BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Arndt, Johann,

Des hoch-erleuchteten Sel. Johann Arndts, weil. General-Superint. des Fürstenthums Lüneburg, Sechs geistreiche Bücher Vom Wahren Christenthum Welche handeln Von heylsamer Busse, hertzlicher Reu und Leid über die Sünde ... ; Mit beygefügten Gebetern, Anmerckungen, Lebenslauf des Auctoris ... Endlich mit dem Informatorio Biblico und 64. Sinnbildern versehen.

Greitz im Voigtlande 1735

Asc. 5572 k
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11451854-1
VD18 1221793

Ax. 5572 k

357

BESCHAFFT AUS MITTELN DER

Carl Friedrich von Siemens
Stiftung

145/85/1

1 7 2/ .M

Johann Moriz Haupt,
Catharina Hauptin.

Gib uns o Liebster Jesu doch
ein Herz nach dem zu leben
ja recht mit Ernst darnach zu streben
bis uns diß buch erinnert noch,
Eh denn daß bald Komt heran.
da man nicht weiß wohin
ach Jesu mir und dazu Kindern an,
Dein Blut Verdienst und Todt, daß
bleibt uns zum Gewinn

DE

HERRN IOHA

WEILAND

GENERAL=SUPER

SECHS BÜCH

VOM

WAHREN CH

IN

LXII. EMBLE

ODER

IN VERSCHIEDENEN GEISTLICHEN E

VND VORTREFFL

ZUR ERWECKUNG DES E

VORGESTELL

VND KÖNEN SOLCHE ZUR IEDEN EDITI

ANNO 1735

NÜRNBE

ZV FIND: BEIJ: IOH: ANDR: V

DER SCHMELZ= HÜTTEN

THURN

ES

NN ARNDS

DES FÜRSTENTHVMS LÜNEBVRG.

IER

HRISTENTHVM

EMATA.

IGVREN SAMT DEN ERKLÄRVNGEN

ICHEN VERSEN.

NNERN MENSCHEN

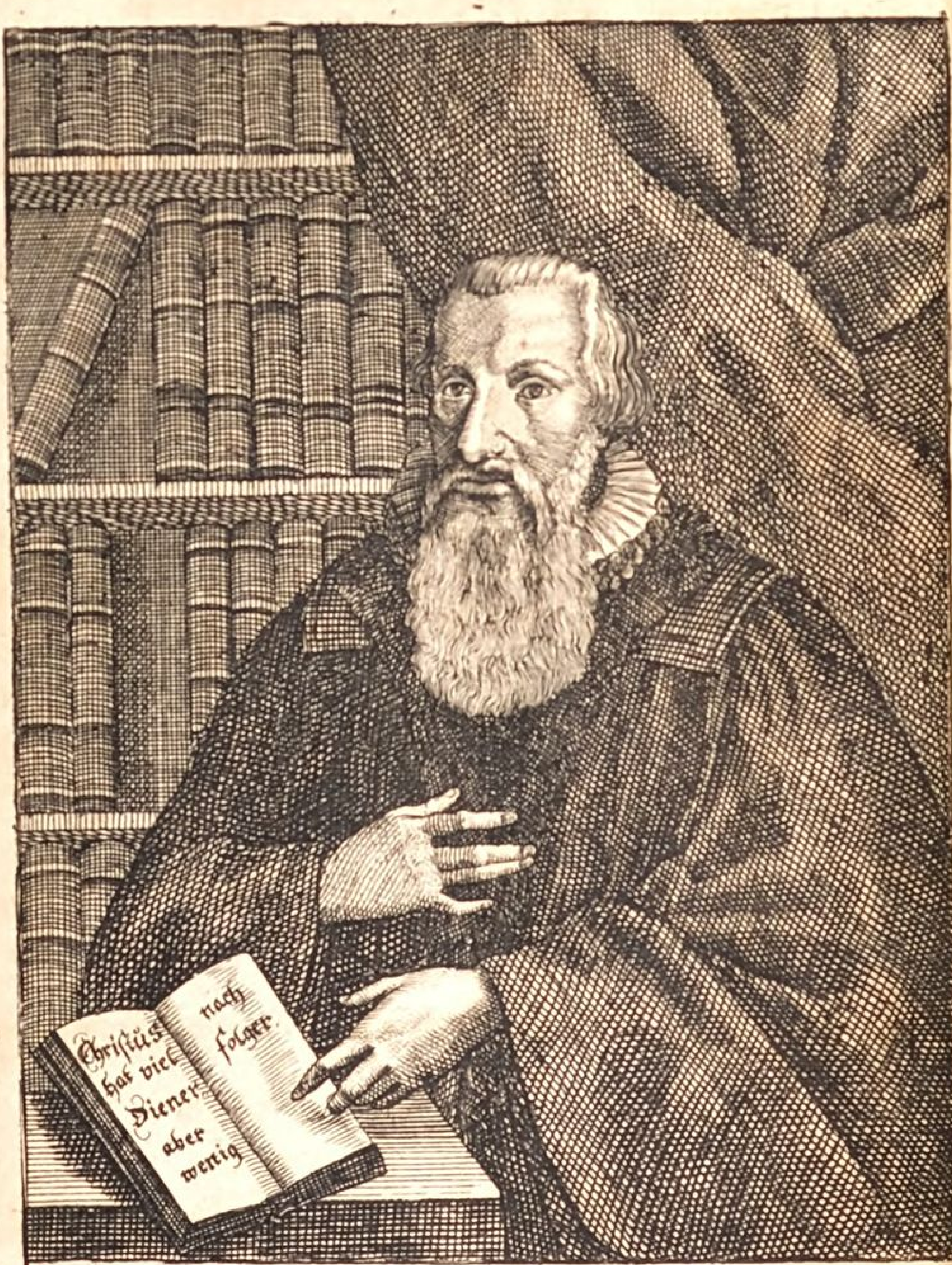
ET.

ON IN OCTAV BEŸ GEBVNDEN WERDEN

RG.

ON CREVZ WOHNHAFFT AVF

BEŸ DEM IN̄ERN LAVFFER



Her: Johann Arnd.

Fürſtl: Braunſchweigl: Lüneburgl: General-Superint: gebohren zu Ballenſtädt am Harz, den 24. Junii. A.o 1555. und geſtorben zu Zelle, den 11. Maii. 1621.

Des hoch-erleuchteten
Sel. Johann Arndts,
weil. *General-Superint.* des Fürſtenthums Lüneburg,

Sechs geiſtreiche Bücher
Vom Wahren
Chriſtenthum,

Welche handeln
Von heylſamer Buſſe, hertzlicher Reu und Leid über die Sünde und wahrem Glauben,
auch heiligem Leben und Wandel der rechten wahren Chriſten.

Mit beygefügten Gebetern, Anmerckungen, Lebenslauf des Auctoris und gewöhnlichen Regiſtern,
Auch mit an einander hangenden
Accuraten Summarien jedes Capitels,
Und einer kurtzen Einleitung in Frag und Antwort,
Endlich mit dem *Informatorio Biblico* und 64. Sinnbildern verſehen.

Nebſt dem

Paradies-Gärtlein

in gröbern Druck heraus gegeben.

Greitz im Voigtlande,
Bey Abraham Gottlieb Ludewigen, 1735.

Ef 1964/321

Kurtzer Bericht
Von Ankunft, Leben und ſeligem Abſterben weyl. Herrn Johann Arndts.

Inhalt: 1. Arndt wird gebohren, erzogen und zur ſchule gehalten. 2. Geht auf univerſitäten, und bereitet ſich zum predig-amt: 3. Welches er an verſchiedenen orten bey vielem leiden, ſonderlich in Braunſchweig; 4. Nachgehends zu Eißleben und Zelle rühmlich verwaldet, und verſchiedene Vocationes ausſchläget. Dabey er mit groſſer treue ſeine gemeinen mündlich, auch andere durch ſchriften lehret: 5. Und einen exemplariſchen wandel führet. 6. Endlich wird er kranck, bezeuget ſeinen glauben, und empfindet einen vorſchmack des ewigen lebens. 7. Er ſtirbet und wird herrlich begraben. 8. Indes lebt ſein geiſt bey GOtt, und ſein gedächtniß in unſern hertzen.

Die ankunft dieſes Geiſtreichen und berühmten Mannes betreffend, iſt derſelbe A. 1555. den 27. Dec. am tage Johannis des Evangeliſten zu Ballenſtät im Fürſtenthum Anhalt geboren. Sein Vater iſt geweſen der Ehrwürdige und wohlgelehrte Hr. Jacobus Arndt, welcher A. 1553. zum Predig-amt berufen, und des Durchläuchtigen und Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Wolfgangi, Fürſten zu Anhalt, (welcher aus liebe zum wort GOttes öfters ſelbſt geprediget hat) Hofprediger am gemeldeten orte geworden: Seine Mutter iſt geweſen Frau Anna Schötings. Von dieſen ſeinen Chriſtlichen Eltern iſt er alſobald zur H. Tauffe befördert, folgends Chriſtlich erzogen, und ſonderlich weil ſich an ihm ein ſchön Ingenium befunden, fleißig zur ſchulen gehalten worden. Der Vater aber iſt ihm zeitlich mit tode abgegangen, nemlich A. 1565. daher er denn zwar an andere örter ſich zu begeben genöthiget worden, dennoch aber gleichwol auch daſelbſten Gottes gnädige fürſorge wunderlich geſpüret, indem von ſeiner göttlichen allmacht gute leute erwecket, die ſich ſeiner väterlich angenommen, und durch deren beförderung er in particular-ſchulen zu Aſchersleben, Halberſtadt und Magdeburg eine zeitlang ſich aufgehalten, und in ſeinem ſtudiren fleißig geübet hat. Anfänglich zwar gewann er das Studium Medicum lieb; aber da er in eine tödtliche kranckheit fiel, that er GOtt eine gelübde, daß, ſo ihn GOtt geſund machen und beym leben friſten würde, er ſo dann dem Studio Theologico und der H. Schrift obliegen wolte: welcher zuſage er auch hernach mit geſegnetem fortgange rühmlich nachgeſetzet hat.

2. A. 1576. iſt er ferner auf hohe ſchulen verſchicket worden, und hat von der zeit an derſelben viere nach einander mit ſonderbarem nutz und ruhm beſuchet, als Helmſtädt, Wittenberg, Baſel und Straßburg: Und ſich ſonderlich auf den beyden letzten eine ge-

geraume zeit aufgehalten, auch andern Studioſis privatim Philoſophica und Philologica mit rühmlichen fleiß und nutzen geleſen. Und was inſonderheit Baſel betrift, iſt er daſelſt einem Polniſchen Freyherrn vorgeſetzt worden, allda ihm auch eine ſonderbare gefährlichkeit zu handen geſtoſſen, indem er unverſehens in den Rhein gekommen, darinn er auch geblieben wäre, wenn er nicht aus GOttes gnädiger ſchickung, durch denſelben ſeinen untergebenen, als der zu ihm hinein geſprungen, ihn bey den haaren erwiſchet, und wiederum heraus gezogen, wäre errettet worden. Weil er nun von jugend auf, durch des H. Geiſtes gnade, eine ſonderbare zuneigung, luſt und liebe zu der H. Schrift u. predigamt gehabt, auch neben dem lieben gebet, und inſtändigem müglichem fleiß, alle ſein ſtudiren zu dem einigen zwek, wie er nemlich GOtt im himmel, und deſſen kirche hie auf erden am worte fruchtbarlich dienen möchte, gerichtet, als hat er auch in ſolchen ſeinen Studiis, vermittelſt göttlicher hülfe dermaſſen zugenommen, daß ers andern weit zuvor gethan, wie das werck ſelber ausweiſet, und ſeine in offenen druck ausgegangene geiſt- lehr- und troſt-reiche ſchriften klärlich bezeugen.

3. Nachdem er ſich nun ſolcher maſſen zum heiligen Werck des HErrn bereitet, hat ihm derſelbe auch eine thüre geöffnet, welches geſchehen A. 1583. im 28. jahre ſeines alters, da er von Hrn. Joachim Ernſten, Fürſten zu Anhalt, zum heil. predig-amt berufen, und den 30. Octob. deſſelben jahres zu Berenburg im Fürſtenthum Anhalt, ordiniret. Auch im ſelbigen jahr mit jungfer Anna Wagnerin in heiligen Eheſtand getreten. Und als er zu Ballenſtät in ſeinem vaterlande, und Baderborn, 7 jahr GOttes wort nach heil. Schrift, auch ungeänderter Augſpurgiſchen Confeßion und Formula Concordiæ, lauter und rein gelehret, iſt er von der diſſentirenden parthey, derer meynung er weder beypflichten können noch wollen, ſeines Amts entſetzt worden. Indem er nun das Fürſtenthum alſo bey ſonnenſchein räumen müſſen, hat es GOtt der HErr gar füglich geſchicket, daß ihm eben zweene Vocationes, die eine nach Mannsfeld, die andere nach Qvedlinburg vorgefallen, unter welchen die Qvedlinburgiſche vor ſich gegangen, allda er zu S. Nicolai in der Neuſtadt 9. jahr Prediger geweſen. Von dannen iſt er A. 1599. nach Braunſchweig in die alte ſtadt, an S. Martins-Kirche vociret worden, und hat daſelbſt zehendehalb jahr gelehret. Indem er nun A. 1605. ſein erſtes buch vom wahren Chriſtenthum an das licht gab, und ſolches von vielen mit groſſem belieben aufgenommen, und hin und wieder hoch geprieſen wurde: So erweckten ſolche lob-ſprüche und der exemplariſche wandel des Hrn. Arndts bey den widrigen und fleiſchlich-geſinneten einen haß und neid gegen ihn; ſo gar, daß verſchiedene Prediger in Braunſchweig ſich nicht entblödeten ihn mit vielerley verdachten einer ketzerey und irrigen glaubens-lehre zu beladen, ſein buch vieler irrthümer zu beſchuldigen, und im beichtſtuhl ſo wohl als in öffentlichen predigten die leute zu warnen, ſich für Arndi gift und lehre zu hüten. Da er jedoch nichts anders ſuchete, als die menſchen zum lebendigen thätigen glauben und zu wirklicher nachfolge Chriſti lebens zu bringen, auch ſich zum erbaulichen fürbilde eines rechtſchaffnen Chriſtenwandels zu ſtellen. Des endes er A. 1608. auf vieler inſtändiges begehren

die verſprochene drey folgende bücher des wahren Chriſtenthums, die er vorher dem ſel. Hn. Doct. Joh. Gerhard (welcher Hrn. Joh. Arndt und ſeine ſchriften jederzeit hoch gehalten hat,) nach Jena zum durchſehen zugeſandt und hernach zum druck verwilligt hat.

4. Weil es nun zu Braunſchweig ſehr unruhig war, ja auch noch gröſſere unruhe und bedrängniß zu befahren geweſen, und ihm eben darauf A. 1608. die Vocation und Paſtorat nach Eißleben, ohne allen zweifel aus ſonderbarer ſchickung Gottes vorgeſtanden, hat er lieber im friede als unfriede leben wollen, und derowegen dieſelbe angenommen, und ſich im namen GOttes nach Eißleben begeben, allda er drittehalb jahr Paſtor, und Conſiſtorii Aſſeſſor geweſen. Er wäre auch daſelbſt wol geblieben, wenn nicht Anno 1611. die Vocation zur General-Superintendentur des Fürſtenth. Lüneburg gekommen, welche er denn, als einen göttlichen beruf nicht ausſchlagen können, ſondern endlich nach gnugſam gehabten bedenken, angenommen hat. Sonſt hat er auch noch andre unterſchiedene Vocationes an vornehme örter gehabt, als nach Nordhauſen A. 1594. In die Grafſchaft Schwarzburg zum Superintendenten A. 1597. Nach Halberſtadt A. 16 5. Nach Grüningen A. 1607. Nach Weiſenfels gleicher geſtalt zum Superintendenten 1 09. Item, nach Magdeburg zum Dom-prediger, und Hamburg: welche er aber alle mit gebührender beſcheidenheit abgeſchlagen hat, und alſo an den orten, da er dero zeiten geweſen, gerne bleiben, und ungerne ſich verändern wollen, wenn er nicht durch erhebliche und unumgängliche urſachen dazu bewogen worden.

5. Seinen lebens-wandel anlangend: So iſt er mit allen tugenden und gaben eines getreuen Seelen-Hirten, rechtſchaffenen dieners und nachfolgers Chriſti begabt geweſen. Bey ihm war eine gründliche gelehrtigkeit, ein hoher ſchatz lebendiger erkäntniß Gottes und ſeines Heilandes, eine ſtete lauterkeit in der Evangeliſchen wahrheit, die er in predigten und ſchriften wol verthätiget hat. Bey ihm fand ſich die wahre Theologia, ſo da nicht iſt ein bloſſes künſtliches maul-geſchwätze, oder ein kunſt-förmiges, zänckiſches Diſputiren, ſondern eine ſtete forſchung in H. Schrift, ein grund-herziges Erkäntniß GOttes und ſeines Heilandes, vergeſellet mit einer göttlichen und kräftigen erleuchtung des verſtandes und heilger bewegung des willens, dem erkanten willen GOttes gleichformig zu werden, ſo ſich beſtändig übet im thätigen glauben und im wahren ungefärbten Chriſtenthum. Er führete ſeine Theologie nicht nur im munde, worten und ſchriften, ſondern in der kräftigen that, wol wiſſend, daß das bloſſe buchſtäbliche und äuſſerliche wiſſen, ohne die wirckliche beſtändige übung nur auf blehe. In ſeinen amts-verrichtungen war er nicht minder vorſichtig, als fleiſſig und wachſam, und er hatte eine lebendige erfahrung in allen geſchaften: Daher er auch einen ſegen nach dem andern in der kirchen GOttes einerndten können. Er war ein brennendes und ſcheinendes licht in der gemeine des Herrn, und durch ſein gutes beyſpiel trachtete er mit ernſt die menſchen zur thätigen Buſſe und wahrer erneurung des lebens zu bringen: damit ſie ohnnachläßig ſuchen möchten, dem heil. Exempel Chriſti in ſeinen fußſtapfen nachzufolgen. Daher eiferte er immerfort wieder den unkräftigen heuchel-glauben

ben, und wieder den gefärbten ſchein des Chriſtenthums; hergegen trieb er auf den durch die liebe thätigen glauben, der ſich äuſſert durch die erfüllung des willens GOttes, die vermeidung der ſünde und ſündlichen begierden, und durch die überwindung der welt, auch verleugnung ſein ſelbſt. In allen ſeinen Lehren war ſein hauptzweck, daß in allen ſachen ein menſch GOttes willen muſte ſeinem willen vorziehen, die eigne liebe dämpfen, des fleiſches ſchnöde begierden tödten, die wolluſt der welt fliehen, ſich ſelbſt für den geringſten achten, ſeine eigene nichtigkeit erkennen, ſeinen nächſten nicht vorwitzig richten und urtheilen, ſondern GOtt und der obrigkeit das gericht und urtheil befehlen, alles widerwärtige geduldig leiden, ſeinen nächſten inbrünſtig und wircklich lieben, auch aller creaturen und ſachen in der welt zum lobe und preiße GOttes gebrauchen. Er erhub ſich nicht, wenn er gelobet, noch betrübte ſich, wenn er getadelt und geſcholten wurde; vielmehr war er willig, um allen misverſtand aufzuheben, auf treuherzige vermahnungen, ſeine reden, ſchriften und fehler zu corrigiren und zu ändern. Im creutz, verleumdung und verfolgung erwies er eine großmüthige Bedult, und ließ nicht nach, die ehre Gottes und die Evangeliſche Wahrheit zu behaupten, und wieder die fleiſchliche ſicherheit und alle gottloſigkeit zu eifern, und befahl alles dem gerechten gericht GOttes. In ſeinem Gebet war er inbrünſtig, und beweinte oft unter dem verborgenen gebet das verkehrte weſen der verderbten Chriſtenheit. Er lehrete, daß die nicht erhörlich beten könnten, die nicht ablaſſen von der boßheit, ungerechtigkeit und unbußfertigkeit.

6. Seine kranckheit und leibesſchwachheit betreffend, hat er zwar denſelben gantzen Winter und Frühling vor ſeinem ſel. ende groſſe mattigkeit empfunden, darneben auch nicht wohl ſchlafen können, aber dennoch gleichwol ſein amt allezeit ſelber verrichtet, etliche wenige tage ausgenommen. Am 3. Maji aber iſt er allererſt bettlägerig geworden, an welchem tage er auch ſeine letzte predigt gethan, und zwar aus dem 126. Pſalm: Wenn der HErr die gefangenen Zion erlöſen wird ſo werden wir ſeyn wie die träumende, ꝛc. Auch als er aus der kirche gekommen, alſobald zu ſeiner Haußfrauen geſaget: itzt habe ich meine Leich-Predigt gethan. Darauf er bettlägerig worden, daß er ſich in die ſtille begeben, auch ſich aller Amt- und anderer ſachen gänzlich entſchlagen; jedoch, um die ſeinigen nicht vor der zeit zu betrüben, ſich hart gehalten, und mit worten ſichs wenig mercken laſſen, daß er ſterben würde; nichts deſtoweniger ſeine ſeele ſeinem Heilande im anhaltenden gebet inniglich empfohlen. Was es aber für eine krankheit geweſen, iſt dem lieben Gott bekant: Nach menſchlichem urtheil hat es ſich anfänglich angelaſſen, als wenn ihm ein hitziger fluß in den hals gefallen: Und ob wol ſolches hernach ſich ein wenig gelindert, alſo, daß er etwas beſſer wieder reden können, iſt doch die lunge dadurch verletzet geweſen, daß er daher einen ſchweren athem bekommen, und iſt auch ſonſt ein hitziges fieber dazu kommen, daß er ſtete groſſe hitze empfunden, und dadurch gar ſchleunig von kräften gekommen. Jedoch hat ſich keine anzeige einiger ungeduld bey ihm hervor gethan; ſondern in guter gelaſſenheit hat er gegen die ärtzte bezeuget, daß ihn Gott durch

dieſe kranckheit von der ſündlichen welt bald abfordern würde. Immittelſt iſt für ſeine geneſung äuſſerſte ſorge getragen, auch in kirchen und ſchulen dafür öffentlich gebeten worden. Und weil er wol geſehen, wie nahe ſein ende wäre, hat er den 9. Maji, des morgens um 6. uhr, ſeinen Beichtvater, Hn. Wilhelm Storch, (der ihm auch hernach die Leich-Predigt aus 2. Tim. 4, 7. gehalten) zu ſich fordern laſſen, und das H. Abendmahl begehret: Sich auch alſobald aufbringen laſſen, und nicht lange darnach auf den ſtuhl ſitzend, ſeine Beichte mit andacht gethan und die heilge Abſolution darauf gebeten, auch nachdem dieſelbe geſprochen, das hochwürdige Abendmahl in gegenwart ſeiner Herren Collegen und anderer empfangen. Und weil er immerzu je länger ie ſchwächer geworden, hat ihm ſein Herr Beicht-vater mit den fürnehmſten troſt-ſprüchen der Schrift zugeredet, die er alle mit andacht angehöret und gemeiniglich ſelber beſchloſſen. Und wie ihm ſein gedachter Hr. Beicht-vater einsmals unter andern alſo angeredet: Mir zweifelt nicht, gleichwie er bis daher nie einen einigen irrthum, ſo GOttes wort zuwieder, zugethan geweſen, ſondern allezeit bey dem reinen, klaren, lautern wort GOttes, bey den Schriften der Propheten und Apoſtel, bey der erſten ungeänderten Augſpurgiſchen Confeßion und Formula Concordiæ (laut ſeines Teſtaments) feſt und ſtandhaftig geblieben, und alle gegenlehren ernſtlich und herzlich gehaſſet und verworfen, alſo werde er auch ohne mein erinnern, bey derſelben lehre und glauben, bis an ſein ende, gleicher geſtalt, laut ſeines teſtaments, bleiben, hat er ſolches mit einem etliche mal wiederholeten Ja beantwortet. Er hat ſich auch ſelber mit vielen ſprüchen und gebeten dem lieben GOtt befohlen; Unter andern hat er denſelben abend, als er verſchieden, aus dem 143. Pſalm alſo gebetet: HErr, gehe nicht ins gericht mit deinem knechte, ꝛc. Darauf ihm denn geantwortet worden, es ſtünde Joh. 5, 24. Wer Chriſti wort hörete und gläubete dem, der ihn geſandt hätte, der hätte das ewige leben und käme nicht ins gericht. Und darauf iſt er alſobald ein wenig eingeſchlafen, und als er wieder erwachet, hat er ſeine augen aufgehaben, und aus dem erſten Cap. Joh. alſo geſaget: Wir ſahen ſeine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebohrnen Sohns vom Vater voller gnade und wahrheit. Und weil ihm ſeine Haußfrau gefraget, wenn er ſolche herrlichkeit geſehen hätte? hat er geantwortet: Jtzt hab ich ſie geſehen, ey welch ein Herrlichkeit iſt das, die kein auge geſehen, kein ohr gehöret, und in keines menſchen hertze kommen iſt: Dieſe herrlichkeit habe ich geſehen. Woraus denn offenbar iſt, wie kräftig der H. Geiſt in ſeinem herzen gewohnet, und lauter troſt, friede und freude in demſelben erwecket.

7. Denſelben abend, wie es 8 geſchlagen, hat er gefraget, wie viel es ſchlüge? Und wie es 9 geſchlagen, hat er abermal gefraget? Und als ihm geantwortet worden: Es ſchlüge neune: Hat er bald darauf geſaget: Nun habe ich überwunden. Und das iſt ſein letztes wort geweſen, denn darauf iſt er ſtill hingelegen bis halb zwölfe, da er ſanft und ſelig eingeſchlafen, den 11. Maji A. 1621. als eben deſſelben tages eine merckliche Sonnen-finſterniß mit einfiel. Seines alters im 66ſten, ſeines Predig-Amts und eheſtandes aber,

welchen er mit ſeiner Haußfrauen zwar unfruchtbar, doch Chriſtlich und ſehr friedlich beſeſſen, im 38. jahre, worauf er den 15. dito zu Zell in der pfarr-kirchen, mit Chriſtlichen und herrlichen ceremonien zur erden, welche unſer aller mutter, beſtattet: Da denn Jhro Fürſtliche Durchlauchtigkeit zu Lüneburg mit ihrer hohen gegenwart dieſe proceſſion fürnemlich gezieret, indem ſie zu bezeugung ihrer fürſtlichen gnade, damit ſie dem theuren Lehrer im leben zugethan, deſſelben verblichenem cörper das geleite zu ſeiner ruheſtät perſöhnlich gegeben. Bey derſelben iſt ſein bildniß in gantzer ſtatur und lebens-gröſſe, ihm zu ehren und gedächtniß, in obgedachter Zelliſchen pfarr-kirchen, aufgerichtet worden.

8. Dis iſt kurtzlich der bericht, von der ankunft, Chriſtlichem leben, und ſeligem abſterben dieſes hocherleuchteten Mannes, der ohn allen zweifel nunmehro ſeiner ſeelen nach in dem Reich der ewigen Herrlichkeit, wo die Lehrer leuchten wie des Himmels Glantz, und die, ſo viele zur gerechtigkeit gewieſen, wie die ſterne immer und ewiglich. Indes bleibet ſein gedächtniß bey uns im ſegen, die wir wünſchen, daß der Allerhöchſte ſeine gebeine in der erden bewahren, und ſanft ruhen laſſen wolle, bis an den tag der groſſen Erſcheinung unſers HErrn JEſu Chriſti, da er ſie mit der ſeelen wieder vereinigen, und zur ewigen Freude wird einführen. Gebe uns Gott, einem ieden zu ſeiner zeit, eine ſelige nachfahrt, auf daß wir auch alle dahin gelangen, um Chriſti willen, Amen.

Vorrede

Des ſeligen Herrn Arndts

über das erſte Buch vom wahren Chriſtenthum.

An den Chriſtlichen Leſer.

Inhalt: 1. Dieſes Buch zu ſchreiben hat den ſeligen Arndt bewogen, das gottloſe leben der heutigen meiſten Chriſten, 2. Da theils die ſtudirende ſich nur auf das wiſſen ohne übung legen, 3. Theils andere Chriſten, Chriſti diener ohne ſeine nachfolge ſeyn wollen: 4. Welches GOttes zorn und ſtrafen nach ſich ziehen muß, wo wir nicht bald buſſe thun. 5. Hiezu gibt dis büchlein anleitung, wie man glauben und heilig leben ſoll. 6. Denn aus dem glauben entſprieſſen alle tugenden: 7. Und ohn ernſte buſſe und deren früchte kan kein glaube ſeyn. 8 Davon handelt denn dis büchlein, welches nach den Symboliſchen büchern unſerer kirche zu verſtehen iſt.

Was für ein groſſer und ſchändlicher mißbrauch des H. Evangelii in dieſer letzten welt ſey, Chriſtlicher lieber Leſer, bezeuget gnugſam das gottloſe unbußfertige leben derer, die ſich Chriſti und ſeines worts mit vollem munde rühmen, und doch ein gantz unchriſtlich leben führen, gleich als wenn ſie nicht im Chriſtenthum, ſondern im Heydenthum lebeten. Solch gottloß weſen hat mir zu dieſem büchlein urſach gegeben, damit die

die einfältigen ſehen möchten, worinn das wahre Chriſtenthum ſtehe, nemlich in erweiſung des wahren, lebendigen, thätigen glaubens, durch rechtſchaffne gottſeligkeit, durch früchte der gerechtigkeit; wie wir darum nach Chriſti namen genennet ſeyn, daß wir nicht allein an Chriſtum glauben, ſondern auch in Chriſto leben ſollen, und Chriſtus in uns; wie die wahre buſſe aus dem innerſten grund des hertzens gehen müſſe; wie hertz, ſinn und muth müſſe geändert werden, daß wir Chriſto und ſeinem heil. Evangelio gleichförmig werden; wie wir durchs wort GOttes müſſen täglich erneuert werden zu neuen creaturen. Denn gleichwie ein ieder ſaame ſeines gleichen bringet, alſo muß das wort GOttes in uns täglich neue geiſtliche früchte bringen; und ſo wir durch den glauben neue creaturen worden ſeyn, ſo müſſen wir auch in der neuen geburt leben. Summa, wie Adam in uns ſterben, und Chriſtus in uns leben ſoll. Es iſt nicht genug GOttes wort wiſſen, ſondern man muß auch daſſelbige in die lebendige thätige übung bringen.

2. Viel meinen, die Theologie ſey nur eine bloſſe wiſſenſchaft und wortkunſt, da ſie doch eine lebendige erfahrung und übung iſt. Jederman ſtudiret itzo, wie er hoch und berühmt in der welt werden möge, aber fromm ſeyn will niemand lernen. Jederman ſucht itzo hochgelehrte leute, von denen er kunſt, ſprachen und weisheit lernen möge; aber von unſerm einigen Doctor JEſu Chriſto will niemand lernen ſanftmut und hertzliche demut, da doch ſein heil. Exempel die rechte regel und richtſchnur unſers lebens iſt, ja die höchſte weißheit und kunſt, daß wir ja billig ſagen können: **Das leben Chriſti kan uns alles lehren.**

3. Jederman wolte gerne Chriſti diener ſeyn, aber Chriſti nachfolger will niemand ſeyn. Er ſpricht aber Joh. 12,26. **Wer mir dienen will, der folge mir nach.** Darum muß ein rechter diener und liebhaber Chriſti auch ein nachfolger Chriſti ſeyn. Wer Chriſtum lieb hat, der hat auch lieb das exempel ſeines heil. Lebens, ſeine demut, ſanftmut, gedult, creutz, ſchmach, verachtung, obs gleich dem fleiſch wehe thut. Und ob wir gleich die nachfolge des heiligen und edlen lebens Chriſti in dieſer ſchwachheit nicht vollkömmlich erreichen können, dahin auch mein büchlein nicht gemeinet, ſo ſollen wirs doch lieb haben, und darnach ſeufzen, denn alſo leben wir in Chriſto, und Chriſtus in uns, wie S. Johannes 1 Epiſt. 2,6. ſpricht: **Wer da ſaget, daß er in ihm bleibet, der ſoll auch wandeln gleich wie er gewandelt hat.** Itzo iſt die welt alſo geſinnet, daß ſie gerne alles wiſſen wolte, aber dasjenige, das beſſer iſt denn alles wiſſen, nemlich Chriſtum lieb haben, will niemand lernen. Es kan aber Chriſtum niemand lieb haben, er folge denn auch nach dem exempel ſeines heiligen lebens. Viele ſind, ja die meiſten in dieſer welt, die ſich des heiligen exempels Chriſti ſchämen, nemlich ſeiner demut und niedrigkeit; das heiſſet ſich des HErrn Chriſti geſchämet, davon der HErr ſagt Marc. 8,38: **Wer ſich meiner ſchämet in dieſer ehebrecheriſchen welt, des wird ſich auch des Menſchen Sohn ſchämen, wenn er kommen wird.** Die Chriſten wollen itzo einen ſtattlichen, prächtigen, reichen, welt-förmigen Chriſtum haben; aber den armen, ſanftmüthigen, demüthigen, verachteten, niedrigen Chriſtum will niemand haben, noch bekennen, noch demſelben folgen. Darum

wird er einmal ſagen: Ich kenne euer nicht, ihr habt mich nicht wollen kennen in meiner demut, darum kenne ich euer nicht in euer hoffart.

4. Nicht allein aber iſt das gottloſe leben und weſen Chriſto und dem wahren Chriſtenthum gantz zuwider; ſondern es häufet täglich Gottes zorn und ſtrafe, alſo, daß GOtt alle creaturen wieder uns rüſten muß zur rache, daß himmel und erde, feuer und waſſer wieder uns ſtreiten müſſen, ja die gantze natur ängſtet ſich darüber, und will brechen. Daher muß elende zeit kommen, krieg, hunger und peſtilentz: Ja die letzten plagen dringen ſo heftig und mit gewalt herein, daß man faſt für keiner creatur wird ſicher ſeyn können. Denn gleichwie die greulichſten plagen die Egypter überfielen vor der erlöſung und ausgang der kinder Iſrael aus Egypten: Alſo werden vor der endlichen erlöſung der kinder GOttes ſchreckliche, greuliche, unerhörte plagen die gottloſen und unbußfertigen überfallen. Darum iſt hohe zeit buſſe zu thun, ein ander leben anzufahen, ſich von der welt zu Chriſto zu bekehren, an ihn recht gläuben, und in ihm Chriſtlich leben: auf daß wir unter dem ſchirm des Höchſten und ſchatten des Allmächtigen ſicher ſeyn mögen, Pſ. 91, 1. darzu uns auch der HErr vermahnet Luc. 21, 36. So ſeyd nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen dieſem allen. Solches bezeuget auch Pſ. 112, 7.

5. Darzu werden dir, lieber Chriſt, dieſe büchlein anleitung geben, wie du nicht allein durch den glauben an Chriſtum vergebung deiner ſünden erlangen ſolt, ſondern auch wie du die gnade GOttes recht ſolt brauchen zu einem heilgen leben, und deinen glauben mit einem Chriſtlichen wandel zieren und beweiſen. Denn das wahre Chriſtenthum ſtehet nicht in worten, oder in äuſſerlichem ſchein: ſondern im lebendigen glauben, aus welchem rechtſchaffene früchte, und allerley Chriſtliche tugenden entſprieſſen, als aus Chriſto ſelbſt. Denn weil der glaube menſchlichen augen verborgen und unſichtbar iſt, ſo muß er durch die früchte erwieſen werden: Sintemahl der glaube aus Chriſto ſchöpfet alles gutes, gerechtigkeit und ſeligkeit.

6. Wenn er nun beſtändig erwartet die verheiſſenen güter, die dem glauben verſprochen ſeyn, ſo entſprieſſet aus dem Glauben die Hofnung. Denn was iſt die hoffnung anders, denn ein beſtändiges, beharrliches erwarten der verheiſſenen güter im glauben? Wenn aber der glaube dem nechſten die empfangene güter mittheilet, ſo entſpringt aus dem glauben die Liebe, und thut dem nechſten wieder alſo, wie ihm Gott gethan hat: Wenn aber der glaube in der probe des creuzes beſtehet, und ſich dem willen GOttes ergibt, ſo wächſet die Gedult aus dem glauben: Wenn er aber im creutz ſeufzet, oder GOTT für empfangene wohlthaten danket, ſo wird das Gebet geboren: Wenn er Gottes gewalt und des menſchen elend zuſammen faſſet, und ſich unter GOTT ſchmieget und bieget, ſo wird die Demut geboren: Wenn er ſorget, daß er nicht möge GOttes gnade verlieren, oder, wie S. Paulus ſpricht, mit furcht und zittern ſchaffet daß er ſelig werde, ſo iſt die Gottesfurcht geboren.

7. Alſo ſieheſt du, wie alle Chriſtliche tugenden des glaubens kinder ſeyn, und aus dem glauben wachſen und entſprieſſen, und können nicht

vom

vom glauben, als von ihrem urſprung getrennet werden, ſollens anders wahrhaftige, lebendige, Chriſtliche tugenden ſeyn, aus GOtt, aus Chriſto, und aus dem H. Geiſte entſproſſen. Darum kan kein GOtt-wohlgefällig werck ohne den glauben an Chriſtum ſeyn. Denn wie kan wahre hoffnung, rechte liebe, beſtändige gedult, hertzlich gebet, Chriſtliche demut, kindliche furcht GOttes ohne glauben ſeyn? Es muß alles aus Chriſto dem Heil-brunnen, durch den glauben, geſchöpfet werden, beydes gerechtigkeit, und alle früchte der gerechtigkeit: Du muſt dich aber wohl vorſehen, daß du ja bey leibe deine wercke und anfahende tugenden, oder gaben des neuen lebens, nicht mengeſt in deine rechtfertigung vor GOtt, denn da gilt keines menſchen werck, verdienſt, gaben oder tugend, wie ſchön auch dieſelben ſeyn; ſondern das hohe vollkommene verdienſt JEſu Chriſti, durch den glauben ergreiffen, wie ſolches im 5. 19. 34. und 41. C. dieſes buchs, und in den dreyen erſten capiteln des andern buchs gnugſam ausgeführet iſt. Darum ſieh dich wohl für, daß du die gerechtigkeit des glaubens und die gerechtigkeit des Chriſtlichen lebens nicht in einander mengeſt: ſondern wohl unterſcheideſt, denn dis iſt das gantze fundament unſerer Chriſtlichen religion. Nichts deſto weniger aber muſt du dir deine buſſe laſſen einen rechtſchaffenen ernſt ſeyn, oder du haſt keinen rechtſchaffenen glauben, welcher täglich das hertz reiniget, ändert und beſſert: Solt auch wiſſen, daß der troſt des Evangelii nicht haften kan, wo nicht rechtſchaffene wahre reue und göttliche traurigkeit vorher gehet, dadurch das hertz zerbrochen und zerſchlagen wird, denn es heiſſet: Den armen wird das Evangelium geprediget. Und wie kan der glaube das hertz lebendig machen, wenns nicht zuvor getödtet wird durch ernſtliche reu und leid, u. wahre erkäntniß der ſünden? Darum ſolt du nicht gedencken, daß die buſſe ſo ſchlecht und leicht zugehe. Bedencke wie ernſte und ſcharfe worte der Apoſtel Paulus brauchet, da er gebeut das fleiſch zu tödten und zu creutzigen ſamt den lüſten und begierden, ſeinen leib aufzuopfern, der ſünden abzuſterben, der welt gecreutziget werden. Warlich, dis geſchicht nicht mit zärtelung des fleiſches! Die heil. Propheten mahlen auch die buſſe nicht lieblich ab, wenn ſie ein zerbrochen, zuſchlagen hertz, und einen zerknirſchten geiſt fodern und ſagen: Zerreiſſet eure hertzen, heulet, klaget und weinet. Wo findet man itzo ſolche buſſe? Der HErr Chriſtus nennets: ſich ſelbſt haſſen, verleugnen, abſagen alle dem, das man hat, will man anders ſein jünger ſeyn: Solches gehet warlich nicht mit lachendem munde zu. Deſſen allen haſt du ein lebendig exempel und contrafait in den 7. Buß-Pſalmen. Die Schrift iſt voll des göttlichen eifers, dadurch die buſſe neben ihren früchten erfodert wird, bey verluſt der ewigen ſeligkeit, darauf kan der troſt des Evangelii ſeine rechte natürliche kraft erzeigen: Beydes aber muß GOttes Geiſt durchs wort in uns wircken.

8. Von ſolcher ernſter, wahrhafter, innerlicher hertzens-buſſe, und von derſelben früchten handelt dis mein büchlein, und von der praxi und übung des wahren glaubens, auch wie ein Chriſt alles in der liebe thun ſoll: Denn was aus Chriſtlicher liebe geſchicht, das gehet auch aus dem glauben. Es ſind aber in demſelben, ſonder-

derlich in den Franckfurtiſchen druck, etliche reden nach art der alten Scribenten, Tauleri, Kempiſii, und anderer mit eingemiſcht, die das anſehen haben, als wenn ſie menſchlichem vermögen und wercken zu viel zuſchreiben; (darwieder doch mein gantz büchlein ſtreitet.) Darum ſoll der Chriſtliche leſer freundlich erinnert ſeyn, daß er fleiſſig ſehe nach dem ſcopo und ziel des gantzen büchleins, ſo wird er befinden, daß es vornehmlich dahin gerichtet iſt, daß wir den verborgenen angebornen greuel der erbſünde erkennen, unſer elend und nichtigkeit betrachten lernen, an uns ſelbſt und all unſerm vermögen verzagen, uns ſelbſt alles nehmen, und Chriſto alles geben, auf daß er alles allein in uns ſey, alles in uns wircke, allein in uns lebe, alles in uns ſchaffe, weil er unſerer bekehrung und ſeligkeit anfang, mittel und ende iſt; wie ſolches deutlich und überflüßig an vielen örtern dieſes büchleins erkläret iſt, dadurch der Papiſten, Synergiſten, Majoriſten lehre ausdrücklich refutirt und verworfen wird. Auch iſt der artickel von der rechtfertigung des glaubens in dieſem, ſonderlich aber im andern buch alſo geſchärfet und ſo hoch getrieben, als es immer möglich. Doch damit aller mißverſtand aufgehoben, ſo habe ich dieſelben in dieſem itzigen druck corrigiret, und bitte den treuhertzigen leſer, er wolle dem Mompelgartiſchen und allen vorigen druck, und Lüneburgiſche, Braunſchweigiſche exemplar, nach dieſer corrigirten Magdeburgiſchen Edition verſtehen und judiciren. Proteſtire auch hiermit, daß ich diß büchlein, gleich wie in allen andern artikeln und puncten, alſo auch im artikel vom freyen willen und von der rechtfertigung des armen ſünders vor GOtt, nicht anders, denn nach dem verſtand der Symboliſchen bücher der kirchen Augſpurgiſcher Confeßion, als da ſeyn, die erſte unveränderte Augſpurgiſche Confeſſion, Apologia, Schmalkaldiſche artikel, beyde Catechiſmi Lutheri, und Formula Concordiä, will verſtanden haben. GOtt erleuchte uns alle mit ſeinem H. Geiſte, daß wir lauter und unanſtößig ſeyn im glauben und leben, bis auf den tag unſers HErrn JEſu Chriſti, (welcher nahe vor der thür iſt,) erfüllet mit früchten der gerechtigkeit zu lob und preiß GOttes! Amen.

Einleitung zu Johann Arnds wahren Chriſtenthum in Frag-Stücken vorgeſtellet.

Glaubeſt du daß du ſterben muſt?

Antwort: Ja.

Wie bald wirſt du ſterben?

Antwort: Daß weiß ich nicht.

Kanſt du dieſen tag oder dieſe nacht noch ſterben.

Antwort: Ja.

Wo wirſt du denn hinkommen wenn du ſtirbeſt?

Antwort: In den himmel.

Weiſt du das gewiß?

Antwort. Ich hoffe es.

Kommen alle in den himmel die es hoffen oder glauben?

Antw. Nein; ſondern viele werden nicht hinein kommen, ob ſie es ſchon hoffen, und darnach trachten, Luc. 13, 24.

Woher kommt das?

Antw. Weil ſie nicht den rechten weg zum himmel gehen; denn wenn zum exempel einer von abend gegen morgen gehen wolte, er gieng aber den weg nach mittag zu, ſo würde er nimmermehr nach morgen kommen, ſo lange er

er auf dem wege nach mittag bleibet, wenn er es gleich glaubt und hoffet, ſondern er muß umkehren und den rechten weg ſuchen.

Welches iſt der rechte weg?

Antw. Der ſchmale weg, Matt. 7, 14.

Gibts denn auch einen breiten weg?

Antwort: Ja! und darauf wandeln die meiſten menſchen zur verdammniß, Matth. 7, 23. NB. Prüfe dich, auf welchem wege du ſeyſt.

Was iſt der ſchmale weg?

Die gläubige nachfolge Chriſti, da ein menſch durch wurkung des H. Geiſtes die gnaden-verheiſſungen Gottes in Chriſto ergreiſt, und ſich ſo feſt darauf verläſt, daß er ſich ihm gäntzlich übergibt, ſich ſelbſt verläugnet, ſein creutz täglich auf ſich nimmt, Chriſto gleich geſinnet wird, und ihm in ſeiner demut, ſanftmut, gedult, und übrigen tugenden nachfolget, Joh. 1, 12. Cor. 11, 1. Luc. 9, 23. Phil. 2, 5. 1 Petr. 2, 21.

Was iſt der breite weg?

Der wandel in den lüſten des fleiſches, d. i. in den begierden, nach zeitlichen gütern und wolluſt, Eph. 2, 23. oder der irrdiſche ſinn, Phil 3, 18. 19. da man trachtet nach irrdiſchen dingen, oder nach dem, das auf erden iſt, Col. 3, 2.

Wandeln nicht alle menſchen auf dem breiten weg?

Ja von natur ſind ſie alle darauf. Wer nun nicht umkehret, ſondern auf ſolchem wege immer fortgehet, der kan nicht anders, als in die verdammniß kommen.

Wie kommt man auf den ſchmalen weg?

Den kanſt du nicht finden, es ſey denn durch erleuchtung des H. Geiſtes, ſonſt wirſt du den ſchmalen weg vor thorheit, und die darauf wandeln, vor narren und einfältige tropffen halten, Ap. Geſch. 26, 18. 2. Cor. 4. 4. Buch der Weißheit 5, 3-7.

Hat man aber keine anleitung auf dieſen weg zum himmel zu kommen, und darauf zu bleiben?

Ja, die findeſt du gar ſchön in Joh. Arndts büchlein vom wahren Chriſtenthum.

Worinn beſtehet ſolche anleitung?

Er zeiget 1) wie man auf den rechten weg zum himmel kommen kan, im 1 B. vom 1. C. bis zum 12. 2) Wobey man erkennen kan, ob man auf dem rechten wege ſey. Vom 11 Capitel bis zu ende des 1. Buchs. 3) Was man thun ſoll, daß man auf dem rechten weg bleibe, im 2. 3. und 4. Buche.

Was giebt er für anleitung, daß man auf den rechten weg komme?

Die beſtehet darinn: (1) Bedencke wie und zu was ende GOtt den menſchen geſchaffen hat, 1. Buch Cap. 1.

(2) Bedenke das tiefe verderben und das elend, darein alle menſchen gefallen, und noch ſteken, nach dem fall. C. 2.

NB. In dieſen beyden ſtücken beſtehet die ſelbſt-erkäntniß, die auch von denen Heyden angeprieſen iſt.

(3) Lerne wie der menſch aus ſolchem tiefen verderben errettet werden, und zu der verlohrnen glückſeligkeit wieder kommen könne, nemlich durch die erneuerung in Chriſto, oder durch buß und glauben, Cap. 3.

(4) Gebrauche das mittel, dadurch du zum erkäntniß itztgedachter 3. Stücke kanſt gebracht werden.

Welches iſt das mittel?

GOttes wort, ſo wol das äuſſerlich geoffenbarte, als das inwendig geſchriebene, Cap. 6. und 7.

Werden denn alle bekehrt, die Gottes wort hören und leſen?

Nein; ſondern die allein, die es recht hören und leſen.

Wie

Wie muß man das wort GOttes recht leſen?

Das wort muß in dir zur kraft kommen, davon wird gehandelt Cap. 6.

Was iſt das innerlich im herzen geſchriebene wort GOttes?

Es iſt das geſetz der natur, Cap. 7.

Es iſt droben geſagt, daß der menſch müſſe erneuert werden, durch buſſe und glauben; Iſt denn di buſſe ſo nothwendig?

Ja: Denn ſonſt kan er nimmermehr in den himmel kommen.

Warum iſt die buſſe ſo nothwendig?

1) Weil ohne die buſſe niemand ſich Chriſti und ſeines verdienſtes tröſten kan, Cap. 8.

2) Weil durch ein unbußfertiges leben Chriſtus verläugnet wird, C. 9, 10.

Wobey kan ich erkennen, ob ich auf dem rechten wege bin?

An den früchten der buſſe.

Welches ſind die früchte?

1) Die nachfolge Chriſti, Cap. 11.

2) Die verläugnung ſein ſelbſt und der welt, Cap. 12. 13. 14. 15.

3) Ein ſteter kampf wider das fleiſch und alte natur, Cap. 16.

4) Rechter gebrauch der zeitlichen güter, Cap. 17. 18.

5) Armut des Geiſtes, oder erkäntniß ſeines elends, Cap. 19.

6) Tägliche reue und vermeidung der freude oder traurigkeit über zeitliche Güter, Cap. 20.

7) Der wahre Gottesdienſt, Cap. 21.

8) Tägliche erneurung und beſſerung des lebens, Cap. 22. Wozu erfodert wird, daß man ſich weltlicher geſchäfte, ſo viel müglich, entſchlage, ſeinen wandel mit furchten führe, und nicht ſicher ſey, Cap. 23.

9) Die liebe GOttes und des nächſten, die früchte ſolcher liebe, Cap. 24. biß 35.

10) Hunger und durſt nach dem himmliſchen Manna, und rechter geſchmack deſſelben, Cap. 36.

11) Die verklärung in das bild Chriſti, Cap. 37.

12) Ubereinſtimmung des lebens mit der lehre, Cap. 38.

13) Ein heilig leben und thätiges Chriſtenthum, Cap. 39. 40.

Wenn ich nun bekehret, und auf dem rechten wege zum himmel bin, kan ich auch wieder vom rechten wege abkommen?

Ach ja; wenn du dich nicht in acht nimmſt, und deine ſeligkeit mit furcht und zittern ſchaffeſt, Phil. 2, 12. ſo kan dich der ſatan bald überwinden, dich vom rechten wege abbringen; und wieder auf den breiten weg zur höllen ziehen.

Wie ſoll ichs denn machen, daß ich auf dem rechten wege bleiben, und das ende dieſes weges, nemlich die ewige ſeligkeit, erreichen möge?

1) Studire und forſche fleißig und täglich in dem buche des lebens Chriſto JEſu im 2. Buch.

2) Forſche fleißig nach dem Glaubens-Schatz, den dir Chriſtus erworben im 3. Buch.

3) Studire fleißig in dem groſſen welt-buche der natur im 4. Buch.

Wie muß ich in dem buche des lebens ſtudiren?

1) Daß du immer deinen glauben eintzig und allein auf die verheiſſung GOttes und das verdienſt Chriſti gründeſt, und durch genieſſung ſeines Leibes und Blutes dich mit ihm vereinigeſt, Cap. 1. 2. 3.

2) Daß du dich in den früchten des glaubens an Chriſtum täglich beſſerſt.

Wel-

Welches ſind die früchte des glaubens?

1) Die reinigung des hertzens, C. 4.

2) Ein heiliger wandel, Cap. 5

3) Das abſterben ſeines eigenen willens, weisheit und vermögens, und ſich göttlicher würckung gantz übergeben, Cap. 6.

4) Tägliche buſſe und tödtung des alten Adams, Cap. 7. 8. 9. 10.

5) Die nachfolge Chriſti, Cap. 11-25.

6) Lebendige erkäntniß GOttes, Cap. 26. biß 33.

7) Das GOtt-gefällige gebet, Cap 34. biß 40

8) Lob GOttes, Cap. 4 biß 43.

9) Gedult im creutz und anfechtung, Cap. 44. biß 56.

10) Troſt wider den tod, Cap. 57

11) Der ſieg des glaubens und gebets über den natürlichen himmel und die gantze welt, Cap 58

Wie ſoll ich nach dem Glaubens-ſchatze, den mir Chriſtus erworben, forſchen und denſelben in mir ſuchen?

(1) Betrachte, was es ſey, im 3. Buch Cap. 1.

(2) Durch was mittel man dazu gelange; nemlich

1) Durch den lebendigen glauben, Cap. 2, 3,

2) Durch einkehrung in ſich ſelbſt, Cap. 4.

3) Durch wahre demut. C. 5. und 20.

Durch einen ſtillen Sabbath des hertzens, Cap. 6.

5) Wenn man mit ſeiner luſt und freude an keiner creatur behangen bleibt, Cap. 7.

6) Wenn man auf den innerlichen und äuſſerlichen beruf GOttes achtung giebt und demſelben folget, C. 8.

7) Durch reinigung des hertzens von der welt-liebe und allen unordentlichen Neigungen, Cap. 9.

8) Durch tödtung der natürlichen vernunft, und innerliche erleuchtung GOttes, Cap. 10.

9) Wenn man nach ſolchem innerlichen licht äuſſerlich würcket, und nicht ſeinen nächſten, ſondern ſich ſelbſt richtet, Cap. 11.

10) Wenn man ſich täglich zu GOtt wendet, Cap. 12.

11) Wenn die liebe der creaturen ausgehet Cap 13.

12 Durch ſanftmut und gedult, C. 14.

13) Durch aufmerkung auf die ſtimme des H. Geiſtes in demuth und niedrigkeit des hertzens, Cap 15. 16.

(3) Wobey man mercken könne, daß man dieſen inwendigen Schatz habe, und daß der H. Geiſt in uns ſey, Cap. 17. 19.

(4) Wodurch dieſer Schatz verhindert oder verlohren werde, nemlich:

1) Durch den welt-geiſt, Cap. 18.

2) Wenn der menſch ſeine luſt und freude nicht an GOtt, ſondern an den gaben hat, Cap. 21.

3) Durch mißbrauch der gaben und befleckung der ſeelen, Cap. 2 .

(5) Wodurch dieſer Schatz ſonderlich erhalten und vermehrt werde, nemlich: durch das creutz, deſſen geheimniß du aus dem exempel Chriſti lernen muſt, Cap. 23.

Wie ſoll ich in dem groſſen weltbuch der natur ſtudieren?

1) Betrachte die wercke der Schöpfung.

2) Betrachte die Chriſten-pflichten, ſo aus ſolchen wercken folgen.

Alles beydes findeſt du im 4ten Buch.

Inhalt.

Inhalt der VI. Bücher

Vom wahren Chriſtenthum.

I. Buch. Liber Scripturæ.

Wie in einem wahren Chriſten der alte Adam ſterben, Chriſtus aber in ihm leben ſoll: Und wie er nach dem bilde GOttes taglich erneuert werden und in der neuen Geburt leben müſſe.

II. Buch. Liber Vitæ, Chriſtus.

Wie Chriſti Menſchwerdung, Liebe, Demuth, Sanftmuth, Gedult, Leiden, Sterben, Creutz, Schmach und Tod, unſere Seelen-Artzney und Heylbrunn, Spiegel und Buch unſers Lebens ſey; Und wie ein wahrer Chriſt die Sünde, Tod, Teufel, Hölle, Creutz und alle Trübſal durch den Glauben, Gebet, Gedult, GOttes Wort und himmliſchen Troſt überwinden ſoll; Und daſſelbe alles in Chriſto JEſu, durch deſſelben Krafft, Stärcke und Sieg in uns.

III. Buch. Liber Conſcientiæ.

Wie GOtt den höchſten Schatz, ſein Reich, in des Menſchen Hertz geleget hat, als einen verborgenen Schatz im Acker, als ein gottliches innerliches Licht der Seelen; Und wie daſſelbe in uns zu erwecken und zu ſuchen.

IV. Buch. Liber Naturæ.

Wie das groſſe Welt-Buch der Natur von GOtt zeuget, und zu GOtt führet.

V. Buch. Liber Confeſſionis.

Wie der wahre Glaube mit dem heiligen Leben, und die Gläubigen mit JEſu Chriſto, ihrem Haupte, vereiniget, und auf die Lehre von der heiligen Dreyeinigkeit, von der Perſon und Amte Chriſti, und von den Wohlthaten des heiligen Geiſtes gegründet ſey.

VI. Buch. Liber Demonſtrationis.

Wie die Lehre vom wahren Chriſtenthum wiederholet und verantwortet, und mit Send-Schreiben bewährter Lehrer behauptet, auch in dem Büchlein, genannt die Teutſche Theologie, angewieſen werde.

Das

Erklärung des Kupffers
Der
Zwey Jungfern
Zum
Erſten Buch.

HIer ſind zwey Jungfern, da in der erſten ihrem Hertzen der Fall Adams abgebildet iſt, der mit dem Meſſer der täglichen Buſſe ſoll getödtet werden; um ihr Haupt herum, ſind dieſe Worte zu leſen: (**Ich tödte ihn täglich.**) In der andern Jungfer Hertz iſt zu ſehen die Auferſtehung Chriſti, durch deſſen Krafft der neue Menſch in uns ſoll aufſtehen; um ihr Haupt herum, ſind dieſe Worte zu leſen: (**Ich lebe, aber doch nun nicht ich, ſondern Chriſtus lebet in mir.**) Gal. 2. v. 20. denn in der Tödtung des alten Adams, und in der Lebendigwerdung und Wachsthum des neuen Menſchen beſtehet das gantze Chriſtenthum.

Ich Tödte ihn täglich
Ich lebe Doch nicht ich ſondern Chriſtus lebet in mir
So bald ſich Adam regt,
mit ſeinen böſen Lüſten,
Ruff ich zu Jeſu Chriſt,
daß er mich möge rüſten,
Zu tödten täglich ihn,
damit Er in mir Leb.
Und ſtets mit ſeiner Gnad.
in meinem hertzen ſchweb.

Hier iſt zu ſehen die am Morgen aufgehende Sonne / welche eben dieſelbe iſt, die den vorigen Abend untergangen / womit wird angedeutet, daß ein Chriſt / gleich der Sonnen, dem alten Menſchen nach, tåglich untergehen, und doch auch tåglich als ein neuer Menſch durch wahre Buſſe aufſtehen ſoll.

2. Corinth. cap. IV. v. 16.

Ob unſer åuſſerlicher Menſch verweſet, ſo wird doch der innerliche von Tage zu Tage verneuert.

Ein rechter Chriſt muß tåglich untergehen
(Dem alten Menſchen nach) durch wahre Reu und Leid,
Und tåglich wieder auferſtehen
Ein neuer Menſch, in Krafft des Geiſtes Thåtigkeit.
Erſt muß er nackt und bloß ins Grab,
Und ſterben ſeines Fleiſches Lůſten ab:
Erſt muß er recht ſein eigen Nichts erkennen,
Vermittelſt tiefſter Demuth
Sich unwerth alles Gnaden-Troſts ernennen
Mit Zagen, Angſt und Wehmuth,
Eh er zum neuen Leben
In voller Pracht und Zier
Sich thut herfůr,
Und das Vermögen hat, das Haupt empor zu heben:
Wenn aber er zuvor in ſeinen Augen klein
Geworden, und der Welt verſchwunden;
So bricht heran des Glaubens heller Schein,
So hat der Menſch ſich ſelbſt gefunden.
O Wunder! die der GOtt
Der Allmacht nur kan thun, der aus der Nacht
Und Finſterniß das Licht herfůr gebracht,
Das Leben aus dem Tod:
Und deſſen Werck es iſt,
Daß du / o Menſch, derſelb, und doch ein andrer biſt.

A

der Tittel im 1. Buch:

A. Andreas. Georg. Jac: Schübler. fe:

Das Erſte Buch
Vom
Wahren Chriſtenthum;
LIBER SCRIPTURÆ,

Wie in einem wahren Chriſten Adam täglich ſterben, Chriſtus aber in ihm leben ſoll: und wie er nach dem Bilde GOttes täglich erneuert werden, und in der neuen Geburt leben müſſe.

Durch

Herrn Johann Arndt,

weiland General-Superintendenten des Fürſtenthums Lüneburg ꝛc.

Matth. 7, 14. Die Pforte iſt enge, und der Weg iſt ſchmal, der zum Leben führet, und wenig ſind ihr, die ihn finden.

Pſalm 119, 131. Derhalben, lieber GOtt, laß meinen Gang gewiß ſeyn in deinem Wort, und laß kein Unrecht über mich herrſchen.

Das I. Buch
Vom wahren Chriſtenthum,
Heilſamer Buſſe, hertzlicher Reu und Leid über die Sünde, wahrem Glauben, heiligem Leben und Wandel der rechten wahren Chriſten.

Das 1. Capitel.
Was das bild GOttes im menſchen ſey.

NB. Hieher gehöret das 1. Sinnbild Tab. I.

Eph. 4, 23. 24: Erneuert euch im Geiſt eures Gemüthes, und ziehet den neuen Menſchen an, der nach GOtt geſchaffen iſt, in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Inhalt: 1. Beſchreibung des bildes GOttes überhaupt. 2. Der menſch iſt ein bild der Heil. Dreyeinigkeit. 3. Je reiner die ſeele, ie klärer leuchtet GOttes bild in ihr. 4. Worinn das bild GOttes inſonderheit beſtehe. 5. Rechter Gebrauch des bildes GOttes, nemlich 1) GOtt aus demſelben zu erkennen, wie er alles Gut weſentlich. 6. 2) Sich ſelbſt daraus zu erkennen, alſo, daß erſtlich nichts im Menſchen ſolte leben und wircken, denn GOtt: 7. Wie Chriſtus nach ſeiner menſchheit ein vollkommen bild GOttes geweſen. 8. Dis bild ſolte Adam in demuth bewahret haben. 9. Zweytens, daß ſich GOtt dadurch dem menſchen mittheilen wolte. 10. Drittens, daß er in der vereinigung mit GOtt die höchſte ruhe hätte.

1.

Das bild Gottes im menſchen iſt die gleichförmigkeit der menſchlichen ſeelen, des verſtandes, Geiſtes, gemüths, willens und aller in- und äuſſerlichen leibes- und ſeelen-kräffte, mit Gott und der H. Dreyfaltigkeit, und mit allen ihren göttlichen arten, tugenden, willen und eigenſchafften. Denn alſo lautet der rathſchluß der Heil. Dreyfaltigkeit: Laſſet uns menſchen machen, ein bild, das uns gleich ſey, die da herrſchen über die fiſche im meer, über die vögel unter dem himmel, über alles vieh, und über die gantze erde, 1. B. Moſ. 1, 26.

2. Daraus erſcheinet, daß ſich die H. Dreyfaltigkeit im menſchen abgebildet, auf daß in ſeiner ſeele, verſtand, willen und hertzen, ja in dem gantzen leben und wandel des menſchen, lauter göttliche heiligkeit, gerechtigkeit, gütigkeit erſcheinen und leuchten ſolte; gleichwie in den H. Engeln eitel göttliche liebe, kräfte und reinig-

Hier iſt ein heller Spiegel auf einem Tiſch, in welchem die Sonne ſich helle ſpiegelt: Alſo ſpiegelt ſich auch in einer glaubigen Seelen die Klarheit des HErrn, oder das Bild GOttes mit aufgedecktem Angeſicht.

2. Corinth. cap. III. v. 18.

Es ſpiegelt ſich in uns allen des HErrn Klarheit mit aufgedecktem Angeſicht, und wir werden verkläret in daſſelbige Bilde, von einer Klarheit zu der andern.

So ſpiegelt ſich das Leben-würckend Licht
In einer Laſter-freyen Seelen,
Darinn man keine Hölen
Noch Höcker ſpürt, mit offnem Angeſicht:
Der gantz vollkommne Schönheits-Blick,
Gebildet ab im Willen und Verſtande,
Prellt Winckel-recht in GOtt zurück,
Und hängt an Ihm durch gar verborgne Bande.
Der Schöpffer ſtehet und beſchauet ſich,
O Menſch, in dir mit ſolchem Wolgefallen,
Daß ihm Gemüth und Sinn vor heiſſer Liebe wallen;
Er zielt mit aller ſeiner Huld auf dich,
Läſt ſeiner Güte Strahlen ſchieſſen
Biß in dein Innerſtes, und gibt ſich dir
Mit ſehnlicher Begier
Zu ſchmecken und genieſſen.
O höchſtes Gut! o wahre Seeligkeit!
O ſtäte Ruh! o lauter Freuden!
Von welchen uns des Teuffels Neid
Und unſre Sünden ſcheiden!
Doch, Chriſtus hat es alles wiederbracht,
Und, was der Feind und Sünden-Fall vernichtet,
(Indem ihn GOtt für uns zur Sünde hat gemacht)
Erneurt und wieder aufgerichtet.

Tab: I.

nigkeit iſt; daran wolte GOtt ſeine luſt und wohlgefallen haben, als an ſeinen kindern. Denn gleichwie ein vater ſich ſelbſt ſiehet und erfreuet in ſeinem kinde; alſo hat auch GOtt am menſchen ſeine luſt gehabt, Spr. 8, 31. Denn obwohl GOtt der HErr ſeinen wolgefallen gehabt an allen ſeinen wercken; ſo hat er doch ſonderlich ſeine luſt an dem menſchen geſehen, weil in demſelben ſein bild in höchſter unſchuld und klarheit geleuchtet. Darum ſind drey fürnehme kräfte der menſchlichen ſeele von GOtt eingeſchaffen: **Der verſtand, der wille, und das gedächtniß.** Dieſelbe zeuget und bewahret, heiliget und erleuchtet die heilige Dreyfaltigkeit, und ſchmücket und zieret dieſelbe mit ihren gnaden-werken und gaben.

3 Denn ein bild iſt, darin man eine gleiche geſtalt ſiehet; und kan kein bildniß ſeyn, es muß ein gleichniß haben deſſen, nach dem es gebildet iſt. Als, in einem ſpiegel kan kein bild erſcheinen, es empfahe denn die gleichheit oder gleiche geſtalt von einem andern; und je heller der ſpiegel, je reiner das bild erſcheinet: Alſo je reiner und lauterer die menſchliche ſeele, je klärer GOttes bild darinn leuchtet.

4. Zu dem ende hat GOtt den menſchen rein, lauter, unbefleckt erſchaffen, mit allen leibes- und ſeelen-kräften, daß man GOttes bild in ihm ſehen ſolte; nicht zwar als einen todten ſchatten im ſpiegel, ſondern als ein wahrhafftiges, lebendiges Contrafeyt und gleichniß des unſichtbaren GOttes, und ſeiner überaus ſchönen, innerlichen und verborgenen geſtalt, das iſt, ein bild ſeiner göttlichen **weißheit** im verſtand des menſchen; ein bild ſeiner **gütigkeit, langmut, ſanftmut, gedult** in dem gemüth des menſchen; ein bild ſeiner **liebe und barmhertzigkeit** in den affecten des hertzens des menſchen; ein bild ſeiner **gerechtigkeit, heiligkeit, lauterkeit und reinigkeit** in dem willen des menſchen; ein bild der **freundlichkeit, holdſeligkeit, lieblichkeit und wahrheit** in allen geberden und worten des menſchen; ein bild der **allmacht** in der gegebenen herrſchaft über den gantzen erdboden, und in der furcht über alle thiere; ein bild der ewigkeit in der unſterblichkeit des menſchen.

5 Daraus ſolte der menſch Gott ſeinen Schöpfer und ſich ſelbſt erkeñen: den Schöpfer alſo, daß GOtt alles, und das einige höchſte weſen wäre, von welchem alles ſein weſen hat, auch daß Gott

alles weſentlich wäre, deſſen bild der menſch trüge. Denn weil der menſch ein bild der gütigkeit Gottes iſt, ſo muß GOtt weſentlich das höchſte gut und alles gut ſeyn; er muß weſentlich die liebe, weſentlich das leben, weſentlich heilig ſeyn. Darum auch GOtt alle ehre, lob, ruhm, preiß, herrlichkeit, ſtärcke, gewalt und kraft gebühret, und keiner creatur; ſondern allein GOtt, der diß alles ſelbſt weſentlich iſt. Darum als Matth. 19,17 einer den HErrn fragte, der ihn für einen pur lautern menſchen anſahe: **Guter meiſter, was muß ich thun, daß ich das ewige leben ererbe?** Antwortete der HErr: **Was heiſſeſt du mich gut: Niemand iſt gut, denn der einige GOtt**, das iſt: Gott iſt allein weſentlich gut, und ohne und auſſer ihm kan kein wahres gut ſeyn

6. Sich ſelbſt ſolte aber der menſch aus ſeinem bildniß alſo erkennen, daß ein unterſcheid ſeyn ſolte zwiſchen dem menſchen und zwiſchen GOtt. Der menſch ſolte nicht GOtt ſelbſt ſeyn; ſondern Gottes bild, gleichniß, contrafeyt und abdruck, in welchem allein ſich GOtt wolte ſehen laſſen, alſo, daß nichts anders in dem menſchen ſolte leben, leuchten, wirken, wollen, lieben, gedencken, reden, freuen, denn GOtt ſelbſt. Denn wo etwas anders in dem menſchen ſolte geſpüret werden, das nicht GOtt ſelbſt wircket und thut; ſo konte der menſch nicht GOttes bild ſeyn, ſondern deſſen, der in ihm wirket, und ſich in ihm ſehen läſt. So gar ſolte der menſch GOtt ergeben und gelaſſen ſeyn, welches ein bloß lauter **leiden des göttlichen willens**, daß man Gott alles in ihm läſt wircken, und ſeinem eigenen willen abſagt. Und das heiſt, GOtt gantz gelaſſen ſeyn, nemlich, wen der menſch ein bloß, lauter, reines, heil. werckzeug GOttes und ſeines H. willens iſt, und aller göttlichen wercke, alſo, daß der menſch ſeinen eigenen willen nicht thue; ſondern ſein wille ſolte GOttes wille ſeyn: Daß der menſch keine eigene liebe habe, GOtt ſolte ſeine liebe ſeyn: Keine eigene ehre, GOtt ſolte ſeine ehre ſeyn: Er ſolte keinen eigenen reichthum haben, GOtt ſolte ſein beſitz und reichthum ſeyn, ohn alle creatur- und welt-liebe. Alſo ſolte nichts in ihm ſeyn, leben und wircken, denn GOtt lauter allein. Und das iſt die höchſte unſchuld, reinigkeit und heiligkeit des menſchen. Denn dieſes iſt je die höchſte unſchuld, wenn der menſch nicht ſeinen eigenen willen vollbringet; ſondern läſt GOtt alles in ihm wircken und vollbringen:

Ja

Ja das iſt die höchſte einfalt, wie man ſiehet an einem einfältigen Kinde, in dem keine eigene ehre, keine eigene liebe iſt.

7. Alſo ſolte Gott den menſchen gar beſitzen von innen und auſſen, wie wir deſſen ein exempel haben an unſerm HErrn JEſu Chriſto, welcher ein vollkommen bild GOttes iſt, indem er ſeinen willen gantz aufgeopffert ſeinem himmliſchen vater in höchſtem gehorſam, demut und ſanftmut, ohne alle eigene ehre, ohne alle eigene liebe, ohne allen eigenen nutz und beſitz, ohne alle eigene luſt und freude; ſondern er hat GOtt alles in ihm und durch ihn laſſen wircken, was er gedacht, geredt und gethan. Summa, ſein wille iſt GOttes wille und wohlgefallen. Darum GOtt vom himmel gerufen: **Dis iſt mein lieber Sohn, an dem ich wohlgefallen habe**, Matt. 3, 17. Alſo iſt er das rechte bild GOttes, aus welchem nichts anders leuchtet, denn allein das, was GOtt ſelbſt iſt, nemlich eitel liebe und barmhertzigkeit, langmuth, gedult, ſanftmuth, freundlichkeit, heiligkeit, troſt, leben und ſeligkeit. Alſo wolte der unſichtbare GOtt in Chriſto ſichtbar und offenbar werden, und ſich in ihm dem menſchen zu erkennen geben; wiewol er auf eine viel höhere weiſe GOttes bild iſt nach ſeiner Gottheit, nemlich GOtt ſelbſt, und GOttes weſentliches Ebenbild, und der Glantz ſeiner Herrlichkeit, Hebr. 1, 3. Davon wir auf dismal nicht reden; ſondern allein wie er in ſeiner heil. menſchheit gewandelt und gelebet hat.

8. Eine ſolche heil. unſchuld iſt das bild GOttes in Adam auch geweſen, und daſſelbe ſolte er in wahrer demut und gehorſam bewahret und erkant haben, daß er nicht ſelbſt das höchſte gut wäre; ſondern, daß er nur des höchſten Guts bild wäre, das ſich in ihm hätte abgebildet. Da ers aber ſelbſt ſeyn wolte, das iſt, GOtt ſelbſt, da fiel er in die greulichſte und ſchrecklichſte ſünde.

9. Fürs andere ſolte der menſch ſich alſo ſelbſt erkennen, daß er durch dis bildniß GOttes fähig wäre worden der göttlichen lieblichen, holdſeligen liebe, freude, friede, lebens, ruhe, ſtärcke, krafft, lichts, auf daß GOtt alles allein im menſchen wäre, allein in ihm lebete und wirckete. Und alſo in dem menſchen nicht wäre eigenwille, eigene liebe, eigene ehre und ruhm, ſondern daß GOtt allein des menſchen ruhm und ehre wäre, und allein den preiß behielte. Denn ein gleiches iſt ſeines gleichen fähig und keines widerwärtigen.

tigen. Ein gleiches freuet ſich je ſeines gleichen, und hat ſeine luſt in demſelbigen: Alſo wolte ſich GOtt gantz ausgieſſen in dem menſchen mit aller ſeiner gütigkeit; ſo ein gantz mittheilendes Gut iſt GOtt.

10. Und letztlich ſolte der menſch aus dem bilde GOttes ſich alſo erkennen, daß er dadurch mit GOtt vereiniget wäre, und daß in dieſer vereinigung des menſchen höchſte ruhe, friede, freude, leben und ſeligkeit ſtünde: Wie im gegentheil des menſchen höchſte unruhe und unſeligkeit nirgend anders her entſtehen kan, denn wenn er wieder GOttes bild handelt, ſich von GOtt abwendet, und des höchſten ewigen Gutes verluſtig wird.

Gebet um Erneuerung des göttlichen Ebenbildes.

Ich dancke dir, lieber GOtt, daß du mich nicht nur anfangs nach deinem bilde geſchaffen, aus allen meinen leibes- und ſelen-kräften göttliche wahrheit, gerechtigkeit, heiligkeit und weißheit hervor leuchten laſſen, in mir wohnen, leben, würcken, und alles in allem ſeyn und bleiben wollen, ſondern auch nachgehends, als ich diß dein bild in Adam verlohren, durch dein weſentliches Ebenbild, JEſum Chriſtum, als den andern himliſchen Adam, daſſelbe in mir wieder aufzurichten geſucht. Ach! ſchaffe in mir ein reines herz, gib mir einen neuen Geiſt, erleuchte meinen verſtand, dich und mich recht zu erkennen, erfülle meinen willen mit liebe und gehorſam, heilige meine affecten, ſinnen und begierden durch und durch, daß ich möge dein tempel un̄ wohnung werden, Chriſtus in mir eine geſtalt gewinne, und ich alſo in ſein bild verkläret werde von einer klarheit zu der andern, biß ich dein antlitz ſchaue in gerechtigkeit durch deine gnade, kraft un̄ Geiſt in ewigkeit.

Das 2. Capitel.

Was der Fall Adams ſey?

NB. Hieher kommt Tab. II.

Röm 5, 19. **Wie durch Eines menſchen ungehorſam viele ſünder worden ſeyn: Alſo auch durch Eines gehorſam werden viele gerechte.**

Inhalt: 1. Der fall Adams, als die ſchrecklichſte ſünde. 2. Wird durch die ſünde Abſaloms deutlicher gemacht. 3. Dadurch iſt der menſch dem teufel ähnlich worden. 4. Aus dieſem giftigen ſaamen wachſen die greulichſten früchte: 5. Die ſich ſchon bey kleinen kindern regen, und durch die ärgerniſſe vermehret werden. 6. Dis gift iſt im hertzen verborgen, bricht aber im leben hervor. 7. Darum wird das ärgerniß ſo hart verboten. 8. Der fall un̄ die erb-ſünde iſt nicht auszureden: 9. Denn der menſch iſt dadurch gantz thieriſch worden; 10. Und muß in ſolchem zuſtand verlohren gehen.

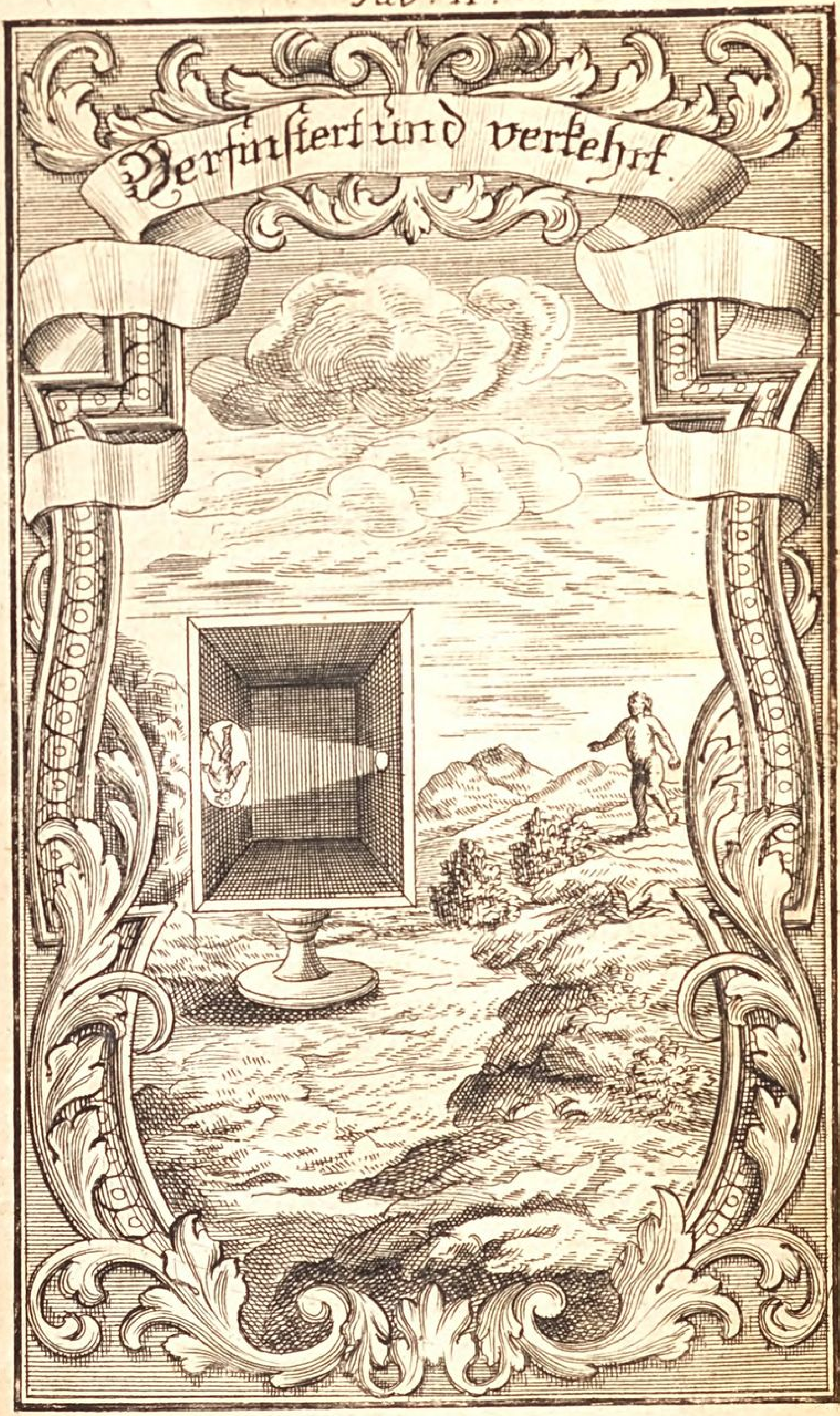
1. Der fall Adams iſt der ungehorſam wider GOtt, dadurch ſich der menſch von GOtt abgewendet hat zu ihm ſelbſt, und Gott die ehre geraubet, indem er ſelbſt Gott ſeyn wollen: Dadurch er des heil. bildes GOttes beraubet, nemlich der vollkommenen erb-gerechtigkeit und heiligkeit: Im

Hier iſt abgebildet die ſo genannte Camera obſcura, welche iſt, wenn die Stube biß auf ein Schößgen gantz verfinſtert, und ein gewiſſes Glaß vor das Schößgen gehalten wird; da geſchicht es, daß die Leute, die auf der Gaſſen vorüber gehen, in der Stuben geſehen werden, aber doch alſo, daß ſie gantz verkehrt auf den Köpffen gehen. Hiemit wird angedeutet, daß der Menſch durch den kläglichen Sünden-Fall in ſeinem Hertzen und Verſtand leider! gantz verfinſtert, ja ein verkehrtes Bild worden, nemlich aus dem Bilde GOttes ein Bild des Satans.

Epheſ. cap. IV. v. 18.

Ihr Verſtand iſt verfinſtert, und ſind entfremdet von dem Leben, das aus GOtt iſt, durch die Unwiſſenheit, ſo in ihnen iſt, durch die Blindheit ihres Hertzens.

Weil du, o Menſch, von Hoffart aufgeſchwollen,
GOtt ſelbſt willſt ſeyn, und weigerſt dich zu zollen,
Was du dem höchſten Weſen ſchuldig biſt,
Drum iſt das Bild, das vor ſo ſchön gefunckelt,
Anjetzo ſo verdunckelt,
Daß es ihm ſelbſt nicht ähnlich iſt:
Der Will iſt gantz verkehrt, verfinſtert der Verſtand,
Die Neigungen zerſtreut und abgewichen:
An ſtatt du GOtt und dich erkannt,
Iſt Finſterniß und Blindheit eingeſchlichen.
O Menſch, wie biſt du zugericht!
Du biſt getretten in der Teuffel Orden,
Ein Greul vor GOttes Angeſicht
Und Satans Ebenbild geworden.
Du wärſt ein ſolcher auch geblieben,
Und könteſt der Verdammniß nicht entgehn,
Wenn GOtt, durch Lieb und Beyleid angetrieben,
Dich nicht in Chriſto angeſehn.
In ihm iſt dir ein neues Licht geſchencket:
Wie ſeelig iſt, der ernſtlich diß bedencket,
Und nimmt diß Licht
Gebührlich auf mit hertzlichem Vertrauen!
Ein ſolcher Menſch wird GOtt von Angeſicht
Dort in der Herrlichkeit ohn Ende ſchauen.


Verfinstert und verkehrt

Im verſtande verblendet, im willen ungehorſam und GOtt wiederſpenſtig, in allen kräften des hertzens verkehret und GOttes feind worden: welcher greuel auf alle menſchen durch fleiſchliche geburt fortgepflantzet und geerbet wird, dadurch der menſch geiſtlich todt und geſtorben, ein kind des zorns und verdammniß iſt, wo er nicht durch Chriſtum erlöſet wird. Darum ſolt du, einfältiger Chriſt, den fall Adams für keine ſchlechte und geringe ſünde achten, als wäre derſelbe nur ein bloſſer apfel-biß; ſondern das iſt ſein fall geweſen, daß er GOtt ſelbſt hat ſeyn wollen: Und das war auch des ſatans fall. Das iſt aber die ſchrecklichſte und abſcheulichſte ſünde.

2. Dieſer fall iſt erſtlich in ſeinem hertzen geſchehen, darnach durch den apfel-biß heraus gebrochen und offenbar worden. Dis kan man etlicher maſſen abnehmen in dem fall und ſünde Abſaloms, 2. Sam. 14, 25. Denn (1) war derſelbe eines königes ſohn, (2) der ſchönſte menſch, an welchem vom haupt bis auf die fuß-ſohlen kein fehl war, (3) war er ſeinem vater ein ſehr lieber ſohn, wie man an den thränen Davids ſiehet, 2. Sam. 18, 33. An dieſer herrlichkeit wolte ſich Abſalom nicht genügen laſſen, ſondern wolte ſelbſt könig ſeyn, und raubete ihm die königliche ehre. Da er nun das in ſein hertz nahm, da ward er ſeines vaters abgeſagter feind, und trachtete ihm nach dem leben, 2. Sam. 15. Alſo war Adam (1) GOttes ſohn, (2) der ſchönſte unter allen creaturen, alſo, das kein fehl an ihm war an leib und ſeel, und war auch fürs (3) GOtt ein liebes kind. Als er ſich nun an dieſer herrlichkeit nicht wolte begnügen laſſen, ſondern Gott ſelbſt ſeyn, da ward er ein feind GOttes, und wenn es müglich geweſt, hätte er GOtt vertilget.

3. Wie konte nun eine greulichere und abſcheulichere ſünde ſeyn? Daraus dieſer greuel erfolget: Erſtlich, daß der menſch dem ſatan gleich worden in ſeinem hertzen, denn ſie haben beyde gleiche ſünde begangen: Und iſt demnach der menſch aus GOttes bilde des ſatans bild, und ſein werkzeug worden, fähig aller boßheit des ſatans. Darnach iſt der menſch aus einem göttlichen, geiſtlichen, himmliſchen bilde gar irdiſch, fleiſchlich, viehiſch u. thieriſch worden. Denn erſtlich, damit der ſatan ſein teufeliſch bildniß im menſchen pflantzete, ſo hat er durch ſeine liſtige, giftige, verführiſche worte und betrug ſeinen

ſchlangen-ſaamen in den menſchen geſäet, welcher heiſt eigene liebe, eigener wille, und GOtt ſelbſt ſeyn. Daher die ſchrift alle die, ſo in eigener liebe erſoffen ſeyn, nennet ottern-gezüchte, Matt. 3,7. und ſchlangen-ſamen, die des teufels art an ſich haben, 1. B.M. 3,15. **Jch will feindſchafft ſetzen zwiſchen der ſchlangen-ſamen und des weibes-ſamen.**

4. Aus dieſem ſchlangen-ſamen kan nun nichts anders wachſen, denn eine ſolche greuliche frucht, die da heiſt des ſatans bild, kinder Belial, des **teufels kinder**, Joh. 8,44. Denn gleichwie ein natürlicher ſaame verborgener weiſe in ſich begreiffet des ganzen gewächſes art und eigenſchaft, ſeine gröſſe, dicke, länge und breite, ſeine zweige, blätter, blüte und früchte, daß man ſich billig verwundern muß, daß in einem kleinen ſämlein ſo ein groſſer baum verborgen liegt, und ſo viel unzähliche früchte: Alſo iſt in dem giftigen böſen ſchlangen-ſamen, in dem ungehorſam und eigener liebe des Adams, ſo auf alle nachkommen durch fleiſchliche geburt geerbet, ſo ein giftiger baum verborgen, und ſo unzähliche böſe früchte, daß in ihnen das bild des ſatans mit aller böſen unart und boßheit erſcheinet.

5. Denn ſehet ein kleines kind an, wie ſich von mutterleibe an die böſe unart in ihm reget, ſonderlich aber der eigene wille und ungehorſam, und wenn es ein wenig erwächſet, bricht hervor die angeborne eigne liebe, eigene ehre, eigen lob, eigene rache, lügen und dergleichen: bald bricht hervor hoffart, ſtoltz, hochmuth, gotteslaſterung, fluchen, ſchweren, böſes wünſchen, lügen und trügen, verachtung Gottes und ſeines worts, verachtung der eltern, obrigkeit: Es bricht hervor zorn, zanck, haß, neid, feindſchaft, rachgierigkeit, blutvergießen und alle greuel; ſonderlich wenn die äuſſerlichen ärgerniſſen darzu kommen, welche die Adamiſche fleiſchliche unart im menſchen erwecken. Denn dadurch geht hervor die unzucht, unreinigkeit huriſche phantaſeyen, und ehebrecheriſche gedancken, unzüchtige reden, ſchändliche geberde, worte und wercke, die luſt zur völlerey, überfluß in ſpeiſe und tranck, in kleidung, leichtfertigkeit, üppigkeit, freſſen und ſauffen: Es gehet hervor geitz, wucher, betrug, vortheil, räncke, liſt, ſpitzfindigkeit, und in ſumma, alle ſchande und laſter, alle büberey und ſchalkheit auf ſo vielfältige, unerhörte mancherley weiſe, daß es nicht möglich zu zählen, wie im Jer. 17,9.

ſtehet: **Wer kan des menſchen hertz ergründen**: Ja das noch mehr iſt, ſo die ketzeriſchen verführiſchen geiſter dazu kommen, ſo gehet heraus verleugnung GOttes, abgötterey, verfolgung der wahrheit, die ſünde in den heil. Geiſt, die verfälſchung des glaubens, verkehrung der ſchrift, und alle verführung aufs allerſchrecklichſte: Das ſind alle die früchte des ſchlangen-ſaamens im menſchen, und das bild des ſatans.

6. Wer hätte nun anfänglich gemeynet, daß in einem ſo kleinen, ſchwachen und blöden kinde ein ſolcher wuſt aller laſter, ein ſo verzweifelt böſes hertz, ein ſolcher greulicher wurm und Baſiliſcus verborgen gelegen wäre, wenn es der menſch nicht ſelbſt hervor druckte mit ſeinem leben und wandel, mit ſeinem **böſen tichten und trachten von jugend auf**, 1. Moſ. 6, 5. c. 8, 12.

7. Laß mir nun das eine böſe wurtzel ſeyn, daraus ein ſo gifftiger baum wächſet; Einen böſen ſchlangen-ſamen und otterngezüchte, daraus ſo ein ſcheusliches bild hervor kömmt. Denn das wächſet ja alles von innen heraus, uñ wird mehrentheils durch die äuſſerliche ärgerniſſe erwecket. Darum der HErr Chriſtus die ärgerniß der jugend halben ſo hart verboten, dieweil der ſchlangen-ſamen in den kindern verborgen iſt, in welchen ſo viel ſchand u. laſter heimlich verſteckt liegen und ruhen, als ein gift im wurm.

8. Darum, o menſch, lerne den fall Adã, und die erb-ſünde recht verſtehen, denn die verderbung iſt nicht auszugründen. Lerne dich ſelbſt erkennen, was du durch den fall Adã worden biſt: Aus GOttes bilde des ſatans bild, in welchem alle unarten, eigenſchafften und boßheit des ſatans begriffen ſeyn. Gleichwie in Gottes bild alle arten, eigenſchaften und tugenden Gottes begriffen waren, und gleichwie vor dem fall der menſch trug **das bild des him̃liſchen**, das iſt, er war gantz himmliſch, geiſtlich, göttlich und engeliſch: So träget er nun nach dem fall **das bild des irdiſchen**, das iſt, er iſt inwendig gantz irrdiſch, fleiſchlich und beſtialiſch worden.

6. Denn ſiehe, iſt dein zorn und grim̃igkeit nicht löwen-art? Iſt dein neid und unerſättlicher geitz nicht hundes und wolfes art? Iſt deine unreinigkeit, unmäßigkeit nicht ſäuiſche art? Ja du wirſt in dir ſelbſt finden eine ganze welt voller böſer thiere, auch in dem kleinen glied deiner zungen allein, wie St. Jacobus c. 3, 6. ſagt: einen gantzen pfuhl voller böſer würme, eine behauſung voller unreiner geiſter, und voller unreinen

vögel, wie Eſa. 13, 21. und Off. Joh. 18, 2. zeugen; daß auch oft kein wild thier ſo grimmig iſt als ein menſch, kein hund ſo neidiſch, kein wolf ſo reiſſend und geizig, kein fuchs ſo liſtig, kein baſiliſcus ſo giftig, keine ſau ſo unflätig. Um welcher thieriſchen uñ viehiſchen unart willen der HErr Chriſtus **Herodem einen fuchs neñet**, Luc. 13, 32. die unreinen **hunde und ſäue, welchen man das heiligthum nicht geben, noch die Perlen fürwerffen ſoll**, Matth. 7, 6.

10. Wenn ſich nun der menſch von ſolcher unart nicht bekehret, und in Chriſto nicht erneuret wird, ſondern alſo ſtirbet, ſo bleibet er ewiglich einer ſolchen hochmütigen, ſtolzen, hoffärtigen, ſataniſchen art, ein grim̃iger löwe, ein neidiſcher hund, ein reiſſender wolf, ein giftiger wurm und baſilisk; kan auch nimmermehr von ſolchem greuel erlediget werden, ſondern muß des ſatans bild ewig tragen und behalten in der ewigen finſterniß, zum zeugniß, daß er nicht in Chriſto gelebet, und nach dem bilde Gottes erneuret worden, wie Off. Joh. 21, 8. C. 22, 15. ſagt: **Drauſſen ſind die hunde, die abgöttiſchen und zauberer, und alle, die da lieb haben und thun die Lügen, 2c.**

Gebet um erlöſung von dem alten menſchen.

Ach ich elender menſch! wie bin ich durch Adams fall zugerichtet worden, daß von der fußſohlen an, biß auf das haupt nichts geſundes an mir, nichts gutes in mir iſt. Mein hertz iſt eine behauſung voll unreiner geiſter, daraus nichts als arge gedanken, mord, ehebruch, hurerey und andere dergleichen abſcheuliche ſünden kommen. In meinem verſtand bin ich verblendet, daß ich nichts von göttl. und geiſtlichen dingen vernehmen kan; in meinem willen finde ich einen haß, feindſchafft und ungehorſam gegen Gott und das gute. Mein ſinnen, tichten und trachten iſt nur böſe imerdar, von jugend auf. Ach! ich bin aus Gottes bilde des ſatans bild, u. ſein werkzeug, gar irdiſch, fleiſchlich und viehiſch worden, müſte deßwegen ewig verdammt und verlohren ſeyn, wenn du, mein GOtt und Vater, mich nicht aus ſolchem verderben erretten, und aus der hölle durch deinen Sohn JEſum Chriſtum, meinen Heyland erlöſen, und durch deinen guten Geiſt erleuchten, heiligen, erneuern, uñ in mir dein bild wieder ſchaffen wolteſt. So gib mir dann licht und krafft, die welt voll ungerechtigkeit, die in und an mir iſt, einzuſehen, und mein fleiſch mit allen lüſten und begierden zu creutzigen. Ertödt mich durch dein güte, erweck mich durch dein gnad, 2c.

Das 3. Capitel.

Wie der menſch in Chriſto zum ewigen leben wieder erneuret wird.

Gal. 6, 15. In Chriſto JEſu gilt weder beſchneidung noch vorhaut, ſondern eine neue Creatur.

Inhalt: 1. Die neue geburt begreift

die Rechtfertigung und Heiligung. 2. Es giebet zweyerley Geburt, die fleiſchliche und die geiſtliche. 3. Daher hat ein Chriſt zweyerley geburts-linien. 4. Die neue geburt geſchicht durchs wort Gottes H. Geiſt, glauben und H. taufe. 5. Früchte der alten uñ neuen geburt. Aus Adam alles böſes, aus Chriſto alles gutes. 6. Darum iſt Chriſtus menſch, und mit dem H. Geiſt geſalbet worden: 7. Daß wir in ihm geiſtlich lebendig und erneuret werden ſollen. 8. Aus dieſer neuen geburt müſſen alle gute wercke gehen. 9. Beſchreibung der neuen geburt und ihrer früchte, die aus Chriſto entſpringet. 10. Chriſti exempel iſt unſre lebens-regel. 11. Aus Chriſti tode und auferſtehung qvillet die neue geburt und ein neues leben. 12. Chriſti leiden iſt beydes zu unſerer Verſöhnung und zu unſerer Erneurung geſchehen.

1 Die neue geburt iſt ein werck GOttes des H. Geiſtes, dadurch ein menſch aus einem kinde des zorns und verdamniß, ein kind der gnaden und ſeligkeit wird; Aus einem ſünder ein gerechter durch den glauben, wort und ſacrament; dadurch auch unſer herz, ſinn und gemüt, verſtand, willen und affecten erneuert, erleuchtet, geheiliget werden in und nach Chriſto JEſu, zu einer neuen creatur. Denn die neue geburt begreift zwey haupt-wohlthaten in ſich, die rechtfertigung und die heiligung oder erneuerung, Tit. 3, 5.

2. Es iſt zweyerley geburt eines Chriſten-menſchen, die alte fleiſchliche, ſündliche, verdamte u. verfluchte geburt, ſo aus Adam gehet, dadurch der ſchlangen-ſamen, des ſatans bild, und die irdiſche, viehiſche art des menſchen fortgepflantzet wird: Und die geiſtliche, heilige, ſelige, gebenedeyete neue geburt, ſo aus Chriſto gehet, dadurch der ſame GOttes, das bild GOttes, und der himmliſche Gottförmige menſch geiſtlicher weiſe wird fortgepflantzet.

3. Alſo hat jeder Chriſten-menſch zweyerley geburts-linien in ihm, die fleiſchliche linie Adams, uñ die geiſtliche linie Chriſti, ſo aus dem glauben gehet. Denn gleich wie Adams alte geburt in uns iſt, alſo muß Chriſti neue geburt auch in uns ſeyn. Und das heiſt der alte uñ neue menſch, die alte und neue geburt, der alte und neue Adam, das irdiſche und himliſche bild, das alte und neue Jeruſalem, fleiſch und geiſt, Adam und Chriſtus in uns, der inwendige und äuſſerliche menſch.

4. Nun mercket, wie wir denn aus Chriſto neu geboren werden: Gleichwie die alte geburt fleiſchlicher weiſe aus Adam fortgepflanzet wird; alſo iſt die neue geburt geiſtlicher weiſe aus Chriſto, u. das geſchicht durchs wort Gottes. Das wort GOttes iſt der ſame der neuen geburt, 1. Pet. 1, 23.

Ihr ſeyd wiederum geboren, nicht aus vergänglichem, ſondern aus unvergänglichem ſamen, nemlich aus dem lebendigen worte Gottes, das da ewiglich bleibet. Und Jac. 1, 18. Er hat uns gezeuget durchs wort der warheit, daß wir wären erſtlinge ſeiner creaturen. Dis wort erwecket den glauben, und der glaube hält ſich an dis wort, und ergreift im wort JEſum Chriſtum, ſamt den H. Geiſt. Und durch des heil. Geiſtes kraft und würckung wird der menſch neu geboren. So geſchicht nun die neue geburt erſtlich durch den Heil. Geiſt. Joh. 3, 5. Und das nennet der HErr aus dem Geiſt gebohren werden. Zum andern, durch den glauben, 1. Joh. 5, 1. Wer da gläubet, daß JEſus ſey Chriſtus, der iſt aus GOtt geboren. Zum dritten, durch die H. taufe, Joh. 3, 5. Es ſey denn, daß iemand neugeboren werde aus dem waſſer und Geiſt. Davon mercket folgenden bericht:

5. Aus Adam und von Adam hat der menſch ererbet das höchſte übel, als ſünde, fluch, zorn, tod, teufel, hölle und verdamniß, das ſind die früchte der alten geburt; Aus Chriſto aber ererbet der menſch das höchſte gut durch den glauben, nemlich gerechtigkeit, gnade, ſegen, leben und die ewige ſeligkeit. Aus Adam hat der menſch einen fleiſchlichen geiſt, und des böſen geiſtes herrſchafft und tyranney ererbet; aus Chriſto aber den H. Geiſt mit ſeinen gaben und tröſtlicher regierung. Denn waſerley geiſt der menſch hat, ſolcherley geburt, art und eigenſchaft hat er an ſich, wie der HErr Luc. 9, 55. ſpricht: Wiſſet ihr nicht, welches geiſts kinder ihr ſeyd? Aus Adam hat der menſch bekommen einen hoffärtigen, ſtolzen, hochmüthigen geiſt, durch die fleiſchliche geburt. Will er nun neu geboren und erneuert werden, ſo muß er aus Chriſto einen demütigen, niedrigen, einfältigen geiſt bekommen durch den glauben. Aus Adam hat der menſch geerbet einen ungläubigen, gottesläſterlichen, undankbaren geiſt; aus Chriſto muß er einen gläubigen, GOtt-lobenden, danckbaren geiſt bekommen durch den glauben. Aus Adam hat der menſch bekommen einen ungehorſamen, frechen, frevelen geiſt; aus Chriſto aber muß er bekommen einen gehorſamen, ſittigen, freundlichen geiſt durch den glauben. Aus Adam hat der menſch geerbet einen zornigen, feindſeligen, rachgierigen, mörderiſchen geiſt durch die

ſünd-

ſündliche geburt; aus Chriſto muß er ererben einen liebreichen, ſanftmütigen, langmütigen geiſt durch den glauben. Aus Adam hat der menſch bekommen einen geizigen, unbarmherzigen, eigennüzigen, räuberiſchen geiſt; aus Chriſto muß er erlangen einen barmherzigen, milden, hülfreichen geiſt durch den glauben. Aus Adam hat der menſch ererbet einen unzüchtigen, unſaubern unmäßigen geiſt; aus Chriſto einen reinen, keuſchen, mäßigen geiſt. Aus Adam hat der menſch einen lügenhaften, falſchen, verläumderiſchen geiſt; aus Chriſto einen warhaftigen, beſtändigen geiſt. Aus Adam hat der menſch einen viehiſchen, irdiſchen, thieriſchen geiſt erlanget; aus Chriſto einen himliſchen, göttlichen geiſt.

6. Darum hat Chriſtus müſſen menſch werden, und vom H. Geiſt empfangen werden, auch mit dem H. Geiſt ohn alle maaß geſalbet werden; Ja darum ruhet auf ihm **der Geiſt des Herrn, der Geiſt der weißheit, des verſtandes, des raths, der ſtärcke der erkäntniß, der furcht GOttes, Eſa. 11, 2.** auf daß in ihm und durch ihn die menſchliche natur erneuert werde, und wir in ihm, aus ihm und durch ihn neu gebohren, und eine neue creatur würden, auf daß wir von ihm den geiſt der weißheit und des verſtandes ererben für den geiſt der thorheit, den geiſt der erkäntniß für unſere angeborne blindheit, den geiſt der furcht GOttes für den geiſt der verachtung GOttes. Das iſt das neue leben, und die frucht der neuen geburt in uns.

7. Denn gleichwie wir in Adam alle geiſtlich geſtorben waren, und nichts thun konten, denn tode wercke des todes und der finſterniß: alſo müſſen wir in Chriſto wieder lebendig werden, und thun die werke des lichts 1. Cor. 15, 22. Und wie wir durch die fleiſchliche geburt die ſünde aus Adam geerbet haben: alſo müſſen wir durch den glauben die gerechtigkeit erben aus Chriſto. Und gleichwie uns durchs fleiſch Adams hoffart, geiz, wolluſt und alle unreinigkeit angeboren wird; alſo muß durch den H. Geiſt unſere natur erneuert, gereiniget uñ geheiliget werden, und alle hoffart, geitz, wolluſt und neid muß in uns ſterben, und müſſen aus Chriſto einen neuen geiſt, ein neu hertz, ſinn und muth bekommen, gleich wie wir aus Adam das ſündl. fleiſch empfangen haben.

8. Und wegen ſolcher neuen geburt wird Chriſtus unſer ewiger **Vater** geneñet, Eſ. 9, 6. Und alſo werden wir in Chriſto zum

ewigen leben wieder erneuert, aus Chriſto neu geboren, und in Chriſto eine neue creatur. Und alle unſere wercke, die Gott gefallen ſollen, müſſen aus der neuen geburt gehen, aus Chriſto, aus dem H. Geiſt, und aus dem glauben.

9. Alſo leben wir in der neuen geburt, uñ die neue geburt in uns; alſo leben wir in Chriſto, und **Chriſtus in uns**, Gal. 2, 20. Alſo leben wir im Geiſt, und der Geiſt Chriſti in uns. Dieſe neue geburt und derſelben frucht heiſt S. Paulus Eph. 4, 23. **erneuert werden im geiſt des gemüths, den alten menſchen ausziehen, uñ den neuen anziehen**; 2. Cor. 3, 18. **In das ebenbild GOttes verkläret werden**; Col. 3, 10. **Verneuert werden zu der erkänntniß nach dem ebenbilde des, der uns geſchaffen hat**, Tit. 3, 5. **Die wiedergeburt uñ erneuerung des H. Geiſtes**, Ezech. 11, 19. **Das ſteinerne hertz wegnehmen, und ein fleiſchern hertz geben.** Alſo entſpringet die neue geburt aus der menſchwerdung Chriſti. Denn weil der menſch durch eigene ehre, hoffart und ungehorſam ſich von GOtt abgewandt und gefallen war, ſo konte dieſer fall nicht gebeſſert noch gebüſſet werden, denn durch die allertieffſte demut, erniedrigung und gehorſam des Sohnes GOttes. Und wie nun Chriſtus ſeinen demüthigen wandel auf erden unter den menſchen geführet hat; Alſo muß er auch in dir leben und das bild GOttes in dir erneuern.

10. Da ſiehe nun an den liebreichen, demüthigen, gehorſamen, gedultigen Chriſtum, und **lerne von ihm, das iſt, lebe in ihm.** Matth. 11, 29. Siehe zum erſten, warum hat er alſo gelebet? Darum, daß er ein ſpiegel und regel wäre deines lebens. Er iſt die rechte lebens-regel. Nicht die regel S. Benedicti iſt die regel unſers lebens, oder ander menſchentand, ſondern Chriſti exempel, darauf uns die apoſtel weiſen. Zum andern ſiehe auch an ſein leiden, tod und auferſtehung, warum hat er ſolches alles gelitten? Warum iſt er geſtorben und auferſtanden? Darum, daß du **der ſünden mit ihm ſolt abſterben**, und in ihm, mit ihm, und durch ihn geiſtlich wieder auferſtehen, **und in einem neuen leben wandeln**, Röm. 6, 3. Beſiehe hievon ferner das 11. und 31. capitel.

11. Derowegen qvillet und ſpringet aus dem heylbrunnen des leidens, todes u. auferſtehung Chriſti die neue geburt. 1. Pet. 1, 3: **Wir ſind neu geboren zu einer**

ner lebendigen hoffnung durch die auferſtehung Chriſti. Darum auch die Heil. apoſtel allezeit zum grund der buſſe und des neuen lebens legen das H. leiden Chriſti, Röm. 6, 3. 1. Pet. 1, 17. 18. **Führet einen guten wandel, ſo lange ihr hie wandelt, und wiſſet, daß ihr nicht mit vergänglichem ſilber und gold erlöſet ſeyd, ſondern mit dem theuren blut Chriſti als eines unſchuldigen, unbefleckten Lämmleins.** Da ſetzet S. Petrus die urſache, warum wir einen heil. wandel führen ſollen, nemlich darum, weil wir ſo theuer erlöſet ſind. Und abermahl ſpricht er 1. Pet. 2, 25: **Chriſtus hat unſere ſünde ſelbſt geopffert an ſeinem leibe auf dem holtze, auf daß wir der ſünden abgeſtorben, der gerechtigkeit leben, durch welches wunden ihr ſeyd heil worden.** So ſpricht auch der HErr Chriſtus Luc. 24. 47: **Muſte nicht Chriſtus ſolches leiden, uñ am dritten tage auferſtehen, und predigen laſſen in ſeinem namen buſſe u. vergebung der ſünden.** Da hören wir, daß der HErr ſelbſt beydes das predig-amt und die buſſe, als lebendige ſtrömlein heraus leitet aus dem brunnqvell ſeines leidens, todes u. auferſtehung.

12. So iſt nun das leiden Chriſti beydes, nemlich eine bezahlung aller unſerer ſünde, und eine erneuerung des menſchen durch den glauben: Und beydes gehöret zu des menſchen wiederbringung. Denn das iſt die frucht und kraft des leidens Chriſti, welches auch in uns wirket die erneuerung und heiligung, 1. Cor. 1, 30. Und alſo kommt die neue geburt aus Chriſto in uns, dazu auch das mittel der H. taufe geordnet iſt, da wir in den **tod Chriſti getauft werden**, daß wir mit Chriſto der ſünden ſollen abſterben durch kraft ſeines todes, und wiedrum von ſünden auferſtehen durch kraft ſeiner auferſtehung.

Gebet um die neue Geburt.

Du Vater der barmhertzigkeit, dir dancke ich von grund meines hertzens, daß du durch deinen eingebohrnen Sohn mich armen verlohrnen uñ verdammten menſchen zur neuen, heiligen, ſeligen und göttlichen geburt kommen, uñ durch kräftige mittel, dein lebendiges wort, als einen unvergänglichen ſamen, und die ſacramenten bringen laſſen wollen. Ach gib, daß ich ſtets im glauben auf JEſum ſehe, im leben und leiden ihm folge, das wort der wahrheit, welches in ihm geſäet und gepflantzet wird, mit ſanftmuth annehme, behalte, thue: Die H. ſacramenten würdig und heilſamlich gebrauche; damit ich möge eine neue creatur werden, geſchaffen in Chriſto zu guten wercken, Amen.

Das

Das 4. Capitel
Was wahre buſſe ſey, und das rechte creutz und joch Chriſti.

NB. Hieher kommt Tab. III.

Gal. 5, 24. Die Chriſtum angehören, die creutzigen ihr fleiſch ſamt den lüſten und begierden.

Inhalt: 1. Zwey ſtücke der wahren buſſe, die Tödtung des Fleiſches und Lebendigmachung des Geiſtes. 2. Durch wahre buß wird das fleiſch getödtet. 3. Sie bringt mit ſich verleugnung ſein ſelbſt u. der welt: 4. 5. Welches das rechte creutz und joch Chriſti iſt. 6. Was da heiſſe der welt abſterben. 7. 8. Ohn ſolche innerliche buſſe iſt Chriſtus dem menſchen nichts nütz. 9. Aeuſſerliche buſſe ohn die innerliche taugt nichts. 10. Was wahre hertzens-buſſe ſey: 11. Ohn ſolche wird Chriſtus niemand für den ſeinen erkennen.

1 Die buſſe oder wahre bekehrung iſt ein werck GOttes des H. Geiſtes, dadurch der menſch aus dem Geſetz ſeine ſünde erkennet, und den zorn Gottes wieder die ſünde, dadurch reue und leid im hertzen erwecket wird; aus dem evangelio aber Gottes gnade erkennet, und durch den glauben vergebung der ſünde in Chriſto erlanget. Durch die buſſe aber geſchicht die tödtung und creutzigung des fleiſches und aller fleiſchlichen lüſte, und böſen unart des hertzens, und die lebendigmachung des geiſtes: Dadurch Adam und alles, was ſeiner unart iſt, in uns ſtirbet durch wahre reu, und Chriſtus in uns lebet durch den glauben, Gal. 2, 20. Denn es hänget beydes an einander: Auf die tödtung des fleiſches folget die lebendigmachung und erneuerung des geiſtes, und auf die erneuerung des geiſtes die tödtung des fleiſches. Wenn der alte menſch getödtet wird, ſo wird der neue lebendig; und wenn der neue lebendig wird, ſo wird der alte getödtet, 2. Cor. 4, 16. **Ob unſer alter menſch verweſet, ſo wird doch der innerliche von tage zu tage erneuert,** Col. 3, 5. **Tödtet eure glieder, ſo auf erden ſind,** Röm. 6, 11. **Haltet euch dafür, daß ihr der ſünde geſtorben ſeyd, und lebet GOtt in Chriſto JEſu.**

2. Warum aber die tödtung des fleiſches durch wahre buſſe geſchehen müſſe, ſo mercket alſo: Wir haben droben gehöret, daß der menſch durch den fall Adams ganz teufliſch, irdiſch, fleiſchlich, gottloß und liebloß worden iſt, das iſt, ohne Gott und ohne liebe, abgekehret von der liebe GOttes zu der liebe dieſer welt; und fürnemlich zu ſich ſelbſt und zu ſeiner eigen-liebe, alſo, daß er in allen dingen ſich ſelbſt ſuchet, liebet, ehret und allen fleiß anwendet, wie er hoch gehalten werde von jederman. Das rühret alles her aus dem fall Adams, da er Gott ſelbſt

ſeyn

Hier iſt ein Wochen-Bette, dabey zu ſehen eine Wiege, in welcher ein neugebohrnes Kind lieget, welches aus Liebe zu ſeinem Beſten in Windeln eingewickelt, und mit einem Band oder Seil umwunden iſt: Alſo wird der neugebohrne Menſch zu ſeinem Heil von GOtt in die Windeln des Gehorſams und Bande der Liebe eingewickelt und eingebunden, welches ob es wohl dem Fleiſch ein bitter Creutz, doch dem neuen Menſchen ein ſanfftes Joch iſt

Matth. cap. XI. v. 30.

Mein Joch iſt ſanfft, meine Laſt iſt leicht.

SO bald ein GOttes-Kind
Durchs Wort und durch den Geiſt geboren worden,
Und Bürger-Recht in Iſrael gewinnt/
So tritt es in des Heilgen Geiſtes Orden:
Es wird von ſeines lieben Vatters Hand
In Windeln des Gehorſams eingewunden,
Und durch ein ſanfftes Liebes-Band
Zu ſeinem eignen Heil gebunden:
Obgleich dem Fleiſch es ſchwer und bitter deucht,
Dieweil es ſeine Freyheit kräncket;
So iſt es doch dem neuen Menſchen leicht
Und ſüß, dem GOtt hiedurch die wahre Freyheit ſchencket,
Die darinn ſteht, daß er der Sünden
Nicht unterthan, ſich ſelbſt beherrſcht, und ſeiner Lüſte
Und der Begierden Meiſter iſt.
Wer wolte nun nicht ſo ſich lieber laſſen binden,
Als unter dem gefärbten Freyheit-Schein
Des Satans Sclave ſeyn?
Ihr Menſchen, folgt dem treuen Rath,
Den euch der Heyland ſelbſt gegeben hat,
Und nehmt ſein edles Joch auf euren Rücken,
Folgt ihm in Sanfft- und Demuth nach
Verläugnet Eigen-Ehr, Luſt, Vortheil und Gemach,
So wird er eure Seel in ſtoltzer Ruh erquicken!

Tab: III :

Andreas. Georg. Jac: Schübler. fe:

ſeyn wolte, welcher greuel allen menſchen angeboren wird. Dieſe verkehrte böſe unart des menſchen muß nun geändert oder gebeſſert werden durch wahre buſſe, das iſt, durch wahre göttliche reue und durch den glauben, ſo vergebung der ſünden ergreiffet, und durch die tödtung deiner eigen-liebe, hoffart und wolluſt des fleiſches. Denn buſſe iſt nicht allein, wenn man den groben äuſſerlichen ſünden urlaub gibt, und davon abläſſet; ſondern wenn man in ſich ſelbſt geht, den innerſten grund ſeines hertzens ändert und beſſert, und ſich abwendet von ſeiner eigenen liebe, von der welt und allen weltlichen lüſten zum geiſtlichen himliſchen leben, und durch den glauben des verdienſtes Chriſti theilhaftig wird.

3. Daraus folget, daß der menſch ſich ſelbſt muß verleugnen, Luc. 9, 23. das iſt, ſeinen eigenen willen brechen, ſich Gottes willen gantz ergeben, ſich nicht ſelbſt lieben, ſondern ſich für den unwürdigſten, elendeſten menſchen halten; abſagen alle dem, das er hat, Luc. 14, 26. das iſt, die welt verſchmähen mit ihrer ehre und herrlichkeit, ſeine eigene weißheit uñ vermögen für nichts achten, ſich auf nichts und auf keine creatur verlaſſen, ſondern bloß und allein auf GOtt; ſein eigen leben haſſen, das iſt die fleiſchlichen lüſte und begierden, als hoffart, geiz, wolluſt, zorn, neid tödten, und keinen wohlgefallen an ihm ſelbſt haben, und alles ſein thun für nichts achten, ſich keines dinges rühmen, ſeinen kraften nichts zuſchreiben, ihme ſelbſt nichts zueignen, ſondern ihm ſelber mißfallen, der welt abſterben, das iſt, der augenluſt, des fleiſches-luſt, dem hoffärtigen leben, der welt gecreutziget werden, Gal. 6, 14. Das iſt die wahre tödtung des fleiſches, ohne welche niemand kan Chriſti jünger ſeyn. Das heiſt die wahre bekehrung von der welt, von ihm ſelbſt, ja vom teufel zu Gott, ohne welche niemand kan vergebung der ſünden erlangen noch ſelig werden, Ap. Gſ. 26, 18.

4. Die buſſe und bekehrung iſt die verleugnung ſein ſelbſt, und das iſt das rechte creutz und das rechte joch Chriſti, davon der HErr Matth. 11, 29. ſpricht: Nehmet auf euch mein joch und lernet von mir, denn ich bin ſanftmüthig und von hertzen demüthig. Das iſt: durch hertzliche, gründliche, innerliche demuth ſolt du deine eigene liebe und ehre dämpfen, und durch ſanftmut deinen eigenen zorn und rachgier. Welches zwar dem neuen menſchen ein ſanftes

joch, und eine leichte laſt iſt, aber dem fleiſch ein bitter creutz. Denn das heiſt ſein fleiſch creuzigen ſamt den lüſten und begierden, Gal. 5, 24.

5. Jrren demnach diejenigen, die allein weltliche trübſal und widerwärtigkeit für creuz achten, und wiſſen nicht, daß die innerliche bußе und tödtung des fleiſches das rechte creutz ſey, das wir täglich Chriſto ſollen nachtragen, das iſt, in groſſer gedult unſere feinde tragen, in heil. ſanftmuth unſere läſterer, in hertzlicher demut unſerer widerwärtigen ſtoltz und übermut überwinden: Wie uns Chriſtus iſt vorgegangen mit groſſer ſanftmut, hat der welt und allem, was in der welt iſt, abgeſagt, und iſt der welt abgeſtorben.

6. Dis joch Chriſti iſt unſer creutz, das wir tragen ſollen, und das heiſt der welt abſterben. Welches nicht iſt in ein cloſter lauffen, ſonderliche orden und regeln annehmen, und doch gleichwol in ſeinem hertzen nichts denn eitel welt bleiben, voll geiſtlicher hoffart, phariſäiſcher verachtung anderer leute, voll wolluſt, voll heimliches haſſes und neides. Denn das abſterben der welt iſt die tödtung des fleiſches, und alles des, darzu das fleiſch luſt hat; ſtetige inwendige verborgene reue und leid, dadurch man ſich innerlich zu Gott von der welt abwendet, und täglich im hertzen der welt abſtirbet, und in Chriſto lebet im glauben, in hertzlicher demuth und ſanftmuth, und ſich der gnade GOttes in Chriſto tröſtet.

7. Zu dieſer buſſe hat Chriſtus uns beruffen, nemlich zu der rechten innerlichen hertzlichen buſſe und bekehrung des hertzens von der welt zu GOtt: Und alſo hat er uns vergebung der ſünden zugeſaget, und die zurechnung ſeiner gerechtigkeit, und ſeines heil. gehorſams, in krafft des glaubens. Denn ohne ſolche innerliche buſſe iſt Chriſtus dem menſchen nichts nütze, das iſt, er iſt nicht theilhaftig ſeiner gnade und der frucht ſeines verdienſtes, welches mit reuendem, zerbrochenem, bußfertigem, gläubigem und demüthigem hertzen muß ergriffen werden. Denn das iſt die frucht des todes Chriſti in uns, daß wir durch die buſſe der ſünde abſterben; u. das iſt die frucht der auferſtehung Chriſti, daß Chriſtus in uns lebe, und wir in ihm.

8. Das heiſt denn eine neue creatur in Chriſto, und die neue geburt, die allein vor GOtt gilt, 2. Cor. 5, 17. Gal. 6, 15. Beſiehe hiervon ferner das 14. Cap.

9. Derowegen lerne die buſſe recht verſtehen. Denn daran irren

ren viel leute, daß ſie meynen, das ſey rechte buſſe, wenn ſie von äuſſerlicher abgötterey, gotteslåſterung, todtſchlag, ehebruch, unzucht, dieberey, und andern groben äuſſerlichen ſünden abſtehen. Und zwar das iſt wohl äuſſerliche buſſe, davon etliche ſprüche der Propheten lauten, Eſ. 55, 7: **Der gottloſe bekehre ſich vom frevel ſeiner hånde.** Ez. 18, 27. c. 33, 14. Aber die propheten und apoſteln haben viel tiefer geſehen, nemlich ins hertz hinein, und lehren uns eine viel höhere innerliche buſſe, da der menſch abſterben ſolte der hoffart, dem geitz, der wolluſt, ſich ſelbſt verläugnen, haſſen, der welt abſagen, und alle dem, das der menſch hat, ſich Gott ergeben, ſein fleiſch creuzigen, tåglich Gott das rechte opffer bringen, ein zubrochen, zuſchlagen und erſchrocken hertz, und weinende ſeele im leibe tragen. Wie in den bußpſalmen ſolche innigliche hertzens-buſſe beſchrieben iſt.

10. Darum iſt dis die rechte buſſe, wenn das hertz innerlich durch reu und leid zubrochen, zuriſſen, zuſchlagen, und durch den glauben und vergebung der ſünden geheilet, getröſtet, gereiniget, geåndert und gebeſſert wird, darauf auch die äuſſerliche beſſerung des lebens folget.

11. Wenn nun gleich ein menſch von auſſen buſſe thut, und ablåſſet von den groben laſtern aus furcht der ſtrafe, bleibt aber im hertzen unverändert, und fähet nicht das innere neue leben in Chriſto an; ſo mag er gleichwohl verdammet werden, und wird ihm ſein HErr! HErr! ſchreyen nicht helfen, ſondern das: Ich kenne euer nicht, wird drauf folgen. **Denn nicht alle, die da ſagen: HErr! HErr! werden ins himmelreich kommen, ſondern die den willen thun meines Vaters im himmel,** Matth. 7, 21. Hierinnen ſind alle ſtandes-perſonen, gelehrte und ungelehrte begriffen. Denn die in ihrem hertzen nicht wahre buſſe thun, und eine neue creatur in Chriſto werden, die wird Chriſtus nicht für die ſeinen erkennen.

Gebet um wahre Buſſe.

Lieber GOtt und Vater, weil die böſe unart meines hertzens geåndert, und der alte menſch gecreutziget und getödtet werden muß, daß der neue inwendige menſch erwecket und lebendig werde, ſolches aber durch wahre innerliche buſſe und bekehrung geſchiehet, und ich mich, als ein in übertretung und ſünden todter, nicht ſelbſt bekehren kan! ſo bitte ich dich, daß du mich bekehreſt, göttliche traurigkeit über alle meine ſchwehre und unzehlige miſſethaten, ſchmertzliche reue und leid, in mir würckeſt, alle begierde und lüſte des fleiſches dämpfeſt, tödteſt und creutzigeſt. Laß auch

deine heilſame Gnade mich alſo im glauben ergreiffen, daß ſie mich züchtige, zu verleugnen alles ungöttliche weſen. Lehre mich thun nach deinem wohlgefallen, dein guter Geiſt führe mich auf ebener bahn, daß ich in ſteter buſſe ſtehe und gehe, mein creutz täglich auf mich nehme, meinem JEſu nachfolge, und ihm innerlich und äuſſerlich gleichförmig werde, Amen.

Das 5. Capitel.

Was der wahre glaube ſey.

NB. Hieher gehört Tab. IV.

1. Joh. 5, 1. **Wer da glaubet, daß JEſus ſey der Chriſt, der iſt aus GOtt gebohren.**

Inhalt: 1. Beſchreibung des wahren glaubens. 2. Art und eigenſchaft deſſelben. 3. Gewißheit des glaubens. 4. Der glaube iſt eine lebendige göttliche kraft. 5. Der glaube macht uns erſtlich in Chriſto gerecht und ſelig. 6. Nicht aus den wercken, ſondern aus Chriſto kommt die wahre gerechtigkeit durch den glauben. 7. Der als ein nackendes kindlein alles von GOtt umſonſt empfähet: 8. Da muß ihm ſünde, tod, teufel und hölle weichen. 9. Der glaube erneuert uns auch in Chriſto zum bilde GOttes. Auch der ſchwache glaube hat theil an Chriſto.

1 Der glaube iſt eine hertzliche zuverſicht und ungezweifeltes vertrauen auf Gottes gnade in Chriſto verheiſſen, von vergebung der ſünden und ewigem leben, durch das wort GOttes und den Heil. Geiſt angezündet. Durch dieſen glauben erlangen wir vergebung der ſünden, lauter umſonſt, ohne allem unſern verdienſt, aus lauter gnade, Eph. 2, 8. um des verdienſtes Chriſti willen, auf daß unſer glaube einen gewiſſen grund habe un̄ nicht wancke. Und dieſe vergebung der ſünde iſt unſere gerechtigkeit, die wahrhaftig, beſtändig und ewig iſt vor Gott. Denn es iſt nicht eines engels gerechtigkeit, ſondern des gehorſams, verdienſtes und blutes Chriſti, und wird unſer eigen durch den glauben. Ob nun dis wohl in groſſer ſchwachheit zugehet, und wir noch mit vielen übrigen ſünden behaftet ſeyn, dennoch werden dieſelben zugedecket, aus gnaden um Chriſti willen, Pſ. 32, 2.

2. Durch dieſe hertzliche zuverſicht und hertzliches vertrauen gibt der menſch GOtt ſein hertz gantz und gar, ruhet allein in GOtt, läßt ſich ihm, hanget ihm allein an, vereinigt ſich mit Gott, wird theilhaftig alles des, was GOttes und Chriſti iſt, wird ein geiſt mit Gott, empfähet aus ihm neue kräffte, neues leben, neuen troſt, friede und freude, ruhe der ſelen, gerechtigkeit und heiligkeit, und alſo wird der menſch aus GOtt durch den glauben neu geboren. Denn wo der wahre glaube iſt, da iſt Chriſtus mit aller ſeiner gerechtigkeit, heiligkeit, erlöſung, verdienſt, gnade vergebung der ſünde, kindſchaft GOttes, erbe des ewigen lebens. Das

Hier iſt zu ſehen ein Brenn-Glaß, durch welches die Sonne ſcheinet, und das gegen über liegende Holtz anzündet und anbrennet. Dieſem Brenn-Glaß iſt gleich der wahre Glaube, welcher mit der Sonnen der Gerechtigkeit vereiniget, durch die Krafft von oben das Hertz des Menſchen erleuchtet, und in ihm das Feuer der hertzlichen Liebe anzündet.

Epheſ. cap. I. verſ. 19.

Es iſt eine überſchwengliche Gröſſe ſeiner Krafft an uns, die wir glauben nach der Würckung ſeiner mächtigen Stärcke.

DIe Sonne der Gerechtigkeit,
Die in dem Gnaden-Worte ſtrahlet,
Wird jedermann ohn Unterſcheid
Vor Augen zwar gemahlet;
Doch, ſoll ihr heller Schein
Ein rohes Hertz durchdringen
Und zum Gehorſam bringen/
So muß der Glaub allhier das Mittel ſeyn.
Der muß den Gnaden-Ausfluß faſſen;
Den müſſen wir durch die in ihm vereinte Krafft,
Der wahren Chriſten Eigenſchafft,
In unſrer Seelen würcken laſſen:
Durch ihn wird im Verſtand
Ein Licht uns angezündet;
Er knüpfft und ſchnüret zu das edle Band,
Das uns und unſern GOtt in ſüſſer Huld verbindet.
Er iſt kein todtes Ding, das einen Schein nur giebet,
Damit ihr die betrogne Welt
Selbſt ſchmeichelt und ihr wolgefällt:
Er iſt ein Weſen, das die Tugend übet,
Die es gefaſt, und durch die Liebe thätig iſt.
Drum forſche dich, o Menſch, und ſieh, ob auch dein Glaube
Geſund und rechter Art; damit des Satans Liſt
Dich nicht betrüg, und deine Crone raube.

Tab: IIII.

Andreas. Georg: Jac: Schübler fe:

iſt die neue geburt, die da kömmt aus dem glauben an Chriſtum. Daher die epiſtel an die Hebr. am 11, 1. den glauben eine ſubſtantz nennet, oder eine **ungezweifelte wahrhafftige zuverſicht** derer dinge, die **man hoffet**, und eine überzeugung des, ſo **man nicht ſiehet**. Denn der troſt des lebendigen glaubens wird dermaſſen im hertzen kräftig, daß er das herz überzeuget, indem man das himliſche gut empfindet in der ſeelen, nemlich ruhe und friede in GOtt, ſo gewiß und wahrhaftig, daß man auch darauf ſterben kan mit freudigem hertzen. Das iſt die ſtärcke im geiſt an dem inwendigen menſchen, und die **freudigkeit des glaubens**; das iſt die freudigkeit in GOtt, und die gantz ungezweifelte gewißheit.

3. Worauf ich nun ſterben ſoll, das muß mich in meiner ſeelen ſtärken, und muß mich von innen durch den Heil. Geiſt verſichern, das muß ein innerer, lebendiger, ewiger troſt ſeyn, das muß mich auch als eine übernatürliche, göttliche, himliſche kraft ſtärcken und erhalten, in mir den tod und die welt überwinden; und muß eine ſolche verſicherung und vereinigung mit Chriſto ſeyn, die **weder tod noch leben ſcheiden kan**, 2. Tim. 1, 12. Rom. 8, 38. Darum S. Johannes 1. Joh. 5, 4. ſpricht: **Alles, was aus GOtt gebohren iſt, überwindet die welt.**

4. **Aus GOtt geboren ſeyn**, iſt warlich kein ſchatten-werck, ſondern ein recht lebens-werck. Gott wird nicht eine todte frucht, ein lebloſes und krafftloſes werck gebären; ſondern aus dem lebendigen Gott muß ja ein lebendiger neuer menſch gebohren werden. Und **unſer glaube iſt der ſieg, der die welt überwindet.** Was nun überwinden ſoll, das muß eine mächtige kraft ſeyn: Soll der glaube der ſieg ſeyn über die welt, ſo muß er eine lebendige, obſiegende, thätige, würckliche, göttliche kraft ſeyn; Ja Chriſtus muß alles thun durch den glauben. Durch dieſe krafft GOttes werden wir wiederum in GOtt gezogen, zu Gott geneiget, in Gott verſetzet und eingepflantzet, aus Adam, als aus einen verfluchten weinſtock, in Chriſtum den geſegneten und **lebendigen weinſtock**, Joh. 15, 4. alſo, daß wir in Chriſto beſitzen alle ſeine güter, und in ihme gerecht werden.

5. Gleichwie ein pfropf-reißlein in einem guten ſtamm eingepfropffet, in demſelben grünet, blühet und frucht bringet, auſſer demſelbigen aber verdorret: Alſo ein menſch auſſer Chriſto iſt

nichts denn ein verfluchter weinſtock, und alle ſeine wercke ſind ſünde, 5. Moſ. 32, 32. 33. **Ihre trauben ſind galle, ſie haben bittere beere, ihr wein iſt drachen-gift.** In Chriſto aber iſt er gerecht und ſelig. Darum S. Paulus 2. Cor. 5, 21. ſpricht: **GOtt hat den, der von keiner ſünde wuſte, für uns zur ſünde gemacht, auf daß wir würden in ihme die gerechtigkeit, die für GOtt gilt.**

6. Daraus ſieheſt du nun, daß dich die wercke nicht können gerecht machen. Denn du muſt zuvor in Chriſtum verſetzet ſeyn durch den glauben, und in ihm gerecht ſeyn, ehe du ein einiges gutes werck thun kanſt, und ſieheſt ja, daß deine gerechtigkeit Gottes gnade und gabe iſt, die allem deinem verdienſt zuvor kömmt. Wie kan ein toder menſch gehen, ſtehen, und etwas gutes thun, wenn man ihn nicht zuvor lebendig machet? Alſo weil du in ſünden todt, und Gott abgeſtorben biſt, kan ja kein Gott wohlgefällig werk von dir geſchehen, wenn du zuvor in Chriſto nicht wirſt lebendig gemacht. Alſo kömmt die gerechtigkeit allein aus Chriſto durch den glauben: Denn der glaube iſt im menſchen als ein neugebohrnes, kleines, nackendes und bloſſes kind, das ſtehet da bloß vor ſeinem Erlöſer und Seligmacher, unbekleidet, und empfähet alles von dem, der es geboren hat, nemlich die gerechtigkeit, die frömmigkeit, die heiligung, die gnade und den heiligen Geiſt.

7. Alſo wird dis nackende bloſſe kindlein mit GOttes barmhertzigkeit bekleidet, hebet beyde hände auf, und empfähet alles von GOtt, die gnade ſamt aller ſeligkeit und frömmigkeit. Dis empfahen machet from, heilig und ſelig.

8. Darum kömt die gerechtigkeit allein aus dem glauben, und nicht aus den wercken; Ja der glaube empfähet Chriſtum gar, und macht denſelben ihm gar zu eigen, mit alle dem, was er iſt und hat: Da muß weichen ſünde, tod, teufel und hölle. Und weñ du auch gleich aller welt ſünde allein auf dir hätteſt, kan ſie dir nicht ſchaden; ſo ſtarck, mächtig und lebendig iſt Chriſtus in dir mit ſeinem verdienſt durch den glauben.

9. Und weil nun Chriſtus durch den glauben in dir wohnet und lebet, ſo iſt ja ſeine einwohnung nicht ein todes werck, ſondern ein lebendiges werck. Daher kommt die erneuerung aus Chriſto durch den glauben. Denn der glaube thut in dir zwey dinge: **Erſtlich** verſetzet er dich in Chriſtum, und machet dir ihn zu eigen. **Zum andern** erneuert er dich in Chriſto,

daß du in ihm grüneſt, blüheſt und lebeſt. Denn was ſoll das pfropf-reißlein im ſtamm, wenns nicht will grünen und frucht bringen? Und gleichwie zuvor durch den fall Adams, durch die verführung und betrug des teufels, in den menſchen geſäet iſt der ſchlangen-ſame, das iſt, die böſe sataniſche art, daraus ſo eine böſe giftige frucht gewachſen: Alſo wird durch Gottes wort und den H. Geiſt der glaube in menſchen geſäet, als ein ſame GOttes, in welchem alle göttliche tugenden, arten und eigenſchafften verborgener weiſe begriffen ſeyn, und heraus wachſen zu einem ſchönen und neuen bilde Gottes, zu einem ſchönen neuen baum, darauf die früchte ſeyn, liebe, gedult, demuth, ſanftmuth, friede, keuſchheit, gerechtigkeit, der neue menſch, und das gantze reich GOttes. Denn der wahre ſeligmachende glaube erneuert den gantzen menſchen, reiniget das hertz, vereiniget mit Gott, machet das hertz frey von irrdiſchen dingen, hungert und dürſtet nach der gerechtigkeit, wircket die liebe, gibt friede, freude, gedult, troſt in allem creutz, überwindet die welt, macht GOttes kinder und erben aller himmliſchen ewigen güter, und mit-erben Chriſti. Befindet aber jemand die freudigkeit des glaubens nicht, ſondern iſt ſchwach-gläubig und troſtloß, der verzage darum nicht, ſondern tröſte ſich der verheiſſenen gnade in Chriſto, denn dieſelbige bleibet allezeit feſt, gewiß und ewig. Und ob wir gleich aus ſchwachheit fallen und ſtraucheln, ſo fället doch GOttes gnade nicht hin, wenn wir nur durch wahre buſſe wieder aufſtehen. Chriſtus bleibet auch immer Chriſtus und ein Seligmacher, er werde mit ſchwachem, oder ſtarckem glauben ergriffen. Es hat auch der ſchwache glaube ſo viel an Chriſto, als der ſtarcke, denn ein jeder, er ſey ſchwach oder ſtarckgläubig, hat Chriſtum gantz zu eigen. Die verheiſſene gnade iſt allen Chriſten gemein, und iſt ewig, darauf muß der glaube ruhen, er ſey ſchwach oder ſtarck. Gott wird dir zu ſeiner zeit den empfindlichen freudenreichen troſt wol wiederfahren laſſen, ob ers gleich in deinem hertzen eine zeitlang verbirget, Pſ. 37, 24. und 77, 8-11. Davon im 2. B.

Gebet um den wahren Glauben.

Mein HErr und mein GOtt! weil deine augen nach dem glauben ſehen, und wann ich mit dem innern auge des glaubens auf JEſum ſehe, dadurch ſeine gerechtigkeit, und alle in Adam verlohrne ſchätze, ergreiffe und erhalte, der glaube aber nicht jedermanns ding, oder menſchen-werck, ſondern allein dein geſchenck und gabe iſt; ſo erwecke und entzünde in mir

des wahren glaubens licht und krafft, durch dein heiliges wort, ſacramenten und Geiſt, daß ich meinen Heyland lebendig erkennen, das von ihm geſchenckte heyl, friede, troſt und ſeligkeit empfinden und ſchmecken, freudig in trübſal hoffen, und nicht zweiffeln an dem, das ich noch nicht ſehe; die welt in und auſſer mir überwinden, und aus den wercken den glauben ſtets zeigen möge, damit ich der ſeligkeit gantz gewiß ſey, und mich nicht durch falſche einbildung eines mund- und heuchel-glaubens betrüge und verführe. Laß mich, o JEſu, in deiner liebe und erkänntniß nehmen zu, daß ich im glauben bleibe ꝛc.

Das 6. Capitel.

Wie GOttes wort müſſe im menſchen durch den glauben ſeine kraft erzeigen, und lebendig werden.

Luc. 17, 21. Sehet, das Reich GOttes iſt inwendig in euch.

Inhalt: 1. Der gantze neue menſch wird in der ſchrift abgebildet: 2. Darum muß GOttes wort in uns lebendig werden, ſo wohl das Alte Teſtament, 3. Als auch das Neue Teſtament. 4. Das heiſſet dem bilde Chriſti ähnlich werden. 5. Chriſtus aber muß in uns ſeyn. 6. Und da wird im glauben alles erfüllet: 7. Denn alle ſchrift gehet auf den menſchen, 8. Und Chriſti wunderwercke müſſen auch geiſtlich in uns geſchehen. 9. Summa, der äuſſerliche buchſtab der ſchrift muß im Geiſt erfüllet werden.

1 Dieweil alles an der wiedergeburt und erneuerung des menſchen gelegen, ſo hat Gott alles das, was im menſchen geiſtlich im glauben geſchehen müſſe, in die äuſſerliche ſchrift verfaſſet, und darinn den gantzen neuen menſchen abgebildet. Deñ dieweil GOttes wort der ſame GOttes in uns iſt, ſo muß er je wachſen in eine geiſtliche frucht, und muß das daraus werden durch den glauben, was die ſchrift äuſſerlich zeuget und lehret, oder es iſt ein toder ſame und tode geburt. Ich muß im geiſt und glauben tröſtlich empfinden, daß dem alſo iſt, wie die ſchrifft ſaget.

2. Es hat auch GOtt die Heil. ſchrifft nicht darum offenbahret, daß ſie auswendig auf dem papier, als ein todter buchſtabe ſoll ſtehen bleiben; Sondern ſie ſoll in uns lebendig werden im Geiſt und glauben, und ſoll ein gantz innerlicher neuer menſch daraus werden, oder die ſchrift iſt uns nichts nütze. Es muß alles im menſchen geſchehen durch Chriſtum im Geiſt und glauben, was die ſchrifft äuſſerlich lehret. Als zum exempel, beſiehe die hiſtorien Cain und Abels, ſo wirſt du in ihren arten und eigenſchafften finden dasjenige, was in dir iſt, nemlich den alten und neuen menſchen mit allen ihren wercken. Dieſe beyde ſind in dir wieder einander. Denn Cain will immer den Abel unterdrücken und erwürgen. Was iſt das anders, denn

deñ der ſtreit zwiſchen dem fleiſch und Geiſt, und die feindſchaft des ſchlangen-ſamens und weibes-ſamens? Die ſündfluth muß in dir geſchehen, und die böſe unart des fleiſches erſäuffen. Der gläubige Noah muß in dir erhalten werden, GOtt muß einen **neuen bund** mit dir machen, und du mit ihm. Das **verworrene Babel** muß in dir nicht **aufgebauet** werden in ſeiner **pracht**. Du muſt mit Abraham **ausgehen von aller deiner freundſchaft, alles laſſen, auch dein leib und leben**, und allein in dem willen Gottes wandeln, auf daß du den ſegen erlangeſt, ins gelobte land und ins reich GOttes kommeſt. Was iſt das anders, denn das der HErr Luc. 14,26. ſagt: **Wer nicht verläßt vater, mutter, kinder, ſchweſter, hauß, äcker, güter, ja ſein leben, der kan nicht mein jünger ſeyn**, das iſt, ehe er Chriſtum wolte verläugnen? Du muſt mit Abraham **ſtreiten wieder die fünf könige** die in dir ſind, nehmlich, fleiſch, welt, tod, teufel und ſünde. Du muſt mit **Loth aus Sodom und Gomorra ausgehen**, das iſt, das ungöttliche leben der welt verläugnen, und mit **Loths weibe nicht zurücke ſehen**, wie der HErr Luc. 17,32. ſpricht. Summa: GOtt hat die gantze heilige ſchrift in den Geiſt und glauben gelegt, und muß alles in dir geiſtlich geſchehen. Daher gehören alle kriege der Iſraeliten wider die heydniſchen völcker. Was iſt das anders, denn der ſtreit zwiſchen dem fleiſch und geiſt? Daher gehöret das gantze Moſaiſche äuſſerliche Prieſterthum mit dem Tabernackel, mit der Lade des Bundes, mit dem Gnaden-ſtuhl: Das muß alles in dir geiſtlich ſeyn, durch den glauben, mit dem opfern, räuchern, beten. Dein HErr Chriſtus muß das alles in dir ſeyn, er hats alles zuſammen gefaſſet in dem neuen menſchen, und in dem Geiſt, und wird alles in dem glauben vollbracht, ja offt in einem ſeufzen: Denn die gantze Bibel fleußt zuſam̃en in ein centrum, **oder mittel-punct** in dem menſchen, gleichwie auch die gantze natur.

3. Alſo, was iſt das N. Teſt. dem buchſtaben nach anders, denn ein äuſſerlich zeugniß, daß es alles im menſchen alſo muß im **glauben** geſchehen? Denn das gantze N. Teſtament muß gantz und gar in uns ſeyn, und dringet auch mit gewalt dahin, **weil das reich GOttes in uns.** Denn wie Chriſtus iſt durch den H. Geiſt im glauben von Maria leiblich

leiblich empfangen und geboren, alſo muß er in mir geiſtlich empfangen und geboren werden, er muß in mir geiſtlich wachſen und zunehmen. Und weil ich aus Chriſto bin eine neue creatur geſchaffen, ſo muß ich auch in ihm leben und wandeln, ich muß mit ihm und in ihm im exilio und elende ſeyn, ich muß mit ihm in demuth und verſchmähung der welt, in gedult und ſanftmut, in der liebe wandeln: Ich muß mit ihm meinen feinden vergeben, barmhertzig ſeyn, die feinde lieben, den willen des Vaters thun: Ich muß mit ihm vom ſatan verſuchet werden, und auch überwinden: Ich muß mit ihm um der wahrheit willen, die in mir iſt, verſpottet, verachtet, verhönet, angefeindet werden, und ſo es ſeyn ſoll, auch den tod um ſeinet willen leiden, wie alle ſeine heiligen, zum zeugniß vor ihm und allen auserwehlten, daß er in mir, und ich in ihm geweſen, und gelebet habe durch den glauben.

4. Das heiſt recht dem bilde **Chriſti** ähnlich werden, nemlich mit ihm und in ihm geboren werden, Chriſtum recht anziehen, mit ihm und in ihm wachſen und zunehmen, mit ihm im elend wallen, mit ſeiner taufe getauft werden, mit ihm verſpottet werden, mit ihm gecreutziget werden, mit ihm ſterben und auferſtehen, mit ihm auch herrſchen und regieren, und daſſelbe nicht allein durchs heil. creutz, ſondern auch durch tägliche buſſe und innerliche reue und leid über die ſünde.

5. Da muſt du täglich mit **Chriſto ſterben, und dein fleiſch creutzigen** Röm 6, 5. 6. Gal. 5, 24. oder du kanſt mit Chriſto, als deinem Haupt, nicht vereiniget bleiben: Du haſt ihn auch ſonſt nicht in dir, ſondern auſſer dir, auſſer deinem glauben, hertz und geiſt; und da wird er dir nicht helfen, ſondern in dir will er lebendig ſeyn, tröſten und ſelig machen.

6. Siehe, das thut der glaube alles, der machet das heilige wort GOttes in dir lebendig, und iſt in dir ein lebendiges zeugniß alles deſſen, davon die ſchrift zeuget. Und das heiſt, **der glaube iſt eine ſubſtanz u. weſen**, Ebr. 11, 1.

7. Alſo iſt hieraus genugſam offenbar, wie alle predigten und reden, ſo aus Chriſti, der Propheten und Apoſteln munde gangen, und die gantze H. ſchrift ſtraks gerichtet ſey auf den menſchen und auf einen jeden unter uns: Alle parabeln Chriſti gehen auf mich, und auf einen jeden inſonderheit, ſamt allen wunderwercken.

8. Und darum iſts auch geſchrieben, daß es in uns geiſtlich

geſchehe. Denn Chriſtus hat andern geholffen, er muß mir auch helffen: Denn er iſt in mir, er lebet in mir. Er hat blinde ſehend gemacht: Ich bin auch geiſtlich blind; darum muß er mich auch ſehend machen; und alſo mit allen wunderwerken. Da erkenne dich für einen blinden, lahmen, krüppel, tauben, auſſätzigen, ſo wird er dir helffen. Er hat todte lebendig gemacht: Ich bin auch todt in ſünden, er muß mich in ihme lebendig machen, auf daß ich theil hab an der erſten auferſtehung.

9. Summa: der glaube thut dis alles im menſchen, was die ſchrift von auſſen zeiget. Sie beſchreibet das bild GOttes von auſſen, das muß in mir ſeyn, durch den glauben: Sie beſchreibet das reich Gottes äuſſerlich im buchſtaben, das muß in mir ſeyn, durch den glauben: Sie beſchreibet Chriſtum von auſſen, er muß in mir ſeyn durch den glauben. Die ſchrift beſchreibet den Adam, ſeinen fall und wiederbringung, es muß alles in mir ſeyn. (**wahrgenommen werden.**) Die ſchrift beſchreibet das neue Jeruſalem, das muß in mir ſeyn, und ich muß es ſelbſt ſeyn. Die ſchrift zeuget von auſſen von der neuen geburt, von der neuen creatur, das muß alles in mir ſeyn, und ich muß es ſelbſt ſeyn durch den glauben, oder die ſchrifft iſt mir nichts nütze. Das iſt alles der glaube, und des glaubens werck in uns, ja GOttes werck, und das reich GOttes in unſerm hertzen. ꝛc.

Gebet um die Liebe des göttlichen Wortes.

Siehe im Paradieß-Gärtlein, in der erſten Claſſe, vom dritten Gebot das erſte Gebet.

Das 7. Capitel.

Wie das Geſetz GOttes in aller Menſchen Hertzen geſchrieben ſey, welches ſie überzeuget, auf daß ſie an jenem Tage keine Entſchuldigung haben.

Rom. 2, 14. 15. Indem die Heyden des Geſetzes wercke thun, beweiſen ſie, daß das Geſetz in ihrem Hertzen geſchrieben ſey.

Inhalt: 1. GOtt hat dem menſchlichen gewiſſen drey vornehme eigenſchafften eingepflanzet, 2. Davon auch nach dem fall ein füncklein übrig blieben. 3. Daher die heyden keine entſchuldigung haben; noch vielweniger aber die Chriſten. 4. Zween zeugen werden alle unbußfertige Chriſten verdammen: das gewiſſen und Gottes wort. 5. Daher die qvaal der ſelen, 6. Und die gröſſe der ewigen pein kommen wird. 7. Die abſcheulichſten laſter unter den Chriſten rühren daher, weil man Chriſto nicht folgen will. 8. Daher wird ihre verdammniß gröſſer ſeyn, als der heyden, 9. Nach dem zeugniß der heiligen ſchrift.

1 ALs GOtt der HErr den menſchen nach ſeinem bilde ſchuf, in vollkommener gerechtigkeit und heiligkeit, und ihn

ihn mit hohen göttlichen tugenden und gaben zierete und ſchmückete, und als ein vollkommenes ſchönes meiſterſtück ausarbeitete, als ein höchſtes, edelſtes werck, und kunſtſtück, hat er drey fürnehme eigenſchaften dem menſchlichen gewiſſen ſo tief eingepflantzet, daß ſie nimmermehr, ja ewiglich nicht können ausgetilget werden: Zum 1) das natürliche zeugniß, daß ein Gott iſt. Zum 2) das zeugniß des jüngſten gerichts, Röm 2,15. Zum 3) das geſetz der natur, oder natürliche gerechtigkeit, dadurch ehre und ſchande unterſchieden, freude und traurigkeit empfunden wird.

2. Denn es iſt nie ein volck ſo wild und barbariſch geweſen, das da verleugnet hätte, daß ein Gott wäre, denn die natur hat ſie inwendig und auswendig überzeuget; Ja ſie haben aus ihrem gewiſſen empfunden, daß nicht allein ein GOtt ſey, ſondern daß er auch müſſe ein gerechter Gott ſeyn, der das böſe ſtrafe und das gute belohne, weil ſie in ihrem gewiſſen entweder ſchrecken oder freude empfunden. Daraus haben ſie ferner geſchloſſen, daß die ſeele müſſe unſterblich ſeyn, wie Plato davon gewaltig diſputiret. Und letztlich haben ſie aus dem geſetz der natur, das iſt, aus der angebohrnen natürlichen liebe, wohl geſehen, daß GOtt ein urſprung alles guten ſey in der natur. Daher ſie ferner geſchloſſen, daß demſelben müſſe mit der tugend und reinem hertzen gedienet werden. Darum ſie in die tugend das höchſte gut geſetzet haben, daher die tugend-ſchulen des Socratis und anderer weiſen Philoſophen entſtanden ſeynd. Daraus ſehen wir nun, wie GOtt ein füncklein des natürlichen lichts, oder eine ſpuhr und merckmahl, auch nach dem fall, laſſen übrig bleiben, auf daß der menſch ſeinen urſprung ſoll erkennen lernen, woher er kommen, und demſelbigen nachgehen. Wie auch etliche der heyden ſolches gemercket, als der Poet Aratus bezeuget, welchen S. Paulus alliiret: Ap. Geſ. 17,28. Wir ſind GOttes geſchlecht. Und Manilius: Es iſt kein zweifel, es wohnet GOtt unter unſerm hertzen, und die ſeelen kommen vom himmel, und gehen wieder zum himmel.

3. Weil nun die heyden das natürliche zeugniß GOttes wider ihr gewiſſen verachtet, und alſo den Schöpfer ſelbſt, werden ſie durch ihre eigene ſchuld verdammet werden, und keine entſchuldigung haben. Denn ſo ſchleußt S. Paulus: **Wer da**

weiß

weiß, daß ein GOtt ſey, und fraget nicht darnach, oder achtet nicht, wie er ihn recht erkennen, und ihm dienen möge, der wird am tage des gerichts keine entſchuldigung haben, Röm. 1, 19. 20. Und ſchleuſt ferner: Weil die heyden Gottes gerechtigkeit erkant haben, indem ſie von natur gewuſt, daß, die böſes thun, des todes werth ſeyn, haben aber das böſe nicht allein gethan, ſondern auch gefallen daran gehabt, ſo haben ſie ſich ſelbſt verurtheilet, v. 32. Item Röm. 2, 15. Ihre gedancken, die ſich ſelbſt unter einander verklagen oder entſchuldigen, haben ſie überzeuget des zukünfftigen gerichts. So nun die heyden keine entſchuldigung haben, die nicht allein von natur wiſſen, daß ein Gott iſt, ſondern auch wieder ihr gewiſſen GOtt nicht geſucht haben; Vielweniger werden die entſchuldigung haben, welchen Gott ſein wort geoffenbaret hat, und ſie durch JEſum Chriſtum ſeinen lieben Sohn hat laſſen zur buſſe ruffen, das iſt, von ſünden abzuſtehen, ſich von dem gottloſen weſen abzuwenden, auf daß ſie durch den glauben des verdienſtes Chriſti möchten fähig und theilhafftig, und ewiglich ſelig werden.

4. Darum wird ein jeder menſch, der Chriſti Namen kennet, und ſich nicht bekehret hat, an jenem tage zwey gewaltige zeugen wider ſich haben: Zum 1) ſein eigen hertz, gewiſſen, und das geſetz der natur: Zum 2) Gottes geoffenbahrtes wort, welches ihn richten wird an jenem tage. Darum auch ein ſchreckliches urtheil und verdammniß darauf erfolgen wird, wie der HErr ſpricht: Daß es Sodoma und Gomorrha an jenem tage erträglicher wird ergehen, und die königin vom mittag wird aufſtehen, und dis geſchlecht verdammen, Matth. 11, 24. c. 12, 42.

5. Und daher wird die ewige qvaal und pein entſtehen, weil Gott die ſeele unſterblich erſchaffen, und in der ſeelen das gewiſſen, das immer und ewig GOttes eingedenck iſt, und kan doch nimmermehr zu GOtt kommen; welches iſt die gröſte und ewige pein der ſeelen.

6. Und ſolche innere ewigwährende ſelen-pein wird ſo viel deſto gröſſer ſeyn, ſo viel immer mehr und mehr durch bußfertigkeit Gottes zorn gehäuffet wird auf den tag des gerichts. Röm. 2, 5. Denn gleichwie Gott der HErr nach ſeinem gerechten ge-

gerichte die heyden in einen verkehrten ſinn gegeben, weil ſie das innere geſetz der natur und eigen gewiſſen, als GOttes gerechtigkeit in ihr hertz geſchrieben, verworffen und nichts geachtet, ſondern demſelben als GOtt ſelbſt widerſtrebet; durch welche verblendung ihrer ſinnen ſie in die greuliche, abſcheuliche ſünden und greuel gerathen ſeyn, dadurch ſie GOttes gerechten zorn gehäuffet haben. Alſo weil die, ſo Chriſten ſeyn wollen, beyde das innere und äuſſerliche wort und zeugniß GOttes verwerfen, und nicht allein nicht wollen buſſe thun, ſondern dem H. Geiſt widerſtreben und GOtt läſtern, gibt ſie GOtt dahin in einen verkehrten ſinn, daß ſie ärger werden, denn die heyden und türcken, ſendet ihnen kräftige irrthum, daß ſie den lügen gläuben auf daß geſtrafft werden alle, ſo luſt haben an der ungerechtigkeit, 2. Theſſ. 2, 11. 12.

7. Daher ſolche abſcheuliche laſter bey den Chriſten im ſchwange gehen, die nie erhöret ſeyn, ſolche teufeliſche hoffart und pracht, ſo unerſättlicher geitz, ſchändliche wolluſt, viehiſche unzucht, und unmenſchliche thaten, welche alle aus verblendung und verſtockung eines verkehrten ſinnes geſchehen. Denn weil die Chriſten nicht wollen in ihrem leben folgen dem niedrigen, armen, ſanftmüthigen, und demüthigen Chriſto, ſondern ärgern ſich an ihm, ſchämen ſich ſeines heil. lebens, da ihnen doch GOtt denſelbigen zum licht der welt hat vorgeſtellet, daß ſie ſollen nachfolgen ſeinen fußſtapffen, Joh. 8, 12. ſo gibt ſie GOtt dahin daß ſie dem ſatan folgen, und ſein teufliſch leben annehmen durch allerley greuel, lügen und unbarmhertzigkeit, zu vollbringen die wercke der finſterniß, weil man nicht will im licht wandeln, als der HErr Joh. 12, 35. ſpricht: Lieben kinder, wandelt im lichte, weil ihrs habt, auf daß euch die finſterniß nicht überfalle.

8. Und letzlich, weil GOtt die heyden mit ſo ſchrecklicher blindheit und verkehrtem ſinn geſtraffet, weil ſie dem kleinen innerlichen lichtlein, ſo in ihnen von natur iſt, und ihrem eigenen gewiſſen, und dem geſetz der natur, nicht haben folge gethan, oder wie S. Paulus redet, Röm. 1, 28. nicht geachtet haben, daß ſie Gott erkennen, alſo, daß ſie durch ihre eigene ſchuld verluſtig worden ſeyn der ewigen ſeligkeit; Wie vielmehr werden die der ewigen ſeligkeit beraubet werden, welchen nicht allein von natur, ſondern

dern durchs geoffenbahrte wort GOttes, und durch den neuen bund GOttes wort ins hertz geſchrieben, und achten doch dieſer groſſen gnade und ſeligkeit nicht, davon Jer. 31,33. ſtehet: Das ſoll der neue bund ſeyn: Ich will mein geſetz in ihr hertz geben, und in ihren ſinn ſchreiben, und ſoll keiner den andern lehren, und ſagen: Erkenne den HErrn; ſondern ſie ſollen mich alle kennen, groß und klein, ſprichts der HErr. Denn ich will ihnen ihre miſſethat vergeben, und ihrer ſünden nimmermehr gedencken.

9. So wir nun, ſpricht die epiſtel Hebr. 10,26. ſeq. muthwillig ſündigen, nachdem wir die erkänntniß der warheit empfangen, haben wir förder kein ander opffer mehr für die ſünde, ſondern ein ſchrecklich warten des gerichts und des feuer-eifers, der die wiederwärtigen verzehren wird. Denn ſo jemand das geſez Moſi bricht, der muß ſterben ohne barmhertzigkeit, durch zwey oder drey zeugen. Wie viel ärgere ſtrafe wird der verdienen, der den Sohn GOttes mit füſſen tritt, und das blut des teſtaments unrein achtet, durch welches er geheiliget iſt, und den Geiſt der gnaden ſchmähet? Denn wir wiſſen, daß er ſagt: Die rache iſt mein, ich will vergelten, ſpricht der HErr. Schrecklich aber iſts, in die hand des lebendigen GOttes fallen. Welcher ſpruch nicht von denen, ſo aus ſchwachheit, ſondern muthwillig wider die erkannte warheit ſündigen, nnd in unbußfertigkeit verharren, zu verſtehen iſt.

Gebet um ein reines und gutes gewiſſen.

Weil ich nicht nur durch die natur auswendig und inwendig überzeuget bin, daß ein GOtt, welchen ich zu preiſen, und ihm zu dienen ſchuldig ſeye, ſondern auch aus dem geoffenbahrten wort gelehret werde, wie ich zu GOtt dem höchſten Gut kommen, und ihm einen gefälligen dienſt leiſten möge, ſo hilff mir, o GOtt! daß ich ſolch gedoppeltes zeugniß recht gebrauche, alle ſünde und laſter fliehe, im gegentheil einen vernünftigen und gläubigen Gottesdienſt dir ſtets abſtatte im Geiſt und wahrheit. Ach! laß mich nicht wider beſſer wiſſen und gewiſſen, wider deine göttliche wahrheit thun und handeln, daß mein gewiſſen mich nicht anklage und verdamme, und ich aus gerechtem gerichte dahin gegeben werde in einen verkehrten und verſtockten ſinn, zu thun, das nicht taugt, und dadurch mir ſelbſt häuffe den zorn auf den tag des zorns und der offenbahrung deines gerechten gerichts, da dein feuer-eifer die widerwärtigen verzehren wird.

Dafür behüte mich in allen gnaden, Amen.

Das 8. Capitel.

Daß ohne wahre buſſe ſich niemand Chriſti und ſeines verdienſtes zu tröſten habe.

NB. Hieher gehört Tab. V.

2. B. Moſ. 12, 48. Kein unreiner durfte das Paſſah eſſen.

Inhalt: 1. Ohne buſſe kan niemand zu Chriſto kommen. 2. Was wahre buſſe ſey? 3. 4. Ohn dieſelbe hilft die köſtliche artzney des blutes Chriſti nichts. 5. Denn die ſtarcken bedürfen des artztes nicht; 6. Die geiſtlich krancken allein ſind des verdienſtes Chriſti fähig. 7. Die göttliche traurigkeit wircket der H. Geiſt durchs geſetz und betrachtung des leidens Chriſti. 8. Chriſti leiden ſoll in der buſſe wirken. 9. 10. Unbußfertige creutzigen Chriſtum aufs neue, zu ihrem ſchweren gericht. 11. Drum ward gleich nach Chriſti tode überall buſſe geprediget. 12. Denn ohne buſſe wird die ſünde nicht vergeben. 13. Die ſind betrogen, die ſich ohne buſſe Chriſti getröſten. 14. Man muß der ſünde und welt abſterben, ſonſt iſt man keine neue creatur. 15. Ohn dieſe iſt aller äuſſerlicher Gottesdienſt vergeblich, und Chriſtus nichts nütze. 16. Allein die bußfertigen und glaubigen haben vergebung der ſünden, 17. Um des vollgültigen verdienſtes Chriſti willen.

1 Der HErr JEſus ſpricht: Matth. 9, 12. 13. Die ſtarcken bedürfen des arztes nicht, ſondern die krancken, ich bin kommen die ſünder zur buſſe zu ruffen und nicht die gerechten. Hiemit lehrt uns der HErr, daß er zwar die ſünder ruffet, aber zur buſſe. Und daraus erfolget, daß niemand zum Herrn kommen kan ohne wahre buſſe und bekehrung von ſünden, und ohne wahren glauben.

2. Nun iſt die buſſe nichts anders, denn durch wahre reu und leid der ſünden abſterben, und durch den glauben vergebung der ſünden erlangen, und der gerechtigkeit leben in Chriſto. Und muß in der buſſe vorhergehen die wahre göttliche reue, dadurch das hertz zubrochen, und das fleiſch gecreutziget wird. Und darum nennet es die epiſtel an die Hebr. die buſſe der todten wercke, das iſt, nachlaſſung der wercke, die den tod würcken.

3. Wo nun dieſelben nicht gelaſſen werden, ſo iſt Chriſtus mit alle ſeinem verdienſte dem menſchen nichts nütze. Denn Chriſtus unſer HErr ſtellet ſich uns ſelber vor als ein artzt, und ſein heiliges blut als die köſtlichſte, heilſamſte ſünden-artzeney.

4. Nun kan auch die allerköſtlichſte artzeney nicht helfen, und nicht würcken, wenn der patient das nicht will laſſen, das ihm ſchädlich iſt. Derhalben ſo hilft keinem Chriſti blut und tod, wer nicht will von ſünden ablaſſen; Daher ſpricht S. Paulus Gal. 5, 21; Die ſolches thun (verſtehe,

Hier iſt abgebildet ein Feigen-Baum / der zwar aus einer bittern Wurtzel wächſet (wie dann auch die Rinde und Blätter bitter ſchmecken;) aber doch ſüſſe Früchte bringet: Alſo iſt die Buſſe zwar dem alten Adam ſehr bitter, aber doch bringet ſie herrliche Früchte des Glaubens, der Liebe, der Gedult / der Sanfftmuth und Demuth auch des Friedes / der Freude / des Göttlichen Troſts und dergleichen.

Matth. cap. III. verſ. 8.

Sehet zu, thut rechtſchaffene Früchte der Buſſe.

OB gleich der Buſſe Wurtzeln bitter ſeyn,
So trägt ſie doch die allerſüſſten Früchte;
Dünckt ſie dem Fleiſch gleich lauter Gall und Pein,
Iſt ſie dem Geiſte doch ein niedliches Gerichte.
Sie iſt ein Gifft der lieben Buſem-Sünden,
Die wir ſo ſchwerlich überwinden:
Sie iſt dem alten Adam eine Peſt,
Der ohne ſauren Streit ſich nicht entwaffnen läſt:
Sie iſt ihm gar ein bittres Creutz,
Und tödtet ſeine Glieder,
Die Luſt / die ihr ſo hart zuwider,
Die Hoffart und den Geitz;
Doch ſieht man an den Lebens-Bäumen
Aus dieſem herben Safft die ſchönſten Früchte käumen.
Zu erſt ſproſt reine Lieb herfür,
Die dich mit GOtt verbindet, GOtt mit dir.
Darauf entſpringet vollenkommne Freude /
Mit keinem Schmertzen oder Leide
Vermiſcht noch unterbrochen,
Und ſichrer Fried, der Noth und Tod kan pochen,
Und Güt und Glaub, und Sanfftmuth, und Gedult /
Und Keuſchheit, welcher GOtt und Engel huld.
O welch ein Unmenſch iſt, der das nicht liebt und übet,
Was ſo erwünſchete und theure Früchte giebet!

Tab: V.

Andreas. Georg. Jac. Schübler. fe:

ſtehe die wercke des fleiſches) die werden das reich GOttes nicht ererben, das iſt, ſie haben keinen theil an Chriſto.

5. Ferner, ſoll Chriſtus und ſein heiliges blut unſere arzeney ſeyn, ſo müſſen wir zuvor kranck ſeyn. Denn die geſunden bedürfen des arztes nicht, ſondern die krancken. Nun ſind aber alle die nicht geiſtlich krank, die ohne wahre buſſe ſeyn, die ohne hertzliche reue über ihre ſünde ſeyn, die kein zerbrochen zuſchlagen hertz haben, und für GOttes zorn nicht erſchrecken, die nicht fliehen wollen die weltlichen lüſte, die da trachten nach eitler ehre, reichthum und wolluſt, ſorgen nicht für ihre ſünde: Dieſe, ſage ich, ſind nicht kranck, darum bedürfen ſie auch des artztes nicht, das iſt, Chriſtus iſt ihnen nichts nütze.

6. Darum mercket dis wohl: Chriſtus iſt kommen die ſünder zu ruffen, aber zur buſſe; warum? Denn allein ein bußfertiges, zerbrochenes, zerſchlagenes, gläubiges hertz iſt fähig des theuren verdienſts, bluts und todes JEſu Chriſti.

7. Selig iſt der menſch, der dieſen heil. beruff in ſeinem hertzen empfindet, das iſt, die göttliche traurigkeit über die ſünde, die da wircket eine reue zur ſeligkeit, die niemand gereuet, 2. Cor. 7, 10. Dieſe göttliche traurigkeit wircket der H. Geiſt durchs geſetz, und durch ernſtliche betrachtung des heiligen leidens Chriſti. Denn das leiden Chriſti iſt zugleich eine buß-predigt, und der allerſchrecklichſte ſpiegel des zorns Gottes, und eine gnaden-predigt. Denn bedencket die urſache, warum unſer lieber HErr den bittern tod gelitten: Nemlich um unſer ſünde willen. Bedencket auch die liebe Gottes, daß er uns ſeinen Sohn geſchencket, Röm. 5, 8. Da ſehen wir GOttes gerechtigkeit und barmhertzigkeit.

8. Wie ſolte nun einer, der an Chriſtum gläubet, zu denſelbigen ſünden luſt haben, oder von denſelbigen nicht wollen abſtehen, welche Chriſtus mit ſeinem blute und tode, mit ſeinem leben hat bezahlen müſſen? Sehet, wie hat er unſere hoffart und ehrgeiz mit ſo tiefer demuth und verachtung büſſen müſſen, und du haſt noch luſt zur hoffart, und kanſt der ehre dieſer welt nicht ſatt werden? Wie hat Chriſtus deinen geitz mit ſo groſſer armuth müſſen büſſen, und du haſt nimer gnug, und kanſt des reichthums nimmer ſatt werden? Wie hat Chriſtus mit ſo groſſer angſt und todes-ſchmertzen deines flei-

ſches luſt büſſen müſſen, Matt. 26, 38. und du haſt alle deine freude an des tödlichen fleiſches luſt. Wie kan doch das deine luſt ſeyn, das deinem HErrn Chriſto die höchſte pein geweſen iſt? Wie kan doch das deine freude ſeyn, das deinem HErrn Chriſto die höchſte traurigkeit geweſt bis in den tod? Siehe, mit was tiefer ſanftmuth und hoher geduld dein HErr gebüſſet hat deinen zorn, haß, feindſchafft, bitterkeit, rachgier, unverſöhnlichkeit; und du zürneſt ſo leichtlich, und iſt dir die rachgier ſo ſüſſe, ſüſſer denn dein leben? Iſt dir das ſo ſüſſe, darum der HErr einen ſo bittern todeskelch trincken müſſen?

9. Darum alle die, ſo ſich Chriſten nennen, und von ſünden nicht ablaſſen, die creutzigen Chriſtum aufs neue, und halten ihn für einen ſpott, wie geſchrieben iſt Hebr. 6, 6. Sie können auch des leidens Chriſti nicht theilhaftig werden, denn ſie treten das blut Chriſti mit füſſen, wie abermal Hebr. 10, 29. geſchrieben iſt; Achten das blut des teſtaments unrein, das iſt, ſie haltens für keine reinigung ihrer ſünde; achten gar nicht drauf, daß es zur bezahlung ihrer ſünde vergoſſen iſt, und ſchmähen den Geiſt der gnaden, das iſt, verſtoſſen, verwerfen, ſpotten und läſtern die hohe theurbare, angebotene gnade mit ihrem gottloſen leben, alſo, daß das blut Chriſti, das auch für ſie vergoſſen iſt, rache muß über ſie ſchreyen, und ſie dem gerechten gericht GOttes übergeben, dafür wir billig erſchrecken ſollen. Denn es iſt zumal ſchrecklich in die hand und rache des lebendigen GOttes fallen, Hebr. 10, 31. Denn unſer Gott iſt nicht ein ohnmächtiger, todter götze, der ſich wird immer ſpotten, und ſeine gnade ſchmähen laſſen, ſondern ein lebendiger GOtt.

10. Und zwar unſer eigen hertz überzeuget uns, daß eine groſſe rache und zorn GOttes darauf erfolgen werde, wenn einer nicht von ſünden abläßt, und höret doch, wie der ewige Sohn Gottes ſo einen ſchrecklichen tod um der ſünde willen hat leiden müſſen.

11. Das iſt nun die urſach, warum in der gantzen welt iſt buſſe geprediget worden, ſo bald der heilige tod Chriſti geſchehen war, nemlich: Zum 1) dieweil derſelbige für der gantzen welt ſünde geſchehen war, 1. Joh. 2, 2. Zum 2) daß alle menſchen an allen enden buſſe thäten, wie Ap. Geſch. 17, 30. geſchrieben ſtehet, und dieſe artzeney mit gläubigen, reuenden, bußfertigen hertzen annehmen, auf daß dis theure

re gnaden-geſchenck GOtts am menſchen nicht verlohren werde.

12. Und auf ſolche hertzliche buſſe ſolte vergebung der ſünde folgen. Denn wie kan doch die ſünde vergeben werden, die einem nie leid geweſen, und da man noch immer luſt zu hat, davon man nicht will ablaſſen? Iſts nicht ein närriſcher, verkehrter handel, wollen vergebung der ſünden haben, und doch von ſünden nicht wollen ablaſſen? ſich des leidens Chriſti tröſten, und doch die ſünde nicht laſſen, um welcher willen Chriſtus hat ſterben müſſen.

13. Viel leute ſind, welche die zeit ihres lebens nicht wahre buſſe gethan, und wollen doch vergebung der ſünden haben; die da nie haben abgelaſſen von ihrem geitz, hoffart, zorn, haß, neid, falſchheit, ungerechtigkeit, ja haben noch wohl darinnen zugenommen, und wollen ihnen Chriſti verdienſt zurechnen. Haben ſich ſelbſt überredet, ſie ſind gute Chriſten, weil ſie wiſſen und gläuben, Chriſtus ſey für ihre ſünde geſtorben, und gedencken alſo ſelig zu werden. Ach du betrogener falſcher Chriſt! das hat dich nie GOttes wort gelehret, daß du alſo ſolt ſelig werden. So hat nie kein prophet und apoſtel geprediget; ſonden alſo predigen ſie: **Wenn du wilt vergebung der ſünden haben, ſo muſt du buſſe thun, und von ſünden ablaſſen, dir deine ſünden laſſen leid ſeyn, und an Chriſtum gläuben.**

14. Wie ſolten einem aber die ſünde leid ſeyn, die er nicht zu laſſen gedencket? Und wie ſolte einer die ſünde laſſen, die ihm nie leid geweſen? Darum lehret dich Chriſtus, ſeine propheten und apoſtel: **Du ſolt der ſünde und welt abſterben**, das iſt, deiner eigenen hoffart, geitz, wolluſt, zorn, feindſchaft, und dich zum HErrn bekehren und um gnade bitten. Jetzo haſt du vergebung der ſünden, ietzo kömmt der artzt, **der die zerbrochenen hertzen verbindet, und heilet ihre ſchmertzen**, Pſ. 147, 3. Sonſt iſt dir Chriſtus nichts nütze, und hilft dir nichts, daß du viel vom glauben ſageſt. Denn der rechte glaube verneuert den menſchen, und tödtet die ſünde im menſchen, macht den menſchen in Chriſto lebendig, das iſt, daß er in Chriſto lebet, im glauben, in ſeiner liebe, demuth, ſanfftmuth, gedult. Siehe, alſo iſt dir Chriſtus der weg zum leben, alſo biſt du **in ihm eine neue creatur.** Wenn du aber in deinen ſünden verharreſt, wilt denſelbigen nicht abſterben, ſondern läſſeſt dir alles gefallen, was dein

alter Adam thut; wie kanſt du eine neue creatur ſeyn? Wie kanſt du Chriſtum angehören, weil du dein fleiſch nicht wilt creutzigen ſamt den lüſten und begierden, Gal. 5, 24.

15. Wenn du nun gleich alſo zehen predigten des tages höreſt, beichteſt alle monat, giengeſt zum tiſch des HErrn: ſo hülffe es dich doch nicht, hätteſt doch nicht vergebung der ſünde: Urſach, es iſt kein bußfertig, zerbrochen, gläubig hertz da, welches da fähig iſt der heylſamen artzeney. GOttes wort uñ ſacrament ſind wol heilſame artzeneyen, ſie helfen aber keinem unbußfertigen, der kein ſtetig reuendes gläubiges hertz hat. Geuß den köſtlichen balſam auf einen ſtein, was wird ihm das helffen? Es dienet für ihn nicht. Säe den beſten weitzen unter einen hauffen dornen, er wird nicht frucht bringen, du reuteſt denn zuvor die dornen aus, Luc. 8, 7. Schließlich: Der in ſeinen ſünden verharren will, dem iſt Chriſtus nichts nütze: Der mit Chriſto nicht will neu gebohren werden, dem iſt ſeine geburt nichts nütze: Der mit Chriſto nicht will der ſünden abſterben, dem iſt ſein tod nichts nütze, Röm. 6, 11. Der nicht will in Chriſto von ſünden aufſtehen, dem iſt ſeine auferſtehung nichts nütze: Der nicht im himmliſchen weſen und leben will wandeln, dem iſt Chriſti himmelfart nichts nütze.

16. Wenn aber ein menſch mit dem verlohrnen ſohne umkehret, Luc. 15, 18. ſeine ſünde bereuet und beweinet, dieſelbige meidet und haſſet, Gott um gnade bittet, und ſiehet im glauben an den gecreutzigten JEſum, und ſeine blutige wunden, (wie die Iſraeliten die rothe küpferne ſchlange, 4. B. Moſ. 21, 8.) und ſpricht: GOtt ſey mir armen ſünder gnädig! Luc 18, 13. Je ſo iſt alles vergeben und vergeſſen, und weñ gleich ein menſch der gantzen welt ſünde allein gethan hätte.

17. So viel gilt das heilige blut Chriſti, und ſein heiliger tod. Solche vollkommenheit iſt in der erlöſung, ſo durchs blut Chriſti geſchehen iſt, und wird einem bußfertigen hertzen das gantze verdienſt Chriſti vollkömmlich zugerechnet, durch den glauben. Denn GOtt will buſſe annehmen für die ſünde, Weißh. 12, 19. Das iſt, GOtt vergibt den bußfertigen vollkömlich aus lauter gnade um Chriſti willen. Ja es iſt GOttes luſt und freude, barmhertzig ſeyn, und die ſünde aus gnaden vergeben: Es bricht mir mein hertz, ich muß mich dein erbarmen,

ſpricht

ſpricht er, Jer. 31, 20. Hoſ. 11, 8. urſache, es gehet alsdann der tod Chriſti in ſeine frucht und kraft, und denn iſt freude im himmel vor den engeln GOttes, daß an den armen ſündern das theure blut Chriſti nicht verlohren, um welcher willen es vergoſſen iſt, Luc. 15, 7.

Gebet um wahre buſſe.

O barmhertziger GOtt und Vater! der du nicht luſt haſt an der armen ſünder tod, ſondern wilt ernſtlich, daß ſie ſich bekehren und leben; haſt auch deswegen buſſe und vergebung der ſünden unter allen völckern, im nahmen deines Sohnes predigen laſſen, und denſelbigen in die welt geſandt, die ſünder zur buſſe zu ruffen; gieb mir doch durch deinen H. Geiſt, daß ich mein elend und verzweiffelt böſen ſchaden erkenne, mit zerknirſchtem und zerſchlagenem hertzen zu dem Artzt Iſraelis und meiſter zu helffen komme, ſeine heilſame Cur in wahrem Glauben ergreiffe und erlange, vom böſen ablaſſe, und vor den ſünden, wie vor einer ſchlangen, fliehe, damit mir nicht was ärgers künftig hin wiederfahre, wann ich muthwillig ſündige, oder ohne wahre buſſe mich Chriſti und ſeiner gutthaten getröſte. Laß mich nach deiner buß-ordnung und regel einher gehen, auf daß über mir friede und barmhertzigkeit ſey in Ewigkeit, Amen.

Das 9. Capitel.

Durch das jetzige unchriſtliche leben wird Chriſtus und der wahre glaube verleugnet.

1. Tim. 3, 5. Sie haben einen ſchein eines gottſeligen weſens, aber ſeine kraft verleugnen ſie.

Inhalt: 1. Chriſtus wird durch gottlos leben verſpottet. 2. Wo kein Chriſtlich leben iſt, da iſt Chriſtus auch nicht. 3. Und da fehlts am wahren glauben. 4. Chriſtus wird durch ein teufliſch leben verleugnet. 5. Die ſolches thun, und doch HErr HErr ſagen, ſind falſche Chriſten.

1 Weil ſich jedermann einen Chriſten nennet, und doch nichts Chriſtliches thut, ſo wird Chriſtus dadurch verleugnet, verachtet, verſpottet, verläſtert, gegeiſſelt, gecreutziget, ausgerottet und getödtet; wie die epiſtel Ebr. 6, 6. ſpricht: Daß etliche den Sohn GOttes wiederum creutzigen und verſpotten; wie der heilige prophet Daniel hat geweiſſaget, daß in den letzten tagen Chriſtus werde ausgerottet werden, Dan. 9, 26.

2. Welches ausgeleget wird von der creutzigung zu Jeruſalem, da die Juden ſchreyen: Weg, weg, creutzige ihn, Matth. 27, 23. Ja wenn Chriſtus nicht täglich gecreutziget, und alſo ausgerottet würde durch das unchriſtliche leben, daß man ihn, das iſt, ſein heiliges, edles leben faſt nirgend mehr findet. Denn wo Chriſti leben nicht iſt, da iſt Chriſtus auch nicht, und wenn man noch ſo viel vom glauben und von der lehre rühmete.

Denn was iſt doch der Chriſtliche glaube ohne ein Chriſtlich leben? Ein baum ohne früchte, wie der heilige apoſtel Judas v. 12. die falſchen apoſtel nennet: Kahle unfruchtbare bäume, derer man jetzo die gantze welt voll findet. Darum auch der HErr ſpricht, Luc. 8, 18: Wenn des menſchen Sohn kommen wird, meyneſt du auch, daß er werde glauben finden auf Erden.

3. Da hat der HErr warlich nicht einen ſolchen glauben verſtanden, den die welt itzo im munde führet, und mit der that verläugnet, da man Chriſtum mit der zunge liebet, und nicht mit der that und warheit; ſondern er hat den gantzen neugebohrnen menſchen verſtanden, den baum mit den früchten, der durch den glauben erneuert iſt, in welchem menſchen Chriſtus durch den glauben wohnet und lebet, Eph. 3, 17. Solches glaubens wird er wenig finden: Denn wo der wahre glaube iſt, da iſt Chriſtus und ſein heilig leben. Und wo man Chriſto in ſeinem leben nicht nachfolget durch den glauben, da iſt weder glaube noch Chriſtus, ſondern iſt ausgerottet und verläugnet.

4. Nun ſpricht aber der HErr Luc. 12, 9: Wer mich verleugnet vor den menſchen, den will ich wieder verleugnen vor Gott und ſeinen engeln. Diß verleugnen geſchiehet nicht allein, wenn man den glauben und Chriſtum mit dem munde verleugnet, ſondern vielmehr mit der that und mit dem leben, wenn man Chriſto und dem H. Geiſt muthwillig widerſtrebet, wie S. Paulus ſagt: Mit der that verleugnen ſie es. Ja Chriſtus wird mit dem gottloſen teufeliſchen leben eben ſo hart verleugnet, als mit dem munde, ja auch mit der heucheley und ſcheinheiligkeit, wie die parabel bezeuget von zwey ſöhnen, Matt. 21, 28. zu welcher einem der vater ſprach: Mein ſohn, gehe hin und arbeite in meinem weinberge; Und er ſprach: Ich wills nicht thun; Und über eine kleine weile gereuete es ihn und gieng hin. Zu dem andern ſprach er: Gehe du auch hin und arbeite. Er ſprach ja, und gieng nicht hin. Welcher hat nun des vaters willen gethan? nemlich, der nein ſagte, und gieng doch hin. Und welcher hat den Vater verachtet? nemlich, der Ja ſagte, und gieng doch nicht hin.

5. Alſo ſind ietzo die falſchen Chriſten auch, die ſagen: Ja, ja! HErr, Herr! und ſind inwendig

die

Hier iſt ein Sonnen-Zeiger, auf welchem die Zahl der Stunden gezeichnet, und welcher von der Sonnen beſchienen wird; Das beſte aber, nemlich der Weiſer, welcher mit ſeinem Schatten die Stunden zeigen ſoll, mangelt: Alſo iſt es nichts, wenn gleich einer ſich des Glaubens rühmet, und doch des Chriſtlichen Lebens oder der guten Wercke, damit er ſeinen Glauben beweiſen ſoll, mangelt. Denn der Glaube ohne gute Wercke iſt todt.

2. Timoth. cap. III. verſ. 5.

Sie haben den Schein eines Gottſeeligen Weſens, aber ſeine Krafft verleugnen ſie.

Hinweg mit dieſem Aberwitze,
Da einer ſich des Glaubens rühmt,
Und dennoch weder GOtt noch Menſchen nütze,
Noch fleiſſig iſt in dem, was Gläubigen geziemt:
Da man ein Chriſt zwar heiſſet,
Und zeiget es doch mit den Wercken nicht;
Da man des Gottes-Dienſts ſich mit dem Maul befleiſſet,
Und mit der That es widerſpricht.
Die Gnaden-Sonne ſcheint ja dem vergebens,
Dem es an dieſem einen fehlt,
Und der die Zeichen des aus GOtt entſprungnen Lebens
Nicht an ihm ſelber merckt und zehlt.
Ein ſolcher Menſch iſt freylich wie ein Blinder.
Der ſich den andern, die nicht minder
Stockblind, als er, den Weg zu weiſen unterfängt,
Und ſich in das, was ihm zu hoch iſt, mengt.
Da kan es ja nicht anders ſeyn,
Es müſſen die, ſo in dem Düſtren wallen,
Sich ſtoſſen an den Stein,
Und in die Grube fallen.
O weh der Chriſtenheit! die bey dem Gnaden-Licht,
Das ſeinen Schein ſo helle giebet,
Die Finſterniß ſo hefftig liebet,
Und ſieht ihr eigen Heyl mit ſeh'nden Augen nicht.

Andreas Georg. Jac: Schübler. fe:

die boshaftigſten menſchen, und thun doch nicht, was der vater befohlen hat, Matth 7, 21. von denen ſpricht S. Paulus 2 Tim. 3, 5: Sie haben einen ſchein der gottſeligkeit, aber ihre krafft verleugnen ſie. Was iſt aber die kraft der gottſeligkeit verleugnen anders, denn den glauben an Chriſtum verleugnen? Ein heyde ſeyn unter dem Chriſtlichen namen? darum nennet ſie Paulus Eph. 2, 2: Kinder des unglaubens, die keinen glauben haben. Darum wird er die, ſo ſich Chriſten geneñet haben, und nichts Chriſtliches gethan, wieder verleugnen und ſprechen: Ich kenne ouer nicht, weichet von mir ihr übelthäter, Matth 7, 23.

Das hieher gehörige gebet ſiehe zu Ende des folgenden 10. Capitels.

Das 10. Capitel.

Das leben der itzigen welt-kinder iſt gar wider Chriſtum, darum iſts ein falſches leben, und ein falſch Chriſtenthum.

NB. Hieher gehört Tab. IV.

Matth. 12, 30. Wer nicht mit mir iſt, der iſt wider mich.

Inhalt: 1. Das leben der ietzigen welt iſt gar wider Chriſtum: 2. Denn Chriſti leben iſt lauter heiligkeit 2c. 3. Wer nun nicht eines ſinnes mit ihm, der iſt wider ihn. 4. Ach! wie ein kleines häuflein ſind demnach die wahre Chriſten. 5. Die kennet der HErr am beſten.

1 Wenn man das leben der ietzigen welt gegen Chriſti lehr und leben hält, ſo befindet ſichs augenſcheinlich, daß das leben des meiſten theils der welt gar wider Chriſtum iſt. Denn was iſt aller menſchen leben ietzo, denn geitz, ſorge der nahrung und wucher, fleiſches-luſt, augen-luſt, hoffärtiges leben? Das iſt das meiſte und beſte, ſo in der welt iſt: Groſſe ehre auf erden, groß anſehen, groſſer nahme, ungehorſam, zorn, zanck, krieg, uneinigkeit, feindſchaft, rachgier in worten und wercken, heimlicher neid, unverſöhnlichkeit, ungerechtigkeit, unreinigkeit, betrug, falſchheit, verleumdung. Und in ſumma, das gantze leben der welt-kinder zu dieſer zeit iſt nichts denn welt-liebe, eigene liebe, eigene ehre, eigen-nutz.

2. Dagegen iſt Chriſtus und ſein leben nichts anders, denn eitel reine, lautere GOttes- und menſchen-liebe, freundlichkeit, ſanftmuth, demut, geduld, gehorſam bis zum tode, barmhertzigkeit, gerechtigkeit, wahrheit, reinigkeit, heiligkeit, verſchmähung der welt, und aller weltlichen ehre, reichthums und wolluſt, verläugnung ſein ſelbſt, ein ſtetig creutz, leiden, trübſal, ein ſtetig ſeh-

ſehnen und ſeufzen nach dem reich GOttes, und eine emſige begierde, zu vollbringen den willen GOttes.

3. Nun ſpricht Chriſtus Luc. 11,23: Wer nicht mit mir iſt, der iſt wider mich. Das leben aber der ietzigen welt iſt nicht mit Chriſto, es ſtimmet nicht mit ihm überein. Es iſt faſt niemand eines hertzens, ſinnes, gemüthes, geiſtes mit Chriſto, wie es denn ſeyn ſoll. Und Paulus zeuget, 1. Cor. 2,16. Wir haben Chriſti ſinn. Und abermahl Phil. 2,5. vermahnet er, daß ein ieglicher geſinnet ſey wie Chriſtus. Derohalben ſind alle welt-kinder wider Chriſtum. Wer aber wider Chriſtum iſt, der iſt ein widerchriſt. Iſt ers nicht mit der lehre, ſo iſt ers mit dem leben.

4. Wo will man nun wahre Chriſten finden; Es mag wohl dieſe zahl eine kleine heerde ſeyn, wie ſie der HErr ſelbſt nennet Luc. 12,32. oder wie der prophet Eſaias c. 1,8. die kirche vergleichet einem häuslein in den weinbergen, einer nacht-hütten in dem kürbis-garten, einer verheerten ſtadt. Oder wie ſie der prophet Micha vergleichet, c. 7,1. einem träublein, ſo nach der weinleſe am weinſtock hangen blieben, da er ſpricht: Es gehet mir ſo übel, als einem, der nachlieſet in den weinbergen. Oder wie der liebe David ſie vergleichet einer einſamen turtel-tauben. Pſ. 74,19. Einem einſamen verſchüchterten vogel auf dem dache, der da wachet; einem käutzlein in der wüſten, und in den verſtöhrten ſtädten, Pſ. 102,7.

5. Nun die kennet GOtt, wer, und wo ſie ſind; Chriſtus iſt bey ihnen, ja in ihnen, alle tage, bis an der welt ende, Matth. 28,20. Er wird ſie nicht wäyſen laſſen, Joh. 14,16. Der feſte grund GOttes beſtehet, und hat dis ſiegel: Der HErr kennet die ſeinen, 2. Tim. 2,19. Wer ſind aber die ſeinen? Das ſtehet dabey: Es treten ab von der ungerechtigkeit alle, die den nahmen Chriſti nennen; wer das nicht thun will, der laſſe Chriſti nahmen zu frieden, und nenne ſich nach wem er will.

Gebet wider die verführiſchen geiſter und ärgerniſſe.

Hilf HErr, die heiligen und Chriſten haben abgenommen, und der gläubigen iſt wenig unter denen, die ſich Chriſten nennen: dieweil ſie nicht mit dir, ſondern wider dich ſind, und ſolches mit ihrem unchriſtlichen leben ja genugſam bezeugen. Ach laß mich nicht einen ſolchen wider-Chriſt, ſondern allezeit mit dir ſeyn, ja eins mit dir, im glauben, im ſinn, Geiſt und

gantzem

gantzem hertzen, im leben und leiden. Sey und bleibe du nur auch bey mir nach deiner verheiſſung allezeit mit deinem Geiſt, licht, gnade, kraft und leben, Amen.

Das 11. Capitel.

Wer Chriſto in ſeinem leben nicht folget, der thut nicht wahre buſſe, iſt kein Chriſt, und nicht GOttes kind: Auch was die neue geburt ſey, und das joch Chriſti.

1. Pet. 2, 21. Chriſtus hat uns ein exempel gelaſſen, daß wir ſollen nachfolgen ſeinen fußſtapfen.

Inhalt: 1. Chriſtus iſt unſer rechter Doctor mit lehr und leben. 2. Und das licht unſers lebens: 3. Wer ihm nicht folgt, bleibt in finſterniß. 4. In Chriſto iſt der neue menſch lebendig abgebildet, 5. Der urſprung der ſünde iſt der böſe wille des menſchen; 6. Der hat uns mit teufliſcher unart erfüllet: 7. Daher leben alle unbußfertige im teufel. 8. Dis greulichſte übel muſte mit dem höchſten Gut verbeſſert werden, 9. Drum iſt Chriſtus menſch worden, uns mit GOtt zu vereinigen. 10. Des neuen menſchen leben iſt Chriſtus. 11. Dazu gehöret täglicher kampf mit unſerer böſen natur; 12. Daher iſt das neue leben dem fleiſche ein bitter creutz: 13. Denn alles, was im menſchen iſt, muß unter Chriſti joch. 14. Chriſti joch aber iſt verleugnung ſein ſelbſt. 15. Unterſcheid zwiſchen einem fleiſchlichen und geiſtlichen menſchen. 16. Chriſti leben iſt das allerbeſte und ſoll uns auch das liebſte ſeyn. 17. Der neuen geburt frucht iſt die liebe; 18. Dabey iſt ein lebendiges erkänntniß GOttes.

1 GOtt hat uns ſeinen lieben Sohn zu einem Propheten, Doctor, und Lehrer verordnet, und denſelben durch eine ſtimme vom himmel commendiret, und zu hören befohlen. Dis lehr-amt hat der Sohn GOttes nicht allein geführet mit worten, ſondern auch mit wercken und ſchönen exempeln ſeines allerheiligſten lebens, wie einem rechtſchaffenen lehrer gebühret, davon S. Lucas Ap. Geſch. 1. zeuget: Die erſte rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das JEſus anfieng, beydes zu thun und zu lehren, bis auf den tag, da er aufgenommen ward. Da ſetzet der Evangeliſt das wörtlein thun der lehre vor, anzudeuten, daß thun und lehren ſoll beyſammen ſeyn. Ja, ein vollkommener lehrer muß erſt ſelbſt thun, was er andere lehret. Alſo iſt Chriſti leben die rechte lehre, und das rechte buch des lebens.

2. Darum iſt GOttes Sohn menſch worden, und hat auf erden gewandelt unter den menſchen, auf daß er uns ein ſichtbar lebendig exempel zeigete eines göttlichen, unſchuldigen, vollkommenen, heiligen lebens, und auf daß wir ihm folgen ſollen, als einem licht in der finſterniß, darum nennet er ſich das licht der welt, und wer ihm folget

folget, der wandelt nicht im finſterniß, Joh. 8, 12.

3. Daraus iſt nun offenbahr, daß der im finſtern bleiben muß, der Chriſto im glauben und heiligen leben nicht nachfolget, und kan nimmermehr das licht des lebens haben. Was iſt aber finſterniß? Nichts anders denn ein unbußfertiges leben, welches S. Paulus nennet, wercke der finſterniß, die wir ablegen ſollen, und anlegen die waffen des lichts, Röm. 13, 12. welches wir mit einem wort nennen: Buſſe thun.

4. Nun iſt zwar droben gnugſam geſagt, daß die göttliche reue, und wahrer glaube den gantzen menſchen ändere, das fleiſch creutzige, und ein neues leben durch den Heil. Geiſt wircke. Damit es aber nicht allein bey den worten bleibe, ſondern wir auch ein lebendig augenſcheinlich exempel hätten des lebendig gemachten geiſtes oder neuen menſchen; ſo ſtellet uns GOtt ſeinen lieben Sohn vor unſere augen, nicht allein als einen Heyland, ſondern als einen ſpiegel der gottſeligkeit mit ſeinem heiligen leben, als den rechten neuen menſchen, in welchem nicht das adamiſche ſündliche fleiſch geherrſchet und gelebet hat, ſondern GOtt ſelbſt, zu dem ende, daß wir auch nach ſeinem bilde täglich erneuret würden. Davon müſſen wir folgenden bericht mercken:

5. Wir wiſſens und erfahrens leider täglich, wie unſere ſündliche natur, fleiſch und blut, leib und ſeele mit ſo vieler unreinigkeit, bosheit, ſünde und laſter behaftet iſt, welches alles des teufels werck, unart und eigenſchaft im fleiſchlichen, natürlichen menſchen iſt, ſonderlich der böſe wille des menſchen. Denn aus dem böſen willen kommt alle ſünde. Wäre kein böſer wille, es geſchähe nimmermehr keine ſünde. Das iſt aber der böſe wille, der ſich von Gott und ſeinem willen abwendet. Denn alles, was ſich von GOtt, als dem ewigen Gut abwendet, das iſt und muß nothwendig böſe ſeyn. Und dis abwenden iſt des teufels un̄ des menſchen fall, und daher iſt die ſünde kommen, und auf alle menſchen geerbet und fortgepflantzet.

6. Daraus iſt nun offenbahr, daß unſer fleiſch und blut von natur mit des teufels unart, und unſer fleiſchlicher wille mit des ſatans bosheit vergiftet iſt, als mit lügen, hoffart, böſer luſt, und aller untugend, ſo wider GOtt ſeyn. Um welcher böſen unart willen der HErr Chriſtus die phariſäer teufels-kinder nennet, Joh. 8, 44. Ja etliche ſeiner apoſtel für

teufel ſchilt, Joh. 6, 70. Gleich als wäre geitz, lügen, hoffart, und alle böſe luſt der teufel ſelbſt, damit der natürliche fleiſchliche menſch behaftet iſt.

7. Daraus denn folget, daß alle die, ſo in unbußfertigkeit leben, in hoffart, geitz, wolluſt und neid, die leben im teufel, und ſind mit des teufels unart behaftet; ſie ſchmücken ſich auch von auſſen ſo ſchön, als ſie immer wollen, ſo bleiben ſie doch im hertzen teufel; wie der HErr zu den Jüden ſpricht. Welches, obs wohl ſchrecklich iſt, ſo iſts doch die wahrheit.

8. Weil nun unſere elende hochverderbte menſchliche natur mit ſo unausſprechlichem erſchrecklichem jammer behaftet iſt, ſo hat ſie nun müſſen gebeſſert und erneuret werden. Wie aber? Alſo, weil ſie mit dem greulichſten übel iſt verderbet worden, ſo hat ſie mit dem höchſten Gut müſſen verbeſſert und erneuert werden, nemlich mit GOtt ſelbſt, darum hat Gott müſſen menſch werden.

9. Nun aber iſt Gottes Sohn nicht um ſeinet willen menſch worden, ſondern um unſert willen, auf daß er uns durch ſich ſelbſt mit GOtt wieder vereinigte, und des höchſten Guts theilhaftig machte, und uns wieder reinigte und heiligte. Denn was ſoll geheiliget werden, das muß durch GOtt und mit GOtt geheiliget werden. Wie nun GOtt in Chriſto iſt perſöhnlich: Alſo muß auch GOtt mit uns durch den glauben vereiniget werden, und muß der menſch in GOtt leben, und GOtt in ihm, in Chriſto, und Chriſtus in ihm, 2. Cor. 5, 19. 21. GOttes wille muß im menſchen ſeyn, und der menſch in Gottes willen leben. Und muß alſo Chriſtus JEſus unſer verderbten natur artzney ſeyn. Je mehr nun Chriſtus im menſchen lebet, jemehr die menſchliche natur gebeſſert wird.

10. Wäre das nun nicht ein edler menſch, in welchem Chriſtus alles wirckete, deſſen wille Chriſti wille wäre, ſeine gedancken Chriſti gedancken, ſein ſinn Chriſti ſinn, (wie S. Paulus ſpricht: Wir haben Chriſti ſinn, 1. Cor. 2, 16.) ſeine rede und wort Chriſti wort? Und zwar, es muß freylich alſo ſeyn: Chriſti leben iſt das neue leben im menſchen, und der neue menſch iſt der in Chriſto lebet nach dem geiſt. Chriſti ſanftmuth muß des neuen menſchen ſanftmuth ſeyn, Chriſti demut iſt des neuen menſchen demuth, Chriſti gedult iſt des neuen menſchen gedult, und alſo fort, das gantze leben Chriſti muß des neuen men-

ſchen leben werden. Das heiſt denn eine neue Creatur, 2. Cor. 5, 17. und das edle leben Chriſti in uns, wie S. Paulus ſpricht: Ich lebe nicht, ſondern Chriſtus lebet in mir, Gal. 2, 20. Und das heiſt denn recht Chriſto gefolget, das heiſt recht buſſe gethan. Denn dadurch gehet der alte menſch gar unter, und das fleiſchliche leben ſtirbet, und fåhet an das geiſtliche himliſche leben. Der iſt denn ein wahrer Chriſt, nicht mit dem titul und nahmen, ſondern mit der that und warheit: Ja der iſt ein wahres kind GOttes, aus GOtt und Chriſto gebohren, in Chriſto erneuert, und durch den glauben lebendig.

11. Ob wirs nun wohl in dieſer ſchwachheit nicht können zur vollkommenheit bringen, ſo ſollen wir dennoch darnach ſtreben, darnach ſeufzen, und daſſelbe von hertzen wünſchen, daß Chriſtus und nicht der ſatan in uns leben und ſein reich haben möge, 1. Joh. 3, 9. Eph. 2, 5. Ja, wir ſollen darob kåmpfen, und durch tågliche reue den alten menſchen tödten. Denn ſo viel ein menſch ihm ſelber abſtirbet, ſo viel lebt Chriſtus in ihm: So viel die böſe natur durch den Geiſt Gottes abnimmet, ſo viel nimmt die gnade im menſchen zu: So viel das Fleiſch gecreutziget wird, ſo viel wird der geiſt lebendig gemacht: So viel die werke der finſterniß im menſchen gedåmpffet werden, ſo viel wird der menſch ie mehr und mehr erleuchtet: So viel der åuſſere menſch verweſet und getödtet wird, ſo viel wird der innere erneuert, 2 Cor. 4, 16. Col. 3, 5. So viel die eigenen affecten, und das gantze fleiſchliche leben im menſchen ſtirbet, als eigene liebe, eigene ehre, zorn, geitz, wolluſt, ſo viel lebet Chriſtus in ihm: Je mehr die welt vom menſchen ausgehet, als augenluſt, fleiſchesluſt, hoffårtiges leben 1. Joh. 2, 16. je mehr GOtt, Chriſtus und der H. Geiſt in den menſchen eingehen, und ihn beſitzen. Und hinwieder, ie mehr die natur, das fleiſch, die finſterniß, die welt im menſchen herrſchen, je weniger gnade, geiſt, licht, Gott und Chriſtus im menſchen iſt

12 Wenn nun das geſchehen ſoll, ſo iſts dem fleiſch ein bitter creutz, denn dadurch wirds gedåmpfet, gecreutziget ſamt den lüſten und begierden, Gal. 5, 24 und das iſt die rechte kraft und frucht der buſſe. Fleiſch und blut wünſchet ihm lieber ein freyes, ruchloſes, ſicheres leben, nach ſeinen eigenen lüſten und willen, das iſt dem Fleiſch das aller-

allerſüſſeſte und luſtigſte leben, Chriſti leben aber iſt dem fleiſch und dem alten menſchen ein bitteres creutz; dem neuen geiſtlichen menſchen aber ein ſanftes joch, eine leichte laſt, und eine liebliche ruhe. Denn worin ſtehet die lieblichſte ruhe, als im glauben an Chriſtum, in ſeiner ſanftmut, demut, gedult, und in der liebe Chriſti, Matth. 11,29. **So werdet ihr ruhe finden für eure ſele.** Ja, wer Chriſtum recht lieb hat, dem iſt auch der tod um Chriſti willen die höchſte freude. Das iſt das ſanfte joch Chriſti, das wir auf uns nehmen ſollen, darin die wahre ruhe der ſelen iſt.

13. So wir nun das joch Chriſti auf uns nehmen ſollen, wie er befiehlet, das iſt, ſein heiliges edles leben, ſo müſſen wir des teufels joch fahren laſſen, das iſt, das fleiſchliche, ſichere ruchloſe leben, und müſſen das fleiſch nicht herrſchen laſſen über den geiſt; ſondern es muß alles, was im menſchen iſt, unter das joch Chriſti, und unter ſeinen gehorſam, der wille, der verſtand, die vernunft, die begierde, u. alle adamiſche fleiſchliche lüſte, Röm. 6,12.

14. Es gefället dem fleiſch wohl, geehret werden, hochgehalten und gerühmet werden, reichthum, gute tage und wolluſt pflegen; aber das alles unter das joch Chriſti zwingen, das iſt, unter Chriſti ſchmach, verachtung und armuth, ja ſich deſſen allen nicht werth achten, ſich deſſen verzeihen, was in der welt hoch, herrlich, anſehnlich, prächtig und gewaltig iſt, das iſt das creutz Chriſti, welches dem fleiſch wehe thut, und ſeine creutzigung iſt. Das iſt die wahre demut Chriſti, und ſein edles leben, und ſein ſanftes joch, welches dem geiſt eine leichte laſt iſt, Matth. 11,30. Gleich wie er kommen iſt, nicht, daß er ihme dienen laſſe, ſondern, daß er uns diene, und gäbe ſein leben zur bezahlung für unſere ſünde, Matth 20,28. Denn was iſt Chriſti leben anders, denn heilige armuth, äuſſerſte verachtung, und höchſte ſchmertzen?

15. Ein fleiſchlicher menſch iſt, der nach ehren trachtet, und gerne etwas ſeyn wolte; ein geiſtlicher menſch iſt, der demut lieb hat in Chriſto, und der gern nichts ſeyn wolte. Alle menſchen befleiſigen ſich etwas zu ſeyn, aber niemand will lernen nichts ſeyn. Jenes iſt Adams leben, dis iſt Chriſti leben. Ein fleiſchlicher menſch, der noch nicht weiß, was Chriſtus iſt, nemlich lautere demuth, ſanftmuth und liebe, dem düncket das leben Chriſti eine groſſe thorheit ſeyn, und hält das freye, ſichere, fleiſchliche leben für

groſſe

groſſe weisheit, und aus groſſer blindheit meynet er, er habe das beſte und luſtigſte leben, und weiß nicht, daß er im teufel lebet. Darum ſind ſie von dieſem falſchen licht ihrer fleiſchlichen weisheit betrogen, und betrügen andere mit ihnen. Die aber mit dem ewigen wahren licht erleuchtet seyn, die erſchrecken dafür, wenn ſie pracht, übermuth, ſtolz, wolluſt, zorn, rachgier und dergleichen früchte des fleiſchlichen lebens ſehen, und gedencken: Ach lieber GOtt, wie weit iſt der noch von Chriſto und ſeinem erkänntniß, von wahrer buſſe, von wahrem Chriſtenthum, und von der frucht der neuen geburt der wahren kinder GOttes! Ja, er lebet noch in Adam, und in der alten geburt, ja im teufel ſelbſt. **Denn muthwillig und wiſſentlich in ſünden leben, iſt nichts anders, denn im teufel leben.** In welchem menſchen nun das leben Chriſti nicht iſt, in dem iſt auch keine buſſe, der iſt auch kein wahrer Chriſt, vielweniger ein kind Gottes: Er kennet auch Chriſtum nicht recht. Denn wer Chriſtum recht kennen will, als einen Heyland und Seligmacher, und als ein exempel des lebens, der muß wiſſen, daß er eitel liebe, eitel ſanftmuth, gedult und demut iſt. Und dieſe liebe, und ſanftmuth Chriſti muß er in ihm haben, ja im herzen lieb haben und empfinden. Gleich wie man ein gewächs an ſeinem geruch und ſchmack erkennet; alſo muß Chriſtus in dir erkant werden, als das edelſte gewächs, davon deine ſeele leben, kraft, troſt und ruhe empfindet. **So ſchmecket man, wie freundlich der HErr iſt,** Pſ. 34, 9. ſo erkennet man die wahrheit, ſo empfindet man das höchſte und ewige Gut. Da wird erkannt, daß **Chriſti leben das** allerbeſte, edelſte, lieblichſte leben ſey, und daß kein leben ſo gut, ſo köſtlich, ſo ſanft, ſo ruhig, ſo frieden- und freudenreich, ſo holdſelig, ſo ähnlich ſey dem ewigen leben, als das leben Chriſti.

16. Und weils nun das **beſte leben iſt**, ſo ſolls auch uns **das liebſte ſeyn.** In welchem menſchen aber das leben Chriſti nicht iſt, da wird auch die ruhe und friede des ewigen lebens nicht recht erkant, noch das höchſte Gut, noch die ewige wahrheit, noch der rechte friede und freude, noch das rechte licht, noch die wahre liebe, welches alles Chriſtus ſelbſt iſt. Darum ſpricht S. Johannes, 1. Joh. 4, 7. 8. **Wer lieb hat, der iſt von GOtt gebohren, und erkennet GOtt; Wer aber nicht lieb hat, der erkennet GOtt nicht, denn GOtt iſt die liebe.**

17. Dar-

Hier iſt ein Bienen-Stock, in welchen die Bienen mit groſſem Fleiß und Mühe ihr Honig eintragen, nicht zwar ihnen ſelbſt, ſondern denen Menſchen zum Nutz: Alſo ſind glaubige Chriſten der Welt abgeſtorben; und leben darinnen nicht ſich, ſondern Chriſto, der für ſie geſtorben und auferſtanden, und ſuchen in ihrem Chriſtenthum nicht das Ihre, ſondern das Chriſti JEſu iſt.

Philipp. cap. II. verſ. 21.

Sie ſuchen alle das Ihre, nicht das Chriſti JEſu iſt.

Ein Chriſt, in welchem ſich der Geiſt des Lebens kräfftig,
Erweiſt, ſteht hurtig aus dem Sünden-Luder auf,
Iſt thätig und geſchäfftig
In ſeinem gantzen Lebens-Lauff.
Er freuet ſich ins freye Feld zu fliegen,
Nicht wie ein Erden-Kind, das Geiſt und Flügel loß
In ſeiner Mutter Schooß
Gewohnt zu liegen.
Er lebt ihm ſelber abgeſtorben,
Und ſeiner eignen Angelegenheit,
Was hinterſtellig noch in dieſer Zeit,
Nur dem allein, der ihn mit Blut erworben.
Er trägt zu deſſen Ruhm,
Als ſein erkaufftes Eigenthum,
All ſein Vermögen bey: Er würcket Speiſe,
Die nicht vergänglich iſt: Er füllet ihm ſein Hauß,
Giebt einen Vorrath nach dem andern aus:
Iſt für und für bemüht, daheim und auf der Reiſe.
Wol dem, der hier das Werck des HErren fleiſſig thut!
Der wird, dem Fluch entriſſen,
Die Früchte ſeiner Arbeit dort genieſſen.
Wenn diß verweßlich in der letzten Glut
Zerkrachen wird und durch einander gehen,
Wird ſein Werck veſt und unverſehrt beſtehen.

Leicht ihnen ſelbſt.

17. Daraus iſt offenbar, daß der neuen geburt, ſo aus Gott iſt, ihre früchte und das neue leben nicht ſtehet in bloſſen worten, oder im äuſſerlichen ſchein, ſondern in der höchſten tugend, die GOtt ſelbſt iſt, nemlich *in der liebe*. Denn woraus jemand gebohren iſt, deſſen art, eigenſchafft und gleichniß muß er haben. Iſt er aus GOtt gebohren, ſo muß er die liebe haben: Denn GOtt iſt die liebe.

18. Alſo iſts auch mit dem *wahren erkäntniß GOttes*, daſſelbe ſtehet auch nicht in worten, oder in einer bloſſen wiſſenſchaft, ſondern in einem lebendigen, lieblichen, holdſeligen, kräftigen troſt, daß man die ſüßigkeit, freudigkeit, lieblichkeit und holdſeligkeit Gottes im hertzen ſchmecke durch den glauben; Jetzo iſts ein lebendig erkänntniß GOttes, das im hertzen empfunden wird und lebet. Das iſts, das der Pſ. 84, 3. ſpricht: *Mein leib und ſeele freuen ſich in dem lebendigen GOtt.* Und im Pſal. 63, 4. *Deine güte iſt beſſer denn leben*; Da die lebendige freude und ſüßigkeit GOttes im gläubigen hertzen beſchrieben wird. Und alſo lebet der menſch in GOtt, und GOtt in ihm: Er kennet Gott in der wahrheit, und wird von GOtt erkant, 2c.

Gebet, um die nachfolge Chriſti. Siehe im Paradieß-Gärtlein, in der dritten Claſſe, das 4. Gebet.

Das 12. Capitel.

Ein wahrer Chriſt muß ihm ſelbſt und der welt abſterben, und in Chriſto leben.

NB. Hieher kommt Tab. VII.

2. Cor. 5, 15. Chriſtus iſt darum für uns geſtorben, Einer für alle, auf daß, die da leben, nicht ihnen ſelbſt leben, ſondern dem, der für ſie geſtorben und auferſtanden iſt.

Inhalt: 1. Wer in Chriſto leben will, muß der welt abſterben. 2. Es ſind dreyerley tode, ein geiſtlicher, natürlicher und ewiger. 3. Vom natürlichen tode redet Paulus, Phil. 1, 21. 4. Doch kan mans auch vom abſterben der ſünde verſtehen. 5. Wie Chriſtus unſer leben, und geiſtlich ſterben unſer gewinn ſey? 6. Den weltlichen begierden muß man ſterben, ehe man Chriſto leben kan. Ein bild davon iſt Sara. 7. Imgleichen Abraham. 8. Wenn Herodes geſtorben, kommt Chriſtus ins hertz. 9. Der ruhm des glaubens muß ſich durch früchte des geiſtes beweiſen. 10. Die böſe luſt muß man nicht verbergen, ſondern tödten. 11. Gleichniß von bäumen im winter. 12. Viele machens mit der ſünde, wie Achab mit der Syrer König. 13. Ohn tödtung des fleiſches iſt nichts gutes im menſchen. 14. Wer nicht erſt Jacob iſt, wird kein Iſrael. 15. Niemand kan GOtt gefallen, der nicht ſich ſelber mißfället. 16. Wer wolte der welt nicht abſagen, da Chriſtus ſo ſauer um uns gedienet?

1 Neben dem, daß dieſes ein ausbündiger troſt-ſpruch iſt

iſt, weil er deutlich zeuget, daß Chriſtus für alle geſtorben ſey, ſo iſts auch ein ſchöner lehr-ſpruch vom heiligen leben, wie wir uns nicht ſelbſt leben ſollen, ſondern dem, der für uns geſtorben iſt. Sollen wir nun dem leben, ſo müſſen wir zuvor uns und der welt abſterben. Denn es kan nicht anders ſeyn, wer in Chriſto leben will, der muß den weltlichen lüſten abſterben: Und wer der böſen welt und ihm ſelber leben will, der muß Chriſtum fahren laſſen.

2. Es iſt dreyerley tod: Erſtlich ein geiſtlicher tod, wenn der menſch täglich ihm ſelbſt, das iſt, ſeines fleiſches lüſten abſtirbet, dem geitz, hoffart, wolluſt, dem zorn, ꝛc. Der andere iſt der natürliche tod; und denn fürs dritte der ewige tod.

3. Vom natürlichen tode hat S. Paulus geredet, Phil. 1, 21. Chriſtus iſt mein leben, ſterben iſt mein gewinn. Das iſt: Wenn ein Chriſt gleich eines natürlichen todes ſtirbet, ſo iſt Chriſtus ſein leben und ſterben iſt ſein gewinn, das iſt, er bekommt ein beſſeres leben, reichthum, das ewige für das irdiſche, und das iſt ſein gewinn.

4. Wer aber dieſen ſpruch auch vom geiſtlichen ſünden-tode verſtehet, thut nicht unrecht, denn das iſt eine ſelige ſeele, welcher leben Chriſtus iſt, das iſt, in welcher ſelen Chriſtus lebet, oder wer das leben an ſich nimmt, das iſt, ſeine demuth und ſanftmut. Die meiſten leute haben des teufels leben an ſich, denen der teufel ihr leben iſt, geitz, hoffart, wolluſt, zorn, läſterung, ꝛc. das iſt alles des teufels leben.

5. Darum habe wohl achtung, wer in dir lebet; ſelig iſt der menſch, der da von hertzen ſagen kan: Chriſtus iſt mein leben, nicht allein nach dieſem leben, ſondern auch ietzo. Weil du noch alhier lebeſt, muß Chriſtus dein leben ſeyn, das iſt, in dir leben: und alſo muß ſterben dein gewinn ſeyn, das iſt, wenn in dir ſtirbet die hoffart, geitz, wolluſt, zorn und feindſchaft, wenn du dir ſelbſt und der welt abſtirbeſt. O ein groſſer gewinn! Denn ſo lebet Chriſtus in dir. Denn ie mehr du der welt abſtirbeſt, ie mehr Chriſtus in dir lebet. Solte das nicht ein groſſer gewinn ſeyn? Lebe nun alſo, daß Chriſtus in dir lebe in der zeit, auf daß du mit ihm lebeſt nach der zeit.

6. Wo viel begierden dieſer welt ſind, da kan keine ruhe und friede ſeyn, denen muß man allen abſterben, ehe man Chriſto leben kan. Dis iſt uns vorgebildet in vielen geſchichten und exempeln

des Alten Teſtaments: Als in der lieben alten Sara, da ihr alter leib aller weiblichen begierden erſtorben war, da ward ſie ſchwanger und gebahr den Iſaac, das heiſt ein gelächter. Nach tödtung ihres leibes gebahr ſie den ſohn der freyen, 1. B. Moſ. 18,12. c. 21,6.7. Alſo wenn nicht die weltlichen begierden in dir ſterben, kanſt du nicht die freude des geiſtes empfangen und gebähren.

7 In Abraham iſts auch vorgebildet: Denn er bekam die verheiſſung von Chriſto und der beſchneidung nicht ehe, er war denn aus ſeinem vaterlande ausgangen, 1. B Moſ. 12,1. cap. 17,10 und hatte ſein erbe verlaſſen. Alſo, ſo lange ein menſch noch feſt mit ſeinem hertzen an der welt hanget, ſo lange kan er Chriſtum in ſeinem hertzen nicht ſchmecken noch empfinden.

8. Und ſo bald Herodes geſtorben war, kam Chriſtus in Judäam, Matth. 2,19. 20. So lange der fuchs Herodes in deinem herzen iſt mit ſeiner irdiſchen welt-liſt, ſo lange kömmt Chriſtus nicht; Wenn er aber in dir geſtorben iſt, ſo wird Chriſtus kommen. Weil Adam in dir herrſchet, kan Chriſtus in dir nicht leben. Darum ſpricht S. Paulus Gal. 2,20. Ich lebe zwar, aber nicht ich, ſondern Chriſtus in mir. Und zum Col. 3,3. Ihr ſeyd geſtorben, (und redet doch mit den lebendigen) und euer leben iſt verborgen in Chriſto.

9. Alsdenn biſt du aber recht geſtorben, wenn du aufhöreſt zu ſeyn, das du geweſen biſt, das iſt, wenn deine ſünde in dir ſtirbet, Röm. 6,1-18. So wir im geiſt leben, ſo laſſet uns auch im geiſt wandeln, das iſt, ſo wir uns rühmen des glaubens und geiſtes, ſo laſſet uns auch die früchte des geiſtes beweiſen, Gal. 5,25. Und abermahl: Wo ihr nach dem fleiſch lebet, ſo werdet ihr ſterben: So ihr aber durch den geiſt des fleiſches geſchäfte tödtet, ſo werdet ihr leben, Röm. 8,13.

10. 1. Sam. 15,8. Saul warf den Agag, der Amalekiter könig, ins gefängniß, da er doch aus GOttes befehl ihn hätte tödten ſollen: Alſo verbergen ihrer viel ihre begierden heimlich, die ſie doch tödten ſollen. Denn es iſt nicht genug, daß du deine böſe luſt verbirgeſt, du muſt ſie tödten, oder du wirſt darum vom königreich verſtoſſen werden, wie Saul, das iſt, aus dem ewigen leben. Es gehet die gantze heilige ſchrifft mit allen hiſtorien, bildern und figuren auf Chriſtum, dem wir im

heiligen leben folgen ſollen: Ja das groſſe welt-buch der natur zeuget von GOtt und ſeiner liebe.

11. Viel menſchen ſind wie die bäume im winter, welche zu derſelben zeit keine blätter haben, aber auf den frühling ſchlagen ſie wieder aus: Alſo ſind ihrer viel, wenn ihnen der kalte winter des unglücks übergehet, dämpfen ſie die böſen lüſte; aber ſo bald die ſonne wieder ſcheinet, und es ihnen wieder wohl gehet, ſchlagen die böſen lüſte mit hauffen aus, das ſind heuchler. Ein Chriſt aber iſt fromm, beyde in guten und böſen tagen, und hat GOtt gleich lieb, in glück und unglück, im haben und darben, im mangel und überfluß.

12. 1. Kön. 20, 42. leſen wir von Achab, daß ihm GOtt den könig in Syrien in ſeine hände gegeben hatte, daß er ihn ſolte gefangen halten, zum zeugniß, daß GOtt ſtärcker ſey denn alle feinde, und ihn überwunden hätte, darum daß er den HErrn geläſtert. Und da ihn Achab im ſtreit fieng, nennete er ihn ſeinen bruder, und ließ ihn ziehen; Aber es kam ein prophet zu ihm, und ſprach: Darum, daß du den mann haſt von dir gelaſſen, der des todes werth iſt, ſoll deine ſeele für ſeine ſele ſeyn. Alſo nennen ihrer viel die böſen lüſte ihre brüder, und laſſen ſie leben, die ſie tödten ſolten, darum müſſen ſie ihre ſeele dafür geben.

13. Ohne tödtung des fleiſches kan nichts geiſtliches im menſchen ſeyn, weder recht gebet noch andacht. Darum verbot GOtt der HErr, 2 Moſ 19, 13. daß kein vieh ſolte zu dem heiligen berge Sinai ſich nahen, oder es ſolte getödtet werden: Alſo muſt du die viehiſchen lüſte tödten, wilt du zum heiligen berge GOttes nahen, beten und GOttes wort betrachten, oder du wirſt ewig getödtet werden.

14. 1. Moſ. 32, 28 leſen wir, daß Jacob einen andern namen bekam, Iſral, das iſt, GOttes kämpfer oder GOttes fürſt, da er in dem kampf mit dem engel GOttes angeſicht ſahe; Daher er auch die ſtätte Pniel nennete, das iſt, GOttes angeſicht. Er muſte aber zuvor ein Jacob ſeyn, das iſt, ein untertreter: Alſo wo du nicht zuvor ein Jacob biſt, das iſt, ein untertreter deiner böſen lüſte durch den Heil. Geiſt, ſo wirſt du nicht Iſrael werden, das iſt, GOttes fürſt, und wirſt nicht an die ſtätte Pniel kommen, das iſt, zu GOttes angeſichte.

15. 1. B Moſ. 29, 17. 25. leſen wir, da Jacob die Rahel, ſein ſchönes gemahl, haben wolte, da muſte er erſt Leam nehmen Lea

aber war blödes angeſichts, Rahel war hübſch und ſchön: Alſo, wilt du die ſchöne Rahel haben, das iſt, ſoll deine ſeele das liebſte gemahl werden des Jacobs, das iſt, Chriſti, ſo muſt du erſtlich die Leam nehmen, das iſt, du muſt dir ſelbſt mißfallen, du muſt dir ſelber heslich werden, ungeſtalt, muſt dich ſelbſt haſſen und verläugnen. Ach wie viel werden betrogen, wie Jacob, von ihrem eignen leben, das iſt, von ihnen ſelbſt, die da meynen, ſie haben die ſchöne hübſche Rahel, das iſt, ſie meynen, ſie haben ein Chriſtlich leben, das GOtt lieb haben ſolle; und wenn ſie zuſehen, ſo iſts Lea, ſo iſt ihr leben heslich und ungeſtalt vor GOttes augen. Sey dir erſtlich ſelbſt unwerth in deinen augen, wie die Lea, die die unwertheſte war in ihres vaters hauſe; Lerne erſt demuth, ſanftmuth, gedult, ſo wirſt du die ſchöne Rahel werden.

16. Siehe, wie treulich dienete Jacob ſieben jahr um die Rahel, und es dauchte ihm, es wären einzelne tage geweſen, ſo lieb hatte er ſie: Alſo hat dein HErr Chriſtus um deine ſeele gedienet drey und dreyßig jahr in dieſer welt, und hat zumal einen harten dienſt um deinet willen ausgeſtanden, wie Jacob ſpricht, 1. Moſ. 31, 38. 40: Dieſe zwantzig jahr habe ich dir gedienet, des tages verſchmachtete ich für hitze, und des nachts für froſt, und kam kein ſchlaf in meine augen. Siehe, ſo hat der HErr Chriſtus um dich auch gedienet, wie er ſpricht, Matth. 20, 28: Des menſchen Sohn iſt nicht kommen, daß er ihm dienen laſſe, ſondern daß er diene, und gebe ſein leben zur bezahlung für viele. Warum wolteſt du denn nicht Chriſtum lieb haben, und der welt, ſeiner feindin, abſagen?

Gebet um die abſterbung der welt.

Theuerſter Heyland, JEſu Chriſte, du haſt aus liebe dein leben für uns alle gegeben, und unſere ſünde ſelbſt geopfert an deinem leibe, daß wir aus der hölle erlöſet, und vom tode errettet würden, auch als dein theuer erkauftes eigenthum nicht uns ſelbſt leben, ſondern unſer lebenlang uns dir aufopfern, dir dienen ſolten in heiligkeit und gerechtigkeit. Dieſe ſchuldige pflicht laß mich doch allzeit recht erkennen, durch tägliche reue und buſſe mir ſelbſt, der welt, und allen ſünden abſterben, im glauben dir leben und dienen in rechtſchaffener gerechtigkeit, unſchuld und ſeligkeit, damit ich durch ſtetige creutzigung und tödtung des fleiſches, ſamt den lüſten und begierden, möge verſichert ſeyn, ich gehöre dir an, und werde mit dir leben und herrſchen in ewigkeit, Amen.

Das 13. Capitel.

Um der liebe Chriſti willen, und um der ewigen zukünftigen herrlichkeit willen, darzu wir erſchaffen und erlöſet seyn, ſoll ein Chriſt ihm ſelber, und auch der welt gerne abſterben.

2. Cor. 8, 9. Ihr wiſſet die gnade unſers HErrn JEſu Chriſti, welcher, ob er wohl reich war, iſt er doch arm um euret willen worden, auf daß ihr durch ſeine armuth reich würdet.

Inhalt: 1. Aus liebe zu Chriſto ſoll man ſich und der welt abſterben. 2. Dieſe liebe wird alles leicht machen. 3. 4. 5. Das ſiehet man an Moſe, an Daniel, an Paulo. 6. 7. Ein Chriſt ſoll täglich bitten, daß er ſich ſelbſt und der welt möge abſterben. 8. Das iſt dem fleiſch ein bitter creutz, und die welt haſſet ſolche, 9. Sie wirft ſie, wie das meer die todten, aus; 10. Chriſtus aber erkennet ſie für die ſeinen. 11. Mit wem man hier, mit dem bleibt man auch dort vereiniget. 12. Wer ihm ſelbſt abgeſtorben, kan auch leicht der welt abſterben: 13. Denn welt-liebe gehöret zur alten creatur; 14. GOttes bild aber iſt des menſchen höchſte ehre. 15. 16. Der menſch iſt nicht zu dieſem, ſondern zu einem viel höhern leben, zum reich GOttes erſchaffen, erlöſet und wiedergebohren. 17. Der menſch iſt um des bildes GOttes willen, die edelſte creatur: 18. Darum iſts ja thorheit, ſeine ſeele fürs zeitliche hingeben.

1 Um deines HErrn Chriſti willen ſolt du billiig dir ſelber, deinen ſünden und der welt abſterben, gutes thun, und ein göttlich heil. leben führen; nicht zwar darum, daß du etwas damit verdienen wolteſt, Chriſtus hat dir alles verdienet, ſondern nur aus lauter liebe zu Chriſto, weil er für dich geſtorben iſt.

2. Haſt du Chriſtum lieb, ſo liebe ihn nicht mit der zungen, ſondern mit der that und wahrheit; haſt du ihn lieb, ſo halte ſein wort, wer mich liebet, ſpricht der HErr, der wird mein wort halten, und mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen, und wohnung bey ihm machen. Joh. 14, 23. Und das iſt die liebe zu GOtt, daß wir ſeine gebote halten, und ſeine gebote ſind nicht ſchwer, 1. Joh. 5, 3. Und der HErr ſelbſt ſpricht Matth. 11, 30: Mein joch iſt ſanfft, und meine laſt iſt leicht, das iſt, einem rechten wahren liebhaber Chriſti iſts eine luſt und freude, gutes zu thun. Die liebe machet alles leichte. Wer aber Chriſtum nicht recht lieb hat, der thut alles mit verdruß und unmuth, nnd wird ihm ſchwer, gutes zu thun; einem rechten liebhaber Chriſti iſt auch der tod um Chriſti willen eine freude. Denn uns iſt gegeben nicht allein an Chriſtum zu gläuben, ſondern mit ihm zu leiden und zu ſterben, Phil. 1, 29.

3. Sehet Moſen an, von welchem

chem die epiſt. Ebr. 11, 24. 26. zeuget: Durch den glauben wolte Moſes, da er groß ward, nicht mehr heiſſen ein ſohn der tochter Pharao, und erwählete viel lieber mit dem Volcke Gottes ungemach zu leiden, denn die zeitliche ergezung der ſünden zu haben, und achtete die ſchmach Chriſti für gröſſer reichthum, deñ die ſchätze Egypti

4. Sehet den Daniel an, Dan. 1, 8. denſelben erwählete der könig zu Babel neben ſeinen geſellen unter den gefangenen zu Babel, daß ſie ſeine diener werden ſolten, und ließ ſie von ſeinem tiſche ſpeiſen, und gab ihnen von dem wein, den er tranck, ließ ſie erziehen, bis daß ſie tüchtig wurden zu des königs dienſten; aber Daniel und ſeine geſellen baten des königes cämmerer, er wolte ſie verſchonen mit der köſtlichen ſpeiſe von des königs tiſche, und wolte ihnen zugemüſe zu eſſen, und waſſer zu trincken geben. Das thäten ſie aus liebe zur weißheit, auf daß die weißheit von oben herab in ihre ſeele käme. Alſo muſt du dich der wolluſt des fleiſches entſchlagen, die da iſt als eine niedliche ſpeiſe, ſoll Chriſtus, die ewige weißheit in deine ſeele kommen. Und gleich wie die knaben ſchön wurden, da ſie mäßig lebten, zugemüſe aſſen, und waſſer truncken: Alſo wird deine ſeele ſchöner werden vor GOtt, ja der göttlichen natur theilhaftig werden, wirſt du die ſünde und die fleiſchlichen lüſte meiden, 2. Pet. 1, 4.

5. S. Paulus ſpricht Gal. 6, 14: Durch Chriſtum iſt mir die welt gecreuziget, und ich der welt, das iſt, ich bin der welt abgeſtorben, und die welt iſt mir wieder abgeſtorben. Alſo iſt ein Chriſt wohl in der welt, aber nicht von der welt: Er lebet wohl in der welt, aber er liebet ſie nicht. Der welt pracht, ehre, anſehen, herrlichkeit, augen-luſt, fleiſches-luſt, hoffärtiges leben iſt den Chriſten als ein todt ding, ein ſchatte, ſie achten es nicht. Alſo iſt ihnen die welt gecreutziget und geſtorben, und ſie ſind der welt wieder gecreutziget und geſtorben, das iſt, ſie begehren keiner weltlichen ehre, reichthum, luſt und freude.

6. Das iſt ein ſelig hertz dem GOtt dieſe Gnade gibt, daß er keiner weltlichen ehre, reichthum und wolluſt begehret. Und darum ſolte ein jeder Chriſt täglich bitten, daß ihm GOtt dieſe gnade geben wolte, daß er keiner weltlichen ehre, reichthum und wolluſt möge begehren.

7. Salomon, der weiſe könig, ſpricht, Spr. 30, 7: Zweyerley bitte ich von dir, die wolleſt du mir nicht wegern, ehe denn ich ſterbe: Abgötterey und lügen laß ferne von mir ſeyn; Armut und reichthum gib mir nicht, ſondern laß mich mein beſcheiden theil dahin nehmen. Aber ein Chriſt ſoll auch alſo beten und ſprechen: Zweyerley bitte ich von dir, daß ich mir ſelber möge abſterben, und der welt. Denn ohne dieſe beyde kan kein wahrer Chriſt ſeyn, ſondern es iſt falſch werck, zu denen der HErr ſagen wird, Matth. 7, 23. c. 25, 12: Ich kenne euer nicht.

8. Wiewohl nun dieſes dem fleiſch ein bitter creutz iſt, nemlich ihm ſelbſt und der welt abſterben, ſich der welt verzeihen, auf daß man den himmel erbe: So überwindet es doch der geiſt und die liebe Chriſti alles, es wird dem geiſt ein ſanftes joch und eine leichte laſt. Und wiewohl die welt ſolche leute, die der welt abgeſtorben ſeyn, haſſet; So liebet ſie doch GOtt. Denn der welt feindſchaft iſt GOttes freundſchaft, und hinwieder der welt freundſchaft iſt GOttes feindſchaft. Wer der welt freund ſeyn will, der wird GOttes feind ſeyn, Jac. 4, 4. Wie auch der Herr ſelbſt ſpricht: Joh. 15, 19. Wäret ihr von der welt, ſo hätte die welt das ihre lieb; Nun ich euch aber von der welt erwählet habe, ſo haſſet euch die welt.

9. Die welt iſt wie das meer, daſſelbe leidet nur in ſich, was lebendig iſt, alles, was todt und geſtorben iſt, wirfts aus: Alſo, wer der welt abgeſtorben iſt, den wirft und ſtöſſet ſie aus; Die andere, ſo ein anſehnlich, prächtig, herrlich leben führen können, das ſind der welt liebe kinder.

10. Summa: Wers dahin gebracht hat, daß in ſeinem hertzen alle hoffart, geitz, wolluſt, zorn, rachgier geſtorben iſt, dem iſt die welt geſtorben, und er der welt, und der fähet erſt an in Chriſto zu leben, und Chriſtus in ihm. Die erkennet Chriſtus für die ſeinen, zu den andern ſpricht er: Ich kenne euch nicht; Urſache, denn ihr kennet mich nicht, ihr habt euch in eurem leben meiner geſchämet, das iſt, meiner demuth, ſanftmuth, geduld, darum ſchäme ich mich euer wieder, Marc. 8, 38. Summa, wer mit Chriſto hier nicht lebet in der zeit, der wird mit ihm dort nicht leben in der ewigkeit. In welchem Chriſtus hie nicht lebet, in dem wird er dort auch nicht leben. Deſſen leben Chriſtus hie nicht iſt

iſt, deſſen ſeligkeit wird er dort auch nicht ſeyn.

11. Siehe darauf, mit wem ſich hie dein leben am meiſten vergleichet und vereiniget, mit Chriſto oder mit dem teufel, mit demſelben wirſt du auch vereiniget bleiben nach dem tode in ewigkeit.

12. Wer ihm nun ſelbſt alſo abgeſtorben iſt, der kan auch hernach leicht der welt abſterben. Der welt aber abſterben, heiſt die welt nicht lieb haben, noch alles was in der welt iſt, wie S. Johannes ſpricht: **Wer die welt lieb hat iſt nicht von GOtt,** 1. Joh. 2, 15. Denn was ſolte dem die welt, der in ſeinem herzen der welt abgeſtorben iſt? Und wer die welt lieb hat, wird leichtlich von der welt überwunden, **wie Simſon von der Delila,** Richt. 16, 6. und **muß das alles leiden, was die welt für hertzeleid mit ſich bringet.**

13. So gehöret auch die weltliebe zu der alten creatur, nicht zu der neuen geburt. Denn die welt hat nichts denn ehre, reichthum und wolluſt, oder **fleiſches-luſt, augen-luſt, hoffärtiges leben,** darinn erfreuet ſich der alte menſch: Der neue menſch aber hat ſeine freude allein in Chriſto, der iſt ſeine ehre, reichthum und luſt.

14. Gottes bild durch Chriſtum erneuert, iſt des menſchen höchſte zierde und ehre, darnach ſollen wir fürnehmlich ſtreben. Solte dich der liebe GOtt nicht baß erfreuen können, denn die verdorbene creatur? ſagt Taulerus.

15. So befindet ſich auch in GOttes wort, **daß nicht der menſch um der welt willen, ſondern die welt um des menſchen willen geſchaffen ſey.** Ja, daß der menſch zu einem **viel höhern leben und wohnung** geſchaffen ſey, nicht um köſtliches eſſens und trinckens willen, nicht um groſſes reichthums, vieler ſtädte und dörfer willen, nicht um viel äcker und wieſen willen, nicht um pracht und köſtlicher kleidung willen, nicht um gold und ſilber, noch einiges vergänglichen, zeitlichen dinges willen, es ſcheine ſo gut und köſtlich als es wolle, oder daß er ein beſitzer und erbe des erdbodens ſeyn ſolle, darauf ſeine luſt, ergetzung, freude und paradies haben, und nichts mehr wiſſen und hoffen, denn was man mit den viehiſchen augen ſiehet: Nein traun, darum iſt der menſch nicht geſchaffen, darum iſt er nicht in der welt; Denn er muß wieder heraus, und kan nicht drinnen bleiben. Und ob wir ſchon mit hauffen in dieſe welt gebohren wer-

werden, ſo nimmt uns doch der tod mit hauffen wiederum hinweg und treibet uns heraus, läſt uns nicht ein ſtäubelein mitnehmen, ob wir noch ſo reich ſeyn.

16. Das iſt ja ein groſſer augenſcheinlicher beweiß, daß wir zu dieſem leben geſchaffen ſeyn, und dieſe welt nicht ſey der vornehmſte endzwek unſerer erſchaffung, ſonſt würden wir wol drinnen bleiben: Darum muß ja ein ander herrlicherer endzweck unſerer erſchaffung ſeyn. Das zeiget unſer urſprung an, welcher Gott ſelbſt iſt, und das göttliche bildniß, welches wir tragen in Chriſto, und zu welchem wir erneuert ſeyn. Denn daſſelbige bezeuget, daß wir fürnemlich zu dem reich GOttes geſchaffen ſeyn, und zum ewigen leben, darzu ſind wir auch von Chriſto erlöſet, und durch den heiligen Geiſt wiedergeboren.

17. Solte nun ein menſch ſein herz an dieſe welt hängen, und ſeine edle ſeele mit dem zeitlichen beſchweren, da doch eines menſchen ſeele viel edler und beſſer iſt, denn die gantze welt. Denn der menſch iſt die edelſte Creatur, weil er trägt das bildniß Gottes in Chriſto, und darzu erneuert iſt. Darum, wie vor geſagt, der menſch nicht um der welt willen, ſondern die welt um des menſchen willen geſchaffen iſt, weil er trägt das bildniß Gottes in Chriſto, welches ſo edel iſt, daß die ganze welt mit alle ihrem reichthum, und alle menſchen mit allen ihren kräften und vermögen nicht vermocht haben, eine ſeele wieder zu bringen, noch wieder aufzurichten das bild GOttes: Deñ dafür hat Chriſtus ſterben müſſen, auf daß im menſchen das verblichene und erſtorbene bild Gottes wiederum erneuert würde, durch den H. Geiſt, damit der menſch wiederum würde Gottes haus und wohnung in ewigkeit.

18. Solte ich nun meine ſeele, die Chriſtus ſo theuer erkauft hat, für eine hand voll gold und ſilber, geben, für dieſer welt reichthum, ehre und luſt? Das heiſt redlich die perle in den dreck und vor die ſäue geworfen, Matt. 7, 6. Das meynet der HErr, da er ſpricht: **Was hülfs dem menſchen, wenn er die gantze welt hätte, und verlöhre ſeine ſeele**, das iſt, ſich ſelbſt, Matt. 16, 26. Die gantze welt kan mit aller ihrer herrlichkeit nicht einer ſeele helfen; Denn die ſeele iſt unſterblich, die welt aber iſt vergänglich.

Gebet um rechten gebrauch der welt.

Weil du mich, mein GOtt und Heyland! nicht mit unvergänglichem gold oder ſilber, ſondern mit deinem

nem theuren blut von dem eiteln wandel, nach dem lauf dieſer welt, und våterlicher weiſe der alten gewohnheiten und ſůndlichkeiten, erlöſet haſt; ſo gieb mir auch durch deinen Geiſt, daß ich nicht lieb habe die welt, noch was in der welt iſt, ſondern mir die welt gecreutziget ſeye, und ich der welt, dieſelbe ſamt aller ihrer vergånglichen luſt und zeitlichen ergötzung der ſůnde nichts achte, ſondern deine liebe mich alſo dringen laſſe, daß ich dir eintzig und allein lebe, dir ſterbe, dein ſey und bleibe, tod und lebendig, Amen.

Das 14. Capitel.

Ein wahrer Chriſt muß ſein eigen leben in dieſer welt haſſen, und die welt verſchmåhen lernen, nach dem exempel Chriſti.

Luc. 14. v. 26. So jemand zu mir kommt, und haſſet nicht ſich ſelbſt, ja ſein eigen leben, der kan nicht mein jůnger ſeyn.

Joh. 12. v. 25. Wer ſein leben lieb hat, der wirds verlieren, und wer ſein leben in dieſer welt haſſet, der wirds erhalten zum ewigen leben.

Inhalt: 1. Drey ſtůcke gehören zum ſelbſt-haß: 2. Erſtlich, daß man der eigen-liebe abſage, denn ſie machet eitel unruhe. 3. GOttes liebe aber macht eine ruhige ſeele. 4. Die eigen-liebe hindert die himmliſche weisheit. 5. Eigenliebe und GOttes liebe ſind wider einander. 6. Chriſtus iſt der weg, die wahrheit und das leben, 7. Beyde in ſeinem verdienſt und mit ſeinem exempel. 8. Drum muß unſer leben dem leben Chriſti åhnlich werden. 9. Aber, ach! wie wenig nachfolger hat der niedrige JEſus unter den Chriſten. 10. Das macht die eigen-liebe, die wurtzel der unbußfertigkeit und des ewigen verderbens. 11. Um der himmliſchen perle willen muß man alles verlaſſen. 12. Eine reine braut Chriſti muß eine jungfrau ſeyn, und nichts, als Chriſtum, lieben: 13. Wie ehemals die prieſter muſten jungfrauen nehmen. 14. Wilt du dis ſeyn, ſo muſt du dich ſelbſt haſſen.

1. Soll ein menſch ſich ſelbſt haſſen, ſo muß er erſtlich ſich ſelbſt nicht lieben: Zum andern, muß er tåglich der ſůnden abſterben: Zum dritten, muß er tåglich mit ihm ſelbſt, das iſt, mit ſeinem fleiſche kåmpfen.

2. Erſtlich iſt kein ding auf erden dem menſchen mehr ſchådlich an ſeiner ſeligkeit, als ſich ſelbſt lieben, welches nicht von natůrlicher liebe und erhaltung ſein ſelbſt, ſondern von der fleiſchlichen unordentlichen liebe und Philautia im gantzen buch zu verſtehen. Denn es ſoll nichts geliebet werden, denn Gott allein. Liebet ſich nun der menſch ſelbſt, ſo machet er ſich ſelbſt zum gott, und iſt ſein ſelbſt gott. Was ein menſch liebet, darauf ruhet ſein herz, daran hånget ſein herz, ja das nimmt einen menſchen gefangen, und machet ihn zum knecht, und beraubet ihn ſeiner edlen freyheit. So viel irdiſcher dinge du lieb haſt, ſo vieler dinge knecht und gefangener biſt du.

Iſt nun deine liebe lauter, rein, und einfältig in GOtt gerichtet, ſo bleibeſt du von allen dingen ungefangen, und behälteſt alle deine freyheit. Du ſolt nichts begehren, das dich hindern mag an der liebe GOttes. Wilt du GOtt ganz haben, ſo muſt du dich ihm ganz geben. Liebeſt du dich ſelber, und haſt an dir ſelber gefallen, ſo wirſt du viel ſorge, furcht, unruhe und traurigkeit für dich ſelbſt haben: Liebeſt du aber GOtt, und haſt deinen gefallen an ihm, und ergiebeſt dich ihm ganz, ſo wird GOtt für dich ſorgen, und wird keine furcht und traurigkeit auf dich fallen. Ein menſch, der ſich ſelbſt liebet, und in allen dingen ſich ſelbſt ſuchet, ſeinen nutz, lob, ehre, der hat nimmermehr keine ruhe; denn er findet immer etwas, das ihm ſelbſt zuwider iſt, dadurch er verunruhiget wird. Derowegen nicht ein ieglich ding, das zu deinem nutz, lob und ehre gereichet, dir gut iſt; ſondern das iſt dir gut, ſo du es verſchmäheſt, und die böſe wurzel ausrotteſt, denn es hindert dich an der liebe GOttes.

3. Dein eigen nutz, lob und ehre iſt alles mit der welt vergänglich, GOttes liebe aber iſt ewig. Der friede und die ruhe, ſo aus der liebe dein ſelbſt und der zeitlichen dinge kömmt, beſtehet nicht lang; denn aus geringen urſachen kan entſtehen, daß dieſe ruhe zerſtöret: Wo aber das herz allein in GOtt, und ſeiner liebe ruhet, da iſt ewiger friede. Alles, was nicht aus GOtt kömmt, das muß vergehen, und iſt umſonſt. Darum mercke eine kurtze regel: Verlaß alle dinge, ſo findeſt du durch den glauben alle dinge. Denn GOtt wird nicht gefunden von einem liebhaber ſein ſelbſt, oder der welt.

4. Eigene unordentliche liebe iſt irdiſch, und nicht aus GOtt, eigene liebe hindert die himmliſche weisheit. Denn die wahre himliſche weisheit hält nicht viel von ihr ſelbſt, und ſuchet nicht, daß ſie auf erden gelobet werde; Darum iſt ſie ein ſchlecht und gering ding, und iſt ſchier in vergeſſen kommen; wiewol viel von ihr geprediget wird, aber weil man mit dem leben fern davon iſt, ſo bleibet dis edle perlein für vielen verborgen. Wilt du ſie aber haben, ſo muſt du menſchliche weisheit, eigen wohlgefallen, und eigene unordentliche liebe verlaſſen: Alſo kanſt du für die hohe, köſtliche, irdiſche, menſchliche weisheit, die himmliſche erlangen. Du bekömmſt für die hohe weisheit dieſer welt ein gering und ſchlecht ding für der welt, welches aber himliſch u. ewig iſt.

5. Es kan niemand GOtt lieben, er muß ſich ſelbſt haſſen, das iſt, er muß an ihm ſelbſt und ſeinen ſünden ein mißfallen haben, ſeinen willen tödten und hindan ſetzen. Und ie mehr ein menſch GOtt liebet, ie mehr er ſeinen böſen willen und affecten haſſet, ſein eigen fleiſch creuziget ſamt den lüſten und begierden Und ſo viel ein menſch von ihm ſelbſt und ſeiner liebe ausgehen mag durch des H. Geiſtes kraft, ſo viel mag er in GOtt und ſeine liebe eingehen durch den glauben. Denn gleich wie ausmendig nichts begehren, den innern frieden machet: Alſo kommt man zu Gott, ſo man inwendig alles verläſt, und an keiner creatur mit dem herzen hanget, ſondern allein an GOtt.

6. Wer nun ſich ſelbſt will verläugnen, der muß nicht ihm ſelbſt und ſeinem willen, ſondern Chriſto folgen: Ich bin der weg, die wahrheit und das leben, ſpricht er Joh. 14, 6. Deñ ohne weg gehet man nicht, ohne wahrheit erkennet man nicht, ohne leben lebet man nicht. Ich bin der weg, den du gehen ſolt. Ich bin die Wahrheit, die du gläuben ſolt, und das Leben, das du leben und hoffen ſolt. Ich bin der unvergängliche Weg, die unbetrügliche Wahrheit, und das unendliche ewige Leben. Ich bin der richtigſte Weg des ewigen lebens in meinem verdienſt, die höchſte Wahrheit in meinem wort, und das ewige Leben in kraft meines todes. So du auf dieſem Wege bleiben wirſt, ſo wird dich die Wahrheit führen zum ewigen leben. Wilt du nun nicht irren, ſo folge mir: Wilt du die warheit erkennen, ſo gläube mir: Wilt du das ewige leben beſitzen, ſo tröſte dich meines todes.

7. Was iſt aber dieſer ſichere richtige weg, dieſe unbetrügliche wahrheit, dis edelſte und beſte leben? Der weg iſt Chriſti heiliges und theures verdienſt: Die wahrheit iſt CHriſti ewiges wort: Das leben iſt die ewige ſeligkeit. Wilt du nun in himmel erhoben werden, ſo gläube an Chriſtum, und demüthige dich auf erden, nach ſeinem exempel, das iſt der weg. Wilt du nicht betrogen werden von der welt, ſo halte dich an ſein wort im glauben, und folge demſelben im heiligen leben, das iſt die warheit. Wilt du mit Chriſto leben, ſo muſt du mit ihm, in ihm, und durch ihn der ſünde abſterben, und eine neue creatur werden, das iſt das leben. Alſo iſt Chriſtus der Weg, die Wahrheit und

das Leben, beyde in ſeinem verdienſt, und mit ſeinem exempel.

8. Seyd Chriſti nachfolger als die lieben kinder, ſagt S. Paulus Eph. 5, 1. Darum ſoll all unſer fleiß dahin gerichtet ſeyn, daß unſer leben dem leben Chriſti ähnlich werde. Wenn ſonſten nichts anders wäre, die falſchen Chriſten zu widerlegen, die nur mit dem namen Chriſten ſeyn, ſo wäre doch das exempel Chriſti genug. Ein Chriſt ſoll ſich ſchämen in wolluſt und freude zu leben, da unſer HErr Chriſtus ſein leben in jammer und elend zugebracht hat. Kein rechter kriegesmann kan ſeinen oberſten ſehen kämpfen bis in den tod, der nicht vergeſſe ſeiner wolluſt: Wenn du ſieheſt deinen fürſten ſchmach tragen, und du trachteſt nach ehren, iſt es nicht ein groß zeichen, daß du nicht unter ſeinem fähnlein biſt?

9. Wir wollen alle Chriſten ſeyn, und wenig ſind ihrer, die **Chriſti leben** nachfolgen. Wenns einen guten Chriſten machte, nach reichthum und eiteler ehre trachten, ſo hätte Chriſtus nicht befohlen dieſelben gering zu achten gegen die ewigen güter. Siehe an ſein **leben und lehre**, ſo wirſt du ſehen, wie ungleich dieſelbe ſind dieſer argen welt. Seine krippe, der ſtall, die windelein, ſind alle ſpiegel der verſchmähung dieſer welt. Nun iſt er aber nicht kommen, daß er dich mit ſeinem exempel verführe: Nein, ſondern daß er dich auf den rechten weg führe mit ſeinem exempel, und mit ſeiner lehre. Darum ſpricht er: Er ſey der **Weg und die Wahrheit.** Weil er erwählet hat durch ſchmach und leiden in die herrlichkeit einzugehen, ſo erwähleſt du ohne zweifel durch ehre und groſſen pracht in die hölle einzugehen. Darum kehre um von deinem breiten wege, und gehe den **Weg** des, der nicht irren kan, folge der **Wahrheit**, die nicht betrügen kan, lebe in dem, der das **Leben** ſelber iſt. Dieſer weg iſt die wahrheit, und dieſe wahrheit iſt das leben. O groſſe blindheit! daß ein armer wurm auf erden ſo groß ſeyn will, und der HErr der herrlichkeit iſt auf erden ſo klein geweſen! Darum, du gläubige ſeele, wenn du ſieheſt deinen bräutigam, den himmliſchen Iſaac, dir zu fuſſe entgegen gehen, ſo ſolt du dich ſchämen auf einem groſſen cameel zu reiten. Wie Rebecca ihren bräutigam Iſaac ſiehet kommen, und ſie ſaß auf einem cameel, verhüllete ſie ihr angeſicht, ſtieg eilend herunter, und gieng zu fuß zu ihm, 1. Moſ. 24, 64. Steige du auch

herunter

herunter von dem hohen cameel deines herzens, und gehe zu fuß mit tieffer demuth deinem bräutigam entgegen, ſo wird er dich lieb haben, und mit freuden aufnehmen.

10. **Gehe aus deinem vaterlande und aus deines vaters hauſe, ſprach GOtt zu Abraham, in ein land, das ich dir zeigen werde.** 1. B. Moſ. 12, 1. Gehe du aus dem luſt-hauſe deiner eigenen liebe, und deines eigenen willens. **Die eigene liebe** machet verkehrte urtheile, verdunckelt die vernunft, verfinſtert den verſtand, verführet den willen, beflecket das gewiſſen, und ſchleuſt zu die pforte des lebens: Sie erkennet Gott nicht und den nechſten, vertreibet alle tugend, trachtet nach ehre, reichthum und wolluſt, liebet die welt mehr denn den himmel. **Wer alſo ſein leben liebet, der wirds verlieren,** Joh. 12, 25. **Wers aber verleuret,** das iſt, ſeiner eigenen liebe abſaget, **der wirds zum ewigen leben erhalten.** Eigene unordentliche liebe iſt eine wurtzel der unbußfertigkeit und ewigen verderbens. Denn die, ſo mit eigener liebe und ehre beſeſſen, ſind ohne demuth und erkäntniß der ſünde; Darum ſie keine vergebung ihrer ſünde ie erlanget, wiewol ſie dieſelbe mit thränen geſuchet. Denn ſie haben ſich mehr bekümmert und leide getragen um ihren eigenen ſchaden, denn daß ſie GOtt hatten beleidiget. Es ſind geweſen thränen, nicht wegen des beleidigten GOttes, ſondern wegen ihres eigenen ſchadens.

11. Matth. 13, 45. 46. ſtehet: **Das himmelreich iſt gleich einer perlen, um welcher willen ein kaufmann alles verkaufte, und kaufte dieſelbige perle;** das iſt, es muß ein menſch in ſeinem herzen alles verlaſſen, und ſich ſelbſt, will er die edle perle haben, das iſt, GOtt ſelbſt, und das ewige leben. Siehe deinen HErrn Chriſtum an, der iſt vom himmel **kommen,** nicht daß er ſich ſelbſt ſuchte, liebete, ihm ſelbſt nützete, ſondern dir. Luc. 19, 10. Warum ſucheſt du auch nicht den allein, der ſein ſelbſt vergeſſen hat, und ſich ſelbſt für dich gegeben?

12. Das iſt eine **rechtſchaffene braut,** die ſonſt niemand gefallen will, denn ihrem bräutigam: Warum wilt du der welt gefallen, ſo du doch Chriſti braut biſt? Die ſeele iſt eine reine braut Chriſti, die ſonſt nichts liebet in der welt denn Chriſtum: Derowegen muſt du alles, was in der welt iſt, gering achten, und in deinem hertzen verſchmähen, auf

daß

daß du würdig werdeſt von Chriſto deinem bräutigam geliebet zu werden. Die liebe, die nicht Chriſtum allein liebet und meynet in allen dingen, die iſt eine ehebrecherin, und nicht eine reine jungfrau: Die liebe der Chriſten ſoll eine jungfrau ſeyn.

13. Es iſt im geſetz Moſis geboten, daß die Prieſter ſollen jungfrauen nehmen, 3. Moſ. 21, 14. Chriſtus iſt der rechte Hoheprieſter, der will eine ſeele haben, die eine jungfrau iſt, die ſonſten nichts mehr lieb hat in der welt, denn ihn allein, ja auch ſich ſelbſt nicht, darum der HErr ſpricht: **Wer zu mir kommt, und haſſet nicht ſich ſelber, darzu ſein eigen leben, der kan mein jünger nicht ſeyn,** Luc. 14, 26.

14. Mercket nun, was heiſſet, ſich ſelbſt haſſen. Wir tragen den alten menſchen am halſe, und ſind ſelbſt der alte menſch: Des art und natur iſt nichts anders denn ſündigen, ſich ſelbſt lieben, ſeine eigene ehre und nutz ſuchen, dem fleiſch ſeine luſt büſſen; denn fleiſch und blut läßt ſeine unart nicht, es liebet ſich ſelbſt, ehret ſich ſelbſt, rühmet ſich ſelbſt, ſucht ſich ſelbſt in allen dingen, läßt ſich bald erzürnen, iſt neidiſch, feindſelig, rachgierig. Dis alles thuſt du ſelbſt, ja du biſt dis alles ſelbſt, es kommt aus deinem eigenen hertzen, und iſt dein eigen leben, das leben des alten menſchen. Darum muſt du dich ſelbſt haſſen, **und dein eigen leben, wilt du Chriſti jünger ſeyn.** Wer ſich ſelbſt liebet, der liebet ſeine eigene untugend, ſeine hoffart, geitz, zorn, haß, neid, ſeine lügen, falſchheit, ungerechtigkeit, ſeine böſe lüſte. Dieſe dinge muſt du nicht lieben, entſchuldigen, beſchönen; ſondern du muſt ſie haſſen, ihnen abſagen und abſterben, wilt du ein Chriſt ſeyn.

Gebet um verſchmähung der welt. Siehe im Paradieß-Gärtlein, in der dritten Claſſe, das 1. Gebet.

Das 15. Capitel.

In einem wahren Chriſten muß der alte menſch täglich ſterben, und der neue menſch täglich erneuert werden, und, was da heiſſe, ſich ſelbſt verleugnen, was auch das rechte Creutz der Chriſten ſey.

Luc. 9, 23. **Wer mir folgen will der verläugne ſich ſelbſt und nehme ſein creutz auf ſich, und folge mir nach.**

Inhalt: 1. Zum ſelbſt-haß gehöret zweytens, daß man täglich der ſünde oder dem alten menſchen abſterbe. 2. Was der alte menſch ſey? 3. Was der neue menſch ſey? 4. Warum und wie ein menſch ſich ſelbſt verleugnen muß. 5. Wird durch vergleichung eines fleiſchlichen und geiſtlichen menſchen erläutert. 6. In der verläugnung iſt Chriſtus und ſeine Heiligen uns vorgegangen. 7. Was, ſich ſelbſt verleugnen, heiſſe.

8. Das

8. Das iſt das rechte Creutz Chriſti, dem fleiſche ſehr bitter: 9. Denn der gantze alte menſch muß ſterben, wenn der neue ſoll leben, 10. Und das um der liebe Chriſti willen. 11 Weil aber die meiſten voll ehrfurcht und eigener liebe ſind, 12. So ſind wenig, die dis thun. 13. Wer aber ſich ſelbſt abſtirbet, den erfreuet GOtt.

1 Vom alten und neuen menſchen ſpricht S. Paulus zun Epheſ. 4,22 23.24. So leget nun von euch ab, nach dem vorigen wandel den alten menſchen, der durch lüſte in irrthum ſich verderbet. Erneuert euch aber im geiſte eures gemüths, und ziehet den neuen menſchen an, der nach GOtt gebildet iſt, in rechtſchaffener gerechtigkeit und heiligkeit. Er ſetzet aber 1. Cor. 6,19.20. die urſach: Ihr ſeyd nicht euer ſelbſt, denn ihr ſeyd theuer erkauft. Darum preiſet GOtt an eurem leibe und an eurem geiſt, welche ſind GOttes.

2. Nun iſt aber der alte menſch nichts denn hoffart, geiz, wolluſt des fleiſches, ungerechtigkeit, zorn, feindſchaft, haß, neid, 2c. Dieſe dinge alle müſſen in einem wahren Chriſten ſterben, ſoll der neue menſch hervor kommen, und täglich erneuert werden.

3. Wenn nun dieſer alte menſch ſtirbet, ſo wird dagegen der neue menſch lebendig, als: So die hoffart in dir ſtirbet, ſo wird dargegen die demuth durch den Geiſt GOttes erwecket; ſo der zorn ſtirbet, ſo wird dagegen die ſanftmuth gepflantzet; ſo der geiz ſtirbet, ſo wird dagegen das vertrauen auf Gott in dir vermehret; ſo die welt-liebe in dir ſtirbet, ſo wird dagegen GOttes liebe aufgerichtet. Das iſt nun der neue inwendige menſch mit ſeinen gliedern, es ſind früchte des H. Geiſtes, es iſt der lebendige thätige glaube, Gal. 5, 22. 6. Es iſt Chriſtus in uns und ſein edles leben, es iſt der neue gehorſam, das neue Gebot Chriſti, es iſt die frucht der neuen geburt in uns, in welcher du leben muſt, wilt du ein kind GOttes ſeyn. Denn die in der neuen geburt leben, die ſind allein GOttes kinder.

4. Daher kömmts nun, daß ein menſch ſich ſelbſt verleugnen muß, das iſt, ſich ſelbſt verzeihen ſeiner ehre, ſeines willens, ſeiner eigenen liebe und wohlgefallens, ſeines eigenen nutzes und lobes, und was deſſen mehr iſt, ja ſich ſelbſt verzeihen ſeines rechts, und ſich aller dinge unwürdig achten, und ſeines lebens. Denn ein wahrer Chriſt, in dem die demut Chriſti iſt, erkennet wohl, daß ein menſch zu keinem dinge, ſo von oben

oben herrühret, recht hat, ſintemahl er alles aus gnaden hat. Darum braucht er alles mit furcht und zittern, als ein fremdes gut, zur nothdurft, und nicht zur wolluſt, nicht zu ſeinem eigenen nutz, lob und ehre.

5. Zum Exempel, laßt uns gegen einander halten einen rechten **wahren Chriſten**, der ſich ſelbſt verläugnet; und einen **falſchen Chriſten**, der mit eigener unordentlicher liebe beſeſſen iſt. Wenn ein **ſolcher** verachtet wird, ſo thut ihm die verachtung ſehr wehe, wird zornig, ungedultig, fluchet, läſtert wieder, will ſich ſelbſt rächen mit worten und wercken, und darf deſſen noch wol einen eyd ſchweren; das iſt der alte menſch, der iſt ein ſolcher tölpel, zürnet leicht, iſt feindſelig und rachgierig. Dargegen, der ſich ſelbſt verläugnet, iſt ſanftmütig, geduldig, verzeihet ſich aller rache, achtet ſich würdig und ſchuldig, alles zu leiden; das heiſt, ſich ſelbſt verläugnen.

6. In ſolcher hohen geduld, ſanftmut und demut iſt der HErr Chriſtus dir vorgegangen. Er hat ſich ſelbſt verläugnet, da er ſprach Matt. 20, 28: **Des menſchen Sohn iſt nicht kommen, daß er ihm dienen laſſe. Item: Ich bin mitten unter euch wie ein diener**, Luc. 22, 27. **Des menſchen Sohn hat nicht ſo viel, da er ſein haupt hinlege**, Luc. 9, 58: **Ich bin ein wurm und kein menſch**, Pſ. 22, 7. Alſo verläugnete ſich David ſelbſt, als ihm Simei fluchte, und ſprach: 2. Sam. 16, 10. **Der HErr hats ihm geheiſſen.** Als wolt er ſprechen: Du biſt für GOtt ein armer wurm, und werth, daß du alles leideſt. Alſo, die lieben heiligen und propheten, haben ſich ſelbſt verläugnet, ſich unwürdig geachtet alles, was einem menſchen zu gut geſchehen mag, darum haben ſie alles geduldet: Hat ihnen jemand geflucht, ſie haben ihn dafür geſegnet; hat ſie jemand verfolget, ſie haben Gott dafür gedanket, Ap. Geſch. 5, 40. 41. Hat ſie jemand getödtet, ſie haben **für ihn gebeten**, Ap. Geſch. 7, 59. und ſind alſo **durch viel trübſal ins reich GOttes eingegangen**, Ap. Geſch. 14, 22.

7. Siehe, das heiſſet **ſich ſelbſt verläugnen**, ſich nicht werth achten alles, was ihm möchte zu gut und liebe geſchehen; und hinwieder ſich wohl würdig halten alles des, was ihm zu leide geſchicht.

8. Dis verläugnen iſt nun das **creutz Chriſti**, das wir auf uns nehmen ſollen, wie der HErr ſpricht Luc. 9, 23: **Wer mein**

jünger ſeyn will, der verläugne ſich ſelbſt, und nehme ſein creutz auf ſich und folge mir nach. Das iſt dem fleiſche ein bitter creutz; denn es wolte lieber ſicher, frey, ruchloß nach ſeinen eigenen lüſten leben, denn daß es ſolte leben in der demut, ſanftmut und geduld Chriſti, und das leben Chriſti an ſich nehmen. Denn dis leben Chriſti iſt dem fleiſch ein bitter creutz, ja es iſt ſein tod, denn der alte menſch muß ſterben.

9. Alles, was dem menſchen von Adam angeboren iſt, das muß in einem rechten Chriſten ſterben. Denn wenn man will die demut Chriſti an ſich nehmen, ſo muß die hoffart ſterben; will man die armuth Chriſti an ſich nehmen, ſo muß der geitz ſterben; will man die ſchmach Chriſti tragen, ſo muß die ehrſucht ſterben; wenn man die ſanftmuth Chriſti an ſich nehmen will, ſo muß die rachgier ſterben; will man die geduld Chriſti an ſich nehmen, ſo muß der zorn ſterben.

10. Siehe, dis alles heiſt, ſich ſelbſt verläugnen, ſein creutz auf ſich nehmen, und Chriſto folgen; und dis alles nicht um ſeines verdienſtes, lohns, nutzens, ruhms und ehre willen; ſondern allein um der liebe Chriſti willen, weil ers gethan hat, weil dis ſein edles leben iſt, und weil er uns ihm zu folgen befohlen hat. Denn das iſt das bildniß GOttes in Chriſto und in uns, welches des menſchen höchſte ehre iſt, daran ſich ein menſch billig ſoll genügen laſſen, und zum emſigſten darnach ſtreben.

11. Und was iſts, daß ein menſch ſo ſehr nach ehren dieſer welt ſtrebet, da er doch dadurch vor GOtt nicht beſſer wird, denn andere leute? Das bezeuget die ſtunde unſerer geburt, und die ſtunde des todes. Der allergröſte in der welt hat eben einen leib von fleiſch und blut, als der geringſte menſch; Alſo iſt kein menſch um eines haars breit beſſer, denn der ander. Einer wird gebohren wie der ander, einer ſtirbt wie der ander; noch plaget uns die ehrſucht alſo. Das macht alles die eigene liebe, die verboten iſt, weil wir uns ſelbſt haſſen ſollen. Nun iſt das gewiß, wer ſich ſelber alſo liebet, das iſt, ihm ſelber wohlgefält, hoffart treibet und ſtoltziret, ruhm und ehre ſuchet, der wendet ſeine ſeele von GOtt und Chriſto ab auf ſich ſelbſt und auf die welt. Da kömmt nun Chriſtus, und ſpricht: Wilt du ſelig werden, ſo muſt du dich ſelbſt haſſen und verläugnen, und nicht ſo lieb haben, oder du wirſt deine ſeele verlieren. Das will nun der alte

Adam nicht thun, ſondern will immer etwas in der welt ſeyn.

12. Ach wie wenig ſind ihrer, die dieſe adamiſche unart in ihnen erkennen, und derſelben wiederſtreben! Und weil uns dieſelbe angeboren, und mit uns geboren wird, ſo müſſen wir auch derſelben abſterben; Ach wie wenig ſind ihrer, die dieſes thun! Alles was uns von Adam angebohren wird, das muß in Chriſto ſterben. In der demuth Chiſti ſtirbt unſere hoffart; in der armuth Chriſti ſtirbt unſer geitz; in dem bittern leiden Chriſti ſtirbt unſere wolluſt; in der ſchmach Chriſti ſtirbt unſere ehre; in der geduld Chriſti ſtirbt unſer zorn.

13. Wer nun ihm ſelber alſo abſtirbet, der kan auch darnach leicht der welt abſterben, und dieſelbige mit all ihrem reichthum und herrlichkeit verſchmähen, alſo daß er keiner weltlichen ehre, reichthum und wolluſt begehret, ſondern ſeine ehre, reichthum und wolluſt allein an GOtt hat. Gott iſt ſeine ehre, reichthum und wolluſt; er iſt ein rechter gaſt und fremdling in dieſer welt, er iſt GOttes gaſt, und Gott wird ihm bald das froliche Jubel-Jahr in ſeinem hertzen anrichten, und ihn voller geiſtlicher freude machen, und denn dort das ewige Jubel-Jahr mit ihm halten, ꝛc.

Gebet um die verleugnung ſein ſelbſt

Siehe im Paradieß-Gärtlein, in der dritten Claſſe, das 2. Gebet.

Das 16. Capitel.

In einem wahren Chriſten muß allezeit ſeyn der ſtreit des Geiſtes und des Fleiſches.

NB. Hieher kommt Tab. VIII.

Röm. 7, 23. Ich ſehe ein ander geſetz in meinen gliedern, das da wiederſtrebet dem geſetz in meinem gemüthe.

Inhalt: Zum ſelbſt-haß gehöret drittens, daß man ſtets mit ſeinem fleiſche kämpfe. 1. In einem wahren Chriſten ſind zweyerley widerwärtige menſchen. 2. Die heiſſen geiſt und fleiſch. 3. Welcher von dieſen beyden im menſchen herrſchet, von dem hat er ſeinen namen. 4. Der glaube und der geiſt iſt im grunde eins. 5. Dieſer muß das fleiſch in uns überwinden, das iſt der gröſte ſieg, 6. Und dienet zur erhaltung des ganzen menſchen. 7. Dieſer ſchwere kampf gebieret einen herrlichen ſieg. 8. Es fühlen zwar die wiedergebohrne noch die in ihnen wohnende ſünde: 9. Weil ſie aber dawider ſtreiten, ſo verdammet ſie nicht; 10. Wie die übrigen Cananiter im lande wohnten, aber nicht herrſcheten. 11. Bey täglicher buſſe hat man tägliche vergebung der ſünden.

1. In einem jeden wahren Chriſten ſind zweyerley menſchen, ein innerlicher und äuſſerlicher. Dieſe zwey ſind wohl bey einander, aber wider einander, alſo, daß das leben des einen des andern tod iſt. Lebet und herrſchet der äuſſerliche menſch, ſo ſtir-

Hier liegt grün ſafftig Holtz im Feuer, da von der Hitze das Waſſer heraus laufft, welches daher zwar ſehr rauchet, aber doch nur ein wenig glimmet, weil das Feuer und Waſſer hier mit einander gleichſam einen harten Krieg halten, biß endlich das Feuer die Ober-Hand behält. Alſo iſt auch in einer bußfertigen Seelen ein ſehr harter Streit zwiſchen dem Fleiſch und Geiſt, biß endlich der Geiſt durch die Krafft Chriſti das Fleiſch bezwinget, überwindet und den edlen Sieg davon trägt.

Galat. cap. V. verſ. 17.

Das Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt, und den Geiſt wider das Fleiſch; dieſelbigen ſind wider einander.

SO bald der Geiſt der Lieb ein rohes Hertz ergriffen,
Da geht das Widerſtreben an,
Da ſperrt und ſtreubt das Fleiſch ſich, was es kan,
Da preßt uns mancher harter Strauß
Die Thränen aus,
Und macht das Hertze ſelbſt vor Wehmuth trieffen.
Wer dieſen Streit in ihme nicht empfindet,
Nicht ſeines Fleiſches Unart überwindet,
Der iſt lebendig todt, er iſt ein faules Glied,
Ein Löſch-Brand, der zwar raucht, doch wenig glimmet,
Und dem ein ander Feur beſtimmet.
Wer aber ernſtlich ſich bemüht
Den alten Menſchen zu bekämpffen,
Die böſen Lüſt in der Geburt zu dämpffen,
Und treibet diß beſtändig, unverwandt,
Dem wird des groſſen Sieges-Fürſten Hand
Die Thränen, die er hier mit Seufftzern zu vermiſchen
Gewohnt, dort von den Augen wiſchen.
Den wird er ſelbſt nach ausgeſtandnem Streit
Nebſt andern edlen Ritter-Söhnen
Im Reich der Herrlichkeit
Mit unverwelcktem Schmuck und Ehren crönen.

Tab: VIII.

B. And: Geor: Jac: Schübler fe:

ſtirbet der innere. Lebet der innere menſch, ſo muß der äuſſerliche ſterben, wie S. Paulus 2. Cor 4, 16. ſaget: Ob unſer äuſſerlicher menſch verweſet, ſo wird doch der innere täglich erneuert.

2. Dieſe beyde nennet St. Paulus Röm. 7, 23. das geſetz ſeines gemüths, und das geſetz ſeiner glieder. Und Gal. 5, 17. nennet er dieſe zwey geiſt und fleiſch. Das fleiſch gelüſtet wider den geiſt, und den geiſt wider das fleiſch.

3. Uberwindet nun der geiſt, ſo lebet der menſch in Chriſto und in GOtt, und wird geiſtlich genannt, und lebet in der neuen geburt: Uberwindet aber das fleiſch, ſo lebet der menſch im teufel, in der alten geburt, und gehöret nicht ins reich GOttes, und wird fleiſchlich genannt. Fleiſchlich aber geſiñet ſeyn, iſt der tod, Röm. 8, 6. Darum von dem, der die herrſchaft im menſchen behält, hat der menſch ſeinen namen in der ſchrift, daß er fleiſchlich oder geiſtlich heiſſet.

4 Wenn einer nun in dieſem kampf die böſen lüſte überwindet, das iſt die ſtärcke des geiſtes des innern menſchen: Wo aber nicht, ſo iſts des glaubens und geiſtes ſchwachheit; Denn glaube und geiſt iſt eins, wie geſchrieben ſtehet 2. Cor. 4, 13: Weil wir den geiſt des glaubens haben, ſo reden wir auch.

5. Es iſt der viel ſtärcker, der ſich ſelbſt überwindet, und ſeine böſe lüſte, denn der die feinde überwindet, wie in Spr. Sal. 16, 32. geſchrieben iſt: Ein geduldiger iſt beſſer denn ein ſtarcker, und der ſeines muths ein herr, iſt beſſer, denn der ſtädte gewinnet. Wilt du nun einen groſſen ſieg haben, ſo überwinde dich ſelbſt, deinen zorn, hoffart, geitz und böſe luſt, ſo haſt du das reich des ſatans überwunden; denn in dieſen dingen allen hat der ſatan ſein reich. Es ſind wol viel krieges-leute, ſie haben helfen ſtädte gewinnen, aber ſich ſelbſt haben ſie nie überwunden.

6 Hangeſt du dem fleiſche allzuſehr nach, ſo tödteſt du die ſeele. Nun aber iſts beſſer, daß die ſeele überwinde, auf daß auch der leib mit erhalten werde, denn daß der leib überwinnde, und leib und ſeele verlohren werde. Und allhie heißts: Wer ſein leben lieb hat, der wirds verlieren, und wer ſein leben in dieſer welt haſſet, der wirds zum ewigen leben erhalten. Joh. 12, 25.

7. Nun iſts wol ein ſchwerer kampf, aber er gebieret einen herr-

herrlichen ſieg, und erwirbet eine ſchöne krone: Sey getreu bis in den tod, ſo will ich dir die krone des lebens geben, Off. 2, 10. Item: Unſer glaube iſt der ſieg, der die welt überwindet; Die welt aber iſt in deinem herzen. Uberwinde dich ſelbſt, ſo haſt du die welt überwunden.

8. Nun möchte einer ſagen: Wie ſoll ich ihm deñ thun, wenn mich die ſünde bisweilen wider meinen willen überwindet, ſoll ich darum verdammt, oder kein kind GOttes ſeyn, wie S. Johannes ſagt: Wer ſünde thut, der iſt vom teufel, 1. Joh. 3, 8. Antwort: Wenn du den ſtreit des geiſtes wider das fleiſch in dir befindeſt, und thuſt oft, das du nicht wilt, wie S. Paulus ſpricht, ſo iſts eine anzeigung eines gläubigen herzens, daß dann glaube und geiſt wider das fleiſch kämpfen. Denn S. Paulus lehret uns mit ſeinem eigenen exempel, daß ſolcher ſtreit in den frommen und gläubigen ſey, da er ſpricht: Röm. 7, 23. Er fühle ein ander geſetz in ſeinen gliedern, das widerſtrebe dem geſetz ſeines gemüths, das iſt, dem neuen inwendigen menſchen, und nehme ihn gefangen in der ſünden geſetz, daß er thue, was er nicht wolle. Das wollen habe er wol, aber das vollbringen nicht: Das gute, das er wolle, das thue er nicht, und das böſe, das er nicht wolle, das thue er; und klaget darüber: Ich elender menſch, wer will mich erlöſen von dem leibe des todes? das iſt, von dem leibe, darin ſünde und tod ſtecket, die mich ſo plagen. Iſt eben das, das der HErr ſpricht: Der geiſt iſt willig, aber das fleiſch iſt ſchwach, Matth. 26, 41. Mar. 14, 38.

9. So lange nun dieſer ſtreit im menſchen währet, ſo lange herrſchet die ſünde nicht im menſchen. Denn wider welchen man immer ſtreitet, der kan nicht herrſchen. Und weil ſie im menſchen nicht herrſchet, weil der geiſt wider die ſünde ſtreitet, ſo verdañet ſie auch den menſchen nicht. Denn ob wol alle Heiligen ſünde haben, wie S. Paulus ſpricht: Ich weiß, daß in meinem fleiſch nichts gutes wohnet. Röm. 7, 18. Und S. Johannes: So wir ſagen, wir haben keine ſünde, ſo betrügen wir uns ſelbſt; 1. Joh. 1, 8. So verdammet doch die einwohnende ſünde nicht, ſondern die herrſchende ſünde. Und weil der menſch wider die ſünde ſtreitet, und nicht darein bewilliget,

get, ſo wird ihm die ſünde nicht zugerechnet, wie S. Paulus zum Röm 8,1. ſpricht: **Es iſt nichts verdam̃liches an denen, die in Chriſto JEſU ſind, die nicht nach dem fleiſch, ſondern nach dem geiſt leben,** das iſt, die das fleiſch nicht herrſchen laſſen. In denen aber ſolcher ſtreit nicht iſt, die ſolchen ſtreit nicht fühlen, die ſind nicht wiedergeboren, die haben herrſchende ſünde, ſind überwunden, ſind knechte der ſünde und des ſatans, und ſind verdammt, ſo lange ſie die ſünde in ihnen herrſchen laſſen.

10. Dieſes hat uns GOTT durch die **Cananiter** vorgebildet, ſo **im gelobten lande wohneten, aber nicht herrſchen durften.** GOtt läßt die Cananiter unter Iſrael wohnen, Joſ. 16, 10. aber ſie ſolten nicht herrſchen, ſondern Iſrael ſolte Herr ſeyn, und nicht die überbliebene Cananiter: Alſo bleiben viele ſünden übrig in den Heiligen, aber ſie ſollen nicht herrſchen. Der neue menſch, der Iſrael heiſſet, GOttes-kämpfer, 1. B. Moſ. 32, 28. der ſoll herrſchen, der alte menſch ſoll gedämpfet werden.

11. Das beweiſet, ſtärket und erhält den neuen menſchen, daß er einen ſtetigen kampf führet wider den alten menſchen. Der ſieg und ſtärcke des geiſtes beweiſet einen rechten Iſraeliten, einen neuen menſchen. Der ſtreit beweiſet einen Chriſten: Das land Canaan wird mit ſtreit und kampf eingenommen und behalten. Bekömmt aber bisweilen der Cananiter und das fleiſch die herrſchaft, ſo muß Iſrael und der neue menſch nicht lange unterliegen, und die ſünde und den cananiter nicht lange herrſchen laſſen; ſondern er muß ſich durch die gnade GOttes wieder ſtärcken in Chriſto, durch wahre buſſe und vergebung der ſünde wieder auferſtehen, und den rechten Joſuam, den fürſten des volcks, anruffen, daß er ihn ſtärcke, und in ihm ſiege, ſo iſt der vorige fall zugedeckt, vergeſſen und vergeben, und iſt der menſch wieder erneuert zum leben, und in Chriſtum verſetzet. Und ob du gleich noch viel ſchwachheit des fleiſches fühleſt, und nicht alles thun kanſt, wie du gerne wolteſt; ſo wird dir, als einem bußfertigen menſchen, das verdienſt Chriſti zugerechnet, und mit ſeinem vollkom̃enen gehorſam deine ſünde zugedecket. Und alſo hat in ſolcher täglichen buſſe, weñ man von ſünden wieder aufſtehet, die zurechnung des verdienſts Chriſti allezeit raum und ſtatt. Deñ daß ihm ein gott-

loſer unbußfertiger menſch, der die ſünde weidlich in ihm herrſchen läßt, und dem fleiſch ſeine luſt weidlich büſſet, das verdienſt Chriſti wolte zurechnen iſt umſonſt und vergeblich. Denn was ſolte dem Chriſti blut nützen, der daſſelbige mit füſſen tritt? ꝛc. Hebr. 10, 29.

Gebet um ſieg übers fleiſch und deſſen lüſte.

Dich elender menſch, was finde ich doch vor widerſtand vom fleiſch in mir, wenn ich auch ernſtlich gutes thun will; und wie ſchwach ſind meine kräffte, das böſe zu überwinden, und das gute zu vollbringen; doch, weil du, mein GOtt und HErr, mich vollbereiten, ſtärcken, kräfftigen und gründen wilt, daß ich in dir und in der macht deiner göttlichen ſtärcke dem fleiſch und blut, ja auch dem ſatan und ſeinem gantzen heer, widerſtand thun, alles wohl ausrichten, und das feld behalten möge, ſo laß mich an deiner gnade und hülffe nimmer verzagen, ſondern getroſt ſagen und ſingen: Ich lieg im ſtreit und widerſtreb ꝛc.

Das 17. Capitel.

Daß der Chriſten erbe und Güter nicht in dieſer welt ſeyn, darum ſie des zeitlichen als fremdlinge gebrauchen ſollen.

Hieher gehört Tab. IX.

1. Timoth. 6. v. 7. 8. Wir haben nichts in die welt bracht, darum offenbar iſt, wir werden auch nichts hinaus bringen. Wenn wir aber nahrung und kleider haben ſo laſſet uns begnügen.

Inhalt: 1. Man ſoll alle zeitliche dinge mit furcht zur nothdurfft gebrauchen: 2. Denn ſie ſind ein probirſtein des menſchen, 3. Wie der verbotene baum. 4. Chriſten haben als fremdlinge ihre luſt nicht an irdiſchen dingen, 5. Und hüten ſich vor mißbrauch derſelben. 6. Der menſch ſtirbet ärmer, als er geboren wird: 7. Drum iſt ja der geitz die gröſte thorheit. 8. Die betrachtung des zeitlichen und ewigen wircket groſſe weisheit; 9. Die aber die welt lieb haben, kommen nicht über den viehiſchen verſtand. 10. Die welt zu verſchmähen lehret uns das exempel Chriſti; 11. Das exempel Davids; 12. Das exempel der Apoſtel des HErrn. 13. Hierin folgen kinder GOttes dem edlen leben JEſu: 14. Weil ſie ein beſſer vaterland wiſſen, als die welt iſt.

1. Alles, was GOtt geſchaffen, und dem menſchen gegeben an zeitlichen gütern, das iſt von GOtt nur zur leibes nothdurft geſchaffen, darzu wirs auch allein gebrauchen ſollen, und alles von GOtt nehmen mit danckſagung, mit furcht und zittern. Iſt etwas überley, gold und ſilber, ſpeiſe und tranck, kleidung, ꝛc. ſo iſts alles dem menſchen zur probe vorgeſtellet, wie er ſich damit erzeigen, und damit umgehen will, ob er GOtt wolle anhangen, und allein auf die unſichtbaren himmliſchen güter ſehen, und ſich in GOtt erfreuen; oder ob er von GOtt abgefallen, und ſich in die zeitlichen lüſte und irdiſche welt begeben, das irdi-

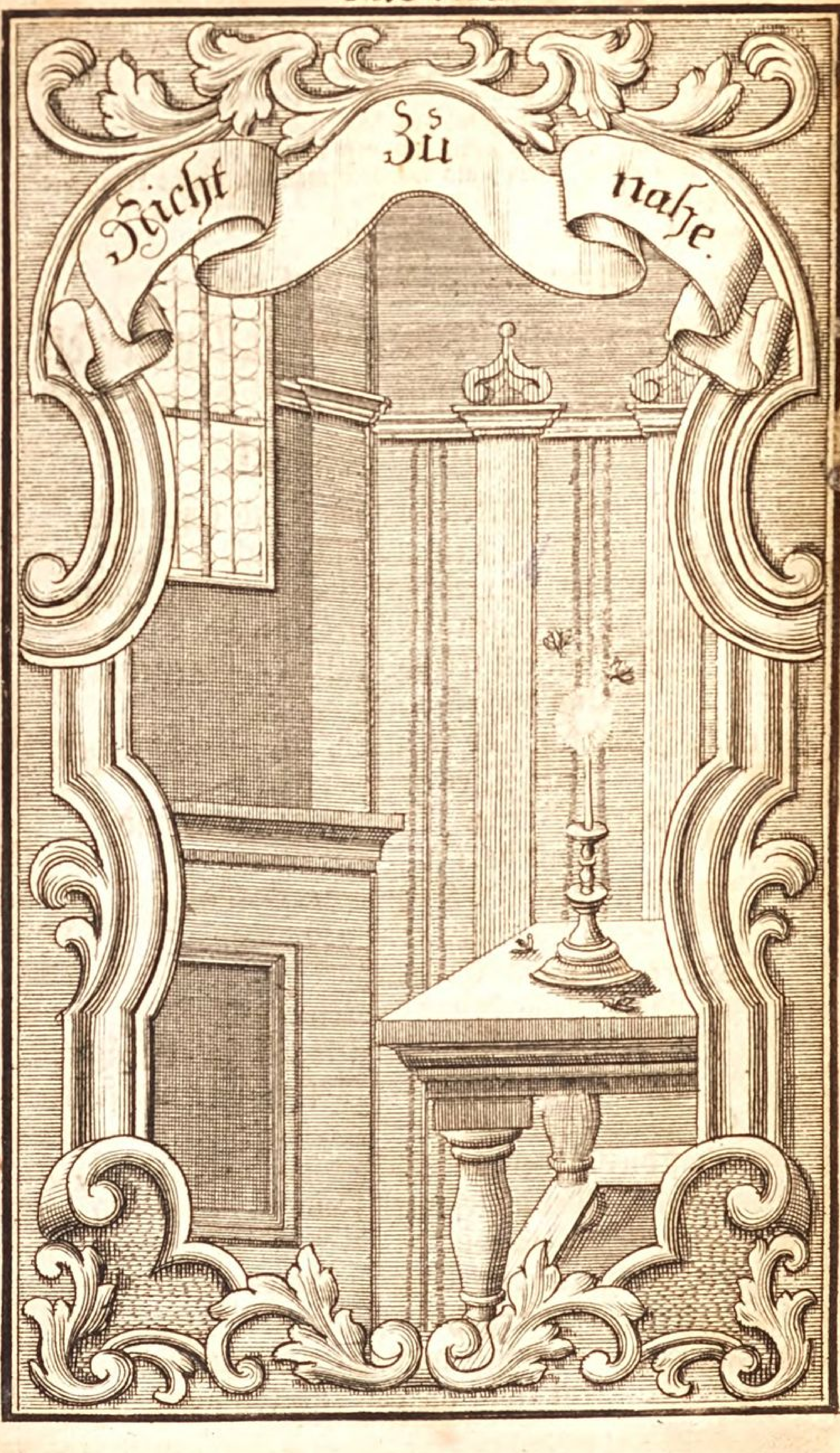
Hier iſt zu ſehen ein brennend Licht auf einem Leuchter/ um welches ein Paar Nachtfalter oder Licht-Mücken herum fliegen, welche, wenn ſie dem Licht zu nahe kommen, ſich verbrennen; wie unten am Leuchter ſchon eine liegt, die ſich/ weil ſie dem Licht zu nahe kommen, verbrandt hat. Hiemit wird abgebildet/ daß gläubige Chriſten der Welt zwar gebrauchen können, aber ihr nicht zu nahe kommen müſſen; das iſt/ ſie nicht mißbrauchen noch lieben ſollen, als wodurch man das ewige Leben wieder verſchertzen kan.

1. Corinth. cap. VII. verſ. 31.

Die dieſer Welt brauchen, ſollen derſelbigen nicht mißbrauchen; denn das Weſen dieſer Welt vergehet.

Mein! biſt du GOttes Gnaden-Kind geworden,
Und haſt von ihm ein unbeſchräncktes Heyl!
So biſt du nicht mehr in der Weltling Orden,
Und haſt mit ihnen hier kein Erbe-Theil.
Du biſt ein frembder Gaſt auf Erden,
Und walleſt durch die Zeit,
Nicht ohne Schmach, und Armuth, und Beſchwerden,
Den Weg zur Ewigkeit;
Dein Bürger-Recht, dein Vaterland
Sind dort in jenem Leben,
Da wird dein Königlicher Stand
Sich erſtlich zu erkennen geben.
Dort, iſt dir das Erbe beygeleget,
Das unbefleckt und unverweßlich iſt,
Der Krantz, der nie verwelckt, ſich nie verträget,
Der Schatz, den weder Roſt noch Motte friſt.
So wache nun, und ſiehe ja wol zu,
Daß du diß theure Kleinod nicht verſchertzeſt,
Noch mit der abgeſagten Feindin deine Ruh
Und Seligkeit, der Welt, dich zu verträulich hertzeſt.
Laß dir kein irrdiſch Gut die Augen blenden/
So wirſt du reich an Himmels-Gütern ſeyn;
Fleuch zeitlich' Ehr und Luſt, ſo wird auch Schand und Pein
Auf ewig dir den Rücken wenden.

Tab: IX.



ſche Paradies mehr liebe, denn das himmliſche.

2. Darum hat GOtt dem menſchen der zeitlichen dinge halben in eine freye wahl geſetzet, und probiret ihn durch reichthum, durch hohe gaben, durch ehre und gunſt, wie feſt er an GOtt halten wolle; ob er ſich auch dadurch von GOtt wolle laſſen abwenden, ob er in GOtt oder auſſer GOtt, mit GOtt, oder wider Gott leben wolle, und alsdenn nach ſeiner eigenen wahl gerichtet würde, und keine entſchuldigung hätte, wie Moſes ſpricht 5. B. Moſ. 30, 19: Siehe, ich nehme heut himmel und erden zu zeugen, daß ich euch vorgeleget habe den ſegen und fluch, das leben und tod, daß ihr das leben erwehlen ſollet, und den ſegen überkommen.

3. Darum ſtehen alle dinge in dieſer welt vor unſern augen, nicht um wolluſt und ergötzung willen, ſondern als eine vorgeſtellte probe, daran wir uns leicht vergreiffen können, wo wir das höchſte Gut fahren laſſen. Denn das alles iſt der verbotene baum mit ſeinen früchten, davon wir nicht eſſen ſollen, das iſt, uns nicht gelüſten laſſen dieſe welt, alſo, daß wir unſers herzens luſt und freude daran haben; wie denn ietzo die gantze welt thut, die ihre wolluſt im zeitlichen ſuchet, zur ergötzung ihres fleiſches, mit köſtlicher ſpeiſe und tranck, mit köſtlicher kleidung und anderer irdiſcher freude, welches die meiſten leute von GOtt abwendet.

4. Dagegen die Chriſten ſollen gedenken, daß ſie hier pilgrim und GOttes gäſte ſeyn; darum ſie nur ſollen zur nothdurft, und nicht zur wolluſt das zeitliche gebrauchen GOtt ſoll allein unſere luſt und freude ſeyn, und nicht die welt. Iſts anders, ſo thun wir ſünde, und eſſen täglich mit der Eva von dem verbotenen baum durch die böſen lüſte. Chriſten haben ihre luſt nicht an der irdiſchen ſpeiſe, ſondern ihre inwendige augen ſind gerichtet auf die ewige ſpeiſe. Chriſten prangen nicht mit den irdiſchen kleidern, ſondern ſehnen ſich nach der himmliſchen kleidung der klarheit GOttes, und der verklärten leiber. In dieſer welt iſt alles den Chriſten ein creutz, eine verſuchung, eine anreitzung zum böſen, ein gift und galle. Denn was ein menſch mit luſt anrühret und brauchet zur ergetzung des fleiſches, ohne furcht GOttes, das iſt der ſeelen ein gift, obs gleich dem leibe eine artzney und gut zu ſeyn ſcheinet. Aber niemand will den verbotenen baum mit ſeinen

früchten kennen lernen; iederman greift mit groſſer begierde nach der verbotenen luſt des fleiſches, das iſt der verbotene baum.

5. Wer nun ein rechter wahrer Chriſt iſt, der brauchet alles mit furcht, als ein gaſt, und ſiehet ſich wohl für, daß er GOtt, als den oberſten Hausvater, mit eſſen und trincken, mit kleidern und wohnungen, oder mit dem gebrauch zeitlicher dinge nicht erzürne, und ſeine mit-gäſte beleidige; hütet ſich für dem mißbrauch, und ſiehet immer mit dem glauben ins ewige, zukünftige und unſichtbare weſen, da die rechten güter ſeyn, denn was hilfts dem leibe, wenn er lange ſeine wolluſt in dieſer welt gepflogen, darnach freſſen ihn die würmer? Gedencket an den heil. Job, da er ſprach: **Jch bin nackend von meiner mutter leibe kommen, nackend muß ich davon**, Job. 1, 21. Wir bringen nichts mit, denn einen nackenden, dürftigen, ſchwachen und blöden leib: Alſo müſſen wir wieder hinaus in jene welt, müſſen auch unſer leib und leben hinter uns laſſen, können es nicht mitnehmen.

6. Was wir nun von der ſtunde der geburt an bis in die ſtunde des todes in dieſer welt empfangen haben, an ſpeiſe, tranck kleidung und wohnung, iſt alles gnaden- und ſchmerzens-brod geweſen, und die bloſſe nothdurft des leibes; müſſen alles dahinden laſſen in der ſtunde des todes, und ärmer von hinnen ſcheiden, denn wir herein kommen. Denn ein menſch ſtirbt ärmer, denn er geboren wird. Wenn er in die welt komt, bringt er ja noch leib und leben mit, und iſt alſobald ſeine decke, ſpeiſe und wohnung da; aber wenn er ſtirbt, muß er nicht allein das laſſen, ſondern ſein leib und leben dazu. Wer iſt nun ärmer, wenn er ſtirbt, denn der menſch? Jſt er aber nicht reich in GOtt, wie könte eine ärmere creatur ſeyn?

7. Weil wir denn nun fremdlinge und gäſte ſeyn, und alles zeitliche weiter nicht gehet, denn zur erhaltung des tödtlichen leibes, was plagen und beſchweren wir denn unſere arme ſeele damit? Denn nach dem tode iſt es uns ja nichts mehr nütze. Siehe, welch eine thorheit iſts, ſo viel güter für einen armen tödtlichen leib ſammlen, welche du doch in der welt laſſen muſt, Luc. 12, 20. 21. Weiſt du nicht, daß eine andere beſſere welt iſt, daß ein ander beſſer leib und leben iſt, denn dieſer tödtliche leib, und elende zeitliche leben? **Weiſt du nicht,**

daß

daß du ein gaſt und fremdling vor Gott biſt? Pſ. 39, 13. Vor mir, ſpricht der HErr, vor meinen augen, wiewol ihrs nicht gedencket und meynet, 3. Moſ. 25, 23.

8. Weil denn nun der HErr ſagt, wir ſind gäſte und fremdlinge; ſo muß nothwendig anderswo unſer vaterland ſeyn. Das findet ſich, wenn wir betrachten die zeit und ewigkeit, die ſichtbare und unſichtbare welt, die irdiſche und himmliſche wohnungen, das tödtliche und untödtliche weſen, das vergängliche und unvergängliche, das zeitliche und ewige weſen. Wenn wir dieſe dinge gegen einander halten und betrachten, ſo wird unſere ſeele geläutert, und wir ſehen mit dem glauben viel dinge, die da von allen denen unerkannt bleiben, die ſolche betrachtung nicht haben, die füllen ſich mit irdiſchem koth dieſer welt, weltzen ſich darinnen, vertieffen ſich in ihren weltlichen ſorgen, geitz und wucher, die ſind blind an ihren ſeelen, ob ſie wol in zeitlichen dingen noch ſo ſcharfſinnig ſeyn. Denn ſie meynen, es ſey keine edlere und beſſere freude, kein edler und beſſer leben und weſen, denn in dieſer welt; die doch den wahren Chriſten nur ein jammerthal iſt, ja eine finſtere grube und tieffer kercker.

9. Darum auch diejenigen, die dieſe welt lieb haben, und ihr Paradies darinnen ſuchen, die kommen über den viehiſchen verſtand nicht, fahren davon wie ein vieh, Pſ. 49, 21. ſind blind am innern menſchen, haben keine himmliſche gedancken, können ſich in GOtt nicht erfreuen, freuen ſich nur im dreck dieſer welt, darin iſt ihre ruhe, wenn ſie das haben, ſo iſt ihnen wohl. Das ſind rechte vieh-menſchen. Ach die elenden blinden leute! ſie ſitzen im finſterniß und ſchatten des todes, Luc. 1, 79. und fahren in die ewige finſterniß.

10. Und damit wir ja wohl lernen mögen, daß wir fremdlinge und gäſte in dieſer welt ſeyn, ſollen wir auf das exempel Chriſti ſehen, und ihm nachfolgen, ſeiner lehr und leben; Derſelbige iſt unſer Vorgänger geweſen, unſer Exemplar und Vorbild, dem ſollen Chriſten begehren gleichförmig zu werden. Siehe die lehr und leben Chriſti an, ſiehe, der war der edelſte menſch in der welt; Was war aber ſein leben? Nichts anders, denn eitel armuth und verachtung der weltlichen ehre, luſt und güter; Welche drey die welt vor ihren dreyfachen gott hält. Sagt er nicht ſelbſt: Des menſchen Sohn hat nicht ſo viel, da

da er ſein häupt hinlege? Matth 8, 20.

11. Siehe an den David wie arm, verachtet und verfolget er war, ehe er zum königreich kam; Und als er könig ward, hat er alle ſeine königliche ehre und würde ſo hoch nicht geachtet, als die freude des ewigen lebens, wie er im 84. Pſ v. 2. ſpricht: Wie lieblich ſind deine wohnungen, HErr Zebaoth, meine ſeele verlanget und ſehnet ſich nach den vorhöfen des HErrn. Mein leib und ſeele freuen ſich in dem lebendigen GOtt. Ein tag in deinen vorhöfen iſt beſſer, denn ſonſt tauſend, ꝛc. Ich habe ja land und leute, auch eine königliche wohnung, die burg Sion; aber es iſt nichts gegen deine liebliche wohnung. So thät auch Job, da er ſich ſeines Erlöſers tröſtete, Job. 19, 25.

12. Siehe an Petrum, Paulum, und alle Apoſtel, wie ſie ihre güter, ihren reichthum nicht in dieſer, ſondern in der zukünftigen welt geſucht haben; wie ſie das edle leben Chriſti an ſich genommen, gewandelt in ſeiner liebe, ſanftmuth, demuth und gedult, wie ſie dieſe welt verſchmähet haben. Hat ihnen einer geflucht, ſie haben ihn dafür geſegnet; hat ſie iemand geſchmähet, ſie haben ihm dafür gedancket; 1. Cor. 4, 12. Ap. Geſch. 5, 41. hat ſie iemand verfolget, ſie haben GOtt dafür gedienet; hat ſie iemand gegeiſſelt, ſie habens mit gedult gelitten, und geſagt: Wir müſſen durch viel trübſal ins reich GOttes eingehen, Ap. Geſch. 14, 22. und hat ſie iemand getödtet, ſie haben für ſie gebeten, und mit ihrem Erlöſer geſagt: Vater, vergibs ihnen, rechne ihnen die ſünde nicht zu, Ap. Geſch 7, 59. So gar ſind ſie abgeſtorben dem zorn, der rachgier und bitterkeit, dem ehrgeitz, der hoffart, der liebe dieſer welt, und ihres eigenen lebens, und haben gelebet in Chriſto, das iſt, in ſeiner liebe, ſanftmuth, gedult und demuth. Die ſind recht in Chriſto lebendig worden im glauben, die alſo leben.

13. Von dieſem edlen leben Chriſti können die welt kinder nicht viel wiſſen, denn die in Chriſto nicht leben, noch wiſſen, daß in Chriſto ein rechtſchaffen leben ſey, Eph. 4, 21. die ſind todt in ſünden, in ihrem zorn, haß, neid, geitz, wucher, hoffart und rachgier; und ſo lange ein menſch darinnen bleibet, thut er nimmer buſſe, wird nimmermehr in Chriſto lebendig durch den glauben, er gebe es auch ſo gut vor, als er immer wolle.

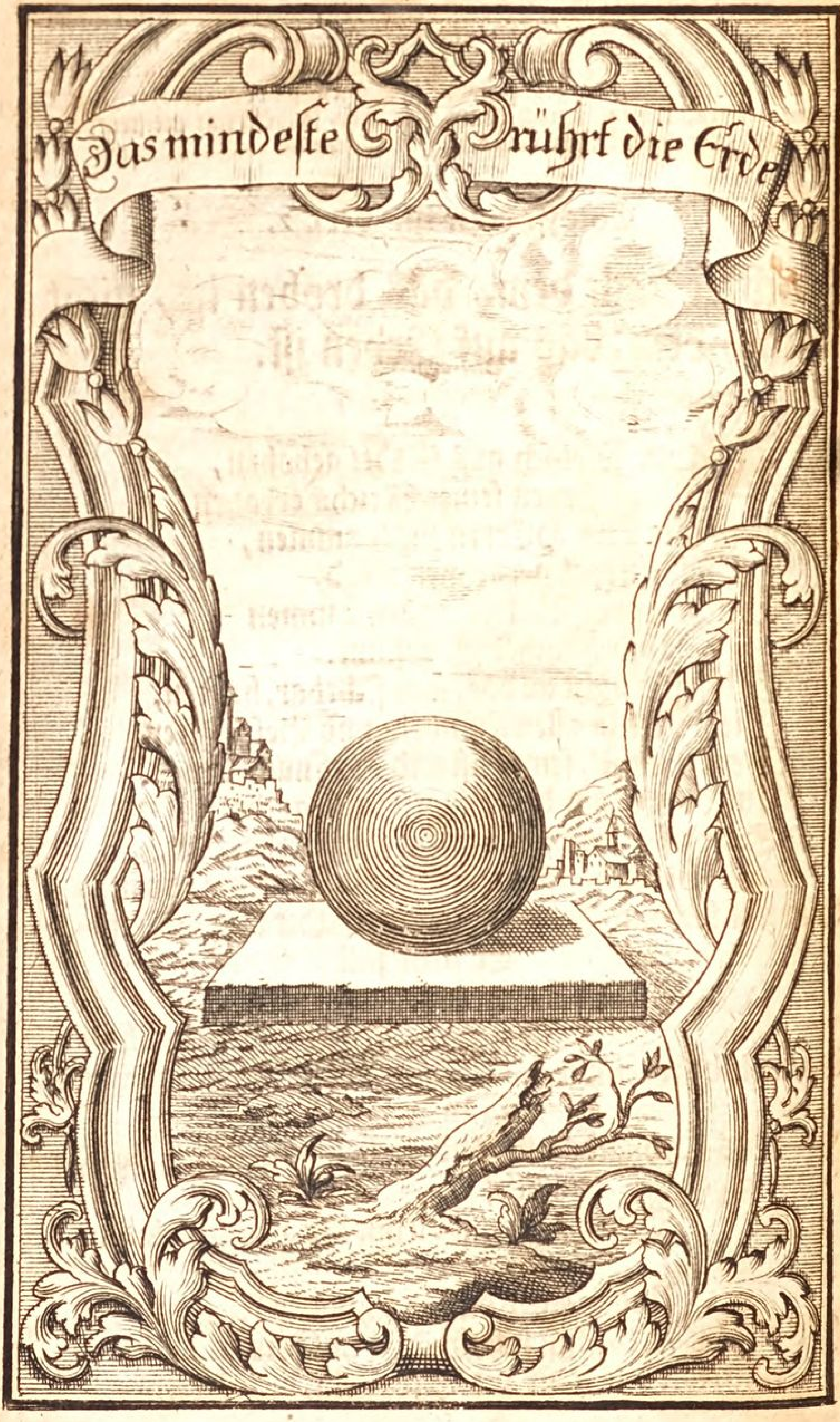
Hie iſt eine runde Kugel/ ſo auff der Erden liegt, aber doch mit ihrem mindeſten oder wenigſten Theil die Erde berühret: Alſo machen es auch gläubige Chriſten, die/ ob ſie gleich auff der Erden leben, und der Creaturen zur Nothdurfft gebrauchen/ ſo hängen ſie doch ihr Hertz nicht daran, und trachten nicht nach dem Irrdiſchen, ſondern nur meiſtentheils nach dem das droben iſt, oder nach dem Himmliſchen.

Coloſſ. cap. III. verſ. 2.

Trachtet nach dem, das droben iſt, nicht nach dem, das auf Erden iſt.

Ein Menſch aus GOtt gebohrn,
Zum Erben ſeines Reichs erkohrn,
Nachdem er in dem HErren zugenommen,
Iſt, wie ein wol-gerathnes Kind,
Gleich ſeinem Vatter vollenkommen
Und himmeliſch geſinnt.
Er läſt ſich nicht an das, was ſichtbar, hefften,
Sieht ſtets in allen Händeln und Geſchäfften
Den Himmel, ſeine Luſt und Hoffnung, an:
Und ob er gleich der Creatur gebrauchet,
So weiß er doch, daß ſie im Huy verrauchet,
Und hängt derwegen nie das Hertze dran;
Er iſt mit Lieb und Huld nur ſeinem GOtt verpflichtet,
Er ſtehe ſtill,
Er wende ſich, wohin er will,
So iſt ſein meiſtes über ſich gerichtet.
Das mind'ſte rührt die Erd, o Welt-Kind, zeuch den Sinn
Des Heylands an, und wirff, was irrdiſch, von dir hin;
Wie lange wilſt du mit der Höllen Flammen ſpielen,
Und wältzen dich in ſchnöder Fleiſches-Luſt?
Hör' auff! es wird ſonſt ſich Gedult in Grimm verkehren,
Und, wie das Feur die Stoppeln, dich verzehren.

Tab: X.



wolle. Die wahren Chriſten aber wiſſen, daß ſie in die fußſtapfen ihres Erlöſers treten müſſen, 1. Pet. 2,21. und ſie haben ſein leben zum fürbilde, und ihr buch iſt Chriſtus ſelbſt, ſie lernen ſeine lehr und leben von ihm, da heißt es: **In Chriſto iſt ein rechtſchaffen leben: Das leben Chriſti kan uns alles lehren.** Die ſprechen mit den Apoſteln: **Wir ſehen nicht auf das ſichtbare, ſondern auf das unſichtbare. Deñ was ſichtbar iſt, das iſt zeitlich, was aber unſichtbar iſt, das iſt ewig,** 2. Cor. 4,18. Item: **Wir haben hie keine bleibende ſtadt, ſondern die zukünftige ſuchen wir,** Hebr. 13,14.

14. So wir denn nun fremdlinge und gäſte in dieſer welt ſeyn, und hie keine bleibende ſtadt haben, ſo muß je daraus folgen, daß wir nicht um dieſer ſichtbaren welt willen erſchaffen ſeyn. Darum iſt dieſe welt nicht unſer rechtes vaterland und eigenthum, wir wiſſen ein beſſers und edlers, um welches willen wir lieber ſolten zwo welt verlieren, ja leib und leben, daß wir jenes behalten möchten. Darum freuet ſich ein Chriſt dieſer erkäntniß, daß er reich möge in GOtt werden, und daß er zum ewigen leben erſchaffen ſey. Sehet doch, wie elende verblendete leute die weltnarren ſind, welche thorheit ſie in der welt begehen, daß ſie ihre edle ſeele um des zeitlichen willen beſchweren, ja wol gar verlieren, 2c.

Gebet um verachtung des zeitlichen, und liebe des ewigen.

O Dreyeiniger GOtt, weil du mich nicht zu dieſem zeitlichen, ſondern zu dem ewigen leben erſchaffen, erlöſet und geheiliget haſt; ſo laß mich nur nach dem höchſten gut, dir ſelbſt, und nach den geiſtlichen gaben und himmliſchen ſchätzen trachten, in deſſen der zeitlichen güter bloß zur noth, nutz meines nächſtens, und deiner ehre im glauben, mit gebet und dankſagung, als ein fremdling, der hier keine bleibende ſtadt hat, ſondern die zukünftige ſuchet, gebrauchen, Amen.

Das 18. Capitel.

Wie hoch GOtt erzürnet werde, wenn man das zeitliche dem ewigen vorzeucht, und wie und warum wir mit unſern herzen nicht an den creaturen hangen ſollen.

NB. Hieher gehört Tab. X.

4. Moſ. 11,1. **Der HErr zündet ein feuer unter ihnen an, das verzehret die äuſſerſten Läger.**

Inhalt. 1. Ein falſcher Chriſt ſorgt für das fleiſch, ein wahrer Chriſt für die ſeele. 2. Chriſtus iſt die richtſchnur ſeines gantzen lebens. 3. Er thut alles im glauben, 4. Und in einer heil. begierde nach dem ewigen: 5. Indem er alles zur ehre GOttes thut. 6. Wir müſſen GOtt und das ewige leben in allen dingen ſuchen. 7. Wo nicht, ſo ſtrafet GOtt mit ewigem feuer, 8. Auch mit zeitlichen plagen ſolche ſchnöde undanckbarkeit. 9. Die creaturen ſollen als Gottes fußſtapfen uns zu Gott führen

führen. 10. Aus der welt-liebe aber wird hölliſch feuer. 11. Welt-liebe macht die creaturen zum greuel und fluch. 12. Summa ein Chriſt muß ſein hertz und liebe im ewigen haben, und nicht die creaturen lieben um 8. urſachen willen.

1 Die kinder Iſrael murreten wieder Moſen, und ſprachen: **Wer will uns fleiſch zu eſſen geben? Wir gedencken an die fiſche und kürbis in Egypten.** Dadurch werden uns vorgebildet die leute, ſo bey dem evangelio nur weltliche und fleiſchliche dinge ſuchen, reichthum, ehre und wolluſt, und mehr fleiß anwenden, wie ſie reich werden, denn wie ſie ſelig werden mögen; **haben lieber die ehre bey den menſchen, denn die ehre bey GOtt;** Joh. 12, 43. ſuchen mehr des fleiſches luſt, denn des geiſtes armſeligkeit und zerſchlagenheit. Dagegen iſt die probe eines wahren Chriſten, daß er mehr ſorget für ſeine ſeele, denn für ſeinen leib, ſiehet auf die künftige ehre und herrlichkeit mehr, denn auf die zeitliche ehre; Er ſiehet mehr auf das unſichtbare, das ewig iſt, denn auf das ſichtbare, ſo vergänglich iſt; Er creutziget und tödtet ſein fleiſch, auf daß der geiſt lebe.

2. Und in ſumma, das iſt das gantze Chriſtenthum, Chriſto unſerm Herrn nachfolgen. Die Religion beſtehet vornemlich darinnen, daß du demſelben nachfolgeſt, welchem du ehreſt und dieneſt, ſagt Auguſtinus. Und Plato hats aus dem licht der natur verſtanden, und geſagt: Die vollkommenheit des menſchen beſtehet in der nachfolge GOttes. So ſoll nun Chriſtus unſer HErr unſer ſpiegel ſeyn, und die richtſchnur unſers gantzen lebens, dahin unſer hertz, ſinn und gedancken ſollen gewendet ſeyn, wie wir zu ihm kommen, durch ihn ſelig werden, und ewig mit ihm leben mögen, daß wir unſers endes mit freuden mögen warten.

3. Das muß nun alſo geſchehen, daß alle unſer arbeit, handel, wandel, beruf im glauben geſchehe, in der liebe und hofnung des ewigen lebens: Oder noch deutlicher, daß in allen dingen, was man thut, des ewigen lebens und der ewigen ſeligkeit nicht vergeſſen werde.

4. Durch die gottesfurcht wächſet in einem menſchen eine heilige begierde des ewigen, und wird die groſſe unerſätliche begierde des zeitlichen gedämpfet. Das lehret S. Paulus fein in dem artigen ſprüchlein Col. 3, 17: **Alles, was ihr thut mit worten und wercken, das thut im namen des HErrn**

JEſu, und dancket GOtt und dem Vater durch Jhn.

5. Nun heißt GOttes Name GOttes Ehre, Ruhm, Lob und Preiß, Pſ. 48, 11. GOtt wie deine Name, ſo iſt auch dein Ruhm, bis an der welt ende. Wenn wir dahin all unſer thun und leben richten, ſo iſt es ins ewige gerichtet, und ſind die werke, die in GOtt gethan ſeyn, Joh. 3, 21. und die uns nachfolgen nach unſerm tode, Offenb. Joh. 14, 13.

6. Summa, wir müſſen GOtt in allen dingen ſuchen, das höchſte Gut und das ewige leben, wollen wir Gott und das ewige leben nicht verlieren. Das lehret uns auch S. Paulus fein, 1. Tim. 6, 11. da er uns für dem geitz warnet, und ſpricht: Du Gottesmenſch, fleuch daſſelbige. Nennet den Chriſten einen Gottes-menſchen, darum, daß er aus GOtt geboren, in GOtt und nach Gott lebet, Gottes kind und erbe iſt: Wie ein welt-menſch iſt, der nach der welt lebet, und ſeinen theil in dieſer welt hat, denen GOtt den bauch füllet mit ſeinen gütern, Pſ. 17, 14. Das ſoll ein Chriſten-menſche fliehen, und nachjagen dem glauben, der liebe, und ergreiffen das ewige leben, darzu er berufen iſt.

7. Wo nun dieſes nicht geſchicht, da wird eine groſſe ſünde begangen, die Gott mit dem ewigen höllischen feuer ſtrafen wird, welches uns die hiſtoria vorbildet: Da die kinder Jſrael die bauch-fülle ſuchten, zündete GOtt ein feuer unter ihnen an, welches ihre läger verzehrete, 4. B. Moſ. 11, 1. ſq. Jſt ein wunderlich feuer geweſen, ein rach-feuer, und iſt der zorn GOttes und ſein eifer geweſen.

8. Wenn wir nun ſolche ſtrafen ſehen, es ſey feuer, waſſer, krieg, hunger, peſtilentz, ſo ſollen wir nur nicht anders gedencken, denn daß es Gottes zorn ſey, allein daher verurſachet, daß man nur das zeitliche ſuchet, und das ewige vergiſt, das zeitliche dem ewigen vorzeucht, mehr für den leib als für die ſeele ſorget; welches die höchſte undanckbarkeit und verachtung GOttes iſt, ſo er zeitlich und ewig ſtrafen wird. Denn ein jeder bedenk es ſelbſt, ob das nicht die höchſte undanckbarkeit ſey, den ewigen allmächtigen GOtt, von dem einer leib und ſeele hat, hintan ſetzen, und die ohnmächtigen creaturen ihm zum abgott machen? Jſt es nicht die höchſte verachtung Gottes, die creaturen mehr lieben denn den ſchöpffer, dem vergänglichen mehr anhangen, denn dem unvergänglichen?

9. Es hat wol GOtt der HErr die creaturen und alles zeitliche geſchaffen zu unſerer nothdurft, aber nicht zu dem ende, daß wir daran hangen ſollen mit unſerer liebe; ſondern daß wir GOtt in den zeitlichen creaturen ſuchen und erkennen ſollen, und dem Schöpfer mit unſer liebe und herzen anhangen, das iſt, die creaturen ſind allein GOttes fußſtapfen, GOttes zeugen, die uns zu GOtt führen ſollen, ſo bleiben wir an denſelbigen hangen.

10. Was wird aber endlich aus ſolcher welt-liebe, darinnen GOtt nicht iſt? Nichts anders, denn feuer und hölle, wie das exempel Sodom und Gomorra bezeuget, 1. B. Moſ. 19, 24. und dis vorbild, daß der HErr **ein feuer unter ihnen anzündete**, welches ein ſpiegel iſt des ewigen feuers und verdammniß.

11. Es ſind die creaturen GOttes alle gut, wie ſie GOtt geſchaffen; aber wenn des menſchen hertz daran hanget, und dieſelbige gleichſam zum abgott machet, ſo ſind ſie dem fluch unterworfen, und ein greuel vor GOtt; wie die güldene und ſilberne götzen, daran das ſilber und gold gut iſt; aber der greuel, der dran hanget, machet es zum fluch, und daraus wird das ewige feuer, und die ewige pein.

12. Summa, ein Chriſt muß ſein hertz, liebe, luſt, reichthum und ehre im ewigen hangen haben, darauf folget das ewige leben; denn **wo dein ſchatz iſt, da iſt dein herz**, Luc. 12, 34. Matt. 6, 21. Aus der liebe und luſt dieſer welt kan nichts anders kommen denn ewige verdammniß. **Denn die welt vergehet mit ihrer luſt. Wer aber den willen GOttes thut, der bleibet in ewigkeit**, 1. Joh. 2, 17. Darum ſagt Johannes, 1 Joh. 2, 15: **Liebe kindlein, habet nicht lieb die welt, noch was in der welt iſt.** Lehret uns damit, daß GOtt nicht haben will, daß wir einige creatur lieben ſollen, urſach:

1.) Denn die Liebe iſt das gantze hertz des menſchen, und der edelſte trieb, darum gebühret dieſelbige GOtt allein, als dem edelſten und höchſten Gut.

2.) So iſt es auch eine groſſe thorheit, dasjenige lieben, ſo uns nicht kan wieder lieben. Das zeitliche ohnmächtige todte ding hat keine liebe zu uns, darum iſt es vergeblich, daß wirs lieben. Vielmehr ſollen wir GOtt von hertzen über alle creaturen lieben; Denn er liebet uns alſo, daß er uns zum ewigen leben geſchaffen, erlöſet und geheiliget hat.

3.) Es iſt natürlich, daß ein iegli-

ieglicher ſeines gleichen liebet. GOtt hat dich darum zu ſeinem gleichniß und bilde geſchaffen, daß du ihn und deinen nächſten lieben ſolteſt.

4.) Unſere ſeele iſt wie ein wachs, was man hinein drucket, des bild behälts: Alſo ſoll man GOttes bild in deiner ſeelen ſehen, wie in einem ſpiegel, wo man ihn hinwendet, das ſiehet man drinnen. Wendeſt du einen ſpiegel um gegen den himmel, ſo ſieheſt du den himmel drinnen; wendeſt du ihn gegen die erde, ſo ſieheſt du die erde darinnen: Alſo deine ſeele, wohin du dieſelbige wenden wirſt, deſſen bild wird man drinnen ſehen.

5.) Da der ertz-vater Jacob in fremden landen war, in Meſopotamia, und dienete vierzehen jahr um ſeine weiber, und ſechs jahr um ſeinen lohn, ſind zwantzig jahr; war doch immer ſein hertz geſinnet, wiederum heimzuziehen in ſein vaterland, wie er auch endlich that: Alſo, ob wir wol in dieſer welt ſeyn und leben müſſen in unſerm amt und beruf, ſoll doch unſer hertz immer gerichtet ſeyn ins himliſche ewige vaterland.

6.) Alles was ein menſch hat, es ſey böſes oder gutes, das hat er von dem, das er liebet. Liebet er Gott, ſo hat er alle tugenden und alles gutes von GOtt; liebet er die welt, ſo hat er alle laſter und alles böſe von der welt.

7.) Da der könig Nebucadnezar die welt allzuſehr liebete, verlohr er das bild des menſchen, und ward in eine beſtie verwandelt; denn der text ſagt ausdrücklich: Er ſey wieder zu ſeiner vorigen geſtalt kommen, Dan. 4, 33. Derhalben, ſo muß er ſie verlohren haben, oder eine unmenſchliche geſtalt an ſich gehabt haben: Alſo verlieren alle diejenigen das bild GOttes aus ihrem hertzen, die die welt allzuſehr lieben, und werden inwendig hunde, löwen und bären, werden gar ein vieh.

8.) Summa, was ein menſch in ſeinem hertzen hat, das wird dort offenbar werden, und das wird er auch behalten, entweder GOtt oder die welt; behält er die welt, ſo wird daraus eitel feuer werden, wie dis fürbild vorbildet.

Gebet um befreyung von weltliebe.

Du haſt, o JEſu, da du mich heiſſen trachten am erſten nach deinem reich, und nach ſeiner gerechtigkeit, mir die ſeelen-ſorge hart anbefohlen, die bekümmerliche nahrungs-ſorge und mammons-dienſt aber gäntzlich verboten, mit angehängter gewiſſen verheiſſung: daß, wo ich werde dir gehorchen, wie ich ja ſchuldig bin, mir das übrige alles zufallen werde. Ach! laß mich doch dir glauben, nicht nach heyd-

heydniſcher art ums zeitliche bekümmern, noch daſſelbige dem ewigen vorziehen, und alſo den bauch zum Gott machen! Richte dein reich, welches nicht iſt eſſen und trincken, ſondern gerechtigkeit, und friede und freude in dem Heil. Geiſt, in mir auf, und gib, daß ich dir darinnen recht diene, all mein ſorgen und anliegen auf dich werfe, im gläubigen vertrauen, und gewiſſer Hoffnung, du werdeſt alles wohl machen, Amen.

Das 19. Capitel.

Der in ſeinem hertzen der elendeſte iſt, der iſt bey GOtt der liebſte; Und durch Chriſtliche erkäntniß ſeines elendes ſuchet man GOttes Gnade.

Eſ. 66, 2. Ich ſehe an den elenden, der zerbrochenes geiſtes iſt und der ſich fürchtet für meinem wort.

Inhalt: 1. GOtt ſiehet nur den elenden an. 2. Wer ſich aber für etwas hält, den ſiehet er nicht an. 3. Ein elender iſt klein, ja nichts in ſeinem hertzen, wie David. 4. Wer nun etwas ſeyn will, daraus macht GOtt nichts. 5. Aus nichts aber macht er etwas. 6. Wie an David und Jacob zu ſehen, 7. Jmgleichen an JEſu ſelbſt. 8. GOttes materie, daraus er etwas macht, iſt nichts. 9. Ein elender achtet ſich nichts werth: weil, auſſer die ſünde, nichts ſein, ſondern alles GOttes iſt. 10. Ein menſch iſt ein ſchatte, 11. Und ein dürrer baum. 12. Solche demüthige ſiehet GOtt kräftig an. 13. 14. Je elender in ſich ſelbſt, je kräftiger das anſchauen GOttes. 15. Nicht um der armuth, ſondern um der ſünde willen ſoll man ſich elend achten. 16. Das beſte, das ein menſch reden kan, ſind die zwey worte: Ich habe geſündiget, erbarme dich mein. 17. So findet man GOttes gnade.

Dieſen ſpruch hat der gnädige und barmhertzige Gott ſelbſten durch den Propheten Eſaiam ausgeſprochen, unſer betrübtes hertz zu tröſten, durch ſein gnädig anſehen. Soll dich nun Gott gnädig anſehen, ſo muſt du in deinem hertzen bey dir ſelbſt elende ſeyn, und dich nicht werth achten eines göttlichen oder menſchlichen troſts; ſondern dich gar vor nichts achten, und allein im glauben Chriſtum anſchauen.

2. Welcher menſch ſich noch für etwas hält, der iſt nicht elend in ſeinem hertzen, und den ſiehet auch GOtt nicht an. Daher ſagt S. Paulus Galat. 6, 3: **Wer ſich düncken läſt, er ſey etwas, da er doch nichts iſt, der betreugt ſich ſelbſt:** Urſach, GOtt iſt alles allein. Und wenn du GOtt wilt lernen erkennen, ſo muſt du nicht allein wiſſen, daß er alles allein ſey; ſondern du muſt es in deinem hertzen dafür halten, und an dir ſelbſt beweiſen.

3. Solt du nun daſſelbige mit der that beweiſen, daß Gott alles allein ſey, ſo muſt du in deinem hertzen nichts werden, ſo klein, ſo gering, als wäreſt du nichts. Wie der liebe **David**, als ihn ſeine **Michal** verachtete, da er tantzete.

tantzete, vor dem gnaden-ſtuhl, ſprach er: Ich will noch geringer werden in meinen augen vor dem HErrn, 2. Sam. 6, 22.

4. Der menſch, der etwas ſeyn will, iſt die materia, daraus Gott nichts macht, ja daraus er die narren machet: Ein menſch aber, der nichts ſeyn will, und ſich für nichts hält, iſt die materia, daraus GOtt etwas machet, und herrliche weiſe leute für ihm. Ein menſch, der ſich für GOtt für den geringſten achtet, für den elendeſten, iſt bey GOtt der gröſte und herrlichſte; der ſich für den gröſten ſünder hält, iſt bey GOtt der gröſte heilige.

5. Siehe, dis iſt die niedrigkeit, die GOtt erhöhet, das elend, das GOtt anſiehet, und die nichtigkeit des menſchen, da GOtt etwas aus machet. Denn gleich wie GOtt himmel und erden aus nichts gemachet hat zu einem herrlichen und wunderbaren gebäu: Alſo will er den menſchen, der auch nichts iſt in ſeinem hertzen, zu etwas herrliches machen.

6. Sehet den David an, wie ſahe GOtt ſein elend an, nahm ſeine niedrigkeit und machet ſo ein herrlich werck daraus. Item, den Jacob, der da ſprach: HErr, ich bin viel zu gering aller der wohlthaten, die du mir erzeiget haſt, 1. B. Moſ 32. v. 10.

7. Sehet den HErrn JEſum an, wie GOtt aus ſeiner niedrigkeit, und aus ſeinem elende, ja aus ſeiner nichtigkeit, da er für uns ein fluch und wurm ward, Pſ. 22, 7. der geringſte und verachteſte unter den menſchen-kindern, Eſa. 53, 3 ſo groſſe herrlichkeit gemacht hat.

8. Sehet einen künſtler an, ſoll er ein kunſt-ſtück machen, ſo muß er gar eine neue materia haben, daraus ers machet, es muß kein ander daran geſudelt haben: Alſo thut GOtt auch, ſoll er aus dem menſchen etwas machen, ſo muß er nichts ſeyn. Der aber ſich ſelber zu etwas machet, und meynet, er ſey etwas, der iſt nicht GOttes materia, daraus er etwas machet, iſt nichts, ja GOtt ſiehet ihn nicht an. Daher ſpricht die jungfrau maria: Der HErr hat ſeine elende magd angeſehen, ſiehe, von nun an werden mich ſelig preiſen alle kindes-kind, Luc. 1, 48.

9. Der iſt nun in ſeinem hertzen elend, der ſich ſo gering hält, daß er ſich keiner wolthaten GOttes, ſie ſeyn geiſtlich oder leiblich, werth achtet. Denn wer ſich etwas werth achtet, der meynet, er ſey etwas, da er doch nichts iſt, findet GOttes gnade nicht,

ſondern verleuret dieſelbige: Denn GOttes gnade bleibet bey keinem menſchen, der ſich für etwas hält. Denn wer ſich eines dinges würdig achtet, der empfähet nicht alles von GOtt aus gnaden. Gnade iſts, und nicht würdigkeit, was du um und um biſt. Ein menſch hat nichts das ſein iſt, denn ſeine ſünde, ſein elend, nichtigkeit und ſchwachheit, das andere iſt alles GOttes.

10 Ein menſch iſt nichts anders denn ein ſchatte. Siehe an einen ſchatten eines baums, was iſt er? Nichts. Reget ſich der baum, ſo beweget ſich der ſchatte auch, wes iſt nun die bewegung? Nicht des ſchattens, ſondern des baums: Alſo wes iſt dein leben? Nicht dein, ſondern GOttes, wie geſchrieben ſtehet Ap. Geſch. 17, 28: **In ihm leben, weben und ſind wir.** Die äpffel des baums erſcheinen auch wol im ſchatten, aber ſie ſind nicht des ſchatten, ſondern des baums: Alſo, trägſt du gute früchte, ſie ſind nicht dein, ſie erſcheinen wol in dir, aber als ein ſchatte, ſie kommen aber aus dem ewigen urſprung, welcher iſt GOtt; wie ein apffel nicht aus dem holtze wächſet, wie die unverſtändigen meynen, ob er wol daran hänget, wie ein kind an der mutter brüſten, ſondern aus der grünenden kraft, aus dem innerſten ſamen, ſonſt trügen auch dürre höltzer äpffel.

11. Der menſch aber iſt von natur ein dürrer baum, GOtt iſt ſeine grünende kraft, wie der 27. Pſalm v. 1. ſpricht: **Der HErr iſt meines lebens kraft.** Und wie der HErr ſpricht Luc. 23, 31: **Geſchiehet das am grünen holtz, was will am dürren werden?** Darum ſind alle menſchen dürre höltzer, GOtt iſt ihre grünende kraft, Oſe. 14, 9: **Ich will ſeyn wie eine grüne tanne, an mir ſoll man deine frucht finden,** Joh. 15, 5: **Werdet ihr in mir bleiben, ſo werdet ihr viel früchte bringen.**

12. Wenn nun ein menſch in ſeinem hertzen elend, gering und nichts iſt, tröſtet ſich aber der lautern gnade GOttes in Chriſto, ſo ſiehet ihn GOtt an. Nun aber iſt GOttes anſehen nicht alſo zu verſtehen, wie ein menſch einen anſiehet, davon man keine kraft empfindet; ſondern **GOttes anſehen iſt kraft, leben und troſt.** Und eines ſolchen anſehens iſt ein elend gläubig hertz fähig, und ie mehr daſſelbe Gottes troſt empfindet, ie geringer und unwerther es ſich deſſen achtet. Welches uns in **Jacob** vorgebildet, welcher ſich **viel zu gering**

ring achtete aller wohlthaten GOttes, und des leiblichen ſegens, 1. Moſ. 32, 10. Alſo achtet ſich ein recht elend hertz nicht werth eines himmliſchen ewigen ſegens und troſtes, und ſpricht auch zu GOtt: Ich bin zu gering der groſſen liebe uud barmhertzigkeit, ſo du mir in Chriſto erzeiget haſt; ich bin nun noch zwey heer worden, indem du mir deinen ſohn geſchencket haſt, und alles mit ihm, die güter der gnaden und herrlichkeit. Und wenn ein menſch ſo viel thränen vergöſſe, ſo viel waſſer im meer iſt, ſo wäre es doch nicht werth eines himmliſchen troſtes. Denn es iſt lauter unverdiente gnade, darum iſt der menſch nichts würdig, denn der ſtrafe und ewigen verdammniß.

13. Siehe, wer das recht erkennet im glauben, der erkennet ſein elend, und den wird GOtt anſehen, und ohne dis elend ſiehet Gott den menſchen nicht an, und ohne erkänntniß ſolches elendes findet ein menſch nicht GOttes gnade Darum ſpricht S. Paulus 2 Cor. 12, 9: **Will ich mich meiner ſchwachheit rühmen, auf daß die kraft Chriſti in mir wohne.** Denn ſo gütig und barmhertzig iſt GOtt, daß er ſein werck nicht will verderben laſſen, ſondern ie ſchwächer es in ihm ſelbſt iſt, ie ſtärcker GOttes kraft in ihm iſt, wie der HErr zu Paulo ſpricht: **Meine kraft iſt in den ſchwachen mächtig**, 2. Cor. 12, 9.

14. Je elender nun ein Chriſten-menſch in ſeinem hertzen iſt, ie mehr ihn GOtt anſiehet, auf daß er den reichthum ſeiner güte erzeige an den gefäſſen ſeiner barmhertzigkeit; Und darum begnadet er den menſchen ohn alle ſein verdienſt mit dem himliſchen troſt über alle menſchliche weiſe. Denn GOttes troſt iſt mit der menſchen troſt nicht zu vergleichen. Und alſo ſiehet GOtt den elenden an mit ſeinem troſt.

15. Ein menſch iſt nicht darum elend, ſoll ſich auch nicht darum elend achten, daß er arm iſt, und in der welt keinen troſt hat; ſondern darum, daß er ein ſünder iſt. Denn wäre keine ſünde, ſo wäre auch kein elend. Einem menſchen kan nicht ſo groß elend wiederfahren, er hat es noch gröſſer verdienet. Darum ſoll er nicht deshalben trauren, daß ihme nicht groſſe wohlthaten wiederfahren, er iſt der allergeringſten nicht werth, auch ſeines eigenen leibes nicht. Und wiewol das fleiſch und blut nicht gerne höret; Dennoch ſoll um der wahrheit willen ein ieder ſeine ſünde ſelbſt ſtrafen, auf daß die gnade GOttes bey ihm wohne.

16. Was ſoll ſich nun ein menſch rühmen, oder warum ſoll er ſeinen mund aufthun? Das beſte, das ein menſch mit ſeinem munde reden kan, ſind dieſe zwey worte: Ich habe geſündiget, erbarme dich mein! GOtt fordert nicht mehr von dem menſchen, denn dieſe zwey worte, daß der menſch ſeine ſünde bereue und beweine, und um gnade bitte. Wer das verſäumet, der hat das beſte in ſeinem leben verſäumet. Beweine nur nicht deinen leib, daß er nackend und bloß iſt, hungerig und durſtig, verfolget und gefangen, arm und kranck iſt; ſondern beweine deine ſeele, daß ſie in dem ſündlichen und ſterblichen leibe wohnen müſſe: Ich elender menſch, ſagt S. Paulus, wer will mich erlöſen aus dem leibe dieſes todes? Röm. 7, 24. Siehe, dis Chriſtliche erkäntniß deines innerlichen elendes, dieſe gnadenhungerige reue, nnd der glaube, ſo allein Chriſto anhanget, thut die thür der gnaden in Chriſto auf, dadurch GOtt zu dir eingehet, Off. 3, 20: So thue nun buſſe, ſiehe, ich ſtehe vor der thür, und klopfe an, ſo iemand meine ſtimme hören wird, und die thür aufthun, zu dem will ich eingehen, und mit ihm das abendmal halten, und er mit mir. Dis Abendmahl iſt vergebung der ſünden, troſt, leben und ſeligkeit. In dieſer thür des glaubens begegnet zu rechter zeit der gnädigſte GOtt der elendeſten ſeelen, Ap. Geſch. 14, 27. Hie wächſet treue auf erden, und gerechtigkeit ſchauet vom himmel. Hie begegnen einander güte und wahrheit, gerechtigkeit und friede küſſen einander, Pſ. 85, 11. 12. Hie kömmt die arme ſünderin Maria Magdalena, die weinende ſeele des menſchen, und ſalbet dem HErrn ſeine füſſe, wäſchet ſie mit thränen, und trucknet ſie mit den haaren der hertzlichen demuth und niedrigkeit, Luc. 7, 37. Hie kommet der geiſtliche Prieſter, Offenb. 1, 6. in ſeinem heiligen ſchmuck des glaubens, und bringet das rechte opfer, ein zerbrochen und zerſchlagen hertz, Pſ. 51, 19. und den beſten weyrauch der hertzlichen reue: Dis iſt das rechte geheiligte weyh-waſſer, die thränen über die ſünde, auf daß im glauben und in kraft des blutes Chriſti, die geiſtlichen Iſraeliten gewaſchen und gereiniget werden.

17. Siehe alſo, lieber Chriſt, findeſt du durch Chriſtliche erkäntniß deines elendes, und durch den glauben GOttes gnade; ie

elender du in deinem hertzen biſt, ie lieber du GOtt biſt, ie mehr und gnädiger dich GOtt anſieht.

Gebet um erkäntniß ſeines elendes und der gnade GOttes.

Du vater des lichts, öffne mir die augen, daß ich ſehe, wie elend, jämmerlich, arm, blind, bloß und gar nichts ich ſey, und nichts habe, als ſünde, noth und tod: ſiehe mich aber in gnaden an, und ſchencke mir, der ich nichts werth bin, aus erbarmender liebe, mit JEſu alles, mache mich durch ihn in allen ſtücken reich, und gieb alsdann, daß ich mich doch ja nicht überhebe, ſondern in der niedrigkeit und hertzens-demuth bleibe, und warte, bis du mich erhöheſt zur rechten zeit, hier oder dort in ewigkeit, amen.

Das 20. Capitel.

Durch Chriſtliche wahre reue wird das leben täglich gebeſſert, der menſch zum reich GOttes geſchickt, und zum ewigen leben befördert.

2. Cor. 7. v. 10. Die göttliche traurigkeit wircket eine reue zur ſeligkeit, die niemand gereuet; Die traurigkeit aber der welt wircket den tod.

Inhalt: 1. Das wahre Chriſtenthum ſtehet in reinem glauben und heiligem leben. 2. Dazu gehöret kindliche furcht GOttes, 3. Welche ein urſprung vieler andacht und weisheit iſt. 4. Durch tägliche reue wird der menſch täglich erneuert. 5. Betrachtung der ewigen pein und ewigen freude bewahret vor weltlicher freude und traurigkeit. 6. Worüber man ſich freuen oder betrüben ſoll? 7. Der glaube und die göttliche reue beſſern den menſchen täglich. 8. Weiſe und ſelig iſt der menſch, der da meidet, was ſeiner ſeele ſchädlich iſt. 9. Wilt du dich beſſern, ſo ſiehe auf dich ſelbſt. 10. Betrübe dich nicht über die verachtung der welt. 11. Die göttliche und weltliche freude ſind gantz wider einander. 12. In trübſal ſich freuen iſt über natürlich. 13. Trübſal iſt eines Chriſten freude. 14. Ein recht demüthiger achtet ſich vieles leidens, aber nicht troſtes werth. 15. Er hat mehr urſach zu weinen, denn ſich zu freuen. 16. Andencken des todes, gerichts und der höllen-pein würde den menſchen beſſern. 17. Des fleiſches leben iſt des geiſtes tod. 18. Alle heiligen haben thränen-brod gegeſſen, 19. Das macht der glaube ſüſſe. 20. Die traurigkeit aber der welt wircket den tod. 21. Die zeitlichen güter muß man im tode verlaſſen; 22. Darum liebe ſie nicht allzuſehr: 23. Denn es gebieret nur traurigkeit. 24. Die liebhaber der welt haben keine ruhe. 25. Darum verlaß die welt in der welt: 26. Denn im ſterben kanſt du nichts mitnehmen. 27. Gedencke, was Paulus 2. Cor. 7, 10. ſaget.

1. Das wahre Chriſtenthum ſtehet allein in reinem glauben, in der liebe und heiligem leben. Die heiligkeit aber des lebens kommt aus wahrer buſſe und reue, und aus erkantniß ſein ſelbſt, daß ein menſch täglich ſeine gebrechen erkennen lernet, und dieſelbigen täglich beſſert, und durch den glauben der Gerechtigkeit und Heiligkeit Chriſti theilhaftig wird, 1. Cor. 1, 30.

2. Soll nun daſſelbige geſchehen, ſo muſt du, lieber Chriſt, ſtets in kindlicher unterthäniger furcht GOttes leben, und in deinem gemüte nicht allzufrey ſeyn, zu thun, was deinem fleiſche wohlgefällt: wir haben wol alles macht, ſpricht S. Paulus, aber es nützet nicht alles, 1. Cor 6, 12. d. i. es beſſert nicht alles, 1. Cor. 10, 23. Gleichwie ein kind im hauſe nicht alles thun muß aus eigener freyheit, was ihm gut düncket, ſondern muß ſich für dem vater fürchten, und ein auge haben auf ſeinen wohlgefallen: Alſo auch ein wahrer Chriſt und kind GOttes muß bewahren ſeine ſinne in Chriſtlicher zucht, nichts reden noch thun ohne gottesfurcht, wie ein wohlgezogenes und furchtſames kind zuvor den vater anſiehet, wenn es etwas reden oder thun will, und mit furcht alles thut.

3. Die meiſten leute ergeben ſich der zeitlichen freude, ohne alle gottesfurcht: Beſſer iſt es, ſtetige furcht GOttes im hertzen haben, denn ſtetige weltfreude. Denn dieſe furcht GOttes iſt ein urſprung vieler andacht, und vieler weisheit; aber durch die leichtfertige freude dieſer welt verleuret man die göttliche weisheit, alle andacht, alle furcht GOttes.

4. Durch tägliche reue und tödtung des fleiſches wird der menſch täglich erneuert, 2. Cor. 4, 16. Ob unſer äuſſerlicher menſch verweſet, ſo wird doch der innerliche täglich erneuert, und bringet göttliche himmliſche freude mit ſich; da hingegen der welt freude traurigkeit gebieret, und einen böſen wurm im hertzen. Wenn der menſch wüſte den groſſen ſchaden ſeiner ſeelen, und den groſſen verluſt der himliſchen gaben, ſo ihm wiederfähret durch wolluſt des fleiſches und dieſer welt freude; er würde ſich fürchten und erſchrecken für aller welt-freude.

5. Zwey dinge ſind, wenn ein menſch die recht bedencken, und in ſeinem hertzen betrachten möchte, ſo würde er von der weltfreude nimmer frölich, und vom zeitlichen unglück nimmermehr traurig werden: Das erſte iſt die ewige pein der verdammten. So dieſe ewige pein im hertzen recht betrachtet wird, ſo läſſet ſie einem menſchen nimmermehr frölich werden, und das darum, weil ſie ewig iſt. Das andere iſt die ewige freude des ewigen lebens. So das hertz dieſelbe recht begreift, ſo läſt ſie den andächtigen menſchen von keinem unglück dieſer welt betrübet werden, und das darum, weil ſie ewig iſt.

iſt. Aber die leichtfertigkeit unſers hertzens macht, daß wir dieſer keines recht bedencken. Darum kommt ſelten weder heilſame reue noch traurigkeit, noch heilſame himmliſche freude in unſer hertz.

6. Ein Chriſt ſoll ſich keines zeitlichen dinges allzuſehr freuen, ſondern GOttes und des ewigen lebens. Er ſoll ſich auch über kein zeitlich ding allzuſehr betrüben; aber um eine verlorne ſeele, die ewig verloren iſt, wol ſein lebtag trauren. Denn das zeitliche gut der Chriſten kan nicht verloren werden, man findets tauſendfältig im ewigen leben wieder; Matth. 19, 29. aber eine verlorne ſeele wird weder hie noch dort wieder gefunden.

7. Selig iſt der menſch, der alſo recht göttlich traurig, und recht geiſtlich und himmliſch frölich ſeyn kan. Wir lachen oft leichtfertig und üppig, da wir billig weinen ſolten. Es iſt keine wahre freyheit noch freude, denn in der furcht GOttes mit einem guten gewiſſen. Ein gut gewiſſen aber kan ohne dem glauben und ohne einem heiligen leben nicht ſeyn. Der glaube und die göttliche reue durch den Heil. Geiſt beſſern des menſchen gebrechen täglich. Wer täglich ſein gebrechen nicht beſſert, der verſäumet das allerbeſte in dieſem leben, widerſtrebet der neuen geburt, und hindert das reich GOttes in ihm ſelbſt, und kan von der blindheit ſeines hertzens nicht erlöſet werden.

8. Der iſt ein weiſer und kluger menſch, der mit fleiß alles fleucht und meidet, was da hindert die beſſerung ſeiner gebrechen, und das zunehmen in den himmliſchen gaben. Selig iſt der menſch, der vermeiden lernet, nicht allein was ſeinem leib und gute ſchädlich iſt, ſondern vielmehr was ſeiner ſeelen ſchädlich iſt, und dieſelbe beſchweret.

9. Lerne männlich ſtreiten, denn eine lange und böſe gewohnheit kan überwunden werden mit einer guten gewohnheit. Denn St. Paulus ſpricht Röm. 12, 21: Laß dich nicht das böſe überwinden, ſondern überwinde das böſe mit gutem. Der menſch kan wol gebeſſert werden, wenn er nur ſeine augen und gedancken auf ſich ſelbſt wendet, auf ſeine eigene gebrechen, und nicht auf andere leute, Sir. 18, 21. Siehe dich allemal immer ſelbſt an, ehe du andere urtheileſt, und vermahne dich ſelbſt, ehe du andere, deine liebſte freunde, ſtrafeſt.

10. Lebeſt du nun in göttlicher traurigkeit und ſteter reue, und wirſt darüber verachtet, haſt nicht viel gunſt unter den leuten,

traure nicht darum, ſondern darum traure, daß du ein Chriſt genennet biſt, und kanſt nicht ſo Chriſtlich leben als du ſolteſt; daß du Chriſti namen trägeſt, und thuſt doch nicht viel Chriſtlicher wercke. Es iſt dir gut und heylſam, daß dich die welt betrübet, denn ſo erfreuet dich GOtt. Ich der HErr wohne im himmel, im heiligthum, und bey denen, die zerbrochenes hertzens ſind, daß ich ihren geiſt erquicke, Eſ. 57, 15.

11. GOttes freude und der welt freude ſind gar wider einander und können zugleich auf einmal in dem hertzen ſchwerlich ſeyn, ja es iſt unmöglich, denn ſie haben ungleichen urſprung. Der welt freude wird in guten tagen geboren, und die himmliſche freude in der trübſal.

12. Es iſt nicht natürlich, daß ſich ein menſch in der trübſal freuen könne, als S. Paulus ſpricht 2. Cor. 6, 9. 10: Als die traurigen, und doch allezeit frölich: Als die ſterbenden, und doch nicht ertödtet: Als die armen, und die doch viel reich machen. Aber die gnade GOttes beſſert die natur; darum freueten ſich die Apoſtel, daß ſie würdig wurden, etwas zu leiden um des namens JEſu willen, Ap. Geſch. 5, 41.

13. Ein Chriſt iſt eine neue creatur, dem trübſal eine freude iſt: Wir rühmen uns der trübſal, Röm 5, 3. Den alten menſchen betrübet die trübſal, den neuen menſchen erfreuet ſie. Es iſt die himmliſche freude viel edler, denn die irdiſche freude. Die ſchmach und verachtung Chriſti iſt einem Chriſten eine freude; Wir aber ſind ſelbſt ſchuld daran, daß wir die himmliſche freude ſo ſelten empfinden, weilen wir ſo ſehr an der weltfreude hangen.

14. Ein recht demüthiger menſch achtet ſich würdig vieles leidens und betrübniſſes, aber GOttes troſts achtet er ſich nicht werth; ie mehr er aber ſich deſſen mit demüthigem und zerbrochenem hertzen unwürdig achtet, ie mehr ihn GOtt ſeines troſts würdiget; ie mehr ein menſch ſeine ſünde bereuet, ie weniger troſt hat er an der welt, ja ie bitterer und ſchwerer ihme die gantze welt wird und iſt.

15. Wenn ein menſch ſich ſelbſt anſiehet, ſo findet er mehr urſach zu trauren, denn ſich zu freuen; und wenn er anderer leute leben recht anſiehet, ſo findet er mehr urſach über ſie zu weinen, denn ſie zu neiden. Warum weinete der HErr über Jeruſalem, die ihn doch verfolgete und tödtete?

te? Ihre ſünde und blindheit war die urſach ſeines weinens. Alſo die gröſte urſach zu weinen ſoll unſere ſünde ſeyn, und die unbußfertigkeit der leute.

16. Gedächte ein menſch ſo oft an ſeinen tod, und wie er vor gerichte muß, ſo oft er an ſein leben gedenckt, daß er das erhalten möge, er wäre mehr traurig, und würde ſich ernſtlicher beſſern. Bedächte ein menſch die höllenpein, es würde ihm alle luſt dieſer welt vergehen, und in eine groſſe bitterkeit verwandelt werden, und gegen der ewigen pein würde ihm das gröſte leiden in dieſer welt ſüſſe werden. Dieweil wir aber die ſchmeichelung des fleiſches ſo lieb haben, ſo werden wir nicht mit ſolcher brünſtigen andacht entzündet.

17. In ſumma, das muß ein Chriſt lernen: Iſt ſeinem leibe wohl, und lebet derſelbe in freuden, das iſt des geiſtes tod; Creuziget er aber den leib ſamt den lüſten und begierden, ſo lebet der geiſt. Eines iſt hie des andern tod. Soll der geiſt leben, ſo muß der leib geiſtlich ſterben, und geopfert werden zu einem lebendigen Opfer, Röm. 12, 1.

18. Alle Heiligen haben von anfang alſo gelebet, ſie haben mit danckſagung ihr thränen-brod geſſen, und mit freuden ihren thränen-tranck getruncken, wie David ſpricht im 80. Pſ. v. 6: Du ſpeiſeſt mich mit thränen-brod, und tränckeſt mich mit groſſem maaß voll thränen. Item Pſalm 42, 4: Meine thränen ſind meine ſpeiſe tag und nacht, daß ich vergeſſe mein brod zu eſſen, Pſalm 102, 5.

19. Solch thränen-brod machet der glaube ſüſſe, und ſolcher thränen-tranck wird gepreſſet aus der zarten wein-trauben der andächtigen hertzen, durch wahre buſſe; und das iſt die reue zur ſeligkeit, die niemand gereuet.

20. Im gegentheil wircket die traurigkeit dieſer welt den tod, ſpricht S. Paulus 2. Cor. 7, 10. Dieſer welt traurigkeit kömmt her aus verluſt zeitlicher ehre und zeitlicher güter, darüber viel leute in ſolche traurigkeit gerathen, daß ſie ſich ſelbſt erhencken und erſtechen; der exempel ſind mächtig viel geſchehen unter den heyden. Chriſten aber ſoltens ja beſſer wiſſen. Was ſolte der verluſt zeitlicher güter einen menſchen um das leben bringen, da doch das leben beſſer iſt, denn alle güter der welt?

21. Traure nicht um den verluſt zeitlicher güter, ſondern um den verluſt des ewigen Guts. Die zeitlichen güter beſitzen wir

doch eine kleine weile, und im tode werden wir derſelben alle beraubet werden; Im tode werden wir alle gleich arm, und unſere herrlichkeit fähret uns nicht nach, Pſ. 49, 18. Die ſchmach des todes tragen wir alle am halſe: Es muß eines königs leib ſo wol verfaulen und verweſen, als eines armen bettlers leib. Da iſt ein lebendiger hund beſſer, als ein todter löwe, ſagt Salomo in ſeinem prediger Cap. 9. v. 4. Aber GOtt wird die todesſchmach einmal aufheben von ſeinem volck, und die hülle, damit alle völcker verhüllet ſind, er wird den tod verſchlingen ewiglich, und alle thränen von unſern augen abwiſchen, Eſ. 25, 7 8. Offenb. 7, 17.

22. Darum betrübe dich nicht ſo ſehr um des zeitlichen willen. Es iſt die gantze welt nicht ſo viel werth, als deine ſeele, für welche Chriſtus geſtorben iſt. Liebe auch das zeitliche nicht allzuſehr, daß es dich nicht bis in den tod betrübe, wenn du es verleureſt. Denn was man allzuſehr lieb hat, das betrübet allzuſehr, wenn man es verleuret; du muſt es doch endlich im tode verlieren Die arbeit des narren wird ihm ſauer, und betrübet ihn, ſpricht der Prediger Salomon Cap. 10. v. 15.

23. Ein welt-kind erwirbet ſeine güter mit groſſer arbeit, beſitzet ſie mit groſſer furcht, und verläſt ſie mit groſſem ſchmertzen; das iſt der welt traurigkeit, die den tod wircket.

24. Offenb. 14. v. 11. ſtehet: Die das thier angebetet haben, die haben keine ruhe; Alſo die das groſſe ſchöne thier des weltlichen reichthums und ihren beſtialiſchen viehiſchen geitz anbeten, können keine ruhe haben, ſondern viel plagen. Sie ſind gleich den Cameelen und Maul-thieren, mit welchen man über die hohen gebirge köſtliche ſeiden-waaren, edelſteine, gewürtz und köſtliche weine führet, und dieſelben haben viel trabanten, die auf ſie warten, und bey ihnen her lauffen, weil ſie die kleinodien tragen; aber wenn ſie in die herberge kommen, werden die ſchönen bundten decken und köſtliche dinge von ihnen genommen, und ſie haben nichts mehr davon als ſchläge und ſtriemen, und daß ſie müde ſeyn, und werden im ſtall allein gelaſſen: Alſo hat einer in dieſer welt, der ſeiden und cronen getragen hat, auf den abend ſeines abſchieds nicht mehr davon, denn ſtriemen und ſchläge ſeiner ſünde, die er gethan hat, durch den mißbrauch ſeines reichthums, und wenn er noch

ſo ein herrlicher menſch geweſen.

25. Darum lerne die welt verlaſſen, ehe ſie dich verläſt, ſie wird dich ſonſten ſchrecklich betrüben. Wer in ſeinem leben, in ſeiner ſeele die welt verläſſet, ehe er ſie mit ſeinem leibe verlaſſen muß, der ſtirbt frölich, und kan ihn das zeitliche nicht betrüben. Da die kinder Iſrael ietzt wolten aus Egypten gehen, legte ihnen Pharao immer mehr und mehr unerträgliche laſt auf, und vermeynte ſie zu tilgen, 2. Moſ. 5, 9. Alſo der hölliſche Pharao, der teufel, giebt uns in das hertz, daß ie näher unſer ende iſt, ie mehr wir uns mit dem zeitlichen beſchweren, daß er uns ewig unterdrücke und vertilge.

26. Man kan ja aus dem irdiſchen reich nichts mit nehmen in das himmliſche reich, auch unſern eigenen leib müſſen wir hinter uns laſſen, bis zur frölichen auferſtehung. Es iſt ein ſolcher ſchmaler weg zum leben, der da alles der ſeelen abſtreiffet, was irdiſch iſt, Matth. 7, 14. Der weg iſt eng und ſchmahl, der zum leben führet, und wenig iſt ihrer, die ihn finden. Gleich wie man auf der tennen den weitzen und ſpreu ſcheidet: Alſo geſchiehets im tode, dem weitzen der gläubigen ſeelen werden erſt durch den tod alle hülſen dieſer welt abgeklopfet, und die zeitlichen güter und ehre ſind als ſpreu, die der wind verſtreuet, Pſ. 1, 4.

27. Gedencke nun an St. Paulum: Die traurigkeit dieſer welt wircket den tod; die göttliche traurigkeit aber wircket zur ſeligkeit eine reue, die niemand gereuet, ꝛc. 2. Cor. 7. v. 10.

Gebet um verſchmähung der welt-luſt.

Mein HErr und mein GOtt! laß mich doch recht einſehen die tolle welt-freude, und wie viel tauſend menſchen darinnen ihren theil in dieſem leben ſuchen und haben, aber ewiges heulen und weinen in der höllen davor bekommen werden; und zeuch mein hertz, ſo auch gern mitmachen, und mit dem reichen mann alle tage herrlich und in freuden leben möchte, davon ab! würcke im gegentheil in mir eine göttliche traurigkeit, und laß mich allezeit mit furcht und zittern ſchaffen meine ſeligkeit, nnd hier immerhin mit buß-thränen ſäen, daß ich dort mit freuden ohne aufhören erndten könne, Amen.

Das 21. Capitel.

Vom rechten wahren gottesdienſt.

3. B. Moſ. 10. v. 1. 2. Die ſöhne Aarons brachten fremd feuer vor dem HErrn, da fuhr feuer aus von dem HErrn, und verzehrete ſie.

Inhalt: 1. Das fremde feuer der ſöhne Aarons 2. Iſt ein bild des falſchen

ſchen Gottesdienſtes, 3. Den GOtt zeitlich und ewig ſtrafet. 4. Welches der rechte gottesdienſt ſey im Alten und Neuen Teſtament. 5. Zum innerlichen Gottesdienſt gehören drey ſtücke: 6. a) Rechte erkänntniß GOttes, wie er in ſich ſelbſt iſt, 7. Und wie er in Chriſto gegen uns geſinnet iſt. 8. Dis erkäntniß beſtehet nicht im bloſſen wiſſen; 9. Sondern im lebendigen glauben und geſchmack der liebe GOttes. 10. b) Wahre erkäntniß der ſünde, erneuerung des gemüths und beſſerung des lebens, 11. Als das andere ſtück des innerlichen Gottesdienſtes. 12. Auf wahre buſſe folget c) vergebung der ſünden durch Chriſti verdienſt, 13. Welches alles vollkommen erſtattet, 14. In der ordnung der wahren buſſe und des glaubens. 15. Das iſt die rechte flucht zu den frey-ſtädten, 16. Der gnade GOttes und der wunden JEſu. 17. Dis dritte ſtück des wahren Gottesdienſtes, 18. Iſt abgebildet durch das eſſen der prieſter von den opfern. 19. Buſſe, glauben und neues leben ſind GOtt die rechten opfer, 20. Und der wahre innerliche Gottesdienſt. 21. Nicht, als bedürfe GOtt unſer, ſondern er theilet ſich uns mit, 22. 23. Und alſo iſt der nutzen unſer, und nicht GOttes.

1. Dis fremde feuer bedeutet einen falſchen gottesdienſt: Denn es iſt nicht geweſen von dem feuer, ſo ſtets auf dem altar brandte, denn das hatte GOtt befohlen zu gebrauchen zu anzündung der opfer. Weil nun die ſöhne Aarons wider GOttes befehl thäten, ſtrafte ſie GOtt mit einem rach-feuer, welches ſie verbrandte.

2. Da ſehen wir den ernſt GOttes, ſo er geübet hat um des fremden feuers willen, und will uns damit fürbilden den falſchen gottesdienſt aus eigener andacht und ſelbſt erwählter heiligkeit und geiſtlichkeit, welche GOtt nicht geboten noch befohlen, damit ihm auch nicht gedienet wird, ſondern erreget nur ſeinen eifer, zorn und rache, welches iſt ein verzehrendes feuer, 5. B. Moſ. 6, 15.

3. Nun iſt vonnöthen, daß wir wiſſen, was der rechte gottesdienſt ſey, auf daß uns nicht dergleichen wiederfahre. Denn daß GOtt den falſchen gottesdienſt im Alten Teſtament geſtrafet mit zeitlichem feuer, iſt eine bedeutung in das Neue Teſtament, daß GOtt daſelbſt den falſchen gottesdienſt mit ewigen feuer ſtrafen wolle, und auch zeitlich mit blutvergieſſen, verwüſtung land und leute, welches ein ſchrecklich feuer iſt, durch den zorn GOttes angezündet.

4. Wenn wir aber nun verſtehen wollen, welches der rechte gottesdienſt ſey, müſſen wir Alt und N. Teſt. gegen einander halten, ſo wird ſichs aus der vergleichung finden. Jener äuſſerlicher figürlicher gottesdienſt war

ein vorbild und zeugniß des Meſſiä in den äuſſerlichen ceremonien, welche ſie verrichten muſten, nach dem klaren buchſtaben des Geſetzes. In welchen wunderlichen bildern und figuren die gläubigen Juden den Meßiam gleichſam von ferne geſehen, an ihn gegläubet und nach der verheißung durch ihn ſelig worden ſeyn. Unſer gottesdienſt im N. Teſt. iſt nicht mehr äuſſerlich in figürlichen ceremonien, ſatzung und zwang, ſondern innerlich im geiſt und warheit, das iſt, im glauben an Chriſtum, weil durch ihn das ganze moraliſche und ceremonialiſche geſetz erfüllet, tempel, altar, opfer, Gnaden-ſtuhl und prieſterthum; Dadurch wir auch in die Chriſtliche freyheit geſetzet ſeyn, erlöſet von dem fluch des Geſetzes, Gal. 3, 13. von allen jüdiſchen ceremonien, Gal. 5, 1. daß wir durch die einwohnung des H. Geiſtes GOtt mit freywilligem hertzen und Geiſt dienen können, Jer. 31, 33. Röm. 8, 14. und unſer gewiſſen und glaube an keine menſchen-ſatzungen gebunden iſt.

5. Es gehören aber zum wahren geiſtlichen innerlichen Chriſtlichen gottesdienſt drey ſtücke: Erſtlich rechtes Erkäntniß GOttes. 2. Wahres erkäntniß der ſünde, und buſſe. 3. Erkäntniß der gnaden und vergebung der ſünde. Und die drey ſind eins, gleich wie Gott einig und dreyfaltig iſt: Alſo ſtehet auch der wahre gottesdienſt in einem und dreyen, oder in dreyen ſtücken, die eins ſind. Denn in dem einigen erkäntniß GOttes ſtehet buſſe und vergebung.

6 Nun ſtehet Gottes erkäntniß im glauben, welcher Chriſtum ergreifft, und in ihm und durch ihn GOtt erkennet, Gottes allmacht, Gottes liebe und barmhertzigkeit, GOttes gerechtigkeit, wahrheit und weißheit, und das alles iſt G[illegible]tt ſelbſt. Was iſt GOtt? Nichts denn eitel allmacht, nichts denn eitel liebe und barmhertzigkeit, nichts denn eitel gerechtigkeit, warheit und weißheit; und alſo auch von Chriſto und dem Heiligen Geiſt.

7. Nun iſt aber GOtt alſo für ſich nicht allein, ſondern in ſeinem gnädigen willen in Chriſto gegen mich iſt er auch alſo: Er iſt mein allmächtiger GOtt, er iſt mein barmhertziger GOtt, er iſt mir die ewige liebe, und meine ewige gerechtigkeit in ſeiner gnade gegen mich, und in vergebung meiner ſünde, er iſt mir die ewige warheit und weisheit. Alſo Chriſtus mein HErr iſt mir die ewige allmacht, mein allmächtiges haupt und Fürſt des lebens: Er

iſt

iſt mein barmhertziger Heyland, und mir die ewige liebe, er iſt meine ewige gerechtigkeit, wahrheit und weisheit. Denn Chriſtus iſt uns gemacht von GOtt zur Gerechtigkeit, Weisheit, Heiligung und Erlöſung, 1. Cor. 1, 30. Und alſo auch vom H. Geiſt: Er iſt meine ewige liebe, gerechtigkeit, wahrheit und weißheit, ꝛc.

8. Dis iſt nun GOttes Erkäntniß, ſo im glauben ſtehet, und nicht ein bloß wiſſen; ſondern eine fröliche, freudige, lebendige zuverſicht, dadurch ich GOttes allmacht an mir kräftiglich und tröſtlich empfinde, wie er mich hält und trägt, wie ich in ihm lebe, webe und bin, Ap. Geſch. 17, 28. daß ich auch ſeine liebe und barmhertzigkeit an mir fühle und empfinde. Iſts nicht eitel liebe, das GOtt der Vater, Chriſtus, und der H. Geiſt an dir, mir, und an uns allen thut? Siehe, iſt das nicht eitel gerechtigkeit, was Gott an uns beweiſet, daß er uns errettet von der ſünde, tod, hölle und teufel? Iſts auch nicht eitel wahrheit und weißheit?

9. Siehe, das iſt der glaube, ſo in lebendiger, tröſtlicher zuverſicht ſtehet, nicht in bloſſem ſchall und wort. Und in dieſem erkäntniß GOttes, oder in dieſem glauben müſſen wir nun täglich als kinder GOttes wachſen, daß wir immer völliger darinnen werden, 1. Theſſ. 4, 1. Darum S. Paulus dieſen wunſch thut, daß wir nur möchten die liebe Chriſti kennen, die alle erkäntniß übertrifft, Eph. 3, 19. Als wolte er ſprechen: An dieſem einigen ſtücke, an der liebe Chriſti, hätten wir wohl unſer lebenlang zu lernen: Nicht daß wir dahin allein ſehen ſollen, daß es bey der bloſſen wiſſenſchaft der liebe Chriſti bleibe, ſo über die gantze welt gehet; ſondern daß wir auch derſelben ſüßigkeit, kraft und leben in unſern hertzen, im wort und glauben ſchmecken, fühlen und empfinden. Denn wer kan die liebe Chriſti recht erkennen, der ſie nicht geſchmecket hat? Wer kan denn wiſſen, was ſie ſey, der ſie nie empfunden hat, wie die Epiſtel Hebr. 6, 4. 5. ſpricht: Die geſchmecket haben die himliſche gaben, das gütige wort, und die kräfte der zukünftigen welt, welches alles durchs wort im glauben geſchicht. Und das iſt das ausgieſſen der liebe GOttes in unſer hertz, durch den H. Geiſt, Röm 5, 5. welches iſt die frucht und Kraft des worts GOttes. Und das iſt die rechte erkäntniß GOttes, ſo aus erfahrung gehet, und im lebendigen glauben ſtehet

ſtehet. Darum die Epiſtel an die Ebräer den glauben eine ſubſtanz nennet, ein weſen und unläugbare überzeugung, Cap. 11, 1. Und das iſt ein ſtück von dem innerlichen geiſtlichen gottesdienſt, die erkäntniß GOttes, die da ſtehet im lebendigen glauben, und der glaube iſt eine geiſtliche, lebendige, himmliſche gabe, licht und krafft GOttes.

10. Wenn nun dieſe wahre erkäntniß GOttes vorher gehet, durch welches ſich GOtt unſerer ſeelen gleichſam zu koſten und zu ſchmecken gibt, wie Pſ. 34, 9. ſpricht: Schmecket und ſehet, wie freundlich der HErr iſt: So kans nicht fehlen, es folget wahre buſſe darauf, das iſt, änderung und erneuerung des gemüths, und beſſerung des lebens. Denn wenn einer GOttes allmacht recht gefühlet und erkannt hat in ſeinem herzen, ſo folget Demuth daraus, daß man ſich unter die gewaltige hand GOttes demüthiget. Wenn einer GOttes barmhertzigkeit recht gekoſtet und erkant hat, ſo folget Liebe daraus gegen den nächſten. Denn es kan niemand unbarmhertzig ſeyn, der GOttes barmhertzigkeit recht erkennet. Wer kan ſeinem nächſten etwas verſagen, dem ſich GOtt aus barmhertzigkeit ſelbſt mittheilet? Aus Gottes erbarmung folget die hohe Gedult, gegen den nächſten, daß wenn ein rechter Chriſt des tages ſiebenmal ermordet würde, und würde ſiebenmal wieder lebendig; ſo vergebe ers doch ſeinem feinde um der groſſen barmhertzigkeit GOttes willen. Aus GOttes gerechtigkeit fleuſt Erkäntniß der ſünde, daß wir mit dem Propheten ſagen: Herr, du biſt gerecht, wir aber müſſen uns ſchämen, Dan. 9, 7. Gehe nicht ins gericht mit deinem knecht, denn vor dir iſt kein lebendiger gerecht, Pſ. 143, 2. HErr, wenn du wilt ſünde zurechnen, wer kan beſtehen? Pſ. 130, 3. Aus erkäntniß der warheit Gottes fleuſt Treue gegen den nächſten, und vertreibet alle falſchheit, betrug und lügen, daß ein Chriſt dencket: Siehe, handelſt du unrecht mit deinem nächſten, ſo beleidigeſt du die ewige wahrheit GOttes, die Gott ſelbſt iſt: Darum weil GOtt treulich und warhaftig mit dir handelt, ſo handele mit deinem nächſten auch alſo. Aus der erkäntniß der ewigen weißheit GOttes fleuſt Gottesfurcht. Denn weil du weiſt, daß GOtt ein herzenkündiger iſt, und in das verborgene ſiehet, ſo fürchteſt du dich billich für den augen ſeiner heil. Majeſtät. Denn der

das ohr gepflanzet hat, ſolte der nicht hören? und der das auge gemacht hat, ſolte der nicht ſehen? Pſ. 94, 9. Wehe denen, die vor dem HErrn verborgen ſeyn wollen, ihr thun zu verhelen im finſtern! Wie ſeyd ihr ſo verkehret? gleich als wenn ein thon zu ſeinem meiſter ſpräche: Er kennet mich nicht; und ein topf zum töpfer: Er hat mich nicht gemachet, Jeſ. 29, 15. 16. Siehe auch Jer. 23, 24. Cap. 32, 19.

11. Dis iſt nun das rechte erkäntniß GOttes, darin die buſſe ſtehet, und die buſſe ſtehet in änderung des gemüts, und die erneuerung des gemüths in beſſerung des lebens. Und das iſt das andere ſtück des innerlichen wahren gottesdienſts, und iſt das rechte feuer, das man zum opfer mit bringen muß, ſonſt kommt der zorn GOttes und das rach-feuer über uns.

12. Dis iſt auch dadurch bedeutet, daß die Prieſter muſten keinen wein oder ſtarck getränck trincken, wenn ſie in die Hütten des ſtifts giengen, 3 Moſ. 10, 9. Das iſt: Wer in die ewige hütten GOttes eingehen will zum ewigen leben, der muß ſich dieſer welt wolluſt, fleiſches-luſt, und alles, dadurch das fleiſch den geiſt überwindet, enthalten, daß das fleiſch dem geiſt nicht zu ſtarck werde, und ihn überwinde. Denn die welt-liebe, wolluſt, rc. iſt der ſtarcke ſüſſe wein, damit die ſeele und geiſt überwunden wird. Gleich wie Noah und Loth durch den wein überwunden wurden, daß ſie ſich entblöſſeten: Alſo iſt groſſe ehre, wolluſt, und reichthum ein ſtarcker wein, der die ſeele und geiſt überwindet, daß man nicht kommen kan in die wohnung GOttes, zu GOttes erkäntniß und heiligthum, und ſo kan man nicht unterſcheiden, was heilig oder unheilig, rein oder unrein iſt, das iſt, man verſtehet nichts von göttlichen himliſchen ſachen, und kan ſein volck nicht recht lehren, das iſt, ſein verſtand und gedancken werden vom ewigen licht nicht erleuchtet, ſondern iſt vom wein dieſer welt überwunden, und fähret in die finſterniß. Auf dieſe buſſe, das iſt, auf hertzliche reue und leid über die ſünde, und auf den wahren glauben an Chriſtum folget denn auch Vergebung der ſünden, die allein ſtehet in dem verdienſt JEſu Chriſti, und des verdienſtes kan niemand genieſſen ohne buſſe, darum geſchicht ohne buſſe keine vergebung der ſünden. Sehet den Schächer am creutz an, ſolte

er

er vergebung der ſünden haben, und mit Chriſto im Paradiß ſeyn, ſo muſte er am creutz buſſe thun; und das geſchahe mit reuendem und gläubigem herzen, als er ſprach zu ſeinem geſellen: Und du fürchteſt dich auch nicht für GOttes zorn? wir empfahen, was unſere thaten werth ſeyn; Und ſprach zu JEſu: HErr, gedencke an mich, wenn du in dein reich kommeſt, Luc. 23, 40. 42. Da ſehen wir ein reuendes und gläubiges hertz.

13. Die gnädige vergebung der ſünden, ſo das reuende hertz im wahren glauben ergreiffet und empfähet, erſtattet alles für Gott, was wir nicht können oder vermögen wieder zu bringen. Da iſt denn Chriſtus mit ſeinem tode und blute, und erſtattet alles; Jetzo iſts ſo vollkömmlich vergeben, als wenn es nie geſchehen wäre, ja die bezahlung iſt gröſſer denn die ſchuld. Daher ſagt David Pſ. 51, 9: Daß ich nicht allein von meinen ſünden gereiniget, alſo, daß ich ſchnee-weiß werde, ſondern weiſer denn ſchnee. Sintemahl Chriſti bezahlung gröſſer iſt, denn alle meine ſünde.

14. Und daher kommts nun, daß GOtt aller meiner ſünde nicht mehr gedencken will, wenn ſich der ſünder bekehret, Ezech. 18, 22. Cap. 33, 16. Denn was vollkömmlich und überflüßig bezahlet iſt, ja gantz und gar getilget iſt, wie Eſ. 43, 25. ſtehet, das muß auch vergeſſen werden. Aber das bekehren muß vorher gehen, wie der Prophet ſpricht: Eſ. 1, 16. 18. Waſchet, reiniget euch, und denn kommt, ſo wollen wir mit einander rechten. Wenn eure ſünde blut-roth wäre, ſoll ſie ſchnee-weiß werden. Als wolt er ſagen: Ihr wollet vergebung der ſünden haben, iſt recht, ich habs euch zugeſagt: Aber kommt her, ſpricht er, wir wollen mit einander rechten. Habe ich euch nicht buſſe predigen laſſen, darnach vergebung der ſünde. Wo iſt eure buſſe? Wo iſt der wahre lebendige glaube? Iſt das da, wohlan, ſo iſt hie vergebung der ſünde. Und wenn deine ſünde bluth-roth wäre, das iſt, ſo tief gefärbet und ſo groß, daß weder himmel noch erde ſie tilgen könte, ſo ſoll ſie doch ſchnee-weiß werden. Buſſe, buſſe iſt die rechte beichte, haſt du die in deinem hertzen, nehmlich wahre reue und den glauben, ſo abſolvirt dich Chriſti blut und tod von allen deinen ſünden. Denn das iſt das ſchreyen des vergoſſenen bluts JEſu Chriſti zu GOtt

Staats-Biblioth. München

im himmel, das iſt die rechte abſolution.

15. Dis iſt die rechte flucht zu den frey-ſtädten, da man für dem blut-rächer ſicher iſt, wie Moſes den kindern Iſrael ausſonderte drey frey-ſtädte, 5. Moſ. 4, 41. 42. 43. Bezer, Ramoth und Golan, daß dahin flöhe, wer einen nächſten unverſehens hatte tod geſchlagen, und wenn er dahin kam, war er für dem blut-rächer ſicher.

16. Aber, o Gott, wie oft ſchlagen wir unſern nächſten unverſehens tod mit der zungen, mit den gedancken, mit haß und neid, mit zorn, rachgier und unbarmherzigkeit? Laßt uns fliehen durch die flucht der göttlichen reue und des glaubens zu den frey-ſtädten der gnade und barmhertzigkeit GOttes, und zu dem heil. creutz des HErrn, zu ſeinem theuren verdienſt; da werden wir die rechte frey-ſtadt finden, daß uns der blut-rächer nicht ergreife, und uns mit dem maaß wieder meſſe, damit wir gemeſſen haben. Denn Chriſtus iſt durch jene frey-ſtädte bedeutet worden: Denn Bezer heiſt ein feſter thurm, Chriſtus iſt der rechte Bezer, ein feſter thurm, der Name des HErrn iſt ein feſtes ſchloß, der gerechte läufft dahin, und wird beſchirmet, Spr. Sal. 18, 10. Das iſt der name JEſus. Ramoth heiſt hoch erhaben; Chriſtus iſt auch der rechte Ramoth, hoch erhaben Eſ. 52, 13. c. 57, 15. der Allerhöchſte, in ſeinem Namen beugen ſich alle knie im himmel und auf erden, und unter der erden, Phil. 2, 10. Golan heiſt ein hauffe der menge; Chriſtus iſt auch der rechte Golan, überhäufft mit viel gnade und vergebung, Pſ. 130, 7. reich und barmhertzig über alle, die ſeinen Namen anruffen, Röm. 10, 12.

17. Und dis iſt das dritte ſtück des rechten innerlichen, geiſtlichen wahren gottesdienſts, der da fleußt aus erkäntniß Gottes, und aus dem wahren erkäntniß Gottes buſſe, und aus der buſſe die vergebung der ſünde. Dis ſind wohl drey, aber in wahrheit eins: Denn dis iſt das einige wahre erkäntniß GOttes.

18. Und ſolch drittes ſtück iſt darin abgebildet, daß die prieſter haben vom opfer eſſen müſſen, das iſt das annehmen des todes und blutes Chriſti durch den glauben; und daß es an heiliger ſtätte hat müſſen geſſen werden, das iſt die buſſe. Denn der glaube in krafft des blutes Chriſti macht dich vor Gott ſo heilig, als wenn du nie keine ſünde gethan hätteſt, das iſt die heil. ſtätte, wie

der Prophet ſpricht: Wenn ſich der gottloſe bekehret, ſo ſolls ihm nicht ſchaden, daß er gottloß geweſen, und aller ſeiner vorigen ſünde ſoll nicht mehr gedacht werden, Ezech 18, 22. Cap. 33, 16.

19. Siehe, alſo iſt Moſis geſetz nun in den geiſt und innerlich heilig neues leben verwandelt, und Moſis opffer in die wahre buſſe, dadurch wir GOtt unſer leib und ſeele opfern, auch ihm ein ſchuldiges dank-opfer bringen, und ihm allein die ehre geben, ſeines geoffenbarten erkäntniß, der bekehrung, der rechtfertigung, der vergebung der ſünde auf daß GOtt alles allein bleibe, ſeine gnade recht erkant, und mit dankbarem hertzen und munde gelobet und gepreiſet werde in ewigkeit. Und das iſt der rechte wahre gottesdienſt, Mich. 6, 8: Es iſt dir geſagt, menſch, was gut iſt, und was der HErr von dir fordert, nemlich, GOttes wort halten, liebe üben, und demüthig ſeyn vor dem Herrn deinem GOtt. Ach wenn wollen wir denn nun buſſe thun, auf daß wir zur vergebung der ſünde kommen mögen? Denn zur vergebung der ſünde kan man nicht kommen ohne buſſe. Wie kan doch ſünde vergeben werden, weñ nicht göttliche gnaden-hungerige reue über die ſünde iſt? Wie kan aber bey dem reue über die ſünde ſeyn, der die ſünde nicht laſſen will, und ſein leben ändern? GOtt bekehre uns alle um Chriſti willen.

20. Alſo verſteheſt du nun, daß der wahre Gottesdienſt ſtehet im hertzen, in erkäntniß Gottes, in wahrer buſſe, dadurch das fleiſch getödtet, und der menſch zum bilde GOttes wieder erneuert wird. Denn dadurch wird der menſch zum heil. tempel GOttes, in welchem der innerliche gottesdienſt durch den heil. Geiſt verrichtet wird, glaube, liebe, hoffnung, gedult, gebet, danckſagung, lob und preiß GOttes.

21. Nicht aber heiſts darum ein gottesdienſt, daß GOtt unſers dienſts bedürfe, oder daß er nuzen davon hätte; ſondern ſo barmherzig und gütig iſt er, daß er ſich ſelbſt uns mit alle ſeinem Gute gern mittheilen wolte, in uns leben, wircken und wohnen, wenn wir ihn durch ſeine erkäntniß, durch den glauben und wahre buſſe aufnehmen wolten, daß er ſeine werckſtatt in uns haben möge.

22. Denn es gefallen ihm keine wercke, die er nicht ſelbſt in uns wirket. Darum hat er uns befohlen buſſe zu thun, gläuben, beten, faſten, auf daß wir, und nicht

er, nutz davon hätten. Denn Gott kan niemand geben oder nehmen, fromen oder ſchaden. Sind wir from̃, iſt der nutz unſer; ſind wir böſe, der ſchade iſt unſer. Wenn du gleich ſündigeſt, was wilt du Gott damit ſchaden?

23. Daß uns GOtt aber ihm dienen heiſſet, thut er nicht ſeinetwegen, ſondern unſert wegen. Denn weil Gott ſelbſt die liebe iſt, ſo thut man ihm einen dienſt daran und gefällt ihm wohl, ſo er viel finden mag, die ſeiner liebe genießen mögen, denen er ſich kan mittheilen; Gleichwie ein kindlein der mutter einen dienſt daran thut, wenn es ihr die milch ausſauget, und das alles aus liebe. Viel milder begnadet GOtt ſeine liebhaber.

Gebet um den rechten Gottesdienſt

Ich ſehe aus deinem heil. wort, du ſtarcker und eifriger Gott! wie du den falſchen Gottesdienſt ſtrafeſt, und mit dem äuſſerlichen nicht zufrieden biſt, ſondern forderſt von allen, daß ſie im geiſt und in der warheit, in rechter lebendiger erkäntniß, ſowohl deines weſens, willens und gutthaten, als auch ihres eigenen elendes, in gläubiger ergreiffung aller in Chriſto erworbenen güter, in ſteter erneuerung, beſſerung und änderung des ſündlichen lebens dir dienen. Ach! gib, daß ich allezeit und allenthalben dir einen ſolchen gefälligen und mir ſeligen dienſt leiſte, mich ſelbſten mit allem, was ich bin und habe, dir aufopffere, dein Tempel ſey und bleibe, darinn du das licht des wahren glaubens, das feuer der reinen liebe, heiligkeit, gerechtigkeit ꝛc. anzündeſt, ernähreſt und erhälteſt, biß ich in jener welt mit allen engeln und auserwehlten das ewige Halleluja anſtimme, Amen.

Das 22. Capitel.

Ein wahrer Chriſt kan nirgend an erkant werden, dann an der liebe und täglichen beſſerung ſeines lebens, wie ein baum an ſeinen früchten.

NB. Hieher kommt Tab. XI.

Pſ. 92, 13-16 Der gerechte wird grünen wie ein palm-baum er wird wachſen wie ein ceder auf dem Libano; die gepflantzet ſind in dem hauſe des HErrn werden in den vorhöfen unſers Gottes grünen; und wenn ſie gleich alt werden, werden ſie dennoch blühen, fruchtbar und friſch ſeyn, daß ſie verkündigen, daß der HErr ſo fromm iſt mein Hort, und iſt kein unrecht an ihm.

Inhalt: 1. Ein Chriſtlich leben aus dem geiſt beweiſet einen Chriſten, 2. Der inwendig nach GOttes bild erneuret iſt, 3. Und nach der innerlichen reinigung im̃er ſeufzet. 4. Chriſtus ſelbſt iſt ſeine heiligkeit, in welchem er als ein Palmbaum wächſet, 5. Vermöge ſeines beruffs durch den H. Geiſt. 6. Deſſen ſtimme und locknug nicht zu verſäumen, 7. Weil uns das gnaden-licht noch ſcheinet. 8. Bedencke die kürtze deines lebens. 9. Wilt du ſterben als ein Chriſt, ſo lebe als ein Chriſt, 10. Und ſey ein wachender knecht.

1 Nicht der name, ſondern ein chriſtlich leben beweiſet einen wahren Chriſten; und wer ein rechter Chriſt ſeyn

Hier ſind abgebrochne grüne Zweige, in einem Krug mit Waſſer gefüllt, in welchem ſie grünen und blühen, und alſo den Schein der Früchte von ſich geben; Allein weil ſie den rechten Safft von dem Baum nicht genieſſen, ſo wird nichts aus den Früchten, ſondern es fällt alles ab, und haben alſo allein den Augen gut geſchienen: So iſt es auch bewandt mit dem Heuchel-Chriſtenthum, welches einen feinen Schein hat, aber keine vollkommene Früchte der wahren Liebe bringet, weil es des lebendigen Saffts JEſu Chriſti mangelt.

Matth. cap. VII. verſ. 20.

An ihren Früchten ſolt ihr ſie erkennen.

So weit kan es ein Heuchler bringen,
Der GOtt nicht hertzlich liebt,
Noch vorzeucht allen Dingen,
Daß er den Schein des Glaubens von ſich giebt:
Er blüht und grünt
Mit manchem um die Wett, der GOtt aufrichtig dient,
Er ſiehet luſtig aus, und ſchmeichelt dem Geſichte;
Doch wenn man ihm das Laub abſtreifft,
Und in ſein Jnners greifft,
Erhaſchet man anſtatt gewünſchter Früchte
Nur Schatten-Werck und Wind;
Auffs höchſte, Dinge, die zwar Früchten gleichen,
Doch nie die Vollenkommenheit erreichen,
Und weder GOtt noch Menſchen nütze ſind.
Die Urſach iſt, er ziehet ſeinen Safft
Nicht aus dem Baum des Lebens,
Und mühet ſich vergebens
Durch eigen Witz und Krafft,
Zu thun des guten Geiſtes Wercke.
Menſch! kehre bey dir ſelber ein, und mercke,
Ob du nicht ſolch ein kahl Geſträuche biſt,
Das in das Feur gehört. O laß dich lencken!
Ergib dich dieſer Hand, die ausgeſtrecket iſt,
Dich in den rechten Weinſtock einzuſencken:
Wirſt du nicht widerſtreben,
So wirſt du fruchtbar ſeyn, ererben Heyl und Leben.

Tab: XI.

ſeyn will, ſoll ſich befleißigen, daß man Chriſtum ſelbſt in ihm ſehe an ſeiner liebe, demut, und freundlichkeit. Denn niemand kan ein Chriſt ſeyn, in welchem Chriſtus nicht lebet. Ein ſolch leben muß von innen aus dem hertzen und geiſt gehen, wie ein apfel aus der innerlichen grünenden kraft des baums. Denn der Geiſt Chriſti muß das leben regieren, und Chriſto gleichförmig machen, wie S. Paulus Röm. 8, 14 ſpricht: Welche der Geiſt Gottes treibet, die ſind Gottes kinder; Wer den Geiſt GOttes nicht hat, der iſt nicht ſeyn, v. 9. Was nun für ein geiſt den menſchen inwendig treibet und beweget, ſo lebet er auswendig. Darum zu einem rechten Chriſtlichen leben der H. Geiſt hoch vonnöthen iſt. Denn ein jeglich leben gehet aus dem geiſt, es ſey gut oder böſe: Darum hat uns der HErr befohlen, um den Heil. Geiſt zu bitten, und er hat uns denſelbigen verheiſſen, Luc. 11. 13 und er iſt der Geiſt der neuen geburt, der uns in Chriſto lebendig machet zu einem neuen, geiſtlichen, himmliſchen leben, Tit. 3, 5. Aus demſelbigen immer grünenden lebendigen Geiſt GOttes müſſen hervor blühen die Chriſtlichen tugenden, daß der gerechte grünet wie ein Palmbaum, und wächſet wie eine Ceder auf dem Libano, die der HErr gepflantzet hat.

2. Darum muß der menſch erſtlich inwendig erneuert werden in dem geiſt ſeines gemüthes nach GOttes bilde, und ſeine iñerliche begierden und affecten müſſen Chriſto gleichförmig werden, welches S. Paulus nennet, nach GOtt gebildet werden, Epheſ. 4, 23. auf daß ſein äuſſerlich leben aus dem grunde ſeines hertzens gehe, und er von innen alſo ſey, wie er von auſſen vor den menſchen iſt. Und billich ſoll inwendig im menſchen viel mehr ſeyn, denn auswendig geſpühret wird. Denn GOtt ſiehet ins verborgene, und prüfet hertzen und nieren, Pſ. 7, 10.

3. Und ob wir wohl inwendig nicht ſo rein ſeyn als die Engel, ſollen wir doch darnach ſeufzen; und dis gläubige ſeuffzen nimmt GOtt an uns zu reinigen, denn der Heil. Geiſt hilft unſerer ſchwachheit, und vertritt uns bey GOTT mit unausſprechlichen ſeufzen, Röm. 8, 26. Ja, das blut Chriſti reiniget uns alſo durch den glauben, Ap. Geſch. 15, 9. daß kein runtzel oder flecken an uns iſt, Eph. 5, 27. Und das noch mehr iſt, unſere reinigkeit, heiligkeit,

keit, gerechtigkeit, iſt nicht eines Engels reinigkeit, ſondern ſie iſt Chriſti reinigkeit, Chriſti heiligkeit, Chriſti gerechtigkeit, ja Chriſtus ſelbſt, 1 Cor. 1, 30.

4. Darum wir unſere heiligkeit weit über aller Engel reinigkeit und heiligkeit ſetzen ſollen. Denn ſie iſt Chriſtus ſelbſt, Jer. 33, 16. Und dieſe empfangene, unverdiente, aus gnaden geſchenkte gerechtigkeit, reinigkeit und heiligung ſoll billich leib, ſele und geiſt erneuern, und ein heilig leben wircken. Darum müſſen wir ſeyn in unſerm Chriſtenthum, wie ein junges Palmbäumlein, das immer grünet, fort wächſet und gröſſer wird: Alſo müſſen wir wachſen und zunehmen in Chriſto. So viel wächſet aber ein menſch in Chriſto, ſo viel er am glauben und an tugenden und Chriſtlichem leben zunimt, und ſich täglich beſſert, und ſo viel Chriſtus in ihm lebet, und das heiſt grünen wie ein Palmbaum.

5. Ein Chriſt muß ſich täglich erneuern, Eph. 4, 23. Col. 3, 10. und aufſprießen wie ein Palmbaum, und ihm vorſetzen ſeinem namen gnug zu thun, als ob er heut erſt wäre ein Chriſt worden, und ſoll täglich darnach ſeufzen, daß er nicht ein falſcher Chriſt ſeyn möge. Wie ein jeglicher, der berufen iſt zu einem amt, ſich befleißigen muß, ſeinem beruf gnug zu thun: Alſo ſind wir berufen zu Chriſto mit einem heil. beruf. Und wo ein ſolcher heil. vorſatz nicht iſt, da iſt auch keine beſſerung, und grünen und zunehmen in Chriſto, ja der lebendigmachende Geiſt Chriſti iſt nicht da. Denn ein ſolcher vorſatz gutes zu thun, kömmt aus dem heil. Geiſte, und iſt die vorlauffende Gnade GOttes, die alle menſchen locket, reizet und treibet. Wohl dem, der ihr ſtatt und raum gibt, und die ſtimme der weißheit GOttes höret, die auf der gaſſen rufet, Spr. Sal. 1, 20. Alles was ein menſch anſiehet, iſt eine erinnerung ſeines Schöpfers, dadurch ruft ihn GOtt, und will ihn zu ſich ziehen.

6. Und ſo oft wir nun das merken, daß wir gerufen und gelocket werden, ſollen wir bald anfahen gutes zu thun, denn das iſt die rechte zeit, da wir nicht verhindert werden: Es wird bald eine andere zeit komen, da wir verhindert werden gutes zu gedenken, zu hören, zu reden und zu thun. Darum ſiehet daſſelbige die ewige weißheit Gottes zuvor, und rufet uns an allen orten, daß wir die zeit nicht verſäumen.

7. Siehe einen baum an, der ſtehet imer und wartet auf den ſonnenſchein

Hie iſt ein Pomerantzen-Baum, der in einem Kaſten gantz abgeſondert ſtehet/ und gegen dem Winter zu in eine Stube oder Keller getragen wird, daß weder Wind, noch Froſt/ noch Schnee ihm ſchaden, ſondern hernach auff den Frühling und Sommer deſto beſſer wachſen und Früchte bringen kan. Alſo wächſt ein Chriſt am beſten im Glauben, Liebe und andern Tugenden, wenn er von der Welt abgeſondert lebet, und die weltliche Geſellſchafft meidet. Denn wenn Unglück die gottloſen Welt-Kinder trifft, ſo iſt er in der Hütten und Gezelt GOttes bedecket und verborgen.

Pſalm XXVI. verſ. 4.

Ich ſitze nicht bey denen eiteln Leuten, und habe nicht Gemeinſchafft mit den Falſchen: Ich haſſe die Verſammlung der Boßhafftigen.

IM Fall ein Chriſt ſoll wachſen und allein
Seinem HErrn Früchte bringen,
So muß er von der Welt und irrd'ſchen Dingen
In Einſamkeit
Des Geiſtes abgeſchieden ſeyn:
Denn diß iſt die Gelegenheit,
Daß ihn der HErr mit nicht gemeiner Sorgfalt heget,
Und ſein mit eignen Händen pfleget,
Daß er in ſeiner Hütten ihn bedeckt
Und heimlich im Gezelt
Verborgen hält,
Wenn Blaſt und Sturm die Bäum im Wald erſchrecken;
Kein Wetter kan ihm ſchaden,
Kein Froſt gefährlich ſeyn,
Weil er in ſeines GOttes Gnaden
Und Vatter-Arm geſchloſſen ein,
Muß er gleich hier auf Erden
Das Elend bau'n, und von der argen Welt,
Die ihn als einen Fremdling hält,
Verachtet und gehaſſet werden;
So iſt er doch getroſt und ruht in deſſen Hand,
Der ihn gepflantzt und würdig ſchätzet,
Daß er ihn mit der Zeit verſetzet
Ins Paradiß und rechte Vatterland.

Tab: XII.

nenſchein und gute einflüſſe des himmels, und iſt im̃er bereit dieſelbe zu empfahen: Alſo ſcheinet die gnade Gottes und himliſche einflüſſe auf dich, würdeſt du nur nicht von der welt verhindert, dieſelbe zu empfahen.

8. Bedenke die kurtze zeit deines lebens, wie viel übungen Chriſtlicher tugenden du verſäumet haſt; die halbe zeit deines lebens haſtu geſchlafen, die andre hälfte haſtu mit eſſen und trincken zugebracht, und wenn du nun ſterben ſolt, haſt du kaum angefangen recht zu leben und guts zu thun.

9. Wie ein menſch zu ſterben begehrt, ſo ſoll er auch leben. Du wolteſt ja nicht gerne ſterben als ein gottloſer, ey ſo ſolt du auch nicht leben als ein gottloſer: wilt du ſterben als ein Chriſt, ſo muſt du leben als ein Chriſt. Der lebet aber als ein Chriſt, der alſo lebet, als wenn er heute ſterben ſolte. Ein knecht muß im̃er bereit ſeyn, vor ſeinem herrn zu erſcheinen, wenn er ihn rufet: nun ruft Gott einen jeglichen durch den tod.

10. Selig iſt der knecht, den der HErr wachend findet, wenn er köm̃t; Er wird ihn über alle ſeine güter ſetzen, Luc. 12, 37. 44. Wer iſt aber, der da wachet? Der ſich die welt und die nach der welt leben, nicht läſt verführen. Die ärgerniſſen ſind die böſe pfropf-reiſer, die offt einen guten baum verderben, daß er nicht grünen und blühen kan.

Gebet um Erhaltung und Zunehmung im Glauben Chriſtl. Tugenden und heil Wandel.

Siehe im Paradiß-gärtlein in der 1. Claſſe beym 10. Geb. das 3. Gebet.

Das 23. Capitel.

Ein menſch, der in Chriſto will wachſen und zunehmen, muß ſich vieler weltlichen geſellſchafft entſchlagen.

NB. Hieher kommt Tab. XII.

Pſ. 84, 2. 3. Wie lieblich ſind deine Wohnungen, HErr Zebaoth. Mein Leib und ſeele freuen ſich in dem lebendigen GOtt.

Inhalt. 1. Ein Chriſt ſoll ſich der vielen weltlichen geſellſchafft entſchlagen: 2. Denn die ſeele ruhet nirgend beſſer, als in GOtt. 3. Das iſt der ſabbath des hertzens. 4. Was das herz nicht beruhiget und beſſert, deſſen ſoll man ſich entſchlagen. 5. Unnütze worte verwunden die ſele. 6. Bewahre deinen mund und gewiſſen, und kehre zu Chriſto ein. 7. Gebrauche der welt mit furcht und demut: 8. Das ſchafft ruhe und troſt im gewiſſen. 9. Das gewiſſen iſt des menſchen himel und hölle. 10. Bey göttlicher traurigkeit 11. Und abgeſchiedenheit von der welt redet GOtt mit der ſeele.

1 Allzuvieler und öfterer weltlicher geſellſchaft muſt du dich äuſern und entziehen. Denn gleichwie dem menſchlichen leibe nicht beſſer iſt, als wen̄ er in ſeinem hauſe iſt: Alſo iſt der ſeele nicht beſſer, als wenn ſie in ihrem

ihrem eigenen hauſe iſt, d. i. in GOtt ruhet, daraus ſie gefloſſen iſt, da muß ſie wieder einflieſſen, ſoll ihr wohl ſeyn.

2. Eine creatur ruhet nicht beſſer, als in dem, daraus ſie worden iſt, ein fiſch im waſſer, ein vogel in der luft, und ein baum im erdreich: Alſo die ſeele in GOtt, wie Pſ. 84, 4. ſpricht: **Der vogel hat ein hauß funden, und die ſchwalbe ihr neſt,** 2c. und wie es nicht gut iſt, daß man die **jungfrauen und kinder viel ſpatzieren gehen läſſet,** 1. B. Moſ. 34, 1. Alſo iſts nicht gut, daß du deine gedanken und worte viel läſſeſt unter andere leute ſpatziren gehen; Behalte ſie im hauſe deines herzens, ſo werden ſie nicht von den leuten geärgert.

3. **In den vorhöfen unſers Gottes grünen die pflanzen des HErrn, wie Cedern auf dem Libano,** Pſ. 92, 14. Was ſind die vorhöfe unſers GOttes? Es ſind die innerliche geiſtliche feyertage des herzens, und der innerliche geiſtliche Sabbath, und der blühende Libanus in der wüſten, in der einſamkeit des geiſtes. Suche denſelben, ſo kanſtu dich ſelbſt erforſchen un̄ Gottes wunder und wohlthaten betrachten.

4. Mancher hat luſt, klug und ſpitzig ding zu leſen und zu erforſchen, dadurch doch das hertze mehr geärget als gebeſſert wird. Was nicht ruhe des herzens, und beſſerung mit ſich bringet, das ſoll nicht gehöret, geredet, geleſen oder gedacht werden. Denn die bäume des HErrn ſollen immerdar wachſen und zunehmen in Chriſto. S. Paulus hat ſich gehalten als einer, **der nichts mehr wüſte, denn JEſum Chriſtum den gecreutzigten,** 1 Cor. 2, 2. Darum die heil. Gottes ſich immer befliſſen haben, in der ſtille mit inniger andacht göttlich zu leben, und den himliſchen gemüthern gleich zu werden, und in GOtt zu ruhen, das iſt die höchſte ruhe der ſeelen. Darum einer von denſelbigen geſagt: **So oft ich unter den menſchen bin, komme ich minder denn ein menſch wieder heim.** Denn die menſchheit ſtehet in dem gleichniß Gottes, darum GOtt den menſchen alſo beſchrieben, daß ein menſch **ein bild ſey, das ihm gleich ſey;** 1. B. Moſ. 1, 26. je ungleicher GOtt, je minder menſch, je mehr ſich aber der menſch zu Gott wendet, je gleicher er Gott wird. Soll ſich aber der menſch zu Gott wenden, ſo muß er ſich von der welt abwenden Ein jeglich ſämlein bringet eine frucht, die ihm gleich iſt: Alſo iſt der ſame Gottes in dir, der H. Geiſt und das wort Gottes, ſo

wirſt

wirſt du ſeyn ein baum der gerechtigkeit; ein pflåntzlein zum lob und preiß GOttes, Eſ. 61, 3.

5. Manchmal wird ein wort geredet, oder man redets ſelbſt, das einem ein ſtachel wird im hertzen, welcher die ſeele verwundet. Darum iſt niemand ſicherer und ruhiger, denn ſo er daheim iſt, und auch ſeine gedancken, wort und ſinne in dem hauſe ſeines hertzens behålt. Man lieſet von Diogene dem Philoſopho, da ihm einer verirt hat mit dieſer ſchluß-rede: Was ich bin, das biſt du nicht; Ich bin ein menſch, darum biſt du kein menſch, hat er geſagt: Der ſchluß iſt nicht recht; fahe von mir an, ſo iſt er recht.

6. Will einer wohl reden lernen, ſo lerne er zuvor wohl ſchweigen, denn viel waſchen heißt nicht wohl reden. Will einer wohl regieren, der lerne zuvor wohl unterthånig ſeyn: Denn niemand kan wol regieren, der GOtt nicht ſelbſten unterthånig und gehorſam iſt. Will einer ruhe und friede im hertzen haben, ſo bewahre er ſeinen mund wohl, und befleiſſige ſich eines guten gewiſſens. Denn ein bőſes gewiſſen iſt die grőſſeſte unruhe; Doch findet auch ein bőſes gewiſſen ſeine ruhe in Chriſto durch wiederkehrung und buſſe. Gleich wie das tåublein Noå nirgends fand, da es möchte ruhen, ohne in der Archen darum kam es wieder. 1. Moſ. 8, 9. Die Arche iſt Chriſtus und ſeine Chriſtenheit, die nur eine thůr und fenſter hat, das iſt die buſſe dadurch man zu Chriſto eingehet. Und wie das tåublein bald wieder kőmmt zu der Archen: Alſo muſt du bald wieder einkehren in dein herz zu Chriſto, von den vielen waſſern dieſer welt, oder du wirſt keine ruhe finden.

7 Biſt du nun unter den leuten, und muſt der welt gebrauchen, thue es mit furcht und demuth ohne ſicherheit, und ſey wie ein junges båumlein an den ſtab der demuth und gottesfurcht gebunden, daß nicht ein ſturm-wind aufſtehe, und dich zubreche. Wie oft wird mancher betrogen, der allzuſicher die welt gebrauchet! Wie dem meer nicht zu trauen iſt: Alſo iſt der welt auch nicht zu trauen. Denn die auswendige ergetzlichkeit und troſt der welt kan bald in ein ungeſtům verkehret werden, und die welt-freude kan bald ein bőß gewiſſen machen.

8. O wie ein gut gewiſſen behielte der, der keine zergångliche freude ſuchte, und ſich nimmer mit dieſer welt bekůmmerte. O wie ein ruhig und friedſam gewiſſen håtte der, der allein

göttliche dinge betrachtete, und alle ſeine hoffnung auf GOtt ſetzte. O wie groſſen und ſüſſen troſt würde der von GOtt haben, der ſich nicht auf der welt troſt verlieſſe. Wie mancher menſch würde oft ſeine bekehrung, beſſerung und heil. andacht bey ihm ſelbſt finden, die er bey andern leuten verleuret. Denn in deinem hertzen findeſt du das, das du auſſer demſelbigen verleureſt. Ein bäumlein wächſet nicht beſſer, denn in ſeinem eigenen grunde und erdreich: Alſo der innere menſch wächſet nicht beſſer, denn im innern grunde des hertzens, da Chriſtus iſt.

9. Freude und traurigkeit iſt des menſchen gewiſſen: Braucheſt du es zu göttlichen innerlichen dingen, ſo wird dein gewiſſen deine inwendige freude: Braucheſt du es zu äuſſerlichen weltlichen dingen, ſo wird es deine inwendige traurigkeit und hertzeleid, 2. Cor 7, 10.

10 So oft ſich eine andächtige ſeele um der ſünden willen betrübet, ſo oft beweinet ſie ſich heimlich, da findet ſie den thränen-brunnen und thränen-quellen, mit denen ſie ſich alle nacht im glauben und geiſt durch den namen JEſu wäſchet und reiniget, 1. Cor. 6, 11. auf daß ſie heilig und würdig ſey einzugehen in das verborgene Allerheiligſte, da GOtt heimlich mit ihr reden kan.

11. Und weil GOtt ein verborgener GOtt iſt, Eſ. 45, 15. muß ihm die ſeele heimlich werden, mit welcher er reden ſoll, Pſ. 85, 9 Ach daß ich hören ſolte daß GOtt der HErr redete, Pſ. 34, 5. 7. Da ich den HErrn ſuchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner furcht. Da dieſer elende rief, hörete der HErr, und half ihm aus allen ſeinen nöthen, Pſal. 5, 4. HErr, frühe wolleſt du meine ſtimme hören, frühe will ich mich zu dir ſchicken, und darauf mercken. Sie wird aber ſo viel deſto heimlicher, ſo viel ſie von der welt abgeſchieden iſt. Wie der Ertz-vater Jacob, da er von ſeinen kindern und freunden abzog, redete GOtt und die Engel mit ihm, 1. Moſ. 32, 24. ſq. Denn GOtt und die Engel lieben eine heilige ſeele über die maſſe, und laſſen ſie nicht alleine.

Gebet um die bewahrung vor der befleckung der welt.

Du haſt mich, o JEſu, von dieſer gegenwärtigen argen welt errettet und abgeſondert, daß ich mich nicht derſelben gleich ſtellen, noch mit laufen und mitmachen, ſondern vielmehr mich durch verneurung meines ſinnes verändern, der welt abſterben

und gecreutziget werden ſollen. Ach gieb, daß ich dir ſtets folge, wo du hingeheſt, auf dich allein, und keinen menſchen, ſehe, mich auch in keine eitele geſellſchafft begebe, die freude der welt und ihre luſt, welche ewige unluſt und unruhe bringt, verſchmähe, und mich begnügen laſſe, daß ich in der H. Dreyeinigkeit, der engel und auserwehlten gemeinſchafft, ſey und bleiben werde, Amen.

Das 24. Capitel.

Von der liebe GOttes und des nächſten.

1. Tim. 1. v. 5. Die ſumma aller gebote iſt, liebe von reinem hertzen, von gutem gewiſſen, und von ungefärbtem glauben.

Inhalt: 1. Liebe, die edelſte tugend, iſt 1) die ſumma aller gebote. 2. Soll 2) gehen von reinem hertzen, 3. 3) Von gutem gewiſſen, 4. 4) Von ungefärbtem glauben. 5. 1) Die liebe iſt die ſumma aller gebote, 6. Und kein ſchwer werck einem erleuchteten Chriſten. 7. Sie iſt die rechte probe eines wahren Chriſten, 8. Und ihr ſelbſt lieblicher lohn. 9. Sie höret nimmer auf. 10. 11. Aus glauben und liebe muß alles gehen, was GOtt gefallen ſoll. 12. Darum muß der glaube in dir alles thun durch die liebe, 13. Die nicht gnugſam kan gelobet werden. 14. 2) Die liebe ſoll gehen von reinem hertzen, gegen GOtt. 15. GOtt, das höchſte gut, ſoll uns das liebſte ſeyn: 16. Und um GOttes willen ſoll man auch die tugend lieben. 17. Dieſe reine liebe muß man von GOtt erbitten. 18. 3) Liebe von guten gewiſſen iſt des nächſten liebe. 19. Glaube und liebe beweiſen einen Chriſten. 20. Die liebe duldet des nächſten gebrechen, 21. In mitleiden der erbarmung gegen die ſchwachen. 22. Auſſer der liebe iſt alles teufliſch am menſchen. 23. 4) Liebe von ungefärbtem glauben, gegen GOtt in glück und unglück. 24. Derſelben iſt auch das creutz ſüſſe und leicht.

1. In dieſem ſprüchlein lehret uns der Apoſtel die höchſte und edelſte tugend der liebe, und berichtet uns viererley: Erſtlich ſpricht er, iſt ſie eine ſumma aller gebote: Denn die liebe iſt des geſetzes erfüllung, Röm. 13, 10. in welcher alle gebote begriffen ſeyn, ohne welche auch alle gaben und tugenden fruchtloß und untüchtig ſeyn.

2. Darnach ſpricht er: Die wahre liebe ſoll gehen von reinem hertzen. Dis wort begreift in ſich die liebe gegen GOtt, daß das hertz rein ſey von aller welt-liebe, dafür uns St. Johannes warnet 1. Joh. 2, 15. 17: Lieben kinder, habet nicht lieb die welt, noch was in der welt iſt, als da iſt, augenluſt, fleiſches-luſt, hoffärtiges leben, und die welt vergehet mit ihrer luſt: Wer aber den willen GOttes thut, der bleibet in ewigkeit. Wer nun von aller creatur-liebe ein rein hertz hat, alſo daß er ſich auf kein zeitlich ding, es habe namen wie es wolle, verläſſet, oder einige ruhe ſeines hertzens darauf ſetzet, ſondern allein auf GOtt, wie

David im 73. Pſalm v. 25. 26. ſpricht: HErr, wenn ich nur dich habe, ſo frage ich nichts nach himmel und erden, und wenn mir gleich leib und ſeele verſchmachtet, ſo biſt du doch, GOtt, allezeit meines hertzens troſt, und mein theil; deſſen liebe gehet von reinem hertzen. Item, wenn es auch mit luſt und freude geſchicht, wie Pſ. 18, 2. 3. eine ſolche reine liebe GOttes beſchrieben iſt: Hertzlich lieb hab ich dich, HErr, HErr, meine Stärcke, mein Felß, mein Erretter, meine Burg, mein Hort, mein GOTT, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heyls, und mein Schutz.

3. Zum dritten lehret uns der Apoſtel, daß die liebe ſeyn ſoll von gutem gewiſſen. Dis gehet nun an die liebe des nächſten, daß man den nächſten nicht liebe um genieſſes oder nutzes willen; denn das iſt eine falſche liebe von böſem gewiſſen: Auch wiſſentlich ſeinen nächſten nicht beleidige mit worten oder wercken, ihn nicht heimlich oder öffentlich anfeinde, haſſe, neide, zorn oder groll im hertzen trage, daß ihn ſein gewiſſen nicht anklage in ſeinem gebet vor GOtt.

4. Zum vierdten ſoll die liebe ſeyn von ungefärbtem glauben, daß man wider ſeinen glauben und Chriſtenthum nicht handele, GOtt verläugne heimlich oder öffentlich, in dem creutz oder guten tagen, in unglück und glück. Und das iſt die ſumma dieſes ſprüchleins. Wollen iedes theil nun nach einander beſehen.

5. (I.) Erſtlich ſpricht der heilige Apoſtel Paulus: Die liebe ſey die ſumma aller gebote, d. i. die liebe, ſo aus wahrem glauben gehet, iſt das alleredelſte, beſte und höchſte werck und frucht des glaubens, das ein menſch thun kan, und das GOtt am beſten gefällt. Denn GOtt fordert nicht groſſe, hohe und ſchwere wercke von uns, ihm damit zu dienen, ſondern hat den ſchweren gottesdienſt des A. Teſt. und die vielen gebote in glauben und liebe verwandelt, und uns dazu den Heil. Geiſt gegeben, wie Röm. 5, 5. ſtehet: GOtt hat ſeine liebe durch den Heil. Geiſt in unſere hertzen ausgegoſſen. Da hören wir den rechten urſprung dieſer tugend.

6. Darum iſt nun die liebe nicht ein ſchweres werck, ſondern leicht einem frommen gläubigen menſchen: Seine gebote ſind nicht ſchwer, ſpricht S. Johannes 1. Joh. 5, 3. verſtehe einem erleuchteten Chriſten. Denn

der Heil. Geiſt ein freywillig gütig hertz machet. GOtt fordert auch nicht groſſe kunſt und geſchicklichkeit von uns, ſondern allein die liebe; wenn dieſelbe brünſtig und hertzlich iſt ohne falſch, da iſt GOttes wohlgefallen, darin ſich GOtt mehr beluſtiget und erfreuet, und ihm das gefallen läſſt, denn alle kunſt und weisheit der welt. Und zwar, wo die liebe nicht iſt bey aller weisheit, kunſt, wercken, und allen gaben, ſo iſt alles untüchtig und nichts gültig, ja todt, wie der leib ohne leben, 1. Cor. 13, 1 ſq.

7. Groſſe geſchicklichkeit iſt gemein den heyden und Chriſten, groſſe wercke ſind gemein den gläubigen und ungläubigen; allein die liebe iſt die rechte probe eines Chriſten, und ſcheidet das falſche von dem guten. Deñ wo keine liebe bey iſt, da iſt nichts gutes bey, und wenns noch ſo köſtlich und groß ſcheinet; Urſach, GOtt iſt nicht darbey. **Denn GOtt iſt die liebe, und wer in der liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm,** 1 Joh. 4, 16.

8. Die liebe iſt auch lieblich beyde GOtt und menſchen, und dem, der ſie übet. Deñ alle andere künſte, geſchicklichkeit und weisheit wenn man denſelben nachgründet, verzehren den leib, machen ſorge, mühe und arbeit, die des leibes plage und pein ſeyn; allein die liebe beſſert, erquicket, erhält beyde leib und ſeele, und iſt niemand ſchädlich, ſondern bringet ihre reiche früchte. Denn wer liebet, dem wird liebe zu lohn; die tugend iſt ihr ſelbſt lohn, ſünde und ſchande lohnet übel.

9. Alle kräfte leibes und der ſeelen nehmen ſonſt ab, und werden müde: **Aber die rechte liebe wird nicht müde, und höret nimmermehr auf, da ſonſt alle erkäntniß, ſprachen, auch der glaube ſelbſt aufhören wird,** 1. Cor. 13, 8.

10. Alles was GOtt gefallen ſoll in unſerm thun, das muß aus GOtt gehen. Denn Gott gefällt nichts, was er nicht ſelbſt in uns würcket. GOtt aber iſt ſelbſt die liebe, darum muß alles aus dem **glauben gehen,** was GOtt gefallen ſoll; **aus der liebe aber,** was dem menſchen nützlich und dienſtlich ſeyn ſoll, ohn alle eigene ehre und nutz. Alſo muß auch das **Gebet** aus hertzlicher liebe gehen. Gedencke nun, was für ein gebet aus einem ſolchen hertzen gehet, das voller zorns und feindſchaft iſt? Und wenn ein ſolcher den gantzen Pſalter alle tage betete, ſo iſt alles vor GOtt ein greuel. Das wahre **anbeten** beſtehet **im geiſt,** im **glauben,** in

der

der liebe, und nicht in den worten, 1. Joh. 4, 23. 24. Gedencket an den HErrn Chriſtum, der mit erbarmenden hertzen ſprach: Vater, vergib ihnen, Luc. 23, 34. Wer GOtt nicht liebet, der betet auch nicht; Wer aber GOtt hertzlich liebet, dem iſt beten eine freude. Wer GOtt liebet, der dienet ihm von hertzen; Wer ihn nicht liebet, der dienet ihm auch nicht, und wenn er auch einen berg auf den andern trüge.

11. Darum mag den menſchen nichts nützlichers und beſſers geſchehen, denn wenn GOttes liebe in ihm erwecket wird.

12. Der glaube ſoll alles in einem Chriſten thun, was er thut, durch die liebe, wie die ſeele alles thut durch den leib. Die ſeele ſiehet, höret, ſchmecket, redet durch den leib: Alſo ſoll die liebe alles in dir thun, du iſſeſt, trinckeſt, höreſt, redeſt, ſtrafeſt, lobeſt, laß es alles in der liebe geſchehen, gleich wie es in Chriſto war, er thäts alles in der liebe. Sieheſt du deinen nächſten an, ſo ſiehe ihn mit erbarmender liebe an; höreſt du ihn, höre ihn mit liebe; redeſt du mit ihm, ſo rede mit erbarmung.

13. Behalte die wurtzel der liebe allezeit in dir durch den glauben, ſo mag nichts denn guts aus dir gehen, und wirſt anfahen die gebote GOttes zu erfüllen, die alle in der liebe beſchloſſen ſeyn, 1. Cor. 16, 14. Darum ein heiliger lehrer ſpricht: O du liebe GOttes im Heil. Geiſt, eine ſüſſigkeit der ſelen, und einiges göttliches leben der menſchen: Wer dich nicht hat, der iſt lebendig todt, wer dich hat, der ſtirbt vor GOtt nimmer. Wo du nicht biſt, da iſt des menſchen leben ein ſtetig ſterben. Wo du biſt, da iſt des menſchen leben ein vorſchmack des ewigen lebens. Sehet, alſo iſt die liebe die ſumma aller gebote.

14. (II) Wie der menſch GOtt lieben ſoll von reinem Hertzen. Das hertz ſoll rein ſeyn von aller welt-liebe, GOtt ſoll des menſchen höchſtes und beſtes gut ſeyn Pſ. 16, 5: Der HErr iſt mein gut und mein theil, du erhälteſt mein erbtheil. Pſ. 37, 4. 18. Der HErr kennet die tage der frommen, und ihr gut wird ewiglich bleiben. Habe deine luſt an dem HErrn, der wird dir geben, was dein hertz wünſchet. An GOtt ſoll der menſch ſeines herzens luſt und freude haben.

15. Darum ſoll GOtt unſerer ſeelen das liebſte ſeyn, weil er das höchſte und beſte gut iſt, weil er alles gut und alle tugend ſelbſt iſt. Denn GOtt iſt nichts denn

eitel gnade, liebe, freundlichkeit, gedult, treue, wahrheit, troſt, friede, freude, leben und ſeligkeit Und das hat er alles in Chriſtum gelegt, wer den hat, der hat dieſes alles: Und wer GOtt lieb hat, der hat GOttes warheit, barmherzigkeit, gütigkeit und alle tugend lieb

16. Denn ein rechter liebhaber GOttes hat alles das lieb, was Gott lieb hat, und hat einen verdruß an alle dem, das GOtt verdreuſt. Darum ſoll man die Gerechtigkeit lieb haben, denn GOtt iſt ſelbſt die gerechtigkeit: darum ſoll man die Wahrheit lieb haben, die Barmhertzigkeit, weil Gott ſelbſt iſt die barmhertzigkeit; darum ſoll man die Sanftmuth und Demut lieb haben, um des ſanftmütigen und demüthigen hertzens Chriſti willen. Hinwieder haſſet ein wahrer liebhaber GOttes alle untugend, denn ſie iſt GOtt zuwieder, und GOttes feind, und ein werck des teufels. Darum haſſet ein liebhaber GOttes die lügen, denn der teufel iſt ein lügner; und alſo von allen laſtern, 2c. Und ein jeglicher menſch, der die laſter liebet, als lügen und ungerechtigkeit, der iſt ein teufels-kind, wie Joh. 8,44. ſtehet. Und ein jeglicher menſch, der Chriſtum als einen Heyland und Seligmacher lieb hat, der hat auch das exempel des heil. lebens Chriſti lieb, ſeine demuth, ſanftmuth, gedult, 2c. und der iſt ein recht kind GOttes.

17. Und eine ſolche liebe von reinem hertzen muſt du von Gott erbitten, daß er ſie in dir anzünde durch die liebe Chriſti; und GOtt zündet gern dieſe liebes-flammen an in deinem herzen, wenn du ihn nur darum bitteſt, und ihm nur dein hertz darzu leiheſt, und daſſelbe alle tage, ja alle ſtunden und augenblick. Iſt die liebe ſchwach und kalt, ja verlöſcht bisweilen in dir, und du ſtrauchelſt: Ey ſo ſtehe wieder auf, zünde wieder an, es iſt darum das ewige Licht, (die liebe GOttes) nicht verloſchen, er wird dich wieder erleuchten. Doch ſolt du GOtt täglich bitten, daß er die göttliche liebes-flammen nimmermehr in deinem hertzen laſſe erlöſchen. Das iſt nun die Liebe von reinem Hertzen, das rein iſt von aller welt- und creatur-liebe.

18. (III.) Liebe von gutem gewiſſen iſt des nächſten liebe. Die liebe GOttes und des nächſten iſt einig, und muß nicht getrennet werden. Die wahre göttliche liebe kan nicht beſſer gemercket und geprüfet werden, denn an der liebe des nächſten. Denn wer ſpricht: Er liebe GOtt, und haſſet ſeinen bruder, der iſt ein lügner. Denn wer ſeinen

nen bruder nicht liebet, den er ſiehet, wie ſolte er GOtt lieben, den er nicht ſiehet? Und diß gebot haben wir von ihm, daß wer GOtt liebet, daß der auch ſeinen bruder liebe, 1. Joh. 4,20.21. Das iſt, die liebe GOttes kan nicht wohnen bey einem menſchen-feinde, oder einem feindſeligen hertzen. It. Wenn du keine barmhertzigkeit übeſt an deinem bruder, den du ſieheſt, und der deiner barmhertzigkeit bedarf; wie ſolteſt du Gott lieben, der deiner nicht bedarf?

19. 1) Der glaube vereiniget mit GOtt, die liebe mit menſchen, 1. Joh. 4,16. **Wer in der liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm.** Gleichwie leib und ſeele einen menſchen machen: Alſo beweiſet der glaube, und Gottes- und menſchen-liebe einen wahren Chriſten. GOtt meynets mit allen menſchen hertzlich gut, wer das auch thut, der iſt eines hertzens und ſinnes mit GOtt; wers nicht thut, der iſt wieder GOtt, und GOttes feind, weil er des nächſten feind iſt.

20. 2) Es iſt aber der liebe Art, daß ſie ſich fürnemlich über die gebrechen des nächſten erbarmet, Gal. 6,1. Und zwar die gebrechen deines nächſten ſind dein ſpiegel, daß du auch deine ſchwachheit an ihm ſolteſt lernen erkennen, daß du auch ein menſch ſeyeſt. Darum ſolt du ſeine ſchwachheit und laſt mit gedult, demuth und ſanftmuth helfen tragen, Röm. 15,7.

21. 3) Und ſolche leute, die nicht aus muthwilliger bosheit ſtraucheln, ſondern auch übereilet werden, komen bald wieder zurecht, ſtrafen ſich ſelbſten, und geben ſich ſchuldig, mit denen ſoll man bald mittleiden haben, und ſich über ſie erbarmen; die ſolches nicht thun, haben nichts vom ſanftmütigen geiſt Chriſti. Denn wenn man des nächſten gebrechen geſchwinde urtheilet ohne mitleiden, das iſt ein gewiß zeichen, daß ein ſolcher menſch der erbarmenden liebe GOttes und H. Geiſtes mangelt und hat Gott nicht bey ihm. Denn ein rechter Chriſt, der mit dem Geiſt Chriſti geſalbet iſt, der verträgt alle menſchen in einer mitleidenden erbarmung, und in einer erbarmenden liebe; gleichwie Chriſtus gethan, und uns mit ſeinem exempel vorgangen, und daran prüfe ſich ein jeder Chriſt. Denn wer die liebe des nächſten nicht bey ihm findet, von dem iſt auch die liebe GOttes gewichen, ja GOtt ſelbſt; dafür ſoll er erſchrecken, und von hertzen buſſe thun, ſich mit ſeinem nächſten verſöhnen, ſo wird Gott mit ſeiner liebe wieder

zu

zu ihm kommen. Alsdenn iſt alles, was der menſch thut, im glauben und in der liebe, wieder gut, heilig und göttlich: Denn übet ein menſch GOttes liebe und barmhertzigkeit mit freuden, um der einwohnenden liebe GOttes willen, und iſt ihm eine freude gutes zu thun, wie GOtt im Propheten ſpricht, Jer. 32, 41.

22. 4) Auſſer der liebe iſt alles teufeliſch, was am menſchen iſt, und alles grund-böſe. Und das iſt die urſache, warum der ſatan nichts guts thun kan, denn es iſt keine liebe bey ihm, weder GOttes noch menſchen; darum iſt es auch alles grund-böſe, was er thut. Denn er ſuchet und meynet nichts anders in allen ſeinem thun, denn GOttes unehre und des menſchen verderben, und auf daß er ſeine feindſchafft wieder GOtt und menſchen vollbringen möge; Darum ſuchet er ſolche feindſelige hertzen, durch welche er ſeinen neid und zorn übet. Darum prüfet man, welche GOttes und des ſatans kinder ſeyn, 1. Joh. 3, 10.

23. (IV.) Liebe von ungefärbtem Glauben, das heiſt, GOtt gleich lieb haben im glück und unglück. Wer GOtt herzlich lieb hat, der läßt ihm wohlgefallen alles, was GOtt wohlgefällt. Wer Gott lieb hat, der muß auch ſein creutz lieb haben, das ihm Gott zuſchicket; wie wir ſehen an Chriſto unſerm HErrn, wie willig er ſein creutz auf ſich nahm, denn es war GOttes wille. Ich muß mit einer taufe getauft werden, und wie iſt mir ſo bange, ehe ichs vollbringe, ſpricht er Luc. 12, 50. Darum haben alle heilige Märtyrer ihr creutz mit freuden getragen.

24. Denen, ſo Gott hertzlich lieb haben, iſt auch ihr creutz nicht ſchwer zu tragen, denn ihr creuz iſt Chriſti joch, Matth. 11, 29. Zeucht der magnet ein ſchweres eiſen nach ſich; ſolte nicht der himliſche magnet, die liebe GOttes, nach ſich ziehen die laſt unſers creutzes, daß ſie leicht und ſanft würde, wo ſie ein menſchlich hertz berühret? Und machet der zucker ein bitter kraut ſüſſe, wie ſolte die ſüßigkeit der göttlichen liebe nicht das bittere creutz ſüſſe machen? Daher iſt die hohe gedult und groſſe freudigkeit der heiligen Märtyrer kommen, denn GOtt hat ſie in ſeiner liebe truncken gemacht, 2c.

Gebet um die liebe GOttes und des nächſten.

GOtt, der du die liebe ſelbſt biſt, und haſt uns allen geboten, dich zu lieben von gantzem hertzen, 2c. und unſern nächſten als uns ſelbſt; ach laß mich doch dieſe gedoppelte pflicht recht erkennen und ſtets ausüben, in

der that und in der wahrheit; damit ich dir ähnlich werden, und den durch die liebe thätigen glauben zeigen möge. Du ſüſſe liebe, ſchenck mir deine gunſt, laß mich empfinden der liebe brunſt, daß ich dich und meinen nächſten aus reinem hertzen, gutem gewiſſen, ungefärbten glauben, liebe, und alſo dein wahres kind ſey, und mit ewiger liebe von dir ergriffen werde, Amen.

Das 25. Capitel.

Von der liebe des nächſten insonderheit.

2. Petr. 2, 19. Von welchem iemand überwunden iſt, deſſen knecht iſt er.

Innhalt: 1. Wer liebe übet, iſt kein ſünden-knecht: Wir müſſen aber den nächſten lieben, wie GOtt uns liebet. 2. Der nächſte iſt uns zur probe geſetzt. 3. Ohn deſſen verſöhnung haben wir bey GOtt keine gnade. 4. Von den liebloſen weichet GOttes liebe; 5. Und ſie haben keinen theil an Chriſti verdienſt. 6. Drum liebe deinen nächſten, denn ihr ſeyd alle einander gleich; 7. Haſſeſt du ihn, ſo haſſet dich GOtt, 8. Als der über nichts ſo ſehr, als über die unbarmhertzigkeit zürnet.

1 Es iſt keine ſchwerere und härtere dienſtbarkeit, denn wenn man den ſündlichen affecten dienet, und ſonderlich der feindſeligkeit: Denn dieſelbe bindet und beläſtiget alle leibes- und ſeelen-kräfte, und läßt dem menſchen keine gedancken frey. Wer aber die liebe übet, der iſt recht frey in ſeinem hertzen, der iſt kein knecht und leibeigener des zorns, des neids, des geitzes, wuchers und mammons, hoffart, lügen und verleumdung. Die liebe machet ihn alles deſſen frey, und läßt ſich alſo nicht überwinden von den ſchändlichen laſtern; der iſt ein rechter freyer in Chriſto durch den geiſt der freyheit: Denn wo der Geiſt iſt, da iſt freyheit, 2 Cor. 3, 17. Ein ſolcher menſch, der in der liebe Chriſti wandelt, der iſt kein leibeigener ſünden-knecht, und leibeigener der fleiſchlichen affecten und begierden mehr: denn der Geiſt der liebe GOttes hat ihn befreyet und gereiniget von fleiſchlichen lüſten. Nun ſehen wir, wie die liebe GOttes ſich über alle menſchen erſtrecket, welches er nicht allein in ſeinem wort, ſondern auch in der gantzen natur bezeuget. Denn er hat den menſchen den himmel ingemein gegeben, der bedecket ſie alle, der iſt mein und meines nächſten: Alſo, die ſonne iſt mein und meines brudern, es muß der höchſte ſowol als der niedrigſte von der allgemeinen ſonne, luft, erde und waſſer leben. Wie es nun GOtt mit uns meynet, ſo ſollen wir es auch mit unſerm neben-menſchen meynen. Denn GOtt hat ſelbſt ſich hiermit uns zu einem exempel vorgeſtellet, daß er gegen uns alle gleich geſinnet ſey, keinen mehr oder weniger

liebe denn den andern. Das iſt, er hat uns alle in Chriſto gleich lieb, ſiehet keine perſon, würdigkeit oder verdienſt an. Und wie er gegen uns geſinnet iſt, alſo ſollen wir auch gegen unſern nächſten geſinnet ſeyn; und wie wir uns gegen unſern nächſten verhalten werden, alſo will er ſich auch gegen uns verhalten. Hat es uns alſo in unſer hertz geleget, uns damit zu überzeugen, wie er gegen uns geſinnet iſt, alſo ſollen wir auch gegen unſern nächſten geſinnet ſeyn. Darum liegt nun die probe in unſerm hertzen und gewiſſen, da ſolten wir eingehen, und uns ſelber fragen, wie wir mit unſerm nächſten ſtehen, wohl oder übel; wie wir uns nun befinden, alſo ſtehen wir auch mit GOtt. Denn wie wir unſerm nächſten thun, alſo will uns Gott auch thun. Das heiſt Pſ. 18, 26. 27: **Bey den Heiligen biſt du heilig, und bey den verkehrten biſt du verkehrt**, das iſt, haſt du ein verkehrt hertz gegen deinen bruder, ſo iſt dir GOtt auch zuwieder.

2. Darum iſt uns nun unſer bruder zur probe geſetzt der liebe GOttes, das iſt, an unſerm nächſten will uns GOtt probiren, ob unſere liebe gegen ihn rechtſchaffen ſey. Denn GOtt darf unſers dienſtes nicht ein ſtäublein, ſondern der nächſte.

3. Darum hat es GOtt ſo genau auf den nächſten gerichtet, und auf unſer gewiſſen gelegt, daß wir in allen dingen uns nach ihm richten ſollen, und allemal, ja alle ſtunden alſo gegen unſern nächſten geſinnet ſeyn, wie er gegen uns. Denn unſer keiner kan ohne ſeines nächſten verſöhnung bey GOtt in gnaden bleiben, GOttes halben hats keine noth. Der gantzen welt ſünde ſind auf einmahl aufgehoben, und vollkom̃ene vergebung erlanget worden durch den tod JEſu Chriſti. Denn wir alle ſind der knecht, welchem der könig alle ſeine ſchuld aus gnaden ſchenckte, da er nicht hatte zu bezahlen. Aber hernach als der knecht mit ſeinem bruder ſo unbarmhertzig handelte, hub der könig ſeine vergebung wieder auf, und ward alſo der ſchalcks-knecht um ſeines brudern willen verdammt, und der beſchluß darauf gegeben: **Alſo wird euch mein himmliſcher Vater auch thun, ſo ihr nicht vergebet von eurem hertzen ein jeglicher ſeinem bruder ſeine fehle**, Matth. 18, 35. It. **Eben mit dem maaß, da ihr mit meſſet, wird man euch wieder meſſen**, Luc. 6, 38.

4. Alſo iſt allemahl ein jeder menſch nicht von ſein ſelbſt wegen alleine da, ſondern auch von ſei-

ſeines nächſten wegen. Denn ſo ſtark iſt das gebot von der liebe des nächſten, daß, wenn es gebrochen wird, ſo weichet GOttes liebe von uns hindan, und wird der menſch ſtracks von der geſtrengen gerechtigkeit GOttes gerichtet und verdammet.

5. Wenn wir das bedächten, es würde nimmermehr ein menſch mit dem andern zürnen, und die ſonne über ſeinen zorn nicht laſſen untergehen, Eph. 4,26. Denn obwohl Chriſtus mit ſeinem tode am creuz aller welt ſünde einmal gantz und vollkommen gebüſſet und bezahlet, und alſo der ewige König uns allen unſere groſſe ſünde aus gnaden geſchencket und vergeben hat; dennoch, ſo wir unſern bruder haſſen, ihn nicht lieben, und ihm nicht vergeben, ſo ſoll das gantze verdienſt Chriſti an uns verlohren und umſonſt ſeyn, ſo uns doch zuvor die ewige ſeligkeit erworben war durch Chriſtum.

9. So gar hat Gott uns an die liebe des nächſten verbunden, daß er nicht will von uns geliebet werden ohne unſern nächſten; Verſehen wirs nun da, ſo haben wirs bey GOtt auch verſehen. Und eben darum hat GOtt nicht einen menſchen beſſer ſchaffen wollen, denn den andern, damit wir nicht urſach hätten, einander zu verachten, und uns über einander zu erheben, ſondern unter einander als kinder eines vaters, in fried u. einigkeit leben, und ein ruhig gewiſſen haben ſollen.

7. Haſſeſt du nun deinen bruder, ſo haſſeſt du Gott, der dir ſolches verboten hat, und ſo haſſet dich GOtt wieder. Verachteſt du deinen bruder, ſo verachtet dich GOtt wieder. Und das iſt dein gericht und verdamniß, und verleureſt auf einmahl die vergebung der ſünde, das theure verdienſt Chriſti und ſeine erlöſung.

8. Denn es iſt unmüglich, des bluts Chriſti, welches aus liebe vergoſſen iſt, mit feindſeligem hertzen fruchtbarlich theilhaftig zu werden. Ja wir ſehen aus dem gleichniß Matt. 18,35. daß Gott nicht ſo ſehr zürnet über die groſſe ſchuld der zehen tauſend pfund, als über die unbarmhertzigkeit: Die ſchuld kan er vergeſſen, aber die unbarmherzigkeit nicht. Darum ſollen wir an den göttlichen ſchluß gedencken: Alſo wird euch mein himmliſcher Vater auch thun.

Gebet um Chriſtliche barmhertzigkeit gegen den nächſten.

Siehe im Paradieß-gärtlein, in der 1. Claſſe, beym 5. Gebot, das 4. Gebet.

Das 26. Capitel.

Warum der nächſte zu lieben ſey?

Röm.

Röm. 13, 8. Seyd niemand nichts ſchuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet; Denn wer den andern liebet, der hat das geſetz erfüllet.

Inhalt: 1. Der Prophet Micha zeiget c. 6, 6. 2. Worin der wahre Gottesdienſt ſtehe? 3. Nemlich im glauben, liebe und demuth. 4. Die liebe iſt des Geſetzes erfüllung; 5. Und qvillet aus der gerechtigkeit Chriſti. 6. Zur liebe ſoll uns bewegen: 1) Weil GOtt die liebe iſt. 7. 2) Weil die liebe ein kennzeichen der jünger Chriſti. 8. 3) Weil ohne dieſelbe alle gaben nichts. 9. 4) Weil ein liebloſer auch ein feind GOttes iſt. 10. 5) Weil die liebe das geſetz der natur. 11. 6) Weil ſie ein vorſchmack des ewigen lebens iſt. 12. 7) Weil ſie uns GOtt ähnlich machet. 13. 8) Weil ſie eines Chriſten einige kunſt und adel. 14. 9) Weil man ohn dieſelbe kein glied des leibes Chriſti iſt. 15. 10) Weil ohn dieſelbe alles gebet untüchtig. 16. Liebe bringet friede.

1. Im Propheten Micha C. 6, 6. leſen wir dieſe frage und antwort: Womit ſoll ich den HErrn verſöhnen? Mit bücken vor dem hohen GOtt? Soll ich ihn mit brandopfer und jährigen kälbern verſöhnen? Meyneſt du, der HErr habe gefallen an viel tauſend widdern, oder am oel, weñ gleich groſſe ſtröme wären? Oder ſoll ich meinen erſten ſohn für meine übertretung geben? Oder meines leibes frucht für die ſünde meiner ſeelen? Es iſt dir geſagt, menſch, was gut iſt, und was der HErr von dir fordert: Nemlich GOttes wort halten, liebe üben, und demütig ſeyn vor deinem GOtt.

2. In dieſer frage und antwort lehret uns der Prophet, worinnen der rechte wahre Gottesdienſt ſtehet: Nemlich nicht in äuſſerlichen ceremonien oder opfern, denn was kan ein menſch GOtt geben? Iſts doch zuvor alles ſein, und er darf unſer gar nichts; Er wird auch nicht verſöhnet, wenn man gleich menſchen opfern wolte. Denn das hat er nicht befohlen, und iſt ihm ein greul, und gereicht zur ſchmach dem einigen Verſöhn-opfer, ſo durch Chriſtum allein geſchehen iſt, welchen GOtt darzu verordnet hat, daß er der welt ſünde tragen ſolte, Joh. 1, 26. ſondern der rechte wahre gottesdienſt, der GOtt gefällt, ſteht inwendig im reinen glauben, welches der Prophet hier nennet, Gottes wort halten, in übung des glaubens, der liebe und barmhertzigkeit, und nicht im opfer, in wahrer demut, wie Pſ. 51, 19. ſpricht: Die opfer, die GOtt gefallen, ſind ein geängſteter geiſt, ein geängſtetes und zerſchlagenes hertz wirſt du GOtt nicht verachten.

3. Alſo muß der wahre gottesdienſt aus dem grunde des hertzens gehen, aus dem glauben, liebe

be und demut, darzu vermahnet uns der Apoſtel Paulus Röm. 13, 8. 9. 10. Welcher ſpruch iſt ein lob der liebe und immerwährende pflicht gegen den nächſten. Damit können wir GOtt recht dienen. Urſach, man kan GOtt nirgend mit dienen, denn mit dem, das er ſelbſt wircket in unſerm hertzen; Denn GOtt dienen, iſt nichts als dem nächſten dienen mit liebe und wohlthat.

4. Zu ſolcher liebe will uns der Apoſtel vermahnen, und gebraucht ein feines lieblichs argument, welches denen anmuthig iſt, ſo die Chriſtliche tugend lieb haben, und ſpricht: Die liebe ſey eine ſo herrliche tugend, in welcher alle tugenden begriffen ſeynd, und ſey des Geſetzes erfüllung. Welches argument der Apoſtel nicht darum gebrauchet, daß wir mit unſerer liebe das geſetz vollkömmlich erfüllen könten, und dadurch die ſeligkeit und ewiges leben verdienen, welches zwar geſchähe, wenn unſere liebe vollkomen wäre; Sondern daß er uns die fürtreflichkeit und würdigkeit dieſer tugend einbilde, uns auch derſelbigen zu befleißigen. Unſere gerechtigkeit und ſeligkeit iſt auf JEſum Chriſtum gegründet, und auf ſein verdienſt, welches wir uns zueignen durch den glauben.

5. Aus derſelben gerechtigkeit qvillet nun die liebe gegen den nächſten mit allen andern tugenden, und heiſſen Früchte der Gerechtigkeit, zu lob und preiſe GOttes, Phil. 1, 11. Weil es nun die herrlichſte und gröſte tugend iſt, ſo wollen wir noch weiter davon handeln, und noch etliche gründe hören, uns in der liebe zu erbauen.

6. 1) Der beweglichſte grund iſt 1. Joh. 4, 16: GOtt iſt die Liebe, und wer in der liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm. Wer wolte nicht gern in GOtt ſeyn und bleiben? Und wer wolte nicht gerne, daß GOtt in ihm ſey und bleibe? Im gegentheil, wer wolte gerne, daß der ſatan in ihm wäre, und er im ſatan? Das geſchicht aber, wenn die liebe nicht da iſt, ſondern feindſeligkeit. Denn der teufel iſt ein menſchen-feind, GOtt aber ein Liebhaber der menſchen. Hieher gehöret was S. Johannes am ermeldten ort ferner ſpricht v. 7: Wer lieb hat, der iſt aus GOtt gebohren, und kennet GOtt: daran werden offenbar die kinder GOttes, und die kinder des ſatans, 1. Joh. 3, 10. Iſt das nun nicht tröſtlich, ein kind Gottes ſeyn, und aus GOtt gebohren ſeyn, und GOtt recht erkennen? Denn wer die

die liebe nicht im hertzen hat, und hat nie erfahren ihre kraft, ihr leben, ihre wohlthat, ihre gütigkeit, ihre freundlichkeit, langmut und gedult, 2c. der kennet freylich Gott nicht, der eitel Liebe iſt. Denn die Erkäntniß GOttes und Chriſti muß aus der erfahrung und empfindung gehen. Wer kan Chriſtum recht kennen, der von der liebe nichts weiß? Denn Chriſtus iſt ja eitel liebe und ſanftmuth. Wer dieſe tugend hat und übet, der kennet Chriſtum recht. Als S. Petrus 2. Epiſt. 1, 8. ſpricht: Wenn ihr die liebe üben werdet, die wird euch nicht unfruchtbar ſeyn laſſen im erkäntniß Chriſti.

7. 2) Der HErr ſpricht Joh 13, 35: Daran wird iederman erkennen, daß ihr meine jünger ſeyd, ſo ihr euch untereinander liebet, wie ich euch geliebet habe. Nun heißt Chriſti jünger ſeyn, nicht allein mit dem namen ein Chriſt ſeyn, und ihn mit dem munde allein bekennen, ſondern es heißt an Chriſtum gläuben, ihn lieb haben, Chriſto folgen, und in ihm leben, Chriſto wahrhaftig angehören, von ihm hertzlich geliebet werden, ewig theil an ihm haben, und aller ſeiner wohlthaten genieſſen. Wer nun die liebe Chriſti nicht hat, der gehöret Chriſto nicht an, und hat kein theil an ihm. Denn er hat keinen glauben, darum wird ihn Chriſtus für den ſeinen nicht erkennen. Gleich wie man einen apfel am geſchmack, und eine blume an ihrem geruch kennet: Alſo einen Chriſten an der liebe.

8. 3) St Paulus ſpricht 1. Cor. 13, 2: Daß alle hohe gaben ohne die liebe nichts ſeyn. Viel ſprachen können, wunder thun, viel geheimniß wiſſen, 2c. beweiſet keinen Chriſten, ſondern der glaube, ſo durch die liebe thätig iſt. GOtt hat uns auch nicht groſſe ſchwere dinge befohlen, wunderzeichen zu thun, und dergleichen, ſondern die Liebe und Demut. Und GOtt wird an jenem tage nicht fragen, wie gelehrt du geweſen biſt in künſten, ſprachen und vielen wiſſenſchaften; ſondern wie du durch den glauben die liebe geübet haſt? Ich bin hungerig geweſen, ihr habt mich geſpeiſet, 2c. Matth. 25, 35. Darum S. Paulus Gal. 5, 6. ſpricht: Daß in Chriſto weder beſchneidung noch vorhaut gilt, d. i. kein vorzug, keine gaben, kein anſehen der perſonen; ſondern der Glaube, der durch die Liebe thätig iſt.

9. 4) So ſpricht S. Johannes 1. Joh. 4, 20. 21: So iemand ſaget: Ich liebe GOtt, und

haſſet ſeinen bruder, der iſt ein lügner. Denn wer ſeinen bruder nicht liebet, den er ſiehet, wie kan er GOtt lieben, den er nicht ſiehet? Denn dis gebot haben wir von ihm, daß, wer GOtt liebet, daß der auch ſeinen bruder liebe, d. i. es kan GOttes liebe ohne des nächſten liebe nicht ſeyn. Wer ſeinen nächſten nicht liebet, der iſt ein feind GOttes; denn ein menſchen-feind iſt GOttes feind, darum, weil GOtt ein liebhaber der menſchen iſt.

10. 5) So iſt die Liebe das Geſetz der Natur, aus welchem dem menſchlichen geſchlechte alles gute entſtehet, und ohne welche das menſchliche geſchlechte vergehen müſte. Denn alles, was dem menſchen guts geſchicht, das quillet und entſpringet aus der liebe; Darum St. Paulus die liebe nennet das Band der Vollkommenheit. Col. 3, 14. Denn was für herrliche früchte aus der liebe wachſen, beſchreibet er Röm. 12, 9. Daher der HErr Matth. 7, 12. ſpricht: Alles, was ihr wollet, das euch die leute thun ſollen, das thut ihr ihnen auch, das iſt das Geſetz und die Propheten. Und die heyden haben aus der natur gelernet: Was du nicht wilt, daß dir geſchehe, das thue einem andern auch nicht. Dieſen ſpruch hat der Käyſer Severus, welcher auch ſonſt mit herrlichen tugenden begabet geweſen, ſtets im munde geführet, und in die beſchriebenen rechte ſetzen laſſen.

11. 6) So iſt die Liebe ein ſchönes Bild und Vorſchmack des ewigen Lebens. Denn was daſelbſt für ein ſeliger zuſtand ſeyn wird, wenn die auserwählten ſich unter einander lieben werden, eins des andern ſich freuen, in ewiger freundlichkeit und leutſeligkeit einander beywohnen, und ſich eins an dem andern ergetzen werden, das iſt nicht auszudencken. Solches alles wird in der liebe geſchehen. Darum wer des ewigen lebens bild anſchauen, ja deſſelben einen vorſchmack haben will, der wird reichlich dadurch ergetzet und erfreuet werden, und viel ruhe und friede im hertzen haben.

12. 7) Je reiner, brünſtiger und hertzlicher nun die liebe iſt, ie näher der göttlichen art und natur; denn in GOtt, in Chriſto und im H. Geiſt iſt die allerreineſte, zarteſte, brünſtigſte, edelſte und hertzlichſte liebe. Rein iſt die liebe, wenn man nicht um eigenes nutzes und um eigenes genieſſes willen liebet; ſondern lauter um der liebe GOttes willen, weil uns GOtt ſo rein und lauter liebet,

umſonſt ohn allen nutz. Darum wer um ſeines nutzes willen den nächſten liebet, der hat keine reine liebe, und keine göttliche liebe. Und das iſt der unterſchied unter der heydniſchen liebe, und unter der Chriſtlichen liebe: Ein Chriſt liebet ſeinen nächſten in GOtt, in Chriſto, lauter umſonſt, und hat alle menſchen in GOtt und in Chriſto lieb; davon haben die heyden nichts gewuſt, ſondern haben alle ihre tugenden mit eiteler ehre und eigennutz beflecket. **Hertzlich** lieben wir den nächſten, wenn es ohne heucheley geſchicht, ohne alle falſchheit, wenn die liebe aus dem hertzen gehet, und nicht aus dem munde, dadurch mancher betrogen wird. **Brünſtig** iſt die liebe, wenn eine hertzliche barmhertzigkeit und mitleiden da iſt, daß man ſich des nächſten noth annimmt, als ſeiner eignen, ja wenns müglich wäre, daß man dem nächſten ſein leben mittheile, ja ſein leben für die brüder laſſe, 1. Joh. 3, 16. wie **Moſes** und **Paulus**, die da wolten verbannet ſeyn für die brüder, 2. Moſ. 32, 32. Röm. 9, 3.

13. 8) Daraus folget, daß wir unſere feinde lieben ſollen und müſſen, Matth. 5, 44. *Liebet eure feinde, thut gutes denen, die euch beleidigen, ſegnet die euch verfolgen, ſo werdet ihr kinder eures vaters ſeyn.* Denn wenn ihr gutes thut denen, die euch gutes thun, und liebet die, ſo euch lieben, was thut ihr mehr denn die heyden? Denn das thun ſie auch. Darin ſtehet der vorzug und herrlichkeit der Chriſten: Die natur unter ſich zwingen, herſchen über fleiſch und blut, die welt und alles böſe in der welt mit gutem und mit tugend überwinden, Röm 12, 21. Das iſt der Chriſten Adel. 2. B. Moſ. 23, 5. befiehlet GOtt: *Wenn du deines feindes ochſen oder eſel ſieheſt irren, oder unter der laſt liegen, hilf ihm auf, bringe ihn zu rechte;* welches S. Paulus 1. Cor. 9, 9. anzeucht, und ſpricht: Sorget GOtt für das viehe? Thut ers nicht vielmehr uns? Darum er Röm 12, 20. ſpricht: *Hungert deinen feind, ſo ſpeiſe ihn, dürſtet ihn, ſo träncke ihn.* ꝛc. Iſt demnach nicht gnug, daß du dem menſchen nichts leides thuſt, ja auch deinem feinde nicht; du muſt ihm gutes thun, oder du biſt nicht ein kind GOttes, denn du liebeſt deinen nächſten nicht.

14. 9) Wer ſich nicht der Chriſtlichen liebe befleißiget, der trennet ſich von dem geiſtlichen leibe Chriſti, der Kirchen, und

wird verluſtig aller wohlthaten Chriſti, Eph. 4, 5: Ein glaube, eine tauffe, ein GOtt, ein HErr 2c. Denn gleich wie die glieder, ſo vom haupt getrennet ſeyn, nicht können des hauptes kraft und leben empfinden, ſondern ſind todt: Alſo alle, die nicht in der liebe leben, trennen ſich von dem einigen haupte Chriſto, und können ſeines lebens bewegung und fülle nicht theilhaftig werden Darum ſpricht S. Johannes: Wer den bruder nicht liebet, der bleibet im tode; er iſt lebendig todt, 1 Joh. 3. v. 14.

15. 10.) Weil auch durch das gebet alle gute gaben und gedeyen müſſen von GOtt erbeten werden, und ohne gebet keine hülfe, kein troſt und errettung geſchicht, kan auch kein ſegen und wohlfart zu uns kommen; und aber kein gebet erhöret werden, und zu Gott kommen kan, wenn es nicht aus dem glauben und aus der liebe, und in der liebe geſchicht. Darum der HErr ſaget: Wo ihrer zwey oder drey eins werden in meinem namen, was ſie bitten werden, will ich ihnen geben, und ſoll ihnen wiederfahren von meinem Vater, Matth. 18, 19.

16. So ſollen wir nun in der liebe leben denn da iſt friede und einigkeit: Wo aber friede iſt, da iſt der GOtt des friedes, Röm 15, 33 und wo der GOtt des friedes iſt, daſelbſt hat der HErr verheiſſen Segen und Leben immer und ewiglich, 2c. Pſ. 133, 3.

Gebet um Chriſtliche freundlichkeit gegen den nächſten.

Siehe im Paradies-Gärtlein, in der 1. Claſſe, beym 5. Gebot, das 5. Gebet.

Das 27. Capitel.

Warum die feinde zu lieben.

Hieher gehört Tab. XIII.

Matth. 5. v. 44. 45. Liebet eure feinde, ſegnet die euch fluchen, thut wohl denen die euch haſſen, bittet für die, ſo euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr kinder ſeyd euers vaters im himmel.

Inhalt: Chriſten ſollen ihre feinde lieben: 1. a) Denn das iſt eine eigenſchaft der kinder GOttes. 2. b) Eine frucht und zeugniß der lebendigmachung in Chriſto. 3. c) Ohne die liebe ſind alle gute wercke verlohren. 4. d) Die beleidigung vergeben, iſt eines göttlichen adelichen gemüts. 5. Die exempel der heyden können uns dis lehren. 6) e) Noch mehr aber das exempel des geduldigen JEſu, 7. f) Welches eine heylſame artzney unſers gantzen lebens. 8 g) Die liebe der feinde macht uns GOtte ähnlich. 9. h) Und iſt der höchſte grad der tugend.

1. a) Der erſte grund iſt GOttes gebot, ſo hie ſtehet: Liebet eure feinde; und ſetzet der HErr keine andere urſach dazu, denn dieſe: Auf daß ihr kinder ſeyd euers Vaters im himmel. Denn er hat uns geliebet,

Hier iſt die Sonne, die auf dem gantzen Erdboden allen Creaturen, Menſchen und Vieh, denen Frommen und Gottloſen auf einerley Weiſe ſcheinet: Alſo iſt auch ein erleuchteter Chriſt allen einerley, der Freund und Feind liebet, in Glück und Unglück ſeinem GOtt treu bleibet, ſich in dem Lauff des Chriſtenth ums nicht aufhalten läſſet.

1. Theſſalon. cap. III, verſ. 12.

Euch vermehre der HErr, und laſſe die Liebe völlig werden unter einander und gegen jedermann.

Ein Jünger Chriſti, der der Göttlichen Natur
Und ſeines Geiſtes theilhafft worden,
Sich abgeſondert von der Weltling Orden
Und treulich nachfolgt ſeines Heylands Spur,
Jſt allen einerley. Er iſt ein Licht/
Der ſeinen Schein ſo Böſ- als Guten giebet,
Und Freund und Feinde liebet,
Und ſegnet den, von dem ihm weh geſchicht.
Er hält beſtändig ſeinen Lauff,
Läſt ſich kein Schmäh-Wort halten auff:
Er läſt der Hunde Gelffen ſich nicht irren/
Noch ſein Gemüth verwirren.
Sein Eigenſchafft iſt: Ubels leiden
Und Gutes thun, ſtets jederman verzeihn,
Jhm ſelber nie; das iſt der Prüfe-Stein,
Ein wahres GOttes Kind zu unterſcheiden.
O edler Stand! Wie ſelig iſt der Mann,
Der allemahl bereit des Unrechts zu vergeſſen!
Er iſt ſo hoch geſeſſen,
Daß ihn kein Pfeil der Läſtrung treffen kan.
Diß iſt der Tugend höchſter Grad,
Wer den erſtiegen hat,
Und nicht zurücke weichet,
Der ruhet ſchon in GOtt, und hat das Ziel erreichet.

Tab: XIII.

geliebet, da wir ſeine feinde waren, Röm. 5, 10. So viel will nun der HErr ſagen: Wenn ihr eure feinde nicht liebet, ſo könnet ihr euers Vaters kinder nicht ſeyn. Wer nun Gottes kind nicht iſt, wes kind iſt er denn? Ach wie haben wir noch ſo viel zu lernen! Wie weit ſind wir noch von den früchten der kindſchaft GOttes, weil in einem wahren kinde Gottes ſoll die Liebe ſeyn, ſo die feinde liebet.

2. b) 1. Joh. 3, 14. **Wer den bruder nicht liebet, der bleibet im tode.** Warum? Er hat das rechte leben nicht aus Chriſto. Das geiſtliche himmliſche leben ſtehet im glauben gegen GOtt, und in der liebe gegen dem nächſten, wie S. Johannes daſelbſt ſagt: **Wir wiſſen, daß wir aus dem tode in das leben kommen ſeyn, denn wir lieben die brüder.** Das iſt die frucht und zeugniß der lebendigmachung in Chriſto. Iſt demnach die feindſchafft wider den nächſten der ewige tod. Denn wer in feindſchaft ſtirbet, der iſt des ewigen todes geſtorben, darwider der HErr Chriſtus ſo treulich warnet.

3. c) Wenn ein menſch ſeinen nächſten haſſet, ſo ſind alle ſeine gute wercke, gottesdienſt und gebet verloren, wie S. Paulus ſagt; Und wenn ich alle meine haabe den armen gäbe, und lieſſe meinen leib brennen, und hätte der liebe nicht, ſo wäre mirs nichts nütze, 1. Cor. 13, 3.

4. d) So iſt es eines hohen, adelichen, göttlichen gemüths, die beleidigung vergeben. Denn ſehet GOtt an, wie langmüthig iſt er, wie bald läßt er ſich verſöhnen, Pſal. 103, 8. Sehet den HErrn JEſum an in ſeinem leiden, wie ein geduldiges Lämmlein war er, wie thät er ſeinen mund nicht auf! Jeſ. 53, 7. Sehet GOtt den H. Geiſt an, warum hat er ſich in Taubengeſtalt offenbahret? Matth. 3, 16. Ohne zweifel wegen der gelindigkeit und ſanftmuth. Sehet Moſen an, mit was groſſer gedult hat er die läſterung und ſchmähung des volcks getragen. Die ſchrift ſagt 4. Moſ. 12, 3: **Er war ein ſehr geplagter mann, über alle menſchen auf erden.** Seht den H. David an, wie er den Regenten-ſchänder Simei duldet, 2 Sam 16, 10.

5. Die wahre liebe zürnet mit niemand leichtlich, denn mit ihr ſelbſt. Der wahre friede ſtehet nicht in groſſem glück, ſondern in demüthigem leiden der widerwärtigkeit. Ein tapfer gemüth iſt keiner läſterung fähig. Wenn du ein tapfer gemüth haſt, ſo wirſt du

du dafür halten, daß dir keine ſchmach wiederfahren könne. Wenn einer die ſonne ſchölte, und ſpräche, ſie wäre nichts denn finſterniß, davon würde ſie nicht finſter werden: Alſo gedencke du auch: Es iſt eine groſſe rache, bald vergeben. Solche herrliche weiſe regeln des lebens haben fürtrefliche leute ausgeübet Als Pericles, ein griechiſcher Redner, da er einen läſterer den gantzen tag erduldet hatte, ließ er ihn den abend in ſein haus begleiten, damit er nicht ſchaden nähme, und ſagte: Es iſt keine kunſt die tugend ſchelten, ſondern ihr folgen. Phocion, ein athenienſiſcher fürſt, nachdem er viel herrlicher thaten gethan, iſt er durch neid zum tode verdammt. Und als er gefraget ward: Ob er auch noch etwas ſeinem ſohn befehlen wolte? hat er geantwortet: Gar nichts, ohn allein, daß er dieſe gewalt an ſeinem vaterlande ja nicht rächen wolte. Käyſer Titus, als er in erfahrung bracht, daß zween brüder in Rom nach dem käyſerthum trachteten, und ſich zuſammen verſchworen, den Käyſer zu erwürgen, hat er ſie auf den abend zu gaſte geladen, und auf den morgen mit ſich auf den ſchauplatz genommen, da er dem ſpiel zugeſehen, und ſie laſſen neben ſich ſitzen, und hat mit hoher gnade ihre bosheit überwunden. Als ſich Cato der weiſe Rathsherr zu Rom, erſtochen hatte, hat Julius Cäſar geſagt: Nun iſt mir mein höchſter ſieg genommen, denn ich gedachte dem Catoni alle injurien, damit er mich beleidiget hat, zu vergeben.

6. e) Aber wer durch die groſſe **Gedult und Demuth** des **Sohnes GOttes** nicht bewogen werden kan zur ſanftmuth gegen die feinde, der wird nimmermehr durch eines Heiligen exempel bewogen werden, vielweniger durch ein heydniſch exempel. Denn ſehet, was iſt doch gröſſere gewalt und bosheit, denn daß menſchen-kinder gegen den einigen, unſchuldigen, gerechten Sohn GOttes, die Krone ſeines hertzens, ſo erbärmlich gehandelt haben, ihn verſpottet, geſchlagen, mit dornen gekrönet, verſpeyet, ans creutz geheftet, und die höchſte bosheit an ihm vollbracht? Noch hats GOtt aus gnaden alles vergeben, und der HErr hat gebeten: **Vater, vergibs ihnen**, Luc. 23, 34.

7. f) Zu dem ende hat dir dein Erlöſer und Seligmacher ſein exempel vor augen geſtellet, daß er deines gantzen lebens kräftige Artzney ſey, eine ſolche artzney, die alles, was in dir hoch iſt, ſoll niederdrücken, alles, was verſchmachtet

ſchmachtet iſt, erquicken, alles, was untüchtig iſt, abſchneiden, alles, was verderbet iſt, verbeſſern. Wie kan die Hoffart in einem menſchen ſo groß ſeyn, daß ſie nicht geheilet werden möchte mit der tieffeſten Niedrigkeit und Demut des Sohns GOttes? Ebr. 5, 8. Wie kan der Geitz im menſchen ſo überhand nehmen, daß er nicht durch die heil. Armuth Chriſti könte geheilet werden? Wie kan der Zorn des menſchen ſo heftig ſeyn, daß er nicht mit der gelindeſten Sanftmuth Chriſti könte geheilet werden? Wie könte die Rachgier im menſchen ſo bitter ſeyn, daß ſie nicht ſolte durch die hohe Gedult des Sohnes GOttes geheilet werden? Wie könte doch ein menſch ſo gar liebloß ſeyn, daß er nicht durch die groſſe Liebe Chriſti, und ſeiner wohlthaten könte mit liebe entzündet werden? Wie könte doch ſo ein hart hertz ſeyn, das Chriſtus mit ſeinen thränen nicht erweichen ſolte?

8. g) Wer wolte auch nicht gerne GOtt dem Vater und ſeinem lieben Sohn JEſu Chriſto, und GOtt dem H. Geiſt gleich werden, und das bild der Heil. Dreyfaltigkeit tragen, welches fürnemlich ſtehet in der liebe und vergebung? Denn es iſt die höchſte eigenſchaft GOttes, erbarmen, verſchonen, gnädig ſeyn, vergeben. Wer wolte nicht ſagen, daß das die ſchönſte tugend wäre, dadurch man dem höchſten GOtt gleich kan werden, und den allertugendhaftigſten höchſten leuten in der welt?

9. h) Endlich ſo iſt es auch der höchſte grad der tugend, ſich ſelbſt überwinden, vergeben, vergeſſen, und zorn in gnade verwandeln. Es iſt ſich ſelbſt bezwingen der allergröſte ſieg, niemals in ſchweren dingen die tugend höher ſtieg. Iſt eben das, was Spr. Sal. 6, 32. ſtehet: Ein gedultiger iſt beſſer denn ein ſtarcker, und der ſeines muthes ein herr iſt, denn der groſſe ſtädte gewinnet; höher kan die tugend nicht ſteigen, ſie hat keine höhere ſtaffel oder grad. Denn ſo ruhet ſie in GOtt, und endet ſich in GOtt, und iſt in GOtt vollendet.

Gebet für unſere Feinde.

Siehe im Paradies-Gärtlein, in der 1. Claſſe, nach dem 5. Gebot, das 3. Gebet.

Das 28. Capitel.

Wie und warum die liebe des Schöpfers aller creatur-liebe ſoll vorgezogen werden: Und wie der nächſte in GOtt ſoll geliebet werden.

1. Joh. 2. v. 15. Wer die welt lieb hat in dem iſt die liebe des Vaters nicht.

Inhalt: 1. Die liebe iſt der edelſte affect, und gebühret GOtt. 2 Wer GOtt liebet, meynets mit iederman gut 3. Nichts iſt beſſer, als GOtt lieben. 4. Nichts billiger und nützlicher, als GOtt lieben. 5. GOttes liebe und furcht behütet vor ſünden. 6. Wo dieſe fehlt, da iſt welt-liebe, haß, ſorgen, grämen. 7. Wo dieſe wohnt, da vergiſſet man der welt. 8. Ein rechter liebhaber GOttes liebet GOtt allein, denn er findet in ihm alles. 9. In GOtt dem weſentlichen gut, liebet er auch den nächſten. 10. Denn GOttes und des nächſten liebe ſind unzertrennlich.

1 Des menſchen hertz iſt alſo von GOtt geſchaffen, daß es ohne liebe nicht leben kan; es muß etwas lieben, es ſey Gott, oder die welt, oder ſich ſelbſten. Dieweil nun der menſch etwas lieben muß, ſo ſoll er das allerbeſte lieb haben, welches iſt Gott ſelbſt; und ſoll dieſen affect, welchen GOtt in das hertz gepflantzet, und durch den H. Geiſt angezündet hat, Gott wieder geben, und bitten, daß er ſeine liebe in ihm je mehr und mehr anzünde. Denn GOtt liebet dich erſt, und entzündet deine liebe mit ſeiner liebe; liebeſt du ihn aber wieder, ſo wirſt du von ihm geliebet werden. **Wer mich liebet wird von meinem Vater geliebet werden**, Joh. 14, 21.

2. Iſt nun GOttes liebe in einem, ſo kan ers mit keinem menſchen böſe meynen; Denn Gottes liebe meynets mit keinem menſchen böſe, und kan keinem übel wollen. Wer nun keinem menſchen übel will aus art und krafft der liebe GOttes, der wird auch keinen menſchen betrügen, noch beleidigen mit worten und wercken Sehet, das würcket die liebe GOttes in uns.

3. Es ſind viel ja die meiſten leute, mit der welt-liebe alſo beſeſſen, daß GOttes liebe nie in ihr hertz kommen iſt, welches ſie mit der falſchen liebe gegen ihren nächſten bezeugen, mit vortheil und betrug, 2c. Die welt, und alles, was in der welt iſt, ſoll nicht alſo geliebet werden, daß Gottes liebe dadurch beleidiget oder verhindert werde. Denn was iſt doch die nichtigkeit und eitelkeit dieſer welt zu rechnen gegen die hoheit und fürtreflichkeit Gottes? Denn gleich wie GOtt unendlicher weiſe übertrift alle ſeine creaturen: Alſo iſt auch ſeine heilige liebe überſchwenglich ohn alle vergleichung, adelicher und köſtlicher, denn alle andere liebe, damit die creaturen geliebet werden Darum ſind alle creaturen viel zu nichtig und zu gering, daß um ihrent und ihrer liebe willen GOttes liebe ſolte beleidiget werden.

4. S. Paulus ſpricht 1. Cor. 9, 7: **Wes iſt die frucht des**

baums, ohne deß, der ihn gepflantzet hat? wer pflantzet einen weinberg, und iſſet nicht von ſeinen früchten? Alſo, wen ſolteſt du mehr lieben als den, der die liebe in das hertz gepflantzet hat, durch welches liebe du lebeſt? Durch die liebe GOttes in Chriſto leben wir alle, an dieſelbe liebe ſollen wir uns halten in unſerm gantzen leben, es gehe uns wie es wolle. Und gleich wie die ſchif-leute im groſſen ungeſtüm des meers ancker auswerffen, daran ſich das ſchif hält: alſo, wenn dieſe welt, welche ein ungeſtüm meer iſt, das ſchiflein unſers herzens beweget durch die bülgen der mannigfaltigen laſter, hoffart, zorn, ungedult, geitz, fleiſchlicher wolluſt, ꝛc. ſollen wir uns an die liebe Gottes und Chriſti halten, als an einen ancker, und uns nicht ſo bald von der liebe Chriſti laſſen abreiſſen, Röm. 8, 38. f. Alſo auch in geiſtlichen nöthen, wenn ſünde, tod, teufel und hölle, trübſal und elend wider uns ſtreiten als meereswellen, ſollen wir uns an Gottes und Chriſti liebe halten. Denn das iſt der berg, der dem Loth gezeiget ward, als er aus dem feuer zu Sodoma gieng, darauf er ſeine ſeele erretten ſolte, 1. B. Moſ. 19, 17.

5. Alſo muß ein Chriſt die Sodoma dieſer welt fliehen, und ſich an die liebe GOttes halten, will er nicht in die ſtrafe der weltlichen lüſte fallen, welche ärger ſeyn, denn das feuer zu Sodom. Die liebe und furcht Gottes iſts, die einen menſchen behütet für der welt, wie den Joſeph vor des Potiphars weib, 1. B. Moſ. 39, 9.

6. Daß ein menſch dieſe welt ſo lieb hat, kömmt nur daher, daß er nie geſchmecket hat die liebe Gottes. Daß ein menſch ſeinen nächſten haſſet, neidet, betreugt, vortheilet, kömt nur daher, daß er die liebe Gottes nicht hat. Woher kömt ſo viel ſorgen und grämen? Nur daher, daß man Gott nicht hertzlich liebet. Denn die liebe GOttes iſt ſo lieblich und ſüſſe, daß ſie einen menſchen in allen trübſalen, auch mitten im tode freudig u. getroſt macht.

7. Der Liebe Art iſt, daß ſie das allein groß achtet, das ſie lieb hat, und vergißt alles, auf daß ſie nur das geliebte möge erlangen. Warum vergißt denn ein menſch nicht alles, was in der welt iſt, ehre, wolluſt und reichthum, auf daß er Gott allein haben möge, weil er ſpricht, er liebe Gott? Das haben vorzeiten gethan die Heiligen GOttes, welche der liebe Gottes und derſelben ſüßigkeit ſo ſehr nachgetrachtet haben, daß ſie der

welt

welt uñ ihr ſelbſt darüber vergeſſen. Derwegen ſie in der welt für narren ſeyn geachtet worden, und ſie ſind doch die weiſeſten geweſen. Denn wer iſt der weiſeſte? der das ewige gut über alles liebet und ſuchet. Darum ſind das die größten welt-narren geweſen, welche ſolche heilige leute für narren gehalten haben, 1. Cor. 3, 19. Cap. 4, 10.

8. Ein rechter Liebhaber Gottes ſucht und liebet Gott ſo, als wenn ſonſt nichts anders unter dem himmel wäre, denn Gott; und alſo findet er in GOtt alles, was er je in der welt lieben könte. Denn GOtt iſt alles, er iſt die rechte ehre und freude, friede und luſt, reichthum und herrlichkeit, das alles wirſt du in GOtt beſſer finden, denn in der welt. Liebeſtu etwas ſchönes, warum liebeſtu GOtt nicht, der aller ſchönheit ein urſprung iſt? Liebeſtu etwas gutes, warum liebeſt du GOtt nicht, der das ewige gut iſt? Und iſt niemand gut, ohne Gott, Matt. 19, 17. der iſt das höchſte gut in ſeinem weſen. Alle creaturen ſind gut, darum daß ſie ein kleines füncklein und tröpflein von der gütigkeit Gottes empfangen haben, und iſt doch ſolches mit vielen unvollkommenheiten umgeben.

9. Warum liebeſt du nun Gott nicht vielmehr, den Urſprung und Brunnen, und die höchſte vollkommenheit alles gutes, der weſentlich gut iſt, und alles guten in allen dingen urſprung iſt? Je weniger von der erde oder irrdiſchen ſchwere ein ding an ſich hat, je leichter es iſt, je ehe es ſich in die höhe erhebet: alſo, je mehr ein menſchlich herz mit irdiſchen dingen beſchweret iſt, je weniger es ſich empor heben kan, und in der liebe Gottes ſich erfreuen; Je weniger welt-liebe, je mehr Gottes-liebe, je mehr liebe des nächſten, dieſe ſind nicht geſchieden.

10. Daraus folgt, daß, wer Gott liebet, der liebet auch den nächſten, und wer Gott beleidiget, der beleidiget auch den nächſten.

Gebet um die liebe GOttes und des nächſten.

Mein GOtt, weil du allein gut und liebens-würdig biſt; ſo geuß deine liebe aus in mein herz durch den Heil. Geiſt, daß ich ſchmecke und ſehe, wie freundlich, ſüß und vergnügend du ſeyſt, und daher nichts nach der welt, nichts nach himmel und erden frage, wenn ich nur dich habe, und von deiner liebe ungeſchieden bleibe in noth und tod, Amen.

Das 29. Capitel.

Von der verſöhnung des nächſten, ohne welche GOtt ſeine gnade widerruffet.

4. Moſ. 5, 6. **Wenn jemand eine ſünde wider einen menſchen thut, der verſündiget ſich am HErrn.**

Inhalt: 1 Wer menſchen beleidiget, der

der beleidiget GOtt. 2. Wer ſich mit GOtt verſöhnen will, muß ſich auch mit dem nächſten verſöhnen: 3. Denn die liebe GOttes und des nächſten können nicht geſchieden werden. 4. Die liebe des nächſten iſt eine probe der liebe GOttes im menſchen. 5. Diß ſind zwey ziele unſers gantzen lebens. 6. Darum hat GOtt in Chriſto ſeine liebe ſichtbar gemacht. 7. Wie in Chriſto GOtt und menſch, ſo ſind GOttes und des nächſten liebe verbunden; 8. Wie alle linien des zirckels im mittelpunct zuſammen laufen. 9. Ein bild und exempel der liebe des nächſten iſt Hiob. 10. Darum hat GOtt anfangs nur einen menſchen geſchaffen. 11. Lieben iſt viel leichter, denn haſſen. 12 Liebe und verſöhnung bringen ruhe. 13. Eine jede tugend iſt ihr ſelbſtlohn. 14. Wie die verſöhnung geſchehen ſol? 15. Widererſtattung gehört zur buße, 16. Sonſt iſt ſie nicht rechtſchaffen. 17. Denn man hat es hie mit Gott und dem nächſten zu thun, wie man mit dieſem handelt, ſo handelt GOtt mit uns. 18. 19. Diß wird mit ſchrifftſtellen beſtättiget.

1 Diß ſind denckwürdige worte, deñ ſie binden zuſamen GOtt und den menſchen, GOttes liebe und des menſchen liebe, Gottes beleidigung und des menſcheu beleidigung. Denn Moſes ſpricht hie ausdrücklich: **Wer eine ſünde wider einen menſchen thut, der habe ſich an dem HErrn verſündiget.**

2. Daraus folgt nun unwiderſprechlich: Wer ſich mit GOtt verſöhnen will, der muß ſich auch mit ſeinem nächſten verſöhnen. Denn Gott wird beleidiget, weñ der menſch beleidiget wird. Darum kan ſich auch ein menſch, der GOtt und menſchen beleidiget hat, mit GOtt nicht wieder verſöhnen, er habe ſich denn mit ſeinem nächſten verſöhnet, wie ſolches auch Chriſtus klar bezeuget, Matth. 5, 23.

3. Hie müſſen wir nun nothwendig abermahl etwas ſagen von der liebe GOttes und des nächſten, wie dieſelbe an einander hangen und nicht können geſchieden werden, daraus denn nothwendig fleußt die wahre brüderliche liebe.

4. 1. Joh. 4, 20. 21: Wer da ſaget, er liebe GOtt, und haſſet ſeinen bruder, der iſt ein lügner. Deñ wer ſeinen bruder nicht liebet, den er ſiehet, wie ſolte er Gott lieben, den er nicht ſiehet? Und dis gebot haben wir von ihm, daß, wer GOtt liebet, auch ſeinen bruder liebe. Derowegen ſo kan nun GOttes liebe ohne des nächſten liebe nicht ſeyn. Iſt GOttes liebe recht und rein ohne falſch bey einem menſchen, ſo iſt auch des nächſten liebe rein und unverfälſchet: Und hinwieder, iſt Gottes liebe nicht rein bey einem menſchen, ſo hat derſelbe menſch nur auch eine falſche liebe gegen ſeinen nächſten. Alſo iſt die liebe des nächſten eine probe

der liebe GOttes, ob dieſelbe bey einem rein ſey oder nicht.

5. Aus dieſem grunde kan man nun recht betrachten die liebe des nächſten, und deſſelben brüderliche verſöhnung. Zwey Ziele ſind dem menſchen geſetzet, nach welchen er den lauff ſeines gantzen lebens richten ſoll: GOttes und des nächſten liebe, darin ſoll er ſich befleißigen, daß er demſelben ziel im̃er näher und näher komme, und in GOttes und des nächſten liebe immer vollkom̃ener werde. Denn zu dem ende ſind alle menſchen geſchaffen, erlöſet und geheiliget. Ja Chriſtus unſer HErr iſt das Ziel, darnach wir alle laufen ſollen; je näher nun der liebe, je näher dem HerrnChriſto und ſeinem leben

6 Darum iſtGott menſch worden, auf daß uns Gott vor augen ſtellete ein lieblich ſichtbar contrafeyt und bild ſeiner liebe, wie Gott weſentlich die Liebe ſelbſten in ſeinem unerforſchlichen, unbegreiflichen, unendlichen, göttlichen weſen ſey, auf daß die menſchen dieſem ebenbilde GOttes, welches iſt Chriſtus, ähnlich und gleichförmig würden in der liebe

7. Wie aber nun in Chriſto zuſammen gefaſſet iſt GOtt und menſch durch ein unauflöslich band: Alſo faſſet die liebe Gottes in ſich die liebe des nächſten. Und wie göttliche und menſchliche natur in Chriſto nicht können getrennet werden: Alſo auch GOttes und des nächſten liebe. Wie man die menſchheit Chriſti nicht kan beleidigen, man muß auch GOtt beleidigen: Alſo kan man ohne GOtt keinen menſchen beleidigen; darum kan ſich kein menſch trennen mit ſeiner liebe von ſeinem nächſten, er muß ſich auch von GOtt trennen. Es kan niemand zürnen mit ſeinem nächſten, er muß auch mit GOtt zürnen; es kan niemand menſchen beleidigen, er muß auch GOtt beleidigen.

8. Nehmet ein natürlich gleichniß: Wenn einer einen cirkel machet, und in der mitten einen punct, und zeucht den cirkel voller linien, ſo kommen ſie alle in dem einigen punct zuſam̃en, und rühren einander an, und das einige pünctlein faſſet alle linien zuſammen, und kan keine linie geſchieden werden von der andern ſie werden auch zugleich vom mittelpunct mit abgeſchieden, in welchem alle linien zuſammen kommen: Alſo iſt GOtt der Punct, ſcheidet jemand die linien ſeiner liebe von ſeinem nächſten, ſo ſcheidet er ſie auch zugleich von Gott. Und weil alle linien des cirkels im mittel-punct einander anrühren, ſo rühret das leiden und trüb-

ſal

ſal des menſchen einander auch an, daß er mitleiden mit ihm hat, iſt er anders in GOtt, als dem einigen punct, mit begriffen und zuſammen gefaſſet.

9. Des haben wir auch eine feine geiſtliche bedeutung in der hiſtoria Jobs; da Job hörete, daß ihm ſein haab und gut genom̃en war, ſprach er: **Der HErr hats gegeben, der HErr hats genommen, der Name des Herrn ſey gebenedeyet**, Job 1, 21. und betrübete ſich nicht ſo gar hart. Da er aber hörete, daß ſeine kinder waren umkommen, zeriſſe er ſeine kleider und hatte ſich viel kläglicher, v. 20. Die kinder bedeuten eines ieden menſchen ſeinen nächſten, wenn er höret, daß es ſeinem nächſten übel gehet, ſoll es ihm mehr zu hertzen gehen, als wenn er ſein eigen gut verlöre. Denn das iſt der liebe art, daß ſie ſich um ihr eigen unglück nicht ſo ſehr bekümmert, als über des nächſten ſchaden. Ach wie ein ſelig leben wäre auf erden, wenn wir alle in der liebe wandelten, da würde niemand den andern betrügen, vervortheilen und beleidigen.

10. Darum hat GOtt in der ſchöpfung nicht mehr denn einen menſchen geſchaffen und die Eva hernach aus demſelben erbauet; von welcher einigen wurzel hernach ſo viele menſchen entſproſſen ſind, auf daß, weil alle menſchen von einer wurzel entſproſſen, ſie ſich auch deſto mehr unter einander liebeten. Das iſt die urſach, warum Gott anfängnicht viel menſchen geſchaffen, ſondern nur Einen, da er doch viel thiere, viel kräuter, viel bäume geſchaffen: Aber nur einen menſchen, auf daß ſie, als zweiglein eines baums, ſich deſto mehr hernach lieben ſolten.

11. Die liebe, ſo GOtt befohlen hat, iſt lieblich zu üben, und beſchweret des menſchen leib und ſele nicht, ſondern macht dem menſchen ein fein ruhig leben, und iſt unſerer natur beqvem, und nicht zuwieder. Wenn aber GOtt befohlen hätte, daß du deinen nächſten haſſen ſolteſt, ſo hätte er dir viel etwas ſchwerers geboten, denn daß du deinen nächſten lieben ſolt. Deñ **Haß und Feindſchaft** iſt dem herzen und ſeele eine groſſe laſt und pein, verzehret leib und ſele; aber die **Liebe** ſtärcket, erfreuet, erhält leib und ſeele, zerſtöret und zubricht ihn nicht, wie haß und neid thut. Denen, die GOtt lieben, iſt auch eine luſt den nächſten zu lieben; denen, die GOtt nicht lieben, iſt auch zuwieder, daß ſie den nächſten lieben ſollen.

12. Kommt dichs nun ſchwer an,

deiner verderbten natur halber den menſchen lieben, ſo gedencke, daß es noch viel ſchwerer ſeyn wird, in der höllen brennen. Es iſt ein unſeliger menſch, der lieber ewig will in der höllen brennen, denn ſeinen nächſten allhie lieben und ſich mit ihm verſöhnen. Ja es fühlets ein menſch auch an ſeiner ſeele, daß, wie der glaube friede mit GOtt bringet, wie Paulus Röm. 5, 1. ſpricht; alſo liebe und verſöhnung friede mit den menſchen, und eine groſſe linderung und ruhe dem herzen. Im gegentheil feindſchaft und unverſöhnlichkeit bringt der ſelen pein.

13. Summa, eine jede tugend belohnet den, der ſie hat, und ein jedes laſter peiniget den, der es hat; Eine jegliche tugend ehret den, der ſie hat; ein ieglich laſter ſchändet den, der es hat.

14. So zeiget auch die ſchrift, auf was weiſe die verſohnung geſchehen ſoll: (1) Soll der ſchuldige ſeine ſünde bekennen, verſtehe ſeinem nächſten, den er beleidiget hat, und ſolls ihm abbitten. (2) Soll er wiedergeben das, darum er ihn betrogen hat, die ganze haupt-ſumma und noch den fünften theil darüber. (3) Iſt niemand mehr da, dem er es bezahlen könne, ſo ſoll er es dem HErrn geben, 4. Moſ. 5, 7. 8.

15. Hie iſt nun wohl zu merken, daß GOtt der HErr gebeut, man ſoll dasjenige, darum man den nächſten betrogen hat, wieder erſtatten: Dis gehöret zu wahrer buſſe, und iſt der wahren buſſe eigenſchaft. Daher S. Auguſt. ſpricht: Die ſünde wird nicht vergeben, wo nicht das geſtohlene und unrechte gut wiedergegeben wird. Welches er bald darauf erkläret und ſpricht: Wenn man das fremde und geſtolne gut, welches kan wieder gegeben werden, nicht wieder gibt, ſo wird die buſſe nicht recht gethan, ſondern nur gedichtet.

16. Die rechte wahre Buſſe, die einen menſchen zu Gott bekehret, ſetzet alles zeitliche hindan, und achtets wie koth gegen die überſchwenckliche gnade Gottes; deſſen wir ein herrlich exempel an Zachäo haben. Solche leute findet man jetzo ſelten, die alſo buſſe thun. Denn die wahre bekehrung zu GOtt reiniget das hertz und gewiſſen durch den glauben, mit erſtattung des unrechten guts, auf daß das herz vor GOtt und menſchen rein ſey. Denn es bleibet doch einer ein dieb in ſeinem hertzen und gewiſſen vor GOtt, ſo lange er das geſtohlene behält, und nicht wieder giebet, ob er gleich nicht mehr ſtiehlet. Darum, ſoll die

die buſſe recht, und das gewiſſen rein ſeyn, ſo muß die erſtattung, geſchehen, ſo ſie müglich iſt: Iſt ſie nicht müglich, ſo bitte GOtt in herzlicher reue und leid um erſtattung, ſo erſtattet GOtt an deiner ſtatt.

17 Die urſach aber, warum die erſtattung geſchehen muß in der buſſe, dieſen handel betreffend, iſt, daß man hie mit zweyen perſonen zu thun hat, mit Gott und mit menſchen. Soll nun die buſſe recht ſeyn, ſo muſt du dich auch mit beyden verſöhnen: Denn GOtt nimmt die buſſe nicht an, wofern du dich nicht auch mit deinem nächſten gründlich verſöhneſt. Gilt derowegen nicht, wenn du gleich zu Gott ſprächeſt: Lieber GOtt, an dieſem oder jenem habe ich unrecht gethan, ihn betrogen, ihn vervortheilet, mit unbillichem wucher beſchweret, ich habe nicht alſo mit ihm gehandelt, wie ich wolte, daß er mit mir handeln ſolte, darum habe ich unrecht gethan, vergib mirs um deines lieben Sohns willen, rc. So ſpricht GOtt: Gib ihm wieder, warum du ihn betrogen haſt, und komm denn, ſo will ich dir vergeben. Nicht daß ein menſch GOtt dem HErrn die vergebung damit abverdiente; Nein, mit nichten: Er iſt dieſes alles ſeinem nächſten allbereit zuvor ſchuldig, und vielmehr dazu, wie ſolte er denn etwas damit verdienen? Aber ſo hats Gott beſchloſſen, wie du mit deinem nächſten handelſt, ſo wird GOtt auch mit dir handeln, und dir mit dem maaß wieder meſſen, wo du nicht buſſe thuſt, Luc. 6, 38.

18. Daher gehören die Sprüche Matth. 5, 24: **Verſöhne dich mit deinem bruder, und alsdenn komm, und opfere deine gabe.** Eſ. 1, 16: Waſchet, reiniget euch, thut euer böſes weſen von meinen augen; Laſſet ab vom böſen, lernet gutes thun, trachtet nach recht. Helfet den verdruckten, ſchaffet den wäiſen recht, und helfet der wittwen ſachen. So kommt denn, und laſſet uns mit einander rechten, ſpricht der HErr. Wenn eure ſünde gleich blut-roth iſt, ſoll ſie doch ſchnee-weiß werden; Und wann ſie gleich iſt wie roſinfarbe, ſoll ſie doch wie wolle werden. Eſ 58, 6: Das iſt ein faſten, das ich erwehle: Laß loß, welche du mit unrecht gebunden haſt, laß ledig, welche du beſchwereſt, gieb frey, welche du drengeſt, reiß weg allerley laſt. Brich den hungrigen dein brod, und die, ſo im elende ſeyn, führe ins hauß. So du einen nackenden ſieheſt, ſo kleide ihn, und entzeuch dich nicht von deinem fleiſch. Alsdenn wird dein licht

hervor brechen, wie die morgenröthe, und deine beſſerung wird ſchnell wachſen, und deine gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die herrlichkeit des HErrn wird dich zu ſich nehmen.

19. Da ſtehets ausdrücklich, daß GOtt keine buſſe und gebet annehmen wolle, wo man ſich nicht erſtlich mit ſeinem nächſten verſöhnet habe, ꝛc.

Gebet um die verſöhnung mit dem nächſten.

Ich danke dir, du unſichtbarer Gott, daß du in deinem Sohn, den du laſſen menſch werden, mir ein lieblich ſicheres bilde deiner liebe vor augen geſtellet, und gezeiget, wie ich dich und den nächſten in liebe zuſammen faſſen müſſe. Laß mich doch ja nimmermehr diß band der vollkommenheit zerreiſſen! und da es etwa geſchehen möchte, ſo erwecke in mir ſo bald ein verſöhnlichs hertz, daß ich dem friede nachjage, und als ein kind der liebe und des friedes, hie zeitlich und dort ewiglich von dir erfunden werde, Amen.

Das 30 Capitel.

Von den früchten der liebe.

NB. Hieher kommt Tab. XIV.

1. Cor. 13, 4. ſeqq. Die Liebe iſt langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht muthwillen, ſie blehet ſich nicht, ſie ſtellet ſich nicht ungeberdig, ſie ſuchet nicht das ihre, ſie läßt ſich nicht erbittern, ſie trachtet nicht nach ſchaden, ſie freuet ſich nicht, wenns unrecht zugehet, ſie freuet ſich aber, wenns recht zugehet, ſie verträget alles, ſie vertrauet alles, ſie hoffet alles, ſie duldet alles.

Inhalt: 1. In Chriſto JEſu gilt nur der glaube, der durch die liebe thätig iſt. 2. Dieſe liebe träget herrliche früchte, denn ſie iſt (1) langmüthig. 3. (2) Die liebe iſt freundlich. 4. (3) Die liebe eifert nicht. 5. (4) Sie treibet nicht muthwillen. 6. (5) Sie blehet ſich nicht. 7. (6) Sie ſtellet ſich nicht ungeberdig. 8. (7) Sie ſuchet nicht das ihre. 9. (8) Sie läßt ſich nicht erbittern. 10. (9) Sie trachtet nicht nach ſchaden. 11. (10) Sie freuet ſich nicht der ungerechtigkeit. 12. (11) Sie freuet ſich aber der wahrheit. 13. (12) Sie verträget alles, ſie gläubet alles, ſie hoffet alles, ſie duldet alles. 14. (13) Sie wird nicht müde, höret nimmer auf. 15. (14) Die liebe iſt die gröſte tugend.

1 Gleich wie der Baum des lebens mitten im Paradieß ſtund, und ſolche früchte trug, daß, wer davon gegeſſen, ewiglich gelebet hätte, wie GOtt der HErr 1. Moſ. 3, 22. ſpricht: Nun aber, daß der menſch nicht ausſtrecke ſeine hand, und breche von dem Baum des Lebens, und eſſe und lebe ewiglich; da ließ ihn GOtt aus dem garten, daß er das feld bauete, v. 23. Alſo hat GOtt in das Paradiß-gärtlein der Chriſtlichen Kirchen Chriſtum Jeſum in das mittel geſezet, auf daß alle gläubigen von ihm ihr leben und kraft empfiengen. Denn das gantze Chriſtenthum

Hier iſt ein Palm-Baum, welcher denen Menſchen auff vielerley Weiſe dienet, und ſeines manchfaltigen Nutzens halben gleichſam jederman allerley iſt. Alſo iſts auch bewandt mit der Liebe, als welche gleichfalls vielfåltigen Nutzen hat, und allen Menſchen in allen Stånden und in allen Fållen, zu allen Zeiten, gerne und willig nach Vermögen dienet, und jedermann allerley wird.

1. Corinth. cap. X. verſ. 33.

Ich mache mich jedermann in allerley gefållig, und ſuche nicht, was mir, ſondern was vielen frommet.

Die Liebe nůtzt ohn Unterſcheid,
Und dienet jedermann,
So gut ſie kan,
Auf alle Weiſe.
Sie iſt der Nackten Kleid,
Der Hungerigen Speiſe,
Der Durſtigen und Matten Labe-Tranck/
Der Můden Stab und Ruhe-Banck,
Der Haußrath derer, die daheime bleiben,
Ein Schiff vor die, die Wind und Wellen treiben,
Ein Schirm dem, den der Sonnen Hitze ſticht,
Ein Schild und Waffen dem, der ſeinen Feind beficht,
Die Frůchte, die ſie trågt/ ſind Langmuth, und Gedult,
Und Freundlichkeit, und Huld,
Und Fertigkeit das Unrecht zu vergeben,
Und Fleiß dem Frieden nachzuſtreben:
Ein offnes Hertz, verborgnen Tůcken feind,
Und das da klein in ſeinen Augen ſcheint,
Nicht ſtörriſch iſt in Sitten und Geberden,
Nicht eignen Nutzen ſucht,
Nicht ſeinem Nåchſten flucht,
Nicht froh wird ſeiner Schåden und Beſchwerden,
Und, ſchließlich, Guts zu thun ſich nicht ermůden låſt;
Die Lieb, in Summa, iſt die allergröſt
Und ſchönſte Tugend, die wir nennen,
Und růhmen, und beſchreiben können.
O wie unglůcklich iſt demnach der Menſch verliebt,
So nicht der Liebe ſelbſt ſein gantzes Hertze giebt!

Tab: XIV.

ſtehet im glauben und in der liebe, um des glaubens willen an Chriſtum gefällt das gantze leben eines Chriſten GOtt wohl. Soll aber dem nächſten gedienet werden, ſo muß es in der liebe geſchehen: Denn alle tugenden ſind ohne die liebe todt, und gelten nichts, auch der glaube ſelbſt, Jac. 2, 17. Denn ob wol der glaube allein gerecht machet, weil er allein Chriſti verdienſt ergreift, und in der rechtfertigung nicht anſiehet einige vorhergehende, gegenwärtige oder nachfolgende wercke, ſondern allein Chriſtum; Doch wo die liebe nicht folget, ſo iſt der glaube gewißlich nicht recht, ſondern heucheley, und weñ er gleich wunder thäte. Gleich wie der leib todt iſt ohne die ſeele: Alſo iſt der innerliche geiſtliche menſch, deſſen glieder ſeyn alle tugenden, auch todt ohne die liebe, und alle glieder der tugenden ſind tod ohne die liebe. Darum S. Paulus des glaubens probe ſetzet, und einen ſolchen glauben erfordert, der durch die liebe thätig iſt, Gal. 5, 6. In der rechtfertigung gehet der glaube durchaus mit keinen wercken um, Röm. 4, 6. Aber wenn er mit menſchen handelt in der liebe, muß er mit wercken umgehen, und dem nächſten dienen durch die liebe, das iſt ſeine probe. Darum heiſſet er ein liebthätiger glaube, Gal. 5, 6. Was nun dieſer ſchöne baum für edle früchte trägt, zeiget uns S. Paulus 1. Cor. 13, 4. ſqq. und erzehlet derſelben vierzehen.

2. (1) Die liebe iſt langmüthig. Langmut iſt die erſte frucht der liebe, die können wir nirgends beſſer erkennen, denn in Chriſto JEſu unſerm HErrn. In Chriſto müſſen wir nicht allein dieſe frucht ſuchen, als am baum des lebens, ſondern auch ſeiner edlen früchte eſſen, ja in unſer leben verwandeln. Sehet den HErrn Chriſtum an, wie mit groſſer langmuth hat er der welt bosheit getragen, und dadurch die ſünder zur buſſe gelocket, Röm. 2, 4. Das thue du auch, ſo lebet der ſanftmüthige Chriſtus in dir, und du wirſt mit ihm, als ein glied mit ſeinem haupte, vereiniget bleiben.

3. (2) Freundlich. Siehe an die Freundlichkeit deines Erlöſers, wo hat man holdſeligere lippen gehöret? Pſ. 45, 3. Jederman hat ſich verwundert der holdſeligkeit, ſo aus ſeinem munde gangen iſt, Luc. 4, 22. So thue du auch, ſo redet Chriſtus durch deinen mund, und bleibeſt mit ihm vereiniget; allein daß es aus hertzlicher liebe gehe.

4. (3) Die Liebe eifert nicht, d. i. ſie iſt nicht rachgierig, ſondern

dern vergiebt und vergiſſet, wie GOtt der HErr thut, Pſ. 103,9. 10: Er wird nicht im̃erdar hadern, noch ewiglich zorn halten; Er handelt nicht mit uns nach unſern ſünden, und vergilt uns nicht nach unſer miſſethat, Ezech. 18, 21. 22. Wo ſich aber der gottloſe bekehret von allen ſeinen ſünden, die er gethan hat, ſo ſoll er leben, und nicht ſterben; Es ſoll aller ſeiner übertretungen, ſo er begangen hat, nicht gedacht werden, Jer. 31,3.20.34: Ich habe dich ie und ie geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter güte. Darum bricht mir mein hertz gegen ihm, daß ich mich ſeiner erbarmen muß. Ich will ihnen ihre miſſethat vergeben, und ihrer ſünde nimmermehr gedencken. Eſ. 43,25: Ich tilge deine übertretung um meinet willen, und gedencke deiner ſünde nicht. So thue du auch, vergieb und vergiß, ſo wird GOtt deiner ſünde auch vergeſſen, ſo haſt du des HErrn Chriſti ſinn, und bleibeſt mit ihm vereiniget.

5. (4) **Die Liebe treibet nicht muthwillen** oder ſchalckheit, d. i. die wahre liebe reiſſet dem nächſten nicht ein ſchalckspößlein, ihn zu beſchimpfen, beſpotten oder zu beleidigen. Solche heimliche tücke hat die liebe nicht an ſich, ſondern iſt frey, offenbar, aufrichtiges gemüths. Sehet den HErrn JEſum an: Er hat ſein hertz feinden und freunden geoffenbaret, und es mit allen menſchen hertz-gründlich gut gemeynet, und aller heyl von hertzen geſucht. So thue du auch, ſo iſt die gültigkeit und treuhertzigkeit Chriſti in dir. Wie uns Chriſtus gemeynet hat von hertzen, ſo ſollen wir unter einander auch thun, oder wir ſind mit Chriſto nicht vereiniget, als glieder mit dem haupt.

6. (5) **Sie blehet ſich nicht**, d. i. ſie iſt nicht ruhmräthig, geſchwülſtig und aufgeblaſen. Siehe deinen HErrn JEſum an, als ein weib ihre ſtimme erhub unter dem volck und ſprach Luc. 11,27. 28: **Selig iſt der leib, der dich getragen hat, und die brüſte, die dich geſäuget haben!** Ja, ſpricht der HErr: **Selig iſt, der GOttes wort höret und bewahret.** Und wendet alſo das lob, ſo ihm doch gebührete, demüthiglich von ſich ab, und gabs den liebhabern GOttes. So thue du auch, ſo lebet der demüthige Chriſtus in dir, und du in ihm. Das iſt die rechte liebe, die das lob von ſich abwendet, und gibts andern.

7. (6) **Sie ſtellet ſich nicht ungeberdig**, wie die ſtörrigen, ungehaltenen köpfe, ſondern läßt die freundlichkeit aus den augen leuchten.

leuchten. Siehe deinen HErrn JEſum an, das holdſelige bild: Er wird nicht mürriſch noch greulich ſeyn, ſpricht der Prophet. Eſ. 42, 4. Er hat mit erbarmenden augen iederman angeſehen; das thue du auch, ſo haſt du dich in Chriſti angeſicht verbildet, und biſt mit ihm vereiniget.

8 (7) Sie ſuchet nicht das ihre. Das iſt der wahren liebe ihre freude, wenn ſie lauter umſonſt andern dienen mag ohne allen eigennutz, daß ihrer nur viel genieſſen mögen. So thut GOtt, er giebt uns alles umſonſt, er hat keinen nutz davon. Daß du GOtt dieneſt, davon hat GOtt keinen nutz, ſondern du ſelbſt; darum hat GOtt dir befohlen fromm zu ſeyn, GOtt zu fürchten, auf daß du ſeiner liebe genieſſen, und den ſegen davon haben könteſt. Siehe deinen HErrn JEſum an: Er hat im geringſten das ſeine nicht geſucht, ſondern alles, was zu unſerm heyl dienet, Matth. 20, 28. Er aber hat keinen nutz davon. Wie ein baum, der giebt ſeine früchte iederman ohne anſehen der perſon, und er hat keinen nutz davon, ſondern gibt, ſo gut es ihm GOtt gegeben hat, hätte ers beſſer, ſo gäbe ers ihm ohn allen neid: Alſo hat ſich Chriſtus uns ſelbſt zu eigen gegeben, ja GOtt ſelbſt giebt ſich uns in Chriſto zu eigen, auf daß alles in Chriſto unſer werde, auch GOtt ſelbſt. Er iſt das beſte und höchſte Gut, und theilet ſich ſelbſten mit. So thue du auch, ſo wirſt du ſeyn ein baum der gerechtigkeit zu GOttes lobe; Eſ. 61, 3. So grünet und blühet Chriſtus in dir, der lebendige weinſtock, und im̃ergrünende Palmbaum, Pſ. 92, 13.

9. (8) Sie läßt ſich nicht erbittern, d. i. wenn der zorn ſo überhand nimmt in ſeinem höchſten grad, daß er durch den mund heraus die flüche wider den nächſten, und allen gift ausſchüttet, ihn vermaledeyet und verfluchet. Dagegen ſiehe deinen HErrn JEſum an; es iſt keine bitterkeit aus ſeinem munde gangen, ſondern ſegen und leben, Eſ. 11, 3. c. 42, 2. Und ob er gleich die städte Chorazim, Capernaum, Bethſaida verfluchet, über dieſelbe und über die Phariſäer das wehe ſchreyet; Luc. 10, 13 c. 11, 42. ſo iſt doch daſſelbige keine boßhaftige verbitterung, ſondern eine buß-predigt, dadurch gründliche beſſerung geſuchet wird. Darum ſehet zu, daß nicht etwa eine bittere wurtzel aufwachſe, die unfriede anrichte, dadurch ihrer viel verunreiniget werden, Ebr. 12, 15.

10 (9) Sie trachtet nicht nach ſchaden, oder ſie gedencket nichts arges. Sehet den lieben GOtt an, und ſein vater-hertz, wie ſpricht er Jer. 29, 11. 13. 14: Ich weiß wohl, was ich für gedancken über euch habe, nemlich gedancken des friedes, nicht des leides, daß ich euch gebe das ende, das ihr hoffet, und wo ihr mich von gantzem hertzen ſuchet, ſo will ich mich von euch finden laſſen, ſpricht der HErr. Wer friedes-gedancken über ſeinen nächſten hat, der hat GOttes hertz und Chriſti ſinn, und iſt mit ihm vereiniget, als ein glied mit ſeinem haupte.

11. (10) Sie freuet ſich nicht der ungerechtigkeit, und lachet es nicht in die fauſt, wenn den frommen gewalt und unrecht geſchicht, wie Simei thät, als David vor Abſalom flohe, 2. Sam. 16, 6 Sehet den HErrn JEſum an, welch ein hertzlich mitleiden hatte er mit Petro, nachdem er gefallen, wie ſahe er ihn ſo kläglich an: Luc. 22, 61. Mit dieſem anſehen hat er ihn wieder aufgerichtet. Pſal. 146, 8: Der HErr hält alle, die da fallen, und richtet auf die, ſo niedergeſchlagen ſind. Wie beweinet der HErr Chriſtus das verderben der menſchen, und den untergang der Jüden? Luc. 19, 41 Wie ſuchet und locket er die armen ſchäflein? Luc 15, 4. Alſo, wenn du eines menſchen fall ſieheſt, ſo betraure ihn, und erbarme dich über ihn, hilf ihm ſeine laſt tragen, ſo wirſt du das geſetz Chriſti erfüllen, Gal. 6, 2 denn er hat unſer aller laſt getragen; ſo biſt du ſein wahres glied, und ſein leben iſt in dir, und das leben des hauptes muß die glieder lebendig machen.

12. (11) Sie freuet ſich aber der wahrheit, und wenn es recht zugehet. Siehe an deinen Erlöſer, wie er ſich freuet im geiſt, da die ſiebenzig wieder kamen, und wie er ſeinen Vater preiſet, Luc. 10, 21. Siehe die heil. Engel an, von welchen der HErr ſagt, daß ſie ſich über unſere buſſe freuen. Cap. 15, 10. Thuſt du das auch, ſo haſt du ein engliſches, ja göttliches gemüth.

13 (12) Sie verträgt alles, damit das band des friedens nicht zerriſſen werde. Darum trägt ſie des nächſten gebrechen mit gedult, wie S. Paulus ſagt: Den ſchwachen bin ich ſchwach worden, auf daß ich die ſchwachen gewinne; Ich bin iederman allerley worden, auf daß ich allenthalben ja etliche ſelig mache. 1. Cor. 9, 22. Sie gläubet alles,

les, d. i. ſie verſiehet ſich zu dem nächſten nichts böſes; Sie hoffet alles, d. i. ſie wünſchet, daß am nächſten alles gutes erfüllet werde; Sie duldet alles, damit dem nächſten viel gedienet und gefrommet werde. Sehet den HErrn JEſum an, er hat um unſerer ſünde willen alles vertragen und erduldet, die höchſte ſchmach, ſchmertzen, und die gröſte armuth, daß wir in ihm und durch ihn ehre und freude hätten.

14. (13) Die Liebe wird nicht müde, höret nimmer auf. Sehet den lieben GOtt an, ſeine barmhertzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn fürchten, Luc. 1, 50. Pſ. 103, 17. Er wartet, daß er uns gnädig ſey, und hat ſich aufgemacht, daß er ſich unſer erbarme, Eſ 30, 18. Es kan uns von GOttes liebe nichts ſcheiden, Röm. 8, 39. Seine liebe iſt ſtärcker, denn der tod, und können ſie viel waſſer nicht auslöſchen, Hohel. 8, 6. 7. Er erbarmet ſich unſer mit ewiger gnade, Eſ. 54, 8. Und obwol GOtt der Herr Jer. 15, 6. ſpricht: Jch bin des erbarmens müde, ſo iſt doch ſolches von denen zu verſtehen, die GOttes barmhertzigkeit muthwillig von ſich ſtoſſen, GOttes gnade verachten und auf muthwillen ziehen, Epiſt. Jud. v. 4. ſonſt wird ſeine liebe nicht müde, ſondern bleibt ewig, über alle, die ihn fürchten, wie er ſagt Eſ. 54, 10: Es ſollen wol berge weichen und hügel hinfallen; aber meine gnade ſoll nicht von dir weichen, und der bund meines friedes ſoll nicht hinfallen, ſpricht der HErr, dein erbarmer. Alſo ſoll unſere liebe auch nicht müde merden, auch über unſere feinde, ſondern wir ſollen aus erbarmender immerwährender liebe ſagen: Vater, vergieb ihnen! ſo lebet und betet Chriſtus in dir, Luc. 23, 34.

15. (14) Die Liebe iſt die gröſte unter allen tugenden; denn GOtt iſt die Liebe ſelbſt. 1. Joh 4, 16 So iſt ſie auch eine erfüllung des geſetzes, und alle gebote ſind in derſelben beſchloſſen, Röm. 13, 10. Sie iſt auch ewig, wenn glaube, hoffnung und ſprachen ꝛc. aufhören werden, wenn des glaubens ende, die ſeligkeit, erlanget iſt. Es ſind auch alle tugenden und wohlthaten, ſo dem nächſten geſchehen, und alle gaben ohne die liebe untüchtig und falſch. Sie wird uns auch ein ewiges zeugniß geben, daß wir durch den glauben an Chriſtum die ſeligkeit ererbet haben. Darum ſoll ein Chriſt nach keinen gaben oder kunſt ſo ſehr ſtreben, als nach der liebe, Eph. 3, 19. Chriſtum lieb

haben,

haben, iſt beſſer denn alles wiſſen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley GOttes fülle, mit allen früchten der liebe, ꝛc.

Gebet um die früchte der liebe

Ich weiß, mein GOtt, daß, ob ich gleich alles hätte und wüſte, und die liebe nicht hätte, ſo wäre und hätte ich doch nichts, keinen glauben, kein leben, keine ſeligkeit. Darum erfülle mein hertz ſtets mit thätigem glauben durch die liebe, und laß mich nicht nur von der liebe reden, ſondern gieb, daß ich dieſelbe nach allen ſtücken prüfe, und in den früchten zeige, in lang- und ſanftmuth, in freundlichkeit, in gedult, in demuth, im geben und vergeben ꝛc. wie du dich gegen mir in der liebe erweiſeſt, und mir dein lieber ſohn ein vorbild gelaſſen hat. Verleihe mir zu ſolchem ende deinen H. Geiſt, der in mir ſolche herrliche tugend und frucht erwecke und vermehre, zu deinem preiß und meines nächſten beſten. Amen.

Das 31. Capitel.

Daß eigene liebe und eigene ehre auch die höchſten und ſchönſten gaben des menſchen verderben und zunichte machen.

1. Cor. 13. v. 1. u. f. Wenn ich mit menſchen und mit engel-zungen redete, und hätte der liebe nicht, ſo wäre ich ein thönend ertz, oder eine klingende ſchelle.

Inhalt: 1. Die liebe iſt die gröſte tugend. 2. Es giebet eine wahre und eine falſche liebe. 3. Ohn wahre liebe ſind alle gaben nichts nütz, ja ſchädlich. 4. Wahre liebe nimmt und giebt in aller einfalt ohn eigne ehre. 5. Ohn ſolche reine liebe ſind alle gaben nichts. 6. Alle eigne liebe und ehre iſt aus dem teufel. 7. Das war lucifers und Adams fall, und aller menſchen unart. 8. Dieſe unart muß durch Chriſtum geändert werden: 9. Denn der zweck ſeiner menſchwerdung iſt unſere wiedergeburt. 10. Aus dieſer neuen geburt müſſen alle unſere wercke und gaben kommen. 11. So ſind ſie GOtte im glauben und liebe wohlgefällig.

1 Daß S. Paulus die liebe ſo hoch erhebet, geſchiehet darum, weil GOTT ſelbſt die Liebe iſt. So hoch nun GOtt zu loben iſt, ſo hoch iſt auch die liebe in GOtt zu loben. Denn es iſt keine gröſſere tugend weder in GOtt noch im menſchen, denn die liebe.

2. Es iſt aber zweyerley liebe des menſchen, eine wahre, lebendige, reine, lautere, unbefleckte liebe; und eine falſche, unreine, befleckte liebe. Die reine lautere liebe iſt alſo, wie S. Paulus ſie allhie beſchreibet, mit vielen eigenſchaften und früchten, wie ietzo gehöret, ꝛc. Die falſche, unreine, befleckte liebe iſt, die in allen dingen, in worten, in wercken und gaben, ihren eigenen ruhm, ehre und nutz ſuchet, und hat wol den äuſſerlichen ſchein, als wenn GOtt und menſchen damit gedienet würde; aber im innern grunde iſt nichts denn eigener ruhm, eigene ehre, eigener nutz, eigene liebe, und was aus demſel-

bigen grunde gehet, das gehet nicht aus GOtt, ſondern aus dem teufel, und iſt ein gift, das alle gute wercke und alle gute gaben verderbet.

3. Gleich wie eine blume, wenn ſie noch ſo ſchön iſt von farben, von geruch, von geſchmack, und aber ein verborgener gift darinnen ſtecket, wie man derſelben etliche findet; ſo iſt doch ihre ſchöne farbe, geruch und ſüſſer geſchmack dem menſchen nicht allein nichts nütze, ſondern auch höchſt-ſchädlich: Alſo ein menſch, weñ er noch ſo ſchöne gaben hat, und wenns engliſche gaben wären, und iſt voll hoffart, eigener ehr und liebe, ſo ſind dieſelbe nicht allein nichts nütze, ſondern auch höchſt ſchädlich. Denn alles, was gut ſeyn ſoll, das muß lauter und rein aus GOtt gehen, und aus GOtt kommen, und ſich in GOtt enden; hats einen andern urſprung und ende, ſo kans nicht gut ſeyn. Denn GOtt iſt der urſprung alles guten, was gut iſt, das kan ſonſt nirgend herkommen denn aus Gott. Dasjenige, was GOtt allein in deinem hertzen wircket, das iſt allein gut; was aber deine eigene liebe, deine eigene ehre, dein eigen ruhm, dein eigen nutz in dir wircket, und dich worzu beweget, das kan nicht gut ſeyn, denn es kommt nicht aus GOtt. GOtt iſt allein gut. Matth. 19, 17. GOtt iſt aber die Liebe, darum kömmt dem nächſten aus der liebe alles gutes, als auch GOtt ſelbſt iſt.

4. Darum ein heil. mann gewünſchet hat, daß er dem lieben Gott das ſeyn möge, das ihm ſeine hand iſt, das iſt, wie unſere hand etwas zu ſich nimt, und wieder weggibt, eignet darum ihr keinen ruhm oder ehre zu, deñ ſie iſt ein bloß inſtrument und werkzeug hinzunehmen und wegzugeben: Alſo ſoll ein menſch in groſſer einfalt dem lieben Gott ſeyn, wie ſeine hand, und was er von GOtt empfangen, das ſoll er in groſſer einfalt, ohne einigen ruhm und ehre, aus reiner lauterer lieb und gütigkeit wieder weggeben, deñ er hats auch von Gott empfangen, darum er ſich auch nichts rühmen kan. Der ruhm aber iſt allein des, von welchem er es empfangen hat, das iſt, Gottes iſt die ehre allein, wir ſind nur bloſe werckzeuge Gottes, von Gott zu empfahen ſeine gaben, und dieſelben wieder auszutheilen.

5. Wer nun eine ſolche lautere und reine liebe nicht hat, der iſt nichts mit allen ſeinen gaben, und wenn er gleich mit engel-zungen reden könte, alle geheimniß und erkänntniß wüſte, den wunderthätigen glauben hätte, und

alle ſeine haabe den armen, ja gar ſein leib und leben dahin gäbe.

6. Denn alle eigene liebe, eigener ruhm, ehre und nutz iſt aus dem teufel, und iſt des teufels fall, dadurch er vom himmel verſtoſſen iſt. Deñ nachdem GOtt den lucifer zum ſchönen engel geſchaffen, ihn mit ſondern hohen gaben, ſchönheit, weisheit, licht und herrlichkeit begabet, hat er ſich in ſeinen eigenen gaben geſpiegelt, als ein pfau in ſeinen federn, und angefangen ſich ſelbſt zu lieben, zu ehren, zu rühmen; Das iſt der anfang ſeines falls, daß er die ehre nicht GOtt, ſondern ihm ſelbſt gegeben, ſeine liebe von GOtt abgewand zu ſich ſelbſten, da hat ihn GOtt verſtoſſen mit ſeinen engeln, die er verführet hat mit ſeiner hoffart. Deñ der lucifer hat ein fürſtenthum unter den engeln gehabt, wie S. Judas ſagt Ep. v. 6: Die engel, die ihr fürſtenthum nicht behalten. Und S. Paulus Col. 2, 15: Er hat ausgezogen die fürſtenthüme und gewaltigen, ſie öfentlich ſchau getragen, und einen triumph aus ihnen gemacht.

7. Dadurch nun der ſatan gefallen, dadurch hat er den menſchen auch gefället, hat ihn von GOttes liebe und ehre abgewand zu ihm ſelbſt, daß im menſchen entſtanden eigene liebe und eigene ehre, daß er Gott hat wollen gleich ſeyn; dadurch iſt er aus dem Paradies geſtoſſen, wie lucifer aus dem himmel. Und haben uns nun unſere erſte eltern die eigene liebe und eigene ehre angeerbet. Das iſt der fall Adä, welchen noch alle menſchen thun, und das wird uns allen durch fleiſch und blut angebohren.

8. Solte nun dieſer Fall wiedergebracht und gebeſſert werden, ſo muß es geſchehen durchs theure verdienſt Chriſti, durch den glauben ergriffen, durch welchen wir auch in Chriſto erneuert werden, und das fleiſch creutzigen, alſo, daß dafür, da ſonſt ein menſch ſich ſelbſt liebet, dargegen ſich ſelbſt lernet haſſen, Luc 14, 26. d. i. keinen gefallen an ihm ſelbſt haben; dafür daß ein menſch ſich ſelbſt ehret, muß er lernen ſich ſelbſt verläugnen, Luc. 9, 23. d. i. für nichts halten; dafür daß ein menſch ſeinen eigenen ruhm und nutzen ſuchet, muß er lernen abſagen alle dem, das er hat, Luc. 14, 33. nicht das geringſte vertrauen und troſt in etwas irdiſches ſetzen, und mit ſeinem eigenen fleiſch und blut ſtets kämpfen, oder er kan des HErrn jünger nicht ſeyn. So gar muß durch Chriſtum, durch wahre hertzliche buſſe die verkehrte böſe unart

menſchliches hertzens geändert werden.

9. Und weil nun dis im menſchlichen vermögen nicht ſtund, denn von natur kan der menſch nichts anders, denn ſich ſelbſt lieben, ehren, rühmen, und ſeinen eigenen nutzen in allen dingen ſuchen, das iſt, er kan nichts denn ſündigen, das iſt ihm angebohren; ſo muſte GOttes Sohn ſelbſt den anfang zu unſerer wiederbringung machen, ja das mittel und ende, und muſte GOttes Sohn menſch werden, auf daß durch ihn die menſchliche natur erneuert würde, und wir durch ihn, in ihm, und aus ihm neu gebohren, und neue creaturen würden. Denn gleich wie wir in Adam leiblich, und auch geiſtlich geſtorben ſind: Alſo müſſen wir in Chriſto geiſtlich wieder lebendig werden, 1 Cor. 15, 22. Und wie wir durch die fleiſchliche geburt die ſünde aus Adam geerbet haben: Alſo müſſen wir in Chriſto, durch die geiſtliche geburt, durch den glauben, die gerechtigkeit erben. Denn gleich wie uns durch die fleiſchliche geburt aus Adam die ſünde, eigene liebe, eigene ehre, und eigener ruhm angebohren wird: Alſo muß aus Chriſto durch den glauben und H. Geiſt unſere natur erneuert, gereiniget und geheiliget werden, und alle eigene liebe, ehre und ruhm in uns ſterben, und wir müſſen ein neues hertz und einen neuen Geiſt aus Chriſto bekommen, wie wir aus Adam das ſündliche fleiſch empfangen. Wegen ſolcher neuen geburt wird CHriſtus der HErr genant ewiger Vater, Eſ. 9, 6.

10 So müſſen nun aller Chriſten wercke, die Gott gefallen ſollen, und alle gaben aus der neuen geburt kommen, d. i. aus dem glauben, aus Chriſto, aus dem H. Geiſt, ſonſt taugen die höchſten gaben vor Gott nicht, und wenns auch wunderwercke wären. Und müſſen gegen unſern nächſten alles in der liebe thun, 1. Cor. 16, 14. ohne allen eigenen nutz und ruhm. Darum hat Gott uns ſeinen lieben Sohn zum exempel vorgeſtellet. In dem iſt keine eigene liebe, keine eigene ehre, kein eigen nutz, kein eigen ruhm geweſen, ſondern eine reine lautere liebe und demuth, die von hertzen gangen. Er iſt aber uns nicht zu einem ſolchen exempel vorgeſtellet, als andere Heiligen, derer exempel wir von auſſen anſehen; ſondern zu einem lebendigen exempel, daß er in uns leben ſolle und müſſe durch den glauben. So gehet denn all unſer thun, reden, erkäntniß, werck aus CHriſto, als aus dem lebendigen grunde

de und urſprung. Wo das nicht geſchicht, ſo iſt all unſer thun nichts, und wenns auch engliſche gaben und wercke wären. Denn wo eigene liebe iſt, da iſt GOttes feindſchaft, wo eigene ehre und ruhm iſt, da iſt GOttes verachtung; wie können denn die werke, ſo daraus geſchehen, GOtt gefallen?

11. Darum bittet GOtt um den glauben und die reine ungefärbte liebe, die nicht beflecket iſt mit eigener ehre, nutz und ruhm, ſondern daß ſie von hertzen gehe; ſo werden nicht allein groſſe gaben und wercke in ſolchem glauben GOtt wohl gefallen, ſondern auch die allerkleineſten und geringſten, und weñs nur ein trunck kaltes waſſers wäre, Matth. 10. 42. Denn ein gering werck, ſo aus lauter liebe und demuth geſchicht, iſt beſſer und gröſſer, denn ein groß werck, ſo aus hoffart und eignem ruhm geſchicht, ꝛc.

Gebet um die geiſtliche Reinigung.

Es iſt, o GOtt! dein geſchenck und gabe, alles was ich bin und habe, und du haſt mirs nicht gegeben, daß ichs bloß zu meinem nutzen behalte, ehre und ruhm darinnen ſuche, ſondern, daß ichs als deine Hand und aus deiner Hand austheile zu deinem lob und des nächſten dienſt. Ach! laß mich darinn einen treuen haushalter deiner gaben allezeit erfunden werden, damit ich dermaleins die frölich ſtimme hören möge: Du froñer und getreuer knecht, du biſt über wenigem getreu geweſen, ich will dich über viel ſetzen, gehe ein zu deines HErrn freude, Amen.

Das 31. Capitel.

Groſſe gaben beweiſen keinen Chriſten und GOtt wohlgefälligen Menſchen, ſondern der glaube, ſo durch die Liebe thätig iſt.

NB. Hieher gehört Tab. XV.

1. Cor. 4, 20. Das reich GOttes ſtehet nicht in worten, ſondern in der kraft.

Inhalt: 1. GOtt fordert nicht groſſe kunſt von uns; 2. Sondern glauben, liebe und creutzigung des fleiſches. 3. Nicht hohe gaben, ſondern eine neue creatur gilt vor GOtt. 4. Die gaben gibt GOtt zur erbauung der kirchen. 5. Ohn glauben und liebe erkennet Chriſtus keinen für den ſeinen. 6. Die liebe iſt das rechte neue leben. 7. GOtt, Chriſtus und ſein Geiſt, die kirche und das ewige leben iſt alles lauter liebe. 8. Wer nun ohne liebe iſt, der iſt ein todtes glied der kirchen.

1 Als S. Paulus einen Chriſten beſchreiben will, wie er ſoll geartet ſeyn, ſpricht er 1. Tim. 1, 5: **Die Haupt-Summa aller Gebote iſt, Liebe von reinem Hertzen, von gutem Gewiſſen, und von ungfärbtem Glauben.** Als wolte er ſagen: Daß einer ein Chriſt und GOtt wohlgefälliger menſch ſey, werden nicht viel groſſe und hohe dinge von ihm erfordert, viel kunſt und geſchicklichkeit, hohe gaben, daß er ein pro-

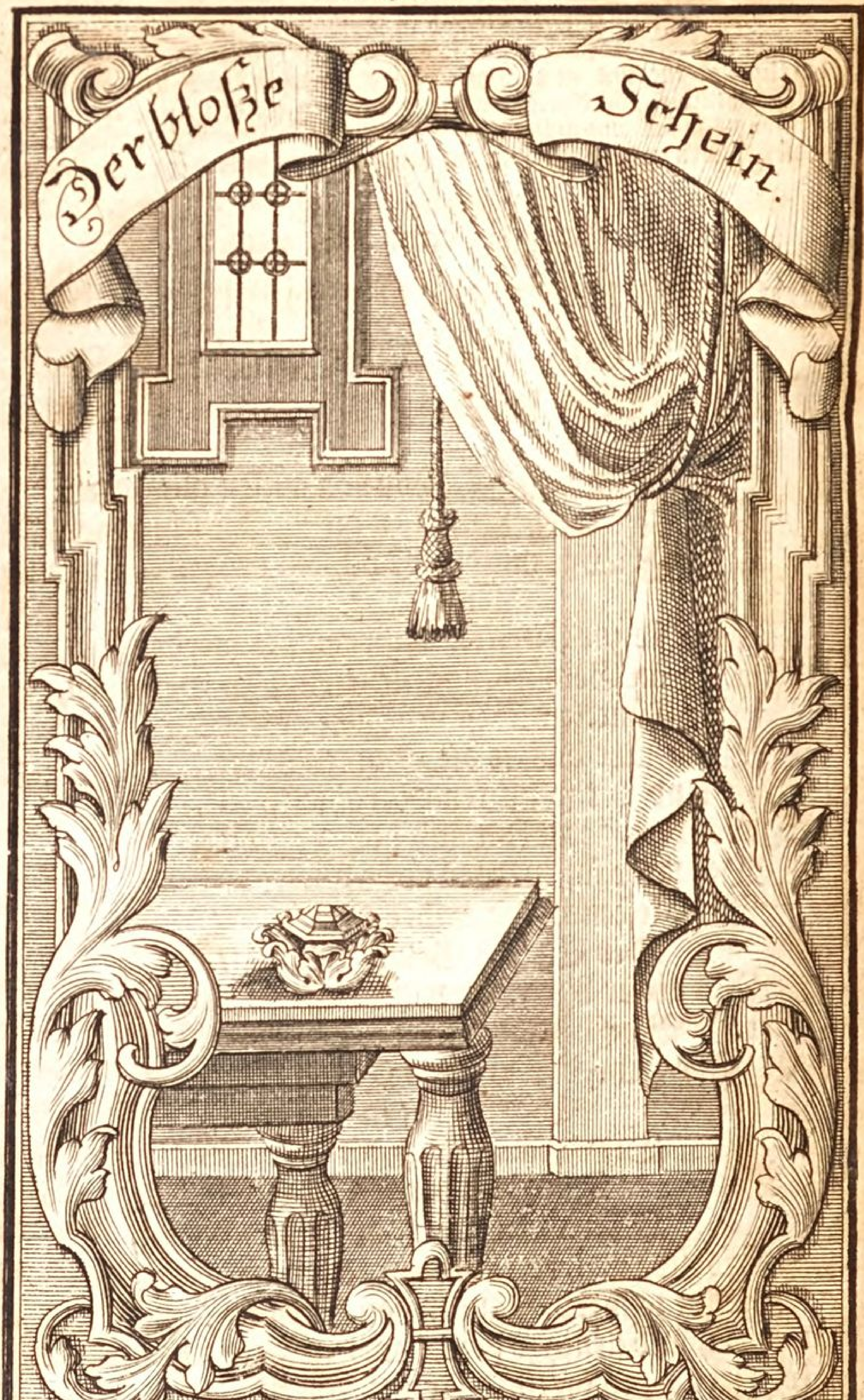
Hier liegt ein falſches Kleinod in Gold oder Silber eingefaſt auf einem Tiſche, welches zwar einen feinen Schein von ſich giebt, als wäre es herrlich und gut, und iſt doch an und vor ſich ſelbſt falſch und betrüglich: Alſo haben viel, die Chriſten heiſſen, nur den bloſſen Schein des Chriſtenthums an ſich, und nichts mehr; dann die Krafft deſſen verläugnen ſie, weil ſie keinen wahren Glauben und hertzliche Liebe haben.

1. Corinth. cap. XIII. verſ. 2.

Wenn ich wüſte alle Geheimniſſe, und alle Erkänntniß, und hätte der Liebe nicht, ſo wäre ich nichts.

WAs hilfft es, ſchön von auſſen glimmern,
Den Leuten in die Augen ſchimmern?
Was hilfft der höchſten Gaben Glantz und Zier,
Wenn ſie zur Eitelkeit mißbrauchet werden,
Und weder im Gemüth, noch Sitten noch Geberden,
Ein Füncklein Demuth blickt herfür?
Was nützt das, ſo die Sinnen locket,
Und mit ſo lichten Strahlen ſpielt,
Dabey das Hertze kalt und hart verſtocket
Der Liebe ſüſſen Pfeil nicht fühlt?
Wo dieſe nicht durch ihre Krafft
Der Seelen Grund berühret,
Wo dieſer Leit-Stern uns nicht führet,
Iſt alle Weißheit, Kunſt und Wiſſenſchafft,
Ein Irr-Licht, das uns ins Verderben leitet
Und ſtürtzet in die Grufft.
Die uns der Fürſt, der in der Lufft
Die Herrſchafft führt, bereitet.
O Menſch! geh in dein Hertz hinein,
Und forſche wol, obs nicht ein todter Schein,
Was du bißhero Glauben haſt genennet?
Erſchrick, und fleuch zu dem, dem ſein Gemüthe brennet
Vor Liebe gegen dir, und der aus ſeiner Füll
Auch dir das wahre Leben ſchencken will.

Tab: XV.



prophet ſey, ein redner, ein ſprachkündiger, ein wunderthäter; ſondern daß er gläubig ſey, und alles in der liebe thue, daß er GOtt gelaſſen ſey, und ſich den H. Geiſt regieren laſſe.

2. Darum iſt nicht darauf zu ſehen, wie gelehrt einer in ſprachen ſey, oder wie wohl er reden könne, ſondern wie er ſeinen glauben durch die liebe, und durch die tödtung ſeines fleiſches beweiſe. **Denn die Chriſtum angehören, creutzigen ihr fleiſch ſamt den lüſten und begierden**, Gal. 5, 24. d. i. eigene ehre, liebe, ruhm, nutz, lob, und alles, was fleiſchlich iſt. Darum S. Paulus ſpricht 1. Cor. 4, 20: **Das reich GOttes ſtehet nicht in worten**, d. i. in künſten und gaben, ſondern in der kraft, das iſt, in lebendiger übung der tugenden, des glaubens, der liebe, ſanftmuth, gedult und demuth.

3. Derowegen niemand um höherer gaben willen deſto mehr vor GOtt gilt, oder darum ſelig wird, ſondern darum, daß er in Chriſto erfunden wird durch den glauben, und **in Chriſto lebet als eine neue creatur**, 2. Cor. 5, 17. Und wenn der allerbegabteſte menſch nicht in täglicher buſſe lebet, und in Chriſto erneuert wird, der welt abſagt, und alledem, das er hat an gaben, ſich ſelbſt verläugnet, ſich ſelbſt haſſet, und lauter und bloß an GOttes gnade hanget, wie ein kind an der mutter bruſt; ſo kan er nicht ſelig werden, ſondern wird mit aller ſeiner kunſt verdammt.

4. Darum nicht die gaben gegeben werden, daß einer dadurch vor GOtt groß oder ſelig werde, ſondern von wegen der erbauung der kirchen. Denn als Luc. 10, 20. die ſiebenzig jünger wieder kamen, und ſprachen: HErr, es **ſind uns auch die teufel unterthänig geweſen in deinem Namen**, ſprach der HErr: **Freuet euch deſſen nicht**, die groſſen wunder und gaben werden euch nicht ſelig machen; **Freuet euch aber, daß eure namen im Himmel geſchrieben ſind**, d. i. daß ihr gläubet und mich kennet. Die wunder, die Moſes gethan, haben ihn nicht ſelig gemacht, ſondern ſein glaube Aarons beredſamkeit machte ihn nicht deſto angenehmer bey GOtt. Mirjam, Moſis ſchweſter, war eine prophetin, durch welche der Geiſt GOttes redete, GOtt aber ſchlug ſie mit ausſatz, 4. B. Moſ. 12. 10.

5. Die wunder und mancherley ſprachen haben die Apoſtel nicht ſelig gemacht, ſondern der Glaube. Es muß alles vom höch-

höchſten menſchen bis auf den niedrigſten in den glauben, und in demut, in die buſſe, in die creutzigung und tödtung des fleiſches, in die neue creatur, die in Chriſto im glauben lebet, und in der liebe, und Chriſtus in ihr. Wo das nicht geſchicht, ſo wird Chriſtus keinen für den ſeinen erkennen

6. Die Chriſtliche liebe iſt das rechte neue leben im menſchen, ja Chriſti leben in den gläubigen, und die kräftige und thätige beywohnung GOttes des H. Geiſtes, welche uns S. Paulus Eph. 3, 19. wünſchet: **Das wir erfüllet werden mit aller Gottes-fülle.** Und S. Johannes 1. Ep. c. 4, 16. **GOtt iſt die liebe, und wer in der liebe bleibet, der bleibet in GOtt und Gott in ihm.** Darum, wer die liebe in ſeinem hertzen fühlet, der empfindet GOtt in ihm. Auf daß wir aber deſſen eine gewiſſe probe hätten, und nicht durch falſche eigene liebe betrogen würden, ſo mahlet ſie S. Paulus fein ab, als einen ſchönen baum mit ausgebreiteten zweigen: 1. Cor. 13, 4. **Die liebe iſt langmüthig, gedultig, ꝛc.** welches iſt des neuen menſchen gantzes leben

7. Summa: GOtt der Vater iſt die Liebe, GOtt der Sohn iſt die Liebe, GOtt der H. Geiſt iſt die Liebe. Der gantze geiſtliche leib, Chriſtus, die werthe Chriſtenheit iſt durch das band der liebe zuſammen gebunden, ein Gott, ein Chriſtus, ein Geiſt, eine Tauffe, ein Glaube, Eph. 4, 5. und das zukünftige ewige leben iſt nichts denn ewige liebe.

8. Wer nun in der liebe nicht lebet, der iſt ein **todtes Glied** am leibe Chriſti. Wie ein todtes glied am natürlichen leibe nicht erwärmet wird durch die natürliche wärme, und derowegen kein leben an ihm hat: Alſo, wer nicht in der liebe lebet, der hat das geiſtliche leben Chriſti nicht, und iſt todt, Gott und Chriſto abgeſtorben, denn er hat keinen glauben, iſt als ein verdorreter reben am weinſtock; hat auch keinen theil an GOtt, Chriſto und dem Heil. Geiſt, an der heiligen Chriſtlichen kirchen, und am ewigen leben, kan auch nimmermehr kommen, da GOtt iſt, als der die liebe ſelbſten iſt, ꝛc.

Gebet um den liebthätigen Glauben.

Weil deine augen, du allſehender GOtt! auf den glauben, der durch die liebe thätig iſt, und nicht auf groſſe gaben, kunſt und geſchicklichkeit ſehen, ſo laß auch mich nur dahin ſehen und trachten, wie ich glauben und gut gewiſſen habe und bewahre, liebe übe, und demüthig vor dir ſey, und dadurch vergewiſſert werde, dein reich, ſo nicht in worten, ſondern in der kraft beſtehet, ſey und bleibe

be in mir von nun an bis in ewigkeit, Amen.

Das 33. Capitel.

GOtt ſiehet die Wercke oder Perſon nicht an, ſondern wie eines ieden hertz iſt, ſo werden die wercke geurtheilet.

Sp. Sal. 21, 2. Einem ieden dűncket ſein weg recht ſeyn; der HErr aber machet die hertzen gewiß.

Inhalt: 1. GOtt ſiehet die perſon nicht an; 2. Sondern richtet perſon und alle wercke nach dem hertzen. 3. Eigene ehre verderbet alle gute gaben. 4. Aus glauben und liebe muß alles kommen, was GOtt gefallen ſoll. 5. Aus ungleichen herzen kommen ungleiche opfer; 6. Ungleiche buſſe; 7. Ungleiches ſchmücken; 8. Ungleiches zeichen-fordern; 9. Ungleiches gebet; 10. Ungleiches faſten; 11. Ungleiche allmoſen; 12. Ungleiche freude; 13. (Denn es liegt alles am unterſcheid der hertzen;) 14. Ungleiche märtyrer.

1. Im 1. B. Sam 16, 7. leſen wir, als GOtt der HErr den Propheten Samuelem ſendet in das haus Iſai, David zum König zu ſalben, und der prophet den erſtgebohrnen ſalben wolte, ſprach der HErr: Siehe nicht an ſeine ſchöne geſtalt, noch ſeine groſſe perſon. Denn es gehet nicht wie ein menſch ſiehet. Ein menſch ſiehet was vor augen iſt, der HErr aber ſiehet das hertz an.

2. Mit welchem exempel uns GOtt der HErr lehren will, daß er die perſon des menſchen nicht achte, wie hoch ſie auch vor der welt iſt, wenn das hertz nicht from, liebreich, gläubig und demüthig iſt. Nicht allein aber die perſon, ſondern alle wercke richtet GOtt nach dem inwendigen geiſt, gemüth und ſinn, wie Salomon ſpricht, Sprüchw. 21, 2: Ja auch alle gaben des menſchen, wie hoch ſie auch immer ſeyn, wie gewaltig, herrlich, löblich, prächtig vor der welt dieſelbigen ſeyn, wenn ſie nicht gehen aus reinem hertzen, allein zu Gottes ehren, und des nächſten nutz und beſſerung, ohn alle hoffart, eigene liebe, ehre, nutz, lob und ruhm, ſo taugen ſie alle vor Gott nicht. Ob gleich ein menſch die höchſten gaben von GOtt hätte, er aber ſuchte damit eigen lob, ruhm, ehre, eigenen nutzen und liebe, und nicht bloß und lauter allein Gott und Gottes ehre, und ſeines nächſten beſſerung, ſo würden alle ſolche gaben vor GOtt ein greuel, und würden dem menſchen zur ſünde. Denn alle gaben werden gegeben allein zu Gottes ehre, und des nächſten beſſerung.

3. Sehet den lucifer an, kein ſchöner und herrlicher engel war im himmel; da er aber ſeine gaben zu eigener ehre, liebe und lob brauchte, und nicht lauter zu Got-

tes lieb und lob, ſo bald ward aus ihm ein teufel, und ward von GOtt verſtoſſen.

4. Darum, wenn etwas vor GOtt gelten ſoll, ſo muß es aus dem glauben kommen, und muß in demſelben werck die reine lautere liebe ſeyn gegen GOtt und menſchen, ohne eigene ehre, liebe, nutz und lob, ſo viel einem menſchen in dieſer ſchwachheit aus gnaden müglich. Darum ſpricht S. Paulus 1. Cor. 13, 1: **Wenn ich mit engel- und menſchen-zungen reden könte, und hätte der liebe nicht, ſo wäre ich ein thönend erz, und eine klingende ſchelle,** d. i. ein unnütz ding, darinn kein nutz, frucht und kraft iſt. GOtt ſiehet nicht auf den wohlredenden mund, ſondern auf das demüthige hertz. Gott ſiehet nicht auf groſſe kunſt, erkäntniß und wiſſenſchaft der menſchen, ſondern er erweget und prüfet den geiſt des menſchen, ob er ſeine eigene liebe und ehre, oder GOttes ehre und des nächſten nutz ſuchet. GOtt ſiehet auch nicht an einen groſſen **wunderthätigen glauben,** der berge verſetzet, und groß anſehen hat vor der welt, wenn er ſeine eigene ehre damit ſuchet; ſondern er **ſiehet an den elenden, der zerbrochenes geiſtes iſt, und ſich fürchtet** vor ſeinem wort, Eſ. 66, 2. GOtt ſiehet auch nicht auf groſſe almoſen, wenn ſie aus eigenem ruhm geſchehen, ja auch nicht, wenn einer ihm einen namen dadurch machen wolte, wenn er ſeinen leib brennen lieſſe; ſondern allein ſiehet GOtt das hertz an, wie, und warum dis geſchehe.

5. Dis können wir nun nicht beſſer denn aus exempeln verſtehen. **Cain und Abel** brachten beyde ein opfer; die hertzen aber waren ungleich, darum nahm GOtt Abels opfer an, das andere verwarf er, 1. B. Moſ. 4, 4. 5. Saul u. David brachten beyde ein opfer, 1. Sam 13, 9. 2. Sam. 24, 25. eines ward angenommen, das andre verworfen: Das machten ihre ungleiche hertzen.

6. **David, Manaſſe, Nebucad Nezar, Petrus,** funden gnade bey Gott, da ſie wahre buſe thäten: Saul **Pharao, Judas,** nicht. Warum? Das machten ihre ungleiche hertzen. Pharao und Saul ſagen: **Ich habe geſündiget,** 2 Moſ. 9, 27. 1. Sam. 15, 24. **Manaſſe** ſagt auch alſo, Geb. Man. 12. Wie ungleichen lohn aber tragen ſie davon?

7. **Judith und Eſther** ſchmückten ſich ſchön, Jud. 10, 3. Eſth. 5, 1. **Die töchter Iſrael** auch, Eſ. 3, 16 Jene werden gelobet, dieſe übel geſcholten.

8. Hiß-

8. Hiſkia, Joſua, Gideon, fordern zeichen vom himmel, und werden gelobet; 2. Kön. 20, 10. Joſ. 10, 12. B. der Richt. 6, 37. Die Phariſäer fordern auch ein zeichen vom himmel, Matth. 12, 38. und werden geſcholten.

9. Der Zöllner und Phariſäer beten beyde im tempel, Luc. 18, 10. aber ſie bekommen ein ungleiches urtheil.

10. Die Niniviter faſten; Jon. 3, 6. Die Juden und Phariſäer auch, Matt 6, 16. Jenes ſiehet Gott an, dieſes nicht, wie ſie ſagen: Warum faſten wir, und du ſieheſt es nicht? Eſ. 58, 3.

11. Die Wittwe, ſo ein ſcherflein in Gottes-kaſten gab, ward gelobet; die andern nicht, die doch mehr gaben, Luc. 21, 2. ſeq

12. Herodes wird froh, daß er Chriſtum zu ſehen bekommt: Luc. 23, 8. Zachäus wird auch froh, Luc. 19, 8 aber welchen ungleichen lohn bekommen ſie!

13. Das machet alles das hertz, das GOtt anſiehet, ob ein werck aus reinem glauben, reiner liebe, und lauterer demuth geſchicht. Denn wo deine wercke mit eigener ehre, liebe, lob und nutz beflecket ſeyn, taugt es nicht vor GOtt, und wenns die höchſten gaben wären.

14. Die heil. Märtyrer haben ſich erwürgen laſſen um Chriſti willen; Achas und Manaſſe haben auch ihre eigene kinder erwürget und geopffert, 2. Kön. 16, 3. Cap. 21, 6. Jenes waren GOtt angenehme opfer, dieſe waren ihm ein greuel.

Gebet um ein gläubiges hertz.

HErr HErr! der du nicht wie die menſchen auf das, was vor augen iſt, ſondern auf das hertz ſieheſt, und darnach alle wercke richteſt; gieb mir ein recht gläubiges, einfältiges und demüthiges hertz, und laß mich alle wercke in dir und zu deines namens ehre thun; Du wirckeſt in mir beyde das wollen und das vollbringen nach deinem wohlgefallen; darum gebühret dir allein lob, ehr und preiß von ewigkeit zu ewigkeit. Und daß ich dir ſolches alles gebe, das gib mir durch deinen Geiſt, um JEſu Chriſti willen, Amen.

Das 34. Capitel.

Ein menſch kan zu ſeiner ſeligkeit nichts thun, GOtt thuts alleine, wenn ſich nur der menſch Gott durch ſeine gnade ergiebet, und mit ihm handeln läſſet, als ein artzt mit dem krancken; und wie ohne buſſe Chriſti verdienſt nicht zugerechnet werde.

1. Cor. 1, 30. Chriſtus iſt uns von GOtt gemacht zur weißheit, zur gerechtigkeit, zur heiligung und erlöſung.

Inhalt: 1. Chriſtus hat uns alles verdienet, was zur ſeligkeit gehöret; 2. Denn der gefallene menſch kan ſich ſelbſt nicht helffen. 3. Wir konten uns nicht erſchaffen, vielweniger erlöſen und heiligen; 4. Darum muſte Chriſtus kommen, 5. Der muß nun allein unſer Artzt ſeyn. 6. So bald der menſch

menſch buſſe thut, ſo bald wircket Chriſtus in ihm. 7. Doch kan der menſch auch das nicht von natur; ſondern die gnade züchtiget ihn. 8. Folget er derſelben, ſo wirket ſie glauben, liebe ꝛc. 9. Denn ohne buſſe hilft Chriſti verdienſt nichts; 10. Drum ließ Chriſtus erſt buſſe predigen, 11. Und in ſolcher ordnung verheiſſet er vergebung der ſünden. 12. Der glaube kan keine herrſchende ſünde leiden. 13. Das bezeuget Zachäi exempel. 14. Wir müſſen GOtt mit uns handeln laſſen, wie ein krancker den artzt, 15. Gott wircket alles gute in uns, 16. Und rechnets uns aus gnaden zu. 17. Chriſtus ſchaffet ſelbſt auch den guten willen in uns.

1. Mit dieſem gewaltigen ſpruch lehret uns der heil. Apoſtel, daß JEſus Chriſtus unſer HErr alles verdienet habe, was zu unſer ſeligkeit gehöret. Da wir nichts wuſten von dem wege des lebens, iſt er unſere **Weißheit** worden; da wir ſünder waren, iſt er unſere **Gerechtigkeit** worden; da wir vor Gott ein greuel waren, iſt er unſere **Heiligung** worden; da wir verdammt waren, iſt er unſere **Erlöſung** worden.

2. Hierzu kan aller menſchen verdienſt, vermögen und freyer wille nicht eines ſtäubleins werth bringen, nicht ſo viel hinzu thun, als ein ſtäublein werth iſt, das in der ſonnen fleucht, weder im anfang, mittel noch ende. Sündigen hat der menſch wohl können, aber ſich ſelbſt nicht wiederum gerecht machen; verlieren hat er ſich ſelbſt wol können, aber nicht ſelbſt wieder finden; tödten hat er ſich ſelbſt wohl können, aber nicht ſelbſt wieder lebendig machen; dem teufel hat er ſich können unterwürfig machen, aber vom teufel erretten, hat er ſich ſelbſt nicht gekont. Denn wie ein todter leib ſich nicht ſelbſt kan lebendig machen: Alſo alle menſchen, die todt in ſünden ſeyn, wie S. Paulus ſagt, Epheſ. 2, 5. können ihnen ſelbſt nicht helfen.

3. Gleich wie wir nichts haben thun können zu unſerer Schöpfung, denn wir haben uns ſelbſt nicht ſchaffen können: Alſo können wir auch nichts thun zu unſerer **Erlöſung, Heiligung und neuen Geburt**, denn die erlöſung iſt mehr denn die ſchöpfung. Könten wir uns ſelbſt gerecht machen, wir thäten mehr als weñ wir uns ſelbſt ſchaffeten.

4. Darum iſt nun Gottes Sohn menſch worden, daß er alles wiederbrächte, was in Adam verlohren war, und alles wieder lebendig machte, was in Adam geſtorben war.

5. Das gehet nun alſo zu, wie das gleichniß ausweiſet, Luc. 10, 30. ſeq. von dem **verwundeten menſchen, ſo unter die mörder gefallen war**, und ihm

ſelbſt nicht helffen konte. Der getreue Samariter muſte ihm ſeine wunden verbinden, ihn aufheben, in die herberge führen und mit ihm handeln, wie ein artzt mit einem krancken. Wie aber nun der verwundete mit ihm handeln ließ, wie es ſeinem arzt dem Samariter geſiele: Alſo müſſen wir auch thun, wollen wir anders ſelig werden. Hie müſſen wir Chriſtum allein mit uns handeln laſſen, und ihm ſtill halten, unſere wunden reinigen und verbinden laſſen, darein laſſen gieſſen öhl und wein, uns gantz und gar ſeinem willen laſſen und ergeben, ſo wird er uns wohl helfen.

6. So bald nun ein menſch buſſe thut, ſich durch GOttes gnade zu GOtt wendet und bekehret, ihm die ſünde läßt leyd ſeyn, ihm die ſünden-wunden läßt waſchen und reinigen, durch den ſcharfen wein des geſetzes, und das ſüſſe öhl des troſts; ſo bald wircket Chriſtus mit ſeiner gnade in ihm den glauben, alle früchte des glaubens, gerechtigkeit, leben, friede, freude, troſt und ſeligkeit, und erneuert ihn, wircket in ihm das Wollen und das Vollbringen nach ſeinem wohlgefallen, Phil. 2, 13.

7. Nun aber ſtehets auch nicht in des menſchen natürlichen kräften, die ſünde laſſen. Denn die ſchrift nennet den natürlichen menſchen der ſünden knecht, Joh. 8, 34. unter die ſünde verkauft, Röm. 7, 14. der nichts anders könne von natur denn ſündigen, wie der Prophet ſpricht: Wie könnet ihr guts thun, die ihr des böſen gewohnet ſeyd? Kan auch ein Parder ſeine flecken wandeln, und ein Mohr ſeine haut ändern? Jer. 13, 23. Aber die heilſame gnade GOttes, die allen menſchen erſchienen iſt durch das Evangelium, ſo allen creaturen geprediget wird, die züchtiget uns, ſagt S. Paulus, Tit. 2, 11. 12. daß wir verläugnen ſollen das ungöttliche weſen, d. i. durchs wort GOttes kommt dieſe gnade zu uns, und dieſe gnade züchtiget uns, ſagt Paulus, d. i. erinnert, lehret, locket, reitzet, beweget und ermahnet den menſchen, von ſünden abzuſtehen und abzulaſſen. Und dieſe ermahnung der gnaden Gottes im wort ſtimmet denn überein mit dem innerlichen zeugniß des gewiſſens, und überzeugt den menſchen äuſſerlich und innerlich, daß er unrecht thue, und die ſünden laſſen müſſe, wolle er ſelig werden, weil ſie wider GOtt und das gewiſſen ſeyn.

8. Folget nun der menſch dieſer

züchtigung und ermahnung der gnade GOttes, gibt dem wort ſtatt, fahet an abzulaſſen von ſünden, ſo wircket die gnade Gottes alles im menſchen, den glauben, die liebe, und alle früchte des glaubens: Denn es iſt, als wenn ein licht anfienge zu leuchten in der finſterniß. So wenig ſich aber die finſterniß ſelbſt erleuchten kan, ſo wenig auch ein menſch, wie Pſ. 18, 29. ſpricht: **Du erleuchteſt meine leuchte, der HErr machet meine finſterniß licht.** Es möchte einer lange die augen auffſperren, wenn ihm die ſonne nicht leuchtete: Alſo iſt nun die gnade GOttes und Chriſtus ſelbſt das helle Licht, erſchienen allen menſchen, die da im finſterniß und ſchatten des todes ſitzen, Luc. 1, 79. **und erleuchtet alle menſchen, die in dieſe welt kommen,** Joh. 1, 9. d. i. offenbahret ſich allen, beut allen gnade an, und läßt ſie allen erſcheinen. **Er iſt ein licht der gantzen welt;** Er weiſet allen den weg zum leben, er leuchtet allen vor, gehet als der rechte **Hirt vor den ſchafen her,** Joh 10, 4. weiſet ihnen den weg, den ſie gehen ſollen. Er hat uns alle als **die verlorne ſchafe geſuchet,** ſuchet und locket uns noch täglich, Luc. 15, 4. Er laufet uns nach, buhlet und wirbet um uns, wie ein bräutigam um ſeine liebe braut; wenn wir nur ſeine liebe wolten annehmen, wenn wir nur die finſterniß und die ſünde nicht zu lieb hätten.

9. Wie nun ein artzt zu einem krancken ſpricht: Siehe, du muſt das nicht thun, oder du wirſt ſterben, du verhinderſt die arzeney, und kanſt nicht geſund werden: Alſo ſpricht der rechte arzt, Chriſtus JEſus unſer HErr, erſtlich zu uns: Siehe, liebes kind, du muſt Buſſe thun, und von ſünden ablaſſen, von deiner hoffart, geitz, fleiſches-luſt, zorn, rachgier und dergleichen, oder du wirſt ſterben, und die köſtliche artzney meines blutes und verdienſtes kan dir nicht helfen, denn du verhinderſt, daß es in dir nicht kan frucht ſchaffen.

10. Das iſt die urſach, warum der HErr Chriſtus den Apoſteln befohlen hat, zu allererſt Buſſe zu predigen: Luc. 24, 47. und darum hat der HErr **die ſünder zur buſſe berufen,** Matth. 9, 13. Denn kein unbußfertig hertz iſt fähig des verdienſtes Chriſti.

11. Wenn wir nun dis wort hören, daß da müſſe von ſünden abgelaſſen ſeyn, oder ewig verdammt und verloren ſeyn: Je ſo fehlet es nicht, es gedencket ein menſch zurück, und GOttes wahrhaftiges wort

wort und ſein eigen gewiſſen überzeuget ihn, daß es alſo ſey. Denn es hat wohl GOtt vergebung der ſünden zugeſagt allen aus gnaden umſonſt; allein dis ſtehet dabey, wenn wir uns zu GOtt bekehren, wie der Prophet ſpricht Ezech. 18, 21: **Wenn ſich der gottloſe bekehret, ſo ſoll er leben, und nicht ſterben, und aller ſeiner ſünde ſoll nicht mehr gedacht werden.** Da ſtehet vergebung der ſünde und die buſſe bey einander.

12. Es ſpricht wohl der ewige Sohn GOttes: **Wer an mich gläubet, ſoll das ewige leben haben;** Joh. 3, 16. Aber der glaube wiederſtrebet dem alten menſchen täglich, zwinget das fleiſch, machets dem geiſt unterthan und gehorſam, d. i. bekehret den menſchen, tilget und dämpfet die ſünde, reiniget das herz. Denn das iſt der glaube, der ſich von der welt, von ſünden, vom teufel zu Chriſto wendet und kehret, und wieder die groſſe unzählbare ſchuld der ſünden ruhe und erqvickung der ſeelen ſuchet allein in dem blute, tode und verdienſt Chriſti, ohn aller menſchen werk. Wer aber anders gläubet, daß ihm GOtt ſeine ſünde vergeben wolle, weñ er gleich nicht von ſünden abläßt, der hat einen betrogenen falſchen glauben, und kan nim̃ermehr ſelig werden, ſo lang er nicht von ſeinen ſünden abſtehet.

13. Sehet an das exempel Zachäi des Zöllners, Luc. 19, 8. der verſtund die lehre vom glauben und von der bekehrung recht, daß nemlich das der rechte glaube wäre, dadurch wir von ſünden zu Gott bekehret würden, und wer von Chriſto vergebung der ſünden haben wolle, und ſeines theuren verdienſts genieſſen, der müſte von ſünden ablaſſen, und in hertzlichem vertrauen und zuverſicht auf GOttes gnade ſich an Chriſtum halten. Denn alſo verſtund er die predigt des HErrn Chriſti. Marc. 1, 15: **Thut buſſe, und gläubet dem Evangelio.** Das iſt, laſſet ab von ſünden, tröſtet euch meines verdienſts, und ſuchet bey mir allein der ſünden vergebung. Darum ſpricht er zum HErrn: **Siehe, HErr, die hälfte meiner güter gebe ich den armen, und ſo ich jemand betrogen habe, dem gebe ichs vierfältig wieder.** Da rühmet er nicht ſeine wercke, ſondern die gnade, dadurch er erkant hatte, wie er buſſe thun ſolte, als wolt er ſprechen: HErr, es iſt mir ſo leid, daß ich jemand betrogen habe, daß ichs ihm auch vierfach wieder gebe, darzu die hälfte meiner güter den armen. Und weil ich nun meine ſünde erkenne,

und davon abzuſtehen gäntzlich beſchloſſen, und an dich gläube, ſo bitte ich dich, du wolleſt mich aus gnaden annehmen. Da kam der artzt, und ſprach: **Heute iſt dieſem hauſe heil wiederfahren. Denn des menſchen Sohn iſt kommen zu ſuchen und ſelig zu machen, das verlohren iſt.**

14. Das iſt nun die wahre buſſe und bekehrung durch den glauben, den GOtt wircket. GOtt iſt unſerer ſeligkeit anfang, mittel und ende, wenn wir nur GOtt dem H. Geiſte nicht muthwillig wiederſtreben, wie die halsſtarrigen Juden. Ap. Geſch. 7, 51: C. 13, 46: **Nun ihr das wort von euch ſtoſſet, und euch ſelbſt nicht werth achtet des ewigen lebens, ſo wenden wir uns zu den heyden;** ſondern mit uns handeln laſſen, wie ein arzt handelt mit einem patienten, der ſaget ihm erſtlich ſeine kranckheit: Alſo offenbaret uns GOtt unſere ſünde; Der arzt ſaget dem krancken, was er laſſen ſoll, ſo werde die arzney wohl wircken: Alſo ſagt uns GOtt, was wir laſſen ſollen, ſo werde das theure blut Chriſti auch in uns wircken, ſonſt iſt uns die köſtliche artzney nichts nütze.

15. So bald nun ein menſch durch des H. Geiſtes kraft von ſünden abläſſet, ſo bald fänget GOttes gnade an in ihm zu wircken auch neue gaben, ſonſt iſt der menſch nicht tüchtig etwas gutes von ihm ſelbſt zu gedenken, ich geſchweige denn zu thun. Und ſo iſt alles gutes, ſo in uns gewircket wird, nicht unſer, ſondern der gnade GOttes, wie S. Paulus ſpricht: **Nicht ich, ſondern GOttes gnade, die in mir iſt,** 1. Cor. 15, 10. Es wird uns aber zugerechnet aus gnaden, ja das gantze verdienſt Chriſti wird den bußfertigen zugerechnet, und der ganze gehorſam Chriſti, als weñ es ein menſch ſelbſt gethan hätte; nicht aber den unbußfertigen.

16. Darum gehet die zurechnung die unbußfertigen verächter GOttes und ſeines worts nichts an; auch wircket allein Chriſtus in den bußfertigen, in den andern nicht. Gleich als wenn ein ſchulmeiſter einem kinde, das da ſchreiben lernet, die hand führet, und ſpricht: Das kind hat eine gute ſchrift gemacht: Alſo iſt all unſer vermögen von Gott. **Ohne mich könnet ihr nichts thun,** ſpricht der Herr, Joh. 15, 5. verſtehe gutes; aber böſes mögen wir wohl ohne ihn thun, denn das iſt unſer eigen, aber gutes mögen wir ohn ihn nicht thun, denn das iſt GOttes eigen, Eſ. 10, 15. Darum hat ſich kein fleiſch zu

rühmen, es iſt eitel gnade, Röm. 3, 24. Epheſ 2, 9.

17. Selig iſt der menſch, der von ſünden abläßt, und ſeinen willen GOtt ergiebt, wie eine braut verwilliget den bräutigam zu nehmen. Chriſtus unſer bräutigam befleißiget ſich auch den guten willen zu machen, indem er uns ſo freundlich zuſpricht im wort, und in unſerm hertzen, ſuchet uns, locket uns, buhlet und wirbet um uns, ehe wir an ihn gedencken, alles zu dem ende, daß wir von ſünden ablaſſen ſollen, auf daß ſein theures blut an uns nicht verloren werde, ꝛc.

Gebet um geiſtliche hülffe an der ſeelen.

O GOtt meines heyls und meiner ſeligkeit! der du alles gutes in mir anfängeſt und vollendeſt, mache mich doch fertig in allem guten werck, zu thun deinen willen, und ſchaffe in mir, was vor dir gefällig iſt durch JEſum Chriſtum. Bewahre mich durch den glauben zur ſeligkeit, und laß deine heylſame gnade ſtets mich züchtigen, das böſe zu laſſen und das gute zu thun. Dein guter geiſt führe mich auf ebener bahn zur ſeligkeit, Amen.

Das 35. Capitel.

Ohne ein heilig Chriſtlich leben iſt alle weisheit, kunſt und erkäntniß umſonſt, ja auch die wiſſenſchaft der gantzen heiligen ſchrift vergeblich.

Matth. 7. v. 21. Es werden nicht alle, die zu mir ſagen: HErr, HErr, in das himmelreich kommen ſondern die den willen thun meines Vaters im himmel.

Inhalt: 1. Das Chriſtliche leben ſtehet in der liebe. 2. Die rechte liebe liebet Gott und den nächſten frey umſonſt: 3. Wer die nicht hat, iſt ein heuchler, und GOttes wort nutzt ihm nichts 4. Eigne ehre macht alles zum greuel vor GOtt. 5. Das werden an jenem tage die falſchen propheten erfahren. 6. Almoſen ohn liebe, aus ehrſucht ſind verwerflich, 7. Alſo auch das heuchel-faſten und caſteyen des leibes. 8. Wie der heyden und papiſten exempel bezeugen. 9. Ohn GOttes und des nächſten liebe iſt alle weisheit und wercke nichts.

1 Der heil. Apoſtel Paulus 1. Cor. 13, 1. verſtehet durch die Liebe das gantze heil. Chriſtliche leben. Denn es iſt alles in die Liebe verfaſſet, was zum Chriſtlichen leben gehöret; und Chriſti leben iſt nichts anders, denn eitel reine, lautere, hertzliche liebe.

2. Der rechten Liebe art aber iſt, daß ſie GOtt lauter in allen dingen meynet und ſuchet, und nicht im geringſten das ihre ſuchet, oder ſich ſelber liebet, meynet, ehret, rühmet, auch keinen nutzen oder lohn, ruhm oder ehre ſuchet, in allem, das ſie thut; ſondern thut alles frey aus lauter liebe GOttes und menſchen, ohne hoffnung des lohns und eigener ehre, und liebet GOtt und den nächſten frey umſonſt, nur darum,

um, weil GOtt das höchſte und edelſte gut iſt.

3. Wer nun dieſe liebe nicht hat, der iſt ein heuchler; denn er meynet und ſuchet in all ſeinem thun ſich ſelber, und nicht lauter und allein GOtt, darum iſt es eine falſche liebe. Darum wenn gleich ein ſolcher die gantze heil ſchrift auswendig wüſte, und könte mit einer engel-zungen davon reden, ſo wäre es doch nur ein bloſſer ſchall ohne kraft. Denn es ſoll GOttes wort in das leben verwandelt werden, ſonſt iſts nichts nütze. Gleich wie eine natürliche ſpeiſe dem leib nichts hilft, wenn ſie nicht in fleiſch und blut verwandelt wird: Alſo hilft auch Gottes wort und ſacrament nicht, wenns nicht in ein heilig leben verwandelt wird, wenn nicht ein heil. bekehrter, neugebohrner liebreicher menſch daraus wird.

4. Darum ſpricht S. Paulus 1. Cor. 13, 2. ſeq: **Wenn ich weiſſagen könte, und wüſte alle geheimniß und erkäntniß, ꝛc. und hätte der liebe nicht, ſo wäre ich nichts.** Das iſt, wenn ich meine ehre damit ſuchete, und nicht lauter und allein GOtt und den menſchen damit meynete, ſo wäre es vor GOtt ein greuel, und ihm nicht angenehm.

5. Daher werden die falſchen propheten ſagen an jenem tage: Matth. 7, 22: **HErr, HErr, haben wir nicht in deinem namen geweiſſaget, haben wir nicht in deinem namen teufel ausgetrieben, und thaten gethan? Da wird er ſagen: Ich kenne euer nicht,** ihr habt mich nicht lauter gemeynet, ſondern euch ſelber.

6. Ja, ſpricht S. Paulus 1. Cor. 13, 3: **Wenn ich alle meine haabe den armen gäbe, und hätte der liebe nicht ſo wäre mirs nichts nütze.** Wie ſo, lieber Paule? Kan denn einer wol alle ſeine haabe den armen geben, und der liebe nicht haben? Ja freylich, wenn man nicht hierin lauter und allein Gott meynet, ſondern ſich ſelber, will lohn, ruhm und ehre davon haben. Wie die Phariſäer viel opfer ſtifteten, und andere beredten, ihre güter zum tempel und zum opfer zu geben, davon ſie ruhm und ehre hatten, und vergaſſen der barmhertzigkeit an den armen, denen ſie aus lauter freyer liebe barmhertzigkeit erzeigen ſolten. Welches der HErr den Phariſäern aufrücket, und ſpricht Matth. 23, 14: **Sie freſſen der witwen häuſer, und wenden lange gebete für, wollen dafür beten.** Wie denn auch zu unſern zeiten viel leute alle ihre güter zu ſtifften

und klöſtern gegeben haben, daß die pfaffen und münche ſolten für ihre ſünde opfern und beten; welches alles eine falſche betrogene liebe iſt, die ſich ſelbſt ſuchet und meynet. Denn wenn man zuſiehet, ſo iſt hiermit der menſchen ehre geſucht, und nicht GOttes.

7 Der gerechte wird ſeines glaubens leben, Hab 2,4 Du muſt wahre buſſe thun, und ſelbſt ein opfer GOttes werden, Röm. 12, 1 durch tödtung und creutzigung des fleiſches, und alle wercke der liebe frey, lauter umſonſt thun, und nicht um dein ſelbſt willen aus eigener liebe, nutz und ehre, ſondern aus freyer, reiner, lauterer liebe zu GOtt, oder es iſt dir alles nichts nütze. Ja wenn du deinen leib brennen lieſſeſt, und hätteſt eine ſolche reine lautere, freye liebe nicht, die allein GOtt und ſeine ehre meynet, ſo wäre dirs nichts nütze. Denn was iſts, daß etliche ihren leib geiſſeln, ihre mahle brennen, und ihrem leib wehe und übel thun, wie der Prophet ſpricht Eſ. 58, 3: Was ſuchen ſie hiemit denn ſich ſelbſt? Zach. 7, 5. 6 Wollen ſonderliche heiligkeit damit bezeugen, ſelbſt erwählte geiſtlichkeit; welches doch alles Gott zu ehren nicht geſchicht, ſondern ihnen ein anſehen dadurch zu machen. Ja etliche gerathen in ſolche verblendung, und in ſolche kräftige irrthüme, daß ſie ſich darauf brennen laſſen, wollen Chriſti Märtyrer ſeyn; da ſie doch Chriſtum nicht ſuchen, ſondern ſich ſelbſt, ihren gefaßten irrthum damit zu beſtätigen, haben ihnen vorgeſetzt nicht davon abzuſtehen, und ſolte es ihnen das leben koſten. Das nennet S. Paulus: Würckung des ſatans und kräftige irrthüme, 2. Theſſ. 2, 9. 11. Die urſach machet einen Märtyrer, nicht die marter.

8. Sehet an, wohin der teufel die heyden gebracht hat, unter welchen er etliche ſo verblendet, daß ſie ſich willig haben laſſen ſchlachten, tödten und opfern, ihre falſche heydniſche Religion und teufels-dienſt damit zu beſtätigen. Was iſts wunder, daß es noch geſchicht, ſonderlich nun unter dem ſchein des Chriſtlichen glaubens? Die heyden haben viel gethan, mit verluſt ihres lebens ihnen einen unſterblichen namen zu machen. Hat auch nicht zu unſern zeiten die falſche eigene liebe und eigene ehre Münche und andere leute bethöret, Könige und weltliche Potentaten zu erſtechen, die catholiſche religion, wie ſie ſie nennen, damit fortzupflantzen, die auch ihr leben haben müſſen laſſen und daran ſtrecken; welches nicht um Chriſti willen geſchehen iſt,

iſt, ſondern um des pabſts willen, und um eigenes lobes, ruhms und unſterblichen nahmens willen. Dis iſt die falſche betrogene liebe, von einem falſchen licht betrogen.

9. Darum iſt nun alles, was ein menſch weiß, es ſey ſo groſſe kunſt, weisheit und erkäntniß, als es immer wolle, und wenn er auch Salomon gleich wäre, ja die ganze wiſſenſchaft der ganzen heil. ſchrift, auch alles, was ein menſch thut, und wenn er auch leib und leben dahin gäbe, ohne die rechte liebe GOttes und des nächſten, und ohne ein rechtes Chriſtliches leben lauter nichts. Ja, GOttes wort haben, wiſſen, und nicht darnach leben, machet das verdammniß gröſſer, wie der HErr Joh. 15, 22. ſpricht: Wenn ich nicht kommen wäre, und hätte es ihnen geſaget, ſo hätten ſie keine ſünde: Nun aber haben ſie nichts vorzuwenden, ihre ſünde zu entſchuldigen, ꝛc.

Gebet um wahre weisheit.

Weil du, mein GOtt und Vater, allerley deiner göttlichen kraft, was zum leben und göttlichem wandel dienet, mir geſchencket haſt, ſo gib, daß ich auch allen fleiß anwende darzureichen in meinem glauben tugend, und in der tugend beſcheidenheit, mäßigkeit, gedult, gottſeligkeit und dergleichen zur erweiſung und verherrlichung deiner kraft, und vergewiſſerung meiner ſeligkeit, Amen.

Das 36. Capitel.

Wer in Chriſto nicht lebet, ſondern ſein herz an die welt hänget, der hat nur den äuſſerlichen buchſtaben der ſchrift, aber er ſchmecket nicht die kraft und verborgenes manna.

Off. Joh. 2, 17. Wer überwindet, dem will ich zu eſſen geben von dem verborgenen Manna, und will ihm geben ein gut zeugniß, und mit dem zeugniß einen neuen namen geſchrieben, welchen niemand kennet, denn der ihn empfähet.

Inhalt: 1. Geiſtliche überwinder ſchmecken die ſüßigkeit des wortes GOttes. 2. Die am welt-fieber kranck liegen, ſchmecken ſie nicht. 3. Will man ſie ſchmecken, ſo muß man dem wort gleichförmig werden. 4. 5. Geiſt muß vom geiſt geſchmecket werden. 6. Das iſt der neue name. 7. Aus dem geſchmack des ſüſſen himmel-brods iſt die heil. ſchrift kommen. 8. Es wird uns noch täglich angeboten; 9. Die blinde welt wills aber nicht verſtehen. 10. Sie ſucht das vergängliche emſig, das ewige läßt ſie fahren. 11. Wie Tyrus und Sidon thaten. 12. In allen ſtänden wird die welt mehr geſucht und geliebet denn GOtt: 13. Da doch GOtt mehr tröſten kan, als alle welt. 14. Wilt du GOttes troſt haben, ſo verſchmähe die welt. 15. 16. Die welt rühmt ſich nur äuſſerlicher dinge. 17. Wem aber GOtt und ſein wort ſchmeckt, der hat das beſte: 18. Doch ſinds hier nur noch broſämlein. 19. Ach höre Chriſti ſtimme, und thue ihm dein hertz auf. 20. Wende dich aber ab von dem rauſchenden welt-getümmel; 21. So ſpeiſet dich GOttes geiſt täglich mit himmliſchen Manna. 22.

Das

Das hat David empfunden, 23. Und Sirach zenget davon. 24. Nichts kan die ſeele ſättigen, denn GOtt, 25. Hier im vorſchmack, dort in der vollkommenen fülle. 26. Chriſtum hat nach uns gedürſtet, laßt uns doch auch nach ihm dürſten.

1. Mit dieſem ſpruch werden wir gelehret, daß die allein die ſüßigkeit des himmliſchen troſtes und freude in dem wort GOttes ſchmecken, die da überwinden, verſtehe ihr fleiſch, die welt mit aller ehre und herrlichkeit, und den teufel. Denn welche ihr fleiſch durch tägliche reue und buſſe creuzigen ſamt den lüſten und begierden, die der welt und ihnen ſelbſt täglich abſterben, denen ihr ganzes leben ein bitter creutz iſt; die werden von oben herab von Gott innerlich geſpeiſet mit der ſüßigkeit des himmliſchen manna, und geträncket mit dem freuden-wein des paradieſes. Die andern aber, ſo ihren troſt in der welt haben, können nicht ſchmecken das verborgene manna: Urſache, ein jeglich ding vereiniget ſich mit ſeines gleichen, widerwärtige dinge nehmen einander nicht an. GOttes wort iſt geiſtlich, darum vereiniget ſichs nicht mit einem weltlichen hertzen. Gleichwie von der ſpeiſe, die der magen nicht annimmt, der leib keine kraft empfähet: Alſo ſchmecket die ſeele nicht die kraft des göttlichen worts oder himmel-brods, wenn ſie nicht daſſelbe gantz und gar in ſich verwandelt, d. i. ins leben.

2. Und wie dem menſchen alles bitter ſchmecket, wenn er das fieber hat: Alſo denen, die am fieber dieſer welt kranck liegen, an der weltſucht, an geitz, hoffart und wolluſt, denen ſchmecket Gottes wort bitter, ja ihnen eckelt dafür, wie denen febricitanten. Welche aber den Geiſt GOttes haben, die finden darinnen das verborgene himmel-brod; Welche den geiſt dieſer welt haben, die ſchmeckens nicht, denn keins nimmt das andere an.

3. Daher kömmts, daß viel menſchen wenig luſt, freude und geiſtliche begierde empfinden aus dem heiligen Evangelio, ob ſie es gleich täglich hören. Denn ſie haben den Geiſt GOttes nicht, ſie haben nicht himmliſche gemüter, ſondern irdiſche hertzen. Wer aber das wort GOttes recht verſtehen will, und deſſen kraft empfinden, und von dem himmelbrod eſſen, der muß ſich befleißigen mit ſeinem leben gleichförmig zu werden dem worte GOttes, und dem leben Chriſti. So ſpeiſet er die Demüthigen mit ſeiner gnade, 1. Petr. 5, 5 die Sanftmüthigen mit ſeiner liebe, die Geduldigen mit ſeinem troſt,

und machet ihnen ſein joch ſüſſe und ſeine laſt leichte, Matt. 11, 30. Die ſüßigkeit des himmel-brods wird geſchmecket unter dem joch Chriſti, und da heißt es: Die hungerigen füllet er mit gütern, und läßt die reichen leer, Luc. 1, 53

4 Meine worte ſind geiſt und leben, ſagt der HErr Joh. 6, 63 So ſie nun geiſt und leben seyn, ſo können ſie von keinem ungeiſtlichen, fleiſchlichen, üppigen hertzen und ſinnen empfunden werden, ſondern im geiſt, in der ſtille, in verſchwiegenheit, mit tieffer demuth und heiliger groſſer begierde muß mans annehmen, und ins leben verwandeln; ſonſt hat man vom wort Gottes nichts mehr, denn den äuſſerlichen ſchall und buchſtaben. Gleich wie weñ man den thon einer harfen höret, verſtehet aber nicht was es iſt, ſo hat man keine freude davon: Alſo empfindet man nichts von der kraft des göttlichen worts, weñs nicht ins leben verwandelt wird.

5. Darum ſpricht S. Johannes Off. 2, 17: Jch will ihm ein gut zeugniß geben, und mit dem zeugniß einen neuen namen, welchen niemand kennen wird, denn der ihn empfähet.

6. Dis iſt das zeugniß des verborgenen geiſtes, welcher dem wort GOttes zeugniß giebt; und hinwiederum der Geiſt des worts GOttes giebt zeugniß unſerm geiſt, Röm. 8, 16. und ſtimmen die beyde überein, vereinigen ſich mit einander, und werden ein Geiſt, 1 Cor. 6, 17. und dis iſt der neue nahme, welchen niemand kennet, denn der ihn empfähet. Deñ gleich wie niemand die ſüßigkeit des honigs empfindet, denn der es koſtet: Alſo kennet niemand den neuen namen des zeugniſſes Gottes im hertzen, denn wer es empfindet, der kennet allein den troſt GOttes, der ihn empfindet. Das iſt das neue zeugniß, und der neue name, den niemand kennet, denn der ihn empfähet, und iſt neue, weil er aus der neuen geburt gehet, ſo von oben herab kömmt.

7. Selig iſt der menſch, welchem Gott ſich alſo in ſeinem hertzen zu ſchmecken giebt. Alſo hat Gott die propheten vom anfang mit ſeinem ſüſſen himmel-brodt geſpeiſet durch die rede ſeines ewigen worts, welches zu ihnen geſchehen iſt, davon haben ſie reden können, denn ſie habens empfunden; und daher iſt die heil. ſchrift kommen.

8 Und auf den heutigen tag läßt er nicht nach mit allen menſchen zu reden, und ſie mit ſeinem

wort

wort zu ſpeiſen inwendig in ihrer ſeelen; aber die meiſten menſchen ſind zu ſeiner ſtimme gar zu hart-hörig und zu taub, und hören lieber die welt, denn GOtt; lieber folgen ſie ihren lüſten, denn dem Geiſte GOttes. Darum können ſie nicht eſſen das verborgene manna, ſie eſſen lieber von dem verbotenen baum des todes und ihrer fleiſchlichen lüſte, denn von dem baum des lebens.

9. Iſt derowegen eine groſſe blindheit und thorheit, daß die menſchen nicht verſtehen wollen, daß in Gott gröſſere luſt und ſüſſigkeit iſt, denn in der welt. Wer einmal GOttes gütigkeit geſchmecket hat, dem iſt die welt mit aller ihrer luſt die höchſte bitterkeit. Unſere erſte eltern haben ſich die welt bethören laſſen, und von den verbotenen früchten gegeſſen, und haben daran den bittern tod gegeſſen; noch ſind wird ſo blind und thöricht, und eſſen von den verbotenen lüſten unſers fleiſches, davon wir doch ſterben, Röm. 8, 13.

10. Wer von mir iſſet, ſpricht der HErr Chriſtus, der baum und das brodt des lebens, der wird leben in ewigkeit, Joh. 6, 51. Von ihm eſſen, heißt an ihn gläuben, und ſeines hertzens luſt, freude, liebe, troſt und wolgefallen an ihm haben, Sir. 24, 29. Die welt gibt nur ſo klein, gering, zeitlich ding; und wird ihr doch dafür mit groſſer begierde gedienet. GOtt gibt groſſe, hohe, ewige güter; und ſind doch dafür ſo faul und träge der ſterblichen menſchen hertzen. Wo findet man doch iemand, der GOtt mit ſo groſſem gehorſam und ſorge dienet, als dem mammon und der welt? Um ein wenig geldes willen wird oft ein groſſer weg gelaufen; aber um des ewigen lebens willen wird kaum ein fuß von der erden aufgehoben.

11. Die propheten werfen den groſſen kauf-ſtädten Tyro und Sidon vor, daß ſie über meer ihr kaufmanns-gut geholet und geſuchet haben; und um das ewige gut haben ſie nicht einen fuß aufgehoben, Eſ. 23, 1. Jer. 47, 4. Ezech. 27, 12 13.

12. In allen ſtänden wird die welt mehr geſuchet und geliebet denn GOtt. Mancher gelehrter Doctor ſtudiret tag und nacht, daß er in der welt zu ehren kommen möge; aber um der ewigen ehre und herrlichkeit willen nimt er oft nicht der weile ein Vater-Unſer zu beten. Mancher befleißiget ſich im kriege adel und ritterſchaft zu erlangen; aber mit einer einigen untugend ſeines fleiſches wil er nicht kriegen, dadurch man den ewigen himliſchen adel erlanget.

erlanget. Mancher iſt ein überwinder vieler länder und völcker, und weiß ſich ſelbſt nicht zu überwinden. Wie viel ſind ihrer, die das zeitliche ſuchen, und darüber ſich ſelbſten und ihre ſeele und ſeligkeit verlieren? Und alle, die das thun, haben nicht gekoſtet das verborgene manna des göttlichen worts. Denn die überwinden nicht, ſondern laſſen ſich von der welt überwinden. Denn wer das manna ſchmecken will, der muß um GOttes liebe willen die welt verſchmähen und überwinden. Wer das thun kan, der wird den allerſüſſeſten troſt des H. Geiſtes empfinden, welchen niemand kennet, denn der ihn empfähet.

13. Es muß ja erſt der baum des Lebens in uns gepflantzet werden, ſollen wir von ſeinen früchten eſſen. Es muß ja erſt das hertz von der welt zu GOtt gewandt werden, ſolt du den himliſchen troſt empfinden. Du läſſeſt dir der welt troſt eine groſſe freude ſeyn, und denckeſt nicht, daß GOttes troſt mehr erfreuen kan, denn die gantze welt. Was Gott thut, iſt allezeit edler, als das die creaturen thun. Die lehre, ſo von oben herab kömmt, durch das einſprechen des Heil. Geiſtes, iſt viel edler, denn die von menſchen-verſtande durch groſſe arbeit erlernet wird. Ein apfel und lilie, ſo die natur machet, iſt viel edler und beſſer, denn die ein künſtler von lauterm golde machet: Alſo der allerkleineſte anblick und füncklein des troſtes GOttes iſt edler und beſſer, denn ein groſſes meer voller freude dieſer welt.

14. Wilt du nun den edlen troſt GOttes haben, ſo muſt du der welt troſt und freude verſchmähen. Wilt du mich recht hören, ſo muſt du dein ohr zu mir wenden; wilt du mich verſtehen, ſo muſt du dein hertz zu mir wenden; wilt du mich ſehen, ſo muſt du deine augen zu mir wenden: Alſo wende zu Gott dein gantzes hertz, alle deine ſinne, ſo wirſt du ihn ſehen, hören und verſtehen, ſchmecken und empfinden. Denn ſo ſtehet Jer. 29, 13: **So ihr mich von gantzem hertzen ſuchen werdet, will ich mich von euch finden laſſen, ſpricht der HErr.**

15. Man ſpricht ietzo: Hilf GOtt, wie reich, mächtig, weiſe und gelehrt iſt der mann! Aber wie ſanftmüthig, demütig, gedultig, andächtig er ſey, davon ſagt man nicht. Alſo ſiehet man ietzo den menſchen nur von auſſen an, aber das inwendigſte, ſo das beſte und edelſte iſt, ſiehet man nicht an. Man ſpricht: Dieſer mann hat viel länder und ſtädte geſehen;

ach

ach wer GOtt geſehen hätte! das wäre das beſte. Man ſagt: Dieſer mann hat käyſer, könige, fürſten, herren gehöret und ihnen gedienet; Ja wer GOtt recht hören könte in ſeinem hertzen, und ihm recht dienen, der hätte wohl gedienet, und etwas gehöret. Viel ſagen aus lauter welt-liebe: Es iſt ietzo eine gelehrte welt, eine geſchickte und kunſtreiche zeit, und wiſſen nicht, daß die rechte kunſt, **Chriſtum lieb haben, welches beſſer iſt denn alles wiſſen**, gar erloſchen ſamt den glauben, Eph. 3, 19. Luc. 18, 8. und daß wenig ſeyen der rechten gottesgelehrten, Eſ. 54, 13. und derer, die von Chriſto das rechte demüthige und ſanftmüthige leben lernen wollen, Matth. 11, 29. Ja die allerklügeſten ſind oft entfremdet von dem leben, das aus GOtt iſt, und haben noch nie gelernet, daß in Chriſto ein rechtſchaffen leben ſey, Eph. 4, 18. 21. Sie meynen, es ſey alles an den wortkünſtlen gelegen; da doch die rechte geſchicklichkeit nicht ſtehet in worten, ſondern in der that und in der rechtſchaffenen ewigen weisheit, davon in dem tractat von der alten philoſophie weiter. Wenn nun aber ſagt: Es wäre ietzo eine gottloſe welt, das wäre der wahrheit und GOttes wort ähnlicher.

16. Man ſagt: Dieſer mann hat einen ſtattlichen tiſch und küche. Ach wem GOttes wort wohl ſchmecket, der das verborgene manna koſtet, das ewig-währende lebendige himel-brod, Joh. 6, 35. der hat einen herrlichen tiſch, den GOtt bereitet hat, Pſ. 23, 5.

17. Wem Gott und ſein wort wohl ſchmecken, dem mag nichts übel ſchmecken; und wem GOtt und ſein wort nicht wohl ſchmecken, was mag der für freude haben? GOtt ſelbſten iſt die freude, die alle erſchaffene freude übertrifft. Er iſt das ewige Licht, das alle erſchaffene lichter übertrifft. Der wolle mit ſeinem verborgenen freuden-ſchein unſere hertzen durchdringen, unſern geiſt und alle kräfte reinigen, erleuchten, erfreuen, verklären und lebendig machen. Wenn wird dieſelbe ſtunde kommen, da uns GOtt mit ſeiner gegenwart, und mit allem, was er iſt, erſättigen wird? Eſ. 55, 1. 2.

18. So lange ſolches nun nicht geſchicht, wird in uns keine vollkommene freude. Müſſen derowegen mit den broſämlein ſeines troſtes vorlieb nehmen, die von unſers HErrn tiſch fallen, bis daß die rechte freude des ewigen lebens angehet. Matth. 15, 27.

19 Siehe, ich ſtehe vor der thür, ſpricht der HErr, Offenb. 3, 20. und klopfe an. Wer meine ſtimme hören wird, und mir aufthun, zu dem will ich eingehen, und das abendmahl mit ihm halten, und er mit mir. Höre, lieber menſch, es kömmt dir ein edler gaſt, wilt du ihn laſſen drauſſen ſtehen? Es iſt eine groſſe ſchande, einen freund lange laſſen drauſſen ſtehen, und vor der thür warten; Gröſſere ſchande iſt es, deinen GOtt laſſen drauſſen ſtehen, der dein gaſt will werden. Du darfſt ihn nicht ſpeiſen, er ſpeiſet dich; du ſolt mit ihm ſein him̃el brod und verborgenes manna eſſen. Bringt nicht ein groſſer herr ſeine küche mit, wenn er zu ſeinen armen freunden einkehret?

20 Der HErr ſpricht: Höre meine ſtimme, und thue mir auf. Aber wie in einem hauſe, da ein welt-getümmel iſt, keine liebliche muſica kan gehöret werden: Alſo kan GOtt in einem weltlichen hertzen nicht gehöret werden. Denn es wird GOtt nicht aufgethan, läßt ihn auch nicht ein, darum kan ein ſolch irrdiſch hertz das him̃liſche manna nicht ſchmecken. Wenn das getümmel der welt im hertzen ſtill wird, ſo kömmt GOtt und klopfet an, und läſſet ſich hören: So kanſt du ſagen mit dem propheten Samuel: Rede HERR, denn dein knecht höret, 1 Sam. 3, 10.

21. Die Epiſtel an die Hebräer am 6, 4. redet auch von dieſem inwendigen, geiſtlichen und him̃liſchen Abendmahl, und ſpricht: Daß die, ſo erleuchtet ſeyn, und theilhaftig worden des H. Geiſtes, die haben geſchmecket die himmliſchen gaben, das gütige wort GOttes, und die kraft der zukünftigen welt. Da hören wir, wo der H. Geiſt im menſchen iſt, und nicht verhindert wird, ſo ſpeiſet er täglich die ſele mit dem verborgenen manna des gütigen worts GOttes, ſo aus GOttes munde gehet, von welchem wir leben.

22. Dieſes hat der königliche prophet David durch den Heil. Geiſt auch in ſeinem hertzen und in ſeiner ſeelen empfunden, als er Pſ. 16, 11. ſpricht: Für dir iſt freude die fülle, und lieblich weſen zu deiner rechten ewiglich. Und Pſ. 34, 9 Schmecket und ſehet wie freundlich der HErr iſt, wohl allen, die auf ihn trauen. Pſ. 23, 5: Du bereiteſt mir einen tiſch gegen meine feinde, du ſalbeſt mein haupt mit öle, und ſchenckeſt mir voll ein. Pſ. 63, 4: Deine güte iſt beſſer denn leben, meine lippen preiſen dich. Und Pſ. 36, 8. ſqq. Wie theuer iſt deine güte, GOtt,

daß

daß menſchen-kinder unter dem ſchatten deiner flügel trauen! Sie werden truncken von den reichen gütern deines hauſes, und du tränkeſt ſie mit wolluſt als mit einem ſtrom, denn bey dir iſt die lebendige qvelle, und in deinem licht ſehen wir das licht. Und Pſ. 70, v. 6: Freuen und frölich müſſen ſeyn, die nach dir fragen, und die dein heil lieben, müſſen immer ſagen: Hochgelobet ſey GOtt. Ich aber bin elend und arm, Gott, eile zu mir, denn du biſt mein Helfer und Erretter mein GOtt, verzeuch nicht. Da zugleich geſchrieben iſt, was das für leute ſeyn, die da innerlich mit dem gütigen wort GOttes geſpeiſet werden: Nemlich, die im geiſt und ſeele arm und elend ſind, und nur an GOttes troſt hangen, die ſind würdig zu ſchmecken die himmliſchen gaben, davon der ganze 84 Pſ. redet: **Wie lieblich ſind deine wohnungen, HErr Zebaoth, mein leib und ſeele freuet ſich in dem lebendigen GOtt, ꝛc.** Daher lehret uns der liebe David, daß die geringſte lieblichkeit des ewigen lebens übertreffe die gröſte freude dieſer welt: Alſo, daß dort ein tag beſſer ſey, denn hie tauſend Jahr. Und wer das einmahl recht geſchmecket hat, dem iſt dargegen alles bitter, was in der welt iſt, der wird der welt müde und überdrüßig, deñ er hat etwas beſſers und lieblichers empfunden.

23. Daher die ewige weißheit Syr. 24, 27. 28. ſpricht: **Ich bin viel ſüſſer deñ honig und honigſeim, wer von mir iſſet, den hungert im̃er nach mir.**

24. Das iſt ein heiliger hunger und durſt, welchen keine creatur ſättigen kan, denn GOtt ſelbſten mit ſeiner liebe. Und ſo werden die heiligen Gottes truncken: Davon das Hohelied Salomonis ſpricht C. 5, 1: **Eſſet meine lieben, und trinket meine freunde, und werdet truncken.**

25. Das läßt nun GOtt ſeinen geliebten wiederfahren, auf daß er dieſelbe zu ihm ziehen möge, damit ſie das irrdiſche vergeſſen. Geſchicht aber das in dieſem leben, da wir ein klein broſamlein des verborgenen Manna eſſen, und ein kleines tröpflein des himmliſchen weinſtocks koſten; was wird denn dort geſchehen im ewigen leben, da wir den brunnen ſelbſt haben werden?

26. Da der HErr am creutze ſpricht: **Mich dürſtet,** Joh 19, 28. da hat ihn darnach gedürſtet, daß er in uns einen heiligen geiſtlichen himliſchen durſt erweckte und fünde. Denn gleich wie er ſelbſten unſern geiſtlichen hunger und durſt ſättiget und löſchet: Al-

 ſo

ſo ſind wir diejenigen, ſo ſeinen hunger und durſt ſättigen. Denn ihn hungert und dürſtet ſehrer nach uns, als uns nach ihm, wie S. Joh. 4, 34. ſpricht: **Meine ſpeiſe iſt, daß ich Gottes willen thue.** GOttes wille aber iſt die ſeligkeit der menſchen. Und wenn uns ſo ſehr nach ihm dürſtete, als ihn nach uns, ſo würde er uns mit ſeinem Geiſt ſo mildiglich und ſüßiglich träncken, **daß von unſerm leibe ſtröme des lebendigen waſſers flöſſen**, Joh. 7, 38. d. i. es würde alles an uns geiſtlich, holdſelig, lieblich und tröſtlich ſeyn: Ja er würde uns mit einem groſſen ſtrom ſeiner gütigkeit träncken, daß unſer leib und ſeele, und alle kräfte ſich in Gott erfreueten, als ergöſſe ſich in unſerer ſeelen ein groſſer waſſer-ſtrom himliſcher freude. Denn es iſt nichts ſo groß als des menſchen ſeele in ihrer freudigkeit und freyheit, welche GOtt, himmel und erde begreiffet. Es iſt nichts ſo klein, als des menſchen ſeele in ihrer niedrigkeit und demuth, wenn ſie ſich vor GOtt unter alle creaturen demüthiget.

Gebet um die kraft des wortes GOttes in der ſeelen.

HErr JEſu, du haſt worte des lebens geredet, und durch deinen geiſt dieſelbe zu unſerer ſeligkeit aufſchreiben laſſen, damit unſere ſeele möge tag und nacht ſich darinnen weyden, leben und volle genüge finden; ach! öfne mir doch die augen, daß ich die wunder in deinem heil. Geſetze ſehe! Erwecke in mir einen hunger nach dem verborgenen himmliſchen manna, und laß mich die krafft der ſüßigkeit deſſelben ſchmecken! Zeige mir den weg deiner rechte, daß ich ſie bewahre biß ans ende, und das ewige leben finde, Amen.

Das 37. Capitel.

Wer Chriſto mit glauben, heiligem leben und ſtetiger buſſe nicht folget, der kan von der blindheit ſeines hertzens nicht erlöſet werden, ſondern muß in der ewigen finſterniß bleiben: Kan auch Chriſtum nicht recht erkennen, noch gemeinſchaft und theil an ihm haben.

NB. Hieher kommt Tab. XVI.

1. Joh. 5, 6. 7. **GOtt iſt ein licht, und in ihm iſt keine finſterniß. So wir ſagen, daß wir gemeinſchaft mit ihm haben, und wandeln im finſterniß, ſo lügen wir, und thun nicht die warheit. So wir aber in dem licht wandeln, wie Er im licht iſt, ſo haben wir gemeinſchaft unter einander.**

Inhalt: 1. Licht und finſterniß recht zu verſtehen, mercke: 2. GOtt iſt ein licht, der teufel und ſünde finſterniß. Wer ſich nun zu GOtt nicht bekehret, noch Chriſto folget, kan nicht erleuchtet werden. 3. 1) Denn was hat das licht für gemeinſchaft mit der finſterniß? 4. Die gröſte finſterniß des hertzens iſt der unglaube mit ſeinen früchten. 5. 2) Wie kan ein ungläubig hertz den demüthigen, ſanftmüthigen rc. JEſum erkennen? 6. 3) Die in finſterniß der ſünde leben, haben keine gemeinſchaft mit dem licht

Chriſto,

Chriſto. 7. 4) Alle erkäntniß muß aus der erfahrung und empfindung gehen. 8. Lernen wir nun Chriſti leben, ſo werden wir in ſein bild verkläret, 9. Wo nicht? ſo bleiben wir blind. 10. 5) Die rechten nachfolger Chriſti haben allein das licht des lebens. 11. Die gottloſen können den heil. Geiſt nicht empfahen. 12. 6) Damit wir ein vollkommen tugend exempel hätten, iſt Chriſtus unſer licht worden. 13. 7) Den demüthigen giebet GOtt die gnade des lichts, und Chriſtus lebet in ihnen. 14. 8) Auf den bußfertigen und gläubigen ruhet der Geiſt GOttes. 15. 9) Glaube, Chriſtus und alle tugend hanget aneinander. 16. 10) Da die Apoſtel Chriſto nachfolgeten, wurden ſie erleuchtet. 17. Diß iſt der endzweck aller predigten Tauleri. 18. So viel die wercke der finſterniß abnehmen, ſo viel wird man erleuchtet. 19. 11) Eine ſünde gebieret die ander, ſteuret man nicht, ſo wächſt die finſterniß. 20. Wir ſollen durch Chriſti kraft im glauben und gottſeligkeit wachſen. 21. Wer nicht durch buſſe von ſünden läßt, kan keine vergebung haben. 22. Wo aber buſſe und glaube, da iſt alle ſeligkeit. 23. Wo keine buſſe, da iſt keine gnade, kein Chriſtus, kein ewiges leben. 24. So bleibt es denn dabey: Wer Chriſto nicht folget, bleibet in der finſterniß.

1 Licht und finſterniß recht zu verſtehen, müſſen wir achtung haben auf die beſchreibung des Lichts.

2. GOtt iſt ein Licht ſpricht S. Johannes. Was iſt aber GOtt? GOtt iſt ein geiſtlich, ewig, unendlich Weſen, allmächtig, barmhertzig, gnädig, gerecht, heilig, wahrhaftig, allein weiſe, unausſprechlicher liebe und treue; GOtt Vater, Sohn und Heil. Geiſt, einig im Weſen, dreyfaltig in Perſonen, und iſt das höchſte Gut, und alles gut weſentlich, und das iſt das rechte ewige Licht. Derhalben wer ſich von GOtt, von ſeiner liebe, barmhertzigkeit, gerechtigkeit, warheit abwendet, der wendet ſich von dem licht ab, und fället in die finſterniß. Denn ohne GOtt iſt eitel und ewige finſterniß. Im gegentheil, iſt GOtt ein Licht, ſo muß der teufel finſterniß ſeyn, und iſt GOtt die Liebe, ſo iſt der teufel eitel grimmiger zorn, feindſchaft, haß und neid, ſünde und laſter. Wer ſich nun zur ſünde wendet, der wendet ſich zur finſterniß und zum teufel, und kan nicht davon erlöſet werden, biß er ſich abkehret von der finſterniß zum Licht, von ſünden zur gerechtigkeit, von den laſtern zur tugend, von dem teufel zu Gott, Ap. Geſch. 26, 18. Das iſt nun des wahren lebendigen glaubens werck, daß er das hertz reiniget, Ap. Geſch. 15, 6. Deñ wer an Chriſtum gläubet, thut täglich buſſe, und wendet ſich von ſünden, d. i. von dem teufel zu Chriſto. Deñ gleich wie ſich Adam durch die ſünde von GOtt abwandte zum teufel: Alſo muß man durch wahre buſſe und ablaſſung von

ſünden ſich von dem teufel abwenden zu dem lieben GOtt.

3. Daraus folget nun, daß der menſch ohne bekehrung von ſünden zu GOtt nicht kan erleuchtet werden. Denn 1) **was hat das licht für gemeinſchaft mit der finſternis?** 2. Cor. 6, 14. Unbußfertigkeit iſt finſterniß, darum hat das licht des wahren erkäntniſſes Chriſti mit derſelben keine gemeinſchaft. Iſt demnach unmüglich, daß diejenigen mit dem Geiſt und Licht der ewigen Warheit können erleuchtet werden, die in der finſterniß der unbußfertigkeit leben. Darum auch S. Paulus von den Juden ſpricht: 2. Cor. 3, 16. **Wenn ſie ſich zum HErrn bekehrten, ſo würde die decke weggethan,** d. i. die finſterniß, blindheit und unverſtand, und würden in Chriſto erleuchtet.

4. **Die gröſte blindheit und finſterniß des menſchlichen hertzens iſt der Unglaube** mit ſeinen früchten, als hoffart, geitz, fleiſchliche lüſte, zorn, ꝛc. Wer damit beſeſſen iſt, der kan Chriſtum das wahre licht nicht erkennen, viel weniger recht an ihn gläuben, ihm vertrauen, und durch ihn ſelig werden.

5. Denn wie kan doch 2) der das demüthige hertz Chriſti erkennen, der voll ſtinckender hoffart iſt? Wie kan doch der das ſanftmüthige hertz Chriſti erkennen, der voll grimmes, zorns und neids iſt? Wie kan doch der die hohe Gedult Chriſti erkennen, der voll rachgier und ungeſtümigkeit iſt? Wer die ſanftmuth, demuth und gedult Chriſti nicht kennet, der hat Chriſtum noch nicht recht im glauben erkant. Wilt du Chriſtum recht erkennen, ſo muſt du durch den glauben ein ſolch hertz haben, wie er hat: Du muſt ſeine ſanftmuth, demuth, gedult in deinem hertzen ſchmecken, alsdenn weiſt du, wer Chriſtus iſt. Wilt du eine gute frucht und kräutlein erkennen, koſte es, und ſchmecke es, ſo weiſt du es: Alſo Chriſtum auch, den Baum des Lebens. Schmeckeſt du und koſteſt im glauben ſeine demut, ſanftmuth, gedult, ſo iſſeſt du von ſeiner frucht, ſo wirſt du ruhe finden für deine ſeele, und wirſt fähig des göttlichen troſtes, der göttlichen gnade, ſonſt iſt keine ruhe der ſeelen zu finden. Denn GOttes gnade und troſt kan nicht einleuchten in ein glaubloſes hertz, darin Chriſti ſanftmuth und demut nicht iſt, denn **den demütigen gibt er gnade,** 1. Pet. 5, 5.

6. 3) Was iſt dem menſchen Chriſtus nütze, der keine gemeinſchaft mit ihm haben will? Nun haben aber die, ſo im finſterniß

der

der ſünde leben, keine gemeinſchaft mit dem Licht, welches iſt Chriſtus, darum iſt er ihnen nichts nütze. Deñ alſo ſpricht S. Johannes im ermeldten ſpruch 1. Joh. 1, 6. 7: So wir ſagen, daß wir gemeinſchaft mit ihm haben, und wandeln im finſterniß, ſo lügen wir, und thun nicht die warheit. So wir aber im Licht wandeln, wie er im licht iſt, ſo haben wir gemeinſchaft mit ihm. Das erkläret er ferner im folgenden C. 2, 8. ſq: Die finſterniß iſt vergangen, und das wahre Licht ſcheinet ietzund. Wer da ſaget, er ſey im Licht, und haſſet ſeinen bruder, der iſt noch in der finſterniß. Wer aber ſeinen bruder liebet, der bleibet in dem licht, und iſt kein ärgerniß bey ihm. Wer aber ſeinen bruder haſſet, der iſt in der finſterniß, und wandelt im finſterniß, und weiß nicht, wo er hingehet, denn die finſterniß hat ſeine augen verblendet.

7. 4) So lange nun ein menſch bleibet in ſolchen ſünden als in der ſchrecklichen finſterniß, ſo lange kan er nicht von Chriſto dem wahren Licht erleuchtet werden, und zum rechten erkäntniß GOttes kommen. Denn wenn man GOtt und Chriſtum recht erkennen will, ſo muß man wiſſen, daß Gott eitel gnade und liebe iſt. Es kan aber niemand wiſſen, was liebe ſey, denn wer ſie ſelbſt hat und thut. Und alſo gehet die erkäntniß eines jeglichen dinges aus der erfahrung, aus der that und empfindung, aus den wercken der wahrheit. Wer nun die liebe nicht übet, der weiß nicht, was liebe iſt, ob er gleich viel davon redet. Chriſtus iſt eitel Liebe, Demut, Sanftmut, Gedult und eitel Tugend: Wer nun dieſelbe nicht übet, der weiß nicht, wer Chriſtus iſt, und kennet ihn nicht recht, da er gleich viel von ihm redet, und ſeinen namen trägt. Gottes wort iſt eitel geiſt, wer nun nicht im geiſt lebet und wandelt, der weiß nicht, was Gottes-wort iſt, ob er gleich viel davon redet. Wer kan wiſſen was liebe iſt, der nie keine liebe geübet hat? Denn wiſſen und kennen gehet aus der erfahrung. Wie kan einer wiſſen, was das licht iſt, der ſein lebtag im finſtern thurm geſeſſen iſt, und das licht nie geſehen hat? Nun iſt eben der glaube und die Chriſtliche liebe im menſchen das licht, wie der HErr ſpricht Matth. 5, 16: **Laſſet euer licht leuchten vor den menſchen, auf daß ſie eure gute wercke ſehen, und euren Vater im himmel preiſen.**

8. Wenn wir nun das heil Leben Chriſti betrachten, ſo iſt es eitel liebe. Lernen wir nun von ihm in wahrem glauben ſeine liebe, demut, ſanfmut, gedult, wie er uns

uns befohlen hat, je ſo werden wir in ſein bild verkläret und erleuchtet mit dieſem licht, als mit Chriſto ſelbſt, welcher iſt das wahrhaftige ewige licht, wie S. Paulus ſpricht Eph. 5, 14: Wache auf, der du ſchläfeſt, verſtehe, in ſünden und wolluſt des fleiſches, ſo wird dich Chriſtus erleuchten.

9. Derhalben, die nicht aufwachen vom ſünden-ſchlaf dieſer welt, augenluſt, fleiſchesluſt, hoffärtigem leben, die können von Chriſto nicht erleuchtet werden.

10. 5) Derowegen iſt derſelbe erleuchtet, der das edle leben Chriſti an ſich nimmt, und demſelben folget im glauben; und wer Chriſto im leben nicht folget, der liebet die finſterniß mehr denn das licht, darum kan er auch nicht erleuchtet werden, wie er ſpricht Joh. 8, 12: Ich bin das Licht der welt, wer mir nachfolget, verſtehe im glauben, liebe, hoffnung, gedult, ſanftmuth, demut, gottesfurcht, gebet, 2c. der wird nicht wandeln im finſterniß, ſondern wird das licht des lebens haben. Derohalben ſo haben die wahren nachfolger Chriſti allein das licht des lebens, d. i. die wahre erleuchtung und licht des erkäntniſſes JEſu Chriſti. Und wegen des Chriſtlichen glaubens und lebens nennet S. Paulus die gläubigen ein Licht wie Eph. 5, 8. ſpricht: Ihr waret weyland finſterniß, nun aber ſeyd ihr ein licht in dem Herrn. Das hat S. Paulus von dem glauben und andern Chriſtlichen tugenden verſtanden. It. 1. Theſſ. 5, 5.: Ihr ſeyd kinder des lichts, und kinder des tages, angethan mit dem krebs des glaubens in der liebe und mit dem helm der hoffnung zur ſeligkeit.

11. Im Buch der Weißh. 1, 5. C. 7, 27: Der H. Geiſt fleucht die ruchloſen, für und für aber gibt er ſich in die heiligen ſeelen, und machet Propheten und Gottes freunde. So er nun die gottloſen fleucht, wie können ſie erleuchtet werden? Ja der HErr ſpricht Joh. 14, 17: Die welt kan den Heil. Geiſt nicht empfangen, d. i. fleiſchliche unbußfertige leute.

12. 6) Damit aber die menſchen ein vollkomen exempel hätten aller tugenden, ſo iſt GOttes Sohn menſch worden, und mit ſeinem heiligen tugendhaften leben ein Licht der welt worden, daß ihm alle menſchen folgen ſollen, und an ihn gläuben, auf daß ſie erleuchtet würden. Die heyden, welche die tugend ſo lieb gehabt, beſchämen die Chri-

ſten, weil ſie wiſſen, daß Chriſtus eitel vollkommene tugend iſt, und folgen ihm doch nicht im leben. Denn Plato, Ariſtoteles, Cicero, Seneca, die weiſeſten heyden haben geſagt: **Wenn man die tugend ſehen könte, würde ſie heller leuchten denn der morgenſtern.** Die aber Chriſtum geſehen haben im glauben, die haben dieſen ſchönen Morgenſtern geſehen, ja das **Wort des lebens ſelbſt, und habens mit ihren händen getaſtet,** 1. Joh. 1, 1. Haben aber die heyden die tugend lieb gehabt, und dieſelbe begehret zu ſehen; wie vielmehr ſollen Chriſten dieſelbe lieb haben, denn Chriſtus iſt eitel tugend, eitel liebe und ſanftmuth, ja GOtt ſelbſt.

13. 7) **Chriſtum lieb haben,** ſpricht S. Paulus Eph. 3, 19. **iſt beſſer denn alles wiſſen.** Wer ihn nun lieb hat, der hat auch ſeine demuth und ſanftmut lieb, und nimmt dieſelbe gern an ſich aus liebe gegen Chriſtum, da wird er denn erleuchtet und täglich verkläret in das Bilde Chriſti, 2. Cor. 3, 18. **Den Demüthigen gibt GOtt gnade,** ſpricht S. Petrus 1. Ep. 5, 5. Daher S. Bernhardus ſpricht: **Die ſtröme der gnaden flieſſen unter ſich, nicht über ſich.** Wie ſolte denn die gnade des lichts und erkäntniſſes GOttes zu den menſchen kommen, die nicht in dem heil. leben Chriſti wandeln, ſondern in den wegen des lucifers? Denn glaube und glaubensfrüchte laſſen uns nicht **unfruchtbar ſeyn im Erkäntniß Chriſti,** 2. Pet. 1, 8. In den demüthigen lebet Chriſtus, da ruhet denn über ihnen der Geiſt der weißheit und des verſtandes, des raths und der erkäntniß, der kraft und ſtärcke, und der furcht GOttes, wie über Chriſto ſelbſt. Denn Chriſtus iſt in einem ſolchen menſchen, in dem ſein leben und licht iſt, denn dis alles iſt er ſelbſten. Und darum ruhen die gaben des H. Geiſtes über einen ſolchen menſchen, wie über Chriſto ſelbſt, wie Eſaias Cap. 11, 2. davon geweiſſaget hat.

14. 8) Darum ſpricht S. Petrus Ap. Geſch. 2, 38: **Thut buſſe, ſo werdet ihr empfahen die gaben des Heil. Geiſtes.** Derhalben ruhet der geiſt GOttes, der die hertzen erleuchtet, allein über den bußfertigen und gläubigen.

15. 9) Wer nun von der blindheit ſeines hertzens will erlöſet ſeyn, und von der ewigen finſterniß, ja von dem teufel ſelbſten, der folge Chriſto nach im glauben, in wahrer bekehrung und beſſerung. Je näher Chriſto, je näher

dem ewigen Licht; je näher dem unglauben, ie näher dem teufel und der finſterniß. Denn dis hanget alles aneinander, der glaube, Chriſtus und alle tugenden: Der unglaube, teufel, und alle andere ſünde.

16 10) Die heil. Apoſtel folgeten Chriſto im glauben, verſchmäheten die welt, verleugneten ſich ſelbſt, ſagten ab allem, das ſie hatten, lebten in einigkeit, da wurden ſie von oben herab erleuchtet, und empfiengen den H. Geiſt, Ap. Geſch. 2, 1. ſeqq. Das wolte der reiche jüngling, Luc. 18, 23. nicht thun, darum blieb er in der finſterniß dieſer welt, und ward nicht zum ewigen leben erleuchtet. **Denn wer die welt lieb hat, in dem iſt die liebe des Vaters nicht, 1. Joh. 2, 15.**

17. Darum ſagt S. Johannes der Evangeliſt ferner 1. Ep. 2, 11: **Wer nicht liebet, der bleibet im finſterniß, und weiß nicht, wo er hingehet, denn die finſterniß hat ſeine augen verblendet.** Und dahin gehet Taulerus in allen ſeinen predigten, daß ohne rechtſchaffene übung des glaubens, ohne das abſterben, abſagen, verleugnen ſein ſelbſt, ohne das einkehren zu ſeinem hertzen, ohne den inwendigen ſtillen ſabbath der ſeelen, kein menſch das göttliche licht in ihm ſelbſt empfinden möge.

18. Summa, ſo viel die wercke der finſterniß durch den Geiſt GOttes im menſchen gedämpft werden, ſo viel wird der menſch erleuchtet; Und hinwieder, je mehr die böſe natur, fleiſch und welt im menſchen herrſchen, als augenluſt, fleiſchesluſt und hoffärtiges leben, je mehr finſterniß im menſchen, und je weniger gnade, licht, geiſt, Gott und Chriſtus im menſchen iſt, darum kan er ohne wahre buſſe nicht erleuchtet werden.

19 11) Wer einer ſünde nicht ſteuren will, der gibt urſach zu vielen ſünden. Denn es kommt im̃er eine ſünde aus der andern, ja es wächſt eine ſünde aus der andern, und wuchert wie das unkraut. Und gleich wie die finſterniß immer wächſet und zunimmet, je weiter die ſonne hinweg läuft: Alſo je weiter das edle leben Chriſti von uns iſt, je mehr die ſünde und die finſterniß in uns wächſt, biß ein menſch in die ewige finſterniß geräth. Hinwiederum wer durch GOttes gnade an einer tugend anfähet, der wächſet und nim̃t zu in derſelben, denn ſie hangen alle an einander, wie S. Petrus 2 Ep. 1, 5. ſqq. eine feine güldene kette macht, da er ſpricht: **Daß wir üben ſollen den glauben, und in dem glauben tugend, und in der tugend beſcheidenheit, und** in

in der beſcheidenheit mäßigkeit, und in der mäßigkeit gedult, und in der gedult gottſeligkeit, und in der gottſeligkeit brüderliche liebe, und in der brüderlichen liebe gemeine liebe. Denn wo ſolches reichlich bey euch iſt, wirds euch nicht unfruchtbar ſeyn laſſen in dem erkäntniß JEſu Chriſti, d. i. wer dieſe tugend nicht übet, kennet Chriſtum nicht, wer er iſt. Wer in der tugend wächſet durch den glauben, der wächſet in Chriſto. Wer zornig, geizig, hoffärtig ungedultig iſt, der hat nicht viel in Chriſto zugenommen, ſondern im ſatan.

20. Wir ſollen wachſen zu einem vollkommenen mann, Eph. 4, 13. d. i. wie ein kind an der gröſſe des leibes zunimmet: Alſo Chriſten im glauben und in tugendhaftigen leben, biß ſie in Chriſto zu einem vollkommenen mann werden. Wer aber ſolches nicht hat, der iſt blind, uñ tappet mit der hand, und vergiſſet der reinigung ſeiner vorigen ſünde, 2. Pet. 1, 9. Das iſt: Chriſtus hat mit ſeinem blut und tod alle unſere ſünde hinweg genommen und getilget; aber darum ſollen wir nicht in ſünden fortfahren, ſondern der tod Chriſti ſoll in uns fruchtbar ſeyn, daß wir der ſünde abſterben, und in Chriſto leben, ſonſten iſt uns die reinigung und bezahlung unſerer vorigen ſünden nichts nütze. So wir von ſünden abſtehen, buſſe thun und an Chriſtum gläuben, ſo ſind uns die vorigen ſünden alle vergeben und vergeſſen. So wir aber von einer ſünde nicht wollen abſtehen, ſo behalten wir die vorigen alle, und müſſen ſie alle büſſen in der ewigen verdamniß, und können doch in ewigkeit nicht bezahlen. Alſo, es kan ein menſch um des einigen zorns willen verdammt werden, und wenn er denſelbigen lieſſe, würden ihm alle ſeine ſünden um JEſu Chriſti willen vergeben; weil er aber daſſelbige nicht thut, ſpricht S. Petrus, ſo iſt er blind, und vergiſſet der reinigung ſeiner vorigen ſünden, 2. Pet, 1, 9.

21. Dis iſt nun eine wichtige urſache, warum wir buſſe thun, und von ſünden ablaſſen ſollen. Denn ob gleich Chriſtus für unſere ſünde geſtorben, und dieſelben alle vollkömmlich bezahlet; ſo werden wir doch dieſes verdienſts nicht theilhaftig, und iſt uns nichts nütze, wenn wir nicht buſſe thun. Und obgleich ein menſch durch das verdienſt Chriſti vergebung aller ſeiner ſünden hat, ſo iſt doch die vergebung der ſünden

nicht den unbußfertigen verheiſſen, ſondern denen, die von ſünden ablaſſen; und die ſünden, die man nicht laſſen will, und zu laſſen gedencket, die werden auch nicht vergeben, ſondern die allein, darüber man hertzliche reue und leid träget. Da heißts Matth. 11, 5: **Den armen wird das Evangelium geprediget**, d.i. vergebung der ſünden. Als zum exempel: Es hätte einer viel jahre hero im geitz und wucher gelebet, wie Zachäus, in unzucht, wie Maria Magdalena, in zorn und rachgier, wie Eſau; er hätte aber gehöret, er müſte von denſelben ſünden ablaſſen, oder der tod und das blut Chriſti würde ihm nichts nütze ſeyn, und käme denn und ſpräche: Ach GOtt, es reuet mich! und lieſſe ab, bäte GOtt um gnade, und gläubete an Chriſtum, ſo werden ihm alle dieſe vorige ſünden verziehen und vergeben aus lauter gnaden, ohne verdienſt und um des heil. bluts und todes Chriſti willen, der dafür iſt geſchehen. Wer aber nicht gedencket von ſeinem geitz, zorn, wucher, unzucht, hoffart, ꝛc. abzulaſſen, und will gleichwol vergebung der ſünden haben, der erlanget ſie nicht, und muß alle ſeine ſünden ſelbſt in der höllen büſſen, und kan doch in ewigkeit nicht bezahlen, denn er hat keinen wahren glauben, der das hertz reiniget und beſſert. Darum S. Paulus klar und deutlich ſpricht: **Die ſolches thun, werden das reich GOttes nicht ererben**, Gal. 5, 21. Es muß abgelaſſen ſeyn, oder ewig verdammt und verloren ſeyn.

22. Iſt nun wahre bekehrung zu GOtt und der wahre glaube da, ſo iſt auch vergebung der ſünden und GOttes gnade da; iſt GOttes gnade da, ſo iſt Chriſtus da, denn auſſer ihm iſt keine gnade; iſt Chriſtus da, ſo iſt ſein theures verdienſt auch da; iſt ſein verdienſt da, ſo iſt die bezahlung unſerer ſünde da; iſt die bezahlung für unſere ſünde da, ſo iſt die gerechtigkeit da; iſt die gerechtigkeit da, ſo iſt friede und ein frölich gewiſſen da, denn **Gerechtigkeit und Friede küſſen ſich mit einander**, Pſ. 85, 11. Iſt nun ein frölich gewiſſen da, ſo iſt der H. Geiſt da; iſt der H. Geiſt da, ſo iſt auch freude da, denn er iſt ein freudiger Geiſt; iſt aber freude da, ſo iſt das ewige leben auch da, denn das ewige leben iſt ewige freude.

23. Sehet, dieſes iſt das licht des ewigen lebens, derer, ſo in Chriſto leben, und in wahrer täglicher buſſe; die iſt der anfang, und der tod Chriſti das fundament. Und hingegen: Iſt keine

Hier iſt zu ſehen ein alter Adler, welcher mit ein Paar Jungen auf ſeinem Rucken in die Höhe nach der Sonnen Licht zu fleucht, damit ſie auch mögen lernen gerade in die Sonne ſehen: Hiemit wird abgebildet, Daß alle diejenigen Chriſten, welche dem himmliſchen Adler Chriſto JEſu auf dem engen Creutzes-Weg nachfolgen, je länger je mehr zum Licht kommen, und es ſehen.

Johann. cap. IIX. verſ. 12.

Wer Chriſto nachfolget, wird nicht im Finſtern wandeln, ſondern das Licht des Lebens haben.

WEr Chriſto folget nach,
Und geht hindurch durch Creutz und Leid,
Ehr und Schmach,
Der wird biß zu dem Licht durch alle Düffte dringen.
Des Lichtes Kinder ſind nur die,
Die Wolcken-an, nicht ſonder Schweiß und Müh,
Ohn Unterlaß die muntern Flügel ſchwingen.
Ein Baſtart bleibt in ſeinem Laſter-Neſt
Und auf den weichen Wolluſt-Polſtern liegen,
Die ihm das Fleiſch ſo wolgefallen läſt,
Und ſcheut ſich aufzufliegen
Ja, wenn er gleich bißweilen ſich erhebt,
Erſchrickt er doch und zittert,
So bald ein kleines rauhes Lüfftgen weht,
Und ſich auch nur von ferne wittert.
Drauf kehrt er eilends um, und ſchläfft in ſichrer Ruh,
Biß ihn im letzten Nu
Die Finſterniß, die er ſo ſehr geliebet,
Mit Ketten ew'ger Angſt umgiebet.
O wiſch den Todesſchlaff doch aus den Augen,
Laß doch der Thränen ſcharffe Laugen,
Du ſichre Chriſtenheit, dir ſaubern das Geſicht!
Auf, Auf! und eile zu dem Licht,
Wie dir dein Heyland vorgegangen,
So wird GOtt dich, und du wirſt GOtt erlangen.

L

Tab: XVI.

buſſe da, ſo iſt auch keine vergebung der ſünde da; iſt keine wahre heilſame reue und leid da, ſo iſt auch keine gnade da; iſt keine gnade da, ſo iſt auch Chriſtus nicht da; iſt Chriſtus nicht da, ſo iſt auch ſein theures verdienſt nicht da; iſt ſein theures verdienſt nicht da, ſo iſt auch keine bezahlung für die ſünde da; iſt die bezahlung für unſere ſünde nicht da, ſo iſt auch keine gerechtigkeit da; iſt keine gerechtigkeit da, ſo iſt kein friede und frölich gewiſſen da; iſt kein frölich gewiſſen da, ſo iſt kein troſt da; iſt kein troſt da, ſo iſt auch der H. Geiſt nicht da; iſt der H. Geiſt nicht da, ſo iſt keine freude des hertzens und gewiſſens da; iſt keine freude da, ſo iſt das ewige leben auch nicht da, ſondern tod, hölle, verdammniß und ewige finſterniß.

24. Sehet, das iſts, wer Chriſto im leben nicht folget durch wahre buſſe, der kan von der blindheit ſeines hertzens, ja von der ewigen finſterniß nicht erlöſet werden, 2c.

Gebet um errettung aus der finſterniß.

Du Vater der lichter! der du das licht aus der finſterniß hervor leuchten heiſſen, gieb auch einen hellen ſchein in mein verfinſtertes hertz, daß ich möge ein kind des lichts werden, und im licht wandeln. JESU Chriſte, du glantz der herrlichkeit, und weſentliches ebenbild deines himmliſchen Vaters! weil du das wahrhafftige licht biſt, welches alle menſchen erleuchtet, ſo erleuchte auch mich kräfftiglich, daß ich von der blindheit des hertzens erlöſet, dir mit rechtem glauben, heiligen leben und ſtetiger buſſe nachfolge, damit meine gemeinſchaft ſey mit dir, und dem Vater, und dem Heil. Geiſt hier und dort in ewigkeit, Amen.

Das 38. Capitel.

Das unchriſtliche leben iſt eine urſache falſcher verführiſcher lehre, verſtockung und verblendung; und von der ewigen gnaden-wahl.

Joh. 12. v. 35. Es iſt das licht noch eine kleine zeit bey euch, wandelt im licht, dieweil ihr das licht habt, daß euch die finſterniß nicht überfalle.

Inhalt: 1. GOttes wort und ſacramenta ſollen ein heil. leben in uns wircken. 2. Ein unchriſtlich leben vertreibet das licht der reinen lehre, 3. Und bringet den menſchen in verſtockung, wie Pharao, 4. Und die Jüden, zur gerechten ſtrafe der verachtung GOttes. 5. Da entzeucht GOtt ſein licht denen, die es haſſen, 6. Und verſtockt die, ſo ſeine gnade von ſich ſtoſſen. 7. Wird gezeiget, wie die gnaden-wahl geſchehen? 8. Viele Chriſten ſtoſſen GOttes wort von ſich. 9. Und weil ſie Chriſto nicht folgen, bleiben ſie im finſterniß. 10. Aus ungöttlichem leben iſt aller irrthum und ketzerey entſtanden. 11. Werden wir Chriſto folgen, ſo wird die lehre rein bleiben, 12. Und alles gezänck und ketzereyen werden hinfallen. 13. Ahabs gottloſigkeit war urſach ſeiner verführung: 14. Denn unbußfertigkeit wird mit verblendung geſtrafet.

1. Weil Chriſtus und der glaube mit dem ungöttlichen leben verläugnet, und faſt ausgerottet wird, was ſoll uns denn ſeine lehre? Denn ſeine **Lehre, Wort und Sacrament** wird uns darum gegeben, daß dieſelbe in ein heiliges leben ſoll verwandelt werden, und daß aus dem wort und ſacrament ein neugeborner, heiliger, geiſtlicher menſch werden ſolle, als eine gute frucht aus einem edlen ſamen. Und der heiſt denn ein Chriſt, der aus dem Geiſt, Wort und Sacrament neu geboren iſt, als aus Chriſto, der an Chriſtum gläubet, und in Chriſto lebet. Denn wie ein kind aus ſeinem vater geboren wird, alſo ein Chriſt aus GOtt und Chriſto durch den glauben.

2. Dieweil wir aber nicht wollen Chriſti lehre ins leben verwandeln, ſondern mit dem leben dawider ſeyn, wie können wir denn aus Gott geboren ſeyn, und was ſoll uns denn ſeine lehre? Was ſoll uns denn ſein licht, ſo wir im finſterniß wandeln wollen? Darum weichet das licht hinweg, und denn muß finſterniß kommen, falſche lehre, irrthum und verführung. Dafür hat uns der HErr gewarnet, da er ſpricht: **Liebe kindlein, wandelt im licht, dieweil ihr es habet,** daß euch die finſterniß nicht überfalle, d. i. irrthum, verführung, verſtockung, finſterniß und verblendung. Wie ſolche verſtockung überfallen hat den Pharaonem, die Juden, den Julianum, welcher dennoch zuletzt durch ſeine ſtrafe in ſeinem gewiſſen überzeuget ward, daß der gecreutzigte Chriſtus noch lebe, und ein wahrer GOtt ſey, darum ſprach er: Du haſt endlich überwunden, du Galiläer. Beſſer wäre es geweſen, er hätte geſagt: Erbarme dich! aber das konte er nicht ſagen, wegen ſeiner verſtockung; er hatte Chriſti gnade verachtet und verläugnet, darum ward ſie ihm nicht.

3. Solche verſtockung iſt die rechte finſterniß, ſo diejenigen endlich überfällt, die in dem licht nicht wandeln wollen; und iſt eine rechte ſtrafe derer, die die warheit läſtern, wie Pharao that: **Wer iſt der HErr, des ſtimme ich gehorchen muß? Ich weiß nichts von dem Herrn,** 2 Moſ. 5, 2. Darum muſte er deſſelben gewalt fühlen, und Gott bewieß ſeine macht und ſtärcke an ihm, und ſtatuirete an ihm ein exempel, machte ihn zum ſchauſpiel und ſpectacul der gantzen welt, auf daß man erfahren ſolte, was ein menſch gegen GOtt vermöge.

4. Alſo,

4. Alſo, da die Juden nicht hören wolten, ſchlug ſie GOtt mit blindheit und verſtockung, wie ihnen Moſes lang zuvor geweiſſaget hatte, daß es ihnen alſo gehen würde, 5. Moſ. 28, 28. und C. 32, 20: **Wirſt du meiner ſtimme nicht gehorchen, ſo will ich dich mit blindheit ſchlagen und raſen des hertzens.** Die wird hernach in das werck geſetzt, Eſ. 6, 9. Daraus wir ſehen, daß ſolche verſtockung eine gerechte ſtrafe ſey des unglaubens und verachtung Gottes und ſeiner wahrheit, wie S. Paulus 2. Theſſ. 2, 10. 11. 12. ausdrücklich bezeuget, da er ſpricht: Darum, daß ſie die liebe zur wahrheit nicht haben wollen annehmen, daß ſie ſelig würden, wird ihnen Gott kräftige irthum ſenden, daß ſie den lügen glauben, auf daß gerichtet werden alle, die der wahrheit nicht gläuben, ſondern luſt haben zur ungerechtigkeit. Da hören wir, aus was urſachen ſolche verblendung und verführung verhänget werden.

5. Und zwar, wem GOtt ſeine angebotene gnade entzeucht, der iſt genug geſchlagen, und kan nicht wieder auf komen; ſo gieng es dem Pharaoni und Juliano. Wem GOtt ſein licht entzeucht, der muß wol im finſterniß bleiben. Er entzeucht aber niemand ſein licht, ohne denen, die nicht im licht wandeln wollen; Er entzeucht niemand ſeine gnade, ohne denen, ſo dieſelbe von ſich ſtoſſen.

6. Daher freylich S. Paulus Röm. 9, 18. ſpricht: **Er erbarmet ſich welcher er will, und verſtocket welche er will.** Er will ſich aber über alle erbarmen, ſo ſeine barmhertzigkeit annehmen, und will die verſtocken, ſo die angebotene gnade läſtern und von ſich ſtoſſen, wie S. Paulus ausdrücklich zu den Jüden ſpricht Ap. Geſch. 13, 46. 48: Weil ihr das wort von euch ſtoſſet, und euch ſelbſt nicht werth achtet des ewigen lebens, ſo wenden wir uns zu den heyden. Die heyden aber wurden froh, preiſeten das wort, und wurden gläubig, ſo viel ihrer zum ewigen leben verordnet waren, d. i. ſo viel ihrer das wort der gnaden, als das mittel zum glauben, nicht haben von ſich geſtoſſen. Denn weil das die Juden thäten, haben ſie nicht können gläubig werden. Denn GOtt hat niemand zum leben verordnet, der ſein wort von ſich ſtöſſet.

7. **Die gnadenwahl und** verordnung zum leben iſt in Chriſto geſchehen, mit dieſem anhang: Daß GOtt ſeine gnade allen anbiete durch das Evangelium, und welche daſſelbe annehmen, die

ſind zum ewigen leben verordnet; die es aber von ſich ſtoſſen, die achten ſich ſelbſt nicht werth des ewigen lebens, ſpricht S. Paulus, d. i: Sie machens ſelber, daß ſie nicht werth ſeyn des ewigen lebens, und ſchlieſſen ſich aus der allgemeinen gnade aus, tilgen ihre namen aus aus dem buch des lebens, d. i. aus Chriſto, durch ihre halsſtarrigkeit, dadurch ſie das wort GOttes von ſich wegſtoſſen, darum können ſie nicht gläubig werden.

8 Nun aber ſtoſſen die nicht allein GOttes wort von ſich, ſo die lehre von Chriſto nicht wollen annehmen, wie die Juden und Türcken; ſondern auch die, ſo nicht in Chriſti fußſtapffen wollen wandeln, und ſein heiliges leben annehmen, und im licht nicht wandeln wollen, ſondern in der finſterniß. Darum entzeucht ihnen GOtt auch das licht ſeines wortes und der reinen lehre. Deñ er ſpricht Joh. 8, 12: Jch bin das licht der welt, wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln im finſterniß, ſondern wird das licht des lebens haben.

9. Daraus folget nun, wer Chriſto in ſeinem leben nicht folget, der muß in finſterniß wandeln, d. i. in irrthum gerathen, verführet, verſtocket und verblendet werden. Sehet die hoffärtigſten, prächtigſten, herrlichſten, weiſeſten, gelehrteſten, mächtigſten dieſer welt an, wie ſie in irrthum gerathen, verführet und verblendet werden. Was iſt die urſach? Sie leben nicht in Chriſto, folgen ihm nicht im leben, darum können ſie das licht des lebens nicht haben.

10. Und was iſt die urſach ſo vieler verführung und irrthum, welche S. Paulus 2 Theſſ 2, 9. nennet. Würkung des ſatans, und lügenhaftige kräfte: derer werden noch immer mehr und mehr kommen, weil die gantze welt Chriſto nicht folget im leben. Denn was hat das licht für gemeinſchaft mit der finſterniß: Wie ſtimmet Chriſtus mit belial: 2. Cor. 6, 15. D. i: Die reine lehre und licht des erkäntniß GOttes bleibet nicht bey denen, die im teufel leben, im finſterniß, in hoffart, geitz und wolluſt Denn wie ſolte die reine göttliche lehre da bleiben, da ſo ein unreines ungöttliches leben geführet wird? Reine lehre und ein unreines leben ſtimmen nicht zuſammen, haben keine gemeinſchaft.

11. Wollen wir nun die lehre erhalten, ſo müſſen wir einen andern weg gehen, und das unchriſtliche leben fahren laſſen,

dem HErrn Chriſto nachfolgen, aufwachen von ſünden, ſo wird uns Chriſtus erleuchten mit dem licht des wahren glaubens, Eph. 5, 14. Derowegen wer nicht in die fußſtapfen Chriſti trit, in ſeine liebe, demuth, ſanftmuth, gedult, furcht GOttes, der muß verführet werden. Denn er gehet nicht auf dem wege, der zur wahrheit führet.

12. Wenn wir allein in Chriſto lebten, und wandelten in der liebe und demuth, und unſern gantzen fleiß und theologie dahin richteten, wie wir das fleiſch tödteten, und in Chriſto lebeten, wie Adam in uns ſterben und Chriſtus in uns leben ſolte, wie wir uns ſelbſt überwinden ſolten, und dem fleiſch, teufel und welt obſiegen möchten; ſo wäre ſo viel gezäncks nicht in der lehre, und fielen alle ketzereyen ſelbſten.

13. Was war die urſach, daß vier hundert falſche propheten den Achab verführeten, und überredeten ihn in krieg zu ziehen? 1. Kön. 22, 6. Antwort: Sein gottloſes tyranniſches leben. Auf ein ſolch leben folgete ein ſolch falſch licht, daß er der lügen gläuben muſte zu ſeinem eigenen verderben. Der wahre Prophet Micha ſagete ihm die warheit, er würde im krieg umkommen, das wolte er nicht gläuben; die falſchen propheten ſagten, er würde mit frieden wieder kommen, das waren lügen, denen gläubete er; er kam aber ſo wieder, daß die hunde das blut leckten, wie er verdienet hatte.

14. Das mag heiſſen, wie S. Paulus 2. Cor. 4, 4. ſpricht: Daß der gott dieſer welt der ungläubigen ſinne verblendet, daß ſie nicht ſehen können das helle licht des Evangelii. Ja was iſt das anders, das GOtt Eſ. 29, 13. 14. 1. Cor. 1, 19. dräuet allen heuchlern, die CHriſtum und ſeine lehre im munde führen, und mit der that verläugnen, denn daß ihnen Gott falſche propheten verhängen wolle, wie über Achab? Denn er ſpricht ja deutlich gnug: Darum, daß ſich dieſes volck mit dem munde zu mir nahet, und mit den lippen mich ehret, aber im herzen weit von mir iſt; ſo ſoll die weisheit ihrer weiſen untergehen, und der verſtand ihrer klugen verblendet werden; ihre propheten und ſeher wolle er verblenden, daß ihnen GOttes wort ſeyn ſolte wie ein verſiegeltes buch, oder wie einem, der nicht leſen könte. v. 11. 12. Und von den Jüden ſpricht S. Paulus 2. Cor. 3, 16. daß ihnen eine decke vor ihren augen hange, daß ſie in

ihren eigenen propheten ihren Meßiam nicht finden oder ſehen können: Wenn ſie ſich aber zum HErrn bekehrten, würde die decke hinweg genommen, ꝛc.

Gebet um wahre erleuchtung.

Ach bleib bey mir, HERR JEſu Chriſt! mit deinem gnaden licht, und laß mich daſſelbe nimmermehr durch ein unchriſtlich leben verlieren, ſondern dir allein, und ſtets nachfolgen, damit ich das licht des lebens haben und behalten, und vor aller verführiſchen lehre, verſtockung und verblendung verwahret werden möge, Amen.

Das 39. Capitel.

Daß die lauterkeit der lehre und des göttlichen worts nicht allein mit diſputiren und vielen büchern erhalten werde, ſondern auch mit wahrer buſſe und heiligem leben.

2. Tim. 1 v. 13. 14. Halte an dem fürbilde der heylſamen worte die du von mir gehöret haſt, von dem glauben, und von der liebe in Chriſto JEſu. Dieſe gute beylage bewahre durch den Heil. Geiſt, der in uns wohnet.

Inhalt: 1. 2. Die reine lehre muß wider die ketzer vertheidiget werden, wie vor zeiten; 3. Alſo auch itzt. Doch iſt es in groſſen mißbrauch gerathen. 4. 1) Die Propheten, Chriſtus, die Apoſtel haben nicht nur wider die falſche lehre, ſondern auch wider das gottloſe leben geeifert. 5. 2) Das erkäntniß Chriſti ſtehet nicht in worten, ſondern in der kraft. 6. 3) Ohn ein heilig leben kan die reine lehre nicht erhalten werden. 7. 4) Chriſtus iſt unſer weg mit ſeiner heil. lehre und unſchuldigen leben. 8. 5) Sicherheit und hoffart iſt der acker und ſame der ketzerey. 9. 6) Die früchte des lebens beweiſen einen wahren oder falſchen Chriſten. 10. 7) Der wahre glaube iſt durch die liebe und gute früchte thätig.

1 Die reine lehre und warheit des heiligen Chriſtlichen glaubens muß nothwendig wider die rotten und ketzer verantwortet und vertheidiget werden, nach dem exempel der heil. propheten, welche wider die falſchen und abgöttiſchen propheten im Alt Teſt. heftig geprediget haben, ja nach dem exempel des Sohnes GOttes, welcher wider die Phariſäer und Schriftgelehrten zu Jeruſalem ernſtlich diſputiret. Item, nach dem exempel Johannis des Evangeliſten, welcher ſein Evangelium wider die ketzer Ebionem und Cerinthum, und ſeine Offenbarung wider die falſche kirche der Nicolaiten und anderer geſchrieben.

2. So ſehen wir auch, wie S. Paulus den artickel von der Rechtfertigung des glaubens, Röm. 3, 21. ſeqq cap 4, 1. ſeqq von den guten wercken, 2 Cor. 9, 8 ſeqq. von der Auferſtehung der todten, 1. Cor. 15, 1. ſqq von der Chriſtlichen freyheit, Gal. 5, 1. ſeqq. und dergleichen ſo heftig vertheidiget wider die falſchen apoſtel, welchem

welchem exempel auch die heil. biſchöffe und väter der erſten kirchen emſig nachkommen und gefolget, und wider die heydniſche abgöttiſche religion und andere ketzer, ſo aus ihnen ſelbſt aufgeſtanden waren, viel und wohlgegründete ſtreit-bücher geſchrieben. Zu dem ende auch die haupt-concilia von den Chriſtlichen käyſern angeordnet ſind, wider die ertz-ketzer Arrium, Macedonium, Neſtorium und Eutychen. Was auch zu unſerer zeit dem pabſtthum und andern ſecten durch des theuren mannes D. Martini Lutheri ſtreit-ſchriften für abbruch gethan, iſt der gantzen welt bekant.

3. Bleibet demnach billig dabey, daß man wider die ketzer und rotten ſchreiben, predigen und diſputiren muß, zu erhaltung der reinen lehre und wahren religion, wie der Apoſtel Paulus befiehlet, daß man ſtrafen und überwinden ſoll die widerſprecher, Tit. 1, 9. Allein daſſelbe iſt zu unſerer zeit gar in einen mißbrauch gerathen, alſo, daß über dem vielen heftigen diſputiren, ſtreit-predigten, ſchreiben und wiederſchreiben, des Chriſtlichen lebens, der wahren buſſe, der gottſeligkeit und Chriſtlichen liebe gar vergeſſen iſt; gleich als ſtünde das Chriſtenthum nur im diſputiren und vermehrung der ſtreit-bücher, und nicht vielmehr darinnen, daß das heil. Evangelium und die lehre Chriſti in ein heilig leben verwandelt werde.

4. 1) Denn ſehet an das exempel der heil. propheten und apoſteln, ja des Sohnes Gottes ſelbſten, ſie haben nicht allein wider die falſchen propheten, falſche apoſteln und die abgötterey heftig geſtritten: ſondern ſie haben auch heftig auf die buſſe und auf ein Chriſtlich leben gedrungen, und mit gewaltigen ſtraf-predigten dargethan, daß durch die unbußfertigkeit und gottloß leben werde die religion und der gottesdienſt zerſtöret, und die kirche verwüſtet, land und völcker mit hunger, krieg und peſtilentz geſtrafet werden, wie die erfahrung bezeuget hat. Was prediget der Prophet Eſ. 5, 6. anders? weil in dem weinberge des HErrn keine trauben zu finden, ſondern eitel heerlinge, ſo wolte GOtt der HErr den weinberg wüſte liegen laſſen. Das iſt ja eine ernſtliche dräuung, daß die gottloſigkeit eine urſach ſey, daß GOtt ſein wort von uns nehme. Was prediget der HErr Chriſtus anders Joh 12, 35: Wandelt im Licht, dieweil ihrs habt, auf daß euch die finſterniß nicht überfalle:

berfalle? Was iſt im Licht wandeln anders, denn Chriſto im leben nachfolgen? Und was iſt mit der finſterniß überfallen werden anders, denn die reine lehre des Evangelii verlieren? Daraus iſt auch offenbar, daß niemand ohne wahre buſſe und heil. leben kan mit dem Licht der warheit erleuchtet werden. Deñ der H. Geiſt der die hertzen erleuchtet, fleucht die gottloſen, für und für aber giebt er ſich in die heil. ſeelen, und machet propheten und GOttes-freunde, Buch der Weißh. 7, 27. **Die furcht des HErrn iſt der weisheit anfang**, ſagt Pſ. 111, 10. ſo iſt die gottloſigkeit der thorheit und blindheit anfang.

5. 2) So ſtehet das wahre erkäntniß und bekäntniß Chriſti und reiner lehre nicht allein in worten, ſondern auch in der that und heil. leben, wie S. Paulus ſagt Tit. 1, 16: **Sie ſagen: Sie erkennen GOtt; aber mit den wercken verläugnen ſie es; ſintemal ſie ſind, an welchen GOtt einen greuel hat, und gehorchen nicht, und ſind zu allen guten wercken untüchtig.** Da hören wir, daß Chriſtus und ſein wort mit dem gottloſen leben ja ſo hart verläugnet wird, als mit worten, wie abermal S. Paulus ſpricht 2. Tim. 3, 5: **Sie haben einen ſchein der gottſeligkeit, aber die kraft verläugnen ſie.** Und was kan doch das für eine erkäntniß Chriſti ſeyn, welche man nie mit der that erwieſen hat? Wer Chriſti demut, ſanftmut, gedult und liebe nie im hertzen empfunden noch geſchmecket hat, der keñet Chriſtum nicht recht. Wie ſolte er ihn denn in der noth bekennen? Wer Chriſti lehre bekennet, und ſein leben nicht, der bekennet Chriſtum nur halb; und wer Chriſti lehre prediget, und ſein leben nicht, der prediget Chriſtum nur halb. Viel iſt von der Lehre geſchrieben und geſtritten, aber wenig von dem Leben. Und ob wol mit den ſtreitbüchern der lehre möchte gedienet ſeyn, ſo iſt doch der wahren buſſe und Chriſtlichem leben wenig damit gedienet worden. Denn lehre ohne leben, was iſts? Ein baum ohne früchte. Warlich, wer Chriſto im leben nicht folget, der folget ihm auch in der lehre nicht. Deñ das hauptſtück von der lehre Chriſti iſt: **Liebe von reinem hertzen, von gutem gewiſſen, und von ungefärbtem glauben**, 1. Tim. 1, 5. Daher kommt nun, daß mancher ſo artig weiß von ſtreitigen artickeln zu reden und zu diſputiren, daß es groß anſehen hat; im hertzen

tzen aber iſt er ein böſer menſch, voll hoffart, neid und geitz, daß kein baſilisk ärger ſeyn kan. S. Paulus ſetzet warlich nicht ohne urſach Glauben und Liebe zuſammen, 2. Tim. 1, 13. ſondern will damit anzeigen, daß lehre und leben ſollen übereinſtimmen.

6. 3) Ob wir gleich nicht ſagen, daß durch unſer vermögen und frömmigkeit die ſeligkeit erhalten werde, denn wir werden durch Gottes macht bewahret zur ſeligkeit; 1. Petr. 1, 5. So iſt doch offenbar, daß durch ein gottloß leben der H. Geiſt ausgeſtoſſen werde, ſamt allen ſeinen gaben, unter welchen die gaben des glaubens, erkäntniß, verſtandes und weisheit nicht die geringſten ſind: Wie kan denn ohne ein heiliges leben die wahrheit der reinen lehre erhalten werden? Darum freylich die gottloſen, ſo Chriſto nicht folgen, nicht können mit dem rechten licht erleuchtet werden. Und im gegentheil, die im licht wandeln, d.i. Chriſto im leben folgen, die erleuchtet auch das wahre licht, Joh. 1, 9. welches iſt Chriſtus, und bewahret ſie für allem irrthum. Daher der alte, heilige und geiſtreiche lehrer Taulerus ſaget: Wenn ein menſch ſich GOtt ergibt und läſſet, ſaget ab ſeinem willen und fleiſch, ſo fähet der Heil. Geiſt ihn an zu erleuchten, und recht zu lehren, weil er GOtt in ſeinem hertzen den rechten Sabbath und Ruhetag hält, und feyret von ſeinen böſen lüſten, willen und wercken. Dis ſoll verſtanden werden vom ſtande nach der bekehrung, und von der täglichen erleuchtung und vermehrung der neuen gaben nach der bekehrung.

7. 4) Nicht ohne urſache ſpricht auch der HErr Joh 14, 6: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben: Und nennet ſich erſtlich den Weg, darum, daß er uns den weg gezeiget hat; wie aber? Nicht allein mit ſeiner heil. lehre, ſondern auch mit ſeinem unſchuldigen leben. Dis ſein Leben nun iſt nichts anders, denn wahre buſſe und bekehrung zu GOtt, die uns zur warheit und zum leben führet, darin das gantze Chriſtenthum ſtehet, darin alle bücher und gebote begriffen ſeyn, an welchem Buch des Lebens Chriſti wir unſer lebenlang zu ſtudiren haben, nemlich an wahrer buſſe, am lebendigen thätigen glauben, an der liebe, an hofnung, ſanftmut, gedult, demuth, gebet und gottesfurcht, am rechten wege zur warheit und zum leben, welches alles Chriſtus ſelbſt iſt. Es iſt aber der ſchmale weg, und die enge pforte,

Matt. 7, 14. die ihrer wenige finden, und das einige buch des lebens, welches ihrer wenige ſtudiren; und iſt doch alles darinnen begriffen, was einem Chriſten noth iſt, alſo daß wir ſonſten kein buch mehr zu unſerer ſeligkeit bedürfen. Darum auch die heilige ſchrift in wenig bücher verfaſſet iſt, auf daß wir ſehen ſollen, daß das Chriſtenthum nicht in unzählichen büchern ſtehe, ſondern im lebendigen glauben, und in der nachfolge des HErrn Chriſti. Davon auch Pr. Sal. 12, 12. 13. ſpricht: **Bücher ſchreiben iſt weder maaß noch ende. Die ſumma aller lehre iſt: Fürchte Gott, und halte ſeine gebot.**

8. (5.) Was iſt es auch, daß **der feind unkraut ſäet unter den weitzen, weil die leute ſchliefen,** Matt. 13, 25: Nichts anders, denn weil ſie in unbußfertigkeit und ſicherheit einen ſünden-ſchlaf halten, und in der liebe dieſer welt erſoffen ſeyn, mehr aufs zeitliche denn aufs ewige achten, ſo ſtreuet der feind allgemach den ſamen der falſchen lehre aus; ja auf den acker der hoffart ſäet der feind rotten, ſecten und ſpaltungen. Denn durch hoffart haben beyde engel und menſchen das wahre licht verlohren, Eſ. 14, 10. ſeq. 1. B. Moſ. 3, 6. Aus hoffart hat aller irrthum ſeinen urſprung. Wäre der ſatan und Adam in dem demüthigen leben Chriſti blieben, es wäre nie keine verführung in die welt kommen. Darum S. Paulus wohl ſagen mag Eph. 5, 14: **Wache auf, der du ſchläfeſt, ſo wird dich Chriſtus erleuchten,** anzudeuten, daß die erleuchtung nicht geſchehen kan, es ſey denn, daß man dem ſünden-ſchlaf urlaub gebe, d. i. der unbußfertigkeit, ſicherheit und gottloſigkeit. Darum ſtehet Ap. Geſch. 2, 38: **Thut buſſe, ſo werdet ihr empfahen die Gaben des Heil. Geiſtes** Und Joh. 14, 17: **die welt kan den Heil. Geiſt nicht empfahen.** Was iſt aber die welt anders, denn eitel gottloß leben:

9. (6.) Was iſts auch, daß der HErr ſpricht Matth. 7, 20: **An ihren früchten ſolt ihr ſie erkennen?** Nichts anders, denn daß aus den früchten des lebens müſſen wahre und falſche Chriſten erkant werden, nicht aus vielem **HErr, HErr ſchreyen.** Denn mit dem ſchein der reinen lehre decken ſich die falſchen Chriſten, als mit einem ſchaf-peltz, da ſie doch im hertzen nichts weniger ſeyn, denn wahre Chriſten. Wiewohl niemand aus dem böſen leben urtheilen ſoll von der lehre, gleich als müſte die lehre auch

falſch und böſe ſeyn, weil das leben böſe iſt, wie die Widertäufer und Papiſten von unſerer lehre urtheilen, welches unrecht; denn es folget keines weges, daß die lehre müſſe unrecht ſeyn, ob gleich die leute darwider handeln mit ihrem gottloſen leben, ſonſt müſte Chriſtus und die Apoſtel auch unrecht gelehret haben, weil auch viel böſer leute zu ihrer zeit waren. Iſt derowegen das böſe leben keine probe der lehre, ſondern der perſon, ob einer ein falſcher oder wahrer Chriſt ſey, der anders lehret und lebet, der da recht gläubet, und wider den glauben handelt; da ſaget der HErr Chriſtus nein zu: Es ſind falſche Chriſten, es ſind böſe unfruchtbare bäume, darum ſie ins feuer gehören, Matth. 7, 19.

10. (7.) Und endlich, ſo iſt das der wahre glaube, der durch die liebe thätig iſt, Gal. 5, 6. dadurch der menſch eine neue creatur wird, dadurch er neu geboren wird, dadurch er mit Gott vereiniget wird, dadurch Chriſtus in uns wohnet, Eph. 3, 17. in uns lebet und wircket, dadurch das reich Gottes in uns angerichtet wird, dadurch der Heil. Geiſt unſer hertz reiniget und erleuchtet, Eph 4, 23. Davon viel herrliche ſprüche zeugen, 1 Cor. 6, 17: Wer dem HErrn anhanget, der wird ein Geiſt mit ihm. Was heiſt, ein Geiſt mit Chriſto werden, denn gleiches ſinnes, hertzens und gemüths mit Chriſto ſeyn? Das iſt ja das neue, heilige, edle leben Chriſti in uns. Item 2. Cor. 5, 17: Iſt iemand in Chriſto, der iſt eine neue creatur. Was heiſt in Chriſto ſeyn? Nemlich nicht allein an ihn gläuben, ſondern auch in ihm leben. Item Hoſ. 2, 19: Ich will mich mit dir verloben in ewigkeit, ja im glauben will ich mich mit dir vertrauen. Was iſt dis anders, denn daß ein menſch mit Chriſto gantz geiſtlich vereiniget wird, alſo, daß wo der glaube iſt, da iſt Chriſtus? Wo Chriſtus iſt, da iſt ein heiliges leben im menſchen; wo Chriſti leben iſt, da iſt ſeine liebe; wo die liebe iſt, da iſt GOtt ſelbſten, denn GOtt iſt die liebe, da iſt auch der H. Geiſt. Da muß nothwendig alles beyſamen ſeyn, und hanget an einander, wie ein haupt mit den gliedern, und wie eine urſache, daraus die würkung und früchte folgen müſſen; wie ſolche einigkeit des Chriſtlichen glaubens und lebens S. Petrus beſchreibet, 2. Ep. 1, 5. ſeqq. Reichet dar in eurem glauben die tugend, in der tugend beſcheidenheit, in der beſcheidenheit mäßigkeit, in der mäßigkeit gedult, in

der gedult gottſeligkeit, in der gottſeligkeit brüderliche liebe, in der brüderlichen liebe gemeine liebe. Wo ſolches reichlich bey euch iſt, wirds euch nicht faul noch unfruchtbar ſeyn laſſen in der erkäntniß unſers HErrn JEſu Chriſti Welcher aber ſolches nicht hat, der iſt blind, und tappet mit der hand, und vergiſſet der reinigung der vorigen ſünden. Da ſaget S. Petrus ausdrücklich: Bey welchem ſolche einigkeit Chriſtliches glaubens und lebens nicht iſt, der kennet Chriſtum nicht recht, der hat den glauben verlohren und wandelt in der Finſterniß. Denn das iſt der rechte glaube, durch welchen der gantze menſch in CHriſto lebendig und erneuert wird, daß er in CHriſto lebet und bleibet, und CHriſtus in ihm, ꝛc.

Geb. um ausrüſtung zum lehr-amt.

Mein JEſu! gib, daß ich bey deinen heilſamen worten, und bey der lehre von der gottſeligkeit in wahrer einfalt und aufrichtigkeit bleibe, und weder Chriſtliche lehr noch leben mit worten oder wercken verläugne, ſondern dich ohne ab- und zurückſehen auf menſchen, vor den eintzigen weg, die warheit und das leben halte und behalte. Verſiegle in mir durch den Geiſt der wahrheit deine göttliche wahrheit, und würcke nach deiner unendlichen kraft was vor dir gefällig iſt, ſo werde ich lauffen den weg deiner gebote und nicht irren noch ſtraucheln, Amen.

Das 40. Capitel.

Etliche ſchöne regeln eines Chriſtlichen lebens.

1. Tim. 4, 7. 8. Ube dich ſtets in der Gottſeligkeit. Denn die gottſeligkeit iſt zu allen dingen nütze und hat die verheiſſung dieſes und des zukünftigen lebens.

Inhalt: 1. Die Gottſeligkeit iſt ein begrif des gantzen Chriſtlichen lebens. Dazu dienen folgende ſchöne lebens-regeln: 2. 1.) Du ſolt wenigſtens wünſchen vollkommen zu leben. 3. 2) In allen dingen bewahre die reinigkeit des hertzens. 4. 3) Die freyheit der ſeelen befleißige dich zu erhalten. 5. 4) Die traurigkeit der welt vermeide. 6. 5) Nimm das creutz gedultig auf, und laß dir GOttes willen allezeit wohl gefallen. 7. 6) Den himmliſchen troſt nimm mit demüthigem danck an. 8. 7) Bringe GOtt die opfer der andacht ꝛc. ſo gut du vermagſt. 9. 8) Deiner ſünden wegen ſolt du betrübt ſeyn, aber nicht verzagen 10. 9) Die äuſſerliche verachtung nimm mit ſanftmuth auf. 11. 10) Deine feinde und läſterer überwinde mit wohlthun. 12. 11) Einen andern beneide nicht ſeiner gaben wegen. 13. 12) Haſſe die laſter, die perſon des nächſten liebe. 14. 13) Halte dich für den gröſten ſünder. 15. 14) Verſchmähe die welt, das iſt eine frucht der wahren erleuchtung. 16. 15) Der rechte name der Chriſten iſt das wahre erkäntniß Chriſti im glauben, daher die lebendigen tugenden.

1 Dis Sprüchlein iſt eine beſchreibung eines Chriſtlichen lebens, und lehret uns, womit fürnemlich ein Chriſt ſein leben zubringen ſoll; nemlich, mit der Gottſeligkeit, welche alle

Chriſtliche tugenden in ſich begreift. Und ſetzet der Apoſtel zwo wichtige motiven: 1. Sie iſt zu allen dingen nütze. Wenn in allem wandel, worten und werken des menſchen gottſeligkeit iſt, da macht ſie alles gut und tüchtig, und ſegnet alles. 2. Hat ſie ihre belohnung in dieſem leben, wie an Joſeph, Daniel, ꝛc. zu erſehen, und denn dort im ewigen leben, da wir erndten werden ohne aufhören, Gal. 6, 9.

2. 1) Regel. Ob du gleich nicht alſo vollkömmlich leben kanſt, wie es GOttes wort fodert, und wie du gern wolteſt: So ſolt du es doch wünſchen. Denn ſolche heilige begierden gefallen GOtt wohl, und Gott nimmt ſie an für die that: Denn er ſiehet das hertz an, und nicht die wercke. Doch ſolt du allezeit dein fleiſch creutzigen, und nicht herrſchen laſſen.

3. 2) Reg. In allen dingen, die du gedenckeſt oder thuſt, ſiehe zu, daß du die reinigkeit des hertzens bewahreſt, und dich nicht verunreinigeſt mit hoffärtigen gedanken, worten und werken, mit zorn und dergleichen fleiſchlichen und teufliſchen werken: denn dadurch wird dein hertz dem ſatan aufgethan, und GOtt zugeſchloſſen.

4. 3) Reg. Die freyheit deiner ſeelen befleißige dich zu erhalten, daß du dieſelbe nicht durch unordentliche begierde des zeitlichen zum knechte und leibeigenen der irrdiſchen dinge macheſt: Denn es iſt ja deine ſeele edler denn die gantze welt, wie ſolteſt du denn dieſelbe den unedlen, nichtigen zeitlichen dingen unterwerfen und verkaufen, und dein hertz an das nichtige hangen?

5. 4) Regel. Die Traurigkeit dieſer welt vermeide, denn ſie wircket den tod, und entſtehet aus geitz, neid, aus ſorge der nahrung, aus unglauben und ungedult. Die göttliche Traurigkeit, ſo aus erkäntniß der ſünden kommt, und aus betrachtung der ewigen höllen-pein, iſt heylſam, und wirket eine reue zur ſeligkeit, die niemand gereuet, und gebieret freude und friede in GOtt, 2. Cor. 7, 10. Es ſoll ein menſch um keines zeitlichen dinges willen ſo traurig ſeyn, als wegen ſeiner ſünde.

6. 5) Regel. Wenn du nicht kanſt dein Creutz mit freuden aufnehmen, wie ſichs denn wol gebühret, ſo nimms zum wenigſten mit gedult und demuth auf, und laß die göttliche verſehung und gnädigen willen GOttes allezeit deinen troſt ſeyn. Denn GOttes wille iſt allezeit gut, und ſuchet in allen dingen unſer beſtes und unſere ſeligkeit. Will dich

Gott traurig oder frölich haben, im geiſt arm oder reich, niedrig oder hoch, geehrt oder ungeehrt, ſo wiſſe, daß dirs alles gut iſt, und daß es alſo ſein wohlgefallen iſt. Und GOttes wohlgefallen ſoll auch dein wohlgefallen, ja dein troſt ſeyn, daß GOtt mit dir handelt, wie es ihm wohlgefället, und daß er dadurch deine ſeligkeit ſuchet. Sir. 39, 21: Alle wercke des HErrn ſind ſehr gut, Pſ. 145, 17: Der HErr iſt gerecht in allen ſeinen wercken, und heilig in allen ſeinen wegen. Es iſt allezeit beſſer, du läſſeſt GOtt ſeinen willen in dir und an dir vollbringen, der allezeit zum guten gerichtet iſt; denn daß du deinen willen in dir vollbringeſt, der allezeit zum böſen geneigt iſt.

7. 6) Reg. Wenn dir GOtt himmliſchen Troſt und Freude verleyhet, ſo nimm dieſelbe mit demüthigem danck an. Entzeucht dir aber GOtt ſeinen troſt, ſo wiſſe, daß dir die tödtung des fleiſches beſſer ſey, denn die freude des geiſtes. Denn was ſchmertzen und trauren machet, das iſt dem ſündlichen menſchen viel heilſamer, als was freude und beluſtigung machet. Denn ihrer viel gerathen durch überflüßige geiſtliche freude in geiſtliche hoffart. GOtt weiß wohl, welche er durch den weg voller himliſches troſtes und lichts ins ewige leben führen ſoll; und welche er durch einen unlieblichen, traurigen, ſteinigten, rauhen weg führen ſoll. Es iſt dir viel beſſer, daß du alſo ins leben eingeheſt, wie es die göttliche weißheit ordnet, denn wie es dein eigner wille und wolgefallen fodert Pred. Sal. 7, 4: Es iſt trauren beſſer denn lachen. Denn durch trauren wird das hertz gebeſſert. Das hertz der weiſen iſt im klaghaus, und das hertz der narren iſt in dem hauſe der freuden.

8. 7) Reg. Wenn du deinem lieben GOtt nicht kanſt ſo groſſe und viele opfer bringen, andacht, gebet, danckſagung ꝛc. ſo bringe ihm, was du haſt und vermagſt, und darzu einen guten willen und heilige begierde, und wünſche, daß ihm dein gottesdienſt wohlgefallen möge. Denn ein ſolches heil. verlangen haben, ja haben wollen, iſt nicht eine kleine gabe oder opfer, welches Gott auch wohlgefällt. Denn ſo groß als wir gerne wolten, daß unſere andacht und heil begierde, gebet, dankſagung ſeyn ſolten vor Gott, ſo groß ſind ſie bey ihm. Denn GOtt fodert nicht mehr von dir, denn ſo viel ſeine gnade in dir wircket, und du kanſt ihm nicht

mehr geben, denn er dir gegeben hat. Bitte aber deinen HErrn Chriſtum JEſum, daß er alle deine opfer und gaben wolle vollkommen machen mit ſeinem vollkommenen opfer, denn in ihm iſt unſere vollkommenheit, in uns iſt ſtückwerck; und ſprich: Lieber GOtt und Vater, nimm meine andacht, glauben, gebet, danckſagung an in deinem lieben Sohn, und ſiehe dieſelbe nicht an, wie ſie an ſich ſelbſt ſeyn, ſondern in Chriſto, ſo werden ſie dir wohlgefallen als vollkommene wercke. Mein HErr Chriſtus wird vollkommentlich erſtatten, was mir mangelt. Siehe, ſo erlanget denn unſere andacht, gebet und danckſagung, ob ſie wohl an ihnen ſelbſten ſchwach, dunckel und mangelhaft ſind, eine groſſe würdigkeit, einen groſſen glantz und herrlichkeit aus dem verdienſt Chriſti. Gleichwie ein bloſſes elendes kind, wenns nackend und unſauber iſt, ſo iſts unlieblich; aber wenn mans ſchmücket, und weiß anzeucht, ſo gefällts einem gar wohl: Alſo iſt alle dein thun an ſich ſelbſt nichts; aber wenns mit Chriſti vollkommenheit geſchmücket wird, ſo gefallen alle deine werke Gott wol. Gleich wie es köſtlich ſtehet, wenn man äpfel in einer güldenen ſchüſſel aufträgt, die äpfel ſind an ihnen ſelbſt ſo groß nicht geachtet, aber ſie werden deſto lieblicher, wenn ſie in einer güldenen ſchale auf getragen werden: Alſo iſt auch unſer gebet, andacht und dankſagung in Chriſto. Eph. 1, 6: Er hat uns geliebet, und angenehm gemacht in dem Geliebten.

9. 8) Reg. Deiner ſünde und vielfältigen gebrechen halben ſolt du zwar hoch betrübet ſeyn, aber nicht verzagen. Iſt ihrer viel, ſo wiſſe, daß vielmehr Gnade bey Gott iſt, und viel Erbarmung, Pſ. 130, 7. Sind ſie groß, ſo gedencke, daß Chriſti verdienſt noch gröſſer ſey, Pſ. 51, 2: Sey mir gnädig nach deiner groſſen barmhertzigkeit. Wenn dich aber durch göttliche gnade der ſünde gereuet, und im glauben Chriſtum anſieheſt, ſo gereuet auch GOtt der ſtrafe, Ez. 33, 11. Cap. 18, 23. Und auf dieſe göttliche heylſame reue folget der ſünden vergebung, das geſchicht, ſo bald und ſo oft der ſünder ſeufzet. Gleich als der auſſätzige mann im augenblick gereiniget ward, der zum HErrn ſprach, Matt. 8, 2. 3: HErr, ſo du wilt, kanſt du mich wohl reinigen; So bald ſprach der HErr: Ich wils thun, ſey gereiniget. So bald reiniget dich auch GOtt inwendig, und ſpricht: Sey getroſt

mein

mein ſohn, deine ſünden ſind dir vergeben, Matt. 9, 2. Das iſt ein bild und ſpiegel der inwendigen reinigung und vergebung der ſünden; welche groſſe barmhertzigkeit GOttes den menſchen nicht ſoll urſach geben mehr zu ſündigen, ſondern Gott mehr und hertzlicher zu lieben, Pſ. 103, 1. Lobe den HErrn meine ſele.

10. 9) Reg. Die äuſſerliche verachtung, ſchmach und läſterung ſolt du nicht mit unmuth, zorn und rachgier aufnehmen; ſondern gedencken, es ſey eine probe deines hertzens, dadurch GOtt offenbaren will, was in dir verborgen liegt, ob ſanftmut und demuth, bey dir ſey, oder ob hoffart und zorn bey dir ſeyn. Wie ein jeder bey ſich im verborgenen iſt, das beweiſet die angethane ſchmach. Iſt ſanftmuth und demuth bey dir, wirſt du alle verachtung mit ſanftmuth überwinden (1) Ja du wirſts für eine züchtigung des Allmächtigen halten, wie David ſpricht, als ihn Simei läſtert: Vielleicht hat es ihn der HErr geheiſſen: Fluche David, 2. Sam. 16, 10. (2) So iſt die verachtung ein groſſes ſtük der ſchmach Chriſti, ſo die wahren glieder Chriſti auch tragen müſſen, wie Ebr. 13, 13. ſpricht: Laſſet uns zu ihm hinaus gehen, und ſeine ſchmach tragen. Sehet, mit was ſanftmüthigem hertzen hat Chriſtus ſeine ſchmach getragen? Um des gedultigen hertzens willen ſollen wir auch unſere ſchmach tragen mit ſanftmut. Sprich nicht: Ach ſolte ich das von dem kerl leiden, ꝛc. Ach um der ſanftmut und gedultigen herzens Chriſti willen ſolt du es leiden. (3) So iſt GOtt ſo gütig und getreu, daß er für eine unverſchuldete läſterung vielmehr ehre und gnade gibt. Wie könig David für ein gewiß zeichen hielte, daß ihn GOtt bald wieder ehren würde, für die läſterung Simei, wie auch geſchahe. Denn er ſprach: GOtt läſſets geſchehen, auf daß er mir wieder guts vergelte für ſein ſchelten, 2. Sam. 16, 12. Darum ſoll dich das nicht betrüben, was die menſchen von dir reden, ſondern du ſolt dich freuen, daß über den verachteten und verſchmähenden der Geiſt der herrlichkeit ruhet, als S. Petrus ſpricht, 1. Pet. 4, 14.

11. 10) Reg. Alle deine feinde und läſterer ſolt du lernen mit wohlthät und gütigkeit überwinden und verſöhnen. Denn mit rachgier, zorn und wiederſchelten gewinnet man keinen feind, aus urſach: In der tugend iſt der ſieg, nicht in dem laſter. Zorn, rachgier und wiederſchelten

ten iſt ſünde und laſter, und dadurch wird man nicht überwinden, ſondern mit tugend. Gleich wie kein teufel den andern austreibet; ſo wird auch kein laſter das andere vertreiben, und keine rachgier und ſchelten deinen läſterer überwinden, ſondern immer ärger machen. Wenn einer einen menſchen ſähe, der voll ſchwären wäre, und voll böſer blattern, und er wolte denſelben mit fäuſten ſchlagen, würde er ihn auch heilen? Mit nichten. Alſo iſt ein böſer giftiger menſch voller ſchwären, darum muß man ihn mit gelindigkeit heilen. Sehet, was Gott der HErr ſelbſt für eine art hat, uns zu überwinden Uberwindet er nicht unſere boßheit mit gütigkeit, unſern zorn mit liebe? Locket uns nicht ſeine gütigkeit zur buſſe? Röm. 2,4. Dieſen weg hat uns S. Paulus vorgeſchrieben, Röm. 12,21: **Laſſet euch nicht das böſe überwinden, ſondern überwindet das böſe mit gutem.** Das iſt der ſieg.

12. 11) Reg. Wenn du ſieheſt, daß ein ander von GOtt eine gabe hat, die du nicht haſt, ſo neide ihn darum nicht, und mißgönne es ihm nicht, ſondern freue dich des, und dancke GOTT dafür. Denn die gläubigen und auserwählten ſind ein leib, und die gabe und zierde eines gläubigen glieds gereichet dem gantzen leib zu ehren. Im gegentheil, wenn du eines andern elend ſieheſt, ſo ſolt du es für dein eigen elend achten, und darüber trauren, denn es iſt ein allgemeiner menſchlicher jammer, dem alles fleiſch unterworfen; und in welchem menſchen kein mittleiden und barmhertzigkeit iſt, der iſt auch kein glied des leibes Chriſti. Hat nicht Chriſtus unſer elend für ſein eigen elend gehalten, und dadurch uns von unſerm elend erlöſet? Darum S. Paulus ſpricht: **Einer trage des andern laſt, ſo werdet ihr das geſetz Chriſti erfüllen,** Gal. 6,2.

13. 12) Reg. **Von der liebe und von dem haß des Nächſten** ſolt du dieſen unterſcheid mercken: Daß du zwar die ſünde und laſter in dem menſchen haſſen ſolt, als ein werck des teufels; aber den menſchen an ihm ſelbſt ſolt du nicht haſſen, ſondern dich über ihn erbarmen, darum daß ſolche laſter in ihm wohnen, und GOtt für ihn bitten, **wie der HErr Chriſtus am creutz für die übelthäter gebeten hat,** Luc. 23,34. Auch ſolt du wiſſen, daß kein menſch GOtt wohlgefallen kan, der ſeinen nächſten an ihm ſelbſt haſſet. Denn GOttes **wohlgefallen** iſt, daß allen

menſchen

menſchen geholfen werde, 1. Tim 2, 4. Wenn du nun eines menſchen verderben ſucheſt, das iſt wieder GOtt, und wieder Gottes wohlgefallen. Darum kan kein menſch GOtt wohl gefallen, der des andern verderben ſuchet. **Des menſchen Sohn iſt nicht kommen den menſchen zu verderben, ſondern zu erhalten,** Luc. 9, 56.

14. 13) **Reg.** Ob du gleichwohl weiſt, daß alle menſchen ſünder ſeyn, und ſehr gebrechlich; ſo ſolt du dich doch für den allerſchwächeſten und gebrechlichſten menſchen, und für den gröſſeſten ſünder halten. Denn (1) alle menſchen ſind bey GOtt in gleicher verdamniß, und iſt bey Gott kein unterſcheid: **Wir haben alle geſündiget, und mangeln des ruhms, den wir vor GOtt haben ſollen,** Röm. 3, 23. (2) Iſt dein nächſter gleich ein groſſer und ſchrecklicher ſünder, ſo gedencke nicht, daß du darum vor GOtt beſſer biſt. **Wer ſich läßt düncken, er ſtehe, mag wohl zuſehen, daß er nicht falle,** 1. Cor. 10, 12. Wirſt du dich aber unter alle menſchen erniedrigen und demüthigen, ſo wird dich GOttes gnade erhalten. (3) Du darfſt ja ſowol gnade und barmhertzigkeit, als der gröſſeſte ſünder. Und wo viel demut iſt, da iſt viel gnade. Darum S. Paulus ſich für den gröſſeſten fürnemſten ſünder gehalten: **Und darum iſt mir,** ſpricht er 1. Tim. 1, 15. 16. **Barmhertzigkeit wiederfahren, und der HErr hat groſſe gedult an mir erwieſen.** Ich will mich am allerliebſten meiner ſchwachheit rühmen, auf **daß die kraft Chriſti bey mir wohne,** 2. Cor. 12, 9.

15. 14) **Reg.** Die wahre erleuchtung bringt mit ſich die verſchmähung der welt. Denn gleich wie die kinder dieſer welt ihr erbe auf erden haben, zeitliche ehre, vergänglichen reichthum, irrdiſche herrlichkeit, welches ſie für groſſe ſchätze halten: Alſo ſind der kinder Gottes ſchätze armut auf erden, verachtung, verfolgung, ſchmach, creutz, tod, marter und pein; gleich wie **Moſes die ſchmach Chriſti höher achtet, denn die ſchätze Egypti,** Ebr. 11. 26. Das iſt die rechte erleuchtung.

16. 15) **Reg.** Der rechte Name der Chriſten, ſo im himmel geſchrieben, Luc. 10, 20. iſt das **wahre erkäntniß JEſu Chriſti im glauben,** durch welchen wir Chriſto eingepflantzet, ja in Chriſtum geſchrieben ſeyn als in das buch des lebens, daher die lebendigen tugenden entſprieſſen,

ſen, welche Gott an jenem tage rühmen wird, Matth. 25, 34. ſeqq. und alle ſchätze, ſo im himmel geſammlet, hervor bringen, 1. Tim. 6, 19. und als wercke, ſo in GOtt gethan, ans licht bringen wird, Joh. 3, 21. Man findet keinen Heiligen, er iſt durch eine ſondere tugend berühmt, und derſelben tugend wird nimmermehr vergeſſen, Pſ. 112, 6. Das iſt der angeſchriebene name, Offenb. 2, 17. C. 3, 12 Glaube, liebe, barmhertzigkeit, gedult, und dergleichen. Dieſe geübte tugenden beweiſen rechte Heiligen und ewige nahmen im himmel, ꝛc. Davon im andern buch weitläuftiger.

Gebet um gnade, in allen ſtücken ein rechtſchaffenes Chriſtenthum zu führen.

Schreibe, lieber GOtt! alle dieſe lebens-regeln durch den H. Geiſt in mein hertz, und gib, daß ich ſie zur ſteten übung der gottſeligkeit anwende, in und vor allen dingen nach der vollkommenheit und aufrichtigkeit, und nach der reinigkeit des hertzens trachte, nicht der ſünden knecht werde, ſondern darüber mich göttlich betrübe, mein creutz in gedult und demuth trage, dir mich gantz und gar laſſe und aufopffere, alles, was ich thue mit worten oder wercken, daſſelbe im namen JEſu thue, in ihm ſuche und finde Gnade und barmhertzigkeit, alle ſchmach und ſchande um deines namens willen mit ſanftmuth überwinde, die feinde liebe, für ſie bitte, mich nichts als meiner ſchwachheit rühme, die welt mit ihrer ehre und gütern verſchmähe, und mich allein darüber freue, daß mein name im himmel angeſchrieben ſey, und ich das himmliſche erbe erlangen werde, A.

Das 41. Capitel.

Richtige wiederholung des erſten buchs.

Das gantze Chriſtenthum ſtehet in der wiederaufrichtung des bildes GOttes im menſchen, und in austilgung des bildes des Satans.

2. Cor. 3, 18. Nun aber ſpiegelt ſich in uns allen des HErrn klarheit mit aufgedecktem angeſicht, und wir werden verkläret in daſſelbige bild, von einer klarheit zu der andern, als vom Geiſt des HErrn.

Inhalt: 1. In der wahren erkäntniß ſtehet das ewige leben. 2. Das gantze chriſtliche leben iſt eine aufrichtung des ebenbildes GOttes. 3. Die ſeele des menſchen iſt ein unſterblicher Geiſt; 4. Ein ſpiegel Gottes. 5. In dem verſtande leuchtete das göttliche licht, 6. Im willen göttliche heiligkeit. 7. Der leib war der ſeelen ebenbild, und ein reiner tempel GOttes 8. Der menſch hatte auch Gottes vollkommene freude. 9. Er konte GOtt in ſich als einem ſpiegel ſehen. 10. Dis bild Gottes hat ſatanas mit liſt zerſtöret, 11. Und durch hoffart den menſchen zum fall gebracht, und in den ewigen tod. 12. Dieſen tod verſtehen die hoch-angefochtene am beſten. 13. Lerne den greuel der erb-ſünde erkennen, 14. Seuftze und jammere darüber, 15. Und kämpfe täglich wieder dieſelbe, 16. Aus dem tiefen fall erhellet, wie hoch nöthig die wiedergeburt und erneurung ſey. 17. Es iſt zwar ein klein

fűncklein des natűrlichen lichts im menſchen űbrig; aber es iſt kein geiſtlich leben da. 18 Wie denn die weiſen heyden an GOtt gantz blind ſeyn. 19. Es iſt des teufels ſame und gift im menſchen, 20. Als da iſt: Zorn, haß, neid; 21. Unkeuſchheit und ſchändliche brunſt; 22. Diebſtahl, verleumdung, lűgen. 23. Dis alles iſt des teufels bild. 24. Solches kan keine creatur ausrotten: 25. Denn in pur geiſtlichen ſachen iſt der menſch gantz blind und tod; 26. Műſte auch blind bleiben, wo ihn GOtt nicht erleuchtet. 27. Ja bey kindern GOttes ſelbſt iſt das gute gar ſchwach, und daher täglicher kampf nöthig. 28. Dieſe betrachtung lehret auf GOttes gnade trauen, und von derſelben alles erbitten.

1. In dem wahrhaftigen erkäntnis Chriſti, ſeiner Perſon, ſeines amts, ſeiner wohlthaten, ſeiner himliſchen ewigen gűter ſtehet das ewige leben, Joh. 17, 3. welches alles der H. Geiſt in unſern hertzen anzűndet, als ein neues licht, welches imer heller und klärer wird, als ein polirtes ertz oder ſpiegel oder wie ein kleines kind täglich am leibe wächſt und zunimmt. Denn der menſch wird in ſeiner bekehrung neu gebohren, wenn ihm durch den glauben Chriſti gerechtigkeit geſchencket wird, wird auch nach dem ebenbilde Gottes täglich erneuert; Iſt aber nicht ein vollkomen mann, Eph. 4, 13. ſondern ein kind, das hernach vom heil. Geiſt auferzogen, und Chriſto JEſu von tage zu tage gleichförmiger wird.

2. Denn das gantze Chriſtliche leben auf erden iſt und muß nichts anders ſeyn, denn eine aufrichtung des Ebenbildes GOttes, in einem gläubigen menſchen, alſo, daß er ſtets in der neuen geburt lebe, und die alte geburt täglich in ihm dämpfe und tödte, Röm 6, 4. Und das muß hie in dieſem leben angefangen werden, in jenem leben aber wirds vollkommen werden. Und in wem es nicht vor dem jűngſten tage und vor ſeinem tode angefangen wird, in dem wirds auch nimmermehr in ewigkeit aufgerichtet werden. Darum will ich zum beſchluß und zum űberfluß wiederholen, was das Bild GOttes, 1. Moſ. 1, 26. und das bild des ſatans ſey: Denn in dieſen beyden ſtűcken ſtehet das gantze Chriſtenthum, und erklären viel artickel der ſchrift, als von der erbſűnde, vom freyen willen, von der buſſe, vom glauben, von der rechtfertigung, vom gebet, von der neuen geburt, erneuerung, heiligung, vom neuen leben und gehorſam; Davon mercke nun folgenden bericht:

3. Die ſeele des menſchen iſt ein unſterblicher geiſt, von GOtt begabet mit herrlichen kräften, mit verſtand, mit willen, mit gedächtniß

dächtniß und andern bewegungen und begierden.

4. Dieſelbige halte nun gegen GOtt, und abconterfeye in ihr das bild GOttes alſo, daß GOtt als in einem ſpiegel in der ſeele des menſchen erkant und geſehen werde. Denn das meynet St. Paulus, daß ſich die klarheit des HErrn in dem erneuerten bilde GOttes ſpiegele, 2. Cor. 3, 18.

5. Gleichwie nun Gottes ſubſtantz und weſen gut und heilig iſt: Alſo iſt auch die ſubſtantz und weſen der ſeelen anfänglich und urſprünglich gut und heilig geweſen. Wie in GOttes weſen nichts böſes iſt: Alſo iſt auch nichts böſes geweſen in des menſchen ſeele. Wie alles, was in GOtt iſt, nur gut iſt, 5. Moſ. 32, 4. Pſ. 92, 16. Alſo iſt auch alles, was in der ſeelen geweſen iſt, gut geweſen. Wie GOtt verſtändig und weiſe iſt: Alſo iſt des menſchen ſeele auch verſtändig und weiſe geweſen, voll erkäntniß GOttes, voll geiſtlicher, himmliſcher, ewiger weisheit. Wie die göttliche weisheit alle dinge in zahl, gewicht, maaß und ordnung geſetzt, Weish. 11, 22. und alle himliſche und irdiſche kräfte aller creaturen weiß: Alſo hat dis licht auch geleuchtet in des menſchen gemüthe.

6. Wie nun der verſtand in der ſeelen geweſen iſt: Alſo iſt auch der wille geweſen, heilig, und in allen dingen Gottes willen gleichförmig. Wie Gott gerecht, gütig, barmhertzig, langmüthig, gedultig, freundlich, ſanftmüthig, wahrhaftig, keuſch iſt, 2. Moſ. 34, 6. Pſ. 103, 8. Joel. 2, 13. Jon. 4, 2. alſo iſt die menſchliche ſeele auch geweſen. Wie der wille des menſchen Gottes willen gleichförmig geweſen: Alſo alle affecten, begierden, lüſte und bewegung des hertzens ſind heilig, und dem göttlichen ewigen gemüte und bewegungen vollkömmlich gleichförmig geweſen. Wie GOtt die Liebe iſt: Alſo ſind alle menſchliche affecten und bewegungen nichts denn eitel liebe geweſen. Wie GOtt, Vater, Sohn und H. Geiſt mit unausſprechlicher ewiger liebe gegen einander verbunden und vereiniget ſeyn, Joh. 10, 30. c. 17, 11. Alſo ſind alle affecten, bewegungen, begierden der menſchlichen ſeele mit eitel vollkommener, reiner, lauterer, brünſtiger liebe entzündet geweſen, von gantzer ſeelen und von allen kräften, 5. Moſ. 6, 5. 1. Cor 13, 4. Da hat der menſch GOtt und ſeine ehre lieber gehabt, denn ſich ſelbſt.

7. Und wie in der ſeele GOttes

tes ebenbild geweſen und geleuchtet: Alſo iſt auch der leib der ſeelen ebenbild geweſen mit allen lebendigen leibes-kräften, heilig, keuſch, ohne alle unordentliche bewegungen und lüſte, ſchön, lieblich und herrlich, allezeit geſund und friſch, unſterblich, mit allen ſeinen inwendigen und auswendigen kräften und ſinnen, ohn allen verdruß, leiden, ſchmertzen, beſchwerung, kranckheit, alter und tod. Summa, der gantze menſch iſt vollkommen geweſen an leib und ſeele, heilig, gerecht, GOtt gantz wohlgefällig. Denn der leib muß auch heilig und GOtt gleich ſeyn, ſoll der menſch Gottes ebenbild ſeyn, ſpricht S. Paulus 1. Theſſ. 5, 23: Euer leib, geiſt und ſeele ſoll heilig ſeyn. Denn leib und ſeele zuſammen ſind ein menſch, der ſeine wercke geiſtlich und leiblich zugleich thut Und ſo die heilige gerechte ſeele durch den leib und in dem leib wircken ſoll, ſo muß ſie ein heilig werckzeug haben, das ihr nicht widerſtrebe. Wie die ſeele in reiner Liebe GOttes entzündet geweſen: Alſo iſt des leibes leben und kraft in Gottes und des nächſten liebe entzündet geweſen. Wie die ſeele aus allen ihren kräften barmhertzig geweſen: Alſo iſt der leib auch in allen kräften zur barmhertzigkeit mit beweget geweſen. Wie in der ſelen göttliche keuſchheit geweſen iſt: Alſo iſt auch der gantze leib ſamt allen innerlichen und äuſſerlichen kräften und ſinnen in vollkommener reinigkeit und keuſchheit mit entzündet geweſen. Und alſo fortan iſt der leib in allen tugenden der ſeelen gleichförmig geweſen, als ein heilig mitwürckendes werckzeug. Und alſo hat der erſte menſch in ſeiner unſchuld GOtt lieben können von gantzem hertzen, von gantzer ſeele, von allen kräften, und ſeinen nächſten als ſich ſelbſt, 5. Moſ. 6, 5. Matth. 22, 37. Wenn GOtt das hertz fordert, ſo fordert er den gantzen menſchen mit leib und ſeele, und allen kräften. Und alſo muſt du das wörtlein hertz in der Schrift verſtehen von allen ſelen-kräften, verſtand, willen, affecten und begierden Wenn auch GOtt die ſeele fordert, ſo fordert er den ganzen menſchen mit ſeinem ganzen weſen, leben und allen kräften. Derſelbe muß GOtt gleich ſeyn, und in Chriſto erneuret werden. Und alſo müſſen wir im neuen geiſtlichen leben, und im Geiſt wandeln, Gal. 5, 16. Eph. 4, 23.

8. Wie nun der menſch vollkommene heiligkeit, gerechtigkeit, und liebe gehabt hat: So hat er auch GOttes vollkommene

freude

Freude in ſeiner ſeelen und lebens-kräften gehabt. Denn wo göttliche heiligkeit iſt, da iſt auch göttliche freude. Dieſe beyde ſind ewig bey einander, und ſind das ebenbild GOttes. Weil wir nun die heiligkeit und gerechtigkeit Gottes vollkommen nicht haben in dieſem leben, müſſen wir auch ſeiner vollkommenen freude entbehren. Doch weil die gerechtigkeit Chriſti in allen gläubigen hier angefangen wird, ſo wird dieſe geiſtliche freude auch warhaftig in ihnen angefangen, und von andächtigen und geübten im reich GOttes empfunden. So groß als nun ein ieder Chriſt GOttes Liebe in ihm hat, ſo groß hat er auch GOttes geiſtliche freude, Phil. 4, 4. Pſ. 63, 12. Pſ. 84, 2. 3. Und weil die liebe an jenem tage wird vollkommen werden, ſo wird auch die freude vollkommen werden, wie der HErr Chriſtus Joh. 16, 22. ſpricht: Denn die liebe iſt leben und freude allein. Wo keine liebe iſt, da iſt auch keine freude noch leben, ſondern eitel tod, in welchem alle teufel und unbußfertige verſtockte menſchen ewiglich bleiben werden. Woraus empfindet ein vater freude? Aus liebe ſeiner kinder. Woraus hat ein bräutigam freude? Aus liebe gegen ſeine braut, Eſ. 62, 5. Vielmehr kommt unausſprechliche freude aus der liebe gegen den Schöpfer, der uns mit ſeines mundes kuß, d. i. in CHriſto, aufs lieblichſte küſſet, Hohel 1, 1. und in ihm, und durch die liebe des Heil. Geiſtes zu uns kommt, und wohnung bey uns machet, Joh. 14, 23. Dis bild Gottes, welches in der gleichförmigkeit mit GOtt ſtehet, ſolt du nicht alſo verſtehen, als wäre der menſch allerdings GOtt gleich, an ſo groſſer heiligkeit wie GOtt ſelbſt iſt; denn GOtt iſt unbegreiflich, unermäßlich, unendlich in ſeinem weſen, tugenden und eigenſchaften. Darum der menſch GOttes bild allein getragen, wie in dieſem erſten buche Cap. 1. der unterſcheid deutlich geſetzt iſt.

9. Dieſer bericht von dem ebenbilde GOttes iſt klar, gewiß und warhaftig. GOtt hat den menſchen zu ſeinem klaren, hellen ſpiegel gemacht, auf daß, wenn der menſch hätte wiſſen wollen, was GOtt wäre, ſo hätte er ſich ſelbſt angeſehen, und Gott als in einem ſpiegel in ihm ſelbſt geſehen; ja er hätte GOttes ebenbild in ſeinem hertzen empfunden.

10. Dieſes bild GOttes iſt des menſchen leben und ſeligkeit geweſen: Das hat ihm aber der leidige ſatan mißgönnet, und die allergröſte liſt und ge-

ſchwindigkeit gebrauchet, das bild GOttes im menſchen zu zerſtören, durch ungehorſam und feindſchaft wider GOtt, 1. Moſ. 3, 4. Keine gröſſere geſchwindigkeit iſt je gebrauchet worden, und wird auch nimmermehr gebraucht werden, denn der teufel alda gebrauchet hat. Denn es hat ihm und dem gantzen menſchlichen geſchlecht ihr allerhöchſtes gut gegolten, wer eines andern herr ſolte ſeyn und bleiben ewiglich. Und hat nach ſeiner groſſen liſt und geſchwindigkeit nichts höhers finden könen, damit er den menſchen betrügen und von GOtt reiſſen könte, denn dadurch er ſelbſt gefallen war, und ſich ſelbſt betrogen. Solche begierde bildete er unſerer erſten mutter ein, durch das ſchönſte und lieblichſte thier im Paradies, aufs freundlichſte und gütigſte. Was kan für ein beſſerer und höherer und weiſerer rath ſeyn, denn wie ein menſch GOtt ſelbſt werde? Denn dadurch wird das bild GOttes im menſchen zerſtöret, und des ſatans bild eingedruckt, welches nichts anders iſt, denn **wollen GOtt ſelbſt ſeyn.**

11. Da nun dieſe begierde und **allergröſſeſte hoffart** dem menſchen eingebildet, da folgete der fall, der ungehorſam und übertretung des gebots GOttes an dem verbotenen baum: Da iſt das bild GOttes erloſchen, der H. Geiſt vom menſchen gewichen, und das bild des ſatans eingedruckt. Dadurch ſind ſie des ſatans leibeigene und gehorſame, und er ihr herr worden, und hat in ihrer ſeelen gewütet, wie ein zorniger Rieſe über ein armes kindlein wütet, ihren verſtand verfinſtert und geblendet, ihren willen von GOtt abgewandt durch höchſten ungehorſam; alle kräfte des hertzens GOtt widerſpenſtig gemacht, und mit höchſter bosheit vergiftet: Summa, das gantze bild GOttes in ihnen getödtet, und dargegen ſein ebenbild in ſie gepflantzet, ſie mit ſeiner böſen art beſamet, und alſo zu ſeinen kindern nach ſeinem bilde geboren, mit aller ſünde und feindſchaft GOttes vergiftet. Alſo ſind ſie des ewigen todes geſtorben. Denn gleichwie das bild GOttes das ewige leben und ſeligkeit des menſchen geweſen iſt: Alſo iſt die beraubung des bildes GOttes der ewige tod, und das ewige verdamniß, Epheſ. 2, 1. Col. 2, 13.

12. Dieſen tod verſtehen am beſten die betrübten hertzen, ſo die hohen geiſtlichen anfechtungen leiden müſſen, und des teufels tyranney, wüten und toben wider die arme ſeele erfahren, über die ge-

gewöhnliche macht der ſünden. Wenn da der H Geiſt unter dem creutze ſtille hält, und ſie nicht tröſtet, und mit lebendigem troſt erquicket, ſo kömmt der ſatan über ſie, tödtet ſie mit dieſem tode, und quälet ihre ſeele mit der höllen-angſt. Da verſchmachtet der gantze leib, das hertz verwelcket, das marck verſchwindet, wie Pſ. 6. und 38. ſtehet. Da ſind ihm alle worte GOttes todt, und findet kein leben darinnen, fühlet keine andacht und geiſtlich leben in ihm. Das iſt der rechte geiſtliche tod. Da liegt im koth aller menſchen heiligkeit, gerechtigkeit, würdigkeit, ſtärcke, vermögen, ruhm, ehre, kunſt und weisheit Hie kan nichts helfen, denn Gottes Gnade.

13. Da lerne nun, o lieber menſch, was die Erbſünde für ein greuel über alle greuel ſey, nemlich der mangel der erblichen gerechtigkeit Gottes, und die erbliche ungerechtigkeit von dem teufel dem menſchen eingepflantzet: um welcher willen der ſünder von GOtt verworfen und verdammt iſt zum ewigen tode, darinnen er auch ewig bleiben müſte, wenn er nicht vergebung der ſünden um Chriſti willen durch den glauben erlangete.

14. Damit du es aber beſſer verſtehen mögeſt, will ich dir dieſen greuel, damit dein leib und ſeele behaftet iſt, beſſer entdecken. Bitte auch und ermahne ieden menſchen um GOttes und ſeiner ſeligkeit willen, daß er dieſen artickel wohl lerne und täglich betrachte, damit er ſeinen jammer und elend recht verſtehen lerne, und die erb-ſünde in ihm ſo wohl kennen lerne, als ſein angeſicht im ſpiegel, und täglich darüber ſeufze und jammere.

15. Denn das gantze Chriſtliche leben iſt und muß nichts anders ſeyn, denn ein geiſtlicher kampf wider die erbſünde, und ausfegung derſelben durch den H Geiſt und durch wahre buſſe. Denn ie mehr du die erbſünde dämpfeſt, ie mehr wirſt du von tag zu tag erneuert zum bilde GOttes: Und die ſich inwendig durch den H. Geiſt nicht tödten, ſind heuchler, wie heilig ſie auch äuſſerlich vor der welt ſind Deñ zum himmelreich iſt alles untüchtig, was nicht ihm ſelbſt geſtorben, und wieder durch den H. Geiſt erneuert iſt nach dem bilde GOttes.

16. Daraus ſieheſt du nun, wie hoch nöthig die neue geburt und erneuerung ſey; welches du alles beſſer verſtehen wirſt, wenn du das bild des ſatans betrachteſt nach dem geſetze GOttes. Denn erſtlich, wie der teufel

GOtt nicht liebet, ſondern ihm von hertzen feind iſt: Alſo hat er die ſele vergiftet, und ſeine gantze feindſchaft wider GOtt in dieſelbige eingegoſſen, daß ſie GOtt nicht liebet, ehret, anruffet, noch vertrauet, ſondern ihm feind iſt, und für ihm fleucht. Wie der teufel in blindheit ohne GOtt hinlebet, und gedencket ſeines willens nicht: Alſo hat er des menſchen ſeele auch geblendet, daß ſie ohne GOtt hinlebet, und gedencket ſeines willens nicht. Dieſe finſterniß im gemüt des menſchen iſt eine grauſame ſchreckliche zerſtörung des lichts und bildes GOttes, und eine grauſame ſünde, daß der menſch ſpricht: Es ſey kein GOtt, Pſ. 14, 1. Um welcher blindheit willen das gantze menſchliche geſchlecht ein greuel iſt vor GOtt in ſeinem weſen.

17. Es iſt zwar im menſchlichen verſtande ein kleines füncklein des natürlichen lichts blieben, alſo, daß ein menſch aus dem licht der natur ſchleuſt, daß ein GOtt ſey, Röm. 1, 19. weiß auch, daß er ein gerechter GOtt ſey, wie alle heydniſche Philoſophi bezeugen: Aber das geiſtliche leben nach GOtt und ſeiner gerechtigkeit iſt im menſchen gantz geſtorben. Denn das gewiſſen, welches iſt das geſetz GOttes, ſo allen menſchen ins hertz geſchrieben in der ſchöpfung, ſagt einem ieden, was recht iſt. Als, ein unzüchtiger menſch gedencket bisweilen: Es iſt ein GOtt, und derſelbe iſt keuſch, alſo ſolteſt du auch ſeyn, unzucht iſt ein greuel vor GOtt; Aber dieſer gedancke, der recht und gut iſt, und ein kleines lichtlein iſt, wird bald verdunckelt, wie ein kleines füncklein vom waſſer ausgelöſchet und gedämpfet. Die böſe luſt und brunſt des fleiſches behält überhand. Ein verleumder und mörder dencket bisweilen desgleichen: Es iſt ein GOtt, der wahrhaftig iſt, und den menſchen nicht will getödtet, ſondern erhalten haben; Aber dis füncklein währet nicht lange, ſondern wird durch den teufeliſchen zorn und rachgier überwunden, und iſt das geiſtliche leben in der liebe und wahrheit gantz todt und geſtorben in einem fleiſchlichen menſchen.

18. Die weiſen heyden ſchlieſſen wol aus dem licht der natur, es ſey ein GOtt, der das menſchliche geſchlecht regiere; Aber wie bald werden ſie von der blindheit ihres hertzens überwunden, daß ſie zweifeln an Gottes vorſehung, wie ihre bücher bezeugen. Aus dieſer erb-blindheit und angebornen finſterniß quillet her der unglaube und zweifel, in welchem alle menſchen von natur ſtecken, und

deswegen

deswegen für GOtt ein greuel ſeyn. Denn ſie leben nicht im glauben und hertzlichem vertrauen auf GOtt. Von dieſem geiſtlichen leben und ſeinen wercken weiß der natürliche menſch gar nichts, rufet auch GOtt nicht an, ſondern verläßt ſich auf ſich ſelbſt, auf ſeine weisheit, vermögen und ſtärcke; welches die gröſte blindheit iſt.

19. Aus dieſer blindheit quillet her verachtung GOttes und ſicherheit. Denn wie der teufel ſich vor GOtt nicht demüthiget, ſondern wider ihn hoffärtig bleibet: Alſo hat er mit dieſen laſtern der verachtung GOttes, ſicherheit und hoffart, die ſeele auch vergiftet, daß ſie ſich vor GOtt nicht demüthiget, ſondern in ihrer hoffart bleibet, und inwendig alles thut nach ihrem muthwillen, ohn allen ſcheu vor GOtt. Wie der teufel ſich auf ſeine weisheit und macht verläßt, und ſich ſelbſt regieret: Alſo hat er des menſchen ſeele auch vergiftet, daß ſie ſich auf ihre weisheit und macht verläſſet, und ſich ſelbſt regieren will. Wie der teufel ſeine eigene ehre ſuchet: Alſo auch der menſch, und fraget nicht nach Gottes ehre. Wie der teufel wider GOtt wütet: Alſo hat er die ſeele mit ungedult wider Gott beſamet. Wie der teufel Gottes namen läſtert, und undanckbar iſt gegen ſeinem Schöpfer, wie er unbarmhertzig, zornig, rachgierig: So hat er die ſele des menſchen mit ſolchem gift auch verderbet. Wie der teufel gerne über die menſchen herrſchet, und ſich ſelbſt ehret: Alſo hat er auch die menſchliche ſeele verderbet, daß ein hoffärtiger ſeinen nächſten für einen narren in ſeinem hertzen achtet, für einen heyl loſen nichtigen menſchen, mit groſſen ſünden beſudelt, und begehret ihn für einen fußſchämel zu haben. Wie der teufel ein mörder iſt: Alſo hat er auch die ſeele zur mörderin gemacht. Und hiermit will ich dirs tauſendmal geſagt haben, daß GOtt allezeit die ſeele anſpricht und anklaget, und nicht die äuſſerlichen glieder. Das hertz, die ſeele, iſt der mörder, lügner, und nicht die hände oder das maul. Wenn GOtt ſpricht: Rufe mich an in der noth, Pſ. 50, 15. ſo gebeut er der ſeele, nicht dem maul. Wer das nicht mercket, der bleibet ein narr in der heil. Schrift, und verſtehet nimmermehr die erbſünde, die buſſe, neue geburt, ja keinen artickel recht.

20. Wir ſehen täglich dieſe trefliche bosheit, ſchreckliche hoffart, haß und neid wider den nächſten, daß die menſchen lieber ſterben

wollen, ehe ſie dem nächſten ſein leben gönnen und laſſen, er ſoll unter uns ſeyn, oder nichts ſeyn, nach unſer boßhaftigen zornigen ſeelen. Mit ſolchem grauſamen neid hat der teufel die menſchliche ſeele beſamet, und um ſolches groſſen grimmes, zorns, haſſes, neids, feindſchaft willen iſt der menſch des ſatans bild. So hat er ſich in des menſchen ſeele abgebildet und abcontrafeyet.

21. GOtt hat dem menſchen eingepflanzet eine reine, keuſche, züchtige, eheliche liebe, kinder zu zeugen, nach dem ebenbilde GOttes. Und iſt keine heiligere luſt und liebe geweſen, denn das ebenbild GOttes fortzupflanzen, und das menſchliche geſchlecht zu vermehren zu GOttes ehren und der menſchen ewigen ſeligkeit. Ja, wenn ein menſch in der unſchuld hundert tauſend kinder zeugen, und das ebenbild GOttes und ſeine ehre hätte fortpflantzen können, das wäre ſeine heiligſte, höchſte luſt und freude geweſen; denn das wäre alles aus liebe gegen Gott und das menſchliche geſchlecht, als das ebenbild GOttes geſchehen. Denn wie GOtt den menſchen in heiliger und hertzlicher wolluſt und wohlfallen geſchaffen, und ſeine freude und wonne an ihm gehabt, als an ſeinem bilde: Alſo hätte auch der menſch in heiliger wolluſt ſeines gleichen gezeuget, freude und woñe an ihm gehabt, als an GOttes ebenbild. Wie aber der ſatan dieſe reine, keuſche, eheliche liebesflamme verunreiniget mit ſeiner unſauberkeit, darf keiner langen predigt. Der menſch zeuget nur ſeines gleichen, 1. Moſ. 5, 3. wie ein unvernünftiges vieh in ſeiner blindheit und brunſt. Wie iſt doch von dem unſaubern geiſt die heilige ehe mit ſo unordentlichen laſtern verwüſtet!

22. Wie der ſatan ungerecht, ein dieb und räuber iſt: So hat er die menſchliche ſele mit ſeiner diebiſchen art beſamet. Wie der teufel ein verleumder, ſophiſt, läſterer, ſchänder GOttes und des menſchen iſt, verkehret GOTT und dem menſchen ſein wort und werke, wie er thät, da er unſere erſte Eltern betrog, 1. B. Moſ. 3, 1 ſeqq. Alſo hat er auch die ſeele des menſchen mit ſeiner giftigen, verkehrten lügenhaften unart beſamet, und die diaboliſche art fortgepflantzet, wie er iſt, d. i. lügner, läſterer, verleumder, Joh. 8, 44. Dieſer gift iſt in des menſchen ſele ſo unausſprechlich, auf ſo viel tauſenderley art, daß man nicht worte finden kan, dieſelbe auszureden, wie Pſ. 5, 10. und Röm. 3, 13. und Jac. 3, 5. 6. die böſe giftige unart des lügen

gen-mauls, und falſcher zungen beſchreibet. Da du nichts anders verſtehen ſolt, denn dieſes teufeliſche diaboliſche gift in der ſelen. Denn Gott klaget in ſeinem Geſetz nicht allein das maul, zunge, hånde und fůſſe an; ſondern den ganzen menſchen, ſein hertz uñ die ſeele, den brunnen alles bőſen, wie er ſolches in den beyden letzten geboten von den bőſen lůſten gnugſam zu verſtehen giebt. 2. B. Moſ. 20, 17. Das lerne nur wol.

23. Dis iſt das bild des ſatans, ſo der teufel der menſchlichen ſeelen an ſtatt des bildes GOtttes eingedruckt und eingepflantzet, daß ſolche bőſe unart zu ſůndigen, zu verleumden, den nåchſten zu vernichten, des menſchen grőſte luſt und freude iſt; wie mancher, der doch ein guter Chriſt ſeyn will, oft urſache ſůchet ſeinen gift wieder ſeinen nåchſten auszuſpeyen, und wenn das geſchehen, ſagen ſie: Nun bin ich wohl zufrieden, ich habe es ihm lange nachgetragen. Es iſt mir nun ein můhlſtein vom herzen gefallen ich bin nun, als wåre ich neu gebohren. Ach du elender menſch, erkeñeſt du nicht, wer dich zu einem ſolchen låſterer und teufel geboren hat? Sieheſt du nicht, wes bild du trågeſt? Alſo drucken uns alle andere teufels-arten, teufels-kőrner und ſamen in unſerer ſeelen, als hoffart, ehrgeitz, unzucht, welches die tågliche erfahrung gnugſam bezeuget.

24. Siehe, du elender menſch, dis bild des ſatans, welches iſt die erb-ſůnde, muſt du in deinem herzen kennen lernen, wie nemlich die ſeele mit des teufels bilde und unart beſamet und gantz greulich verwůſtet iſt, ſo bőſe, daß niemand des menſchen hertz ergrůnden kan. Und du kanſt auch ſelbſt nicht gnugſam ausdencken und ausreden, was fůr ein greuel in deinem hertzen iſt. Das, bitte ich, wolleſt du dir tauſend und aber tauſendmahl laſſen geſaget ſeyn, daß nemlich dieſe vergiftung ſo groß, ſo tief, ſo heylloß iſt daß keiner creatur můglich, weder engel noch menſchen, die ſůnde aus der natur des menſchen auszutilgen, auszurotten und auszufegen. Solches iſt allen menſchen unmůglich, mit allen ihren kråften. Denn wie kan einer ihm ſelber mit ſeinen eigenen kråften helfen, die gantz verdorben und geiſtlich geſtorben ſeyn. Der menſch muß ewig in ſolchem verderben bleiben, wo nicht ein måchtiger ſůnden-tilger kőmmt, der ůber ſůnde und tod HErr iſt, welcher auch die natur des menſchen åndern, erneuern und reinigen kan. Da ſieheſt du, daß die Rechtfertigung kein menſchen-werck iſt, ſieheſt auch

auch wie hochnöthig die neue geburt iſt, denn es kan die ſeele inwendig aus ihren eigenen kräften nicht anders leben, denn in dieſer ihrer eigenen ſchwachheit, eingepflanttzter unart und boßheit, in ſünden wieder alle gebote Gottes, und ſonderlich der erſten tafel, welche übertretung die rechte feindſchaft GOttes iſt. Da iſt verſtand und wille gefangen, gantz geſtorben, und kan GOtt von natur nicht fürchten, lieben, vertrauen, anrufen, ehren, loben und preiſen, noch ſich zu ihm bekehren. Was aber die andere tafel anlanget, da iſt noch ein fünklein des freyen willens in der ſeelen überblieben, aber derſelbe herrſchet nur über die äuſſerlichen werke der andern tafel; wiewol auch gantz ſchwach und kraftlos, und kan ja etlicher maße die begierde und böſen lüſte zähmen und über ſie herrſchen, daß die äuſſerliche wercke nicht vollbracht werden, wie man an den tugendhaften Heyden ſiehet: Aber das hertz ändern, zu GOtt wenden, von böſen lüſten reinigen, iſt unmüglich, da gehöret göttliche kraft zu. Denn die inwendige giftige wurtzel bleibet, und iſt gleich als wenn man ein feuer dämpfet, daß die flamme nicht ausſchlägt, und doch inwendig immer glimmend und ungeloſchen ewig bleibet.

25. Wenn dieſer freye wille in dem natürlichen äuſſerlichen leben und weſen nicht wäre, ſo könte das menſchliche geſchlecht bey einander nicht leben. Darum hat gleichwol Gott der HErr den ſatan nicht alle natürliche kräfte und affecten aus des menſchen ſele reiſen laſſen. Es iſt gleichwol noch übrig blieben das Geſetz der Natur, die eheliche natürliche liebe zwiſchen eheleuten, eltern und kindern, ſonſt könte das menſchliche geſchlecht nicht beſtehen. Denn wer alle ſeine böſen lüſte und begierden, ſeiner böſen natur nach, äuſſerlich vollbringen will, der zerrüttet die menſchliche geſellſchaft, und ſtößt ſeinen leib in das weltliche ſchwert. So hat auch Gott das natürliche liebesflämmlein darum laſſen übrig bleiben, daß wir daraus erkennen und ſpüren ſolten, welch ein hohes Gut und ſchönes Bild Gottes die vollkom̃ene Liebe Gottes ſey, und was wir für ein hohes Gut verloren. Sonſt in geiſtlichen ſachen, die ſeligkeit und das reich Gottes betreffend, bleibts wohl ewig wahr, was S. Paulus 1. Cor. 2, 14 ſpricht: **Der natürliche menſch verſtehet nichts vom Geiſt GOttes, es iſt ihm eine thorheit, und kan es nicht begreifen**, d. i. er hat kein füncklein des geiſtlichen Lichts, ſondern

er

er iſt ſtockblind in dem gantzen göttlichen, geiſtlichen leben, zu welchem allein der menſch geſchaffen iſt, daß er nehmlich im geiſtlichen licht GOttes Gegenwart und ſeine hertzliche liebe gegen ihm mit inwendigen augen der ſelen anſehe, ewiglich für und mit ihm wandele, und ſich von ihm regieren laſſe in dieſem leben.

26. Dieſes geiſtlichen lichts im reiche GOttes hat der natürliche menſch nicht das geringſte füncklein. In dieſer blindheit ſind und müſſen alle menſchen natürlich bleiben, wo ſie Gott nicht erleuchtet. Das iſt die rechte geiſtliche **Erb-Blindheit** in ſachen das reich GOttes betreffende. Dazu kommt auch oft die **natürliche blindheit**, wenn die boßheit des menſchen überhand nimmt, dämpfet und verfinſtert auch noch das kleine natürliche licht in der tugend und ehrbarkeit, ſo ins äuſſerliche leben gehöret. Alſo iſt die gantze ſeele mit blindheit geſchlagen und verfinſtert, und hätte ewig alſo bleiben müſſen, wo ſie CHriſtus nicht erleuchtet.

27. Siehe nun, lieber menſch, was biſt du, wo dich CHriſtus durch ſeinen Geiſt nicht recht gebieret, zu einer neuen creatur machet, zu GOttes Ebenbild wieder erneuert? Welches alles aber doch in dieſer welt nur angefangen wird in groſſer ſchwachheit. Denn ſiehe dich ſelbſt an, der du des H. Geiſtes neue creatur biſt. Wie ſchwach und gering iſt das Bild GOttes in dir? Wie ſchwach iſt in dir die furcht und liebe GOttes der glaube und hoffnung? Wie geringe iſt die demut? Wie groß dargegen das mißtrauen, hoffart und ungedult? Wie kalt und ſchwach iſt dein gebet? Wie ſchwach iſt deine liebe gegen deinen nächſten? Wie ein geringes füncklein der reinen geiſtlichen keuſchheit iſt in deinem hertzen? Wie groſſe flammen fleiſchlicher unzucht? Wie groß iſt deine eigene liebe, eigen nutz, eigene ehre, und die brunſt der böſen luſt? Da haſt du nun durch den Geiſt Gottes zu kämpfen und zu ſtreiten mit deinem alten Adam, mit dem bilde des ſatans in dir, biß in deine gruben. Da bete, flehe, ſeufze, ſuche, klopfe an, ſo wird dir der H. Geiſt gegeben, der in dir täglich das bild GOttes erneuert, und das bild des ſatans dämpfet.

28. Alſo lerneſt du nicht auf dich ſelbſt, ſondern auf GOttes gnade trauen und bauen, und daß GOttes gnade alles in dir thun müſſe. Alſo lerneſt du durch den glauben von und aus Chriſto alles ſuchen, bitten, erlangen, göttliches erkäntniß, und weißheit

wie-

wider deine blindheit, Chriſti gerechtigkeit wieder alle deine ſünde, Chriſti heiligung wider alle deine unreinigkeit, Chriſti erlöſung, kraft, ſieg, ſtärcke wider tod, hölle und teufel, und vergebung aller deiner ſünde wider das gantze reich der ſünden und des teufels, die ewige ſeligkeit wider allen deinen geiſtlichen und leiblichen jammer und elend, und in Chriſto allein das ewige leben. Davon im 2. Buch weiter.

Hieher gehören die gebete, ſo zu ende des 1. und 2. Capitels dieſes buches gefunden werden, nemlich: Um erneurung des göttlichen ebenbildes. Und: Um die erlöſung von dem alten menſchen.

Das 42. Capitel.

Beſchluß und hochwichtige urſachen der ordnung des erſten buchs: Wie man ſich auch für geiſtlicher hoffart hüten ſoll, und wie keine wahrhaftige geiſtliche gaben ohne gebet können erlanget werden.

NB. Hieher gehört Tab. XVII.

1. Cor. 4, 7. Was haſt du, menſch, das du nicht empfangen haſt? Haſt du es aber empfangen, was rühmeſt du dich, als hätteſt du es nicht empfangen?

Inhalt: 1. Einige nöthige puncte, 2. 1) Die buſſe mit ihren früchten iſt hier aus wichtigen urſachen weitläuftig beſchrieben: 3. Weil ohn dieſelbe Chriſtus nichts nütze. 4. 2) Hüte dich vor geiſtlicher hoffart: Denn alle gute gaben ſind nicht dein; ſondern Gottes.

1 Zum beſchluß des erſten buchs muß ich dich noch etlicher nothwendigen puncte erinnern:

2. 1) Daß in dieſem buche die buſſe mit ihren früchten aus ſonderlichen urſachen weitläuftig und auf mancherley art beſchrieben und vor augen geſtellet iſt. Denn die meiſten capitel dieſes erſten buchs ſind nichts anders, denn früchte der buſſe, nemlich die erneuerung in Chriſto, die tägliche creutzigung und tödtung des fleiſches, die verläugnung ſein ſelbſt, die verſchmähung der welt, die übung der liebe, und ſo fort. Und daſſelbe habe ich dir aus ſonderbaren urſachen alſo unterſchiedlich und deutlich vor die augen geſtellet. Denn erſtlich iſt das der anfang und grund des wahren Chriſtenthums, heil. lebens und wandels, ja der anfang unſerer ſeligkeit, durch wahren glauben. So kan auch nimmermehr in eines menſchen herzen warer beſtändiger troſt haften und ſaften, wenn er zuvor die erbſünde, das greuliche, erſchreckliche, tödtliche, hölliſche, teufliſche gift und übel (ach man kans nicht greulich genug beklagen!) mit ihren früchten nicht recht und gnugſam erkennet. Und ſind wahrhaftig alle troſt-bücher umſonſt und vergeblich

Hier iſt abgebildet, wie die Sonne mit ihren Strahlen Waſſer von der Erden in die Höhe zeucht, woraus endlich eine dicke Wolcke wird, welche die Sonne hernach hindert, daß ſie nicht mehr durch ſie wircken kan: Alſo geſchicht es auch, daß ein Chriſt, der durch die Gnade GOttes in ſeinem Chriſtenthum gar hoch und weit kommmen, bißweilen allmählich kalt und dicke wird, ſich auf die erlangte Gnade GOttes was einbildet, und dadurch die Gnaden-Sonne an fernerer Gnaden-Wirckung hindert.

Röm. cap. XI. verſ. 20.

Du ſteheſt durch den Glauben; ſey nicht ſtoltz, ſondern fürchte dich.

Nachdem des Menſchen Geiſt, durch GOttes Geiſt gezogen,
Gelangt zu einem hohen Grad
Und groſſem Maaß der Gnad,
Und hurtig über ſich geflogen,
So wird er offtermalen
Allmählich kalt und dick,
Und ſpiegelt ſelbſt ſich in den Gnaden-Stralen,
Die er durch Hoffart prellt zurück.
Was aber folgt hierauf,
Wenn er beginnt mit fremden Gut zu prangen?
Er hindert ſelber ſeinen Lauff;
Steht mitten auf dem Lebens-Wege ſtill,
Und macht ſich unbequem den Einfluß zu empfangen?
Durch den der Himmel in ihm wircken will.
Er wanckt, er ſinckt, er ſtürtzt: Je höher er geſtiegen,
Je ſchwerer iſt der Fall, je härter muß er liegen.
Gedenck, o Menſch, daß du ein todter Erd-Klump biſt;
Giebt GOtt dir nicht den Odem und das Leben;
Gedencke, daß du nichts, und nichts dein eigen iſt,
Und du von allem muſt gar ſchwere Rechnung geben.
Gedenck, und haſt du noch ſo viel,
Wie weit du hier vom Ziel
Der Vollenkommenheit; und daß du keine Gaben
Ohn Demuth und Gebet zu deinem Heyl kanſt haben:
Darum gieb GOtt die Ehr allein,
Und fürchte dich, ſo wirſt du ſicher ſeyn.

Tab: XVII

lich, wo dis fundament zuvor nicht gelegt iſt, und du deinen jam̃er und elend zuvor nicht recht erkennen wirſt, ſonderlich was für ein greuel die erb-ſünde ſey. Denn das iſt unſerer zarten ſchmeichelſüchtigen natur art, daß ſie immer ehe will getröſtet ſeyn, ehe ſie ihre ſünde, unart und boßheit erkennet.

3. Das iſt aber eine verkehrte art und weiſe, und dem grunde der gantzen Schrift zuwider. Denn die ſtarcken bedürfen des arztes nicht, ſondern die krancken, Matt. 9, 12. Chriſtus der wahre Arzt, und ſeine arzney, und aller troſt, iſt dir ohne erkäntniß deiner krankheit nichts nütze. Denn eines wahren Chriſten leben iſt nichts anders, und muß nichts anders ſeyn, denn eine ſtetige creutzigung ſeines fleiſches. Das laß dir abermal einmal für tauſendmal geſaget ſeyn. Denn dis ſind allein die leute, ſo Chriſtum angehören, Gal. 5, 24. die wird er nimmermehr ohne troſt laſſen. Und ſolch erkäntniß deiner eigenen ſchwachheit durch den H. Geiſt, und betrachtung des Evangelii, trägt den troſt mit ſich auf den rücken, und führet dich zu Chriſto. Wolleſt dich auch an das unzeitige richten und vernichten der jetzigen welt nicht kehren, ſondern wiſſen, daß ſolche richter und vernichter elende, blinde leute ſeyn, die ihren eigenen jammer und elend nicht erkennen, auch nicht verſtehen, was Adam und Chriſtus ſey, wie Adam in uns ſterben und Chriſtus in uns leben müſſe. Wer das nicht will lernen, der bleibet in ſeiner blindheit und finſterniß, und verſtehet nicht, was wahre buſſe, glaube und neue geburt ſey, darinn doch das gantze Chriſtenthum ſtehet.

4. 2) Solt du auch gewarnet ſeyn für geiſtlicher hoffart, wenn unſer lieber Gott durch ſeine gnade in dir anfähet zu wirken geiſtliche gaben, neue tugenden und erkäntniß, daß du 1) dieſelbe dir und deinen kräften ja nicht zuſchreibeſt, ſondern der gnade GOttes. 2) Viel weniger deine angefangene tugenden für deine gerechtigkeit vor GOtt hälteſt; denn es iſt ſtückwerck. 3) Dieſelbe auch ja nicht zu deinem eigenen lob und ruhm gebraucheſt, ſondern in der demüthigen furcht GOttes, Gott allein die ehre gebeſt, und nicht dir ſelbſt, auch nicht in deinem hertzen gedenkeſt: Ich habe nun einen gewaltigen glauben, ich habe viel erkäntniß, und dergleichen. Hüte dich, das iſt des teufels unkraut, welches er zwiſchen den guten weitzen ſäet. Denn 1) ſo ſind alle gaben nicht

dein, ſondern GOttes, und ohne GOttes erleuchtung bleibeſt du ein todter, ſtinckender erdklumpen. Und wenn GOtt ſeine gaben nicht in dich legt, ſo bleibeſt du ein leeres gefäß. Gleich wie die kleinodien, die man in ein käſtlein legt, nicht des elenden bloſſen käſtleins ſeyn, ſondern deſſen, der ſie hinein geleget hat: Alſo ſind die Gaben nicht dein, du biſt nur ein bloſſes käſtlein darzu. Solte das elende gefäß ſtoltziren wegen des fremden gutes? Wie du ferner im andern buche ſehen wirſt. 2) Wie ein Herr macht hat alle ſtunden ſein gut aus dem käſtlein zunehmen, und daſſelbe in ein anders zu legen, oder gar bey ſich zu behalten: Siehe, ſo kan GOTT alle ſtunden dir ſeine gaben wieder nehmen; Darum ſey nicht ſtoltz, ſondern fürchte dich, Röm. 11, 20. 3) Muſt du von ſolchen gütern ſchwere rechnung geben deinem HErrn. 4) Gedencke auch nicht, wenn du noch ſo ſchöne gaben haſt, ſo habeſt du alles hinweg. Ach lieber Chriſt, es iſt kaum der anfang, es mangelt dir noch viel. 5) So ſolt du wiſſen, daß du keine dergleichen vollkommene gute Gaben ohne gebet von GOtt erlangen wirſt, Jac. 1, 17. ſondern was du haſt, iſt als ein ſchatte und tummes korn, das keine frucht bringet, und verwelcket, ehe es reif wird; wie du ſolches in meinem büchlein ſehen wirſt, wie nemlich ſolche himmliſche gaben von GOtt müſſen erbeten werden, und ohne gebet in kein hertz kommen. Damit du aber deſſen einen kleinen vorſchmack haben mögeſt, ſo lis das tractätlein vom gebet im folgenden buche. Auf zwey dinge muſt du ſehen im gebet. Erſtlich, daß das bild des ſatans in dir zerſtöret werde, unglauben, hoffart, geitz, wolluſt, zorn, ꝛc. Darnach, daß das Bild GOttes in dir möge aufgerichtet werden, glaube, liebe, hoffnung, demuth, gedult, gottesfurcht. Siehe das heilige Gebet des HErrn, das Vater Unſer an: Daſſelbe gehet wieder dich und für dich. Soll GOttes Name allein geheiliget werden, ſo muß dein name und hoffart untergehen. Soll GOttes Reich kommen, ſo muß des ſatans reich in dir zerſtöret werden. Soll GOttes Wille geſchehen, ſo muß dein wille zu nichte werden. Siehe, das ſind zwey theile eines nützlichen bet-büchleins, welches nach ordnung des Vater Unſers die himmliſchen ewigen güter und gaben, ſo in demſelbigen Gebet des HErrn begriffen, von GOtt lehret ſuchen und erbitten. Denn im Vater Unſer ſind alle ſeelen- und leibes-ſchätze und güter, als in einer ſumma verfaſſet, ſo wir zeitlich und ewig bedürfen. Darum wird auch GOtt der HErr, unſer lieber Vater, willig ſeyn, uns zu geben, was uns ſein lieber Sohn hat befohlen, von ihm zu bitten. Davon zur andern zeit an ſeinem ort.

Gebet um vermeidung geiſtlicher hoffart.

Dieweilen, mein GOtt und HErr, ohne buſſe und glauben niemand zu dir kommen oder einigen troſt haben kan: Ach ſo würcke du ſelbſt in mir wahre buſſe in täglicher creutzigung des fleiſches, verſchmähung der welt, erneurung in Chriſto, ꝛc. Und wo ich finde, daß du etwas gutes in mir angefangen haſt, ſo laß mich ſolches mit demuth und danck erkennen, und fortfahren

fahren mit furcht und zittern, meine ſeligkeit durch deines Geiſtes gnade und krafft zu ſchaffen. Vater Unſer ꝛc.

Ende des Erſten Buchs.

Regiſter der Capitel,
So in dieſem Erſten Buch begriffen ſind.

Cap. Blatt.

1. Was das bild GOttes im menſchen ſey. 2
2. Was der fall Adams ſey. 6
3. Wie der menſch in Chriſto zum ewigen leben erneuret werde. 10
4. Was wahre buſſe, und was das rechte creutz und joch Chriſti ſey. 16
5. Was der wahre glaube ſey. 20
6. Wie GOttes wort müſſe im menſchen durch den glauben lebendig werden. 24
7. Wie GOttes geſetz in aller menſchen hertzen beſchrieben ſey, welches ſie überzeuget, daß ſie an jenem tage keine entſchuldigung haben. 27
8. Daß ohne wahre buſſe ſich niemand Chriſti und ſeines verdienſtes zu tröſten habe. 32
9. Durch das jetzige unchriſtliche leben wird Chriſtus und der wahre glaube verleugnet. 37
10. Das leben der ietzigen welt-kinder iſt gar wider Chriſtum, darum iſt es ein falſch leben und falſch Chriſtenthum. 39
11. Wer Chriſto in ſeinem leben nicht folget, der thut nicht wahre buſſe, iſt kein Chriſt, und nicht GOttes kind: Auch was die neue geburt ſey, und das joch Chriſti. 41
12. Ein wahrer Chriſt muß ihm ſelbſt und der welt abſterben, und in Chriſto leben. 47
13. Um der liebe Chriſti, und der ewigen zukünfftigen herrlichkeit willen, dazu wir geſchaffen und erlöſet ſeyn, ſoll ein Chriſt ihm ſelber und auch der welt gern abſterben. 52
14. Ein wahrer Chriſt muß ſein eigen leben in der welt haſſen, und die welt verſchmähen lernen. 57
15. In einem wahren Chriſten muß der alte menſch täglich ſterben, und der neue gebohren werden; und was da heiſſe, ſich ſelbſt verleugnen, was auch das rechte creutz der Chriſten ſey. 62
16. In einem wahren Chriſten muß allezeit der ſtreit des geiſtes und fleiſches ſeyn. 66
17. Daß der Chriſten erbe und güter nicht in dieſer welt ſeyn, darum ſie das zeitliche als fremdlinge brauchen ſollen. 70
18. Wie hoch GOtt erzürnet werde, wenn man das zeitliche dem ewigen vorzeucht: Wie wir auch mit unſern hertzen nicht an den creaturen hangen ſollen, und warum? 75
19. Der in ſeinem hertzen der elendeſte iſt, der iſt bey GOtt der liebſte. Und durch erkäntniß ſeines elendes ſuchet man GOttes gnade. 80
20. Durch wahre reue wird das leben täglich gebeſſert, und der menſch zum reich GOttes geſchickt, und zum ewigen leben befördert. 85
21. Vom rechten wahren Gottesdienſt. 91
22. Ein wahrer Chriſt kan nirgend

Cap. Blatt.

an erkannt werden, denn an der liebe und täglichen beſſerung ſeines lebens, wie ein baum an ſeinen früchten. 100

23. Ein menſch, der in Chriſto will wachſen und zu nehmen, muß ſich vieler weltlichen geſellſchaft entſchlagen. 103

24. Von der liebe GOttes und des nächſten. 107

25. Von der liebe des nächſten inſonderheit. 114

26. Warum der nächſte zu lieben ſey? 116

27. Warum auch die feinde zu lieben? 122

28. Wie und warum die liebe des Schöpffers aller creaturen liebe vorgezogen, und wie der nächſte in GOtt ſoll geliebet werden. 125

29. Von der verſöhnung des nächſten, ohne welche GOtt ſeine gnade widerrufet. 128

30. Von den früchten der liebe. 134

31. Daß eigne liebe und eigne ehre auch die höchſte und ſchönſte gaben des menſchen verderben und zu nichte machen. 14[illegible]

32. Groſſe gaben beweiſen keinen Chriſten, und GOtt wohlgefälligen menſchen; ſondern der glaube, der durch die liebe thätig iſt 144

33. GOtt ſiehet die wercke, oder die perſon nicht an; ſondern wie ein jedes hertz iſt, ſo werden die wercke geurtheilet. 147

34. Ein jeder menſch kan zu ſeiner ſeeligkeit nichts thun, GOtt thut es allein, wenn ſich der menſch nur GOtt durch ſeine gnade ergiebet, mit ihm handeln läſt, als ein artzt mit dem krancken. Und wie

Cap. Blatt.

ohne buſſe Chriſti verdienſt nicht zugerechnet werde. 149

35. Ohne ein heiliges Chriſtl. leben iſt alle weißheit, kunſt und erkäntniß umſonſt, ja die wiſſenſchaft, der gantzen H. ſchrifft vergeblich. 155

36. Wer in Chriſto nicht lebet, ſondern ſein hertz an die welt hänget, der hat nur den äuſſerlichen buchſtaben der ſchrift, aber er ſchmeckt nicht die kraft und das verborgene Manna. 158

37 Wer Chriſto mit glauben, heiligem leben und ſtetiger buſſe nicht folget, der kan von der blindheit ſeines hertzens nicht erlöſet werden, ſondern muß in der ewigen finſterniß bleiben: Kan auch Chriſtum nicht recht erkennen, noch gemeinſchaft und theil an ihm haben, noch wahre buſſe thun. 166

38. Das unchriſtliche leben, iſt eine urſach falſcher, verführiſcher lehre, verſtockung und verblendung. 175

39. Daß die lauterkeit der lehre und des göttlichen worts, nicht allein mit diſputiren und vielen büchern erhalten werde, ſondern auch mit wahrer buſſe und heil. leben. 180

40. Etliche ſchöne regeln eines Chriſtlichen und gottſeligen lebens. 186

41. Das gantze Chriſtenthum ſtehet in der wiederaufrichtung des bildes GOttes im menſchen, und austilgung des bildes des ſatans. 193

42. Beſchluß und ordnung des erſten buchs: Wie man ſich auch für geiſtlicher hoffart hüten ſoll, und wie keine wahrhaftige geiſtliche gaben ohne gebet können erlanget werden. 206

Erklärung des Kupffers
Der
Zwey Jungfern
Zum
Andern Buch.

HIer ſind zwey Jungfern, da in der erſten ihrem Hertzen die Geſchicht von der Geburt Chriſti abgebildet ſtehet, neben ſich aber zwey Kinder, und unter ſich ein Lamm ſtehend hat; um ihr Haupt herum, ſind dieſe Worte zu leſen: (Ach JEſu laß mich dich gebähren.) Womit angedeutet wird, daß eine glaubige Seele Chriſtum in ihrem Hertzen geiſtlicher Weiſe gebähret, an Tugenden fruchtbar iſt, und ſanfftmüthige und demüthige Lämmleins-Art an ſich hat. In der andern Jungfer Hertz iſt abgebildet die Creutzigung Chriſti, unter ſich habend Welt, Tod, Teuffel und Hölle; um ihr Haupt herum, ſind dieſe Worte zu leſen: (So muß mir Heil und Sieg gewähren.) Womit angedeutet wird, daß durch den gecreutzigten Chriſtum ins Hertze feſte gefaſſet, eine glaubige Seele alle geiſtliche Feinde überwinden könne.

Jeſu Laß mich dich
Heyl und Sieg
Ach Jeſü Laß mich Stets
Zü dir mein Hertze neigen
Daß deine Tugenden an mir
dem Bildnuſſ Zeigen.
Dieweil aſß- den Gewiß
Todt, Teuffel, Hölle, Welt,
Durch deinen Sieg Ver Zagt
Zu meinen füßen fält.

Das Andere Buch
Vom
Wahren Chriſtenthum;

Wie

Chriſti Menſchwerdung, Liebe, Demuth, Sanftmuth, Gedult, Leiden, Sterben, Creutz, Schmach und Tod, unſere Seelen-Artzney und Heylbrunn, Spiegel, Regel und Buch unſers Lebens ſey:

Und

Wie ein wahrer Chriſt Sünde, Tod, Teufel, Hölle, Welt, Creutz und alle Trübſal durch den Glauben, Gebet, Gedult, GOttes Wort und himmliſchen Troſt überwinden ſoll, und daſſelbige alles in Chriſto JEſu, durch deſſelben Kraft, Stärcke und Sieg in uns.

Durch

Herrn Johann Arndt,

weiland General-Superintendenten des Fürſtenthums Lüneburg ꝛc.

Matth. 7, 14. Die Pforte iſt enge, und der Weg iſt ſchmal, der zum Leben führet, und wenig iſt ihr, die ihn finden.

Vorrede.
Uber das andere Buch vom wahren Chriſtenthum.

Inhalt: 1. Der alte menſch muß ſterben, wenn der neue leben ſoll, wie das erſte buch gezeiget. 2. Diß andere giebt unterricht von Chriſto; c. 1-3 von glaubens-früchten c. 4-6. täglicher buſſe c. 7-10. nachfolge Chriſti in demuth und gedult. c. 11-25. 3. Da lernen wir das höchſte Gut erkennen, c. 26-33. bey übung des gebets und lobes GOttes c. 34-43. An creutz und anfechtung fehlet es auch nicht; Doch iſt auch reiner troſt vorhanden. c. 44-58.

1 Gleich wie in der natur, Chriſtlicher lieber leſer, eines dinges untergang des andern anfang iſt: Alſo gehets auch zu im wahren Chriſtlichen leben. Denn der alte fleiſchliche menſch muß zuvor untergehen, ſoll der neue geiſtliche menſch hervor kommen. Und weil unſer fleiſchliſches leben dem heiligen leben Chriſti gar zuwieder iſt, wie im erſten buche gnugſam erkläret, ſo müſſen wir ja nothwendig unſer fleiſchliches leben verläugnen, ehe wir das geiſtliche leben Chriſti anfahen, oder demſelben nachfolgen können. Als zum exempel: Du muſt ja zuvor auf hören hoffärtig zu ſeyn, ehe du anfäheſt demüthig zu werden. Darum muß das geiſtliche Chriſtliche leben nothwendig von der buſſe angefangen werden. Um dieſer urſache willen iſt das erſte buch alſo verfaſſet, wie aus der ordnung der capiteln deſſelben und aus dem beſchluß zu vernehmen.

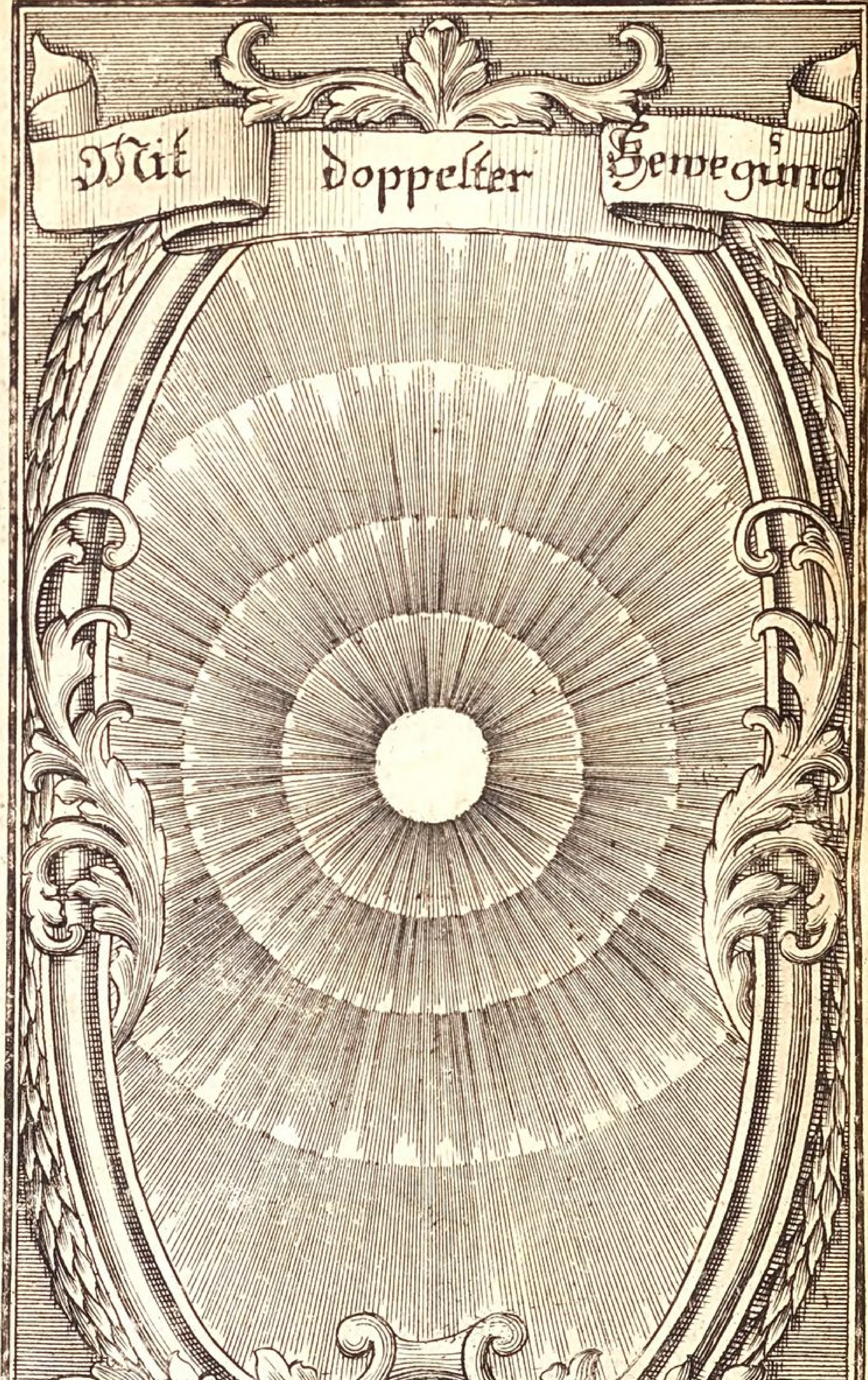
2 Demnach aber in dieſem andern buch die lehre von der buſſe in etlichen capiteln wiederholet wird, muß ich deſſen urſach, neben der ordnung dieſes buchs, kürtzlich andeuten. Weil das hauptſtück des erſten buchs beruhet in erkäntniß des abſcheulichen, tödlichen und verdammlichen giftes der erbſünde, welches nicht gnug kan erkannt werden, ſo muß nothwendig das andere buch angefangen werden von unſerm ewigen Heil-Brunnen, JEſu Chriſto, in welchem wir wieder gedachtes greuliches gift der angebornen ſünden, und allen daraus qvellenden jammer und elend, artzney und hülfe durch den glauben finden. Solches iſt in den drey erſten capiteln dieſes andern buchs begriffen. Weil aber der glaube, welcher ſolche güter aus dem Gnaden-Brunnen Chriſto JEſu ſchöpfet, lebendige früchte bringen muß, ſo ſind dieſelben in den drey folgenden capiteln beſchrieben, im 4. 5. 6. Sollen aber die früchte der gerechtigkeit und geiſtes in uns wachſen, ſo müſſen die früchte des fleiſches untergehen. Und das iſt die tägliche, wahre, wirckliche, rechtſchaffene buſſe, darinn ein Chriſt ſtets leben und ſich üben muß, ſoll anders das fleiſch getödtet werden, und der Geiſt in uns herſchen. Darzu iſt vonnöthen ein klarer bericht vom unterſcheid des fleiſches und geiſtes, und von den eigenſchaften der täglichen buſſe. Darauf gehen die 4. folgenden capitel das 7. 8. 9. 10. Weil aber aus ſolcher täglichen buſſe und tödtung des alten menſchen (denn eines wahren Chriſten leben nichts anders ſeyn ſoll, denn eine ſtetige creutzigung des fleiſches) täglich ein neuer menſch hervor kommen ſoll: So kan man keine beſſere ordnung finden, denn wie uns Chriſtus unſer HErr mit ſeinem exempel iſt vorgegangen. Darum folget ferner, wie Chriſti leben unſer ſpiegel ſeyn ſoll, und fangen billig an, an ſei-

Hier iſt zu ſehen die Sonne, welche eine doppelte Bewegung hat, einmahl (welches aber nicht wol zu mercken) um ihr Centrum und Mittel-Punct herum; und hernach vom Abend biß zum Morgen durch den gantzen Himmel hindurch, nemlich durch die zwölff himmliſche Zeichen: Alſo hat ein glaubiger Chriſt auch eine doppelte Regung und Bewegung, da die eine offenbar und tåglich geſchicht in ſichtbarlichen Dingen, in ſeinem Beruff und Stand, die andere aber verborgen und auf die Ewigkeit zielet.

Malach. cap. IV. verſ. 2.

Euch, die ihr meinen Namen fürchtet, ſoll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit, und Heil unter deſſelben Flügeln.

Gleichwie der Sonnen Rad
Getrieben wird mit doppelter Bewegung:
So hat der Chriſten Lebens-Pfad
Auch eine dopple Regung.
Die ein' iſt offenbar, umſchrencket mit der Zeit,
Beginnt von neuem alle Morgen;
Die andre immerwåhrend und verborgen,
Geknůpffet an die Ewigkeit;
Die eine komt vom Fleiſch, und neigt ſich nach der Erden;
Die andre eilt zu GOtt, der Menſch hat wollen werden,
Und uns gelehrt in dieſem kurtzen Leben
Ein Auge ſtets erheben,
Und zielen unverwandt
Auf das, was droben iſt, dem Glauben nur bekandt.
Wol dem, der inniglich
Verſchmåht der Erden Pracht, die Augenblicks verblůht,
Daneben ſich
Mit gantzen Ernſt bemůht
Der flůchtigen Ergötzung abzuſagen,
Und dem, was ewig wåhrt, beharrlich nachzujagen.
Wer ſo durch Armuht, Pein und Schmach
Dem Heyland eilet nach,
Der hat den rechten Fuß-Pfad auserleſen,
Und hofft mit Grund ein unvergånglich Weſen.


Mit doppelter Bewegung

ſeiner armuth, ſchmach, verachtung, traurigkeit, creutz, leiden, tod, welches heilige leben Chriſti unſers fleiſches creutzigung iſt, darzu gehöret gebet, liebe und demuth: Solches iſt in folgenden 15. capiteln begriffen, c. 11. bis 25.

3. An dieſer niedrigkeit und demuth unſers HErrn JEſu Chriſti ſteigen wir auf, als an der rechten himmels-leiter, in das hertze GOttes unſers lieben Vaters, und ruhen in ſeiner liebe. Denn an Chriſti menſchheit müſſen wir anfangen und aufſteigen in ſeine Gottheit. Da ſchauen wir in Chriſto an das hertz unſers lieben Vaters im himmel, wir ſchauen GOtt an als das höchſte, ewige, weſentliche, unendliche Gut, als die unermeßliche allmacht, als die abgründliche barmhertzigkeit, als die unerforſchliche weisheit, als die lauterſte heiligkeit, als die unſträfliche und unendliche gerechtigkeit, als die ſüſſeſte gütigkeit, als die edelſte ſchönheit, als die lieblichſte holdſeligkeit, und als die holdſeligſte lieblichkeit, als die freudenreichſte ſeligkeit. Welche die fürnehmſten ſtücke ſind des beſchaulichen lebens, darzu gehören die 8. folgenden Capitel, das 26. bis 33. Dieweil aber ſolche betrachtungen ohne gebet nicht geſchehen können, ſo folgen hernach 10. capitel vom gebet und ſchönen lobe GOttes, das 34. bis 43. Und endlich, weil ſolche gottſeligkeit in Chriſto JEſu verfolgung leiden muß, ſo folgen 15. capitel von gedult im creutz: Von hohen geiſtlichen anfechtungen, wie dieſelbe zu überwinden, das 44. bis 58. GOtt helfe uns, daß wir alle getreue nachfolger Chriſti ſeyn, und uns ſeines heiligen lebens nicht ſchämen, ſondern dem lämmlein GOttes nachfolgen, wo es hingehet, daß es uns leite zu dem lebendigen waſſer-brunnen, und alle unſere thränen von unſern augen abwiſche! Amen!

Johann Arndt,

General-Superintendent des Fürſtenthums Lüneburg.

Das II. Buch
Vom wahren Chriſtenthum,

Das 1. Capitel.

JEſus Chriſtus GOttes Sohn iſt uns von unſerm himmliſchen Vater gegeben zu einem Artzt und Heil-Brunnen, wider das verdammliche und tödtliche gift der erb-ſünde ſamt ihren früchten, und wider allen jammer und elend leibes und der ſeelen.

NB. Hieher gehöret das 1. Sinnbild Tab. XVIII.

Eſa. 12. v. 3. Ihr werdet mit freuden waſſer ſchöpfen aus dem Heil-Brunnen.

Inhalt: 1. Unſere groſſe kranckheit erfordert eine groſſe göttliche artzney. 2. Dieſe können wir aus eigenen kräften nicht annehmen. 3. Chriſti groſſe barmhertzigkeit muß uns aufrichten, 4. Durch welche er ſich uns gar zu eigen gegeben, daß wir ihn zu allem nutzen ſollen. 5. Denn er iſt das höchſte geſchenck, und alles in allen.

1.

Weil unſere kranckheit überaus groß, tödtlich, verdammlich, und allen creaturen zu heilen unmöglich: So müſſen wir auch eine groſſe, hohe, göttliche, ewige hülfe und artzney haben, welche aus lauter erbarmung GOttes herflieſſen muß. Gleichwie unſer tödtlicher erb-ſchade herkommen iſt aus dem grimmigen zorn, haß und neid des teufels, Weißh 2, 24. 1. Moſ. 3, 1. Darum billig der allmächtige GOtt die tödtliche wunde unſerer ſünde mit ſeiner erbarmung heilet. Und weil der ſatan ſeine höchſte weisheit, kunſt und geſchwindigkeit gebraucht hat, daß er uns vergifte, tödte, verdamme; ſo hat auch GOtt hinwieder ſeine höchſte weisheit gebraucht, durch ſeinen lieben ſohn, daß er uns heile, lebendig und ſelig mache. Darum hat er das göttliche blut Chriſti zu unſerer artzney und reinigung unſerer ſünde gemacht, ſein lebendig-machendes fleiſch zum brod des lebens, ſeine heilige wunden zu unſerer wund-artzney, ſeinen H. tod zu wegnehmung unſers zeitlichen und ewigen todes, 1. Joh. 1, 7 Ap. Geſch. 20, 28. Joh. 6, 39. Jeſ. 53, 5. c 25, 8.

2. Dieſe köſtliche artzney können wir nun aus eigenen kräften und vermögen nicht annehmen. Denn wir ſind gar zu kranck. Wir widerſtreben dieſer himliſchen cur von natur. Darum darfſt du, o getreuer und heilſamer Artzt, nicht auf mich warten, ſonſten werde ich nimmermehr geſund; ſondern zeuch mich iezo zu dir, reiß mich von mir gar hinweg, und nim mich gantz an, ſo du mich gantz heilen wilt, Hoſel. 1, 4. läſſeſt du mich in meiner krankheit liegen, ſo muß ich ewig verderben. Darum bekehre mich, HErr, ſo werde ich bekehret, Jer. 31, 18. Heile mich, HErr, ſo werde ich heil: Hilf mir, ſo wird mir geholffen, denn du biſt mein Ruhm, Cap. 17, 14. So lange du deine Barmhertzigkeit aufſchiebeſt, ſo lange bleibe ich in meiner krankheit und tod, Pſ. 30, 3. So lange du verzeuchſt, mich lebendig zu machen, ſo lange behalten mich die bande des todes. Darum ſchreyet David: Eile mir zu helfen, du biſt mein Helffer und Erretter, mein GOtt, verzeuch nicht, Pſ. 70, 6.

3. Ach lieber HErr, ſolte deine Barmherigkeit nicht ſo ſtarck ſeyn, mich armen krancken menſchen aufzurichten, weil ich mich ſelbſt nicht kan aufrichten? Solteſt du nicht ſo freundlich ſeyn, zu

mir zu kommen, weil ich durch mich ſelbſt zu dir nicht kommen kan? Haſt du mich doch ehe geliebet, ehe ich dich geliebet habe, 1. Joh. 4, 19. Iſt doch deine Barmhertzigkeit ſo ſtark, daß ſie dich ſelbſt überwunden hat, ſie hat dich ſelbſt ans creutz geheftet, und in den tod geſencket. Wer iſt ſo ſtarck, der dich Starcken überwinden kan, ohne deine Barmhertzigkeit? Wer hat doch ſo groſſe macht gehabt, dich zu fangen, dich zu binden, zu creuzigen, zu tödten, als deine Liebe, damit du uns geliebet haſt, da wir noch tod in ſünden waren? Eph 2, 1. Denn du haſt lieber den tod leiden wollen, ehe wir ſolten im tode und in der höllen ewig bleiben.

4. Deine Barmhertzigkeit hat dich uns gar zu eigen gemacht und gegeben: Uns biſt du gebohren, da du ein Kindlein wurdeſt; uns biſt du gegeben, da du ein Opfer wurdeſt, da dich GOtt als ein Lämmlein für uns alle dahin gegeben, und alles mit dir geſchencket, Jeſ. 9, 6 O der groſſen Gabe! Du biſt ein verſchenckt Gut, und unſer eigen Gut. Siehe aber allhie, lieber Chriſt, die Weißheit GOttes: GOtt hat ſich durch das geſchenckte ewige Gut unſer eigen gemacht, auf daß er uns dadurch ihm hinwieder zu eigen machte, 1. Cor. 6, 19. 20. Denn wer ſo ein hohes geſchencktes Gut annimt, der macht ſich dadurch dem Geber zu eigen; Hinwieder, wer ein eigen gut hat, der macht ihm daſſelbe zu nutz, aufs beſte er kan: Alſo iſt Chriſtus unſer worden, daß wir ihn zu unſerer ſeligkeit brauchen können, wie wir wollen. Darum ſiehe, lieber Criſt, du kanſt ihn brauchen zu einer Artzney deiner ſeelen, zu deiner ſpeiſe und tranck dich damit zu erquicken, zu deinem Brunnen des Lebens wieder deiner ſeelen durſt, zu deinem Licht in finſterniß, zu deiner Freude in traurigkeit, zu deinem Advocaten und Fürſprecher wieder deine ankläger, zur Weisheit wieder deine thorheit, zur Gerechtigkeit wieder deine ſünde, zur Heiligung wieder deine unwürdigkeit, zur Erlöſung wieder deine gefängniß, zum Gnadenſtuhl wieder das gericht, zur Abſolution wieder das rechte urtheil, zu deinem Frieden und Ruhe wieder dein böſes gewiſſen, zu deinem Sieg wieder alle deine feinde, zu deinem Kämpfer wieder deine verfolger, zu deinem Bräutigam deiner ſeelen, zu deinem Mittler wieder Gottes zorn, zu deinem Opfer für deine miſſethat, zu deiner Stärcke

wieder deine ſchwachheit, zu deinem Wege wieder deine irrſal, zu deiner Wahrheit wieder die lügen, zu deinem Leben wieder den tod, zu deinem Rath, wenn du keinen rath weiſt, zu deiner Kraft, wenn du kraftloß biſt, zu deinem ewigen Vater, wenn du verlaſſen biſt, zu deinem Friede-Fürſten wieder deine wiederſacher, zu deinem Löſegeld für deine ſchuld, zu deiner Ehren-Krone wieder deine verachtung, zu deinem Lehrer wieder deine unwiſſenheit, zu deinem Richter wieder deine beleidiger, zu deinem König wieder des teufels reich, zu deinem ewigen Hohenprieſter, der für dich bitte.

5. Siehe, lieber Chriſt, darzu iſt dir Chriſtus geſchencket, und gegeben; bitte du nur täglich, daß du ihn alſo brauchen mögeſt, und daß er ſein heilwärtig amt alſo an dir erfüllen möge. Deñ wenn er deine Artzney iſt, ſo wirſt du geſund: Wenn er dein Brod iſt, ſo wird deine ſeele nicht hungern: Iſt er dein Brunn des Lebens, ſo wirſt du nicht dürſten: Iſt er dein Licht, ſo wirſt du nicht im finſterniß bleiben: Iſt er deine Freude, wer wird dich betrüben? Iſt er dein Advocat, wer will dir abgewinnen? Iſt er deine Wahrheit, wer will dich verführen? Iſt er dein Weg, wer will dich verirren? Iſt er dein Leben, wer will dich tödten? Iſt er deine Weisheit, wer will dich betrügen? Iſt er deine Gerechtigkeit, wer will dich verdammen? Iſt er deine Heiligung, wer will dich verwerfen? Iſt er deine Erlöſung, wer will dich gefangen halten? Iſt er dein Friede, wer kañ dich unruhig machen? Iſt er dein Gnaden-Thron, wer will dich richten? Iſt er deine Loßſprechung und abſolution, wer will dich verurtheilen? Iſt er dein Kämpfer und vorfechter, wer will dich ſchlagen? Iſt er dein Bräutigam, wer will dich entführen? Iſt er dein Löſegeld, wer will dich in den ſchuld-thurm werfen? Iſt er deine Ehren-Krone, wer will dich verachten? Iſt er dein Lehrer, wer will dich ſtrafen? Iſt er dein Richter, wer will dich beleidigen? Iſt er deine Verſöhnung, wer will dich in Gottes ungnade bringen? Iſt er dein Mittler, wer will dir GOtt zuwider machen? Iſt er dein Fürſprecher, wer will dich verklagen? Iſt er dein Immanuel, wer will wider dich ſeyn? Iſt er dein König, wer will dich aus ſeinem reiche ſtoſſen? Iſt er dein Hoherprieſter, wer will ſein opfer und vorbitte verwerfen? Iſt

er dein Seligmacher, wer will dich unſelig machen? Wie kanſt du ein gröſſer geſchenck haben? Das geſchenck iſt gröſſer und mehr werth, denn du, alle menſchen, alle welt und aller welt ſünde, jam̃er und elend. Denn Chriſtus iſt gantz unſer mit ſeiner Gottheit und menſchheit. Denn wir hatten durch die ſünde unſern höchſten Schatz verloren, das höchſte ewige Gut, welches iſt GOtt ſelbſt: denſelben hat uns Gott in Chriſto wieder gegeben, und in ihm ſich ſelbſt. Darum heiſt er Im̃anuel, Eſ 7, 14. auf daß wir an Chriſto hätten beyde einen GOtt und einen Bruder. Siehe lieber Chriſt, welch ein groß unendlich Gut haſt du an Chriſto, wider allen deinen jammer und elend! Wirſt du das recht verſtehen lernen, ſo wird dir kein unglück zu groß ſeyn, kein creutz zu ſchwer: Denn Chriſtus iſt dir alles, und in ihm alles dein, denn er iſt ſelbſt dein, nicht allein der gecreutzigte Chriſtus, ſondern auch der herliche Chriſtus, mit aller ſeiner herrlichkeit 1. Cor. 3, 22: Es iſt alles euer, es ſey Paulus oder Apollo, es ſey Kephas oder die welt, es ſey das leben oder der tod, es ſey das gegenwärtige oder das zukünftige, alles iſt euer; ihr aber ſeyd Chriſti, Chriſtus aber iſt GOttes. O wir armen, elenden, verworfenen, verfluchten, verdammten ſünder, wie kommen wir zu einem ſolchen groſſen geſchenk? Denn du HErr JEſu, biſt uns der GOtt unſerer gerechtigkeit, ein Mittler zwiſchen GOtt und menſchen, unſer ewiger Hoherprieſter, der Geſalbte des HErrn, ein unbeflecktes Läm̃lein, unſer Verſöhn-opfer, Erfüllung des geſetzes, das Verlangen der Patriarchen, ein Eingeber der Propheten, ein Meiſter der Apoſteln, ein Doctor der Evangeliſten, ein Licht der bekenner, eine Krone der märtyrer, ein Lob der heiligen, eine Auferſtehung der todten, der Erſtgeborne von den todten, der ſeligen Herrlichkeit, der engel freude, der traurigen tröſter, der ſünder Gerechtigkeit, der trübſeligen Hofnung, der elenden Zuflucht, der fremdlingen Hüter, der pilgrim Gefehrte, der irrenden Weg, der verlaſſenen Hülfe, der ſchwachen Kraft, der einfältigen Beſchirmer, der aufgerichteten Stärcke, der gerechten Lohn, eine Entzündung der liebe, ein Anfaher des glaubens, ein Ancker der hoffnung, eine Blume der demuth, eine Roſe der ſanftmuth, eine Wurtzel der tugenden, ein Spiegel der gedult, des gebets Entzündung, ein Baum der geſundheit, ein Brunn der ſeligkeit, das Brod des lebens, das

Haupt der kirchen, ein Bräutigam der ſeelen, eine köſtliche Perle, ein Fels des heils, ein lebendiger Eckſtein, ein Erbe über alles, ein König der ehren, das Heil der welt, ein Uberwinder der höllen, ein fürſt des friedens, ein ſtarcker Löwe, ein ewiger Vater, ein Führer ins ewige vaterland, die Sonne der gerechtigkeit, ein heller Morgenſtern, ein unauslöſchliches Licht des himmliſchen Jeruſalems, die Klarheit des ewigen lichts, ein unbefleckter Spiegel, ein Glantz der göttlichen Majeſtät, das Ebenbild der väterlichen gütigkeit, ein Schatz der weisheit, ein Abgrund der ewigkeit, ein Anfang ohne anfang, das ewige Wort, das alles trägt, eine Welt, die alles begreift, ein Leben, das alles lebendig machet, ein Licht, das alles erleuchtet, die Wahrheit, die alles richtet, ein Rath, der alles regieret, eine Richtſchnur, die alles eben machet, die Liebe, die alles erhält und ein gantzer Begriff alles vollkommenen gutes. Siehe, das iſt das groſſe unendliche geſchenck, das GOtt dem ſterblichen menſchen gegeben hat.

Gebet um wahre zueignung Chriſti.

Gnädiger GOtt und vater, ich dancke dir hertzlich, daß du mein elend angeſehen, und deinen lieben ſohn mir zu einem artzt und Heyland geſchencket haſt. Ach laß mich doch ſolche heilſame gnade recht erkennen, und zu meiner ſeelen heyl und ſeligkeit anwenden, im wahren glauben; daß ich leben, licht, friede und freude ꝛc. haben, finden, empfinden und ewig erhalten möge, Amen.

Das 2. Capitel.

Wie ein ieder Chriſt den troſt auf ſich ziehen, und ihm zueignen ſoll.

Luc. 19. v. 10. Des menſchen ſohn iſt kommen zu ſuchen, und ſelig zu machen das verloren iſt.

Inhalt: Ein ieder Chriſt hat ſich Chriſti verdienſtes zu tröſten: I. Das bezeugen 1.) die allgemeine verheiſſungen GOttes. 2. 2) Sein theurer eid. 3. Dreymal verheiſſet GOtt, der ſünden nicht mehr zu gedencken, 4. Um des ſöhn=opfers Chriſti willen. 5. Solchen eid wiederholet und erkläret er. 6. 3) Der ewige gnaden=bund, mit allen gläubigen gemacht, und in der taufe wiederholet. 7. 4) Der tod Chriſti, dadurch der bund beſtätiget iſt. 8. 5) Der allgemeine und ernſte beruf GOttes an alle menſchen. 9. 6) Das innerliche zeugniß des Heil. Geiſtes. 10. 7) Die exempel der bußfertigen ſünder, die GOtt angenommen. 11. 8) Die überwichtige bezahlung Chriſti für unſere ſünden, 12. 9) Die eine unendliche und ewige bezahlung iſt. 13. 10) Der vollkommene und kräftige gehorſam Chriſti. 14. 11) Chriſti königlicher ſieg und überwindung aller feinde. 15. 12) Sein königliches Hohesprieſterthum.

1 Der erſte Haupt=Grund, daß ein ieder Chriſt der vergebung der ſünden und Chriſti verdienſtes ſich zu tröſten habe,

habe, ſind die allgemeinen verheiſſungen, unter denen nicht der geringſte iſt dieſer ſpruch Luc. 19, 10. Denn ſo Chriſtus kommen iſt die Verlornen zu ſuchen, ſo wird er dich auch freylich ſuchen: Deñ du biſt auch derſelben einer. So er kommen iſt, die verdammten ſelig zu machen ſo wird er dich auch ſelig machen, Ap. Geſch. 17, 30. Gott hat befohlen allen menſchen an allen enden buſſe zu thun, darum daß er einen tag verordnet hat, an welchem er richten will den kreiß des erdbodens. Dis iſt eine tröſtliche ſchluß-rede: Chriſtus wird den gantzen erdenkreiß richten, darum gebeut GOtt, daß alle menſchen buſſe thun ſollen, daß ſie dem ſchrecklichen urtheil der verdamniß entfliehen mögen. Welches auch S. Petrus wiederholet 2. Ep. c. 3, 9: GOtt will nicht, daß iemand verloren werde, ſondern daß ſich iederman zur buſſe kehre. Da haſt du den allgemeinen gnädigen willen GOttes gegen dich, deſſen ſich tröſtet der groſſe ſünder Manaſſe in ſeinem gebet, da er v. 7. 8. ſpricht: Du haſt nach deiner groſſen güte buſſe verheiſſen zur vergebung der ſünden, und haſt die buſſe nicht den gerechten geſetzet, ſondern den ſündern. Siehe, was dieſer thut, das thue du auch. Denn GOtt hat mit ſolchen exempeln bezeuget, daß er wolle buſſe annehmen für die ſünde, Weißh. 12, 19.

2. 2) Der andere grund iſt ſein theurer eid. Denn damit du an dem gnädigen willen GOttes gegen dich nicht zweifeln ſolſt, hat er ſeinen willen und allgemeine verheiſſung mit einem theuren eid bekräftiget, Ezech. 33, 11: So wahr ich lebe, will ich nicht den tod des ſünders ſondern daß ſich der ſünder bekehre und lebe. Meyneſt du, daß ich an dem tode des gottloſen ein wohlgefallen habe? Als wolt er ſprechen: Wie kan der am tode luſt haben, der das leben ſelbſt iſt? Weñ ſich der gottloſe bekehret, ſo ſoll er leben. Es ſoll ihm nicht ſchaden, daß er iſt gottloß geweſen, und aller ſeiner ſünden, die er gethan hat, ſoll nim̃ermehr gedacht werden, v. 12. 15. 16. Siehe, GOtt will die gottloſen, die ſünder, bekehret haben. Biſt du nicht ein ſünder? Dieſen eid erkläret S. Paulus 1. Tim. 1, 15: Es iſt ein theures werthes wort, daß JEſus Chriſtus in die welt kommen iſt, die ſünder ſelig zu machen; ſo biſt du auch einer von denen], um welcher

cher willen Chriſtus kommen iſt.

3. Daß Gott der ſünden nicht mehr gedencken will, verheiſſet er dreymal: Einmal Eſ. 43, 25: Jch tilge deine übertretung um meinet willen, und gedencke deiner ſünde nicht. Das andermal Jer. 31, 34: Das ſoll der bund ſeyn: Jch will ihnen ihre ſünde vergeben, und derſelben nicht gedencken. Das drittemal Ezech. 18, 21. 22: Wo ſich der gottloſe bekehret von ſeinen ſünden, ſo ſoll er leben und nicht ſterben. Es ſoll aller ſeiner übertretung, die er begangen hat, nicht gedacht werden.

4. Die urſach aber, warum GOtt der ſünden nicht mehr will gedencken, iſt die vollkom̄ene bezahlung und verſöhnung. Denn was vollkömmlich, ja überflüßig bezahlt iſt, das muß auch vergeſſen ſeyn. Und weil GOtt gründlich verſöhnet, ausgeſöhnet, durchſöhnet iſt, durch das allerheiligſte opfer Chriſti, ſo kan er ja nicht mehr mit uns zürnen, noch der ſünden ewig gedencken.

5 Dieſen eid wiederholet Gott der HErr Eſ 45, 22 23: Wendet euch zu mir, ſo werdet ihr ſelig aller welt ende. Jch ſchwere bey mir ſelbſt, und ein wort der gerechtigkeit gehet aus meinem munde. Dieſen eid erkläret die Epiſtel an die Ebräer 6, 17. 18. GOtt, da er wolte den erben der verheiſſung überſchwenglich beweiſen, daß ſein rath nicht wanckete, hat er einen eid darzu gethan, auf daß wir durch zwey ſtücke, die nicht wancken (denn es iſt unmüglich, daß GOtt lüge,) einen ſtarcken troſt haben, und halten an der angebotenen hoffnung, welche wir haben als einen ſichern und feſten ancker unſerer ſeelen. D. i. durch Gottes rath und verheiſſung, und durch ſeinen eid hat er ſeinen gnädigen willen verſiegelt und bekräftiget.

6 3) Der dritte grund iſt der ewige gnaden-bund, welcher da ſtehet in vergebung der ſünden, Jer. 31, 34: Das ſoll der bund ſeyn, ich will ihnen ihre ſünde vergeben. Dieſer bund und Teſtament iſt durch Chriſti tod beſtätiget, darum iſt er ewig. Darum ſpricht Eſ. 54, 10: Der bund des friedens ſoll nicht hinfallen, ſpricht der HErr dein erbarmer. Eſ. 55, 3: Jch will mit euch einen ewigen bund machen, die gewiſſe gnade Davids, d. i. Chriſti, 5. Moſ. 4, 31: Der HErr dein Gott iſt ein barmhertziger GOtt, er wird dich nicht laſſen verderben, noch vergeſſen ſeines bundes, Pſ. 111.

v. 5: Er gedenket ewiglich an ſeinen bund. Und damit du dich dieſes ewigen bundes tröſten kanſt, daß dich Gott auch in denſelben eingeſchloſſen, ſo hat er denſelben mit dir inſonderheit wiederholet, und dir inſonderheit aufs neue denſelben beſtätiget in der heil. taufe. Daher S. Petrus die taufe nennet einen bund eines guten gewiſſens mit GOtt, 1. Petr. 3, 21. Darum hat ſich Chriſtus auch taufen laſſen im Jordan und iſt mit dir in den bund getreten, Matth. 3, 13

7. 4) Der vierdte grund iſt nun der tod Chriſti, dadurch der bund und Teſtament GOttes beſtätiget iſt. Da bedencke nun, für wen der tod Chriſti geſchehen? S. Paulus antwortet dir 2 Cor. 5, 14: Einer iſt für alle geſtorben. S. Johannes ſpricht: Er iſt die verſöhnung für der gantzen welt ſünde, 1 Joh. 2, 2. S. Johannes der täufer ſpricht: Siehe, das iſt Gottes lamm, das der welt ſünde trägt, Joh. 1, 29. Welches S. Paulus tröſtlich erkläret: Wie durch eines menſchen ſünde die verdammniß über alle menſchen kommen iſt: Alſo iſt durch eines gerechtigkeit die rechtfertigung des lebens über alle menſchen kommen, Röm. 5, 18. Da S. Paulus gegen einander hält Adam und Chriſtum: Solte Adams ſünde kräftig ſeyn über alle menſchen, und Chriſti gerechtigkeit ſolte nicht viel kräftiger und mächtiger ſeyn? Iſt die ſünde mächtig, ſo iſt die gnade noch mächtiger. Darum, auf daß S. Paulus beweiſe, daß Chriſti verdienſt allgemein ſey, und alle menſchen angehe, ſetzet er eine herrliche ſchluß-rede 1. Tim. 2, 5: Es iſt ein mittler zwiſchen GOtt und den menſchen, der menſch JEſus Chriſtus, der ſich ſelbſt gegeben hat für alle zur erlöſung. Derohalben ſo wil auch Gott, daß allen menſchen geholfen werde, und zur erkäntniß der wahrheit kommen, weil Chriſtus ſich für alle gegeben hat zur erlöſung. Und das nennet S. Paulus Col. 1, 20. daß durch Chriſtum alles verſöhnet iſt, was im himmel und erden iſt. Welches er auch bezeuget Röm. 8, 32: Gott hat ſeines eignen Sohns nicht verſchonet, ſondern ihn für uns alle dahin gegeben. Siehe, in dieſer zahl biſt du auch. Denn bey GOtt iſt kein anſehen der perſon, Ap. Geſch. 10, 34. Sage mir, für wen iſt Chriſtus geſtorben? Für die ſünder. Iſt er nun für die ſünder geſtorben, ſo iſt

er

er auch für dich geſtorben, weil du auch ein ſünder biſt.

8. 5) Der fünfte grund iſt der allgemeine beruf, welcher da fleußt aus dem allgemeinen verdienſt Chriſti. Denn weil daſſelbe für aller welt ſünde geſchehen, ſo iſt auch daſſelbe geprediget worden allen creaturen, Marc. 16, 15. Der Herr ſpricht Matt. 9, 13: Jch bin kommen die ſünder zur buſſe zu ruffen, und nicht die gerechten. Siehe, du biſt ein ſünder, darum hat dich der HERR geruffen. Worzu? Zur buſſe. Warum? daß du vergebung der ſünden erlangen ſolt durch den glauben. Darum hat er predigen laſſen in aller welt buſſe und vergebung der ſünden, Luc. 24, 47. Darum ſpricht S. Paulus Col. 1, 23: Das evangelium iſt geprediget allen creaturen, die unter dem himmel ſind. Warum hat aber GOtt das evangelium predigen laſſen? Den glauben aufzurichten und anzuzünden, wie zum Römern am 10, 14. tröſtlich beſchrieben iſt: Wie ſollen ſie anruffen, an den ſie nicht gläuben? Wie ſollen ſie gläuben, von dem ſie nicht gehöret haben? Nun läſſet dich aber GOtt nicht vergeblich ruffen, er iſt kein heuchler, es iſt ihm ein rechter ernſt, er will, du ſolt ſeinem göttlichen beruf folgen; zürnet auch mit ernſt über die, ſo ſeine mahlzeit und hochzeit verachten, Matth. 22, 7. Luc. 14, 21. Denen aber, die durch den glauben dieſen beruf annehmen, hat er die tröſtliche verheiſſung gegeben, und dieſelbe an den glauben gebunden, daß alle, die an ihn gläuben, nicht ſollen verlohren werden, ſondern das ewige leben haben, Joh. 3, 16. Ja daß er auch denſelben glauben bis ans ende erhalten wolle, bis des glaubens ende, die ſeligkeit, darauf folget, Phil. 1, 6. 1. Petr. 1, 9.

9. 6) Der ſechſte grund iſt das innerliche zeugniß des Heil. Geiſtes, der in dir ſeufzet nach der gerechtigkeit, mit welchem du verſiegelt biſt, Röm. 8, 16. Eph. 4, 30. Dieſer Geiſt beweget ohn unterlaß dein gewiſſen, und läſſet dir keine ruhe, ſtrafet dich ohn unterlaß, ſtellet dir deine ſünde vor augen, treibet dich zur buſſe, ruffet dir inwendig, und überzeuget dich, wolte dich gern von ſünden abhalten und bekehren. Und wenn du das gleich verbergen wolteſt, ſo kanſt du es nicht. Dieſer Zeuge Chriſti in dir ſchweiget nicht, wenn du gleich die ohren zuſtopfeſt, ſo höreſt du ihn doch inwendig. Und wenn du gleich nicht

nicht verſtehen wilt, ſo muſt du ihn doch empfinden und leiden. Welches ja ein unwiederſprechlich, kräftig, thälig, lebendig zeugniß iſt, daß dich GOtt gerne wolte ſelig haben.

10. 7) So haſt du ſo viel Exempel, daß Gott die ſünder hat angenommen, die ſich zu ihm bekehret haben. Es iſt ja kein gerechter unter allen menſchen, ſie ſind alle ſünder: nicht allein David, Manaſſe, Petrus, Paulus, Maria Magdalena, Zachäus, ſondern alle menſchen. **Denn es iſt kein unterſcheid, wir haben alle geſündiget, und mangeln alle des ruhms, den wir vor Gott haben ſollen,** Röm. 3,23. **Vor ihm iſt niemand unſchuldig,** 2. B. Moſ. 34, 7. Wie er nun einen ſünder hat angenommen, alſo nimt er alle ſünder an: **Denn bey ihm iſt kein anſehen der perſon,** es iſt keiner beſſer vor ihm, denn der ander, Ap. Geſch. 10, 34. Wir werden alle aus gnaden ohne verdienſt gerecht, und dürfen alle vergebung der ſünden. Eph. 2, 8. Pſ. 32, 6. Wenn er will ſünde zurechnen, wer wird vor ihm beſtehen? Pſ. 130, 3. Denn vor ihm iſt kein lebendiger gerecht, wenn er mit uns will ins gericht gehen, Pſ. 143, 2.

11. 8) So iſt auch Chriſti Verdienſt nicht allein genug, ſondern überley genug für aller menſchen ſünde, ſie ſind ſo groß, ſoviel und ſchrecklich als ſie wollen. Chriſti verdienſt iſt nicht allein eine gnugſame, gleichgeltende bezahlung und ranzion; ſondern eine übergeltende, überwichtige, weit vollkommenere und gröſſere bezahlung, denn aller welt ſünde. Warum wolteſt du dich denn ſelbſt ausſchlieſſen, und dich dieſer bezahlung nicht annehmen? Du biſt ja auch ein menſch. Nun ſpricht der HErr: **Des menſchen Sohn ſey nicht kommen, die ſeelen der menſchen zu verderben, ſondern zu erhalten,** Luc. 9, 56. **Du biſt ja auch in der welt.** Nun ſpricht S. Paulus: **Gott hat die welt in Chriſto verſöhnet,** 2. Cor. 5, 19. Und S. Johannes ſpricht: **Er iſt die verſöhnung für der ganzen welt ſünde,** 1. Joh. 2, 2. das iſt, für alle ſünde eines ieden menſchen.

12. 9) So iſt Chriſti Verdienſt **eine unendliche, ewige bezahlung,** die keine zahl, keine maaß, kein ende hat, wegen der hohen Perſon, ſo für uns gelitten, die GOtt und menſch iſt. Warum wolteſtu denn dieſem hohen Verdienſt eine zahl, eine maaß, ein ende ſetzen, daß es eben an dir ſolte aufhören, und dich und deine ſün-

ſünde nicht mit begreiffen? Ja, wenn ein ieder menſch aller welt ſünde allein auf dem halſe hätte, und ſo viele welten voll ſünden wären, ſo viel menſchen ſeyn; ſo wäre doch Chriſti Verdienſt und Gerechtigkeit gröſſer. Warum wolteſtu denn dich deſſelben nicht auch annehmen? das iſt die tiefe des meers, darein Gott unſere ſünde geworffen, Mich. 7, 19. Das iſt, was Pſ. 103, 11. ſpricht: **So hoch der himmel über der erden iſt, läſſet Gott ſeine Gnade walten über alle, die ihn fürchten; ſo weit der abend vom morgen iſt, läßt er unſere übertretung von uns ſeyn.** Das iſt die ewige Erlöſung, davon Ebr. 9, 12. ſagt. Dis iſt, was S. Paulus ſagt: **Wer will verdammen? Chriſtus iſt hie, der geſtorben iſt. GOtt iſt hie, der gerecht machet,** Röm. 8, 33. 34.

13. 10) So iſt Chriſti Gehorſam vollkommen, weil er dem Willen ſeines Vaters und dem Geſetz in allen puncten hat genug gethan, allen ungehorſam aller menſchen zu verſöhnen. Denn ſo eines menſchen ſünde und ungehorſam durch ihn nicht wäre hinweggenommen, ſo wäre ſein Gehorſam nicht vollkommen; ſo wäre Adams ungehorſam kräftiger und mächtiger zur ſünde, denn Chriſti Gehorſam zur Gerechtigkeit. Welches aber nicht ſeyn kan, wie Röm. 5, 18. ſpricht. Warum wolteſt du dich denn aus dem vollkomenen Gehorſam Chriſti ſelbſt ausſchlieſſen, und dich deſſelben nicht annehmen? Bedencke, warum Chriſtus ſo einen tiefen Gehorſam und **Erniedrigung bis zum tode des creutzes,** d. i. bis in den ewigen fluch ſeinem himliſchen Vater geleiſtet, **auf daß er die, ſo unter dem fluch des Geſetzes waren, erlöſete,** Gal. 4, 5. Siehe, unter dem hauffen biſt du auch. Und dieſe allertiefſte erniedrigung hat darum geſchehen müſſen, weil unſere erſte eltern die ehre der allerheiligſten Gottheit begehret und angetaſtet haben. Das hat Chriſtus mit der allertiefſten ſchmach und erniedrigung büſſen müſſen, **und ein fluch werden, auf daß aufalle, ſo in Adam verfluchet, der ſegen kommen möchte,** Gal. 3, 13.

14. 11) So gehet **Chriſti königlicher Sieg, Triumph, Uberwindung** über alle macht der ſünden, über alle menge der ſünden, über alle gröſſe der ſünden, über alle gewalt des teufels, des todes, der hölle; Wie ſolte denn Chriſti Sieg und Uberwindung nicht über deine ſünde gehen?

hen? Solte denn deine ſünde allein ſtärcker ſeyn, denn Chriſtus, der allmächtige König? Hat er alle ſeine feinde zum ſchemel ſeiner füſſe geleget; Pſ. 110, 1. wie ſolten denn deine ſünden allein über Chriſtum herrſchen? Wie ſolteſt du dich aus dieſem gewaltigen Sieg und Triumph Chriſti allein ausſchlieſſen?

15. 12.) So iſt **Chriſti königliches Hohes-Prieſterthum ewig**, Pſ. 110, 2. 4. Ebr. 4, 14. Er vergibt allen ſünde, die ihn darum bitten. Er gibt allen den H. Geiſt, die ihn darum bitten. Er verſagt niemand ſein Amt, er kans auch nicht thun, denn er iſt ein Heyland der welt, **ein Mittler zwiſchen GOtt und den menſchen**. Wenn er nun einem menſchen, der ihn anliefe, ſein Amt verſagte, ſo wäre er kein Mittler. Und wie ſolte er ſein Hohes-Prieſterliches Mittler-Amt einem menſchen verſagen? Beut ers doch allen menſchen an, und allen ſündern: **Kommt her zu mir alle, die ihr mühſelig und beladen ſeyd**, Matt. 11, 28. **Alle, die ihr durſtig ſeyd, kommt her zum waſſer des lebens**, Eſ. 55, 1. Läſſet uns doch der HErr **bitten durch ſeine Botſchaften und Legaten, wir ſollen uns mit GOtt verſöhnen laſſen**, und beut uns ſein Verſöhn-Amt an, 2. Cor. 5, 20. **Er ſuchet ja die verlohrne ſchafe, er nimt ja den verlohrnen ſohn an**, Ezech. 34, 16. Luc. 15, 20. Siehe, du biſt ja auch ein menſch, warum wolteſt du denn das Mittler-Amt Chriſti, zwiſchen dir armen menſchen und zwiſchen GOtt ausſchlagen und ſelbſt verwerfen, und dich ſelbſt aus dem hohen tröſtlichen Hohenprieſterlichen Mittler-Amt ausſchlieſſen?

Gebet um Vergebung der Sünden.

Wie theuer iſt deine güte, o GOtt, wie groß deine liebe, daß du alle verlohrne und verdamte menſchen ſelig haben und machen wilſt, und zu dem ende deinen ſohn in die welt geſandt haſt, daß ſie durch ihn ſelig würde, läſt auch buſſe und vergebung der ſünden an allen Orten predigen, giebſt deinen geiſt und kraft zum wort, und hälteſt jederman vor den glauben, daß wir dadurch alle heilsgüter ergreiffen, und uns zueignen ſollen. Laß mich doch nicht unter den ſichern, ungehorſamen und ungläubigen erfunden werden, die ſolche ſeligkeit nicht achten, oder dieſelbe auf muthwillen ziehen, und eine falſche zueignung ſich machen, ob ſie gleich weder in buſſe noch glauben ſtehen. Gib mir aber durch deinen geiſt licht und kraft, daß Chriſtus durch den glauben in meinem hertzen wohne, und ich mit allerley Gottes-fülle erfüllet werde. Den rechten glauben, HErr, ich meyn, den wolleſt du mir geben, rc.

Das 3. Capitel.

Daß unſere Gerechtigkeit vor Gott allein ſtehe in dem vollkommenen gehorſam und verdienſt JEſu Chriſti, und in vergebung der ſünden, welche der glaube ergreift.

Röm. 5, 9. **Wie durch eines menſchen ungehorſam viel ſünder worden ſind; Alſo ſind durch eines menſchen gehorſam viel gerecht worden.**

Inhalt: 1. Der grund unſerer gerechtigkeit iſt Gottes barmhertzigkeit in Chriſto, 2. Welcher der grund und eckſtein der ſeligkeit. Dieſe gerechtigkeit muß allein durch den glauben ergriffen werden: 3. 1) Daß der menſch von innen heraus gerechtfertiget werde. 4. 2) Weil der glaube Gottes, und nicht menſchen werck. 5. 3) Auf daß unſer hertz ſich von ſich ſelbſt ab, allein zu Chriſto wendete. 6. 4) Daß Chriſti gerechtigkeit durch den glauben unſer eigen würde. 7. 5) Damit unſere gerechtigkeit einen ewigen grund habe, als die auf keine creatur gegründet. 8. 6) Weil der glaube auf Gottes wahrheit gebauet, und daran gebunden. 9. 7) Auf daß Chriſtus allein die ehre behalte. 10. Und das iſt unſer höchſter troſt, ehre, weisheit, ſieg.

1 Gleichwie ein guter baumeiſter, wenn er ein hohes gebäu aufrichten will, zuvor einen tiefen beſtändigen grund legen muß: Alſo, der gnädige und barmhertzige GOtt, als er wolte das hohe ewige gebäu unſerer ſeligkeit und gerechtigkeit auffführen, legte er den grund in die tiefe ſeiner Barmhertzigkeit auf den ewigen und beſtändigen Grund der Perſon und Amt ſeines lieben Sohns unſers Herrn Jeſu Chriſti, als auf den rechten Felſen des Heils, der nicht wancket, wie er ſolches durch den Propheten Eſ. 28, 6. verheiſſen hat: **Siehe, ich lege einen Grundſtein in Sion, einen bewehrten Stein, einen köſtlichen Eckſtein, der wohl gegründet iſt; wer gläubet, der fliehet nicht.** Welchen Grund und Fels der HErr S. Petro zeiget und andeutet, **darauf er ſeine Gemeine bauen wolle, ſo feſt und gewiß, daß ſie auch die pforten der höllen nicht überwältigen ſollen.** Matt. 16, 18.

2. Welchen grund auch S. Paulus und Petrus predigen 2. Tim. 1, 9. 1. Pet. 2, 4 Und der 118. Pſ. v. 22. gründet ſich auf dieſen wunderlichen Eckſtein. Auf dieſen Grund hat GOtt unſere gerechtigkeit, ſeligkeit und den glauben erbauet. Gleichwie aber unſer gnädiger, lieber himliſcher Vater den Grund unſerer ſeligkeit und gerechtigkeit in den tiefen Abgrund ſeiner Barmhertzigkeit gelegt hat, in ſeine ewige Liebe, in ſeinen lieben Sohn, in ſein allerfreundlichſtes Vater-Hertz: Alſo hat er auch dieſelbe gelegt in die tiefe unſers hertzens, in

in den innerſten grund unſerer ſeelen, auf daß durch das neue göttliche Licht und Krafft des glaubens, den er in uns durch den H. Geiſt wircket, allein Chriſti Gerechtigkeit ergreiffen, und uns aus Gnaden allein durch denſelbigen glauben zugerechnet und geſchencket werde, ohn alle unſere vorgehende und nachfolgende wercke, darum,

3. 1) Auf daß er den menſchen von innen heraus rechtfertige, aus dem grunde der ſeelen, gleich wie der menſch in den innerſten kräften der ſeelen abgründlich tief vergiftet iſt, durch den ſatan.

4. 2) Muß unſere gerechtigkeit allein aus dem glauben komen, weil denſelben GOtt wircket, auf daß er beſtehe allein in GOttes Werck, und nicht in äuſſerlichen menſchen-wercken oder heucheley, wie die phariſäiſche gerechtigkeit, die nur auswendig war, und nicht im hertzengrund, Matth. 5, 20.

5. 3.) Auf daß unſer hertz, geiſt und ſeele ſich wieder abwendete von allen eigenen menſchlichen kräften und vermögen, zu welchen ſie ſich durchs teufels verführung geneigt hatte, durch eigene ehre, liebe und hoffart; und dargegen ſich bloß lauter wendete zu Chriſti theurem Verdienſt und Gnugthuung, aus welchem allein vergebung aller unſerer ſünde aus gnaden herfleuſt, darum daß Chriſtus JEſus allein vor der welt ſünde genug gethan, und den Vater verſöhnet.

6. 4) Auf daß Chriſti Gerechtigkeit unſer eigen würde durch den Glauben; darum er auch durch ſein wort und geiſt in unſern hertzen den glauben wircken und anzünden läſſet, auf daß wir durch denſelbigen dieſes unausſprechlichen ſchatzes theilhaftig werden können. Denn dis iſt der höchſte, unausdenck- und unausſprechliche troſt, daß unſere gerechtigkeit nicht eines menſchen, nicht eines groſſen Herrn nicht eines engels gerechtigkeit iſt; ſondern Chriſti gerechtigkeit; Gottes gerechtigkeit; GOtt iſt hie, der gerecht macht, Röm. 8, 33. Darum, wenn eines menſchen ſünde die gantze welt erfüllete, ſo iſt doch Chriſti verdienſt gröſſer, denn er iſt der GOtt, der unſere gerechtigkeit iſt, Jer. 33, 16. Solte denn die ſünde mächtiger ſeyn, denn GOtt? Iſt gleich, als wann man einen gülden ſchuldig wäre, und man bezahlte den ſchuldherrn mit tauſendmal tauſend centner goldes; ſo iſt Chriſti blut, welches S. Paulus GOttes blut nennet, zu rechnen gegen unſere ſünde; ſo groß iſt Chriſti gerechtigkeit, die er uns ſchenckt

ſchenckt durch den glauben, alſo, daß wir nicht allein durch ihn gerecht werden, ſondern daß wir in ihm werden die gerechtigkeit ſelbſt, 2. Cor. 5, 21. Denn gleichwie es nicht genug iſt, daß man ein armes kleines kind wäſchet und reiniget von ſeiner unſauberkeit, und läſſets darnach nackend liegen; ſondern man muß es auch wieder anziehen, mit weiſſen reinen hemdlein und leinen tüchern begleiten, Ez. 16, 10. Alſo hat uns Chriſtus unſer HErr nicht allein rein gewaſchen mit ſeinem blut; ſondern auch mit dem kleide des heils, und mit dem rocke der gerechtigkeit bekleidet. Denn wir haben zweyfältiges empfangen von der hand des HErrn, Eſ. 40, 2. Welches kleid Eſ. 61, 10. nennet ein prieſterlich kleid, das iſt, ein heilig kleid; und Pſ. 29, 2. einen heil. ſchmuck, Offenb. 19, 8. Weiße ſeide, welches iſt die gerechtigkeit der heiligen. Der Prophet Amos 5, 24. nennets ſtröme der gerechtigkeit. S. Paulus Röm. 5, 20. eine mächtige überflieſſende gnade; Eph. 2, 7. den überſchwenglichen reichthum der gnade. Das iſt ſo eine groſſe gerechtigkeit, daß ſie kein menſch ausdencken kan, ſo groß als GOtt ſelbſt. Denn ob wohl unſere erſten Eltern in ihrer unſchuld eine vollkommene gerechtigkeit gehabt; ſo haben ſie doch nicht eine ſo hohe überflieſſende gerechtigkeit gehabt, als wir ietzo in CHriſto haben. Denn Chriſti gerechtigkeit und heiligkeit, die er uns ſchenckt durch den glauben, iſt viel gröſſer, dann die uns Adam hätte können anerben, wenn er ſchon nicht gefallen, ſondern in der unſchuld blieben wäre. So iſt auch Chriſtus mit einer höhern demut und gehorſam GOtt gefällig geweſen, denn Adam in ſeiner unſchuld: Dann er iſt mehr denn tauſend Adam in ſeiner unſchuld. Und ob uns gleich Adam die erb-gerechtigkeit hätte in der unſchuld angeerbet, und uns mit derſelben vereiniget; ſo iſt doch die vereinigung, ſo wir mit GOtt haben in Chriſto, viel gröſſer, indem Chriſtus menſch worden, unſere menſchliche natur angenommen, und dieſelbe ſo hoch gereiniget in ihm ſelbſt, ja viel höher, als ſie immer in Adam geweſen iſt. Bleibt auch mit derſelben einmal angenommenen menſchlichen natur ewig vereiniget, und in derſelben alle glaubige. Denn Chriſtus iſt gantz unſer, und wir ſind gantz ſein. Und ſo rein als er nun ſeine menſchliche natur gemacht in ſeiner Perſon, ſo rein hat er unſere natur auch für Gott

gemacht, welches wir in verklärung an jenem tage erfahren werden, wenn unſere ſterbliche leiber ähnlich worden ſeyn ſeinem verklärten leibe, Phil. 3, 21. Hie heißts im glauben: Siehe, meine freundin, du biſt ſchön, ſchöne biſt du; Hohel. 1, 15 und Eph. 5, 27. Herrlich ohne runzel und makel; und Pſ. 45, 14: Inwendig ſchön mit güldenen ſtücken geſchmücket. Summa unſere gerechtigkeit iſt ſo groß in Chriſto, als GOtt ſelbſt, daß wir ſie in ewigkeit nicht werden ergründen können, ſo wenig als GOtt ſelbſt. Darüber alle creaturen erſtarren müſſen, und können wieder den menſchen nichts aufbringen, ſondern müſſen ſagen: Wer will den menſchen verdammen? Iſt doch Gottes Sohn ſelbſt ſeine gerechtigkeit. Siehe, das iſt des glaubens gerechtigkeit, darauf wir ſo feſte bauen, als auf einen ewigen grund; derer wir uns freuen und rühmen in zeit und ewigkeit; dadurch wir ſiegen und triumphiren über welt, ſünde, tod, teufel und hölle; dadurch wir auf löwen und ottern gehen und treten auf jungen löwen und drachen, Pſ. 91, 13. Luc. 10, 19.

7. 5) Unſere gerechtigkeit kan auf keinen engel gebauet werden, denn es iſt kein engel für uns geſtorben. Viel weniger auf einen menſchen; denn wie bald wancket ein menſch mit ſeiner gerechtigkeit, wie bald fället er dahin? So liegt denn darnieder im koth alle ſeine gerechtigkeit, und ſo er fället, wird ſeiner gerechtigkeit nicht mehr gedacht, Ezech 18, 24. C. 33, 13. Darum muß unſere gerechtigkeit einen andern feſten, beſtändigen grund haben, der nicht hinfället, wenn gleich berge und hügel hinfallen; der da bleibet, wenn alles vergehet, Eſ. 54, 10. Es wird eine ewige gerechtigkeit gebracht werden, Dan. 9, 24. Mein heil bleibet ewiglich, und meine gerechtigkeit wird nicht verzagen, Eſ. 51, 6. Es muß fürwahr das allerhöchſte, ewige, unendliche gut ſeyn, das uns durch eine ewige Perſon, durch die höchſte Perſon, durch eine unendliche höchſte Bezahlung erworben iſt.

8. 6) Hat GOtt unſere gerechtigkeit durch den glauben zu ergreiffen verordnet, weil derſelbe auf GOttes wahrheit und verheiſſung gebauet, und daran gebunden, durch welche GOtt die gerechtigkeit dem Abraham und allen ſeinen gläubigen ſamen verheiſſen und zugeſaget. Darum, ſchleuſt S. Paulus Röm. 4, 16.

4, 16: muß die gerechtigkeit aus dem glauben kommen, auf daß ſie ſey aus gnaden, und die verheiſſung feſt bleibe. Auf dieſe verheiſſung der gnaden, ſo in Chriſto erfüllet iſt, hat Gott unſere gerechtigkeit und ſeligkeit erbauet, wie der Apoſtel Gal. 3, 6. ſqq. bezeuget: Gleichwie Abraham hat GOtt gegläubet, und es iſt ihm zugerechnet zur gerechtigkeit; ſo erkennet ihr nun, daß, die des glaubens ſind, die ſind Abrahams kinder. Die ſchrift aber hat zuvor erſehen, daß GOtt die heyden durch den glauben gerecht mache; darum verkündiget ſie dem Abraham: In dir ſollen alle heyden geſegnet werden, 1. Moſ. 12, 3: Alſo werden nun, die des glaubens ſind, geſegnet mit dem gläubigen Abraham. Dieſe gnade und warheit iſt uns durch JEſum CHriſtum worden, Joh. 1, 17.

9. Und endlich zum 7) ſo hat auch GOtt der HErr unſere gerechtigkeit auf ſeine gnade und Chriſti verdienſt gegründet, Eſ. 45, 22. 23. 24. C. 53, 11. auf daß Chriſtus unſer HErr allein die ehre behalte. Denn aus ihm allein kömmt unſer heil, Oſ. 13, 9. Er iſt unſerer gerechtigkeit und ſeligkeit anfang, mittel und ende; Auf daß aller mund verſtopfet werde, ſpricht S. Paulus Röm. 3, 19. und Eph. 2, 8. GOttes gnade iſt es, nicht aus den werken, auf daß ſich kein fleiſch rühme. Wenn aber unſere gerechtigkeit auf uns ſelbſt, auf unſere wercke und verdienſt gegründet wäre, ſo wäre die gnade nichts, dürften auch keiner gnade und barmhertzigkeit, und keiner vergebung der ſünden, darum doch GOtt alle heiligen bitten, Pſ. 32, 6. Wäre auch die demut und furcht GOttes, der glaube und gebet aufgehoben; dürften auch keines Mittlers, Erlöſers, Heylandes, Seligmachers, und Chriſtus wäre umſonſt geſtorben; Wären auch ſchuldig das ganze geſetz mit vollkomenen innerlichen und äuſſerlichen gehorſam zu erfüllen, wären auch unter dem fluch, und aus der gnade gefallen, und hätten Chriſtum verlohren, wie S. Paulus Gal. 3, 4. 5. gewaltig bezeuget. So gar iſt die lehre von der gerechtigkeit der wercke vor GOtt, dem fundament der gantzen ſchrift A. und N. Teſt. und dem heiligen Chriſtlichen glauben zuwieder.

10. Daß aber unſere gerechtigkeit und ſeligkeit auf Gottes ewige gnade, auf Chriſti ewige perſon und amt erbauet und gegründet iſt, und wir in Chriſto ewig gerecht, fromm, heilig, lebendig,

ſelig, GOttes kinder und erben ſeyn, ja daß Chriſti gerechtigkeit unſere gerechtigkeit, Chriſti frömmigkeit unſre frömmigkeit, Chriſti heiligkeit unſere heiligkeit, Chriſti leben unſer leben, Chriſti ſeligkeit unſere ſeligkeit, Chriſti kindſchaft und erbe unſer erbe iſt, ja daß Chriſtus gantz unſer iſt nach ſeiner Gottheit und menſchheit: (Denn GOtt uns den gantzen Chriſtum geſchenket zu einem erlöſer und ſeligmacher, daß er gantz unſer eigen ſey mit ſeiner Perſon, amt, gnade, herrlichkeit und ſeligkeit.) Das iſt unſer höchſter troſt, ehre, ruhm, preiß, liebe, freude, friede vor GOtt, den Engeln und Auserwehlten, unſere höchſte weißheit und kunſt, ſtärcke, kraft, ſieg, trotz wieder die ſünde, tod, teufel, hölle, verdamniß, welt und alle feinde. Dafür ſey GOTT gelobet in ewigkeit! Amen.

Gebet um die gerechtigkeit des glaubens.

Ich dancke dir, barmhertziger GOtt und Vater, daß du mich ohne mein verdienſt und würdigkeit, aus deiner gnade, durch die erlöſung, ſo durch JEſum Chriſtum geſchehen iſt, gerecht und ſelig machen wilt, und nur begehreſt, daß ich mich in wahrem glauben auf deine theure verheiſſungen gründe, und die vollgültige gerechtigkeit, die du darbieteſt, ergreiffe und ſie mir zueigne. Ach laß mich doch im glauben nicht ſchwach, wanckend oder falſch ſeyn, ſondern zünd in meinem hertzen an, vermehre und ſtärcke allezeit das neue göttliche licht und die kraft des glaubens, damit ich JEſum alſo faſſe, daß er durch den glauben in mir wohne, und durch die liebe eingewurtzelt und gegründet, ich auch durch ihn mit allerley GOttesfülle begabet, und ſo dann die gerechtigkeit, vom geſetz erfordert, in mir erfüllt werde; dir zum ewigen preiß und mir zur verſicherung der ſeligkeit, Am.

Das 4. Capitel.

Daß der ſeligmachende glaube in einem wahren Chriſten wircke allerley früchte der gerechtigkeit, ſo aus dem innerſten grunde des hertzens gehen müſſen ohne heucheley: Daß auch GOtt alle äuſſerliche wercke nach dem grunde des hertzens urtheile.

Phil. 1, 9. 10. 11. Daſelbſt um bete ich, daß ihr ſeyd lauter und unanſtößig, biß auf den tag Chriſti, erfüllet mit früchten der gerechtigkeit, die durch JEſum Chriſtum geſchehen in euch, zur ehre und lobe GOttes.

Inhalt: 1. Ein Chriſt wird durch den glauben nicht nur gerechtfertiget, ſondern auch geheiliget. 2. Die früchte des Geiſtes müſſen ſich wahrhaftig bey ihm finden, obwol in ſchwachheit 3. Prüfe dich nach den zehn Geboten, urtheile deine werke nach dem hertzen, 4. Wie dich Chriſtus ſelbſt bey erklärung des 5. Gebotes lehret, und zur verſöhnung vermahnet: 1) Weil unſer leben ein weg zum tode. 2) Vor GOttes gericht ſtehen ſchrecklich. 3) Die unverſöhnlichen verdammt werden. 5. Alſo beurtheile dein gantzes Chriſtenthum nach dem hertzen. 6. Laß daſſelbe inwendig, und nicht bloß auswendig ſeyn.

1 Ein wahrer Chriſt wird nicht allein durch den glauben an Chriſtum gerecht, ſondern wird auch durch den glauben eine wohnung und tempel Chriſti und des H. Geiſtes; darzu hat er **dein hertz gereiniget durch den glauben**, 1. Cor. 6, 19. Eph. 3, 17. Ap. Geſch. 15, 9. Darum muſt du nun deinen HErrn Chriſtum in dir leben und herrſchen laſſen, nemlich ſeine liebe, demut, und ſanftmuth. Darzu gibt dir dein Herr und Erlöſer ſeinen H. Geiſt, welcher dir ein neues frey-williges hertz machet, zu thun, was GOtt gefällt, ohne allen zwang, aus freyem geiſt, Jer. 31, 32. 33. Hebr. 10, 16. Und kommt dieſer neue heilige gehorſam nicht aus dem geſetz, gebot oder zwang, ſondern aus dem lebendigen glauben. **Alſo iſt dem gerechten kein geſetz gegeben**, 1. Tim. 1, 9. das iſt, kein noth- oder zwang-geſez, wiewol es eine ſchöne regel iſt, eines Chriſtlichen lebens. **Denn der wahre lebendige glaube** thut alles freywillig, erneuert den menſchen, reiniget das hertz, liebet den nächſten mit luſt, hoffet und ſiehet aufs zukünftige, er betet, lobet, bekennet, fürchtet GOtt, iſt demütig, gedultig, barmhertzig, freundlich, ſanftmüthig, verſöhnlich, mitleidig, friedfertig, vergibt gerne, hungert und dürſtet nach der gerechtigkeit, ergreift GOtt mit aller ſeiner gnade, Chriſtum mit allen ſeinem verdienſt, und vergebung aller ſünden. Und wo du Chriſtum nicht alſo durch den glauben in dir läſſeſt leben, auch die früchte des Geiſtes nicht alſo empfindeſt, ſolt du darum bitten, ſeufzen, trauren. Das ſolſtu nicht alſo verſtehen, daß ein Chriſt in dieſem leben müſte oder könte vollkommen heilig ſeyn. Denn es befinden auch die Heiligſten ihre ſchwachheit, wie der gantze Pſalter und das Vater-Unſer bezeuget. Aber gleichwie unſer lieber Gott darum unſere gerechtigkeit, dadurch wir vor ihm beſtehen, durch den glauben ergriffen haben will, und dieſelbe in den innerſten grund des hertzens gelegt hat, auf daß ſie keine heucheley ſey: Alſo müſſen alle früchte des glaubens und der gerechtigkeit aus dem grunde des hertzens gehen; darnach ſie auch GOtt urtheilet, ſollen ſie anders keine heucheley ſeyn.

2. Ich rede hier von keiner vollkommenheit, ſondern daß nur unſer neues leben und gute wercke keine heucheley ſeyn. Die früchte der gerechtigkeit und des geiſtes, wie ſie Gal. 5, 22. beſchrieben ſind, müſſen ſich ja in denen ereignen, die den H. Geiſt haben, und

und muß ja der gute baum an ſeinen früchten erkant werden, ob ſie gleich nicht vollkommen und engliſch ſeyn, ſondern mit vielen gebrechen und ſchwachheiten beflecket und verdunckelt. Unterdeſſen aber müſſens ja keine heuchel- und lügen-früchte ſeyn. Das Chriſtenthum iſt zwar ein hauß und ſpital voller ſchwachen und kranken leute, ja beyde voller ſünder und heiligen, und gehet zu gleichwie mit den kindern, die erſt an den bäncken gehen lernen, die muß man gängeln, heben, tragen, aufrichten, dulden: Alſo muß in der Chriſtenheit einer des andern laſt tragen, Gal. 6, 2. auch nicht bald einen ſchwachen Chriſten richten und urtheilen, Röm. 14, 1. ſeqq. ſondern mit ſanftmüthigem geiſt wieder zurecht bringen, und aus deſſelbigen exempel ſeine ſchwachheit erkennen lernen. Aber unterdeſſen müſſen ſie auch in Chriſto wachſen und zunehmen, und nicht immer unverſtändige kinder bleiben, ob ſie wol ſchwerlich das fleiſch tödten und überwinden können. Müſſen ſich auch befleißigen der Liebe von reinem hertzen, von gutem gewiſſen und ungefärbtem glauben, 1. Tim. 1, 5. und lernen, daß GOtt alle äuſſerliche wercke nach dem grunde des hertzens urtheile. Iſts hertze gut, ſo iſt alles gut, was du thuſt: Iſts hertze böſe, unrein, feindſelig, ſo ſind alle deine wercke feindſelig und böſe vor GOtt. Wie du inwendig biſt, ſo biſt du vor GOtt, ſo iſt dein gebet vor GOtt, dein kirchen-gehen, dein almoſen, dein ſacrament-gebrauchen.

3. Darum, wilt du dich und deinen glauben recht prüfen, ſo nimm die zehen gebote vor dich, und urtheile ſelbſt alle deine wercke nach deinem hertzen; ſo wirſt du ſelbſt richter ſeyn können und prüfen, ob du in deinem thun GOtt gefälleſt oder nicht, und ob du rechtſchaffene frucht der innerlichen glaubens-gerechtigkeit haſt, Phil. 1, 11. Du treibeſt keine äuſſerliche abgötterey: Iſt recht. Siehe nur zu, ob auch der grund des hertzens dabey iſt, ob du auch einen götzen im hertzen ſitzen haſt, ob du auch inwendig ſo biſt, wie auswendig? Hanget dein hertz nicht an der welt, am geitz, an hoffart, je ſo gefällt dein äuſſerlich werck GOtt wol. Iſts aber anders, ſo iſt dein auswendiges werck nichts vor Gott. Du beteſt, lobeſt, danckeſt GOtt äuſſerlich mit dem munde; ſiehe aber, daß du nicht mit dem munde beteſt, und im hertzen flucheſt. Forſche des hertzens grund, wie es da ſtehet; iſts da auch nicht

alſo, iſt dein beten und loben nichts Du heiligeſt den feyertag äuſſerlich: Iſt recht. Siehe des hertzens grund an, wie es da ſtehet. Haſt du auch den rechten ſabbath im hertzen? Ruheſt und feyerſt du auch da von deinen böſen gedancken und willen, und ergiebſt GOtt dein herz, daß er in dir wircke? Bringeſt du auch einen hoffärtigen giftigen wurm mit in die kirche? Iſt dem alſo, ſo iſt dein kirchen-gehen nichts. Du leiſteſt den äuſſerlichen gehorſam: Iſt recht. Siehe, obs im hertzen auch ſo iſt? Haſt du auch ein gehorſames hertz aus liebe, nicht aus zwang? Wo nicht, iſts heucheley. Du tödteſt niemand mit der fauſt: Iſt recht. Siehe, obs im hertzen auch ſo iſt? Iſt zorn da, ſo iſts ein innerlicher todtſchlag, und biſt des gerichts ſchuldig, Matth 5, 22. Du muſt darum vor gericht. Siehe, wie der innerliche zorn deine geberde verſtellet, und dadurch aus dem hertzen als ein feuer lodert. Dadurch ſageſt du zu deinem bruder racha, und biſt des raths ſchuldig. Du biſt eines verdammlichen peinlichen urtheils werth. Siehe, wañ der zorn durch die ſchelt-worte ausbricht, daß du ſageſt mit giftigen worten: Du narr, ſiehe, ſo biſt du des hölliſchen feuers ſchuldig Was hilft dichs nun, daß du mit der fauſt niemand tödteſt, aber im hertzen ein mörder biſt? Was hilft es, die hände ſtill halten, und dargegen mit feindſeligen geberden, und als ein baſilisk mit den augen den nächſten tödten? Was hilfts, das ſchwerdt nicht zucken, und doch ein bloſſes ſchwerdt im munde haben, und den nächſten mit der zungen todt ſchlagen? Jer 18, 18. Im hertzen ſitzet der mörder, der ehebrecher, der dieb, der lügner, und die böſe beſtia, die böſe luſt und wurtzel alles übels. Siehe, wann dieſer böſe wurm im hertzen nicht getödtet wird, durch wahre hertzliche buſſe, reue und leid, durch den glauben und blut Chriſti; ſo iſts unmüglich, daß du GOtt dem HErrn ein einig angenehmes werck thun könneſt. Denn GOtt urtheilet alles nach dem hertzen.

4 Deſſen gibt dir der HErr ſelbſt ein exempel aus dem 5. gebot, und ſpricht Matth. 5, 23. ſqq: Wenn du deine gabe auf dem altar opferſt, und wirſt allda eingedenck, daß dein bruder etwas wieder dich habe, ſo gehe zuvor hin, und verſöhne dich mit ihm; oder es wird dein gebet, opfer, gottesdienſt, ſacrament-brauchen, dir nichts helffen, ja vielmehr zur

ſünde

ſünde werden, denn GOtt ſiehet das hertz an. Darum befiehlet S. Paulus 1. Tim. 2, 8. daß wir **heilige hände aufheben ſollen im gebet, ohne zorn und zweifel.** Und den eheleuten befiehlet St. Petrus 1. Ep. 3, 7. daß ſie ſich für zorn hüten ſollen, **auf daß ihr gebet nicht verhindert werde.** Darauf thut der HErr JEſus eine treuhertzige vermahnung zur brüderlichen verſöhnung, und brauchet folgende drey gründe:

1) **Sey willfertig deinem widerſacher bald, weil du noch bey ihm auf dem wege biſt.** D. i. du geheſt alle ſtunden auf dem wege des todes. Unſer gantzes leben iſt nichts anders, denn ein ſtetiger gang zum tode und zum grabe. Stirbeſt du im zorn, ſo behälteſt du ewig ein feindſelig hertz; und wirſt du des zorns in dieſem leben nicht loß, ſo bleibeſt du ewig in deiner ſeelen mit dem zorn vereiniget, ja mit dem teufel ſelbſt.

2) **Daß dich der widerſacher nicht überantworte dem richter.** Schrecklich iſts, einen vor GOttes gericht fodern, und mit ſeinem widerſacher ſtehen vor dem geſtrengen gericht GOttes, und des urtheils erwarten. Darum, was hie vergeben, vergeſſen und verſöhnet iſt, das iſt dort ewig vergeben, vergeſſen und ausgeſöhnet. So hoch iſt bey GOtt die liebe angeſehen, daß er ſeine liebe und des nächſten liebe bey einander haben wil ungeſchieden, und will kurtz um ohne des nächſten liebe von uns nicht geliebet ſeyn; Er will ſeine liebe und des nächſten liebe nicht getheilet haben. Denn er iſt die liebe ſelbſt, und hat den menſchen ſo lieb, als ſeine ſeele.

3) **Wer nicht vergeben will, wird in den kercker geworfen, da er den letzten heller bezahlen muß.** Das iſt, GOttes gerechtigkeit iſt, daß er ſo mit uns handele, wie wir mit unſerm nächſten handeln, und **uns eben mit dem maaß meſſe, damit wir andern gemeſſen haben,** Luc. 6, 38. Vergiebſt du nun deinem nächſten nicht, ſo iſt Gottes urtheil, daß er dir auch nicht vergeben will; ſo bleibet alle deine ſünde über dir, die muſt du denn ſelbſt von der gröſten bis auf die kleineſte in der ewigen pein büſſen, und kanſt doch in ewigkeit nicht bezahlen.

5. Siehe, wie dir nun der Sohn GOttes ein exempel gegeben hat, deine äuſſerliche wercke aus deinem hertzen zu urtheilen: So urtheile nun dein gantzes Chriſtenthum aus deinem hertzen. Du ſprichſt: **Jch bin ein**

Chriſt, getauft, habe Gottes wort rein, höre daſſelbe, brauche das H. Sacrament des Abendmahls, ich glaube und bekenne auch alle Articfel des Chriſtlichen glaubens, darum kan mirs nicht mangeln, mein thun muß GOtt gefallen, und ich muß ſelig werden. So ſchleußt itzt alle welt, und hälts auch dafür, darinn beſtehe die gerechtigkeit. Das iſt wohl ein guter rechter ſchluß, wenn des hertzens grund dabey iſt; wo nicht, ſo iſt alles vergeblich. Prüfe dich nur aus deinem eigenen hertzen, die probe liegt im hertzen. Erſtlich ſprichſt du, du biſt ein Chriſt: Iſt recht. Beſiehe des herzens grund, wie iſts da? Biſt du denn auch in deinem hertzen ein Chriſt mit der that alſo, wie mit dem namen? Iſt die ſalbung des Geiſtes auch in dir, 1 Joh 2,27. und des Heil. Geiſtes früchte, die einen wahren Chriſten beweiſen? Wo nicht, ſo biſt du ein falſcher Chriſt, die probe liegt im hertzen. Du ſprichſt auch: Ich bin getauft. Iſt recht. Beſiehe deines hertzens grund. Lebſt du auch in der neuen geburt, in ſteter buſſe, und tödtung des alten Adams? Du haſt die taufe empfangen, wo ſind die früchte deiner taufe? Du haſt wol die neue geburt empfangen, aber du lebeſt nicht darinnen. Du ſprichſt: Ich habe GOttes wort rein und höre daſſelbe: Iſt alles recht. Beſiehe deines hertzens grund. Iſt auch GOttes wort in dein leben verwandelt worden, wie eine ſpeiſe in fleiſch und blut? Denn alſo muß die edle ſpeiſe göttliches worts in dein leben verwandelt werden, oder es iſt vergeblich gehöret, wie der HErr andeutet Matth 13, 33. und Luc. 13,21: vom ſauerteig, dadurch der gantze teig durchſäuert wird. Biſt du auch frömmer dadurch worden? Spricht nicht der HErr: Es werden nicht alle, die zu mir ſagen: HErr, HErr, ins himmelreich kommen, Matth 7, 21: Du ſtreiteſt und eiferſt über und für die reine lehre: Iſt recht. Siehe dein hertz an. Haſt du auch aus der reinen lehre ein rein hertz bekommen? Iſts nicht wahr, daß mancher bey dem eifer der reinen lehre der unreineſte menſch iſt, voll hoffart, feindſeligkeit und wucher? Ach Gott, der theure name dein muß ihrer ſchalkheit dekel ſeyn rc. Du ſprichſt: Ich brauche das H. Abendmahl: Iſt recht. Siehe deines hertzens grund an. Du haſt Chriſti fleiſch und blut im Abendmahl oft empfangen; warum läſt du denn Adams fleiſch

und

und blut in dir herrſchen und leben, und nicht vielmehr das edle leben Chriſti, d.i. liebe, ſanftmuth und demuth? du empfaheſt Chriſtum im ſacrament, und verläugneſt ihn in deinem leben Biſt du auch in ihm verwandelt durchs heil. Abendmahl? wie S. Auguſtin ſaget: Du ſolt mich nicht in dich, ſondern ich wil dich in mich verwandeln. Du ſprichſt: Ich gläube und bekenne alle Artikel des Chriſtlichen glaubens: Iſt recht. Beſiehe deines hertzens grund. Das iſt der wahre glaube, der dich mit GOtt, und GOtt mit dir vereiniget. Gläubeſt du an Gott, ſo muß Gott in dir ſeyn, in dir leben und wirken; oder dein glaube iſt falſch, und hat dich mit GOtt nicht vereiniget, du biſt von GOtt geſchieden. Ich rede alhie nicht von dem ſchwachen glauben, der oft nicht empfunden wird, und als ein glimmendes döchtlein iſt, und gleichwol GOtt anhanget, wie ſchwach er auch iſt, und ſeine früchte auch bringet in ſeiner ſchwachheit; ſondern ich rede von der allgemeinen probe und frucht des glaubens. Gläubeſt du an Chriſtum, ſo muß Chriſtus in dir ſeyn, und in dir leben; Gal. 2, 20. oder dein glaube iſt falſch. Gläubeſt du, daß Chriſtus für deine ſünde geſtorben iſt, ſo muſt du mit ihm der ſünden und der welt abſterben, Röm. 6, 2. ſonderlich der hoffart und geitz; wo nicht, ſo gläubſt du nicht an Chriſtum. Gläubeſt du, daß Chriſtus gecreutziget iſt für die ſünde der welt, ſo muſt du mit ihm der welt gecreutziget werden; oder du biſt mit deinem HErrn Chriſto nicht vereinigt durch den glauben, als ein wahres glied. Gläubeſt du, daß Chriſtus auferſtanden iſt, ſo muſt du mit ihm als mit deinem Haupt vereiniget bleiben. Sum̃a, Chriſti geburt, creutz, tod, leiden, auferſtehung, himmelfahrt, muß alles in dir ſeyn; oder es iſt nichts mit deinem glauben. Gläubeſt du an den H. Geiſt, ſo muß der Heil. Geiſt in dir ſeyn, dich regieren, erleuchten und heiligen. Den̄ die der Geiſt Gottes treibet, die ſind GOttes kinder, Röm. 8, 14.

6. Siehe nun, mein lieber Chriſt, laß dein Chriſtenthum inwendig ſeyn, nicht auswendig, aus dem innerſten grund deines hertzens gehen, aus dem wahren lebendigen, thätigen glauben, aus wahrer, innerlicher, hertzlicher, ſtetiger buſſe; oder dein gantzes Chriſtenthum iſt falſch, und kanſt mit allem deinem thun vor GOtt nicht beſtehen, wird dich

auch

auch nicht helffen an jenem tage. Denn GOtt wird alle dinge, was du gethan haſt, nach deinem hertzen richten. Befindeſt du aber hie mangel und unreinigkeit des hertzens, ſo laufe zu dem heilbrunnen der gnade Gottes, trincke, ſchöpfe, bitte, ſuche, ſchreye: Erbarme dich! Je, ſo wird dein hertz geheilet, deine ſünde bedecket, und deine miſſethat zugeſiegelt.

Gebet um fruchtbarkeit in guten Wercken.

HErr JEſu, der du mir gemacht biſt von deinem vater zur weißheit, gerechtigkeit, heiligung und erlöſung, gib, daß ich erfüllet werde mit früchten der gerechtigkeit, die durch dich und deines geiſtes kraft in mir geſchehen. Laß mich alles aus wahrem glauben und dem iñerſten grund des hertzens, nichts aber aus gewohnheit, oder zum ſchein und aus heucheley thun, damit ich nicht nur dich vor den HErrn, der meine gerechtigkeit iſt, mit dem munde halte, ſondern auch recht thue, weil ich durch dich gerecht worden, und den glauben zeige aus den wercken, zu deinem lob, meines nächſten nutzen, und verſicherung meiner ſeligkeit, Amen.

Das 5. Capitel.

Daß nicht die wiſſenſchaft und gehör des göttlichen worts einen wahren chriſten beweiſen, ſondern Gottes wort ins leben verwandeln, und GOtt von gantzem hertzen anruffen, daß ſein wort in uns frucht ſchaffe und lebendig werde, als Gottes ſame.

B. Weish. 6, 18. ſqq. **Wer ſich gern läßt weiſen, da iſt gewißlich der weisheit anfang; wer ſie aber achtet, der läßt ſich gern weiſen: Wer ſich gern weiſen läßt, der hält ihre gebote. Wo man aber die gebote hält, da iſt ein heilig leben gewiß. Wer aber ein heilig leben führet, der iſt GOtt nahe.**

Inhalt: 1. Durch wahre buſſe und heiliges leben erlanget man die wahre weisheit. Nach ſolchem heiligen leben verlanget David heftig, 2. Und ſetzet 2. mittel dazu, nemlich emſiges gebet, und emſigen fleiß, ſich in Gottes wort zu üben, 3. Unter mancherley creutz und anfechtungen. 4. Denn, nicht Gottes wort wiſſen und hören, ſondern thun, beweiſet einen rechten Chriſten, welches mit viel gleichniſſen und ſprüchen erläutert wird. 5. Der menſch iſt greulich verderbt, drum muß er eine neue creatur werden. 6. Solches müſſen wir von oben herab erbitten, 7. Und allezeit wacker ſeyn: 8. Damit wir die ſtimme des inwendigen hertzens-lehrers, Chriſti, hören.

1 Dieſer ſchöne ſpruch lehret uns, wie wir die weisheit erlangen ſollen, dadurch wir GOttes freunde werden, nemlich wenn wir von hertzen buſſe thun, und unſer leben nach Gottes wort anſtellen. Darauf folget die rechte erleuchtung und vermehrung aller gnaden-gaben Gottes, und Gottes ſonderliche nahe verwandniß, daß wir auch der göttlichen natur theilhaftig werden, ſo wir fliehen die fleiſchlichen lüſte,

wie ..Petr. 1, 4. ſagt. Deſſen wir ein exempel haben an Enoch, dem ſiebenden von Adam, weil er ein heilig leben führete, ward er weggenommen gen himmel, und ward nicht mehr funden auf erden, 1. Moſ. 5, 24. Nach einem ſolchen heiligen leben verlanget David, darum betet er zum heftigſten Pſ. 119, 145. 146. und ſetzet zwey mittel zu einem heil. leben: 1) Das emſige gebet, 2) emſiger fleiß ſich in Gottes wort zu üben, und ſpricht: **Ich ruffe von gantzem hertzen, erhöre mich, daß ich deine rechte halte. Ich ruffe zu dir, hilf mir, daß ich deine zeugniſſe halte.**

2 Hie lehret uns der heil. Prophet, wie ſchwer es ſey, ein guter rechtſchaffener Chriſt zu ſeyn, und Gottes wort mit der that und mit heiligem leben zu halten. Denn 1) fleiſch und blut wiederſtrebet von natur dem worte Gottes; 2) ſo iſts zu ſchwach, läſſet ſich zu bald und zu oft zu rücke treiben; 3) ſo iſt der leidige böſe feind da, und verhindert uns zur rechten und zur lincken; 4) böſe leute feyren auch nicht mit ärgerniſſen und verfolgungen. Dawider muß man ſich legen mit allen kräften der ſelen, wie hie David ſpricht: **Ich ruffe von gantzem hertzen.** Das iſt ſein bitten und begehren, daß er möge ein heilig leben führen, GOttes wort ins leben verwandeln, und Gottes willen vollbringen, auf daß er Gottes gnade nicht möge verlieren. Daran ſoll uns auch am meiſten gelegen ſeyn, und mehr denn an allem, was in der welt iſt. Wer GOtt zum freunde hat, dem kan aller welt feindſchaft nicht ſchaden. Von gantzem hertzen beten, iſt der erſte grad. Das andere mittel zu einem heiligen leben iſt, daß er ſpricht: **Ich komme frühe und ſchreye, auf dein wort hoffe ich. Ich wache frühe auf,** (vor tage, ehe die nacht-wache aus iſt) **daß ich rede von deinem wort,** daß ich daſſelbe betrachte, Pſ. 119, 147. 148. Dieſe worte ſind beyde von einem ſonderbahren fleiß und emſigkeit zu verſtehen, und von einem ſonderbaren ernſt und liebe zu Gottes wort, und denn auch von der nächtlichen zeit und frühe-ſtunden, in welchen man ſonderlich ſcharf und tief gedencken kan; ſonderlich aber, wenn man mit hohen anfechtungen und geiſtlicher traurigkeit geplaget wird, da man des troſtes **wartet von einer morgen-wache bis zur andern;** Pſ. 130, 6. da GOtt der HErr einem die augen hält, daß er muß wachen und

hoffen; Pſ. 77, 5. da man iſt wie ein einſamer vogel auf dem dache, wie ein käutzlein in den verſtörten einöden, Pſ. 102, 7. 8. das allein ſitzet und kirret; da unſer lieber GOtt einen ſo müde machet von ſeufzen, daß man kaum athem holen kan, Pſ. 6, 7.

3. Sehet, das iſt die rechte creutz-ſchule aller heiligen. Wer in die ſchule nicht kommen iſt, weiß nicht viel von Gottes wort. GOtt zerbricht uns alle lebens- und ſeelen-kräfte, auf daß er allein unſere kraft ſey. Er will uns durch ſolch creutz das fleiſchliche leben nehmen, auf daß er in uns lebe, und wolte gern ſein wort in uns lebendig machen. Denn dahin ſoll unſer leben und Chriſtenthum gerichtet ſeyn, daß wir das vollbringen mögen und thun, was wir aus Gottes wort hören.

4. Darum lerne nun hie dieſe lehre mit allem fleiß, was einen rechten Chriſten beweiſet; nicht **Gottes wort wiſſen und hören, ſondern thun.** Denn erſtlich iſt uns ſonſt GOttes wort nichts nütze, ſintemal es uns nicht darum gegeben iſt, daß wirs allein hören ſollen, ſondern daß wirs thun ſollen. Denn gleichwie eine artzney nicht hilft, wenn ſie der patient nur anſiehet, und davon höret reden, wenn er ſie auch nicht zu ſich nimmt: Alſo weil GOttes Wort unſerer verderbten natur artzney ſeyn ſoll, ſo wird ſie dich nicht viel beſſern, und aus dem tode lebendig machen, wenn du nicht wilt dein leben darnach richten. Dazu gehöret ein emſig gebet tag und nacht, daß du thun mögeſt, was du höreſt aus GOttes wort, wie hie David betet. 2) Was hilfts einem künſtler, daß er ſeine kunſt weiß, und brauchet ſie nicht? Muß er nicht darüber verderben? Alſo was hilft dirs, daß du Gottes willen weiſt, und thuſt ihn nicht? **Der knecht, der ſeines Herrn willen weiß, und thut ihn nicht, wird mit viel ſtreichen geſchlagen werden,** Luc. 12, 47. S. Petrus ſagt: **Es wäre beſſer, du hätteſt den weg der wahrheit nicht erkant** 2. Petr. 2, 21. 3) Hält auch ein vater ſeinen ſohn, der ihm in allen dingen widerſtrebet, für ſein kind? Mit nichten; ſondern er ſpricht: Wilt du meinen willen nicht thun, ſo ſolt du mein kind nicht ſeyn. Alſo beweiſen die bloſſen worte kein kind Gottes, ſondern wenn wir als kinder Gottes leben, wie der HErr ſagt Joh. 8, 39: **Wäret ihr Abrahams kinder, ſo thätet ihr auch Abrahams wercke;** weil ihr aber des ſatans wercke thut, und

trachtet mich zu tödten, ſo ſeyd ihr von eurem vater dem teufel. Das iſt eine gewiſſe probe: weſſen werck einer thut, deſſen kind iſt er, deſſen natur hat er. 4) Was iſt ein baum im garten nütze, wenn er keine früchte träget? Er gehöret ins feuer, es iſt feuerholtz, wie Luc. 13,6. von dem feigenbaum, der das land hinderte, und keine früchte brachte, geſchrieben iſt. 5) Wenn dich einer überreden wolte, daß ein rabe ein ſchwan wäre, und ſpräche zu dir: Siehe, welch ein ſchöner weiſſer ſchwan iſt das; würdeſt du nicht lachen, und ſprechen, er wäre toll? Denn du ſieheſt weder farbe noch geſtalt eines ſchwans an einem raben. Alſo, wenn iemand auf das ietzige leben der welt zeiget und ſpricht: Siehe, das iſt ein Chriſt, und die ſind alle Chriſten, mag einer nicht unbillig denſelben für toll achten. Es gilt hie nicht überredens, es gilt beweiſens. Das reich Gottes ſtehet nicht in worten, ſondern in der kraft, 1. Cor. 4,20. Denn man ſiehet ja keine chriſtliche wercke an den meiſten, die ſich Chriſten nennen; wie zu Rom L. Valla geſagt hat, da er das evangelium Matth. 5,7. ſqq geleſen: Selig ſind die barmhertzigen, die friedfertigen ꝛc. Das iſt gewiß, entweder iſt dieſes nicht wahr, oder wir ſind keine Chriſten. 6) Viel thiere und vögel übertreffen die menſchen mit tugend: Die taube mit einfalt, die ameiſe mit fleiß und arbeit, Sp. Sal 6,6. Der ſtorch mit ernehrung ſeiner eltern, ein kranich mit wachen, der hund mit lieb und treue, der ochs und eſel mit erkäntniß ſeines Herrn. Eſ. 1,3. Das ſchaf mit ſanfmut, der löwe mit tapferkeit und verſchonen der kleinen thierlein, der hahn mit wakerkeit, die ſchlange mit klugheit; aber der natürliche menſch übertrift alle thiere mit boßheit. Er iſt unbarmhertziger denn ein wolf, argliſtiger denn ein fuchs, hoffärtiger denn ein pfau, freßiger denn ein ſchwein, giftiger denn eine otter, grimmiger denn ein bär. Wie denn der HErr Chriſtus ſelbſt Herodem einen fuchs nennt, Luc. 13, 32. S. Johannes die Phariſäer otter-gezüchte. Matth. 3,7. S. Paulus Neronem einen löwen, 2. Tim. 4, 17. Ja die laſter und untugend, die man an einem thiere inſonderheit findet, die findet man alle an einem natürlichen menſchen; daß wol S. Paulus den menſchlichen leib einen leib der ſünde nennet, Röm. 6,6. der mit vielen ſünden behaftet und erfüllet iſt. Zudem ſo iſt kein thier ſo böſe, es

iſt noch etwa worzu gut: Der fuchs und wolf zu pelzen, und ſo fort an. Aber lieber ſiehe, was iſt doch von natur guts am menſchen, da alles tichten und trachten des menſchlichen hertzens nur böſe iſt, von jugend auf immerdar? 1. B. Moſ. 6, 5. Die vernunft braucht er zu betrügen, den leib zur hoffart und unzucht; inwendig und auswendig iſt er verdorben. Denn alle ſeine glieder ſind waffen der ungerechtigkeit, Röm. 6, 13. 7) Gottes wort beſchreibet nicht ohne urſach unſere verderbte natur ſo ſchreklich, und ſtellt uns unſer conterfeyt vor die augen, Röm. 3, 10 ſqq: Da iſt nicht der gerecht ſey, auch nicht einer; da iſt niemand der nach GOtt frage. Sie ſind alle abgewichen, und alleſamt untüchtig worden; da iſt niemand, der gutes thue, auch nicht einer, Pſ. 14, 3 Ihr ſchlund iſt ein ofnes grab, mit ihrer zungen heucheln ſie, ottergift iſt unter ihren lippen; ihr mund iſt voll fluchens und bitterkeit. In ihren wegen iſt lauter unfall und herzeleid, und den weg des friedens wiſſen ſie nicht Ihre füſſe eilen blut zu vergieſſen. Es iſt keine Gottesfurcht vor ihren augen.

5. Sehet, das iſt das natürliche bild eines menſchen; dieſer greuel iſt allen menſchen von natur angebohren. Da ſagt mir nun, wie kan ein menſch das reich Gottes ſehen, wenn er alſo bleibet, wenn er nicht neu gebohren wird? Darum uns auch S. Paulus befiehlet Eph. 4, 23. Col. 3, 10. und ſpricht: Erneuert euch im Geiſt euers gemüths. Ziehet den alten menſchen mit ſeinen lüſten aus, und ziehet den neuen menſchen an, der nach Gott geſchaffen iſt, in rechtſchaffener gerechtigkeit. Ja er ſpricht: Ihr habt Chriſtum nicht alſo gelernet, ſo ihr anders wiſſet, daß in Chriſto ein rechtſchaffen weſen iſt, Eph. 4, 20. 21. Ja er ſpricht: Die Chriſtum angehören, die creutzigen ihr fleiſch ſamt den lüſten und begierden, Gal. 5, 24. Ach lieber GOtt! gehören wir nun Chriſtum nicht an, wenn wir in ſolchem ſündlichen leben bleiben, und die glieder der bosheit nicht tödten; ſo kans ja anders nicht ſeyn, denn daß ſolche leute müſſen dem teufel angehören, und werden demnach das reich Gottes nicht erben, die ihr fleiſch nicht creutzigen. Wir müſſen eine neue creatur werden in Chriſto, ſollen wir vor GOtt beſtehen, 2. Cor. 5, 17. Denn in

Chri-

Chriſto gilt weder vorhaut noch beſchneidung, oder einiges anſehen der perſon, ſondern eine neue creatur, Gal. 6, 15. Darum ſoll das unſere gröſſeſte und ernſte ſorge ſeyn, wie wir täglich die ſünde in unſerm ſterblichen leibe dämpfen mögen, daß wir Chriſto mögen angehören, und nicht dem ſatan; wie GOttes wort in uns möge geſchehen und lebendig werden; wie unſer leben GOtt möge wohlgefallen, daß wir ja GOttes gnade mögen behalten und gefäſſe ſeyn ſeiner barmhertzigkeit, und nicht ſeines zorns, Röm. 9, 23.

6. Das iſt nun die urſach, warum der heil. David ſo hertzlich ihm ein ſelig leben wünſchet, daß er möge Gottes wort halten, wie er ſpricht, Pſ. 119, 145: Ich ruffe von gantzem hertzen. Erhöre mich GOtt, daß ich deine rechte halte. Wir müſſen um ein heilig leben bitten. Denn die bekehrung kömmt von oben herab. Heile mich HErr, ſo werde ich heil; bekehre mich, ſo werde ich bekehret; hilf mir, ſo wird mir geholfen. Deñ du biſt mein ruhm. Jer. 17, 14. C. 31. 18. Darum ſpricht David ferner: Ich ruffe zu dir, hilf mir, daß ich deine zeugniß halte. GOtt muß uns freylich helfen und ſtärcken, denn die ſünde und des teufels reich iſt ſonſt zu mächtig im menſchen.

7. So ſollen wirs nun an unſerm fleiß nicht mangeln laſſen, die faulheit und ſicherheit uns aus den augen wiſchen, wie er ferner ſpricht: Ich komme frühe, und ſchreye, auf dein wort hoffe ich. Ich wache frühe auf, daß ich rede von deinem wort. Davon ſtehet ein ſchöner ſpruch Eſ. 50, 4. der wohl zu merken: Der HErr wecket mich alle morgen, er wecket mir das ohr, daß ich höre wie ein jünger. Und Hohel. Sal. 5, 2: Ich ſchlafe, aber mein hertz wachet, und höret die ſtimme meines freundes, der anklopffet, ꝛc.

8. Mit dieſen worten werden wir auch erinnert der väterlichen vorſorge und freundſeligkeit des freundlichen gnädigen GOttes, wie gern er mit den menſchen umgehe, mit ihnen handle und wandle, mit ihnen rede, ſie unterweiſe und lehre. Darum er uns ſeinen Sohn zum Lehrmeiſter, zum himliſchen Doctor und Präceptor verordnet hat. Dieſes iſt uns fein vorgebildet in dem ſchönen exempel und bilde, da das kind JEſus im tempel zu Jeruſalem lehret, Luc. 2, 46. Das iſt nicht geſchehen um des Jüdiſchen tempels willen allein, der

nun zerſtöret iſt; ſondern es iſt geſchehen, erſtlich um des geiſtlichen Jeruſalems willen, welches iſt die heilige Chriſtliche kirche, da will er allein lehrer ſeyn durch ſein wort und geiſt; und denn um des tempels willen unſers hertzens, darinnen will er auch lehren, tröſten, erleuchten, heiligen, beten, fragen, antworten, reden durch heilige gedancken und hertzliche andacht, und das iſt ſein lehr-amt in unſerm hertzen. Darum er ganz tröſtlich ſpricht zu ſeiner mutter, Luc. 2, 49: **Was iſts, daß ihr mich geſucht habt? Wiſſet ihr nicht, daß ich ſeyn muß in dem, das meines vaters iſt?** Das iſt, in dem beruf und amt, welches mir mein Vater befohlen hat. Solch amt hat er ja noch, und verrichtets noch zur rechten Hand Gottes, als unſer einiger Hoherprieſter. Er verrichtets aber auf erden durch ſein wort, dadurch er auch inwendig in unſerm hertzen prediget durch den H. Geiſt und gnädige erleuchtung, ohne welche die äuſſerliche predigt kraftloß und unfruchtbar iſt; wie S. Paulus ſagt: **Ich habe gepflanzet, Apollo hat begoſſen, Gott aber hat das gedeyen darzu gegeben: So iſt nun, der da pflanzet und der da begeuſſet, nichts, ſondern GOtt, ders gedeyen gibt,** 1. Cor. 3, 6. 7.

Gebet um das wort GOttes.

Ich ruffe zu dir, mein Gott, von gantzem hertzen, erhöre mich und hilff mir, daß ich deine rechte und zeugniß nicht nur höre, leſe, wiſſe und lerne, ſondern auch im glauben faſſe, ins leben verwandele, in der liebe und im creutz ausübe, und alſo in der that erzeige, daß ich dein heilig wort lebend, würckend, frucht bringend und ſelig machend in und bey mir habe und behalte in ewigkeit, Amen.

Das 6. Capitel.

In der vereinigung mit Chriſto durch den glauben ſtehet des menſchen vollkommenheit und ſeligkeit, dazu der menſch nichts thun kan, ſondern hindert ſich vielmehr an Gottes gnade durch ſeinen böſen willen; Chriſtus aber thuts allein in uns.

NB. Hieher kommt Tab. XIX.

Joh. 15, 5: **Ohne mich könnet ihr nichts thun.**

Inhalt: 1. Des menſchen vollkommenheit und ſeligkeit ſtehet in der vereinigung mit GOtt und Chriſto, 2. Die unzertrennlich und ewig iſt, 3. Und durch den glauben aus gnaden geſchicht. 4. Dazu kan der menſch lauter nichts thun; 5. Sondern muß GOtt gelaſſen, ſeinem eigenen willen abſagen: 6. Denn eigenwille und eigenliebe ſind unſer gröſtes verderben. 7. Darum kan der menſch ſich nicht ſelbſt, ſondern Chriſtus muß ihn bekehren, 8. Und GOttes gnade und kraft muß alles gutes in ihm wircken.

1 Gleichwie der menſch durch den abfall von GOtt, das iſt, durch eigene liebe und eigene ehre von Gott geriſſen, und ſeine angeſchaffene vollkommenheit

Hier iſt ein Baum, auf welchen vier Pfropff-Reiſer geſetzet, welche von dem Safft des Baums getrieben werden, daß ſie wachſen und ausſchlagen. Dann auſſer dem Baum hätten ſie müſſen verderben und verdorren: Alſo wenn ein getauffter Chriſt nicht in Chriſto JEſu bleibet, ſo kan er auſſer Chriſto nichts thun, das GOtt angenehm iſt, aber wenn er mit Chriſto vereiniget bleibet / ſo kan er an dem innerlichen Menſchen durch den Safft und Krafft Chriſti fein wachſen und Frucht bringen.

1. Johann. cap. IV. verſ. 13.

Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben, und er in uns, daß er uns von ſeinem Geiſt gegeben hat.

WEr Chriſto durch den Glauben einverleibet,
An ihn ſich hält und feſt bekleibet,
Erwächſet mit der Zeit
Zur Vollenkommenheit;
Dagegen, wer in ihm nicht grünt und blühet,
Wer nicht den Lebens-Safft aus dieſer Wurtzel ziehet,
Der bleibt ein ſchnöder Höllen-Brand, verfaulet und verdorben,
Zum Guten gantz erſtorben.
Kein Menſch thut auſſer GOtt durch eigen Krafft und Stärck
Ein GOtt-gefällig Werck,
Als bey dem nichtes gilt, was er nicht ſelbſt geſtifftet.
Der Schlangen bittrer Schleim, der Seel und Leib vergifftet /
Den all aus ihrer Mutter Bruſt gezogen,
Und mit der erſten Milch geſogen,
Wird eintzig durch den ſüſſen Safft,
Der in dem Baum des Lebens hafft,
Bemeiſtert und vergütet:
Denn trägt das ſeinem Stamm genau vereinte Reiß
Die allerſchönſte Frucht, zu deſſen Ruhm und Preiß,
Der mit ſo groſſer Treu und Sorgfalt es behütet.
O dreymal ſeelig iſt, den GOttes Gnaden-Hand
Ergreifft, und ihn verknüpfft durch ſolch ein feſtes Band,
Das weder Tod noch Höll, und was man ſonſt kan nennen,
In Ewigkeit vermag zu trennen.

Tab: XVIIII.

heit verloren: Alſo muß er durch die vereinigung mit GOtt wieder zu ſeiner vollkommenen ruhe und ſeligkeit kommen. Denn des menſchen vollkommenheit ſtehet in der vereinigung mit GOtt. Darum muſte GOttes Sohn menſch werden, auf daß die menſchliche natur wieder mit Gott vereiniget, und alſo wieder zu ihrer vollkommenheit gebracht würde. Denn gleichwie göttliche und menſchliche natur in Chriſto perſöhnlich vereinigt iſt: Alſo müſſen wir alle mit Chriſto durch den glauben aus gnaden vereiniget werden, auf daß die tiefe verderbung unſerer ſündlichen natur verbeſſert werde, als mit dem höchſten ewigen Gute. Darum ſpricht der Sohn GOttes, Hoſ. 2, 19: **Ich will mich mit dir verloben in ewigkeit, in gnade und barmhertzigkeit.** Deñ es konte unſere natur, weil ſie mit dem unendlichen übel der ſünde vergiftet und verdorben war, nicht inſtaurirt und verbeſſert werden, denn mit dem höchſten gute, welches GOtt ſelbſt iſt.

2. Und wie nun die vereinigung göttlicher und menſchlicher natur in Chriſto ewig iſt, unzertrennlich, unaufhörlich, daß auch der tod dis band der vereinigung der naturen in Chriſto nicht trennen noch zerreiſſen können: Alſo muß Chriſtus unſer haupt in uns ſeinen gläubigen gliedern alſo vereiniget werden, daß uns weder leben noch tod von Chriſto ſcheiden kan. Darum ſpricht der Prophet Hoſeas in der Perſon Chriſti: **Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit.**

3. Solche vereinigung muß nothwendig geſchehen durch den glauben, weil die ſünde uns und unſern Gott von einander ſcheidet, Eſ. 59, 2. ſonſt bleiben wir auſſer GOtt, ohne Gott, ohne leben, ohn ſeligkeit, wo Chriſtus in uns nicht lebet, wohnet und iſt durch den glauben. Wir könten auch ſonſten nichts gutes thun, wo es Chriſtus in uns nicht wirkte. Wie S. Paulus ſpricht: **Nicht ich, ſondern GOttes gnade,** 1 Cor. 15, 10. Und Joh. 15, 5: **Ohne mich könnet ihr nichts thun.** Welches er durch ein ſchön gleichniß erkläret vom reben und weinſtock. So bleibets alles, was wir guts ſeyn und guts thun, GOttes allein, Eſ. 26, 12: **Alles, was wir ausrichten, das haſt du uns gegeben.** Oſ. 14, 9: **Ich will ſeyn wie eine grünende tanne, an mir ſoll man deine früchte finden.**

4. Siehe nun, lieber menſch, was du biſt, und was du vermagſt. Was haſt du zu deiner wie-

wiederbringung, und zur erneuerung deiner verderbten natur thun kõñen? Lauter nichts. Gleichwie du zu deiner leiblichen geburt nichts haſt thun können, und dich nicht ſelbſt ſchaffen. Alſo kanſt du auch zu deiner neuen geburt nichts thun. Verderben haſt du dich wohl können, verlieren und tödten; aber erneuern, wiederbringen, heilen, gerecht und lebendig machen haſt du nicht können. Was haſt du darzu thun können, daß Gott iſt menſch worden? Lauter nichts: Alſo haſt du dir überall nichts zu zurechnen, oder deinen kräften etwas zu zuſchreiben Ja, je mehr ein menſch ſeinem eigenen willen, kräften und vermögen zuſchreibet, je mehr hindert er ſich ſelbſt an der gnade GOttes und an der erneuerung ſeiner verderbten natur. Darum muſt du allen deinen eigenen kräften und vermögen gantz absterben, deiner eigenen weißheit deinem eigenen willen, deiner eigenen liebe, und muſt Gott allein alles laſſen in dir wircken; ja es muß nichts in dir ſeyn, das GOttes willen und werck verhindere oder demſelben wiederſtrebe.

5. Und ſo lange du das nicht thun wilt, und nicht bey dir ein bloß lauter leiden iſt, alſo, daß GOtt alles allein in dir thue und wircke, du aber leideſt ihn und ſein werck, und ſeinen willen in dir; ſo lange hinderſt du GOtt, daß er ſich mit deiner ſelen nicht vereinigen, ſein bild in dir erneuern, und deine verderbte natur beſſern kan. Denn eigener wille, eigene ehre, eigene weißheit, und alles, was du dir ſelbſt zuſchreibeſt, das hindert GOtt, daß er nicht alles allein in dir ohne hinderniß wircken kan. Denn des menſchen wille verderbet den menſchen immer weiter und weiter; GOttes wille aber beſſert immer mehr und mehr.

6. Davon ſagt Bonaventura: Die vollkommenheit der Chriſtlichen religionen ſtehet in abſagung des eigenen willens. Und Auguſtinus: Wenn GOtt lieben des menſchen höchſtes Gut iſt, ſo muß des menſchen höchſtes verderben ſeyn ſich ſelbſt lieben. It. Wenn das die eigeſchaft des guten iſt, daß es ſich ausbreitet, und andern mittheilet, ſo muß die eigene liebe ein groſſes übel ſeyn, die ihre und anderer leute güter und gaben zu ſich allein reiſet, und niemand mittheilet. Welches auch Seneca, ein weiſer mann verſtanden, da er ſpricht: So viel wirſt du an tugendenden zunehmen, ſo viel du an deinem eigenen willen wirſt abnehmen. Item: Wirſt du von dir ſelbſt nicht ausgehen, ſo wirſt du zu GOtt,

der über dir iſt, nicht eingehen.

7. Der eigenwille iſt nichts anders, denn der abfall von Gott: Und derſelbe fall iſt zwar leicht und luſtig; die wiederbringung aber ſauer, bitter und ſchwer, ja allen creaturen unmüglich. Deñ der menſch kan nicht von ihm ſelbſt wieder aufſtehen, und vermag ihm ſelbſt nicht zu helfen, weder mit willen noch mit wercken. Der wille iſt gefangen, die wercke ſind todt. Es muß Chriſtus allen helfen im anfang, mittel und ende. Er zeiget dir, ja er gibt dir zwey mittel, geſetz und evangelium, buſſe und vergebung der ſünde. Durchs geſetz muſt du erſt mit Chriſto ſterben durch wahre reue und leid, und deinen willen aufopfern, in dir ſelbſt zu nichte werden, und dich in Chriſto allein laſſen. So kommt denn die gnade Gottes und vergebung der ſünden durchs evangelium, und machet dieſen todten lebendig durch den glauben. Alſo kan durch eigene kraft und vermögen niemand bekehret werden, oder aufſtehen. Denn man muß ſich ja ſelbſt haſſen, verläugnen, verlieren, an ihm ſelber zunichte werden und ſterben, auf GOtt allein hoffen und warten, ſeiner gnade leben.

8 Aber ſolch haſſen, verläugnen ſein ſelbſt, geiſtlich ſterben ſtehet nicht in unſerm willen und vermögen; ſonſt läge es an jemands wollen und laufen, und nicht an GOttes erbarmen, Röm. 9, 16. Darum muß GOtt ſelbſt ſolches alles in uns wirken durch ſeine göttliche gnade und kraft ſeines Geiſtes; und alſo bleibet unſere rechtfertigung allein in GOttes hand, als ein werck und gabe GOttes, und nicht in der gewalt der creaturen. Denn unſerthalben ſind wir ſelbſt unſere ärgſte gröſte feinde, und mögen wohl bitten, daß uns GOtt von uns ſelbſt erlöſe, und gantz und gar nehme, was unſer iſt, und gebe, was ſein iſt. Denn aus eigenen kräften können wir nichts gutes thun, wo es GOtt ſelbſt durch ſeine gnade, auch nach der bekehrung, nicht in uns wircket. Er iſt die Liebe, und muß ſie in uns wircken; und alſo von allem guten, ſo wir thun ſollen. So hilfft nun Chriſtus hier allein, menſchen hülfe iſt hier kein nütze. So tief aber der menſch in Adam gefallen und verdorben, ſo hoch und viel höher iſt er in Chriſto wieder erhöhet und wieder gut gemachet, wie im 11. Capitel hernach folget.

Gebet um vereinigung mit GOtt.

Mein JEſu, du bräutigam meiner ſeelen, komm doch, und verlobe dich mit mir in gnade und barmhertzigkeit, ja im glauben, wohne und

wandele in mir, zeuch mich gantz nach dir, und in dich, daß dein und mein wille eins, ich der göttlichen natur theilhaftig, und von deiner liebe weder durch tod noch leben geſchieden werde, Amen.'—

Das 7. Capitel.

Die buſſe recht zu verſtehen, iſt noth zu wiſſen den unterſcheid des alten und neuen menſchen. Oder, wie Adam in uns ſterben, und Chriſtus in uns leben ſoll: Oder, wie der alte menſch in uns ſterben, und der neue leben ſoll.

NB. Hieher gehört Tab. XX.

Röm. 6. v. 6. **Wir wiſſen, daß unſer alter menſch mit Chriſto gecreutziget iſt, daß der ſündliche leib aufhöre, daß wir hinfort der ſünde nicht mehr dienen.**

Inhalt: 1. In einem Chriſten ſind zwey widerwärtige menſchen, Adam und Chriſtus. Jener muß ſterben, dieſer ſoll leben. 2. Da gilts wachen, beten, kämpfen. 3. Daß du die welt in dir überwindeſt. 4. Lebt Adam in dir, ſo biſt du nicht GOttes kind; 5. Sondern ein kind und behauſung des teufels. 6. Dis erkäntniß lehret uns, daß wir von natur in Adam alle gleich böſe, und in Chriſto alle gleich gut ſind, 7. Und iſt eine artzney wider die geiſtliche hoffart.

1 Ein ieder Chriſt iſt zweyfach, und befinden ſich in ihm zweyerley widerwärtige menſchen mit ihren früchten, wie aus folgender tafel zu ſehen:

Adam.	Chriſtus.
Alte menſch.	Neue menſch.
Aeuſſerl. menſch.	Innerl. menſch.
Alte geburt.	Neue geburt.
Fleiſch.	Geiſt.
Natur.	Gnade.
Vernunft.	Glaube.
Finſterniß.	Licht.
Baum des todes.	Baum des lebens.
Böſe früchte.	Gute früchte.
Sünde.	Gerechtigkeit.
Verdammniß.	Seligkeit.
Tod.	Leben.
Alt Jeruſalem.	Neu Jeruſal.
Reich des teufels.	Reich Gottes.
Schlangen-ſame.	Gottes ſame.
Natürl. menſch.	Geiſtl. menſch.
Irdiſches bild.	Himliſch bild.

Dis bezeuget erſtlich die Heil. Schrift, darnach die erfahrung. Die H. Schrift redet vielfältig vom alten und neuen, vom innerlichen und äuſſerlichen menſchen, Eph. 4, 22. 24. Col. 3, 9. 10. 2. Cor. 4, 16. Item, daß der Geiſt GOttes in uns ſey, Röm. 8, 11. 1 Cor. 3, 16. und c. 6, 19 2. Cor. 5, 5. Eph. 1, 13. Item, daß Chriſtus in uns ſey, Gal. 2, 20. 2 Cor. 13, 5. Zum andern bezeugets die Erfahrung, nemlich der kampf des fleiſches und geiſtes auch in den heiligen, Röm. 7, 23. und die früchte des fleiſches und geiſtes, Gal. 5, 19. 22. Derowegen hieran im geringſten nicht zu zweifeln, vielweniger bey Chriſten einiger ſtreit davon ſeyn ſoll. Denn dis iſt das fundament der ganzen Schrift,

Hier ſind etliche Seiden-Würmer abgebildet, mit welchen es die Art hat, daß wenn ſie gnug gegeſſen und ihre Zeit erreichet, ſie ſich verbauen, und ſelbſt in ihr Geſpinſt verwickeln und ſterben, dabey aber Eyer hinterlaſſen, aus welchen hernach neue Seiden-Würme werden: Alſo wenn der neue Menſch leben ſoll, ſo muß der alte ausgezogen werden oder ſterben. Daher glaubige Chriſten der Welt und Sünde täglich abſterben, damit ſie Chriſto und der Gerechtigkeit leben mögen.

Coloſſ. cap. III. verſ. 9.

Ziehet den alten Menſchen mit ſeinen Wercken aus, und ziehet den neuen Menſchen an.

IM Fall der neue Menſch in dir geneſen
Und leben ſoll,
So muß der alte, Schmertzen-voll,
Erkrancken, ſterben und verweſen.
Soll Chriſti Lang- und Sanfftmuth in dir blühn,
Muß Rachgier, Zanckſucht, Zorn den Kürtzern ziehn,
Soll Demuth, Gnügſamkeit und Keuſchheit ſiegen,
Muß Hoffart, Geitz und Geilheit unterliegen.
Soll GOttes Lieb in dir entſtehn,
Muß erſt die Welt-Lieb untergehn.
So wirſt du recht aus GOtt geboren,
Zu einer neuen Creatur gemacht;
So iſt das Bild, durch Adams Fall verlohren,
Auch würcklich dir zu gut durch Chriſtum wiederbracht:
So kommſt du aus dem Tod ins wahre Leben,
Und aus der Finſterniß zum Licht:
So kriegſt du friſche Krafft zu würcken, und zu weben,
Und abzuſtatten deine Pflicht.
O Menſch! geh in dein Hertz, und ſiehe zu,
Wer in dir herrſcht und dich beweget:
Sey emſig und begib dich ehe nicht zur Ruh,
Als du den alten Menſchen abgeleget,
Und fühlſt, daß Chriſti Geiſt dich treibet und regiert,
Und mehr und mehr mit neuer Tugend ziert.

Tab: XX.

Schrift, und die rechte erkäntniß des menſchen. Hierauf iſt die buſſe gegründet, daß Adam in uns ſterben, und Chriſtus in uns leben ſoll. Denn wenn Adam in uns ſtirbt, ſo ſtirbet und gehet mit unter alles, was aus Adam iſt, der alte menſch, der äuſſerliche menſch, die alte geburt, fleiſch, natur, vernunft, finſterniß, baum des todes, böſe früchte, die ſünde, tod, verdammniß, ſchlangen-ſame, natürlicher menſch, irdiſches bild, das alte Jeruſalem, reich des teufels. Wenn aber Adam in uns lebet, ſo lebet und herrſchet im menſchen der alte menſch, die alte geburt, fleiſch, natur, vernunft, finſterniß, baum des todes, die böſe früchte, die ſünde, das alte Jeruſalem, und das reich des teufels. Das gehöret alles ins verdammniß und unter den ewigen fluch. Lebet aber Chriſtus in uns, ſo lebet und herrſchet in uns der neue menſch, der innerliche menſch, die neue geburt, geiſt, gnade, glaube, licht, baum des lebens, gute früchte, gerechtigkeit, leben, ſeligkeit, GOttes ſame, geiſtliche menſch, himliſches bild, neue Jeruſalem, und das reich GOttes. Das gehöret alles unter den ſegen und in die ſeligkeit. Da hat nun ein ieder mit ihm ſelbſt gnug zu thun, weil er lebet, daß er den alten Adam nicht laſſe in ihm leben und herrſchen, ſondern den neuen Adam, welcher iſt Chriſtus.

2. Da gilts wachen, faſten, beten, kämpfen, ſtreiten, und wie S. Paulus ſpricht, ſich ſelbſt prüfen, und verſuchen, ob Chriſtus in uns ſey, 2. Cor. 13, 5. ja daß wir mit furcht und zittern ſchaffen, daß wir ſelig werden, Phil. 2, 12. daß wir durch die enge pforte eingehen, und den ſchmalen weg in Chriſto wandeln, Matt. 7, 13. welcher iſt, ſich ſelbſt haſſen, verläugnen, abſagen alle dem, das man hat, Luc. 9, 13. C. 14, 26. und der ſünde abſterben, Röm. 6, 2. Welches nicht mit lachendem munde und zärtelung des fleiſches zugehet, wie die zarten heiligen meynen; ſondern mit iñerlicher traurigkeit, reue und leid, mit iñerlichen heulen und weinen, wie der 6. 38. und andere buß-pſalmen bezeugen. Welches S. Paulus nennet das fleiſch creuzigen ſamt den lüſten und begierden, Gal. 5, 24. Wenn dis geſchicht, ſo lebet Chriſtus in dir, und du in Chriſto, ſo herrſchet und ſieget Chriſtus in dir durch den glauben, Gal. 2, 20. Darum S. Johannes ſpricht: Der glaube iſt der ſieg, der die welt über-

überwindet, 1. Joh. 5, 4.

3. Du muſt aber die welt nicht auſſer dir, ſondern in dir überwinden; denn die welt iſt nicht auſſer dir, ſondern in dir. Was iſt die welt anders, denn augenluſt, fleiſches-luſt und hoffärtiges leben? Das iſt in dir: Darum iſt die welt in dir, und du muſt dieſelbe in dir überwinden. So heiſſeſt du alsdenn und biſt ein kind Gottes. Denn alles, was aus GOtt geboren iſt, überwindet die welt. So biſt du ein kind des lichts, ein glied Chriſti, ein tempel des Heil. Geiſtes, ein ſchäflein Chriſti, ein guter baum, der von ſich ſelbſt ohne gebot, ohne geſetz, ohne zwang, mit luſt, liebe und freude gute früchte bringet, Eph. 5, 9. 30. 1. Cor. 6, 19. Joh. 10, 27. Matth. 12, 33. C. 7, 17.

4. Lebeſt du aber in Adam, und herrſchet Adam in dir, ſo biſt du nicht ein kind GOttes, noch aus GOtt neu geboren; ſondern indem du von der welt überwunden biſt, und der fürſt dieſer welt in dir herrſchet durch hoffart, eigene ehre, eigen-liebe, biſt du ein kind des teufels, Joh. 8, 44 Denn welche der Geiſt Gottes treibet, die ſind GOttes kinder, Röm. 8, 14. Alſo, die der ſatan treibet, die ſind des ſatans kinder, ja glieder des teufels, kinder der finſterniß, behauſung der böſen geiſter, die ſcheußliche Babylon, voller unreinen abſcheulichen thiere, wie ſolches Eſ. 13, 21. Apoc. 18, 2. Ezech. 8, 10. 11. iſt vorgebildet; da der prophet Ezechiel im geiſt in den tempel zu Jeruſalem eingeführet iſt, und unter andern zweyerley denckwürdige ſachen geſehen hat: (1) Allerley geſtalt kriechender würme und abſcheulicher thiere, und allerley götzen und greuel des hauſes Iſrael, gemahlet an der wand rings umher (2) Darnach (welches noch ärger) ſiebentzig männer aus den älteſten von Iſrael, welche denſelbigen bildern und thieren geräuchert und geopfert haben.

5. Siehe, o menſch, da iſt dein altes adamiſches, viehiſches, thieriſches hertz abgemahlet; denn wenn du in dem tempel deines hertzens gehen wirſt, ſo wirſt du erſtlich ſehen eine groſſe menge abſcheulicher thiere, bilder und götzen, welche in deinen adamiſchen gedancken und gedächtniß geſchrieben und abgemalet seyn: Darnach, welches ärger iſt, da ſolche greuel aus deinem hertzen billig ſolten vertrieben, und von dir heiſſe thränen darüber vergoſſen werden, daß du ein ſolch

unrein haus voller böſer würme biſt, die du durch die buſſe und tödtung des fleiſches erwürgen ſolteſt; ſo liebeſt du dieſelben noch, dieneſt ihnen, opferſt ihnen, beluſtigeſt dich in denſelbigen, und denckeſt nicht, daß dein HErr Chriſtus durch ſolche greuel aus deinem hertzen vertrieben wird, und keine ſtatt in dir haben kan, und du dich alſo des höchſten ewigen guts ſelbſt beraubeſt, des H. Geiſtes und aller ſeiner gaben. Du traureſt, wenn du etwas thuſt, daraus dir ein groß unheil entſtehet, oder wenn du etwas liebes verliereſt; Warum traureſt du denn nicht, wenn du Chriſtum aus deinem hertzen verleureſt und vertreibeſt, und dein leib und ſeele eine behauſung der böſen geiſter wird?

6. Aus dieſem allen verſteheſt du nun, was Adam und Chriſtus ſey, wie dieſelbe beyde in dir ſeyn und leben. Darzu gehöret auch dis erkäntniß: (1) Daß wir von natur in Adam alle gleich ſeyn, keiner beſſer, denn der ander. Denn wir ſind alle gleich durch und durch verdorben und vergiftet an leib und ſeele, wie S. Paulus ſpricht Röm. 3, 23: Es iſt hie kein unterſchied, nicht allein unter juden und heyden, ſondern auch unter allen menſchen. Es iſt keiner unter uns beſſer vor GOtt, denn der ärgſte menſch und übelthäter. Ob gleich die bosheit nicht bey allen ausbricht, ſo richtet doch Gott alle menſchen nach dem hertzen und vergifteten brunnen. Es iſt auch keine ſünde ſo groß, die ein menſch nicht begienge von natur, wenn ihn Gottes gnade nicht erhielte. Denn von natur können wir nichts anders denn ſündigen auf das allerſchrecklichſte, Jer. 13, 23. Daß wirs aber nicht thun, das haben wir nicht unſern kräften oder klugheit zu dancken, ſondern der gnade Gottes, die uns für ſünden bewahret, 1. Moſ. 20, 6. Das ſoll uns dienen zur demuth und gottesfurcht, daß keiner den andern verachte, und nicht ſicher ſey. (2) Gleichwie wir aber in Adam von natur alle gleich böſe ſeyn, und iſt kein unterſcheid, was die verderbte natur anlanget: Alſo ſind wir auch in Chriſto gleich gut und fromm gemacht. Denn es hat vor Gott keiner eine andere oder beſſere gerechtigkeit, denn der andere. Chriſtus iſt unſer aller frömmigkeit, gerechtigkeit, heiligung und erlöſung, 1. Cor. 1, 30 C. 6, 11. und iſt in Chriſto keiner beſſer denn der andere, gleichwie auch in Adam. Denn gleichwie wir in Adam von natur alle ein menſch und ein

leib ſeyn, aufs höchſte vergiftet und verdorben: Alſo ſind alle gläubigen in Chriſto ein menſch, ein leib, aufs höchſte geheiliget und gereiniget durch den glauben und blut Chriſti.

7. Dis iſt eine arzney wider die geiſtliche hoffart, daß ſich keiner vor GOtt höher und beſſer halte, denn der andre, ob er gleich mehr gaben hat. Denn gleichwie die gerechtigkeit und ſeligkeit eitel gnade iſt: So ſind auch alle gaben eitel gnade und ein fremd gut. Dieſen grund der gnaden GOttes erkenne, ſo wird dich die gnade nicht laſſen ſtoltz ſeyn, oder ſtoltz machen, ſondern wird dich geiſtlich arm machen, und wirſt dich ſelbſt in deiner armuth und elend recht erkennen, und Chriſtum in den groſſen reichthum ſeiner gnade über alle menſchen.

Gebet um ein neues leben.

Hilf mir, o JEſu, durch deine göttliche kraft den alten Adam creutzigen, ſamt den lüſten und begierden, daß der ſündliche leib aufhöre, und ich hinfort nicht mehr der welt und den ſünden, ſondern dir allein diene in heiligkeit und gerechtigkeit, die dir gefällig iſt, mein lebenlang, ja in alle ewigkeit, Amen.

Das 8 Capitel.

Wie freundlich uns GOtt zur buſſe locke, und warum die buſſe nicht zu verſäumen.

NB. Hieher gehört Tab. XXI.

Luc. 15, 10. Alſo ſage ich euch, wird freude ſeyn vor den engeln GOttes über einen ſünder der buſſe thut.

Inhalt: 1. GOtt hat die bekehrung auf mancherley weiſe abgebildet: 2. Sonderlich ſind die 2. gleichniſſe vom verlohrnen ſchafe und ſohne tröſtlich. 3. Da wird abgemahlet 1) das unbekehrte hertz des ſünders. 4. 2) Das reuende herz des bußfertigen ſünders. 5. 3) Das erbarmende vater-hertz GOttes. 6. Sieben urſachen ſollen uns zur buſſe bewegen: 7. (1) GOttes barmhertzigkeit. 8. (2) Chriſti freundlichkeit. 9. (3) Die drohung der zeitlichen ſtrafe: 10. (Denn dem zorn Gottes kan niemand entfliehen.) 11. (4) Der zeitliche tod. 12. (5) Das jüngſte gericht. 13. (6) Die ewige höllen-pein. 14. (7) Die freude des ewigen lebens.

1 Es hat der viel getreue und gnädige Gott die bekehrung der menſchen, und die wahre buſſe auf mancherley weiſe und art uns in ſeinem wort vorgebildet, unſere harte und ſteinerne herzen dadurch zu erweichen, und zu bekehren von der welt, von uns ſelbſt, vom ſatan zu GOtt, Ap. Geſch. 26, 18.

2. Unter andern aber ſind die beyden gleichniſſe Luc. 15. vom verlornen ſchäflein, und vom verlornen ſohn ſo tröſtlich und ſo hertzbrechende, daß ſie nicht wol ohne thränen können gründlich und inniglich betrachtet werden. Denn der HErr JEſus darinnen abmahlt dreyerley hertzen: 1) Das unbekehrte hertz des

Hier ſind abgebild't ein Hauffen Ameiſen, welche im Sommer ſehr fleiſſig ſind, und alſo ihre Speiſe auf den Winter ſich zu rechter Zeit einſammlen: Alſo ſollen auch die Chriſten die rechte Zeit der Buſſe nicht verſäumen, ſondern ſich je ehe je beſſer bekehren, und in ihrem Chriſtenthum fleiſſig ſeyn, ehe die böſe Zeit oder der Tod kommt.

Sirach cap. XVIII. verſ. 22.

Verzeuch nicht fromm zu werden, und harre nicht mit Beſſerung deines Lebens biß in den Tod.

Ein aufgeweckter Geiſt ſitzt gar nicht ſtill und träumet,
Biß er die rechte Zeit,
Die ach! unwiederbringlich iſt, verſäumet;
Beſondern wacht und ſorgt ſtets für die Ewigkeit
Und das, was künfftig iſt. Er würcket bey dem Lichte
Und bey des Wortes hellem Schein:
Er ſammlet, weil GOtt Kräffte giebt, die Früchte
Rechtſchaffner Buſſe täglich ein.
Er iſt mit ſeiner Seelen Heyl bemühet,
So lange noch der Gnaden-Sommer währt,
Eh als der Höllen-Sturm den Grund der Hoffnung umgekehrt,
Die Krafft- und Heyl-Blum ausgeblühet,
Eh ihm des Alters Schnee die heiſſen Geiſter kühlet,
Das Hertze, durch die Sünden-Ubung hart,
Verſtocket und erſtarrt,
Sich ſelber nicht mehr fühlet.
O wacht, wacht auf vom Schlaff der Sicherheit,
Ihr trägen Erden-Kinder!
Nehmt wahr der angenehmen Zeit,
Ihr ſchlummernden und Sorge-loſen Sünder:
Wie lange ſchlieſſet ihr die Augen zu
Vor dieſem Licht, das jetzt ſo helle ſcheinet?
Gedenckt, die Arbeit iſt allein der Weg zur Ruh,
Das Lachen nur vor die, die bitterlich geweinet.

Tab: XXI.

des ſünders. 2) Das reuende hertz des bußfertigen ſünders 3) Das erbarmende vater-hertz GOttes.

3. Erſtlich, das unbekehrte hertz des ſünders mahlet er ab in dem bilde eines ungerathenen ſohns, der ſein gut und erbtheil umbracht, und endlich anfähet zu darben, und mit den ſäuen die trebern zu freſſen. Welches nichts anders bedeutet, denn uns ungerathene kinder und ſündige menſchen, die wir unſer himliſch erb-gut durch die ſünde verloren hatten, nemlich gerechtigkeit, heiligkeit, unſchuld, und das ſchöne bild GOttes, nach welchem wir geſchaffen, Eph. 4, 24. dadurch wir in die ſchwere dienſtbarkeit der ſünde, des teufels und todes gerathen ſind; auch in allen menſchen-wercken und geſetzen, ſo durch die Trebern bedeutet ſeyn, weder ruhe, hülfe und troſt finden können, ſondern ewiges hungers ſterben müſten, wo wir nicht zurücke dächten an die gnade des Vaters.

4. 2) Das reuende bußfertige hertz hat er in dieſen worten abgemahlet Luc. 15, 12: Da ſchlug er in ſich, und ſprach: Wie viel tagelöhner hat mein vater, die brod die fülle haben, und ich verderbe im hunger? Jch will mich aufmachen, und zu meinem vater gehen, und zu ihm ſagen: Vater, ich habe geſündiget im himel und vor dir. Jn dieſen worten iſt herrlich abgemahlet die wahre buſſe, (1) die göttliche reue: Er ſchlug in ſich, er betrachtete ſein elend, daß er aus einem kinde GOttes ein vieh und unflätige ſau worden, irdiſch, viehiſch, thieriſch, beſtialiſch. Erinnert ſich aber ſeines urſprungs, woher er kommen, gedencket an ſeinen vater, und reuet ihn, bekennet ſeine ſünde, und ſpricht: Vater, ich habe geſündiget im himel und vor dir; Jch habe GOtt und menſchen beleidiget. Erkeñet auch ſeine unwürdigkeit: Jch bin nicht werth, daß ich dein ſohn heiſſe. (2) Der glaube, als das andre ſtück der buſſe, iſt darinnen abgemahlt, daß er ſich aufmacht, und zum Vater gehet, und hat die zuverſicht, wenn ihn ja der vater nicht wolte für ſeinen ſohn annehmen, ſo werde er ihn für einen knecht und tagelöhner halten. Denn er ſpricht: Jch bin nicht werth, daß ich dein ſohn heiſſe; mache mich zu deinem tagelöhner. Und hoffet gewiß, der vater werde ihm ſolches nicht verſagen, ſondern aus gnaden ſich über ihn erbarmen.

5. 3) Das Vater-hertz iſt alſo abgemahlet: (1) Da er noch ferne von dannen war, ſahe

ihn

ihn der vater. Ach! die gnädigen augen des vaters, wie ſehen ſie nach den verlornen kindern, das iſt die vorkom̃ende und vorlaufende gnade, Pſ. 79, 8. Eſ. 30, 18. 19. Pſ. 32, 8. (2) Jam̃ert ihn, iſt die erwartende gnade. (3) Läuft und fällt ihm um den hals, iſt die aufnehmende gnade. (4) Küſſet ihn, iſt die tröſtende gnade, Eſ. 66, 13. (5) Bringet das beſte kleid her, das iſt Chriſtus und ſeine gerechtigkeit. Iſt die rechtfertigende gnade, Röm 8, 33. (6) Ein finger-reif an ſeine hand, iſt der H. Geiſt, der trauring der kindſchaft, die vermählende gnade, Gal. 4, 6. Eph. 1, 5. (7) Schuhe an ſeine füſſe, iſt ein neuer heiliger wandel in Chriſto durch den H. Geiſt und GOttes kraft und macht, das iſt die erhaltende gnade, 1. Pet. 1, 5. Pſ. 84, 12. (8) Bringet ein gemäſtetes kalb her ꝛc. Iſt das gaſtmahl und freude der engel; das iſt, die erfreuende, lebendig-machende und krönende gnade, Eſa. 65, 13. Pſ. 63, 4. und 103, 4.

6. Wie könte uns doch GOtt freundlicher zur buſſe locken? wollen demnach die fürnehmſten urſachen, die uns zur buſſe bewegen ſollen, betrachten. Deren ſind aber fürnemlich ſieben: 1) Die groſſe barmhertzigkeit GOttes. 2) Chriſti freundlichkeit und theures verdienſt. 3) Die ſchreckliche ſtrafe und dräuung. 4) Der tod. 5) Das jüngſte gericht. 6) Die hölle. 7) Die ewige freude.

1) GOttes barmhertzigkeit.

7. 5. Moſ. 4, 29. ſqq: Wenn du den HErrn deinen GOtt ſuchen wirſt, ſo wirſt du ihn finden, wo du ihn wirſt von gantzem hertzen und von gantzer ſelen ſuchen. Wenn du geängſtiget ſeyn wirſt, und dich treffen werden alle dieſe dinge in den letzten tagen, ſo wirſt du dich bekehren zu dem HErrn deinem GOtt, und ſeiner ſtimme gehorchen. Denn der HErr dein GOtt iſt ein barmhertziger Gott, er wird dich nicht laſſen noch verderben: Wird auch nicht vergeſſen des bundes, den er deinen vätern geſchworen hat. Ach dis gnädige vater-hertz ſoll uns billig zur buſſe locken: Unſerer ſünden können ſo viel nicht ſeyn, es iſt viel mehr gnade bey dem HErrn, wie Pſ. 130, 7. ſpricht: Bey dem Herrn iſt die gnade und viel vergebung bey ihm, und er wird Iſrael erlöſen aus allen ſeinen ſünden. Die ſünde kan ſo groß nicht ſeyn, GOttes barmhertzigkeit iſt noch gröſſer, Pſ. 51, 3: Tilge meine ſünde nach deiner groſſen barmhertzigkeit. Unſere ſünden können ſo

greulich nicht ſeyn, GOtt kan ſie ſchneeweiß machen. Eſ 1, 18: **Wenn eure ſünden gleich blutroth wären, ſollen ſie ſchneeweiß werden** Pſ 51, 9. **Beſprenge mich mit Yſopen, daß ich rein werde. Waſche mich, daß ich ſchneeweiß werde.** Unſere ſünden können ſo mancherley nicht ſeyn, der reichthum der gnade GOttes iſt noch überſchwenglicher, Eph. 1, 7. denn **er iſt barmhertzig, gnädig, gedultig, von groſſer gnade und treue, und vergibt übertretung, miſſethat und ſünde.** 2. Moſ. 34, 6. 7. Unſere ſünde kan ſo mächtig und ſtarck nicht ſeyn, **GOtt kan ſie dämpfen, und in die tiefe des meeres werfen,** wie Pharao mit allem ſeinem heer, Mich. 7, 19. Unſere ſünde kan ſo ſchädlich und giftig nicht ſeyn, GOtt kan ſie heilen. Ezech. 33, 12: **Wenn ſich der gottloſe bekehret, ſolls ihm nicht ſchaden, daß er iſt gottloß geweſen.**

2) **Chriſti Freundlichkeit.**

8. Wie freundlich auch unſer HErr JEſus Chriſtus die ſünder aufgenommen, bezeuget er Matth 9, 12. 13. da er ſpricht: **Die ſtarcken bedürfen des artztes nicht, ſondern die krancken. Ich bin kommen die ſünder zur buſſe zu rufen, und nicht die gerechten,** Und Luc 19, 10. **Des menſchen Sohn iſt kommen, zu ſuchen und ſelig zu machen das verloren iſt.** Von dieſer holdſeligen freundlichkeit haben die Propheten geweiſſaget, Ezech 34, 2. ſqq: Wehe euch hirten, die ihr das verlorne nicht ſuchet, ſondern ſtrenge und hart über ſie herſchet. Meine ſchafe ſind zerſtreuet, als die keinen hirten haben. Siehe, ich will mich meiner heerde ſelbſt annehmen, und ſie ſuchen, wie ein hirte ſeine ſchafe ſuchet, wenn ſie von der heerde verirret ſeyn. Ich will das verlorne ſuchen, und das verirrete wiederbringen, das verwundete heilen, des ſchwachen warten, Eſ. 40, 11. Er wird ſeine heerde weyden wie ein hirte; er wird die lämmer in ſeine arme ſammlen, und in ſeinem buſen tragen. Nicht allein aber Chriſti freundlichkeit locket dich zur buſſe, ſondern auch ſeine **hertzliche traurigkeit,** und ſein heilig vergoſſenes **blut** rufet dir. 1) Bedencke, wie er ſein leben nicht hat gegeben für den himmel noch für die erde, ſondern für deine ſeele; und du wilt durch deine unbußfertigkeit, mutwillig dieſen edlen ſchatz verlieren? 2) Bedenke, daß du mit keinem andern löſe-geld haſt können erlöſet werden, denn durchs blut Chriſti, 1. Pet. 1, 19.

Warum wilt du dich dieſer höchſten und theureſten bezahlung verluſtig machen? 3) Bedencke doch, wovon dich dein HErRR Chriſtus erlöſet, nehmlich vom teufel und von der argen böſen welt, von deinen ſünden; noch haſt du luſt dem teufel immer ferner zu dienen. 4) Bedencke doch, daß dir Chriſti verdienſt ohne buſſe nichts nütze iſt, ja daß du **Chriſti blut mit füſſen tritteſt, und den Geiſt der gnaden ſchmäheſt**, Hebr. 10, 29. 5) Bedenke, wie ſauer du deinem Erlöſer worden biſt, wie er geweinet, getrauret, gezittert, gezaget, Ebr. 5, 7. wie ſchrecklich er um **deiner ſünde willen verwundet**, Eſ. 53, 4. wie er ein **wurm**, Pſ. 22, 7. und **fluch** am **holtz worden**, Gal. 3, 13. O ein ſehr trauriges ſchauſpiel! Und o ein erbärmlicher bußſpiegel!

3) **Die dräuung der zeitlichen ſtrafe.**

9. Pſ. 7, 12. 13. 14: GOtt iſt ein **rechter Richter**, und ein GOtt der **täglich dräuet. Will man ſich nicht bekehren, ſo hat er ſein ſchwerdt gewetzet**, und ſeinen bogen geſpannet, und zielet, und hat **drauf geleget tödtliche geſchoß; Seine pfeile hat er zugerichtet zu verderben.**

10. Denn dem zorn und rache **GOttes kan kein menſch** entfliehen, Amos 9, 2. 3. 8: Wenn ſie gleich in den himmel ſtiegen, will ich ſie herab ſtürtzen. Wenn ſie ſich gleich verbürgen im grunde des meers, will ich doch den ſchlangen befehlen, die ſie ſollen daſelbſt ſtechen. Siehe, die augen des HErrn ſehen auf ein ſündiges königreich, daß ichs vom erdboden vertilge, Zeph. 1, 17. 18. Ihr blut ſoll vergoſſen werden wie ſtaub, und ihr leib ſoll werden wie koth. Denn ihr ſilber und gold ſoll ſie nicht erretten am tage meines zorns, ſondern das gantze land ſoll durchs feuer meines eifers verzehret werden. Solche ſchreckliche dräuungen ſollen uns zur buſſe treiben: Buſſe wendet groſſe land-ſtrafen ab, ja den untergang eines volcks, ſtadt und landes, wie zu Ninive, Jon. 3, 5. Jer. 18, 7. **Plötzlich rede ich wieder ein volck, daß ichs ausrotten und vertilgen will.** v. 8: **Wenn ſichs aber bekehret, ſo ſoll mich auch gereuen der ſtrafe.**

4) **Der Tod.**

11. Darum hat Gott die ſtunde des todes verborgen, daß wir täglich und alle ſtunden buſſe thun, und eine jede ſtunde für die letzte achten ſollen. Bernhardus ſagt: Das gantze leben des menſchen iſt ihm zur buſſe gegeben, und iſt nichts anders, denn ein

täglich creutz und pein, wie Pſ. 38,18. ſtehet: Siehe, ich bin zu leiden gemacht, und meine plage iſt alle morgen da, Pſ. 73,14. GOtt hat dir ſeine gnade verheiſſen, aber den morgenden tag hat er dir nicht zugeſagt: Es iſt dem menſchen geſezt einmal zu ſterben, und darnach das gerichte, Hebr. 9,27. Sir 7,40: Bedencke das ende, ſo wirſt du nimmermehr ſündigen. Denn wie dich Gott findet, ſo wird er dich richten. Darum ſolt du in deinem leben alſo ſeyn, wie du wünſcheſt zu ſeyn in deinem tode. Bedencke, wo die ſeyn, die vor wenig jahren in fleiſchlichen lüſten und freuden gelebet. Jetzo ſind ſie an ihrem orte, und erwarten des letzten urtheils. Darum gehet aus von ihnen, mein volck, daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer ſünde, auf daß ihr nicht empfahet etwas von ihrer plage, Offenb. 18, 4.

5) Das jüngſte gericht.

12. Deñ nach dem tod wird keine zeit oder raum zur buſſe ſeyn. Hie in dieſem leben wird entweder das leben ewig verloren, oder ewig behalten. Die bußfertigen kommen nicht ins gerichte über die unbußfertigen aber wird das ſchreckliche urtheil ergehen: Gehet hin, ihr verfluchten in das ewige feuer, Matth. 25,41. Jetzo iſt der tag des Heils, 2. Cor. 6,2. Dort der tag des gerichts. Pſal. 95,7.8: Heute, heute ſo ihr ſeine ſtimme höret, ſo verſtocket euer hertz nicht, daß ich nicht ſchwere in meinem zorn: Sie ſollen nimmermehr zu meiner ruhe kommen, Hebr. 3,7.8.11. 2. Cor. 5, 10. Wir müſſen alle offenbaret werden vor dem Richterſtuhl unſers HErrn JEſu Chriſti, auf daß ein jeder empfahe, wie er gehandelt hat bey leibes leben, es ſey böſes oder gutes. Den bußfertigen aber werden ihre ſünden zugedecket, Pſ. 32, 2. und gar vergeſſen, Ez. 33, 16. Darum erkenne du deine ſünde, auf daß ſie GOtt vergebe und vergeſſe.

6) Ewige hölliſche pein.

13. Da wird alle barmherzigkeit GOttes aufhören, und wird heiſſen: Gedencke Sohn, daß du dein gutes empfangen haſt in deinem leben, Luc. 16, 25. Jetzo lebeſt du nun nicht mehr, ſondern biſt ewig todt, und GOtt ewig abgeſtorben. Aus der höllen iſt keine erlöſung, Pſ. 49,15. Wie kan dem gutes wiederfahren oder einiger troſt, der ewig geſtorben iſt? Hie iſt allein die gnaden-zeit, dort werden die verdamten alſo ſterben, daß ſie doch allezeit leben und, alſo leben

daß ſie doch allezeit und ewig ſterben. Alle ſinnen werden da geqvälet werden, Sehen durch die ewige finſterniß, Hören durch zähnklappern und heulen, Riechen durch ſchwefel-geſtanck, Schmecken durch des ewigen todes bitterkeit, Empfinden durch ewige qvaal.

7) Die freude des ewigen lebens.

14. Solte der menſch eine ſo kleine nichtige freude nehmen für die ewige freude? Kein ungerechter wird da hinein gehen, der ſich nicht mit viel heiſſen thränen im glauben gereiniget und gewaſchen, und ſeine kleider helle gemacht im blute des Lammes. Offenb. 7, 13. 14. Drauſſen ſind die unreinen, die hunde, die zauberer, und die da lieb haben und thun die lügen, Cap. 22, 15. Der verächter keiner wird dis Abendmahl ſchmecken Luc. 14, 24. Die höchſte freude des ewigen lebens iſt GOtt ſehen, 1. Joh. 3, 2. Das anſchauen GOttes iſt alles, und ewiger lohn. Die freude der auserwehlten iſt Chriſtum ſehen: Ihr werdet mich wieder ſehen, und euer hertz wird ſich freuen, Joh. 16, 22. Das Anſchauen des Angeſichts GOttes iſt der Engel freude und leben; das Engel-Brodt, davon die Engel leben; ihre unſichtbare Speiſe, wie der Engel Raphael zu Tobia ſpricht: Ich eſſe unſichtbare ſpeiſe die kein menſch ſehen kan. Tob. 12, 19. Gleich wie nun Gott ſehen, alle freude iſt: So iſt GOtt nimmer ſehen, die gröſſeſte, höchſte, ewige, und alle pein und qvaal.

Gebet um wahre Bekehrung.

Wie freundlich lockeſt du mich, mein Vater, zur buſſe, wie laufet mir deine gnade vor, wie jammert dich mein elend! wie heilig umfaſſeſt du mich, wenn ich wieder zu dir komme! wie freueſt du dich über meine bekehrung! wie hertzlich kleideſt du mich mit dem kleid des heyls und mit dem rock der gerechtigkeit deines ſohns! wie kräftig erquickeſt und ſättigeſt du meine ſeele von den gütern deines hauſes, daß mir gutes und barmhertzigkeit nachfolget mein lebenlang! Ach laß mich dieſes alles wohl und recht erkennen, und das angebotene heyl gläubig ergreiffen, daß ich meine ſeele errette und ſelig werde, Amen, Amen!!

Das 9. Capitel

Was Buße thun heiſſe, wie ſie geſchehen müſſe, und wie uns Gottes güte zur buſſe leite.

Joel. 2, 12. 13. So ſpricht der HErr: Bekehret euch zu mir von gantzem hertzen, mit faſten, mit weinen mit klagen. Zerreiſſet eure hertzen, und nicht eure kleider, und bekehret euch zum HErrn eurem GOtt. Denn er iſt gnädig, barmhertzig, gedultig und von groſſer güte, und gereuet ihm bald der ſtrafe.

Inhalt:

Innhalt: 1. GOtt locket uns auf mancherley weiſe zur buſſe, 2. Durch ſcharfe drohungen, 3. Und gnädige verheiſſungen. 4. Dergleichen iſt Joel. 2, 12, 13. und zeiget 1) was buſſe thun heiſſet? 5. Daran will die eigene liebe nicht. 6. Das abgekehrte hertz muß ſich zu Gott wenden. 7. Der uns durch wort und Sacramenta ruffet und locket, 8. Deſſen gnade und Geiſt müſſen wir nicht widerſtreben; 9. Sondern uns als krancke heilen. 10. Und als verirrete ſchafe zu rech. bringen laſſen. 11. Um dieſe zu recht bringende gnade müſſen wir ſtets ſeufzen, 12. und ein jeder auf ſich ſelbſt ſehen, 13. Daß das hertz inwendig geändert und gereiniget werde, 14. 2) Wie wir uns zum HErrn bekehren ſollen. 15. Mit allgemeinen buß-faſten, 16. Gott mit demüthigen hertzen die ſtrafe abzubitten, 17. Welches in landplagen von groſſer kraft iſt. 18. GOtt ſiehet ſich ſelbſt nach ſolchen leuten um, 19. Wie Daniel war, und Joel beſchreibet. 20. Es muß aber ein groſſer ernſt, und keine heucheley ſeyn. 21. Das hertz muß zerriſſen werden, dann iſts der gnade fähig. 22. 3) Was uns zur buſſe bewegen ſoll. 23. a) Weil GOtt gnädig, 24. b) Barmhertzig, 25. c) Geduldig, 26. d) Und von groſſer güte iſt, 27. e) Und reuet ihn bald der ſtrafe, 28 So bald uns der ſünde gereuet.

1 Der viel-getreue gnädige GOtt, der nicht will noch ſuchet unſer verderben, ſondern unſer ewiges heil und ſeligkeit, der am beſten unſere noth und elend kennet und ſiehet, und uns gern daraus erretten wolte, locket und reitzet uns auf mancherley weiſe zur buſſe. Denn durch wahre buſſe und bekehrung will er uns helffen und heilen, Jer. 17, 14.

2. Er locket uns einmahl durch ſcharfe Dräuungen, als Jer. 6, 19: Ich will ein unglück über dis volck bringen, nemlich ihren verdienten lohn, darum, daß ſie auf meine wort nicht achten, und meine geſetze verwerfen. Und Cap. 7, 13. 15: Weil ihr denn alle ſolche ſtücke treibet, ſpricht der HErr, und ich euch ſtets predigen laſſe, und ihr wollet nicht hören, ſo will ich auch euch von meinem angeſichte verwerfen. Für dieſen ſchrecklichen dräuworten ſolten wir billig erſchrecken, denn die zeitliche und ewige ſtrafe gedräuet wird. Denn die göttlichen dräuungen ſind nicht ein leerer und todter ſchall, ſondern haben einen mächtigen nachdruck, ſind Gottes eifer, und gehen endlich in ihre kraft. Und wir erfahren ja, was uns GOtt der HErr für unglück und hertzeleid zuſchicket, daß wirs alle winckel voll haben. Und wo wir nicht buſſe thun, wird GOttes zorn durch krieg, hunger, peſtilentz, feuer und waſſer dermaſſen anbrennen, daß auch ſolch feuer die grundfeſte verzehren wird, wie

zu Jeruſalem, Klagl. Jer. 4, 11.

3. Wollen wir uns aber durch GOttes zorn und dräuungen nicht laſſen zur buſſe locken, ſo ſollen wir uns durch ſeine gnade bewegen laſſen, dadurch er uns ſo freundlich locket. Als er ſpricht, Jer. 3, 12. 13: **Kehre doch wieder zu mir, du abtrünnige Iſrael, ſo will ich mein antlitz nicht gegen euch verſtellen. Denn ich bin barmhertzig, ſpricht der HErr, und will nicht ewig zürnen; allein erkenne deine miſſethat, daß du wider den Herrn deinen Gott geſündiget haſt.** Da beut uns Gott ſeine gnade an, ja er flehet und bittet, wir ſollen doch wieder zu ihm kommen, ſo wolle er buſſe annehmen für die ſünde, wie Weish 12, 18. 19. ſtehet: **Du gewaltiger herſcher richteſt mit gelindigkeit, und regiereſt uns mit vielem verſchonen, und lehreſt deine kinder, daß du wolleſt buſſe annehmen für die ſünde, und wir auf deine barmhertzigkeit trauen ſollen**

4. Ein ſolcher freundlicher ſpruch iſt dieſer auch, dadurch uns GOtt ſeine gnade, barmhertzigkeit, gedult, groſſe güte und daß ihm bald der ſtrafe gereuet, zur buſſe locken wil. Iſt demnach aus vorangezogenem ſpruch dreyerley zu mercken: 1) **Was buſſe thun heißt**, nemlich ſich zum HErrn bekehren. 2) **Wir ſollen buſſe thun**, nemlich mit faſten, heulen und weinen. 3) **Wie uns GOttes güte zur buſſe locke**: Denn ich bin gnädig ꝛc. 1) **Buſſe thun, und ſich zum HErrn bekehren heiſt**, aus dem geſetz GOttes ſeines hertzens angebohrne blindheit, innerliche bosheit, abſcheuliche unreinigkeit und groſſe gottloſigkeit erkennen, als den inwendigen greuel und vergifteten brunnen aller ſünde, dadurch wir uns von GOtt dem höchſten ewigen gut abgewendet, und dadurch ſeinen zorn, die hölle und verdamniß, auch allerley zeitliche ſtrafen, wol recht und billig verdienet haben; und darüber rechte innigliche, hertzliche reue und leid haben, nicht wegen der ſtrafe, ſondern vielmehr darum, daß wir GOtt den HErrn, der die ewige liebe ſelbſt iſt, und unſer lieber Vater, ſo hoch beleidiget haben: durchs evangelium aber ſich wieder aufrichten, und ſich tröſten der gnade GOttes, und vergebung der ſünde in Chriſto verheiſſen, ſein leben auch ernſtlich beſſern, das böſe hertz durch den glauben reinigen, die böſen lüſte dämpfen, das verkehrte und widerſpenſtige hertz ändern, dem eigenen

genen

genen willen ſo allezeit dem willen Gottes widerſtrebet, abſterben, und in CHriſto ein neues GOtt wohlgefälliges leben anfangen, und rechtſchaffene früchte der buſſe thun, Eſ. 1, 16. 18: waſchet euch, reiniget euch, wenn denn eure ſünden gleich blutroth wären, ſollen ſie ſchneeweiß werden.

5. Dis iſt bald geſagt, aber ſchwer zu thun. Denn niemand will den inwendigen greuel ſeines hertzens recht erkennen, und ſich ſelbſt haſſen lernen. Jederman ſchmeichelt und liebkoſet ſeinem alten Adam, und dem bosHaftigen fleiſch und blut, und iſt ſelten ein menſch, der recht gründlich ſein böſes hertz erforſchet; ſondern iederman hat einen gefallen an ihm ſelbſt, und will den greuel ſeines hertzens nicht recht angreiffen, achtet auch nicht groß der hohen theuren gnade in Chriſto, und verſäumet dieſelbe muthwillig.

6. Solches erfordert aber der Prophet Joel mit dieſen worten: Sich zum HErrn bekehren von gantzem hertzen, mit faſten, weinen und klagen. Mit welchen worten er uns erinnert, daß wir uns von GOtt abgekehret haben, und die lebendige quelle verlaſſen, Jer. 2, 13. Und können kein leben noch ſeligkeit haben, wo wir uns nicht wieder zu ihm wenden und kehren, Jer. 3, 22: So kehret nun wieder, ihr abtrünnigen kinder, ſo will ich euch heilen von eurem ungehorſam. GOtt will, daß wir unſer elend erkennen ſollen, ſo will er ſich über unſer elend erbarmen.

7. Weil wir aber von natur ſo blind ſeyn, und unſer elend von uns ſelbſt nicht erkennen, ſo hat GOtt mittel darzu verordnet, ſein heiliges wort und ſacramente, darbey allezeit ſeine gnade und Geiſt iſt, dadurch zeucht, locket und ruffet uns GOtt als die verlohrne ſchaafe. Denn gleich wie ein verirret ſchaaf von ſich ſelbſt nicht wiederkommen kan, der hirte muß es ſuchen und wiederbringen: Alſo, wenn uns GOtt nicht ſuchte, liefen wir ewig in der irre; welches die exempel S. Petri und Pauli gewaltig bezeugen. Darum der Prophet ſpricht: Bekehre mich, HErr, ſo werde ich bekehret; denn du biſt mein GOtt, Jer. 31, 18. Heile mich, HErr, ſo werde ich heil, hilf mir, ſo wird mir geholfen; denn du biſt mein ruhm, Jer. 17, 14. Ach! GOtt iſts, der in uns wircket beyde das wollen und vollbringen, nach ſeinem wohlgefallen, Phil. 2, 13.

8. Wenn uns nun GOtt der HErr alſo durch die mittel, als durch ſeine gnaden-hand, aufrichtet, und zur buſſe locket, ſollen wir ſeiner gnade und dem Geiſt nicht widerſtreben, (wie Pſ. 95, 7. 8. ſagt: **Heute, heute, ſo ihr ſeine ſtimme höret, ſo verſtocket euer hertz nicht,**) ſondern die ſünde, ſo an uns geſtrafet wird, für ſünde erkennen, und Gottes Gnade, ſo uns angeboten wird, nicht verachten, ſo wird GOtt gnädig ſeyn, wie Eſ. 55, 7. ſtehet: **Der gottloſe bekehre ſich zum HErrn, ſo wird er ſich ſein erbarmen, und zu unſerm GOtt, denn bey ihm iſt viel vergebung.**

9. Alſo wird die bekehrung uns zugeſchrieben, obs wohl ein lauter gnaden-werck Gottes iſt, wenn wir uns nur GOtt durch ſeine gnade laſſen, dem H. Geiſt nicht muthwillig **widerſtreben**, die gnade nicht verachten und **von uns ſtoſſen**, Apoſt. Geſch 13, 46. **die ohren nicht verſtopfen**, wie die Jüden, Ap. Geſch. 7, 56. ſondern unſere kranckheit aus dem geſetz erkennen, und nach dem Evangelio uns heilen, und mit uns handeln laſſen, als ein Medicus mit einem Patienten.

10. Sehet ein ſchäflein an, wenn es verlaſſen iſt, und in der irre läuft, und höret von ferne des hirten ſtimme, ſo kehret es in puncto auf dem irrweg wieder um, und lauft zurück nach der ſtimme des hirten zu. Warum thun wir das auch nicht? Sind wir denn unverſtändiger, denn das tumme vieh? Und zwar der Prophet Eſaias klaget darüber: **Ein ochſe kennet ſeinen herrn, und ein eſel die krippe ſeines herrn; aber Jſrael kennet mein nicht,** Eſ. 1, 3. Und der Prophet Jeremias: Wer iſt doch, der da fällt, der nicht gerne wieder auffſtünde? Wer iſt, der da irre gehet, der nicht gerne wieder zurecht käme? Ein ſtorch und die ſchwalbe wiſſen die zeit, wenn ſie ſollen wieder kommen, aber mein volck wills nicht wiſſen, Jer. 8, 47.

11. Darum ſollen wir ſtets zu Gott ſeuftzen, daß er ja ſeine gnaden-hand nicht wolle von uns abziehen, daß wir nicht irren. Denn die ſünde und der alte Adam ſtecken ſtets in unſerm verderbten fleiſch und blut. Derowegen wir ſtets Gottes gnade bedürfen, dadurch die ſünde in uns gedämpfet werde, daß ſie nicht herrſche, ja ſtündlich, augenblicklich bedürfen wir GOttes gnade, die uns erhalte; denn dieſelbe iſt unſerer ſeelen leben, gleichwie die ſeele des leibes leben

ben iſt. Und wie unſer leib nicht einen augenblick der luft entbehren kan: Alſo unſere ſeele der gnaden Gottes. 1. Kön. 8, 57. 58. betet Salomon: Der HErr unſer GOtt ſey mit uns, und verlaſſe uns nicht, und ziehe ſeine hand nicht von uns ab, zu neigen unſer hertz zu ihm, daß wir wandeln in ſeinen Wegen.

12. Dieſes ſollen wir uns nicht allein insgemein laſſen geſaget ſeyn, ſondern ein ieder inſonderheit ſolls zu hertzen nehmen, und ihm laſſen geſaget ſeyn. Ein jeder ſehe auf ſich ſelbſt, und beſſere einen, ſo werden wir alle gebeſſert. Bedencke die tröſtliche Ermahnung und verheiſſung GOttes, Eſ. 55, 6: Suchet den HErrn, weil er zu finden iſt, rufet ihn an, weil er nahe iſt. Jer. 29, 13: Wenn ihr mich von hertzen ſuchet, will ich mich von euch finden laſſen.

13. Es iſt aber das nicht allein buſſe, wenn man von äuſſerlichen groben ſünden ablässet; ſondern in wahrer buſſe muß das hertz geändert, die inwendige hoffart, geiz, wolluſt, böſe affecten gedämpfet werden. Denn wenn das hertz nicht geändert und gebeſſert wird, ſondern bleibet darinne die alte adamiſche unart, inwendige boßheit, zorn, feindſchaft, rachgier, lügen, falſchheit, &c. ſo iſts keine rechtſchaffene buſſe, ſondern heucheley. Denn GOtt will ein neues hertz haben, eine neue Creatur in Chriſto JEſu, 2. Cor. 5, 17. Darum keiner ſo from̃ iſt, ſo heilig, ſo rein, er hat täglich an ſeinem böſen hertzen zu beſſern, Jer. 6, 7: Wie ein brunn ſein waſſer qvillet, ſo qvillet eure boßheit. Das iſt das erſte, was die buſſe ſey, und wie wir darzu kommen; wie auch im erſten buch deutlich erkläret iſt.

14. 2) Wie ſollen wir uns denn zum HErrn bekehren? Von ganzem herzen, mit faſten, weinen und heulen. Um zeitliche dinge weinen wir, aber die arme ſeele will niemand beweinen, wie David Pſ. 6. und 38. thut. Damit lehret uns der Prophet, daß unſere buſſe keine heucheley ſeyn ſolle, ſondern ſie ſoll von hertzen gehen. Denn GOtt ſiehet das hertz an, er prüfet hertz und nieren, 1. B. Sam 16, 7. Pſ. 7, 10.

15. Mit faſten. Dis iſt ein allgemeines faſten des gantzen volcks, welches der Prophet allhie befiehlt, da die gantze gemeine öffentlich vor GOtt ſich demüthiget, buſſe thut, ihre ſünde öffentlich bekennet, bereuet, beweinet, darneben faſtet, und mit nüchter-

nem leib und ſeele GOtt um vergebung der ſünde, und um abwendung allgemeiner ſtrafe anrufet und bittet. Ein ſolch allgemeines faſten, buſſe, wahrhaftige reue und leid, glaube, gebet, bekäntniß, abbitte iſt ſehr kräftig und gewaltig, GOttes zorn und groſſe land-plagen abzuwenden, wie wir leſen im B. der Richt. 20, 26. da die ſtämme Iſrael von dem ſtamm Benjamin geſchlagen worden, und verloren dreyſig tauſend mann, da kam alles volck zum Hauſe GOttes, weineten, und blieben daſelbſt vor dem Herrn, und faſteten denſelben tag bis auf den abend. Wir haben das gewaltige exempel des Ninivitiſchen faſtens. Dergleichen leſen wir Jon. 3, 10. 1 Sam. 31, 13. da die kinder Iſrael von den Philiſtern geſchlagen, Saul und Jonathan umkamen, haben ſie ſieben tage gefaſtet

16. Solch buß-faſten iſt auch in der erſten kirchen gebräuchlich geweſen, da die gantze gemeine in groſſen allgemeinen nöthen hat buſſe gethan, nicht mit dieſen bloſſen wercken vergebung der ſünden zu verdienen, ſondern mit reuendem, nüchternem, demüthigem hertzen GOtt die allgemeine ſtrafe abzubitten; und ſolte billig noch erhalten werden.

17. Solch buß-faſten wäre unſere rechte veſtung und mauren wieder den Türcken und alle unſere feinde, ein groſſer ſegen in theurer zeit, eine allgemeine artzney in ſterbens-läuften, ein ſchutz aller unſerer güter, wie wir von dem heil. Hiob Cap. 1. leſen, wie er ſeine kinder mit opfer, gebet und faſten bey GOtt verbeten, ſo oft ſie wohlleben und panquet gehalten, *c. und wie er ſein hauß mit dem gebet verzäunet und verwahret hatte, daß ihm der teufel keinen eingrif thun konte.

18. Und in den allgemeinen groſſen land-ſtrafen ſiehet ſich GOtt der HErr um nach ſolchen leuten, die ſeinen zorn als *eine* mauer aufhalten. Ez 22, 30. 31: Ich ſahe mich um, ich ſuchte unter ihnen, ob ſich jemand zur mauer machte, und wieder den riß ſtünde gegen mir für das land, daß ichs nicht verderbte, aber ich fand keinen. Darum ſchüttete ich meinen zorn über ſie, und mit dem feuer meines grimmes machte ichs ein ende, und gab ihnen ihren verdienſt auf ihren kopf.

19 Eine ſolche mauer iſt der Prophet Daniel geweſen, da er des gantzen volcks ſünde bekennet, *c. Dan. 9, 3. Ein ſolch buß-

faſten

faſten beſchreibet der Prophet Joel allhie, da er ſpricht: Blaſet mit poſaunen zu Zion, heiliget eine faſten, rufet die gemeine zuſammen, ſamlet die älteſten, heiliget das volck, bringet zuſammen die jungen kinder und ſäuglinge. Der Bräutigam gehe aus ſeiner kammer, und die braut aus ihrem gemach. Laſſet die Prieſter des HErrn weinen und ſagen: HErr, ſchone deines volcks, und laß dein erbe nicht zu ſchanden werden, Joel 2, 15. 16. 17.

20. Solches faſten ſoll dem gantzen volcke ein groſſer ernſt ſeyn, ohn alle heucheley. Denn Gott will die ſünde bekant haben von iederman; Er will wahre demuth und buſſe von uns haben, und daß wir uns mit ganzem herzen ſollen zu ihm bekehren. Darum ſpricht der Prophet von ſolcher ernſten buſſe: Zerreiſſet eure herzen und nicht eure kleider. Die Jüden hatten im brauch, wenn ſie etwas ſchreckliches höreten oder ſahen, zeriſſen ſie ihre kleider, und thätens offt zum ſchein, faſteten auch oft zum ſchein, wie ſolches der Prophet Eſ. 58, 5. ſeqq. ſtrafet, da er ſpricht: Solte das ein faſten ſeyn, das ich erwehlen ſoll, daß ein menſch ſeinem leib übel thut, oder ſeinen kopf hängt wie ein ſchilf, oder auf einen ſak und in der aſchen lieget? Wolt ihr das ein faſten nennen, und einen tag dem HErrn angenehm? Das iſt aber ein faſten, das ich erwähle: Laß loß, welchen du mit unrecht verbindeſt; Laß ledig, welchen du beſchwereſt; Gib frey, welchen du drängeſt; reiß weg allerley laſt; brich den hungrigen dein brodt. Sieheſt du einen nackend, ſo kleide ihn, und entzeuch dich nicht von deinem fleiſch.

21. Da hören wir, was das rechte faſten ſey, nemlich, wenn man von ſünden abläſſet, die böſen lüſte des fleiſches dämpfet, den alten Adam tödtet, liebe, gedult, barmherzigkeit übet, und ſolches alles mit reuendem bußfertigem zerbrochenem hertzen. Darum der Prophet allhie ſpricht. Zerreiſſet eure herzen. Denn gleichwie ein verwundtes herz wehe thut, und groſſe ſchmertzen machet: Alſo wehe ſoll uns unſere ſünde thun, als wenn das hertz gar zerknirſcht wäre, wie David Pſ. 51, 19. von dem rechten opfer eines zerſchlagenen, zerbrochnen, zerknirſchten hertzens und geiſtes zeuget. Ein ſolch hertz iſt dem lieben Gott das angenehmſte opfer. Ein ſolch hertz iſt fähig durch den glauben der gnade Gottes, des troſtes, des heiligen Geiſtes, des theuren verdienſts und blutes JEſu Chriſti. Denn gleichwie ein harter fels,

der nicht verwundet iſt, der nicht zerſchlagen und mürbe iſt, nicht in ſich trincken kan das öhl und waſſer, ſo man drauf geußt, wenn aber der ſtein mürbe und zermalmet iſt, ſo durchdringet ihn das öhl: Alſo auch durchdringet das öhl der gnaden und troſtes GOttes ein ſolch mürbes und zerſchlagen hertz, auf daß es durch den glauben des verdienſtes Chriſti theilhaftig werde. **Denn die ſtarcken bedürfen des arztes nicht, ſondern die krancken,** Matth. 9, 12. Es darf niemand dencken, daß er **Chriſtum angehöre, der nicht ſein fleiſch creutziget, ſamt den lüſten und begierden,** Gal. 5, 24. Denn ſoll dir Chriſti blut helfen, ſo muſt du es mit reuendem, zerſchlagenem, bußfertigem, demüthigem, gläubigem hertzen aufnehmen, oder du wirſt nimmermehr deſſelben fähig.

22. 3) Erinnert uns auch der prophet der urſachen, die uns zur buſſe führen und leiten, und ſpricht: **Bekehret euch zum HErrn, denn unſer GOtt iſt gnädig, barmhertzig, gedultig, von groſſer güte, und gereuet ihm bald der ſtrafe.** In dieſem ſpruch ſtecket eine herrliche Gradation, als wolte GOtt der HErr ſagen: Iſt es zu wenig, gnädig ſeyn, ſo bin ich auch barmhertzig. Iſt dis zu wenig, ſo bin ich auch **gedultig.** Iſt dis auch zu wenig, ſo bin ich auch **von groſſer güte.** Iſt dis noch zu wenig, ſo **gereuet mich auch bald der ſtrafe.** Das iſt, wenn ich ſchon angefangen habe zu ſtrafen, ſo iſt noch zeit zur buſſe mitten in der ſtrafe.

23. a) Spricht er: **Unſer Gott iſt gnädig,** Pſ. 103, 8. Gnädig ſeyn heiſſet, ſich leicht und bald verſöhnen laſſen, ſich bald erbitten laſſen, den zorn und ungnade bald ſincken und fallen laſſen, die ſünde vergeben und nicht zürnen, nicht handeln mit einem nach verdienſt, und nach der ſtrengen gerechtigkeit. Das thut Gott der HErr alles an uns, und das ſoll uns auch zur buſſe bewegen. Denn wir haben viel ſchöner verheiſſung von Gottes gnade 2. Moſ. 22, 27: **Wird der beleidigte zu mir ſchreyen, ſo werde ich ihn erhören, denn ich bin gnädig.** Eſ. 30, 18. 19: **Er wird dir gnädig ſeyn, wenn du rufeſt. Er wird dir antworten, ſo bald ers hören wird. Darum harret der HErr, daß er euch gnädig ſey,** das iſt, der HErr wartet auf euch. GOtt iſt reich von gnaden, denn es iſt bey ihm (1) eine **erwartende gnade,** wenn wir uns zu ihm bekehren, will er uns

mit gnaden aufnehmen. (2) Iſt eine vorlauffende gnade: Erbarme dich unſer bald, Pſ. 79. 8. (3) Iſt eine aufnehmende gnade, Pſ. 32, 10. Die auf den HErrn hoffen, wird die güte umfahen. (4) Eine erhaltende gnade, Pſ. 23, 6: Gutes und barmhertzigkeit werden mir folgen mein lebenlang, wie im vorigen capitel mit exempeln bewieſen. Pſ. 130, 7: Bey dem HErrn iſt die gnade, und eitel erlöſung bey ihm. Darum laß dich die holdſelige gnade Gottes zur buſſe bewegen.

24 b) Er iſt auch barmhertzig. Barmhertzig ſeyn heiſſet, wenn einem eines andern elend zu hertzen gehet, ja das hertz rühret, daß es ihm wehe thut: Wie es geſchicht den väterlichen und mütterlichen hertzen, die ihre kinder nicht allein von grund des hertzens lieb haben, ſondern ſich über ihre ſchwachheit, über ihr elend und gebrechen hertzlich erbarmen, und ein ſolch mitleiden mit ihnen haben, daß ſie lieber für ihre kinder ſterben wolten; wie David klagt: Abſolon, mein ſohn, wolte GOtt, ich müſte für dich ſterben! 2. Sam. 18, 33. Das hat GOtt alles an uns gethan. Darum GOttes Sohn ſelbſt für uns gelitten, und mit ſeiner barmhertzigkeit hat er väterliche und mütterliche barmhertzigkeit übertroffen, wie Eſ. 49, 15. ſtehet: Kan auch eine mutter ihres kindleins vergeſſen ꝛc. Solche hertzliche barmhertzigkeit wird auch beſchrieben Jer. 31, 20: Iſt nicht Ephraim mein theurer ſohn, und mein trautes kind? Darum bricht mir mein hertz gegen ihm, daß ich mich ſein erbarmen muß. 5. Moſ. 4, 31: Dein GOtt iſt ein barmhertziger Gott, er wird dich nicht laſſen verderben, noch vergeſſen des bundes, den er den vätern geſchworen hat. Pſ. 103, 8: Barmhertzig und gnädig iſt der HErr. Des tröſtet ſich David, als ihm die wahl der ſtrafe gegeben ward, aus dreyen eine zu erwählen. 2 Sam. 24, 14: Ich will lieber in die hand des HErrn fallen, ꝛc. Ach laß dich doch die väterliche barmhertzigkeit GOttes zur buſſe bringen. Ich ermahne euch, ſagt S. Paulus, durch die barmhertzigkeit GOTTes, Röm. 12, 1.

25. c) Gedultig. Gedultig ſeyn heiſſet, ſich nicht bald zum zorn bewegen laſſen, viel gebrechen tragen, leiden und zu gut halten, zeit zur buſſe und bekehrung geben. Das hat GOtt reichlich an uns bewieſen. Denn er iſt die

Liebe ſelbſt, die da langmüthig und freundlich iſt, die alles hoffet, verträget, und duldet, 1 Cor. 13, 4. wie ein vater und mutter groſſe gedult mit ihren kindern haben. Daher S. Petrus ſpricht: GOtt hat gedult mit uns, und will nicht, daß iemand ſoll verlohren werden, ſondern daß ſich iederman zur buſſe kehre, und lebe, 2. Pet. 3, 9. Item v. 15. Die gedult unſers HErrn JEſu Chriſti achtet für eure ſeligkeit, Röm. 2, 4. Weiſt du nicht, daß dich die gütigkeit GOttes zur buſſe leitet? Alſo gab Gott der erſten welt zeit hundert und zwantzig jahr, 1. Moſ. 6, 3. Und wie lange hat er uns zeit zur buſſe gegeben? Darüber ihrer viel die gnade GOttes auf muthwillen ziehen, und auf gnade ſündigen, Ep. Jud. v. 4. Aber die ſtraffe kommt darnach deſto ſchneller und häuffiger. Weñ ihrer ſo viel wären, die uns beleidigten, als derer ſind die GOtt beleidigen, und käme ietzo einer, bald der andere, bald der dritte, und ſo fort; ſo würde kein menſch auf erden ſo groſſe gedult haben, daß er nicht allein allen vergeben, ſondern noch alles guts thun könte. Nun thuts aber GOtt, ſehet, wie gedultig muß er ſeyn. Ach laß dich doch die hohe gedult GOttes zur buſſe locken!

26. d) Von groſſer güte. Iſt deine ſünde groß, ſo iſt auch ſeine barmhertzigkeit groß; GOtt iſt ſo weſentlich und gründlich gut, daß er gern ſich ſelbſt allen menſchen mittheilet, möchten ſie ihn nur ergreiffen und annehmen. Ja er kan nicht anders denn gütig ſeyn, das iſt ſeine natur, daran hat er ſeine freude, wie er im Propheten ſagt: Es ſoll ihm eine luſt ſeyn, daß er uns gutes thun möge, Jerem. 32, 41. Seine barmhertzigkeit iſt ſo groß, als er ſelbſt iſt, Sir. 2, 23. d i. unendlich, und gehet über alle menſchen, Sir. 18, 12. Seine väterliche barmhertzigkeit iſt nicht ſo enge geſpannet, als eines leiblichen vaters, der ſich nur über ſeine eigene kinder erbarmet, ſondern er iſt reich von barmhertzigkeit über alle, ꝛc. Röm 10, 12. Seine gnade reichet ſo weit der himmel iſt, Pſ. 36, 6. Solch eine hohe tiefe barmhertzigkeit iſt GOttes barmhertzigkeit, ſo hoch der himmel iſt über der erden, Pſ. 103, 11. Die güte des HErrn iſts, daß wir nicht gar aus ſeyn, ſeine barmhertzigkeit hat noch kein ende, ſie iſt alle morgen neu, und ſeine treue iſt groß, Klagl. 3, 22. Ach laß dich doch die freundlichkeit GOttes und ſeine

Hier ſind Zwiebeln, deren eine von einer Hand angegriffen wird. Womit wird abgebildet/ daß, wann man Zwiebeln angreiffet, ſchålet und ſchneidet/ ſolches nicht ohne Thrånen geſchehen kan, indem dem Menſchen, der ſie ſchålet oder ſchneidet, dabey allezeit die Augen mit Thrånen überlåuffen: Alſo iſt es auch bewandt mit einem bußfertigen Menſchen, welchem ſeine Sünde ſich unter Augen ſtellet, daß er dabey GOttes ſchweren Zorn/ welchen er mit ſeinen Sünden verdienet/ erkennet und ſchmertzlich empfindet/ und dadurch bewogen wird, Buß-Thrånen zu vergieſſen/ und bitterlich zu weinen; Gleichwie ſolches an dem bußfertigen Petro, Maria Magdalena, und andern Sündern zu ſehen.

Lucå cap. XXII. verſ. 61.

Der HErr wandte ſich, und ſahe Petrum an; und er gieng hinaus, und weinete bitterlich.

Ein Hertz, das GOttes Zorn-Hand drückt,
Zerreiſſet und zerquetſcht mit ihrem Dråuen,
Vermag die gantze Welt nicht zu erfreuen,
Was andr' ergetzet und erquickt
Das iſt ihm Gall und Pein:
Hingegen iſt ſein Tranck, ein groſſes Maaß voll Zåhren,
Die ſeiner Augen Brünn ihm für und für gewåhren,
Und Thrånen-Brod muß ſeine Speiſe ſeyn.
Wer dieſe Bitterkeit,
Wer dieſe Höllen-Angſt noch nie geſchmecket,
Der iſt von wahrer Reu noch allzuweit,
Und kennt den Greuel nicht, der in ihm ſtecket:
Denn wie kan der ſein Inners ſehn,
Und den vergifften Wurm, den er im Hertzen heget,
Den GOttes Wort und Geiſt noch nie zerleget
Und angetaſt, daß ihm die Augen übergehn?
O mercket diß, und prüfet euch,
Die ihr im Wort der Gnaden wühlet,
Ob ihr den Stachel des Geſetzes gleich
Noch nie biß auf das Blut gefühlet.
Bemühet euch zu erſt dahin, daß eure Seele
Zermalmet und zerknirſchet ſey:
Alsdenn (und eher nicht) iſt dieſes Freuden-Oele
Ihr eine theure Cur und Lebens-Artzeney.

Tab: XXII.

groſſe güte zur buſſe locken.

27 e) **Und gereuet ihn bald der ſtrafe.** D. i. Er ſtrafet ungerne, und wenn er ſtrafet, ſo thut ers nicht zu unſerm verderben, ſondern zu unſerer beſſerung und ſeligkeit, 1. Cor. 11, 32: Wenn wir vom HErrn gerichtet werden, ſo werden wir gezüchtiget, auf daß wir nicht mit der gottloſen welt verdammt werden. Eſ 28, 21: Gott thut ſeine arbeit auf eine andere weiſe; ſo gereuet ihn bald der ſtrafe zu Ninive, Jon. 3, 10. Das iſt ein köſtlich ding, gedultig ſeyn, und auf die hülffe des HErrn hoffen. Denn der HErr verſtöſſet nicht ewiglich, ſondern er betrübet wol, und erbarmet ſich wieder nach ſeiner groſſen güte. Denn er nicht von hertzen die menſchen plaget und betrübet, Klagl. 3, 26. 31. ſqq. Darum laß dich doch gereuen deine ſünde.

28 So bald dich die ſünde gereuet, und du im wahren glauben GOtt dieſelbe abbitteſt, ſo bald gereuet Gott die ſtrafe. Wie ſagt GOtt der HErr zu Jona, Jon. 4, 10. 11: Jammert dich des kürbis? Solte mich denn nicht jammern der groſſen ſtadt? So ſchleuſt Gott der HErr: Du haſt ja an dem kürbis nichts gearbeitet, haſt nichts dran gewandt, es koſtet dich ja nichts, noch jammert er dich: Was meyneſt du, habe ich an die groſſe ſtadt Ninive gewandt? So viel tauſend menſchen erſchaffen, bishero ernähret, und ſolte ſie alſo laſſen untergehen? Solch ein erbarmendes hertz hat GOtt noch, und behälts gegen uns in ewigkeit, wenn wir nur ein bußfertiges hertz haben und zu ihm bringen. Darum laß dich das erbarmende herz Gottes zur buſſe bewegen.

Gebet um wahre buſſe.

Ich bin leider! von dir, mein GOtt, gantz abgewendet und verkehret, kan mich auch ſelbſten nicht bekehren, wo du nicht nach deiner groſſen güte und kraft, mich durch dein wort und geiſt zu dir zeuchſt und änderſt. Nun biſt du aber ſolches zu thun willig; ach! ſo laß dann mich dir ja nicht widerſtreben, ſondern heute, heute, und zur ſtunde, da ich deine zur buſſe lockende ſtimme höre, auffſtehen, und zu dir von gantzem hertzen bekehren, damit ich gnade und barmhertzigkeit, vergebung der ſünden, leben, heyl und ſeligkeit durch JEſum Chriſtum empfangen und behalten möge, Am.

Das 10. Capitel.

Von vier Eigenſchaften der wahren buſſe.

NB. Hieher gehört Tab. XXII.

Pſ. 102. v. 10. ſqq. Ich eſſe aſche wie brod, und miſche meinen tranck mit weinen für deinem dräuen und zorn, daß du mich aufgehaben und zu boden geſtoſſen haſt. Meine tage ſind dahin, wie ein ſchatten, und ich verdorre, wie

ein.

ein graß. Du aber, HErr, bleibeſt ewiglich und dein gedächtniß für und für.

Inhalt: 1. Ein bußfertiges hertz achtet ſich 1) aller wohlthaten GOttes unwürdig. 2. Dahin gehöret a) daß man ſich ſelbſt verleugne. 3. b) Daß man ſich ſelbſt haſſe, 4. c) Daß man ſein creutz auf ſich nehme, und Chriſto nachfolge. 5. Drum zogen die büſſenden im A. T. ſäcke an, und ſetzten ſich in die aſche. 6. Ein bild ſolcher bußfertigen und demüthigen iſt Mephiboſeth. 7. Ein exempel deſſen iſt der verlorne ſohn, das Cananäiſche weib, und a. m. 8. 2) Der bußfertigen höchſter ſchmertz iſt, daß ſie GOtt beleidiget haben. 9. Die betrachtung ſolcher undanckbarkeit bringet groſſes ſchrecken, 10. Das ſind GOttes pfeile, die er wieder heilet. 11. Dis iſt der rechten buſſe art. 12. 3) Ein bußfertiges hertz verzaget an allen ſeinen kräften, 13. Und erkennet ſich für einen bloſſen ſchatten. 14. Das iſt das tägl. geiſtl. ſterben. 15. 4) Ein bußfertiges hertz wird mit GOtt auf ewig vereiniget.

1 Hierinn werden uns vier eigenſchaften der wahren buſſe vorgehalten, die wir auch üben müſſen. Die erſte eigenſchaft der wahren buſſe iſt, daß ſich ein bußfertiges herz aller wohlthaten Gottes unwürdig achtet, davon ſagt der Pſalm: Ich eſſe aſchen wie brod, und miſche meinen tranck mit weinen, d. i. es iſt mir alle luſt und freude vergangen, ich achte mich unwürdig, einen niedlichen biſſen zu eſſen; da ſich andere leute erquicken mit niedlicher ſpeiſe, ſchmeckt mirs wie aſche. Solche unwürdigkeit leget der HERR Chriſtus alſo aus Luc. 9, 23: Wer mein jünger ſeyn will, der verläugne ſich ſelbſt, und nehme ſein creutz auf ſich, und folge mir nach. It. Luc. 14, 26: So iemand zu mir kommt, und haſſet ſich nicht ſelbſt, ja ſein eigen leben, der kan nicht mein jünger ſeyn. In dieſem ſprüchlein beſchreibet der HErr, wie ein wahrer Chriſt ſeine unwürdigkeit erkennen ſoll, in drey dingen:

2. a) Sich ſelbſt verläugnen, d. i. abſterben ſeinem eigenen willen, ſeiner eigenen liebe, ſeiner eigenen ehre, und ſich aller wohlthaten GOttes, ſo einem menſchen wiederfahren mögen, nicht werth achten, ſich zu gering achten aller barmhertzigkeit GOttes, 1. Moſ. 32, 10. ſich nicht allein unter alle menſchen erniedrigen, ſondern unter alle creaturen, wie der HErr ſagt: Ich bin ein wurm und kein menſch, Pſ. 22, 7. Das heißt, ſich ſelbſt verläugnen, d. i. für nichts achten.

3. b) Sich ſelbſt haſſen, d. i. alles, was dem fleiſch ſanft thut, und was das fleiſch will, als ehre, wolluſt, rachgier, zorn, geitz und was ſolch fleiſchlich ding mehr iſt, an ihm ſelbſt ſtrafen, das

fleiſch

fleiſch creuzigen, ſamt den lüſten und begierden, und daſſelbe alles für teufels-werck und ſchlangen-ſamen an ihm ſelbſt achten und halten, und ſich ſelbſt anklagen als einen höllen-brand, und des ewigen todes würdigen.

4. c) **Sein creutz auf ſich nehmen, und dem HErrn nachfolgen**, d. i. ohne alle widerrede und unmuth in der ſtille allerley trübſal williglich auf ſich nehmen, ſich nicht allein alles leidens werth achten, ſondern im̃er gedencken, man habe viel ein gröſſers verdienet, und darum ſein creutz tragen im ſtill ſeyn und hoffen, Eſ. 30, 15. wie der HErr Chriſtus; das heißt ihm gefolget.

5. Aus dieſem allen iſt zu ſehen, daß ein recht demüthig und bußfertig hertz ſich aller wohlthaten GOttes unwürdig achtet, auch nicht würdig eines biſſen brods, oder einer niedlichen ſpeiſe oder labetruncks. Wie denn der HErr Chriſtus am creuz in ſeinem groſſen durſt den bittern vermyrrheten eßig eingenom̃en, und nichts darwider geſaget, als allein: **Es iſt vollbracht**, Joh. 19, 29. 30. Daher iſts nun kommen, daß die im alten Teſtam. wenn ſie buſſe gethan, haben ſie ſich nicht werth geachtet einer gutthat, ſondern haben ſäcke angethan über die bloſſe haut, haben ſich in die aſche geſezt, troken brod geſſen, daſſelbe in die aſche gelegt, und alſo geſſen; als die nicht werth wären, rein brod zu eſſen, und einen lautern tranck zu trinken, ſondern haben die thränen, ſo ſie unter dem eſſen und trincken vergoſſen, mit eingeſſen und getrunken.

6. Die urſach aber, warum ſie ſich ſo unwerth geachtet, iſt, daß ſie erkant haben, daß ſie mit ihren ſünden den ewigen fluch und die hölle verdienet, und ſich dadurch verluſtig gemacht aller gnaden und barmhertzigkeit GOttes an leib und ſele; alſo daß ſie auch der allergeringſten wohlthaten Gottes nicht werth ſeyn. Das iſt bedeutet durch den Mephiboſeth, den ſohn Jonathans. Als David ins regiment kam, ließ er fragen im lande: Ob iemand vom geſchlecht Jonathan noch übrig wäre, daß er barmhertzigkeit an ihm thäte, darum daß Jonathan ſein liebſter freund geweſen, und ihn errettet aus der hand ſeines vaters Sauls? Da ward gefunden ein armer lahmer mann, mit namen Mephiboſeth, zu dem ſprach David: **Du ſolt täglich an meinem tiſche eſſen, um deines vaters Jonathan willen.** Da antwortete er: **wer bin ich? Ein todter hund, daß ich über des königs tiſch eſſen ſolle**, 2 Sam. 9, 8 Das iſt ein

ein bild aller demüthigen bußfertigen hertzen, die ſich nicht werth achten der wohlthaten GOttes. So möchten wir auch wol ſagen zu GOtt dem HErrn, wenn er uns mit ſeinen wohlthaten ſättiget an ſeinem tiſch, und im H. Abendmahl mit ſeinem leibe und blut ſpeiſet und träncket.

7. Desgleichen leſen wir vom verlornen ſohn, Luc. 15, 19. da er buſſe that, achtet er ſich nicht werth, daß er ſeines vaters ſohn heiſſen ſolte, ſondern wolte gern ein knecht und tagelöhner ſeyn ſeines vaters. Alſo das Cananäiſche weiblein wolte gern ein hündlein ſeyn, und die brodſamen eſſen, ſo die kinder fallen laſſen, Matth. 15, 27. Petrus ſpricht: HErr, gehe von mir hinaus, ich bin ein ſündiger menſch, nicht werth, daß du bey mir geheſt oder ſteheſt, Luc 5, 8. Der hauptmann zu Capernaum: HErr, ich bin nicht werth, daß du unter mein dach geheſt, Matth. 8, 8. S. Paulus ſaget: Er habe ſein leben nicht ſo lieb, daß ers mit freuden vollenden ſolte. Ap. Geſch. 20, 24. Er achtet ſich ſelbſt nicht ſo werth, daß er ein Apoſtel heiſſe, 1 Cor. 15, 9. Alſo der heil. David achtet ſich nicht ſo werth, daß er brod eſſe, ſondern ich eſſe aſche wie brod, ſagt er, ſo gar achte ich mich nicht werth einer gutthat. Wenn ein Chriſt ein ſolch hertz hat, ſo iſts recht, ſo iſts zerbrochen und zerſchlagen, und ein lebendig opfer GOttes, Pſ. 51, 19.

8. Die andere eigenſchaft iſt, daß der bußfertigen höchſter ſchmertz und traurigkeit iſt, daß ſie GOtt erzürnet und beleidiget haben. Davon ſagt David: Für deinem zorn und dräuen, daß du mich aufgehaben und zu boden geſtoſſen haſt, d. i. es thut mir all mein unglück und ſchmertz ſo wehe nicht, als daß ich dich, ſo einen herrlichen, heiligen und gerechten GOtt, erzürnet, oder wider dich gehandelt habe.

9. Weil GOtt eitel liebe, gnade, gerechtigkeit und barmhertzigkeit, ja alle tugend iſt, ſo beleidiget man mit einer ieden ſünde GOtt: Als mit ungerechtigkeit beleidiget man GOttes gerechtigkeit: denn GOtt iſt die gerechtigkeit ſelbſt. Mit lügen, denn GOtt iſt die wahrheit ſelbſt. Mit haß, denn Gott iſt die liebe ſelbſt. GOtt iſt das höchſte ewige gut aller tugenden, und die höchſte liebe. Nun iſts ja eine groſſe teufeliſche bosheit, denſelben beleidigen, der die höchſte liebe, ja die liebe ſelbſt iſt. Wenn uns GOtt ie etwas zu leide gethan hätte, ſo

wäre es ſo groß wunder nicht, daß wir ihn haſſeten und ihm wiederſtrebeten? Nun gibt er uns ja alles gutes, leib und leben, ſpeiſet und kleidet uns, gibt uns artzney, wenn wir kranck ſeyn, vergibt uns unſere ſünde, ſo oft wir ſeufzen, und iſt bereit allezeit uns aufzunehmen, wenn wir uns bekehren; hat uns ſeinen lieben ſohn geſchencket, und den Heil. Geiſt, und gibt ſich ſelbſt uns zu eigen; iſt unſer vater, und nimmt uns zu kindern an: Dennoch erzürnen wir ihn, widerſtreben ihm, und haſſen ihn. Wäre das nicht eine groſſe bosheit, wenn du den tödteteſt, der dir das leben gäbe; wenn du den ſchlügeſt, der dich in ſeinen armen trüge, und in ſeinem ſchoß hielte; wenn du den verachteteſt, von dem du alle deine ehre hätteſt; wenn du den verläugneteſt, der dich für ſein kind aufgenommen hätte? Siehe, das thuſt du GOtt deinem Vater ſelbſt. Siehe, welch ein heiliger und gerechter GOtt iſt der, den du beleidigeſt, welchen alle **engel Gottes anbeten, ſich für ihm fürchten, ihm das heilig ſingen, Eſ. 6, 3. und du biſt erde und aſche, und beleidigeſt ihn. Wenn daſſelbige ein bußfertiges hertz bedencket, ſo wird in ihm gewircket eine ſehr groſſe** traurigkeit und ſchmerzliche reue, die ſo wehe thut, als die tiefſte wunde, und macht eine ſehr groſſe furcht für Gottes gerechtigkeit und gericht, die den menſchen ſehr ſchrecklich dräuet, inwendig und auswendig; **inwendig** im gewiſſen, **auswendig** durch zeitliche plagen. Dafür hat der menſch nicht friede noch ruhe, wie Hiob klaget, C. 6, 1. und vergehet ihm alle freude, ſo in der welt iſt, daß er weder eſſen noch trincken kan. Wie ſolches dräuen Pſ. 38, 3. beſchrieben iſt: **Deine pfeile ſtecken in mir, und deine hand drücket mich.** Gleich als wie eine wunde, darinn ein pfeil ſtecket, ſehr wehe thut, der ſchmertz auch ſo lange zunimmt, ſo lange der pfeil darinn ſtecket: Alſo, ſo lange die furcht im gewiſſen ſtecket, iſt da keine ruhe, ſondern eitel dräuen. Und dis dräuen iſt nichts anders, denn das lebendige urtheil der gerechtigkeit Gottes in unſerm gewiſſen, und eine groſſe furcht der verſtoſſung in die hölle. Darum ſpricht David: **Daß du mich aufgehaben und zu boden geſtoſſen haſt, Pſ. 102, 11.** Gleich als wenn einer von einem hohen orte in eine groſſe tiefe fiele, und ſo zerquetſchet würde, daß er kein gantz glied behielte.

10. Dennoch aber iſt in dieſem

groſſen dräuen und ſchrecken Gottes noch ein troſt; denn der prophet ſpricht: Es iſt Gottes dräuen, ſchrecken und pfeile DerGOtt, der das hertz verwundet mit ſeinen pfeilen, der wirds auch heilen; der da tödtet, der wirds auch lebendig machen; derGOtt, der zu boden ſtößt, und in die hölle führet, der kan auch wieder heraus führen, Pſ.146,8. 1.Sam.2,6.

11. Wenn nun das ein bußfertiges hertz an ihm befindet, daß ihm nichts ſo ſchmertzlich wehe thut, als daß es Gott, das höchſte gut, und die höchſte liebe, erzürnet habe, ſo iſts recht mit ihm. So thät David: An dir allein hab ich geſündiget, Pſ.51,6. Ach (will er ſagen) wenn ich dich nur nicht beleidiget hätte. So thät Daniel: Du biſt gerecht, wir aber müſſen uns ſchämen, Dan.9,7. daß wir nemlich ſo einen gerechten GOtt beleidiget haben.

12. Die dritte eigenſchaft iſt, daß David ſpricht: Meine tage ſind dahin wie ein ſchatten, und ich verdorre wie graß. Das iſt: Ein bußfertiges hertz verzaget an allen ſeinen kräften, und weiß, daß es ſo wenig kraft hat, als ein ſchatte, und ſo wenig ſafts, als ein dürres graß. So ſtehet auch Pſ.39,6.7. Siehe, meine tage ſind einer hand breit bey dir, und mein leben iſt wie nichts vor dir. Wie gar nichts ſind alle menſchen, die doch ſo ſicher leben? Sie gehen daher, wie ein ſchämen, ꝛc.

13. O wie iſt das ſo eine groſſe weisheit, wenn ein menſch ſein eigen nichts erkennet. Der menſch iſt nichts, gleichwie ein ſchatten nichts iſt. Denn ein ſchatten iſt ein lebloß, todtes, ohnmächtiges ding, das keinen leib, leben, noch bewegung von ihm ſelbſt hat, und vergehet, wenn die ſonne hinweg iſt: Alſo auch der menſch, wenn Gott das licht des lebens entzeucht. Und iſt dis ein wunder, ie näher die ſonne, ie kleiner der ſchatten: Alſo ie näher GOtt mit ſeinen gaben, ie kleiner ein frommer gottsfürchtiger menſch iſt in ſeinen augen, und vor der welt. Und ie weiter die ſonne von uns, ie gröſſerer ſchatten: Alſo ie weiter der menſch von GOtt iſt, ie gröſſer er wird in ſeinem hertzen und innerlicher hoffart. Und hinwieder, ie gröſſer der menſch iſt in ſeinem hertzen, ie weiter er von GOtt iſt. Und gleichwie die groſſen ſchatten gegen dem abend bald vergehen und verſchwinden: Alſo, die groß und hoch ſind in ihrem hertzen,

vergehen auch bald. Denn der ſchatten muß darum verſchwinden, dieweil ihm die ſonne entgehet: Alſo wenn der ſchattenmenſch groß wird in ſeinem hertzen, ſo entgehet ihm die göttliche ſonne, ſo muß er vergehen. Wie auch der ſchatten von ihm ſelbſt kein leben hat, ſondern hat ſeine bewegung von der ſonnen, und gehet mit derſelben: Alſo iſt der menſch von ihm ſelbſt nichts, ſondern tod und lebloß. GOtt iſt ſeine bewegung und leben. Gleich als man ſiehet einen groſſen baum, der wirft von ſich einen groſſen ſchatten, der ſchatten lebet und beweget ſich von ihm ſelbſt nicht, ſondern wenn ſich der baum reget, ſo reget ſich der ſchatten auch: Alſo der menſch lebet **und webet in Gott**, Ap. Geſch. 17, 28. Im tode erfahren wirs, daß **unſere tage dahin ſind wie ein ſchatten, und wir wie graß verdorren**, welches der tod mit der ſichel und ſenſe abgehauen, Pſ. 39, 6. und 90, 5. item 103, 15.

14. Wenn nun der menſch dis alles gründlich in ſeinem hertzen empfindet durch wahre demuth, daß er nichts iſt, und einem todten ſchatten gleich, ſo iſt ſein hertz recht vor GOtt, und richtig in der buſſe. Denn wie wir natürlich und leiblich ſterben müſſen: Alſo müſſen wir auch geiſtlich täglich ſterben, auf daß wir einmahl wohl ſterben lernen. Denn was man ſtets übet, das kan man am beſten.

15. **Die vierte eigenſchaft** der buſſe iſt die vereinigung mit GOtt, wie der Pſalm hie ſpricht: **Du aber bleibeſt ewiglich, und dein gedächtniß für und für**, als wolte er ſprechen: Ob ich gleich bin wie ein ſchatte, und verdorre wie graß hie zeitlich; ſo weiß ich doch, daß ich in dir ewig bleiben werde, wie du ewig biſt. Gleichwie der menſch durch die ſünde von Gott geſchieden wird: Alſo wird er durch wahre bekehrung wieder mit GOtt vereiniget. Gleichwie die perſon Chriſti nicht kan getrennet werden, ſondern die ewige Gottheit hat die menſchliche natur in Chriſto ihr alſo vereinigt durch ein unauflößliches band, daß auch der tod dieſe vereinigung nicht hat trennen können, und alſo bleibet die menſchliche natur Chriſti ewig mit der Gottheit vereiniget, und mit GOttes herrlichkeit erfüllet: Alſo werden in der bekehrung zu GOtt, durch den glauben und hertzliches vertrauen, die gläubigen ſeelen alſo mit Gott vereiniget, daß ſie **weder leben noch tod ſcheiden kan**, Röm. 8, 38. **Denn die**

dem HErrn anhangen, die werden ein Geiſt mit ihm, und GOtt hat ſich in ewigkeit mit uns verlobet, 1. Cor. 6, 17 Hoſ. 2, 19. Ja Chriſtus Jeſus unſer HErr iſt unſer einiger zeuge, und unſer buch des lebens, darinn wir ſehen und lernen, daß, wie ſeine menſchliche natur ewig mit GOtt vereiniget iſt: Alſo auch alle gläubigen. Gleichwie nun GOtt und Chriſtus ewig iſt, ſo werden auch ſeine verheiſſungen ewig ſeyn, durch welche er mit uns einen ewigen gnadenbund gemacht hat, Pſ. 111, 5. der wird nicht aufhören, wenn uns gleich die welt verläßt, ſünde, tod, teufel und hölle plagen, ja wenn uns gleich unſer leib und ſele verſchmachtet, ſo iſt doch GOtt unſers hertzens troſt und unſer theil, Pſ. 73, 26.

Gebet um die rechte Eigenſchaft der wahren Buſſe.

Ach! ich elender menſch bin unwürdig, und habe mich durch meine ſünde unwürdig gemacht aller geiſt- und leiblichen gaben und güter, die du mir, mein GOtt, ſo reichlich bis auf dieſe ſtunde erzeiget haſt, weil ich mich dadurch noch nicht zu dir in wahrer buſſe bringen laſſen. O daß ichs dann ietzo noch thäte, deinen zorn und dräuen fühlete, mich inniglich betrübte, haſſete, und als einen höllen-brand achtete, mit thränen deine gnade im glauben an JEſum ſuchete, auf daß ich mit dir wieder vereiniget würde, Amen.

Das 11. Capitel.

Die Frucht der wahren Bekehrung iſt die neue creatur, und was ein Chriſt ſey nach dem glauben, nemlich ein Herr über alles; und was er ſey nach der liebe, nemlich ein knecht unter allen; und wie Chriſti leben unſer ſpiegel ſey.

2. Cor. 5, 17. Iſt iemand in Chriſto, der iſt eine neue creatur.

Inhalt: 1. Alle, die in Chriſto ſind, die ſind neue creaturen. 2. Ein Chriſt ſeyn iſt ein hoher name, und auch der allerniedrigſte name in der welt. 3. Gleichwie Chriſtus der niedrigſte war, und doch ein HErr über alles iſt.

1 Alle, die in Chriſto ſeyn durch den glauben, die ſind neue creaturen, das iſt, ſie ſind kinder GOttes, ſind gerecht für GOtt, haben vergebung der ſünden, haben den H. Geiſt, ſind der göttlichen natur theilhaftig, 2 Pet. 1, 4 ſind erben des ewigen lebens, ſind frey im gewiſſen, vom geſetz, fluch, tod, teufel, hölle und verdamniß, ſind an keine zeit, ort, geſetz gebunden. Denn ſie empfangen alles von Chriſto aus gnaden, lauter umſonſt durch den glauben, was zur ſeligkeit gehöret, daran ſie weder zeit noch ort, weder geſetz noch gebot, oder ceremonien hindern. Sie ſind in Chriſto vollkommen, dieweil ſie in ihm haben die erfüllung des geſetzes durch den glauben, Röm. 10, 4.

2. Dar-

2. Darum ein gläubiger Chriſt ſeyn, iſt ein hoher name über alle namen in der welt, und über alle ſtände und ämter, über alle zeit, ort, geſetz, und über die gantze welt. Wiederum aber ein wahrer Chriſt ſeyn im leben, iſt der allerniedrigſte name unter allen namen in der welt. So hoch nun der glaube einen Chriſten über alles erhöhet, ſo tief erniedriget die liebe einen Chriſten unter alles. Welches du fein verſtehen kanſt, wenn du das heilige leben Chriſti betrachteſt, Phil. 2, 5. 8. Welches iſt ein heller ſpigel der liebe und aller tugend im vollkommenen grad.

3. Siehe, wie iſt Chriſtus unſer aller knecht und diener worden, wie demüthiges hertzens, wie ſanftmüthiges Geiſtes, wie freundlich in worten, wie holdſelig in geberden, wie barmhertzig gegen die armen, mitleidig gegen die elenden, wie gedultig gegen die läſterer, wie gelinde in ſeiner antwort, wie gnädig gegen die ſünder? Wie hat er ſo gar niemand verachtet noch verſchmähet, wie hat er ſich an niemand gerochen, wie hat er aller menſchen ſeligkeit ſo hertzlich geſuchet, wie hat er für ſeine feinde gebeten, Luc. 23, 34. wie hat er unſer aller ſünde, kranckheit, ſchmertzen, ſchmach, ſchläge, ſtrafe getragen? Und iſt alſo ein vollkommen exempel der liebe, der demuth, der gedult und aller tugenden, welches wir im̃er anſchauen ſolten in unſern hertzen, ſonderlich wenn wir allein ſeyn. Deñ daſſelbe iſt beſſer denn alle kunſt und weisheit dieſer welt. Darum wir dis ſiegel der liebe Chriſti in unſer hertz drucken ſollen, Hohel. 8, 6. nemlich ſein bild, ſein leben, ſeine liebe, ſeine demut, ſeine gedult, ſein creutz, ſeine ſchmach, ſeinen tod. Das wird ein licht in unſerm hertzen ſeyn, dadurch wir werden erneuert und in ſein bild verkläret werden. Wie nun Chriſtus unter allen menſchen, ja unter allen creaturen geweſen iſt im ſtande ſeiner niedrigkeit in dieſer welt, im ſtande aber ſeiner herrlichkeit ein HErr über alles: Alſo iſt auch ein Chriſt nach ſeinem glauben ein Herr über alles, nichts ausgenommen, denn Gott ſelbſt, nach ſeinem leben aber iſt er unter allen dingen.

Gebet um ein neu Hertz.

Laß mich, mein GOtt, nicht vergeſſen, was du mir in JEſu Chriſto geſchencket, wie du mich in ihm geſchaffen zu einer neuen creatur, und zu guten wercken, daß ich darinnen wandeln ſolle. Gib und würcke durch deinen geiſt, daß ich dir von hertzen davor danckbar ſey, dir und dem nächſten diene all mein lebenlang. Drucke das edle leben JEſu tief in mein

mein hertz hinein, damit ich viel früchte bringe, und ein wahrer Chriſt ſey, Amen.

Das 12. Capitel.

Wie Chriſtus der rechte Weg und Zweck ſey der wahren Gottſeligkeit, und wo GOtt den menſchen nicht leitet und führet, ſo irret er.

Pſ. 86, 11. Weiſe mir HErr deinen weg, daß ich wandele in deiner wahrheit. Erhalte mein hertz bey dem einigen, daß ich deinen namen fürchte.

Inhalt: 1. Chriſtus iſt der einige weg. 2 In dem wir durch glauben, liebe und hofnung bleiben. 3. Mit dieſen drey haupt-tugenden ſind drey andere verwandt, darinn die nachfolge Chriſti beſtehet. 4. Da leuchtet das licht des lebens in uns, 5. Und das iſt die furcht des HErrn, darum David bittet.

1 Dieſer weg iſt CHriſtus, Joh. 14, 6: Ich bin der weg. Wie komme ich zu ihm? Durch den glauben. Denn der glaube vereiniget uns mit CHriſto, die liebe verbindet, die hofnung erhält; und iſt doch beyde glaube, liebe und hofnung aus Chriſto, und Chriſti werck in uns. Dieſer weg gehet aus ihm und wieder zu ihm.

2. Der glaube ergreift Chriſti perſon und ſein amt, die liebe folget ihm in ſeinem leben, die hofnung ergreift die zukünftige herrlichkeit. Der glaube muß keinen andern CHriſtum, heiland, ſeligmacher, mittler und weg zum leben haben denn Chriſtum JEſum; Die liebe hat das einige leben Chriſti für ſich; Die hofnung erwartet nichts anders, denn der ewigen herrlichkeit. Und das iſt der rechte weg, das iſt die wahrheit, darinnen wir wandeln, das iſt das einige, die gottesfurcht, darinn GOtt unſer hertz erhalten wolle.

3. Dieſe drey haupt-tugenden, glaube, liebe, hofnung, ſind nun befreundet mit dreyen andern tugenden: Der glaube iſt befreundet mit der demuth, die liebe mit der gedult, die hofnung mit dem gebet. Denn wer gläubet, der demüthiget ſich, wer liebet, der iſt gedultig, wer hoffet, der betet. Ach das iſt ein rechter ſchöner weg GOttes, o HErr, weiſe uns denſelben! das iſt die wahrheit, darinnen wir wandeln ſollen, das iſt die rechte furcht Gottes, das Einige, darum David Pſ. 27, 4 bittet. Das heiſſet Chriſto nachfolgen in demuth, in der liebe, in gedult, und in ſeinem hertzen tödten den giftigen wurm die hoffart durch die demuth CHriſti. Bedencke, daß CHriſtus ein wurm für dich worden iſt, Pſ. 22, 7. und du biſt ſo hoffärtig. Tödte in deinem hertzen den geiz durch die armuth Chriſti. Siehe, er hat nicht ſo

viel

viel gehabt, da er ſein haupt hinlege, Matth. 8, 20. und du wilt alles haben, und haſt nimmermehr gnug. Siehe, er hat dir dein leben gegeben, und du gönneſt deinem nächſten nicht einen biſſen brodt. Tödte in deinem hertzen die rachgier durch die ſanftmuth Chriſti. Siehe, er hat für ſeine feinde gebeten, Luc. 23, 34 und du bitteſt für deine freunde nicht. Sein angeſicht iſt mit fäuſten geſchlagen und angeſpeyet, er hats erduldet; und du kanſt nicht erdulden, ſo du ſauer angeſehen wirſt. Tödte die ſäuiſche wolluſt in deinem hertzen durch die ſchmertzen des heiligen leibes Chriſti. Siehe, ob iemands ſchmertz gleich ſey ſeinem ſchmertzen, Klagl. Jer. 1, 12. und du wilt immer in wolluſt leben. Er hat eine dornencrone getragen, und du wilt eine güldene crone tragen. Er hat um fremder ſünde willen geweinet, und du weineſt nicht um deine eigene ſünde.

Gebet um den rechten Weg der Gottſeligkeit.

4 O lieber HErr Chriſte, wie viel menſchen ſind noch auf dem weg der gottſeligkeit nicht? Weiſe mir, HErr, deinen weg, daß ich wandele in deiner Wahrheit. Gib mir ein hertz, das dich fürchte, einen glauben, der dich ergreiffe, liebe, die dir nachfolge, hoffnung, die deine herrlichkeit ſehe, ein gemüth, das dich liebe, einen ſinn, der dich erkenne, ohren, die dich hören ruffen und ſchreyen am creutz in deinem leiden, augen, die dich ſehen in deiner demuth, einen mund, der mit dir bete für die feinde. Wo du, HErr, mir dieſen weg nicht zeigeſt, mich darauf führeſt und leiteſt, ſo iſt mein weg eitel irrthum, und mein licht finſterniß. O du ewiges licht, welches den alten Tobiam erleuchtet, da er ſein geſicht verlohren; den Iſaac, da ſeine augen dunckel worden; den Jacob, da er ſeinen ſöhnen zukünftige dinge verkündigte; den alten Simeon, da er ſeinen Heiland ſahe; erleuchte uns auch, daß wir in Chriſto die ſchönen tugenden leuchten ſehen, und mit denſelben erleuchtet und gezieret werden. In der ſchöpfung war es finſter auf der tiefe: Alſo iſts in der tiefe unſers hertzens finſter, bis GOtt ſpricht: Es werde licht und bis der geiſt GOttes ſchwebet auf dem waſſer unſers hertzens. Die erde war wüſte und leer: Alſo unſer hertz, wo es Gottes gnade nicht erfüllet. Das wort, dadurch licht und finſterniß geſchieden iſt, wolle auch in unſern hertzen, als in einer neuen welt und creatur, die finſterniß ſcheiden, und ſprechen: Es werde licht! Denn dis wort iſt ſelbſt das licht, und iſt in Chriſto, und Chriſtus ſelbſt, und das licht iſt die Wahrheit, ohne welches alles, was im menſchen iſt, lügen iſt und des teufels reich: Ohne welches licht, welches Chriſtus iſt, eitel finſterniß im menſchen iſt: Ohne welchen weg eitel irrthum iſt: Ohne welches tugendhaftes leben eitel laſter im menſchen ſeyn, und der ewige bittere tod.

5. Dis iſt nun der weg, dis iſt das leben, dis iſt die furcht des HErrn, das einige, darum David bittet. GOtt und Chriſtum ſtets in ſeinem hertzen haben

haben durch den glauben, Chriſto in der liebe folgen, in der demuth und ſanftmuth, Chriſtum ſtets als einen weg und ſpiegel des lebens vor augen haben, in der hofnung ſeine herrlichkeit ſtets anſchauen. Das iſt die furcht des HErrn, die den menſchen behütet, und das hertz fromm machet, der ſünde wehret. Denn wer ohne furcht fähret, der kan Gott nicht gefallen, und ſeine eigene frechheit wird ihn ſtürtzen. Ohne die furcht des HErrn iſt alles nichts werth, weder kunſt noch reichthum, weder ſchönheit noch ſtärcke, weder weisheit noch beredſamkeit. Denn der natur gaben ſind frommen und böſen gemein: die furcht des HErrn aber iſt eine ſondere gabe, ein ſonderes licht, welche GOttes freunde, ja GOttes kinder macht, die in kindlicher furcht durch den glauben GOtt gefallen. Denn Gott hat keinen gefallen an weisheit, kunſt, verſtand, beredſamkeit, reichthum und ſchönheit, wenn keine furcht GOttes dabey iſt. Reichthum ohne liebe, kunſt ohne gnade, ſchönheit ohne furcht Gottes, iſt wie ein ſchatten ohne leib, ſpreu ohne weizen, hülſen ohne korn, rauch ohne feuer. Die furcht Gottes iſt die zierde aller gaben. Die furcht Gottes iſt der reichen crone, der weiſen rathgeber, der ſchönen huld, der ſtarcken ſieg, der fürſten ehre, der kinder zuchtmeiſter. Die hat den Daniel, den Joſeph, die Suſannam behütet. Ohne furcht GOttes iſt der menſch ein dürrer baum, ein unnützer feuer-brand, eine zerbrochene ſcherbe, die man heraus wirft. Fürſten und könige ſind in groſſen ehren; aber ſo groß ſind ſie nicht, als der GOtt fürchtet.

Das 13 Capitel.

Wie Chriſtus JEſus das rechte buch des lebens ſey, und wie er uns durch ſeine armuth lehret der welt herrlichkeit verſchmähen.

2. Cor. 8, 9. Ihr wiſſet die gnade unſers HErrn JEſu Chriſti, daß, ob er wol reich iſt, ward er doch arm um eurent willen, auf daß ihr durch ſeine armuth reich würdet.

Inhalt: 1. Chriſtus iſt das buch des lebens nach ſeinem verdienſt, und mit ſeinem exempel. 2. Sein gantzes leben aber war ein ſtetes dreyfaches creutz, ſo da beſtund in groſſer armuth, noch gröſſerer verachtung, allergröſten ſchmertzen. 3. Seine heilige armuth, als das erſte ſtück ſeines trübſeligen lebens, hat 3. grad: Er war (1) arm an zeitlichen gütern. 4. (2) Er war arm von freunden. 5. (3) Er äuſſerte ſich ſeiner göttlichen gewalt und herrlichkeit, 6 Unterwarf ſich allen creaturen, uns zu gut; 7. Und erniedrigte ſich aufs tiefſte, uns zu beſchämen. 8. Er äuſſerte ſich ſeiner göttl. weisheit, 9. Des anſehens groſſer Herrlichkeit, 10. Und Heiligkeit. 11. Summa, alles deſſen, was in der welt iſt. 12. O thorheit, daß wir nichts leiden wollen! 13. Wie weit ſind wir vom wege Chriſti entfernet!

1 Alle, die an JEſum Chriſtum den Sohn GOttes gläuben, die ſind in das buch des lebens geſchrieben, derſelben name iſt im himmel geſchrieben, Luc. 10, 20. und wird an jenem tage offenbahret werden, wenn GOtt aller gläubigen namen vor allen heiligen engeln beken-

kennen wird, Offenb. 3, 5. Es iſt aber unſer HErr JEſus CHriſtus noch ein lebendiger ſpiegel eines heiligen chriſtlichen lebens, weil er iſt das ewige wort und die weisheit des Vaters, darum in die welt kommen und menſch worden, auf daß er durch ſeine heilwärtige lehre, durch ſein leben und tod uns lehrte, und durch ſein H. exempel uns vorleuchtete.

2. Nun iſt aber ſein ganzes leben, von mutterleibe an, bis in ſeinen tod, nichts anders geweſen, denn ein ſtetiges creutz, welches in dieſen dreyen ſtücken ſtehet, die nimmer in ſeinem leben in dieſer welt von ihm gewichen: Das erſte iſt groſſe armut, das andere noch gröſſere verachtung, das dritte, die allergröſte ſchmertzen und pein. Das hat ſich mit ſeinem leben angefangen, und mit ſeinem tode geendet.

3. Seine heil. armut hat wieder drey gradus, erſtlich daß er klaget: Die vögel unter dem himmel haben ihre neſter, die füchſe ihre löcher; aber des menſchen ſohn hat nicht ſo viel, da er ſein haupt hinlegt, Matth. 8, 20.

4. Vors andere, ſo iſt er arm geweſen von freunden. Er hat von einer armen mutter wollen gebohren werden in groſſer armuth, Luc. 2, 7. und keines reichen, herrlichen und gewaltigen in dieſer welt freundſchaft geſucht. Lazarus zu Bethanien iſt ſein freund geweſen, Joh. 11, 11. welchen er aber nicht zum freunde erwählet um ſeines reichthums willen, ſondern um ſeines glaubens willen, daß er gläubete, er wäre der Meßias.

5. Der dritte grad ſeiner armuth iſt, daß er ſich ſeiner göttlichen gewalt und herrlichkeit geäuſſert hat, Phil. 2, 7. und ſich gantz und gar in unſer elend verſencket; iſt ſchwach und müde worden, wie andere menſchen, ſonderlich von der groſſen menge der krancken, die er geheilet, die er ihm ſo hart hat laſſen angelegen ſeyn, daß die jünger gemeynet, er würde von ſinnen kommen, Marc. 3, 21. und ſie haben dran gedacht, daß geſchrieben ſtehet: Er trug unſere kranckheit, Matth. 8, 17. Eſ. 53, 4. Er hat keinem ungemach, keiner armuth, keinem übel widerſtanden, da ihm ſonſt wohl alle creaturen hätten dienen müſſen, und alle engel auf ihn warten; So hat er doch alles von allen gedultig erlitten, und dargegen ſeiner gewalt über alle creaturen nicht gebraucht. Hat zugelaſſen, daß ihm die dornen ſein haupt zerſtochen und verwundet, hat ſeine hände binden laſſen, ſeinen heiligen leib geiſſeln, ſeine hände und füſſe durch-

durchgraben, ſeine ſeite eröffnen. Welches alles er mit einem worte hätte hindern können, ja mit einem winck allen creaturen gebieten, ihm kein leid zuzufügen.

6. Summa, er hat ſich allen creaturen unterworfen um unſert willen, auf daß er uns die herrſchaft über alles, die wir verloren hatten, wieder erwürbe, und daß er uns durch ſeinen ſieg und durch ſeine auferſtehung unüberwindlich machete. Ja, das noch mehr iſt, hat dem ſatan zugelaſſen ihn zu verſuchen, umher zu führen, Matth. 4, 1. 8. und des teufels werkzeugen den juden verhänget, ihn zu peinigen, und ans creutz zu ſchlagen, auf daß er dadurch den menſchen von der gewalt des teufels und aller ſeiner werckzeuge erlöſete.

7. Alſo iſt der Allerſtärckſte ſchwach worden, der Allergroßmächtigſte ohnmächtig, der Allerherrlichſte der allerverachteſte, der Allerſchönſte der allerabſcheulichſte, unterworfen allen plagen, ſchmertzen und leiden; auf daß er uns beſchämete, die wir ſo zart und weichlich ſeyn, daß wir auch nicht gern ein klein ungemach und creutz um Gottes und unſers nächſten willen auf uns nehmen, ſondern auch wider das creutz, ſo GOtt zu unſerer beſſerung und zu ſeinen ehren uns zuſchicket, murren und gruntzen.

8. Nicht allein aber hat er ſich ſeiner göttlichen gewalt geäuſſert, ſondern auch ſeiner göttlichen weisheit. Denn er hat in der höchſten einfalt gewandelt, als ein unwiſſender, nicht als ein hochgelahrter anſehnlicher Doctor, der mit groſſer kunſt und weisheit herein pranget, ſondern in der ſtille, in der wahrheit, göttlicher kraft, in unſchuld, in heiligkeit, in der liebe, in ſanftmut und demut. Und mit ſchlechten einfältigen worten hat er den weg GOttes gelehret, Matth. 22, 16. Darüber iſt er von den ſtoltzen verachtet, und als ein unweiſer gehalten worden; da er doch die ewige weisheit iſt, der durch die propheten geredt, und ein licht und erleuchter iſt der menſchen, uns zur lehre, wie wir uns unſerer gaben nicht überheben ſollen, ſondern dieſelben in demuth und einfalt gebrauchen.

9. Er hat ſich geäuſſert des anſehens groſſer herrlichkeit. Darum iſt er mit den ſündern umgangen, hat mit ihnen geſſen, getruncken, daß er ſein amt verrichtete, das verlorne wieder ſuchte und ſelig machte, Luc. 19, 10. Daher er einen namen bekommen, der Zöllner und ſünder-geſelle, ein weinſäufer, Luc. 7, 34. ein Samariter, Joh. 8, 48. Ja endlich hat er ſich,

als der gröſte übelthäter, zwiſchen zween mördern aufhencken laſſen, damit er unſere miſſethat trüge.

10. Er hätte ihm wol können mit ſeiner heiligkeit und unſchuld einen gröſſern namen machen, denn Johannes der Täufer das ſcheinende licht, Joh. 5, 35. aber er hat ſich ſolches namens geäuſſert, auf daß er zunichte machte unſere heucheley, die wir oft für groſſe heiligen angeſehen ſeyn wollen, da es im grunde nichts mit uns iſt, denn ein ſchein der gottſeligkeit

11 Summa: Er hat ſich alles deſſen geäuſſert, was in der welt iſt. Er war ein könig, und iſt den königen und herrſchaften unterthan geweſen, ja ſeiner armen mutter und pfleg-vater, Luc 2, 51. Er war ein HErr, und iſt der ärmſte und geringſte knecht worden auf erden, Matth 20, 28 Er war der allerhochweiſeſte Prophet, und erwählte arme unweiſe leute zu ſeinen Jüngern. Er hätte ſich ja billig ſeiner herrſchaft über ſeine Jünger ſollen anmaſſen; aber er ſpricht: **Ich bin mitten unter euch wie ein diener**, Luc. 22, 27. Er war zwar ihr HErr und meiſter, aber nicht ein meiſter der herrſchaft über ſie in dieſer welt, ſondern ein meiſter der lehre und lebens, alſo daß er ſie mit ſeinem exempel lehrete den gehorſam, die demuth, die unterthänigkeit. Darum trug er zuförderſt, als das haupt, verachtung und ſchmach, armuth und elend, dienete ſeinen Jüngern, wuſch ihnen ihre füſſe, Joh 13, 5. Alſo war er ihr meiſter und HErr, ſie mit ſeinem exempel zu lehren.

12 Ach unſerer groſſen thorheit, die wir nach ehren und herrlichkeit trachten, nichts leiden wollen, niemand unterthan und gehorſam ſeyn wollen, eitel freyheit ſuchen, und nach unſerm eigenen willen leben wollen; da doch unſer HErr Chriſtus nicht alſo gelebet hat, ſondern mit ſeinem heil. exempel, als mit dem buche des lebens, uns viel anders gelehret.

13. Siehe nun, wie fern der weg, den du wandelſt, iſt von dem wege deines HErrn Chriſti. Denn du wandelſt nicht den weg Chriſti deines HErrn, ſondern den weg dieſer welt, der zum verderben führet. Das iſt das erſte ſtück des trübſeligen lebens Chriſti.

Gebet um verſchmähung der welt herrlichkeit.

HErr JEſu, laß mich ſtets in dein heilig leben, als in das rechte buch ſehen, und daraus lernen, wie ich mein leben anſtellen, und dir nachfolgen ſolle in der armuth, niedrigkeit, ſanftmuth, verachtung aller hoheit, ehre,

ehre, reichthum und herrlichkeit verſchmähung der welt und ihrer eitelkeit. Ach! mache mich recht geiſtlich arm, damit ich durch deine armuth reich werde, Amen.

Das 14. Capitel.

Wie uns der HErr Chriſtus durch ſeine ſchmach, verachtung und verläugnung ſein ſelbſt lehret der welt ehre und ruhm verſchmähen.

Eſ. 53. v. 3. Er war der Allerverachteſte und Unwertheſte voller Schmertzen und Kranckheit.

Inhalt: 1. Das andere ſtück der trübſal Chriſti iſt groſſe verachtung. 2. Darinn iſt uns Chriſtus eine gabe und ein exempel. 3. Wer aber die welt noch liebet, in dem lebt Chriſtus nicht.

1 Das andere ſtük der trübſal Chriſti, iſt verachtung. Wenn du nun im dem buch des lebens Chriſti beſehen haſt ſeine armut, ſo beſiehe auch ferner ſeine gründliche warhafſtige demuth. Er hat ſich keiner zeitlichen ehre und ruhms angemaſſet, ſondern allen, die ihn ehren, loben und rühmen wollen, widerſprochen mit worten und wercken. Denn er allezeit geflohen die ehre dieſer welt, auch nicht die geringſte urſach darzu gegeben, Joh 6, 15 Ja, er hat in groſſer demuth über ſich gehen laſſen die gröſſeſte verachtung und läſterung, da ihn die juden ſchalten für einen Samariter, der den teufel hätte, und durch kraft des ſatans ſeine wunder thäte, Joh. 8, 48. Seine göttliche lehre hat man für gotteslästerung gehalten. Er iſt mit vielen lügen, mörderiſcher liſt und verläumdung beſchweret worden. Endlich verrathen, verkauft, verläugnet, ins angeſicht geſchlagen, verſpeyet, mit dornen gecrönet, verſpottet, gegeiſſelt, verwundet, verworfen, verurtheilet, verdammt, verlaſſen von GOtt und menſchen, entblöſſet als ein übelthäter, ja, als ein fluch aufgehencket, Gal. 3, 13. da iederman ſein geſpottet, ſeines gebets gelachet, um ſeine kleider geloſet, ihn mit gallen und eßig in todes-noth geträncket, Joh. 19, 29. Letztlich iſt er am holtz in der allergröſten ſchmach und verachtung geſtorben, ſein todter leichnam am creutz durchſtochen und eröffnet, endlich begraben wie ein gottloſer; Eſ. 53, 10. ja auch nach ſeinem unſchuldigen tode ein verführer geſcholten; Matth. 27, 63. Seiner auferſtehung iſt auch widerſprochen, und iſt alſo im leben und tode, und nach dem tode voller verachtung geweſen.

2. In demſelben allen iſt uns der Sohn Gottes nicht allein als der ſchatz unſerer erlöſung vorgeſtellet; ſondern als unſer Doctor, und Magiſter, Prophet, Hirte, Lehrer, Licht, daß wir durch ſeine

ſchmach der welt herrlichkeit ſollen lernen fliehen, wollen wir anders mit ihm, als unſerm haupt, vereiniget bleiben, ſeine wahre glieder ſeyn, und durch die liebe in ihm eingewurtzelt und gegründet bleiben, Epheſ. 3, 17 cap. 4, 15.

3. Weil wir aber das gegenſpiel thun, und in allem unſern thun, worten und wercken unſere ehre und nicht GOttes ehre ſuchen, ſo bezeugen wir damit, daß Chriſtus noch nicht in uns lebet, ſondern der fürſt dieſer welt; Daß wir noch nicht der welt liebe ausgezogen, und die welt überwunden haben, wie S. Johannes ſagt: **Alles, was von Gott geboren iſt, überwindet die welt**, 1. Joh 5, 4. Es iſt ein groß zeichen, daß wir Chriſtum noch nicht recht lieb gewonnen haben. **Deñ in welchem die liebe der welt iſt, in dem iſt die liebe des vaters nicht**, 1. Joh. 2, 15. alſo auch nicht die liebe Chriſti. Denn das gantze leben Chriſti lehret uns, wie wir der welt ſollen abſterben. Darum ſiehe an den anfang, mittel und ende des lebens Chriſti. Es iſt eitel lautere demuth, und eitel verachtung, welche ihm von allen denen wiederfahren iſt, die die welt lieb haben.

Gebet um die verſchmähung der weltlichen ehre.

Mein hertzens-JEſu, mein erlöſer, könig und lehrer! gieb mir doch in deinem licht zu erkennen, wie es die gröſſeſte ehre ſey, deine ſchmach zu tragen! verſpottet, verſpeyet, verfolget und verketzert zu werden um deines heiligen namens willen. Laß du nur den geiſt der herrlichkeit auf mir ruhen, und deine ehre durch mich befördert werden, es ſey durch leben oder tod, Amen.

Das 15. Capitel.

Wie wir durch Chriſtum die trübſal und verachtung der welt tragen und überwinden ſollen.

Ebr. 12. v. 3. **Gedencket an den, der ein ſolches widerſprechen von den ſündern wider ſich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem hertzen matt werdet.**

Inhalt: 1. Chriſtus klaget über ſeine verachtung. 2. Dieſem bilde ſollen wir ähnlich werden. 3. Er klaget ſonderlich Pſ. 109, 22. ſeqq. über dreyerley leiden, nemlich: 4. (1) Uber groſſe hertzens-angſt und traurigkeit. 5. (2) Uber leibliche ſchwachheit. 6. (3) Uber groſſe verachtung. 7. Wider die verachtung der welt dienen folgende troſt gründe: (1) Du trägeſt Chriſti bild. 8. (2) Du lerneſt dadurch demut. 9. (3) Du biſt in der zahl der heiligen. 10. (4) Im himmel wird dir lob wiederfahren. 11. (5) Du ſolſt auferſtehen nicht zur ewigen ſchmach und ſchande. 12. (6) Du ſteheſt bey GOtt in gnaden. 13. (7) GOtt hat dirs aufgeleget dich zu prüfen. 14. (8) GOtt verwandelt dir den fluch in ſegen; 15. (9) Und machts ſo, daß du ihm muſt dancken. 16. (10.) Denn er ſtehet dem armen zur rechten.

Im 109. Pſ. v. 25. ſqq klaget der Meßias: Ich muß ihr ſpott ſeyn, wenn ſie mich ſehen, ſchütteln ſie ihren kopf. Stehe mir bey, HErr mein GOtt, nach deiner gnaden, daß ſie innen werden, daß dis ſey deine hand, daß du HErr ſolches thuſt. Fluchen ſie, ſo ſegne du; ſetzen ſie ſich wider dich, ſo müſſen ſie zu ſchanden werden, aber dein knecht müſſe ſich freuen. Meine widerſacher müſſen mit ſchmach angezogen werden, und mit ihrer ſchande bekleidet werden, wie mit einem rok. Ich will dem Herrn ſehr danken mit meinem munde, und ihn rühmen unter vielen. Denn er iſt dem armen zur rechten, daß er ihm helfe von denen, ſo ſein leben verurtheilen.

2 Dieſe klage des HErrn unſers Erlöſers ſoll uns billig zu hertzen gehen, und ſollen uns oft in des HErrn Chriſti und aller Heiligen creutz beſehen. Darum wirds faſt in allen pſalmen wiederholet auf daß wir auch lernen mit ihnen durch viel trübſal zum reich GOttes eingehen; Ap. Geſch. 14, 22. und wie ſeine verachtung und ſchmach eine artzney ſeyn ſoll unſerer verachtung; Item, daß wir lernen ſeinem verſchmäheten bilde gern ähnlich zu werden, auf daß wir ihm helfen ſeine ſchmach tragen, damit wir auch ſeinem verklärten bilde mögen ähnlich werden in der herrlichkeit, Röm. 8, 29. Phil. 3, 21.

3. Wie nun der 109. Pſalm ein gebet Chriſti iſt in ſeinem leiden: Alſo klaget er zu ende des Pſalms noch über dreyerley leiden, ſo er empfunden.

4. (1) Klaget er über groſſe hertzens-angſt und traurigkeit. Ich bin arm und elend, mein hertz iſt zerſchlagen in mir, v. 22 Sehet dieſe hohe und heil. Perſon an, warum klaget er ſo? Auf daß wirs hören ſollen, was er unſerthalben gelitten. Er ſagt: Ich bin arm; und du kanſt reichthums nicht ſatt werden. Er ſagt: Ich bin elend; und du wilt bey iederman herrlich ſeyn. Er klagt: Mein hertz iſt zerſchlagen in mir; und du wilt immer in freuden leben, ein freudig, ein frölich und unbetrübt herz haben. Lieber gedencke doch, daß deinem HErrn Chriſto auch nicht allzeit wohl geweſen, ſondern ſein hertz iſt ihm in ſeinem leibe als mit einem ſtecken zerſchlagen und zerquetſchet geweſen. Gedenke doch, was du biſt gegen eine ſolche hohe heil. Perſon? Wenn du in der

höchſten

höchſten herzens-angſt biſt, ſo gedencke: Siehe, ſo iſt meinem Herrn Chriſto auch geweſen, ſein hertz hat viel höhere traurigkeit und angſt erlitten. Wie aber unſer HErr Chriſtus durch leiden in die freude gangen iſt, durch ſchande in die ehre, durch den tod ins leben, durch die hölle in den himmel: Alſo ſoll und muß uns auch unſer creutz zu unſerer ſeligkeit befördern, und ein eingang ſeyn zum ewigen vaterland.

5. (2) Klaget er v. 23. 24. über leibliche ſchwachheit: **Ich fahre dahin wie ein ſchatte vertrieben wird, und werde verjagt, wie heuſchrecken. Meine knie ſind ſchwach von faſten, mein fleiſch iſt mager und hat kein fett.** Mit dieſen worten lehret uns der HErr, was wir ſeyn in der welt. Ein ſchatten iſt nichts, und hat kein leben und kraft. Vergleichet ſich der HErr Chriſtus einem ſchatten, der doch das licht und leben ſelber iſt; (welches er aber im ſtande ſeiner äuſſerſten niedrigung geſagt, und davon verſtanden haben will, ſonſt nennet er ſich das leben ſelbſt.) Wie vielmehr ſollen wir uns für einen ſchatten und für nichts halten, und die demuth vom ſohn Gottes lernen. Er ſagt: **Er ſey vertrieben und verjagt wie heuſchrecken;** und wir wollen hie unſern ewigen ſitz haben. Einer heuſchrecken vergleichet ſich der HErr darum: Denn eine heuſchrecke hat kein haus, iſt furchtſam und flüchtig. So iſt der Herr auch geweſen in dieſer welt, auf daß er uns mit ſeinem exempel lehre, ein ander vaterland zu ſuchen. Wie auch ſeine knie ſchwach, und ſein fleiſch mager ſey, das hat er wohl erfahren in ſeinem leiden, da alle ſeine kräfte vertrocknet ſeyn wie ein ſcherben, Pſ. 22, 16. Daran ſollen wir gedencken in unſern leiblichen kranckheiten. Es iſt an leiblicher ſtärcke nicht gelegen, wenn nur unſere ſeele durch den ſüſſen troſt GOttes ſtarck und in himmliſcher wolluſt fett iſt, wie Eſ. 55, 2. ſtehet, und durch Chriſti kraft geſtärcket und erhalten wird, Eph. 6, 10.

6. (3) Klaget der HErr über die groſſe verachtung, ſo er in dieſer welt gelitten. Siehe, er hat groſſe verachtung erlitten, und du wilt immer in ehren ſeyn? **Ich muß ihr ſpott ſeyn, ſagt er, wenn ſie mich ſehen, ſchütteln ſie den kopf.** Wie könte es einem ärger in der welt gehen? Er hat aber ſolche ſchmach unſert halben gelitten, auf daß er uns von der ewigen ſchmach und ſchande erlöſete. Der menſch iſt

ein verachter GOttes worden: Darum muſte Chriſtus unſere ſünde büſſen durch ſeine äuſſerſte verachtung. Die mittel aber und troſt-gründe wider die verachtung der welt ſind dieſe:

7. (1) Du trägeſt Chriſti bild, und folgeſt deinem haupt und meiſter nach, Röm. 8, 17.

8. (2) Durch die verachtung der welt lerneſt du wahre demut, welche bey GOtt gnade findet. **Denn den demüthigen giebt er gnade, den hoffärtigen aber widerſtehet er,** 1. Pet. 5, 5.

9. (3) Biſt du in der zahl der heiligen, die allewege ein fluch und fegopfer der welt geweſen ſeyn, 1. Cor. 4, 13.

10. (4) Wird dir im himmel von GOtt lob wiederfahren vor allen heiligen engeln, 1 Cor. 4, 8. Offenb. Joh. 7, 15.

11. (5) Weil du an jenem tage nicht ſolt **auferſtehen zur ewigen ſchmach und ſchande,** Dan. 12, 2. davon dich Chriſtus erlöſet hat; ſo laß dich die zeitliche verachtung nicht hart betrüben noch anfechten.

12. (6) Daß dir auch GOtt in dieſer welt ſeine gnade nicht verſagen wolle. Ob du nun gleich keines menſchen huld haſt, ſo haſt du dennoch GOttes huld. Darum ſagt der Pſalm: **Stehe mir bey, HErr mein GOtt, hilf mir nach deiner gnade, daß ſie innen werden, daß dis ſey deine hand, daß du HErr ſolches thuſt,** Pſ. 109, 26. 27. D. i. Gleichwie GOtt der HErr ſeinen ſohn aus der ſchmach und ſchande geriſſen, und ihn in die himmliſche ehre eingeſetzet durch ſeine gewaltige hand: Alſo wird er es dir auch thun, der du ſeine ſchmach trägeſt, daß iederman erkennen wird, daß es GOttes werck ſey.

13. (7) Gleichwie GOtt der HErr ſeinem lieben ſohn ſeine ſchmach auferlegt hat, wie er Pſ. 69, 8. ſpricht: **Um deinet willen trage ich ſchmach, und mein angeſicht iſt voller ſchande** Item: **Ich muß um deinet willen leiden,** Pſ. 16, 2. Alſo hat er dir dein creutz auferlegt, dich zu prüfen.

14. (8) Daß GOtt einen ſolchen unverdienten fluch will in einen ſegen verwandeln, und die verächter zu ſeiner zeit wieder zu ſchanden machen. Drum ſpricht er hie: **Fluchen ſie, ſo ſegne du, ſetzen ſie ſich wider dich, ſo müſſen ſie zu ſchanden werden; aber dein knecht müſſe ſich freuen** Welchen GOtt ſegnen will, wider den hilft kein fluchen, Spr. Sal. 26, 2. wie das exempel **Bileams** bezeuget,

zeuget, 4.Moſ.23,8. Die aber ſegnet GOtt, die ihn fürchten, Sir,1,13: Wer den HErrn fürchtet, dem wirds wol gehen in der letzten noth, und wird endlich den ſegen behalten. Das verheiſſet auch GOtt Abraham und allen gläubigen, 1.Moſ.12,3: Jch will ſegnen, der dich ſegnet, und fluchen, der dich verfluchet. Darauf vertröſtet uns auch GOtt Eſ.51,7: Fürchtet euch nicht, wenn euch die leute ſchmähen, ꝛc. Matt.5,11: Selig ſeyd ihr, ſo euch die leute ſchmähen ꝛc. 1. Petr.4,14: Selig ſeyd ihr, wenn ihr geſchmähet werdet über den namen Chriſti. Denn der geiſt der herrlichkeit ruhet auf euch.

15.(9) Jch wil dem Herrn ſehr dancken mit meinem munde, und ihn rühmen unter vielen. Chriſtus dancket ſeinem himmliſchen Vater für ſeine ſchmach und creutz: Alſo iſt aller chriſtlichen hertzen art, daß ſie ihr creutz und verachtung mit dancksagung aufnehmen. Unſer lieber GOtt machts doch immer alſo, daß wir ihm zu dancken haben. Aus dem creutz wächſet die dancksagung; denn wer die verachtung mit gedult träget um der liebe Chriſti willen, denſelben ehret GOtt wieder, beyde in dieſem und jenem leben, Pſ.113,7. Der den geringen aufrichtet aus dem ſtaube, und erhöhet den armen aus dem koth, daß er ihn ſetze neben die fürſten ſeines volcks. Ach es iſt eine groſſe tugend, alle verachtung mit gedult in der ſtille tragen, um der liebe Chriſti willen.

16.(10) Denn er ſtehet den armen zur rechten, daß er ihm helfe von denen, die ſein leben verurtheilen. Das iſt ein herrlicher troſt wieder die verachtung und läſterung. Nicht (ſagt er) ſtehet er den gewaltigen, herrlichen und verfolgern der unſchuldigen zur rechten; ſondern dem armen verlaſſenen, der keinen beyſtand hat. Denn er gedenket und fraget nach ihrem blut, Pſ.9,13. Tertullianus: Wenn wir von der welt verdammt werden, ſo werden wir von Gott loßgeſprochen, Pſ.37,23.33. Der gottloſe lauret auf den gerechten, und gedencket ihn zu tödten; aber der HErr läſſet ihn nicht in ſeinen händen, und verdammt ihn nicht, wenn er verurtheilet wird. Siehe, dafür wirſt du ihm noch dancken, und unter vielen ſeinen namen rühmen, daß er dich ſo wunderlich errettet hat, Pſ.27,13.14.

Ich hoffe aber doch, daß ich ſehen werde das gute des HErrn im lande der lebendigen. Harre des HErrn, ſey getroſt und unverzagt, und harre des HErrn, 1 Cor 4,5: Richtet nicht vor der zeit, bis der HErr komme, welcher hervor bringen wird, was im finſterniß verborgen iſt, und den rath der hertzen offenbahren. Alsdenn wird einem ieden von GOtt lob widerfahren.

Gebet um die gedultige Ertragung der Verachtung der Welt.

Laß mich, o JEſu! wie im leben alſo im leiden immerdar auf dich ſehen und erwegen, wie geduitig du um meinetwillen das creutz erduldet, und die ſchande nicht geachtet habeſt, damit ich durch deine kraft geſtärcket und ermundert, das creutz und alle verachtung der welt um deinet willen freudig auf mich nehmen und mächtig überwinden möge, Amen.

Das 16. Capitel.

Wie die Chriſten ſollen ihre ehre und ruhm in CHriſto im himmel ſuchen und haben.

Pſ.109,1. ſqq. GOtt, mein ruhm ſchweige nicht.

Inhalt: 1. Bey allem leiden war das Chriſti ruhm, daß GOtt ſein Vater ſey. 2. Daher haben die den gröſten ruhm im himmel, die unſchuldig verfolget werden. Laßt uns demnach dem exempel Chriſti folgen, deſſen eintziger ruhm war (1) daß GOtt ſein ruhm iſt. 3. (2) Daß er Gottes eingebohrner ſohn iſt. 4. (3) Daß er den undanckbaren menſchen alles gutes gethan. 5. (4) Daß er aus liebe für uns geſtorben. 6. (5) Daß er zur rechten Gottes erhöhet worden. 7. (6) Daß er das einige haupt ſeiner kirchen iſt. 8 (7) Daß GOtt ſeinen namen in aller welt geoffenbahret hat. 9. Wer ſich nun rühmen will, der rühme ſich des HErrn.

Dis iſt ein gebet des ewigen Sohns Gottes, und will ſo viel ſagen:

Mein himmliſcher vater du weiſt, wie ich in dieſer welt nicht meine ehre geſucht habe ſondern deines heil. namens ehre und aller menſchen ſeligkeit; dafür werde ich ſo bitterlich verfolget, geläſtert, verachtet und verſchmähet: Dargegen iſt das mein troſt, daß du mein vater biſt, daß ich dein eingebohrner ſohn bin, das iſt mein ruhm im himmel bey dir. Und dieſe meine herrlichkeit wirſt du zu ſeiner zeit einmal offenbaren und ans licht bringen, und mich alſo verklären daß die welt ſehe, wen ſie verfolget und geläſtert habe, Joh. 12,28.

2. Hier ſollen wir lernen, daß die den gröſſeſten ruhm im himmel haben, ſo unſchuldig in der welt verfolget werden. Dis ſollen wir lernen an dem exempel unſers Herrn Jeſu Chriſti. Denn an ihm und aus ihm lernen wir die rechte weisheit, als aus dem rechten buch des lebens. Er iſt mit ſeinem exempel und heil. leben unſer buch des lebens. Als 1) hat er nie auf erden einen einigen ruhm geſuchet, ſondern ſich daran

an begnügen laſſen, daß GOtt ſein ruhm iſt.

Ach GOtt! gib uns auch ein ſolch hertz, daß wir unſern ruhm allein an dir haben und nicht an uns ſelbſt; daß wir unſern ruhm allein im himmel haben, und nicht auf erden.

3. (2) So iſt das des HErrn Chriſti höchſter ruhm, daß er Gottes eingebohrner ſohn iſt. Darüber hat ihn die welt verfolget und geläſtert.

Gib uns auch, lieber Vater, daß das unſer höchſter ruhm und freude unſers hertzens ſey, daß wir deine kinder ſeyn, deiner väterlichen liebe und treue ewig genieſſen mögen, und durch die kindſchaft das ewige erbe beſitzen; ob uns gleich die welt haſſet, neidet, ſchmähet und verfolget, wie ſie deinem lieben kinde JEſu auch gethan!

4. (3) Iſt das des HErrn Chriſti ruhm, daß er ſo viel göttlicher wunderwerke gethan hat, und den menſchen aus liebe und höchſter treue gutes gethan, wie wohl er dafür den gröſten undanck erlanget hat.

Ach lieber GOtt! gib uns auch ein ſolch getreues hertz, daß wir vielen leuten mögen gutes thun, und uns den groſſen undanck der welt nicht mögen laſſen abſchrecken, daß wir nicht uns, ſondern deinem namen die ehre geben in allem unſerm thun!

5. (4) Iſt das des HErrn CHriſti höchſter ruhm, daß er aus liebe für uns geſtorben, und uns mit ſeinem blut erkauft hat, daß er ſeinem Vater gehorſam worden bis zum tode am creutz, daß er mit groſſer ſanftmuth die höchſte ſchmach erduldet, daß er mit ſo hoher gedult die pein des creutzes erlitten:

Ach GOtt unſer ruhm! hilf, daß wir auch unſere feinde mit liebe überwinden, unſer fleiſch mit göttlichem gehorſam zwingen, durch die demuth und ſanftmuth Chriſti die ſchmach der welt tragen, durch gedult im creuz ſiegen, und im HErrn ſtarck ſeyn.

6. (5) Der höchſte ruhm des HErrn Chriſti iſt auch ſeine Erhöhung zur rechten Hand Gottes, und ſein Name, der über alle namen iſt, daß alle knie im himmel und auf erden in ſeinem namen ſich beugen müſſen, und alle zungen ihn für einen HErrn bekennen, Phil. 2, 9. 10. 11.

Ach lieber GOtt! hilf, daß wir das für unſern höchſten ruhm achten, wenn wir mit CHriſto offenbar werden in der herrlichkeit; darüber aber der welt ſchmach und ſpott gern erdulten, und erwarten der freuden-zeit, wenn einem jeden von GOtt lob wiederfahren wird, 1. Cor. 4, 5. 2 Cor. 4, 17.

7. (6) Des HErrn CHriſti ruhm iſt, daß er iſt ein einiges haupt ſeiner kirchen, und aller glieder derſelben, ein herrlicher könig ſeines volcks, ein ewiger hoherprieſter.

Hilf, lieber GOtt, daß dis unſer höchſter ruhm ſey, daß wir Chriſti glieder ſeyn, unterthanen ſeines reichs, und unſers ewigen hohenprieſters vorbitte, opfers und ſegens ewig genieſſen mögen!

8. (—) So iſt das Chriſti höchſter ruhm, daß GOtt ſeinen namen in aller welt offenbahret hat, und den glauben an ſeinen namen unter ſo viel völckern aufgerichtet, wieder alle ſeine feinde, läſterer und verfolger, die ihn nicht hatten für Gottes ſohn erkennen wollen. Ob wohl GOtt eine zeitlang ſtill ſchwiege, und dieſen ruhm verbarg unter dem creutz im leiden Chriſti: Dennoch iſt einmahl dieſer ruhm hervor gebrochen, wie die helle ſonne, Pſ. 50, 2. 3. Aus Zion bricht an der ſchöne glantz GOttes; Unſer Gott kömmt und ſchweiget nicht. Alſo, obgleich GOtt, unſer ruhm, bisweilen ſchweiget in unſerer verfolgung; dennoch wird er einmal, wenn das prüfeſtündlein aus iſt, ſeinen mund aufthun, und uns von unſerer ſchmach erretten, Pſ. 39, 10. 1 Joh. 3, 2: **Es iſt noch nicht erſchienen, was wir ſeyn werden.**

9. Sehet, das heiſſet nun, GOtt mein ruhm, nicht welt, geld, gut, mein ruhm, ſondern GOtt mein ruhm. Darum ſagt GOtt, Jer. 9, 23. 24. Ein weiſer rühme ſich nicht ſeiner weisheit, ein ſtarcker rühme ſich nicht ſeiner ſtärcke, ein reicher rühme ſich nicht ſeines reichthums: ſondern wer ſich rühmen will, der rühme ſich des, daß er mich wiſſe und kenne, daß ich der HErr bin.

Das 17. Capitel.

Wie wir durch CHriſtum und aller heiligen exempel böſe mäuler und falſche zungen überwinden ſollen.

Hieher kommt Tab. XXIII.

Pſ. 102, 9. Täglich ſchmähen mich meine feinde, und die mich verſpotten, ſchweren bey mir.

Inhalt: 1. Chriſtus hat viel von falſchen zungen gelitten: 2. Darum kan auch kein Chriſt vor denſelben ſicher ſeyn. 3. Darwider muß man ſich aus Gottes wort tröſten: 4. (1) Mit Chriſti und aller heiligen exempel. 5. (2) Von welchen wir gedult und ſanftmuth lernen ſollen, 6. (3) Und wider die falſchen mäuler beten. 7. (4) Aus dem kühlen Brunn des göttl. wortes uns erquicken. 8. (5) Verleumdungen ſind einölliſch ungewitter, das bald vorüber gehet. 9. (6) GOtt verhängt böſe mäuler aus ſonderlichen urſachen, 10. (7) Und macht aus ſolchem gift eine artzney. 11. (8) GOtt hat aller menſchen hertzen in ſeinen händen. 12. (9) Böſe mäuler gehen plötzlich zu grunde. 13. biß 31. Troſt-ſprüche wider die böſen mäuler aus den Pſalmen.

1 Unter andern creuz und trübſal der Chriſten iſt nicht das geringſte, böſe mäuler

Hier iſt ein weites Trinck-Glaß über die Helffte mit Waſſer gefüllet, in welches ein länglich gleiches Holtz gethan, welches aber im Waſſer krumm und ungleich zu ſeyn ſcheinet, ob es gleich gerade iſt und bleibet. Hiemit wird angedeutet, daß, obgleich ein Chriſt, der aufrichtig wandelt, von der Welt getadelt, übel geurtheilet und gelåſtert wird, er dennoch derjenige bleibet, der er iſt, ein frommer und rechtſchaffener Chriſt; Der GOTT und ſeinen Nächſten nach der Anweiſung göttlichen Wortes aufrichtig und beſtändig liebet, die Welt mag dazu ſagen, was ſie will.

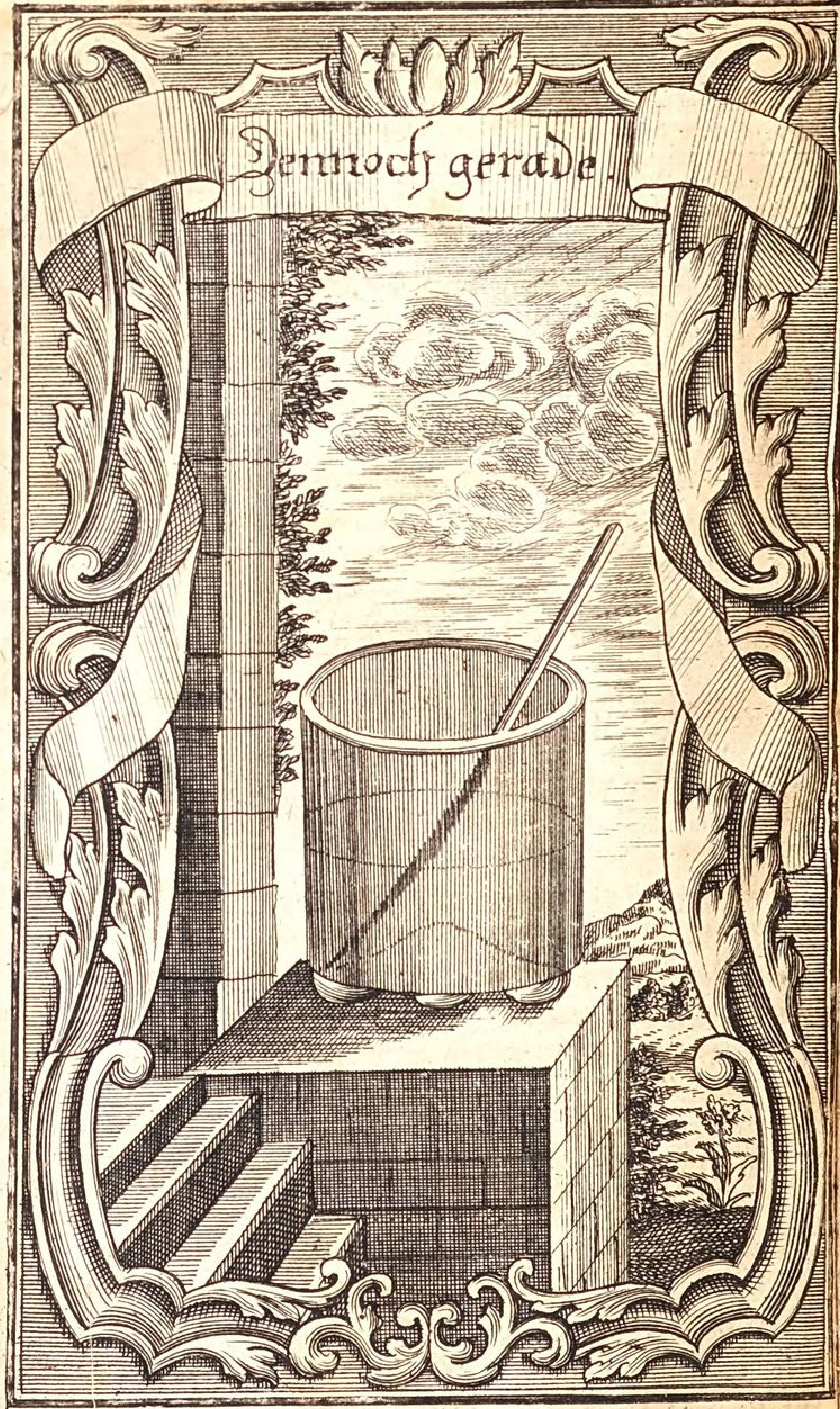
1. Corinth. cap. IV, verſ. 3. 4.

Mir iſt ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde. Ich bin mir wol nichts bewuſt; der HErr iſts aber, der mich richtet.

Ein wahrer Chriſt geht aufrecht und gerad
Durch dieſe wilde Wüſten,
Da böſe Thier und Leoparden niſten,
Den richtigen und ſchmahlen Pfad.
Gleichwie er haſſt und fleucht der Schlangen krumme Schliche;
So überwindet er mit Sanfftmuth ihre Stiche,
Und läſt das Urtheil, das die Welt,
Die alles pflegt verkehret anzuſehen,
Von ſeinem Thun und Laſſen fällt,
Gedultig über ſich ergehen:
Er aber bleibt beſtändig, der er iſt.
Kein gifftig Maul, noch Läſterung, noch Lügen
Mag ſeinen Vorſatz brechen oder biegen;
Kein Ranck beweget ihn zu gleicher Gegen-Liſt.
Solt darum er ein andrer heute,
Ein andrer morgen ſeyn,
Weil ihn die blinden Leute,
Betrogen durch den falſchen Augenſchein,
Vor einen ſolchen halten,
Der ſich, wie ſie, in allerley Geſtalten
Verlarven und verwandeln kan?
Ihr Splitter-Richter gebt das Läſtern an;
Hört auf den frommen Nächſten zu veräffen,
Sonſt wird euch künfftig ſelbſt ein hartes Urtheil treffen.

er

Tab: XXIII.



ler und falſche zungen; wie ſolches der HErr Chriſtus ſelbſt mit ſeinem exempel bezeuget. Wie ihn denn ſonderlich die phariſäiſchen ſchlangen und ottern mit ihren vergifteten zungen, beyde im leben und tode geſtochen.

2. Das iſt ein gewaltig zeugniß, daß kein Chriſt für denſelben ſicher ſeyn kan. Je gleichförmiger Chriſto ein menſch iſt, und ie fleißiger nachfolger Chriſti, ie mehr ihn falſche zungen verfolgen. Das ſehen wir auch am H. David, wie iſt der mann von böſen mäulern geplaget worden, als er im 3.4.5.10.12.35.41.50. 52.55.58.64.69.102.und 140. Pſ. ſchmertzlich klaget. Ja, es iſt kein Prophet, der dieſe mord-pfeile nicht erfahren, wie Jer. 9,8. ſpricht: Ihre falſche zungen ſind mörderiſche pfeile, mit ihrem munde reden ſie freundlich mit ihrem nächſten; aber im hertzen lauren ſie auf denſelbigen. Es ſollen ſich auch alle fromme hertzen für den verläumdern hüten. Denn gleich wie ein ausſätziger giftiger othem einen vergiftet: Alſo auch eine ſolche giftige zunge vergiftet die, ſo ſie gern hören.

3. Weil nun niemand für den böſen mäulern geſichert iſt, und aber wiederſchelten verboten, und dem chriſtlichen glauben ungemäß: So iſt darwider kein rath, denn daß man gewiſſen troſt aus Gottes wort faſſe.

4. (1) Laß den erſten troſt ſeyn, Chriſti und aller heiligen exempel. Denn dieſelben ſind, die uns am erſten und leichteſten begegnen und einfallen, wenn wir geläſtert und verläumdet werden. Denn ſo iſts dem HErrn Chriſto unſerm Haupt ſelbſt gegangen. Da iſt kein unglück in der welt ſo groß geweſen, man hats ihm gewünſchet, und ihn deſſelben tauſendfältig würdig geachtet. Wie iſts Moſi gangen, dem groſſen Propheten, von dem geſchrieben ſteht: Er ſey ein ſehr geplagter menſch geweſen, über alle menſchen auf erden, 4. Moſ 12,3. Was wollen wir von David ſagen? der iſt zu ſeiner zeit ein ziel geweſen, nach welchem alle falſche zungen im lande ihre mord-pfeile geſchoſſen haben, Pſ. 102,9: Täglich ſchmähen mich meine feinde, und die mich verſpotten, ſchweren bey mir, D. i. ſie werfen mir mein unglück vor, und wem ſie übels gönnen, wünſchen ſie, daß es ihm ſo gehe wie mir, oder, daß es mir ſo gehen ſolle, wie dem allerärgſten und verfluchteſten menſchen. Wie plagten den lieben Hiob ſeine freunde mit ihren zungen? Daniel

der heil. Prophet, fiel durch falſche mäuler in die löwen-grube hinunter, als in ein offenes grab. Siehe an dieſe exempel, gedencke daran in deiner verfolgung. Das iſt der nächſte troſt, den man am erſten ergreiffen kan in ſolchem unglück. Siehe, dieſen weg der trübſal ſind viel Heilige vor dir hingangen. Ap. Geſch 14,22. Siehe, da gehet dein HErr Chriſtus vor dir hin, der Phariſäer fluchet hinter ihm her: Siehe, da gehet Moſe vor dir hin, die rotte Korah, Dathan und Abiram läſtern hinter ihm her, haben ſteine in ihren händen, 4. Moſ. 16,1. ſeqq. Siehe, da gehet David vor dir hin, Simei fluchet hinter ihm her; 2. B. Sam. 16,5. ſqq und ſo fortan.

5. (2) So muß man der Heiligen exempel nicht ſchlecht und bloß obenhin anſehen; ſondern alſo, daß man in ſolcher trübſal von ihnen gedult und ſanftmut lerne. Deñ lieber, ſage mir, was wüſte man, was gedult und ſanftmuth wäre, wenn man keine verfolger hätte? Darum ſol man ſein creutz gedultig auf ſich nehmen, und dem HErrn Chriſto nachfolgen. Das iſt recht chriſtlich und dem glauben gemäß, nicht ſich ſelbſt rächen, und wiederſchelten, ſondern es dem heimſtellen, der da recht richtet, 1. Pet. 2,23. Da werden die böſen mäuler von ieglichem unnützen wort rechenſchaft geben müſſen, Matth. 12,36. Darüber wird ihnen bange genug werden. Darum gebühret GOtt die rache; 5. Moſ. 32,35. denn er kans am beſten, er weiß einem ieden recht zu vergelten. Gedencke an den HErrn, der ſeinen mund nicht aufthät, wie ein lämmlein, das zur ſchlachtbanck geführet wird, Eſ. 53,7.

6. (3) Haben wir an der Heiligen exempel zu lernen, was ſie für ſonderliche artzney wider böſe mäuler gebrauchet haben, nemlich, ſie haben gebetet. Fluchen ſie, ſo ſegne du, Luc. 6,28. Pſ. 109,28. Sehet den gantzen Pſalter an: Wie hat David mit dem gebet ſich für falſchen mäulern bewahret, als mit einer eiſernen mauer? Wenn man darwider einen pfeil ſcheuſt, ſo prallet er zurück, und verlezt den närriſchen ſchützen ſelbſt; alſo fallen die lügen und läſterungen dem wieder auf den kopf, der ſie ausſpeyet, wie Pſ. 37,15. ſpricht: Ihr ſchwerdt wird in ihr hertz gehen, und ihr bogen wird zerbrechen. Das alles kan mit dem gebet ausgerichtet werden. Denn wenn einer wider ein lügenmaul betet, ſo iſts ſo viel, als

wenn man mit ihm ringete und kämpfete, wie David mit Goliath, 1. Sam. 17, 48. 49. oder wie Moſes ſtab mit den egyptiſchen zäuberern, 2 Moſ 7, 12. Denn hie kämpfen zwey geiſter mit einander: Das gläubige gebet, ſo aus dem H. Geiſt gehet, und die lügen, ſo aus dem teufel gehen; und werden doch endlich die teufeliſchen ſchlangen Egypti verſchlungen von Moſis ſtabe, das iſt, durchs gebet.

7. (4) Iſt das auch ein fürnehmer troſt wider falſche mäuler, daß, wenn ein fromm hertz alſo von des teufels jagd-hunden, den falſchen zungen, gehetzet wird, wie ein hirſch, daß es läuft zum kühlen brunnen des heil. göttlichen worts. Pſ 42, 1. und daſelbſt ſich erquike, denn daſelbſt redet Gott freundlich mit uns. Denn der HErr ſpricht Matth. 5, 11. 12: Selig ſeyd ihr, wenn euch die menſchen haſſen, um meinet willen ſchmähen und verfolgen, und reden allerley übels wieder euch, ſo ſie daran lügen. Seyd frölich und getroſt, es ſoll euch im him̃el wohl belohnet werden. Da ſtehet dreyerley troſt: Selig, frölich und belohnet werden. Wer wolte doch um dieſer herrlichkeit willen nicht zeitlichen ſpott und verachtung leiden? 1. Pet 4, 14. Selig ſeyd ihr, wenn ihr verſchmähet werdet über den namen Chriſti. Der geiſt der herrlichkeit ruhet über euch, Klagl. 3, 27. ſqq. Es iſt ein köſtlich ding einem manne, daß er das joch in ſeiner jugend trage: Daß ein verlaſſener gedultig ſey, wenn ihm etwas überfällt, und ſeinen mund in den ſtaub ſtecke, und der hofnung erwarte, und laſſe ſich auf die backen ſchlagen, und ihm viel ſchmach anlegen. Denn der HErr verſtöſſet nicht ewiglich.

8. (5) So muſt du lernen, daß ſolche verleumdungen ein hölliſches ungewitter ſeyn das einen plötzlich betreffen kan. Denn wie ein pilgrim und wandersmann ſich immer muß des regens und ungewitters verſehen: Alſo auch, wer in der welt iſt, und darinnen wallet, muß ſich befahren eines ſolchen ungewitters, wie Eſ. 54, 11. die kirche beklaget wird: Du elende und troſtloſe, über die alle wetter gehen. Was iſts wunder, daß ein wandersmann bisweilen einen platz-regen bekömmt? Heute iſts an dir, morgen an einem andern. Die welt muß doch etwas haben, daran ſie ihr affenſpiel treibet. Heute leget ſie dieſem eine narren-kappe an, morgen

gen einem andern. Da läufft denn jedermann zu, und trägt denſelben menſchen auf den lügenmarckt umher, bis ſie ihr müthlein gekühlet, und ſich müde gelogen haben; alsdenn nehmen ſie einen andern vor. Wer ſich nun mit allen kräften darwider legt, und von der welt gar nichts leiden will, der thut gleich als einer, den eine biene ſtäche, und liefe hin, und ſtieſſe den gantzen bienen-korb um in einen haufen; ich meyne, er ſolte zu maſſe kommen, daß eine jede ihren ſtachel in ihn ſtäche: Alſo will mancher eine kleine böſe rede nicht dulten, und richtet darnach groſſen zanck und hertzeleid an. Eine böſe zunge iſt einer waſſerſchlangen gleich, welche man Hydram nennet, hauet man derſelben einen kopf ab, ſo wachſen ihr ſieben wieder: Alſo, wirſt du dich mit gewalt wieder eine böſe zunge auflehnen, ſo wirſt du ſieben lügen erregen. Wer nun dieſe kunſt lernet, und es verſucht, ſich darzu gewöhnet, daß er nicht alle rede verantwortet, nicht bald ungedultig wird, wenn ihm eine ſchmeißfliege ſticht, oder ein hund anbellet, ſo wird er durch dieſelbe gedult an leib und ſeele ruhig werden: Sonſt macht man ſich eine unruhe über die andere. Das iſt die rechte art, die feinde zu überwinden, ſonſt müſte man wohl nimmermehr ein ſchwerdt in der ſcheiden haben.

9. (6) So hats auch ſonderliche urſachen, warum GOtt über einen böſe mäuler verhängt. Als David ſprach von Simei: Vielleicht hats ihn der HErr geheiſſen, fluche David, 2 Sam. 16,10. Warum thut das GOtt? Antwort: Damit man ſich der gaben, ſo GOtt mitgetheilet hat, nicht überhebe, ſondern fein lerne in der demuth wandeln, gütig und freundlich ſeyn gegen einander. Es ſind warlich zwey denckwürdige worte, die David ſpricht: Der HErr hats Simei geheiſſen; und daß Hiob ſagt: GOtt ſchütte verachtung auf die fürſten, Job. 12, 21. Lieber GOtt! wer kan die unerforſchlichen Gerichte Gottes ergründen? Es thut wohl fleiſch und blut wehe, wenn man uns vernichtet, ſchmäht und ſchändet. Es iſt uns allen angebohren, daß wir gern hoch ſeynd, viel von uns ſelbſt halten, ehre bey den leuten haben. Und das iſt die eigene liebe, die uns bethöret, es iſt lucifers und Adams fall; dieſe haben alle durch eigene liebe und ehre Gottes liebe und das ewige leben verlohren. Da dencket denn GOtt der HErr: Ich will eine verloge-

ne

ne zunge über dich verhängen, als den ſatan über Job und Paulum, der ſoll deine geiſſel und peitſche ſeyn, und dein teufel, der dich mit fäuſten ſchlage, auf daß du lerneſt demüthig ſeyn, 2. Cor. 12, 7. Denn GOtt muß es auf mancherley weiſe verſuchen, daß er uns in der demuth erhalte, und die hoffart in uns dämpfe und tödte, und wir nicht in lucifers geſellſchaft gerathen.

10. (7) Iſt GOtt der HErr ſo getreu, daß er alles übel und unglück, ſo uns böſe zungen gedencken zuzurichten, zu allem guten wendet. Die böſe welt vermeynet uns darmit ſchaden zu thun, ſo wendets GOtt zu unſerm heil. Wie die ſchlange Tyrus, ob ſie noch ſo ein groß gift iſt, dennoch muß ſie eine artzney werden, daher der Tyriac ſeinen namen hat; wie Röm. 8, 28. ſpricht: **Es müſſen denen, die GOtt lieben, alle dinge zum beſten gedeyen.** Dadurch lehret uns denn GOtt das hohe und edle werck der liebe üben, nemlich für die feinde bitten, Matt. 5, 44. Wer das recht thun kan, der hat faſt den höchſten grad der liebe erreichet, und iſt ſehr gewachſen in der liebe, und hat Chriſti hertz, muth und ſinn bekommen, der da ſprach: **Vater, vergib ihnen,** denn ſie wiſſen nicht, was ſie thun, Luc. 23, 34. Alſo ſoll ein jeder Chriſt in erbarmender liebe für ſeine feinde bitten: Vater, vergib ihnen! Denn die rechte liebe erbarmet ſich auch über die feinde, dieweil man weiß, daß ſolche leute ferne von Gott und Chriſto seynd, und der teufel in ihnen iſt. Darum, wenn man ſolche mäuler ſiehet oder höret, ſoll man ſich vielmehr über ſie erbarmen; denn ſie ſind nicht aus GOtt, ſondern aus ihrem vater, dem teufel. Das iſt die urſache, warum man für die feinde bitten ſoll, auf daß ſie nicht in ewigkeit des teufels leibeigene knechte bleiben mögen. Ja, GOtt der HErr braucht oft einer böſen zungen gift zur artzney der ſeinen. Sehet den Joſeph an: Hätte ihn die böſe zunge des unzüchtigen weibes nicht ins gefängniß bracht, er wäre nimmermehr erhöhet worden, 1. Moſ. 39, 17. C. 41, 40. Hätten böſe mäuler den Moſen nicht verfolget, daß er aus Egypten in Midian fliehen muſte für Pharao, ſo wäre ihm GOtt nicht erſchienen im feurigen buſch, da er der ſchaafe hütete am berge Horeb 2. Moſ. 2, 15. C. 3, 1. 2. Hätte die böſe zunge des Doegs den David nicht verfolget, er hätte ſo viel herrlicher Pſalmen nicht ge-

gemacht 1. Sam. 22, 9. Pſ. 52, 1. Alſo war Doegs giftige zunge Davids artzney Alſo muſten böſe mäuler der hof-räthe des königes in Perſien den Daniel in die löwen-gruben bringen, auf daß GOtt ſeine allmacht an ihm bewieſe, Dan. 6, 12 ſqq. Die böſen zungen waren Daniels erhöhung. Alſo giengs mit dem Mardochäo: Denſelben wolte Haman mit ſeiner zungen gar todt ſchlagen, und an galgen bringen; und erhöhet ihn damit beym könige, und Haman muſte hencken, Eſth 7, 10. Darum ſey ſtille dem HErrn, er wird deine gerechtigkeit ans licht bringen, wie die ſonne, und dein recht, wie den hellen mittag, Pſ. 37, 6. Siehe nur zu, daß du Gott zum freunde habeſt: Denn wenn iemandes wege dem HErrn wohlgefallen, ſo machet er auch ſeine feinde mit ihm zufrieden, Sp. Sal 16, 7. Nimmt nun dir die welt deine ehre, gedulde dich, GOtt wird ſie dir wiedergeben, Pſ. 91, 15: Ich will ihn heraus reiſſen, und zu ehren machen, Pſ. 84, 12. Der HErr giebt gnade und ehre.

11. (8) So iſt das auch ein troſt, daß GOtt aller menſchen hertzen in ſeinen händen hat, Pſ. 33, 14: Von ſeinem feſten thron ſchauet er auf alle, die auf erden wohnen. Er lenket ihnen allen das herz, und hat acht auf alle ihre werke. Und Pſ 41, 3: GOtt wird dich nicht geben in den willen deiner feinde. Mancher iſt oft bitter und böſe, läſtert, leugt und treugt, und dräuet ſeinem nächſten: In einer ſtunde iſt ſein hertz ſchon umgewandt, und viel anders worden. Ja es begiebt ſich bisweilen, wann der böſe zum frommen kömt, kan er ihm nicht ein härlein krümmen, und muß ihm noch gute worte darzu geben. Das thut GOtt, wie wir an Jacob und Laban ſehen. Da Laban bitter und böſe war auf Jacob, ſprach GOtt zu ihm: Hüte dich, daß du nicht anders denn freundlich mit Jacob redeſt, 1. Moſ. 31, 24. Alſo auch Eſau und Jacob: Eſau küſſet Jacob, und weinet an ſeinem halſe, c. 33, 4.

12. (9) Letztlich iſt zwar der falſchen zungen art, daß ſie bald über ſich ſteigt, bald ein groß anſehen gewinnet, alſo, daß ſich iederman drüber verwundert, und zulauft; aber ſie treibets nicht lange, ſie wird bald zu ſchanden und ſchamroth. Und wenn ſie anfähet zu fallen, ſo gehet ſie plötzlich zu grunde. Sie iſt wie ein feuer, das hoch in die höhe lodert, aber

fällt

fällt bald wieder und verlöſchet: Urſach, GOtt iſt den lügen überaus feind, weil er die ewige warheit iſt, und kans in die länge nicht dulden. Wen ſie meynet, ſie habs aufs höchſte gebracht, und müſſe ſich iederman für ihr fürchten, ſo komt GOttes gericht wunderlich, als Pſ. 31, 19. ſtehet: Verſtumen müſſen alle falſche mäuler, die da reden wider den gerechten, ſtoltz, ſteif und höhniſch. Mercke dieſe drey eigenſchaften der böſen mäuler, ſtoltz, ſteif, höhniſch, Eſ. 33, 1: Wehe dir, du verächter! wenn du des verachtens haſt ein ende gemacht, wirſt du wieder verachtet werden. Summa: Das ſcepter der gottloſen wird nicht bleiben über dem häuflein der gerechten, daß ſie ihre hand nicht ausſtreken zur ungerechtigkeit, Pſ. 125, 3. Ein böſes maul wird kein glück haben auf erden. Ein freveler böſer menſch wird verjaget und geſtürtzet werden, Pſ. 140, 12.

Troſt wider die feinde und böſen mäuler aus den Pſalmen.

13. Pſ. 3, 4. 8: Aber du, HERR, biſt der ſchild für mich, der mich zu ehren ſezet, und mein haupt aufrichtet. Auf, HERR, und hilf mir, mein Gott, denn du ſchlägeſt alle meine feinde auf den backen, und zerſchmetterſt der gottloſen zähne, Pſ. 4, 3. 4. Lieben herren, wie lange ſoll meine ehre geſchändet werden? Wie habt ihr das eitel ſo lieb, und die lügen ſo gerne? Erkennet doch, daß der Herr ſeine Heiligen wunderlich führet. Der HErr höret, wenn ich ihn anruffe.

14. Pſ. 5, 7. ꝛc. Du bringeſt die lügner um, der HErr hat einen greuel an den blutgierigen und falſchen. In ihrem munde iſt nichts gewiſſes, ihr inwendiges iſt hertzeleid, ihr rachen iſt ein offenes grab, mit ihren zungen heucheln ſie. Schuldige ſie GOtt, daß ſie fallen von ihrem fürnehmen. Laß ſich freuen alle, die auf dich trauen, ewiglich laß ſie rühmen; frölich laß ſeyn in dir, die deinen namen lieben, denn du, HErr, ſegneſt die gerechten, du kröneſt ſie mit gnaden, wie mit einem ſchilde.

15. Pſ. 6, 11: Es müſſen alle meine feinde zu ſchanden werden, und ſehr erſchrecken, ſich zurücke kehren, und zu ſchanden werden plötzlich.

16. Pſ. 7, 1. ſqq. Auf dich, HErr, traue ich, mein GOtt, hilf mir von allen meinen verfolgern, und errette mich, daß ſie nicht wie löwen meine ſeele erhaſchen, und zerreiſſen, weil kein erretter da iſt v. 15. ſqq. Siehe, der hat böſes

im ſiñ, mit unglück iſt er ſchwanger, er wird aber einen fehl gebähren Er hat eine grube gegraben, und ausgeführet, und iſt in die grube gefallen, die er gemacht hat Sein unglück wird auf ſeinen kopf kommen, und ſein frevel auf ſeinen ſcheitel fallen.

17. Pſ. 17, 8. 9. Behüte mich, wie einen aug-apfel im auge, beſchirme mich unter dem ſchatten deiner flügel, für den gottloſen, die mich verſtören, für den feinden, die um und um nach meiner ſeelen ſtehen.

18. Pſ. 18, 4. 7: Ich will den HErrn loben und anruffen, ſo werde ich von meinen feinden erlöſet. Wenn mir angſt iſt, ſo ruffe ich den HErrn an, und ſchreye zu meinem GOtt, ſo erhöret er meine ſtimme von ſeinem tempel, und mein geſchrey kömmt vor ihn zu ſeinen ohren.

19. Pſ 27, 1. ſqq. Der HErr iſt mein licht und mein heil: Für wen ſolt ich mich fürchten? Der HErr iſt meines lebens kraft, für wen ſolte mir grauen? Darum, ſo die böſen, meine widerſacher und feinde an mich wollen, mein fleiſch zu freſſen, müſſen ſie anlauffen und fallen. Wenn ſich ſchon ein heer wider mich leget, ſo fürchtet ſich dennoch mein hertz nicht. Weñ ſich krieg wider mich erhebet, ſo verlaſſe ich mich auf ihn Denn er bedecket mich in ſeiner hütten zur böſen zeit, er verbirget mich heimlich in ſeinem gezelt, und erhöhet mich auf einen hohen felſen. HErr weiſe mir deine wege, und leite mich auf richtiger bahn um meiner feinde willen. Gib mich nicht in den willen meiner feinde. Denn es ſtehen falſche zeugen wider mich, und thun mir unrecht ohne ſcheu. Ich gläube aber doch, daß ich ſehen werde das gute des HErrn im lande der lebendigen. Harre des HErrn, ſey getroſt und unverzagt, und harre des HErrn.

20. Pſ. 31, 15. ſqq. Ich aber, HErr, hoffe auf dich, und ſpreche: Du biſt mein GOtt, meine zeit ſtehet in deinen händen. Errette mich von der hand meiner feinde, und von denen, die mich verfolgen, v 19. ſqq. Verſtummen müſſen falſche mäuler, die da reden wider den gerechten ſteif, ſtoltz und höhniſch. Wie groß iſt deine güte, die du verborgen haſt denen, die dich fürchten, und erzeigeſt denen, die vor den leuten auf dich trauen. Du verbirgeſt ſie heimlich bey dir für jedermans trotz Du verdeckeſt ſie in der hütten für den zänckiſchen zungen.

21. Pſ. 35, 5. 6. Sie müſſen werden wie ſpreu vor dem winde, und der engel des HErrn ſtoſ-

ſe

ſe ſie weg. Ihr weg müſſe finſter und ſchlüpferig werden, und der Engel des HErrn verfolge ſie.

22. Pſ. 37, 1. 2. Erzürne dich nicht über die böſen, ſey nicht neidiſch über die übelthäter. Denn wie das graß werden ſie bald abgehauen, und wie das grüne kraut werden ſie verwelcken. v. 12. ſqq. Der gottloſe dräuet dem gerechten, und beiſſet ſeine zähne zuſammen über ihn; aber der HErr lachet ſein, denn er ſiehet, daß ſein tag kommt. Die gottloſen ziehen das ſchwerdt aus, und ſpannen ihren bogen, daß ſie fällen die elenden und armen, und ſchlachten die frommen. Aber ihr ſchwerdt wird in ihr hertz gehen, und ihr bogen wird zerbrechen, v. 32. 33. Der gottloſe lauret auf den gerechten, und gedencket ihn zu tödten; Aber der HErr läßt ihn nicht in ſeinen händen, und verdammt ihn nicht, wenn er verurtheilet wird, v. 35. 36. Ich habe geſehen einen gottloſen, der war trotzig, und breitete ſich aus, und grünete wie ein lorbeerbaum. Da man vorüber gieng, ſiehe, da war er dahin; ich fragte nach ihm, da ward er nirgend funden.

23. Pſ. 38. 14. 15. Ich aber muß ſeyn wie ein tauber, der nicht höret, und wie ein ſtummer, der ſeinen mund nicht aufthut. Und muß ſeyn, wie einer, der nicht höret, und der keine wiederrede in ſeinem munde hat, v. 18. Denn ich bin zu leiden gemacht, und mein ſchmertz iſt immer vor mir.

24. Pſ. 39, 3. 10. 13. Ich bin verſtummt und ſtille, und ſchweige der freuden, und muß mein leid in mich freſſen. Ich will ſchweigen, und meinen mund nicht aufthun; Du wirſts wohl machen. Denn ich bin beyde dein pilgrim und bürger, wie alle meine väter.

25. Pſ. 55, 23 24. Wirf dein anliegen auf den HErrn, der wird dich verſorgen, und wird den gerechten nicht ewiglich in unruhe laſſen. Aber GOtt, du wirſt ſie hinunter ſtoſſen in die tieffe gruben. Die blutgierigen und falſchen werden ihr leben nicht zur helfte bringen. Ich aber hoffe auf dich.

26. Pſ. 57, 2. ſqq. Sey mir gnädig, GOtt, ſey mir gnädig; denn auf dich trauet meine ſeele, und unter dem ſchatten deiner flügel habe ich zuflucht, biß daß das unglück vorüber gehe. Ich ruffe zu GOtt dem Allerhöchſten, zu GOtt, der meines jammers ein ende machet. Er ſendet vom himmel, und hilft mir von der ſchmach meines verſenckers, Sela. GOtt ſendet ſeine güte und treue. Ich liege mit meiner ſeelen unter den löwen. Menſchen-kinder

der ſind feuer-flammen, ihre zäh-ne ſind ſpieſſe und pfeile, und ihre zungen ſcharffe ſchwerdter Erhebe dich, GOtt, über den himmel, und deine ehre über alle welt. Sie ſtellen meinem gange netze, und drücken meine ſeele nieder: Sie graben vor mir eine grube, und fallen ſelbſt drein, Sela. Mein hertz iſt bereit, GOtt, mein hertz iſt bereit, daß ich ſinge und lobe. Wache auf meine ehre, wache auf pſalter und harfe, frühe will ich aufwachen. HErr, ich will dir dancken unter den völckern Ich will dir lobſingen unter den leu-ten. Denn deine güte iſt, ſo weit der himmel iſt, und deine wahr-heit, ſo weit die wolcken gehen. Erhebe dich, Gott, über den him-mel, und deine ehre über alle welt.

27. Pſ. 64, 2. Behüte mein leben für den grauſamen feinden; v. 4. 5 Denn ſie ſchärfen ihre zun-gen, wie ein ſchwerdt; mit ihren giftigen worten zielen ſie wie mit pfeilen, daß ſie heimlich ſchieſſen den frommen; plötzlich ſchieſſen ſie auf ihn ohn alle ſcheu, v 8. 9. Aber Gott wird ſie plözlich ſchieſ-ſen, daß ihnen wehe thun wird. Ihre eigene zunge wird ſie fällen, daß ihrer ſpotten wird, wer ſie ſiehet

28. Pſ. 71, v 10. 11. Meine feinde reden wider mich, und die auf meine ſeele halten, berathen ſich mit einander, und ſprechen: GOtt hat ihn verlaſſen, jaget nach, und ergreiffet ihn; denn da iſt kein erretter, v. 16. ſqq. Ich ge-he einher in der kraft des HErrn HErrn: Ich preiſe deine gerech-tigkeit allein. GOtt, du haſt mich von jugend auf gelehret, darum verkündige ich deine wunder. Auch verlaß mich nicht, GOtt, im alter, wenn ich grau werde, bis ich deinen arm verkündige kindes-kindern, und deine kraft allen, die noch kommen ſollen, v 20, 21. Denn du läſſeſt mich erfahren viel und groſſe angſt, und macheſt mich wieder leben-dig, und holeſt mich wieder aus der tiefe der erden herauf; du ma-cheſt mich ſehr groß, und tröſteſt mich wieder.

29 Pſ. 121, 1. ſqq. Ich hebe meine augen auf zu den bergen, von welchen mir hülfe kömmt. Meine hülffe kömt vom HErrn, der himmel und erden gemacht hat. Er wird deinen fuß nicht gleiten laſſen, und der dich behü-tet, ſchläft nicht. Siehe, der hüter Iſrael ſchläft noch ſchlummert nicht. Der HErr behütet dich; der HErr iſt dein ſchatten über deiner rechten hand, daß dich des tages die ſonne nicht ſteche, noch der mond des nachts. Der HErr behüte dich für allem übel, er be-hüte deine ſeele: Der HErr behü-

te deinen ausgang und eingang von nun an bis in ewigkeit.

30. Pſ. 140, 1. ſqq. Errette mich, HErr, von den böſen menſchen, behüte mich für den freveln leuten, die böſes gedencken in ihrem hertzen, und täglich krieg erregen. Sie ſchärfen ihre zunge, wie eine ſchlange, otter-gift iſt unter ihren lippen, Sela. Bewahre mich, HErr, für der hand der gottloſen, behüte mich für den freveln leuten, die meinen gang gedencken umzuſtoſſen. Die hoffärtigen legen mir ſtricke, und breiten mir ſeile aus zum netze, und ſtellen mir fallen an den weg. Ich aber ſage zum HErrn: Du biſt mein GOtt, HErr, vernimm die ſtimme meines flehens, HErr, HErr, meine ſtarke hülfe, du beſchirmeſt mein haupt zur zeit des ſtreits. HErr, laß dem gottloſen ſeine begierde nicht, ſtärcke ſeinen muthwillen nicht, ſie möchten ſichs erheben, Sela. Das unglück, davon meine feinde rathſchlagen, müſſe auf ihren kopf fallen. Er wird ſtrahlen über ſie ſchütten, er wird ſie mit feuer tief in die erde ſchlagen, daß ſie nimmermehr nicht aufſtehen. Ein böſes maul wird kein glück haben auf erden; ein frevel-böſer menſch wird verjagt und geſtürtzet werden: denn ich weiß, daß der HErr wird des elenden ſache und der armen recht ausführen. Auch werden die gerechten deinem namen danken, und die fromen werden vor deinem angeſicht bleiben.

31. Pſ. 142, 1. ſqq. Ich ſchreye zum HErrn mit meiner ſtimme; ich flehe dem HErrn mit meiner ſtimme, ich ſchütte meine rede vor ihm aus, und zeige an vor ihm meine noth. Wenn mein geiſt in ängſten iſt, ſo nimſt du dich meiner an. Sie legen mir ſtricke auf dem wege, da ich auf gehe. Schaue zur rechten, und ſiehe, da will mich niemand kennen: Ich kan nicht entfliehen, niemand nimt ſich meiner ſeelen an. HErr, zu dir ſchreye ich, und ſage: Du biſt meine zuverſicht, mein theil im lande der lebendigen. Mercke auf meine klage, denn ich werde ſehr geplaget; errette mich von meinen verfolgern, denn ſie ſind mir zu mächtig. Die gerechten werden ſich zu mir ſammlen, wenn du mir wohl thuſt.

Gebet wegen der läſterer und lügen-mäuler.

Wie du mir, mein JEſu, ein vorbild gelaſſen, daß ich ſolte nachfolgen deinen fußſtapffen, du ſchalteſt nicht, da du geſcholten wareſt; du dräueſt nicht, da du litteſt, ſondern ſtellteſt es dem heim, der da recht richtet. So hilff durch dein bitter leiden, daß ich dieſem deinem heil. exempel in der that nachfolge, mit gedult und ſanftmut alle läſterung, ſchmach und verfolgung überwinden möge! Dein freudiger

freudiger geiſt erhalte und unterſtütze mich, daß ich gutes muthes und verſichert ſey, daß mir alles zum beſten dienen müſſe. Amen.

Das 18. Capitel.

Wie wir durch die traurigkeit und ſchmertzen Chriſti ſollen lernen die wolluſt des fleiſches dämpfen.

Matth. 26. v. 38. Meine ſeele iſt betrübet bis in den tod.

Inhalt: 1. Das dritte ſtück des creutzes Chriſti iſt unausſprechliche traurigkeit und ſchmertzen, 2 Welche ſtets gewähret und unausſprechlich ſind, (1) weil die ſünde ein unausſprechlich übel iſt. 3. (2) Weil er für alle ſünden aller menſchen gelitten. 4. (3) Weil er GOtt ſeinen vater vollkömmlich liebete. 5. 4) Weil er das menſchliche geſchlecht inbrünſtig liebete. 6. (5) Weil er von GOtt verlaſſen geweſen. 7. (6) Weil er wahrer GOtt. 8. (7) Weil er den unſchuldigſten, heiligſten, zarteſten leib hatte. 9. Da nun Chriſtus die trübſal mit ſeinem exempel geheiliget: 10. So ſollen wir, aus liebe zu ihm, auch alles gern leiden.

1 Das dritte ſtück der trübſal und creutzes Chriſti iſt ſeine groſſe unausſprechliche traurigkeit und ſchmertzen, welche ſich mit ihm von mutterleibe angefangen. Denn weil ſeine allerheiligſte menſchliche ſeele mit dem licht göttliches erkäntniſſes und weisheit durch die perſönliche vereinigung erfüllet und erleuchtet: ſo hat ſie auch alles zukünftige, das ihr begegnen ſolte, als gegenwärtig geſehen; darüber ſie auch mit höchſter traurigkeit und inniglichem leiden, von anfang erfüllet worden. Denn ſie hat zuvor geſehen ihre undenckliche und unſägliche ſeelen-angſt, und unausſprechliche leibes-ſchmertzen. Denn ie zarter, reiner, unſchuldiger die menſchliche natur in Chriſto iſt, ie gröſſere angſt, ſchmertzen und pein ſie erlitten hat: Welches man ſiehet an aller innerlicher geiſtlicher ſeelen-angſt. Denn ie edler die ſeele iſt, denn der leib, wegen der unſterblichkeit, ie gröſſere ſchmerzen ſie auch leidet, denn der ſterbliche leib. Darum iſt der HErr Chriſtus nicht froh worden vor ſich ſelbſt, oder ſeinet halben; ſondern ſeine freude iſt geweſen, daß ſein himmliſcher vater von den menſchen möchte recht erkannt, geehret und die wercke GOttes offenbar werden. Darum freuet er ſich im geiſt, da die 70. Jünger wieder kamen, Luc 10, 21.

2. Weil er wuſte alles was ihm begegnen würde, und von wem, nemlich von ſeinem eigenen volck: So hats nicht anders ſeyn können, denn daß er in ſteter traurigkeit und ſchmertzen geweſen, und ie näher ſein leiden, ie trauriger, wie er ſpricht: Ich muß mit einer taufe getauft werden, und wie iſt mir ſo bange, ehe ichs

ichs vollbringe! Luc. 12, 50. Da nun die zeit kam, ſprach er: **Meine ſeele iſt betrübte bis in den tod**, Matth. 26, 38. Da er die allerhöchſte traurigkeit und ſeelen-angſt erlitten, darüber er auch **blutigen ſchweiß** geſchwitzet, Luc. 22, 44. Seine ſeelen-angſt und leibes ſchmerzen, ſo er am creutz erlitten, kan keines menſchen zunge ausreden: **Erſtlich, weil die ſünde ſo ein unendlich und unausſprechlich übel iſt.** Denn es hat die vollkommene bezahlung und ſtrafe der ſünde dem ſohn Gottes an leib und ſeel unausſprechliche, und von keinem purlautern menſchen erträgliche angſt und ſchmerzen gemacht.

3. (2) **Weil er die ſünde der welt getragen**, d. i. er hat nicht allein für die ſünde gelitten, ſo vom anfang der welt geſchehen; ſondern auch für die, ſo bis ans ende der welt geſchehen ſolte. So viel nur alle und jede menſchen ſünde gehabt, ſo viel ſchmertzen hat Chriſtus gelitten, ja um einer ſünde willen unzähliche ſchmerzen, und ſo groſſe ſünde, ſo groſſe ſchmerzen und pein. Darum bittet er am öhlberge: **Vater, wilt du, ſo nim dieſen kelch von mir**, Matth, 26, 39.

4. (3) So iſt auch ſonſt noch ein hoher und unausſprechlicher ſchmertz Chriſti, den er empfunden, **wegen ſeiner vollkommenen liebe.** Denn ie gröſſer liebe, ie gröſſer ſchmertz. Denn was man nicht liebet, machet keinen ſchmertzen. Weil aber Chriſtus ſeinen himliſchen Vater vollkommlich liebet, ſo hats ihm an ſeiner Seelen auch vollkömmlich und unausforſchlicher weiſe wehe gethan, daß GOtt ſein himmliſcher Vater ſo hoch beleidiget worden durch die ſünde. Und haben ihm unſere ſünden mit aller ihrer ſtrafe ſo wehe nicht gethan, als daß GOtt, der die liebe ſelbſt iſt, durch die ſünde ſo hoch beleidiget iſt. Und um der liebe willen des Vaters, die billig von keiner creatur ſolte beleidigt werden, hat Chriſtus den allerſchmählichſten tod, und die allergröſten ſchmertzen und pein auf ſich genommen, uns armen menſchen die liebe und gnade des Vaters wieder zu erwerben, auf daß, ſo hoch die liebe des Vaters durch menſchen beleidiget, er dieſelbe ſo hoch wieder verſöhnete.

5. (4) Hat auch Chriſtus die höchſten ſchmertzen erlitten wegen der vollkommenen liebe des gantzen menſchlichen geſchlechts. Denn gleichwie er für alle geſtorben, und aller ſünde getragen; ſo wolte er auch gerne, daß ſie alle ſelig würden. Und iſt alſo

der menſchen unbußfertigkeit ihm das hoͤchſte leiden geweſen. Denn das iſt ſeiner liebe zuwider, ſonderlich derer verderben und verdamniß er zuvor geſehen, daß ſie nicht wuͤrden buſſe thun; zu geſchweigen, daß ihm an ſeiner liebreichen ſeele wehe gethan der groſſe haß und neid, feindſchaft und laͤſterung derer, die er doch wolte ſelig machen. Daher ſpricht er: **Die ſchmach bricht mir mein hertz und kraͤncket mich**, Pſ. 69, 21. Welches er nicht ſeinet halben allein klaget und bedrauret, ſondern vielmehr derer halben, die ſolche ſchmach an ihm uͤbeten.

6. (5) So iſt das auch ſein groͤſter ſchmertz und pein geweſen, daß er, als Gottes Sohn, dennoch **von GOtt verlaſſen geweſen.** GOtt konte ihn zwar nicht verlaſſen, denn er war ja ſelbſt GOtt, ja er war und blieb Gott, da er am Creutz hienge, da er ſtarb, da er begraben ward; und klaget dennoch, **Gott habe ihn verlaſſen**, Pſ. 22, 2. Matth. 27, 46. Aber er hat mit ſeinem klaͤglichen geſchrey anzeigen wollen, daß ihm GOtt, als einem menſchen, ſeinen troſt entzogen, ſich vor ihm verborgen, und daß er uns ſein groſſes elend durch ſein klaͤglich geſchrey offenbahrete.

7. (6) Iſt auch Chriſti ſchmerz und pein unausſprechlich geweſen **wegen ſeiner Perſon**: Denn er war wahrer Gott. Darum alle ſchmach und laͤſterung, ſo ihm wiederfahren, ein unendlich uͤbel war, weil es der gantzen perſon wiederfuhr, die Gott und menſch war, und alſo Gott ſelbſt; welches der ſeelen Chriſti ein hohes und unausſprechliches *leiden* geweſen.

8. (7 Was die leibliche pein und marter dem unſchuldigſten, heiligſten, jungfraͤulichen, zarteſten leibe des HErrn fuͤr ſchmerzen gemacht, wer kan das ausdencken? Einen ſo unſchuldigen, zarten, edlen, reinen leib, von dem H. Geiſt empfangen, mit der ewigen Gottheit perſoͤnlich vereiniget, mit dem H. Geiſt und aller fuͤlle der Gottheit erfuͤllet, ſchlagen, geiſſeln, verwunden, zuſtechen, creutzigen, toͤdten, das iſt ein leiden uͤber allles leiden auf erden. Keine creatur kans ausſprechen. Was iſt dagegen all unſer leiden und creutz, die wir ſuͤnder ſeyn, und den ewigen tod und verdamniß verdienet haben? Und wir fliehen dafuͤr, murren dawider; da es doch ſo eine heilſame arzney iſt. Warlich, eine ſeele, die Chriſtum lieb hat, ſoll kein ander leben und ſtand in dieſer welt wuͤnſchen, denn einen ſolchen, wie Chriſtus unſer HErr gehabt.

Das

Das ſoll man für den gröſten gewinn achten in dieſer welt, und deſſen ſoll ſich eine liebhabende ſeele freuen, daß ſie würdig iſt, mit Chriſto zu leiden.

9. Und weil wir wißen, daß trübſal uns muß begegnen auf dem wege zum himelreich, dadurch wir kommen zu einer ſo groſſen unausſprechlichen herrlichkeit, Ap. Geſch. 14, 22. Warum wandeln wir denſelben weg nicht mit freuden? Ja auch darum, weil der ſohn Gottes dieſen weg gangen, und ihn mit ſeinem heil. exempel geheiliget, und in ſein reich nicht anders wollen eingehen, denn durch leiden, Luc. 24, 26. Ja auch darum, weil auf ſo kurtzes leiden ſolche immerwährende freude folget.

10. Gleichwie nun Chriſtus aus liebe gegen uns ſein ſelbſt in keinem dinge verſchonet hat, ſondern alles williglich um unſert willen erlitten: Alſo ſollen wir auch ihn hin wieder lieben, und nicht müde werdeei in eniger trübſal.

Gebet um Dämpfung der fleiſchlichen Wollüſte.

O hilf! HErr JEſu Chriſte, Gottes Sohn, durch dein bitter leyden, deine traurigkeit, ſchmertzen und tod auch dergeſtalt fruchtbarlich bedencken, daß in mir dadurch eine göttliche traurigkeit durch reue, eine tödtung und verzeihung der welt-freude und luſt, und aller anderer ſünde möge gewürcket werden. Wenn die welt mein hertz will führen, auf die breite wolluſt-bahn, da nichts iſt als jubiliren, alsdenn laß mich ſchauen an deiner marter centner laſt, die du ausgeſtanden haſt? So kan ich in andacht bleiben, alle böſe luſt vertreiben, Am.

Das 19. Capitel.

Wie wir in dem gecreuzigten Chriſto, als in dem buch des lebens, anſchauen ſollen unſere ſünde, GOttes zorn, Gottes liebe, gerechtigkeit und weisheit.

Off. Joh. 5, 1. Ich ſahe in der rechten hand des, der auf dem ſtuhl ſaß ein buch inwendig und auswendig geſchrieben.

Inhalt: 1. Der gecreuzigte Chriſtus iſt das buch des lebens, inwendig und auswendig geſchrieben. 2. Der zeiget uns a) unſere ſünden menge und gröſſe. 3. b) GOttes gerechtigkeit. 4. c) Die groſſe liebe und barmhertzigkeit des vaters. 5. d) Den gnaden-willen Gottes, uns ſelig zu machen, 6. e) Die höchſte weisheit Gottes. 7. f) Die höchſte gedult und ſanftmuth. 8. g) Die tiefſte demuth, und viel herrliche früchte der erlöſung. 9. Alſo iſt und bleibet Chriſtus der gecreuzigte das rechte glaubens- und lebens-buch.

1 Den gecreuzigten Chriſtum ſtellet uns GOtt vor die augen, als ein Buch des Lebens, an welchem wir die allerheiligſte weisheit lernen und ſtudiren ſollen. Denn in ihm iſt die ſchrift, alle Propheten, und das gantze geſetz vollkömmlich erfüllet durch vollkommenen gehorſam bis in den tod, durch erleidung der ſchrecklichen ſtrafe

und des fluchs für die ſünde der welt Das iſt das buch ſo auswendig und inwendig geſchrieben, nemlich vollkommener, inwendiger und auswendiger gehorſam, vollkommen innerlich und äuſſerlich leiden.

2. Darum zeiget uns erſtlich der gecreutzigte Chriſtus a) unſere ſünde, derſelben gröſſe und menge. Er offenbahret uns durch ſein jammer-geſchrey ſeiner ſeelen angſt, dadurch er die heimliche verborgene ſünde unſers hertzens gebüſſet. Er zeiget uns ſeinen verwundeten, blutigen, kläglichen leib voller ſchmertzen und kranckheit, daß wir in demſelben, als in einem buche, leſen und verſtehen ſollen unſere ſünde, die wir mit allen unſern gliedern vollbracht haben.

3. Es ſiehet die andächtige ſeele in dem gecreuzigten Chriſto b) Gottes Gerechtigkeit, daß durch kein ander mittel unſere ſünde, und die ſtrafe unſerer ſünde, hat können hinweg geräumet werden, denn durch eine ſolche hohe vollkommene bezahlung, ja, daß wahrhaftig die ſünde nicht könne ungeſtraft bleiben. Es muſte ehe der Vater ſeinen allerliebſten Sohn dahin geben, Röm. 4, 25. C. 8, 32. auf daß die ſünde des menſchlichen geſchlechts nicht ungeſtraft bliebe.

4. Wir ſehen in dem gecreuzigten Chriſto c) die groſſe liebe und barmhertzigkeit des Vaters, wie er ſo ein väterliches mitleiden mit uns gehabt, daß ehe wir ſolten im tode, marter und höllen-pein ewig bleiben, ſo hat ſein lieber ſohn für uns müſſen genug thun, weil wir daſſelbe nicht thun können mit allen unſeren und aller creaturen kräften und vermögen.

5. Wir ſehen in dem gecreuzigten Chriſto, als in dem buch des lebens, d) den allergnädigſten willen Gottes, und väterliche vorſorge, uns ſelig zu machen, daß ihm nichts zu ſchwer und verdrüßlich geweſen, biß er durch ſeinen lieben ſohn alles verrichtet, was zu unſer ſeligkeit gehöret. Daran hat er nichts geſparet und geſchonet, daß wir nur möchten die ewige freude ererben.

6. Wir ſehen auch in dem gecreuzigten Chriſto e) die höchſte weißheit Gottes, indem er ein ſolch mittel unſerer erlöſung erfunden, das allen creaturen zu erfinden unmöglich, daß zugleich ſeine gerechtigkeit und barmherzigkeit erfüllet würde. Denn er hat ſeiner barmherzigkeit alſo gebraucht in der erlöſung des menſchlichen geſchlechts, daß ſeiner gerechtigkeit kein abbruch

geſchehen. Denn alſo hat Chriſtus unſer HERR durch ſeinen tod unſere ſünde bezahlet, nach der ſtrengen gerechtigkeit Gottes, daß zugleich die gröſte barmhertzigkeit an uns erfüllet iſt. Und gleichwie durch den verbotenen baum der erſte Adam den fluch über uns bracht, 1. Moſ 3, 1. alſo hat GOtt weislich verordnet, daß durch das holtz des creutzes der fluch hinweg genommen und der ſegen wiederbracht würde, 1 Pet. 2, 24. Ja die weisheit Gottes hat wunderlich verordnet, daß durch den tod Chriſti alles lebendig gemacht, und der tod hinweg genommen würde, und daß er uns durch ſeinen ſchmertzen und pein die himmliſche ewige wolluſt, durch ſein ſchmach die herrlichkeit, und durch ſeine traurigkeit die ewige freude erwürbe. So wunderlich hats die ewige weisheit Gottes verordnet, daß durch ein ſolch werck, ſo vor der welt die höchſte thorheit ſcheinet, der welt weisheit zu nichte gemacht, und durch ſeine thorheit die höchſte weisheit geübet würde, 1. Cor. 1, 23.

7. In dem gecreuzigten Chriſto ſehen wir, als in einem buch und ſpiegel, f) die höchſte gedult und ſanftmuth, daß er ſo gar keine rache geübet, daß er auch für ſeine creuziger und läſterer gebeten, ja für ſie und ihre ſünde geſtorben.

8. Die gläubige ſeele ſiehet auch in dem gecreuzigten Chriſto g) die allergröſte und tiefſte demuth, die nicht gröſſer und tiefer hat ſeyn können, denn daß der HErr der herrlichkeit einen ſo ſchmählichen tod williglich ohne widerrede und ungedult erlitten hat. Die gläubige ſeele ſiehet auch in dem gecreuzigten Chriſto, daß ſein leiden und tod zugleich ſey eine erlöſung aus der hölle, und eine eröfnung des Paradieſes, die höchſte verſöhnung GOttes und überwindung des grimmigen teufels, die vollkommene bezahlung der ſünde, und vollkommene wiederbringung der gerechtigkeit.

9. Alſo ſiehet nun die gläubige ſeele, daß der gecreuzigte Chriſtus ſey das rechte Buch des Lebens und der ewigen unbetrüglichen wahrheit Gottes, daraus wir recht gläuben und recht chriſtlich leben lernen, wollen wir anders wahre, lebendige, und nicht todte glieder ſeyn an dem leibe unſers Erlöſers; ja, wollen wir anders, daß ſein leben und tod in uns wircken, und lebendige früchte bringen ſollen.

Gebet um vermeidung der Sünde.

Ach! du gecreuzigter Heyland, eröffne

ne mir die augen meines hertzens, daß ich in dir, als in dem buch des lebens, und in deinem unſchuldigen bittern leiden, recht lerne erkennen, eines theils die gröſſe, menge und kraft meiner ſünden, und die ſtrenge der göttlichen gerechtigkeit: Andern theils die unausſprechliche liebe, die unergründliche weisheit deines Vaters, deine hohe gedult, und tiefſte demuth im gehorſam bis zum tode am creutz: Damit ich die ſünde meiden, und dir ſtets danckbar ſeyn möge. O hilf Chriſte Gottes ſohn, durch dein bitter leyden, ꝛc.

Das 20. Capitel.

Von der Kraft und Nothwendigkeit des Gebets in dieſen göttlichen Betrachtungen.

Hohel. Sal. 3, 2. Ich will ſuchen, den meine ſeele liebet.

Inhalt: 1. Ohn gebet kan man GOtt und Chriſtum nicht erkennen. 2. Das gebet aber hat drey ſtuffen. 3. Das mündliche gebet; 4. Das innerliche gebet; und das übernatürliche gebet. 5. Da lernt man GOtt recht erkennen und ſchmecken. 6. Oft in einem blick, den die ſeele wieder zu bekommen ſuchet. 7. Durchs mündliche kommt man zum innerlichen, durch dis zum übernatürlichem gebet. 8. Durchs gebet werden wir zu GOtt gezogen. 9. Man muß aber mit gantzem, und nicht mit halben hertzen beten: 10. Nach dem exempel Chriſti. 11. So hat man an der frucht des gebets nicht zu zweifeln. 12. Siehe deinen betenden JEſum an, und lerne im gebet verharren: 13. So wirſt du gewiß, gleichwie er, erhöret werden. 14. Sonderlich betrachte fleißig Chriſti leiden und tod; 15. Denn dadurch wird das gebet erwecket und ſtarck. 16. Wirſt du auch angefochten, ſo bete deſto heftiger, und bleibe in der demuth. 17. Denn der kleinmüthigen und geiſt-armen menſchen gebet iſt GOtte ſo angenehm, als der ſtarckgläubigen.

1 Weil das lebendige Erkäntniß Gottes, und auch des gecreuzigten Chriſti, nicht kan erlanget werden, man leſe denn täglich und ohn unterlaß in dem buch des unſchuldigen und heiligen lebens Chriſti JEſu unſers HErrn; und aber dieſelbe betrachtung und erhebung des gemüths zu GOtt nicht kan geſchehen ohn ein andächtig, gläubig, demüthig und fleißiges gebet, welches nicht allein ein geſpräch des mundes, ſondern vielmehr des gläubigen hertzens und gemüths, und aller kräfte der ſeelen erhebung iſt: Pſ. 19, 15. So iſt vonnöthen, daß man die art und tugend des gebets verſtehen lerne. Denn ohne gebet findet man GOtt nicht: Das gebet iſt ein ſolch mittel, dadurch man GOtt ſuchet und findet, Matth. 7, 7. 8.

2. Daſſelbe iſt nun dreyerley: Mündlich, innerlich und übernatürlich wie St. Paulus ſaget: **Ich will im geiſt beten und mit dem gemüthe, 1 Cor. 14, 15.**

3. Das mündliche gebet iſt eine feine demüthige äuſſerliche übung, welche zu dem innerli-

lichen gebet führet, ja welches den menſchen in ſein eigen hertz führet: Sonderlich wenn man im glauben andächtig betrachtet die worte, ſo man betet. Denn dieſelben bewegen und erheben den geiſt und die ſeele zu GOtt daß man ein gläubig geſpräch in kindlicher zuverſicht mit Gott hält

4. Das innerliche gebet geſchicht ohn unterlaß im glauben, Geiſt und gemüthe, wie Joh. 4, 23. unſer lieber HErr ſaget: **Die wahren Anbeter werden den Vater im Geiſt und in der wahrheit anruffen.** Und Pſ. 19, 15. **Laß dir wohl gefallen das geſpräch meines hertzens vor dir.** It. Pſ. 77, 7: **Mein hertz redet, mein Geiſt muß forſchen,** It. Röm 8, 15: **Durch welchen wir ruffen, Abba lieber Vater.** Durch ein ſolch innerliches gebet wird man denn geführet zu dem **übernatürlichen Gebet,** welches geſchicht, wie Taulerus ſagt, durch wahre vereinigung mit GOtt durch den glauben, da unſer erſchaffener geiſt verſchmeltzet und verſencket wird in den unerſchaffenen Geiſt Gottes, da alles in einem augenblick geſchicht, was ſonſt von allen Heiligen mit worten und wercken von anfang der welt her geſchehen, und ſo klein ein heller iſt gegen tauſend mark goldes, ſo viel beſſer iſt dieſes gebet gegen das auswendige. Den hie wird das gemüth durch wahren glauben alſo mit Gottes liebe erfüllet, daß es nichts anders gedencken kan, denn GOtt; und wenn ein ander gedancken ins hertz und gemüth fällt, ſo iſts der ſeelen leid. Ein ſolch gemüth läßt die zunge nicht reden, Pſ. 37, 7. oder ja ſehr wenig, ſeufzet immer zu GOtt, dürſtet nach GOtt, Pſ. 42, 3. und 63, 2. hat ſeine einige luſt und liebe an GOtt, und ſchleußt die gantze welt aus, und alles, was in der welt iſt, und wird immer mehr und mehr mit Gottes erkäntniß, liebe und freude erfüllet, Pſ 84, 3 welches die zunge nicht ausreden kan. Denn was die ſele alsdenn erkennet, iſt unausſprechlich, und wenn ſie in ſolcher hohen andacht gefraget würde: Was erkenneſt du? Würde ſie antworten: **Ein Gut, das alles gut iſt.** Was ſieheſt du? **Eine Schönheit, die alle ſchönheit übertrift.** Was empfindeſt du? **Eine Freude über alle freude.** Was ſchmeckeſt du? **Eine Freundlichkeit über alle freundlichkeit.** Ja, ſie würde ſprechen: Alle worte, die ich davon rede, ſind nur ein ſchatten; denn das köſtliche, das ich in meiner ſeelen empfinde, kan ich nicht

ausreden. Das iſt des ewigen worts ſtimme und rede zu der liebhabenden ſeelen, wie Joh. 14, 21. geſchrieben iſt: **Wer mich liebet, dem will ich mich offenbaren:** Und was man alsdenn ſiehet und empfindet, iſt über die natur; da höret man unausſprechliche worte und ſtimmen, welche heiſſen worte des verſtandes und des gemüths.

5. Da lernet denn die ſeele GOtt recht erkennen und ſchmecken. Und indem ſie GOtt erkennet, liebet ſie ihn, und indem ſie ihn liebet, begehret ſie ihn gantz zu haben. Und das iſt das rechte zeichen der liebe, daß ſie das geliebte gantz haben, ſich mit demſelbigen gantz vereinigen, und ſich in daſſelbe verwandeln will.

6. Dis wird oft in der ſeele des menſchen empfunden, als in einem blick, der bald vergehet; ſo ſuchet denn die ſeele emſiglich, ob ſie dieſen himmliſchen blick und geſchmak könte wieder bekomen, daß ſie ſich mit dem geliebten möge vereinigen, und fähet denn an zu beten mündlich und innerlich: Denn ſie ſiehet wohl, daß man ſolche himmliſche luſt und erquickung durchs gebet wieder ſuchen muß. Denn alſo hats die göttliche weisheit verordnet, und dieſelbe thut nichts ohne die allerſchönſte ordnung und giebt auch allen dingen ihre ordnung.

7. Darum hat ſie es alſo geordnet, daß niemand ohne das mündliche gebet kommen kan zu dem gebet des gemüths, und ohne daſſelbe kan niemand komen zum übernatürlichen gebet und vereinigung mit dem höchſten und lieblichſten Gut: welches man zwar empfindet, aber nicht ausreden kan.

8. Darum hat GOtt das gebet ſo ernſtlich, ſo oft und ſo betheuerlich befohlen, Pſ. 50, 15. dieweil das gebet iſt ein pfand und ein band, dadurch uns GOtt zu ſich ziehet, dadurch er uns deſto öfter und länger bey ſich behalten will, dadurch wir auch deſto näher zu ihm kommen könten, und uns mit ihm als dem urſprung alles guten vereinigen, und ſein in allen dingen nicht vergeſſen ſollen. Sonſt dächten wir ſelten an ihn, und würden ſeiner güter nicht theilhaftig.

9. Wenn du nun recht beten wilt, ſo muſt du mit gantzem und nicht mit halben hertzen beten. Und da gehöret groſſe übung und groſſer fleiß zu, ſonſt wirſt du die frucht des gebets nicht erlangen. Im gegentheil, wenn du andere äuſſerliche dinge thuſt, ſo muſt du ſie alſo thun, daß du nicht mit gantzem hertzen dran hangeſt: Als wenn du iſſeſt und trinckeſt, oder andere äuſſere dinge thuſt, da

da muß nicht dein gantzes hertz dran ſeyn, ſondern dein hertz ſoll gantz in GOtt ſeyn, daß du durchs innerliche gebet ſtetiglich an GOtt hangeſt. Und ie mehr du alſo beten wirſt, ie mehr du wirſt erleuchtet werden. Je klärer du nun wirſt GOtt erkennen, ie lieblicher du das höchſte gut empfinden wirſt, und ie mehr du wirſt in der liebe GOttes angezündet, und fähiger werden des höchſten gutes, welches du übernatürlich in deiner ſeelen, als das allerköſtlichſte, ſo nicht auszureden iſt, ſchmecken wirſt.

10 Dieſes dreyerley gebets exempel, lehre, art und weiſe haben wir an unſerm HErrn JEſu Chriſto, wenn wir ſeine weiſe zu beten recht anſehen. Denn er oft etliche tage und nächte im gebet verharret, Luc. 6, 12. und mit allen kräften gebetet, C. 22, 44. und ſich im gebet und im geiſt gefreuet, C. 10, 21. Darum er uns mit worten und wercken, mit ſeinem exempel hat lehren beten, Matth. 6, 9. wie er ſprach zu ſeinen jüngern: Wachet und betet, daß ihr nicht in anfechtung fallet, C. 26, 41. Und wie ſehr oft vermahnet er uns zum gebet, zu bezeugen, daß ihm nichts liebers und angenehmers ſey, denn unſer gebet, und daß er uns warhaftig alſo lieb habe, daß wir durchs gebet das edelſte und köſtlichſte gut der ſeelen erlangen möchten.

11. Und damit wir keine entſchuldigung hätten, als könten wir dieſe edle hohe frucht des gebets nicht erlangen, ſo hat er nicht allein geſagt: Bittet, ſo werdet ihr nehmen, daß eure freude vollkommen ſey: Joh. 16, 24. ſondern er hat mit ſeinem exempel uns zum gebet bewegen wollen, indem er für uns gebeten in ſeinem leiden, wie der Evangeliſt ſagt: Es kam aber, daß er mit dem tode rang, und betete heftiger. Es war aber ſein ſchweiß wie blutstropffen, die fielen auf die erden, Luc. 22, 44.

12. Setze dieſen bet-ſpiegel vor deine augen, und lerne im gebet verharren; und ob du ſchwach biſt im gebet, ſo ſiehe deinen HErrn JEſum an. Denn er hat nicht für ſich, ſondern für dich gebetet, und dadurch dein gebet geheiliget, geſegnet und kräftig gemacht. Siehſt du das; dein Erlöſer, ob er gleich als wahrer GOtt alles hatte, ſo hat er doch, als ein menſch, alles durchs gebet von ſeinem himmliſchen vater erlanget und erbetet um deinet willen. Darum ſein gantzes leben nichts anders geweſen iſt, denn ein ſtetiges gebet und ſeufzen, den wil-

len GOttes zu thun. Darum er auch ſein leben am creutz mit dem gebet beſchloſſen hat, Luc. 23,46.

13. So nun der HErr Chriſtus um deinet willen ſo heftig gebetet, und erhöret worden iſt: Ach ſo wird er dich ja auch umſonſt nicht beten laſſen. Und ſo dein HErr und Erlöſer durchs gebet alles erlangt hat dir zu gut: Meyneſt du denn, daß du ohne gebet etwas erlangen wirſt? Du weiſt ja, daß ohne GOttes gnade, licht, erkäntniß und glauben niemand kan ſelig werden. Wilt du aber GOttes gnade, licht und erkäntniß haben, ſo muſt du beten. Deñ ohne gebet wirſt du es nicht erlangen. Bitte um den glauben, um die liebe, um die hoffnung, um demuth, um gedult, um den H. Geiſt, um alle Chriſtliche tugenden, ſie werden dir gegeben und vermehret werden durch den, der ſie hat. Denn der ſie nicht hat, der kan ſie nicht geben. Der ſie dir aber geben kan und will, von dem muſt du ſie bitten.

14 Du kanſt aber nimmer brünſtiger und andächtiger beten, du ſetzeſt dir denn den ſpiegel des demüthigen leidens Chriſti vor deine augen, ſeine armuth, verachtung, ſchmertzen und ſeinen ſchmählichen tod. Wenn du in dis bet-büchlein ſieheſt, ſo wird dein hertz und gemüth angezündet werden mit inniglichem brünſtigem feurigem ſeufzen, und werden dir zwar viel anfechtungen des teufels und deines fleiſches begegnen, aber du wirſt ſie durch beten überwinden

15. Durch das anſchauen des gecreutzigten Chriſti wird das gebet erwecket, und wird ſtarck. Dadurch wird auch das hertz gereiniget, ohne welche reinigung des hertzens durch den glauben kein recht gebet geſchehen kan. Und durch ſolch gebet kommt der H. Geiſt zu dir, wie am Pfingſttage über die Apoſtel, als ſie beteten, Ap. Geſch. 2, 2.

16. In deinen anfechtungen aber über deinem gebet thue wie der HErr JEſus that: Je heftiger er angefochten ward in ſeinem gebet am ölberg, ie heftiger er betete; Luc. 22, 44. ſo wirſt du auch durchs gebet überwinden. Durchs gebet offenbaret ſich GOTT dem menſchen, durchs gebet wird die demuth recht geübt. Da kömmt denn zuſammen das höchſte und niedrigſte, das demüthigſte hertz und der höchſte GOtt. Und durch ſolche demuth wird viel gnade in des menſchen ſele eingegoſſen. Denn ie mehr die gnade GOttes den menſchen demüthiget, ie mehr in ſolcher demuth die gnade GOttes

Hier ſind Korn-Aehren auf dem Feld, da die niedrigſten die völleſten ſind, und das beſte Korn haben, da hingegen die Aehren, die hoch und aufrichtig ſtehen, leer ſind, oder taub Korn haben: Alſo je niedriger und demüthiger ein Menſch iſt, je völler iſt er von der Gnade GOttes; da hingegen die Stoltzen und Hochmüthigen gantz leer von der Göttlichen Gnade, und vielmehr dem HErrn ein Greuel ſind.

Sirach cap. III. verſ. 10.

Der HErr iſt der Allerhöheſte, und thut doch groſſe Dinge durch die Demüthigen.

JE mehr ein GOttes-Menſch ſich mit dem Hertzen beuget
Vor dem, aus welchem alles Gute quillt;
Je mehr er von ſich zeuget,
Daß er mit Gnad und Seegen angefüllt:
Ein Welt-Menſch aber, der ſein freches Haupt erhebet,
Und allezeit
Gern oben ſchwebet,
Verräth die Gröſſe ſeiner Eitelkeit,
Und giebt durch ſolchen Hochmuth an den Tag,
Daß er die Herberg eines tummen Kornes,
Und ein Gefäß der Unehr und des Zornes,
So in das Feur gehört, und nicht entrinnen mag.
Der GOtt, der über ſeiner Ehr
Mit Eifer hält, zerſtreut die trotzigen Gemüther:
Er macht die Dürfftigen zu Erben ſeiner Güter,
Und läſt die ſtoltzen Reichen leer.
Wol dem, der geiſtlich arm, in Hertzens Niedrigkeit
Sein eigen Nichts mit ernſtem Fleiß betrachtet,
Sich keiner Gnade würdig achtet!
Der bleibet Gnaden-voll und wächſt von Zeit zu Zeit
Zu einem gröſſern Maaß,
Der iſt bey GOtt hoch angeſehen:
Den wird er als ein Ehren-Faß
Mit Chriſto ſeinem Haupt zur Herrlichkeit erhöhen.

Tab: XXIV.

wächſet und zunimmt; und ie mehr Gottes gnade im menſchen zunimmt, ie mehr ſich die ſeele demüthiget.

17. Die gröſte anfechtung und hinderung aber des gebets iſt, wenn GOtt die gnade der andacht und inbrünſtigkeit entzeucht, und denn ſolt du am meiſten beten. Denn ob wol GOtt ein inbrünſtiges gebet ſehr lieb iſt; ſo iſt ihm doch das gebet viel lieber, welches du in ſolcher deiner ſeelen-noth, in deiner anfechtung, betrübniß und traurigkeit thuſt. Denn gleichwie es einem natürlichen vater vielmehr jammert, wenn ihn ein kranckes kind mit kläglicher ſtimme anwinſelt, als wenn ihn ein ſtarckes geſundes kind mit vollem munde anruft: Alſo iſt dem lieben GOtt eines kleinmüthigen, ſchwachgläubigen, troſtloſen, geiſt-armen menſchen innerlich heimliches leiden und ſeufzen viel lieber, denn eines ſtarckgläubigen gebet, der voller freude iſt. GOtt wird dir ſeine gnade zu ſeiner zeit wol wiedergeben, und dieſelbe dir nicht mißgönnen oder verſagen.

Gebet wider die nachläßigkeit im gebet, und um erhörung deſſelben.

Weil du, mein GOtt und HErr, nicht nur allein mir befohlen zu beten, ſondern auch gewiſſe erhörung zugeſagt, wenn ich mich als einen wahren anbeter erzeigen werde; und ich aber nicht weiß, was ich beten ſoll, wie ſichs gebühret. Ach! ſo gieb mir, um JEſu willen den Geiſt der gnaden und des gebets, der mir in das hertz und in den mund lege, was und wie ich im geiſt und in der wahrheit beten möge; ja laß dieſen deinen Geiſt ſelbſt aufs beſte mich ſtets vertreten mit unausſprechlichen ſeufzen, auf daß, wohin ich gehe oder ſtehe, was ich rede oder thue, mein hertz, muth und ſinn auf dich gerichtet ſey, verlange und erwarte, was mir nützlich und ſelig iſt, Amen.

Das 21. Capitel.

Von der kraft der edlen tugend der demuth.

NB. Hieher gehört Tab. XXIV.

Judith. 9. v. 13. **Es haben dir die hoffärtigen noch nie gefallen: Aber alle zeit hat dir gefallen der elenden und demüthigen gebet.**

Inhalt: 1. Das gantze leben Chriſti iſt eitel demuth, 2. Welche uns Chriſtus mit worten und mit der that gelehret, 3. Davon ſonderlich das fußwaſchen der Jünger zeuget. 4. Die demuth erkennet ihre nichtigkeit und GOttes hoheit, da betet man denn recht, und liebet alles, was GOtt liebet. 5. Solche liebe meynt es hertzlich mit dem nächſten, und richtet niemand; 6. Sondern urtheilet ſich ſelbſt. 7. Demuth ſtärcket das erkäntniß GOttes und die hoffnung; 8. Sie machet den menſchen lieblich und freundlich, und Chriſto gleich. 9. Sie ſchaffet innerlichen frieden; 10. Und wircket verſchwiegenheit. 11. Kurtz: Sie iſt eine ſchatz-kammer voll himmliſcher güter. 12. Man erlanget ſie aber durch andächtiges gebet und anſchauung des gecreutzigten Chriſti.

1 Ohne wahre demuth iſt alles

alles gebet umſonſt. Dieſe tugend können wir am allerbeſten von unſerm HErrn JEſu Chriſto lernen, welcher iſt ein vollkommener ſpiegel aller tugenden. Denn ſiehe an ſein leben, es iſt eitel liebe und demuth; ſiehe an ſeine lehre, ſie iſt eitel weisheit und wahrheit, welche nicht ſtehet in worten, ſondern in lebendiger kraft und in der that ſelbſt.

2. Und daß wir ja dieſe tugend recht von ihm lernen ſolten, ſo hat er uns dieſelbe nicht allein in worten, ſondern mit der that und heiligem exempel gelehret, indem er ſich ſelbſt erniedriget bis zum tode am creutz, Phil. 2, 8 Darum ſiehe, wo dieſe tugend ihr Fundament und ihren höchſten grund hat; nicht in einem Engel, nicht in einem Apoſtel oder andern Heiligen, ſondern in Chriſto JEſu ſelbſt. Darum ſpricht er: **Lernet von mir**, Matth. 11, 29. Als wolte er ſagen: Sehet mich an, wie ich mich unter alles hinunter laſſe, da ich doch über alles bin: So viel niedriger iſt meine demuth, ſo viel höher meine majeſtät iſt; und ſo viel lieber ſoll euch dieſe tugend ſeyn, weil ich euer HErr und GOtt euch dieſelbe mit meinem leben vorbilde. Er ſpricht: **Lernet von mir**, nicht groſſe dinge und wunder zu thun, oder andere groſſe wercke der ſchöpfung, ſondern demüthig und ſanftmüthig ſeyn. Und wo ich euch nicht ſelbſt mit meinem exempel dieſelbe lehre, ſo ſollet ihr mir nicht glauben, daß dieſes ſo eine hohe edle tugend ſey.

3. Zu dem ende übete der HErr das demüthige werck, und wuſch ſeinen Jüngern die füſſe, Joh. 13, 4. 5. 12. auf daß er die tugend durch ſein exempel uns allen ins hertz pflanzte, wie er ſpricht: **Wiſſet ihr, was ich euch gethan habe?** Als wolt er ſprechen: Wo ihr meiner demut vergeſſen werdet, ſo werdet ihr ein fürnehmes ſtück vergeſſen meiner lehre und meines exempels; darum laßt dis mein exempel eine regel und richtſchnur ſeyn euers gantzen lebens, und laſſet euch dis bild der demut für euren augen ſtehen.

4. Damit wir nun zu unſerm vornehmen kommen, wie das gebet, gleichwie ohne glauben, alſo auch ohne demuth nichts ſey; ſo wiſſet, daß die demuth im hertzen ein ſchönes licht oder erkäntniß iſt, dadurch erkant wird die nichtigkeit des menſchen und die hohe majeſtät und überſchwengliche güte GOttes. Je mehr man nun dieſelbe erkennet, ie mehr man im erkäntniß ſeiner eigenen nichtigkeit zunimmt. Denn wenn ein menſch ſiehet ſeine eitelkeit, daß er gantz leer iſt alles guten; ſo fähet

er an deſto brünſtiger zu beten um die gnade und barmherzigkeit GOttes, und fähet an GOtt, als den urſprung alles guten, recht zu erkennen, zu loben und zu preiſen, und ſiehet in ſolcher demut GOttes herrlichkeit und überſchwengliche liebe und gnade. Denn fahen an die gnaden-strömlein abzuflieſſen in eine ſolche gläubige und demüthige ſele durchs gebet. Durch ſolche gnade Gottes wird auch der H. Geiſt über uns mehr und mehr ausgegoſſen, und ſeine gaben vermehret, und durch den H. Geiſt die liebe GOttes in unſer hertz, Röm. 5, 5. Denn wenn eine gläubige ſeele ſiehet ihre nichtigkeit, und daß gleichwol GOttes Sohn ſelbſt ſich ſo tief herunter gelaſſen, und nicht allein menſch worden, ſondern um ſo elender creatur willen ſo ein ſchweres, hartes, unausſprechliches creutz erlitten: So wird in dieſer demuth ſolches edles flämlein der liebe GOttes vermehret, und durch den glauben in GOtt gezogen, alſo, daß ſie in GOtt alle menſchen liebet um der groſſen liebe GOttes willen; denn ſie ſiehet, wie hoch ſie ſelbſt und alle menſchen in Chriſto geliebet werden. Und weil ſie in GOtt gezogen, und in GOttes liebe beſchloſſen, ſo liebet ſie auch alles, was GOtt liebet.

5. Daher folget, daß die liebe ſich freuet über allem guten, ſo em nächſten wiederfähret, und trauret über allem unheil, ſo ihm begegnet Und weil ſie freundlich und gütig iſt gegen dem nächſten, richtet und urtheilet ſie ihn nicht bald, wenn ſie ſein elend ſiehet, vielweniger wird ſie aufgeblaſen und ſtoltz, ihn zu verachten, 1 Cor. 13, 4. Deñ in wahrer demut ſieht ſie ihr ſelbſt eigen elend und nichtigkeit, und daß ſie in gleichem unglück und ſünden, und noch wol gröſſern, ſtecke. So ſie ſtehet, erkennet ſie wohl, daß ſie von ihr ſelbſt und durch ſich ſelbſt nicht habe beſtehen können, ſondern ſey durch GOttes gnade erhalten.

6. Die demüthige liebe richtet und urtheilet ſich allezeit ſelbſt, ehe ſie andere leute urtheilet, und gehet in ſich ſelbſt, wenn ſie ſiehet des nächſten unglück, und betrauret ſich ſelbſt. Denn ſie ſiehet in des nächſten fall ihre eigene gebrechen, ſünde, jamer und elend.

7. Durch demuth wird auch ein menſch im erkäntniß GOttes geſtärcket, und in der hoffnung. Denn wenn ein menſch anſchauet ſeine eigne unwiſſenheit, blindheit und thorheit in GOttes ſachen; ſo danckt er GOtt für die offenbarung ſeines worts, und nimmts deſto mehr zu hertzen: Und wenn er betrachtet, daß alle

ſein vermögen und kraft nichts iſt, ſo wird er in der hoffnung geſtärcket, daß er dieſelbe allein auf GOtt ſetzet.

8. Durch die demuth wird auch ein menſch lieblich und angenehm in ſeinem äuſſerlichen leben. Denn dieſelbe tugend läßt einem menſchen nicht zanckſüchtig, haderhaftig ſeyn, ſondern gelinde und freundlich; ja ſie macht einen menſchen dem HErrn Chriſto gleich, der da ſpricht: **Ich muß ſeyn wie ein tauber, der nicht hört, und wie ein ſtummer, der ſeinen mund nicht aufthut; Und muß ſeyn, wie einer, der nicht höret, und der keine wiederrede in ſeinem munde hat, Pſ. 38, 14. 15.** Und iſt denn ein ſolcher gläubiger menſch ein lebendig glied Chriſti, in welchem Chriſtus lebet.

9. Die demuth machet auch einen rechten innerlichen herzensfrieden, und macht, daß eine ſolche ſeele durch kein unglück und creuz verunruhiget, und allzuhoch betrübet werde, ſondern ſpricht mit S. Paulo: **Wer will uns ſcheiden von der liebe GOttes? Röm. 8, 35. Laß dir an meiner gnade genügen, 2. Cor. 12, 9.**

10. **Die demuth wircket auch verſchwiegenheit.** Denn ſie **erkennet ihre eigene unwiſſenheit** und thorheit, und unterſtehet ſich nicht viel zu reden und zu lehren.

11. Summa, es iſt nicht auszureden, was für ein hohes geiſtliches gut und edler himmliſcher ſchatz in dieſer tugend, als in einer geiſtlichen ſchaz-kammer verborgen iſt. Darum nicht ohne urſach der Sohn GOttes unſer licht, leben, ſchatz und heil, dieſelbe von ihm zu lernen befohlen. Und wolte GOtt, es erfülleten alle Chriſten den heiligen wunſch des HErrn, und lerneten dieſe tugend von ihm!

12. Wodurch aber, durch welches mittel, durch welchen weg kommen wir zu dieſem edlen ſchaz, der ſo viel gnaden-gaben mit ſich bringet? Durch zwey wege: 1) **Durch ein inbrünſtiges, andächtiges, herzliches gebet;** 2) **Durch anſchauung des gecreuzigten Chriſti**, nemlich durch betrachtung ſeines leidens und ſeines todes, in welchem, als in einem heiligen Buche des Lebens, wir ſo lange ſtudiren und meditiren müſſen, bis in unſerm herzen von tage zu tage dieſe wurzel wachſe, und in derſelben, als in einem guten bereiteten grunde und acker, alle tugenden.

Gebet um wahre demuth.

Wenn ich mich unterwinde mit dir, o groſſer GOtt! im gebet zu reden, ſo laß mich erkennen deine hohe majeſtät und meine nichtigkeit,

und in tiefſter demuth des herzens vor dich treten; weil dir ja die hoffärtigen noch nie gefallen, du aber der elenden und demüthigen ſeufzen und flehen nicht verachteſt; pflantze du ſelbſten durch deinen geiſt die edle tugend der demuth in mein hertz, und gieb, daß ich auf JEſum ſehe, und ſie von ihm lerne, damit ich möge erhöhet und erhöret werden zu deiner zeit, Amen.

Das 22. Capitel.

Alle wercke eines wahren Chriſten ſollen in demuth geſchehen, oder es werden eitel greuel und abgötterey daraus.

Luc. 16. v. 15. Alles, was vor der welt hoch iſt, das iſt vor GOtt ein greuel.

Inhalt: 1. Alle GOtt-gefällige wercke müſſen aus demüthigem glauben kommen. 2. Wer ihm ſelbſt was zuſchreibet, begehet abgötterey. 3. Dieſen teufel haben viele im hertzen, ob ſie es wol nicht erkennen. 4. Denn die abgötterey iſt innerlich, geiſtlich, wenn dein hertz auſſer GOtt an etwas hanget, und darauf ruhet. 5. Daher iſt kein götze, als den des menſchen hertz dazu machet, darum heiſſet der teufel ein gott dieſer welt. 6. Hüte dich vor den lebendigen götzen und vor dir ſelbſt durch wahre demuth. 7. Giebt dir GOtt ehre und gaben, eigne dir nichts zu; 8. Sondern gieb GOtte alle ehre wieder.

1 Alle werke, ſo GOtt gefallen, und ihm ein angenehmes opfer ſeyn ſollen, müſſen aus einem wahrhaftigen glauben gehen, welcher im hertzen die Chriſtliche demuth wircket, daß ein menſch erkennet, daß GOtt alles, was gut und tüchtig iſt, in ihm würcket, durch ſeine gnade, wie S. Paulus ſpricht: Nicht ich habe ſolches gethan, ſondern GOttes gnade, die in mir iſt, 1. Cor. 15, 10. Wer nun daſſelbe nicht thut, der begehet eine gedoppelte ſünde: Erſtlich einen Abfall von GOtt, daß er ſich von GOtt abwendet zu ihm ſelbſt, das iſt, von dem höchſten weſen, zu dem, das nichts iſt. Darnach einen Gottes-Raub, indem er ihm zueignet die ehre, die GOtt allein gebühret, alles, was gut iſt und heiſſet, GOttes allein iſt, und nicht des menſchen. Denn GOtt der HErr ſpricht: Ich will meine ehre keinem andern geben, noch meinen ruhm den götzen, Eſ. 42, 8. Das meynet er alſo, daß ehre und ruhm niemand gebühre, denn GOtt allein.

2. Wer ihm nun etwas zuſchreibet, daß er viel wiſſe, vermöge und thun könne, oder gethan habe, der eignet ihm ſelbſt ruhm und ehre zu, die doch allein GOttes iſt, und alſo macht der menſch aus ihm ſelbſt einen götzen. Derowegen iſt eigne ehre, eigne liebe, eigner ruhm die allergreulichſte abgötterey, und daher will auch der teufel angebetet ſeyn.

3. Einen

3. Einen ſolchen teufel, der von iedermann will angebetet ſeyn, hat ein ieder hoffärtiger, ehrſüchtiger im hertzen. Siehe zu, daß du dieſen abgott in deinem hertzen beſtürmeſt und niederwerfeſt. Viel leute ſind ſo heilig, daß ſie kein äuſſerlich bild anſehen wollen, auf daß ſie nicht verunreiniget werden: und erkennen den groſſen abgott nicht, den ſie im hertzen tragen, der ſie auch alſo verunreiniget, daß ſie ein greuel vor GOtt werden. Denn alles, was vor der welt hoch iſt, (verſtehe aus eigner ehre und liebe,) das iſt vor GOtt ein greuel. Alle menſchen, die an ihnen ſelbſt, an ihren eignen ehren, kräften und vermögen hangen, ſind abgöttiſch. Und alſo iſt die gantze welt voll abgötterey, und alle häuſer voll lebendiger götzen.

4. Die abgötterey kommt von innen heraus, die dich verunreiniget. Denn wohin ſich dein hertz neiget, woran es hanget, worauf es ruhet, was es liebet, als zeitlich glück, reichthum, gewalt, ehre, langes leben, das iſt alles götzen-werck und abgötterey. Derowegen die abgötterey nicht äuſſerlich iſt, ſondern innerlich, geiſtlich, und quillet von innen heraus. Denn GOtt richtet alles nach dem hertzen, welches GOtt allein anſchauet und prüfet, Pſ. 7, 10. und urtheilet dich nach deinem glauben oder unglauben. Darum ſpricht der HErr: Wo dein hertz iſt, da iſt dein ſchatz, Matt. 6, 21. Das iſt dein gott, deine ruhe, dein friede, deine zuverſicht, deine luſt, dein paradieß, dein himmel und alles. Mercke nur auf dein hertz, worauf es ruhe mit luſt und liebe, das iſt gewiß dein gott, es ſey, was es immer wolle. Beruhet dein hertz allein in GOtt, ſo iſt GOtt dein GOtt, und biſt ſelig. Denn ſelig iſt der, des der HErr ſein GOtt iſt, Pſ. 144, 15. Und habe deine luſt an dem HErrn, der wird dir geben, was dein herz wünſchet, Pſ 37, 4. Hanget dein hertz an der welt, ſo iſt die welt dein gott, und ſo mit allem, daran du hangeſt.

5. Daraus ſieheſt du, daß in der wahrheit kein götze in der welt iſt, ohne, welchen des menſchen hertz darzu machet. Darum wird auch der teufel ein gott dieſer welt genannt, 2. Cor. 4, 4. weil ihm die gottloſen folgen, ſeine wercke thun, die finſterniß lieben, gefallen haben an des teufels wercken. Denn alſo machen die leute ſelbſt den ſatan zu ihrem gott

6. Für den höltzernen götzen iſt ſich leicht zu hüten, hüte dich für

den güldenen. Für den todten götzen iſt ſich auch leicht zu hüten, hüte dich für den lebendigen und für dir ſelbſt. Denn ſo bald du dir ehre, ruhm, kunſt, gewalt zuſchreibeſt, ſo bald macheſt du aus dir, ſe biſt einen götzen. Und das hat Gott eigentlich mit dem wort verboten, daß er ſeinen ruhm den götzen nicht geben wolle, Eſ 42, 8. Denn alles, was ehre und ruhm iſt und heiſſet, das gebühret niemand, denn dem, der der Allerhöchſte und Heiligſte iſt, und dem, der das ewige und höchſte Gut iſt. Darum lerne allhie, daß du dir keine ehre und ruhm zuſchreibeſt, wilt du anders nicht aus dir ſelbſt einen abgott machen, und alle deine wercke zu lauter greuel. Lerne auch hie, was wahre demuth ſey? Wahre demuth iſt, keine ehre begehren, und ſich aller ehre unwürdig achten. Das iſt denn und heiſſet der welt abſterben, wenn nemlich alle eigene liebe und eigene ehre im hertzen ſtirbet. Das heiſt denn ein ſolcher menſch, in dem das edle leben Chriſti iſt, welches der HErr beſchreibet, von hertzen demüthig und ſanftmüthig ſeyn, Matth. 11, 29. Im gegentheil iſt der menſch noch fleiſchlich, und lebet noch nach dem fleiſch, und in der alten geburt, der da will geehret, hoch und werth gehalten ſeyn. Denn ſolches alles gefält dem fleiſch wol. Denn ein fleiſchlicher menſch und hertz iſt, das gern etwas, ja alles ſeyn will. Ein geiſtliches, Chriſtliches hertz iſt, das gern nichts ſeyn wolte. Wo will man doch rechte Chriſten finden, nemlich ſolche leute, die gern nichts ſeyn wollen? Das heiſt auch, ſich ſelbſt verläugnen, ſich ſelbſt haſſen und abſagen allem dem, das ein menſch hat. Die ſind rechte Chriſten und Chriſti Jünger, Luc. 9, 23.

7. Nun möchteſt du ſagen: Was ſoll ihm denn ein Chriſt thun, wenn ihm GOtt gnade und ehre gibt, wie Pſ. 84, 12. ſpricht? Weil auch GOtt ſelbſt unterſchied machet der Perſonen mit ſeinen gaben, und durch mancherley ämter und ſtände, die er verordnet? Antwort: Thue ihm alſo, gib Gott alle ehre wieder, die dir gegeben wird, und eigne dir nichts zu. Denn es iſt ein fremdes gut, und GOttes allein.

8. Darum, ſo bald dir ehre gegeben wird, ſo gib ſie GOtt wieder durch demuth und behalte ſie nicht: ſonſt wirſt du GOttes gnade verlieren, und ein Gottes-dieb werden. Als zum exempel: Biſt du geiſt- und kunſt-reich, weiſe, verſtändig, reich und herrlich für andern; laß die ehre nicht dein

ſeyn, ſondern GOttes, und gib ſie ihm in deinem hertzen wieder. Welches du thuſt, ſo du dich nichts rühmeſt. Und das meynet der Prophet, Jer. 9, 23. 24: Ein weiſer rühme ſich nicht ſeiner weisheit, ein ſtarcker rühme ſich nicht ſeiner ſtärke, ein reicher rühme ſich nicht ſeines reichthums; ſondern wer ſich rühmen will, der rühme ſich des, daß er wiſſe und kenne daß ich der HErr ſey, der barmhertzigkeit, gericht und gerechtigkeit übet auf erden. Denn ſolches gefällt mir wohl, ſpricht der HErr.

Gebet wider die hoffart und geiſtliche abgötterey.

Mein JEſu, ohne dich weiß, bin und kan ich nichts, du muſt in mir würken im guten, das wollen und das vollbringen, und thuſt es auch nach deinem wohlgefallen. Ach ſo verleihe mir doch, daß ich mich nicht überhebe, und ſelbſt zum götzen mache durch eigene ehre, liebe und ruhm, ſondern dir alles zuſchreibe, und von dir lerne von hertzen demüthig ſeyn, damit ich ruhe finde für meine ſeele, und die ehre habe, daß ich als ein getreuer knecht dermahleins in deine herrlichkeit eingehe, Amen.

Das 23. Capitel.

Ein menſch, der ſeine eigene nichtigkeit nicht erkennet, und nicht alle ehre GOtt gibt, begehet die gröſte ſünde und des teufels fall.

Pſalm 39, 6. Wie gar nichts ſind alle menſchen, die doch ſo ſicher leben.

Inhalt: 1. Der nichtige menſch wird einem ſchatten und traum verglichen. 2. Wer diß vergiſſet, der fället ab von GOtt in ſein eigen nichts. 3. Solche hoffart iſt die gröſſeſte ſünde und die gröſſeſte ſtrafe. 4. Sie iſt des ſatans fall, und will GOtt ſelbſt ſeyn. 5. Sucht hülfe und troſt bey den creaturen, ja beym teufel, welches die gröſte thorheit iſt

Daß der menſch ſeine nichtigkeit erkennen ſolle, darum vergleichet ihn Pſ. 39, 7. einem ſchatten und ſpricht: Sie gehen dahin wie ein ſchatten. Und Pſ. 90, 5. vergleichet den menſchen einem traum: Sie ſind wie ein ſchlaf. Was iſt nun ein ſchatten? Es iſt eine tode, lebloſe geſtalt des dinges, daran er hänget, und für ſich ſelbſt kein weſen und leben, ſondern iſt nichts: Alſo hat auch der menſch von ihm ſelbſt weder leben noch weſen, weder kraft noch vermögen, ſondern hänget an GOtt, als ein ſchatte am leibe, als der ſchein an der ſonnen; iſt von ihm ſelbſt leb- und kraft-loß, und gar nichts, hat auch nichts, das er für ſein eigenthum rühmen könte. Denn was hat ein ſchatte, das ſeyn iſt? Iſt er doch ſelbſt nichts; wie kan er etwas haben, das ſein iſt? Was iſt aber ein traum? Nichts denn eitelkeit, Sir. 34, 2.

2. Wenn nun ein menſch das vergiſſet, daß er als ein ſchatte an GOtt hanget, an dem, der alles allein iſt, und meynet, er ſey etwas,

was, da er doch nichts iſt, der betrügt ſich ſchändlich, Gal. 6, 3. denn er fället ab von dem wahren weſen, das alles allein iſt in ſein eigen nichts: Von dem wahren, ewigen, höchſten weſen fället er in das, ſo nichts iſt, von dem unbeweglichen Gut in eitelkeit, und von der wahrheit in die lügen.

3. Das iſt nicht allein die gröſſeſte ſünde, ſondern auch die gröſſeſte ſtrafe. Denn je mehr ein menſch ſich von GOtt abwendet zu ihm ſelbſt, zu ſeiner eigenen liebe und ehre, kraft und vermögen; ie mehr er ſich wendet und kehret zu ſeinem gröſten jammer und elende. Und das iſt ſeine ſtrafe und des menſchen eigene ſchuld. Denn aber wendet ſich der menſch von GOtt ab, und verläſſet den fels ſeines heils, 5. B. Moſ. 32, 15. wenn er ihm ſelbſt groſſe kraft, kunſt und vermögen, weisheit, ehre und würdigkeit zuſchreibet, dadurch der menſch etwas ſeyn will; da doch dis alles nicht des menſchen, oder einiger creatur iſt, ſondern allein Gottes. Denn alles, was leben, kraft, vermögen, ſtärcke, weisheit, ehre und würdigkeit heiſſet, das iſt alles GOttes, und gebühret keiner creatur. Denn alle creatur iſt ein bloſſer ſchatte, und nichts von ihr ſelbſt, und ihr leben, weſen, vermögen, weisheit, kraft und ſtärcke iſt alles GOttes und nicht der creatur.

4. Eignet nun ein menſch daſſelbe alles, oder deſſen etwas ihm ſelbſt zu, ſo iſts ein abfall von GOtt. Denn das war des ſatans fall, daß er nicht blieb in der art und eigenſchaft einer creatur, welche ihr leben, weſen und kraft in GOtt hat und haben ſoll, wie ein ſchatten ſeine bewegung vom leibe hat; ſondern maſſete ſich deſſen an, das GOttes iſt, wolte eigene ehre haben, eigenen ruhm, weisheit und herrlichkeit, da doch dieſes keiner creatur gebühret, ſondern allein GOtt, weil alles Gottes iſt. Darum ließ ihn Gott fallen, und ſeine gnade erhielt ihn nicht mehr. So gehets auch allen menſchen, die aus hoffart und ehrgeitz ihnen etwas zuſchreiben, das GOttes iſt, die müſſen fallen: Denn GOttes gnade erhält ſie nicht, weil ſie ſich von GOtt abwenden, ja, eben das ſeyn wollen, das GOtt iſt. GOtt iſt allein alles, GOtt iſt allein gut, und alles gut weſentlich; darum alles, was gut iſt, ſoll ſich keine creatur zuſchreiben. Darum ſpricht der HErr: Niemand iſt gut, denn GOtt allein, Matt. 19, 17. d. i. er iſt das weſentliche gut, und alles gut allein. Darum wolte auch unſer HErr nicht aus eige-

ner ehre im ſtande ſeiner niedrigkeit ihm daſſelbe zueignen, das GOtt allein iſt, weil er für einen pur lautern menſchen gehalten und angeſehen ward.

5. Damit will uns der HErr lehren, daß ihm kein menſch ſelbſt zueignen ſoll, was Gottes iſt, und die ehre annehmen ſoll, die allein GOttes iſt. Thuts aber ein menſch, ſo begehet er die rechte haupt-ſünde, und raubet Gott, was ſeyn iſt, ja will ſelbſt Gott ſeyn, und dadurch wendet ſich der menſch von GOTT ab zu ihm ſelbſt. Darum ſuchet auch ein ſolcher elender menſch ſeine hülfe, rath und troſt nicht allein bey Gott, ſondern bey den creaturen, ja oft bey dem teufel ſelbſt; welches die höchſte verblendung iſt, und die gröſte thorheit, nemlich gutes ſuchen bey den böſen, das leben bey dem tode, die ſeligkeit bey den verdammten, hülfe bey den verderbten, den ſegen bey den verfluchten, das licht bey der finſterniß. Im gegentheil iſt die höchſte weisheit das gute ſuchen bey dem brunnen und urſprung alles guten, das leben bey dem urſprung und brunnen des lebens, die ſeligkeit bey dem urſprunge des heils, die hülfe bey dem, der alles vermag, dem kein ding unmüglich iſt, Luc. 1, 37.

Gebet um wahre demuth.

Siehe im Paradieß-gärtlein, in der 1. Claſſe, beym 1. Gebot, das 6. Gebet.

Das 24. Capitel.

Von der edlen tugend der liebe und ihrer kraft, lauterkeit und reinigkeit.

1. Joh. 4, 8. **Wer nicht liebe hat, der kennet GOTT nicht, denn GOtt iſt die liebe.**

Inhalt: 1. Die liebe iſt die gröſſeſte unter allen tugenden. 2. Man kan aber in der liebe gar leichtlich irren, 3. Selbſt in der liebe zu GOtt und dem nächſten. 4. Wer GOtt um zeitliches dinges willen liebet, der liebet ſich mehr als GOtt: 5. Denn er liebet GOtt und göttliche dinge um ſeines nutzens willen. 6. Solche unreine liebe bringt unreine früchte. 7. Andere lieben GOtt, daß er ſie nicht ſtrafe, das iſt eine ſchwache liebe. 8. Andere, daß er ihnen ſoll weisheit und gaben geben. 9. Etliche lieben die tugend, ſich einen namen zu machen. Dis alles iſt nicht die rechte liebe. 10. Es gibt auch eine unordentliche liebe des nächſten. 11. Unſere liebe muß durch den H. Geiſt regieret, und nach Chriſti exempel eingerichtet werden. 12. Solcher reinen liebe iſt kein creutz zu ſchwer. 13. Sie folget dem Geliebten in ſeinen tugenden, obwohl in ſchwachheit. 14. Sie wircket alles gutes im menſchen, ohn zwang mit freuden: 15. Gleichwie GOtt, die weſentliche liebe, unermüdet gutes thut. 16. Solche liebhaber GOttes erlangen alles durch gebet von GOtt. 17. Prüfe deine liebe nach 4. eigenſchaften, 18. Die ſich auch an Chriſti liebe finden. 19. Ach laßt uns ihn wieder lieben, ſo wird er ſich uns offenbaren. 20. Schluß: Ohne liebe kan kein gebet geſchehen.

1 Die liebe iſt die gröſte unter allen tugenden, ſagt S. Paulus, 1. Cor. 13,13. und ohne dieſelbe ſind alle gaben untüchtig; darum ſpricht er: **Alle eure dinge laſſet in der liebe geſchehen** 1. Cor. 16, 14. Alſo ſollen wir auch in der liebe beten, wie unſer HErr ſpricht: **Wenn du deine gabe auf dem altar opferſt, und wirſt allda eingedenck, daß dein bruder etwas wieder dich hat, ſo gehe hin, und verſöhne dich mit deinem bruder,** Matth. 5, 23. Und im Gebet des Herrn iſt des nächſten vergebung an Gottes vergebung gebunden, und hinwieder Matth 6, 12.

2. Es iſt aber die liebe eine ſolche wunderliche tugend, darinn ein menſch ſo leichtlich irren kan, als in keinem andern dinge. Darum ſoll man nichts ſo verdächtig halten, als die liebe. Denn nichts iſt, das das gemüth ſo kräftiglich neiget, zwingt und hindert, und ſo gar durchdringet, als die liebe. Darum wo die liebe nicht vom wahren licht, dem H. Geiſt, regieret wird, ſtürzet ſie die ſeele in tauſenderley unglück.

3. Und das ſage ich nicht von der liebe der böſen, denn dieſelbe von allen Chriſten ſoll geflohen werden, als ein teufeliſch ding; ſondern ich rede von der liebe, die da iſt zwiſchen GOtt und dem menſchen und ſeinem nächſten. Denn die liebe, wenn ſie nicht durch göttliche weißheit regieret wird, kan leicht betrogen, verführet, und aus ihrer rechten ordnung getrieben werden, alſo, daß ſie nicht das rechte ende erreichet. Viel meynen, ſie haben GOttes liebe, und haben doch der welt liebe, oder ihre eigene liebe, ja wohl des ſatans.

4. Deſſen nehmet ein exempel: Wenn jemand Gott den HErrn nur um zeitliches dinges willen liebet, daß er ihm für zeitlichem unglück bewahren ſoll, der liebet ſich mehr denn Gott, und ſetzet ſeine eigene wohlfart Gott für; das heiſſet eine **unordentliche liebe.** Denn er ſolte GOtt mehr lieben, denn ſich ſelbſt, ja über alles, und ſolte alle dinge lieben um Gottes willen, glück und unglück.

5. Weil aber der menſch ſich ſelbſt der liebe GOttes vorzeucht, je ſo macht er ſich ſelbſt zum gott, indem er ſich ſelbſt mehr liebet denn GOtt; und indem er GOtt nicht liebet als GOTT, um ſein ſelbſt willen, ſondern um ſeines eigenen nutzens willen, ſo hat er **eine falſche betrogene liebe.** Denn der eine ſolche liebe hat, der liebet alles um ſeinet willen, und um ſeines nutzens willen, und um der ehre willen, ſo er davon

 hat

hat. Er liebet auch heilige leute, ja auch GOttes wort, nur darum, daß es ihm einen ſchein und namen der heiligkeit gebe, und nicht um des edlen Gutes willen, das darinnen verborgen iſt.

6. Und weil ſolche liebe eine unreine liebe iſt, ſo bringet ſie auch unreine früchte, die nichts anders ſeyn, denn eigennutz, eigenehre, eigenluſt, welches alles fleiſchliche, und nicht himmliſche, geiſtliche früchte ſind. Alſo liebet mancher groſſe gunſt, daß er andern vorgezogen werde, und über ſie herrſche; nicht aus GOttes und des nächſten liebe, ſondern aus eigener liebe, groſſe ehre zu erjagen.

7. Es ſind auch andere, die Gott darum lieben, daß er ihrer ſünde ſchone, und nicht ſchreklich ſtrafe, ja darum, daß er ihnen ſoll zeitlich gutes thun; aber dieſelbe iſt eine ſehr ſchwache liebe. Denn ſie lieben auch GOtt um ihres eigenen nutzes willen, und nicht um ſein ſelbſt willen, darum, daß er das edelſte und höchſte Gut iſt.

8. Andere lieben Gott darum, daß er ihnen viel gaben gebe an **verſtand und weisheit**, dadurch ſie mögen gerühmet werden.

9. Etliche lieben auch die Tugend, nicht um der tugend ſelbſt willen; ſondern daß ſie einen groſſen namen haben mögen, und für tapfere tugendhafte leute gehalten werden. Dis alles iſt nicht die rechte liebe, denn ſie gehet nicht zum rechten ende.

10. Es entſtehet auch oft eine liebe zwiſchen etlichen perſonen, die ſich alſo mit einander vereinigen, und durch eine geſchöpfte liebe verbinden, welche in ihnen ſo hoch wächſet und ſteiget, daß ſie ihnen alles gefallen laſſen, was derjenige thut, den ſie lieb haben. Denn die liebe folget ihrem geliebten, weil ſie gantz und gar an demſelben hanget. Und dadurch wird man oft mit hingeriſſen zum böſen, oder der liebhaber reitzet ſeinen geliebten ſelbſt darzu, weil er weiß, daß es ihm alſo gefällt, und wird durch ſolche falſche betrogene liebe abgehalten vom gebet und allen andern tugenden

11. Darum iſt nun hoch vonnöthen, daß unſere liebe durch den Heil. Geiſt geführet und regieret werde, und durch betrachtung des ganzen lebens Chriſti und ſeines heiligen leidens, aus welchem nichts anders denn lauter reine liebe leuchtet. Er hat GOtt lauter und rein über alles geliebet, und nicht ſich ſelbſt; Er hat den menſchen mit reiner unbefleckter liebe geliebet, und nicht ſich ſelbſt; Er hat nicht um ſeinet willen, ſondern alles um unſert willen gethan

than und geredt. Alles, was er gethan und geredt, iſt uns zu gute geſchehen. Er hat keinen nutzen davon, ſondern wir. Alle ſeine mühe und arbeit, ja ſeine höchſte marter und pein, iſt ihm nicht zu ſchwer geweſen, daß wir nur allein nutzen davon hätten, und dadurch ſelig würden; ja, daß er GOTTes willen vollbringen möchte, iſt ihm ſein creutz eine freude geweſen.

12. Diß iſt eine reine unbefleckte liebe, der nichts zu ſchwer iſt, die nirgend über klagt, ja die da ihr ſelbſt nicht ſchonet, ſondern ſich ſelbſt dahin gibt, um des Geliebten willen, auch in den tod. Dieſelbe nimmt auch alles für gut, was ihr GOtt für creutz und leiden zuſchicket. Denn weil ſie ſiehet, daß es GOttes wille iſt, ſo wolte ſie lieber vielmehr leiden wegen des heiligen willens GOttes, und iſt mit allem dem wohl zufrieden, was GOtt will. Denn ſie weiß, daß GOtt alles recht und wohl ordnet.

13. Und weil die liebe ſich vereiniget mit dem Geliebten, ſo lernet ſie auch deſſelben ſitten, und folget ihm auch um ſeiner liebe willen, thut was ihm wohlgefält: Alſo wer Chriſtum recht lieb hat, der lernet ſein leben und tugend von ihm. Denn er weiß, daß es ihm wolgefällt, und wird ſeinem bilde ähnlich, bleibt die gantze zeit ſeines lebens unter dem joch und creutze Chriſti, wie Chriſtus in ſeinem gantzen leben das creutz der armuth, verachtung und ſchmertzen getragen hat. Ob nun wohl kein menſch in dieſer ſchwachheit die vollkommene liebe erreichen kan; ſo ſoll ſich doch ein jeder Chriſt befleißigen, daß ſeine liebe nicht falſch, ſondern rein ſey, ſo viel möglich, wie S. Paulus ſagt 1. Tim. 1, 5: **Liebe von reinem hertzen, von gutem gewiſſen, und von ungefärbtem Glauben.**

14. Dieſe reine liebe, ſo aus Chriſto und dem H. Geiſt entſtehet, die wirket denn auch im menſchen alles guts, und iſt gar nicht müßig, und iſt ihr eine freude, wenn ſie ſoll guts thun; denn anders kan ſie nicht; gleichwie Gott der HErr ſpricht: **Es ſoll meine luſt ſeyn, daß ich euch gutes thue,** Jer. 32, 41. Warum? Weil GOtt die liebe ſelbſt iſt, die nicht anders thun kan, denn was ſie ſelbſt iſt. Und das iſt ein zeichen der reinen rechten liebe. Denn dieſe liebe ſagt nicht: Ich bin dis oder das nicht ſchuldig zu thun; ſondern wo kein geſetz iſt, da machet ſie ihr ſelbſt ein geſetz, auf daß ſie nur viel guts thun möge, denn ſonſt bliebe die liebe nicht liebe.

15. Daraus iſt nun offenbar, wie doch GOtt der Allmächtige nicht müde wird gutes zu thun, und warum er das unendliche Gut iſt, ſo nimmer aufhöret. Denn er iſt die ewige liebe, die nicht aufhören kan gutes zu thun, ſonſt hörte GOtt auf die liebe zu ſeyn. Darum, wenn auch GOtt ſtrafet und züchtiget, ſo machet er doch aus dem böſen alles gutes, und richtets zum guten ende, und zu unſrer ſeligkeit, alles aus lauter liebe.

16. Dieſe reine liebe GOttes machet denn rechtſchaffen beten. Denn gleich wie ein freund ſeines freundes mächtig iſt zu allen dingen: Alſo iſt ein ſolcher liebhaber GOttes ein freund GOttes, und erlanget von GOtt, was er bittet: Daher, weil Lazari ſchweſter wuſte, daß der HErr Jeſus nicht allein Gottes freund, ſondern der liebſte Sohn GOttes war, ſprach ſie: Ich weiß, **was du bitten wirſt, das wird dir GOtt geben**, Joh. 11,22. Und weil Maria JEſum lieb hatte, ſo ward ſie auch erhöret von dem HErrn, und er gab ihr ihren bruder wieder. Von ſolcher liebe, die von GOtt alles erlanget, ſagt der heilige David: **Habe deine luſt am HErrn, der wird dir geben, was dein hertz wünſchet**, Pſ. 37,4.

17. Damit du aber ein zeichen dieſer liebe haben mögeſt, ſo mercke dieſe vier eigenſchaften der wahren liebe: 1) So unterwirft ſich die liebe dem willen des geliebten. 2) So verläſſet die wahre liebe alle andre freundſchaft, welche ſeinem geliebten zuwieder iſt. 3) So offenbaret ein freund dem andern ſein hertz. 4) So befleißiget ſich auch der rechte liebhaber ſeinem geliebten gleich zu werden mit ſitten und mit ſeinem gantzen leben. Alſo, iſt der geliebte arm, ſo wird der liebhaber mit ihm arm; iſt der geliebte verachtet, ſo trägt auch der liebhaber ſeine verachtung; iſt er kranck, ſo iſt der liebhaber ja ſo kranck. Alſo machet die liebe eine gleichheit unter ihnen, daß ſie einerley glück und unglück haben. Denn es muß zwiſchen dem liebhaber und geliebten eine ſolche gemeinſchaft ſeyn, da einer des andern glück und unglück theilhaftig wird. Das iſt denn nicht allein eine gemeinſchaft, ſondern eine vereinigung zweyer gleicher gemüther, und mit nichten ungleicher hertzen.

18. Auf dieſe weiſe iſt nun unſer HErr JEſus Chriſtus unſer Freund worden. Denn ſeine liebe hat ſich 1) dem willen des menſchen unterworfen, und iſt gehorſam worden biß zum creutz,

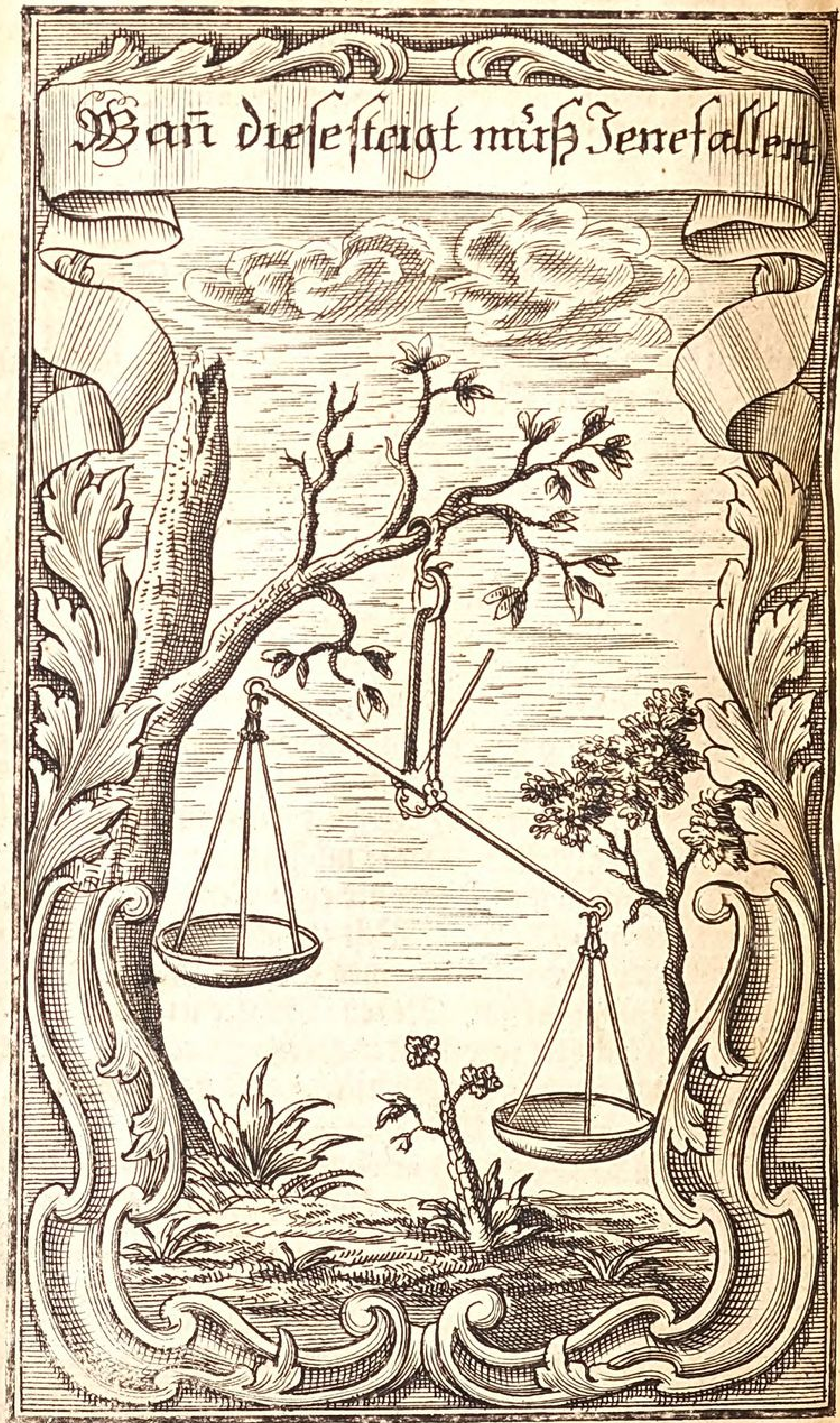
Hier iſt eine Wage, da die eine Wag-Schale ſteigt, die andere fällt; damit wird abgebildet, daß wenn die Liebe der Welt in uns ſteigt und wächſt, die Liebe GOttes bey uns falle und aufhöre. Wer nun GOtt recht lieben will muß die Welt-Liebe fallen und fahren laſſen, weil GOtt neben ſich die Welt durchaus nicht will geliebet haben.

Jacob. cap. IV. verſ. 4.

Der Welt Freundſchafft iſt GOttes Feindſchafft. Wer der Welt Freund ſeyn will, der wird GOttes Feind ſeyn.

Die Liebe GOttes und der Welt
Stehn nimmer Wag-recht ein: Wenn eine ſteiget,
So ſpürt man alſobald, daß ſich die andere neiget,
Und nach derſelben Maſſe fällt.
Drum, willſt du nach dem Himmel ſtreben,
Willſt du des wahren Gutes fähig ſeyn;
So muſt du dich des Irrdiſchen begeben,
Und ſäubern wol von allem falſchen Schein:
Wer GOttes Süſſigkeit will ſchmecken,
Der muß der Fleiſches-Lüſte müſſig gehn:
Soll er ſein gantzes Hertze dir entdecken,
Muß die Vertraulichkeit der Welt zurücke ſtehn.
Der GOtt, der nirgend ſeines Gleichen hat,
Der kan auch keinen Neben-Buhler leiden;
Bey ihm findt kein zertheiltes Hertze Statt:
Er wills gantz, oder gar nicht; eins von beyden.
O Seele! wehle den, der dich erwehlet
Zu ſeines liebſten Sohnes Braut,
Der ſich mit dir aus reiner Huld vermählet,
Und durch ſein eigen Blut vertraut.
Ergieb dich dem, bey dem allein
Du mitten in der Pein
Und Hölle ſelber kanſt vergnügt und ſelig ſeyn.

Tab: XXV.



ja er hat ſeinen willen iederman, auch den feinden unterworfen, um des menſchen willen. 2) Hat er alle andere freundſchaft hindan geſetzet, ſo er in der welt hat haben können, ja er hat ſein ſelbſt vergeſſen, und ſeines eigenen leibes uns lebens nicht geſchonet um unſert wilen. 3) Hat er uns ſein hertz offenbaret in ſeinem Evangelio, darum ſpricht er: Ich wil euch nicht meine knechte heiſſen, ſondern meine freunde, denen ich mein hertz offenbaren will, Joh. 15, 15. 4) Iſt er uns gleich worden in allem, ausgenommen die ſünde, Phil. 2, 7. Er iſt arm worden, wie wir, ſterblich, wie wir.

19. Wenn wir nun ſeine rechte liebhaber ſeyn wollen, ſo müſſen wir dis alles auch thun. Weil er aber in allen dingen, in allem unſerm elend uns iſt gleich worden, warum wolten wir denn uns nicht befleißigen ihm gleich zu werden? Werden wir ihn alſo lieb haben, ſo werden wir durchs gebet alles von ihm erlangen, wie er ſpricht: Wer mich lieb hat, dem will ich mich offenbaren, Joh. 14, 21. O der freundlichen, holdſeligen, lieblichen offenbarung im hertzen, durch empfindung himliſcher freude, troſt, weisheit und erkäntniß. Und hie iſt die rechte hohe ſchule, und der einige warhaftige weg, verſtand und weisheit zu erlangen, welches ſo hoch gerühmet wird von dem könige Salomone, im Buch der Weisheit und in Sprüchwörtern. Dieſelbe, ſpricht er, habe er allein durchs gebet erlanget. Ich bat, und es kam mir der Geiſt der Weisheit, Weish. 7, 7.

20. Darum beſchlieſſen wir, daß ohne liebe kein recht gebet geſchehen kan.

Gebet um hertzliche brünſtige liebe.

Siehe im Paradieß-gärtlein in der 1. Claſſe beym 1. Gebot das 4. Geb.

Das 25 Capitel.

Von etlichen zeichen, dabey man mercken kan, ob die wahre liebe Chriſti bey uns ſey.

NB. Hieher gehört Tab. XXV.

1. Joh. 2. v. 15. So iemand die welt lieb hat, in dem iſt die liebe des Vaters nicht.

Inhalt: Die zeichen der wahren liebe Chriſti in uns ſind: 1. (1) Die vermeidung der welt-liebe. 2. (2) Gedultige übernehmung der verachtung und ſchmach der welt. 3. (3) Freudige erleidung aller marter und pein bis in den tod. 4. (4) Gelaſſenheit, wenn uns der welt troſt verläſſet. 5. (5) Hochſchätzung des creutzes Chriſti über alle ſchätze der welt. 6. (6) Stetes andencken an JEſum und ſeine liebes-wercke, als: 7. (a) Seine Menſchwerdung. 8. (b) Seine heilige Lehre. 9. (c) Das Geheimniß ſeines Leidens und Todes. 10. (d) Seine Auferſtehung. 11. (e) Seine Himmelfahrt.

melfahrt. 12. In dieſen Geheimniſſen ſollen wir täglich ſtudiren.

1 Das erſte zeichen der liebe Chriſti in uns iſt die vermeidung der welt-liebe. Denn wenn du Chriſtum anſieheſt, in ſeiner heiligen armuth, wie ſo gar ledig er geweſen von der liebe des zeitlichen, ſo wird dich ſeine liebe auch bewegen, daß du lerneſt ausziehen die welt-liebe, und die welt verſchmähen, alſo, daß du nichts in der welt begehren wirſt zu beſitzen, denn deinen HErrn Chriſtum, wirſt auch deine hoffnung nicht ſetzen auf einige creatur und irdiſche hülfe.

2. (2) Wirſt du gern um Chriſti willen der welt ſchmach und verachtung tragen, um ſeiner heiligen ſchmach willen, ja, du wirſt dieſelbe mit S. Paulo für deine ehre achten, und dich derſelben freuen, Eph. 3, 13. Wirſt auch nicht darum hoch betrübet werden, wenn du in der welt nicht groß geachtet wirſt. Denn ſolches iſt deines HErrn und Erlöſers leben in dieſer welt geweſen. Dir ſoll daran wohl begnügen, daß Chriſtus deine ehre, ruhm, glorie, herrlichkeit, licht, ſtärcke, ſieg und kraft, weisheit und kunſt ſey. Denn Chriſto nachfolgen, iſt die höchſte weisheit.

3. (3) Weil Chriſtus an ſeinem heil. leibe und ſeele ſchmerzen und traurigkeit erlitten, bis in ſeinen tod; ſo wirſt du um ſeiner liebe willen nicht allein mit gedult, ſondern auch mit freuden erleiden betrübniß, verfolgung, traurigkeit und leid, ja marter und pein bis in den tod.

4. (4) Und wie Chriſtus an keinem menſchen, und an keiner creatur troſt und freude gehabt, ſondern allein an GOtt, wie der 22. Pſ. v. 12. ſpricht; ſo wirſt du es auch gedultig ertragen, wenn dich der welt troſt verläßt. Denn du weiſt, daß dich GOtt endlich mit ſeinem ewigen troſt erfreuen wird, davon S. Paulus ein herrlich regiſter beſchreibet, 2 Cor. 6, 4. ſqq: Laſſet uns beweiſen, als die diener GOttes, in groſſer gedult, in trübſalen, in nöthen, in ängſten, in ſchlägen, in gefängniſſen, in aufruhren, in arbeit, in wachen und faſten, in keuſchheit, in erkäntniß, in langmuth, in freundlichkeit, in dem H. Geiſt, in ungefärbter liebe, in dem wort der Wahrheit, in kraft GOttes, durch waffen der gerechtigkeit, zur rechten und zur lincken, durch ehre und ſchande, durch böſe gerüchte und gute gerüchte, als die verführer, und doch wahrhaftig; als die unbekandten, und doch bekandt; als die ſterbenden, und ſiehe, wir leben; als die gezüchtigten, und doch nicht ertödtet; als

die

die traurigen, aber allzeit frölich; als die armen, aber die doch viel reich machen; als die nichts inne haben, und doch alles haben.

5. (5) Solt du das Creutz Chriſti für das allerhöchſte Gut halten über alle ſchätze der welt. Denn wenns nicht alſo wäre, ſo würde Chriſtus mit ſeinem leben und exempel dich ſolches nicht gelehret, und vor deine augen geſtellet haben. Nun kanſt du wohl gedencken, daß dich der Sohn Gottes mit ſeinem exmpel nicht hat verführen wollen, ſondern dich zum höchſten Gut, zur höchſten Weisheit, zur höchſten himmliſchen freude führen, ob wol der weg ſchmal und enge iſt. Du ſieheſt aber, daß er dieſen ſchmalen weg ſelbſt gegangen iſt. Und weil ihrer wenig ſeyn, die ihm folgen, darum ſpricht er: **Ihrer ſind wenig, die dieſen weg finden**, Matth. 7, 14. Denn es koſtet viel, ſich ſelbſt überwinden, und ſich ſelbſt verläugnen, ihm ſelbſt ſterben, der welt abſagen, und allem dem, was ein menſch hat. Dis iſt der ſchmale weg, und ihrer ſind wenig, die ihn finden.

6. (6) Das ſechſte zeichen der liebe Chriſti iſt, daß man den geliebten JEſum nimmer aus ſeinem gedächtniß und gedancken läſſet, und ſeine liebes-wercke behertziget:

7. (a) Seine **Menſchwerdung**, in welcher wir, als in einem Buch des Lebens, zweyerley wohlthaten fürnemlich ſehen: 1) Daß er uns dadurch mit ſeiner liebe erfüllet. 2) Daß er uns gewiß machet unſers ewigen heils und ſeligkeit. Ach welch eine unausſprechliche liebe iſts, daß Gott menſch worden, und dem menſchen gleich, Phil. 2, 7. auf daß er die menſchen GOtt gleich machete. O groſſe liebe, er hat knechts-geſtalt an ſich genommen, auf daß er uns zu königen machte, und uns mit königlichen cronen ſchmückte. O groſſe liebe, daß der unbegreifliche Gott, der unſichtbare GOtt, greiflich und ſichtbar worden, wer kan den tiefen abgrund dieſer lehre erforſchen? O wie groſſe unausſprechliche weisheit, daß du aus dem groſſen übel, nemlich aus der ſünde, ſo ein groß unendlich gut haſt hervor gebracht, daß du dadurch den tiefen abgrund deiner liebe haſt aufgedecket! O groſſer troſt, daß ich weiß, du ſeyeſt mir zu gut geboren, deine menſchliche geburt ſey meine göttliche geburt, und wider den ſünden-brunnen ein Heil-Brunnen!

8. (b) Seine **heilige Lehre**, darinn ewige weisheit, warheit, licht, leben und ſeligkeit iſt; und ſein **heiliges Leben**, dadurch er uns

uns die weiſe und art recht Chriſtlich und göttlich zu leben gezeiget. Denn das exempel ſeines heiligen lebens iſt das allerſchönſte licht, welches uns nicht wird laſſen im finſterniß wandeln.

9. (c) Das dritte iſt das Geheimniß des unſchuldigen Todes Chriſti, in welchem ſiebenerley zu berrachten ſeynd: das erſte iſt die erfüllung der gerechtigkeit GOttes, und des göttlichen urtheils. 2) Die bezahlung aller unſer ſünde. 3) Die verſöhnung mit GOtt. Denn GOtt iſt durch den tod ſeines Sohnes verſöhnet, Röm. 5, 10. 4) Die Offenbarung der überſchwenglichen liebe Gottes, durch den tod unſers Erlöſers. 5) Die ewige wahrheit GOttes, daß er uns ſeinen Sohn geſchencket, und damit bezeuget, daß er wahrhaftig unſer Vater ſey. 6) Der ſieg über alle feinde. 7) Die erlangung und erwerbung der ewigen ſeligkeit, und des ewigen lebens.

10. (d) Die Auferſtehung, die uns die ganz gewiſſe hofnung machet der leiblichen auferſtehung unſers leibes, und darnach der geiſtlichen auferſtehung, daß wir durch GOttes gnade und kraft des lebens Chriſti aus geiſtlichen todten geiſtlich lebendige werden in Chriſto, Röm. 6, 4.

11. (e) Die Himmelfahrt, welche iſt eine vollendung unſers ewigen heils, gerechtigkeit und ſeligkeit.

12. Dieſe fünff geheimniſſe und liebes-wercke Chriſti ſind die rechte Chriſtliche ſchule, darinn wir ſtudiren, und dieſelben nimmermehr aus unſern gedancken ſollen kommen laſſen.

Gebet um rechte wahre liebe Chriſti.

Liebſter JEſu, wie kan ich deine groſſe liebe zugſam erkennen und preiſen, welche du mir in ſo unzählichen ſtücken, inſonderheit aber in deiner Menſchwerdung, Lehre und Leben, in deinem tode, auferſtehung und himmelfahrt erwieſen. Ach laß mich dieſe fünff geheimniſſe und liebeswercke anſehen, als eine Chriſtliche ſchule, darinnen ich ſtets ſtudire, aus liebe mich dir gantz ergebe, und alle welt-liebe verſchmähe, damit ich in deiner liebe bleibe, und mich davon nichts ſcheiden möge, Amen.

Das 26. Capitel.

Fünfferley Liebes-Werke, darinnen GOttes Gnade und güte fürnemlich leuchtet.

Pſ. 87. v. 2. Der HErr liebet die Thore Zion über alle wohnungen Jacob.

Inhalt: 1. Es ſind fürnemlich fünf beſondere beweisthümer der liebe GOttes. 2. (1) Die Menſchwerdung Chriſti. 3. (2) Chriſti Leiden und Sterben. 4. (3) GOttes beywohnung unter und in uns. 5. Welche von ſeiner groſſen liebe zeuget, und im creutz tröſtet: 6. Denn in den elenden wohnet er am liebſten. 7. (4) Auch leuchtet

tet GOttes liebe aus den creaturen, 8. So wol aus den ſchönen, als aus den häßlichen. 9. GOttes liebe umgiebt uns allenthalben, läuft uns nach, und rufet uns durch alle geſchöpfe. 10. (5) GOttes liebe erkennen wir aus ſeinem lieblichen weſen, das aller dinge ſchönheit übertrift. 11. Mit der welt-liebe aber iſt es eitel betrug.

1 Es ſind fürnemlich fünf Argumenta der liebe Gottes: (1) Chriſti Menſchwerdung; (2) Chriſti Leiden; (3) GOttes Einwohnung; (4) Wie GOttes Liebe aus den creaturen leuchte; (5) Wie lieblich GOtt ſey in ſeinem weſen, wie er mit ſeiner lieblichkeit alle erſchaffene dinge übertreffe.

2. (1) Wo liebe iſt, da iſt vereinigung; denn der liebe art iſt, ſich mit dem geliebten vereinigen: Dieweil nun Gott den menſchen ſo ſehr liebete, ſo konte es nicht anders ſeyn, GOtt muſte ſich mit dem menſchen wiederum nach dem fall aus lauter liebe und barmhertzigkeit vereinigen, und ein menſch werden. Ach! was iſt der menſch, daß du ſein gedenkeſt, und des menſchen kind, daß du dich ſein annimmſt? Pſ. 8, 5. Des menſchen ſeele wird von GOtt ſo ſehr geliebet, daß gleich wie Chriſtus Gott und menſch iſt, und ſich mit menſchlicher natur vereiniget, mit unſerm leib und ſeele: Alſo ſehr liebet GOtt unſere ſeele, daß er luſt hat, ſich gantz und gar zu ergieſſen in unſere ſeele, wenn ſie möchte vollkommen gereiniget ſeyn, und ihn der menſch nicht widerſtrebte: Denn es iſt eine unendliche liebe in GOtt, die unausſprechlich iſt. So iſt nun das eines von den allergröſten argumenten der liebe GOttes, daß GOtt menſch worden iſt, ſich als ein rechter liebhaber der menſchen bezeiget, indem er an ſich genommen, was menſchlich iſt, auf daß er uns gebe, was göttlich iſt; Er wird eines menſchen kind, auf daß er uns zu GOttes kindern mache; Er kommt zu uns auf erden, auf daß er uns in den himel bringe. O ein edler tauſch und wechſel! Alles zu dem ende, auf daß wir in ihm von GOtt geliebet würden. Iſt gleich, als wenn GOtt vom himmel herab riefe: O ihr menſchen! ſehet an meinen lieben Sohn, denſelben habe ich laſſen menſch werden, auf daß er ein lebendiges exempel und zeuge ſey meiner hertzlichen liebe gegen euch, daß er euch alle mit ſich zu mir brächte, und ihr durch ihn alle meine kinder und erben würdet. Darum nennet ſich der HErr ſtets ſelbſt des menſchen Sohn, im Evangelio, Matth. 20, 28. aus hertzlicher liebe gegen uns; Wir leſen

ſelten,

ſelten, daß er ſich GOttes Sohn nennet, ſondern ſtets des menſchen Sohn, aus hertzlicher demuth und liebe.

3.(2) Wiewohl nun ſeine heilige menſchwerdung ein ſehr groß argument iſt ſeiner liebe gegen uns; ſo iſt doch ſein heiliger Tod, Leiden und Sterben für unſere ſünde noch ein grööſſeres argument: Denn niemand hat gröſſere liebe, denn wer ſein leben für einen andern läſſet, Joh. 15, 13. Daran haben wir erkannt die liebe Gottes, ſagt S. Johannes, daß GOtt ſeinen Sohn dahin gegeben zur verſöhnung für unſere ſünde, 1. Joh. 4, 9. Das iſt die höchſte und vollkomenſte liebe. Der liebe GOtt hätte nach ſeiner unbegreiflichen almacht wol ein ander mittel finden können, uns zu erlöſen, wie der HErr Chriſtus ſelbſt darum bittet in der Paßion: Abba, mein Vater, es iſt dir alles müglich, überhebe mich dieſes kelchs; Marc. 14, 36. Aber es wäre nicht die höchſte liebe geweſen, die uns GOtt erzeiget hätte. Auf daß nun GOtt die allerhöchſte liebe an uns bewieſe, und wir nicht ſagen könten, GOtt hätte etwas ſo lieb, daß er uns nicht geben wolte; ſo hat er uns ſeinen lieben Sohn geſchencket, und nicht zwar ſo blos geſchenket, ſondern zur bezahlung für unſere ſünde: Darum hat uns GOtt keine gröſſere liebe erzeigen können. Darinn preiſet er ſeine liebe gegen uns, Röm. 5, 8. Welcher auch ſeines einigen Sohnes nicht hat verſchonet, ſondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie ſolte er uns mit ihm nicht alles ſchencken? Röm. 8, 32. Hat er uns das gröſte geſchencket, er wird uns das kleine auch geben. Im ewigen leben ſoll alles unſer ſeyn, was GOttes iſt, Offenb. 21, 7. Wer überwindet, ſoll alles erben.

4. (3) Unterdeß beweiſet Gott ſeine liebe gegen uns durch ſeine tröſtliche beywohnung unter uns, und in uns. Ach wie iſt das ſo ein groſſer troſt, daß GOtt unſer hertz zu ſeiner wohnung geheiliget und geweihet hat! Vor zeiten im Alten Teſtam. als die Wohnung und das Heiligthum fertig war, muſte es Moſes weihen und heiligen, und mit blut des opfers beſprengen: denn es muſte alles durchs blut geheiliget werden, Ebr. 9, 21. Darauf kam die herrlichkeit GOttes vom himmel, und erfüllete die Wohnung und Hütte des Stifts, 2. Moſ. 40, 34. Alſo, nachdem Chriſtus für

unſere

unſere ſünde geſtorben, und wir nun durch ſein blut geheiliget ſeyn, kömmt GOtt zu uns, und machet wohnung bey uns.

5. Wenn man einen lieb hat, bey dem iſt man gern; GOtt hat den menſchen ſehr lieb, darum iſt er gern bey den menſchen, und hat ſeine wohnung bey ihnen, Jeſ. 57, 15: **Jch der HErr wohne in der höhe, und in dem heiligthum, und in den zerbrochenen hertzen, daß ich ihren geiſt erquicke.** Und hinwieder, bey dem man gerne iſt, den hat man ſehr lieb; GOtt iſt gern bey den menſchen, darum hat er die menſchen hertzlich lieb, wie der 16. Pſalm v. 3. ſpricht: **An den Heiligen, die auf erden ſind, und an den herrlichen, an denen hab ich all mein gefallen.** Dis ſoll uns nun tröſten in allen unſerm trübſal, in armuth, in kranckheit, in verfolgung, in verachtung, daß uns GOtt lieb habe und bey uns ſey. Ja, ſprichſt du, hat er denn die lieb, die er in ſo viel creutz läſſet gerathen? Antwort: Ja, auf daß er ſie durchs creutz herrlich mache. Weil ſie hier viel trübſal haben, ſollen ſie dort reichlich getröſtet werden, 2. Cor. 1, 5: **Je gröſſere trübſal auf erden, je gröſſere freude und herrlichkeit im himmel,** 2. Cor. 4, 17.

6. Und das iſt die urſach, warum GOtt viel elender und betrübter leute machet, nemlich, daß er in ihren hertzen wohne; denn **er wohnet nirgends lieber, denn in den zerbrochenen hertzen,** Pſ. 34, 19. Jeſ. 66, 2. GOtt erfüllet uns hie darum mit ſeiner gnade, auf daß er uns dort mit ſeiner herrlichkeit als das himmliſche Jeruſalem erleuchten und erfüllen möge, Offenb. Joh. 21, 23.

7. (4) **So leuchtet auch GOttes liebe aus den creaturen.** Als S. Paulus das allerbeſte, höchſte und herrlichſte ſeinen Epheſern wünſchen wolte, wünſchete er ihnen, daß ſie die liebe **GOttes möchten erkennen, und begreiffen mit allen Heiligen, welches da ſey die breite und die länge, die tiefe und die höhe der liebe GOttes,** Eph. 3, 18. Will ſo viel ſagen, daß GOttes liebe höher ſey denn der himmel, tiefer denn das meer, breiter denn der erdboden, länger denn der abend vom morgen, wie der 103. Pſalm v. 11. ſagt. Und in ſumma: Himmel und erde ſind voll der liebe GOttes; denn alles, was GOtt geſchaffen hat, es ſey ſichtbar oder unſichtbar, das hat er zu dem ende geſchaffen, daß ſeine unausſprechliche güte und liebe

offenbar

offenbar würde. Und darum hat er dem menſchen ſeine innerliche und äuſſerliche ſinne angeſchaffen und eingepflantzet, daß er mit denſelben GOttes güte und liebe empfinden ſoll. Denn was der menſch mit ſeinem verſtande, gedancken, gemüth und vernunft begreifen kan, das zeuget alles von der liebe GOttes, ſowol als das, was er mit den äuſſerlichen ſinnen begreift. Denn alles, was der menſch hat, iſt ein zeugniß der liebe GOttes; ja es ſind alle creaturen, ſichtbare und unſichtbare gleich als geſandten und bothen GOttes, die uns GOttes liebe verkündigen, durch welche GOtt gleichſam mit uns redet, als ſpräche er: Sehet himmel und erden an, und alle creaturen, das habe ich alles aus liebe des menſchen erſchaffen. Und ſo wir die lieblichkeit der creaturen empfinden, ſo empfinden wir GOttes gütigkeit, daß wir beyde mit innerlichen und äuſſerlichen ſinnen ſchmecken und ſehen können, wie freundlich der HERR iſt, wie der 34. Pſalm v. 9. ſpricht.

8. Die Sonne redet mit uns durch ihren ſchein, licht und wärme, Sir. 43, 5. ſq. als wolte ſie ſprechen: Sehet mich an, ich bin die gröſte und helleſte creatur unter den ſichtbaren geſchöpfen, es muß ein groſſer HErr ſeyn, der mich gemacht hat, Pſ. 9, 1. ſq. Ja nicht allein durch die ſchönen creaturen redet GOtt alſo mit uns, ſondern auch durch die abſcheulichſten würme auf erden, als ſpräche er zu dir: Siehe, du haſts mir deinem Schöpffer zu dancken, daß ich dich zu einem menſchen und nicht zu einem wurm geſchaffen. Der GOtt, der dich zu einem wurm hätte machen können, hat dich aus erbarmung zu einem menſchen gemacht. Gedencke hie an dem, der geſagt: Ich bin ein wurm und kein menſch, Pſ. 22, 7. Alſo redet GOtt durch alle creaturen mit dem menſchen, und verkündiget ihm ſeine liebe, reitzet, treibet, locket, führet und zeucht uns zu ſich. Das iſt die weisheit GOttes, ſo an allen orten, auf allen gaſſen rufet; Spr. Sal. 1, 20. Item, die da ſpielet auf dem erdboden, und hat luſt bey den menſchen-kindern zu wohnen, Cap. 8, 31.

9 Ja, wenns ein menſch recht bedencket, ſo ſind wir in GOttes liebe eingeſchloſſen, gleich wie wir alle unter dem himmel eingeſchloſſen ſeyn, und in wir in Gott leben weben und ſeyn, Ap. Geſch. 17, 28. Denn gleichwie ein menſch nirgend hinlaufen kan,

kan, der him̃el iſt doch allenthalben um ihn, über ihm, unter ihm, zur rechten, zur lincken: Alſo kan ein menſch nirgend hinlaufen, die liebe und gütigkeit GOttes folget ihm doch nach, und rufet ihn durch alle creaturen, ja durch ſein eigen hertz und gewiſſen, und ſpricht: **Du liebes kind, wo wilt du denn hin laufen? Wo wilt du doch hin fliehen, da ich nicht wäre? Führeſt du gen him̃el, ſo bin ich da. Führeſt du in die hölle, ſo bin ich auch da. Nähmeſt du flügel der morgenröthe, und bliebeſt am äuſſerſten meer, ſo würde dich doch meine hand daſelbſt finden,** Pſ. 39, 7. ſq. Darum komme zu mir, erkenne meine liebe und gnade, damit ich dir in allen creaturen begegne. Haſt du geſündiget, bey mir iſt viel gnade; haſt du mich verlaſſen, ſo hat dich doch meine liebe und treue noch nicht verlaſſen und verſtoſſen, ſondern iſt dir immer nachgelaufen, hat dich geſuchet, hat dich gerufen, hat dich als ein verirret ſchäflein wieder geſucht. Und wenn du den groſſen zeugniſſen aller creaturen nicht gläuben wilt, ſo gläube den zeugniſſen meines lieben **Sohnes, wie ich in ihm die welt geliebet habe,** Joh. 3, 16. **Du kanſt ſonſt nirgend ruhe finden für deine ſeele;** wende dich hin, wo du wilt, du muſt in meiner liebe und gnade ruhen. Ach ein ſelig hertz iſt, das dis verſtehet, wie himmel und erde voll ſeynd der liebe GOttes, und wie er ſo viel zeugen ſeiner liebe habe, ſo viel geſchöpfe und creaturen ſeynd. Der gröſte und höchſte zeuge aber der liebe GOttes iſt GOttes Sohn.

10. (5) So erkennen wir auch die liebe GOttes aus ſeinem **lieblichen weſen;** denn aus den geſichten der Propheten und Offenbarung Johannis können wir mercken, daß der allmächtige Gott ſo ſchön und lieblich iſt, daß er unausſprechlicher weiſe übertreffe alle ſchönheit und lieblichkeit in der welt. Er iſt aller ſchönen dinge ſchönheit, aller lieblichen dinge lieblichkeit, aller lebendigen leben, er iſt alles. Es hat ein alter lehrer geſagt: GOtt ſey ſo lieblich und ſchön, daß wann ein menſch in einem glüenden ofen ſäſſe, und ſähe GOtt in ſeiner ſchönheit und herrlichkeit nur einen augenblick, ſo würde ihm die gröſte marter die gröſte freude werden; wie dem heil. Stephano geſchah, da er die herrlichkeit GOttes ſahe, und ſprach: Siehe, ich ſehe den himmel offen, und des menſchen Sohn zur rechten GOttes ſtehen, Ap. Geſch 7, 55. GOtt

55. Gott iſt ſo lieblich und ſchön, daß, wenn ihn ein menſch tauſend jahr ſähe, würde es ihm nur eine ſtunde deuchten; denn in dem anſchauen der lieblichkeit und herrlichkeit Gottes verleuret ſich alle zeit, und wird ewigkeit daraus, daß, ie mehr man GOtt ſiehet, ie mehr man ihn ſehen will, ie mehr man ihn liebet, ie mehr man ihn lieben will, und ie mehr man ihn lobet, ie mehr man ihn loben will. Wie ein alter lehrer Xyſtus geſagt hat: **Die heiligen ſeelen ſind unerſättlich der liebe und des lobes GOttes.** Und das ſtimmet mit dem Syrach überein, da er von der weisheit GOttes redet, Cap. 24, 28. 29: **Wer von mir iſſet, den hungert immer nach mir, und wer von mir trincket, den dürſtet immer nach mir.** Und wiewol die heiligen Engel GOtt von anbeginn, da ſie erſchaffen ſind, geſehen haben, ſo haben ſie ihn doch nicht gnug geſehen. Wiewol ſie ihn von anbeginn gelobet, ſo haben ſie ihn doch nicht gnug gelobet: Denn GOtt iſt löblicher denn aller creaturen lob, lieblicher denn aller creaturen liebe. Denn GOtt iſt unendlich in ſeiner lieblichkeit, ſchönheit und herrlichkeit, darum kan ihn keine erſchaffene creatur gnug lieben und loben. GOtt iſt ſo lieblich, daß, je mehr man ihn liebet, ie mehr man ihn begehret zu lieben; ſo löblich zu loben, daß man das ende ſeines lobes nicht erreichen kan; ſo freundlich anzuſchauen, daß man ſeines anſchauens nicht müde wird; ſo tröſtlich zu hören, daß man ihn nicht kan ſatt hören. Taulerus ſpricht: **Wenn einer ein tröpflein der vollkommenen liebe GOttes ſchmecken möchte, ſo würde ihm alle freude und wolluſt dieſer welt verwandelt in die höchſte bitterkeit.** Um der liebe GOttes willen haben die Heiligen die gröſte marter gelitten, ihren leib und leben dahin gegeben; und wenn einer tauſend leiber hätte, die ſolte er wagen, daß er die liebe Gottes behalten möchte, wie Pſ. 63, 4. ſpricht: **HErr, deine güte iſt beſſer denn leben, meine lippen preiſen dich.** Gott iſt ſo ein hohes, edles, lauters gut, ie mehr man ihn kennet, ie mehr man ihn liebet; Er iſt eine zarte auserwählte ſüßigkeit, ie mehr man ihn ſchmecket, ie ſüſſer er wird, ie mehr man ihn liebet, ie lieblicher er wird. Selig iſt das hertz, das erſättiget wird mit GOttes liebe. Er wird in ſeiner ſeelen eine ſolche lieblichkeit empfinden, die man in der zeit nicht findet unter den geſchaffenen creaturen.

11. Sehet nun, alle menſchen-kinder, wie ſeyd ihr ſo betrogen von der welt-liebe. Was haben alle menſchen von der liebe des zeitlichen, denn ſorge, bekümmerniß, verlorne zeit, vergebliche unnüze worte, dafür ſie müſſen rechnung geben, hadder, zanck, krieg, ſtreit, und beſchwehrt gewiſſen. Es wird noch alle menſchen-kinder gereuen, daß ſie die welt und das zeitliche ſo lieb gehabt haben; Wie denn S. Johannes dafür warnet: Lieben kindlein, habt nicht lieb die welt, noch alles, was in der welt iſt, als augen-luſt, fleiſches-luſt, hoffärtiges leben. Welches alles nicht iſt vom vater, ſondern von der welt, und die welt vergehet mit ihrer luſt: Wer aber den willen GOttes thut, der bleibet in ewigkeit, 1. Joh. 2, 15. ſqq. Darum ſoll ein ieder menſch ſein lebenlang darum trauren, daß er anders etwas mehr geliebet hat, denn GOtt allein. Gibt dir GOtt ſeine liebe über alle dinge in dein hertz, ſo hat er dir das beſte gegeben, das er hat, das iſt, ſich ſelbſt.

Gebet um die Einwohnung und Vereinigung GOttes.

Lieber GOtt! himmel und erde iſt voll deiner liebe gegen mich, und dabey haſt du es doch nicht bewenden laſſen, ſondern auch deinen lieben Sohn in die welt geſandt, gebohren von einem weibe, daß er mich aus der hölle erlöſen, und vom tod durch ſeinen tod erretten ſolte: Und verlangſt in meinem hertzen zu wohnen, und mich mit allerley GOttes-fülle zu erfüllen. Ach gieb! daß ich dieſe deine ſo groſſe gnade und güte erkenne, dich wiederum hertzlich liebe, und aus liebe mich dir gantz und gar aufopfere, auch keine liebe der welt von dir abſcheiden laſſe, ſondern getreu ſeyn bis in den tod, Amen.

Das 27. Capitel.

Wie ſich der HErr JEſus der liebhabenden ſeele offenbaret und zu erkennen giebt, als die höchſte liebe und das höchſte gut.

Joh. 14. v. 21. Wer mich liebet, dem will ich mich offenbaren.

Inhalt: 1. In dem gecreutzigten Chriſto ſiehet man die allerreineſte und vollkommenſte liebe. 2. Wer dieſe ſchmecket, der wird nichts anders wünſchen: 3. Denn Chriſtus iſt der gläubigen ſeele einige liebe. 4. In dieſer liebe Chriſti ſollen alle unſere wercke geſchehen. 5. Dieſes höchſte gut iſt GOtt bereit und willig uns zu geben. 6. Der geſchmack dieſer liebe erfreuet mehr, als die gantze welt. 7. Entzeucht ſie ſich, ſo iſt da gröſſer leid, als wenn die gantze welt verloren wäre. 8. Ohn dieſelbe iſt den gläubigen das gantze leben bitter.

1 Wenn du den gecreutzigten Chriſtum recht wirſt anſchauen, ſo wirſt du nichts denn eitel reine, vollkommene, unausſprechliche liebe in ihm ſehen; und er wird dir ſein hertz zeigen, und ſprechen: Siehe, in dieſem hertzen iſt kein betrug, keine lügen, Eſ 53, 9. ſondern die höchſte treue und wahrheit. Nei-

ge dein haupt her, und ruhe auf meinem hertzen; reiche deinen mund her, und trincke aus meinen wunden die allerſüſſeſte liebe, welche aus meines Vaters hertzen durch mich entſpringet und quillet.

2. So du nun dieſe liebe ſchmecken wirſt, ſo wirſt du der gantzen welt darüber vergeſſen, und für dieſer überſchwenglichen liebe verſchmähen, und nichts mehr denn dieſe liebe wünſchen, und zu deinem HErrn ſagen: Ach HErr, gieb mir nichts mehr, denn die ſüßigkeit deiner liebe, ja wenn du gleich mir die gantze welt geben wolteſt, ſo will und begehre ich nichts anders, denn dich allein und deine liebe.

3. O ſelig iſt die ſeele, die dieſe liebe empfindet! Denn in derſelben ſeele wird Chriſtus recht erkannt und offenbaret, daß er nichts anders ſey, denn eitel reine liebe, und daß er ſey die liebe der ſeelen. Welche worte einen hohen verſtand und erfahrung in ſich begreiffen; denn daß Chriſtus die liebe unſerer ſeelen ſey, offenbaret er durch ſeine geiſtliche zukunft und liebliche erquickung der ſeelen, und wenn davon unſere ſeele ein kleines tröpflein oder blicklein empfindet, ſo iſt ſie zum höchſten erfüllet mit freuden: Denn die unendliche liebe iſt ſo groß, daß ſie unſer hertz nicht faſſen noch ergreiffen kan. Solches erkannte der heil. märtyrer Ignatius, der den HErrn JEſum allezeit ſeine liebe genennet hat, und geſagt: **Meine liebe iſt gecreutziget.**

4. **In dieſer liebe Chriſti ſollen alle unſere wercke geſchehen**, 1. Cor. 16, 14. ſo gehen ſie aus Chriſto und aus dem wahren glauben, und gefallen GOtt wohl, wir eſſen oder trincken, oder ſchlafen, oder verrichten die wercke unſers berufs. Es wird alles lieblich vor GOtt und menſchen, was aus der gläubigen liebe gehet; denn das geſchicht in GOtt, und wird **in GOtt gethan**, Joh. 3, 21.

5. Ob nun wol dieſe liebe Chriſti das allerhöchſte gut iſt im himmel und erden; denn in dieſer liebe iſt alles gut begriffen: Dennoch iſt Gott ſo willig und bereit, uns dis hohe gut zu geben, daß er auch ſeinen lieben Sohn in dis elend geſandt, uns durch ihn dieſes unausſprechlichen Schatzes theilhaftig zu machen durch den glauben: Und iſt er viel williger uns dis hohe gut zu geben, denn wir bereit ſeyn daſſelbige zu empfangen.

6. **Dieſe liebe, ſo durch den H. Geiſt ausgegoſſen wird in unſer hertz**, Röm. 5, 5. ſo ſie empfunden wird, erfreuet mehr

denn die gantze welt: Und wenn alle creaturen da gegenwärtig stünden, ſo lieſſe eine gläubige liebhabende ſele dieſelben fahren, und ſähe ſich nicht darnach um, um der überſchwenglichen ſüßigkeit willen der liebe GOttes. Und wenn alle creaturen anfiengen zu reden, ſo wäre doch die ſtimme der liebe GOttes ſtärcker und lieblicher, denn aller creaturen ſtimme: Denn dieſe liebe bindet das gemüth, und vereinigets mit Chriſto, und erfüllets mit allem gute, höher und beſſer denn alle creaturen vermögen. Welches hohe gut zwar im geiſt erkannt, geſehen und geſchmecket wird, aber es kan mit keinen worten ausgeredet werden; denn alle worte ſind viel zu wenig, nur den ſchatten anzuzeigen, weil keines menſchen leibliche zunge das köſtliche und liebliche gut, ſo der geiſt des menſchen empfindet, erreichen kan. Daher auch S. Paulus im Paradies unausſprechliche worte gehöret hat, die kein menſch ausreden kan, 2 Cor. 12, 4.

7. Und wenn ein ſolch köſtlich gut ſich von der ſeelen entzeucht, da iſt gröſſer leid, als wenn die gantze welt verloren wäre. Da ruft man: O du holdſelige liebe, ich habe dich kaum recht geſchmecket, warum verläſſeſt du mich? Meiner ſelen gehets, wie einem kinde, das von der mutter brüſten abgeſetzet iſt, Pſ. 131, 2. Ach! deine güte iſt beſſer denn leben, Pſ. 63, 4. laß mich dieſelbe empfinden. Meine ſeele dürſtet allein nach dir, Pſ. 42, 2. ſonſt kan mich nichts ſättigen noch erfreuen.

8. Dieſe holdſelige liebe machet auch, daß ohne dieſelbe der gläubigen liebhabenden ſeelen das gantze leben bitter wird, und für einen lautern tod und elend geachtet wird; ja um dieſer liebe willen begehrt ein menſch zu ſterben, und die irdiſche hütten abzulegen, und wolte gerne daheim ſeyn bey dem HErrn, wie S. Paulus ſpricht, 2 Cor. 5, 8.

Gebet um die offenbarung Chriſti in der ſeelen.

Liebſter JEſu, ſchencke mir deine gunſt, offenbahre dich meiner ſeelen in der liebe-brunſt, daß ich ſchmecke und ſehe, wie ſüß und freundlich du ſeyſt, und nichts mehr verlange, als geſättiget zu werden von den reichen gütern deines hauſes, in zeit und ewigkeit, Amen.

Das 28. Capitel.

Wie das höchſte Gut erkannt, und in der ſeelen geſchmecket wird.

Pſalm 34. v. 9. Schmecket und ſehet, wie freundlich der HErr iſt.

Inhalt: 1. GOtt, das vollkommenſte gut, muß im geiſt und wahrheit erkannt und geſchmecket werden. 2. Das geſchicht

geſchicht in der ſeele des menſchen. 3. Es muß aber der gefallene menſch erſt zu GOtt bekehret werden, 4. Und durch den glauben dem HErrn anhangen: 5. So ſchmecket er GOttes freundlichkeit inwendig im hertzen. 6. Dann fähet er an die welt zu verſchmähen, 7. Und liebet GOtt über alle dinge, 8. Das vollkommene über das unvollkommene. 9. Alſo tilget das lebendige erkäntniß GOttes die liebe der welt.

1 Gott iſt ein ewiges, vollkommenes, unendliches, lieb- und freuden-reiches, weſentliches, mittheilendes gut, und will, daß er alſo im lebendigen glauben, im geiſt und in der warheit erkannt werde: Solches aber kan nicht geſchehen, es muß ein menſch Gottes gütigkeit, ſüſſigkeit, freundlichkeit und troſt warhaftig im hertzen ſchmecken und empfinden.

2. Solte nun das geſchehen, ſo muſte etwas im menſchen ſeyn, das ſich mit GOtt vergliche, auf daß der menſch fähig würde des höchſten guts. Das iſt des menſchen ſeele, darinn wolte GOtt ſeine gütigkeit ausgieſſen, ja ſelbſt darinn wohnen, und ſich derſelben immer mehr und mehr offenbaren und zu erkennen geben.

3. Weil aber durch die ſünde der menſch dieſes hohen guts verluſtig worden, und dagegen den teufel zum einwohner und beſitzer bekommen, der ſein werck übet im menſchen, als hoffart, geitz, wolluſt, zorn, neid; welches alles des teufels werck im menſchen iſt: So muß der menſch **durch den glauben, den GOtt wircket, Coloſſ. 2, 12. zu GOtt wieder bekehret werden von der welt, ja vom teufel zu Chriſto JEſu,** Ap. Geſch. 26, 18. und muß der ſatan mit ſeinem werck heraus. Denn ſo lange des ſatans wercke im menſchen ſeyn, ſo lange wircket GOtt nicht in ihm; und ſo lange wird GOttes werck verhindert, daß die ſeele nicht empfinden kan, wie freundlich Gott iſt. Derowegen ſind wenig leute, die Gott recht erkennen, ſintemal in den meiſten die wercke der finſterniß und des ſatans herſchen. Die meiſten hangen an der welt, an den creaturen, und an ihnen ſelbſt.

4. Die aber GOtt recht erkennen und ſchmecken wollen, die müſſen **dem HErrn anhangen, und ein geiſt mit ihm werden;** 1 Cor. 6, 17. und ie mehr das geſchicht, ie mehr ſich GOtt in der gläubigen liebhabenden ſeele offenbaret, ie mehr das hertz von der welt abgewendet wird zu GOtt, ie mehr ſich GOtt mit der ſeele vereiniget; Denn alle welt-liebe und creatur-liebe muß ausgehen, ſoll Gottes liebe eingehen: 1. Joh. 2, 15.

In wem die liebe der welt iſt, in dem iſt die liebe des Vaters nicht. Und wo GOtt eine ſeele findet, die leer iſt von der welt, die erfüllet er mit dem himmel, mit ihm ſelber, und mit aller ſeiner gütigkeit. Je leerer das hertz von der welt-liebe, je mehr es GOtt mit ſeinem licht und troſt erfüllet. Darum, ſagt ein alter lehrer, läſſet ſichs in einer leeren, ſtillen, ruhigen ſeelen mehr empfinden, denn ausſprechen, was GOtt iſt.

5. Soll nun ein menſch wahrhaftig wiſſen, daß GOtt gut iſt, und das höchſte gut, ſo muß er ſeine gütigkeit im hertzen ſchmecken. Die Schrift zeuget davon äuſſerlich, aber das hertz muß es innerlich empfinden, und das lebendige wort ſchmecken, Ebr. 6, 5: Die geſchmecket haben das gütige wort, und die kraft der zukünftigen welt. Daß GOtt freundlich ſey, kanſt du nicht beſſer verſtehen, denn wenn du ſeinen troſt ſchmeckeſt; daß er ein freudenreiches weſen ſey, kan dich niemand beſſer lehren, denn GOtt ſelbſt, wenn er ſich in dir freuet: Alſo mit allen dingen, das Gott iſt. Wo ers nicht alles ſelbſt in dir thut und wircket, ſo wirſt du nimmer ſein lebendig erkäntniß haben: Denn GOtt erkennen ohne GOtt, iſt unmöglich, ſagt S. Auguſtinus. Darum, wem ſich GOtt nicht ſelbſt offenbaret und zu erkennen giebt, der wird nimmermehr recht wiſſen können, was Gott iſt; Wenn aber ein hertz das lebendige wort GOttes empfindet, ſo erkennet es, daß GOtt alles ſey, und alles gut, und das rechte vollkommene ewige gut, und beſſer denn alles, was ein hertz wünſchen und erdencken möchte: Denn über dis ewige höchſte gut kan keine creatur etwas beſſers dencken oder wünſchen.

6. So nun daſſelbe erkannt, und in der ſeelen geſchmeket wird, wie Pſ. 63, 4. ſtehet: HErr, deine güte iſt beſſer denn leben; Alsdenn fähet die gläubige ſeele an die welt zu verſchmähen mit ihrer freude und luſt. Denn ſie hat an GOtt genügen und volle genüge, und in ſumma, alles; denn die welt mit all ihrem reichthum iſt eitel ſtückwerck, unvollkommen und unbeſtändig, GOtt aber iſt das rechte, vollkommene, beſtändige und ewige gut.

7. Aus dieſem grunde ſpricht David Pſ. 73, 25: HErr, wenn ich nur dich habe, ſo frage ich nichts nach him̃el und erde. Das iſt eine ſolche ſeele, die das vollkommene gut geſchmecket hat, in welcher alle creatur- und welt-liebe verſchwindet,

det, und keine luſt noch freude hat an den creaturen, am irdiſchen, an der welt, ſondern allein an Gott dem höchſten gut. Und das iſt das rechte empfindliche erkäntniß GOttes, ja die rechte liebe GOttes über alles, ſo im hertzen geſchmecket wird; denn wenn Gott recht erkannt wird, ſo wird er auch über alle dinge geliebet, gelobet und geehret.

8. Wenn man nun das ewige vollkommene gut hat, in dem alles gut iſt, und welches alles allein iſt, warum wolte man denn das unvollkommene lieb haben? Denn wenn das rechte vollkommene gut erkannt wird, da wirds auch geliebet über alles unvollkommene, das iſt, über alle creaturen in der gantzen welt.

9. Alſo tilget nun das lebendige erkäntniß GOttes aus die liebe der welt; und ſo fähet ein menſch an die welt zu verſchmähen mit ihrer eitelkeit, und ſpricht mit dem könig Salomon: **Es iſt alles eitel und nichtig, ja eitel jammer, das unter dem himmel iſt,** Pred. 1, 2. Alſo wird die weltliebe im hertzen zunichte, und bleibet allein GOttes liebe, und das ewige gut, das ewig bleibt.

Gebet um lebendige erkänntniß GOttes.

O GOtt, der du allein gut biſt, und deine güte allen mittheilen wilt, die ihre hertzen dir einräumen; Ach! bereite meine ſeele durch den H. Geiſt zu deinem ſitz und tempel, und gieb dich mir lebendig und kräftig zu erkennen. Laß mich in deiner liebe und erkänntniß nehmen zu ꝛc.

Das 29. Capitel.

Wie die liebhabende Seele GOtt in ſeinen wohlthaten anſchauet, als die mildeſte Gütigkeit.

1. Joh. 4. v. 9. 10. **Daran iſt erſchienen die liebe GOttes gegen uns, daß GOtt ſeinen eingebornen Sohn geſandt hat in die welt, daß wir in ihm leben ſollen. Darinnen ſtehet die liebe, nicht daß wir GOtt geliebet, ſondern daß er uns geliebet hat, und geſandt ſeinen Sohn zur verſöhnung für unſere ſünde.**

Inhalt: 1. GOtt thut alles, den abgekehrten menſchen wieder zu ſich zu wenden. 2. Der närriſche menſch aber will ſolches nicht verſtehen. 3. Wir wollen demnach die leiblichen und geiſtlichen wohlthalten GOttes betrachten. 4. (1) Die leiblichen, als: Den ſchutz der Engel. 5. Den himmel mit ſonne, mond und ſternen. 6. Die luft und wolcken, donner, bliz, hagel ꝛc. 7. Die mancherley art der winde, 8. Und gattungen der fiſche und vögel. 9. Die erde, als GOttes groſſe ſpeiſekammer. 10. (2) Die geiſtlichen wohlthaten der heil. Dreyeinigkeit 11. Alle göttliche wohlthaten ſind GOttes boten, uns zu GOtt zu bringen. 12. O menſch, können dieſe flammen dich nicht zur liebe entzünden? 13. Gegen GOtt, der deiner liebe am meiſten würdig iſt? 14. Du kanſt dich ja der liebe GOttes nicht erwehren, ſie umgiebt dich allenthalben. 15. Halt doch dein hertz ſo lang an dis feuer, bis es entzündet werde.

1 Alles, was GOtt der HErr mit dem menſchen handelt und vornimt, es seyn wohlthaten oder ſtrafen, das thut er alles zu dem ende, daß er den menſchen, der von ihm abgewendet iſt, wieder zu ſich wende und bekehre.

2. Der menſch aber iſt närriſch und tumm, wie das vieh, Pſ. 32, 9. und verſtehet nicht die urſach, warum ihn GOtt groſſe wohlthaten erzeiget, nemlich, daß er ihn damit zu ſich locke, daß er GOtt lieben ſoll; bedencket auch nicht, warum ihn GOtt ſtrafe, nemlich, daß er ihn zu ſich bekehre und zu ihm wende.

3. Wir wollen aber erſtlich die leiblichen wohlthaten betrachten, darnach die geiſtlichen und ewigen.

4. (1) GOtt hat nichts geſchaffen, das dem menſchen nicht diene, es ſey ſichtbar oder unſichtbar. Die unſichtbaren, die uns dienen, ſind die heil. Engel, derer weisheit, ſtärcke, fleißige huth und wache über uns die göttliche Schrift an vielen orten rühmet und offenbaret, alſo, daß viel Engel auf einen menſchen warten müſſen; als die hiſtoria des Ertzvaters Jacobs und Eliſäi bezeuget, 1. Moſ. 32, 1. 2. 2 Kön. 6, 17. Alldieweil auch viel böſe geiſter auf einen menſchen lauren, ihn zu verderben, ſo ſind auch dagegen viel heilige wächter von GOtt verordnet. Wie ſie ſich auch freuen über unſere buſſe und gebet, lehret der HErr Luc. 15, 10. Die wohlthat, weil ſie unſichtbar iſt, und unſichtbarer weiſe geſchicht, achten viel leute vor gering; aber ein weiſer, der nicht allein die ſichtbare welt anſchauet, ſondern auch die unſichtbare, der verſtehet wol, daß im unſichtbaren weſen, darinn GOtt wohnet, viel gröſſere herrlichkeit, viel ein gröſſer volk und krieges-heer, viel gröſſere herrſchaften und fürſtenthum ſeyn müſſen, denn in dieſer ſichtbaren welt. Und dieweil uns Gott ſeine eigene diener zu wächtern und hütern giebt, ſeine fürſten und herrſchaften, ſo ſiehet man ja wohl, wie dieſes eine überaus groſſe wohlthat iſt. Gleich als ein fürſt durch ſeine eigene diener einen begleiten und beſchützen läſſet, der etwa durch eine wildniß reiſen ſoll, oder durch der feinde lande.

5. Schaue den Himmel an, wie GOtt denſelben zu deinem dienſt verordnet hat. Siehe an den wunderlichen lauf der Sonnen und des Monden, warum laufen ſie ſo unverdroſſen tag und nacht, und ſtehen nicht einen augenblick ſtill? 1. Moſ. 1, 16. ſind ſie nicht fleißige und emſige

diener des menſchen? Denn Gott darf ihres dienſtes nicht, er darf ihrer wirckung, ihres lichts nicht, der menſch aber bedarfs. Die Sonne dienet dir als ein unverdroſſener knecht, der frühe aufſtehet alle tage, und das licht und ſchöne fackel vor dir her träget, erinnert dich des ewigen lichts, welches iſt CHriſtus und ſein göttlich wort, das ſoll deiner ſeelen licht und leuchte ſeyn, daß du ſolt als ein kind des lichts wandeln. Der Mond und die Nacht decket dich zu mit einem ſchatten, als mit einem bette, bringet dir ruhe, lehret dich unter dem ſchatten des Höchſten bleiben und wohnen, Pſ. 91, 1. Der Mond iſt wie eine unverdroſſene magd, die holet waſſer und befeuchtet die erde. Ja es iſt kein ſternlein, es hat ſeinen ſegen dem menſchen zu gut empfangen, und leuchtet um des menſchen willen.

6. Siehe an die Luft und die Winde, wie ſchön und klar machen ſie den him̄el, vertreiben die wolcken, und treiben die wolcken zuſammen, als groſſe waſſerfäſſer und ſchläuche, Pſ. 33, 7. gieſſens hernach aus auf die erde. Und iſt hoch zu verwundern, daß GOtt das waſſer in den wolcken unter dem himmel zuſammen hält als in einem ſchlauch, und die luft muß es tragen und halten. Und ſind die wolcken nichts denn ein feuchter dunſt, welcher ſich darnach reſolviret in tröpflein, Job. 26, 8. C. 36, 27. Auch dienet uns der ſtarcke Donner, Blitzen, Hagel ꝛc. Job. 37, 3. daß wir GOttes gewalt darinnen erkennen, beten und GOtt dancken, wenn er uns errettet hat im ſchrecklichen wetter, wie Pſ. 18, 8. lehret.

7. Siehe die mancherley art der Winde an, die regieren die ſchiffahrt, und wo ein wind hinſtreicht, da fähret das ſchiff mit als ein vogel, der durch die luft fleucht. Dadurch können alle örter und heimlichkeiten der welt beſuchet werden, auf daß nichts verborgen bleibe, das GOtt dem menſchen zu gut geſchaffen, Pſ. 135, 7.

8. Siehe die mancherley art der Fiſche im meer an, 1. Moſ. 1, 20. 21. Pſ. 104, 25. die haben ihre zeit und monden, wenn ſie kommen, ſo präſentiren ſie ſich an, geben ſich aus der tiefen hervor in die höhe, ſtehen da, als eine heerde ſchafe, ja ſo dick, als das geträide auf dem felde, als ſprächen ſie: Jetzo iſt unſere zeit, ietzo iſt die erndte des meers, greift zu, ihr menſchen. Alſo iſts auch mit den Vögeln, wenn ihre zeit iſt, fliegen ſie bey haufen,

und zeigen ſich den menſchen.

9. Siehe die Erde an, die groſſe ſpeiſe- und ſchatz-kammer GOttes, die giebt hervor ſpeiſe und tranck, artzney und kleidung, unſere häuſer und wohnung, und die mancherley metallen, gold und ſilber. Ein ieder mond giebt ſeine blümlein, die treten hervor, als ſprächen ſie: Hier ſind wir, und bringen unſere gaben und geſchenk, und verehren euchs ſo gut, als wirs von unſerm Schöpffer empfangen haben. Ja, ſiehe den Wald an, welcher eine behauſung iſt des wildes, das hat GOtt den menſchen in ihre hand gegeben, und ſie zu herren darüber geſetzet. Und wenn man alle leibliche wohlthaten GOttes zählen ſolte, wäre es ja unmöglich, eines einigen landes wohlthaten alle zu zählen. Denn es iſt ja nicht der geringſte apfel oder ſonſt eine frucht, es iſt eine wohlthat GOttes, die zähle nun einer, iſt er ſo geſchickt; und wir ſolten den wolthätigen und gütigen GOtt nicht daraus lernen erkennen? Pſ. 65, 10. 11. Wenn ein groſſer Potentat und herr ſein gantzes reich, alle ſeine herrſchaft, ritterſchaft und gewaltigen, ja alle ſeine unterthanen, dir dienſtbar machte, und geböte, daß ſie dich behüten, bewahren, kleiden, artzneyen, ſpeiſen, träncken ſolten, und bey leibes-ſtrafen zu ſehen, daß dir nichts mangele; wolteſt du ihn darum nicht lieb haben, und für einen wohlthätigen liebreichen herrn halten? Ein narr müſte ſeyn, der das nicht thäte. Wie kanſt du deñ Gott deinen HErrn nicht lieben, der dir alles, was im him̃el und vom himmel iſt, was auf erden und allenthalben iſt, zu deinem dienſt verordnet hat, und ihm nichts vorbehalten? Denn er darf keiner creaturen für ſich, und hat nichts ausgenommen aus allen Heerſchaaren der heil. Engel, unter den ſternen und allen ſeinen geſchöpfen, das dir nicht dienen ſolte. Wenn wir nur wollen, ſtehen ſie uns zu dienſte, ja auch die hölle muß uns dienen, in dem, daß ſie uns eine furcht und ſchrecken einjagt, daß wir nicht ſündigen, ja indem ſie alle gottloſen und unſere feinde ſtrafet und peiniget, mehr denn ein menſch wünſchen möchte.

10. (2) Laſſet uns nun an der leiter der creaturen zu GOtt dem Schöpfer hinauf ſteigen, und die geiſtlichen wohlthaten betrachten. Hat nicht die H. Dreyfaltigkeit, eine iede perſon, inſonderheit, dem menſchen groſſe gnade und wohlthat erzeiget? Der Vater hat uns ſeinen Sohn geſchencket, wie ſolte er uns nicht alles mit ihm ſchenken? Röm. 8,

Röm. 8, 32. Hat ſich nicht Gott der Sohn uns ſelbſt gegeben, mit allem, was er iſt und was er hat? Röm. 5, 8. Darum preiſet GOtt ſeine liebe gegen uns, daß Chriſtus für uns geſtorben iſt, da wir noch ſünder waren ꝛc. Iſt nicht der H. Geiſt in uns, der unſere ſeele erleuchtet, reiniget, lehret, tröſtet, ſchmücket und zieret mit ſeinen gaben? Röm. 8, 16. Er giebt zeugniß unſerm geiſt, daß wir GOttes kinder ſeynd.

11. Summa, GOttes barmhertzigkeit geuſſet ſich gar über uns aus, und läſſet nichts unterwegen, dadurch ſie den menſchen zur liebe GOttes bewegen könne. So viel wohlthaten, als uns GOtt erzeiget, ſo viel boten ſendet er uns, wir ſollen zu ihm kommen, und ſeiner liebe genieſſen. Wenn du GOttes wort, engel, alle Propheten, Apoſtel und alle Heiligen GOttes frageſt, ja alle creaturen fragen wirſt: Wo kommt ihr her? So werden ſie ſagen: Wir ſind boten der barmhertzigkeit GOttes, wir tragen feuer und flammen, darmit des menſchen hertz, ſo mit einer tödtlichen kälte erfroren und übereiſet iſt, möchte in GOttes liebe wieder erwärmet werden. Dennoch vermögen ſo viel feuriger und flammender boten GOttes nicht das todt-kalte und erfrorne hertz zu erwärmen. Und iſt demnach dieſes das höchſte wunderwerck des teufels, das er kan, daß er ein menſchlich hertz ſo eiß-kalt macht, daß es ſo viel flammen der liebe Gottes nicht erwärmen können.

12. Darum mercke auf, du menſchlich hertz, und ſiehe, wohin dich dein Schöpfer geſetzt hat. Mitten unter ſo viel feurige wolthaten, da die leuchtenden Engel um dich her gehen mit ihrer feurigen liebe; da ſo viel creaturen und boten GOttes ſeynd, die dir alle ſeine liebe ankündigen. Was hat nun der allmächtige GOtt wider dich geſündiget? Womit hat er es verſchuldet, daß du ihn nicht lieben und loben wilt oder kanſt? Iſts zu wenig, das er gethan, ſiehe, ſo erbeut er ſich noch mehr zu thun. Er will dir noch einen neuen him̃el und eine neue erde ſchaffen, und eine neue ſchöne him̃liſche ſtadt erbauen, welche ſeine herrlichkeit erleuchten ſoll, ja, er will dich mit ſeiner herrlichkeit und licht erleuchten, Offenb. 21, 10. ſqq. Sage mir, wie könte ein junges weibesbild ſo erkaltet ſeyn, daß ſie nicht lieben ſolte einen jungen ſchönen bräutigam, deſſen ſchönheit und frömmigkeit ſie tag und nacht hötete rühmen, ja der ſie vom tode errettet, und ſie ſchön

ſchmückte

ſchmückte über allen ſchmuck? wäre ſie nicht eine groſſe närrin, wenn ſie denſelben nicht wolte lieben? Darum erkenne du menſchliche ſeele, wie du vom teufel erkaltet biſt, daß du gar nicht kanſt in der liebe GOttes erwärmet werden.

13. Und dieweil ja GOtt allen menſchlichen hertzen die liebe eingepflantzet hat, ſo ſage mir, wenn deine liebe zu kaufen wäre, wem wolteſt du ſie lieber verkaufen, denn GOtt deinem HErrn? Meyneſt du aber, GOtt habe dir deine liebe nicht theuer gnug abgekauft und bezahlt? Hat er dir nicht ſeinen lieben Sohn dafür gegeben, und himmel und erde darzu? Denn alles, was du von der welt hoffeſt und erwarteſt, das ſie dir für deine liebe geben ſolt, iſt nichts dargegen, was dir GOtt gegeben hat, und was er künftig bereitet hat denen, die ihn lieb haben, 1 Cor. 2, 9. Eſ 64, 4. Die welt giebt dir etwa eine hand voll ehre und reichthum, und darmit viel ſchmertzen, noch liebeſt du ſie: Warum liebeſt du Gott nicht vielmehr, der das ewige gut iſt? Iſt aber deine liebe umſonſt zu erlangen, wie kan ihr etwas beſſers anſtehen, denn daß ſie das höchſte, ewige und ſchönſte gut liebe? Denn ein iedes ding, das man liebt, das iſt ſeine ſchönheit und ſchmuck. Wirſt du Gott lieben, ſo wirſt du keine beſſere ſchönheit und ſchmuck haben können.

14. Und letztlich iſt ja billig, daß wir den lieben, der uns erſt geliebet hat, 1. Joh. 4, 19. Rechne alle wohlthaten GOttes zuſammen, ſo wirſt du befinden, daß alle creaturen voll ſeynd der liebe GOttes; dieſelbe gehet dir nach, und umgiebt dich, daß du dich derſelben gar nicht erwehren kanſt, und kanſt dich nicht vor ihr verbergen, ſie iſt zu ſtarck, ſie überwindet dich, du muſt ihr genieſſen, es wäre denn, daß du nicht leben wolteſt.

15. Nun lieben ja alle thiere die, von welchen ſie geliebet werden; wolteſt du denn ärger ſeyn, denn ein thier, und deinen liebhaber haſſen, in deſſen liebe du lebeſt und webeſt, ſteheſt und geheſt, ſchläffeſt und wacheſt? Gleichwie man aber dasjenige, was man anzünden und anbrennen will, ſo lange zum feuer halten muß, bis es brennend wird: Alſo muſt du auch dein hertz ſo lange halten zu dem feuer der liebe GOttes, bis es in derſelben entzündet und brennend werde, welches geſchicht durch ſtetige betrachtung der wohlthaten GOttes. Wie vorzeiten die prieſter im heil. feuer die opfer muſten anzünden,

zünden, 3. Moſ. 6, 12. Alſo muß der ewige Hohepriéſter Chriſtus JEſus durchs feuer ſeines Heil. Geiſtes das opfer deines herzens anzünden. Und hat dis heilge feuer ſeiner liebe von ewigkeit her gegen uns gebrannt, denn vor der welt grund wir in Chriſto geliebet ſeynd. Es hat ſich aber darnach herrlich eräuget in des HErrn Menſchwerdung und geburt, und ſonderlich in ſeinem heiligen Leiden und ſterben, dadurch er uns die höchſte liebe erzeiget, und wird das feuer ſeiner Liebes-Flamme auch in ewigkeit gegen uns nicht erlöſchen. Zu demſelben feuer halte dein kaltes hertz, daß du erwärmet, und mit der Liebe Chriſti entzündet und vereiniget werdeſt.

Gebet um rechte Erkäntniß der wohlthaten GOttes.

Deine liebe, mein lieber GOtt, haſt du gegen mich in unzehlichen geiſt- und leiblichen wolthaten erſcheinen laſſen, wodurch du mich zu ſchuldiger gegen-liebe zu erwecken ſucheſt. Ach! daß ich doch einmahl recht angeflammet würde, dich einig und innig zu lieben, und mich dir gantz und gar aufzuopffern. Geuß ſehr tief in mein hertz hinein die flamme deiner liebe. Du ſüſſe liebe ſchenk mir deine gunſt, las mich empfinden deiner liebe brunſt, daß ich dich hertzlich liebe in zeit und ewigkeit, Amen.

Das 30. Capitel.

Wie ſich GOtt der liebhabenden ſeelen offenbaret, als die höchſte ſchönheit.

Pſ. 104, 1. 2. HErr mein GOtt, du biſt herrlich und ſchön geſchmücket, licht iſt dein kleid, das du an haſt.

Inhalt: 1. Die liebhabende ſele erkennet GOtt als die höchſte ſchönheit. 2. Vergiſſet aller creaturen ſchönheit, und trauret, daß ſie GOtt beleidiget. 3. Der ſchönheit GOttes werden wir in Chriſto theilhaftig. 4. Leuchtet GOttes ſchönheit aus den geſchöpffen, viel mehr wird ſie dort aus uns leuchten. 5. Wenn Chriſtus mit ſeinen Auserwählten in ſeiner Klarheit wird offenbar werden.

1 Gleichwie der liebhabenden ſeelen nichts lieblichers iſt, denn Chriſtus, und kein höhers und köſtlichers Gut, denn GOtt ſelbſt: Alſo iſt auch derſelbigen nichts ſchöners, denn Gott. Denn ſie ſiehet GOtt, als die höchſte Schönheit, der nichts im himmel und erden zu vergleichen, alſo, daß alle H. Engel von ewigkeit zu ewigkeit dieſe Schönheit Gottes nicht gnugſam loben können. Denn wenn alle heil. Engel in ihrem glantz, und alle Auserwählten in ihrer Verklärung da auf einem haufen ſtünden, ſo würde man doch ſehen, daß alle ihre ſchönheit und klarheit von GOtt und aus Gott, als aus der ewigen Klarheit und Schönheit, aus dem ewigen unendlichen licht und glantz, ihren urſprung haben. Denn gleichwie Gott alles

les Gut und das höchſte Gut iſt: Alſo iſt er auch alle Schönheit, Zierde und Schmuck.

2. Und wenn man GOttes herrlichkeit im Geiſt anſchauet, ſo vergiſſet man aller creaturen, ja aller Engel ſchönheit, und trauret nirgend über ſo ſehr, denn daß ein menſch ein ſolches hohes Gut mit ſeiner boßheit, und eine ſo ewige unendliche Schönheit und Klarheit mit ſeiner unreinigkeit beleidiget hat.

3. Weil aber GOttes Sohn, der Glanz der Herrlichkeit GOttes, (Hebr. 1, 3.) iſt menſch worden, ſo hat er die menſchen ſeiner göttlichen Natur und Schönheit theilhaftig gemacht: 2. Pet. 1, 4. Alſo daß alle, die durch den glauben in Chriſto ſeyn, die ſind ſchön und herrlich vor GOtt, Pſ. 16, 3. und GOtt gedencket an unſern mangel und unreinigkeit nicht mehr, Epheſ. 5, 27. obs wol ſeine augen ſehen, ſo deckts doch zu der glantz der Herrlichkeit und liebe Chriſti.

4. Plato, der weiſe heyde, als er die ſchönheit der creaturen betrachtete, der himmliſchen lichter, der blumen auf dem felde, der metallen und thiere, hat aus der vernunft geſchloſſen, Gott müſſe ein ewiges überaus ſchönes Weſen ſeyn, denn es müſte in demſelben aller creaturen ſchönheit beſchloſſen ſeyn. Wir aber ſagen und bekennen aus Gottes wort, und aus dem heil. Evang. Joh. 1. Joh. 3, 2. Weils noch nicht erſchienen iſt, was wir ſeyn werden; wir wiſſen aber, wenns erſcheinen wird, daß wir ihm (GOtt) gleich ſein werden, denn wir werden ihn ſehen wie er iſt; daß wir alsdenn nach dem Ebenbilde Gottes vollkömmlich erneuert, wahrhaftig ein ſolch bild ſeyn werden, das GOtt gleich iſt, daraus GOttes ſchönheit, klarheit und Herrlichkeit leuchten wird, aus Chriſto JEſu aber unſerm HErrn in höchſter klarheit und ſchönheit über alles. Denn in ihm iſt alle fülle. Und ſo hats GOtt beſchloſſen, daß in ihm alle fülle wohnen ſolte, Col. 1, 19. und daß in ihm alles zuſammen gefaſſet würde, was im himmel und auf erden iſt, Eph. 1, 10. Welches keine endliche creatur ausdencken kan.

5. Darum ſich Engel und menſchen über die Verklärung und Schönheit Chriſti verwundern werden, ſonderlich die auserwählten kinder GOttes, daß ihre nichtige leiber alſo verkläret ſind, daß ſie ähnlich ſeyn dem verklärten Leibe unſers HErrn JEſu Chriſti, Phil. 3, 21. Und das iſts, daß die

die Heiligen leuchten werden wie die ſternen, und wie des himels glantz imer und ewiglich, Dan. 12. 3. Und weil der 104. Pſ. v. 2. von GOtt ſpricht: Licht iſt dein kleid, das du an haſt; ſo wird unſer kleid auch nichts anders ſeyn, denn licht und klarheit.

Gebet um rechte Betrachtung der Schönheit GOttes

Weil deine weſentliche ſchönheit, mein GOtt, alle geſchaffene ſchönheit weit übertrift, und dieſe kaum ein ſchatten von dir iſt, ſo zeige mir deine geſtalt in deinem licht, daß ich dich recht hertzlich lieb gewinne, und bloß auf dich ſehe, und den glantz deiner herrlichkeit. Laß leuchten dein antlitz und mich daſſelbe hier ſchauen im glauben, und dort von angeſicht zu angeſicht, Amen.

Das 31. Capitel.

Wie ſich GOtt der liebhabenden ſeele offenbaret, als eine unendliche Allmacht.

Pſ. 89, 9. HErr GOtt wer iſt wie du, ein allmächtiger GOtt? Und deine wahrheit iſt um dich her.

Inhalt: 1. GOtt gibet uns aus dem ſchatz ſeiner Allmacht aus Liebe viel gutes, daß wir wieder gutes thun ſollen. 2. Drum ſollen wir uns nichts, ſondern alles der allmacht Gottes zuſchreiben, 3. Welche die gantze welt in ſich begreiffet, 4. Aus deren fülle alle kräfte aller creaturen hervor gehen. 5. Denn GOtt iſt über alles und in allem, und alles in ihm. 6. Dieſe betrachtung lehret uns unſere nichtigkeit erkennen, und GOTT fürchten. 7. So groß GOtt in ſeiner Allmacht, ſo niedrig macht ihn ſeine liebe in Chriſto, 8. Deſſen demuth und Niedrigkeit nicht auszudencken iſt.

1 Die liebe GOttes will, daß die liebhabende ſeele allen menſchen gutes thue, und nütze ſeinen feinden und freunden, und daſſelbe um keines nutzens oder ehre willen, ſondern allein um der liebe GOttes willen, welche machet, daß die unendliche Allmacht GOttes bewogen wird, ſich herunter zu laſſen. Die auch aus ihrem unendlichen ſchatz uns alles gibt, zu dem ende, daß wirs wieder geben ſollen aus liebe, was uns Gott aus liebe aus dem Schatz ſeiner allmacht gibt.

2. Darum ſiehe zu, lieber menſch, daß du dir nichts zuſchreibeſt, ſondern alles der Allmacht GOttes wiedergibſt, welcher auch alles iſt, was du haſt, und was du biſt. Keine creatur kan dir etwas geben oder nehmen, die allmacht GOttes thuts alleine. Keine creatur kan dich auch tröſten, die liebe GOttes thuts allein.

3. In ſolcher liebe ſiehet die liebhabende ſeele die fülle der unbegreiflichen Allmacht GOttes, die da himmel und erden, meer und trocken in ſich begreift; ſie aber kan von nichts begriffen werden. Denn die ganze welt iſt für Gottes Allmacht als ein ſtäublein, und als ein tröpflein waſſer, Eſ. 40.

Eſ. 40, 15. Weißh. 11, 21.

4. Und aus derſelben Fülle der Allmacht Gottes gehen alle kräfte aller Engeln, menſchen und aller creaturen hervor. In derſelben beſtehet die veſte des himmels: Aus derſelben gehet die bewegung des meers, die kräfte der erden, alſo, daß himmel und erde iſt voll GOttes, voll göttlicher kraft und wirkung, voll Geiſtes des HErrn, Weißh. 1, 7. Gottes gewalt begreift und beſchleuſt alles, und erfüllet alles; wird aber von niemand begriffen.

5. So hoch nun GOtt über alles iſt, ſo tief iſt er in allem, und alle dinge in ihm, wie S. Paulus ſagt: **Von ihm, in ihm, und durch ihn ſind alle dinge**: Röm. 11, 36. item: **Welcher iſt über euch alle, in euch allen, und durch euch alle**, Eph. 4, 6.

6 Weil nun GOtt ſo groß iſt über alles, ſo kan ihm ja niemand gleich ſeyn; und wer ihm gleich ſeyn will, der machet ſich ſelbſt zum gott, und begehet die gröſte ſünde, und fället in die tiefe des verderbens. Und weil GOtt alles iſt, ſo muß ja alles, was auſſer GOtt iſt, nichts ſeyn. Darum aus der Allmacht GOttes erkennet der menſch ſeine nichtigkeit, und lernet GOtt fürchten. Daher der HErr allein an denſelben ſeinen gefallen hat, die ſich unter ſeine gewaltige Hand demüthigen, 1. Pet. 5, 6.

7. So groß und hoch nun Gott iſt in ſeiner Allmacht, ſo klein und niedrig macht ihn ſeine liebe. Sehet unſern HErrn JEſum Chriſtum an, den lebendigen Sohn GOttes, den gewaltigen Arm GOttes, durch welchen alles geſchaffen, in welchem alles beſtehet, Col. 1, 16. 17. wie hat er ſich durch ſeine liebe herunter gelaſſen, und ſich unter alle creaturen erniedriget und gedemütiget?

8. Darum, gleichwie wir die Allmacht GOttes nicht ausſprechen und ergründen können: Alſo können wir auch Chriſti Demut und niedrigkeit nicht ausdenken. So tief als er herunter geſtiegen, ſo hoch iſt er erhoben über alles, Eph. 4, 10. Ihm ſey Ehre und Preiß in Ewigkeit, Amen.

O GOtt, o JEſu, o werther Geiſt, du unveränderliches Gemüt, du unauslöſchliches Licht, du Friede, der nicht kan verunruhiget werden, du unzertheilige Einigkeit, du unbetrügliche Warheit, du unausſprechliche Freundlichkeit, du unermäßliche Macht, du unendliche Weißheit, du unbegreifliche Gütigkeit, du allgegenwärtige Ewigkeit, du Einfältigkeit, die alles erfüllet, du Anfang, der alles regieret, du Beſtändigkeit, die alles beweget, du

Leben aller lebendigen, du Sinn und Verſtand aller, die ſinne haben, du Wirckung aller wirckenden, erleuchte mich, heilige mich, und mache mich lebendig.

Gebet um die wirckende Allmacht GOttes.

O du groſſer GOtt, laß mich deine unendliche macht, aus welcher ich alles bin und habe, tief zu hertzen nehmen, dir davor allezeit dancken, dich fürchten, und mich demüthigen, in aller noth dir vertrauen, deine kraft in überwindung der ſünde, des teufels und der welt empfinden; denn dein iſt die kraft, und die herrlichkeit in ewigkeit, Amen.

Das 32. Capitel.

Wie die liebhabende ſeele GOtt erkennet, als die höchſte Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Pſ. 36, 7. Deine gerechtigkeit ſtehet wie die berge GOttes, und dein Recht wie groſſe Tiefe.

Inhalt: 1. Die ſele erkennet Gott als die allerheiligſte Gerechtigket. 2. Alle ſünden beleidigen GOttes gerechtigkeit, und erzürnen auch die creaturen, 3. Welche rache üben an dem ſünder. 4. Beleidigung göttlicher gerechtigkeit bringet auch den fluch, 5. Welcher eine verdammung iſt zum ewigen elende. 6. Die wunderlichen, heimlichen gerichte GOttes. 7. Zeugen auch von GOttes gerechtigkeit; 8. Dawieder keine creatur ſchützen kan. 9. Das beſtättigen viele exempel, die ſchon geſchehen ſind, 10. Und die noch täglich geſchehen, daran die gläubigen ihre luſt ſehen; 11. Ob ſie wol auch das verderben der menſchen beweinen.

1 Alle ſeelen, die GOtt lieb haben, erkennen ihn, als die höchſte und allerheiligſte Gerechtigkeit, dieſelbe gehet durch alles und über alles. In GOtt iſt der allerheiligſte wille GOttes, in den Engeln der heilige gehorſam, im menſchen das zeugniß des gewiſſens, in allen creaturen iſts die ordnung der natur, dadurch GOtt alles in gewiſſe zahl, gewicht und maaſſe geſetzet hat, Weißh. 11, 2 was dawieder geſchicht, iſt wieder die natur und wieder GOtt.

2. Darum alle ſünden in der welt geſchehen wieder GOttes gerechtigkeit, und in dem beleidiget der ſünder alle creaturen, und machet ſie ihm zuwider, auch alle Engel im himmel und ſein eigen gewiſſen. Denn wenn GOtt beleidigt und erzürnet wird, ſo werden alle creaturen beleidiget und erzürnet. Wenn auch GOtt verſöhnet wird, ſo werden alle creaturen mit verſöhnet, und freuen ſich über einen ſolchen menſchen. Und aus dieſem grunde ſpricht S. Paulus, Col. 1, 20: Es ſey durch Chriſtum alles verſöhnet, was im himmel und auf erden iſt. Und daſſelbe darum, weil GOtt durch ihn verſöhnet iſt. Und daher ſpricht der HErr. Luc. 15, 10: Es wird freude ſeyn vor den Engeln GOttes über einen ſünder, der buſſe thut. Die Engel GOt-

GOttes freuen ſich um des menſchen halber.

3. Wo aber GOtt nicht mit den menſchen verſöhnet wird, ſo üben alle creaturen, Engel und die gantze natur rache an einem ſolchen menſchen. Daher ſolche ſchreckliche urtheile Gottes kommen, daß alle elementa einem ſolchen zuwieder ſind. Und iſt unmüglich, ſolche rache und urtheile aufzuhalten, daß auch das erdreich dafür erſchricket und ſtille wird, Pſ. 76, 8. **Du biſt ſchrecklich, wer kan beſtehen, wenn du zürneſt?** Solches ſehen wir an den Egyptiſchen plagen, wie alle creaturen an den unrechten rache geübet haben. Wie ſolches nach der länge B. Weish. 5, 18. ſqq. beſchreibet.

4. Aus der beleidigung der allerheiligſten gerechtigkeit Gottes kommt auch her der fluch, wie der mann GOttes Moſes zeuget von der übertretung des geſetzes GOttes, 5. B. Moſ. 27, 15. ſqq.

5. Ein fluch aber iſt, wenn GOttes Gerechtigkeit ſolche rache übet, daß einem verfluchten nichts gutes wiederfahren kan, weder von GOtt noch einiger creatur, daß er allem fleiſch und allen creaturen ein greuel wird, Eſ. 66, 24. Ein fluch iſt eine verbindung und verdammung zum ewigen elende. Darum iſt ein fluch allen creaturen abſcheulich, und greulich, und können denſelben bey ſich nicht dulden. Und das iſt die höchſte rache der Gerechtigkeit GOttes.

6. Aus dieſer allerheiligſten gerechtigkeit Gottes folgen auch die wunderlichen, unerforſchlichen, heimlichen, ſchrecklichen gerichte GOttes, davon Pſ. 36, 7. ſagt: **GOttes gerichte ſind eine groſſe tiefe.** Und S. Paulus: **Wie gar unbegreiflich ſind ſeine Gerichte, und unerforſchlich ſeine Wege?** Röm. 11, 33.

7. Wenn man nun dieſelbe anſiehet, ſo ſiehet man darinn GOttes gerechtigkeit, davon der mann GOttes Moſe ſagt, 5. Moſ. 32, 35. 41. 43: Die rache iſt mein, ich will vergelten, ſpricht der HErr. Wenn ich den blitz meines ſchwerdtes wetzen werde, und meine Hand zur ſtrafe greifen wird; ſo will ich wieder rächen an meinen feinden, und denen, die mich haſſen, vergelten. Jauchtzet alle, die ihr ſeyn volk ſeyd, denn er wird das blut ſeiner knechte rächen, und gnädig ſeyn dem lande ſeines volcks.

8. Allhie verkündiget Moſes Gottes rache über alle gottloſen, ſo der gerechtigkeit GOttes wiederſtreben. Wieder dieſelbe wird GOtt den blitz ſeines ſchwerdtes

wetzen, das iſt nichts anders, denn ſein ſchreckliches gericht und urtheil, dafür als für einem blitz der erdboden erſchrickt, Pſ 76,9. und kan demſelben keine creatur wiederſtehen. Es kan auch einem ſolchen, an welchem GOtt ſeine rache und gerichte übet, die gantze welt nicht helfen. wie Pſ. 94, 1. 2 ſpricht: HErr Gott, des die rache iſt, Gott, des die rache iſt, erſcheine. Erhebe dich, du Richter der welt, vergilt den hoffärtigen, was ſie verdienen. Da wir hören, ob wohl GOTT der HErr, war ein gnädiger, liebreicher, freundlicher, leutſeliger, barmhertziger, langmüthiger geduldiger GOtt iſt, allen denen, die ihn fürchten: So iſt er dennoch ein gerechter Richter nach ſeiner Gerechtigkeit, gegen alle gottloſen ſo wieder ſeine Gerechtigkeit handeln.

9. Darum ſtellet er uns nicht allein in ſeinem wort die exempel ſeiner gnade und barmhertzigkeit vor, ſondern auch die exempel ſeiner gerechtigkeit und Rache, als in der ſündfluth, an Sodom und Gomorra, an Pharao in Egypten im rothen meer, an Cora Dathan und Abiram, an Saul Ahitophel, Achab, Jeſabel, Nebucad Nezar, Belſazer, Sennacherib, Antiocho, und im N. Teſtam. an Herode, Nerone Valente, Juliano, Diocletiano, ꝛc. an welchen allen wir GOttes wunderliches gericht und rache ſehen. Darum heißt er ein Gott der rache, der ihm allein die rache vorbehalt, darum daß er der allerheiligſte und gerechteſte GOtt iſt, ja die Gerechtigkeit ſelbſt. Darum die heiligen ſeelen (Offenb. 6, 10.) GOttes Gerechtigkeit anrufen: HErr, du Heiliger und Gerechter, wie lange rächeſt du unſer blut nicht?

10. Solche gerichte GOttes geſchehen täglich, und werden allein von den Gläubigen und Heiligen recht erkant, wie Pſ. 9 , 8. ſagt: Ja du wirſt mit deinen augen deine luſt ſehen, und ſchauen, wie es den gottloſen vergolten wird. Welchen ſpruch wir nicht nach fleiſchlichen affecten und urtheil verſtehen und anſehen ſollen, ſondern nach dem Geiſt, daß man GOtt dem HErrn das lob der gerechtigkeit geben ſoll, und mit Pſ. 119, 137. ſprechen: HErr, du biſt gerecht, und deine Gerichte ſind auch gerecht. Und Pſal. 145, 17. Der HErr iſt gerecht in allen ſeinen wercken, und heilig in allen ſeinen wegen. Alſo ſehen die Heiligen und Gläubigen ihre luſt an den wunderlichen

derlichen gerichten GOttes, nicht nach dem fleiſch, daß ſie frohlocken ſolten über den untergang und verderben der gottloſen, welches aus eigner rache herkömmt; ſondern nach dem geiſt ſehen ſie ihre luſt, das iſt, ſie erkennen und rühmen GOttes Gerechtigkeit, daß er ſein wort erfüllet, und ein gerechter GOtt ſey. Unter des beklagen und beweinen ſie der gottloſen verderben, wie der HErr weinet über Jeruſalem, Luc. 19, 41. und David über Abſolom, 2. Sam. 18, 33.

11. Alſo muß man hie zweyerley reſpect haben, auf GOtt und auf menſchen. Wann man auf das verderben der menſchen ſiehet, gehets einem billig zu hertzen; Wenn man aber auf GOtt ſiehet, ſo muß man ſeine gerechtigkeit preiſen: Denn er thut niemand unrecht, Pſ. 92, 12.

Gebet um die Gerechtigkeit GOttes, und derſelben Wirckung.

HErr, du biſt gerecht, und deine gerichte ſind auch gerecht. Du behälteſt allezeit recht in deinem wort, und bleibeſt rein, wenn du richteſt, und ſtrafeſt alles ungerechte weſen. Ach laß mich dieſes nicht erfahren, und daher ſtets gedencken, wie du ſeyſt ein rechter Richter, und ein GOtt der täglich drohe; damit ich mich kindlich vor dir fürchte, und nicht auf deine gnade ſündige, ſondern mit furcht und zittern ſchaffe, daß ich ſelig werde, Amen.

Das 3[illegible]. Capitel
Wie die liebhabende ſeele GOtt ſiehet, als die ewige weißheit.

Ap. Geſch. 15, 18. GOtt ſind all ſeine wercke von Ewigkeit her bekannt.

Inhalt: 1. GOtt ordnet und regieret alles nach ſeiner unerforſchlichen Weißheit. 2. Er rufet uns mit namen, ehe wir gebohren, ſchaffet licht und finſterniß. 3 Ordnet alles weißlich, ſiehet und höret alles zuvor, 4 Der uns ſehende augen und hörende ohren gegeben. 5. O wie verdreuſt GOtt unſere undanckbarkeit, da er doch alles zu unſerm beſten geſchaffen. 6. Denn aller creaturen kräfte ſind hände der gütigkeit GOttes. 7 8. Die weisheit GOttes hat auch unſer creutz verſehen, imgleichen groſſe land-plagen. 9. Und wenn es uns auch närriſch und wiederſinniſch düncket; 10. So müſſen wir GOtte doch das Lob der weisheit geben. 11. Welche aus der Erlöſung und Erneurung des menſchen am herrlichſten hervor leuchtet. Denn da erleuchtet (1) Chriſtus unſern blinden verſtand; 12. (2) Heiliget unſern verkehrten willen; 13. (3) Schaffet uns ein neu hertz und ſinn. 14. 15. Und wird alſo durch das weſentliche Bild GOttes, das verlorne göttliche Ebenbild wieder erneuret.

GOtt ordnet, regieret, beweget, reguliret alles nach ſeiner unerforſchlichen weisheit, wie Eſ. 4[illegible], 4. 5. ſeqq. geſchrieben iſt: Ich rief dich bey deinem namen, und nennete dich, da du mich noch nicht kanteſt. Ich bin der HErr, und ſonſt keiner mehr, kein

kein GOtt iſt ohne ich; der ich das licht mache, und ſchaffe die finſterniß, der ich friede gebe, und ſchaffe das übel. Ich bin der HErr, der ſolches alles thut. Wehe dem, der mit ſeinem Schöpfer hadert, nemlich der ſcherben mit dem töpfer des thons. Spricht auch der thon zu ſeinem töpfer, was machſt du? Du beweiſeſt deine hände nicht an deinem werck. Wehe dem, der zum vater ſagt: Warum haſt du mich gezeuget? und zum weibe: Warum gebiereſt du? So ſpricht der HERR, der Heilige in Iſrael und ihr Meiſter: Fodert von mir die zeichen, und weiſet meine kinder, und das werck meiner hände zu mir. Ich habe die erde gemachet, und den menſchen drauf geſchaffen. Ich bins, des hände den himmel ausgebreitet, und alle ſeinem heer geboten.

2. Dis iſt ein gewaltiges zeugniß von der ewigen Weißheit, wunderlicher und unbegreiflicher Regierung des allmächtigen Gottes, welche zu ſpühren iſt erſtlich in dem, daß er einen ieden unter uns bey ſeinem namen genennet und gerufen hat, da wir ihn nicht kanten da wir nicht waren, Eſ. 45, 4. Unſer name aber, damit uns GOtt rufet, iſt unſer glaube und amts-beruf, und der gantze lauf unſers lebens. Da ſind wir mit unſerm gantzen leben, anfang, mittel und ende, mit unſerm eingang und ausgang, wie es Pſ. 121, 8. nennet, in GOttes ewiger Weißheit und vorſehung eingeſchloſſen. Pſ. 139, 16. Er zehlet die ſternen, und nennet ſie alle mit namen, Pſ. 147, 4. d. i. gibt ihnen ihren lauf, kraft und wirckung, wie vielmehr den menſchen. GOtt machet licht und finſterniß, er giebt friede, und ſchaffet krieg, Eſ. 45, 7. das iſt die gerechte ſtrafe der ſünde, die ſchaffet er, und läſſets zu, ja er darf wohl dem ſchwerdt rufen, und ihm befehl thun. Jer. 49, 2.

3. Summa, er ordnet alles weislich, ſiehet alles zuvor, und höret alles, wie Pſ. 94, 8. 9. 10. ſpricht: Mercket doch, ihr thoren, wenn wolt ihr klug werden? Der das ohr gemacht hat, ſolte der nicht hören? Der das auge gemacht hat, ſolte der nicht ſehen? Der die heyden züchtiget ſolte der nicht ſtrafen? Der die menſchen lehret, was ſie wiſſen.

4. Da lehret uns der liebe David, daß GOtt einen Spiegel ſeiner Allwiſſenheit und ewigen weißheit in den menſchen gelegt habe, in das hörende ohr, und in das ſehende Auge, welches zwey wunderliche ſinnliche kräfte ſeyn am menſchlichen leibe.

5. Gleich-

5. Gleichwie es nun einen menſchen heftig verdreuſt, wenn er etwas unbilliges ſiehet und höret; ſolte GOtt, der ein allſehendes Auge, ein allhörendes Ohr hat, nicht vielmehr verdrieſſen der menſchen undankbarkeit? Da er doch durch ſeine Weisheit alles geordnet, daß es dem menſchen dienen ſoll. Die ſonne hat er durch ſeine weisheit gemacht, daß ſie uns leuchten ſoll, nicht ihr ſelbſt: das waſſer träncket nicht ſich ſelbſt, ſondern uns; die erde gibt ihre früchte nicht ihr ſelbſt, ſondern uns; das feuer wärmet ſich nicht ſelbſt, ſondern uns; die luft gibt ihr nicht ſelbſt odem, ſondern uns; das brodt ſpeiſet ſich nicht ſelbſt, ſondern uns; ein kräutlein heilet ſich nicht ſelbſt, ſondern uns.

6. Die ewige weisheit GOttes hat ſo viel kräfte in die creaturen gelegt, und ſo weislich ausgetheilet, daß dieſelben nichts anders ſeynd, denn eitel hände, dadurch die weisheit und gütigkeit GOttes uns ihre Schätze austheilet, wie Hiob 12,9. 10. ſpricht: Wer weiß ſolches nicht, daß des HErrn Hand alles gemacht hat, und daß in ſeiner Hand iſt die ſeele alles, das da lebet, und der geiſt alles fleiſches? v. 7. 8. Frage das viehe, das wird dirs ſagen, oder rede mit der erden, und mit den fiſchen des meers, die werden dirs erzehlen, daß bey GOtt iſt Recht, Gewalt, Weisheit. Siehe, wenn er zubricht, ſo hilft kein bauen, wenn er zuſchleuſt, ſo kan niemand aufthun. Hiob 26, v. 8. Er faſſet die waſſer zuſammen, wie in einen ſchlauch, in ſeine wolcken, und die wolcken zerreiſſen darunter nicht. Er breitet aus die mitternacht nirgend an, und hänget die erde an nichts.

7. Weil nun GOtt der HErr alle dinge ordnet durch ſeine weisheit, ſo hat er auch unſer creutz verſehen, darum wir auch nicht murren ſollen, ſondern Gottes weisheit preiſen, und gedult lernen. Denn es kan nicht anders gehen, denn wie es GOtt ordnet und verſehen hat. Nicht allein aber das, was uns inſonderheit wiederfähret, iſt die allerweißlichſte ordnung Gottes; ſondern auch alle groſſe land-plagen, hunger, krieg, peſtilentz, veränderung der reiche. Alſo wenn wir gedenken, es ſey lauter zerrüttung, verderben und untergang, ſo iſts die allerweißlichſte ordnung GOttes. Welches wir aus den bibliſchen hiſtorien abnehmen können, da hunger, krieg, peſtilentz, verſtörung der reiche der welt, untergang des jüdiſchen reiches und käyſerthümer beſchrieben ſeynd, die gefängniß und an-

ders viel mehr, Pr. Sal. 3, 14. Ich mercke, daß alles, was GOtt thut, das beſtehet immer; man kan nichts dazu, noch abthun, und das thut GOtt, daß man ſich für ihm fürchten ſoll.

8. Item Pr. Sal. 7, 14 Siehe an die wercke des HErrn, wer kan das ſchlecht machen, das er krümmet?

9. Wenn wir nun ſolches recht anſehen, ſo müſſen wir bekennen, GOtt hätte es nicht weißlicher machen können. Alſo iſts mit den verfolgungen im N. Teſt. mit unſerm HErrn JEſu Chriſto, mit dem heil. Evangelio, mit den heiligen Märterern, und allen andern dingen. Das deucht uns allen wiederſinniſch und närriſch, und iſt doch die höchſte weisheit GOttes.

10. Wie wir nun ſollen in den wunderlichen gerichten GOttes dem lieben GOtt das Lob der Gerechtigkeit geben: So ſollen wir auch ihm in der wunderlichen veränderung der welt, und in allem unſern creutz und leiden das Lob der Weisheit geben, daß er auch alles böſe zum guten ende richten, und aus böſem gutes machen kan; daß alſo in allen dingen ſeine weisheit leuchtet, wie verwirret ſie uns auch düncken, gleich wie aus allen ſeinen Gerichten ſeine Gerechtigkeit.

11. Sonderlich aber ſiehet die liebhabende ſeele GOttes Weisheit in der Wiederbringung und Erlöſung des menſchlichen geſchlechts, und in der Erneuerung der menſchlichen ſeele und ihrer kräfte. Denn ſo hats der weisheit GOttes gefallen, daß das verderbte Bild Gottes im menſchen durch das göttliche weſentliche Ebenbild GOttes, das iſt, durch Chriſtum, erneuert würde. Denn nachdem der menſch die ſelige weisheit, das ſchöne Licht des verſtandes, durch die ſünde verloren hatte, dadurch er GOtt recht erkante, und in die äuſſerſte blindheit, ja in die ewige finſterniß gerathen war, und auch darinn hätte bleiben müſſen; iſt Gottes Sohn, welcher iſt die ewige weisheit des Vaters, menſch und den menſchen ein licht des lebens worden, daß er die irrende wieder zurecht brächte, die unwiſſende lehrete, die ſünder zu ſich lockete, und das licht der erkäntniß GOttes durch den glauben und den H. Geiſt wieder anzündete, ja ſich ſelbſt mit des menſchen ſeele vereinigte, und darinn leuchtete.

12. Fürs andere, nachdem des menſchen wille gantz von GOtt abgewandt und verkehret war, ja in lauter ungehorſam verwandelt war, und GOtt in allen dingen wiederſtrebete; iſt GOttes

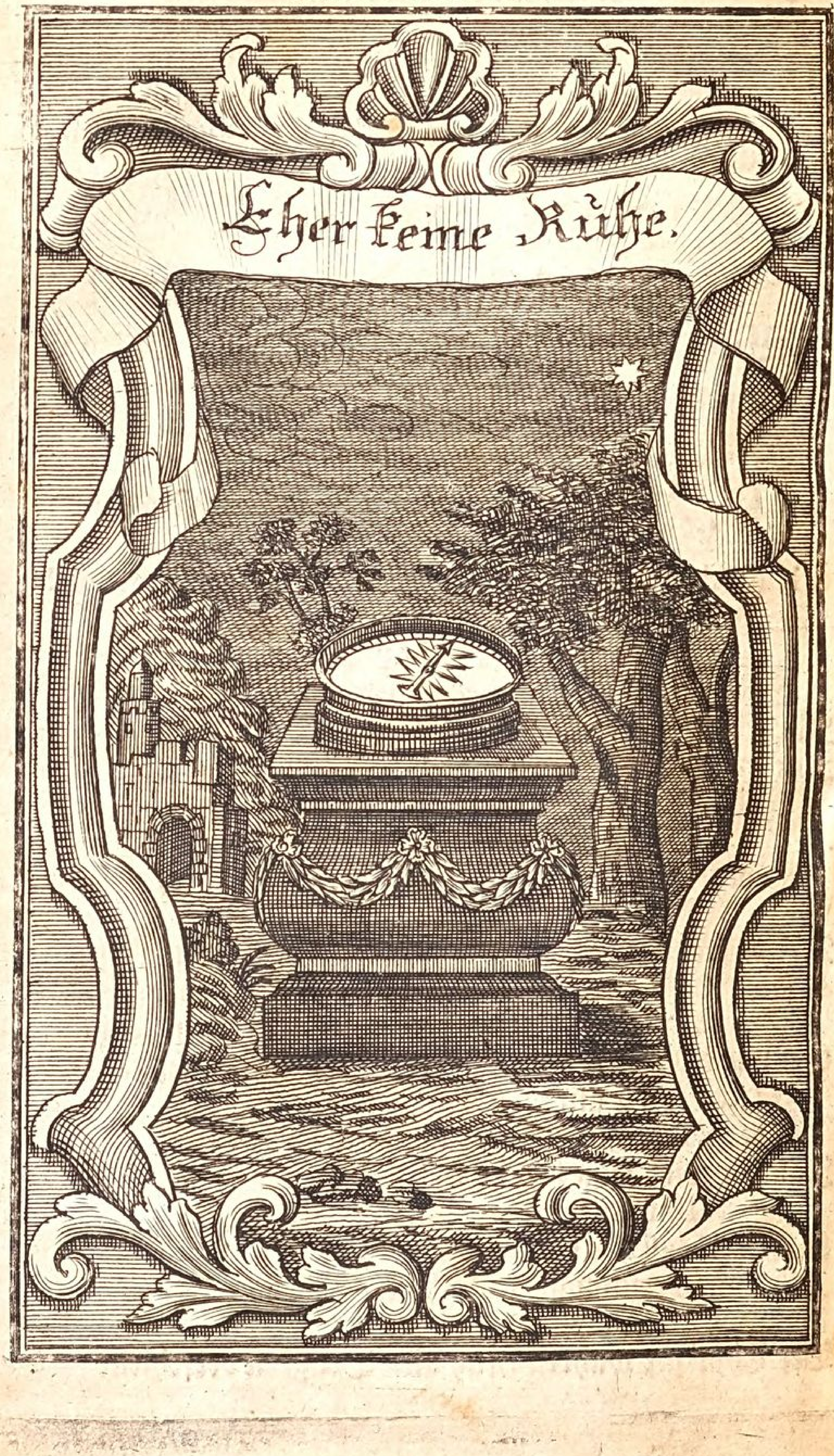
Hier iſt ein Schiffer-Compaß, in welchem die Magnet-Nadel nicht eher Ruhe hat und ſtille iſt / biß ſie ſich gegen Mitternacht zu dem Polar-Stern gewendet hat: Alſo findet die Seele des Menſchen nicht eher Ruhe, als biß ſie ſich von der Welt und irrdiſchen Dingen zu GOtt als ihrem Urſprung mit Gebet und hertzlicher Andacht im Glauben gewendet, und ſeiner Gnade würcklich genieſſet.

Sirach cap. XXXV. verſ. 21.

Das Gebet des Elenden dringet durch die Wolcken, und läſſet nicht ab, biß es hinzu komme.

O Menſch! was ſucheſt du,
Und eilſt, und läuffſt, und renneſt auf und nieder,
Und kehrſt, und wendſt, und windſt dich hin und wieder?
Begehreſt du für deine Seele Ruh?
Die iſt auf Erden nicht zu finden.
Es muß an himmeliſcher Eigenſchafft
Ihr ähnlich ſeyn, und theilen ſeine Krafft
Ihr mit, mit dem ſie ſich beſtändig ſoll verbinden.
Kein endlich Ding mag deinen Geiſt erfüllen,
Weil er des Ende loſen fähig iſt;
Kein zeitlich Gut kan dein Verlangen ſtillen,
Weil du zur Ewigkeit erſchaffen biſt:
Drum wende dich zu GOtt, kehr in den Urſprung ein,
Aus welchem du entſproſſen,
Und deſſen Gnade du genoſſen,
So wirſt du ſtill in ihm und höchſt zu frieden ſeyn.
Je ſteiffer du mit unverrücktem Sinn
Im Glauben und Gebet ihn an wirſt ſehen,
Je mehr wird ſeine Lieblichkeit dich an ſich ziehn,
Und reitzen gerne mit ihm umzugehen.
O Seele! laß uns GOtt zum Gegenwurff erwehlen,
Laß uns verſchmähen Wolluſt, Geld und Ehr;
So wirſt du nimmermehr
Der Thür zur wahren Ruh und Seligkeit verfehlen.

Tab. XXVI.



Sohn menſch worden, auf daß er uns ein exempel des vollkommenen Gehorſams würde, und unſern böſen willen heilete, ſeinen guten willen in unſer hertz pflantzete und unſern willen durch ſeinen H. Geiſt erneuerte auch uns ſeines heil. Gehorſams durch den Glauben theilhaftig machte, wie Gal. 3, 14. geſchrieben iſt: Daß wir den verheiſſenen Geiſt durch den Glauben empfiengen; ja ſich mit uns vereinigte und in uns lebete, daß unſer wille auch GOTT gleichförmig würde.

13. Fürs dritte, weil die affecten unſers hertzens und alle kräfte GOtt wiederſtrebeten, und alles tichten und trachten des menſchlichen hertzens immer böſe von jugend auf, 1. Moſ. 6, 5. iſt Gottes Sohn, der die liebe ſelbſt iſt, menſch worden, auf daß er uns ein ganz neu hertz machte, GOttes liebe einpflantzete, hertzliche demuth und ſanftmuth, und das alte fleiſchliche hertz hinweg nähme, und ſich mit uns vereinigte, daß wir mit ihm eines hertzens, gemüths, ſinnes und geiſtes würden; welches eitel früchte ſind ſeiner allerheiligſten Menſchwerdung in uns.

14. Und das iſt die höchſte weisheit GOttes, daß er durch ſeinen lieben Sohn den menſchen alſo verneuert. Denn gleichwie GOtt durch ſeine weisheit den menſchen erſchaffen zu ſeinem vollkommenen Bilde: Alſo hat er ihn durch ſeinen lieben Sohn, welcher iſt die ewige weisheit, indem er menſch worden, neu geſchaffen und wiedergeboren zum neuen Bilde GOttes, darinn ſeine weisheit, Herrlichkeit und Gerechtigkeit ewig leuchten ſolte. Denn darinn ſtehet fürnehmlich das Bild GOttes.

15. Alſo iſt das verdorbene Bild GOttes im menſchen durch das weſentliche Ebenbild GOttes wieder erneuert durch Chriſtum.

Gebet um Erkäntniß der Weisheit GOttes.

Laß mich deine weisheit, o allerweiſeſter GOtt, wie in allen andern dingen, alſo auch inſonderheit in der Schöpfung und Wiederbringung des menſchen, in deinem licht erkennen, dir davor von hertzen allezeit danken, und deiner weiſen Regierung und Führung mich ſtets unterwerffen, weil ich ja verſichert bin, daß du deine Heiligen zwar wunderlich, doch ſelig führeſt. Ach leite mich nach deinem rath, und nimm mich endlich mit ehren an, Amen.

Das 34. Capitel.

Wie ein menſch durchs gebet die weisheit GOttes ſuchen ſoll.

Dabey ein ſchönes nützliches tractätlein und unterricht vom gebet, wie das hertz darzu zu erwecken, und in einen ſtillen Sabbath zu bringen, daß GOtt das Gebet in uns wirke.

Begreift zwölff Capitel.

Cap I. Was wir in Adam verlohren haben, finden wir gantz und vollkommen in Chriſto wieder.

NB Hieher kommt Tab XXVI.

Col. 2, 3. **In Chriſto ſind alle Schätze der Weisheit und Erkäntniß verborgen.**

Inhalt: 1. Vor dem Fall mangelte dem menſchen nichts, nach dem fall fehlt ihm alles. 2 Drum ward Chriſtus menſch, uns den weg der ſeligkeit zu zeigen. 3. Durch ihn werden wir GOttes kinder; 4. In ihm finden wir alles verlorne wieder: 5. Wenn wir es mit emſigem Gebet ſuchen.

1 Der menſch iſt von Gott aus einem erden-kloß geſchaffen und formirt, und durch den lebendigen Odem, 1 Moſ. 2, 7. mit einer lebendigen unſterblichen ſele beaabet, welche gezieret worden mit vollkommener weisheit, gerechtigkeit, heiligkeit und ſeligkeit, als mit dem bilde GOttes. Denn wo die weisheit GOttes iſt, da iſt auch die ſeligkeit, und wo die ſeligkeit iſt, da iſt auch die weisheit GOttes, B. Weish. 7, 28. **Es gefällt Gott niemand, er bleibe denn in der weisheit.** Alſo hat dem menſchen nichts gemangelt im Paradies; Aber nachdem er ſich durch verführung der ſchlangen von GOtt abgewandt, und in die ſünde gefallen, iſt dis Bildniß GOttes im menſchen verblichen, und iſt ſolcher weisheit beraubet worden, darneben auch in die gewalt des teufels, todes und elendes gerathen. Denn indem durch ſolche übertretung das göttliche Bild gantz verdorben, ſahe und befande der menſch nach dem fall nichts mehr denn ſeinen eignen ſchaden, trübſal, blindheit und verdamniß.

2. Damit aber Adam, d. i. alle menſchen in Adam, nicht gantz verdürben, ward GOtt ſelber menſch, d. i. er ließ ſeinen Sohn menſch geboren werden von einer Jungfrauen: Derſelbe Sohn hat uns wiederum den Weg der Seligkeit und Weisheit gezeiget mit ſeiner lehr und leben, als mit einem fürbilde und form, welcher wir ſollen nachfolgen. Denn indem er durch ſeinen bittern tod uns erlöſet hat von allen ſünden, befiehlt er auch darneben, **daß wir wandeln ſollen gleich wie er gewandelt hat,** 1. Joh. 2, 6.

3. Alſo werden wir durch den glauben aus ihm wiedergeboren zu kindern GOttes, und werden ſöhne und kinder in dem Sohn, und mit dem Sohn. Denn **gleichwie er iſt, alſo ſind auch wir in dieſer welt,** 1. Joh 4. v. 17.

4 In dieſem Sohne **ſind verborgen alle Schätze der weisheit**

weisheit GOttes, Coloſſ. 2, 3. Denn was wir in Adam verlieren, finden wir in Chriſto gantz vollkömlich wieder, Röm. 5, 18

5. Wollen wir aber in dieſer zeit den anfang ſolcher Schätze ſchmecken, und die weisheit beſitzen, ſo muß es durch beten, ſuchen, emſiges anklopfen geſchehen. Denn niemand mag in das Reich GOttes kommen, er wandele denn in der neuen geburt, und bitte denn darum. Niemand mag von ſünden loß, vom teufel errettet werden, er thue denn buſſe, und bete im Namen Chriſti. Denn obſchon alle güter durch Chriſtum zuvor erlanget und erworben ſind, ſo mag doch keiner derſelben theilhaftig werden, ohne durch den glauben, durch welchen er auch muß beten, ſuchen und anklopfen. In ſumma, es muß alles von oben herab durchs Gebet erlanget werden, Jac. 1, 17.

Gebet um die Erlangung verlohrner Güter.

O ewiger Vater und GOtt, lehre mich durch deinen Geiſt erkennen, daß gleichwie ich in Adam ſterbe, und alles verliere, ich alſo auch in Chriſto wieder lebendig werden, und alles reichlich wieder erlangen möge. Hilf, daß ich mir ſelbſt abſterbe durch tägliche reue und buſſe, mich dir gantz laſſe und ergebe, ſo werde ich gewiß in Chriſto meinem Erlöſer alle verlorne güter wieder erlangen und überkommen, Amen.

Cap. 2. Wie groſſer ſchade entſpringt und folget, ſo man das beten unterläſſet.

Jac. 4, 2. Ihr habt nichts, darum, daß ihr nicht bittet.

Inhalt: 1. Wer das beten unterläſſet, der (1) übertritt GOttes befehl. 2. (2) Verachtet die theure verheiſſung GOttes. 3. (3) Wird ſchwach im glauben, und verlieret ihn allgemach. 4. (4) Beraubet ſich Chriſti, des ewigen lichtes. 5. (5) Geräth in ein ſicher frech leben. 6. (6) Wirft ſich in die gewalt des teufels und böſer menſchen. 7. (7) Iſt der unglückſeligſte menſch im leben und tode.

1 Wo man das beten unterläſſet, wird (1) GOttes und des HErrn Chriſti befehl übertreten. Der gebeut ohn unterlaß zu beten, Matth. 7, 7. Luc. 18, 1. ſqq. nicht ſeinet halben, denn er ohn das weiß, was wir bedürfen, Matt. 6, 32. ſondern unſerthalben, damit wir gewahr werden des Schatzes und Erbtheils von GOtt. Nicht beten iſt eine groſſe ſünde wieder das erſte und andere Gebot: gleichwie Gott läſtern, fluchen ꝛc. ſo groſſe ſünde iſt, wo nicht gröſſer, als ſich ſelber tödten.

2. (2) Iſts eine verachtung der theuren Verheiſſung GOttes, die er an ſeinen befehl hänget: Rufe mich an, ſo will ich dich erretten, Pſ. 50, 15. Bittet, ſo werdet ihr nehmen, Joh. 16, 24. Und wird alſo Gott für einen nich-

nichtigen loſen mann gehalten, der zuſage und nicht halte, deſſen Güter nichts werth ſeyn.

3. (3) Wenn das gebet nicht ohn unterlaß geübet wird, ſo nimmt der glaube ab, und verleuret ſich allgemach, welcher doch eine kraft und ſtärcke ſeyn muß des menſchen. Denn mit waffen und leibes-ſtärcke können wir ſünde, tod, teufel nicht überwinden, ſondern durch den glauben in Chriſto, 1. Joh. 5, 4. Das gebet iſt eine nahrung des glaubens, dadurch müſſen wir die kraft des glaubens üben. Das iſt die weisheit und das ewige leben, die wir ſuchen ſollen.

4. (4) Der HErr JEſus Chriſtus weichet von denen, die nicht beten, damit werden ſie blind, wandeln im finſterniß, erkennen ſich ſelbſt nicht noch GOtt, GOttes wille bleibet in ihnen unerkant. Sie berauben ſich ſelbſt GOttes und ſeines Reichs, und weil ſie kein licht haben, GOttes willen zu erkennen, müſſen ſie in der anfechtung groſſe püffe leiden, oftmals wohl gar verzweifeln; wo aber der H. Geiſt und glaube iſt, wird auch die welt überwunden.

5. (5) Folget hieraus ein ſicher frech leben in allen ſünden und ſchanden, und geräth der menſch aus einem laſter ins andere. Denn ein nichtbetender fühlet nicht wie tief er in ſünden ſtecket, thut dem teufel thür und fenſter auf. Die güter der welt, ſo ihm GOtt mittheilet, geſundheit, reichthum, meynet er, fallen ihm ungefehr zu, oder er bekomme es durch eigenen fleiß und arbeit ohne GOtt; und wird alſo ſeinem Schöpfer undanckbar.

6 (6) Weil der menſch nach dem fall in gefahr lebet leibs und der ſeelen, ſo wirft er ſich auch in gewalt des teufels der böſen geiſter und aller böſen menſchen, die dem teufel gleich, auch denen frommen nachſtellen, öffentlich und heimlich ſie zu verderben. Wer nun ohne gebet lebet, der wird von ſolchem unglück getrieben, wie ein ſchif von wellen des meers, hat keinen ſchutz, hülfe noch troſt wieder ſolche gefahr

7. (7) Ein ſolcher iſt der unglückſeligſte in ſeinem wandel und leben, ſtehet immer in angſt und furcht, iſt ungewiß und zweifelhaftig, wie ſein vorhaben einen ausgang gewinnen werde; mit mühe und arbeit ſuchet er, und findet ſtückwerck, zuletzt kan es doch nie wohl gerathen. Es ſaget wohl die Schrift: **Es gehe den gottloſen wohl, ſie grünen und blühen eine zeitlang; aber ehe du dich umſieheſt, ſind ſie nimmer da**, Pſ. 37, 35. 36.

35.36. Wie ein pfeil durch die luft fähret und man ſiehet ſeinen weg nicht, oder ein vogel über die ſtadt fleugt, B. Weish. 5, 11. 12. Wie der rauch verſchwindet, die ſpreu verwehet wird, alſo ſind die gottloſen, Pſ. 1, 4. Aber die da beten, grünen wie ein palm-baum an den waſſer-bächen ꝛc. v. 3. Der gerechte muß viel leiden, Pſ. 34, 20. aber der gottloſe ſiebenmal, ja hundertmahl mehr, die hölle zu erlangen, als die frommen den himmel, 3. Moſ. 26, 18.

Um aufmunterung zum Gebet.

O gnädiger und gütiger Vater, du weiſt ſehr wohl, daß der menſch durch ſeine faulheit und nächläßigkeit ſich ſelber qvälet und plaget, indem er dein Gebot verläſſet, das Gebet verſäumet, deine ungezweifelte zuſage und tröſtliche verheiſung vernichtet und gering ſchätzet, darum treibeſt du ihn ſo heftig zum anrufen; denn du biſt ein liebhaber der creaturen, und wilt keinen verderben laſſen, ſo viel an dir iſt. Lehre mich ſolches bedenken, auf daß ich in Chriſto JEſu deinem Sohn recht mag beten, ſo werde ich gewißlich für allem obgemeldten ſchaden und unrath bewahret und ſicher ſeyn, Amen.

Cap. 3. Daß der menſch groſſen nutzen und frommen habe von ſtetiger übung des gebets.

Joh. 16, 24. Bittet, ſo werdet ihr nehmen, daß eure freude vollkommen ſey.

Inhalt: 1. Ein wahrer beter ehret (1) GOtt und ſein Gebot. 2. (2) Achtet die zuſage GOttes hoch 3. (3) Wächſet im glauben täglich, wie ein baum. 4. (4) Bleibet eine wohnung des H. Geiſtes, und im beſitz des Reichs Gottes. 5. (5) Verhütet ſicherheit, und kämpfet wieder die ſünde. 6. (6) Wiederſtehet dem teufel, böſen menſchen und allen anfechtungen, 7. (7) Kan ſich immer freuen im heiligen Geiſt.

1 Der menſch nach dem fall iſt faul und ungehorſam worden zu allen göttlichen ſachen. Daß er nun darinnen nicht bleibe noch verderbe, ſoll er ſich durchs Gebet aufmuntern und erwecken, durch mancherley betrachtungen, und erſtlich bedencken den groſſen nutzen, troſt und frommen des heiligen gebets, daß er nemlich den ewigen, wahren, lebendigen GOtt bekenne, ehre, anbete, und keine fremde götter dichte und anrufe; ſondern den einigen und wahren GOtt, deſſelben befehl und Gebot hat er in acht, als ein gehorſam kind, bittet, ſuchet, klopfet, rufet, preiſet ſeinen Schöpfer, Vater und Seligmacher, ꝛc.

2. (2) Zu dem verachtet er nicht die Zuſage GOttes, ſondern gibt mit ſeinem gebet zu erkennen, daß ſie hoch zu achten, und der wahrhaftige GOtt nicht wohl könne lügen.

3. (3) Zum dritten nimmt der glaube zu, wächſet täglich wie ein baum. Denn im Glauben ſtehet all-

alle unſere kraft, troſt und ſtärcke wieder alle unſere feinde und widerwärtigkeit, ja er iſt der Sieg, der die welt überwindet, 1 Joh. 5, 4. auch die ungläubigen, ſo uns übels wünſchen.

4. (4) Uber das empfahen wir den H. Geiſt, Luc. 11, 13. Zach. 12, 10. d. i. wir geben ihm raum und ſtatt zu herrſchen, er bleibt und macht wohnung bey uns, Joh. 14, 23. wir werden erwecket in dem wahrhaftigen licht und erkäntniß GOttes, daß wir ſeinen willen recht verſtehen, und bleiben im Reich GOttes theilhaftig aller himliſchen güter.

5. (5) Auch verhüten wir hierdurch ſicherheit, wiederfechten den ſünden, fleiſch und blut, wandeln in frölichen gewiſſen, üben eine ſelige ritterſchaft, behalten den glauben und gut gewiſſen, 1. Tim. 1, 19.

6. (6) Desgleichen wiederſtehen wir groſſer anfechtung, gefahr und elend, dem teufel, böſen menſchen. Denn das gebet iſt ein ſtarker thurm wieder alle feinde, eine feſte burg GOttes, zu der wir durchs gebet fliehen, Eph. 6, 17. Spr. Sal. 18, 10 Pſ. 31, 3. Und ob der teufel oder böſe menſchen einen eingrif thun, muß es doch den frommen zum beſten gereichen.

7. (7) Letzlich kan ein ſtetsbetender menſch ſich immer freuen im H. Geiſt mit danckbarkeit, nach der lehre S. Pauli, 1 Theſſ. 5, 16. 17. 18. Freuet euch allezeit, betet ohne unterlaß, ſeyd danckbar in allen dingen. Keine angſt, keine unluſt, bekümmerniß, traurigkeit entſtehet aus dem Gebet, ſondern freude, wonne, luſt, wegen des lieblichen geſprächs mit GOtt dem ewigen Könige. Und nach dem gebet wird man gewiß, unſere ſachen werden einen glückſeligen ausgang gewinnen. Alle ſorge werfet auf den HErrn, 1. Pet. 5, 7. GOTT iſt nahe, ſorget nicht, Phil. 4, 6. Befiehl dem HErrn deine wege, ꝛc Pſ. 37, 5. Alle bekümmerniß entſtehet aus dem mißtrauen gegen GOtt. Das mißtrauen kommt von unterlaſſung des gebets. Der glaube und das gebet trauen GOtt, vertreiben alle ſorge, ꝛc.

Um aufmunterung zum gebet.

O HErr GOtt, hilf mir, daß ich erkenne wie du mich treibeſt, und vermahneſt zu meinem groſſen nutzen, nemlich zu dem wahren gebet, damit aller nutz erlanget wird. Erwecke mich, ſo erwache ich; ermuntere mich, ſo ſtehe ich auf, und folge Chriſto nach allein, Amen.

Cap. 5. Daß ein wahrer Chriſt viel lieber will den ſchmalen weg in Chriſto wandeln, als den breiten in Adam.

Röm.

Rom. 5. v. 3. Wir rühmen uns der Trübſal.

Inhalt: 1. Gleichwie dem Adam, alſo iſt auch uns leben und tod vorgeleget. 2. Das ſind 2 wege, einer der welt, der ander GOttes. Auf beyden muß man leiden. 3. Wer betet, der ſtreitet, ſieget und kommt zur ruhe. 4. Wer nicht betet, ſtreitet nicht, muß doch viel leiden, und wird verdammt. 5. Beſſer iſts jenes, als dieſes erwählen.

1 Die Schrift ſagt Adam ſey geſetzet in das Paradies, und GOtt habe ihm gezeiget den baum des Lebens und todes, und für dem baum des todes gewarnet, 1. Moſ. 2, 8 ſeqq. da iſt er geſetzt worden zwiſchen zeit und ewigkeit, daß er möchte nach dem ewigen über ſich trachten in dem engen wege. Alſo ward ihm vorgeleget leben und tod, licht und finſterniß, 5. Moſ. 30, 15. Wie es nun mit Adam zugienge, alſo iſt es noch. Denn nach dem fall kömt Chriſtus, weiſet uns von Adam aus den breiten wege zu ſich ſelber in den engen weg, ohn allen noth zwang. Denn er will keinen zwingen zur verdamniß noch zur ſeligkeit. Er zeiget dir den weg durch die vorlaufende gnade, die da keinen menſchen verſäumet, er ſey jung oder alt. Nun ſpricht Chriſtus: Gehet ein durch die enge pforte, denn die pforte iſt weit, und der weg iſt breit, der zur verdamniß abführet, und ihrer ſind viel, die drauf wandeln. Und die pforte iſt enge, und der weg iſt ſchmal, der zum leben führet, und wenig iſt ihrer, die ihn finden, Matth. 7, 13. 14.

2. Hieraus ſiehet man klar zwey wege: Einen der Welt, darauf viele wandeln, urſach, ſie bleiben in Adam, und wollen des HErrn Chriſti nicht: Den andern GOttes, in welchem wenige wandeln, weil ſie den breiten weg in Adam lieber haben. Sehe aber, welchen weg du wilt, ſo muſt du etwas dulden, es wird dir ſauer werden. Lebeſt du nach der welt, ſo muſt du viel leiden, und kommeſt nicht zum grunde der wahrheit, haſt endlich ewige verdamniß. Geheſt du in dem wege GOttes durch Chriſtum, übeſt dich in dem gebet, ſo muſt du zwar auch mit Chriſto von der böſen welt viel leiden, aber du erkenneſt den grund der wahrheit, und kömmſt endlich in das ewige leben. 2. Tim 2, 11. 12. c. 3, 2.

3. Wer da betet, ſtreitet wieder ſich ſelber und den teufel, überwindet ſich ſelber, den alten adam und alle ſeine feinde, und kömmt endlich in ewige ruhe mit Chriſto ſeinem feld-hauptmann.

4. Wer nicht betet, der ſtreitet

auch

auch nicht wieder ſeine feinde, ſondern iſt in ihrer gewalt, muß dennoch in der welt viel leiden, und fähret endlich mit dem fürſten der finſterniß in die ewige verdamniß.

5. Es iſt viel beſſer, kämpfen, und hernach als ein ſieges-mann eingehen in die ewige freude, denn nicht ſtreiten und doch viel leiden, und hernach als ein gefangener in das ewigeölliſche gefängniß geworfen werden.

Gebet um die gnade auf den engen weg zu gehen.

O möchten die menſchen ſolches mit fleiß bedenken, gewißlich, ſie würden der welt ſatt werden, ſich ſelbſt haſſen und verleugnen, und dem einigen Chriſto auf dem engen wege nachfolgen! Daß wir ſolches ernſtlich betrachten, dem alten adam in uns urlaub geben, den neuen menſchen JEſum Chriſtum anziehen, und durch die enge pforte eindringen zum ewigen leben; das wolle in uns wirken und verleihen der wahre GOttes Sohn JEſus Chriſtus! Amen.

Cap. 5. Was ein menſch fürnemlich bedencken ſoll, damit ſein hertz über ſich zu GOtt gerichtet werde.

Jer. 23, 23. Bin ich nicht ein GOtt der nahe iſt, und nicht ein GOtt der ferne iſt, ſpricht der HErr.

Inhalt: 1. Damit wir zum innigen gebet erwecket werden, muß man bedencken: 2. (1) Daß GOtt alles weiß. 3. (2) Daß GOtt erhörung zuſaget. 4. (3) Daß GOtt alle gleich lieb hat. 5. (4) Daß wegen eigner frömmigkeit beten ſo groſſe ſünde ſey, als wegen ſeiner unwürdigkeit das beten unterlaſſen. 6. (5) Daß GOtt uns an allen orten höre, 7. (6) Und zu allen zeiten. 8. (7) Daß man ohn gebet nichts erlange. 9. Dieſe ſtücke erwecken kräftig zum gebet, und lehren: 10. (1) Daß GOtt das gebet um unſert willen fordere. 11. (2) Uns mit ſeiner allwiſſenheit zuvor komme. 12. (3) Das gebet uns nur aufwecke. 13. (4) Daß GOtt lieber gebe, als wir nehmen. 14. (5) Daß GOtt von unermäßlicher Güte, der menſch aber unermäßlicher faulheit ſey, 15. (6) Daß der menſch urſach ſeines elendes ſey. 16. (7) Daß man allezeit beten kan. 17. (8) Wer nicht betet ſchadet ſich ſelbſt. 18. (9) Ein fleißiger beter nutzet ſich ſelbſt. 19. Dis laſſet uns glauben und üben.

Auf daß wir einfältigen und anhebenden menſchen zum innigen gebet im geiſt und in der warheit kommen mögen, welches GOtt allein erfordert und haben will, wollen wir erklären etliche nöthige puncte, dadurch wir zum gebet erwecket und bereitet werden.

2. (1) Daß GOtt alle dinge zuvor beſſer wiſſe, was uns noth ſey, ehe denn wir beten, Matth 6, 8.

3. (2) Daß GOtt alle menſchen locke, reitze, treibe und vermahne zum gebet, und auch gewiſſe erhörung zuſage, Pſ 50, 15.

4. (3) Daß Gott kein Anſeher der perſon ſey, ſondern er habe

ſie alle gleich lieb. Ap. Geſch. 10. v. 34.

5. (4) Daß eben ſo groſſe ſünde ſey, beten wegen eigener frömmigkeit, würdigkeit, heiligkeit, als ſein gebet unterlaſſen wegen der unwürdigkeit und vorbegangenen ſünde, Luc. 18, 11.

6. (5) Daß man GOtt nicht weit dürfe nachlaufen an einen gewiſſen ort, ſondern ihn finde allenthalben, Joh. 4, 21.

7. (6) Daß GOtt in ſeiner Ewigkeit unwandelbar bleibe, und eine zeit ſo wohl höre, als die andere, und mit nichten an gewiſſe zeit gebunden ſey, 1. Theſſ. 5. v. 17.

8. (7) Daß GOtt lange zuvor komme und heraus gebe alle natürliche und übernatürliche güter, und doch keiner dieſelbe erlange und genieſſe, er bete denn darum.

9. Wer dieſe ſtücke täglich betrachtet und übet, des herz und gemüt wird erneuert und erwecket vom ſchlaf, Eph. 5, 14. gereiniget und geläutert von irrthum und blindheit beſtetiget und befeſtiget im grunde der warheit, aufgerichtet zu GOtt, angezündet zum gebet. Denn daraus folgen dieſe lehren:

10. (1) Daß GOtt heiſſe, treibe und vermahne zum gebet, nicht ſeinet halben, als wüſte er unſer anliegen nicht, ſondern unſert wegen, daß wir durchs Gebet erwecket, auch ſolches erkennen und wiſſen.

11. (2) Daß GOtt unſers gebets langer erzehlung nicht bedürfe, ſondern komme uns zuvor mit ſeiner gegenwärtigen Allwiſſenheit, Pſ. 139, 2. Jeſ. 65. v. 24.

12. (3) Daß GOtt durch unſer geſchrey, faſten und wachen nicht erwecket werde, denn er allezeit ein wachendes auge iſt; Pſ. 33, 18. Pſ. 34, 16. Sondern der menſch müſſe durch ſolche übungen vom ſchlaf der ſünden erwecket werden.

13. (4) Daß GOtt ſey tauſendmahl bereiter zu hören und zu geben, denn der menſch zu nehmen, Jer. 32, 41.

14. (5) Er ſey unmäßicher güte und barmhertzigkeit gegen den menſchen, Pſ. 103, 13. Der menſch aber unmäßiger faulheit und nachläßigkeit im Beten, Suchen und Anklopfen, Matth. 7. v. 7.

15. (6) Daß GOtt unpartheyiſch gerecht bleibe in allen ſeinen wercken, und keine urſach unſerer blindheit, unwiſſenheit, mangels oder elendes; ſondern der verkehrte menſch ſelber, der nicht bitten noch ſuchen will, 5. Moſ. 32, 5. Pſ. 92, 7.

16.(7) Ein wahrer anbeter hat an allen orten und zeiten einen freyen zutritt zum Vater in Chriſto, im geiſt und warheit mit GOtt zu handeln, ſo fern er ſich ſelber nicht aufhält, Joh. 4, 23. Luc. 18, 1.

17. (8) Ein fauler und verächter des gebets beraubet ſich ſelbſt des lieblichen geſprächs mit GOtt, Pſ. 19, 15. Strafet alſo ein ieder ſünder ſich ſelbſt.

18. (9) Ein fleißiger anbeter frommet und nützet ihm ſelber, nicht von ſich ſelbſt, ſondern durch die göttliche vorlaufende gnade, welche allen menſchen zuvor kömmt ohn unterſcheid.

19. Wem dis fünfte Capitel unbekannt iſt, der iſt noch weit von Chriſto, hat der warheit noch wenig geſchmecket. Wers aber weiß, und nicht gläubet, der thut ſehr unrecht. Wers gläubet, und übets nicht, erwecket ſich nicht, lebet in den tag, gleich als zweifelte er daran, der iſt ein groſſer ſünder, und muß deſto mehr ſtreiche leiden, denn der unwiſſende, Luc. 12, 47. Darum mag ein ſolcher wohl zuſehen, daß er ſich bekehre, ſonſt wird er in ſünden umkommen.

Gebetlein, daß man ein rechter anbeter ſeyn möge.

O gütiger HErr und Vater, wecke mich auf durch deinen Geiſt, daß ich ſolches nicht allein wiſſe, ſondern im wahren glauben übe, und ein wahrhaftiger anbeter werde, im Geiſt und in der wahrheit, Amen.

Cap. 6. Daß der allwiſſende GOtt alles wiſſe und höre, was wir bedürfen, ehe denn wir anfahen zu beten.

Pſ. 139, 2. Du verſteheſt meine gedancken von ferne.

Inhalt: 1. Daß GOttes auge alle dinge haar klein gegenwärtig, ja voraus ſehen; 2. (Welches mit zwey gleichniſſen erläutert wird:) 3. Das ſollen ungeübte lernen erkennen, und ſich dadurch zum beten erwecken.

Solches iſt gegründet Matt. 6, 8. **Euer himmliſcher Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe denn ihr bittet, Pſ. 49, 9. Der das ohr gepflantzet hat, ſolte der nicht hören? Hebr. 4, 12. Er iſt ein Richter der ſinne und gedancken.** Man darf GOtt nicht mit langen worten unſer anliegen vortragen, wie einem ſterblichen menſchen. Denn vor ſeinen augen ſind alle zeiten nur eine zeit oder blick, in welchem er alle vergangene und zukünftige dinge ſichet gegenwärtig. Darum hat er unſer haar gezehlet, ehe wir geboren waren, weiß alle unſere gedancken, ehe wir beten. Summa, ſeinen augen iſt alles offen. Alſo müſſen einfältige, anhebende ſich erwecken zum gebet, daß ſie ſprüche haben der heiligen Schrift, den nutz derſelben be-

betrachten, und in kurtze gebetlein faſſen; Die geübten aber ſehen es ſelbſt.

2. Wenn ich im flachen felde gehe am tagelicht, ſo umgreift mich ſolches licht gantz; wäre es nicht leiblich, ſondern geiſtlich, ſo durchdrünge es meinen geiſt auch: Alſo ſind alle geſchöpfe, ſichtbare und unſichtbare, vor den augen GOttes; Er durchdringet und umgreifet alle dinge, es hindert ihn nichts. **Die finſterniß muß vor ihm licht ſeyn, wie der tag, Pſ. 139, 12.** Wie eine lautere ſchöne cryſtall oder waſſerblaſe in meiner hand, darinnen auch vor meinen leiblichen augen das geringſte härlein oder ſtäublein nicht kan verborgen bleiben: Alſo und noch weit mehr ſind alle geſchöpfe und gedancken vor dem Geiſt GOttes, welcher das auge ſelber iſt, ſonſt hat er kein ander Auge, Weish. 1. v. 6.

3. Das iſt den ungeübten auch nütze, damit ſie ihre hertzen reinigen vom groſſen dicken nebel der blindheit und unwiſſenheit. Es machet ſie auch wacker zum wahren gebet, dadurch wir ermuntert und erwecket werden, zu ſehen und zu erkennen, was wir zuvor nie geſehen noch erkannt haben. Viele meynen, was ſie nicht ſehen noch wiſſen, das ſehe und wiſſe Gott auch nicht. Welches eine groſſe blindheit und unwiſſenheit iſt zur rache über den, der ſie hat, Pſalm 7, 10.

Um gelaſſenheit im Gebet.

O allmächtiger, ewiger GOtt und Vater, der du biſt ein Hertzenkündiger und Richter der ſinne und gedancken, der du alle dinge zuvor ſieheſt, höreſt und weiſſeſt, ehe ſie bey uns menſchen geſchehen; Ich komme und bringe mein anliegen vor dich, nicht der meynung, dich durch mein geſchrey zu erwecken, als wiſſeſt du es nicht zuvor, ſondern daß ich mich ſelber erinnere und erwecke, zu verſtehen und zu erkennen, wie du all mein anliegen kenneſt, ja alle meine haare auf meinem haupte ſelber zehleſt. Hilf, lieber Vater, daß ich ſolches recht wiſſe und betrachte, dadurch mein hertz in deinen gnädigen willen ſetze, denn der iſt der allerbeſte, und daß ich in voller gelaſſenheit und geduldigen auswarten verharre, Amen.

Cap. 7. GOtt reitzet, locket, vermahnet, treibet alle menſchen zum gebet, ſagt allen zu gewiſſe erhörung.

Joel 2. v. 32. **Wer den Namen des HErrn wird anrufen, der ſoll errettet werden.**

Inhalt: 1. GOtt hat gewiſſe erhörung zugeſaget, 2. Und machet die ſtillen ſeelen ſeiner göttlichen gnaden theilhaftig.

Dis ſoll vor allen dingen betrachtet werden. Denn wiſſen, daß GOtt alle dinge zuvor weiß, iſt nicht genug: man muß auch wiſſen, daß GOtt das beten fordert, und erhörung zuſaget,

get, Joh. 16, 23: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem namen, ſo wird ers euch geben, Matth. 7, 8 Wer da bittet, der empfähet, wer da ſuchet, der findet, und wer da anklopfet, dem wird aufgethan. Luc. 18, 1: Man muß allzeit beten, und nicht müde werden. Jac. 1, 5: So iemand unter euch weisheit mangelt, der bitte von GOtt, der da giebt einfältig iedermann, und rückts niemand auf, ſo wird ſie ihm gegeben werden. 1. Joh. 5, 14: So wir etwas bitten nach ſeinem willen, ſo erhöret er uns. Matth. 21, 22: Was ihr bitten werdet, ſo ihr gläubet, ſo werdet ihr es empfahen. Da ſtehet der befehl und zuſage, wer hiedurch nicht bewogen wird, muß ein ſteinern hertz haben; wers nicht gläubet, hat ein heyl-loſes hertz, iſt nicht werth, daß er menſch heiſſe. Dis iſt nicht unbekant, warum gläuben wirs aber nicht? Oder warum beten wir nicht? Warum werden wir nicht erhöret? Warum erlangen wir den H. Geiſt nicht? Darum, daß wir nicht im rechten glauben beten, und GOtt ſtill halten und auswarten. Denn der rechte glaube hält GOtt ſtille in gantzer gelaſſenheit. Wer aber zweifelt, iſt treulos, machet erſt ſein gebet ſelbſt zunichte. Denn GOtt kan ihm nichts geben. Zum andern hält er GOtt für einen lügner und ohnmächtigen Gott, der entweder nicht wolle oder nicht könne geben, was uns mangelt. Dis ſind zwey böſe ſtücke.

2. Der glaube aber hält das hertz ſtille, machet es fähig göttlicher gnaden. GOTT fordert nichts mehr von dem menſchen, denn den ſabbath, ruhe von allen ſeinen wercken, 1. Moſ. 2, 2. von ihm ſelbſt fürnehmlich. Unſer geiſt und gemüth iſt wie ein waſſer, darüber der Geiſt GOttes ohn unterlaß ſchwebet, c. 1, 2. So bald es ſtille wird, und von keinem winde der zeitlichen gedancken hin und her bewogen, bleibet GOtt darinn, ſpricht ſein kräftiges wort in ſolch ſtill waſſer. Dieſer blick iſt beſſer und edler, denn die gantze welt. Beſiehe das 8. Capitel der teutſchen Theologie, und D. Taulerum an vielen orten. Stille waſſer werden leichtlich erwärmet von der ſonnen, die ſchnellen rauſchenden flüſſe ſelten, oder gar nicht. Der unglaube raubet Gott ſeine ehre und namen der treue und wahrheit. Dadurch wird ein Chriſt gar zum heyden und verläugner GOttes. Wo er darinn bleibet, ſo iſt er gewiß ewiglich verdammt.

Gebet um wahren Glauben.

Dewiger, treuer und wahrhaftiger GOtt, der du nicht lügen kanſt, ich erkenne durch deine Gnade, daß du alle menſchen reitzeſt, vermahneſt und treibeſt zum gebet, zu ihrem groſſen nutz und frommen, erbeuteſt dich mit deiner Güte allen gleich: Hilf, lieber Vater, daß ich ſolches mit ernſt bedencke, und dadurch zum rechten beſtändigen wahren glauben möge kommen, auf daß ich deine groſſe güte an mir nicht laſſe vergebens ſeyn, ſondern durch den glauben dir ſtill halte, und in beſtändiger gedult auf dein licht in mir warte, Amen.

Cap. 8. GOtt iſt kein Anſeher der Perſon, ſondern hat ſie alle gleich lieb.

Pſ. 145. v. 8. Du, HErr, biſt gut und gnädig, und von groſſer güte allen, die dich anrufen.

Inhalt: 1. GOtt ſiehet keine perſon an, er will alle erhören. 2. Damit ſtreiten die ſprüche nicht, Rom. 9, 13. 16. 18. man verſtehe ſie nur recht, 3. Und verkehre ſie nicht zu groſſem ſeelen-ſchaden.

1 Ich weiß nun, daß Gott mein anliegen beſſer weiß, denn ichs ihm kan vorbringen, hat das beten befohlen und erhörung zugeſagt; Ich zweifele aber daran, ob er mich auch heiſſe beten, und erhören wolle. Da lerne, daß GOtt kein anſeher der perſon ſey, ob wol die blinden leiter aus etlichen ſprüchen, als Röm. 9, 13. Mal. 1, 2. und dergleichen, GOtt wollen partheyiſch und zum menſchen-feind machen, wider die klaren und unausſprechlichen zeugniſſe der Schrift, die wir uns wohl einbilden, und davon in keinem weg abtreiben laſſen ſollen, Apoſt. Geſch. 10, 34: Nun erfahre ich in der wahrheit, daß GOtt die perſon nicht anſiehet, ſondern aus allerley volck, wer ihn fürchtet und recht thut, der iſt ihm angenehm, 5. Moſ. 10, 17: Der HErr euer GOtt iſt ein GOtt aller götter, und HErr aller herren, ein groſſer Gott, mächtig und ſchrecklich, der keine perſon achtet, und kein geſchencke nimmt und ſchaffet recht den wäyſen und witwen, und hat die fremdlinge lieb, daß er ihnen ſpeiſe und kleider gebe, Gal. 2, 6: GOtt achtet das anſehen der menſchen nicht. Col. 3, 25: Bey GOtt gilt kein anſehen der perſon. Weish. 6, 8: Der, ſo aller HErr iſt, wird keines perſon fürchten, noch die macht ſcheuen; Er hat beyde die kleinen und groſſen gemacht, und ſorget für alle gleich, Ezech. 33, 11. 12: So wahr ich lebe, ſpricht der HErr, ich habe keinen gefallen am tode des gottloſen, ſondern daß ſich der gottloſe bekehre und lebe. Wenn ein gottloſer fromm wird, ſolls ihm nicht ſchaden, daß er iſt gottloß geweſen, und aller ſeiner ſünde, die er gethan hat, ſoll nicht gedacht werden, 1 Tim. 1, 15. 16:

1, 15. 16: Das iſt ie gewißlich wahr, und ein theuer werthes wort, daß Chriſtus JEſus kommen iſt in die welt, die ſünder ſelig zu machen, unter welchen ich der fürnehmſte bin. Aber darum iſt mir barmhertzigkeit wiederfahren, auf daß an mir fürnehmlich JEſus Chriſtus erzeigete alle gedult, zum exempel denen, die an ihn gläuben ſolten, zum ewigen leben. 1. Tim. 2, 4: GOtt will, daß allen menſchen geholfen werde, und zur erkäntniß der wahrheit kommen 2. Petr. 3, 9: GOtt will nicht, daß iemand verloren werde, ſondern daß ſich iedermann zur buſſe bekehre. Solche und dergleichen zeugniſſe mache ihm ein ieder bekannt, damit er wiſſe, wie GOtt keinen für den andern lieb habe, ſondern alle zugleich ohne unterſcheid. Denn er hat ſie alle gleich geſchaffen zu ſeinem bildniß, und durch Chriſtum wieder erlöſet. Er hat bey ſich geſchworen, daß er keinen ſünder will verderben laſſen. GOtt kommt uns allen zuvor mit ſeiner gnade, er wartet nicht, bis wir würdig werden, denn ehe wir zu ihm kommen, kömmt er zu uns, ehe wir ihn kennen, kennet er uns, ehe wir ihn lieben, liebet er uns. Er hat uns geliebet, da wir noch ſeine feinde waren, Röm. 5, 10. Blind und gottloß iſt der menſch, der da ſagen darf: GOtt hat einen lieber als den andern. Ein ſolcher verſchmähet die göttliche Majeſtät, macht GOtt ſtracks partheyiſch, zum anſeher der perſon.

2. Daß aber geſagt wird: GOtt habe Jacob lieb, und Eſau haſſe er, Röm. 9, 13. iſt nicht zu verſtehen von ihrem menſchlichen weſen, oder vom bloſſen haß; ſondern von der ausſchlieſſung des erbtheils im gelobten lande, nicht von dem haß der verweigerten ſeligkeit, ſondern des verweigerten irdiſchen ſegens. Und ob wir gleich alle ſünder ſind; iedoch liebet GOtt die, ſo ihn lieben für denen, ſo in ſünden und blindheit ſtecken bleiben, und GOtt nicht wollen für ihren Vater erkennen, noch buſſe thun; daran aber GOtt keinen gefallen trägt, ſondern wolte viel lieber, daß alle menſchen ſelig würden. Item: Röm. 9, 18. Er erbarmet ſich, wes er will, und verſtocket, wen er will; iſt recht. Er will aber keinen verſtocken, denn der ſich ſelbſt verſtocket durch ſeinen unglauben und unbußfertigkeit. Solche läßt er, wiewol ungern, fahren, ſo ſind ſie genug und allzuſehr verſtockt. It. v. 16. Es liegt nicht an iemands laufen, ſondern an GOttes erbarmen. Denn

GOtt läuft uns zuvor, erwehlet uns, und nicht wir ſelbſt. Darum iſt alles GOttes gabe und gnade; nichts ſoll uns zugeſchrieben werden, ob wir gleich etwas gutes thun.

3. Dis iſt die rechte erklärung ſolcher ſprüche: Aber die eigenſinnigen köpfe drehen ſie nach ihrer vernunft, machen den haufen der verdammten groß aus Gottes ordnung und verſehung, aus GOtt einen menſchen-feind, neidiſchen Saturnum, der ſeine eigene kinder freſſe und haſſe. Daher nichts folget denn zerſtörung des glaubens, verzweifelung, ein rohes, wildes, epicuriſches leben, wie vor augen iſt. GOtt behüte uns für ſolchen ſtricken des leidigen ſatans! Amen.

Gebet um erkäntniß der allgemeinen liebe GOttes.

O ewiger unpartheyiſcher GOtt, der du nicht achteſt die perſon der menſchen; Liebeſt ſie alle gleich, einen wie den andern, biſt alſo gütig, daß du allen zuvor kömmſt mit deiner gnade, warteſt nicht, bis der menſch tüchtig werde, ſondern durch deine vorlaufende gnade macheſt du ihn ſelber würdig und tüchtig. Lehre mich durch deinen Geiſt danckbarlich erkennen ſolche deine unermeßliche güte gegen alle und über alle. Laß mir das licht aufgehen in meinem hertzen, daß ich das gegenwärtige mir anvertraute gut, das herrliche erbtheil, den ſchatz im acker, mit der blinden welt nicht verläugne, ſondern denſelben fleißig ſuche, finde, fühle und in mir ſchmeckende gewahr werde, Amen.

Cap. 9. Beten wegen eigener würdigkeit, iſt ja ſo groſſe ſünde, als gar nicht beten, wegen vorbegangener ſünde.

Luc. 15. v. 21. Vater ich habe geſündiget im himmel und vor dir, und bin nicht werth, daß ich dein ſohn heiſſe.

Inhalt: 1. Man muß nicht beten um eigener gerechtigkeit willen; 2. Aber auch das beten nicht unterlaſſen um vor begangener ſünden willen. 3. Denn eigne würdigkeit hilft nichts, unwürdigkeit ſchadet nichts.

1 So einer betet wegen ſeiner frömmigkeit oder heiligkeit, bleibet er nicht in der mitte und in der einfalt, wie ein kind, ſondern lencket ſich zur rechten, läuft vor Chriſto her, wie ein dieb und mörder, ſtiehlt ihm ſeine gebührliche ehre, (denn er allein unſere gerechtigkeit, würdigkeit und frömmigkeit seyn ſoll, 1. Cor. 1, 30.) und ſchreibet es ſeinen nichtigen wercken zu, als verdiene es der menſch, und nicht Chriſtus allein; als erhöre GOtt das gebet wegen menſchlicher wercke, und nicht um ſeines Sohns willen. Da doch geſchrieben ſtehet: Bey dir gilt nichts denn gnad und gunſt, Pſ. 130, 4. So wenig der menſch hilft dem ſonnenſchein, ſo wenig helffen unſere wercke der gnaden GOttes. Abraham, Iſaac, Jacob, Eli-

as ꝛc. ſind alle aus gnaden ſelig worden, haben alle ſagen müſſen: Gehe nicht ins gericht mit deinem knecht! Pſ. 143, 2.

2. Unterläſſet aber iemand das gebet wegen ſeiner vorbegangenen ſünde, achtet ſich derowegen unwürdig und unheilig, der fällt aus der mitten zur lincken hand in ſein elend und jam̃er, nemlich in die läſterung des Sohnes Gottes; und da er darinnen verharret, fällt er in endliche verzweifelung, gleich als wäre Chriſti leiden und tod nicht genug für die ſünde der gantzen welt. Darwieder ſoll man ſich aufrichten mit dieſen ſprüchen: Ob bey uns iſt der ſünden viel, bey GOtt iſt vielmehr gnade ꝛc. Wo die ſünde mächtig iſt, da iſt die gnade viel mächtiger, Röm 5, 20 Unſer elend ruft an GOttes barmhertzigkeit, unſere ſchwachheit GOttes ſtärcke, unſere unwürdigkeit GOttes herrliche Majeſtät, unſere ungerechtigkeit GOttes gerechtigkeit. Es iſt ein theures werthes wort, daß Chriſtus JEſus kommen iſt in die welt, die ſünder ſelig zu machen, 1. Tim. 1, 15. So wahr als ich lebe, ſpricht der HErr HErr, ich habe keinen gefallen am tode des gottloſen, ſondern daß ſich der gottloſe bekehre von ſeinem weſen, und lebe, Ezech. 33, 11. Es iſt nichts verdammliches an denen, die in Chriſto JEſu ſind, die nicht nach dem fleiſch wandeln, ſondern nach dem Geiſt, Röm 8, 1. Es ſoll dem bekehrten nicht ſchaden, daß er gottloß geweſen iſt, Ez. 33, 12 Darum (um die vergebung der ſünden) werden dich bitten alle Heiligen, Pſ. 32, 6. Sey nicht allzugerecht und allzuweiſe, daß du dich nicht verderbeſt. Sey nicht allzugottloß und narre nicht, daß du nicht ſterbeſt zur unzeit, Pred. Sal. 7, 17. 18. Werden wir unſere ſünde bekennen, ſo iſt Gott treu und gerecht, daß er uns die ſünde vergiebet, und reiniget uns von aller untugend, 1. Joh. 1, 9. Seine gerechtigkeit ſiehet vom himmel, Pſ. 85, 12.

3. Solte ich nicht eher beten, ich fünde mich denn würdig oder tüchtig, ſo müſte ich nimmermehr beten. Solte mir GOtt nicht eher zu hülffe kom̃en, oder etwas geben, ich wäre denn heilig oder gerecht von mir ſelber, ſo müſte er mir nimmermehr etwas geben. Lieber menſch, was wilt du dem geben, der deines guten nicht bedarf? Röm. 11, 35. Was wolteſt du mit deinen nichtigen wercken oder frömmigkeit von GOtt erwerben? Röm. 3, 24. Nichts. Es müſſen ſich trollen alle werckheiligen, und vor

ihm ſchweigen alle creaturen. Deine würdigkeit hilft nichts, deine unwürdigkeit ſchadet nichts, Chriſtus hat ſie zugedeckt und vergeben, Pſ 32, 1. Derowegen ſage bey dir alſo: Wie ein tröpflein waſſers vom meer verſchluckt wird: Alſo ſind meine ſünden gegen der unbegreiflichen gnade JEſu Chriſti.

Gebet wider eigene vermeſſenheit und wider verzweifelung.

O gütiger GOTT und gnädiger Vater, der du mich unterweiſeſt in deinem wort, wie ich ſoll in Chriſto deinem Sohn wandeln, auf daß ich in der mitten bleibe, und nicht falle zur rechten noch zur lincken, das iſt, daß ich in meinem ſinne nicht zu fromm ſey, und mich verderbe, auch nicht zu böſe, und in meinen ſünden ſterbe; Lehre mich mit ernſt bedencken, wie mich meine eigene würdigkeit nicht fördere, auch meine groſſe ſünde in Chriſto JEſu nicht hindere, ſo werde ich feſt und beſtändig bleiben in allen anfechtungen, und mich nicht laſſen einnehmen den ſchönen teufel, der im mittage verderbet, laß düunckel genennet. Laß mich auch nicht erſchrecken für dem grauen des nachts, und für der peſtilentz, die im finſtern ſchleicht: So werde ich in meinen ſünden nicht verzagen, ſondern mit frölichem troſt im glauben beharren. Das wolleſt du, HErr, JEſu Chriſte, in mir anrichten, wircken und vollbringen, Amen.

Cap. 10. Ein wahrer Anbeter darf nicht zu GOtt laufen an einen gewiſſen ort, ſondern er findet ihn allenthalben im Geiſt und in der wahrheit.

Joh. 4, 21. 23. Es kommt die zeit, daß ihr weder auf dieſem berge noch zu Jeruſalem anbeten werdet. Denn die wahren anrufer werden den Vater anbeten im Geiſt und in der wahrheit.

Inhalt: 1. GOtt kan man an allen orten anbeten. 2. Denn das reich GOttes iſt an keinen äuſſerlichen ort gebunden.

1 Wo finde ich nun GOtt? Jer. 23, 23. Bey S. Jacob? Am ende der erden? Zum finſtern ſtern? Zu Jeruſalem? Auf dem berge Thabor? Antwort: Joh. 4, 23. Im Geiſt und in der wahrheit. Zu fürſten und herren muß man weit reiſen, ſeine noth vorzubringen; aber GOtt iſt überall, er erfüllet himmel und erden, Jer. 23, 24. iſt allen creaturen näher, denn ſie ihnen ſelbſt ſeyn; Iſt in und auſſer allen, durch alle, Eph. 4, 6. Alle örter ſind vor ihm ein einiger ort, alle zeiten eine zeit, Pſ. 139, 7. Wenn einer am tage im flachen felde wandelt, ſo iſt es licht um ihn, er ſehe oder ſey blind: Alſo und näher iſt GOtt allen creaturen. Denn ſie ſind das waſſer, darüber Gott ſchwebet, der durchdringet alle geiſter, wie pur, rein und lauter ſie ſeyn, Weish. 7, 23. GOtt iſt uns allen gegenwärtig, aber wir ſind ihm nicht alle gegenwärtig, das iſt, wir befinden ſeine gegenwart nicht, gleichwie ein blinder das

tagelicht nicht ſiehet. GOtt wendet ſich nicht von uns, wir aber wenden uns von ihm, dadurch fallen wir in blindheit, daß wir ſagen: GOtt habe ſich auch von uns gewandt, er ſey zornig, ungnädig. Solche änderung geſchicht nur in uns und in unſern hertzen, da befinden wirs alſo, und reden davon, wie wirs befinden. Alſo ſtrafet und quälet ſich ein ieder ſünder ſelbſt durch ſeine abwendung von GOtt; Er aber bleibet immer, wie er iſt, gütig und unwandelbar, gerecht in ſeinen wercken, Pſal. 145, 8. ob ſchon der blinde abgekehrte menſch ihn für zornig, ungerecht und ungnädig achtet.

2. Hieraus werden recht verſtanden die ſprüche vom reich GOttes, wie daſſelbe nicht auſſer, ſondern in uns ſey, 2c. Luc. 17, 21. It. Was gehen mich die drauſſen an? 1 Cor. 5, 12. Dis wird nicht verſtanden vom äuſſerlichen ort, ſondern nach dem glauben im geiſt oder innern menſchen. Sonſt wo man das reich GOttes an einen äuſſerlichen ort bindet, iſts antichriſtiſch, wie der HErr geweiſſaget, daß man ſagen werde: Siehe, hie iſt Chriſtus, da iſt Chriſtus, Matth. 24, 23. Ort oder ſtelle macht weder ſelig noch verdammt; ſonſt wäre lucifer kein teufel im himel worden, an einem ſeligen orte, auch wäre Adam im paradieß nicht in ſünde gefallen, 2c. Und ſo der ort ſolte verdammen, würde kein menſch ſelig: Denn wir ſind alle in der welt unter des teufels reich, der ein fürſt der welt iſt. Alſo kan ein menſch im reich Gottes ſeyn auch in der tiefe des meers, wie Jonas, ſo er nur gläubet. Dargegen kan einer ins teufels reich ſeyn durch den unglauben, ob er ſchon mitten in der kirchen wäre, predigt hörete, und Sacrament brauchte; ein ſolcher iſt dennoch für den augen GOttes drauſſen.

Gebet um erkäntniß der allgegenwart GOttes.

O HErr JEſu Chriſte, du einiger Weg, Licht und Pforte zum himmel, ich preiſe dich von hertzen, daß du mich durch ſolche betrachtung verſtändigeſt, wie ich in dir, und du in mir ſeyſt, ich ſey gleich an welchem ende der welt ich wolle. Ja, du lehreſt mich, wie du wahrhaftiger einiger prieſter bey mir ſeyſt, und abſolvireſt mich von ſünden, ſo oft ich ſeufze. Ob ich ſchon wandele im finſtern thal, fürchte ich mich nichts, denn du biſt bey mir. Lehre mich, HErr, ſolches erkennen, daß ich ſolchen ſchatz im acker nicht mit der undanckbaren welt verläugne noch verſäume, ſondern deſſelben im wahren glauben erwarte, finde, fühle, und in mir ſchmecke, Amen.

Cap. 11.

Cap. II. Man darf GOtt nicht zu gewiſſen zeiten anbeten, ſondern mag ihn alle ſtunden anſprechen, wofern ſich der menſch nicht ſelber verhindert.

Eſ.49,8. C.55 6. 2Cor.6 2: Jetzt iſt die angenehme zeit, ietzt iſt der tag des heils Suchet den Herrn, weil er zu finden iſt, ruffet ihn an, weil er nahe iſt.

Inhalt: 1. Ein gläubiger iſt ſelig er ſey an welchem ort er wolle, 2. Und wird erhöret, er bete zu welcher zeit er wolle.

1 Daß wir etwas vom ort wiederhohlen wie ſelig iſt der menſch, der im reich Gottes iſt, denn er hat den ſchatz in ihm, er ſey an welchem ort der welt er wolle. Wer aber wegen unglaubens nicht im reich GOttes iſt, der bleibet ausgeſchloſſen, ob er ſchon mit andern Chriſten predigt hörete und Sacrament brauchete. Denn der ort ſeliget noch verdammt keinen, ſondern glaube oder unglaube, welches im hertzen der menſchen im geiſt vollbracht wird. Ein Chriſt ſey wo er wolle, ſo hat er die gnade, abſolution und vergebung der ſünden bey ihm, denn Chriſtus iſt in ihm. Aber dis iſt nicht zu verſtehen, daß man das mündliche predig-amt verachte; ſondern zum troſt allen frommen hertzen, daß ſie in noth, krankheit, fremden orten in Chriſto ſind, und nicht drauſſen. Item, es wird geſagt zum ſchrecken der gottloſen und unbußfertigen, ob ſie ſchon mitten in der verſammlung der Chriſten ſind, dennoch ſind ſie ausgeſchloſſen vor GOttes augen. Denn ein ieder ungläubiger ſchleuſt ſich ſelbſt aus, und beraubet ſich des ſchatzes in ihm. Alſo hilft einen gottloſen, ungläubigen krancken gar nicht das ſacrament, prieſter, pabſt, wenn er gleich mitten in der kirchen iſt, ſo er nicht gläubet. Gläubet er aber, ſo ſchadet ihm nichts, ob er in der türckey, tiefe des meers, ohne prieſter und ſacrament ſtirbet, denn er hat CHriſtum den rechten prieſter, das reich Gottes in ſich, wie ſolches CHriſtus gnugſam bezeuget, Joh.1,21. Luc.17,21. Matt.24, 23. O elende leute, die ihre ſeligkeit ſuchen bey ſterblichen menſchen, an leiblichen ort binden, auf das auswendige ſehen! Wie viel tauſend thun das, verlieren darüber den ſchaz in ihnen. Aeuſſerliche dinge ſind nur mittel, die man nicht verachten ſoll; aber ſie ſind nicht der ſchatz ſelber, ſondern Chriſtus und GOtt, der kan auch ohne mittel kommen, wenn wir die nicht können haben. Wir kommen alle an einem gewiſſen ort zuſammen in der kirchen, damit wir uns einmüthiglich ermahnen und erinnern

der gegenwärtigkeit Gottes ruffen ihn an für das gemeine anliegen und noth, üben uns in andern göttlichen ſachen, alles unſert halben, daß wir arme blinde menſchen erwecket, ſehen und verſtehen lernen, wie Gott an keinen ort verſchloſſen ſey, den die himmel nicht begreifen können, 1. Köng. 8, 27. Der höher iſt denn die himmel, tiefer denn die hölle, breiter als die erde, wie Hiob 11, 8. ſaget.

2. Wie ſichs nun verhält mit dem ort, alſo auch mit der zeit, an welche GOtt mit ſeiner ewigkeit nicht verbunden, weil er immer unwandelbar bleibet, höret eine zeit wie die andere. Ein irrdiſcher herr höret nicht allewege, ja gar ſelten, ietzt ſchläfet er, denn jaget er, oder hat etwas anders zu thun, wird oft verhindert; Unſern GOtt aber hindert die welt nicht, ſiehet alle dinge in einem blick, höret, weiß alles, auch deine gedancken, ehe du gebohren biſt, Pſ. 139, 2. Zählet die haare deines haupts, Matth. 10, 30. Tauſend jahr ſind vor ihm wie ein tag, und hinwieder Pſ. 90, 4. Er nimmet weder zu noch ab, hat weder zeit noch ort, iſt immer bereit zu helfen und zu geben, ſtehet alle augenblick vor unſer thür, wartet, wann ihm aufgethan wird, ſeine zeit iſt allezeit; aber unſere zeit iſt nicht allezeit. Halten wir ſtill im glauben, ſo werden wir bald erhöret. Ach HErr Gott, wie reich tröſteſt du, die gänzlich ſind verlaſſen! Der gnaden thür ſteht nimmer zu, vernunft kan das nicht faſſen, ꝛc. Zeitliche dinge bringen veränderung in unſerm gemüthe, halten uns ab vom innigen gebet; darum müſſen wir vergeſſen zeit, ort und aller creaturen, d.i. wie die teutſche Theologia cap. 30. ſagt: Du muſt verlaſſen hie und da, dis und das, heut und morgen, und gantz in einen ſtillſtand kommen aller deiner kräfte und gemüths. Wenn du beteſt, ſo bricht ſolcher ſabbath an in deinem hertzen, du ruhſt von allen zeitlichen ſorgen und gedancken, und GOtt kömmt alsdenn mit ſeinem wort aus der höhe, da wirſt du gewahr und ſchmeckeſt die treue, güte und wahrheit Gottes, wie ſie lang zuvor auf dich wartete, ehe du ihn kanteſt. Da muſt du bey dir mit Moſe 2. B. Moſ. 34, 6. ſagen: Ach HErr, du biſt treu, gnädig, barmhertzig, langmüthig, voll groſſer güte, kommſt allen zuvor, ehe ſie bitten. Da wirſt du dich verwundern, daß du aus eigener blindheit deinem lieben

GOtte eine ſolche unvollkommenheit angedichtet haſt, als müſte er durch ceremonien, geſchrey, gebet, erſt erwecket und ermuntert werden, oder als dürfte GOtt deines gebets, langer worte; ſo er doch dein hertz geſehen, und alle gedancken gemercket, ehe du gebohren wareſt, Pſ. 139, 2.

Gebet um erkäntniß, daß man GOtt an allen orten, und zu allen zeiten anbeten könne.

O allmächtiger, ewiger, gütiger GOtt und vater, deine güte und wahrheit iſt höher denn der himmel, tiefer als der abgrund, breiter denn die erde, vor dir ſind alle örter ein ort, alle zeiten eine zeit. Du biſt über alle örter und zeiten, durchdringeſt und erfülleſt alles, biſt mir näher, denn ich mir ſelber bin, kommſt mir mit deiner gnade zuvor, liebeſt mich armen ſünder, ehe ich ſolches erkenne. Lehre mich durch deinen geiſt ſolches alles mit ernſt zu betrachten, ſo werde ich dir, o allwiſſender, allgegenwärtiger Vater, hinfort aus meiner unwiſſenheit nicht zumeſſen, als müſte ich dich durch mein geſchrey erſt erwecken, hin und her laufen, dich ſuchen und zu gewiſſer zeit anreden; ſondern ich werde verſtehen, daß dich die wahren anbeter finden an allen orten und zeiten, und deine güte gegenwärtig; niemand aber derſelben genieſſe, noch deine ſüßigkeit ſchmecke, er werde denn durch das heilige gebet von dir dazu ermuntert und erwecket. Daß ich nun hierzu kommen möge, wolleſt du durch deinen Heil. Geiſt ſelber in mir wircken und geben, Amen.

Cap. 12. Aus obgemeldten betrachtungen wird nicht allein das herz zum wahren gebet bereitet, ſondern es folgen auch daraus andere ſchöne lehren.

Eſ. 65, 24. Ehe ſie ruffen, will ich hören und wenn ſie noch reden, will ich antworten.

Inhalt: 1. Wir lernen (1) daß Gott alles zuvor weiß, ehe wir beten. 2. (2) Daß Gott nicht langer erzehlung, ſondern wir täglicher übung bedürfen. 3. (3) Daß GOtt begieriger zu geben, als wir zu nehmen. 4. (4) Daß nicht Gott dürfe aufgewecket werden, ſondern vielmehr wir. 5. (5) Daß GOtt unermäßlich gütig, die menſchen aber unglaubig und faul. 6. (6) Daß nicht GOtt, ſondern wir urſach unſers mangels ſeyn. 7. (7) Daß GOtt allezeit und allenthalben wolle angebetet werden. 8. Dis müſſen wir wiſſen und thun.

1 Wir lernen hieraus (1) daß GOtt nicht ſeinethalben das beten gebiete, weil er alles zuvor weiß, ſondern daß wir dadurch erwecket erkennen, wie er zuvor alles wiſſe. Denn ſo ſorgfältig iſt GOtt für uns, daß er ein ding nicht ehe will wiſſen, wir habens denn auch erfahren in uns, daß er alles wiſſe. Darum wenn wir nicht fleißig beten, düncket uns gleich, als wüſte es Gott nicht. Wenn wir uns aber im gebet üben, ſo lernen wir bald, daß GOtt alles wiſſe, was uns anliege, daß auch unſere haare des haupt gezählet, ehe

ehe wir gebohren waren. Das alles bleibet den verächtern des gebets verborgen.

2. (2) Daß Gott nicht bedürfe langer erzehlung wie ein menſch, ſondern wir bedürfen täglicher übung, damit der inwendige menſch einkehre in das reich GOttes.

3. (3) Daß Gott tauſendmal begieriger ſey (wie D. Taulerus ſagt) zu geben, als wir zu nehmen, durchs gebet und hofnung.

4. (4) Daß Gott nicht bedürfe unſere ceremonien, wachen, faſten, ſchreyen, damit er erwache, der nimmer ſchläft, Pſ. 121, 4. und zuvor kommt ehe wir beten, ja ehe wir ihn kennen; Jer. 1, 5. Sondern daß der faule ſchlafende menſch durch dieſe dinge müſſe geleitet, geführet, gereitzet, ermuntert und erwecket werden, daß er innen werde, wie treulich der himmliſche Vater für alle menſchen ſorge.

5. (5) Wir lernen die unermäßliche güte, treue und barmherzigkeit Gottes gegen alle menſchen; Sir. 18, 12. dargegen des menſchen blindheit, unglauben, faulheit und unſägliche nachläßigkeit, indem er ſolche treue nicht achtet, das beten, ſuchen und anklopfen verachtet.

6. (6) Daß GOtt gerecht bleibe in allen ſeinen wercken, und keine urſache ſey unſers mangels, blindheit und unwiſſenheit, ſondern wir ſelber, die wir nicht nach ſeinem befehl beten, ſuchen, anklopfen. Alſo rächet ſich die bosheit und faulheit ſelbſt. Ein ieder ſünder plagt ſich ſelbſt, der unpartheyiſche GOtt bleibet gerecht in ſeinen wercken.

7. (7) Daß GOtt weder an zeit noch ort gebunden, ſondern darüber erhoben, und wolle allewege, allezeit **allenthalben im Geiſt und Wahrheit angebetet werden**, Joh. 4, 21. 23.

8. Dieſe betrachtungen entledigen den menſchen von vielen irrthümern, und thun ihm gleich die augen auf, zu erkennen, das ihm ſonſt unbekant bliebe. Denn ſolches nicht wiſſen, iſt einem Chriſten eine groſſe Schande; wiſſen aber, und nicht üben, iſt noch gröſſere ſchande.

Gebetlein um Erweckung zum reich GOttes.

OGOtt, wecke uns auf, ſo wachen wir, zeuch uns nach dir, ſo lauffen wir den rechten weg durch Chriſtum ins reich GOttes, Amen.

Das 35 Capitel.

Eines wahren Chriſten, das iſt, geſalbten des HErrn, eigenſchaft und kennzeichen iſt das gebet.

Pſ. 86, 1. HErr neige deine ohren, und erhöre mich, denn ich bin elend und arm.

Inhalt: 1. Beten iſt eines Chriſten

ſten eigenſchaft: 2 (1) Denn er iſt mit dem H. Geiſt geſalbet. 3. (2) Iſt eine wohnung und tempel des H. Geiſtes. 4. (3) Es bezeugets des Heil. Geiſtes amt, der ein lehrer und tröſter der zerbrochenen herzen iſt, 5. (4) Woraus der nutz des heiligen creutzes erhellet, denn wenn die ſeele arm 6. Und elend iſt, ſo lehret der heilige Geiſt ſie ſeufzen und beten.

1 Hier haben wir eine herrliche lehre, daß das beten eines wahren Chriſten kennzeichen und eigenſchaft ſey, und das trübſal das gebet erwecket. Denn

2. (1) **Wer ein Chriſt iſt, der iſt mit dem H. Geiſt geſalbet und getauft**, 1. Joh. 2, 20. Wenn nun ein menſch der Salbung und dem Heil. Geiſt raum und ſtatt gibt, denſelben nicht betrübet noch verhindert; ſo thut der Heil. Geiſt nichts anders in des menſchen herz, denn daß er ohne unterlaß ſeufzet, und den geiſt des menſchen erhebet zu GOtt, und mit ſich von der erden aufführet, Röm. 8, 15. Gleichwie ein kräftiges ſubtiles waſſer oder ſpiritus aus einem blümlein die kraft an ſich nimmt, und mit aufführet: Alſo iſt der menſch GOttes blume, die der HErr gepflanzet hat, pflanzen im hauſe des HErrn, Eſ. 61, 3. Pſ. 92, 14. die muß der H. Geiſt bereiten, und derſelben geruch mit aufführen. Nun es verſuchs ein frommer menſch, er halte dem H. Geiſt ein wenig ſtille, und verhindere ihn nicht, es wird nicht lange währen, es wird ein ſeufzerlein aufſteigen, daß der menſch ſagen wird: Ach lieber GOtt, du getreuer GOtt, erbarme dich über mich! So bald man weyhrauch, myrrhen und andere kräutlein ins feuer legt, ſo ſteiget ein räuchlein auf, und gibt einen lieblichen geruch, welches ohne feuer nicht geſchicht: Alſo, ſo bald das feuer des H. Geiſtes unſer hertz berühret und daß er nicht verhindert wird, ſo bald ſteiget ein geruch eines ſeufzerleins und des gebets auf. Daß ſind die göldenen räuchſchalen der engel, und ihr geiſtlicher weyhrauch, damit ſie räuchern. Offenb. 5, 8. Iſt derowegen ein andächtiges ſeufzen und beten eine gewiſſe probe, ob der Geiſt GOttes im menſchen iſt.

3. (2) Dis bezeuget auch die **eigenſchaft der wohnung und tempels GOttes des H. Geiſtes.** Was kan da anders ſeyn, da der H. Geiſt ſeine wohnung und werckſtadt hat, denn beten? Urſach, der H. Geiſt iſt **ein Geiſt der gnaden und des gebets**, Zach. 12, 10. Darum iſt ja das gebet ein gewiß kennzeichen des H. Geiſtes, wenn es von grund des hertzens gehet.

Von heuchleriſchen gebet rede ich ietzt nicht, davon ſagt GOtt Eſ 29, 13. Dis volck nahet ſich zu mir mit ihren lippen, aber ihr hertz iſt ferne von mir. Ein recht gebet, das der H. Geiſt wircket, fleußt aus der tieffe des herzens, gleichwie die waſſer-reichen und friſche brunnen tiefe quelle haben, und ie tiefer man die waſſerquelle ſuchet, ie höher es ſteiget durch die röhren Chriſtus iſt der waſſer-reiche brunn des heils. Wolan, alle die ihr durſtig ſeyd, kommet her zum waſſer und trincket, Eſ. 55, 1. Sehet, welch eine tiefe quelle dieſer brunn hat, die ewige Gottheit. Und wer an ihn gläubet, ſpricht er, von des leibe werden ſtröhme des lebendigen waſſers flieſſen, Joh 7, 38. das iſt, gebet und gaben des Heil. Geiſtes.

4. (3) Solches bezeuget auch des H. Geiſtes amt: Er ſoll unſer lehrer und tröſter ſeyn, Joh. 16, 13. Soll er ein lehrer und tröſter ſeyn, ſo muß er reden: Sol er reden, ſo muß er eine kirche und tempel haben, darin er redet Seine kirche iſt des menſchen hertz; ſeine rede iſt das ſeufſtzen des hertzens, ſo er wircket. Er hat eine verborgene und himmliſche ſtimme, unſer herz empfindets, denn er gibt zeugniß unſerm geiſt, daß wir Gottes kinder ſeyn, durch welchen wir ruffen: Abba, lieber Vater! Röm. 8, 15 16. Soll er tröſten, ſo muß er ein herz haben, das ſeines troſtes fähig iſt, ein zerbrochen und zerſchlagen hertz, Pſ. 51, 19. da ein gleichniß genommen wird von einem zerbrochenen gliede, arm oder bein, von einem leibe voller wehetage geſchlagen. Ach wie ſanft thut doch einem zerbrochenen gliede ein köſtliches wund-öhl, das die ſchmertzen lindert, da werden die glieder wieder zur ruhe gebracht, als wenn ſie ſanft ſchliefen: Alſo wenn das hertz durch traurigkeit verwundet, durch trübſal zerbrochen und zerknirſchet, alsdenn kan der H. Geiſt ſein troſt-amt nützlich gebrauchen, und ſeinen himmliſchen balſam hinein gieſſen. Er heilet, die zerbrochenes hertzens ſind, und verbindet ihre ſchmertzen, Pſ. 147, 3. Heile du mich, HErr, ſo werde ich heil, hilf du mir, ſo wird mir geholffen. Denn du biſt mein ruhm, Jer. 17, 14. !!! — —

5. (4) Da ſehen wir nun auch den nutzen des heil. creuzes. Die ſtarcken bedürfen des arztes nicht, ſondern die krancken. Matt. 9, 12. O komm du himmliſcher Medicus, wir bedürf-

dürfen dein alle. HErr, neige deine ohren, und erhöre mich, denn ich bin elend und arm, Pſ.70,6. arm von gerechtigkeit. Ach es iſt ein menſch ſo arm, wenn ihn Gottes barmhertzigkeit nicht bekleidete, und die gerechtigkeit Chriſti nicht zudeckete, er müſte nackend und bloß ſtehen vor GOttes gericht, und vor allen heiligen engeln zu ſchanden werden. Hie ſind alle menſchen von natur arm, daß keine ärmere creatur ſeyn möchte, Offenb. 3,17. Du weiſt nicht, wie arm, elend, blind und bloß du biſt,

6. Auch elend, ſpricht der Pſalm. Iſt eine wirckung der armuth. Wer arm wird, der wird auch wol elend. Was heiſt denn elend? Antwort: Der nirgend keine bleibende ſtatt hat, nirgends hin weiß, und iſt von allen menſchen verlaſſen, aller menſchlichen hülfe beraubet. Ach wie elend ſind alle menſchen von natur, wo ſollen wir hin? wo ſollen wir bleiben? Haben wir keine andere hofnung denn dis leben, ſo ſind wir die elendeſten unter allen creaturen, 1 Cor.15,19. Hie ſollen wir all unſer geiſtliches elend und armuth erkennen lernen. Wenn das geſchicht, alsdenn iſt der himmliſche Doctor und tröſter da, und lehret dich in deiner armuth ſeuftzen nach dem reichthum der barmhertzigkeit und herrlichkeit Gottes, und in deinem geiſtlichen elend und pilgerſchaft deine augen aufheben zu GOtt, der im himmel wohnet. Davon der HErr ſpricht: In meines vaters hauſe ſind viel wohnungen, Joh. 14,2. Mein vater und mutter verlaſſen mich, aber der HErr nimmt mich auf, Pſ.27,10. Biſt du nun elend in der pilgrimſchaft, im himmel iſt dein vaterland. Biſt du arm, nackend und bloß, Chriſti gerechtigkeit iſt ein kleid und rock des heils, Eſ.61,10. Darum halt dein kleid feſt, daß du nicht bloß erfunden werdeſt, und man deine ſchande ſehe, Offenb.16,15.

Gebet um den geiſt des gebets.

Ach himmliſcher vater, der du wilt ſolche anbeter haben, die im geiſt und in der wahrheit beten! gieb mir, um JEſu willen, den geiſt der gnaden und des gebets, der mein hertz reinige und heilige zu deinem tempel, daß ich aus demſelben dir angenehme rauchwercke des feurigen und andächtigen gebets ohne unterlaß bringe. Laß den guten geiſt mich allezeit bewegen, und der erhörung von deinem gnaden-thron innerlich durch eben dieſen geiſt verſichert werden, zu deinem ewigen preiß, und meiner ſeelen ſeligkeit, Amen.

Das 36. Capitel.

Von dem nutzen, frucht

und kraft des gebets, und was unſer gebet müſſe für grund haben.

Hebr. 4, 16. Darum laſſet uns hinzu treten mit freudigkeit zu dem gnaden-ſtul, auf daß wir barmhertzigkeit empfahen, und gnade finden auf die zeit, wenn uns hülfe noth ſeyn wird.

Inhalt: 1. Der erſte grund unſers gebets iſt GOttes gnade in Chriſto. 2. Dieſe gnade macht uns lebendig, das empfinden wir im gebet, 3. Ohn gebet iſt kein troſt, keine gnadengabe, kein ſegen im beruf. 4. Gebet ſchützet wider die boshaftigen verfolger, 5. Die ferne ſind von GOttes geſetz. 6. Gebet macht uns himliſch, entzündet uns in GOttes liebe, wehret vielen ſünden und unglück. 7. Es gibt noch mehr gründe des gebets. 8. Der andere grund unſers gebets iſt Gottes gnaden-gegenwart. 9. Die ſoll uns reitzen allezeit und allenthalben mit Gott zu reden. 10. Der dritte grund unſers gebets iſt Gottes wahrheit. 11. GOtt hat Moſis, Elias, Davids ꝛc. gebet erhöret: 12. Das hat er allen elenden zugeſaget. 13. Der vierdte grund unſers gebets iſt Gottes ewiges wort. 14. O troſt! unſer glaube und gebet hat einen ewigen grund, 15. Den die pforten der höllen nicht überwältigen werden. 16. Ja die kraft und früchte des gebets ſind nicht zu zählen.

1 Höre meine ſtimme nach deiner gnade, Pſ. 119, 149. Das iſt das erſte fundament unſers gebets, Gottes gnade. Dieſelbe aber iſt in Chriſto unſerm HErrn, der iſt voll gnade und wahrheit, und von ſeiner fülle müſſen wir alle nehmen, Joh 1, 16. Darum iſt er unſer gnaden-thron, Röm 3, 25. dahin wir das angeſicht unſers glaubens wenden ſollen in unſerm gebet, gleichwie die kinder Iſrael ihr angeſicht im gebet nach dem gnaden-ſtuhl wenden muſten. Darum uns der HErr in ſeinem heiligen nahmen erhörung zugeſagt, Joh. 16, 23. wie auch die heiligen Propheten alſo gebetet haben. Dan. 9, 17: Erhöre uns, Herr, um des Herrn willen.

2. (1) Der heilſame nutz aber unſers gebets iſt, wie der heilige David ſagt Pſ. 119, 149: Erquicke mich nach deinen rechten, oder wie es in ſeiner ſprache lautet: mache mich lebendig. Denn aus GOttes gnade kommt freylich das leben. Ohne GOttes gnade iſt ein menſch lebendig todt, denn ſonſt müſten wir ewig unter dem zorne GOttes bleiben. Was hilft uns unſer leben ohne GOttes gnade? Daher Pſ. 63, 4. ſpricht: HErr, deine güte iſt beſſer denn leben. Dieſelbe lebendigmachende kraft kommt auch zu uns durch Chriſtum. Darum iſt er menſch worden, und hat unſer fleiſch und blut an ſich genommen, daß durch ſein lebendigmachendes fleiſch auch wir leben-

lebendig würden. Solche lebens-kraft empfinden wir im gebet und durchs gebet. Gleichwie alle die geſund wurden, die den HErrn Chriſtum anrühreten, denn es gieng eine lebendige kraft von ihm aus, und heilete ſie alle, ſagt Luc. 6, 19. Alſo wenn unſere ſeele kranck, traurig und betrübt iſt, und wir rühren den HErrn Chriſtum an mit unſerm gebet und glauben, ſo gehet eine lebens-kraft von ihm aus, die uns erquicket, wie manche betrübte ſeele empfindet.

3 Lernet demnach hie (1) daß kein betrübtes herz kan erquicket, getröſtet und erfreuet werden, ohne das liebe gebet, wie wir auch am HErrn Chriſto ſelbſt ſehen in der heil. Paßion, Matt. 26, 39. Darum dem lieben Gott zu dancken, daß er uns das liebe gebet zur artzney unſers traurigen hertzens gegeben hat. Darum uns der HErr ſelbſt hat lehren beten, Matth. 6, 9. (2) Und weil der heilige David ſpricht: **Erhöre mich nach deiner gnade, Pſ. 119, 149.** erinnert er uns, daß das liebe gebet ein mittel ſey, dadurch viel gaben der gnaden Gottes zu uns kommen, als vermehrung des glaubens, der liebe, der gedult, der erkäntniß GOttes, der andacht, friede und freude des hertzens, welches alle herrliche gnaden-gaben ſind, himmliſche kräfte und ſchätze, beſſer denn himmel und erden; item, ſtarcke kraft und ſieg wider die welt, den teufel und alle unſere feinde, welche geiſtliche ſtärcke allein im gebet ſtehet, dadurch David und alle Heiligen ihre feinde überwunden haben, wie wir ſehen an Moſe, Elia, Joſaphat und andern, daß ſie ihre ſtärcke und ſieg im glauben und im gebet geführet haben. (3) Es hat auch ein ieder des lieben gebets hoch von nöthen in ſeinem beruf, amt und ſtande, demſelben recht vorzuſtehen, daß es glücklich hinaus gehe; und in ſumma, daß er GOtt um ſeinen H. Geiſt, troſt und beyſtand in allen nöthen anruffe, weil wir auf dem wilden meer dieſes lebens täglich in gefahr ſchweben. Darum ſpricht David ferner:

4. (2) **Meine boshaftigen verfolger wollen mir zu, d. i. ſtreiten wider mich, und ſind ferne von deinem geſetze, Pſ. 119, 150.** Da iſt nun beten vonnöthen. Denn was der ſatan ſelbſt nicht thun kan, darzu gebraucht er ſein werckzeug, boshaftige leute, die tag und nacht drauf gedencken, wie ſie andern mögen beykommen. Für ſolchen boshaftigen leuten iſt keiner ſicher. Dawider iſt die beſte artzney,

ney, ein lob-pſalm zu GOtt geſungen, wie Pſ. 18, 4. ſtehet: Ich will den HErrn loben und anruffen, ſo werde ich von allen meinen feinden errettet. Und Pſ. 25, 1. 2: Nach dir, HErr, verlanget mich. Mein GOtt, laß mich nicht zu ſchanden werden, daß ſich meine feinde nicht freuen über mich. Denn keiner wird zu ſchanden, der dein harret, aber zu ſchanden müſſen ſie werden, die loſen verächter.

5. Es iſt aber wol zu mercken, daß der heil. David ſpricht: Sie ſind ferne von deinem geſetze. Das ſind alle, die andere leute verfolgen, ſie ſind ferne von GOttes wort, und von der heiligen furcht Gottes. Sind ſie aber ferne von GOttes wort, ſo iſt auch Gott ferne von ihnen. Darum iſt ihr fall nahe, und ihr unglück wird plötzlich kommen. Ein gläubiges gottsfürchtiges hertz aber nahet ſich zu GOtt durchs gebet.

6. (1) Und indem wir nun unſere hertzen täglich zu GOtt erheben, und alſo täglich mit ihm umgehen, kommen wir Gott immer näher, vergeſſen allgemach der erden und der welt, und werden aus irdiſchen menſchen geiſtlich und himliſch, wie vor zeiten Moſes, da er mit GOtt viertzig tage und nacht geſpräch hielte, überkam er ein glänzend angeſicht, 2. Moſ. 34, 29. (2) Und gleichwie wir die ſitten und tugenden lernen deſſen, mit dem wir ſtets umgehen, und haben mit niemand mehr luſt umzugehen, denn deſſen wir gewohnet ſeyn: Alſo durchs tägliche ſtetige gebet lernen wir die ſitten und ſprache des himmels, und werden mehr und mehr in der liebe Gottes angezündet. (3) Ja das liebe gebet wehret vielen ſünden, und iſt ein präſervativ wider zukünftig unglück und anfechtung, wie der HErr ſagt: Wachet und betet, daß ihr nicht in anfechtung fallet, Matth. 26, 41. Und wenn uns denn etwas begegnet, ſo wiſſen wir, daß es eine ſchickung ſey des Allmächtigen, und laſſen gerne ſeinen willen an uns vollbringen in aller gedult, und bitten um linderung des creutzes.

7. HErr, du biſt nahe, und deine gebote ſind eitel wahrheit, Pſ. 119, 151. Hie ſetzet der heilige David den andern und dritten grund und fundament unſers gebets: GOttes gegenwart und Gottes wahrheit.

8. Gottes gegenwart tröſtet uns in unſern höchſten nöthen, Eſ. 41, 10: Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, weiche nicht, ich bin dein GOtt ꝛc.

Dar-

Darum können wir ihn auch an allen orten getroſt anruffen. Es ſpricht wohl der HErr: Wenn du beten wilt, ſo gehe in dein kämmerlein und ſchleuß die thür nach dir zu, und bete zu deinem vater im verborgenen, und dein vater, der ins verborgene ſiehet, wird dirs vergelten öffentlich, Matt. 6, 6. Aber damit bindet er das gebet an keinen gewiſſen ort, ſondern er redets nur wider die heuchler, die nur zum ſchein öffentlich beten.

9. Vom heil. Erzvater Jacob leſen wir, daß er gegen abend aufs feld gangen ſey zu beten, 1. Moſ. 24, 63. Ja vom HErrn Chriſto ſelbſt leſen wir, daß er allein auf einen berg gangen ſey zu beten, und die ganze nacht im gebet verharret, Luc. 6, 12. Alſo können wir auch an allen orten und zu allen zeiten beten, ſonderlich wenn wir allein ſeynd, und vom menſchlichen geſpräch gemüßiget. Und ſoll uns dieſes eine anmahnung ſeyn, daß wir mit Gott ein geſpräch anſtellen, und ſtets hieran gedencken, was David hie ſagt: HErr, du biſt nahe. Iſt denn der HErr nahe, ſo können wir ja nicht beſſer thun, denn mit ihm reden. Eſ. 55, 6: Rufet ihn an, weil er nahe iſt. Pſ. 145, 18: Der HErr iſt nahe allen, die ihn anruffen.

10. So ſtärcket auch Gottes wahrheit unſer Gebet mächtiglich. Denn wir wiſſen, GOtt hats (1) befohlen: Pſ. 50, 15. Ruffe mich an. Er hat (2) erhörung zugeſaget. Eſ 65, 24: Ehe ſie rufen, will ich hören, wenn ſie noch reden, will ich antworten. Er hats (3) auch in der that geleiſtet. Er hats befohlen, verheiſſen und geleiſtet. Sehet an die exempel Moſis, Samuelis, Davids, Joſuä, des Cornelii in der Apoſtelgeſchicht, deſſen gebet und allmoſen ſind vor GOtt kommen, Apoſt. Geſch. 10, 4.

11. Der exempel iſt die ſchrift voll Und wenn du gleich gedencken möchteſt: Ja, wenn ich Moſes, Elias, David, Joſua wäre? Antwort: Es ſind gleichwohl menſchen geweſen, wie Jac. 5, 17. ſagt.

12. Wer iſt Cornelius in der Apoſtelgeſchicht? Ein heyde. Wer iſt Manaſſe? Der gröſte ſünder. GOtt hat den elenden erhörung zugeſagt, Pſ. 34, 7: Da dieſer elende rief, höret der HErr, Pſ. 102. 18: Er wendet ſich zum gebet der verlaſſenen, und verſchmähet ihr gebet nicht. P. ſ9, 19: Die hofnung der elenden wird nicht verlohren ſeyn ewiglich.

13. Zuvor weiß ich, daß du

deine zeugniſſe ewiglich gegründet haſt, Pſ. 119, 152. Diß iſt ein gewaltiger ſpruch, und ſtärcket mächtig unſer gebet und glauben, und iſt der vierdte unbewegliche grund unſers gebets. Gottes wort und verheiſſung hat einen ewigen grund, nemlich GOtt ſelbſt, und ſeinen lieben Sohn JEſum Chriſtum, auf denſelben iſt GOttes wort und unſere ſeligkeit gegründet, ehe der welt grund geleget iſt, Eph. 1, 4. Was einen ewigen grund hat, das kan nichts zeitliches umſtoſſen. Dahin S. Paulus Röm. 8, 38. ſiehet: Daß weder hohes noch tiefes, weder gegenwärtiges noch zukünftiges, weder engel noch fürſtenthum, uns von der liebe GOttes ſcheiden kan.

14. Iſt das nun nicht ein groſſer troſt, daß unſer glaube, unſer gebet einen ewigen grund, ja einen ewigen urſprung hat. Das ſoll uns erfreuen, ſo oft wir dran gedencken, wie Eſ. 28, 16. ſpricht: Siehe, ich lege in Sion einen grundſtein, einen köſtlichen eckſtein, der wohl gegründet iſt. Wer gläubet, der fleucht nicht. Oder wie es S. Petrus ausleget: Der wird nicht zu ſchanden werden, 1 Pet. 2, 6. Und S. Paulus. 1. Cor. 3, 11: Es kan kein ander grund geleget werden, denn welcher gelegt iſt, JEſus Chriſtus. Und abermal: Der feſte grund Gottes beſtehet, und hat dis ſiegel: Gott kennet die ſeinen, 2. Tim. 2, 19.

15. Dieſen grund werden die pforten der höllen nicht überwältigen, Matth. 16, 18. Das iſt die grundfeſte unſers heils, ſeligkeit und glaubens, die feſter iſt denn himmel und erden.

16. Denn das gebet iſt ein geſpräch mit GOtt, ein himmelsſchlüſſel, eine blume des Paradieſes, ein freyer zugang zu Gott, ein hausgenoſſe Gottes, eine erkennerin der heimlichkeiten Gottes, eine offenbahrerin der geheimniſſe Gottes, eine erbitterin der gaben Gottes, ein geiſtliches wohlleben, eine himmliſche lieblichkeit, ein honigſeim der lippen, eine ernehrerin der tugenden, eine überwinderin der laſter, eine abbittung der ſchuld, eine arzney der ſeelen, eine hülfe der ſchwachheit, eine gift-jägerin der ſünde, eine ſeule der welt, eine verſöhnung des volcks, ein ſame des ſegens, ein garte der glückſeligkeit, ein baum der lieblichkeit, des glaubens vermehrung, der hofnung enthaltniß, eine mutter der liebe, eine regel der gerechtigkeit, eine erhalterin der beſtändigkeit, ein ſpiegel der klugheit, eine meiſte-

ſterin der mäßigkeit, eine ſtärcke der keuſchheit, eine zierde der heiligkeit, eine entzündung der gottſeligkeit, ein licht der wiſſenheit, eine kammer der weisheit, eine zuverſicht des gemüths, eine artzney der kleinmüthigkeit, ein fundament des friedens, eine freude des hertzens, ein jauchzen des gemüts, ein gefehrte dieſer pilgrimſchaft, ein ſchild des chriſtlichen ritters, eine richtſchnur der demut, eine vorgängerin der erbarkeit, eine ſpeiſe der gedult, eine hüterin des gehorſams, ein brunn der ruhſamkeit, eine nachfolgerin der engel, eine vertreiberin der teufel, der traurigen troſt, der gerechten freudigkeit, der Heiligen frölichkeit, der untergedruckten helferin, der elenden erquickerin, der müden ruhe, des gewiſſens ſchmuck, der gnaden-gaben zunehmung, des dankopfers geruch, der gütigkeit anregerin, der mühſeligkeit linderung, des todes milderung, des ewigen lebens vorſchmack, der ewigen ſeligkeit begierde.

Gebet um GOttes gnade und barmhertzigkeit, welches iſt das fundament unſers gebets.

Siehe im Paradieß-gärtlein in der 1. Claſſe beym 2. Gebot das 2. Geb.

Das 37. Capitel.

Grund und urſach, daß GOtt unſer gebet gewiß und gnädig erhöre.

Pſ. 86, 5. 6. 7. Denn du, HErr, biſt gut und gnädig, von groſſer güte allen, die dich anrufen. Vernimm, HErr, mein gebet, und mercke auf die ſtimme meines flehens. In der noth rufe ich dich an, du wolleſt mich erhören.

Inhalt: 1. Die güte und treue GOttes iſt unſer troſt im creutz. 2. Denn GOtt iſt ſelbſt das weſentliche leben, und aller lebendigen dinge leben. 3. Des menſchen leben iſt edler, als anderer ſichtbaren creaturen, der Engel noch edler, Chriſti das edelſte. 4. Nun leuchtet GOttes gütigkeit aus allen creaturen, als dem buch der natur; 5. Seine gnade aber iſt in der heil. Schrift geoffenbaret: 6. Damit wir wüſten, wie gut und gnädig Gott ſey; 7. Und damit wir an ihn glauben, ihn lieben und anrufen möchten. 8. 9. 10. In Chriſto iſt uns alle güte und gnade GOttes geſchencket, 11. Und zu uns auf erden kommen, uns zum glauben und gebet zu erwecken. 12. Die haupt-gründe, daß GOtt unſer gebet gewißlich erhöre, ſind: 13. (1) GOttes höchſte güte und freundlichkeit, 14. Da er bereit iſt, uns alles, auch ſich ſelbſt zu geben. 15. (2) Gottes wahrheit und theure verheiſſung. 16. (3) Sein erbarmendes vater-hertz. 17. (4) Die fürbitte JEſu Chriſti, 18. Die er auf erden gethan, und nun auch im himmel thut. 19. (5) Das zeugniß des H. Geiſtes in uns. 20. (6) Die inwohnung GOttes und Chriſti durch den glauben. 21. (7) Weil der H. Geiſt ſelbſt das gebet wircket. 22. (8) Weil GOtt nicht vergeßlich iſt, wie ein menſch. 23. 24. Einwurf: Ich habe oft gebetet, und GOtt erhöret mich nicht. 25. Antwort: (1) Das gebet wird allezeit erhöret. 26. (2) Wo nicht nach unſerm willen, doch

noch unſerer ſeligkeit; Wo nicht am leibe, doch an der ſeelen. 27. Drum laß dir an GOttes gnade genügen. 28. (3) Wo nicht in dieſem, doch gewiß in jenem leben. 29. Hier iſt die ſaat zeit, dort die ewige erndte.

1 Es ſagt der Prophet Klagl. Jer. 3, 22. ſqq: Die güte des HErrn iſts, daß wir nicht gar aus ſind. Seine barmhertzigkeit hat noch kein ende, ſondern iſt alle morgen neu, und ſeine treue iſt groß. Der HErr iſt mein theil, ſpricht meine ſeele, darum will ich auf ihn hoffen.

2. Allhier tröſtet uns der H. Geiſt in unſerm creutz, daß uns GOttes güte und barmhertzigkeit erhalte, ſonſt würden wir bald aus ſeyn. Wie GOtt eine verwechſelung des lichts und finſterniß im natürlichen leben gemacht, alſo auch im geiſtlichen leben. Da iſt finſterniß und licht, traurigkeit und freude, wie in der natur. Alſo muß das licht immer wieder aufgehen im finſterniß, und freude den frommen hertzen, Pſ. 97, 11. Denn die güte GOttes iſts, die alle menſchen im leben und im gedeyen erhält. Denn in GOtt leben, weben und ſind wir. Ap. Geſch. 17, 28. GOtt iſt ein urſprung und brunnen des lebens und alles gutes; das beweiſen ſeine wercke. Denn eine iede wirckung beweiſet ihren urſprung. Weil GOtt alle lebendige dinge gemacht hat, ſo muß er ſelbſt das leben ſeyn: Weil er alle dinge gut gemacht hat, ſo muß er ſelbſt das höchſte gut ſeyn: Weil er alle dinge lieblich gemacht hat, ſo muß er ſelbſt die liebe ſeyn. Darum er genannt wird ein lebendiger GOtt, (Du biſt Chriſtus des lebendigen GOttes Sohn, ſagt S. Petrus Matth. 16, 16.) nicht allein von dem weſen, darum daß er für ſich lebe, ſondern von der wirckung, daß er alle dinge lebendig mache, und im leben erhalte, allen dingen leben und othem gebe, Ap. Geſch. 17, 25. Pſ. 104, 27. Dan. 5, 23: Du haſt die todten götzen gelobet, aber den GOtt, der deinen othem und alle deine wege in ſeiner hand hat, haſt du nicht geehret. Jer. 2, 13: Mich, die lebendige Quelle, verlaſſen ſie, und graben ihnen hie und da brunnen, die kein waſſer geben. 5. Moſ. 30, 20: Ich bin dein leben, und die länge deiner tage. Pſ. 27, 1: Der HErr iſt meines lebens kraft. Daraus folget, daß GOtt aller lebendigen dinge leben iſt wirckende, daß er das leben in allen wirckt und erhält, und es fleußt aus GOtt, als die wärme aus der ſonnen, davon nicht allein der menſch, ſondern auch alle creaturen

ren leben, wie S. Paulus ſpricht Röm. 11, 36: Von ihm, in ihm und durch ihn ſind alle dinge, ihm ſey ehre und macht in ewigkeit, Amen. Col. 3, 11: Alles und in allen Chriſtus.

3. Wiewol nun alle creaturen aus GOtt ihr leben nehmen, ſo hats doch der menſch in einem höhern grad. Der menſch hat das edelſte leben unter allen irdiſchen creaturen, wegen der vernünftigen ſeele, ſo in ihm wohnet. Darnach der Engel leben iſt noch edler und in höherm grad, als des menſchen, weil GOttes herlichkeit in ihnen leuchtet. Daher ſie genannt werden Engel ſeiner kraft, 2. Theſſ. 1, 7. Denn ſie ſind keiner eitelkeit und veränderung unterworfen, wie der menſch. Darnach Chriſtus unſer HErr, der hat das alleredelſte leben, dieweil er wahrer GOtt und das leben ſelbſt iſt. Er iſt der wahrhaftige GOtt und das ewige leben, 1. Joh. 5, 20. und hat das leben im höchſten grad. GOtt von GOtt, Licht von Licht, wahrer GOTT von dem wahren GOtt.

4. Wie nun das leben aus GOtt iſt: Alſo alle gütigkeit und güte iſt in GOtt und aus GOtt. Denn er iſt das ewige gut. Und alles, was gut iſt und gut heißt, iſt aus dieſem brunnen gefloſſen: Darum haben alle creaturen ein tröpflein der gütigkeit GOttes, darmit ſie ihren Schöpfer bezeugen, gleich als redeten ſie mit uns, und zum exempel ſpräche der weinſtock zu uns: Siehe menſch, die ſüßigkeit habe ich von meinem Schöpfer, damit ich dir dein hertz erfreue. Und das brodt ſpräche zu uns: Sehet, dieſe kraft zu ſättigen habe ich von meinem und eurem Schöpfer, ꝛc. Das höchſte gut hat alle creaturen mit dem tröpflein ſeiner gütigkeit beſprenget, ſagt S. Auguſtinus, zu dem ende, daß es dem menſchen ſolte zu gute kommen. Pſ. 65, 12: Du kröneſt das jahr mit deinem gut, und deine fußſtapfen triefen vom fette.

5. Was nun in der natur GOttes gütigkeit heißt, das heißt in der Schrift GOTTes gnade. Jenes gehet den leib an, dieſes die ſeele. Wie nun GOtt in dem groſſen buche der natur auf tauſenderley weiſe ſeine gütigkeit geoffenbaret, und dem menſchen zu erkennen gegeben: Alſo in dem buch der Heil. Schrift hat er unzähliger weiſe ſeine gnade und liebe geoffenbaret, welches alles in Chriſto JEſu erfüllet iſt. Denn in Chriſto iſt zuſammen gefaßt alle güte und

liebe im himmel und erden, darinn iſts alles.

6. Was nun gut und über gut iſt, das theilet ſich gerne ſelbſt mit, ſonſt könts nicht gut ſeyn. Denn wie wüſte man ſonſt, obs gut wäre, wenn ſichs nicht zu erkennen gäbe? Alſo hätte niemand gewuſt, wie gut und gnädig GOtt wäre, wenn er ſeine güte und gnade nicht geoffenbaret und mitgetheilet hätte. Wer hätte gewuſt, wer Chriſtus wäre, wenn er ſeine liebe nicht an uns bewieſen?

7. Warum hat ſich GOtt aber geoffenbaret, daß er gut, gnädig und barmhertzig ſey? Darum, daß wir an ihn gläuben, ihn über alle dinge lieben, und ihn in allen nöthen anrufen ſollen. Und durch die offenbarung hat er unſer gebet erwecket und ins hertz pflantzen wollen. Denn wie ſoll man anrufen, den man nicht kennet? Röm. 10, 14. Nehmet auch ein exempel von Moſe, 2. Moſ. 33, 19. 20. 21. als er wolte GOttes angeſicht ſehen, darauf ſprach der HErr: Mein angeſicht kan kein menſch ſehen, und lebendig bleiben, d. i. in meinem unbegreiflichen weſen. Aber das wil ich thun: Ich will dich auf einen felſen ſtellen, und vor dir übergehen, und vor mir hergehen laſſen alle meine güte, (nicht ein tröpflein meiner güte, oder ein partickel davon, wie du in allen creaturen ſieheſt, ſondern alle meine güte ſolt du ſehen und empfinden) ſo wirſt du mir hinden nachſehen, d. i. du wirſt aus meinen wercken mich erkennen lernen. Als nun GOtt der HErr in den wolcken hernieder kam, und alle ſeine güte und herrlichkeit vor Moſe gieng, rief Moſes: HErr, HErr GOTT, barmhertzig und gnädig, gedultig, von groſſer güte und treue, der du miſſethat und ſünde vergiebſt, und barmhertzig biſt in tauſend glied, vor welchem niemand unſchuldig iſt, 2. Moſ. 34, 6. Sehet, ſo bald nur Moſes die güte GOttes empfand, ſchrey und betete er alſo.

8. So hat nun der allmächtige GOtt ſeine güte, gnade, liebe und treue den menſchen offenbaret, und eben ſowol für uns laſſen übergehen, wie vor Moſe, auf daß wir auch alſo rufen und beten ſollen, wie Moſes. Ja, ſprichſt du, wie iſt denn ſolches geſchehen? Wenn ſich GOtt mir auch alſo offenbarete, wie Moſi? Antwort: Es iſt in CHriſto geſchehen, in demſelben hat GOtt alle ſeine güte laſſen vor uns übergehen ſichtbarlich. Denn wir ſahen ſeine herrlichkeit, eine herrlichkeit

keit als des eingebohrnen Sohnes Gottes vom Vater, voller gnad und warheit, Joh. 1, 14.

9. Wenn wir nun das bedencken, was Christus für uns gethan, so möchten wir wol rufen: Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig, gedultig, von grosser gnade und treue.

10. Da sehen wir, wie das vorbild erfüllet ist, und wie Gott in den wolcken vom himmel gekommen, und seine güte vor uns lassen übergehen in Christo, seiner heiligen menschwerdung.

11. Als Paulus und Barnabas zu Athen unter den heyden grosse wunder thaten, sprachen die leute unter einander: Die götter sind vom him̃el kommen, und menschen worden, Ap. Gesch. 14, 11. Das war ihr urtheil. Also ist alle güte und gnade GOttes in Christo von ihm zu uns auf erden kommen, zu dem ende, auf daß uns GOtt zu ihm locke, unsern glauben und gebet erwecke. Denn GOtt theilet uns sein güte und gnade mit durchs gebet.

12. Hierbey sollen wir nun etliche haupt-gründe mercken, daß GOtt unser gebet gewiß erhöre.

13. (1) So ist das gebet einer solchen art, daß es einen gütigen menschen leicht beweget, ja einer solchen art, daß es auch oft einen harten menschen beweget, wie Luc. 18, 5. von der witwen und ungerechten richter geschrieben ist. Da bewegt die witwe endlich den harten richter durch ihr ofters gebet. Denn das gebet, weil es aus dem Geist kommt, ist eine stärcke der seelen, dadurch manchem das hertz oft eingenom̃en und bewogen wird. Dieweil denn nun GOtt nicht ein harter GOtt ist, sondern die höchste gelindigkeit, die zarteste freundlichkeit, die höchste gedult, die edelste sanftmuth, die brünstigste liebe, und in summa: GOtt ist alle tugend im höchsten grad; So kans nicht fehlen, ja es ist unmüglich, daß er nicht solte durch ein hertzliches gebet bewogen werden. Denn wenn das nicht geschähe, so wäre er nicht die höchste freundlichkeit, und die edelste gütigkeit. Darum, so wahrhaftig als GOtt die höchste gütigkeit und freundlichkeit ist, so wahr wird er auch durch ein herzliches gebet am allerbesten bewogen.

14. „Taulerus spricht: GOtt „ist ja so jach nach uns, und eilet „so sehr nach uns, und thut gleich, „als wolte ihm sein göttlich we„sen gar zubrechen, und zu nicht „werden an ihm selber, daß er „uns offenbare allen abgrund

„ſeiner Gottheit, und die fülle ſei-„nes weſens und ſeiner natur. „Da eilet GOtt zu, daß es alſo „unſer eigen ſey, wie es ſein eigen „iſt. Item: Wir ſind zu uner-„mäßlichen groſſen und ewigen „dingen geſchaffen und berufen „und geladen, und nimmt das „GOtt ſehr übel von uns an, daß „wir uns an kleinen nichtigen „vergänglichen dingen begnü-„gen laſſen: Denn er iſt bereit, „uns alles zu geben, auch ſich „ſelbſt. Item: GOtt will und „mag von rechter liebe wegen „uns nichts abſchlagen, noch ver-„ſagen, ja er kommt zuvor unſerm „gebet, und gehet uns entgegen, „und bittet, daß wir ſeine freun-„de ſeyn ſollen, und iſt tauſend-„mal williger zu geben, denn „wir zu nehmen, bereiter zu „geben, denn wir zu bitten.

15. (2) So erfoderts GOttes wahrheit und theure verheiſſung, Pſ. 50, 15. Rufe mich an, ſo will ich dich erhören, Pſ 86, 5. Der HErr iſt gut und gnädig von groſſer güte, allen, die ihn anrufen, Pſ. 145, 18. Der HErr iſt nahe allen, die ihn mit ernſt anrufen. Der HErr iſt gut; iſts noch zu wenig, ſo iſt er gnädig; iſts noch zu wenig, ſo iſt er von groſſer güte; gegen wem? gegen alle, die ihn anrufen. Er thut, was die gottesfürchtigen begehren, und höret ihr ſchreyen und hilft ihnen, Eſ. 65, 24. Joh. 16, 23. Matth. 7, 7. 8. Bittet; laſſets dabey nicht bleiben: Suchet; laſſets dabey nicht bewenden: Klopfet an. Denn wer da bittet, der empfähet, und wer da ſuchet, der findet, und wer da anklopfet, dem wird aufgethan, Marc. 11, 24. Alles was ihr bitten werdet in eurem gebet, gläubet nur, daß ihrs empfangen werdet, ſo wirds euch werden, Luc. 11, 9. Dis muß GOtt halten, oder er wäre nicht der, der ſich in ſeinem wort geoffenbaret hat. Und damit uns GOtt erhören, und ſeine güte uns vielfältig mittheilen möge, ſo hat er uns befohlen, viel und oft, ja ohn unterlaß zu beten, Luc. 18, 1. 1. Theſſ. 5, 17.

16 (3) So bekräftigets auch das allerfreundlichſte vater-hertz GOttes. Luc. 11, 11. 13: Wo iſt ein kind oder ſohn, der den vater bittet ums brod, der ihm einen ſtein dafür biete? So dann ihr, die ihr arg ſeyd, könnet euern kindern gute gaben geben, vielmehr wird der Vater im himmel den H. Geiſt geben denen, die ihn darum bitten. Iſt er nicht der rechte Vater über alles, das kinder heißt, im himmel und auf erden? Eph. 3, 15. 2. Cor. 1, 3. nennet

2. nennet S. Paulus GOtt den Herrn einen Vater der barmhertzigkeit, und einen Gott alles troſtes. Solte ein menſch barmhertzig ſeyn, und der, der ein barmherziges herz gemachet hat, ſolte ſelbſt unbarmhertzig ſeyn? Solte GOtt ein vater-hertz geſchaffen haben, und ſolte ſelbſt kein Vater-hertz haben? Warum hätte ſich GOtt dieſen namen gegeben, wenn er nicht ein gnädig Vater-hertz hätte? So muß er nun gnädiglich erhören, oder muß ſeinen namen, Vater, verlieren. Eſ. 63, 16: Du biſt ja unſer Vater, von alters her iſt das dein name. Jer. 31, 9: Ich bin Iſraels Vater, ſo iſt Ephraim mein erſtgeborner ſohn. Ja das Mutter-hertz iſt alſo geſchaffen, daß es ſich über den ſohn ihres leibes erbarmet, Eſ. 49, 15. Wie ſolte er ſelbſt nicht ein erbarmendes hertz haben? Wie ſolte er ſich nicht unſerer erbarmen, und unſer gebet erhören, wenn wir ſo kläglich rufen und ſchreyen? Sehet, wenn die kinder kranck ſeyn und weinen, wie bricht der mutter das hertz? Eben alſo und vielmehr GOtt dem HErrn auch, wie er ſelbſt ſpricht Jer. 31, 20: Darum bricht mir mein hertz gegen ihm, ich muß mich ſein erbarmen.

17. (4) Beſtetigts auch die vorbitte unſers HErrn JEſu Chriſti. Wie hat der HErr in den tagen ſeines wandels auf erden für ſeine kirche und für alle gläubige gebeten? Wie befiehlt er ſie dem himmliſchen Vater? Joh. 17, 1. ſqq.

18. (1) Heiliger Vater, erhalte ſie in deinem namen, die du mir gegeben haſt, daß ſie eins ſeyn, gleich wie wir, v. 11. (2) Heilige ſie in deiner wahrheit, dein wort iſt die wahrheit, v. 17. (3) Ich bitte, daß du ſie, weil ſie in der welt ſeyn, für allem übel bewahreſt, v. 15. (4) Ich bitte für ſie und für alle, die durch dein wort an mich gläuben werden, v. 20. (5) Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die ſeyn bey mir, die du mir gegeben haſt, v. 24. (6) Ich bitte für ſie, daß die liebe, damit du mich liebeſt, ſey in ihnen, und ich in ihnen, v. 26. Nicht allein in dieſer welt hat er für uns gebeten, ſondern auch jetzo zur rechten hand Gottes, Röm. 8, 34. Hebr. 4, 14 16. C. 7, 26. C. 9, 11: Weil wir denn einen Hohenprieſter haben, JEſum den Sohn GOttes, der gen himmel gefahren iſt, ſo laſſet uns hinzu treten mit freudigkeit zu dem gnadenſtul, auf daß wir barmhertzigkeit empfahen, und gnade finden auf die zeit, wenn uns hülfe noth ſeyn wird.

19. (5) Beſtetigts auch das zeugniß des H. Geiſtes, der unſerm geiſte zeugniß gibt, daß wir Gottes kinder ſeyn, Röm. 8, 16. Es iſt unmüglich, daß das zeugniß des H. Geiſtes in unſern hertzen könne umſonſt und verlohren ſeyn.

20. (6) Weil GOtt und Chriſtus bey uns ſeyn, ja durch den glauben in uns wohnen; wie ſolte er denn unſer ſeufzen nicht wiſſen? Pſ. 139, 4. Es iſt kein wort auf meiner zungen, das du HErr nicht alles wiſſeſt, du verſteheſt meine gedancken von ferne. Darfeſt nicht dencken, GOtt ſey viel tauſend meilwegs von dir, und höre dein gebet nicht. Er iſt in dir, und du in ihm, Apoſt. Geſch. 17, 28. Joh. 17, 23. Item, Gott lebet und webet in dir, wie ſoll er denn dein gebet nicht hören? Pſ. 38, 10. GOtt, vor dir iſt alle meine begierde, und mein ſeufzen iſt dir nicht verborgen, Pſ. 19, 15. Laß dir wohlgefallen die rede meines mundes, und das geſpräch meines herzens für dir.

21. (7.) Weil der Heil. Geiſt, welcher wahrer GOtt iſt, unſer gebet ſelbſt in uns wircket. Der H. Geiſt iſt ein Geiſt des gebets, Zach. 12, 10. Ja, ſeufzet in uns, Röm. 8, 26. Wie ſolte nun GOtt nicht hören, wiſſen und ſehen, was er ſelſt thut und wircket. Darum iſt es unmöglich, daß ein ſeufzerlein ſolte verlohren ſeyn, das aus dem H. Geiſt kommt, und zu Gott gehet. Es kommt von GOtt, und gehet zu GOtt. In GOtt kan nichts verlohren werden. Die wercke ſind in GOtt gethan, und kommen ans licht, Joh. 3, 21.

22. (8) So iſt GOtt nicht ein vergeßlicher GOtt, wie ein menſch. Wie GOtt alle wolthaten behält, wie einen ſiegelring, und ein ieder gläubiger vor ihm iſt wie ein denckzettel, Mal. 3, 16. Alſo vergiſſet er auch des gebets nicht. Bey GOtt iſt keine vergeſſenheit des guten, ſondern eine vergeſſenheit unſerer ſünden. GOttes gnade iſt ſo groß, ſo überflüßig, daß ſie unſere ſünde überwieget und tilget, daß er ihrer nimmermehr gedencket. Aber das gute, das von ihm her kommt, das kan er nicht vergeſſen, oder er müſte ſeines wercks und ſein ſelbſt vergeſſen. Nun kömmt unſer gebet von dem H. Geiſte her. Solte denn der Heil. Geiſt vergeſſen das gebet und ſeufzen, ſo er ſelbſt in uns gewircket hat? Es iſt unmüglich, er wird ja ſeines eigenen werckes nicht vergeſſen, das er in uns gewircket hat. GOtt kan ja ſeines wortes und zuſage nicht vergeſ-

ſen.

ſen. Ich dencke noch wohl dran, was ich ihm geredt habe, Jer. 31, 20. Darum ſagt Pſ. 56, 9: daß er unſere thränen zähle, Pſ. 111, 9: Er verheiſzt daß ſein bund ewiglich bleiben ſoll. Was iſt ſein bund? Die vergebung der ſünden, mit Chriſti tode beſtätiget, mit dem H. Geiſt verſiegelt, Eph. 1, 13.

23. Ja, ſprichſt du, iſt das wahr, warum erhöret mich denn GOtt nicht, und gibt mir meine bitte? Ich habe auch oft gebeten, geruffen und geſeufzet, werde gleichwohl nicht erhöret.

24. Und das ſiehet man vielfältig vor augen, daß einer oft lang um ein ding bittet, bekomts gleichwohl nicht, wird unſerm anſehen nach nicht erhöret. Wo bleiben doch dieſe gründe der gewiſſen erhörung? Und dis iſt eine ſchwere anfechtung, die oft manches armes herz kräncket und irre machet. Aber mercke darauf dieſe beſtändige antwort:

25. Das gebet wird (1) allewege erhöret, und iſt unmüglich, daß es nicht ſolte erhöret werden, aus vorerzählten haupt-gründen, welche ſind wahrhaftig, feſt und gewiß. 1) So gewiß, als GOtt ein freundlicher GOtt iſt. 2) So gewiß, als GOtt wahrhaftig iſt in ſeinen verheiſſungen, ja die ewige wahrheit ſelb iſt. 3) So gewiß, als GOtt das barmhertzigſte Vater-herz hat, 4) So gewiß, als Chriſtus unſer mittler iſt. 5) So gewiß, als GOtt und Chriſtus in uns wohnen. Daran ſoll kein gläubiges herz zweifeln.

26. Daß aber Gott uns nicht alsbald gibt, was wir bitten und haben wollen, derhalben uns bedüncket, wir werden nicht erhört, das kömmt (2) daher: 1) Das uns GOtt nicht allezeit erhöret nach unſerm willen, ſondern nach unſerer ſeligkeit. 2) Daß ihm GOtt hat vorbehalten, ob er uns dasjenige, darum wir bitten, will geben an unſerm leibe, oder an unſerer ſeelen. Wenn wir nun um ein zeitlich gut bitten, Gott der Herr aber erkennt, daß es uns nicht nützlich und ſelig iſt, ſo gibt ers uns nicht am leibe und zeitlichen gütern, ſondern an der ſeele und geiſtlichen gütern. Und bekommen alſo gleichwohl das, was wir bitten, geiſtlich an der ſeele, ja mehr, denn wir bitten. Denn ſo viel die ſeele edler und beſſer iſt denn der leib, und die geiſtlichen güter denn die irrdiſchen, ſo viel beſſer iſts auch, wenn uns GOtt dasjenige, was wir äuſſerlich und leiblich bitten, an der ſele und geiſtlichen gütern

Zu-

zulegt. GOtt erfüllet unſer gebet an dem, daran am meiſten gelegen, nemlich an der ſeele. Iſt doch am leibe nicht das meiſte gelegen, wenn nur der ſeelen geholfen wird. Leget dir Gott eine leibliche kranckheit auf, und du bitteſt, GOtt wolle dich geſund machen, das gebet iſt erhöret und fehlet nicht. Gibt er dir nicht geſundheit hes leibes, ſo gibt er dir geſundheit der ſeelen, die beſſer iſt. Wolteſt du nicht lieber eine geſunde ſeele haben, denn einen geſunden leib? Was hülfe dir ein geſunder leib, wenn die ſeele ungeſund, d. i. ungläubig wäre, und müſte des ewigen todes ſterben? Iſt aber die ſeele geſund, ſo können wir mit David ſagen: **HErr, wenn ich nur dich habe, ſo frage ich nichts nach himmel und erden, wenn mir gleich leib und ſeele verſchmachtet,** Pſ. 73, 25. Und mit dem krancken Job: **Ich weiß, daß mein erlöſer lebet,** Hiob 19, 25. Damit war der ſeelen geholfen. Darum achtet der liebe David die himmliſchen güter höher, denn alles zeitliche, Pſ. 119, 72. **Dein wort iſt mir lieber, denn viel tauſend ſtück gold und ſilber.**

27. Ja, ſprichſt du, ich wolte es gerne beydes haben, geſunden leib und eine geſunde ſeele, zeitliche und ewige güter. Ey, ſpricht GOtt der HErr, **laß dir an meiner gnade genügen,** 2. Cor. 12, 9. S. Paulus wolte auch gern, aber er bekam dieſelbe antwort. Summa, alles gläubige gebet wird erhöret und erfüllet, wo nicht am leibe, dennoch an der ſeelen.

28. Zu dem ſo hat ihm GOtt (3) auch dieſes vorbehalten, ob er unſer gebet erfüllen wolle, in dieſem oder jenem leben. Wenn du nun hie nicht bekommſt, was du bitteſt, ſo dencke, es iſt dir hie nicht nütze und ſelig, GOtt ſparet dirs aber bis in jenes leben. Iſt doch an dieſem leben nicht alles gelegen. Was dir hier Gott nicht gibt, das wird er dir dort reichlich und tauſendfältig geben. Denn wie es unmüglich iſt, daß GOtt unſer gebet vergeſſen ſolte, ſo iſts auch unmüglich, daß er es nicht ſolte aus gnaden belohnen. Geſchichts nicht in dieſem leben, ſo wirds gewiß geſchehen im ewigen leben. So manches gebet, ſo manche gabe im ewigen leben, denn **da werden wir erndten ohne aufhören,** Gal. 6, 9. Da wird er zu einer ieden gläubigen ſeelen ſagen: Siehe, da haſt du dein gebet, das du zu mir geſchicket haſt, und da haſt du das, darum du gebeten haſt, für dein gebet tauſendfältige

ge gaben. Das ſollen wir mit gedult erwarten.

29. Es wäre ein närriſcher ackermann, wenn er ietzo geſäet hätte, und wolte alſobald die frucht haben, gienge und greinete: Ach ich habe geſäet, und meine augen ſehen nichts wieder. Du narr, kanſt du die zeit der erndte nicht abwarten, ſo wirſt du deinen ſamen und viel früchte wieder bekommen. Alſo ſpricht mancher: Ach ich habe nun ſo lange und viel gebetet, ich ſehe gleichwohl nicht daß etwas daraus werde, Gott will mich nicht erhören. Du narr, du haſt kaum geſäet, und wilt allbereit erndten; kanſt du nicht der zeit der groſſen erndte des ewigen lebens erwarten? Was der menſch hie ſäet, das wird er dort erndten, Gal. 6. 7. Säeſt du hie viel gebet und thränen, einen edlen ſamen, ey du wirſt dort mit freuden tauſendfach einerndten, Pſ. 126, 5. Das muß erfüllet werden. GOtt hats geredt; erfüllet ers nun hie nicht, ſo muß es im ewigen leben erfüllet werden. Alſo mancher, dem ſeine kinder, weib, gute freunde ſterben, weinet und heulet, ꝛc. Ach lieber freund, weiſt du nicht, daß dis deine ſamen-zeit iſt, du muſt ja erſt ſäen und pflantzen, deine guten freunde, ja deinen eigenen leib, ehe du erndteſt. Warte, biß zur zeit der groſſen erndte, da werden die ſchnitter, die heil. Engel, deine garben ſammlen, und in die ewige ſcheunen tragen, Matt. 13, 30. Die erndte iſt nahe, und eilet herzu: Da werden wir unſer gebet, ſeuftzen und thränen, ſo wir vielfältig zu GOtt geſchickt haben, reichlich finden. Denn da werden wir an GOtt alles haben, was wir immer häten bitten, wünſchen und begehren können. Und werden alſo alle verheiſſungen Gottes, und dieſe unfehlbare haupt-gründe in ewigkeit in CHriſto JEſu wahr ſeyn und bleiben, und an iedem gläubigen, zu ſeiner ewigen freude und ſeligkeit überaus reichlich erfüllet werden, daß wir GOtt dafür ewig rühmen und preiſen werden.

Gebet, aufmunterung der ſeelen zum troſt wegen gewiſſer erhörung.

Weil du, mein HERR und mein GOtt, gut und gnädig biſt, ja von groſſer güte allen, die dich anruffen, ſo habe ich an deiner erhörung nicht zu zweiffeln, und liegt es nur an mir, daß ich nicht allein nach deinem willen bete, ſondern auch aus und in dem geiſt, der mich ſelbſten vertritt mit unausſprechlichen ſeufzen, und zeugniß gibt meinem geiſt, daß du mich erhören, und mir geben werdeſt, was mir nützlich und ſelig iſt in zeit und ewigkeit, Amen.

Das 38 Capitel
Sieben gehülfen und Adminicula unſers ſchwachen gebets.

Röm. 8, 26. 27. Deſſelben gleichen auch der geiſt hilft unſerer ſchwachheit. Denn wir wiſſen nicht, was wir beten ſollen, wie ſichs gebühret: Sondern der geiſt vertritt uns aufs beſte, mit unausſprechlichen ſeufzen. Der aber die hertzen forſchet, der weiß was des geiſtes ſinn iſt, denn er vertritt die heiligen, nachdem es GOtt gefällt.

Inhalt: 1 Gottes wort zeiget uns ſieben gehülfen unſers ſchwachen gebets. 2. Der (1) iſt unſer einiger mittler und fürſprecher, JEſus Chriſtus. 3. (2) GOtt der H. Geiſt. 4. (3) Gottes theure verheiſſung. 5. (4) Die exempel der Heiligen, die GOtt erhöret. Darauf beruffet ſich Moſes; 6. Der könig David faſt in allen Pſalmen; 7. Der prophet Jeſaias, 8. Der die herrlichſten gründe brauchet. 9. (5) Die groſſe freundlichkeit und leutſeligkeit GOttes. 10. (6) Die groſſe barmhertzigkeit Gottes. 11. (7) Der gnaden-bund, den GOtt mit uns gemacht. 12. Das gebet Danielis iſt ein herrliches exempel hievon.

1 Weil es denn leider an dem iſt, daß unſer gebet ſehr kalt und ſchwach iſt, wollen wir forſchen, was uns GOtt in ſeinem wort für gehülfen in unſerm gebet gezeiget, an welchen wir in unſerm gebet gedencken ſollen.

2. (1) Der erſte gehülfe iſt unſer einiger mittler und vorſprach, der Sohn Gottes JEſus Chriſtus, 1. Joh. 2, 2. Der iſt unſer worthalter bey GOtt, wenn unſere zunge nicht ſo kan und vermag zu reden, wie wir gern wolten, und es von hertzen wünſchen. Darum heißt er das ewige wort des Vaters, daß GOtt durch ihn ſeinen rath uns offenbahret, und daß er unſer wort bey GOtt redet, darum iſt er unſer mittler. Dis iſt uns fein vorgebildet im Moſe, dem mittler des alten Teſtaments, da das volck flohe für GOtt am berge Sinai und ſprachen: Rede du mit Gott für uns, 2. Moſ. 20, 19. Item, da ſich Moſes entſchuldiget, er könte nicht wohl reden, als er vor Pharao gehen ſolte, er hätte eine ſchwere zunge, da antwortet ihm GOtt: Aaron dein bruder iſt beredt, er ſoll dein mund ſeyn, 2. Moſ. 4, 10. 16. Alſo haben wir alle eine ſchwere ſprache, wenn wir beten ſollen, der himliſche Aaron aber iſt unſer mund. Das lehret uns auch das vorbild des gnadenſtuls, 2. Moſ. 25, 17. Darum hat uns auch der HErr befohlen in ſeinem nahmen zu beten, Joh. 16, 23. Darum iſt er unſer ewiger Hoherprieſter, der ein unvergänglich prieſterthum hat, Hebr. 7, 26. vertritt uns, Röm. 8, 34 Durch ihn haben

wir einen freudigen zugang zum Vater mit aller zuverſicht, Eph. 3, 12.

3. (2) Der andre gehülfe iſt Gott der H. Geiſt, Zach. 12, 10. Uber das haus Juda und über die bürger zu Jeruſalem will ich ausgieſſen meinen Geiſt der gnaden und des gebets, der uns der gnaden Gottes verſichert, und uns aus gnaden gegeben wird, als ein zeuge der kindſchaft, 1. Joh. 4, 13. Daran erkennen wir, daß wir von GOtt ſeynd, daß er uns von ſeinem Geiſt gegeben hat, Röm. 8, 15. Wir haben nicht einen knechtiſchen Geiſt empfangen, ſondern einen kindlichen Geiſt, durch welchen wir ruffen: Abba, lieber Vater. Derſelbe geiſt gibt zeugniß unſerm geiſt. Iſt durch die ſalbung der Prieſter im alten Teſtament bedeutet, 2. Moſ. 28, 41. C. 29, 7. Alſo hat uns Gott mit dem geiſt Chriſti geſalbet, 1. Joh. 2, 20. GOtt täglich opfer zu bringen, farren der lippen, Pſ. 69, 31. 32. Ebr. 13, 15. Dieſer Geiſt Gottes erwecket in uns die ſeufzer, davon Dan. 9, 19. Ach HErr höre, ach HErr ſey gnädig! Ach Herr merke auf, und thue es!

4. (3) So ſtärcket unſer gebet kräftiglich GOttes verheiſſung, Pſ. 50, 15. Rufe mich an, Pſ. 91, 14. Er begehret mein, ſo will ich ihm aushelffen, Pſ. 145, 19. Luc. 11, 11. 13. Wo iſt ein ſohn, der den vater bitet ums brodt, der ihm einen ſtein dafür biete? So denn ihr, die ihr arg ſeyd, könnet euren kindern gute gaben geben, vielmehr wird der Vater im himmel den Heil Geiſt geben denen, die ihn darum bitten, Luc. 18, 6. 7. Höret, was der ungerechte richter ſagt. Solte aber GOtt nicht auch retten ſeine Auserwählten, die zu ihm tag und nacht rufen, und ſolte gedult darüber haben? Ich ſage euch: Er wird ſie erretten in einer kürtze, Eſ. 65, 24. Ehe ſie rufen, will ich antworten, wenn ſie noch reden, will ich hören, Pſ. 34, 16. Die augen des HErrn ſehen auf die gerechten, und ſeine ohren auf ihr ſchreyen, Joel. 3, 5. Wer den nahmen des HErrn wird anrufen, der ſoll errettet werden, Matt 7, 7. ſuchet, bittet, klopfet an, Röm. 10, 12. Gott iſt reich von barmherzigkeit.

5. (4) Die exempel der Heiligen, ſo GOtt erhöret. Sehet an die exempel der alten, ſo wird unſer gebet kräftiglich geſtärcket, und hat einen groſſen gehülfen, wenn man ſich erinnert der vorigen gnädigen hülfe und erlöſung des allmächtigen GOttes: Darauf haben alle Propheten ihr gebet gegrün-

det Moſe, 2.Moſ.32,11. Da die kinder Iſrael ſich hart verſündiget hatten mit dem abgöttiſchen güldenen kalbe, alſo daß Gott zu Moſe ſagte: Laß mich, daß mein zorn über ſie ergrimme, und ſie auffreſſe. Da hielt Moſes, ſein auserwehlter, den riß auf, ſagt der 106.Pſ. v.23, flehete, und hielt ihn mit ſtarckem gebet, in welchem er GOtt auch ſeiner vorigen hülfe erinnert, und ſpricht: Ach HErr, warum will dein zorn ergrimmen über dein volck, das du mit ſtarcker hand aus Egyptenland geführet haſt? Warum ſollen die Egypter ſagen und ſprechen: Er hat ſie zu ihrem unglück ausgeführet, daß er ſie erwürge im gebirge, und vertilge ſie vom erdboden? Kehre dich vom grimm deines zorns, und ſey gnädig der bosheit deines volks, 2c. Da gereuet den HErrn das übel, das er dem volcke gedräuet hatte, v.14.

6. David hat dis meiſterſtück wohl gelernet, denn er faſt in allen Pſalmen Gott ſeiner vorigen gnade, güte und treue erinnert, Pſ.25,6. Gedencke, HErr, an deine barmhertzigkeit. Und Pſ.77,6.8: Ich gedencke der alten zeit, der vorigen jahre. Wird denn der HErr ewiglich verſtoſſen? Pſ.85, 3.ſqq: HErr, der du biſt vormals gnädig geweſen deinem lande, und haſt die gefangenen Jacob erlöſet, der du die miſſethat vormals vergeben haſt deinem volcke, und alle ihre ſünde bedecket; der du vormals allen deinen zorn aufgehaben, tröſte uns Gott unſer Heyland, und laß ab von deiner ungnade über uns. Wilt du denn ewiglich über uns zürnen; Wilt du uns denn nicht wieder erquicken, daß ſich dein volck über dir freuen möge?

7. Mit was herrlichen worten erinnert der Prophet Eſ.63, 11.ſqq GOtt den HErrn ſeiner vorigen gnade, und ſchleuſt damit auf den wunderlichen ſchrein der barmhertzigkeit Gottes: Wo iſt denn nun, der ſein volck aus dem meer führete, ſamt den hirten ſeiner heerde? Wo iſt, der ſeinen H. Geiſt unter ſie gab? Der Moſen bey der rechten hand führete durch ſeinen heil. arm, der die waſſer trennete vor ihnen her, daß er ihm einen ewigen namen machete; der ſie führete durch die tiefe in der wüſten. Wie die roſſe in der wüſten, die nicht ſtraucheln; wie das vieh, ſo ins feld hinab gehet, welches der odem des HErrn treibet: Alſo haſt du auch dein volck geführet, auf daß du dir einen herrlichen namen machteſt. So ſchaue nun

vom himmel, und ſiehe von deiner herrlichen wohnung, wo iſt nun dein eifer, deine macht? Deine hertzliche barmhertzigkeit hält ſich ſo hart gegen uns. Biſt du doch unſer Vater: Denn Abraham weiß von uns nicht, Iſrael kennet uns nicht. Du aber, Herr, biſt unſer Vater und Erlöſer, von alters her iſt das dein nahme.

8. Darinnen ſind dieſe gründe: (1) HErr, deine gnade iſt ewig, darum wird ſie an mir auch nicht aufhören. (2) Ich bin zwar ein ſünder, aber du haſt auch vormals den ſündern gnade erzeiget, die buſſe gethan, Pſ. 25,7. Gedenke nicht der ſünden meiner jugend. (3) Meine ſünde iſt zwar groß; ey ſo laß deine barmhertzigkeit auch groß werden. (4) Gedencke, daß ich dein geſchöpfe bin. Hiob. 10,9: Gedencke, daß du mich aus leimen gemacht haſt, und wirſt mich wieder zur erden machen. Dein aufſehen bewahret meinen odem.

9. (5) So hilft unſerm gebet die groſſe freundlichkeit und leutſeligkeit Gottes, die tröſtliche verheiſſung, daß GOtt die elenden anſiehet. Sieh an meinen jammer und elend, und vergib mir alle meine ſünde, Pſ. 25,18. Da dieſer elende rief, hörets der HErr, und errettet ihn aus aller ſeiner furcht, Pſ. 34,7. So haben wir verheiſſung, daß GOtt die elenden nicht verachtet, wie wohl die ſtolzen menſchen thun. Denn GOtt iſt nicht menſchlich geſinnet, hat auch nicht fleiſchliche augen, daß er ſehe, wie ein menſch ſiehet und richtet, Hiob 10,4. Je elender ſonſt ein menſch, ie weiter ſich andere von ihm abthun. GOtt aber iſt nicht alſo geſinnet: Je elender ein menſch iſt, ie mehr will er bey demſelben ſeyn. Pſ. 34,19: Der HErr iſt nahe bey denen, die zerbrochenes herzens ſind, und hilft denen, die zerſchlagene gemüther haben. Pſ. 10,14: Du ſieheſt ja und ſchaueſt das elend und jammer. Es ſtehet in deinen händen, die armen befehlens dir. Du biſt der wäiſen helfer. Da findet der HErr materie und gelegenheit gnug, ſeine barmhertzigkeit zu beweiſen; und damit kein elender verzage, faſſet er Pſ. 146,7. ſqq. viel elende zuſammen. Der Herr ſchaffet recht denen, die gewalt leiden, er ſpeiſet die hungerigen. Der HErr löſet die gefangenen, er machet die blinden ſehend. Der HErr hilft auf, die niedergeſchlagen ſeynd, der HErr liebet die gerechten, der HErr behütet fremdlinge und wäiſen, und erhält die wittwen. Eſ. 66,2: Ich

ſehe an den elenden, der zerbrochenes geiſtes iſt, und ſich fürchtet für meinem wort. Pſ. 102, 18: Er wendet ſich zum gebet der elenden, und verſchmähet ihr gebet nicht. Pſ. 9, 11. 19: Die hofnung des elenden wird nicht verlohren ſeyn ewiglich.

10. (6) So ſtärcket unſer gebet kräftiglich die betrachtung der unausſprechlichen groſſen barmhertzigkeit GOttes. Er nimmt unſer gebet beſſer auf, denn wirs ihm können vorbringen. Er verſtehet unſere noth beſſer, denn wirs ihm klagen können. Beten wir nicht recht, ſo hält er uns manche thorheit zu gut, wie Abraham ſpricht 1 Moſ. 18, 27: Ach HErr, zürne nicht mit mir. Siehe, ich habe mich unterwunden mit GOtt zu reden. Daher S. Paulus 2. Cor. 1, 3. ſpricht: Gelobet ſey GOtt der Vater aller barmhertzigkeit und GOtt alles troſtes, der uns tröſtet in aller unſer trübſal, Pſ. 103, 8. Um dieſer barmhertzigkeit willen kan kein gebet vergeblich ſeyn. GOtt zählet unſere ſeufzer und thränen, Pſ. 56, 9. um der allerheiligſten thränen Chriſti willen. Denn er am tage ſeines leidens mit ſtarckem geſchrey ſeine thränen für uns mildiglich geopfert hat, Ebr. 5, 7.

11. (7) So ſtärcket unſer gebet mächtig, wenn wir uns erinner des gnaden-bundes, ſo GOtt mit uns gemacht hat. Jer. 31, 33: Das ſoll der bund ſeyn ꝛc. Eſ. 54, 10. Der bund des friedes ſoll nicht hinfallen, ſpricht der HErr dein erbarmer, Eſ. 55, 1. 3. Wohlan alle, die ihr durſtig ſeyd, kommt her, denn ich will mit euch einen ewigen bund machen. In dieſem gnadenbund iſt die erhörung mit eingeſchloſſen: Suchet den HErrn, weil er zu finden iſt, rufet ihn an, weil er nahe iſt. v. 6.

12. Deſſen allen haben wir ein herrlich exempel in dem gebet des Propheten Danielis am 9, 4. ſqq. Ach lieber HErr, du groſſer und erſchrecklicher GOtt, der du bund und gnade hälteſt denen, die dich lieben und deine gebot halten. HErr unſer GOtt, der du dein volck aus Egypten geführet haſt mit ſtarker hand, und dir einen ewigen nahmen gemacht: (Das iſt die erinnerung der vorigen hülfe,) HErr, erhöre unſer gebet, und ſiehe gnädiglich an dein heiligthum, ſo verſtöhret iſt um des HErrn willen. (Da iſt der Meßias und ſein nahme.) Ach HErr höre

es!

Hier iſt ein dreyfaches Echo und Widerſchall abgebildet, daß, wenn man gegen einen Berg oder Gebüſche laut ruffet: Wer liebet mich? ſo wird ſonderlich die letzte Sylbe ſich vernehmen laſſen: Ich, ich, ich. Damit wird angedeutet, wie GOtt auf des Gebets Schrey eines Glaubigen pflege alsbald zur tröſtlichen Antwort fertig zu ſeyn.

Pſalm XXXIV. verſ. 5.

Da ich den HErrn ſuchte, antwortete er mir.

Wo find ich den, den meine Seele liebet?
Wer ſagt es mir? Wer unterrichtet mich?
Echo: Ich.
Biſt du's nicht ſelbſt, der mir die Antwort giebet,
Mein Licht, der mir ſo Hertz erfreulich? Echo: Freylich.
Mein liebſtes Lieb, was hat dich mir verſtecket?
Sinds etwa dieſe Bäum und grüne Blätter?
Echo: Blätter.
Wie ſehn die Blätter aus, die dich bedecket,
Die du ſo hoch-gewürdigt mir beſchrieben?
Echo: Beſchrieben;
Du meinſt ein Buch. Der Bücher iſt kein Ende:
Iſt aber unter allen wol ein reines? Echo: Eines.
Ich mercke, was du meinſt. Doch, meine Hände,
Und Hertz, und Augen ſind beſudelt ja? Echo: Ja.
Wie? darff ich denn diß Heiligthum begrüſſen?
Was wäſcht, was ſaubert mich von meinem Blut?
Echo: Blut.
Das Blut, das du am Creutze lieſſeſt flieſſen,
Und welches mich macht heilig und gerecht?
Echo: Recht.
Mit dem beſprengt, darff ich mich unterwinden
Zu folgen deiner Spur in jeder Zeile? Echo: Eile.
Ich eil und will mich feſt mit dir verbinden.
Was geb ich dir vor Zeichen meiner Liebe? Echo: Ube!
Ich wolte gern; Wer wird mir Kräffte geben
Zu üben, was dem Fleiſch ſo widerlich? Echo: Ich.
So fang ich an, O JEſu, dir zu leben,
Durch deines Geiſtes Krafft, in deinem Namen.
Echo: Amen!

Tab XXVII.

es! Ach HErr hilf! Ach Herr ſey gnädig, (das ſind ſeufzer des H. Geiſtes,) neige deine ohren, mein Gott und Herr thue die augen auf, und ſiehe, (das iſt die verheiſſung) ſiehe an dein heiligthum, das verſtöret iſt Denn um unſerer miſſethat willen trägt Jeruſalem ſchmach (Das iſt die erkäntniß der ſünde und betrachtung des elendes und jammers.) Denn wir liegen vor dir mit unſerm Gebet, nicht auf unſere gerechtigkeit, ſondern auf deine groſſe barmhertzigkeit, (das iſt die erkäntniß unſers unvermögens und unwürdigkeit, und die betrachtung der barmhertzigkeit Gottes, letzlich der bund,) denn dein volk und deine ſtadt iſt nach deinem nahmen genennet.

Gebet um brünſtige andacht, und um die gabe des gebets.

Siehe im Paradieß-gärtlein, in der I. Claßis, beym 2. Gebot, das I. Geb.

Das 39. Capitel.

Ein geſpräch der gläubigen ſeelen mit GOtt.

Hieher kommt Tab. XXVII.

Pſ. 85, 6. 7. 8. **Wilt du denn ewiglich über uns zürnen, und deinen zorn gehen laſſen für und für? Wilt du uns denn nicht wieder erquicken, daß ſich dein volck über dir freuen möge? HErr, erzeige uns deine gnade, und hilf uns!**

Inhalt: 1. Die gläubige ſeele darf getroſt mit GOtt reden, 2. Und ohnerachtet ihres natürlichen und ſündlichen Nichts, wie Abraham mit dem HErrn ſprechen. 3. So oft ein gläubig hertz GOtt anrufet, ſo oft antwortet ihr der HErr, wie die gantze heil. ſchrift bezeuget, 4. Als welches nichts anders iſt, denn ein geſpräch der gläubigen ſeele mit GOtt.

1 Dis iſt ein freundlich geſpräch der gläubigen ſeelen mit GOtt. Denn mit welchem fürſten oder könige häte wohl ein menſch macht alſo zu reden? Wenn der fürſt oder könig zornig iſt, darf man ihn auch alſo anſprechen? Ich halte es nicht. Aber GOtt hat die gläubige ſeele alſo lieb, die iſt gleich als Gottes kammer-dienerin, die darf zu GOtt hinein gehen ohne anklopfen. So bald die kommt, ſpricht GOtt: Was wilt du? Komm herein, und fürchte dich nicht. Es iſt bedeutet durch die Bathſebam, 1. Kön. 1, 15 die gieng zu David in ſeine kammer, neigete ſich, und betete den könig an: Und der könig ſchwur ihr ꝛc. Item, durch die Eſther, die zum könige Ahasvero hinein gieng, und er legete ſeinen ſcepter auf ihr haupt, Eſth. 5, 1.

2. Wenn hohe perſonen mit ihren armen unterthanen reden, achtet man ſolches für eine ſon-

dere hohe groſſe gnade, herrlichkeit und leutſeligkeit, und gereichet denſelben zu ſonderm lob. Daher man lieſet, weil Titus der Römiſche Käyſer ſo leutſelig geweſen, haben ſeine unterthanen ihn nicht höher wiſſen zu rühmen, denn daß ſie ihn die liebe und wolluſt des menſchlichen geſchlechts genennet haben, weil die leute an ihm ihre luſt und freude gehabt. Viel gröſſere herrlichkeit, luſt und freude iſts, daß GOtt ein HErr aller Herren, und könig aller könige, von dem Pſ. 47,3 ſpricht, daß er der Allerhöchſte ſey, erſchrecklich, ein groſſer König über den gantzen erdboden, mit den armen menſchen redet, die nicht allein ſtaub und aſche ſeynd wie Abraham ſpricht: Siehe, ich habe mich unterwunden mit dem HErrn zu reden, wiewohl ich erde und aſche bin, 1. Moſ. 18, 27. ſondern daß er auch mit den menſchen, als armen ſündern welche durch die ſünde von ihm abgeſchieden, Eſ. 59, 2. ein freundlich geſpräch hält. Denn wenn ein Chriſtlich hertz die Majeſtät und hoheit GOttes, auch ſeine und des menſchlichen geſchlechts niedrige ankunft, elenden zuſtand und ſündliche unwürdigkeit betrachtet, iſt kein zweifel, es werde mit David Pſ 8, 5. ausruffen: HErr, was iſt der menſch, daß du ſein gedenckeſt, und des menſchen kind, daß du ihn ſo achteſt? Sintemal ein ieder menſch bekennen muß, daß er unwürdig ſey mit GOtt zu reden, wie hoch und heilig er auch iſt; welches der fromme Abraham auch behertziget, da er für die Sodomiter bat, und damit GOtt ſeine rede nicht ungnädig aufnehme, ſpricht er: Ach Herr, zürne nicht, daß ich noch einmal rede, 1. Moſ. 18, 30. 32. So oft nun Abraham redet, ſo oft antwortet ihm der HErr. Das iſt ein herrlicher ſpiegel des geſprächs GOttes mit der gläubigen ſeelen, denn Abraham iſt der Vater aller gläubigen.

3. Derowegen iſt gar gewiß und ungezweifelt, ſo oft ein gläubig hertz GOtt anrufet, ſo oft antwortet ihm GOTT der HErr durch wahren troſt. Nehmet euch deſſen ein exempel aus Pſalm. 85, 1. ſqq. da redet David GOtt den HErrn alſo an: HErr, der du biſt vormahls gnädig geweſen deinem volck, der du die miſſethat vormahls vergeben, und alle deinen zorn aufgehaben haſt, tröſte uns. Wilt du uns denn nicht wieder erquicken? Ach, daß ich

ich hören ſolte, daß der Herr redete, ꝛc. Darauf hat er eine antwort in ſeinem herzen bekommen. Darum ſpricht er: Doch iſt ja ſeine hülfe nicht ferne. Hie ſpricht er: Ach daß ich hören ſolte, daß der Herr redet! und im 50. Pſ. v. 7. antwortet GOtt: Höre mein volck, laß mich reden. Im 6. Pſ. v. 1. redet die betrübte ſeele: Ach Herr, ſtrafe mich nicht in deinem zorn; darauf antwortet der 103. Pſ. v. 8. Barmhertzig und gnädig iſt der HErr, gedultig und von groſſer güte. Im 139. Pſ. v. 7: HErr, wo ſoll ich hinfliehen vor deinem angeſicht: Darauf antwortet der HErr Matth. 11, 28: Kommt her zu mir alle, die ihr mühſelig und beladen ſeyd, ich will euch erquicken, Jer. 10, 23 Ich weiß, daß des menſchen thun ſtehet in ſeiner gewalt, und ſtehet in niemands macht, wie er wandele, und ſeinen gang richte. Darauf antwortet der HErr Pſ. 32, 8: Ich will dich unterweiſen, und dir den weg zeigen den du wandeln ſolt. Ich will dich mit meinen augen leiten. Im 86. Pſ. v. 11. ſpricht die gläubige ſeele: Weiſe mir, HERR, deinen weg, daß ich wandele in deiner wahrheit. Darauf antwortet der HErr: Joh. 14, 6. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Wilt du nicht irre gehen, ich bin der weg; wilt du nicht verführet werden, ich bin die Wahrheit; wilt du nicht im ewigen tode bleiben, ich bin das Leben. Im 38. Pſ. v. 6. klaget die gläubige ſeele: Es iſt nichts geſundes an meinem leibe für deinem dräuen, und iſt kein friede in meinen gebeinen für meiner ſünde. Meine wunden ſtincken und eitern für meiner thorheit. Darauf antwortet GOtt Eſ. 53, 5: Die ſtrafe liegt auf ihm, auf daß wir friede hätten, und durch ſeine wunden ſind wir geheilet, Jer. 17, 14. ſpricht die gläubige ſele: Heile du mich HErr, ſo werde ich heil, hilf mir, ſo iſt mir geholfen. Darauf antwortet der 103. Pſ. v. 3. Der dir alle deine ſünde vergibt, und heilet alle deine gebrechen. Mit Manaſſe klaget die gläubige ſeele: Meine ſünden ſind groß und viel, wie ſand am meer. Geb. Man. v. 9. Darauf antwortet GOtt Eſ. 43, 25. Cap. 44, 22. Ich tilge deine ſünde wie eine wolcke, und deine miſſethat wie einen nebel, und gedencke deiner ſünde nim-

nimmermehr. Ach, ich bin ein groſſer ſünder, ſpricht die ſeele. Darauf antwortet CHriſtus, Matt.9,13: Ich bin kommen, die ſünder zur buſſe zu ruffen, und nicht die gerechten. Pſ.25,7 ſpricht die gläubige ſeele: Gedencke nicht der ſünde meiner jugend, noch meiner übertretung. Darauf antwortet GOTT, Ezech.18,22. Wenn ſich der gottloſe bekehret, ſo ſoll er leben und nicht ſterben, aller ſeiner ſünde ſoll nicht gedacht werden. Pſ.51,4. Waſche mich wohl von meiner miſſethat, und reinige mich von meiner ſünde. Antw. Eſ.1,18: Ob eure ſünde gleich blut-roth iſt, wie roſinfarbe, ſoll ſie doch wie wolle werden, Pſ. 143,2. HErr, gehe nicht ins gericht mit deinem knecht, denn vor dir iſt kein lebendiger gerecht. Antw. Joh.3,17: GOtt hat ſeinen Sohn nicht geſandt in die welt, daß er die welt richten ſoll, ſondern daß die welt durch ihn ſelig werde. Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet, und komt nicht ins gericht. Pſ.51,12: Schaffe in mir, GOtt, ein rein herz, und gib mir einen neuen gwiſſen Geiſt. Antw. Ezech.36,26: Ich will ihnen ein neu hertz und einen neuen Geiſt geben, daß ſie in meinen geboten wandeln ſollen. Pſ.38,7: Ich bin elend, den gantzen tag gehe ich traurig. Antw. Eſ 61, 2: Der HErr hat mich geſandt zu tröſten alle traurigen. Pſ.25,18: Siehe an meinen jammer und elend. Antw. Eſ.66,2: Ich ſehe an den elenden, und der zerbrochenes geiſtes iſt. Pſ.56.9: Zähle meine flucht. Antw. Matt.10, 30: Alle eure haare auf dem haupte ſind gezählet. Pſ.42. 3: Wenn werde ich dahin kommen, daß ich Gottes angeſicht ſchaue? Antw. Joh.12. 26: Wo ich bin, da ſoll mein diener auch ſeyn. Pſ.13,2.3. Ach HErr, wie lange verbirgeſt du dein antlitz vor mir? Wie lange ſoll ich ſorgen in meiner ſeele, und mich ängſten in meinem hertzen täglich? Wie lange ſoll ſich mein feind über mich erheben? Antw. Eſ.54,7.8: Ich habe dich einen kleinen augenblick verlaſſen, aber mit ewiger gnade will ich mich deiner erbarmen. Halt gegen einander dein leiden und die ewige gnade, und ob die verheiſſung verzeucht, ſo harre ihrer, ſie wird gewißlich kommen,

men, und nicht verziehen. Hab. 2, 3. Pſal. 22, 12: Sey nicht ferne von mir, denn angſt iſt nahe, und iſt hie kein helfer. Antw. Pſ. 91, 15: Ich bin bey ihm in der noth, ich will ihn heraus reiſſen und zu ehren machen. Pſ. 13, 4: Erleuchte meine augen, daß ich nicht im tode entſchlafe. Antw. Hoſ. 13, 14: Ich will ſie aus der höllen erlöſen, und vom tode erretten. Phil. 1, 23: Ich begehre aufgelöſet zu werden, und bey Chriſto zu ſeyn. Antw. Luc. 23, 43: Heute wirſt du mit mir im Paradies ſeyn.

4. Summa, die gantze Schrift iſt nichts anders, denn ein geſpräch der gläubigen ſeele mit GOtt. Und ſo oft ein gläubiges hertz GOtt ſeine noth klaget, oder zu GOtt ſeufzet, ſo oft antwortet ihm GOtt darauf durch innerlichen troſt, oder durch den troſt ſeines göttlichen worts.

Gebet um beſtändige gnade mit GOtt ein geſpräch zu halten.

Wie hoch würdigeſt du doch, mein GOtt, uns arme, nichtige und ſündhafte menſchen, daß wir ie und allezeit, und in allen unſerm anliegen, ohngeſcheut vor das angeſicht deiner hochheiligen Majeſtät treten mögen, hülfe von dir zu bitten; ja daß wir uns in ein vertrautes geſpräch mit dir, als ein freund mit dem andern, einlaſſen dürffen? Ach verleihe, daß ich mich ſolcher herrlichen gnade nicht ſelbſt unwürdig und verluſtig mache, ſondern mich allezeit zu dir halten, und in ſteter gemeinſchaft und hertzlichem vertrauen mit dir bis an mein ende verharren möge! Amen.

Das 40. Capitel.

Ein geſpräch des glaubens mit der barmhertzigkeit GOttes.

Pſ. 85, 11. Daß güte und treue einander begegnen, gerechtigkeit und friede ſich küſſen.

Inhalt: Die güte GOttes begegnet uns durch innerliche geſpräche. Der glaube antwortet allezeit darauf.

1 GOttes güte begegnet uns durch innerlich geſpräch unſers glaubens. Denn die güte des Herrn umfähet uns, Pſ. 32, 10. und ſpricht Jer. 3, 12. 13: Kehre wieder zu mir, ſo will ich nicht ewig mit dir zürnen, denn ich bin barmhertzig; allein erkenne deine miſſethat, daß du wider den HErrn deinen GOtt geſündiget haſt. Der glaube antwortet aus Pſ. 51, 3: GOtt ſey mir gnädig nach deiner güte, und tilge meine ſünde nach deiner groſſen barmhertzigkeit. Die barmhertzigkeit GOttes begegnet uns Joh. 6, 37: Wer zu mir komt, den werde ich nicht hinaus ſtoſſen. Der glaube ſpricht Hohel. 1, 4: Ach HErr, hilf mir, daß ich zu dir komme, zeuch uns nach

dir, ſo laufen wir. Die barmhertzigkeit GOttes begegnet uns, und ſpricht Eſ. 61, 1: Der HErr hat mich geſandt den elenden zu predigen, die zubrochene hertzen zu verbinden, zu tröſten alle traurigen. Der glaube ſpricht Pſ. 51, 14: Tröſte mich wieder mit deiner hülfe, und der freudige Geiſt enthalte mich. Die barmhertzigkeit GOttes ſpricht Eſ. 43, 25. cap. 44, 22: Ich tilge deine ſünde, wie die wolken, und deine miſſethat, wie den nebel. Der glaube ſpricht Pſ. 25, 18: Siehe an meinen jammer und elend, und vergieb mir alle meine ſünde. Die barmhertzigkeit GOTTes tröſtet uns, und ſpricht Pſ. 103, 13: Wie ſich ein Vater über kinder erbarmet, ſo erbarmet ſich der HErr über die, ſo ihn fürchten. Der glaube ſpricht Eſ. 63, 16: Du biſt unſer Vater, von alters her iſt das dein name. Die barmhertzigkeit GOttes ſpricht Matth. 11, 28: Kommt her zu mir. Der glaube ſpricht Pſ. 25, 1: Nach dir, HErr, verlanget mich. Die barmhertzigkeit ſpricht Jer. 3, 1: Du biſt von mir abgewichen, biſt von mir gelauffen und haſt mit vielen buhlen gebuhlet, doch kom̃ wieder zu mir, ſpricht der HErr. Der glaube ſpricht Luc. 15, 18. 24: Ich will wieder umkehren, und zu meinem Vater gehen, und ſprechen: Vater, ich habe geſündiget in himmel und vor dir, und bin fort nicht mehr werth, daß ich dein ſohn heiſſe, mache mich zum taglöhner in deinem hauſe. Die barmhertzigkeit Gottes begegnet uns, und ſpricht: Dieſer mein ſohn war verloren, und iſt wieder funden. Er war tod, und iſt wieder lebendig worden. Der glaube ſpricht Pſal. 13, 6: Ich hoffe aber darauf, daß du ſo gnädig biſt, mein herz freuet ſich, daß du ſo gerne hilfeſt. Die barmhertzigkeit begegnet uns und ſpricht Eſ. 55, 1: Wolan alle, die ihr durſtig ſeyd, kommt her zum waſſer und trincket. Der glaube ſpricht Pſ. 42, 2. 3: Wie der hirſch ſchreyet nach friſchem waſſer, ſo ſchreyet meine ſeele, GOtt, zu dir. Meine ſeele dürſtet nach GOtt, nach dem lebendigen GOtt: Wenn werde ich dahin kom̃en, daß ich Gottes angeſicht ſchaue. Die barmhertzigkeit ſpricht Pſ. 103, 3: Der dir alle deine ſünde vergiebt, und heilet alle deine gebrechen. Der glaube

ſpricht

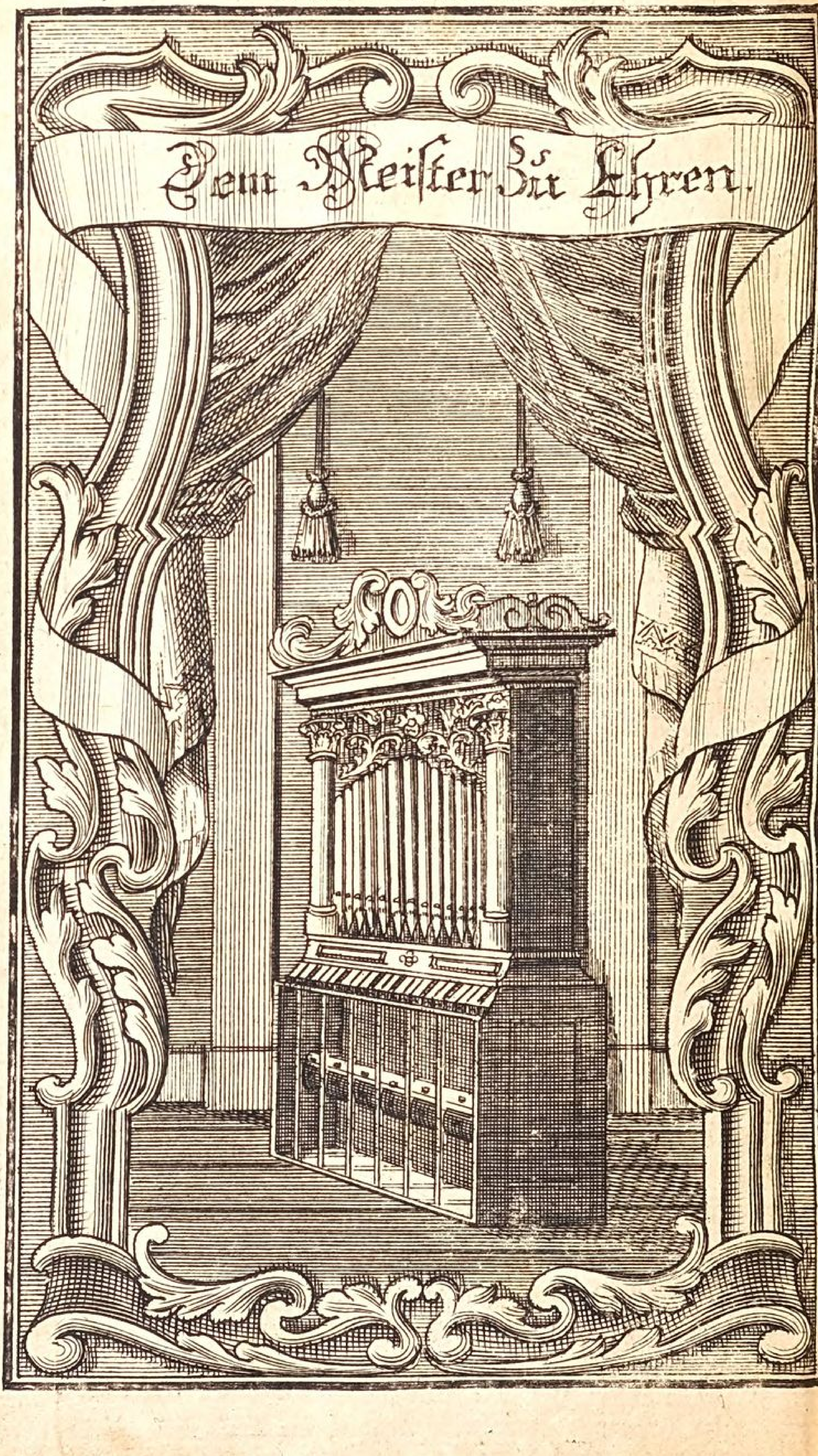
Hier iſt eine Orgel abgebildet, welches gar ein anmuthig und lieblich Inſtrument iſt das menſchliche Hertz zur Freude aufzumuntern. Damit wird angedeutet, wie GOtt der H. Geiſt der Gläubigen Hertz und Mund zu GOttes Lob und Preiß, dem himmliſchen Meiſter zu Ehren aufmuntert.

Pſalm C. verſ. 1.

Jauchzet dem HErrn alle Welt, dienet ihm mit Freuden: Er hat uns gemacht, und nicht wir ſelbſt.

WEnn GOttes Finger unſer Hertz bereitet,
Und ſeine Lieb und Gnad
Der Seelen Inners wol geordnet hat,
Denn wird des Werckmanns Ruhm bekannt und ausgebreitet;
Denn werden alle Kräfft und Sinnen rege,
Und ſtimmen lieblich überein;
Der Geiſt, der vor ſo plump und träge,
Will nicht mehr ſtumm und angefeſſelt ſeyn.
Er läſſet dem, der ihn gemacht zu Ehren,
Ein neues Danck Lied hören,
Und preiſet ſeinen GOtt
Durch der verſtimmten Neigung Tod.
Der Nachklang thönt in unſerm gantzen Leben,
Und ſteigt in jedem Nun,
Im Leiden und im Thun,
Die Wolcken an, den Schöpffer zu erheben.
O Wunder! was dem Fleiſch unmüglich deucht,
Und der Vernunfft nicht mag gelingen,
Das iſt dem Geiſte ſüß und leicht,
Das kan des Glaubens Krafft zuwege bringen:
Drum auf! ihr Chriſten, auf! laſt GOttes Lob erklingen.
Diß iſt die rechte Kunſt, wenn nicht allein der Mund,
Beſondern auch des Hertzens Grund,
Geiſt, Seele, Muth und Sinn, und alle Kräffte ſingen.

Tab: XXVIII.



ſpricht Pſ. 143,2: HErr, gehe nicht ins gericht mit deinem knecht. Die barmhertzigkeit ſpricht Joh. 14,6: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Der glaube ſpricht Pſ. 25,4.5: HErr, zeige mir deine wege, und lehre mich deine ſteige. Leite mich in deiner wahrheit, und lehre mich. Die barmhertzigkeit Gottes ſpricht Hoſ. 13,14: Ich will mein volck aus der höllen erlöſen, und vom tode erretten. Tod, ich will dir ein gift ſeyn, hölle, ich will dir eine peſtilentz ſeyn. Der glaube ſpricht Pſ. 68,21: Wir haben einen GOtt, der da hilft, und einen HErrn HErrn, der vom tode errettet. Die barmhertzigkeit ſpricht Joh. 11,25: Ich bin die auferſtehung und das leben, wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich ſtürbe. Der glaube ſpricht Job. 19,25: Ich weiß, daß mein Erlöſer lebet, und er wird mich hernach aus der erden auferwecken. Die barmhertzigkeit GOttes begegnet uns, und ſpricht Eſ. 41,10. C. 49,16: Fürchte dich nicht, in meine hände habe ich dich gezeichnet. Du biſt mein, niemand ſoll dich aus meiner hand reiſſen, Joh 10,28. Der glaube antwortet und ſpricht Pſ. 31,6: In deine hände befehle ich dir meinen geiſt, du haſt mich erlöſet, HErr, du getreuer GOtt.

Gebet um aufmunterung mit Gott oft und überall zu reden.

HErr, HErr, der du biſt barmhertzig, ja der Vater der barmhertzigkeit, laß den reichthum deiner barmhertzigkeit mir recht zu hertzen gehen; daß ich in feuriger liebe gegen dir entzündet, dich allezeit lobe, und nicht vergeſſe, was du an mir gutes gethan haſt, an ſeel und leib, und in ewigkeit thun wilt. Bewahre mich, daß ich dieſen reichthum deiner güte, gedult und langmüthigkeit nicht verachte, ſondern mich zur ſteten buſſe leiten laſſe, damit ich verſichert ſey, gutes und barmhertzigkeit werden mir nachfolgen mein lebenlang, ja in alle ewigkeit, Amen.

Das 41. Capitel.

Von dem heilſamen nutzen und der heilſamen kraft des lobes GOttes und der lobgeſänge.

NB. Hieher gehört Tab. XXVIII.

Pſ. 77. v. 4. 7. **Wenn ich betrübet bin, ſo dencke ich an GOtt, wenn mein hertz in ängſten iſt, ſo rede ich. Ich dencke des nachts an mein ſäitenſpiel, und rede mit meinem hertzen.**

Inhalt: 1. GOttes wort iſt eine regel unſers glaubens, lebens und creutzes. 2. Im creutz aber muſt du beten und ſingen. 3. Denn das lob Gottes hat groſſen nutzen und kraft, 4. Welches aus 7. gründen erhellet. 5. (1) GOttes lob iſt das ende aller creaturen. 6. (2) Es bezeugets die kraft

des

des gebets. 7. (3) Die exempel des Alten Teſtaments. 8. (4) Die exempel des Neuen Teſtaments. 9. 10. (5) Durchs lob GOttes ſind die Heiligen voll Heil. Geiſtes worden. 11. (6) Die ſchöne ordnung und unterſcheid der Pſalmen. 12. (7) Die lobgeſänge ſind in ſonderlichen nöthen und fällen gebraucht worden. 13. Drum ſoll billig ein Chriſt täglich GOtt loben.

1 Dieſer ſpruch iſt eine ſchöne regel unſers lebens, wie wir uns im creutz und traurigkeit verhalten ſollen. Deñ gleichwie GOttes wort eine regul und richtſchnur ſeyn ſoll unſers lebens, wenns uns wohlgehet, wie Pſ. 32, 8. ſpricht: **Jch will dir den weg zeigen, den du wandeln ſolt; ich wil dich mit meinen augen leiten.** Pſ. 73, 24: **Du leiteſt mich nach deinem rath, und nimmſt mich endlich mit ehren an.** Ja, wie GOttes wort eine regel und richtſchnur ſeyn ſoll unſers glaubens. Pſ. 119, 105: **Dein wort iſt meiner füſſe leuchte, und ein licht auf meinen fußſteigen.** It. Pſ. 17, 5: **Erhalte meinen gang auf deinen fußſteigen, daß meine tritte nicht gleiten;** Alſo ſoll auch GOttes wort ſeyn eine regel unſers creutzes und trübſals, laut dieſes ſpruchs: **Wenn ich betrübt bin, ſo dencke ich an GOtt,** d. i. ich forſche die urſache meines creutzes, und wo es mir herkomt, nemlich von dem lieben GOtt, bey dem ich auch rath ſuchen ſoll in meiner noth.

2. Da lerne nun, lieber Chriſt, in deinem creutze deine gedanken zu GOtt richten, und nicht bald hie hin, bald da hin fallen, ꝛc. **Wenn mein hertz in ängſten iſt, ſo rede ich, ſo bete ich, ſo ſinge ich.** Denn dadurch wird die traurigkeit des hertzens vertrieben, der traurige geiſt und ſchwermuth. Denn gleichwie das hertz leichter wird, und gleichſam eine groſſe bürde ablegt, wenn man einem guten freunde ſeine noth klaget: Alſo wird das hertz leichter, wenn in ängſten das herz mit GOtt redet, und einen Pſalmen ſinget. Darum ſpricht David Pſ. 77, 7: **Jch dencke des nachts an mein ſäitenſpiel, und rede in meinem hertzen,** d. i. es verlanget mich, bis es tag wird, daß ich in der morgen-ſtunde meinen GOtt loben möge, und meine traurigkeit durch einen lobgeſang vertreiben. Unterdeſſen rede ich in meinem herzen, und bete im verborgenen, und der GOtt, der die rede meines hertzens und geiſtes verſtehet, und der die ſeufzen erhöret, tröſtet, erquicket und erfreuet mich.

3. Aus dieſem ſchönen ſpruch aber

aber lernen wir auch unter andern, was da ſey der nutz, kraft und heilſame frucht der lobgeſänge und des ſchönen lobes GOttes. Denn es kan nicht fehlen, es muß GOttes lob, wenns vom hertzen gehet, groſſe kraft haben.

4. Denn zum 1) lehrets uns die natur. 2) Bezeugets auch die kraft des gebets. 3) Die exempel des Alten Teſtam. 4) Die exempel des N. Teſt. 5) Die exempel, daß durchs lob GOttes die Heiligen voll des H. Geiſtes worden ſeyn, im A. und N. Teſt. 6) Die ſonderliche art und eigenſchaften der Pſalmen. 7) Daß in ſonderlichen nothfällen bey den Alten die lieben Pſalmen gebrauchet ſeyn. Aus dieſen gründen iſt offenbar, daß GOttes lob und die lobgeſänge müſſen beſondern groſſen nutzen und kraft haben. Welches aber niemand alſo verſtehen ſoll, daß den bloſſen worten an ihm ſelbſt, ohn allen glauben und andacht, ſolche kraft zugeſchrieben werde, um des bloſſen lauts willen; ſondern daß die lobgeſänge mit gläubigen hertzen geſungen und geſprochen, ſolche ſondere kraft haben. Davon auf dismal ein kurtzer bericht geſchehen ſoll.

5. (I) Das erſte Argument, von dem erſten nutzen und heilſamer kraft des lobes GOttes, gibt uns die natur, denn das iſt der entzwek der gantzen creatur. Sehet erſtlich an die engliſche kirche, Eſ. 6, 3. und in der Offenb. Johannis hin und wieder. Der 148. Pſal. v. 2. ſq. hat das lob GOttes, dazu alle creaturen geſchaffen ſeyn, artig beſchrieben, und fähet erſtlich von den engeln an: Lobet den HErrn alle ſeine engel, lobet ihn alle ſeine heer. Aus der engel-welt ſteiget er herab in die himmliſche welt. Lobet den HErrn ſonne und mond, lobet ihn alle leuchtende ſterne. Job. 38, 7: Da mich die morgenſterne lobeten. Darnach ſteiget der Pſalmiſt herunter, kommt aufs meer: Lobet den HErrn ihr wallfiſche und alle tieffen. Darnach in die luft: Feuer, hagel, ſchnee, dampf, ſturmwinde, die ihr ſein wort ausrichtet. Darnach kömmt er auf die erde: Berge, hügel, fruchtbare bäume und alle cedern. Darnach auf die thiere: Viehe, gewürm und alle vögel. Darnach auf die menſchen, und fähet wieder von oben an: Könige, fürſten, richter, völcker auf erden, geſellen, jungfrauen, alte und junge. Darnach kömmt er auf die kirche GOttes: Das volck, das ihm dienet,

und

und alle Heiligen auf erden, lobet den HErrn.

6. (2) So bezeugets die kraft des gebets. Denn was das gläubige gebet für groſſe kraft habe, bezeuget GOttes wort, die exempel der Heiligen, und tägliche erfahrung. Denn dahin ſehen alle verheiſſungen, daß kein gebet, kein ſeufzen, kein thränlein ſoll verloren ſeyn, Pſ. 6, 10. Pſ. 56, 9: **Zähle meine thränen.** Pſ. 126, 5: **Die mit thränen ſäen, werden mit freuden ernd-ten, ꝛc.** Pſ. 145, 18: **Der HErr iſt nahe allen die ihn anrufen ꝛc.** Es kan auch keine gedeyliche wolfahrt auf erden ſeyn ohne gebet. Denn alle rechtſchaffene vollkommene gaben müſſen von GOtt erbeten werden. Mit dem gebet müſſen wir unſer leben anfangen und ſeliglich beſchlieſſen. Weil nun Gottes lob nichts anders iſt, denn ein freudenreiches gebet, darinn die Heiligen GOttes die gröſſeſten denkwürdigſten wohlthaten und wunder GOttes zum gedächtniß verfaſſet haben; ſo kans nicht fehlen, es muß das lob GOttes ſonderbaren nutzen und heilſame kraft haben.

7. (3) Bezeugens die exempel des Alten Teſt. 2. Moſ. 15. 5. Moſ. 32. 1 Sam. 2. Eſ. 12, 26. 38. 64. Jon. 2. Hab. 4. und der gantze Pſalter.

8. (4) Bezeugens die exempel des Neuen Teſt. ſonderlich die ſchönen lobgeſänge Zachariä, und Mariä, Luc. 1. v. 46. 68. welche die Chriſtliche kirche verordnet hat, einen des morgens, den andern des abends, täglich zu ſingen, als ein morgen- und abend-opfer, anzudeuten, daß wir den tag mit GOttes lobe ſollen anfangen und auch beſchlieſſen, wie Pſ. 92, 2. 3. vermahnet: **Das iſt ein köſtlich ding, dem HErrn dancken, und deinem namen lobſingen, du Allerhöchſter, des morgens deine gnade und des nachts deine warheit verkündigen.** Warum des morgens deine gnade? Weil deine gnade alle morgen neu iſt. Klagl. Jer. 3, 23: Warum des nachts deine wahrheit? Dieweil GOtt des nachts unſer hüter iſt, und der dich behütet, ſchläft nicht, ꝛc. Pſ. 121, 4. So wiſſen wir auch, daß der HErr im letzten Abendmahl mit ſeinen Jüngern den lobgeſang geſprochen habe, Matth. 26, 30. Und S. Paulus ſpricht Eph. 5, 18. 19: **Werdet voll geiſtes, redet unter einander von Pſalmen und geiſtlichen liedern, ſinget und ſpielet dem HErrn in eurem hertzen,** Col. 3, 16. 17. **Laſſet das wort GOttes reichlich unter euch wohnen in aller weisheit. Lehret und ermahnet**

euch ſelbſt mit Pſalmen und geiſtlichen lieblichen liedern, ſinget und ſpielet dem HErrn in eurem hertzen; Und alles, was ihr thut, mit worten oder mit werken, das thut alles in dem namen des HErrn JEſu, und dancket GOtt und dem Vater durch ihn. Daß S. Paulus hie ſpricht, lieblichen liedern, ſiehet er auf die worte Davids 2 Sam. 23, 1: **Es ſagt der mann lieblich mit Pſalmen Jſraels**, d. i. der viel liebliche Pſalmen von Meßia geſungen hat. S. Jacobus ſagt: **So iemand leidet, der bete; iſt iemand gutes muths, der ſinge pſalmen**, Jac. 5, 13.

9. (5) Durchs lob GOttes ſind die **Heiligen im Alt. und Neuen Teſt. des H. Geiſtes voll worden.** Im 1 Sam. 10, 5. 6. c. 19, 24. haben wir zwey exempel, (1) da Saul vom Samuel zum könige geſalbet war, gab er ihm ein zeichen: **Es wird dir ein Chor Propheten begegnen, da wird der Geiſt GOttes über dich kommen, und wirſt ein ander mann werden.** (2) Da Saul bothen ſandte gen Rama, und wolte David holen laſſen, begegneten den bothen Saul zu unterſchiedenen mahlen Chöre der Propheten. Da die bothen Sauls das höreten, weiſſageten ſie, und zuletzt Saul. Da Eliſäus hörete den ſpielmann Pſalmen ſpielen, weiſſagete er, 2. B. Kön. 3, 15.

10. Im Alten Teſt. ſind unterſchiedliche Chöre der ſinger geweſen: Etliche haben GOtt gelobet mit poſaunen, etliche mit pſalter und harfen, etliche mit cymbeln und andern muſicaliſchen inſtrumenten; daher etliche meynen, daß die **Pſalmen im höhern Chor kommen ſeyn.** Denn ſie haben nicht einen ieden Pſalm auf einerley inſtrumente geſpielet; ſondern wie traurige und freudige Pſalmen ſind geweſen: Alſo haben ſie auch ſolche inſtrumenta gehabt. Dieſe unterſchiedliche Chöre und inſtrumenta, darauf im Alten Teſt. unterſchiedliche Pſalmen geſpielet ſeyn, weils ein ſtück vom äuſſerlichen ceremonialiſchen Gottesdienſt geweſen, ſind nun vergangen, und iſt nun unſer hertz, geiſt, ſeele, gemüth und mund, GOttes poſaunen, pſalter, harfen und cymbeln worden. Daher S. Paulus ſpricht Col. 3, 16: **Singet und ſpielet dem Herrn in euren hertzen.** Welches nicht alſo zu verſtehen, als ſolte man nun GOtt in der verſammlung oder daheim nicht mit lauter ſtim̃e loben, oder mit andern muſicaliſchen inſtrumenten. Nein; ſondern S. Pauli meynung iſt,

daß es alles fein andächtig, geiſtlich und aus dem grunde des hertzens gehen ſolle, nicht daß es nur ein äuſſerlicher ſchall oder gepränge ſeyn ſoll.

11. (6) So bezeugets auch die ſchöne **ordnung und unterſchied der Pſalmen**; Denn etliche ſind bet-pſalmen, etliche troſt-pſalmen, etliche buß-pſalmen, etliche lehr-pſalmen, etliche weiſſagungen. Aus welchen allen das menſchliche hertz unterſchiedlichen nutzen und kraft empfindet.

12. (7) So gebens die exempel Moſis und Davids, daß ſie die lob-geſänge in etlichen **ſonderlichen nöthen** und fällen gebrauchet haben. Als (1) zum ſchutz **wider die feinde**, und ſind ſchutz-pſalmen, als der 68. welchen Moſes gebetet wider die feinde, wenn die lager aufbrachen: **Es ſtehe GOtt auf, daß ſeine feinde zerſtreuet werden, und die ihn haſſen, vor ihm fliehen.** Und etliche meynen, daß der 91. Pſalm in der groſſen peſt von David gemachet ſey, da in dreyen tagen 70000. ſturben, 2 Sam. 24, 15. Iſt auch kein zweifel, daß dieſer Pſalm in groſſen land-ſterben manchen menſchen errettet. (2) Zum **ſieg wider die feinde**, und ſind ſieg-pſalmen. Denn als David in die ſechs victorien erhalten, hat er den 18. Pſalm geſungen, 2 Sam. 22, 1. ſqq. Und wie der könig Joſaphat mit einem lob-pſalm den ſieg wider die Moabiter erhalten, iſt geſchrieben 2 Chron. 20, 21. ſqq. Das war eine wunderliche ſchlachtordnung, die prieſter giengen mit loben vorne an. (3) Sind Pſalmen geſungen worden **in groſſen nöthen**, als wir leſen 1. Sam. 21, 13. Da David ſeine geberde verſtellete vor Achis, hat er den 34. Pſ. geſungen, wie der titel bezeuget. Item den 3. als er flohe für Abſolom. Und als die Apoſtel Ap. Geſch. 4, 31. in ihren groſſen nöthen den 2. Pſalm beten, **beweget ſich die erde.** Das ſind noth-pſalmen. (4) Sind **freuden-pſalmen**: Als 1 Chron. 17, 7. hat David den 105. Pſalm geſungen bey der lade des bundes. (5) Sind **trauer-pſalmen**, als der 102. wie der titul lautet. Item **wider die** verläumder, als der 4. 7. 52. Item **wider die kranckheit**, als der 30. Pſalm.

13. Alſo haben wir ſatte und gnugſame gründe von der heilſamen kraft des ſchönen lobes Gottes, daraus wir vernommen haben, daß wie einem Chriſtgläubigen menſchen gebühret, täglich zu beten, ſo gebühret ihm auch

täglich GOtt zu loben. Denn erſtlich, ſo iſts eine vereinigung der menſchlichen kirchen mit der engliſchen kirchen im him̃el, und iſt eine rechte engliſche eigenſchaft, täglich GOtt loben. Darum wir im Vater Unſer bitten: **Dein wille geſchehe wie im himmel alſo auch auf erden.** Demnach wenn du ein betſtündlein hälteſt, und geheſt in dein kämmerlein, im verborgenen zu beten, ſo ſinge auch deinem lieben GOtt einen lob-pſalm mit. (2) So wärs gantz Chriſtlich, daß wir die kinder von jugend auf gewöhneten GOtt zu loben durch ſchöne Pſalmen, nach Pſ. 8, 3. **Aus dein munde der jungen kinder haſt du dir ein lob und macht zugerichtet, und** ſtehet alsbald die frucht und kraft darbey: **Daß du vertilgeſt den feind und den rachgierigen.** (3) So ſolte es geſchehen um der gnädigen beywohnung GOttes willen. Pſ. 22, 4: **HErr, du biſt heilig, der du wohneſt unter dem lob Iſrael.** (4) So giebts die erfahrung, daß GOttes lob in unſern hertzen erwecket ſonderliche andacht, geiſtliche freude, lebendigen troſt, friede und ruhe in GOtt.

Gebet um gnade GOtt recht zu loben und zu preiſen.

Weil es ein nöthig, köſtlich und nützlich ding iſt, dir o HERR, dancken und lobſingen deinem namen, du Höchſter; ich aber aus und von mir ſelbſt dir keinen gefälligen danck bringen kan, ſo erwecke mich durch deinen Geiſt, und lege in mein hertz und mund ein ſolches lobopfer, daß dir durch Chriſtum JEſum angenehm ſey. Gib auch, daß alles, was ich thue, mit worten oder mit wercken, ich zu deines nahmens ehre und preiß thue, und dich alſo in der that und warheit lobe mein lebenlang, ja in alle ewigkeit Amen, Halleluja.

Das 42. Capitel.

Was den menſchen zum täglichen lobe GOttes anmahnen und treiben ſoll

Pſ. 106. 107. 118. **Dancket dem HErrn denn er iſt freundlich, und ſeine güte währet ewiglich.**

Inhalt: 1. Ein Chriſt kan GOtt allezeit loben, in der ſtille des hertzens im geiſt. 2. Dazu ſollen uns folgende gründe erwecken: 3. (1) GOttes ernſter befehl. 4. (2) Unſer ſelbſt eignes beſtes. 5. (3) GOttes freundlichkeit, liebe und güte, ſo ewig währet: Dieſe erkennet der menſch a) an ihm ſelber; 6. Wie GOtt vater- und mutter-treue 7. An ſeinem leibe und ſeele erzeiget. 8. b) Aus dem werck der ſchöpfung, c) erlöſung, heiligung und d) vorſehung. 9. e) Sonderlich aber im creutz, da uns GOtt ſeine güte entzeucht, uns unſers undancks zu erinnern. 10. f) Auch gegen die gottloſen iſt GOtt gütig und freundlich, 11. g) Und überwindet mit güte unſere boßheit, ſtraft nicht gern, und läßt ſich leicht verſöhnen. 12. Der geſchmack göttlicher güte iſt ein vorſchmack des ewigen lebens. 13. (4) Die exempel aller Heiligen im Alten und Neuen teſtament,

14. (5) Ja alle creaturen mahnen uns an zum lobe GOttes. 15 (6) Unſer und aller creaturen lob iſt viel zu gering, GOtt iſt noch gröſſer: 16. Groß in ſeinem weſen, eigenſchaften und wercken. 17. Wilt du nicht umſonſt geſchaffen, wilt du ein Chriſt und himmels-bürger ſeyn, ſo lobe deinen GOtt.

1 Es ſpricht der heil. David Pſ. 119, 164: **Ich lobe dich des tages ſiebenmahl, um der rechte willen deiner gerechtigkeit.** Das iſt: Ich ſinge des tages oft zu ehren deinem namen. Lehre uns damit, daß kein menſch ſein leben beſſer anlegen könne, denn wenn er des tages etwa einmahl ſich in ſein kämmerlein verſchleuſt, und daſelbſt GOtt in der ſtille lobet, wie David ſpricht Pſ. 65, 2: **Gott man lobet dich in der ſtille zu Sion,** oder wenn der menſch in ſeiner arbeit iſt, oder ja in der ſtilligkeit ſeines hertzens, er ſey an welchem ort er wolle, Gott lobet. Denn ein wahrer Chriſt iſt mit ſeinem gebet ſonſt an keine zeit und ort gebunden, ſondern es ſtehet im geiſt und in der wahrheit, Joh. 4, 23. Der Geiſt aber iſt an keine zeit und ort gebunden. Darum S. Paulus Col. 3, 16. ſpricht: **Singet und ſpielet dem HErrn in euren hertzen.** Das iſt der rechte ort des lobes GOttes.

2. Weil wir aber von natur träg und faul ſind zu GOttes lobe, wie wir ſolches alles an uns befinden; ſo hat uns der liebe GOtt in ſeinem worte viel mittel gezeiget, dadurch wir zu GOttes lobe angemahnet werden.

3. (1) So iſts **GOttes ernſter befehl.** Er wills von uns, als ſeiner creatur und knechten haben, die er darzu erſchaffen hat, daß ſie ihn ſollen loben, wie einer einen knecht und diener zum gewiſſen dienſt annimmt. Wer nun GOtt nicht täglich lobet, den hat GOtt vergeblich geſchaffen, der iſt auch GOttes knecht und diener nicht. Darum wird dieſer befehl ſo oft wiederholet in GOttes wort: **Lobet den HErrn, lobet ihr knechte des Herrn,** Pſ. 113, 1. **Dancket dem HErrn,** Pſ. 118, 1. **du ſolt mich preiſen,** ꝛc. Pſ. 50, 51. anzuzeigen, das ſey der fürnehmſte Gottesdienſt, daß man GOtt täglich lobet: Darinn ſind die andern Gottesdienſte alle begriffen; ja das wird unſer höchſter Gottesdienſt ſeyn in jenem leben. Darum ſoll das unſere höchſte ehre, luſt und freude ſeyn, GOtt täglich loben, wie David ſpricht Pſ. 63, 6: **Das ſoll meines hertzens luſt und freude ſeyn, wenn ich dich mit fröhlichem munde loben ſolte.**

Und Pſ. 37, 4: **Habe deine luſt an dem HErrn, der wird dir geben, was dein Hertz wünſchet.** Selig iſt, der in ſeinem Gottesdienſte ſo hoch kommen iſt, daß er ſeine luſt am HErrn hat, und ihn täglich lobet, **der hat reichen troſt von ſeinem heil. tempel**, Pſ. 65, 5. Was kan für eine gröſſere Ehre eines Menſchen ſeyn, als daß er als ein nichtiger ſtaub und ſünder ſo einem mächtigen, ja dem allermächtigſten und höchſten HErrn dienen ſoll? Wie freuet ſich ein menſch, wenn er einem groſſen herrn in dieſer welt dienen mag, vielmehr hie. Dis ſolte einem Chriſten tägliche aufmunterung gnug ſeyn.

4. (2) So gereichet ſolches **lob GOttes nur uns zum beſten.** GOtt hat unſers lobes nicht vonnöthen, er wird dadurch nicht geringer noch gröſſer, dazu iſt unſer lob unrein, wir ſind **von unreinen lippen**, Eſ. 6, 5. ſondern uns gereichts zum beſten, daß wir dadurch viel guts und ſegen GOttes zu uns ziehen. **Ein danckbar herz iſt ein gefäßlein, das GOtt mit vielen gnaden und mancherley ſegen füllet.** Ja dadurch ziehen wir GOtt zu uns, werden ſein tempel und heiligthum, darinn er wohnet. Wo nun GOtt iſt und wohnet, da muß auch aller ſegen und alles guts ſeyn. Ja wir treten durch täglich lob GOttes in die geſellſchaft der himliſchen und triumphirenden kirchen. Denn was thun die engel GOttes und Auserwählten anders im himmel, denn daß ſie GOtt mit unaufhörlicher ſtimme loben und preiſen. Wir erhalten dadurch in dieſem leben einen ſieg über den andern, Pſ. 84, 8. und 18, 30. Und endlich werden wir durch tägliches lob GOttes in unſern herzen verſichert, daß wir bey GOtt endlich ewig ſeyn und bleiben werden. Denn er hat zugeſagt: **Wo ich bin, da ſoll mein diener auch ſeyn**, Joh. 12, 26. Wolte GOtt, wir armen menſchen bedächten ſolches, und köntens zu werck richten, und ohn unterlaß in unſern hertzen, ſinnen und gedancken GOtt loben, ſo würde unſer hertz ein recht bet-hauß ſeyn.

5. (3) Soll uns zum täglichen lob GOttes anreitzen **GOttes freundlichkeit, liebe und güte, ſo ewig währet.** Denn ſolche urſach des lobes Gottes wird zum öftern in den Pſalmen wiederholet, anzuzeigen, daß dis das rechte fundament und urſach ſey des wahren lobes GOttes und herzlicher danckſagung, nemlich **Gottes freundlichkeit, güte** und

und barmherzigkeit, ſo ewig währet. Und ſolches kan keines menſchen zunge ausreden, ja kein hertz faſſen, was das ſey, daß GOtt, der ſo ein mächtiger groſſer HErr iſt, ſich gegen die menſchen, ſo erde und ſtaub, ja groſſe ſünder und GOttes feinde ſind, ſich ſo freundlich und gütig erzeiget, und nicht müde noch verdroſſen wird, uns unwürdigen und undanckbaren ſündern guts zu thun; ſondern ewiglich ein freundliches, gütiges hertz gegen die menſchen behält, gegen die, ſo iezo leben und künftig leben werden in alle ewigkeit. Es empfinden aber alle menſchen GOttes freundlichkeit und güte, ſonderlich a) an ihnen ſelbſt. Siehe dich an, wer biſt du? Ein groſſer ſünder; GOtt der HErr aber iſt ſo langmüthiges und gedultiges hertzens, daß er nicht ſo bald, ſo ſchnell, und ſo eilend die ſünde ſtrafet, und die miſſethat heimſuchet, auch nicht ſo ſchrecklich und hart uns arme menſchen ſtrafet, wie wirs wohl verdienen; und in demſelbigen übertrift er alle menſchen. Denn kein menſch hat ſolche innerliche, gründliche, weſentliche langmuth, güte und freundlichkeit, als GOtt. Darum würde kein menſch mit der ſtrafe ſo lange harren, er würde auch tauſendmal härter ſtrafen als GOtt. Denn wir müſſen alle bekennen und ſagen, wenn GOtt ſtrafet, ſo iſt noch allewege gnade und freundlichkeit dabey, und GOttes ſtrafen ſind noch allewege geringer, denn unſere ſünde. Darum muß Gott innerlich, gründlich, weſentlich die höchſte güte, treue und freundlichkeit ſeyn. Das erfähret ein ieglicher täglich an ihm ſelbſt.

6. GOtt redet in ſeinem wort ſo freundlich mit uns, und hat ſich ſo holdſelig abgebildet, daß kein vater und mutter ihre weinende kinder freundlicher und liebkoſender anreden können: **Biſt du nicht mein liebes kind und mein trauter ſohn? Darum bricht mir mein hertz, ich muß mich dein erbarmen**, ſpricht unſer GOtt, Jer. 31, 20.

7. Was hat er uns für groſſe liebes-wercke und freundlichkeit erzeiget an leib und ſeele? **Es ſoll mir eine luſt ſeyn, daß ich ihnen gutes thue**, ſpricht GOtt, Jer. 32, 41: So gütig und ſo liebreich iſt GOtt, daß er ſich freuet, daß er einen findet, der ſeiner gütigkeit genieſſe. Das iſt der liebe art. Ja, wenn er nicht ſo gütig wäre, wer könte denn leben? Denn aus ſeiner güte kommt das leben, ja **ſeine güte iſt beſſer denn leben**, Pſ. 63, 4. Die

den Herrn fürchten, die wird die güte umfahen, Pſ. 32, 10. Gleichwie eine mutter ihr kind hertzet, ſo hertzet uns Gottes güte, denn ſie umfähet uns.

8. Wir ſehen auch die freundlichkeit und güte Gottes b) in allen creaturen, als welche ſind fußſtapfen und ſpiegel der göttlichen gütigkeit: Iſt doch die erde voll ſeiner güte, Pſ. 104, 24. Bedencke es ein ieder, weme hat GOtt geſchaffen alle das gute, das der himmel und erden in ſich begreift? Um ſeinet willen hat ers nicht geſchaffen, denn er bedarfs nicht, er darf keiner erſchaffenen creatur, er iſt der an ſich ſelbſt ſchon genug hat. Die ſonne, mond und ſternen leuchten ihm nicht, ſondern uns; Feuer, luft, waſſer, erde nützet ihm nicht, ſondern uns. Wenn er unſer hertz mit ſpeiſe und freude erfüllet, Ap. Geſch. 14, 17. ſo ſehen und ſchmecken wir GOttes freundlichkeit und gütigkeit. Hat nicht ein ieder menſch an ſeinem leibe mehr güter und gaben Gottes, denn er zählen kan? Er gibt geſunden leib und glieder, Wer wolte ſolches für ein käiſerthum geben? Mit welchem gute könte man das einige element das waſſer bezahlen, weñs uns GOtt nähme, und in blut verwandelte, wie in Egypten? 2. Moſ. 7, 20. Oder welcher fürſt könte mit alle ſeinem reichthum des tages licht bezahlen, wenn GOtt finſterniß kommen lieſſe, wie in Egypten? 2. Moſ. 10, 22. Wenn wir einen augenblick ſolten der luft entbehren, was hilfen alle ſchätze der welt? Siehe, das ſind die gröſſeſten güter, und die verachteſten, dafür GOtt niemand dancket. Wenn wir die freundlichkeit und güte GOttes bedencken, ſo er uns c) im wercke der erlöſung und heiligung bezeuget, da werden wir unſer lebenlang, ja in ewigkeit, gnug an zu preiſen und zu loben haben. Denn es viel ein gröſſer werck iſt, die welt erlöſen, denn die welt ſchaffen; den menſchen neu laſſen gebohren werden geiſtlich, als leiblich laſſen gebohren werden. Und in ſumma, wenn wir d) Gottes wunderbahre providenz und verſehung bedenken, ſo ſehen wir allenthalben GOttes güte.

9. Und weil wir ja ſo grob ſeyn, daß wir daſſelbe nicht wollen mercken, und ſo vergeſſens undanckbares herzens ſeyn; ſo muß uns GOtt der HErr bisweilen e) durchs creutz und entziehung ſeiner güte erinnern, und zu erkennen geben, von wem wir alles haben, auf daß wir ihm dancken, und den urſprung alles guten erken-

kennen lernen, wie Gott klagt im Propheten: Muthwillig wollen ſie nicht wiſſen, daß ich der HErr bin, der ihnen gebe korn, öhle, wolle gold, ſilber, darum will ichs ihnen entwenden, Hoſ. 2, 8. Darum iſt das heilige creutz gleich als ein licht, darbey wir Gottes wolthaten ſehen, greifen und erkennen lernen. Denn die undanckbarkeit iſt eine groſſe blindheit des hertzens. Sie iſt die höchſte unehre Gottes; da doch der ehre GOttes alle welt voll iſt; vielmehr ſoll derſelben des menſchen hertz voll ſeyn.

10. Ja es iſt hoch zu verwundern, und Gottes freundlichkeit und güte daraus zu erkennen, daß er dieſelbe f) auch ſeinen feinden und den böſen mittheilet. Denn er läßt ſeine ſonne aufgehen und ſcheinen über gute und böſe, Matth. 5, 45.

11. Endlich iſt ſeine freundlichkeit und güte auch g) daraus zu ſpühren, daß ob wir wohl ſo undanckbar und ſo ſehr böſe ſeyn, daß unſer herz täglich die boßheit quillet, wie ein brunn; Jer. 6, 7. dennoch iſt GOtt ſo gütig und ſo fromm und freundlich, daß er mit güte unſere bosheit überwindet, und nicht aufhöret gütig zu ſeyn. Darum der 136. Pſalm ſpricht: Seine güte währet ewiglich. Des menſchen hertz iſt ein abgrund alles böſen, Jer. 17, 9. Dargegen Gott der HErr iſt ein abgrund aller güte. Und läſt ſich unſere undanckbarkeit nicht abwenden von ſeiner gütigkeit. Das iſt eine ſehr groſſe gründliche gütigkeit, ein menſch vermag ſolche güte nicht. Es iſt menſchlicher natur zu ſchwer, gutes zu thun, und eitel böſes dafür empfahen. So gehets aber GOtt. Darum muß ſeine gütigkeit gründlich und ſehr groß ſeyn. Und ob wir ihn durch unſere bosheit gleich oft zum zorne bewegen, daß es ſich anſehen läßt, als habe er vergeſſen gnädig zu ſeyn, und ſeine barmherzigkeit für zorn verſchloſſen, Pſ. 77, 10. ſo iſts doch ein Vater-zorn, in welchem kein verderben iſt, es iſt doch allezeit gnade darbey: Ja ſeine güte iſt doch allezeit gröſſer denn ſein zorn, Pſ. 89, 31. 33. 34. Wenn meine kinder mein geſez verlaſſen, ſo will ich ſie mit der ruthen heimſuchen, aber meine gnade will ich nicht von ihnen nehmen, Habac. 4, 2. Wenn trübſal da iſt, ſo gedencket er der barmhertzigkeit, Klagl. 3, 33. Er plaget die leute nicht von hertzen, es iſt gleichſam wider ſeine natur und weſentliche gütigkeit. Denn ob wohl die Schrift ſagt, daß Gott

zür-

zůrne, ſo redet ſie doch erſtlich von Gott nach menſchlicher weiſe, um unſers wenigen verſtandes willen. Fürs andere, ſo zůrnet GOtt nicht mit den glåubigen, ob er ſie wohl zůchtiget, ſondern er ſtrafet ſie aus liebe. Mit den unbußfertigen aber zůrnet er, und ſtrafet ſie im zorn, der zorn Gottes bleibet über ihnen, Joh. 3, 36. Darum bittet David: HErr ſtrafe mich nicht in deinem zorn, Pſ. 6, 2. Als wolte er ſagen: ſondern aus liebe wie ein vater. Darum ſo wenig als eine trůbe wolcke die ſonne kan unterdrucken und gar auslöſchen, ſie bricht doch endlich durch: So wenig kan auch die wolcke der trůbſal GOttes gůte und gnade tilgen und dåmpfen. Und ſo wenig als das meer kan ausgeſchöpfet werden, ſo wenig kan Gottes gnaden-meer ausgeſchöpfet werden: Denn ſeine gůte wåhret ewiglich, Pſ. 136, 1. Und dis iſt auch die urſache, warum er ſich ſo leicht verſöhnen und zur vergebung bewegen låßt, und daſſelbe nicht einmal, nicht ein oder zwey tage, ſondern er hat eine immerwåhrende gůtigkeit, ja eine ſolche natur und weſen, die nichts denn eitel gůtigkeit iſt. Darum kan ein menſch nicht ſo oft, nicht ſo brůnſtig ſeufzen, GOtt vergibt viel öfter, viel brůnſtiger die ſůnde; ja, er iſt viel geneigter uns zu vergeben, als wir ſeyn, ihn um vergebung zu bitten.

12. Låſſet nun GOtt ſeine gůte ietzo ſo reichlich über uns walten, daß wir ſie ſehen und anrufen; was wird denn dort geſchehen im ewigen leben, da wir erfahren werden, daß ſeine gůte ewig iſt? Erzeiget er uns ſo viel gutes in dieſer welt, daß wir in ſeiner gůte leben, weben und ſeyn, Ap. Geſch. 17, 28. da wir noch dieſen ſůndlichen leib tragen; was wird dort geſchehen, wenn wir nun der ſůnden gåntzlich loß, und gantz ohne ſůnden ſeyn werden?

13. (4) So iſt dis aller Heiligen fürnehmſtes thun und werk geweſen, daß ſie Gott gelobet. Es iſt faſt kein Prophet des Alten Teſtaments, er hat ſeinen eigenen lob-geſang. Moſes, 2. Moſ. 15. 5. Moſ. 32. Hanna, 1 Sam. 2. Joſaphat, 2 Chron. 20. Eſ. 12. Hiſkia, Eſ. 38. Jeremias, Klagl. 3. ꝛc. Sonderlich kan David in vielen Pſalmen Gottes lob nicht gnugſam rühmen, und bittet, daß es nimmer möge aus ſeinem munde kommen, Pſ. 34, 1. Die drey månner im feuer-ofen. Alſo auch im Neuen Teſt. Luc. 1, 47. 68. Und S. Paulus und Petrus in

in allen ihren Epiſteln. Darmit ſie gnugſam zu verſtehen geben, daß ſie GOttes lob für das herrlichſte werck geachtet haben, ſo ein menſch in dieſem jammerthal thun kan. Wollen wir nun von der gemeinſchaft der Heiligen nicht ausgeſchloſſen ſeyn, ſo müſſen wir uns ſtets des lobes Gottes befleißigen.

14. (5) **So mahnen uns alle creaturen an zu GOttes lob.** Denn ſo redet David alle creaturen an, Pſ. 103, 22. Lobet den HErrn alle ſeine wercke an allen orten ſeiner herrſchaft. Alle wercke GOttes loben ihren meiſter auf ihre weiſe. GOtt hat ſein lob in alle creaturen mit ſeinem finger geſchrieben, und kan auch keine creatur GOttes lob verſchweigen. Pſ. 19, 1: Die himmel erzählen die ehre Gottes, und die veſte verkündigen ſeiner hände werck. Hiob. 38, 7: Wo wareſt du, da mich die morgenſterne lobeten? Sonne mond und ſterne loben GOtt mit ihrem licht. Es muß ein groſſer Herr ſeyn, der ſie gemacht hat, Sir. 43, 5. Die erde lobet GOtt, wenn ſie grünet und blühet. Die kräuter und blumen loben ihren Schöpfer, und verkündigen ſeine allmacht und weisheit mit ihrem geruch, ſchönheit und farben; die vögel unter dem himmel mit ihrem geſange; die bäume loben Gott durch ihre früchte; das meer durch ſo viel fiſche und meer-wunder, Pſ. 104, 25. Und in ſumma, alle creaturen loben GOtt, indem ſie ſeinen befehl ausrichten, Pſ. 148, 1. ſqq. Alle creaturen reden mit uns, durch ihre von GOtt eingepflanzte kraft, und offenbahren uns den Schöpfer, und mahnen uns an denſelben zu loben. Alles, was man anſiehet, das zeuget von GOttes lob. GOtt hat das groſſe buch der Schöpfung voll geſchrieben ſeines lobs. Weil aber GOtt keiner creatur ſo groſſe barmhertzigkeit erzeiget als dem menſchen, ſo iſt er auch ſchuldig, GOtt öfter und mehr zu loben, denn alle creaturen.

15. (6) **So iſt unſer und aller creaturen lob viel zu gering,** GOtt iſt gröſſer, denn aller creaturen lob, er iſt herrlicher, denn aller creaturen ehre, die ſie ihm geben, er iſt löblicher, denn aller creaturen ruhm und preiß. Niemand wird ſein lob erreichen können, Sir. 43, 34. Wenn wir ohn unterlaß GOtt loben, ſo iſts doch noch zu gering, er iſt noch gröſſer. Denn wer kan die groſſen thaten des HErrn ausreden, und alle ſeine löbliche wercke preiſen? Darum wenn die heiligen Gottes GOtt loben wollen, verwundern ſie ſich mehr,

als daß ſie Gottes lob erreichen ſolten. Sie haben wohl den willen und vorſatz, aber ſie können̄s nicht erreichen. Wie gewaltig redet der heilige David davon in vielen Pſalmen, und redet ſich ſelbſt und ſeine ſeele an, GOtt zu loben. Moſes, 2. Moſ. 15, 2: **Der HErr iſt meine ſtärcke und mein heil, das iſt mein Gott, ich will ihn preiſen, er iſt meines vaters Gott, ich will ihn erheben.** Er ſpricht: **Gott ſey ſeine ſtärcke.** Wenn Gottes ſtärcke und kraft nicht bey uns wäre, in uns, über uns, und wir in GOttes kraft nicht eingeſchloſſen wären, ſo zerfielen wir, wie ein ſtaub, und verſchwinden wie ein ſchatten. Darum ſagt Pſ. 39, 6: **Wie gar nichts ſind doch alle menſchen, die doch ſo ſicher leben. Der HErr iſt mein heil,** er iſt meine gerechtigkeit wider die ſünde, meine ſtärke in ſchwachheit, meine zuflucht in verfolgung, meine freude in der traurigkeit, mein leben im tod.

16. Wo will man nun einen ſolchen Gott finden, bey welchem ſolch groß heil iſt, der ſo mächtig iſt, daß er **himmel und erden hält und trägt**, Eſ. 40, 12. der ſo heilig iſt, daß ihn **alle Engel anbeten**, Eſ. 6, 3. der ſo ſchrecklich iſt, daß himmel, erd **und die hölle vor ihm zittert**, 2 Moſ. 15, 11. der ſo löblich iſt, daß alles, was er geſchaffen hat, lobens werth iſt, des ehre voll iſt him̄el und erde, und alles, was lebet, lobet ſeinen Schöpfer; der ſo wunderthätig, daß er aus nichts etwas, aus finſterniß licht, aus der ſünde gerechtigkeit, und aus dem tode das leben machen kan? Wer kan das groſſe **werck der erlöſung** ausreden? Er läßt ſeinen lieben Sohn ein menſchen-kind werden, auf daß wir Gottes kinder würden: Er läßt ihn die gröſten ſchmerzen leiden, auf daß wir die ewige freude ererben: Er läßt ihn den verachteſten werden unter allen menſchen-kindern, auf daß wir möchten zu ehren kommen: Er läßt ihn für uns ſterben, auf daß wir leben ſollen. Sind das nicht groſſe wercke, wer kan die gnugſam preiſen? Iſt das nicht ein groß werck, daß GOtt in uns wohnet, **den ſonſt aller himmel himmel nicht können begreifen;** 1. Kön. 8, 27. daß er unſere ſeelen unſterblich gemachet hat, und nach dem tode zu ſich nim̄t; daß er unſern leib aus dem ſtaube der erden wird auferwecken zum ewigen leben? Freylich iſts ein groſſes werck, **daß das ſterbliche anziehen ſoll die unſterblichkeit,** 1 Cor. 15, 54. Darum lobe nun meine ſeele den HErrn.

17. Wer

17. Wer nicht will umſonſt geſchaffen ſeyn, und als ein undanckbares geſchöpf Gottes unter allen creaturen gefunden werden; wer da will ein Chriſt ſeyn, und gedencket nach dieſem leben in den himmel zu kommen, unter die geſellſchaft der heiligen engel und aller Auserwählten, und endlich bey GOtt in ewiger freude zu leben; des ſeele lobe den HErrn, und bitte GOtt, daß er ſein lob in unſern hertzen ja nimmermehr erlöſchen laſſe. Was wir aber in dieſer welt nicht gnugſam können ausreden und preiſen, das wird dort geſchehen, da wir werden vollkomen ſeyn, und das ſtückwerck wird aufhören. Denn wir ſehen hie Gott in einem danckeln ſpiegel, dort aber von angeſicht zu angeſicht, 1 Cor. 13, 12. Das helfe uns GOtt!

Gebet, ſiehe im Paradieß-gärtlein, im 5. Theil oder Claßis, das 6. Geb.

Ein lob der herrlichkeit, Majeſtät und freundlichkeit Gottes.

Das 43. Capitel.

GOtt loben iſt des menſchen höchſte und engliſche herrlichkeit.

Pſ. 92, 4. ſqq. Auf den zehen ſäiten und pſalter, mit ſpielen auf der harfen Denn HErr, du läſſeſt mich frölich ſingen von deinen wercken, und ich rühme die geſchäfte deiner hände HErr, wie ſind deine wercke ſo groß? Deine gedancken ſind ſehr tief. Ein thörichter gläubet das nicht, und ein narr achtet ſolches nicht.

Inhalt: I. Gott loben iſt des menſchen herrlichkeit: (1) Weil er freudig vor GOtt treten darf. 2. (2) Weil man dadurch den Engeln gleich wird. 3. (3) Weil man dadurch Gottes werckzeug, ſäitenſpiel und harfe wird. 4. (4) Weil darinn die höchſte freude iſt. 5 (5) Weil dadurch das erkäntniß Gottes wächſet. 6 (6) Weil darinn der ſieg iſt über alle unſere feinde.

1 Es haben ſechs Pſalmen den titul, gülden kleinod, als der 16. und vom 56 bis auf den 60. anzudeuten, daß Gottes lob und gebet des gläubigen hertzens geiſtliches, himmliſches kleinod iſt. Daß aber des menſchen herrlichkeit iſt, GOtt loben, iſt daraus abzunehmen, (1) daß man mit aller freudigkeit darf vor Gott treten, und ihn loben, Pſ. 96, 6. Es ſtehet herrlich und prächtig vor ihm, und gehet gewaltig und löblich zu in ſeinem heiligthum. Drum iſt nun das eine groſſe herrlichkeit eines Gott-lobenden menſchen, daß er täglich vor GOtt treten kan, und GOtt loben. Denn auch die heil. engel dis für eine groſſe herrlichkeit achten, Luc. 1, 19. Ich bin Gabriel, der vor GOtt ſtehet.

2. (2) Iſt darum Gottes lob des menſchen gröſte herrlichkeit und kleinod, weil wir dadurch

den

den engeln GOttes gleich werden. Als der HErr CHriſtus des menſchen zukünftige herrlichkeit beſchreiben will, Matth. 22, 30. Luc. 26, 36. ſpricht er: Sie werden den engeln Gottes gleich ſeyn. Nun iſt zwar ſolches zu verſtehen von der herrlichkeit unſerer verklärten leiber in jener welt, und herrlichen engliſchen gaben, darmit GOtt die Auserwählten zieren und ſchmücken wird, daß ſie nicht allein den engeln, ſondern dem verklärten leibe Chriſti werden ähnlich werden, Phil. 3, 21. Und 1 Joh. 3, 2. Es iſt noch nicht erſchienen, was wir ſeyn werden. Wir wiſſen aber, wenns erſcheinen wird, daß wir werden GOtt gleich ſeyn, denn wir werden ihn ſehen, wie er iſt. Doch gleichwohl wie niemand CHriſto wird ähnlich werden, er werde ihm denn gleich in dieſem leben, d. i. er gläube an ihm, er lebe in CHriſto, er folge ſeiner demuth und ſanftmuth, er werde hie dem ebenbilde des ſanftmüthigen, demüthigen, niedrigen, gecreuzigten Chriſti ähnlich, auf daß er auch dem ebenbilde des herrlichen, erhöheten, verklärten CHriſti gleich werde: Alſo wird auch niemand den engeln gleich werden an jenem tage, er werde dann auch in dieſer welt den engeln gleich. Das kan nun nicht beſſer geſchehen, denn durch tägliches andächtiges lob GOttes. Denn das iſt der engel amt, wie es Eſ. 6, 3. Pſ. 103, 20. beſchrieben iſt, daß ſie ohn unterlaß GOtt loben. Wer nun daſſelbe thut, der vollbringt das amt eines engels, und wird in die zahl der engel gerechnet. Daraus folget, daß GOtt loben des menſchen gröſte herrlichkeit und kleinod ſey, und das kan inwendig im hertzen mit andächtigen heiligen gedancken ohne unterlaß geſchehen. Denn das rechte lob GOttes gehet fürnehmlich aus dem hertzen. Coloſſ. 3, 16: Singet und ſpielet dem HErrn in euren hertzen.

3. (3) Iſt darum Gottes lob des menſchen gröſte herrlichkeit und kleinod, daß der menſch dadurch GOttes werckzeug, Gottes ſäitenſpiel und harfe wird, welche den allerliebſten laut und thon von ſich gibt, durch welche der H. Geiſt GOttes lob ausbreitet. Welches fein abgebildet iſt, Offenb. Joh. 14, 2. da der Evangeliſt geſehen hat eine ſchar, die dem lämlein Gottes nachfolgeten in weiſſen kleidern, und ihr gethön war als ein gethön vieler tauſend harfenſchläger. Und das haben vor zeiten im Alten

Teſt. die mancherley wunderlichen lieblichen muſicaliſchen inſtrumente bedeutet, deren David im 150. Pſalm gedencket, welche nichts anders bedeuten, denn die mancherley gaben des Heiligen Geiſtes, dadurch GOttes name, lob, erkäntniß, werck, wohlthaten und wunder ausgebreitet werden. Darum ſie auch vergangen ſeyn, auf daß die geiſtlichen harffen und pſalter des lobes Gottes ſollen an jener ſtatt komen. Und gleichwie ein muſicaliſches inſtrument des menſchen werkzeug iſt, darauf zu ſpielen: Alſo iſt des menſchen ſeele des heil. Geiſtes werkzeug, durch welches und in welchem er Gottes lob wirket. Pſ. 8, 2: **Aus dem munde der jungen kinder und ſäuglinge haſt du dir ein lob zugerichtet.** Wie kan nun des menſchen hertz, mund und ſeele eine gröſſere herrlichkeit haben, denn wenn ſie des Heiligen Geiſtes werckzeug iſt? David ſagt in ſeinen letzten worten: **Der Geiſt des Herrn hat durch mich geredet, und ſeine rede iſt durch meinen mund geſchehen** 2. Sam, 23. 2. Eph. 5, 18. 19. **Werdet voll Geiſtes, ſinget und ſpielet dem HErrn in euren hertzen.**

4. (4) So iſt GOttes lob darum des menſchen gröſte herrlichkeit und kleinod, dieweil in Gottes lob die höchſte geiſtliche freude iſt, davon der 92. Pſ. v. 5. ſpricht: **Du läſſeſt mich frölich ſingen von deinen wercken, und ich rühme die geſchäfte deiner hände.** Nun iſt aber GOttes freude ein herrliches ſtück des ewigen lebens, und des reichs Gottes in uns, welches iſt **friede und freude im H. Geiſt,** Röm. 14, 17. Wer nun täglich die himliſche freude des ewigen lebens und des paradieſes ſchmecken will, der kans täglich thun durch GOttes lob. Wenns hertzlich iſt, ſo erfreuets leib und ſeele, wie ſolches der 6[illegible]. und 84. Pſalm augenſcheinlich bezeugen. Was iſt das paradies anders, denn eitel freude und wonne, da man **ſchmecken und ſehen kan, wie freundlich der HErr ſey,** Pſ. 34, 9. und was das ewige leben ſey, nemlich **freude die fülle und lieblich weſen zu ſeiner rechten ewiglich,** Pſ. 16, 11.

5. (5) So iſt darum GOttes lob des menſchen gröſte herrlichkeit und köſtliches kleinod, weil **man in demſelben die gröſten wercke GOttes betrachtet,** und die höchſte weißheit Gottes, und dadurch von der menſchlichen thorheit und blindheit erlöſet wird, wie der 92. Pſ. v. 6. 7. ſpricht: **Wie ſind deine wercke**

cke ſo groß und deine gedancken ſo ſehr tief? Ein thörichter gläubet das nicht, und ein narr achtet ſolches nicht. S. Paulus ſpricht: Der Geiſt erforſchet alle dinge, auch die tiefe der Gottheit, 1. Cor. 2, 10. Je mehr nun ein menſch Gottes erkäntniß hat, je mehr er ihn lobet; und je mehr er GOtt lobet, je mehr er wächſet in GOttes erkäntniß, daß man gleich gar in eine tiefe der weißheit GOttes geräth, und keinen grund finden kan, und Gott über alle dinge lobet und fürchtet. Denn je höher einer im lobe GOttes, je tiefer einer in gedancken kommt, ſo in GOtt verſencket werden, nicht daß einer aus fürwitz unerforſchliche dinge, die ihm zu ſchwer ſind, gründen ſoll; ſondern, daß oft Gott den reichthum ſeiner weißheit einem GOtt-lobenden und GOtt-liebenden menſchen ſehen läſt, darüber er verſtummet, und kans nicht ausreden. Denn hat können der könig Salomon der königin aus dem reich Arabia in ſeiner ſchatz-kammer, und in eröfnung ſeiner weißheit ſolchen glantz zeigen ſeines reichthums und ſchazes, darüber ſie erſtarret, und lobete ihn und ſprach: Deine weißheit iſt gröſſer denn dein gerüchte; ſelig ſind deine knechte, die täglich vor deinem tiſche ſtehen, un̄ deine weisheit hören, 1 Kön. 10, 7. 8. So thuts GOtt vielmehr, der ſeinen liebhabern und lobern oft im augenblick einen ſolchen ſchatz ſeiner weißheit zeiget, daß ein menſch erſtarret, und mit David ausruſen muß: HErr, wie ſind deine wercke ſo groß, und deine gedancken ſo ſehr tief! Pſ. 92, 6. Das geheimniß des Herrn iſt bey denen, ſo ihn fürchten, Pſ. 25, 14. Und Pſ. 51, 8. Du läſſeſt mich wiſſen die heimliche weißheit. Denn gleichwie die königin aus Arabia ſpricht: Selig ſind die knechte, die vor deinem tiſche ſtehen, und täglich deine weißheit hören: Alſo ſind die, ſo GOtt loben, die knechte GOttes, die vor ſeinem tiſche ſtehen, und GOttes weißheit im Geiſt gläuben, und GOttes wort hören. Aus dieſem brunnen fleußt denn die rechte weißheit, wie ein altvater geſchrieben hat, vom tiefen meer der weißheit GOttes. Aber, ſagt der Pſalm, ein thörichter gläubet das nicht, und ein narr achtet ſolches nicht. Sum̄a, je mehr man ſich mit GOttes lob zu GOtt nahet, und mit GOttes lob umgehet, je mehr GOtt den ſchatz und reichthum ſeiner weißheit und gedancken eröfnet, die

vor den narren und thoren wohl ewig verſiegelt bleiben.

6. (6) So iſt GOttes lob darum des menſchen höchſtes kleinod, dieweil in GOttes lob der wahre ſieg iſt über unſere feinde, über teufel und menſchen. Pſ. 8, 3, Pſ. 18, 4. Pſ. 118, 15. Ein herrlich exempel haben wir am König Joſaphat, der mit einem lob-geſang eine groſſe ſchlacht geliefert ohne allen ſchwerdtſchlag. 2. Chron. 20. v. 21. 22. Solcher ſieg-pſalmen ſind viel, als der 18. 46. 76. ꝛc.

Gebet ſiehe im Paradieß-gärtlein, im 5. Theil oder Claſſe, das 1. Gebet.

Zur ehre und preiß des namens GOttes.

Das 44. Capitel.

Von der gedult, dadurch alles creutz überwunden, und die verheiſſene herrlichkeit erwartet wird.

NB. Hieher gehört Tab. XXIX.

Hebr. 10. v. 36. **Wir bedürfen der gedult ſtets, daß wir den willen GOttes thun, und daß wir die verheiſſung erlangen.**

Inhalt: 1. Die Chriſtliche gedult wird beſchrieben. 2. Die haupt-urſachen derſelben ſind: (1) Der gnädige wille GOttes. 3. (2) Das herzunahende ende der welt. 4. (3) Die hofnung der zukünftigen ſeligkeit. 5. (4) Die zukunft JEſu Chriſti. 6. (5) GOttes ewige warheit und verheiſſung. 7. (6) Der ewige troſt im himmel. 8. (7) Die exempel aller Heiligen. 9. (8) Das leiden Chriſti, dadurch unſer leiden geheiliget und geſegnet. 10. (9) Die herrliche belohnung der gedultigen creutzträger. 11. (10) Die hertzliche barmhertzigkeit GOttes. 12. Dis alles wird in der Epiſt. an die Ebräer gar herrlich erkläret.

1 Die wahre Chriſtliche gedult iſt eine ſolche tugend, da man in allerley trübſal und leiden, denen man durch keine ordentliche mittel entfliehen mag, ſich in den gnädigen willen GOttes ergibt, und denſelben williglich an ihm vollbringen läſſet, und ehe alles leidet, ehe man wider GOtt murren und von ihm abfallen wolte.

2. Die haupt-urſache aber dieſer tugend iſt: (1) Der gnädige wille und rath GOttes, dadurch wir zu creutz und leiden verordnet und verſehen ſeyn, wie Röm. 8, 29. ſtehet: **Die er verſehen hat, die hat er verordnet, daß ſie ſollen ähnlich werden dem ebenbilde ſeines Sohnes.** Gleichwie nun der liebe GOtt ſeinen lieben Sohn zu creutz und leiden verordnet und verſehen hat, daß er ihn wolle durchs creutz herrlich machen: Alſo hat er alle wahre glieder Chriſti zum creutz verordnet, denn ſonſt könten ſie ſein geiſtlicher leib nicht ſeyn. Denen hat er ihr creutz zuvor verordnet, gezählet, gemeſſen, wie viel ſie leiden ſollen. Dieſem allen

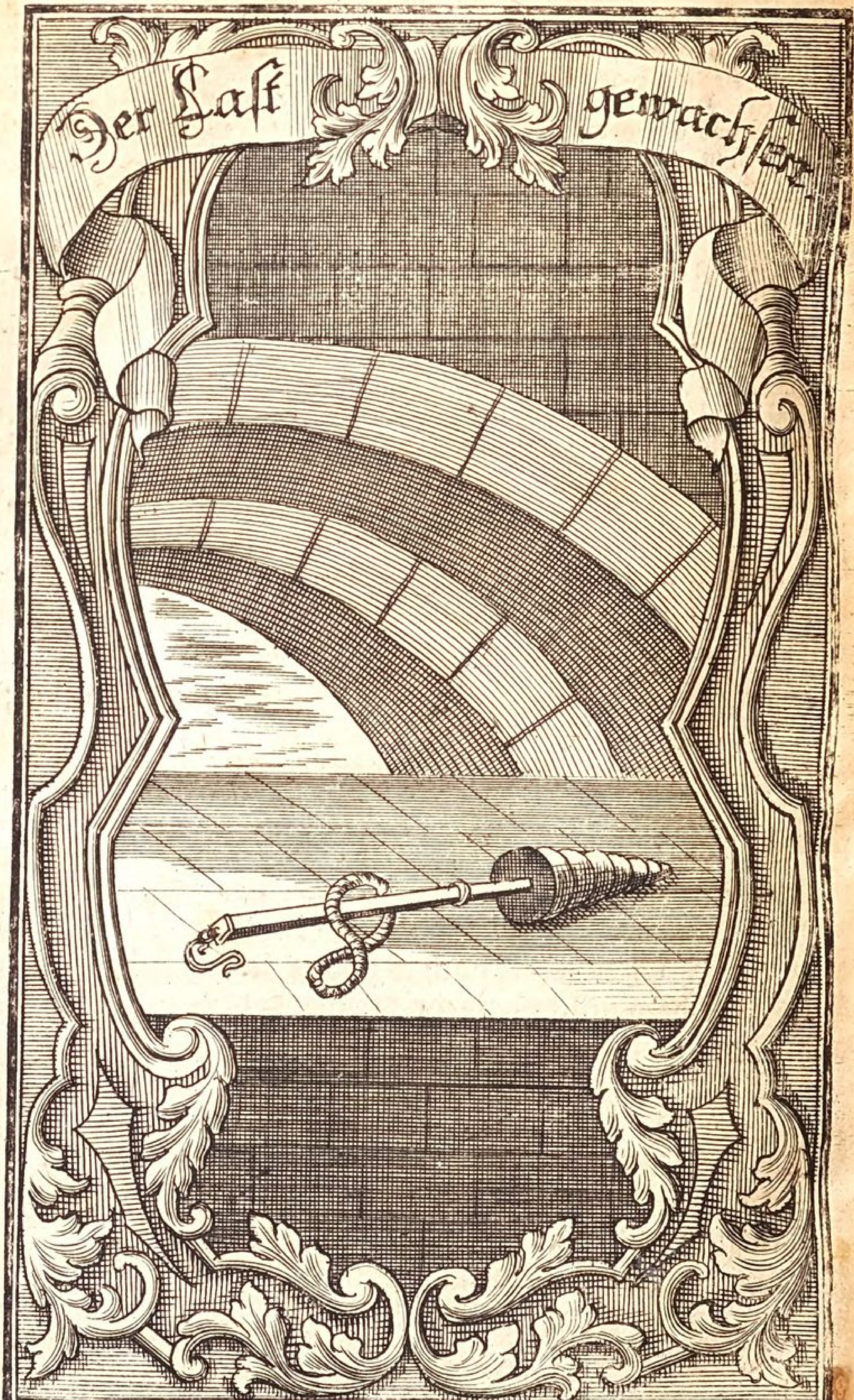
Hier iſt eine Wage, da man mit einem kleinen Gewicht ſehr viel wágen kan, als wie man zu ſehen hat an einer Heu-Wage, da mit einem einigen kleinen Gewicht gantze Wagen mit Heu / etliche Centner ſchwer, gewogen werden. Hiemit wird angedeutet, daß bey einem gláubigen Chriſten die Gedult und Gelaſſenheit einer ſehr groſſen Noth und Creutzes-Laſt gewachſen iſt, und ſie überwágen oder ertragen kan.

Sprüchw. Sal. cap. XVI. verſ. 23.

Ein Gedultiger iſt beſſer, denn ein Starcker.

DJe Tugend der Gedult, die hier wird vorgeſtellt,
Hat dieſen Vortheil, daß ein Quintlein oder Loth
Einer Centner-ſchweren Noth
Die Wage hált.
Wenn uns die Laſt des Creutzes drücket,
Hált uns Gelaſſenheit und Demuth unverrücket
Und Wag recht im Gewicht.
Sie macht, daß unſer Hertz in gleichem Stande ſchwebet;
Daß es in Unglück nicht
Darnieder ſinckt, noch ſich bey gutem Glück erhebet.
Sie ſetzet das Gemüth in Ruh,
Welches Ehr-Geitz, Zorn und Rachgier immerzu,
Gleich einem ungeſtümmen Meer, beweget,
Da eine Welle ſtets die andre ſchláget.
Wer wolte doch in ſolcher Unruh ſtehn/
Und trachten nicht vielmehr in einer ſanfften Stille
Das, was des Höchſten weiſer Wille
Beſchloſſen hat, zu untergehn?
Ihr, die ihr euch aus eigner Schuld
Durch Widerſpenſtigkeit das Leiden ſchwerer macht,
Und quált euch ſelbſt vergeblich Tag und Nacht,
Verſucht es doch einmal/ ergebt euch in Gedult:
Und ſaget denn, wenn ihr die treue
Und ſüſſe Vater-Hand,
Die unterm Creutz verborgen iſt, erkant,
Ob euch der Rath gereue.

Tab: XXIX.



len kan nun niemand entfliehen, vielweniger mit ungedult abwenden; mit gehorſam aber und mit gedult kan mans lindern, und durch Chriſtum überwinden.

3. (2) Das herzunahende ende der welt, da die ungerechtigkeit überhand nim̃t, Matth. 24, 12. und die liebe erkaltet, dadurch viel leiden, verfolgung, creutz, gewalt und tod angeleget wird werden den gottſeeligen, 2. Tim. 3, 12. Alle die, ſo in Chriſto JEſu wollen gottſelig leben, die müſſen verfolgung leiden Und der HErr JEſus weiſſaget Joh. 15, 20. und cap. 16, 2. daß die Seinen um der warheit und gerechtigkeit willen müſſen verfolget und angefochten werden; und die gantze Offenbarung Johannis bezeuget, daß der antichriſt die kirche Chriſti biß zu der letzten zukunft des HErrn verfolgen werden, da der ſtreit endlich aufgehaben, und der drache neben den falſchen apoſteln in den hölliſchen feurigen pful geworfen werden wird. Darum ſoll niemand ihme ſelbſt güldene träume machen, und beſſerung hoffen, ſondern ſich zur gedult ſchicken und bereiten.

4 (3) Soll unſere gedult geſtärcket werden durch die hofnung der zukünftigen wiederbringung aller dinge und der ewigen ſeligkeit. Denn gleichwie ein ackermann mit gedult wartet auf die erndte, und ſiehet alle ſeine arbeit nicht an, hoffet aber, es wird ihm alle ſeine mühe und arbeit reichlich mit groſſem gewinn erſtattet werden, Jac. 5. 7. Alſo ſoll ein Chriſt ſeine ſeele mit gedult faſſen, Luc. 21, 19. und gewiß glauben, daß die groſſe erndte des lieben jüngſten tages alles wiederbringen wird, das hie verloren, ja nicht verloren, ſondern geſäet und gepflantzet wird. Denn gleichwie ein bauersmann ſeinen ſamen darum nicht verleuret, ob er ihn gleich in die erde wirft, ſondern ſäet und pflantzet ihn auf hofnung: Alſo, was du hie ſäeſt und pflantzeſt, leib, gut und ehre, dencke nur nicht, daß du es wirſt verliehren, ſondern du ſäeſt und pflantzeſt es auf hofnung der künftigen groſſen reichen erndte, da wir erndten werden ohne aufhören. Darum der 126. Pſ. v. 5. 6. unſer creutz und elend einer ſamen-zeit vergleicht, als er ſpricht: Die mit thränen ſäen, die werden mit freuden erndten. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen ſamen, und kom̃en mit freuden, uñ bringen ihre garben

5. (4) Soll unſere gedult ſtär-

ſtärcken die zukunft unſers HErrn JEſu Chriſti, da all unſer leid wird ein ende nehmen, ja in freude wird verwandelt werden, Joh. 16, 20. Da Gottes gerechtes urtheil und gerichte ergehen wird über alle unſere feinde, da einem jeden von Gott ruhm und lob wiederfahren wird, 1 Cor. 4, 5. und derſelbe tag iſt nahe. Der richter iſt vor der thür, ſagt Jac. 5, 8. Und S. Paulus Röm. 12, 19. Die Rache iſt mein, Wir leiden eine kurtze zeit, aber eine ewige freude wird darauf folgen. Es kan ja nicht lange mehr währen.

6. (5) Soll auch GOttes verheiſſung und ewige warheit unſere gedult ſtärcken, und unſer hertz befeſtigen, daß es nicht wancke, wie Jac. 5, 8. ſpricht: Denn wie man ein kleines bäumlein an einen ſtecken bindet, daß es der wind nicht zubreche, oder in ungeſtüm des meers ancker auswirft, daran ſich das ſchif halte: Alſo müſſen wir unſer wankendes herz an den ſtab göttliches worts und wahrheit binden, und das ſinckende ſchiflein des hertzens mit dem anker der hofnung befeſtigen, daß es nicht verſincke, Hebr. 6, 19. Wie viel verheiſſung haben wir, daß uns Gott erretten wolle? Wie viel exempel der wunderlichen erlöſung ſehen wir vor augen? Wie viel tauſend mittel hat GOtt dazu. Wie oft hat Gott in groſſen kranckheiten geholfen, aus groſſer theurung erlöſet, 2 Kön. 6, 15. cap. 7, 17. aus groſſen krieges-nöthen errettet? 2 Chron. 20, 22. cap. 14, 12. Gott kan beyde theile im krieg zu friede lencken. Wie oft ſteuret Gott dem feinde? Wie uns denn ſolches in dem lieben kindlein Jeſu gnugſam iſt vorgebildet, Matth. 2, 20. Sie ſind geſtorben, die dem kindlein nach dem leben trachteten. GOtt kan auch die verfolger und feinde bekehren, wie Paulum, Apoſt. Geſch. 9, 3, Wie oft verhindert GOtt blutdürſtige anſchläge? Saul wolte David gar freſſen, und hatte ihn umringet, daß er nicht kunte entfliehen; Aber Gott rief ihn zurück durch einen boten, der verkündigte, die Philiſter wären ihm ins land gefallen, 1 Sam. 23, 27. Und Joh. 7, 44. Gaben die Hohenprieſter ihren dienern befehl, ſie ſolten den HErrn JEſum greifen und gefangen bringen; aber die diener, da ſie Chriſtum höreten predigen, erſtarreten gar, und kunten nichts thun. Bisweilen verblendet GOtt die feinde, und ſchlägt ſie mit blindheit, als in der hiſtoria

Eli-

Eliſäi, 2 Kön. 6, 18. Loths, 1 B. Moſ. 19, 11. und Athanaſii zu ſehen. So hat auch GOtt ja ſo viel legionen engel, die auf die Chriſten warten, durch welche oft wunderlich erlöſet werden, wie S. Petro geſchah. Apoſt. Geſch. 5, 19. und cap. 12, 7. Wie wunderlich iſt oft der Apoſtel Paulus erlöſet worden, daß der böſe rathſchlag wider ihn iſt offenbar worden? Ap. Geſch. 23, 16. Endlich erlöſet GOtt der Herr die Seinen durch den zeitlichen tod, da hat aller jammer ein ende.

7. (6) Wie werden aber die gläubigen ihres leides ſo hertzlich ergetzet werden in jener welt, daß ſie für ihr leiden nicht alle herrlichkeit der jetzigen welt nehmen? Röm. 8, 18. Matth. 5, 4. Selig ſind die da leide tragen, denn ſie ſollen getröſtet werden. Off. Joh, 21, 4. und Eſ. 25, 8. ſtehet, daß Gott alle unſere thränen werde von unſern augen abwiſchen. Wie ſoll ſie aber GOtt abwiſchen, wenn du nie hertzlich geweinet haſt.

8. (7) Wir ſollen auch anſehen die exempel der Heiligen, Abels, Noä, Loths, Abrahams, Iſaacs, Jacobs, Joſephs, Davids, Jobs; ſonderlich den mann GOttes Moſen, von dem die Schrift zeuget, daß er ein sehr geplagter menſch über alle menſchen auf erden geweſen ſey, 4 Moſ. 12, 3. Wie oft murrete die gemeine wieder ihn, zanckten mit ihm, wolten ihn ſteinigen? Dargegen war er ſanftmütig, redete das beſte mit ihnen, betete für ſie, und wünſchete aus dem buch der lebendigen getilget zu ſeyn, 2 Moſ. 32, 32. ſonſt hätte ſie Gott vertilget. Elias, ob er wol aufs äuſſerſte verfolget ward, dennoch brachte er den regen wieder dem gantzen lande. 1 Kön. 18, 45. Micheas, 2 Chron. 18, 23. 1 Kön. 22, 24. ward von falſchen propheten vor den königen Ahab und Joſaphat geſchlagen und ins gefängniß geleget; da er doch den könig warnete für ſeinem ſchaden. Eſaias ward für ſeine treuen dienſte mit einer ſägen von einander geſchnitten. Welch ein geplagter mann iſt Jeremias geweſen? Jerem. 15, 10. Daniel muſte in die löwen-grube. Dan. 6, 16. Wie iſts Johanni dem Täufer gangen? Matth. 14, 10. Sehet S. Paulum an, was derſelbe hat erlitten. 2 Cor. 11, 23. ſqq. und alle heilige Märtyrer, und alle Apoſtel. Beſiehe die Epiſtel an die Hebr. 11, 35. ſqq. Wenn du dieſe alle fragen wirſt, durch welchen weg ſie ins reich

GOttes eingangen ſeyn? Werden ſie antworten: Durch den weg der trübſal, Ap. Geſch. 4, 22. Dieſen weg hat unſer HErr JEſus Chriſtus ſelbſt gewandelt in ſeine herrlichkeit, davon 1 Petr. 2, 21. 22. Chriſtus hat für uns gelitten, und uns ein vorbild gelaſſen, daß wir ſollen ſeinen fußſtapfen nachfolgen, welcher nicht wiederſchalt da er geſcholten ward, nicht dräuete, da er litte, er ſtellets aber dem heim, der da recht richtet. Deines Erlöſers gedult iſt ſo groß geweſen, daß ob wol in ſeinem leiden die Sonne verfinſtert ward, und ein ſolch groß elend nicht mögen anſehen, dafür auch die erde bebete, nnd die felſen zeriſſen, Luc. 23, 44. ſqq. Dennoch hat er nicht am creutz gemurret wider ſeine feinde, oder ſich eines ungedultigen worts oder geberdes merken laſſen, ja daß er noch für ſeine feinde gebeten, und gerne wolte durch ſein blut diejenigen lebendig machen, die ſein blut vergoſſen haben. So GOtt einen jeden ſohn züchtiget, denn er lieb hat und aufnimmt so muß er entweder gezüchtiget ſeyn, oder kein kind ſeyn. Hebr. 12, 6. Darum wolte auch GOtt nicht, daß ſein eingebohrner ſohn ſolte ohne ruthe ſeyn; wiewol er ohne ſünde war. Da er nun ſeinen einigen natürlichen ſohn, der ohne ſünde war, gezüchtiget hat: meineſt du, daß du wirſt ohne züchtigung bleiben können, der du ſo viel ſünde haſt, und zum kinde erwählet biſt? Sehet doch, wie groſſe gedult hat GOtt mit unſern ſünden, ſolten wir denn nicht gedult haben mit ſeiner züchtigung, dadurch er uns bekehren will? Summa, wir ſollen uns freuen, wie S. Petrus ſpricht, 1 Ep. 4, 13. ſo wir mit Chriſto leiden, auf daß wir auch in der offenbahrung ſeiner herrlichkeit freude und wonne haben mögen.

9 (8) Daraus denn dieſer troſt folget, ſo uns in gedult erhalten ſoll, daß Chriſtus mit ſeinem leiden unſer leiden geheiliget und geſegnet habe, daß es uns nicht zum verderben gereichen ſoll ſondern zum ſegen, zum leben, zur herrlichkeit. Gleichwie Chriſti leiden zur herrlichkeit worden, alſo auch aller Chriſten leiden in Chriſto.

10. (9) Sehet an die herrliche belohnung derer, ſo das creutz gedultig erlitten. Ob wol viel heilige Märtyrer mit unerhörter grauſamer unmenſchlicher marter ſind hingerichtet, etliche den wilden thieren fürgeworfen, etliche in öhle gebraten, etliche in heiſſem bley; So iſt

doch

doch niemand unter uns ſo gottloß und verrucht, der nicht lieber an ihrer ſtatt jetzo ſeyn wolte, deñ an derer ſtatt, die ſie ermordet haben. Wer wolte ietzo nicht lieber an des armen Lazari ſtatt ſeyn, denn an des reichen mannes? Luc. 16, 25. Lieber, wilt du ſolcher Heiligen herrlichkeit haben, ſo muſt du auch ihren weg der trübſal und der gedult wandeln. Und das meynet der HErr, da er ſpricht Matth. 5, 11. 12: Selig ſeyd ihr, ſo euch die menſchen ſchmähen, verfolgen, und alles übels wider euch reden um meinet willen. Seyd frölich und getroſt, es ſoll euch wohl belohnet werden im himmel, Röm 8, 17. So wir mit Chriſto leiden, ſo werden wir auch mit ihm zur herrlichkeit erhoben werden. It v. 18. Dieſer zeit leiden iſt nicht werth der herrlichkeit, die an uns ſoll offenbahret werden.

11. (10) Soll unſere gedult ſtärcken die hertzliche barmhertzigkeit GOttes, daß Gott unſerer endlich nicht wird vergeſſen können, ſo wenig als eine mutter ihres kindes vergeſſen kan, Eſa. 49, 15. und daß Gott ſein hertz breche für liebe, er muß ſich unſerer erbarmen, Jer. 31, 20. Daß er auch getreu iſt, der uns nicht über unſer vermögen verſuchen wird, 1 Cor. 10, 13. und daß er uns nicht züchtiget zu unſerm verderben, ſondern zu unſerer ſeligkeit. Denn wenn wir gerichtet werden, ſo werden wir vom Herrn gezüchtiget, auf daß wir nicht mit der gottloſen welt verdammet werden, 1 Cor. 11, 32. Denn iſt das creutz eitel liebe, was wolleſt du denn lieber? Immer in freuden leben, wie der reiche mañ und darnach verdamt werden? Oder im creutz leben, und ſelig werden?

12. Dis alles erkläret uns die Epiſtel Hebr. 12. herrlich. Laſſet uns laufen durch gedult in dem kampf, der uns verordnet iſt, und aufſehen auf JEſum, den anfänger und vollender des glaubens: Welcher da er wol hätte mögen freude haben, erduldet er das creutz, und achtet der ſchande nicht, und iſt geſeſſen zur rechten auf dem ſtuhl GOttes. Gedencket an den, der ein ſolches widerſprechen von den ſündern wider ſich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem muth matt werdet, und ablaſſet. Deñ ihr habt noch nicht bis aufs blut widerſtanden, über dem kampf wider die ſünde, und habt bereits vergeſſen des troſtes, der zu euch redet, als zu den kindern: Mein ſohn, achte nicht gering die züchtigung des

HErrn, und verzage nicht, wenn du von ihm geſtrafet wirſt. Deñ welchen der HErr lieb hat, den züchtiget er. Er ſtäupet aber einen jeglichen ſohn, den er aufnimmt. So ihr die züchtigung erduldet, ſo erbeut ſich GOtt als kindern. Denn wo iſt ein ſohn, den der vater nicht züchtiget? ſeyd ihr aber ohne züchtigung, welcher ſie alle ſind theilhaftig worden, ſo ſeyd ihr baſtarte, und nicht kinder. Auch ſo wir haben unſere leibliche väter zu züchtigern gehabt, und ſie geſcheuet; ſolten wir denn nicht vielmehr unterthan ſeyn dem geiſtlichen vater, daß wir leben? Und jene zwar haben uns gezüchtiget wenig tage nach ihrem düncken; dieſer aber zu nutze, auf daß wir ſeine heiligung erlangen. Alle züchtigung aber, wenn ſie da iſt, düncket ſie uns nicht freude, ſondern traurigkeit ſeyn; Aber darnach wird ſie geben ein friedſame frucht der gerechtigkeit denen, die dadurch geübet ſind.

Gebet um Chriſtliche gedult.

Gib mir, o HErr! gedult in leidens zeit gehorſam ſeyn in lieb und leid. Stärck mich durch deinen freuden-geiſt und tröſte mich mit deiner hülfe. Verſichere mich feſtiglich in meinem hertzen, daß ich davor halte, dieſer zeit leiden ſey nicht werth der herrlichkeit, die an mir und allen, die mit Chriſto leiden, dermahleins ſoll offenbahret werden, Amen.

Das 45. Capitel.

GOttes troſt in trübſal wircket in unſern hertzen gedult.

Jac. 1, 12. Selig iſt der mann, der die anfechtung erduldet. denn nachdem er bewährt iſt, wird er die krone des lebens empfahen, welche GOtt verheiſſen hat denen, die ihn lieb haben.

Inhalt: 1. Zur linderung unſers creuzes dienen folgende troſt-gründe: 2. (1) Alle trübſal kommt von GOtt, 3. (2) Nicht als ein zorn- ſondern liebes-zeichen 4. (3) Creutz iſt eine kleine zeitliche ruthe, da wir doch ewige ſtrafe verdienet. 5. (4) Siehe Chriſti ſchweres leiden an, ſeine groſſe liebe und gedult, und GOttes vaterhertz. 6. (5) Bedencke die tröſtliche verheiſſung Chriſti Joh. 16, 20. 7. (6) Die exempel der Heiligen. 8. (7) GOttes gegenwart im creutz, daher der märtyrer freudigkeit.

1 Gleichwie uns GOtt des leibes artzney geſchaffen in der natur: Alſo der ſeelen artzney im wort. Weil kein menſch in dieſem jammer- und thränen-thal ohne creutz, trübſal und widerwärtigkeit ſeyn kan, ſo thun wir weislich daran, daß wir etliche puncte wahres beſtändigen troſtes uns bekandt machen, und zu hertzen nehmen, die wir unſern anfechtungen entgegen halten, und unſere trübſal damit lindern können.

2. (1) Der erſte troſt iſt, daß alle trübſal von GOtt herkom-

komme. 1 Sam. 2, 6: Der HErr tödtet und machet lebendig, Sir. 11, 14. Es kommt alles von GOtt, glück und unglük. Job. 21, 1. Der HErr hats gegeben, der HErr hats genommen, ꝛc. Matth. 10, 29. Es fällt kein ſperling auf die erden ohne euren Vater, Eſ. 45, 7. Der ich das licht mache, und ſchaffe die finſterniß; der ich friede gebe, und ſchaffe das übel, Job. 5, 17. 18. Selig iſt der menſch, den GOtt ſtrafet. Darum wegere dich des Allmächtigen züchtigung nicht. Denn er verletzet und verbindet, er zerſchmeiſſet und ſeine hand heilet. Darum iſts närriſch, wider dieſen oder jenen murren. **Wie murren die leute im leben alſo? Ein ieder murre wider ſeine ſünde**, Klagl 3, 39. Buſſe will GOtt haben, und nicht murren.

3. (2) Der andere troſt iſt, **daß GOtt der HErr nicht aus zorn oder ungnade uns das liebe creutz zuſchicke, ſondern aus väterlicher liebe, auf daß er uns ſelig mache.** Denn daß wir in groſſem glück und allerley guten tagen und wolluſt die ſeligkeit leicht verlieren können, das bezeuget nicht allein der reiche mann Luc. 16, 25. mit ſeinem ſchrecklichen exempel; ſondern es bezeugens auch unſere erſte eltern im paradies, daß ſie ſolche herrlichkeit und wolluſt nicht haben ertragen können, ſondern den leidigen ſatan ſich von ihrem Schöpfer abwendig machen laſſen, 1 Moſ. 3. wie noch heut zu tage groß glück und gute tage das menſchliche hertz von GOtt abwenden. Und ob nun wohl GOtt der HErr nach ſeiner ſtrengen gerechtigkeit den menſchen hätte können zur ewigen verdamniß verurtheilen und verſtoſſen; dennoch hat er ſich ſein erbarmet, mittel und wege erfunden, den menſchen zur ſeligkeit zu befördern; unter denen iſt auch das heilige creutz. Darum trieb GOtt der HErr den menſchen aus dem paradies, aus dem garten der freude und wolluſt ins elende, daß er im ſchweiß ſeines angeſichts ſein brod eſſe, 1 Moſ. 3, 19. 24. und durchs creutz und trübſal zur buſſe bewogen werde. Alſo handelt er auch mit einem ieden unter uns. Ob wir wohl auf tauſenderley weiſe ihn beleidigen, ſo iſt er doch ſo gnädig, und verſucht alle mittel an uns, daß er uns bekehren möge. Darum hat er nach ſeinem allein-weiſen rath einem ieden menſchen ſein creutz verſehen und verordnet, damit er ihn in wahrer buſſe und in ſeiner göttl. furcht erhalte. Aus dieſem

grunde ſpricht nun Sir. 30, 1. Salomon, Sprüchw. 3, 11. 12. cap. 13, 24. und Hebr. 12, 6. und 1 Cor. 11, 32: **Welchen der HErr lieb hat, den züchtiget er, auf daß wir nicht mit der gottloſen welt verdammt werden.**

4. (3) So bedencke in deinem creutz **deine ſünde**, ob du es nicht ſehr wohl verdienet haſt? Das muſt du ja ſelbſt bekennen. Darum ſo erfodert ja GOttes gerechtigkeit, daß die ſünde geſtraft werde, ſoll anders GOtt ein gerechter GOtt ſeyn. Soll und muß nun die ſünde geſtraft werden, ſo iſts ja viel beſſer, ſie werde hie geſtrafet, denn dort. Denn dieſe ſtrafe iſt zeitlich, jene iſt ewig. Hie tröſtet GOtt im creutz, dort iſt in ewigkeit kein troſt. Hie erbarmet ſich GOtt, dort iſt in ewigkeit keine erbarmung. Gedencke an den reichen mann, wie er rief: **Erbarme dich mein!** Luc. 16, 24. Darum iſt auch das ein troſt mitten im creutz, daß **GOtt die ewige ſtrafe von dir genommen**, und in eine kleine zeitliche ruthe verwandelt hat.

5. (4) So bedencke in deinem creutz, **was Chriſtus** dein Herr und Seligmacher **für dich gelitten**, ob er nicht die gröſte armuth deinethalben gelitten, daß **er nicht ſo viel gehabt, da er ſein haupt hat hinlegen können?** Matth. 8, 20. Hat auch die höchſte ſchmach **und verachtung** deinethalben gelitten, daß er auch der allerunwertheſte und verachteſte unter allen menſchen worden, Eſ. 53, 3. 4. **Ein ſpott der leute und verachtung des volcks, ein wurm,** Pſ. 22, 7. dergleichen kein menſch ie gelitten, noch leiden wird. Hat auch **die gröſſeſten ſchmertzen, angſt und traurigkeit** gelitten, die nicht auszudencken. Er iſt voll ſchmertzen und kranckheit geweſen, weil er aller menſchen jammer, kranckheit und ſchmertzen hat tragen müſſen, daß auch ſonne und mond ſchwartz dafür worden, die erde gezittert, und die felſen zerriſſen ſeyn: Doch hat ers alles mit ſo hoher gedult, tiefer demuth, heiliger ſanftmut gelitten, daß er ſeinen **mund nicht aufgethan, wie ein lamm**, und hat alles unſchuldig gelitten, ja ſeiner ärgeſten feinde halben, aus lauter unergründlicher liebe und treue. Und ob wir ihn wohl täglich mit unzähligen ſünden beleidigen, ſo bleibet er doch getreu, und iſt bereit, **ſo oft wir buſſe thun, uns wieder zu gnaden anzunehmen**, Jer. 3, 12. Ja wens vonnöthen, und ſeine ein-

mal geſchehene erlöſung nicht eine ewige erlöſung wäre, ſo iſt ſeine liebe ſo groß, daß er noch einmal für uns ſterben wolte. Darum hat er gedult mit uns, und wartet tag und nacht auf uns, bis wir wiederkehren. Denn ſeine liebe iſt ſo brünſtig, ſo feurig, daß ſie durch keine ſünde und undanckbarkeit kan ausgelöſchet werden, wenn wir nur buſſe thun. Seine liebe iſt höher denn der himmel, tiefer denn das meer, und iſt nicht zu ergründen; allein buſſe thun, das will er haben. Darum hat er allen gerufen Matth. 11. 18: Kommt her zu mir alle, die ihr mühſelig und beladen ſeyd, ich will euch erquicken. cap. 23, 37. O Jeruſalem, Jeruſalem, wie oft habe ich deine kinder verſammlen wollen, wie eine henne verſammlet ihre küchlein unter ihre flügel? Joh. 7, 37. Wen da dürſtet, der komme zu mir, und trincke. So rufet er täglich in ſeinem wort Siehe, wie ſolte dich nun Gott in deiner trübſal verlaſſen, der doch ſo viel um deinet willen gethan hat? Darum hat er ſich auch deinen Vater genennet. Eph. 3, 15. Matth. 6, 9. Ein vater höret viel lieber, und erbarmet ſich auch eher, denn ein herr; und will haben, daß du ihn liebeſt, nicht fürchteſt, als deinen feind, darum nennet er ſich deinen Vater. Was dir nun dein lieber Vater zuſchickt, das leide mit gedult, und gedencke, es kommt von lieber hand: achte Gottes barmhertzigkeit für deine ſeligkeit, und daß dir dein Vater nichts werde zuſchicken, das nicht zu deinem beſten und zu deiner ſeligkeit gedeyen möge.

6. (5) Bedencke auch die tröſtliche verheiſſung deines Erlöſers Joh. 16, 20: Warlich, warlich, ich ſage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die welt wird ſich freuen, ihr aber werdet traurig ſeyn. Aber eure traurigkeit ſoll in freude verwandelt werden. Gleichwie aus einem kleinen ſämlein viel körner wachſen: Alſo aus einer trübſal wird viel freude werden. Pſ. 126, 5. 6: Die mit thränen ſäen, werden mit freuden erndten. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen ſamen, und kommen mit freuden, und bringen ihre garben. Bedencke dieſes, wenn unſer lieber GOtt zu dir käme, und verhieſſe dir, er wolle alle deine ſteine in deinem hofe zu lauter gold und perlen machen; wie rein würdeſt du die ſteinlein zuſammen leſen, und würdeſt ſie lieb haben:

Alſo ſolt du auch dein creutz, trübſal und elend lieb haben. Denn GOtt will eitel freude und herrlichkeit draus machen. Weish. 5, 17. **Eine herrliche ſchöne krone, ꝛc.** Item: **Dieſer zeit leiden iſt nicht werth der herrlichkeit, die an uns ſoll offenbaret werden.** Röm. 8, 18.

7. (6) Bedencke auch die exempel der Heiligen: Wo iſt doch wohl ein heiliger, ja allerliebſtes kind GOttes geweſen, das ohne creutz geweſen? frage ſie alle, die ie gelebet haben, ſie werden dir antworten: **Wir ſind durch viel trübſal ins himmelreich eingangen.** Ap. Geſch. 4, 22. Frage die h. Engel Wer ſind dieſe? So werden ſie antworten: Dieſe ſinds, **die kommen ſind aus groſſer trübſal,** Off. Joh. 7, 14. Frage Abraham, Iſaac, Jacob, Joſeph, Moſen, Aaron, David, Daniel, Eliam, den heil. Job, alle Propheten und Apoſtel, ſie haben alle aus dem creutz-becher und kelche des HErrn getruncken, Pſ. 116, 13. Wenn man allein betrachtet den jammer und elend der heil. märterer, ſo muß man dafür erſchrecken: noch hat man ſie mit keiner marter und pein von Chriſto abwenden können. Was iſt dagegen unſer creutz? Es erreicht nicht den zehenden theil der trübſal der heiligen märterer; **wir haben noch nicht bis aufs blut widerſtanden,** Hebr. 12, 4. Können wir doch um Chriſti willen nicht ein böſes wort oder eine einige ſchmach leiden: da im gegentheil die heil. märterer ſo ſchmählichen todes haben ſterben müſſen. Einer iſt geköpfet, der andere gebraten, der dritte gecreutziget, der vierdte erträncket, der fünfte enthäuptet, der ſechſte geſteiniget, der ſiebende erhänget, der achte mit pfeilen durchſchoſſen; etliche haben müſſen mit bloſſen füſſen auf glüenden kohlen gehen, als die um Chriſti willen die glüenden kohlen lieber gehabt, und geſagt: **Sie gehen auf roſen.**

8. (7) So ſoll uns tröſten **Gottes gegenwart** in unſerm creutz. Wir finden nicht, daß GOtt geſagt habe, er wohne in den frölichen, ſondern in den betrübten und traurigen. Eſ. 57, 15: Ich wohne im himmel, und bey denen, ſo zuſchlagenes und demütiges geiſtes ſind, auf daß ich erquicke den geiſt der gedemütigten, und das hertz der zerſchlagenen. Eſ. 41, 10. cap. 43, 2: Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, wenn du durchs feuer und waſſer geheſt, ꝛc. Pſ. 91, 14. 15: Er begehret mein, ſo will ich ihm

aus-

Hier iſt ein Hauffen Holtz, ſo brennet, deſſen Glut, weil es nicht recht brennet, durch die Winde angeblaſen und vermehret wird. Damit wird angedeutet, daß die Creutzes- und Unglücks-Winde denen Gläubigen nicht ſchaden/ſondern vielmehr ihr Feuer der Andacht vermehren, daß ſie dadurch im Gebet und in der Liebe GOttes deſto brünſtiger werden/ zumal wenn ſie deſſen Hülffe und Troſt dabey in ihren Seelen befinden.

Röm. cap. VIII. verſ. 35.

Wer will uns ſcheiden von der Liebe GOttes? Trübſal oder Angſt? In dem allen überwinden wir weit.

Die Kohl iſt quick und raſch,
Die in uns glimmt: Doch reucht ſie nach der Erden,
Und muß beharrlich aufgeblaſen werden,
Die Seel erſticket ſonſt in ihrer eignen Aſch.
Wenn immer uns die Freuden-Sonne lachet,
Und ſtetes Wolergehn das Hertze ſicher machet,
Verkehret ſich die Brunſt, und iſt ſie noch ſo heiß,
Gar leicht in kaltes Eiß:
Drum muß zu unſerm Frommen
Manch trübes Ungewitter kommen,
Und ſtürmen auf die Glut mit vollen Backen zu,
Damit ja nicht des Fleiſches Ruh
Und Friede mit der Welt und Hölle
In einen Todes-Schlaff uns wieg
Der immer-wache Feind uns überſchnelle
Und unverſehns unterkrieg.
Drum laß dirs nicht zu ſehr zu Hertzen gehen,
Wenn du dich ſiehſt der Unglücks-Winde Spiel
Und aller Wetter Ziel:
Es iſt zu deinem Beſten angeſehen.
Das Creutz hat dieſen Zweck, daß es das Feur erhalte,
Das in der Seelen ſcheint,
Damit dein Glaube nicht erkalte,
Der dich mit GOtt, dem höchſten Gut, vereint.

Tab: XXX.

aushelffen, ich bin bey ihm in der noth, ich will ihn heraus reiſſen und zu ehren machen. Pſ. 34. 19: Der HErr iſt nahe bey denen, die zerbrochenes hertzens ſind, und hilfet denen, die zuſchlagen gemüth haben. Daher ſind die heil. märterer ſo mutig und freudig worden, als ſie GOttes gegenwart und ſüſſen troſt empfunden, daß ſie der tyrannen in ihrer gröſten marter geſpottet, wie S. Laurentius, S. Vincentius, da er mit bloſſen füſſen auf glüenden kohlen gehen müſſen, hat er geſagt: Er gienge auf wohlriechenden roſen. Babylas hat gebeten, ihn mit ſeiner kette zu begraben, damit er gebunden, auf daß er ſeines ſchmucks nicht beraubet würde. S. Ignatius wünſchet ein rein weitzen-körnlein zu ſeyn, und durch die wilden thiere gemahlen zu werden, damit er ein rein brod dem Heyland werde. Dis iſt nicht menſchen-ſondern GOttes kraft und freudigkeit, als von S. Stephano geſchrieben iſt, daß er eines Engels geſtalt gehabt in ſeiner verklagung, Ap. Geſch. 6, 15. Da heißts denn: Ich hatte viel bekümmerniß und traurigkeit in meinem hertzen, aber deine tröſtungen erquicketen meine ſeele, Pſ. 94, 19.

Gebet um göttl. troſt in trübſal.

Weil mir, o JEſu! im Chriſtenkampf und lauf gedult noth iſt, daß ich deinen willen thue, und die verheiſſung empfahe; ſo gieb, daß ich ſtets auf dich ſehe, dir nachfolge, dir getreu ſey bis in den tod, damit ich die crone des lebens von deiner hand erlangen möge. O HErr, durch deine kraft mich bereit ꝛc.

Das 46. Capitel.

Bewegliche urſachen der gedult: und vom nutzen des heiligen creutzes.

NB. Hieher gehört Tab. XXX.

Jac. 5, 7. Seyd geduldig lieben brüder, bis auf die zukunft des HErrn. Siehe, ein ackermann wartet auf die köſtliche frucht der erden, und iſt geduldig darüber, bis er empfahe den morgenregen und abend-regen.

Inhalt: 1. Zur gedult ſollen uns folgende urſachen bewegen. 2. (1) Weil unſer creutz von GOtt herkomt. 3. (2) Weil wir noch gröſſere ſtrafe verdienet haben. 4. (3) Daher uns GOtt nicht unrecht thut. 5. (4) Weil GOtt groſſe gedult mit uns hat. 6. (5) Weil Chriſtus und alle Heiligen geduldig geweſen. 7. (6) Weil GOtt uns groſſe hohe wohlthaten erzeiget; 8. (7) Und nach ſeiner warheit theure verheiſſungen gegeben. 9. (8) Weil es zur ehre GOttes, 10. (9) Und zu unſerm eigenen nutzen dienet. 11. (10) Weil die gedult hoch belohnet wird. 12. (11) Weil die gedult in allen ſtänden groſſen nutzen bringet. 13. (12) Weil Chriſtus alle trübſal uns ſchädlich und heilſam gemacht. 14. (13) Weil eine ewige herrlichkeit darauf folget. 15. Wer kan demnach das liebe creutz gnugſam loben?

1 Die gedult iſt, wenn man Gott im creutz gehorſamlich ausharret, und ſeiner göttlichen allmacht und weisheit alles anheim ſtellet, nicht ziel, zeit, maaß, weiſe und ort fürſchreibet, und ſich dem gnädigen willen Gottes gantz ergiebt. Darzu ſollen uns bewegen folgende urſachen:

2. (1) Daß unſer creutz und trübſal von Gott herkomme, hunger, krieg, peſtilentz. Denn ob wol die trübſalen durch den teufel und ſeine werckzeuge uns zugefüget werden: ſo kommen ſie doch nicht ungefehr, ſie kommen doch aus GOttes verhängniß. Eſ 45, 7 Der ich das licht ſchaffe, und mache finſterniß, der ich friede gebe und ſchaffe das übel. Ich bin der HErr, der ſolches alles thut, 1 Sam. 2, 6 Der HErr tödtet, und machet lebendig führet in die hölle und wieder heraus Was wilt du denn nun daraus machen? Wilt du denn wider GOtt ſtreiten und kriegen?

3. (2) Weil wir die ſtrafe und alles creutz wohl verdienet haben, ja noch viel gröſſer. Denn unſere ſünde iſt allezeit gröſſer denn GOttes ſtrafe, und die ſtrafe allezeit geringer denn unſere ſünde und miſſethat, wie die kluge und behertzte Judith ſagt cap. 8, 22. Du muſt auch bekennen, daß dir der liebe GOtt mehr liebes denn leides, mehr gutes denn böſes vom mutterleibe an erzeiget. Warum wolteſt du denn ihm zu ſchuldigem gehorſam für ſo viel gutthaten nicht eine väterliche züchtigung zu gut halten, die er doch allezeit zu deinem beſten richtet und ſchicket?

4. (3) Weil wir nun die ſtrafe wohl verdienet haben, ſo müſſen wir ja mit dem lieben Daniel am 9, 7. bekennen, daß uns GOtt nicht unrecht thut. Solte dich denn GOtt gar nicht ſtrafen um deiner ſünde willen weder hie noch dort? Das wäre ja unrecht, und du muſt es ſelbſt bekennen. Warum wolteſt du denn nicht gedultig ſeyn, und wider GOttes gerechtigkeit und urtheil murren? Es iſt ja beſſer, daß dich GOtt hie zeitlich züchtiget, denn dort ewig, 1 Cor. 11, 32. Wenn wir gerichtet werden, ſo werden wir von dem HErrn gezüchtiget, auf daß wir nicht ſamt der welt verdammt werden. Biſt du aber ungedultig wider Gott, und murreſt wider ihn; ſo hälteſt du ihn für einen ungerechten Gott, gleich als wenn ſeine gerichte und wercke nicht recht wären, Pſ. 145, 17. Der Herr iſt gerecht in allen

ſeinen

ſeinen wegen, und heilig in allen ſeinen werken, Pſ. 119, 137 HErr, du biſt gerecht und dein gericht iſt recht.

5 (4) Wolteſt du nicht gedult tragen mit deinem lieben GOtt, und auf ihn harren und warten; hat er doch ſo groſſe gedult mit dir, aud trägt dich mit groſſer langmut und gedult, daß auch S. Paulus Röm. 2, 4. cap. 9, 23. c. 11, 33. nennet den reichthum ſeiner gedult, gütigkeit und langmuth, daß er dich dadurch zur buſſe locke:

6. (5) Siehe an die gedult unſers HErrn JEſu Chriſti, wie hätte er alle ſeine feinde und läſterer im augenblik können zerſchmettern; aber er duldet ſie, er bittet für ſie, und iſt doch unſchuldig. Vielmehr ſollen wir gedultig ſeyn, die wir alle ſtrafen, ja das hölliſche feuer, wohl verdienet haben. Chriſtus hat aus liebe gegen uns alles gedultig erlitten, wie Jacob ſieben jahr um Rahel gedienet, 1. Moſ 29, 18. Alſo Chriſtus um uns drey und dreyßig jahr. Solten wir denn nicht um ſeinet willen eine kleine zeit leiden? Siehe an die gedult aller Heiligen, Joſephs, Moſes, da er fur ſein volck bat, und wolte lieber ſterben für das volck, 2. Moſ. 32, 32. Davids, da er ſprach 2 Sam. 15, 25. 26: Werde ich gnade finden für dem HErrn, ſo wird er mich wieder holen: ſpricht er aber: Ich habe nicht luſt zu David. Siehe, hie bin ich, er machs mit mir, wie es ihm wohlgefällt Jobs, der heil. Apoſtel, und der heil. Märterer.

7. (6) Die groſſen hohen wohlthaten GOttes ſollen uns zur gedult bewegen. Denn erſtlich, ſo weiſt du ja, daß du durch Chriſtum GOtt verſöhnet biſt. Derowegen kan dir kein menſch, kein feind, GOttes huld und gnade nehmen, und wenn alle welt wider dich wütet und tobet. Deñ Gottes gnade währet ewiglich über alle, die ihn fürchten, Pſ. 103, 17. Röm. 8, 38. 39. Es kan uns nichts ſcheiden von der liebe GOttes, die in Chriſto JEſu iſt unſerm Herrn. Du weiſt auch, daß dich Chriſtus zum ewigen leben erkauft hat; welches dir auch keine creatur nehmen kan. Weil dir nun keine creatur GOttes liebe nehmen kan, noch das ewige gut: ſo kanſt du wol alle weltliche feinde, tyrannen und verfolger mit allen ihren thun, freude und wolluſt verachten und verſpotten, wie die heil. märtyrer mit freudigkeit gethan haben.

8 (7) So ſoll uns auch GOttes ewige wahrheit und ſeine treue verheiſſung in gedult erhalten,

halten, Eſ. 30, 18: Der HErr harret, daß er euch gnädig ſey. Er hat ſich aufgemacht, daß er ſich euer erbarme. Denn der HErr iſt ein GOtt des gerichts Wohl allen, die ſein harren, Pſ. 25, 3. Sir. 2, 12. Klagl. Jer. 3, 25. Selig iſt der mann, der die anfechtung erduldet. Denn nachdem er bewähret iſt, wird er die crone des lebens empfahen, Jacob. 1, 12.

9. (8) Um der ehre Gottes willen. Die drey männer im feurigen ofen breiten GOttes erkäntniß aus, Daniel in der löwen-grube, Joseph im gefängniß, David im elend.

10. (9) Um unſers eigenen nutzens willen. Denn erſtlich hat unſer hertz und ſeele nuzen davon: Denn ſo lernet man viel durch gedult im creutz: Röm. 5, 4. Gedult bringet erfahrung (2) So wird das creutz durch gedult leichter, Matth. 11, 29. bringet der ſeelen ruhe; dagegen ungedult groſſe unruhe bringet, und man richtet doch nichts damit aus, und machet den ſchaden immer gröſſer; ja es geräth oft ein menſch durch ungedult in den zeitlichen und ewigen tod. Alſo wurden wegen der ungedult die Iſraeliten, da ſie wider GOtt murreten, durch die feurigen ſchlangen umgebracht, 4. Moſ. 21, 6.

11. (10) Gedult wird hoch belohnet: Denn Job bekam ſeine güter, die er verloren, ſiebenfältig wieder, Job. 42, 10. Denn ſelig ſind die ſanftmütigen, ſie werden das erdreich beſitzen, Matth. 5, 5. Unſelig die ungedultigen, ſie werden das erdreich verlieren.

12. (11) Was auch in allen ſtänden die gedult für groſſen nutzen bringet, iſt nicht auszuſagen. Im geiſtlichen regiment iſts eine groſſe tugend, wenn einer verfolgung erduldet: Im weltlichen, wenn einer ſeine läſterer kan tragen. Denn wir leſen in hiſtorien, daß durch ungedult und rachgier gantze regimenter ſind zerrüttet und verwüſtet. Was gedult im haus-regiment vor nutzen ſchaffet, erfahren die eheleute. Sprüchw. Sal. 16, 32: Ein gedultiger iſt beſſer denn ein ſtarcker.

13 (12) So hat uns Chriſtus alle unſere trübſal unſchädlich gemacht, daß ſie uns nicht ſoll ſchaden an unſerer ſeligkeit. Denn er hat ja alle unſere ſünden durch ſein bitter leiden und ſterben bezahlt, und alle ſtrafen der ſünde auf ſich genommen, und dieſelbe kraftloß gemacht. Und um dieſer urſach willen müſſen uns alle trübſalen zur ſeligkeit dienen, dieweil Chriſtus durch

ſein leiden all unſer leiden geheili-get, und in die beſte köſtlichſte arzney verwandelt. Darum St. Paulus Röm. 8, 28. ſpricht: **Es müſſen denen, die GOtt lieben, alle dinge zum beſten gedeyen.**

14. (13) Letzlich, ſo bedencke was doch dieſer zeit leiden iſt gegen die ewige herrlichkeit, Röm. 8, 18: **Nicht werth der herrlichkeit.** Darum iſts eine groſſe barmhertzigkeit, daß uns GOtt hie züchtiget in dieſer zeit, welche ja eine kleine zeit iſt gegen die ewigkeit. Dargegen er uns doch die freude geben wird, die ewig iſt. Solte doch ein menſch wünſchen und darum bitten, daß Gott hie ſeiner nicht verſchonete, auf daß er ſeiner dort ewig verſchonete. Darum ſpricht S. Petrus: **Die ihr eine kleine zeit leidet, werdet euch freuen mit unausſprechlicher ewiger freude,** 1. Pet. 1, 6. 8.

Von des heil. creutzes nutzen.

15. Das liebe creutz iſt der enge und ſchmahle weg, der zum leben führet, eine ruthe der göttlichen züchtigung, ſo vom ſündenſchlaf aufweckt, eine väterliche züchtigung, der morgenſtern, der vor der ſoñen des troſts hergehet, ein gnaden-zeichen, gleich dem regen-bogen, macht Chriſto ähnlich, zeucht die waffen der finſterniß aus, zeucht die waffen des lichts an, eine balſamichte frucht, eine unverfaulende myrrhen, ein heilſames kraut, ein heilſamer tranck, ein heilſamer kelch, eine probe des glaubens, eine erbauung des nächſten, eine gebährerin der liebe, eine geſellin der hofnung, eine vorgängerin der gnaden, eine artzney der ſeelen, ein präſervativ der ſünden, eine tilgerin des fleiſchlichen lebens, eine erweckerin des geiſtlichen lebens, eine veränderung des irdiſchen gemüths, eine verlaſſerin der welt, eine vermälerin der freundſchaft GOttes, eine vermehrerin der himmliſchen gaben, eine zäumerin der hofart, eine ſäugamme der demuth, eine lehrerin der gedult, eine erneuerin des geiſtes, eine erhalterin der tugend, eine zuchtmeiſterin des leibes, eine ernährerin des gemüths, eine mutter der weisheit, eine wärterin der ſanftmuth, eine anreitzerin des gebets, eine meiſterin der gedult, eine hüterin der keuſchheit, eine klarheit des gewiſſens, ein reichthum der inwendigen freuden, ein carfunckel, der da leuchtet in den kleinodien der Heiligen, ein edelgeſtein der gläubigen, eine wohlriechende roſe des paradieſes, eine crone der Märtyrer, eine zierde der Auserwählten.

Gebet um Chriſtliche gedult.

Laß mich mein Gott und Vater! deine züchtigung willig annehmen und erdulden, weil ſie ja von deiner liebes hand herkommt, und zu meinem beſten ſo dienlich, als nöthig iſt. Solls ja ſo ſeyn, daß ſtraf und pein auf ſünde folgen müſſen, ſo fahr hie fort und ſchone dort, und laß mich hier wohl büſſen.

Das 47. Capitel.

Sprüche, exempel der gedult und troſt.

NB. Hieher kommt Tab. XXXI.

Apoſt. Geſch. 14, 22. Wir müſſen durch viel trübſal ins Reich GOttes gehn.

Inhalt: 1. Von der ſo nöthigen gedult im leiden mercke man ſich: 2. (1) ſprüche und zeugniſſe der H. ſchrift. 3. Gedult begreift viel tugenden, 4. Und muß von allen chriſten gelernet und geübet werden. 5-15. Davon handeln viele ſprüche. 16. (2) Exempel des creutzes und gedult, an den Heiligen, ſonderlich aber an Chriſto. 17. (3) Troſt im creutz.

1. Weil eines chriſten leben in dieſer welt nichts anders iſt denn creutz und trübſal, dadurch wir müſſen ins reich GOttes eingehen; ſo iſt uns vonnöthen, daß wir uns auf gedult ſchicken, und dieſelbe von GOtt erbitten. Nicht ſchicke dich auf gute tage, ſondern auf viel leiden und gedult. Davon wollen wir nachfolgende drey puncten mercken: Als 1. ſprüche und zeugniſſe der Schrift. 2. Exempel. 3. Troſt.

(1) Sprüche und zeugniſſe der Schrift.

2. Gedult iſt eine ſolche tugend, die mit ſanftmüthigem, ſtillen, demüthigen, gehorſamen hertzen ſich dem lieben creutz unterwirft, und allerley wiederwärtigkeit, trübſal und verfolgung, ſie ſey geiſtlich oder leiblich, als Chriſti creutz und joch auf ſich nimmt, und Chriſto nachfolget, wider GOtt nicht murret, ſondern im glauben erkennet, daß wir einen gnädigen GOtt in Chriſto haben, welche auch durch hofnung der erlöſung das creutz lindert; und iſt eine ſanftmuth gegen die, ſo uns beleidigen und verfolgen, befiehlt GOtt die rache, und kommt nicht her aus der vernunft, oder fleiſch und blut, ſondern iſt eine ſondere gabe des heiligen Geiſtes, und eine frucht des wahren glaubens.

3. Dieſe beſchreibung hat dieſe ſtücke in ſich: 1. Gehorſam. 2. Nachfolge. 3. Nicht murren. 4. Den gnädigen GOtt in Chriſto anſehen. 5. Durch hofnung das creutz lindern. 6. Sanftmüthig ſeyn gegen die verfolger. 7. Die rache nicht ausüben. Begreifet glauben, liebe, hofnung, demut, ſanftmuth, gehorſam.

4. Dieſe tugend müſſen lernen und ſtudiren alle, die Chriſtum angehören, die zum himmel

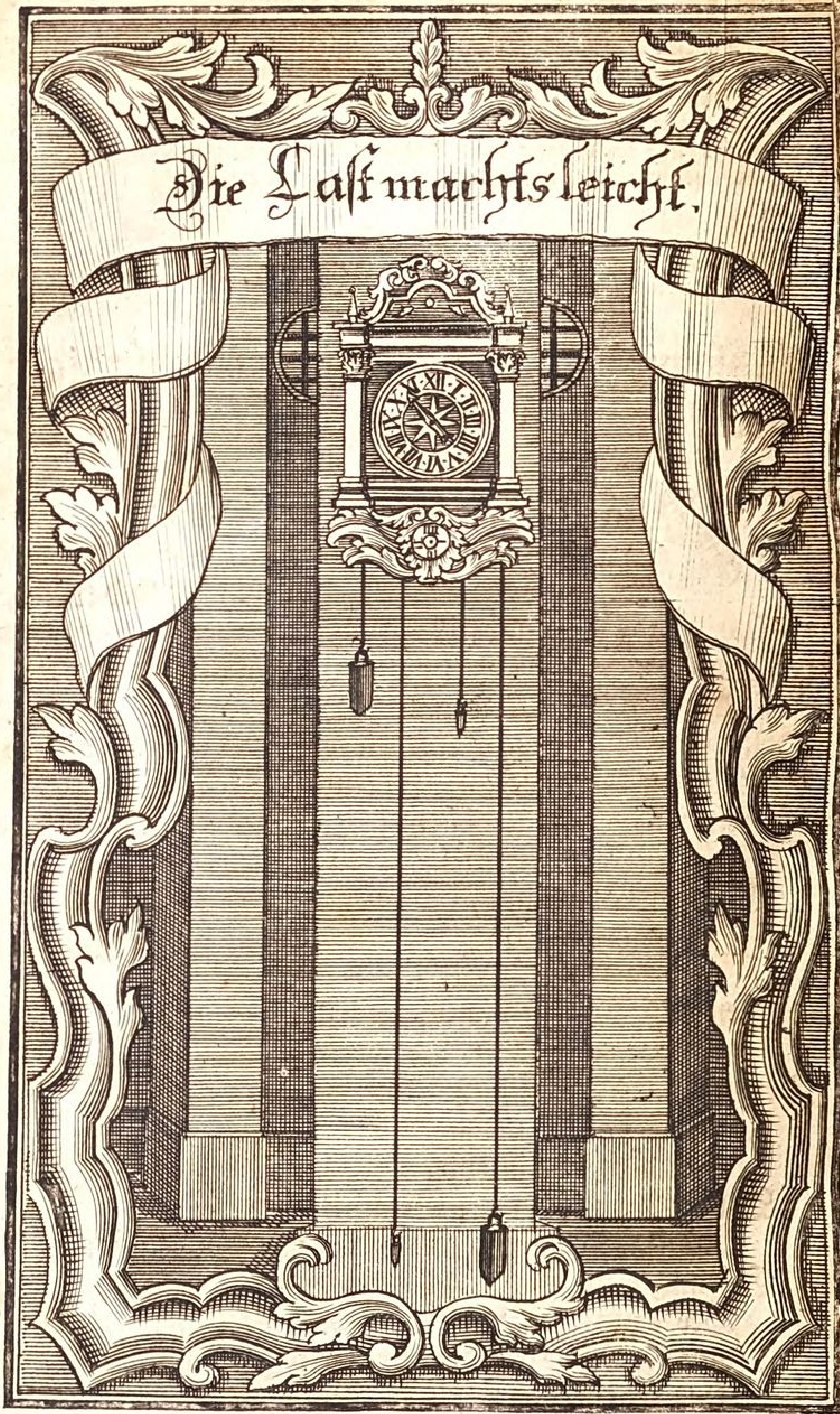
Hier iſt eine Schlag-Uhr, die durch die ſchwere Gewichte und Laſt in rechten Geng gebracht wird, daß ſie fein leicht fortgehet, und eine Stunde nach der andern richtig hält. Alſo iſt auch glaubigen Chriſten nicht hinderlich, wenn ihnen GOtt nach ſeinem allweiſen Rath ein ſchweres Creutz-Gewicht anhänget: dann dadurch werden ſie nur aufgemuntert, deſto hurtiger und beſſer in ihrem Chriſtenthum fortzugehen.

Pſalm CXIX. verſ. 71.

Es iſt mir lieb, daß du mich gedemüthiget haſt, daß ich deine Rechte lerne.

EIn Chriſt wird auf dem Wege,
Den er Berg an muß gehn
Dem Himmel zu, nicht ſelten laß und träge,
Und würde bald gar ſtille ſtehn,
Wenn ihn des Creutzes Laſt nicht regte
Und wider ſeine Neigung friſch bewegte:
Drum hängt der treue GOtt die ſchwereſten Gewichte
Meiſt ſeinen Kindern an, und zeucht ſie täglich auf.
Sein Abſehn iſt, zu fördern ihren Lauff
Und Wandel in dem Lichte.
Wer Acht drauf hat, der kan aus ihren Wercken
Und Reden wol vermercken,
Daß noch der Geiſt in ihnen lebt,
Den ſonſt, befreyt von dieſer ſel'gen Bürde,
Der Sünden Roſt verzehren würde,
Der von Natur ſo feſt an allen Menſchen klebt.
Ihr, die ihr euch in Ungehorſam ſtreubet,
Seht/ welch ein edles Gut im Creutze ſteckt/
Wie es die Räder des Gemüthes treibet,
Und das Gewiſſen aus dem Schlaff erweckt.
Erkennt, wird euch ein Creutzgen angebunden,
Des ewig-treuen Vaters weiſen Rath,
Und folgt dem Zuge deß, der durch ſein Creutz und Wunden
Der Chriſten Creutz geheiligt hat.

Tab: XXXI.



und ewigen leben erkauft ſeyn. Denn wieder dieſelbe ſtreitet der teufel, der groſſe drache und alte ſchlange, und die gantze welt, Offenb. Joh. 12, 17. Der drache gieng aus zu ſtreiten mit den übrigen ſeines ſamens, die da GOttes gebot halten, und haben das zeugniß JEſu. Davon ſollen wir folgende ſprüche merken, Matth. 16, 24. ſq. Wer mir nachfolgen will, der verleugne ſich ſelbſt, und nehme ſein creutz auf ſich, und folge mir nach. Denn wer ſeine ſeele erhalten will, der wird ſie verlieren; und wer ſeine ſeele um meinet willen verleuret, der wird ſie wieder finden. Das iſt, wer das creuz um Chriſti willen nicht tragen will, und daſſelbe fliehen will, der wird ſeine ſeele drüber verlieren.

5. Marc. 13, 13. Ihr werdet gehaſſet werden von jederman um meines Namens willen. Das iſt warlich ein ſchweres creutz, von jederman gehaſſet werden; doch weils um Chriſti willen geſchicht, ſo iſts ein groſſer troſt.

6. Von den geiſtlichen verfolgungen weiſſaget der HErr, Luc. 21, 12, 19. Sie werden euch verfolgen, und überantworten in ihre Synagogen, werden euch ins gefängniß werfen, vor könige un̄ fürſten führen, um meines Namens willen. Darum faſſet eure ſeele mit gedult. Gleich als wenn man etwas zuſammen bindet, oder zur ruhe bringet.

7. Joh. 15, 18. ſq. So euch die welt haſſet, ſo wiſſet, daß ſie mich vor euch gehaſſet hat. Wäret ihr von der welt, ſo hätte die welt das ihre lieb. Weil ich euch aber vor der welt erwählet habe, darum haſſet euch die welt. Haben ſie mich verfolget, ſie werden euch auch verfolgen.

8. Joh. 16, 2. Sie werden euch in den bann thun, und es kömmt die zeit, daß, wer euch tödten wird, wird meinen, er thue GOtt einen dienſt daran.

9. Ap. Geſch. 14, 22. Als S. Paulus zu Lyſtra geſteiniget ward, und ihn die jünger erquicketen, hat ſie S. Paulus ermahnet, im glauben beſtändig zu bleiben, und daß wir durch viel trübſal müſſen ins reich GOttes eingehen.

10. 2 Cor. 4, 8. ſqq. Wir haben allenthalben, (wo wir hinkommen) trübſal, aber wir verderben nicht. Wir haben angſt, und verzagen nicht. Wir leiden verfolgung, aber wir werden nicht verlaſſen. Wir werden untergedrücket, aber wir kommen nicht um. Wir tragen allezeit das Sterben JEſu Chriſti an

unſerm leibe, daß auch das Leben JEſu an unſerm leibe erſcheine. Denn wir, die wir leben, werden immerdar in den tod gegeben, um JEſu willen, auf daß auch das Leben JEſu offenbar werde an unſerm ſterblichen fleiſche.

11. 2 Timoth. 2, 3. 5. 12: Du ſolt dich dulden, als ein guter ritter Chriſti. Keiner wird gecrönet, er kämpfe denn recht. Dulden wir mit ihm, ſo werden wir auch mit ihm herrſchen. 2 Tim. 3, 12: Alle, die da wollen gottſelig leben in Chriſto JEſu, die müſſen verfolgung leiden.

12. Hebr. 10, 36: Gedult iſt euch vonnöthen, auf daß ihr den Willen GOttes thut, und die verheiſſung empfahet.

13. Hebr. 12, 1. 2. 3: Laſſet uns laufen mit gedult im vorgeſtellten kampf, und aufſehen auf JEſum den anfänger und vollender des glaubens. Welcher, da er wol hätte mögen freude haben, erduldete er das creutz, und achtete der ſchande nicht, und iſt geſeſſen zur rechten auf dem thron GOttes. Gedencket an den, der ein ſolch wiederſprechen wieder ſich von den ſündern erduldet hat.

14. 1 Petr. 1, 6. 7: Die ihr eine kleine weile traurig ſeyd in mancherley anfechtungen, auf daß euer glaube viel köſtlicher erfunden werde, denn das vergängliche gold vom feuer bewähret.

15. Off. Joh. 3, 10: Dieweil du haſt behalten das wort meiner gedult, ſo will ich dich auch behalten für der ſtunde der verſuchung, ſo kommen wird über den erden-kreiß. Cap. 2, 10: Sey getreu bis in den tod, ſo will ich dir die krone des lebens geben.

(2) Exempel der gedult.

16. Abraham hat viel von den Chaldäern, Cananitern und Egyptern leiden müſſen, Apoſt. Geſch. 7, 4. 5. 6. Abraham ging aus der Chaldäer land, und wohnet in Haran. Gott gab ihm keine erbſchaft drinnen, auch nicht eines fuſſes breit, und ſprach: Dein ſame wird ein fremdling ſeyn in einem fremden lande, und ſie werden ſie zu knechten machen, uñ übel halten. Hebr. 11, 8. 9. Im glauben ward Abraham gehorſam, und ging in ein land, und wuſte nicht, wo er hin kam. Im glauben iſt er ein fremdling geweſen, und wohnet in hütten, und hoffet auf die ſtadt, welcher baumeiſter GOtt iſt. 2 Petr 2, 7. 9. Gott hat erlöſet den gerechten Loth, welches gerechte ſeele die böſen leute quäleten mit ihren ungerechten werken; Der HErr weiß die gottſeligen aus der trübſal zu erlöſen, die ungerechten aber zu behalten zum tage des gerichts,

richts, ſie zu peinigen. 1 Moſ. 22, 9. Iſaac wolte ſich gedultig opfern laſſen. 1 Moſ. 32, 10. Jacob hat viel erdulden müſſen, muſte vor Eſau fliehen; Hatte nicht mehr, denn einen ſtab, da er über den Jordan ging. Hoſ. 12, 3. 4. 5. Jacob hat in ſeiner angſt mit GOtt geſieget, er hat gekämpfet mit den engeln, und ſieget, denn er hat geweinet und gebetet. 1 Moſ. 47, 9. ſpricht er zum könige Pharao: Die zeit meiner wallfahrt iſt 130. jahr, wenig und böſe iſt die zeit meines lebens Jac. 5, 11. Ihr habt die gedult Hiob gehöret, und das ende des Herrn habt ihr geſehen Moſes war der allerſanftmütigſte und geplagteſte menſch, über alle menſchen auf erden. 4 Moſ. 12, 3. Hebr. 11, 25. Er erwählete lieber mit ſeinem volcke ungemach zu leiden, denn die zeitliche ergötzungen der ſünden zu haben. David, eine figur und bild Chriſti, was hat er gelitten? Pſ. 7, 2. Auf dich traue ich HErr, mein GOtt, hilf mir von allen meinen verfolgern und errette mich. Pſ. 10, 17. Das verlangen des elenden höreſt du, HErr. Salomo, Sprüchw. 15, 33. Die furcht des HErrn iſt die züchtigung der weißheit, und ehe man zu ehren komt, muß man viel leiden, (verſtehe, vor der künftigen herrlichkeit.) Sir. 2, 1. Mein kind, wilt du GOttes diener ſeyn, ſo ſchicke dich zur anfechtung. Dan. 3, 21. Was haben die drey männer im feurigen ofen für gedult geübt? Alſo alle heil. Apoſtel und Märtyrer. Des HErrn Chriſti exempel übertrift aller Heiligen gedult: (1) Iſt er der allergehorſamſte im creutz. (2) Hat er wieder Gott nicht gemurret. (3) Hat er den ſtärckeſten glauben gehabt. Denn ob er wol von Gott verlaſſen; dennoch nennet er GOtt ſeinen Gott Matth. 27. 46 (4) Hat hertzlich für ſeine feinde gebeten, und ſich nicht gerochen, ob ers gleich hätte thun können.

(3) Troſt.

17. Matth. 5, 4. Selig ſind, die da leide tragen, denn ſie ſollen getröſtet werden. Matth. 11, 8. 29. 30. Kommt her zu mir alle, die ihr mühſelig und beladen ſeyd, ich wil euch erquicken Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin ſanftmütig und von hertzen demütig, ſo werdet ihr ruhe finden für eure ſeele. Denn mein joch iſt ſanft und meine laſt iſt leicht. Da ſtehet fünferley troſt: (1) Zu Chriſto kommen, (2) erquicken, (3) mein joch, (4) ruhe der ſeelen, (5) mein joch iſt ſanft, weils um Chriſti willen geſchicht,

ſo erquickets. Darum ſpricht S. Paulus, Röm. 5, 3. 4. 5: Wir rühmen uns der trübſal. Denn wir wiſſen, daß trübſal gedult bringet, gedult bringet erfahrung, erfahrung bringet hoffnung, hoffnung aber läßt nicht zu ſchanden werden. Denn die liebe GOttes iſt ausgegoſſen in unſere hertzen durch den heiligen Geiſt. Jac. 1, 12. Selig iſt der mann, der die anfechtung erduldet, denn nachdem er bewähret iſt, wird er die crone des lebens empfahen, welche GOtt verheiſſen hat denen, die ihn lieb haben. Joh. 16, 33. In der welt habt ihr angſt: aber ſeyd nur getroſt, ich habe die welt überwunden. Röm. 8, 35. Wer will uns ſcheiden von der liebe GOttes? ꝛc. Es müſſen denen, die GOtt lieben, alle dinge zum beſten gedeyen v. 28. 2. Tim. 4, 7. Ich habe einen guten kampf gekämpfet.

Gebet, ſiehe im Paradies-Gärtlein, in der 1. Claßis, beym 1. Gebot, das 8. Gebet: Um wahre Gedult.

Das 48. Capitel.

Es iſt keine trübſal ſo groß Gott hat troſt dargegen verordnet.

Denn GOttes troſt iſt allezeit gröſſer, denn unſer elend: Das ſoll die Gedult erhalten und ſtärcken.

Inhalt: 1. GOttes-troſt iſt gröſſer, denn aller menſchen elend. Das iſt offenbar aus 7. gründen. 2. (1) Gott iſt ein vater der barmhertzigkeit. 3. Das beweiſet er in der that, und iſt ein groſſer troſt. 4. (2) Er iſt ein GOtt alles troſtes. 5. (3) Paulus und alle heiligen ſtehen uns zum exempel. 6. (4) Das heil. wort GOttes und deſſen theure verheiſſungen tröſten überſchwenglich. 7. (5) Der gläubigen creutz iſt Chriſti leiden. 8. (6) Der grund alles troſtes iſt Chriſtus. 9. (7) Chriſti herrlichkeit iſt aller gläubigen herrlichkeit. 10. Damit wir nun des troſtes theilhaftig werden, dazu gehöret: 11. (1) Wahre buſſe und erkäntniß der ſünden. 12. (2) Der glaube, der an Chriſto hanget. 13. (3) Das gebet, geſpräch mit GOtt. 14. (4) Das heil. Lob GOttes. 15. (5) Fleißige betrachtung des wortes GOttes, 16. Aus welchem alle vorbenante ſtücke zu ſchöpfen ſind.

Der heil. Apoſtel Paulus, als er betrachtet die groſſe freundlichkeit und leutſeligkeit GOttes unſers lieben vaters im himmel, wie er ſein vaterhertz gegen alle elende und trübſelige leute eröfnet habe, preiſet er den lieben Gott hoch, und ſpricht 2. Cor. 1, 3. ſqq: **Gelobet ſey GOtt und der Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, der Vater der barmhertzigkeit, und GOtt alles troſtes, der uns tröſtet in allem unſerm trübſal, daß wir auch tröſten können, die da ſind in allerley trübſal, mit dem troſt, damit wir getröſtet werden von GOtt. Denn gleichwie wir des leidens Chriſti viel haben, alſo werden**

den wir auch reichlich getröſtet durch Chriſtum. Wir wiſſen, daß, wie ihr des leidens theilhaftig ſeyd, ſo werdet ihr auch des troſtes theilhaftig ſeyn. Mit welchen holdſeligen worten der liebe werthe Apoſtel GOtt dem HErrn dancket für ſeinen göttlichen himmliſchen troſt. Denn derſelbige allein iſt die höchſte artzney wieder ſo vielfältigen jammer und elend dieſer welt Und lehret uns zugleich, daß kein creuz und trübſal ſo groß ſey, dagegen uns GOtt nicht hätte himmliſchen troſt verordnet; ja daß GOttes troſt gröſſer ſey, denn aller menſchen elend. Und das beweiſet er mit ſieben gewaltigen Gründen, die er nach einander ſetzet.

2. (1) Der erſte grund iſt, daß **GOtt ein Vater der barmhertzigkeit** iſt. Dieſe worte ſind ſo troſtreich, daß ſie nicht gnugſam können ergründet werden.

3. Denn es ſtellet ſich GOtt allen betrübten herzen vor, wie ein vater, der nicht den bloſſen namen allein hat, ſondern in der that und wahrheit unſer vater iſt Denn worinnen ſtehet die eigenſchaft eines vaters? Darinn, daß ein vater ſeine kinder (1) liebe, (2) für ſie ſorge, (3) ſie ernähre, (4) ſie ſchütze, (5) ſie züchtige und unterweiſe, (6) mitleiden habe mit ihrer ſchwachheit, (7) ſich über ſie erbarme, (8) ihnen das erbe beſcheide. Wenn einer das recht bedencket, ſo wird er bekennen müſſen, daß in dem einigen wort, **Vater**, ein vollkommener troſt ſey, ſo allein genug wieder allerley trübſal, und daß dieſer troſt gröſſer ſey, denn alles elend. Und damit wir ihn recht kennen lernen, was er für ein vater ſey, ſo nennet ihn S. Paulus einen **Vater der barmhertzigkeit**, von welchem alle väterliche barmhertzigkeit ihren urſprung hat, und zwar einen ewigen urſprung. Denn aller derer barmhertzigkeit, die in ſo viel tauſendmahl tauſend väterlichen hertzen gepflantzet iſt, derer iſt GOtt ein urſprung und vater. Daraus folget, daß keinem kinde GOttes auf erden ſo viel leidens wiederfahren kan, dagegen bey dem vater der barmhertzigkeit nicht viel mehr troſtes zu finden ſey.

4. (2) Der **andere grund** iſt, daß GOtt ein **GOtt alles troſtes** ſey. In dieſen worten iſt abermal ein ewiger unendlicher troſt begriffen. GOtt iſt das ewige, unendliche höchſte gut: Was kan nun anders aus dem ewigen gut kommen und ent-

ſpringen, denn aller troſt wider alles elend, und zwar ein gröſſerer troſt, denn das creutz iſt? Aus urſach: Das creutz iſt zeitlich und endlich; aber GOttes troſt iſt ewig und unendlich. Daraus ſehen wir abermal, daß GOttes troſt gröſſer ſey, denn unſer creutz.

5. (3) **Der dritte grund iſt, daß ſich S. Paulus neben allen heiligen uns zum exempel vorſtellet, als er ſpricht: Gott tröſtet uns in allen unſerm trübſal.** Wenn wir nun die vielfältigen exempel der Heiligen bedencken, was ſie gelitten, wie ſie GOtt getröſtet, und mitten im creutz erhalten: So iſt unſer leiden dargegen nichts, und übertreffen die exempel der heiligen Märterer mit ihrem troſt all unſer creutz. Wer hat ſo viel gelitten als Job? Job 1. und 2. Wer iſt ſo hoch betrübt geweſen, als Jeremias? cap. 20, 7. ſeq. Wer iſt in ſo hohen anfechtungen je geſteckt als David? Pſ. 88, 2. ſeq. Ja was iſt unſer leiden gegen des HErrn Chriſti leiden? Sind nicht alle heilige Märterer heilige kinder GOttes geweſen? Warum ſtellet ſie uns GOtt vor die augen? Auf daß wir lernen ſollen, daß das heilige creutz ſey (1) der wahren Chriſten heiligthum, (2) geiſtliche, himliſche ehre, (3) ſieg über teufel und welt, (4) eine vorbereitung zum himmelreich, (5) denn ohne creutz kan kein Chriſt ins reich GOttes eingehen. (6) Es iſt das heil. ebenbild Chriſti. (7) Summa, das liebe creutz iſt ein hoch groß geheimniß, darinn die höchſte weißheit und rath GOttes verborgen liegt, welches fleiſch und blut nicht verſtehen, auch nicht ſchmecken kan das himmliſche verborgene Manna in GOttes wort ohn creutz. Darum iſt Gottes troſt allemal gröſſer, denn aller menſchen trübſal.

6. (4) **Den vierdten grund ſetzet S. Paulus in dieſen worten: Daß wir auch tröſten können, die da ſind in allerley trübſal, mit dem troſte, damit wir getröſtet werden von GOtt.** Wormit tröſtet aber GOtt die lieben Apoſtel? Und womit tröſten die lieben Apoſtel uns wieder? Mit dem heil. wort GOttes, mit den theuren verheiſſungen Gottes, wie Röm. 15, 4. ſtehet: **Was zuvor geſchrieben iſt, das iſt uns zur lehre geſchrieben, auf daß wir durch gedult und troſt der ſchrift hoffnung haben.** Wenn wir nun GOttes wort recht anſehen, wie freundlich uns GOtt zuſpricht, wie groſſe gnade, groſſe himmliſche und ewige

ge güter er uns darinnen verheiſſet, ſo müſſen wir ja freylich bekennen und ſagen, daß derſelbe troſt weit übertrift aller menſchen elend. Es hat ja wohl der liebe Sirach 40, 1. ein recht conterfeit und bild des menſchlichen lebens beſchrieben, da er ſpricht: **Daß es ſey ein elend jämmerlich ding um aller menſchen leben von mutterleibe an, biß ſie in die erde begraben werden, die unſer aller mutter iſt. Da iſt immer ſorge, furcht, hofnung, und zuletzt der tod.** Aber dagegen muß man halten das himliſche ewige leben mit ſeiner herrlichkeit und klarheit, 2. Cor. 4, 17. ſo werden wir ſehen, daß der jammer dieſes lebens weit übertroffen wird durch die herrlichkeit des ewigen lebens, die uns in GOttes wort verheiſſen wird. Es iſt wohl die ſünde ein greulich und erſchrecklich übel, die wir täglich am halſe tragen, um welcher willen wir ſo viel jammer und elend unterworfen ſind; Aber wenn wir dagegen bedenken, daß Chriſtus unſere gerechtigkeit ſey, ſo iſt der troſt gröſſer denn die laſt der ſünde, denn in Chriſto iſt mehr gerechtigkeit zu finden, denn in uns ſünde. Summa, GOttes wort iſt ſo reich von troſt, daß unſere hertzen nicht gnug ſeyn, denſelben alle zu faſſen; **Wie das öhl-krüglein der armen wittben von GOtt ſo reichlich geſegnet ward durch den Propheten Eliſäum, daß es mehr öhls gab, denn gefäſſe vorhanden waren,** 2. Kön. 4, 6. Ja, es iſt oft ein wörtlein in der ſchrift, das mehr tröſten kan, denn der teufel und die gantze welt betrüben können. Pſ. 65, 10: **GOttes brünnlein hat waſſers die fülle,** das wirſt du nicht ausſchöpfen können. Darum ſich GOtt nennet Jer. 2, 13: **die lebendige qvelle.** Und Pſ. 36, 10: **HErr, bey dir iſt die lebendige quelle, und in deinem licht ſehen wir das licht.** Solte nun die ſündliche todes-qvelle mehr trübſal geben, denn die lebendige qvelle troſtes?

7. (5) **Der fünfte troſtgrund** iſt, daß S. Paulus der gläubigen Chriſten creutz nennet das leiden Chriſti. Denn er ſpricht: **Wie wir des leidens Chriſti viel haben;** Darum (1) weil alle gläubigen des HErrn Chriſti geiſtliche glieder ſeyn. Gleichwie nun das haupt die ſchmertzen empfindet wegen der einigkeit des haupts und glieder: Alſo empfindet Chriſtus unſer haupt das leiden und trübſal ſeiner glieder. (2) Weil Chri-

Chriſtus in ſeinen gläubigen wohnet und lebet, und ſich mit ihnen vereiniget hat; ſo leidet er in einen gliedern, wird in denſelben verjagt und verfolget, wie der HErr vom himmel ruft: Saul, Saul! was verfolgeſt du mich? Ap. Geſch. 9, 4. (3) Weil wir aus Chriſto neu gebohren ſeyn, und er unſer ewiger vater iſt. Eſ. 9, 6. Was nun das kind leidet, das empfindet der vater an ſeinem hertzen. Darum iſt aller gläubigen leiden auch des HErrn Chriſti leiden. Wie kan nun dein leiden und creutz ſo groß ſeyn als dieſer troſt, daß Chriſtus dein haupt iſt, und du ſein glied; daß er mit dir vereiniget iſt, in dir wohnet, und in dir leidet, und alle dein creutz für ſein eigen achtet; daß er dein ewiger vater iſt, und an ſeinem heil. creutz dein leiden empfindet?

8. (6) Den ſechſten grund nimmt S. Paulus von dem urſprung und fundament all unſers troſts, welcher iſt Chriſtus, indem er ſpricht: So werden wir auch reichlich getröſtet durch Chriſtum. Aller unſer trübſal urſprung iſt die ſünde: Dagegen aber iſt der urſprung all unſers troſtes JEſus Chriſtus GOttes Sohn. Nun aber iſt Chriſtus mächtiger denn die ſünde. Derohalben ſo iſt auch Chriſti troſt mächtiger und gröſſer denn alles elend, ſo aus der ſünde kömmt, wie S. Paulus ſagt Röm. 5, 20: **Wo die ſünde mächtig iſt, da iſt die gnade viel mächtiger. Denn es hat GOtt wohlgefallen, daß in Chriſto alle fülle und reichthum ſeiner gnade wohnen ſolte, Col. 1, 19. Darum hat ihn GOtt geſandt, alle traurigen zu tröſten, Eſ. 61, 1.** Darum ſo iſt keine traurigkeit und creutz ſo groß, in Chriſto iſt gröſſerer troſt dagegen.

9 (7) Den letzten grund, ſo S. Paulus ſetzet, iſt Chriſti herrlichkeit: **Wir wiſſen, wie ihr des leidens theilhaftig ſeyd, ſo werdet ihr auch des troſtes theilhaftig ſeyn.** Nun wiſſen wir den unausſprechlichen reichthum ſeiner herrlichkeit, daß er nicht allein ſeiner perſon halben herrlich iſt, alſo, daß ſeine gemeine an derſelbigen herrlichkeit kein theil oder gemeinſchaft haben ſolle; ſondern Chriſtus iſt zu ſeiner herrlichkeit erhöhet, als das haupt ſeiner gemeine, zu dem ende, daß alle ſeine glieder dieſer herrlichkeit ſolten genieſſen. Darum ſpricht S. Paulus: **Er ſey das haupt der gemeine, und die**

die fülle ſeines geiſtlichen leibes, daß er alles in allem erfülle. Eph. 1, 22. 25. Wie kōnte nun ein creutz, trübſal und leiden dieſer zeit ſo groß ſeyn, dargegen wir nicht aus der künftigen herrlichkeit gröſſern troſt hätten? Darum S. Paulus dieſer zeit leiden nicht werth achtet der herrlichkeit, ſo an uns ſoll offenbaret werden. Röm. 8, 18.

10. Wie werden wir nun dieſes troſtes theilhaftig? Hierzu gehören fünf ſtücke.

11. (1) Wahre buſe und erkäntniß der ſünde. Denn ohne erkäntniß der ſünde kan das hertz nicht getröſtet werden. Die ſtarcken bedürfen des artztes nicht, ſondern die krancken. Matth. 9, 12. In der erkäntniß der ſünde ſiehet der menſch, daß er ſich ſelbſt durch die ſünde in ſolchen jammer und elend geſtürzet hat. Darum darf er im creutz nicht wieder Gott murren, ſondern wider ſeine ſünde, Klagl. 3, 39. ſiehet und erkennet auch, daß ihm Gott nicht unrecht thut. Denn gleichwie die ſünde ein allgemein übel iſt, dadurch alle menſchen vergiftet ſeyn: Alſo trift auch der jammer und trübſal, ſo aus der ſünde kommt, alle menſchen. Wer aber das von hertzen bekennet, Dan. 9, 7. dem wird auch GOtt den troſt vom himmel ſenden, als einen engel, wie Daniel, v. 21.

12. (2) Der glaube, der an Chriſto hanget, wie ein kind an der mutter brüſten. Denn der glaube iſts, der da ergreift und ſich hält an das vater-hertz Gottes, an den GOtt alles troſtes. Er ergreiffet Chriſtum, und hält ihn feſt, wie Jacob. 1. Moſ. 32, 26: Ich laſſe dich nicht, du ſegneſt mich denn. Und in Chriſto ſieget der glaube über ſünde, tod, teufel, die welt und alles unglück. Denn alle dinge ſind müglich dem, der da gläubet, Marc. 9, 23. Und wer gläubet, der wird die herrlichkeit GOttes ſehen, Joh. 11, 40.

13. (3) Das Gebet, welches iſt ein geſpräch mit Gott. Gleichwie wir nun troſt und erleichterung unſers hertzens empfinden, wenn wir einem treuen freunde unſere noth und anliegen klagen: Alſo vielmehr wird unſer hertz getröſtet in dem geſpräch mit GOtt, wie der liebe David ſagt Pſ. 138, 3: Wenn ich rufe, ſo erhöre mich, und gib meiner ſelen groſſe kraft. Das gebet im namen JEſu iſt gleich wie die himmels-leiter, 1. Moſ. 28, 12. darauf wir zu Gott

ſteigen. Es ſteiget kein gebet gen himmel, es ſteiget ein Engel mit herab, das iſt ein troſt GOttes. Welches uns vorgebildet iſt in dem leiden Chriſti, da der HErr heftiger betet, und es kam ein Engel und ſtärcket ihn. Luc 22, 43. Denn GOttes theure verheiſſungen, darinnen er uns erhörung zuſaget, können nicht verloren ſeyn.

14. (4) Daß wir des troſts fähig werden, gehöret darzu das heilige lob GOttes. In allem lob Gottes iſt eine geiſtliche freude. Wer täglich GOtt lobet, der verrichtet eines engels amt. Nun wiſſen wir, daß die heil. Engel GOtt ohn unterlaß loben, und das angeſicht unſers vaters im himmel ſehen. Matth. 18, 10. Das iſt ihre höchſte freude, ihr engel-brod, das ſie eſſen. Kan demnach kein lob GOttes ſeyn ohne freude und troſt. Daher David ſpricht: Ich will den HErrn loben allezeit, ſein lob ſoll im̃erdar in meinem munde ſeyn. Meine ſele ſoll ſich rühmen, daß die elenden hören und ſich freuen, Pſ. 34, 2. 3. Da ſetzet der liebe David GOttes lob und freude zuſam̃en, und lehret uns, daß eines aus dem andern herkomme, und an einander hange.

15. (5) Endlich iſt auch das rechte wahrhaftige mittel troſt zu erlangen, wenn man fleißig GOttes wort lieſet, höret und betrachtet, und auf den mund des HErrn achtung gibt. Denn zu dem ende iſt uns GOttes wort geoffenbaret, daß wir durch gedult und troſt der ſchrift hoffnung haben, Röm. 15, 4.

16. Und alle vorbenannte ſtücke, nemlich wahren beſtändigen troſt in allerley trübſal, und wie wir denſelben durch wahre buſe, rechten glauben, hertzliches gebet und lob Gottes ſollen ſuchen und zu uns nehmen, müſſen wir allein aus GOttes wort, als dem rechten troſt-brunnen, ſchöpfen und nehmen.

Gebet um erkäntniß des wahren troſtes.

Du vater der barmhertzigkeit und GOtt alles troſtes, der du alle deine kinder in allerley trübſal reichlich tröſteſt, ſey auch bey mir in der noth, reiß mich heraus, mache mich zu ehren und laß den rechten tröſter, den H. Geiſt, meiner ſchwachheit zu hülfe kommen, mich vollbereiten, ſtärcken, kräfftigen und gründen. Weil du mein GOtt und vater biſt, dein kind wirſt du verlaſſen nicht. Deine güte ſey über mich, wie ich hoffe auf dich, Amen.

Das 49. Capitel.

GOttes unfehlbare wahrheit und verheiſſung, die nicht betrügen kan, ſoll in unſern hertzen gedult wircken.

Mich. 7. v. 7. ſeq. Ich will auf den HErrn

HErrn ſchauen und des GOttes meines Heils erwarten, mein GOtt wird mich hören. Freue dich nicht, meine feindin daß ich niederliege. ich werde wieder aufkommen. Und ſo ich im finſtern ſitze, ſo iſt doch der HErr mein licht. Ich will des HErrn zorn tragen, (denn ich habe wieder ihn geſündiget,) biß er meine ſache ausführe und mir recht ſchaffe. Er wird mich ans licht bringen, daß ich meine luſt an ſeiner gnade ſehe Meine feindin wirds ſehen müſſen und mit aller ſchande beſtehen. die jetzo zu mir ſagt: Wo iſt der HErr dein GOtt?

Inhalt: 1. Wo keine liebe und treue iſt, da folget das verderben und untergang, 2. Wie an Jeruſalem zu ſehen. 3. Micha klaget darüber. Doch gehet es jetzt eben alſo. 4. Bey ſolchem unheil haben froñe und betrübte leute einen ſiebenfachen troſt. 5. (1 Glaube und hofnung ſehen auf GOttes allmacht und barmhertzigkeit. 6. Und wircken gedult, die der hülfe erwartet. 7. (2) GOtt erhöret unſer gebet gewiß. 8. (3) GOtt tröſtet gewiß nach der trübſal. 9. (4) GOtt läſſet ſein gnaden-licht im finſterniß aufgehen. 10. (5) Trübſal von böſen menſchen iſt GOttes zorn, aber ein vater zorn. 11. (6) Gerechtigkeit und warheit kommen endlich ans licht. 12. (7) Schande überfält endlich die ſpötter.

1 Wir leſen im Propheten Jer. 9, 4. ſqq daß für der Babyloniſchen gefängniß, ehe Jeruſalem zum erſten mal verſtöret, das land verwüſtet, und die Juden gefänglich gen Babylon geführet, neben der ſünde der abgötterey, damit ſie dieſe ſtrafe verdienet haben, auch mächtig im ſchwange gangen ſey, untreu, lügen, falſchheit, feindſchaft, haß, neid, und daß alle liebe iſt erkaltet und erloſchen geweſen: Denn wenn das geſchicht, ſo iſt GOtt aus einem lande und ſtadt hinweg, ja aus der menſchen hertzen. Und darauf folget der untergang. Denn ſo ſpricht der Prophet Jer. 9, 4. ſeq: Ein jeglicher hüte ſich für ſeinem freunde, und vertraue auch ſeinem bruder nicht. Denn ein bruder unterdrücket den andern, und ein freund verräth den andern, ein freund täuſchet den andern, und reden kein wahr wort. Sie befleißigen ſich darauf, wie einer den andern betrüge, und iſt ihnen leid, daß ſie es nicht ärger machen können. Ihre falſche zungen ſind mördliche pfeile. Mit ihrem munde reden ſie freundlich gegen den nächſten, aber im hertzen lauren ſie auf denſelben.

2. Da hören wir, wie es in der ſtadt Jeruſalem zugangen iſt vor ihrer erſten verſtörung, nemlich, ſolche untreu iſt in der ſtadt geweſen, daß kein menſch dem andern hat trauen dürfen. Sie haben ſich nur darauf befliſſen, wie einer den andern hat mögen belügen und betrügen. Darauf ha-

haben ſie in ihren hertzen gelauret, und das iſt ihr verderben und untergang geweſen

3. Der Prophet Micha klaget Cap. 7, 1. ſqq. auch drüber: Ach es gehet mir, wie einem, der im weinberge nachlieſet, da man keine trauben findet zu eſſen, und wolte doch gern der beſten früchte haben. Die fromen leute ſind weg aus dieſem lande, und die gerechten ſind nicht mehr unter den leuten. Sie lauren alle aufs blut. Ein jeglicher jaget den andern, daß er ihn verderbe, und meynen, ſie thun wol dran, wenn ſie böſes thun. Wolan, wo es ſo zugehet, da arbeitet und gräbet man ſtark an der grube des verderbens, da man mutwillig will hinein fallen. Und ſehe ſich nur ein jeglicher ein wenig um, obs nicht heutiges tages auch alſo zugeht. Darum ſehen wir auch unſer verderben vor augen, denn daſſelbe unſer verderben kömmt aus uns ſelbſt. Wolte Gott wir erkenneten s, und lieſſen ab von unſern böſen gedancken, und änderten das böſe feindſelige hertz, und liebeten wahrheit und friede! Geſchicht das nicht, ſo kan uns nicht geholfen werden.

4. Immittelſt aber, damit gleichwol noch fromme leute in dieſer betrübten zeit nicht ohne troſt ſeyn mögen, müſſen wir uns umſehen, wormit ſich betrübte hertzen, die vor uns gelebet, in dergleichen fällen und unglück getröſtet haben. Da zeiget uns der Prophet Micha 7, 7. als mit einem finger den rechten haupttroſt, und ſpricht: **Jch aber wil auf den HErrn ſchauen, und des GOttes meines heils erwarten.** Das iſt der erſte troſt. Der andere: **Mein Gott wird mich hören.** Der dritte: **Freue dich nicht, meine feindin, daß ich niederliege, ich werde wieder aufkommen.** Der vierte: **Und ſo ich im finſtern ſitze, ſo iſt doch der Herr mein licht.** Der fünfte: **Jch wil des HErrn zorn tragen, den̄ ich habe wieder ihn geſündiget bis er meine ſache ausführe, und mir recht ſchaffe.** Der ſechſte: **Er wird mich ans licht bringen, daß ich meine luſt an ſeiner gnade ſehe.** Der ſiebende: **Meine feindin wirds ſehen müſſen, und mit ſchanden beſtehen.**

5. (1) **Jch will aber auf den Herrn ſchauen, und des Gottes meines heils erwarten.** Da haben wir die lehre vom glauben und hoffnung, wie dieſelbe als zwey wackere und wachende augen auf GOtt ſehen ſollen in allerley trübſal, auch im äuſſerſten elend. Je gröſſer die

noth

noth wird, je ſtärcker der glaube und hoffnung zu GOtt werden ſoll. Denn da ſollen wir uns erinnern unſers chriſtlichen glaubens: Ich gläube an GOtt den Vater, allmächtigen ſchöpfer himmels und der erden, das iſt: Ich glaube, daß keine noth ſo groß ſey, GOtt will und kan mich draus erretten. Darum ſollen wir allhier lernen die augen abwenden von der zeitlichen trübſal, und nicht allein dieſelbe anſchauen, ſondern Gott den Herrn, der alle hülfe thut, ſo im himmel und auf erden geſchicht, Pſ. 74, 12. wie uns ſolches der heil. David lehret, Pſ. 123, 1. ſqq. Ich hebe meine augen auf zu dir, der du im himmel ſitzeſt. Siehe, wie die augen der knechte auf die hände ihrer herren ſehen, wie die augen der mägde auf die hände ihrer frauen ſehen: Alſo ſehen unſere augen auf den HErrn unſern GOtt, bis er uns gnädig werde. Sey uns gnädig, HErr, ſey uns gnädig. Denn wir ſind voll verachtung. Sehr voll iſt unſere ſeele der ſtoltzen ſpott, und der hoffärtigen verachtung.

6 Und nachdem GOttes weiſe iſt, daß er hilft zu ſeiner zeit und nicht, wenn und wie wirs gerne hätten; ſo muß neben dem, daß der Prophet ſpricht: Ich will auf den HErrn ſchauen, auch dis dabey ſeyn, und des GOttes meines heils erwarten, das iſt, glaube, hofnung und gedult muß bey einander ſeyn, wie uns der heil. David Pſ. 27, 13. lehret, nachdem er anfänglich durch den glauben ſich auf GOtt waget und ſpricht: Der Herr iſt mein licht und mein heil, für wem ſolt ich mich fürchten? Der HErr iſt meines lebens kraft, für wem ſolt mir grauen? beſchleußt er endlich mit hofnung, und ſpricht: Ich gläube aber, daß ich ſehen werde das gute des Herrn im lande der lebendigen. Harret des HErrn, ſeyd getroſt und unverzagt alle, die ihr des Herrn harret. Und Pſ. 130, 5: Ich harre des HErrn, meine ſeele harret, und ich hoffe auf ſein wort. Meine ſeele wartet auf den HErrn, von einer morgenwache bis zur andern. Habac. 2, 3. Die weiſſagung, das iſt die verheiſſung, wird ja noch erfüllet werden zu ſeiner zeit, und wird endlich frey an tag kommen, und nicht auſſen bleiben. Ob ſie aber verzeucht, ſo harre ihrer, ſie wird gewiß kommen, und nicht verziehen. Ja ſpricht manche betrübte ſeele, es währet

mir

mir zu lange. Antwort: Es muß alſo ſeyn, auf das glaube, hoffnung und gedult probirt werde. Das gefällt GOtt beſſer, denn alle herrlichkeit dieſer welt. Weil nun GOtt einen gefallen dran hat, ey warum wolteſt du denn nicht mit gedult auswarten? Es hat ein jeglich ding ſeinen anfang und ende; und wenn man das ende nicht abwartet, ſo wird nichts draus. Mancher ſaurer wind gehet über die früchte auf dem felde, ehe ſie reif werden; wenn ſie denn das ende abwarten, werden ſie gar ſüſſe: So iſts auch mit dem creutz; erwartet man des endes mit gedult, ſo wirds eine ſüſſe friedſame frucht der gerechtigkeit bringen, Hebr. 12, 11. Denn S. Paulus ſaget Röm. 5, 5: Die hoffnung läßt nicht zu ſchanden werden. Warum? Denn ſie iſt auf GOttes wort gegründet, als auf einen felſen. Darum beſtehet ſie wieder alles unglück. Pſ. 25, 3: Keiner wird zu ſchanden, der dein harret. Pſ. 34, 6: Welche ihn anſehen und anlaufen, derer angeſicht wird nicht zu ſchanden. Pſ 31, 1: Herr, auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu ſchanden werden. Sir. 2, 11. Wer iſt jemals zu ſchanden worden, der auf ihn hoffet? wer iſt jemals verlaſſen, der in der furcht GOttes blieben iſt; Wen hat er jemals verſchmähet, der ihn hat angerufen? Denn der HErr iſt gnädig und barmhertzig, vergibt die ſünde, und hilft in der noth Pſ. 9, 19: Die hoffnung der elenden wird nicht verloren ſeyn ewiglich.

7. Der andere troſt: **Mein GOtt wird mich hören.** Dis iſt ein groſſer troſt in trübſal, wir wiſſen und ſind gewiß, daß GOtt unſer gebet erhöret. Pſ. 6, 9. 10: Der HErr höret mein weinen, der HErr höret mein flehen, mein gebet nimmt der HErr an Pſ. 18, 7: Wenn mir angſt iſt, ſo rufe ich den HErrn an, und ſchreye zu meinem GOtt, ſo erhöret er meine ſtime von ſeinem tempel, und mein geſchrey kömmt vor ihn zu ſeinen ohren. Pſ. 34, 7. 16: Da dieſer elende rief, hörets der HErr, und half ihm aus aller ſeiner noth. Die augen des HErrn ſehen auf die gerechten, und ſeine ohren auf ihr ſchreyen Pſ. 91, 14. 15. Er begehret mein, ſo will ich ihm aushelfen, er kennet meinen namen, darum will ich ihn ſchützen, er rufet mich an, ſo will ich ihn erhören Pſ 65, 2. 6: Du erhöreſt gebet, darum kommt alles fleiſch zu dir, erhöre uns nach der wunderlichen gerechtigkeit, Gott unſer heil, der du biſt zuverſicht aller auf erden und ferne am

meer.

meer. Da ſtehet, GOtt ſey aller derer zuverſicht, die auf erden und ferne am meere wohnen. Ja ſprichſt du, das ſind heilige leute geweſen; was bin ich? Antwort: Alle menſchen ſind ſünder und mangeln des ruhms, den ſie an GOtt haben ſollen, Röm. 3, 23. GOtt hat ſie aber aus gnaden erhöret, wenn ſie haben buſſe gethan und GOtt gefürchtet, Pſ. 145, 18. 19. Der HErr iſt nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit ernſt anrufen. Er thut, was die gottesfürchtigen begehren, und höret ihr ſchreyen und hilft ihnen. Pſ. 102, 18. Er wendet ſich zum gebet der elenden, und verſchmähet ihr gebet nicht. Das werde geſchrieben auf die nachkommen.

8. Der dritte troſt: Freue dich nicht, meine feindin, daß ich niederliege, ich werde wieder aufkomen. Ob wol die ſchalckhafte böſe arge welt ſich freuet, wenns den frommen übel gehet, und frohlocket über ihrer trübſal; Joh. 16, 20. So ſoll doch ihre feindin zu nichte und zu ſchanden werden. Klagl. Jer. 3, 31. 32. 33. Gott verſtöſſet nicht ewiglich. Er betrübet wol, aber er erbarmet ſich auch wieder nach ſeiner groſſen gnade. Denn er nicht von herzen die menſchen plaget noch betrübet. 1 Cor. 10, 13. GOtt iſt getreu, der euch nicht läſſet verſuchen über euer vermögen, ſondern machet, daß die verſuchung ſo ein ende gewinne, daß ihrs können ertragen. Pſ. 68, 20. 21. GOtt legt uns eine laſt auf, aber er hilft uns auch. Wir haben einen GOtt, der da hilft, und einen HErrn HErrn, der vom tode errettet. Pſ. 30, 12. Der HErr hat meine klage verwandelt in einen reigen. Er hat meinen ſack ausgezogen, und mich mit freuden gegürtet. Tob. 3, 22. Nach der anfechtung tröſtet er, und nach der züchtigung erzeiget er gnade. Pſ. 145, 14. Der HErr erhält alle, die fallen, und richtet auf, die niedergeſchlagen ſeyn. Eſ. 54, 8. Ich habe im augenblick des zorns mein angeſicht ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger gnade will ich mich über dich erbarmen. Klagl. 3, 22. Die barmhertzigkeit des HErrn iſts, daß wir nicht gar aus ſeyn. Seine gnade hat kein ende, und iſt alle morgen neu.

9. Der vierte troſt: Ob ich gleich im finſtern ſitze, ſo iſt doch der HErr mein licht. Wenn trübſal daher gehet, ſo iſts, als wenn einen eine groſſe finſterniß überfiel, da kennen ihn auch die freunde nicht mehr, da

ver-

verlöſchet aller troſt der welt, da ſitzet man unter dem ſchatten des todes, da iſt verachtung und verleumdung. In ſolcher finſterniß regen ſich alle wilde thiere, löwen und bären, böſe geiſter und böſe menſchen; ey ſo wird doch der HErr derer licht ſeyn, die in ſolchem trauer-ſchatten ſitzen. Dann GOtt läßt denen am erſten ſein gnaden-licht leuchten in ſolcher finſterniß, und erfreuet mitten in trübſal, daß man Gottes gnädige gegenwart mitten im creutz ſpüret, wie Pſ. 97, 11. ſpricht: Den gerechten muß das licht immer wieder aufgehen im finſterniß, und freude den fromen hertzen. Desgleichen Pſ. 112, 4. Den frommen gehet das licht auf im finſterniß von dem gnädigen, barmhertzigen und gerechten.

10. Der fünfte troſt: Ich will des HErrn zorn tragen, denn ich habe wider ihn geſündiget, bis er meine ſache ausführe und mir recht ſchafft. Haben wirs gleich gegen diejenigen nicht verſchuldet, die uns leid thun; ſo haben wirs doch gegen GOtt verſchuldet. Das iſts auch, durch welches verhängniß uns alles begegnet, darum es des HErrn zorn hie genennet wird. Darum alles, was die böſen leute thun, gedenke, es iſt des HErrn zorn. Darum ſelig iſt, der in trübſal gedultig iſt, und ſie alſo aufnimmt, als komme ſie vom HErrn. Pſ. 94, 12. Wohl dem, den du HErr züchtigeſt, und lehreſt ihn durch dein geſetz, daß er gedult habe, wenns übel gehet, bis den gottloſen die grube bereitet werde. Klagl. 3, 26. Es iſt ein köſtlich ding, gedultig ſeyn, und auf die hülfe des HErrn hoffen, ſeinen mund in den ſtaub ſtecken, der hoffnung erwarten, ſich auf den backen ſchlagen, und ihm viel ſchmach anlegen laſſen. Deſſen iſt David (2 Sam. 15, 25. cap. 16, 6.) ein merklich exempel, der hat ſich dieſer dreyer ſtücken erinnert: Ich will des HErrn zorn tragen, denn ich habe wider ihn geſündiget. Denn er hat erkant, daß GOtt die ſchmach, ſo ihm Simei anlegt, über ihn verhänget: Wird ſich der HErr über mich erbarmen, ſo wird er mich wieder holen zum regiment. Wird er aber ſagen: Ich habe nicht luſt zu David; ſiehe hie bin ich. Pſ. 37, 1. 7. Erzürne dich nicht, ſey ſtille dem HErrn, und warte auf ihn.

11. Der ſechſte troſt: Er wird mich ans licht bringen,

gen, daß ich meine luſt an ſeiner gnade ſehe. Iſt ein gleichniß genommen von einem, der gar im finſtern ſitzet, deſſen man vergiſſet, wie eines todten, den man aus einem tieffen kerker hervor bringet ans licht. Und wie nun derſelbe zuvor nichts geſehen hat, denn eitel traurigkeit und finſterniß: Alſo ſiehet er nun ſeine luſt an dem ſchönen himmel, und an dem licht der ſonnen. Alſo gehets auch im unglück und creutz zu, wenn daſſelbe überhin iſt, ſo bricht denn der ſchöne glantz GOttes des himmliſchen troſtes hervor, Pſ. 50, 2. daß man ſeine luſt ſiehet an GOttes hülfe und gnade. So iſts dem Joſeph ergangen, 1 Moſ. 41, 38. ſq. Wie ein herrlich licht iſt er worden, da die finſterniß ſeiner trübſal überhin war? Desgleichen David, welch ein herrlicher könig war er, nachdem ſeine finſterniß ein ende hatte? Wie herrlich brachte ihn GOtt ans licht? So wirds auch gehen am jüngſten tage, wenn uns GOtt aus der finſterniß der todten wird wieder ausreiſſen, und ans licht bringen. Da werden wir unſere luſt an ſeiner gnade ſehen.

12. Der ſiebende troſt: Meine feindin wirds ſehen, und mit ſchanden beſtehen. Da haben alle böſe leute, die ſich anderer unglück freuen, ihren lohn, mit ſchanden werden ſie beſtehen. Endlich müſſen ſich doch noch ſolche läſterer und ſchänder ſchämen, denn ihr eigen hertz überzeuget ſie, daß ſie unrecht gethan. Wie muſte ſich Simei endlich ſchämen für David und Salomo, 2 Sam. 19, 19. 1. Kön. 2, 44. Spotte der betrübten nicht, denn es iſt einer, der da kan beyde erniedrigen und erhöhen, Sir. 7, 12. Und cap. 27, 32. Die ſich freuen, wenns den frommen übel gehet, werden im ſtrick gefangen, und das herzeleid wird ſie verzehren, ehe ſie ſterben. Wurden nicht die Philiſter an Simſon zu ſchanden, da ſie ſein ſpotteten, und das haus erſchlug ſie? (Richt. 16, 23. 24. 30.) Weißh. 5, 1. Alsdenn wird der gerechte ſtehen mit groſſer freudigkeit, 2 Theſſ. 1, 6. Es iſt recht bey Gott zu vergelten trübſal denen, die euch trübſal anlegen; Euch aber, die ihr trübſal leidet, ruhe mit uns, Job. 31, 29. Habe ich mich gefreuet, wenns meinem feinde übel ging? Und habe ich mich erhoben, da ihn unglück betreten hatte? Denn ich ließ meinen mund nicht ſündigen, daß er wünſchete einen fluch ſeiner ſeelen, Matth. 5, 44. Lie-

bet eure feinde, thut guts denen, die euch haſſen, ſegnet, die euch verfolgen, auf daß ihr kinder ſeyd euers Vaters im himmel, der die ſonne läſt ſcheinen über gute und böſe, und läſſet regnen über gerechte und ungerechte, ꝛc.

Gebet um gläubiges Vertrauen auf göttliche Wahrheit.

O ſtarcker und allmächtiger Gott, ſtehe mir nach deiner theuren verheiſſung bey in der noth, und drücke dieſelbe tieff in mein hertz, daß ich gutes muthes ſey in aller trübſal, und die hoffnung nicht weg werffe, ſondern veſt behalte bis ans ende, Am.

Das 50. Capitel.

Von der hofnung, wie und warum dieſelbe nicht läſſet zu ſchanden werden, wie ſie probirt wird in leiblichen und geiſtlichen anfechtungen.

NB. Hieher gehört Tab. XXXII.

Eſ. 49, 23. Du ſolt erfahren, daß ich der HErr bin, an welchem nicht zu ſchanden werden alle, die auf mich harren.

Inhalt. 1. Hoffnung iſt der geduldige, wartende glaube bis ans ende. 2. Die läſſet nicht zu ſchanden werden, denn ſie hat einen ewigen grund: 3. GOtt ſelbſt iſt ihr grund und ruhe. 4. Wer aber auf zeitliche dinge hoffet, muß in ſteter angſt leben. 5. Die hofnung wird im creutz probiret: 6. Da zerbricht GOtt die ſtützen unſerer falſchen hofnung. 7. Die hofnung iſt eine kämpfende tugend, 8. Und hat, wie glaube und liebe, allein GOtt zum Gegenwurf. 9. Sie wird erwecket durch vergleichung der zeit und ewigkeit; 10. Und durch entziehung der gnade in hohen anfechtungen probiret, 11. Da ſie durch ein kleines ſeufzerlein der verzweifelung widerſpricht. 12. Solche ſeelen ſind die liebſten kinder GOttes, 13. Und lernen auf nichts, denn allein auf GOtt hoffen.

1 Gleichwie der glaube nichts anders iſt, denn eine gewiſſe ungezweifelte zuverſicht (Hebr. 11, 1.) auf Gottes gnade in Chriſto verheiſſen, dadurch das gantze hertz und gemüthe GOtt anhanget; Alſo iſt die hofnung eine geduldige beharrliche auswartung, und beſtändige zuverläßigkeit deſſen, das man glaubet, oder daß man mit geduld erwarte, das man glaubet; und iſt nichts anders, denn der geduldige, beſtändige, wartende glaube bis ans ende.

2. Von dieſer hofnung ſagt S. Paulus Röm. 5, 5: daß ſie nicht läßt zu ſchanden werden; urſach: Sie hat einen unbeweglichen grund, wie auch der glaube, das iſt GOtt ſelbſt, darum kan ſie nicht zu ſchanden werden, denn ihr grund und fundament iſt feſt, ewig und unbeweglich. Darum iſt auch ihr friede, freude, ruhe, ruhm, troſt ewig, und kan ſich niemand ſo hoch betrüben, ſie ergreift dagegen gnugſamen troſt und friede aus ihrem unbeweglichen felſen. Wenn gleich ungewitter und ſturmwin-

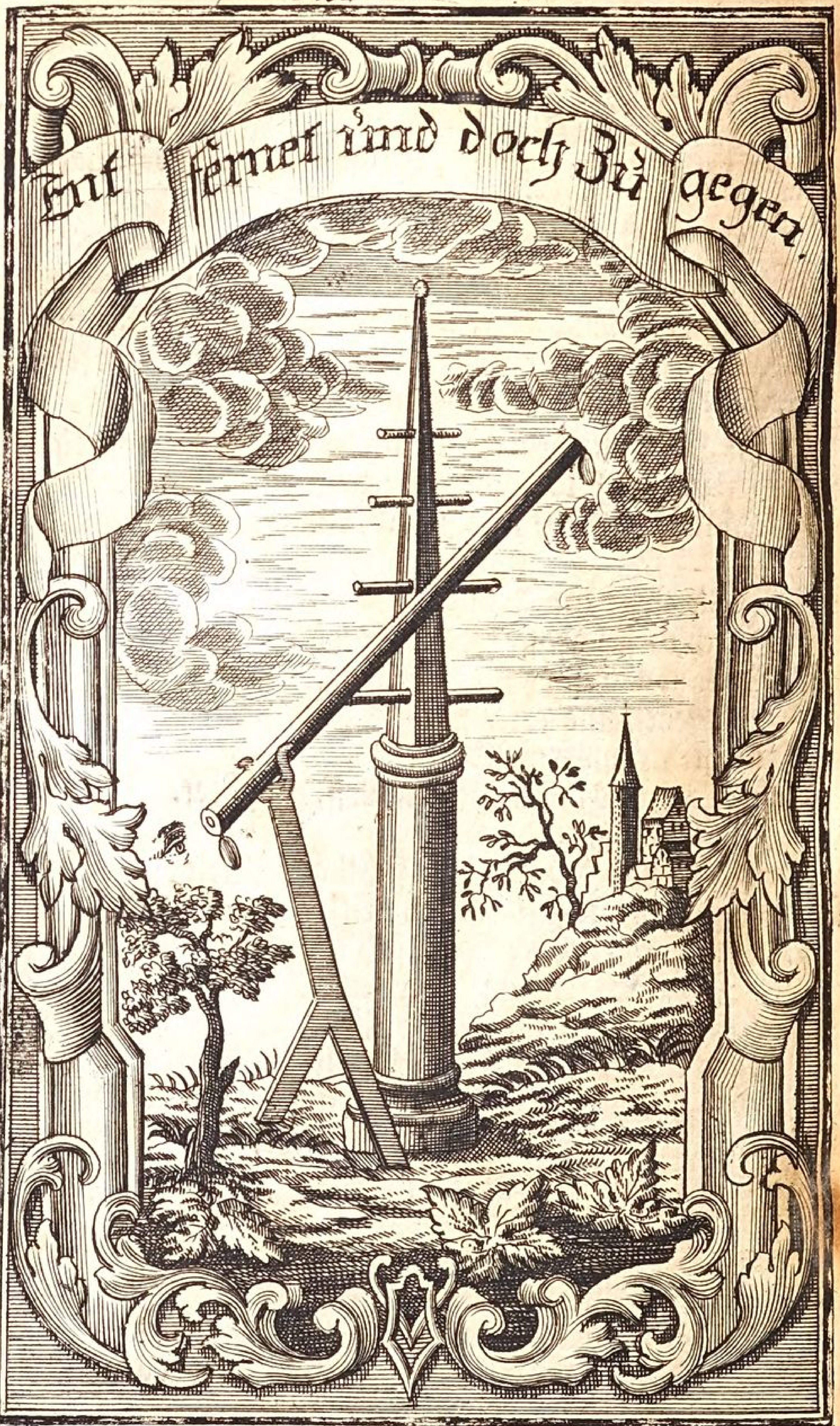
Hier iſt ein Tubus oder gröſſes Perſpectiv und Fern-Glaß, wodurch das Auge des Sternſehers ſiehet, und die ſehr weit entfernten Sterne als gantz nahe und zugegen ziemlich deutlich erblicket und erkennet: Alſo hat auch die Hoffnung eines glaubigen Chriſten ſehr helle Glaubens-Augen, mit welchen ſie durch das Sichtbare in dieſer Welt gar weit hinſiehet, auf das Unſichtbare, in GOttes liebreiches Vater-Hertz und in die ewige Herrlichkeit hinein, und ſich damit erfreuet.

Epheſ. cap. II. verſ. 18.

GOtt gebe euch erleuchtere Augen eures Verſtandes, daß ihr erkennen möget, welche da ſey die Hoffnung eures Berufſs, und welcher ſey der Reichthum ſeines herrlichen Erbes an ſeinen Heiligen.

DJe Hoffnung ſiehet nicht auf das, was gegenwärtig
Und greifflich; ſondern ſchwingt ſich ringefertig
Hinauf, und hat zum Zweck, was fern und künfftig iſt.
Sie ſieht durchhin
Durch dieſes groſſe Welt-Gerüſt
Auf das, was keines Menſchen Hertz noch Sinn
Geſehen und erkannt;
Und ſtehet unverwandt
Auf GOtt, als ihren Gegenwurff, gerichtet.
Sie ſchätzt und hält
Die Freud und Güter dieſer ſichtbarn Welt
Betrüglich, wie ſie ſind, falſch, eitel und erdichtet.
Wohin kein fleiſchlich Auge ſich erſtrecket,
Was der Vernunfft verdecket,
Das ſtellet ſie mit aller ſeiner Zier
Gantz lebhafft dem Gemüthe für.
Und ob der Himmel etwa ſich entzeucht
Und eine Trauer-Wolck vorüber ſtreicht,
Bleibt ſie doch unverrücket ſtehen,
Und harret in Gelaſſenheit
Der angenehmen Zeit,
Da ſich der Himmel wieder läſſet ſehen.
Wol dem, der Stand hält hier auf Erden!
Denn Hoffnung läſſet nicht zu Schanden werden.

Tab: XXXII.



de kommen, fürchtet ſie ſich nicht, denn ihr haus iſt auf einem felſen gebauet, Matth. 7, 25.

3. Und weil die hoffnung einen gewiſſen unbeweglichen grund haben muß, der nicht wancket, und aber alles zeitliche unbeſtändig iſt; ſo ſuchet die hofnung nicht zeitlich glück, freude, ehre, ruhm, ſondern ſie ruhet allein in GOtt, und rühmet ſich des HErrn. Da findet ſie beſtändige ruhe und friede, wie Pſ. 125, 1. 2. ſpricht: Die auf den Herrn hoffen, die werden nicht fallen, ſondern ewiglich bleiben, wie der berg Zion. Um Jeruſalem her ſind berge, aber der HErr iſt um ſein volck her.

4. Die aber zeitliche dinge zum grunde ihrer hofnung legen, ehre, reichthum, glück, freude; die müſſen in ſteter furcht, ſorge und angſt leben, müſſen der welt unter den füſſen liegen, und mit dem unbeſtändigen glük, als auf dem meer, auf- und abfahren, und können nicht länger ruhe und friede haben, denn die Welt und ihre nachbarn wollen.

5. Dieſes muß im creutz probiret werden. Denn die anfechtung machet alles offenbar, was eines ieden hofnung und zuverſicht ſey. Da befindet ſichs oft, daß wir nicht auf GOtt ſelbſt, ſondern allein auf ſeine gaben und glück gehoffet haben, und auf den ſand gebauet, ja die creaturen zu unſerm Gott gemacht haben. Denn ſo verkehrt iſt die blinde natur, daß ſie an den creaturen hangen bleibet, durch welche ſie doch zum Schöpffer ſolte geführet werden. Denn GOtt gibt darum dem menſchen glück und heil, daß er dadurch werde über ſich gezogen, durch die gaben zum geber, ja, daß wir lernen Gott kennen, lieben, fürchten, ehren, und auf ihn allein hoffen. Aber die natur iſt alſo verkehret, daß ſie auf die gaben fält, wie eine ſau auf einen dreck, und des gebers gar nicht achtet.

6. Darum muß uns GOtt creutz und trübſal zuſchicken, und uns die creaturen wieder nehmen, daß wir auf ihn hoffen lernen, ihn erkennen, loben und preiſen. Ja dieweil wir unſere hofnung ſetzen auf uns ſelbſt, auf unſer vermögen, kräfte und gaben; ſo muß uns GOtt oft zubrechen und zunichte machen, demütigen, gar ausleeren, und uns gar ſelbſt nehmen, auf daß er ſich ſelbſt uns möchte zu eigen geben. Das kan nun nicht geſchehen, bis daß er das vertrauen auf uns ſelbſt, welches ſeiner gnade am meiſten entgegen iſt, gar hinweg nimmt und zunichte macht.

7. Darum iſt die hofnung eine kämpfende tugend, die da ſtreitet mit dem vertrauen auf ſich ſelbſt, auf eigene gaben, verdienſt, frömmigkeit, herrlichkeit, glück, ehre und reichthum; mit dieſen teufels-larven muß ſie kämpfen, und ſich darvon los reiſſen, ſich allein in GOtt verbergen, und auf ihn ruhen.

8. Darum hat die hofnung ſo wohl als der glaube und liebe allein GOtt zum gegenwurf. Denn wenn iemand in etwas anders hoffet, oder in etwas neben GOtt hoffet, denn in den bloſſen GOtt, der hoffet nichts. Denn alle dinge ſind auſſer GOtt nichts, und alſo iſt die hofnung verloren. Darum ſind dieſe drey tugenden, glaube, liebe, hofnung gantz geiſtlich, und iſt nichts irdiſches in ihnen, und ſind aufs unſichtbare gerichtet. Sind alle geiſtlich, und haben GOtt allein zum grund, und ſind allein auf den bloſſen GOtt gerichtet. Darum ſpricht S. Paulus Röm. 8, 24. **die hofnung die man ſiehet; iſt nicht hofnung. Denn wie kan das hoffen, das man ſiehet?** Der nun auf ſichtbare dinge ſeine hofnung ſetzt, hat nicht den unſichtbaren Gott zum grunde, ſondern nur einen ſchatten. Darum muß ſeine hofnung mit der welt vergehen und zu ſchanden werden.

9. Darum muß der menſch durch vergleichung der zeit und ewigkeit geführet werden zu der rechten ſeligen hofnung und zur beſtändigen ruhe. Die ewigkeit iſt unwandelbar, denn in ihr iſt keine verwandelung von einem in das andere. Aber in der zeit iſt wandelung, als vom tage in die nacht, von wochen in monat, vom monat in jahr, vom winter in den ſommer. Und wie ſich die zeit verwandelt, ſo verwandelt ſich auch die eigenſchaft aller elementen und geſchöpfe. Ich geſchweige, daß der himmel keinen augenblick ſtille ſtehet, und alle untere dinge beweget. Daraus folget, daß keine bleibende ruhe ſeyn kan in zeitlichen dingen, ſondern mit der zeit gehen alle dinge hin, und muß alles, ſo unter der zeit iſt, vergehen, darum iſt alles eitel, Pred. Sal. 1, 2. In der ewigkeit aber iſt die ruhe, und nicht in der zeit. Böſe und gute jammern und laufen nach der ewigen ruhe, aber niemand erlanget ſie, denn die in Chriſto ſich wiſſen, zu laſſen und zu verlieren, der die ewige ruhe iſt. Daſſelbe erlanget man nicht mit wercken und vieler arbeit, ſondern mit einer geduldigen hofnung, **durch ſtille ſeyn und hoffen**, Eſ. 30, 15. und in einem ſtillen Sabbath:

10. Nun muß nicht allein die hofnung durch entziehung zeitliches glückes probiret werden, ſondern auch durch entziehung der gnaden in hohen anfechtungen. Denn es müſſen uns alle dinge entzogen werden in der probe der hofnung, alſo daß uns auch die allerbeſten gaben GOttes entzogen werden, darauf wir fuſſen möchten, auf daß alſo unſere hofnung gantz rein, lauter und bloß auf GOtt ſtehe. In ſolcher probe muß man hoffen, da nichts zu hoffen iſt, und muß hoffen wider die hofnung, wie von Abraham, Röm. 4, 18. ſtehet. Ja da muß man mit Chriſto bloß ausgezogen werden, von iederman verlaſſen, auch von GOtt. Und das heiſt denn recht dem bilde Chriſti ähnlich werden, Röm. 8, 29. Da wird denn die hofnung recht probirt.

11. In andern trübſalen wird allein geduld, demuth, gebet, liebe probiret; aber in den anfechtungen des gewiſſens wird die hofnung probiret und angefochten. Da wird denn ein menſch wohl aller ſeiner gnade beraubet, aber gleichwohl gekrönet mit der hofnung, die nicht läſt zu ſchanden werden. Denn ob wohl in ſolchen hohen nöthen oft mit einfällt murren, ungeduld, läſterung; dennoch erwecket GOtt ein kleines ſeufzen, das denſelben widerſpricht. So iſts auch vergeben und zugedeckt, und ſo iſt der menſch als ein brand aus dem feuer errettet, Zach. 3, 2. und als ein ohrläpplein aus des wolfs rachen erlöſet, Amos 3, 12. Denn das heiſſet keine verzweifelung, ſo wider unſern willen geſchicht, und mit einem unausſprechlichen ſeufzen widerſprochen wird; ſondern es iſt die allerſchwereſte probe und anfechtung der hofnung. Dis ſind die unausſprechlichen ſeufzen, davon S. Paulus Röm. 8, 26. redet.

12. Solche leute ſind die gröſten heiligen, und ſind GOtt näher, denn die ſtolzen geiſter, die ihre hofnung in ihnen ſelbſt haben; Denn dieſe ſind die gröſten Gottesläſterer, mit allem ihrem ruhm und ehren. Dieſe ſind die liebſten kinder GOttes, als an Job und David zu ſehen. Denn ſie werden recht gereiniget und geläutert wie gold, und von ihren eigenen gaben und ruhm entſetzet und in GOtt verſetzet, als ein glänzend edelgeſtein in gold verſetzet wird, auf daß nichts überbleibe, darinn ſich der ſtoltze menſch rühmen könne.

13. In dieſer entblöſſung lernet der menſch auf kein ander

ding hoffen, denn allein auf GOtt. Denn wenn durch trübſal alles hinweg genommen wird, ſo kan uns doch GOtt nicht genommen werden. Trübſal kan uns GOtt nicht nehmen, ſondern bringet uns zu GOtt, und giebt uns GOtt wieder, und GOtt uns. Alſo muß uns die bloſſe hofnung im creutz erhalten, und darum läſſet ſie nicht zu ſchanden werden, Röm. 5,5. Darum gleichwie die ſeele bloß aus GOtt kommen iſt: Alſo muß ſie wieder bloß in GOtt kommen, ohne creatur-liebe. Denn wer aus ihm ſelber und aus allen creaturen fället, wo ſolte der hinfallen, denn in GOttes hand, die alles umgreiffet, und die gantze welt umſpannet? Eſ. 40,12. Wer nun durch die welt fällt, und rein iſt von allen creaturen und ihrer liebe, das iſt, der mit dem hertzen an nichts hanget, ſondern frey iſt und frey bleibet, ſtehet GOtt-gelaſſen, läßt ſich geben und nehmen, nach GOttes wohlgefallen, derſelbe fällt in GOtt und in ſeine hände. Die aber in den creaturen bleiben, und in ihnen ſelbſt, das iſt, die den freyen willen eigen machen, und nicht mit GOttes wohlgefallen zufrieden ſeyn, die müſſen in ihnen ſelbſt verderben.

Gebet, ſiehe im Paradies-Gärtlein, im 1. theil oder claßis, nach dem 1. gebot, das 5. gebet: Um wahre beſtändige hofnung.

Das 51. Capitel.

Troſt wider die ſchwachheit des glaubens.

Hieher kommt Tab. XXXIII.

Eſ 42,3. Das zuſtoſſene rohr wird er nicht zubrechen, und den glimmenden tocht wird er nicht auslöſchen.

Inhalt. 1. Wider die ſchwachheit des glaubens dienen folgende troſtgründe: 2. (1) Der glaube iſt GOttes werck. 3. (2) Iſt der glaube unvollkommen, ſo iſt Chriſti liebe gegen uns doch vollkommen. 4. (3) GOtt ſiehet den ſchwachen glauben gnädig an. 5. (4) Ja für ſchwachgläubige ſorget er am meiſten. 6. (5) Gern glauben wollen iſt auch ein glaube. 7. (6) Keines elenden, verlangen ſoll verloren ſeyn. 8. (7) Beſſer iſts, ſich des ſchwachen als ſtarcken glaubens rühmen. 9. (8) Auch der ſchwache glaube ergreiffet Chriſtum und ſeine güter. 10. (9) Der glaube iſt nicht allezeit gleich ſtarck. 11. (10) Klage über ſchwachen glauben zeugt, daß der rechte kämpfende glaube da ſey. 12 (11.) Chriſtus iſt bey und in uns, wenn wir an ihn gedencken. 13. (12) Chriſtus unſer Hoherprieſter bittet für uns, und reicht uns ſeine hand. 14. (13) GOttes barmhertzigkeit iſt unausſprechlich groß. 15. (14) Gott, der ſein werk angefangen, wirds auch vollführen. 16. (15) Drum hat er ſo viel mittel zu ſtärckung des glaubens verordnet. 17. (16) Unſer glaube iſt in der ewigen gnaden-wahl GOttes gegründet.

1 Dis iſt ein überaus ſchöner troſt wider die ſchwachheit

Hier iſt die aufgehende Sonne, deren Glantz, Krafft, Wärme und Wirckung mit dem Tage wächſt und zunimmt: Alſo, ob wol ein glaubiger Chriſt im Anfange des Glaubens Krafft nicht ſtarck empfindet, ſo ſoll er doch nicht kleinmüthig werden, ſondern nur gedultig ſeyn, biß es recht Tag in ſeiner Seelen wird, da wird er deſſen Wirckung, Krafft, Stärcke und Troſt mercklich empfinden.

2. Theſſalon. cap. I. verſ. 11.

GOtt mache euch würdig des Berufs, und erfülle alles Wolgefallen der Güte, und das Werck des Glaubens in der Krafft.

IHr blöden Seelen, zaget nicht,
Wenn ihr, nachdem der Sünden Nacht vergangen,
Das ſchöne Glaubens-Licht
In euch zu ſchimmern angefangen,
Nicht alſobald die Krafft davon empfindet,
Noch ſich die Frucht urplötzlich zeigen will.
Seyd nur in Demuth ſtill;
Der dieſes Licht aus Gnaden angezündet,
Wird mit des Tages Länge
Zugleich der Strahlen Menge
Und Würckung denen, die im Glauben ſchwach,
Doch from̃ und ohne Falſch, vermehren nach und nach.
Er wird ſie treulich ſtärcken
Und tüchtig machen zu den Wercken,
Die blindem Eigenwitz nicht können müglich ſeyn.
Er iſt es, der die Macht der Finſterniß wird kräncken,
Ein' Uberwindung nach der andern ſchencken,
Biß daß des hellen Mittags voller Schein
Uns in das vollenkommne Leben
Zu dem unwandelbaren Licht gebracht,
Da gar kein Wechſel iſt von Tag und Nacht,
Da GOtt ſich, wie er iſt, wird zu erkennen geben.
Drum auf! ihr blöden Seelen, ringet,
Seht, daß ihr mit Gewalt durch allen Mißmuth dringet:
Dringt durch die enge Pfort in jene Stadt hinein,
Da GOtt wird ſelber Schild und Sonne ſeyn!

Tab: XXXIII.

heit des glaubens, welchen der Prophet faſſet in zwey gleichniß: Das erſte nimmt er von einem zerbrochenen rohr, welches man muß gelinde und ſäuberlich angreiffen, daß mans nicht vollends zerbreche: So thut Gott auch mit unſerer ſchwachheit und ſchwachen glauben. Und gleichwie ein glimmend tocht, wenns ein füncklein feuer gefangen hat, nicht mit ſtarckem winde muß angeblaſen werden, ſonſten bläſt mans gar hinweg: Alſo auch Chriſtus unſer HErr bläſet das kleine füncklein unſers glaubens mit der gelindigkeit ſeines geiſtes, und mit ſanftem othem ſeines Mundes an, und läſſet ſeinen ſanftmüthigen geiſt von ſeinem angeſichte wehen, damit er uns in unſerer ſchwachheit nicht erſchrecke, ſondern erqvicke, Eſ. 57, 15. Und weil dieſe kleinmüthigkeit und ſchwachheit des glaubens eine ſchwere anfechtung iſt, damit alle Chriſten genug zu thun haben, wiewohl es mit einem ſchwerer hergehet als mit dem andern; ſo hat der H. Geiſt uns in GOttes wort gewaltigen reichen troſt dawieder aufzeichnen laſſen, den wir fleißig mercken ſollen, damit wir denſelben zur zeit des traurigen kampf-ſtündleins ſeliglich gebrauchen können.

2. (1) Sollen wir mit allem fleiß mercken, daß der glaube nicht iſt unſer thun und werck, ſondern GOttes werck: Joh. 6, 29. 44: **Das iſt GOttes werk, daß ihr an den gläubet, den er geſandt hat. Es kan niemand zu mir kommen, es ſey denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich geſandt hat.** Epheſ. 1, 19: Die wir gläuben nach der wirckung ſeiner mächtigen ſtärcke: Epheſ. 2, 8. Aus gnaden ſeyd ihr ſelig worden durch den glauben, und daſſelbe nicht aus euch, GOttes gabe iſt es, und nicht aus den wercken. Ebr. 12, 1. 2: Laſſet uns laufen in dem kampf, der uns verordnet iſt durch geduld, und aufſehen auf JEſum den Anfänger und Vollender des glaubens. Röm. 5, 5: Die liebe GOttes iſt ausgegoſſen in unſere hertzen, durch den H. Geiſt, der uns gegeben iſt. Röm. 8, 23: Die wir haben des geiſtes erſtlinge, welcher auch hilft unſerer ſchwachheit. v. 26. Weil nun der Glaube GOttes werck, und nicht unſer werck iſt in uns; ſo ſtehets ja nicht bey uns, oder in unſerm vermögen, wie ſtarck oder ſchwach unſer glaube ſeyn ſoll. Wie uns nun GOtt hat zugeſagt, daß er uns durch den glauben wolle ſelig machen; ſo weiß er auch, wie

ſtarck unſer glaube ſeyn müſſe, dadurch wir die ſeligkeit ergreiffen, und ſo viel will uns GOtt geben. Darum heiſſets, wie GOtt zu Paulo ſagt: **Laß dir an meiner gnade genügen,** 2 Cor 12, 9. Denn **niemand kan ihm etwas nehmen, es werde ihm denn von oben herab gegeben,** Joh. 3, 27.

3. (2) So können wir in dieſem leben die vollkommenheit nicht erlangen, es bleibet mit uns ſtückwerck. Das iſt GOttes wille wegen unſerer tiefen verderbung und blindheit, damit auch der ſicherheit und leidigen hoffart in uns geſteuret werde. Spricht doch S. Paulus Phil. 3, 12: **Nicht daß ichs ſchon ergriffen habe,** oder ſchon vollkommen ſey, ich jage **ihm** aber nach, ob **ichs ergreiffen möchte, nachdem ich von Chriſto JEſu ergriffen bin.** Ob ich gleich nicht einen ſo vollkommenen glauben habe, daß ich ihn ſo ſtarck und mächtig ergreiffe, als ich wohl ſolte; ſo bin ich doch **von ihm ergriffen,** das iſt, ich bin in Chriſto JEſu durch den glauben. Ergreiffe ich ihn nicht ſo ſtarck als ich ſolte, ſo hat er mich ergriffen. Darum ſollen wir mit unſerer ſchwachheit zufrieden ſeyn, bis wir zur vollkommenheit gelangen.

4. (3) So will GOtt unſern ſchwachen glauben nicht verwerfen, ſondern gnädiglich anſehen, ſtärken, vermehren und zum ſeligen ende führen. Davon merke die herlichen güldenen ſprüche Eſ. 42, 3: Das zerſtoſſene rohr wird er nicht zubrechen, und den glimmenden tocht wird er nicht auslöſchen. Eſ. 25, 4: Du biſt der geringen ſtärcke, der armen ſtärke in trübſal, eine zuflucht für dem ungewitter, ein ſchatte für der hitze. Eſ. 35, 3. 4: Stärket die müden hände, erquicket die ſtrauchelnde knie, ſagt den verzagten herzen: Seyd getroſt, fürchtet euch nicht, ſehet, euer GOtt kommt, und wird euch helfen. Eſ. 40, 29. 31. Er giebt den müden kraft, und ſtärcke genug den unvermögenden. Die auf den HErrn hoffen, kriegen neue kraft. Eſ. 50, 4: Der HErr hat mir eine gelehrte zunge gegeben, daß ich wiſſe mit den müden zu rechter zeit zu reden. Eſ. 57, 15. 16: Ich erquicke den geiſt der demüthigen, und das hertz der zerſchlagenen. Von meinem angeſicht ſoll ein geiſt wehen, und ich will othem machen. Eſ. 61, 1: Er hat mich geſandt den elenden zu predigen, die zerbrochene hertzen zu verbinden, zu tröſten alle traurigen. 2 Moſ. 34, 26. ſtehet: **Du ſolt das bök-**

lein in ſeiner milch nicht ko-chen, das iſt, den zarten anfa-henden milch-glauben ſolt du nicht ärgern noch betrüben. Der ſtarke glaube kan wohl allerley vertragen, daß man ihn ſiede und brate, beſtehet im feuer und waſ-ſer; aber den ſchwachen milch-glauben muß man ſäuberlich an-greifen, wie ein zerbrochenes rohr, damit mans nicht vollend zerbreche. Jer. 31, 25. Ich will die müden ſeelen erquicken, und die bekümmerten ſeelen ſättigen. Die ſich für ſchwach-gläubige erkennen, die ſind die Geiſt-armen. Matt. 5, 3. Selig ſind, die geiſtlich arm ſeyn. Die ſchwachgläubigen ſind die geiſtlich kranck ſeyn, die tröſtet der HErr Matth. 9, 12. Die ſtarcken bedürfen des artz-tes nicht, ſondern die krancken. Röm. 14, 1. Die ſchwachen im glauben nehmet auf, und ver-wirret die gewiſſen nicht. 1 Cor. 9, 22. Denen ſchwachen bin ich worden als ein ſchwacher, auf daß ich auch die ſchwachen ge-winne. Ezech. 34, 16. Ich will das verwundete verbinden, und des ſchwachen warten. Joh. 6, 37. Wer zu mir kommt, den will ich nicht von mir hinaus ſtoſſen. In dieſe tröſtliche verheiſſungen ſollen ſich alle ſchwachgläubige einſchlieſſen, und wiſſen, daß der getreu iſt, der es verheiſſen hat, der wirds auch thun. Denn ſein wort iſt warhaftig und ſei-ne zuſage gewiß. Pſ. 33, 4. Sehet die exempel der ſchwach-gläubigen an, des armen man-nes, Marc. 9, 23. 24. zu dem der HErr ſprach: Wenn du gläu-ben könteſt; Er aber ſprach mit weinen: Ich gläube HErr, hilf meinem unglauben! des königiſchen, Joh. 4, 47. ſqq. Der jünger im ſchif, Matth 8, 24. ſqq. Der HErr reichet die hand dem ſinckenden Petro auf dem meer, Matth. 14, 31. Dar-um ermahnet S. Paulus 1 Theſſal. 5, 14: Tröſtet die kleinmüthigen, traget die ſchwachen, ſeyd geduldig gegen iederman.

5. (4) Ja der ſchwachgläu-bigen will ſich GOtt am meiſten annehmen. Denn die ſtarcken bedürfen des artztes nicht, ſondern die kranken, Matth. 9, 12. Er läſſet die neun und neuntzig in der wüſten, und gehet hin nach dem verlor-nen, bis ers finde, Luc. 15, 4. Wie eine fromme mutter der krancken kinder am meiſten pfle-get, und auf ſie wartet: Alſo GOtt der ſchwachgläubigen.

6. (5) Ja, ſprichſt du: Ich fühle faſt keinen glauben in mir. So frage ich dich, ob du

auch gerne wolteſt gläuben? Wenn du das fühleſt, das iſt ein glaube. Denn GOtt muß auch das wollen in uns wirken. Weñ du derowegen wolteſt gerne gläuben, ſo fühlſt du GOttes wirckung in dir, und haſt die tröſtliche hofnung, daß, der das wollen in dir wircket, der werde auch das vollbringen wircken, Phil. 1, 6. c. 2, 13.

7. (6) GOtt ſiehet der gläubigen begierde alſo gnädiglich an, daß keines elenden herzens verlangen ſoll verloren ſeyn ewiglich, Pſ. 9, 19. Das verlangen der elenden höreſt du HErr, ihr hertz iſt gewiß, daß dein ohr drauf mercket, Pſ. 10, 17. Darum ſo groß du gerne wolteſt, daß dein glaube für GOtt ſeyn ſolte, ſo groß iſt er für GOtt. Denn GOtt ſiehet das herz an, er wieget die geiſter, prüfet herzen und nieren, Pſ. 7, 10. Er begehret mein, darum will ich ihm aushelffen, Pſ. 91, 14.

8. (7) So iſts viel beſſer, daß wir uns unſers ſchwachen glaubens rühmen, denn des ſtarcken. Denn alſo hats GOtt verordnet, damit wir nicht in geiſtliche hoffart gerathen, 2 Cor. 12, 9: Meine kraft iſt in den ſchwachen mächtig. Darum, ſpricht S. Paulus, will ich mich am liebſten meiner ſchwachheit rühmen, auf daß die kraft Chriſti bey mir wohne. Des tröſte dich, du ſchwachgläubiger.

9. (8) So iſt der ſchwache glaube auch ein glaube. Denn es ſtehet unſere ſeligkeit nicht auf der würdigkeit unſers glaubens, wie ſtark oder ſchwach derſelbe ſey, ſondern auf Chriſto, welchen der glaube faſſet und ergreiffet. Gleichwie nun ein kleines ſchwaches kindlein ein kleinod und perle mit ſeiner ſchwachen hand eben ſowol faßt und hält, als ein ſtarker mann: Alſo hält und faſſet der ſchwache glaube Chriſtum, den edlen ſchaz, mit alle ſeinem verdienſt eben ſo wohl, als der ſtarcke glaube. Und hat der ſchwachgläubige in ihm und durch ihn eben die gerechtigkeit und ſeligkeit, die der ſtarckgläubige hat. Und gleichwie der augapffel ein klein verachtetes dinglein iſt, dennoch der ſonnen licht und ſchein, wenn ſie gleich zum höchſten am himmel ſtehet, ja auch die ſonne ſelbſt, welche doch um etliche vielmal gröſſer denn die erde iſt, erreichen kan: Alſo kan auch das auge des glaubens, ob es ſchon klein und ſchwach iſt, dennoch die Sonne der gerechtigkeit, JEſum Chriſtum mit ihrem völligen ſchein

und andern unausſprechlichen gütern und gaben faſſen und ergreiffen.

10. (9) So iſt das auch des glaubens Art, daß er nicht allezeit gleich ſtarck ſondern zuweilen gantz ſchwach iſt, daß es ſich anſehen läßt, als ſey das licht des glaubens in uns gantz erloſchen, immaſſen die exempel aller Heiligen, ſonderlich Davids, bezeugen: item Abrahams, der doch ein Vater aller gläubigen genennet wird, als wir 1 Moſ. 12, 11. leſen, da er beſorget, die Egypter möchten ihn erwürgen, um Sara willen, da er doch allbereit die verheiſſung empfangen; item Moſis, da er zweifelt am hadderwaſſer, 4 Moſ. 20, 11. David iſt mit ſeinem glauben ſo ſtarck, daß er bald im himmel iſt: bald ſo ſchwach, daß er in der hölle iſt, daß er klaget, er ſey von GOttes angeſicht verſtoſſen, Pſ. 31, 23. Darum iſt aus dem ſchwachen glauben nicht zu ſchlieſſen, als wenn gantz kein glaube da wäre, und ſolche leute gantz von GOtt verlaſſen wären. Denn gleichwie wir nicht urtheilen und ſchlieſſen, daß in der aſchen kein feuer, weil es keinen ſchein oder hize von ſich gibt; oder in bäumen kein leben, weil ſie im winter nackend und bloß da ſtehen: Alſo ſollen wir auch nicht ſchlieſſen, daß darum kein glaube iſt, weil er ſich nicht allezeit ſehen läßt. Denn der Geiſt GOttes bläſet wie ein wind, wenn und wohin er will, Joh. 3, 8.

11 (10) Wenn man über den ſchwachen glauben klagt, ſo merket man, daß ein kämpfender Glaube da iſt, und das iſt eben der rechte glaube. Denn es iſt ein ſtetiger kampf des glaubens und unglaubens im menſchen. Der glaube muß hie ſtehen unter vielen ſchwerdtern der anfechtung. Denn es iſt ein ſchwer ding, und hat viel zu thun, daß das irdiſche hertz mit Chriſto, und der böſe acker mit dem himmliſchen ſaamen durch den glauben könne vereiniget werden, und die finſterniß des lichts fähig werde. Da wil immer das fleiſch den holtzweg, und über den geiſt herrſchen, und die finſterniß will immer überhand haben. Uber dieſen kampf haben die heiligen GOttes geklaget, und das iſt ein gewiß anzeigen, daß der rechte glaube da iſt. Denn die gantz keinen glauben haben, fühlen dieſen kampf nicht. Und dabey iſt der troſt, daß uns GOtt in ſolchem kampf nicht verlaſſen wolle, auch nicht über vermögen laſſen verſucht werden,

ſondern ihr einen ſolchen ausgang geben, daß wirs können ertragen, 1 Cor. 10, 13. Der HErr giebt den müden kraft, und den unvermögenden ſtärcke genug, Eſ. 40, 29.

12. (11) Wenn wir in unſerer ſchwachheit nur noch an Chriſtum gedencken, ſo iſt er wahrhaftig bey uns, ja wohnet in uns durch den glauben. Denn er ſpricht: Wo man meines Namens gedencken wird, da will ich zu dir kommen und dich ſegnen, 2 Moſ 20, 24. ja wir können ohne GOtt an GOtt nicht gedencken. So ſind wir auch in ihn, als den lebendigen weinſtock eingepflanzet, Joh. 15, 1. alſo daß wir leben und ſaft aus ihm empfangen, ja, wir leben in Chriſto, und das leben und kraft unſers glaubens iſt in Chriſto verborgen. Col. 3, 3. Der H. Geiſt zeuget von ihm in unſern herzen, durch friede, freude und troſt, Röm. 8, 16. Gleichwie kein Prophet im Alten Teſt. geweſen, der nicht GOtt in ihm hat hören reden: Alſo iſt kein Chriſt im Neuen Teſt. der nicht Chriſtum in ſeinem hertzen hätte hören reden, und die ſalbung des Geiſtes nicht in ihm geſchmecket hätte. Und dis iſt ſolch eine ſtarcke vereinigung mit Chriſto und unſerm glauben, daß ſie vom tod und teufel nicht kan aufgelöſet werden, dieweil Chriſtus, deſſen leben er in ihm hat, unſterblich iſt. Ob du das gleich allezeit in deinem hertzen nicht empfindeſt; ſo iſt doch, der in dir iſt, gröſſer, denn der in der welt iſt, 1 Joh. 4, 4.

13. (12) So ſollen wir in der ſchwachheit unſers glaubens unſern Erlöſer und ewigen Hohenprieſter JEſum Chriſtum anſchauen, der ſich ſelbſt für uns ans Creutz hat aufgeopfert, und bittet für unſern glauben, wie er ſagt zu Petro: Ich habe für dich gebeten, daß dein glaube nicht aufhöre, Luc. 22, 32. und reichet ihm ſeine allmächtige hülfreiche gnaden-hand auf dem meer, da er ſincken wolte, Matth. 14, 31. Und Joh. 17, 11. 20. bittet er: Heiliger Vater, erhalte ſie in deiner wahrheit! Ich bitte nicht allein für ſie, die Apoſtel, ſondern für alle, die durch ſie an deinen namen gläuben werden. Drum ſagt auch die Ep. Hebr. 2, 17. und C. 4, 15: Wir haben nicht einen ſolchen Hohenprieſter, der mit unſerer ſchwachheit nicht könte mitleiden haben, ſondern der verſucht iſt

allent

allenthalben wie wir; welcher iſt zur rechten GOttes und vertrit uns. Dieſer fürbitte haben ſich alle ſchwachgläubige zu tröſten, und werden auch derſelben gewiß genieſſen.

14. (13) Wir ſollen uns auch in unſerer ſchwachheit tröſten der barmhertzigkeit GOttes, die iſt unausſprechlich groß, ja ſo groß als er ſelber iſt. Daran ſoll niemand verzagen. Denn es iſt eine vorlaufende, erwartende, aufnehmende und in ewigkeit währende barmhertzigkeit Gott hat niemand iemals ſeine barmhertzigkeit verſagt. In die barmhertzige arme GOttes ſollen ſich auch alle ſchwachgläubigen einſchlieſſen.

15. (14) Sollen wir uns des tröſten, daß Gott, der den glauben in uns angefangen hat aus gnaden, auch hat zugeſagt, daß ers auch in uns vollführen wolle, bis auf den tag Jeſu Chriſti. Phil. 1, 6 Er wird uns vollbereiten, ſtärcken, kräftigen, gründen. 1 Petr. 5, 10. Wir werden aus GOttes Macht durch den glauben bewahret zur ſeligkeit, daß wir das ende unſers glaubens davon bringen, welches iſt der ſeelen ſeligkeit, 1 Petr. 1, 5. 9. auf das ende hat GOtt geſehen, da er den glauben in uns angefangen hat. Das iſt nun GOttes Kraft, der kan uns zur vollkommenheit führen. Darum nennet die Epiſt. Hebr. 12, 2 JEſum nicht allein den Anfänger, ſondern auch den Vollender unſers glaubens Und Chriſtus ſagt, Joh. 10, 27: Meine ſchafe ſoll mir niemand aus meiner hand reiſſen.

16. (15) Darum hat er auch ſo viel mittel verordnet, dadurch der glaube in uns geſtärcket und erhalten werde, nemlich ſein wort, die Sacramenten, das gebet: HErr vermehre uns den glauben, Luc. 17, 5. komm zu hülfe unſerm unglauben, Marc 9, 24. So hat GOtt verheiſſen den H. Geiſt zu geben, denen die ihn darum bitten, Luc. 11, 13. Röm. 5, 5. Cap. 8, 26. Der Geiſt hilft unſerer ſchwachheit auf. Ja unſer gantzes Chriſtenthum iſt dahin gerichtet, daß wir im glauben geſtärckt und erhalten werden.

17. (16) So iſt auch unſer glaube in der ewigen wahl GOttes gegründet, Röm. 8, 30. Welche er verſehen hat, die hat er auch gerecht gemacht. Wir werden aber allein durch den glauben an Chriſtum gerecht, Röm. 3, 24. Er hat uns erwählet im glauben,

ben der wahrheit, 2. Theſſ. 2, 13. Darum laß dich die ſchwachheit deines glaubens nicht allzuhoch betrüben. Wenn du meyneſt, du haſt gar keinen glauben, ſo iſt dir Chriſtus näher denn du meyneſt. Wie er den Jüngern nahe war, da ſie noth litten auf dem meer: Alſo auch, wenn dein glaube am meiſten noth leidet, ſo iſt er bey dir.

Gebet, ſiehe im Paradieß-Gärtlein, in dem I. Theil oder Claßis, nach dem 1. Geb. das 3. Gebet. Um den wahren ſeligmachenden glauben

Das 52. Capitel.

Troſt und bericht, wie man ſich in hohe geiſtliche anfechtung ſchicken ſoll.

NB. Hieher gehöret Tab. XXXIV.

Eſ. 48. v. 10. Ich will dich auserwählt machen im ofen des elendes.

Inhalt: In hohe geiſtliche anfechtungen ſoll man ſich alſo ſchicken. I. Daß man 1. den urſprung derſelben erwege, der iſt GOtt ſelbſt, der führet in dieſe hölle, wie 1) der ſpruch 1 Sam. 2, 6. 7. bezeuget. 2. In dieſer hölle iſt unſer haupt, Chriſtus, ſelbſt geweſen: 3. Darum müſſen die glieder es auch empfinden, 4. Wie das exempel Hiskias, Davids, Hiobs bezeugen. 5. Die ungedult wird den angefochtenen nicht zugerechnet. 6. 2) Bedencke den herrlichen ſpruch Klagl. Jer. 3, 32. 33. 7. II. Lerne auch die urſachen, warum GOtt ſeinen troſt entzeucht? 8. 1. Damit er uns vor geiſtlicher hoffart bewahre. 9. Solche troſtloſigkeit iſt uns ſehr nützlich, und eine rechte hohe ſchule. 10. Wer darinn geübet, der wird ſeine einzige luſt an GOtt allein haben. 11. 2) Daß er unſere gedult gründe, daß wir nicht ſo wohl um errettung als beſtändigkeit bitten. 12. 3) Daß er unſere hofnung befeſtige, durch güldene troſtſprüche. 13. III. Mercke die beſte artzney dawider, und mache es wie alle Heiligen. 1) Leide die traurigkeit, biß GOtt ſie wegnimmt. 14. 2) Höre nicht das urtheil der welt und des teufels, ſondern GOttes wort. 15. 3) Bedencke, wie GOtt allen ſeinen Heiligen geholfen. 16. Wirſt du mit Chriſto leiden, ſo wirſt du auch ſeine herrlichkeit tragen.

1 Erſtlich ſoll man gewiß dafür halten, daß der ſeelen traurigkeit von GOtt herkommt. Denn ſo ſtehet 1) geſchrieben 1. Sam. 2, 6. 7: Der HErr tödtet, und machet lebendig, er erniedriget und erhöhet, er machet arm und machet reich, er führet in die hölle, und wieder heraus. Dieſe hölle, da GOtt den menſchen hinein führet, iſt die geiſtliche traurigkeit, welche keinen troſt zuläßt. Denn gleichwie in der höllen kein troſt iſt: Alſo iſt auch in dieſer geiſtlichen hölle kein troſt. Es düncket die ſeele in dieſer noth, daß ſie gar ſterbe und verſchmachte, daß ſie alle creaturen anklagen und ihr zuwider ſeyn In dieſer angſt ſpricht ein menſch mit David: Meine ſeele will ſich nicht tröſten laſſen,

Hier iſt uns abgebildet eine Monden-Finſterniß, welche allein im vollen Licht geſchicht. Denn nicht ehe kan natürlicher Weiſe eine Monden-Finſterniß werden, es habe denn der Mond ſein volles Licht. Damit wird angedeutet, daß öffters, wenn ein Chriſt ſehr hoch erleuchtet iſt, er durch ſchwere Anfechtung/ da ihm GOtt ſeine Gnade und Troſt entzeucht, eine ſehr groſſe Finſterniß in ſeiner Seelen leiden müſſe, damit er fein demüthig werde/ und des reichen Maſſes der empfangenen Gnade und Lichts ſich nicht überhebe.

Tob. cap. XII. verſ. 13.

Weil du GOtt lieb wareſt, ſo muſte es ſo ſeyn, ohne Anfechtung muſteſt du nicht bleiben, auf daß du bewähret würdeſt.

Nachdem ſich unſer GOtt der Seel enthüllet,
Dieſelbe gantz
Mit ſeiner Gnaden-Glantz
Und Licht erfüllet,
In ſolchem Stande nur geſchichts,
Daß er die Strahlen ſeines Angeſichts
Verbirget und entzeucht. Die Seel erſchrickt und zaget
In ſolcher bangen Todes-Nacht,
Darinnen ſie die Macht
Der Finſterniß mit Höllen-Marter plaget.
Warum hält ſich der HErr ſo ferne?
Was mag die Urſach ſeyn?
Auf daß der Menſch ſich ſelber kennen lerne,
Und kehren in ſein eigen Nichtes ein:
Auf daß er fühle, daß die hohen Gaben,
Die GOttes Gunſt in ihn gelegt,
Und der er ſich ſo leicht zu überheben pflegt,
Nicht aus ihm ſelbſt den Urſprung haben.
O Menſch! gedencke doch, daß du
Ein' Hand voll Aſch und Staub,
Ein bebend Laub,
Und ſchreibe ja dir keine Tugend zu.
Die Sünde kommt von dir; Schand iſt dein Eigenthum:
Drum bücke dich :/: Und ſprich:
HErr, dein :/: Allein
Iſt aller Preiß und Ruhm!

Tab: XXXIV.

ſen, Pſ 77, 3. Es wird ihm alles entzogen, beyde die Schrift und GOtt ſelbſt. Und das iſt die hölle, darein GOtt ſelbſt führet. Da gehöret nichts zu, denn ſchweigen und leiden, und im herzengrund mit einem unausſprechlichen ſeufzen drüber heulen und klagen. Ja, ein menſch kan für dieſer angſt und pein nicht an GOtt oder die Schrift gedencken. Denn alle kräfte des glaubens verſchwinden, und verſchmachtet der menſch wie eine ſchnecke, Pſ. 38, 8. 9. und 102, 24. Wenn nun GOtt durch ſein verborgenes wort und kraft den menſchen nicht erhielte, ſo müſte er von ſtunden an vergehen und zu nichte werden.

2. In dieſer hölle iſt Chriſtus JEſus unſer HErr auch geweſen, da er anfieng zu trauren, zu zittern und zu zagen, Matth. 26, 37. mit dem tode rang, und blut ſchwitzete, Luc. 22, 44. Dieſe hölle iſt viel gröſſere angſt denn der tod, ja der menſch wünſchet ihm in ſolcher angſt den tod, Job. 7, 15. denn derſelbe wäre ſeine freude und erlöſung. Wie oft wünſchet ihm Job den tod? Chriſtus unſer HErr ſchwitzet blut in dieſer angſt; aber am creutz in todes-noth nicht. In dieſer höllen-angſt rief Chriſtus unſer HErr Matth. 27, 46: Mein GOtt, mein GOtt! warum haſt du mich verlaſſen? Da war aller troſt hinweg. Nichts deſto weniger aber war in dieſer höllen-angſt GOtt bey ihm, und erhielt ihn. Ja, iſt das nicht ein groß wunder, daß der HErr Chriſtus in ſeiner höllen-angſt keinen troſt hat können erlangen, und war doch mit Gott vereiniget! Denn er war ja GOtt und menſch; noch dennoch hat ſich GOtt mit ſeinem troſte ſo tief vor ihm verborgen, daß er keinen troſt nach ſeiner menſchheit hörete oder ſahe. Iſt nun das dem HErrn Chriſto widerfahren, der mit der ewigen Gottheit vereiniget iſt, und mit dem höchſten freuden-öhl geſalbet, und iſt gleichwohl in ſolche traurigkeit gerathen? was iſts denn wunder, daß oft einen armen menſchen ſolche betrübniß überfällt?

3. Darum alles, was uns wiederfähret, das iſt zuvor unſerm HErrn JEſu Chriſto auch wiederfahren, als unſerm haupt. Und iſt demnach nicht unrecht, daß die glieder des haupts ſchmertzen empfinden.

4. Daran erkennet man nun, daß du ein wahres glied Chriſti biſt, und ein mitgenoß ſeiner trübſalen, Offenb. 1, 9. Denn in dieſer hölle hat auch geſteckt

der

der fromme könig Hiskias, da er ſprach: Ich winſelte wie ein kranich, und kirrete wie eine taube, Eſ. 38, 14. Und der heilige Job, als er ſprach: Wenn ich ſchon GOtt frage, ſo antwortet er mir nicht. Rufe ich ſchon, ſo erhöret er mich nicht, Job. 30, 20. It. Cap. 9, 16. Wenn ich ihn ſchon anrufe, ſo gläube ich doch nicht, daß er meine ſtimme höre. Und der liebe David klaget auch faſt darüber im 6. 13. 38. und 88. Pſalm, da man wunder ſiehet, wie die Heiligen GOttes mit der höllen gerungen und gekämpfet haben. Das zeigen an die wunderlichen affecten in Job und David: Bald verzagen ſie, und gläuben nicht, daß es müglich ſey, daß ſie GOtt erlöſen könne; Bald hoffen ſie auf den Erlöſer, der noch lebet, als Job, Cap. 19, 25. Darum fleiſchliche menſchen ſolche worte und affecten nicht verſtehen können, wie mans an Jobs freunden ſiehet, denen muſte der arme mann immer unrecht geredt haben: Aber ſie verſtunden die waſſerwogen nicht, die über ſeine ſeele giengen. Denn es wird ein menſch in dieſer noth ſo tief in den unglauben geſtürtzet, daß er ſeines glaubens nicht kan gewahr werden. Es zeucht ſich alle kraft des glaubens in einen punct, und in ein unausſprechliches ſeufzen, darinn noch der glaube ihm unwiſſend verborgen iſt. Und dieſer verborgene glaube iſt denn ſein unglaube, und iſt ſeine hölle und marter. Er kan in dieſer hölle nicht gläuben, daß ihm Gott gnädig ſey, und ſpricht: Ach wie gern wolt ich gläuben, wenn mir Gott die gnade gäbe. Die Schrift kan ihn auch nicht tröſten, bis daß das ungewitter vorüber iſt. Da läſt denn GOtt dem menſchen ſeine nichtigkeit ſehen, was er an ihm ſelber ſey, damit er gar zu nichte werde an allen ſeinen kräften. Aber gleichwohl läßt ſich GOtt noch in dem verborgenen unausſprechlichen ſeufzen gleich als von ferne ſehen. Und dadurch wird der menſch erhalten.

5. Ob nun wohl ein menſch in dieſer angſt, marter und zagen oft ungedultig iſt, ja auch läſtert, ſo rechnets ihm GOtt doch nicht zu. Denn es geſchicht wider den willen des menſchen, und iſt ſeine höchſte probe, dadurch ihn GOtt läutert, und die ſünde ausfeget: ja es ſind keine gröſſere Heiligen und liebſte kinder GOttes, denn eben dieſe, die ſolche probe und züchtigung aushalten, als wir an Job, Cap. 42, 2. ſeq. David und Jeremia, Cap. 20, 12. ſq.

ſehen. Denn dieſe lernen den glauben in der rechten ſchulen. Die zarten creutz-flüchtigen Heiligen meynen, ſie wollen den glauben auf polſtern ohne creutz lernen.

6. 2) Bedencke den herrlichen ſpruch Klagl. Jer. 3, 32. 33: Der HErr betrübet wohl, aber er verſtöſſet nicht ewiglich, ſondern erbarmet ſich wieder nach ſeiner groſſen barmhertzigkeit. Denn er nicht von hertzen die menſchen plaget und betrübet. Daraus lerne nun erſtlich, daß dich der HErr betrübet habe, aber er wird darum nicht ewig verſtoſſen. Und ob du gleich ſagen möchteſt: Solche gedancken, die ich leiden muß, die ſind nicht von Gott, ſondern vom ſatan; das iſt recht: Der ſatan kan nichts thun ohne GOttes verhängniß. Da nim̃ nun abermahl deinen HErrn Chriſtum JEſum vor dich: GOtt verhieng dem ſatan, daß er den HErrn Chriſtum verſuchen muſte. Matth. 4, 1. ſeq. Die worte und feurige pfeile, die der ſatan redet wider Chriſtum, die waren freylich nicht von GOtt, ſondern vom ſatan; aber es hat ihm es gleichwol GOtt erlaubet und verhänget. Und obwol Chriſtus unſer HErr das alles leiden und ausſtehen muſte, ſo war er doch gleichwol GOttes liebſtes kind, und kunte ihm der ſatan mit ſeinen feurigen pfeilen nichts ſchaden, ob er gleich Chriſtum mit ſich führete. Alſo werden dir des teufels feurige pfeile nichts ſchaden an deiner ſeeligkeit. Siehe den Job an, wie ihn der ſatan aus GOttes verhängniß plagete und ängſtete, auswendig und inwendig an ſeiner ſeelen, daß er den tag ſeiner geburt verfluchete: Dennoch war GOtt bey ihm, und erhielt ihn. Darum ſpricht er Cap. 10, 13: Ob du ſolches gleich in deinem hertzen verbirgeſt, ſo weiß ich doch, daß du daran gedenckeſt.

7. Wenn du nun des rechten urſprungs deiner traurigkeit gewiß biſt, ſo muſt du auch denn II. lernen die urſachen, warum es geſchicht.

8. 1) So iſts wahr, wenn GOttes wort in unſern hertzen recht geſchmecket wird, ſo befinden wir unausſprechlichen troſt, friede und freude in uns, und übertrift ſolcher göttlicher troſt weit aller welt freude und herrlichkeit; ja, ſolcher troſt iſt ein vorſchmack des ewigen lebens. Denn das wahre lebendige erkäntniß Chriſti zeiget uns GOttes vater-hertz und allerfeurigſte, brünſtigſte, holdſeligſte liebe

Gottes die nimmermehr verlöſchet, ſondern ewig iſt, als GOtt ſelbſt. Wenn wir nun ſolchen troſt oft empfinden, ſo kan unſre verderbte natur ſolche hohe himmliſche gaben aus ſchwachheit nicht ertragen, fähet an viel von ſich ſelbſt zu halten, als wären wir allein für allen andern ſolche ſeelige leute, die GOtt ſo hoch begabet hätte, dagegen andere leute nichts ſeyn; fallen in geiſtliche hoffart, ja verlaſſen den rechten urſprung dieſer himmliſchen gaben, und fallen auf uns ſelbſt. Solche verkehrte unart kan Gott an uns nicht leiden, weil ſie uns ſehr ſchädlich und hinderlich iſt an unſerer ſeeligkeit und an der wahren buſe. Darum entzeucht er uns den himmliſchen troſt, und alles, daran wir luſt und freude haben, und verbirget ſich ſo tief für uns, daß wir ihn weder ſehen noch hören, noch empfinden in unſern hertzen. Läßt uns alſo zwiſchen himmel und hölle ſchweben, daß wir ſelbſt für groſſer angſt nicht wiſſen, wo aus oder ein, ob wir glauben oder nicht gläuben, ob wir hofnung haben oder gar keine haben, ob wir einen gnädigen oder zornigen Gott haben, ob wir im leben oder im tode ſeyn. Dis heiſt denn die entziehung dieſes göttlichen troſtes, welches im 88. Pſalm beſchrieben iſt. Und Pſ. 31, 23. ſpricht David: Ich ſprach in meinem zagen, ich bin von deinen augen verſtoſſen, dennoch höreſt du die ſtimme meines flehens, da ich zu dir ſchrie.

9. Dieſe Entziehung iſt uns menſchen nützlicher, denn alle herrlichkeit dieſer welt, obs gleich unſerer natur ſehr ſchwer und lang wird, GOttes eine zeitlang mangeln und entbehren, ja gantz und gar nicht fühlen und empfinden, denn dis iſt ein leiden über alles leiden. Dennoch aber lernet man in dieſer feuer-probe die wahre demuth, die wahre buſe, die verſchmähung der welt, daß man ſich abwende von allen creaturen, von allen gaben, von allen vergänglichen dingen, weil man ſiehet, daß darinn kein warhaftiger troſt der ſeelen iſt. Und obwohl das hertz mit hölliſcher angſt und traurigkeit geſchlagen, daß es ſich zu GOtt nicht wohl erheben kan; dennoch iſt immer ein heilig verborgen jammern, ſeufzen und wehklagen nach GOtt und ſeiner gnade. Daraus wir lernen, welch ein hohes gut GOtt iſt, daß auſſer ihm kein wahrer beſtändiger troſt iſt. Dis kan man nicht lernen, ohn in dieſer ſchule, und iſt doch das höchſte, das wir in die-

ſer zeit lernen ſollen und müſſen. Denn wer das nicht weiß, der weiß nicht, was GOtt und Chriſtus iſt.

10. O wolte GOtt, daß wir dieſe entziehung des himmliſchen troſtes, und dieſe gold-probe GOtt zu ehren, und uns zum unausſprechlichen nutzen, williglich aufnähmen und auswarteten! ſo würden wir wunder über wunder ſehen. Denn ein menſch, der in ſolcher probe geläutert iſt, iſt hernach das feine gold, dem kein feuer, kein waſſer, kein unglück ſchaden kan, weder teufel noch tod; denn er wird ſich hernach recht wiſſen zu verhalten im glück und unglück, wird im creutze nicht verzagen, und im glück ſich nicht erheben, nicht an ihm ſelbſt und an ſeinen gaben gefallen tragen, ſondern in allen dingen auf den urſprung alles guten, GOtt ſelbſt, ſehen, und des HErrn willen allein (es ſchmecke gleich ſüß oder ſauer) für ſein höchſtes glück und himmelreich halten, und alſo im glück und unglück ſeine einige freude, friede und luſt an GOtt ſelbſt bloß und lauter allein haben.

11. 2) So iſt derowegen hoch noth, daß wir elende würmlein in dieſem ſchmeltz- und probier-ofen mehr um gedult und ſtillhalten, als um errettung bitten. Denn wenn wir einmahl die ſchlacken unſerer boßheit recht abbrennen laſſen, hoffart, wolluſt, geitz, neid; ſo können wir hernach in allem creutz-feuer deſto beſſer beſtehen, und werden unſern eigenen willen in GOttes willen gantz verlieren. Aber weil wir arme menſchen gar zu ſchwach ſeyn, und die probe nicht gern ausſtehen, ſo begehren wir oft ehe errettung, ehe wir recht warm worden und geläutert ſeyn. Und wenn uns GOtt oft nicht wieder unſern willen in dieſem ofen des elends feſt hielte, ſo würden wir ihm aus der probe entlaufen, und nichts darnach fragen, ob wir recht geläutert oder gereiniget wären oder nicht, wie die kinder, die da immer aus dem bad entlaufen wollen, ob ſie gleich noch nicht rein ſeyn. GOtt aber ſiehet beſſer, was uns nütz und gut iſt, denn wir ſelbſt. Darum hat er über uns das creutz-ſtündlein beſchloſſen, ſo lang es währen ſoll, biß er ſeinen willen an uns vollbracht. Darum ſollen wir mehr um gedult, denn um errettung bitten.

12. 3) Iſt gewiſſe erlöſung zu hoffen und zu glauben. Denn das iſt ja GOttes wort und ewige warheit: Der HErr betrübet wohl, aber er verſtöſſet

nicht ewiglich, ſondern er erbarmet ſich auch wieder nach ſeiner groſſen barmhertzigkeit, Klagl. 3, 32. Dieſe worte ſolt du oft in deinem hertzen wiederholen, und iſt nicht dran gelegen, daß du viel ſprüche lerneſt, ſondern daran iſts gelegen, daß du einen ſpruch wohl faſſeſt und zu hertzen nehmeſt. Denn wenn du erſtlich einen gläubeſt, ſo gläubeſt du ſie darnach alle; und wenn du erſtlich aus einem kanſt troſt faſſen, ſo haſt du darnach aus allen troſt. Bete auch oft den 88. Pſalm, da wirſt du ſehen, wie dein hertz darinn iſt abgemahlet. Daraus du lernen und vernehmen kanſt, daß vor dir auch leute geweſen ſeyn, die mit ſolcher ſeelen-angſt ſind beladen geweſen, GOtt hat ihnen aber gleichwohl wieder geholfen, und ſie wieder erfreuet; wie denn alsbald der 89. Pſalm darauf folget: Ich will ſingen von der gnade des HErrn; das wird an dir auch wahr werden, das glaube nur gewiß. Denn der hertz-plagende unruhige geiſt hat nie geruhet mit ſeinen feurigen pfeilen vom anfang her, ſondern allezeit, als der rechte ſeelen-feind, die hertzen geplaget und gequälet, mit furcht, ſchrecken, angſt, ungedult, verborgener innerlicher läſterung, zweifel, unglauben, böſen gedancken, die im hertzen aufſteigen, wie das ungeſtüme meer, ſo immer eine wellen und bülge nach der andern auswirft, daß hie eine tiefe und da eine tiefe brauſet, Pſ. 42, 8. bald furcht, bald ſchrecken, bald traurigkeit, und oft ſo groſſe traurigkeit, daß keine creatur in der welt iſt, die ein ſolch betrübtes hertz erfreuen kan; ja was andere leute erfreuet, das betrübet einen ſolchen angefochtenen menſchen, alſo daß ihm die gantze welt mit ihrer luſt ein bitter creutz iſt, ja daß ihm GOtt ſelber zuwider und ſchwer iſt, wie Job ſpricht, Cap. 7, 14. ſonderlich wenn dein eigen gewiſſen zu dir ſagt: Du haſt keine hülffe bey GOtt, Pſ. 3, 2.

13. Darwider kanſt du III. keine beſſere arzney finden, denn daß du es alſo macheſt, wie Job, David und alle Heiligen. (1) Daß du dieſe traurigkeit ſo lang leiden muſt, biß ſie GOtt von dir nimmt, du muſt dis wetter laſſen über dich gehen, Eſ. 54, 11. Mich. 7, 9. Ich will des HErrn zorn tragen: Denn ich habe wider ihn geſündiget, biß ich wieder meine luſt an ſeiner Gnade ſehe. Denn es ſtehet in keiner creatur gewalt, einen erfreuen, welchen GOtt betrübet. Denn wer verwundet,

det, der muß heilen, der in die hölle führet, der muſ auch wieder heraus führen, der tödtet, der muß auch wieder lebendig machen, 1. Sam. 2, 6.

14. (2) So muſt du in deiner ſeelen-noth nicht hören das urtheil der welt, wie Job that, da ihn ſeine freunde alſo verurtheilten; auch nicht, was der troſtloſe geiſt, der teufel, ſagt, auch nicht was dein eigen hertz gewiſſen, fleiſch und blut ſaget: Denn ſo dich dein eigen hertz verdammt, ſpricht S. Johannes Epiſt. 3, 20. ſo iſt doch GOtt gröſſer, denn dein eigen hertz, ja gröſſer, denn die welt und alle teufel; ſondern du muſt hören, was GOtt von ſolchen elenden leuten ſaget Eſ. 66, 2: Ich ſehe an den elenden und der betrübtes geiſtes iſt, Eſ. 48, 10: Ich will dich auserwählet machen in dem ofen des elendes.

15. (3) Du muſt auch hören, was dir die exempel der Heiligen ſagen. Siehe dich um, ob auch vor dir ſolche elende leute geweſen, und ob ihnen auch Gott geholfen? Wie klaget David Pſ. 13, 1: Wie lange wilt du mein ſo gar vergeſſen? Siehe aber ob ihn GOtt in ſolcher noth gelaſſen? Nein. Denn er ſpricht v. 6: Ich hoffe aber darauf, daß du ſo gnädig biſt, mein hertz freuet ſich, daß du ſo gerne hilfeſt. Pſ. 77, 8. 11. klaget er: Hat denn der HErr vergeſſen gnädig zu ſeyn? Ließ ihn aber GOtt in ſolchem creutz? Nein. Denn er ſpricht: Ich muß das leiden, die rechte des HErrn kan alles ändern. Jer. 17, 17. kam Gott dem Propheten ſchrecklich vor, da er ſprach: Sey du mir nur nicht ſchrecklich. Ließ denn GOtt den Propheten in dieſem ſchrecken? Nein. Denn er ſprach: Meine zuverſicht in der noth. Rief nicht der HErr Chriſtus: Mein GOtt, warum haſt du mich verlaſſen? Pſ. 22, 2. Ließ ihn aber GOtt in ſolcher noth? Nein. Denn er ſpricht: Ich will deinen namen predigen meinen brüdern, v. 23. Und Pſ. 118, 17: Ich werde nicht ſterben, ſondern leben, und des HErrn werck verkündigen.

16. Alſo muſt du mit Chriſto vermyrrheten wein trincken, und mit gallen geſpeiſet werden, Matth. 27, 34. auf daß du mit über ſeinem tiſch im himmel den ewigen freuden-wein trincken mögeſt. Eſ. 65, 13. Lerne ſeine ſchmach tragen, Hebr. 13, 13. ſo wirſt du auch ſeine herrlichkeit tra-

tragen. Lerne dem gecreutzigten Chriſto gleich werden, ſo wirſt du auch dem verklärten Chriſto gleich werden, Röm 8, 29. Phil. 3, 21.

Gebet um göttlichen troſt in traurigkeit.

Mein GOtt und HErr, weil es dein heilſamer rath iſt, deine kinder im ofen des elendes auserwählt zu machen, ſo gieb, daß ich mir auch die hize der anfechtung, welche mir begegnet, daß ich verſucht werde, nicht befremden laſſe, als widerführe mir etwas ſeltſames, ſondern gläube, es müſſe mir alles zum beſten dienen, und nachdem ich bewähret ſeyn werde, werde ich die crone des lebens empfahen, welche du verheiſſen haſt denen, die dich lieb haben, und getreu ſind biß in tod, Amen.

Das 53. Capitel.

Troſt wider die hohen geiſtlichen anfechtungen.

NB. Hieher gehört Tab. XXXV.

Eſ. 41. v. 17. **Die elenden und armen ſuchen waſſer und iſt nichts da, ihre zunge iſt verdorret für durſt. Aber ich der HErr will ſie erhören, ich der GOtt Iſrael will ſie nicht verlaſſen.**

Inhalt: 1. Angefochtene ſollen folgende troſt-gründe mercken: 2. 1) Die hohen anfechtungen komen aus GOttes verhängniß. 3. Der teufel hat nicht macht über etwas; GOtt führt in dieſe hölle: 4. Nicht zum verderben, ſondern zur ſeligkeit, aus folgenden urſachen: 5. (1) Daß wir die kraft der ſünde lernen verſtehen. 6. (2) Daß wir die erlöſung Chriſti hoch achten. 7. (3) Daß wir Chriſto ähnlich werden. 8. (4) Daß wir den troſt des göttlichen wortes ſchmecken lernen. 9. (5) Daß wir glauben und gedult üben lernen. 10. (6) Daß wir deſto kräftiger getröſtet werden. 11. (7) Daß wir im himmel deſto herrlicher werden. 12. Sey zufrieden, es iſt GOttes wille, ſuche allein bey Chriſto rath und hülfe. 13. 2) Die hohen anfechtungen ſind zeichen der gnade GOttes, 14. Dadurch er uns ſeinem Sohne am leib und ſeele ähnlich machet. 15. 3) Auf den ſchweren ſeelen-kampf wird gewiß der ſieg folgen. 16. 4) Die greulichen läſterungen, die man wider willen leiden muß, rechnet GOtt nicht zu. 17. 5) GOttes Geiſt und der glaube iſt in dem kleineſten ſeufzerlein verborgen zugegen. 18. 6) GOtt wohnet in den hart angefochtenen hertzen. 19. 7) GOtt hat niemals eine ſeele in ſolchen anfechtungen verlaſſen. 20. 8) Hohe anfechtungen ſind ſondere gaben GOttes, und die angefochtenen geiſtliche Märtyrer. 21. Darum harre geduldig aus, nach der finſterniß wird ein erfreulich licht aufgehen.

1 In dieſem ſprüchlein tröſtet der H. Geiſt alle hochbetrübte, traurige und angefochtene hertzen, denen nach troſt dürſtet, und denen nicht anders zu ſinne iſt, ſie müſſen gar verzagen, GOtt habe ſie gar verlaſſen und verſtoſſen, wie Pſal 88, 4. ſpricht: **Meine ſeele iſt voll jammers, und mein leben iſt nahe bey der hölle.** Dieſelben ſollen in ihren hohen geiſtlichen anfechtungen folgende haupt-gründe des troſtes mercken und zu hertzen nehmen.

2. 1) Daß

Hier iſt der neue Mond, welcher / nachdem er bißher vor der Sonnen und ihren Stralen nicht hat können geſehen werden, nunmehro aus der Sonnen Stralen wieder herfür kömmt, und Anfangs als ein klein Licht ſich wieder zeiget. Ob er nun wol bißher von uns nicht hat können geſehen werden, ſo hat er doch nicht geirret / ſondern noch immer ſeinen richtigen Gang behalten: Alſo / ob gleich ein glaubiger Menſch bey groſſer Anfechtung in groſſe Finſterniß fällt; dennoch bleibt er bey ſeinem GOtt und irret nicht, biß ihm das Gnaden-Licht mitten im Finſterniß wieder aufgehet.

Eſai. cap. XL. verſ. 29.

Er giebt den Müden Krafft, und Stärcke gnug den Unvermögenden.

OBgleich ein GOttes-Menſch auf eine Zeit
Im finſtern Todes-Schatten ſitzet,
Und kalten Angſt-Schweiß ſchwitzet
Vor vielem Hertzens-Weh und groſſer Bangigkeit,
So irret er doch nicht,
Und hält beſtändig ſeinen Lauff;
Das Gnaden-Licht
Geht dannoch dem Gerechten wieder auf.
Den Frommen muß nach trübem Weinen
Die Freuden-Sonn nur immer heller ſcheinen.
Der GOtt der Treue, der ſo frembd und hart
Sich ſtellt, und ſeine Gegenwart,
Dem Anſehn nach, entziehet,
Und gleichſam von uns fliehet,
Iſt heimlich doch mit ſeinem Troſte da,
Und allezeit den Seinen gleichlich nah.
Er iſts, der nie von Hertzen ſie betrübet,
Nie allzulange zappeln läßt;
Beſondern ihre Treu, Gedult und Demuth übet,
Zu ihrem Heyl. Drum ſtehe feſt,
Wenn du muſt mit der Hölle ringen;
Halt einen kurtzen Strauß
Mit ſtillem Geiſt und ohne Murren aus;
Das wird dir tauſendfach- und ſtete Freude bringen.

Doch irre ich nicht.

2. 1) Daß die hohen ſchweren anfechtungen, traurige, ſchwermüthige gedancken, ſchrecken der ſeelen, angſt des gewiſſens **uns nicht wiederfahren ohne GOttes ſonderbaren rath und gnädigen willen**, wie hart auch der ſatan dem menſchen zuſetzet. Denn Gottes wort bezeuget, daß der ſatan über keine creatur, auch über die geringſte nicht, einige gewalt habe, auch nicht über ein härlein, Matth. 10, 30 oder über einen strohhalm. Denn alle creaturen ſind in GOttes hand, und nicht in des teufels gewalt; Hebr. 1, 3. viel weniger hat er gewalt über einen menſchen, es werde ihm denn von Gott erlaubt und zugelaſſen, wie die Gergeſeniſche hiſtoria, Matth. 8, 32. und das exempel Hiobs bezeugen Hiob 1, 12.

3. Dieweil er nun nicht macht hat über ein einiges glied oder härlein des menſchen; viel weniger über ſeine ſeele, daß er dieſelbe alſo ängſte, quäle und peinige, ohne GOttes ſonderlichen rath und willen. Darum Pſ. 34, 8. ſpricht: Der Engel des Herrn lagert ſich um die her, die ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Zach. 2, 5: Ich will eine feurige mauer um dich her ſeyn. Pſ. 17, 8: Behüte mich, wie einen augapfel im auge. Daher auch Pſ. 88, 7. 8. GOtt dem HErrn ſolche hohe anfechtungen zuſchreibt, als er ſpricht: Du haſt mich in die gruben hinunter gelegt, in die finſterniß und in die tiefe. Dein grimm drücket mich, du drängeſt mich mit allen deinen fluthen. Ich leide deine ſchrecken, daß ich ſchier verzage. Wie auch Pſ. 71, 20 ſolche ſeelen-angſt Gott dem HErrn zuſchreibt: Du läßt mich erfahren viel und groſſe angſt, und macheſt mich wieder lebendig, und holeſt mich wieder aus der tiefen der erden heraus. Und die prophetin Hanna 1 Sam. 2, 6. ſchreibet alles Gott dem Herrn zu: Der HErr tödtet, und machet wieder lebendig. Er führet in die hölle und wieder heraus. Denn wie GOttes Sohn erſtlich in die hölle muſte, ehe er gen himmel fuhr: Alſo machets auch GOtt mit ſeinen gliedern den wahren Chriſten. Und geſchicht alſo: Wenn GOtt dem menſchen ſeine ſünde in ſeinem gewiſſen offenbaret, und ihn empfinden läſſet die kraft und macht der ſünde, den ſtachel des todes, den fluch des geſetzes, die feurigen pfeile des ſatans; So wird des menſchen ſeele ſo hoch betrübet,

und fället in ſo groſſe traurigkeit, daß ſie alles menſchlichen und göttlichen troſtes beraubet wird, und will ſich auch nicht tröſten laſſen, wie David ſagt, Pſ. 77, 3. Ihr düncket, es ſeyn ihr alle creaturen zuwider. Es kan ſie auch nichts erfreuen, ſie achtet ſich alles troſts unwürdig, ringet mit der verzweifelung, und kämpfet mit der höllen, fühlet der höllen angſt. Das iſt der rechte höllen-ſtich, ja die hölle ſelbſt, die keinen troſt zuläßt, ſondern da iſt eitel angſt, zittern und zagen. Da hat denn GOtt warlich einen ſolchen menſchen recht in die hölle geführet, nicht zwar leiblich, ſondern geiſtlich nach der ſeelen. Und gehet ihm gleich wie dem HErrn Chriſto am öl-berge, da er anfieng zu trauren, zittern und zagen, mit dem tode zu ringen, Luc. 22, 44. Marc. 14, 33.

4. Warum aber Gott ſolches bisweilen zuläßt, daß ſeine gläubigen kinder, die in Chriſtum getauft, vergebung der ſünden haben, durch den glauben ſind gerecht gemacht, und zum ewigen leben aufgenommen, vom leidigen teufel ſo kläglich und jämmerlich mit ſchweren holliſchen gedancken angefochten, gequälet, und zu geiſtlichen Märterern gemacht werden, iſt ohne noth, daß wir darnach forſchen; es ſoll uns gnug ſeyn, daß wir aus GOttes wort verſichert ſeyn, GOtt ſelbſt habe uns dieſe anfechtung zugeſchickt. Was nun von GOTT kommt, das gereicht dem menſchen nicht zum verderben, ſondern zur ſeligkeit, darzu denn alles dienen muß, was denen wiederfähret, die GOtt lieben, Röm. 8, 28. Doch ſind auch etliche urſachen geoffenbaret, warum der gnädige und treue Gott ſeinen lieben kindern ſolche hohe anfechtungen wiederfahren läßt.

5. (1) Daß wir die kraft der ſünde, welche iſt der ſtachel des todes, wie S. Paulus ſpricht: Der ſtachel des todes iſt die ſünde, die kraft aber der ſünde iſt das geſetz, 1 Cor. 15, 56. recht verſtehen lernen, den fluch des geſetzes, den zorn GOttes wider die ſünde, und ſein geſtrenges gericht und gerechtigkeit, und die groſſe tyranney des teufels; denn da hänget alles an einander, darüber der könig Hiskia klagt, Eſ. 38, 14. da er winſelt wie ein kranich, und kirrete wie eine taube, da ihm um troſt ſehr bange war.

6. (2) Daß wir dadurch die hoheit und würdigkeit des leidens Chriſti, und ſeine groſſe wohlthaten der theuren erlöſung erkennen lernen, daß er

uns von der ewigen höllen-angſt und pein erlöſet, durch ſeine ſeelen-angſt, Pſ. 22, 2.

7. (3) Daß wir dem ebenbilde Chriſti ähnlich werden, Röm. 8, 29.

8. (4) Daß wir die kraft des worts GOttes und den göttlichen troſt darinnen ſchmecken lernen, Eſ. 28, 19. Die anfechtung lehret aufs wort mercken.

8. (5) Daß wir glauben, liebe, hofnung, demuth, gedult üben lernen, auf daß unſer glaube köſtlicher erfunden werde, denn das vergängliche gold, durchs feuer bewährt, 1. Petr. 1, 7.

10. (6) Auf daß wir hernach deſto kräftiger getröſtet werden, wie S. Paulus ſpricht: Wie wir des leidens Chriſti viel haben, ſo werden wir auch deſto reichlicher getröſtet werden, 2. Cor. 1, 5.

11. (7) Auf daß wir im ewigen leben deſto herlicher werden. Röm. 8, 17: Doch daß wir mit leiden, auf daß wir auch mit zur herrlichkeit erhaben werden.

12. Und wenn wir gleich dieſen hohen nutzen nicht wüſten, noch GOttes rath verſtünden; ſollen wir uns daran genügen laſſen, daß wir wiſſen, es ſey alſo GOttes wille, daß wir alſo verſucht werden. Denn ſind unſere haare auf unſerm haupte gezählet, Matth. 10, 30. wie vielmehr will GOtt der HErr unſere ſeele behüten, daß dieſelbe nicht durch den teufel in verzweifelung geſtürtzet werde. Daraus verſtehen wir nun wohl, daß aus dieſen anfechtungen niemand erretten kan, denn Gott allein durch Chriſtum, der den ſatan und die welt überwunden, Joh. 12, 31. Cap. 16, 11. Darum allein bey Chriſto, und ſonſt bey keiner creatur, hülfe, rath und troſt in dieſen nöthen zu ſuchen.

13. (2) Sollen wir die hohen anfechtungen nicht anſehen, als zeichen des zorns GOttes, ſondern als zeichen der gnaden, alldieweil uns GOtt in die zahl derſelbigen bringen und aufnehmen will, die er in dieſer welt ſo hoch verſucht hat. Als da iſt der heil. David, der Pſ. 18, 5. klaget: Des todes bande umfiengen mich. Und im gantzen 88. Pſalm klaget er über ſeelen- und höllenangſt. Der Prophet Jer. 20, 27. wünſchet, daß ſeiner mutter leib ſein grab geweſen wäre, und er nicht lebendig ans licht wäre komen, ſo dürfte er ſolch unglück nicht ſehen. Item, der heil. Job, der da ſpricht Cap. 6, 2: Wenn man meinen jammer

mer auf einer wage wägen möchte, ſo würde er ſchwerer ſeyn, denn der ſand am meer. cap. 7, 15: **Meine ſeele wünſchet erhangen zu ſeyn.** Item S. Paulus, welchen des ſatans engel mit feuſten geſchlagen, 2. Cor. 12, 7. Ja der Sohn GOttes ſelbſt, wie zittert ſein heiliger leib! Wie zaget ſeine ſeele! Wie ruft er: **Mein Gott, mein Gott! Warum haſt du mich verlaſſen?** Matt. 27, 46.

14. Aus dieſen exempeln lernen wir, daß wir nicht die erſten ſeyn, die mit ſo hohen anfechtungen verſucht und gequälet worden ſeyn, ſondern daß es auch zuvor den allerhöchſten Heiligen wiederfahren ſey. Daraus wir den troſt ſchöpfen ſollen, daß wie jene in dieſer todes-noth und höllen-angſt nicht ſind verlaſſen: Alſo werde Gott uns auch erretten. Und gleichwie leibliche krankheiten, verfolgungen und dergleichen, zeichen der liebe Gottes ſind, dadurch uns GOtt ſeinem Sohn ähnlich machen wolle, und wir alſo ſolch leiblich creutz Chriſto gedultig nachtragen müſſen; wie vielmehr muß ein zeichen der gnaden ſeyn, und einer groſſen zukünftigen herrlichkeit, wenn er nicht allein unſerm leibe, ſondern auch der ſeelen ihr creutz auflegt, dieſelbe läßt kämpfen und weidlich ſchwitzen, auf daß der menſch an leib und ſeel leide, und ſeinem HErrn Chriſto deſto ähnlicher werde. Denn gleichwie der heil. leib Chriſti in ſeinem leiden voller ſchmertzen und kranckheit war vom haupt biß auf die fußſolen, und ſeine allerheiligſte ſeele voll jammers, traurens und zagens: Alſo muß ſein geiſtlicher leib, alle ſeine geiſtliche glieder und gläubigen dieſes ſchmertzens innerlich und äuſſerlich theilhaftig werden, auf daß auch ſein gantzer geiſtlicher leib voller ſchmertzen werde, gleichwie er war in ſeinem leiden. Und das meynet S. Paulus, als er ſpricht Col. 1, 24: **Ich erſtatte an meinem fleiſch, was noch mangelt an den trübſalen des leibes Chriſti.** Biſt du nun ein wahres glied an dem geiſtlichen leibe Chriſti, ſo muſt du die ſchmertzen mit tragen, auf daß erſtattet werde, was noch mangelt an den trübſalen, auf daß ſie voll werden. Darum wir uns der trübſalen freuen ſollen, weil **dieſer zeit leiden nicht werth iſt der herrlichkeit, die an uns ſoll geoffenbaret werden,** Röm. 8, 18. Daß wir derowegen in ſolchen hohen anfechtungen den väterlichen zorn GOttes lernen mit gedult tragen, Mich. 7, 9. und der hülfe GOttes erwarten, mit

gebet nicht müde werden, ſondern gedencken: Dis iſt die zeit des zorns, wie es ſich anſehen läßt, die gnaden-zeit wird auch kommen, wenn der zorn aus iſt, Eſ. 54, 16.

15. 3) Soll uns das hertzlich tröſten, daß in ſolchem ſchweren ſeelen-kampf und ſtreit der HErr Chriſtus uns den ſieg hat verheiſſen, und zugeſagt, obs wol hart zugeht, wie der HErr ſpricht Joh. 14, 30: Siehe, es kommt der fürſt dieſer welt, und hat nichts an mir. Cap. 16, 33: Seyd getroſt, ich habe die welt überwunden. Denn gleichwie Davids ſieg wider den Goliath des gantzen Iſraels ſieg war 1 Sam. 17, 51: Alſo iſt Chriſti ſieg aller gläubigen ſieg. Offenb. 12, 10. 11: Nun iſt das heil, und die macht, und das reich unſers GOttes und ſeines Chriſtus worden, weil der verworfen iſt, der ſie verklaget tag und nacht vor GOtt, und ſie haben ihn überwunden durch des Lammes blut, und durchs wort ihrer zeugniß. Und obwol der teufel, der ſatan, die angefochtenen mit dieſen feurigen pfeilen ſcheuſt, und ihnen einbläſet: Du biſt verdammt und verlohren, GOtt hat dich verſtoſſen, du biſt mein, höre auf zu hoffen, zu gläuben, zu beten, es iſt aus; ſo ſprich: Höre teufel, du haſt nicht macht, mich zu verdammen, das gerichte iſt dir nicht befohlen, oder das urtheil zu ſprechen, wer verloren oder verdammt ſeyn ſolle; ſondern die gläubigen ſollen die welt und die teufel am jüngſten tage richten, 1 Cor. 6, 3. Ja der Sohn GOttes hat den fürſten dieſer welt ſchon gerichtet, Joh. 16, 11.

16. 4) Ob man wol der greulichen läſterung des ſatans ſich nicht erwehren kan, welches man nennet den läſter-geiſt, dennoch weils erſtlich wider des menſchen willen geſchicht, und zum andern der menſch zwar darwider ſtrebet mit ſeufzen, gedanken, beten, mit hertzen und mund ſich wehret, kan aber nicht, und muß die läſterung leiden; ſo ſoll er dieſen troſt mercken, daß ihm Gott dieſe läſterung nicht zurechnet: Weils wider ſeinen willen geſchicht, ſo ſind die läſterungen nicht ſein, ſondern des teufels, er muß es nur leiden, wie David klagt Pſ. 77, 11: Ich muß das leiden, die rechte hand des HErrn kan alles ändern. Denn ſolche läſterung iſt ein leiden der ſeelen, nicht ein werck der ſeelen, darum rechnets GOTT nicht zu. Denn es gehet, gleich als wann die feinde für der ſtadt feuer hinein ſchieſſen, das kan man

nicht wehren, man muß ſie ihren muthwillen treiben laſſen, aber dem feuer wehren, wie man kan. Und wie Hißkia dem Rabſace nicht wehren kunte ſeine läſterung, Eſ. 36, 11. Alſo kan man auch dem ſatan nicht wehren, daß er nicht ausſpeye ſolche hölliſche funcken Das laß deine ſeele leiden mit ſchmertzen und ſeufzen; rede aber die läſterung nicht aus, ſondern halt deinen mund zu, wie Jeremias, Klagl. 3, 29. und dämpfe das inwendige feuer, daß es nicht ausſchlage. Ja, weil ſolche anfechtungen wider deinen willen geſchehen, ſo iſt noch verhanden der kämpfende glaube, der wider die anfechtung ſtreitet.

17. (5) So iſt das noch ein groſſer troſt, wenn noch ein ſeufzerlein im hertzen iſt, das nach GOtt ſeufzet, und noch ein wörtlein oder sprüchlein aus GOTTes wort vorhanden iſt. Denn das iſt noch das kleine füncklein des glaubens und geiſtes, ſo da iſt als ein glimmendes töchtlein, das wird Gott nicht auslöſchen laſſen, Eſ. 42, 3. ſondern in der gröſten ſchwachheit erhalten. Das iſt eine gewiſſe probe, daß der Heil. Geiſt noch da iſt, wiewol tief tief verborgen Denn gleichwie der leib noch nicht todt iſt, wenn ſich das hertz und othem noch reget: Alſo iſt der Geiſt GOttes und glaube noch nicht gäntzlich hinweg, wenn nur noch ein kleines dunckeles ſeufzerlein und ein wörtlein GOttes vorhanden iſt. Denn das iſt noch das geiſtliche innerliche leben der ſelen, die noch nicht gäntzlich todt iſt. Und damit muß man ſo lange vorlieb nehmen, bis der freudige Geiſt wieder kommt, und die ſeele wieder gäntzlich geſund wird. Denn ich ſetze den fall, es könte ein menſch nicht mehr beten, ja auch nicht mehr ſeufzen, ja auch nicht mehr ans gebet gedencken, da ſcheinets wol, als wäre es alles aus: Dennoch wenn ihm angſt und bange darnach iſt, wolte gern beten, kans aber nicht, thut ihm wehe in ſeinem hertzen, und das iſt ſeine gröſte plage und angſt, daß ers nicht kan; ſo betet er doch damit, daß ers klaget, er könne es nicht, und daß es ihm innerlich wehe thut, daß er nicht kan beten, und daß es ihm hertzlich leid iſt. Eben damit betet er am heftigſten. Und das iſt das unausſprechliche ſeufzen des geiſtes, Röm. 8, 26. Und da wirds wahr, was Eſ. 41, 17. ſagt: Die armen und elenden ſuchen waſſer, und iſt nichts da, ihre zunge iſt verdorret für durſt. Aber ich der HErr will ſie erhören,

ich der GOtt Jſrael will ſie nicht verlaſſen.

13. 6) Obgleich ein hertz noch ſo hart angefochten iſt, und elend, ſo bezeuget doch GOttes wort, daß Gott in ihm wohne, und nicht der ſatan. Der ſatan iſt drauſſen, darum ſtürmet er als ein feind, dein herz mit ſeinen liſtigen anläufen. 1 Joh 4, 4: Der in uns iſt, iſt gröſſer, denn der drauſſen in der welt iſt Und Eſ. 41, 10: Fürchte dich nicht, ich bin bey dir. Weil nun dieſe ſeelen-noth das allergröſte elend iſt, das einem menſchen wiederfahren kan, und aber GOtt verheiſſen hat, daß er die elenden anſehe, ja bey ihnen wohne, und Chriſtum geſandt habe, den elenden zu predigen, und alle traurigen zu tröſten, Eſ. 57, 15. Cap. 61, 2. Cap. 66, 2. und auch der Sohn GOttes Matth. 11, 28 ſolche elende zu ſich ruft, ſo ſoll keiner in ſolchem elend verzagen. Denn ſolche leute hat GOtt befohlen zu tröſten. Eſ 35, 3. 4: Stärcket die müden hände, erquicket die ſtrauchelnde knie, ſagt den verzagten hertzen: Seyd getroſt, fürchtet euch nicht. Und GOtt hat geſagt: Meine krafft iſt in den ſchwachen mächtig. Und Paulus ſagt 2 Cor. 12, 10: Wenn ich ſchwach bin, ſo bin ich ſtarck. Ja, es iſt doch noch GOttes gnade bey dem menſchen, wenn ihn gleich des ſatans engel mit fäuſten ſchlägt, 2 Cor. 12, 7 Denn eben zu der zeit ſprach GOtt zu Paulo: Laß dir an meiner gnade genügen, v. 9.

19. (7) So hat man kein exempel, daß Gott iemals einen menſchen in ſolchem elende und hohen anfechtungen hätte verlaſſen, ſondern vielmehr zeugniß, daß wenn GOtt einen Heiligen im ofen des elends wohl geläutert und geſchmolzen, Eſ. 48, 10. die erlöſung gar gewiß darauf erfolget iſt. Und das iſt ein groſſer troſt, daß wenn das prüfe-ſtündlein aus iſt, und der menſch die probe ausgehalten, gewiß die erlöſung kommen wird. Denn wenn die zeit der trübſal ein ende hat, ſo kommt die freude überſchwenglich. Job. 5, 17. ſq: Selig iſt der menſch, den GOtt ſtrafet. Darum wegere dich der züchtigung des Allmächtigen nicht; denn er verletzet und verbindet, er zerſchmeiſt und ſeine hand heilet. Aus ſechs trübſalen wird er dich erlöſen, und in der ſiebenden wird dich kein übel rühren. Er führet in die hölle, und wieder heraus. Darum ſoll kein menſch verzagen in ſeinen hohen anfech-

anfechtungen, ſondern eine kleine zeit lernen des HErrn zorn tragen, Mich. 7, 9. biß die ſonne der gnaden wieder aufgehet. **Denn den gerechten gehet immer das licht wieder auf im finſterniß, und freude den frommen hertzen, Pſ. 112, 4. Pſ. 79, 11.**

20. (8) Taulerus zählet die hohen anfechtungen unter ſondere gaben GOttes, und beſchreibet ſie alſo: In groſſen anfechtungen nimmt GOtt alles dem menſchen, was er ihm zuvor gegeben hat, und will den menſchen recht in ſich ſelbſt zum grunde weiſen, und will, daß der menſch ſehe und erkenne, was er von ihm ſelbſt habe und vermöge, und wie er ſich in dieſer entziehung ſeiner gnade halten wolle. Hie wird recht der menſch vom grunde gelaſſen, daß er nicht weiß von GOtt, noch von gnade, noch von troſt, noch von allem, das er ie zuvor gehabt. Denn es wird ihm alles entzogen, verborgen und genommen, daß der menſch denn nicht weiß, wo er ſich hinwenden oder kehren ſoll. In dieſer entziehung iſt dem menſchen hoch von nöthen, daß er ſich könte halten, als es GOtt von ihm haben will, daß er ſich könte laſſen dem freyen willen GOttes und ſeinem urtheil. Es iſt wohl ein groſſes, daß die heil. Märterer ihr leben durch GOttes willen gelaſſen haben, denn ſie hatten GOttes troſt von innen, daß ſie alle marter für ein geſpött hielten, und frölich ſturben; aber es iſt kein leiden dieſem gleich, wenn man GOttes und ſeines troſtes entbehren muß, denn das gehet über alle dinge. Denn hie ſtehet im menſchen wieder auf alles unglück und gebrechen, und anfechtung, die der menſch zuvor überwunden hat, die fechten den menſchen wieder an, in der allerſchwerſten weiſe, vielmehr, denn da der menſch in ſünden lag. Hie ſolte ſich der menſch demüthiglich leiden, und ſich dem göttlichen willen laſſen, ſo lang als es GOtt von dem menſchen haben wolte. Solche leute nennet auch Taulerus die geiſtlichen Märterer, denn ſie werden alles geiſtlichen troſtes beraubet, daß ſie nicht wiſſen, wohin ſie ſich kehren ſollen, und werden ſehr gepeiniget inwendig, wenn ſie ſehen, daß andere menſchen gnade und gaben des troſtes haben, die ſie nicht haben, und meynen allezeit, es ſey ihre ſchuld, daß ſie die gnade auch nicht haben. Und ob ſie gleich mehr fleiß dazu thun, ſo werden ſie doch inwendig immer dürrer, und auswendig härter denn ein ſtein, und können unterweilen keine

ne gedult haben, und werden alſo mehr mißtröſtig und gepeiniget, und ihnen düncket, ſie erzürnen GOtt in allen dingen, und das iſt ihnen von hertzen leid. Endlich begeben ſie ſich in die gedult, wiewol es ihnen ſchwer wird, und leiden ſich, bis es GOtt wandelt, denn ſie ſehen wol, daß ſie nicht förder mögen kommen Und dadurch werden ſie den Heiligen gleich in einer edlen weiſe, denn ſo werden ſie Chriſto ähnlicher, deſſen leben voll war des leidens. Dieſe geiſtl. Märterer ſind die ärmeſten unter allen, ſo da leben, nach ihren gedancken, aber vor GOtt ſind ſie die reicheſten; ſie ſind die allerferneſten von GOtt nach ihren gedancken, und ſind doch GOtt am allernäheſten; ſie ſind nach ihren gedancken die allerverworfenſten von GOtt, und ſind doch die allerauserkorneſten. Sie ſind nach ihrem empfinden GOtt die allerungetreueſten, wiewol ſie ihm die allergetreueſten und ernſthafteſten, ſeine ehre zu fördern und ſeine unehre zu hindern, denn darum leiden ſie. Sie befinden ſich angefochten mit mancherley dingen, darein ſie nicht verwilligen wollen, welches ihnen ein ſchwerer leiden anthut, denn daß ſie des natürlichen todes ſterben ſollen. Denn ſie wollen gerne ihr gebrechen überwinden, und die tugend üben und können doch nicht: Das macht ihnen ein groſſes leiden und inwendige bekümmerniß, als ob ſie hölliſche pein litten, und das komt ihnen von groſſer treue und liebe, ſo ſie zu GOtt tragen, wiewol ſie daſſelbe an ihnen ſelbſt nicht wiſſen. Sie halten ſich für die allerböſeſten menſchen, die in der welt ſeyn, und ſind die allerreineſten vor GOtt.

21. Darum ſollen ſie in ſtiller gedult und ſanftmuth auswarten, denn leiden ſie es nicht gedultig aus, ſo verlängern ſie es. Denn nach dieſer finſtern nacht kommt ein klares licht, welches ſie hoch erfreuet in der liebe GOttes, daß ſie es nicht ausſprechen können, gleichwie ſie zuvor ihre traurigkeit nicht haben können ausſprechen.

Gebet, vorbitte zu GOtt vor angefochtene.

Wenn es dir, mein lieber himmliſcher Vater, gefället, mich mit allerley anfechtungen heimzuſuchen, damit ich die kraft der ſünden und die hoheit des leidens meines Erlöſers recht erkenne, und dem ebenbilde Chriſti ähnlich werde, glaube, liebe, hofnung, demuth und gedult üben lerne; So laß auch deine tröſtungen meine ſeele ergötzen, und hilf mir um JEſu Chriſti willen, durch deines Geiſtes kraft überwinden. Ich lieg im ſtreit und widerſtreb ꝛc.

Das 54. Capitel.

Troſt wider die innerliche, heimliche, verborgene anfechtung des leidigen ſatans durch böſe, läſterliche, hertzplagende, unruhige, ängſtliche gedancken.

NB. Hieher gehört Tab. XXXVI.

Luc. 22. v. 31. 32. Siehe, der ſatan hat euer begehret, daß er euch möchte ſichten, wie den weitzen; Ich aber habe für dich gebeten, daß dein glaube nicht aufhöre, und wenn du dermaleins bekehret wirſt, ſo ſtärcke deine brüder.

Inhalt: 1. Satan, der menſchen-feind, läßt keinen unverſucht. 2. Unter andern plaget er den menſchen mit böſen läſterlichen gedancken, dawider tröſtet uns 1) Chriſti mitleiden. 3. 2) Das dem teufel geſetzte ziel. 4. 3) Chriſti fürbitte für die angefochtene. 5. 4) Chriſti gnädige gegenwart und einwohnung. 6. 5) Die verſicherung, daß unſer glaube nicht ſoll aufhören. 7. 6) Chriſti ſieg über den teufel, welches unſer ſieg iſt. 8. 7) Die exempel der angefochtenen Heiligen. 9. 8) Das exempel Chriſti ſelbſt.

1 Was der ſatan für ein grimmiger abgeſagter menſchen-feind ſey, bezeuget nicht allein GOttes wort an vielen orten, als 1. Petr. 5, 8: Seyd nüchtern und wachet, denn euer widerſacher, der teufel, gehet umher, wie ein brüllender löwe, und ſuchet, welchen er verſchlinge, Eph. 6, 12. und Offenb. 12, 12: Wehe euch, die ihr auf erden wohnet, und auf dem meer, denn der teufel kömmt zu euch hinab, und hat einen groſſen zorn, und weiß, daß er wenig zeit hat; und die hiſtoria des heiligen Jobs; ſondern die tägliche erfahrung ſtellets einem jeden vor augen in ſo vielen ſchrecklichen und erbärmlichen exempeln und fällen, ja in ſo mancherley hohen und gefährlichen anfechtungen, mit welchen manches frommes hertz geängſtet und gequälet wird, auf ſo wunderliche mancherley unerhörte weiſe, daß ſich niemand dafür hüten kan. Bald verſucht er unſern glauben, bald unſern beruf, bald ficht er unſer gebet an; welches uns alles vorgebildet wird in der verſuchung Chriſti, Matth. 4, 3. ſqq. Daraus wir abnehmen können, daß es der ſatan nicht läßt, er verſucht alle menſchen, keinen ausgenommen. Denn ſo er unſer Haupt, den HErrn Chriſtum, nicht unverſucht gelaſſen, wie ſolte er doch einigen menſchen unverſucht laſſen? Dafür uns der HErr warnet: Wachet und betet, daß ihr nicht in anfechtung fallet, Matth. 26, 41.

2. Unter andern anfechtungen aber hat der ſatan auch dieſe, daß er den menſchen mit böſen, läſterlichen, ſchändlichen, unruhigen gedancken plaget, dadurch

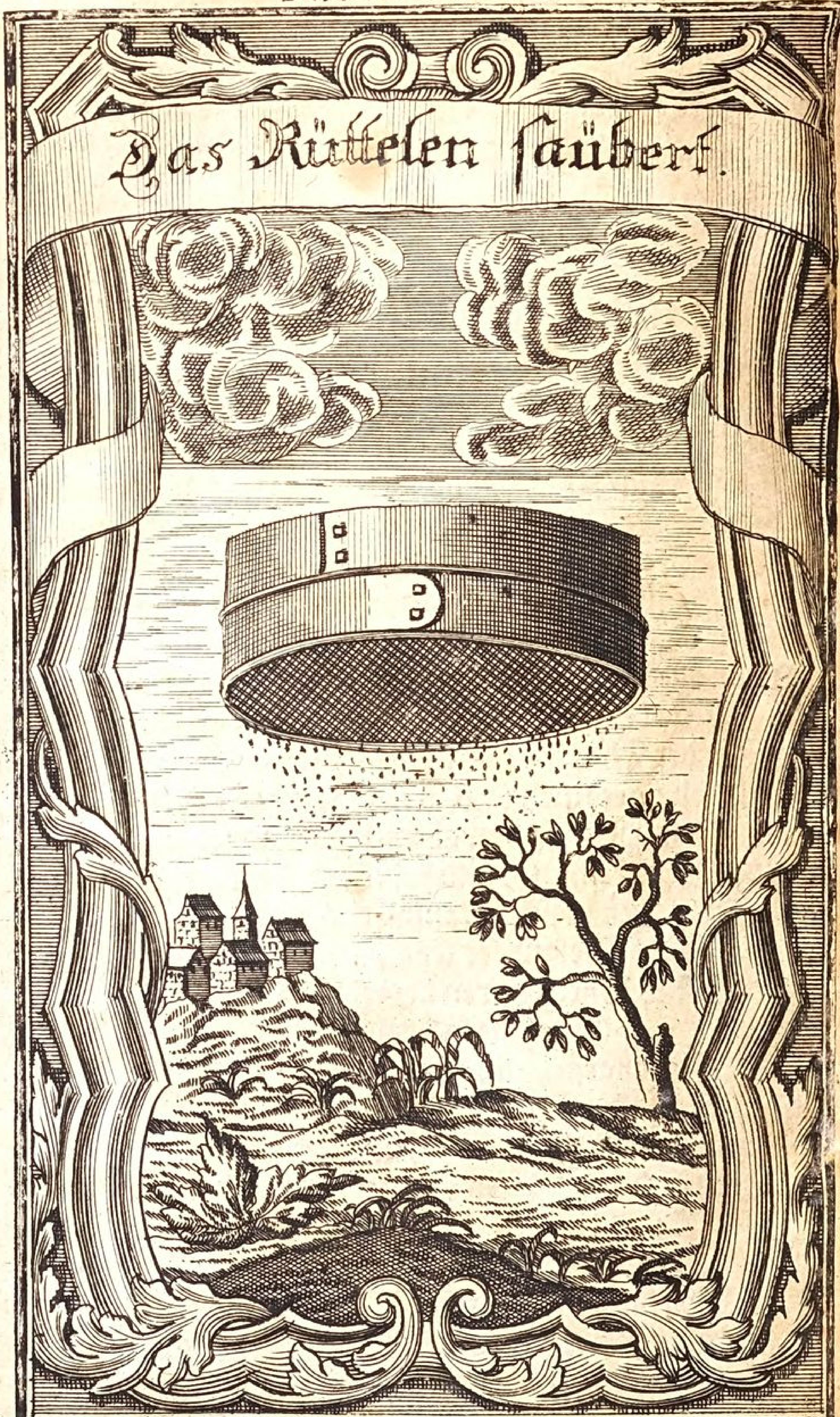
Hier iſt ein Sieb, wodurch das Getreide, wenn es gerüttelt und geſchüttelt wird, von dem Staub und anderm Unflath geſäubert wird: Alſo, obwol ein Chriſt auf GOttes Zulaſſung von dem Satan, als wie der Weitzen durch allerhand Anfechtungen geſichtet wird, ſo muß es ihm doch gut ſeyn, weil er dadurch nur deſto mehr von den noch anklebenden Laſtern geſäubert wird.

Hebr. cap. XII. verſ. 10.

GOtt züchtiget uns zu Nutz/ daß wir ſeine Heiligung erlangen.

DU, wer du biſt, den GOtt zum Kind erwehlet hat/
Laß dich zur Ungedult und Zagheit ja nicht reitzen,
Im Fall dich Satan ſichtet wie den Weitzen,
Nach deines Vaters heil'gem Rath:
Wie arg der Menſchen Feind
Es immer meint,
Muß alles doch zu deinem Heyl gedeyen.
Der Wirbel-Wind, der dir vermeintlich Abbruch thut/
Iſt in der That dir nütz und gut,
Und ſcheidet nur die Körner von den Spreuen.
Es muß das Hertze ja von allem Unbeſtande,
Und Wanckelmuth, und falſchem Heuchel-Schein
In dieſem Jammer-Lande
Geſaubert ſeyn,
Soll es dem HErren deinem GOtt
Ein reines Brod,
Ein angenehmes Opffer geben,
Und wohlgefällig ſeyn in dem und jenem Leben.
Drum leide dich, erſeufftz, und ſtehe ſtille,
Wenn dich der Böſewicht verfolgt und drängt.
Gedenck: Es iſt des liebſten Vaters Wille,
Der ſolches über mich verhängt.
Der Widerſacher wird, und wär er noch ſo wild,
Mir meinen theuren Schatz, den Glauben,
Weil meines Heylands Fürbitt ewig gilt,
So wenig durch Gewalt, als falſche Tücke rauben.

Tab: XXXVI.



durch er das herz ängſtet, martert und quälet, daß es nimmer froh kan werden. Und ſolche böſe gedancken ſind ſo geſchwinde, ſo heftig und giftig, daß man nicht einen augenblik dafür friede hat. Darum ſie S. Paulus nennet feurige pfeile des böſewichts, Eph. 6, 16. d. i. gleichwie ein öffentlicher feind eine ſtadt mit feuer ängſtet, alſo ängſtet der ſatan das hertz mit ſolchen hölliſchen gedancken. Und gleichwie ein vergifter pfeil einem ſchmerzhaftige wunden machet, und unleidliche wehtage: Alſo machen die feurigen pfeile des teufels ſolche angſt und heimliche ſchmertzen der ſeelen, die kein menſch ausreden kan, dargegen alle leibes-ſchmertzen, ja alles unglück nichts zu rechnen iſt. Wider ſolche heimliche innerliche anfechtung, daraus groſſe ſeelen-angſt entſtehet, wollen wir nun etliche troſt-gründe aus GOttes wort anhören. Erſtlich, ſo redet der HErr dieſe worte: Siehe, der ſatan hat euer begehret, gar partheyiſch aus, d. i. durch ein hertzlich mitleiden, und beklaget dadurch unſer elend mitleidentlich; Darum iſt das gewiß, daß ſolche anfechtung keine zeichen ſind des zorns GOttes und ungnade über den menſchen, daß uns GOtt dadurch wolle verderben laſſen, und dem ſatan in die rappuſe werfen; ſondern es iſt eine ſcharfe zucht-ruthe, dadurch GOtt der HErr den menſchen demüthiget, wie das exempel S. Petri bezeuget, daß ſeine vermeſſenheit zu ſeiner ſchweren verſuchung und fall urſachen gegeben. Und S. Paulus ſpricht 2 Cor. 12, 7. ſqq: Damit ich mich nicht überhebe, iſt mir gegeben ein pfahl ins fleiſch, nemlich des ſatans engel, der mich mit fäuſten ſchlägt, dafür ich dreymal den HErrn geflehet, daß er von mir wiche; aber er hat zu mir geſagt: Laß dir an meiner gnade genügen, denn meine kraft iſt in den ſchwachen mächtig. Dieſer ſpruch S. Pauli lehret uns dreyerley: 1) daß S. Paulus, und alle die, ſo angefochten werden, durch ſolche ſchläge des ſatans gedemüthiget werden. 2) Daß es durch GOttes rath geſchehe; 3) Daß gleichwol ein ſolcher angefochtner menſch bey Gott in gnaden ſey, ob ihn gleich der teufel noch ſo ſehr anficht, wie der HErr hie ſpricht: Laß dir an meiner gnade genügen.

3. Den andern troſt giebt uns der HErr mit dieſen worten: Der ſatan hat euer begehret. Da hören wir, daß der böſe feind wol begehret ſeine feurigen pfeile mit haufen wider uns auszuſchieſſen; aber er darf nicht, es

wird ihm nicht allewege zugelaſſen, er muß erſt GOtt darum fragen. Und wenns ihm gleich Gott erlaubt, ſo ſetzet er ihm doch ein ziel, und hält ihn, wie einen kettenhund. Darum S. Paulus ſagt 1 Cor. 10, 13: GOtt iſt getreu, der euch nicht läſſet verſuchen über euer vermögen. Da ſpricht S. Paulus: GOtt läßt dem ſatan nicht zu, er iſt getreu. Solches bezeuget das exempel Jobs, da der ſatan ſprach: Erlaube mir. GOtt ſetzt ihm aber ein gewiſſes ziel, Job 1, 12.

4. Den dritten troſt giebt uns der HErr, da er ſpricht: Ich aber habe für dich gebeten, daß dein glaube nicht aufhöre. Wie der HErr für uns gebeten habe, bezeuget das 17. Capitel Johannis, da er ſeine gläubige hoch und theuer ſeinem himmliſchen Vater befiehlet, daß er ſie bewahre für dem argen, und daß der Vater in ihnen und ſie in ihm bleiben mögen, daß er ja keinen möge verlieren von denen, ſo ihm GOtt gegeben hat. Dis gebet wird alle angefochtene betrübte herzen erhalten, daß ſie durch den glauben in Chriſto bleiben, und Chriſtus in ihnen, auch durch den glauben den ſieg behalten und überwinden.

5. Den vierdten troſt giebt uns der ſchöne ſpruch Joh. 17, 21. wie der HErr für uns gebeten, und was er von GOtt erbeten, nemlich, daß wir in Chriſto, und Chriſtus in uns bleiben möge. Nun ſpricht St. Joh. 1. Ep. 4, 4: Der in euch iſt, iſt gröſſer, denn der in der welt iſt. In einem ieden Chriſten wohnet Chriſtus durch den glauben. Dieſer herrliche gaſt iſt gleichwol bey dir, und wohnet in deiner ſeele, wenn dich gleich der ſatan noch ſo heftig anficht. Muſte doch der HErr Chriſtus ſelbſt leiden, daß er vom teufel verſucht wurde, und war doch GOtt in ihme, d. i. die gantze fülle der Gottheit wohnete in ihm leibhaftig und perſönlich, Col. 2, 9. Derhalben darfſt du nicht gedencken, daß darum der HErr Chriſtus nicht in dir ſey, ob du gleich verſuchet wirſt. Haſt du nun den HErrn Chriſtum bey dir, ſo laß den ſatan immerhin ſtürmen, Chriſtus wird ſein haus und wohnung wohl erhalten. So iſt ja auch der Heil. Geiſt bey dir, welcher deiner ſchwachheit hilft, und vertritt dich bey GOTT mit unausſprechlichen ſeufzen, Röm. 8, 26. welches ſeufzen du ja in deinem hertzen empfindeſt, und damit überzeuget wirſt, daß

der H. Geiſt in dir iſt, der auch nicht von dir weichen wird, wie der HErr ſpricht Joh. 14, 16: Ich will euch einen andern tröſter geben, der bey euch bleiben ſoll ewiglich. So hat auch GOtt geſagt, daß er in den betrübten hertzen wohne. Kein betrübter herz kan auf erden ſeyn, denn ein ſolch hertz, ſo vom teufel angefochten wird. Ich ſehe an den elenden, ſpricht GOtt der HErr, Eſ. 57, 15. Dis iſt aber ein rechter elender.

6. Den fünften troſt giebt uns das wörtlein: Daß dein glaube nicht aufhöre. Ach wie iſt uns dis ein groſſer troſt, daß uns der HErr hie vertröſtet, unſer glaube ſolle nicht aufhören, es ſolle allezeit noch ein fünck-lein des glaubens bleiben, das glimmende töchtlein ſoll nicht gar verlöſchen, Eſ. 42, 3. obs gleich noch in ſo groſſer ſchwach-heit zugehet, daß wir oft denken, der glaube ſey gar erloſchen, weil wir keinen troſt empfinden kön-nen: Dennoch ſoll der glaube nicht aufhören, ſpricht der HErr. Ja, ſprichſt du, worbey ſoll ich das mercken? 1) An dei-nem verlangen nach dem glauben: Denn gerne wollen gläuben, und ein verlangen ha-ben nach dem glauben, das iſt das warhaftige lebendige fünck-lein des glaubens. 2) Merckſt du, daß du in deinen hohen anfech-tungen den glauben noch haſt an deinem kampf und ſtreit mit den anfechtungen, wenn du mit ihnen kämpfeſt, denn wo der kampf und ſtreit iſt, da iſt der glaube; den kampf aber und ſtreit merckeſt du dabey, daß dir ſolche anfechtung und böſe läſterliche gedancken wider deinen willen wiederfahren, und thut dir ſo we-he, als wenn man dich mit fäu-ſten ſchlüge. Was nun wider des menſchen willen geſchicht, das iſt der kampf des glaubens, das rechnet dir Gott nicht zu zur ſün-de. Denn das iſt allein verdam-liche ſünde, darein der menſch verwilliget. Der böſe wille befle-cket des menſchen ſeele. Hätte A-dam nicht verwilliget in des teu-fels eingeben, ſo wäre er rein ge-blieben von allen ſünden; ſo bald er aber ſeinen willen ins teufels willen gab, da fiel er in die ſünde. Alſo iſt das keine ſünde, was der menſch wider ſeinen willen leiden muß. Wenn der feind, ſo vor der ſtadt liegt, feuer hinein ſcheuſſet, das muß man zwar leiden, aber gleichwol zuſehen, daß mans lö-ſche, ſo viel man kan: Alſo können wir arme menſchen dem ſatan nicht wehren, daß er nicht ſeine feurige pfeile in unſer hertz ſcheußt; aber weil wir nicht dar-

ein verwilligen, ſondern widerſtreben denſelben, ſo müſſen ſie endlich verlöſchen, und können uns nicht ſchaden. Da ſehen wir denn, daß unſer glaube nicht aufhöre.

7. So nun unſer glaube nicht ſoll aufhören, ſo muß endlich der ſieg folgen, derſelbe giebt uns den ſechſten troſt, nach dem herrlichen ſpruch Joh. 14, 30: **Siehe, es kommt der fürſt dieſer welt, und hat nichts an mir.** Cap. 16, 33: **Seyd getroſt, ich habe die welt überwunden.** Alles, was Chriſtus gethan hat, das hat er uns zu gute gethan, denn er iſt unſer mit allem ſeinem verdienſt und wohlthaten. Darum weil er den ſatan überwunden hat, ſo hat er ihn nicht allein für ſeine perſon überwunden, ſondern für uns alle wie ſolches das vorbild des ſtreits Davids mit dem Goliath bezeuget, 1 Sam. 17, 1. ſqq. Welcher ſtreit zu dem ende angefangen war, daß wenn Goliath den ſieg erhalten würde, und David ſchlagen, ſo ſolten alle kinder Iſrael der Philiſter knechte ſeyn; würde aber der David den Goliath ſchlagen, ſo ſolten alle Philiſter Iſraels knechte ſeyn. Gleichwie nun Davids ſieg für das gantze volck galt, alſo gilt Chriſti ſieg und überwindung allen gläubigen. Darum iſt Chriſti ſieg unſer ſieg, wie S. Paulus ſpricht Eph. 6, 10: **Seyd ſtarck in dem HErrn, und in der macht ſeiner ſtärcke, ꝛc.** It. 1 Cor. 15, 57: **GOtt ſey danck, der uns den ſieg gegeben hat, durch unſern Herrn Jeſum Chriſtum.**

8. Den ſiebenden troſt geben uns die exempel der Heiligen, die auch heftig vom teufel angefochten worden, davon der Herr hie ſpricht: **Und wenn du dermaleins bekehret wirſt, ſo ſtärcke deine brüder.** Damit weiſet uns der HErr auf die exempel unſerer mitbrüder, ſo auch vom ſatan angefochten werden. Darum ſagt S. Petrus 1 Pet. 5, 9: **Wiſſet, daß eure brüder in der welt eben daſſelbige leiden haben.**

9. Und letzlich das exempel unſers HErrn JEſu Chriſti ſoll uns billig tröſten. Matth. 4. v. 1. ſqq: Der war GOttes liebſtes kind, dennoch ließ ihn GOtt aufs höchſte vom ſatan verſucht werden, alſo daß ihn auch der ſatan mit ſich geführet, und nach ſeinem muthwillen mit ihm gehandelt; welches kein menſch begreiffen kan, daß der ſatan ſo viel gewalt haben ſoll. Aber es iſt der ſtand der erniedrigung Chriſti geweſen, da er ſich ſeiner göttlichen Majeſtät geäuſſert, auf daß

er

er als ein menſch könte verſucht, und ſeinen brüdern gleich werden. Das exempel Jobs, das exempel S. Pauli ſoll uns auch tröſten, ꝛc.

Gebet, ſiehe im Paradies-Gärtlein, im 3. Theil oder Claßis, das 18. Gebet: Wider die anfechtung des ſatans.

Das 55. Capitel.

Vom verzug der göttlichen hülfe.

Habac. 2, v. 3. 4. Die weiſſagung wird ja noch erfüllet werden zu ſeiner zeit und wird endlich frey an tag kommen, und nicht auſſen bleiben; ob ſie aber verzeucht, ſo harre ihrer, ſie wird gewißlich kommen, und nicht verziehen. Siehe, wer halsſtarrig iſt, der wird keine ruhe in ſeinem hertzen haben. Denn der gerechte lebet ſeines glaubens.

Inhalt. 1. Wider den verzug göttlicher hülfe mercke man zum troſt: 1) Bey GOtt iſt kein verzug, ſondern ein ſtetes Eilen zur hülfe. 2. Darum glaube und ſey gedultig, ſo haſt du ruhe im hertzen. 3. 2) GOtt hat die ſtunde der trübſal verſehen, wie lange ſie währen ſoll. 4. 3) GOtt hat auch die ſtunde der erlöſung beſtimmet. 5. 4) Und den feinden ein ziel geſteckt, wie lange ſie wüten ſollen.

1. In dieſem ſprüchlein tröſtet uns der H. Geiſt wider den verzug göttlicher hülfe. Welcher uns zwar ein verzug deucht; aber 1) bey GOtt iſt kein verzug, ſondern ein ſtetiges eilen zur hülfe. Denn dieweil der mächtige GOtt nach ſeinem unerforſchlichen allein weiſen rath einen ieden menſchen ſein creutz abgezehlet, abgewogen und gemeſſen hat, wie viel er leiden ſoll: So läßt GOtt der HErr immer eins nach dem andern ergehen, und eilet, damit die zahl der trübſalen erfüllet werde, und hilft immer eines nach dem andern überwinden, bis ans ende. Und daſſelbe deucht uns denn ein verzug göttlicher hülfe. Aber wir wiſſen nicht, wie ſehr GOtt damit eilet, bis die beſchloſſenen trübſalen erfüllet werden; darum was bey uns ein verzug iſt, das iſt bey GOtt ein ſtetiges eilen zur erlöſung.

2. Wer aber halsſtarrig iſt, das iſt, im creutz ungehorſam, ungedultig, der wird keine ruhe im hertzen haben. Denn die gedult ſänftiget und ſtillet das hertz, machets fein ruhig: die ungedult bringt groſſe unruhe, ja iſt die unruhe ſelbſt. Darum ſpricht der HErr Chriſtus, Matth. 11, 29: Lernet von mir, denn ich bin ſanftmüthig und von hertzen demüthig, ſo werdet ihr ruhe finden für eure ſeele. Daß aber der Prophet ferner ſpricht: der gerechte lebet ſeines glaubens; ſiehet er auf die verheiſſung der gnaden Gottes, welche der glaube ergreift.

Und von dieſem troſt lebet die ſeele, und wird dadurch erquicket, wie der könig Hiskia ſpricht: HErr, davon lebet man, und das leben meines geiſtes ſtehet gantz und gar in demſelben. Eſ. 38, 16. Aus dem unglauben aber kommt ungedult, aus der ungedult unruhe, aus der unruhe verzweifelung, aus der verzweifelung der ewige tod. Darum wird freylich der gerechte ſeines glaubens leben, das iſt, der Gnade GOttes leben, und mit gedult der hülfe erwarten.

3. 2) Denn es hat ein iegliches (wie Pr. Sal. 3, 1. ſpricht) ſeine zeit, und alles vornehmen unter dem himmel hat ſeine ſtunde. Da wir hören, wie wir unſer creutz und trübſal anſchauen ſollen, nicht alſo, als obs uns ungefehr zugeſchickt würde, ſondern daß eben die zeit von GOtt verſehen und verordnet ſey, darinn wir leiden ſollen. Derowegen wir in unſerm creutz unſere augen aufheben ſollen zu dem, der alles in ſeiner hand hat, glück und unglück, armuth und reichthum, leben und tod, welches alles von GOtt kömt, wie Sir. 11, 14. ſpricht: Ja, der auch die zeit und ſtunde der trübſal in ſeiner hand hat. Nehmet euch deſſen ein exempel von Joſeph; 1 Moſ. 37, 36. Cap. 41, 1. ſqq. GOtt verhieng ſein creutz über ihn in ſeiner jugend, und ließ ihn darinn ſtecken dreyzehen jahr, bis Gott ſein wort ſandte, und ihn durchläuterte und erlöſete, wie Pſ. 105, 19. ſpricht. Da wir ſehen, wie ihm dieſer verzug hat zu groſſem nutz und ehren dienen müſſen. Denn da er verkauft ward, iſt er 17. jahr alt geweſen; und da ihm GOtt aus dem gefängniß erlöſet, war er dreyßig jahr alt, tüchtig zum regiment, und durchs creutz wohl bewähret und herrlich gemacht. In dieſer ſeiner herrlichkeit hat er 90. jahr gelebet, und iſt ihm das 13. jährige creutz wohl belohnet worden, daß er hernach ſiebenmal 13 jahr in groſſer herrlichkeit gelebet hat. Denn er iſt hundert und zwanzig jahr alt worden. Alſo ob wol mancher frommer Chriſt im kerker der verfolgung, ſchmach und kranckheit leidet; ſo ſoll er doch wiſſen, daß ihm von der ewigen weisheit GOttes eine ſtunde der erlöſung verordnet iſt, gleichwie ihm die zeit der trübſal von dem allein-weiſen GOtt verſehen iſt. Denn gleichwie ein weiſer baumeiſter oder hausvater, der ſeinem geſinde arbeit auferlegt, weiß zu welcher zeit und zu welcher ſtunde ſie mit der arbeit können

nen

nen fertig werden: Alſo hat der alleinweiſe GOtt einem ieden ſein creuz zugemeſſen, daß er auch gewiß weiß die ſtunde, in welcher es ſich ändern ſoll. Und denn muß dem betrübten hertzen die hülfe zu der von GOttes barmhertzigkeit verordneten ſtunde gewiß wiederfahren.

4. 3) Wie nun GOtt der Allmächtige ihm die zahl unſerer trübſal vorbehalten: Alſo hat er ihm auch die ſtunde unſerer erlöſung vorbehalten; und daran ſollen wir uns begnügen laſſen, daß wir ſolches wiſſen, und eingedenck ſeyn des ſpruchs des HErrn, welchen er geſagt hat zu ſeinen Jüngern, Ap. Gſch. 1, 7: Es gebühret euch nicht zu wiſſen ſtunde oder zeit, welche der Vater ſeiner macht vorbehalten hat. Als Gott der Herr den kindern Iſrael ihre zukünftige ſtrafe des babyloniſchen gefängniſſes durch Moſen verkündigen ließ, ſprach er: Iſt nicht ſolches bey mir verborgen, und verſiegelt in meinen ſchätzen? 5 Moſ. 32, 34. Da wir hören, mit was groſſer unerforſchlicher weisheit Gott die menſchen-kinder regiere, ſtrafe und züchtige; wie auch S. Paulus Ap. Geſch. 17, 26. ſagt: GOtt hat gemacht, daß von einem blutstropfen aller menſchen geſchlecht auf dem erdboden wohnet, und hat ziel geſezt, und zuvor geſehen, wie lang und weit ſie wohnen ſollen. Da hören wir, wie GOtt denen menſchen ihres lebens ziel geſetzt hat, wie lang und wo ſie auf dem erdboden wohnen ſollen. Wie nun die zeit, die man leben ſol, von GOtt kommt: Alſo iſt auch der Ort von GOtt verſehen, da man leben ſoll. Dieſe aber von GOtt verſehene zeit und ort bringet einem ieden ſein creutz und trübſal mit ſich.

5. 4) Wie nun GOtt der HErr eines ieden gläubigen creutz und trübſal ihr ziel, zeit und ort geſetzet hat: Alſo hat er allen muthwilligen menſchen, ſo die unſchuldigen beleidigen, drücken, läſtern, ſchmähen, verfolgen, auch ihre zeit, ziel und maaß geſetzet. Wenn ſie nun verſchäumet, und ihren grimm ausgegoſſen haben, ſo wird der GOtt, des die rache iſt, einmal aufwachen, wie 5 Moſ. 32, 35. ſtehet: Die Rache iſt mein, ich will vergelten, zu ſeiner zeit ſoll ihr fuß gleiten. Denn die zeit ihres unglücks iſt nahe, und ihr künftiges eilet herzu. Es iſt wol ehe die Kirche GOttes von den ketzern und tyrannen greulich bis aufs äuſſerſte verfolget

folget worden, und hat GOtt der Herr den ſatan eine lange zeit wol ausbrüllen und ausſchäumen laſſen; aber da ihre zeit aus geweſen, hat ſie GOtt alſo geſtürtzet, daß alle welt mit furcht und zittern die gerichte GOttes anſchauen müſſen. So ſeyd nun geduldig, lieben brüder, und ſtärket eure hertzen, ſpricht Jac. 5, 8. 9. Denn die zukunft des HErrn iſt nahe. Seufzet nicht wider einander, auf daß ihr nicht verdammet werdet. Siehe, der Richter iſt vor der thür.

Gebet ſiehe im Paradies-Gärtlein, im 3. theil oder Claßis, das 26. Gebet: Im Creutz, wenn GOtt die Hülfe lang verzeucht.

Das 56. Capitel.

Daß man in währendem creutze das exempel der hohen gedult Chriſti ſoll anſchauen, und die künftige ewige herrlichkeit, dadurch alles creutz gelindert werden kan, wie groß es auch iſt.

NB. Hieher kommt Tab. XXXVII.

Luc. 24, 26: Muſte nicht Chriſtus ſolches leiden, und zu ſeiner herrlichkeit eingehen.

Inhalt. 1. Bedencke in deinem creuz: 1) wie Chriſtus in ſeinem ganzen Leben aus Liebe alles elend erlitten: 2. Hierinn ſollen wir ihm nachfolgen. 3. 2) Betrachte die herrlichkeit des ewigen Lebens, die auf kurtzes leiden folget, 4. Welche die Auserwehlten bey dem Lamm GOttes genieſſen. 5. Leide und ſtreite mit ihnen: ſo wirſt du, wie ſie, gekrönet werden.

1 Der ewige Sohn GOttes hat durch ſeine heilige menſchwerdung allen menſchlichen jammer und elend an ſich genommen, nicht gezwungen und aus noth, ſondern aus liebe, auf daß er uns mit ſeinem eigenen exempel die gedult lehrete, und die güldene kunſt das creutz zu tragen und die trübſal zu überwinden. Da er je ein menſch werden wolte, da muſte er auch annehmen was menſchlich iſt, das iſt, menſchlich elend, und weil er allen menſchen zu gute ſolte menſch werden, muſte er auch aller menſchen jammer an ſich nehmen. Darum von der ſtunde an ſeiner geburt, bis in ſeinen tod am creutz, iſt er nicht ohne trübſal, ſchmertzen und jammer geweſen. Er hat alles menſchliche elend erlitten, groſſe armut, wie er Matth. 8, 20. ſpricht: Die vögel unter dem himmel haben ihre neſter, die füchſe haben ihre löcher, aber des menſchen Sohn hat nicht ſo viel, da er ſein häupt hinlege. Er hat groſſe verfolgung erlitten in ſeinem amte, es hat ihn iederman gehaſſet, belogen, verläumdet, geläſtert. In ſeinem leiden iſt ihm die höchſte ſchmach wiederfahren, er iſt der verachteſte unter allen menſchen geweſen. Eſ. 53, 3.

1) War-

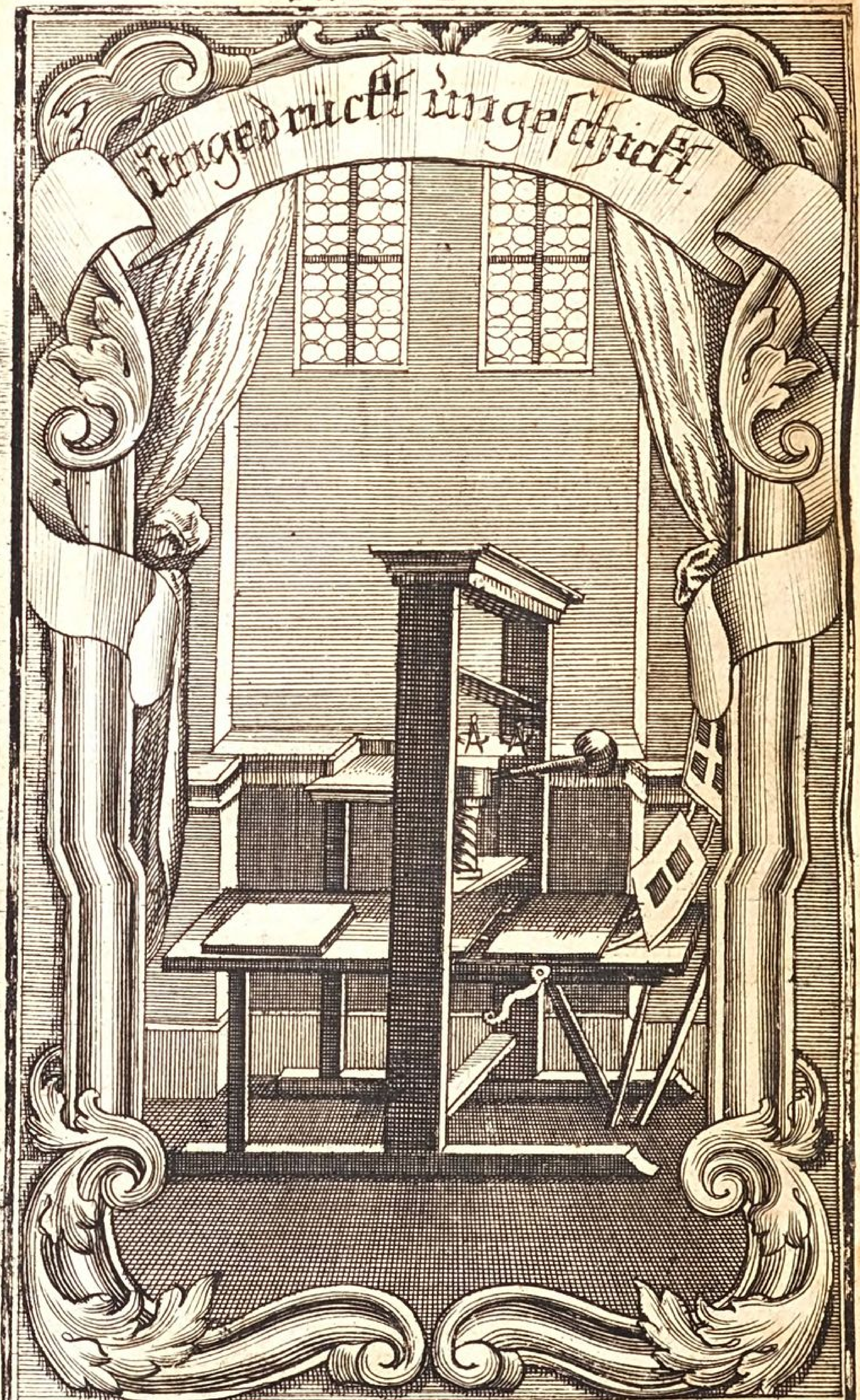
Hier iſt eine offene Buchdrucker-Preſſe, darinnen ein ungedruckter Bogen Papier lieget. Wie nun, wenn das Papier nicht unter die Preſſe kommt und gedrucket wird, man auf demſelben nichts leſen kan; Alſo auch ein Chriſt, wenn er nicht unter des Creutzes Preſſe kommt/ bleibet im Glauben ungeſchickt, und lernet nicht recht auf GOttes Wort mercken; da hingegen er unter der Creutzes-Preſſe ſich und andern mit ſeinem Glauben und Gedult bekannt und offenbar/ auch dem Ebenbilde Chriſti åhnlich wird. Daher er auch mit Chriſto dermaleins wird groſſe Herrlichkeit haben.

Hebr. cap. XII. verſ. 11.

Alle Zůchtigung, wenn ſie da iſt, dűncket ſie uns nicht Freude, ſondern Traurigkeit ſeyn, aber darnach wird ſie geben eine friedſame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geűbet ſind.

WEr nicht vom Creutze wird gedrűcket,
Der bleibet Gnaden-leer,
Zum Glauben ungeſchicket,
Und faſſet das Geſetz des Geiſtes nimmermehr.
Im Fall der Menſch den Willen GOttes ſoll
In ſeinem Hertzen leſen/
Und von der Blindheit, der er voll,
Durch ſein Erkånntniß ſeliglich geneſen,
So muß der Hőchſt aus våterlicher Mild
Ihn in die Preſſe legen,
Und des gecreutzigten Erlőſers Bild
In ſein Geműthe pregen.
Er muß durch manches Leyden
Ihn fåhig machen ſeiner Freuden:
Denn die allein, die ſeinem Sohne gleich,
Sind tűchtig und bequem zum Himmelreich.
Wie ſelig ſind demnach zu nennen,
Die ihren trauten Heyland recht erkennen,
In denen er durch Lieb und Glauben wohnt und lebt,
Die ſeine Pein und Schmertzen
Gefűhlt in ihrem Hertzen,
Und ſeinem Creutze nicht als Feinde widerſtrebt:
Sie werden nie des Todes Schreck-Bild ſehen,
Und wohl bereit, Zur Herrlichkeit
Ins ewig Leben gehen.

Tab: XXXVII.



1) Warum wollen wir auch nicht verachtung und ſchmach tragen? Er hat für ſeine gröſte wohlthaten den gröſten undanck bekommen, für ſeine herrliche wunderwercke ſcheltworte, für ſeine getreue lehre verleumdung.

2. Alſo iſt Chriſtus vor uns her gegangen, und uns den weg zum himmel gezeigt, in deſſen fußſtapfen müſſen wir nun treten, 1 Petr. 2, 21. Sein leben iſt unſer exempel. Durch die heil. gedult wandeln wir ihm nach. Darum iſt er uns vorgangen, auf daß wir ihm folgen ſollen. Wie fern und weit bleiben die dahinden, die dis ebenbild nicht anſchauen, noch demſelben folgen? Wie wandeln die in ſo groſſer finſterniß, die dieſem licht nicht folgen? Joh. 8, 12. ſpricht der HErr: Ich bin das licht der welt, wer mir nachfolget, wandelt nicht im finſterniß, ſondern wird das licht des lebens haben.

3. Es ſolte ein menſch um der künftigen herlichkeit und um des ewigen lebens willen allen jammer dieſer welt leiden. Denn die zeitliche trübſal vergeht ja, die ewige herrlichkeit bleibet 2 Cor. 4, 17. 18. Es iſt klein und kurtz alles das, ſo mit der zeit vergeht, und des ewigen nicht werth. Denn das ewige iſt viel eines gröſſern ſtreits und kampfs werth. Möchteſt du einen augenblick ſehen die krone der herrlichkeit, und die ewige freude derer, die in dieſem leben trübſal und elend erlitten haben, die vor den menſchen nicht werth waren, daß ſie leben ſolten, du würdeſt dich unter alle menſchen demüthigen, dein creutz mit freuden tragen, und dir nicht viel fröliche tage in dieſer welt wünſchen, du würdeſt die trübſal für einen groſſen gewinn achten.

4. Darum hebe deine augen auf gen himel, und ſiehe mit dem Evangeliſten Johanne in ſeiner offenbarung die groſſe ſchaar an, ſo dem Lämlein Gottes nachfolgen, angethan mit weiſſen kleidern, da der Evangeliſt fragt: Wer ſind dieſe? Und ihm wird geantwortet: Dieſe ſinds, die komen ſind aus groſſem trübſal, und haben ihre kleider gewaſchen und helle gemacht in dem blut des Lammes GOttes: Darum ſind ſie bey ihm, und folgen dem Lamm nach, wo es hingehet, Offenb. 7, 14. Dieſes haben die Heiligen GOttes angeſchauet, wie von Moſe geſchrieben ſtehet, Ebr. 11, 24 ſq. Durch den glauben wolte Moſes, da er groß ward, nicht mehr ein ſohn heiſſen der tochter Pharaonis,

ſondern erwählete vielmehr mit dem volck GOttes ungemach zu leiden, denn die zeitliche ergötzungen der ſünden zu haben; und achtete die Schmach Chriſti für groſſern reichtum, denn die ſchätze Egypti, denn er ſahe an die belohnung.

5. Da hören wir, daß der Heiligen ſchätze und reichthum ihr creuz ſey geweſen und die ſchmach Chriſti. Es gehöret niemand unter die zahl der Heiligen im himel, die nicht unter der creuzfahne Chriſti geſtritten haben. Wie würden uns die andern Heiligen im himmel anſchauen, wenn wir das zeichen des Creutzes nicht mitbrächten? Sie würden uns nicht kennen, und wir würden fremdlinge unter ihnen ſeyn. Wer überwindet, ſpricht der HErr, Offenb. 3, 5. der ſoll mit weiſſen kleidern angethan werden, und ich will ſeinen namen nicht austilgen aus dem Buch des lebens. Wie ſpricht S. Paulus, 2 Tim. 4, 7. 8: Ich habe meinen lauf vollendet, ich habe glauben gehalten; hinfort iſt mir beygelegt die krone der gerechtigkeit, welche mir der gerechte Richter JEſus Chriſtus geben wird, nicht mir aber alleine, ſondern auch allen, die ſeine erſcheinung lieb haben.

Gebet ſiehe im Paradieß-Gärtlein, im dritten theil oder claßis, das 25. Gebet: Um gedult in groſſen creuz.

Das 57. Capitel.

Troſt wieder den zeitlichen tod.

2. Tim 1. 10. Chriſtus hat dem tode die macht genommen, und hat das leben und ein unvergänglich weſen ans licht gebracht.

Inhalt: 1. Wieder den zeitlichen tod dienen zweyley troſt-gründe, die theils aus Chriſto, theils aus der welt eitelkeit genommen. 2. I. Aus Chriſto tröſtet uns 1) ſein heiliger tod, der unſern tod überwunden. 3. 2. Die auferſtehung unſerer leiber, deren grund iſt: 4. (1) Die auferſtehung Chriſti. 5. (2) GOttes wahrheit. 6. (3) Chriſti allmacht und herrlichkeit. 7. (4) GOttes gerechtigkeit. 8. (5) Die exempel derer, die erwecket worden. 9. (6) Die erkaufung auch unſers leibes durch Chriſtum. 10. (7) Die ſchönen gleichniſſe aus der natur, vom weitzenkorn 2c. 11. 3) Das ewige leben und unvergängliche weſen. 12. 4) Das gebet, ſo die todes-angſt kräftig lindert. 13. 5) Die verklärung unſerer leiber. 14. 6) Die gegenwart der heil Engel, die unſere ſeele in Abrahams ſchooß tragen. 15. 7) Die künftige ewige herrlichkeit, 16. Da wir bey Gott und den auserwählten uns ewig freuen werden. 17. II. Der andere theil der troſt-gründe, aus der welt eitelkeit. 18. 1) Diß leben iſt ein elend leben, 19. 2) Mit viel ſünden behaftet. 20. 3) Der tod iſt allen menſchen gemein. 21. 4) Kein menſch ſtirbet ohngefehr. 22. 5) Der tod iſt ein groſſer gewinn. 23. 6. Denn er bringet uns aus der unruhe und allen jammer zum friede. 24. 7) Mit dieſen leiblichen augen können

nen

nen wir GOtt nicht ſehen: Drum müſſen wir ſterben.

Dieſer Spruch begreift in ſich die höchſte artzney und kräftigen troſt wieder den zeitlichen tod. Denn ſo dem tode die macht genommen, ſollen wir billig nicht vor ihm erſchrecken; und ſo das leben und unvergängliche weſen wiederbracht iſt, ſollen wir uns billig freuen, das unvergängliche leben und weſen nach dem zeitlichen tode zu beſitzen. Weil aber kein menſch in dieſer welt ſo heilig geweſen iſt, der ſich nicht für dem tode gefürchtet hätte, wollen wir die fürnehmſten troſt-gründe wieder den tod beſehen, und dieſelbe in zwey theile abfaſſen. Die erſten Haupt-gründe des troſtes ſind genommen aus dem tode und auferſtehung Chriſti und aus deſſelben frucht Der andere theil begreift die troſt-gründe, ſo aus der welt eitelkeit genommen ſeyn. Ein ieder theil begreifft 7 troſt-gründe.

2.1) Der erſte und höchſte troſt wieder den zeitlichen tod iſt der heiligſte und unſchuldigſte tod unſers HErrn JEſu Chriſti, dadurch er den tod überwunden, und demſelben die macht genommen hat. Des todes macht aber iſt immerwährende furcht, ſchrecken, angſt, zittern und zagen vor dem geſtrengen gericht GOttes, damit die ſele des menſchen geqvälet wird, daß ſie imer ſtirbt, weil ſie unſterblich iſt. Das iſt die macht des todes, ja der andere tod, und der ewige tod. Dieſen tod macht der teufel immer ſchrecklicher, darum Ebr. 2, 14. ſpricht: daß der teufel des todes gewalt habe, d. i. er ängſtet und peiniget die gewiſſen mit hölliſcher furcht und ſchrecken, zittern und zagen. Darüber der H. David Pſ. 18, 5. klaget: Angſt und zittern iſt mich ankommen, und des todes furcht iſt auf mich gefallen. Der höllen bande umfiengen mich, und des todes ſtrik überwältigte mich. Die bäche Belial erſchreckten mich. Das iſt die macht des todes. Welche macht der HErr Chriſtus dem tode genommen hat, und hat ihn verwandelt in einen ſanften ſchlaf, in eine friedefahrt, in eine ſelige ruhe leibes und der ſeelen. Wenn die ſele ruhig iſt, ſo ſchläft der leib ſanft. Denn der ſeelen friede iſt des leibes ſanfte ruhe und ſchlaf. Alſo empfindet kein wahrer gläubiger Chriſt den rechten tod, wie Joh 8, 51. ſtehet: Warlich, warlich ich ſage euch: Wer mein wort wird halten, der wird den tod nicht ſchmecken ewiglich.

3. 2.) Der andere haupt-troſt iſt die auferſtehung unſerer leiber. Denn alſo hat der HErr Chriſtus dem tode die macht genommen, daß er nicht allein unſere ſeele nicht ängſte, ſondern daß er auch nicht unſere leiber ewig behalten kan. Denn wie der tod Chriſti in uns kräftig iſt, daß wir des todes bitterkeit nicht ſchmecken: Alſo muß auch die auferſtehung Chriſti in uns kräftig ſeyn, daß unſere ſterbliche leiber durch ihn lebendig werden müſſen.

4. Denn der (1) Grund unſerer auferſtehung iſt die auferſtehung Chriſti, wie er ſpricht Joh. 14, 19: Ich lebe, und ihr ſolt auch leben. Joh. 11, 25: Ich bin die auferſtehung und das leben, wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich ſtürbe. Und wer da lebet und gläubet an mich, der wird nimmermehr ſterben. Job. 19, 25: Ich weiß, daß mein Erlöſer lebet, und er wird mich hernach aus der erden auferwecken, und werde mit dieſer meiner haut umgeben werden. 1. Cor. 15, 21. 22: Durch einen menſchen iſt der tod kommen in die welt, und durch einen menſchen die auferſtehung der todten Denn wie ſie in Adam alle ſterben; alſo werden ſie in Chriſto alle lebendig gemacht werden.

5. (2) Der andere grund iſt GOttes warheit. Eſ. 26, 19: Aber deine toden werden leben, und mit dem leichnam auferſtehen. Ezech. 37, 5. 12: So ſpricht der HErr von dieſen toden-beinen: Siehe, ich will einen othem in euch bringen, daß ihr ſolt lebendig werden, rc. Ich will eure gräber aufthun, und euch mein volk aus denſelben heraus holen. Dan. 12, 2: Viele, ſo unter der erden ſchlafen liegen, werden aufwachen, etliche zum ewigen leben, etliche zur ewigen ſchmach und ſchande. Joh. 5, 25. 28: Warlich, warlich ich ſage euch, es kommt die ſtunde, und iſt ſchon itzt, daß die todten werden die ſtimme des Sohnes GOttes hören, und die ſie hören, die werden leben. Es kommt die ſtunde, in welcher alle, die in den gräbern ſind, werden ſeine ſtimme hören, und werden hervor gehen, die da guts gethan haben, zur auferſtehung des lebens; die aber übels gethan haben, zur auferſtehung des gerichts. Offenb. 20, 12: Und ich ſahe die toden beyde groß und klein ſtehen vor GOtt.

6. (3) Der dritte grund iſt des HErrn Chriſti allmacht und herrlichkeit. Denn gleichwie er verkläret ward in der auferweckung Lazari als er rief. Lazare, komme heraus, Joh. 11, 43. Alſo wird er am jüngſten tage

ſeine herrlichkeit und allmacht offenbaren, daß er über todte und lebendige HErr ſey, Röm. 14, 9. Hoſ. 13, 14. Ich will ſie aus der höllen erlöſen und vom tode erretten. Tod, ich will dir ein gift ſeyn, hölle, ich will dir eine peſtilentz ſeyn.

7. (4) Iſt GOttes gerechtigkeit. Denn gleichwie Gottes gerechtigkeit erfüllet iſt in dem urtheil, du ſolt des todes ſterben, 1. B. Moſ. 2, 17. Alſo muß Gottes gerechtigkeit erfüllet werden in dem, daß er uns wieder lebendig mache, weil die ſünde vollkömmlich bezahlet iſt. Denn wo die ſünde hinweg iſt, da muß auch der ſünden ſold aufhören. Und das erfodert Gottes gerechtigkeit.

8 (5) Sind die exempel derer, die in dieſem leben von todten erwecket ſeyn, der wittwen ſohn, 1. Kön. 17, 22. Der Sunamitin ſohn, 2. Kön. 4, 35. Der todte, ſo vom anrühren der gebeine Eliſäi wieder lebendig ward, 2. Kön. 13, 21. Jairi tochter, Matth. 9, 25. Der wittwen ſohn zu Nain, Luc. 7, 15. Lazarus. Joh. 11, 44. Die Tabea, Ap. Geſch. 9, 41.

9. (6) Chriſtus hat leib und ſeel zum ewigen leben erkauft und erlöſet.

10. (7) Die ſchönen gleichniſſe aus der natur genommen, vom weizenkorn, Joh. 12, 24. 1. Cor. 15, 36. Du narr, das du ſäeſt, wird nicht lebendig gemacht, es ſterbe denn zuvor, &c. Darum werden die begräbniſſen GOttes Acker genennet

11. 3) Der dritte haupt-troſt iſt die frucht der auferſtehung Chriſti, das ewige leben und das unvergängliche weſen, das der HErr Chriſtus hat wiederbracht. Denn gleichwie alle menſchen dem tode unterworffen, wegen der ſünde des erſten Adams: Alſo werden auch alle menſchen durch den andern Adam in das leben und unvergängliche weſen verſetzet werden, Offenb. 21, 5. Siehe, ich mache es alles neu. In dem neuen unvergänglichen weſen wird keine ſünde, kein tod, kein leid mehr ſeyn, ſondern eitel gerechtigkeit leben und freude. Darum heiſſet die freude und lieblich weſen das Paradieß, Pſ. 16, 11. Freude die fülle, und lieblich weſen zu ſeiner rechten ewiglich. Solls ein Paradiß ſeyn, ſo muß kein leid, kein geſchrey, kein klagen, kein betrübniß, kein elend, kein hunger und durſt, froſt noch hitze, kein unglük noch jammer da ſeyn. Denn das alles gehöret zu dieſem vergänglichen weſen;

Darum wird das ewige leben ein unvergängliches, unbeflecktes, unverwelckliches erbe genannt, 1.Pet. 1, 4. Das iſt die herrliche frucht der auferſtehung Chriſti, denn durch ihn iſt alles wiederbracht, und alles neu gemacht. Das vergängliche iſt verwandelt ins unvergängliche, das verweßliche ins unverweßliche, das befleckte ins unbefleckte, das zeitliche ins ewige, alles leid in frölichkeit, alle traurigkeit in freude, die ſünde in gerechtigkeit, der zorn in gnade, der fluch in ſeegen, die armut in reichthum, die kranckheit in ewige geſundheit, die verachtung in himmliſche ehre, die ſchmach in herrlichkeit, die unruhe in ewige erqvickung, alle mühe und arbeit in volle gnüge, der tod ins leben. In dis unvergängliche weſen kommen wir durch den tod. Der tod iſt die thür zum leben und zu dieſen ewigen gütern.

12.4) Der vierdte haupt-troſt wieder den tod iſt das gebet. Denn wir ſehen, wie heftig der Sohn GOttes in ſeinem heil Todes-Kampf gebetet, wie die Schrift ſaget: **Es kam aber, daß er mit dem tode rang, und betet heftiger,** Luc. 22, 44. Und Ebr. 5, 7. Er hat am tage ſeines fleiſches gebet und flehen mit ſtarkem geſchrey und thränen geopfert zu dem, der ihm vom tode konte aushelfen, und iſt auch erhöret worden. Eines ſterbenden gebet gehet von grund des herzens, und durchdringet die wolcken: Da iſt ein rechter ernſt, und da iſt GOtt nicht fern. Pſ. 145, 18: Der HErr iſt nahe bey denen, die ihn mit ernſt anrufen. Pſ. 91, 15: Ich bin bey ihm in der noth, ich will ihn heraus reiſſen. Eſ. 41, 10: Fürchte dich nicht, ich helfe dir, ich ſtärcke dich, ich erret te dich.

13.5) Die verklärung unſerer leiber. Phil. 3, 20. 21: Unſer wandel iſt im himel, von dannen wir auch warten des Heylandes JEſu Chriſti des HErrn, welcher unſern nichtigen leib verklären wird, daß er ähnlich werde ſeinem verklärten Leibe, nach der wirckung, damit er kan auch alle ding ihm unterthänig machen. Laß mir das eine groſſe herrlichkeit ſeyn, daß unſer leib nicht allein den Engeln GOttes wird gleich ſeyn, ſondern auch dem verklärten Leibe JEſu Chriſti. Darum hat ſich der Sohn Gottes uns zu troſt auf dem berg Thabor in ſeinem verklärten leibe geoffenbahret, und ſehen laſſen, Matth. 17, 2. Marc. 9, 2. 3. daß er in unſern hertzen ein verlangen erwecke nach der verklärung unſerer leiber. O welch ein herrlicher

cher tempel GOttes wird denn unſer leib ſeyn? Die heil. güldenen gefäſſe im Hauſe GOttes, der königliche und prieſterliche ſchmuck.

14. 6) Die gegenwart der H. Engel, ſo unſere ſeele in Abrahams ſchooß tragen. Unſere ſeele kömmt in die geſellſchaft der H. Engel, und zur ewigen ruhe, welche heiſſet Abrahams Schooß Luc. 16, 22. Die ruhe iſt, daß ſie keine Quaal des todes anrühret, Weißh. 3, 1. Daher Pſ. 116, 7. 8. 9. ſagt: Kehre meine ſeele wiederum in deine ruhe, denn der HErr thut dir guts; Er hat meine ſeele vom tode errettet, meine augen von den thränen, meinen fuß vom gleiten. Ich will wandeln vor dem HErrn im lande der lebendigen immer und ewiglich. Da wird die ſeele recht frey vom joch des leibes, wird als ein gefangener erlöſet aus dem kerker des tödtlichen leibes.

15. 7) Die künftige ewige herrlichkeit. Weish 5, 16. 17: Die gerechten werden ewig leben, denn der HErr iſt ihr lohn, und der Höchſte ſorget für ſie. Darum werden ſie empfahen ein herrlich reich, und eine ſchöne krone von der Hand des HErrn. Offenb. 7, 16. 17: Sie wird nicht mehr hungern noch dürſten, es wird auch nicht mehr über ſie fallen die ſonne oder irgend eine hitze. Denn das Lamm, das mitten im ſtuhl iſt, wird ſie weyden, und leiten zu dem lebendigen waſſerbrunnen, und GOTT wird alle thränen von ihren augen abwiſchen. Eſ. 32, 17: Es wird allda ewige ſtille und ſicherheit ſeyn, daß mein volck wird in häuſern des friedes wohnen, und in ſtoltzer ruhe. Eſ. 66, 12. 13: Ich breite aus den frieden bey ihr, wie einen ſtrom. Ich will euch tröſten, wie einen ſeine mutter tröſtet. Ihr werdets ſehen, und euer hertz wird ſich freuen Eſ. 65, 13: Meine knechte ſollen eſſen, trinken und frölich ſeyn, und für gutem muth jauchzen. Dis eſſen und trincken iſt die liebliche anſchauung GOttes, 1. Cor. 13, 12: Hie ſehen wirs im dunckeln ſpiegel, dort aber von angeſicht zu angeſichte. 1. Joh. 3, 2: Wir werden ihn ſehen wie er iſt, Pſ. 17, 15. Ich will ſchauen dein antlitz in gerechtigkeit: Ich will ſatt werden, wenn ich erwache nach deinem bilde. O des freudenreichen tages, wenn wir GOtt ſehen werden! Wie verlanget David darnach, Pſ. 42, 3. Wenn werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angeſicht ſchaue?

16. Wird derwegen die freu-

de des ewigen lebens darinn ſtehen: 1) Daß wir GOttes angeſicht ſehen werden. 2) Daß wir Chriſtum JEſum unſern Herrn und Erlöſer in ſeiner herrlichkeit ſehen werden. Joh 17,24: Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bey mir ſeyn, die du mir gegeben haſt, daß ſie meine herrlichkeit ſehen, die du mir gegeben haſt. 3) Daß wir alle gaben und ſüßigkeit des troſtes des H Geiſtes ſchmecken, als die lebendige Qvelle, Pſ. 36, 10. 4) Die liebliche geſellſchaft aller Auserwählten, Patriarchen, Propheten, Apoſtel, Märtyrer. Eſ. 35, 10: Alsdenn werden die Erlöſeten des HErrn wiederkommen, und jen Zion kommen mit jauchzen. Ewige freude wird über ihrem haupte ſeyn, freude und wonne werden ſie ergreiffen, und ſchmertzen und ſeufzen wird weg müſſen.

17. Und das iſt der erſte theil, der troſt-gründe, wieder den tod, ſo aus Chriſto genommen. Der andere theil der troſt-gründe wieder den tod ſind aus dieſer welt eitelkeit genommen. Derer ſind auch ſieben:

18. 1) Dis leben iſt ein elend leben. Sir. 40, 1: Es iſt ein elend jämmerlich ding um aller menſchen leben, von mutter-leibe an, bis wir in die erde begraben werden, die unſer aller mutter iſt. Wir ſterben ja täglich. 1 Cor. 15, 31. Denn die zeit nimmt täglich ein ſtück von unſerm leben hinweg. Und indem wir an jahren zunehmen, indem nimmt unſer leben ab. Ja eben dieſen tag, den wir itzt leben, müſſen wir mit dem tode theilen. Mit wie viel elenden erbärmlichen krankheiten iſt unſer ſterblicher leib geplaget, die unſern leib auffreſſen als gift, bis er endlich dahin fället? Mit wie viel ſorgen, angſt, mühe und arbeit bringen wir unſer leben zu? Daß wohl der Prediger Salomo ſagen mag, cap. 7, 2: Der tag des todes iſt beſſer, denn der tag der geburt. Job. 7, 1. 2. 3: Muß nicht der menſch immer im ſtreit ſeyn auf erden? Und ſeine tage ſind wie eines tagelöhners. Wie ein knecht ſich ſehnet nach dem ſchatten, und ein taglöhner, daß ſeine arbeit aus ſey: Alſo hab ich wol ganzer monden gearbeitet, und elender nächte ſind mir viel worden. Job. 14, 1: Der menſch vom weibe gebohren, lebet kurtze zeit, und iſt voll unruhe. Wenn nun der menſch ſelig ſtirbet, ſo ſtirbet all ſein elend mit ihm.

19. 2) So iſt auch das zeitliche leben mit vielen ſünden und vieler bosheit behaf-

hafter. Nicht ehe können wir von der ſünden gäntzlich erlöſet und befreyet werden, denn wenn wir ſelig ſterben. Röm. 7,23.24. klagt S. Paulus: Ich ſehe ein ander geſez in meinen gliedern, das da widerſtrebet dem geſetz in meinem gemüthe, und nimt mich gefangen in der ſünden geſez, welches iſt in meinen gliedern. Ich elender menſch, wer wird mich erlöſen von dem leibe des todes? was thun wir in der welt anders, denn daß wir ſündigen? Darum jener Alt-vater bat, und ſprach: Ach HErr, laß mich ſterben, daß ich einmal aufhöre zu ſündigen. Alle creaturen ſehnen ſich ängſtiglich nach der freyheit der kinder GOttes, daß ſie von der ſünden dienſt möchten loß ſeyn, Röm 8,21.22. Wie vielmehr wir? Wie voller ärgerniß iſt die welt, die wir müſſen anſehen und dulden wider unſern willen? Aus denſelben werden wir erlöſet durch den zeitlichen tod, Weish 4,7.10: Der gerechte, ob er gleich zu zeitlich ſtirbt, iſt er doch in der ruhe, denn er gefällt GOtt wohl und iſt ihm lieb. Darum wird er weggenom̃en aus dem leben unter den ſündern, und wird hingezücket, daß die bosheit ſeinen verſtand nicht verkehre, noch falſche lehre ſeine ſele betrüge, ꝛc. v. 14: Seine ſeele gefällt GOtt wohl, darum eilet er mit ihm aus dieſem böſen leben. Und in den letzten tagen werden die ärgerniſſen ſo überhand nehmen, daß die gerechten ſeelen dadurch werden gequälet werden, wie Loth zu Sodom, 2 Petr. 2,8. Pr. Sal. 4,1.2.3: Ich wandte mich, und ſahe an alle die unrecht litten unter der ſonnen, und ſiehe, da waren thränen derer, die unrecht litten, und hatten keinen tröſter. Da lobete ich die todten, die ſchon geſtorben waren, mehr denn die lebendigen. Denn ſie werden des böſen nicht inne, ſo unter der ſonnen geſchicht. Welch greuliche irrthum und ketzerey ſind in glaubens-ſachen, wie mancherley religion, falſche Propheten, und falſche Chriſti, daß verführet möchten werden in irrthum, wo es müglich wäre, auch die Auserwählten. Matth. 24,24 Darum eilet GOtt mit den Seinen hinweg aus dieſem böſen leben. Wie viel unerhörter, ſchreklicher, erbärmlicher fälle geſchehen? Wie viel krieg und blutvergieſſen, ſchreklicher hunger und peſtilentz? Welchen jammer kein Chriſt zu ſehen und zu erleben wünſchen ſoll

20. 3) Daß der tod allen menſchen gemein ſey. Röm. 5,12. Der tod iſt zu allen

menſchen hindurch gedrungen, dieweil ſie alle ſünder ſind. Sind ſo viel herrlicher und heiliger leute vor dir hingegangen, alle Ertz-väter, Propheten, und viel tauſend gläubige, warum volteſt du ihnen nicht folgen? Ich bin nicht beſſer, denn meine väter, ſaget der Prophet Elias, 1 Kön. 19, 4. Nim meine ſeele von mir. Ebr. 9, 27: Es iſt allen menſchen geſetzt einmal zu ſterben, darnach das gerichte. Eſ. 40, 6. 7: Alles fleiſch iſt heu, und alle ſeine güte wie eine blume auf dem felde. Das heu verdorret und die blume verwelcket. Denn des HErrn Geiſt bläſet darein. Pſ. 39, 13: Ich bin beyde dein pilgrim und dein bürger, wie alle meine väter.

21. 4) Stirbet ja kein menſch ohngefehr, GOtt iſt ein HErr deines lebens. Er hat deinem leben zeit und ſtunde beſtimmet. Job. 14, 5: Er hat ſeine beſtimmte zeit, die zahl ſeiner monden ſtehet bey dir; Du haſt ihm ein ziel geſetzet, das wird er nicht übergehen. Pſ. 90, 3: Der du die menſchen läſſeſt ſterben, und ſprichſt: Kommet wieder menſchen-kinder, Pſ. 139, 16: Es waren alle meine tage auf dein buch geſchrieben, die noch werden ſollen, und derſelben keiner da war. Matth. 10, 30: Alle eure haare auf dem haupte ſind gezählet. 5 Moſ. 30, 20: Der HErr iſt dein leben, und die länge deiner tage.

22. 5) So iſt der tod ein groſſer gewinn. Phil. 1, 21. Wir gewinnen im tode mehr, denn wir verlieren, für die ſünde gerechtigkeit, für elend herrlichkeit, für zeitlichen reichthum ewige güter, für zeitliche freundſchaft, brüder und ſchweſtern, ewige freundſchaft und brüderſchaft im himmel, für den ſterblichen krancken, ungeſtalten leib einen himliſchen verklärten leib, für dis elend das rechte vaterland, für unruhe friede, für die welt das paradies. Suma, was iſt in dieſer welt, das nicht tauſendmal beſſer iſt im ewigen leben? Wilt du reichthum, ehre, herrlichkeit, freundſchaft, luſt, friede? Dort wirſt du alles beſſer finden.

23. 6) Der menſch wäre die elendeſte creatur unter allen, ſo er ewig in dieſem jammer hat bleiben ſolte. 1 Cor. 15, 19: Hoffen wir allein in dieſem leben auf Chriſtum, ſo ſind wir die elendeſten unter allen creaturen. Darum ſind wir zu einem beſſern und herrlichern leben erſchaffen. Thut derowegen GOtt der HErr durch den tod groſſe barmhertzigkeit an uns,

uns, daß er uns von dem jammer dieſer welt erlöſet, und nicht ewig in der welt unruhe läſſet. Eſ. 57, 1: Die gerechten werden weggeraffet vor dem unglük, und die richtig für ſich gewandelt haben, kommen zum friede, und ruhen in ihren kammern. Offenb. 14, 13: Selig ſind die todten, die im HErrn ſterben, von nun an. Denn ſie ruhen von aller ihrer arbeit.

24. 7) Mit dieſen ſündlichen und tödtlichen augen können wir GOttes herrlichkeit nicht ſehen, noch mit dem ſterblichen leibe den neuen himmel und neue erden beſitzen, darinn gerechtigkeit wohnet. 2 Petr. 3, 12. Darum ſollen wir dieſe irdiſche hütte gern ablegen, auf daß wir mit einem himmliſchen cörper und geiſtlichen leibe angezogen werden. Denn nichts tödliches kan in der ewigkeit wohnen, nichts ſündliches bey der ewigen gerechtigkeit. Darum iſts abermal eine groſſe barmhertzigkeit GOttes, daß er uns dis ſündliche beſudelte kleid auszeucht, denn da wird die ewige hochzeit ſeyn: Ein ſchönes feyer-kleid, denn da wird ſeyn der ewige ſabbath: Ein ſchönes prieſterliches kleid, denn da iſt das allerheiligſte, in welches wir eingehen müſſen, geſchmükt mit heiligem ſchmuck.

Gebet um einen ſeligen tod.

HErr JEſu, du biſt dazu geſtorben und auferſtanden, und wieder lebendig worden, daß du über todte und lebendige ein HErr ſeyſt; haſt auch dadurch dem tod die macht genommen, und das leben und ein unvergänglich weſen ans licht gebracht durch das evangelium; Ach gieb, daß ich dir lebe und ſterbe, dein ſey und bleibe tod und lebendig, Amen.

Das 58. Capitel.

Daß der natürliche himmel und die gantze welt mit allen natürlichen kräften dem glauben und gebet eines Chriſten unterworffen ſey.

Jer. 10. v. 2. Ihr ſolt euch nicht fürchten für den zeichen des himmels wie die heyden.

Inhalt: 1. Der ſtern-propheceyung mißbrauch iſt zu tadeln, wie ehemals bey den Juden, alſo auch itzt bey den Chriſten. 2. Doch haben die himliſche cörper ihre wirckungen im menſchlichen leben. Denn 1) GOtt wircket durch die natur. 3. 2) Chriſtus weiſet uns auf des himmels zeichen. 4. 3) Die groſſen himmels-lichter bringen oft groſſe veränderungen. 5. 4) Kranckheiten rühren gröſtentheils aus dem geſtirn. 6. 5) Es wäre ungereimt, den groſſen himmels-cörpern ſolche wirckung abſprechen: 7. 6) Da das gantze firmament im menſchen iſt. Unſere unwiſſenheit hebt die wirkungen der ſterne nicht auf. 8. Doch ſind alle dieſe wirckungen dem glauben und gebet unterworffen. 9. Ja alle hölliſche macht, ſünde, tod und teufel liegen unter des glaubens füſſen.

Es haben viel fürtrefliche leute wider die ſtern-prophezeyung geſchrieben, und wollen nicht

nicht zugeben, daß das geſtirn im menſchen etwas wircken ſolte, ſein leben, wandel und geſchäfte betreffende, haben viel ſcheinbarer argumente in groſſer menge zuſammen getragen, und vermeynen, es geſchehe dadurch ein groſſer abbruch der allmacht, verſehung und regierung GOttes: Sonderlich weil die ſternſeher von Propheten geſtrafet, und den Juden ernſtlich verboten, dieſelben um rath zu fragen, wie derſelbigen ſprüche viel in der Schrift ſeyn. Nun halte ichs auch gewißlich dafür, wenn dieſe kunſt mißbraucht wird zur abgötterey, zum aberglauben, zur leichtfertigkeit und fürwitz, zukünftige dinge zu erforſchen, welches alles vom glauben und der gottesfurcht abführet, daß ſolcher mißbrauch hoch ſträflich und nicht zu dulden ſey. Denn daher iſt kommen, daß die heil. Propheten nicht allein die ſternſeher ſtrafen, ſondern ihrer auch ſpotten, weil die Jüden zu ihnen liefen, und wolten ihnen von ihrem zukünftigen glük weiſſagen laſſen aus der natur und himmels-lauf; da doch GOtt dis volck erwählet hatte, daß er ſie wunderlich führen wolte, über, ja wider die natur, wie er auch gethan. Darum kein natürlicher ſternſeher den Jüden hat können weiſſagen, weder böſes noch gutes, ſondern aus dem munde der Propheten, als aus dem munde GOttes ſolten ſie es hören, und den HErrn fürchten, und ſich GOtt dem HErrn befehlen, ſich nach ſeinem wort und zeugniß richten. Und alſo ſolls auch ſeyn im N. Teſtam. bey den Chriſten. Denn Chriſtus unſer HErr will ſeine gläubigen ſelbſt regieren, und ihr neuer himel ſeyn, ſie kräftiglich incliniren, bewegen, leiten und führen, wie Pſ. 4, 4. ſpricht: **Erkennet doch, daß der Herr ſeine Heiligen wunderlich führet.** Von welcher wunderlichen regierung GOttes der 139. Pſalm herrlich redet. Denn eines Chriſten leben und wandel ſoll allein aus GOtt und aus der neuen geburt gehen, und von Gott regieret und geführet werden.

2. Daß aber darum der himmel und geſtirn natürlicher weiſe keine wirckung haben ſolte im menſchlichen leben, wandel und geſchäfte, weiß ich nicht, ob mans ſo gar verneinen könte, und ob eben dadurch der verſehung und regierung Gottes ein abbruch geſchehe. Sintemal erſtlich der allmächtige GOtt durch die natur als durch mittel wircket. Denn durch den lauf des himmels ordnet er zeit und jahr, 1 Moſ. 1, 14. und hat alle unſere dinge in gewiſſe zeit und zahl gefaſſet und geſetzet,

ſetzet, Weish. 11,22. Daher der Prediger Salomo ſpricht C. 3,1: Alles hat ſeine zeit, und alles vornehmen unter dem himmel hat ſeine ſtunde. Ja es liegt alles an der zeit, Cap. 9, 11. Nun iſt die zeit eine fürnehme und ſonderbare wirckung des himmels, und wir empfindens, daß alle zeit nicht gleich iſt, es gehen die menſchlichen geſchäffte nicht allemal, und zu aller zeit gleichwol fort, welches auch der HErr Chriſtus ſelbſt andeutet, da er ſpricht: Sind nicht des tages zwölf ſtunden? Joh. 11, 9. Als wolt er ſprechen: Was zu einer ſtunde nicht fort will, gefährlich oder ſchädlich geweſen, kan ſich gleich zur andern ſtunde ändern. Gott hats alſo geordnet, daß alle dinge zu ſeiner zeit geſchehen müſſen, wohl dem, der die zeit trift. Hätten die Juden die zeit des Meßiä, und ihrer heimſuchung aus den Propheten und predigten Chriſti erkannt, ſo ſtünde es wohl um ſie, Luc. 19,44. Dieſe weisliche erforſchung der zeit beſtätiget vielmehr GOttes weisheit, verſehung und regierung, denn daß ſie derſelben ſolte abbruch thun. Die Offenbahrung Johannis hat viel mit der zeit und zahl zu thun, und darinn ſtehen die gröſten geheimniſſe.

3. Zum andern weiſet uns Chriſtus JEſus unſer HERR ſelbſt auf die zeichen des himmels, der ſonnen, mond und ſternen, Luc. 21,25. Denn der himmel iſt ein ſpiegel der groſſen welt, darinn ein verſtändiger ſehen kan, was auf erden geſchehen ſoll. Denn der himmel trauret und giebt zeichen, wenn groſſe ſtrafen auf erden kommen ſollen, wie Eſa. 13, 10. ſpricht: Die ſternen am himmel und ſein Orion ſcheinet nicht helle. Die ſonne gehet finſter auf, der mond ſcheinet dunckel. Ezech. 32,7 8: Ich will den himmel verhüllen, und ſeine ſterne verfinſtern, die ſonne mit wolken überziehen, der mond ſoll nicht ſcheinen: Alle lichter am himmel will ich über dir laſſen dunckel werden. Joel 2, 10: Sonn und mond werden finſter, und die ſternen verhalten ihren ſchein. Daher ſpricht GOtt der HErr Jer. 10,2: Ihr ſolt euch nicht fürchten für den zeichen des himmels, verſtehe, ſo ihr fromm ſeyd, und in meiner furcht lebet. Denn denen, ſo aus GOtt gebohren ſeyn, und in der neuen geburt leben, kan der himel und die gantze natur nicht ſchaden, darum ſich dieſelben für den zeichen des himmels nicht zu fürchten haben, wie Pſ. 112, 7. ſpricht: Wenn

eine plage kom̃en will, fürchtet ſich der gerechte nicht, ſein hertz hoffet unverzagt auf den HErrn. Und hie heiſts: der Gott-weiſe menſch herrſchet über das geſtirn. Denn die aus der neuen geburt ſeyn, ſeyn über die natürliche himmel mit ihrem wandel, und ſind nicht mehr kinder der geſtirne, ſondern GOttes kinder, Joh. 1, 13. und leben im glauben, dadurch ſie ſich den kräften des natürlichen himmels entziehen. Die aber nicht in der neuen geburt leben, ſondern nach dem fleiſch, die haben ſich zu fürchten, denn ſie müſſen des himmels ſtreiche leiden, weil ſie heydniſch leben.

4. **Zum dritten**, ſo iſt gantz unläugbar, was die finſterniſſen der groſſen lichter am him̃el, und die Cometen für groſſe veränderungen auf erden mit ſich bringen, nicht allein an eintzelen hohen perſonen, wegen ihres tödtlichen abgangs, ſondern auch an veränderung der reiche und herrſchaften, auch andern groſſen land-ſtrafen, daher aus erfahrung geſagt wird: Es ſind niemals Cometen am himmel ohne ſtrafe geſehen worden, und ſind derſelbigen exempel alle hiſtorien voll. Es iſt wohl bekandt des Julii Cäſaris exempel, daß ihn ein ſternkündiger gewarnet für dem tage, an welchem er auf dem rathhauſe zu Rom erſtochen iſt worden. Und da derſelbe tag kommen war, hat er den ſternſeher vexirt, und geſagt: ſiehe der tag iſt nun kommen. Darauf der ſternkündiger geſagt: es iſt aber der tag noch nicht vergangen. Gehet alſo in den rath, und wird jämmerlich ermordet.

5. **Zum vierdten**, ſo rühret der gröſte theil menſchlicher kranckheiten vom geſtirne her, wie die wahren Medici wiſſen, denen die geſtirn-kranckheiten bekandt ſeynd. Was ſind mond-kranckheiten, die ſich nach dem einfluß des mondes richten, und mit demſelben zu-und abnehmen, als die ſchwere noth, und etliche arten des ſchlages, auch die peſt und viele andere giftige kranckheiten? Was dieſelben im menſchlichen leben, wandel und geſchäfte für veränderung bringen, giebt die erfahrung. Daher ein berühmter Medicus die ſternſeher-kunſt macht und ſetzet zur vierdten ſeule der Medicin, wie ſie denn auch iſt.

6. **Zum fünften** ſchreibet ein gelehrten mann: Es iſt ungereimt, dafür halten, daß ſo groſſe himmliſche cörper, welche gröſſer ſind als die gantze erde, keine kraft noch wirckung haben. Sintemal ja, wie der Philoſophus ſagt,

ſagt, ie vollkommener die formen der dinge ſind, ie edlere wirckungen haben die dinge ſelbſt, derer formen ſie ſind. Der menſch iſt der mittelpunct der gröſſern welt, auf welchen alle ſtrahlen zielen und zuſammen laufen.

7. Zu dem, wie kan ſo gar verneinet werden, daß das firmament nicht ſeine wirckung im menſchen habe, da doch 6) das gantze firmament im menſchen iſt: Und das firmament der kleinen welt mit dem firmament der groſſen welt eine ſehr geheime und groſſe übereinſtimmung hat, wie die rechtſchafnen Philoſophi wohl wiſſen. Ich rede nicht von der wirckung der ſternen, welche die vermeynten ſternſeher dem geſtirn andichten, und darauf ihre wahrſagerey gründen, darwider faſt alle Theologi zu unſerer zeit geſchrieben, und dieſelbige verworfen haben; ſondern ich rede von natürlichen kräften des himels und der ſternen, daß derſelben wirckung im menſchen, als in der kleinen welt, nicht könne verneinet werden, darum, daß die ſternſeher ſo ungewiß ding weiſſagen. Was können die ſternen darzu, daß die ſternſeher ihre wirckung und kräfte nicht beſſer verſtehen: Und wenn man unſere ietzige Medicin und Aſtrologie auf die gold-wage legen wolte, würde ſichs befinden, daß die Medici auch oft in ihren curen fehlen, ſo wol als die ſternſeher in ihrem propheceyen. Solte man darum der kräuter wirckung verläugnen? Was können die kräuter darzu, daß man ihre kraft nicht beſſer verſtehet? Es iſt auch in den auslegungen und anziehung der zeugniß der Schrift, Eſ. 41, 22. ſo wider die ſternſeherey und weiſſagerey zukünftiger dinge von den Propheten geredet ſeyn, ein unterſchied zu machen unter den wercken GOttes, ſo GOtt unmittelbar thut, und unter den wercken der natur. Die Juden wolten GOttes unerforſchliche wercke aus der natur erforſchen, welches unmüglich iſt, darum wurden ſie mit dem ſternſehen zu ſchanden, und wurden verſpottet. Pharao in Egypten und Nebucad-Nezar zu Babel, wolten von den Egyptiſchen und Babyloniſchen weiſen die übernatürlichen wercke Gottes erforſchen, nemlich ihre träume und derſelben deutung, welche übernatürlich waren; und das war in derſelben weiſen vermögen nicht, 1 Moſ. 41, 8. Dan. 2, 27. Es gehöret eine höhere weißheit darzu, nemlich der Geiſt GOttes, der da alles erforſchet, auch die tiefe der Gottheit, 1. Cor. 2, 10. Darum entſchuldiget ſie Daniel

niel vor dem könige, und bat für ſie, daß ſie der könig nicht tödtete. Er aber ſagte dem könige ſeinen traum, und die rechte deutung, durch den Heil. Geiſt, gleichwie auch Joſeph dem Pharaoni. Dahin ſiehet auch Salomon in ſeinem Prediger, daß man die wercke GOttes nicht erforſchen kan, verſtehe aus der natur, aber wohl durch den Heil. Geiſt. Darum heben ſolche ſprüche die wirckungen des firmaments nicht auf.

8. Es ſeyn aber ſolche wirkungen des himmels wie ſie wollen, ſo mächtig, ſo ſtark, ſo geſchwind, ſo ſchnell, ſo ſind dieſelbe und alle natürliche kräfte des himmels und aller element dem glauben und dem gebet unterworfen: denn ein gläubiger iſt in Chriſto ein herr über die ganze natur, welches Offenb. 12, 1. vorgebildet iſt durch das weib mit der ſonnen bekleidet und der mond unter ihren füſſen. D. i. der gläubige iſt in Chriſto über alles erhaben, und in ihn verſezet mit Chriſto bekleidet und theilhaftig ſeiner herrlichkeit und lichtes, und hat die gantze natur unter ſeinen füſſen. Ein gläubiger iſt in Chriſto eine neue creatur, 2 Cor. 5, 17. und überwindet in Chriſto alles. Denn alles was aus GOtt geboren iſt, überwindet die welt, und alles, was in der welt iſt, 1. Joh. 5, 4. Alle dinge ſind müglich dem, der da gläubet, Marc. 9, 23. Siehe, ich habe euch macht gegeben über ſchlangen und ſcorpionen, und über alle macht des feindes, Luc. 10, 19. Ob tauſend fallen zu deiner ſeiten, und zehen tauſend zu deiner rechten, ſo wirds dich doch nicht treffen: Auf den löwen und ottern wirſt du gehen, und treten auf die jungen löwen und drachen, Pſ. 91, 7. 13. Er bedecket mich in ſeiner hütten zur böſen zeit, und verbirget mich heimlich in ſeinem gezelt, und erhöhet mich auf einem felſen, Pſ. 27, 5. Wenn du durch feuer und waſſer geheſt, bin ich bey dir, daß dich die fluth nicht erſauffe, noch die flamme anzünde, Eſ. 43, 1. ſq. Seyd getroſt, ich habe die welt überwunden, Joh. 16, 33. Siehe, es kömt der fürſt dieſer welt, und hat nichts an mir, Joh. 14, 30. Gott ſey danck, der uns den ſieg gegeben hat in Chriſto JEſu, 1 Cor. 15, 57. Wer will uns ſcheiden von der liebe GOttes? trübſal, angſt, verfolgung, hunger, ſchwerdt, froſt oder blöſſe? Ich bin gewiß, daß weder leben noch tod, weder Engel noch fürſtenthum, weder hohes noch tiefes ꝛc. uns ſcheiden kan von der liebe GOttes in Chriſto JEſu. Wir

überwinden alles um des willen, der uns geliebet hat Röm. 8, 35. 37. 39. durch den glauben haben die Heiligen den him̃el auf- und zugeſchloſſen, des feuers glut ausgelöſchet, ſonne und mond heiſſen ſtille ſtehen, der löwen rachen zugehalten, Hebr. 11, 33.

9. Nicht allein die natur iſt dem glauben unterworfen, ſondern alle hölliſche macht und pforten der höllen, ſünde, tod, teufel und hölle: Denn Chriſti ſieg iſt unſer. In ihm ſiegen wir, und er in uns. Darum ſprechen die ſiebenzig Jünger: HErr, es ſind uns auch die teufel unterthan in deinem namen. Darauf der HErr ſpricht: Freuet euch deſſen nicht, daß euch die böſen geiſter unterthan ſeyn, ſondern freuet euch, daß eure namen im himmel geſchrieben ſeyn, Luc. 10, 17. 20. Das iſt euer ſieg, das iſt eure ſtärcke, eure herrlichkeit, eure ſeligkeit, euer ruhm. Durch mich ſeyd ihr kinder GOttes, erben und herren über alles. Und alſo ſind aller gläubigen namen im himmel angeſchrieben, daß ſie durch den glauben in Chriſto gerecht, ſelig und ſieghaft ſeyn, auch erben und herren ſeyn mit Chriſto über alles. Darnach richte, urtheile meiſtere ein ieder verſtändiger und gläubiger ſeine natürliche nativität, und wiſſe, daß er ein HErr ſey des himmels, und über das geſtirn herrſche.

Gebet um rechten gebrauch des geſtirns.

Du ſonne der gerechtigkeit, JEſu Chriſte, laß dein heilſames licht mir erſcheinen mich erleuchten, mich erfreuen und erquicken, wenn es allenthalben finſter wird, und deine zorn-zeichen die ſichere welt aufwecken und erſchrecken. Hilf mir durch den glauben und das gebet ſiegen über alle natürliche kräfte des himmels und aller elementen, ja über ſünde, tod, teufel und hölle, Amen.

Beſchluß des andern Buchs.

Luc. 21, 36. So ſeyd nun wacker allezeit, und betet daß ihr würdig werdet zu entfliehen dieſem allen, und zu ſtehen für des Menſchen Sohn.

Inhalt. 1. Arndts zweck iſt, daß bey der reinen lehre auch das heilige leben möge fortgepflantzet werden: 2. Welches darum weitläuftig beſchrieben, weil unſer ſchade und erlöſung groß, und das creutz mannigfaltig iſt.

1. Zum beſchluß muß ich den chriſtliebenden leſer noch etlicher puncten freundlich erinnern: Daß ich keinen andern zweck habe und ſuche in dieſen meinen büchern, denn daß neben und mit unſerer reinen religion und glaubens-bekäntniß, ſo in der kirchen der augſpurgiſchen confeßion ſchallet, und in formula concordiä wiederholet iſt,

iſt, (zu welcher ich mich auch mit hertzen und munde bekenne, will auch, daß dieſe meine ſchriften nicht anders, denn nach derſelben ſollen verſtanden werden,) auch das heil. chriſtliche leben möge fortgepflantzet werden. Denn es hilft die reine lehre denen nichts, welche nicht zieret ein heilig leben. Die reinigkeit der lehre iſt mit wachenden augen zu bewahren, aber die heiligkeit des lebens iſt mit gröſſerem ernſt fortzupflantzen. Was hilft groſſe kunſt ohne gottſeligkeit? Es iſt viel beſſer vor GOtt, einen gottsfürchtigen menſchen erziehen, denn einen gelehrten. Die lehre Chriſti treiben ihrer viel mit groſſem ernſt, aber das leben Chriſti üben ihrer wenig. Hiervon wolle auch der chriſtliche leſer die vorrede des erſten buchs, und den beſchluß des vierten buchs beſehen.

2. Ob auch iemand ſagen würde, ich hätte die lehre vom chriſtlichen leben zu weitläuftig beſchrieben; Dem gebe ich zur antwort: Daß auch unſer böſes leben weitläuftig ſey, unſer ſchade iſt ja ſo groß und heilloß, ſo iſt auch unſere erlöſung ein groſſes werck und tieffes meer, ſo iſt auch unſer creutz mannigfaltig. Doch wers ja will kürtzer haben, der leſe nur was im erſten, andern und dritten buch, von der buſſe, vom glauben, von der liebe, demuth, ſanftmut, gedult und vom creutz, in gewiſſe capitel verfaſſet iſt, ſo wird er das gantze chriſtliche leben kurtz haben und finden. Wirſt du aber das gantze werk leſen, ſo wirds dirs zeit und arbeit reichlich belohnen.

Ende des andern Buchs.

Regiſter der Capitel,
So in dieſem Andern Buch begriffen ſind.

Cap. Blatt.

1. JEſus Chriſtus, GOttes Sohn iſt uns von unſerm himliſchen Vater gegeben zu einem arzt u. heilbrunnen, wider das tödtliche, verdammliche gift der erb-ſünde, ſamt ihren früchten, und wider allen jammer und elend, leibes und der ſelen. 2 3
2. Wie ein jeder Chriſt dieſen troſt des evangelii auf ſich ziehen, und ihm zueignen ſoll. 218
3. Daß unſere gerechtigkeit vor GOtt allein ſtehe in dem vollkommenen gehorſam und verdienſt JEſu Chriſti, und in vergebung der ſünden, welche der glaube ergreift. 226
4. Daß der ſeligmachende glaube in einem wahren Chriſten allerley früchte der gerechtigkeit wircke, ſo aus dem innerſten grunde des hertzens, ohne alle heucheley gehen müſſen. Daß auch GOtt alle äuſerliche wercke nach dem grunde des hertzens urtheile. 231
5. Daß nicht die wiſſenſchaft und gehör des göttlichen wortes einen wah-

Cap. Blatt.

wahren Chriſten mache und beweiſe; ſondern GOttes wort ins leben verwandeln, und GOtt von herzen anruffen, daß ſein wort als der ſame GOttes in uns frucht ſchaffe und lebendig werde. 238

6. In der vereinigung mit Chriſto durch den glauben ſtehet des menſchen vollkomenheit und ſeligkeit, dazu der menſch nichts thun kan, ſondern hindert ſich vielmehr an GOttes gnade durch ſeinen eigenen böſen willen. Chriſtus aber thut es allein in uns. 244

7. Die buſſe recht zu verſtehen, iſt noth zu wiſſen den unterſcheid des alten und neuen menſchen, oder wie Adam der alte menſch, in uns ſterben, und Chriſtus der neue menſch in uns leben ſoll. 248

8. Wie freundlich uns GOtt zur buſſe locke, und warum die buſſe nicht zu verſäumen. 252

9. Was buſſe thun heiſſe, und wie ſie geſchehen müſſe, und wie uns GOttes güte zur buſſe leite. 258

10 Von 4 eigenſchaften der buſſe. 269

11. Die frucht der wahren bekehrung iſt die neue creatur, und was ein Chriſt ſey nach dem glauben, nemlich ein herr über alles, und was er ſey nach der liebe neml. ein knecht unter allen, und wie Chriſti leben unſer ſpiegel ſey. 276

12. Wie Chriſtus der rechte weg und zweck ſey der wahren gottſeligkeit, und wo GOtt den menſchen nicht leitet und führet, ſo irret er. 278

13. Wie Chriſtus das rechte buch des lebens ſey, und wie er uns durch ſeine armuth lehret der welt herrlichkeit verſchmähen. 280

14 Wie uns der HErr Chriſtus lehret durch ſeine ſchmach, verachtung u. verleugnung ſein ſelbſt, der welt ehre und ruhm verſchmähen. 284

15. Wie wir durch Chriſtum die trübſal und verachtung der welt tragen und überwinden ſollen. 285

16. Wie die Chriſten ihre ehre und ruhm an Chriſto und im himmel ſuchen und haben ſollen. 290

17 Wie wir durch Chriſtum und aller heil. exempel die verläumdung falſcher zungen überwinden ſollen. 292

18. Wie wir durch die traurigkeit und ſchmerzen Chriſti ſollen lernen die wolluſt des fleiſches dämpfen. 304

19. Wie wir in dem gecreuzigten Chriſto, als in dem buch des lebens, anſchauen ſollen unſere ſünde, Gottes zorn, gerechtigkeit, liebe und gnade. 307

20. Von der kraft und nothwendigkeit des gebets in dieſen göttlichen betrachtungen. 310

21. Von der kraft der edlen tugend, der demuth. 315

22. Alle wercke eines wahren Chriſten ſollen in demuth geſchehen, oder es werden eitel greuel und abgötterey daraus. 319

23. Ein menſch, der ſeine nichtigkeit nicht erkennet, und nicht alle ehre GOtt giebet, begehet die gröſte ſünde, und des teufels fall. 322

24 Von der edl. tugend der liebe, u. ihrer kraft, lauterkeit u. reinigkeit. 324

25. Von etlichen zeichen, dabey man erkennen kan, ob die wahre liebe Chriſti bey uns ſey. 329

26. Fünferley liebes-werke, darinn fürnemlich GOttes gnade und güte leuchtet. 332

27 Wie ſich der HErr Jeſus der liebhabenden ſele ofenbare, als die höchſte liebe und das höchſte gut. 339

28. Wie das höchſte gut erkant, und in der ſeele geſchmecket werde. 341

Cap. Blatt.

29. Wie die liebhabende ſeele GOtt in ſeinen wohlthaten anſchaue, als die mildeſte gütigkeit. 344
30. Wie ſich GOtt der liebhabenden ſeele offenbare, als die höchſte ſchönheit. 350
31. Wie ſich GOtt der liebhabenden ſeele offenbare, als die unendliche allmacht. 352
32. Wie die liebhabende ſeele GOtt erkenne als die höchſte gerechtigkeit und heiligkeit. 354
33. Wie die liebhabende ſeele GOtt ſiehet als die ewige weisheit. 357
34. Wie ein menſch durchs gebet die weisheit Gottes ſuchen ſol. Dabey ein nüzliches tractätlein und unterricht, wie das herz zu erweken, u. in einen ſtillen ſabbath und ruhe zu bringen, daß Gott darinn ſelbſt andacht und gebet wirke und anzünde, begreift 12 kurtze capitel. 361
35. Eines wahren Chriſten, das iſt, geſalbten des HErrn, eigenſchaft und kennzeichen iſt das gebet. 382
36. Von dem nuz, frucht und kraft des gebetes, und was unſer gebet für grund haben müſſe. 385
37. Grund und urſache, daß GOtt unſer gebet gewiß erhöre. 391
38. Sieben gehülfen, und adminicula unſers ſchwachen gebets. 402
39. Ein geſpräch der gläubigen ſeele mit GOtt. 407
40. Ein geſpräch des glaubens mit der barmhertzigkeit GOttes. 411
41. Vom heilſamen nuz und kraft des lobes Gottes u. der lobgeſänge. 413
42. Was dem menſchen zum täglichen lobe GOttes anmahnen und treiben ſoll. 419
43. Gott loben iſt des menſchen höchſte, ja engliſche herrlichkeit. 428
44. Von der gedult, dadurch alles creuz überwunden, und die verheiſſene herrlichkeit erwartet wird 432
45. GOttes troſt in trübſal wircket in unſern hertzen gedult. 438
46. Bewegliche urſachen zur gedult, und vom nuz des heil. creutzes. 443
47. Sprüche und exempel von der gedult und troſt. 448
48. Es iſt keine trübſal ſo groß, GOtt hat troſt dagegen verordnet, denn GOttes troſt iſt allezeit gröſſer, denn unſer elend, welches die gedult in uns ſtärken und erhalten ſoll. 452
49. Gottes unfehlbare warheit u. verheiſſung, ſo nicht betrügẽ kan, ſol in unſern herzen gedult wirken. 458
50. Von der hofnung, wie und warum dieſelbe nicht läſſet zu ſchanden werden, auch wie ſie probiret wird, in leiblichen und geiſtlichen anfechtungen. 466
51. Troſt wider die ſchwachheit des glaubens. 470
52 Troſt u. bericht, wie man ſich in hohe geiſtl. anfechtung ſchiken ſol. 478
53. Troſt in hohen geiſtlichen anfechtungen. 486
54. Troſt wider die innerlichen verborgenen anfechtungen des ſatans, durch böſe, läſterliche, hertzplagende gedancken. 496
55. Vom verzug göttlicher hülfe. 501
56. Daß man in währendem creutz das exempel der hohen gedult Chriſti, und die künftige ewige herrlichkeit anſchauen ſoll, dadurch alles creutz gelindert wird, wie groß es auch iſt. 504
57 Troſt wider den zeitlichen tod. 506
58. Daß der natürliche him̃el und die gantze welt mit allen natürl. kräften den glauben und gebet, eines Chriſten unterworfen ſeyn. 515

Das

Erklärung des Kupffers
Der
Zwey Jungfern
zum
Dritten Buch.

HJer ſind abermahl zwey Jungfern, da in der erſten Hertzen das ſelige Reich GOttes abgebildet iſt; um ihr Haupt herum ſind dieſe Worte zu leſen: (**Sehet das Reich GOttes iſt inwendig in uns.**) Womit angedeutet wird, daß das Reich GOttes, darinnen Vatter, Sohn und Heiliger Geiſt wohnet und kräfftig würcket, in einer jeden glaubigen Seele zu finden. In der andern Jungfer Hertzen iſt zu ſehen ein Acker, und in demſelben ein Becher, mit einem köſtlichen Schatz: um ihr Haupt herum, ſind dieſe Worte zu leſen: (**Wie ein verborgener Schatz im Acker.**) Damit wird angedeutet, daß das rechte Heiligthum GOttes in eines jeden Glaubigen Hertzen, als wie in einem Acker verborgen liege.

Sehet das Reich Gottes
Wie ein ver-borgener Schaz im Acker.
Wie wird mein Chriſten Stand.
durch Gottes Huld Verſüßet
In dem mein enges Herz.
Sein weites Reich umbſchlüßet
Hier iſt das Heiligthum
da Glaub' und Liebe ſiegt
Das als der Höchſte Schaz
in meiner Seelen liegt

Das Dritte Buch
Vom
Wahren Chriſtenthum;
LIBER CONSCIENTIÆ,
Vom
Inwendigen Menſchen:
Wie GOTT den höchſten Schatz, ſein Reich, in des Menſchen Hertz geleget hat, als einen verborgenen Schatz im Acker, und als ein göttliches Licht der Seelen: Und wie daſſelbe in uns zu erwecken und zu ſuchen:

Durch
Herrn Johann Arndt,
weiland General-Superintendenten des Fürſtenthums Lüneburg ꝛc.

Luc. 17, 21. Sehet, das Reich GOttes iſt inwendig in euch.

Matth. 7, 14. Die Pforte iſt enge, und der Weg iſt ſchmal, der zum Leben führet, und wenig iſt ihn, die ihn finden.

Vor-

Vorrede, zum dritten Buch vom wahren Chriſtenthum.

Hieher gehöret Tab. XXXVIII.

Inhalt. 1. Das Chriſtl. leben hat, wie das natürliche, ſeine ſtuffen und alter. 2. Nach den 3 altern ſind die erſten 3 bücher eingerichtet. 3. Dis dritte buch zeiget, wie man Chriſto nebſt dem verſtand auch den willen und das hertz gantz geben ſoll. 4. Laßt uns den inwendigen verborgenen ſchatz ſuchen, 5. Mit einer ruhigen und ſtillen ſeele. 6. Da ſiehet und findet man das höchſte gut, und lebet recht in GOtt. 7. Dis iſt die rechte vollkommenheit eines Chriſtlichen lebens.

1 Gleichwie unſer natürliches leben ſeine gradus hat, ſeine kindheit, mannheit und alter: Alſo iſts auch beſchaffen mit unſerm geiſtlichen und Chriſtlichen leben. Denn daſſelbe hat ſeinen anfang in der buſſe, dadurch der menſch ſich täglich beſſert: Darauf folget eine mehrere erleuchtung, als das mittelalter, durch göttlicher dinge betrachtung, durchs gebet, durchs creutz, durch welches alles die gaben GOttes vermehret werden. Letzlich kommt das vollkommene alter, ſo da ſtehet in der gäntzlichen vereinigung durch die liebe, welches S. Paulus das vollkommene alter Chriſti nennet, und ein vollkommen mann in Chriſto. Eph. 4, 13.

2. Solche ordnung habe ich in dieſen dreyen büchern, ſo viel ſich leiden wollen, in acht genommen; Und halte dafür, es ſey das gantze Chriſtenthum (ſo das gebet-büchlein dazu kömmt) hierinn nach nothdurft beſchrieben, obs gleich nicht alles vollkommen, oder alſo, daß nichts deſiderirt werden könne, ausgeführet iſt. Das vierte buch aber habe ich darum hinzuthun wollen, daß man ſehe wie die ſchrift, Chriſtus, menſch und gantze natur übereinſtimme, und wie alles in dem einigen, ewigen, lebendigen urſprung, welcher GOtt ſelbſt iſt, wieder einflieſſe, und zu demſelben leite.

3. Damit du mich aber in dieſem dritten buch recht verſteheſt, ſo wiſſe, daß es dahin gerichtet iſt, wie du das reich GOttes in dir ſuchen und finden mögeſt. Luc. 17, 21. welches, ſo es geſchehen ſoll, muſt du GOtt dein gantzes hertz und ſeele geben, nicht allein den verſtand, ſondern auch den willen und hertzliche liebe: Ihrer viel meynen, es ſeye gar gnug und überflüßig zu ihrem chriſtenthum, wenn ſie Chriſtum ergreiffen mit ihrem verſtand, durch leſen und diſputiren, welches jetzt das gemeine Studium Theologicum iſt, und in bloſſer Theoria und wiſſenſchaft beſtehet, und bedencken nicht, daß die andere fürnehme kraft der ſeelen, nemlich, der wille und hertzliche liebe auch darzu gehöre. Beyde muſt du GOtt und Chriſto geben, ſo haſt du ihm deine gantze ſeele gegeben. Denn es iſt ein groſſer unterſcheid unter dem verſtand, damit man Chriſtum erkennet, und unter dem willen, damit man ihn liebet. Denn wir erkennen Chriſtum, ſo viel wir können; wir lieben ihn aber, wie er iſt. Chriſtum durch bloſſe wiſſenſchaft erkennen und nicht lieb haben, iſt nichts nütze. Iſt demnach tauſendmal beſſer Chriſtum lieb haben, denn viel von ihm reden und diſputiren können. Epheſ. 3, 19. Derhalben ſollen wir Chriſtum mit unſerm verſtande alſo ſuchen, daß wir ihn auch mit hertzlichem willen und wohlgefallen lieben. Denn aus dem wahren erkäntniß Chriſti kommt

Hier iſt zu ſehen eine zugeſchloſſene Perlen-Muſchel am Meer liegend, in welcher inwendig eine edle Perle liegt. Womit wird angedeutet, daß ein Chriſt alles Irrdiſche, woran ſein Hertz hänget, verkauffen, ja ſich ſelbſt verlaſſen / und hingegen ſich in die Tieffe ſeines Hertzens einſencken, und darinnen die edle himmliſche Perle, GOtt oder Chriſtum JEſum / ſuchen und finden ſoll.

1. Petr. cap. III. verſ. 4.

Der verborgene Menſch des Hertzens unverrückt mit ſanfftem und ſtillem Geiſte, das iſt köſtlich für GOtt.

DJe Perle, deren Preiß unſchätzbar iſt,
Liegt in den Schalen tief verborgen.
Ein Chriſt, der jedes Ding nach ſeinem Werth ermißt,
Und ſeine theure Seel auf ewig will verſorgen,
Verkauffet, nach dem Rath
Des treuen Heylands, was er hat,
Und ſencket ſich / von allen Dingen bloß,
Selbſt in ſein Hertz (ein Meer, das Boden-loß
Und ſchwerlich zu ergründen)
Auf daß er nur das Kleinod möge finden.
Er ſuchet, trachtet, ringt,
Und ruhet eher nicht, biß daß es ihm gelingt.
Er iſt bereit ſich ſelbſt zu haſſen,
Und alles zu verlaſſen,
Zu Liebe dieſer Cron. Er leget willig hin,
Was ſeinen Eyffer mindert,
Und den erhitzten Sinn
Beſchwert und hindert.
O ſeelig iſt, der dieſes wohl erwieget,
Und dringet an den Platz,
Da dieſer groſſe Schatz
Vergraben lieget:
Den wird die Müh in Ewigkeit nicht reuen,
Und ſeiner Arbeit Lohn ohn alles End erfreuen.

Jnnwendig.

auch die liebe Chriſti. Thun wir das nicht, ſo finden wir ihn zwar, aber mit unſerm groſſen ſchaden, denn dis iſt eben das, was der HErr ſagt: Matth. 7, 21. **Es werden nicht alle, die zu mir ſagen: HErr, HErr ins himmelreich kommen.** So ſind auch zweyerley wege, weisheit und erkäntniß zu erlangen: Der erſte durch viel leſen und diſputiren, die heiſt man Doctos, gelehrte; der andere durchs gebet und die liebe, und die heiſt man Sanctos, heilige. Zwiſchen dieſen iſt ein groſſer unterſcheid: Jene, wo ſie nur gelehrte und nicht liebhaber, ſind ſtoltz und aufgeblaſen; dieſe niedrig und demüthig. Durch den erſten weg wirſt du deinen inwendigen ſchatz nicht finden: Durch den andern weg aber findeſt du denſelben in dir; darauf gehet nun das gantze dritte Buch.

4. Wie herrlich, köſtlich und lieblich iſts nun, daß unſer höchſter und beſter ſchatz, das reich GOttes, nicht ein auswendiges, ſondern inwendiges gut iſt, welches wir ſtets bey uns tragen, verborgen vor aller welt und für dem teufel ſelbſt, welches uns auch weder welt noch teufel nehmen kan? Darzu wir auch keiner groſſen kunſt, ſprachen oder vieler bücher bedürfen, ſondern ein gelaſſen GOtt ergeben hertz. Laſſet uns demnach fleiß anwenden, einzukehren zu dieſem unſerm inwendigen, verborgenen, himliſchen, ewigen gut und reichthum. Was ſuchen wir auswendig in der welt, dieweil wir inwendig in uns alles haben, und das gantze reich GOttes mit allen ſeinen gütern? In unſerm hertzen und ſeele iſt die rechte ſchule des H. Geiſtes, die rechte werkſtatt der H. Dreyfaltigkeit, der rechte tempel GOttes, 1 Cor. 6, 19. das rechte bethaus im Geiſt und in der wahrheit. Joh. 4, 23. Denn obwol GOtt durch ſeine allgemeine gegenwart in allen dingen iſt, nicht eingeſchloſſen, ſondern unbegreiflicher weiſe, dadurch der himmel und erde erfüllet; ſo iſt er doch ſonderlich und eigentlich in des menſchen erleuchteten ſeele, darinn er wohnt und ſeinen ſitz hat, Eſ. 66, 2. als in ſeinem eigenem bilde und gleichheit, da wirket er ſolche wercke, wie er ſelbſt iſt, da antwortet er im hertzen allezeit auf unſer ſeufzen. Denn wie iſts müglich, daß er ſich demjenigen verſagen kan, bey dem er ſeine wohnung hat, ja, welchen er ſelbſt beweget und träget? Denn ihm nichts liebers und angenehmers iſt, denn daß er ſich allen mittheile, die ihn ſuchen.

5. Da gehöret nun eine feine ſtille und ruhige ſeele zu. Denn wird aber die ſeele ruhig und ſtille, wenn ſie ſich von der welt abwendet. Daher auch die heyden geſagt haben: Denn werde unſere ſeele weiſe und klug, wenn ſie ruhig und ſtille wird. Davon der heil. Cyprianus herrlich redet: **Das iſt, ſpricht er, die beſtändige ruhe und ſicherheit, wenn man von den ungeſtümen ſturm-winden dieſer welt erlöſet wird und ſeine augen und hertz zu GOtt erhebet von der erden, und ſich mit dem gemüthe zu GOtt nahet, verſtehet auch, daß alles, was unter menſchlichen dingen für hoch und köſtlich gehalten wird, in ſeinem hertzen und gemüt verborgen liegt: Alſo daß man nichts von der welt wünſchet und begehret, weil ein ſolch gemüthe über die welt iſt, und mehr iſt als die welt. O welch ein himliſcher ſchatz iſt das, von den banden und ſtriken dieſer welt erlöſet seyn! Welch ein**

hohes

hohes und groſſes gut, darzu man nicht groſſe arbeit, vorbitte an hohe leute, oder viel umlaufens vonnöthen hat, ſondern es iſt ein gnaden geſchenck Gottes! Denn gleichwie die ſonne von ihr ſelbſt ſcheinet, der tag von ihm ſelbſt leuchtet der brunnen von ihm ſelbſt quillet der regen von ihm ſelbſt fleuſſet und feuchtet: Alſo geuſſet ſich der H. Geiſt in eine ſolche ſeele, die ſich von der welt zu GOtt erhebet.

6. In dieſen worten iſt groſſe weisheit, und hierinn ſtehet die ganze ſumma dieſes dritten buchs. Alsdenn eräuget ſich oft, wiewol in einem augenblick, der verborgene ſchatz in unſerer ſeelen. Dieſer anblick iſt beſſer denn himmel und erden, und aller creaturen lieblichkeit, wie S. Bernhardus ſagt: „Welche ſeele einmal „recht gelernet hat in ſich ſelbſt einzu„kehren, und GOttes angeſicht zu ſu„chen, und die gegenwart GOttes in „ihrem inwendigen zu ſchmecken, ſo „weiß ich nicht, ob dieſelbe ſeele pein„licher und ſchmertzhaftiger achte, ei„ne zeitlang die hölle zu leiden, oder „daß ſie nach erkannter und empfun„dener ſüßigkeit dieſer heil. übung „wiederum ausgehen wolle zur wol„luſt, oder vielmehr zur unluſt und „beſchwerung der welt und des flei„ſches, und zur unerſättlichen begier„lichkeit und unruhe der ſinnen. Bis hieher Bernhardus. Denn eine ſolche ſeele findet nicht allein das höchſte gut in ihr ſelbſt, wenn ſie zu Gott einkehret, ſondern auch das höchſte elend in ihr ſelbſt, wenn ſie GOtt verleuret. Sie mercket wohl, daß ſie in GOtt lebet, als in dem urſprung des lebens, wenn ſie der welt abſtirbt; und hinwieder, ie mehr ſie in der welt lebet, ie mehr ſie GOtt abſtirbt. Eine ſolche ſeele, die der welt abgeſtorben iſt, lebet recht in GOtt, und iſt GOttes luſt und freude, eine ſüſſe und reiffe weintrauben im wein garten Chriſti, wie das Hoheliede Salomonis ſinget; Die andern weltſüchtigen hertzen ſind bittere unreife trauben. Die zeichen aber einer ſolchen ſeelen, die der welt abgeſtorben iſt, ſind dieſe: Wenn ein menſch in allen dingen GOttes willen ſeinem willen vorzeucht, die eigene liebe dämpfet, des fleiſches begierde tödtet, die wolluſt der welt fleucht, ſich für den geringſten menſchen achtet, ſeinen nächſten nicht leicht richtet und urtheilet, GOtt das urtheil und gericht befiehlet, ſich nicht erhebet, wenn er gelobet wird, ſich auch nicht betrübet, wenn er geſcholten wird, alles geduldig leidet, und über niemand klaget. Ein exempel ſolches aufgeopferten willens haben wir am König David 2 Sam. 23, 15. als er ſo heftig begehrte des waſſers zu trinken aus dem brunnen zu Bethlehem, und die drey helden durch die feinde hindurch riſſen, und dem könige deſſelben waſſers holeten, goß er es aus vor dem HErrn, das iſt, er verziehe ſich ſeines eigenen willens, weil die drey helden ihr leben durch ſeinen willen gewaget hätten.

7. Siehe, hierinn ſtehet die rechte vollkommenheit eines Chriſtlichen lebens. Denn die vollkommenheit iſt nicht, wie etliche meynen, eine hohe, groſſe, geiſtliche, himmliſche freude und andacht; ſondern ſie iſt die verläugnung deines eigenen willens, liebe, ehre und erkäntniß deiner eigenen nichtigkeit, eine ſtete vollbringung des willens GOttes, inbrünſtige liebe des nächſten, ein hertzliches mittleiden, und in ſumma, eine ſolche liebe, die nichts begehret, gedencket, ſuchet,

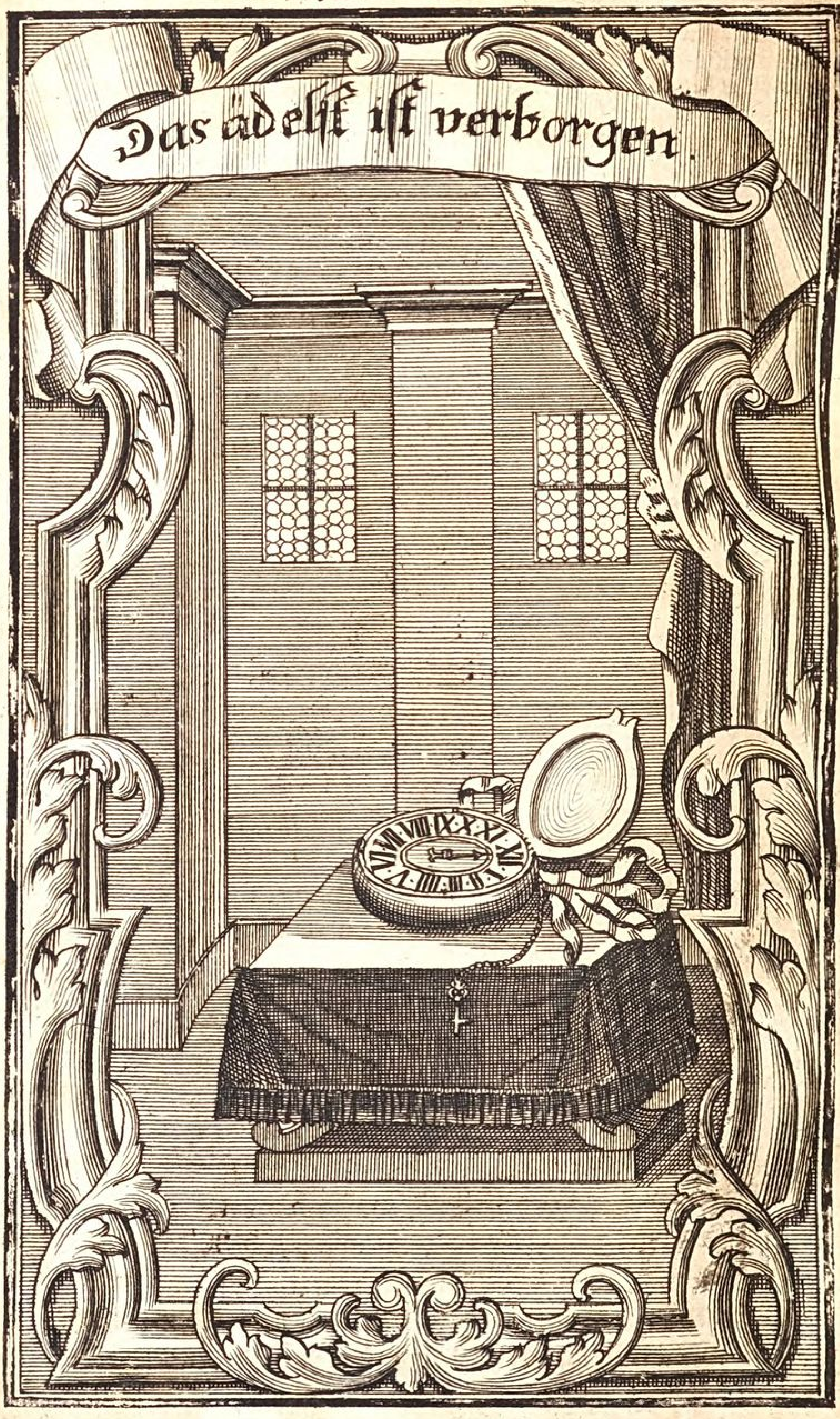
Hier liegt eine offene Uhr / die man bey ſich tragen kan, darinnen aber das edelſte und beſte, nemlich, was die Uhr beweget, verborgen iſt. Alſo hat man bey einem Chriſten nicht zu ſehen auf das äuſſerliche, ſondern vielmehr auf das innerliche/ auf den Heil. Geiſt, der in ihm/ als in einem Tempel, kräfftig iſt, und zu allem Guten antreibet.

Coloſſ. cap. III. verſ. 3.

Euer Leben iſt verborgen mit Chriſto in GOTT.

DAs, was an Chriſten äuſſerlich
Sich ſehen läßt, iſt wenig zu betrachten,
Um ſo viel mehr und höher iſt zu achten,
Was nicht den Augen zeiget ſich:
Der Geiſt der Kindſchafft hat im Hertzen ſeinen Sitz,
In welchem er regieret/
Und ſeine Herrſchafft gar verborgen führet.
Hier würckt er, über Menſchen Krafft und Witz,
Den Glauben, der ohn Unterlaß ſich reget,
Und lebendige Früchte träget:
Hier iſt der Tempel, da er lehret,
Da er dem Worte Krafft und Nachdruck giebt,
Und das Gebet mit ſtillem Seufftzen übt,
Da ihn die Seele freundlich reden höret.
Hier iſt die Tafel/ drein er ſein Geſetze ſchreibt,
Und unaufhörlich zum Gehorſam treibt:
Hier iſt der Gnaden-Brief, durch ihn verſiegelt,
Der Kleinod-Schranck, durch ihn verſchloſſen und verriegelt.
O Menſch, nimm dieſes theuren Schatzes wahr,
Der alle Schätz auf Erden überwieget,
Der in dem Worte dir, und allen, offen lieget,
Und dennoch denen nur wird kund und offenbahr,
Die von der Welt-Lieb aus- und in ſich ſelber gehen,
Und ihren innern Grund mit ſtetem Fleiß durchſehen.

Tab XXXIX



denn GOTT allein, ſo viel in der ſchwachheit dieſes lebens möglich iſt. Darinn ſtehet auch die rechte Chriſtliche tugend, die wahre freyheit und friede, in überwindung des fleiſches und fleiſchlichen affecten. Solches wirſt du in dieſem dritten buche weiter leſen, und durch übung befinden. Darzu ich dir und mir die gnade des Heil. Geiſtes wünſche, die alles in uns anfahen, mitteln und vollenden muß, zu GOttes ehre, lob und preiß, Amen.

Das III. Buch
Vom wahren Chriſtenthum,
Das 1. Capitel.
Von dem groſſen und inwendigen Schatz eines erleuchteten menſchen.

NB. Hieher gehöret das Sinnbild Tab. XXXIX.

1. Cor. 6. v. 19. Wiſſet ihr nicht daß euer leib ein tempel iſt des Heil. Geiſtes, der in euch iſt, welchen ihr habt von GOtt?

Inhalt: 1. Die gläubigen hertzen ſind wohnungen der Heil. Dreyeinigkeit. 2. Dieſer ſchatz kan nicht erkannt und geſuchet werden, ohn einen innerlichen ſabbath des hertzens. 3. Davon wird ein allgemeiner bericht aus Taulero, 4. Und ein beſonderer bericht nach den fünf hauptſtücken des Catechiſmi gegeben.

1.

Daß die gläubigen herzen wohnungen ſind der H. Dreyfaltigkeit, bezeuget die heil. Schrift an vielen orten, als 3. Moſ. 26, 11. Eſ 44, 3. cap. 57, 15. Joel 2, 27. Joh. 14, 23. cap. 17, 23. Röm. 15, 18. 1 Cor. 2, 11. cap. 3, 16. cap. 6, 19. 2 Cor. 6, 16. Gal. 2, 20. Eph. 3, 17. cap. 4, 24. Col. 3, 10. 1 Joh. 4, 15. Wer iſt aber unter den Chriſten, der dieſen ſchatz in ihm erkennet, groß achtet und ſuchet? Auf daß nun ein wahrer Chriſt ſeine eigene himmliſche und geiſtliche dignität und würdigkeit erkennen lerne, und ſeinen höchſten ſchatz in ihm ſelbſt ſuche und finde, wird in dieſem dritten buch gnugſame anleitung gegeben. Darzu iſt auch zuvor im erſten buch, im 5. Cap. das fundament geleget, nemlich wie Gottes wort müſſe im menſchen durch den glauben lebendig werden. Im andern buch aber vom 27. bis 34. Cap. wie ſich GOtt der liebhabenden ſeelen zu erkennen gebe, als die höchſte liebe, gütigkeit, ſchönheit, heiligkeit und weisheit, 2c.

2. Weil aber ſolcher groſſer ſchatz im hertzen nicht kan erkant und geſucht werden, ohne einen

ſtillen und innerlichen ſabbath des hertzens, da der H. Geiſt inwendig lehret, durch betrachtung des worts, da er erleuchtet, lebendig machet, da der geiſt alles erforſchet, auch die tiefe der Gottheit, 1 Cor. 2, 10. ſo iſt vonnöthen zu wiſſen, wie das hertz in einen ſolchen ſtillen ſabbath zu bringen, dazu im andern buch in dem tractätlein vom gebet abermal der grund gelegt iſt. Hie aber in dieſem dritten buch wirds weiter ausgeführet, nemlich, wie der verborgene ſchatz und perle im acker des herzens zu ſuchen, Matth. 13, 44, 45. durch einkehren in ſich ſelbſt, ja in GOtt. Denn das iſt der innerliche hertzens-ſabbath eines ſolchen hertzens, ſo durch den glauben gereiniget, Ap. Geſch. 15, 9. und durch den H. Geiſt erleuchtet iſt. Aus dieſem ſchatz des Geiſtes und des reichs GOttes, ſo im gläubigen hertzen verborgen liegt, iſt alle weisheit entſprungen der hocherleuchteten männer GOttes, ſo ie gelebet haben, auch der heil. Propheten und Apoſteln. Dieſe perle iſt zu ſuchen, dieſer acker iſt zu bauen, dieſe gabe des Geiſtes und gnade Gottes iſt zu erwecken, als ein füncklein feuer, ſo man auf bläſet, wie S. Paulus ſagt 2 Tim. 1, 6.

3. Damit du aber im eingang dieſes buchs, welches gar auf den innern menſchen gerichtet iſt, einen einfältigen, doch gründlichen bericht haben mögeſt, wie die kinder GOttes vom äuſſern menſchen abzuführen zu dem innern, d. i. in den grund des hertzens, denſelben zu erforſchen, zu erkennen, zu reinigen, zu ändern, und in denſelben ihrem hertzen-grunde Gottes und des himmelreichs wahrzunehmen, will ich davon in dieſem 1. Capitel einen einfältigen bericht insgemein und inſonderheit thun, und denn in folgendem des geiſtreichen mannes Joh. Tauleri Theologiam einführen, deſſen worte ich auch in dieſem buch, ſo viel immer müglich, und unſere ietzige zierliche teutſche ſprache erleiden will, behalten habe. Davon mercket nun folgenden bericht: Weil die gantze H. Schrift auf das herz des menſchen ſieht und dringet, ſo iſt die gantze Theologia des Tauleri auf den inwendigen menſchen gerichtet, und auf den innern grund des hertzens oder der ſeele. Daher ſagt er oft vom innern grunde, daß man Gott und das reich GOttes in demſelben lauter haben, ſuchen und finden müſſe. Das iſt: Was die heil. Schrift und rechtmäßige erklärung der Schrift auswendig handelt, das ſoll im hertzen-grunde,

de, in der that und wahrheit alſo befunden werden. Darzu iſt vonnöthen das einkehren zu ſeinem eigenen grunde. Und ie mehr man nun von der welt ausgehet in ſich ſelbſt, ie mehr gehet man zu GOtt ein in ſeinen ewigen urſprung. Und ie mehr daſſelbe ein wahrer Chriſt thut, ie mehr ſich das reich Gottes und der verborgene ſchatz in ihm eräuget. Wer nun dieſe inwendige frucht des Geiſtes, oder des neuen menſchen nicht davon bringet, der wird für GOtt wenig gelten mit ſeiner hohen profeßion, ſondern iſt unter dem urtheil des HErrn begriffen. Matth. 7, 22: HErr, haben wir nicht in deinem namen geweiſſaget? Denn vor GOtt gilt nichts äuſſerliches, ſondern das innerliche; nicht was im buchſtaben beſtehet, ſondern was aus dem Geiſt gehet und im Geiſt beſtehet. Darum iſt (wie auch in der vorrede vermeldet) ein groſſer unterſcheid unter einem weltgelehrten und GOttes-gelehrten, oder unter einem Gelehrten und Heiligen. Der Gelehrte lernet von auſſen aus dem buchſtaben, der Heilige lernet aus GOtt, inwendig aus dem H. Geiſt, aus der ſalbung, die uns alles lehret. 1 Joh. 2, 27. Der Gelehrte hat ſeine kunſt in worten, der Heilige in der kraft. Denn das reich GOttes ſtehet nicht in worten, ſondern in der kraft, 1 Cor. 4, 20.

4. Damit wir aber nicht bey den gemeinen worten bleiben, ſondern inſonderheit den einfältigen zu ihrem grunde helfen, bis ſie es beſſer begreiffen können, ſo ſollen ſie acht haben auf die fünf hauptſtücke ihres Catechiſmi, wie dieſelbe nicht auſſer ihnen, ſondern in ihnen ſeyn müſſen. Und erſtlich, du gläubeſt, Gott habe ſein geſetz gegeben auf dem berge Sinai in zwo ſteinernen tafeln geſchrieben, und das geſetz ſey der heil. wille GOttes, nach dem du leben ſolt. Du gläubeſt recht. Es iſt dir aber nichts nütze, wenn Gott mit dem finger ſeines Geiſtes das geſetz nicht in dein hertz ſchreibet, Jer. 31, 33. und ſeinen göttlichen willen in dir ſelbſt vollbringet. Soll aber GOtt ſolches thun, und zu dieſem ſeinem edlen werck in dir gelangen, ſo muſt du ihm, weil du nun ein Chriſt worden biſt, dein gantzes hertz geben, und ihm deinen willen aufopfern, alsdenn geſchicht ſein wille in dir. Und weil dis ein hohes und edles werk Gottes in uns iſt, ſo bittet der königliche Prophet David ſo emſig darum, ſonderlich Pſ. 119:

(denn dahin gehet dieſer gantze lange Pſalm) daß ihn GOTT nach ſeinem geſez und zeugniß leiten, führen und lehren wolte, damit dis hohe heilige werck GOttes in ihm nicht möge verhindert werden. Ferner, du gläubeſt, Chriſtus ſey deine gerechtigkeit, leben und ſeligkeit, 1 Cor. 1, 30. Du gläubeſt recht; denn es kan kein ander grund geleget werden, denn welcher geleget iſt, JEſus Chriſtus, 1 Cor. 3, 11. Und iſt in keinem andern heil, iſt auch kein ander name den menſchen gegeben, darinn ſie ſollen ſelig werden, Ap. Geſch. 4, 12. Aber du muſt Chriſtum in dir haben, das iſt, inwendig mit dem glauben faſſen, daß er dein eigen werde, mit ſeiner perſon und mit ſeinem amt. Siehe, wenn nun Chriſtus dein iſt, ſo iſt alles dein, was Gottes iſt, und wenn er tauſend himelreiche hätte, und aber tauſend himel voll gerechtigkeit und ſeligkeit, ſo iſt alles dein. Denn Chriſtus mit ſeiner gerechtigkeit iſt mehr und gröſſer, denn tauſend himmel voll gerechtigkeit und ſeligkeit. Und ſo ſchadet dir auch deine ſünde nicht, und wenn tauſend welt voller ſünde auf deinem halſe lägen; Alſo muſt du den ſchatz in dir haben, nicht auſſer dir: Sehet, das reich Gottes iſt inwendig in euch, Luc. 17, 21, das iſt, gerechtigkeit, friede und freude im H. Geiſt, Röm. 14, 17. Du gläubeſt, daß Chriſtus das ewige wort des Vaters iſt, das wahre licht und leben der menſchen, Joh. 1, 4. Du gläubeſt recht: Siehe aber zu, daß dis wort in dir rede, daß dis licht in dir leuchte, daß dis leben in dir lebe, oder es iſt dir nichts nütze. Du muſt dieſen ſchatz in dir haben. Du muſt mit Chriſto durch den glauben vereiniget ſeyn. Du gläubeſt und weiſſeſt, daß ein köſtlich ding ſey, beten, dem HErrn danken, und deinem namen loben, du Allerhöchſter, Pſ. 92, 1. 2. Du gläubeſt recht. Wenn aber Chriſtus nicht in dir betet, und der H. Geiſt in dir ſeufzet, Röm. 8, 26. welcher iſt ein Geiſt der gnaden und des gebets, Zach. 12, 10. und du im rechten tempel des Geiſtes und warheit, Joh. 4, 23. im grund deines hertzen nicht beteſt, wird dirs nicht viel nützen. Du gläubeſt, daß dir in der tauſe vergebung der ſünden gegeben werde, die neue geburt, die kindſchaft Gottes. Du glaubeſt recht. Aber wenn du die frucht der tauſe, die neue geburt, die ſalbung des Geiſtes, die wahre erleuchtung nicht in dir haſt, was wird

dirs helfen? Du gläubeſt, daß du im äuſſerlichen Sacrament des Abendmahls den wahren weſentlichen leib und blut Chriſti empfäheſt. Du gläubeſt recht, laut der worte des HErrn, Matth. 26, 26. Aber iſt die innerliche geiſtliche nieſſung nicht dabey, ſo wirſt du nicht allein keinen nutz und frucht darvon bringen, ſondern über das noch das gericht eſſen und trincken, 1 Cor. 11, 29. Du gläubeſt, Chriſtus ſey das geſchlachtete und aufgeopferte lämlein GOttes am creutz, Joh. 1, 29. Du gläubeſt recht: Jſt er aber nicht deine tägliche innerliche ſpeiſe, 1 Cor. 5, 7. was wird er dir nützen? Alſo ſieheſt du, wie dein ſchatz in dir zu ſuchen, in dir ſeyn muß, nicht auſſer dir.

Gebet um die gnädige einwohnung GOttes.

Ach HErr! ich bin ja wohl nicht werth deiner ſo groſſen gnade und liebe, daß du zu mir kommen und wohnung bey und in mir machen wilt; Weil es dir aber alſo gefället, ſo laß mich dir doch nicht widerſtreben, ſondern die thür meines hertzens aufthun, wann du anklopfeſt, und mich dir ſelbſt zu einer behauſung und tempel bereiten wilt. Ach! heilige mich durch und durch, und erfülle mich mit deiner GOttes-fülle, daß dein reich ſamt ſeinen ſchätzen möge in mir und ich in dir ſeyn und bleiben in ewigkeit, Amen.

Das 2. Capitel.

Durch was mittel ein menſch zu ſeinem inwendigen ſchatz kommen ſoll, nemlich, durch den wahren glauben und durch einkehren in ſich ſelbſt.

Eſ. 46. v. 8. Jhr übertreter, gehet in euer hertz

Jnhalt: 1. Der weg, zum inwendigen ſchatz einzukehren, iſt der wahre glaube 2. Aus welchem die liebe und alle tugenden ungezwungen hervor quillen. 3. Durch den glauben kehrt man in ſich ſelbſt, und hält einen hertzens-ſabbath, damit GOtt wirken könne. 4. Jſt nun das hertz von weltliebe leer, ſo füllet es GOtt mit himmliſchen gütern.

Der warhaftige weg, einzukehren zu ſeinem inwendigen ſchatz und höchſten gut, iſt der wahre lebendige glaube. Wiewol nun derſelbe im erſten und andern buch gnugſam mit ſeiner kraft und eigenſchaft, wie er allein Chriſto anhanget, und ſich allein auf denſelben gründet, erkläret iſt; ſo iſt doch von demſelben noch eines hoch in acht zu nehmen, nemlich, dasjenige, was uns itzo zu unſerm vornehmen dienet. Jſt demnach des wahren lebendigen glaubens eigenſchaft GOtt von gantzem herzen getreulich anhangen, ſeine gantze zuverſicht auf GOtt ſezen, ihm von hertzen vertrauen, ſich ihm gantz ergeben, ſeiner barmhertzigkeit ſich laſſen, mit GOtt

ſich vereinigen, eines mit GOtt ſeyn und bleiben, allein in GOtt ruhen, und ſeinen innerlichen ſabbath halten, GOtt allein laſſen ſeine höchſte begierde, wunſch und verlangen, luſt und freude ſeyn, alle creaturen ausgeſchloſſen, nichts wünſchen, nichts begehren, denn Gott allein, als das höchſte, ewige, unendliche, vollkommene gut, das alles gut iſt, ohn welches kein wahres gut ſeyn kan im himmel und erden, in zeit und ewigkeit, und das alles in und durch Chriſtum JEſum unſern HErrn, welcher iſt der Anfänger und vollender des glaubens, Hebr. 12, 2. Dieſer glaube iſts, der uns zu unſerm inwendigen ſchatz und höchſten gut führet. Des nehmet ein exempel an David, derſelbe hatte eben einen ſolchen glauben, als er ſprach: HErr, wenn ich nur dich habe, ſo frage ich nichts nach himel und erden, Pſ. 73, 25. Einen ſolchen glauben bewieſe Maria, Lazari ſchweſter, da ſie ſich ſetzte zu den füſſen des HErrn, und ſein wort hörete, Luc. 10, 39. Denn dieſer glaube machet und wircket den rechten hertzens-ſabbath in GOtt zu ruhen, in welchem inwendigen ſabbath ſich GOtt offenbaret Darum ſprach der HERR zu Martha: Martha, Martha, du haſt viel zu ſchaffen: Eins iſt noth. Maria hat das beſte theil erwehlet, das wird nicht von ihr genommen werden, Luc. 10, 41. 42. Welches iſt aber das beſte theil? Ohne zweifel Gott allein in Chriſto JEſu. Denn durch dieſen glauben, welcher GOtt allein im hertzen ſtatt und raum giebt, erwehlet man das beſte theil. Durch dieſen glauben beſitzet GOtt des menſchen hertz, und wohnet Chriſtus in uns, ſamt den H. Geiſt, und die Heil. Dreyfaltigkeit, Eph. 3, 17. Joh. 14, 23. Das iſt das beſte theil, ſo ein menſch erwählen kan, das iſt die ſeligkeit und ewige leben.

2. In dieſem Einigen iſt alles begriffen, was zum wahren Chriſtenthum gehöret, daraus fleuſſet die liebe und alle tugend. Denn wer gläubet, der liebet, wer liebet, der hoffet, wer hoffet, der iſt gedultig, wer gedultig iſt, iſt ſanftmüthig, wer ſanftmüthig iſt, iſt demüthig, wer demüthig iſt, der fürchtet GOtt, wer GOtt fürchtet, der betet, der creuziget ſein fleiſch, Gal. 5, 24. verleugnet ſich ſelbſt, haſſet ſein leben, verſchmähet die welt, Matth. 16, 24. Derentwegen S. Joh. 1. Ep. 5, 4. den glauben nennet den ſieg über die welt. Auf dis einige Eins weiſet der

HErr den reichen jüngling, Luc. 18,22. welcher ihn fragte: Guter Meiſter, was muß ich thun, daß ich das ewige leben ererbe? Und da ihn der HErr aufs geſetz wieſe, ſprach er: Das habe ich alles gehalten von jugend auf. Der HErr antwortet: Es fehlet dir noch eins: Verkaufe alles was du haſt, und folge mir, ſo wirſt du einen ſchatz im himmel haben. Da lehret ihn der HErr das Einige, nemlich, das beſte theil erwählen durch den glauben, und in ſeinen urſprung einkehren in GOtt, durch den innerlichen ſabbath des hertzens. Aus dieſem Einigen quillet heraus das gantze Chriſtliche leben, und alle gebote, ſo man erdenken kan, von ihm ſelbſt, als waſſer aus einem brunnen, nicht aus noth oder geſetz, ſondern aus liebe und freyheit des geiſtes. Denn Gott wircket ſolches alles ſelbſt in uns nach ſeinem wohlgefallen, Phil. 2, 13. und was er ſelbſt in uns nicht wircket, das erkennet er nicht für das ſeine. Darum bedarf man hie keines drang-geſetzes, gebots oder verbots. Denn der glaube thut alles, was zu thun iſt, aus freyem geiſt, das iſt, er läſſet ſich GOtt, der alles aus gnaden in uns wircket, und das iſts auch, davon Eſaias prediget, daß wir zum HErrn kommen ſollen, ihn zu hören, und umſonſt kaufen, beyde wein und milch, Eſ. 55, 1.

3. So iſt nun das das mittel, zu unſerm inwendigen ſchatz zu kommen, nemlich der glaube, der GOtt einen ſtillen ſabbath hält, und den menſchen machet einkehren in ſich ſelbſt. Denn gleichwie des himmes lauf darum der alleredelſte und vollkommenſte iſt, daß er ſtets in ſich ſelbſt wiederkehret, in ſeinen urſprung, aus welchem ſein lauf ſeinen anfang genommen hat: Alſo iſt des menſchen lauf der alleredelſte und vollkommenſte, wenn er wiederkehret in ſeinen urſprung, welcher iſt GOtt. Das kan aber nicht geſchehen, denn wenn ein menſch in ſich ſelbſt gehet mit allen ſeinen kräften, und ſeinen verſtand, willen und gedächtniß erlediget von der welt, und von allen fleiſchlichen dingen, und ſeine ſeele mit allen ihren begierden zu Gott wendet durch den H. Geiſt, ruhet und feyret von der welt, durch einen ſtillen ſabbath; alsdenn fähet GOtt an in ihm zu wircken. Denn auf dieſen hertzens-ſabbath wartet GOtt, und iſt ſeine höchſte freude, daß er ſein werk in uns wirken möge. Denn GOtt iſt ſo jach nach uns, und eilet ſo ſehr, und thut nicht anders,

als ob ihm ſein göttlich weſen wolte zubrechen und zu nichte werden an ihm ſelbſt, daß er uns offenbare allen abgrund ſeiner Gottheit, und die fülle ſeines weſens und ſeiner natur. Da eilet GOtt zu, daß er unſer eigen ſey, gleichwie er ſein eigen iſt. Nichts mag der menſch GOtt liebers thun, denn ruhig ſeyn, und dieſen ſabbath halten. GOtt bedarf nicht mehr zu ſeinem werck, denn daß man ihm ein demüthig und ruhig hertz gebe, ſo wirket er ſolche wercke in der ſeelen, dazu kein menſch kommen kan. Die ewige weisheit GOttes iſt ſo zart in ihrem werck, daß ſie nicht leiden mag, daß da eine creatur zuſehe. So viel nun die ſeele ruhet in GOtt, ſo viel ruhet GOtt in ihr; Ruhet ſie gantz in GOtt, ſo ruhet auch Gott gantz in ihr. Brauchſt du aber deinen eigenen willen, deinen verſtand, gedächtniß und begierde nach deinem gefallen, ſo kan ſie Gott nicht brauchen, noch ſein werck in ihnen haben. Denn wenn zwey eins ſollen werden, ſo muß das eine ruhen und leiden, das andere muß wircken. Nun iſt aber GOtt eine unendliche ſtetig wirckende kraft, und lauter bewegung, und ruhet nicht ſondern wircket in dir, wofern er zu ſeinem werck kommen kan, und du ihn nicht hinderſt. Welches durch dis gleichniß beſſer kan verſtanden werden: Wenn dein auge ſehen ſoll, und ein bild empfahen, ſo muß es bloß und ledig ſeyn aller bilde und formen. Deñ ſo es ein bild und formen in ihm hätte, ſo könte es nicht ſehen, oder ein bild faſſen: Alſo auch die ſeelen mit ihren kräften, verſtand, willen, gedächtniß, begierde, können GOtt nicht faſſen, wenn ſie voll ſeyn der welt und der irrdiſchen dinge. Gleichwie das ohr leer ſeyn muß von allem gethön, wenn es ſoll ein gut ſäitenſpiel hören: Alſo auch deine ſeele muß leer ſeyn von der welt, ſoll ſie Gottes lieblichkeit hören. Je mehr ſich nun die ſeele abzeucht von irrdiſchen dingen, ie himmliſcher ſie wird; ie mehr ſie ſich der fleiſchlichen lüſte entſchläget, ie mehr ſie theilhaftig wird göttlicher natur, 2 Petr. 1, 4.

4. Die natur leidet keine leere ſtatt, ſie erfüllet alle dinge in ihr ſelbſt, es müſte ehe die natur brechen, ehe etwas leeres in ihr ſeyn und bleiben ſolte, und durch dis mittel ſeynd groſſe künſte erfunden worden: Alſo, wenn der menſch ſein hertz gar ausleeret von der welt-liebe, eigenen willen, lüſten und begierden, und ſtehet dieſes alles ledig, ſo kans Gott nicht laſſen, er muß die leere ſtatt mit ſeiner göttlichen gnaden,

de, liebe, weisheit und erkäntniß erfüllen. Wilt du aber voll ſeyn dieſer welt, ſo biſt du leer der himmliſchen dinge. Da Abraham ausgieng aus ſeinem vaterlande, und von ſeiner freundſchaft, aus GOttes befehl, da ward er von GOtt erleuchtet, 1 Moſ. 12, 1. Cap. 13, 1. Unſere fleiſchliche affecten, eigne liebe, eigener wille, eigene weisheit, eigene ehre, eigene luſt, ſind unſere nächſten freunde; es thut dem fleiſch wehe, dieſelbe zu verlaſſen, und von ihnen auszugehen. Aber wie dem allen, ſo iſt dis der anfang zu dem verborgenen ſchatz, und zu der köſtlichen perle im acker, wie unſer HErr Matth 13, 46. ſagt: **Ein menſch verkaufte alles, daß er die perle finden möchte.** Was iſt das anders, denn das der HErr ſagt Marc. 10, 29: **Wer um meinet willen läſſet vater und mutter, brüder, ſchweſtern, häuſer, äcker, der wird es hundertfältig finden, und dazu das ewige leben.** Unſere fleiſchliche affecten, wille und lüſte, ſind unſere brüder und ſchweſtern, die wir laſſen ſollen. Gleichwie die jungfrau Maria eine reine unbefleckte jungfrau war (und bleibet in ewigkeit) als ſie Chriſtum leiblich empfieng, Luc. 1, 27: Alſo unſere ſeele ſoll ſeyn wie eine reine unbefleckte jungfrau, d. i. ſie ſoll nicht mit welt-liebe beflecket ſeyn, ſo wird ſie Chriſtum geiſtlich empfangen, ſo hat ſie den höchſten ſchatz in ihr, ſo iſt ſie des königes tochter inwendig geſchmücket, Pſ. 45, 14. und trägt ihren ſchatz in ihr verborgen. Iſt ſie aber mit der welt vermählet, wie kan ſie mit Gott vermählet werden? Es ſpricht unſer HErr Chriſtus Luc. 12, 49: **Ich bin kommen ein feuer anzuzünden**; und wolte GOtt, daß in dem feuer der göttlichen liebe alle unſere affecten, fleiſchlicher wille und lüſte verbrenneten, daß allein GOttes wille und wohlgefallen in uns vollbracht würde! Er ſpricht, v. 51: **Ihr ſollet nicht meynen, daß ich kommen bin friede zu bringen, ſondern krieg und ſchwerdt;** Wolte GOtt, es würden durch den Geiſt GOttes alle deine fleiſchliche ſinne und begierde getödtet und erwürget, auf daß GOtt in uns leben und wirken möge! So dich aber dein amt und beruf hindert, daß du nicht in dein hertz gehen kanſt, ſolt du allezeit, bey tage oder nacht, ein ſtätlein ſuchen oder eine zeit erwehlen, einzukehren in den grund deines hertzens, auf was weiſe du kanſt und magſt, und mit S. Auguſtino ſagen: Ach lieber

HErr, ich will ein geding mit dir machen, ich will recht in mir ſterben, auf daß du in mir lebeſt; Ich will ſelber ganz in mir ſchweigen, auf daß du in mir redeſt; Ich wil auch ſelber in mir ruhen, auf daß du in mir wirkeſt. !!! —

Gebet um die ruhe der ſeelen in Chriſto.

Siehe im Paradies-Gärtlein, in der erſten claſſe, nach dem dritten gebot das 4. gebet.

Das 3. Capitel.

Im glauben iſt der gantze ſchatz des inwendigen menſchen, nemlich GOtt, Chriſtus, der H. Geiſt, und das reich GOttes.

Eph. 3. 16. 17. GOtt gebe euch kraft nach dem reichthum ſeiner herrlichkeit ſtarck zu werden durch ſeinen Geiſt an dem inwendigen menſchen und Chriſtum zu wohnen durch den glauben in euren hertzen, und durch die liebe eingewurtzelt, und gegründet werden.

Inhalt. 1. Im glauben iſt Chriſtus, das gantze reich GOttes und alle ſeligkeit. Solchen recht zu verſtehen merke man acht eigenſchaften: 2. 1) Der glaube giebt geiſtliche freyheit, ruhe und friede. 3. 2) Vereiniget mit Chriſto. 4. 3) Verſichert der ewigen ſeligkeit. 5. 4) Beſieget die geiſtlichen feinde. 6. 5) Gibet eine geiſtliche und ewige herrlichkeit, des königreichs und geiſtlichen prieſterthums. 7. 6) Erneuert den gantzen menſchen. 8. 7) Macht ſich durch die liebe iedermann zum knechte. 9. 8) Lindert, überwindet das creutz, und rühmet ſich deſſelben.

1 Eines Chriſten vornehmſtes werck und ſorge ſoll ſeyn, daß er den glauben wohl lerne verſtehen und üben. Denn im glauben iſt Chriſtus und das gantze reich GOttes, und alle ſeligkeit. Darum auch Hebr. 11, 1. den glauben nennet eine ſubſtantz und weſen. Denn das gantze geiſtliche weſen und leben beſtehet im glauben; nicht in einer bloſſen wiſſenſchaft, nicht in einem ſchein- und ſchatten-werk, ſondern in lebendiger, thätiger kraft. Summa, der glaube bringet alle ſeligkeit, und benimmt alle unſeligkeit. Darum bald im anfang unſers Chriſtenthums, in der heiligen taufe, dadurch wir als durch eine thür in die Chriſtenheit eingehen, der glaube forn anſtehet: Wer da gläubet und getauft wird, der wird ſelig. Marc. 16, 16. Und S. Paulus Röm. 10, 9. 10. Das iſt das wort des glaubens, ſo wir predigen: Denn ſo du mit deinem herzen gläubeſt, ſo biſt du gerecht, ꝛc. Wir können aber den glauben nicht beſſer verſtehen und üben lernen, denn durch ſeine eigenſchaften, derer wollen wir achte nach einander hören.

2. Die erſte iſt die geiſtliche frey-

freyheit, von ſünden, tod, teufel und hölle, fluch des geſetzes, von allen Moſaiſchen figürlichen ceremonien, und von allen menſchen-ſatzungen und geboten. Denn gleichwie der ſeelen keine gröſſere plage und angſt wiederfahren mag, und keine gröſſere ſeelen-pein ſeyn kan, denn wenn ſie leiden muß die feurige pfeile des teufels, und die tyranney des antichriſts, dadurch die gewiſſen mit menſchen-geboten gefangen, beſtricket und geängſtet werden: Alſo iſt hinwieder keine gröſſere ruhe, friede, troſt und freude der ſeelen, denn die **wahrhaftige freyheit des gewiſſens**, von der gewalt des teufels und der ſünden, und von allen menſchen-ſatzungen. Welche freyheit des gewiſſens wahrhaftig nichts anders iſt, denn der wahre ſeligmachende glaube. Urſach: Der glaube ergreift Chriſtum den Sohn GOttes mit allen ſeinen himmliſchen gnaden-ſchätzen, ſonderlich die verſöhnung mit Gott, vergebung der ſünden, den H. Geiſt und alles was GOttes iſt, und das ewige leben. Da können weder ſünde, tod, teufel, hölle oder welt einem ſolchen menſchen ſchaden. Denn er hat Chriſtum in ihm und bey ihm wohnend, der ſeine gerechtigkeit iſt wider die ſünde, ſein leben wider den tod, ſeine ſtärke wider den teufel, ſein himmelreich wider die hölle, ſein ſieg wider die welt, ſein ſegen wider aller welt fluch, ſeine ſeligkeit wider alle unſeligkeit dieſer welt, ſeine freyheit wider alle menſchen-ſatzungen; welches der HErr Joh. 8, 36. mit dem kurzen ſprüchlein begreift: **So euch der Sohn frey machet, ſo ſeyd ihr recht frey.** Alſo iſt Chriſtus dem glauben alles, und er darf nichts mehr zur ſeligkeit, denn Chriſtum allein. Derowegen gibt der glaube der ſeelen und gewiſſen ruhe, friede, freyheit, und vertreibet alle furcht, angſt und ſchrecken, und macht das hertz in GOtt getroſt und freudig.

3. 2) **So vereiniget der glaube unſere ſeele mit Chriſto, als eine braut mit ihrem bräutigam,** Oſ. 2, 19. 20. **Ich will mich mit dir verloben in ewigkeit, ja im glauben wil ich mich mit dir vertrauen.** Alsdenn haben dieſe beyde ihre güter mit einander gemein, auch ihr creutz und leid. Denn was Chriſtus hat, wird der gläubigen ſele eigen, und was die ſele hat, wird Chriſti eigen. Nun hat aber Chriſtus alle himmliſche und ewige güter, **weisheit, gerechtigkeit, heiligung, erlöſung** und alle ſeligkeit und ewiges leben. 1 Cor. 1, 30. Ja,

er iſt das ewige leben ſelbſt, das wird alles der ſelen eigen gut. Unſere ſeele hat dagegen ſünde, unreinigkeit, jam̃er, elend, fluch und tod, das wird Chriſti eigen. Unſer elend hält er für ſein elend. Seine güter ſchenkt er uns, unſere armut und elend nimmt er an ſich. Dieweil aber Chriſti güter ewig ſeyn, unüberwindlich, ja allmächtig, ſo überwinden, verſchlingen und vertilgen ſie alle unſre ſünde und tod. Denn Chriſti ewige unüberwindliche gerechtigkeit iſt der ſünde zu ſtark, daß ſie muß weichen, verſchlungen und vertilget werden: Alſo wird unſere ſeele frey von ſünden, und dagegen mit Chriſti gerechtigkeit bekleidet. Eſ. 61, 10 Das iſt ein ſchöner und wunderlicher wechſel, für ſünde, tod, fluch, verdammniß, bekommen gerechtigkeit, leben, ſegen und ſeligkeit. Demnach iſts unmüglich, daß die ſünde einen gläubigen verdammen kan, denn die ſünde iſt in Chriſto verſchlungen, erwürget und getödtet. **Der tod iſt verſchlungen in den ſieg,** 1 Cor. 15, 55. iſt der tod verſchlungen, ſo iſt auch die ſünde verſchlungen, und getilget.

4. 3) Daraus folget fürs dritte, daß der glaube unſere ſeele und gewiſſen verſichert und gewiß machet der ewigen ſeligkeit. Jch bin gewiß ſagt S. Paulus, daß uns nichts ſcheiden kan von der liebe GOttes. Röm. 8, 38. Siehe, ich lege in Zion einen köſtlichen eckſtein, wer gläubet, fleucht nicht. Eſ. 28, 16. Jch will mit euch einen ewigen bund machen. Meine Gnade ſoll nicht von dir weichen, und der bund des friedens ſoll nicht hinfallen, ſpricht der HErr dein erbarmer. Eſ. 54, 10. cap. 55, 3.

5. 4) Daraus folget nun der ſieg des glaubens, über ſünde, tod, teufel, hölle und welt. 1 Joh. 5, 4. 5: **Alles was von GOtt geboren iſt, überwindet die welt. Wer iſt aber, der die welt überwindet, ohne der da gläubet, daß JEſus GOttes Sohn iſt?** Da zugleich des glaubens urſprung angedeutet wird, daß er nicht aus eigenen natürlichen menſchlichen kräften gewircket werde, ſondern der glaube iſt GOttes werck in uns, Joh. 6, 29. und die neue geburt iſt ein göttlich übernatürlich werck. **Deine kinder werden dir geboren, wie der thau aus der morgenröthe.** Pſ. 110, 3. Weil nun dieſe neue geburt über die natur iſt, ſo kan ihr auch die gantze welt nicht ſchaden. Denn ob gleich ein Chriſt der welt fluch ſeyn muß, ſo iſt er doch in Chriſto ein ſiegesfürſt,

fürſt, gantz unüberwindlich. In dem überwinden wir alles, um des willen, der uns geliebet hat. Röm. 8, 37.

6. 5) Daraus folget des glaubens herrlichkeit, dieſelbe iſt zweyfach: die eine die geiſtliche, verborgene; die andere die zukünftige, ſichtbarliche, offenbarliche herrlichkeit im ewigen leben. Beyder herrlichkeiten Chriſti macht uns der glaube theilhaftig. Chriſti herrlichkeit ſtehet in ſeinem königreich und hohenprieſterthum. Er hat uns aber auch zu prieſtern und königen gemacht vor GOtt, welches Petrus nicht hoch gnug rühmen kan: Ihr ſeyd das auserwählte geſchlecht, das heilige volk, das volk des eigenthums, das königliche prieſterthum, 1 Petr 2, 9. Die herrlichkeit aber des königreichs Chriſti iſt, daß es ein ewiges reich iſt, und alle ſeine güter ſind ewig, ewige gnade, ewige gerechtigkeit, ewiger troſt, ewig leben, ewige freude, ewiger friede, ewige ſeligkeit. Was wäre uns mit einem weltlichen könig gedienet? Die güter der weltlichen reiche vergehen mit der welt, und der weltlichen herren gnade ſtirbet mit ihnen. Chriſtus aber iſt ewig, und ſeine gnade gerechtigkeit und heil. Darum ſtehet nun das geiſtliche königreich eines Chriſten darinn, daß er durch den glauben über alles erhoben iſt, geiſtlicher weiſe, daß ihm kein ding ſchaden kan zur ſeligkeit, er iſt ein HErr über alles daſſelbe. Ja es müſſen ihm alle dinge unterworfen ſeyn, und helffen zur ſeligkeit. Denn denen, ſo GOtt lieben, müſſen alle dinge zum beſten gedeyen, Röm 8, 28. es ſey leben, ſterben, tod, teufel, hölle, welt. Das iſt gar eine hohe, herrliche, geiſtliche Herrſchaft, und königliche würdigkeit, da kein ding ſo gut oder ſo böſe iſt, es muß einem gläubigen dienen zur ſeligkeit, weil er Chriſtum hat und beſitzet, und Chriſtus ihn. Alſo darf ein Chriſt nichts mehr zur ſeligkeit, denn Chriſtum allein durch den glauben, Chriſtus iſt ihm gnugſam. Das laß mir eine köſtliche freyheit ſeyn, und gewalt der Chriſten nach dem inwendigen menſchen. Denn das iſt gewiß, daß kein äuſſerlich ding, auſſer GOttes wort und befehl, einen Chriſten kan fromm oder ſelig machen: Sintemal die frömmigkeit, ſeligkeit, freyheit der Chriſten, ſind nicht äuſſerliche leibliche dinge, gleichwie auch ihre gebrechen, gefängniß und elend nicht äuſſerlich ſeyn, darum hilft auch der ſeelen kein äuſſerlich

lich leiblich ding, von menſchen erdacht. Ja was hilft das der ſeelen, wenn der leib gleich frey, friſch und geſund iſt, trincket und iſſet? 2c. Wiederum, was ſchadet das der ſeelen, wenn der leib gefangen, kranck und matt iſt, hunger und durſt leidet? 2c. Dieſe dinge gehen alle die ſeele nicht an, ſie frey zu machen, oder gefangen, fromm oder böſe zu machen. Sum̃a, der gläubigen ſeele ſchadet nichts äuſerliches, ſie bleibet in ihrer edlen königlichen freyheit und herſchaft. Alſo kan auch kein äuſerlich ding der ſeelen an ihrem **geiſtlichen prieſterthum** ſchaden oder hindern. Denn ihre opfer, gebet, ſeufzen, andacht, geſchehen geiſtlich im glauben ohne hinderung aller äuſerlichen dinge, es ſey zeit, ort, ſpeiſe, kleidung, kirche, tempel. Hinwieder hilfts auch der ſeelen nicht, wenn gleich alle äuſerliche dinge auf einen hauffen da ſtünden, heiligen, kleider, kirchen, auch das leibliche faſten, mündlich beten, und alle äuſerliche werke. Es muß ein anders ſeyn, das die ſeele fromm und frey machet. Denn es kan auch ein böſer menſch, ein gleißner und heuchler, erzehlte äuſerliche wercke thun; hilft ihm aber nichts an der ſeelen. Denn es hat die ſeele kein ander ding, weder im himmel noch auf erden, darinn ſie lebe, fromm, frey, ſelig und frölich ſeyn könne, denn Chriſtum, in welchem die ſeele ruhet durch den glauben. **Ich bin der weg, die wahrheit und das leben.** Joh. 14, 6. **Kommet zu mir, ſo werdet ihr ruhe finden für eure ſeele.** Matth. 11, 28. Wenn der glaube den HErrn JEſum hat, ſo darf er keines dings mehr, er hat an Chriſto alles und gnug, Joh. 10, 11. ſpeiſe, freude, friede, licht, kunſt, gerechtigkeit, wahrheit, weisheit, freyheit, troſt, ſeligkeit, leben, erhörung des gebets, und alles. **Alles und in allen Chriſtus** Col. 3, 11. Muß man aber mit äuſerlichen ceremonien, um guter zucht und ordnung willen umgehen, wolan, **den reinen iſt alles rein,** Tit. 1, 15. **Ihr ſeyd rein um des worts willen,** Joh. 15, 3. Alſo kan die ſeele nichts beflecken, denn der unglaube und ſeine früchte.

7. 6) **Es erneuert auch der glaube den gantzen menſchen,** wirket in ihm liebe und alle Chriſtliche tugenden, und wercke der barmhertzigkeit, nicht daß er damit etwas bey GOtt verdiene, ſondern daß er danckbar ſey. **Opfere GOtt dank und bezahle dem Höchſten deine gelübde,** Pſ. 50, 14. Da fähet denn der glaube das neue leben

an

an im menſchen, und GOttes wort lebendig zu machen. Denn im glauben iſt die gantze heilige ſchrift begriffen. Wie nun GOttes wort iſt heilig, warhaftig, gerecht, lebendig, geiſtlich, frey, und alles guten voll: Alſo machet es auch die, ſo es im wahren glauben annehmen, heilig, gerecht, lebendig, wahrhaftig, kinder GOttes und alles guten voll.

8.7) Ob nun wol der ſeligmachende glaube iſt ein überwinder und ſieg über alle welt und teufel; dennoch hat er auch die art, daß er ſich iederman zum knechte machet durch die liebe, weil ihm GOtt umſonſt Chriſtum und alles mit ihm geſchenket hat, alſo daß er zu ſeiner ſeligkeit nichts mehr bedürfe von allem, das in der welt iſt, daß ihn auch nichts von GOttes liebe ſcheiden kan, Röm. 8, 38. auch nichts iſt in der welt, das ihm ſchaden kan. Darum gedencket er auch alſo: Ich will aus ſchuldiger danckbarkeit, meinem lieben GOtt zu ehren, meinem nächſten wieder alſo werden, wie mir Chriſtus worden iſt. Alle meine gaben, weisheit, verſtand, reichthum, troſt ſoll wieder meines nächſten werden, gleichwie Chriſti güter mein worden ſeynd.

9.8) Iſt des glaubens Art, daß er alles creutz lindert und überwindet, und ſich des creutzes rühmet. Denn in Chriſto haben wir ja vielmehr güter, denn wir in der welt laſſen müſſen: In Chriſto haben wir viel gröſſere ehre, ob uns gleich alle menſchen verachten. In Chriſto haben wir viel gröſſere liebe, ob uns gleich die gantze welt haſſet. In Chriſto haben wir ja vielmehr ſegen, ob uns gleich alle welt verflucht. In Chriſto haben wir vielmehr freude, wenn uns gleich alle welt betrübet. Und wenns müglich wäre, daß unſer leib tauſendmal in der welt erwürget und getödtet würde, ſo bleibt doch Chriſtus, unſer HErr, unſer ewiges leben, welches leben ja unendlich beſſer iſt, denn unſer zeitliches leben.

Gebet um den wahren glauben, und um die erkäntniß deſſen herrlichkeit.

Weil du, o GOtt! jederman den glauben vorhälteſt, und denſelben durch deinen geiſt und kraft, im wort und ſacramenten, würckeſt; ach ſo würcke ihn auch in mir, daß ich ſtarck werde an dem inwendigen menſchen, frey von ſünde, tod, teufel und hölle, dir allein anhange, dem nächſten in liebe gerne diene, geduldig leide und aus dieſen ſtücken als gewiſſen proben verſichert ſeyn möge, ich habe keinen todten, ſondern den wahren ſeligmachenden glauben, und werde der ſeelen ſeligkeit davon tragen, Amen.

Das

Das 4. Capitel.

Wie eine gläubige ſeele GOtt inwendig in ihr ſelbſten ſuchen ſoll, und von der ſchönheit und ſeligkeit der ſeelen, ſo mit GOtt vereiniget iſt.

Joh. 17. v. 26. Ich habe ihnen deinen namen kund gethan, auf daß die liebe, damit du mich liebeſt, ſey in ihnen, und ich in ihnen.

Inhalt: 1. GOtt wird auf zweyerley weiſe geſucht, in wirckender und leidender weiſe. 2. Eine mit GOtt vereinigte ſeele iſt die ſchönſte; eine an der welt hangende die ſcheußlichſte creatur.

GOtt wird auf zweyerley weiſe geſucht: Die eine iſt auswendig, die andere inwendig. Die erſte geſchicht in wirckender weiſe, ſo der menſch GOtt ſucht; Die andere in leidender weiſe, ſo der menſch von GOtt geſuchet wird. Die auswendige ſuchung geſchicht durch mancherley übung der Chriſtlichen wercke, mit faſten, beten, ſtilligkeit, ſanftmut, wie denn ein Chriſten-menſch von Gott angetrieben, oder durch gottsfürchtige leute geführet wird. Die andere geſchicht, wenn der menſch eingehet in den grund ſeines herzens, und daſelbſt wahrnimmt des reichs GOttes, welches in uns iſt, Luc. 17, 21. Denn ſo das reich GOttes in uns iſt, ſo iſt GOtt ſelbſt in uns mit aller ſeiner güte. Daſelbſt iſt Gott der ſeelen näher und inwendiger, denn die ſeele ihr ſelbſt iſt. Daſelbſt muß der grund der ſeelen geſucht werden, welches alſo geſchicht: Wenn ein menſch in leidender weiſe in allen auswendigen und inwendigen dingen mit ihm handeln läßt, wie es Gott gefället, und läſſet ſich Gott ganz, läſſet ſich allein an Gottes willen begnügen, wie ihm GOtt haben will, arm oder reich, frölich oder traurig, geiſtreich oder troſtloß. Denn dadurch wird das herz gereiniget von den creauren, und von allem dem, das die ſinne und vernunft von auſſen haben eingetragen, was nicht GOtt ſelbſt iſt. Wenn die ſeele alſo entblöſſet wird von allen vernünftigen, ſinnlichen, creatürlichen dingen, das GOtt nicht ſelbſt iſt, ſo kömt man in den grund, da man Gott lauter findet, mit ſeinem licht und Weſen. Summa es muß alles gelaſſen ſeyn, wenn du dieſen grund finden wilt. Und die denſelben finden, werden die allerlieblichſten menſchen, kommen auch über die natur. Denn ſie kleben nicht mehr an den creaturen, wie die natürlichen menſchen, ſondern ſind in GOtt und mit GOtt vereiniget, und GOtt mit ihnen.

2. Wer nun eine ſolche ſeele ſehen könte, der ſähe die allerſchönſte

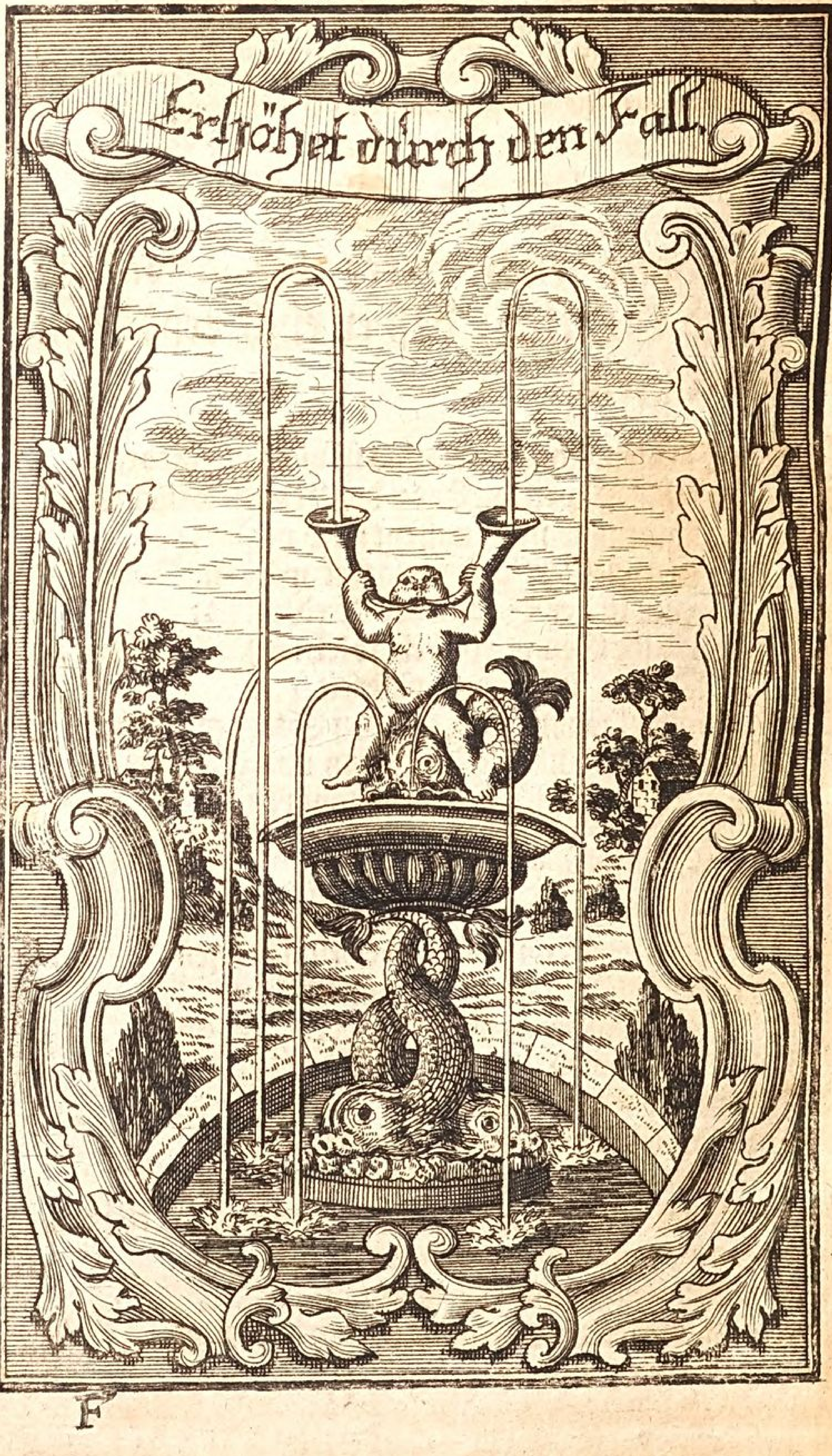
Hier iſt ein Spring-Waſſer oder Spring-Born, mit welchem es alſo bewandt, daß das Waſſer erſt ſo tieff fallen muß, als es hoch ſteigen und ſpringen ſoll; alſo, will ein Menſch erhöhet werden, ſo muß er erſt niedrig werden und ſich demüthigen, ſo wird ihn der HErr erhöhen.

1. Petr. cap. V. verſ. 6.

Demüthiget euch unter die gewaltige Hand GOttes, daß er euch erhöhe zu ſeiner Zeit.

DEr Chriſten Ehr und Ruhm iſt nicht auf Erden;
Sie müſſen, weil ihr Thun der Naſen-weiſen Welt
Durchaus nicht anſteht noch gefällt,
Allhier gemeiſtert und verlachet werden.
Hier iſt der Stand der Niedrigkeit;
Jedoch wird ihr Gemüth durch ſolchen Fall erhöhet,
Daß es auf Erden allbereit
Im Himmel wohnt und auf den Sternen gehet;
Zwar heimlich ſonder allen Glantz und Schein:
Doch wird der groſſe Tag es offenbaren,
Daß, die allhier der Welt Geſpötte waren,
Dort Königlicher Hoheit Erben ſeyn.
Da werden die, die jederman
Mit Füſſen trat, auf güldnen Stühlen ſitzen,
Und heller leuchten als der Sonnen Blitzen,
Das kein verweßlich Aug ertragen kan.
Da wird das Blat ſich gantz verdrehen:
Die Frommen werden ihre Richter richten,
Und die, die jetzt ſie ſchänden und vernichten,
Für groſſer Scham verſtummen ſehn.
Drum traure nicht: wer hier mit Chriſto wird verhönet,
O Seele, wird auch dort mit ihm gekrönet.
Wer ſeine Schmach allhier gedultig trägt,
Dem iſt auch dort das Kleid der Ehren beygelegt.

Tab: XXXX.



F

ſchönſte creatur, und das göttliche licht in ihr leuchten, denn ſie iſt mit Gott vereiniget, und iſt göttlich, nicht von natur, ſondern aus gnaden. Und eine ſolche ſeele begehret nichts in zeit und ewigkeit, denn GOtt allein; Ja bloß und lauter begehret ſie Gott allein, und nichts des ihren, weder im geiſt oder natur. Und hinwieder, wer eine ſeele ſehen könte, die mit aller ihrer liebe an den creaturen hanget, an des fleiſches luſt, augen-luſt und hoffärtigem leben, und hätte mit ihrer liebe der creaturen form und bild in ſich gezogen, und ſich damit vereiniget; der ſähe ein greulich ungeheuer für aller Heiligen augen, und ſcheußlicher und greulicher als der teufel ſelbſt. Und weil nun an jenem tage eines ieden menſchen hertz und gewiſſen wird offenbar, 1 Cor. 4, 5. und das inwendige auge aufgethan werden, damit eine iede ſeele ſich ſelbſt erkennet; ſo wird alsdenn eine ſolche unreine ſeele ihren verborgenen greuel ſehen, und wird und muß denſelben ewig ſehen, ohn ende, und allen jammer, herzeleid, angſt und pein in ihr ſelbſt haben: Aber die lauter göttliche ſeele wird GOtt und das reich GOttes in ihr ſelbſt anſchauen, und wird GOtt ewiglich ſehen in ſeinem weſen, als GOtt, und daſſelbe in ihr ſelbſt haben und beſitzen, um der vereinigung willen mit GOtt. Wer nun dieſe vereinigung der ſeelen mit GOtt verſtehet und betrachtet, der wird verſtehen, was S. Paulus Röm. 8, 39. ſpricht: **Daß uns weder hohes noch tiefes kan von der liebe GOttes ſcheiden.** Alſo auch, wenn es müglich wäre, daß eine ſolche göttliche ſeele in der hölle wäre, ſo hätte ſie doch das reich GOttes und ihre ſeligkeit in ihr ſelbſt. Und wenns müglich wäre, daß ein verdammter, ja der teufel ſelbſt, im paradies und im himmel wäre, ſo hätte er doch ſeine hölle und pein in ihm ſelbſt.

Gebet um gnade, GOtt für den höchſten ſchatz und gut zu halten.

Wie groß iſt die liebe, o Dreyeiniger GOtt, daß du dein reich in dem menſchen aufrichten, in ihm wohnen und wandeln wilt! Ach reinige und vereinige mich mit dir, und laß mich dich ſtets in mir ſuchen und finden, und nichts von dir ſcheiden, weder gegenwärtiges noch zukünftiges ꝛc. O HErr, nimm mich mir, und gieb mich eigen dir. Amen.

Das 5. Capitel.

Wie ein menſch kan in GOtt gezogen werden. Item, was geiſtliche armuth ſey, und von den graden und ſtaffeln der demuth.

NB. Hieher gehört Tab. XL.

Luc. 18. v. 14. Wer ſich ſelbſt erniedriget, der wird erhöhet werden

Inhalt: 1. Nächſt dem glauben iſt wahre demuth, der beſte weg zur gemeinſchaft mit GOtt: 2. Welche uns durch ſechs ſtaffeln zum himmliſchen Salomo hinauf führet.

Viel menſchen ſuchen viel mittel, mit GOtt vereiniget zu werden, mit auswendigem leſen und anderer andacht. Aber in wahrheit iſt nechſt dem wahren lebendigen glauben, welcher das herz reiniget von der creatur-liebe, wie droben gelehret, und im folgenden 9 Cap. weiter erkläret wird, kein beſſerer und leichterer weg dazu, denn die wahre gründliche demuth, dieſelbe aber muß nicht ſtehen in worten oder äuſſerlichen ſchein, ſondern im grunde des hertzens, daß der menſch wahrhaftig ſich für nichts halte in allen dingen, es ſey in geiſtlichen oder natürlichen gaben, alſo, daß er inwendig recht geiſtlich arm ſey, Matth. 5, 3. und daß er kein ding in der welt ſo lieb habe, es ſey gut, ehre, leib oder ſeele, freude oder ruhe, wenn GOtt ein anders von ihm haben wolte, daß er nicht alles gern williglich und GOtt zu lob und liebe, nach ſeinem göttlichen väterlichen willen, verlaſſe. Ja, wenn er auch der höllen pein leiden ſolte, daß er ſich derſelben wohl werth achte, den willen Gottes lobe, und laſſe ihm denſelben wohl gefallen. Dis iſt die wahre geiſtliche armuth, die bereit iſt, alle dinge durch Gott frölich und willig zu laſſen, und zu leiden, wie es der liebe GOtt will, wie unſer HErr JEſus thät, da er bereit war, den willen GOttes zu leiden, Matt. 26, 39. und zu thun, ein fluch und wurm zu werden, und den tod des creutzes zu leiden, darum hat ihn auch GOtt erhöhet, Phil. 2, 9. Wer nun eine ſolche erniedrigung des hertzens hat, der iſt recht geiſtlich arm, und wenn er gleich ein königreich hätte, ſo verhinderts ihn doch nichts an der göttlichen Einigkeit. Das iſt der rechte elende und arme, der da ſchreyet, wie Pſ. 34, 7. geſchrieben iſt: Da dieſer elende rief, hörets der HErr. Und wenn dieſer elende menſch über hundert tauſend meil-wegs, wenns müglich wäre, von GOtt abweſend wäre, GOtt müſte ihn zu ſich ziehen, wegen ſeiner überſchwenglichen erbarmung und gütigkeit. Denn der reichthum göttlicher gnade verſencket ſich in des menſchen elend, und kan ſich für demſelben nicht verbergen, ſo wenig als ein vater-hertz ſich für ſeinem elenden kinde verbergen kan. Derhalben als das Cananäiſche weiblein ſich ſo unwerth hielt in ihrem hertzen als ein

ein hund, ja als ein hündlein, da ward ſie vom Herrn gewürdiget ſeiner hülfe, Matth. 15, 27. 28. Denn es kommt niemand zu der lebendigen wahrheit, denn durch dieſen weg, nemlich durch erkäntniß ſeines eigenen Nichts. Wer dieſen grund verſtehet, dem iſt nicht unlieb ſeine verachtung, ſchmach und creutz; ſondern hat daſſelbe lieb, und freuet ſich der trübſal mit den heil. Apoſteln, auf daß ſich Gott mit ſeiner herrlichkeit in ſein elend ſencke. Darum iſt nun kein beſſer weg, dadurch man zu GOtt und in GOtt gezogen werde, denn gründliche demuth des hertzens, und geiſtliche weſentliche armuth des geiſtes.

2. Solches iſt fein abgebildet in dem gülden̄en thron oder ſtuhl Salomonis, 1 Kön. 10, 19. welcher ſechs ſtuffen hatte, auf welchen man hinauf ſtieg, und auf der ſiebenden findet man den ſitz und thron des friedens. Alſo ſind ſechs grad der demut, wenn man dieſelbe auffſteiget, ſo findet man den himmliſchen frieden-könig Salomon in ſeinem thron, und den rechten frieden des hertzens: Der erſte grad iſt, ſich in ſeinem hertzen geringer halten denn andere leute und gern gering ſeyn. 2) Niemand verachten oder richten, ſondern allezeit auf ſich ſelbſt ſehen. Andere mögen thun, was ſie wollen, ſey du nur ſelbſt deiner ingedenck. 3) Angebotene ehre fliehen und meiden, und wenn man dieſelbe haben muß, darob trauren 4) Verachtung gedultig leiden, und ſich darob freuen. 5) Mit geringen leuten gern umgehen, und ſich nicht beſſer achten denn ſie, ja ſich für den elendeſten menſchen und gröſten ſünder halten. 6) Gerne und willig gehorſam ſeyn, nicht allein den groſſen, ſondern auch den geringſten. Durch dieſe ſtaffeln ſteigen wir auf bis zu der ſiebenden in den thron Salomonis, und zum wahren friede. **Der weg iſt niedrig, aber das vaterland hoch, ſagt Auguſtinus. So du nun das vaterland verlangeſt, ſo muſt du dieſen weg wandeln.**

Gebet um rechte demuth des hertzens.

Du groſſer und unbegreiflicher GOtt, der du in der höhe und im heiligthum wohneſt, und bey denen, ſo zuſchlagenes und demüthiges geiſtes ſind! Gieb mir ein recht demüthiges hertz gegen dir und dem nächſten. Mache mich gantz leer und arm, von und in mir ſelbſt, auf daß ich von mir und allen creaturen ab- zu dir und in dich gezogen, mit dir ſelbſt erfüllet, in dir reich und ſelig werde, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Das 6. Capitel.

Wie ſich das höchſte und ewige gut oft in unſerer ſeelen eräuget in einem augenblick, und

wo die ſtatt und ſitz Gottes ſey in der ſeele.

Hohel. Sal. 5. v. 17. Wo iſt dein freund hingangen, o du ſchőnſter unter den weibern?

Inhalt: 1. GOtt offenbaret ſich oft in einem augenblick im grunde der ſeelen. 2. Daher kommen alle ſeufzer der Heiligen und vorſchmack des ewigen lebens: 3. Wenn Chriſtus mit ſeiner liebe im grunde der ſeelen freude und wonne erwecket.

Unſer freund iſt allzeit bey uns, aber er läſſet ſich nicht allzeit mercken, ohne wenn das herz ſtille iſt, wenn alle ſinne hinein gekehret ſeyn, zur ruhe gebracht, und in GOtt geſammlet ſeyn; wenn im verſtande kein irrdiſch ding ſcheinet, ſondern die thieriſche weisheit untergangen iſt, und in eine nacht oder gőttliche finſterniß verwandelt iſt, ſo gehet denn das gőttliche licht auf, und giebt einen blik und ſtrahl von ſich, und ſcheinet in der finſterniß. Das iſt das dunckel, darinn der HErr wohnet, und die nacht, in welcher der wille ſchläft, und mit GOtt vereiniget iſt, darinn das gedächtniß vergeſſen hat der welt und der zeit, ſo beweget alsdenn in einem augenblick das gőttliche licht den verſtand, die himiſche begierde, den willen, und die ewige freude das gedächtniß, und es kans doch weder verſtand, wille oder gedächtniß begreiffen noch behalten, denn es bleibet nicht in den kräften der ſeelen, ſondern iſt verborgen im innerſten grunde und weſen der ſeelen. Es kan aber wol erwecket werden durchs wort, daß wir im hertzen rufen mit der H. Monica: Laſſet uns weg fliegen, laſſet uns weg fliegen zur ewigen freude!

2. Daher kommen alle ſeufzer der Heiligen, die auch unausſprechlich ſeyn. Als S. Paulus die ſüßigkeit geſchmecket hatte, ſprach er: Jch bin gewiß, daß uns weder leben noch tod, noch einige creatur ſcheiden kan von der liebe GOttes, Röm. 8, 38. verſtehe, damit mich GOtt liebet, die ich empfunden habe. Daher St. Auguſtinus ſpricht: Jch befinde oft eine bewegung in mir, wenn dieſelbe immer in mir bliebe, ſo kőnte dieſelbe nichts anders ſeyn, denn das ewige leben. Dieſe iſt es, die unſere ſeele gern wolte füllen und nach ſich ziehen; und daraus lernen wir ſchmeken, was das ewige leben ſey, denn ſolcher lieblichkeit und freude wird die ſeele ewig voll ſeyn. Daher die liebhabende ſeele im Hohenl. Sal. Cap. 5, 8. ſpricht: Meine ſeele iſt gar zufloſſen und zerſchmolzen, d. i: Meine ſeele jammert und ſeufzet immer darnach, daß ſie dieſen ihren lieblichen Bräutigam mőchte finden,

den, und ſich in ſeiner liebe ſättigen, ihren rechten himmliſchen adel wieder erlangen, welcher ſtehet in der vereinigung mit Chriſto; daß ſie nicht ihre luſt und freude am nichtigen, vergänglichen, vielweniger an der ſünde und fleiſches-luſt haben möge.

3. Von dieſem adel der ſeelen wiſſen nicht viel leute, auch die weiſen und klugen dieſer welt nicht; Die, ſo von der ſeelen und ihren kräften geſchrieben haben, ſind nie auf den rechten grund kommen. Chriſtus iſt der ſeelen rechte kraft, ihr verſtand, ihr wille, ihr gedächtniß, das iſt, ihr licht im verſtand, ihre luſt im willen, ihre freude im gedächtniß: Alſo iſt auch Chriſtus die rechte heiligung, zierde und ſchmuck der ſeelen, daß ein menſch wegen dieſer liebe Chriſti, die er empfindet, nicht mag ſündigen, wie Joh. 3, 6. 9. ſagt: **Wer in ihm bleibet, ſündiget nicht, und wer aus GOtt geboren iſt, der thut nicht ſünde, denn ſein ſame bleibet in ihm und kan nicht ſündigen.** Ja aus dieſer liebe Chriſti entſpringet oft eine freude und wonne. Wenn du um Chriſti willen creutz und ſchmach leiden ſolt, Ap. Geſch. 5, 41. alsdenn wird leiden die höchſte freude. Und die entſpringet im grund deiner ſeelen aus GOtt, denn GOtt hat ihm ſelbſt im menſchen eine ſtatt geheiliget und alſo gefreyet und geeignet, daß weder engel noch keine creatur darein kommen kan. Das iſt das edle lautere weſen der ſeelen, dieſelbe ſtatt will der ewige Gott ihm ſelber allein haben, und will ſie auch mit keinem andern gemein haben. Denn der ewige Gott wohnet mit groſſer luſt in der reinen lautern ſeele, wie er ſpricht: **Meine luſt iſt bey den menſchen-kindern, Sprüch. Sal. 8, 31.** und was das für eine luſt ſey, kan niemand ausſprechen, denn der es empfindet, und kan doch niemand vollkömlich davon reden.

Gebet um GOttes gnädige gegenwart in der ſeelen.

Niemand iſt gut, denn du, GOTT, und du wilt dich ſelbſten mit aller deiner güte den gläubigen ſeelen mittheilen. Ach laß mich ſchmecken deine güte im hertzen, und ſtets nach dir dürſten, ſeufzen und ſchreyen: Du ſüſſe liebe ſchenck mir deine gunſt, daß ich empfinde der liebe brunſt: Ja geuß deine liebe aus in mein hertz durch den H. Geiſt, und erfülle mich mit aller GOttes-fülle aus der fülle JEſu, Amen.

Das 7. Capitel.

Von der ſelen würdigkeit, von wahrer reue, und vom gnädigen willen und erbarmung GOttes.

Eſ. 56, 7. Matth. 21, 13. Luc. 19, 46.

Mein haus iſt ein bet-haus.

Inhalt: 1. Der ſeelen würdigkeit iſt,

iſt, daß ſie eine wohnung GOttes iſt. 2. Darum ſoll es uns zum höchſten leid ſeyn, daß wir auſſer GOtt an einer creatur gehangen haben.

Der ſeelen würdigkeit iſt, daß ſie ein haus und wohnung GOttes iſt, darinn GOtt lieber wohnet, denn im himmel und erden: Und die gläubige ſeele hat mehr GOttes in ihr, denn alle himmel, und alle leibliche tempel, und alles, was GOtt ie geſchaffen hat. Denn das herz und wohlgefallen GOttes iſt in der ſeele, mit aller ſeiner gnade und liebe, mit aller ſeiner luſt und wohlgefallen. Denn durch alle creaturen ſuchet GOtt nichts anders denn wie er die ſele des menſchen ehre, würdige und ſelig mache. Und weil GOtt mit aller ſeiner liebe und meynung auf die ſeele gekehret iſt, ſo iſt GOtt eigentlicher in der ſeele, denn in dem himmel, oder in allen leiblichen tempeln. Denn GOtt wircket alle ſeine wercke in der ſeelen und giebt ſie der ſeelen Die ſeele iſt edler, denn alle creaturen. GOtt hat ſie aber darum ſo edel gemacht, auf daß er ſich der ſeelen geben möchte. Denn ſo er ihr etwas anders gäbe, denn ſich ſelbſt, ſo achtete ſie es nicht, und wäre ihr viel zu gering Es ſpricht S. Paulus Eph. 1, 4: Wir ſeyn von ewigkeit her erwehlet, in dem Sohn GOttes; und darum ſollen wir nimmer ruhen, bis wir dazu kommen, daß wir das werden, das wir ewiglich in ihm geweſen ſeyn. Und weil die ſeele ſoll eine braut ſeyn des Sohnes GOttes; ſo iſt nichts unter allen creaturen, das GOtt ſo lieb hat, als die ſeele, und darum iſt Gottes Sohn ausgegangen von dem Allerhöchſten, auf daß er hole ſeine freundin, die ihm der Vater ewiglich vermählet hatte, daß er ſie wiederbrächte in das Allerhöchſte, daraus ſie kommen iſt.

2 Darum ſolte nun der menſch hinwieder alle ſeine luſt und gnüge an GOtt haben und ſuchen, weil GOtt ſo eine überaus groſſe liebe hat zu des menſchen ſeele: Solte demnach dem menſchen leid ſeyn, daß er an irgend einer creatur mit ſeiner luſt und freude hangen wolte, als allein an Gott, denn das iſt GOtt zuwider. Es iſt ſolch eine lieblichkeit und ſchönheit in Gott, möchte ihn unſere ſeele nur einen augenblick ſehen von ferne, wie in einer wolcken, ſie kehrete ſich nicht von GOtt um alle dieſe welt. Darum ſolte es nun dem menſchen leid ſeyn, daß er ſeine ſeele, die GOtt ſo lieb hat, an eine creatur hangen ſolte, denn hiemit thut er GOtt zuwider. Darüber ſolte man trauren; und das iſt die rechte

te wahre reue, leid darüber haben, ſo man gethan, was GOtt zuwider iſt, ſo man GOtt nicht allen creaturen vorgezogen, ſo man GOttes ehre nicht in allen dingen geſucht, ihn über alles geliebet, ſondern die creaturen, und ſich ſelbſt. Eine iede creatur liebet GOtt von natur mehr, denn ſich ſelbſt, indem ſie GOttes gebot ausrichtet, und ſich ſelbſt darüber verzehret; allein der elende ſünder liebet ſich mehr denn GOtt. Darum, wenn du reue und leid haſt um deinen eigenen ſchaden, und nicht vielmehr, daß du wider GOtt gethan, und ihn erzürnet und entehret haſt, ſo haſt du noch keine wahre reue. Und wenn gleich weder hölle noch himmel wäre, ſoll dir nichts deſto minder leid ſeyn, daß du wider GOtt gethan, und ihn erzürnet haſt. Deñ GOtt iſt dir himmel gnug, ſo iſt dir auch ſein zorn hölle genug. Haſt du aber ſolche reue, wie ietzo beſchrieben, und wahren glauben an Chriſtum, ie ſo vergiebt dir GOtt von hertzen alles, was du wider ihn gethan haſt. Denn es iſt GOtt eine gröſſere ehre, daß er die ſünde vergebe, denn daß er ſie ſtrafe. Denn die gerechtigkeit zwinget auch GOtt dazu, daß er barmhertzig ſeyn muß, denn er iſt unſer Vater, und wir ſeine kinder. So er denn unſer Vater iſt, ſo vollbringt er ſeinen väterlichen willen an uns, beydes nach ſeiner gerechtigkeit, und nach ſeiner barmhertzigkeit. Und ſo ſollen wir uns auch in den willen unſers Vaters ergeben; denn wem der wille GOttes freundlich ſchmecket, dem gefället alles wohl, was Gott thut, beydes nach ſeiner gerechtigkeit und nach ſeiner barmhertzigkeit. Einem recht liebhabenden menſchen gefält alles das wohl, was GOtt thut und will, es ſey lieb oder leid, in ihm ſelber, und an allen creaturen. Iſt es Gottes wille, ſo laß es auch deinen willen ſeyn. Ich will lieber in der hölle ſeyn, und Gott haben, denn im hiṁel, und GOtt nicht haben.

Gebet um gnädige einwohnung GOttes.

Schaffe in mir, mein GOtt, ein reines hertz, und heilige daſſelbe dir zu einem tempel und wohnung, und gib, daß ich darinnen dir diene im heil. ſchmuck, ja mich ſelbſten gantz und gar dir aufopfere und übergebe, in lauterer und beſtändiger liebe und gehorſam, hie zeitlich und dort ewiglich, Amen.

Das 8. Capitel.

GOttes beruf iſt hertzlich und gründlich, und leitet uns zu ihm ſelbſt.

Pſ. 50. v. 4. GOtt ruft himmel und erde, daß er ſein volck richte.
2. Tim. 1. v. 9. GOtt hat uns berufen mit einem heiligen ruf.

Inhalt: 1. GOtt rufet uns kräftig zu ſich durch alle ſeine worte und werke: 2. Theils durch creutz und leiden, zur ſanftmuth und gedult Chriſti; 3. Theils durch anzündung ſeiner liebe im hertzen.

GOtt der himmliſche Vater ruft uns mit allem, das er hat, und das er vermag, das alles rufet, leitet und locket uns zu ihm und in ihn. Denn GOtt hat ſo ein wahrhaftiges und brünſtiges verlangen nach uns, als ob alle ſein weſen und ſeligkeit an uns gelegen wäre. Sintemal alles, das er geſchaffen hat im himmel und erden, mit aller ſeiner weisheit und güte, und alles, was er iederzeit wircket und thut, das thut er, und hat alles darum gethan, daß er uns dadurch rufe und lüde in unſern urſprung, und wiederbrächte in ſich; und alle ſeine worte und wercke ſind ein lauter rufen zu unſerm urſprung, daß er die ſeele wiederbringe, daß ſie ſeine ſtimme hören ſoll, und ihn lieb haben, gleichwie ſie zuvor des ſatans ſtimme gehöret, und von ſeiner liebe abgewichen.

2. Er hat uns berufen an ſeinen lieben Sohn zu gläuben, und deſſelben fußſtapfen nachzufolgen, in ſanftmut und gedult, denn dadurch ruft und zeucht er uns in ſich ſelbſt; wie er den Eliam rief, und vor ihm übergieng im feuer und ſtarckem winde, der die felſen zuriß, aber im ſanften ſauſen war und kam der HErr, 1 Kön. 19, 11. 12. Alſo ſencket er ſich in ein ſtilles, ſanftmüthiges, demütiges herz, Gleichwie der könig Ahasverus die Eſther umfieng, da ſie vor ihm niederſanck, Eſth. 5, 2. Alſo geſchicht auch dem menſchen, wenn er an allen ſeinen kräften und vermögen verzagt, und niederſincket in ſein eigen Nichts. Wenn er denn von den armen der göttlichen kraft nicht erhalten wird, ſo deucht ihn, er müſſe zu einem lautern Nichts werden; alsdenn düncket dem menſchen, er ſey geringer in allem ſeinem verſtand und vermögen, denn alle creaturen So nun unſer Himmel- und Gnaden-König das ſiehet, ſo ſtärcket er die blöde und demüthige ſeele, und giebt ihr ſeinen göttlichen kuß; das rühret her von der gründlichen wahren demuth, denn ie niedriger, ie höher: Denn GOttes hoheit ſiehet eigentlich in das tiefe thal der menſchlichen demut. So du aber von auſſen wegen deiner niedrigkeit verachtet wirſt, ſo wirſt du noch tiefer in dein Nichts geſencket, alsdenn wird es mit dir gar gut. Denn darinn wird der Geiſt des friedens geboren, der alle vernunft übertrift, Phil. 4, 7. Darum ruft dich GOtt wunderlich

lich durch mancherley creutz und verachtung, daß er dich bereite. denn du muſt in der warheit und that bereitet werden, wieder in GOtt einzukehren, und er zu dir und in dich; welches denn nicht geſchicht mit gedancken oder mit worten, ſondern durch viel leiden. Denn daß ein menſch oft gedencket und redet von der demuth, wird er darum nicht demüthig, und hilft ihn gar nicht, wenn er nicht unterdruckt wird unter die menſchen, und verſchmähet wird. Desgleichen, wenn du oft und viel redeſt von der gedult, iſt es doch nichts, du werdeſt denn ſtark angefochten von allen creaturen; ſonſt iſt es ganz nichts, und erlangeſt nicht das weſen der tugend, ſondern es fällt alles wieder ab, wie es ein- und zugefallen iſt. Darum wäre billig, daß du einem ſolchen menſchen, der dich ſchmäht und verachtet, einen ſonderlichen liebes-dienſt erzeigeteſt, denn dieſe zwo edle tugenden, ſanftmut und gedult, müſſen durch groſſe, bittere, harte widerwärtigkeit erſtritten werden. Denn wo du keine widerwärtigkeit hätteſt, wie wolteſt du dieſe edle tugend in übung und erfahrung bringen? Denn die ſanftmut gehet auf den inwendigen grund des gemüths, welchen du vielleicht nie geprüfet noch erforſchet haſt; die gedult aber auf den auswendigen menſchen, welcher mit Chriſto hinaus gehen, und ſeine ſchmach tragen muß, Ebr. 13, 13. Und ſo vergleicht man ſich dem unſchuldigen heil. leben unſers HErrn JEſu Chriſti, dadurch lebet Chriſtus in dir, und ſein bitter leiden und ſterben iſt in dir.

3. So iſt auch eine art des innerlichen berufs GOttes, wenn Gott ſeine liebe im menſchen anzündet, denn dadurch giebt er ſich dem menſchen ſelbſt, weil er ſelbſt iſt die liebe. Denn es iſt ja ſo unmüglich, daß der menſch GOtt habe ohne die liebe, ſo unmüglich es iſt, daß der menſch lebe ohne ſeele. Denn daß Chriſtus durch den glauben in unſern herzen wohnet, Eph. 3, 17. wird durch die liebe bezeuget und offenbar, 1. Joh. 4, 16. Es kan aber dieſe liebe Gottes in uns nicht raum oder ſtatt finden, wo die welt-liebe nicht ausgetrieben, und GOtt nicht lauter gemeynet wird in allen dingen, 1 Joh. 2, 15. Darum ſehe ein ieglicher menſch oft in ſeinen inwendigen grund, und erforſche da mit fleiß, was in ihm am allermeiſten geliebet und gemeynet werde, obs GOtt ſey, oder er ſelber, oder die creaturen, leben oder tod; was da allermeiſt beſitzet dein hertz und ſeele, und

worauf deine begierde und luſt haftet. Denn iſt dein grund etwas anders, das da gemeynet und geliebt wird, das nicht warhaftig und lauter GOtt iſt, und deſſen GOtt nicht eine wahre urſach iſt; ſo kömmt GOtt nicht in deine ſeele, und weineteſt du ſo viel zären, ſo viel tropfen im meer ſind, es hilft dich nicht, und muſt ihn entbehren in ewigkeit. O ihr armen menſchen, womit gehet ihr um? Wie laſſet ihr euch die liſtige natur alſo betrügen durch die creatur-liebe, die euch ſo heimlich und verborgen beſitzt, an der innerſten ſtäte euer ſele, da GOtt allein ſitzen ſolte? Denn darum ſind wir in der welt, daß wir durch abſterben unſers willens, und durch abſagen der welt und creaturen wieder in GOtt und zu GOtt kommen, und wie der leib in die erde begraben wird, alſo die ſele in die grundloſe gottheit. Und ſo wir das hie verſäumen, ſo iſts ewiglich verſäumet: Denn mit wem du dich freueſt, und mit dem du dich betrübeſt, mit dem ſolt du geurtheilet werden. Ein ding ſolt du wiſſen, und zu hertzen nehmen, nemlich dieſes: Wäreſt du allein ledig der bilde der creaturen, du würdeſt GOtt ohn unterlaß haben und beſitzen, denn er möchte ſich nicht enthalten, weder im himmel und erden, er müſte in dich kehren, er müſte deine ſele erfüllen, ſo er ſie ledig fünde. Darum kehre es und wende es wie du wilt, ſo lange als die creaturen in dir ſeyn, ſo lange muſt du GOttes entbehren. Denn ſo viel ein menſch raſt und ruhe in den creaturen und in allen dingen nimmt, das GOtt nicht ſelbſt iſt, ſo viel ſcheidet er ſich von GOtt. Wie ein hart creutz nun daſſelbe ſey, ſo man alſo tragen muß, iſt wol zu denken. Aber nicht mit wol ſeyn, ſondern mit creutz erlanget man GOtt.

Gebet um gnade dem göttlichen beruf zu folgen.

Ich dancke dir, mein lieber himmliſcher vater, daß du mich ſo hertzlich und gründlich lockeſt, leiteſt und zu deinem reich ruffeſt, durch alle deine worte und wercke, durch mancherley creutz und trübſal, durch ſo viel geiſt- und leibliche wohlthaten. Gieb mir ein gehorſames hertz gläubig zu folgen, und demſelben würdiglich zu wandeln, bis an mein ſel. ende, A.

Das 9. Capitel.

Wie der wahre lebendige glaube das hertz reiniget von den creaturen, von böſen zuneigungen, und von ungeduld, dagegen aber liebe und gedult pflantzet im creuz.

NB. Hieher kommt Tab. XLI.

Ap. Geſch. 15, 9. GOtt reiniget ihre hertzen durch den glauben.

Inhalt: 1. Der wahre glaube reiniget das hertz 1) von der welt und creatur-liebe. 2. 2) Von den unordentlichen affecten; wircket dagegen rechte liebe, (die ſich aller gaben freu-

Hier iſt ein Baum, welchem ſo wol dürre als andere Aeſte abgehauen worden (als welche hier unten um den Baum herum liegen) daß er daher gar unanſehnlich ſiehet. Aber es iſt zu ſeinem Beſten geſchehen, daß er nemlich nur deſto mehr Aeſte treiben ſoll, und man alſo hernach ſehen kan, daß das Mindern ſeiner Aeſte ihm nicht geſchadet: Alſo macht es auch der Glaube in einem Chriſten, der nimmt alles, was dem alten Adam lieb iſt, weg; und ſtärcket hingegen den neuen Menſchen / daß er deſto mehr Tugend-Zweige und Früchte zu GOttes Lob bringen kan.

Johann. cap. XV. verſ. 2.

Einen jeglichen Reben, der da Frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe.

DEs Glaubens Eigenſchafft
Iſt, daß er unſre Hertzen reinigt,
Und durch ſeine Krafft
Mit GOTT verbindet und vereinigt.
Er hemmt und mindert
Des Fleiſches geilen Trieb;
Er tilget, was den lüſtern Augen lieb,
Und was des neuen Menſchen Wachsthum hindert.
Er ſondert ab, was Safft-loß und geſtorben,
Was durch das kalte Sünden-Gifft verdorben,
Und pflantzt den zarten Liebes-Zweig hinein,
Der Geiſt und Leben aus dem Stamme ziehet,
Und nimmer anders kan, als reichlich fruchtbar ſeyn.
Er pflantzt Gedult, die unterm Creutze blühet.
Der Glaub, in Summa, iſt des alten Adams Tod,
Des neuen Menſchen Seel und Leben:
O laſſet uns nach dieſem Schatze ſtreben,
Und in demſelben ſelbſt nach GOtt!
Der uns den Segen aufbehält
Und ſchencken will, wenn der verfluchten Welt
Ihr ſanfftes Roſen-Bett / darinn ſie jetzt ſich weltzet,
Nunmehro wird zu Dornen, Wuſt und Stein.
Und alles Ertz, das ſie ſo eiffrig ſchmeltzet,
Zu Feuer, Roſt und Motten worden ſeyn.

Das Mindern Mehrt.

et, die andere haben:) 3. Und bringet durch gedult dem hertzen groſſe freude und friede.

1 Des glaubens eigenſchaft iſt, daß er das hertz reinige. Nun merke, wovon ſoll er das hertz reinigen? Antwort: 1) von der welt, und aller zuneigung deſſen, was irdiſch eitel, nichtig und vergänglich iſt, und von allem, da die natur mit voller luſt und gnüge anhaftet und darauf ruhet, es ſey reichthum, ehre oder wolluſt. Denn der glaube hanget allein am unſichtbaren und ewigen, und ſo die hinderniſſen hinweg ſind, ſo folget die vereinigung; denn ein gleiches vereiniget ſich mit ſeines gleichen, und nicht mit einem ungleichen. Merke aber, daß GOtt eine lautere wirkung iſt, und wo er eine leere ſtatt findet, da wirket er aus erbarmung ſolche werke, deren das elende hertz, das ſein begehret, und ihm anhanget, nothdürftig iſt. Daher iſt kommen, daß der HErr ſprach zu den elenden leuten im Evangelio: **Dein glaube hat dir geholfen.** Matth. 9, 22. cap. 15, 28. Nicht daß es des glaubens vermögen wäre, ſondern daß der glaube das hertz ſelbſt gereiniget hatte, daß er GOtt gantz ergeben, und in GOtt gezogen, und daſſelbe leer gemacht von allen dingen, die nicht GOtt ſeyn, auf daß GOtt darinn wircken, und ſeine werkſtat haben möge. Darum kunte unſer HErr zu Nazareth kein wunder thun, Marc. 6, 5. weil er ſolche hertzen nicht fand, in welchem ſeine göttliche kraft wirken möchte. Denn ſoll GOtt ein, ſo muß die creatur heraus. Eines iſt hie des andern hinderung. Es kan kein herz Gottes hülfe ſo ſehr und hertzlich begehren, GOtt hülfe ihm tauſendmal lieber, wenn ihm nur das hertz gründlich anhangen, und ſich ihm gantz ergeben wolte. Denn wie GOtt ein ſolch hertz williglich erfüllt mit licht, troſt, gnade und kraft: Alſo wird auch ein ſolch hertz leicht über ſich gezogen, alſo, daß dem feuer nicht ſo leicht iſt zu brennen, und einem vogel zu fliegen, als einem ledigen gemüthe aufzugehen in GOtt. Daſelbſt findet denn GOtt ſeine rechte werckſtatt zu wircken ſolche dinge, daran er ein ſolch wohlgefallen hat, wie er hatte an Chriſto unſerm HErrn, darum, daß GOtt allein in ihm wirckte ohne hinderniß. Denn es gefallen GOtt die wercke nicht, derer er nicht ein anfang und ende iſt. Und weil GOtt ſo eine groſſe liebe hat zu dem menſchen, in ihm zu wircken, weil daſſelbe ſeine natur iſt, ſo wartet er allezeit

zeit auf uns, und iſt mehr bereit dem menſchen zu geben, denn der menſch bereit iſt von GOtt zu begehren. Darum ſo verſäume dieſe zeit nicht. Denn nach dieſer zeit wird ein ieder empfangen, wie er gelebet hat, und worzu ſein hertz geneigt geweſen, es ſey böſes oder gutes, GOtt oder die creatur. Und wenn nach der zeit alle Heiligen GOttes für einen menſchen beteten, und blut weineten, würde es ihm doch gar nicht helfen; ihm wird weder zu- noch abgeleget, ſondern worzu er ſein hertz geneiget, und womit er daſſelbige vereiniget hat, das wird ihm bleiben.

2. Gleichwie nun der wahre lebendige glaube das hertz reiniget von der welt-liebe; ſo reiniget er daſſelbe auch 2) von den **unordentlichen affecten und neigungen**, als vom zorn, ungedult, und pflantzet dargegen ſanftmuth und gedult gegen den nächſten. Denn Gott kan nichts anders wircken in der gläubigen hertzen, denn was ſeine natur iſt. Nun iſt GOtt nichts anders denn liebe, ſanftmuth und gedult, als wir ſehen an unſerm HErrn JEſu Chriſto. Die liebe GOttes aber gehet über alle menſchen, und erbarmet ſich über alle, darum wircket er auch eine ſolche liebe in den gläubigen, die niemand ausſchleuſt in dieſer zeit, weder feind noch freund, und iſt allezeit vereiniget mit allen menſchen, gleich als mit GOtt. Es freuet ſich auch die liebe alles des guten, das GOtt dem menſchen giebt, und der mancherley gaben der glieder Chriſti, und dienet denſelben mit ehrerbietung. Denn gleichwie den edelſten gliedern alle andere glieder dienen, als die hand dienet dem haupt, den augen, dem hertzen: Alſo ſoll eine ſolche vereinigung ſeyn der glieder des geiſtlichen leibes Chriſti. Und wenn wir unter denſelben wüſten ein edler glied, denn wir uns ſelbſt erkennen, das ſolten wir viel lieber haben denn uns ſelbſt, und ſolten uns deſſen ſo viel mehr freuen, ſo viel mehr daſſelbe von ſeinem edlen haupt JEſu Chriſto gaben empfangen hat. Denn ſolches iſt ein gemein gut eines gemeinen leibes, ſo herab fleuſſet von unſerm allgemeinen haupte Chriſto, und deſſelben kan man nicht genieſſen, denn durch die liebe, denn die liebe machets unſer eigen, und alles, was ich in GOtt liebe, das iſt mein, und genieſſe deſſelben. Alle Gaben, ſo GOtt einem from̄en menſchen mittheilet, die ſind ſowol mein als deſſelben, wenn ich ſie in GOtt liebe, denn die liebe machets unſer eigen. Ja wenn ein menſch

Hier iſt abgebildet die aufgehende helle Morgen-Röthe, vor welcher der dunckele Nacht-Schein der Sterne weichen muß: Alſo, wenn das gröſſere Gnaden-Licht anfängt in unſerer Seelen aufzugehen, ſo muß das kleinere natürliche Licht der Vernunfft weichen, und in uns untergehen.

Johann. cap. VI. verſ. 63.

Der Geiſt iſts, der da lebendig machet, das Fleiſch iſt kein nütze.

So bald das Gnaden-Licht
In die geheimen Winckel
Des Fenſter-loſen Hertzens bricht,
So muß Vernunfft und aller Eigendünckel
Im Menſchen untergehn:
Der ſchimmre Nacht-Schein muß erbleichen
Und allgemählich weichen,
Wenn ſich die Morgen-Röthe läſſet ſehn.
So lange die geborgten Strahlen
Der unbeſtändigen Natur
Mit frembder Schönheit prahlen,
So herrſcht die Finſterniß, und deckt die Spur
Der Brunnquell alles Lichts und Lebens;
So tappt man mit der Hand,
So ſtöſſet man ſich an der Wand,
Und ſucht die Wahrheit hie und da vergebens.
O Menſch, verleugne deinen Eigen-Witz
Und eignen Willen,
So wird des Wortes heller Blitz
Durchdringen deinen Geiſt, und dein Gemüth erfüllen.
Verſchleuß die äuſſerlichen Sinnen,
So wird der Seelen Grund von innen
Dir zeigen einen ſolchen hellen Schein,
Der niemand faul und ohne Frucht läßt ſeyn.

Tab: XXXXII.

menſch ſeiner empfangenen gaben halben ſich nicht erhebt, als es denn ſeyn ſoll, ſondern ſich und ſeine gaben für klein und nichts hält, ich liebe ſie aber in GOtt, ſo ſind ſie eigentlicher mein, denn ſein. Und alſo werde ich geiſtlich reich in GOtt, und theilhaftig aller güter im himmel und erden, und in allen GOttes freunden, in dem einigen haupt JEſu Chriſto. Es muß wirklich und weſentlich alles in mich flieſſen, was dis haupt in ſeinen gliedern hat, im himmel und erden, in engel und menſchen. Aus ſolcher innerlichen liebe quillet auch heraus die gedult, dadurch man alles creutz williglich aufnimmt, als eine bereitung zu ſondern hohen gnaden GOttes; denn kein creutz iſt, es bringet eine ſondere gnade mit ſich. Daher ein heil. mann ſagt: **GOtt grüſſe dich, lauter bitter leiden voller gnaden.** Denn S. Petrus ſpricht: **So ihr um Chriſti willen das übel vertraget, und leidet das unrecht, das iſt gnade bey GOtt.** 1 Petr. 2, 19.

3. Und um der liebe des creutzes Chriſti willen ſein creutz williglich tragen, bringet dem hertzen endlich groſſe freude und friede. Darum wer in ſeinem auswendigen oder inwendigen creutz geduldig leidet, ohne klage, ob gleich ſein hertz ſehr verwundet wird, und er leidet das zu liebe den heil. wunden Chriſti, demſelben werden ſeine wunden und ſchmertzen innigliche freude bringen. Denn wer ſich GOtt alſo im creutz läſſet, dem wird GOtt endlich ſelbſt zu troſt und zum friede. Und dieſer friede iſt ein recht göttlich kleinod und ſüßigkeit, ſo der inwendige menſch ſchmeket, von welchem friede niemand ſagen, oder denſelben verſtehen kan, denn der ihn ſelbſt hat. Und das iſt der friede, der **höher iſt, denn alle vernunft,** davon S. Paulus ſagt, zum Phil. 4, 7.

Gebet um ſtärkung und ausübung des glaubens.

Mein HErr und mein GOtt, weil ich nicht aus eigener vernunfft noch kraft gläuben kan; So gieb du mir einen ſolchen lebendigen und thätigen glauben, der das hertz reinige von der welt, allem irrdiſchen und eitelen weſen, dagegen aber heiligkeit, liebe, ſanftmuth, gedult und andere früchte in mir pflantze, damit ich verſichert lebe, ich werde des glaubens ende, der ſeelen ſeligkeit davon bringen. Amen.

Das 10. Capitel.

Wie das natürliche licht in uns muß untergehen, und das gnaden-licht aufgehen.

NB. Hieher gehört Tab. XLII.

2 Cor. 4, 6. **GOtt, der da hieß das licht hervor leuchten aus der finſterniß, hat einen hellen ſchein in unſere hertzen gegeben.**

Inhalt.

Inhalt. 1. Das natürliche licht muß untergehen, ſol das gnaden=licht ſcheinen: 2. Welches GOtt ſelbſt durchs wort im grund der ſeelen anzündet. 3 Aus dieſem licht kommen die geiſtlichen kräfte, und erkäntniß der wahrheit. 4. In den gottloſen kan es nicht ſcheinen; es begehret einen ſtillen ſabbath des hertzens.

1 Das natürliche licht und das gnaden = licht zu unterſcheiden, iſt zu merken der unterſchied der ſeelen und ihrer kräften, nemlich der vernünftigen kraft und des willens, und der ſinnlichen kräfte, und denn der lautern bloſſen ſubſtanz und weſen der ſeele. Davon im 21. cap. weiter. In den erſten, als in den kräften der ſeelen, vernunft, willen und ſinn, iſt das natürliche licht; und ſo lang dieſelbe des menſchen ſeele gefangen halten, kan das gnaden=licht die lautere bloſſe ſeele nicht erleuchten. Darum wo das gnaden=licht ſol ſcheinen, da muß das natürliche licht untergehen. Denn die erleuchtung des gnaden=lichts iſt über alle ſinne und vernunft, ja es wird durch die natürlichen ſinne und fleiſchliche vernunft verhindert. Da ſieheſt du, was der natürliche menſch in göttlichen dingen vermag? lauter nichts.

2. Wie aber das gnaden=licht gemeiner ordnung nach in der ſeelen aufgehe, da mercke; GOtt hat ein gnaden=wort, das läſſet er verkündigen, und wirket durch daſſelbe, und daſſelbe wort iſt geiſt und leben. Joh. 6, 63. Wiewol nun GOtt in allen dingen iſt mit ſeiner gewalt, wirckung und leben; ſo hat er doch nirgend ſeine eigene werckſtatt, ſeine gnade zu wircken, und das gnaden=licht anzuzünden, denn in der ſele des menſchen. Darum das göttliche licht und erleuchtung der ſele nirgend anders herkömmt, oder kommen kan, weder aus ſinnen noch vernunft, noch aus allen andern natürlichen kräften, als allein aus der wirkung der gnaden GOttes in der ſele des menſchen. Hieraus fleuſſet aller troſt und friede der ſelen, alle warheit, weisheit und leben, dis beſtehet ewiglich, denn es iſt das ewige gut der ſeelen; Alles andere aber, was von auſſen die ſinne und vernunft begreiffen, das verdirbet alles, als ein tummes korn, und läſſet keine frucht hinter ſich. Dis iſt allein der ſeelen gut, nemlich die vereinigung GOttes, und ſeine gnaden=wirckung. Derſelben können andere creaturen nicht theilhaftig ſeyn, in denen das bild GOttes nicht iſt, denn ſein bild allein zieret und ſchmücket GOtt mit licht, weisheit und gnade.

3. Aus dieſem licht kommen

der

der ſeelen ihre rechte geiſtliche kräfte wieder, nemlich verſtand, weisheit und erkänntniß, die ſie zuvor nicht gewuſt, auch im willen ein geſchmack der göttlichen liebe, ſo zart und lieblich, daß einer ſolchen erleuchteten ſeele alles verdreuſſt und zuwieder iſt, was nicht göttlich iſt. Viel guter bewegung und antreibung ſpüret man, die du wohl merckeſt, daß ſie von innen aus deinem hertzen kommen, und von keiner creatur. Es mag wol die creatur einen bewegen zur luſt, verwunderung und freude, aber das kommt von auſſen. Der unterſcheid aber iſt hie wohl zu mercken, daß der innerſte grund der ſeele über alle ſinne und vernunft durch dis gnaden-licht berühret wird. Und iemehr du ledig biſt von auswendigen creaturen, ie öfter und lauterer dis geſchicht, daß du licht und wahrheit empfindeſt. Aus dieſem licht gehet nun die erkäntniß der wahrheit, und wenn man dieſen grund verläſſet, und ſich in die auswendige phantaſeyen begiebt, daher kommt irrthum. Denn wahrheit iſt inwendig im grunde der ſeelen, und nicht auswendig. Aus dieſem licht der ſeelen ſteiget oft auf ein ſolcher heller ſchein und glantz, das iſt, eine ſolche erkäntniß, daß der menſch oft mehr weiß und erkennet, denn ihn iemand lehren kan. Und welcher menſch des göttlichen lichts in ihm gewahr wird einen augenblick, der wird alſo getröſtet und erfreuet, daß dieſelbe wonne und freude übertrift tauſendmal alle wonne, freude und troſt, die alle welt mit einander leiſten mag; Doch iſt dis alles in den niederſten kräften der ſeelen. Aus dieſem fundament hat der königliche Prophet David geredt, Pſ. 119, 98. ſqq: **Du macheſt mich mit deinem gebot weiſer denn meine feinde, denn es iſt ewiglich mein ſchatz; Ich bin gelehrter denn alle meine lehrer, ich bin klüger denn die alten, denn ich halte deinen befehl. Dein wort macht mich klug, darum haſſe ich alle falſche wege.** Und auf dieſen grund iſt derſelbe gantze lange Pſalm erbauet, daß in ihm möge das göttliche licht leuchten, daß in ihm möge das göttliche wort reden, daß er möge dieſen ſchatz in ihm durch Gottesfurcht und haltung der gebote GOttes bewahren, oder ja nicht verlieren. Darum iſt **ihm das edle wort und geſetz GOttes lieber, denn viel tauſend ſtück goldes und ſilber. v. 72.** Summa, wenn die ſeele dis hohe gut in ihr befindet, und dieſen himliſchen ſchatz,

ſo

ſo achtet ſie aller welt gut und herrlichkeit für koth, und ſaget mit König Salomon: Es iſt alles eitel. Pred. Sal. 1,2.

4. Weil nun dis licht nicht leuchten kan in den gottloſen, denn was hat das licht für gemeinſchaft mit der finſterniß? 2 Cor. 6, 14. Und aber dis licht der höchſte ſchatz der ſeelen iſt; ſo bittet der liebe David ſo heftig, ſo fleißig, ſo emſig, Pſ. 119, 18. 34. (mit ſolcher geiſtl. eloquenz und abſchrift, darüber man ſich zu verwundern,) daß ihn GOtt wolle für finſterniß der ſünden bewahren, und in ſeiner furcht erhalten. Ja es iſt dis gnaden-licht ſo überſchwenglich gut und groß, daß es auch oft als ein ſtrahl in der gottloſen hertzen ſchlägt, und ſie warnt für ihrem verderben, welches nirgend anders herkommt, denn von dieſer erleuchtung. Alſo ſcheinet dis licht oft in der finſterniß, aber die finſterniß können es nicht begreiffen. Joh. 1, 5. Warum aber dis licht den innerſten grund der ſeelen nicht berühre, iſt dieſe urſach, daß die kräfte der ſeelen zerſtreuet ſeyn in die äuſerlichen ſinne, da keine ruhe iſt. Denn daſelbſt iſt keine ruhe, da das ohr alle dinge hören will, da das auge alle dinge ſehen will, da das herz alle dinge bedencken will. Denn das iſt eine unruhige und zerſtreuete ſeele mit ihren kräften. Dis licht aber ſuchet und begehret einen ſtillen ſabbath des hertzens, auf daß der menſch von innen erleuchtet werde, daß ſeine ſinne, vernunft, verſtand, wille und gedächtniß von innen aus dem grund der ſeelen erleuchtet werden. Da höret der menſch anders als zuvor, redet anders als zuvor, ſiehet anders als zuvor. Daſſelbe ſind denn nicht ſchlechte gemeine worte, ſondern kräftige worte des geiſtes; da ſchauet die erleuchtete ſeele im geiſt die herrlichkeit GOttes, und ſeufzet nach ihm, und ſpricht: Ach GOtt, du biſt meinen augen der Allerſchönſte, meinem munde der Allerſüſſeſte, meinen ohren der Allerlieblichſte, meinem hertzen der Allerliebſte! So iſt denn des menſchen thun nicht ſein, ſondern es iſt GOttes werck in uns; und ſo viel GOtt edler iſt denn alle creaturen, ſo viel iſt auch GOttes werk edler den der menſchen. Darum liegt auch unſere ſeligkeit nicht an unſern wercken, ſondern an GOttes gnade: Alſo iſt auch unſere ſele viel ſeliger durch GOttes werk, wenn ſie GOtt leidet, und in ihr wircken läſſet, denn wenn ſie ihr eigen werck

thut. Denn alſo thut die ſeele nichts ohne Gott und auſſer Gott, in allen wercken.

Gebet um wahre erleuchtung und erkäntniß der wahrheit.

Du theures und warhaftiges licht, JEſu Chriſte, gieb auch einen hellen ſchein in mein hertz, laß das natürliche licht unter, das gnadenlicht aber in mir aufgehen, damit meine angebohrne finſterniß der unwiſſenheit und alles böſen vertrieben, und dagegen die geiſtliche kräfte des verſtandes und willens zur lebendigen und ſeligmachenden erkänntniß wieder gebracht werden, dich zu ſchauen und deiner gutthat ewig zu genieſſen, Amen.

Das 11. Capitel.

GOtt iſt allein der ſeelen licht, und leuchtet von innen heraus, in Chriſtlichen tugenden nnd wercken gegen den nächſten, ſonderlich im richten und urtheilen.

1. Joh. 1. v. 5. GOtt iſt ein licht, und iſt keine finſterniß in ihm.

Inhalt: 1. GOtt, das ſchönſte licht, erleuchtet die ſeelen, ſo der welt abſagen. 2. Dis innerliche licht leuchtet von innen heraus in Chriſtlichen tugenden: 3. Sonderlich in gedult, ſanftmuth, demuth, und gelinden urtheil vom nächſten, 4. In deſſen gebrechen man ſeine eigene fehler ſiehet.

Gott iſt das höchſte, lauterſte, reineſte, ſubtileſte, klåreſte und ſchönſte licht, und hat eine unmåßliche liebe zu des menſchen ſeele, ſie zu erleuchten, und ſich mit ihr zu vereinigen; wird aber verhindert durch die finſterniß, welche die menſchen mehr lieben denn das licht, Joh. 1, 5. Cap. 3, 19. Die finſterniß aber der ſeelen iſt die liebe dieſer welt, und die eigene liebe, dieſelbe hindert Gott, und ſein edles göttliches werck im menſchen. Soll nun die ſeele das göttliche licht empfahen, ſo muß ſie ſich nicht ſelbſt mit den creaturen verfinſtern, mit geitz, mit zorn, mit eigener liebe, mit hoffart, mit fleiſches-luſt, denn ſolches iſt die finſterniß, darinn der gott dieſer welt herrſchet, 2 Cor. 4, 4. Darum muß der menſch ablaſſen von alle dem, das Gott nicht ſelbſt iſt, von ihm ſelber und von allen creaturen, denn das heiſſet abſagen alle dem, das er hat, Luc. 14, 33. Einen ſolchen menſchen ſchmecket allein GOtt, und niemand anders, und derſelbe wird in der wahrheit erleuchtet, und ſo er mit der welt muß umgehen, brauchet er alles in demütiger furcht, und behält den grund ſeiner ſeelen rein von den creaturen und von der welt: So erleuchtet denn GOtt von innen, denn es muß alles von innen aus hervor quellen aus GOtt.

2. Dis innerliche licht leuchtet denn auswendig in den wercken, und was du denn thuſt, oder redeſt, oder leideſt, iſt nicht dein oder der natur, ſondern deines

GOttes, dem du dich gelaſſen haſt. Denn ſage mir, weſſen iſt das werck, der es thut, oder der es leidet? Es iſt freylich deſſen, der es thut. Wormit dich GOtt nun beweget, es ſey heilige begierde, gute meynung, gebet oder danckbarkeit, ſo iſt es alles ſein, und nicht dein. Darum laß GOtt in dir wircken, und ſeinen willen in dir haben, alſo thuſt du alles in ihm, und er in dir: Alſo muß alles in GOtt gehen und in GOtt geſchehen, Joh. 3, 21. daß wir in ihm leben, beten und alles thun. Und das allergeringſte von Gott gethan, iſt beſſer, denn aller creaturen werck. Daher kommen die rechte tugenden, denn die tugend, iſt nicht eine tugend, ſie komme denn von Gott, oder durch Gott, oder gehe zu GOtt, oder in GOtt. Je gröſſer aber die luſt der creaturen, und die welt-liebe in dir iſt, ie ferne dir GOtt iſt; ie näher dir aber GOtt iſt, im innern grunde deiner ſeelen, ie mehr ſeine liebe und barmhertzigkeit gegen dem nächſten in deinen wercken hervor leuchtet. Denn unſer lieber HErr ſpricht: Ich bin das licht der welt, Joh. 8, 12. darum ſollen wir haften an der wahren liebe unſers Hauptes, ſo werden wir erleuchtet in Chriſto.

3. Denn alle unſere wercke allein licht ſeyn, die aus GOtt geſchehen, und ſollen leuchten in der finſterniß unſers nächſten, in gedult, in ſanftmuth, in demut, in tröſten und mitleiden, in beſſerung, und ſonderlich in gedultmütiger ſtrafe und urtheil. Denn vom übermüthigen urtheil des menſchen über ſeinen nächſten entſtehet ein eigen wohlgefallen ſein ſelbſt, und aufgeblaſne hoffart, verachtung und vernichtung des nächſten. Daſſelbe iſt eine böſe wurtzel vieler ſünde, und des teufels ſelbſt, die aus dem ſamen der hoffart gewachſen; und daſſelbe iſt der H. Geiſt nicht mit ſeinem licht. Wo er aber iſt, da urtheilet er den menſchen nicht ehe, denn aus hoher nothdurft, mit groſſer gelindigkeit, und erwartet der zeit und orts, da es ſich wohl füget, auf daß man nicht zehen wunden ſchlage, ehe man eine heilet. Man ſoll auch den menſchen in ſeinem urtheilen nicht verkleinern und vernichten, in keines andern menſchen hertzen, es ſey geiſtlich oder weltlich, ſondern es ſoll gehen aus einer lautern liebe, freundlichkeit und ſanftmuth; ſo bleibet der menſch ſelbſt in demut und armut ſeines geiſtes, und wandelt ſeinem HErrn nach, wird ſanftmüthig als ein lämmlein, gegen die ſo ihm zuwider ſeyn. Die urtheilenden menſchen aber ſind als die ſchlangen, ſo die alte ſchlange der

teufel ausgebrütet, dieſelbe ſchleicht und geußt ihren gift in ſie, daſſelbe gieſſen ſie denn wieder aus, mit verkleinerung und vernichtung des nächſten. Sie erkennen und ſehen nicht, wer ſie ſelber ſeyn, und wollen andere richten. O menſch, nimm dieſes deines falſchen grundes wahr, und richte dich ſelbſt, und ſonſt niemand, Luc 6, 37. Denn das falſche natürliche licht betreugt dich, und ſcheinet auswendig in hoffart und eigenem wohlgefallen, in eigenem ruhm und urtheil anderer menſchen. Darum wiſſe, daß dis nicht iſt GOttes licht in dir, ſondern des ſatans finſterniß.

4 Aber das warhaftige göttliche licht, das erniedriget ſich, und hält ſich klein und gering in allen dingen: Es pranget nicht äuſſerlich, ſondern es ſuchet den inwendigen grund, daraus es geboren iſt, nemlich GOtt, da eilet es wieder zu mit allen kräften, und düncket ſich der geringſte, ſchnödeſte, kränkeſte und blindeſte, denn es iſt etwas beſſers da, das iſt GOttes und nicht ſein. Darum ſiehe für allen dingen auf dich ſelbſt, und nicht auf andere leute, ſonderlich auf ihre ſünde, damit du nicht ſelbſt in mißfallen und bitterkeit des gemüths deinen nächſten urtheileſt. Denn daſſelbe thut ſo groſſen ſchaden in des menſchen ſeele, daß es zu erbarmen iſt. Darum kehre dich davon, ſo lieb als dir GOtt ſelbſt iſt, und kehre dich zu dir ſelbſt, und beſiehe, ob du die gebrechen nicht auch in dir findeſt, daß du ſie entweder in vergangner zeit gehabt, oder ietzo habeſt. Findeſt du ſie in dir, ſo gedencke, daß es GOtt alſo gefüget hat, daß du dieſelbe an einem andern ſieheſt, daß du dadurch kommen ſolteſt zum erkäntniß und reue deſſelben, und beſſerung deines lebens: alsdenn bitte für denſelben, daß ihm GOtt erkäntniß und beſſerung verleihe, nach ſeinem willen. Alſo wird ein gut hertz gebeſſert von anderer leute gebrechen, und für allem mißfallen und urtheil des nächſten behütet.

Gebet um vermeidung des unchriſtlichen richtens.

O du licht der frommen ſeelen, o du glantz der herrlichkeit, leuchte in und aus mir, daß alles gehe aus dir, deiner kraft und wirckung, ich an das licht kommen und meine wercke offenbahr werden mögen allen menſchen, die dich darob preiſen und dadurch erwecken laſſen, abzulegen die wercke der finſterniß, und anzulegen die waffen des lichts, und dir nachzufolgen, auf daß ſie und ich das licht des lebens haben, Amen.

Das 12. Capitel.

Ein Chriſt ſoll zum wenigſten des tages einmal von allen

äuſſerlichen dingen ſich abwenden, und in den grund ſeines hertzens einkehren; und was er davon für groſſen nutzen hat.

Pſ. 116. v. 7. Sey nun wieder zufrieden meine ſeele, (oder, kehre wieder in deine ruhe,) denn der HErr thut dir guts.

Inhalt: 1. GOtt ſuchet unſere zerſtreuete ſeele zu ſammlen, und mit ſich zu vereinigen. 2. Darum ſoll ein Chriſt täglich wenigſtens einmal in ſein hertz kehren, welches ſehr heilſam und nützlich, 3. Und hochnöthig iſt.

Die ſeele des menſchen, ſo ſich in den äuſſerlichen dingen ſo weit ausbreitet, und den creaturen allein anhanget, iſt gar verirret, wie ein verirret ſchaf. Daran legt nun GOtt der HErr alle ſeinen fleiß, daß er eine ſolche ſeele wieder ſammle, dieſelbe von den creaturen erledige, in ſich ſelbſt einkehre, auf daß er ſein edles göttliches werck in ihr vollbringen möge. Daher der heil. königliche Prophet Pſ. 119, 176. mit den worten beſchleußt: Jch bin wie ein verirret ſchaf, ſuche deinen knecht. Welcher beſchluß einem fleiſchlichen menſchen närriſch deucht, aber einem GOtt-weiſen zeiget er das gantze werk der erleuchtung und himmliſcher weisheit. Denn die ſeele des menſchen iſt geſetzet zwiſchen zeit und ewigkeit. Wendet ſie ſich zu der zeit, ſo vergiſſet ſie der ewigkeit, und werden ihr alle dinge ferne, die GOtt zugehören; Wendet ſie ſich aber zu der ewigkeit, ſo vergiſſet ſie der creaturen, erlanget ihre freyheit und wird GOtt nahe, ſo zeucht ſie GOtt zu ſich. Und das iſt ſeine höchſte freude, daß er ſein werck in des menſchen ſeele haben mag, da empfindet denn die ſeele ihre rechte ruhe, ihre rechte ſpeiſe, ihr rechtes leben, die früchte der ſalbung, davon du ein Chriſt genennet biſt.

2. Siehe, ſolte nun ein wahrer Chriſt nicht täglich zum wenigſten einmal dieſe himmliſche ſeelen-ſpeiſe, welche GOtt ſelber iſt, zu genieſſen, der ſeelen ihre rechte ruhe geben, und ihr rechtes wahres leben? Verſtündeſt du das, du würdeſt tauſendmal mehr laufen nach dem ewigen, als nach dem zeitlichen. Und wenn du denn gleich ein ganz königreich hätteſt, wie David, es würde dir nicht ſchaden, würde dich auch nicht hindern oder aufhalten. Denn die creaturen ſchaden dir nicht, wenn ſie nur die ſeele nicht gefangen halten, oder wie Pſ. 62, 11. ſagt, wenn du dein hertz nicht daran hängeſt, denn daſſelbe ſoll allein an GOtt hangen. Aus dieſem grunde ſpricht David Pſ. 73, 25: HErr, wenn ich nur dich habe, ſo frage ich nichts nach himel und erde.

Hier hängt ein Magnet/ welcher das Eiſen an ſich ziehet, aber durch den Roſt allein wieder von einander getrennet werden: Alſo will GOTT uns auch zu und an ſich ziehen, ſo fern wir die Welt mit ihrer Liebe und Luſt fliehen, und vor muthwilligem Sünden-Roſt uns in Acht nehmen: Denn durch die Sünde werden wir von GOtt wieder geſchieden.

2. Petr. cap. I. verſ. 4.

Euch ſind die theuren und allergröſſeſten Verheiſſungen geſchencket, nemlich, daß ihr ſolt theilhafftig werden der Göttlichen Natur, ſo ihr fliehet die vergängliche Luſt der Welt.

MEnſch, wilſt du GOttes fähig werden,
So muß die Seele rein
Vom Schlamm der Erden
Und von dem Sünden-Roſt geſäubert ſeyn.
Wilſt du das höchſte Guth beſtändig faſſen,
Und unabſonderlich
Dran hangen, muſt du dich
Von ſeiner Liebe Krafft berühren laſſen.
Soll er dich zu ſich ziehn,
Muſt du die Welt mit ihrer Liebe fliehn.
Soll dieſer reinſte Geiſt dein Hertz beſitzen,
Als ſeinen Tempel und ſein Hauß,
Und es in zarter Gegen-Lieb erhitzen,
So muß die Creatur hinaus.
Er iſt bereit ſich zu ergieſſen
In ein Gemüth, das von dem Eiteln leer;
Da iſt diß unerſchöpffte Meer
Der Lieb und Huld begierig einzuflieſſen.
Wohl dem/ der ſeinen Einfluß nicht verſtopfft,
Und thut ihm eilend auf,
Wenn er mit ſeiner Gnad ans Hertze klopfft!
Den wird der Kauff
In Ewigkeit nicht reuen,
Den wird ein Wolluſt-Strom ohn alles End erfreuen.

Tab: XXXXIII.

Wenn die ſüſſe begierde und liebe GOttes die ſeelen berühret, ſo vergeſſen ſolche Gottliebende ſeelen in ſolcher ſüſſen liebe GOttes alles leidens, achtens klein und gering, bekümmern ſich nicht, ob man ſie liebe oder haſſe. Denn ſie haben ſteten friede in GOtt mit allen creaturen, mit feinden und freunden, und dieſen menſchen iſt allezeit des HErrn Chriſti joch ſüſſe, Matth. 11, 30. denn ſie ſind in Chriſto, und Chriſtus in ihnen, Chriſtus trägt ſein joch in ihnen, und ſie in Chriſto: Seine bürde macht er ihnen leicht, denn er trägt ſie in ihnen, und ſie in ihm. Darum ſagen ſie mit St. Paulo Phil. 4, 13: **Wir vermögen alles in Chriſto.**

3. Siehe nun, wie hochnöthig einem Chriſten iſt, und wie heilſam und und nützlich, täglich **zum wenigſten einmal einzukehren in ſein eigen hertz,** in GOtt, in Chriſtum, um der **ruhe willen** ſeiner edlen ſeelen, um des **rechten gebrauchs willen** des zeitlichen; welches zeitliche dir Gott wol gönnet und erlaubet, ſo du in demuth und Gottesfurcht wandelſt, und in GOtt täglich wieder einkehreſt; ja auch um deiner armut willen, denn eine ſolche ſeele verläſſet Gott nicht, es müſten ihr ehe alle creaturen dienen; und endlich um deines täglichen creuzes und bürde willen, daß es dir in Chriſto ſüſſe und leicht werde. So erinnert dich ſolches der Geiſt GOttes, der in dir iſt, daß du wünſcheſt und ſeufzeſt, daß du Gott lauter allein lieben mögeſt, und wenn du daran verhindert wirſt, ſo iſt dirs leid; und das iſt denn der rechte innerliche beruf des Heil. Geiſtes, oder das anklopfen deines bräutigams an die thür deines herzens, Offenb. 3, 20. zum lebendigen zeugniß, daß dein hertz ſoll ſeine eigene braut-kammer ſeyn.

Gebet um rechten gebrauch der creaturen.

HErr JEſu, du rufeſt mich gnädig zu dir, und zeigeſt mir, wie ich durch abkehrung von der welt und allen äuſſerlichen dingen, und durch einkehrung in dich ruhe für meine ſeele finden möge, ach zeuch mich doch ſelbſt zu und nach dir, und führe mich aus dieſer unruhigen welt in die ewige ruhe, Amen.

Das 13. Capitel.

Wenn die liebe der creaturen ausgehet, ſo gehet GOttes liebe ein; und von den herrlichen wirckungen und effecten der göttlichen liebe in uns.

NB. Hieher gehört Tab. XLIII.

1 Joh. 2. v. 15. **So iemand die welt lieb hat, in dem iſt die liebe des Vaters nicht.**

Inhalt: 1. Welt-liebe muß ausgehen, ſoll GOttes liebe eingehen. 2. Sie findet aber bey den wenigſten platz,

platz, wegen herrſchender welt-liebe. Davor bewahre dich! 3. (Nutz:) Wer GOtt liebet, wird von allen Engeln und Heiligen ſehr geliebet: 4. (Kennzeichen:) Und gebrauchet die creaturen mit furcht und demuth.

So der menſch GOttes will fähig werden, ſeine wohnung und tempel ſeyn, ſo muß er die welt-liebe ausziehen, und ſich in der göttlichen liebe üben. Denn er kan zur lautern göttlichen liebe nicht kommen, er laſſe denn die liebe der welt fahren, und vereinige ſich mit GOttes liebe. Gott muß uns aber mit ſeiner göttl. liebe berühren, ſollen wir mit ihm recht gründlich vereiniget werden, gleichwie ein magnetſtein das eiſen berühret und nach ſich zeucht.

2. Nun iſt GOttes liebe gegen die menſchliche ſeele ſo groß, daß ſie überall leuchtet, und ſcheinet gröſſer denn die ſonne am himmel, ja gegen die ſonne zu rechnen, als wenn der groſſe himmel überall lauter ſonne wäre. Und hat alſo der ewige Gott, der die liebe ſelber iſt, keine ſchuld; aber ſein licht und gaben werden von den menſchen verhindert. Denn ſo er kömt mit ſeiner milden zarten und edlen liebe, ſo findet er der menſchen hertz voll welt-liebe, und voll böſer geiſter, d. i. voll hoffart, geiz und wolluſt, haß und neid, und voll böſer gedancken, alsdenn muß der gütige GOtt mit ſeiner liebe und gnade wieder zurücke kehren. Denn des menſchen ſeele iſt allbereit durch den magnet in dieſer welt, ja, mit dem hölliſchen magnete berühret, welcher ihm nicht zu dem himel, ſondern zu der höllen zeucht; da doch der liebe GOtt bereit iſt, als die ſonne am himmel, allezeit zu geben ſeinen gnadenſchein einem ieglichen menſchen, wenn er ſein hertz fein lauter und rein behalten könte von der creatur-liebe. Darum iſt die ſchuld unſer, und nicht GOttes. Dawider dienet nun die bewahrung für der welt-liebe, die bekehrung von der welt zu dem lebendigen GOtt, und ein emſig gebet, daß wir die göttliche liebe, die uns mit GOtt vereiniget, ſuchen in Chriſto, und an die thür ſeiner heiligen wunden klopfen, in ihm unſer ſeligkeit ſuchen, ſo wird er uns aufthun, und eingehen laſſen in die liebe der vereinigung mit GOtt; dadurch nahet der menſch zu GOtt, und verläſſet die welt, ſo berühret ihn denn GOtt mit ſeiner liebe, und erfreuet ihn ie mehr und mehr. Denn ſolte dich der liebe GOtt nicht beſſer ergötzen mögen, denn die elende nothdürftige und verderbte creatur?

3. Der menſch, der nun GOtt lieb hat, wird von allen Heiligen

und von allen Engeln unmeßlich ſehr geliebet, alſo, daß alle liebe, die man erdencken kan, dieſer liebe nicht gleich iſt. Und wenn ich GOtt liebe, ſo haben mich alle lieb, die im him̃el ſeyn, über alle maaſſe und über alle liebe auf erden. Denn das iſt ein ungleich ding, was die wollen, wünſchen und lieben, ſo im him̃el ſeyn, und was die wünſchen, ſo auf erden ſeyn. Ja alle Heiligen und alle Engel haben an unſerer Gottesfurcht und guten wercken eine ſolche groſſe freude, die kein mund ausſprechen kan denn ſie haben GOtt unausſprechlich lieb, alſo, daß ſeine ehre ihnen lieber iſt, denn ihre ſeligkeit.

4 Dieſer liebe GOttes zeichen aber iſt, daß ſie der creaturen mit furcht und demuth gebrauchet. Denn GOtt berühret den menſchen alſo mit furcht und demut tag und nacht, er eſſe oder trincke, daß er alles in kindlicher furcht gebrauchet. Darauf folget denn ein heimlich ſeufzen und jammer nach Chriſto und nach der erlöſung von dieſer welt, weil der menſch in ſeiner verderbten natur ſo viel ſünde und unflath verborgen findet, die Gottes licht und gnade in ihm hindert, darüber ſeufzet er mit Paulo Röm. 7, 24: Ich elender menſch wer will mich erlöſen von dem leibe dieſes todes! Und eben darum muß man ſeufzen um gnade, damit man geſtärcket werde, dieſen jammer deſto beſſer zu tragen, damit man nicht zu kranck werde in dieſem elende. Darum haben alle Heiligen gejammert und geſeufzet, wegen der angebornen eitelkeit und fleiſchlichen liebe. Denn ohne zweifel mag kein menſch der göttlichen gnade empfindlich ſeyn, deſſen hertz mit den creaturen beſeſſen iſt. Denn wer GOtt ſuchet, und ſuchet etwas mit ihm der findet ihn nicht. Wer aber GOtt allein ſuchet in der wahrheit, der findet GOtt, und alles was GOttes iſt, und was GOtt ie geben und leiſten kan. Denn wer nichts anders ſuchet und meynet, denn lauter GOtt, dem entdecket GOtt und giebt ihm alles, das er verborgen hat in ſeinem göttlichen hertzen, daß es ihm ſo eigen iſt, als es GOttes eigen iſt.

Gebet um vermeidung der weltliebe.

Mein lieber Gott, du höchſtes gut, der du aus lauter liebe dich allen menſchen mittheilen wilt, wann ſie ſich nur von der welt-liebe abziehen und mit dir vereinigen laſſen. Ach laß mich auch in deiner liebe und erkäntniß zunehmen! Geuß deine liebe durch den H. Geiſt, um deines Sohnes der liebe willen, in mein hertz, daß ich dadurch von aller eiteln liebe der creaturen abgeriſſen, in dich gehen,

und dir allein anhangen möge, in zeit und ewigkeit, Amen.

Das 14. Capitel.

Eine iede Chriſtliche ſeele, die eine wohnung GOttes ſeyn ſoll, muß mit groſſer gedult bereitet werden, und die liebe GOttes behalten; und was die liebe ſey und wircke.

Eſ. 53. v. 7. Chriſtus iſt wie ein lämmlein, das zur ſchlacht-banck geführet wird.

Inhalt: 1. Eine Chriſtliche ſeele muß durch allerley creutz mit groſſer gedult bereitet werden: 2. Und vor allen dingen die liebe GOttes behalten, das bringet groſſen friede.

Wer ſein hertz recht will bereiten, daß er mit Chriſto vereiniget bleibe, der muß Chriſti ſinn und gemüthe haben, und muß ein lämmlein ſeyn, wie er iſt, gedultig und ſanftmüthig, wie Chriſtus. Mache es nun wie du wolleſt, wende dich hin und her, du muſt ein ſchäflein und ein lämmlein ſeyn, wilt du deinem HErrn nachfolgen. Denn der HErr ſpricht Matth. 10, 16: Siehe, ich ſende euch wie ſchafe mitten unter die wölfe. Darum mache es wie du wilt, du muſt unter die wölfe, die werden dich zauſen, mit liſt um dich her gehen, und zerreiſſen. Darwider aber haſt du keinen beſſern ſieg denn die gedult, die ſtilligkeit, ſauftmuth und williges leiden, wie du ſolches an dem lämmlein GOttes ſieheſt. Gleichwie nun GOtt einen wohlgefallen hat an Chriſto dem ſanftmüthigen lämmlein: Alſo gefället ihm deine gedult wol, und er will deine gedult exerciren und üben. Darum laſſe dich ſeinem willen, in was weiſe und wege er dich auch üben will, durch wen, und zu welcher zeit, es ſey durch ſich ſelbſt oder durch menſchen, oder durch den feind, oder durch alle creaturen im himmel und erden, durch ſchelt-wort oder verachtung, oder was es ſey, daß du alsdenn ſtille ſchweigeſt, und leideſt. Siehe, ſo kommt denn der getreue Hirte, und ſucht dis ſchäflein, und trägts auf ſeinen rücken, Luc. 15, 5. und ſo wird eine ſolche ſeele über alle creaturen geführet zu GOtt, denn Chriſtus führet nirgend anders hin denn zum Vater. Kommt aber das blinde fleiſchliche urtheil, und ſpricht: Warum wilt du dich alſo verachten und unterdrücken laſſen? So laß die ſanftmut antworten, und nicht die rache, und ſiehe an das vorbild des gecreutzigten lämmleins Gottes.

2. Siehe zu, daß du ein lämmlein bleibeſt, das iſt, die gedult und ſanftmuth behalteſt, und vor allen dingen die liebe Gottes, denn bey dem zorn kan die liebe nicht ſtehen. O du gläubiges herz, lerne, was liebe ſey. Du meyneſt,

das

das ſey liebe, wenn du inwendig groſſe ſüßigkeit und lieblichkeit empfindeſt; Nein, das iſt die liebe nicht in ihrem weſen, ſondern es iſt nur ein ſchein, wie vom feuer, und eine blüthe oder glaſt der liebe: Das weſen aber der liebe iſt, wenn man ſich Gott alſo läſſet, aufopfert, und ſeinem willen ergibt, daß man alles aufnimmt, als von GOtt ſelbſt; wie Job den verluſt ſeiner kinder, güter, geſundheit und ehre, als von der hand des HErrn aufnahm, und GOtt preiſete, Job 1, 21. Alſo auch der König David die scheltworte Simei, 2 Sam. 16, 10. aufnahm, als vom HErrn, und blieb in der liebe und gedult ohne alle rache. So bleibet das weſen, die flamme, der grund und qvelle der liebe rein und unbeweglich, und iſt mit GOtt wol zu frieden, er mache es mit ihm wie er wolle, nach ſeinem willen. Und ſo ihn auch GOtt mit Chriſto in die hölle führen wolte, ſo wäre ihm daſelbſt wohl, und ruhet in dem willen GOttes, welcher niemand verderbt oder verderben läſſet. In dieſer liebe iſt groſſer friede des hertzens, wenn man nemlich in GOtt alles lieb hat, auch das creutz, es ſey was es ſey, auch die feinde. Denn die wahre liebe ſchleuſſt niemand aus hie in dieſer zeit, und iſt allezeit vereiniget in GOtt mit allen menſchen. Niemand gläubets, welche ſtilligkeit und ruhe dieſe liebe dem herzen bringet, denn da ruhet man in GOtt ſelbſt.

Gebet um Chriſtliche gedult im creutz und leiden.

Laß mich, o du Lamm GOttes! dir in der liebe, gedult und ſanftmuth, als dein ſchäflein nachfolgen, alle beiſſende und reiſſende wolfs-Art, die mir von natur anklebet, ablegen, und den Geiſt der liebe anziehen, auch in allem zufrieden ſeyn, du macheſt es mit mir, wie du wolleſt, weil ja denen, die GOtt lieben, alle dinge zum beſten dienen müſſen, Amen.

Das 15. Capitel.

Daß JEſus Chriſtus, das ewige wort des Vaters, in den glaubigen herzen ſein werk verrichte, durch inwendiges einſprechen und reden, und wie ſolches durch mittel der liebe geſchehe, auch wie er ſich in der demuth offenbaret und zu erkennen giebt.

2 Cor. 13, 15. Prüfet euch ſelbſt, ob JEſus Chriſtus in euch ſey.

Inhalt: 1. Chriſtus, das wort des Vaters, läßt ſeine ſtimme oft inwendig im hertzen hören, 2. Bey denen, die ihn und ſein creutz lieben, und in der demuth wandeln. 3. Den demüthigen offenbaret GOtt das geheimniß von Chriſto. 4. Demuth iſt die rechte werckſtatt GOttes.

1 Gleichwie man des böſen feindes einſprechen und einraumen oft wider ſeinen willen leiden muß: Alſo empfindet eine gläubige ſeele hin-

wieder auch den göttlichen troſt, ſo das ewige wort in uns redet. Davon Taulerus ſagt: „Wiſſet, daß das ewige wort uns alſo unausſprechlich nahe iſt, inwendig in unſerm grunde, daß der menſch ihm ſelber, noch ſeine eigene natur und gedancken, noch alles, das man ſagen und verſtehen kan, nicht ſo nahe und ſo inwendig iſt, als das ewige wort im menſchen iſt, u. ſpricht ohn unterlaß in dem menſchen, und der menſch höret das alles nicht wegen groſſer taubheit ſeines hertzens, welche vom teufel herrühret. Denn der böſe feind ertäubet den menſchen durch ſein einraunen, durch welt-liebe, und durch alles das, ſo an der welt hanget.„ Denn der teufel verſuchet auch itzo alle menſchen, durch alles was der natur liebkoſet und ſchmeichelt, wie er die Evam verſuchte, 1 Moſ. 3, 4. alſo thut er noch täglich, durch gut, ehre, freundſchaft, durch deine eigene natur, oder was er dir einbildet, durch lieb und gunſt der creaturen, dadurch treibet er ſein einraunen. Denn er iſt allezeit bey dem menſchen, und merket, worzu der menſch luſt hat, inwendig und auswendig mit lieb oder leid, damit ficht er ihn an, und bildets ihm ins hertz, daß er dafür, was GOtt durch den H. Geiſt und wort in ihm redet, nicht hören kan. Solchem teufliſchen einſprechen muſt du widerſtreben. Denn ſo viel du deine inwendige ohren dazu leiheſt, ſo viel biſt du allbereit überwunden; Kehreſt du dich aber ſchnell zu deinem hertzen, und wendeſt deine ohren ab, ſo haſt du überwunden. Gleichwie nun die liebe und freundſchaft zwiſchen frommen menſchen ein geſpräche machet und verurſachet unter ihnen ſelbſt: Alſo, ſo du GOtt hertzlich lieb haſt, wirſt du ſeine ſtimme in dir hören. Denn wer mich liebet, ſpricht der HErr, Joh. 14, 23. der wird mein wort hören, nicht allein in äuſſerlichen verſammlungen der kirchen, ſondern in dem rechten tempel des hertzens. Denn wenn es daſelbſt nicht gehöret wird, wird das auswendige nicht viel frucht ſchaffen. Darum iſt nun daran gelegen, daß du GOtt liebeſt, auf daß du ihn höreſt in deinem hertzen mit deiner ſeele reden.

2. Wilt du aber wiſſen, ſagt„ S. Gregorius, ob du GOtt„ liebeſt, ſo merke, ob du auch alles„ creutz und leiden, trübſal und„ elend, mit gedult von Gott auf„ nimmſt, ohn alle ungedult in„ worten und werken, oder geberden. Thuſt du das, ſo iſt kein„ zweifel, du liebeſt GOtt; iſts„ anders,

anders, ſo liebeſt du GOtt nicht,, rein, ſondern liebeſt mehr das,, deine, denn GOtt; wiewol,, nichts dein iſt, als deine ſünde,, das andere iſt GOttes.,, Darum ſiehe zu, daß du die gaben nicht mehr liebeſt, als GOtt ſelbſt. Wirſt du ihn nun hertzlich lieb haben, ſo wirſt du manches ſüſſes wort in deinem hertzen von ihm haben und hören. Denn er ſpricht ja: **Wer mich liebet, dem will ich mich offenbaren.** Joh. 14, 21. Dieſe offenbarung geſchicht durch eröfnung des verſtändniſſes, durch erleuchtung des hertzens, durch den Geiſt der weisheit, des erkäntniß, der ſtärcke, kraft, verſtands und furcht GOttes. Eſ. 11, 2. Sonderlich aber durch eröfnung der **inwendigen augen**, Eph. 1, 18. damit du Chriſtum ſieheſt und kenneſt. Wie aber der teufel durch ſein einraunen die inwendigen ohren verſtopfet, wie oben vermeldet: Alſo verblendet er auch die inwendigen augen mit eigener liebe, mit der liebe der welt, und der creaturen, und durch deine inwendige und auswendige hoffart. Denn gleichwie du in hertzlicher und inniglicher liebe Chriſtum muſt hören in dir reden: Alſo muſt du Chriſtum recht ſehen lernen im glauben, und in der wahren demuth, dadurch dein hertz gereiniget und geläutert wird von dem hoffärtigen leben. Denn es ſagt der HErr nicht ohne urſach: Matth. 5, 8. **Selig ſind, die reines hertzens ſind, ſie werden GOtt ſehen.** Darum läſſet GOtt ſo manches harte und ſchwere creutz auf dich fallen, daß du in den grund der lautern demuth verſincken ſolt, welches alles dir zum beſten geſchicht, und iſt dir tauſendmal beſſer, denn daß du in guten frölichen tagen und groſſer herrlichkeit lebeſt. Laß auf dich fallen himmel und erde, ja alle teufel in der hölle, davon wird dir das beſte theil werden, denn es verſencket dich in die lautere demuth, darinn du Chriſtum recht ſehen lerneſt. Siehe, Chriſtus iſt der Allerhöchſte und Gewaltigſte, der himmel und erden gemacht, und wieder zunichte machen kan, und hat doch ſo viel leiden wollen, wegen ſeiner armen creatur. Darum ſchäme dich, du tödtlicher menſch, daß du die hoffart und eitele ehre, und anderer leute urtheil haſt in dein hertz kommen laſſen. Unterwirf dich aber dem creutz, wo es auch herkömmt, inwendig und auswendig, und beuge dein hoffärtiges gemüth unter die dornencrone Chriſti, und folge nach dem gecreutzigten GOtt mit niedrigem

gem gemüthe, in wahrer verkleinerung dein ſelbſt, inwendig und auswendig, und wende fleiß an, daß du mit geduldigem leiden und demüthigem wandel in ſein heiliges leiden dich verbildeſt, ſo wirſt du Chriſtum recht ſehen und erkennen lernen. Denn was iſts, daß du an das heilige leiden deines HErrn gedenkeſt, in einer erloſchenen blinden liebe, bringeſt aber Chriſti leiden nicht in die übung, ſondern läſts nur in bloſſen gedancken hängen, und wilt im geringſten deiner hoffart, ehre und gemachs nicht entbehren; So wirſt du Chriſtum nimmermehr recht ſehen können, noch ſeine wirkung in dir recht empfinden. Denn gleichwie die ſonne und der himmel in der tiefe der erden wircken: Alſo Chriſtus in der tiefe der demuth, wie er denn auch ſelber in ſeiner niedrigkeit die höchſten wercke gewirket hat. Das iſt aber die lauterkeit der demut, daß ein menſch von ihm nichts halte, noch von alle dem, das er gethan hat, oder hinfort thun mag. Deñ iſt etwas gutes in deinem werke, das iſt GOttes und nicht des menſchen.

3. In dieſen grund der demuth muſt du kommen, ſolt du die ſeligen augen haben, die Chriſtum ſehen, denn den kleinen demüthigen menſchen offenbaret der himmliſche Vater die geheimniß von Chriſto, und die **verborgene weisheit**, Pſ. 51, 8. und **verbirget ſie den groſſen, klugen und weiſen dieſer welt.** Matth. 11, 25. 1 Cor. 1, 20. Denn in dieſer bloſſen niedrigkeit und kleinheit iſt allein das verſtändniß und erkäntniß der bloſſen lautern göttlichen wahrheit, da das weſen der ewigen ſeligkeit inne verborgen liegt. Daſelbſt offenbaret ſich die Hoheit der Majeſtät GOttes, und ie mehr wird ihm bekant ſeine nichtigkeit. Und daran ſoll man erkennen die wahrheit des göttlichen erleuchtens, denn ſelbe verſenket einen menſchen iṁer tiefer in ſeine eigne nichtigkeit, auf daß der menſch nicht ſey ein liebhaber ſein ſelbſt, denn daher iſt alle finſterniß, blindheit und irrthum kommen. Welche aber das rechte göttliche licht empfinden, die dürſtet immer nach leiden und verkleinerung ihrer ſelbſt, und nachzufolgen der lehre und exempel ihres HErrn JEſu Chriſti, wie denn ſolcher durſt der gottſeligkeit im 119. Pſalm beſchrieben iſt. Denn der heilige könig David wol verſtanden, daß ohne dieſelbe kein göttliches licht und weisheit, auch keine göttliche antwort und einſprechen in des menſchen ſeele einleuchten kan,

und das iſt der rechte verſtand deſſelben langen Pſalms.

4. Dieſe niedrigkeit und demuth des menſchlichen gemüths iſt die rechte werckſtatt GOttes, darinn GOtt alles wircket mit ſeiner gnade. Einen ſolchen gottsfürchtigen menſchen bleibet allezeit eine ſeele voll GOttes, und ein leichnam voll leidens, denn er ſich auch alles dinges unwürdig achtet, brauchet alles mit furcht, nicht zur wolluſt, ſondern iſt als ein knecht, der vor ſeines herrn tiſch ſtehet, und ihm anſiehet, was er wolle von ihm gethan haben, denſelben läſſet der Herr nimmermehr ohne gnade und freundlich geſpräch.

Gebet um das einſprechen und offenbahrung Chriſti in der ſeelen.

JEſu, du ewiges wort des Vaters, der du mir das wort redeſt, und mich vertritteſt, offenbare dich meiner ſeelen, und ſprich in ſie worte des lebens und der kraft, daß ich dadurch zum rechtſchaffenen weſen erwecket, leben und volle genüge haben möge, im leben und leiden, in noth und tod, Amen.

Das 16. Capitel.

Wie der H. Geiſt empfangen werde, und wie er unverhindert in unſerer ſeelen wircke.

Eſ. 44, 3. Ich will waſſer gieſſen auf die durſtige, und ſtröme auf die dürre.

Inhalt: 1. Unſelig ſind die ſeelen, aus eigener ſchuld die den H. Geiſt nicht haben. 2. Doch giebt ihn GOtt allen, die ihr hertz von den creaturen ausleeren. 3. Soll GOttes Geiſt in dir wircken, ſo nimm zwey regeln in acht: Meide; leide.

1 Wenn es gienge wie zu Eliä zeiten, 1 Kön. 17, 1. cap. 18, 45. daß es drey jahr und ſechs monden nicht regnete, und man weder pflügen noch ſäen könte, und es käme denn ein ſanfter, ſüſſer und fruchtbarer regen, davon alles erdreich erquiket würde; und aber eines menſchen acker würde nicht befeuchtet, ſondern bliebe alleine trocken und dürre, der möchte wol von unglück ſagen, ja von GOttes ungnade, und blutige thränen weinen: Tauſendmal mehr aber mögen diejenigen heiſſe und blutige thränen weinen, welche den H. Geiſt in dem grunde ihres herzens nicht empfinden, ſondern glaubloß und liebloß bleiben, als ein dürrer ſteinichter acker, der auch des überſchwenglichen troſtes des H. Geiſtes nicht theilhaftig worden.

2. Die ſchuld aber iſt nicht GOttes, der ſich erbeut, ſeinen H. Geiſt über alles fleiſch auszugieſſen. Joel. 2, 28. ſondern des menſchen, der den grund ſeines herzens nicht bereitet. Die gröſte bereitung aber, den H. Geiſt zu empfahen, iſt, wenn das herz von der welt durch den glauben und gebet zu GOtt gewendet

det wird, wie der Apoſtel herz am Pfingſttage, Ap. Geſch. 2, 4. wenns ausgeleeret wird von den creaturen. Ach fünde GOtt ein ſolches leeres hertz, er göſſe den H. Geiſt mit allen ſeinen gaben hinein; iſt aber das hertz der welt voll, ſo kans nicht voll GOttes und voll Geiſtes werden. Soll GOtt ein, ſo muß die creatur heraus. Gleicher weiſe wie es in der natur iſt, die natur leidet keine leere noch ledige ſtatt, ſie erfüllets, oder die natur muß brechen und zerfallen, und wäre etwas leer oder ledig auf erden, der himmel zöge es entweder zu ſich, oder neigte ſich kräftiglich herunter, und erfüllets mit ihm ſelber. Darum laß dein hertz ja nicht an den creaturen hangen, weder auswendig noch inwendig, weder an deiner eigenen liebe, noch an deinem eigenen willen, ſondern lauter an GOtt, ſo haſt du das allergröſte und nützlichſte werck vollbracht, und laß dich ja deine eigene liebe und luſt nicht hindern. Denn ſolches iſt gleich als wenn ein groſſer meiſter ein groſſes werck anfienge, und es käme ein kind und verderbets ihm alles: So iſt der menſch, wenn er ihm zueignet, was GOttes iſt, und ſeine luſt und freude darinnen ſuchet. Denn ſo verderbet er dem H. Geiſt ſein werck, und treibet ſein eigen werck, und meynet denn, es ſey alles GOttes in ihm, und iſt doch ſein eigen werk und gutdünckel. Wir wiſſen aber, daß wir in allem unſern thun unnütze knechte ſeyn, Luc. 17, 10. und ein unnützer knecht thut unnütze wercke: So viel nun als GOtt beſſer iſt, denn alle creaturen, ſo viel iſt auch ſein werk beſſer, denn aller menſchen werk und menſchen-ſazung. Darum, ſoll GOtt eigentlich und adelich in dir wirken, ſo iſt vonnöthen, daß du ihm ſtatt und raum gebeſt, und daß deine affecten ruhen und du Gott leideſt. Soll GOtt in dir reden, ſo müſſen alle dinge in dir ſchweigen. Darum, lieber menſch, es iſt nicht alles GOttes werk, was in dir wirket, ſondern es iſt deines fleiſches und blutes werck. Siehe zu, daß du dieſes wohl unterſcheiden lerneſt, und nicht des teufels werk GOtt zuſchreibeſt.

3. Wilt du aber, daß der H. Geiſt in dir wirken ſoll, ſo muſt du dieſe zwo regeln in acht nehmen: 1) Muſt du dein hertz von der welt und den creaturen, und von dir ſelbſt, und von allen deinem willen und affecten abwenden und abziehen, ſo bleibet des H. Geiſtes werck ungehindert in dir. 2) Daß du alle zufälle des creuzes

und trübſals, wo ſie auch herkommen, und was es ſey, inwendig oder auswendig, als von GOtt dir zugeſchicket, ohne alle mittel annehmeſt, und nicht anders annehmeſt, als daß dich GOtt dadurch bereiten will, zu ihm ſelber, und zu ſeinen groſſen gaben. Wenn du nun in einem göttlichen werk biſt, und es käme dir dein liebſter freund, und betrübte dich mit harten ſcheltworten, und du nähmeſt das alles mit gedult an, im ſchweigen und leiden, ſo wiſſe, daß es des H. Geiſtes werk iſt in dir, dadurch er dich zu ſeinen gaben wohl bereiten will. So aber der böſe geiſt dir böſe gedancken eingiebt, ſo wiſſe, daß ſie dir nicht mögen ſchaden, denn ſie geſchehen wider deinen willen. So du auch mit deinen äuſerlichen amts-werken muſt umgehen, ſo ſolt du alles in der liebe thun, zu GOttes lob und ehre, und des nächſten nutz, ſo thuſt du es in GOtt und in dem H. Geiſt.

Gebet um des H. Geiſtes wirkung in uns.

Wie groß iſt deine gnade, o GOtt, daß ich dein tempel ſeyn, und dein Geiſt in mir wohnen ſolle. Ach bereite mich ſelbſt durch deine krafft zu einer göttlichen wohnung, und reinige mich von alle dem, das dir in mein hertz einzukehren verhinderlich ſeyn mag, und erfülle mich, wann ich vom irrdiſchen ausgeleeret bin, mit deiner GOttes-Fülle, Amen.

Das 17. Capitel.

Wobey man mercken kan, daß der H. Geiſt in unſerer ſeelen ſey.

Joh. 16, 8. Der Heilige Geiſt wird die welt ſtrafen.

Inhalt: Die kennzeichen der einwohnung des Heil. Geiſtes ſind: 1. Inwendiges beſtrafen der ſünde, daher entſtehet eckel an der ſünde 2. Inwendige ſeelen-angſt und göttliche traurigkeit 3. Vernichtung unſers eigenen verdienſtes und gerechtigkeit vor GOtt. 4. Erbarmende liebe gegen den nächſten.

Wenn der H. Geiſt in unſere ſeele kömmt, das iſt, ſeine gegenwart durch ſeine wercke erzeiget, ſo ſtrafet er 1) alles in uns, was nicht göttlich iſt, und was die welt iſt, als augen-luſt, fleiſches-luſt, und hoffärtiges leben, und erwecket darwider einen verdruß in uns. Und wer daſſelbe welt-leben in ihm hat, ohne inwendige ſtrafe des H. Geiſtes, der ſoll wiſſen, daß der H. Geiſt nicht in den grund ſeiner ſeele kommen iſt, denn es iſt des H. Geiſtes art, daß er den menſchen zu allen zeiten ermahnet, treibet, locket und zeucht in ein geordnet leben, das thut er allen denen, die ſein warten, und ihm ſtatt geben: So ſtrafet der H. Geiſt die ſünde im menſchen. Die ſünde aber iſt alles, was wider Gottes heiligen willen geſchicht, nemlich der ungehorſam

wider GOtt: Dieſe heimliche verborgene ſünde offenbaret und ſtrafet der H. Geiſt, wenn er zu dem menſchen kommt.

2. Daraus entſtehet 2) ein inwendig herzeleid, traurigkeit, angſt und pein der ſeelen, ja oft eine hölliſche pein, davon die welt-menſchen ſo nach der natur leben, wenig wiſſen; das iſt der wahreſten zeichen eines der gegenwart des H. Geiſtes. Die aber auſſer ſolcher göttlichen traurigkeit ſeyn, und haben an allen ihrem thun und laſſen keine traurigkeit, ſondern eitel luſt und wohlgefallen, die ſind in einem gefährlichen ſtande, ohne Geiſt GOttes. Hierbey merke nun das andere zeichen des gegenwärtigen H. Geiſtes.

3. Das dritte zeichen iſt, wenn er uns allen ruhm unſers eigenen verdienſtes und gerechtigkeit benimmt, und für Gottes gericht verwelket macht, wie eine blume, welche abfället, und wie heu, ſo verdorret, wenn der Geiſt des HErrn drein bläſet, Eſ. 40, 6. Denn der Geiſt Chriſti zeiget uns allein den feſten, und unbefleckten und unbeweglichen grund der gerechtigkeit und verdienſts JEſu Chriſti, und der barmherzigkeit GOttes. Eſ. 45, 24. Denn wehe aller unſer gerechtigkeit, ſagt Auguſtinus, ſo ſie ohne barmherzigkeit von GOtt ſoll geurtheilet werden. Denn alle unſere gerechtigkeit iſt wie unflat vor GOttes Augen. Eſ. 64, 6.

4. Das vierte zeichen der gegenwart des H. Geiſtes iſt, wenn ein menſch ſeinen nächſten mit erbarmender liebe mit allen ſeinen gebrechen erträgt, und nicht leicht urtheilet oder richtet. Denn ſolch hochmüthig richten iſt ein ſame und wurzel des teufels, das iſt, hoffart und verſchmähung des nächſten, und ein wohlgefallen an ihm ſelbſt, welches alles eine anzeigung iſt, daß der H. Geiſt nicht da iſt; wo aber derſelbe iſt, beweiſet er unter andern ſich alſo: 1) Er ſtrafet, wenns hoch noth iſt. 2) Er wartet der ſtunde und ortes, da es ſich wohl füget zu ſtrafen, als man an Chriſto ſiehet. 3) Er ſtrafet nicht mit allzuharten worten, ſondern mit erbarmung. 4) Verachtet er den nächſten nicht, noch verkleinert ihn in eines andern herzen, ſondern er thut alles in lauter liebe und ſanftmuth. Siehe, das mercke, ſo bleibeſt du in wahrer demuth, und in der gnade des H. Geiſtes, und derſelbe in dir.

Gebet um rechte annehmung der innerlichen beſtrafung.

Komm

Hier ſind etliche Bienen-Stöcke, und nicht weit davon ein Feuer mit ſtarckem Rauch, womit die Bienen verjaget werden. Denn ſo lang dieſer Rauch währet, fliegen die Bienen von ferne herum, und kommen nicht wieder zun Bienen-Stöcken. Wie nun durch den Rauch die Bienen verjaget werden; alſo wird auch der H. Geiſt durch unnütze Reden, faul Geſchwätz und Narren-Poſſen betrübet, und aus dem Hertzen vertrieben. Und ſo lange ein Menſch von ſolchen ſündlichen Dingen nicht laſſen will, und beſſer reden lernet, ſo lange kan der H. Geiſt nicht in ſein Hertz kommen.

Epheſ. cap. IV. verſ. 29.

Laſſet kein faul Geſchwätz aus eurem Munde gehen, und betrübet nicht den H. Geiſt GOttes, damit ihr verſiegelt ſeyd.

SO lange noch der Geiſt der Welt
Mit ſeinem Stachel-reichen Schertzen
Die mehr als eitlen Hertzen
Umringet und belägert hält,
So muß der Heil'ge Geiſt,
Wie hoch er ſich befleißt
Und ſucht hinein zu ziehen,
Betrübet drauſſen ſtehn und fliehen.
O wehe der verfluchten Poſſen,
Dadurch du, werther Gaſt,
Der du allein den Segen GOttes haſt,
Von deinem Eigenthum wirſt ausgeſchloſſen!
O raſendes Gelächter/ tolle Freuden,
Die dich von uns, und uns von dir,
O unſrer Seelen Licht und Zier,
Und von dem Leben, das aus GOtt iſt, ſcheiden!
Die Urſach ſind, daß du, O GOtt der Krafft und Stärck/
In uns dein edles Werck
Nicht förderſt noch vollbringeſt:
O Menſch, bedenck im Ernſte, was du thuſt:
Wie unerſetzlich der Verluſt,
Nachdem du ſelbſt mit ſolcher Kurtzweil ringeſt;
Was du verſchertzeſt für ein hohes Guth!
O ſetze dich, und weine Blut!
Betrübe dich, an ſtatt du den bißher betrübet,
Der dich ſo brünſtig liebet:
So wird der Welt-Geiſt nach und nach verſchwinden,
Und GOttes Geiſt wird Platz in deinem Hertzen finden.

So lange dieſer wehret.

Kommm heil. Geiſt, HErre GOtt, und erfülle mein herz mit deinen gaben. Laß mich dich gern und willig aufnehmen, nicht nur allein, wenn du mich tröſteſt, ſondern auch, wenn du mich ſtrafen, lehren und mich züchtigen wilt, daß ich verleugne alles ungöttliche weſen. Ach du guter Geiſt, führe mich auf ebener bahn, um JEſu Chriſti willen, Amen.

Das 18. Capitel.

Die welt mit ihrer kurtzweil treibet aus den H. Geiſt, und führet ein den welt-geiſt, welcher die ſeele ihrer edlen und höchſten ruhe beraubet.

NB. Hieher gehört Tab. XLIV.

1 Petr. 2, 11. Enthaltet euch von den fleiſchlichen lüſten, welche wider die ſeele ſtreiten.

Inhalt: 1. Ein Chriſt muß alle welt-freude meiden, und auch in der geſellſchaft ſtets zu GOtt einkehren. 2. Die welt-liebe aber wird nicht beſſer getödtet, als durch creutz und anfechtungen.

Die welt-kinder ſuchen luſt und freude dieſer welt, die kinder GOttes aber fürchten ſich dafür, als für der lockſpeiſe des teufels, dadurch ſie von Gott ihrem höchſten gut abgeriſſen werden. Wilt du nun dieſen edlen ſchatz in deinem herzen behalten, ſo hüte dich für den urſachen und gelegenheiten, dadurch du dieſes höchſten gutes beraubet wirſt, nemlich, für der geſellſchaft und kurtzweil der welt, ſo ſie treiben in worten und wercken, ja für allem werck, darinn GOttes lob und ehre nicht iſt. Muſtu aber ja noth halben wider deinen willen dabey ſeyn, ſo ſiehe zu, daß du allezeit bey dir ſelbſt bleibeſt, mit einem wahren einkehren in dein herz zu GOtt, ſo behälteſt du allezeit den H. Geiſt, friede und freude, wo du dich hinkehreſt. Und ſo mag dir die welt mit ihrer üppigkeit nicht ſchaden. Alſo war die königin Eſther inwendig von herzen demüthig, ob ſie wol auswendig mit königlichem ſchmuck gezieret war. Alſo war David klein in ſeinem herzen, in ſeinem groſſen reichthum, 2 Sam. 6, 22. Joſeph hatte ein keuſches herz in dem wollüſtigen hauſe ſeines herrn, 1 Moſ. 39, 9. Alſo gibt der H. Geiſt allezeit den Seinen die göttliche furcht, die ſie für der welt und ihrer üppigkeit behütet, auf daß ſie den innerlichen geiſtlichen frieden nicht verlieren, noch die ruhe ihrer ſeelen. Dis iſt die furcht GOttes, die der weisheit anfang iſt. Pſ. 111, 10. Sir. 1, 16. Darum kehret ſich ein gottfürchtig hertz nicht zu der welt, ſondern wendet ſich von der welt zu Gott und ſuchet ſeine luſt, ruhe, friede und freude allein in GOtt. Denn das iſt die frucht der wahren reu, nemlich ein abkehren von allem, das nicht lauter GOtt iſt, oder deſſen, des GOtt nicht eine urſach

iſt; und ein wahres einkehren zu dem lautern und wahren gut, welches Gott iſt und heiſt. Denn ſo wir das nicht gethan haben, ſondern unſer leben in der üppigkeit verzehret haben, das ſoll uns unſer lebtage gereuen. So aber ein menſch daſſelbige thut, und wäre es noch ſo ein groſſer ſünder geweſen, ſo freuet ſich GOtt über ihn, und will nicht anſehen ſeine ſünde, ſondern ſeinen glauben, wie er begehret gegen GOtt zu ſeyn, von grund ſeines herzens. So eine groſſe begierde hat Gott zu des menſchen heil, welchem doch ſo oft widerſtanden wird, damit, daß ſie ſich zu der welt von GOtt abwenden und treiben alſo mit gewalt GOtt aus ihrem hertzen, der ſie doch mit ſeiner ſüſſen gegenwart begehrt zu beſitzen.

2. Darum ſo muß ein menſch der welt abſterben, will er GOtt leben. Dabey befindet ſichs, daß der meiſte theil der welt GOttes feind ſey. Ach wie ſind wir GOtt ſo manchen tod ſchuldig, bis die böſe natur ſterbe, inwendig und auswendig, bis daß ein göttl. und adelich leben folge. Dieſe tödtung geſchicht durch mancherley creuz und anfechtung, inwendig und auswendig, welche unſerer vergifteten natur arzney ſind, dieſelbe von ihrem böſen gift zu heilen, auf daß ein göttlich leben in uns angefangen werde. Darum dieſelben anfechtungen hoch nöthig und nüzlich ſeyn, und wenn ſie überhin wären und ausgeſtanden, ſolten wir ſie billig alle wieder rufen, und bitten, daß ſie möchten wieder kommen, auf daß das böſe in uns getödtet, und GOttes werk in uns gepflanzet würde. So lerneſt du das alleredelſte werck, nemlich der welt abſterben, in liebe und leid, und daſſelbe in einem ſtillſchweigen und hoffen, heimlich, inwendig ohn alle klage. Denn die alſo klagen mit ungedult, die bezeugen, daß ſie der welt nicht wollen abſterben, das iſt, daß ſie wenig guts in ihnen haben, und wenig göttliches lichts in ihrer ſeele. Denn GOtt kan im menſchen nicht leben, ſo er nicht der welt abſtirbet, ſintemalen ie mehr man der verderbten natur lebet und ihrer luſt, ie weniger man GOtt lebet und ſeinem willen; Und ie weniger man der natur lebet und ihrer luſt, ie mehr man GOtt lebet und ſeinem willen. Summa, ie mehr ihr dem Geiſt wollet leben, ie mehr ihr der natur und dem fleiſch müſſet ſterben.

Gebet, dankſagung für die ſendung des H. Geiſtes.

Siehe im Paradies-Gärtlein, im 2. theil oder claßis, das 21. gebet.

Das

Hier iſt ein Feuer-ſpeyender Berg, der inwendig voll Feuer iſt, und oben ein wenig vom Feuer und Aſche heraus wirfft, aber doch das meiſte Feuer innerlich bey ſich behält: Alſo hat eine glaubige Seele das meiſte Feuer der Andacht/ von dem H. Geiſt erwecket, in ihrem Hertzen, welches kräfftige Seufftzer und inwendigs Gebet wircket. Denn ob man gleich von auſſen auch die feurige Andacht an einer glaubigen Seelen aus gewiſſen Zeichen erkennen kan; dennoch iſt ſie am meiſten und kräfftigſten innerlich [im] Hertzen.

1. Samuel. cap. I. verſ. 13.

Hanna redete in ihrem Hertzen, allein ihre Lippen regeten ſich, und ihre Stimme hörete man nicht.

DAs heil'ge Feur, das uns ins Hertze wird gegeben,
Das ewig unerſchaffne Licht,
Der Liebe Quell, der Seelen Leben
Zeigt freylich ſich des Leibes Augen nicht;
Es glimmet in des Hertzens Höle,
Und wirfft die Stein und Loder-Aſchen aus:
Es hitzet und durchſtrahlt ſein Hauß,
Die ſonſten kalt und finſtre Seele;
Doch mit ſo wenig äuſſerlichem Schein
Und ſtillem Triebe/ daß nur der allein,
In dem es brennt,
Die Wirckung dieſes Feuers recht erkennt.
Zwar kein verweßlich Ohr hört dieſer Funcken Praſſeln;
Doch dringt der Seufftzer Thon,
Die unausſprechlich ſind, biß vor den Gnaden-Thron,
Und übertäubt des ſtärckſten Donners Raſſeln,
Da pochet er mit ſolchem Nachdruck an,
Daß ihm die Allmacht ſelbſt nicht widerſtehen kan,
Und ſich ergeben muß. O Wunder-Krafft!
Die GOttes Geiſt, die reine Himmels-Flamme,
In ſeinen Kindern würckt und ſchafft,
Die würdig ſich verhalten ihrem Stamme:
Die ſich mit heiſſen Thränen
Nach GOtt, dem höchſten Guth, und ſeinem Anblick ſehnen.

Am Meiſten innerlich.

Das 19. Capitel
Vom inwendigen gebet des hertzens, und vom rechten verſtand des Vaters Unſer.

NB. Hieher gehört Tab. XLV.

Röm 8, 15. **Wir haben einen kindlichen geiſt empfangen, durch welchen wir ruffen: Abba, lieber Vater!**

Inhalt: 1. Der H. Geiſt wirket das kindliche inwendige gebet des herzens, das alles übertrift. 2. Was wir bitten ſollen, zeiget das Vater unſer, welches Arndt ausleget nach der 1. und 2. Bitte. 3. Nach der 3. 4. 5. 6. und 7. Bitte.

Gleichwie GOtt groſſe dinge in den demüthigen herzen wirket, alſo auch der H. Geiſt das kindliche gebet. Denn ohne den H. Geiſt geſchicht kein wahres gebet, denn der H. Geiſt rufet und ſeufzet in unſerer ſeele, und iſt unſerer ſeelen ſprache und geſchrey, ja unſer leben Röm 8, 26. Gal. 4, 6. Denn gleichwie die ſeele das leben iſt unſers leibes: Alſo lebet die ſeele von dem H. Geiſt, und er iſt unſerer ſeelen leben. Nun iſt aber der H. Geiſt ein zeuge der götlt. kindſchaft, und der himmliſchen geburt aus GOtt, wer dieſelbe weiß recht zu gebrauchen, im glauben an Chriſtum, in der liebe des H. Geiſtes, auf die gütigkeit des milden und ewigen Vaters, der wird groſſe himmliſche güter von ihm erbitten. Denn unſer GOtt iſt ſo gütig und freundlich, wer es recht verſtünde, er bäte ihm alles ab, denn er iſt ganz leicht zu erbitten von ſeinen kindern, die ſich gründlich zu ihm kehren. Aber dis gründliche zukehren zu GOtt, das muß GOtt ſelber wirken, darum ſollen ihn ſeine kinder täglich bitten. Daher kömmt das rechte inwendige gebet des herzens, durch die rechte zuneigung zu GOtt. Dis inwendige gebet dringet durch den himmel, indem man den lieblichen fußſtapfen unſers HErrn JEſu Chriſti nachfolget aus groſſer liebe, nicht aus zwang, **wie Simon von Cyrene, den man zwingen muſte, dem HErrn ſein creuz nachzutragen**, Matth. 27, 32. Denn ſo barmherzig iſt GOtt, daß er nicht warten mag, bis wir ihn bitten. Er geht uns entgegen, und bittet uns, daß wir ſeine freunde ſeyn wollen. Denn er begehret von uns, daß wir wollen, daß er uns vergebe, und wie er thut, daß wir auch alſo unſerm nächſten thun. Selig iſt, der dieſe liebe GOttes erkennet und verſtehet, und dieſelbe in dem gecreuzigten Chriſto recht lernet anſchauen, derſelbe betet in ſeinem hertzen mehr, denn alle auswendige ſtimmen auf erden. Wahrhaftig ein einiger gedancke und durchſchwang durch die wunden

unſers HErrn JEſu Chriſti im glauben, liebe und andacht, iſt GOtt lieber, denn alle orgeln, glocken, geſänge, muſic und ſäiten-ſpiel.

2. Ein Chriſt ſoll in ſeinem ganzen leben aus liebe alles thun, und ſich in den gecreuzigten Chriſtum verbilden. Was möchte einem ſolchen gehorſamen kinde GOtt verſagen, das er ihm nicht gebe? Darum, auf daß wir wiſſen möchten, wie wir ſollen bitten, hat uns unſer HErr das Vater Unſer gelehret, daſſelbe iſt ſo edel und köſtlich mit ſeinen gütern, daß wir nichts köſtlichers bitten können; denn ſonſten wüſten wir nicht, was wir für groſſe güter bitten ſollen. Denn iſt nicht GOttes Reich ein überaus groſſes gut. Nun iſt Gott ſelbſt ſein reich und in demſelben reich reichet er in alle vernünftige creaturen, und darum iſt das, um welches wir bitten, warhaftig GOtt ſelbſt mit allen ſeinem reichthum. In demſelben reich wird ja GOtt unſer Vater, und beweiſet ſeine väterliche treue und liebe, in dem, daß er uns ſein reich erbauet, auf daß er in uns ſtatt und raum finde, zu wirken ſein edles werk, das iſt, die heiligung ſeines namens, daß er groß und herrlich in uns erkant werde.

3. In dieſem ſeinem reich in uns wirket er auch ſeinen edlen willen ohne alle hinderniß, alſo geſchicht ſein wille auf erden, das iſt, in uns, als im himmel, das iſt, in ihm ſelber. Alſo ſieheſt du, was uns GOtt geben will, wenn wir beten, nemlich ſich ſelbſt: Er beut den menſchen nicht weniger an, denn ſich ſelbſt; wie er zu Abraham ſagt, 1 Moſ. 15, 1. Ich bin dein ſchild und dein ſehr groſſer lohn. So giebt uns unſer Vater auch das tägliche brodt, das iſt, er giebt uns alle ſeine creaturen zu dienſte, und in denſelben ſeine gütigkeit und mildigkeit. Denn ein recht GOtt-ergeben herz, darinn GOtt ſeinen willen wirket, iſt fähig aller gaben GOttes, und aller tugenden, die GOtt ie gab oder geben will. Denn GOtt will und kan uns wegen ſeiner groſſen liebe und erbarmung nichts verſagen, was uns nütz und noth iſt, leiblich und geiſtlich, als dem am beſten bewuſt und bekant iſt unſer elend. Darum hat er uns auch zu erkennen gegeben unſer elend und ſünde, um unſers beſten willen, und gelehret wie ſich der menſch vor GOtt demütigen ſolle, und ſich für GOttes füſſe legen und ſprechen: vergieb uns unſere ſchuld, als wir unſern ſchuldigern vergeben.

geben. Denn ſo barmhertzig iſt GOtt, daß er uns die vergebung anbeut, und lehret uns, wie wir von hertzen begehren ſollen, daß er uns vergebe, anzudeuten, er ſey aus grundloſer liebe und gnade ehe und mehr zu vergeben, geneigt, als wir geneigt ſeyn ihn zu bitten; Ja auf daß er uns auch lehre, daß ſeine liebe von uns erfordere, unſerm nächſten alſo auch zu thun, und ein ſolch hertz gegen ihm zu haben, wie er gegen uns. Denn ein wahres kind Gottes ſchleuſſet niemand aus, aus ſeiner liebe, noch aus der liebe GOttes; Ja die kinder GOttes werden alſo ſanftmütig und gütig, möchten ſie das edle reich GOttes allen menſchen mittheilen, das wäre ihre freude, und möchten ſie alle menſchen ſelig machen, ſie thäten es gerne. Aus ſolcher erkäntniß und abbittung der ſünde erkennet der menſch, daß er auſſer GOtt und ſeinem reich troſtloß, arm und elend iſt, wegen der groſſen ſchwachheit und gebrechlichkeit der natur. Darum hat uns der HErr ferner befohlen zu bitten, **daß uns GOtt nicht wolle laſſen fallen in verſuchung**, dadurch uns der böſe feind von GOttes reich, heil. willen und heil. namen abzuführen unterſtehet; ſondern daß er uns **von dem böſen erlöſen wolle**, das iſt, von unſerm eignen willen, der böſen hochverderbten natur, welche in uns das reich und willen GOttes hindert, und die ehre, ſo allein dem namen GOttes gebühret. Denn das reich iſt ſein, und ſoll ſein bleiben; die kraft iſt ſein, und bleibet ſein, die herrlichkeit iſt auch ſein, und ſoll und wird in ewigkeit allein ſein bleiben; und indem wir ſie ihm allein geben, indem bleibt ſie uns auch. Geben wir ſie ihm nicht allein, ſo verlieren wir ſein reich, kraft und herrlichkeit, denn wir heiligen ſeinen namen nicht recht, thun auch ſeinen willen nicht recht. So bleiben wir denn auch auſſer ſeinem reich, haben keine vergebung der ſünden, und keine erlöſung von allem böſen.

Gebet, ſiehe im Paradies-Gärtlein, im dritten theil, das 12. Gebet. Das Vater Unſer tröſtlich ausgeleget.

Das 20. Capitel.

Die demuth muß in den grund des hertzens gelegt werden,

darauf alle wercke des menſchen müſſen erbauet werden, oder es fället alles zu grunde, was der menſch in ſeinem gantzen leben erbauet hat; Und wie durch demut der ſatan überwunden werde; Wie in der demuth wahre buſſe ſey; Wie demuth das creutz williglich trage, und das hertz in ruhe erhalte.

 1. Petr. 5.

1. Petr. 5. v. 5. Haltet feſt an der demuth.

Inhalt: 1. Das werck, das beſtehen ſoll, muß auf den grund der demut erbauet werden. 2. Zur demuth ſollen uns 6. urſachen bewegen: 1) Unſere nichtigkeit und elend. 2) Demuth beſiegt den teufel. 3. 3) Demut wirket durſt nach GOtt; 4) wahre reue; 5) liebe zum creutz; 6) wahren friede.

Das werck, das beſtehen ſoll, muß auf den grund der demut erbauet werden, denn der menſch vermag von ihm ſelbſt nichts. Darum, wenn du etwas anfahen wilt, ſo falle nieder vor dem brunnen der überflieſſenden gnade GOttes, und bitte ihn demüthiglich, daß ſeine göttliche ehre, lob und preiß in deinem wercke möge geſucht werden. Denn auſſer GOttes gnade iſt alles dein thun ſünde und verdamniß. Wer nun dis thun kan, und allein des liebſten willens GOttes warten in der ſtille, in höchſter demuth, und ſeine eigene nichtigkeit anſehen, ſich in höchſter liebe GOtt ergeben kan, in demſelben wircket GOtt ſolche wercke, die nicht auszuſprechen ſeyn; wie im gegentheil die leidige hoffart alle dinge vor GOtt unwerth und zu einem greuel gemacht, und alle wercke des menſchen verderbet und beflecket, und zu grunde reiſt.

2. Darum haben wir viel mehr urſach uns zu demüthigen, denn zu ſtoltziren. Denn wir ſind ja erſtlich kommen aus einem lautern nichts, und werden wieder zu einem lautern nichts, und ſind weniger denn ein ſchatte, der verſchwindet. Wir befinden auch die groſſe vergiftung und verderbung unſerer natur, daß wir alle zu groſſen ſünden geneigt ſeyn. Denn ſo uns GOttes gnade und barmhertzigkeit nicht enthielte, ſo fielen wir täglich in die allergröſten ſünden, und in die ewige verdammniß, würden allen teufeln in der höllen ewig zu theil. So kanſt du 2) auch den böſen geiſt nicht beſſer überwinden, denn durch demuth. Denn der böſe geiſt iſt hoffärtig, und will nicht mit hoffart überwunden ſeyn, ſondern mit demut: Durch hoffart wird er geſtärket, denn die hoffart iſt eine wurtzel des ſatans. Wenn du dich aber in lauterer demuth zu Gott wendeſt von allen ſünden, alsdenn überwindeſt du den teufel, daß er mit ſchanden davon fliehen muß. Es iſt ein erbärmlich ding, daß ſich ein menſch alſo vom teufel überwinden läſſet, da doch ein Chriſt iſt mit Gottes wort, Geiſt und kraft gerüſtet. Es iſt gleich, als wenn ein wohlgerüſteter mann ſich niederlegte vor einer fliegen, und ließ ſich zu todte ſte-

chen

chen und beiſſen. Denn bey den Demüthigen iſt die gnade Gottes ſo ſtarck und mächtig, daß ein menſch dadurch wahrhaftig den ſatan überwinden kan, wenn er ihm männlich durch Gottes kraft und gnade widerſteht, und ſo kan ihm auch der ſatan nichts angewinnen. Denn warhaftig, ſo ihr dem böſen feind nicht habt widerſtanden, und ihn durch GOttes kraft überwunden, ſondern euch überwinden laſſen, ſo werdet ihr der teufel ſpott ſeyn an jenem tage in ewigkeit, daß ihr dem ſatan gefolgt habt. Alſo lerne die frucht und gnade der demut verſtehen.

3 So wird auch 3) in den demütigen ſeelen erwecket ein ſtetiger hunger und durſt nach Gottes gnade, denn das iſt der demut eigenſchaft, und ſo kans denn GOtt nicht laſſen, er muß deſſen hunger ſättigen. Er kan ihn aber nirgends mit ſättigen, denn mit ihm ſelber. Deñ es kan in ewigkeit der hunger und durſt der ſeelen nicht geſättiget und gelöſchet werden, denn mit GOtt ſelber. Solch einen heftigen durſt hat die erleuchtete ſeele in ihr nach Gott. In dieſer demut iſt 4) gegründet die wahre buſſe, da der menſch von hertzen die ſünde bereuet, ſeine grundloſe unreinigkeit, verborgene bosheit, und abgründliche verderbung ſeines hertzens ſiehet und im glauben ſich an Gottes unverdiente gnade hält, und fahet an GOtt hertzlich zu lieben, ſich dem willen Gottes zu laſſen, und ſich ihm gantz zu ergeben, alſo daß, was GOtt will, das will er auch. Einem ſolchen menſchen vergiebt GOtt mildiglich, will auch von deſſelben ſünde nicht wiſſen, ſondern will ſie vergeſſen, und nicht mehr gedencken. Denn er hat ſich von ſünden zu Gott bekehret, ſo hat ſich Gott zu ihm gekehret, und will ſeine ſünde nicht mehr wiſſen. So nimmt auch 5) die wahre demut alles creutz von Gott williglich auf, als ein ſolch mittel, dadurch uns Gott zu vielen gnaden bereitet, und nimmts nicht auf als von menſchen, es komme her, wo es wolle, ſondern lauter allein von Gott, und ſpricht: Biß willkommen, mein lieber freund, ob ich mich gleich deiner hie nicht verſehen hätte, ſo kömmſt du mir doch nicht zur unzeit, GOtt will einen Heiligen aus mir machen, und einen gelaſſenen menſchen. Letzlich, 6) ſo behält die wahre demut den menſchen allezeit im friede, auch in groſſem glük und unglük in den gaben GOttes. Er gebe oder nehme, ſo bleibet er gleich, und nimmt alle dinge von GOtt gleich, lieb und leid, ſauer und ſüſſe. Alſo fähet denn Gottes gnade an

an groſſe dinge zu wircken in den demüthigen, denn zuvor haben ſie ihre eigene wercke gethan, aus ihnen ſelbſt; aber nun trägt ſie GOtt, und wircket alle ihre wercke, ja ſeine wercke in ihnen, und durch ſie.

Gebet um aufmunterung zur wahren demuth.

HErr, HErr, der du den hoffärtigen widerſteheſt, aber den demüthigen gnade giebſt, laß mich doch von JEſu, meinem Heyland, die wahre hertzens-demuth lernen, daran feſt halten, und dieſelbe erweiſen in allem meinen thun und leiden; damit ich gnade, friede und ruhe finde für meine ſeele, hier zeitlich und dort ewiglich. Amen.

Das 21. Capitel.

Ein menſch ſoll ſeine luſt und freude nicht haben an den gaben, ſondern an GOtt ſelbſt; und von verleugnung ſein ſelbſt.

Pſ. 32, 11. Freuet euch des HErrn ſeyd frölich ihr gerechten, und rühmet alle ihr frommen

Inhalt: 1. GOtt ſelbſt, nicht die gaben, ſoll unſre höchſte begierde und freude ſeyn. 2. Unſere böſe natur kehrt es um: Darum iſt die verleugnung ſein ſelbſt nöthig, dazu uns das creutz zwinget.

Die wahre liebe Gottes ſuchet und meynet Gott lauter allein in allen dingen, und nicht ſich ſelbſt, beluſtiget ſich allein in Gott, und in dem höchſten ewigen unerſchaffenen gut, und nicht in den creaturen, und ſolches innerlich im grund der ſeelen, da das reich GOttes iſt. Denn die ſeele hat über die natürlichen kräfte, ſo dem leibe das leben und bewegung geben, ein verborgenes, innerliches, bloſſes, lauteres weſen, welches mit der zeit und mit der welt nichts zu thun hat; da iſt der ſitz und die ſtadt Gottes abgeſchieden von allen äuſſerlichen irdiſchen dingen, da wircket der H. Geiſt ſeine gaben, und treibet dieſelbe aus in die kräfte der ſeelen, in weisheit, verſtand, ſprachen und erkäntniß. Darein fället denn die liſtige natur, und erfreuet ſich der gaben mehr als GOttes, befleckts mit eigenem wohlgefallen und luſt, liebet die gaben mehr, als den, der ſie gegeben hat; welches eine falſche, betrügliche freude und liebe iſt. Denn die gaben GOttes ſind nicht GOtt ſelbſt, darum ſoll deine luſt allein in GOtt ſeyn, und nicht in den gaben. Wenn ein menſch die gaben empfangen hat, ſo ruhet er darinn, es ſey was es wolle, ein erkäntniß, licht oder ſüßigkeit GOttes, ſo meynet er, es ſey alles gnug; aber mit nichten, es mangelt noch viel, denn das iſt noch nicht GOtt ſelbſt. Denn wir ſind zu unmäßigen groſſen dingen geſchaffen und berufen, nemlich GOttes ſelbſten theilhaftig zu werden. Darum nimmet das Gott höchlich für übel,

bel, daß wir uns an kleinen dingen begnügen laſſen, denn er iſt nichts ſo willig und bereit uns zu geben, als ſich ſelbſt, und das in höchſter edelſter weiſe. Und wenn ers beſſer hätte denn ſich ſelbſt, ſo gäbe ers uns, darum weil wir GOttes begierde ſeyn: Denn GOtt begehret nichts ſo hoch als uns, derwegen ſoll GOtt hinwieder unſere höchſte begierde ſeyn. Demnach ſollen wir nicht in den gaben ruhen, ſondern in GOtt, und ſollen uns nirgend an begnügen laſſen, denn an GOtt ſelbſt. Denn welche gabe wäre demſelben zu groß zu geben, der ſich ſelbſt gäntzlich gegeben hat, und geben will?

2. Die böſe natur aber iſt alſo ſehr auf ſich ſelbſt geneiget, mit eigener liebe und ehre, daß ſie ihr allezeit zueignet, das ihr nicht gebühret, und darinn luſt und freude ſuchet, das doch ein fremd gut iſt, und im augenblick kan wiedergenommen werden, wie der kürbis Jonä, Jon. 4, 6. beflecket auch die guten gaben Gottes, und hindert GOtt an ſeinen wercken. Denn die elende menſchliche natur iſt auch durch erb-ſünde alſo hoch und tief durch und durch vergiftet, daß der tauſende menſch die verborgene bosheit ſeines herzens nicht erkennet oder verſtehet, wie Pſ. 19, 13. ſpricht. Und wegen ſolcher vergiftung liebet ſich der menſch mehr denn GOtt, ſeine Engel, und was er ie geſchaffen hat. Dieſen tiefen abgrund der verderbung menſchlicher natur können alle gelehrte leute nicht genugſam ausreden, koſtet demnach viel mühe, dieſen falſchen grund im hertzen umzuſtoſſen und auszureuten. Denn dis iſt die rechte verleugnung ſein ſelbſt, davon uns unſer HErr prediget, wollen wir anders ſeine Jünger ſeyn, Matth. 16, 24. und kan ehe ein menſch alles zeitliche verlaſſen, gold, ſilber, häuſer und ſchlöſſer, denn er ſich ſelbſt verlaſſen, und verleugnen kan, ſo tief iſt dis gift eingewurtzelt in der natur. Zu dieſer verleugnung muß uns GOtt durch mancherley creutz zwingen, und alles creutz iſt zu dieſem ende gerichtet; und was denn alſo dem menſchen wiederfähret äuſſerlich und innerlich, leiblich oder geiſtlich, iſt von GOtt hierzu verordnet, ja von GOtt ewiglich dazu verſehen.

Gebet um gnade GOtt allein anzuhangen, und ſich ſelbſt zu verläugnen.

O GOtt! du höchſtes Gut, gieb, daß ich dich lauter allein in allen dingen ſuche, und mich nicht bloß an deinen theuren gaben vergnügen laſſe, ſondern dich ſelbſt als mein eigenthum beſitze. Laß mich nichts fra-

gen nach himmel und erden, ſondern nur nach dir, und ſey und bleibe du allzeit meines herzens troſt und mein theil, Amen.

Das 22. Capitel.

Wie unſere wercke GOtt gefallen, wie wir bey GOtt gnade erlangen mögen, und gerecht werden; Auch wie ein menſch ſeiner gaben, ſo er von GOtt empfangen, leichtlich mißbrauchen, und ſeine ſeele ſchändlich beflecken kan, und wie er ſeine gaben recht gebrauchen ſoll.

Pſ. 37 4. Habe deine luſt an dem HErrn, der wird dir geben, was dein hertz wünſchet.

Inhalt: 1. Auſſer GOttes gnade kan der menſch nichts thun, das GOtt gefalle. 2. Darum ſoll man in werken keine gerechtigkeit ſuchen; ſondern allein in Chriſto und GOttes gnade. 3. Gibt dir GOtt gaben, ſo ſtolzire damit nicht: den demüthigen gibt GOtt gnade. 4. Sollen deine wercke tauglich ſeyn, ſo mercke vier regeln, 5. Und folgende 4. erinnerungen: 1) Mit deinen gaben diene dem nächſten. 2) Gib nichts vor ohn erfahrung und übung. 6. 3) Thue nichts zum ſchein aus ehrfurcht. 7. 4) Richte alles in GOtt.

Weil der menſch von natur iſt unter Gottes zorn, ſo ſind auch alle ſeine natürliche wercke unter Gottes zorn, er thue denn auch ſo hohe wercke vor der welt, als er immer wolle, denn er kan auſſer der Gnaden Gottes nichts thun, das Gott wohlgefalle: Iſt er aber in gnaden, ſo ſind alle ſeine wercke in gnaden, und gefallen GOtt wohl, denn GOttes gnade wirket dieſelbe in ihnen.

2 Darus folget nun, daß du mit S. Paulo alle deine gaben der gnaden GOttes ſolt zuſchreiben, und nicht dir ſelbſt, 1. Cor. 15, 10. auch nicht darinn deine gerechtigkeit und ſeligkeit ſuchen. Denn hätte ein menſch alle die marter gelitten, die alle Heiligen gelitten haben, und alles gethan, das alle Chriſten ie gethan haben, oder immer thun mögen bis ans ende der welt: Und wenn du dich alle tage lieſſeſt tödten, und wieder lebendig machen, und ſteine und dornen äſſeſt, hiemit könteſt du keine gaben erlangen aus dir ſelbſt; ſondern ſencke dich durch den glauben in die tieffe grundloſe barmhertzigkeit Gottes in Chriſto, mit einem demüthigen gelaſſenen willen, unter GOtt und alle creaturen, ſo wird dirs Chriſtus allein geben aus groſſer mildigkeit, und freyer reiner liebe und barmhertzigkeit, wie unſer lieber HErr ſpricht: So ihr alles thut, ſo ſprecht, wir ſind unnütze knechte geweſen, Luc. 17, 10. Ach barmhertziger GOtt, wie iſt unſere gerechtigkeit an uns ſelbſt ſo ein arm ſchnödes ding vor den augen Gottes, ein unflath, wie Eſaias ausſagt, Cap. 64, 6. Denn alle wercke, die alle menſchen und creaturen wircken oder wircken mögen, bis an das ende der welt,

die taugen alle zu unſerer gerechtigkeit lauter nichts. Gehe aber durch die ſicherſte pforte in das erbe, und opfere Chriſti unſchuldiges Leiden für dein verſchuldetes leiden, ſeine unſchuldige gedancken für deine ſchuldige gedancken, ſeine heil. worte für deine ſchuldige worte, und alſo ſeine wercke, ſeine armut, gedult, ſanftmuth und liebe, für alles das, ſo dir gebühret, auswendig und inwendig, und ſiehe allezeit Chriſtum an, ſo du bey Gott wilt gnade haben, und kehre zu ihm, wie der verlorne ſohn that, ſo wird er dich mit freuden aufnehmen, Luc. 15,20. Er wird ohn zweifel ſein weſen, nach ſeiner gewöhnlichen gütigkeit, um deiner groſſen ſünden willen, ſo ſie dir leid ſeyn, nicht ändern. Es iſt doch ſein eigen milder ſchatz, den er allen anbeut aus lauter güte, und iſt ihm ein geringes, dir deine ſchuld zu vergeben, wenn du ihm daſſelbe nur getraueſt. Denn ſeine Hand iſt nicht verkürzet, daß ſie dir nicht helfen könte, Eſ. 59,1. Und ſo viel ärmer und elender du in deinen augen ſelbſt vor ihn kommeſt, ſo vielmehr du ihm angenehmer biſt, und er dich von ſeinem gut ſelbſt herrlich begaben und reich machen will. Denn gleichwie ein tropfen gegen dem meer: Alſo ſind aller menſchen ſünde gegen der grundloſen güte Gottes. So du nun in gnaden biſt, ſo ſind alle deine werke in gnaden, und alles, was GOtt gefället, das gefället ihm in ſeinem eingebohrnen Sohn, und alles, was GOtt lieb hat, das hat er lieb in ſeinem eingebornen Sohn. Darum ſoll der menſch alſo leben, daß er eins ſey durch den Glauben mit dem eingebornen Sohn GOttes, ſo iſt er und alles das ſeine bey GOtt in gnaden.

3. Hie muſt du aber mercken, ſo dir GOtt, als ſeinem gnadenkinde, gaben giebt, daß du dich nicht in denſelben ſolt beluſtigen, ſondern allein an GOtt, deinem Vater. Am HErrn ſolt du, wie Pſ. 37,4. ſagt, deine luſt haben und nicht an deinen gaben; ſondern allein in GOttes lob und ehre, daß allein ſein göttlicher wille in dir und durch dich möchte vollbracht werden, und in allen creaturen. Gleichwie ein waſſer ausfleuſt und wieder einfleuſt in ſeinen urſprung: Alſo trage deine gaben wieder in ihren urſprung in Gott, daraus ſie gefloſſen ſeyn. Darum wilt du nun deiner gaben recht gebrauchen, ſo mercke folgende regel: Wenn du alle göttliche gaben hätteſt im himmel und erden, und aller Heiligen gute wercke, ſo

bald

bald du dich darinn beluſtigeſt, und deine eigene luſt und freude darinn ſucheſt, ſo bald iſt diß gut alles befleckt mit untugend und abgötterey. Denn du ſolt an keinem dinge luſt, ruhe und freude haben, weder im himmel noch erden, deñ bloß und lauter an Gott alleine; und ſo du das thuſt, ſo iſt Gott ſelbſt deine freude, luſt, ruhe, genüge, ſchatz, reichthum, aufenthalt, innerlich und äuſſerlich, welches tauſendmal beſſer iſt, denn alle deine gaben. Auf dieſe weiſe wirſt du würdig ein werkzeug und gefäß zu ſeyn der Gnade Gottes. Denn Gott will nicht durch hoffärtige geiſter wircken, deñ dieſelben ſind werkzeuge und glieder des lucifers, den demüthigen aber giebt er gnade, ſagt S. Petrus 1. Ep. 5, 5. darein legt er ſeinen ſchatz. Die inwendige hoffart iſt die groſſe wurtzel aller untugend, dadurch beſitzet der teufel die ſtatt, die allein der ewige GOtt mit ſeiner Gnade beſitzen ſolte. Gleichwie ein weinſtock auswendig ungeſtalt und unanſehnlich iſt, und wenn er dem menſchen nicht bekant wäre, würde es ihm deuchten, er wäre nirgend nüze und gut zu, denn ins feuer; aber in dieſem ſeinem holtz ſind die lebendige adern, daraus die edelſte ſüßigkeit entſpringt: Alſo ſind alle göttliche leute, durch welche GOtt wircket, auswendig als ein ſchwartz verdorben unnütz holtz, denn ſie ſind demüthig, unachtbar, weder von groſſen worten, noch äuſerlichen ſchein-wercken; aber inwendig ſind ſie die lebendigen adern, da ihr theil GOtt ſelbſt iſt. Welche aber mit ihren gaben ſtolziren, und mit ihren milden allmoſen prangen, machen fenſter und altar in die kirchen, und zeichnen dieſelbe mit ſchild und wapen, und wollen, daß es alle menſchen wiſſen, darinn haben ſie ihren lohn hinweg, und damit hat der menſch alle ſeine wercke verderbet. Iſt auch närriſch, daß ſie laſſen für ſich bitten mit großem ſchein. Denn die allmoſen, ſo aus demüthigen, einfältigen, Gott-ergebnen herzen gegeben werden, bitten mehr denn alle menſchen, denen die allmoſen wiſſend und bekannt ſeyn, daß ſie zum ſchein gegeben ſeyn.

4. Wilt du nun, daß alle deine wercke tüglich und nicht wurmſtichig ſeyn ſollen, ſo mercke dieſe 4 regeln: 1) daß du von allen deinen wercken nichts halteſt, nicht dich ſucheſt und meyneſt, ſondern Gott allein 2) Solt du ein demüthig gemüt haben, unter Gott und allen menſchen, in dem kleinſten ſowol als in dem gröſten, dich ſoll düncken,

alle

alle menſchen ſind gerechter denn du. 3) Solt du alle dein thun für unnütz und für nichtig halten. 4) Daß du dich im̃er fürchteſt für dem verborgnen urtheil Gottes, nicht zwar als ein zweifeler, ſondern als ein liebhaber GOttes, wie ſich ein freund fürchtet, daß ſein freund nicht mit ihm zürne. Wer in dieſen 4 ſtüken ſein werck nicht thut, der verderbet alle ſeine wercke, wenn ſie lauter gold wären, und thäte er auch ſo viel werke, als die gantze welt thun kan. Wer aber ſeine wercke alſo thut, der iſt ein rechter guter baum, an welchem allein die rechte frucht hanget, die andern ſind alle wurmſtichig, und ein fauler apfel.

5. Auch ſolt du wiſſen, 1) daß nie ein ſo klein oder gering werck und amt iſt, ſo es dem nächſten zu nutz geſchicht, es iſt GOtt angenehm. Und wer ſein pfund nicht anleget, dem menſchen damit zu dienen, der muß ſchwere rechnung dafür geben. Denn darum hat ers von Gott empfangen, als eine gabe, daß ers wieder geben ſoll, ſeinem nächſten zu nutz. Den̄ es iſt nie ſo ein klein werck und künſtlein, es kom̃t von Gott, und iſt dem menſchen zu nuz gegeben. Drum ſagt unſer Herr Joh. 3, 2 von den werken, die in Gott gethan ſeyn, das ſind die, ſo im glauben, in hertzlicher liebe, zu Gottes Ehren, aus reiner lautrer meynung, ohn alle eigne ehre und nutz, dem nächſten zum beſten gethan werden, wie einen jeden ſolches ſein eigen gewiſſen lehret. Darum habe acht, was dich zu deinem werck jaget oder treibet, damit du dein eigen werck nicht verderbeſt. So du aber mit deinen gaben deinem nächſten nicht dienen wilt, ſo wird dirs gehen wie jenem faulen knecht, der ſein pfund vergraben hatte, der HErr aber, der es ihm geben, nahm es ihm wieder, und gabs einem andern, der es beſſer zu gebrauchen wüſte, Matth. 25, 26. Alſo bleibſt du leer, beydes der gaben und der gnaden darzu. 2) So iſts auch groſſe thorheit, ſich eines dinges unternehmen, das ihm Gott nicht gegeben hat, oder davon zierliche reden führen, das man nie geübet oder erfahren hat; und wenn man auch fürgäbe, daß die H. Dreyfaltigkeit ſolches wirckte, ſo halte nichts davon, er habs den̄ erfahren und geübet, inwendig und auswendig.

6. 3) So ſolt du auch wiſſen, daß alle werke, ſo ein menſch thut, die nur zum ſchein dienen, oder daß man geſehen oder groß gehalten werde, daß alle dieſe werke Gott nicht gefallen, wie groß und hoch dieſelben auch ſeyn oder ſchei-

ſcheinen; denn wer des werks eine urſach iſt, oder wer die geburt gebieret, des iſt ſie, und keines andern. Darum iſt der ein heuchler und gleißner, der in allen dingen ſich ſelbſt meynet, und iſt gleich als ein übergüldetes werk, das inwendig nichts tauget, und ſo man das vergüldete abſchabt, ſo iſt, das da bleibt, nichts werth: Alſo iſt in ſolchen heuchel-wercken keine reine Liebe und Ehre GOttes, ſondern eine blinde, fleiſchliche liebe, die der ehrſüchtigen natur luſtig und lieblich iſt.

7. 4) Auch ſolt du wiſſen, daß alle gute werke, die der menſch in etwas anders richtet, denn in Gott, eitel lügen ſeyn und abgötterey. Denn alle dinge ſind denen ein abgott, des Gott nicht ein ende iſt. Drum mögen wir wol gaben gebrauchen, aber nicht daran hangen mit luſt, denn ſolches ohne abgötterey nicht geſchehen kan.

Gebet um gnade, im glauben und demut gute wercke zu thun.

Weil dir, o GOtt! nichts gefallen kan, es komme denn aus deiner gnaden-würckung, und gereiche zu deinem lob; ſo laß auch mich alles, was ich thue, im glauben aus dir, und durch deines geiſtes krafft thun, dir allein ehre und preiß geben, nicht an den gaben kleben, noch dieſelbe mißbrauchen, ſondern dich ſelbſt, dein lob und meines nächſten beſtes lauterlich ſuchen. Schaffe in mir, was vor dir gefällig iſt, durch JEſum Chriſtum A-

Das 23. Capitel.

Vom geheimniß des creutzes, wie wir dadurch zu GOtt gezogen werden.

NB. Hieher gehört Tab. XLVI.

Matth. 10, 38. **Wer nicht ſein creutz auf ſich nimmt, und folget mir nach, der iſt mein nicht werth.**

Inhalt 1. Alle wahre Jünger müſſen ihr creutz tragen. Chriſti fünf wunden lehrens uns. GOtt verhängt es, zu unſerm groſſen nutz. 2. Es gefället GOtt alſo, drum laß dirs auch gefallen: es ſchadet dir nichts. 3. Anfechtung jagt zu GOtt, und entdeckt uns unſer unvermögen, zu unſerer demüthigung. 4. Drum laßt uns mit Chriſto alles leiden. Creutz macht unſern willen zu nichte, und ſencket uns in GOtt. 5. Niemand kan uns beleidigen, als wir ſelbſt durch ungedult.

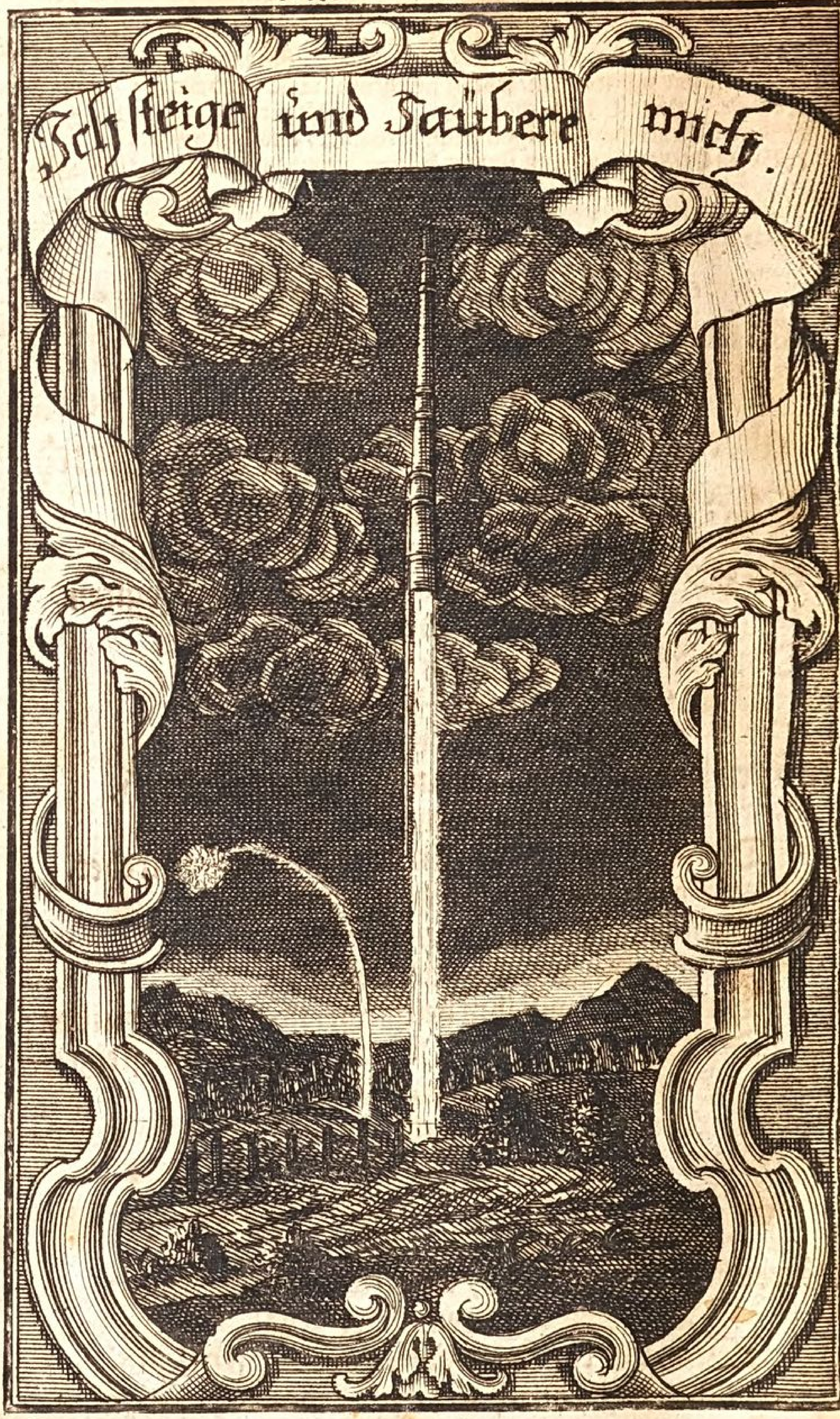
Alle, die wahre jünger, Liebhaber und nachfolger Chriſti ſeyn wollen, die müſſen ihr creutz tragen in dieſer zeit, es ſey welcherley es wolle; denn fliehet man eins, ſo fällt man ins andere. Fleuch wohin du wolleſt, und thue was du wolleſt, es muß gelitten ſeyn. Es iſt ſo klein oder groß creutz nicht, Gott leget ſeine hand unter, und träget die bürde am ſchwereſten theil, dadurch wird der menſch ſo frölich, und ihm das creutz ſo leichte gemacht, daß ihm nicht düncket, daß er ie gelitten habe; ſo bald aber GOtt unter der bürden weggehet, ſo bleibet die bürde des leidens in ihrer ſchwerheit und bitterkeit. Drum hat

Hier iſt eine Rackete an einen Stecken oder Stab gebunden, welche angezündet, und etwas in die Höhe geſtoſſen, in der Lufft immer je länger je höher ſteiget, und ſich von dem, womit ſie angefüllet iſt, ſäubert, biß ſie ausgebrennet iſt. Hiemit wird abgebildet, wie GOtt einen Chriſten durch das Feuer des Creutzes zum Steigen tůchtig machet, und dahin bringet, daß er mit ſeinem Hertzen und Sinn immer höher hinan zu dem himmliſchen und ewigen ſteiget, und zugleich von der Welt- und Eigen-Liebe und von der Liebe aller andern irrdiſchen Dingen, die ihn in ſeinem Chriſtenthum bißher noch aufgehalten, je länger je beſſer geſäubert und gereiniget wird.

Jer. c. XXXIII. v. 3. Offenb. Joh. c. III. v. 19.

Ich habe dich je und je geliebet/ darum habe ich dich nach mir gezogen. Welche ich aber lieb habe/ die ſtrafe und züchtige ich.

WEnn uns des liebſten Vaters Hand
Ergreifft, und wir ihm ſtille halten,
Und ſeine Gůt und Weißheit laſſen walten
Ohn allen Widerſtand,
Durchbohrt ſie unſer Hertz gerad und richtig,
Und machet es zum Steigen tůchtig:
Das Feur des Creutzes hebet
Und treibt es ůber ſich, biß an der Sternen Dach,
Verzehrend allgemach
Den Schlamm, der ſeinem Triebe widerſtrebet.
Doch wenn das Hertze ſich ausdräht
Und unter Händen mißgeräth,
So kan es zwar das Leiden,
Das ſein Verhängniß ihm beſtimmt, mit nichten meiden;
Doch weil es auch nicht ſtracks hinaufwärts ſteiget,
So gehet es den krummen Gang,
Der es ſein Lebelang
Vom Himmel ab- und zu der Erden neiget.
Wohl dem, der GOtt im Leiden ſtille hält,
Und dieſer Welt
Gecreutzigt (wie ſie ihm), ihr eitles Weſen fliehet;
Der wird erfahren in der That,
Wie GOtt ein Hertz, das ſeinem weiſen Rath
In Demuth folgt, durch Creutz in Gnaden zu ſich ziehet.


Ich ſteige und ſaübere mich.

hat der Sohn GOttes Chriſtus JEſus das ſchwerſte joch getragen in der allerſchwereſten weiſe und haben es ihm alle nachgetragen, die ſeine liebſten freunde geweſen ſeyn. Denn niemand das mit worten ausſprechen mag, wie ein unausſprechlich gut im leiden verborgen iſt, denn GOtt aus lauter Liebe und Treue das Creuz aufleget, auf daß er dadurch ſeine freunde zu ſich ziehe Chriſto gleich mache, und daß ſie ihrer ſeligkeit nicht beraubet werden, Röm. 8, 29. Es ſollen dich aber lehren dein creuz recht tragen die heiligen fünf wunden unſers HErrn JEſu Chriſti, dieſelben ſollen dein lehr-und creutz-büchlein ſeyn: Als die wunden ſeiner heil. Füſſe ſollen dich lehren meiden und leiden: meiden alle luſt, leiden alles, was über dich kommt, inwendig und auswendig. Dieſe beyde kräfte ſauge aus den wunden der füſſe Chriſti. Die heil. wunden ſeiner milden hände ſollen dich lehren ſchweigen und alle zeitliche dinge verachten. Die wunden ſeiner heil. Seiden ſollen dich lehren dich ſelbſt verleugnen, und allein in Chriſto alle deines hertzens luſt und wonne ſuchen. Der heilige bloſſe Leichnam deines HErrn am creutz ſoll dich lehren entblöſſen von allen creaturen. Denn gleichwie unſer Herr bloß ans creutz geſchlagen ward, daß nicht ein fädlein an ſeinem leibe bliebe, und ſeine kleider wurden dazu verſpielet vor ſeinen göttlichen augen, Pſ. 22, 19: Matth. 27, 35. Alſo ſolt du wiſſen in der wahrheit: Solt du zu deiner vollkommenheit kommen, ſo muſt du alles bloß werden alles deſſen, das Gott nicht iſt, daß du einen faden an dir nicht behalteſt, und daſſelbe muß dennoch vor deinen augen verſpielet werden, vernichtet, und von allen menſchen für ein geſpött und thorheit und ketzerey geachtet und geſchätzet werden. Es fällt nichts ſo klein auf uns, es iſt alles von Gott zuvor angeſehen, daß es alſo ſeyn ſoll, und nicht anders, und dafür ſoll man GOtt dancken. Denn GOtt verhängt das allergröſſeſte und ſchwereſte leiden über die, ſo ihm lieb ſeyn; der böſe feind leget dem menſchen auch viel heimliche und verborgene ſtricke, daß er ihn in guten tagen ſtürtze. Darum will unſer lieber GOtt ſeine Auserwählten aus groſſer liebe und erbarmung in dieſer zeit ohn unterlaß creutzigen, in mancher verborgener fremder weiſe, die uns oft unbekannt iſt, und will ihnen keinerley ding in dieſer welt laſ-

ſen zu liebe werden, auf daß die böſen geiſter keine gewalt über ſie haben, ſie zu betrügen und von Gott abzuführen. O wüſten wir, wie das creutz uns zu GOtt führete, und was für groſſe ehre drauf folgen würde, und wie behende es den böſen geiſt von uns treibe, wir liefen viel meilewege dem creutze entgegen. Denn leiden und creuz iſt ſo edel und nütze daß unſer lieber GOtt alle ſeine freunde ohne leiden nicht laſſen will.

2. Verſtünden wir den Adel des Creutzes, wir achteten uns deſſelben unwürdig, ſo eine groſſe Gnade Gottes iſt es, Chriſti bild gleich werden. Chriſtus hat der welt nie gefallen, darum hat ihn auch die welt verſchmähet: Unter tauſend Chriſten aber findet man kaum einen, der zu dieſer vollkommenheit komen iſt, daß er der welt nicht begehre zu gefallen. Denn wer der welt gefallen will, kan Gott nicht gefallen, und wer der welt voll iſt, der iſt Gottes leer: denn ſo viel ein menſch der welt und ihm ſelbſt ſtirbt und ausgehet, alſo viel gehet unſer HErr Gott wieder ein, der das leben iſt. Kein menſch gefället GOtt beſſer, denn an dem Gott ſeinen willen vollbringet. Wäre ein könig, dem ich gerne wolte gefallen, und ich wüſte gewiß, daß ich demſelben beſſer gefiele in einem grauen rock, denn in einem andern, wie gut er auch wäre, ſo iſt kein zweifel, mir wäre das graue kleid luſtiger und lieber, denn kein anders, es wäre ſo gut als es wolte: Alſo, weil du weiſt, daß dein creutz GOttes wohlgefallen iſt, ſo ſoll dirs lieber ſeyn denn gute tage. Wilt du recht wiſſen, ob dein leiden Gottes ſey oder dein, das ſolt du daran mercken: **Leideſtu um dein ſelbſt willen**, in welcher weiſe es ſey, das leiden thut dir wehe, und iſt dir ſchwer zu tragen: **Leideſt du aber um GOtt allein**, das leiden thut dir nicht wehe, und iſt dir auch nicht ſchwer, denn GOtt trägt die laſt. Legt dir nun Gott einen centner auf, und trägt ihn ſelbſt, ſo mehr legt er hundert auf, als nur einen, deñ daſelbſt macht GOtt die laſt leicht, und das Joch ſüſſe, Matt. 11, 30. Darum lege auf, lieber GOtt, was du wilt, und wie viel du wilt, und hilf tragen, ſo trage ichs nicht, ſondern du. So muſt du auch lernen, daß alle rechtſchaffene gaben GOttes müſſen durch leiden kommen, kommen ſie aber vor dem leiden, ſo müſſen ſie doch mit dem leiden bewähret werden. Und dieweil das leiden der ſeelen ſehr nütz und fruchtbar iſt, darum hat GOtt allen ſeinen lieben Heiligen

ligen und freunden, und ſonderlich ſeinem eingebornen Sohn, groß leiden hie in dieſer zeit aufgeleget, darum ſo leide auch um GOttes willen von wegen derſelben fruchtbarkeit. Die gottſeligen leute ergeben ſich Gott ganz und gar, und nehmen ſüſſe und ſauer zugleich von ihm an, ſo müſſen ſie in der demuth bleiben, denn die hölliſchen hunde laſſen nicht ab, ſondern verſuchen allezeit, ob ſie den menſchen von der Gottſeligkeit abreiſſen mögen. Der himmliſche Vater ſandte ſeinen eingebornen Sohn, in menſchlicher natur zu leiden, ſo wolten wir gerne alle leiden fliehen; Aber ich ſage euch fürwahr, wollen wir den ſicherſten weg gehen und durchbrechen, ſo mag es nicht anders ſeyn, wir müſſen dem wahren bilde unſers HErrn JEſu Chriſti in etwas durch leiden nachfolgen. Alle leiden eines Chriſten, ſie ſind ſo gering als ſie wollen, kommen von GOtt, und aus ſeiner unausſprechlichen liebe, und gereichen dem menſchen zu nutz. Es iſt nimmer ſo ein klein leiden auf dich kommen, GOtt hat es zuvor ewiglich angeſehen, und das geliebet ihm, und hat ſeinen Wohlgefallen dran. Wenn alle teufel, die in der hölle ſeyn, und alle menſchen, die auf erden ſind, zuſammen geſchworen hätten, ſie könten alle einem gläubigen menſchen, und einem geliebten GOttes nicht ſchaden; und ie mehr ſie ſich befleißigen ihm zu ſchaden, ie mehr er erhöhet wird von GOtt, und wenn ein ſolcher menſch gleich in die hölle gezogen würde, ſo müſte er doch darinnen GOtt, ſein himmelreich und ſeligkeit haben.

3. Die Jäger, welche einen hirſch im thier-garten hetzen, wenn ſie ſehen, daß der hirſch ſo müde iſt, weil ſie wiſſen, daß ſie ſeiner im garten gewiß ſeyn, halten die hunde ein wenig, und laſſen den hirſch im thier-garten ein wenig ſpatziren gehen, daß er etwas dadurch geſtärcket werde, damit er das jagen darnach deſto beſſer ausſtehen möge: Alſo thut GOtt dem menſchen auch, wenn er ſiehet, daß ihm das jagen will zu viel werden, und die anfechtung zu groß iſt, ſo hält er ein wenig auf, tröſtet, labet und erquiket den menſchen, daß ihm deucht, er habe ſeine noth nun ganz und gar überwunden. Dis iſt darnach eine ſtärkung zu einer neuen jagd; und wenn der hirſch am wenigſten drauf gedencket, ſo ſind ihm die hunde wieder auf dem halſe, und ſetzen ihm mehr zu denn zuvor. Und das thut GOtt aus groſſer treue und liebe, denn durch die anfechtung wird der menſch

zu GOtt gejaget mit begierlichem durſt und frölichem herzen, als zu dem brunnen, da alle wonne, friede und freude iſt, alſo, daß ihm der trunck, den er bekommt auf den durſt, deſto ſüſſer, luſtiger und angenehmer werde, hie in dieſer zeit, darnach im ewigen leben, da man den ſüſſen brunnen trincken wird mit voller luſt, aus ſeinem eigenen urſprung, d. i. aus dem väterlichen hertzen. Das können die klugen dieſer welt nicht begreiffen, die hievon nichts wiſſen, was der H. Geiſt für wunder wircket in ſeinen Heiligen. GOtt thut wie ein kluger haus-vater, der viel gutes edles weins hat, geht hinweg, legt ſich ſchlafen, ſo gehen denn ſeine kinder hin, und trincken des guten weins ſo viel, daß ſie truncken werden, und wenn der haus-vater auffſtehet, und das gewahr wird, ſo machet er eine ruthe, und ſtäupet die kinder wohl, daß ſie darnach ſo traurig werden, ſo frölich ſie zuvor geweſen, und gibt ihnen darnach ſo viel waſſer zu trincken, daß ſie davon wieder nüchtern werden: Alſo thut Gott ſeinen auserwehlten kindern; Er thut gleich, als wenn er entſchlafen wäre, und läßt ſeine kinder zuvor ſeinen ſüſſen wein trincken, mit vollem munde und gantzer luſt, wie ſie es begehren, aber wenn er ſiehet, daß es ihnen zu viel und nicht nützlich ſeyn will, ſo entzeucht er ihnen den guten wein, und machet ſie ſo traurig, ſo frölich als ſie zuvor geweſen ſeyn, damit ſie nach ihm dürſten, und er ſie zu ihm bringe, und daß ſie ſehen, was ſie ſind, und was ſie aus eigenen kräften vermögen wenn Gott ſeine gnade von ihnen abzeucht, und daß ſie gedemüthiget werden; da ſie zuvor gedachten, ſie wolten wohl mehr leiden um Gottes willen, ſo ſehen ſie, daß ſie nichts vermögen, und daß ſie nicht nur ein klein werck oder wercklein um GOttes willen leiden und vertragen mögen. Wir ſehen, wie uns Chriſtus vorgangen iſt, in armut, elend, verſchmähung bis in den tod: Alſo müſſen wir denſelben weg auch gehen, wollen wir anders mit ihm in den himmel kommen. Da uns GOtt ſonſt nicht kan demüthigen, ſo läßt er uns oft in ſchande und trübſal fallen, daß es für jederman erbärmlich iſt, auf daß wir in uns ſelbſten geniedriget werden; denn in der anfechtung lernet der menſch ſich ſelber erkennen, wie er iſt, oder was er iſt. Denn mancher menſch iſt in dieſer welt verdorben, dem nichts anders gefehlet, denn die anfechtung. Wenn du es recht bedächteſt, ſolteſt du dich von hertzen freu-

freuen, und dich nicht unwürdig düncken, daß man dich verſchmähete und dir leid anthäte, daß du es um GOttes willen leiden ſolteſt. Denn wem GOtt die ehre und die ſeligkeit gönnet, daß er das kleid des leidens um ſeinet willen hie in dieſer zeit an ihm tragen ſoll, es ſey auswendig oder inwendig, das iſt ein lauter zeichen der Liebe GOttes, und führet den menſchen zu ſeinem eigenen grund, daß er ſich ſelbſt für nichts hält, mehr denn ihn iemand halten mag.

4. Welcher menſch unſerm HErrn JEſu CHriſto nachfolgen will, der muß der natur und ihrer verkehrten luſt urlaub geben. Man findet der leute viel, die GOTT gern nachfolgten, ohne leiden und arbeit, und dieſelben ſuchten in ihnen ſelbſt troſt, friede und freude, da wird denn nichts aus. Chriſtus muſte leiden und ſterben, und alſo in ſeine Herrlichkeit eingehen, Luc. 24, 26. Demſelben Hertzog unſers lebens ſollen wir allezeit nachfolgen, der uns das Panier des bittern Leidens ſo treulich hat vorgetragen, mit ſo groſſer Gedult inwendig und auswendig. Darum ſollen alle wahre Nachfolger Chriſti demüthiglich auf ſich nehmen das creutz ihres leidens, und daſſelbe geduldig und frölich tragen um Chriſti willen, wovon es auch herkommt, es ſey verſchuldet oder unverſchuldet, inwendig oder auswendig, ſo gehet er mit Chriſto durch ſein Leiden in die Herrlichkeit. Wir ſehen ja, daß mancher menſch der welt dienet und nachfolget um ein wenig vergänglicher ehre und ruhms willen, und ſich frölich ſein ſelbſt verzeihet, und was er hat, und waget ſich in ein fremdes land und krieg, um zeitlicher ehre und guts willen; ſolten wir um die ewige Crone nicht deſto williger fechten und ſtreiten? Es iſt im creutz ein groſſer ſieg, wie du an deinem HErrn Chriſto ſieheſt. GOtt iſt auch im creutz, denn GOtt gibt ſich dem menſchen ja ſo wohl durch harte ſchwere anfechtungen, als durch ſüßigkeit und gütigkeit. Im creutz iſt GOttes Wohlgefallen mehr denn in guten tagen. Denn ſo wenig das fleiſch behalten werden mag ohne ſaltz, daß es nicht faul werde, ſo wenig möchte der menſch GOtt wohlgefallen ohne leiden und anfechtungen. Ja ie mehr der menſch durchs creutz geſenckt wird in den grund der wahren demut, je mehr er geſencket wird in den grund des göttlichen Weſens. Denn wenn ſich der

menſch recht gründlich demüthiget, ſo kan ſich GOtt nicht enthalten wegen ſeiner groſſen gütigkeit, er muß ſich ſencken und gieſſen in den demüthigen menſchen. Darum brauchet GOtt mancherley mittel den menſchen zu demüthigen, und in das Erkäntniß ſeiner nichtigkeit zu bringen, auf daß er des menſchen willen zu nichte mache, daß er GOtt diene ohne eigen willen, welches denn GOtt ſonderlich lieb iſt. Es iſt auch offenbar aus vielen exempeln der Heiligen, daß ſie mit harten anfechtungen geplagt geweſen, und nicht haben können erlöſet werden, bis ſie ſich gäntzlich und gründlich dem willen GOttes ergeben und ſeiner gnädigen Verſehung, und ſich gäntzlich verläugnet und aufgeopfert, alſo, daß ſie ſich ergeben, die zeit ihres lebens ſolch creutz zu tragen, wo es GOtt gefiele; und dadurch ſind ſie bald erlöſet, nemlich durch eine ſolche demuth und gehorſam, und aufopferung ihres eigenen willens. Denn da hat GOTT erlangt im menſchen, was er wolte, nemlich die verläugnung ſein ſelbſt, um welcher willen der menſch das creutz leiden muſte.

5. Letzlich haſt du auch aus dem lieben creutz dieſe lehre, daß du wiſſen ſolt, daß dich niemand beleidigen kan, wo du dich nicht ſelbſt beleidigeſt durch ungedult und zorn. Du irreſt, wenn du meyneſt, du ſeyſt von dieſem oder jenem beleidiget. Denn was kan dich anderer leute ſpott oder verachtung, oder verleumdung beleidigen, wenn du in der ſtille ruhig und gedultig bleibeſt? Glaube mir, die gantze welt kan dich nicht beleidigen, wenn du ohn ungedult und zorn bleibeſt. Schweig ſtill, als ein todter im grabe, und ſiehe, was dir die gantze welt thun kan: Warlich, ſie thut nichts anders, denn daß ſie dir eine Crone bereitet deines Lobes bey GOtt. O welche ſchöne drey gradus hat die gedult, in welchem der rechte ſieg ſtehet: 1) Leiden ohne murmeln. 2) Nicht allein trübſal leiden, ſondern dieſelbe um der Liebe Chriſti willen begehren. 3) Sich in der trübſal freuen: Das iſt der allermächtigſte und ſtärckeſte ſieg.

Gebet um erkäntniß des geheimniſſes des creutzes.

Mein JEſu, offenbare mir das geheimniß des creutzes, und mache mich willig, das creutz dir nachzutragen. Laß mich allezeit im creutz auf dich und deine heil. fünf wunden ſehen, damit ich nicht matt und müde, ſondern dadurch kräftig geſtärckt und

auf

aufgerichtet werde in dem kampf, den du mir verordnet haſt, muthig zu lauf- ſen, und durch das leiden mit dir ein- zugehen zu deiner herrlichkeit, Amen.

Ende des dritten Buchs.

Regiſter der Capitel,

So in dieſem dritten Buch begriffen ſind.

Cap. Blatt

1. Von dem großen und inwendigen ſchaz eines erleuchteten menſchen, 529
2. Durch was mittel ein menſch zu ſei- nem inwendigen ſchatz komen ſoll, nemlich durch den wahren leben- digen glauben, und durch einkeh- ren in ſich ſelbſt 533
3. Im glauben iſt der gantze ſchatz des inwendigen menſchen, neml. Gott, Chriſtus, der heil. Geiſt und das reich GOttes 538
4. Wie eine gläubige ſeele GOtt in- wendig in ihr ſelbſt ſuchen ſol, und von ſchönheit und ſeligkeit der ſele, ſo mit GOtt vereinigt iſt, 544
5. Wie ein menſch kan in Gott gezogen werden: It. was geiſtliche Armut ſey, und von den graden und ſtaf- feln der demuth, 545
6. Wie ſich das höchſte ewige Gut oft in unſerer ſele eräuget, in einem au- genblick, und wo die ſtatt und ſitz Gottes in der ſele ſey, 547
7. Von der ſelen würdigkeit, von wah- rer reue, und vom gnädigen willen und erbarmung GOttes, 549
8. GOttes beruf iſt hertzlich und gründlich, und leitet uns zu ihm ſelbſt, 551
9. Wie der wahre lebendige glaube das herz reiniget von den creaturen, von böſen Zuneigungen und von un- gedult, dagegen aber liebe und ge- dult pflantzet im creutz, 554
10. Wie das natürliche licht muß in uns untergehen und das Gnaden- Licht aufgehen, 557
11. GOtt iſt allein der ſeelen licht, und leuchtet von innen heraus durch Chriſtliche tugenden gegen den nächſten, ſonderlich in richten und urtheilen, 561
12. Ein Chriſt ſoll zum wenigſten des tages einmal von allen äuſſerlichen dingen ſich abwenden, und in den grund des hertzens einkehren, und was er davon für großen nutzen hat 563
13. Wenn die liebe der creaturen aus- geht, ſo gehet GOttes liebe ein, und von den herrlichen würckungen und effecten der göttl. Liebe in uns, 565
14. Eine Chriſtl. ſele, die eine wohnung Gottes ſeyn ſoll, muß mit großer gedult bereitet werden, und die liebe Gottes behalten; und was die liebe ſey und wircke, 568
15. Daß JEſus Chriſtus das ewige wort des Vaters in den gläubigen hertzen ſeine werke verrichte, durch inwendiges einſprechen und reden; Und wie ſolches durch mittel der lie- be geſchehe; auch wie er ſich in der demut offenbaret und zu erkennen giebet, 569

Cap. Blatt.

16. Wie der heil. Geiſt empfangen werde, und wie er unverhindert in unſrer ſele würcke, 573

17. Woher man mercken kan, daß der H. Geiſt in unſrer ſeele ſey, 575

18. Die welt mit ihrer kurtzweil treibet den heil. Geiſt aus, und führet den welt-geiſt ein, welcher die ſeele ihrer edlen und höchſten ruhe beraubet, 577

19. Von dem inwendigen gebet des hertzens, und vom rechten verſtand des vater unſers, 579

20. Die demut muß in den grund des hertzens gelegt, und darauf alle wercke des menſchen erbauet werden, oder es fällt alles zu grund, was der menſch in ſeinem gantzen leben erbauet hat: Und wie durch demuth der ſatan überwunden werde, wie in der demuth wahre buſſe ſey, wie demut das creutz williglich trage, und das hertz in ruhe erhalte, 581

21. Ein menſch ſol ſeine luſt und freude nicht an den gaben, ſondern an GOtt ſelbſt haben; und von der verläugnung ſein ſelbſt, 583

22. Wie unſere wercke GOtt wohlgefallen, wie wir bey GOtt gnade erlangen und gerecht werden mögen, auch wie ein menſch ſeiner gaben, ſo er von GOtt empfangen, leichtlich mißbrauchen, und die ſeele ſchändlich beflecken kan; und wie er ſeiner gaben recht gebrauchen ſoll 586

23. Von dem geheimniß des creutzes, und wie wir dadurch zu GOtt gezogen werden, 530

Erklärung des Kupffers
Der
Zwey Jungfern
Zum
Vierdten Buch.

HJer ſind wiederum zwey Jungfern, da in der erſten ihrem Hertzen abgebildet iſt die Geſchicht, welche im 2. Buch Moſi im 3. Cap. beſchrieben iſt, da ſich der HERR dem Moſe, der ſeine Schuhe ausziehen muſte, in der Wüſten aus einem feurigen Buſch geoffenbahret und ſein Weſen zu erkennen gegeben; um ihr Haupt herum, ſind dieſe Worte zu leſen: (**Wann wir diß groß Welt-Buch recht beſehen.**) Jn der andern Jungfer Hertzen iſt abgebildet der Himmel mit ſeinem Donner und Blitzen, und die Erde mit ihrem ſchönen Getraide und Garten-Früchten; um ihr Haupt herum, ſind dieſe Worte zu leſen: (**So hören wir die Ehre GOttes gehen.**) Womit wird angedeutet, daß GOtt durch die groſſe Welt, aus Himmel und Erden und allen Creaturen, die darinnen ſind, gar deutlich zu erkennen ſey.

H

Wan Wir diß groß Welt Buch recht beſehen
Hierſeht das Große Buch
das Gottes Wercke nennet
den Büſch auß welchem Gott
ſein Weſen ſelbſt bekennet.
Der Himmel meldet Ihn
Wenn Blitz und Donner Kracht
Die Erde ſtimmet bey.
weil Feld und Garten Lacht

Das Vierte Buch
Vom
Wahren Chriſtenthum;
LIBER NATURÆ,
Wie

Das groſſe Welt-Buch der Natur, nach Chriſtlicher Auslegung von GOtt zeuget und zu GOtt führet: Wie auch alle Menſchen GOtt zu lieben durch die Creaturen gereitzet und durch ihr eigen Hertz überzeuget werden:

Durch

Herrn Johann Arndt,

weiland General-Superintendenten des Fürſtenthums Lüneburg ꝛc.

Matth. 6. v. 28: Schauet die Lilien auf dem Felde, wie ſie wachſen. ꝛc.

Pſ. 94. v. 9. Der das Ohr gepflantzet hat, ſolte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, ſolte der nicht ſehen?

Pſ. 19. v. 1. Die Himmel erzehlen die Ehre GOttes.

Vorrede
Zum IVten Buch vom wahren Chriſtenthum.
Die Creaturen ſind hände und boten GOttes, die uns zu GOtt führen ſollen.

NB. Hieher gehöret das Sinnbild Tab. XLVII.

Col. 1, 16. 17. **Durch ihn iſt alles erſchaffen, was im himmel und auf erden iſt, das ſichtbare und unſichtbare, beydes die thronen und fürſtenthüme, und herrſchaften, und obrigkeiten. Es iſt alles durch ihn und in ihm geſchaffen, und er iſt für allem, und es beſteht alles in ihm.**

Inhalt: 1. Die groſſe welt und kleine welt ſind zween gewaltige Zeugen GOttes. 2. Von dieſen beyden Zeugen ſoll dis vierte Buch handeln, 3. Welches allerdings zum wahren Chriſtenthum gehöret. 4. Die creaturen ſollen uns zum lobe GOttes leiten: 5. Denn ſie ſind Hände und boten GOttes, die uns zu GOtt führen. 6. Vergiſſet man über den gaben des Gebers, ſo handelt man übel. 7. Der gröſte bote und das gröſte geſchenck GOttes iſt Chriſtus. 8. Der erſte theil dieſes Buches ſoll von der Schöpfung GOttes insgemein; 9. Der andere theil von dem menſchen inſonderheit handeln.

1 Der groſſe Prophet Moſes hält uns im Buch der Schöpfung für zweyerley gewaltige zeugen GOttes. Erſtlich die groſſe welt, und denn die kleine welt, das iſt, den menſchen. Von dieſen beyden nimmt die heil. Schrift herrliche zeugniß an vielen orten, beyde aus der groſſen welt, und aus des menſchen hertzen, durch welche uns der Schöpfer und Erhalter aller dinge geoffenbaret, und in unſer hertz gebildet wird.

2. Wollen demnach in dieſem Buch ſolche beyde Zeugniſſe, erſtlich der groſſen welt, darnach auch der kleinen welt, einführen, und lernen, wie die creaturen gleichſam als Hände oder Handleiter und boten GOttes ſeyn, ſo uns, Chriſtlicher erklärung nach, zu GOtt und Chriſto führen.

3. Achte derowegen unnöthig zu beweiſen, daß auch dis Buch zum wahren Chriſtenthum gehöre, wie ihnen etliche möchten ein wiedriges träumen laſſen. Wollen ſie aber ie beweiß haben, ſo nehmen ſie denſelben aus obgeſetztem Spruch Col. 1. und aus dem eingang des evangelii Johannis, und andern ſehr viel orten A. und N. Teſt. Bedencken auch, was der königliche Prophet Daniel im 19. 104. 139. Pſ. ſinget; It. was S. Paulus Röm. 8. C. 12. von der angſt der creaturen ſchreibet, und 1 Cor. 15, 52. von der auferſtehung der todten, ſo werden ſie mir gütlicher und gnädiger ſeyn; werdens auch unſerm Erlöſer JEſu Chriſto zu gut halten, daß er aus dem groſſen welt-buch der natur durch ſo viel tröſtliche gleichniſſe das wahre Chriſtenthum und das Himmelreich erkläret und ſeinen kindern vor augen ſtellet. Sie mögen auch die heil. Sacramenta aufheben mit ihren Subſtantialien, ſo zu zeugen und ſiegeln der gnaden GOttes verordnet, und aus dem groſſen welt-buch der natur genommen und geheiliget ſeyn. So werden ihnen auch antworten die heil. Väter, Ambroſius, Baſilius, Theodoretus, und andere, die von den 6. tagewercken der Schöpfung herrliche bücher geſtellet.

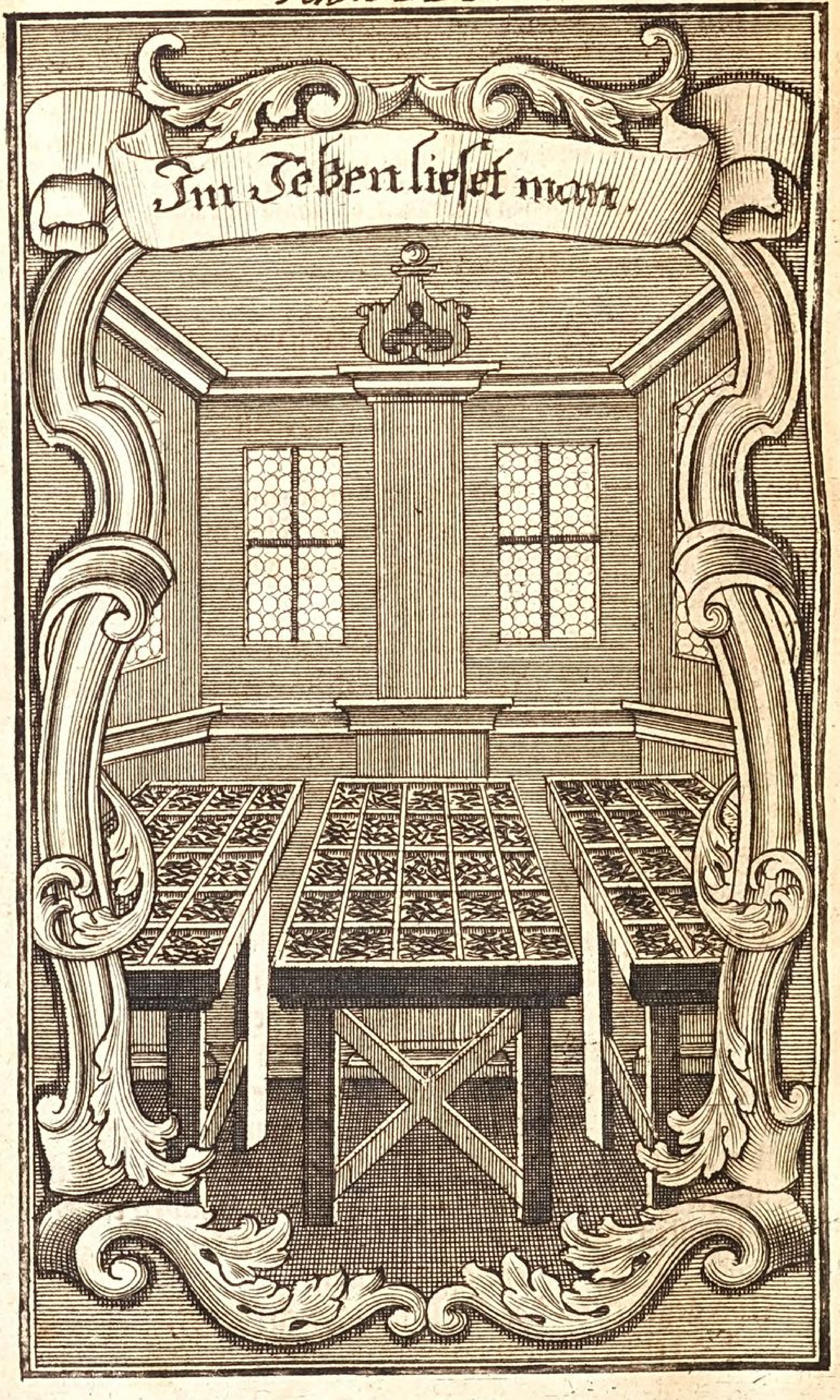
4. Laſ-

Hier iſt zu ſehen eine Buchdruckerey, da etliche Käſten mit Buchſtaben ſtehen, welche in ihre Fächlein eingetheilet ſind. Da können nun die Buchſtaben, ſo lange ſie, ein jeder an ſeinem Ort, in dem Kaſten liegen, nicht geleſen werden, biß ſie zuſammen geſetzet ſind, daß ſie gantze Wörter und eine Schrifft machen, da kan man ſie fein leſen. Damit wird abgebildet, wie GOtt ſeine Wercke in der gantzen Welt ausgebreitet, und jegliches zu ſeiner Zeit und an ſeinem Ort verrichtet; aber am beſten kan man ſie erkennen, wann man ſie fein zuſammen ſetzet, und andächtig betrachtet. Denn da wird man darinnen leſen und erkennen den großmächtigen Schöpffer, und ſehr groſſe Luſt an ſeinen Wercken haben.

Pſalm CXI. verſ. 2.

Groß ſind die Wercke des HErrn, wer ihr achtet, der hat eitel Luſt daran.

DIe Wercke der Natur, ſo weit und breit
Vertheilet und zerſtreut,
Die nimm und ſetze ſie zuſammen,
So wirſt du, wie mit lebendigen Flammen,
Den Schöpffer ſichtbarlich drinn abgemahlet ſehn
Vor deinen Augen ſtehn.
Diß groſſe Welt-Gebäu mit aller ſeiner Zier
Stellt uns des Meiſters Größ und Schönheit für.
So mancher Himmels-Kreiß, ſo mancher Stern
Die Lufft durchwandert nah und fern,
So manche Blum in Gärten, auf den Auen,
So manches grünes Kraut im kühlen Thal zu ſchauen,
So manches Thier, ſo mancher Baum in Wäldern,
So manche Korn-Aehr auf den Feldern,
So manches Siegel hat der Schöpffer ausgedrückt,
In derer jedem etwas Göttliches blickt:
So manches Zeugniß dringt ſich ins Gemüthe
Von ſeiner Weißheit, Macht und Güte.
Wie ſelig iſt, der diß mit Fleiß zuſammen füget,
Studiret GOttes Wunder Tag und Nacht,
Und nimmt des HErren Thun und Wercke wohl in Acht:
Noch ſel'ger, der ſein Lob mit Mund und Händen rüget:
Am ſeligſten, der GOtt und ſich daraus erkennt,
Sich ſelber haſſen lernet,
Und gegen dem, der ihn ſo freundlich körnet,
In heiſſer Gegen-Lieb entbrennt!


Im Setzen lieſet man.

4. Laſſen demnach denſelben hiemit aufs kürtzeſte, aber mit ſattem grunde geantwortet ſeyn, und ſagen alſo: Daß ein wahrer Chriſt der creaturen GOttes gebrauchen ſoll zur Erkäntniß, lob und preiß GOttes, auf daß in allen dingen GOtt gepreiſet werde, durch Chriſtum JEſum unſern HErrn.

5. Wie uns aber die creaturen zu GOtt führen, mercke alſo: GOtt thut gleich als ein liebreicher Vater, der ein kind zu ſich rufet und gewöhnet mit ſüſſen worten; wills denn nicht bald kommen, ſo wirft er ihm einen apfel oder birne zu, oder einen ſchönen bunten rock, wie Jſrael ſeinem ſohn Joſeph, 1 Moſ. 37,3. nicht aber darum, daß das kind den apfel oder ſchön kleid ſoll ſo lieb haben, daß es an der gabe hangen und kleben bleibe, ſondern es ſoll an der liebe des Vaters hangen, und des Gebers: Alſo läſſets unſer lieber Vater im himmel dabey nicht bleiben, daß er uns mit ſo holdſeligen und freundlichen worten durch die Propheten und Apoſteln zu ſich rufet, ſondern gibt und wirft uns auch noch viel guter gaben zu, viel fruchtbarer zeiten vom himmel, und erfüllet unſere hertzen mit ſpeiſe und freude, Ap. Geſch. 14,17. welches eitel hände und boten GOttes ſeyn, die uns ſollen zu GOtt führen, und uns ſeine liebe bezeugen und einbilden, auf daß wir den geber ſelbſt in den creaturen und gaben empfangen ſollen.

6. Aber ſiehe nun, wie übel du thuſt, du elender menſch, daß du an der gabe kleben bleibeſt, an einer hand voll gold und ſilber, häuſer und äcker, weltlicher ehre und luſt, welche doch vor GOttes augen nichts anders ſeyn, denn ein apfel oder birne, dadurch dich GOtt will zu ſich ziehen und locken, und wenns auch ein königreich wäre. Ja eben darum hat GOTT den menſchen ſo mangelhaft, ſo dürftig, ſo elend geſchaffen, nackend und bloß, hungrig und dürſtig auf dieſe welt laſſen geboren werden, auf daß ihn Gott mit ſo vielen wohlthaten, gaben und geſchenken zu ſich ziehe, auf daß der menſch GOttes liebe in allen dingen ſchmecken möge, auf daß er in den ſterblichen creaturen den unſterblichen GOtt finden möge, auf daß der menſch lernen ſolle, daß der ewige unſterbliche GOtt baß erfreuen, tröſten, ſtärken, erhalten könne, denn die vergänglichen und ſterblichen creaturen.

7. Der gröſte bote und legat GOttes aber, und das gröſſeſte geſchencke, und die ſtärkeſte hand Gottes, die uns zu GOtt führen ſoll, iſt JEſus Chriſtus, GOttes Sohn, in dem iſt alles, und alle fülle, der ſtrecket ſeine Hand aus in alle creaturen. Denn alle dinge ſind durch ihn gemacht, Joh. 1,3: Es beſtehet alles in ihm, Coll. 1,17: Er hält und träget alles, Hebr. 1.3.

8. Darauf fangen wir nun an den erſten Theil dieſes Buchs, nemlich die ſechs tage-werck der Schöpffung GOttes insgemein zu beſchreiben, zum Erkänntniß, Lob und Preiß des Schöpfers.

9. Vom menſchen aber inſonderheit ſoll im andern Theil hernach folgen. Und damit niemand zu geſchwinde urtheile, will ich ihn gewieſen haben auf den beſchluß, ſo zu ende des andern Buchs iſt angeheftet. Denn ich dieſe meine Schriften nach den Libris Symbolicis der Kirchen der Augſpurgiſchen Confeßion und nicht anders will verſtanden haben.

Das IV. Buch
Vom wahren Chriſtenthum,
Der I. Theil
Von den ſechs Tagewercken der Schöpfung GOttes insgemein.
Das 1. Capitel.
Vom erſten Tagewerck GOttes, dem Licht.

1. Moſ. 1. 3. GOtt ſprach: Es werde Licht; Und es ward Licht, Pſ. 104, 2. Licht iſt dein Kleid, das du an haſt, 1. Joh. 1, 5. GOtt iſt ein Licht, und iſt keine finſterniß in ihm.

Inhalt: 1. Das licht, welches hier nach ſeinem urſprung, 2. Und nach ſeinem Weſen beſchrieben wird, 3. Sonderlich die ſonne, wollen wir als einen zeugen GOttes und Chriſti betrachten. 4. Das licht zeuget 1) von GOttes Weſen, daß er das ſchönſte licht ſey. 5. 2) Von GOttes ewigen weißheit, dem glantz des ewigen lichtes, 6 Welches überverſtändliche Licht alle geiſter erleuchtet und mit GOtt vereiniget. 7. 3) Die ſonne zeuget von der heiſſen brünſtigen Liebe GOttes. 8 Drum heiſſet die ewige weisheit ein bild der göttlichen gütigkeit: 9. Die, wie das licht, allen dingen ordnung, zeit, maaß, unterſcheid gibet 10. GOttes güte ziehet, wie das licht, alle dinge nach und zu ſich. 11. Das Sonnen-licht iſt rein: unendlich reiner GOttes liebe. 12. Die ſonne theilt ihr licht reichlich, unpartheyiſch, innigſt mit: die liebe GOttes noch weit mehr. 13. 4) Das äuſſerliche leibliche licht führt uns auf das innerliche geiſtliche Licht der ſeelen, ſo Chriſtus ſelber. 14. Denn wie die ſonne die welt erleuchtet, alſo Chriſtus die ſeele. 15 Licht iſt der creaturen höchſte zierde: Chriſtus des himmliſchen Jeruſalems. 16. Die tugend und alle gaben der Auserwählten ſind ein ſchönes licht 17. Licht bringt freude: Das ewige licht wird ewig erfreuen. 18. Licht erwecket die ſchlafenden: Chriſtus die, ſo in ſünden ſchlafen 19. Licht zeuget den weg: Chriſtus auch. 20. Das licht führet lebens-kraft mit ſich: Chriſtus iſt licht und leben. 21. Das licht ſieht man nicht ohn licht: und GOtt erkennt man nicht ohn GOtt. 22. Das licht vertreibt die finſterniß: Chriſtus den unglauben ꝛc. 23. Ohne licht iſt eitel finſterniß: auſſer Chriſto auch. 24. Die ſonne leuchtet beſſer als der Mond: und Chriſtus mehr, denn die vernunft. 25. Die ſonne iſt des himmels zierde: Chriſtus iſt die zierde der Kirchen. 26. Licht gibet eine liebliche wohnung: Chriſtus macht das himmliſche Jeruſalem auch zur lieblichen wohnung. 27. Das licht offenbaret alles: vor dem unendlichen licht iſt nichts verborgen. 28. Das licht theilt ſich allen dingen mit: und GOtt ſonderlich den menſchen. 29. 5) Das Sonnenlicht zeuget von unſerer verklärung in der auferſtehung: 30. Deſſen bild die Verklärung Chriſti war, 31. Der uns an jenem tage wie der blitz durchleuchten wird. 32. Ja in allen creaturen iſt ein reines licht, welches die Chymie ſcheiden kan, zum zeugniß unſerer verklärung.

Ob

Hier iſt ein Glaß mit Waſſer über die Helffte gefüllt. Darein iſt geworffen ein Stück Geld, ſo zu Boden lieget, deſſen Schatten aber ſich doch auch oben in dem Waſſer deutlich präſentiret; und alſo iſt das was unten zu Boden liegt und unſichtbar iſt, oben im Waſſer klar zu ſehen. Hiemit wird angedeutet, daß GOttes Weſen zwar unſichtbar ſey; aber doch aus der Schöpffung der Welt, und aus ſeinen Göttlichen Wercken, wo man die recht betrachtet, ziemlich deutlich erkennet werden kan; ja daß ein Menſch/ der ſein Gemüth recht betrachtet, darinnen GOttes Bild ziemlich klar antreffen und ſehen kan.

Röm. cap. I. verſ. 20.

GOttes ſichtbares Weſen, das iſt, ſeine ewige Krafft und Gottheit, wird erſehen, ſo man das wahrnimmt an denen Wercken, nemlich an der Schöpfſung der Welt.

Der Menſch kan GOttes unſichtbares Weſen
Zwar in der gantzen Creatur,
Wenn er ſich nur
Mit Fleiß beſchaut, gar deutlich leſen;
Doch nirgend deutlicher, als wenn er ſein Gemüth
Durchſucht und GOttes Bild darinnen ſieht;
Denn weil er merckt, daß ſelbes frey
Im Augenblick durch alles dringet,
Und alles (auſſer GOtt) begreifft, ſo bringet
Er dieſen Schluß herfür, daß GOtt unendlich ſey:
Daß ſeine Weißheit und Verſtand,
Davon ein Schatten-Bild im Menſchen iſt,
Selbſt unermeßlich, alle Ding ermißt:
Daß ſeiner rechten Hand
Nichts Endliches vermag zu widerſtehen,
Noch ſeiner Lincken zu entgehen.
O blinde, freyle Schaar, die dieſes nicht empfindet;
Ja/ (ob ſie GOtt von inn- und auſſen fühlt)
Sich dennoch/ daß er ſey, zu leugnen unterwindet,
Und mit der ew'gen Glut ſo kecklich ſchertzt und ſpielt.
Ich fürcht, ich fürchte ſehr, ſie werden ſich verbrennen
Mit ſolcher Pein, die unaufhörlich ſchmertzt,
Und allzu ſpät erkennen und bekennen,
Daß ſie ihr ewigs Heyl verſchertzt.

Tab: XXXXVIII

1. Ob wohl der H. Hiob C. 38, 19. ſpricht: Welches iſt der weg, da das licht wohnet, und durch welchen weg theilet ſich das licht? Haſt du geſehen die thore der finſterniß? Mit welchen worten der heilige mann andeutet, daß nicht wohl zu erkennen, noch zu beſchreiben, was das licht ſey, und daß der urſprung des lichts aller vernunft unbegreiflich ſey. Denn ob wir gleich durch den augenſchein etwas davon wiſſen; ſo iſt es doch ein geringes wörtlein, das wir davon vernommen haben, dennoch ſollen wir das geringe wörtlein zu GOttes ehre gebrauchen.

2. Das licht iſt der edelſte, ſubtileſte, reineſte, weiſſeſte ſchein oder klarheit, ſo in der ſchöpfung von der finſterniß der groſſen welt geſchieden, indem der Schöpfer das licht heiſſen hervor leuchten aus der finſterniß, 2 Cor. 4, 6. dadurch die welt erleuchtet, erfreuet, unterſchiedlich erkannt, und ganz weislich und wunderbarlich offenbaret, ja, dadurch das licht des lebens, nach etlicher meynung, der groſſen welt und allen creaturen einverleibet worden. Aus welchem licht die höchſte klarheit und erleuchtungs-kraft in die ſonnen-kugel, als in das rechte tage-licht zuſammen gefaſſet, den tag zu erleuchten und zu regieren, Jer. 31, 35. Darum auch der allmächtige Schöpfer das licht den tag genennet hat, 1 Moſ. 1, 5.

3. Weil nun einem Chriſten gebühret, die creaturen GOttes mit geiſtlichen augen alſo anzuſchauen, daß er GOtt ſeinen Schöpfer darinne ſehe, und aus den werken den werkmeiſter preiſe: So wollen wir uns damit beluſtigen, wie das licht oder die ſonne ein zeuge GOttes und Chriſti ſey.

4. Schlieſſen demnach 1) alſo: Hat GOtt ſo ein ſchönes, anmuthiges, erfreuendes, lebendigmachendes, klares, hellſcheinendes, gläntzendes licht geſchaffen; wie viel ein ſchöner, herrlicher, erfreuendes und lebendigmachendes licht muß Er ſelbſt ſeyn? Darum fraget der dolmetſcher des heil. Dionyſii: Warum GOtt das licht zu erſt erſchaffen? Und antwortet: Weil von dem göttlichen und über-verſtändlichen licht ſelbſten alsbald entſpringet das licht, ſo unter allen GOtt am gleicheſten. Darum nennet er das licht ein bildniß der göttlichen gütigkeit, und ſagt: Das über-verſtändliche licht ſey in GOtt, das verſtändliche licht in

Engeln

Engeln und menſchen, das ſichtbare licht in der ſonnen.

5. Und weil GOtt das licht zu dem ende geſchaffen, daß dadurch alle creaturen in ihren eigenen äuſſerlichen form, geſtalt, zierlichkeit und lieblichkeit erkant und unterſchieden werden; ſo iſt daraus 3) zu ſchlieſſen, daß ein ander verborgnes licht ſeyn müſſe, dadurch alle innerliche formen und geſtalten aller creaturen erkant werden: Vor welchem licht ſich nichts bergen kan, es ſey ſo heimlich, als es wolle. Und daſſelbige iſt die ewige weisheit Gottes, welche nach rechter art des natürl. erſchaffenen lichts genannt wird, ein glantz des ewigen lichts, Weish. 7,26.

6. Davon ſagt S. Dionyſius: Gleichwie das geſchaffene licht die ſichtbare welt verwaltet, ordnet, regieret und erfüllet: Alſo das überverſtändliche licht erfüllet und erleuchtet alle überhimmliſche Geiſter mit dem geiſtlichen licht, reiniget auch alle ſeelen, und giebt ihnen die gemeinſchaft des lichts, vertreibet die finſterniß, theilet mit, erſtlich, den anfang eines geringen lichts, darnach, wenn ſie das licht ſchmecken und erkennen, und mit groſſer begierde entzündet werden, ergeuſt ſichs mehr in ſie, nachdem ſie viel und groſſe luſt und liebe dazu gewinnen, und wie viel ſie faſſen können. Derhalben das überverſtändliche licht übertrift alles licht, als der erſte ſtrahl und überflieſſendes licht, und erleuchtet alle geiſter von der fülle ſeines lichtes, und begreift in ſich, als der urſprung alles lichts, alle geiſtliche, engliſche, vernünftige und natürliche licht, und macht unſterblich. Denn gleichwie die unwiſſenheit die, ſo verführet ſeyn, ſcheidet von dem licht: Alſo die gegenwart des überverſtändlichen lichts ſammlet, vereiniget, macht vollkomen, und erlediget von unwiſſenheit und irrthum alle, ſo erleuchtet werden, und wendet ſie zu dem, das wahrhaftig iſt, und bringet die mancherley phantaſeyen in eine einige lautere wiſſenſchaft, und erfüllet ſie mit einem einigen und vereinigtem lichte. So weit Dionyſius, ꝛc.

7. 3) So leuchtet auch aus der ſonnen licht eitel reine innigliche, heiſſe und brünſtige liebe GOttes. Denn wem hat GOtt die ſonne geſchaffen? Nicht ihm ſelbſt: Er darf keiner ſonnen und keines erſchaffenen lichts. Er iſt ſelbſt das ewige unendliche licht: Darum hat er uns die ſonne geſchaffen. Sie leuchtet uns, darum leuchtet GOttes liebe aus der ſonnen.

8. Und weil die ewige weisheit GOt-

Gottes eine ſolche ſonne und licht iſt, die uns in allen dingen GOttes liebe und güte zeiget, ſo wird dieſelbe nach art und eigenſchaft der natürlichen ſonnen und des lichts genannt ein bild der göttlichen gütigkeit, Weish. 7, 26.

9. Das licht giebt allen dingen ordnung, zeit, ziel, maaß und unterſcheid, denn ohne das licht wäre eitel unordnung in allen dingen, darum iſt das licht ein bild der weisheit GOttes.

10. Das licht wendet alle dinge zu ſich durch ſeinen glantz und ſchönheit: Alſo GOttes güte ziehet alles nach ſich und zu ſich, als den erſten urſprung, da alle dinge ihre ruhe finden und ihre erhaltung.

11. Sehet, wie rein iſt das licht der ſonnen, und kan nicht beflecket werden: Unendlich reiner und unbefleckter iſt GOttes liebe gegen uns. Darum weil die weisheit GOttes ein ſolch unbefleckt licht iſt, ſo wird ſie nach art der ſonnen genannt ein unbefleckter ſpiegel der göttlichen kraft, Weish. 7, 26.

12. Sehet, wie das licht ſo reichlich, mildiglich, überflüßig ausfleuſt aus der ſonnen: Alſo gehet GOttes liebe überflüßiger, ja unendlicher weiſe über uns. Die ſonne iſt unpartheyiſch, ſie mißgönnet keinem menſchen ihr licht: Alſo gehet GOttes liebe über alle welt. Sehet, wie inniglich das licht der ſonnen iſt, und gehet aus dem inwendigſten weſen der ſonnen: Alſo inniglich und hertzlich iſt GOttes liebe.

13. 4) Ferner iſt zu betrachten, weil der allmächtige GOtt der groſſen welt und den leiblichen dingen ein äuſſerlich licht geſchaffen, ob er denn nicht auch ein geiſtlich innerlich licht der ſeelen verordnet habe? Denn das iſt ie natürlich zu ſchlieſſen: Hat GOtt den leiblichen dingen, oder dem leibe des menſchen ein ſo ſchön licht verordnet, ſo hat er vielmehr ein innerlich licht der ſeelen verordnet. Dis licht der ſeelen iſt GOtt ſelbſt, unſer HErr JEſus Chriſtus und der H. Geiſt, von welchem unſer verſtand durch Gottes erkäntniß im glauben erleuchtet wird. **Mache dich auf, werde licht, denn dein licht kömmt, und die herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir, Eſ. 60, 1.**

14. Gleichwie nun die ſonne die welt erleuchtet: Alſo erleuchtet Chriſtus unſere ſeele. **Dis iſt das warhaftige licht, welches alle menſchen erleuchtet, ſo in dieſe welt kommen, Joh. 1, 9.** Darum wird er Mal. 4, 2. die ſonne der gerechtigkeit genannt; und Gott

wird

wird Jac. 1, 17. genannt ein Vater des lichts, und der H. Geiſt iſt in einer feuer-flamme im munde der Apoſtel erſchienen, in geſtalt feuriger zungen, Ap. Geſch. 2, 3. Aus dieſem ewigen licht kömt nun das licht der gnaden, das licht der weisheit und erkäntniß GOttes, das licht der warheit und des lebens, das licht der freude, das licht des troſtes, das licht der herrlichkeit Gottes, das licht des glaubens und aller Chriſtlichen tugenden.

15. Das licht iſt die höchſte zierde, ſchmuck und herrlichkeit der creaturen, darum ſtehet geſchrieben: **Licht iſt dein kleid, das du anhaſt,** Pſ. 104, 2. Und der heil. Engel zierde und ſchmuk iſt die klarheit des HErrn, Luc. 2, 9. Im ewigen leben wird der Auserwählten höchſter ſchmuck ſeyn die klarheit und licht. **Die gerechten werden leuchten wie die ſonne in ihres Vaters reich,** Matth. 13, 43. Dan. 12, 3. Welches in der Offenbar. Joh. vorgebildet iſt durch das weib mit der ſonnen bekleidet, Cap. 12, 1. Ja gleich wie das licht die ſchönſte zierde und ſchmuck iſt dieſer vergänglichen welt: Alſo wird das ewige licht die höchſte zierde und herrlichkeit ſeyn der zukünftigen welt, des himmliſchen Jeruſalems, Off. Joh. 21, 11.

16 Je mehr lichts, ie edler geſchöpf, als wir ſehen an Engeln, an ſonne, mond und ſternen, an edelgeſteinen, an metallen: Alſo iſt auch die tugend ein ſchönes licht, und alle gaben der Auserwählten werden aus ihnen leuchten im ewigen leben. Darum dieſelbe einander übertreffen werden, wie die ſonne und ſterne einander übertreffen in ihrer klarheit, 1 Cor. 15, 41.

17. Das licht erfreuet und bringet freude mit ſich: was wird aber das ewige licht für freude mit ſich bringen, wenn der tag des ewigen lichtes wird anbrechen? Solt uns das ewige licht nicht mehr erfreuen können, denn das vergängliche licht, welches viel trübſal auf erden beſcheinen muß?

18. Das licht erwecket die ſchlafenden: Alſo Chriſtus, unſer licht, wekt uns auf vom ſchlaf der ſünden. **Wache auf, der du ſchläfeſt, ſo wird dich Chriſtus erleuchten** Eph. 5, 14.

19. Das licht zeiget uns den weg: Alſo ſpricht Chriſtus unſer HErr: Ich bin das licht der welt, wer mir nachfolget, wird nicht im finſtern wandeln, ſondern das licht des lebens haben. Joh. 8, 12. cap. 12, 46.

20. Das licht führt mit ſich eine verborgene lebens-kraft:

Alſo

Alſo iſt Chriſtus unſer HErr ein ſolch licht, in welchem war das leben, und das leben iſt das licht der menſchen, Joh. 1, 4. Der HErr iſt mein licht und mein heil, und meines lebens kraft. Pſ. 27, 1.

21. Das licht kan man ohne das licht nicht ſehen: Alſo kan man GOtt ohne GOtt, ohne Chriſto, ohne den H. Geiſt nicht erkennen. In deinem licht ſehen wir das licht. Pſ. 36, 10.

22. Das licht vertreibet die finſterniß, und die geiſter der finſterniß: Alſo vertreibet GOttes licht in uns, das iſt, Chriſtus, den unglauben, und alle werke der finſterniß und des ſatans. GOtt muß auch in uns ſprechen: Es werde licht, wie im werke der ſchöpfung. Darum ſagt der 18. Pſ. 29: Du erleuchteſt meine leuchte; Der HErr mein GOtt machet meine finſterniß licht. Auf daß er erſcheine denen, die da ſitzen im finſterniß und ſchatten des todes. Luc. 1, 79. Ich ſahe einen Engel vom himmel herab ſteigen, von welches klarheit die erde erleuchtet ward. Offenb. Joh. 18, 1.

23. Wenn des tages-licht hinweg weicht, ſo gehet die nacht und die finſterniß an, und gehet das finſtere licht, der mond, auf, als das nacht-licht; Alſo iſt auſſer Chriſto eitel finſterniß, und das rechte nacht-licht der vernunft verfinſtert den verſtand.

24. Gleichwie nun diejenigen närriſch thun, die mehr von dem mond erleuchtet werden wollen, als von der ſonnen: Alſo thun die viel närriſcher, ſo mehr wollen erleuchtet werden von der weltweisheit, als von Chriſto, der göttlichen ewigen weisheit. So närriſch es iſt, wenn einer des tages bey einem licht beſſer ſehen wolte, als bey der ſonnen: Alſo närriſch iſts, wenn einer durch die welt-weisheit beſſer ſehen und klüger ſeyn wolte, als durch die weisheit Gottes, welche iſt Chriſtus. O thorheit, wenn einer meynet mehr erleuchtet zu werden durch die creatur, als durch den Schöpfer. Wer mich hie recht verſtehet, der hat den anfang zu der göttlichen ewigen himmliſchen weisheit, welches der 119. Pſ. ſo emſig ſuchet, und das buch der Weisheit Salomonis.

25. Die ſonne iſt eine zierde des himmels: Alſo Chriſtus der HErr iſt eine zierde ſeiner kirchen, und des neuen himels und erden in der zukünftigen herrlichkeit, da offenbar wird werden vor aller auserwählten augen, wie er iſt der glanz der herrlichkeit ſeines Vaters, Coloſ. 1, 15. und das ebenbild ſei-

nes

nes göttl. weſens. Hebr. 1, 3.

26. Das licht gibt und macht eine liebliche wohnung: Alſo wohnet Gott in einem licht. 1 Tim. 6, 16. Alſo hat er auch das himmliſche Jeruſalem zu einer lieblichen wohnung gemacht. Die ſtadt bedarf keiner ſonnen und mondes, ſondern die herrlichkeit des HErrn iſt ihr licht, und das lämmlein GOttes erleuchtet ſie. Offenb. 21, 23.

27. Das licht offenbaret alles: Alſo kan ſich nichts vor dem unendlichen licht GOttes verbergen, was im himmel und erden iſt, auch was in allen geiſtern, in allen ſeelen der menſchen verborgen iſt. Hebr. 4, 12. 13. Alſo, daß ſich auch der geringſte gedancke des menſchlichen herzens vor GOtt nicht verbergen kan. Unſere unerkannte ſünde ſtelleſt du vor dich ins licht vor deinem angeſicht. Pſ. 90, 8. Du verſteheſt meine gedanken von ferne. Pſ. 139, 2. Die weisheit GOttes gehet durch alle geiſter, wie ſcharf ſie ſeyn. Weish. 7, 23.

28. Das licht theilet ſich allen creaturen mit, und ergeußt ſich über die ganze welt: Alſo theilet ſich GOtt allen creaturen mit, ſonderlich aber dem menſchen, und iſt ſeine freude und luſt, den menſchen gutes zu thun.

29. Das licht und die ſonne iſt auch 5) endlich ein zeuge der verklärung unſers leibes und ſeele in der auferſtehung. Es geſchicht zwar die verklärung unſerer ſeelen zum theil in dieſem leben durch den H. Geiſt: Nun aber ſpiegelt ſich in uns allen des HErrn klarheit mit aufgedecktem angeſicht, und wir werden verkläret in daſſelbe bild von einer klarheit in die andere, als vom Geiſt des HErrn. 2 Cor. 3, 18. Aber es iſt nur ein geringer anfang, und iſt gantz unvollkommen; dort aber wird leib und ſeele verkläret werden, mit ewiger unaufhörlicher klarheit und herrlichkeit, wie S. Paulus ſagt: Eine andere klarheit hat die ſonne, eine andre der mond, eine andere die ſternen: 1 Cor. 15, 41. Alſo wirds auch ſeyn in der auferſtehung der gerechten. Die lehrer werden leuchten wie des himmels glanz, und wie die ſternen immer und ewiglich, Dan. 12, 3. Die gerechten werden leuchten, wie die ſonne, in ihres Vaters reich. Matth. 13, 43.

30. Deſſen bild iſt die verklärung Chriſti, da ſein antlitz leuchtet wie die ſonne, und ſein kleid weiß ward wie der ſchnee, Matth. 17, 2. Das war

der

der himmliſche, übernatürliche glantz oder weiſſes licht der ewigen ſonnen: Alſo glänzete und leuchtete das angeſicht Moſe viel heller, denn die ſonne, alſo, daß es die kinder Iſrael nicht anſehen konten, um der klarheit willen, und daſſelbe daher, weil GOtt mit ihm geredt hatte; 2 Moſ. 34, 29. 2 Cor. 3, 7. und war doch Moſe nur wenige tage bey dem HErrn geweſen. Was wird denn für eine klarheit aus uns leuchten, wenn wir GOtt ewig werden beywohnen, und bey ihm ſeyn allezeit? Moſis angeſicht leuchtet ſchrecklich; Chriſti angeſicht aber lieblich in ſeiner verklärung.

31. Item Offenb. Joh. 1, 16. leuchtet das angeſicht deſſen, der die ſieben ſterne in ſeiner hand hatte, wie die ſonne: Und alſo wird uns das ewige licht, welches iſt Chriſtus, an jenem tage verklären, daß der gantze leib wird erleuchtet werden, wie der blitz, Matth. 6, 22. Luc. 11, 36.

32. Zum beſchluß iſt auch zu wiſſen, daß der gütige Schöpfer ein reines und anmuthiges licht allen dingen eingeſchloſſen habe, wie die wiſſen, ſo die natürliche ſcheidung verſtehen, und die reinigkeit aller dinge recht philoſophiſch ſcheiden können von der unreinigkeit und finſterniß. Und alſo können alle dinge natürlich in ihre klarheit gebracht werden: denn das iſt ihre natürliche verklärung, und ein herrlich augenſcheinlich zeugniß der verklärung unſerer leiber am jüngſten tage, wenn alle unſauberkeit von leib und ſeele hindan wird geſchieden ſeyn.

Gebet um rechten gebrauch der ſonnen, und um das innere licht der ſeelen.

Allmächtiger GOtt und Vater der lichter, der du in der erſten ſchöpfung das licht aus der finſterniß laſſen hervor leuchten, dadurch alle deine geſchöpfe in ihrer geſtalt, und daraus deine güte, macht und weißheit erkannt würde; auch dem menſchen helle augen des leibes und der ſeelen gegeben, daß er in- und auſſer ſich deine wunder ſehen, dich preiſen, und der creaturen recht gebrauchen ſolle. Ach laß mich doch auch das in mir noch übrige licht der natur und dein geſchencktes gnaden-licht allein dahin anwenden, daß ich dich und deine wercke recht beſchaue, daß JEſus, die ſonne der gerechtigkeit, in mir würcke, leuchte, die finſterniß der unwiſſenheit und ſünde vertreibe; damit ich dich, der du wohneſt in einem licht, da niemand hinkommen kan, aus eigner kraft dermahleins ſchaue von angeſicht zu angeſicht im ewigen licht, Amen.

Das 2. Capitel.

Vom andern tagewerck GOttes, dem himmel. Wie der himmel ein zeuge GOttes iſt, und der ſchönen wohnung der ſeligen.

1. Moſ. 1, v. 6. 8. Und GOtt ſprach:

Es werde eine feſte zwiſchen dem waſſer, und GOtt nennet die feſte himmel. Pſ. 104, 3 Du wölbeſt es oben mit waſſer, du fähreſt auf den wolken als auf einem wagen und geheſt auf den fittichen des windes, Pſ. 9. v. 1. Die himmel erzehlen die ehre GOttes und die feſte verkündiget ſeiner hände werck.

Inhalt: 1. Der himmel iſt eine feſte zwiſchen dem waſſer; 2. Ein klarer und unvergänglicher cörper, der durch ſeine runde ſeinen einfluß gleich austheilet; 3. Ein ſubtiler und reiner cörper 4. Der himmel iſt 1) ein herrlicher zeuge GOttes 5. Der himmel iſt rein und beſtändig: GOtt und die himmliſche wohnung noch mehr 6. Die höhe und weite des himmels zeuget von der unermeßlichen gewalt und weisheit GOttes. 7. Die circkel runde des himels bedeutet die ewigkeit GOttes. 8 Die unausſprechliche ründe deſſelben, die allgegenwart GOttes 9. Der himmel iſt allenthalben oben: und GOtt erfüllet alles zugleich. 10. Die feſte des himmels bedeutet die wahrheit GOttes und ſeines wortes. GOttes wort träget den himmel: 11. Solte er dir ſeine zuſage nicht halten? 12. 2) Dieſer ſichtbare himmel ſoll dich führen zu dem verborgenen himmel der ſeligen. 13. 3) Ja in dein eigen hertz und ſeele, die ſoll GOttes himmel ſeyn. 14. 4) Endlich zu dem neuen himmel, den GOtt ſchaffen, und da er Alles ſeyn wird.

Ob wol viel diſputirens iſt unter den Theologis und Philoſophis von der materia und ſubſtantz des himmels; So wollen wir uns doch daran genügen laſſen, daß Gott der HErr ſpricht: Es ſey eine feſte zwiſchen dem waſſer. Welches im buch Hiob erkläret wird: Wirſt du den himmel mit ihm ausbreiten, der feſt iſt, wie ein gegoſſen ſpiegel? Job 37, 18.

2. Daraus nicht unfüglich könte geſchloſſen werden, daß die feſte zwiſchen dem waſſer, d. i. der himmel aus waſſer gemacht ſey, welches das ebräiſche wort Schamaim andeutet. Doch wollen wir hie mit niemand zancken, und ſagen: Daß uns die ordnung der elemente zu erkennen giebt, daß der himmel ſey das allerbeſtändigſte, reineſte, ſubtileſte, kläreſte, lauterſte weſen der groſſen welt oder der waſſer und luft, geſchieden von aller elementariſchen grobheit, ein durchſcheinender, klarer, unvergänglicher cörper, welcher von wegen der reinigkeit keiner verderbniß unterworfen. Denn er iſt von derſelben abgeſchieden, darum kan keine verderbniß darein fallen, und kan ſich mit der unreinigkeit nimmermehr vermengen. Denn es ſind zwey widerwärtige naturen. Er iſt voller wunderbarlicher kräfte, alle untere dinge zu regieren, und durch die hand des Allmächtigen geſtellet in die allerzierlichſte überaus raumeſte form der unbegreiflichen runde; Auf

Auf daß nicht allein in dieſer circkel-runde die weite ausbreitung der luft, auch die waſſer- und erd-kugel beſchloſſen und gehalten werde, alſo, daß kein element von ſeiner ſtatt weichen mag, um welcher urſach willen der him̃el das firmament oder die feſte genannt wird; ſondern daß er auch allen elementen ſeinen einfluß durch die runde gleich austheilen könte.

3. Darum, was das weſen des himmels anlangt, ſo ſehet die erde an, wie ſchwartz, grob, dik ſie iſt, daß nichts gröbers ſeyn kan; darnach ſiehe das waſſer an, wie viel ſubtiler, lauterer, klärer, reiner iſt es, denn die erde. Denn ie weniger erde damit vermiſchet, ie reiner es iſt, alſo, daß man etliche ellen tief hinein ſehen mag. Siehe die luft an, die abermals mehr geläutert denn das waſſer, und iſt gar durchſichtiger, unbegreiflicher, denn das waſſer, ſo lauter und pur, daß man gar nichts in ihr ſiehet. Itzt gedencke nun, wie ungleich dieſe cörper gegen einander ſeyn, die erde gegen dem waſſer, und das waſſer gegen der luft, wie ein groſſer unterſchied iſt zwiſchen ihnen des weſens halben? Itzt bedenke nun den cörper des himmels. Der iſt über die luft, und das klärеſte, lauterſte weſen, und ie reiner weſen, ie mehrere kraft iſt in demſelben.

4. Solte nun dis wunderſchöne, reine lautere weſen des himmels mit allen ſeinen eigenſchaften nicht 1) ein herrlicher zeuge GOttes ſeyn? Was iſt der himmel und die zierde der ganzen creatur, ſagt ein alter Scribent, anders, denn ein ſpiegel, in welchem da leuchtet des höchſten Werckmeiſters meiſterſtück.

5. Denn, ſo GOtt der Allmächtige ſo ein reines, lauteres, beſtändiges weſen geſchaffen, welches wir doch in dieſer blödigkeit unſers verſtandes nicht ausgründen können; was muß er denn ſelbſt für ein reines, lauteres, ewiges, geiſtliches, unerforſchliches, unausdenckliches, unausſprechliches weſen ſeyn? Und ſo er den tödtlichen creaturen ſo einen ſchönen himmel geſchaffen, in welchem ſie eingeſchloſſen und erhalten werden; was wird er denn den untödtlichen, unſterblichen creaturen für ein ſchönes haus und wohnung erbauet haben? Wir wiſſen, ſo unſer irdiſch haus dieſer hütten zubrochen wird, daß wir einen bau haben, von GOtt erbauet, ein haus, nicht mit händen gemacht, das ewig iſt im himmel, und wir ſehnen uns nach unſer wohnung, die vom himmel iſt, 2 Cor. 5, 1. 2.

6. Was bedeutet die groſſe hö-

he und weite des himmels, dagegen die erde ein pünctlein iſt, denn die unausdenckliche, unermäßliche groſſe gewalt und weisheit GOttes? So viel höher der himmel iſt, denn die erde, ſo viel ſind meine gedancken höher denn eure gedancken, und meine wege höher denn eure wege, Eſ. 55, 9. davon im 4. Capitel weitläufftiger.

7. Was bedeutet die groſſe circkel-runde des himels mehr, denn die ewigkeit Gottes? Denn wie in einem circkel weder anfang noch ende iſt: Alſo iſt auch in Gott weder anfang noch ende.

8. Was bedeutet die unausſprechliche ründe des himels anders, denn die allgegenwart Gottes? Denn ſo der himmel alles beſchleuſt und mit unermäßlicher weite alles hält, hebt und trägt, wie ſolte Gott nicht alles beſchlieſſen, halten, heben und tragen? Wer miſſet die waſſer mit der fauſt, und faſſet den himmel mit der ſpanne, und begreift die erde mit einem dreyling, und wieget die berge mit einem gewicht, und die hügel mit einer wage? Eſ. 40, 12.

9 In einem circkel iſt nichts unten noch oben, ſondern alles zugleich unten und oben: Alſo erfüllet GOtt zugleich alles. Er erfüllet himel und erden, und iſt nicht weit von einem ieglichen unter uns. **Denn in ihm leben, weben und ſind wir**, Ap. Geſch. 7, 28. Und obgleich unter uns auch menſchen und viel andere creaturen GOttes seyn, wie die runde der erden bezeuget; So hats doch GOtt der HErr alſo geordnet, daß allenthalben der himmel oben iſt, und alles muß gegen himmel über ſich ſehen und ſtehen. Welches die unermäßliche weite des circkel-runden himmels macht. Sir. 43, 13. ſpricht von der runde des himmels: **Er hat den himel fein rund gemacht, und ſeine hände haben ihn ausgebreitet.**

10. Was iſt die feſte des himmels anders, denn die ewige beſtändige wahrheit GOttes und ſeines worts? Denn wer hält den himmel, daß er nicht falle? Welches ſind die ſäulen, die ihn tragen? Oder woran hanget er? Nirgend an, denn an der gewalt des worts GOttes. **Die ſäulen des himels zittern, und entſetzen ſich für ſeinem ſchelten, er hält ſeinen ſtuhl, und breitet die wolcken dafür**, Job. 26, 9. 11.

11. Siehe, kan GOttes wort den himmel alſo befeſtigen, und er ſolte dir ſeine zuſage nicht halten? Hält und träget Gott den himmel durch ſein kräftiges

wort,

wort, Hebr. , . und er ſolte dich nicht können erhalten, heben und tragen?

12. Es ſoll dich aber dieſer vergängliche himmel höher führen, 2) zu dem verborgenen himmel, 1 Kön. 8, 27. da das lieblichſte weſen, da freude iſt die fülle, Pſ. 16, 11. welches St Paulus das Paradies und den dritten himmel nennet, 2 Cor. 12, 2. und die herrlichkeit, in welche unſer lieber HErr JEſus Chriſtus aufgenommen, 1 Tim 3, 16. welches der HErr nennet ſeines Vaters haus, da er uns die ſtätte bereitet, Joh. 14, 2 Welcher auch genennet wird, aller him̃el him̃el, Kön. 8, 27.

13. Ja, es ſoll dich dieſer vergängliche äuſſerliche himmel 3) in dich ſelbſt führen, in dein eigen hertz und ſeele. Da hat auch Gott ſeinen himmel, in welchem er wohnet. So ſpricht der Hohe und Erhabene, der ewig wohnet, des name heilig iſt: Der ich wohne in der höhe und im heiligthum, und in denen, ſo zuſchlagenes und demüthiges geiſtes ſind, auf daß ich erquicke das hertz der gedemüthigten, und den geiſt der zuſchlagenen, Eſ. 57, 15. Siehe, da iſt GOtt mit ſeinem gantzen reich in dir, wie davon gnugſam im 3. buch gemeldet iſt.

14. 4) Letzlich ſo ſoll dich dieſer äuſſerliche himmel führen zu dem neuen himmel, von welchem S. Petrus ſpricht: Wir warten eines neuen him̃els und einer neuen erden, nach ſeiner verheiſſung, in welchem gerechtigkeit wohnet, 2. Petr. 3, 13. Denn ob gleich der himmel alſo pur und rein von GOtt gemacht, daß keine verderbung drein fallen kan; dennoch ſo ſind die himmel vor GOtt nicht rein, Hiob 15, 15. Darum auch endlich die him̃el vergehen werden, wie 2 Petr. 3, 10. und Pſ. 102, 27. ſpricht: Die himmel werden vergehen und alle veralten, wie ein gewand, ſie werden verwandelt werden, wie ein kleid, wenn du ſie verwandeln wirſt. Darum ſpricht S. Johannes: Ich ſahe einen neuen him̃el und eine neue erde, denn der erſte himmel und die erſte erde vergieng; Und der auf dem ſtul ſaß, ſprach: Siehe, ich mache alles neu, Off. 21, 1. Und der Prophet ſpricht: Siehe, ich will einen neuen himmel und eine neue erde ſchaffen, daß man der vorigen nicht mehr gedencken ſoll, Eſ. 65, 17. Was wird das für eine ſchöne ſtadt GOttes ſeyn, das himmliſche Jeruſalem, welcher baumeiſter iſt GOtt? Wer wills uns ſagen, weils kein auge geſehen, kein

ohr gehöret, und in keines menſchen herz kommen, was GOtt bereitet hat denen, ſo ihn lieb haben? 1 Cor. 2, 9. Darum der heil. Evangeliſt Johannes das neue, himmliſche Jeruſalem beſchreibet durch ſolche dinge, ſo aus der natur genommen, und in der natur die köſtlichſten ſeyn, als da er ſagt Offenb. Joh. 21, 11. ſq: Die ſtadt ſey als ein durchſcheinend gold der grund von edelgeſteinen, die thore von perlen, und ſey voll licht, klarheit und herrlichkeit GOttes, die ſie erleuchtet an ſtatt der ſonnen und des lichts. In dieſem neuen him̃el wird GOtt Alles in allem ſeyn, 1 Cor. 15, 28.

Gebet um himmliſchen ſinn, und um den ſeligen himmel.

Dieweil, o groſſer GOtt! die him̃el deine ehre erzehlen, und die veſte deiner hände werck verkündigen, ſo laß auch mich, wenn ich die gröſſe, höhe, weite, runde und klarheit derſelben anſchaue, daraus deine herrlichkeit, weißheit, wahrheit und dergleichen erkennen, und trachten nach dem, das droben iſt, daß ich dein himmel werde, und wenn himmel und erden vergehen, in den neuen himmel komme, den mir JEſus erworben hat, Amen.

Das 3. Capitel.

Vom dritten Tagewerk GOttes, nemlich von der ſcheidung der waſſer von der erden.

Der erden-kreis, ſo unter dem himmel mitten in der welt ſchwebet, iſt ein zeuge der allmacht und weisheit GOttes, und eine ſchaz-kammer der überreichen mildigkeit des gütigen Schöpfers.

1 Moſ 1, 9. GOtt ſprach: Es ſamle ſich das waſſer unter dem himmel an ſondere Oerter, daß man das trockne ſehe. Und GOtt nennet das trokne die erde, Pſ. 33, 5. Und Pſ. 104, 24. Die erde iſt voll der güte des HErrn.

Inhalt: 1. Die erde, die gröbſte ſubſtanz, hat GOtt mitten in die groſſe welt geſetzet, 2. Die zeuget mit ihrem grunde von der allmacht GOttes. 3. Hie fragen die Gelehrten: Ob die erde auf dem waſſer ſtehe? oder ob ſie der unterſte grund des waſſers ſey? 4. Die gründe der erſten meynung. 5. Die gründe der andern meynung. 6. Petrus entſcheidet den ſtreit 2 Pet. 3, 5. 7. Dieſe groſſe waſſer- und erd-kugel hänget an nichts, und wird von der luft getragen. 8. Die elementa hangen an einander, daß keins weichen kan. 9. 1) Dieſe befeſtigung der erde im waſſer iſt ein zeuge der allmacht, 10. Und der weisheit GOttes. 11. 2) Dieſe erde iſt inwendig ein edles lebendiges element, mit vielen ſaam-kräften erfüllet. 12. Daraus treten die erdgewächſe mit einem neuen leibe und kleide hervor, 13. Und reden mit uns durch ihre geſtalt, geruch und farbe. 14. Sie ſind eine groſſe apotheck und lebendig kräuterbuch, 15. Und zeugen alleſamt von GOttes weisheit und gütigkeit: 16 Sonderlich wenn man die eſſenz von dem ſchalen-häuslein zu ſcheiden weiß. 17. Die erde iſt GOttes ſpeiſe-kammer für menſchen und vieh. 18. Das brot iſt eine allgemeine ſpeiſe aller theile des leibes. 19. In einem kleinen ſämlein liegt der gantze baum ver-

verborgen. 20. Siehe, wie durch die thiere deine ſpeiſe, kleider und betten aus der erde wachſen. 21. Von kräutern und bäumen inſonderheit will er nicht reden. 22. Die fruchtbarkeit der erden, 23. Die durch den fluch verringert, und von GOtt zu erbitten. 24. Soll uns der neuen erde erinnern, da kein fluch ſeyn wird. 25. 3) Eine zierde der erden ſind die hohen luſtigen berge, 26. Welche GOttes diſtillir-öfen ſind, die metallen und mineralien zu kochen und zu zeitigen. 27. Die berge genieſſen, wegen ihrer höhe, den kräftigſten einfluß des himmels, 28. Und ſind durch ſonderbare ordnung GOttes hie und da geſetzet. 29. Sie ſollen uns erinnern der berge GOttes: d. i. des ſchutzes und der kirche GOttes. 30. 4) Eine groſſe lieblichkeit der erde ſind die qvellen der brunnen in gründen. 31. Von deren urſprung ſind verſchiedene meynungen: ſie dependiren von dem einfluß des geſtirns. 32. Sie kommen aus dem meer, und brechen vor, wo GOtt will. 33. Beſonders ſind die wunder und geſund-brunnen merkwürdig. 34. Die brunnen ſind auch dem wilde zu gut erſchaffen. 35. Bey denſelben machen die vögelein eine liebliche muſic. 36. Hierbey ſollen wir uns des gnaden-brunnen Chriſti erinnern. 37. Noch ſieben herrliche geſchöpfe GOttes aus der erden ſoll man betrachten. 38. 1) Die wolken und den thau: 39. Deſſen urſprung aus der morgenröthe; 40. Und deſſen zeugung ein bild der geburt Chriſti und unſerer wiedergeburt iſt. 41. Der nutz des thaues: Er macht die erde fruchtbar. 42. Iſt ein bild des friedes. 43. Aus GOttes wort wachſen alle früchte. 44. 2) Das gras für das vieh, eine groſſe wohlthat GOttes: 45. Erinnert uns dreyerley. 46. 3) Das brot für die menſchen: 47. Lehret dich erkennen (1) GOttes Vater-herz. 48. (2) GOttes wunderliche verſehung und allmacht. 49. (3) GOttes groſſe weisheit. 50. (4) Des brotes eigenſchaft: es ſtärket des menſchen herz. 51. (5) Es erinnert dich Chriſti, des brotes des lebens. 52. (4) Den wein hat GOtt erſchaffen: 53. (1) Die traurigen zu erfreuen; 54. (2) Die kranken zu ſtärken; 55. (3) Die alten zu erquicken. 56. 5) Das öhl und balſam, ein bild des H. Geiſtes. 57. 6) Die bäume, die voll ſafts ſtehen, von GOtt gepflanzt, ein bild der liebe GOttes, und Chriſti. 58. 7) Die wald-vögelein und thierlein auf den bergen, 59. Die GOtt geſchaffen, daß ſeine güte, allmacht und weisheit erkannt würde.

Die erde iſt die gröbeſte, ſchwereſte cörperliche ſubſtanz der ganzen welt, geſchieden von den waſſern, und geſetzet durch die gewalt GOttes im mittel-punct der groſſen welt unbeweglich, zu einem behältniß aller himmliſchen einflüſſe: Darum ſie auch wegen der runde des him̃els in eine runde kugel geſetzt, die wirkung des himmels allenthalben zu empfahen, und machet mit dem waſſer eine kugel, und beſtehet im waſſer. Und wird dieſe erd-und waſſer-kugel von der gewalt der luft getragen, durch kraft des allmächtigen worts, voller lebendiges, verborgenes unſichtbares ſamens aller

ihrer ſichtbaren gewächſe und früchte.

2. Da laſſet uns nun bedenken, wie dis wunderliche gebäu der erden mit ſeinem grunde und fundament uns die allmacht GOttes greiflich vor die augen ſtelle Denn worauf ſtehet die erde? Was ſind ihre ſäulen?

3. Hie diſputiren die Gelehrten, ob die erde auf dem waſſer ſtehe? oder ob ſie, als das gröbſte und ſchwereſte element, das unterſte ſey, und das fundament des waſſers? Alſo, daß die erde den waſſern untergebreitet ſey.

4. Die da halten, daß die erde auf dem waſſer ſtehe, haben dieſen ſpruch vor ſich: **Er hat ihn an die meere gegründet, und an den waſſern bereitet,** Pſ. 24, 2. **Der die erde ausbreitet auf das waſſer,** Pſ. 136, 6. Und der heilige Chryſoſtomus ſchreibet: Die erde iſt von GOtt alſo gegründet, daß ſie unter ſich das waſſer habe.

5. Die andern, die da wollen, die erde ſey der grund und boden des waſſers, haben dieſe gründe: 1) Weil die erde das ſchwereſte element iſt, ſo habe ſichs zu unterſt geſetzt an die unterſte ſtelle, und ſey der mittel-punct worden der welt, da ſie denn natürlich und unbeweglich ruhe, und könne von dannen nicht bewogen werden ohne mit gewalt, wäre demnach wider die natur, und ein wunderwerk, wenn ſie anders wohin fallen ſolte. Denn ein ieglicher ort, der auſſerhalb dem centro iſt, iſt höher denn das centrum oder der mittel-punct. Darum wohin auch die erde bewogen würde, ſo müſte ſie über ſich ſteigen, und müſte demnach die erde, ſo ſie fallen wolte, über ſich fallen, welches unmöglich iſt. Das hat auch der 104. Pſ. 5. andeuten wollen, **der du die erde gründeſt auf ihren boden, daß ſie bleibet im̃er und ewiglich.** Das iſt: Die erde ruht im centro unbeweglich, daraus ſie nicht fallen kan. Zum 2) führen ſie auch dieſen beweis, daß die ſchifleute durch den bleywurf und inſtrument den grund und tiefe des mers ſuchen und finden, und erklären die ſprüche der Pſalmen von der **ſcheidung des waſſers von dem troknen,** wie Moſes ſchreibet. 1 Moſ. 1, 9.

6. Es ſoll uns aber der heil. Apoſtel Petrus dieſen ſtreit entſcheiden, da er ſpricht: **Die erde iſt aus den waſſern, und in dem waſſer,** oder durch waſſer **beſtanden** (wie es in ſeiner ſprache lautet) **durch GOttes wort,** 2 Petr. 3, 5. Da bezeuget der heil. Apoſtel, daß die erde im waſſer

waſſer beſtehe, und mache alſo mit dem waſſer eine kugel, da ſie auch im waſſer und durch waſſer befeſtiget ſey.

7. Dieſe ſchreklich groſſe waſſer- und erd-kugel, woran hanget ſie? Wer träget ſie? Welches ſind ihre ſäulen? Höret, was der heil. Hiob ſpricht: **Er hänget die erde an nichts**, Job 26, 7. Das ſaget er darum, weil die groſſe ungeheuere waſſer- und erd-kugel im mittel der welt ſchwebet in der luft unter dem himmel, und wird von der luft in der groſſen expanſion getragen, weil die erde gleichſam in die waſſer eingewickelt iſt, wie der 104. Pſ. 6. ſagt: **Mit der tiefe dekeſt du es, als mit einem kleide.** Und weil die luft und waſſer eine nahe verwandniß haben, daß ſie einander tragen, wie wir ſehen an den wolken, was für eine groſſe laſt waſſer dieſelben in ſich halten, und werden gleichwol von der luft getragen, daß ſie nicht herab fallen. Denn eine ſolche hebende und tragende kraft iſt der luft eigenſchaft. **Er faſſet das waſſer zuſammen in ſeinen wolken, und die wolken zureiſſen darunter nicht**, Job 26, 8.

8. Iſts nicht ein groß wunder, daß durch die ausbreitung des himmels die welt alſo befeſtiget und umſchloſſen, daß die vier elemente alſo zuſammen gehalten, und in einander gefüget ſeyn, daß keines zurück weichen kan? Als daß ich ein einfältig gleichniß gebe: In einem ey iſt erſtlich das klare, in der mitten hanget die runde kugel des dotters, und die beyde ſind mit einem häutlein überzogen, und auswendig iſts mit einer ſchale befeſtiget, daß nichts weichen kan. Alſo hangen die elemente in einander, und eins hält und trägt das andere. Der himmel befeſtiget alles, und läſt nichts von ſeiner ſtatt weichen, darum, daß die natur keine leere ſtatt leidet. Darum ſchweben die ſchweren regen-wolken in der luft, und fallen nicht.

9. Dieſe befeſtigung des erdbodens im waſſer und durch waſſer, in der mitten der groſſen weiten luft, iſt 1) ein überaus groſſer zeuge der allmacht GOttes, welches uns der heil. Hiob cap. 38, 4. zu gemüthe führet: **Wo wareſt du, da ich die erde gründete? Weiſt du, wer ihr das maaß geſetzet hat? Und wer hat ihr den eckſtein gelegt?** Da wir hören, daß dis fundament und grund des erdbodens keine vernunft erforſchen mag, ſondern ſolches der gewalt und allmacht GOttes zuſchreiben muß. Denn

es iſt gar ein groß unbegreiflich wunder, daß die groſſe erd-kugel alſo im waſſer beſtehet, und doch nicht in die tiefe hinein ſinket, und untergehet. Davon ſagt Pſ. 46, 3: Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die welt unter-gienge, und die berge mitten ins meer ſinken, wenn gleich das meer wütet und wallet, und von ſeinem ungeſtüm die berge einfielen.

10. Daraus iſt unter andern abzunehmen, was für ein groß wunder und gewalt, auch groſſe weisheit GOttes ſey, daß die erde alſo feſt gegründet iſt, und befeſtiget im waſſer. Darum ſpricht die weisheit GOttes: Da er den grund der erden legete, da war ich der werkmeiſter bey ihm, und da er die berge einſenkete, Spr. Sal. 8, 29. 30.

11. Dis iſt nun der erdboden, über welchen der allmächtige Gott den Adam mit ſeinen nachkommen geſezt hat: Pſ 115, 16. Die erde hat er den menſchen-kindern gegeben. Und obwol die erde auswendig ungeſtalt, grob, hart, dick, finſter, todt, dürr und kalt iſt: ſo iſt doch 2) inwendig ein edles lebendiges element, von dem Schöpfer mit vielem ſegen, unaufhörlicher fruchtbarkeit und ſaamkräften erfüllet, die immer ruhen; ſondern als verborgene lebendige geſtirne iñer arbeiten, und keine ruhe haben, bis ſie ihre liebliche früchte hervor treiben, und auf das allerzierlichſte ausarbeiten, mit form, proportion, kleidung, geruch, ſchmack und farben, dadurch ſie dem menſchen ihre inwendige kraft und vermögen anzeigen.

12. Da treten die erd-gewächſe hervor aus der erden, als aus ihrer ſchlaf-kammer, und haben abgelegt den alten leib, und einen neuen angenommen, der zart, jung, blühend iſt, denn der alte iſt verfaulet und geſtorben. Sie haben den alten rock ausgezogen, und ein neues kleid angelegt, denn das alte war zerriſſen, verweſet, ungeſtalt und heßlich worden, hat die farbe, geſtalt und geruch verloren.

13 Alsdenn fahen ſie an durch ihre ſchöne verneuerte geſtalt und edlen geruch und farbe mit uns zu reden, denn das iſt ihre ſprache. Als wolten ſie ſagen: Sehet ihr menſchen-kinder, ihr unglaubigen, wir waren todt, und ſind lebendig worden. Wir haben unſern alten leib und kleider abgelegt, und ſind neue creaturen worden. Wir haben uns erneuert in unſerm urſprung. Ziehet ihr auch euren alten menſchen

ſchen aus, und ziehet den neuen menſchen an. Eph. 4, 23.24. Erneuert euch auch in euren ewigen urſprung, welcher iſt GOtt euer Schöpfer, nach welchem ihr gebildet ſeyd. Und ſo ihr das thut, werdet ihr in dem groſſem ſommer des jüngſten tages, nachdem ihr euren alten verweßlichen leib abgelegt, wieder hervor gehen aus der erden gleichwie wir, mit neuen leibern, mit ſchönen kleidern der verklärung, 1 Cor. 15, 42 ſeqq. welche ſchöner leuchten werden, denn unſere farben, die wir itzo mitgebracht haben. Unterdeſſen weil ihr in dieſem elenden leben wallet, ſorgt nicht für euren leib, Matth. 6, 25. Sehet, wie ſchön hat uns unſer Schöpfer aufs neue gekleidet, mit ſo ſchönen farben, und hat uns nun ſo viel tauſend jahr daher, ſeit der erſten ſchöpfung, alle jahre einen neuen leib und ein neu kleid gegeben, zum zeugniß ſeiner gütigkeit. Sehet, wir geben euch alle unſere kräfte, denn unſre kraft dienet uns nicht ſelbſt, ſondern euch. Wir blühen uns nicht ſelbſt, ſondern euch; ja GOttes gütigkeit blühet auch in uns, und ihr möget wohl ſagen, daß GOttes güte in uns blühet, und euch mit ihrem geruch durch uns erqvicket.

14. Wer ſiehet nun nicht allhier unter dem erd-gewächſe allein viel tauſend zeugen der liebe, güte und allmacht GOttes? Da hat GOtt zugerüſtet eine groſſe apotheke und ein groß kräuter-buch, gantz wunderlich und vollkömlich geſchrieben; das iſt ein lebendiges buch, nicht wie man die kräuter in büchern beſchreibet, und als einen todten ſchatten abmalet, ſondern in GOttes buch ſinds lebendige buchſtaben, welche allen menſchen, groß und kleinen, gelehrt und ungelehrten vor augen geſtellet werden; allein, daß ſie nicht von iederman recht geleſen werden können, macht, daß ſie die ſchöne herrl. ſignatur der kräuter nicht kennen. Dieſelbe muß man zuvor wiſſen, ſo kan man dieſe herrl. ſchönen, lebendigen buchſtaben leſen und zuſammen ſezen.

15. Bedenke allhier die weisheit und gütigkeit GOttes: Du wirſt an iedem kraut und blümlein ſonderliche zeichen finden, welche ſind die lebendige handſchrift und überſchrift Gottes, damit ein iedes kraut gezeichnet nach ſeiner verborgenen kraft, ſo künſtlich, ſo wunderlich, ſo zierlich, daß ſie kein künſtler wird ſo eigentlich nachmahlen können. Ja, mit der äuſſerlichen form zeigen ſie oft an ihre verborgene kraft. Denn eins hat die geſtalt

ſtalt eines haupts, ein anders die geſtalt und ſignatur der augen, das dritte der zähne, das vierdte der zungen, das fünfte der hände und füſſe, das ſechſte des herzens, der leber, der blaſen, der nieren, der wunden und dergleichen. Und das liegt da vor deinen augen allenthalben. So bald du auf einen grünen raſen trittſt, so haſt du unter deinen füſſen deine ſpeiſe und arzney. Den in dem allergeringſten gräßlein und ſämlein, welches du gar gering und unnüz achteſt, iſt gröſſere weisheit Gottes, kraft und würkung, als du ergründen kanſt. Denn GOtt hat nichts unnützes geſchaffen. Darum ſiehe zu, daß du GOtt in ſeinen werken nicht verachteſt. Ich ſage dir, es iſt der tauſende theil der kräuter kraft noch nie ergründet.

16. Wo du nicht allein die äuſſerliche form und ſignatur erkenneſt, ſondern die innerliche verborgene form, und dieſelbe offenbar macheſt durch die kunſt der ſcheidung, daß du heraus zieheſt die kraft, in welcher die rechte arzney liegt, die pur lautere eſſenz und helles licht aus ihrem ſchalen-häuslein und käſtlein, darein ſie GOtt der HErr geleget hat: So wirſt du erſt die güte deines Schöpfers ſchmecken in ſeinem werk, und ihn von herzen preiſen, daß er dem blöden elenden menſchen in ſeinen gebrechen und ſchmertzlichen krankheiten ſolche linderung, hülfe und ſüßigkeit geſchaffen hat.

17 Siehe, wie hat der gütige Schöpfer allen vögeln unter dem himmel, allen thieren, die einen lebendigen odem haben, ſo wunderliche mancherley ſpeiſe verordnet, daß ſie zu eſſen haben auf dem erdboden. Da ſiehe, wie Gott ſpeiſe gibt allem fleiſch Pſ 136, 25. Pſ. 145, 15. Der Herr läßt gras wachſen für das vieh, und ſaat zu nuz den menſchen, daß er brot aus der erden bringe, Pſ. 104, 14. Alſo iſt die erde eine groſſe ſchatz-und ſpeiſekammer Gottes, darinn ein groſſer ſegen und vorrath für menſchen und vieh, daß der 33. Pſ. 5. wohl ſagen mag: die erde iſt voll der güte des HErrn.

18 Ein groß wunderwerk der gütigkeit GOttes iſt, daß das brot den ganzen leib ſpeiſet, alſo, daß in einem biſſen brot aller glieder des ganzen äuſſerlichen leibes ſpeiſe ſeyn kan, und theilet ſich die kraft eines biſſen brots aus in den gantzen leib, da ſonſt alle andere gewächſe und kräuter eitel particulare ſeyn, auf dis oder jenes glied des menſchlichen leibes, entweder zur geſundheit, oder die kranckheit zu vertreiben, verord-

ordnet die oft einem glied dienen, dem andern nicht. Allein das brot iſt eine univerſal-ſpeiſe, darum der ewige Sohn GOttes ſich ſelbſt das lebendige brot nennet, Joh. 6, 35. den ganzen menſchen an leib, ſele und geiſt zu ſpeiſen und zu erhalten.

19. Ein groß wunder iſts, daß in einem kleinen ſämlein ſo ein groß gewächs, ja ein groſſer baum verborgen liegt mit ſeiner wurzel, ſtamm, äſten, blättern, ſamen, früchten, da ein ieder eine ſondere kraft hat, und den menſchen ſondere arzney und ſpeiſe gibt; ja daß alle jahre ſolche ſamen und früchte wieder komen. Das liegt alles in dem verborgenen geiſt des ſaamens. Da liegen ſo mancherley kräfte, die ſich alſo austheilen in ſo vielfältige gröſſe, breite, höhe und länge. Merke hie, was ein geiſt für kraft habe.

20. Siehe an, wie gras und kraut, ſo das vieh und vögel eſſen, deine ſpeiſe werden durch milch und fleiſch der thiere, ja, wie dein kleid und bette aus der erden wächſet, wenn thiere und vöglein durch gras und kraut geſpeiſet werden, wie dem ſchäflein ſeine wolle wächſt durch grüne weide, und den vögelein ihre federlein.

21. Inſonderheit von kräutern und bäumen zu reden, iſt hie unſer vornehmen nicht, ſonſt könte vom dem feigen-baum geſagt werden, wie denſelben der HErr verflucht hat, Matth. 21, 19. von dem öhl-baum und öhlblat, ſo das täublein Noä mit ihm in die archen brachte, 1 Moſ. 8, 11. vom immer-grünenden palm-baum, Pſ. 92, 13. Der Gerechte wird grünen wie ein palm-baum; von cedern, von gewürzen, daraus Moſes das heilige räuchwerk machte, 2 Moſ. 30, 23. von dem edlen köſtlichen balſam, welcher uns den H. Geiſt vorbildet, und die auferſtehung der todten, weil er die todten-cörper erhält; vom wein und weinſtock, und von allen andern gewächſen, davon der H. Geiſt gleichniſſe nimmt und einführet, uns damit das himmelreich einzubilden.

22. Von der fruchtbarkeit der erden ſagt Pſ. 65, 10. ſeqq. herrlich: Du ſucheſt das land heim, und wäſſerſt es, GOttes brünnlein hat waſſers die fülle. Du macheſt die erde voll früchte, die du ſchaffeſt, und feuchteſt ihre furchen. Du netzeſt ſein gepflügtes, mit regen macheſt du es weich, und ſegneſt ſein gewächs. Du cröneſt das jahr mit deinem gut, und deine fußſtapfen triefen von fett, d. i. es bringet ein ieder monat ſeine eigene früchte aus

der groſſen ſpeiſe-kammer GOttes, der gütigen erden, hervor.

23. Die erde iſt unfruchtbar worden durch den fluch des Allmächtigen. Aus dem fluch wächſet das unkraut, ſo die guten erdgewächſe verderbet. **Verflucht ſey der acker um deinet willen, dorn und diſteln ſoll er dir tragen**, 1.Moſ.3,17. Darum von GOtt die fruchtbarkeit und gedeyen zu erbitten, ſonſt hilft kein pflügen, kein ſäen, kein bauen, noch pflantzen: Gott muß das gedeyen dazu geben. Und Pſ. 107,34. ſpricht: **Daß ein fruchtbar land nicht trägt um der ſünde willen derer, die drauf wohnen.**

24. Es ſoll uns aber die wunderliche, unausſprechliche fruchtbarkeit der erden erinnern der **neuen erden, welcher wir warten, darinnen gerechtigkeit wohnet**, 2.Petr.3,13. Da der fluch nicht wird ſeyn, wie in dieſer vergänglichen erde, die dem fluch unterworffen; ſondern da der rechte ſegen wird offenbar werden mit unzähligen ewigen himmliſchen lebens-kräften, da die neue erde wird das neue Paradieß ſeyn voller himmliſcher luſt und freude. Da werden wir ſagen: **Die blumen ſind hervor kommen in unſerm lande**, Hohel.2,12. O liebliche himmliſche Freuden-Blümlein.

25. Es iſt auch 3) eine ſonderbare herrliche zierde der erden, daß ſie GOtt mit ſo mancherley **hohen luſtigen bergen** gezieret hat, davon ſagt Pſ. 104,8: Die berge gehen hoch hervor, und die breiten ſetzen ſich herunter zu dem ort, den du ihnen gegründet haſt.

26. Die berge ſind GOttes ſchatz-kammer, darinn allerley metall durch die natur bereitet wird. Denn ſie ſind als natürliche diſtillir-öfen, darinn GOtt alle metalliſche, mineraliſche dinge kochet und zeitiget. Und ſind in die berge eingeſchloſſen die vier elementa, feuer und dampf, luft und dunſt, waſſer und erde. Und die erde, darinn die metalliſchen dinge wachſen, ſind die ſteine, und das geſtirn iſt der metallen wurzel und ſamen.

27. Es müſſen aber die berge natürlicher weiſe hoch über der erden gen himmel ſtehen, weil die natürliche influentz und einfluß des himmels und der ſternen ſonderlich in den hohen gebirgen ſeine wirkung hat, in kochung und zeitigung der metallen. Ja es lehret die erfahrung, daß die kräftigſten kräuter auf den hohen gebirgen wachſen, von wegen der influentz und einfluß des himmels, auch alſo, daß weñ ſolche kräuter

von hohen gebirgen in die gärten gepflantzet werden, ſo verlieren ſie ihre kräfte, denn der einfluß des himmels entgehet ihnen. Daher von Hippocrate geſchrieben iſt, daß er alle ſeine kräuter, damit er curiret hat, auf den hohen gebirgen geſamlet hat.

28. Daher kömmts nun, daß etliche gebirge wunderliche, ſonderliche gewächſe bringen, inwendig und auswendig, nach dem der einfluß des himmels iſt. Und iſt gewiß, wo etwa eine ſonderliche nutzbare gütigkeit und einfluß des himmels iſt, unter ſolchem geſtirn liegt etwa ein ſolcher berg, der dieſelben einflüſſe an ſich zeucht. Darum die berge nicht ohngefehr hie und dahin zerſtreuet liegen, wie etwan die kinder hie und dahin ſtein-hauffen zuſammen tragen; ſondern durch ſonderbare ordnung und austheilung GOttes liegen die berge unter einem gewiſſen einfluß und wirckung des himmels. Darum ſtehet in Pſalmen, daß die berge hoch hervor gehen, und die breiten ſich dahin ſetzen zum ort, den ihnen GOtt gegründet hat, Pſ. 104, 8.

29. Hiebey ſollen wir uns erinnern der berge GOttes, das iſt, des Schutzes GOttes: Ich hebe meine augen auf zu den bergen, von welchen mir hülfe kömt, Pſ. 121, 1. und der kirchen GOttes: Laß die berge den frieden bringen, und die hügel die gerechtigkeit, Eſ. 45, 8. Pſ. 72, 3. Sind zwey ſchöne berge Gottes.

30. 4) So iſts auch eine ſonderliche groſſe lieblichkeit und zierde der erden, daß Gott in den gründen läſt brunnen qvellen, daß die waſſer zwiſchen den bergen hinflieſſen. Und obwol die beſchreibung der brunnen eigentlich nicht hieher, ſondern zum fünften tagewerck gehöret; ſo ſetzet doch im Pſ. 104, 10. der königliche Prophet berge und brunnen zuſammen, weil aus den bergen die brunnen und waſſer-flüſſe entſpringen, und der himmel eine ſonderliche vereinigung hat mit den bergen und brunnen.

31. Vom urſprung der brunnen und waſſer-qvellen, daraus denn groſſe flüſſe werden, ſind viel luſtige diſputationes. Etliche ſchreiben, daß die waſſer-qvellen ihren ſonderlichen verborgenen ſamen haben, daraus ſie wachſen, wie ein baum aus einem kern, oder aus der wurtzel, der ſich hernach in viel zweige austheilet: Alſo eine waſſer-quelle theilet ſich aus in viel ſtröme. Man findet auch örter, da vor zeiten vor etliche hundert jahren groſſe waſſer-flüſſe hergefloſſen ſeyn,

die itzo nicht mehr da ſeyn, und als ein baum in ſeiner wurtzel ausgedorret. Die urſach iſt dieſe, daß die brunnen eine groſſe verwandniß haben mit dem geſtirn, das hanget alles verborgener unſichtbarer weiſe an einander, als an einer unſichtbaren kette. Daher kömmets, daß wo waſſer-reiche quellen ſeyn, da iſt ein gütiges geſtirn, und ein fruchtbar land. Wenn aber der himmel ſeine influentz wieder zurücke zeucht, und die waſſer-ſterne nicht wircken, ſo vertrocknen die brunnen, wie man ſiehet in groſſer dürrer zeit, wenns lange nicht regnet, ſo vertrocknen auch die waſſer-reicheſten qvellen, ja groſſe waſſerſtröme; darum iſts eine wunderliche verwandniß des himmels und der erden. Das hat man leider im Jahr 160. erfahren, daß in Frießland und Holland ſo dürre zeit geweſen, weil es ſo lange nicht geregnet, daß kein graß gewachſen, und die brunnen ausgetrocknet, alſo, daß das vieh die wurtzeln des graſes aus der erden gefreſſen, und ſich mit erde begehret zu ſättigen. Darauf gemeiniglich böſe zeit erfolget.

32. Der Prediger Salomon ſpricht: **Alle waſſer lauffen ins meer, noch wird das meer nicht völler, an dem ort, da ſie herflieſſen, da flieſſen ſie wieder hin**, C. 1, 7. Ob wol die waſſer aus dem meer durch die erde dringen, und dadurch ſich reinigen und diſtilliren von ihrer ſaltzigkeit: Dennoch ſo brechen ſie nicht an allen orten aus, und werden nicht brunnen an allen orten; ſondern an den orten, da GOtt will, da GOtt die ſamen der brunnen und himmliſchen einflüſſe hingeordnet und geleget hat. Darum ſtehet im Pſalmen: **Du läſſeſt brunnen qvellen**, Pſ. 104, 10. Und ihr ausbruch und ſtetiger immerwährender ausfluß iſt eine groſſe gabe GOttes, ein groſſes wunder, und ein bild des ewigen lebens.

33. Iſts nicht ein groſſes wunder, daß man brunnen findet, die ſo heiß waſſer geben, daß man hüner und gänſe darinn brühen kan? Wie viel köſtliche arzeneyiſche brunnen ſind hin und wieder, die man warme bäder nennet? So ſind auch ſauer-brunnen, ſaltz-bruñen bitter-brunnen, und dergleichen. Bey den Garamanten findet man brunnen, die des nachts ſo heiß ſeyn, daß man ſie nicht kan anrühren, und des tages ſo kalt, daß mans nicht trincken kan. Alſo hat GOtt arzeneyiſche brunnen und ſpeiſebrunnen geſchaffen. Darum

ſpricht

ſpricht der Pſalm ferner: Daß alle thiere auf dem felde trinken, und das wild ſeinen durſt lösche, Pſ. 104, 11.

34. Es führt aber der prophet darum das wild ein, denen Gott zu gute die brunnen geſchaffen, daß wir gedencken ſollen: Sorgt GOtt für das vieh, vielmehr für uns. Der prophet Joel ſpricht Cap. 1, 20: Es ſchreyen auch die wilden thiere zu dir, denn die waſſerbäche ſind ausgetrocknet; vielmehr ſollen wir zu GOtt rufen in unſer noth.

35. Und weils luſtige örter ſeyn, da die brunnen und bächlein fließen, ſo ſitzen auch daſelbſt gern die vögel des himmels, und ſingen unter den zweigen, Pſ. 104, 12. Das iſt eine ſchöne muſica, die hat ihm GOtt der HErr im grünen wald zugerichtet, auf daß ſein lob an allen orten erſchalle, und die erde deſſelben voll werde, auf daß auch wir menſchen von den creaturen lernen ſollen, daß alle creaturen, ſonderlich aber der menſch, zu GOttes lob erſchaffen ſey.

36. Hiebey ſollen wir uns auch erinnern des Gnaden-Brunnen, des Heil-brunnen der lebendigen qvelle, welche iſt Chriſtus. Ihr werdet mit freuden waſſer ſchöpfen aus dem Heil-brunnen, Eſ. 12, 3. Bey dir iſt die lebendige qvelle, und in deinem licht ſehen wir das licht, Pſ. 36, 10. Wolan, alle, die ihr durſtig ſeyd, komt her zum waſſer, 2c. Eſ. 55, 1. Das Lämmlein Gottes wird ſie führen zum lebendigen waſſer-brunnen, und alle ihre thränen abwiſchen, Offenb. 7, 17.

37. Es gibt uns auch oft angezogener Pſalm, ſo auch herrlich von dieſem dritten tagwerk Gottes, von der erden, zeuget, zu betrachten ſiebenerley herrliche Geſchöpffe Gottes, ſo aus der erden kommen, die auch ihre geiſtliche bedeutung haben. Denn fürs erſte redet der Prophet von der erden insgemein, wie ſie Gott gegründet, mit waſſer bekleidet, mit bergen gezieret, mit brunnen erfüllet und geſchmücket; Darnach kommt er inſonderheit auff die früchte der erden, deren erzehlt er ſiebenerley: 1) Den thau, damit Gott die berge feuchtet, wiewohl diß eine frucht iſt der morgen-röthe. 2) Das graß. 3) Das brod. 4) Den wein. 5) Oel oder balſam. 6) Die baum-früchte. 7) Die wald-vöglein oder thierlein, ſo auf den hohen bergen wohnen. Denn ſo ſagt der 104. Pſalm v. 13.

38. 1) Du feuchteſt die berge von oben herab. Du macheſt das land voll früchte, die du ſchaffeſt. Man ſieht oft

mit verwunderung an, wie die wolcken über den bergen hangen, und gleichſam die berge anrühren und bedecken, da die wolcken gleichſam wie in einem ſchlauch die waſſer halten, wie Hiob ſagt Cap. 38, 37. daß auch waſſer über den bergen ſtehen, da ſiehet man auch, wie die wolcken an den bergen herſtreichen, und ziehen wie ein groß heer. Da feuchtet GOtt die berge von oben herab, ja auch mit dem lieblichen **thau**, welcher eine ſondere verwandniß hat mit den bergen, und da häufig fället, wie auf dem Hermon im Jüdiſchen lande, der immer voller thau iſt, und die **berge Gilboa**, darauf Jonathan und Saul gefallen. Darum ſpricht David: **Es ſoll weder regen noch thau auf ſie fallen**, 2. Sam. 1, 21.

39. Nun iſt des **Thaues urſprung** und effect zu betrachten. Aus dem bauch der morgenröthe **wird der thau gebohren**, Pſ. 110, 3. Und die morgenröthe iſt nichts anders als ein glanz der ſonnen, der die ſubtilen, hellen, klaren wolcken erleuchtet, und durchſchimmert, gleich als wenn man ein licht ſetzet hinter ein helles glaß voll klares waſſer, ſo gibt das waſſer einen hellen glantz von ſich, dabey man heller ſehen kan, denn vom licht ſelber. In den ſubtilen, klaren wolcken wird durch der ſonnen glantz der thau gebohren, und fället auf die erden, davon der Pſalm ein gleichniß nimmt: **Deine kinder werden dir geboren, wie der thau aus der morgenröthe.**

40. Etliche ziehens auf die geburt Chriſti, daß gleichwie der glantz der ſonnen, wenn er die licht-hellen klaren wolcken erleuchtet, die morgenröthe gebieret: Alſo der Glantz der herrlichkeit, der Sohn Gottes, Chriſtus JEſus, hat ſich mit der klaren, reinen wolcken menſchlicher natur im jungfräulichen leibe vereiniget, und iſt menſch worden. Und alſo werden noch heutiges tages durch den glauben und H. Geiſt Gottes kinder geboren, ja durchs waſſer der H. taufe und den H. Geiſt. Das gehet unbegreiflicher weiſe zu, wie der thau aus der morgen-röthe geboren, alſo müſſen wir aus GOtt gebohren werden.

41. Das iſt nun des thaues urſprung. Sein effect und nutz aber iſt, wie hie der Pſal. 104, 13. ſpricht: **Du macheſt das land voll früchte, die du ſchaffeſt.** Der thau machet die erde ſehr fruchtbar, erqvicket die verwelkten blümlein, ſo der ſonnen hitze hat ausgemattet, wenn ſie ihr haupt nieder hangen. Und ſonder

derlich iſt der thau der blumen freude und leben, denn wenn blumen und thau zuſamen vereinigt werden, daraus machen die bienen ihr honig, das wiſſen ſie zu temperiren und zu digeriren. Ja, es fällt offt der honig-thau auf die blätter, wie vor zeiten das manna: Alſo wird das geiſtliche honig, das Evangelium, aus dem himmels-thau des H. Geiſtes, und aus der edlen blume, welche iſt Chriſtus, gemacht. Alſo müſſen die früchte der erden auch ihr leben und freude vom himel haben. Der regen erqvickt die wurtzeln, der thau die blumen, der reif die blätter, und machet die koch-kräuter milde, ſüſſe und lieblich.

42. In Gottes wort wird der liebe Friede dem thau verglichen, Pſ. 133, 3. Denn gleichwie der thau aus der morgenröthe geboren wird: Alſo muß der friede aus Chriſto kommen, und wo auch Chriſtus lebet, regieret, wircket, da iſt eitel friede, und iſt das reich Gottes gerechtigkeit, friede, freude im heil. Geiſt, Rom. 14, 17. Selig ſind die friedfertigen, ſie werden Gottes kinder heiſſen, Matt. 5, 9. Denn ſie ſind aus GOtt geboren, wie der thau aus der morgenröthe. Darum müſſen wir den Friedefürſten um diß edle kleinod hertzlich anrufen: uñ wie vom thau die erde fruchtbar wird, grünet und blüht; alſo blühet alles unter dem friede.

43. Letzlich iſt das wörtlein allhie in acht zu nehmen: Du macheſt die erde voll früchte, die du ſchaffeſt, daß das wort des Schöpffers Gottes noch kräftig ſey, als GOtt ſprach: Die erde laſſe aufgehen graß, kraut, fruchtbare bäume. Aus dem Worte Gottes, als aus der wurzel des ſegens Gottes, die nicht faulet, wächſet heute zu tage noch alles. Und dis Brüñlein Gottes hat Waſſers die fülle, Pſ. 65, 10. Die erde iſt die groſſe ſpeiſe-kammer Gottes, da ein groſſer vorrath iſt für alle menſchen und vieh.

44.) 2) Du läſſeſt gras wachſen für das vieh, Pſal. 104, 14. Mancher möchte dencken, was iſt das, daß der Pſalm vom graß ſagt: Iſt das ein groß wunder? O lieber menſch, das gras auf dem feld iſt ein herrlich geſchöpf und groſſe wohlthat Gottes. Denn wer wolte ſonſt ſo viel tauſend häupter vieh ernähren? Es müſte ja das vieh und wild verſchmachten. Welch jammer würde werden, wenn GOtt einen einigen ſommer kein graß wachſen lieſſe? Ja es bezeugt die erfahrung, weñ manches dürres jahr einfällt, daß man meynet, es

könne das land ſo viel vieh nicht tragen noch weyden; dennoch muß das vieh erhalten werden, daß man nicht anders gedencken kan, denn was das vieh des tages hinweg frißt, das müſſe ja des nachts wieder wachſen, denn auf den morgen findet es doch etwas wieder, und immer neues, daß wol die heyden geſagt haben: Wie viel den langen tag über das vieh abfrißt, ſo viel erſetzt der kühle thau in der nacht wieder. Darum wir die groſſe Gütigkeit Gottes ſollen bedencken lernen, und nicht, wie jenes einfältige weiblein, meynen: Die fetten ochſen und kühe ſteigen aus dem meer, wie die fetten fiſche, wie Pharao in ſeinem traum geſehen hat, 1. Moſ. 41, 2. Darum können wir Gott dem HErrn für das graß auf dem felde nicht gnugſam dancken, das doch anzuſehen iſt für die geringſte creatur GOttes. Ja, die geringſte wohlthat GOttes übertrift aller menſchen danckſagung. Die kleineſte wohlthat Gottes iſt gröſſer, denn aller menſchen dankbarkeit.

45. Sonſt erinnert uns das gras auf dem felde (1) der göttlichen verſehung. So denn Gott das gras auf dem felde alſo bekleidet, vielmehr uns, Matth. 6, 30. (2) Unſere eitelkeit und nichtigkeit: Alles fleiſch iſt wie heu, und alle ſeine güte wie eine blume auf dem felde, Eſ. 40, 6. (3) Muß das gras auf dem felde unſer troſt ſeyn: Erzürne dich nicht über die übelthäter, und ſey nicht neidiſch über die gottloſen. Denn wie das grüne graß werden ſie abgehauen, und wie das grüne kraut werden ſie verwelcken, 2c. Pſ. 37, 1. 2.

46. 3) **Und ſaat zu nutz den menſchen, daß du brod aus der erden bringeſt, und das brod des menſchen herz ſtärke**, Pſ. 104, 14. 15. Aus dieſem einigen geſchöpf GOttes, dem lieben täglichen brod, haben wir viel und groſſe wohlthaten GOttes zu erkennen und zu lernen.

47. **Erſtlich** lerne hie erkennen **GOttes Vater-Herz.** Denn ein vater muß ja ſeine kinder ſpeiſen, und thuts gern, es iſt ſeine natur. Denn wo iſt ein vater, den das kind um ein ſtück brod bittet, und er gebe ihm einen ſtein dafür? Luc. 11, 11. Auf daß wir nimmermehr vergeſſen ſollen, daß GOtt unſer Vater iſt, darum hat er den menſchen hungrig und durſtig geſchaffen; und nicht wie einen Engel, der ohne ſpeiſe lebet. Auch unſer natürlicher hunger und durſt ſoll unſer prediger ſeyn, und uns zu GOtt führen. Darum ſo oft du einen biſſen brod iſſeſt, ſo iſſeſt du deines

nes himmliſchen Vaters liebe und barmhertzigkeit.

48. Fürs andere lerne hie betrachten die wunderliche verſehung GOttes, wie GOtt der HErr einem jeden menſchen ſeinen biſſen brod zutheilet, und ihn mit wohlgefallen ſättiget. Lieber GOtt, es iſt ein groß wunder, wenn man die menge des volcks auf erden bedencket, es bekommt ja ein jeglicher ſo viel, daß er ſatt wird. Gott miſſet einem ieglichen ſein mäslein zu, wie den Juden das Himmels-Brod; und ein ieglicher menſch auf erden hat ſeinen ſegen und theil. GOtt hat keinen vergeſſen noch verſäumet, Hebr. 13, 5. Es muß einem jeglichen das ſeine werden.

49. Fürs dritte lernen wir an dem lieben brod die groſſe weißheit GOttes. Denn hie ſtehet: GOtt gibt ſaat zu nutz den menſchen, daß er das brod aus der erden bringe. Unſer brod, das wir eſſen, iſt erſt ein grün gras, daraus endlich das körnlein wächſet, daraus das brod kommt, welches endlich in unſer fleiſch und blut verwandelt wird, wenn wirs eſſen. Da bedencket GOttes wunder, die er an uns thut, und lernet hie das werck euer ſchöpfung verſtehen, wie GOtt der HErr noch heut zu tage des menſchen fleiſch und blut aus der erden machet. Iſt das nicht ein groß wunder, daß wir ſagen mögen: Die erde iſt unſer aller mutter? Sir. 40, 1. Daraus formiret GOtt durch die allmacht unſern leib, fleiſch und blut noch heut zu tage, daß wir wol ſagen mögen: In GOtt leben, weben und ſind wir, Ap. 17, 28. Die nehrende kraft iſt Gottes wort im brod. Darum lebet der menſch nicht allein vom brod, Matth. 4, 4. 5. Moſ. 8, 3. Denn nimmt GOtt die nehrende kraft vom brod, ſo verſchwindet unſer fleiſch und blut, verwelcket wie eine blume, verdorret wie heu.

50. Zum vierdten ſagt der Pſalm: Das das Brod des menſchen hertz ſtärcke. Hie haben wir die rechte eigenſchaft des brods. Denn aller ſpeiſe wird die natur müde und überdrüßig, ſo man dieſelbe täglich geneuſt, aber des lieben brods nicht. Das iſt die urſach, daß das brod eine allgemeine ſpeiſe iſt, darinn aller ſpeiſe kraft liegt, und daraus alle ſpeiſe ihre krafft nimmt; gleichwie die ſonne ein general licht iſt, daraus alle ſterne ihre kräffte nehmen und empfahen. Darum hat Gott dem brod aller ſpeiſen eigenſchaften und krafft eingeſchaffen, auf daß die natur des menſchen mit ei-

nem kleinen bißlein brod könte geſättiget werden. Gleich als wen̄ man in ein klein bißlein oder maſſam vieler kräuter kräfte kan einſchlieſſen: alſo iſt in einem biſſen brod die gantze natur eingeſchloſſen. Denn der menſch iſt die kleine welt, und der gantzen natur der groſſen welt geſchöpff und eigenſchaft iſt im menſchen beſchloſſen. Weil nun der menſch mit einem kleinen bißlein brod kan geſpeiſet werden: derhalben ſo muß in einem biſſen brod die gantze natur eingeſchloſſen seyn, daraus ſonſt der menſch gemacht und geſchaffen iſt. Denn wir werden aus eben demſelben ernähret, woraus wir beſtehen. Sum̄a: wir eſſen und trincken eitel wunder Gottes, ſeine liebe, weißheit und gerechtigkeit.

51. Letzlich erinnert uns das hertz-ſtärckende brod des brods des lebens, welches iſt Chriſtus. Ich bin das Brod des Lebens, wer an mich gläubet, den wird nimmermehr hungern, und wer zu mir köm̄t, den wird nimmermehr dürſten, Joh. 6, 35. In dieſem brod des lebens ſind alle kräfte des himmels und der erden, ja Gottes kräfte zuſam̄en verfaſſet. Denn es hat GOtt wohlgefallen, daß in ihm alle fülle wohnen ſolte, Col. 1, 19. und daß wir von ſeiner fülle alles nehmen ſollen, gnade um gnade, Joh. 1, 16. und durch ihn mit aller Gottes-fülle ſollen erfüllet werden, Eph. 3, 19. Selig iſt der menſch, der von dieſem brod iſſet. Ob wir gleich von dem irdiſchen brod eſſen, ſo müſſen wir doch endlich ſterben; Wer aber von dem brod des lebens JEſu Chriſti iſſet, wird nimmermehr ſterben.

52. 4) Und daß der wein erfreue des menſchen hertz, Pſ. 104, 15. Durch diß herrliche Geſchöpf GOttes erinnert uns Gott der Herr vieler gütigkeit, ſo er uns zu bezeugen luſt hat, daß wir ſeine freundlichkeit daraus erkennen ſollen.

53. Erſtlich hat GOtt den traurigen und betrübten hertzen zu gut den wein geſchaffen. Gieb wein zu trincken den traurigen, daß ſie ihres leids vergeſſen, Sp. Sal. 31, 6. Da hören wir die leutſeligkeit und freundlichkeit Gottes, wie er will den traurigen menſchen auch natürlich erfreuen. Die traurige ſele aber erfreuet und tröſtet er übernatürlich mit dem Freuden-wein des H. Geiſtes und him̄liſchen troſtes, der da herqvillet aus dem lebendigen Weinſtock, welcher iſt Chriſtus. Von dieſem weiſſaget das Hohel. Sal. C. 2, 4. 5: Mein Freund führet mich in ſeinen wein-keller, er labet

bet mich mit åpfeln, und erqvickt mich mit blumen. Dieſen wein haben die H. Propheten getruncken; Eſaias: Ich freue mich im Herrn, und meine ſeele iſt frölich in meinem Gott ꝛc Eſ. 61, 10. Und David erfreuet ſich auch im Herrn, Pſ. 34, 1. und 63, 12.

54. Fürs andere hat GOtt den krancken den wein zur ſtärckung geſchaffen. Denn im wein iſt ein ſolcher geiſt, welcher eine natürliche wärme und ſtärcke den lebens-geiſterlein im herzen gibt. Da ſehen wir abermal die gütigkeit Gottes, und ſeine våterliche Vorſorge. Dabey wir uns auch erinnern ſollen, wie Gott unſerer krancken ſeelen einen ſüſſen wein geſchaffen, nemlich, das edle trauben-blut, aus dem verwundeten lebendigen weinſtock, welcher iſt Chriſtus. Er wird ſein kleid in wein waſchen, und ſeinen mantel in weinbeer-blut, 1. Moſ. 49, 11.

55. Endlich hat Gott auch alten leuten den wein zu gut geſchaffen, derer lichtlein ihres lebens will verlöſchen, auf daß ſie es damit wieder ein wenig anzünden und erhalten. Dabey wir uns erinnern ſollen des geiſtlichen alters der kirchen, die alt und ſchwach wird, gleichwie ein natürlicher menſch, dem das geſicht vergehet, das gehör abnimmt, die kräfte verlöſchen: Alſo verlöſchet der glaube, erkaltet die liebe, verſchwindet die hoffnung, und nimmt der geiſtliche leib der Chriſtlichen kirche imer mehr und mehr ab. Wenn des menſchen Sohn kommen wird, meyneſt du auch, daß er werde glauben finden? Luc. 18, 8. Eſa. 40, 29. ſq. hat GOtt durch den Propheten verheiſſen, den gläubigen neue kräfte zu geben, wie den Adlern, und wolle ſie heben und tragen biß ins alter, biß ſie grau werden, Eſ. 46, 4. Wenn ſie gleich alt werden, ſo werden ſie doch fruchtbar und friſch ſeyn, Pſ. 92, 15.

56. 5) Und daß ſeine geſtalt ſchön werde vom öhle, Pſ. 104, 15. Dis iſt von dem köſtlichen jüdiſchen balſam oder Narden-waſſer zu verſtehen, damit die Juden und orientaliſchen völcker ſich geſalbet, wenn ſie haben wollen frölich ſeyn, und wenn ſie ihre gäſte haben wollen herrlich tractiren, haben ſie dieſelbe damit beſtrichen, davon alle kräfte des leibes erfriſchet ſeyn, und der menſch geblühet wie eine roſe. Davon ſagt David: Du ſalbeſt mein haupt mit öhle, Pſ. 23, 5. Alſo iſt der HErr Chriſtus in Simonis hauſe als ein gaſt geſalbt worden, Matth. 26, 7. und dem andern Simoni dem

Phariſäer wirfts der HErr vor Luc. 7, 44. 46: Ich bin in dein haus kom̄en, du haſt mein haupt nicht mit öhle geſalbet, dieſe aber hat meine füſſe mit balſam oder mit ſalben geſalbet. Ja dieſer balſam iſt ſo kräftig, daß er die todten cörper viel hundert jahre unverweßlich erhält, wie zur zeit des käyſers Auguſti des groſſen Alexandri leichnam gefunden worden in Egypten, welcher drey hundert jahre im grabe gelegen, und noch ſo friſch geweſen, als wenn er geſtern geſtorben. Wir werden dabey erinnert des rechten freuden-öhls, mit welchem der Sohn GOttes nach ſeiner menſchlichen natur ohn alle maſſen geſalbet. Darum hat dich, o GOtt, dein GOtt geſalbet mit freuden-öhl über deine mitgenoſſen, Pſ. 45, 8. Und von ſeinem Geiſt haben wir nun auch alle empfangen, Joh. 1, 16. welches iſt die ſalbung, die uns alles lehret, als S. Johannes ſpricht, 1. Ep. Cap. 2, 20. davon wird unſere ſeele ſchön vor GOtt, mit gaben des H. Geiſtes gezieret: Wenn nun das ſterbliche anziehen wird die unſterblichkeit, und die unehre die herrlichkeit, 1 Corinth. 15, 53.

57. 6) Daß die bäume des HErrn voll ſafts ſtehen, die Cedern Libanon, die der HErr gepflanzet hat, Pſ. 104, 16. An den bäumen haben wir viel natürliche wunder zu bedenken, deren zwey in dieſem ſprüchlein beſchrieben ſeyn: 1) Daß ſie voll ſafts ſtehen, und daſſelbe zu gewiſſer zeit im frühling, da ſie im winter ſtehen, als wenn ſie todt wären. Aus welchem ſaft hernach die grünen blätter werden, und denn die früchte, welches hoch zu verwundern iſt. Denn welcher künſtler könte aus einem ſaft aus einem baum einen apfel formiren, oder aus einem ſaft des weinſtocks eine traube machen? Die bircken geben im frühling ſo eine menge ſafts, daß mans heraus zapfen kan, als aus einem faß. In Oſt-Indien iſt eine Inſel, darinn kein brunnen, und kein waſſer zu trincken iſt, aber ein baum giebt ſo viel waſſers, das aus den blättern träufelt, daß damit die gantze Inſel geträncket wird. 2) Stehet hie, der HErr hat ſie gepflantzet, verſtehe durchs wort in der erſten ſchöpfung, 1 Moſ. 1, 12. und dadurch wachſen noch heute zu tage neue bäume, ob man gleich die alten mit der wurtzel ausreutet. Denn die erde behält dieſen ſegen, ſo lang ſie währet, und iſt GOttes wort der allererſte ſaame aller erden-gewächs. Es erinnern uns auch die bäume mit ihren früchten

ten der liebe GOttes; denn wie ſie hervor geben das allerbeſte, was ſie haben, hätten ſie es beſſer, ſo gäben ſie es beſſer, ohn allen neid: Alſo ſollen wir auch unter einander geſinnet ſeyn gegen GOtt und menſchen, als fruchtbare bäume, pflantzen des HErrn, zu lobe und preiß GOttes, Pſ. 92, 13. Eſ. 61, 3 Letzlich werden wir auch dabey erinnert des baums des lebens mit ſeinen edlen früchten, welcher iſt der gecreutzigte JEſus, wer von dieſer frucht iſſet, wird ewiglich bleiben, Off. 22, 2.

58. 7) Die ſiebende frucht der erden, oder damit GOtt die erde zieret, ſind die wald-vögelein, wiewol ſie ihren urſprung aus dem waſſer haben, ſo niſten ſie doch auf bäumen, vermehren ſich den menſchen zum beſten und zur ſpeiſe; und die thierlein, ſo auf den hohen bergen wohnen. Daſelbſt niſten die vögel, und die reiger wohnen auf den tannen. Die hohen berge ſind der gemſen zuflucht, und die ſteinklüfte der caninchen, Pſ. 104, 17. 18. Weiſt du die zeit, wenn die gemſen auf dem felſen gebären? Wer hat das wild ſo frey gehen laſſen, und die bande des wildes aufgelöſet? Denen ich das feld zum hauſe gegeben habe, und die wüſte zur wohnung. Der ſtorch fleucht hoch, und verlacht roß und mann. fleucht der habicht durch deinen verſtand? Fleucht der adler aus deinem befehl ſo hoch, und macht ſein neſt in die höhe? Job 39, v. 5. 6. 18. 26. 27.

59. Da ſollen wir lernen, daß Gott den erdboden nicht leer haben will, ſondern die wilden wüſten voller vögel und thiere geſchaffen, da ſie ihre wohnung haben, auf daß GOttes gütigkeit gegen dem menſchen erkant werde, ſein reichthum an der menge der creaturen, und ſeine allmacht in ſeinen wercken, ſeine weisheit aber in ſo viel eigenſchaften und nutzbarkeiten der mancherley thiere. Alle thiere im walde ſind mein, und alles vieh auf den bergen, da ſie bey tauſend gehen. Ich kenne alle vögel auf den bergen, und allerley thiere auf dem felde iſt vor mir. Wo mich hungerte, wolte ich dir nichts davon ſagen, denn der erdboden iſt mein, und alles, was drinnen iſt. Meynſt du, daß ich ochſen-fleiſch eſſen wolle, oder bocks-blut trincken? Pſ. 50, 10. ſqq. Was iſt denn deine ſpeiſe, lieber GOtt? Was ſind die rechten opfer? Opfere GOtt danck, und bezahle dem Höchſten deine gelübde. Und rufe mich an in der zeit der noth, ſo will ich dich erretten, und du ſolt mich preiſen, v. 14. 15.

Das 4. Capitel.

Von dem vierdten tagewerck GOttes, von der ſonnen, mond und ſternen des himmels.

1. Moſ. 1, 14. Es werden lichter an der veſte des himmels, die da ſcheiden tag u. nacht, und geben zeichen, zeiten, tage und jahre. Pſ. 140, 19. Du macheſt den mond, das jahr darnach zu theilen, die ſonne weiß ihren niedergang. Sir. 43, 5. Die ſonne iſt ein wanderwerck des Höchſten: Es muß ein groſſer HErr ſeyn, der ſie gemacht hat, und hat ſie heiſſen ſo ſchnell laufen.

Inhalt: 1. Die ſternen die himmliſche lichter, 2. Sollen wir mit aufgehobenen augen betrachten. 3. An welchen hoch zu verwundern: Erſtlich ihre gröſſe. 4. Bedencke, was die ſonne, was andere ſterne für einen raum am himmel einnehmen, mit ihrer gröſſe und lauf. 5. Daraus die unausdenckliche höhe und gröſſe des himmels zu erachten, die ein bild der göttl. barmherzigkeit. 6. Zweytens, der ſternen beſtändiger und gewiſſer lauf, 7. Indem ſie ihre lebendige bewegung in ihnen ſelbſt haben, und nicht einen augenblick ruhen. 8. Solten wir eine viertelſtunde aller ſternen bewegung ſehen, was wunder würden wir ſehen! 9. Die ſternen ſollen uns führen zur betrachtung der heiligen Engel. 10. Die wohlthaten GOttes durch die ſterne betrachten wir zuletzt. 11. Drittens die wirkung der ſternen. Sie ſind ſchatzkammern aller natürlichen weisheit und künſte. 12. Daher kommen nach Paracelſi meynung die erfinder der dinge, und alſo erzehlen die himmel die ehre Gottes, und die 2c. 13. Alſo kommen auch mittelbar allerley natürliche gaben von oben herab. 14. Daher kommen artige Poeten, kluge redner, ſinnreiche künſtler 2c. und allerley natürliche weisheit. 15. Welche nun dazu das übernatürliche licht des Heil. Geiſtes empfangen, deren gaben erreichen einen viel höhern grad. 16. Die ſind über den natürlichen himmel. Solche waren die Propheten und Apoſtel. 17. Von dem himmel und den ſternen rühren her: 1) Die ordnung und revolution der zeit. 18 Bequeme zeit und ſtunde zu dieſem und jenem giebet GOtt. 19. 2) Die zeichen des himmels, ſo entweder natürliche, 20. 21. Deren bemerckung Chriſtus billiget; 22. Oder unnatürliche, warnungs-zeichen. 23. 3) Die wirckungen des himmels, die entweder übernatürliche, über die gottloſen zur rache, 24. Ohn verletzung der frommen, die darwider beten; 25. Und zu rettung und ſchutz der frommen: 26. Oder natürliche. Denn da bringen die ſterne hervor: 27. (1) Als ihre natürliche früchte: Die wolken. 28. Den nebel. 29. Den ſchnee. 30. Die kälte und den froſt. 31. Das eis und den reif. 32. Den hagel und ſchnee. 33. Feuerflammen, hitze, donner, blitz und donnerſchlag. 34. Den regen. 35. Den regenbogen. 36. Den thau. 37. Den wind. 38. Sonderlich die 4. haupt-winde. 39. So hangen die untern kräfte der erden an den obern kräften des himmels. 40. (2) Die wohlthaten, ſo uns GOtt durch den lauf der ſonne und des monden erzeiget. 41. Aus deren ſchaffung GOttes allmacht und weisheit zu erſehen. 42. Der ab- und zunehmende mond dienet a) zu abtheilung der zeit, 43. In allen ſtänden gute ordnung zu halten. 44. (b) Einem jeden mond ſeine eigene

ne früchte zugeben. 45. Der lauf der ſonnen machet tage und jahres-zeiten, 46. Und hält ſeinen gewiſſen weg. 47. Sie hat ihren jährlichen, und ihren täglichen lauf: 48. Und preiſet mit ihrer ſchönheit den noch ſchönern Schöpfer. 49. Sonne, mond und ſternen ſind viel gröſſer als ſie ſcheinen. 50. Aus dieſer betrachtung erkennen wir 1) Die allmacht Gottes. 51. 2) Die weisheit GOttes. 52. 3) Die wahrheit GOttes. 53. 4) Mit ihren verfinſterungen ſind ſie ſpiegel des zorns GOttes. 54. Die zeichen des jüngſten tages und allerley jammers, aus ſchuld der menſchen. 55. Die ſonnen-finſterniſſe empfinden alle creaturen, die ihre kraft von der ſonne haben: 56. Sie verkündigen der menſchen bosheit und ſtrafen. 57. 5) Sonne, mond und ſterne zeugen auch von Gottes gütigkeit, und reizen uns, GOtt zu lieben. 58. 6) Sie erinnern uns Chriſti, der ſonne der gerechtigkeit.

Die ſternen ſind himmliſche cörper und lichter, einer himmliſchen eſſenz, durchs allmächtige wort GOttes an die feſte geſetzet, die erde zu erleuchten, tag und nacht zu ſcheiden, zu geben zeichen, zeiten, tage und jahre, und den gantzen himmel zu zieren: Und geben natur-zeichen, zorn-zeichen, und gnaden-zeichen, 1 Cor. 15, 41. 1 Moſ. 1, 14. Sir. 43, 2. ſqq.

2. Nun ſpricht Gott der HErr, Eſ. 40, 6: Erhebet eure augen in die höhe, und ſehet, wer dieſe dinge geſchaffen hat, der das heer nach der zahl heraus führet, und nennet ſie alle mit namen. Iſt derwegen billig, daß wir nach GOttes befehl die höhe des himmels anſchauen, und die allmacht und weisheit des Schöpfers daraus erkennen. Denn die himmel erzehlen die ehre GOttes, und die veſte verkündigen ſeiner hände werck, Pſ. 119, 2.

3. Es iſt aber an den ſternen hoch zu verwundern, erſtlich die gröſſe, darnach der lauf, und denn die wirckung. Baſilius Magnus in ſeiner 6. predigt über die ſechs tagewercke Gottes, ſchreibet von der gröſſe der ſonnen und des mondes alſo: „Ich „halte es dafür, daß ſonne und „mond nicht darum allein groſſe „lichter von GOtt durch Moſen „genennet ſeyn, daß ſie die andern kleinen ſterne mit der gröſ„ſe übertreffen, ſondern darum, „daß ſie groß ſeyn in ihrem um„fang, daß ſie den gantzen him„mel mit ihrem licht nicht allein „erfüllen können, ſondern auch „die erde und das meer. Denn „ſonne und mond werden allezeit „in gleicher gröſſe angeſehen im „aufgang und niedergang. Das „iſt ein heller beweiß, daß die cör„per einer unglaublichen gröſſe „ſeyn müſſen, weil die breite des „erden-kreiſes nichts hindert, daß ſie

„ſie können an allen orten gleich „groß geſehen werden. Bis daher Baſilius.

4. Bedencke nun hie dis groſſe wunderwerck. Wenn du auf erden ſolteſt ſehen herum laufen eine feurige kugel, die gröſſer wäre, denn der gröſſeſte und höchſte berg in der welt; oder ſäheſt vor dir über deinem haupt in der luft ſchweben die allergröſſeſte ſtadt, ſo in der welt iſt, und wäre eitel licht und klarheit durch und durch, würdeſt du dich nicht verwundern, ja dafür entſetzen und verſtummen? Nun iſt aber die ſonne hundert und ſechs und ſechzig mal gröſſer denn der erdenkreis. Da bedencke nun, was für einen groſſen und unausdencklichen raum die ſonne allein am himmel einnimmt, nicht allein mit ihrer gröſſe, ſondern vielmehr mit ihrem lauf. Ja, der allerkleineſte ſtern an der feſte des himmels iſt ſo groß, daß er etliche hundert teutſcher meilweges in ſich in der runde beſchleuſſet, und gröſſer iſt, denn der gantze erdenkreiß. Und ſind ſolcher ſternen viel tauſendmal tauſend am himmel, die mit unſern augen nicht mögen erſehen werden. Bedenke nun die gröſſe des himmels, wie viel tauſendmal tauſend muß er gröſſer ſeyn, denn die erde? Denn ein ieder planet hat ſeinen eignen himmel und circkel, in welchem er läuft, immer einer über dem andern und höher denn die andern. Bedencke nun die gröſſe eines jeden planeten, und den umkreis und circkel eines ieden, in welchen ſolche groſſe cörper laufen, die viel gröſſer ſind denn der erdboden.

5. Hier muß menſchliche vernunft aufhören zu dencken. Es iſt die höhe und gröſſe des himmels unausdencklich, und der vernunft unbegreiflich, und darum, auf daß uns die groſſe barmherzigkeit GOttes wohl eingebildet würde, wird dieſelbe Pſ. 103, 11. aus der natur nach der höhe des himmels beſchrieben: So hoch der himmel über der erden iſt, läſſet GOtt ſeine gnade walten über alle, die ihn fürchten. So fern der abend iſt vom morgen, läſſet er unſere übertretung von uns ſeyn. Die erde iſt viel zu klein, die barmhertzigkeit GOttes mit ihrem umkreis vorzubilden, wiewol ſie auch voll der güte des HErrn iſt, Pſ. 33, 5. Darum zeiget uns der H. Geiſt die höhe des himmels, daran ſo viel groſſe cörper der ſternen hangen, die gröſſer ſind denn der erden-kreis, da ein ieder voll güte des HErrn iſt; denn die ſterne ſind viel gröſſere ſchatzkammern Gottes, denn die erde. Aus welchen wunderlichen

chen ſchätzen GOtt der Allmächtige ſo viel ſeegen und güter hervor bringt, daß ſie nicht alle zu zehlen, und können auch den tauſenden theil nicht beſchrieben werden. Davon hernach weiter.

6. Es iſt aber nicht allein die gewaltige gröſſe der himmliſchen cörper ein groß wunder und zeugniß der unausſprechlichen gewalt GOttes, ſondern auch ihr beſtändiger und gewiſſer lauf. Bedencke, wie wunderlich das ſey, daß ſolche grauſame erſchrekliche groſſe cörper nicht allein an der feſte des himmels hangen; ſondern daß ſie auch daran laufen, und was für eine unermeßliche weite und raum ſolche groſſe cörper zu ihrem lauf haben müſſen, ſonderlich weil ein ieder ſeinen eigenen himmel und circkel hat, ſeinen ſonderlichen abgemeſſenen weg am himmel, welchen er wider GOttes ordnung nicht überſchreitet, damit keiner den andern hindere. Darum wohl David ſagt: Der die himmel ordentlich gemacht hat, Pſ. 136, 5. Das muß fürwahr eine groſſe weißheit ſeyn, ſo ein groſſes heer der ſternen alle in ihrer ordnung und eigenem lauf heraus führen, und mit namen nennen. Hie iſt ein groß geheimniß verborgen, und iſt davon etwas angedeutet in der Offenbarung Johannis, daß ein ſtern vom himmel gefallen, und deſſelbigen ſterns name heiſſet wermut, Off. Joh. 8, 10. 11.

7. Hoch iſts zu verwundern, daß ſolche groſſe licht-helle kugeln ihre lebendige bewegung in ihnen ſelbſt haben, alſo daß ſie nicht einen augenblik natürlicher weiſe können ſtill ſtehen, auch nicht ruhen; ſondern immer fort und fort ihre unaufhörliche bewegung und arbeit treiben. Denn ſo das geſchähe, ſo würde die gantze ordnung des himmels turbiret und verwirrt, ja die ſternen verlören alsdenn ihr leben, wenn ſie ihre bewegung nicht hätten, und wären, als wären ſie todt, wie ein menſch der keine bewegung hat durch den lebendigen odem. Alſo ruhet kein ſternlein am himmel, es beweget und reget ſich alles mit ſolcher geſchwindigkeit, daß es kein menſch begreiffen kan. Denn die ſonne, ob ſie gleich über hundertmal gröſſer iſt denn der erden-kreis, noch läuft ſie alle tage um den himmel, vom aufgang bis zum niedergang, da ſie doch, wenn ſie auf der erd-kugel des erd-kreiſes umlaufen ſolte, müſte ſie alle ſtunde zweyhundert und fünf und zwantzig meilweges laufen. Da bedenke was die erde ſey gegen die höhe und runde des unbegreiflichen himmels.

8. Iſt nun der einigen ſonnen lauf ein ſolch groß wunder, was wollen wir denn ſagen von der unzähligen menge der ſternen, welche alle ihre bewegung und lauf haben? Wer da möchte nur eine viertel-ſtunde aller ſternen bewegung am himmel ſehen, wie ſie ſich regen, bewegen und gehen, der würde von groſſen wundern zu ſagen wiſſen, wie lebendig der gantze himmel wäre.

9. Es ſoll uns aber der lauf der ſternen und ihre groſſe menge höher führen, nemlich zu den unſichtbaren hochleuchtenden ſternen, den heil. Engeln, den himliſchen geiſtern, wie uns ſolches bezeuget die Offenb. Joh. Cap. 1, 16. da der Sohn GOttes ſich vorbildet, daß er in ſeiner hand ſieben ſterne hat. Und das ſind die ſieben geiſter oder Engel in alle lande ausgeſandt. Mit welcher figur die rechte wahre übernatürliche Aſtronomie beſchrieben wird, davon wir auch leſen Hiob 38, 7: **Wo wareſt du, da mich die morgenſterne lobeten, und jauchzeten alle kinder GOttes?** Da uns gleichfalls der heil. Hiob von den ſternen höher führet, nemlich zu den heil. Engeln. Denn ſo GOtt eine ſo groſſe menge und heer der ſternen erſchaffen, was wird denn für eine menge ſeyn der himliſchen heerſcharen, die GOtt ohne unterlaß loben? **Es loben ihn ſonne und mond und alle leuchtende ſterne, Pſal. 148, 3.**

10. Was uns aber der gütige und allein weiſe GOtt für groſſe wohlthaten erzeiget durch den lauf der ſonnen und monden, wie wir derſelben auch geiſtlich gebrauchen ſollen, wollen wir zulezt ſparen. Denn itzo eilen wir, die drey puncte von den ſternen, nemlich, die gröſſe, den lauf und wirckung ſummariſch zu erzehlen.

11. Von der wirkung aber der ſternen ſollet ihr wiſſen, daß ſie groſſe ſchatzkammern ſeyn GOttes des Allmächtigen, aus welchen er wunderlich ſeine zeitlichen güter und gaben austheilet, beyde den menſchen und denn auch der groſſen welt. Und allhier muß ich einführen die meynung des fürtreflichen teutſchen Philoſophi Paracelſi, wie er die Aſtronomie verſtehet, und wofür er dieſelbe hält, und laſſe das urtheil dem Chriſtlichen leſer. Das iſt aber ſeine meynung: Daß in den ſternen allerley natürliche weisheit, kunſt und geſchicklichkeit begriffen ſey, die ein menſch auf erden erfinden und üben mag. Daher kommen, ſpricht er, die groſſen künſtler und natürlichen meiſter in allerley künſten

und inventionen. Denn die natur treibet die gemüther ſolcher leute, den künſten mit heftigem nachſinnen und arbeiten obzuliegen, auf daß GOttes wercke offenbar und hervor gebracht werden, zu GOttes ehren und dem menſchen zu nuz. Denn ſo hats GOtt geordnet, und in den himmel ſolche verborgene natürliche ſchäze geleget, auf daß er zu ſeiner zeit ſolches alles an tag und ans licht brächte durch den menſchen: Und theilet dieſelbe aus, wenn, wo, wie und wem er will.

12. Und auf dieſe weiſe, nemlich durch die wunderliche wirkung und eindrükung, erzehlen auch die him̃el die ehre GOttes, und die feſte verkündigen ſeiner hände werk. Pſ. 19, 1. Welches, ſagt er, nicht allein geſchicht durch die gröſſe des himmels und durch die ordnung und gewiſſen lauf der ſternen; ſondern fürnemlich durch ihre wirkung. Daher ſind ſie die erfinder der dinge entſprungen, nicht daß ſie wahre eigentliche erfinder ſeyn: ſondern werkzeuge, durch welche der himmel ſeine von Gott eingepflanzte wirkung vollbracht, und aus den verborgenen ſchätzen GOttes die künſte ans licht hervor getrieben, gleichwie ein baum zu ſeiner zeit ſeine frucht giebt: Denn alſo ſolt ihr auch die ſternen in ihren wirkungen verſtehen, und nicht anders. Sie haben ihre zeit in hervorbringung ihrer früchte. Und wer nun ein guter ſternſeher iſt, der ſich mehr auf die ſternen verſtehet, denn auf die rechen-kunſt, der weiß, wo, wie und wenn ein ſolcher baum am himmel blühet, und ſeine frucht geben wird. Siehe, alſo erzehlen die himmel die ehre GOttes, und die feſte verkündigen ſeiner hände werk.

13. Siehe, welch ein groſſer irrthum iſts nun, daß man menſchen hat geſetzet zu erfindern der dinge, da ſie nur werkzeuge ſind. So iſts auch der himmel nicht für ſich ſelbſten; ſondern es ſind nur GOttes ſchaz-käſten am himmel, in welche GOtt der oberſte Schatzmeiſter und HErr ſeine ſchäze geleget hat, theilet ſie auch hernach aus denen, ſo es werth ſeyn, und die er darzu verſehen hat. Siehe, alſo kommen alle gute gaben und alle vollkommene gaben auch mittelbar von oben herab, vom Vater des lichts. Jac. 1, 17. Alle weisheit iſt von GOtt, und iſt bey ihm ewiglich. Sirach 1, 1. Er theilet ſie aber entweder natürlicher weiſe oder übernatürlicher weiſe aus.

14. Daher kommt nun alle natürliche weisheit, daher

kommt verſtand in allen natürlichen dingen, weltliche gerechtigkeit, kunſt der arzeney. Daher kommen artige poeten, liebliche Muſici, kluge Redner, künſtliche werkmeiſter in allerley arbeit, in holz, in metallen, in ſteinen. Daher kommen weltliche regenten, kriegs-leute, und in ſumma, daher kommen einem ieden ſeine natürliche gaben, wie ſie ihm GOtt austheilet (Die aber GOtt der HErr mit dem geiſt der weisheit übernatürlicher weiſe erfüllet, als die künſtler des A. Teſt. als die klugen regenten und kriegs-helden, deren in der ſchrift gedacht wird, dahin auch Salomonis weisheit gehöret, die haben mit dem natürlichen himmel nichts zu thun.) Daher kömmts, daß ein ieder menſch natürlich begehrt ein ding zu wiſſen und zu erforſchen, und iſt manchem ſo bang darnach, hat eine ſolche hitzige begierde nach künſten, daß er nicht dafür ruhen kan. Denn gleicher weiſe als der leib des menſchen aus den unterſten elementen geſpeiſt und erhalten wird, nemlich aus der erden und waſſer, und kan ohne dieſelbe nicht leben: Alſo die ſinne, gedanken und geiſt des menſchen haben ihre ſpeiſe vom geſtirne: Denn alle ſinnreiche menſchen haben ihren einfluß und einfälle vom geſtirn, und iſt gleichſam ihre ſpeiſe. Welches eine gewaltige probe iſt der aſtronomie: denn ſolte der menſch von den untern elementen nur als ein vieh geſpeiſet werden, und ſeine ſinne und gedancken ſolten nicht ihre ſpeiſe auch haben?

15. Und ſo denn zu dieſem natürlichen licht die erleuchtung von oben herab kömt, durch den H. Geiſt und wiedergeburt, alsdenn erreichen die natürlichen gaben einen viel höhern grad zu ihrer vollkommenheit: Die bekomen denn einen neuen himmel, der ſie viel höher und herrlicher machet.

16. Die nun aus der neuen geburt ſeyn, aus GOtt geboren, derer himmel und inclination oder neigung iſt GOtt ſelbſt, und die heil. Engel ſind ihre ſternen, wie die Offenbahrung Johannis bezeuget, die haben mit dem natürlichen himmel nichts zu thun, ſie ſind über denſelben, und ihre werke haben einen höhern urſprung, nemlich aus GOtt ſelbſt. Solche leute ſind geweſen die heil. Ertz-väter und Propheten, wie vom Joſeph, Daniel und Salomon geſchrieben iſt, daß ihre weisheit übertroffen habe alle weisheit Egypti und in Perſia und gantz Orient. Denn dieſe haben nur die natürliche

weisheit des natürlichen himmels gehabt; Moſes aber, Joſeph, Daniel, Salomon haben über dieſelbe auch die übernatürliche weisheit gehabt. Die heil. Apoſtel ſind mit dem H. Geiſt, mit licht und kraft aus der höhe angezogen geweſen: Ap. Geſch. 1, 8. Denn ſie ſolten nicht natürliche weisheit und kunſt verkündigen, und natürliche meiſter und lichter der welt ſeyn; ſondern ſie ſolten die ewige himmliſche Weisheit verkündigen, welche die weiſen dieſer welt nicht erkant haben, ꝛc. 1 Cor. 2, 8.

17. Dis iſt obgedachten Philoſophi meynung, welche auf des Autoris verantwortung und beweiß beruhen mag. Ob wir nun wol die unnüzliche weiſſagerey der Aſtrologen verwerfen, ſonderlich ſo in abſehen auf gewiſſe perſonen und puncte geſchicht; ſo ſind doch andere nöthige puncten dieſer kunſt in acht zu nehmen. (1) Die ordnung und veränderung der zeit (2) Die natürlichen und unnatürlichen zeichen des himels. (3) Die natürlichen und unnatürlichen wirkungen des himels. Von iedem wollen wir gar kurtzen bericht thun. Erſtlich iſt nöthig zu wiſſen, daß durch den wunderlichen lauf des himmels die zeit der welt ganz weislich von dem allein weiſen Schöpfer geordnet iſt, daraus GOttes wunderliche vorſehung, regierung und weisheit klärlich abzunehmen. Sonderlich wenn wir durch weisliche erforſchung der zeit, die gleichſtimmigkeit der Propheten, mit den hiſtorien und der natur augenſcheinlich ſpüren. Als die jahre der welt mit ihren hundertjährigen zeiten, die alter der welt, die zeit der Monarchien, die ſiebenzig jährige Babyloniſche gefängniß, die ſiebenzig jahr-wochen Danielis, die zeit des Meßiä, die beſtimmten zeiten der reiche, die zeit des antichriſts im Daniele und Offenbarung Johannis, und dergleichen, welches alles die vorſehung GOttes und wunderliche regierung und weisheit gewaltig bezeuget und befeſtiget. Und obwol unſer lieber HErr JEſus Chriſtus Ap. Geſch. 7, 1. ſpricht: Es gebühret euch nicht zu wiſſen zeit oder ſtunde, welche der Vater vorbehalten hat; ſo redet doch der HErr von ſolcher zeit, derer wiſſenſchaft weder zu der Apoſtel amt, noch erbauung der kirchen und fortpflantzung des evangelii nöthig und nüzlich iſt: Auch daß man Chriſto zu aufrichtung ſeines reichs weder zeit noch ort ſetzen

ſoll, er weiß, wie, wo und wenn er ſein reich und kirche pflanzen wolle, wir ſollen nur ſeine zeugen ſeyn, und unſer amt thun, und ihm zeit und ſtunde befehlen. Zu dem verſtunden auch die Jünger das reich Chriſti dazumal noch nicht recht: Denn ſie verſtundens vom irrdiſchen weltlichen reich, welches der HErr ſtrafet.

18. Was ſonſten zeit und ſtunde in weltlichen geſchäften anlanget, die füget, ordnet, ſchiket und giebt GOtt auch, wenn wir fleißig beten, und dem HErrn unſere wege befehlen, ſo wird ers wohl machen, wie die hiſtoria des knechts Abrahams bezeuget, da er betet, GOtt wolte ihm heute begegnen. 1 Moſ. 24, 12.

19. Zum andern iſt zu wiſſen, daß der himmel und die ganze natur ihre natürliche zeichen haben, und nichts thun ohne zeichen. Daher auch der HErr Chriſtus ein argument nimmt aus den allgemeinen natürlichen zeichen des himmels, ſo durch die erfahrung im gemeinen leben beſtätigt ſeyn, Matth. 16, 2. und Luc. 12, 54. Dadurch er die Juden höher führen, und ihnen urſach geben will, auch die zeichen des Meßiä in acht zu nehmen und zu judiciren.

20. Denn alſo ſchleuſt er, Matth. 16, 2: Des abends ſprecht ihr, es wird ein ſchöner tag werden, denn der himmel iſt roth. Und des morgens ſprecht ihr, es wird ein ungewitter ſeyn, denn der himmel iſt roth und trübe. Ihr heuchler, des himmels geſtalt könnet ihr urtheilen, könnet ihr denn nicht auch die zeichen dieſer zeit urtheilen? Das iſt des HErrn ſchluß: So ihr aus der geſtalt des himmels vom gewitter recht urtheilen könnet, warum urtheilet ihr nicht vielmehr aus den itzigen zeichen die zeit des gegenwärtigen Meßiä?

21. Und Luc. 12, 54. Wenn ihr eine wolke ſehet aufgehen vom abend, ſo ſprecht ihr bald, es kommt ein regen, und es geſchicht alſo. Und wenn ihr ſehet den ſud-wind wehen, ſo ſprecht ihr, es wird heiß, und es geſchicht alſo. Ihr heuchler, die geſtalt des himmels und der erden könnet ihr prüfen, wie prüfet ihr aber dieſe zeit nicht? Schleuſt derowegen der HErr alſo: Gleichwie ihr aus den zeichen des himmels recht ſchlieſſet und urtheilet vom ungewitter: Alſo ſoltet ihr vielmehr aus den zeichen und wunderwerken, ſo ihr itzo vor augen ſehet, von der gegenwart des Meßiä urtheilen. Aber ihr ſeyd heuchler, eines ſehet ihr, das andre wollet ihr nicht ſehen, da doch vielmehr an gelegen iſt. Derhal-

ben

ben billiget Chriſtus die natürlichen zeichen.

22. Es giebt auch der himmel ſeine unnatürl. warnungs-zeichen. Denn unſer lieber GOtt ſtrafet nicht plötzlich; ſondern warnet zuvor durch zeichen, wie in allen groſſen land-ſtrafen zu ſehen; darum dieſelbe mit nichten aus ſicherheit zu verachten, ſondern als vorboten künftiger ſtrafe anzuſchauen ſind. Es hat ſich aber ein gläubiger Chriſt für denſelben nicht zu fürchten, wie GOtt der HErr Jer. 10,2. gebeut; ſondern er ſoll wiſſen, daß er unter dem ſchirm des Höchſten und ſchatten des Allmächtigen ſicher iſt, Pſ. 91,2. und in Chriſto über die natur herrſchet.

23. Zum dritten, von den wirkungen des himmels ſoll man wiſſen: Erſtlich, von den übernatürlichen, daß nicht der himmel und geſtirn etwas thun, von ſich ſelbſt, und ſo böſe ſeyn für und an ſich ſelbſt, als die ſtern-deuter machen; ſondern die ſünde, laſter und bosheit der menſchen ſind die urſachen, daß GOtt die creaturen zur rache rüſtet, Weish 5,18. und zur ſtrafe gebraucht wider die gottloſen. Denn alſo ſtrafte GOtt die ſünde der erſten welt mit einem vierzig-tägigen regen, daraus die ſündflut ward, 1 Moſ. 7,12. Und die bosheit der Sodomiter verurſachete den feurigen ſchwefel-regen. 1 Moſ. 19,24.

24. Alſo werden ſolcher plagen täglich viel verurſachet, nemlich unnatürliche hitze und kälte, unnatürliche näſſe und dürre, unnatürliche donner, hagel und feuer, viel geſchmeiß und gift in der luft, welche als das feuer zu ſodom vom himmel fallen. Dis aber alles ſoll den kindern GOttes nicht ſchaden, wenn ſie in gottesfurcht und im glauben leben, gleich wie die egyptiſchen plagen den kindern Iſrael nicht ſchadeten, 2 Moſ. 8,22. Denn das iſt die meynung des 121. Pſ. v.5.6: Der HErr iſt dein ſchatten über deiner rechten hand, daß dich des tages die ſonne nicht ſteche, noch der mond des nachts. Welcher ſpruch nicht ſo einfältig zu verſtehen iſt, als daß man ſich für der bloſſen hitze und kälte der ſonnen und des monds bewahren ſolle; ſondern es iſt zu verſtehen von den plagen, ſtrafen, und unnatürlichen ſchädlichen wirkungen, ſo GOtt durchs geſtirn, als durch ſeine ruthen ausübet und ausgeuſſet über die bosheit der welt, wider welche plagen und ſtrafen wir fleißig beten müſſen, wie uns der Pſalm er-

mahnet, unſere augen aufzuheben zu den bergen, von welchen uns hülfe kommt, daß wir durch hülfe des Allmächtigen denſelben entfliehen mögen: Denn allein durch buſſe und gebet ſolche ſtrafen und plagen müſſen abgewendet werden. Und alſo legen auch etliche den text aus, Offenb. 16, 1. ſqq. da die Engel ihre ſchalen, und die letzte plagen der welt, ausgieſſen.

25. Wie nun unſer GOtt das firmament und ſternen zur rache und ſtrafe gebraucht, alſo braucht ers auch zur hülfe und zum ſchuz und rettung der frommen und gläubigen, wie B. Richt. 5, 20. ſtehet: **Vom himmel ward wieder ſie geſtritten, die ſternen in den lüften ſtritten wider Siſſera.** So iſt bekannt die hiſtoria vom Käyſer Theodoſio, wie ein wind und wetter ſeine feinde geſchlagen.

26. Von den **natürlichen wirkungen** aber des himmels ſollet ihr merken, daß das firmament der groſſen welt, und dem äuſſerlichen leben des menſchen, täglich und ohn unterlaß ſeine früchte giebt. Hie laß dich die heydniſchen ſcribenten nicht irren mit ihren diſcipeln, 2c. ſondern wiſſe, daß alles, wie hernach folget, früchte und wirkungen der ſternen ſeyn.

27. **Erſtlich bringen die ſternen hervor die wolken**, davon Sir. 43, 15. ſagt: Durch Gottes gebot werden aufgethan ſeine ſchätze, und die wolken fliegen wie die vögel. In ſeiner **macht** hat er die wolken geſetzt.

28. Zur andern zeit bringen ſie hervor **die nebel**, ſo durchs geſtirn gewirket, und von der erden aufgezogen werden. So bald der HErr ſeine ſtimme hören läßt, ſo iſt groß waſſer am him̃el, und zeucht die nebel auf vom ende der erden, denſelben ſtreuet er aus wie aſche, Jer. 10, 13. Er decket auch oft den himmel damit, Pſ. 147, 8. Der HErr bedeket das angeſicht ſeines ſtuhls, und breitet ſeine wolken drüber. Hiob. 26, 9.

29. Zu ſeiner zeit bringen ſie hervor **den ſchnee**. GOtt der HErr machet durch ſein gebot den ſchnee fallen, Sir. 43, 14. Er ſpricht zum ſchnee, ſo iſt er bald da, und zum platz-regen, ſo iſt er da mit macht, Hiob 37, 6. Pſ. 148, 8.

30. Darnach bringen ſie hervor **die kälte und froſt.** Vom mittag kommt das wetter, und von mitternacht kälte, vom othem GOttes kommt der froſt, Hiob 37, 9. 10.

31. Darnach bringen ſie hervor **das eis.** Aus wes leibe iſt das

das eis gangen? Und wer hat das reiffen unter dem himmel gezeuget? Hiob 38, 29.

32. Zur andern zeit bringen ſie hervor **hagel und ſchnee.** Biſt du gangen zu den ſchätzen des ſchnees? Oder haſt du geſehen den ſchatz oder urſprung des hagels? Die ich bereitet habe auf den tag des ſtreits und krigs Hiob 38, 22. 23. GOtt rüſtet auch die creatur zur rache wider ſeine feinde, Weish. 5, 18. Die creatur, ſo dir als dem Schöpfer dienet, iſt heftig zur plage über die ungerechten, und thut gemach zur wohlthat über die, ſo dir trauen, cap. 16, 24. Die geſchoß der blitzen werden gleich zu treffen, und werden aus den wolken, als von einem hochgeſpanneten bogen fahren zum ziel. Und wird dicker hagel fallen aus dem zorn der donnerſchläge. cap. 5, 22. 23. Ich will über Gog und Magog regnen laſſen plaz-regen und hagel-ſteine, Ezech. 38, 22. Dergleichen leſen wir im Moſe und Joſua, 2 Moſ. 9, 23. Joſ. 10, 11.

33. Zu ſeiner zeit bringen ſie hervor **feuerflammen und hitze, donner, blitz, donnerſchlag.** Hiob 37, 4. Kanſt du deinen donner in den wolken hoch herführen? Kanſt du die blitzen auslaſſen, daß ſie hinfahren und ſprechen: Hie ſind wir? Hiob 38, 34. 35. Feuer gehet vor ihm her, und zündet an umher ſeine feinde. Seine blizen leuchten auf dem erdboden, das erdreich ſiehets, und erſchrickt. Berge zerſchmeltzen wie wachs vor dem HErrn, vor dem Herrſcher des gantzen erdbodens. Pſ. 97, 3. 4. Die ſonne machets heiſſer denn viel öfen, und brennet die berge, und bläſet eitel hize von ſich. Sir. 43, 4. Da wird die ſonne beſchrieben als ein feuer, das alle dinge zeitiget und kochet. Wo wolte man ſonſt ein ſolch feuer nehmen, das die welt erwärmete, und alles reif machete?

34. Zur andern zeit bringen ſie den **regen,** ohne welchen das erdreich nicht grünen kan. Der HErr wird ſeinen ſchaz aufthun, den himmel, daß er deinem lande regen gebe zu ſeiner zeit, 5 Moſ. 28, 12. Da hören wir, daß GOtt allein den ſchlüſſel zu dieſem ſchatz-kaſten habe, daß er regen hervor gebe, wenn er will, und wenn wir ihm den regen abbitten, Pſ. 14, 78. Er allein hat die tropfen des regens gezehlt. Sind auch unter den heyden götter, die regen machen können? Oder geben die himmel regen, wenn du nicht wilt? Jer. 14, 22. Durch ſeine weisheit ſind die tiefen aufgebrochen, und die wolcken triefen mit thau.

thau. Spr.Sal 3,20. Wer iſt des regens vater? Wer hat die tropfen des thaues gezeuget? Hiob 38,28. Werdet ihr in meinen geboten wandeln, ſo will ich euch regen geben zu ſeiner zeit, und das land ſoll ſein gewächs geben, und die bäume auf dem felde ſollen voll früchte werden. 3 Moſ. 26, 4. Laſſet uns doch GOtt fürchten, der uns früh- und ſpat-regen giebt zu ſeiner zeit, und uns die erndte treulich und jährlich behütet, Jer. 5,24. Ich will die fenſter des himmels aufthun, und ſegen herab ſchütten die fülle, Mal. 3,10. Kanſt du die waſſer-ſchleuche am himmel verſtopfen? Hiob 38,37.

35. Darnach den regenbogen. Siehe an den regenbogen, und lobe den, der ihn gemacht hat. Faſt ſchön iſt er in ſeinem ſchein: Den himmel umgiebt er mit ſeiner klarheit: Die hand des Allerhöchſten hat ihn gemachet, und ausgeſpannet. Er leuchtet gar lieblich in ſeinen wolcken, Sir. 43, 12. 13. cap. 50,7. Der regenbogen iſt GOttes zeuge in den wolken, ein gnaden-zeichen, ein ſpiegel des bundes GOttes mit den menſchen und allen lebendigen thieren aufgerichtet. Pſ. 89, 38. 1 Moſ. 9, 13. ſqq. Ein regenbogen iſt um den ſtuhl GOttes wie ein ſchmaragd. Off. Joh 4, 3. cap. 10,1.

36. Zu ſeiner zeit den thau. Der thau erfreuet das gras, kület die hitze. Sir. 18,16. Vom thau blühen die roſen, und ſeine wurtzeln ſchlagen um ſie aus. Seine junge zweige breiten ſich weit aus, Oſ. 14,6. Der himmel hat euch ſeinen thau verhalten, und die erde ihr gewächs, Hag. 1,10. Joel. 1, 17. Mehlthau iſt eine groſſe ſtrafe. Ich ſchlage euch mit dürre, mehlthau und hagel, an aller euer arbeit, Hag. 2, 18. Davon leſen wir auch 5 Moſ. 28, 16. Amos. 4, 9.

37. Zu ſeiner zeit bringen ſie hervor den wind. GOtt hat dem wind ſein gewicht gemacht, und dem waſſer ſeine gewiſſe maaß geſetzet, Hiob 28,25. Der den wind hervor bringt aus heimlichen örtern, aus ſeinen ſchätzen, Pſ. 135,7. Der HErr aber hat dieſe ſeine ſchätze der winde gar wohl geordnet, und dieſelbe an die heimliche örter der vier ecken der welt gelegt. Uber dieſe ſchätze der winde hat GOtt der HErr ſeine ſchatzmeiſter verordnet, aber alſo, daß ſie nicht für ſich ſelbſt, ſondern aus ſeinem befehl die winde müſſen auslaſſen und hervor bringen. Und auf dieſe weiſe iſt von allen ſolchen natürlichen ſchätzen des himmels zu halten. Aus welchem

chem grunde der Prophet Zach. 6, 5. gleichnißweiſe redet von den vier wagen, welche der Engel ausleget von den vier winden unter dem himmel. Welches der Prophet nach prophetiſcher art geiſtlich gebrauchet. Dergleichen leſen wir Offenb. 7, 1. daß Johannes ſahe die vier Engel ſtehen auf den vier ecken der erden, auf daß kein wind über die erde wehe, noch über das meer, noch über einen baum. Welches der Evangeliſt aus der natur nimmt, und zur prophetiſchen weiſſagung gebraucht. Er wird ſeine Engel ſenden, und wird verſammlen ſeine Auserwehlten von den vier winden, vom ende der erden, Marc. 13, 27. Matth. 24, 31.

38. Die vier winde haben in der Schrift ihre beſondere namen. Vom morgen kommt der Oſt-wind, heiß und trocken, durch welchen GOtt den grund des rothen meeres getrocknet, 2. Moſ. 14, 21. Der HErr wird einen oſt-wind von der wüſte herauf bringen, und wird die brunnen-quellen austrocknen. Der ſud-wind kommt vom mittag, warm und feucht. Sind deine kleider nicht warm, wenn das land durchwehet wird vom mittags-winde? Hiob 37, 17. Wenn ihr ſehet den mittags-wind wehen, ſo ſprechet ihr: Es wird bald regnen. Und es geſchicht alſo, Luc. 12, 55. Der weſt-wind kommt von der ſonnen niedergang, kalt und feucht. Da wendet der HErr einen ſehr ſtarcken weſt-wind, und hub die heuſchrecken auf, und warf ſie ins meer, 2. Moſ. 10, 19. Der Nord-wind kommt von mitternacht, iſt kalt und trocken. So der kalte nord-wind wehet, ſo wird aus dem waſſer ein heller cryſtall, Sir. 43. v. 22.

39. Dis ſind nun die früchte des himmels, ſo GOtt der HErr aus ſeinen Schätzen zu ſeiner zeit hervor bringet, und können die untern elementa derſelben gantz nicht entrathen. Darum hat es der getreue Schöpfer alſo verordnet, daß die untern der obern kräfte und einfluß empfahen müſſen. Und hanget die gantze natur aneinander als an einer ketten, wie ſolche güldne kette der natur und göttlichen vorſorge der Prophet Oſeas beſchreibet Cap. 2, 21. 22: Ich will den himmel erhören, ſpricht der HErr, und der himmel ſoll die erde erhören. Und die erde ſoll korn, moſt und öhl erhören, und dieſelben ſollen Iſrael erhören. Hie redet GOtt der HErr von der gantz weiſen ordnung der natur, und fähet von oben an, ich will den him-

himmel erhören, das iſt, wenn in groſſer dürrer zeit der himmel für hitze brennet, und die ſterne ihre wirckung nicht haben, daß ſie fruchtbare zeiten geben können, da will ich den himmel erhören, und denſelben mit wolcken bedecken, und die ſternen ihre natürliche wirckung vollbringen laſſen. Denn wenn Sonn und Mond verfinſtert werden, geben ſie natürliche wetter. Und der himmel ſoll die erde erhören, das iſt die andere ordnung der natur. Denn die unterſten kräfte der erden hangen alle an den obern kräften des himmels. Wenn der himmel in ſeiner wirckung verhindert wird, und nicht gütig iſt, ſo kan auf erden nichts wachſen. So ruft die erde in ihrer angſt und durch dieſelbe den himmel an in dürrer zeit, wenn ſie ihren mund aufthut, von einander ſpaltet, und nach dem regen dürſtet. Und die erde ſoll korn, moſt und öhl erhören. Das iſt, die erd-gewächſe müſſen aus der erden ihre grünende kraft und ſaft ſaugen, und an ſich ziehen; wenn denn die erde ohne ſaft iſt, ſo wollen die gewächſe gerne trincken haben von ihrer mutter, das iſt, von der erden, wie ein kind nach der mutter ſchreyet, wenns durſtig iſt.

40. Nun laßt uns zweytens auch die Wohlthaten, ſo uns GOtt der HErr durch den lauf der ſonnen und Monden erzeiget hat, ein wenig in der furcht GOttes betrachten, und darbey erinnern, wie wir dieſelbe leiblich und geiſtlich gebrauchen ſollen.

41. Es ſpricht GOtt der HErr zu Hiob, mit welchem er damals ſelbſt geredt: Haſt du geſehen die thür der finſterniß? Weiſt du den weg, da das licht wohnet? Kanſt du die bande der ſieben ſterne zuſammen binden, und das band des Orions auflöſen? Kanſt du den morgen-ſtern hervor bringen zu ſeiner zeit, oder den wagen am himmel über ſeine kinder führen? Weiſt du, wie der himmel zu regieren iſt, oder kanſt du ihn meiſtern auf erden? Kanſt du den donner in wolcken hoch herführen, und die blitzen auslaſſen, und die waſſer-ſchläuche am himmel verſtopfen? Hiob 38, 19. 31. ſeq. Mit dieſen worten gibt der liebe Gott ſeine großmächtige gewalt und weisheit zu vernehmen, alſo, daß kein menſch ſeine weisheit ergründen, und die urſach ſeiner wercke ausdencken, vielweniger nachthun kan. Denn ein menſch nicht ein grünes gräslein machen kan, ich geſchweige denn licht oder finſterniß. Müſſen ihm demnach die ehre geben, unſern mund zu hal-

halten, und uns für ſeiner allmacht demüthigen, GOtt in ſeinen wercken loben und preiſen, als David thut, da er ſpricht: **Du machſt den monden, das jahr darnach zu theilen. Die Sonne weis ihren niedergang**, Pſ. 104, 19. Hie kömmt der Prophet auf dis vierte Tagewerk GOttes, da Gott ſprach: **Es werden lichter an der feſte des himmels, und ſcheiden tag und nacht, und geben zeichen, zeiten, tag und jahre. Und GOtt machte zwey groſſe lichter, ein groß licht, das den tag regiere, und ein klein licht, das die nacht regiere, und dazu ſternen**, 1. Moſ. 1, 14. 16.

42. Man hat ſich nun billig hoch zu verwundern über das licht des **Monden**, daß es ab- und zu nimmt, und ſeine gewiſſe zeit hält, und iſt als wenns gar verloſchen wäre am himmel; bald nimmt er wieder zu, und wächſet, und wird gröſſer, wie andere gewächſe. Das hat der liebe GOtt darum alſo geordnet, a) auf daß man nach dem mondſchein das jahr theilen, und die zeiten gewiß unterſcheiden könne, die weltlichen geſchäfte ordentlich unter menſchlicher geſellſchaft können verrichtet und unterſchieden werden. Ohne welche gewiſſe unterſchiedene monden und tage keine richtige ordnung in der kirchen GOttes, in den weltlichen regimenten und gerichten, auch im haus-ſtande ſeyn könte. Was würde das für eine greuliche finſterniß, unordnung und confußion in der welt in allen ſtänden geben, wenn kein unterſcheid der monden, wochen und tage wäre?

43. Darum lernet nun hie die weisheit GOttes erkennen, in dem gewiſſen lauf des monden und abtheilung der zeiten. Das allerweiſeſte, das in allen ſtänden iſt, iſt gute ordnung halten, und die rechte zeit treffen. Wer das thun kan, der mag ſich billig für einen guten regenten und haus-vater achten: Denn es iſt alles an der zeit gelegen. Was zur unzeit geſchicht verderbet alles, denn GOtt hat alle dinge in gewiſſe zeit, maaß und gewicht beſchloſſen, Weish. 11, 22. und bringet eine iegliche rechte zeit ihren ſegen und glücklichen fortgang mit. **Es hat alles ſeine zeit, und alles vornehmen unter dem himmel hat ſeine ſtunde**, Pr. Sal. 3, 1. Wohl dem, ders treffen kan, da muß man GOtt um bitten.

44. Die andere urſache, b) warum GOtt das licht des monden wandelbar geſchaffen, daß es ab- und zunimmt, iſt, daß durch ſolche veränderungen die untern

dinge und creaturen regiert würden. Denn alle monden hat man durchs gantze jahr faſt etwas neues: Dieſer mond bringet dis, der andere ein anders. Eine andere gabe GOttes bringet der Mertz, eine andere der Mäy, eine andere der Brachmonat, eine andere der Heumonat, eine andere der Herbſtmonat, eine andere der Auguſtmonat. Es hat ein ieder monat ſeine eigene erd-gewächſe, ſeine eigene kräuter, ſeine eigene früchte, ſeine eigene fiſche, ſeine eigene vögel, ſein eigen wetter, ſeine eigene winde, ꝛc. Summa, es iſt ſo eine weiſe ordnung Gottes, man kans nicht gnug ausdencken.

45. Es gibt uns auch der königliche Prophet mit dieſen worten, **die ſonne weis ihren niedergang**, Pſ. 104, 19. zu betrachten den geſchwinden lauf der ſonnen, dadurch die tage unterſchieden, verlängert und verkürtzet werden, wie auch der ſonnen lauf unterſcheidet die vier jahr-zeiten, den Frühling, den Sommer, den Herbſt und Winter: Welches alles dem menſchen zu ſondern nutzen gereichet.

46. Da haben ſich nun alle menſchen billig zu verwundern, über den gewiſſen lauf der ſonnen, daraus auch die heyden erkannt haben, es müſſe ein GOtt ſeyn, ein ewiges gemüth, voller weisheit, das ſolchen gewiſſen lauf der ſonnen geordnet. Denn die ſonne hält ihren lauf gewiß, und gehet nicht weiter, oder über das ziel, das ihr Gott geſetzet hat, nicht höher, nicht niedriger, ſie hat ihren groſſen weg am himmel, welchen man nennet die Eclipticam oder die ſonnen-ſtraſſe. In dem wege bleibet ſie gewiß. Sie gehet nicht weiter gegen mittag, denn in den erſten punct des himliſchen ſteinbocks, da machet ſie den **winter**, da kehret ſie wieder. Sie gehet nicht weiter gegen mitternacht, denn in den erſten punct des krebs, da machet ſie den Sommer, da kehret ſie wieder. Und das hält ſie ſo gewiß, daß es nicht um eine minute fehlet. Wenn ſie die zwölf himliſchen zeichen einmal durchlaufen hat, ſo iſts ein ſolariſch jahr. Wenn aber der mond zwölfmal dieſelbe durchlaufen, ſo machets ein lunariſch jahr.

47. Das iſt nun der Sonnen ihr jährlicher lauf, dadurch ſie das jahr machet; Ihr täglicher lauf aber, dadurch ſie den tag machet, iſt einer ſolchen geſchwindigkeit, daß es keine menſchliche ſinne ausrechnen können. Deñ alle vier und zwantzig ſtunden umläuft ſie den gantzen himmel. Dencket nun, welch

eine

eine gröſſe des himmels ſey, dagegen die erde wie ein punct zu rechnen. Sie läuft alle jahr dreyhundert und ſechtzig grad: Ein grad aber hat am himmel fünfhundert und ſiebenzigmal tauſend, fünfhundert und ein und achzig meilwegs. Hie iſt kein menſch der dis ausrechnen kan.

48. Wer wolte ſich nun darüber nicht billig verwundern, und die weisheit des Schöpfers preiſen? Ja, dadurch ſind auch die Heyden bewogen worden, die ſonne für einen Gott anzubeten, weils die gröſte und ſchönſte creatur iſt, die mit ihrem licht die welt erleuchtet, und mit ihrem lauf und kraft alles regieret. Aber dis iſt menſchliche blindheit und thorheit: Denn die creaturen ſind ja wie ein ſpiegel Gottes, daraus wir den Schöpfer ſollen erkennen lernen, wie Sir 43, 2. 5. ſagt: **Sehet die ſonne an, wie groß und ſchön ſie iſt: Es muß ein groſſer HErr ſeyn, der ſie gemacht hat.** Von einem Indianiſchen Könige lieſet man, als er hat hören predigen von Chriſto unſerm HErrn, daß er um unſerer ſünde willen geſtorben, und daß man an ihn gläuben müſſe, hat er geſagt: „Ey ſolte ich an den glauben, der geſtorben iſt? Vielmehr glaube ich an die ſonne, die iſt noch nie geſtorben.“ Da ſehet ihr menſchliche blindheit. Derowegen, auf daß der menſch durch die gröſſe und durch die ſchönheit der Sonnen nicht betrogen würde, befiehlt Gott, und ſpricht: Hüte dich, daß du dein herz nicht aufhebeſt, und ſeheſt die ſonne und mond an, und beteſt ſie an: Denn die hat GOtt der HErr geſchaffen zum dienſt aller völcker unter dem himmel, 5. Moſ. 4, 19.

49. So ſollen wir auch nicht meynen daß die ſonne, mond und ſterne nur allein in der gröſſe geſchaffen ſind, wie ſie von uns geſehen werden: Denn es ſind gewaltige groſſe lichter und cörper, wie oben vermeldet. Und iſt der mond und die andern ſterne zwar kleiner, denn die erde; aber die ſoñe, ſagen die ſternſeher, ſey 166 mal gröſſer, deñ die erde, welches ſie aus gewiſſen augenſcheinlichen beweiſungen bewähren können. Daß uns aber die ſonne ſo klein ſcheinet, macht die gewaltige, unmeßliche höhe, und die geſchwindigkeit ihres laufs, wie der augenſchein bezeugt, je höher und weiter etwas iſt, je kleiner ſcheint es. Aber das laſſen wir den gelehrten ſternkündigern. Ob ihrs gleich nicht verſtehen könnet, ſo lernet euch doch darüber verwundern.

50. Hiebey aber iſt erſtlich zu be-

betrachten die Allmacht und Weißheit Gottes. Wie weißlich und zierlich hats GOtt gemacht, daß er dem tage ſeine zierde und licht gemacht hat, die ſonne, und der nacht ihr licht, den mond; denn licht iſt die höchſte zierde und ſchönheit aller dinge. Wir verwundern uns, wenn einer etwa ein ſchön hauß bauet, und es ziert mit bildern, gemählten, ſchönen leuchtenden farben: vielmehr ſollen wir uns verwundern über das gewaltige gebäu des him̃els, welches mit ſo groſſen ſchönen und vielen lichtern gezieret iſt. Denn licht iſt die höchſte zierde aller creaturen.

51. Fürs 2. iſt ſeine Weißheit auch darin zu erkennen, daß, wie der H. Prophet ſagt: Er zählet die ſterne, und nennet ſie alle mit namen. Groß iſt der HErr, groß iſt ſeine macht, und ſeiner weißheit iſt keine zahl, Pſ. 147, 4. 5. Wenn wir nun das wiſſen, ſo ſollen wir auch Gott in allen dingen das lob der weißheit geben, ob er uns gleich befiehlt zu thun und zu gläuben, das wir nicht begreifen können, ja, das uns närriſch deucht ſeyn. Denn die göttliche thorheit iſt klüger, denn aller menſchen weißheit, 1. Cor. 1, 25.

52. Fürs 3. ſo lehret uns auch ſonn und mond mit ihrem gewiſſen lauf betrachten die warheit Gottes, und die gewißheit ſeiner verheiſſung. Denn wie gewiß hat GOtt zu jeder zeit ſeine verheiſſung erfüllet? In der ſendung des Meßiä, in den veränderungen der Monarchien und käyſerthümen, und andern erlöſungen des menſchl. geſchlechts. Daher er ſpricht: Wenn meine ordnung aufhöret mit tag und nacht, ſo ſoll mein bund mit David aufhören, Jer. 33, 25. 26. das iſt, ſo gewiß ſoll Meßias von ihm kommen, ſo gewiß ſonn und mond ſeyn.

53. Fürs 4. ſind ſonn und mond, wenn ſie verfinſtert werden, auch ſpiegel des zorns Gottes, und zeichen des jüngſten tages, und groſſer veränderung der welt, buß-predigten, dadurch uns Gott unſere ſünde erinnert.

54. Wiewol nun die finſterniſſen der großen himliſchen lichter natürliche urſachen haben, alſo, daß auch etliche Theologen die finſterniß der ſonn und monden, ſo zeichen des jüngſten tages ſeyn ſollen, Luc. 21, 25. nicht von natürlichen, ſondern übernatürlichen finſterniſſen verſtehen, wie die ſonnen-finſterniß geweſen im leiden unſers HErrn, und die Egyptiſche finſterniß; welches wir denn nicht in abrede ſeyn wollen, das kurtz vor dem ende der welt ſolche übernatürliche finſterniſſe

ſeyn

ſeyn werden, alſo, daß auch die ſterne vom himel fallen werden; So hindert doch nichts, daß auch die natürlichen finſterniſſe nicht ſolten zeichen ſeyn, die uns den jüngſten tag verkündigen: denn alle finſterniſſe ſind wider die natur und eigenſchaft der himmliſchen lichter, denn zu lichtern ſind ſie geſchaffen, daß ſie leuchten ſollen. Wenn nun ihr licht verhindert wird, das iſt wider die natur, und iſt ihr leiden, welches auch die heyden verſtanden, und geſagt: Die finſterniſſen ſind ein leiden der ſonne und des monden. Denn unſer HErr ſpricht: **Die kräfte des himels werden ſich bewegen**, Matth. 24, 29. Die ſternen aber ſind die kräfte des himels, denn ſie geben alle kräfte und wirkung des himmels durch ihren lauf. Sie gehen frey am himel in ihrer kraft, wie der menſch, derſelbe iſt mit den füſſen nicht an die erde gebunden, wenn er keine kraft hat, fällt er; alſo werden auch die kräfte des himmels geſchwächt werden. Die finſterniſſen verkündigen und bringen allerley jammer auf erden, hunger, krieg und peſtilentz, welches alles die menſchen verurſachen: denn alle creaturen und die gantze natur ängſtet ſich, und hat ihr leiden und angſt. Welches leiden der groſſen welt hernach auch im Microcoſmo, d. i. im menſchen vollbracht wird. Was dem menſchen wiederfahren ſoll, das leidet zuvor die natur und die groſſe welt, denn aller creaturen leiden, gutes und böſes iſt auf den menſchen gerichtet, als auf ein Centrum, darinn alle linien des cirkels zuſammen ſchieſſen. Denn was der menſch verſchuldet, das muß zuvor die natur leiden: Je gröſſere ſünde der menſchen, je mehr die creaturen leiden, und ſich ängſten, Rom. 8, 19. 22. Weil nun die boßheit der menſchen immer gröſſer wird, kan die welt die ſchwere laſt der ſünden nicht mehr tragen, ſie muß vergehen. Die boßheit ſteigt gen himmel, und fällt hernach als ein gift wieder herab auf den menſchen, das iſt ſeine ſtrafe. Und ſo gieſſen die engel ihre ſchalen aus, aufs meer und trokene, auf menſchen und vieh, und alle gewächſe, Off. Joh. 16, 1. ſqq.

55. Wenn der ſonnen ihr licht verhindert wird, das empfinden alle ſternen, ja alle creaturen, die ihre kraft von der ſonne haben. Darum ſpricht unſer HErr, Luc. 21, 25: Es werden auch zeichen an den ſternen geſchehen, ſie werden auch ihre angſt leiden und haben, darum ſie auch endlich vom himmel fallen werden,

denn

denn das licht iſt ihr leben; Iſt nun ihr leben geſchwächt, ſo müſſen ſie fallen, wie ein menſch, der keine kraft mehr hat, zu boden fällt. Sterne ſind lichter, und das licht ſchwebet natürlich gern oben in der höhe. Wenn aber ihr licht geſchwächt wird, ſo muß ihre kugel fallen, ja ſo muß das gantze groſſe gebäu des himmels fallen, wenn ſeine kräfte bewogen werden und verzehret ſeyn, wie ein kraft-loſer menſch zu boden fället.

56. Wenn man nun eine finſterniß der ſonn und monden anſchauet, ſoll man gedenken, es ſey eine verhinderung ihrer natürlichen wirkung und kräfte; denn es iſt wider ihre natur, und verkündigen uns eine große vollbrachte boßheit auf erden, und derſelben ſtrafe. Job. 20, 27: **Der himmel wird ſeine boßheit eröfnen, und die erde wird ſich wieder ihn ſetzen.** Wie die finſterniß im leiden Chriſti verkündiget der gantzen welt den tod Chriſti, und groſſe boßheit und läſterung wider Chriſtum, Matth. 27, 45. Denn ſonne und mond ſind gleich als ſpiegel der großen welt, darinn man der menſchen boßheit und zukünftige ſtrafe anſchauen ſoll, und die ſünde, ſo gen himmel geſtiegen, iſt wie das geſchrey zu Sodom, ſo hinauf kam vor Gott, 1. Moſ. 18, 20. Alle ſonnen-finſterniſſe bedeuten eine inwendige finſterniß des unglaubens in den herzen der menſchen, daſſelbige verkündiget uns der himmel, gleich als ſpräche er zu uns Sehet ihrs, ihr menſchen, ſo ſeyd ihr inwendig in euren herzen. Und wenn der himmel alſo brennet, und die ſonne blut-roth iſt, will er zu uns ſagen: Sehet ihrs, ſo werde ich einmal im feuer vergehen Auf dieſe weiſe reden alle elemente mit uns, verkündigen uns unſere boßheit und ſtrafen. Was iſt der ſchreckliche donner anders, denn eine gewaltige ſtim̃e des him̃els, dafür die erde zittert, dadurch uns Gott warnet? Was iſt das erdbeben anders, denn eine ſchreckliche ſprache der erde, die ihren mund aufthut, und große veränderung verkündiget; alſo auch die reiſende und tobende ſturmwinde und das bräuſen des meers.

57. Zum 5. ſollen wir auch an der ſonne, mond und ſternen **Gottes gütigkeit** erkennen, daß ein ewiges licht iſt, das uns erleuchtet, tröſtet, erfreuet. Denn weil ſonſt GOtt unſichtbar und unbegreiflich iſt, ſollen wir aus den ſchönen natürlichern lichtern ſeine natur erkennen lernen. Den̄ durch die lieblichen lichter will er

uns reitzen ihn zu lieben. Wie man das licht lieb hat, als die ſchönſte creatur; alſo ſollen wir GOtt, das ewige Licht, hertzlich lieb haben, uns zu ihm wenden, und von der finſterniß der ſünde abkehren, und im licht wandeln. Denn was hat das licht für gemeinſchaft mit der finſterniß, und die gerechtigkeit mit der ungerechtigkeit? Oder was hat Chriſtus, das wahre licht, für gemeinſchaft mit dem belial? 2. Cor. 6, 14.

58. Letzlich haben wir auch eine geiſtliche und ewige ſonne, welche iſt die ſoñe der gerechtigkeit, Chriſtus JEſus, Mal. 4, 2. die ſcheinet mit ihrem gnaden-licht allen menſchen, und mißgönnet keinem menſchen ihr licht. Wie die natürliche ſonne allen menſchen ſcheinet: alſo beut ſich Chriſtus in ſeinem wort jederman an: Ich bin das licht der welt, wer mir nachfolget, wandelt nicht im finſterniß, ſondern wird das licht des lebens haben, Joh. 8, 12.

Gebet um gnade, GOtt aus ſonne, mond und ſternen zu erkennen.

HErr Zebaoth, der du mich und alle menſchen heiſſen die augen in die höhe erheben, und ſehen, wie du des himmels heer nach der zahl heraus geführet, ſo weißlich und heilſamlich geordnet haſt, daß die erde dadurch erleuchtet und fruchtbar gemacht, und alles zu ſeiner zeit verrichtet würde. Ach! gib mir gnade, daß, ſo offt ich die ſonne und ſterne anſehe, wie ſie lauffen und deinen befehl ausrichten, ich dadurch ermuntert werde, zu lauffen den weg deiner gebote, und keine gemeinſchafft habe mit den unfruchtbaren wercken der finſterniß, ſondern im licht allezeit wandele, mich in die zeit ſchicke, und das licht des lebens durch JEſum, das warhafftige licht, habe und ewiglich behalte, Amen.

Das 5. Capitel.

Von dem fünften Tagewerk GOttes, vom Meer und Waſſern, und von den früchten des Meers und der Waſſer.

1. Moſ. 1, 20. 22. Und Gott ſprach: **Es errege ſich das waſſer mit lebendigen und webenden thieren, und mit gevögel, das auf erden unter der feſte des himmels fleucht. Und Gott ſprach: Seyd fruchtbar, und mehret euch und erfüllet das waſſer im meer.** Pſ. 104, 25. **Das meer, das ſo groß und ſo weit iſt, da wimelts ohne zahl, beyde groſſe und kleine thiere.**

Inhalt: 1. Bey dem waſſer, dem flüßigen element, 2. Sind I. natürlich davon zu reden, drey dinge zu bedencken. 3. 1) Deſſelben ort und ſtäte: da es gar ohn boden, und wie ein ey in ihm ſelbſt ſtehet. 4. 2) Deſſen früchte, die metallen, mineralien ꝛc. welche das waſſer in die erde ausgebieret: 5. Darinn ſie vollkoṁen werden, wie die erden-früchte in der luft. 6. Ein element iſt ein brunn unterſchiedener ſamen und kräfte ꝛc. 7. Die erde iſt mit ſaam-kräften der bäumen, kräuter ꝛc. begabet. 8. Die metallen und mineralien aber haben ihren

ren ſamen im waſſer. 9. Die weißheit ſol ſtatt haben, die allein die wercke GOttes zu erkennen gibt. 10. Bedencke die wunderbare verwandniß der elementen 11. Wie ein element ſeine früchte in des andern ſchooß gebieret. 12. 3) Wie das element des waſſers ſeine äſte und zweige durch die gantze erde austheilet, und waſſerflüſſe, brunnen-ſtröme, bäche hervor giebt. 13. Das meer iſt aller waſſer mutter, daher ſie kommen, dahin ſie flieſſen. 14. Alſo haben auch alle metallen mineralien, edelſteine, ſaltze, brunnen, ſtein-klüfte und brüche ihre wurtzel im waſſer, und treiben ihre bäume und früchte in die erd-gänge. 15. Aus dieſen waſſer-früchten erkenne und preiſe die weißheit, güte und allmacht GOttes. 16. Das meer gibt unzählich viele fiſche, alle monate beſondere art. 17. Das meer hat, wie andere elemente, ſeine eingeſchaffene geſetze und bewegungen, in hervorbringung ſeiner früchte, 18. Und in ſeinem ab- und zulauf, 19. Welcher nach den von GOtt eingepflantzten geſetzen geſchiehet; 20. Und nicht bloß vom mond herrühret, ob er wohl damit überein ſtimmet. 21. Davon des Roſelli 22. Und Anoponymi zeugniß angeführt wird. 23. Des meers inwendiger beweger iſt auch daher abzunehmen, daß es ſein ziel nicht überſchreitet: 24. Und daß es ſich auf der tiefe von innen heraus erhebet und ſich auf bäumet. 25. Darum lerne man nicht nur die Aſtronomie des himmels, ſondern auch der andern elementen erkennen, und dann deren harmonie unter einander. 26. II. Geiſtliche nutz-anwendung, daß wir GOttes allmacht aus des meers ab- und zulauf und höhe, 27. Und aus deſſen bedeckung mit wolcken erkennen. 28. Von dem meer gibt uns David 29. Noch vier eigenſchafften zu behertzigen. 30. 1) Deſſelben grauſame gröſſe. Und doch wirds nicht völler, denn es iſt, wegen ſeines ſaltzes und fäule, aller waſſer tod. 31. Saltzig aber wird es durch hitze. 32. Man betrachte die Inſulen, darinn ſo viel menſchen wohnen, daß Gottes wunder offenbar würden. 33. 2) Die groſſe menge der meer-thiere, die zu ſeiner zeit ſich den menſchen in die hände geben. 34. 3) Die Schiffarten, 35. Welche zu bewundern, und durch den magnet regieret werden. 36. 4) Die Wallfiſche, als zeugen der groſſen Gewalt GOttes. 37. Aus dieſem allen ſollen wir GOttes Allmacht, Weißheit, Gütigkeit und reichthum erkennen und preiſen. 38. III. Geiſtliche oder myſtiſche deutung des meers. Denn es gibt 1) ein angſt-meer, die welt und dieſes trübſelige leben. 39. Dawider tröſtet nun 2) das Gnaden-meer mit reichem troſt. 40. (1) Iſt das ſünden-meer tief; Gottes Gnade und Chriſti verdienſt iſt noch tiefer und grundloſer. 41. (2) Gott hat die gröſten wunder und erlöſung im waſſer gethan. 42. (3) Der H. Geiſt macht durch das Evangelium das creutz ſüſſe. 43. (4) Gott kan das ungeſtüme welt-meer bald ſtillen.

Das waſſer iſt ein feuchtes, flieſſendes und netzendes element, geſchieden von den andern elementen, nemlich von der erde, von der luft, und von dem firmament oder feuer, daß es ſey ein ſonderlich feuchtes und flieſſendes element, gröſſer denn die erde, mit ſonderlichen ſamen begabet,

gabet, geſchieden von den ſamenkräften der andern elementen, zu gebären ſonderliche früchte. Und begreift in ſich die ſamen der vögel, der fiſche, der ſteine, der gemmen, der metallen, mineralien und ſaltzen.

2. I. Es iſt aber für allen dingen bey dieſem element des waſſers erſtlich zu bedencken ſeine ſtätte und ort, darnach wie es ſeine früchte gebieret, derer unzählich viel ſeyn, und denn, wie es ſeine zweige und früchte, als ein waſſer-baum austheile, durch die gantze kugel der erden, beydes an waſſerflüſſen, mineralien und metallen.

3. Belangend nun 1) ſeine ſtätte und ort, ſo iſt es geſetzt in den unteren theil der kugel, alſo, daß es in der erden ſeine grauſame hölen habe, darinn es liegt. Und iſt verordnet, daß es tragen muß mit ſamt der erden den menſchen, daß er auf ihm wandern mag, und ſein gebrauchen. Und gehet rings um die kugel der erden, und fället nicht aus ſeiner ſtätte, alſo, daß der theil, der unter uns iſt, gleich ſo wol über ſich ſtehet, als wir, und doch unter ſich hanget. Und iſt ſo wunderlich geſchaffen, daß die grube des rechten elements, da es ſein Centrum hat, und ſeine erhöhung, gar ohne boden iſt, alſo, daß es von der erden kein hältniß hat, darauf es ſtehe, ſondern frey, wie ein ey in ihm ſelbſt ſtehet, und nicht aus der ſchalen fället: Alſo hat das element des waſſers eine ſolche wunderbarliche enthältniß auch, und iſt ein groß wunderwerk Gottes.

4. Es gebieret aber das element des waſſers 2) ſeine früchte in der erden, zu gleicher weiſe, als die erd-früchte ihren ſamen und wurtzel in der erden haben, aber nur in der luft vollkommen und reif werden. Denn die erde treibets heraus, und bleibet nicht in der erden, ſondern es ſcheidet ſich von der erden. Alſo gehet auch vom waſſer aus ſein gewächs, metallen mineralien, ſaltze, edelgeſtein, ſteine, alles von der mutter des waſſers in eine andere mutter, das iſt, in die erde, da vollendets ſeine wirckung, hat aber ſeine wurtzel im waſſer, wie bäume und kräuter ihre wurtzel in der erden. Und aber auf erden werden ſie vollkommen, und gehen in ihre äuſſerſte materie, welches denn in der luft geſchicht: Alſo geſchichts in der erden, was vom waſſer wächſet.

5. Darum laß dich nicht irren die weltweiſen, welche ſolche waſſer-früchte, metallen und mineralien, gemmen und ſteine, der erden zuſchreiben. Denn es ſind nicht früchte der erden, ob ſie wol in

der erden wachſen, wie in der Schrift ſtehet, Job 28, 1. ſeqq ſondern ſie haben ihren ſamen und wurtzel im waſſer. Denn gleich als es unrecht wäre, wenn du ſagen wolteſt: Die bäume und kräuter wachſen aus der luft, weil ſie über der erden in der luft wachſen; denn ihre wurtzeln werden in der erden gefunden, weil ſie von der erden ihren urſprung nehmen, und wachſen in ihre volkommenheit in der luft: Alſo iſt unrecht, daß man davor hält, mineralia und metallen wachſen aus der erden, dieweil ſie in der erden wachſen.

6. Darum muſt du zuvor lernen und wiſſen, was ein *Element* ſey, nemlich ein brunnen und urſprung ſonderlicher unterſchiedlicher ſamen und kräften, die ſonderliche unterſchiedliche früchte bringen, ein iedes element nach ſeiner art, wie es von GOtt begabet iſt, mit ſonderlichen verborgenen lebendigen ſaam-kräften nach ſeiner art.

7. Die erde iſt von GOtt begabet mit den ſaam-kräften der bäume, kräuter, blumen und graſes, das ſind die früchte der erden, und weiter nicht, wie GOtt der HErr ſprach: **Die erde laſſe aufgehen graß und kraut, und fruchtbare bäume,** 1. Moſ. 1, 11. Siehe, welch ein groſſer unterſcheid iſt zwiſchen dieſen erd-gewächſen, und unter den metallen? Denn ein iedes hat ſeinen ſondern urſprung und element.

8. Alſo wiſſen die wahren natur-kündiger, daß die gewächſe der mineralien und metallen alle waſſer ſeyn, und ihre erſte materie oder ſamen im waſſer haben. Alſo muſt du recht erkennen und unterſcheiden die elemente mit ihren früchten, auf daß die wunderwercke GOttes erkennet und ergründet werden.

9. Darum ſoll nun dieſelbe weisheit ſtatt haben, und fortgepflantzet werden, welche da allein die wercke GOttes zu erkennen giebt, welche ein ieder menſch aus ſchuldiger danckbarkeit und liebe GOttes zu erkennen ſchuldig iſt, auf daß er wiſſe, was ſein Schöpfer ſeinetwegen geſchaffen habe. Hingegen ſehen die andern klüglinge zu, daß ſie nicht ihr lebtag mit unnöthigen ſubtilitäten umgehen, und der wercke GOttes vergeſſen.

10. Siehe aber hie, und bedencke die wunderbarliche freundſchaft, verwandniß und einigkeit der elementen, wie eines ſeine früchte in des andern ſchooß gebieret, und dem menſchen zu nutz hervor treibet. Welch manche ſchöne frucht gebieret das firmament

ment in der luſt, und giebt uns herab durch die luſt regen und thau, liebliche wärme und kühle, und warme winde, und dergleichen? Die erde theilet ihre früchte hervor in der luſt, da grünen, blühen und reifen ſie, denen giebt die luſt ihre frucht, und umfähet ſie gleich in ihren armen und flügeln, daß ihr leben in ihnen nicht erſticke und ſterbe. Denn ohne die luſt erſticken und ſterben ſie.

11. Darum nimt die luſt die erd-gewächſe auf in ihren ſchooß, und erzeucht ſie aus liebe, obs wol fremde kinder ſeyn. Und die erde und das waſſer nehmen die früchte der luſt wieder auf, nemlich ihre lebens-kraft, ſo ſie verborgener weiſe mit ſich führet. Denn ſie durchgehet alle elemente, und gibt ihnen das leben. Denn ohne luſt brennet kein feuer, ſondern erlöſchet. Ohne luſt faulet und ſtirbet das waſſer, und alle erd-gewächs erſticken. Alſo gebieret das waſſer ſeine früchte in dem bauch und ſchooß der erden. Da theilet ſie den menſchen mit auf manche wunderliche art, als ein baum ſeine früchte immer einem lande und volk mehr denn dem andern.

12. Und vor allen dingen 3) giebt das element des waſſers hervor die waſſerflüſſe, dieſem lande den Rhein, dem andern die Donau, dem dritten die Elb, dem vierdten den Nilum, welche alle nicht für ſich ſelbſt das element des waſſers ſeyn, ſondern nur als äſte und zweige eines groſſen wunderbarlichen lebendigen baums, welcher auch viel kleinere äſte und zweige hat, welche ſeyn die kleinen waſſer. Und gleich als an einem zweige eines groſſen fruchtbaren baums viel früchte hangen: Alſo hangen an dem aſt und zweige des waſſer-baums, nemlich an dem Rhein und Donau, und andern groſſen und kleinen waſſern, viel herrliche und mancherley früchte. Und alſo gehet heraus aus dem element des waſſers bald ein flieſſender bach, bald ein brunnen, wie denn die zweige und äſte des baums durch die gantze erde ausgetheilet ſeyn, und iſt doch alles ein baum, ein urſprung, eine wurtzel von einem ſtamm, und alle bäche, ſtröme und brunnen, ſo da ſind in der gantzen kugel der erden, ſind äſte dieſes ſtammes von dieſem baum.

13. Alſo ſind nun alle waſſer-ſtröme und bäche eine frucht des elements, aber das element ſelbſt nicht. In dem äuſſern meer iſt das element, aus dem ſie alle wachſen, und in das ſie wieder müſſen, wie geſchrieben ſtehet: Alle waſſer flieſſen ins meer, und das meer wird doch nicht völler; An dem ort, da

ſie herflieſſen, flieſſen ſie wieder hin, Pred. Sal. 1, 7 Warum aber das meer nicht voller wird, und warum es geſaltzen, wirſt du bey einem fürtrefflichen teutſchen Philoſopho gründlichen beſcheid finden, weil nicht allein alle ſaltz-waſſer ins meer flieſſen, ſondern auch das meer ſelbſt die ſamen der ſaltzen in ſich hat. Denn es iſt doch gar zu elende, was etliche von den urſachen der ſalzigkeit des meers ſchreiben, welches wir den naturkündigern befehlen, und darvon hernacher weiter bericht folgen wird.

14. Wie nun von den waſſer-flüſſen geredt iſt, welche da ſeyn äſte und zweige des elements des waſſers: Alſo ſollet ihr auch verſtehen von den metallen, von den mineralien, von gold, ſilber, kupfer, eiſen, zinn, bley, auch von edelgeſteinen, ſchmaragden, ſaphiren, corallen, granaten, 2c Item, von den ſalgen, alaun, victril. Item, von den brunnen, ſauer, ſüſſe, kalt, warm, 2c. Item von den ſteinklüften und brüchen, uud dergleichen, derer aller austheilung durch die gantze erde gehet, aus dem element des waſſers. Und dieſe alle haben ihren ſamen, wurtzel und ſtamm in den waſſern. Und iſt nicht anders zu verſtehen, denn wie aus der erden mancherley unterſchiedliche bäume wachſen, da ein ieder ſeine eigene frucht hat: Alſo iſts mit dem element des waſſers auch, das treibet hervor ſeine bäume und metalliſche früchte in die erd-gänge und klüfte. Und ſo bald ſie in die erde kommen, ſo geſchicht die Coagulatio und härte, und wird ein metalliſcher oder mineraliſcher baum geboren, der ſeine äſte weit ausbreitet in die erden, alſo, daß ſich ein aſt oft über zwantzig, vierzig, ſechzig, ja mehr meilwegs erſtrecket. So denn die früchte gar ausgeſchüttet, ſo verdorret derſelbige baum, und ſtirbt ab an ihm ſelbſt, und verlieren ſich die bergwercke, gehen in ihre endſchaft und conſummation, damit alle geſchöpfe beſchlieſſen. Unterdeſſen ereuget ſich an einem andern ort ein neues, wie denn der allein weiſe Schöpfer alles in ſeine zeit und ende verordnet hat.

15. Bedencke nun hie, lobe und preiſe die weisheit, gütigkeit und allmacht deines Schöpfers, wie wunderlich er dieſe waſſerfrüchte geſchaffen, wie weislich er dieſelbe unterſchieden, wie gütig und milde er dieſelbe austheilet, wie groſſe lieblichkeit und anmuthigkeit er denſelben eingepflantzt, nicht allein was gold und ſilber anlanget, ſondern auch die corallen, perlen, agtſtein, ambra, und die edelgeſteinen, Ezech. 28, 13.

welche alle nicht um hoffart und pracht willen geſchaffen, ſondern um der geſundheit willen der menſchen, und dadurch die wunder Gottes zu erforſchen, Offenb. Joh. 21, 19. Eſ. 54, 12. Bedencke, was die zwölf edelgeſteine in des Hohenprieſters kleinod bedeuten, was GOtt der Allmächtige dadurch wollen fürbilden, 2 Moſ. 28, 17. Welche mancherley wunderliche arten der waſſerbrunnen giebt GOtt der HErr. Es ſind ſtein-brunnen, ſalz-brunnen, warme waſſer, die alle arzeneyiſche kräfte in ſich führen. Gleichwie die erde gibt mancherley art der ſauren, ſüſſen, bittern früchte: Alſo giebt die das waſſer auch.

16. Belangend die thiere, vögel und fiſche, ſo aus dem meer kommen, deren iſt unzählich viel. Denn GOtt hat eine ſonderliche groſſe fruchtbarkeit dem meer eingeſchaffen, daß es erfüllet werde mit lebendigen thieren, weil es ſo weit und groß iſt, und der menſch ſeine ſpeiſe habe. Denn aus der groſſen ſpeiſe-kammer des meers gehen zu ſeiner zeit hervor die menge der fiſche, und geben ſich aus den verborgenen örtern an den tag, alſo, daß ein ieder monat ſeine eigene fiſch-erndte hat. Sonſten ſind die fiſche im meer mit ſolcher art und eigenſchaft begabet, daß ſie nicht können gefangen werden, wo ihre zeit nicht iſt.

17. Und hierbey iſt ſonderlich zu mercken, daß das meer, und alles was drinnen iſt, ſeine von GOtt eingepflanzte ordnung, zeit und bewegung hat, gleichwie alle andere elemente. Am himmel ſind die geſtirne, die ihre ordnung, zeit und bewegungen, ihren aufgang und untergang haben. In der erden haben alle früchte ihre ordnung, zeit und bewegungen, und kommen zu ihrer gewiſſen zeit hervor: Alſo iſt die erde in ſteter bewegung, da ruhet nichts, bis alle früchte heraus ſind. Auf dieſe weiſe geſchicht die bewegung der erden; nicht, wie etliche geſagt, daß die erde umlaufe. Alſo hat das meer auch ſeine eingeſchaffene geſetze, bewegungen, daß es nicht allein für ſich ſelbſt ſich beweget, ab- und zufleuſt; ſondern treibet alle ſeine früchte durch ſeine verborgene, innerliche, lebendige bewegungen zu ſeiner zeit, und in ſeiner ordnung hervor, alſo, daß nichts im meer kan und muß verborgen bleiben, es muß ſich dem menſchen in die hände geben.

18 Es iſt viel diſputirens von der bewegung, ab- und zulaufen des meers. Etliche ſchreibens der ſonnen zu, etliche dem monde, nachdem

nachdem der mond ab- und zunimmt. Aber wer die bewegung der gantzen natur verſtehet, und was ein element ſey, was es für eine lebendige, angeborne, eingepflantzte, allgemeine und ſonderbare, bewegende kraft habe, dadurch es ſich ſelbſt bewegt, und alles, was es in ſich begreift, hervor treibet, der verſtehet die bewegung des meers am beſten.

19. Denn wie ſolte GOtt der HErr allen elementen ihr leben und bewegungen allgemein und ſonderbar eingeſchaffen haben, und ſolte das meer nicht vielmehr, das ſo groß und weit iſt, mit einem lebendigen geiſt und bewegung begabet haben, ſondern ſolte es todt ohne bewegungen geſchaffen haben? Hat er dem himmel ſeine geſtirne gegeben, die ihre gewiſſe zeit halten, der luft ihre bewegungen, der erden ihre gewiſſe zeit zu grünen und zu blühen, und ihre früchte hervor zu treiben; So hat er vielmehr dem groſſen weiten meer, da ſonderlich GOttes wunder erkannt werden, auch ſeine bewegungen, eingeſchaffene geſetze der zeit und ordnung gegeben. Und das ſind die unſichtbaren geſtirne des meers, die das meer treiben. Daher bewegen ſich alle waſſer, daher flieſſen und lauffen ſie ohne aufenthalt, daher ſind ſie fruchtbar, daher lauft das meer täglich einmahl ab und zu, daher bewegt ſich und wächſet das mittel-meer, nimmt ab und zu, wiewol nicht ſo augenſcheinlich: daher läuft der Euripus, und die waſſer in Euböa oder Negroponte alle tage ſiebenmal auf und ab, und hat ja der Euripus mit ſeinem lauf deßfalls keine vergleichung mit dem mond; wiewol die verwandniß des himmels, ſonderlich der waſſer-ſternen mit dem meer, nicht verläugnet wird, aber in einem viel andern verſtand.

20. Man muß hie unterſcheiden die übereinſtimmung und urſache. Denn ob wol der mond eine übereinſtimmung und vergleichung hat mit dem ab- und zulaufen des meers; So will darum nicht ſchlechterdings folgen, daß dieſer groſſen wunderlichen bewegungen des meers der mond allein urſache ſey; ſondern das folget daraus, daß das meer eine ſolche natürliche, verborgene, eingepflantzte, bewegliche kraft habe, oder eine bewegende urſach, ſo ſich mit den obern bewegungen vergleichet; denn wenn keine vergleichung der obern und untern kräften wäre, könte keine bewegung geſchehen. Nehmet deſſen exempel an vielen geringern dingen: Wer wendet den Magnet nach dem Polar-Stern? Wer

wendet

wendet die ſonnen- und andere blumen nach der ſonnen? Thuts nicht der inwendige Beweger? Und ſo der erlöſchet, ſo wendet ſichs nicht mehr, ſondern iſt todt. Derwegen muß eines ieden dinges, ſonderlich eines ieden elements urſprüngliche, lebendige, bewegliche kraft in ihm ſelbſt ſeyn, und nicht in einem andern. Der verwandniß halber, ſo die elemente haben, und ſonderlich der mond mit den waſſern, iſt kein ſtreit.

21. Roſellus ſchreibt von dieſem handel alſo: Der Albumaſar hat mit einem gewiſſen experiment erfunden, daß der ab- und zulauf des meers nicht allezeit nach dem lauf des mondes ſich richte: Daher lehret er, daß die waſſer eine doppelte kraft haben, eine himmliſche und eine elementariſche. Durch die elementariſche kraft werde es unterwärts beweget; Durch die himmliſche kraft aber, bey ordentlicher hitze, werde es von 6 ſtunden zu 6 ſtunden beweget. Sonſten aber geſchehe die bewegung anders nach proportion und maaß einer ieden kraft.

22. Wilhelm Anoponymus bringt dieſe urſache vor: Wenn das meer bis zum niedergang kömmt, ſo machet es daſelbſt 2. rückgänge, deren einer nach mittag, der andere nach mitternacht zu an der ſeiten der erden gehet. Gleicher geſtalt machet es 2 rückgänge nach mittag und mitternacht zu, wenn es bis zum morgen kömmt. Wenn denn nun jener rückfluß vom niedergang und dieſer von morgen, ſo beyde nach mitternacht zugehen, einander begegnen und an einander ſtoſſen, ſo wird das meer aus der zurückprallung hinter ſich überſchwemmet, und daher entſtehet derſelbe bekannte zu- und abfluß des meers. Gleicher geſtalt iſt es auch bewand, wenn die andern beyden zurük-flüſſe im mittag ſich begegnen. Jedoch ſind etliche, welche ſagen, daß die im meer verborgenen berge eine urſach ſind des zu-und abflußes des groſſen welt-meers. Denn wenn es bis an dieſelben berge kömmet, ſo fällt es zurück und wird überſchwem̃et. Und da wird der ſtrom hinter ſich voll aber vor ſich leer, und wenn das meer wieder zurük gehet, ſo wird es hinter ſich leer, aber vor ſich voll. Andere ſagen, daß der auf-und untergang des mondes deſſen urſach ſey. Daher ſolcher ab-und zufluß des meers an einem natürlichen tag nur 2. mal und nicht mehr geſchicht. Aber weil der mond nicht alle tage zu einer ſtunde, ſondern immer anders und anders auf-und untergehet,

tergehet, ſo geſchicht auch der ab- und zufluß des meers zu unterſchiedlichen ſtunden. Andere ſagen, daß wenn die hitze und der ſpiritus von dem grund des mers ausgehe, ſo werde das meer hoch und groß.

23. Es iſt auch daher abzunehmen, daß GOtt der HErr dem meer dieſe wunderliche bewegungen eingepflantzet habe, weil daſſelbe nicht allein ſeine gewiſſe zeit und ſtunden hat, ſondern es überſchreitet auch ſein gewiſſes ziel auf dem lande nicht. Deñ es hat eine gewiſſe zeit, da es natürlich wiederkehret und zurüke weichet. Daraus abzunehmen, daß es ein gewiſſes eingeſchaffnes geſez und ordnung habe von GOtt, wie weit es auslaufen ſoll.

24. So iſt auch ſein inwendiger beweger daran wohl zu mercken, daß es in ihm ſelbſt mitten auf der tiefe ſich von innen heraus erhebt, und aus der tiefe in die höhe ſteiget, und ſich aufbäumet, gleich als wenns von einem innern ſpiritu und hize aufgetrieben würde, wie das waſſer, weñs vom feuer ſeudet. Und weil man augenſcheinlich mercket, daß es von innen heraus getrieben wird, iſt Franciſcus Valeſius endlich auf die meynung gerathen, daß in den hölen der erden dünſte wachſen, ſo das meer aufſchwellen, und dieſelben ſollen ſeyn die nächſten urſachen der bewegungen des meers, nach ſeiner meynung. Die dünſte aber, ſagt er, machen die obern geſtirne, und wenn derſelbe ſtarcke dunſt heraus ſey, ſo ſolle ſich das meer wieder ſetzen. Wo das wahr iſt, ſo haben die naturkündiger dem monden allzugroſſe arbeit aufgelegt, nicht allein das meer auf- und abzuführen, ſondern auch noch die dünſte im meer zu machen. Denn was wolte er mit dem Euripo allein zu thun haben? Wo wolten auch die andern waſſer bleiben, ſo die zeit nicht halten, wie das meer, ſondern zu widerwärtiger zeit ab- und zuflieſſen? Wer bewegt dieſelben, und führet ſie an ihren ort? Was treibt die brunnen aus der erden?

25. Darum iſt nun nicht allein die geſtirn-wiſſenſchaft des himmels zu erkennen; ſondern auch der andern elementen, nemlich der luft, der erden und des meers, und denn die übereinſtimmung, harmonie und verwandniß derſelben unter einander. Daher kommen auch die natürliche weiſſagungen des ungewitters, daß etliche meer-thierlein ſeyn, ſo ungeſtüm und ſturm auf dem meer verkündigen. Das machet ihre natürliche verwandniß mit dem himmliſchen geſtirn. Etliche verkün-

kündigen ungewitter auf dem lande, wie etliche unter den vögeln ſeyn. Solche wunder der natur ſind viel, derer der heilige Baſilius in ſeiner ſiebenden oration über die ſechs tagewercke GOttes gedencket.

26. II. Laßt uns nun ferner GOttes allmacht, weisheit und wunder aus dem meer erkennen lernen, und was es geiſtlich bedeute. GOtt der HErr ſpricht zu Hiob Cap. 38, 8. ſqq: Wer hat das meer mit ſeinen thüren verſchloſſen, da es heraus brach, wie aus mutterleibe? Da ichs mit wolken kleidete, und in dunckel einwickelte wie in windeln. Da ich ihm den lauf brach mit meinem damm, und ſetzte ihm riegel und thüre, und ſprach: Bis hieher ſolt du kommen, und nicht weiter: Hie ſollen ſich legen deine ſtoltze wellen. Biſt du in den grund des meers kommen, und haſt in den fußſtapfen der tiefen gewandelt? Mit dieſen denkwürdigen worten will der allmächtige GOtt uns zu gemüth führen ſeine groſſe unausſprechliche gewalt, die wir aus dem groſſen weiten und erſchrecklichen meer erkennen ſollen. Davon niemand beſſer reden kan, denn der es geſehen hat. Es iſt freylich ein groß wunder, daß GOtt mit ſeinem wort, als mit einer thür, riegel und damm, das meer verſchloſſen hat, da ſonſt auf erden keine gewalt wäre, die das meer halten könte, wenns durch GOttes ordnung nicht wieder zurücke lieſe. Darum iſt das ab- und zulaufen des meers ein überaus groß wunderwerck. Denn es fleucht das waſſer und das meer gleichſam vor der erde, nemlich für der gewalt und kraft des wortes GOttes, dadurch Gott dem meer geboten hat: Dadurch wendet ſichs, und fleucht, und zureißt vor der erden, als der Jordan für dem gnaden-ſtuhl, Joſ. 3, 16. und das rothe meer zuriſſe, und flohe vor dem Herrn, wie Pſ. 104, 3. ſagt. Und Pſ. 33, 7: Er hält das waſſer im meer zuſammen, als in einem ſchlauch. Sir. 43, 25: Durch ſein wort wehret er dem meer, daß es es nicht ausreiſſe, und hat die Inſuln drein geſäet. So iſt auch dis ein groß wunder, daß das meer höher iſt, denn die erde: Denn als man verſucht hat eine ſchiffahrt zu machen aus dem Nilo ins rothe meer hat ſichs befunden, daß das rothe meer drey ellen höher iſt, als der Nilus und Egypten.

27. Es iſt auch denckwürdig, daß GOtt der HErr hie ſpricht: Er habe das meer mit wolcken bekleidet, und in dunkel eingewickelt, wie in win-

deln. Denn GOTT der HErr bedeckt oft das meer mit wolken, wenn ſich die wellen des meers an den himmel erheben, und die dicken wolcken auf dem meer daher ziehen, daß es davon dunckel und finſter wird, alſo, daß wolken und meer ein ding ſeyn. Da ſiehet man denn die rechten groſſen wunder und gewalt GOttes, dafür man zittern und erſchreken muß, wie Pſ. 107,25. ſqq, daſſelbe abmahlet und beſchrieben wird.

28. Von dieſem fünften tagewerk GOttes, dem meer, zeugen auch herrlich dieſe worte Davids, da er ſpricht: Das meer, das ſo groß und weit iſt, da wimmelts ohne zahl, beyde klein und groſſe thiere. Daſelbſt gehen die ſchiffe, da ſind wallfiſche, die du gemacht haſt, daß ſie darinne ſchertzen, Pſ. 104, 25. 26.

29. Und halten uns dieſelbe vier eigenſchaften des meers vor: (1) Die gröſſe und weite des meers (2) Die unzählige menge der meer-fiſche und mer-wunder (3) Die ſchiffarten. (4) Die wallfiſche inſonderheit. Die müſſen wir wohl beherzigen.

30. Und erſtlich ſollen wir uns billig verwundern über die grauſame gröſſe des meers Denn wenn wir bedencken, wie eine mächtige groſſe menge waſſers alle tage ins meer fleuſſet von allen orten der welt, und wird doch davon nicht völler, obs gleich ſo viel hundert jahr gewähret; Ja, wenns gleich bisweilen ſeine wellen erhebet bis an den himmel, über alle berge, ſo ſezet ſichs doch wieder, und bleibet in ſeinem cirkel: So müſſen wir dabey GOttes allmacht greiffen und ſehen. Ein teutſcher Philoſophus ſchreibet, das meer ſey aller waſſer tod, wenn ſie ins meer kommen, ſo ſterben ſie darinnen, und verweſen, wie die menſchlichen leiber in der erden. Daher werde das meer nicht völler. Denn es iſt eine gewaltige fäule im meer-waſſer, und ſobald ſüß waſſer ins meer kömmt, wirds ſalzig, und ſtirbet gleichſam, und iſt ein todtes waſſer gegen einem lebendigen ſüſſen waſſer zu rechnen. Und daher kom̃ts, daß das meer ſalzig iſt, denn die letzte materie aller dinge iſt ſalz. Und es iſt kein waſſer ſo rein und lauter, es führet ein verborgen ſaltz mit ſich. Das kommt denn im meer zuſammen, und durch die fäulung im meer wird das ſaltz offenbar, und wegen des ſalzes leidet das meer keinen todten, ſondern es wirft alle todte cörper aus, es ſeyn menſchen oder thiere.

31. Das meer iſt unter dem heiſſen him̃els-gürtel, und wird

durch die hize dick gemacht und wird ſalzig. Denn das waſſer geht durch die hize ins ſalz. Item: Die hize, welche ſehr häufig iſt im grund des meers, zündet die erde unter ſich an, welche angezündete erde mit dem meer vermiſchet, das meer ſalzig machet.

31. Wenn man aber die gröſſe und weite des meers will bedenken, ſo muß man die inſuln des meers betrachten. Das iſt ein groß wunder, daß mitten im meer ſo groſſe, gewaltige, volkreiche länder und königreiche liegen, ſo viel, als wenn ſie ins meer gepflanzet oder geſäet wären. Da man ſich billig verwundern muß, erſtlich, über den grund und boden der inſuln, worauf ſie ſtehen müſſen, daß ſie das meer nicht abwäſcht und hinweg flöſſet. Es ſind aber die inſuln gemeiniglich mit hohen gewaltigen groſſen ſteinfelſen und klippen umgeben, die auß dem meer gewachſen ſeyn, darauf, meynen etliche, ſtehen ſie auch. So iſt ſich auch zu verwundern über die fruchtbarkeit der inſulen, über den akerbau und lieblichen früchten, die darinnen wachſen, ja über die menſchen und völker, die drinnen wohnen, wo ſie doch anfänglich hinein kommen ſind. Denn es wohnen ja ſo viel menſchen im meer, als auf erden. Da laſſet uns GOttes wunder bedencken: Dieweil das meer gröſſer iſt denn die erde, ſo hat GOtt nicht gewolt, daß ſo ein groß theil der welt ohne menſchen ſeyn ſolte. Darum hat er die inſulen mitten ins meer geſenket und gegründet, auf daß alle wohlthaten und gaben GOttes in dem meer offenbar würden. Und hat auch den leuten, ſo im meer wohnen, ſein göttlich wort und evangelium geoffenbaret, und predigen laſſen durch die heil. Apoſtel. Und hat das meer und trockene bewegt, nachdem kommen iſt aller Heyden Troſt, Hag. 2, 7. 8.

33. Fürs andere ſollen wir uns billig verwundern, über der groſſen menge der meerthiere: Denn man ſchreibet, daß ja ſo viel und mancherley thiere im meer ſeyn, als auf erden. Sonderlich iſt das hoch zu verwundern, daß zu gewiſſer zeit die groſſe menge der fiſche ſich aus der tiefe hervor thut, und bey groſſen haufen als eine heerde ſchafe, ſehen läſſet, und ſich den menſchen in die hände giebt, und zur ſpeiſe darbeut. Ja, das meer iſt eine groſſe wunderbare ſpeiſekammer GOttes, daraus er den gröſten theil der welt ſpeiſet, ja, daraus die edelſten früchte und gewürze kommen. Daher kommen

men die perlen, der agtſtein, die corallen.

34. Zum dritten müſſen wir die ſchiffahrten betrachten. Daß GOtt der erſte erfinder der ſchiffahrt ſey, bezeuget die hiſtoria Noä. Denn er hat demſelben befohlen, das wunderliche ſchiff der archen zu bauen, und mit pech inwendig und auswendig zu begieſſen, 1 Moſ. 6, 16 Und iſt denkwürdig, daß geſchrieben iſt, GOtt habe die thüre hinter im zugeſchloſſen, ſo bald Noa und die ſeinen in den kaſten gangen, 1 Moſ. 7, 16. Hierüber giebt uns das B. Weish. 14, 2. 3. ſq. eine feine erklärung: Das ſchiff iſt erfunden nahrung zu ſuchen, und der meiſter hats mit kunſt zubereitet; Aber deine vorſichtigkeit, o Vater, regieret es. Denn du im meer wege gibſt, und mitten unter den wellen ſichern lauf, damit du beweiſeſt, wie du an allen enden helfen kanſt, ob auch iemand ohne ſchiff ſich ins meer begäbe. Doch weil du nicht wilt daß es ledig lege, was du durch deine weisheit geſchaffen haſt, geſchichts, daß die menſchen ihr leben auch einem geringen holtz vertrauen, und behalten werden im ſchif, damit ſie durch des meeres wellen fahren. Denn auch vor alters, da die hochmüthigen rieſen umgebracht wurden, flohen die, an welchen hofnung blieb die welt zu mehren, in ein ſchiff, welches deine hand regierte, und lieſſen alſo der welt ſamen hinter ſich Denn ſolch holtz iſt ſegens wohl werth, damit man recht handelt.

35. Von den wunderlichen und unerhörten ſchiffahrten, ſo bey menſchen gedenken in die allerweiteſten örter gegen abend und morgen geſchehen, wird wunder geſchrieben, daß man auch dieſelben bücher ohne groſſe verwunderung nicht leſen kan. Und dieſelben groſſen weiten ſchiffahrten und gewaltige thaten werden zuwege bracht durch kunſt und hülfe des magneten, welches ſonſt ein unachtbarer ſtein iſt, und kan doch auf dem meer ſo groſſe dinge ausrichten, und den ſchif-leuten den rechten gewiſſen weg zeigen, wie ſie ihre ſchiffart regieren ſollen, ohn welchen magneten die ſchif-leute auf dem meere nicht wüſten, wo ſie wären, oder wohin ſie ſolten. Denn der magnet wendet ſich alle wege gegen mitternacht, aus eingepflanzter himmliſcher eigenſchaft: Daraus haben ſie ihre nachrichtung. Von denſelben wunderlichen ſchiffahrten, und was für länder und inſulen, völker und königreiche dadurch erfun-

funden, ſind viel bücher geſchrieben, die hier zu lang zu erzehlen.

36. Lezlich gedenket David inſonderheit der wallfiſche, da er ſpricht: Da ſind wallfiſche, daß ſie darinnen ſcherzen, Pſ. 104, 26. Dieſer fiſch ſtellet uns ſonderlich die groſſe und ſchreckliche gewalt GOttes vor die augen, darzu denn auch GOtt der HErr ſelbſt das exempel des wallfiſches einführet, da er zu Hiob alſo redet: cap. 40, 13. 14. 18. cap. 41, 9. 11. 16. 22. Seine knochen ſind feſt wie erz, ſeine gebeine ſind wie eiſerne ſtäbe; er iſt der anfang der wege GOttes, ſchlucket in ſich den ſtrom, und achtets nicht groß, und läſſet ſich dünken, er wolle den Jordan mit ſeinem munde ausſchöpfen. Seine naſe glänzet wie ein licht, ſeine augen ſind wie die augen der morgenröthe. Aus ſeiner naſen gehet ein rauch wie von heiſſen keſſeln. Wenn er ſich erhebet, ſo entſezen ſich die ſtarken, und wenn er daher bricht, ſo iſt keine gnade da. Er macht, daß das tiefe meer ſeudet wie ein topf, und rühret es unter einander, wie man eine ſalbe menget.

37. Aus dieſem allen ſollen wir nun erkennen lernen GOttes allmacht, in der gröſſe des meers: (Wer miſſet die waſſer mit ſeiner fauſt? Eſ. 40, 12. Unſer GOtt im himmel kan thun was er will, im himel und auf erden, im meer und in allen tiefen. Pſ. 135, 6.) GOttes weisheit in den groſſen wundern des meers, Gottes gütigkeit in den mancherley geſchöpfen, gütern und gaben des meers, GOttes reichthum in der groſſen menge der thiere im meer, und ihn in allen ſeinen werken loben, ehren und preiſen.

38. III So habn wir uns auch hierbey zu erinnern, daß wir in Gottes wort zweyerley meer haben: Ein angſt-meer, oder ein meer der trübſal, und ein gnaden-meer. Die welt und unſer elendes leben iſt nichts anders, denn ein ungeſtümes meer. Denn gleichwie das meer nimmer ſtille iſt, ſondern allezeit mit winden und wellen bewogen wird: Alſo iſt die welt auch, und unſer leben. Wenn man meynet, man will die beſte ruhe haben, ehe man ſichs verſiehet, kömmt ein ſturmwind, der das ganze leben, leib und ſele unruhig macht. Gleichwie auch das meer ab- und zufleuſt, und nimmer ſtille ſtehet, bald fleuſſets zurück, bald kömmt es wieder, und iſt in ſteter bewegung: Alſo iſts mit dem zeitlichen auch, bald komts, bald fährets wieder hin, und iſt in ſteter ab-

ab- und zufluß. Und wie des meeres ab- und zufluß eine verborgene urſach hat: Alſo kömmt alle veränderung des menſchlichen zuſtands aus verborgenem Rath GOttes, wie der Prophet ſagt: Ich der HErr, der ich das meer bewege. Eſ. 51, 10. Jer. 31, 35. Wenn er ſprach, und einen ſturmwind erreget Pſ. 107, 25. Es kömmt alles von GOtt, glück und unglük, armut und reichthum, leben und tod. Sir. 11, 14. Wie wir auch ſehen, daß alle ſüſſe waſſer, wenn ſie ins meer flieſſen, ſo werden ſie bitter und ſalzig: Alſo alle ſüßigkeit, lieblichkeit, herrlichkeit, wolluſt, ehre, reichthum dieſer welt, obs einem menſchen noch ſo ſüß waſſer iſt, wirds ihm doch endlich bitter und ſalzig. Und die ſich allzuſehr drauf verlaſſen, verlieren ihren ſüſſen himmliſchen troſt, und erſaufen in der bitterkeit, der furcht und traurigkeit dieſer welt. Wie auch im meer ſind groſſe ſandberge, daran oft die ſchiffe zu ſtücken laufen: Alſo laufen viel leute hinein mit vollem ſegel in den geiz und ſandigen reichthum, daß ſie drinnen ſtecken bleiben, und nicht können loßkommen, bis ſie erſaufen. Gleichwie auch das meer alle todte cörper auswirft, und keinen behält; Alſo ſpeyet uns endlich die welt auch aus. Sie kan und will uns die länge nicht behalten, darum ſollen wir bey zeit einen ſichern hafen und anfarth ſuchen am lande der lebendigen. Wie man auch auf dem meer ohne magnet irre fähret, und keinen gewiſſen weg treffen kan, und der magnet ſich allzeit gegen himmel wendet: Alſo iſt unſer magnet, Chriſtus JEſus, unſer HErr, der unſere herzen zu ſich wendet und zeucht gegen himmel, auf daß wir nicht irre fahren auf dieſem meer der welt. Wie auch eine ungläubliche tiefe des meers iſt, die kein menſch ergründen kan, wie Hiob ſagt: c. 38, 16. Biſtu in die tiefe des meers kommen, und haſt in den fußſtapfen der tiefe gewandelt? Alſo iſt eine ungläubliche tiefe unſerer ſünde, unſers jammers und elendes. Aus der tiefe, HErr, rufe ich zu dir. Pſ. 130, 1. It. Deine fluth rauſchet daher, daß hie eine tiefe, und da eine tiefe brauſet. Alle deine waſſerwogen und wellen gehen über mich. Pſ. 42, 8. Alſo haben wir nichts denn ein angſt-meer und ein meer der trübſal.

39. Wider dieſes tiefe meer unſerer ſünde, jam̃ers und elends haben wir nun das gnadenmeer, und vielerley troſt.

40. Der

40. Der erſte troſt iſt, daß GOtt darwider die groſſe tiefe ſeiner gnaden und barmherzigkeit eröfnet hat, als der Prophet ſpricht: **Er wird ſich unſer erbarmen, und unſere ſünde in die tiefe des meers werfen.** Mich. 7, 19. Und wie die Egypter alle im rothen meer erſoffen. 2 Moſ. 14, 28. Alſo ſollen alle unſere ſünden in dem blutrothen meer des blutes Chriſti erſaufen, und ſoll keine überbleiben. Denn iſt das ſünden-meer grundloß und tief, ſo iſt GOttes gnade und Chriſti verdienſt noch tiefer und grundloſer.

41. Der andre troſt iſt, daß GOtt allewege die gröſten wunder und erlöſung im waſſer gethan hat, und daß der HErr Chriſtus allewege ſeinen jüngern, da ſie noth litten auf dem meer, zu hülfe kommen ſey, Matth. 8, 26. als da der HErr in der nacht auf dem meer wandelte, und dem ſinkenden Petro die hand reichete. Matth. 14, 31. Alſo erſcheinet Chriſtus nicht lieber, denn auf dem meer der trübſal, da offenbaret er ſich im creutze, da läſſet er ſeine gegenwart, hülfe und troſt ſehen, und bezeiget ſich als einen noth-helfer. **Wenn du durchs waſſer gehſt, wil ich bey dir ſeyn, daß dich die fluth nicht erſäufe.** Eſ. 43, 1. Es ſoll dich das waſſer der trübſal nicht überwältigen.

42. Der dritte troſt wird vom Propheten Zach. 14, 8. mit dieſen worten beſchrieben: **Zu der zeit werden friſche waſſer aus Jeruſalem ins meer flieſſen, gegen morgen und mittag.** Und der Prophet Ezech. 47, 8 ſiehet ein geſicht, daß aus dem tempel neben dem altar ein waſſer flieſſe ins meer, und von einem meer ins andere, und davon werden die waſſer im meer geſund: Ja alles, was darinn lebet und webet, dahin dieſe ſtröme kommen, das ſoll leben. Bedeutet, daß GOttes gnaden- und troſt-brünnlein durch ſeinen H. Geiſt überflieſſen werde, in verkündigung des evangelii, und werde das bittere meer des creutzes aller betrübten hertzen ſüſſe und gut machen, daß das liebe creutz ein heilſam waſſer des lebens, nicht ein todtes bittres meer ſeyn ſoll. Daher David ſpricht: Ich hatte viel bekümmerniß in meinem herzen, aber deine tröſtungen erqvickten meine ſeele. Pſ. 94, 19.

43. Der vierte troſt wider das ungeſtüme meer dieſer welt ſtehet in dieſen worten: Pſ. 65, 8. **Der du ſtilleſt das brauſen des meers, das brauſen ſeiner wellen,** wenn ſie ſich erheben,

ben, und das toben der völker, wenn die völker unruhig werden, blutdürſtig, und brauſen wie ein ungeſtüm meer. Iſt allenthalben furcht und ſchrecken für krieg und verwüſtung, ſo kans GOtt mit einem wort ſtillen, wie der HErr Chriſtus, da er wind und meer bedräuet. Matth. 8, 26. HErr, die waſſerwogen brauſen ſehr, und ſind groß, aber der Herr iſt noch gröſſer in der höhe. Pſ. 93, 4.

Danckſagung daß GOtt waſſer und meer geſchaffen, und gebet vom meer.

O wunderbarer GOtt! wie kan ich deine werke, die du in erſchaffung des meeres und waſſers erwieſen, und noch täglich in zuſammenhaltung derſelben, in hervorbringung der mancherley fiſchen, meerwunder, und andern unzählichen nuzen erweiſeſt, genugſam erkennen? und doch iſt dieſes alles nichts gegen dem unergründlichen meer deiner liebe gegen dem menſchen, daß du alle ihre ſünde in die tiefe des meers werffen, und ſie mit troſt-ſtrömen des lebendigen waſſers erqviken wilt. Ach geuß dieſe deine liebe aus in mein herz durch den H. Geiſt! wenn alle waſſerwogen und wellen des angſtmeers in der welt wüten und wallen, ſo erhalte mich und zeuch mich heraus, daß ich getroſt ſingen und rühmen könne: GOtt iſt unſer (meine) zuverſicht und ſtärcke, ꝛc. Pſ. 46.

Das 6. Capitel.

Von dem ſechſten Tagewerck GOttes, von den thieren und vom menſchen.

1. Moſ. 1, 24. Die erde bringe hervor lebendige thiere, vieh und gewürm, ein jegliches nach ſeiner art, Pſ. 104, 21. Die jungen löwen brüllen nach dem raub und ſuchen ihre ſpeiſe von GOtt.

Inhalt: I. 1. Von den thieren. Deren gründliche erkänntniß iſt ein beſonder ſtück der natürlichen weisheit. 2. Die Adam in benennung derſelben bewieſen. 3. Aus ihren eigenſchaften erkenne 1) die Allmacht und Weisheit GOttes. Darauf führet uns das Alte Teſt. 4. Und das N. Teſt. 5. Da lerne bedencken verſchiedener thiere geiſtliche deutung. 6. Betrachte auch 2) die wunderliche vorſehung GOttes, 7. Da er alles fleiſch mit ſpeiſe und freuden erfüllet. 8. Es zeuget davon auch der 104. Pſalm, wie (1) GOtt alle thiere ſpeiſet, ſolte er denn eines menſchen vergeſſen? 9. (2) Wie GOtt allen thieren eingepflantzet, ſpeiſe zu ſuchen, die er ihnen auch mildiglich giebet. 10. (3) Wie GOttes Odem und kraft aller creaturen leben iſt. 11. Zieht GOtt dis ſegens-wort zurück, ſo vergehen ſie. 12. Dieſe allgegemeine vorſehung GOttes beſtehet 1) in der allwiſſenheit und wiſſenſchaft aller dinge; 13. 2) in der väterlichen gütigen Fürſorge für alle dinge; 14. 3) in der allmächtigen erhaltung und regierung aller dinge. 15. Dis gibt den troſt, (1) daß GOtt auf die ſeinen ein ſonderlich Auge habe; 16. (2) Daß GOtt allezeit rath und hülfe ſchaffen kan: 17. Und erwecke (3) in unſern hertzen glauben, hoffnung und gedult. 18. II. Vom menſchen, dem letzten und herrlichſten geſchöpf, deſſen ſchönheit weitläuftig bewieſen wird. 19. Sonderlich die ſchönheit der menſchlichen ſeele.

1 Es rühmet ſich Salomo Weish,

Weiſh. 7, 20. daß er wiſſe die art der zahmen und wilden thiere, und ſaget, daß der Geiſt der Weisheit ihm ſolches gelehret habe. 1. Daraus abzunehmen, daß ſolche gründliche erkäntniß aller thiere ein ſonders ſtück der natürlichen weisheit ſey. Derhalben da GOtt der Allmächtige gemacht hatte von der erden allerley thiere auf dem felde, und allerley vögel unter dem himmel, brachte er ſie zu dem menſchen, daß er ſehe, wie er ſie nennete. Denn wie der menſch allerley lebendige thiere nennen würde, ſo ſolten ſie heiſſen. Und der menſch gab einem jeglichen vieh und vogel unter dem himmel, und thier auf dem felde ſeinen namen, 1. Moſ. 2. 19. ſeqq.

2. Hie hat nun der menſch müſſen ſeine angeſchaffene weisheit hervor ans licht bringen, zu ehren ſeines Schöpfers, und erſtlich in den mancherley lebendigen thieren anſchauen die weisheit und allmacht GOttes, wie GOtt der HErr ein iedes thier und vogel unter dem himmel mit ſonderlicher unterſchiedlicher geſtalt, form, figur, proportion, bildniſſen, farben und dergleichen geſchaffen. Welche merck-zeichen und ſignatur Adam aus eingeſchaffener weisheit alle wol verſtanden, nehmlich die natürliche zeichnung aller lebendigen thiere, daraus er ihre eingepflanzte art, natur und eigenſchaft erkannt, und dieſelbe ihrer unterſchiedlichen art nach mit ihrem eigentlichen natürlichen namen genennet, welcher name eines ieden thieres art, natur und eigenſchaft in ſich begriffen hat: Darum er auch ſeine Evam nennet Männin, darum, daß ſie vom manne genommen iſt, 1 Moſ. 2, 19. 23. Solches erkannte und wuſte Adam, ob gleich GOtt der Allmächtige hatte laſſen einen tiefen ſchlaf auf ihn fallen, da er die Evam aus ſeiner rippe erbauete: hernach nennet er ſie Evam, darum, daß ſie eine mutter ſolte ſeyn aller lebendigen, 1. Moſ. 3, 20.

3. Solche eigenſchaften der thiere hält uns Gottes wort vor, 1) die Allmacht und weisheit GOttes daraus zu erkennen, und ſtellet ſie uns auch vor unſere augen, wie dem Adam. Denn ſo ſtehet geſchrieben Hiob 12, 7: Frage das vieh, das wird dich lehren, und die vögel unter dem himmel werden dirs ſagen, oder rede mit der erden, die wird dichs lehren, und die fiſche im meer werden dirs erzehlen. Der heil. Hiob führet uns auch in den groſſen thier-garten, und ſtellet uns an den thieren ſolche wer-

ke GOttes vor augen, darob wir uns alle verwundern müſſen, C 39, 1. ſeq. Der heil. Prophet Jeremias weiſet uns auf die turtel-taube, ſtorch und ſchwalben, die ihre zeit wiſſen wieder zu kommen, Jer. 8, 7. Eſaias weiſet uns auf die ochſen und eſel, die ihren herrn kennen, Eſ. 1, 3. David und Hiob auf die jungen raben, die den HErrn anrufen, Pſ. 147, 9. Hiob 38, 41. Jt. David zeiget uns die ottern und ſchlangen, die ihre ohren verſtopfen, Pſ. 58, 5. Eſaias ſagt von den baſilisken- und ſchlangen-eyern, Eſ. 59, 5. und Jeremias von den drachen, die ihren jungen ihre brüſte reichen, Klagl. 4, 3. der ſtrauß wohnet in der wildniß, und iſt unbarmhertzig gegen ſeine jungen, Eſ 43, 20. Jer 50, 39. Das Hohe-Lied Salomonis ſinget von einem jungen rehe, taube und turtel-taube; Jt. von den füchſen, Cap. 2, 9. 14. 15. David von dem hirſch, der nach friſchem waſſer dürſtet, Pſ. 42, 2. und von der hindin, die früh gejaget wird, Pſ. 22, 1. Salomo weiſet uns auf die ameiſe, Sprüch. 6, 6. David zeiget uns die erneuerung oder verjüngerung des adlers, Pſ. 103, 5. wie auch Eſ. 40, 31. Alſo die auf den HErrn hoffen. Habacuc und Jeremias zeugen von den wölfen, pardeln und löwen zur ſtrafe, Habac. 1, 8. Jer. 5, 6.

4. Jm Neuen Teſt. zeuget uns der HErr die ſperlinge, derer keiner auf die erden fällt ohne GOttes willen, Matth. 10, 29. Er ſagt auch von der klugheit der ſchlangen, und einfalt der tauben, v. 16 Jt. von der gluckhenne, die ihre küchlein verſamlet unter ihre flügel. Cap. 23, 37. Jt. vom adler, der nach dem aaß fleucht, Cap. 24, 28. Jt. vom hündlein, welches die broſamen aufflieſet, ſo von ſeines herrn tiſche fallen, Cap. 15, 27. Jt. die ſchäflein Chriſti werden mit ihren eigenſchaften beſchrieben, Joh. 10, 27. 28. Es gedencket auch der HErr einer ſchlangen und ſcorpionen, die kein vater ſeinem kinde gibt für einen fiſch, oder für ein ey, Luc. 11, 11. 12.

5. Allhie lerne bedenken, warum dein HErr und Erlöſer einem lämmlein verglichen wird, Eſ. 53, 7. Nemlich von wegen ſeiner gedult und ſanftmuth. Warum der H. Geiſt in tauben-geſtalt über Chriſtum erſchienen, Matt. 3, 16. Gleichwie Hiskias ſagt: Jch girrete wie eine taube, Eſ. 38, 14. Alſo ſeufzet der Heil. Geiſt in den gläubigen. Warum die vier thiere Ezech. 1, 10. und

Offenb.

Off. Joh. 4, 7. die geſtalt haben **eines** menſchen, eines **och- ſen**, eines löwen, eines **ad- lers.** Denn dadurch ſind die vier **hohen** Amts-Wercke Chriſti be- **deutet**, ſeine menſchwerdung, ſein opfer, ſeine auferſtehung, und ſeine himmelfahrt. Von der lö- win ſagt man, daß ſie ihre jungen todt gebähre, und mit einem ſtar- cken geſchrey erwecke und leben- dig mache: Alſo werden wir alle geiſtlich todt gebohren, nemlich todt in ſünden: aber der **löwe vom ſtamm Juda**, der über- **wunden hat**, Offenb. 5, 5. ma- chet uns durch ſein ſtarckes ge- ſchrey ſeines heiligen worts geiſt- lich lebendig. Und am Jüngſten Tage wird ſeine ſtimme erſchal- len, dadurch alle todten werden lebendig werden, und aus den gräbern hervor gehen.

6. Laßt uns auch allhie betrach- ten 2) die wunderliche Vorſe- hung GOttes, dadurch er alle creaturen erhält, ernehret, und für ſie ſorget. Es ſpricht der heil. David: Du erhöreſt mein gebet, darum kömmt alles fleiſch zu dir: Erhöre uns nach deiner wunder- lichen gerechtigkeit, GOtt unſer Heil, der du biſt die Zuverſicht aller auf erden, und ferne am meer. Du macheſt frölich, was da lebet, beyde des morgens und des abends. GOttes brünnlein hat waſſers die fülle, Pſ. 65. v. 3. 6. 10.

7. Mit dieſen tröſtlichen Sprüchlein preiſet der heil. Pro- phet die väterliche barmhertzig- keit GOttes, daß er ſich über alles fleiſch erbarme, und wie er am andern orte ſagt: HErr du hilf- feſt **beyde menſchen und vieh**, Pſ. 36, 7. Darum wir ihn auch getroſt anrufen ſollen, und durch unſer gebet zu ihm kommen. Und erinnert der Prophet durch das wort fleiſch GOtt den Herrn unſerer dürftigkeit, unſers hun- gers und durſts, und aller menſch- lichen blödigkeit, über welche ſich GOtt wolle erbarmen; uns aber unſerer nichtigkeit: Alles fleiſch iſt wie heu, ꝛc. Eſ. 40, 6. Darnach ſo tröſtet uns der Pro- phet, daß kein menſch bey GOtt ſo verachtet und verlaſſen ſey, auf welchen GOtt nicht ein gnädi- ges auge hätte. Denn er ſpricht: GOtt ſey eine zuverſicht al- ler, die auf erden ſind, und ferne am meer, GOtt hat alle menſchen in ſeine Väterliche vor- ſorge eingeſchloſſen, ſie ſeyn wo ſie wollen, auf erden oder auf dem meer. So ſpricht er auch: GOtt machet frölich alles, was da lebet, beyde des mor- gens und abends. Das iſt, GOtt ſpeiſet und ſättiget alles, was lebet, und dadurch machet

ers frölich. Wie auch S. Paulus ſaget, Ap. Geſch. 14, 17: Gott erfüllet mit ſpeiſe und freude unſer hertz. Ach wie iſt das eine groſſe gabe, wenn GOtt gibt ſeine ſpeiſe mit freuden zu genieſſen, daß man des morgens mit freuden und GOttes lob den tag und ſeine arbeit anfähet, und des abends ſeine ruhe mit danckſagung. Letzlich ſetzet er urſach hinan, und ſpricht: **Gottes brünnlein hat waſſers die fülle**, der brunn der gütigkeit, liebe, mildigkeit GOttes ergeuſſet ſich in allen creaturen, daß iederman, ja alle creaturen ihr lebens- und freuden-tröpflein daraus ſchöpfen.

8. Es zeuget auch hiervon Pſ. 104, 27. da er alſo ſpricht: (1) **Es wartet alles auf dich, daß du ihnen ſpeiſe gebeſt zu ſeiner zeit.** Wie ſo denn, lieber David? Verſtehen denn die unvernünftigen thiere, daß ſie Gott ſpeiſet und ernehret? **Wenn die jungen löwen nach dem raub brüllen, ſo ſuchen ſie ihre ſpeiſe von GOtt**, d. i. GOtt ſiehet auch an die angſt der natur, Röm. 8, 19. dadurch auch Gott, als ein Erhalter der natur, bewogen wird. Denn wenn die natur noth leidet, ſo beweget s den Erhalter der natur. Und das iſt **ihr warten**, wie hie ſtehet. Nun gedencke man, wie unzehlig viel und mancherley creaturen in der erden und im meer ſeyn. Denen allen hat GOtt nicht allein ſpeiſe zur nothdurft, und zur freude und wolgefallen geſchaffen; ſondern auch einem ieden ſonderliche ſpeiſe nach ſeiner art und eigenſchaft und das alles durch ſeine väterliche Vorſorge. Und hat alſo keines einigen thierleins vergeſſen, wie ſolte er doch des menſchen, ſeines bildes, vergeſſen haben, und vergeſſen können? Es ſind ja der thierlein auf erden, in der luft, im meer, im walde, viel mehr, denn menſchen auf erden ſeyn, noch hat er auch des geringſten thierleins nicht vergeſſen; wie ſolt er doch können eines menſchen vergeſſen? Wie ſolt doch GOtt deſſen vergeſſen können, der in ihm lebet, webet und iſt, der von GOttes kraft und othem lebet? **In GOtt aber leben, weben, und ſeynd alle menſchen**, Ap. Geſch. 17, 28. Darum iſt nicht müglich, daß Gott eines menſchen ſolte vergeſſen. Wie ſolte doch GOtt deſſen vergeſſen können, das durch ſeine kraft erhalten wird? **Er hält und trägt alles durch ſein kräftiges wort**, Hebr. 1, 3. Wie ſolte er deſſen vergeſſen können, das ſeine hand gemacht hat? **Wir ſind thon, du unſer Töpfer, und wir alle ſind**

deiner hände werck, Eſ. 64, 8. Wie ſolte Gott deſſen vergeſſen, den er durch den tod ſeines Sohnes hat erlöſen laſſen? Wie ſolte er deren vergeſſen, die er mit ſeinem Heil. Geiſt verſiegelt hat? GOtt müſte ſeiner ſelbſt vergeſſen, wenn er ſolte unſer vergeſſen. Darum warten wir, HErr, auf dich, daß du uns ſpeiſe gebeſt.

9. Ferner (2) ſpricht angezogener Pſalm: Wenn du ihnen gibſt, ſo ſammlen ſie. Wenn du deine hand aufthuſt, ſo werden ſie mit güte geſättiget, Pſ. 104, 28. Hie iſt beſchrieben, erſtlich, die erhaltende kraft der creaturen, daß GOtt einer ieden creatur eingenaturet und eingepflantzet hat die erhaltung und die art ſpeiſe zu ſuchen. Das hat GOtt darum gethan, auf daß er erqvicke und erfreue mit ſpeiſe alles, was da lebet, daß Gottes gütigkeit offenbar werde, wie er ein erfreuender GOtt ſey, ein liebhaber des lebens, der ſeine creaturen nicht allein ſchaffe, ſondern auch erfreue. Erfreuet nun Gott alles, was lebet und webet; ach ſo wird er uns ja nicht zu immerwährender traurigkeit geſchaffen haben, ſondern auch bisweilen ein tiſchfreudlein in der furcht des HErrn vergönnen. Er wird ja nicht immer mit uns zürnen, ſondern wie David ſpricht, Pſ. 90, 15. Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns ſo lange plageſt, und nachdem wir ſo lange unglük leiden, und der HErr unſer GOtt ſey uns freundlich, der freundliche und leutſelige GOtt. Ja er hat uns doch zugeſagt, daß ſeine knechte eſſen, und für freuden jauchzen werden, Eſ. 65, 13. So wird uns auch hie zu betrachten gegeben die reiche mildigkeit GOttes, daß er ſeine creaturen nicht kärglich ſpeiſet, ſondern mildiglich und überflüßig, ja alſo, daß ſeine fuß ſtapfen vom fett triefen, Pſ. 65, 12. Welches wir augenſcheinlich ſehen, daß alle creaturen ihre zeit haben, wenn ſie GOtt mildiglich geſpeiſet und gemäſtet hat, wenn die vögelein in der luft feiſt ſeyn, die thiere im walde gemäſtet ſeyn, das vieh auf dem felde, die ſchaafe auf den auen, die fiſche im meer in ihrer feiſtigkeit gehen, da triefen GOttes fußſtapfen vom fett. Das iſt alles ihre zeit, wenn ſie GOtt in unſere hände giebt. Sehet, das iſt die vorſichtigkeit des weiſen Haus-Vaters; das iſt ein kluger Schafner. So ſorget GOtt für ſeine hungerige kinder.

10. Endlich (3) ſpricht auch derſelbe Pſalm, 104, 29. Verbirgeſt du dein antlitz, ſo erſchre-

ſchrecken ſie. Du nimmſt weg ihren othem, ſo vergehen ſie, und werden wieder zu ſtaub. Du láſſeſt aus deinen othem, ſo werden ſie geſchaffen, und erneuerſt die geſtalt der erden. Hie hören wir, was unſer und aller creaturen leben iſt, nemlich, GOttes Othem, das iſt, GOttes Geiſt und lebendigmachende und erhaltende kraft, die in allen dingen iſt. Wie das B. Weish. 11,27 ſpricht: Du liebhaber des lebens, und dein unvergänglicher Geiſt iſt in allen, das iſt, deine erhaltende lebendigmachende kraft, dadurch in der erſten ſchöpfung nicht allein alles geſchaffen, ſondern auf den heutigen tag erhalten wird. Der himmel iſt durchs wort des HErrn gemacht, und alle ſeine heer durch den Geiſt ſeines mundes, Pſ. 33,6. Und eben die lebendigmachende kraft GOttes iſt das wort, dadurch GOtt alles geſchaffen hat. Dis wort, ſo GOtt geredet hat, iſt nicht verſchwunden, oder ein bloſſer ſchall geweſen, ſondern iſt das leben worden aller creaturen, alſo, daß es von den geſchöpfen GOttes nicht gewichen, ſondern dabey geblieben. Und iſt eben die erhaltende kraft aller dinge, davon S. Paulus ſpricht, Hebr. 1,3: Der HErr hält und trägt alles durch ſein kräftiges wort. Wie ein ſchatten am baum hanget, alſo hanget unſer leben an GOtt.

11. Wenn nun GOtt von den creaturen dis ſein lebenswort und kraft wieder hinweg nimmt, ſo vergehen ſie, und werden wieder zu ſtaub, fallen wieder in ihr eigen nichts. Iſt gleich als wenn einer den kern wegnähme, und ließ einem die hülſe; wie ein faß zufällt, wenn die reiffen abgehauen: Alſo das gefäß aller creaturen zufällt ohne GOttes wort. GOttes wort iſt die ganze welt voll, Röm. 11,36. GOtt, der da iſt über euch alle, durch euch alle, und in euch allen, Eph. 4,6. der iſt unſer leben, Pſ. 42, 9. und unſers lebens kraft, Pſ. 27,1. Ich bin dein leben, und deiner tage länge, 5 Moſ. 30,20 Gleich als wenn einer eine wahrhaftige lebens-kraft empfindet aus GOttes wort, wenn man traurig iſt: (wie ſolches in meiner auslegung über den Pſalter an vielen orten erkläret iſt.) Alſo iſt eine ſolche lebens-kraft in allen creaturen, und das iſt das wort der ſchöpfung; wird daſſelbe weggenommen, das iſt aller creaturen tod. Dis wort iſt der ſegen und vermehrung aller creaturen, dadurch GOtt die geſtalt der erden

den jährlich erneuret, in wiederbringung jährlicher früchte und thiere, daß GOtt durch die erneuerung aller dinge gleichſam jährlich eine neue welt ſchaffet. So lange die erde ſtehet, ſoll nicht aufhören ſamen und erndte, froſt und hitze, ſommer und winter, tag und nacht, 1 Moſ. 8, 22. Und von dem ſegen Noä eſſen wir noch alle heute zu tage.

12. Daraus lernen wir nun die wunderliche allgemeine vorſehung GOttes über alle creaturen. Dieſelbe ſtehet fürnemlich in dreyen dingen. Erſtlich in der wiſſenſchaft GOttes. GOtt ſind alle ſeine werke von ewigkeit her bekant geweſen. Ap. Geſch. 15, 18. Durch dieſe ſeine unbegreifliche unendliche weisheit weiß, ſiehet und höret er alles. Darum er in der ſchrift genannt wird der ſehende und lebendige, 1 Moſ. 16, 13. 14 Alſo iſt keine creatur vor ihm verborgen, ſondern alle dinge ſind bloß, lauter und offenbar vor ſeinen augen. So iſt er auch der rechte lebendige, nicht allein, daß er von ewigkeit zu ewigkeit von ihm ſelbſt lebet; ſondern auch, daß er alle dinge lebendig machet.

13. Fürs andere, beruhet dieſe lehre auf der väterlichen güte GOttes, dadurch er für alle dinge ſorget, auch für die vögel unter dem himmel, Matth. 6, 26. Ja, er läſſet auch die ſonne aufgehen über gute und böſe, cap. 5, 45. Welche groſſe unehre thun wir nun an dieſem unſern allergnädigſten Vater, wenn wir an ſeiner vorſehung zweifeln, ob er auch für uns ſorget, weil er auch für die geringſten creaturen ſorget, ja auch für die böſen. Dis iſt uns ſonderlich ein groſſer troſt im creuz und trübſal, weil wir wiſſen, daß nichts in der welt geſchicht, ohne GOttes ordnung und vorſehung, daß wir lernen geduldig ſeyn, und nicht wider GOtt murren, ſondern gläuben, er ſorge für uns, und habe ſolches alles nach ſeinem unerforſchlichen Rath und gericht zu unſerm beſten, und zu ſeinen ehren über uns verſehen. In der ſchrift wirds genannt, des HErrn zorn, 2c. Mich. 7, 9. Kommt auch glück, ehre und gnade, wolan, es kommt vom HErrn, dem danke, und ſage mit Hiob: Der HErr hats gegeben, der HErr hats genommen, Hiob 1, 21. Dieſer heilige mann danket GOtt dem HErrn ſo wol für ſein creuz, als für ſein glück, und rechnet ſich mit Paulo der trübſal würdig. Das glük ſchadet mehr als das unglück.

14. Endlich beruhet dieſe

lehre von der allgemeinen vorſehung GOttes über alle creaturen auf Gottes allmacht, dadurch er allgegenwärtig iſt bey allen creaturen, dieſelben erhält und regieret, aller menſchen herzen in ſeiner hand hat, daß er ſie lenken und beugen kan, wie er will, Pſ. 33, 15. wie wir ein klümplein wachs mit unſern fingern formiren. Derhalben wir uns alle für ſeiner göttlichen gegenwart, angeſicht, augen, gewalt fürchten und ſcheuen ſollen, in gedanken, worten und werken. Denn w r ſind in GOttes hand, wie der thon in der hand des töpfers, Jer 18, 1. ſqq. Gehe hinab in des töpfers haus. Und als ich hinab kam, ſiehe, da arbeitet er eben auf der ſcheibe und der topf mißrieth ihm in ſeinen händen. Da zerbrach er ihn, und machte einen andern, ꝛc. Alſo, ob uns GOtt gleich zubricht, er kan uns wieder machen.

15. Ferner haben wir hie den troſt, (1) weil GOtt gegenwärtig alles erhält und regieret, daß er durch ſeine ſonderliche vorſehung ein ſonderlich auge habe auf die ſeinen, ſo genau, daß ohne ſeinen willen nicht ein härlein von ihrem haupte fallen kan, Matth. 10, 30. So erhält er uns, und behütet uns mitten unter unſern feinden, wie es David in den Pſalmen bezeuget. Pſ. 23, 4. Pſ. 27, 1. Pſ. 121, 5.

16. So haben wir auch hie den troſt, (2) daß, wenn wir oft in unſer trübſal weder hülfe noch rath wiſſen, und keine mittel der hülfe ſehen, daß wir uns damit tröſten, daß der GOtt, der das creuz verſehen und verhänget hat, der wird auch rath finden, der groß von rath und mächtig von that iſt. Jer. 32, 19. Befiel dem HErr deine wege, ꝛc. Pſ. 37, 5. Wie Abraham, da er ſeinen ſohn opfern ſolte, ließ er GOtt rathen, wie er ſeine zuſage und verheiſſung erfüllen wolte, 1 Moſ. 22, 8. Röm. 4, 18. ſeqq. Hebr. 11, 19.

17. Letzlich (3) erwecket die vorſehung GOttes in unſern herzen g auben, hofnung und geduld. Nehmet ein exempel an David, an Hiob, an Chriſto unſerm HErrn ſelbſt; Er wuſte, daß von GOtt verſehen war, er ſolte ſterben, darum war er in ſeinem ganzen leiden geduldig bis in den tod, Philipp. 2, 8. und bis ihn GOtt wieder auferweckte. Alſo thät David auch, der erlitte zehenjähriges elend, erduldete hohn und ſpott, armut und verachtung, denn er wuſte, was GOtt über ihn verſehen hatte, wie er ſpricht: Du biſt der ſchild für mich, der mich

zu ehren ſezet, und mein häupt aufrichtet, Pſ. 3, 4. Wir wollen mit dieſem ſpruch beſchlieſſen: Der HErr macht arm und reich, er tödtet und macht lebendig, er erniedriget, und erhöhet er führet in die hölle und wieder heraus. 1 Sam. 2, 6.

18. II. Zum beſchluß müſſen wir auch notwendig etwas vom lezten geſchöpf GOttes, nemlich vom menſchen reden: Von der vortreflichkeit menſchlicher natur, und daß der menſch die ſchönſte creatur ſey, an welcher GOtt ſeine gröſte luſt haben wollen, Spr. Sal. 8, 31. Weil er alle dinge um des menſchen willen geſchaffen, ja der menſch das ende iſt aller geſchaffenen dinge; ſo iſt daraus leicht abzunehmen, daß der menſch die vortreflichſte und ſchönſte creatur ſey. Ja, weil er iſt die kleine welt, und aller creaturen beſchluß, ſo folget nothwendig, daß er aller dinge vollkommenheit in ſich begreiffe. Denn es giebts die vernunft, daß dasjenige fürtreflicher und vollkommener ſey, das da iſt der andern dinge ende, und derſelben vollkomenheit. Schön ſind die bruñen und die grünen auen und wieſen, ſo mit mancherley blümlein und gewächs gezieret ſeyn: Luſtig ſind die bäume anzuſehen, in ihrer blüte und mit ihren früchten, und die wälder, ſo damit geſchmücket ſeyn: Schön iſt der himmel mit ſonn und mond, und ſo unzählich vielen leuchtenden ſternlein gezieret; Aber weil ſolche ſchönheit alle um des menſchen willen geſchaffen, ſo muß freylich der menſch viel ſchöner und herrlicher ſeyn, daß auch der ſonnen ſchönheit mit demſelben nicht zu vergleichen. Denn gleichwie des geringſten blümleins ſchönheit übertrift die ſchönheit und ſchmuk des Königs Salomonis, auch in ſeiner groſſen herrlichkeit, wie unſer lieber HErr ſpricht, Matth. 6, 29. Alſo übertrift die ſchönheit und artige geſtalt des menſchen nicht allein Salomonis äuſſerliche herrlichkeit, ſondern auch aller blumen auf dem felde, ja auch die ſchönheit der ſonnen am himmel, ſonderlich wenn man die ſeele des menſchen betrachtet. Denn es kan auch der ſeelen ſchönheit aus der ſchönen geſtalt menſchliches leibes erkant werden, weil der leib iſt ein haus und wohnung der ſeelen. Derowegen, weil das haus ſo ſchön iſt, welches wir augenſcheinlich ſehen, wenn wir einen ſchönen wohlgeſtalten menſchen anſchauen; wie ſchön wird denn ſeyn die ſeele, ſo

im ſelben hauſe wohnet; Denn einem ſchönen gaſt hat auch der Schöpfer ein ſchön haus erbauet. Wir ſehen auch, daß eine ſchöne geſtalt eines ſchönen menſchen aller augen auf ſich wendet, welche kraft doch der äuſſerliche leib von der einwohnenden ſeelen erlanget. Es kan auch die ſchönheit menſchlicher natur bewieſen werden von dem ort, in welchen der Schöpfer den menſchen geſezet hat, nemlich von dem Paradies, welches iſt ein garten aller luſt und freude, dargegen die itzige welt mit ihrer ſchönheit nichts zu achten. Derowegen ſo der ort, dahin der menſch von GOtt geſetzt war, ſchön und lieblich iſt; wie viel ſchöner und lieblicher muß der ſeyn, um des willen derſelbe ort geſchaffen und gepflanzet iſt? Man kan auch die würdigkeit der menſchlichen natur daraus abnehmen, weil die heil. Engel zu dienſt und wache der menſchen von GOtt geordnet ſeyn; Ebr. 1, 14. Ja es ſcheinet ſolches fürnemlich aus der menſchen ſchöpfung. Denn er iſt aus ſonderlichem rath GOttes, der hochgelobten Dreyfaltigkeit geſchaffen. Denn GOtt ſprach: **Laſſet uns menſchen machen, ein bild, das uns gleich ſey,** 1 Moſ 1, 26. Nun iſts zwar ein groſſes, aus ſonderlichem rath GOttes geſchaffen ſeyn; aber ein viel gröſſers iſts, **nach dem bilde des Schöpfers der H. Dreyfaltigkeit, gemacht ſeyn.** GOtt hat geſchaffen die elementa, den himel, die ſterne, den mond, und die gantze groſſe welt; Aber er ſprach, und es geſchach. Da es aber kam zu des menſchen ſchaffung, als zu dem allergröſten und herlichſten werck GOttes, da ward geſagt: **Laſt uns menſchen machen.** O wie ein heil. rathſchlag! O wie groſſe würdigkeit, fürtreflichkeit und adel hat die menſchliche natur, darüber man ſich billig verwundern muß! Sonne, mond und ſterne, und die ganze welt, iſt ohne berathſchlagung, wiewol nicht ohne ſonderliche weisheit und allmacht, geſchaffen; der menſch aber, beyde mit ſonderbaren rath und göttlicher weisheit. Es war vonnöthen einer groſſen berathſchlagung, da etwas groſſes zu machen war, nemlich der menſch, welcher ein bild und gleichniß ſeyn ſolte des Schöpfers. Alle creaturen ſind nur GOttes ſpur und fußſtapfen, der menſch aber iſt GOttes bild, welcher den Schöpfer ſolte vor augen ſtellen. Die H. Dreyfaltigkeit ſpricht nicht: **Laſt uns menſchen machen,** ein bild, das gleich ſey der ſoñen, oder

dem mond, oder den Engeln; ſondern, **ein bild, das uns gleich ſey**, auf daß unſer bild im menſchen ausgedruckt werde.

19. Darum bedencke nun die ſchönheit der menſchlichen ſeelen, die da trägt das bildniß und gleichniß GOttes. Bedenke, welch eine ſchönheit ſey der göttlichen Majeſtät, ſo wirſt du erkennen die ſchönheit und würdigkeit der menſchlichen ſeelen und natur. Denn wer wolte dieſelbe creatur nicht für die ſchönſte halten, welche aus ſondern rathſchlag GOttes gemacht iſt? Welche nach dem bilde des höchſten und allerſchönſten Künſtlers iſt gebildet, und ihrem Schöpfer gleich iſt? Daraus gnugſam zu erkennen, wie fleißig der menſch ſich hüten ſoll für aller unſauberkeit, daß er das ſchöne bild GOttes des Schöpfers nicht befleke, weil ſolche befleckung nicht geſchehen kan ohne groſſe verachtung des Schöpfers, und beleidigung der hohen Majeſtät Gottes. Denn weil GOtt den menſchen durch ſein bild in die höchſte ehre und würdigkeit geſetzt, und zum höchſten adel erhaben, iſts dem menſchen eine groſſe ſchande, daß er ſich durch fleiſchliche unreinigkeit ſeiner ehren und würden entſetzet. Es iſt ein groſſes lob, wenn ein bild von dem höchſten und gröſten künſtler gemacht iſt, und wenn ein ſolch bild verſtand hätte, es thäte ſeinem künſtler nichts zuwider, damit es nur ſeine ſchönheit behielte, zu lob ſeines künſtlers und werkmeiſters. Gedenkeſt du denn nicht, o menſch, wer dich zu einem ſolchem ſchönen bilde GOttes gemacht, warum beraubſt du denn deinen künſtler, der dich ſo ſchön gemacht hat, ſeines lobs, und befleckeſt dich mit unreinigkeit? Es hat auch Plato recht geſagt: **Daß die tugend und gottſeligkeit ſey der ſeelen ſchönheit.** Wenn wir aber bedenken die vereinigung unſerer ſeelen mit GOtt und Chriſto, und die gerechtigkeit Chriſti, damit unſere ſeele, **als mit einem kleide des heils, und mit dem rock der gerechtigkeit bekleidet iſt**, Eſ. 61, 10. ſo verſtehen wir die rechte innerliche ſchönheit unſerer ſeelen. Denn unſere ſele hat alle ihre ſchönheit von Chriſto JEſu: Und wer wolte denjenigen nicht für ſchön halten, der ſeine ſchönheit von dem, der die unendliche ſchönheit ſelbſt iſt, empfänget, welcher mit der unendlichen ſchönheit vereiniget, und mit derſelben ein geiſt worden iſt? Daher der Prophet Ezechiel ſpricht, cap. 16, 14. **Dein ruhm erſchall unter den Heyden deiner**

ſchönheit halben, welche gantz vollkommen war durch den ſchmuk, den ich an dich gelegt hatte: In meinem ſchmuck wareſt du ſchön. Und ſo die kinder ihrer eltern ſchönheit erlangen durch die natürliche geburt: wie ſolte unſere ſeele durch die geiſtliche wiedergeburt nicht die geiſtliche ſchönheit durch ihn haben, und von ihm erben? Wer wolte auch nicht ſagen, daß dieſelbe die ſchönſte creatur ſey, welche ihm der Sohn GOttes zu ſeiner braut erwehlet hat, und mit ſeinem göttlichen licht und ſchmuck gezieret? Daher auch billig die gläubige ſeele eine königin genannt wird, und des Königs tochter, inwendig ſchön geſchmückt mit güldenen ſtücken, Pſ. 45, 14. Und ſo ein unedles weib einem edlen vermählet, edel wird, und aufs allerſchönſte geſchmücket werden kan; Wie ſolte unſere ſeele nicht ſchön und edel werden, welche mit dem alleredelſten und ſchönſten Bräutigam vermählt wird? Derowegen der heilige Irenäus gar weislich geſagt hat: GOtt ſey des menſchen herrlichkeit und ſchönheit, der menſch aber ſey ein gefäß und werckzeug der wercke, weisheit und kraft GOttes. Und ſo GOtt der Allerhöchſte in der menſchen ſeelen am allerliebſten wohnet, und dieſelbe zu ſeinem tempel geheiliget hat, daß ſie seyn ſolle eine wohnung des Vaters, eine braut-kammer des Sohns des allerhöchſten Bräutigams, und ein tempel des H. Geiſtes; ſo folget unwiederleglich, daß die ſeele ſehr ſchön seyn muß, und die ſchönſte unter allen creaturen. Und ſo GOtt im Ezechiel ſagt, daß er unſere ſeele ſchmücke, alſo, daß ſie ſchön ſey in ſeinem ſchmuck, Ezech. 16, 14. Hilf GOtt, was wird das für ein überaus ſchöner ſchmuck seyn? Was werden das für ſchöne edelgeſteine seyn, für kleinodien, für güldene cronen, welche ſo ein gewaltiger, herrlicher, reicher und ſchöner Bräutigam ſeiner braut giebt? O der wunderlichen gnade und freundlichkeit Gottes gegen unſere ſeele! O der groſſen ſchönheit! Wenn ſie mit leiblichen augen könte erſehen werden, wie würde ſie uns zu ſich ziehen. Dieſe ſchönheit wird immer vermehret durchs gebet und täglich geſpräch mit GOtt, alſo, daß wir von einer klarheit in die andere verkläret werden, als vom Geiſt des HErrn, 2 Cor. 3, 18. Denn ſo Moſis angeſicht glänzet vom geſpräch, ſo er mit GOtt nur wenig tage hielte, 2. Moſ. 34, 35. ſolte nicht unſere ſeele, die ohn unterlaß mit GOtt

redet, viel mehr und gröſſere geiſtliche klarheit und ſchönheit empfahen? Davon weiter im folgenden und andern theil dieſes vierdten buchs, vom menſchen inſonderheit.

Gebet um feſtes vertrauen auf GOttes vorſorge.

Laß mich endlich auch, mein GOtt und Schöpfer, deine allmacht und weißheit aus denen ſo mancherley thieren auf erden, und inſonderheit deine vorſorge und erhaltung derſelben, recht erkennen, und da du mir nicht nur einen verſtand vor ihnen verliehen, ſondern mich auch nach deinem bilde erſchaffen, ſo gieb, daß ich kein thieriſches und unmenſchliches, ſondern göttliches und heiliges leben führe, und dahin meine gröſſeſte ſorge wende, wie ich erneuert werden möge nach deinem bilde, und dir diene in ewiger gerechtigkeit, unſchuld und ſeligkeit, Amen.

Der II. Theil des vierdten Buchs.

Von dem menſchen inſonderheit.

Das 1. Capitel.

Aus der ſchöpfung aller dinge wird geſchloſſen, daß Gott ein ewiges weſen ſey, ohne anfang und ende, daß er unendlich ſey, daß er allmächtig ſey, daß er eines unendlichen verſtandes und weisheit ſey.

NB. Hieher kommt Tab. XLVIII.

Jer. 32. v. 17. 19. Siehe, du haſt himmel und erde gemacht durch deine groſſe kraft und durch deinen ausgeſtreckten arm, und iſt für dir kein ding unmüglich. HErr Zebaoth iſt dein Name, groß von rath, und mächtig von that. B. der Weish. 1. v. 14. Gott hat alles weſen geſchaffen, daß es im weſen ſeyn ſolte.

Inhalt: 1. GOtt iſt ein urſprung alles weſens und lebens der creaturen: und daher ein unendliches weſen und leben. 2. Von unermeßlicher, ewiger weisheit und verſtand, 3. Nach welcher er von ewigkeit her alles zugleich weiß. 4. Von unendlicher macht und gewalt.

GOtt iſt ein urſprung des weſens und lebens aller creaturen, und hat denſelben allen ihr weſen und leben gegeben und erſchaffen. Derhalben ſo iſt er vor dem anfang aller creaturen geweſen ein ewiges weſen und leben. Denn ſonſt hätte er nicht das weſen und leben allen creaturen geben können. Daraus folget nun, daß GOtt das ewige leben ſelbſt iſt. Inſonderheit aber wird aus der menſchen gemüth und gedancken geſchloſſen, daß GOtt unendlich iſt. Denn es begreift des menſchen gemüth im augenblick himmel und erde. Die ſonne hat zwar ſo einen geſchwinden lauf, daß ſie den groſſen himmel in 24. ſtunden umlauft: des menſchen gemüth aber thuts im augenblik, und begreift alle creaturen in ſich. Daraus folget nun, daß GOtt vielmehr alle dinge begreift und beſchleuſt, und demnach unendlich iſt.

2. Was nun GOtt iſt, das iſt er weſentlich. Er iſt unendlich, darum iſt er ein unendlich weſen, und iſt auch ein unendlich leben. Denn ſein weſen und leben ſind nicht geſchieden. Weil aber Gott auch des menſchen ſeele mit verſtand und weisheit geſchmücket hat; ſo muß er vielmehr einer unermeßlichen weisheit und verſtandes ſeyn. Und nachdem alles in GOtt weſentlich und ewig iſt, ſo muß auch ſein verſtand und weisheit ewig und unendlich ſeyn. Deñ ſeine weisheit iſt nicht geſchieden von ſeinem unendlichen weſen, ſintemal alles in Gott die höchſte unzertrennliche Einigkeit iſt. Derhalben ſo muß ſeine weisheit ja ſo wol unendlich und ewig ſeyn, als ſein weſen und leben.

3. Weil nun ſeine weisheit ewig und unendlich iſt, ſo hat er auch alles von ewigkeit her gewuſt. Und gleichwie ſein weſen unwandelbar iſt, und unbeweglich, und bedarf nicht von einem ort zum andern bewegt werden: Alſo iſt auch ſein verſtand, derſelbe darf nicht von einer creatur zur andern laufen, und einen diſcurs halten, wie wir menſchen in unſerm verſtande. Darum verſtehet und weiß GOtt alle dinge auf einmal zugleich, und iſt in ſeinem verſtande weder vergangenes noch zukünftiges, ſondern alles ein gegenwärtiges. Denn wie GOtt nichts bedarf zu ſeinem weſen: Alſo bedarf er auch keiner creatur zu ſeinem verſtande. Deñ wie er von ihm ſelbſt iſt: Alſo verſtehet er auch von ihm ſelbſt. Und wie er alles in ſeinem unendlichen weſen beſchleuſt: Alſo begreift er alles mit ſeinem unendlichen verſtande zugleich auf einmal. Darum iſt ihm unverborgen, **wie viel ſand im meer, wie viel tropfen im regen,** Sir. 1, 2. Darum **kan kein vogel auf die erde, kein haar von unſerm haupt fallen ohne ihn,** Matth. 10, 29. 30. Er weiß die tage der welt, alle ſtunden und augenblick der zeit, und ihre änderung, und iſt ihm nichts verborgen, was in der zeit unter dem him̃el beſchloſſen iſt. Denn das durch ſeine allmacht erſchaffen iſt, das iſt in ſeinem unendlichen verſtande begriffen, auch alle worte und gedancken der menſchen, und alle ihre wercke, Pſ. 139, 2. ſq.

4. Alſo iſts auch mit ſeiner macht und gewalt: Wie ſein weſen, ſein leben, ſeine weisheit unendlich und ewig iſt: Alſo auch ſeine macht und gewalt. Und gleichwie man nichts zu ſeinem weſen thun kan: alſo auch nichts zu ſeiner allmacht. Und gleichwie

man ſein unendliches weſen nicht kan theilen: alſo kan man auch nichts von ſeiner allmacht hinweg nehmen. Und weil auch ſeine gewalt keine creatur hindern kan, darum iſt er allmächtig. Und das alles darum, weil ſein weſen, leben, weisheit, gewalt nicht können geſchieden werden.

Gebet um rechtes erkäntniß GOttes.

O du weſentlicher GOtt, der du allen dingen ihr weſen und leben gegeben haſt, daß ſie in dir leben, weben und ſind. Ach laß auch mich in dir, als dem rechten weſen allezeit ſeyn und bleiben, durch Chriſtum JEſum in welchem ein rechtſchaffen weſen iſt, Amen.

Das 2. Capitel.

Aus der ſchöpffung aller dinge wird geſchloſſen, daß GOtt das höchſte Gut ſey.

Röm. 11. v. 36. Von ihm, in ihm, durch ihn ſind alle dinge.

Inhalt: 1. GOtt iſt das höchſte Gut; denn alles gute der creaturen iſt in ihm vollkommen. 2. Drum wende dich gantz zu GOtt, ſo biſt du allezeit reich, ruhig und ſelig.

Wenn alles gut, ſo im himmel und erden, und allen creaturen iſt, in einem einigen iſt, ſo iſt derſelbe das höchſte Gut, und alles Gut. In GOtt dem Schöpfer aller dinge iſt alles gut, ſo in allen geſchöpfen und creaturen iſt, im himel und erde: Denn es entſpringet alles aus ihm. Denn von ihm, in ihm, durch ihn ſind alle dinge. Darum iſt GOtt das höchſte Gut, und alles Gut.

2. Was in allen dingen ſtückweiſe, particulariter iſt, das iſt in GOtt universaliter, gantz ungetheilet, und gantz vollkommen. Darum wer ſich zu den creaturen wendet, und an denſelben hangen bleibet, der wendet ſich zu dem unvollkommenen ſtückwerk, iſt allzeit arm, dürftig, mangelhaft und unruhig; Wer ſich aber von gantzem herzen zu Gott wendet, der wendet ſich zum höchſten vollkommenen Gut, und erlanget daſſelbe auch, ja er erlanget in demſelben ſeine höchſte vollkommenheit, iſt allezeit reich in Gott, ruhig und ſelig. Hanget aber ein menſch den creaturen an, ſo wird er nimmer in denſelben das vollkommene höchſte Gut erlangen. Derhalben ſind alle die, ſo die welt lieb haben, unruhig und unſelig in ihrem leben und in ihrem tode. Denn ſie haben nicht das vollkommene Gut, daryn die ſeele ruhet.

Gebet um erwehlung des höchſten Gutes.

O GOtt! du höchſtes Gut, und brunnquell aller güte; gib, daß ich mich von gantzem hertzen zu dir wende, dich allein ſuche, erlange und ewig beſitze, Amen.

Das 3. Capitel.

Der menſch iſt die edelſte creatur,

creatur, weil alle creaturen dem menſchen zu dienen geſchaffen ſind: Der menſch aber iſt geſchaffen GOtt zu dienen.

Pſ. 100. v. 3. Erkennet, daß der HErr GOtt iſt. Er hat uns gemacht, und nicht wir ſelbſt, zu ſeinem volck, und zu ſchafen ſeiner weyde.

Inhalt: 1. Alle creaturen dienen dem menſchen, 2. Der edelſten creatur; Der menſch aber ſoll GOtte mit allem vermögen dienen. 3. Gleichwie aller creaturen wercke in dem menſchen, alſo ſoll der menſch mit allen ſeinen wercken in GOtt ruhen.

Alle creaturen, wiewol ſie wunderlich unterſchieden ſeyn, ſind ſie doch zu einem einigen ende und ziel verordnet, nemlich dem menſchen zu dienen. Denn wir ſehen, wie die oberſten cörper in den untern wircken. Die elementa geben den früchten ihre nahrung, die früchte den thieren, die thiere den menſchen. Alſo erhält eines das andere. Eines hilft dem andern. Die obern kräfte dienen den untern, und geben alle in einer ſchönen conſonantz und ordnung zu einem einigen ende in eine einigkeit und freundſchaft des menſchen.

2. Daraus erkennet man, daß der menſch die edelſte creatur ſey, weil alle creaturen dem einigen menſchen zu dienen von dem Schöpfer aller dinge verordnet ſeyn. Dadurch wirſt du aber, lieber menſch, ermahnet und geleyret, dem einigen GOtt zu dienen, und zwar mit allem vermögen, gleichwie dir die creaturen mit ihrem gantzen und höchſten vermögen dienen: Ja dadurch wirſt du ermahnet, dich zu dem zu wenden, der dir alle creaturen zum dienſt verordnet hat.

3. Wenn die creaturen all ihr vermögen dem menſchen gegeben haben, daß der menſch ihrer genieſſen kan, von den obern bis auf die unterſten: So haben ſie ihr ende und höchſtes ziel erreichet, und ruhen alle ihre wercke in dem einigen menſchen, als in dem höchſten und edelſten geſchöpf. Siehe, alſo ſoll der menſch mit allen ſeinen wercken in dem einigen GOtt ruhen, und all ſein vermögen dahin wenden, dem einigen GOtt zu dienen, wie alle creaturen all ihr vermögen anwenden, dem einigen menſchen zu dienen. Denn weil alle creaturen keine ruhe haben, ſondern eilen der alleredelſten creatur unter ihnen zu dienen: So wäre es wider die gantze natur und wider alle creaturen, daß der menſch, der die edelſte creatur iſt, nicht ſolte dem einigen GOtt dienen, als einem, der viel höher und edler iſt denn der menſch.

Gebet um gnade, GOtt allein recht zu dienen.

Weil

Weil du, mein GOtt und Schöpffer, mich über alle creaturen erhoben, und dieſelbe mir zu dienen verordnet; ſo laß mich dadurch ſtets erinnert werden, dir allein mit alle meinem vermögen zu dienen, und laß mich in ſolchem dienſt mein höchſtes ziel und ende ſetzen, auch nicht ruhen, biß ich dahin, durch deine gnade gelange, Amen.

Das 4. Capitel.

Daß GOtt den menſchen darum zu ſeinem bilde geſchaffen, daß er ſeine luſt und wohlgefallen an ihm habe.

Sprüch. Sal. 8. v. 31. Meine luſt iſt an den menſchen-kindern. Pſ. 104. v. 31. Der HErr hat wohlgefallen an ſeinen wercken

Inhalt: 1. GOtt liebet, wie ein werckmeiſter, alle ſeine wercke. 2. Je gleicher aber einem etwas iſt, ie gröſſern gefallen hat man daran. 3. Darum ſchuf GOtt den menſchen zu ſeinem bilde, 1) auf daß er ſeiner höchſten wohlgefallen an ihm haben möchte. 4. 2) Daß der menſch ſich zu GOtt halten, und mit ihm gemeinſchaft haben ſolte. 5. 3) Damit ſich GOtt mit allen ſeinen gütern ihm mittheilen könte. 6. 4) Damit der menſch in groſſer liebe GOtt und deſſen güter annehmen könte.

Ein ieglicher werckmeiſter liebet ſein werck, und hat an demſelben ein wohlgefallen. Denn hätte er an demſelben ſein wohlgefallen nicht, ſondern haſſete es, ſo würde ers nicht machen. GOtt ſahe alles, was er gemacht hatte, und ſiehe da, es war alles ſehr gut, 1 Moſ. 1, 31. Wei aber Gott ſeinen wohlgefallen hatte an ſeinen wercken, die er doch nicht nach ſeinem bilde geſchaffen: So hat er vielmehr am menſchen ſeinen wohlgefallen, welchen er nach ſeinem bilde geſchaffen.

2. Denn ie gleicher einem etwas iſt, ie gröſſern wohlgefallen er dran hat. Ein vater erfrouet ſich mehr über ſeinem kinde, das ſeines weſens iſt, denn über ſeinem werck, als ſo er etwa ein haus bauet.

3. Dieweil nun der höchſte wohlgefallen GOttes iſt, an dem werck und bilde, das ihm gleich iſt: Und aber unter allen ſeinen creaturen keine ſein bild war, darum ſchuff er den menſchen zu ſeinem bilde, auf daß er erſtlich ſeinen höchſten wohlgefallen am menſchen haben möchte.

4. Fürs andere, weil unter gleichen eine Societät und geſellſchaft entſtehet, denn natürlich gleiches zu gleichem ſich geſellet, und aber GOtt den menſchen zu ſeinem gleichniß geſchaffen: So iſt vernünftig daraus abzunehmen, daß Gott an der geſellſchaft des menſchen habe einen wohlgefallen gehabt, alſo, daß der menſch ſich zu GOtt halten, ſich zu ihm geſellen, mit Gott gemeinſchaft, und ſeine luſt am HErrn haben ſolle, gleichwie GOtt ſei-

nen wohlgefallen am menſchen, als an ſeinem bilde, hat.

5. Fürs dritte, weil GOtt die höchſte liebe iſt, ſo hat er ſich gern mittheilen wollen mit allen ſeinen gütern. Solte er ſich aber mittheilen, ſo muſte er ſeines gleichen haben, der ihn aufnehme. Denn ein gleiches nimmt ſeines gleichen an, und nicht ein ungleiches. So konte er auch mit keiner creatur gemeinſchaft haben, ohne mit der, ſo ihm am nächſten verwandt, und derſelben, und keiner andern konte er auch ſich ſelbſt und ſeine liebe mittheilen. So wolte er ſich auch einer ſolchen creatur mittheilen, die ihn dafür mit reiner hertzlicher gegen liebe aufnehmen, und wieder lieben könte. Darum hat er den menſchen nach ſeinem bilde geſchaffen, welches fürnemlich ſtehet in der vollkommenen liebe.

6. Zum vierdten, es iſt natürlich, daß zwiſchen einem geber und nehmer eine liebe entſtehe, die da entſpringet aus dem geber zu dem nehmenden, und hinwiederum aus dem nehmer zu dem gebenden, und alſo iſt da ein ausgang der liebe von einem zum andern. Darum ſoll der menſch in groſſer liebe GOttes güter, ja GOtt ſelbſt empfahen, weil ſich ihm Gott mit allen ſeinen gütern aus groſſer liebe giebt.

Gebet um erneuerung des göttlichen ebenbildes.

Mein GOtt, du liebſter menſchenfreund, der du an dem menſchen, den du nach deinem bilde erſchaffen, dein höchſtes wohlgefallen haſt, und in ihm ruhen wilt. Ach! laß mich dieſen hohen adel mit danck erkennen, und dahin ſtets trachten, wie ich zu dieſem deinem bild wieder erneuert werde, in deine gemeinſchaft komme, und darinn ewiglich bleibe, Amen.

Das 5. Capitel.

Daß ſich GOtt durch ſeine liebe uns ſelbſt giebt.

1 Joh. 4, v. 16. GOtt iſt die liebe.

Inhalt: GOtt giebt ſich uns durch ſeine liebe gantz, vollkommen, in Chriſto. 2. Aus dieſer höchſten liebe kömt die menſchwerdung, leiden und tod Chriſti, und das ewige leben.

Gleichwie ein menſch durch ſeine liebe, damit er GOtt liebet, ſich GOtt gantz ergiebt: Alſo giebt ſich GOtt uns ſelbſt durch ſeine liebe, damit er uns liebet. Denn ſeine liebe iſt vollkommen, darum giebt er ſich uns gantz und gar durch ſeine liebe; derowegen hats nicht anders ſeyn können, er hat uns müſſen nach ſeiner groſſen liebe ſeinen Sohn geben. Denn die allerhöchſte liebe im höchſten grad, giebt ſich dem Geliebten ſelbſt; GOtt hat uns geliebet im höchſten grad, darum hat er ſich uns ſelbſt gegeben, und daſſelbe in ſeinem lieben Sohn.

2. Aus dieſem grunde kömmt

die menſchwerdung, leiden und tod des Sohns GOttes. Darum iſt das der allerheiligſte, lieblichſte und tröſtlichſte ſchluß der himmliſchen weißheit: Alſo hat Gott die welt geliebet, daß er ſeinen eingebornen Sohn gab, Joh. 3, 16. das iſt, GOt hat die welt aufs höchſte geliebet, darum hat er ihr ſeinen Sohn gegeben. Ferner, die ewige liebe iſt ein urſprung des ewigen lebens. Die ewige liebe GOttes aber iſt in und durch Chriſtum zu uns kommen, darum haben wir in Chriſto das ewige leben. Darum ſchleuſt der HErr ſelbſt alſo: Auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, ſondern das ewige leben haben.

Gebet um gnade, ſich GOtt gantz und gar zu ergeben.

Wie haſt du, o lieber himmliſcher Vater, die menſchen ſo lieb, daß du ihnen deinen allerliebſten Sohn gegeben, und mit demſelben alles ſchencken wilt. Ach! geuß dieſe deine liebe in mein hertz durch den H. Geiſt, daß ich mich dir wiederum gantz und gar in liebe aufopfere, dein ſey und bleibe in ewigkeit, Amen.

Das 6. Capitel.

Wie der menſch dem ewigen GOtt ſeinem liebhaber verpflichtet ſey.

1 Joh. 4. v. 19. Laſſet uns ihn lieben denn er hat uns erſt geliebet.

Inhalt: 1. Der menſch iſt GOtte am höchſten verpflichtet, denn er hat alles von GOtt empfangen. 2. Indem GOtt alle creaturen zum dienſt des menſchen verordnet. 3. Dieſe rufen ihm alle zu, und ermuntern ihn zur danckbarkeit.

Alle wohlthaten ſtehen in dreyen: In dem Geber, in dem Nehmer, und in der Gabe. Dieweil nun aus dem geben und nehmen eine natürliche verpflichtung entſtehet zwiſchen dem Geber und nehmer; So lernet der menſch allhie erkennen, wie hoch er GOtt verpflichtet ſey, nemlich ſo hoch, ſo viel er von GOtt empfangen hat. Nun hat er alles von GOtt empfangen, und kan deſſen nicht entrathen, darum iſt er Gott aufs höchſte verpflichtet.

2. Dieweil aber der menſch von GOtt leib und ſeele hat, ſo hat GOtt auch alle creaturen dahin verordnet, daß ſie dem menſchen an leib und ſeele dienen ſollen. Dem leibe dienen die elemente, und alles was in denſelben iſt, ohne welche der leib nicht leben könte.

3. Für dieſe wohlthaten, ſo der Schöpfer durch die creaturen dem menſchen leiſtet, iſt der menſch ſeinem Schöpfer aufs höchſte verpflichtet. Darum rufet die gantze creatur dem menſchen zu: Nimm hin die wohlthaten deines Schöpfers, die er dir durch uns giebt; diene und dancke ihm täglich dafür. Der

himmel ſpricht: Ich gebe dir mein tage-licht zu arbeiten, und die finſterniß zum ſchlaf und ruhe. Ich gebe dir den lieblichen Frühling, den warmen Som̃er, den fruchtbaren Herbſt, und den kalten Winter, alles zu deinem beſten. Die Luft ſpricht: Ich gebe dir den odem, und die wunderliche art der mancherley vögel. Das Waſſer ſpricht: Ich gebe dir deinen tranck, reinige dich, und gebe dir mancherley art der fiſche. Die Erde ſpricht: Ich trage dich, ich nehre dich, gebe dir brod, wein, fleiſch. Siehe, wie lieb dich der hat, der dich geſchaffen hat, und mich dir zu gut gemacht. So viel wohlthaten du empfäheſt, ſo viel biſt du mit dank verpflichtet dem Schöpfer.

Gebet um gnade, GOtt mit leib und ſeele zu preiſen.

O daß ich dich, mein GOtt! mein gut, für alle deine unzähliche gaben und gutthaten ſo innig, ſo beſtändig, ſo hoch, wie ich verpflichtet bin, lieben, dir dancken und dienen möchte! Ich kan es aber aus mir nicht, darum hilf mir, und zeuch mich durch alle gaben zu dir, Amen.

Das 7. Capitel.

Welche dinge der ſeelen dienen, und die ſeele entweder erfreuen oder lehren.

Hiob 12. v. 7. Frage das vieh, das wird dichs lehren, und die vögel unter dem himmel werden dirs ſagen, oder rede mit der erden, die wird dichs lehren.

Inhalt: Die welt iſt dem menſchen nicht nur zum dienſt des leibes, ſondern auch zur lehr ſeiner ſeelen erſchaffen. 2. Alle creaturen dienen dem menſchen theils zur freude, 3. Theils zur lehre und machen ihn GOtt zum höchſten verpflichtet.

Nicht allein aber iſt die welt dem menſchen zu dienſt ſeines leibes geſchaffen, ſondern vielmehr zur lehre ſeiner ſeelen. Denn es iſt keine creatur, die den menſchen nicht etwas ſonderliches lehre, oder aus welcher der menſch nicht eine ſonderliche lehre ſchöpfen könte zu ſeinem beſten, daher alle creaturen dem menſchen dienen zur lehre und zur freude. Wir wollen erſtlich ſehen, wie die creaturen dem menſchen zur freude dienen.

2. Allein der menſch iſt alſo von Gott geſchaffen, daß er ſich deſſen freue, was er hat; das können andere creaturen nicht thun, denn ſie verſtehen ihr eigen gut nicht. Gold und ſilber freuen ſich nicht ihres habenden guts, denn ſie haben des keinen verſtand: Weils nun der menſch verſtehet, ſo freuet er ſich, daß GOtt ihm zu gute ſo ſchöne creaturen geſchaffen hat. Iſt nun das nicht ein groß wunder und gütigkeit des Schöpffers, daß alles, was die creaturen haben, des menſchen freude ſeyn ſoll, und nicht der creaturen

ſelbſt: Denn GOtt hat den creaturen alle ihre freude genommen über ihrem gut, auf daß ſie der menſch allein habe; alle freude, ſo das Waſſer haben ſolte, wegen ſeiner ſüßigkeit, klarheit und einwohnenden güte, die hat das waſſer nicht, ſondern der menſch. Und alle freude, ſo eine Roſe haben ſolte, wegen ihres geruchs, die hat ſie ſelbſt nicht, ſondern der menſch. Und alle freude, ſo die Sonne haben ſolte wegen ihrer ſchönheit und lichts, das hat der menſch. Daher iſt offenbar, daß alle freude, die die creaturen an ihnen ſelbſt haben ſolten, die hat der menſch, und nicht ſie ſelbſt. Ja, der menſch hätte keine freude, wenn die creaturen nicht wären, denn er wüſte nicht, daß er die edelſte creatur wäre, wenn keine andere geſchöpfe wären; aus den vergleichungen aber anderer dinge verſteht der menſch wohl, daß er die edelſte natur habe unter allen, und darum verſtehet er auch wohl, daß ihn GOtt über alle creaturen liebe, denn aus lauter güte hat GOtt den menſchen über andere creaturen ſo erhaben, und allen vorgezogen. Es beſehe nur der menſch die ſtatur ſeines leibes, und halte ſie gegen andere creaturen, ſo wird er ſeinen adel für den andern wol erkennen. Denn alle andere thiere ſehen unterwerts auf die erde, allein der menſch hat ein aufgerichtetes angeſicht gen him̃el, und man ſiehets, wie wohl es dem menſchen anſtehet, wenn er gen himmel ſiehet. Ja, der menſch beſehe ſeine ſeele, ſo wird er ſeinen adel über alle creaturen wohl erkennen. Denn die ſeele des menſchen iſt nach GOttes bilde geſchaffen, und ſonſt keine ſichtbare creatur mehr; wenn nun der menſch ſich ſelbſt recht erkennet, das iſt eine groſſe weisheit, ſich ſelbſt aber nicht erkennen, iſt die höchſte thorheit.

3. Wie nun alle creaturen dem menſchen zur freude erſchaffen, alſo auch zur lehre; denn der menſch ſiehet ja wohl aus den creaturen, daß ſein endliches höchſtes gut nicht ſtehe in irrdiſchen und greiflichen dingen, und in beluſtigung des leibes, als in eſſen, trincken und wolluſt, denn daſſelbe haben die thiere auch. Daher ſolte ja der menſch erkennen, daß er andere güter haben müſſe, welche übertreffen die, ſo auch den thieren gemein ſeyn, ſintemal der menſch das vieh weit übertrift; derowegen muß ja in dem nicht die höchſte glückſeligkeit ſeyn, das auch andere thiere haben, als eſſen, trincken, ꝛc. Darum muß ein edeler eſſen, trincken und freude ſeyn, davon die thiere nicht

nicht wiſſen, weil der menſch edler iſt, denn alle thiere. Ja, der menſch hat den meiſten theil der weißheit aus den creaturen erlernet; denn die kunſt der arzney entſpringet ja aus den creaturen, die Aſtronomie lernet man aus dem geſtirn, die muſic haben die Philoſophi aus dem klange der metallen erfunden, und ſo fort. Derowegen iſt die gantze creatur dem menſchen zur freude und zur lehre geſchaffen, dannenhero ſo folget auch, weil der menſch ſo viel gutthaten aus den geſchöpfen GOttes empfähet, zu ſeines leibes nutz, und zur lehre ſeiner ſeelen, daß er GOtt vor allen creaturen zum höchſten verpflichtet iſt, denn er empfähet von allen creaturen wohlthaten. Dieſe verbindung iſt das erſte band, damit der menſch GOtt verbunden iſt, und ſo iſt der menſch Gottes ſchuldener. Das iſt die wurzel und grund der verbindung des menſchen gegen GOtt.

Gebet um bewahrung vor mißbrauch der freude über den creaturen.

Weil du, o Vater aller dinge, aus den creaturen von den menſchen wilt erkannt und geprieſen werden, und dieſelbe auch uns zu lehrmeiſtern vorſtelleſt, unſere hertzen mit ſpeiſe und freuden erfülleſt; ſo verleihe mir auch, daß ich nur auf dich, als den Geber, möge aufſehen, und alle geſchöpfe mich zu dir führen laſſe, und in dir meine eintzige freude ſuche und habe hie zeitlich und dort ewiglich, Amen.

Das 8. Capitel.

Wie groß die verbindlichkeit ſey, damit der menſch GOtt verpflichtet.

Pſ. 92, 6. 7. Wie ſind deine wercke ſo groß, deine gedanken ſind ſehr tief? Ein narr achtets nicht und ein thörichter gläubets nicht.

Inhalt: 1. So viel alle creaturen werth ſind, ſo viel dank iſt der menſch GOtte ſchuldig: Denn er allein verſtehet ihr gutes. 2. Und um ſeinet willen haben ſie alles, was ſie haben.

1 So groß iſt die verbindlichkeit, ſo groß und viel der empfangenen wohlthaten ſind; ſo groß und viel iſt der menſch GOtt verpflichtet, ſo viel die gantze welt und alle creaturen werth ſind, denn ſie ſind ja um des menſchen willen geſchaffen. Alles, was himmel, erde, luft und waſſer für güter haben, dafür iſt der menſch Gott ſchuldig und verpflichtet; denn ſie ſelbſt verſtehen ihr gut nicht, genieſſens auch nicht ſelbſt, ſondern der menſch, darum iſt ja der menſch dafür GOtt verpflichtet. Iſt gleich, als wenn in einem hauſe eitel unverſtändige kinder wären, die ihre güter nicht verſtünden, denen ein König alle ſeine güter ſchenkete, ſie aber verſtündens nicht, es wäre aber ein verſtändiger drunter: Wäre nun der nicht ſchuldig, dem

dem Könige zu danken, wegen der andern alle, oder es würde dem einigen alle ſchuld gegeben, und die undanckbarkeit zugerechnet? Alſo die welt auch, die creaturen ſind unverſtändige unmündige kinder, die verſtehen ihr eigen gut nicht: weils nun der menſch verſtehet, ſo iſt er ja ſchuldig, ſolches zu erkennen, Gott zu dancken, und der andern wort zu halten, und wenn das nicht geſchicht, ſo würde die undanckbarkeit dem menſchen allein zugerechnet. Darum iſt der menſch ſchuldig, für alle creaturen zu dancken.

2. Zudem, ſo habens die creaturen nicht ihrer ſelbſt wegen empfangen, was ſie haben, ſondern um des menſchen willen; ſolte denn der menſch dafür Gott nicht verpflichtet ſeyn? Und ie beſſer und edler die creaturen ſeyn, je mehr und mehr der menſch Gott dafür verpflichtet iſt. Wenn nun der menſch nicht mehr empfangen hätte, denn die gutthaten der creaturen, ſo wäre er doch GOtt mehr denn gnug ſchuldig.

Gebet um ein danckbares hertz.

Getreuer GOtt, deine barmhertzigkeit iſt alle morgen neu über mir, deine treue iſt groß, und deine wohlthaten ſind unzehlig. Gib mir über alle deine gaben auch ein danckbares hertz, das nimmer ſeine pflicht vergeſſe, ſondern dich im glauben, gedult und gehorſam preiſe, durch Chriſtum JEſum unſern HErrn, Amen.

Das 9. Capitel

Daß der Menſch GOTT mehr ſchuldig iſt für dasjenige, was er in ihm ſelbſt hat, denn für alles, das in der welt iſt; und wird hie bewieſen die unſterblichkeit der ſeelen.

B. Weish. 11, 27. Cap. 12, 1. Du liebhaber des lebens, dein unvergänglicher Geiſt iſt in allen. 1. B. Moſ. 9, 2. Eure furcht ſey über alle thiere, Weish. 2, 23. GOtt hat den menſchen geſchaffen zum ewigen leben, und hat ihn gemacht zum bilde daß er gleich ſeyn ſolle, wie er iſt.

Inhalt: 1. Der dienſt der creaturen lehret uns, daß im menſchen etwas unſterbliches ſey, das iſt die ſeele. 2. Die ſoll daher allein mit dem unſterblichen GOtt gemeinſchaft haben. Und deswegen iſt der menſch GOtte mehr ſchuldig für das, was in ihm, als für alles, was in der welt iſt.

Weil der menſch erkennet, daß er die edelſte creaturen iſt unter allen, ſo iſt er GOtt vielmehr für ſich ſelbſt ſchuldig und verpflichtet, denn für die gantze welt. Denn weils alles um des menſchen willen geſchaffen, ſo muß ja der menſch mehr werth ſeyn, denn die gantze welt und alle creaturen. Denn obwol viel herrliche creaturen in der welt ſeyn, als die elementa, die himliſchen cörper, und ſonderlich die ſonne; dennoch weil ſie alle um des menſchen willen geſchaffen ſeyn, und ihm dienen, ſo iſt leicht zu erachten, daß des men-

ſchen natur höher ſeyn muß, weil ihm ſo viel herrliche, groſſe, gewaltige, mächtige creaturen dienen. Durch dieſen ihren dienſt aber lehren uns die gewaltigen und herrlichen creaturen Gottes, daß im menſchen etwas untödtliches, unſterbliches und ewiges ſeyn müſſe. Denn es ſind je auch die himliſchen cörper der verderbung nicht unterworfen, ſondern währen immer ohne abnehmen; wie ſolte nun das zugehen, daß die creaturen, ſo da ſo herrlich ſeyn, daß ſie keiner zerſtörung unterworfen, dem menſchen dienen ſolten, wenn nichts unſterbliches und ewiges im menſchen wäre? Derhalben ſo muß im menſchen etwas unſterbliches ſeyn: Dieſes aber iſt nicht der leib, weil derſelbe ſtirbet, darum muß etwas anders im menſchen ſeyn, das unſterblich iſt, welches die ſeele genannt wird. Darum weil der, der da dienet, nicht gröſſer ſeyn kan noch muß, denn dem er dienet, derhalben ſo muß im menſchen etwas ſeyn, das gröſſer, herrlicher, unvergänglicher, unſterblicher iſt, denn alle himliſche cörper; ſonſt wäre es gar eine wiederwärtige ordnung, ja, es wäre keine ordnung, ſondern gantz umgekehret, und wäre wieder die gantze natur, wenn die himliſchen cörper, die nach ihrer art untödtlich ſeyn, einem tödtlichen menſchen dienen müſten, in dem keine unſterbliche ſele wäre.

2. Dieweil die ſeele nun unſterblich iſt, ſo ſoll ſie auch keine gemeinſchaft haben mit den tödtlichen dingen, ſo unter dem himmel beſchloſſen ſeyn. Denn es kan doch kein tödtlich ding ſich vereinigen mit einem unſterblichen; darum ſollen alle die unſterblichen dinge mit der ſele vereiniget ſeyn, fürnemlich aber GOtt. Mit dem leibe des menſchen haben alle tödtliche dinge gemeinſchaft, denn der leib geneuſt ihrer; aber mit der ſeele ſoll allein der unſterbliche GOtt gemeinſchaft haben: alſo iſt und ſoll Gott allein, als der König, in der ſeele des menſchen ſeinen ſitz haben. Siehe, alſo iſt die ſeele im menſchen GOttes ſtuhl, das iſt der höchſte adel des menſchen, zu welchem GOtt keine creatur in der welt erhaben: Alſo iſt die gläubige ſeele des menſchen Gottes bild und wohnung, höher kan keine creatur gewürdiget werden, darum iſt der menſch über alle creaturen. Derowegen iſt der menſch GOtt mehr ſchuldig für das, ſo in ihm iſt, denn für alles, was in der welt iſt.

Gebet, ſiehe bey dem vorhergehenden Capitel.

Das 10. Capitel.
Wie weislich und künſtlich GOtt den menſchen erſchaffen

Pſ. 104, 24. **Du haſt alles weislich geordnet.**

Inhalt: 1. Im menſchen ſind drey ſtände: der unterſte iſt die nährende kraft mit dem leibe verbunden. 2. Der andere die ſinnlichen kräfte, edler denn jene. 3. Der oberſte und edelſte die vernunft, wille und gedächtniß, ſind gantz geiſtlich, und gleichſam die raths-herren im menſchen.

1 Es ſind drey unterſchiedliche ſtände im menſchen, als ein natürlich reich. Der unterſte ſtand iſt die **nährende kraft**, das ſind die ackerleute, arbeits-leute, die dem leibe die ſpeiſe künſtlich im magen bereiten, kochen, zurichten, appetit machen, an ſich ziehen, behalten, austreiben, ſubtil machen, künſtlicher denn kein künſtler. Dieſe unterſte kräfte dienen den obern, und arbeiten ohn unterlaß tag und nacht, auf daß die obern erhalten werden; denn wenn eins ſeine arbeit nicht thut, ſo liegt das gantze werck, und die obern kräfte werden geſchwächt. Dieſe kräfte aber ſind mit dem leibe verbunden, und faſt leiblich, darum ſind ſie unedler denn die obern.

2. Darauf folget der andere ſtand, das ſind **ſinnliche kräfte**, und ſind edler denn die untern, als ſehen, hören, ſchmecken, riechen, fühlen; und unter denſelben iſt eins edler denn das andere. Das ſehen iſt edler denn das hören, denn wir können weiter ſehen, denn hören; das gehör übertrift den geruch, denn wir können weiter hören denn riechen; der geruch übertrift den geſchmack, denn wir können weiter riechen denn ſchmecken. Das fühlen aber iſt das unterſte, und durch den gantzen leib ausgeſtrecket.

3. Der oberſte und edelſte ſtand iſt die **vernunft**, der **wille und gedächtniß**, und iſt der regiment-ſtand, denn dieſer regieret die andern alle; und haben ihre, unterſchiedene ämter, und ſind nicht leiblich, ſondern gantz geiſtlich, darum auch gantz edel, geſchwinde und ſubtil, und die kan niemand zwingen, wie die unterſten. Denn wer kan den willen zwingen? Ein gezwungener wille iſt kein wille, denn der wille iſt gantz frey, läſſet ſich nicht zwingen; denn was er will, das will er frey. Dis ſind die raths-herren im menſchen, ſo beſchlieſſen und exequiren. Denn der oberſte ſtand im menſchen iſt nun mit vielen tugenden geſchmücket, die ſeyn kleid ſeyn. Als, mit der gerechtigkeit iſt geſchmücket der **wille**, der **verſtand** mit der **weisheit**, das **gedächtniß** mit beredſamkeit, und mit andern vie-

vielen mehr. Das iſt die obrigkeit im menſchen, und das natürliche reich, ſo GOtt dem menſchen eingepflantzet hat.

Danckſagung für unſere erſchaffung.

O weiſer GOtt, wie weißlich haſt du alles in mir geordnet, und die gantze welt, ja gar den himmel in mich geleget. Erhalte in mir durch deine kraft, die nährende und ſinnliche kräfte in rechter ordnung, und laß mich dieſelbe, ſamt vernunft, wille und gedächtniß, und allem, was ich bin und habe, zu deinem dienſt und lob anwenden, in zeit und ewigkeit, Amen.

Das 11. Capitel.

Wie hoch der menſch Gott verpflichtet ſey, wegen ſeiner liebe und wegen der empfangenen gaben.

1. Cor. 4, 7. Was haſt du, menſch, das du nicht empfangen haſt?

Inhalt: 1. Zweyerley gaben ſinds, um welcher willen der menſch GOtte hoch verpflichtet iſt. Eine ſichtbare, die welt; unſichtbare, GOttes Liebe. 2. Die liebe iſt die erſte und gröſte gabe, und wurtzel aller gaben. 3. Dafür iſt der menſch Gott vielmehr ſchuldig, als für alle andere gaben.

1 Zweyerley allgemeine gaben ſind, dafür der menſch Gott hoch verpflichtet iſt: Die eine iſt greiflich und ſichtbarlich, und iſt die gantze welt, die andere verborgen und unſichtbar, und iſt GOttes liebe.

2. Die liebe iſt die erſte gabe GOttes, weil ſie aber unſichbar iſt, ſo wird ſie für keine gabe geachtet, und iſt doch das fundament und wurtzel aller gaben. Denn alle gaben entſpringen aus dieſer wurtzel und brunnen, und ſind nichts anders denn zeichen der liebe, in welchen die unſichtbare liebe leuchtet: der menſch aber iſt ſo närriſch und achtet das ſichtbare ding für eine groſſe gabe, und dencket nicht, daß die verborgene liebe, ſo darunter iſt, viel gröſſer und herrlicher ſey. Denn gleichwie der rauch ein gewiß zeichen iſt des feuers: Alſo die gaben GOttes ſind ein gewiß zeichen ſeiner liebe. Denn wenn er uns nicht hätte geliebet, ſo hätte er uns auch nichts gegeben. Derowegen ſind die gaben GOttes ein weg und leiter zu GOtt zu kommen, und GOtt zu finden. So groß nun die gabe iſt, ſo groß iſt GOttes liebe. Weil nun GOtt die gantze welt und alle creaturen um des menſchen willen geſchaffen, iſt leicht zu dencken, wie groß GOttes liebe gegen den menſchen ſey; denn um des menſchen willen liebet er die creaturen, ja, in allen creaturen liebet er nichts, denn den menſchen, und weil er den menſchen über alle creaturen erhoben und gezieret, darum ſo liebet er auch den menſchen über alle geſchöpfe.

3. Dieweil auch die liebe Gottes iſt die allerreineſte, wahrhaftigſte,

tigſte, ſicherſte, ungefälſchte, höchſte, mildeſte gabe; (denn er den menſchen nicht um etwas geliebet, daß er nutzen von ihm hätte, ſondern aus lauter göttlicher güte iſt er dem menſchen zuvor kommen, und hat ihn lauter umſonſt geliebet, freywillig, ungezwungen,) ſo iſt auch der menſch GOtt viel mehr ſchuldig für ſeine hertzliche liebe, denn für alle andere gaben, weil GOttes liebe beſſer iſt, denn alle creaturen. Derowegen in allen dingen zweyerley zu betrachten: Die liebe, die vorher gehet, und denn die gabe, die viel geringer iſt denn die liebe. Denn die liebe iſt ſo edel, wie der ſelber iſt, der da liebet; und weil nichts höhers und beſſers iſt denn Gott, ſo iſt äuch nichts edlers und beſſers denn GOttes liebe. Derowegen iſt der menſch GOtt höher verpflichtet für ſeine liebe, denn für ſeine gaben. Und weil aus unvermeidlicher noth der menſch GOttes wohlthaten genieſſen muß, er könte ſonſt nicht einen augenblick leben; daraus folget denn eine unvermeidliche verbindlichkeit. Und weil niemand, denn GOtt allein, dem menſchen geben kan ſein leben und othem, ſo iſt auch der menſch GOtt über alle dinge dafür verpflichtet.

Gebet um rechte gegen-liebe zu GOtt.

HErr, du haſt mich erſt geliebet, und deine liebe durch viele wohlthaten, inſonderheit durch ſchenckung deines Sohnes, gnugſam erwieſen. Gib, daß ich dich hertzlich wieder lieben, und mich gantz zu deinem dienſt ergeben möge, durch JEſum Chriſtum, deinen lieben Sohn unſern HErrn, Amen.

Das 12. Capitel.

Womit der menſch ſeiner verpflichtung gegen GOtt gnug thun könne.

Pſ. 18, 2. Hertzlich lieb hab ich dich, HErr, HErr meine ſtärke.

Inhalt: 1. Durch die liebe kan der menſch ſeiner verpflichtung gegen GOtt gnug thun. 2. GOtt liebt im höchſten grad: das iſt der menſch auch GOtte ſchuldig. 3 Die liebe iſt auch angenehm, und GOtt verſchmähet keines menſchen liebe. 4. Arndt ſaget nicht, was der gefallene menſch könne; ſondern was er ſchuldig ſey.

Alldieweil GOtt dem menſchen freywillig, ungezwungen, alles gutes thut, und ihm damit den menſchen verpflichtet gemacht hat; ſo folget nothwendig, daß etwas im menſchen ſeyn müſſe, daß er GOtt wieder zu geben ſchuldig ſey. Und daſſelbe muß eine ſolche gabe ſeyn, die nicht auſſer dem menſchen iſt, daß ſie ihm niemand wehren und entwenden könne wider ſeinen willen. Denn alles was auſſer dem menſchen iſt, kan ihm genommen werden wider ſeinen willen, derwegen iſts nicht wahrhaftig ſein, und kan auch mit ſolchen

chen äuſſerlichen dingen GOtt keine ſchuldige dankbare ehre anthun. Denn ſein leib und leben kan ihm genommen werden wider ſeinen willen, und derwegen iſt daſſelbe nicht in ſeiner gewalt. Weil nun GOtt ſein höchſtes und beſtes dem menſchen umſonſt giebt, nemlich ſeine liebe, ſo iſt der menſch verpflicht, daſſelbe wiederum zu thun. Es iſt aber im menſchen nichts beſſers, höhers, edlers denn ſeine liebe, dieſelbe iſt der gantze ſchatz des menſchen; wem er ſeine liebe giebt, dem gibt er ſich ſelbſt. Wem ſoll nun der menſch dieſen ſchatz billiger geben, denn GOtt allein, vollkömmlich über alle dinge, aus natürlichem recht und verbindlichkeit, auf daß liebe mit liebe vergolten werde?

2. Alſo, wie GOtt ſeine höchſte liebe dem menſchen giebt im höchſten grad: Alſo iſt der menſch hinwieder GOtt ſeine liebe ſchuldig im höchſten grad, **von ganzem herzen und ſeele, und allen kräften**, 5 Moſ. 6, 5. welches uns die vernunft und die natur lehret. Denn die vernunft lehret uns ja, daß, wer da im höchſten grad liebet, der ſoll und müſſe auch im höchſten grad wiederum geliebet werden, oder man iſt nicht werth der bezeigten liebe. Und dis iſt die höchſte klage GOttes über den menſchen: Siehe, wie lieb habe ich euch, und ihr wollet mich nicht wieder lieben. Wie nun die höchſte wohlthat GOttes ſeine liebe iſt; alſo iſt die höchſte wiedervergeltung des menſchen liebe, ſonſt begehrt GOtt nichts.

3. So iſt auch die liebe an ihr ſelbſt lieblich, anmuthig, angenehm, ſüſſe und holdſelig, und iſt ohne die liebe nichts angenehme und lieblich. Denn was iſt die furcht ohne liebe, ehre ohne liebe, oder alle gaben? Die liebe iſt allezeit angenehm, ſie gefället allezeit wohl. Kein reicher und gewaltiger, der ſonſt alles hat, iſt iemals geweſen, der eines menſchen liebe und gunſt verworfen hätte, denn er will ja gerne von iederman geliebet werden: Alſo auch GOtt, weil er der Höchſte, Reichſte, Gewaltigſte iſt, ſo verſchmähet er doch keines menſchen liebe, ſondern iſt ihm angenehm Und dieweil nun die liebe der höchſte ſchatz des menſchen iſt; ſo iſt er billig dieſelbe GOtt ſchuldig, weil auch GOtt ſeinen höchſten Schaz, nemlich ſeine liebe, dem menſchen gegeben hat.

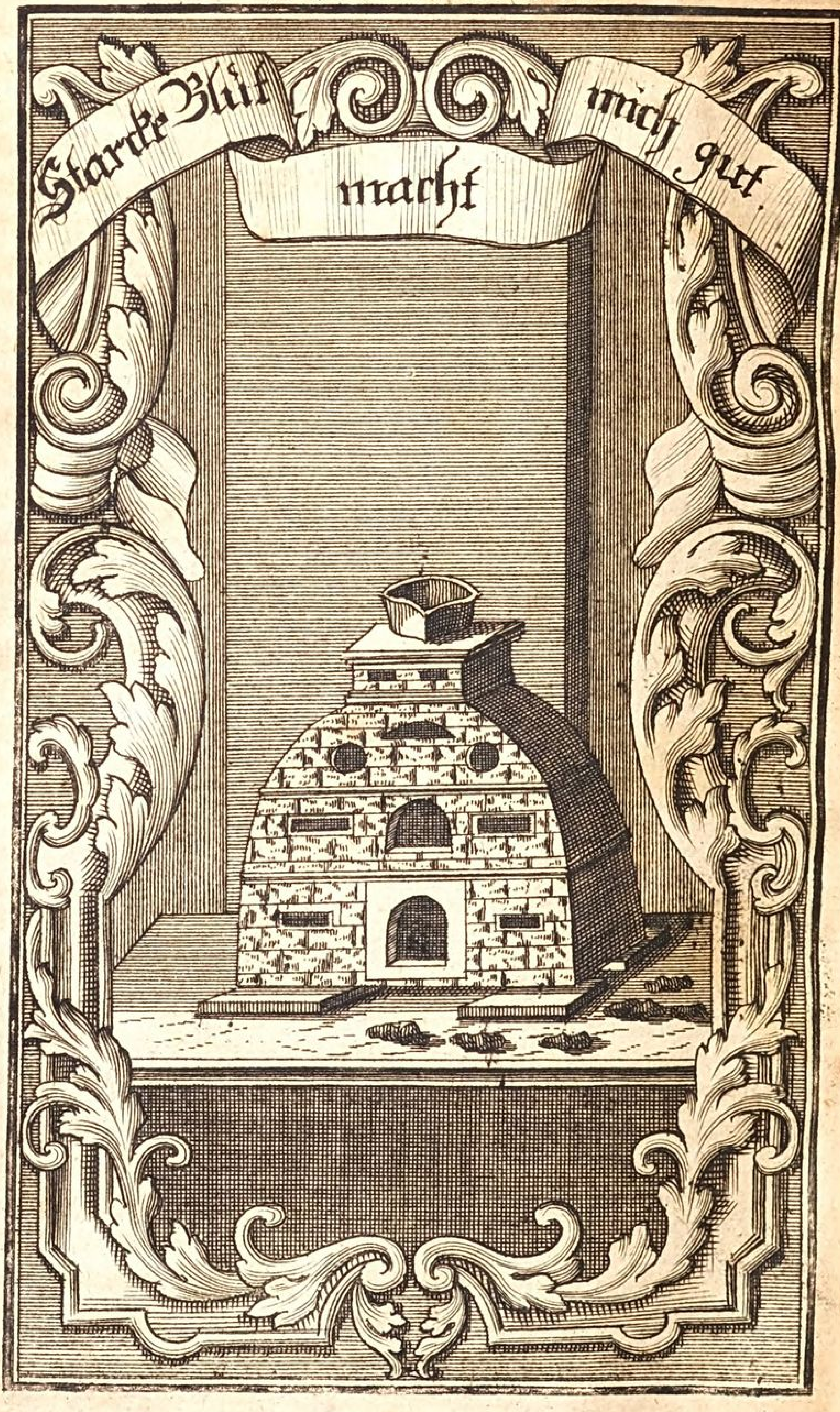
4. Dis capitel iſt nicht alſo zu verſtehen, daß die liebe nach dem fall in unſern eigenen kräften ſtehe, oder daß wir durch die liebe un-

Hier iſt ein Brenn- und Ziegel-Ofen, darinnen durch das ſtarcke Feuer und deſſen ſtarcke Glut die Ziegel recht gut gemachet werden: Alſo pflegt GOtt auch die Seinigen in dem heiſſen Creutz-Ofen zu prüfen und bewährt zu machen.

1. Petr. cap. IV. verſ. 12.

Laſſet euch die Hitze, ſo euch begegnet, nicht befremden, die euch wiederfåhret, daß ihr verſuchet werdet, als wiederführe euch etwas ſeltzames.

DJe Liebe GOttes åuſſert ſich
In allerley Begebenheiten;
Sie iſt im Wohlergehn und Widerwårtigkeiten
Den Glåubigen zum Heyl befórderlich:
Auch wenn er ſie ins Feur der Trůbſal leget,
Iſts Gnad und Huld, die ihn dazu beweget.
Sein Zweck iſt, ihre Hertzen zu probiren,
Zu ſehn, ob ſie auch rein und lauter ſeyn,
Und allen Zuſatz, Argliſt, falſchen Schein,
Der heimlich noch darinn ſich aufhålt, abzuführen.
Ob gleich die Probe Fleiſch und Blut
Empfindlich wehe thut;
Muß ſie den Geiſt doch inniglich erfreuen,
Der GOttes Gunſt auch in dem Creutz erkennt,
Und den von Hertzen Vater nennt,
Der alles ihm zum Beſten låßt gedeyen.
O Seel! erkenn und preiſe GOttes Gůte
Im Weh und Wohl mit unverändertem Gemůthe;
Küß ihm die Hand, wenn er dich ſtrafft und ſchlågt,
So wohl, als wenn er dich auf ſeinen Armen trågt;
Denn alles, was er thut, (wie bóß es immer ſcheinet)
Iſt hertzlich gut gemeynet,
Und ziehlt dahin, daß er dich hier in dieſer Zeit
So zubereit,
Wie er dich haben will dort in der Ewigkeit.


Starcke Blut
macht
mich gut.

unſerer pflicht gegen GOtt kön- ten gnug thun, oder die liebe und wohlthaten GOttes dadurch vergelten: Sondern wir werden nur erinnert und überzeuget in unſerm gewiſſen, daß wir GOtt wieder zu lieben ſchuldig ſeyn: nicht allein GOttes wort, ſondern auch das licht der natur überzeuget uns.

Gebet um entzündung der liebe gegen GOtt.

Ach HErr, wie kan ich dir vergelten alle deine barmherzigkeit, die du an mir unwürdigen thuſt? Entzünde mich in deiner liebe, daß ich dich über alles liebe von ganzem hertzen, von gantzer ſeelen, und von allem vermögen, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Das 13. Capitel.

GOttes liebe iſt in allen ſeinen werken, auch in dem, wenn er den menſchen ſtrafet.

NB. Hieher gehört Tab. XLIX.

Weish. 12, 18. Du gewaltiger Herrſcher richteſt mit gelindigkeit und regiereſt uns mit eitel verſchonen.

Inhalt: 1. GOtt behält und beweiſet auch in der züchtigung und ſtrafe ſeine liebe. 2. Darum ſoll der menſch auch im aufnehmen der ſtrafe ſeine liebe gegen GOtt behalten, 3 Und täglich ringen, zum höchſten grad der liebe zu kommen.

Wir haben zuvor gehöret, daß GOttes liebe ſey eine Anfängerin, und eine wurzel aller werke und wohlthaten GOttes gegen den menſchen. Dieweil aber dem alſo, und aber die züchtigung, ſo GOtt dem menſchen zuſchiket, auch GOttes werk iſt; ſo kan daſſelbe nicht ohne GOttes liebe ſeyn. Denn aller werke GOttes anfang iſt die liebe; hätte er nicht geliebet, ſo hätte er keine werke gethan.

2. Will nun der menſch Gottes liebe antworten, ſo muß er auch die züchtigung in der liebe aufnehmen. Derowegen ſo Gott zürnet über den menſchen, ſoll der menſch nicht wieder zürnen, denn GOtt hat das nicht verurſachet, ſondern der menſch. Wenn Gott den menſchen ſtrafet und ſchilt, ſoll der menſch GOtt nicht wieder ſchelten, ſondern wie GOtt in der ſtrafe ſeine liebe behält, ſo ſoll der menſch im aufnehmen der ſtrafe auch ſeine liebe behalten gegen GOtt. Darum wenn GOtt den menſchen richtet, ſo ſoll der menſch GOtt nicht wieder richten, denn er findet in GOtt keine urſach des richtens, wie GOtt wohl am menſchen findet. Und das iſt die rechte liebe, die der menſch GOtt ſchuldig iſt, und das iſt die rechte probe.

3. Darum wiewol der menſch GOtt dem HErrn nicht kan gleiche liebe bezeugen, (denn GOttes liebe gegen den menſchen iſt unendlich und vollkommen) ja, wenn der menſch ſchon

ſelbſt zu eitel liebe würde mit leib und ſeele, ſo wäre es doch nichs gegen GOttes liebe; doch gleichwol ſoll der menſch von ganzem hertzen und allen kräften ſich befleißigen, daß er täglich zum höchſten grad der liebe kommen möge. Und das iſt er GOtt ſchuldig, daß ſeine liebe ſey heilig, züchtig, rein, ohne falſch, und nicht müde werde, im creutz nicht aufhöre; wie GOttes liebe auch im creuz nicht aufhöret, ſondern herzlich, brünſtig, rein, ohne heucheley, immerwährend iſt. Denn es wäre ja eine groſſe ſchande dem menſchen, daß er GOtt für ſeine allerheiligſte, reineſte, herrlichſte liebe gebe eine unreine liebe, eine falſche liebe, eine heuchelliebe; da doch daſſelbe keine creatur thut, die viel unedler iſt denn der menſch.

Gebet um gnade, GOtt auch in der züchtigung zu lieben.

Mein GOtt und Vater, gieb mir es doch recht zu erkennen, wie alle deine züchtigungen aus lauter liebe herflieſſen, und zu meinem beſten angeſehen ſeyn, daß ich dadurch vom böſen abgezogen, und mit dir vereiniget werde. Laß mich dahero dieſelbe mit ſanfftem geiſt und gedult annehmen, und mich beſſern, Amen.

Das 14. Capitel.

Wie und auf was weiſe der menſch verpflichtet iſt GOtt zu lieben

Hohe-Lied 8, 7. Wenn einer all ſein gut in ſeinem hauſe um die liebe geben wolte, ſo gülte es alles nichts.

Inhalt: 1. Die natürliche verpflichtung zwiſchen dem geber und nehmer verbindet den menſchen. 2. GOtt, der ihn aufs höchſte geliebet, 1) ſeine gantze liebe zu geben; 3. GOtt, der ihn unaufhörlich liebet, 2) ohn unterlaß beſtändig zu lieben.

Dieweil wir nun gehandelt haben von denen dingen inſonderheit, die der menſch GOtt ſchuldig iſt, und dieſelbe gantze erkäntniß gegründet iſt in der verpflichtung, ſo da herrühret, aus dem geben und nehmen; ſintemal eine natürliche verpflichtung entſtehet zwiſchen dem geber und nehmer. Denn dieſe verbindlichkeit iſt der grund, urſprung, ja, ein unauslöſchliches natürliches licht, dabey erkannt mag werden, was der menſch GOtt ſchuldig ſey, und dieweil GOtt allein alles giebt, der menſch aber alles von GOtt umſonſt empfähet. Ja, ſo GOtt nichts gäbe, ſo empfinge der menſch nichts, derwegen auch keine verbindlichkeit ſeyn könte, ja, es könte keine gewiſſe maaß, keine ordnung und weiſe ſeyn, was der menſch GOtt wieder zu geben ſchuldig wäre. So entſpringet demnach aus dem vorigen grunde die ordnung und weiſe, wie der menſch GOtt wieder

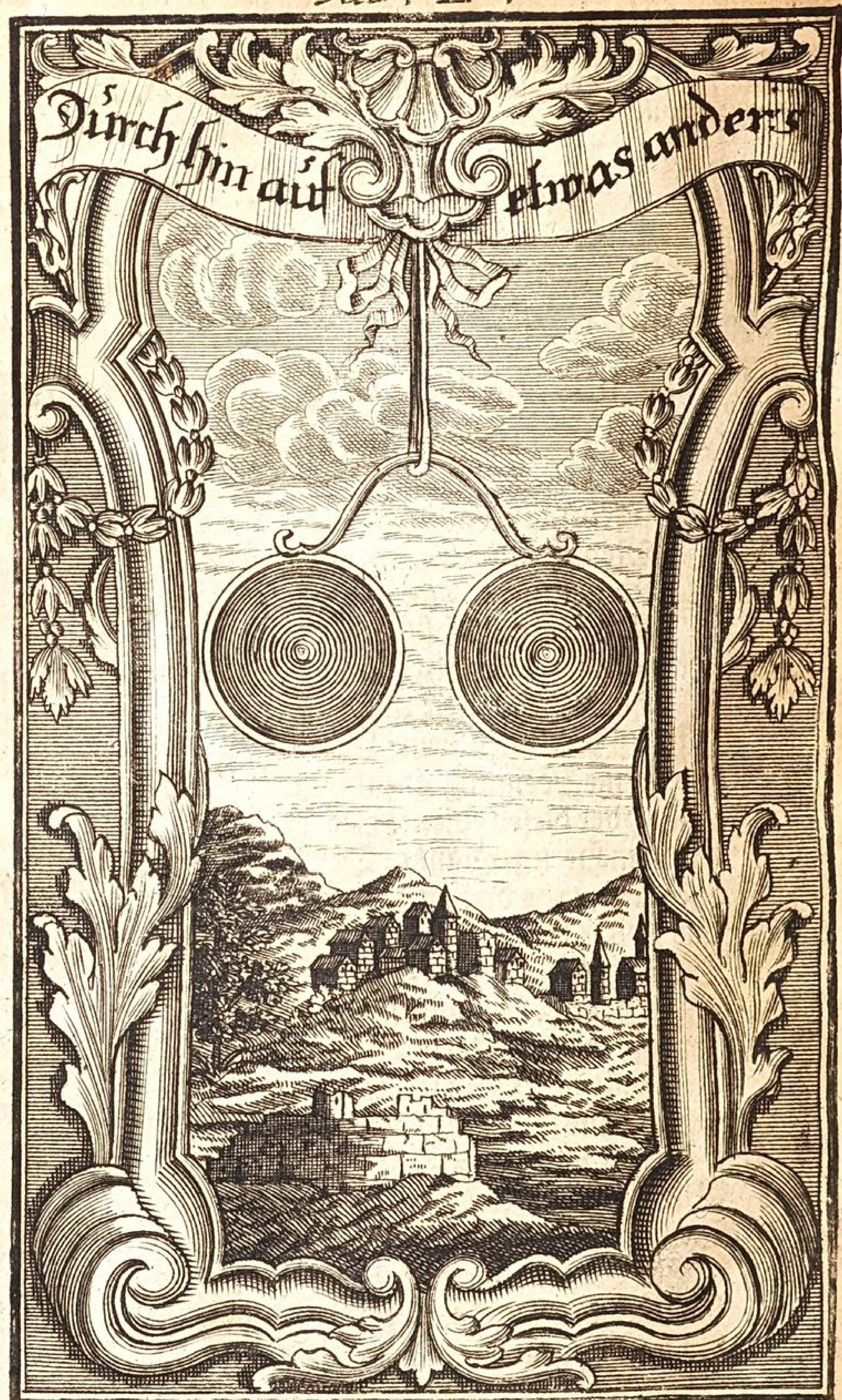
Hier iſt eine Brille, durch welche man auf etwas anders ſiehet, und es deutlicher erkennen kan: Alſo ſollen die Creaturen unſere geiſtliche Brillen ſeyn, durch welche wir ſollen auf ihren Schöpffer ſehen, und denſelben deſtomehr lieben.

Eſai. cap. XL. verſ. 26.

Hebet eure Augen in die Höhe / und ſehet, wer hat ſolche Dinge erſchaffen? Der ſie alle mit Namen ruffet, ſein Vermögen und ſtarcke Krafft iſt groß.

Die Creaturen ſind zwar dir,
O Menſch, zum Dienſt erſchaffen;
Doch gar nicht, daß du dich an ihrer Zier
Und Anmuth ſollſt vergaffen:
Du ſollſt vielmehr durchhin auf etwas Höhers ſehn,
Und in der Schönheit Urſprung gehn:
Da ſollſt du ſuchen deine Lieb
Und gantze Neigung anzulegen
Bey dem, der dieſen edlen Trieb
Selbſt in dein Hertz gepflantzt: Der Regen, und Bewegen,
Und alles, was du haſt und biſt,
Aus lauter Güte ſchenckt und giebet,
Der dich von Ewigkeit geliebet,
Und deiner Gegen-Lieb alleine würdig iſt.
Drum laß dir die Natur ein Mittel ſeyn
Dein blödes Aug zu ſtärcken,
Zu ſuchen und umfangen GOtt allein,
Und ruhe ja nicht in erſchaffnen Wercken.
Wirſt du diß thun, ſo wird auch dir
Der Himmel ſtatt der Erden,
Ein Segen vor den Fluch,
An ſtatt der Deck ein offnes Buch,
An ſtatt des Kerckers eine Thür
Zur wahren Freyheit werden.

Tab: L.



zu geben ſchuldig iſt, was er empfangen hat.

2. Gleichwie nun die erſte gabe, ſo der menſch von GOtt empfangen hat, iſt GOttes liebe, denn GOtt hat den menſchen geliebet, indem er ihn geſchaffen: derhalben iſt der menſch ſchuldig GOtt wieder zu lieben. Was der menſch guts thut, das hat er von GOtt, darum daß ihn Gott geliebet hat, und der menſch hat nichts von ihm ſelbſt, noch etwas von einem andern urſprünglich. Darum iſt er auch niemand anders ſo hoch zu lieben verpflichtet als GOtt, ja er iſt ihm ſelbſt nichts verpflichtet, denn er hat nichts von ihm ſelbſt, ſondern alles von GOtt. Daraus folget, daß der menſch ſeine erſte und höchſte liebe GOtt geben ſoll, und nicht ihm ſelbſt. Und dieweil er alles allein von GOtt hat, ſo ſoll er ſeine gantze vollkommene liebe GOtt geben, und nicht ein theil derſelben einem andern. Denn er hat von keinem andern die allererſte und höchſte liebe, ſondern von GOtt, darum ſoll auch hinwieder ſeine höchſte liebe GOtt ſeyn.

3. Ja dieweil der menſch ohne unterlaß und augenblicklich von GOtt erhalten wird, und unaufhörliche wohlthaten von GOtt empfähet, und ohne Gott nicht leben kan; ja dieweil es GOtt verordnet hat, daß alle creaturen dem menſchen dienen müſſen, ohne und auſſer welchen der menſch nicht einen augenblik leben könte: So folget, daß auch der menſch vollkömlich, ohn unterlaß, unaufhörlich, alle augenblick GOtt ſchuldig iſt zu lieben. Und das iſt die weiſe, art und maaſe der pflichtſchuldigen liebe GOttes.

Gebet um gnade, GOtt ohn unterlaß zu lieben.

Es iſt ja HErr, dein geſchenck und gabe, was ich bin und habe; aus lauter liebe haſt du mich und mir zu gute allen creaturen erſchaffen, dein aufſehen bewahret meinen odem und ohne dich kan ich nicht einen augenblik leben. O, daß ich dich davor hinwieder vollkömmlich und unaufhörlich lieben und loben, dir leben und mich in zeit und ewigkeit ergeben möchte, Amen.

Das 15. Capitel.

Daß alle creaturen den menſchen unaufhörlich ermahnen, GOtt zu lieben.

NB. Hieher gehört Tab. L.

Spr. Sal. 8, 12. Rufet nicht die weisheit, und die klugheit läſt ſich hören? Oeffentlich am wege und an der ſtraſſen ſtehet ſie.

Inhalt: 1. Nicht nur die liebe GOttes reizet, ſondern auch alle creaturen vermahnen uns, GOtt zu lieben: 2. Ohn heucheley, aus allen kräften, GOtt allein, willig und gern: Das iſt GOtt der angenehmſte Gottesdienſt.

1 Nicht allein aber rufet und ſchreyet die immerwährende unaufhörliche liebe GOttes, und ermahnet den menſchen, GOtt wieder zu lieben aus gantzem hertzen, wie er immer kan; ſintemal Gott den menſchen erſtlich geliebet vollkömmlich, ja unter allen creaturen der welt hat GOtt den menſchen am höchſten geliebet, ja in der ganzen welt hat er den menſchen nur alleine geliebet, dieweil er alle creaturen um des menſchen willen geſchaffen hat; daraus denn folget, daß Gott den menſchen einig und allein in der welt geliebet hat. Nicht allein, ſage ich, ermahnet dieſe immerwährende liebe GOttes den menſchen, ſeinen Schöpfer zu lieben; ſondern auch alle creaturen, und die gantze welt ruft den menſchen unaufhörlich zu, daß er GOtt liebe. Und das alſo: Denn alle creaturen, und die ganze welt erzeigen alle ihre dienſte dem menſchen aus GOttes befehl, ſo hoch und gut ſie vermögen, oder aus allen ihrem vermögen, und was ſie liebes und gutes vermögen, geben ſie dem menſchen, und das hat ihnen Gott geboten. Damit ermahnen ſie nun den menſchen, daß er hinwieder das beſte, das er hat und vermag, GOtt ihrem Schöpfer wiedergebe, aus dem fundament der natürlichen verbindlichkeit. Das beſte aber, das der menſch hat, *iſt die liebe*; darum ſchreyen alle *creaturen*, der menſch ſolle doch ſeinen *liebhaber* wieder lieben, ſo frey*willig* und gerne, als die creaturen dienen aus GOttes gebot.

2. Und dieweil die creaturen dem menſchen keine falſche dienſte erzeigen, ſondern wahrhaftig, ohn alle heucheley und betrügerey, denn GOtt hat keine falſche und betriegliche dienſte den creaturen eingeſchaffen: Derhalben ſo iſt auch der menſch ſchuldig, ſeinem Schöpfer keine falſche liebe zu bezeugen, ſondern eine reine, ungefärbte liebe, ohne heucheley. Und weil die creaturen aus allen kräften dem menſchen dienen: Alſo iſt der menſch ſchuldig aus allen kräften GOtt zu lieben, ja tag und nacht, wie die creaturen dem menſchen tag und nacht dienen. Wie auch die creaturen dem menſchen allein dienen: Alſo ſoll auch der menſch GOtt allein dienen, und keinem andern. Denn die creaturen ſind zu nichts anders geſchaffen, und haben kein ander abſehen, denn dem menſchen zu dienen: Alſo auch der menſch ſoll ſeinen gantzen willen und abſehen dahin richten, daß er GOtt diene. Wie aber auch der creaturen dienſt dem menſchen angenehm iſt, und er ſeinen wohlgefallen

gefallen daran hat: Alſo auch GOtt am dienſt des menſchen, und der allerangenehmſte Gottesdienſt des menſchen iſt die liebe, ſo ſie aus dem glauben an Chriſtum, und freywilligen geiſt gehet; nichts aber iſt freyer und ungezwungener, denn die liebe. Das ermahnen uns nun alle creaturen: 1) GOtt aus allen kräften lieben, 2) willig, gerne, 3) von gantzem herzen ohne heucheley; und zum 4) GOtt alleine und keinen andern.

Gebet um gnade, GOtt zu lieben.

HErr mein GOtt, du haſt einen greuel an den falſchen, und haſt in alle rechtſchaffene ſeelen dis dein bild gedrucket, daß ſie falſchheit von herzen haſſen. Ach laß mich ja nicht mit heucheley mich beflecken, oder meine ſeele betrügen, ſondern dich und meinen nechſten mit reinem herzen aufrichtig lieben, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Das 16. Capitel.

Eine gemeine regel und lehre, wie und welcher geſtalt der menſch GOtt geben ſoll, was er ihm ſchuldig iſt.

Hohe-L. 4, 17. Mein Freund komme in ſeinen garten, und eſſe ſeiner edlen früchte.

Inhalt: 1. Die creaturen lehren uns, wie wir GOtt 1) eine reife, vollkommene, ſüſſe frucht der liebe bringen ſollen: 2. Und das 2) aus lauterer einfalt, ohne betrug und eigennutz.

Der menſch iſt ſchuldig ebener maſſen GOtt zu lieben, gleichwie die creaturen von GOtt geordnet ſind, dem menſchen zu dienen; und hat alſo GOtt die creaturen zu unſern ſchulmeiſtern und präceptoribus verordnet. Sehet einen baum an, der giebt nicht allein ſeine früchte dem menſchen, ſondern er giebt ſie ihm auch 1) wohl reif, zeitig, ſüſſe, wohlſchmeckend, vollkommen und angenehm, ſonſt nähme ſie der menſch nicht an, wenn ſie unzeitig, bitter, verdorben wären, und ſo hätten die bäume vergeblich gearbeitet: Alſo ſoll der menſch GOtt nicht allein ſeine dienſte bezeigen, als liebe, furcht, ehre, ſondern es ſoll auch eine wohlreife, vollkommene, ſüſſe, angenehme frucht ſeyn. Sie wird aber lieblich und angenehm durch Chriſtum, und in Chriſto, durch den H. Geiſt, der alle gute früchte in uns wirket. Und daran ſoll er höchſtes vermögens arbeiten mit ſeinem glauben und gebet, daß ſeine frucht angenehm ſey. Gleichwie ein baum aus allen kräften durch die vier jahrszeiten daran arbeitet, daß ſeine frucht angenehm und lieblich ſey den menſchen. Denn GOtt will ſo wenig eine bittere, faule, unreiffe frucht vom menſchen haben, als der menſch von einem baum, oder alle arbeit des menſchen iſt verloren.

2. Und wie die bäume dem

menſchen dienen z) ohn allen betrug und liſt, ſondern in höchſter einfalt, wiſſen ſelbſt nicht, was ſie machen, und ihre natur iſt, daß ſie den menſchen erfreuen, und der menſch ſeine luſt an bäumen, blumen und thieren ſehe: Alſo ſoll der menſch aus lauter einfalt, ohn allen eigen-nutz und verdienſt, ohn allen betrug und liſt, ohn alle eigen-ehre GOtt dienen aus reinem hertzen, guten gewiſſen, und ungefärbten glauben, nur daß er ſeinen Schöpfer erfreue. Und das iſt die allgemeine regel und lehre aus der natur, wie und welcher geſtalt der menſch GOtt dienen ſoll, nemlich, daß er nicht aufhöre ſoll, bis ſo lange ſeine frucht GOtt angenehm ſey. Und alſo kan der menſch aus der natur erkennen, daß aller erdichteter Gottesdienſt, auch alles, was liſt und betrug iſt, GOtt nicht gefalle, ſondern bey ihm, als eine verdorbene frucht, ſo gantz bitter, und verwerflich ſey.

Gebet.

O daß ich dir, mein Schöpfer, als ein guter baum, gute und angenehme früchte bringen möchte, in aller einfalt und lauterkeit. Dazu aber bereite mich durch JEſum Chriſtum in der kraft deines Geiſtes, Amen.

Das 17. Capitel.

Daß ein Chriſten-menſch keine entſchuldigung habe, daß er GOtt nicht geliebet habe, entweder aus unvermögen, oder daß es zu ſchwere arbeit ſey.

Weish. 13, 9. Haben ſie ſo viel mögen erkennen, daß ſie die creaturen hoch achteten, warum haben ſie nicht viel eher den HErrn derſelben funden? 1 Joh. 5, 3. Das iſt die liebe zu GOtt, daß wir ſeine gebote halten, und ſeine gebote ſind nicht ſchwer.

Inhalt: 1. Die natur lehret uns, daß GOtt zu lieben ſey: weil er das höchſte gut iſt, und wir von ihm alles haben. 2. Derhalben iſt kein menſch entſchuldiget, daß er GOtt nicht geliebet. 3. Man ſaget nicht, daß ers aus eigenen kräften könne; ſondern daß ihn auch die natur ſeiner ſchuldigkeit überzeuge.

GOtt hat allen menſchen einen willen eingeſchaffen, und in demſelbigen die liebe. Denn kein menſch iſt ohne willen und ohne liebe, und kan auch kein wille ohne liebe ſeyn; denn was ich liebe, das will ich, und was ich nicht will, das liebe ich nicht. Und aber der menſch auch von natur verſtehen kan, daß er das allerbeſte lieben ſoll; und weil GOtt das allerbeſte und höchſte gut iſt, ſo erkennet der menſch natürlich, daß er GOtt zu lieben ſchuldig iſt, verſtehet auch die urſach, warum er GOtt lieben ſolle, nemlich weil er von GOtt alles hat, daher die natürliche verbindlichkeit entſpringet.

2. Derhalben ſo iſt nun kein menſch entſchuldiget, daß er Gott nicht geliebet hat. Denn ſo ein hündlein und unvernünftige thiere die lieben, ſo ihnen gutes thun, ſolte denn der menſch allein ſo grob ſeyn, daß er den höchſten Wohlthäter nicht lieben ſolte? Röm. 12,9. Ferner, dieweil die liebe ſo lieblich iſt, daß ſie nicht müde wird, daß ihr die arbeit nicht ſchwer wird, und keine traurigkeit und ſchmerzen in der liebe ſeyn kan, ſonſt wäre es nicht liebe, ſondern haß: Ja, es kan kein überdruß in der liebe ſeyn, ſonſt hörte ſie auf. 1 Cor. 13,4 ſq. Ja die liebe treibet hinweg allen ſchmerzen, pein und angſt; Ja die liebe macht alle arbeit leichter, ob ſie noch ſo ſchwer iſt. Denn lieben iſt ſüſſe, anmuthig, voll freude und wonne. Derhalben iſt hier kein menſch entſchuldiget, ſondern wir werden alle überzeuget, daß wir GOtt zu lieben ſchuldig ſeyn, auch mit luſt und freuden, weil die liebe iſt das allerſüſſeſte, lieblichſte und anmuthigſte werk, das ein menſch thun kan. Und daraus erkennen wir GOttes freundlichkeit, daß er den menſchen nicht hat wollen verpflichten zu einem unträglichen, ſchweren, ſchmerzhaftigen Gottesdienſt, davon der menſch kranck, matt und müde werde, ſondern zu einem lieblichen ſüſſen Gottesdienſt, welcher allein in GOttes liebe ſtehet; und iſt derwegen ſchließlich kein menſch entſchuldiget, wenn er GOtt nicht liebet.

3. Dis Capitel iſt nicht alſo zu verſtehen, als könte der menſch von natur nach dem fall aus eigenen kräften GOtt lieben; ſondern es überzeuget uns nur in unſerm hertzen und gewiſſen, daß ein menſch ärger ſey denn ein unvernünftig thier, wenn er GOtt ſeinen liebhaber nicht liebet; und was der liebe art ſey, auf daß wir als Chriſten dadurch erwecket werden, die freundlichkeit und ſüßigkeit der liebe zu erkennen, und dieſelbe zu üben, darzu uns nicht allein GOttes wort, ſondern auch die natur ermahnet und überzeuget.

Gebet um gnade, GOtt hertzlich zu lieben.

Lieber Vater, wenn du uns etwas groſſes hätteſt geheiſſen, ſo ſolten wir, unſerer ſchuldigkeit nach, es ja thun; Wie vielmehr, wenn du ſageſt: Du ſolt deinen GOtt lieben. Ach wircke in mir, was du befiehleſt, ſo werde ich mit freuden laufen in dem wege deiner gebote, und dich von gantzem hertzen lieben, Amen.

Das 18. Capitel

Daß alle pflicht und dinſt, ſo der menſch Gott ſchuldig, dem menſchen allein zu nuz und frommen gereichen.

NB. Hieher gehört Tab. LI.
Pſ. 19, 12. Auch wird dein knecht durch deine gebote erfreuet, und wer ſie hält, der hat großen lohn

Inhalt: 1. Der creaturen dienſt, und des menſchen Gottesdienſt kömt allein dem menſchen ſelbſt zu groſſem nuz: 2. Darum ſoll der menſch deſto fleißiger GOtte dienen. 3. Nicht, als könte der menſch GOtt was abverdienen; ſondern iſt er fromm, ſo iſt der nutz ſein eigen, nicht GOttes.

Dieweil nun droben im 1. und 2. Capitel unwiderſprechlich bewieſen iſt, daß GOtt ein unendlich, vollkomen, überflüßig gut ſey, und keines andern dinges bedürftig. Denn er hat alle vollkommenheit in ihm ſelbſt, und iſt unmüglich, daß ihm etwas mangeln ſolte, oder einiges andern dienſts bedürfe, nuz oder frommen darvon habe. Derhalben ſo darf GOtt keines menſchen dienſts; dienet er aber GOtt, ſo kömets dem menſchen zu nutz und zu mercklichen frommen. Und damit aller creaturen dienſt nicht vergeblich ſey, dieweil ihrer GOtt auch nicht bedarf, ſo muß all ihr dienſt dem menſchen zu gut und nutzen gereichen: Alſo kömmt nun aller creaturen dienſt, ſo wol auch des menſchen Gottesdienſt, niemand anders, denn dem menſchen ſelbſt zu groſſem nutzen und frommen.

2. Und darum ſoll auch der menſch deſto fleißiger und von ganzem hertzen und allen kräften GOtt dienen: Denn es iſt ſein eigen frommen, GOtt hat nichts davon, ſondern er iſt dem menſchen ſo gütig, daß er ihm den weg der liebe gezeiget hat, auf daß er dadurch viel gutes aus dem Brunnen des ewigen guts ſchöpfen möge, wenn er GOtt hertzlich liebet. O der überſchwenglichen gütigkeit GOttes gegen den menſchen! daß er nichts zu ſeinem eigenen nutz und frommen geſchaffen und verordnet hat, ſondern alles zu nutz des menſchen, auch wenn er GOtt dienet und ihn liebet; ſo viel guts wird nun der menſch aus dem ewigen Gut ſchöpfen, ſo viel er daſſelbe liebet.

3. Das Capitel iſt nicht ſo zu verſtehen, als könte der menſch GOtt dem HErrn etwas abverdienen, ſondern GOtt belohnet aus gnaden alle frömmigkeit und Gottesfurcht, in dieſem und jenem leben; So iſts aber zu verſtehen: biſt du fromm, ſo hat GOtt keinen nutzen davon, ſondern du ſelbſt, GOtt darf deiner nicht; biſt du böſe, ſo hat GOtt keinen ſchaden davon, ſondern du ſelbſt. Denn die tugend iſt ihr ſelbſt der allerſchönſte lohn; das laſter iſt auch ihm ſelbſt die allerſchändlichſte ſtrafe.

Hier iſt ein Vogel in einem Käficht, welcher, ob er gleich gefangen zu ſeyn ſcheinet, und nicht mehr in der Lufft frey herum fliegen kan, dennoch es beſſer hat als die andern freyen Vögel, indem er frey iſt von aller Gefahr und Nachſtellung, von aller Angſt und Hunger; ſondern ſein Herr, deſſen er iſt, pfleget ſein, und gibt ihm ſeine ordentliche Speiß und Tranck: Damit wird angedeutet, daß ein Chriſt, der ſich GOtt gantz und gar zum Dienſt ergiebet, ob er gleich ein Knecht ſcheinet zu ſeyn, weil er nicht mehr frey ſündigen darff, dennoch hat er das beſte davon, daß ihn nemlich ſein HErr im Himmel beſchützet, ernehret, verſorget und ſelig macht.

Philipp. cap. IV. verſ. 6.

Sorget nichts, ſondern in allen Dingen laſſet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danckſagung für GOtt kund werden.

ALs ich im wilden Walde mich enthielte,
Da jagt ein jeglich rauſchend Blat,
Mit dem der leichte Weſt-Wind ſpielte,
Mir Furcht und Schrecken ein. Ich lebte früh und ſpat,
Ob gleich ich niemand unterworffen war,
In tauſend Aengſten, tauſend Sorgen:
Jetzt aber bin ich ſicher und geborgen,
Der Keficht macht mich frey von Unfall u. Gefahr.
Jetzt, da es ſcheint,
Wie die betrogne Welt vermeint,
Daß ich gefangen,
Bin ich des Voglers Netz entgangen.
Der, dem ich dien, und deß ich bin,
Der iſt es, der mich ſchützt, verſorgt, verpfleget
Und auf den Händen träget.
Der falſchen Ledigkeit Verluſt iſt mein Gewinn.
Was ich zu ſeinen Ehren ſing und dichte,
Die Ubung meiner Pflichte
Gereicht mir ſelbſt zum Heyl. Wer des will theilhafft ſeyn,
Der ſtelle ſich zum Dienſt der edlen Knechtſchafft ein,
Die mehr erhöht als alle Reich auf Erden:
Der komm und wickle ſich in dieſes güldne Band,
Mit dem der Weltling ungebundner Stand
An Herrlichkeit nicht kan noch mag verglichen werden.

Ich
hab das beſte
davon.

Gebet um gnade, GOtt recht zu dienen.

Ob du gleich, mein GOTT und HErr, keines dinges bedarfſt, und ſowohl der creaturen dienſt, als auch der GOttesdienſt dem menſchen allein zu ſeinem beſten dienet; ſo erkenne ich doch meine pflicht, dir unaufhörlich zu dienen, und bitte dich, du wolleſt mich dazu erwecken und bereiten, durch deines Geiſtes kraft, Am.

Das 19. Capitel.

Vergleichung der zweyerley dienſte, der creaturen gegen den menſchen, und des menſchen gegen GOtt.

Sprüch. Sal. 3 v. 21. Mein kind, laß die weißheit nicht von deinen augen weichen, ſo wirſt du glückſelig und klug ſeyn: Das wird deiner ſeelen leben ſeyn.

Inhalt: 1. Der dienſt der creaturen gegen den menſchen verpflichtet ihn, GOtt zu dienen. 2. Denn was hilft natürlich leben ohn gottſelig leben? 3. Thut er das nicht, ſo hat er die creaturen ſchändlich betrogen und gemißbrauchet.

Dieweil nun zweyerley dienſte ſeyn, der menſchendienſt der creaturen und der Gottesdienſt der menſchen, alle beyde aber dem menſchen zu nutz kommen; ſo müſſen wir ſehen, worinn ſich dieſe beyde dienſte mit einander vergleichen, und worinnen ſie unterſchieden ſind. Der menſch kan der creaturen dienſt nicht belohnen, denn er hat nicht, womit, weil alles, was er hat, GOttes iſt, und iſt auch nicht vonnöthen, weil aller creaturen gütigkeit ein ausfluß iſt von GOtt. Darum nicht den creaturen die liebe und danck gebühret, ſondern GOtt, dem urſprung und ausfluß alles guts. Der menſch bedarf täglich der creaturen dienſt zu ſeinem leben und nothdurft; Aber darum ſoll er nicht die creaturen lieben ſondern den Schöpfer, denn GOtt macht durch die creaturen ihm den menſchen verpflichtet, der creaturen dienſt macht, daß der menſch lebet, und ohn ihren dienſt könte der menſch nicht eine ſtunde leben. Aber dadurch will GOtt den menſchen reitzen, daß er hinwieder GOtt diene, und GOtt liebe.

2. Denn was hilft leben durch hülfe der creaturen, wenn man nicht auch GOtt lebet? Darum will GOtt ſo viel zu uns ſagen: Siehe, du lebeſt durch der creaturen dienſt, und haſt durch ſie das natürliche leben, auf daß du an ihnen lernen ſolteſt, mir zu dienen, und mir zu leben. Denn ſo bald der creaturen dienſt aufhöret, und der menſch nicht mehr ihrer hülfe gebrauchet, als der luft und athems, ꝛc. ſo bald ſtirbet der menſch, und verleuret ſein natürlich leben: alſo, ſo bald der menſch aufhöret GOtt zu dienen und zu leben in Chriſto, ſo ſtirbet er Gott

ab, und iſt lebendig todt. Und gleichwie es dem menſchen nichts nütze iſt, daß er lebe, wenn er auch nicht gottſelig lebet: Alſo iſts ihm auch nichts nütze, daß ihm die creaturen dienen, wenn er auch nicht GOtt dienet. Und gleichwie es beſſer und gröſſer iſt, gottſelig leben, denn natürlich leben: Alſo iſts viel beſſer und gröſſer, daß der menſch Gott diene, denn daß ihm alle creaturen dienen; ja der menſch, der GOtt nicht dienet, iſt nicht werth, daß ihm eine einige creatur diene. Denn gleichwie die creaturen darum leben, daß ſie dem menſchen dienen: Alſo lebet der menſch darum, daß er GOtt diene.

3. Derowegen dienen alle creaturen dem menſchen darum, auf daß der menſch GOtt wieder dienen ſoll; und wenn das nicht geſchicht, ſo iſt aller creaturen dienſt vergeblich geſchehen, und verloren, und ſo hat denn ein menſch alle creaturen, die ihm gedienet haben, ſchändlich betrogen, und derſelben mißbraucht. Wie es nun verordnet iſt, daß alle creaturen dem menſchen dienen zum natürlichen leben: Alſo hat Gott den menſchen dadurch lehren wollen, daß er ſchuldig ſey, GOtt zu dienen, und gottſelig zu leben. Siehe, das iſt die vergleichung der zweyerley dienſte, der creaturen gegen den menſchen, und des menſchen gegen GOtt.

Gebet um vergebung, daß man der creaturen gemißbrauchet.

Laß mich, lieber GOtt, der creaturen dienſt recht gebrauchen, und ſie nicht zum ſeufzen wider mich durch mißbrauch reitzen; ſondern, wie ſie mir zum natürlichen leben dienen; So gieb, daß ich auch an ihnen lerne, dir zu dienen und gottſelig zu leben, in Chriſto JEſu, meinem HErrn, Amen.

Das 20 Capitel.

Durch der creaturen dienſt kan der menſch augenſcheinlich ſehen, daß GOtt nothwendig alle dinge in ſeiner hand und gewalt habe und erhalte.

NB. Hieher gehört Tab. LII.

Weish. II, v. 26. **Wie könte etwas bleiben, wenn du nicht wolteſt? Oder wie könte erhalten werden, was du nicht gerufen hätteſt?**

Inhalt: I. Dieweil der menſch viel geringere dinge zu ſeiner erhaltung bedarf: 2. So muß nothwendig ein GOtt ſeyn, der die creaturen um des menſchen willen, und durch ſie den menſchen, erhält.

Dieweil der menſch ohne der creaturen dienſt nicht einen augenblick leben kan, und aber die edelſte creatur iſt, und die andern geſchöpfe viel geringer ſind; ſo folget daraus, daß ein GOtt ſeyn müſſe, der auch die creaturen erhalte. Denn wenn niemand wäre, der ſie erhielte, ſo wären ſie beſſer und edler als der menſch, weil der menſch ihrer bedarf, ſie aber keines erhaltens bedürfen.

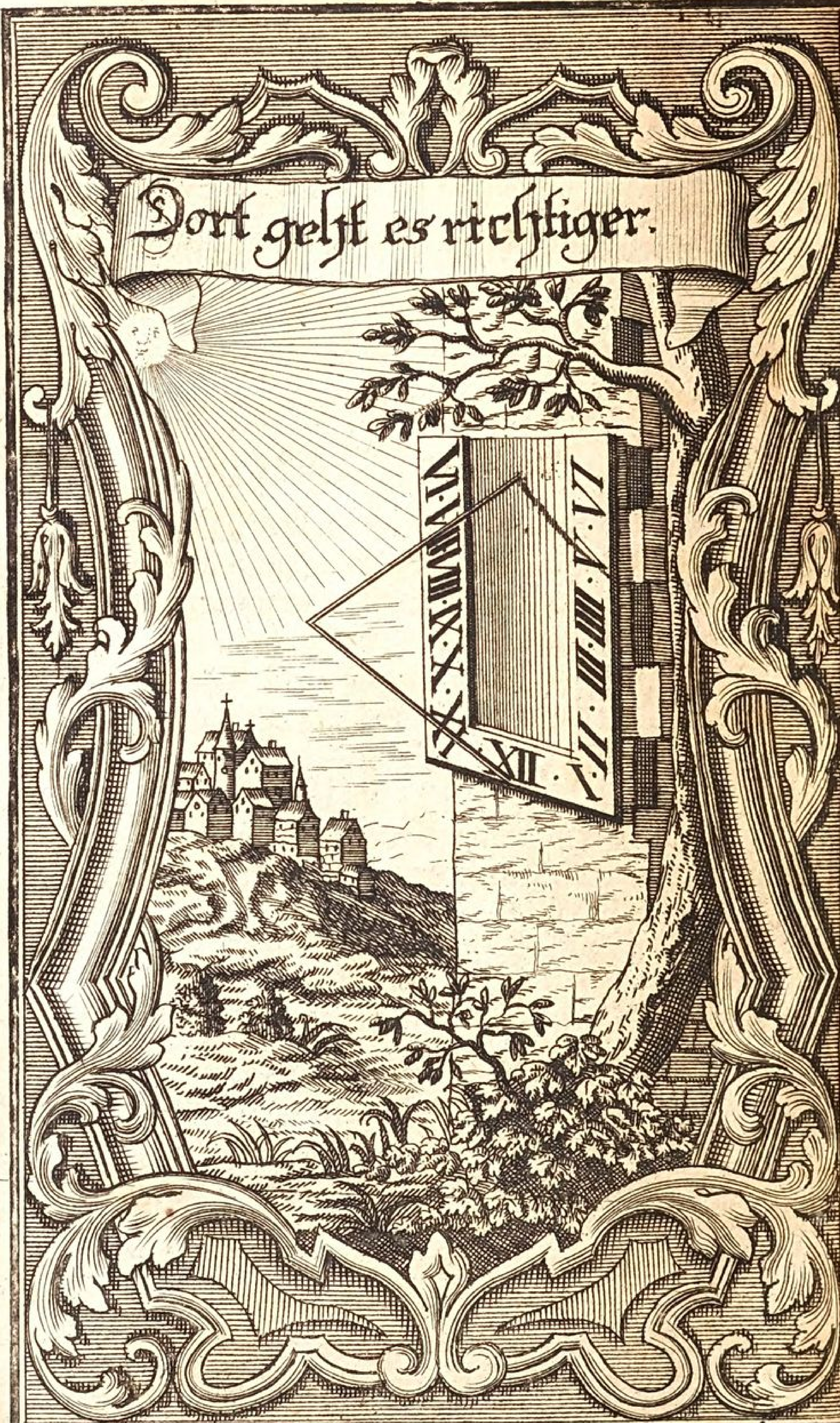
Hier iſt ein richtiger Sonnen-Weiſer oder Zeiger zu ſehen, an welchem die hell-ſcheinende Sonne die Stunden viel richtiger machet, als eine Schlag-Uhr, die bald zu geſchwind, bald zu langſam gehet; aber die Sonne gehet durch Göttliche Ordnung richtiger: Denn ſie gehet einmal wie das andere, und hält ihren richtigen Lauff. Aus dieſen und andern ordentlichen Wercken der Natur kan man den wunderbaren und allerweiſeſten Schöpffer erkennen, und dadurch aufgemuntert werden ihn hoch zu halten, und deſto hertzlicher zu lieben.

Buch der Weißh. cap. XIII. verſ. 1.

Die Menſchen ſind eitel, daß ſie an den ſichtbarlichen Gütern den, der es iſt, nicht erkennen, und ſehen an den Wercken nicht, wer der Meiſter iſt.

DAß ein vollkommnes, höchſtes Weſen ſey,
Selbſt niemand unterworffen, franck und frey,
Das dieſes groſſe Welt-Gerüſt regieret
Und überall den Zügel führet,
Das, krafft der Ober-Aufſicht und Gewalt,
Den Himmel, Erd und Meer, und was ſich drinnen reget,
Mit einem Winck beweget,
Und alles was da lebt, verſieht mit Unterhalt,
Blickt aus der ſchönen Ordnung der Natur,
Dem unverruckten Lauff des gantzen Werckes.
O Seele! folge dieſer Spur,
Schau in die Höh, und merck es;
Setz auf des Glaubens Brillen,
Und ſuche den, der dieſen Bau der Welt
Um dein, dich ſelbſt um ſeinet willen
Bereitet und erhält:
Und wenn du ihn gefunden,
Ergib dich ihm zu Dienſt, und ſag ihm hertzlich Danck
Mit Mund und That zu allen Stunden
Dein gantzes Lebenlang.
Eil! es iſt Zeit ſich aufzuraffen;
Diß iſt der Zweck, zu welchem du erſchaffen:
Der Dienſt, in welchem du allein
Kanſt würcklich frey und ewig ſeelig ſeyn.

Tab: LII.



dürfen. Weil ſie aber viel geringer ſind denn der menſch, der menſch aber eines erhalters bedarf; ſo muß folgen, daß ſie vielmehr eines erhalters bedürfen. Denn ſo der menſch, die edelſte creatur, eines erhalters bedarf, vielmehr bedürfen die geringen creaturen eines erhalters.

2. Dieweil aber der menſch, die edelſte creatur, die andern geſchöpfe nicht erhält, ſondern wird vielmehr durch ſie erhalten im natürlichen leben; ſo muß folgen, daß noch eine edlere natur ſeyn müſſe, denn der menſch, dadurch die creaturen erhalten werden um des menſchen willen. Denn eben der, der die creaturen erhält, der erhält auch folglich durch die creaturen den menſchen, und das kan niemand anders ſeyn, denn der, von welchem der menſch und alle creaturen ihren urſprung haben; denn von dem etwas ſeinen urſprung hat, von dem wirds auch erhalten. Darum ſo erhält nun GOtt alle creaturen um des menſchen willen, den menſchen aber um ſeinet willen. Alſo erkennet nun der menſch aus ſeiner erhaltung, daß ein erhalter aller dinge ſeyn müſſe.

Danckſagung für die erhaltung der creaturen.

Allmächtiger Schöpfer und erhalter meines lebens, dir dancke ich, daß du auch mir zu gut und dienſt die creaturen erhälteſt. Ach gib mir, in dir meinen urſprung wieder einzukehren, in dir zu leben, in dir erhalten zu werden zur ſeligkeit, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Das 21. Capitel.

Daß durch die zweyerley dienſte, der creaturen und des menſchen, die gantze welt wunderbarlich mit GOtt und menſchen vereiniget ſey.

Jer. 10. v. 6. Aber HErr, dir iſt niemand gleich, du biſt groß, und dein name iſt groß, und kanſts mit der that beweiſen; wer ſolte dich nicht fürchten, du König der heyden; Malach. 1. v. 6. Bin ich euer Vater wo iſt meine ehre? Bin ich euer HErr, wo iſt meine furcht?

Inhalt: 1. Die creaturen ſind durch ihren dienſt mit dem menſchen, der menſch durch ſeinen Gottesdienſt mit GOtt verbunden. 2. Beyde dienſte gereichen zu des menſchen nutz und frommen 3. O! daß nur der menſch GOtt ſo emſig dienete, als die creaturen ihm dienen.

Siehe doch, welch eine wunderliche ordnung und vereinigung ſey der gantzen creatur mit GOtt, durch die zweyerley dienſte. Denn alle creaturen dienen dem menſchen, und ſind um des menſchen willen geſchaffen, und durch ihren dienſt ſind ſie mit dem menſchen verbunden und vereinigt; und alſo verbindet der dienſt der creaturen dieſelben mit dem menſchen, der menſch aber wird verbunden mit GOtt, durch

durch ſeinen Gottesdienſt. Aus liebe hat GOtt anfänglich alles dem menſchen zu gut geordnet, und aus lauter liebe zeucht GOtt den menſchen zu ſich. Darum hats GOtt alſo geordnet, daß alle creaturen dem menſchen dienen, und ihn lieben; wenn nun der menſch GOtt nicht allein dienet, und liebet, ſo iſt aller creaturen dienſt und liebe nichtig und vergeblich.

2. Da ſoll nun der menſch erkennen, daß beyde dienſte, der creaturen dienſt, und der Gottesdienſt, zu des menſchen nutz und fromen gereichen. Denn die creaturen haben keinen nutzen davon, daß ſie dem menſchen dienen, der nutz iſt des menſchen, allein daß die creaturen dadurch edler werden, ſo ie eine die andere in ihrem dienſt übertrift. Denn ie kräftiger eine creatur den menſchen erhält, ie edler ſie iſt: Alſo auch, ie emſiger ein menſch GOtt dienet, ie edler er iſt, und ie mehr nutzen und frommen er davon hat. Denn GOtt hat keinen nutzen von des menſchen dienſt, allein der menſch empfähet den nutzen. Siehe nun, wie durch dieſe beyde dienſte die creaturen mit dem menſchen, und der menſch mit GOtt verbunden iſt.

3. O wolte GOtt, daß das band der einigkeit und treuen dienſtes des menſchen gegen Gott ſo feſt und unauflößlich wäre, als der creaturen dienſt gegen den menſchen! Denn daſſelbe band reißt nicht, Gott hats zu feſt verbunden, daß die creaturen dem menſchen dienen müſſen ohn unterlaß, alſo, daß ſie nichts anders können, denn dem menſchen dienen. Aber der elende menſch zureißt das band ſeines Gottesdienſtes und liebe oft und viel, und macht ſich in dem geringer, denn alle creaturen, da er doch edler iſt. Stehets nun fein, daß die untern creaturen dem menſchen dienen, als ihrem herrn; wie viel ſchöner ſtehets, und wie viel edler iſts, daß der menſch GOtt diene? Iſt der leibliche äuſſerliche dienſt der creaturen ſchön, wie viel ſchöner iſt der innerliche geiſtliche Gottesdienſt, der in der ſeele iſt? Denn ſo viel beſſer die ſeele iſt denn der leib, ſo viel beſſer und edler iſt auch der ſeelen dienſt denn des leibes. Alſo werden durch den menſchen und ſeinen Gottesdienſt alle creaturen mit GOtt verbunden, und in der liebe vollendet, auf daß ſie nicht vergeblich geſchaffen ſeyn.

Gebet um gnade, GOtt emſig zu dienen.

Ach mein Vater und mein HErr! laß mich dir furcht und ehre allzeit geben, dir allein zu dienſten leben, wie ich ſehe, daß alle creaturen nach

deiner verordnung mir unaufhörlich dienen, mich zum innerlichen geiſtlichen Gottesdienſt verbinden; den laß mich dir in der that und wahrheit gebührend abſtatten, durch JEſum Chriſtum, meinen HErrn, Amen.

Das 22. Capitel.

Daß aus der erſten liebe die wir GOtt ſchuldig ſeyn, noch eine andere liebe gegen den menſchen entſpringe.

1 Joh. 4. v. 21. Dis gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, daß er auch ſeinen bruder liebe.

Inhalt: 1. Der menſch ſoll ſeine erſte liebe keinem andern, als GOtt allein, gantz geben. 2. Hiernächſt aber ſoll er auch das lieben, was GOtt am liebſten hat, das iſt: ſeinen nächſten GOttes bild im menſchen.

Dieweil wir droben bewieſen haben, daß der menſch ſeine gantze liebe vollkömmlich GOtt ſchuldig iſt, und daß die liebe die erſte pflicht ſey, ſo Gott gebühre: So folget, daß es unrecht ſey, und wider die gerechtigkeit, dieſelbe liebe einem andern geben. Denn dieweil GOtt dem menſchen ſeine vollkommene liebe ſchencket, ſo iſt der menſch ſolches GOtt wieder ſchuldig; nicht daß er ſeine liebe theile, und GOtt die helfte und einem andern die helfte gebe. Denn obwol die creaturen dem menſchen guts thun, ſo thun ſie es doch nicht, ſondern GOtt durch ſie, der ſie erhält, und dem menſchen zu dienen verordnet hat. Und derwegen, dieweil auch der menſch eine creatur iſt, von GOtt verordnet, andern neben-menſchen zu dienen; ſo folget daraus, daß er ihm ſelbſt nichts zuſchreiben ſoll, ſo er andern etwas guts erzeiget, ſondern Gott: Soll auch dafür weder liebe noch ehre begehren, denn es gebühret allein GOtt.

2. Dieweil aber der menſch GOtt ſchuldig iſt zu lieben über alles, ſo muß er auch zugleich dasjenige mit lieben, was GOtt an allen ſeinen creaturen am liebſten hat, oder er iſt mit ſeiner liebe GOtt zuwider, und kan mit Gott nicht eins ſeyn. Nun aber liebet GOtt über alle ſeine creaturen den menſchen, darum auch der menſch nach Gottes bild geſchaffen iſt; derhalben ſo iſt auch der, ſo GOtt liebet, ſchuldig, den menſchen, als der nach GOttes bild geſchaffen iſt, zu lieben. Derwegen ſo kan der nicht recht Gott lieben, der ſein bild im menſchen nicht liebet, denn nächſt GOtt ſoll die liebe in ſeinem ebenbilde ruhen. Daß aber der menſch Gottes bild ſey, ſagt und ruft die gantze creatur.

Gebet um liebe zu GOtt und den Nächſten.

Ach lieber GOtt, gieb, daß ich dich über alles, und um deinet willen auch meinen nächſten hertzlich liebe, und in allen liebes-dienſten meine lie-

be gegen dich thätig erzeige, und verſichert ſey deiner ewigen liebe gegen mich durch JEſum Chriſtum, Amen.

Das 23. Capitel.

Aus der ordnung der creaturen lernen wir, daß der menſch GOttes ebenbild ſey.

1. Moſ. 1, 26. Gott ſprach: Laſſet uns menſchen machen, ein bild, das uns gleich ſey.

Inhalt: 1. Die ordnung in den creaturen, da immer eine GOtt mehr nachahmet, denn die andere, überzeuget uns, 2. Daß der menſch das ende aller creaturen, anfangs vollkommen nach GOttes ebenbild geſchaffen ſeyn müſſe.

Es iſt eine gewiſſe ordnung in den creaturen, und viel unterſchiedliche grad, dadurch ſie GOtt etlicher maſſen nachfolgen und nachahmen, eine mehr, die andere minder. Die lebendigen creaturen, und die empfindlichen oder fühlenden creaturen ahmen Gott mehr nach, denn die unempfindlichen; die vernünftigen mehr, denn die unvernünftigen. Derwegen weil wir augenſcheinlich ſehen, daß eine ordnung in den creaturen iſt, da immer eine GOtt mehr nachahmet denn die andere, von der geringſten creatur bis zu der edelſten, der menſch aber die edelſte creatur iſt; derhalben ſo muß auch im menſchen ſeyn der höchſte grad Gott gleich zu ſeyn, denn im menſchen iſt das ende aller creaturen.

2. Derwegen muß auch der menſch anfänglich ein vollkommen gleichniß oder ebenbild GOttes geweſen ſeyn, denn ſonſt wäre die ordnung der creaturen vergeblich, da immer eine die andere in der nachahmung GOttes übertrift. Denn GOtt hat in allen creaturen ein zeichen eingebildet, oder ein fußſtapfen, daraus man den Schöpfer ſpüren mag. Gleichwie man ein ſiegel in wachs drucket, alſo hat GOtt etwas in allen creaturen gelaſſen, daran man ſeine fußſtapfen ſpüren mag, wiewol unvollkommen. Im menſchen aber hat er anfänglich ſein gantz ſiegel rein ausgedruckt, daß man ſein bild gantz ſiehet, welches man nicht ſiehet an andern creaturen, ſondern etwas davon. Darum lehret uns nun die ordnung der creaturen, daß der menſch nach Gottes ebenbild gantz vollkommen geſchaffen ſey. Dieweil aber GOtt geiſtlich iſt, und ein verſtändiges gemüth, gerecht und heilig, derwegen muß auch ſein bild im menſchen alſo ſeyn; daraus folget, daß der menſch muß eine geiſtliche ſeele, und ein verſtändig gemüt haben, darinn anfänglich GOttes ebenbild geleuchtet.

Hier kan das Gebet in dem erſten Buch Cap. 1. und 3. gebraucht werden.

Das

Das 24. Capitel.

Daß ein ieglicher menſch ſchuldig iſt einen ieglichen andern menſchen zu lieben als ſich ſelbſt, und daß auch dieſelbe Liebe dem menſchen zu ſeinem eigenen beſten gereiche.

1. Joh. 4, 8. Wer nicht lieb hat, der kennet GOtt nicht, denn GOtt iſt die liebe.

Inhalt: 1. Alle menſchen ſind nach GOttes bild erſchaffen, drum ſollen ſie alle einander liebhaben. 2. Alſo ſind zwey bande der liebe im menſchen: Durchs erſte iſt er mit GOtt, durchs andere, ſo aus jenem entſpringet, mit dem nächſten verbunden. 3. Beyde gereichen ihm ſelbſt zum beſten, und ſind des menſchen haupt-gut.

Dieweil alle menſchen nach GOttes bilde geſchaffen, und GOtt aus hertzlicher liebe gerne wolte durch ſeinen H. Geiſt ſein bild in allen menſchen erneuern, und ſo viel an ihm iſt, durch Chriſtum ſelig machen: Derwegen ſo ſollen ſich alle menſchen untereinander lieben, als ſich ſelbſt, als die, ſo einer natur und eines geſchlechts ſind, und ſoll ein ieglicher den andern achten, und halten als ſich ſelbſt, nicht als ſey er weit von dem andern unterſchieden. Denn es iſt ein allgemeiner GOtt, von dem alle menſchen ihr leben und weſen empfangen haben. Derwegen was ein menſch ihm ſelber will und wünſchet, ſoll er dem andern auch wünſchen, damit dem kein leid geſchehe, ſo GOtt zu ſeinem bilde geſchaffen, und durch Chriſtum hat erlöſen laſſen. Darum ſoll auch unter den menſchen das ſtärckſte band der einigkeit und des friedes ſeyn, und alle menſchen ſollen ſeyn als ein menſch, denn ſie ſind alle nach dem bilde Gottes geſchaffen, und haben einen Erlöſer und Heyland. Und gleichwie die erſte liebe von rechtswegen dem Schöpfer gebühret: alſo gebühret aus recht der natur die andere liebe dem, der nach GOttes bilde geſchaffen. Denn dieweil der menſch fürnehmlich nach ſeiner ſeelen zu GOttes bild geſchaffen, ſo folget, daß ein ieder menſch eines andern ſeele ſo lieb haben ſoll als ſeine eigene ſeele.

2. Alſo ſind zwey bande der liebe im menſchen. Durchs erſte iſt er mit Gott verbunden, durchs andere mit ſeinem nächſten, und das andere entſpringet aus dem erſten; denn wäre das erſte nicht, ſo wäre das andere auch nicht. Denn bedencke die wunderliche ordnung: GOtt hat die menſchen anfänglich geliebet, und liebet ſie unaufhörlich; Die creaturen aber offenbaren die unaufhörliche liebe Gottes mit ihrem täglichen dienſt gegen die menſchen. Alſo zeucht GOtt die menſchen nach ſich durch ſeine liebe, und überzeuget ſie damit, daß ſie hinwieder

ſchuldig ſind zu lieben, und will nun, daß auch die menſchen ſich untereinander unaufhörlich lieben nach ſeinem exempel und darum hat er allen anfänglich ſein bild eingepflanzet.

4. Die liebe aber der menſchen gereicht ihnen ſelbſt zu ihrem eigenen frommen und beſten. Sintemal droben erwieſen iſt, daß die erſte liebe des menſchen, ſo GOtt gebühret, und der Gottesdienſt allein dem menſchen zum beſten gereiche; ſo folget nothwendig, daß die andere liebe, ſo dem menſchen gebühret, auch allein dem menſchen zum beſten gereichen müſſe, denn die andere liebe folget aus der erſten. Denn daß die menſchen GOttes bild ſeyn, das iſt ja der menſchen nutzen und frommen und nicht GOttes. Und dieweil GOtt und menſchen lieben, die erſte pflicht iſt, die ein menſch thun ſoll; ſo folget daraus, daß dieſelbe liebe ſeyn muß des fürnehmſte haupt-gut des menſchen. Was nun ein menſch für gut, frommen und nutzen haben ſoll, das muß eine wurtzel haben, daraus es entſpringet, dieſelbe wurtzel iſt nun die liebe. Was nun aus der liebe nicht entſpringet, das kan kein wahrhaftig gut und frommen des menſchen ſeyn. Daraus folget nun, ſo viel zunimmt die liebe GOttes und des nächſten, ſo viel nimmt auch zu des menſchen haupt-gut.

Gebet um liebe gegen den nächſten.

HErr, der du iederman leben und odem allenthalben gibeſt, und bezeugeſt unaufhörlich durch den dienſt der creaturen deine liebe gegen alle menſchen; mache mich hierinnen deinem bilde ähnlich, daß ich auch dein edelſtes geſchöpfe, meinen nebenmenſchen, um deinet willen, und nach deinem exempel unermüdet lieben, und was die liebe erfodert, ihm erweiſen möge, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Das 25. Capitel.

Dieweil alle creaturen allen menſchen ohn unterlaß dienen, lehren ſie uns, daß alle menſchen ſich unter einander für einen menſchen halten ſollen.

Malach. 2, 10. Haben wir nicht alle einen Vater, und hat uns nicht alle ein GOtt geſchaffen? Warum verachtet denn einer den andern?

Inhalt: 1. Alle creaturen dienen allen menſchen ohn unterſcheid, als wären ſie ein menſch. 2. Darum ſollen ſich auch alle menſchen untereinander für einen menſchen halten, und einander als GOttes bild, ehren und dienen. 3. Denn alles, was ſie genieſſen und leiden, iſt ihnen allen allgemein. 4. Daraus entſpringet eine zweyfache brüderſchaft der menſchen.

GOtt hat die creaturen alſo verordnet, daß ſie alle menſchen ohn unterſcheid dienen, und ſo viel an ihnen iſt, dienen ſie keinem mehr oder minder, denn dem andern. Das feuer brennet dem ar-

armen, als dem reichen: Alſo alle creaturen, ſie machen keinen unterſcheid, achten keinen höher, denn den andern, unterſcheiden keinen bürger oder bauren. Die erde dienet dem bauren ſo wol als dem edelmann: alſo luft, waſſer, brunnen und thiere. Und das ſiehet man fürnehmlich an der ſonnen, der ſchöneſten creatur, die dienet allen menſchen gleich.

2. Warum geſchicht das nun, daß alle creaturen dem menſchen ohn unterſcheid dienen nach Gottes willen und ordnung? Darum, daß GOtt will, daß alle menſchen ſich untereinander halten ſollen für einen menſchen. Ja, darum hat GOtt allen creaturen geboten, dem menſchen zu dienen, und den menſchen zu ehren, weil der menſch nach GOttes bild geſchaffen iſt; darum ſoll auch der menſch mit dankſagung der creaturen dienſt aufnehmen, ſonſt iſt er nicht werth, daß ihm einige creatur diene. Denn was meyneſt du, lieber menſch, warum GOtt verordnet hat, daß dir ſo viel herrliche creaturen dienen, derer die gantze welt voll iſt, warum hat ſie GOtt geordnet, dir zu dienen? Ohn zweifel darum, daß du erkennen ſolt, du ſeyeſt Gottes bild, und ſolt leben als GOttes bild; und wäreſt du nicht nach GOttes bilde geſchaffen, ſo dencke nur nicht, daß dir einige creatur dienen würde. Dieweil nun die unvernünftigen creaturen dir darum dienen, und dich ehren, daß du nach Gottes bilde geſchaffen; vielmehr ſolt du deinem nächſten dienen, und ihn ehren, weil er auch nach GOttes bilde geſchaffen. Darum lehren dich die creaturen, warum du deinem nächſten dienen, und ihn lieben ſolt, und wie alle menſchen ihnen ein menſch ſeyn, alſo dir auch.

3. Schlüßlich weil die menſchen der gemeinſchaft und der liebe eines einigen GOttes theilhaftig ſeyn, der da ewig lebt, und ein ieglicher menſch nach des einigen GOttes ebenbilde geſchaffen, und iſt eine allgemeine liebe Gottes gegen alle menſchen, weil er ihnen allen ſein bild anfänglich gegeben; ſo ſind auch die wohlthaten Gottes allgemein, iſt auch eine allgemeine nothdurft aller menſchen, ſo alle GOttes bedürfen, ſind auch alle gleich verpflichtet, GOtt zu lieben, wegen empfangener allgemeiner wohlthaten, auch einem einigen Herrn ſchuldig alle zu dienen: Item, eine allgemeine erhaltung aller menſchen, ja eine allgemeine natur, ein allgemeiner name, daß wir menſchen ſeyn und heiſſen, denen auch alle creaturen ohn anſehen der perſonen, und ohn unterſcheid

dienen, auch alle einem ende dem tode unterworfen ſeyn; ſo ſollen alle menſchen untereinander ſich für einen menſchen achten, und untereinander die gröſte einigkeit und frieden halten.

4. Und aus dieſem allen entſpringt die zweyfache brüderſchafft der menſchen; Erſtlich eine allgemeine brüderſchaft, dieweil wir alle GOttes creaturen ſeyn, und das weſen von GOtt haben, wie alle andere creaturen. Zum andern eine ſonderliche nähere brüderſchafft und verwandniß, dadurch die menſchen von andern creaturen unterſchieden werden, denn ſie alle nach dem bilde GOttes geſchaffen. Diß lehrt uns alſo die natur aus dem artickel der Schöpfung: Aber das Evangelium lehret uns eine viel höhere brüderſchaft in Chriſto Jeſu, da wir alle eins ſeyn in Chriſto JEſu, da wie alle untereinander glieder ſeyn unter einem Haupt, von welchem der geiſtliche leib Chriſti alle fülle empfähet.

Gebet um gnade in der erneurung den nächſten zu lieben.

Gütiger Gott und Vater, weil alles mir darum dient, daß du zu deinem ebenbild mich erſchaffen haſt, ſo heilige mir den dienſt der creaturen darzu, daß ſie mich antreiben, erneuert zu werden nach dem bilde deſſen, der mich erſchaffen hat, und in ſolcher erneuerung meinem auch nach deinem bilde erſchaffenen nächſten zu dienen und zu lieben, durch Chriſtum JEſum unſern HErrn, Amen.

Das 26. Capitel.

Daß aus der Einigkeit, welche aus pflicht der natur unter den menſchen ſeyn ſoll, entſtehet die höchſte unüberwindlichſte Stärcke.

Eph. 4. 3. Seyd fleißig zu halten die einigkeit des Geiſtes durch das band des friedes.

Inhalt. 1. Wer mit Gott durch die liebe vereiniget iſt, der iſt auch mit dem nächſten vereiniget. 2. Dieſe einigkeit iſt ein großes gut und unüberwindliche ſtärcke der menſchen. 3. So ſind wir nun von den creaturen zu GOtt hinauf und von dem Schöpfer zu den creaturen herunter geſtiegen.

Dieweil die höchſte ſtärke aus der einigkeit kommt, die ſchwachheit aber aus der ſpaltung; ſo folget, daß je gröſſere einigkeit iſt, je gröſſer iſt die ſtärke. Damit aber die einigkeit unter den Chriſten groß werde, ſo muß dieſelbe ihren urſprung nehmen aus der einigkeit mit GOtt. Je mehr nun ein Chriſten-menſch mit GOtt vereinigt iſt durch die liebe, je gröſſer auch die einigkeit unter den Chriſten wird. Denn wer mit Gott vereinigt iſt durch die liebe, oder wer Gott hertzlich liebet, der wird auch mit ſeinem nächſten nicht unvereiniget bleiben; denn es iſt unmöglich, daß einer ſolte Gott lieben, und ſolte

den-

denſelben haſſen, welchen Gott ſo hertzlich liebet. Ja, je mehr er Gott liebet, ie mehr wird er auch denſelben lieben, den Gott liebet. Je mehr nun ein menſch den andern liebet, je mehr wird er mit ihm vereiniget.

2 Dieſe einigkeit wird ſo lange währen, ſo lang die liebe währet; die liebe aber kan und muß immer währen, ſo bleibt die einigkeit auch, und je mehr die liebe zunimmt, je ſtärker die einigkeit wird; daraus entſtehet denn eine unüberwindliche ſtärke. Und hie ſieht man ausdrücklich wenn die menſchen GOtt lieben, daher lieben ſie ſich auch untereinander ſelbſt, und durch dieſe liebe werden ſie ſtark und unüberwindlich. Wenn aber die menſchen allein auf ſich ſehen, und nicht Gott anſchauen, ſondern ein jeder auf ſich allein ſieht, ſo werden ſie zertheilet, werden getrennet und werden gar ſchwach. Derhalben iſt die einigkeit ein großes gut der menſchen, und ihre gröſte ſtärcke, und ſo lange die einigkeit währet, ſo lange währet das gut der menſchen, des können ſie alle genieſſen. Wenn ſie ſich aber trennen, ſo kan keiner des gemeinen guts genieſſen, ſondern verleurets ein jeglicher inſonderheit, das ſie allein gemein hätten behalten mögen. Wenn nun die menſchen die einigkeit erhielten, und ſie wären darinnen ſtandhafftig, ſo könte ſie keine gewalt verderben. Ein ſolch großes gut kömt aus der liebe GOttes und des menſchen.

3. Alſo ſind wir nun von den unterſten creaturen hinauf geſtiegen, als an einer leiter, zu Gott, zu Gottes erkäntniß, zu ſeiner liebe, als zum höchſten gut, höchſter weißheit, höchſter gewalt, zum höchſten anfang aller dinge, und haben uns die creaturen überzeuget, daß wir verpflichtet ſeyn, GOtt zu lieben. Darnach ſind wir wieder herunter geſtiegen, von dem Schöpfer zu den creaturen, von der liebe des Schöpfers zur liebe des menſchen, das iſt das natürliche auf- und abſteigen.

Gebet um Chriſtl. Einigkeit.

O Du einiges, ewiges und unzertrennliches Weſen, laß mich mit dir eins ſeyn im geiſt, und mich auch befleißigen zu halten die einigkeit im geiſt mit allen brüdern. Du ſüſſe Lied, ſchenck uns deine gunſt ꝛc. Amen.

Das 27. Capitel.

Von der Natur, Eigenſchaft und Frucht der Liebe.

Luc 11. 35. Schaue drauf, daß nicht das Licht in dir finſterniß ſey.

Inhalt: 1. Nichts iſt wahrhaftig unſer, als die liebe. Die gute liebe iſt unſer gantzes gut, die böſe unſer gantzes übel. 2. Wem wir nun unſere liebe geben, dem haben wir alle das unſere

ſere geben. Wenden wir ſie auf böſe dinge, haben wir uns ſelbſt verloren.

Das iſt gewiß, daß wir nichts haben, das wahrhaftig unſer und in unſer gewalt iſt, denn die liebe. Derhalben iſt die gute liebe unſer einiger ſchatz, unſer gantzes gut, und die böſe liebe iſt unſer gantzes übel. Denn dieweil wir nichts haben, das warhaftig unſer iſt, denn die liebe, ſo folget draus: Iſt die liebe nicht gut, ſo iſt alles das nicht gut, das wir haben. Derwegen, ſo die liebe gut iſt, ſo ſind wir gut u. froñ; iſt aber eine böſe liebe in uns, ſo ſind wir auch böſe. Denn allein die liebe beweiſt, daß der menſch gut oder böſe ſey. Und wie nichts beſſers in uns ſeyn kan, denn gute liebe: alſo kan nichts üblers im menſchen ſeyn, denn böſe liebe.

2. Und weil wir nichts haben, das recht unſer iſt, denn die liebe; derhalben wenn wir jemand unſere liebe geben, ſo haben wir ihm alle das unſere gegeben. Und wenn wir auch unſere liebe verloren haben, das iſt, auf böſe dinge gewandt, ſo haben wir alles verloren, was wir haben, das iſt, uns ſelbſt. Dann verlieren wir aber unſere liebe, wenn wir ſie dem geben, dem ſie nicht gebühret. Und weil unſer gantzes gut iſt die gute liebe, und unſer höchſtes übel die böſe liebe; ſo folget daraus, daß die tugend nichts anders ſey, denn die gute liebe, und die laſter ſeyn die böſe liebe. Derhalben, wer die eigenſchaft der liebe recht kennet, der kennet ſein höchſtes gut recht, und kennet auch ſein höchſtes übel.

Gebet um gute liebe.

Ewiger Gott, du qvelle und urheber der liebe, kehre meine liebe ab von aller eitelkeit, und richte ſie zu dir und dem, was gut iſt, auf daß ich gantz der welt entnommen, gantz dein eigen ſey, durch Jeſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Das 28. Capitel.

Die erſte Eigenſchafft der Liebe iſt, daß ſie den Liebhaber mit dem Geliebten vereiniget, und den Liebenden in das Geliebte verwandelt.

1. Joh. 4, 16. Gott iſt die Liebe: Wer in der liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm.

Inhalt: Durch die liebe giebt man ſich dem Geliebten, und wird in das geliebte freywillig verwandelt. 2. In der natur aber werden geringe dinge in beſſere verwandelt: darum ſollen wir unſere liebe GOtt, dem alleredelſten und würdigſten, geben.

Die urſach, warum ſich die liebe mit dem geliebten vereiniget, iſt dieſe: Dieweil der liebe natur und weſen iſt, daß ſie ſich ſelbſt mittheilet, austheilet und ſchencket; darum läßt ſich die rechte liebe nicht halten, ſie giebt ſich ſelbſt, und theilt ſich ſelbſt mit. Und weil die liebe nicht kan gezwungen werden, denn es kan niemand einen zwingen zu lieben,

ben, derhalben iſt ſie eine frey-willige gabe, die ſich ſelbſt von ihr ſelbſt giebt und mittheilet. Was nun einem andern gegeben iſt, das iſt in ſeiner gewalt: derhalben ſo iſt nun die liebe deſſen, dem ſie gegeben wird, und wird deſſen, den man liebet. Dieweil nun der menſch nichts mehr eignes hat, denn ſeine liebe, derhalben, wem er ſeine liebe gibt, dem gibt er ſich ſelbſt, und auf dieſe weiſe wird der liebende mit dem geliebten vereiniget, und wird ein dieng mit ihm, und aus zweyen eins ins andere verwandelt, und dieſe verwandelung iſt nicht genöthiget noch gezwungen, hat nicht pein oder furcht, ſondern iſt freywillig, lieblich und ſüſſe, und verwandelt den liebenden in das geliebte, alſo, daß die liebe ihren nahmen von dem geliebten bekömmt. Denn ſo man irdiſch ding liebet, ſo heiſts eine irdiſche liebe; liebet man etwas todtes, ſo heiſts eine todte liebe; liebet man viehiſch ding, ſo heiſt es eine viehiſche liebe; liebet man menſchen, ſo heiſts eine menſchen-liebe; liebet man GOtt, ſo heiſt es eine göttliche liebe. Alſo kan der menſch verwandelt werden durch die liebe in ein edler und unedler ding, von ihm ſelbſt und freywillig.

2. Weil es auch offenbar iſt, daß auch die liebe den willen verwandelt, eine jegliche verwandlung aber geſchehen ſoll in ein beſſers und edlers; derwegen ſollen wir unſere liebe nicht geben einem geringen, ſondern dem alleredelſten, höchſten und würdigſten, nemlich GOtt alleine, ſonſt wird unſere liebe und wille unedel und nichtig. Denn das lehret uns die natur, ſintemal allewege die geringen dinge der natur in edlers und beſſers verwandelt werden; denn die elementen, als da ſeyn erde, waſſer, luft, werden in kräuter und bäume verwandelt, die kräuter aber in die natur der thiere, die thiere aber in des menſchen fleiſch und blut: Alſo ſoll unſer wille in unſerer liebe in Gott verwandelt werden, ſonſt wäre es wieder die gantze natur, darum ſchreyet und rufet die gantze natur, daß GOtt das erſte und beſte und edelſte ſey, das von uns ſoll geliebet werden, weil er beſſer iſt denn alle creaturen.

Gebet um die liebe GOttes als des höchſten Gutes.

Laß deine liebe, mein Gott, der du die liebe ſelber biſt, in mein hertz ausgegoſſen werden durch den H. Geiſt, daß ich derſelben ſüßigkeit und kraft ſchmecke, mit dir unauflößlich vereiniget, und in dich verwandelt werde. Das würke und ſchaffe in mir durch deinen Geiſt, um JEſu Chriſti willen, Amen.

Das 29. Capitel.

Es iſt kein ding in der welt, das würdig ſey unſerer liebe,

be, ohne das uns wieder lieben könne, und unſere liebe könne edler und beſſer machen.

1. Joh. 2, 15. Lieben kindlein, habt nicht lieb die welt, noch was in der welt iſt.

Inhalt: 1. GOtt allein, und kein leiblich ding iſt würdig unſerer freyen liebe. Denn 1) die leiblichen dinge ſind ja unedler, denn wir; 2. 2) Sie können uns auch nicht wieder lieben, und verderben alſo unſere liebe.

Dieweil unſere liebe iſt die edelſte und würdigſte gabe, und verwandelt unſern willen in die natur und art des geliebten, alſo, daß dasjenige, was wir zu allererſt lieben, herrſchet über unſern willen; Und weil es weder billig noch recht iſt, 1) daß ein geringes und unwürdiges ding habe die herrſchaft eines edlern, unſer wille aber geiſtlich iſt, und demnach edler denn alles, was leiblich iſt: Derhalben ſo iſt kein leiblich ding würdig unſerer liebe, derwegen weder unſer eigener leib, weder die thiere, weder ſonne noch mond, weder bäume oder elementa, oder häuſer, oder äcker, ſind würdig unſerer freyen liebe. Weil es aber recht und billig iſt, daß, was edler, höher und beſſer iſt, herrſche über ein unedlers und geringers, GOtt aber der höchſte und edelſte iſt; derhalben iſt GOtt allein würdig, daß er von uns geliebet werde. Und alſo erzwinget die art und eigenſchaft der liebe, daß GOtt allein von uns geliebet werde im höchſten grad, und ſonſt nichts.

2. Ferner, weil es unbillig iſt, 2) dasjenige lieben, von dem man nicht kan wieder geliebet werden, welches auch nicht verſtehet, was die liebe ſey, nemlich, des menſchen höchſter ſchatz; derhalben ſollen wir unſere liebe nicht den todten creaturen geben, die uns nicht allein nicht wieder lieben können, ſondern verderben unſere liebe, machen dieſelbe irrdiſch, viehiſch, und zu einer todten liebe. Weil uns aber GOtt über alle creaturen liebet, ſollen wir billig denſelben wieder über alle creaturen lieben, denn er verderbet unſere liebe nicht, ſondern macht ſie edel, und giebt uns die alleredelſte liebe wieder, welche unſere liebe weit übertrift, denn ſeine liebe iſt ewig und unerſchaffen.

Gebet um die liebe GOttes.

HErr, du biſt ja allein würdig zu nehmen preiß und ehre, und kraft, und unſere liebe können wir nicht beſſer anwenden, als an dir: Ach hilff mir wehlen, was das beſte iſt, damit ich nicht den tod, ſondern dich, das wahre leben, hertzlich, beſtändig über alles liebe, Amen.

Das 30. Capitel.

Die erſte liebe des menſchen ſoll billig für allen andern dingen GOtt dem HErrn, als dem Erſten und Letzten, dem Anfang aller dinge, gegeben werden.

5. Moſ.

5 Moſ. 32, 4. Treu iſt GOtt, und kein böſes an ihm: Gerecht und fromm iſt er. Die verkehrte böſe art fället von ihm ab.

Inhalt: 1. Natur und gewiſſen ſagen, daß GOtt dem HErrn die erſte und höchſte liebe gebühre. 2. Gebe ich aber mir ſelbſt die erſte liebe, ſo thue ich GOtt ein doppelt unrecht wider die ganze natur.

Die gantze natur bezeuget neben dem gewiſſen des menſchen, daß Gott dem Herrn die erſte und höchſte liebe gebühre: 1) Weil er das höchſte und ewige Gut iſt. 2) Weil der menſch und alle creaturen aus GOtt ihren urſprung haben. 3) Weil GOttes liebe und güte durch alle creaturen zu dem menſchen gelangt und einfleuſt. Derhalben ſo hat GOttes liebe von rechts und der natur wegen, auch wegen natürlicher verbindlichkeit, billig den vorzug und den erſten ſitz im menſchen. Denn es iſt ie nichts ſo würdig unſerer liebe, als GOtt ſelbſt, und das iſt die erſte, rechte, warhaftigſte, billigſte, gerechteſte, ordentlichſte liebe, und die erſte gerechtigkeit der billigkeit, ſchuld und dankbarkeit in uns, und die rechte einrichtung unſers willens.

2. Wenn aber die eigen-liebe den vorzug hat, und der menſch iſt ſelbſt das ding, das der menſch erſt und am meiſten liebet, ſo iſts, nach recht der natur, eine unordentliche, ungerechte, falſche, unrechtmäßige liebe, wider GOtt und die ordnung der natur, und iſt die erſte ungerechtigkeit im menſchen, die erſte unordnung, die erſte beleidigung GOttes, das erſte übel und laſter. Derhalben wenn ich mir die erſte liebe gebe, die nicht mir, ſondern GOtt gebühret, ſo thue ich Gott zum höchſten unrecht, und lege ihm die höchſte verachtung an. Und darum, wenn ich mich erſt liebe, und nicht GOtt, das iſt auf zweyerley weiſe wider GOtt. Erſtlich, daß ich GOtt nicht ſo würdig achte, und ſo lieb und hoch, als mich ſelbſt. Zum andern, ſo nehme ich GOtt dem HErrn das, ſo ihm gehöret für allen creaturen, und gebs ſeinem geſchöpfe; welches das höchſte unrecht iſt, und wider die gantze natur.

Gebet um gnade GOtt über alle dinge zu erſt zu lieben.

Weil du mein GOtt, mich zu erſt geliebet, und aus liebe mir alle creaturen zu dienen verordnet; ſo gib auch, daß ich dich am allererſten liebe, und ja nicht durch unordentliche ſelbſt- und welt-liebe deine heil. ordnung verrücke, ſondern deine liebe mir allezeit laſſe das mittel-punct ſeyn, dahin ich mich mit aller meiner liebe kehre, Amen.

Das 31. Capitel.

Daß der menſch, der ſich ſelbſt zu erſt liebet, ſich ſelbſt zu

GOtt macht und zeucht ſich ſelbſt GOtt vor.

Dan. 9, 7. Du HErr biſt gerecht, wir aber müſſen uns ſchämen: Pſ. 115, 1. Nicht uns, HErr, nicht uns, ſondern deinem Namen gieb die ehre.

Inhalt: 1. Durch eigene liebe machet man ſich zu GOtt, und wird Gottes feind. 2. Daraus entſtehet eigener wille, eigene ehre und ruhm, der ſchändlichſte GOttes-raub.

Dieweil GOtt iſt der anfang und ende alles dinges, ſo gebühret ihm billig die erſte liebe des menſchen; und wenn nun der menſch ſich ſelbſt, oder etwas anders erſt liebet, denn GOtt, ſo macht er dasjenige, oder auch ſich ſelbſt zu Gott, welches die gröſte feindſchaft gegen GOtt iſt, indem der menſch ſich, oder etwas anders höher, werther und lieber hält, denn GOtt. Und weil die liebe verwandelt wird in das geliebte, ſo wird dadurch der menſch gar von GOtt abgewendet; und dieweil der menſch zu allererſt ſich ſelbſt liebet, ſo liebet er denn alle dinge um ſein ſelbſt willen, und in ihm ſelbſt, da er ſonſt alle dinge um GOttes willen, und in GOtt lieben ſolte. Alſo hat der menſch ſein ganz herz und fundament ſeiner liebe in ihm ſelbſt, die er billig in GOtt haben ſolte.

2. Und weil der menſch ſich ſelbſt liebet, ſo folget er auch allein ſeinem willen, und nicht Gottes willen. Denn aus eigener liebe entſtehet auch eigener wille, und eigene ehre und ruhm, ſo nimmt denn der menſch, was GOttes iſt, und gibts ihm ſelbſt. Gleich als wenn einer einem könige ſeine crone nähme, und ſezte ſie ihm ſelbſt auf; ſo will denn der menſch ſelbſt GOtt und könig ſeyn, und fähet ein eigen reich an wider GOtt, und ſtreitet immer wider GOtt. Alſo macht die eigene liebe, daß der menſch GOttes abgeſagter feind wird.

Gebet um vermeidung der eigenen liebe.

Ach HErr! tilge in mir die angeborne ſelbſt liebe, als ein gifft meiner ſeelen, und laß durch eigene liebe mich nicht ſelbſt zum Gott machen, und dir deine ehre rauben; ſondern dich allein lieben, und deiner liebe mich ganz und gar ergeben, im tod und im leben, Amen.

Das 32. Capitel.

Gleichwie die liebe GOttes, wenn dieſelbe die erſte iſt, und den vorzug hat, die erſte wurzel, urſprung und brunnen iſt alles guts: Alſo iſt die eigene liebe, wenn dieſelbe den vorzug hat, ein urſprung und wurzel alles böſen.

Oſ. 13, 9. O Iſrael, dein heyl ſtehet allein bey mir, du aber bringeſt dich in alles unglück.

Inhalt: 1. Die liebe GOttes iſt eine wurzel alles guten in uns. 2. Die eigene liebe, die wurzel alles böſen, gebieret ſünde, ſchmerzen, unruhe, ſor-

ſorgen; 3. Macht den menſchen unmittheilig, geizig, unfriedſam, zum knecht, unbeſtändig, ſchwach, arm, gehäßig 2c.

Die liebe iſt eine urſach aller dinge, und durch die liebe geſchehen alle dinge; und dieweil dieſe zwo, GOttes-und die eigene liebe, abgeſagte feinde mit einander ſeyn, ſo muß eine ſehr gut ſeyn, und die andere böſe. Weil aber die liebe GOttes ſoll billig die erſte ſeyn, ſo folget daraus, daß dieſelbe allein ſehr gut ſey. Denn die liebe GOttes iſt ein göttlicher ſaame in uns, daraus alles gutes wächſt, und kan aus der göttlichen lieb nichts böſes wachſen. Denn die liebe vereinigt ſich mit dem geliebten, das iſt, mit GOtt, dem höchſten Gut, ſie bleibet und ruhet in GOtt, und GOtt in ihr; ſie freuet ſich in GOtt, und GOtt in ihr; denn freude wird aus der liebe geboren, Pſ. 18, 2. Sie breitet ſich aus über alle menſchen, und theilet ſich iedermann mit, gleichwie GOtt. Ja die liebe GOttes bedarf keiner creaturen, denn ſie hat an GOtt all ihre gnüge, ihre höchſte liebe und freude.

2. Gleichwie nun aus GOttes liebe nichts böſes in uns wachſen kan, ſondern alles guts: Alſo iſt die eigene liebe die wurzel alles böſen in uns, daher alles böſes entſpringet, daher kömmt alle ungerechtigkeit, ſünde, laſter, blindheit, unwiſſenheit, ſchmerzen, und ſo macht der menſch ſeinen willen zum falſchen gott. Und wie der rechte wahre GOtt iſt ein urſprung alles guten, ſo iſt der falſche gott, des menſchen eigener wille, ein urſprung alles böſen. Und weil die creatur, ſo man zuerſt liebet, aus nichts gemacht iſt, und nicht in ihr hat eine beſtändigkeit und gewißheit, ſondern eilet allezeit zu ſeinem nichts von natur, und iſt allezeit nothdürftig; und aber die liebe auch verwandelt wird in das geliebte: ſo kan der menſch in ihm ſelbſt keine beſtändigkeit und gewißheit haben, ſondern wanket allezeit hin und her, iſt immer dürftig, kan nimmer ruhen, denn er hat ſich durch die liebe in das vergängliche verwandelt. Und weil die creatur in ihr ſelbſt iſt nichtigkeit und eitelkeit; und weil der menſch der creaturen bedarf, ſo liebet er ſie auch wegen ſeiner dürftigkeit, und iſt ihnen unterworfen: und weil die creaturen verderben, verwandelt werden und vergehen, ſo iſt der menſch in ſtetigen ſorgen und ängſten, der ſie liebet. Alſo macht die eigene liebe, ſo im menſchen die erſte iſt, alle menſchen zu GOttes feinden,

den, und erfüllet den menſchen mit allerley übel, und machet ihn unterwürfig den creaturen.

3. Und gleichwie GOttes liebe macht den willen des menſchen allgemein, und mittheilig allen: Alſo macht die eigene liebe den willen des menſchen unmittheilig, daß ſie niemand geneigt; ſondern macht den willen ungerecht, böſe, verkehrt, hoffärtig, geizig ꝛc. Und wie die liebe Gottes den willen macht ruhig, friedſam, lieblich: Alſo macht die eigene liebe den willen des menſchen unruhig, unfriedſam, unfreundlich. Die liebe GOttes macht den willen frey, daß er an nichts gebunden iſt: Aber die creatur-liebe macht den willen des menſchen unfrey, allen creaturen zum knecht unterworfen. Die liebe GOttes macht den willen des menſchen feſt, gewiß, beſtändig in GOtt: Aber die eigene liebe macht den menſchen ungewiß, unbeſtändig und wandelbar. Die liebe GOttes macht den menſchen gelinde, ſtark, reich: Eigene liebe macht den menſchen ſtörrig, ſchwach, arm. Die liebe GOttes macht den menſchen allen angenehm: Die eigene liebe macht den menſchen iederman zuwider, gehäßig und feindſelig.

Gebet um austilgung der ſelbſt- und eigen liebe.

Gütiger GOtt, barmherziger Vater, hier bringe ich mein armes hertz, welches ſich mit der giftigen wurzel der ſelbſt-liebe noch immer quälen muß, und ohne deine gnade und hülfe nicht auszureuten vermag; ach befreye mich davon, und tilge ſolche aus meinem herzen, damit der ſame deiner göttlichen liebe in mir möge wachſen und frucht bringen, und ich deſſen heilſamlich genieſſen könne. A.

Das 33. Capitel.

GOttes-liebe und eigen-liebe ſind zwey thüren und lichter der erkäntniß des menſchen.

Röm. 8, 7. Fleiſchlich geſinnet ſeyn, iſt eine feindſchaft wider GOtt.

Inhalt: 1. An GOttes- und der eigen-liebe hanget alle erkäntniß des guten und böſen im menſchen. 2. Aus der eigen-liebe entſpringen hoffart, wolluſt, geiz und alle andere laſter.

Weil nun von derſelben zweyfachen liebe alles geſchicht, alles kömmt, alles regieret wird, was des menſchen wille thüt, und ſind ein urſprung aller andern liebe; ſo folget, daß an ihnen hange alle erkäntniß anderer dinge, es ſey guts oder böſes. Denn GOttes liebe iſt ein anfang zu erkennen alles, was gut iſt am menſchen, und eigene liebe iſt ein urſprung, zu erkennen alles, was böſe iſt am menſchen. Und wer GOttes liebe nicht kennet oder weiß, der weiß auch nicht das gute, ſo im menſchen iſt, und wer ſeine eigene liebe nicht kennet, der kennet alles das böſe

nicht,

nicht, ſo im menſchen iſt. Denn wer die wurzel und urſprung des guten und böſen nicht kennet, der weiß nicht, was böſe oder gut iſt. Die liebe GOttes iſt ein erleuchtendes licht, darum giebt ſie zu erkennen ſich ſelbſt und ſein gegentheil, nemlich die eigene liebe: Und die eigene liebe iſt eine finſterniß, die die menſchen verblendet, daß ſie ſich ſelbſt nicht ſehen, noch erkennen können, was gut oder böſe iſt in ihnen ſelbſt. Alſo haben wir zwey wurzeln des guten und böſen, und zwey thüren zu denſelben, wer dieſelbe nicht weiß, der kennet auch die zwo ſtädte nicht, nemlich die ſtadt des böſen und guten.

2. Denn dieweil der menſch zwey theile hat, leib und ſeele, daher entſtehet zweyerley unterſchiedliche liebe: Eine wegen der ſeele, die andere wegen des leibes. Aus der ſeelen entſpringet die liebe der hoheit oder fürtreflichkeit: Aus dem leibe entſpringet die liebe der wolluſt. Derhalben wer zu erſt ſich ſelber liebet, der liebet alſobald ſeine eigene ehre und hoheit, oder liebet die wolluſt des fleiſches; und dieſe zwey dinge liebet er, als zwey ſeiner groſſen und hohen güter. Und aus dieſer zweyfachen liebe wachſen darnach viel andere, nemlich alles, was zu erhaltung eigener ehre und des leibes wolluſt dienet; alle dinge müſſen denn nothwendig geliebet werden um der eigenen ehre und wolluſt willen. Daher kömmt die liebe des geldes und reichthums, die liebe der künſte und dignitäten, welche alle die eigene ehre erhalten. Derhalben entſpringen aus der eigenen liebe drey andere, welche da ſind drey laſter: 1. Hoffart, welche iſt die liebe der eigenen ehre und fürtreflichkeit. 2. Wolluſt und fraß, welche ſind die liebe der fleiſchlichen wolluſt. Und denn zum 3. der Geitz, welcher iſt eine unordentliche liebe der zeitlichen dinge, und des geldes. Wer nun die eigene ehre lieb hat, der iſt alle demjenigen feind, was die eigene liebe zerſtören kan. Daher kömmt der zorn und rachgier; daher entſpringet auch der neid, welcher iſt ein haß des guten, ſo eines andern iſt, welches unſere eigene ehre kan verkleinern: Daher entſpringet auch die faulheit und meidung der arbeit, die der fleiſchlichen wolluſt zuwider iſt; und alſo kommen alle laſter aus der eigenen liebe.

Gebet um rechte Gottes-liebe, und vermeidung der eigen-liebe.

O du Vater des lichts, laß deine liebe als ein erleuchtendes licht, in

in meinem herzen aufgehen, damit ich dich und mich recht erkennen, in deiner liebe brennen, aus liebe dein wort halten, und dir im thätigen, glauben und gläubigen gehorſam dienen möge all mein lebenlang, Amen.

Das 34. Capitel.

Daß allein GOttes liebe, wenn ſie die erſte iſt im menſchen, eine urſach iſt der einigkeit unter den menſchen: Und allein die eigene liebe iſt eine urſach des zanks und uneinigkeit.

NB. Hieher gehört Tab. LIII.

Coloſſ. 3, 14. Für allen dingen ziehet an die liebe, welche iſt das band der vollkommenheit.

Inhalt: 1. GOttes liebe iſt eine urſach der einigkeit unter dem menſchen. 2. Die eigenliebe eine wurzel der uneinigkeit, des zancks, haſſes, neides ꝛc.

Wenn ein einiges gut von allen menſchen gleich geliebet würde, ſo wäre alle liebe der menſchen gleichförmig und einträchtig, und ſo müſten nothwendig dieſelben liebhaber untereinander eins ſeyn, denn ſie hätten alle eine liebe. Wenn nun alle menſchen GOtt gleich lieb hätten, ſo müſten ſie nothwendig einig ſeyn, und ſich unter einander lieben, o wäre GOttes liebe eine urſach der einigkeit unter den menſchen

2. Weil aber das nicht geſchicht, ſondern ein jeder liebet ſich ſelbſt und ſeinen eigenen willen, ſo wird die liebe getrennet Und wer ſeine eigene ehre liebet und ſuchet, der liebet eines andern ehre nicht, ſondern haſſet ſie, daher entſtehet die uneinigkeit unter den menſchen, denn ein ieder zeucht ſeine eigene ehre andern vor, und wer ſeinen eigenen willen und ſeine eigene ehre liebet, der macht ſich zum gott. Alſo ſind ſo viel götzen in der welt, ſo viel eigen-ehre und liebe; daher kömmt denn zank, haß, neid, krieg, denn ein ieder will ſeine eigene ehre vertheidigen. Alſo iſt die eigene liebe allein eine wurzel aller unreinigkeit in der welt, GOttes liebe aber ein urſprung alles friedes und einigkeit.

Gebet um austilgung der unordentlichen eigen-liebe.

O daß ich die wahre liebe für allen dingen im glauben anziehen, und damit vor dir, mein GOtt! als in dem ſchönſten ſchmuck erſcheinen, die eigene liebe aber, als ein beflecktes ſünden-kleid, und gifftige wurzel aller uneinigkeit, ausziehen und wegwerffen möchte; Weil ichs aber aus mir nicht kan; ſo hilff mir mein GOtt, um deiner ewigen liebe willen, Amen.

Das 35. Capitel.

Daß ein ieglicher aus ſeiner eigenen liebe erkennen kan, was er GOtt zu thun ſchuldig ſey.

1 Timoth. 1, 5. Die haupt-ſumma des gebots iſt: Liebe von reinem herzen, von gutem gewiſſen, und von ungefärbtem glauben.

Inhalt: 1. Den menſchen lehret ſein gewiſſen, was er GOtt zu thun

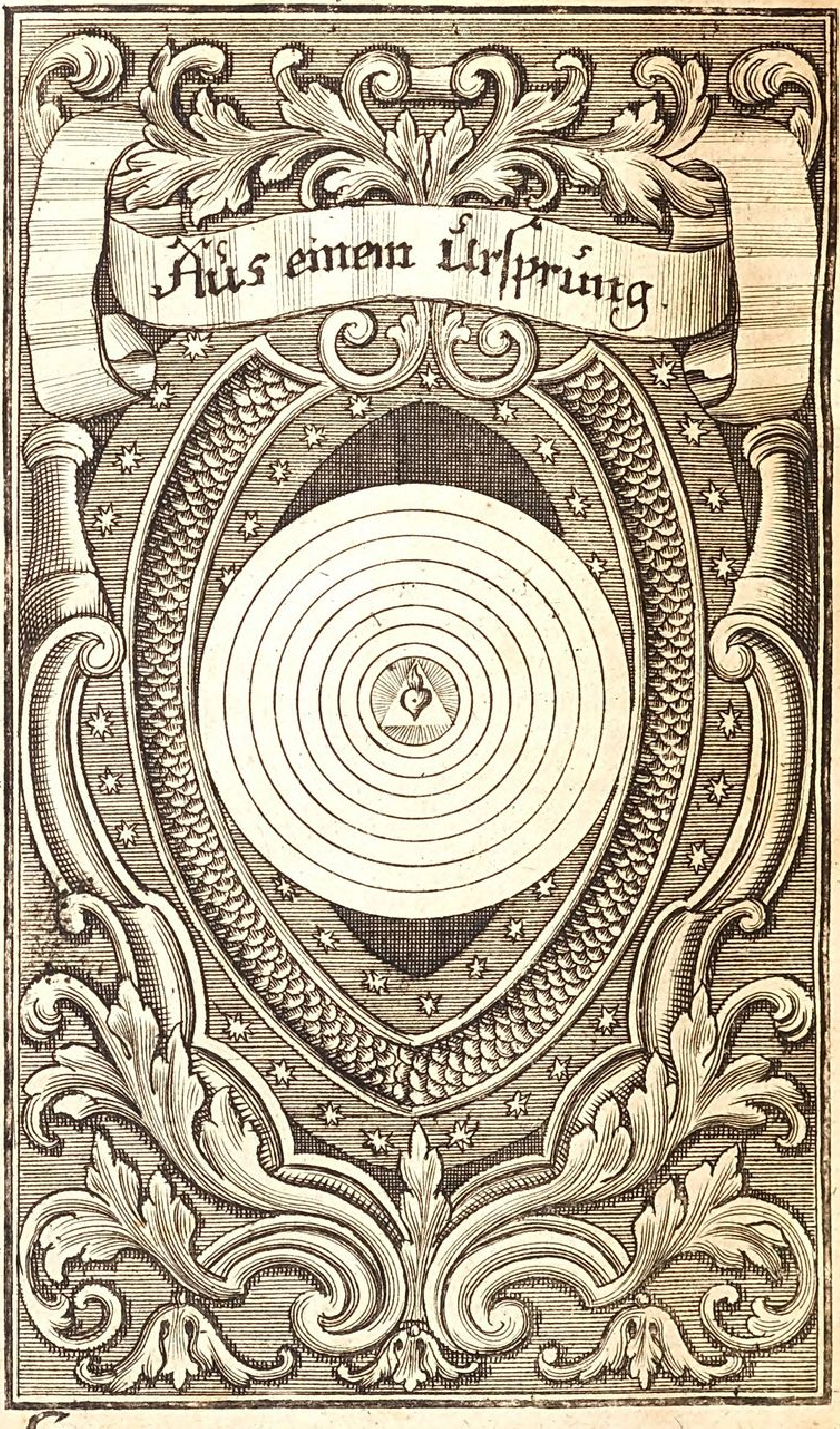
Hier ſind viel runde Circkel zu ſehen, da immer einer gröſſer iſt als der andere, und doch alle aus einem Urſprung, nemlich aus einem Centro und Mittel-Punct herkommen: Damit wird abgebildet, daß die Menſchen alle miteinander, groß und klein, hoch und niedrig, auch nur aus einem Urſprung kommen, nemlich von GOtt, und daher ſolten ſie auch alle miteinander dieſen ihren GOtt und Schöpffer auf gleiche Weiſe, und ſich auch untereinander lieben. Denn geſchähe dieſes, ſo würde auch eine rechte Einigkeit unter ihnen ſeyn.

Epheſ. cap. IV. verſ. 3.

Seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geiſt, durch das Band des Friedes.

DEr Mittel-Punct, um welchen ſich
Der gantze Bau des Chriſtenthumes drehet,
Und jeder Stand einträchtiglich
In ſeinem Kreiß herummer gehet,
Iſt GOttes Lieb allein; wo dieſes edle Band
Die Hertzen aneinander füget,
Da lebt man ſeelig und vergnüget:
Hat aber Selbſt- und Eigen-Lieb die Oberhand,
So wird die Ordnung jämmerlich verrücket,
Das ſchöne Werck zerſtücket:
Da herrſchet Eigen-Nutz,
Laß Dünckel, Argwohn, Frechheit, Trutz:
Da wurtzelt heimlich Haß und Neid:
Da blühet öffentlich Verfolgung, Zanck und Streit:
Da ſieht man alles durch einander lauffen,
Da fällt der gantze Zweck der Schöpffung übern Hauffen.
Ihr Menſchen! ſeht ihr hier
Den Urſprung alles Unglücks, aller Plagen?
O möchten wir diß böſe Thier
Mit Chriſti Creutz in uns zu todte ſchlagen,
Dem Denckmahl ſeiner heiſſen Lieb!
O möcht ein Füncklein dieſer Liebe fallen
In unſer Hertz :/: Und Himmel-werts
Zurücke prallen;
So würden wir durch eines Geiſtes Trieb,
Den GOtt des Friedes und der Liebe preiſen,
Und uns einander gern die Brüder-Lieb erweiſen.

Tab: L III.



G

ſchuldig iſt. Siehe, du wilt doch geliebet ſeyn: eben das biſt du GOtt am erſten ſchuldig. 2. Du liebeſt deinen willen, ehre, lob ꝛc. das biſt du GOtt vor allen ſchuldig.

Ein ieder menſch kan nicht beſſer überzeuget werden, denn durch ſich ſelbſt, und iſt der allergewiſſeſte beweiß, was aus des menſchen eigenen gewiſſen kömmt, und wenn er in ihm ſelbſt ſiehet, als in einem ſpiegel, was er thun ſoll, ſo darf er nichts mehr zum beweiß denn ſich ſelbſt, und keine andere zeugen. Nun iſt droben erwieſen, daß aus natürlichem rechte GOtt vor allen andern dingen ſoll geliebet werden, und wer ſich ſelbſt für allen dingen liebet, der macht ſich ſelbſt zum abgott. Wenn einer nun wiſſen will, was er GOtt ſoll geben, ſo ſehe er an, was er ihm wolte geben. Weil du dich aber für allen dingen wilt geliebet haben, ſo lerne hie, daß du daſſelbe GOtt zu thun ſchuldig biſt. So ſetze nun GOtt an deine ſtat, und nicht dich ſelbſt an GOttes ſtatt, und gieb ihm die erſte liebe für allen, die du dir giebſt.

2. Denn **erſtlich** liebeſt du deinen eigenen **willen**, und folgeſt ihm; das kehre um, weil du GOtt für allen dingen lieben ſolt, ſo liebe auch ſeinen willen, und folge ihm, und keinem andern. 2) So liebeſt du deine eigene ehre und wolteſt, daß iederman dieſelbe hülfe erhalten und befördern; ſiehe, das thue GOtt dem HErrn, und bitte, daß alle menſchen ſeine ehre befördern und groß machen. 3) Hinwieder, wie du denen feind biſt, und mit ihm zürneſt, die deine ehre verkleinern; ſo ſolt du billig allen denen feind ſeyn, die GOttes ehre verhindern. 4) Weil du dich ſelbſt liebeſt, ſo liebeſt du dein eigen lob, wilt du auch von iederman gerne gelobet ſeyn, daß iederman von dir guts rede; daſſelbige biſt du GOtt auch ſchuldig und ſolt wünſchen, daß er von iederman gelobet und gepreiſet werde, und daß kein menſch auf erden ſeinen nahmen unehre. Denn dieweil ich mir ſolches gönne, tauſendmal mehr ſoll ichs GOtt gönnen. 5) Du wilt, daß dir iederman gläube, und dich kein menſch für einen lügner halte; das ſolt du auch wünſchen, daß es deinem lieben GOtt geſchehe, und alle menſchen auf ihn trauen. Alſo iſt offenbar, daß ein ieglicher menſch in ihm ſelbſt trägt einen klaren unbetrüglichen ſpiegel, darinn er ſehen kan, was er GOtt zu thun ſchuldig iſt, wenn er nemlich ſich von der ſtatt und ſtuhl GOttes herab ſetzet, und GOtt daſelbſt ſitzen läßt. Und dis iſt ſo ein gewiß zeugniß,

daß es alle menſchen ohne ſchrift und bücher überzeuget.

Gebet um erkäntniß ſeiner ſchuldigkeit gegen GOtt.

Gütiger GOtt, führe mich durch deinen Geiſt und wort recht in mich ſelbſt, damit ich durch mich zu dir geführet, als eine neue creatur in Chriſto, dir alles wieder gebe, was ich in Adam dir geraubet hatte, Amen.

Das 36. Capitel.

Von der frucht der liebe GOttes, nemlich der freude in GOtt.

NB. Hieher gehöret Tab. LIV.

Pſ. 5,12. Frölich laß ſeyn in dir, die deinen namen lieben.

Inhalt: Aus eigen-liebe wächſet traurigkeit, aus GOttes liebe wahre freude: 2. Welche hier unvollkommen iſt, dort vollkommen ſeyn wird. 3. Solchen ſchatz erlangen wir durch den glauben, und bedürffen dazu nichts auswendiges. 4. Dieſe GOttes-liebe und freude können alle gläubigen haben, und hindert doch keiner den andern.

Aller dinge ende iſt ihre frucht; unterſchiedliche ſamen aber bringen unterſchiedliche früchte. Weil nun im menſchen zwey unterſchiedliche ſamen oder wurzeln ſeyn, nemlich Gottes liebe und eigene liebe, ſo iſt aufzumerken, was ein ieder ſame für frucht bringe. Und weil dieſe zwey ſamen im menſchen wider einander ſeyn, ſo folget daraus, daß ſie auch widerwärtige früchte bringen. Alles, was der menſch thut, deſſen ende und frucht iſt entweder freude oder traurigkeit, das iſt des menſchen gewinn oder frucht in aller ſeiner arbeit. Weil nun die freude eine gute frucht iſt, lieblich und angenehm, derwegen ſo muß dieſelbe aus einem guten ſamen oder guten wurzel herſprieſſen; und weil die traurigkeit eine böſe frucht iſt, derwegen ſo muß ſie auch von einem böſen ſamen herkommen. Und demnach ſo iſts gewiß, daß die wahre freude, dadurch wir uns in dieſem leben in GOtt freuen, herkommt und entſprieſet von der herzlichen liebe GOttes; und die traurigkeit und pein des gewiſſens von der eigenen liebe. Denn wo keine liebe iſt, da kan auch keine freude ſeyn, denn die freude wird aus der liebe geboren. Wie aber die liebe iſt, ſo muß auch nothwendig die freude ſeyn. Iſt nun die liebe göttlich, ſo iſt auch die freude göttlich; iſt die liebe irrdiſch, und hänget am irrdiſchen, ſo iſt die freude irrdiſch. Hanget die liebe GOtt allzeit an, ſo wird ſie ſich allezeit in GOtt erfreuen, und das iſt ein vorſchmack des ewigen lebens.

2. Wäre die liebe vollkommen in dieſem leben, ſo wäre es auch eine vollkommene freude. Weil ſie aber in jenem leben wird vollkommen ſeyn, ſo wird auch im ewigen leben vollkomene freude ſeyn;

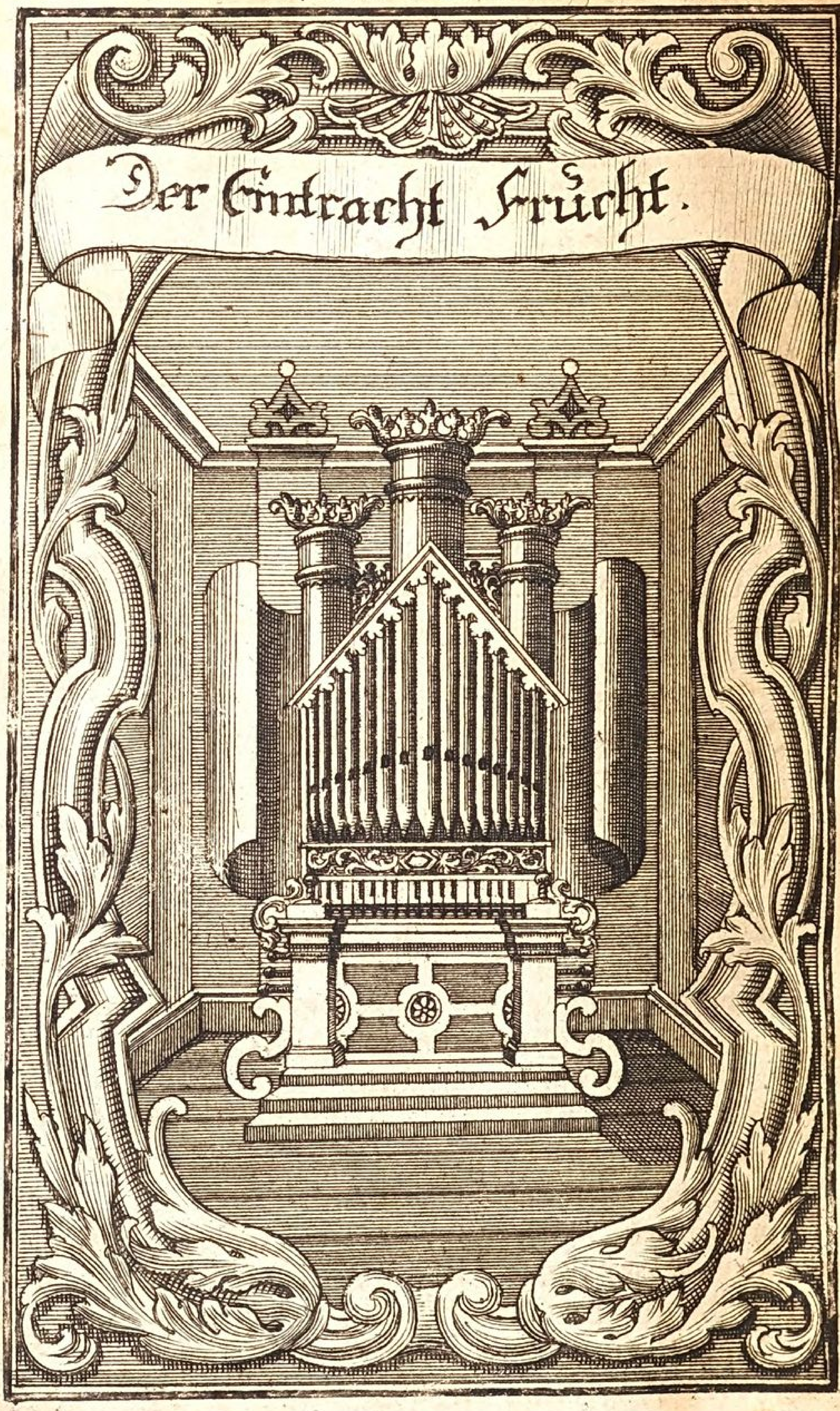
Hier iſt eine Orgel abgebildet, derer Pfeiffen groß und klein eine liebliche Harmonie geben, weil ſie fein einträchtig zuſammen ſtimmen, und daher bey dem Menſchen eine nicht geringe Freude erwecken: Alſo wenn der Menſch mit GOtt einig iſt, daß er ihn hertzlich liebet / ſo hat er auch aus ſolcher Einigkeit, da er mit GOtt oder Chriſto eines Sinnes iſt und harmoniret / eine ſehr groſſe Freude und einen Vorſchmack des ewigen Lebens, als welches in lauter Liebe und Freude beſtehen wird.

Pſalm XVI. verſ. 11.

Für dir iſt Freude die Fülle, und lieblich Weſen zu deiner Rechten ewiglich.

Das laß mir eine Freude ſeyn,
Die doch von wenig Leuten wird empfunden,
Wenn GOtt und unſre Seel in treuer Huld verbunden,
Gantz lieblich ſtimmen überein:
Wenn dieſer Geiſt, der ſich in reinem Hertzen reget,
Der Lieb und Gegen-Liebe Pfand,
Die Seelen-Kräfft und Neigungen beweget.
O ſüſſe Harmonie! O Himmels-Wonn!
O lauter Freuden-Brunn!
Ach! wer davon ein Tröpfflein nur genieſſet,
Dem wird im Augenblick
Das bitterſt Ungelück
Und alles Creutz der gantzen Welt verſüſſet.
Was wird alsdann geſchehn,
Wann nichts mehr die Vereinigung wird hemmen?
Ein gantzer Wolluſt-Strohm wird in die Seele gehn,
Und alles überſchwemmen.
Ihr, die ihr mehr euch ſelbſt, und Welt, und Wolluſt liebt,
Als euren GOtt, ihr ſelbſt beraubet euch
Der edlen Furcht, die in dem Gnaden-Reich
Geſchencket wird. Ihr ſeyds, die ihr euch ſelbſt betrübt
Auf ewig, weil ihr nur nach falſcher Freude trachtet,
Und GOttes Lieb und Bündniß wenig achtet.
Drum auf! gebt dem das Hertz, in deſſen Lieb allein
Ihr wahrhafft könnt vergnügt und ſeelig ſeyn.

Tab: LIV.



ſeyn; und wie wir GOtt ewig lieben werden, ſo wird auch die freude ewig ſeyn; und wie die liebe dort wird vollkommen ſeyn, ſo wird ſie auch haben allezeit ein vollkommen gut, dem nichts gebricht, das da iſt unſterblich, unendlich, unwandelbar, unmangelhaftig. Derwegen ſo wird auch die liebe ſeyn unſterblich, ewig, beſtändig, wahrhaftig, unbeweglich, lebendig, unbreſthaftig. Weil nun die liebe in jenem leben wird ſeyn rein, unbefleckt, göttlich, ſo wird auch die frucht alſo ſeyn, nemlich eine reine, göttliche, unbefleckte freude, die allerbeſte und köſtlichſte freude, und wird in ſich begreiffen die höchſte lieblichkeit, den höchſten friede, die höchſte ruhe des herzens, das fröhlichſte jauchzen und jubiliren der ſeelen, die höchſte ſüßigkeit und gnügſamkeit und ſättigung im höchſten grad, und das ſeligſte leben, ja das ewige leben. Denn das ewige leben iſt nichts anders denn ewige freude, davon die gläubige liebhabende ſeele bisweilen ein kleines füncklein empfindet, und ein kleines tröpflein ſchmecket, davon das Hohe-lied Sal. 2, 4. ſinget: **Mein freund führet mich in ſeinen weinkeller, er labet mich mit äpfeln, und erquicket mich mit blumen.** Und Pſal. 100, 1: Jauchzet dem HErrn alle welt. Und abermal Pſ. 89, 16: Wohl dem volck, das jauchzen kan. Wer nun dieſe freude hat, der hat alles, was er wünſchen und begehren mag, und über dieſelbe freude kan er nichts mehr wünſchen.

3. Und weil dieſelbe freude entſpringet aus der wahren liebe GOttes, ſo aus dem glauben an unſern HErrn JEſum Chriſtum kömmt; ſo folget, wo wir dis hohe gut haben, und ein tröpflein davon ſchmeken wollen in dieſem leben, ja, wenn wir in uns ein lebendig zeugniß haben wollen des ewigen lebens, daß wir im glauben nach der einigen liebe Gottes trachten, und uns derſelben ergeben. Dahero S. Paulus ſagt Eph. 3, 19: Chriſtum lieb haben, iſt beſſer denn alles wiſſen. Und weil dieſe liebe in uns iſt, und nicht auſſer uns, wiewol unvollkommen, ſo folget, daß wir dieſen ſchaz in unſerer ſeele haben, und bedürfen nichts auswendiges darzu, weder gold noch ſilber, weder ehre noch würde, weder kunſt noch hoheit, weder ſprachen noch anſehen, weder ſpeiſe noch tranck, noch etwas zeitliches, ſondern in der einigen liebe GOttes iſt das alles begriffen. Und weil die liebe dort wird vollkomen und ewig ſeyn, ſo wird auch ewiger

friede

friede und freude ſeyn. Und dieſen ſchatz und reichthum wird der menſch haben in ihm ſelbſt, und wird ihm denſelben niemand ſtehlen können, und er wird auch ſeine freude ſtets in ihm ſelber haben, dazu er weder gold noch ſilber bedarf, weder ehre noch äuſſerliche herrlichkeit. Denn Gottes liebe iſt ihm alle herrlichkeit. Und dieſen reichthum weiß und kennet niemand, denn der ihn hat. Wer ihn aber in ihm ſelber hat, der wird nichts auswendiges begehren, und wird niemand etwas mißgönnen, denn er iſt voll und ſatt ſeines eigenen guts, ſeiner eigenen freude, und begehrt nichts, denn die liebe GOttes, darinn ſeine freude und leben iſt.

4. Und ſolches ſchatzes anfang können alle gläubige haben, denn GOttes liebe wird dadurch nicht geringert, ſondern mehret ſich, und theilt ſich unendlich aus, und hindert darinn kein gläubiger den andern, ſondern machen vielmehr ſolche gaben in ihnen wachſen und zunehmen. Denn ie mehr ein menſch Gott liebet, ie mehr er ſich in GOtt erfreuet. Und wie GOtt ſeine liebe den menſchen austheilet, ſo theilet er auch ſeine freude aus, ſo offenbaret ſich auch GOtt ſeinen liebhabern, nachdem ſie ihn lieben. Und ſo hat GOttes liebe und freude und erkäntniß in allen menſchen ihre Gradus, und hindert hierin keiner den andern. Daraus abzunehmen, wie groß die ewige freude im ewigen leben ſeyn wird, weil GOtt ſeine liebe und freude in alle Auserwehlte gantz ausgieſſen, und ſie damit erfüllen wird, wenn er wird alles in allem ſeyn, 1 Cor. 15, 28.

Gebet um die wahre liebe GOttes.

Bey dir, o HErr, iſt freude die fülle, und lieblich weſen; auſſer dir iſt lauter pein und bitterkeit. Ach ſchencke mir deine wahre liebe, damit ich dich in allen dingen, und alles in dir ſuchen, finden, und in dir allein hie zeitlich und dort ewig erfreuet werden möge, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Das 37. Capitel.

Von der frucht der eignen liebe, daß aus derſelben keine wahre freude wachſen kan, ſondern eine falſche freude, ſo ewige traurigkeit gebieret.

Jacob. 4. v. 9. Seyd elend, und traget leide, und weinet, euer lachen verkehre ſich in weinen, und eure freude in traurigkeit.

Inhalt: 1. Eigenliebe gebieret eine falſche nichtige freude, die endlich in traurigkeit verwandelt wird: 2. Denn die eigenliebe iſt eine wurzel aller untugend, und ihre freude auſſer, ohn und wider GOtt; 3. Die von GOtt immer weiter abführet, und von der göttlichen freude himmel-weit unterſchieden iſt.

Gleichwie aus der wahrhaftigen göttlichen liebe wahrhaftige göttliche freude folget:

get: Alſo aus der falſchen eigener liebe kommt her eine falſche nichtige freude. Denn die eigene liebe liebet ihren eigenen willen, ihr eigen lob, ihre eigene ehre, ihre eigene wolluſt und alle lüſte des fleiſches. Und demnach liebet die falſche liebe alles, was da dienet eigene ehre und wolluſt zu erhalten, als zeitlich gut und reichthum, würde und gunſt, und dergleichen. Weil aber ſolches alles unbeſtändig, und bald verlohren werden kan, ſo muß ſich der menſch immer fürchten, und ſorgen, wie ers halte; und dargegen muß er daſſelbe haſſen und meiden, welches ihm ſein gut, daran er mit ſeiner liebe hanget, verderben und nehmen kan. Derwegen ſo folget daraus, daß er ſich nicht recht in ſeiner eigenen liebe freuen kan, ſondern dieſelbe freude iſt mit furcht und traurigkeit vermiſchet, und wird endlich in traurigkeit verwandelt. Darum iſts eine falſche und nichtige freude. Denn wie der ſamen iſt, ſo iſt auch die frucht.

2. Wir haben aber droben bewieſen, daß die eigene liebe unordentlich iſt, unbillig, falſch, unrein, verderbt, voller laſter, boshaftig, ſchändlich, wider die gantze natur und creatur, und demnach eine wurtzel aller untugend und alles böſen, ein gift, ein tod, finſterniß, irrthum, blindheit, lügen un̄ wurzel aller laſter, und die erſte ungerechtigkeit. Derhalben ſo gebieret auch ein ſolcher böſer ſame eine böſe frucht, nemlich eine falſche freude, eine unreine, boshaftige, ſchändliche freude wider Gott und den nechſten, und freuet ſich wider GOtt und alle gerechtigkeit; freuet ſich in allen laſtern und ſünden, in aller verachtung GOttes, und iſt GOtt zum höchſten zuwider. Und kan nichts verdamlichers dem menſchen ſeyn, denn ſich wider GOtt in aller boßheit freuen und beluſtigen. Denn iſt es böſe, etwas lieben wider GOtt, viel ärger iſts, ſich freuen deſſen, das wider GOtt iſt. Denn ſolche freude iſt wider die gantze natur und alle creaturen, auſſer GOtt, ohne GOtt, wider GOtt. Daraus denn nichts anders werden kan, denn der ewige tod, die ewige traurigkeit und finſterniß.

3. Denn gleichwie die göttliche freude den menſchen im̄er näher und näher zu und in Gott führet: Alſo die fleiſchliche freude führet den menſchen immer weiter und weiter von GOtt. Die göttliche freude vermehret die göttliche freundſchaft; Die falſche freude vermehret die feindſchaft wider GOtt. Die göttliche freude ſättiget und befeſtiget den willen

willen in Gottes liebe, und macht das gewiſſen freudig, frölich, ſüſſe und holdſelig; aber die fleiſchliche freude macht das hertz und willen unbeſtändig, unruhig, bitter und feindſelig. Die göttliche freude kan man haben ohne arbeit, unkoſten und ohne anderer leute hülfe und ſchaden; Aber die fleiſchliche freude kan man nicht haben, denn mit groſſer mühe und arbeit, unkoſten, mit anderer leute ſchaden und verderben, und mit vieles zeitliches dings vorrath und überfluß. Die göttliche freude machet, vermehret und erhält friede und freundſchaft, einigkeit und alles guts unter den menſchen; die falſche freude macht unfried, feindſchaft, uneinigkeit, und ſtiftet viel verderben und unglück. Aus der göttlichen freude kan nichts böſes kommen, und keine ärgerniß; Aber aus der falſchen freude kan nichts erwachſen, denn alles böſes und viel ärgerniß. Die göttliche freude erwecket den menſchen zu allem guten; Die falſche freude erwecket den menſchen zu allem böſen. Die göttliche freude iſt lebendig, heilſam, löblich, lieblich, herrlich, ehrlich; Die fleiſchliche liebe und freude iſt ſchändlich, laſterhaftig, unehrlich. Die göttliche freude iſt Gott dem HErrn angenehm und wolgefällig; Die falſche freude haſſet Gott der HErr aufs höchſte. Die göttliche freude vermehret die göttliche begierde, und macht verlangen nach GOtt und allem guten; Die falſche freude vermehret die begierde alles böſen. Die göttliche freude erleuchtet das hertz und verſtand, erfüllet mit weisheit und göttlicher erkäntniß; Aber die falſche freude verfinſtert und verblendet den verſtand, und erfüllet das hertz mit aller thorheit und eitelkeit. Die göttliche freude iſt warhaftig und betreugt niemand: Die fleiſchliche freude iſt lügenhaftig und denn lauter betrug und verführung.

Gebet um vermeidung der welt-freude.

Weil du, o GOtt, allein die ſeele in zeit und ewigkeit erfreuen kanſt: ſo laß mich doch an keinem dinge in der welt eine freude ſuchen oder haben, ſondern die welt-freude vor eine falſche, tolle und verdammliche freude halten. Ach bleibe du nur allezeit meines hertzens troſt und mein theil, in zeit und ewigkeit, Amen.

Das 38. Capitel.

Von der endlichen und lezten frucht, ſo da wächſet aus der eigenen liebe und falſchen freude, welche da iſt die ewige traurigkeit und ewiger tod.

Röm. 8. v. 13. So ihr nach dem fleiſch lebet, ſo werdet ihr ſterben.

Inhalt: 1. Aus eigener liebe wird

ewige

ewige traurigkeit und hertzeleid, 2. Ja ewiger haß und vermaledeyung ſein ſelbſt entſtehen.

Droben iſt angezeiget, daß aus der göttlichen ewigen liebe wachſe und entſpringe ewige freude. Daraus folget, wo die liebe GOttes nicht iſt, da kan auch nicht ſeyn die ewige freude, und alle das gute, ſo zu der ewigen freude gehöret, ſondern da iſt und muß ſeyn eine ewige beraubung aller freud und alles guten. Und darum kan daſelbſt nichts anders ſeyn denn eitel traurigkeit und hertzeleid. Denn die ſeele des menſchen wird denn in ſich ſelbſt gekehret werden, und in ihr ſelbſt befinden, daß ſie des ewigen und höchſten guts beraubet iſt, darzu ſie nimmermehr in ewigkeit wieder kommen kan, und daſſelbe durch ihre eigene ſchuld. Und ob ſie wol ſolches ſehnlich und mit groſſem heulen begehren wird, wird ſie es doch nimmer in ewigkeit erlangen. Daraus nichts denn hertzeleid, angſt und pein inwendig in der ſelen entſtehen kan.

2. Und weil der menſch nimmermehr in ewigkeit der ſchmertzlichen reue über das verlorne gut loß werden kan ſo wird er immer wünſchen, daß er gar zu nichte würde, daß er nichts mehr wäre; welches denn auch nimmermehr geſchehen kan, ſondern muß alſo bleiben, und die verdammniß in ewigkeit leiden. Daraus nichts anders werden kan, denn ein ewiger haß ſein ſelbſt, und daß ein verdammter ſich ewig verfluchen muß, ſonderlich weil er ſehen muß ſeine ſchande, ſeine heßlichkeit, ſeine abſcheuligkeit, dadurch er ſich ſelbſt nicht wird ertragen, dulden und leiden können, und wirds doch in ewigkeit ertragen müſſen. Alſo wird an ſtatt der eigenen liebe kommen eigener haß und vermaledeyung.

Gebet um ſein ſelbſt haß.

Gieb mir, mein GOtt, die gnade, hie in mein hertz zu gehen, und deſſen beſchaffenheit recht zu erforſchen, mich ſelbſt heiliglich zu haſſen, auf daß ich nicht ewig in der verdammniß mich haſſen, und mir ſelbſt eine unendliche und unerträgliche laſt ſeyn dürfte, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Das 39. Capitel.

Wie wir GOtt unſerm Schöpfer alles geben und ihn allein ehren ſollen.

Pſ. 95. v. 6. Kommt, laßt uns anbeten und knien, und niederfallen vor dem HErrn, der uns gemacht hat.

Inhalt: 1. GOtt unſer Schöpfer und erhalter iſt billig über alles zu ehren: 2. Darum hat uns GOtt zu vernünftigen menſchen erſchaffen. 3. Man ehret aber Gott mit liebe, furcht, gehorſam, glauben, ꝛc. 4. Nichts iſt beſſer, denn GOtt ehren; nichts ſchändlicher, als ihn unehren.

Weil

Weil wir wiſſen, daß GOtt unſer Schöpfer, Erhalter und liebhaber, ja unſer Vater iſt, wem wolten wir billiger alle ehre und ehrerbietung geben, denn unſerm Schöpfer und Erhalter? Wen wolten wir billiger anrufen, bitten, flehen, ehren, loben und preiſen, denn denſelben, der uns geſchaffen hat? Wem wolten wir vertrauen? Auf wen wolten wir unſere hoffnung ſetzen? Wen wolten wir billiger lieben? In wem wolten wir uns billiger freuen? An wem wolten wir unſern höchſten wolgefallen haben, und unſern höchſten troſt? Wen wolten wir anders lieben, denn den, der uns zu ſeinem bilde geſchaffen? Wen wolten wir ehren, denn den, der uns ſo hoch über alle creaturen geehret hat? Wem wolten wir doch uns ganz ergeben, denn dem, der ſich uns gantz ergeben durch ſeine liebe, der uns alſo geſchaffen, daß wir mit ihm ewig leben, und bey ihm ewiglich bleiben ſollen, und uns mit ihm ewig freuen ſollen? Wen wolten wir doch billiger lieben und ehren, denn den, der uns zu ſeinen kindern angenommen, und ſich uns zum Vater gegeben hat?

2. Darum bedenke, o menſch, warum dich GOtt zu einem vernünftigen menſchen erſchaffen hat? Daß du ihm nemlich alle deine ſinne und ſeelen-kräfte geben ſolt Derwegen weil dich GOtt alſo geſchaffen, daß du lieben kanſt, ſo ſolt du Gott lieben; weil du etwas erkennen kanſt, ſo ſolt du GOtt erkennen; weil du etwas fürchten kanſt, ſo ſolt du Gott fürchten; weil du etwas ehren kanſt, ſolt du Gott ehren; weil du beten kanſt, ſolt du Gott anbeten; und weil du loben und preiſen kanſt, ſolt du GOtt loben und preiſen; und weil du dich verwundern kanſt, ſolt du dich über deinen Schöfer und Vater verwundern; und weil du gläuben, vertrauen und hoffen kanſt, ſolt du GOtt gläuben, vertrauen und auf ihn hoffen; und weil du dich freuen und beluſtigen kanſt, ſolt du dich in GOtt freuen und beluſtigen. Und weil in GOtt alles iſt, und er vermag alles unendlicher weiſe, ſo kanſt du alles bey GOtt und in GOtt finden, und thun, was dein hertz wünſchet, ſo du deine luſt an GOtt haſt.

3. Daraus folget denn die rechte wahrhaftige ehre GOttes. Denn wer GOtt liebet, der ehret ihn; wer ihn aber nicht liebet, der unehret ihn. Wer GOtt fürchtet, der ehret ihn, und wer ihn nicht fürchtet, unehret ihn. Alſo iſts mit allen tugenden und laſtern.

Hier iſt zu ſehen ein kleiner Knabe, der ſeinem Schatten nachjaget, und ihn haſchen will; aber je mehr er ihm nachjaget/ je mehr fleucht er vor ihm: Alſo iſt es auch bewandt mit der Eigen-Ehre der Menſchen: Denn je mehr die armen Menſchen ihre Eigen-Ehre, ſo ein nichtiger Schatten iſt/ ſuchen und derſelben nachjagen, je weniger erlangen ſie davon, und werden endlich darüber zu ſchanden.

Johann. cap. V. verſ. 44.

Wie könnet ihr gläuben, die ihr Ehre von einander nehmet, und die Ehre, die von GOtt allein, ſuchet ihr nicht.

JE mehr der Menſch nach Ehre rennt und läufft,
Je mehr ſie vor ihm fliehet;
Je gieriger er darnach greifft,
Je mehr ſie ſich zurücke ziehet:
Noch eilt der arme Thor mit ſo viel Ungemach,
Und Unruh, und Gefahr, der Tugend Schatten nach.
Wie ſeyd ihr Sterblichen ſo kindiſch und verblendet,
Daß ihr die edle Zeit
In ſolcher Arbeit ohne Lohn verſchwendet?
Darob der Ewigkeit
Vergeßt und GOttes ſelbſt, dem ihr den Rucken kehret,
Und deſſen Feind ihr ſeyd, ſo lang ihr hier
Mit unerſättlicher Begier
Von jederman geehret,
Zu werden ſucht. Ihr Menſchen wißt und glaubet,
Daß ihr dem Höheſten das Seine raubet,
Und dringet euch in GOttes Stuhl,
Davon er euch wird ſtürtzen müſſen,
Und laſſen in dem Pech- und Schwefel-Pfuhl
Mit Lucifer vor euren Hochmuth büſſen;
Drum wendet um, erkennet eure Pflicht,
Und wandelt/ Demuth voll, hinfort in ſeinem Licht:
Denn wer zurück auf GOtt, nicht auf ſich ſelber ſiehet,
Und Eigen-Ehr und Hoheit fliehet,
Dem wird ſie ungetrennt nachfolgen hier auf Erden,
Und dort zur ſchönen Krone werden.

Dem der ihm nach jaget fleüchts.

ſtern. Mit gehorſam ehret man GOtt, mit ungehorſam unehret man ihn. Alſo iſts mit dem glauben, mit hoffnung, mit lob und preiß, mit danckbarkeit.

4. Daraus iſt nun offenbar, daß nichts beſſers, herrlichers, löblichers, ehrlichers, nützlichers dem menſchen iſt, denn GOtt ehren; und nichts ſchändlichers, abſcheulichers, greulichers iſt, denn GOtt unehren.

Gebet um gnade, GOtt recht zu ehren.

Mein GOtt und HErr, weil du mir alles gegeben, was ich hab, und mich um deinet willen erſchaffen haſt, alſo, daß ich dich erkennen, lieben, fürchten, loben, dir leben und dienen kan und ſoll; ſo gieb mir doch um JEſu Chriſti willen, daß ich dieſes alles wohl behertzige, im glauben, liebe und gehorſam dir mich ergebe, dein ſey und bleibe in alle ewigkeit, Amen.

Das 40. Capitel.

Von eigener ehre, welche der ehre GOttes zuwider iſt, und ihr abgeſagter feind.

NB. Hieher gehört Tab. LV.

Pſ. 115. v. 1. Nicht uns HErr, nicht uns, ſondern deinem namen gieb die ehre.

Inhalt: 1. Durch eigene ehre raubet der menſch GOtt das ſeine, und ſetzet ſich auf GOttes ſtuhl. 2. Ja er vertreibet GOtt auch aus anderer menſchen hertzen, und will allein von ihnen geehret ſeyn. 3. Darum vertreib durch buß und glauben die eigene ehre, damit die liebe Chriſti ewig in dir wohnen möge.

Wenn ein menſch nicht in allen dingen Gottes ehre ſuchet, dieſelbe hilft ausbreiten und vermehren, ſo handelt er nicht als ein geſchöpf und creatur GOttes, noch als ein werck ſeiner hände, ſondern er handelt wider GOtt, wider die gantze ordnung der creaturen, die GOtt zu ſeinen ehren geſchaffen. Viel ärger aber handelt ein menſch, wenn er alles thut zu ſeinen eigenen ehren, zu ſeinem eigenen lob, ihm einen groſſen namen zu machen, und denſelben auszubreiten. Denn dadurch raubt der menſch Gott ſeine ehre, die ihm allein gebühret, und ſetzt ſich auf den ſtuhl GOttes, als lucifer, und da muß er herunter geſtürtzt werden, dadurch wird er ein heftiger feind GOttes. Ein ſolcher menſch erfüllet ſein hertz mit eigner ehre und ruhm, darnach er tag und nacht trachtet, und vertreibet alſo GOttes ehre aus ſeinem herzen. Denn ſein hertz ſoll der ehre Gottes voll ſeyn, ſo iſts voll ſeiner eigenen ehre, und findet demnach Gottes ehre keine ſtatt und raum in deſſelben menſchen hertzen.

2. Nicht allein aber hat er ſein eigen hertz alſo vergiftet, ſondern er will auch anderer leute hertzen (welche ſollen ſeyn ein ſitz und

haus der ehre GOttes) mit ſeiner eigenen ehre erfüllen, daß er von ihnen hoch gehalten werde. Und alſo vertreibet er GOtt von ſeinem ſtuhl aus der menſchen hertzen, und ſetzt ſich ſelbſt mit ſeiner ehre hinein. Wie könte nun ein gröſſer feind Gottes ſeyn? Darum, wilt du kein feind GOttes ſeyn, ſo ſiehe zu, daß du bald aus deinem herzen austilgeſt und tödteſt die eigene liebe und eigene ehre. Darum muſt du dich ſelber haſſen und verleugnen, wilt du Gottes freund ſeyn. Denn durch eigene liebe und ehre wirſt du GOttes feind. Dadurch wird ein ſolcher menſch aus dem himmel verſtoſſen, das iſt, von GOtt, von ſeinem angeſicht ins ewige verderben, in die ewige ſchmach und ſchande. Das iſt die frucht, ſo aus der eigenen ehre wächſet.

3. Darum gehe wieder zurük, thue buſſe, gläube an Chriſtum, und lebe in ihm als eine neue creatur, ſo wird er dich für den ſeinen erkennen. Zu den andern, die nicht buſſe gethan, ſondern nach dem fleiſch gelebet in Adam, ja im teufel, zu denen wird er ſagen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir ihr übelthäter, Matth. 7, 23. So iſt auch die eigene ehre der liebe Chriſti gar zuwider, und vertilget ſie aus deinem hertzen; darum weil unſer höchſtes gut iſt, unſere höchſte weisheit und kunſt die liebe Chriſti: So laß die eigene ehre und welt-liebe von deinem hertzen ausgehen, auf daß die liebe Chriſti eingehe, denn ſie können nicht bey einander ſtehen. Und in der liebe Chriſti wird unſer wahres Chriſtenthum vollendet, mit welcher GOtt unſere ſeelen ewiglich wolle erfreuen, ſättigen und erfüllen, Amen.

Gebet um vermeidung eigener ehre.

Weil, o GOtt und HErr! himmel und erde, und was darinnen iſt, deine ehre verkündigen; ſo laß mich doch nicht geringer ſeyn, als die unvernünftigen creaturen, ſondern vor allen andern in allen dingen deine ehre ſuchen, in meinem gantzen thun und leben: Denn dir allein und nicht uns, gebühret lob, und preiß und ehre, von ewigkeit, zu ewigkeit, Amen.

Beſchluß.

Inhalt: 1. Was Arndt vom wahren Chriſtenthum geſchrieben, dazu ſoll der glaube an Chriſtum das fundament ſeyn. 2. Und der 2. Theil des 4. Buches ſoll uns nebſt der ſchrift auch aus der natur überzeugen, was wir GOtte ſchuldig ſind.

Dieſe vier bücher haben darum den titul vom wahren Chriſtenthum, dieweil der wahre glaube an unſern HErrn JEſum Chriſtum, und die

die gerechtigkeit des glaubens, das fundament seynd, daraus das gantze Chriſtliche leben herflieſſen ſoll. Demnach habe ich nicht den heyden geſchrieben, ſondern den Chriſten, die zwar den Chriſtlichen glauben angenommen, aber gantz unchriſtlich leben, und die kraft des glaubens verleugnen oder nicht verſtehen wollen, 2. Tim. 3, 5. Ich habe nicht geſchrieben den ungläubigen, ſondern den gläubigen, nicht denen, die noch erſt ſollen gerechtfertiget werden, ſondern denen, die da ſchon gerechtfertiget ſind. Darum das gantze werck von täglicher buſſe und Chriſtlicher liebe nicht anders verſtanden werden ſoll, denn ſolcher geſtalt, daß der glaube vorleuchte, und das fundament ſey, damit niemand gedencke, daß allhier unſerm fleiſchlichen freyen willen oder guten wercken etwas zugeſchrieben werde, mit nichten: ſondern, weil du ein Chriſt biſt, und mit dem Geiſt GOttes geſalbet, ſo ſolt du Chriſtum laſſen in dir leben, und in dir herrſchen, und den Heiligen Geiſt dich regieren, damit dein Chriſtenthum nicht heucheley ſey.

2. So ſoll auch der andere theil dieſes buchs nicht alſo verſtanden werden, daß wir aus fleiſchlichen willen könten GOtt lieben, denn die liebe iſt eine frucht des Heil. Geiſtes: Sondern dahin gehet derſelbe theil, daß wir neben dem wort GOttes, und neben dem buch der heiligen Schrift auch können überzeuget werden in unſerm hertzen und gewiſſen, aus dem buch der natur, und aus dem licht der natur, daß wir GOtt zu lieben ſchuldig ſeyn, wegen ſeiner groſſen liebe, die er uns durch alle creaturen erzeiget und beweiſet; und ſolch argument aus der natur überzeuget alle menſchen, er ſey heyde oder Chriſt, gläubig oder ungläubig, und kans auch kein menſch widerlegen. GOtt erzeiget und beweiſet uns durch alle ſeine creaturen liebe, und wir nehmen ſeine wohlthaten an, darum machen wir uns verpflichtet, unſern liebhaber wieder zu lieben: Ja, darum rufet und reitzet uns GOtt durch alle creaturen zu ſeiner liebe, welcher alle menſchen im gemeinen leben genieſſen, böſe und gute. Darum freylich auch GOttes liebe aus dem buche der natur zu erkennen, und können damit auch die heyden überzeuget werden. Groß ſind die wercke des HErrn, ſagt der 111. Pſalm v. 2. wer ihr achtet, der hat eitel luſt daran. Und

der 92. Pſalm v. 5: Du läſſeſt mich frölich ſingen von deinen wercken, und ich rühme die geſchäfte deiner hände. Wie können ſie aber beſſer gerühmet werden, denn auf ſolche weiſe? GOTT gebe uns verſtand und weisheit, daß wirs erkennen, und GOTT in allen ſeinen wercken preiſen, hie und dort ewiglich,

Amen.

Ende des vierdten Buchs vom wahren Chriſtenthum.

Regiſter der Capitel des vierdten Buchs.

Im erſten Theil.

Cap. Blatt.

1. Vom erſten tagewerck GOttes, dem licht. 602
2. Vom andern tagewerck GOttes, dem himmel. 609
3. Vom dritten tagewerck GOttes, von ſcheidung der waſſer von der erde. 614
4. Vom vierdten tagewerck GOttes, von Sonne, Mond und Sternen des himmels. 634
5. Vom fünften tagewerck GOttes, vom meer und waſſern, und von den früchten des meers und der waſſer. 655
6. Vom ſechſten tagewerck GOttes, von den thieren und vom menſchen 672

Im andern Theil.

1. Aus der ſchöpfung aller dinge wird geſchloſſen, daß GOtt ein ewiges weſen ſey, ohne anfang und ende, daß er unendlich ſey, daß er allmächtig ſey, daß er eines unendlichen verſtandes und weisheit ſey. 685
2. Aus der ſchöpfung aller dinge wird geſchloſſen, daß GOtt das höchſte Gut ſey. 687
3. Der menſch iſt die edelſte creatur, weil alle creaturen dem menſchen zu dienen geſchaffen ſeyn; Der menſch aber iſt geſchaffen GOtt zu dienen. 687
4. Daß GOtt den menſchen darum zu ſeinem bilde geſchaffen, daß er ſeine luſt und wohlgefallen an ihm habe. 689
5. Daß ſich GOtt durch ſeine liebe uns ſelbſt giebet. 690
6. Wie der menſch dem ewigen GOtt ſeinem liebhaber verpflichtet ſey. 691
7. Welche dinge der ſeele dienen, und die ſeele entweder erfreuen oder lehren. 692
8. Wie groß die verbindlichkeit ſey, damit der menſch GOtt verpflichtet. 694
9. Daß der menſch GOtt mehr ſchuldig iſt für dasjenige, was er in ihm ſelbſt

Cap. Blatt

ſelbſt hat, denn für alles, das in der welt iſt; und wird hie bewieſen die unſterblichkeit der ſeele. 695

10. Wie weislich und künſtlich GOtt den menſchen erſchaffen. 697

11. Wie hoch der menſch GOtt verpflichtet ſey, wegen ſeiner liebe, und der empfangenen gaben. 698

12. Womit der menſch ſeiner verpflichtung gegen Gott genug thun könne. 699

13. GOttes liebe iſt in allen ſeinen wercken, auch in dem, wenn er den menſchen ſtrafet. 701

14. Wie und auf was weiſe der menſch verpflichtet iſt, GOtt zu lieben. 702

15. Daß alle creaturen den menſchen unaufhörlich ermahnen, GOtt zu lieben. 703

16. Eine gemeine regel und lehre, wie und welcher geſtalt der menſch GOtt geben ſoll, was er ihm ſchuldig iſt. 705

17. Daß ein Chriſten-menſch keine entſchuldigung habe, daß er GOtt nicht geliebet habe, entweder aus unvermögen, oder daß es zu ſchwere arbeit ſey. 706

18. Daß alle pflicht und dienſt, ſo der menſch GOtt ſchuldig, dem menſchen allein zu nutz und frommen gereichen. 707

19. Vergleichung der zweyerley dienſte, der creaturen gegen dem menſchen, und des menſchen gegen GOtt. 709

20. Durch der creaturen dienſt kan der menſch augenſcheinlich ſehen, daß GOtt nothwendig alle dinge in ſeiner hand und gewalt habe und erhalte. 710

21. Daß durch die zweyerley dienſte der creaturen und des menſchen, die gantze welt wunderbarlich mit GOtt und menſchen vereiniget ſey. 711

22. Daß aus der erſten liebe, die wir GOtt ſchuldig ſeyn, noch eine andere liebe gegen den menſchen entſpringe. 713

23. Aus der ordnung der creaturen lernen wir, daß der menſch GOttes ebenbild ſey. 714

24. Daß ein ieglicher menſch ſchuldig iſt, einen ieglichen andern menſchen zu lieben, als ſich ſelbſt, und daß auch dieſelbe liebe dem menſchen zu ſeinem beſten gereiche. 715

25. Dieweil alle creaturen allen menſchen ohn unterlaß dienen, lehren ſie uns, daß alle menſchen ſich unter einander für Einen menſchen halten ſollen. 716

26. Daß aus der einigkeit, welche aus pflicht der natur unter den menſchen ſeyn ſoll, entſtehe die höchſte unüberwindlichſte ſtärcke. 718

27. Von der natur, eigenſchaft und frucht der liebe. 719

28. Die erſte eigenſchaft der liebe iſt, daß ſie den liebhabern mit dem Geliebten vereinige, und den liebenden in das geliebte verwandelt. 720

29. Es iſt kein ding in der welt, das da würdig ſey unſerer liebe, ohne das uns wieder lieben könne, und unſre liebe edler und beſſer machen könne. 721

30. Die erſte liebe des menſchen ſoll billig vor allen andern dingen GOtt dem HErrn, als dem Erſten und Letzten, dem Anfang aller dinge, gegeben werden. 722

31. Daß der menſch, der ſich ſelbſt zu erſt liebet, ſich ſelbſt zu GOtt macht, und zeucht ſich ſelbſt GOtt vor. 723
32. Gleichwie die liebe GOTTes, wenn dieſelbe die erſte iſt, und den vorzug hat, die erſte wurtzel, urſprung und brunnen alles guten iſt, alſo iſt die eigne liebe, wenn dieſelbe den vorzug hat, ein urſprung und wurtzel alles böſen. 724
33. GOttes liebe und eigne liebe ſind zwo thüren und zwey lichter der erkäntniß des menſchen. 726
34. Daß allein GOttes liebe, wenn ſie die erſte iſt im menſchen, eine urſache iſt der einigkeit unter den menſchen; Und allein die eigne liebe iſt eine urſache des zancks und uneinigkeit. 728
35. Daß ein jeglicher aus ſeiner eigenen liebe erkennen kan, was er GOtt zu thun ſchuldig ſey. 728
36. Von der frucht der liebe GOttes, nemlich der freude in GOtt. 730
37. Von der frucht der eigenen liebe, daß aus derſelben keine wahre, ſondern eine falſche freude wachſen kan, ſo ewige traurigkeit gebieret. 732
38. Von der endlichen und letzten frucht, ſo da wächſet aus der eigenen liebe und falſchen freude, welche iſt die ewige traurigkeit, und der ewige tod. 734
39. Wie wir GOtt, unſerm Schöpffer, alles geben, und ihn allein ehren ſollen. 735
40. Von eigener ehre, welche der ehre GOttes zuwider, und ihr abgeſagter feind iſt. 737

Das

Erklärung des Kupffers
Der
Zwey Jungfern
Zum
Fünfften Buch.

HIer ſind abermahl zwey Jungfern, da in der erſten Hertzen zu ſehen die geiſtliche Vermählung des geiſtlichen Seelen-Bräutigams Chriſti und ſeiner Braut, ſo eine jede glaubige Seele iſt. Um ihr Haupt herum, ſind dieſe Worte zu leſen: (**Wer mich liebet der wird mein Wort halten.**) In der andern Jungfer Hertzen iſt die Hochheilige Dreyfaltigkeit abgebildet; um ihr Haupt herum, ſind dieſe Worte zu leſen: (**Und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen.**) Und wird damit angedeutet, wie Vatter, Sohn und Heiliger Geiſt in einer glaubigen Seele, als wie in ihrem Himmel wohne, und darinnen kräfftig würcke.

V.B

Wer mich liebet der wierd mein Wort halten
Was vor ein heller Glantz
müß nun die Braut umb fangen
So bald ſie Jeſum läſt
den reinen Kus erlangen,
Die weil ihr Hertze Gott
nunmehr ſo Wohl gefält
Daß Er daßelbe gar
Vor ſeinen Himel hält

Das Fünfte Buch

Vom

Wahren Chriſtenthum;

In ſich haltend

Drey ſchöne Geiſt-reiche

Lehr- und Troſt-Büchlein,

Zum wahren Chriſtenthum gehörig:

I. Vom wahren Glauben und heiligen Leben.

II. Von der Vereinigung der Gläubigen mit Chriſto JEſu, ihrem Haupte.

III. Von der Heiligen Dreyfaltigkeit, von der Perſon und Amt Chriſti, und von den Wohlthaten des Heil. Geiſtes.

Durch

Herrn Johann Arndt,

weiland General-Superintendenten des Fürſtenthums Lüneburg ꝛc.

Das V. Buch

Vom wahren Chriſtenthum.

Erſtes Büchlein,

Vom wahren Glauben und heil. Leben.

Das 1. Capitel.

Von der Unvollkommenheit des heil. Chriſtlichen Lebens und übrigen Gebrechen der Gläubigen.

Inhalt: 1. Es iſt beydes ſehr ſchwer, ſowol Chriſtl. Lehre zu pflantzen, als ein heil. Leben aufzurichten. 2. Wider beyde wütet der teufel durch dreyerley art leute. 3. Indem 1) etliche ſchwärmen, ſie ſeyn ſchon gantz vollkommen und können nicht mehr ſündigen. 4. Zwar der Rechtfertigung nach ſind wir vollkommen in Chriſto; aber mit der Erneuerung hat man lebenslang zu thun. 5. Welches Arndt mit Schriftſtellen beſtätiget, und ſelbſt gelehret. 6. Dieſe lehre von der unvollkommenheit treibet zum gebet. 7. Sie iſt in der Schrift gegründet. 8. Dawider ſtreitet Johannes nicht 1. Joh. 3, 9. 9. 2) Andere ſagen: Es ſey unmöglich fromm zu leben. Dieſe gottloſen verſtehen weder die kraft des Verdienſtes noch das Reich Chriſti. 10. Da Chriſtus als König in ſeinen Gläubigen herrſchet; 11. Wie im gegentheil der ſatan in den gottloſen. Solte Chriſtus in uns nicht vielmehr herrſchen? der uns den Geiſt der kraft gegeben. 12. Einige Sprüche von der vollkommenheit ſind von der lehre zu verſtehen. 13. 3) Gibt es boßhaftige läſterer und verächter der lehre von der Gottſeligkeit.

1.

Gleichwie es über alle maaſſe ſchwer iſt falſche lehre und abgötterey umzuſtoſſen, und aus dem hertzen der menſchen zu vertreiben, und dagegen die ſeligmachende lehre des Evangelii zu pflantzen: Alſo iſt es auch ein überaus ſchweres werck, das unchriſtliche, ungöttliche leben zu verſtören, und die wahre buſſe und bekehrung aufzurichten.

2. Wider beyde wütet und tobet der teufel, welt und fleiſch. Etliche ſchwärmen und ſagen: Sie ſeyn ſchon vollkommen, und können nicht mehr ſündigen, mißbrauchen darzu die heilige Schrift, und andere erbauliche bücher, wie der ſatan, welcher auch GOttes wort mißbrauchet, und ſich in einen Engel des lichts verſtellen kan, 2 Cor. 11, 14. Andere ſagen: Es ſey unmüglich alſo zu leben; das ſind die gottloſen, ſo die buſſe haſſen und nicht leiden können. Die dritten läſterns aus lauter boßheit und neid, wie die Phariſäer Chriſtum läſterten, damit ja ſeine lehre und heiliges leben von dem

dem volck nicht angenommen, ſondern in verdacht gezogen und geworfen würde.

3. **Die erſten** ſind ſchwärmer und unleidliche phantaſten, welche der teufel in dieſen letzten zeiten erwecket, die wahre buſſe zu verhindern, welche ſich durchs gantze leben eines Chriſten-menſchen erſtrecket, bis in den tod hinein, alsdann iſt er gerechtfertiget von der ſünde, wenn er nemlich das ſündliche fleiſch abgeleget hat. Daher ſich nie kein Heiliger GOttes gerühmet, daß er vollkommen ſey, und nicht mehr ſündigen könne.

4. Zwar in Chriſto ſind wir alle vollkommen, wenn er uns ſeine heiligkeit durch den glauben zurechnet und ſchencket; aber was der gläubigen leben anreicht, da mangelts weit. Denn auch in den gläubigen und wiedergebornen noch viel überbleibende ſünden, gebrechen und mängel gefunden werden, darüber ſie täglich ſeuftzen, dieſelbe bereuen und GOtt abbitten, Pſ. 19, 13. Wer kan mercken, wie oft er fehlet? Verzeihe uns die verborgene fehle. Denn ob wir wol die neue geburt und die tröſtliche kindſchaft GOttes empfangen haben durch den glauben, ſo geſchicht doch die erneuerung nicht gäntzlich auf einmal, ſondern der H. Geiſt reiniget, erneuert und heiliget ſein haus von tag zu tage, und ſchmücket das gnaden-kind GOttes täglich je mehr und mehr mit ſeinen gaben, und heilet ſeine gebrechen. Darum S. Paulus befiehlet, daß die, ſo durch den glauben ſind gerecht worden, die ſünde nicht ſollen herrſchen laſſen in ihrem ſterblichen leibe; Röm. 6, 12. Klaget auch darüber, daß die ſünde noch in ihm wohne, und nehme ihn oft gefangen, wiederſtrebe dem geiſt ſeines gemüths, Röm. 7, 18. 23. Warnet auch die gläubigen, wo ſie nach dem fleiſch leben werden, ſo werden ſie ſterben, wo ſie aber die fleiſchlichen lüſte durch den Geiſt GOttes dämpfen werden, ſo werden ſie leben, Röm. 8, 1. ſeq. Und daſelbſt ſpricht er: Es ſey nichts verdammliches an denen, die in Chriſto JEſu ſind, die nicht nach dem fleiſch wandeln, ſondern nach dem Geiſt. Da bekennet er, daß in den gläubigen beydes ſey, fleiſch und geiſt, das iſt, fleiſchliche lüſte und begierde, ſo die wiedergebornen plagen. Ja es ermahnet der Apoſtel die Corinther, und ſpricht: Laſſet uns von aller befleckung des fleiſches und geiſtes uns reinigen, und

fortfahren mit der Heiligung in der furcht GOttes, 2. Cor. 7, 1. Und Gal. 5, 17. beſchreibt er den ſtreit des fleiſches und des geiſtes, wie dieſe beyde wieder einander ſeyn. Davon auch S. Petrus ſagt 1 Epiſt. 2, 11: Enthaltet euch von fleiſchlichen lüſten, ſo wieder die ſeele ſtreiten.

5. Was ſagt der wiedergeborne heil. David: HErr, ſo ſo du wilt ſünde zurechnen, wer wird für dir beſtehen? Pſ. 130, 3. HErr, gehe nicht ins gericht mit deinem knecht, denn für dir iſt kein lebendiger gerecht, Pſ. 143, 2. Der gerechte fället ſiebenmal, ſagt der weiſeſte König, Spr. 24, 16. Und der HErr zu Petro: Wenn dein bruder des tages ſiebenmal an dir ſündiget, ꝛc. Luc. 17, 4. Und der Evangeliſt Joh. 1 Epiſt. 1, 8. So wir ſagen, wir haben keine ſünde, ſo betrügen wir uns ſelbſt, und die wahrheit iſt nicht in uns. Daher ſpricht S. Paulus Phil. 3, 12: Nicht, daß ichs ſchon ergriffen habe, oder ſchon vollkommen ſey. Dieſe lehre von der unvollkommenheit Chriſtlichen lebens habe ich vielfältig getrieben in meinem erſten Buche vom wahren Chriſtenthum, als in der Vorrede, und im 16. Cap. Item Cap. 11. Das 19. Cap. vom Erkäntniß menſchlichen elends, ſtreitet gantz wieder die vollkommenheit. Das 40. Cap. hat viel herrlicher lehren davon. Liß das gantze 41. Cap. da wirſt du bericht genug finden wieder dieſe ſchwärmer.

6. Iſt demnach die tägliche buſſe und die ſtetige creutzigung des fleiſches, ſo wol als der tägliche ſtreit des fleiſches und geiſtes, welchen die heilige Schrift von den gläubigen fodert, dieſen ſchwärmern gantz zuwieder. Dieſe lehre von der unvollkommenheit gibt urſach, andächtig zu beten wieder den teufel, welt und fleiſch, wie der HErr ſeine Jünger und uns alle lehret: Wachet und betet, daß ihr nicht in anfechtung fallet, denn der geiſt iſt willig, aber das fleiſch iſt ſchwach, Matth. 26, 41. Ja was ſagt S. Paulus 2 Cor. 11, 29: Wer iſt ſchwach, und ich werde nicht ſchwach, wer wird geärgert, und ich brenne nicht; ſo ich mich ja rühmen will, ſo will ich mich meiner ſchwachheit rühmen.

7. Eine groſſe vermeſſene ſicherheit iſt es, ſich der vollkommenheit rühmen, und ohne ſünde ſeyn wollen, da doch für GOtt niemand unſchuldig iſt, wie Moſe ſagt 2 Moſ. 34, 7. Und der Pred. am 7, 21. Es iſt kein

menſch

menſch auferden, der nicht ſündiget. Darum ſpricht Pſ. 32, 6: HErr, um vergebung der übertretung und zudeckung der ſünden, um nicht zurechnung der miſſethat, werden dich alle Heiligen bitten zu rechter zeit.

8. Daß aber S. Joh. 1 Epiſt. 3, 9. 10. ſpricht: **Wer aus GOtt geboren iſt, der thut nicht ſünde, denn ſein ſame bleibet bey ihm, und kan nicht ſündigen, denn er iſt von GOtt geboren. Daran wirds offenbar, welche die kinder GOttes und die kinder des teufels ſind:** Da machet er einen unterſcheid unter GOttes und des teufels kindern. Dieſe haben luſt zu allen ſünden, das iſt ihre freude und kurtzweil. GOttes kinder aber haben keine luſt zur ſünden, ſondern hüten ſich dafür, beten darwieder, und wenn ſie aus ſchwachheit ſtraucheln, gereuets ihnen von hertzen, denn GOttes ſame iſt in ihnen, GOttes wort und Geiſt, der läſſet ſie nicht in ſünden verharren.

9. **Die andern, ſo ſich die Unmüglichkeit laſſen abſchreken, haben kein rechtes wahres Erkäntniß Chriſti, verſtehen das Leiden, Sterben, Auferſtehung Chriſti nicht recht, laſſens dabey allein bewenden, daß Chriſtus** für ihre ſünde geſtorben; wollen aber nichts wiſſen, daß die frucht des heil. todes und auferſtehung Chriſti in uns wircken müſſen, daß wir der ſünden ſollen abſterben und in kraft der auferſtehung Chriſti von ſünden auferſtehen, wie dieſe lehre vom Apoſtel Paulo gewaltig getrieben wird, Römer 6. 7. 8. 12. 13. 14. Item an die Galater und Epheſier. Sie verſtehen auch das reich Chriſti nicht, welches er aufrichtet und bauet in der gläubigen hertzen. Er führet ſein reich nicht wie irrdiſche könige, welche äuſſerlicher weiſe mit ſichtbarer gewalt über ihr land und leute herrſchen, ſondern Chriſtus herrſchet, regieret, ſieget, lebet in ſeinen gläubigen gliedern, da hat er ſeine herrſchaft im geiſt und glauben, und iſt das haupt ſeiner gemeine, welche er, als ſeinen geiſtlichen leib, mit allerley geiſtlicher fülle, kraft, licht und leben erfüllet.

10. Solte nun das haupt in ſeinen gliedern nicht wircken? Solten wir von ſeiner fülle nichts empfahen? S. Paulus wünſchet ja Eph. 3, 19. **daß wir mögen erfüllet werden mit allerley GOttes fülle;** welches er Phil. 1, 11. alſo ausredet: **Erfüllet mit früchten der gerechtigkeit.** Wer nun Chriſtum JEſum will recht erkennen

lernen, der muß ihn auch erkennen als einen regierenden herrſchenden könig, der ſein reich in ſeinen gläubigen gliedern hat. Und das machet den unterſchied unter den Heyden und Chriſten, wie daſſelbe S. Paulus deutlich erkläret Eph. 4, 17. 18: So ſage ich nun und zeuge in dem HErrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie die andern heyden wandeln in der eitelkeit ihres ſinnes, welcher verſtand verfinſtert iſt, und ſind entfremdet von dem leben, das aus GOtt iſt. Ihr aber habt Chriſtum nicht alſo gelernet, ſo ihr anders von ihm gehöret habt, und in ihm gelehret ſeyd, wie in JEſu ein rechtſchaffen weſen iſt. Darum iſt nun die gnade GOttes erſchienen allen menſchen, und züchtiget uns, daß wir ſollen verleugnen das ungöttliche weſen, und die fleiſchlichen lüſte, und züchtig, gerecht und gottſelig leben in dieſer welt, Tit. 2, 11. 12

11. Und in ſumma, was darfs viel worte? Bedencke doch, wie der teufel **ſein werk hat in den kindern des unglaubens**, und hat ſein reich in ſeinen gliedern, dawieder wir täglich beten und ſtreiten: Solte nun Chriſti reich in den gläubigen nicht vielmehr ſeyn und herrſchen im glauben, liebe, hoffnung, demuth, gedult, gebet, gottesfurcht? Dazu uns unſer ewiger könig ſeinen Geiſt gegeben hat, **der unſerer ſchwachheit aufhilft, und vertritt uns mit unausſprechlichen ſeufzen**, Röm. 8, 26. Hie wird zugleich der vollkommenheit und der unmüglichkeit wiederſprochen.

12. Daß aber S. Paulus Eph. 4, 31. ſchreibet, daß wir **alle hinan kommen ſollen zu einerley glauben und erkäntniß des Sohns GOttes, und ein vollkommen Mann werden**, iſt nicht vom leben zu verſtehen, ſondern von der vollkommenen lehre, ſo uns zur ſeligkeit führet, daß uns nichts verhalten iſt, ſondern aller Rath GOttes geoffenbaret, wie wir ſollen ſelig werden, auf daß wir uns nicht verführen laſſen; wie ſich der Apoſtel ſelbſt erkläret, **daß wir nicht mehr kinder ſeyn ſollen, und uns wiegen laſſen von allerley wind der lehre.** So ſpricht er auch Col. 1, 28: Wir ermahnen alle menſchen mit aller weißheit, auf daß wir darſtellen einen jeglichen menſchen vollkommen in Chriſto JEſu. Das iſt, wir lehren, wie allein in Chriſto JEſu die vollkommene gerechtigkeit, vollkommener weg zur ſeligkeit ſey. Desgleichen 2 Tim. 3, 16. 17: Alle Schrift von GOtt eingegeben,

iſt nütze zur lehre, zur ſtrafe, zur beſſerung, zur züchtigung in der gerechtigkeit, daß ein menſch GOttes ſey vollkommen, zu allen guten wercken geſchickt, das iſt, GOttes wort iſt eine vollkommene lehre und weg zur ſeligkeit, und machet den menſchen geſchickt zu allen guten wercken, ſo GOtt gefallen, daß man keine neue lehre oder wercke darzu erdencken oder darzu thun darf.

13. **Die dritten**, ſo dieſe lehre von wahrer buſſe und Chriſtlichem wandel aus lauter boßheit und muthwillen läſtern und verachten, die läſtern das heilige Leiden Chriſti, und ſchmähen den Geiſt der gnaden und nachfolge des exempels Chriſti, und mögen ſich bedencken, was ſie dem HErrn Chriſto antworten wollen, da er ſpricht: Wer mir folgen will, der verleugne ſich ſelbſt, und nehme ſein creutz auf ſich täglich, und folge mir nach, Luc. 9,23. Item, wer zu mir kommt, und haſſet nicht ſein eigen leben, der kan mein Jünger nicht ſeyn, Luc. 14, 26. Item: Lernet von mir ich bin ſanftmüthig und von hertzen demüthig, Matth. 11,29. Item, was ſie dem Apoſtel Petro wollen antworten, da er ſpricht: Chriſtus hat uns ein exempel gelaſſen, daß wir ſollen nachfolgen ſeinen fuß-ſtapfen, 1 Petr. 2,21. Auch dem Evangeliſten Johanni, da er ſpricht: Wer da ſaget, daß er in ihm bleibe, der ſoll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat, 1 Joh 2,6. Gefällt ihnen nun dis nicht, ſo wird ihnen am tage des gerichts das gefallen müſſen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr übelthäter, Matth. 7,23.

Hier kan gebrauchet werden das Gebet, ſo im andern Buch zu Ende des 4. Capitels gefunden wird.

Das 2. Capitel.

Von dem inwendigen neuen menſchen.

Inhalt: 1. Es iſt zu bewundern, daß in der Chriſtenheit leute ſind, denen die lehre vom inwendigen neuen menſchen ſo gar fremd vorkommt; 2. Der doch in der neuen geburt gegründet, und iſt das erneuerte Ebenbild GOttes in uns: 3. Es iſt das neue hertz, die neue creatur, der liebthätige glaube, das leben Chriſti in uns. 4. Dieſer neue menſch dienet GOtt frölich und willig, und thut alles im menſchen.

Ich habe mich nicht gnugſam verwundern können, ſeit der zeit an, da ich meine geringe büchlein vom wahren Chriſtenthum geſchrieben habe, daß leute im Chriſtenthum ſeyn ſolten, welchen die lehre vom innerlichen menſchen ſo gar fremde vorkommen ſolte. Dieſelben leute müſſen ſich ja ſelbſt nicht erkennen, ob

ſie

ſie heyden oder Chriſten ſeyn, gläubig oder ungläubig, auch nicht wiſſen, was S. Paulus erinnert, 2 Cor. 13, 5: Verſuchet euch ſelbſt, ob ihr im glauben ſeyd. Prüfet euch ſelbſt; oder erkennet ihr euch ſelbſt nicht, daß JEſus Chriſtus in euch iſt? es ſey denn, daß ihr untüchtig ſeyd. Derohalben iſt es eine groſſe ungeſchicklichkeit und untüchtigkeit zum reich GOttes, den inwendigen neuen menſchen nicht kennen.

2. Wenn kein inwendiger neuer menſch iſt, wozu iſt denn das groſſe trefliche geheimniß der neuen geburt nütze? Gebieret denn die neue geburt nicht einen neuen menſchen? Und derſelbe neue menſch iſt ja inwendig, nicht auswendig, er iſt das erneuerte bild GOttes in uns, welches S. Paulus Eph. 4, 22. 23 24. alſo beſchreibet: So leget nun von euch ab nach dem vorigen wandel den alten menſchen, der durch lüſte in irrthum ſich verderbet: Erneuert euch aber im geiſt eures gemüths, und ziehet den neuen menſchen an, der nach GOtt geſchaffen iſt, das iſt, gebildet iſt, in rechtſchaffener gerechtigkeit. Derohalben iſt die Erneuerung des geiſtes und gemüths der inwendige menſch, der nach dem bilde GOttes erneuert iſt. Welches Coloſſ. 3, 9. auch erkläret wird: Ziehet den alten menſchen mit ſeinen wercken aus, und ziehet den neuen an, der da verneuert wird zu dem erkäntniß, nach dem ebenbilde des, der ihn geſchaffen hat. Dieſe verneuerung zu der erkäntniß GOttes nach ſeinem ebenbilde iſt der inwendige menſch, in welchem das erkäntniß GOttes verneuert iſt, gleichwie es in Adam für dem fall in ſeinem verſtande und gemüthe vollkömlich geleuchtet hat, nach dem fall aber erloſchen, verblichen, verfinſtert, verloren iſt. Nun aber durch den H. Geiſt wieder angezündet und erneuert, wie 2 Cor. 3, 18. geſchrieben iſt: Nun aber ſpiegelt ſich in uns allen (nemlich in den gläubigen) des HErrn Klarheit, (das iſt, GOttes erkäntniß, in welchem das bild GOttes ſtehet) mit aufgedecktem angeſicht, und wir werden verkläret in daſſelbige bilde, von einer klarheit zur andern, als vom Geiſt des HErrn. Das iſt, das bild GOttes oder der neue inwendige menſch wächſet täglich, und nimmt zu in uns, und der H. Geiſt bauet täglich daran, und erneuerts von tage zu tage, daß wir immer wachſen und zunehmen im erkäntniß GOttes, Phil. 1, 9. Darum auch S.

Paulus wünſchet und bittet, Eph. 3, 16. 19. daß die gläubigen mögen ſtarck werden durch den Geiſt GOttes am inwendigen menſchen, und erfüllet werden mit aller GOttes fülle, das iſt, ſtarck werden im glauben, in der liebe, hoffnung, gedult, ſanftmuth, demuth, daß wir die ſünde, welt und fleiſch überwinden mögen. Und das iſt das rechte geiſtliche leben des neuen menſchen, davon S. Paulus ſagt Gal. 6, 1: **So wir im Geiſt leben**, das iſt, im glauben und erkäntniß GOttes, in Chriſto gerechtfertiget, **ſo laſt uns auch im Geiſt wandeln**, das iſt, laßt uns das fleiſchliche leben ablegen und das geiſtliche neue leben annehmen, welches iſt ein ſanftmüthiger geiſt. Alſo beſchreibet auch S. Petrus den inwendigen neuen menſchen in den heil. tugendſamen weibes-perſonen, in ſeiner 1. Ep. 3, 4. da er ihn nennet **den verborgenen menſchen des hertzens mit ſanftem und ſtillem Geiſt, ſolches iſt der köſtliche ſchmuck für GOtt.**

3. Dieſer neue inwendige menſch iſt das neue hertz, davon der Prophet Ezech. 36, 26. geweiſſaget hat: **Ich will euch ein neu hertz und einen neuen Geiſt geben, und will ſolche leute aus euch machen, die in meinen geboten wandeln.** Wie auch der Prophet Jer. ſpricht am 31, 33: Ich will mein geſetz in ihr hertz geben, und in ihren ſinn ſchreiben. Welche wohlthat S. Paulus mit ſeinem eigenen exempel beſtätiget Röm. 7, 22: Ich habe luſt an dem geſetz GOttes nach dem inwendigen menſchen: Das iſt, des inwendigen neuen menſchen luſt und freude iſt, GOttes willen thun. Das iſt die **neue Creatur** in Chriſto JEſu, aus ihm geboren, welche Chriſti Geiſt und ſinn hat, und nach Chriſto geſinnet iſt, Phil. 2, 5. welcher aus GOtt geboren iſt, **und die welt überwindet**, 1. Joh. 4, 7. Das iſt **das reine hertz**, darum David bittet, Pſ. 51, 12. und **der neue gewiſſe Geiſt.** Es iſt nichts anders, als die erleuchtete gläubige ſele, auch nichts anders als der **lebendige glaube, der durch die liebe thätig iſt.** Gal. 5, 9. Denn der wahre glaube iſt das gantze werck und weſen des neuen lebens, darum er auch genennet wird: Eine weſentliche ſelbſt beſtehende und grund-veſte zuverſicht, Ebr. 11, 1. weil er alles im wiedergebornen menſchen thut, alſo, daß auch Chriſtus **durch den glauben in unſern hertzen wohnet.** Eph. 3, 17. Und dieſer neue inwendige menſch iſt nicht vollkom-

men, ſondern er wird täglich durch den Geiſt GOttes erbauet und erneuert, ja auch durchs heil. creutz, wie S. Paulus ſaget 2. Cor. 4, 16: Ob unſer äuſſerlicher menſch verweſet, ſo wird doch der innerliche von tag zu tag erneuert. Und endlich, ſo iſt der neue inwendige menſch nichts anders, als das leben Chriſti in uns, welches durchs creutz offenbar wird, wie S. Paulus 2. Cor. 4, 10. ſpricht: Wir tragen um allezeit das ſterben des HErrn JEſu an unſerm leibe, auf daß auch das leben des HErrn JEſu an unſerm leibe offenbar werde. Und abermahl daſelbſt v. 11: Wir werden immer in den tod gegeben um JEſus willen, auf daß auch das leben JEſu offenbar werde an unſerm ſterblichen fleiſche. Denn dieſer neue menſch ergiebt ſich gantz dem gnädigen willen GOttes, träget ſein creutz in groſſer gedult, weil er weiß, daß er dadurch dem ebenbilde Chriſti gleich und ähnlich wird, Röm. 8, 29. und ſiehet auf die künftige herrlichkeit. Wie S. Paulus ſpricht Röm. 5, 2. 3: Wir rühmen uns der hofnung der zukünftigen herrlichkeit, nicht allein aber das, ſondern wir rühmen uns auch der trübſalen. Daher freueten ſich die Apoſtel, daß ſie würdig wären ſchmach zu leiden um des namens JEſu willen, Ap. Geſch. 5, 41. Darum ſpricht der HErr Matth. 11, 30: Mein joch iſt ſanft und meine laſt iſt leicht; Verſtehe dem neuen menſchen, welchem um Chriſti willen zu ſterben eine freude und ehre iſt. Denn ob wir gleich, ſaget S. Paulus Röm. 8, 36. 37. um deinet willen erwürget werden täglich, und ſind geachtet wie ſchlacht ſchafe, ſo überwinden wir doch um des willen, der uns geliebet hat, und ſind gewiß, daß uns nichts von der liebe GOttes ſcheiden kan.

4. Dieſer neue menſch dienet GOtt mit freuden, und ſind ihm des HErrn gebote vom glauben und liebe nicht ſchwer, wie 1. Joh. 5, 3. geſchrieben iſt. Denn er thut GOtt ein freywilliges opfer, als im glauben und in der liebe, wie der 110. Pſ. v. 3. ſpricht: Nach deinem ſieg wird dir dein volck williglich opfern im heil. ſchmuck. Bedenke nun, was das für Chriſten ſeyn, die den inwendigen neuen menſchen nicht kennen. Denn der iſts, der da gläubet, liebet, hoffet, leidet, dultet, betet, ſeufzet, GOtt fürchtet, ehret, liebet, bekennet, und die welt überwindet.

Hier liß im Paradieß-Gärtlein in der dritten Claſſe das vierte Gebet.

Das 3. Capitel.
Von den geiſtlichen Ubungen des neuen inwendigen Menſchen.

Inhalt: 1. Des neuen menſchen übungen beſtehen im erkäntniß GOttes, Chriſti, ſein ſelbſt ꝛc und betrachtung göttlicher wohlthaten ꝛc. 2. Und das iſt ihm eitel luſt und freude, da er des HErrn freundlichkeit ſchmecket.

1 Des neuen menſchen innerliche und geiſtliche übungen beſtehen vornehmlich in dem wahren lebendigen Erkäntniß GOttes, in der liebe JEſu Chriſti, in betrachtung ſeines allerheiligſten verdienſtes, in des H. Geiſtes ſüſſem und lieblichem troſt, in der betrachtung der liebe und gnaden-wercken GOttes, ſo uns in der ſchöpfung und erhaltung aller creaturen für augen geſtellet werden, daraus GOttes allmacht, weißheit und liebe leuchtet. Es betrachtet die gläubige ſeele die freundlichkeit GOttes, ſo ſeine göttliche allmacht uns erzeiget, in anordnung des ſtarcken ſchutzes und holdſeligen beywohnung der heil. Engel, bittet GOtt darum, und dancket ihm: Bedencket oft die hohe weißheit und fürſichtigkeit GOttes, dadurch er alle dinge regieret: Danket GOtt, daß er ihn aus gnaden zu ſeinem kinde in Chriſto erwehlet hat: Bedenket oft die ſchönheit des bildes GOttes, darnach der menſch anfänglich geſchaffen, darzu er nun durch den H. Geiſt täglich erneuert wird. Betrachtet oft die abſcheulichkeit der erb-ſünde, darinnen wir empfangen und geboren ſind, und bittet, GOtt wolle ihn davon reinigen, und für ſünden behüten; Bedenket auch oft der menſchlichen kräfte unvermögen und ſeine eigene nichtigkeit, daß er aus lauter nichts iſt auſſer GOttes gnade. Fürchtet ſich auch für den drohungen GOttes in ſeinem wort und heil. geſetz, tröſtet ſich aber wieder mit den gnädigen verheiſſungen des heil. Evangelii von vergebung der ſünden durchs blut und tod Chriſti erworben. Er lebet auch in ſtetiger reue und leid über die ſünde, thut von hertzen buſſe: Er freuet ſich der gerechtigkeit in Chriſto durch den glauben, übet liebe und barmhertzigkeit gegen ſeinen nechſten, übet ſich in allen guten wercken, zu GOttes ehre und des nächſten wohlfahrt. Bedencket oft den gnaden-bund, ſo GOtt mit uns in der heil. tauffe gemachet. Gebrauchet oft das heil. Abendmahl, und gedencket des heil. todes des HErrn, und danket ihm für den theuren ſchatz ſeines leibes und blutes im Abendmahl, dadurch er uns ſeiner lie-

liebe und unſerer erlöſung verſichert. Er freuet ſich der gemeinſchaft der heil. Chriſtlichen kirchen, über welche der HErr zum haupte geſetzt iſt, von deſſen fülle alle ſeine glieder empfangen. Höret fleißig und andächtig GOttes wort, und übet ſich darinn, ruffet GOtt an im namen Chriſti JEſu, dancket und lobet ſeinen namen. Bittet GOtt ſtets um vergebung der ſünden, um vermehrung des glaubens, um gedult im creutz, um demuth, um die göttliche liebe, um abwendung allerley wohlverdienten ſtrafe, um beyſtand in allen anfechtungen, um die gnädige beywohnung GOttes, um troſt, friede und freude des hertzens, um das ewige leben und zukünftige herrlichkeit. Dieſes alles erfordert ein andächtig GOtt-ergebenes herz, welches ſanft in Chriſto und des H. Geiſtes troſt ruhet. Und kan demnach nicht fehlen, ein ſolch hertz muß viel geiſtliche gaben empfangen, Erleuchtung, gnade, troſt, leben, ſtärcke, kraft, friede und freude, wie S. Paulus Eph. 1, 3. GOtt hertzlich dancket, daß er die gläubigen geſegnet hätte mit allerley geiſtlichen ſegen in himmliſchen gütern nach dem reichthum ſeiner gnade, welche uns reichlich widerfahren iſt, in allerley weißheit und klugheit.

2. Es ſoll aber niemand gedencken, daß ſolche übung ein geſetz, zwang oder mühſelige arbeit ſeyn müſſe, ſondern es iſt den gläubigen eine luſt und freude, uñ begreift oft eine einige andacht und ſeufzerlein alle ſolche ſtücke in ſich, und führet ſie zu GOtt, und der H. Geiſt, der himliſche Lehrmeiſter, lehrets uns ohn alle mühe und arbeit, und erinnerts uns alles in einem blick, und erleuchtet unſern verſtand gantz ſchnell ohne alle mühe, wie 2 Cor. 4, 6. geſchrieben iſt: GOtt, der da hieß das licht aus der finſterniß herfür leuchten, hat einen hellen ſchein in unſer hertz gegeben, daß durch uns (durch die predigt des Evangelii) entſtünde die erleuchtung von der erkäntniß der klarheit in dem angeſicht JEſu Chriſti. Das iſt, gleich wie Moſis angeſicht, welches ſchrecklich leuchtete, 2. Cor. 3, 13. furcht brachte: Alſo bringet das angeſicht Chriſti freude und erleuchtung in der klarheit des erkäntniß GOttes. Dis iſt die himmliſche ſalbung, die uns ohne mühe alles lehret, 1. Joh. 2, 27. Und dis iſt ſo leicht, daß eine jede gläubige ſeele, die nur ihre andacht zu GOtt ernſtlich wendet, ſolches empfinden, ſehen und ſchmecken kan, wie freundlich der HErr iſt. Pſ. 34, 9. Wie theuer

er iſt deine güte, (ſagt der 36. Pſ. v. 8.) daß menſchen-kinder unterm ſchatten deiner flügel trauen? Sie werden trunken von den reichen gütern deines hauſes, du tränckeſt ſie mit wolluſt als mit einem ſtrom. Denn bey dir iſt die lebendige quelle, und in deinem licht ſehen wir das licht. Von dieſer geiſtlichen ſpeiſe und tranck des neuen menſchen wollen wir weiter im fünften Capitel reden, wenn wir zuvor vom wort GOttes geredet haben.

Hieher gehöret das gebet, ſo im 1. B. zu ende des 10. Cap. zu finden.

Das 4. Capitel.

Vom Wort GOttes, aus welchem der neue inwendige Menſch, als aus einem göttlichen Samen geboren wird.

Inhalt: 1. Das wort GOttes iſt 1.) ein wort der warheit, uns von den lügen des ſatans zu reinigen. 2. 2.) Ein lebendiger ſame, und 3) die weisheit GOttes. 3. 4) Kraft und leben, wehr und ſpeiſe. 5) Ein mittel der vereinigung mit GOtt ꝛc. 4. 6.) Unſerer ſeelen licht. 5. 7) Geiſtlich, und muß auch mit dem geiſt des glaubens gefaſſet werden. 6. Bey demüthiger betrachtung der weisheit und allmacht deſſen, der im wort redet. 7. Dis wort nun gebieret und ſtärcket den neuen inwendigen menſchen. 8. Die aber vom neuen menſchen nichts wiſſen wollen, haben ein todtes wort und todten glauben.

Der Apoſtel Petrus ſpricht 1. Epiſtel 1, 23: Ihr ſeyd widerum geboren, nicht aus vergänglichem, ſondern aus unvergänglichen ſamen, nemlich aus dem lebendigen wort GOttes, das da ewig bleibet. Und St. Jacobus c. 1, 18. Er hat uns gezeiget nach ſeinem willen durchs wort der warheit, auf daß wir wären erſtlinge ſeiner creaturen. Hie iſt der urſprung und ſame des neuen menſchen beſchrieben, darzu der H. Geiſt, als die würckliche urſach, und das mittel der heil. taufe, gehöret. Wollen aber itzo allein vom wort Gottes reden, als vom ſamen GOttes, welcher in unſer herz gepflantzet und geſäet wird, unſer hertz zu erneuern und zu reinigen von den lügen des ſatans, ſo er in uns als einen teufliſchen ſamen geſäet hat, darum es auch 1) das wort der warheit genennet wird. Denn des teufels lügen iſt der erſte ſame und der urſprung der ſünden und verführung, 1. Moſ. 3, 1. derwegen GOtt der Allmächtige nach ſeinem allein weiſen rath ſein göttlich wort, als die ewige warheit, wider des ſatans lügen, liſt, betrug und verblendung uns geoffenbaret hat, auf daß er uns davon abwende, und uns durchs wort einen andern geiſt ins hertz pflantze. Denn was ein menſch für ein wort ins hertz faſſet, ſolch

einen Geiſt bekommt er. Und iſt der ſchade und verderbung der menſchen gemüther nicht gnugſam zu beklagen, ſo da entſtehet aus leſung ſo vieler heydniſcher loſer, leichtfertiger bücher und ſchriften, aus welchen die, ſo ſich gar darauf legen, einen heydniſchen geiſt und gemüthe ſchöpfen, wo ſie nicht mit rechtem verſtande und Chriſtlichem hertzen dieſelbe leſen. Es hat uns unſer lieber HErr nicht umſonſt geſagt: Joh. 17, 17. **Heiliger Vater, heilige ſie in deiner warheit, dein wort iſt die warheit.** Lehret uns hiemit, daß unſere gemüter durchs wort geändert und geheiliget werden. Und alſo werden ſie durch ſolche bücher verunheiliget, ſo die warheit nicht vortragen. Denn gleichwie der geiſt der warheit und des lichts bey dem wort der warheit iſt: Alſo der geiſt der finſterniß bey dem wort der lügen. **Die wege des HErrn ſind eitel güte und warheit,** ſagt der 25. Pſ. v. 10. Und abermal Pſ. 119, 160: **HErr, dein wort iſt nichts, denn eitel warheit.** Derohalben reiniget GOttes wort das hertze von den lügen des ſatans, vom falſchen Gottesdienſt, und von dem unfall der falſchen lehr und aberglauben, wie der HErr Joh. 15, 3. ſpricht: **Ihr ſeyd rein um des worts willen.** Derowegen wird unſer hertz durch GOttes wort gleichſam neu geboren, als durch GOttes ſamen, welcher die fleiſchlichen lüſte ändert, und machet neue geiſtliche bewegungen und gedanken, gibt einen neuen geiſt, welcher unſere gemüther nach dem bilde GOttes erneuert.

2. Das iſt die urſach, daß GOttes wort 2) **der lebendige ſame GOttes** genennet wird 1. Petr. 1, 23. denn daraus wächſet das wahre erkäntniß Gottes, GOttes liebe und der glaube, gebet, gottesfurcht und der gantze inwendige neue menſch, mit allen ſeinen gliedern, ſitten und tugenden, mit allerley geiſtlicher weißheit, heilſamer lehre und kräftigem troſt, das iſt **der baum am waſſer des lebens gepflanzet, deſſen blätter nicht verwelcken, und was er macht, das geräth wohl.** Pſ. 1, 3. Das iſt **der fruchtbare geiſtliche regen und thau, ſo vom himmel fället, und nicht leer wieder zu GOtt kömt.** Eſ. 55, 10. Darum ſpricht Moſes im 5. Moſ. 32, 1. 2. 3: **Mercket auf, ihr himmel, ich will reden, und die erde höre die rede meines mundes. Meine lehre triefe wie der regen, und meine rede flieſſe wie der thau; wie der regen auf das gras und wie die**

tropfen auf das kraut. Denn das alte unwiedergeborne hertz kan ohne GOttes wort nichts tragen, als lauter unnütz gewächs, dornen und diſtel, thorheit und irrthum; darum uns GOtt ſein wort, 3) als den ſamen **der ewigen weißheit,** geoffenbaret und gegeben hat, und hat es ſelbſt geredt durch den mund ſeiner heil. Propheten, durch den mund ſeines lieben ſohnes, durch den mund der heil. Apoſtel, durch welche der Geiſt GOttes mit feurigen zungen geredt hat, dadurch ſich der verborgene GOtt, **der in einem licht wohnet, da niemand zukommen kan,** geoffenbaret hat, welchen niemand jemahls geſehen, welchen aller menſchlicher witz nicht erforſchen kan, **und die klugen dieſer welt nicht erkant haben,** 1. Cor. 2, 6. 8. Derentwegen GOttes wort ein brunn aller weißheit iſt, welchen noch niemand ausgeſchöpfet hat. Und iſt ein ſpiegel des unſichtbaren GOttes, ein ſchau-platz der heil. Engel und der Heerſcharen Gottes, ein conterfeit des wahren Gottesdienſts, eine richtſchnur unſers glaubens, eine regel der gottſeligkeit, es iſt der vollkomne rath GOttes von unſerer ſeligkeit, ein regierer unſers ganzen lebens, ein kräftiger troſt im ſterben, und ein gewiſſer unbefleckter weg zum ewigen leben.

3. Darum, o menſch, ſolt du GOttes wort nicht für ein ohnmächtiges wort oder menſchenwort halten und achten, denn **GOttes wort iſt 4) lebendig und kräftig,** und ſchärfer denn kein zweyſchneidig ſchwerdt, und durchdringet, biß daß es ſcheide ſeel und geiſt, auch mark und bein, und iſt ein richter der gedancken und ſinnen des hertzens, und iſt keine creatur für ihm unſichtbar; Es iſt aber alles bloß und entdeckt für ſeinen augen, Hebr. 4, 12. GOttes wort iſt ein kräftiges wort, **ja die kraft GOttes,** Röm. 1, 16. von dem mächtigſten HErrn ausgangen. Es iſt heilig, von dem Allerheiligſten; warhaftig, von der ewigen warheit entſproſſen; ewig, von dem Ewigen; unüberwindlich, von dem Unüberwindlichſten; gerecht, von dem Gerechten; ein richter aller dinge, von dem, der aller welt Richter iſt. Iſt nicht mein wort ein feuer und ein hammer, der die felſen zerſchlägt? Jer. 23, 29. Die ſtimme des HErrn gehet mit macht, die ſtimme des HErrn gehet herrlich, die ſtimme des HErrn zubricht die cedern, häuet wie feuerflammen, Pſ. 29, 5. 7. das iſt, GOttes wort richtet, verdammet, verwirft alles,

was ſich wider GOtt, wider Chriſtum und ſein reich auflehnet, und richtet alle welt mit ihrer weißheit, vernunft, hoheit, anſehen und herrlichkeit, reichthum und ehre, und bezeuget, daß ſolches alles für GOtt nichts gelte. Denn alles fleiſch iſt wie heu, und alle ſeine herlichkeit wie eine blume auf dem felde, denn der Geiſt GOttes bläſet drein, Eſ. 40, 6. Damit werden die Heiligen gewapnet und ausgrüſtet, zum ſtreit wider den ſatan und die welt, wie ſolche geiſtliche rüſtung Eph. 6, 13. beſchrieben iſt; und 2. Cor. 10, 4. ſpricht S. Paulus: Die waffen unſerer ritterſchaft ſind nicht fleiſchlich, ſondern mächtig für GOtt, zu verſtören die veſtungen, anſchläge, alle höhe, die ſich erhebt wider das erkäntniß GOttes, und nehmen gefangen alle vernunft unter den gehorſam Chriſti. Es iſt aber auch GOttes wort **freundlich den frommen**, Mich. 2, 7. Es iſt ohne wandel, und erquicket die ſeele, es iſt gewiß, und machet die albern weiſe, es iſt richtig, und erfreuet das herz, es iſt lauter, und erleuchtet die augen, es iſt rein, wahrhaftig und ewig, köſtlicher denn gold, ſüſſer denn honig und honigſeim, Pſ. 19, 8. ſq. daher iſt es unſerer ſeelen ſpeiſe, Matth. 4, 4. unſer leben, ſo aus dem munde GOttes gehet, das himliſche manna, welches mit dem thau des H. Geiſtes in unſer herz fällt, 2 Moſ. 16, 14. alsdenn wird im wort empfunden und geſchmeket GOttes freundlichkeit, gnade, liebe, troſt, güte und wahrheit. 5) GOttes wort **vereiniget uns mit GOtt**, vermählet unſere ſeele mit Chriſto durch den glauben, machet unſer hertz zur wohnung, tempel und werckſtatt des H. Geiſtes, mehret den glauben, entzündet die liebe, ſtärcket die hofnung, gebieret gedult, machet kräftig das gebet, erweket die andacht, lindert die trübſal, heilet die geiſtliche ſchmertzen, tröſtet die traurigkeit, ſänftiget die betrübniß, erweichet die härtigkeit des hertzens, bewegt zum mitleiden, verſchmäht der welt eitelkeit, würcket demuth, entdecket dem menſchen ſeine eigene ſchwachheit, ſtreitet wider die anfechtung, offenbaret göttliche geheimniß, preißt die werke Gottes, mildert das menſchliche elend, beſſert das gantze leben, loket herzu die H. Engel, gibt einen vorſchmack des ewigen lebens, und gibt das geleit ins ewige vaterland.

4. Daher iſt GOttes wort 6) **unſerer ſelen licht**, welches unſere geiſtliche finſterniß vertrei-

treibet, und ſcheinet in einem tunckeln ort, bis der tag anbricht, und der morgenſtern aufgehe in unſern hertzen, 2. Petr. 1, 19. welcher morgenſtern iſt Chriſtus JEſus unſer ewiges und wahres licht, wider alle irrthum, abgötterey und verführung. In ihm haben wir ein gnaden-licht, ein freuden-licht, ein troſt-licht, ein licht des lebens, Joh. 1, 9.

5. Und damit wir dieſer hohen früchte des göttlichen worts und lichts genieſſen mögen, müſſen wir 7) GOttes wort mit reinem und **gläubigen hertzen aufnehmen**, und mit heil. andacht leſen und betrachten, und es dafür halten, als rede GOtt ſelbſt mit uns in ſeinem wort; wie wir denn auch GOtt ſelbſt hören reden im wort. Denn Gott will nun nicht mehr, weil ſeine gnade im Evangelio geoffenbaret iſt, ſo ſchrecklich mit uns reden aus dem feuer, wie am berge Sinai geſchehen iſt, 2. B. Moſ. 20, 19. oder wie GOtt durch **Moſen**, deſſen angeſicht ſchrecklich leuchtete, mit den kindern Iſrael geredt hat; 2 Moſ. 34, 30. ſondern durch ein ſchönes licht, wie die verklärung des HErrn auf dem berge Thabor, Matth. 17, 2. und die liebliche flamme, ſo aus dem munde der Apoſtel geleucht hat, Ap. Geſch. 2, 3. bezeuget. Zwar, wir ſollens dafür halten, wenn GOtt der HErr drohet, daß er mit uns aus dem feuer ſeines eyfers redet, wie Pſ. 7, 13. ſpricht: **Will man ſich nicht bekehren, ſo hat er ſein ſchwerdt gewezt** ꝛc. Sollen uns auch für ſeinem drohen fürchten. Wenn er aber von ſeiner gnade prediget, als Pſ. 103, 8. ſollen wirs gewiß dafür halten, wir hören unſern lieben Vater mit uns reden, und ſehen das liebliche leuchtende Angeſicht Chriſti in ſeiner verklärung, und die leuchtende feurige zungen und flammen des H. Geiſtes.

6. Wir ſollen auch bedenken, die weißheit und allmacht deſſen, der in GOttes wort mit uns redet, und GOttes wort nicht nach der vernunft urtheilen, denn der ſagets, dem alles müglich iſt, welches worte eitel werke ſeyn, deſſen weißheit ohne zahl iſt, welches werke, wege, heil. gedancken unbegreifflich ſeyn, **denn ſo viel höher der himmel iſt als die erde, ſo viel höher ſind ſeine gedancken, als unſre gedancken, und ſeine wege höher als unſre wege**, Eſ. 55, 9. **Denn er überſchwenglich thun kan über alles, das wir bitten und verſtehen**, Epheſ. 3, 20. Denn es iſt keine vergleichung un-

unſers verſtandes mit dem unendlichen, unbegreiflichen, allweiſen und allmächtigen göttlichen weſen. Sehet an, mit was groſſer furcht der mann GOttes Moſe redet, 2. Moſ. 3, 5. ſq. als ihm GOtt erſchien in einem feurigen buſch. **GOtt befahl ihm die ſchuhe auszuziehen, den̄ das land, darauf er ſtünde, wäre heilig**, das iſt, wer das heilige für der göttlichen rede zu empfinden begehret, muß den fleiſchlichen ſinn ablegen. Denn GOttes wort iſt nicht fleiſchlich, ſondern geiſtlich, darum es auch nicht mit irrdiſchen ſinnen, ſondern mit geiſtlichem gemüthe ergriffen wird. **Das heil. land** bedeutet die gegenwart und offenbarung des Sohnes GOttes und ſeiner fußſtapfen, und **der brennende buſch** bedeutet unter andern das gläubige hertz, mit GOttes liebe und furcht entzündet, welcher zwar **brennet**, aber nicht mit verzehrenden feuer, ſondern mit einem lebendigen feuer; deſſen bild ſind die **feurigen zungen der heil Apoſtel**, Ap. Geſch. 2, 3. Da redet GOtt ſelbſt. Und wenn du ſolche kraft im worte empfindeſt, ſo verhülle dein angeſicht mit Moſes, denn mit äuſſerlichen, fleiſchlichen ſinnen kanſt zu GOtt im wort nicht anſchauen, ſondern mit innerlichen augen des geiſtes und glaubens, und gehe in dein hertze durch innerliche andacht, wenn du GOttes wort lieſeſt, höreſt, betrachteſt, da wird GOtt in dir von hertzen mit dir reden, dich lehren, erleuchten, tröſten, lebendig machen, und mit dem finger ſeines H. Geiſtes ſein wort in die tafeln deines hertzens ſchreiben, wie Jer. 31, 33. weiſſaget: **Ich will mein geſez in ihr hertz und in ihren ſinn ſchreiben**; und das iſt das inwendige zeugniß der kindſchaft **GOttes, welches der H. Geiſt giebt unſerm Geiſt**, wie S. Paulus Röm. 8, 16. tröſtlich lehret.

7. Da iſt nun der lebendige ſame und urſprung des inwendigen neuen menſchen, welcher aber nicht vollkom̄en iſt, ſondern wie ein kleines kind, wie S. Petrus 1. Ep. 2, 23. redet: **Seyd begierig nach der vernünftigen lautern milch, als die jtzt gebornen kindlein, auf daß ihr durch dieſelbe zunehmet, ſo ihr anders geſchmeket habt, daß der HERR freundlich iſt, zu welchem ihr komen ſeyd.** Iſt nun GOttes wort ein wort der warheit, ſo muß es uns ja billig lehren. Iſt es GOttes lebendiger ſame, ſo muß es ja in uns wachſen. Iſt

es

es GOttes weisheit, ſo muß es uns ja das erkäntniß GOttes geben. Iſt es lebendig und mächtig, ſo muß es ja in uns wirken. Iſt es das mittel, da durch wir zu GOtt kommen, ſo muß es uns ja mit GOtt vereinigen. Iſt es ein licht, ſo muß es ja unſere ſeele erleuchten. Iſt es geiſtlich, ſo muß es ja mit dem Geiſt des glaubens aufgenommen werden. Daraus wächſet nun der neue inwendige menſch, und nimmt von tag zu tage zu.

8. Die aber vom inwendigen neuen menſchen nichts wiſſen wollen, die wollen ein ſolches wort haben, welches ihr hertz nicht lehret. Einen tummen ſaamen, der nicht wächſet. Eine weisheit die nicht zur erkäntniß führet. Ein ohnmächtiges wort, das nichts wirket. Ein wort, das mit GOtt nicht vereiniget Ein licht, das nicht in ihnen leuchtet. Ein fleiſchliches wort, das den Geiſt nicht erworben. So haben ſie denn ein ſolch wort, aus welchem kein neuer menſch kan geboren werden, und behalten den alten, unwiedergebornen menſchen, der in ihnen lebet und herrſchet durch geiz und hoffart; ſind kahle unfruchtbare bäume, die nur blätter tragen ohne frucht, haben nur den ſchein der gottſeligkeit, aber die kraft verläugnen ſie, 2 Tim. 3, 5. haben einen todten glauben bis in ihr ende, und in die hölle hinein, wo ſie nicht den neuen menſchen anziehen.

Siehe im Paradies-Gärtlein, in der erſten claßis oder theil, beym dritten gebot das erſte gebet.

Das 5. Capitel.

Von des innerlichen menſchen ſpeiſe und nahrung.

Inhalt: I. Chriſtus iſt die ſpeiſe unſerer ſeelen. 2. Solche recht zu verſtehen, laßt uns I. erkennen den ſeelen-hunger und durſt, dieſer entſtehet: 1) Wenn man GOttes gnade verlieret: 3. 2) Wenn GOtt ſein reines Wort entzeucht. 4. 3) Wenn GOtt creutz zuſchicket. 5. II. Die ſeelen-ſpeiſe dagegen iſt 1) GOttes gnaden-verheiſſung, und 2) deſſen kraft im wort. 6. Ja GOtt ſelbſt, indem 3) Chriſtus menſch worden; 7. 4) Am creuz ſich für uns geopfert, uns mit GOtt verſöhnet; ꝛc. 8. 5) Im heil. Abendmal ſich auch zu eſſen und zu trinken giebet. 9. 6) Die tröſtungen des H. Geiſtes, 10. 7) Und das ewige leben.

Daß unſer lieber HErr Chriſtus in ſeinem heil. Evangelio und ſacramenten unſere ſelen-ſpeiſe ſey, hat der Herr verdeckt damit wollen zu verſtehen geben, daß er in der wüſten, einmal mit ſieben brodten vier tauſend mann, und mit fünf brodten fünftauſend mann geſpeiſet, Marc. 8, 5. ſqq Joh. 6, 10. ſqq. Denn er will uns mit ſol-

ſolchen wunder-werken viel höher führen, zu dem, das vielmehr antrift, als die leibliche ſpeiſe und ſättigung unſers leiblichen hungers, wie der HErr Joh. 6, 27. ſein wunderwerk ſelbſt alſo ausleget, da er fünf tauſend mann mit fünf gerſten-brodten in der wüſte geſpeiſet hatte, ſprach er: **Wirket oder ſuchet ſpeiſe, die ins ewige leben ſpeiſet.**

2. Damit wir aber die ſeelen-ſpeiſe recht verſtehen, ſo müſſen wir erſtlich den ſeelen-hunger und durſt erkennen lernen. 1) Wo GOttes gnade, liebe und barmherzigkeit nicht erfunden wird, da iſt die ſele arm, dürftig, mangelhaftig, hungrig, durſtig und verſchmachtet, ſuchet hie und da hülfe und rath, und findet nichts, bis ſich GOttes gnade wieder zu ihr wendet; welches ſich angefangen hat, ſo bald der menſch vom verbotenen baum gegeſſen, da iſt GOtt mit ſeiner gnade, H. Geiſt, liebe und beywohnung vom menſchen abgewichen, und hat der menſch ſeine ſeele ledig und leer empfunden, die zuvor voll GOttes und voll Geiſtes, voll liebe und freude GOttes geweſen, und iſt dagegen eine groſſe furcht und widerwärtigkeit gegen GOtt in der ſeele entſtanden, daß ſie GOttes ungnade gefürchtet, wie die hiſtoria des leidigen ſünden-falls unſerer erſten Eltern bezeuget. Solches befindet ſich noch auf den heutigen tag in allen Adams-kindern, wenn die ſünde offenbar wird im gewiſſen; da ſtehet itzo der baum des erkäntniß gutes und böſes in unſerm gewiſſen, da rufet GOtt: **Haſt du nicht gegeſſen von der verbotenen frucht?** Da machet uns denn die tödtliche giftige ſpeiſe ſo angſt und bange, ſo hizig und durſtig, wie einen hirſch, welcher eine ſchlange gefreſſen, und ſchreyet nach friſchem waſſer, Pſ. 42, 2. So heiſt es denn: **Wir ſind alle verwelket wie blätter, wir verſchmachten in unſern ſünden, die führen uns dahin, wie ein wind,** Eſ. 64, 6. So gehets uns wie dem verlornen ſohn, welcher in ſo groſſen hunger gerieth, daß er **begehrte ſeinen bauch zu füllen mit trebern, ſo die ſäue fraſſen,** Luc. 15, 16. Und wie Pſ. 102, 10. ſtehet: Jch eſſe aſche wie brod, und miſche meinen trank mit thränen. So heiſt es: Meine ſeele dürſtet nach Gott, nach dem lebendigen Gott, als ein dürre land, Pſ 63, 2.

3. 2) Zum andern entſtehet der ſeelen-hunger daher, wenn GOtt ſein wort und troſt entzeucht, und falſche lehre überhand

hand nimmt. Amos 8, 11. Wie ſind die leute im pabſtthum gelauffen, hungrig und durſtig nach dem ablaß.

4. 3) Zum dritten, wenn Gott creutz und verfolgung zuſchicket, Pſ. 42, 4: Meine thränen ſind meine ſpeiſe tag und nacht. Und Pſ. 80, 6: Du ſpeiſeſt uns mit thränen-brodt und tränkeſt uns mit groſſen maaſſen voll thränen. Davon ſpricht Hiskia: Siehe, um troſt war mir ſehr bange, aber du haſt dich meiner ſeelen herzlich angenommen, daß ſie nicht verdürbe, du wirfeſt alle meine ſünde hinter dich zurücke, Eſ. 38, 17.

5. Damit wir nun ſolchen ſeelen-hunger und durſt nicht ewig leiden dürften, ſo hat uns 1) Gott ſeine gnaden-verheiſſung verkündiget und verkündigen laſſen, und ſolches ſein wort zu unſerer ſelen-ſpeiſe gemacht, darum daß GOttes gnade und liebe im wort und durchs wort unſerer ſeelen fürgetragen und inſinuiret wird. Denn wenn die ſeele der gnade GOttes nicht verſichert iſt, ſo kan ſie nicht geſättiget werden, ſondern bleibet immer und ewig hungrig und durſtig. Darum rufet GOtt der HErr im Propheten Eſ. 55, 1: Wolan alle, die ihr durſtig ſeyd, kommt her zum waſſer, und die ihr nicht geld habt, kommt her, kaufet und eſſet umſonſt beyde wein und milch. Da ſaget der Prophet, ſie ſollen Gottes gnade annehmen umſonſt. Gott wolle ſeine barmherzigkeit zu ihnen wenden, und einen ewigen bund mit ihnen machen, die gewiſſe gnade Davids. Wenn nun unſere ſele das empfindet, ſo tröſtet der HErr Chriſtus und ſpricht: Selig ſind, die da hungert und dürſtet nach der gerechtigkeit, denn ſie ſollen ſatt werden, Matth. 5, 6. 2) Damit nun GOtt ſelbſt unſere ſeele ſättige und ſpeiſe, ſo hat er ſich ins wort verwickelt mit aller ſeiner gnade und liebe; ſonſt, wenn es nur bloſſes wort wäre, ohne GOttes kraft und leben, könte es unſere ſeelen-ſpeiſe nicht ſeyn. Weil aber GOtt im wort iſt, ſo ſpeiſet er die ſeele, erquicket ſie, machet ſie lebendig. Eſ. 44, 3. Ich will waſſer gieſſen auf die dürſtigen, ich will meinen Geiſt ausgieſſen. Da hören wir, daß GOttes Geiſt ſelbſt unſer Erquick-waſſer ſeyn müſſe.

6. 3) Ja, damit GOtt ſelbſt unſere ſeelen-ſpeiſe würde, iſt GOttes Sohn menſch worden, auf daß er uns mit vollkommener liebe und gnade ſpeiſe und ſättige, wie er Joh. 6, 35. ſpricht:

Ich bin das brod des lebens. Solches iſt durch das Manna oder himmel-brod bedeutet, welches eine übernatürliche ſpeiſe geweſen. Chriſtus ſpricht: Ich bin das Manna oder das lebendige Brod, das vom himmel gekommen iſt. Darum haben ſich die Juden ſo hoch verſündiget, daß ſie das Himmel-Brod verworfen, darüber ſie ſterben muſten, 4 Moſ. 21, 5. anzudeuten, wer Chriſtum verwirft, muß des ewigen hungers ſterben. Darum ſpricht er: Kommt her zu mir, ich will euch erqvicken, Matth. 11, 28. Als wolt er ſprechen: Auſſer mir iſt keiner ſeelen rechte wahre erqvickung und ſättigung.

7. 4) Ja damit der HErr Chriſtus unſere rechte ſeelen-ſpeiſe und trank würde, und unſer brod des lebens, hat er ſich am creutz aufopfern laſſen für unſere ſünde. Und, o GOtt! wie iſt die bezahlung und gnugthuung für alle unſere ſünde ſo ein ſüſſes brod unſerer ſeele, daß GOtt ſeines eigenen Sohnes nicht verſchonet hat? Wie iſt unſere verſöhnung mit GOtt ſo ein ſüſſes Seelen-Brod, Röm. 5, 10. Denn ſo uns GOtt verſöhnet hat durch den tod ſeines Sohnes, ſo will er nicht mehr mit uns zürnen. Wie iſt die vergebung der ſünden ſo ein ſüſſes ſeelen-brod. Bekehret euch zu dem HErrn, denn er iſt barmhertzig, und zu unſerm GOtt, denn es iſt viel vergebung bey ihm, Eſ. 55, 7. Wie iſt das ein wohlſchmeckendes Seelen-Brod, daß wir wiſſen, wir ſind frey von der anklage für dem geſtrengen gerichte Gottes. Wer will di. Auserwählten GOttes beſchuldigen? GOtt iſt hie, der gerecht machet, Röm. 8, 33. Und das iſts, das GOtt der HErr ſpricht, Jer. 31, 25: Ich will die müden ſeelen erqvicken, und die bekümmerten ſeelen ſättigen, darum bin ich aufgewachet, und habe ſo ſanft geſchlafen. Das iſt, gleichwie man bey einem ſaugenden kinde, welches tag und nacht ſpeiſe bedarf, ſanft ſchlafen muß; item bey einem kranken: Alſo ſchläfet Gott leiſe, (wiewol er nicht ſchläft, ſondern iſt nur ein gleichniß) und unſere hungerige ſeele wecket ihn bald auf. Wie ſpricht der HErr, Joh. 4, 14: Wer bittet mich, ſo will ich ihm waſſer des lebens geben, das ſoll in ihm ein brünnlein werden, das ins ewige leben qvillet, Joh. 7, 37: Wen da dürſtet, der komme zu mir. Denn Chriſti leiden und ſterben iſt ſo eine reiche Quelle, welche überflüßig gnug iſt, alle dürſtige ſeelen zu tränken, Sir. 24, 28.

Wer von mir iſſet, den hungert immer nach mir, und wer von mir trincket, den dürſtet immer nach mir.

8. 5) Was hat der HErr Chriſtus mit der ſtiftung ſeines heil. nachtmals anders beſtätigen wollen, denn daß ſein heil. Leib, welchen er uns giebt, das rechte brod ſey, und ſein Blut der rechte tranck, nicht bedeutungsweiſe oder abweſend, ſondern des HErrn Leib und Blut ſelbſt gegenwärtig. Nicht mit dem glauben allein zu genieſſen; ſondern auch mit leiblichen munde, auf daß es dem gantzen gläubigen menſchen wahre ſpeiſe und warhaftiger trank ſey; nicht figürlicher weiſe, ſondern weſentlich, ſonſt könte er unſere wahrhaftige ſpeiſe nicht ſeyn, dadurch die gläubigen wahrhaftig geſpeiſet werden zur unſterblichkeit für GOtt, und zur auferſtehung in das ewige leben. Denn wir ſind glieder ſeines leibes, von ſeinem fleiſche und von ſeinem gebeine. Eph. 5, 30. Er hat ein gedächtniß geſtiftet ſeiner wunder, der gnädige und barmherzige HErr. Er giebt ſpeiſe denen, die ihn fürchten, Pſ. 111, 4. 5. Schmecket und ſehet, wie freundlich der HErr iſt, Pſ. 34, 9.

9. 6) Was thut unſer lieber GOtt anders, wenn er unſere ſeele tröſtet und erfreuet durch ſeinen H. Geiſt, denn daß er unſere ſeele ſpeiſet, erqviket und ſättiget? Mein Freund führet mich in ſeinen weinkeller, er labet mich mit äpfeln und erquicket mich mit blumen, ſpricht das Hohel. c. 2, 4. 5. Dis iſt entgegen geſetzet dem tödtlichen apfel, an welchem unſere erſte Eltern den tod gegeſſen haben, 1 Moſ. 3, 6. Und Hohel. 5, 1: Komme, meine braut, ich habe meine myrrhen, ſamt meinen würzen abgebrochen. Ich habe meines ſeims ſamt meinem honig gegeſſen. Ich habe meines weins, ſamt meiner milch getruncken; eſſet meine lieben, und trinket, und werdet trunken, Pſ. 63, 8: Wie theuer iſt deine güte, o GOtt, daß menſchen-kinder unter dem ſchatten deiner flügel trauen? Sie werden trunken von den reichen gütern deines hauſes, du tränkeſt ſie mit wolluſt als mit einem ſtrom, Pſ. 23, 5: Du bereiteſt für mir einen tiſch gegen meine feinde, du ſalbeſt mein haupt mit öhle, und ſchenkeſt mir voll ein. Offenb. 2, 7: Wer überwindet, dem will ich zu eſſen geben von dem holtz des lebens, das im paradies GOttes iſt, und von dem verborgenen manna.

10. 7) Was wird das ewige

ge leben anders ſeyn, als ein ſtetiges wohlleben und geſchmack und nieſung der freude GOttes. Eſ 65, 13: Siehe, ſpricht der HErr, HErr, meine knechte ſollen eſſen, trinken, jauchzen und frölich ſeyn. Und Offenb. 7, 17: Das Lämmlein GOttes wird ſie weiden, und führen zu der lebendigen waſſerquellen, ſie wird nicht mehr hungern und dürſten, und GOtt wird abwiſchen alle thränen von ihren augen.

Gebet, ſiehe oben im I. Buch beym dritten Cap.

Das 6. Capitel.

Vom wahren ſeligmachenden glauben.

Inhalt: 1. Des glaubens ſaame iſt GOttes wort. 2. Der glaube iſt eine gabe Chriſti, frucht des Geiſtes ein werk GOttes. 3. Erkennet und bekennet den einigen wahren Gott in drey Perſonen. 4. Setzt alle creaturen zurück, und hänget allein an GOtt. 5. Suchet alle ſeine ſeligkeit allein bey Chriſto, 6. Als dem gnaden-thron, mit aller zuverſicht. 7. Der glaube macht in Chriſto vollkommen gerecht; 8. Und bringet friede, ruhe und freyheit dem herzen. 9. Uberwindet welt und teufel. 10. Vereiniget mit Chriſto und vermag in ihm alles. 11. Beſitzet alle gnaden-güter in Chriſto, 12 Und machet uns unſer ſeligkeit gewiß. 13. Glaube erlanget den ſegen, trotz aller welt fluch und verfolgung. 14. Er erneuret den gantzen menſchen, wirket ein neu leben aus Chriſto. 15. Auch der ſchwache iſt GOtt angenehm, doch wächſet er in Chriſto. 16. Der glaube tröſtet in allem trübſal; 17. und bewahret vor dem gift aller falſchen lehre.

Des glaubens ſaame iſt GOttes wort, aus welchem der glaube wächſet und ſeinen urſprung nimmt, (wie die erſte verheißung im Paradis den glauben gewirket hat) wie der HErr ſpricht Joh. 17, 20: Ich bitte nicht allein für ſie, ſondern auch für die, ſo durch ihr wort an mich gläuben werden. Und Röm. 10, 14: Wie ſollen ſie gläuben, von dem ſie nichts gehöret haben?

2. Daher die Epiſtel an die Ebr. 12, 2. den HErrn JEſum nennet den Anfänger und Vollender des glaubens; Und S. Paulus neñet den glauben eine frucht des H. Geiſtes, Gal. 5, 22. Und der HErr Joh. 6, 29. ein werk GOttes in uns, dadurch unſer herz, verſtand und wille kräftiglich zu Gott geneiget und gezogen wird, ihn recht zu erkennen, zu lieben, zu ehren, anzubeten und zu preiſen.

3. Vor allen dingen aber erkennet und bekennet der wahre glaube den einigen wahren GOtt in dreyen unterſchiedenen Perſonen, und die H. Dreyfaltigkeit in einem einigen göttlichen weſen, ohne welches erkäntniß kein wahrer glaube ſeyn kan,

und ergiebt ſich gar der gnade und barmherzigkeit des Vaters, der herzlichen getreuen liebe des Sohnes, und der gnädigen regierung des H. Geiſtes, hält ſich an GOttes verheiſſung, wahrheit und allmacht, wieder und über alle vernunft.

4. Der glaube ſchleuſſet alle creaturen aus, (denn er hanget an keinen ſichtbaren dingen,) und reiniget die ſeele von allem irdiſchen vergänglichen weſen, und führet ſie über alle vernunft, natur und creatur, daß ſie daran nicht hangen bleibe, ſonſt kan ſie nicht ſelig werden, weil in allen irdiſchen vergänglichen creaturen keine ſeligkeit iſt. Hinwider aber, weil die ſeligkeit allein aus GOtt kömmet, ſo muß auch die ſeele an keiner creatur hangen, ſondern bloß allein an GOtt. Darum ſchleuſſet der glaube alles aus, was GOtt nicht ſelbſt iſt. Daher bekeñen wir, daß wir allein durch den glauben ſelig werden, Röm. 3, 28.

5. Darum hat uns nun der allmächtige, gnädige, himmliſche Vater ſeinen eingebornen Sohn zu einem Seligmacher gegeben, und ihn darum laſſen menſch werden, und ihm den namen Jeſus gegeben, daß er ſein volk ſolte ſelig machen von ihren ſünden, Matth. 1, 21. und hat ſeines einigen Sohnes nicht verſchonet, ſondern denſelben für uns dahin gegeben, Röm. 8, 32. daß wir durch ſeinen tod erlöſet und verſöhnet, und durch ſeine auferſtehung gerecht würden, weil ſünde, tod, teufel, hölle, fluch und verdammniß durch ihn überwunden und von uns weggenommen, und uns der himmliſche Vater befohlen, an denſelben ſeinen Sohn unſern Seligmacher zu gläuben, Matth. 17, 5. weil ſonſt in keinem andern heil iſt, auch kein ander name den menſchen gegeben iſt, in welchem ſie ſolten ſelig werden, Ap. Geſch. 4, 12. Darum iſt das des glaubens art und eigenſchaft, daß er die ſeligkeit bey niemand anders ſuchet, denn allein bey dem Seligmacher Chriſto JEſu.

6. Dieſe unſere ſeligkeit wird durch den namen JEſu beſchrieben, daß er uns von ſünden ſelig mache: Deshalben ſo erlanget der glaube allein in Chriſto, aus ſeinem heil. verdienſt und bezahlung, vergebung der ſünden, ſuchet auch dieſelbe bey keinen andern im himmel und erden: weil kein ander für unſere ſünde geſtorben, und weil ſein tod eine vollkommene bezahlung, löſegeld und verſöhnung iſt für

aller welt ſünde. Daher GOtt der himmliſche Vater alle ſeine gnade und barmhertzigkeit gegen uns arme ſünder in unſern HErrn JEſum Chriſtum geleget hat, und denſelben allen armen ſündern fürgeſtellet zu einem gnaden-thron durch den glauben in ſeinem blute, Röm. 3, 25. Er iſt allein der ſitz und thron der gnaden. Darum iſt der glaube ein freudiger zutritt zu dem gnadenſtul, auf daß wir barmherzigkeit empfahen und gnade finden, Hebr. 4, 16. Darum iſt er eine ſtarke zuverſicht und herzhaftigkeit: Wie der HErr ſpricht zu dem gichtbrüchigen: Sey getroſt, mein Sohn, Matth. 9, 2.

7. Daher machet auch der glaube gerecht, weil er Chriſtum ergreift mit ſeiner ganzen Perſon und Amt, Verdienſt, Erlöſung, Gerechtigkeit und Heiligkeit, machet ihm denſelben zu eigen, zeucht ihn an als ein kleid des heils und rock der gerechtigkeit, Eſ. 61, 10. Denn er iſt uns von GOtt gemacht zur weisheit, zur gerechtigkeit, zur heiligung und erlöſung, 1 Cor. 1, 30. Und alſo und auf dieſe weiſe macht der glaube gerecht in Chriſto, und ſo werden wir in Chriſto nicht allein gerecht, ſondern die gerechtigkeit ſelbſt, 2 Cor. 5, 21 das iſt, vollkommen gerecht, weil Chriſti gerechtigkeit vollkommen iſt, ſein verdienſt iſt vollkommen, die bezahlung iſt vollkommen, die erlöſung iſt vollkomen und iſt ewig, die verſöhnung iſt vollkommen, und iſt alles unſer durch den glauben, weil dieſe vollkommene gerechtigkeit dem glauben zugerechnet wird, Phil. 3, 9. Röm. 4, 6.

8. Darum iſt auch der glaube ein ſanfter ſeelen-friede und ruhe, ruhet allein in Chriſti verdienſt und ſeinen heil. wunden, ſtillet das böſe gewiſſen, welches die ſünde verunruhiget, Matth. 11, 28. Röm. 5, 1. Vertreibet alle furcht und angſt, und machet die ſeele frey von der anklage des geſezes und des teufels, weil der ſatan überwunden, und dem anklagenden geſetze gnug geſchehen; erlediget die ſeele von allen menſchen-ſazungen, weil allein in Chriſto alle ſeligkeit iſt, und Chriſtus den gläubigen alles iſt. Denn wenn uns der Sohn frey gemacht hat, ſo ſind wir recht frey von ſünden, tod, teufel, hölle und welt, und können ſolche den gläubigen nicht ſchaden, Joh. 8, 36.

9. Daher iſt nun der glaube der ſieg über die welt, denn alles,

les, was aus GOtt geboren iſt, überwindet die welt, und unſer glaube iſt der ſieg, der die welt überwunden hat, 1 Joh. 5, 4. Seyd getroſt, ſpricht unſer Erlöſer, Joh. 16, 33. Ich habe die welt überwunden. Dieſe überwindung und ſieg über ſünde, tod, teufel, hölle und welt, iſt unſer eigen durch den glauben, wie S. Paulus ſaget, 1 Cor. 15, 57: GOtt ſey dank, der uns den ſieg gegeben hat in Chriſto JEſu unſerm HErrn. Darum kan einem gläubigen die gantze welt nicht ſchaden mit aller ihrer macht, gewalt und liſt, und muß ihn in Chriſto ſeinem Siegs-Fürſten paßiren laſſen. Denn er iſt aus GOtt geboren, und iſt über alle welt. Denn wer da gläubet, daß JEſus Chriſtus GOttes Sohn iſt, der iſt aus GOtt geboren, und überwindet die welt, hat die welt unter ſeinen füſſen, und tritt in Chriſto der alten ſchlangen auf den kopf, gehet auf löwen und ottern, Pſ. 91, 13. auf ſchlangen und ſcorpion, und hat gewalt über alle macht des feindes, Luc. 10, 19. Siehe, es komt der fürſt dieſer welt und hat nichts an mir, Joh. 14, 30. Wir überwinden alles in dem, der uns geliebet hat, Röm. 8, 37.

10. Denn der glaube vereiniget die gläubige ſeele mit Chriſto, Oſ. 2, 20. Im glauben will ich mich mit dir vertrauen. Und 1 Cor. 6, 17: Wer dem HErrn anhanget, wird ein Geiſt mit ihm. Ja ein leib, ein fleiſch und blut, Eph. 5, 23. 30. Alsdenn vermag der glaube alles in Chriſto, und dem gläubigen ſind alle dinge müglich, Marc. 9, 23. und alle himmliſche und ewige güter werden durch den glauben und hohe verbündniß der gläubigen ſeele mit Chriſto des Chriſtgläubigen menſchen eigen, und er hat ſie mit Chriſto gemein. Darum lebet, herrſchet, überwindet Chriſtus in ſeinen gläubigen. Obwol ſünde, teufel und welt wider einen gläubigen ſtreiten, ſo heiſſet es doch: Seyd ſtark in dem HErrn, und in der macht ſeiner ſtärke, ziehet an den harniſch GOttes, ergreiffet den ſchild des glaubens, ꝛc. Eph. 6, 10. 11. Denn der in uns iſt, der iſt gröſſer, denn der in der welt iſt, 1 Joh. 4, 4.

11. Darum iſt der glaube eine ſubſtanz oder weſen, Ebr. 11, 1. daß er alle gnaden-güter in Chriſto beſitzet und gewiß hat, und allbereit ein ungezweifelter erbe iſt der künftigen güter der herrlichkeit. Denn er hat die kindſchaft GOttes in Chriſto ererbet.

erbet, Eph. 1, 5. Sind wir denn kinder, ſo ſind wir auch erben, nemlich GOttes erben und miterben Chriſti, Röm. 8, 17. Und 1 Petr. 1, 4. Neu geboren zu einem unbefleckten, unvergänglichen erbe.

12. Daraus ſehen wir, daß uns der glaube unſerer ſeligkeit gewiß machet. So gewiß als Chriſtus JEſus für unſere ſünde geſtorben, aufgeſtanden, gen himmel gefahren, und zur rechten hand GOttes ſizet, ein HErr über alles; So gewiß hat er uns auch ſelig, gerecht, heilig gemacht, und alle himmliſche güter erworben, ſonſt wäre er umſonſt geſtorben und auferſtanden, Röm. 8, 38: Ich bin gewiß, daß uns weder leben noch tod ſcheiden kan von der liebe GOttes.

13. Das iſt nun der ſegen, in welchem alle völker auf erden geſegnet werden; So kommt der ſegen Abraham zu allen, und auf alle, die da gläuben. Röm. 4, 16. 1 Moſ. 22, 18: Gelobet ſey GOtt, der uns geſegnet hat mit allerley geiſtlichem ſegen in himliſchen gütern, ꝛc. Eph. 1, 3. Darum kan der gantzen welt haß, neid, verfolgung und fluch einem gläubigen nicht ſchaden, denn er iſt ein geſegneter des HErrn, und der ſegen GOttes ruhet auf ihm.

14. Hieraus iſt offenbar, daß der glaube den gantzen menſchen erneuert: Denn er wirket liebe, hofnung, ſanftmuth, demuth, gedult, andacht, Gottesfurcht, und ein gantzes neues leben, welches neue leben wir aus Chriſto ſchöpfen, weil wir in ihn gepfropfet ſind, Joh. 15, 2. Der glaube bringet ein ſtetiges ſeufzen nach Chriſto, hungert und dürſtet nach ihm, verſchmähet die welt, denn er hat das beſte theil erwählet; und wird der menſch durch den glauben eine neue creatur. Denn er erneuert das ebenbild GOttes in uns, ſchmücket die ſeele ſchön mit allen göttlichen tugenden und himliſchen kräften. Er giebt ſich auch dem nächſten gantz zu eigen, wie ſich ihm Chriſtus zu eigen gegeben hat, und ſpricht: Ich will meinem nächſten wieder alſo werden, wie mir Chriſtus worden iſt, weil wir in Chriſto ein leib ſeyn, und allzuſammen glieder eines Haupts, Röm. 12, 5. 1 Cor. 12, 27. Dis iſt aber nicht unſere gerechtigkeit für GOtt, ſondern der gerechtigkeit frucht. Man muß den baum erſt pflanzen, ehe er frucht träget.

15. Ob nun wohl der glaube erſt ſchwach wird, und anfänglich blöde iſt, wie ein ſchwaches kind; ſo iſt doch der ſchwache

glaube

Glaube GOtt gar lieb und angenehm, weil er Chriſto unſerm HErrn anhanget. Darum ſiehet GOtt ſeine ſchwachheit nicht an, urtheilet ihn auch nicht nach ſeiner ſchwachheit, ſondern nach Chriſto, an den er gläubet, um welches willen er ihn gnädig anſiehet, und ihm alle ſchätze Chriſti mittheilet, reichet ihm die hand wie dem ſinckenden Petro, wird auch geſtärket und vermehret, wächſet und nimmt zu in Chriſto, wie ein kindlein, wenn es wohl ernehret wird.

16. Es tröſtet der glaube unſere betrübte ſeele in allem creutz und trübſal. Denn ein gläubiger Chriſt iſt vor GOtt theuer und werth, weil er theuer erkauft iſt, ob er gleich in der welt viel leiden muß, Pſ. 16, 2. 3. 1 Petr. 1, 6. 7. Chriſtus hat ihm ſein reich beſcheiden, himliſche ehre wieder alle verachtung der welt, ewige güter für zeitliche, ewigen ſegen für den fluch dieſer welt, ewige freude für die traurigkeit dieſer welt, ewiges leben für den zeitlichen tod, einen himliſchen verklärten leib für den ſündlichen ſterblichen leib, ewige herrlichkeit für die verachtung dieſer welt.

17. Endlich, weil der glaube allein an Chriſto hanget, ſo beſchützet er die ſeele für aller falſcher lehre, ketzerey und falſchen propheten, bewahret die ſeele für allen unrichtigen meynungen, als das allerköſtlichſte präſervativ, ſo für allem gift bewahret, und wiederleget und verdammet alles wiederwärtige, ſo dem glauben und GOttes wort nicht ähnlich iſt.

Das 7. Capitel.

Von gnädiger vergebung der ſünden.

Inhalt: 1. Die Vergebung der ſünden iſt der gläubigen höchſter troſt. Sie wird aber geſuchet und erlanget: 2. 1) In wahrer buſſe, erkäntniß und bekäntniß der ſünden, 3. 2) Mit Gebet und Thränen. 4. 3) Allein bey Chriſto, 5. 4) Im Glauben auf GOttes verheiſſung: 6. 5) In der hoheit des vollgültigen Verdienſtes Chriſti; 7. 6) Für alle ſünden, 8. 7) Durch das gantze ſündliche leben in täglicher buſſe; 9. 8) Aus gnaden, lauter umſonſt. 10. 9) Der vergebung der ſünden können wir gewiß ſeyn aus 7. ſtücken. 11. 10) Derſelben frucht iſt der friede des hertzens. 12. 11) Bey täglichen ſtrauchelungen nimm deine zuflucht zu Chriſto; 13. 12) Kämpfe und bete wieder die böſen lüſte; 14. 13) Und lebe auch mit deinem nächſten in friede und verſöhnlichkeit.

Der artickel von der vergebung der ſünden iſt der höchſte troſt, ſo ein menſch in dieſer welt haben kan, dadurch er ſein gewiſſen heilen und ſtillen, des teufels liſtige anläufe abwenden,

den, der verzweifelung wehren, ſeine ſeele für falſcher lehre und verführung bewahren, und der welt verfolgung und verachtung überwinden kan. Denn was fragſt du nach dem teufel und der gantzen welt, wenn du bey GOtt in gnaden biſt, und vergebung der ſünden haſt.

2. 1) Es muß aber vorher gehen wahre buſſe und erkäntniß der ſünden, wie der Prophet Eſaias lehret, Cap. 1, 16: **Waſchet euch, reiniget euch,** 2c. Ezech. 18,21: **Wenn ſich der ſünder bekehret von allen ſeinen ſünden, die er gethan hat,** 2c. Pſ. 38,5: **Meine ſünden gehen über mein haupt.** Darzu denn gehöret der ſünden bekäntniß, Pſ. 32, 5. Pſ. 51, 3. 1 Joh. 1, 9. Luc. 24, 47. **Buſſe und vergebung der ſünden.**

3. 2) Vergebung der ſünde muß man ſuchen durch das Gebet, durch innerliche hertzliche ſeufTzer zu GOtt, mit zerbrochenem und zuſchlagenem hertzen und geiſt, wie in den ſieben Buß-Pſalmen zu ſehen. Auch mit thränen, wie David Pſ. 6, 7, Petrus und Maria Magdalena, Matth. 26, 75. Luc. 7, 38,

4. 3) Man muß ſie aber allein bey Chriſto JEſu unſerm HErrn und ſündenbüſſer ſuchen, welcher die ſünde der welt getragen und hingenommen, **an welchem wir haben die erlöſung durch ſein blut, nemlich die vergebung der ſünden,** Col. 1, 14. Eſ. 53, 5: Die ſtrafe liegt auf ihm, auf daß wir friede hätten, und durch ſeine wunden ſind wir geheilet. So ſchleuſſet S. Paulus: Wo die erlöſung iſt, da iſt auch die vergebung. Bey Chriſto allein iſt die erlöſung, darum iſt auch bey ihm allein die vergebung.

5. 4) Man muß ſeinen **glauben gründen auf die verheiſſung**, und dieſelbe im hertzen bewegen, aus dem alten und neuen Teſtament, Eſ. 43, 25: **Jch, ich tilge deine ſünde,** Jer. 31, 33. 34. Das ſoll der bund ſeyn, 2c. Jch will ihnen ihre miſſethat vergeben, und ihrer ſünde nimmermehr gedencken. Ezech. 33, 14. 16: Wenn ſich der gottloſe bekehret von ſeiner ſünde, ſo ſoll er leben und nicht ſterben, und aller ſeiner ſünde, die er gethan hat, ſoll nicht gedacht werden, Jer. 3, 12. Komm wieder zu mir, kehre um, du abtrünnige, ſo will ich mein antlitz nicht gegen euch verſtellen, Matth. 9, 12. Die ſtarcken bedürffen des artztes nicht, ſondern die krancken. 1. Joh. 2, 1: Meine kindlein, ob jemand ſündiget, ſo haben wir einen fürſprecher 2c.

6. 5) Man muß und ſoll in dieſem artikel die hoheit, würdigkeit und wichtigkeit des gehorſamen **Verdienſts, Bluts und Todes Chriſti** erwegen, und was für eine perſon für unſere ſünde gelitten, ſeine heiligkeit, unſchuld und gerechtigkeit, welche genugſam iſt, alle ſünde zu tilgen und hinzunehmen, ſie haben namen wie ſie wollen, heimlich oder öffentlich, wiſſentlich, oder unwiſſentlich, vergangene, oder gegenwärtige, oder zukünftige. Ja ob ein menſch alle ſünde der gantzen welt allein gethan und auf ſich hätte, ſo iſt des HErrn Chriſti Leiden und Tod ſo wichtig, ſtarck, kräftig und mächtig, daß es alle ſünde hinnimmt und tilget, und ſollen dem gläubigen, welcher vergebung der ſünden in Chriſti tod ſuchet, vergeben ſeyn, und nimmermehr zugerechnet werden. Denn Chriſti tod iſt nicht allein für etliche ſünden, für dieſe oder jene, ſondern für alle ſünde gnugſam, Pſ. 103, 3. Pſ. 130, 8. 1 Tim. 2, 6. **Das löſe-geld, zur erlöſung für alle.**

7. 6) So faſſet auch der glaube, der um vergebung der ſünden bittet, nicht allein eine oder etliche ſünde, ſondern **alle ſünde** in ſich, und bringet ſie dem artzte Chriſto für, und bittet um vollkommene cur oder heilung des gantzen böſen hertzens, in welchen der quellbrunn iſt alles böſen. Denn gleichwie der mann Matth. 8, 3. der voll auſſatz war, und für dem HErrn niederfiel, nicht allein bat um die reinigung ſeines haupts, ſondern um die reinigung des gantzen leibes: Alſo begreift der glaube die gantze vergiftete, verderbte menſchliche natur in ſich, mit leib und ſeele, und bringet ſie zu dem artzte, es ſey inwendig oder äuſſerlich, groß oder klein, gedanken, worte oder wercke, gegenwärtig oder zukünftig, wie Pſ. 103, 3. ſpricht: **Der dir alle deine ſünde vergibt, und heilet alle deine gebrechen;** und wie der H. Prophet Eſa. 1, 5. 6. ſpricht: Das gantze haupt iſt kranck, das gantze hertz iſt matt, von der fußſolen bis aufs haupt iſt nichts geſundes an ihm, ſondern wunden, ſtriemen und eyter-beulen, die nicht geheftet noch verbunden, noch mit öhle gelindert. Es wäſchet aber Chriſtus unſere ſünde alſo, daß ſie ſchneeweiß werden, noch weiſſer als ſchnee; da bleibet keine ſünde übrig, die ſünde wird wie wolle, das heiſt **entſündigen**, Pſ. 51, 9. die ſünde gar hinweg genommen, wie der Prophet Nathan ſaget zu David: Der HErr hat deine ſün-

ſünde von dir genommen, 2 Sam. 12, 13. Item Hiſkia: Du wirfeſt alle meine ſünde hinter dich zurück, Eſ. 38, 17.

8. 7) Darum muß man dieſen artickel nicht alſo verſtehen oder gebrauchen, daß man allein auf eine oder auf wenig ſünde ſehe, oder auf die vergangene ſünde; ſondern dieſer artickel und die kraft des blutes Chriſti erſtrecket ſich auf das gantze ſündliche leben des menſchen, von der ſünde der empfängniß an, die in ſünden geſchehen, bis auf den letzten othem, über leib und ſeele, gegenwärtiges und zukünftiges. Und iſt nicht alſo zu verſtehen, als wenn heute eine ſünde vergeben, morgen wieder zugerechnet würde. Nein mit nichten; ſondern wer ſtetig in wahrer buſſe, reue und leid, in wahrem glauben an Chriſtum lebet, der hat vergebung der ſünden, ſo vollkömmlich, als vollkömmlich Chriſtus die ſünde bezahlet hat durch ſeinen tod, alſo, daß ſie ihm in ewigkeit nicht zugerechnet werden, ſondern vergeben, vergeſſen, getilget, zugeſiegelt, und in die tiefe des meers geworfen ſeyn, wie die Schrift ſaget, Eſ. 43, 25. Dan. 9, 24. Mich. 7, 19. die miſſethat verſiegelt und eine ewige gerechtigkeit wiederbracht, Ebr. 9, 12. Denn es iſt eine ewige erlöſung und verſöhnung, welche nicht heute währet und morgen aufhöret, ſondern ewig, feſt und gewiß bleibet. Denn dis iſt der ewige bund GOttes in Chriſto mit allen gläubigen gemacht, und durch den tod Chriſti beſtätiget.

9. 8) So iſt auch in dieſem artickel hoch zu bedencken, daß wir vergebung der ſünden haben aus gnaden ohne verdienſt, lauter umſonſt, durch die barmhertzigkeit GOttes, um des Verdienſtes und heiligen todes Chriſti willen, welcher geſtorben iſt um unſerer ſünde willen, und wieder auferſtanden um unſerer gerechtigkeit willen, Röm. 4, 25. welches blut uns reiniget von allen unſern ſünden, 1 Joh. 1, 7. Denn ſo die vergebung der ſünden in unſerm verdienſt ſtünde, hätten wir nimmer ein gut gewiſſen, hätten keinen friede im hertzen, müſten in ſtetem zweifel und unruhe leben und ſterben, und wäre uns Chriſti verdienſt nicht heilſam und nichts nütze. Denn es befriedigte das hertze nicht, und wäre kein troſt der ſeelen. Denn darum heiſſets vergebung der ſünden, daß die ſchweren und groſſen ſchulden aus gnaden und erbarmung vergeben

den werden, weil wir nicht haben zu bezahlen. Darum preiſet David den menſchen ſelig, dem die übertretung vergeben, dem die ſünde bedecket iſt, dem der HErr die miſſethat nicht zurechnet, Pſ. 32, 1. Iſt es nun vergeben, ſo iſts nicht verdienet; iſts bedecket, ſo iſt es aus gnaden zugedecket; wird es nicht zugerechnet, ſo iſt es ewiglich vergeſſen. Daher wird GOttes barmherzigkeit hoch gepreiſet, als er ſpricht 2 Moſ. 34, 6: HErr, HErr GOtt barmhertzig und gnädig. Und Pſ. 103, 8. Eſ. 55, 1. iſt dieſer punct gewaltig gegründet, daß wir gantz umſonſt vergebung haben. Das gibt dem hertzen gewiſſen friede und troſt; Urſach, GOttes gnade iſt ewig und fället nicht hin. Pſ. 103, 17. Eſ. 54, 8. Luc. 1, 77: Und erkäntnis des heils gebeſt ſeinem volk, die da iſt in vergebung ihrer ſünde, durch die hertzliche barmhertzigkeit unſers GOttes.

10. 9) So iſt auch dis in dieſem artickel zu bedencken, daß wir der Vergebung der ſünden können gewiß ſeyn: (1) Aus dem theuren eide GOttes, Ezech. 33, 11. (2) Aus dem amte Chriſti. Er iſt kommen, die ſünder ſelig zu machen. 1 Tim. 1, 15. Des menſchen Sohn iſt kommen zu ſuchen und ſelig zu machen, das verloren iſt, Luc. 19, 10. (3) Er hat für die ſünde der gantzen welt gnug gethan, 1 Joh. 2, 2. (4) Er hat alle ſünder zu ſich gerufen, und machet keinen unterſcheid. (5) Röm. 5, 20: Wo die ſünde mächtig worden iſt, da iſt die gnade GOttes noch viel mächtiger. (6) GOtt will, daß allen menſchen geholfen werde, 1 Tim. 2, 4. und will nicht daß jemand verloren werde, 2 Petr. 3, 9. (7) Die heilige Taufe; denn darinn iſt der neue gnaden-bund wiederholet, welcher ewig iſt.

11. 10) So iſt auch in dieſem artickel auf die frucht der vergebung der ſünden acht zu haben, welche iſt friede des hertzens, Röm. 5, 1. und Cap. 8, 33: GOtt iſt hie, der gerecht machet. Wenn aber dieſer hertzens-friede ſo bald nicht kömmt, ſo behalte nur im gedächtniß Chriſtum und ſein Verdienſt für der gantzen welt ſünde, ſo wird gewiß der friede kommen. Siehe allezeit Chriſtum im glauben an, als die Iſraeliten die eherne Schlange, ſo wird der feurige biß des böſen gewiſſens geheilet; muſt auch darum bitten, wie im 51. Pſ. v. 13. ſtehet: Verwirf mich nicht von deinem angeſicht.

12. 11) Strauchelſt du aber

oder fälleſt wieder, ſo habe deine zuflucht zu dem gnaden-ſtuhl, Chriſto JEſu unſerm HErrn Hebr. 4, 16. Auf daß wir barmhertzigkeit erlangen am tage, wenns uns noth ſeyn wird, denn iſts uns noth. GOtt wird dich wieder ruffen wie den Adam, 1 Moſ. 3, 9. Der HErr ſpricht: Wenn dein bruder des tages ſiebenmal wieder dich ſündigte, und käme zu dir, und ſpräche: Vergib mir, ſo ſolt du ihm vergeben, Luc. 17, 4. Auch vielmehr wirds GOtt thun. Jer. 3, 12: Komm wieder zu mir. Darum gehöret dis auch zu dieſer lehre, daß uns Gottes gnade wieder aufrichtet. Pſ. 146, 8: Und läſſet uns nicht in unſern ſünden verderben, wie Manaſſe ſaget, Gebet Manaſſ. v. 14.

13. 12) Wieder die böſen lüſte des hertzens aber muſt du beten, kämpfen, klagen, mit S. Paulo auch lernen ſtreiten durch den H. Geiſt, der unſerer ſchwachheit aufhilft, Röm. 8, 20. Alsdenn können uns unſere ſünden nicht ſchaden noch verdammen, weil du wieder dieſelbe kämpfeſt, und ſie nicht läſſeſt herrſchen, Röm. 6, 12. ſie werden dir auch nicht zugerechnet, wenn du bitteſt, GOtt wolle dich für ſünden behüten, und kraft geben, ſünde, fleiſch, teufel und welt zu überwinden.

14. 13) Endlich muſt du zuſehen, daß du mit deinem nächſten in friede und verſöhnlichkeit lebeſt, gerne vergebeſt, wie dir Chriſtus vergeben hat. Alſo haſt du dieſen artickel, und kanſt ihn dir heilſam zu nutz machen.

Gebet, ſiehe im 2. Buch zu ende des 2. Capitels.

Das 8. Capitel
Von der gerechtigkeit des glaubens.

Inhalt: 1. Daß wir allein durch den glauben an Chriſtum gerecht werden, wird mit 12. gründen bewieſen. 2. Das verdienſt Chriſti weiter zu bedencken, ſo hat Chriſtus 1) der ſtrengen gerechtigkeit GOttes für uns gnug gethan, durch thun und leiden. 3. 2) Uns mit Gott verſöhnet. 4. 3) Vergebung der ſünden erworben. 5. 4) Die ſtrafe aufgehoben. 6. 5) Eine ewige erlöſung erfunden. 7. 6) Darum heiſſet er JEſus. 8. 7) Dieſe ſeine gerechtigkeit muß durch den glauben unſer eigen werden: 9. 8) Denn es iſt eine gnaden-gerechtigkeit.

Daß der menſch aus gnaden allein durch den glauben an Chriſtum JEſum vor GOtt gerecht und ſelig werde, bezeuget erſtlich die grundloſe, unerforſchliche tiefe verderbung menſchlicher natur, welcher keine creatur im himmel und erden helfen kan, ohne Gottes erbarmung, Eſ. 1, 5. Ezech. 16, 1. ſqq. Von welchem abſcheulichen auſſatz

die verderbte natur nichts reinigen kan, ohne das Blut Chriſti. (2) Derohalben klaget das heil. Geſetz GOttes den menſchen an, erfordert vollkomenen gehorſam, oder verflucht ihn, 5 Moſ. 27, 26. Gal. 3, 10. (3) Wenn nun alle menſchliche kräfte ſolches nicht vermögen, denn der menſch **iſt todt in ſünden**, Eph. 2, 1. und kan ihm ſelber nicht helfen; Jer. 17, 14. (4) So hat GOtt die verheiſſung der gnaden geoffenbaret, und dieſelbe dem glauben fürgeſtellet, und den gnadenbund geſtiftet und aufgerichtet mit den Vätern, daß *in dem ſamen Abrahä alle völcker ſollen geſegnet werden*, 1 Moſ. 22, 18. Derohalben kommt der ſegen aus gnaden. (5) Dieſen Bund hat Gott erfüllet in ſeinem lieben Sohn Chriſto JEſu, und denſelben zu einem Mittler, Heyland, Seligmacher und Erlöſer des menſchlichen geſchlechts verordnet, welcher dis hohe amt williglich und vollkömmlich verrichtet, dadurch er dem Geſetz für uns gnug gethan, den fluch auf ſich genommen, uns GOtt verſöhnet, vergebung der ſünden erworben, und uns erlöſet von ſünden, tod, teufel und hölle, und dadurch die ewige gerechtigkeit wiederbracht. Röm. 5, 10. Col. 1, 20. (6) Des haben ſich alle Heiligen vom anfang her getröſtet, wie das exempel Moſis, 2 Moſ. 34, 6. und Hiskiä bezeuget, Eſ. 38, 17. Röm. 8, 4. 5. (7) Darum auch die gantze heil. Schrift dieſe lehre von der gerechtigkeit des glaubens, und von gnädiger vergebung der ſünden mächtig bekräftiget, 1 Moſ. 15, 6. C. 22, 18. Pſ. 32, 1. und im andern Buß-Pſalmen, Eſ. 53, 12. C. 45, 24. C. 55, 7. C. 64, 6. Jer. 3, 12. C. 31, 34. C. 33, 16. Ezech. 18, 21. Dan. 9, 24. Oſ. 2, 19. Joel 2, 13. Mich. 7, 18. Ap. Geſch. 10, 43. C. 15, 11. Luc. 1, 31. ſqq. C. 2, 11. Joh. 3, 16. C. 20, 31. Röm. 3, 24. 25. 28. Gal. 2, 3. 4. 5. Eph. 2, 8. Phil. 3, 8. 9. 1 Joh. 2, 1. 2. (8) Solches bezeugen auch die exempel der Gläubigen von anfang, die im glauben geſtorben, zum Hebr. 11, 4. ſqq. (9) Es bezeugens uns auch die exempel der bekehrten ſünder, Manaſſe, Davids, Petri, Pauli, Mariä, Magdalenä, die Zöllner und Sünder, Luc. 7, 38. Cap. 15, 1. und C. 19, 10. auch der Schächer am creutz, Luc. 23, 34. (10) So nun die gerechtigkeit aus den wercken kömmt, ſo wird die gnade aufgehoben, die verheiſſung iſt vergeblich, gehorſam und verdienſt Chriſti nichtig, wie Gal. 5, 4. ſtehet: **Ihr ſeyd aus der gnade gefallen, die ihr durchs geſetz wollet gerecht**

 wer-

werden, und habt Chriſtum verloren, ja ihr ſeyd noch unter dem fluch, Gal. 3, 10. 11. (11) So würde auch GOtt dem Allmächtigen ſeine ehre genommen, und den menſchen gegeben, welchen ruhm aber der Prophet Jeremias C. 9, 24. und der Apoſtel Paulus Eph. 2, 9. allen menſchen benimmt und abſchneidet. (12) Und endlich bedürften wir keiner gnade, keines Mittlers, keiner vergebung der ſünden, keines glaubens, auch keines gebets, und wäre auf einmal das gantze Evangelium aufgehoben, und zu nichte gemacht.

2. Wir wollen aber itzo das Amt Chriſti und ſein hoch-heiliges verdienſt etwas weiter bedencken, und erſtlich die gnugthuung der hohen geſtrengen gerechtigkeit Gottes im geſetz erfordert, betrachten. Dieſelbe hohe gerechtigkeit hat der HErr Chriſtus erfüllet auf zweyerley weiſe, wircklicher und leidender weiſe. Deren keine konte ein menſch büſſen, darum trat Chriſtus an unſere ſtatt, und erfüllte GOttes gerechtigkeit, im geſetz erfordert mit ſeiner Unſchuld und Heiligkeit als der Allerheiligſte, Dan. 9, 24. und Eſ. 53, 9: Welcher keine ſünde gethan hatte, iſt auch kein betrug in ſeinem munde erfunden. Darum GOtt der HErr ſpricht: Dis iſt mein knecht, der Gerechte, mein auserwehlter, an welchem meine ſeele gefallen hat, Eſ. 42, 1. Mein lieber Sohn, an welchem ich wohlgefallen habe, Matth. 3, 17. Darnach hat der HErr Chriſtus der gerechtigkeit GOttes im geſetz genug gethan durch ſein leiden und unſchuldigen todt, und iſt an unſere ſtatt getreten, die ſtrafe der ſünde und fluch von uns auf ſich genommen. Und weil nun beydes uns zu gute geſchehen, daß der HErr Chriſtus durch ſeine wirckliche genugthuung, nemlich durch ſeine heiligkeit und unſchuld, das geſetz erfüllet, und darnach durch ſeinen heiligen gehorſam, leiden und todt, auch dem geſetze und der gerechtigkeit GOttes gnug gethan für uns, ſo ſchencket er uns beydes, und machts unſer eigen durch den glauben; davon der heilige Prophet Jer. 23, 6. geweiſſaget hat: Man wird ihn nennen Herr, unſere gerechtigkeit. Und S. Paulus 1 Cor. 1, 30: Chriſtus iſt uns von GOtt gemacht zur gerechtigkeit. Daher er ſich auch tröſtet der gerechtigkeit Chriſti, die von Gott dem glauben zugerechnet wird, Phil. 3, 9. Und Röm. 5, 19. ſpricht er: Wie durch eines menſchen ungehorſam viel ſünder worden, alſo ſind

durch eines menſchen gehorſam viel gerecht worden. Und Cap 8, 32: GOtt hat ſeines eigenen Sohnes nicht verſchonet, ſondern für uns alle dahin gegeben. Das wörtlein Uns, machet uns das gantze verdienſt Chriſti zu eigen, darum iſt ſein gehorſam unſere gerechtigkeit.

3. 2) Daraus folget die verſöhnung mit GOtt, welche durch die verſühn-opfer des Alten Teſt. tröſtlich bezeuget wird. Weil aber dieſelbe GOtt nicht verſöhnen konten, hat ſich der HErr Chriſtus, das unbefleckte Lämmlein GOttes, opfern laſſen für uns, GOtt zu einem ſüſſen geruch, Eph. 5, 2. das iſt, zur verſöhnung, wie Hebr. 10, 9. 10. 14. geſchrieben iſt, da der wahre, ewige, rechte Hoheprieſter kam, ſprach er: Opfer und brand-opfer gefallen dir nicht; Siehe ich komme. Da hebet er die alte opfer auf, und ſetzet ein neues ein. In welchem willen wir ſind geheiliget, einmal geſchehen durch das opfer des Leibes und Blutes JEſu Chriſti; Denn mit einem opfer hat er vollendet in ewigkeit, die geheiliget werden.

4. 3) Aus der verſöhnung folget Vergebung der ſünden. Vergebung aber iſt, daß uns GOtt unſere ſünde nicht zurechnet. Pſ. 32, 2: Selig ſind die, welchen der HErr ihre miſſethat nicht zurechnet, 2 Cor. 5, 19. GOtt war in Chriſto, und verſöhnet die welt mit ihm ſelber, und rechnet ihnen ihre ſünde nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das wort der verſöhnung. Dargegen aber rechnet uns GOtt zu die gerechtigkeit JEſu Chriſti, denn um ſeines heil. vollkommenen gehorſams willen ſind wir für GOtt gerecht, Röm. 5, 18. Phil. 3, 9. 1 Moſ. 15, 6. So nun die ſünde um Chriſti willen vergeben iſt, und nicht ſoll zugerechnet werden, ſo muß ſie auch getilget und vergeſſen ſeyn, auch nicht mehr gedacht werden ewiglich. Denn ſo mächtig und kräftig iſt das Blut Chriſti für GOtt. Darum ſpricht der Prophet Eſ. 43, 25. Ich tilge deine ſünde, und gedencke derſelben nimmermehr. It. Ezech. 18, 22. und Jer. 31, 34.

6. 4) So nun die ſünde alſo vergeben, daß ſie ewiglich ſoll vergeſſen ſeyn, ſo muß auch die ſtrafe der ſünde aufhören: Nemlich, fluch, tod, teufel und hölle. Denn die ſtrafe liegt auf ihn, ſpricht Eſ. 53, 5. daß wir friede hätten, und durch ſeine wunden ſind wir geheilet. Daher kömt die freyheit unſers gewiſſens, daß wir loß ſeyn von aller furcht, angſt, ſchrecken, anklage

klage des teufels und des böſen gewiſſens, und das iſt der friede des hertzens. So wir durch den glauben ſind gerecht worden, ſo haben wir friede mit GOtt, Röm. 5, 1.

6. 5) Daraus fleuſt die ewige Erlöſung. Denn wer eines andern ſchuld und ſtrafe auf ſich nimmt, der erlöſet ihn davon. Wir köñen uns aber ſelbſt nicht erlöſen, darum können wir uns auch ſelbſt nicht gerecht und ſelig machen: Chriſtus iſt uns von Gott gemacht zur erlöſung, Oſe. 13, 14. Ich will ſie vom tode erretten, und aus der höllen erlöſen, Röm. 3, 24. Durch die Erlöſung, ſo durch JEſum Chriſt geſchehen iſt. Das iſt auch des H. Hiobs glaube geweſen: Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, C. 19, 25. Eſ. 49, 24: Kan man auch dem rieſen den raub nehmen, und einem ſtarcken ſeine gefangene loß machen? Nun ſollen aber dem ſtarcken ſeine gefangene genommen werden, und der raub des rieſen ſoll loß werden, ſpricht der HErr.

7. 6) Solches vortrefliche amt des Meßiä iſt zuſammen gefaßt in dem hoch-heiligen Nahmen JEſu, denn darum heiſt er JEſus, daß er ſein volck ſelig mache von ihren ſünden, Matth. 1, 21. welches S. Paulus nennet ein theures werthes wort, daß Jeſus Chriſtus kommen iſt in die welt, die ſünder ſelig zu machen, 1. Tim. 1, 15. Weil wir nun einen ſolchen Seligmacher haben, ſo müſſen wir auch in ihm allein und bey keinem andern unſere gerechtigkeit und ſeligkeit ſuchen.

8. 7) Solches geſchicht aber allein durch den glauben, welcher uns Chriſtum zu eigen machet, wie S. Paulus ſagt Röm. 3, 25: Gott hat uns Chriſtum zu einem gnaden-ſtuhl fürgeſtellet durch den glauben in ſeinem blut. Darum wird dem glauben allein die gerechtigkeit Chriſti zugerechnet, wie S. Paulus ſagt Rom. 3, 23: Ich ſage aber von ſolcher gerechtigkeit für Gott die da kömt durch den glauben. Gal. 2, 16: Wir gläuben an Chriſtum JEſum, auf daß wir gerecht werden durch den glauben an Chriſtum, und nicht durch des geſetzes werck. Oſ. 2, 19: Ich will mich mit dir verloben in gerechtigkeit, ja im glauben will ich mich mit dir vertrauen. Eſa. 62, 2: Thut die thore weit auf, daß hinein gehe das gerechte volck, das den glauben bewahret. Die Epiſtel Hebr. 11. beſchreibet ein langes regiſter der heil. väter, ſo durch den glauben GOtt gefallen und gerecht wor-

den, welche alle im glauben ſelig geſtorben.

9. 8) Darum aber ſchreibet Gottes Wort die Gerechtigkeit dem Glauben zu, weil ſie iſt eine gnaden-gerechtigkeit, die mit dem glauben muß ergriffen werden, und Gottes gnaden-verheiſſung gewiß und feſte bleibe, wie S. Paulus Rom. 4, 16. ſpricht: Darum muß die gerechtigkeit durch den glauben kommen, auf daß ſie ſey aus gnaden, und die verheiſſung feſt bleibe. Denn ohne Gottes gnade und verheiſſung können wir keinen gewiſſen und beſtändigen troſt haben in unſerm gewiſſen wider unſere ſünde. Denn wenn unſer gewiſſen aufwachet und uns anklagt, oder in unſerm letzten ende alſo anſpricht: Siehe, nun muſt du davon, wie haſt du dein leben zubracht? ſo kan unſer glaube antworten: Meine gerechtigkeit und ſeligkeit iſt nicht gegründet auf meine wercke, ſondern auff die gnade in Chriſto JEſu unſerm Herrn, Eph. 2, 8. Eſ. 55, 7: Bey unſerm GOtt iſt viel erbarmung, nemlich bey dem Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti. Pſ. 130, 7: Bey dem Herrn iſt die gnade und viel erbarmung bey ihm.

10. 9) Daher iſt auch unſere gerechtigkeit gewiß und ungezweifelt; denn GOttes gnade in Chriſto verheiſſen, währet von ewigkeit zu ewigkeit bey denen, die ihn fürchten, Pſal. 103, 17. Wie auch der theure eid Gottes bezeuget Ezech. 18, 23. Eſ. 54, 8. 10. C. 55, 3. Der iſt getreu, der es verheiſſen hat, Rom. 8, 33. Wer will die auserwehlten Gottes beſchuldigen? Gott iſt hie, der gerecht macht. Wer will verdammen? Wer will uns ſcheiden von der liebe Gottes?

11. 10) Damit aber unſere gerechtigkeit gewiß und ungezweifelt ſey, ſo bezeiget die ſchrift, daß ſie ewig ſey, Dan. 9, 24: Es ſoll eine ewige gerechtigkeit wieder bracht werden. Und das iſt ein großer troſt, wenn wir etwa ſtraucheln oder ſündigen, daß wir nicht gedencken, es ſey mit uns gar aus und verloren, unſere gerechtigkeit ſey nun dahin, ſey umgeſtoſſen und höre auf. Nein, mit nichten, denn der Prophet Eſaias ſagt C. 54, 10: Meine gnade ſoll nicht von dir weichen, und der bund des friedens ſoll nicht hinfallen, ſpricht der HErr, dein erbarmer. Pſ. 111, 5: Er gedenkt ewiglich an ſeinen bund. Und abermal ſpricht er Eſ. 54, 8: Mit ewiger gnade will ich mich über dich erbarmen. Denn obwol Ezech. 33, 12, gedräuet wird: Wenn der gerechte böſes thut, ſolls

ſolls ihm nicht helffen, daß er fromm geweſen iſt, und aller ſeiner gerechtigkeit ſoll nicht mehr gedacht werden; ſo iſt doch dieſer ſpruch zu verſtehen von der unbußfertigkeit, wenn man in ſünden verharret. Denn alſo erklärt ſich der mann Gottes Moſes 5.Moſ.4,25.29,31: Wenn ihr den Herrn erzürnen werdet, ſo werdet ihr umkomen. Wenn du aber den Herrn deinen GOtt ſuchen wirſt, ſo wirſt du ihn finden, wo du ihn wirſt von gantzem hertzen und von gantzer ſeele ſuchen. Denn der Herr dein Gott iſt ein barmhertziger GOtt, er wird dich nicht laſſen verderben, wird auch nicht vergeſſen des bundes, ſo er deinen vätern geſchworen hat. Es bezeuget auch der könig David 2.Sam.7,16. daß Gott einen ewigen bund in Chriſto mit uns gemacht habe. Und der Prophet Hoſ.2,19. ſaget: Ich will mich mit dir verloben in ewigkeit, in gnade und barmhertzigkeit. Welche ewige gnade Gottes uns wieder auffrichtet, wenn wir fallen. Pſal. 146,8: Der HErr hält, die da fallen, und richtet auf, die da niedergeſchlagen ſeyn.

12. 11) Dieſe gerechtigkeit, die wir in Chriſto haben, iſt vollkömmlich, und mangelt nichts dran. Wie geſchrieben iſt Eph. 5,26,27: Chriſtus hat ſeine gemeine geliebet, und ſie gereiniget durchs waſſer-bad im wort, auf daß er ihm ſelber darſtellet eine gemeine, die herrlich ſey, die nicht habe einen flecken oder runtzel, ſondern daß ſie heilig ſey und unſträflich. Daher S. Paulus ſaget 2.Cor.5,21. daß wir in Chriſto nicht allein gerecht, ſondern die gerechtigkeit ſelbſt ſeyn, d.i. vollkomen gerecht, weil uns die vollkomene gerechtigkeit Chriſti zugerechnet wird. Das ſind die kleider des Heils, und der rock der gerechtigkeit, Eſa. 61,10. Und das heiſt Chriſtum anziehen, Gal.3,27. Das heiſt: Du biſt ganz ſchön, Hohel.1,15. Das iſt der vollkommene, geiſtliche, inwendige ſchmuck, mit köſtlichem golde, wie er Ezech. 16,10. beſchrieben iſt.

13. 12) Dieſe unſere gerechtigkeit iſt nun verſiegelt mit dem H.Geiſt, Eph.1,13.2.Cor. 1,22. und mit den beyden hochwürdigen ſacramenten, als ſiegeln GOttes, dadurch wir der vergebung unſerer ſünden und der gerechtigkeit für GOtt verſichert werden.

Gebet, ſiehe im 2 Buch zu Ende des 3. Capitels.

Das 9. Capitel.

Vom neuen leben, früchten der gerechtigkeit und guten Wercken.

Inhalt:

Inhalt: 1. Wer durch den glauben an Chriſtum gerecht worden, der fänget an ein gottſeliges leben zu führen, 1) denn er iſt nun eine neue creatur. 2. 2) Der grund aber des neuen leben iſt Chriſti tod und auferſtehung. 3. 3) Gottes Geiſt wircket es, daher die früchte des geiſtes. 4. 4) Derſelbe ſchreibet Gottes geſetz ins hertz, mit luſt gutes zu thun. 5. 5) Aus Chriſto dem Haupt flieſſen göttliche lebens-kräfte, 6. 6) daran alle gläubigen theil haben, auch die einfältigſten leute. 7. 7) Ein Chriſt muß den antrieb des guten und böſen geiſtes wohl unterſcheiden, und Gott für ſeine gnade dancken; 8. 8) ſeiner gaben ſich nicht erheben noch rühmen, weil alles Gottes. 9. 9) Doch belohnet Gott das gute, (obs wohl ſein, und nicht unſer iſt,) 10. 10) Um Chriſti willen; beydes die innerlichen, 11. Als auch die äuſſerlichen guten wercke. 12. 11) Hieher gehöret das creutz, ohn welches kein neues leben iſt.

Nachdem ein menſch gläubig worden, und mit dem heil. geiſte begabet und verſiegelt, und durch den glauben an ihn, vergebung der ſünden und die gerechtigkeit erlanget, und durch den H. geiſt geheiliget; ſo iſt er nun 1) eine neue creatur worden, und neu geboren zum kinde Gottes, iſt im geiſt ſeines gemüths erneuert zum ebenbilde Gottes, ſo fähet er auch ein ander neues gottſeliges Chriſtliches leben an, und läſt fahren das alte, ungöttliche, adamiſche, viehiſche, ſündliche und gottloſe leben und weſen. Deñ er iſt nun ein neuer menſch worden, und hat einen neuen geiſt bekommen, welcher in ihm wirket und lebet, und iſt der böſe geiſt, welcher zu allem böſen treibet, ausgetrieben. Läſt demnach ein ſolcher neuer menſch ſich nicht mehr von dem böſen geiſt treiben, ſondern widerſtrebet demſelben, wie S. Paulus ſagt Eph. 2, 3. 4. 5. 10: Ihr habt weiland in ſünden gewandelt nach dem lauf dieſer welt, nach dem fürſten, der in der luft herrſchet, nach dem geiſt, der ſein werck hat in den kindern des unglaubens, in den lüſten des fleiſches, und thätet den willen des fleiſches und der vernunft. Aber GOtt, der da reich iſt von barmherzigkeit, durch ſeine große liebe, dadurch er uns geliebet hat, da wir tod waren in ſünden, hat er uns ſamt Chriſto lebendig gemacht. Deñ wir ſind ſein werck, geſchaffen in Chriſto JEſu, zu guten werken, zu welchen uns Gott vorbereitet hat, daß wir darinn wandeln ſollen. In dieſem ſpruch unterſcheidet S. Paulus das alte leben von dem neuen, und ſpricht: Das alte leben würcket der böſe geiſt in den ungläubigen, das neue leben aber wircket Gott in uns. Und Tit. 2, 14. ſpricht S. Paulus: Der HErr Chriſtus hat ſich ſelbſt für uns gegeben,

auf daß er uns erlöſete von aller ungerechtigkeit, und reinigte ihm ſelbſt ein volck zum eigenthum, das da fleißig wäre zu guten wercken. Da hören wir, warum und wozu wir erlöſet ſind, was da ſeyn ſoll die frucht unſerer erlöſung, nemlich ein neues leben. Und abermal: Einer iſt geſtorben für alle, auf daß, die da leben, nicht ihnen ſelbſt leben, ſondern dem, der für ſie geſtorben und auferſtanden iſt, 2. Cor. 5, 15.

2. 2) So lernet nun das fundament, anfang und urſprung eines neuen lebens, daß es ſey die Erlöſung Chriſti, ſein heiliger tod und auferſtehung, wie Röm. 6, 4. ſtehet: Gleichwie Chriſtus iſt auferſtanden von den toden, alſo ſollen wir auch in einem neuen leben wandeln. Wer nun das nicht thut, der läſtert und verleugnet den heil. tod und auferſtehung Chriſti, und läſt denſelben an ihm unfruchtbar und krafftloß ſeyn. So iſt nun das neue leben nichts anders, denn eine wirckung und frucht der auferſtehung Chriſti in den gläubigen, denn Chriſtus lebt in ihnen, wie S. Paulus ſagt Gal. 2, 20: Was ich itzo lebe, das lebe ich im glauben des ſohnes GOttes. Ich lebe, doch nicht ich, ſondern Chriſtus lebet in mir. Da unterſcheidet er ſein eigen leben, und Chriſti leben in ihm. Solches wiederholet er auch 2. Cor. 13, 5: Verſuchet euch ſelbſt, ob ihr im glauben ſeyd, prüfet euch ſelbſt: oder erkennet ihr euch ſelbſt nicht, daß JEſus Chriſtus in euch iſt, es ſey denn, daß ihr untüchtig ſeyd. Allhier hören wir, daß das neue leben ſey ein leben des glaubens, durch welchen Chriſtus in uns lebet und wohnet.

3. 3) Weil wir auch, da wir gläubig worden ſind, mit dem H. Geiſt verſiegelt ſeyn, ſo iſt derſelbe auch kräftig in uns, denn er iſt das Pfand unſers Erbes, Eph. 1, 14. und erinnert uns ſtets unſerer hofnung und unſers berufs zur ewigen herrlichkeit, gibt auch zeugniß unſerm geiſt, daß wir Gottes kinder ſind, Röm. 8, 16. Denn er iſt ein geiſt der kindſchaft, ein geiſt des ſohns GOttes. Darum lehrt er uns rufen: Abba, lieber Vater! Wer nun den Geiſt Chriſti nicht hat, der iſt nicht ſein. Darum ſind die GOttes kinder, die der Geiſt GOttes treibet. Und die erſte bewegung und getrieb des geiſtes Gottes iſt das gebet, welches, obs wol anfänglich ſchwach iſt, ſo hilft doch der H. Geiſt unſerer ſchwachheit, und vertritt uns bey Gott mit unausſprechlichen ſeufzen. Darauf folgen

denn

denn die früchte des geiſtes, liebe, freude, friede gedult, freundlichkeit, gütigkeit, glaube, ſanfftmuth, keuſchheit ꝛc. Gal. 5, 22. Dieſes ſind beyde innerliche und äuſſerliche wercke des H. geiſtes nach der erſten und andern tafel des geſetzes Gottes.

4. 4) Und alſo richtet der Heil. Geiſt das geſetz GOttes wieder auf in uns, und ſchreibet daſſelbe wiederum als GOttes finger in die tafel unſers hertzens, nicht mit zwang und furcht, wie Moſes, ſondern in gnade und liebe. Darum ſind das allein gute wercke, die ohne zwang im glauben und in der liebe geſchehen, wie 1 Cor. 16, 14. geſchrieben ſtehet. Laſſet alles in der liebe geſchehen. Und abermal Col. 3, 17. Alles, was ihr thut, das thut alles im Namen unſers HErrn JEſu Chriſti, und danket GOtt und dem Vater durch ihn. Da befiehlet S. Paulus, daß alle unſere wercke im glauben geſchehen ſollen, frey, aus lauter liebe, ohn eigen geſuch, ruhm oder nutzen.

5. 5) So lehret uns auch S. Paulus Eph. 1, 22. 23. daß Chriſtus das haupt iſt der gemeine, welche iſt ſein leib, nemlich die fülle des, der alles in allen erfüllet, d. i. gleichwie das haupt den ganzen leib regieret, mit leben und ſtärke erfüllet: Alſo Chriſtus alle gläubigen. Darum wircket nun das haupt in den gliedern, und erfüllet dieſelbe mit gnade, troſt, licht, leben, kraft, friede, freude, erkänntniß, liebe, glaube, gedult, barmherzigkeit, ſanftmuth, demut, hoffnung, beſtändigkeit, gehorſam, weisheit, wahrheit, mäßigkeit, alſo, daß ein gläubiges hertz und wahres glied Chriſti nicht lange fragen darf, was er thun ſoll, ſondern der Geiſt GOttes und die Liebe Chriſti ſagets und lehrets ihn, wie S. Paulus ſpricht Tit. 2, 11. 12: Es iſt erſchienen die heilſame gnade GOttes allen menſchen, und züchtiget uns, daß wir ſollen verläugnen das ungöttliche weſen und die fleiſchlichen lüſte, und züchtig, gerecht und gottſelig leben in dieſer welt.

6. 6) Dis gehet nun alle gläubige an, ſo mit Chriſti namen genennet ſeyn, welche dem HErrn Chriſto durch den glauben und die heil. Taufe einverleibet ſeyn, daß ſie in Chriſto leben und wandeln ſollen, hohe und niedrige perſonen, groſſe und kleine, gelehrte und ungelehrte, mann und weib, alt und jung. Ja GOtt gibt oft einfältigen leuten, ſo dem H. Geiſt nicht wiederſtreben, ſondern ſich fürchten vor GOttes wort, mehr gnade Chriſtlich zu leben, denn groſſen anſehnlichen

leuten für der welt, die der untugend, hoffart, geitz, wolluſt, vermeſſenheit, zorn, rachgier, ungedult, weltlicher klugheit, ſpitzfindigkeit, groſſer kunſt, eigener ehre und ruhm voll ſeyn, und die einfältigen verachten.

7. 7) Wenn nun ein frommer Chriſt zu allem guten durch den Geiſt GOttes angetrieben wird, ſo kan er bald merken den unterſcheid zwiſchen den bewegungen des H. Geiſtes, und des böſen geiſtes, des alten und neuen menſchen, des geiſtes dieſer welt, und des Geiſtes der aus GOtt iſt, wie S. Paulus ſaget 1 Cor. 2, 12: Wir haben nicht empfangen den geiſt dieſer welt, ſondern den Geiſt aus GOtt, daß wir wiſſen können, was von GOtt gegeben iſt. Und zwar es gebühret einem ieden Chriſten, dieſen unterſcheid zu mercken, auf daß er GOttes werck und gnade in ihm ſelbſt erkenne, GOtt dafür dancke, um vermehrung und erhaltung der gaben GOttes in aller demuth bitte, daß ihm GOtt wolle kraft geben, ſtarck zu werden am inwendigen menſchen, und durch die liebe eingewurtzelt und gegründet werde, und erfüllet werde mit allerley GOttes-fülle, Eph. 3, 16. 17.

8. 8) Daraus denn folget, daß ſich kein Chriſt-gläubiger ſeiner gaben und ſeiner wercke erhebet, ſich derſelben nicht rühmet, keinen verdienſt in denſelben ſuchet: Denn er weiß, daß es alles lauter gnade Gottes iſt, und alles, was er thut, ſind gnadenwercke GOttes in ihm. Darum gebühret ihm keine ehre davon; ſondern GOtt allein die ehre, wie S. Paulus ſagt 1. Cor. 19, 10: Nicht ich, ſondern GOttes gnade, die in mir iſt, die hats gemacht, will er ſagen, daß ich vielmehr gearbeitet habe; wie uns auch der HErr ſelber lehret, Luc. 19, 9. 10: Wenn ein herr ſeinem knecht etwas befiehlet, dancket er auch demſelben knechte, daß er gethan hat, was ihm befohlen war? Ich meyne es nicht: Alſo auch ihr, wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen iſt, ſo ſprecht: Wir ſind unnütze knechte, wir haben gethan, was wir zu thun ſchuldig waren. Da iſt alles vertrauen, ruhm und verdienſt den werken abgeſchnitten. Denn wir ſind vorhin mehr ſchuldig, was können wir denn verdienen? So iſt auch das vermögen nicht unſer, ſondern GOttes. Denn gleichwie eine rebe am weinſtock ſeine kraft und ſaft aus dem weinſtock an ſich zeucht, ſo er grünen und frucht tragen ſoll, und wenn er abgeſchnitten wird, ſo verdorret er: Alſo auch ihr,

ſpricht

ſpricht der HErr, könnet keine frucht bringen, ihr bleibet denn in mir, denn ohne mich könnet ihr nichts thun, Joh. 15,4.5. Darum ſoll und muß alles gutes, ſo je durch uns geſchicht, GOtt allein zugeſchrieben, und ihm allein die ehre gegeben werden, Pſ. 115, 1: Nicht uns, Herr, nicht uns, ſondern deinem namen gib die ehre, 1 Chron. 30, 14. Alles, was wir haben ausgerichtet, das haſt du uns gegeben. Und S. Paulus 1 Cor. 15, 10: Von Gottes gnade bin ich, das ich bin, Philip. 2, 13. GOtt iſt, der da wirket beyde das wollen und vollbringen, nach ſeinem wohlgefallen, Phil. 1, 6. Der in uns hat angefangen das gute werck, der wirds auch vollführen.

9. 9) So wir denn nichts verdienen können, warum haben denn die werke die verheiſſung der belohnung? Antwort: Die belohnung iſt reich und groß, wie GOtt der HErr ſaget zu Abraham, 1 Moſ. 15, 1: Ich bin dein Schild und dein ſehr groſſer lohn. Ich bin der allmächtige GOtt, wandele für mir, und ſey fromm. Weil aber der liebe GOtt mit ſeiner gnade alles in uns wircket, was wir gutes thun, ſo ſchenket er uns aus gnaden, was er in uns wircket, und belohnets, als hätten wir es gethan. Der gläubige aber kennet ſolches wohl, und gibt Gott die ehre und den ruhm wieder, und nicht ihm ſelber. Darum bittet S. Paulus Phil. 1, 11. daß ſie mögen erfüllet werden mit früchten der gerechtigkeit, die durch JEſum Chriſtum geſchehen in euch, ſpricht er, zur ehre und lobe GOttes. Und Matth. 5, 16. lehret er uns, daß durch unſere gute wercke GOtt unſer Vater im himmel gepreiſet werde, und nennets ein licht, ſo wir ſollen leuchten laſſen für den menſchen. Drum auch GOtt der HErr durch den Propheten Jer. 9, 23. 24. allen eigenen ruhm verboten, es ſey ruhm der weißheit, reichthum oder ſtärcke; wer ſich aber rühmen will, der rühme ſich des, daß er mich kenne, daß ich der HErr bin, der barmherzigkeit, recht und gerechtigkeit übet auf erden, denn ſolches gefället mir, ſpricht der Herr. Von den allmoſen ſpricht der HErr, Matt. 6, 3. daß wir ſie mit ſo einfältigem herzen, ohne alle eigene ehre und ruhm, geben ſollen, daß auch die lincke hand nicht wiſſen ſoll, was die rechte thut. So hat ſich auch kein menſch ſeiner gaben zu rühmen. Deñ ſie ſind nicht ſein eigen, ſondern er hat ſie von GOtt empfangen, und dieſelben wircket

der einige Geiſt GOttes, und theilet einem ieden ſeines zu, nachdem er will, 1 Cor. 12, 11.

10. 10) Von den belohnungen aber aller guten wercke ſollen wir lernen, daß ſie um des HErrn Chriſti willen, an welchem wir glauben, belohnet werden, (ſo wohl gefället GOtt dem HErrn der glaube) und denn, weil ſolche zu Gottes ehre geſchehen. Es ſind aber zweyerley gute wercke, die verheiſſung der belohnung haben. Die innerlichen guten wercke ſind gottſeligkeit, davon S. Paulus ſagt 1. Tim. 4, 8: Die gottſeligkeit iſt zu allen dingen nütze, und hat verheiſſung dieſes und des ewigen lebens, das iſt, ſie wird zeitlich und ewig belohnet. Welche ſchöne verheiſſung hat die furcht GOttes. Pſ. 111, 10. Sir. 1, 16. Welchen ſchönen lohn und verheiſung haben die barmherzigen, friedfertigen, ſanftmüthigen ꝛc. Matth. 5, 5. 7. 9. Welchen ſchönen lohn hat der wahre Gottesdienſt, Pſ. 27, 4. Pſ. 84, 2. Welche ſchöne verheiſſung hat das gebet, Pſ. 50, 15. Pſ. 145, 18. Joh. 16, 23. Luc. 11, 9. Welche ſchöne verheiſſung hat das öffentliche bekäntniß des namens Chriſti, Matth. 10, 32: Wer mich bekennet für den menſchen, den will ich auch bekennen vor meinem himliſchen Vater. Welche ſchöne verheiſungen haben die, ſo um Chriſti willen verfolget werden, Matth. 5, 10. S. Paulus ſagt 2. Tim. 4, 8: Ihm ſey die crone der gerechtigkeit beygelegt, Matth. 19, 29. Wer um meines namens willen verläſſet häuſer, äcker, brüder, ſchweſtern ꝛc. der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige leben ererben, 2. Tim. 2, 11. Sterben wir mit ihm, ſo werden wir mit ihm leben, Röm. 8, 18. Dieſer zeit leiden iſt nicht werth der herrlichkeit, ſo an uns ſoll offenbaret werden.

11. Die äuſſerlichen guten wercke aber haben dieſe verheiſſung Matth. 10, 42: Wer dieſen geringſten mit einem becher kaltes waſſers tränket, warlich ich ſage euch, es wird ihm nicht unbelohnet bleiben. Pſ. 41, 1. Eſ. 58, 8. Dan. 4, 24. Im Matth. 25, 21. wird zu dem knechte, der ſein pfund wohl hatte angelegt, und damit gewuchert, das iſt, gutes gethan hatte, geſagt: Du frommer und getreuer knecht, du biſt im geringſten getreu geweſt, das iſt, du haſt meine güter wohl ausgetheilet, ich will dich über viele ſetzen, gehe ein zu deines HErrn freude. Gal. 6, 9: Zu ſeiner zeit werden wir auch erndten

ohne aufhören, 2 Cor. 9, 6. Wer kärglich ſäet, wird kärglich einerndten, wer im ſegen ſäet, wird im ſegen einernden, das iſt, reichlich. Luc. 14, 12. 14. Lade die armen, die dich nicht wieder laden können, es wird dir vergolten werden in der auferſtehung der gerechten. Matth. 25, 35. Ich bin hungrig geweſen, und ihr habt mich geſpeiſet, 2c.

12. 11) Hieher gehöret das **creutz Chriſti**, welches iſt die verleugnung ſein ſelbſt, der haß ſeines eigenen lebens, der angebornen untugend. Luc. 14, 26. Das iſt, die creuzigung ſeines eigenen fleiſches, ohne welche niemand Chriſtum angehöret, Gal. 5, 24. ohne welche auch der neue menſch nicht kan hervor kommen.

Gebet, ſiehe im 2. Buch zu ende des 7. Capitels.

Das 10. Capitel.
Vom Gebet.

Inhalt: 1. Das gebet iſt ein geſpräch mit GOtt, ein ſtück des geiſtlichen lebens, eine ſtete bewegung des H. Geiſtes 2c. 2 Es muß im geiſt und in der warheit geſchehen. 3. Iſt ein kennzeichen der wahren kinder GOttes. 5. Iſt ein köſtlich werck und die höchſte ehre, die GOtt allein gebühret. 5. Muß in der liebe GOttes geſchehen, da wird es kräftig und feurig. 6. Muß in freudigkeit des glaubens geſchehen; 7. Mit gäntzlicher ergebung in GOttes willen, und unzweiflicher erwartung göttlicher hülfe. 8. Das gebet ſtärket mächtig, weil es den HErrn anrühret in ſeinen verheiſſungen. 9. Es vereiniget mit GOtt, und bringt in der Engel gemeinſchaft. 10. Uber dis haben wir drey mächtige gehülfen im gebet; 11. Obgleich ſich auch viel hinderniſſe finden, denen wir mit ſieben waffen begegnen können. 2. Verzeucht endlich GOtt mit hülf und troſt, ſo harre des HErrn.

Das gebet iſt ein geſpräch mit GOtt, ein ſtück des innerlichen, geiſtlichen, himmliſchen lebens, eines Chriſt-gläubigen hertzens eigenſchaft und kennzeichen, eine ſtetige bewegung des H. Geiſtes, denn er iſt **ein Geiſt der gnaden und des gebets**, Zach. 12, 10 eine würckung der göttlichen ſalbung. Denn gleichwie das natürliche leben den leib beweget: Alſo der H. Geiſt die ſeele durchs gebet, durch ſeufzen, durch heil andacht, durch hertzliche klage über des menſchen elend, durch abbitte der ſünden, oder der ſtrafe der ſünden, durch fürbitte für alle menſchen, für die obrigkeit, durch bitte um den H. Geiſt, um erkäntniß und erleuchtung, um troſt, um linderung des creutzes, um erhaltung, um ſtärckung des glaubens, um gedult, um allerley nothdurft, durch gebet und danckſagung für alle wohlthaten GOttes, dadurch Gott geehret, gelobet und geprei-ſet wird in allen ſeinen wercken und wohlthaten, es geſchehe

heimlich in ſeinem kämmerlein, in ſeinem hertzen, an allen orten, in aller arbeit, oder geſchehe öffentlich in der gemeine, zum bekäntniß des glaubens, ehre des heil. namens GOttes, und dankſagung für alle wohlthaten.

2. Das alles muß **im geiſt und in der warheit** geſchehen, von hertzengrund, ohne heucheley vor Gott, nicht vor den menſchen, ohne wo es das öffentliche lob GOttes und danckſagung in der gemeine erfordert, wie Pſ. 22, 26. ſagt: **Ich will dich preiſen in der groſſen gemeine.** Und wenn dis gebet im geiſt geſchicht, ſo kans ohn unterlaß geſchehen, auch an allen örtern, und iſt das tägliche **opfer**, davon der prophet Mal. 1, 4. weiſſaget, und der 141. Pſ. v. 2.

3 Iſt demnach das gebet ein kenzeichen eines wahren gläubigen Chriſten, ein kräftiges lebendiges zeugniß des H. Geiſtes, ein kennzeichen der wahren kinder GOttes, und des kindlichen geiſtes Chriſti. **Denn weil wir GOttes kinder ſind, ſo hat GOtt geſand den Geiſt ſeines Sohnes in unſer hertz, durch welchen wir rufen, Abba, lieber Vater!** Gal. 4, 6. Mit dieſem ſpruch hat S. Paulus GOtt unſern lieben Vater, GOtt den Sohn und H. Geiſt zuſammen geſetzt, und ins gebet eingeſchloſſen. Wo nun das gebet nicht da iſt, da iſt keine GOttes-erkäntniß, kein glaube, kein H. Geiſt.

4. Daraus abzunehmen, welch ein köſtlich werk das gebet ſey: Das iſt ein köſtlich ding dem HErrn dancken, und deinen namen loben, du Allerhöchſter, Pſ. 92, 2. Denn es iſt die **höchſte ehre GOttes**, die er keinem andern geben will, noch ſeinen ruhm den götzen, Eſ. 42, 8. Darum die wahren anbeter den Vater durch den Sohn im H. Geiſt anbeten, und dieſe göttliche ehre keinem andern geben. Denn das iſt wider den gantzen heil. Chriſtlichen glauben, welcher alleine GOtt anhanget und keiner creatur, allein GOtt vertrauet, und ſich auf keine creatur verläſſet. Denn da höret der rechte glaube alſobald auf, und wird ein aberglaube. Zu dem ende iſt der menſch von GOtt erſchaffen, erlöſet und geheiliget, daß er GOtt erkennen, anrufen, ehren, loben und preiſen ſoll.

5. Es wird aber das gebet ganz kräftig und feurig, wenn man **in der liebe betet.** Denn wenn die liebes-flamme gegen GOtt inbrünſtig iſt, und man GOtt mit inniglicher liebe empfähet, das iſt ein recht kindlich gebet, und erlan-

langet, was er bittet. Wer mich liebet, ſpricht der HErr, Joh. 14, 21. dem will ich mich offenbaren. Item, cap. 16, 27: Der Vater hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet. Je brünſtiger nun die liebe, je kräfftiger das gebet. Derhalben wie wir um vermehrung des glaubeus bitten müſſen, alſo auch um vermehrung der liebe GOttes. Und iſt eine ſonderliche troſtreiche verheiſſung, daß GOtt ſeine liebe durch den H. Geiſt in unſer herz ausgegoſſen hat, Röm. 5, 5.

6. So machet auch die **freudigkeit des hertzens** und gewiſſens das gebet für Gott kräftiger. Denn wenn wir nicht mit verdruß, ſondern mit freuden beten, das iſt die lebendige hofnung, daß uns nicht wird abgeſchlagen, was wir bitten, und iſt ein lebendig zeugniß der erhörung. Daher ſagt die Epiſtel Hebr. 4, 16: **Laſſet uns mit aller freudigkeit hinzutreten zu dem gnaden-ſtuhl.** Und S. Johannes ſagt: Das iſt die freudigkeit, die wir haben zu GOtt, daß wir von ihm nehmen, was wir bitten, 1 Ep. Joh. 3, 21. Dieſe freudigkeit iſt die danckſagung vor alle wohlthat, wie der 100. Pſ. ſolches artig beſchreibet: Kommt für ſein angeſicht mit frolocken, dienet dem HErrn mit freuden, gehet zu ſeinen thoren ein mit danken, zu ſeinen vorhöfen mit loben, dancket ihm, und lobet ſeinen namen. Pſ. 54, 8. So will ich dir ein freuden-opfer thun, und deinem namen danken, daß er ſo tröſtlich iſt.

7. Wenn nun das gebet alſo geſchicht, im glauben, liebe, hoffnung und freudigkeit, ſo ergibt ſich das hertz gantz und lauter **dem gnädigen willen GOttes** und der göttlichen liebe, ſtellet GOtt alles heim, opfert ſich GOtt auf mit allem, was er hat und iſt, und läſt ihm wohlgefallen, was GOtt gefället. Ihm iſt daran genug und wohl, daß er GOtt zum Vater hat, und GOttes kind iſt, betet auch nicht um ſeines nuzens willen, ſondern aus liebe und dem lieben Vater zu ehren und wohlgefallen. Und weil ein ſolch hertz GOttes liebe und freude im gebet empfunden und geſchmeckt hat, ſo betet es auch auſſer allen zweifel, und wanket nicht, wie S. Jacobus ſagt, Cap. 1, 6. und der HErr ſelbſt: **Wenn ihr betet, ſo zweifelt nicht, ſondern glaubet, ſo werdet ihrs empfahen**, Matth. 21, 21. Denn GOtt ſiehet das hertz an, und erhöret nach dem hertzen, nicht nach dem maul; ſiehet den glauben an und das innerliche hertzliche ſeufzen und verlangen.

8. Es ſtärcket das gebet mächtig, dieweil der HErr, den wir anrufen, nicht ferne, ſondern nahe iſt, Pſ. 145, 18: **Der HErr iſt nahe denen, die ihn anrufen, allen die ihn mit ernſt anrufen.** Denn gleichwie alle, die den HErrn anrühreten, durch eine kraft, ſo von ihm ausging, geſund wurden; der HErr auch den außſätzigen, der ihn um die reinigung bat, anrührete: Alſo **rühret unſer gebet den HErrn an durch die verheiſung.** Pſ. 27, 8: Mein hertz hält dir für dein wort: Ihr ſollt mein antlitz ſuchen; darum ſuche ich auch, HErr, dein antlitz, darum verbirge es nicht vor mir. HErr, das haſt du geſagt und verheiſen, auf ſolch dein wort bitte ich. Das iſt, GOtt anrühren. HErr Chriſte, du haſt geſagt: Was ihr den Vater in meinem namen bitten werdet, das wird er euch geben. Joh. 16, 23. Hie ſtehet das krancke weiblein, Luc. 8, 44 und rühret **ſeines kleides** ſaum **an,** durch und in ſeiner verheiſung.

9. Gleichwie nun die krancken die kraft Chriſti durchs gebet an ſich gezogen, welche ſie heilete: Alſo zeucht die kraft Chriſti alle, ſo im geiſt und in der wahrheit beten, an ſich, **und vereiniget ſie** mit ihnen. Denn glaube, liebe, hoffnung, gebet ſeynd göttliche geiſtliche bande, ſo uns mit GOtt vereinigen. GOtt anrufen, iſt ihm in ſein hertz rufen. Daraus wir ſehen die kraft und würdigkeit des gebets, welch ein köſtlich werck es ſey. Und weil beten und GOtt loben ein engliſch werck und amt iſt, ſo haben die betenden gemeinſchaft mit den heiligen Engeln, obwol daſſelbe noch nicht erſcheinet und offenbar iſt.

10. Dieweil aber unſer fleiſch und blut ſchwach iſt, ſo haben wir **drey mächtige gehülfen** in unſerm gebet: 1) **Die vorbitte unſers einigen mittlers und** ewigen hohenprieſters, welcher ein ewiges hoheprieſterthum hat, und bittet für uns, Hebr. 6, 7. 2) **Den H. Geiſt,** der unſerer ſchwachheit hilft, und vertritt uns bey GOtt mit unausſprechlichen ſeufzen. Röm. 8, 26. 3) **Die H. Chriſtliche kirche,** die für alle wahre glieder Chriſti bittet, Eph. 6, 18.

11. Der ſatan unterſtehet ſich auch unſer gebet zu **verhindern,** durch mancherley unvermuthliche mittel und wege, durch verſtörung der andacht, verwirrung der gedancken, anfechtung der nicht erhörung, der unwürdigkeit, fürhaltung der ſünden und mancherley gebrechen. Da müſſen wir ihm lernen begegnen: 1) Mit GOttes befehl; GOtt hat be-

befohlen zu beten: **Rufe mich an in der zeit der noth.** Pſ. 50, 15. 2) Mit der verheiſſung der gnädigen erhörung: Eſ. 65, 24. **Ehe ſie rufen, will ich antworten**, ꝛc. Pſ. 145, 18. Pſ. 34, 18. 3) Mit dem Mitler- und Hohenprieſter-Amt JEſu Chriſti. 4) Mit dem **gnadenſtuhl, welchen uns GOtt hat fürgeſtellet durch den glauben in ſeinem blut**, Röm. 3, 25. 5) Daß GOtt keines armen bußfertigen ſünders gebet verwirft. Pſ. 102, 18. 19: Gelobet ſey der HErr, der mein gebet nicht verſchmähet, noch ſeine gnade von mir wendet, das werde geſchrieben auf die nachkommen, Pſ. 66, 20. 6) Daß der HErr befohlen hat, mit dem gebet anzuhalten, und nicht müde zu werden. Luc. 18, 1. Item: Matth. 7, 7: **Bittet, ſuchet, klopfet an.** 7) GOtt hat uns durch ſeinen befehl, verheiſſung und durch Chriſti verdienſt und vorbitte würdig gemacht zum gebet und zu **geiſtlichen prieſtern** gemacht, Offenb. 1, 6. zu opfern farren oder **früchte** der lippen, Hebr. 13, 15.

12. **Verzeucht GOtt mit** hülfe und troſt, ſo harre des HErrn. **Sey getroſt und unverzagt, u. harre des Herrn**, Pſ. 27, 14. Wie ſagt der heil. David? Pſ. 40, 1: Ich harre des HErrn, und er neiget ſich zu mir, und höret mein ſchreyen, und zog mich aus der grauſamen grube. GOtt hat zeit, ort, mittel in ſeiner hand. Der allein weiſe GOtt hat viel mittel, der warhaftige GOtt weiß die zeit, der Allmächtige hat gewalt. Gründe du dich auf ſeine allmacht, barmhertzigkeit, wahrheit und weißheit. Danke ihm nur dafür, daß er dir die verheiſung der gnädigen erhörung gegeben hat, und gläube und traue ihm, er wird ſeine zuſage halten. Denn was er zuſaget, das hält er gewiß, er iſt **nicht ein menſch, daß er lüge, und eines menſchen kind, daß ihm ſeiner zuſage gereue**, 1. Sam. 15, 29.

Siehe im Paradieß-Gärtlein, in der erſten claſſe oder theile, beym andern gebot, das 2. gebet.

Das 11. Capitel.

Vom creutz und verfolgung des heiligen Chriſtlichen lebens.

Inhalt: 1. Das Chriſtliche leben hat viel verfolgung. Dawider dienet folgender tröſtlicher unterricht: 1) das Chriſtliche leben iſt der rechte Gottesdienſt, den will ſatan gern verſtören. 2. 2) Es iſt das edle leben Chriſti und des Geiſtes frucht in uns. 3. 3) Es macht einen unterſcheid zwiſchen GOttes und des teufels kindern. 4. 4) Die nach dem fleiſch leben, gehören nicht ins reich GOttes.

 5. 5) Das

5. 5) Das Chriſtliche leben iſt die enge pforte und der ſchmale weg. 6. 6) Dieſen weg iſt Chriſtus ſelbſt und alle ſeine Heiligen gangen. Wer dieſen weg läſtert, der iſt blind. 7. Ach laßt uns beten wider die hinderniſſe der gottſeligkeit.

Gleichwie die reine Evangeliſche lehre, der wahre glaube und bekäntniß, viel verfolgung hat von der falſchen kirchen, alſo auch das Chriſtliche leben. St. Paulus ſagt 2 Tim. 3, 12: Alle, die gottſelig leben wollen in Chriſto JEſu, müſſen verfolgung leiden. Darum auch der HErr Chriſtus die nachfolgung ſeines heil. lebens eines ieden Chriſten-menſchen creutz nennet: Wer mir folgen will, der nehme ſein creuz auf ſich, und folge mir nach, Matth. 16, 24. Wilt du GOttes diener ſeyn, ſagt der weiſe mann, Sir. 2, 1. ſo ſchicke dich zur anfechtung. Und ſolt erſtlich wiſſen, daß das gottſelige leben im glauben, und in der liebe Chriſti, der wahre innerliche Gottesdienſt iſt, durch den H. Geiſt erwecket; welchen der ſatan gern zerſtören wolte, und ſo er anders nicht kan, ſo läſtert er die, ſo da gottſelig leben, und thut, wie ſein name lautet, denn er heiſt ein läſterer. Und alles, was Chriſto unſerm HErrn gefället, das mißfället ihm, und widerſtrebet demſelben, darum heiſt er ſatan, ein widerſacher. Selig ſeyd ihr, wenn ihr geſchmäht werdet über den namen Chriſti, denn der Geiſt, der ein Geiſt der herrlichkeit und GOttes iſt, ruhet auf euch, bey ihnen iſt er verläſtert, bey euch aber iſt er gepreiſet, 1 Petr. 4, 14. Als der heil. Prophet Daniel täglich ſeinen Gottesdienſt verrichtete durchs gebet, und der ſatan durch ſeine werkzeuge dem frommen manne durch kein mittel ſchaden thun, und ſeinen neid und grimm wider ihn ausgieſſen konte, weil er ein gerechtes, aufrichtiges, unſträfliches leben führete, gedachte er ihn durch verhinderung ſeines Gottesdienſtes, ſo er durch täglich gebet übete, ums leben zu bringen. Aber der GOtt, dem er dienete in ſeinem hertzen, half ihm mächtiglich, Dan. 6, 10. ſqq. Alſo gedencket der ſatan alle die, ſo gottſelig leben, den löwen fürzuwerfen. Der HErr aber ſpricht Joh. 12, 26: Wer mir dienet, den wird mein Vater ehren, und wo ich bin, da ſoll mein diener auch ſeyn. Iſt es nun nicht beſſer, von GOtt geehret werden, für allen heil. Engeln, um der gottſeligkeit willen, als von der welt geehret werden, um der gottloſigkeit willen?

2. 2) Das gottſelige leben iſt

das edle leben Chriſti in ſeinen gläubigen gliedern, und ſind früchte des Heil. Geiſtes, ob es gleich von hoffärtigen, ſtoltzen und wollüſtigen welt-kindern verachtet, geſchmähet und verfolget wird Und ſo dann ein ſolches Chriſtliches leben gehaſſet und verfolget wird, ſo wird Chriſtus in ſeinen gottſeligen gliedern gehaſſet und verfolget; das betrübet wol den auswendigen menſchen, aber es iſt gnade für GOtt, ſpricht S. Petrus. Die läſterer aber werden rechenſchaft geben dem, der bereit iſt zu richten die lebendigen und die todten, 1 Petr. 4, 5.

3. 3) Das Chriſtliche gottſelige leben machet einen unterſcheid zwiſchen den kindern GOttes und den kindern des ſatans; zwiſchen denen, die Chriſtum angehören, und die ihm nicht angehören, 1. Joh 3, 10. und Gal. 5, 22. ſqq. Ob nun wol dieſer unterſcheid noch nicht offenbar iſt für den menſchen, ſo iſt er doch für GOtt dem HErrn bekant, der wirds zu ſeiner zeit offenbar machen, wie der Prophet Malach. 3, 14. ſqq. ſpricht: Die gottloſen ſprechen: Es iſt umſonſt, daß man GOtt dienet, und was nützt es, daß wir ſeine gebote halten, und hart leben führen für dem HErrn Zebaoth? (den gottloſen fleiſchlichen leuten deucht es ein hart leben ſeyn, aber den GOtt-liebenden iſt es leicht und ſüß.) Darum preiſen wir die verächter. Denn die gottloſen nehmen zu, ſie verſuchen GOtt, und gehet ihnen alles wohl hinaus. Aber die gottsfürchtigen tröſten ſich untereinander alſo: Der HErr merckets und hörets, und iſt für ihm ein denck-zettel geſchrieben für die, ſo den HErrn fürchten, und an ſeinen namen gedencken. Sie ſollen, ſpricht der HErr Zebaoth, des tages, den ich machen will, mein eigenthum ſeyn, und ich will ihrer ſchonen, wie ein mann ſeines ſohnes ſchonet, der ihm dienet, und ſollen dargegen wiederum ſehen, was für ein unterſcheid ſey zwiſchen dem gerechten und gottloſen, zwiſchen dem, der GOtt dienet, und dem, der ihm nicht dienet.

4. 4) Die heilige Schrift urtheilet und hält alle die für gottloſe, die nach dem fleiſch leben, und ſpricht ihnen das reich GOttes ab: Derhalben ſo muß nothwendig das fleiſchliche leben abgeleget und ein geiſtlich leben angenommen werden, welches dem fleiſchlichen leben gantz zuwider ſeyn muß, das iſt die augen-luſt, des fleiſches luſt und das hoffärtige leben; ſonſt können wir für

Chriſti

Chriſti glieder nicht erkant werden. Denn die den Geiſt Chriſti nicht haben, die ſind nicht ſein, Röm. 8, 9. Wo aber der Geiſt Chriſti iſt, da ſind auch die früchte des Geiſtes. Und das ſind allein die kinder GOttes, die der Geiſt GOttes treibet, und die gehören Chriſtum an, die ihr fleiſch creutzigen ſamt den lüſten und begierden, Galat. 5, 24.

5. 5) Und eben dieſes iſt die enge pforte, dadurch wir zum leben eingehen müſſen, und der ſchmale weg, der zum leben einführet, und wenig ſind, die ihn finden, Matth. 7, 13. Die ihn aber finden, und darauf wandeln, ſind, die wahrhaftig an den Sohn GOttes glauben, und allein in ihm ihre gerechtigkeit ſuchen, und die früchte der gerechtigkeit und des glaubens in ihnen walten und herrſchen laſſen, darüber auch alles leiden, was GOtt der HErr verhänget. Denn wir müſſen durch viel trübſal in das reich GOttes eingehen, Ap. Geſch. 14, 22. Wir haben aber die verheiſſung, ſo wir mit Chriſto leiden, ſo werden wir auch mit ihm zur herlichkeit erhaben werden, Röm. 8, 17. 2 Tim. 2, 10. 12. Item Röm. 2, 7: Preiß, ehre und unvergängliches weſen denen, die mit gedult in guten wercken trachten nach dem ewigen leben; welches aber niemand ohne den wahrhaftigen glauben thun wird oder kan. Darum iſt die ſumma aller gebote: Liebe von reinem hertzen, von gutem gewiſſen und ungefärbtem glauben, 1 Tim. 1, 5.

6. 6) Iſt nicht Chriſtus unſer HErr alſo vor uns hingegangen, und ſind nicht alle Heiligen GOttes mit ihrem creutz alſo nachgefolget? Was ſind es für leute geweſt? Sind es welt-kinder geweſt? und ſind nach ihrer buſſe im fleiſchlichen gottloſen weſen und leben blieben? Haben ſie nach ihrer bekehrung auf dem breiten wege der verdamniß gewandelt? Sind ſie nicht in die demüthigen, heiligen fußſtapfen Chriſti getreten, und ſind ſeinem heiligen exempel nachgefolget in ihrem leben, in groſſer gedult? Haben ſie nicht das creuz Chriſti, ſein joch und ſeine laſt, welche um Chriſti willen ſüſſe, leichte und ſanfte ſind, auf ſich genommen, und es dem HErrn nachgetragen? Matth. 10, 38. Cap. 11, 29. 30. Sind ſie nicht dem ebenbilde GOTTes gleich worden durch das creutz? Meyneſt du, daß dieſes ein ſchertz und todter glaube geweſen iſt? Was ſolls denn nun ſeyn, daß dieſe

hochnöthige lehre von den über klugen ſuper-feinen und hochſinnigen gelehrten und ungelehrten ſtoltzen verachtet und geläſtert wird? Da doch allenthalben der wahrhaftige lebendige glaube und neue geburt zum grund und fundament geleget wird, ohne welche grundfeſte kein heiliges und Chriſtliches leben ſeyn kan oder mag. Und ich ſage in der wahrheit, daß dieſe leute nicht wiſſen, was ſie läſtern, ſie haben den glauben nie recht verſtanden, aus welchem der menſch neu geboren wird. Verſtehen die kindſchaft GOttes nicht, das geiſtliche reich Chriſti, ſo in den gläubigen iſt, haben ſie nie erkant, noch das hohe geheimniß des Haupts der kirchen, und die fülle ſeiner gemeine, welche iſt ſein leib; Auch nicht des Heil. Geiſtes regiment und wohnung in den gläubigen. Sage mir, was iſt die kirche GOttes? Iſts nicht die geiſtliche Erndte und der Weinberg GOttes? Matth. 13, 24. Cap. 20, 1. Wo ſeyn denn die früchte? Solls eitel dummes, erſticktes brand-korn ſeyn, da das leidige unkraut und der wind-haber überhand nehmen? Sollens eitel herlinge ſeyn, die der weinberg tragen ſoll? Eſ. 5, 1. 2c. Was iſt das amt? Solls des fleiſches oder des Geiſtes amt ſeyn? Sehet auf die faulen arbeiter, Phil. 3, 2.

7. Wie es nun hoch noth iſt zu bitten, daß der lauf des heiligen Evangelii und des glaubens nicht verhindert werde durch rotten und ſecten und tyrannen: Alſo iſts hoch noth zu bitten, daß der lauf der gottſeligkeit und Chriſtlichen lebens nicht verhindert werde durch unbußfertigkeit, welt-liebe, heucheley und ärgerniß, damit der tag des HErrn uns nicht plötzlich in unſern ſünden übereile, und ein geſtrenges urtheil drauf folge.

Anderer Theil oder Büchlein,

Von der hochwunderlichen, gnaden-reichen vereinigung der Chriſt-gläubigen mit dem allmächtigſten, unſterblichen, und unüberwindlichen kirchen-haupt Chriſto JEſu.

Das 1. Capitel.

Der erſte grund und beweis der vereinigung Gottes mit dem menſchen iſt die erſchaffung und wiederbringung des menſchen.

Inhalt: 1. Alle creaturen ſind zur ehre GOttes geſchaffen. 2. Sonderlich aber der menſch, das lebendige bild GOttes, zur vereinigung mit GOtt. 3. Dis band ward durch den fall zertrennet, durch Chriſtum aber von neuen geknüpfet. 4. O gnade! GOtt will ſeinen ſitz und ruheſtätte im menſchen haben, 5. (Drum ſchuf

er ihn zuletzt,) und will ſich aufs genaueſte mit ihm verbinden. 6. Welch eine würde iſt das, ein GOttes-und Chriſt-träger ſeyn!

Es iſt die ganze natur und creatur einig und allein zu lob und ehre des einigen wahren allmächtigen GOttes erſchaffen; Derhalben auch alle geſchöpfe und wercke GOttes ingemein die herrlichkeit und gütigkeit ihres Schöpfers preiſen und verkündigen. Denn es iſt alles von dem oberſten Werck-und Kunſt-meiſter ſo vollkommen, gut, herrlich und ſchön gemacht, daß der Schöpfer ſelber in ſeinen wercken, wenn er deroſelben vollkommene güte, und mannigfaltige ſchönheit und wahrheit angeſchauet, ſich darinn erfreuet hat.

2. Weil aber unter allen denſelben ſeinen wercken noch kein ſichtbares ebenbild des unſichtbaren GOttes, welches ſeinem Schöpfer gleich wäre, verhanden war, hat aus ſonderlichen, und aus wunderlichem und wunderbarem rath der H. Dreyfaltigkeit GOtt den menſchen zu ſeinem ebenbilde erſchaffen: Das iſt, er hat ein lebendiges bild und gleichniß ſeiner gütigkeit, heiligkeit und gerechtigkeit in dem menſchen abgedruckt, und denſelben zum vollkommenen beſchluß-werck und vollendung aller ſeiner wercke gemacht. Daher dann in dem einigen menſchen als in einem artigen und kurtzen auszug, der gantzen creatur würdigkeit, gütigkeit, ſchönheit und fürtreflichkeit zuſamen gefaſſet. Denn was ſolte wol GOtt in ſein bild nicht eingeſchaffen haben, daran der Schöpfer ſelber ſeine luſt und wohlgefallen haben wolte? Dieſes ebenbild GOttes in dem menſchen hat durch die gleichheit der gerechtigkeit und heiligkeit GOtt und menſchen aufs näheſte und feſtete vereiniget und verbunden. Daher dem auch der HErr in den einigen menſchen ſeinen ſtuhl und wohnung geſetzt, wie er ſagt, daß ſeine luſt ſey bey den menſchen-kindern, Sprüch. Sal. 8, 31.

3. Nach dem fall aber des menſchen, durch welchen dieſe vereinigung getrennet und aufgelöſet iſt, hat die ewige barmhertzigkeit GOttes des himmliſchen Vaters dieſelbe wieder aufrichten wollen mit wiederbringung ſeines bildes in dem menſchen, durch das lebendigmachende wort, durch den glauben an die verheiſſung, durch die menſchwerdung ſeines eingebornen weſentlichen Sohns, durch die wiedergeburt des menſchen, und durch die geheimniß der H. Sacramenten, durch welche mittel er den menſchen von neuen mit ihm

ſelbſt wiederum verbunden, und zur wohnung und ſitz ſeines Heil. Geiſtes gemachet, und alſo mit ihm ſelbſt vereiniget, auch mit ſeiner gnaden-reichen gegenwart und einwohnung wiederum beſeliget. O der unausſprechlichen gnade und gütigkeit der allerhöchſten Majeſtät GOttes! O des wunderbaren und in alle Ewigkeit lob-würdigen raths der widerbringung des menſchlichen geſchlechts!

4. Der einige, allein mächtige, gröſſeſte, gütigſte, allein ſeligſte, weiſeſte und allein ewige GOtt hat in dem menſchen, der zu ſeinem bilde erſchaffen, der zur nieſſung des höchſten gutes und ſeligkeit wiedergebracht war, der zu der unſterblichen herrlichkeit wiedergeboren war, und zu einem vorſchmak der ewigen weisheit erleuchtet war, ſeinen ſitz und wohnung ſtiften, und in ihm ſeine ruhe haben wollen.

5. Denn warum hat GOtt geruhet, da er den menſchen erſchaffen hat? 1 Moſ. 2, 2. Darum, daß der menſch GOttes ruhe ſeyn ſolte: Darum hat er den menſchen zum beſchluß ſeiner ganzen creatur und ſchöpfung gemachet, daß er in dem einigen menſchen ruhen wolte. Denn alſo ſagt der ewige und allerheiligſte GOtt ſelber von dieſer ſeiner wohnung Eſ. 57, 15: Alſo ſpricht der Hohe und Erhabene, der ewiglich wohnet, des Name heilig iſt, der ich in der höhe und im heiligthum wohne, und bey denen, ſo zuſchlagenes und demüthiges geiſtes ſind, auf daß ich erquicke den geiſt der gedemüthigten und das herz der zerſchlagenen. Allhie vereinbaret unſer allergnädigſter Einwohner ſelber ſeine göttliche Hoheit, Majeſtät, Herrlichkeit und Heiligkeit mit des menſchen nichtigkeit, und hat den demüthigen und zerſchlagenen geiſt zu ſeiner wohnung und himmel gemacht und verordnet. Es wird auch zwar anderswo geſagt, daß Gott über den Cherubim ſitze, Pſ. 80, 2. Aber von dem menſchen darf der Apoſtel rühmen: Ihr ſeyd ein tempel des allmächtigen lebendigen GOttes, 2 Cor. 6, 16. Ja er ſchreitet noch näher zu dieſer inniglichen vereinigung, da er ſagt: Wer dem HErrn anhanget, der iſt mit ihm ein Geiſt, 1 Cor. 6, 17. Was könte herrlicher und göttlicher ſeyn, als mit GOtt ein Geiſt werden? Was könte ſeliger ſeyn, als in GOtt ſeyn und bleiben? Wie der Evangeliſt Johannes ſagt: Ihr werdet beydes im Sohne und Vater bleiben, 1 Joh. 2, 24. Welches unſer Seligmacher ſelbſt beſtätiget, indem er dieſe

vom

vom Vater empfangene vereinigung ſeine klarheit nennet und ſaget Joh. 17, 22: Die klarheit, ſo du mir gegeben haſt, habe ich ihnen gegeben, daß ſie eines ſeyn, gleichwie auch wir eins ſeyn, ich in ihnen, und du in mir. Daher vergleichet er ſich auch einem weinſtock, und uns den reben an dem weinſtock, Joh. 15, 2. ꝛc. auf daß wir aus ihm den lebendigmachenden ſaft und kraft ſaugen und ſchöpfen mögen, die wir ſonſt von und durch uns ſelbſt nimmermehr recht und wahrhaftig leben würden, ſo wir nicht in Chriſto leben, welches der Apoſtel von ſich bezeuget Gal. 2, 20: **Nun lebe aber jetzund ich nicht, ſondern Chriſtus in mir.** Welches auch uns allen zu probiren der Apoſtel vermahnet, da er ſpricht 2 Cor. 13, 5: **Prüfet euch ſelbſt, ob Chriſtus in euch ſey.**

6. Es iſt eine groſſe würde und herrlichkeit der vornehmſten Churfürſten und herren des Röm. reichs, daß ſie des reichs-ſchwerdt-apfel- und ſcepter-träger ſeyn: Wie viel gröſſere würde und herrlichkeit iſt es, daß die Chriſten GOttes- und Chriſt-träger ſeyn und heiſſen, und alſo mit der H. Dreyeinigkeit eines ſeyn, daß ſie GOtt, den Uberwinder der welt, in ihnen tragen. Denn wie der Evangeliſt ſagt: **Der in uns iſt, iſt gröſſer, als der in der welt iſt,** 1 Joh. 4, 4.

Gebet, ſiehe im 1. Buch zu ende des 3. Capitels.

Das 2. Capitel.

Die Vereinigung GOttes mit den menſchen wird bewieſen durch das bild GOttes im menſchen.

Inhalt: 1. Weil der menſch GOttes bild war, vereinigte ſich GOtt aufs liebreichſte mit ihm. 2. Welch ein herrlicher rathſchluß war nun das: Laſſet uns menſchen machen, ein bild, das uns gleich ſey! 3. Denn GOttes bild im menſchen iſt ein hell-leuchtender glanz der unausſprechlichen gütigkeit GOttes. 4. Des menſchen vollkommenheit und ſeligkeit iſt die vereinigung mit GOtt.

Das bild GOttes in dem menſchen iſt die gleichförmigkeit mit GOtt, darinn das gleichniß des unſichtbaren GOttes eigentlich und lebendig abgedruckt iſt und leuchtet, nemlich ein gleichniß der gütigkeit, gerechtigkeit, heiligkeit, unſterblichkeit, weißheit, barmhertzigkeit, macht und gewalt, und der glaube ꝛc. Welche eigenſchaften, weil ſie allzuſammen in GOtt weſentlich und unendlich ſeyn, hat er ſelbſt in dem menſchen derſelben ein lebendiges conterfait und bildniß ausdrücken wollen. Ein jeg-

jegliches gleichniß aber gebieret die liebe, die liebe aber die zuſammenfügung und vereinigung. Was ſolte nun GOtt ihm beſſer und feſter mit liebe verbinden und vereinigen, als ſein ebenbild und Gleichniß? Wo ſolte GOtt lieber wohnen, als in ſeinem ebenbilde? Mit wem ſolte er ſich lieblicher vereinigen, als mit dem, den er zu ſeinem bilde und gleichniß erſchaffen hat? GOtt der Vater iſt in ſeinem eingebornen Sohn, welcher Sohn GOttes iſt das ewige und weſentliche Ebenbild GOttes des ewigen Vaters. Daher die weſentliche vereinigung des Vaters und ſeines ebenbildes klärlich erſcheinet. Zu einem gleichniß aber dieſer vereinigung und derſelbigen nachzuahmen, hat der liebe GOtt nach ſeiner unendlichen gütigkeit auch mit dem erſchaffenen menſchen durch die gnaden-reiche einwohnung wollen vereiniget ſeyn. Derhalben hat er das licht der wahrhaftigen und vollkommenen erkäntniß GOttes in des menſchen verſtand angezündet, auf daß GOtt ſelbſt mit dem glantz und ſtrahlen ſeiner göttlichen weißheit in dem menſchen leuchten möchte. Den affect der reineſten und vollkommenſten liebe hat er in des menſchen hertz gepflantzet, auf daß GOtt, welcher die liebe ſelbſt iſt, durch die liebe des menſchen kräftig und thätig ſeyn könte. Die vollkommene gerechtigkeit, heiligkeit und wahrheit hat er in des menſchen willen gelegt, daß er ſelbſt ſeine gerechtigkeit, heiligkeit und wahrheit durch den menſchen üben und erzeigen möchte.

2. Dis aber hat ohne die einwohnung und vereinigung GOttes mit dem menſchen keinesweges geſchehen können, derhalben GOtt durch ſein bild und gleichniß mit dem menſchen ſich vereinigen wollen. Wie überaus gütig, herrlich und liebreich iſt derwegen der rath der H. Dreyeinigkeit, da er beſchloſſen und geſagt: **Laſſet uns menſchen machen, ein bild, das uns gleich ſey.** 1. Moſ. 1, 26. Welches eben ſo viel iſt, als: Laſſet uns menſchen machen, die ein lebendiger ſpiegel ſeyn unſers göttlichen lichtes und weißheit, unſerer liebe und güte, unſerer gerechtigkeit und heiligkeit, unſerer wahrheit und unſterblichkeit, unſerer macht und herrlichkeit, daß wir in dem menſchen, als in unſerm lebendigen ebenbilde herfür leuchten und geſchauet werden.

3. Was iſt demnach GOttes bild im menſchen anders, als ein klarer und wiederſcheinender hellleuchtender glantz der un-

außſprechlichen gütigkeit Gottes? Welche gütigkeit zwar in GOtt urſprünglich und weſentlich iſt, in dem menſchen aber eine ſchöne göttliche zierde und gnaden-ſchmuck, aus welchem die groſſe göttliche güte und herrlichkeit herfür leuchtet und ſcheinet. Denn ſo das weſentliche ebenbild, der Sohn GOttes, der glantz der herrlichkeit genennet wird, Hebr. 1, 3. darum daß in dieſem weſentlichen ebenbilde GOttes des Vaters herrlichkeit herfür leuchtet, als die herlichkeit des eingebornen Sohns vom Vater; warum ſolte denn auch nicht das gnaden-ebenbild Gottes in dem menſchen ein heller wiederſcheinender glantz der göttlichen gütigkeit billig genennet werden? Oder unausſprechlichen liebe und leutſeligkeit Gottes, die mit keines menſchen verſtand zu begreiffen! Was werden die auserwählten alsdenn wol ſeyn, wenn ſie GOtt gleich ſeyn, und ihn ſelbſt wie er iſt, ſehen werden? 1 Joh. 3, 2. Welches denn endlich die vollkommene vereinigung mit GOtt ſeyn wird, da die gleichförmigkeit mit GOtt vollkommen ſeyn wird. Denn je gröſſer und vollkommener auch in dieſem leben das bild GOttes in uns erſcheinet, je gröſſer iſt auch die vereinigung mit GOtt. Darum wird durch das vollkommenſte ebenbild und gleichniß die vollkommenſte vereinigung vollbracht und vollzogen werden, nemlich alsdann, wann wir ihn, wie er iſt, ſehen werden.

4. Derhalben die vollkommenheit und volle gnüge des menſchen iſt ſeine vereinigung mit GOtt; die vereinigung aber mit GOtt iſt die höchſte ſeligkeit: Die abſcheidung aber und abſonderung von GOtt iſt die höchſte unſeligkeit und äuſſerſtes elend.

Gebet, ſiehe im Paradies-Gärtlein, nach dem 3. Gebot, das 1. Gebet.

Das 3 Capitel.

Durchs wort GOttes wird eine vereinigung GOttes und der menſchen geſtiftet.

Jnhalt: 1. Durch übertretung des göttlichen worts ward der menſch von GOtt ſchändlich losgeriſſen. 2. Durch GOttes wort und ſacramenten aber wird es wieder mit GOtt verbunden: 3. Denn GOtt iſt in und mit ſeinem wort gegenwärtig. 4. Sonderlich ſind die verheiſſungen und der eid GOttes ein band der vereinigung mit GOtt. 5. Welche auch beſtätiget wird durch die gabe der prophezeiung, und durch die verheiſſene gegenwart GOttes bey den betrübten.

Daß das göttliche geoffenbarte wort ein band der vereinigung ſey GOttes und des

menſchen, bezeuget das allererſte gebot, dem menſchen im paradies gegeben, damit GOtt der HErr ihm ſelbſt den menſchen aufs feſteſte verbunden. Denn wie daſſelbe durch den ungehorſam übertreten, iſt alsbald die auflöſung und trennung der allerſeligſten vereinigung darauf erfolget, und das bild GOttes verloren. Uber welches denn nichts betrübters, nichts ſchrecklichers oder greulichers ſeyn noch genennet werden mag. Denn wie der menſch das bild GOttes verloren, hat er ſich ſelbſt verloren, und iſt gefallen vom licht in die finſterniß, von der wahrheit in die lügen, von der gerechtigkeit in die ungerechtigkeit, von der heiligkeit in allerhand ſchande und laſter, aus dem herrlichen und ſchönen ſchmuck in eine abſcheuliche, heßliche blöſſe, aus der freyheit in die ſchwereſte dienſtbarkeit und gewalt des teufels, aus dem leben in den tod, aus dem himmel in die hölle, aus dem paradies in das äuſſerſte elend, aus der geſundheit in ſo vielfältige und mancherley kranckheiten, aus dem gröſſeſten reichthum in die äuſſerſte armuth, aus der ſelgen ruhe in die härteſte und ſchwereſte arbeit, aus der ſüſſeſten wolluſt und freude, in allerley trübſal, angſt und ſchmertzen, und welches das allerkläglichſte iſt, in dem fall ſelbſt hat ſich angefangen die allerbetrübteſte abſcheidung von GOtt, flucht für dem angeſicht GOttes, eine knechtiſche furcht und ſcham, eine dicke finſterniß in des menſchen vernunft und verſtande, eine abkehrung des willens von GOtt, eine halsſtarrigkeit und härtigkeit des hertzens, und feindſchaft wieder GOtt, daß nicht unbillig der Prophet darüber klaget und rufet: **Eure ſünden ſcheiden euch und GOtt von einander**, Eſ. 59, 2.

2. Daher wäre auch in alle ewigkeit dieſe allerkläglichſte abſcheidung und abſonderung von GOtt geblieben, wo nicht das Wort darzwiſchen kommen, und die vereinigung wieder aufgerichtet und gemachet hätte. Derhalben rufet GOtt den menſchen durch das wort von der flucht wiederum zu ſich, von der finſterniß zum licht, von der lügen zur warheit, vom tode zum leben, von der verzweifelung zur gnaden. Der menſch ſcheuet ſich, und bekennet ſeine heßliche blöſſe; die urſache zeiget GOtt an, darum daß er ſeine gebote übertreten, fodert die ſchlange für ſich, und verfluchet dieſelbige, nimt den menſchen wiederum zu gnaden an, und verheiſſet den mittler, der ſol-

ches rächen ſoll, welchen er des weibes ſamen zur ſchmach der ſchlangen nennet, 1 Moſ. 3, 15. Auf dieſe weiſe hat GOtt unſer allergnädigſter Vater durchs Wort den menſchen, ſo das wort übertreten, wiederum angenommen und mit ſich vereiniget. Derhalben iſt die fortpflantzung des ſeligmachenden worts von anfang nichts anders, als eine verbindung und vereinigung der menſchen mit GOtt. Alſo werden denn der menſchen ſeelen und gemüther, welche durch die ſünde von GOtt geſchieden waren, mit ihm vereiniget, daß der allerhöchſte wiederum ſeinen ſitz und wohnung darinn erbauet und aufrichtet. Das wort GOttes iſt der wagen, darauf GOtt fähret, wie Ezech. 1, 15. zu ſehen, und Zach. 6, 1. Aus dem munde GOttes gehet daſſelbige wort mit dem H. Geiſt vereiniget, Eſ. 59, 21. welches, ſo es verachtet und weggeſtoſſen wird, gehet Gott ſelbſt den menſchen fürbey, und verläſſet ihn, Sam. 15, 23: **Weil du mein wort verworfen, habe ich dich auch verworfen**, ſaget der, ſo das wort gegeben hat. An das wort verbindet ſich Gott der HErr ſelbſt, da er ſagt: **Ich bin mit euch.** Nach dem wort, da ich mit euch einen bund gemachet, ſoll mein Geiſt unter euch bleiben, Hagg. 2, 5. 6. Wie könte die vereinigung mit GOtt durchs wort klärer angedeutet werden? Ja das gedächtniß GOttes, ehre und dienſt, ſo ihm geleiſtet wird, verbindet GOtt mit uns, wie 2 Moſ. 20, 24. geſchrieben ſtehet: **An allem ort, da ich meines namens gedächtniß ſtiften werde, da will ich zu dir kommen, und dich ſegnen.** Im wort aber und heiligen ſacramenten iſt das rechte gedächtniß des namens GOttes geſtiftet: Darum wird er auch durch das wort und ſacrament mit uns vereiniget. Welches unſer Heyland mit dem ſchönen und lieblichen ſpruch bekräftiget: **Wer mich liebet, der wird mein wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und wohnung bey ihm machen**, Joh. 14, 23.

3. Daher wirds ein Wort genannt, welches unſere augen erleuchtet, Pſ. 19, 9. GOtt aber iſt es, der uns erleuchtet, wie David ſinget, Pſ. 118, 27: Der HErr iſt GOtt, der uns erleuchtet. Daher wird es genannt ein **Wort des heyls**, Ap. Geſch. 13, 26. GOtt aber iſt unſer heil, Pſ. 27, 1. Daher heiſt es ein lebendigmachendes **Wort**, Joh. 6, 63. GOtt aber iſt unſer

le-

leben. Daher unſer ſeligmacher ſaget: Die Worte, ſo ich zu euch rede, ſind geiſt und leben. Daher heiſt es auch ein Wort der Wahrheit, weil Chriſtus iſt die wahrheit und das leben, Joh. 14, 6. Daher wird es genennet ein unvergänglicher ſaame GOttes, dadurch wir wiedergeboren werden, 1 Petr. 1, 23. Daher heiſt auch das Evangelium eine kraft GOttes, Röm. 1, 16. GOtt aber iſt es, der in uns die kraft wircket. Warlich GOttes gegenwart ſelbſt, ſeine wirckung und vereinigung gehöret dazu, daß wir erleuchtet, lebendig und wiedergeboren werden. So nun ſolches durchs wort geſchicht, muß GOtt ſelber nothwendig in und mit dem wort gegenwärtig ſeyn.

4. Darzu denn auch kommen die gnädigen verheiſſungen Gottes, welche GOtt und menſchen mit einander vereinigen und verbinden. Fürchte dich nicht, ſpricht der HErr, Eſ. 41, 10. denn ich bin mit dir, weiche nicht, und erſchrecke nicht, denn ich bin dein GOtt, ich ſtärcke dich, und helffe dir, ich erhalte dich auch. Und abermal Cap. 43, 2. Wenn du durchs feuer und waſſer gehen wirſt, will ich bey dir ſeyn. Mit welchen lieblichen tröſtlichen verheiſſungen Gott ſelbſt ſich in unſere hertzen hinein ſencket. Uber das iſt auch der eyd, welchen er uns menſchen geſchworen hat, ein feſtes band der vereinigung GOttes mit dem menſchen. Ich habe bey mir ſelbſt geſchworen, ſpricht der HErr, Eſ. 45, 23. 24. 25. und ein wort der gerechtigkeit iſt aus meinem munde gangen, da ſoll es bey bleiben: mir ſollen ſich alle knie beugen und alle zungen ſchweren, und ſagen: Im HErrn habe ich gerechtigkeit und ſtärcke. Und ſolche werden auch zu ihm komen. Denn im HErrn werden gerecht aller same Iſrael und die ſich ſein rühmen. Und abermal, Eſ. 54, 9. 10. Alſo habe ich geſchworen, daß ich nicht über dich zürnen, noch dich ſchelten will. Denn es ſollen wol berge weichen und hügel hinfallen, aber meine gnade ſoll nicht von dir weichen, und der bund des friedes ſoll nicht hinfallen, ſpricht der HErr dein erbarmer.

5. Hieher gehöret auch die gabe der Prophezeiung und die offenbarung des worts durch die Propheten und Apoſtel geſchehen. 1 Petr. 1, 10. 11. Ap. Geſch. 2, 4. Cap. 9, 17. Daher es heiſſet GOttes wort, und eine rede von GOtt ſelbſt eingegeben: weil es der Geiſt GOttes durch den mund der Propheten geredt hat;

hat; und die heiligen menſchen GOttes haben geredet, getrieben von dem H. Geiſt, 1 Petr. 1,22. Welches denn ohne ſonderliche vereinigung GOttes und der menſchen nicht hat geſchehen können; wie dann auch daſſelbige kräftiglich darthut und beweiſet, wie geſchrieben ſtehet: Daß die heiligen Propheten und Apoſtel mit dem H. Geiſt ſeyn erfüllet worden, das wort GOttes zu verkündigen, Luc. 1,70. Uber das gehöret auch zum wahren troſt, dadurch betrübte und zerſchlagene hertzen aufgerichtet und lebendig gemacht werden, GOttes hülfe und gegenwart ſelber, welches der Prophet bezeuget, ſagende Jeſ. 57,15: Ich der HErr, der ich wohne bey denen, die zerſchlagenes und demüthiges Geiſtes ſind, auf daß ich erquicke der gedemüthigten, und das hertz der zerſchlagenen: Ich will nicht immerdar haddern und nicht ewiglich zürnen; ſondern es ſoll von meinem angeſicht ein Geiſt weben, und ich will odem machen. Daher kan der königliche Prophet David mit keinem troſt zufrieden ſeyn, ſo er GOtt ſelbſt nicht hat und beſitzet: **Was ſoll mir**, ſagt er, der himmel ohne dich, Pſ. 73, 25. Die ſeelen der gottsfürchtigen werden mit keinem gut, als mit GOtt ſelbſt geſättiget. Daher er Pſ. 34,6. ſagt: Schmecket und ſehet, wie freundlich der HErr iſt.

Gebet, ſiehe im 2. Buch zu ende des 1. Capitels.

Das 4. Capitel.

Die menſchwerdung des Sohnes GOttes iſt der fürnehmſte grund und beweis der vereinigung mit GOtt.

Inhalt: 1. Die menſchwerdung des Sohnes GOttes iſt ein hauptbeweis der vereinigung mit GOtt. 2. Gleichwie die menſchheit Chriſti ein tempel der Gottheit; Alſo die hertzen der gläubigen GOttes heiligthum.

Der Sohn GOttes iſt oftmals für ſeiner menſchwerdung in menſchlicher geſtalt den vätern erſchienen, damit er ihren glauben und hoffnung von der zukünftigen menſchwerdung ſtärckte und beſtätigte, 1 Moſ. 18,1. ſqq. Iſt aber nun nicht die vereinigung der göttlichen und menſchlichen natur ein gar gewiſſes und unfehlbares kennzeichen und anzeige der vereinigung GOttes mit dem menſchen? Es bezeuget ſolches der liebliche und troſtreiche name Immanuel, Eſ. 7, 14. welches nicht allein eine beywohnung, ſondern auch eine einwohnung bedeutet. **Ich, bin in euch und ihr in mir** ſagt unſer ſeligmacher, Joh. 17,

26. auf daß die liebe, damit du mich liebeſt, ſey in ihnen, und ich in ihnen. Item, Joh. 15, 4. 5: Bleibet in mir, und ich in euch: Wer in mir bleibet und ich in ihm, der wird viel früchte bringen. Darum wohnet Chriſtus in ſeinen gliedern, Eph. 3, 17. machet ſie lebendig, und ſchaffet in ihnen das geiſtliche leben, wie der Apoſtel Paulus Röm. 8, 10. bezeuget: So Chriſtus in euch iſt, iſt der leib zwar todt um der ſünde willen, der geiſt aber iſt das leben um der gerechtigkeit willen. Derhalben fodert der Apoſtel von uns; daß wir dieſe einwohnung an uns probiren und verſuchen ſollen, 2 Cor. 13, 5: Verſuchet euch ſelbſt, ob ihr im glauben ſeyd, prüfet euch ſelbſt: Oder erkennet ihr euch ſelbſt nicht, daß JEſus Chriſtus in euch iſt? NB. **Es ſey denn, daß ihr untüchtig ſeyd.** Ja er ſetzet dieſe einwohnung Chriſti in uns zu einem gewiſſen zeichen der zukünftigen herrlichkeit, da er Coloſſ. 1, 27. ſpricht: Welches iſt Chriſtus in euch, der da iſt die hoffnung der herrlichkeit.

2. Gleichwie nun der heilige leib des HErrn iſt der allerheiligſte tempel und wohnung, in welchem die gantze fülle der Gottheit wohnet leibhaftig Col. 2, 9. Alſo hat GOtt die hertzen der Gläubigen zu ſeinem heiligthum und wohnung gemacht, wie der Apoſtel bezeuget, Eph. 2, 22. Auf welchen auch ihr mit erbauet werdet zu einer behauſung GOttes im Geiſt. Welches der Sohn GOttes zuvor hatte verkündiget, Joh. 14, 20: An dem tage werdet ihr erkennen, daß ich im Vater, und ihr in mir, und ich in euch ſey. O der wunderbaren würdigkeit der gläubigen, der lieblichen geſellſchaft der ſeligkeit, ſo über alls iſt!

Gebet, ſiehe im 2. Buch zu ende des 1. Capitels.

Das 5. Capitel.

Von der einwohnung des H. Geiſtes.

Inhalt: 1. Die drey haupt-wercke GOttes bezeugen, daß der menſch mit GOtt gemeinſchaft haben ſoll. 2. Zu dem ende hat GOtt den H. Geiſt geſendet, denn 1) waren wir deſſen zu allen guten höchſt benöthiget. 3. 2) Er ſolte uns zu kindern GOttes neu gebären, und einen göttlichen ſinn geben. 4. 3) Er ſolte das pfand und ſiegel des ewigen erbes ſeyn. 5. 4) Unſere ſalbung zur königlichen würde ꝛc. 6. 5) Unſere ſtärke im creuz wider der feinde toben. 7. 6) Unſere tägliche heiligung wider die anklebende unreinigkeit. 8. 7) Ein lebendigmachender Geiſt, wider den leibl. tod.

Was für eine groſſe verwandniß, gemeinſchaft und vereinigung der allerhöchſte und ewige GOtt mit dem men-

menſchen geſtiftet, bezeugen klärlich die drey fürnehmſten werke der gnaden, als 1) die erſchaffung des menſchen zu ſeinem bilde: Laſſet uns menſchen machen, ein bild, das uns gleich ſey. 1. Moſ. 1, 26. 2) Die menſchwerdung des Sohns GOttes. 3) Die ſendung des H. Geiſtes. Durch welche groſſe werke Gott der HErr offenbar gemacht und bezeuget hat, worzu der menſch erſchaffen, erlöſet und geheiliget ſey, nemlich darum, daß er der gemeinſchaft mit GOtt genöſſe, darinn denn des menſchen höchſte und einige ſeligkeit beſtehet.

2. Darum iſt das Wort fleiſch worden, damit es in uns wohnete, Joh. 1, 14. darum iſt der H. Geiſt vom himmel herab geſandt, daß er dieſe gemeinſchaft und vereinigung GOttes mit dem menſchen ſtiften ſolte. 1) Wir hatten des Geiſtes GOttes hoch vonnöthen, damit wir von dem geiſt der welt entlediget und befreyet würden: Wir hatten vonnöten des Geiſtes der weisheit, Eſ. 11, 2. damit wir das höchſte gut lieben möchten. Es war uns vonnöthen der Geiſt des verſtandes, damit wir die geſchäfte unſers berufs weislich verrichten könten; Der Geiſt des raths, das creuz geduldig zu tragen; Der Geiſt der ſtärcke und der kraft, die welt und den teufel zu überwinden; Der Geiſt der erkäntniß, die laſter und untugend zu meiden; Der Geiſt der kindlichen furcht, damit wir Gott gefallen möchten; der Geiſt der gnaden und des gebets, daß wir GOtt in allen nöthen anrufen, und in allen ſeinen werken ſeine gnade und güte preiſen könten. Zach. 12, 10.

3. (2) Weil wir auch in Chriſto JEſu zur kindſchaft GOttes erwählet waren, wie der Apoſtel Röm. 8, 16. und Epheſ. 1, 13. bezeuget; hat GOtt unſer lieber Vater dieſe groſſe gnade mit ſeinem eigenen Geiſt bekräftigen wollen, welcher auch ein Geiſt GOttes des Sohns iſt, daß er uns der göttlichen natur theilhaftig machte, als ſeine rechte und wahre kinder, die aus GOtt geboren ſind, und in GOtt bleiben, wie 1 Joh. 4, 13. geſchrieben ſtehet: Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben, und er in uns, denn von ſeinem Geiſt hat er uns allen gegeben. Denn gleichwie ein rechter natürlicher ſohn nicht allein das fleiſch und blut ſeiner eltern an ſich hat, ſondern auch mit derſelben art und gemüth begabet iſt: Alſo müſſen auch die, ſo aus GOtt geboren ſind, mit Gottes

es Geiſt begabet ſeyn, und etwas göttliches in ſich tragen, wie Gal. 4, 6. geſchrieben: Weil ihr GOttes kinder ſeyd, hat Gott den Geiſt ſeines Sohnes in eure herzen geſandt.

4. (3) Weil uns aber GOtt zu ſeinen kindern wegen ſeines eingebornen Sohns angenommen hat, hat er uns auch zu ſeinen erben und mit-erben ſeines Sohns Chriſti JEſu geſetzt; derhalben hat er uns den Geiſt, das pfand der künftigen erbſchaft gegeben, mit welchem er uns auch verſiegelt hat zu dem leben ſeiner herrlichkeit. Epheſ. 1, 13.

5. (4) Auch hat er uns mit ſeinem Geiſt geſalbet, zum zeugniß der empfangenen, aber noch verborgenen königlichen würde und herrlichkeit. Pſ. 45, 8. Und auf daß wir mit weisheit, lehre und erkäntniß des ewigen heils unterweiſet und begabet würden, haben wir die ſalbung des Geiſtes empfangen. 1 Joh. 2, 20

6. (5) Wir ſind auch mit dieſem Freuden-Oehl wider der welt und des teufels wüten und toben geſalbet; und damit wir durch das liebe creuz nicht gar zu überdrüßig und müde würden, hat der himmliſche Vater ſeine liebe durch den H. Geiſt in unſere herzen ausgegoſſen, Röm. 5, 5.

7. (6) Weil wir auch von unſers fleiſches unreinigkeit oft befleckt und beſudelt werden, hat er uns mit dem Geiſt der heiligung begabet, daß wir ſtets wiederum abgewaſchen und gereiniget würden, wie der Apoſtel bezeuget, 1 Cor. 6, 11: Ihr ſeyd abgewaſchen, ihr ſeyd geheiliget, ihr ſeyd gerechtfertiget durch den Namen JEſu, und durch den Geiſt unſers GOttes. Röm 8, 9. Ihr ſeyd geiſtlich, ſo anders Gottes Geiſt in euch wohnet.

8. (7) Endlich, weil wir gegen den tod einen lebendigmachenden Geiſt haben müſſen, hat GOtt unſer Vater unſere leiber zu tempeln und wohnungen des H. Geiſtes geheiliget, wie der Apoſtel 1 Cor. 6, 19. lehret: Wiſſet ihr nicht, daß eure leiber tempel ſeyn des H Geiſtes, der in euch iſt, welchen ihr von GOtt habt? Und abermal Röm. 8, 11. So wird nun der Geiſt des, der JEſum von den todten auferwecket hat, eure ſterbliche leiber lebendig machen, um des willen, daß ſein Geiſt in euch wohnet.

Gebet, ſiehe im 2. buch zu ende des 16. Capitels.

Das 6. Capitel.

Durch das mittel der heilſamen buſſe oder bekehrung zu GOtt, als wahre reu und leid über die ſünde u. den glauben, geſchicht die vereinigung GOttes mit dem menſchen.

Inhalt: 1. Sünde ſcheidet von GOtt; Bekehrung von ſünden vereiniget mit GOtt. 2. Der bekehrung anfang iſt die göttliche traurigkeit: durch den glauben aber wird die vereinigung mit GOtt vollzogen. 3. Exempel ſind: der verlorne ſohn. 4. Die bußfertige ſünderin. 5. Darum rufet Chriſtus die beladenen, daß er in ihnen wohne; 6. Und der glaube hält ſich an GOttes gnade in Chriſto feſt, bis er mit ihm vereiniget werde, und ſchöpfet aus Chriſto alle kraft. 7 Wodurch doch Chriſto nichts entgehet: ſo wenig einer blume durch den geruch, und einem licht durch anzündung anderer lichter.

Kehre wieder, du abtrünnige Iſrael, ſpricht der HErr, ſo will ich mein antlitz nicht gegen euch verſtellen, denn ich bin barmherzig, ſpricht der HErr, und will nicht ewiglich zürnen. Allein erkenne deine miſſethat, daß du wider den HErrn deinen GOtt geſündiget haſt, 2c. Bekehret euch, ihr abtrünnigen kinder, ſpricht der HErr, denn ich will euch mir vertrauen, und will euch holen, 2c. Jer. 3, 12. ſeqq. Wenn ſich ein mann von ſeinem weibe ſcheiden läſſet, und ſie zeucht von ihm, und nimmt einen andern mann, darf er ſie auch wieder annehmen? Iſts nicht alſo, daß das land verunreiniget würde? Du aber haſt mit vielen buhlern gehuret: Doch komm wieder zu mir, ſpricht der HErr. Jer. 3, 1. Mit welchen freundlichen und lieblichen ſprüchen GOtt unſer himmliſcher Vater ſelbſt bittet, und will, daß die menſchen ſollen wiederum zu ihm kehren, und mit ihm ſelbſt vereiniget werden. Denn gleichwie durch den ehebruch die eheliche vereinigung getrennet und aufgelöſet wird, welche ſonſt machte, daß zwey ein fleiſch ſeyn. Matth. 19, 5. 6. Alſo machet die ſünde und miſſethat zwiſchen GOtt und menſchen eine ſolche geiſtliche eheſcheidung. Die heilſame buſſe aber bringet die geiſtliche verehligung und vereinigung wiederum mit ſich. Darum bricht unſer barmherziger GOtt und Vater, der nicht ewiglich über uns zürnet, in dieſe worte heraus: Bekehret euch zu mir, denn ich bin euer mann, ich will euch mir vertrauen: Du haſt mit vielen buhlern gehuret; doch komm wieder, ſpricht der HErr.

2. Der anfang der bekehrung iſt die göttliche traurigkeit, welche da wirket eine reue zur ſeligkeit, die niemand gereuet. 2 Cor. 7, 10. Derhalben iſt GOtt ſelbſt der Anfänger und Urſach zu dieſer heilſamen traurigkeit. Dahin auch der ſpruch des Propheten Eſ. 40, 6. deutet: Das heu verdorret, die blume verwelket, denn des HErrn Geiſt bläſet darein. Durch

dieſe traurigkeit, ſo durch den Geiſt GOttes erwecket wird, wird der anfang der heilſamen bekehrung und wiederkunft zu GOtt gemacht, und durch den glauben wird die vereinigung vollzogen und vollendet.

3. Laſſet uns das exempel des verlohrnen ſohns beſehen, der wieder umkehret zu ſeinem Vater, Luc. 15, 20. ſqq. Lieber, was bedeutet allda das hertzliche umfangen, kuß, und herrliches neues kleid? Was bedeutet der ring und die neuen ſchuhe anders, als die inbrünſtige barmhertzigkeit, wiederſchenkung der verlornen güter und gaben, und die liebliche vereinigung?

4. Laſſet uns anſchauen die heiſſen thränen der armen ſünderin, mit welchen ſie ihrem hochverdienten Heyland ſeine füſſe wuſche, desgleichen wie ſie ihn ſalbet, wie ſie ſeine füſſe küſſet, Luc. 7, 38. Iſt nicht alles ihr thun bey dem HErrn Chriſto nichts anders denn eitel einleibung und eitel köſtliche bande, damit ſie die vereinigung mit GOtt aufs neue wiederum feſt beſchlieſſe und binde?

5. Der HErr Chriſtus iſt die einige ruhe und erqvickung unſerer ſelen. Darum rufet er aufs gantz freundlichſte zu ſich alle, die beladen ſind, Matth. 11, 28. nicht nur darum, daß er ſie von auſſen mit ſeiner liebreichen freund- und holdſeligkeit etwas labe und erquicke, ſondern, daß er ſie innerlich tröſte, und ſeine gegenwart mit ſüſſer gnade und gunſt auch in ihre hertzen gieſſe: Ja vielmehr darum, daß er in ihrem zerknirſchten und demüthigen hertzen wohne. Denn er nimmt nicht allein die bußfertigen wahrhaftig auf, ſondern er weihet und heiliget auch ihre hertzen, daß ſie ſeine tempel und wohnung ſeyn ſollen.

6. In ſolcher göttlichen wohlgewogenheit und freundlichkeit hält ſich der glaube feſt und ſteif auf, beruhet auf derſelbigen, und tritt zu dem himmliſchen Vater mit groſſem vertrauen und freundlichkeit, in kraft des verdienſtes Chriſti, ergreift ihn aufs lieblichſte, hält ihn feſt, und läſſet ihn nicht, bis er mit ihm vereiniget werde, und in GOtt getröſtet ſich zufrieden gebe. Denn das iſt des glaubens höchſte eigenſchaft, daß er alle creaturen beyſeit ſetzet und allein GOtt unzertrennlich anhange, allein Gottes gnade fruchtbarlich genieſſe, allein GOtt dem HErrn unaufhörlich ſuche, auf daß alle creaturen ausgeſchloſſen werden, und Gott allein bleibe der gläubigen

ſeelen

ſeelen einige erſättigung, freude und höchſtes gut. Wie ſolches ohne gemeldte vereinigung geſchehen könne, iſt unmüglich zu erweiſen. Deñ der glaube ſchöpfet aus dem brunnen des Heils, unſerm Seligmacher, unglaubliche kräfte der ſeelen, nemlich heil, gerechtigkeit und heiligkeit, alſo, daß er alles, was des Herrn Chriſti iſt, ihm zueignet, als weñ es ſein ſelbſt eigen wäre. Darnach ſo ſchöpfet auch der glaube aus dem Heil-Brunnen geſundheit des leibes, wie der Evangeliſt von dem blutflüßigen weiblein bezeuget, Luc 8,43. Matt.9,20. welches den ſaum des kleides ihres hochverdienten Heylandes anrühret, ja durch den glauben geiſtlicher weiſe dermaſſen gehalten, daß eine kraft aus dem heil. tempel ſeines leibes ausgangen, welche ihre vieljährige krankheit benommen, und ſie wieder friſch und geſund gemacht habe.

7. Daher iſt klärlich abzunehmen, daß die kraft des glaubens ſtärker ſey als ein magnet, wie ſolches unſer Heiland beſtätiget **Sey getroſt, meine tochter, dein glaube hat dir geholfen, gehe hin mit frieden.** Denn zu gleicher maſſen wie die lieblichen wohlriechenden blümlein ihren geruch unſichtbarer weiſe von ſich geben, welcher durch den geruch an ſich gezogen wird, und wird dennoch dem blümlein nichts entzogen noch genommen, wenn ſchon etliche tauſend menſchen dieſes geruchs theilhaftig würden: Alſo giebt unſere paradies-blume, der Herr Chriſtus, einen geruch des lebens von ſich, ſo reichlich und überflüßig, daß er durch den geruch des glaubens von allen gläubigen menſchen an ſich gezogen wird, und gehet ihm dennoch nichts ab, er verleuret nichts davon Und gleichwie von einem einigen licht andere tauſend können angezündet werden, und bleibet gleichwol das licht ganz: Alſo wird das licht des glaubens von dem einigen licht dem HErrn Chriſto angezündet und erleuchtet, und bleibet gleichwol das ewige licht ganz und unverſehret.

Gebet, ſiehe im 1. B. zu ende des 8. Cap. und im 2.B. zu ende des 9. cap.

Das 7. Capitel.

Durch die geiſtliche Ehe und Vermählung geſchicht die Vereinigung des HErrn Chriſti mit der gläubigen Seelen.

Inhalt: 1. Wenn Chriſtus, der bräutigam, zur heil. ſeele kommt, ſo entſtehet freude und wonne: 2. Denn da wird die ſeele, GOttes herrlicher tempel und braut-kammer: 3 Und die keuſche beywohnung Chriſti gebieret unausſprechliche freude. 4. Sonderlich

lich wohnet er gern in den niedrigen, demüthigen hertzen: 5. Welche wunderliche vereinigung den engliſchen und menſchlichen verſtand übertrifft. 6. Da führet der bräutigam mit ſeiner braut ein liebliches geſpräch, und läſt ſie das verborgene manna ſchmecken: 7. Welches ein wahrhaftiger vorſchmack des ewigen lebens iſt. 8. Da werden ſie geiſtlich truncken, und dürſten doch im̃er mehr, 9. Nach dem brunn des lebens, nach welchem auch David verlangte.

Wenn der bräutigam kömt, ſo freuet ſich die heil. ſeele, und giebt genaue und fleißige achtung auf ſeine gegenwart. Denn durch ſeine fröliche, hertzerquickende und heilige ankunft vertreibet er die finſterniß und die nacht, das hertz hat ſüſſe freude, es flieſſen die waſſer der andacht, die ſeele ſchmeltzet vor liebe, der geiſt freuet ſich, die affecten und begierden werden inbrünſtig, die liebe wird entzündet, das gemüth jauchzet, der mund lobet und preiſet, man thut gelübde, und alle kräften der ſeelen freuen ſich in und wegen des bräutigams. Sie freuet ſich, ſage ich, daß ſie den gefunden hat, welcher ſie liebet, und daß der ſie zur braut auf- und angenommen, welchen ſie ehret. O welch eine liebe! O welch ein feuriges verlangen! O welch liebreiche geſpräche! O wie ein keuſcher kuß! Wenn der H. Geiſt herab kömmt, wenn der tröſter überſchattet, wenn der höchſte erleuchtet, wenn das wort des vaters da iſt, die weißheit redet, und die liebe freundlich ſie umfänget.

2. Denn zur ſelbigen zeit wird die ſele gemacht zum tempel Gottes, zum ſiz der weißheit, zur wohnung der keuſchheit, zur lade des bundes, zur hütten der heiligkeit, zur kammer des bräutigams, zum geiſtlichen himmel, zu einem geſegneten acker, zu einem hauſe der geheimniſſen, zu einer geliebten braut, zu einem lieblichen garten, zu einem gemach und zimmer der hochzeit, und zu einem wohlriechenden und mit ſchönen tugend-blumen beſäeten Paradiß-garten, zu welchem der HErr aller Engel und König der ehren gehet, auf daß er ihm die hertzgeliebte braut vermähle, ſo für liebe kranck iſt, mit dem blümlein des heil. verlangens geſchmücket, mit den granat-äpfeln der tugend gezieret, und auf ihren hertzgeliebten wartet, wenn er in ſeiner zierlichkeit daher kömmt. Denn weil ſie mit der crone eines reinen gewiſſens glänzet, mit dem ſchneeweiſſen kleid der keuſchheit angethan, und mit den köſtlichen edlen perlen der guten wercke gezieret iſt, ſo fürchtet ſie ſich keines weges für ihm, als für eines geſtrengen richters anblick, ſondern ihr einiges und hertzliches verlangen iſt,

daß ſie das viel uñ oft gewunſchte angeſicht des HErrn Bräutigams, darnach ſie verlangen getragen, (welches auch die ſeligen heerſcharen und heil. frongeiſterlein, die Engel im himmel, für die höchſte herrlichkeit achten) anſchauen und ſehen möge.

3. Nachdem ſie aber ſeiner keuſchen beywohnung geneuſt, kan keine creatur wiſſen, was für freude aus derſelben ſie habe, und was ſie im hertzen fühle, wie inbrünſtig ſie werde, wie ſie für liebe jubilire und frolocke, auf was für liebreiche und hertzhäftige worte und geſpräch ſie komme. Niemand, ſage ich, kan ſolches wiſſen, denn die allein, welche ſolches erfähret. Fühlen und mercken mag mans zwar, aber auszuſprechen iſt unmöglich. Denn es ſind geiſtliche, geheime und göttliche ſachen, welche man nicht ausreden darf, damit der bräutigam keinen ungefallen dran trage, welchem in geheim und in der ſtille des herzens zu wohnen beliebet.

4. Vor allen dingen aber und inſonderheit hat dieſer Bräutigam groſſe luſt in den niedrigen und demüthigen hertzen zu wohnen, welcher ehre iſt ein ſchatz groſſer und vieler gnaden, ein tägliches zunehmen und wachsthum der gaben, der friede des gewiſſens, das licht der erkäntniß, ein geiſtliches jauchzen, ein reines gebet, ein rechtſchaffen hertz und gemüthe, ein beſtändiger glaube, die kraft des mitleidens, eine ſtarke hofnung, eine brennende liebe, ein ſchmack der göttlichen ſüßigkeit, ein verlangen zu lernen, ein durſt der tugenden. Dieſes ſind der demüthigen groſſe ſchätze, die kein dieb rauben noch ſtehlen kan, ihre köſtliche edelgeſteine, ihr unaufhörlicher reichthum, ihre hohe ehren, ihre fürtrefliche herrlichkeiten, ihre geheime wollüſten, ihres bräutigams geſchenke, ihre hochzeitliche zierden, und die geiſtlichen weinkeller der braut, in welchen nicht eingehen die hoffärtigen, noch die faulen und unreinen eingelaſſen werden. Zwar durch dieſes, als durch die geiſtlichen thüren, kömt der bräutigam hinein zu der braut, lehret und unterrichtet ſie, und theilet ihr ſeine gegenwart mit, nicht durch die leibliche geſtalt, ſondern durch das licht des glaubens, durch den ſchein des verſtandes, durch den ſchmack der andacht, durch das jubel-geſchrey des jauchzens, durch den freuden-ſprung der liebe, durch den kuß des friedens, durch das umfahen der treue. Denn zu derſelben zeit nahet ſich der widerſacher nicht herzu, wegen der gegenwart des bräutigams,

gams, und kein fremder darf ſich nicht einmengen. Denn die ſele iſt mit viel tauſend heil. Engelein, welche die ſchildwacht halten, umringet.

5. Da iſt die demüthige ſeele worden ein tempel GOttes, ein ſitz der weißheit, ein thron des worts, ein hauß des tröſters, eine kammer des bräutigams, die lade des bundes, ein vergüldeter gnaden-thron, eine hütte der heiligkeit, ein ort der heil. ruhe, ein Paradieß der wolluſt, ein verſchloſſener garten, ein verſiegelter brunn, ein irrdiſcher himmel, eine himliſche wohnung. Es verwundern ſich zwar die himliſchen ſeelen-geiſter ſelber dieſer groſſen würde, ſo dem menſchen von Gott widerfäret, und über die liebe des bräutigams, welcher zu troſt der braut gleichſam den glantz ſeiner Gottheit abgelegt, und wie ich ſagen ſolte, der ewigen ehre ſich entblöſet, ſich herab läſſet, und neiget ſich zu wohnen in einem gebrechlichen gefäſſe, nicht als ein mächtiger König, noch wie ein HErr über alles, auch nicht wie ein Richter über lebendige und über tode, ſondern wie ein ſchwacher mit einer ſchwachen, wie ein niedriger mit einer niedrigen, wie ein demütiger mit einer verachteten, und wie ein dürftiger mit einer armen braut. Siehe, ſprechen die heil. Engelein unter einander, was iſt das vor eine ungleichheit zwiſchen GOtt und den menſchen? Zwiſchen dem Schöpfer und dem geſchöpfe? Zwiſchen dem HErrn und der magd? Zwiſchen tag und nacht? Zwiſchen weißheit und unwiſſenheit? Zwiſchen dem wort und der ſeelen? Dieſe geiſtliche vermählung übertrifft weit allen menſchlichen verſtand, allen eignen willen, alles eheliche leben. Denn es iſt ein himliſch geſchenk, ein gnaden-werck des Erlöſers, ein geneigter wille des bräutigams, ein vorzug der liebe, ein ſonderliches privilegium der fürnehmſten liebe, welches zwar gegeben wird denen, ſo von hertzen demüthig ſind, ſich warhaftig erkennen, ſich ſelber vor nichts achten, und die ſich gleich für unfruchtbare bäume, für geringe und ſchlechte knechte, für unnütze gefäſſe und für ein ſtinckend aaß halten. Dieſe ſeele, zu welcher unſer HErr ſo dienſtwillig, ſo demütig, ſo frölich eingangen iſt, wo ſie nicht mit der tugend der demuth wäre gezieret, und mit dem glantz der reinigkeit bekleidet, mit den flammen des himliſchen verlangens entzündet, mit ſtetem gebet erleuchtet und unaufhörlich drauf beflieſſen geweſen, daß ſie ein reines hertz bewahren wolle, ſo

ſo wäre ſie mit nichten dieſer geiſtlichen und geheimen ehe und vermählung des Sohns GOttes würdig geweſen.

6. Sie iſt aber dem bräutigam vertrauet; Sie höret, wie er ihr innerlich zurufet: **Stehe auf, meine freundin, meine ſchöne und komme her. Meine taube in den felßlöchern und in den ſteinritzen, laß mich hören deine ſtimme, denn deine ſtim̃e iſt ſüß, und deine geſtalt lieblich,** Hohel. 2, 13. 14. Die braut aber, die über dem hertz-brechenden lieblichen geſpräch krank worden iſt, ſpricht für liebe: Meine ſeele ſchmelzet mir gleich im leibe, da mein lieber bule redete. Mein freund iſt mir ein büſchel myrrhen, das zwiſchen meinen brüſten hanget. Mein freund iſt mir ein trauben copher, in dem weingarten Engeddi Cap. 1, 13. 14. Der bräutigam aber wiederholet das lob der braut, damit er ſie weiter in der liebe anzünde, und ſpricht: Deine lippen, meine braut, ſind wie ein trieffender honigſeim, honig und milch iſt unter deiner zungen, und deiner kleider geruch iſt wie der geruch Libanon. Meine ſchweſter, liebe braut, du biſt eine verſchloſſene quelle, ein verſiegelter brunn. Dein gewächs iſt wie ein luſt-garte von granatäpfeln. Cap. 4, 11. 12. 13. Sie aber, die braut, die voller ſüſſer liebe iſt, antwortet: **Mein freund iſt weiß und roth, auserkohren unter viel tauſenden. Jch halte ihn, und will ihn nicht laſſen,** cap. 5, 10. In dieſer allerheiligſten umfahung werden viel heil. liebesküſſe gegeben, und freudenreiche geſpräche gehalten, welche keines menſchen ohr hat gehöret, keines hochmüthigen auge geſehen, und in keines menſchen hertz, der fleiſchlich geſinnet, kommen iſt. Es ſind nur ſolche wollüſte, welche für die demüthigen gehören; es iſt ein verborgen Manna, es iſt honig in honigſeim, und iſt wein mit milch vermiſcht. Wenn das genoſſen wird, ſo werden die hertzen erfreuet und erquicket, daß ihnen die mühe und arbeit dieſer wanderſchaft deſto leichter werde. Denn ſie würden leichtlich auf dem wege verſchmachten, wenn ſie nicht bisweilen mit der geiſtlichen ſpeiſe erquicket, mit milch geſpeiſet, mit beſuchung geſtärcket, mit geſpräch unterrichtet, und mit lieblichen banden der liebe und gegenliebe verbunden würden: Denn da kommen ſie zum verſtand, und ſchmecken, wie viel und mancherley die ſüßigkeit des HErrn ſey, welche verborgen iſt den erwehlten, und verheiſſen

den demüthigen, und die GOtt von reinem hertzen lieben.

7. Dieſes iſt ein vorſchmack des ewigen lebens, welches iſt das höchſte gut, die ewige freude, eine unausſprechliche wonne, eine vollkommene ſattſamkeit, ein unzerſtörter friede, eine wahre freyheit, eine ſichere genieſſung, eine unaufhörliche erquickung, ein würckliches jauchzen, ein unendliches loben, welches kein unfall zerſtöret, kein feind raubet, keine zeit ändert noch benim̃t, denn ſie iſt feſt, beſtändig und ewig. Den̄ welcher menſch des HErrn lieblichkeit iſt theilhaftig worden, der hat nichts, dafür er ſich fürchte, das ihn ſchmertze, daran er zweifele, und darauf er ferner hoffete. Denn er geneuſſet allezeit der gegenwart deſſen, den er liebet, welchen er lobet, welchen er ehret, welchen er erkennet. Denn ſeine erkäntniß iſt das ewige leben, ſein kuß iſt die höchſte ſeligkeit, ſeine liebe iſt die höchſte herrlichkeit, ſein lob iſt die unausſprechliche freude, und ſeine gegenwart iſt die ſtarcke beſitzung aller güter. Wer da hinein komt, dem gehet auf die grüne weide, welche nicht verwelcket; er komt zur lieblichen wolluſt, die nimmermehr aufhöret; zu den ſchätzen der weißheit, die nicht verderben; Zu dem glantz der wahrheit, welcher mit nichten vertunckeln wird; zu dem lande der lebendigen, welche GOtt unaufhörlich loben; zu der ſtadt Jeruſalem, welche von dem ſchein der ewigen ſonne hell gläntzet, und auf den heil. berg Sion, welcher mit tauſendmahl tauſend heil. Engelein gezieret, und mit dem Chor aller Heiligen geſchmücket iſt, welche alle zugleich mit einhelliger ſtimme, gleichem geſang, einerley gedancken, unſern GOtt mit imbrünſtigen begierden, ſo viel ſie vermögen, loben und ſprechen: **Heyl und preiß, ehre und kraft ſey GOtt, unſerm HErrn, von Ewigkeit zu ewigkeit, Amen.** Offenb. 19, 1.

8. Sie legen ein jeder ſeine crone zu ſeinem majeſtätiſchen ehren-thron, Offenb. 4, 10. Denn die ehre, das lob, die ehrerbitung, ſo ſie ihrem Schöpfer bringen werden, iſt voller lauterer liebe, auf demuth gegründet, mit verwunderung vermiſchet, und von begieriger nieſſung des höchſten guts feurig und brünſtig. Denn ſie trinken zwar, und dürſten doch immer zugleich; ſie werden ſatt, und ſind doch hungrig; ſie haben alles die fülle, und begehren erfüllet zu werden. Denn ſie werden von dem überfluß der ewigen wolluſt truncken gemacht, indem ſie nach luſt weißlich und mäßig

ſchöpfen von dem brunnen des lebens den trank der göttlichen ſüſſigkeit, und von dem licht der ſeligmachenden anſchauung das unausſprechliche licht, wie der Prophet bezeuget, da er ſpricht: Sie werden truncken von den reichen gütern deines hauſes, und du tränckeſt ſie mit wolluſt als mit einem ſtrom. Denn bey dir iſt die lebendige quelle, und in deinem licht ſehen wir das licht, Pſ. 36, 9. 10. O ſelige trunckenheit! welche voller nüchterkeit iſt, welche nach ihrem überfluß und ſchmack den, ſo es geneuſſet, erhebet zu GOtt, und vereiniget ihn mit GOtt, daß ſie eins werden. O brunn des lebens, der da bey GOtt iſt, von welchem freylich alle, welche zum himliſchen panket und wohlleben verſehen ſind, ohne einigen abbruch dieſes brunnens trincken, zur ſeligen vollkommenen ſattſamkeit!

9. Nach dieſem brunnen hatte der könig David inbrünſtiges und ſehnliches verlangen, da er ſaget Pſ. 42, 3: **Meine ſeele dürſtet nach GOtt, nach dem lebendigen GOtt. Wenn werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angeſicht ſchaue:** Denn daſelbſt iſt alles löblich, lieblich, anmuthig: Da iſt die breite der güte, die kein ende hat, und alles begreifft; da iſt die weißheit, welche alles erforſchet, da iſt die hoheit über alle irthum. Wer dieſen brunn erkennet, der hat das ewige leben, wer ihn liebet, der hat unausſprechliche freude.

Gebet, ſiehe im Paradieß-Gärtlein, das 3. Gebet des 1. Theils, nach dem 6. Gebot.

Das 8. Capitel.

Durch Liebe und Gegen-Liebe wird gemacht die Vereinigung GOttes mit dem Menſchen.

Inhalt: 1 Verwunde uns, o JEſu, mit deinen liebes-pfeilen, damit wir in dir alles haben. 2. Denn was iſt ſüſſer, als deine liebe? Sie iſt uns Alles in allen.

GOtt iſt die liebe, und wer in der liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm, 1. Joh. 4, 16. Darum iſt die liebe ſelbſt menſch worden, daß ſie wäre das band unſerer ewigen vereinigung mit GOtt. O ſelige vereinigung! O heilige gemeinſchaft! Welche den frommen hertzen den ſchmack der liebe und ſüßigkeit der gunſt mittheilet. Durchſcheuß, o ſüſſer HErr JEſu, unſere hertzen mit den feurigen pfeilen deiner liebe, brich hindurch in die verſchloſſene und innerſte kammer der ſeelen und hertzen, und erleuchte dieſelbe gnädiglich mit deinem glantz, auf daß wir, die wir von dir verwun-

det und erleuchtet worden, in dir haben mögen unſere wohnung, unſern frieden, unſere freude, unſere genüge, unſere hofnung, unſere liebe, unſer jauchzen, unſer leben, unſere erquikung, unſer licht, unſere ruhe, unſer vertrauen, und alle unſere güter.

2. Denn was iſt ſüſſer als deine liebe? Was iſt heilſamer als deine gunſt? Was iſt lieblicher als dein gedächtniß? O ewige liebe, ohne dich wird nichts beſſers geſucht, nichts köſtlichers gefunden, nichts feſter zuſammen gebunden, nichts inbrünſtiger begriffen, nichts lieblichers beſeſſen, das wiſſen die, die dich lieben, Denn deine liebe iſt ein urſprung der unſterblichkeit, ein brunn der weißheit, ein ſtrom der wolluſt, ein leben der gläubigen, ein abgrund der güte, ein paradieß der ergezung, ein troſt derer die in dieſem pilgrims-thal wandern, ein lohn der ſeligen, eine ſpeiſe der liebe, eine wurtzel der tugend, eine wage der wercke, eine ſtärcke der ſtreitenden, ein band der vereinigung, und ein beſtändiger grund und fundament unſerer gantzen heiligkeit. Wen da dürſtet, der komme zu dir, ſo wird er mit dem waſſer des lebens getränket werden, Joh. 7, 37. Cap. 4, 14. Wer da müde iſt, der komme zu dir, ſo wird er mit deiner liebe erquicket werden. Wer da angefochten wird, der komme zu dir, ſo wird er durch deine liebe überwinden, und den ſieg behalten. Von deiner fülle, o HErr, haben wir alles empfangen. Joh. 1, 16.

Gebet, ſiehe im 4. Buch 2. Th. zu ende des 28. und 29. Cap.

Das 9. Capitel.

Wegen des geiſtlichen leibes und ſeiner gaben iſt die Chriſtliche kirche mit ihrem haupt Chriſto JEſu vereiniget.

Inhalt: 1. Die Chriſten ſind glieder eines leibes, Chriſtus ihr haupt, lebet und wircket in ihnen. 2. Des hauptes ſchmertz rührt von den gliedern, der glieder tugenden vom haupt. Leideſt du ſchmach, ſo tröſte dich der ſchmach des hauptes. 4 Der leib wird vom haupt belebet, erhöhet, geehret, und aus deſſen ſchätzen mit geiſt und gaben erfüllet, und inwendig von ihm gelehret. 4. Höreſt du menſchen, ſo höre in ihnen Chriſtum, glaube und gehorche Chriſto. 5. Aus dieſer vereinigung flieſſet die gemeinſchaft der leiden und ſchmertzen.

Gleichwie ein leib iſt, und hat doch viel glieder, aber alle glieder eines leibes, wiewol ihrer viel ſind, ſind ſie doch ein leib: Alſo auch wir in Chriſto. Denn wir ſind durch einen Geiſt alle zu einem leibe getaufet, 1 Cor. 12, 12. Dieſe ſeine glieder ſeines geiſtlichen leibes zieret unſer höchſtes und einiges haupt mit man-

mancherley gaben der gnaden und des Geiſtes; Er lehret ſie mit mancherley gaben, welche doch der einige Geiſt in ihnen wircket. Alſo lebet und wircket der HErr Chriſtus in allen gliedern ſeines geiſtlichen leibes, daß **von ſeiner fülle ein ieglicher empfähet**, Joh. 1, 16. Denn er, als das haupt, hat alle fülle aller und ieder gaben.

2. Darum hat er ſich wollen in einen ieden transformiren und verkleiden, auf daß er durch das band der liebe einen ieden in ihm reformirte und erneuerte, und ihm ſelbſt conformirte und ähnlich machte. Wie nun der ſchmertz des haupts den gliedmaſſen zuzuſchreiben iſt: Alſo ſind die tugenden der glieder dem haupt zuzuſchreiben, auf daß wer ſich der tugend rühmet, der rühme ſich des hauptes: Und wer da leidet an gliedern, der trage es mit gedult, und tröſte ſich des haupts. Bey eigener ſchmach ſey ein ieder eingedenck der ſchmach des haupts, ſo wird der ſchmertzen ſich lindern, und die bitterkeit wird ſüß werden, wenn ſie dem leiden des Hauptes verglichen wird. Das gantze leben deines unſchuldigen hauptes iſt voller creutz geweſen, und voller trübſal über alle andere ſterbliche menſchen. Wenn du demnach unſchuldig leideſt, ſo beweiſeſt du, daß du Chriſti gliedmaß biſt, er hat ſich gemacht wie dich, auf daß er dich machte wie ſich.

3. Du biſt ein gliedmaß ſeines leibes, er iſt des leibes leben. Ohne dich iſt der leib geſund und friſch, und bleibet; ohne das haupt aber lebet der leib mit nichten, denn er lebet von dem geiſt des haupts, und hat durch das wort ſein leben. Das haupt machet den ganzen leib lebendig, es machet alle glieder lebendig: Es werden die glieder an dem leibe erhöhet, der leib aber wird an dem haupt geehret. Die ehre des hauptes aber flieſſet herab in die glieder, und theilet den gliedern mit das leben, den geiſt und die gaben der gnaden, auf daß der leib genieſſe der gantzen fülle des hauptes. Alſo ſamlet unſer haupt die glieder ſeiner Chriſtlichen kirchen, indem er ihnen mittheilet die kraft des geiſtes. Er will zwar durch die predigt der menſchlichen ſtimme eine kirche ſammlen, aber dennoch alſo, daß ein ieder den HErrn Chriſtum in ihm reden höre, welches der Apoſtel bekräftiget, da er ſpricht 2 Cor. 13, 3: **Ihr ſuchet, daß ihr einmal gewahr werdet, daß Chriſtus in mir redet.** Und wiederum: **Ich dürfte mich nicht unterſtehen, etwas zu reden,**

wo es der HErr Chriſtus nicht in mir wircket, Röm. 15, 18. Der HErr Chriſtus redet inwendig, und unterweiſet das hertz der lehrer, auf daß er ihre Predigten kräftig mache. Der HErr Chriſtus redet inwendig zu den hertzen der zuhörer, auf daß ſie die Predigten der lehrer verſtehen. Denn er öffnet die hertzen der zuhörer, und machet die rede in dem munde der lehrer kräftig. **Thue deinen mund weit auf,** ſpricht Gott durch den Propheten, **laß mich ihn füllen,** Pſ. 81, 11.

4. Denn wer wolte es dafür halten, daß er ohne regierung und führung des geiſtes der weisheit mit nutz lehren und predigen könne? Der geiſt der weisheit, welcher in dem menſchen wohnet, der redet durch den menſchen die geheimniſſen. Darum höre ich Paulum nicht wegen des Pauli, ich gläube auch nicht Paulo, weil er Paulus iſt, ich gehorche auch nicht einem menſchen um des menſchen willen; ſondern ich gehorche dem menſchen um des HErrn Chriſti willen, und höre den Herrn Chriſtum reden durch Paulum. Darum ſpricht unſer Heyland: **Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich,** Luc. 10, 16. **Ihr ſeyd es nicht, die ihr redet, ſondern der Geiſt GOTTes in euch,** Matth. 10, 20.

5. Weiter, ſo iſt nicht allein der urſache halber der leib mit dem haupt vereiniget worden, daß der leib aus den ſchätzen des haupts reich gemacht würde; ſondern es iſt auch darum geſchehen, auf daß die ſchmertzen unter ihnen gemein und getheilet würden. Denn das iſt die rechte eigenſchafft der vereinigung, daß, wenn das haupt geehret wird, auch die andern glieder geehret werden, und was der leib leidet, das leidet auch das haupt, wie er ſelber ſpricht: Ich bin hungrig geweſen, ich bin durſtig geweſen, ich bin ein gaſt geweſen, ich bin nackend geweſen, und was ihr gethan habet einem unter dieſen meinen geringſten brüdern, das habt ihr mir gethan, Matth. 25, 35. O unermeßliche güte! O unzertrennliche verbindung der liebe! Der Schöpfer des himmels, der König der Engel, der HErr der Ertz-Engel, der Preiß der Heiligen, der Schöpfer aller dinge, und die Freude der Seligen, will in einem hungerigen geſättiget, in einem durſtigen geträncket, in einem fremden aufgenommen, in einem nackenden bekleidet, in einem krancken beſuchet, in einem gefangenen getröſtet, in einem todten begraben werden. Das

ſind doch überaus gottſelige zeugniſſe der vereinigung, güte und holdſeligkeit der gläubigen gliedmaſſen mit dem haupte Chriſto. Gebet, ſiehe im 2. Buch zu Ende des 27. Capitels.

Das 10. Capitel.

Durch die begierde des höchſten gutes, und durch das ſehnliche verlangen nach dem himmliſchen wandel geſchicht die vereinigung GOttes mit dem menſchen.

Inhalt: 1. Die lieblichkeit der creaturen kan das hertz nicht ſättigen; in GOtt allein iſt völlige genüge: 2. Der, als das Ende alles unſers verlangens, uns hier und dort ſättiget, 3. Und durch die vereinigung mit uns alles gutes mittheilet.

Gleichwie der glantz der ſonnen alle andere himmliſche lichter übertrift: Alſo übertrift der geſchmack der göttlichen ſüſſigkeit alle lieblichkeit, welche aus den creaturen entſtehet. Daß das geſchöpf ſo ſchön, zierlich und lieblich iſt, das erfreuet zwar des menſchen hertz, mit nichten aber ſättiget es. Die welt mit ihren mancherley gütern beliebet zwar dem hertzen, aber zufrieden ſtellet ſie es nicht. Denn ie mehr der menſch, welcher dem irdiſchen ſich ergeben hat, für ſich ſieht, ie mehr begehret er zu ſehen. Kan demnach billig alles dasjenige, was nicht GOtt iſt, ſeinem liebhaber die genüge nicht verſchaffen, und die vollkömliche ruhe nicht geben. Denn des menſchen affect und begierde ſteiget allezeit natürlicher weiſe hinauf zu demjenigen, das da höher iſt, bis ſo lange ſie erreichet daſſelbige, welches das allerbeſte und höchſte Gut iſt. Ihrer viel haben reichthum, viel ehre, viel wollüſte, viel künſte mit groſſer mühe und arbeit geſucht, aber ihrer keiner ergreift daſſelbe, ſo er ſuchet, ſo viel, daß er dadurch geſättiget würde, und ſich begnügen lieſſe. Deñ wenn gleich einer die wiſſenſchaft aller dinge dieſer welt erlangete, und alle wollüſte dieſes lebens bekäme, ſo befindet er dennoch, daß ſein gemüth noch dürftig und unerſättig iſt. Denn es mangelt ihm an dem einigen und höchſten Gut, in welchem die lieblichkeit aller wollüſten und die fülle aller künſte und wiſſenſchaft gleichſam überfleuſſet. Es können zwar die creaturen ihren liebhabern eine zeitliche und augenblickliche luſt bringen; aber die begierden können ſie mit nichten ſättigen. Denn zu gleicher weiſe, wie ein gefäß keinen andern ſaft denen, ſo daraus ſchöpfen, geben kan, denn nur den, welcher darinnen iſt; Alſo geben auch die creaturen, welche ſelber dürftig ſind, ihren liebhabern einen ſolchen ſaft, damit ſie durchaus nicht zufrieden noch begnüget ſeyn. Und gleichwie das

auge nicht ſatt wird durch das ſehen, und das ohr durch das hören: Alſo wird auch des menſchen hertz nicht ſatt durch den affect und begierde der erkäntniß und verlangens. Es ſuchet mit ängſten, daß es möge finden dasjenige, in welchem es frölich ruhen könne. Wenn aber des menſchen hertz GOtt ergreiffet, alsdenn freuet ſich der geiſt, welcher nun in GOtt ſatt worden iſt, und ſpricht: HErr, wenn ich nur dich habe, ſo frage ich nichts nach himmel und erden, Pſ 73,25. Und: Das iſt das ewige leben, daß ſie dich wahren GOtt, und den du geſandt haſt, JEſum Chriſtum, erkennen, Joh 17,3. In dieſer erkäntniß ſtehet und iſt endlich die rechte ruhe der ſeelen, die genüge des hertzens und das ewige leben.

2. Daher rühret der ſchöne ſpruch: Bey dir iſt die lebendige Quelle, und in deinem licht ſehen wir das licht, Pſ 36,10. Ich will anſchauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich will ſatt werden, wenn ich erwache nach deinem bilde, Pſ. 17,15. Darum hoffe ich allein auf dich, der du biſt das ende alles meines wunſches und begierde, du biſt meine genüge, mein erbe, meine freude, mein lohn, mein licht, mein friede. Du biſt das unaufhörliche licht, du biſt das ewige wort, die weisheit des Vaters, die zierde der Engel, der helle ſpiegel, die unauslöſchliche Leuchte, der ſeelen Bräutigam, der brunn des ewigen lebens, von welches Uberfluß wir hie und dort geſättiget werden: Dort, auf daß wir die reiche fülle des lebens, genüge des lichts, einigkeit, ruhe, friede, unſterblichkeit, preiß und die ewige Crone erlangen. Hie aber, daß du den Chriſten-rittern, ſo da ſtreiten, verleiheſt und gebeſt ſtärcke, den beladenen hülfe, den betrübten linderung, den fremdlingen hoffnung, den gefallenen rath, den elenden troſt, den demüthigen gnade, den zweifelhaftigen glauben, den Predigern das wort, den kämpfern kraft, denen ſo beyſammen wohnen einigkeit, den gläubigen freude, den lehrern weisheit, den durſtigen das waſſer des lebens, den hungrigen den geſchmack der ewigen ſüßigkeit.

3. Alſo kommeſt du nach eines ieden räumlein in die hertzen der gläubigen, und offenbareſt dich mit lieblichkeit deiner gnaden. Wenn du dich dem menſchen nicht mittheileſt, und der menſch hätte keine vereinigung mit deiner gegenwart, ſo geſchähe deren keines. Denn durch deine freudenreiche gegenwart verjageſt du die finſterniß, vertreibeſt die

nacht, und die böſen geiſter in der luft; das hertz wird durchſüſſet, das gemüth ſchmeltzet für liebe, die thränen flieſſen für freuden, der geiſt frolocket, die begierden brennen, die ſeele jauchzet, und alle kräfte freuen ſich in dir. Deñ er wird dich erquicken mit ſüßigkeit, erfüllen mit weisheit, erleuchten mit glantz, entzünden in der liebe, ſpeiſen mit andacht, erfreuen in der hoffnung, ſtärcken im glauben, begaben mit tugenden, erhöhen in der demuth. Du wirſt fühlen und befinden, daß er mit dir gehet, mit dir ſtehet, mit dir redet, dich bewahret, dich lehret, dich liebet, und dich mit keuſcher liebe umfänget. Du wirſt es erfahren, daß es wahr ſey, was er saget: **Meine luſt iſt bey den menſchen-kindern**, Sprüch. Sal. 8, 31.

Gebet, ſiehe im 1. Buch zu ende des 17. Capitels.

Das 11. Capitel
Die heilige Taufe iſt eine herrliche befeſtigung der vereinigung mit GOtt.

Inhalt: 1. In der heil. Taufe geſchicht 1) die geiſtliche verlöbniß Chriſti und der ſeelen. 2. In der heil. Taufe werden wir 2) Chriſto eingepfropfet, 3. Und als glieder eingeleibet. 4. Dazu werden wir 3) tüchtig gemacht durch die wiedergeburt, und die geſchicht eben in der heiligen Taufe. 5. In der heil. Taufe 4) ziehen wir Chriſtum an mit allem ehren-ſchmuk. 6. Da kan er denn nicht anders, als uns lieben und feſt bey uns halten. 7. In der heil. Taufe werden wir 5) kinder und erben GOttes, und wohnungen der Heil. Dreyeinigkeit.

In der heiligen Taufe geſchicht 1) die geiſtliche zuſage und verlöbniß. Denn zu gleicher maſſen, wie im eheſtand zwey ſind ein fleiſch: Alſo iſt auch Chriſtus und die kirche eins. Das iſt **ein groſſes geheimniß**, ſpricht Paulus, Eph. 5, 32. **Ich ſage aber von Chriſto und der gemeine.** Gleich aber wie ein mañ ſein weib als ſein eigen fleiſch liebet, **er nehret es und pfleget ſein: Alſo auch der HERR Chriſtus ſeine gemeine**, oder die Chriſtliche Kirche. Deñ **wir ſind glieder ſeines leibes von ſeinem fleiſch und von ſeinen beinen.**

2. Durch die heil. Taufe werden wir 2) Chriſto einverleibet und eingepfropfet, wie ein reißlein dem baum, welches mit dem baum eines weſens wird, mit ihm vereiniget und wächſet. Deñ der baum machet lebendig, und nehret das eingepfropfte reißlein, daß es grünet, blühet und früchte träget: Alſo erhält der HERR Chriſtus ſeine glieder mit ſeinem lebendigmachenden Geiſt, machet ſie lebendig und ſtärcket ſie, daß ſie blühen und früchte tragen, Joh. 15, 4.

3. Der

3. Der heil. Apoſtel Paulus 1 Cor. 12, 12. bezeuget, daß die Chriſtliche Kirche oder Gemeine ſey ein leib, vermittelſt der Heil Taufe, da er ſpricht: Wir ſind durch einen Geiſt alle zu einem leibe getauft: Ihr aber ſeyd der leib Chriſti und glieder ſeines leibes, v. 27. Und darum hat ſich auch der HErr Chriſtus tauffen laſſen, Matt. 3, 13. daß er mit der Chriſtlichen Gemeine ein leib würde.

4. Wer aber Chriſti glied will werden, der muß durch die wiedergeburt darzu kommen. Darum iſt die Tauffe 3) ein bad der wiedergeburt, Tit. 3, 5. in welchem die glieder der kirchen gereiniget werden durch das waſſer-bad im wort, in welchem alle flecken und runzeln ausgetilget werden, auf daß er ſie ihm darſtellete eine gemeine, die da heilig ſey und unſträflich, Epheſ. 5, 25. ſqq. Und das iſt die rechte wiedergeburt und die neue creatur, welche vor GOttes angeſicht erſcheinet rein und heilig, ohne einigen flecken, geſaubert und gereiniget durch das blut Chriſti und den Heil. Geiſt. So vollkommen iſt dieſe abwaſchung im blut Chriſti, daß der Bräutigam ſaget: Du biſt allerdings ſchön meine freundin, Hohel. 1, 15. Darum nimt ſie der Bräutigam, und vermählet ſie ihm mit einem ewigen verbindniß, und verknüpfet ſie mit einem viel feſtern bande, als kein ehemann ſeinem weibe thun kan. Dieſe zuſage in der verlöbniß, da der bräutigam ſeine braut ihm vertrauet, iſt ſtärcker als keine verſprechung. Denn er hat ſie alſo geliebet, daß er ſich ſelbſt für ſie in den tod gegeben. Darum ſo geſchicht dieſe verlöbniß, trauung und verbindniß in dem namen des Vaters, das iſt, in der liebe des Vaters, in dem glauben an den Sohn GOttes, und in der kraft und warheit des Heil. Geiſtes, 1 Petr. 3, 21. Hoſ. 2, 19.

5. Das heiſſet 4) Chriſtum anziehen, Gal. 3, 27. gezieret und geſchmücket ſeyn mit des HErrn Chriſti eigener gerechtigkeit, mit ſeinem gehorſam und heiligkeit; von welchem ehrenſchmuck wunderding zu leſen iſt, Ezech. 16, 10. Pſ. 45, 14. Eſ. 61, 10. und hin und wieder im Hohenlied Salomonis.

6. Gleichwie der mann an ſeinem weibe hanget: Alſo hält der HErr Chriſtus auch ſteif und feſt bey ſeiner gemeine, und verläſſet dieſelbe nimmermehr, ſondern er liebet ſie hertzlich, er hat ſie in ſei-

nem ſchooß, alſo, daß ſie von ſeinem biſſen iſſet, aus ſeinem becher trincket, in ſeinem ſchooß ſchläft, und wird von ihm gehalten wie ſeine tochter, 2 Sam. 12, 3. O eine fürtrefliche frucht der Taufe! O eine unausſprechliche, ehrliche und herrliche ehe.

7. Was iſt es 5) anders, in dem namen GOttes des Vaters, Sohnes und H. Geiſtes taufen, als zu kindern und erben GOttes auf- und annehmen, zur wohnung der hochgelobten Drey-Einigkeit bereiten, heiligen, ſchmücken und zieren? Dis iſt die fürtreflichkeit, ruhm, würdigkeit, preiß und ehre unſerer heiligen taufe.

Gebet, ſiehe im 1. Buch, zu ende des 31. Capitels.

Das 12. Capitel.

Die Vereinigung des HErrn Chriſti mit den gläubigen beſtätiget das geiſtliche Sacramentliche Eſſen im heiligen Abendmahl.

Inhalt: 1. Die vereinigung mit GOtt wird im heil. Abendmahl beſtätiget. 2. Denn da wird unſer verſöhnopfer, Chriſtus, unſere ſpeiſe und tranck, und bringt uns in GOttes gemeinſchaft; 3. Gleichwie die heydniſche götzen-opfer zur gemeinſchaft der teufel führeten. 4. Auf dieſen zweck des heil. Abendmahls hat Chriſtus ſchon Joh. am 6. geſehen. 5. Chriſti glieder kommen mit freuden zu dieſem Mahl.

Damit der HErr Chriſtus, unſer hochverdienter Heyland und Seligmacher, dieſe hochwunderliche vereinigung mit ſeinen gläubigen beſtätigen möchte, ſo hat er ſein letztes Abendmahl eingeſetzet, daß es ein Sacrament oder zeugniß ſey ſeiner vereinigung mit den gläubigen. Denn als er kurz vorher dieſe vereinigung mit inbrünſtigem gebet von ſeinem himliſchen Vater erbeten, und ſeinen letzten wunſch für dieſelbe gethan hatte, Joh. 1, 17. 22. und dieſelbe mit einem ſchönen Spruch erkläret Joh. 6, 56: **Wer mein fleiſch iſſet, und trincket mein blut, der bleibet in mir, und ich in ihm;** Da hat er endlich, als er ſterben wollen, im Teſtament dieſe vereinigung mit ſeinem eigenen und wahren leib und blut ungezweifelt confirmiren und beſtätigen wollen, Matth. 26, 26. Denn was iſt die darreichung ſeines eigenen leibes, welcher für uns in den tod gegeben, und ſeines eigenen blutes, welches für uns vergoſſen iſt, anders, als daß wir mit Chriſto zu einem leib vereiniget werden? Wir werden zwar durch den glauben und Geiſt mit dem HErrn Chriſto ein geiſtlicher leib; Es hat aber unſerm Heyland in gnaden gefallen, auch ein band derſelbigen

vereinigung

vereinigung uns zu geben durch ſeinen letzten willen, nemlich ſeinen leib und blut, das rantzion- und löſe-geld unſerer erlöſung, welcher uns, kraft des glaubens und des Geiſtes mit dem HErrn Chriſto aus rechten innerlichen affect der liebe zuſamen verbinde und vereinige. Zwar der Geiſt des HErrn Chriſti, GOTTes Sohns, verbindet und vereiniget uns mit unſerm Haupte, und mit allen ſeinen geiſtlichen gliedern, mit und durch das geiſtliche band; Aber der eigne leib des HErrn Chriſti, welcher für uns auf dem altar des creutzes aufgeopfert worden, und ſein eigen blut, welches zur vergebung unſerer ſünden vergoſſen iſt, und im Abendmahl warhaftig und weſentlich gereicht wird, iſt ein herrliches und kräftiges pfand der wahren vereinigung mit Chriſto, und deſſelben ein gewiſſes verbindniß und beſtätigung. Darum hat der HErr Chriſtus dieſe weiſe, ſeinen leib und blut zu eſſen und zu trincken, über alle weiſe, nach ſeiner allmacht verordnet und eingeſetzet, auf daß alle ſeine glieder ſeines leibes und blutes mit der that theilhaftig würden, damit die, welche durch ſeinen Geiſt mit ihm verbunden worden, auch durch den brauch und nieſſung ſeines weſentlichen leibes und blutes mit ihm vereinigt würden.

2. Denn was iſt die gemeinſchaft des leibes und blutes Chriſti, davon Paulus ſchreibt, 1 Cor. 10, 16. anders, als eine vereinigung mit dem Haupt Chriſto? Darum wird allhie nicht eine gemeinſchaft des bloſſen brods und des bloſſen weins eingeſetzet, ſondern eine gemeinſchaft des leibes und blutes Chriſti durch das brod und wein, als durch mittel, durch welche leibes und blutes weſentliche und würckliche darreichung die würckliche, wahre und geheimeſte vereinigung vollzogen und vollbracht wird. Ein einiges verſöhn-opfer am ſtamm des creutzes iſt durch den leib und blut Chriſti vollbracht worden, dadurch wir von ſünden gereiniget und mit GOtt ausgeſöhnet ſeyn, daſſelbe hat unſer Hoherprieſter, vermittelſt brod und wein, zur geiſtlichen ſpeiſe und trank conſecriret und geheiliget, auf daß dasjenige, welches er dem himliſchen Vater zur verſöhnung aufgeopfert hat, uns zu einer erquickung und zur gemeinſchaft mit ihm möchte gedeyen, damit ſein fleiſch und blut uns würde zu einer warhaftigen ſpeiſe und tranck, dadurch wir warhaftig erlöſet ſeyn worden.

3. Der ſatan, als ein feind des menſch-

menſchlichen geſchlechts, hat, als ein affe GOttes, abſcheuliche opfer bey den Heyden geſtiftet und angerichtet, daß das volck eſſen ſolte von dem opfer, welches dem teufel geopfert würde, auf daß alle hiedurch in des teufels gemeinſchaft kämen, und ein leib mit dem teufel würden, die da deſſelben opfers genüſſen, wie es der heilige Apoſtel Paulus erkläret, 1 Cor. 10, 20. Weil nun dieſes ein greulich und abſcheulich werk iſt, ſo ſchreckt er ab diejenigen, welche des HErrn Chriſti glieder ſeyn, von dem gebrauch der teufliſchen opfer, und beweiſet hergegen, daß wir mit dem HErrn Chriſto ein leib werden, die wir nach ſeiner einſetzung, vermittelſt brod und weins, ſeinen wahren leib eſſen, welcher für uns gegeben, und ſein blut trincken, welches für uns vergoſſen, und daß wir demnach nicht zugleich des HErrn tiſches, und des teufels tiſches können theilhaftig werden.

4. Denn der HErr Chriſtus hat wahrhaftig in der einſetzung des letzten Abendmahls geſehen auf dieſe vereinigung und derſelben beſtätigung. Denn warum beſchreibet und erkläret er Joh. 6, 56: daß die gläubigen in ihm, und er in den gläubigen bleiben wolte durch das eſſen ſeines fleiſches, und durch das trincken ſeines blutes, weil die vereinigung in Chriſto durch den glauben geſchicht? Der grund der weisheit und wahrheit redet aufs allerdeutlichſte: Wer mein fleiſch iſſet, und trincket mein blut, der bleibet in mir, und ich in ihm. Warum ſaget er nicht: Wer an mich gläubet, der bleibet in mir? Je darum, daß wir die ſache deſto ernſtlicher betrachten, und die gröſſe der ſachen aus der hochwichtigkeit der worte ſchätzen, daß er nemlich durch das eſſen ſeines lebendigmachenden fleiſches ſich mit uns wolle vereinigen. Welche vereinigung, ob ſie wol durch den glauben geiſtlicher weiſe geſchehen kan; ſo bezeuget er doch klärlich, daß er, unſer Heyland und Seligmacher geſehen, und gleich mit einem finger gezeigt habe auf das ſacramentliche eſſen, welches er hernach im lezten Abendmahl eingeſetzet hat, indem er ſich nicht allein nennet das lebendige brod, Joh. 6, 35, 51. daß, wer zu ihm komme, nicht hungern ſolle, und der an ihn gläube, nicht dürſten ſoll; ſondern auch ausdrücklich das brod, welches er geben werde, ſein fleiſch nennet, welches er geben werde für das leben der welt, und daß

ſolch ſein fleiſch ſey die rechte ſpeiſe, und daß ſein blut ſey der rechte tranck, welche ſpeiſe und tranck er zu geben zugeſaget und verheiſſen. Daher erſcheinet, daß unſer Heyland und Seligmacher zugleich geſehen habe auf das H. Abendmahl, welches bald hernach ſolte eingeſetzet werden. Darum redet er allhier ſo wol von der Geiſtlichen, auſſer dem Abendmahl, als von der Sacramentlichen nieſſung, und zwar von dem heilſamen gebrauch und eſſen ſeines leibes und blutes im Abendmahl, welches zur ſelbigen zeit aber noch ſolte eingeſezet werden. Mit welcher erwegung der worte ich keinesweges abweiche von der meynung unſerer lehrer, von der geiſtlichen nieſſung, welche im 6. Cap. Joh. beſchrieben iſt; Sondern ich achte und halte es dafür, daß die wichtigkeit der worte unſers Heylandes andeute, er habe auch zugleich auf das heilige Abendmahl hiemit geſehen. Traun was da für das leben der welt gegeben wird, das betrift den gantzen menſchen. Wer wolte denn ſagen, daß die leiber der gläubigen nicht ſolten zur gemeinſchaft des leibes und blutes Chriſti kom̃en? Voraus, weil der Apoſtel Paulus ſaget Eph. 5, 30: Wir ſind glieder ſeines leibes, von ſeinem fleiſche, von ſeinem gebeine; und weil er 1 Cor. 6, 19. ſchreibet, daß die leiber der gläubigen tempel des H. Geiſtes ſeyn, welcher in ihnen wohne, und daß ſie demnach nicht befleckt, ſondern dem HErrn conſecriret und geheiliget ſollen ſeyn und bleiben.

5. Welche demnach mit dem HErrn Chriſto ihrem Haupte vereiniget werden, die freuen ſich, und kommen mit hertzlichem affect und bewegung zum Tiſche des HErrn, continuiren dieſe vereinigung mit hertzlicher freude, beſtätigen und bekennen ſie öffentlich. Welche aber fremde ſind von Chriſto und glieder des teufels, und den HErrn Chriſtum aus haß läſtern und ſchänden, die werden ſchuldig an ſeinem leibe und köſtlichem blut, ſo er vergoſſen hat, und haben gar gewiß ſeine gerechte ſtrafe und rache zu erwarten.

Gebet, ſiehe im 3. Buch zu ende des 1. Capitels.

Das 13. Capitel.

Durch anrufung, gebet und lob GOttes wird der menſch mit GOtt verbunden und mit dem Heil. Geiſt erfüllet.

Inhalt: Ein andächtiger beter wird GOttes freund, und durch ſolchen freundlichen umgang, mit GOtt verbunden: 2. Wie das exempel Samuelis und Abrahams bezeugen. O

welch ein köſtlich ding iſt es, durch beten und loben mit GOtt ſo lieblich converſiren.

Ein andächtiger menſch, der gern betet, der ſchauet und rufet die göttliche Majeſtät an, durch das anſchauen liebet er dieſelbe, und durch die kraft der liebe wird er mit derſelben verbunden und vereiniget; mit ſolcher heftigen liebe wird er bisweilen auſſer ihm geführet zu dem, welchen er liebet, alſo und dergeſtalt, daß er vielmehr auſſer ihm als in ihm ſelber lebet. Bisweilen wird er auch mit einem ſolchen geiſtlichen geſchmack und wolluſt erfüllet, daß ſeine ſeele wünſchet davon zu ziehen, und zu dem lebendigen Gott einzugehen. Ein andächtiger menſch wird GOttes freund, daß er ſtets für ſein angeſicht kömmt, und in ſein heiligthum gehet ohne hinderniß, und mit Gott gar freundlich umgehet. Ich muß hieher ziehen unſers Heylandes tröſtlichen ſpruch Joh. 10, 9: Ich bin die thür, ſo iemand durch mich eingehet, der wird ſelig werden, und wird ein- und ausgehen, und weide finden. Was bedeutet das Ein- und Ausgehen anders, als eine ſonderliche und die allergröſte freundſchaft? Siehe, ich ſtehe für der thür, und klopfe an, ſo iemand meine ſtimme hören wird, und die thür aufthun, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir, Offenb. 3, 20. Denn weil der menſch alſo mit GOtt in freundſchaft ſtehet, ſo pfleget ſich unſer GOtt oftmals zu ſeinem freund zu begeben. O du liebliche güte und freundlichkeit GOttes!

2. Darum ſtehet im 1 Buch Sam. 3, 10. daß Gott der HErr bey der nacht den Samuel dreymal bey ſeinem namen geruſen, und er geantwortet habe: Rede Herr, denn dein knecht höret. Und darum ſpricht auch GOtt der HErr durch Hoſeam Cap. 2, 14: Ich will ſie loken, und will ſie in eine wüſte führen, und freundlich mit ihr reden. Daher ſchreibet Auguſtinus und ſpricht: GOtt anrufen, iſt ſo viel, als GOtt in ſein hertz rufen. Als der HErr zu Abraham kam, ſprach er: Ach ſiehe, ich habe mich unterwunden, zu reden mit dem HErrn, wiewol ich erde und aſche bin, 1 Moſ. 18, 27. Als aber der HErr ſiehet, wie ſich Abraham im gebet demüthiget und erniedriget, ſo inſinuiret er ſich bey ihm deſto mehr, und redet und converſirt deſto freundlicher mit ihm. Er ſpricht Eſ. 66, 2: Ich ſehe an den elenden, und der zubrochenes geiſtes iſt,

iſt, und der ſich fürchtet für meinem wort.

3. Durch ſolch geſpräch des gegenwärtigen GOttes ſind die gottsfürchtigen Chriſten ſo höchlich erfreuet worden, daß ſie auf keine ſache mehr mühe und fleiß angewendet haben, als darauf, daß ſie durch das liebe gebet mit Gott möchten gemeinſchaft und freundſchaft haben. Denn daſſelbige verbindet wahrhaftig mit GOtt, bringet freude und friede dem hertzen, und führet mitten unter das Chor der heiligen Engel. Alle menſchliche geſpräche, converſationes und freundſchaft ſind nichts zu achten, wenn ſie mit dieſem Gottes-geſpräch verglichen werden. Wie lieblich und freundlich iſt GOtt der HErr mit den Propheten und Apoſteln umgangen, durch welcher mund er geredet hat? Welche eine würdigkeit hat der gehabt, welcher ſpricht: Der Geiſt des HErrn hat durch mich geredt, und ſeine rede iſt durch meinen mund geſchehen? 2 Sam. 23, 2. Welche eine herrlichkeit hat der gehabt, von welchem der HErr ſagt: Mündlich rede ich mit ihm, und er ſiehet den HErrn in ſeiner geſtalt, nicht durch dunckel wort oder gleichniß? 4 Moſ. 12, 8. Es iſt ein köſtlich ding, ſpricht David: dem HErrn dancken, und deinem namen lobſingen, du allerhöchſter, Pſ. 92, 2. Eine andächtige ſeele ſpüret und mercket, daß das ein köſtlich ding ſey, aber mit worten kan es nicht ausgeſprochen werden. Das gebet iſt köſtlich für GOttes angeſicht, denn der himmliſche Vater bringet und gibt ſchöne gaben, die edler und köſtlicher ſind, als perlen und gold. Er giebet ein engliſches leben, er geuſt ins hertze den ſchmack der ewigen ſeligkeit, und richtet zu eine bereitſchaft zur geſellſchaft des ewigen lebens.

Gebet, ſiehe im Paradies-Gärtlein, das 1. Gebet, des andern Gebots.

Das 14. Capitel.

Des menſchen höchſte ſeligkeit und ende iſt, mit GOtt vereiniget werden.

Inhalt: 1. Die gläubigen ſeelen kan nichts erſättigen, als GOtt ſelbſt. 2. Der allein ſchmecket ihnen, und dis iſt ein anfang des ewigen lebens, da GOtt wird alles in allen ſeyn. 3. Darum vereinige dich hier mit GOtt, ſo bleibſt du mit ihm ewig vereiniget.

Daß die ſeelen der gottesfürchtigen nicht können erſättiget werden, ſie haben denn GOtt ſelbſt, bezeuget David Pſ. 17, 15. Und daß weder himmel noch erde nütze ſey, wo die ſeele GOtt den HErrn nicht ſelbſt beſitze, ſinget David Pſ. 73, 25. Ob wir nun zwar

einen geringen anfang dieſer ſeligkeit in dieſem leben erfahren, ſo iſt es doch ein feiner beweiß unſerer vereinigung mit dem höchſten gut. Hievon zeuget die geiſtliche freude und der geſchmak der göttlichen ſüßigkeit, welcher hin und wieder in den Pſalmen und Propheten beſchrieben und gerühmet wird.

2. Warlich es ſchmecket den andächtigen hertzen, welche ſich GOtt ergeben haben, auſſer Gott nichts, es iſt ihnen ohne GOtt alles ungeſchmackt, bitter und tod. Darum haben die heiligen ſeelen ein verlangen zu den lebendigen brunnen, die da in das ewige leben flieſſen, nach der grünen weide, welche auſſer Chriſto nirgend an keinem ort gefunden wird. Dieſes iſt ein bild, ja ein anfang des ewigen lebens, in welchem GOtt alles in allem ſeyn wird; 1 Cor. 15,28. Er wird ſeyn unſere wohnung, unſere ſpeiſe, unſere gnüge und kleid, unſere liebe, unſere ergetzung, unſere lieblichkeit, unſere ruhe, unſere weißheit, unſere ehr, unſere ruhm, unſer leben, alsdenn wird offenbar werden die herrlichkeit der kinder GOttes, die itzt verborgen iſt, denn wir werden den HErrn ſehen, wie er iſt, ſpricht der Apoſtel, 1 Joh. 3,2. Wer will aber erzehlen das weſen GOttes, oder die weſentliche güte GOttes, welche iſt alle und unendliche gütigkeit? Das ſehen GOttes iſt die genieſſung GOttes. GOtt ſehen wie er iſt, heiſſet der gantzen fülle theilhaftig werden, und erfüllet werden mit der unermeßlichen und unendlichen gütigkeit GOttes, welche fülle wir in dem HErrn Chriſto erkennen und umfahen, ſchmecken und mit allen auserwählten und heiligen Engeln preiſen werden, erfüllet mit der herrlichkeit Chriſti, und mit der freude des H. Geiſtes in alle ewigkeit. Aber hievon haben wir gnugſam geredet droben im 7. Capitel.

3. Darum, liebe ſeele, bereite dich, daß dein hertze ſey GOttes wohnung, vereinige dich mit GOtt in dieſem leben, laß deine augen nicht ſchlafen, noch deine augenlieder ſchlummern, bis du eine ſtätte findeſt für dem HErrn deinen GOtt, Pſ. 132,4. 5. Denn wer durch wahrhaftige bekehrung zu GOtt vereiniget wird mit GOtt in dieſem ſterblichen leben, bis die ſeele abſcheidet, der wird vereiniget bleiben mit GOtt im unſterblichen leben in alle ewigkeit. Denn GOtt wird ſelber in den auserwählten und ſeligen wohnen, und ſie mit ewiger ſeligkeit und ungetrenntem licht, glantz

und herrlichkeit erfüllen. In ſumma: Die ſeele, die da vom leibe abſcheidet, wenn ſie mit GOtt vereiniget worden, die wird in alle ewigkeit mit GOtt vereiniget bleiben.

Gebet, ſiehe im 2. Buch zu ende des 26. Capitels.

Das 15. Capitel.

Das gröſte und höchſte elend des menſchen iſt, ewig von GOtt geſchieden werden.

Inhalt: 1. Die liebhaber der welt ſind mit dem teufel vereiniget. 2. Daraus ewige finſterniß, ſchrecken, traurigkeit ꝛc. entſtehen wird. 3. Davon kan man durch wahre buſſe hier noch befreyet werden.

Welche menſchen auf die hoffart, geitz und wolluſt dieſer welt ſich begeben, und gar in denſelben laſtern erſoffen ſeyn, und ſich nicht bekehren, dieſelben wenden und kehren ſich nicht allein von GOtt ab, und verſchlieſſen dem H. Geiſt allen eingang, ſondern werden auch mit dem teufel vereiniget. Denn die dem teufel anhangen, ſind nicht allein herbergen des teufels, ſondern werden auch mit ihm ewig vereiniget. Denn ihre ſeele iſt von GOtt abgewandt, vom wahren licht, ruhe und freude.

2. Es wird zwar die verdammte ſeele das licht, wünſchen; Aber auſſer GOtt iſt kein licht, ſondern es ſind und werden bleiben greuliche und ewige finſterniſſen. Sie wird zwar die ruhe wünſchen; Aber auſſer GOtt iſt keine ruhe der ſeelen, ſondern eitel ſchrecken und grauſen. Sie wird freude wünſchen; Aber auſſer GOtt iſt ewige traurigkeit. Sie wird erquickung wünſchen; Aber auſſer GOtt iſt keine erquickung, ſondern angſt und betrübniß. Sie wird troſt wünſchen; Aber auſſer GOtt iſt kein troſt, ſondern ſtetige marter und pein, und unaufhörlicher höllen-biß. Die teufel werden in den gottloſen wohnen, und ſie erfüllen mit aller teufliſchen fülle, mit marter, läſterung, unſinnigkeit, ſchrecken, grauſen, geſpenſten, ſchlangen-ſtichen, angſt, ſchmertzen, finſterniß, ſchande und ewiger verzweifelung. Darum wenn des menſchen ſeele, ſo mit dem teufel vereiniget iſt, vom leibe abſcheidet, ſo wird ſie mit ihm vereiniget bleiben in alle ewigkeit. Denn die teufel werden in den verdammten wohnen.

3. Es wird aber die ſeele vom teufel erlöſet durch die buſſe und bekehrung in dieſem leben, nach dem tode iſt keine erlöſung und ſcheidung vom teufel. In ſumma: Die ſeele, welche vom leibe abſcheidet, und dem teufel vereiniget iſt, wird in alle ewigkeit mit dem teufel vereiniget bleiben;

ben; Deſſen ſeele aber vom teufel und der welt nicht iſt verblendet, der wille nicht verkehret, das gedächtniß nicht befleckt, die bereitet GOtt dem HErrn eine würdige wohnung.

Gebet, ſiehe im 1. Buch zu ende des 37. Capitels.

Dritter Theil oder Büchlein,

Von der H. Dreyeinigkeit, von der menſchwerdung des Sohnes GOttes JEſu Chriſti, und dem H. Geiſt, und ſeinen gaben und wohlthaten.

Das 1. Capitel.

Von der H. Dreyeinigkeit.

Der wahre Chriſtliche glaube erkennet, rufet an und ehret den einigen wahren GOtt, welcher iſt der Vater, Sohn und H. Geiſt, drey unterſchiedliche perſonen, eines göttlichen weſens, gleicher ewigkeit, weſens, majeſtät und herrlichkeit.

1. Denn wir haben erkannt im glauben, daß GOtt der Vater von ewigkeit gezeuget hat ſeinen eingebornen Sohn gleiches weſens.

2. Wir haben im wahren glauben erkannt, daß der Sohn vom Vater von ewigkeit geboren, ſey das weſentliche ebenbild des Vaters, der glantz der herrlichkeit des Vaters, ein licht vom licht, ein wahrer GOtt vom wahren GOtt, und daß derſelbe ſey in der zeit menſch worden, und habe die menſchliche natur an ſich genommen, aus und von der Jungfrauen Maria, daß er ſey ein Heyland der menſchen.

3. Wir haben im glauben erkannt, daß der H. Geiſt wahrer GOtt ſey, vom Vater und Sohn ausgehe, und ſey ein tröſter der menſchen.

4. Wir glauben, daß wir einen Vater haben, von welchem alle dinge ſind, und wir in ihm, und einen HErrn JEſum Chriſtum, durch welchen alle dinge ſind, und wir durch ihn, 1 Cor. 8, 6.

5. Wir gläuben, daß der himmel durch das wort des HErrn gemacht ſey, und durch den Geiſt ſeines mundes alle ſein heer, Pſ. 33, 6.

6. Wir haben im glauben erkannt, daß der Vater durch ſeinen Sohn alles wircke, (durch welchen er auch die welt gemachet, durch welchen alle dinge geſchaffen, die ſichtlichen und unſichtlichen, in welchem alles beſtehet,) beyde aber durch den H. Geiſt. Denn alles was der Vater thut, das thut auch der Sohn, und wie der Vater lebendig machet, alſo auch der Sohn,

Sohn, und wie der Vater das leben hat in ihm ſelber, alſo hat er auch dem Sohn gegeben das leben zu haben in ihm ſelber, Joh. 5,19. 21. 26.

7. Wir gläuben, daß drey ſeyn im himmel, die da zeugen, der Vater, das Wort, und der H. Geiſt, und daß dieſe dreye eins ſind, 1 Joh 5,7.

8. Wir gläuben, daß der Antichriſt ſey, welcher verläugnet den Vater und Sohn. Denn wer den Sohn verleugnet, der hat den Vater nicht, 1 Joh. 2,22. 23.

9. Wir gläuben, daß GOtt der Vater geſalbet hat ſeinen Sohn mit freuden-öhl des H. Geiſtes, zu predigen den betrübten, Pſ. 45,8.

10. Wir gläuben, daß der Vater mit uns rede durch den Sohn, beyde aber durch den H. Geiſt, Hebr. 1,2.

11. Wir gläuben, daß GOtt der Vater in unſern hertzen wircke und anzünde den glauben an ſeinen Sohn, durch den H. Geiſt.

12. Wir gläuben, daß niemand zum Sohn kommen könne, wo ihn der Vater nicht ziehe durch ſeinen Geiſt, Joh. 6,44.

13. Wir gläuben, daß niemand zum Vater kommen könne, denn durch den Sohn, und daß niemand zum Sohn kommen könne, denn durch den H. Geiſt, Joh. 14,6.

14. Wir gläuben, daß der Vater nicht könne erkannt werden, denn durch den Sohn, und daß der Sohn nicht könne erkannt werden, denn durch den H. Geiſt.

15. Wir gläuben, daß die gnade des Vaters nicht könne erlanget werden, denn in dem Sohne, welcher iſt der gnadenthron; die gnade aber nicht könne applicirt werden, denn durch den H. Geiſt.

16. Wir gläuben, daß von dem Vater aller gnaden und barmhertzigkeit aller troſt zu uns komme, in und durch den Sohn unſern mittler und vorbitter, durch den H. Geiſt.

17. Wir gläuben, daß der Vater des lichts uns erleuchte und heilige in dem Sohn, welcher unſer licht iſt, und in dem, der da unſere heiligung iſt, durch den H. Geiſt.

18. Wir gläuben, daß uns der Vater hertzlich lieb habe in ſeinem geliebten Sohn, durch den H. Geiſt aber ſeine liebe in unſere hertzen ausgieſſe.

19. Wir gläuben, daß wir mit GOtt dem Vater, Sohn und H. Geiſt das höchſte verbündniß in der taufe aufrichten,

und angenommen werden zu kindern des ewigen Vaters, zu gliedmaſſen des Sohns GOttes, und zum tempel und wohnungen des H. Geiſtes geweyhet werden.

20. Wir gläuben, daß die gnade unſers HErrn JEſu Chriſti des Sohns GOttes, die liebe des Vaters, und die gemeinſchaft des H. Geiſtes allezeit bey uns ſey, 2 Cor. 13, 13.

21. Wir gläuben, daß uns der Vater angenommen habe zu kindern in ſeinem geliebten Sohn, die kindſchaft aber durch den Heil. Geiſt verſiegelt habe, Eph. 1, 5. 6.

22. Wir gläuben, daß der Vater in ſeinem Sohn uns erwehlet habe zu erben des ewigen lebens, dieſe erbſchaft aber durch das pfand und mahlſchatz des H. Geiſtes bekräftiget und beſtätiget habe.

23. Wir gläuben, daß Gott der Vater den Geiſt ſeines Sohns geſandt in unſere hertzen, welcher rufet: Abba, lieber Vater, auf daß er zeugniß gebe unſerm Geiſt, daß wir kinder GOttes ſeyn, Gal. 4, 6. Röm. 8, 16.

24. Wir gläuben, daß der Vater in Chriſto ſey, und der Sohn im Vater, und daß ſie beyde durch den H. Geiſt mit uns vereiniget werden, und in unſern hertzen wohnen, Joh. 17, 21.

25. Wir gläuben, daß der Sohn den H. Geiſt ſende vom Vater, auf daß er uns in alle wahrheit leite, und von Chriſto zeuge, und ihn verkläre, Joh. 15, 26. c. 16, 13. 14.

26. Wir gläuben, daß wir durch den Sohn einen zutritt haben, in einem Geiſt, zum Vater.

27. Wir gläuben dem wahrhaftigen wort unſers seligmachers, da er ſpricht: Wie vielmehr wird mein himliſcher Vater den H. Geiſt geben denen, die ihn bitten? Luc. 11, 13.

28. Wir haben erkannt im glauben, und gläuben, daß der Vater ohne den Sohn, und beyde ohne den H. Geiſt nicht recht und wahrhaftig geehret und angerufen können werden.

29. Wir gläuben gantz feſtiglich, daß der Vater anders nicht, denn durch den Sohn, in dem H. Geiſt anzubeten ſey.

30. Wir haben im glauben erkannt, daß eine jede perſon in der H. Dreyeinigkeit, GOtt der Vater, Sohn und H. Geiſt, für ſich ſelbſt anzurufen ſey, denn ſie ſind einerley göttliches weſens, majeſtät, allmacht und ehre.

31. Wir gläuben, daß der name GOttes des Vaters, und

GOttes des Sohnes unſers HErrn JEſu Chriſti, und GOttes des H. Geiſtes, ſey der höchſte ſegen aller unſerer wercke, und daß wir in demſelbigen einigen namen, in welchem wir getauft ſind und GOtt geheiliget, unſer leben ſelig ſchlieſſen müſſen.

32. Wir gläuben, wenn wir mit dem tode ringen, daß GOtt der himliſche Vater unſere ſeelen, die durch den Sohn erlöſet, und durch den H. Geiſt geheiliget ſind, aufnehme, und daß der H. Geiſt, der tröſter, nimmermehr, auch im tode nicht, von unſern ſeelen weiche.

33. Wir gläuben feſtiglich, daß GOtt der Vater, durch die ſtimme ſeines Sohns, unſere leiber auferwecken, und mit ſeinem Geiſt ſie verklären werde.

34. Wir gläuben beſtändig, daß der Vater in dem Sohn, der Sohn im Vater, durch den H. Geiſt, im ewigen leben den Auserwehlten werde alles in allen ſeyn.

35. Darum ſey dir, dem Dreyeinigen GOtt, dem wahren Gott, der du biſt ewig, lebendig, unendlich, unermäßlich, allmächtig, das höchſte gut, der allerheiligſte, allerweiſeſte, der gerechteſte, der wahrhaftigſte, der brunn der barmhertzigkeit, der Schöpfer aller dinge, der ſichtbaren und unſichtbaren, der gnädigſte und gütigſte erhalter aller creaturen, dir GOtt dem Vater, GOtt dem Sohn, GOtt dem H. Geiſt, ſey ehre, lob und preiß, von ewigkeit zu ewigkeit! Amen!

O Heilige Dreyfaltigkeit, würdig des anrufs jederzeit, o wunderliche einigkeit, geehret her von ewigkeit, o unbegreifliche majeſtät, o unumſchriebene Gottheit, o unzertheilte Dreyfaltigkeit, o unauflößliche einigkeit, o unausſprechliche gütigkeit, o unbetrügliche wahrheit, o weſen hoch und ungeſchätzt, o macht, der gar kein ziel geſetzt, o klarheit, die ohn venckel iſt, o licht, das unauslöſchlich iſt, erbarm dich unſer gnädiglich, regier und ſchütz uns ſtetiglich, Amen.

Gebet, ſiehe im Paradies-Gärtlein, im 1. Theil, das dritte Gebet, des 1. Gebots.

Das 2. Capitel.

Von dem wunderlichen und ſonderlichen Geheimniß der Menſchwerdung des Sohns GOttes.

Inhalt: 1. Die verheiſung des heyls iſt an den GOtt-Menſchen Chriſtum verbunden. Hierbey bedencke: 2. 1) Daß GOtt dieſe Perſon zum Heyland verordnet, nicht nur als GOtt, ſondern auch als menſch. 3. 2) Zu einem Mittler zwiſchen GOtt und menſchen. 4. Darum ergreiffen wir ihn mit wahren glauben, als einen GOtt-Menſchen. 5. 3) GOtt hat ihn ver-

ordnet zu unſerm Erlöſer. 6. 4) Zu einem artzt. 7. 5) Zu unſerer gerechtigkeit. 8. 6) Zum haupt der gemeine. 9. 7) Zum Hohen-prieſter. 10. 8) Zu einem gnaden-ſtuhl. 11. 9) Zu unſerm könige. 12. 10) Zu dem brunn, darinn alle fülle wohnet. 13. Wie genau die göttliche und menſchliche natur in Chriſto vereiniget, das bezeugen ſeine wercke, worte, weisheit, verklärung ꝛc. 14. Es bezeugets der ſtand ſeiner erniedrigung, deſſen ſtuffen wohl zu mercken. 15. Auch der ſtand der erhöhung. Bedencke hier 1) welche Perſon! 2) welch ein geheimniß! 3) betrachte ſeine höllen-fahrt. 16. 4) Seine ſiegreiche auferſtehung, 5) himmelfahrt, 6) ſitzen zur rechten GOttes. 17. Da er 7) als das haupt der gemeine 8) ſeinen Geiſt ausgieſſet, und 9) von allen creaturen angebetet wird. 18. 10) Wie er als richter aller welt 11) die todten erwecken wird. Wer an dieſen glaubet, der iſt ſelig. 19. Lobet den HErrn alle ſeine wercke! auch meine ſele lobe ihn.

Der himliſche Vater, als er, dem menſchlichen geſchlecht zu gut, ſeinen Sohn von ewigkeit her zum Heyland und Seligmacher verordnet hatte, da hat er nicht bloß ſolche verheiſung des heyls an die Gottheit ſeines Sohns allein verbunden, ſondern an den ſamen des weibes, welcher der ſchlangen den kopf zutreten ſolte, 1. Moſ. 3, 15. und an den ſamen Abrahams, in welchem alle völcker ſolten geſegnet werden, cap. 12, 3. Darum haben die Ertz-Väter, die unter dem Alten Teſtament gelebet, den Sohn GOttes, welcher künftig menſch werden ſolte, im glauben ergriffen, und haben in ſeinem tod die genugthuung für die ſünde und die erlöſung von dem ewigen tod geſuchet und ſind erhalten worden. Denn der glaube machet die zukünftigen verheiſſungen GOttes wegen der gewißheit gegenwärtig, und genieſt der verheiſſenen güter, als wenn ſie gegenwärtig wären. Alſo hat Abraham den tag des HErrn geſehen, und hat ſich gefreuet, Joh. 8, 56. das iſt, er hat der früchte und der gegenwärtigen freude der künftigen Menſchwerdung des Sohnes GOttes genoſſen, welche über etliche hundert jahr hernach die Engel verkündiget haben. Darum iſt des himmliſchen Vaters rath geweſen, daß ſein Sohn, welcher von ewigkeit her geboren, auf beſtimte zeit menſch würde. Dieſe perſon, ſo zugleich wahrer GOtt und vollkomner menſch iſt, hat GOtt der ewige Vater zu einem Heyland und Seligmacher des menſchlichen geſchlechts verordnet. Darum ſoll ein gottſeliges hertz dieſen allerweiſeſten und geheimen rath des Vaters wohl bedencken, und bey ſich betrachten:

2. 1) Daß GOtt der Vater die-

dieſe Perſon zu unſerm Hey-land und Seligmacher verordnet hat, nicht nur ſeine göttliche, auch nicht nur ſeine menſchliche natur, ſondern die göttliche, welche mit unſerm fleiſch vereiniget worden, auf daß er durch ſein fleiſch uns eine artzeney zubrächte, und durch ſeine ſele unſeren ſelen einen troſt eingöſſe. Unſer Seligmacher iſt GOtt, daß du getroſt ſeyſt; er iſt ein menſch, daß du dich nicht fürchteſt.

3. 2) Dieſe Perſon hat GOtt der Vater zu einem Mittler verordnet zwiſchen Gott und dem menſchen, und darum hat er beyde naturen haben müſſen. Demnach hat GOtt aus dem menſchen müſſen geboren werden, auf daß eben der, der da GOtt iſt, auch ein wahrer menſch ſey, und wahrhaftig des menſchen Sohn; und daß eben der, der da menſch iſt, auch ein wahrer Gott ſey, und warhaftig GOttes Sohn, auf daß wir gläuben, JEſus ſey Chriſtus der Sohn GOttes, daß wir durch den glauben das ewige leben haben in ſeinem namen, Joh. 20, 31.

4. Darum ergreiffen wir dieſe perſon mit wahrem glauben, und trennen die Gottheit nicht von der menſchheit, denn GOtt iſt menſch worden. Schauet die herrlichkeit des fleiſches des ſohnes GOttes, welches wir in einigkeit der perſon anrufen. Deñ wir gläuben an die perſon, welche GOtt und menſch iſt. Denn das Heilige, das von dir geboren wird, ſpricht der Engel, wird Gottes Sohn genennet werden, Luc. 1, 35. Wir trennen auch nicht die menſchheit von der Gottheit, denn dieſer menſch iſt GOtt, welcher in einigkeit der perſon für uns gelitten, gecreutziget, geſtorben und begraben iſt. Darum ſoll ein Chriſtliches hertz erwegen, wie theuer und werth, wie kräfftig und heilſam dieſes leiden und dieſer tod ſey, welcher nicht iſt eines ſchlechten und bloſen menſchen leiden und tod, ſondern einer ſolchen perſon, welche GOtt und menſch iſt, auf daß es ein vollkom̃enes und gnugſames rantzion-geld für die ſünde der gantzen welt würde. Darum hat GOtt ſeines Sohnes nicht verſchonet, ſondern ihn für uns alle in den tod gegeben. Iſt das nicht ein wunderliches geheimniß, daß eine ſolche perſon hat gelitten ſchmach, creutz, tod und den fluch? Daß Gott gelitten im fleiſch, und mit ſeinem eigenen blute ſeine kirche oder die gemeine erlöſet? Daß der HErr der herrlichkeit iſt gecreutziget? Iſt das nicht ein unausſprechlich geheimniß, daß dieſe perſöhnliche vereinigung

auch mitten in dem bittern tod nicht hat können aufgelöſet werden? Denn der Apoſtel ſpricht: Es ſey unmüglich geweſen, daß Chriſtus von dem todte habe können gehalten werden, Ap. Geſch. 2, 24.

5. 3) Der himmliſche Vater hat dieſe perſon zu unſerm Erlöſer verordnet, auf daß der gefallene menſch durch den menſchen, welcher zugleich GOtt iſt, erlöſet würde von dem ewigen tode, und daß der weibes-ſame der ſchlangen den kopf zutrete, welche den menſchen mit liſt und lügen betrogen hat. Das iſt traun eine gerechte und wunderliche rache.

6. 4) Der himmliſche Vater hat aus barmherzigkeit dieſe perſon uns verordnet zu einem artzt, auf daß wir durch ſein blut von dem unflath der ſünden gereiniget, durch ſeine ſtriemen und wunden geheilet, durch ſeinen tod zum vorigen leben wieder erlöſet, und wiederum zum vollkommenen ehren-ſtand und zur gleichförmigkeit des ebenbildes GOttes verneuert würden.

7. 5) Der allergnädigſte Vater hat dieſe perſon uns verordnet zur gerechtigkeit, daß er uns ſolte gerecht machen, auf daß wir wieder das unendliche übel der ſünden eine unendliche artzney und hülf-mittel durch ſein verdienſt hätten, und wider die ſtrengigkeit der ewigen gerechtigkeit eine vollkommene gnugthuung in und durch ſeinen tod, auch wider die anklage des geſetzes und des teufels eine völlige Abſolution und loßſprechung von der verdamniß hätten.

8. 6) Der allerliebſte Vater hat dieſe perſon verordnet zu einem haupt, auf daß er ſeine glieder verſamlete, durch ſeinen H. Geiſt lebendig machte und heiligte, und ſie ſeiner fülle theilhaftig machte.

9. 7) Der himliſche vater hat dieſe perſon zum Hohenprieſter verordnet, auf daß er durch das allerheiligſte opfer ſeines leibes, für uns gegeben, uns reinigte, durch ſeine vorbitte uns verſöhnte, und als das wort des lebens uns unterrichtete ũ lehrte.

10. 8) GOtt der heil. Vater hat dieſe perſon uns verordnet zu einem gnaden-ſtuhl, auf daß er uns brächte vergebung der ſünden, welche wir durch den glauben ergreiffen, kraft des verdienſtes und erlöſung durch ſein blut.

11. 9) GOtt der himliſche Vater hat dieſe perſon verordnet zu unſerm könig, auf daß er in unſern hertzen ein reich der gnaden aufrichtete, unſere herzen rei-

reinigte, die ſünde und tod zerſtörete, des teufels reich vertilgete, allen creaturen mächtig und gegenwärtig gebiete, und ſeine gläubigen in das reich ſeiner ehren und herrlichkeit einführete.

12. 10) Es hat GOtt dem himliſchen Vater gefallen, daß in dieſem ſeinem Sohne alle **fülle wohne**, auf daß wir nicht anders wohin fliehen, noch bey einem andern ſuchen dürfen heyl ſegen, leben, gnade, vergebung der ſünden, verſöhnung, linderung der ſtrafen, vorbitte bey dem Vater, artzney und den artzt ſelbſten, die erkäntniß unſerer wahren und rechten weißheit, die rechte erleuchtung durch den glauben, und endlich das ewige leben.

13. Dis hochheilige geheimniß der menſchwerdung müſſen wir heilig beylegen und verwahren, wie die göttliche natur durch die unauflößliche und unausſprechliche vereinigung das menſchliche fleiſch zur mittheilung und gemeinſchaft der göttlichen wercke und herrlichkeit aufgenommen hat. Denn wir **haben ſeine herrlichkeit geſehen, eine herrlichkeit, als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller gnade und warheit**, Joh. 1, 14. Darum iſt es unnöthig, daß wir die naturen exäquiren und gleich-halten, oder confundiren und vermengen, ſo wir gläuben, daß die wercke GOtt und menſch thue, das iſt, ſo wir es dafür als GOttes wort gemäß halten, daß beyder naturen würckungen auf einen einigen effectum und werck zuſammen kommen, in einigkeit der perſon, welches Eutyches geleugnet hat. Es iſt auch unnöthig, daß wir die perſon trennen und die naturen von einander reiſen, wenn wir die gemeinſchaft der naturen und eigenſchaften gläuben, welche Neſtorius geleugnet hat. Es bezeigen dieſe einigung und gemeinſchaft der naturen und eigenſchaften die **wunderwercke**, und die GOtt-menſchlichen wercke, (wenn man alſo teutſch reden könte;) Es bezeugens die **lebendigmachenden worte**, welche in menſchlicher ſtimme ausgeſprochen worden, mit welchen kranckheiten geheilet, teufel ausgetrieben, und tode lebendig gemacht worden. Es bezeugets ſein **lebendigmachendes fleiſch**, welches iſt das brod des lebens, das er für das leben der welt zu geben in gnaden verſprochen hat. Es bezeugets die abwaſchung und **reinigung von ſünden** durch ſein blut. Es bezeugets die verſöhnung durch ſeinen tod, die heilung durch ſeine wunden. Es be-

zeugets alle gewalt im himmel und auf erden, welche ihm nach dem fleiſch gegeben iſt. Es bezeugets die gewalt über alle creaturen, über den wind und das meer, über den teufel und tod. Es bezeugens alle ſchäze der weißheit, ſo in ihm verborgen ſeyn, Col. 2, 3. Es bezeugets das allgemeine gerichte, **welches ihm gegeben, weil er des Menſchen Sohn iſt**, Joh. 5, 27. Es bezeugets ſeine **verklärung** auf dem berge, da an ſeinem heil. leibe die ehre und herrlichkeit der göttlichen Majeſtät ſich hat ſehen laſſen, als er dieſen tempel von GOtt gebauet, mit der herrlichkeit GOttes erfüllet, und die himliſche umherleuchtende freude die gottsfürchtigen herzen der anweſenden gleich entzündet hat; da die ſtime des Vaters aus einer hellen wolcken erſchollen: **Das iſt mein lieber Sohn**, Matth. 17, 5. Da der Sohn vom Vater ehre und herrlichkeit empfangen hat, als des Vaters würckliches zeugniß, durch die verklärung und erſcheinung der Majeſtät, daß er ſey verordnet zu einer perſon des Mittlers, und durch die ankündigung ſeines amts, welches durch die ſtimme des Vaters ratificiret und beſtätiget worden.

14. Es bezeugets der **ſtand der erniedrigung** oder demuth, welchen der Apoſtel beſchreibet, Phil. 2, 8. Denn woran hat er ſich ſelbſt geäuſſert? Freylich von dem gebrauch der unendlichen empfangenen gaben, welche die menſchheit Chriſti durch die perſönliche vereinigung empfangen hat. Dann weil das fleiſch Chriſti der Gottheit perſönlich iſt vereiniget, und mit der Gottheit eine perſon worden; was ſolten es denn für gaben ſeyn, die es nicht empfangen hätte? Warum ſolte es nicht unendliche, unermeßliche und allen creaturen unausſprechliche gaben in dieſer und jener welt haben, wie der Apoſtel bezeuget? Welcher unmüglichkeit oder ohnmacht ſolte es unterworfen ſeyn? Welcher herrlichkeit ſolte das fleiſch nicht theilhaftig ſeyn, welches der unendlichen Gottheit durch die vereinigung theilhaftig iſt? Aus welchem fundament und grund der perſönlichen vereinigung der Apoſtel Paulus einen ſolchen ſchluß machet und ſpricht: **Welcher, ob er wohl in göttlicher geſtalt war, hielt ers nicht für einen raub, GOtt gleich ſeyn, ſondern äuſſert ſich ſelbſt.** Darum iſt es nöthig, daß wir die gradus und unterſcheid dieſer erniedrigung erwegen:

1) Er hat knechts-geſtalt an ſich genommen, da er war ein HErr der Ehren, Matth. 20, 28: Des Menſchen Sohn iſt nicht kommen, daß er ihm dienen laſſe, ſondern, daß er uns diene.

2. Die knechte und leibeignen müſſen arbeiten: Der HErr Chriſtus hat mit ſeiner ſeelen und mit ſeinem leibe die ſchwereſte arbeit ausgeſtanden.

3) Ein knecht iſt der armuth unterworfen: Der HErr Chriſtus hat auch nicht ein neſtlein gehabt, da er ſein haupt hinlegete, Matth. 8, 20. Ein knecht muß ſchläge und wunden leiden: Der unſchuldige HErr Chriſtus iſt geſchlagen und verwundet worden um fremder ſünde willen.

4) Der HErr Chriſtus iſt heßlicher worden denn andere leute, und ſein anſehen, denn der menſchen-kinder; Er iſt der allerverachteſte und unwertheſte worden, Eſ. 53, 3. da er doch der allerheiligſte und allerſchönſte menſch iſt.

5) Der HErr Chriſtus iſt ein ſpott der leute worden, Pſ. 22, 7. da er doch iſt die weißheit des Vaters.

6) Der HErr Chriſtus iſt geläſtert worden, da er doch der unſchuldigſte und gerechteſte iſt.

7) Der HErr Chriſtus iſt am creutz ein wurm worden, da er doch mit ehren und ſchmuk iſt gecrönet worden, Pſ. 22, 7. It. Pſ. 8, 6.

8) Der HErr Chriſtus, als er am holtz gehangen, iſt ein fluch worden, Gal. 3, 13. von welchem doch alle völcker den ſegen ſchöpfen und empfangen.

9) Der HErr Chriſtus iſt troſtloß gelaſſen worden, da er doch mit freuden-öhl geſalbet iſt, Pſ. 45, 8.

10) Der HErr Chriſtus ſtirbet in äuſſerſter ſchmach und ſpott, da er doch iſt der glantz der herrlichkeit des Vaters, der brunn und ſtifter des lebens, das leben ſelbſt, und das licht der menſchen, Hebr. 1, 3. Joh. 1, 4.

Dieſe tiefe gradus und unterſchied der erniedrigung kan keines menſchen verſtand begreiffen, und machen dieſelben das werck der erlöſung ſehr herrlich.

15. Wir müſſen aber auch die erhöhung des HErrn Chriſti nach dem fleiſch in gleicher gottesfurcht betrachten:

1) Die herrlichkeit und ehre der perſönlichen vereinigung iſt ſo groß, daß ſie kein menſch mit gedancken erreichen kan. Er iſt die allerdurchläuchtigſte perſon, in welcher alle fülle der Gottheit leibhaftig wohnet, Col. 2, 9.

2) Wie

2) Wie ein groſſes geheimniß iſt das, daß die menſchliche natur mit GOtt eine perſon iſt, und die andere perſon in der H. Dreyfaltigkeit?

3) Welch eine unausſprechliche gewalt und macht iſt das, daß der HErr Chriſtus, nachdem er den tod überwunden, mit unbegreiflicher Majeſtät zur höllen gefahren, dieſelbe zerſtöret, und die pforten der höllen zerbrochen hat?

16. 4) Wie fürtreflich, hoch und groß iſt die erhöhung und verklärung, daß der HErr Chriſtus, nachdem er von den todten auferſtanden, den ſieg erhalten hat über die ſünde, tod, teufel und hölle, und hat den ſieg uns erworben und geſchencket, zu einem ungezweifelten zeugniß, daß er die gantze ſünde abgethan, und den **teufel, welcher die macht und gewalt des todes hatte, überwunden, ja auch den tod in ſieg verſchlungen habe?** Heb. 2, 14. 1. Cor. 15, 54.

5) Wie unausſprechlich groß iſt ſeine erhöhung, daß er gen himmel gefahren, und triumphiret hat über ſeine feinde, die er gefangen geführet und erleget, und ihnen alle macht und gewalt ausgezogen hat? Col. 2, 15.

6) Welche eine Majeſtät iſt zu erſehen in ſeiner Erhöhung, daß er ſitzet zur rechten GOttes des Vaters, welche iſt eine rechte der kraft, nemlich eine macht zu herſchen, und eine regierung über alle creaturen, unſichtbarliche und ſichtbarliche, wie Paulus bezeuget, Eph. 1, 20: Der Vater hat Chriſtum von den todten auferwecket, und geſetzt zu ſeiner rechten im himmel über alle fürſtenthum, gewalt, macht, herrſchaft, und alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieſer welt, ſondern auch in der zukünftigen. Von welcher hoheit über alle unſichtbare creaturen der heil. Apoſtel Petrus, 1 Epiſt. 3, 22. ſagt: Welcher iſt zur rechten Gottes aufgefahren gen himmel, und ſind ihm unterthan die Engel, die gewaltigen und die kräfte. Von den ſichtbaren creaturen bezeuget der 8. Pſ. v. 7. und erkläret der Apoſtel an die Hebr. 2, 8. daß der Vater ihm alles unter die füſſe gethan habe, darum iſt nichts ausgenommen, das ihm nicht unterworfen wäre. Das iſt der HErr, welcher im himmel ſeinen ſtuhl feſt geſetzt hat, deſſen königliche gewalt ſich über alle creaturen erſtrecket. Das iſt der HErr über alle herren, der alle ſeine feinde zum ſchemel ſeiner füſſe geleget hat. Pſ. 110, 1.

17. 7) Wie herrlich iſt die erhöhung

Hohung, daß ihn der Vater geſetzt hat zum haupte über alles und über die gemeine, welche iſt ſein leib, der alles in allem erfüllet? Epheſ 1, 22 23. Denn er herrſchet zur rechten des Vaters, daß er iſt die fülle ſeines leibes, daß er alles in ſeinen gliedern gegenwärtig würke, (was zu dem geiſtlichen leben, zur ſeligkeit und ewigen leben gehöret) nemlich glauben, liebe, hofnung, andacht, gottſelige gedancken, ſeufzen, demuth, anrufung, gedult, ſtärke, furcht, friede, freude, beſtändigkeit, ſieg, troſt, licht, weißheit, lehre; welcher iſt das licht der Propheten, die rede der prediger, die erleuchtung der lehrer, der ſieg der Apoſtel, die crone der Märtyrer. Dieſes alles verrichtet er, als das haupt, durch ſeinen Geiſt, und flöſſet alle ſeine fülle in ſeine glieder durch ſeine heil. ſalbung, als der Hoheprieſter, durch die geiſtliche würkung, als unſer König, vom Vater geſetzt auf den heil. berg Zion, Pſ. 2, 6.

8) Welch eine herrlichkeit dieſer erhöhung iſt, daß er ſeinen H. Geiſt über die Apoſtel ausgegoſſen hat? Denn er, nachdem er zur rechten GOttes erhöhet iſt, und empfangen hat die verheiſſung des H. Geiſtes vom Vater, hat er ausgegoſſen, das ihr itzt höret und ſehet, ſpricht der heil. Apoſtel, Ap. Geſch 2, 33.

9) Wie hoch iſt die erhöhung, daß des Menſchen Sohn geſetzt iſt zur rechten der Majeſtät, und in den thron der herrlichkeit, und wird angebetet von den Engeln und von der ritterſchaft der himliſchen, irrdiſchen und hölliſchen, darum daß ihm der Vater einen namen gegeben hat, welcher über alle namen iſt, in welchem alle knie ſich beugen müſſen, derer die im himmel, auf erden und unter der erden ſind, und daß alle zungen bekennen, daß JEſus Chriſtus der HErr ſey, zur ehre GOttes des Vaters, wie Paulus ſchreibet Phil. 2, 9. Und darum hat der Apoſtel gehöret viel tauſendmahl tauſend, welche mit lauter ſtimme gerufen: Das Lamm, das erwürget iſt, iſt würdig zu nehmen kraft und reichthum, und weißheit und ſtärcke, und ehre, preiß und lob! Und alle creatur, die im himmel iſt und auf erden, und unter der erden, und im meer, und alles, was drinnen iſt, hat er hören alle ſagen zu dem, der auf dem ſtuhl geſeſſen, und zu dem Lamm: Lob und ehre und preiß, gewalt von ewigkeit zu ewigkeit, Offenb. 5, 12. 13.

18. 10) Welch eine gewalt und

und macht iſt das, daß er der oberſte Präſident und Richter iſt an dem allgemeinen gerichts-tage. Denn er iſt vom Vater verordnet und geſetzet, ein Richter der lebendigen und todten. Darum wird des Menſchen Sohn kommen, und ſitzen auf dem ſtuhl der herrlichkeit, Matth. 25, 31. wird von iederman geſehen werden, in menſchlicher geſtalt, ein richter aller menſchen, weil er des menſchen Sohn iſt, und es werden ihn alle augen ſehen, und ſchauen, in welchen ſie geſtochen haben, Offenb. 1, 7.

11) Welch eine herrlichkeit iſt es, daß er geſetzet iſt zu einem Herrn über lebendige und todte, welcher mit ſeiner ſtime die todten auferwecken wird, und aus dem grabe herfür rufen, und die Seinen in einem augenblick verklären. Wer dieſen glauben hat, der iſt nicht mehr unterworfen der ſünden, dem fluch, dem zorn GOttes, dem tode, dem teufel und der welt. Denn der HErr Chriſtus iſt von dem Vater geſandt, den elenden zu predigen, den gefangenen eine erledigung, und den gebundenen eine öfnung, Eſ. 61, 1. Dieſer glaube überwindet die welt, 1 Joh. 5, 4. und tritt unter die füſſe, was ſich wieder Chriſtum erhöhet, oder ſich dem HErrn gleich machet, oder auſſer Chriſto heil ſuchet, oder ſezet ihm etwas zu, was zu der ſeligkeit gehörig iſt. Denn es iſt in keinem andern heil, es iſt auch kein ander name den menſchen gegeben, darinnen wir ſelig werden ſollen, Ap. Geſch. 4, 14. Dieſen allein hat der Vater geſendet, dieſen allein hat er geſalbet, daß er ſey ein König, das Haupt und unſer Heil. Darum erkennet der wahre glaube keinen andern Heyland, als den eingebornen Sohn GOttes, Jeſum Chriſtum, welcher uns gemacht iſt von GOtt zur weisheit, zur gerechtigkeit, zur heiligung, und zur erlöſung, 1 Cor. 1, 30. Darum iſt er allein unſer heil, der wahre GOtt, und das ewige leben.

19. Das iſt die herrlichkeit und triumph unſers glaubens. O JEſu, unſere liebe, unſer wunſch, urſprung alles guten, brunn des heils, ſtrom der barmhertzigkeit, thron der gnaden, unſere zuflucht, unſer licht, die ruhe unſerer ſeelen, unſere ſeligkeit und unſer ewiges leben. Lobet den HErrn alle ſeine Engel, lobet ihn alle ſeine heer, lobet ihn ſonne und mond, lobet ihn alle leuchtende ſterne, Pſ. 148, 2. 3. Lobet den HErrn alle ſeine heerſcharen, die ihr ſein wort ausrichtet. Lobet den HErrn alle

le ſeine werke, an allen orten ſeiner herrſchaft. Lobe den HErrn auch, meine ſeele, und aller gläubigen ſeelen loben unſern HErrn JEſum Chriſtum, in alle ewigkeit, Am. Pſ. 103,21.22.

Das 3. Capitel.

Von dem H. Geiſt, dem wahren GOtt, von ſeinen gaben und wohlthaten.

Inhalt: 1. GOtt der H. Geiſt, 2. Deſſen amt iſt, das erworbene heil uns zuzueignen. 3. Wird in unſere herzen ausgegoſſen, als der Geiſt Chriſti, des Vaters, der kindſchaft. 4. Deſſen gaben und wohlthaten ſind 1) gemeine gaben, 5. Welche hier erzehlet werden; 6. 2) Sonderliche und auſſerordentliche gaben. 7. Wird gezeiget, welche die beſten gaben des H. Geiſtes ſind. 8. Der H. Geiſt, unſer innerlicher Lehrer, giebet uns göttliche dinge zu betrachten. 9. Wirket auch ſelbſt alle Chriſtliche tugenden in uns. 10. Aus deſſen ſchule kommen rechte GOttes-gelehrten, reine lehre und heiliges leben.

Der H. Geiſt iſt wahrer Gott, die dritte Perſon in der heil. Drey-Einigkeit, welcher vom Vater und Sohn ausgehet und geſandt wird, der da giebt zeugniß von dem HErrn Chriſto, dem Sohn Gottes, dem wahren Meßia, und rühmet ihn herrlich, und erhebet und preiſet ſeine Perſon und wohlthaten.

2. Der H. Geiſt ſammlet eine gemeine unter dem einigen Haupt Chriſto, erneuert ſie mit ſeinen gaben, theilet ihnen troſt mit aus dem verdienſt des HErrn Chriſti, machet die glieder des HErrn Chriſti lebendig, ſtärket ſie mit ſeiner kraft, wiedergebieret ſie, und beſtätiget das geiſtliche reich des HErrn Chriſti in den herzen der gläubigen, er erleuchtet das gemüthe, reiniget die herzen, und alles, was der HErr Chriſtus im fleiſch unſerthalben verrichtet hat, das ſchreibet er in unſere herzen, damit es nicht auſſer uns bleibe, was uns inwendig im herzen erfreuen und erquiken ſoll.

3. Darum wird der H. Geiſt in unſere herzen ausgegoſſen, daß er in dieſelbigen gieſſen möge des HErrn Chriſti liebe, verdienſt, wohlthaten und leben. Darum iſt er Chriſti Geiſt, auf daß er alles, was Chriſti iſt, uns zu eigen mache. Darum iſt er des Vaters Geiſt, daß er zeugniß gebe unſerm geiſt, daß wir GOttes kinder ſeyn, wegen des eingebornen Sohns GOttes. Darum iſt er ein Geiſt der kindſchaft, ein Pfand und Mahlſchatz der kinder GOttes und ſeiner erben, und die ſalbung, ſo von oben herab aus dem himmel von Chriſto unſerm Haupt geſandt iſt, welcher alle fülle des Geiſtes, nach dem fleiſch, von dem Vater empfangen hat, auf

daß

daß aus ſeiner fülle die glieder Chriſti theilhaftig würden, nach eines ieden maaß, wie es der H. Geiſt, des HErrn Chriſti Haushalter diſpenſiret und austheilet.

4. Dieſe ſalbung iſt der Chriſten gewiſſes merkzeichen, denn wer den Geiſt Chriſti nicht hat, der iſt nicht ſein. Es ſind aber die gaben und wohlthaten des H. Geiſtes mancherley: erſtlich allgemeine gaben: Denn er iſt ein Geiſt des glaubens, der weisheit, des verſtandes, des raths, der erkäntniß, der ſtärke, der kraft, der furcht GOttes, der liebe, der hofnung, der Gottesfurcht, der ſanftmuth, der demut, der keuſchheit, der gedult, der heiligung, der gnaden und des gebets, durch welchen wir rufen, Abba, lieber Vater! Welcher aufhilft unſerer ſchwachheit, uns mit unaufhörlichen ſeufzen verbittet. Er iſt ein Geiſt der wahrheit, der beſtändigkeit, des troſts; er iſt ein lebendiger und getreuer Zeuge JEſu Chriſti, ein Schazmeiſter der reichthümer Chriſti, ein Erneurer des Ebenbildes GOttes, als durch den finger GOttes; er iſt auch der Schlüſſel und Ausleger der heil. ſchrift und der göttlichen geheimniſſen, er vergewiſſert uns, daß GOtt wohne und bleibe in unſern herzen.

5. Es iſt aber auch nöthig und nützlich, daß wir dieſe wirkungen und bewegungen des H. Geiſtes mit innerlichen gedanken des herzens wohl erwegen. Denn er widerſtehet den fleiſchlichen begierden, ſo bald er ſich in uns reget. Er ſtrafet alles, was weltlich und fleiſchlich iſt, und erwecket einen ekel und grauen für derſelben eitelkeit. Er würket auch eine heimliche, iedoch ſelige traurigkeit, wegen der begangnen ſünden. Er benimmt inſonderheit alles vertrauen und ruhm der eigenen werke, und legets alles auf unſern einigen Heyland und Seligmacher. Er löſchet aus die unordentliche liebe, da man die welt und ſich ſelbſt liebet. Er drucket zu boden die hoffart, und macht uns eingedenk unſerer eigenen ſchwachheit, und gibt nicht leichtlich zu, daß wir die ſchwachheit unſers nächſten fälſchlich richten und übel auslegen. Er ſeufzet unaufhörlich in uns, und ſehnet ſich nach dem himliſchen und göttlichen, und verneuert uns immerdar zur gleichförmigkeit des Ebenbildes unſers Herrn JEſu Chriſti. Denn zu gleicher maſſen, wie die ſeele iſt das leben des leibes: Alſo iſt der H. Geiſt das leben unſerer ſeelen. Dis ſind gemeine gaben und werke des H. Geiſtes in den herzen der gläu-

gläubigen, welche er ohne anſe- hen der perſonen mittheilet den gläubigen nach ſeinem gefallen.

6. 2) Die ſonderlichen gaben aber beſchreibet der Apoſtel Paulus 1 Cor. 12,8.ſeqq. Welche er nennet die austheilung der gnaden-gaben und wirkungen, desgleichen die offenbarung des Geiſtes, welche geſchicht durch ſonderliche kraft des Geiſtes, als da ſind die prophetiſchen gaben, die verborgene weisheit, die lebendige wohlredenheit, die gaben der mancherley ſprachen, die prüfung der geiſter, die wirkung der ſonderlichen helden-tugenden, des wunder-glaubens, die gabe der geſundmachung. Und dieſen unterſchied hat der Apoſtel gemacht, da er ſpricht, 1 Cor. 12, 28. ſqq. Eph. 4, 11: Er hat in der gemeine etliche erſtlich zu Apoſteln geſetzet, zum andern etliche zu Propheten, zum dritten, etliche zu Evangeliſten, zu hirten und lehrern. Darnach gedenket er, wie der H. Geiſt gebe und austheile kraft der geſundmachung, hülfe, mancherley ſprachen, auslegung der ſprachen. Sind ſie alle Propheten? Sind ſie alle Doctores; Sind es eitel kräften? Haben ſie alle die gnade kranken zu heilen? Reden ſie alle mit zungen? Legen ſie alle die ſchrift aus? Und ein ieder trachte nach den beſten gaben.

7. Das ſind aber die beſten gaben, wenn der H. Geiſt die ſüſſe liebe Chriſti, und die geiſtliche freude in die hertzen der gläubigen ausgeuſſet, lebendigen und kräftigen troſt drein ſenket, einen ſchmak der göttlichen ſüſſigkeit giebt, machet daß wir das wort, welches GOtt zu unſern herzen redet, innerlich faſſen und begreiffen können, davon der Prophet Eſ. 55,2. ſagt: Höret mir doch zu, und eſſet das gute, ſo wird eure ſeele in wolluſt fett werden, das iſt in überfluß des troſtes. Das iſt die lebendigmachung der zerknirſchten und demüthigen herzen, welche geſchicht durch den Geiſt, der da ausgehet von GOttes angeſicht und odem machet. Ich mache einen ſolchen bund mit ihnen, ſpricht der HErr: mein Geiſt, der bey dir iſt, und meine worte, die ich in deinen mund geleget habe, ſollen von deinem munde nicht weichen, noch von dem munde deines ſaamens und kindes-kind Eſ. 59,21.

8. Nun iſt noch übrig und hinterſtellig, daß wir den lehrer der wahrheit, den H. Geiſt recht erkennen und ſeine innerliche lehre vernehmen, derer fundament und grund iſt die ſalbung

die uns alles lehret. 1 Joh. 2, 20. Dieſe begreift die innerliche erleuchtung des zeugniß, welches der H. Geiſt unſerm geiſt giebt, daß wir GOttes kinder seyn. Inſonderheit aber gibt er uns für zu betrachten die groſſe liebe des HErrn Chriſti, und die gröſſe ſeines verdienſtes. Er beſtätiget auch den wunderlichen und beſtändigen rathſchluß unſerer wahl, welche in Chriſto geſchehen iſt, desgleichen die verſiegelung der wahl, welche in Chriſto geſchehen durch das Pfand und Mahlſchaz des Geiſtes Gottes und Chriſti. Er führet uns auch aus, daß wir beſchauen ſollen die erſchaffene creaturen, daß wir anſehen ſollen die dienſtbare beſtallung der heil. Engel und himmliſchen wächter, daß wir betrachten ſollen die wunderliche weisheit ſeiner verſehung, daß wir erwegen ſollen die ſchönheit des göttlichen Ebenbildes, daß wir die heßlichkeit der ſünden beweinen, die ſchwachheit unſerer menſchlichen kräften erkennen, die ſcharfe anklage des geſetzes uns zu gemüth führen, die Evangeliſche gnaden-verheiſſungen feſtiglich glauben, die vollkommene gnugthuung für unſere ſünde wohl beherzigen ſollen.

9. Er treibet uns an zur übung der buſſe, zur betrachtung der vollkommenen rechtfertigung in Chriſto. Er beweget uns zur freywilligkeit der guten werke, zur betrachtung des gnaden-bundes, welcher mit uns in der taufe iſt aufgerichtet. Er nöthiget und berufet uns zu der allerſüſſeſten und lebendigmachenden ſpeiſe des Abendmahls des HErrn, zur lieblichen gemeinſchaft der kirchen, zum ſüſſen geſpräch des gebets und der danckſagung, zur erkäntniß der unermeßlichen gnaden GOttes, zur erkäntniß und verläugnung unſerer ſelber. Er erwecket den kampf zwiſchen dem fleiſch und geiſt: Er machet, daß wir beweinen unſere ſchwachheit und das elend des menſchlichen lebens. Er erweket die demuth und armuth des geiſtes, er erhält die liebe, er vermehret den glauben, er ſtärket die hofnung, er giebt kraft der gedult, er unterſtützet die ſtärke, zu tragen die laſt des creuzes, er ſtöſſet die anfechtung um, er reiniget die hertzen, er vereiniget mit Chriſto, er verneuert das Ebenbild GOttes, er wiedergebieret unſer herz und ſinne, er erweket neue bewegungen, er geuſſet in das hertz ein ſehnliches verlangen und freude nach dem ewigen leben, er verhütet den betrug und liſt des teufels, er zwinget das fleiſch, er tröſtet die betrübten, er mäßiget die traurigkeit, er lindert das creuz,

er heilet die ſchmerzen, er erweichet das harte hertz, er lehret die eitelkeit der welt verachten, er eignet uns zu die gnade GOttes, er giebt einen ſchmak des ewigen lebens, er iſt ein gewiſſer und unzerſchiedener Geleitsmann in das himmliſche Vaterland.

10. Damit wir nun dieſe lehre mit der that und im werk befinden mögen, ſo ſchaffet der H. Geiſt eine gütige einwilligung und beypflichtung des willens, ein andächtiges hertz, welches ſich GOtt ergiebt, und allein in GOtt und in dem HErrn Chriſto beruhet. Das aber ſind rechte Gottesgelehrten, welche empfangen haben die ſalbung, welche alles lehret. Darum bedürfen ſie keines diſputirens, denn ſie beſitzen das weſen der wahrheit, und verſtehen, was der Seligmacher ſpricht: Matth. 23, 8. **Einer iſt euer Meiſter.** Denn ſie ſchöpfen von dem Herrn Chriſto allein, als aus dem Brunnen und Haupt aller göttlichen Fülle, Gaben, Kräfte, lebendige Lehre, wahre Erleuchtung, Troſt, Beſtändigkeit, Freude und alle geiſtliche Reichthümer. Dieſe Schule des H. Geiſtes heket keine falſche lehre aus, ſondern gebieret einen geiſtlichen leib (deſſen Haupt der HErr Chriſtus allein iſt) eine einige braut und lieben bulen, welcher aus Chriſto und ſeinem Geiſt wiedergeboren iſt, mit der gerechtigkeit und heiligkeit Chriſti gezieret, mit lebendiger lehre und heilſamer weisheit, durch den Geiſt Chriſti unterrichtet, einen ungezweifelten erben des ewigen lebens. Aus dieſer ſchule kommt heiligkeit des lebens, werke, die da GOtt lieb und dem nechſten heilſam ſind, welche vergeblich von den menſchen, die da mit dieſer lebendigmachenden erkäntniß nicht begabet ſind, erzwungen werden. Nemlich gute ſüſſe früchte von den wald-bäumen, die noch nie neu gepfropfet und zahm geworden ſind. GOtt dem H. Geiſt, welcher iſt unſer beſter Tröſter, der lieblichſte Lebendigmacher, der weiſeſte Regirer unſers lebens, der treue Erleuchter, der künſtliche Baumeiſter des göttlichen Ebenbildes, unſer gewiſſer Mahlſchatz und Pfand, unſer freundlicher Wiedergebärer, unſer treuer Lehrer der wahrheit, unſer allerheiligſter Vorbitter, unſer ſüſſeſter Tröſter, unſer freygebiger Geber der himmliſchen gaben, unſer allerſüſſeſter Seelen-Gaſt, dem ſey preiß, lob und ehre in alle ewigkeit, Amen.

Ende des fünften Buchs.

Regiſter der Capitel des fünften Buchs.

In drey Theile abgefaſſet.

Im erſten Theil.

1. Von der unvollkommenheit des heil. Chriſtlichen lebens, und übrigen gebrechen der gläubigen. 749
2. Von dem inwendigen neuen menſchen. 752
3. Von den geiſtlichen übungen des neuen inwendigen menſchen. 755
4. Vom wort GOttes, aus welchem der neue inwendige menſch, als aus einem göttlichen ſamen geboren wird 761
5. Von des innerlichen menſchen ſpeiſe und nahrung. 766
6. Vom wahren ſeligmachenden glauben. 771
7. Von gnädiger vergebung der ſünden. 776
8. Von der gerechtigkeit des glaubens. 782
9. Vom neuen leben, früchten der gerechtigkeit und guten wercken. 789
10. Vom Gebet. 793

Im andern Theil.

1. Der erſte grund und beweiß der vereinigung GOttes mit dem menſchen iſt die erſchaffung und wiederbringung des menſchen. 797
2. Die vereinigung GOttes mit dem menſchen wird bewieſen durch das bild GOttes im menſchen. 800
3. Durchs wort GOttes wird eine vereinigung GOttes und der menſchen geſtiftet. 802
4. Die menſchwerdung des Sohnes iſt der fürnehmſte grund und beweis der vereinigung mit Gott 806
5. Von der einwohnung des Heiligen Geiſtes. 807
6. Durch das mittel der heilſamen buſſe oder bekehrung zu GOtt, als wahre reu und leid über die ſünde und den glauben, geſchiehet die vereinigung GOttes mit dem menſchen. 809
7. Durch die geiſtliche Ehe und vermählung geſchiehet die vereinigung des HErrn Chriſti mit der gläubigen ſeele. 812
8. Durch liebe und gegen-liebe wird gemachet die Vereinigung GOttes mit dem menſchen. 818
9. Wegen des geiſtlichen leibes und ſeiner gaben iſt die Chriſtliche kirche mit ihrem haupt Chriſto JEſu vereiniget. 819
10. Durch die begierde des höchſten gutes, und durch das ſehnliche verlangen nach dem himliſchen wandel, geſchiehet die vereinigung GOttes mit dem menſchen. 822
11. Die H. tauffe iſt eine herrl. befeſtigung der vereinigung mit G. 824
12. Die vereinigung des HErrn JEſu Chriſti mit den gläubigen beſtätiget das geiſtliche ſacramentliche eſſen im heil. Abendmahl. 826
13. Durch anrufung, gebet und lob GOttes wird der menſch mit Gott verbunden, und mit dem H. Geiſt erfüllet 829
14. Des menſchen höchſte ſeligkeit und ende iſt, mit GOtt veiniget werden. 831
15. Das gröſte und höchſte elend des menſchen iſt, ewig von GOtt geſchieden werden. 833

Im dritten Theil.

1. Von der heil. Dreyeinigkeit, GOtt Vater, Sohn und H. Geiſt. 834
2. Von dem wunderlichen und ſonderlichen geheimniß der menſchwerdung des Sohnes GOttes. 837
3. Vom H. Geiſt, dem wahren GOtt, und von ſeinen gaben und wohlthaten. 847

Das

Erklårung des Kupffers

Der

Zwey Jungfern

Zum

Sechſten Buch.

HJer ſind abermahl zwey Jungfern, da in der erſten ihrem Hertzen abgebildet iſt die geſchåfftige Martha, welche in ihrem Hauſe und in der Kůche ſich viel zu ſchaffen machte; um ihr Haupt herum, ſind dieſe Worte zu leſen: (**Martha, Martha, du machſt dir viel zu ſchaffen.**) In der andern Jungfer Hertz iſt zu ſehen ihre Schweſter die gottſelige Maria, welche dem HErrn JEſu zum Fůſſen ſaß, ſeiner Predigt andåchtig zuhörte, und alſo den beſten Theil erwehlete. Die gantze Geſchicht iſt zu finden Luc 10. v. 38. ſeqq. um ihr Haupt herum, ſind dieſe Worte zu leſen: (**Maria hat das beſte Theil erwåhlet.**) Damit wird angedeutet, daß Chriſten ſich ohne Noth in der Welt nicht ſolten viel zu ſchaffen machen, als wordurch ſie gar leicht mit ihrem Hertzen von GOtt ab- und zur Welt hingefůhret werden können, ſondern daß ſie vielmehr ſollen bedencken und erwågen, das rechte Eins, das ihnen noth iſt, und mit Maria den beſten Theil, nemlich JESUM mit ſeinem Wort zu ihrer Seelen Beſten erwåhlen, und ihm mit beſtåndiger Liebe anhangen.

das Beſte Theil erwehlt
Mein Hertz. ach mach dir nicht
mit Martha viel Zuſchaffen,
Du möchteſt dich gar leicht
auch an der Welt Vergaffen;
Sieh: Eines iſt dir Noth
drumb dencke, was dir fehlt
Ob nicht Maria hat
das beſte Theil er Wehlt

Das Sechſte Buch
Vom
Wahren Chriſtenthum;

Darinnen

I. Die Wiederholung und Verantwortung der Lehre vom wahren Chriſtenthum;

II. Sieben Send-Schreiben an gute Freunde, die Bücher vom wahren Chriſtenthum betreffend;

III. Zwey Bedencken über Tauleri deutſche Theologie, was dero Kern und Inhalt, und wie hoch ſolches Büchlein zu halten ſey.

Durch

Herrn Johann Arndt,

weiland General-Superintendenten des Fürſtenthums Lüneburg ꝛc.

Zuſchrift.

Denen Ehrenveſten, Hochachtbaren und Hochweiſen Herren Bürgermeiſtern, Rath und Schöppen, der löblichen weitberühmten Stadt Dantzig; Meinen großgünſtigen und ſonders geehrten Herren und Freunden.

Gleichwie der heilige Apoſtel Paulus Coloſſ. 3/8. ſeq. und ſonſt an vielen andern örtern die gläubigen ermahnet, alle untugend und boßheit abzulegen, und den alten menſchen mit ſeinen wercken auszuziehen, und den neuen anzuziehen, der verneuert wird zu dem erkäntniß, nach dem ebenbild des, der ihn geſchaffen hat, da nicht iſt Grieche ober Jude, ꝛc. das iſt, da GOtt keine perſon anſiehet, und niemand einen vorzug hat, ſondern alles und in allen Chriſtus: Alſo gebühret auch gottsfürchtigen lehrern der kirchen, nachdem das erkäntniß Chriſti durch den glauben gepflantzet iſt, und das fundament gelegt, (daß nemlich in Chriſto JEſu allein unſere gerechtigkeit und ſeligkeit beſtehe,) daß auf dis fundament auch die gottſeligkeit erbauet werde, (welches S. Paulus an ermeltem ort nennet anziehen hertzliches erbarmen, freundlichkeit, demuth, ſanfftmuth, gedult: Uber alles aber anziehen die liebe, die da iſt das band der vollkommenheit, und daß der friede GOttes in unſerm hertzen regieren ſolle. Daſſelbe aber komme nicht her aus eines menſchen eigenem vermögen, würdigkeit oder anſehen, ſondern es ſey alles und in allem Chriſtus, der ſolch vermögen gebe, der in allen ſolches wircke, thue und verrichte, als das Haupt in ſeinen gliedern, und werckzeugen. Und dann ſey niemand unter den Chriſten zu hoch, zu heilig, zu anſehnlich; denn ſo er nicht werde Chriſtum in ihm alles ſeyn und und wircken laſſen, ſo ſey er untüchtig wie er 2 Cor. 13, 5 ſaget. Darum auch S. Paulus ſich ſelbſt zum exempel fürſtellet Phil. 3, 12. und ſpricht: Nicht daß ich es ſchon ergriffen habe, oder ſchon vollkommen ſey; ich jage ihm aber nach, ob ichs ergreiffen möchte, nachdem ich von Chriſto JEſu ergriffen bin. Meine brüder, ich ſchätze mich ſelbſt noch nicht, daß ichs ergriffen habe; Eins aber ſage ich, ich vergeſſe, das dahinden iſt, und ſtrecke mich nach dem, das daforne iſt, und jage nach dem fürgeſtecktem ziel, nach dem kleinod, welches fürbildet die himliſche berufung GOttes in Chriſto JEſu. Welches alles erſtlich von dem wahren erkäntniß Chriſti im glauben zu verſtehen iſt, daß wir die groſſe gnade unſerer gerechtigkeit und ſeligkeit in Chriſto mögen recht erkennen, (denn das heiſſet von Chriſto recht ergriffen ſeyn,) und daß wir in ſolchem erkäntniß immer mögen völliger werden. Darnach daß wir auch in dem lauf des Chriſtlichen lebens und der gottſeligkeit mögen täglich zunehmen, und unſers himliſchen berufs wahrnehmen, daß uns Chriſtus unſer HErr erlöſet hat von aller ungerechtigkeit, und ihm ſelbſt gereiniget hat ein volck zum eigenthum, das fleißig wäre zu guten wercken. Solches alles aber muß der HErr Chriſtus in ſeinen gläubigen wircken, wie S. Paulus ſpricht: Alles und in allem Chriſtus, anzudeuten, daß die gläubigen allein des HErrn Chriſti werck-

werckſtatt ſeyn, denn in den ungläubigen wircket er nicht. Derſelben wirckungen des HErrn Chriſti in den gläubigen ſind nun mancherley so beyde die geheimniß des glaubens, ewigen lebens, und die gottſeligkeit betreffen, wie ſolches die exempel der H. Schrift und anderer gottfürchtigen lehrer bezeugen. Es werden aber auch ſolche wirckungen Chriſti und des Geiſtes Chriſti von unſerm eigenem fleiſch und blut, vom ſatan und von der welt oft ſchändlich verhindert, und wenn man ſich denſelben nicht ernſtlich wiederſetzet durch GOttes gnade, kan das göttliche licht nicht einleuchten, und der menſch in Chriſto nicht wachſen und zunehmen.

Solches habe ich nach vermögen in meinem büchlein vom wahren Chriſtenthum tractiret und gehandelt; Iſt aber von Unverſtändigen übel ausgelegt, und mit ſchweren unverantwortlichen injurien beleget, die ich GOtt dem HErrn zu richten befehle, mir aber und allen wahren gläubigen iſt von GOtt gegeben, nicht allein an Chriſtum zu gläuben, ſondern auch um ſeinet willen zu leiden. Habe demnach ſolch büchlein recapituliren und verantworten müſſen, und bin gewiß, daß ſolches die unfehlbare wahrheit und das rechte wahre lebendige Chriſtenthum iſt. Wer nun demſelben wiederſtrebet und der wahrheit nicht gehorchen will, der fahre hin, und brauche des ſatans handwerck, das läſtern, ſo lang, bis er ſeinen lohn empfähet. E. E. und Herrl. aber habe ich dieſes büchlein zuſchreiben wollen, weil deroſelben glauben und liebe zu GOttes wort, und wahre gottſeligkeit von vielen gerühmet wird, auch vernommen, daß in deroſelben löblichen und weitberühmten Sta t viel fromme und gottsfürchtige Chriſten ſeyn, ſo die wahrheit und gottſeligkeit lieb haben, welchen ich von hertzen wünſche, daß ſie neben E. E. und Herrl. mögen im glauben und in der liebe zunehmen, daß ſie lauter und unanſtößig ſeyn bis auf den tag Chriſti, erfüllet mit früchten der gerechtigkeit, die durch JEſum Chriſtum geſchehen in ihnen, zur ehre und lobe GOttes: E. E. und Herrl. dem gnädigen allmächtigen ſchutz GOttes, zu glücklicher regierung und guten friedlichen, löblichen wohlſtande treulich empfehlend. Geſchrieben zu Zell im Hertzogthum Lüneburg, am 10. Junii, 1620.

E. E. und Herrl.

Freund und Dienſtwillig.

Johann Arndt,

General-Superintendent des Fürſtenthums Lüneburg.

Vorrede an den Chriſtlichen Leſer.

Inhalt: 1. Arndt hat in 4. Büchern vom Chriſtl. leben geſchrieben, 2. Und gezeiget wie ſolches von innen heraus, aus dem hertzen flieſſen muß. 3. Das haben etliche unrecht aufgenommen, und auf mancherley weiſe verläſtert. 4. Darwider hat er ſich erläret in 2. Büchlein, deren eins ein Lehr- und Troſt-Büchlein ꝛc. (ſo man das 5. Buch ſonſt nennet;) 5) Das andere eine Verantwortung der erſten 3. Bücher vom wahren Chriſtenthum, (heiſt ſonſt das 6. Buch.)

1.

Nachdem, freundlicher lieber Leſer, nun in die hundert jahre unſer heiliger Chriſtlicher glaube, und die reine Evangeliſche lehre, nach der richtſchnur des heiligen göttlichen worts erläutert, gereiniget und gnugſam erkläret, auch durch die beyden öffentlichen, herrlichen und löblichen bekänntniſſe der Augſpurgiſchen Confeſſion und Formulæ Concordiæ, von vielen irrthümern geſäubert iſt, zu welchen ich mich auch jederzeit bekant habe, und noch bekenne: Und aber dabey oft beklagt habe das gottloſe leben der ietzigen welt, bey welchem der Chriſtliche glaube nicht beſtehen kan; Als habe ich vor etlichen jahren vier Büchlein vom wahren Chriſtenthum geſchrieben, in welchen ich das innerliche und auch das äuſſerliche Chriſtliche leben abgemahlet habe.

2. Denn obwol das vornehmſte ſtück des wahren Chriſtenthums iſt die reine lehre, ſo habe ich doch dieſelbe nicht principaliter tractiren wollen, wie ſolches reichlich und zum überfluß durch andere geſchehen, und noch täglich geſchicht; ſondern ich habe nur das Chriſtliche leben vorgenommen. Dieweil aber daſſelbe von innen aus dem hertzen flieſſen muß, ſo habe ich nothwendig das böſe hertz angreiffen und berichten müſſen, wie daſſelbe erkant und geändert werden müſſe, auf daß aus dem guten ſchatz des hertzens etwas gutes möge hervor gebracht werden.

3. Das haben etliche unrecht aufgenommen 1) als wenn die rechtfertigung des armen ſünders darauf gebauet wäre. 2) Weil wir nichts guts thun können, es wircke es denn GOtt in uns, wie S. Paulus ſagt: Daß wir etwas tügen, das iſt von Gott; ſind etliche auf die einwohnende angefangene gerechtigkeit gefallen, als wäre Chriſti verdienſt nicht gnug zu unſerer gerechtigkeit. 3) Weil geſagt iſt, Chriſtus müſſe in uns leben wie S. Paulus ſpricht ſind etliche auf die weſentliche gerechtigkeit GOttes in uns gefallen. 4) Weil GOtt im menſchen müſſe ſeine wohnung haben und ihn bewegen ſind etliche auf Enthuſiaſterey gefallen. 5) Weil die nachfolge des heiligen lebens Chriſti iſt erfodert worden, ſind etliche auf die vollkommenheit gefallen. 6) Weil dieſe büchlein nicht den ungläubigen, ſondern den gläubigen geſchrieben ſind, haben ihnen etliche eingebildet, als würden die mittel verworfen. 7) Weil die neue geburt, und der inwendige neue geiſtliche menſch, dem alten menſchen muß entgegen geſetzet werden, haben etliche eitel geiſt wollen daraus machen, wie vorzeiten etliche ſchwärmer gethan; und was der unartigen calumnien mehr ſeyn.

4. Darwider habe ich mich nothwendig erklären und beweiſen müſſen, daß obwol dieſe puncten alle, und noch vielmehr zu einem Chriſtlichen leben gehören, ſo müſſe man doch dieſelbe recht verſtehen und unterſcheiden. Zu dem ende habe ich zwey büchlein geſchrieben, unter welchen das erſte iſt, das Lehr- und Troſt-Büchlein vom glauben und heiligen leben, in welchem ich die unvollkommenheit des Chriſtlichen lebens, den neuen menſchen, des neuen menſchen geiſtliche ſpeiſe, den glauben, vergebung der ſünden, die gerechtigkeit für GOtt, und deroſelben früchte, das gebet, die vereinigung mit GOtt, das geheimniß der Heil. Dreyeinigkeit, und deroſelben

roſelben gnaden-wirckungen in den gläubigen, habe beſchrieben.

5 In dieſem andern Büchlein aber habe ich nothwendig eine gantze wiederholung der Bücher vom wahren Chriſtenthum machen, und die nothwendigkeit derſelben lehre beweiſen, confirmiren und von den verleumdungen retten müſſen. Wolleſt hiemit, guthertziger leſer, vorlieb nehmen, und dich nicht laſſen irre machen: Der HErr aller Hertzenkündiger wird einen jeden nach ſeinem hertzen richten und vergelten.

Das Sechſte Buch
Vom wahren Chriſtenthum.
Erſter Theil
Wiederholung und Verantwortung des erſten Buchs vom wahren Chriſtenthum.
Das 1. Capitel.
GOTTES Bild.

Das fundament und grund des wahren Chriſtenthums iſt das wahre erkänntniß unſers HErrn JEſu Chriſti nach ſeiner heiligen perſon und mittler-amt, in welchem er uns von GOtt gemacht iſt zur weisheit, zur gerechtigkeit, zur heiligung und zur erlöſung, 1 Cor. 1, 30. Auſſer dieſem grund kan kein ander grund der ſeligkeit gelegt werden, Cap. 3, 11. Darum iſt uns Chriſtus in dem heiligen wort GOttes klärlich offenbaret, daß wir ihn als in einem klaren ſpiegel und hellem licht ſehen und hören können, und ihn durch GOttes gnade und Geiſt (ſo allezeit bey dem wort Gottes ſeyn) durch den glauben ergreiffen, und in unſer hertz faſſen können. Alſo muß ein wahrer Chriſt ſeinen HErrn JEſum Chriſtum allezeit in ſeinem hertzen haben, und behalten mit allen ſeinen wohlthaten, ſo hat und behält er auch den Vater und den H. Geiſt, und alſo kömmt die H. Dreyeinigkeit durchs wort GOttes zu uns, und machet wohnung bey uns. Und alſo wird der menſch wiederum GOttes bild. Denn wir wiſſen den rathſchlag der Heil. Dreyeinigkeit über die erſchaffung des menſchen: Laſſet uns menſchen machen, ein bild, das uns gleich ſey, 1 Moſ. 1, 26. Was nun daſſelbe bild für ein herrlicher ornat und heiliger ſchmuck muß geweſen ſeyn, für eine

eine hohe weisheit, gerechtigkeit und heiligkeit, iſt nicht auszudencken. Was auch GOtt der Allmächtige, für luſt und freude, wohlgefallen und lieblichkeit an den menſchen muß gehabt haben, iſt wohl abzunehmen aus dem ſpruch Spr. Sal. 8, 31: **Meine luſt oder lieblichkeit iſt bey den menſchen-kindern.** Wie gerne wolte aber GOtt der HErr den menſchen zu ſolcher heiligkeit wieder bringen? Wie hat er ſeines einigen Sohnes darum nicht verſchonet? Wie freundlich ſpricht er unſern ſeelen zu in ſeinem wort? Dann durch daſſelbe ſein wort handelt er vornemlich mit unſern ſeelen, auf daß er ſich ſelbſt durchs wort unſerm herzen und ſeele inſinuire, wie von dem Heil. Geiſt geſchrieben ſtehet, Weish. 7, 27. daß er ſich vornemlich in die heilige ſeelen gebe, und mache Propheten und GOttes freunde. Darum der 27. Pſ. lehret, daß der HErr ſelber unſer licht und heil, und unſers lebens kraft ſey, und iſt nichts gemeiners im wort GOttes.

Das 2. Capitel.

Abfall.

Der böſe feind aber, der ſatan, hat aus neid und feindſchaft ſich an den menſchen gemachet, und ſich unterſtanden, denſelben von Gott abzuwenden, und hat erſtlich des menſchen hertz und ſeele angegriffen, und ſo lang an derſelben mit lügen, liſt und betrug handthieret, daß er ihr GOttes wort, den glauben, die liebe, und gehorſam GOttes aus dem hertzen geriſſen, ſie beraubt des ſchönen bildes Gottes, das hertze, ſeele und gewiſſen vergiftet mit aller teufeliſchen unart, ſo liſtig, verborgen, ſo tief, ſo abgründlich, daß die Schrift nicht gnugſam darüber klagen kan. Sintemal die gantze menſchliche natur ſo ſehr verderbet, daß ſie GOtt dem HErrn geiſtlich abgeſtorben, und für GOtt geiſtlich todt iſt, nach dem geſtrengen und eiferigen urtheil GOttes: **Welches tags du von dem baum des erkäntniß gutes und böſes eſſen wirſt, ſolt du des todes ſterben,** 1 Moſ. 2, 17.

Das 3. Capitel.

Chriſtus.

Inhalt: 1. Die ganze heil. Schrift gehet auf des gefallenen menſchen hertz, Chriſtum in daſſelbe zu pflanzen durch den glauben, 2. Welcher GOttes werck und gabe, lebendig, geſchäftig und kräftig. 3. Durch denſelben wird der gantze Chriſtus unſer eigen. 4. Durch denſelben werden wir gerecht vor GOtt, und zu neuen creaturen wiedergeboren; 5. Bekommen ein neues hertz und geiſt, und geiſtliches leben.

Darauf iſt alſobald das heilige göttliche wort offenbaret durch Gott den HErrn ſelbſt, von der wiederbringung des gefallenen, verlornen und geiſtlich geſtorbenen menſchen, welches wort Gottes vornemlich gerichtet iſt auf des menſchen hertz und ſeele, und weil dieſelbe von GOtt abgewichen, rief ſie GOtt der HErr wieder zu ſich, und durch ſein wort erweket Gott der HErr den glauben im herzen der gefallenen menſchen an den verheiſſenen Weibes-ſamen, welcher der ſchlangen ſolte den kopf zutreten, 1 Moſ. 3, 15. Dahin gehet die gantze heilige Schrift, nemlich auf des menſchen hertz, gewiſſen, ſeele und gemüth, auf daß ſie Chriſtum ins herze bringe und einpflanze durch den glauben. Daher iſt kommen die mancherley art zu reden, vom glauben, von des glaubens wirckung, ſo vornemlich in des menſchen herz, geiſt und ſeele ſeinen ſiz, ſeine wurzel, ſeine kraft und leben hat.

2. Darum legen wir allhier bald anfänglich den grund unſerer ſeligkeit in das wort der gnaden GOttes, und der verheiſſung von Chriſto JEſu unſern HErrn, welcher im wort der gnaden im hertzen, in unſerer ſeele, im geiſt muß ergriffen werden. Iſt demnach der glaube nicht ein menſchen-werck, ſondern ein werck Gottes, durch das kräftige wort GOttes, durch den H. Geiſt und H. Sacramente im hertzen und in der ſeelen gewircket und angezündet; Iſt auch nicht ein fleiſchlicher menſchlicher wahn oder eine bloſſe wiſſenſchaft menſchliches natürliches verſtandes, ſondern eine gabe Gottes, eine frucht des H. Geiſtes, ein lebendiges, geſchäftiges, thätiges, kräftiges werck, wie die Epiſtel an die Hebr. am 11. des glaubens kräfte herrlich beſchreibet, und Lutherus in der vorrede über die Epiſtel an die Römer.

3. Dieſer glaube machet uns die verheiſſung und das wort der gnaden, und Chriſtum im wort gantz zu eigen, mit ſeiner gantzen perſon, mit ſeinem gantzen amt, mit ſeiner heil. menſchwerdung, mit ſeinem gantzen Evangelio, mit ſeinem leiden und ſterben, auferſtehung, himmelfahrt und herrlichkeit, mit ſeinem gantzen heiligen verdienſt, mit aller ſeiner göttlichen weisheit, gerechtigkeit, heiligkeit, erlöſung, leben und ſeligkeit. Damit aber ein ieder Chriſten-menſch dieſer wohlthaten ſeines Erlöſers möge genieſſen und theilhaftig werden, ſo erbeut ſich GOtt aus lauter gnade und barmherzigkeit, den H. Geiſt

zu geben allen, die ihn darum bitten, und denſelben durchs wort, dero beyder frucht iſt der glaube, auf daß ein ieglicher durch ſeinen eigenen glauben die hohen wohlthaten Chriſti ergreiffe, denn der gerechte wird ſeines glaubens leben, Habac. 2, 4.

4. Durch dieſen glauben werden wir allein vor GOtt gerecht, und durch keines menſchen werk, wie das exempel unſerer erſten eltern klärlich bezeuget, welche in ihrer bekehrung und rechtfertigung ſich allein an das wort der gnaden, als verlorne menſchen, ohne alle wercke haben halten müſſen. Dadurch haben dieſelbe auch ein ander neues herz bekommen, ein gläubiges hertz für das ungläubige, ein gehorſames hertz für das ungehorſame, ein bekehrtes hertz zu GOtt, für das abgekehrte hertz von GOtt, ein kindlich hertz für das furchtſame knechtiſche hertz. Und alſo ſind ſie wieder neu geboren durch den glauben, wort der gnaden, und durch den H. Geiſt. Dis heiſſet eigentlich die neue geburt, darum, daß wir durch den glauben GOttes kinder werden. Darzu unſer Erlöſer und Seligmacher im Neuen Teſtament das mittel der Heil. Taufe verordnet und eingeſezet hat, dadurch wir in den ewigen gnaden-bund aufgenommen werden, welcher ewig iſt, und nicht hinfällt, ob wir gleich fallen, ſondern uns vielmehr wiederum aufrichtet durch den glauben, Eſ. 54, 10. und Pſ 146, 8. Der HErr richtet auf die niedergeſchlagen ſeyn. Dieſe neue geburt machet uns zu neuen creaturen, darum wir nicht in der alten, adamiſchen, fleiſchlichen, ſündlichen unreinen geburt leben ſollen, ſondern in einem neuen, geiſtlichen, heiligen leben.

5. Dis neue geiſtliche leben nimmt ſeinen urſprung aus dem wahren lebendigen glauben, und aus dem H. Geiſt, welcher iſt der Geiſt JEſu CHriſti, unſers HErrn, welchen wir von ihm, als dem Geſalbten des HErrn, und unſern ewigen Hohenprieſter empfangen, dadurch ein unterſchied gemacht wird zwiſchen gläubigen und ungläubigen, denn wer den Geiſt Chriſti nicht hat, der iſt nicht ſein, Röm. 8, 9. Gleichwie wir nun des böſen geiſtes unart und wirkung durch die fleiſchliche, ſündliche geburt empfangen haben: Alſo müſſen wir auch aus Chriſto einen neuen gewiſſen Geiſt, und ein neues hertz empfangen, den Geiſt des glaubens, der liebe, der hoffnung, der gnaden und des gebets, den Geiſt der demuth, der ſanftmut, der gedult, der langmuth, der barm-

her-

hertzigkeit, der danckbarkeit, des lobs GOttes, den Geiſt des fleiſſes, des gehorſams, der freundlichkeit, der gütigkeit, der mildigkeit; den Geiſt der keuſchheit, der mäßigkeit, der wahrheit, der aufrichtigkeit, der beſtändigkeit, wie S. Paulus die früchte des Geiſtes beſchreibet, Gal. 5, 22. Dis iſt das neue geiſtliche leben in uns: Iſt aber nicht unſere gerechtigkeit für GOtt, weil es unvollkommen iſt, und mit vielen gebrechen behaftet. Darum bleibet Chriſtus allein unſere gerechtigkeit mit ſeinem heiligen verdienſt.

Das 4. Capitel.

Buſſe.

Dis iſt nun das fundament, grund und urſache, warum die gantze heil. Schrift auf den inwendigen neuen menſchen gerichtet iſt, nemlich denſelben aufzurichten, und den alten menſchen zu deſtruiren und abzuſchaffen. Darum fürs 4. die wahre buſſe hierauf nothwendig folgen muß, welcher effect iſt die tödtung des alten menſchen, auf daß der neue lebe. Und hie muß der innerſte grund des hertzens angegriffen werden, das tief verborgene abgründliche übel der erbſünde, und muß derſelbe greuel inſonderheit erkläret werden, oder es kan nimmermehr keine wahre gründliche buſſe geſchehen. Und weil die gantze menſchliche natur ſo gantz, durch und durch vergiftet und verderbet iſt, daß ſie von natur nichts kan, denn böſes gedencken und wollen, und luſt dazu hat, ja ſo kräftig zum böſen geneigt iſt; ſo muß dieſelbe boßhaftige natur alſo gedämpfet und geändert werden, daß der HErr ſagt, Luc. 9, 23. daß wir uns ſelbſt verläugnen müſſen, und daſelbſt am 14. Cap. v. 26. 33. daß wir unſer eigen leben haſſen müſſen, und abſagen allem, das wir haben, oder wir können des Herrn Jünger nicht ſeyn. Im gegentheil aber müſſen die, ſo wahre buſſe thun wollen, des HErrn ſanftmut und demut an und auf ſich nehmen, als des HErrn joch. Was iſt des HErrn Chriſti joch tragen anders, als ſeinem heiligen exempel folgen, und ſeine ſanftmuth und demuth auf ſich nehmen? Denn hoffart und zorn iſt des teufels joch, welches tauſendmal ſchwerer zu tragen iſt, als Chriſti demuth und ſanftmuth. Wer dis nicht weiß oder verſtehet, wird nimmermehr auf den rechten grund kommen, wird auch nimmermehr ein menſchliches hertz recht bekehren. Siehe hie, ob dis Weigeliſch iſt.

Das 5. Capitel.

Glaube.

Soll aber die buſſe heilſam ſeyn, ſo muß nothwendig der glaube dabey ſeyn, dadurch GOtt das hertz erleuchtet, bewe-get und rühret. Da haſt du ja wiederum ein unwiederlegliches zeugniß, daß GOtt mit dem in-wendigen menſchen, und mit der menſchlichen ſelen handelt. Und weil die heil. Schrift ein wort des glaubens iſt, wie ſoll ſie denn anders womit, als mit des men-ſchen ſele, geiſt, hertz ſinn und ge-müthe handeln, daſſelbe zu GOtt zu richten, daß ſie GOtt anhan-ge, aus GOtt ihr leben, troſt, heyl und ſeligkeit ſchöpfe, und ſich mit GOtt vereinige, auf daß der elende menſch nicht mehr den lü-gen des ſatans glaube und folge wie anfänglich, auch nicht der welt und dem fleiſche mehr an-hange und verblendet werde, ſon-dern von dem ewigen licht er-leuchtet werde, im geiſt und glau-ben zur ſeligkeit?

Das 6. Capitel.

Das Reich GOttes.

Darauf folget nothwendig und unwiederſprechlich: weil der glaube aus dem wort GOttes ſeinen urſprung hat, und in den hertzen der menſchen ge-wirket wird, daß Gottes wort im menſchlichen hertzen muß ſeine le-bens-kraft erzeigen, und im men-ſchen erfüllet werden, wie kan es ſonſt den glauben wircken? Wie kan ſonſt das reich GOttes zu uns kommen, welches *in uns iſt*, ſo das wort GOttes nicht in uns haftet und ſaftet, wircket und lebet.

2. Darum, auf daß es das hertz faſſen könne durch den glau-ben, hat Gott der HErr ſein heil. Wort alſo geoffenbaret, daß es nicht eine ſchlechte bloſſe hiſtoria ſeyn ſoll, ſondern aller gläubigen Chriſten leben und wandel, creutz und verfolgung, glauben und hoffnung iſt in der heil. Schrift dermaſſen abgebildet, daß es der glaube bald annimmt, als wäre es von ihm allein geſagt, daß gleichſam der gläubige menſch ſein eigen hertz in den exempeln der Heiligen ſiehet: Item ſein creuz, auch ſeinen troſt, ſeine hülfe und errettung. Daher kömmts, daß der glaube die troſt-Sprü-che Altes und Neues Teſtaments ergreift, ihm dieſelbe zueignet und zu nutze macht, daß gewißlich ei-ne lebendige freude und troſt im hertzen daraus wird. Wie ſolte denn GOttes wort nicht im menſchlichen hertzen leben? Iſt denn der Geiſt GOttes im wort todt und lebloß? Sind nicht des HErrn worte Geiſt und Le-ben? Joh. 6, 63. Oder meyneſt du, daß es auſſerhalb deinem her-zen

tzen, ohne glauben ſeine kraft erzeigen und erfüllen werde? Ja GOttes wort wird täglich erfüllet, beyde an und in den gläubigen und gottloſen. Jenen zu troſt, ſchutz, ſieg, errettung und zur ſeligkeit; dieſen zur rache und ſtrafe, und wann man die augen wird aufthun, ſo wird ſichs alſo befinden. Siehe hie, ob dis Weigeliſch ſey. Wie oft erinnert uns der H. Geiſt eines troſt-Spruchs in unſern hertzen, in welchem wir viel weißheit, lehre und troſt empfinden. Was iſt die weiſſagung? Jer. 31, 33: **Ich will ihnen mein geſetz in ihr hertz und ſinn ſchreiben:** Was düncket dich, ob das nicht eine hohe gabe GOttes geweſt ſey, als der Herr den Apoſteln die Schrift eröfnet? Du aber haſt ſie lange mit haut und haar gefreſſen.

3. Was meyneſt du, ob es nicht hoch vonnöthen, daß GOtt der HErr zu deinem finſtern hertzen ſpreche: **Es werde licht?** Was ſieheſt du in dem opfer des Abels, in der ſündfluth, in dem rauchwerck Noä, in den reinen und unreinen thieren, in der tauben und in dem raben? Haſt du nicht auch den thurm zu Babel in dir aufgebauet? Kenneſt du auch den Melchiſedech? Seynd Abrahams gäſte auch ehe bey dir geweſt, und haben mahlzeit mit dir gehalten? Haſt du auch ehe an des Loths weib gedacht? Biſt du der Sara oder Hagar ſohn? Haſt du auch die geiſtliche Beſchneidung angenommen? Haſt du auch Abrahams verſuchung mit ſeinem eigenen ſohn erfahren? Weiſt du auch den unterſcheid unter Jacobs und Eſaus ſegen? Iſt auch in dir der Eſau dem Jacob gram? Haſt du auch ehe die himmels-leiter geſehen? Kenneſt du auch des Jacobs bunte ſtäbe und bunte ſchaafe? Sind dir nicht ehe die Mahanaim begegnet? Haſt du auch ehe den kampf Jacobs erfahren? Iſt dir deine tochter Dina nicht ehmals zur huren worden? Biſt du nicht auch ehe ein Benjamin geweſt? Haben dich deine falſche brüder nicht ehe in Egypten verkauft? Hat dich dein bruder Joſeph nicht ehe in deinem ſeelen-hunger geſpeiſet? Hat er dir nicht ehemals aus ſeinem becher geſchencket? Hat dich Joſeph nicht erſt probiret, ehe er dich über ſeinen tiſch geſetzt? Glaubeſt du auch, daß dich Joſeph werde auf ſeinem wagen zu ſich holen laſſen, und ſagen, komme zu mir, und ſiehe deinen vorrath nicht an, ich will dich und deine kinder verſorgen? Biſt du nicht mit Iſrael aus dem Egyptiſchen dienſthauſe durch angſt und meer gangen?

Haſt du nicht auch mit Iſrael am rothen meer ein Sieges-lied geſungen? Biſt du nicht auch mit dem geiſtlichen Iſrael bey den zwölf waſſer-brunnen geweſt, und bey den 70. Palmen-bäumen? Haſt du nicht mit Iſrael himmel-brod geſſen, und von dem felſen getruncken? Haſt du nicht ehe den donner und blitz des geſetzes empfunden? Biſt du nicht kommen zu beſprengung des heil. Blutes? Haſt du nicht ehe für dem Gnadenſtuhl gebetet und Cherubim geſehen? Den vorhang den güldenen leuchter, das bruſtſchildlein des Hohenprieſters, das ſüſſe rauchwerk, die heiligen opfer? Sind nicht in die tafeln deines hertzens geſetz und evangelium geſchrieben? Haſt du nicht ehe das güldene kalb angebetet? Haſt du nicht ehe die weiſen baumeiſter geſehen, die am Heiligthum GOttes arbeiten? Haſt du des Hohenprieſters ſegen nicht gehöret? Biſt du auch zu Jeruſalem auf dem Jubel-feſt geweſen? Haſt du auch von den weintrauben aus dem gelobten lande geſſen? Haſt du auch den groſſen Goliath in dir erlegt? Haſt du auch die ehrne ſchlange angeſehen? Und was ſoll man ſagen? Die zeit würde es nicht ertragen, darinn weiter zu tractiren; ſolte ich auch die application der Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Sprüche, und das exempel unſers Erlöſers fürnehmen, würde eine groſſe ſchrift daraus werden.

4. Gehe nun hin, und ſage, die Schrift müſſe nicht in uns erfüllet werden; wird das nicht geſchehen in dir, ſo wird dir Chriſti menſchwerdung, Evangelium, wunderwerck, leiden und ſterben, auferſtehung, himmelfahrt und Herrlichkeit nichts nütz ſeyn, und wirſt derſelben nimmermehr theilhaftig werden.

Das 7 Capitel.

GOttes wort im gewiſſen und Hertzen.

Hieraus muß nothwendig folgen, daß es müſſe ein ſehr grober tölpiſcher unverſtand, ja ein groſſer irthum ſeyn, wer nicht verſtehet und weiß, ja noch wohl leugnen darf, daß GOttes wort in der menſchen hertzen, geiſt und ſeele müſſe erfüllet werden nach ſeiner art, oder kräftig empfunden oder geſchmecket werden, wie mans denn auch mag ausreden.

NB. Was iſt das angeſchaffene bild GOttes anfänglich anders geweſen, als was GOtt in ſeinem geſetz fordert? Und von der predigt der gnaden ſpricht S. Paulus 2. Cor. 3, 3: Ihr ſeyd ein brief Chriſti, durchs predigt-

digt-amt zubereitet, und durch uns geſchrieben, nicht mit tinten, ſondern mit dem Geiſt des lebendigen GOttes, nicht in ſteinerne tafeln, ſondern in fleiſcherne tafeln eures hertzens. Wenn nun der H. Geiſt dis innerliche buch nicht bereitet, da bleibet freylich GOttes wort wohl drauſſen; wo es aber durch den Geiſt GOttes ins hertz geſchrieben wird, da wird es auch bewahret, daß es frucht bringe in gedult; da wird auch die warheit gar bald erkannt, da iſt das lebendige zeugniß des Geiſtes, da iſt die rechte grüne wohlſchmeckende weyde der Schäflein Chriſti, da wird als in einem güldenen gefäßlein das Himmel-brod aufgehoben, und mit ins gelobte land des ewigen lebens gebracht. Gehe nun abermal hin, und ſage: GOttes wort müſſe nicht in uns erfüllet werden.

Das 8. Capitel.
Bußfertig Hertz.

Hieraus ſieheſt du nun, was für hertzen dieſes groſſen ſchatzes theilhaftig werden, und aller wohlthaten, ſo im wort begriffen ſeyn, ſonderlich des verdienſtes Chriſti und der vergebung der ſünden, nemlich allein die bußfertigen hertzen Bedencke, was für ſünder geweſt ſeyn, die der HErr JEſus hat aufgenommen: Bedencke, was die opfer ſeyn, die GOtt gefallen: Bedenke, warum die buſſe in der gantzen welt geprediget iſt, neben der vergebung der ſünden: Bedencke auch, daß uns der Sohn GOttes beydes zur erlöſung, als zu einem theuren geſchenck von GOtt gegeben iſt, und auch zu einem exempel und regel unſers lebens; auch mit was hertzen und gemüthe wir in die fußſtapfen Chriſti treten müſſen, nicht mit ſtolzem, hoffärtigem gemüth.

Das 9. Capitel.
Glaube verläugnet

Darauf folget, daß ein wahrer Chriſt das leben der jetzigen welt examiniren muß, ob es dem exempel Chriſti ähnlich oder zuwider iſt? Iſt nun jemand ein wahrer Chriſt, der wird Chriſtliche wercke thun; iſt er ein kind des glaubens, ſo wird er des glaubens früchte würcken, durch den H. Geiſt: Iſt er ein kind des unglaubens, ſo wird der ſatan ſein werk in ihm haben. Daran, ſpricht der Evangeliſt werden offenbar die kinder GOttes, und die kinder des ſatans, 1. Joh. 3, 10. Wie die frucht iſt, ſo iſt auch der baum.

Das 10. Capitel.
Falſch Chriſtenthum.

Daraus folget, ja unwiderſprechlich, weil alles dem glauben und der liebe, und alſo Chriſto zuwider gehandelt und gelebet wird, und gleichwohl unter dem namen Chriſti geſchicht, daß ein ſolch leben ein falſch Chriſtenthum ſeyn muß, dawider um der ehre Chriſti willen ſtreiten, kämpfen, lehren, ermahnen, ſtrafen, eyfern, beten und wehren, ja weinen ſoll, wer Chriſtum lieb hat, und die armen ſeelen erretten will.

Das 11. Capitel.

Das Haupt würckt in den Gliedern.

Unwiderſprechlich folget hieraus, daß der kein wahrer Chriſt iſt, der nicht Chriſtlich lebet, iſt auch nicht GOttes kind, denn er iſt nicht aus GOtt gebohren.

2. Urſache, in einem neugebornen menſchen lebet, regieret, würcket Chriſtus ſelbſt, und iſt ein grober irthum, daß man meynet, ein menſch, ſo er etwas guts thut, ſo thut ers ſelbſt, da doch der HErr Chriſtus ſagt: **Ohne mich könnet ihr nichts thun**, Joh. 15, 5. So verſtehen auch ihrer viel nicht die urſachen der Menſchwerdung Chriſti, und warum ihn GOtt zum Hohenprieſter und zum haupt ſeiner gemeine geſalbet und geſetzet hat.

3. Freylich iſt das unter andern eine hochwichtige urſache, warum der Sohn GOttes unſer fleiſch und blut an ſich genommen, nemlich, weil daſſelbe von GOtt durch die ſünde abgeriſſen, er daſſelbe wiederum aufs genauſte in ſeiner hohen perſon mit GOtt vereinigte, in ihm ſelbſt heiligte und reinigte, und in ſeiner heil. menſchheit durch ſein leiden machte die reinigung unſerer ſünde, da iſt dem höchſten übel das höchſte gut entgegen geſetzt worden, und iſt in unſerm angenommenen fleiſch von GOtt geſetzt zum haupt der kirchen, zur rechten hand der kraft GOttes, auf daß er in ſeinen gläubigen gliedern auf erden lebete, würckete, herrſchete, dieſelbe erleuchtete, heiligte, ſtärckete, tröſtete, ſegnete, und alles verrichtete, was zur gantzen fülle ſeines geiſtlichen leibes gehöret, und alles in allem würckete und erfüllete; darum ſpricht S. Paulus Phil. 4, 13: **Ich vermag alles in dem, der mich mächtig machet: und iſt der nicht in uns, der da würcket alles in allem?** 1. Cor. 12, 6.

4. Darzu gehöret vornemlich, daß S. Petrus ſpricht: **Er ſitzet zur rechten GOttes im himmel, zu geben Iſrael buſſe und vergebung der ſünden,**

den. Ap. Geſch. 5, 31. Da bedencke nun ein jeder Chriſt, was dis für ein gewaltig werck und amt ſey unſers einigen haupts zur rechten hand GOttes? Er tilget durch ſeine lebens-kraft und herrſchaft, und durch den H. Geiſt in unſerm ſterblichen leibe die ſünde, als die wercke des ſatans, denn er herrſchet über ſünde und teufel; und dieſe herrſchaft führet er in ſeinen gläubigen gliedern auf erden, wehret und zerbricht den böſen willen, reiniget das hertz täglich durch den glauben, vertreibet die finſterniß und irrthum des hertzens, ſtöſſet zu boden alles, was ſich wider ihn erhebet, es ſey menſchliche vernunft, weißheit oder gewalt, demüthiget auch durchs creutz, ſo er zuſchicket, und machet gar andere menſchen aus denen, die er bekehret, zu dem ende, daß er in ihnen lebe und kräftig ſey, ihnen auch hierauf gebe den troſt der gnaden, der vergebung der ſünden, der gerechtigkeit, und viel gaben des H. Geiſtes, auf daß der bekehrte menſch hernacher nicht in ihm ſelber, ſondern in Chriſto lebe, und Chriſtus in ihm, das iſt, des HErrn Chriſti hertz, ſinn, geiſt, affecten, gedancken, gedult, demuth, ſanftmuth, würcken und leben in ihm, obs gleich in groſſer ſchwachheit geſchicht, und dem zuwider iſt, und ſich ein kampf erreget, denn der Geiſt GOttes hilft unſerer ſchwachheit. Und dieſelbe anfechtung iſt unſer innerliches creutz, durch welches das fleiſch gedämpfet iſt, der alte menſch gecreutziget wird, mit allen ſeinen böſen gliedern, und der neue menſch, der nach GOtt gebildet, wieder auferſtehe und lebendig werde mit ſeinen ſchönen gliedern. Wer nun nicht alſo lebet, der lebet warlich nicht in Chriſto, und kan mit S. Paulo nicht ſagen, ich lebe nicht, ſondern Chriſtus in mir, Gal. 2, 20. und mache darauf die rechnung, in wem er lebe, und wer in ihm lebe? Ob er ein wahrer Chriſt ſey, die wahre buſſe recht verſtehe, ein kind GOttes ſey, und wem er angehöre?

Das 12. Capitel.

Der Welt abſterben.

Hieraus folget unwiderſprechlich: Wer ein wahrer Chriſt ſeyn will, muß in Chriſto leben, und Chriſtus in ihm, ihm ſelber und der welt abſterben: denn hie muß aus dem leben des menſchen, als aus einer frucht der baum probiret werden. Denn wo die wercke des ſatans herrſchen, da iſt ja nicht Chriſtus, da lebet man ja nicht in Chriſto, ſondern im ſatan, und der ſatan in ihm, und verdreuſt das der welt,

dem hoffärtigen fleiſch und dem teufel ſelbſt, daß man ſolches ſo ſcharf anrühret, und aus den effecten die urſach zeiget. Dis iſt gnugſam mit gleichniſſen und exempeln der ſchrift probirt, und wird nimmermehr können umgeſtoſſen werden.

Das 13. Capitel.

Urſach des geiſtl. Todtes.

Daraus abermal gewißlich folget, daß ein Chriſt ihm ſelber und der böſen welt gerne ſoll abſterben, erſtlich um unſerer erlöſung willen von unſern ſünden, darnach um der liebe Chriſti willen, und endlich um der künftigen ewigen herrlichkeit willen.

NB. Hie aber wird nicht die rechtfertigung beſchrieben, ſondern die früchte der gerechtigkeit; dis iſt allhie mit gleichniſſen der ſchrift erkläret, und iſt eine groſſe gottloſigkeit, dis leugnen.

Das 14. Capitel.

Das alte leben haſſen.

Hieraus muß nothwendig folgen, weil ein Chriſt ein neues geiſtliches leben führen muß, daß er das alte leben muß ablegen, und das fleiſchliche leben ausziehen. Welches aber nicht geſchehen kan, man muß das alte leben haſſen, und die welt, welche nichts anders iſt, als das fleiſchliche leben und die weltlichen lüſte meiden, und die welt verſchmähen. Dis erſcheinet am allerbeſten aus dem exempel unſers HErrn JEſu Chriſti, in welchem war kein unordentlicher affect, keine eigene liebe, keine eigene ehre, ſondern es war alles in ihm, ſein hertz, geiſt und wille dem himliſchen Vater aufgeopfert, da war kein ungehorſam, ſondern eitel gehorſam, kein zorn, ſondern eitel ſanftmuth, keine rache, ſondern eitel vergebung, keine wiederſcheltung, ſondern lauter gedult, kein dräuen, ſondern eitel gelindigkeit. Auf welches exempel uns die H. Apoſtel weiſen.

Das 15. Capitel.

Tödtung des Fleiſches, unſer Creutz.

In dieſem hanget nun die tödtung des alten menſchen. Denn ſoll dieſem exempel Chriſti gefolget werden, ſo muß der alte menſch täglich in uns ſterben. Daher denn kömmt die verläugnung ſein ſelbſt, welches dem fleiſch ein bitter creutz iſt, wie der HErr ſpricht: **Will mir jemand folgen, der verläugne ſich ſelbſt, und nehme ſein creutz auf ſich;** Luc. 9, 23. Damit uns der HErr lehret, daß ſeine nachfolgung ſey unſer creutz.

Das 16. Capitel.

Streit.

Daraus entſtehet nun der ſtreit des geiſtes und fleiſches

ſches, darüber auch S. Paulus Röm. 7. klaget, auch beſchreibet er dieſen kampf, Gal. 5, 17. Und S. Petrus ſaget, daß die fleiſchlichen lüſte wider die ſele ſtreiten. 1. Pet. 2, 11. Ach HErr GOtt, dieſer ſtreit gilt der armen ſeelen; ſiehe wohl zu, o Chriſtenmenſch, daß deine ſeele überwinde und erhalten werde.

Das 17. Capitel.
Ein Chriſt, ein Pilger.

Weil nun die fleiſchlichen begierden, ſo an zeitlicher ehre, reichthum und wolluſt hangen, ſollen überwunden werden durch den geiſt, und ein Chriſt zu viel höhern gütern, ehre und herrlichkeit erlöſet iſt; ſo muß er auch ſeinen wahren und beſten reichthum nicht in dieſer welt haben, ſondern dieſes zeitlichen als eines fremden guts brauchen, als ein pilgrim in dieſer welt wallen, biß er zum ewigen, unbefleckten, unvergänglichen, unverweßlichen erbe, das im himmel aufgehoben wird, gelanget, 1. Pet. 1, 4.

Das 18. Capitel.
Undanckbarkeit.

Daraus abermahl folget, daß GOtt hoch erzürnet werde, wann man mit dem hertzen am zeitlichen hanget, und daſſelbe mehr liebet, als die himliſchen und ewigen ſchätze, welches die höchſte undanckbarkeit iſt wider die liebe GOttes, daß er uns ſo hoch, ſo theuer, ſo überköſtlich erlöſen laſſen durch den tod ſeines lieben Sohns, u. uns die ewigen himliſchen ſchätze ſo theuer hat erkaufen laſſen, und wir achtens ſo gering. Ach GOtt, gib allen erlöſten Chriſten ſolches zu bedenken!

Das 19. Capitel.
Menſchlich Elend.

Daraus folget abermahl, daß ein menſch wegen zeitlichen reichthums und ehre nicht zu ſtolziren hat, ſondern ſoll ſich in ſeinem herzen demütigen, ſein elend erkennen, in ſeinem hertzen geiſtlich arm werden, ſo wird ihn GOtt mit himliſchen gütern erfüllen. Und je tiefer ſich ein menſchlich hertz in ſein elend ſencket, je mehr und tiefer ſich GOtt mit ſeiner gnade in ſeine ſeele verſencket.

Das 20. Capitel.
Geiſtliche Traurigkeit.

Solches kan nun ohne inniglich göttliche traurigkeit nicht geſchehen. Denn GOtt muß ſelbſt das hertz alſo bereiten zum himmelreich, und daſſelbe von der welt abwenden. Da gereuet es denn einem Chriſtenmenſchen ſchmerzlich, daß er Gott je beleidiget, die welt je geliebet hat,

hat, ja ſo hoch von GOtt geliebet ſey, und habe ihm ſo wenig gedancket, und ihn dafür geliebet, weinet bitterlich darüber, daß er gegen das leiden Chriſti ſo undanckbar, ſo gottloß ſich verhalten habe, und bittet um entzündung der liebe GOttes.

Das 21. Capitel.

Gottesdienſt.

Daraus folget der wahre Gottesdienſt, ſo da ſtehet im Geiſt und in der warheit, im glauben, in der liebe, im erkäntniß der gnaden GOttes, und vergebung der ſünden, in der gerechtigkeit und heiligkeit JEſu Chriſti, und in den früchten der gerechtigkeit, ſo in uns durch JEſum Chriſtum geſchehen, zum lobe und preiſe GOttes.

Das 22. Capitel.

Probe.

Daraus folget, daß ein wahrer Chriſt an ſeinem glauben und liebe muß erkant werden, als ein baum an ſeinen früchten, und das muß keine heucheley ſeyn, ſondern von innen aus dem hertzen muß ſolches herfür blühen, aus dem Geiſt Chriſti. Gleichwie eine frucht von innen aus dem ſaft und kraft des baums herfür wächſet, nicht in der form der blätter, ſondern in wahrer, guter, weſentlicher frucht: alſo muß eines Chriſten leben ſeyn, ja er muß leuchten wie ein licht, daß man ſehe die guten wercke, auf daß GOtt im himmel dadurch gepreiſet werde; mit welchen worten der HErr Chriſtus ſeine gläubigen informiret, daß ſie ihnen nicht ſelber die ehre geben, ſondern der gnade GOttes alles zuſchreiben.

Das 23. Capitel.

Gemeinſchafft der Welt ſchädlich.

Daraus folget nun, weil die böſe welt die gläubigen mit ihren ärgerniſſen hindert an allem guten, daß ſie der gemeinſchaft der welt und der gottloſen ſich enthalten müſſen, auch alles des, was das hertz ärgert und nicht beſſert, es ſey im reden, gedancken, worten oder wercken, ſehen, leſen oder hören; und vielmehr ihr hertz, ſinn, gedancken und gemüth beyſamen behalten, und in Gott zuſammen colligiren und ſamlen, mit GOtt durchs gebet reden, GOttes troſt und freude im hertzen ſchmecken lernen, den frieden und ruhe des hertzens in GOtt empfinden. Denn das iſt die liebliche und freundliche antwort GOttes in uns, davon faſt der gantze Pſalter redet; dadurch aber das heil. predig-Amt mit nichten ausgeſchloſſen wird, ſondern das iſt die inner-

innerliche praxis der gottſeligkeit, darzu auch das äuſſerliche gehörte wort GOttes dienet. Darum die unerfahrnen ſolche lehre für enthuſiaſtiſch halten, zu ihrem eigenen zeugniß, daß ſie niemals mit GOtt dem Allmächtigen ein andächtig einſames geſpräch gehalten, auch niemals geſchmecket, wie freundlich der HErr iſt, darum ſie in die übung der heil. GOttes-gelehrtheit niemals gelanget und gekomen ſeyn.

Das 24. Capitel.
Liebe.

Darauf folget nun die ſuma eines Chriſtlichen lebens, wie ſie S. Paulus beſchreibet 1. Tim. 1, 5: Die ſumma aller gebote iſt: Liebe von reinem hertzen, von gutem gewiſſen, und von ungefärbtem glauben. Da wir hören, daß GOtt der HErr nicht von uns fodert groſſe wunderwercke, ſpitzfindige künſte, geſchwinde ſophiſterey, ſondern die liebe des höchſten gutes, nemlich GOttes, welches das allerliebſte, ſüſſeſte, holdſeligſte, freundlichſte werck iſt, da keine unluſt und beſchwerung dabey iſt; denn das höchſte gut lieben, bringet die höchſte luſt und freude. Welches hernach mit groſſer luſt auch dem nächſten mitgetheilet wird aus liebe der ewigen liebe, welche GOtt ſelbſt iſt.

Das 25. Capitel.
GOttes Liebe in uns.

Daraus folget, daß die liebe des nächſten muß rein ſeyn, ohne falſch uud heucheley, denn ſonſt iſt nicht Gottes liebe in uns, denn GOtt hat keine falſche liebe. Aus der groſſen, reinen, lautern liebe GOttes fleuſt die erbarmung, die vergebung, die verſöhnung, das mitleiden, der troſt, die hülfe über feinde und freunde. Iſt deine liebe nicht alſo, ſo iſt ſie nur eine falſche, und iſt nicht GOttes liebe in dir, wie S. Johannes ſagt, wie bleibt die liebe GOttes bey ihm? 1 Joh. 3, 17.

Das 26. Capitel.
Urſachen der liebe.

Darum müſſen hierauf alſobald betrachtet werden die urſachen, warum der nächſte zu lieben. Denn weil GOtt die liebe ſelbſt iſt, kan derjenige kein kind GOttes ſeyn, aus GOtt geboren, in welchem die liebe Gottes nicht iſt; er kan auch Chriſti jünger und glied nicht ſeyn, denn Chriſtus iſt eitel liebe; er kan auch des heil. Geiſtes werkzeug nicht ſeyn, denn GOtt hat ſeine liebe in der gläubigen hertzen ausgegoſſen durch den H. Geiſt; er

er kan auch in der heil. Chriſtlichen kirchen gemeinſchaft nicht ſeyn, denn er befleißiget ſich nicht zu halten die einigkeit durch das band des friedes: Ein geiſt, ein glaube, Epheſ. 4, 3. 4. Er kan auch in der heil. Engel geſellſchaft nicht ſeyn, denn zorn und falſchheit, haß und neid iſt nicht engliſch, ſondern teufliſch.

Das 27. Capitel.

Probe der kinder GOttes

Der höchſte grad aber der liebe iſt, die feinde zu lieben, ſegnen die uns fluchen, wohl thun denen, die uns haſſen, bitten für die, ſo uns beleidigen und verfolgen, auf daß wir kinder unſers Vaters im himmel ſeyn, Math. 5, 44. 45. Das iſt nun die höchſte kunſt der Chriſten, der höchſte adel der Chriſtlichen tugend, der höchſte ſieg, der ſich ſelbſt überwindet, die rechte nachfolge des exempels Chriſti.

Das 28. Capitel.

Probe der Liebe GOttes.

Das iſt nun die probe der liebe GOttes, nemlich, ob GOttes liebe auch in uns iſt, ob wir auch die kraft, freundlichkeit und ſüßigkeit der liebe GOttes je geſchmekt haben? (1) Wenn wir auf vorige weiſe die liebe üben: (2) Wenn wir die liebe GOttes aller creatur-liebe vorziehen, denn wer die welt lieb hat, in dem iſt die liebe des Vaters nicht, 1. Joh. 2, 15. Weil nun GOtt ſelbſt die liebe iſt, und auch die liebe in uns wircket, ſo iſt ja unſerer liebe niemand mehr und beſſer würdig, als GOtt ſelbſt: ſind demnach alle irrdiſche creaturen unſerer liebe zu gering. GOtt iſt ewig und unſterblich: bleibet nun unſere liebe in ihm, ſo iſt dieſelbe auch ewig und unvergänglich; hangen wir aber mit unſerer liebe an den ſterblichen creaturen, ſo fället ſie mit ihnen dahin und vergehet. Die liebe der creaturen reitzet uns zu vielen ſünden; GOttes liebe aber bewahret uns vor vielen groſſen ſünden; die liebe der creaturen machet unſerm hertzen viel beſchwerung und unruhe; aber GOttes liebe gibt friede und freude, iſt holdſelig und lieblich. Wie wahr!!

Das 29. Capitel.

Verſöhnung.

Darauf folget die andere probe der liebe, nemlich die verſöhnung des nächſten. Denn GOtt der HErr wird ſelbſt beleidiget durch die feindſchaft oder ungerechtigkeit wider den nächſten, und kan des menſchen gewiſſen den frieden GOttes nicht ha-

haben, auch keine ſeelen-ruhe, wo er ſich nicht mit dem nächſten verſöhnet und demſelben vergiebet. Da ſoll uns die verſöhnung mit GOtt durch den tod Chriſti geſchehen, immer für unſern augen ſtehen, daß wir uns unter einander aufnehmen, gleichwie uns Chriſtus aufgenommen hat zu GOttes lobe, Röm. 15, 7.

Das 30. Capitel.

Wahrer liebe eigenſchafft.

Und weil ein ding aus ſeinen eigenſchaften muß erkant werden, ſo beſchreibet S. Paulus 1. Cor. 13, 4. ſq. der liebe eigenſchaften, welche alle gerichtet ſeyn wider die böſen affecten des hertzens, welche wider die liebe ſtreiten, auf daß wir für wahre gründliche liebe keine falſche liebe üben, ſondern wie S. Paulus ſagt 1. Tim. 1, 5: Liebe von reinem hertzen, von gutem gewiſſen, und von ungefärbtem glauben.

Das 31. Capitel.

Groſſe Gaben ohne Liebe nichts.

Daraus folget nothwendig, gleichwie die liebe GOtt allein anhangen, und den nächſten mit einſchlieſſen muß: Alſo muß ſie auch die von GOtt empfangenen gaben moderiren, zieren, regieren, alſo, daß der menſch mit ſeinen gaben nicht ſeine ehre ſuche, ſondern allein GOttes ehre und des nächſten erbauung, oder er verderbet und macht zunichte alle ſeine gaben für GOtt und menſchen, und wird nichts fruchtbares damit ausrichten.

Das 32. Capitel.

Gott ſiehet keine kunſt an.

Man muß derentwegen ſich wohl fürchten und hüten für den falſchen urtheilen, daß man die äuſſerlichen und ſcheinbaren gaben der menſchen nicht fürziehet dem glauben, der liebe, der furcht GOttes, der frömmigkeit, der wahrheit, der aufrichtigkeit und treuhertzigkeit. Denn GOtt ſiehet groſſe kunſt und gaben nicht an, oder beredſamkeit, oder wiſſenſchaft, ſondern den glauben, und gilt für ihm allein die neue creatur in Chriſto, Gal. 6, 15.

Das 33. Capitel.

GOtt ſiehet das hertz an.

Darum richtet GOtt alles nach dem inwendigen grunde des herzens, derhalben hat der König Hiſkia, als ihm GOtt ſeinen abſchied ließ ankündigen, ihm flehentlich vorgeſtellet, er wolle doch anſehen, wie er mit einfältigem, kindlichem, aufrichtigem her-

herzen für ihm gewandelt hätte, Eſ. 38, 3. darinn aber nicht beſtund des Hiſkiä gerechtigkeit für GOtt, ſondern die zeitliche wohlfahrt und verlängerung ſeines lebens. Alſo richtet GOtt alle werke nach dem herzen, welches GOtt allein anſiehet, prüfet, richtet, erwäget. Und hilft hier kein anſehen der perſon, oder der gaben, ſondern es heiſſet: **Man hat dich auf einer waage gewogen, und zu leicht befunden, und wird nicht helfen, daß man ſagt: Herr HErr.** Dan. 5, 27. Matth 7, 21.

Das 34. Capitel.

Gerechtigkeit allein GOttes werck.

Daraus unwiderſprechlich folget, daß die gerechtigkeit und ſeligkeit eine viel höhere gabe, geſchenk, und allein ein werk GOttes iſt, welches in keines menſchen thun oder laſſen beſtehet oder beſtehen kan, die ſünde und teufel, hölle, fluch, verdammniß hinweg zu nehmen, iſt allen menſchlichen kräften unmüglich. Daraus folget, daß auch die gerechtigkeit wieder zu bringen allen menſchen unmüglich iſt, darum muß hie aller mund verſtopfet werden, und Chriſtus allein mit ſeinem verdienſt walten, herrſchen, regieren, ſiegen, überwinden; der menſch aber muß zum creuz kriechen, buſſe thun, an Chriſtum gläuben, um vergebung bitten, und alle ſeine gerechtigkeit und ſeligkeit aus dem Heylbrunnen des leidens Chriſti ſchöpfen, und hernach auch aus demſelben ein neues heil. leben durch des H. Geiſtes regierung anfahen.

Das 35. Capitel.

Gute wercke keine heucheley.

Wie nun der glaube aus dem hohen göttlichen werk unſerer rechtfertigung alle menſchen-werke ausſchleuſt: alſo muß auch die frucht der gerechtigkeit, welche iſt das neue chriſtliche leben, ausſchlieſſen alle heucheley, und muß die änderung und beſſerung des lebens, that und wahrheit ſeyn. Denn der wahrhaftige glaube bringet keine falſche frucht. Darum ob man gleich alle ſchrift wüſte, alle werke thäte, ja ein märtyrer würde, aus falſchem ſchein, aus eigner ehre und ruhm, gilt alles für GOtt nicht, ſondern iſt ein greuel für GOtt.

Das 36. Capitel.

GOtt-ergebenes herz geneuſt der lieblichkeit GOttes.

Hieraus folgt unwiderſprechlich, wenn der menſch im glauben erleuchtet, anfähet in Chriſto zu leben, ihn zu ſuchen,

herzlich zu lieben, ſo wird ihm der HErr Chriſtus immer ſüſſer, lieblicher, holdſeliger, freundlicher. Dahin iſt gerichtet das ganze Hohelied Salomonis, wie die gläubige ſeele ihren Bräutigam ſuchet, findet, liebet, küſſet, herzet, flehet, ſich mit dem Geliebten vereiniget, und an ſeinem halſe weinet, da redet der Bräutigam ins hertz, da ſpricht er **Komm, meine taube, meine liebe**, cap.2,13.14. Da ſpeiſet und tränket er die ſeele mit dem verborgenen Manna, da heiſſets dann: **Wer von mir iſſet, den hungert und dürſtet immer nach mir**, Sir.24,28.29. **Denn die ſeele muß GOtt allein ſättigen; das iſt der dürſtige hirſch, der nach friſchem waſſer ſchreyet**, Pſ.42,2. da iſt ein ſolch herz, das da ſpricht: **Wie lieblich ſind deine wohnungen, HErr Zebaoth, mein leib und ſele freuet ſich in dem lebendigen GOtt.** Pſ.84,3. Und abermal: **Meine ſeele dürſtet nach GOtt, als ein dürre land**, ꝛc. Pſ.143,6. Da heiſts Joh.6,27: **Wirket ſpeiſe, die bleibe ins ewige leben.** Da ſind die, von derer leibe ſtröme des lebendigen waſſers flieſſen, Joh.7,38. die da ſchmecken und ſehen, wie freundlich der HErr iſt, Pſ. 34,9. da heiſts: **Die liebe GOttes iſt ausgegoſſen in unſer herz durch den H. Geiſt.** Röm.5,5. Sehet zu, ihr calumnianten, ob das Enthuſiaſterey ſey? Ihr elenden leute, wenn wolt ihr lernen, daß die theologia nicht eine menſchliche wortkunſt ſey, ſondern eine himliſche göttliche weisheit und erleuchtung, durch den H. Geiſt und wort GOttes angezündet? Ein lebendiges erkäntniß GOttes und zeugniß des H. Geiſtes, dadurch die kraft des worts bekant und geſchmeket wird durch den glauben, wie S. Johannes ſagt: **Wer an den Sohn GOttes glaubt, der hat dis zeugniß bey ihm.** 1 Joh.5,10. Iſt demnach das menſchliche hertz die einige werckſtatt des göttlichen wortes, darinn der H. Geiſt ſeine kraft erzeiget, durch die gabe der weisheit, des erkäntniß, des verſtandes, des raths, der kraft, der furcht GOttes, der Andacht und des gebets, Eſ.11,2. Dis edle werck des Geiſtes GOttes wirſt du unverſtändiger nicht zur enthuſiaſterey machen. Woher ſol glaube, liebe, hofnung, geduld, demut, ſanftmuth kommen, wenns nicht durchs wort und Geiſt im herzen gewirket wird? Dis ſind nicht bloſſe worte, die der Geiſt GOttes

tes wirket, ſondern es ſind lebendige bewegungen und kräfte: das iſt das himmliſche Manna, welches ſüſſer iſt denn honig und honigſeim, welches die hoffärtigen, ruchloſen, gottloſen nie geſchmecket haben, auch nie ſchmecken können oder werden.

Das 37. Capitel.

Ohne buſſe lauter finſterniß.

Hieraus folgt abermal unwiderſprechlich, daß das eine groſſe blindheit ſey in geiſtlichen ſachen, wer dis nicht erkennet, verſtehet, gläubet und ſiehet, nemlich, daß die frucht des worts Gottes und des glaubens ſey leben und licht, erleuchtung, troſt und kraft, und allerley geiſtliche gaben. Und dieſelbe blindheit kömmt daher, daß man ſich nicht von finſterniß bekehret, und abwendet zum wahren licht durch wahre buſſe und täglich abſterben der ſünden. Und lehrets ja die innerliche erfahrung, wie das hertz erfreuet wird mit himmliſcher freude, wenn man daſſelbe abwendet von der welt zur göttlichen betrachtung, wie man in den Pſalmen und Prophetiſchen lobgeſängen merket, und in den lobgeſängen des N. Teſtaments. Welche eine ſanfte, ſüſſe ruhe iſt in der wahren liebe GOttes und des nächſten! Welch eine freudigkeit iſt in übung des wahren glaubens! Welch ein kräftiger troſt iſt im gebet! Woher kommen ſonſt die geiſtlichen freuden-worte der heil. Schrift, auch anderer andächtiger heiliger leute in ihren betrachtungeu? Das iſt das verborgene Manna, das iſt die himmliſche mahlzeit, welche der männer keiner, ſo die welt lieb gewonnen haben, nimmermehr ſchmecken werden. Luc. 14, 24. Wers nun ſelber nie geſchmeket hat, wie kan ers andern lehren? Summa, die himmliſchen ſchätze und gaben des H. Geiſtes, erleuchtung, und andere früchte des glaubens und erkäntniß GOttes, müſſen mit himmliſchen gemüthern, und nicht mit irrdiſchen herzen ergriffen werden. Der friede des herzens iſt ein groß himmliſches gut, höher denn alle menſchliche vernunft, und bewahret herz und ſinn in Chriſto Jeſu, der gottloſe aber hat keinen friede, ſpricht mein GOtt, Phil. 4, 7. Eſ. 57, 21.

Das 38. Capitel.

Gröſſeſte ſtrafe der gottloſigkeit.

Daraus folgt unwiderſprechlich, daß zuletzt das gottloſe, unbußfertige, unchriſtliche leben, mit falſcher lehre, vielen irrthü-

irrthümern und ketzereyen muß geſtrafet werden. Derowegen wir täglich bitten ſollen, daß unſer lieber GOtt um unſerer groſſen ſünden und unbußfertigkeit willen ſein wort und die reine Apoſtoliſche lehre nicht wolle von uns nehmen. Wie betet der Prophet Jer. 14, 7: Ach HErr, unſere miſſethaten habens ja verdienet, aber hilf doch um deines Namens willen, denn unſer ungehorſam iſt groß, damit wir wider dich geſündiget haben. Da klaget der Prophet über den ungehorſam wider GOttes wort. Und cap. 15, 16. ſpricht er: Indeß enthalte uns, HErr, dein wort, wenn wirs kriegen, denn es iſt unſers herzens freude und troſt. Wenn man prediget wider die verachtung des göttlichen worts, ſo verſtehens die albern leute von dem gehör des worts. Ach du elender! vom ungehorſam wider Gottes wort iſt die verachtung zu verſtehen, daß niemand nach GOttes wort lebet, iſt kein glaube, keine treue, keine liebe, keine gottesfurcht, keine andacht, kein gebet, keine ehre gegen GOtt und menſchen unter den leuten, ſondern alle bosheit im höchſten grad hat überhand genommen. Das iſt (du blinder) die verachtung Gottes und ſeines wortes, das iſt das unkraut, welches der feind ſäet unter den weizen, nemlich die kinder der bosheit, da ſäet der teufel abgötterey, irthum, kezerey, durch hoffärtige, ehrgeizige, fleiſchliche, weltſüchtige leute, auf daß geſtraft werden alle, die luſt haben an der ungerechtigkeit, 2 Theſſ. 2, 11. 12.

Das 39. Capitel.

Heilige lehre heilig zu bewahren.

Daraus folget ja unwiderſprechlich abermal, daß auch mit heiligem gottſeligen leben, neben dem öffentlichen widerſprechen der falſchen lehre, die reine lehre erhalten werde. Erſtlich darum, weil der H. Geiſt, der Geiſt der wahrheit, bey den fromen und gottsfürchtigen bleibet, die gottloſen und ruchloſen aber fleucht, und der ſatan verblendet und verfinſtert die hoffärtigen, ſtolzen, vernunftgelehrten. (2) Iſts nicht genug, daß man feſt halte an dem fürbilde der heilſamen worte vom glauben, ſondern auch von der liebe in Chriſto JEſu, welches ſo nöthig iſt, ärgerniß abzuwenden, auf daß der Name GOttes nicht verläſtert werde, 1 Tim. 6, 3. 4: So iemand nicht bleibet bey dem heilſamen wort unſers HErrn

JEſu Chriſti, und bey der lehre von der gottſeligkeit, der iſt verdüſtert, und weiß nichts, ſondern iſt zänkiſch in fragen und wort-kriegen. (3) So fallen die, ſo allzuhoch ſteigen in ihren diſputationibus und ſpeculationibus, gemeiniglich herab in groſſe irrthüme oder erſpintiſiren ſubtilitäten, die keinem menſchen nützlich oder beſſerlich ſeyn, darum S. Paulus die Corinthier von den hohen gaben und ſubtilitäten der ſprachen und andern ſachen herunter in die liebe weiſet, und ſpricht: Ich will euch einen beſſern weg zeigen, 1 Cor. 12, 31. (4) So darf auch niemand gedenken, daß der glaube rein und wahrhaftig ſey, der durch die liebe nicht thätig iſt. Wie kan denn die lauterkeit des göttlichen worts durch einen unthätigen und fruchtloſen glauben erhalten werden? Denn die ſchrift ſtellet uns zwiſchen GOtt und den menſchen, daß wir beyden theilen gerechts-gebühr geben ſollen durch den glauben und durch die liebe.

Das 40 Capitel.

Regeln chriſtliches lebens.

Hierauf iſts nun ſehr förderlich zur gottſeligkeit, daß man andächtige, tröſtliche regeln für augen hat, die man ſonderlich ins gedächtniß faſſe, und oft dran gedencke. Daſſelbe aber ſind rechtſchaffene regeln Chriſtliches lebens, die dem menſchen ſeine eigene nichtigkeit und ſchwachheit zu erkennen geben, die einen Chriſten darinn recht unterrichten und tröſten, die die liebe pflanzen, die gedult erwecken, die andacht befördern, die danckſagung ſtärcken, die ſünde dämpfen, die demuth anzünden, und für allen dingen den glauben bewahren.

Das 41. und 42. Capitel.

Darauf folget nun der beſchluß und wiederholung des ganzen erſten buchs, und hat dieſen grund: GOttes wort in der heil. ſchrift iſt eine göttliche lehre dadurch GOtt der HErr mit des menſchen herz und ſeele, geiſt und gemüth handelt, daſſelbe erleuchtet und bewegt durch den H. Geiſt, welcher in den herzen der menſchen den glauben wircket, und im anfang für allen dingen die inwendige bosheit und unreinigkeit des hertzens, ſo aus dem kläglichen ſündenfall herrühret, angreift, nicht alſo wie die erbare und ſittliche weltzucht, ſo die äuſſerlichen laſter und untugend ſtrafet und beſchreibet; Sondern der Geiſt GOttes greift viel tiefer in den grund des herzens

ens hinein, durchforſchet alle heimliche, verborgene unart, ſo GOtt zuwider iſt, und die unerkante unreinigkeit, welche die vernunft nicht für ſünde achtet, und ſtellet dieſelbe ins licht für GOttes Angeſicht, Pſ. 90, 8 welcher ſo viel ſeyn, wie ſand am meer, daß wol die ſchrift ſagt, das herz des menſchen ſey unergründlich und unerforſchlich böſe, Jer. 17, 9. Dagegen aber fordert GOttes wort die neue geburt, welche nicht mehr wircket ein fleiſchlich leben, ſondern ein neues geiſtliches leben; nicht auf die weiſe, wie jene ehrbare ſittliche weltzucht ein äuſſerliches, ſittliches, erbares leben erfordert, ſondern ein innerlich heilig leben, welches ſtehet in wahrer täglicher buſſe, und im lebendigen glauben, und in der regierung des H. Geiſtes, in tödtung des fleiſches, in abſterbung der welt, in verleugnung ſein ſelbſt und der böſen lüſte, und hinwieder in wahrem lebendigen troſt der gnaden GOttes, der vergebung der ſünden, der gerechtigkeit Chriſti, des geiſtlichen ſeelenfriedes, der lebendigen freude im H. Geiſt. Dis iſt das neue geiſtliche leben, welches weit übertrift das äuſſerliche, erbare leben der vernunft. Denn dis iſt ein leben, das aus GOtt iſt, nemlich ein innerlich, geiſtlich, göttlich leben, mit ſeinen geiſtlichen gliedern. Denn da iſt anfänglich eine göttliche erkäntniß, eine göttliche traurigkeit, ein göttlicher, ewiger, himmliſcher troſt, eine göttliche geſchenckte und nicht menſchliche gerechtigkeit, welche aus Chriſto dem Sohne GOttes durch den glauben an uns gelanget, ein göttlicher friede, eine göttliche freude, eine göttliche weisheit, welche die weiſen dieſer welt nicht erkant haben.

NB. Wenn dirs aber GOtt hat zu erkennen gegeben, ſo ſiehe zu, daß ſich dein hertz nicht erhebe, ſondern bleibe in demuth und gottesfurcht, ſonſt wirſt du deine gaben verlieren und verderben, daß ſie weder dir, noch deinem nechſten zu nutz kommen können.

Schutz-Schluß wider die Läſterer.

1 Wer JEſum Chriſtum in ſeinen ſchriften zum einigen zweck und ziel ſetzet mit ſeiner perſon und amt;

2. Alles auf ihn ziehet und referiret, was im alten und neuen Teſtament geſchrieben iſt beydes myſticè oder typicè, das iſt, figürlicher oder offenbarlicher weiſe:

3. Inſonderheit aber den hohen artickel von unſerer rechtfertigung für GOtt, ſo aus dem ver-

verdienſt Chriſti, als aus einer lebendigen quelle entſpringet, welche ſo hell und klar ſeyn muß, daß nicht ein ſtäublein menſchlicher wercke darinn muß geſpüret werden, rein führet;

4. Die Mittel zu unſerer ſeligkeit, GOttes wort, geiſt und glaube, und die heil. Sacramenta rein behält und lehret:

5. Die früchte der gerechtigkeit, die erneuerung und heiligung ernſtlich fordert, nemlich den baum mit den früchten;

6. Das falſche Chriſtenthum und heucheley aufs heftigſte ſtrafet, weil es gar überhand genommen, und der tauſende nicht erkennet noch verſtehet, was das Chriſtliche leben ſey und ſeyn muß und ſoll;

7. In allen puncten der Augſpurgiſchen Confeßion und Formulä Concordiä unterſchreibet und gemäß lehret;

Demſelben thut man gewalt und unrecht, daß man ihn läſtert, verleumdet, für Oſiandriſch Schwenckfeldiſch, Weigeliſch, Päbſtiſch ausrufet.

Dieſe puncten alle wird man in allen meinen büchern deutlich, klärlich, öffentlich finden, alſo, daß allen calumnianten ſey trotz geboten, daß ſie in ihren ſchriften derſelben artickel einen klärer, ernſtlicher und heilſamer zeigen. Denn darauf jemand kühne iſt, darauf bin ich durch GOttes gnade auch kühne, 2. Cor. 11, 21. Und verſuche es einer meiner läſterer, ob er des menſchlichen hertzens verborgene boßheit, darnach ſein unvermögen, nichtigkeit und elend, hinwieder aber GOttes gnade, liebe und gerechtigkeit in Chriſto gründlicher und höher kan beſchreiben und rühmen, ſo will ihm mit freuden dancken. Zu dieſer thorheit verurſachen mich die läſterer und verleumder. Darum thut man mir für GOtt und ſeiner kirchen gewalt und unrecht, und GOtt wird zu ſeiner zeit ſolche läſterung richten, und die läſterer zuſchmeiſſen.

Verantwortung des Andern Buchs vom wahren Chriſtenthum.

Das 1. Capitel.

Von Chriſto.

Gleichwie das erſte buch den urſprung und brunnen menſchliches elendes zeiget, und wie tief die verderbte menſchliche natur müſſe wiederum gereiniget, erneuert, geheiliget und das ſündliche fleiſch gedämpfet werden, durch wahre hertzgründliche buſſe, und wiederaufrichtung des bildes GOttes durch den glauben und liebe; Alſo zeiget das andere

ere buch (1) den Medicum und die Medicin, die uns von ſolchem elend und unreinigkeit reiniget.

2. (2) Wer nun will curiret werden, muß ſich mit einſchlieſſen in die cur, und Chriſtum ganz anziehen, ja durch den glauben an ſich ziehen, ihm zu eigen machen. (3) Allein in Chriſto JEſu ſeine gerechtigkeit ſuchen durch den glauben, welcher uns Chriſtum gantz gibt, mit ſeinem verdienſt, gehorſam, verſöhnung, und allen wohlthaten. (4) Aus welchem lebendigen grunde warhaftige früchte der gerechtigkeit wachſen, nicht zum ſchein aus heucheley, ſondern wie die erlöſung durchs blut Chriſti wahrhaftig, gewiß, kräftig iſt; alſo müſſen auch die früchte der gerechtigkeit und danckbarkeit wahrhaftig, gewiß und lebendig ſeyn in der that und wahrheit. (5) Darum iſt es nicht genug, daß man GOttes wort weiß; ſondern alſo muß mans wiſſen, daß es in uns lebet, und gleichſam unſer leben wird, wie im 119. Pſ. mit ſo vielem ſeufzen daſſelbe beſchrieben und gebeten wird.

3. (6) Dieweil aber unſere verderbte natur dazu viel zu ſchwach iſt, ſo hat uns unſer erlöſer und heiligmacher ſeine und ſeines H. Geiſtes gnädige beywohnung verheiſſen, ja er hat uns zugeſagt ſeine tröſtliche, liebliche, freundliche, holdſelige vereinigung mit uns, und hat für uns kräftiglich gebeten, Joh. 17, 11: **Daß ſie eins ſind, gleichwie wir eins ſeyn,** daß wir mit ihm mögen vereiniget ſeyn und bleiben, wie er ſpricht: **Ich in ihnen, und du in mir, auf daß die liebe, damit du mich liebeſt, ſey in ihnen, und ich in ihnen,** v. 26.

Das 2. Capitel.

Die Vereinigung mit Chriſto iſt die höchſte würdigkeit der Chriſten.

Dieſe vereinigung iſt die groſſe würdigkeit der gläubigen, die verbeſſerung (oder wie man es nennen kan) der menſchlichen natur, hülfe und ſtärckung im neuen geiſtlichen leben, welches Chriſtus in uns wircket. Dieweil er uns durch ſein blut hat gerecht gemacht, geheiliget und gereiniget, ſo hat er uns auch mit dieſer geiſtlichen herrlichkeit und ſeligkeit begnaden und begaben wollen, daß er ſich als unſer haupt mit ſeinen gliedern vereinigen wollen, welches iſt eine hohe frucht der gerechtigkeit des glaubens, dadurch Chriſtus ſelbſt in uns wohnet. Und das nennet der HErr ſelbſt unſere **vollkommenheit,** verſtehe, da

uns nichts mangelt an gaben, an troſt, an himmliſchen gütern. Denn ſo lauten des HErrn wort, Joh. 17,22.23: **Ich habe ihnen gegeben ꝛc. Ich in ihnen, und du in mir, auf daß ſie vollkommen ſeyn in eins.** Als wolte er ſagen, wenn zwiſchen mir und ihnen nicht eine vereinigung wäre, wie zwiſchen mir und dir, ſo wären ſie nicht vollkommen in eines, denn in der vereinigung iſt die vollkommenheit. Darum ſollen fromme Chriſten dieſe ihre hohe würdigkeit wohl erkennen lernen, und ſich alſo in ihrem leben, andacht und gebet verhalten, daß ſie die vereinigung nicht trennen; denn der liebe HErr verheiſſt uns, er wolle mit ſeinem Vater und H. Geiſt **wohnung bey uns machen**, Joh. 14,23. Ein frommes hertz bedencke dis wort, was es heiſſe, und eigentlich ſey: **Wohnung bey uns machen.** Iſt das nicht eine groſſe ſeligkeit und gnade, ein haus und wohnung der H. Dreyeinigkeit ſeyn?

2. Von dieſer unſerer groſſen herrlichkeit ſtehet ein ſchöner ort in der **Kirchen-Poſtillen Lutheri am Pfingſttage**, welchen man, als eine edle blume, in den luſtgarten ſeines hertzens pflantzen ſoll, da er alſo ſpricht: „Das muß eine groſſe herrlichkeit und gnade ſeyn der menſchen, ſo da werthgeachtet werden zu ſeyn, eine ſolche herrliche wohnung, ſchloß und ſaal, ja paradies und himmelreich, da GOtt auf erden wohnet, welche doch ſind ſolche arme, betrübte, ſchüchtere hertzen und gewiſſen, die nichts an ihnen, denn ſünde und tod fühlen, und für GOttes zorn beben und zittern, meynen, GOtt ſey von ihnen am weiteſten, und der teufel am näheſten. Aber die ſinds, denen ſolches verheiſſen iſt, und frölich ſich deß tröſten mögen, daß ſie ſind das rechte Gotteshaus und kirche, da GOtt luſt hat zu ruhen und zu bleiben, wie der Prophet Eſ. 66, 1. ſeq. ſpricht von ſolchen wieder die ſtoltzen aufgeblaſenen heiligen: **Was wolt ihr mir für ein haus bauen, und welches ſoll die ſtadt ſeyn, da ich ruhen ſoll? Hat nicht meine hand alles gemacht, was da iſt? Ich ſehe aber an den elenden und der zerbrochenes geiſtes iſt, und der ſich fürchtet für meinem wort.** Und wo ſolt auch GOtt ſonſt wohnen? Er findet ſonſt keine herberge auf erden. Die andern treflichen, hohen, groſſen, ſelbſtgewachſene heiligen ſind ihm viel zu ſtoltz, viel zu hochmmüthig, weiſe, klug und hei-

„heilig, dazu weit, durch und oben „uber dem himmel hinaus geſah„ren, daß ſie ſolten ſeine wohnung „auf erden ſeyn. So iſt er auch „wiederum viel zu edel und eckel, „daß er nicht will noch kan bey „ſolchen hoffärtigen, ruhmräthi„gen heiligen ſeyn und wohnen, „welche, ihrem abgott dem teufel „nach, wollen GOtt gleich ſitzen, „und mit ihm von ihrer heiligkeit „pochen, und achtet ſie der ehre „nicht werth, daß er ſie mit all ih„rem pracht, ruhm und ſchmuck „ihrer ſchönen ſelbſtgemachten „herrlichkeit anſehe, findet ſich „dieweil in die arme geringe hüt„ten der armen, verachteten, ſo „Chriſti wort hören und gläu„ben, und gerne Chriſten wollen „ſeyn, halten ſich aber ſelbſt für „gar unheilige, unwürdige ſün„der; das iſt ja eine tröſtliche, ſchö„ne, und wie S. Petrus ſagt, der „theuren und allergröſten verheiſ„ſungen eine, uns armen elenden „ſündern geſchenkt, daß wir auch „göttlicher natur theilhaftig wer„den ſollen, und ſo hoch geadelt, „daß wir nicht allein durch Chri„ſtum ſollen von GOtt geliebet „werden, ſeine gunſt und gnade, „als das höchſte theureſte heilig„thum halten, ſondern ihn den „HErrn ſelbſt gantz in uns woh„nend haben.

„Item: Siehe nun, welch ein groß ding ſey der menſch, der da‘ ein Chriſt iſt. Ein rechter wun‘der‘menſch auf erden, der für‘ GOtt mehr gilt den himel und‘ erden, ja ein licht und heiland‘ der gantzen welt, in dem GOtt‘ alles vermag und thut, aber für‘ der welt gar hoch und tief ver‘borgen und unbekant, welche‘ auch nicht werth iſt, ſolche leute‘ zu erkennen, ſondern muß ſie‘ halten für ihre fußtücher.‘

Item pag. 118. Das iſt die‘ überſchwengliche herrlichkeit‘ der Chriſten, daß ſich GOtt ih‘nen ſo tief herunter gibt, und ſo‘ nahe zu ihnen thut, daß er nir‘gend anders, denn in ihnen und‘ durch ihr wort und wercke, hand‘ und mund ſich erzeigen, ſehen‘ und hören laſſen will, und da‘mit einen groſſen unterſchied‘ machet zwiſchen ihnen und allen‘ andern menſchen, daß auch ein‘ einzeler Chriſt, wie gering er iſt,‘ viel ein ander mann, und für‘ GOtt höher geehret iſt, denn‘ alle Könige, Käyſer, Fürſten‘ und alle welt auf einem haufen,‘ welche von dieſem ruhm und eh‘re nichts haben noch wiſſen. Bis hieher Lutherus.

3. Ach HErr, was iſt der menſch, daß du ſein gedenkeſt und des menſchen kind, daß du dich ſein annimmeſt? Pſ. 8, 5. Sehet wie hat GOtt

die menſchen ſo lieb? 5 Moſ. 33,3. Wo iſt ein volk, zu welchem ſich Gott ſo nahe thut, als der HErr unſer GOtt, ſo oft wir ihn anrufen? Cap. 4, 7. Laſſe ſich demnach kein frommer Chriſt dieſer ſeiner herrlichkeit durch verlogene mäuler berauben. Iſt ſchande und zu beklagen, daß der menſch, ich geſchweige ein Chriſt ſolche tröſtliche lehre anfeinden, läſtern und verketzern ſoll, da es doch die heyden beſſer verſtanden und geſagt: GOtt iſt in uns, durch ihn werden wir entzündet; iſt es bey dir noch im zweifel, daß GOtt in unſern hertzen wohnet? Ja der heilige Apoſtel Petrus ſaget wol mehr, nemlich, daß wir der göttlichen natur theilhaftig werden, 2 Petr. 1, 4. Und der Apoſtel Paulus ziehet den heydniſchen Poeten Aratum an, da er ſpricht: Wir ſind GOttes geſchlecht, Ap. Geſch. 17, 28. Ja freylich, aus GOtt geboren durchs wort und heiligen ſacramente. Summa, wer das verleugnet und verketzert, der verkehret die gantze heil. Schrift. Denn GOttes wort und der H. Geiſt wircket nicht auſſer uns, ſondern in uns, da lehret er, da tröſtet er, da erleuchtet er, das ſind die rechten GOttes-gelehrten, davon die weiſſagung Eſaiä lautet C. 54. 13: Deine kinder ſollen alle von GOtt gelehret werden, nicht enthuſiaſtiſcher weiſe, wie die klugen phantaſten meynen, ſondern durch göttliche mittel. Denn wo der himliſche Doctor inwendig nicht lehret, da hilft kein auswendig lehren, es iſt weder der da pflanzet oder begeuſt, etwas, ſondern der das gedeyen darzu gibt, 1 Cor. 3, 7. Was iſt es für ein hohes geheimniß, daß S. Paulus ſpricht 1 Cor. 2, 10. 11: Gleichwie niemand weiß, was im menſchen iſt, ohne der geiſt des menſchen, alſo weiß niemand, was in GOtt iſt, ohne der Geiſt GOttes, denn der Geiſt erforſchet alles, auch die tiefe der Gottheit.

4. Von dieſem geheimniß ſollen die unverſtändigen, welche die klaren zeugniſſe von der vereinigung GOttes mit dem menſchen leugnen, ſehr viel verſtehen! werden demnach nimmermehr ſchmecken den ſtrohm des lebendigen waſſers, ſo von der Gläubigen leibe flieſſet. Joh. 7, 38 S. Paulus ſchreibet 2 Tim. 1, 6: Er ſolle das verborgene füncklein, ſo er empfangen hat durch auflegen ſeiner hände, in ihm aufblaſen und erwecken, daß es leuchte und bren-

brenne; wird vielleicht nach der verſtändigen meynung den Enthuſiaſmum gelehret haben. Was iſt denn, das die Epiſtel Hebr. 6, 4. 5. ſagt, daß etliche geſchmecket haben die himliſche gaben, das gütige wort, und die kräfte der zukünftigen welt, iſt dis auch ein Enthuſiaſmus? Was ſagt hievon Pſ. 34, 9: Schmecket und ſehet wie freundlich der HErr iſt. Was iſt das Abendmahl und das verborgene Manna in der Off. Joh. 2, 17. Cap. 3, 20. Haſt du auch der heil. Jungfrauen Maria freude empfunden, welche ſie hatte in GOtt ihrem Heylande? Was iſt der heilbrunn Eſaiä, daraus man mit freuden waſſer ſchöpfet: Cap. 12, 3. dazu auch der HErr Chriſtus rufet, Joh. 7, 37: Wolan, alle, die ihr durſtig ſeyd, kommt her zum waſſer! Wo iſt der Geiſt der weißheit, des verſtandes, des erkäntniß, der ſtärcke, des raths, der kraft und furcht GOttes, wo hat er ſeine werckſtatt? Warlich bey den läſterern und verleumdern nicht, denn da iſt weder weisheit noch verſtand.

Das 3. Capitel.

Die lehre von Chriſto iſt eine thätige kräftige lehre.

Wenn nun der Geiſt GOttes wircket die liebe, die gedult, gebet und troſt, was ſind es für wirckungen, ſind es bloſſe worte ohne kraft? Iſt es nicht eine würckliche, thätliche, kräftige bewegung, iſt es nicht eine lebendige lehre? Wo hat die betrübte ſeele ihre ruhe, muß ſie nicht in GOtt einkehren und ruhen? Summa, die heilige Schrift und GOtt in derſelben, will mit geiſt, mit glauben, mit hertzen, andacht und himliſchen gemüth ergriffen ſeyn, alſo daß derſelben licht, kraft, leben, troſt, ſtärcke, weisheit, ſieg, und alle GOttes fülle, wie S. Paulus Eph. 3, 19. redet, im hertzen, geiſt, glauben, ſinn und gemüth empfunden werden, und GOtt Vater, Sohn und H. Geiſt, im wort erkannt, geſchmecket, geliebet und gelobet werden, und durchs wort im glauben, im hertzen wohnen, und das gantze reich GOttes im menſchen aufrichten. Hie helfen keines menſchen künſte, ſondern durch den glauben und H. Geiſt erleuchtet werden, von oben herab geboren werden, den ſchlüſſel zu dem ſchatzkaſten GOttes den H. Geiſt erbitten. Denn wo nicht unſere ſinne mit dem ſtrahl göttliches lichts erleuchtet und gereiniget werden, ſo können wir den eigentlichen Sinn und die

ſüßigkeit GOttes, der in der Schrift redet, nicht faſſen noch begreiffen. Die göttliche erleuchtung, weisheit, friede, liebe, das reich GOttes, läſſet ſich nicht als eine wort- und welt-kunſt lernen, durch die kluge vernunft, du muſt in die rechte Pfingſtſchule gehen, oder bleibeſt ungeſchickt zum reich GOttes.

2.7) Dazu iſt nun hochnöthig, daß ein gottfürchtiger menſch ſich ſelbſt lerne recht erkennen und prüfen, wer in ihm das regiment und die herrſchaft habe? Gewißlich hat S. Paulus ſolches empfunden in ſeinen gliedern, wie er darüber klagt, Röm. 7,23. befiehlet auch, daß wir die ſünde in unſerm ſterblichen leibe nicht ſollen herrſchen laſſen, zu thun was wir wollen, Röm. 6, 12. ſondern wir ſollen prüfen, ob Chriſtus in uns ſey, daran wir mercken können, daß wir nicht verworfen, oder untüchtige glieder Chriſti ſeyn, 2 Cor. 13,5. Darum ſollen wir den alten menſchen ablegen, und den neuen menſchen anziehen, den äuſſerlichen menſchen laſſen durchs creutz und wahre buſſe verweſen auf daß der innerliche erneuert werde. Wir ſollen unterſcheiden lernen die früchte des Geiſtes und fleiſches. Denn was aus dem fleiſch geboren iſt, das iſt fleiſch, was aus dem Geiſt geboren iſt, das iſt Geiſt, Joh. 3,6. Denn die natur kinder des zorns gebieret, der Geiſt aber kinder der gnaden; die vernunft muß gefangen genommen werden, der glaube aber die welt überwinden: die wercke der finſterniß müſſen abgeleget, die waffen aber des lichts angethan werden, Röm. 13, 12. der faule baum muß abgehauen werden mit ſeinen argen früchten, der gute baum muß eingepflantzet werden, der gute früchte bringe. Der ſünden muß abgeſtorben, und der gerechtigkeit gelebet werden, 1 Petr. 2,24. unſere gewiſſen müſſen gereiniget werden von den todten wercken, Hebr. 9,14. und dagegen die lebendige tugend eingepflantzet werden. Das ſterben Chriſti müſſen wir an unſerm leibe tragen, auf daß auch das leben Chriſti an uns offenbar werde, 2 Cor. 4, 10. das alte Jeruſalem muß zerſtöret werden, und muß auf uns geſchrieben werden der name des neuen Jeruſalems, Off. Joh. 3, 12. das reich des ſatans muß untergehen, auf daß das reich GOttes in uns erbauet werde; das ottergezücht und der ſchlangen-ſaamen

men muß vertilget werden, Gottes ſaame aber muß in uns wachſen; Der natürliche menſch der nichts vernimt vom Geiſt GOttes, muß gedämpfet werden, aber der geiſtliche menſch muß leben und alles geiſtlich ausrichten, 1 Cor. 2, 14. Das bild des ſatans muß ausgetrieben, GOttes bild aber in uns verkläret werden. Wer dieſes nicht verſtehet, wird nimmermehr die buſſe recht verſtehen, auch die gnade GOttes nicht, auch die menſchliche ſchwachheit nicht, auch GOttes erbarmung nicht, auch das neue geiſtliche leben nicht, und iſt noch ſehr weit vom wahren Chriſtenthum, er laſſe ſich denn in ſeinem hochmuth ſo viel düncken, als er wolle.

Das 4. Capitel.

Das Gebet iſt höchſtnöthig.

Hieraus ſieheſt du nun, wie hochnöthig ein ernſtes, andächtiges, unaufhörliches gebet ſey, wie dadurch der inwendige menſch geſtärcket, geheiliget, gereiniget, getröſtet erleuchtet, gantz in GOtt gezogen, und GOtt dem HErrn gantz familiar und geheim werde, wie ein heil. Engel, welcher allezeit GOttes angeſicht ſiehet im himmel. Summa, es ſeynd im Gebet mehr geheimniſſen, denn auch der allerklügeſte menſch begreiffen oder verſtehen kan, wie im 20. Cap. dieſes 2. Buchs, aus dem alten geiſtreichen lehrer Taulero angezogen, und iſt gantz kindiſch und lächerlich, daß die unerfahrnen ſolche himliſche ſachen verwerfen, die ſie doch mit ihrem groben unverſtande den tauſenden theil nicht erreichen können, ja ſie wiſſen nicht, was recht beten iſt, vielweniger wiſſen ſie, was ſuchen iſt, am allerwenigſten wiſſen ſie, was anklopfen iſt. Ach wie ſanft ruhet die gläubige ſeele in der liebe GOttes, wann ihr GOtt, auf ihr anklopfen, die ſchätze Chriſti JEſu aufgethan hat, davon ein kleines wörtlein in den Capiteln von der liebhabenden ſeelen in dieſem buch zu finden iſt.

Das 5. Capitel.

Von der gelegenheit, wodurch die lehre vom gebet in dis 2. Buch geſetzet worden.

Dieſem ſchatz habe ich nachgeforſchet, ob ich etwas davon finden möchte, die edle perle habe ich geſuchet in manchem acker. Und daher iſt es kommen, als mir ungefähr vor 15. jahren, da noch des Weigels ſchriften das licht nicht geſehen hatten, dis tractätlein in 12. Capitel

vom gebet, von einem guten freunde verehret ward, und ich daſſelbe andächtig, ſchrifftmäßig und lehrhafftig befand, daß ich mirs belieben laſſen, mit in mein ander buch zu ſetzen, die circumſtantien des gebets damit zu erklären, wie nemlich durchs gebet alles, was an geiſtlichen gaben vonnöthen iſt, muß wieder vom Vater des lichts erbeten werden; was für groſſer ſchade entſtehe, wann man nicht fleißig bete, daß nemlich ein nicht betender menſch ſein allerbeſtes verſäume in dieſem kurtzen leben; wie das gebet der rechte weg ſey zu allem guten, darauf ein menſch ſtets wandeln und ſich üben ſolle. Daß das gebet weder an zeit noch ort, weder an würdigkeit noch unwürdigkeit der perſonen gebunden ſey ꝛc. Bitte aber die groſſen Heiligen, ſie wollen mir die ſünde verzeihen, daß ich mich der Apoſtoliſchen regel gebraucht habe, **prüfet alles, das gute behaltet**, 1. Theſſ. 5, 21. Sie wollen aber nach ihrer hohen kunſt nicht ſo närriſch argumentiren und ſchlieſſen, dieſer hat (und zwar unwiſſend) aus dem Weigel etwas angezogen, darum billiget er des Weigels irrthum; ſeynd das nicht ſcharffſinnige köpfe! Item, das verſtehe ich nicht, ergo ſo iſt es nicht recht. S. Paulus hat aus den Heyden was angezogen, ergo ſo iſt er mit heydniſchen irrthümern behaftet. Aber genug hiervon. Wir müſſen den herrlichen lehrer Taulerum im 3. Buch auch von den calumnianten retten.

Verantwortung des dritten Buchs vom wahren Chriſtenthum.

Jetzo kommen wir zu unſerm **inwendigen** ſchatz, welchen wir bißhero geſuchet haben durch die buſe, durch betrachtung des worts GOttes, durch die gerechtigkeit Chriſti, durch die heiligung und erneuerung, durchs gebet und andre göttliche mittel. Und muß nun unſere gläubige ſeele ſeyn und bleiben eine wohnung GOttes, eine werckſtatt des H. Geiſtes, ein beſitz des reichs GOttes, ein hauß des wahren Gottesdienſtes, ein heilig bet-hauß im geiſt und in der warheit. Alle, die dieſes verleugnen, haben eine Theologiam, ſo das hertz und die ſeele nicht angehet. Denn wo wollen ſie doch das reich GOttes hinſetzen, in oder auſſer dem Menſchen? Wo ſoll der wahre Gottesdienſt verrichtet werden, in oder auſſer dem menſchen? Wo ſoll der glaube, liebe und hoffnung entzündet werden, wo

ſollen

ollen die wirckungen des Heiligen geſchehen, die erleuchtung, die lebendigmachung, die Heiligung? Wo ſoll der ſieg des glaubens über die welt geſchehen? Vielleicht in Utopia; Wo ſoll das ſubjectum ſeyn der gaben des H. Geiſtes? Wo ſoll die offenbarung der gnaden, des troſtes, der freude, des friedens geſchehen? Wo ſoll das licht der gnaden ſcheinen? Wo ſoll das licht der ſeelen leuchten? Wo ſoll die prüfung des hertzens ſeyn? Wo ſoll die liebe Gottes geſchmeckt werden? Im leiblichen munde, oder im Geiſt? Wo ſoll GOtt durch ſein wort, Geiſt, andacht und bewegung mit unſern hertzen reden, zu Rom oder zu Jeruſalem? Wo ſoll man den Heil. Geiſt und ſeine kennzeichen ſuchen? Wo ſoll die ruhe der ſelen ſeyn? Wo ſoll man die himmliſchen güter und geiſtlichen reichthum ſuchen? Wo ſoll man das heilige und erneuerte bild GOttes ſuchen? O ihr elenden leute, die ihr nirgend von zu ſagen wiſſet, als von ſecten; dis ſoll man wiſſen, aber jenes auch verſtehen lernen, ſonſt iſt eure kunſt des theologiſchen namens nicht werth. Die würdigkeit und hoheit des verdienſtes Chriſti ſoll man treiben, die herrlichkeit des glaubens, die heiligkeit des lebens Chriſti, und ſein holdſeliges exempel, und wie Chriſtus eine geſtalt in uns ſoll gewinnen Um ſolche recht theologiſche ſachen ſolt ihr euch bekümmern.

2 Das fundament und grund aber alles deſſen, was ich im dritten Buch vom wahren Chriſtenthum geſchrieben habe, iſt der ſpruch des HErrn: **Sehet, das reich GOttes iſt inwendig in euch**, Luc. 17, 21. und S. Paulus Eph. 1, 13: **Da ihr gläubetet, ſeyd ihr mit dem H. Geiſt verſiegelt worden.** Das iſt in unſern herzen und ſeelen geſchehen, darum lehret und ſchreibet Taulerus, daß wir müſſen zu unſerm inwendigen grund des hertzens geführet werden, daſelbſt unſern inwendigen ſchatz zu ſuchen, da werden wir ihn finden, da werden des glaubens kräfte ſich offenbaren, die inwendige geiſtliche ſchönheit, da offenbaret ſich GOttes kraft und weisheit, da iſt erkänntniß menſchliches elendes, da wird GOttes erbarmung empfunden, das licht der gnaden, die göttliche liebe, göttlich geſpräch, wirckung und alle kräfte des Geiſtes, kennzeichen der beywohnung GOttes, ruhe der ſeelen, kräftige gebete und alles, was zum geiſtlichen, göttlichen und himmliſchen weſen gehöret, und das gantze reich GOt-

tes, alle geiſtliche güter und himliſcher reichthum, wie daſſelbe inſonderheit durch dieſelbe Capitel im dritten Buch wird ausgeführet, und iſt ein iegliches Capitel ein ſtüklein von dem ſiegel des H. Geiſtes, und wenn daſſelbe durch gebet und betrachtung eröfnet wird, ſo ereugen ſich mancherley güter dieſes ſchatzes und des reichs GOttes, und iſt keine Enthuſiaſterey, wie du elender menſch meyneſt, ſondern es iſt eben das, was S. Paulus ſagt, daß aus einem füncklein ein feuer kan aufgeblaſen werden, und aus einem ſenfkörnlein ein groſſer baum werden. Iſt auch kein Schwenckfeldianiſmus, wie du meyneſt, ſondern ein Chriſt iſt allbereit durch GOttes wort und hochwürdige Sacrament neugeboren, gläubig worden und bekehret, NB. mangelt nur die praxis und übung des thätigen glaubens; iſt auch kein Oſiandriſmus, denn es iſt nicht die weſentliche, ſondern die gnadenreiche gerechtigkeit JEſu Chriſti, die uns aus gnaden geſchencket wird, welche in uns eitel gnaden-früchte wirket. NB. Iſt kein Papiſmus, denn es iſt kein verdienſt, ſondern gnade: NB. Iſt kein Weigelianiſmus, denn es iſt hie die kraft des lebendigen worts GOttes.

Darum fahen wir nun an, ein iedes Capitel des dritten Buchs ſonderlich zu confirmiren.

Verantwortung der vorrede.

Nachdem der Sohn GOttes bezeuget, Joh. 7, 38. daß wer an ihn gläubet, von des leibe werden ſtröme des lebendigen waſſers flieſſen; welches er ſagt von dem Geiſt, welchen empfahen ſollen, die an ihn gläuben. Und nach dem 1 Joh. 2, 20. 27. geſchrieben iſt: Ihr habt die ſalbung empfangen, die euch alles lehret. Item Jer. 31, 33: Ich will mein geſetz in ihr herz geben, und in ihren ſinn ſchreiben; ſo iſt hoch vonnöthen, daß wir dieſes Schatzes in uns wahrnehmen, daß wir ihn ſuchen, als eine köſtliche perle im acker, durch betrachtung des göttlichen worts, durch innerliche andacht, durch wirckung des Heil. Geiſtes. Soll aber ſolches geſchehen, ſo muß die liebe der welt ausgezogen, und die liebe Gottes angezogen werden, und muß ein GOtt-ergebenes und GOtt-gelaſſenes hertz da ſeyn, fähig der gnaden-gaben des Heil. Geiſtes, welche man Chariſmata nennet, und dieſelben machen einen unterſcheid unter den Gelehrten und unter Heiligen.

2. Die Heiligen lernen aus dem H. Geiſt, wie die Apoſtel; unter derſelben zahl können auch wol einfältige, und für der welt ungelehrte leute ſeyn, aber gottfürchtige und andächtige. Die weltgelehrten aber ſind in der welt in groſſen anſehen wegen ihrer hohen vernunft und weltweisheit, drum muß man dieſen unterſcheid wohl merken, auf daß man auf den rechten grund der irrdiſchen und himmliſchen weisheit komme. Denn S. Paulus nicht ohne urſach dieſen unterſcheid beſchreibet, 1 Cor. 1, 18. ſqq. als er ſpricht: Das wort Creutz iſt eine thorheit denen, die verlohren werden, uns aber, die da ſelig werden, iſts Gottes kraft, wie geſchrieben ſtehet: Ich will umbringen die weisheit der weiſen, und den verſtand der verſtändigen will ich verwerfen. Wo ſind die klugen? Wo ſind die ſchriftgelehrten? Wo ſind die weiſen? Hat nicht GOtt die weisheit dieſer welt zur thorheit gemacht? Denn dieweil die welt durch ihre weisheit GOtt in ſeiner weisheit nicht erkante, gefiel es GOtt wohl durch thörichte predigt ſelig zu machen die, ſo daran gläuben. Und Cap. 2, 4. ſqq. Mein wort und predigt war nicht in klugen reden menſchlicher weisheit, ſondern in beweiſung des Geiſtes und kraft. Denn unſere weisheit iſt nicht eine weisheit dieſer welt, auch nicht der oberſten dieſer welt, welche vergehet, ſondern wir reden von der heimlichen verborgenen weisheit GOttes, welche er verordnet hat vor der welt, welche keiner von den obriſten dieſer welt erkant hat. Uns aber hat es GOtt geoffenbaret durch ſeinen Geiſt. Denn der Geiſt GOttes erforſchet alles, auch die tiefe der Gottheit, und wir haben nicht empfangen den geiſt der welt, ſondern den Geiſt aus Gott, wir reden auch nicht mit worten, welche menſchliche weisheit lehren kan, ſondern mit worten, die der H. Geiſt lehret. Und Cap. 3, 19. 20. it. v. 16. Der die weiſen erhaſchet in ihrer klugheit, denn der HErr weiß der weiſen gedancken, daß ſie eitel ſeyn. Wiſſet ihr aber nicht, daß ihr ein tempel GOttes ſeyd, und der Geiſt Gottes in euch wohnet? Denn der tempel GOttes iſt heilig, der ſeyd ihr. Allhier legt S. Paulus den grund der weisheit in den Heil. Geiſt, welchen wir empfangen haben, die wir zum glauben bekehret ſind. Aus dieſem fundament folget eine andere himmliſche weisheit, und machet nun der glaube den unterſcheid unter den gelehrten und Heiligen. Wie wir ſehen an den ungläubigen

gläubigen Heyden und Jüden: Gelehrt ſeyn ſie aus dem welt-geiſt, aber heilig ſeyn ſie nicht, wegen des unglaubens, denn ſie mangeln des Heil. Geiſtes. Da haſt du nun die zweyerley ſchulen und wege, zweyerley weisheit zu lernen, davon ich in der vorrede des dritten Buchs geſchrieben habe. S. Paulus hat dieſen unterſcheid auch gerühmet Eph. 3, 19: Chriſtum lieb haben, iſt beſſer denn alles wiſſen. Und der hohe nutz folget bald darauf, auf daß ihr erfüllet werdet mit aller GOttes-fülle, das iſt, wie es D. Lutherus erkläret: Daß GOtt allein in euch regiere und wircke, und ihr ſein volk ſeyd. Siehe, ob Lutherus allhie auch ein Enthuſiaſt iſt?

Verantwortung
Des 1. Capitels.
Schule der himmliſchen weisheit.

Der HErr ſpricht Joh. 14, 21: Wer mich lieb hat, dem will ich mich offenbaren. Hie iſt die ſchule der himmliſchen weisheit gezeiget, wo ſoll die offenbarung geſchehen? Ohn zweifel im hertzen; wodurch? Durch die liebe Chriſti. Was ſoll denn die offenbarung ſeyn? Göttliche weisheit und erkäntniß. Iſt nicht aus dieſer werckſtatt des H. Geiſtes alles her gefloſſen, was ie und ie andächtiges, ernſtliches, geiſtreiches geredet und geſchrieben? Und das hat nicht geſchehen kōñen, wenn man nicht in ſein eigen hertz eingekehret iſt, und ſich von der welt abgewandt hat. So bald aber ſolches geſchehen im glauben und in der liebe Chriſti, ſo hat ſich der Geiſt GOttes mit ſeinen gaben ereuget, da hat der baum, am waſſer des göttlichen worts gepflantzet ſeine frucht gebracht, da hat GOtt der Allmächtige das licht ſeines angeſichts über die Heiligen erhoben, und ſie erleuchtet, obgleich die gottloſen Pſ. 4, 7. geſagt haben: Wie ſoll uns dieſer weiſen, was gut iſt? wie dieſe heilige übung in allen Pſalmen zu ſpüren iſt. Summa, du wirſt aus GOttes wort keinen nutz haben, wenn du es nicht in dir ſelbſt andächtig betrachten wirſt, du nennſt denn dieſe übung Enthuſiaſterey, oder wie du wilt.

Des 2. Capitels.
Einkehrung zu GOtt.

Darum muß es und kan bey einem gläubigen Chriſten nicht anders ſeyn, denn daß der wahre lebendige glaube ſtets wieder einkehre in Gott zu ſeinem urſprung, denn aus demſelben nimmt er ſein leben, ſeine ſtärcke, ſeine kraft und licht, ſeine ruhe und friede, und das ſind die wir-

ckungen Gottes in unſern hertzen, durch den glauben. Da ſiehe nun zu, daß du den lieben GOtt mit deinem unruhigen hertzen und fleiſchlichen lüſten nicht verhinderſt. Dahin gehen alle folgende Capitel, welche lauter zeugniſſen ſeyn aus Taulero und andern heiligen Vätern angezogen.

Des 3. Capitels.

Glaubens Beſchaffenheit

Daher ſieheſt du, daß der glaube nicht eine bloſſe wiſſenſchaft ſey, ſondern eine lebendige thätliche wirckliche kraft, dadurch der H. Geiſt ſeine gaben wircket, (wie dieſelben wirckungen in dieſem Cap. gnugſam erklärt ſeyn;) und wer dieſelben nicht empfindet, wird nicht viel vom glauben wiſſen.

Des 4. Capitels.

Der Chriſten würdigkeit.

In welchem nun der glaube ſeine kraft erzeiget, denſelben regieret er in äuſſerlichen wercken, ſo zum wahren Gottesdienſt gehören, mit anhörung göttliches worts, mit dem gebrauch der hochwürdigen Sacramenten, und mit andern Chriſtlichen liebes-wercken; darum ordnet auch der glaube des menſchen hertz, GOttes willen zu erkennen, und anzunehmen, was GOtt der HErr zu des glaubens probe zuſchicket, läſſet ihm gefallen alles, was GOtt gefället, und hält das für eine groſſe würdigkeit, wenn der menſch den heiligen willen Gottes duldet und leidet, welcher allezeit zu unſerer ſeligkeit gerichtet iſt. Das ſind denn edle werkzeuge GOttes, und wenn es die allerelendeſten auf erden wären, die hält GOtt der HErr theuer und werth als ſeine kleinodien und ſchätze. Dis ſind die Heiligen, die GOtt höher achtet denn alle weltgelehrten, Pſ. 16, 3. die ſeynds, die in der hand des HErrn ein fürſtlicher hut ſeyn und eine ſchöne krone, wie der Prophet Eſ. 62, 3. ſpricht. Eine ſolche ſeele iſt die ſchönſte creatur, GOttes luſt und eine freude der Engel.

Des 5. Capitels.

Chriſtliche Gelaſſenheit.

Welches denn am allermeiſten geſchiehet, weñ die armuth des geiſtes, die hertzgründliche niedrigkeit und demut wahrhaftig im geiſt und gemüth eingewurtzelt iſt. Denn dahinein ſencket ſich GOtt mit ſeiner gnade, und hat einen wohlgefallen an ſolcher ſeele; denn wer ſich Gott gantz ergiebet, dem gibt ſich GOtt gantz wieder, und ie mehr man ſeine eigene nichtigkeit erkennet, ie mehr GOttes gnade und erbarmung über einen menſchen

ſchen ruhet; und weil Gottes wille ſo heilig iſt, ſo freuen ſich die liebhaber GOttes, daß ſie nach Gottes willen trübſal leiden. Daher der geiſtreiche mann Taulerus ſolche nachdenckliche art zu reden führet, wie in dieſem Capitel angezogen, welche kein ungeübter und fleiſchlicher menſch ſo bald verſtehen wird.

Des 6. Capitels.

Der Gläubigen Vereinigung.

Wenn ſich nun des menſchen hertz und gemüth dem heiligen und gnädigen willen Gottes gantz ergeben hat, und an ihm allein hanget, ſo iſt auch des menſchen gemüth mit GOtt vereiniget, wie S. Paulus ſaget: **Wer dem HErrn anhanget, der iſt ein Geiſt mit ihm,** 1 Cor. 6, 17. ſo ereuget ſich denn auch GOttes liebe und freude im menſchen, und des menſchen geiſt empfindet ſolche göttliche freude, daß er mit der heil. Jungfrauen Maria ſpricht: **Mein geiſt freuet ſich GOttes meines Heylandes,** Luc. 1, 47. wie ſolche göttliche bewegung in den Propheten und Pſalmen viel beſchrieben ſind. Wie auch der heil. Auguſtinus und andere ſolche göttliche bewegungen empfunden haben, gleicher weiſe auch das Hohelied Salomonis von eitel ſolchen geiſtlichen und göttlichen affecten zuſammen geſetzet iſt, welches auch oft unſer lieber getreuer Gott den gläubigen empfinden läſſet, zum vorſchmack und zeugniß des ewigen lebens; wie ſolches der geiſtreiche Taulerus eben mit den angezogenen worten beſchreibet, welche ob ſie dir gleich unbekant ſeyn, ſinds darum keine lügen, und ſo du hiervon nichts geſchmecket haſt, iſt es eine anzeigung deiner gottloſigkeit.

2. Du muſt aber lernen bedencken, warum Gott dem menſchen eine lebendige ſeele, welche ein geiſt iſt, eingeblaſen hat, nemlich, auf daß ſich GOtt mit derſelben vereinige, wie S. Paulus Röm. 8, 16. ſagt: **Der Geiſt Gottes giebt zeugniß unſerm geiſt;** darum wird unſere ſeele vom Herrn Chriſto genannt ein **licht,** ſo in uns iſt, auf daß ſie GOtt erleuchte; ſie hat die kraft des **verſtandes,** auf daß ſie von GOtt gelehret werde; die kraft des **willens,** auf daß ſie GOtt bewege und ziehe; die kraft des **gedächtniß,** auf daß ſie GOtt erinnere; die **innerliche ſinne,** auf daß ſie GOtt ergreiffen können, durch GOttes gnade ja ſchmecken die freundlichkeit, gütigkeit, ſüßigkeit und freude GOttes. Wer das nicht erkennt, iſt wie ein vieh, und

erreichet das ende ſeiner ſchöpf-fung nicht.

3. Und das iſt die fülle GOttes, damit ein gläubiger liebhaber Chriſti ſoll erfüllet werden, wie S. Paulus Eph. 3, 19. lehret. Und ſo wir ſehen, daß die gottloſen mit der fülle und wirkungen des ſatans erfüllet werden, mit aller bosheit, welche wider GOtt und ſeinen heiligen willen ſtreitet; ſolte eine gläubige ſeele nicht mit göttlichen gaben und wirckungen erfüllet werden? Und ſo die geiſtreichen Alten nach ihrer art, verſtand und gaben hohe reden davon führen, thun ſie daran nicht unrecht, denn ſie reden aus erfahrung und lebendiger praxi.

Des 7. Capitels.

Der ſeelen würdigkeit.

Aus der einwohnung GOttes entſpringet der höchſte himliſche adel und würdigkeit unſerer ſeele. Denn GOtt wirket ſeine göttliche wercke in unſerer ſeele; und wenn wir GOtt daran verhindern, machen wir uns ſelbſt unwerth der groſſen freundlichkeit und lieblichkeit GOttes, die alle holdſeligkeit und lieblichkeit übertrift, das ſoll uns hertzlich leid ſeyn, und ſollen darüber trauren, denn der H. Geiſt wird auch in uns darüber betrübt.

Des 8. Capitels.

Bereitung der Seelen durchs creutz.

GOttes wohnung iſt ein zerbrochenes hertz, ein zerknirſchter geiſt, wie der Prophet Eſ. 66, 2 ſagt, und ein ſolch hertz kan ohne creutz nicht bereitet werden. Denn die innerliche ſanftmut kan nicht erlanget werden, ohne die erfahrung vieler verachtung, und die gedult kan nicht geübet werden, ohne in vielen unterdrückungen und gewalt. Das ſchicket der liebe GOtt alſo zu, auf daß er ſeine wohnung bereite; denn ſiehe, welche eine edle wohnung hat die ewige Gottheit in Chriſto, in ſo hoher gedult, heiligen demuth und ſanftmuth, daſſelbe hat uns der HErr ſelber gezeiget.

Des 9. Capitels.

Die reinigung des hertzens.

Wenn der glaube recht geübet wird, und lauter GOtt allein anhanget, und alle creaturen ausſchleuſſet, und ruhet allein in GOtt, ſo iſt das hertz gereiniget, ſo viel in dieſer ſchwachheit müglich iſt, ſo wircket denn GOttes gnade in einem ſolchen hertzen. Bleibet aber das herz an den creaturen hangen, ſo iſt der glaube und die bekehrung von der welt zu GOtt nicht recht, da muß man ſich täglich üben, in verſchmähung der welt, und davon

von ausgehen, um vergebung der ſünden bitten, und ſich täglich beſſern. Es wird hie nicht von unſerer rechtfertigung vor GOtt geredet, ſondern wie eines gerechtfertigten leben ſeyn ſoll, daß er immer ſtärcker und mannhafter werde in Chriſto; und iſt hie eine probe beſchrieben, ob auch der glaube und bekehrung von der welt zu GOtt rechtſchaffen ſey; ſo iſt auch hie eine probe der liebe, ob ſie rechtſchaffen ſey, nach art der liebe GOttes, welche ſich über alle menſchen ergeuſſet, und gleich austheilet, welche auch alle gaben, ſo GOtt dem menſchen mittheilet, für ein gemein gut achtet, und erkennet, daß die gaben darum von GOtt gegeben, daß derſelben der gantze leib und alle glieder genieſſen ſollen und mögen. Die urſache iſt dieſe, daß ſolche gaben von unſerm einigen allgemeinen haupt herflieſſen, zu nutz des gantzen gemeinen geiſtlichen leibes Chriſti.

2. Darum thun diejenigen unrecht, die ſich wegen ſolcher gaben erheben, andere verachten, die gaben ihnen zu eigen machen, da ſie doch von unſerm allgemeinen haupte dem gantzen leibe gegeben, und ſo wird ein jegliches glied des leibes Chriſti aller gaben unſers haupts theilhaftig. Darum ſpricht Taulerus: **Es muß würcklich und weſentlich alles in mich flieſſen, was dis haupt in ſeinen gliedern hat, im himmel und erden, in Engeln und menſchen.** Denn ſo Chriſtus ſelbſt unſer iſt mit allen ſeinen wohlthaten, ſo iſt auch alles unſer, was er in ſeinen gliedern würcket, auch was die Heiligen zu dienſt der kirchen GOttes leiſten können. Wie 1 Cor. 3, 21. ſq. geſchrieben iſt: Es iſt alles euer, es ſey Paulus oder Apollo, es ſey Cephas oder die welt, es ſey das leben oder tod, es ſey das gegenwärtige oder das zukünftige, alles iſt euer, ihr aber ſeyd Chriſti, Chriſtus aber iſt GOttes.

Des 10. Capitels.

Gnaden-Licht.

Daß GOtt der Allmächtige mit ſeinem gnaden-licht uns inwendig erleuchtet, iſt nicht ſo zu verſtehen, als wenn dis ohne mittel, ohne GOttes wort und H. Geiſt geſchehe, ſondern wenn das hertz iſt gläubig worden, und mit dem H. Geiſt verſiegelt, und der menſch ſich in der andacht übet, und im gebet, ſo erleuchtet ihn das göttliche gnadenlicht weiter, machet ihn geiſtreicher und völliger im erkäntniß Chriſti und himliſcher geheimniß, da wird der verſtand höher geführet, da wird hertz, ſinn und

muth durch die liebe entzündet, da wird ein menſch immer mehr in das bild GOttes verkläret, wie S. Paulus ſpricht 2. Cor. 3, 18: **Es ſpiegelt ſich des HErrn klarheit in uns allen mit aufgedecktem angeſicht, und wir werden verkläret in daſſelbe bild, von einer klarheit zur andern, als vom Geiſt des HErrn.** Welche nun dis noch nicht verſtehen, denen hanget noch die decke des unverſtandes für ihren augen, und haben nie das licht des Evangelii recht geſehen, noch den hellen ſchein, **welchen GOtt in unſer hertz gegeben**, daß durch das wort GOttes entſtünde die erleuchtung von der erkäntniß der klarheit GOttes in dem angeſicht JEſu Chriſti, 2. Cor. 4, 6. Solte nun das licht der erkäntniß, oder des angeſichtes Chriſti in unſerm hertzen nicht täglich heller und klärer werden, wie will denn das bild GOttes täglich erneuert werden?

Des 11. Capitels.

Unterſcheid des göttlichen und natürlichen Lichts.

So nun GOttes bild im menſchen täglich verkläret wird, von einer klarheit in die andere, als vom Geiſt des HErrn, ſo leuchtets auch in allen kräften der ſeelen, in gedancken, im verſtand, im willen, in affecten, in worten und wercken, in andacht, im gebet, in danckbarkeit, in der liebe, in ſanftmuth, in gedult, in der furcht GOttes, im urtheilen und richten des nächſten, das iſt alles des göttlichen lichts effect und ſtrahl. Was nun dieſem licht zuwider iſt, das iſt gerichtet auf das äuſſerliche anſehen, auf groſſe ehre, auf ſcheinbare gleißneriſche wercke, auf richten und verdammen des nächſten, ohn alle liebe, das iſt alles finſterniß, denn es gehet nicht aus dem Geiſt GOttes, ſondern aus dem geiſt dieſer welt, aus dem fleiſch und aus der betrüglichen argliſtigen natur, NB. die allezeit zu ihr ſelbſt geneiget iſt, und in allen dingen ihre eigene ehre und luſt ſuchet.

Des 12. Capitels.

Einkehrung in ſich ſelbſt.

Solches kan nicht gebeſſert und emendirt werden, denn durch ſein eigen erkäntniß, durch ſein ſelbſt eigen prüfen oder einkehrung in ſein eigen hertz, dazu S. Paulus ermahnet: **Ein jeglicher prüfe ſein ſelbſt eigen werck, alsdenn wird er an ihm ſelbſt ehre haben**, Gal. 6, 4. Item: **Verſuchet euch ſelbſt, ob ihr im glauben und in Chriſto ſeyd**, 2. Cor. 13, 5. Und das iſt eine ſondere groſſe gottſeligkeit, wenn man

man ſich täglich examiniret und betrachtet, ob einen auch in allen dingen der H. Geiſt treibe, und aus welchem geiſt man rede und wircke. Nicht ohne urſach ſpricht der Prophet, es ſoll ſich ein jeder fürſehen für ſeinem eigenen geiſt. Haben doch ſolches auch die heyden, als Pythagoras und andere, ihren diſcipuln gelehret. Und was iſt die rechte andacht anders, denn daß man ſeine ſinne und gedancken zuſammen ſamlet, ſich von creaturen abſondert, GOtt allein ins hertz faſſet, zu dem Himmels-König eingehet, dem lieben Gott ein freuden-opffer thut, in GOtt ruhet? Denn alle unruhe unſerer armen ſeelen kömmt von den creaturen, und kan die ſeele ihre ruhe nicht haben, ſie wende ſich denn von denſelben ab zu GOtt, ſo wird ſie GOtt immer lieber und gar vertrauter, daß ſie nicht leben kan, ſie habe denn denſelben geſuchet und gefunden, mit dem geredt, den ſie lieb hat.

2. Hat nicht der HErr Chriſtus ſolches ſelbſt zum öftern gethan, ſich der welt entzogen, in die wüſten gangen zur ruhe, welches mehr eine himliſche ruhe geweſen iſt, als eine natürliche ruhe. Darum ſpricht der HErr: Gehe in dein kämmerlein, und ſchleuß die thür nach dir zu, Matth. 6, 6. Und wo dis nicht seyn ſolle, wo will man mit dem Hohenlied Salomonis hin, und mit allen betrachtungen, und hertzens-geſprächen? Was ſind die reinen wiederkäuende thierlein anders im geſetz Moſis? Iſt das nicht die Maria Lazari ſchweſter, die zu den füſſen des HErrn ſaß, und das beſte theil erwählet hatte, davon der HErr ſagt: Eins iſt noth? Luc. 10, 42. Und wo wollen wir mit allen Lob-Pſalmen Davids hin, und mit dem langen 119. Pſalm? Wirſt du dein hertz zu GOtt nicht richten und ſchicken, ſo wirſt du nimmermehr einen wahrhaftigen troſt und himliſche freude empfinden, wie du im 5. Pſalm mercken kanſt.

Des 13. Capitels. Empfindung der Liebe GOttes.

Ein jeglicher liebhaber Chriſti ſoll wiſſen und lernen, daß die liebe GOttes, davon die heil. Schrift ſo vielfältig redet, nicht iſt ein lebloß, kraftloß, fruchtloſes wort und werck, ſondern iſt die allerſüſſeſte, lieblichſte, freudenreicheſte bewegung unſers geiſtes und gemüths, und iſt eine frucht des H. Geiſtes, denn die liebe GOttes iſt ausgegoſſen in unſer hertz durch den H. Geiſt, Röm. 5, 5. Wer iſt ſo när-

narriſch und unandächtig, der da meyne, dis ſey nur ein bloß wort ohne kraft und leben? Iſt denn der H. Geiſt nicht ein Geiſt der kraft GOttes? Daß du aber dieſelbe lebens-kraft nicht empfindeſt, iſt deiner grobheit, deines unglaubens, deiner gottloſigkeit ſchuld. Hat dieſe ſüßigkeit der liebe GOttes nicht der heil. mann empfunden, der da heraus bricht und rufet: Hertzlich lieb hab ich dich HErr, HErr meine ſtärcke, meine burg ꝛc. Pſ. 18, 2. 3. Was iſts, daß die kirche ſinget: Daß wir hie mögen ſchmecken, deine ſüſſigkeit im hertzen, und dürſten ſtets nach dir? Was iſt es, daß der HErr Chriſtus ſagt: Wer mich lieb hat, dem will ich mich offenbaren? Joh. 14, 21. Was iſt die offenbarung anders, als eine kräftige empfindung der liebe, freundlichkeit und kräftigen troſtes unſers liebhabers Chriſti JEſu? GOtt erbarme es, daß uns die frucht und kraft der liebe GOttes ſo unbekannt iſt, gewißlich, GOtt wird keinen kennen, der ihn nicht lieb hat, wie 1. Cor. 8, 3. geſchrieben iſt: So jemand GOtt liebet, der iſt von ihm erkannt. Ach es iſt ein hohes werck, ſich in der liebe GOttes üben, daß wohl S. Paulus allen gläubigen wünſchet, daß ſie erkennen mögen die höhe, die tiefe, die breite, die länge der liebe Chriſti. Denn Chriſtum lieb haben ſey beſſer denn alles wiſſen, Eph. 3, 18. 19.

2. Dieweil nun dieſe hohe gabe GOttes, ſo im Hohenlied Salomonis ſo holdſelig beſchrieben iſt, davon der HErr Chriſtus auch redet Joh. 16, 27: Der Vater hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet und gläubet. Item: Wer mich liebet, der wird mein wort halten, mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm komen, und wohnung bey ihm machen, cap. 14, 23. ſo wenig bekant iſt, ſo wenig empfunden, ſo wenig geſchmecket wird, iſt es eine anzeigung, daß die menſchen-kinder, ſonderlich ſo dieſes widerſprechen, in der welt-liebe gar müſſen erſoffen ſeyn, nach der probe 1. Joh. 2, 15: So jemand die welt lieb hat, in dem iſt die liebe des Vaters nicht. Dis hat der alte Taulerus nach ſeiner art mit feinen gleichniſſen erkläret, und brauchet dazu oft den terminum der vereinigung mit GOtt, welches doch nichts anders iſt, als daß der HErr ſagt: Wir wollen zu ihm komen, und wohnung

bey ihm machen; und der heil. Evangeliſt Johannes nennets die gemeinſchaft, ſo wir haben mit GOtt, und GOtt in uns, 1. Joh. 1, 6. 7. Und ſo der HErr, der Allmächtige, unſer licht und heyl, unſers lebens kraft, unſere ſtärcke und alles iſt, iſt er denn nicht in uns und mit uns vereiniget? Was iſt denn, daß S. Johannes ſagt: GOtt iſt die liebe, und wer in der liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm? 1. Joh. 4, 16. Wehe dem menſchen, in dem GOtt nicht iſt, und der nicht in GOtt iſt, und der ſich die creatur-liebe von GOttes-liebe läſſet abreiſſen, er wird dieſen ſchaden in ewigkeit beweinen und beſeufzen!

Des 14. Capitels.

Der Liebe GOttes Würckung.

Um der liebe GOttes willen muß ein Chriſt ein geduldiges lämlein ſeyn, denn die wahre ruhe und friede des hertzens iſt allein in GOtt, und in ſeiner gnade und liebe; Siehe zu, ſagt Taulerus, daß du immerdar in aller widerwärtigkeit ein Lämlein bleibeſt, wie Chriſtus.

Des 15. Capitels.

Probe der Einwohnung GOttes.

Aus der hertzlichen und reinen liebe GOttes entſpringet ein innerlich geſpräch mit Gott, als man lieſet im 18. Pſalm. Denn gleichwie die liebe und freundſchaft zwiſchen frommen menſchen ein geſpräch zwiſchen ihnen verurſachet: alſo wenn du GOtt lieb haſt, und hinwieder ſeine liebe empfindeſt, wirſt du manch freundlich wort in deinem hertzen von GOtt vernehmen, welches nichts anders iſt, als GOttes troſt, freude, friede, ſtärcke, kraft, erkäntniß, licht, verſtand, weißheit, andacht, gnade und dergleichen. Das ſind die göttlichen würckungen in uns, und die früchte des H. Geiſtes: Daran erkennen wir, ſpricht der Evangeliſt 1. Joh. 4, 13. 15: daß wir in ihm bleiben, und er in uns, daß er uns von ſeinem geiſt gegeben hat. Welcher nun bekennet, daß JEſus Chriſtus GOttes Sohn iſt, in dem bleibet GOtt, und er in GOtt. Es muß ein albern Chriſt ſeyn, der da meynet, GOtt ſey ſtillſchweigens bey uns, und lebe nicht in uns, noch bewege des menſchen geiſt nicht. Was iſts denn, daß David ſagt: Ich rief zu dem HErrn, und er antwortet mir? Pſ. 34, 5. Wo iſt die antwort geſchehen, in Orient oder Occident, auſſer

oder in ſeinem hertzen und geiſt? Was iſt denn das inwendige zeugniß des H. Geiſtes, welches unſerm geiſt zeugniß gibt, daß wir GOttes kinder ſeyn, durch welchen wir rufen, Abba, lieber Vater? Röm. 8, 16. Was iſt es auch, daß der Prophet Oſeas 2, 14. ſagt: Ich will ſie locken, und in die wüſten führen, und freundlich mit ihnen reden, oder wie es in ſeiner ſprache lautet: zu ihren hertzen reden?

2. Es redet der HErr im wort nicht allein zu unſern ohren, ſondern er redet zu unſern hertzen. Wenn du des HErrn ſtimme höreſt: Kommt her zu mir, alle, 2c. ſo redet der HErr mit deinem hertzen und geiſt auswendig und inwendig. Wie oft fällt dir ein ſolch tröſtlich wort ein, dadurch leib und ſele erfreuet wird? Ja auf alle unſere gedanken antwortet der hertzen-kündiger im geiſt und in der warheit. Wie ſagt der HErr zu Paulo, als er betet: Laß dir an meiner gnade gnügen, denn meine kraft iſt in den ſchwachen mächtig, 2. Cor. 12, 9. Derhalben ſo muß Chriſti wort nicht auſſer und viel tauſend meilweges fern von uns ſeyn; und eben das nennet Taulerus das ewige wort des Vaters, welches in unſerer ſeelen redet. Es iſt ja kein heil. gedancke in uns, welchen der H. Geiſt nicht zuvor ſehe und verſtehe, Pſ. 139, 2. Und wenn in nöthen und ängſten uns GOtt ſeiner zuſage erinnert, da er ſpricht: Fürchte dich nicht, ich bin bey dir, weiche nicht ich bin dein GOtt, Eſ. 41, 10. wo redet er denn mit uns, auſſer oder in unſern hertzen? Ich ſage dir, wird GOtt ſein wort, ſo er uns offenbaret hat in der heil. Schrift, auch nicht in dir, mit dir, und zu deinem hertzen reden, ſo wirſt du nicht groſſen nutzen vom worte GOttes haben. In hohen anfechtungen weiſet ſich es aus, ob das wort im herzen leben müſſe oder nicht? Denn ſo GOtt die kraft deſſelben ein wenig dem hertzen entzeucht, o GOtt, was können denn alle bücher und künſte ausrichten? wer kan GOtt dem HErrn für die kraft ſeines worts, ſo es in unſern hertzen würcket, gnugſam dancken? Wer erkennet dieſes? Was GOtt mit den heil. Märtyrern geredet in ihrer anfechtung und todes-marter? Was redet er mit Stephano? Wo geſchachs, als er die herrliche offenbarung ſahe? Apoſt. Geſch. 7, 55. 56. Warlich, wirſt du GOtt nicht ſelbſt hören reden in ſeinem wort, und höreſt du GOttes wort nicht als aus GOttes munde, und

 nimſt

nimſt es nicht zu hertzen, NB. ſo wirſt du nim̃ermehr eine lebens-kraft daraus empfinden.

Des 16. 17 und 18. Capitels

Die liebe der welt hindert die würckung des H. Geiſtes in uns.

Ich dürfte nicht etwas reden, das nicht Chriſtus in mir würckte, ſagt S. Paulus Röm. 15, 18. Soll aber Chriſtus unſer einiges Haupt in uns als ſeinen gliedern würcken, ſo müſſen wir ſein werk in uns nicht verhindern, und wohl unterſcheiden lernen, was GOtt in uns würcket, auf daß wir nicht die werke des ſatans und unſers fleiſches GOtt zuſchreiben. Der H. Geiſt würcket in uns eine göttliche traurigkeit über die ſünde, läſſet keinen menſchen einen gefallen an ihm ſelber haben, Röm. 15, 1. Benimmt uns allen unſern ruhm, unſere eigene gerechtigkeit, und macht dieſelbe wie eine blume verwelcken, und würcket ein mitleidig erbarmen über aller menſchen gebrechen. Iſt es nicht alſo mit dir, ſo haſt du den H. Geiſt nicht, das iſt, du laſſeſt dich denſelben nicht regieren, verhinderſt ſein werck in dir. Mißfällt dir aber die welt mit ihrer luſt und üppigkeit, traureſt du darüber, ſo du wider deinen willen dazu gezogen wirſt, und gereuet dich, das du gehöret und geſehen haſt, und iſt dir alles leid, was GOtt zuwider geſchehen iſt, ſo empfindeſt du den H. Geiſt in dir, welcher iſt ein Geiſt der furcht Gottes, der das hertz from̃ machet und für ſünden behütet. Summa, lebet Chriſtus und der Geiſt GOttes nicht in dir, ſo biſt du des Chriſtlichen namens nicht werth, denn du biſt Chriſti wahres glied nicht, und er iſt dein geiſtliches haupt nicht; ſo er dich nicht lebendig machet zu einem geiſtlichen neuen leben, ſo haſt du auch von der fülle ſeiner ſalbung nichts empfangen, ſo biſt du auch nicht Chriſti, denn du haſt ſeinen Geiſt nicht; ſo biſt du auch nicht GOttes kind, denn du haſt den kindlichen Geiſt des himliſchen Vaters nicht; ſo biſt du nicht im glauben Chriſto vermählet und verlobet, derowegen wirſt du nicht eingehen in die ewige freude der hochzeit.

Regiſter und Inhalt der Capitel des ſechſten Buchs.

Aus der Verantwortung des erſten Buchs.

Cap.	Inhalt.	Blat.	Cap.	Inhalt.	Blat.
1.	GOttes Bild.	857	3.	Chriſtus.	ibid.
2.	Abfall.	858	4.	Buſſe.	861

Cap.	Inhalt.	Blat.
5.	Glaube.	862
6.	Das Reich GOttes.	ibid
7.	GOttes Wort im Gewiſſen und Hertzen.	864
8.	Bußfertig Hertz.	865
9.	Glaube verleugnet.	ibid
10.	Falſch Chriſtenthum.	ibid.
11.	Das Haupt würcket in den Gliedern.	866
12.	Der Welt abſterben.	867
13.	Urſach des geiſtlichen Todes.	868
14.	Das alte Leben haſſen.	ibid.
15.	Tödtung des Fleiſches unſer Creutz.	ibid.
16.	Streit.	ibid
17.	Ein Chriſt, ein Pilger.	869
18.	Undanckbarkeit.	ibid.
19.	Menſchliches elend.	ibid
20.	Geiſtliche Traurigkeit.	ibid.
21.	Gottesdienſt.	870
22.	Probe eines wahren Chriſten.	ibid.
23.	Schädliche Gemeinſchaft der Welt.	ibid.
24.	Liebe	871
25.	GOttes Liebe in uns.	ibid.
26.	Urſachen der Liebe des Nächſten.	ibid.
27.	Probe der Kinder GOttes.	872
28.	Probe der Liebe GOttes.	ibid.
29.	Verſohnung die andere Probe.	ib.
30.	Wahrer liebe eigenſchaft.	873
31.	Groſſe Gaben ohne Liebe nichts	ib.
32.	GOtt ſiehet keine Kunſt an.	ibid.
33.	GOtt ſiehet das Herz an.	ibid.
34.	Gerechtigkeit allein GOttes Werck.	874
35.	Gute Wercke keine Heucheley.	ib.
36.	GOtt ergebenes hertz genieſſet der Lieblichkeit GOttes	ibid.
37.	Ohne Buſe lauter Finſterniß.	876
38.	Gröſte Strafe der Gottloſigk.	ibid.
39.	Heilige Lehre heil. zu bewaren.	877
40.	Regeln Chriſtlichen lebens.	878
41. und 42.	Beſchluß und Wiederholung des gantzen 1. Buchs.	ibid.
	Schutz-Schluß wider die Läſterer.	879

Aus der Verantwortung des andern Buchs.

1. Von Chriſto 880
2. Von Vereinigung mit Chriſto als der höchſten Würdigkeit der Chriſten. 881
3. Die Lehre von Chriſto iſt eine thätige kräftige Lehre. 885
4. Das Gebet iſt höchſt-nöthig, 887
5. Von der Gelegenheit, wodurch die Lehre vom Gebet in diß 2. Buch geſetzet worden. ibid.

Aus der Verantwortung des dritten Buchs.

1. Schule der himliſch. Weißheit. 892.
2. Einkehrung zu GOtt. ibid
3. Glaubens Beſchaffenheit. 893
4. Der Chriſten Würdigkeit. ibid.
5. Chriſtliche Gelaſſenheit. ibid
6. Der Gläubigen Vereinigung 894
7. Der Seelen Würdigkeit. 895
8. Bereitung der Seelen durch das Creutz. ibid
9. Die Reinigung des Hertzens. ibid.
10. Gnaden-Licht. 896
11. Unterſcheid des göttlichen und natürlichen Lichts. 897
12. Einkehrung in ſich ſelbſt. ibid.
13. Empfindung der Liebe Gottes. 898
14. Der Liebe GOttes Wirkung 900
15. Probe der Einwohnung GOttes. ibid.
16. 17. 18. Die Liebe der Welt hindert die Würckung des H. Geiſtes in uns 902

Des ſechſten Buchs anderer Theil,

Darinnen enthalten

Sieben Send-Schreiben Herrn Johann Arndts,

In welchen er die reine Lehre der Bücher vom wahren Chriſtenthum wider allerhand falſche Auflagen gerettet, und deren eigentlichen Zweck zu erkennen gegeben hat.

Das erſte Send-Schreiben,

Herrn Johann Arndts an Herrn D. Wolfgangum Frantzium, Profeſſ. Theol. zu Wittenberg.

Ehrwürdiger, hochachtbarer und hochgeehrter Herr Doctor, günſtiger, vielgeliebter Herr und werther freund. Daß E.E. mir dieſe freundſchaft bezeuget, und die calumnien ſo zu Danzig wieder mein büchlein vom wahren Chriſtenthrm ganz böslich ausgeſprengt, mir wohlmeynend wiſſend gemacht, auch darwider ein wahrhaftig und gründlich ſchreiben abgehen laſſen, thue gegen dieſelbe mich herzlich bedanken, mit freundlichen erbieten, ſolche brüderliche treuherzigkeit, beſtem vermögen nach, hinwieder zu verſchulden. Und weil ich vermerke, daß vielen leuten ſolche ſchädliche nachrede allbereit eingebildet ſeyn ſolle, habe ich in teutſcher ſprache auf E.E. brüderliches ſchreiben antworten wollen damit iederman dieſe meine entſchuldigung leſen könne, ob E. E. belieben möchte, dieſelbe als eine apologiam und errettung meiner unſchuld zu publiciren. Und iſt zwar nicht ohne, daß ich vorlängſt vermerket, daß ſich die welt wider ſolche eifrige ſchriften heftig geſperret und aufgelehnet, ſonderlich junge leute, die nicht gewohnheit haben, und geübte ſinnen zum unterſchied des guten und böſen, Hebr. 5, 14. Weil ich aber ein freudig gewiſſen habe vor dem HErrn aller Herzens-Kündiger, auch ein treueiferiges intent, der groſſen beharrlichen unbußfertigkeit und gottloſigkeit der welt durch ſolche meine büchlein zu widerſprechen (ob GOtt etlichen, wo nicht vielen, gnade zur buſſe hierdurch geben wolte, als habe ich viel ſolcher ungewitter darüber ausgeſtanden, und in groſſer gedult fürüber gehen laſſen. Dann ich wohl vermerket, daß etwas

hieru-

hierüber müſte gelitten ſeyn, ſonderlich giftige ferſen-ſtiche, weil der alten ſchlangen dadurch auf den kopf getreten iſt. Unterdeſſen habe ich erfahren, daß dieſe meine geringe ſchriftlein bey hohes und niedriges ſtandes perſonen durch GOttes gnade viel nuzen geſchaffet haben, derowegen auch etliche bey mir um ſchutzſchriften wider die calumnianten angehalten; habe mich aber bis hieher nichts bewegen laſſen, weil ich gewiß bin daß wer in Chriſto leben will und dem H. Geiſt die herrſchaft in ſeinem herzen gönnet, und nicht dem fleiſch oder dem ſatan, demſelben wird ſein eigen gewiſſen überzeugen, daß es alſo iſt und ſeyn muß, und nicht anders, als die büchlein melden: Will er anders nicht mit einem ſchein- und heuchel- oder gefärbtem glauben ins verderben fahren. Ach mein lieber Herr Doctor, ſolte man nicht eifern wider die bosheit, die nun ſo groß iſt, daß ſie in den himmel ſteiget und ſchreyet, darauf entweder eine blutige und giftige ſündfluth, oder das feuer zu Sodom, oder der hunger zu Samaria und Jeruſalem gehöret? niemand will den abgrund aller bosheit, die erbſünde recht erkennen lernen: Niemand will erkennen, daß die bosheit, ſo im herzen iſt, und heraus gehet in die that, werke ſeyn des ſatans, und daß der böſe geiſt ſelbſt da iſt, da ſeine werke ſeyn: Niemand will ablaſſen von ſeinen böſen gedanken, wie der Prophet Eſa. 55, 7. erfodert. Jederman zartelt und ſpielet mit ſeinen ſünden, da ſie doch ein ſo heftig groß eingewurzelt gift iſt, daß ſie mit eiſernen greiffeln und ſpitzigen demanten in die tafeln des hertzens geſchrieben ſeyn, Jer. 17, 1. Warlich der zorn GOttes wird ſich mit ſchlechter heuchel-buſſe nicht laſſen abwenden. Wo iſt das zerbrochene herz? Wo ſind heiſſe thränen? Wo iſt das einſame vögelein auf dem dache, das da wachet und ſeufzet? Wo iſt iemand, der wider den riß ſtünde, und ſich zur mauer mache wider den zorn GOttes? Das wäre beſſer, als daß man unſchuldige leute und buß-prediger mit ſectiriſchen, kezeriſchen namen beflecket, und um ſich wirft mit Enthuſiaſterey, Weigelianern, Oſiandriſten, Schwenkfeldiſten, Papiſten. Mit ſolchen teufels-larven wird man bey weiten nicht das reich GOttes frommen leuten aus den herzen reiſſen. Oder meynen ſie, daß Chriſtus zur rechten Hand GOttes, ſein reich nicht mehr auf erden habe in den her-

zen der gläubigen? Meine geringe büchlein, als äuſſerliche zeugniſſe des inwendigen reichs Gottes, könten leichtlich aus den händen der menſchen geriſſen werden; aber das inwendige zeugniß des Geiſtes läſſet ſich ſo leicht nicht ausreiſſen, es wäre denn, daß der Geiſt Chriſti, der von ihm zeuget, in den gläubigen kraftloß oder ohnmächtig worden wäre. Und was plaget man ſich doch mit der Enthuſiaſterey? Kan man auch derſelben beſchuldiget werden, wenn man mit der Schrift ſaget: **Werdet voll Geiſtes, erfüllet mit aller GOttes-Fülle?** Eph. 5, 18. Sind denn die Propheten und Apoſteln Enthuſiaſten geweſt, da ſie voll GOttes und voll Geiſtes worden ſind, da ſie mit kräften aus der höhe angethan, und mit dem H. Geiſt getaufft worden? Luc. 24, 39. War S. Stephanus auch ein Enthuſiaſt, als er vor dem rath zu Jeruſalem voll H. Geiſtes ward, und ſahe den himmel offen, und die herrlichkeit Gottes? Ap. Geſch. 7, 55, 56. Haben nicht alle Chriſten ſolche verheiſſung, da der HErr ſpricht: **wir werden zu ihm kommen, und wohnung bey ihm machen?** Joh. 14, 23. Item: **Wie vielmehr wird mein himmliſcher Vater den H. Geiſt geben allen, die ihn darum bitten?** Luc. 11, 13. Haben wir nicht die herrlichen mittel darzu, das wort GOttes, das gebet, das herzliche verlangen nach GOtt? davon in meinem lehr- und troſt-büchlein das vierte capitel, vom wort GOttes zu leſen. Iſt das Enthuſiaſterey, wenn gelehret wird, man ſoll täglich in ſich ſelbſt gehen, ſein elend bedencken, die zukünftige herrlichkeit betrachten, ſich in GOtt erfreuen? Saget nicht der Prophet: **Ihr übelthäter, gehet in euer hertz?** Eſ. 46, 8. Der heil. David wird ein Enthuſiaſt ſeyn, da er im 5. Pſ. v. 4. ſpricht: **Frühe will ich mich zu dir ſchicken, und darauf mercken.** Was ſind alle Meditationes und hertzens-geſpräche Auguſtini, und anderer Heiligen GOttes auch zu dieſer zeit? Aber weil ſolche heil. übungen der andacht vergeſſen und verloſchen ſeyn, muß es bey den ungelehrten Sophiſten Enthuſiaſterey heiſſen. Was ſagt aber der HErr? **Gehe in dein kämmerlein, ſchleuß die thür nach dir zu, und bete im verborgenen,** Matth. 6, 6. Was iſt die zukunft des reichs Gottes, darum wir täglich bitten? Was hat man denn an dieſer lehre zu läſtern? Was plaget man ſich

denn

denn auch mit den Weigelianern? Soll denn die Apoſtoliſche regel nicht mehr gelten: prüfet alles, das gute behaltet, 1 Theſſ. 5,21. Was gehen mich des Weigels irrthümer an, darüber ich gegen vornehme leute oft geklaget, daß er wider die ſchrift die zugerechnete gerechtigkeit ſpöttiſch ausmachet, dadurch Abraham vor GOtt iſt gerecht erkant, und S. Paulus will von keiner andern gerechtigkeit wiſſen, als von der, die dem glauben wird zugerechnet, Phil. 3,9. Von der Perſon und menſchlichen natur Chriſti hat Weigel einen gefährlichen irrthum, item von der auferſtehung unſers fleiſches, wieder 1 Cor. 15. und was der unſchriftmäßigen händel mehr ſeyn mögen, denn ich ſeiner ſchriften wenig geleſen. Mit Oſiandri irrthum habe ich weniger als nichts zu thun, wie mein Lehr- und Troſt-Büchlein vom glauben, von vergebung der ſünden, von der gerechtigkeit des glaubens, neben andern meinen ſchriften überflüßig bezeugen, wider den Schwenkfeld habe ich die kraft des göttlichen worts im ermeldten büchlein deutlich genug aſſerirt, und die lehre vom inwendigen neuen menſchen aus der ſchrift ausgeführet. Man wolle doch um GOttes willen bedenken die grundſätze meiner büchlein vom wahren Chriſtenthum: Nemlich den unergründlichen ſündenfall, das verlorne bild GOttes, die neue creatur, das leben Chriſti in den gläubigen, den ſtreit des fleiſches und geiſtes, das zerbrochene herz, die nachfolge des exempels Chriſti; und mögen ſich meine läſterer wohl bedenken, was und wen ſie läſtern, oder mögen die gegenlehre beweiſen, daß, die Chriſtum angehören, ihr fleiſch nicht creuzigen ſollen ſamt den lüſten und begierden, Gal. 5, 24. und der nicht eine neue creatur ſeyn müſſe, der in JEſu Chriſto ſeyn will, 2 Cor. 5,17. und daß die, ſo zu Chriſto kommen ſollen, ſich nicht ſelbſt verleugnen, und ihr eigen leben haſſen dürfen, Luc. 9,24 Matth. 10,33. Item, daß die auch den Namen GOttes des HErrn wohl anrufen können, die nicht abtreten von der ungerechtigkeit. Item, daß ohne göttliche traurigkeit eine reue zur ſeligkeit könne gewirket werden, 2 Cor. 7, 10. und daß die liebe der welt bey GOttes liebe ſtehen könne, 1 Joh. 2, 15. und daß der ein wahrer Chriſt ſeyn könne, der die früchte des geiſtes nicht habe. Dieweil ſie meine

ne büchlein verwerfen, ſo müſſen ſie auch meine principia verwerfen, und weil dieſelbe bey ihnen falſch ſeyn müſſen, ſo muß ja die Anthiteſis bey ihnen wahr ſeyn. Meine poſtille, pſalter, catechiſmus und auslegung der paßion, ſind öffentliche zeugniſſe und verantwortungen meiner unſchuld wieder meine läſterer, welche ich dem gerechten gericht GOttes befehle, und mit ihnen nicht weiter zu zanken gedencke. E.E. wolle keinen verdruß haben über meinem langen ſchreiben, unterwerfe ſolches deroſelben hochverſtändigen cenſur, und bitte auf meine unkoſten die publication zu befördern. Erbiete mich zu allen möglichen brüderlichen dienſten, und befehle E.E. dem gnädigen ſchutz des Allerhöchſten. Dat. Zell, den 29. Mart. A. 1620.

Das zweyte Send-Schreiben.

GOttes gnade und mein gebet zuvor, ehrenveſter, günſtiger herr und freund! Daß ihr wegen meiner büchlein anfechtung habt, iſt mir leid, ich bitte aber, ihr wollet nicht zu ſehr eifern, ſondern an den 37. Pſalm denken. Ich für meine perſon muß der tollen heiligen lachen, daß ſie ihr geiſt in harniſch gejaget hat. **Iſt mein werck aus menſchen, ſo wird es nicht beſtehen; iſt es aber aus GOtt, ſo werden ſie es nicht dämpfen können**, Ap. Geſch. 5, 38.39. Wenn ich nach art ihres kalten maul-geſchwätzes geſchrieben hätte, nach der welt-art, ſo hätten ſie das ihre lieb. Nun es aber wider die welt iſt, ſo haſſen ſie es, aber ohne alle urſach und verſtand. Ich habe in meinem büchlein den abgrund der bosheit menſchlicher herzen angegriffen, und dagegen die änderung und beſſerung derſelben gezeuget, nemlich die wiedergeburt. Wer es nun nicht will leiden, und ſein eigen hertz daraus nicht will prüfen und erkennen lernen, noch hertzgründliche buſſe thun, demſelben ſtehet es frey. Ich habe aus Chriſtlicher liebe mittheilen wollen, was mir Gott gegeben, und weiß, daß es die wahrheit iſt, die den menſchen zu ſeinem ſelbſt-erkäntniß und innerlichen herzens-buſſe und beſſerung führet. Solt ich darum nicht etwas leiden? Ja ich freue mich deſſen, und will tauſendmal lieber mehr leiden, als daß ich mein pfündlein vergraben ſolte. Wenn nun den calumnianten etliche reden in meinem büchlein ungereimt fürkommen wären, ſo ſolten ſie mein gemüth und meynung aus meinen andern ſchriften zuvor erkundiget haben,

ben, ehe ſie mich läſtern. Geſtehe ihnen demnach nicht, daß ſie mir aus ihren verbitterten hertzen etwas auftichten, das mir nie in den ſinn kommen, und mein wort ihres gefallens, nach ihrem verſtand deuten und zwacken. Ich will für GOtt das meine verantworten, ſie ſehen zu, wie ſie ihre läſterung verantworten wollen. Es haben meine bücher einen unbeweglichen grund und fundament, welcher iſt Chriſtus, mit ſeinem verdienſt und wohlthaten, derſelbe iſt kräftig und lebendig in allen ſeinen gliedern. Daraus entſpringet das zeugniß des gewiſſens aller gläubigen, daß ſie die wahrheit bekennen müſſen, dieſelbe lieben und annehmen zu ihrer bekehrung und ſeligkeit, und iſt eben das innerliche zeugniß des H. Geiſtes, davon S. Paulus redet, Röm. 8, 16. und 1 Joh. 5, 10. Wer an den Sohn GOttes gläubet, der hat dis zeugniß bey ihm. Darum wird es ſo leicht nicht aus den hertzen der gläubigen geriſſen werden, ob gleich die fladdergeiſter darwider pauſten und rauſchen. Die wahre buſſe iſt nicht ein maulgeſchwätz, ſo wenig als der wahre glaube; wo nun derſelbe iſt, da wird er ſich nicht von ſolchen leichten winden laſſen wegblaſen, ſondern wird überwinden. Es ſtehet das reich GOttes nicht in worten, ſondern in der kraft, 1 Cor. 4, 20. Auch iſt die wahre Theologia nicht ein zänkiſch maulgeſchwätz, ſondern eine wirkliche, lebendige, kräftige gabe und erleuchtung GOttes, bewegung des hertzens durch den H. Geiſt, welche ein jeder wahrer Chriſt ſelbſt empfindet und prüfet, daß es ſey die kraft GOttes in ihm. Von einer ſolchen erleuchtung des Geiſtes Gottes, welcher in dem glauben wirket und thätig iſt, reden meine bücher, deſſen ſind die guten herrn nicht gewohnet, haben keine praxin und geiſtliche erfahrung. Hätten ſie aber dis zeugniß des H. Geiſtes in ihnen ſelbſt, ſo würden ſie nicht alſo läſtern und ſchmähen, ſondern der Geiſt der warheit würde ſie anders leiten. Darum dauret mich ihre ungeiſtliche geiſtlichkeit, denn ſie offenbaren mit ihrem ſchänden ihr hertz; GOtt gebe, daß ſie das urtheil des HErrn nicht treffen möge: HErr, haben wir nicht in deinem namen geweiſſaget? Matth. 7, 22. Mit welchen worten der HErr ſtrafet alle die, ſo die frucht und lebendige kraft des göttlichen worts nicht allein nicht erkennen, ſondern auch andern, die es erkant haben, aus den hertzen

tzen reiſſen wollen: Was mögen doch dieſe leute für ein wort Gottes haben? Soll es nur ein thönend ertzt, oder klingende ſchelle ſeyn? 1 Cor. 13, 1. Aber dieſes iſt in meinem lehr- und troſt-büchlein genugſam ausgeführet. Sind demnach dieſe geringe Büchlein in vielen weit berühmten ſtädten nachgedruckt, als anfänglich zu Jena, darnach zu Straßburg, und itzo zu Mompelgard und andern orten. Daß aber dieſe hohe geiſter ſich darwider aufblehen, muß ein böſer wind ſeyn, der ſie angewehet hat, und tröſte mich damit, daß ich lauter allein das wahre Chriſtenthum, welches nicht in äuſſerlichem ſchein und worten ſtehet, ſondern in der neuen geburt geſuchet habe, auch nichts anders, als das wahre erkäntniß menſchlichen elendes, welches der tauſende nicht erkennet, noch wegen der angebornen blindheit ſeines hertzens erkennen kan; Auch nichts anders, als die wahre hertzgründliche bekehrung zu unſerm HErrn JEſu Chriſto, und die würckliche nachfolgung ſeines heiligen lebens, in allen meinen ſchriften lehre, bezeuge und bekenne, nach inhalt göttlichen worts, und mir keines einigen irrthums, ſie haben namen wie ſie wollen, bewuſt bin; wie ich weiter hievon an einen vornehmen Theologum und Profeſſorem zu Wittenberg geſchrieben habe. Wer ſich nun nicht will zu Chriſto, zu ſeinem erkäntniß, und auf den grund ſeines eigenen hertzens führen laſſen, der bleibe in ſeiner blindheit und hoffart. Ich habe das meine gethan, und will Gott die läſterer befehlen, der wird ſie richten. In meinem hertzen und gewiſſen bin ich frey und geſichert, daß ſie mir unrecht und gewalt thun. Ich muß aber auch erfahren, was des ſatans engel ſey, der die mit fäuſten ſchläget, die Chriſtum lieb haben, 2 Cor. 12, 7. Ich habe mich in meinem Lehr- und Troſt-Büchlein gnugſam verantwortet, auch in einem Schreiben nacher Wittenberg. Begehre mich in kein weitläuftig gezäncke einzulaſſen, ich habe wol mehr zu thun, und kan die zeit beſſer anlegen. Der getreue, wahrhaftige und allein weiſe GOtt, zu welches ehren alle meine ſachen gerichtet ſeyn, wird meine ehre wohl retten: Dem habe ichs befohlen. Datum Zell, am 4. May, Anno 1620.

Das dritte ſend-ſchreiben, an Herrn D. Johannem Gerhardum, damals Superint. zu Heldburg, nachgehends aber Profeſſorem Theol. zu Jena.

Euer

Euer E. freundlichem geſuch zu willfahren, habe ich nicht umhin gekunt, die von mir ſo oft verlangte drey übrige büchlein, welche ich von dem wahren Chriſtenthum geſchrieben, als das andere, dritte und vierdte, endlich überzuſenden, daß ſie wenigſtens zu einem privat-gebrauch dienen könten. Und weil ſie ja E. E. laut ihres ſchreibens, für eine ſondere wohlthat und geſchenck halten wollen, ſo ſollen ſie ihm hiemit verehret ſeyn, damit ich durch etwas geringes einen groſſen dank bey ihm verdienen möge. Es machen es E. E nach art der liebhaber, welche auch das allergeringſte geſchenck, wenn es nur von lieber und gewogener hand kommt, hoch zu ſchätzen pflegen. Es ſoll aber dieſes ein privat- und haus-geſchenck ſeyn, daß ſie nicht durch öffentlichen druck heraus kommen. Denn ich ſehe, daß die ausfertigung des erſten buchs einigen mishage, deren urtheile und gedancken ich gerne höher achte, als meine eigene, auch nicht übel nehme, daß man mir deswegen einen mißfallen bezeigen oder gar gehäßig werden will, weil ich ja mir ſelber mit aller meiner arbeit nicht gefallen kan. Man ſiehet zu Baſel eine grabſchrift, über den weiland ſehr berühmten mann, Adam von Bodenſtein, welche der vortrefliche Theodorus Zvvingerus, desgleichen ich, da ich den freyen künſten noch oblag, an gelahrtheit nicht geſehen, verfertiget, davon ich etliche zeilen im gedächtniß behalten habe, die alſo lauten:

Non omnibus, nec omnia mihi
Placuere: quinam ego omnibus?
Non omnibus
Non Eremita Spagyrus - - - &c.
Num tu viator omnibus?
Deo placere cura. Abi.

d. i. Wie nicht allen, alſo auch mir, gefällt nicht alles; Wie ſolte ich denn allen gefallen können? Nicht allen gefällt der einſiedleriſche Alchymiſt &c. Und du wandersmann, wolteſt allen gefallen? Sorge nur, wie du GOtt gefallen mögeſt. Gehe fort.

Und alſo bin ich auch geſinnet: Gnug, daß ich GOtt durch Chriſtum gefalle.

Indeſſen haben einige leute in ihren an mich gegebenen ſonderbaren ſchreiben bekannt, daß, nachdem ſie mein ſchlechtes büchlein geleſen, ſie nicht wenig in der gottſeligkeit zugenommen haben. So nun hiedurch ein deſto gröſſerer eyfer zur gottſeligkeit in ihnen erwecket, auch einige fußſtapfen zur nachfolge des lebens Chriſti ihnen gezeiget, und ihr leben nach dem exempel Chriſti eingerichtet worden, ſo habe ich

ich GOtt, der ſolches gethan, dafür zu dancken. Denn ja dis der Chriſten hauptzweck ſeyn ſoll, alſo zu leben, wie der gelebet hat, an welchen ſie gläuben. Dannenhero ich nicht etwa geſchrieben habe den noch unbekehrten heyden, die die ſalbung des Geiſtes nicht empfangen haben, und daher auch keine beſondere regungen des H. Geiſtes empfinden; ſondern den Chriſten, bey welchen die bekehrung ihren täglichen wachsthum und ſtuffen machen und haben muß, als womit das braut-bette und der buſem des herzens dem ſeelen-bräutigam Chriſto, durch den Heil. Geiſt, und die tägliche übung der gottſeligkeit und buſſe, je mehr und mehr eröfnet, und der innere menſch zur erlangung deſto gröſſern lichtes und der Geiſtes-gaben von tage zu tage erneuert wird. Welches, ſo man von dem ſtande vor der bekehrung, oder dem wercke der bekehrung ſelbſt, oder dero erſtem grade, verſtehen wolte, man ſehr irren und an die klippen der Synergiſten anſtoſſen würde. Von welchen graden oder ſtuffen der bekehrung und erneuerung die liebenswürdige Diſputation E. E. de Prædeſtinatione, d. i. von der Gnaden-Wahl, aus unſerm Chemnitio ſehr nett und mit allem fleiß handelt. Wie viele beweißthümer ſolcher ſtuffen der bekehrung und des geiſtlichen wachsthums findet man ſowol beym Auguſtino, als Bernhardo, ſonderlich in Libro Amorum, oder in der erklärung des Hohen Lieds Salomonis von dem kuß des Bräutigams? Alſo bezeuget auch der Tuicenſis im Buch de Providentia ausdrücklich, und ſpricht: *Ich empfinde in mir ſelbſt etwas Göttliches, ein licht und flämlein, ſo mich beweget* ꝛc. Dieſe dinge, welche mit der böſen gewohnheit der ſchreib-begier nichts gemein haben, könten mich zur ausfertigung meiner übrigen büchlein gar wol aufmuntern; Allein, wie geſagt, ich mag anderer urtheilen, daß ichs aufs glimpflichſte gebe, gerne weichen. Wobey man aber die ſchriften ſo vieler ſcribenten recht könne erkennen, davon habe ich an E. E. allbereit geſchrieben, und werden Sie wohl und weiſe thun, wenn Sie dabey betrachten, wie der innerliche menſch werde aufgerichtet, hingegen der äuſſerliche zernichtet, ingleichen die ſalbung und gabe des Geiſtes erwecket. Derowegen ſetze ich anitzo dasjenige hinzu, welches das vornehmſte und innerſte ſtück der Theologie iſt: nemlich, daß man alle art zu lehren und

ſchreiben dahin anwenden müſſe, daß man den menſchen in ſich kehre, den abgrund ſeines elendes zu erkennen, darnach ihn zu JEſu Chriſto, dem gnaden-ſchatze hinweiſe, wie nemlich derſelbe inwendig ins hertz mit glauben müſſe gefaſſet und verwahret werden. Denn inwendig iſt das reich GOttes mit allen ſeinen gütern; Inwendig iſt der tempel GOttes: Inwendig iſt der wahre Gottesdienſt: Inwendig iſt das rechte bet-haus im Geiſt und in der wahrheit; Da iſt die ſchule des H. Geiſtes: Da iſt die werckſtatt der H. Dreyeinigkeit, daraus ächzen und ſeufzen, lehren, tröſtungen, rath, weisheit, verſtand, das geſamte tugend-chor, und gantze geſellſchaft guter wercke hervor gehet, nemlich aus der gnaden-quelle, die ſich in einer gläubigen ſeele hervor thut, und daraus entſpringet. Von welchem herrlichen ſtück und kern der zur übung gebrachten theologie, ich in meinem gantzen dritten büchlein deutlicher und weitläuftiger gehandelt habe.

Alldieweil ich nun dieſe meine büchlein E. E. als ein geſchenck zu eigen gebe, ſo muß ich mit wenigen erinnern, wohin bey deren ausfertigung mein abſehen gerichtet ſey. Ich hoffe aber, er werde mir dieſe freyheit nicht übel nehmen, weil ich, auſſer E. E. ſonſt niemanden habe, der hierinnen mit mir gleich geſinnet ſey, und ſich um die erneuerung des neuen menſchen rechtſchaffen bekümmere. Das erſte büchlein bahnet und öfnet den weg zum innern menſchen: Das andere führet etwas näher zu demſelben, nemlich zum geſchmack der geiſtlichen dinge, durch die gedult des creutzes: Das dritte lehret den menſchen in ſich und in ſein innerſtes einkehren, und zeiget, daß das reich GOttes inwendig in uns ſey: Das vierdte aber leitet, durch die groſſe welt und das buch der natur, GOtt, als den urheber und Schöpfer der natur, in das innerſte der menſchlichen hertzen. Denn der menſch, als ein kurtzer begrif des gantzen welt-kreyſes, die kleine welt, iſt der haupt-zwek und mittel-punct der groſſen welt, darinn GOtt und die natur alles zuſammen trägt, wie ſolches des menſchen ſelbſt eigenes gewiſſen bezeuget. Siehe da drey groſſe zeugen die inwendig reden, und den menſchen inwendig überzeugen! Es benimmt aber dieſe lehre gar nichts der reinigkeit des glaubens, ſo in den Symboliſchen Büchern der Augſpurgiſchen Confeſſion enthalten iſt, dazu ich mich mit E. E. beſtändig beken-

ne, ſo ich auch, wenn es nöthig, wieder alle irrthümer, ſie mögen namen haben, wie ſie wollen, zu vertheidigen bereit bin; Vielmehr zeiget ſie die übung und den gebrauch unſers bekäntniſſes, ſie machet den rechten ſaft und kraft des innern lebens draus, ſie führet uns auf den inwendigen menſchen, und machet ihn Chriſto gleichförmig, daß Chriſtus eine geſtalt in uns gewinne, d. i. daß wir innerlich in Chriſto werden wiedergeboren, und er in uns lebe, uns inwendig, als unſer leben, lebendig mache, als das wort des lebens inwendig in uns rede, als das ſeelen-licht inwendig leuchte, als unſer geiſtlicher König und Ertz-Biſchof der ſeelen ſein Reich und Prieſterthum inwendig verwalte, weil ja das Reich GOttes nicht ſtehet in worten, ſondern in kraft: Welche geiſtliche frucht, wenn ſie von dem äuſſerlichen bekäntniß nicht in meine ſeele dringet, ſo iſt zu beſorgen, daß ſie nicht recht könne geſättiget werden. Von andern will ich nicht urtheilen. Indem ich aber hieran gedencke, ängſte ich mich im hertzen, und gehe in mich, bedenckend, wie weit ich noch von dem hafen entfernet ſey. Denn andere richte ich nicht, ſtrafe ſie auch nicht und lehre ſie nicht; ſondern ich habe dieſes mit ängſtlichen ſorgen und medi[tir]en, bloß zu meiner eigenen wohlfahrt, unterſuchen wollen. Nachdem mir aber GOtt *ein ſolche[s] pfündlein* verliehen, müſte *ich* be[f]ürchten, daß, wenn ich die von mir verlangte Büchlein E. E. verſagen wolte, GOtt mich wegen des vergrabenen pfündleins ſtrafen würde.

Wenn nun der HErr unſer GOtt dermaleinſt von mir, ſeinem geringſten knechte, *ſein* mir anvertrautes pfündlein mit wucher wieder fordern wird, ſo will ich vor deſſen angeſicht nur E. E. als einen groſſen und reichen wucher (weil ich nicht anders kan) darſtellen. Denn ich zweifele nicht, E. E. werden, nach denen ihm von GOtt geſchenckten lehrreichen gemüths- und verſtandes-gaben des H. Geiſtes, dieſen handel beſſer ausführen, obſchon viele läſterungen denſelben zu begleiten pflegen. Glaubet mir, der ichs ſelbſt erfahren habe. Indeſſen hoffe ich, es werden die ſchweren anfechtungen, die E. E. (wie aus dero ſchreiben erhellet,) ſo viel ſchlafloſe nächte verurſachen, durch dieſe meine gedancken etwas gemildert werden. Denn die, auf welche E. E. in ihrem ſchreiben zielen, handeln die ſache nicht recht ab, und treiben dabey nicht die reine lehre, ſondern ver-

wandeln mehrentheils die wercke des innern menſchen, welche aus einem freywilligen geiſt und innerlichen ſabbath herrühren, in lauter geſetz-wercke und knechtiſche gebote, und machen ſie verdienſtlich, indem ſie des Geiſtes der liebe und der kindſchaft vergeſſen haben. Kinder verrichten ihre geſchäfte aus trieb innerlicher liebe, die knechte aber aus trieb und hoffnung einer belohnung. Kinder lieben den vater freywillig, und um ſein ſelbſt willen, weil er der vater iſt; die knechte aber um des lohns willen Welche demnach auf die belohnung ſehen, die lieben nicht Gott, als einen Vater, ſondern ſich ſelbſt, und ſind von der natur der kinder weit entfernet; daher machen ſie ſich auch verluſtig der ihnen aus gnaden zugedachten erbſchaft; Davon ich in meinem andern Buche mit fleiß gehandelt habe, in dem Capitel von der edlen Tugend der Liebe, als dero adel darin beſtehet, daß ſie nicht verdienſtlich iſt. Endlich mag vielleicht wol etwas ſeyn, daran E.E. noch kein völliges vergnügen haben, ſonderlich in dem dritten buche, als welches durchgehends von dem innern menſchen handelt; So geſtehe ich gerne, daß ich noch nicht alle die verborgene dinge oder tiefe geheimniſſe begreiffen könne, welche einige Theoſophi und GOttes-gelehrte der ſeelen und ihrem innerſten grunde zuſchreiben. Man weiß ja, daß etliche blumen im Frühlinge, andere mitten im Somer, noch andere im Herbſt, ja einige auch gar im Winter beym ſchnee hervor blühen; Alſo bin auch ich noch ſo weit nicht kommen, daß ich die tiefe der ſeelen, wie ſie Taulerus heiſſet, ſolte begriffen haben. Andere nennen es das göttliche Dunckel, ſo durch jenes Dunckel, in welches ſich Moſes (Exod. 20,21.) hinzu gemacht hat, ſey vorgebildet worden. Denn weil GOtt ein licht iſt, welches keine creatur begreiffen kan, ſo muß auch unſer ſinn und verſtand bey dieſem aufgehenden unausſprechlichen lichte nur verdunckelt ſtehen, gleichwie das helle mittags-licht den nacht-eulen eine dunckelheit iſt. So iſt demnach dieſes Dunckel das unausſprechliche licht. Denn gleichwie bey aufgang der ſonnen die ſterne verdunkelt werden; alſo, wenn das göttliche licht in der ſeelen leuchtet, ſo gehen alle kräfte der ſeelen unter, auf daß GOtt allein in dem gemüthe leuchte, wie die ſonne allein mitten am himmel leuchtet. Aber dieſe hohe ſachen überlaſſe ich andern, und bin mit der mit-

telmäßigen zufrieden. Mich vergnüget, wenn ich nur meinen JEſum rechtſchaffen liebe, welches alle wiſſenſchaft übertrift. Aus dieſem brief werden E. E. meine meynung verhoffentlich vollkommen verſtanden haben. Ich wünſche, nechſt hertzlichem gruſſe in Chriſto, daß E. E. alle traurigkeit des gemüths möge fahren laſſen, ſich in dem HErrn freuen, die welt und den teufel verachten, die anfechtungen mit gedult und glauben überwinden, in der alleinigen liebe Chriſti ſtille und ruhig leben. Denn dieſes iſt unſer reichthum, unſere freude und luſt, unſer paradies, der himmel und alles. Gegeben zu Braunſchweig, ꝛc.

Das vierte ſend⸗ſchreiben An Herrn M. Antonium Buſcherum, Paſtorn zu St. Wilhadi in Stade.

Heil von der Qvelle des Heils!

Ehrwürdiger HErr, in Chriſto geliebter bruder.

Euer E. ſchreiben iſt mir recht angenehm geweſen, theils wegen der liebe zur reinen Theologie, theils wegen des geiſtes der unterſcheidung, indem ich erſehe, daß E. E. den kern von der ſchale, und die ſpreu von dem weitzen wohl zu unterſcheiden weiß. Der HErr vermehre in ihm ſeine ihm reichlich mitgetheilte gaben, und zweifele ich nicht, er werde ſich das Apoſtoliſche (2 Tim. 1, 6.) Erwecken alle tage zu gemüthe führen. Ich habe gantze wagen voll läſterungen erleiden müſſen; allein meine, obwol ſchlechtverfaſſete büchlein haben durch GOttes gnade an vielen, auch entferneten orten ſo groſſen nutzen geſchaffet, daß über deſſen freude alle ſolche läſterungen nicht einmal fühle. Es ſchreiben dann und wann einige gottſelige männer an mich, deren gottſeligkeit (weil ſie durch meine geringe ſchriften guten wachsthum bekommen,) mich nicht wenig erfreuet; Daher ich andere unrechte urtheile gar leicht verachten kan. Was des Weigelii ſchriften betrift, ſo iſt, nach meinem bedüncken, viel ungereimtes in denſelben enthalten, und das, ſo ich nicht irre, der heil. Schrift entgegen iſt; ſonderlich was er ſchreibet von der auferſtehung und verklärung unſers fleiſches; ingleichen von dem fleiſche Chriſti, und viel andere dinge mehr. Indeſſen aber habe ich ſie darum nicht gantz und gar verworfen, ſondern vielmehr gedacht an die worte Pauli: (1 Theſſ. 5, 21.) Prüfet alles, ꝛc. Ich habe auch wol zuweilen etwas, ſo mich dünckte zur gottſeligen andacht gut zu ſeyn, meinen ſchriften eingerüket, aber

doch ſolches vorher geſäubert. Wenn mich meine ſtets an einander hangende arbeit nicht hinderte, ſo könte ich auch wol zugleich etwas aus meinem kopf hervor bringen; deſſen ich zwar zuweilen einen verſuch thue, allein mein alter, als welches an ſich kranckheits gnug iſt, am meiſten unter meinen gehäuften amts-geſchäften, hält meine feder zurück; Denn ich gehe nun durch GOttes gnade ins vier und ſechzigſte jahr, und bin durch arbeit faſt gantz entkräftet. Empfehle mich demnach E. E. andächtigem gebet und grüſſe ihn nebſt ſeinen Hrn. Collegen in Chriſto freundlich. Er lebe wohl. Geſchrieben zu Zelle, den 19. Febr. 1619.

Das fünfte ſend-ſchreiben,

Extract eines Antwort-ſchreibens vom 28. Januar. 1621.

An den Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Auguſtum den Jüngern, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg.

Durchlauchtigſter rc.

Des D. Crameri bibel, und was er etwa für gedancken über die Offenbarung Johannis mag gehabt haben, iſt mir nicht zu geſichte kommen. Sein bedencken über meine Büchlein nehme ich wohl auf. Er irret aber hierinn, daß er meynet, das wahre erkäntniß Chriſti ſchaffe nicht auch ſofort eine nachfolge Chriſti. Es iſt ja das erkäntniß Chriſti, als ein geſchenck, oder baum; die nachfolge aber deſſen frucht. Nach dieſer art hätte man verfahren müſſen. Und wird noch einmal die zeit kommen, da man über die Academien in Teutſchland klagen wird, daß ſie dieſe hohe und ſeligmachende gabe ohn exempel gelehret haben. Denn es beſtehet ja das wahre Chriſtenthum in zweyen ſtücken: (1) In der lehre reinigkeit; (2) In des lebens heiligkeit. Beydes hat Chriſtus gelehret; Beydes haben die Apoſtel fortgepflantzet; Denn ſo bald der Apoſtel Paulus den grund des glaubens geleget, iſt er ſo fort in allen ſeinen briefen auf die übung der gottſeligkeit gegangen. Den erſten theil haben bisher unſere lehrer auf den Academien überflüßig getrieben; Ich aber und andere, welches mit ihrer erlaubniß ſage, haben den andern theil, als die frucht, gewieſen, und davon gehandelt. Denn meine Büchlein lehren nichts anders, als was Chriſtus ſagt, Matth. 5: Selig ſind die da geiſtlich arm ſind; Selig ſind die ſanftmüthigen; Selig ſind die reines hertzens ſind, rc. Was iſt aber dis anders, als das leben Chriſti, in welchem er uns hat vorgeleuchtet? Dar-

nach iſt es ein groſſer irrthum, wenn man vermeynet, dieſes könne ohne vorhergehenden ſeligmachenden glauben von den Chriſten geleiſtet werden. Aber ich muß ſo lange inne halten, bis die gantze diſputation werde durchgeleſen haben, welches in wenig tagen geſchehen ſoll; Da ich ſie alsdann, nebſt den übrigen ſachen, E. Durchl. mit unterthänigem danck wieder zurücke ſchicken will.

Das ſechſte ſend-ſchreiben,

Extract eines andern Antwort-ſchreibens vom 29. Jan 1621.

an obbemeldten Hertzog Auguſtum den Jüngern.

Durchlauchtigſter, ꝛc.

Euer Fürſtl. Gnaden habe ich zwar am geſtrigen ſonntage mit dem eilenden boten geantwortet, damit er nicht ganz ledig zurück käme; Nachdem er aber wegen den allzuſtrengen kälte noch über nacht allhie verbleiben müſſen, habe ich dieſes meinem vorigen hinzu thun, und auf das von mir gefaßte bedencken D. Crameri völliger antworten wollen: Es irret ſich der gute mann, daß er meynet, als habe ich in meinen Büchlein Chriſtum unſern Heyland nur als ein exempel, nicht aber als eine gabe und geſchenck vorgetragen; Denn das gegentheil kan man leſen im 5. Cap. des erſten Buchs, von glauben, ingleichen Cap. 19. un Cap. 21. von dem wahren gottes dienſte, wie auch Cap. 34; haupt ſächlich aber im 2ten Buch C. 1 2. 3 6. 8. 9. 10. In dieſen Capiteln habe ich Chriſtum, als das höchſte, beſte und gröſte geſchenck Gottes des Vaters alſo beſchrieben, erläutert und geprieſen, daß ich mich von hertzen erfreuen würde, wenn ich ſolte ſehen, daß dis beſte geſchenck von iemanden alſo, oder auch noch mehr, ſolte geprieſen und erläutert ſeyn. Denn dieſes meine einzige luſt, freude und wonne iſt. Hiezu komt auch das 3. Capitel des dritten Buchs von dem ſeligmachenden glauben und deſſen eigenſchaften. Wann nun hievon die vornehmſten Capitel beſonders ſolten gedrucket werden, ſolte das allertröſtlichſte Büchlein daraus erwachſen, welches mit allen andern, ſie mögen aus neuen (unter welche er auch mich verächtlich zählet) oder alten ſcribenten zuſammen getragen ſeyn, einen wett-kampf anſtellen möchte. Welches ich doch ohne eiteln ruhm will geſaget haben, weil ich eine gerechte ſache habe. Dannenhero Hr. D. Cramerus meines namens wol hätte ſchonen mögen; Allein ich muß es geſchehen laſſen; die wahrheit redet das wort

wort für mich. Es hat aber dieſer ſonſt hochgelahrte mann die abſicht und den zweck meiner bücher nicht begriffen, welcher dieſer iſt: Erſtlich habe ich die gemüther der ſtudenten und prediger wollen zurück ziehen von der gar zu diſputir- und ſtreit-ſüchtigen Theologie, daraus faſt wieder eine Theologia Scholaſtica geworden iſt. Zum andern habe ich mir vorgenommen, die Chriſtgläubigen von dem todten glauben ab- und zu dem frucht-bringenden anzuführen. Drittens, ſie von der bloſſen wiſſenſchaft und Theorie zur wircklichen übung des glaubens und der gottſeligkeit zu bringen; Und vierdtens zu zeigen, was das rechte Chriſtliche leben ſey, welches mit dem wahren glauben übereinſtimmet, und was da bedeute, wenn der Apoſtel ſagt: Ich lebe, aber doch nun nicht ich, ſondern Chriſtus lebet in mir; (Gal. 2, 20.) Welches alles zu erklären mehr erfordert, als das bloſſe exempel Chriſti. Derowegen dieſes nicht die abſicht meiner Bücher iſt, wie ſich der Hr. Doctor träumen läſſet, daß ich, nach art der Münche, Chriſtum nur als ein exempel wolte vorgeſtellet haben; ſondern daß der glaube an Chriſtum müſſe aufwachſen, und ſeine früchte bringen, damit wir nicht in dem gerichte Gottes unfruchtbare bäume erfunden werden. Darnach hat der ſonſt gelehrte mann nicht begriffen, was der heilige Bernhardus mit dieſem ſchönen ſpruche andeuten wollen: **Man wird Chriſtum eher ergreiffen, wenn man ihm nachfolget, als wenn man von ihm lieſet.** Denn er meynet, Chriſto nachfolgen, ſey nur ſo viel, als ſeinem exempel folgen. Es begreift aber die nachfolge Chriſti in ſich den glauben an Chriſtum, und alles, was zum glauben gehöret, nemlich all ſein vertrauen, troſt, hofnung und heil auf Chriſtum ſetzen, ihn aufrichtig lieben, bekennen, ſein creutz ihm gedultig nachtragen ꝛc. Wie es alſo der Heyland ſelber erkläret: (Matth. 16, 24.) Wer mir will nachfolgen, der nehme ſein, d. i. mein creutz auf ſich. Nun bedencke ein ieder redlicher biederman, ob Chriſtus allein durch leſen könne ergriffen werden. Denn ſo wir wiſſen, daß Chriſtus ſey unſere gerechtigkeit, weisheit und erlöſung, ꝛc. 1 Cor. 1, 30 ſo müſſen ja die übungen des wahren glaubens nothwendig bewerckſtelliget werden. Und ſo wir erkennen, daß Chriſtus nichts ſey als lauter liebe, demut, ſanftmut, gedult, ꝛc. ſo wird gewiß niemand, der ſolches nur lie-

ſet, Chriſtum ergreiffen; ſondern er muß auch ihm Chriſti exempel laſſen belieben, ſeine ſüſſeſte liebe ſchmecken, ſeine gerechtigkeit umfaſſen, und ihm im glauben zueignen, und ausüben, was Chriſtus befohlen und verheiſſen hat. Ach, ich beſorge, gnädigſter Fürſt und Herr, ich ſorge, ſage ich, daß viele groſſe Theologi weniger von Chriſto haben, als man vermeynet, daß ſie haben. Aber genug hievon.

Das ſiebende ſend-ſchreiben,

An Herrn D. Balthaſarem Mentzerum, Profeſſ. Theol. zu Gieſſen.

Meinen hertzlichen gruß in Chriſto JEſu!

Wohl-Ehrw. Hochachtbarer und Hochgelahrter, ꝛc.

Euer E. ſage ich unſterblichen dank für das neulich an mich abgelaſſene ſehr freundliche ſchreiben, in welchem der Schwenckfeldiſchen irrthümer halber einige meldung geſchehen. Gewißlich ſind dergleichen irrthümer nicht gering, nemlich von der H. Schrift, von der erfüllung des geſetzes, von der Perſon Chriſti, von den beyden ſacramenten, und von dem Evangeliſchen predigt-amte, welche insgeſamt theils in der Augſpurgiſchen Confeſſion, theils in der Formula Concordiæ, nachdem die reine lehre auf feſten fuß geſetzet, öffentlich verdammet und verworfen worden. Ich meines orts habe, nach dem von GOtt mir verliehenen pfündlein, in meinen evangeliſchen predigten, welche im öffentlichen drucke ſind, von der frucht und kraft der heil. ſchrift, als welche das lebendige wort GOttes iſt, an unterſchiedlichen ſtellen gehandelt, und mit vielen gründen aus dem Munde Chriſti gelehret, daß dieſer unvergängliche ſame, wenn er nur einen guten acker findet, nicht fruchtlos ſey. So habe ich auch wider den vollkommenen gehorſam des geſetzes, davon auch heut zu tage einige ſchwärmer träumen, hin und wieder, in anſehung des verlornen Ebenbildes GOttes, und der aufs äuſſerſte verderbten menſchlichen natur, deutlich und mit allem fleiß geredet. Die reine lehre von der Perſon Chriſti habe ich nach der richtſchnur der Formulæ Concordiæ, gar nicht ſchläferig vertheidiget. Von den beyden Sacramenten habe mein bekäntniß nach unſern Symbol. Büchern, ſowol in meiner Poſtille, als in der Catechiſmus-erklärung, nicht ohne eifer abgeſtattet. Was aber das Evangeliſche predigt-amt betrift,

trift, ſo habe ich auch an unterſchiedlichen orten, die Chriſtgläubigen beſtändig davon unterrichtet, daß es der Heil. Geiſt durch ſeine ſchwache werckzeuge kräftig verrichte, und daß ſolche kraft nicht an den perſonen liege. Ja, ich habe gar, um einiger laß dünckel böſe nachrede zu vermeiden, ein Büchlein heraus gegeben, darinn ich die meiſten ſtücke kürzlich wiederhole, und ein rechtgläubiges bekäntniß anfüge von der Hochheiligen Dreyeinigkeit, von der Perſon Chriſti, von der geiſtlichen vereinigung Chriſti, des Haupts der Kirchen, mit ſeinen gläubigen gliedmaſſen; daß ich das gänzliche vertrauen habe, ich werde allen reinen, der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Lehrern, gnüge gethan haben. Denn ich bin ja durch Gottes gnade ſo unbedachtſam und unvorſichtig nicht, daß ich in ſo vielen jahren nicht ſolte gelernet haben das gold von dem kothe zu unterſcheiden; da, ſo niemand, inſonderheit ich, die wohlfahrt der ſeelen mir höchſtem fleiſſes angelegen ſeyn laſſe. Daß aber einige mich gar in böſen verdacht ziehen wollen, deſſen urſach iſt, daß ſie meine Büchlein von dem wahren Chriſtenthum nur obenhin geleſen, und daher in die gedancken gerathen, als wenn ich die übung des Chriſtlichen lebens, auf welches ich ſo ſehr dringe, ohne abſicht auf die hiezu benöthigte mittel, als da ſind das wort GOttes und die Heil. Sacramenta, triebe; In welchem ſtücke aber ſie ſich ſehr betrogen finden. Denn weil man nicht eher von einem baum kan früchte haben, er ſey denn vorher gepflantzet; daher fodere ich auch alsdenn mit allem ernſt die früchte der gerechtigkeit, des glaubens, und der wahren beſſerung oder buſſe, nachdem man die wahrheit aus dem worte GOttes erkant hat. Das wahre Chriſtenthum beſtehet nicht nur in der lehre, und in unterſuchung und widerlegung der ſtreitigkeiten und irrthümer, wie wol ihrer viele ſich einbilden; ſondern auch in der gottſeligkeit, in der beſſerung des lebens, in wahrhafter und ernſter buſſe und dero früchten, in erkäntniß der ſünden, ſonderlich der erb-ſünde, als einer abſcheulichen, ſehr tiefen und gäntzlichen verderbung der menſchlichen natur, und aller dero kräfte, ohne welcher genaues erkäntniß keine wahre buſſe oder bekehrung, auch keine beſſerung der ſo gar ſehr verderbten begierden des hertzens entſpringen, noch das bild GOttes iemaln neu aufgerichtet werden kan.

kan. Nachdem nun dieſe verborgene und innerliche boßheit erkant, welche unter tauſenden kaum einer recht erkennet; ſo muß alsdenn gezeiget werden die ſchwach- und unvermögenheit der menſchlichen kräfte, welche aus den angebornen verderbniß, aus dieſem aber die eitelkeit des gantzen fleiſchlichen lebens der menſchen herflieſſet. Darnach muß man den glauben an Chriſtum weiſen, und die eigenſchaften des glaubens erklären, deren vornehmſte iſt, daß er, mit ausſchlieſſung aller creaturen und menſchlichen verdienſte, allein hange an der gnade GOttes, und dem verdienſte Chriſti; die andere aber, daß er den menſchen nach dem ebenbilde GOttes erneuere. Hierauf nun muß die nachfolge des lebens Chriſti vorgeſtellet werden, welche durch würckung des H. Geiſtes allein genug iſt, die gottſeligkeit auszuüben und zu lieben. Endlich muß man auch dringen auf die ernſtliche betrachtung des göttlichen worts und deſſen fleißiges nachdencken, ingleichen, wie unſer Heyland befiehlet: (Luc. 8, 15.) die bewahrung des göttlichen ſamens in einem reinen hertzen. Daher entſprieſſen lezlich die guten wercke und früchte der rechtfertigung, nemlich von den bäumen, die recht gepflantzet und neu zugerichtet worden. Iſt demnach der gärtner auslachens werth, wie heutiges tages die meiſten ſind, welche wollen früchte haben, und doch keine bäume pflanzen, und wollen durch das geſetz erzwingen, was doch ein werck göttlicher gnaden und des H. Geiſtes iſt. Indem ich nun dieſes treibe, und das andere ſtück des wahren Chriſtenthums abhandele, bloß zu dem ende, daß der gemeine mann zum wenigſten im Chriſtlichen leben recht unterrichtet, und von den ſehr verderbten ſitten abgebracht werde; ſo muß ich von unverſtändigen leuten, wider mein verſchulden, ein Enthuſiaſte und Schwenckfelder heiſſen. Denn wenn ich lehrete, daß die bekehrung des menſchen ohne mittel, nemlich ohne das wort GOttes, geſchähe, ſo hätten dieſe unverſtändige zu ſchmähen und zu läſtern urſache; Nun ich aber gottſelig lehre, daß GOtt ſey in dem worte, und durch das wort würcke, auch durchs wort in uns wohne, durchs wort mit uns vereiniget werde, durchs wort die hertzen erleuchte, tröſte, ſeufzer erwecke, das feuer der andacht hege, ſeelen-geſpräche eingebe, hertzens-freude und einen ſüſſen vorſchmack des ewigen lebens

em-

empfinden laſſe; ſo fangen die ſolcher ſachen unerfahrne leute, aus bloſſer unwiſſenheit des geiſtlichen lebens an, mich zu läſtern, und der Enthuſiaſterey zu beſchuldigen; damit ſie ſich aber ſelbſt verrathen, daß ſie den nutzen und die kraft des worts nicht verſtehen, noch einige gemeinſchaft mit GOtt haben. Sie bedencken nicht, daß das rechte Chriſten-leben ſey geiſtlich, welches nicht könne gelehret, gefördert und getrieben werden, es ſey denn, daß der grund vorher dazu geleget worden, und zwar durch das geoffenbarte wort GOttes, durch Chriſti verdienſt und exempel, durch die würckung des H. Geiſtes, durch den vorleuchtenden glauben und die rechtfertigung. Denn was hat man nicht für ſprüche H. Schrift, welche die lehre des glaubens und der gottſeligkeit mit einander verknüpfen? (1. Tim. 6, 3.) Gewißlich, ſo bald die Apoſtel den grund der lehren geleget, kommen ſie alſofort auf das Chriſtliche leben und die gottſeligkeit, als früchte des H. Geiſtes, welche, ſo ſie verſäumet werden, iſt alle diejenige mühe und arbeit verloren, die, obgleich noch ſo eyferig, zur erhaltung reiner lehre angewandt wird. Es muß traun! bey der reinigkeit der lehre zugleich die wiedergeburt getrieben werden, ohne welche alles theologiſche wiſſen unfruchtbar iſt, daraus keine frucht der wahren buſſe hervor kommen kan. Der bau der ſelen und die verbeſſerung der alten eingewurtzelten boßheit erfordert eine groſe übung der gottſeligkeit, ein exempel und geiſtliche klugheit. Dannenhero ſetzet der Apoſtel (2. Tim. 3, 16.) Lehre und beſſerung zuſammen, ohne welche beyde ſtücke die wahre kirche keines weges kan erbauet werden.

Ich ſchreibe darum hiervon ſo weitläuftig, damit E. E. mich deſto eigentlicher verſtehen, und ich deſto deutlicher möge darthun, daß ich gegen die kirche nichts geſündiget habe; ſondern, daß meine harte Cenſores und richter vielmehr anzuklagen ſeyn, weil ſie meynen, man habe in der kirchen ſonſt mit nichts, als nur mit diſputiren zu thun. Es ſeyen demnach E. E. gäntzlich verſichert, daß ich von meiner jugend an biß in das graue alter, (denn ich bin durch GOttes gnade nunmehr faſt aus meinen fünf und ſechzigſten jahre ausgetreten) keinem einzigen irrthum, der wider die Augſpurgiſche Confeßion und die Formulam Concordiæ laufen, oder dem wort GOttes zugegen ſeyn ſolte, zugethan ge-

weſen, und daß ich deswegen aus meinem Vaterlande dem Fürſtenthum Anhalt vertrieben worden, weil ich denen, ſo in glaubens-lehren mit uns ſtreitig ſind, nicht beypflichten konte. Gleichwie ich nun vorhin in meinen büchern vom wahren Chriſtenthum öffentlich bezeuget habe, alſo bezeuge ich auch noch jetzo, daß ich ſolche meine büchlein, und die alte teutſche redens-arten, daran ich mich ergeze, nicht anders wolle verſtanden haben, als nach dem worte GOttes, dem glauben an Chriſtum, und ohne verlezung des grundes der rechtfertigung, ſo aus gnaden geſchicht. Meine Cenſores und beurtheiler aber ermahne ich, daß ſie auch zugleich mit mir in dieſe fechtſchule treten, und den Atheiſmum zu vertreiben mit mir ſich bemühen; Dabey ſie doch nichts deſto weniger ihre Controverſien treiben können, ob ſie ſchon das zerfallene Chriſtenthum wieder aufzurichten ſich zugleich werden angelegen ſeyn laſſen. Beydes erfodert die heil. Schrift; beydes hat Chriſtus gelehret; beydes haben die Apoſtel fortgeſetzet. Was iſt aber für aufrichtigkeit und theologiſche klugheit bey denen zu finden, die aus einer begierde zu widerſprechen, und was recht geredt iſt, zu verkehren, ihrem glaubens-genoſſen und bruder eines anmachen wollen? Ich weiß, daß alles, was ich geſchrieben mit dem grunde des glaubens übereinſtimme, wenn nur die läſterung davon bleibet. Was noch übrig, kan E. E. aus meiner Repeditione Apologetica, das iſt, widerholung und verantwortung der lehre vom wahren Chriſtenthum, erſehen. Ergebe E. E. dem allwaltenden GOtt, nächſt herzlichem wunſche, daß E. E. biß ins ſpäte alter vergnüglich leben mögen. Zelle, den 29. Octobr. Ao. 1620.

Des ſechſten Buchs dritter Theil.

Darinnen enthalten HErrn Johann Arndts zweyfaches Bedencken über die teutſche Theologia, was dero Kern und Inhalt, wie hoch daſſelbe Büchlein zu halten ſey 2c.

Erſtes Bedencken.

Allen, die Chriſtum und ſein heil. Wort lieb haben, GOttes Erkäntniß, Friede und Freude im H. Geiſt.

Chriſt-

Chriſtliche und liebe brüder, es iſt welt-kündig, daß innerhalb ſiebenzig jahren viel hundert bücher von der Chriſtlichen religion, lehre und glauben, von unterſchiedlichen partheyen geſchrieben ſind, alſo, daß eines menſchen leben nicht genug iſt, dieſelben alle zu erſchöpffen. Was aber dem Chriſtlichen leben und der wahren buſſe damit gedienet ſey, die für allen dingen ſolte getrieben, und ohn unterlaß geprediget werden, gibt die erfahrung, und hat das anſehen, als ob der ſatan ſolche vieljährige uneinigkeit in der lehre erreget habe, die **wahre buſſe und das Chriſtliche leben**, in welchem das wahre Chriſtenthum ſtehet, zu verhindern, wo nicht gar zu vertilgen, wie leider am tage iſt. Denn man ſehe die welt an, ob ſie nicht von tage zu tage ärger wird, weil man ſich gar auf ſtreit-ſachen, auf ſchreiben und wiederſchreiben begibt. Dagegen im anfang des Chriſtenthums mehr auf die **buſſe und auf ein heilig Chriſtlich leben** gedrungen worden iſt, auf daß Chriſti lehre ins leben verwandelt würde. Wie es denn ſeyn ſoll bey den wahren Chriſten, derowegen es augenſcheinlich, daß, damit man verhoffet itzo die reine lehre und Chriſtliche religion zu erhalten, dadurch verleuret man ſie immer mehr und mehr, ſintemahl man die wahre buſſe und das Chriſtliche leben läſſet alſo verlöſchen, daß man ſchier nicht mehr weiß, was rechte buße iſt, und das neue leben, welches iſt das edle leben Chriſti.

2. Derowegen ein groſſer fehl iſt, daß man ſich bemühet die reine lehre allein mit ſchreiben und diſputiren in den ſchulen und kirchen zu erhalten, und des Chriſtlichen lebens vergiſſet, da doch die reine lehre nicht bleibet oder bleiben kan bey den unbußfertigen, welche Chriſto der ewigen warheit, und dem ewigen licht mit ihrem leben widerſtreben. Das heiſſet mit worten für die lehre ſtreiten, und mit der that und leben **dawider** ſtreiten. Jenes ſolte man thun, und dieſes nicht laſſen, ſonſt wird mit der einen hand gebauet, mit der andern eingeriſſen. Und zwar (1) **was hat das licht für gemeinſchaft mit der finſterniß? und wie ſtimmet Chriſtus mit Belial?** 2. Cor. 6, 14. Das iſt: Wie ſolte Chriſti lehre da reine bleiben, da der teufel das leben regieret? Oder wie ſolte daſelbſt die reine lehre Chriſti bleiben, da Chriſtus ſelbſt nicht bleibet und ſein leben? Wären wir rechte Chriſten, nicht mit

worten, ſondern mit der that und warheit, das ewige licht würde uns bald erleuchten, und im glauben und lehre einig machen. Unmüglich iſt es, daß diejenigen mit dem geiſt und licht der ewigen warheit können erleuchtet werden, welche dem HErrn Chriſto nicht folgen in ihrem leben.

3. (2) Denn der HErr hat warlich nicht umſonſt geſagt: Joh. 8, 12: **Ich bin das licht der welt, wer mir nachfolget, wandelt nicht im finſterniß, ſondern wird das licht des lebens haben.** Dis **nachfolgen** iſt von Chriſti leben zu verſtehen, und dis **licht des lebens**, ſo die wahren nachfolger Chriſti haben werden, iſt das licht der erkäntniß GOttes und der reinen lehre, über welche man ſich ſo viel jahre her gezancket hat, da jeder theil ſeine lehre für die ewige warheit, das iſt, für Chriſtum ſelbſt ausgegeben; daß man wohl ſiehet, wie die weiſſagung Chriſti erfüllet ſey: **Hie iſt Chriſtus, hie iſt Chriſtus**, Matth. 24, 23. Wo iſt aber Chriſtus, ohne daſelbſt, da nicht allein ſein wort und lehre, ſondern auch ſein **leben** iſt? Man hält billig das **wort** und **ſacrament** für kennzeichen der kirchen, aber mit denſelben deken ſich viel falſche Chriſten, die viel worte und ſacramente gebraucht haben, aber nicht um ein härlein beſſer worden ſeyn: Darum muß man nothwendig auch das dritte kennzeichen hinzu thun, nemlich die **liebe**, welche nichts anders iſt, denn das edle **leben Chriſti**. **Daran**, ſpricht der HErr, **wird man erkennen, daß ihr meine Jünger ſeyd**, Joh. 13, 35.

4. (3) Was iſt es nun, daß man ſo heftig ſtreitet für Chriſti lehre, und vergiſſet ſeines lebens? Denn der HErr hat uns nicht allein befohlen, von ihm ſeine lehre zu lernen, ſondern auch ſein leben. **Lernet von mir**, ſpricht er, **denn ich bin ſanftmüthig, und von hertzen demüthig**, Matth. 11, 29. Als wolte er ſagen, an dieſen beyden tugenden fahet an, und leget denſelben grund, und bauet euer gantzes leben darauf. Hätte man nun ſo heftig **Chriſti leben** dem volck eingebildet, als heftig man für die lehre geſtritten, es gienge in allen ſtänden beſſer zu. Gute und gründliche ſtreit-bücher muß man haben, und verdienen ſich diejenigen wohl um die kirche, die falſche lehre mit grund göttliches worts widerlegen, ihr lob wird auch wohl bleiben. Aber man muß es gleichwohl nicht allein auf bücher-ſchreiben ſetzen, ſondern

dern es muß auch das volck zu **wahrer** buſe getrieben werden, und die, ſo andere lehren, müſſen ſelbſt das leben Chriſti an ſich nehmen, auf daß ſie nicht andern den weg zum leben zeigen, und ſelbſt nicht darauf wandeln. So müſte es auch mit dem ſchreiben eine maße haben, denn die groſſe menge der bücher iſt wider die art des neuen Teſtaments, welches nicht in auswendigen buchſtaben beſteht ſondern im Geiſt, der Geiſt aber iſt Chriſti leben, welches in der wahren Chriſten herz geſchrieben iſt. Was plaget man ſich denn mit den unzehlichen vielen büchern, gleich als wenn der H. Geiſt gar geſtorben wäre, der die hertzen lehret und erleuchtet?

5. (4) Nicht vergeblich hat auch S. Paulus befohlen Tit. 3,9. daß er ſich des ſtreits über dem geſetze entſchlagen ſolte: Davon beyde S. Paulus und Titus auch hätten können groſſe ſtreit-bücher ſchreiben; aber nein, er befiehlet den lehrern der kirchen, **einen ketzer zu meiden, wenn er zwey oder dreymahl vermahnet iſt**, und ſetzet urſache, **denn ſie ſind in verkehrten ſinn gegeben.** Daraus abzunehmen, daß den rotten und ſecten mit ſchreiben wenig abbruch gethan wird, aber mit heil. leben, wahrer buſe, kräftigem gebet möchten ſie überwunden und getilget werden. Denn der teufel fraget viel nach ſchreiben und diſputiren, wenn keine kraft des lebens, tugend und gebet dabey iſt. Der teufel hat nie einen ſcharfſinnigen diſputatorem geflohen, aber einen heil. mann hat er oft geflohen. Wird man nun nicht vom leben Chriſti anfahen, und von wahrer buſe, und in Chriſti fußſtapfen treten, ſo wird nimmermehr das wahre licht, die reine lehre, bey uns erhalten werden, wir werden auch nimmermehr in der lehre einig werden, und zanckten wir uns auch biß an den jüngſten tag. Ja, je weiter die wahre buſe und das edle leben Chriſti von uns iſt, je weiter und mehr wird die reine lehre, wahrer glaube, der H. Geiſt und das ewige leben von uns weichen, biß wir endlich das gantze Chriſtenthum gar verlieren, wo es nicht bey dem meiſten hauffen allbereit verloren iſt. Denn es helfen keine bücher zu erhaltung reiner lehre, wo das leben nicht taugt, und wider die lehre ſtreitet, ſintemahl die weißheit fleucht die gottloſen, für und für aber **giebt ſie ſich in die heil. ſeelen, und machet Propheten und GOttes freunde,**

de, Weißh. 7, 27. Ja ich will noch mehr ſagen: Die wahren Schäflein Chriſti, die Chriſto im leben folgen, in der that und warheit, die läſſet Chriſtus der einige gute getreue hirte nicht verführet werden; darum ſie auch der vielen unzehlichen ſtreitbücher nicht bedürfen, ſie haben an wenigen und kurtzen genug, und brauchens nur zum zeugniß ihres hertzens, denn ſie haben das rechte buch im hertzen, den H. Geiſt, welcher in ihren hertzen von Chriſto zeuget, und ſie für allen irrthum bewahret, ſo lange ſie auf den wegen des HErrn wandeln, das iſt, im leben Chriſto folgen. Die hertzen des menſchen ſolten unſere bücher ſeyn, **nicht mit tinten geſchrieben, ſondern mit dem lebendigen Geiſt GOttes**, 2. Cor. 3, 3. daß möchte ihnen beſſer helfen zur ſeligkeit, denn wenn die welt voller bücher geſchrieben würde. Wäre nun wahre buſſe und das leben Chriſti in uns, ſo würde auch das wahre licht darauf folgen, daß wir auſſerhalb der heil. Bibel wenig bücher bedürften.

6. (5) Denn es hat uns ja unſer einiger und Hoherprieſter den H. Geiſt verheiſſen, der uns in alle warheit leiten ſolle. Nun verwerfen wir dieſen unſern himliſchen Doctor, indem wir unſere gantze ſache, und den ſtreit wider falſche lehre, auf ſo unzehlich viel bücher ſetzen, daß wir über derſelben groſſe menge ſterben möchten, und das iſt unſere ſtrafe. Darum die klage GOttes im Propheten Jer. 2, 13. nicht unbillig auf uns könte gedeutet werden: **Mich, die lebendige Qvelle verlaſſen ſie, und graben ihnen hie und da brunnen, die kein waſſer geben.** Das iſt, es ſind menſchen, die mich im innern grund ihres hertzens nicht ſuchen, ſondern nur auswendig, und was in ihr hertz kömmt, iſt alles von auſſen wie ein regen oder zufällig waſſer, das faulet und ſtincket, und in dem grund haben ſie nichts, denn es quillet nicht aus dem grund des hertzens herfür; behelfen ſich mit büchern und vielen ſchriften, und eitel auswendigen Gottesdienſt, und im innerſten grunde des hertzens, da es heraus ſpringen ſoll, iſt nichts. So ſind geartet beyde falſche propheten und falſche Chriſten, denn daſſelbe waſſer, weil es nicht aus der lebendigen Qvelle entſpringet, bleibet nicht bey den menſchen, ſondern fähret hin, wie es herkommen iſt; darum dürſtet niemand darnach, denn es iſt nicht lebendig waſſer aus dem innerſten grund des hertzens, aus

der Geiſt-quelle und liebes-quelle entſprungen, ſondern iſt eine auswendige pfütze und faules zuſammengefloſſnes waſſer. Weil wir nun den Geiſt und brunnen der warheit verlaſſen, und auf ſo viel bücher fallen, auch gantz und gar vom leben Chriſti abweichen, daß nichts mehr vom wahren Chriſtenthum faſt übrig iſt, denn der bloſſe name, wie kan doch denn das wahre licht bey uns bleiben? Und geht uns wegen der vielen bücher, wie S. Paulus ſpricht 2. Tim. 3, 7: **Lernen immerdar, und können nimmermehr zur erkäntniß der warheit komen** Denn je mehr bücher, je mehr lernens. Und das heiſſet: immerdar lernende.

7. (6) Nun aber iſt die warheit einig, und was einig iſt, darf je nicht vieler bücher; und weil nun die warheit einig iſt, ſo muß auch zu dem einigen ein einiger weg ſeyn. Die einige **warheit** aber iſt Chriſtus ſelbſt, und er ſelbſt iſt auch der einige **weg** darzu. Dieſer einige weg iſt nun ſein leben, wer dieſen weg gehet, der kömt zu der einigen warheit, das iſt, zu Chriſto ſelbſt, wie der HErr Chriſtus Joh. 14, 6. ſpricht: **Ich bin der weg, die warheit und das leben.** Da meldet der HErr, daß er ſelbſt die **Warheit** ſey, und ſey auch **der weg** darzu. Giengen wir nun dieſen weg, und folgten dem HErrn Chriſto im leben nach, wir dürften nicht viel bücher und wegweiſer, und wäre uns das einige leben Chriſti an ſtatt vieler tauſend bücher, und Chriſtus, das ewige licht würde uns bald erleuchten, und im glauben einig machen.

8. (7) Denn S. Paulus ſpricht nicht ohne urſach Epheſ. , 14: **Wache auf, der du ſchläfeſt, ſo wird dich Chriſtus erleuchten.** Das meynet er alſo: Daß die, ſo nicht aufwachen vom ſchlaf dieſer welt, von der welt-ſucht, von der welt-liebe, von dem ſünden-ſchlaf, von der fleiſches-luſt, augen-luſt, hoffärtigem leben, vom geitz ꝛc. dieſelben können nicht erleuchtet werden, ſondern bleiben im finſterniß, und fahren mit den falſchen propheten in die ewige finſterniß. Darum iſts nichts, daß man falſche lehre mit einem falſchen leben will vertreiben. O nein, kein teufel treibet den andern aus, es iſt das falſche leben ja ſo wohl ein teufel als die falſche lehre, darum wird keines den andern vertreiben; Ja, je mehr das falſche Chriſtenthum zunehmen wird, je mehr wird auch falſche lehre zunehmen.

men, Denn der feind wird auf das falſche leben, als auf bequemen acker, wohl wiſſen falſche lehre zu ſäen.

9. (8) Sehet das exempel der Corinther an, da ſie nicht mehr folgten dem demüthigen leben Chriſti und ſeinen fußſtapfen, ſondern fingen an ſich ihrer gaben zu erheben, und einer über den andern zu ſteigen, da kamen ſpaltungen unter ſie, und ſie waren nicht mehr geiſtlich, ſondern fleiſchlich, und hätten bald Chriſtum verlohren, denn einer war paulich, der ander apolliſch, der dritte cephiſch, und das machten ihre hohe gaben, denen die Corinther nachſtrebten. Paulus war hoch im erkentniß, Apollo mächtig in ſprachen, Cephas oder Petrus gewaltig in wundern, alſo, daß ſein ſchatten krancke heilete, und teufel austrieb. Denen wolten die Corinther nach, und erhub ſich immer einer über den andern in ſeinen gaben, und dieſe hoffart brachte ſpaltungen. Welche hohe erkentniß hatten, waren pauliſch; welche begabt waren mit mancherley ſprachen, waren apolliſch; welche die gaben hatten wunder zu thun, waren cephiſch. Wo war aber da Chriſtus? Ebener maßen wie unſere gelehrten jtzo, welche, nur darauf dencken, wie einer den andern in gaben übertreffe. Denen müſte man thun, wie S. Paulus den Corinthern, der führte ſie herunter in das demütigſte leben Chriſti, und ſprach: Komt, ich will euch einen beſſern weg zeigen: Wenn ich mit Engel- und menſchen-zungen redete, und hätte allen glauben, alle erkäntniß, wüſte alle geheimniß und hätte der liebe nicht, ſo wöre ich nichts, und wäre mir alles nichts nütze, 1. Cor. 13, 1. ſq. Darum wer hoch in der lehre ſeyn will, der richtet bald ſpaltungen und ketzerey an. Wer aber hoch in der liebe iſt, richtet keine ketzerey an. Das heiſſet: Das wiſſen bläſet auf, aber die liebe beſſert, 1. Cor. 8, 1.

10. (9) Sehet das exempel Cornelii an, Ap. Geſch. 10. wolte derſelbe die reine ſeligmachende lehre haben, er muſte in wahrer buſe, in faſten und thränen Gott darum bitten, da ward ihm Petrus geſand, der predigte ihm Chriſtum. Und ſolches zeuget S. Lucas von andern völckern mehr. Ja ſehet S. Pauli exempel an, ſolte er mit dem ewigen licht erleuchtet werden, und mit den andern Apoſteln, die er verfolget, einig werden im glauben, ſo muſte er niedergeſchlagen wer-

werden, und treten in das demüthige leben Chriſti. Ja alle Propheten und Apoſtel haben dieſen weg wandeln müſſen. Solten die Apoſtel von oben herab den Geiſt Chriſti empfahen, muſten ſie das leben Chriſti an ſich nehmen, abſagen allem, was ſie hatten, und ſich ſelbſt verleugnen. Das war Chriſto nachgefolget, und darauf folgete das wahre Licht.

11. (10.) Nicht vergeblich ſpricht der HErr, Joh 8, 31. **So ihr bleiben werdet in meiner rede, ſo ſeyd ihr meine rechte Jünger, und werdet die wahrheit erkennen.** Dis bleiben in der Rede Chriſti iſt nicht allein von der lehre zu verſtehen, ſondern fürnemlich vom leben. Denn die bleiben nicht in der Rede Chriſti, die mit ihrem leben von ſeiner lehre abweichen. Daraus iſt offenbar, daß die, ſo nicht im leben Chriſti folgen, die können auch die wahrheit nicht erkennen. Ja der teufel, der die ganze welt verführet, verblendet der gottloſen ſinn, daß ſie nicht ſehen können das helle licht des evangelii, Offenb. Joh. 12, 9. 2 Cor. 4, 4. und hinwieder kan er niemand verführen, der im leben und wegen Chriſti wandelt Ja wäre auch der teufel ſelbſt nebſt Adam in dieſem wahren demüthigen leben Chriſti blieben, es wäre nie keine verführung in die welt kommen. Man ſagt, man ſolle auf die lehre ſehen, und nicht auf das leben. Der HErr Chriſtus ſpricht: Nein, **ſondern an ihren früchten ſollet ihr ſie erkennen**, Matth. 7, v. 20 denn anders lehren und anders leben, iſt eben das falſche Chriſtenthum. Denn ſoll es recht ſeyn, und kein falſches weſen, ſo muß das leben eben das ſeyn, das die lehre iſt, und die lehre muß auch das leben ſeyn, ſo viel einem menſchen aus gnaden müglich; oder iſt ein falſch phariſäiſch weſen, finſterniß und nicht licht. Und das meynet der HErr: **Ihr ſeyd meine rechte Jünger, ſo ihr bleibet in meiner rede.** Darum ſpricht er Matth. 23, 2. 3: **Auf Moſis ſtuhl ſitzen die Phariſäer, alles was ſie euch heiſſen, das thut, aber nach ihren werken ſollet ihr nicht thun.** Da zeiget der HErr an, daß die Phariſäer anders gelehret und anders gelebet haben, darum kunten ſie Chriſtum, das wahre licht, nicht erkennen, und wurden vom HErrn achtmal verflucht.

12. (11) Darum ſehet an alle ketzerey und falſche propheten, ob ſie in den wegen und le-

ben Chriſti gewandelt haben? Warlich nicht, ſondern in den wegen des teufels. Warum ſolte uns ſonſten der HErr auf ihr leben gewieſen haben, daß wir *ſie an ihren früchten erken-nen ſolten*; Denn unmüglich iſt es; daß iemand könne das licht des lebens haben, der dem HErrn Chriſto nicht folget. Es ſagt Bernhardus: Die ſtröme der gnaden flieſſen unter ſich, nicht über ſich. Wie ſolte nun die gnade des rechten erkäntniß unſers GOttes und der reinen ſeligmachenden lehre bey den menſchen bleiben, die nicht im demüthigen leben Chriſti, ſondern in den wegen lucifers wandeln?

13. (12.) Der thurm zu Babel iſt eine gewaltige vorbildung ins N. Teſtament, und bedeutet den geiſtlichen ſtand, 1 Moſ. 11,4. Denn wie jene einen ſo hohen thurm bauen wolten, der in den himmel reichen ſolte: Alſo will ein ieder geiſt-loſer mit ſeinen büchern itzo einen thurm in himmel bauen, darauf man hinan ſteigen ſolle. Wie aber jenes aus eigener klugheit vorgenommen, alſo auch dieſes; und wie dort der bauleute ſprache verwirret ward, alſo hat itzo GOtt der geiſtlichen bauleute ſprache verwirret, daß keiner den andern verſtehet, daher iſt man zerſtreuet in ſo viel ſecten, wie dort in viel ſprachen und zungen. Wie aber dort die närriſchen leute gezwungen wurden abzuſtehen von dem fürwitzigen und unnöthigen gebäu: Alſo werden auch die geiſtlichen bauleute von ihrem gebäu, von büchern und vielen ſtreit-ſchriften erbauet, abſtehen müſſen, und einen andern weg ſuchen, wollen ſie ſich nicht ſelber neben ihren zuhörern um ihre ſeligkeit bringen. Derowegen iſt hohe zeit, daß wir den lebendigen oder den thätigen und wirckſamen glauben, und das edle Leben Chriſti in ſo vieler herz eingepflantzet, anfahen, ſo viel bücher und buchſtaben mit tinten auf papier geſchrieben ſeyn, das wäre apoſtoliſch und nicht babyloniſch.

14. Wie du nun, lieber leſer, das edle Leben *Chriſti* an dich nehmen ſolt, und den lebendigen, thätigen glauben, ja Chriſtum durch den glauben in dir alles ſolt wirken laſſen, das wird dich dis büchlein lehren, und dir den rechten weg darzu zeigen. Du muſt es aber nicht einmal ſondern oft durchleſen, und auf den tiefſinnigen verſtand, der doch im geiſt leicht und lieblich iſt, gute achtung geben, denn ie mehr du es leſen wirſt, ie beſſer es ſich

ſelbſt erklären wird. Wenn aber dis büchlein und ſeine lehre in dein leben wird verwandelt werden, wie eine blume in ſeine frucht, ſo wirſt du bekennen müſſen, daß es das rechte wahre lebendige Chriſtenthum ſey, und ſey kein edler, köſtlicher und lieblicher leben, denn eben dis das Leben Chriſti. Ich habe zwar eine kurtze erklärung über dis büchlein angefangen, mich ſelbſt darinn zu üben, und wo es nütz und noth ſeyn wird, will ichs gerne mittheilen. Es iſt ſieder Anno 34. in unſerer teutſchen ſprache nicht gedruckt, daß es bey nahe untergangen wäre. Solcher alten kurzen büchlein, die zu einem heiligen leben führen, liegen viel im ſtaube verborgen, wie Joſeph im kerker; denn warlich vor zeiten auch leute geweſen ſeyn, und diejenigen, ſo im Leben Chriſti gewandelt haben, ſind ſtets die erleuchteſten geweſen, derer exempel hernach die Mönche, Einſiedler und Carthäuſer mißbraucht haben. Wie aber Joſeph durch einen traum aus ſeinem gefängniß erlöſet, alſo werden durch göttlich eingeben ſolche büchlein geſuchet, gefunden, geliebet und herfür gezogen. Da aber Joſeph aus ſeinem gefängniß erlöſet ward, hatte er einen alten knechtiſchen rock an.

15. Alſo tritt dieſer alte teutſche Chriſt-liebende Theologus auch herfür in einem alten groben teutſchen bauren-rock, das iſt, in einer alten groben teutſchen ſprache, und lehret die Lehre Chriſti ins leben verwandeln, oder wie Chriſtus in uns leben, und Adam in uns ſterben ſoll, ſonderlich wie der menſch mit GOtt ſolle vereiniget werden, welches iſt des menſchen vollkomenheit, und der endzweck der gantzen theologie. An dieſer einigkeit lieget alles, denn dieſe vereinigung mit GOtt iſt die neue creatur, die neue geburt, der glaube, Chriſtus in uns durch den glauben, Chriſti Leben in uns, Chriſti einwohnung, des H. Geiſtes erleuchtung, das reich GOttes in uns, dis iſt alles eins. Deñ 1. wo der wahre glaube iſt, da iſt Chriſtus, denn Chriſtus und der glaube ſind nicht geſchieden. 2. Wo nun Chriſtus iſt, da iſt auch ſein leben, denn Chriſtus und ſein leben ſind nimmermehr geſchieden. 3. Wo nun Chriſti Leben iſt, da iſt eitel liebe, denn Chriſti leben iſt nichts den Liebe. 4. Wo Chriſti Liebe iſt, da iſt der H. Geiſt. 5. Wo aber der H. Geiſt iſt, da iſt das Reich GOttes, welches iſt friede und freude in dem H. Geiſt. Röm. 14, 17. 6. Hat nun ein

menſch eins, ſo hat er alles, hat er aber eins nicht, ſo hat er keins. Denn hat er von Chriſti Leben nichts, ſo hat er nichts von Chriſto, vom glauben und von der neuen geburt. 7. So aber Chriſtus in dir wohnet und lebet, und wirket, ſo iſt alles das gute, ſo du thuſt, nicht dein, ſondern deines einwohnenden königes in dir, als in ſeinem neuen Jeruſalem, und haſt dirs nicht zuzuſchreiben, verdieneſt auch nichts damit, denn es iſt nicht dein, ſondern es kömmt alles, was gut iſt, von GOtt in uns, nicht von uns in GOtt, daß er unſer ſchuldiger würde; das iſt die rechte und wahre theologia, ſo dieſer Theologus lehret Und wenn ihn unſere itzige zarte teutſche zunge alſo ſolte hören reden, ſolte ſie ihn wol nicht kennen und ihn verwerfen; darum um der ietzigen wohlklingenden und liebkoſenden welt willen, die mehr auf zierlichkeit der rede ſiehet, denn auf den Geiſt GOttes und auf ein heilig leben, habe ich ein wenig ſeinen rock verbeſſert, und ſeine zunge erleichtert. Wie aber unter der ſchweren zungen Moſis ein gewaltiger geiſt war, alſo iſt es hie auch. Dieſer Joſeph lehret aber dich nicht mit des Potiphars weibe buhlen, das iſt, mit dieſer welt, 1 Moſ. 39, 12. ſondern es lehret dich die welt verlaſſen, und das höchſte Gut ſuchen. Denn die bey ihrem Chriſtenthum das zeitliche ſuchen, ihren geitz füllen, treiben fleiſchliche luſt, augen-luſt, hoffärtiges leben, die buhlen mit des Potiphars weibe, welche Joſeph bey dem rok ergreift, er aber ließ das kleid fahren, und flohe von ihr. Alſo meynet itzt die weltlüſtige, hoffärtige und fleiſchliche welt auch, der himliſche Joſeph, welcher iſt JEſus Chriſtus, ſoll weltlicher weiſe mit ihnen buhlen, und ſie greiffen nach ihm, ein ieder hoffärtiger, welt- und geldſücht ger Scribent will ihn haben, und ſpricht: **Hie iſt Chriſtus**, Matth. 24, 23. Ein ieder falſcher weltſüchtiger Chriſt greift nach ihm, und ſpricht: **Ich bin auch ein Chriſt.** Aber nein, der himmliſche Joſeph läßt ihnen ſein kleid, das iſt, den äuſſerlichen buchſtaben, ſchein, namen und titul, er aber fleucht von ihnen, und wird von ihnen nicht ergriffen, es ſey dann, daß ſie in das leben und fußſtapfen Chriſti treten, und dariñen wandeln.

16. Damit du aber, lieber Chriſt, vom Auctore dieſes büchleins bericht haben mögeſt, ſo ſtehen in dem alten teutſchen exemplar, Anno 20 zu Wittenberg gedruckt, dieſe worte: Dis büch-

lein hat der allmächtige ewige GOtt ausgeſprochen durch einen weiſen, verſtändigen, wahrhaften, gerechten menſchen, ſeinen freund, der da vor zeiten geweſen iſt ein teutſcher Herr, ein Prieſter und Cuſtos in der teutſchen Herren hauſe zu Frankfurt, und lehret vielfältigen lieblichen unterſcheid göttlicher wahrheit, und ſonderlich, wie, wo und wodurch man erkennen möge die wahrhaften gerechten GOttesfreunde und auch die ungerechten freyen, falſchen geiſter, die der heil. kirche gar ſchädlich ſind. Hiermit, lieber Leſer, nimm auf dismal für gut, verſtehe mich recht, urtheile auch nicht zu frühe. Ich befehle dich der gnade Gottes, und bitte GOtt für mich.

Ein anders und neues bedencken.

An alle liebhaber der wahren gottſeligkeit.

In publicirung dieſer und anderer meiner büchlein, chriſtliebender und gutherziger leſer! iſt nicht meine meynung, daß ich dadurch meinen nutz oder ehre zu ſuchen begehre, viel weniger daß ich nach itzigem brauch die welt mit unnöthigen büchern wolle helfen erfüllen, ſondern daß ich männiglich zu dem einigen buch des lebens unſerm HErrn JEſu Chriſto führen möge, das rechte wahre Chriſtliche leben und gottſeligkeit von ihm zu erlernen, wie er uns Matth. 11. befohlen hat: Lernet von mir! und cap. 16: Will mir jemand folgen, der verleugne ſich ſelbſt, und nehme ſein creutz auf ſich, und folge mir nach.

2. Ohn dis nachfolgen und verleugnen ſein ſelbſt kan niemand Chriſti Jünger, liebhaber oder auch ein wahrer Chriſt ſeyn. Daſſelbe aber, was es ſey, und wie es geſchehen müſſe, lehren dieſe büchlein gantz geiſtreich und augenſcheinlich. Wirſt demnach freylich dir dieſelbe nicht laſſen mißfallen, oder mein vornehmen tadeln, biſt du anders ein liebhaber Chriſti und der wahren gottſeligkeit.

3. Du wirſt in dieſem büchlein nicht viel gezänck, unnützes geſchreyes, unartige affecten, oder ſtachlichte reden finden, ſondern lauter reine liebe, verlangen nach dem höchſten ewigen Gut, abſagen und verſchmähung der eiteln welt, aufopferung deines eigenen willens, die creutzigung und tödtung deines fleiſches, die gleichförmigkeit mit Chriſto in gedult, ſanftmuth, demuth, creuz, trübſal und verfolgung. Suma, wie du dir ſelbſt, und der welt abſterben, und Chriſto leben ſolleſt.

4. Es iſt bis daher viel von

der Chriſtlichen lehre diſputiret, geſtritten und geſchrieben, wenig aber vom Chriſtlichen leben; jenes laſſe ich in ſeinem werth, und ſtrafe nichts, denn den misbrauch, wie ich zur andern zeit wider die ſtreit- und zank-wort- und wind-ſüchtige Theologie geſchrieben, und wider das viel unnüze und unnöthige bücherſchreiben, und diſputiren, damit dem wahren Chriſtenthum nicht viel gedienet iſt. Die heil. Propheten und Apoſtel ſetzen allezeit lehr und leben zuſammen, und haben beydes mit einander fleißig getrieben. Denn was iſt doch lehr ohne leben? Ein baum ohne früchte, ein brunn ohne waſſer, wolken ohne regen? Was iſt doch wahre buſſe, als änderung des adamiſchen lebens und bekehrung von der welt zu GOtt. Was iſt wahre reu und der glaube anders, denn der welt abſterben und Chriſto leben.

5. Es iſt eine groſſe gedult und langmuth GOttes, daß er manchem ort ſo lange ſein wort läſſet, da doch ſo groſſe unbußfertigkeit und ſicherheit im ſchwange gehet, und gar überhand genommen hat; Werden wir aber nicht rechtſchaffene buſſe thun, ſo wird Gott ſein wort und die reine lehre von uns nehmen, und wenn wir gleich in den ſtreit-büchern und diſputationen ſäſſen bis über die ohren. Mancher meynet, er habe Chriſtum wohl erkannt, wann er von der Perſon Chriſti viel diſputiren kan, und lebet doch nicht in Chriſto, der verführt ſich ſelbſt. Denn wer Chriſti demuth, ſanftmuth und gedult in ſeinem hertzen nicht hat noch empfindet, der kennet Chriſtum noch nicht recht, hat ihn auch nie recht geſchmecket, und wer Chriſti lehre prediget, und ſein edles leben nicht, der prediget Chriſtum nicht gantz, ſondern nur halb.

6. Darum der H. Apoſtel Paulus lehre und leben Chriſti zuſammen ſetzet, 2 Tim. 1: Halte an dem fürbilde der heilſamen worte, die du von mir gehöret haſt, vom glauben und von der liebe in Chriſto. Und der heil. Apoſtel Petrus 1 Epiſt. cap. 1. bezeuget: So wir im glauben, in gedult, in gottſeligkeit und in der liebe wandeln, daß wir uns nicht laſſen unfruchtbar ſeyn in der erkäntniß JEſu Chriſti. Da lehret uns der Apoſtel, daß die erkäntniß Chriſti mehr ſtehe in der übung, daß nemlich Chriſtus in uns lebe, und wir in ihm, denn in der wiſſenſchaft und theoria.

7. In dem lebendigen oder würckſamen und thätigen glauben, und in der nachfolgung des

heil.

heil. lebens Chriſti, ſtehet auch das wahre lebendige erkäntniß Chriſti. Chriſtus iſt die ewige liebe des Vaters, und GOtt iſt die liebe ſelbſt, wie kanſt du nun GOtt und Chriſtum recht erkennen, ſo du niemals die liebe in deinem hertzen geſchmecket haſt?

8. Solches lehren dich dieſe büchlein, wie du nemlich das edle leben Chriſti an dich nehmen, und den lebendigen glauben, ja Chriſtum durch den glauben, in dir ſolt laſſen leben, und alles wircken, und wann du dieſelbe durch öfters leſen, und ſtetige übung in dein leben verwandeln wirſt, wie eine blume verwandelt wird in ihren früchten, ſo wirſt du bekennen müſſen, daß es das rechte wahre lebendige Chriſtenthum ſey, und ſey kein edler, köſtlicher leben, denn das heilige leben Chriſti, wirſt auch bekennen müſſen, daß ein Chriſt müſſe eine neue creatur ſeyn, oder er gehöret Chriſtum nicht an, wie S. Paulus ſpricht 2 Cor. 6: Iſt jemand in Chriſto, der iſt eine neue creatur.

9. An dieſer erneuerung in Chriſto, an dieſer geiſtlichen, himliſchen, göttlichen παλιγγενεσία iſt alles gelegen, dieſelbe iſt der endzweck der gantzen GOttesgelehrtheit, und des gantzen Chriſtenthums. Dis iſt die vereinigung mit GOtt, 1 Cor. 6. die vermählung mit unſerm himelsbräutigam JEſu Chriſto, Hoſ. 2. der lebendige glaube, die neue geburt, Chriſti einwohnung in uns, Chriſti edles leben in uns, des H. Geiſtes früchte in uns, die erleuchtung und heiligung des reichs GOttes in uns. Dis iſt alles eines: Denn wo der wahre glaube iſt, da iſt Chriſtus mit aller ſeiner gerechtigkeit, heiligkeit, verdienſt, gnade, vergebung der ſünden, kindſchaft GOttes, erbe des ewigen lebens, das iſt die neue geburt, die da komt aus dem glauben an Chriſtum.

10. Denn Chriſtus und der glaube vereinigen ſich mit einander alſo, daß alles, was Chriſtus iſt, unſer wird, durch den glauben, wo aber Chriſtus wohnet durch den glauben, da wircket er auch ein heilig leben, und das iſt das edle leben Chriſti in uns: Wo aber Chriſti leben iſt, da iſt eitel liebe, und wo die liebe iſt, da iſt der H. Geiſt, und wo der H. Geiſt iſt, da iſt das gantze reich GOttes, hat nun ein menſch eines, ſo hat er alles, hat er aber eines nicht, ſo hat er keines, denn hat er von Chriſti heiligen, edlen und neuen leben nichts, ſo hat er nichts von Chriſto, vom glauben und von der neuen geburt; ſo aber Chriſtus in dir wohnet, lebet und wir-

wircket, ſo iſt alles das gute, ſo du thuſt, nicht dein, ſondern deines einwohnenden königs in dir. Epheſ. 3. GOttes kraft iſts, die in uns wircket. Darum haſt du dirs nicht zuzuſchreiben, wie dann dieſes der teutſchen theologie einiger zweck und ziel iſt, daß der menſch alles, was gut iſt, nicht ihm ſelbſt, ſondern GOtt zuſchreiben ſoll: Vielweniger verdieneſt du etwas damit, weil es nicht dein iſt, ſondern GOttes, von welchem alles kommt, was gut iſt, nemlich aus GOtt in uns, nicht aus uns in GOtt, daß er unſer ſchuldiger würde.

11. Zum andern iſt aus dieſem büchlein zu erſehen, daß die wahre erleuchtung und lebendige erkäntniß Chriſti, ohne wahre buſſe und bekehrung zu GOtt, ohne nachfolgung des heiligen lebens Chriſti, ohne wahre gottſeligkeit, ohne verſchmähung der welt, nicht erlanget werden könne. Denn

Zum 1. was hat das licht für gemeinſchaft mit der finſterniß, 1 Cor. 6. Unbußfertigkeit iſt finſterniß, darum hat das licht der wahren erkäntniß Chriſti mit derſelben keine gemeinſchaft. Iſt demnach unmöglich, daß diejenigen mit dem Geiſt und licht der ewigen wahrheit können erleuchtet werden, die in der finſterniß der unbußfertigkeit leben. Denn

Zum 2. alſo ſpricht der HErr: Joh. 12: Wandelt im licht, dieweil ihrs habt, auf daß euch die finſterniß nicht überfalle, und Joh. 8. Ich bin das licht der welt, wer mir nachfolget, wandelt nicht im finſterniß, ſondern wird das licht des lebens haben. Dis nachfolgen iſt von Chriſti leben zu verſtehen, und das licht des lebens, ſo die wahren nachfolger Chriſti haben werden, iſt das licht des wahren erkäntniſſes GOttes; daraus iſt offenbar, daß ſie nicht können mit dem Geiſt und licht der ewigen wahrheit erleuchtet werden, die Chriſto im leben nicht folgen.

Zum 3. ſpricht die weißheit GOttes Sap. 7: Der H. Geiſt fleucht die ruchloſen, für und für aber gibt er ſich in die heil. ſeelen, und machet propheten und Gottes freunde. So nun der H. Geiſt, unſer einiger und himliſcher Doctor, der uns in alle wahrheit leitet, das einige licht, ſo unſere finſterniß erleuchtet, die die gottloſen fleucht; wie können ſie denn erleuchtet werden? Darum will der HErr ſagen: Die welt kan den H. Geiſt nicht empfangen, verſtehe, wegen ihrer unbußfertigkeit; darum GOtt Jer. 2. klaget: Mich, die lebendige quelle

ver-

verwerfen ſie, und graben hie und da brunnen, die kein waſſer geben.

Zum 4. ſpricht S. Paulus Epheſ. 5: Wache auf, der du ſchläfeſt, ſo wird dich Chriſtus erleuchten. Derhalben diejenigen, ſo nicht aufwachen von dem ſünden-ſchlafe dieſer welt, von der augen-luſt, fleiſches-luſt und hoffärtigem leben, die können von Chriſto nicht erleuchtet werden.

Zum 5. ſpricht S. Paulus Act. 2: Thut buſſe, ſo werdet ihr empfahen die gaben des H. Geiſtes. Derhalben kan der Geiſt GOttes, der die hertzen erleuchtet, ohne buſſe nicht empfangen werden.

Zum 6. alle Propheten und Apoſteln haben müſſen die welt verſchmähen, und ſich ſelbſt verläugnen, abſagen allen, das ſie gehabt, haben ſie wollen erleuchtet werden, und den H. Geiſt von oben herab empfangen.

Zum 7. ſpricht D. Bernhardus: Die ſtröme der gnaden flieſſen unter ſich und nicht über ſich. Wie ſolte denn die gnade des lichtes und erkäntniſſes GOttes zu den menſchen kommen, die nicht in demüthigem leben Chriſti wandeln, ſondern in den wegen des lucifers.

12. Summa, die vereinigung mit Chriſto, durch den lebendigen glauben, die erneuerung in Chriſto durch die tödtung des alten menſchen, iſt der zweck und ziel dieſer Schriften. Denn ſo viel der menſch ihm ſelber abſtirbet, ſo viel lebet Chriſtus in ihm: So viel die böſe natur abnimt, ſo viel nimt die gnade im menſchen zu: So viel das fleiſch gecreutziget wird, ſo viel wird der Geiſt lebendig gemacht: So viel die wercke der finſterniß im menſchen gedämpfet werden, ſo viel wird der menſch erleuchtet: So viel der äuſere menſch verweſet und getödtet wird, ſo viel wird der innere menſch erneueret: So viel die eigene affecten und das gantze fleiſchliche leben im menſchen ſtirbet, als eigene liebe, eigene ehre, zorn, geitz, wolluſt, ſo viel lebet Chriſtus in ihm: Je mehr die welt von menſchen ausgehet, als augen-luſt, fleiſches-luſt, hoffärtiges leben, je mehr GOtt, Chriſtus, und der H. Geiſt in den menſchen eingehen, und ihn beſitzen: Und hinwieder, je mehr die natur, das fleiſch, die finſterniß, die welt im menſchen herrſchen, je weniger Gnade, Geiſt, Licht, GOtt und Chriſtus im menſchen iſt, dabey prüfe ſich ein jeder: Darum kan er ohne wahre buſſe nicht recht erleuchtet werden.

13. Solcher alten kurtzen büchlein, die zu einem heiligen leben führen, liegen viel im ſtaube verborgen, wie Joſeph im kercker. Denn warlich vorzeiten auch leute geweſen ſind, die einen hunger und durſt nach Chriſto gehabt haben, mehr dann itzo die alte und kalte welt, und die, ſo dem edlen und heiligen leben Chriſti in einfalt, lauterkeit des hertzens, und in reiner liebe nachgewandelt haben, ſind ſtets die erleuchteſten geweſen. Wie aber Joſeph durch einen traum aus ſeinem gefängniß erlöſet ward: Alſo werden durch GOttes eingeben ſolche büchlein geſuchet, gefunden, geliebet und hervorgezogen. Und gleich wie Joſeph, als er aus ſeiner gefängniß erlöſet ward, einen alten knechtiſchen rock antrug: Alſo tritt dieſer alte teutſche Theologus auch hervor in einem groben teutſchen bauerrock, das iſt, in einer alten groben teutſchen ſprache, in welcher er doch ſehr hohe, geiſtreiche, liebliche dinge lehret, nemlich, Chriſti edles leben an ſich nehmen, die lehre Chriſti in das leben verwandeln, wie Chriſtus in uns leben, und Adam in uns ſterben ſoll. Und wenn ihn unſere itzige zarte teutſche ohren alſo ſolten hören reden, ſolten ſie ihn wohl nicht kennen, und ihn mit ſeiner ſprache und lehre verwerfen. Darum, um der itzigen wohlklingenden und liebklaſſenden welt willen, (die mehr auf die zierlichkeit der rede ſiehet, denn auf den Geiſt GOttes, und auf ein heiliges leben,) hab ich ihm ein wenig ſeinen rock verbeſſert, und ſeine ſchwere zunge erleichtert, auf daß der geiſtreiche verſtand ein wenig beſſer hervor leuchte. Denn gleich wie unter der ſchweren zunge Moſis ein gewaltiger geiſt verborgen war, alſo iſt es hie auch.

14. Dieſer Joſeph aber lehret dich nicht mit des Potiphars weibe, das iſt, mit dieſer welt buhlen, ſondern er lehret dich die welt verſchmähen, und das höchſte gut ſuchen. Denn die in ihrem Chriſtenthum das zeitliche mehr ſuchen, denn Chriſtum ſelbſt, mehr lieben die augen-luſt, des fleiſches-luſt und hoffärtiges leben, denn das reich GOttes, die buhlen mit des Potiphars weibe, welche Joſeph bey dem rock ergrif, er aber ließ das kleid fahren, und flohe von ihr. Alſo meynet itzo die hoffärtige, wollüſtige und fleiſchliche welt auch in allen ſtänden, der himliſche Joſeph, Chriſtus JEſus, ſoll weltlicher weiſe mit ihr buhlen. Ein jeder hoffärtiger, geld und weltſüchtiger bauch-diener greift nach

ihm,

ihm, will ihn halten, und ſpricht: Hie iſt Chriſtus! ich bin auch ein Chriſt! aber nein, der himliſche Joſeph läſſet ihnen ſein kleid, das iſt, den äuſſerlichen buchſtaben, ſchein, namen und titel, er aber fleucht von ihnen, und wird von ihnen nicht ergriffen, es ſey denn daß ſie von herzen buſſe thun, das edle demüthige leben Chriſti annehmen, und darinnen wandeln.

15. Ob dir nun das erſte büchlein dunckel und unverſtändlich wird vorkommen, wird dirs doch das andere erklären. Wirſt auch in meinem büchlein vom wahren Chriſtenthum und Paradies-Gärtlein, hierüber gute und nützliche auslegung finden. Dahin ich dich ſo lang will gewieſen haben, bis ein mehrers erfolget. Unterdeſſen nimm hiemit verlieb, und bitte GOtt für mich.

Anhang
1. Des ſeel. Johann Arndts INFORMATORIUM BIBLICUM.
2. Deſſelben doppeltes Teſtament.

1.

Zu fleißiger übung H. Schrift, des heil. Buchs GOttes, ſolle ja einen jeden getauften Chriſten bewegen GOttes ſeines Vaters hin und her ſo oft wiederholeter ernſtlicher befehl: Deut. 6, 6. C. 11, 18. Sir. 6, 37. C. 15. Wohl dem, der ſtets mit GOttes wort umgehet, ꝛc. Sir. 24, 38. Col. 3, 16. Pſ. 1. und der ganze 119. Pſ. Joſ. 1, 8. könte GOtt nicht wol eiferiger worte hievon gebrauchen, da er alſo ſaget: Laß das buch dieſes geſetzes nicht von deinem munde kommen, ſondern 1) betrachte es tag und nacht. 2) Auf daß du thuſt und halteſt aller dinge nach dem, das darinnen geſchrieben ſtehet, alsdenn wird dirs gelingen in allem, was du thuſt, und wirſt weißlich handeln können.

2. Der Sohn GOttes befiehlts uns wiederum auch zum öftern malen im neuen teſtament, als Joh. 5, 39. Forſchet in der Schrift, ꝛc. Haltet an mit leſen, bis daß ich komme, 1 Tim. 4, 13. Wer es aber lieſet der mercke darauf, Matth. 24, 15.

3. Endlich beſchleuſt der H. Geiſt in der Offenbarung Johannis alſo: Selig iſt, der da höret und lieſet die worte der weiſſagung, und behält, was drinnen geſchrieben iſt, Apoc. 1, 3.

4. NB. Welcher nun dis heilige buch GOttes nicht allen menſchlichen ſchriften alſo vorzeucht, daß er ſolches nicht allein vor andern täglich bis in ſeine gruben lieſet und übet, der gibt ein unfehlbar zeugniß von ſich, daß er ſeines GOttes, der H. Dreyfaltigkeit, gebot nicht hoch achte, und er alſo mit ſeiner ſeligkeit in äuſſerſter gefahr ſtehe, die ſich in anfechtungen und ende ſeines lebens mit ſeinem ewigen ſchaden gewißlich finden wird.

5. Denn ſabbath oder ſontag hat GOtt allein zu ſeinem dienſt abgeſondert, geheiliget und geſegnet. Wer

nun dieſen gantzen tag nicht mit heiligen wercken und übungen zubringet, der thut wiſſent- und vorſetzlich wieder ſeines GOttes gebot.

6. NB. Die urſach ſo groſſer blindheit und gottloſigkeit bey den Chriſten iſt dieſe, daß unter etlichen tauſend geiſt- und weltlichen, (Ezech. 22, 8. und 26.) gelehrten und ungelehrten, gar wenig ihre ſabbath halten, Eſ. 58, 13.

Unſere Kranckheit.

7. Es hat ſich ein Chriſt all ſein lebtag gnug zu üben, daß er ſeinen angebornen erb-ſchaden und erb-ſünde recht verſtehen lerne. Matth. 15, 19. vergleichet Chriſtus dein hertz einer vergifteten waſſer-ader: Aus dem hertzen kommen hervor ꝛc. Eſ. 1, 6. wird dieſer dein erbſchade beſchrieben wie eine gar desperirte und verzweifelte kranckheit. Liß ferner mit verwunderung Eſ. 34, 13. 14. 15. und Eſ. 13, 21. 22. da mahlet dir der H. Geiſt das haus deines hertzens ab, als ein verwüſtes zerſtöretes Babel, als eine abſcheuliche cloaken und teufels-gruben, voll dornen, neſſeln, diſteln, drachen, feld-teufeln, kobolden, mardern, eulen, igeln, feld-geiſtern, ꝛc. welches alles nichts anders, als die ſo viel tauſendfältige verwüſtung, die ſo tiefe unergründliche vergiftung deiner natur, und derſelben eingepflantzte thieriſche, viehiſche und teufeliſche eigenſchaften: Da in eines jeden hertzen (natur, verſtand und willen) des teufels reich, und alle ſeine eigenſchaften eingedruckt, und alle und jede ſünden als ein feſtlender ſchlangen-ſamen in einem jedweden geſäet und verſencket, ob ſchon nicht alle ſünden mit einander bey einem jeglichen auch in ſeinem äuſſerlichen leben ſichtbar und thätlich werden. NB. Welches aber keinen vor GOtt, auch das geringſte nicht deſto reiner und frömmer machet, weil er, als ein hertz- und nieren-prüfer, alles richtet nach dem hertzen, als dem ſaamen, grund und brunnen-quell oder brunnen-ſtuben ſelbſten, und nach deſſen erneuerung und beſchaffenheit.

Unſer Artzt.

8. Chriſtus JEſus der wahrhaftige, hochgelobte GOtt in ewigkeit, (1 Joh. 5, 20. Röm. 9, 5.) der gantzen Schrift einiger zweck und kern, Act. 10, 43. iſt uns gegeben zu einer artzney und reinigung wider ſolche unſere grundloſe verderbung, (Zach. 13, 1. Röm. 5, 18.) alſo daß in keinem andern heil, und kein andrer name ꝛc. Act. 4, 12. Der iſt worden unſer weg mit ſeinem thun und lehren, Act. 1, 1. die wahrheit in ſeinem wort, Joh. 6, 68. und das leben, mit ſeinem übertheuren verdienſt. Du biſt erwürget und haſt uns erkauft mit deinem blut, Apoc. 5, 9. An ihm haben wir die erlöſung durch ſein blut, Eph. 1, 7. und 14. Col. 1, 14. und 20. Beſiehe Eſ. 45, 22. Eſ. 53, 4. 5. Da liegt nun der einige grund unſerer ſeligkeit, daß wir allein mit einem bloſſen lautern glauben (als welchen GOtt allein hierzu verordnet, Röm. 1, 17. Gal. 3, 11. 22. Hebr. 10, 38. Hab. 2, 4.) empfahen ſolche ſeligmachung und gerechtigkeit, die uns aus gnaden in Chriſto und durch Chriſtum geſchencket wird, Phil. 3, 9. als nemlich, die überſchwengliche Vaters-liebe GOttes, Eph. 1, 3. 5. 6. die hohe und vollkommene verſöhnung mit Gott, 1 Joh. 2, 2. durch den vollkommenen gehorſam Chriſti, mit erfüllung des geſetzes, Gal. 3, 13. 2 Cor. 5, 21. die ewige erlöſung, Röm. 3, 24. die vollkommene ewige gerechtigkeit in Chriſto, die auch

der heiligſten Engel gerechtigkeit und heiligkeit übertrift, denn GOtt iſt hie, der gerecht machet, Röm. 9, 33. das iſt, der GOtt (Jehova) iſt ſelber unſere gerechtigkeit. Jer. 23, 6.

Der bund GOttes mit der gläubigen ſeele beſtehet aus 2. ſtücken. Das erſte ſiehet auf Gott. Das andere ſieht auf die gläubige ſeele.

9. Dieſe unausſprechliche ſchätze der gnade in Chriſto, wenn ſie das herz empfindet, iſt ſo lebendig und kräftig in den gläubigen, daß ſie ſchon ein ſüſſer vorſchmack iſt des ewigen lebens, Röm. 8, 24. Ich ſage noch einmal, es kan nimmermehr mit keiner zunge ausgeredet werden, was das für eine göttliche übung ſey, wenn eine gläubige ſeele erkennet, und empfindet, wie hoch, edel und theuer die gerechtigkeit in Chriſto JEſu, die ihr durch den glauben zugerechnet wird, Phil. 3, 8. 9. und was der neue bund ſey in Chriſto, Oſe. 2, 19. Eph. 25, 5. Hebr. 8, 8. 12. Jer. 31, 31. 34. Denn in dieſen bund und werck unſerer ſeligmachung verbindet ſich GOtt alſo gegen der ſeelen, und redet dieſelbe gleichſam alſo an: Ich, der ewige allmächtige GOtt und Vater des Heylandes JEſu Chriſti, verbinde, verſchwöre, und verſchreibe mich gantz kräftiglich mit dem allerheiligſten verſöhn-blut meines Sohnes gegen dir (und allen menſchen auf erden, die in erkäntniß ihrer ſünden mit wahrer zuverſicht auf meinen Sohn JEſum Chriſtum ihren glauben ſezen,) daß ich dir alle deine ſünden vergeben, und aller deiner miſſethat nimmermehr gedencken wolle: ſondern ſpreche dich vom ſchweren fluch des geſetzes los, von der groſſen gewalt des teufels alſo frey, vor meinem gerechten zorn alſo ſicher, und vor mir alſo gerecht und ſelig, als wenn du ſelber das geſetz erfüllet, und für deine ſünde genug gethan, ja als wenn du ohne ſünde geboren, und nie keine miſſethat begangen hätteſt; Und ſolches alles um JEſu Chriſti meines Sohns willen, der für dich das geſetz erfüllet, ein fluch und ſchuld-opfer worden, deine ſünden mit ſeinem göttlichen blute abgewaſchen, meinen zorn verſöhnet, den teufel, höll, welt und tod überwunden, und ewige gerechtigkeit wieder gebracht. Und nicht allein das: Sondern ich will, und ſchaffe auch, daß du nun hinfort durch Chriſtum eine unauflößliche gemeinſchaft mit uns, der gantzen heiligen Dreyfaltigkeit, haben ſolteſt: Alſo daß ich will ewig dein lieber Vater ſeyn, und du ſolleſt ewiglich mein lieber ſohn, tochter und erbe ſeyn: Und er, mein Sohn dein Heiland, ſoll dein ewiger Mittler und Erlöſer, und du ſein erlöſter bruder, ſchweſter und mit-erbe ſeyn: Ja du ſolleſt ihme in kraft ſeines Heil. Geiſtes, den er dir mitgetheilet, als ſeine vertraute braut ewig zu einem fleiſch vertraut und vereiniget ſeyn. Zu mehrer urkund und verſicherung, und zu ſtärckung deines glaubens habe ich dir neben und zu dem ſiegel des H. Geiſtes auf dein hertz und gewiſſen aufgedruckt und wiederfahren laſſen meine beyde groſſe wunder-ſecret und kräftige ſiegel meines neuen bundes, erſtlich die Heil. Taufe, als das Sacrament der wiedergeburt, darnach das Heil. Abendmahl, als das Sacrament der wahren lebendigen gemeinſchaft, die du trägeſt mit dem leib und blut meines Sohnes, deines Geſpons, HErrn und Heylandes und Erlöſers. Solches rede, ſchreibe, gelobe, ſchwöre, bezeuge und ver-

verſiegele ich der HErr dein GOtt, ſamt meinen lieben Sohn und dem H. Geiſt, feſt und ewig zu halten, und wider alle vernunft und höllen-pforten an dir, ſo wahr ich lebe, mit der that zu erfüllen. NB. Doch ſolches alles alſo und mit dem beſcheid, daß du nun forthin, ſo lang ich dir das leben gebe, mir in heiligkeit und gerechtigkeit dienen, züchtig, gerecht und gottſelig leben, deinem Erlöſer Chriſto beſtändig nachfolgen, nicht dir, ſondern ihme leben, wider dein fleiſch (darinnen die welt und teufel ihr reich und ſitz haben) mächtig ſtreiten, in der heiligung fortfahren, dich von der befleckung des fleiſches und geiſtes reinigen, mein Sacrament und ſiegel würdig gebrauchen, eine gute ritterſchaft üben, glauben und gut gewiſſen bis ans ende behalten ſolleſt. Darzu ich dir denn allezeit den Geiſt der weisheit, des verſtandes, des raths, der ſtärcke, der erkäntniß, und der furcht des HErrn (ſo du mich ernſtlich darum bitten, und mir mit verdammlichen gewiſſens-ſünden nicht widerſtreben wiſt) reichlich geben und verleihen will.

10. Würdeſt du aber aus ſchwachheit einen oder andern fall thun, ſoll dir ſolches, wofern du nur darinnen nicht verharreſt, ſondern dich durch meine gnade wieder aufraffeſt, nicht verdammlich ſeyn, ſondern du ſolt durch tägliche buſſe je länger je ſtärcker werden an deinem HErrn Chriſto und in der macht ſeiner ſtärcke an ihm wachſen in allen ſtücken, und ich will dich als eine lebendige wein-rebe reinigen, daß du immer mehr und mehr frucht bringeſt, und erfüllet werdeſt mit früchten der gerechtigkeit, die durch JEſum Chriſtum geſchehen in dir, bis dir aus gnaden beygeleget werde die crone des ſeligen lebens. Actum in dem geheimen rath der H. Dreyfaltigkeit, und offenbaret durch unſer beyder Mittler Jeſum Chriſtum.

NB. In dieſer welt.

11. NB. NB. Es iſt der hohe verdienſt Chriſti ein ſolcher überſchwenglicher reichthum ſeiner gnaden über uns, Eph. 2. v. 7. ein ſolcher reichthum ſeines herrlichen erbes an den Heiligen, und eine ſolche überſchwengliche gröſſe ſeiner kraft, an denen die da gläuben, Eph. 1, 7. 19. daß ſolcher verdienſt freylich nicht allein eine bezahlung aller unſer ſünden (wie ihn unverſtändige gottloſe leute verſtümpeln, und ſich hierdurch an ihrer ſeligkeit übel verkürtzen) ſondern aus Chriſto, ſeinem leiden, tod und auferſtehen quillet, als aus einem heilbrunnen; und entſpringet als eine lebendige frucht und kraft deſſelben die neue geburt oder erneuerung und heiligung, ohne welche niemand GOtt ſehen kan, Ebr. 12, 14. Und eben daran erkennen wir, daß wir in ihm ſeyn und bleiben, indem er uns auch von ſeinem H. Geiſt gegeben hat, 1 Joh. 4, 13. Es gilt auch nichts in Chriſto JEſu als eine neue creatur, Gal. 6, 15. welche, wo ſie nicht erfolget, bringet ſie die ſchädliche und monſtroſiſche mißgeburt der maul-Chriſten, deren die Chriſtenheit ietzund ſo voll wimmelt. Damit du aber ſeheſt, wie bey allen denjenigen, ſo in Chriſto JEſu ſind, ein rechtſchaffen weſen erfolgen muß, Eph. 4, 21. ſo mercke mit fleiß, wie der H. Geiſt die durch den glauben ertheilte ſeligmachung aus gnaden durch Chriſtum, und die daraus flieſſende heiligung ſo unzertrennlich zuſammen ſetze: Es iſt erſchienen die heilſame gnade Gottes; Warum aber? Was iſt derſelbigen kraft und frucht

auch

[...]uch an dir? Die antwort findet ſich [...]aben, daß wir ſollen 1) verleugnen das ungöttliche weſen, und die weltli[...]chen lüſte, und 2) züchtig, gerecht und gottſelig leben; züchtig zwar gegen unſern neben-menſchen, und gottſelig gegen GOtt, und das alles in dieſer welt, Tit. 2, 11.

Siehe, hier haſt du das gantze wahre Chriſtenthum.

12. Chriſtus hat unſere ſünde ſelbſt geopfert an ſeinem leibe, das iſt eine groſſe gnade; was iſt aber die fernere kraft und frucht derſelbigen denen, die deren genieſſen? Daß auch wir 1) der ſünden abſterben, 2) der gerechtigkeit leben, 1. Petr. 2 v. 24. Wir halten, daß einer für alle geſtorben, 2 Cor. 5, 14. Lieber, warum iſt er für alle geſtorben? Es ſtehet gleich darauf: Er iſt darum für alle geſtorben, NB. auf daß die, ſo da leben (und durch ſeinen tod gerecht werden) forthin nicht ihnen, ſondern (in einer gelaſſenheit) dem leben, der für ſie geſtorben und auferſtanden. Wiederum: Aus gnaden, und daſſelbige nicht aus euch, Gottes gabe iſt es, nicht aus den wercken. Lieber, warum das? NB. Daß wir (die gerechtfertigten) ſeyn ſein werck, geſchaffen in Chriſto JEſu zu guten wercken, zu welchen uns GOtt (durch ſolche gerechtfertigung) bereitet hat, daß wir darinnen wandeln ſollen, Eph. 2, 8. 9. 10. Beſiehe zum Phil. 3. erſtlich den 9 und die zween gleichfolgende vers, ſo die nachfolgung Chriſti lehren, und dergleichen unzehlbare orte der heiligen Schrift mehr.

13. In ſumma, Chriſtus hat gelitten für uns, und uns ein fürbild gelaſſen, NB. daß wir ſollen nachfolgen ſeinen fußſtapfen, 1 Pet. 2, 21. Das ſoll und muß nun einmal ſeyn, wie ſehr ſich auch der eigene wille dawider ſetzet, und menſchliche vernunft dawider excipirt.

14. Welches gelaſſene fürbild ſamt ſeiner nachfolge uns der H. Geiſt alſo vormahlet:

Wie wir Chriſti fürbild mögen nachfolgen.

15. Wie Chriſtus beſchnitten, alſo müſſen auch die menſchen beſchnitten werden mit der beſchneidung Chriſti. Wie aber? durch ablegung des ſündlichen leibes, den er trägt in ſeinem fleiſch, Col. 2, 11.

Erwäge hie alle ſprüche wohl.

16. Wie Chriſtus getaufet, alſo ſaget Chriſtus: Wer mir nachfolget in der wiedergeburt, Matth. 19, 28. Wie Chriſtus die welt überwunden, Joh. 16, 33. Alſo wer von GOtt geboren iſt, überwindet die welt, 1 Joh. 5, 4.

17. Wie Chriſtus gecreutziget, alſo welche ihn angehören, die creutzigen ihr fleiſch ſamt den lüſten und begierden, Gal. 5, 24.

18. Wie Chriſtus geſtorben, alſo werden ſie auch durch Chriſtum zu gleichem tode gepflantzet, Rom. 6, 5. und ſeynd ihnen ſelbſt und der welt, wie ein todter leichnam, gecreutziget, Gal 6, 14. und abgeſtorben, wie Paulus von den gläubigen zu Coloſſen ſagt, und redet doch mit den lebendigen, Col. 3. v. 3. Rom. 6, 11. Wie ſolten wir in ſünden wollen leben, der wir abgeſtorben ſeyn? Rom. 6, 2.

Mercke hie das fundament des gehorſams, nicht des geſetzes, ſondern des glaubens, Rom. 6, 16.

19. Wie Chriſtus begraben und auferſtanden, alſo ſeynd ſie auch mit ihm begraben durch die Taufe in den tod, (daß nemlich bey den getauften dieſe frucht erfolge, nemlich) daß gleich

wie Chriſtus iſt auferwecket von den todten, alſo ſollen auch wir (nicht mehr in dem alten leben, dem wir abgeſtorben, ſondern) in einem neuen wandeln, Rom. 6, 4.

20. Wie Chriſtus gen himmel gefahren, alſo vergeſſen und verlaſſen ſie was dahinten iſt. Phil. 3, 13. und ſtrecken ſich nach dem, das droben iſt, Col. 3, 2.

21. Wie Chriſtus den teufel und ſein reich überwunden, und geſeſſen zur rechten auf dem ſtuhl Gottes, alſo überwinden ſie auch ihn durch des Lammes blut, Apoc. 12, 11. 1 Joh. 2, 13. 14. Wer überwindet, dem will ich auch geben mit mir auf dem ſtuhl zu ſitzen, wie ich überwunden habe, und bin geſeſſen mit meinem Vater auf ſeinem ſtuhl. Wer ohren hat, der höre, was der Geiſt den gemeinden ſagt, Apoc. 3, 21. In ſumma:

Was ich hab gethan und gelitten hie,
In meinem leben ſpat und früh,
Das ſolt ihr auch erfüllen.

22. NB. Und ſolche nachfolger Chriſti genieſſen der rechten lebendigen kraft ſeines verdienſtes, erkennen ihn und die kraft ſeiner auferſtehung, und die gemeinſchaft ſeines leidens, indem ſie ſeinem tod ähnlich werden, damit ſie auch entgegen kommen zur auferſtehung der todten, Phil. 3, 10. 11.

23. Darum laſſet uns immer aufſehen auf JEſum, den Anfänger und Vollender unſers glaubens, Hebr. 12, 2. als auf das weſentliche ebenbild GOttes, Col. 1, 15. durch welchen wir wiederum zum bilde GOttes müſſen erneuert werden, Col. 3, 10. Es war dein HErr Chriſtus in der lehre einfältig, und lehrete doch gewaltig, und nicht wie die ſchriftgelehrten, Matth. 7, 29. Sein leben war eine ſtetswährende verleugnung, euſſerung, abſagung, und verzeihung ſeiner herrſchaft, ſeiner allmacht, ſeiner weisheit, ſeines eigenen willens, ſeiner eigenen liebe, NB. da wird nun nichts anders aus, du muſt ihm hierinnen nachfolgen, Matth. 16, 24. Luc. 9, 23. Man beſehe das andere Buch vom wahren Chriſtenthum C. 11.

Lieber, wilt du dich denn ohne dieſe nachfolge Chriſti getröſten?

24. Weil aber dieſes (ſonderlich bey den angehenden und ungeübten) ſchier einer ſtarcken ſpeiſe gleich ſiehet, muß man ihnen dieſe lehre vom leben Chriſti etwas leichter vortragen, und zu einer milch-ſpeiſe alſo zubereiten, daß wir zu einem Chriſten und anfahenden nachfolger Chriſti ſprechen: Es war dein Erlöſer Chriſtus demüthiges hertzens; ſanftmüthiges Geiſtes; freundlich in geberden; hertzlich in worten; gelind in ſeiner antwort; hat aller menſchen ſeligkeit hertzlich geſuchet; niemand verachtet noch verſchmähet; gnädig gegen den ſündern; barmhertzig gegen den armen; mitleidig gegen den elenden; gedultig gegen ſeinen läſterern; hat ſich an niemand gerächet; iederzeit für ſeine feinde gebeten, und ihnen gutes gethan bis in den tod. Lernet ſolches von mir, ſpricht Chriſtus, Matth. 11, 29. Wer mir nicht nachfolget, der iſt mein nicht werth, Matt. 10, 38. Was ich gethan hab und gelehrt, das ſolt ihr thun und lehren. Wer nicht folget, und ſeinen willen thut, dem iſt nicht ernſt zum HErrn: Will aber iemand mein jünger werden und ſeyn, und mir nachfolgen, der verleugne ſich auch ſelbſt, nehme ſein creutz auf ſich täglich, und folge mir nach, Matth. 16, 24. Luc. 9, 3. Denn wer da ſaget, daß er in ihm ſey und bleibe, der (NB.) ſoll auch wandeln, gleich

gleichwie er gewandelt hat, 1. Joh. 2, 6. biß daß Chriſtus eine geſtalt in dir gewinne, Gal. 4, 19.

Das iſt eine gute kurtze Theologia.

25. Durch dieſen weg (und keinen andern nimmermehr) wirſt du den ewigen wahren GOtt kräftiglich erkennen, und den er geſandt hat, JEſum Chriſtum, darinn das ewige leben beſtehet, Joh. 17, 3. Hie wirſt du ſchmecken die himmliſchen gaben und die kräfte der zukünftigen welt, Hebr. 6, 4. hiedurch wirſt du eſſen von dem verborgenen Manna, und einen ſolchen neuen namen (der ſalbung 1 Joh. 2, 27) bekommen, welchen niemand kennet, denn der ihn empfähet. Apoc. 2, 17.

Der ſchade des Maul-Glaubens. Dieſe Worte mercke man wohl.

26. Ein maul-glaube iſt ein gefährlich ding, er führet den menſchen unter der hofnung des ewigen lebens (welches er ihme durch ſeinen maul-glauben zu erlangen verhoft) der ewigen verdamniß zu, und NB. iſt des tauſendliſtigen feindes, des teufels, der bißhero verübte allerüblichſte griff, ſeithero die göttliche lehr vom glauben wieder ſo rein hervor gebracht worden, mit welchem er auch bey gottloſen menſchen eben ſo viel ſchaden thut, als zuvor durch die wercke der gerechtigkeit nimmer. Darum gedencke, und habe dieſe vier ſehr kleine ſprüchlein jederzeit bey der hand, und im gedächtniß, denn mit denſelben kanſt du gewiß einen glauben prüfen und probiren, 2. Cor. 13, 5.

27. 1) Durch den glauben wohnet Chriſtus in unſern hertzen, Eph. 3, 17. Darum wirſt du bey einem wahren glauben keine gemeinſchaft finden mit den wercken der finſterniß, denn wie ſtimmet Chriſtus und Belial überein? 2. Cor. 6, 15.

28. 2) Der glaube iſt der ſieg, der die welt überwindet, 1. Joh. 5, 4. das iſt, deine fleiſches-luſt, und ander weltlich und hoffärtig weſen in dir, 1. Joh. 2, 16. Wo der iſt, ſo wirſt du nicht mehr wandeln nach den gelüſten deines fleiſches, und nach dem lauf der welt, Eph. 2, 2. und dich der welt manier, gebrauch, gewohnheit und übung nicht mehr gleich ſtellen, Röm. 12, 2. 1. Petr. 1, 14.

29. 3) Wer gläubet, der iſt aus GOtt geboren, 1 Joh. 5, 1. Wer aber aus GOtt geboren iſt, der thut nicht ſünde, 1. Joh. 3, 9. Und wer noch nicht recht thut, der iſt noch nicht von GOtt, und wer noch nicht ſeinen bruder mit der that und warheit lieb hat, 1. Joh. 3, 10. 15. ſondern wer ſünde thut, der iſt vom teufel, daran wird offenbar, wer die kinder GOttes, und die kinder des teufels ſind. 1. Joh. 3, 7. 8. 10. Joh. 8, 39. 44.

Fromm leben macht dich zu keinem widertäufer, und gute von GOtt befohlene wercke machen dich auch zu keinem Papiſten, ſondern zu einem rechten guten Chriſten.

30. 4) Durch den glauben werden unſere hertzen gereiniget, Act. 15, 9. Bey welchen nun das böſe adamiſche herz, der giftige brunn-quell ſelbſt (wie es Chriſtus Matth. 15, 19. beſchrieben) nicht gereiniget und geheiliget wird, da mangelt der rechte glaube, und ohne dieſe heiligung wird niemand GOtt ſehen, Heb. 12, 14. In Summa: Es trete ab von aller ungerechtigkeit, der nur den namen Chriſti nennet, 2. Tim. 2, 19. denn NB. ohn ein heilig leben, ohne täglich wachſen in der gottſeligkeit, und ohne vollbringung des willens GOttes, ſich viel des glaubens, des Chriſtlichen

lichen namens und verdienſts Chriſti rühmen wollen, ſind lauter HErr, HErr, geſchrey, leere ſpreuer, loſe maul-beer, und nichtige laubwerck, um deswillen Chriſtus den feigenbaum verfluchet. Welcher baum nur blühet oder blätter trägt, der wird (warlich) ins feuer geworfen werden, Matth. 3,10. Joh. 15, 2.

Wie man mit falſcher lehre umgehen ſoll.

31. Falſcher lehr ſoll und muß man widerſprechen, Tit. 1,9. Und gläub ich für gantz gewiß, wenn man hierinnen dem rath GOttes gefolget hätte, in der 2. Tim. 2,16. und zum Tito 3,10. es hätte GOtt groſſen nutz und frucht hierzu verliehen. O wie ein köſtlich ding iſts, daß das hertze feſt werde, ſagt der H. Geiſt, zum Hebr. 13,9. Es gehet aber vorher: Man muß ſich nicht laſſen umtreiben: 1.) Mancherley lehr, in ſeiner ſprache ſtehet (poikilais) daß, wenn man die glaubens- und religions-articul, wie ein ſchneider ein kleid verbücket, verküppet und verpuntzet, daß es tolle, bunt, kraus und künſtlich ausſiehet. 2) Fremde lehrer: durch derer boßheit oft der verſtand verkehret, die ſele betrogen, oder doch ſehr inquietiret und unruhig wird, B. Weißh. 4,11. Davor diejenigen, ſo des H. Geiſtes rathe, 2. Joh. 10. folgen, geſichert und gefreyet ſeyn.

NB. Wer die beſten Chriſten.

32. In ſo viel religions-ſtreiten laß die verachte einfalt des worts GOttes deine einige veſtung ſeyn, 2. Petr. 3,17. Wort-krieg und ſchul-gezänck gebären nur zanck, helfen viel jetzt-ſchwebenden ungöttlichen weſen, 2. Tim. 2,23. und 16. und verrücken unſere ſinne von der einfältigkeit in Chriſto JEſu, 2. Cor. 11, 3. Von der einfältigkeit aber wirſt du groſſen nutzen und göttliche erleuchtung erlangen und bekommen, Pſ. 119, 130. Pſ. 116, 6. Matth. 6,22. Die erſten und beſten Chriſten lobten GOtt mit einfältigem hertzen, Act. 2,42. Und war dis der Apoſtel (wie auch noch heute ihrer wahren nachfolger) einiger ruhm, daß ſie in einfältigkeit und nicht in (jetzt überall ſo üblicher) fleiſchlicher weisheit gewandelt haben, 2. Cor. 1,12.

Was von unſerm hefftigen diſputiren zu halten. Das wort GOttes bleibt mir wahr, wenn ich ſchon nicht alle teufels-ausflüchte darüber verſtopfen und bemeiſtern kan. Iſt das reich GOttes da, ſo iſt auch GOtt ſelbſt da. Wie man zu unſerm inwendigen ſchatz kommen möge.

33. Durch viel und unabläßiges diſputiren, ohne wahre erleuchtung und leben, zur erkäntniß Chriſti zu kommen, fehlet ſehr vielen. Der richtigſte weg ſtehet beſchrieben 2. Petr. 1,5. und etlichen nachfolgenden verſen: Welchen Paulus noch einen köſtlichern weg nennet, 1. Cor 12,31. und in folgendem 13. Cap. etwas andeutet. Ein verſtändiger menſch hält feſt an GOttes wort, und daſſelbige iſt ihm gewiß, Sir. 33,2. 3. Darum wie ſcheinlich und ſpitzfindig andere ſo manchen ſpruch zu verſtreichen und zu verzwicken wiſſen, ſo gedencke du doch allwege nur an dasjenige ſprüchlein Chriſti: Das wort, welches ich geredt habe, das wird euch richten am jüngſten tage, Joh. 12,48. Und durch dis einige mittel widerlegeſt und überwindeſt du der alten ſchlangen und ihrer ausgebrüteten phariſäiſchen otter-gezüchte, vielfältige ſchlüpfrige verdrehung, und ihre ſchar-

ſcharfe, ſchwartze, zweygablende und ſchnellſtechende zungen, 1. Tim. 6, 3. ꝛc. Sehet, das reich GOttes iſt inwendig in euch, ſagt Chriſtus, Luc. 17, 21. Darum wird dieſer groſſe ſchatz mit allen ſeinen gütern von den widergebornen nicht auſſer, ſondern in dem grund ihrer ſeelen je mehr und mehr geſuchet, und durch (1) bitten, (2) ſuchen, und (3) anklopfen gefunden, und wird hierzu unter andern vorbereitungen vornehmlich erfordert, ſtetige übung in der gottſeligkeit, 1 Tim. 4, 7. unabläßiges beten, 1. Theſſ 5, 17. die nachfolgung Chriſti, die verläugnung ſein ſelbſt, Luc. 9, 23. Dadurch wird man theilhaftig der göttlichen natur, 2. Petr. 1, 4. Dadurch wird der iñerliche menſch von tag zu tag erneuert, und der menſch wider in das ebenbild GOttes verkläret, von einer klarheit in die andere, 2. Cor. 3, 18.

34. Der menſch muß immerzu in einem geiſtlichen ſtreit leben auf erden, Job. 7, 1. In der gottſeligkeit gibt es keinen einigen vacanz-tag. Der kampf währet, wie bey Paulo, biß in die grube hinein, Röm. 7, 21. ſq. Und ſolches wegen unſers fleiſches, als in welchem die welt und das reich des teufels ihren theil, ſitz und ſtuhl behalten.

35. Wer nun hie wandelt, ( ) nach den geluſten ſeines fleiſches, (2) nach dem lauf dieſer welt, (3) nach dem geiſt, der zu dieſer zeit ſein werk hat in den kindern des unglaubens, Eph. 2, 2. 3. der wird ſterben, Röm. 8, 13. Darum mercke zu ſtärckung dieſes kampfs (ſo lieb dir deine ſeligkeit) die ſchöne ſiebenfache verheiſſung der überwinder, und ſuche ſie nach einander auf in der Off. Joh. 2. v. 7 11. 17. 26. 27. 28. Cap. 3. v. 5. 12. 21.

36. Ringet darnach, daß ihr durch die enge pforte eingehet, denn viel werden (das ſage ich JEſus Chriſtus euch) darnach trachten, wie ſie hinein kommen, und werdens nicht thun können, ſpricht der Sohn GOttes, Luc. 13, 24. Darum ſieheſt du, daß freylich keinen der weg in himmel tragen wird. Es wird auch keiner überwinden und ſelig werden ohne kämpfen, ohne ringen, keiner mit ſicherheit und lachendem munde, ſondern mit furcht und zittern, Philip. 2, 12. keiner mit vollbringung ſeines willens, oder zärtlung ſeines fleiſches, ſondern biß aufs blut widerſtehen, Hebr. 12, 4. über dem kämpfen wider die ſünde; iſt in des H. Geiſtes ſchul noch der erſten ſchul-rechte eins. Die ſchmertzliche tödtung unſers fleiſches iſt nur ein erſter grund und anfang Chriſtliches lebens, Hebr. 6, 1. Darum leide dich als ein guter kämpfer JEſu Chriſti, 2. Tim. 2, 3. und fahre fort mit der heiligung, in der furcht GOttes, 2. Cor. 7, 1. Denn der überwindet, der wird alles ererben.

NB. Erinnerung.

37. Laß die ſchöne predigt Chriſti deines lebens einige regel ſeyn, nemlich das 5. 6. und 7. Cap. Matthäi, und behalte wider alle verſuchung und einreden nur die letzten worte an ſelbiger predigt, die alſo lauten: Wer dieſe meine rede höret, und thut ſie (NB und thut ſie) dem vergleiche ich einem klugen manne. Wer aber dieſe meine worte höret, und thut ſie nicht, der iſt gleich einem thörichten manne, der ſein hauß (wahres Chriſtenthum und ewige ſeligkeit) nur aufn ſand bauet, Matth. 7, 24. Mit welcher hochbedencklichen rede ich auch dieſe ſchrift will geendet haben, mit angehängter erinnerung, daß du (GOtt liebender Leſer) alle angezogene ſprüche aufſchlageſt, und daraus erwegeſt, wie gründlich du

von deiner ſeligkeit berichtet worden, deswegen nochmalen ſelbige auswendig lerneſt, und in deinem bußfertigen Chriſtenthum täglich zur übung richteſt, ſo wirſt du in einer kürtze einen ſolchen grund deines Chriſtenthums gefaßt haben, deſſen du dich zeitlich und ewig erfreuen wirſt. Darzu ich dir, und allen, denen ihre gottſeligkeit ein ernſt, die einwohnung und würckung der H. Dreyfaltigkeit von hertzen mit gebet und ſeufzen wünſche, Amen.

38. Zuletzt, lieben brüder, freuet euch, ſeyd vollkommen, tröſtet euch, habt einerley ſinn: ſeyd friedſam, ſo wird GOtt des friedes und der liebe mit euch ſeyn, 2. Cor. 13, 11. Amen.

Als in des ſel. Herrn Johann Arndts Lebens-lauffe gemeldet worden, wie er in ſeinem tod-bette bezeuget, daß er, nach ſeinen beyden im Anno 1610. und 1616. errichteten Teſtamenten, bey der reinen evangeliſchen lehre ſtandhaftig geblieben; ſo hat man davon die Extractus, ſo weit dieſelbige ſein glaubens-bekäntniß in ſich halten, allhier einrücken wollen.

Das erſte Teſtament.

JM namen der H. hochgelobten Dreyfaltigkeit, GOttes des Vaters, GOttes des Sohnes, und GOttes des H. Geiſtes, Amen! Nachdem ich, Johann Arndt, Pfarherr der kirchen S. Andreä zu Eißleben, bey mir ernſtlich betrachtet, daß ich ein ſterblicher menſch bin und auch hingehen werde den weg aller welt, und daß der tod nicht ſäumet, ſondern allen menſchen auf den ferſen nachſchleichet, auch zum öftern uns arme menſchen ſchnell und plötzlich übereilet, daß unſer leben abgeriſſen wird wie ein weber-ſpule, als der könig Hiskia Eſ. 38. klaget: So hab ich bey zeiten wollen darauf bedacht ſeyn, wie ich mein haus beſtelle, auf daß ich hernach mit frieden und unbekümmerten gemüth des zeitlichen halben wohl abſcheiden möge.

Und weil zu einem friedſamen abſchied aus dieſer betrübten welt auch gehöret die verordnung des letzten willens, wie der Prophet Eſ. 38. zum könige Hiskias ſaget: So ſpricht der HErr: Beſtelle dein hauß, denn du wirſt ſterben! So habe ich denſelben auch bey zeiten, ehe und für dem ich mit leibes ſchwachheit übereilet würde, bey guter geſundheit, guter vernunft, und vollem verſtande nachkommen, und meinen letzten willen, nicht alleine anordnen, ſondern auch ſelbſten mit eigner hand auffſetzen und verzeichnen, wie denn auch mit meinem gewöhnlichen ſiegel bekräftigen wollen.

Und weil ich ein Diener göttliches wortes und der kirchen Chriſti bin, und A. 1583. von dem weyl. Durchlaucht. Hochgebornen Fürſten und Herrn, Hrn. Joachim Ernſten, Fürſten und Herrn zu Anhalt, hochlöblicher gedächtniß, zum predigt-amt berufen, und am 30. Oct. deſſelben jahres zu Bernburg im Fürſtenthum Anhalt ordiniret. So bezeuge und bekenne ich hiermit vor GOtt, daß ich mein lehr-amt allezeit, an denen örtern und in der kirchen, denen ich unwürdig gedienet, als im Fürſtenthum Anhalt, meinem lieben vaterland, zu Ballenſtätt und Badeborn anfänglich 7. jahr, hernach zu Qvedlinburg zu S. Nicolai in der Neuſtadt 9. jahr.

darnach zu Braunſchweig zu S. Martin zehendhalb jahr, ihnen 27. jahr nach der richtſchnur des heil. göttlichen worts, nach den ſchriften der Propheten und Apoſtel rein und lauter geführet, auch nach der erſten ungeänderten Augſpurgiſchen Confeſſion und Formula Concordiæ, wie mir obgedachte kirchen deſſen werden klare zeugniß geben, auch deſſen ſchriftliche urkunden und zeugniß gegeben haben. Bekenne und bezeuge demnach hiemit nochmals für GOtt meinem himliſchen Vater, für meinem Erlöſer und Seligmacher JEſu Chriſto, für GOtt dem H. Geiſte, meinem einigen und wahren Tröſter, für der heil. Chriſtlichen Kirchen, und für allen heil. Engeln, daß ich nie einem einigen irrthum, ſo GOttes wort zuwider iſt, zugethan geweſt, habe mich auch allezeit zur erſten ungeänderten Augſpurgiſchen Confeſſion und Formula Concordiæ wiſſentlich und wohlbedächtig bekannt, thue mich auch anjetzo noch beſtändlichen darzu bekennen, und bin nimmermehr gemeynet noch geſinnet, eine andere lehre anzunehmen und zu propagiren, ſondern bey dem reinen klaren lautern wort GOttes, bey den ſchriften der Propheten und Apoſteln, und bey den libris Symbolicis der Augſpurgiſchen Confeſſion beſtändig biß an mein ſeliges ende, durch GOttes gnade zu verharren. Denn ich weiß und habs in vielem creutz, anfechtungen und verfolgungen erfahren, daß obgedachtes mein bekäntniß die reine, lautere, unbetrügliche warheit iſt, und bitte den hochgetreuen GOtt, meinen lieben Vater im himmel, und meinen Erlöſer JEſum Chriſtum, er wolle in kraft des H. Geiſtes, mich in ſolcher lehre, glauben, erkäntniß und bekäntniß gnädiglich biß an mein letztes ſeufzen erhalten. Und befehle hierauf im wahren glauben und beſtändiger hoffnung meine ſeele meinem allerliebſten getreuen Heylande, Erlöſer und Seligmacher JEſu Chriſto, und bitte denſelben hertzlich und demüthig, er wolle mir um ſeines heil. hohen verdienſtes willen gnädig ſeyn, mir alle meine ſünde aus gnaden vergeben, und derſelben nimmermehr gedenken, mir einen ſeligen abſchied und friedenfahrt aus dieſem jammerthal gnädiglich verleihen, und ins reich ſeiner ewigen herrlichkeit aufnehmen. Meinen leib aber verordne ich ehrlich von meinen hinterlaſſenen güterlein zur erden zu beſtatten, ungezweifelter hofnung, mein Erlöſer JEſus Chriſtus, welchen ich weiß, daß er lebet, werde denſelben am jüngſten tage zur ewigen freude und herrlichkeit auferwecken. Meine zeitlichen hinterlaſſenen güterlein aber &c. Actum Eisleben am Sonntage Miſericordias Domini, war der 22. April, Anno 1610.

Johann Arndt.

Prediger daſelbſt zu S. Andreas in Eißleben,

Das andere Teſtament.

IM Namen der heil. hochgelobten Dreyfaltigkeit, GOttes des Vaters, GOttes des Sohnes, GOttes des H. Geiſtes, Amen!

Ich Johannes Arndt, des Fürſtenthums Lüneburg Generalis-Superintendens, habe bey mir bedacht und erwogen, nachdem ich ein ziemliches alter durch GOttes ſonderliche gnade und barmhertzigkeit erreichet, und von meinem geburts-tage an, welcher iſt der tag Johannis Evangeliſtæ, Anno 1555. ins 61. jahr meines alters, GOtt lob und danck getreten bin,

bin, daß mein leben in kürtze zu ende lauſen möchte, und ich, wie alle andere ſterbliche menſchen, den weg aller welt gehen werde, habe demnach mein teſtament und letzten willen bey guter geſundheit und vernunft, mit dieſer meiner eigenen handſchrift, im jahre und tage, wie unten vermeldet, auffſetzen und verzeichnen wollen, thue das hiemit wiſſentlich und beſtändiglich, dergeſtalt und alſo: Daß, was meinem glauben, lehr und amt betrift, ich, durch GOttes gnade, gedenke beſtändiglich bis an mein ſeliges ende zu verharren bey dem reinen, unverfälſchten heil. worte GOttes, ſo in der heil. Bibel, in den ſchriften der Propheten und Apoſteln verfaſſet, und dem menſchlichen geſchlechte zum ewigen heil und ſeligkeit von GOtt gnädiglich offenbaret iſt. Und weil viel rotten und ſecten zu dieſer zeit eingeriſſen ſeyn, derer lehre wider die heil. Schrift ſtreitet: So thue ich dieſelbe hiemit als falſche lehre, ſo dem wort GOttes zuwider läuft, ausdrücklich verwerfen, wie meine ausgegangene öffentliche ſchriften, die Poſtilla, der Pſalter und Catechiſmus gnugſam und überflüſſig bezeugen. Bey welchem erkäntniß und bekäntniß ich durch GOttes gnade, bis in mein letztes ſeliges ſtündlein, veſtiglich zu verbleiben gedenke. Danke GOtt meinem himmliſchen Vater für ſeine gnade, väterliche liebe, und göttliches erkäntniß: Danke auch GOtt dem Sohne für ſeine theure erlöſung, genugthuung und bezahlung für meine ſünde: Danke auch GOtt dem H. Geiſte für ſeine heiligung, erleuchtung, ewigen und lebendigen troſt, und für alle wohlthaten, ſo mir der hochgetreue GOtt von mutterleibe an, und von kind auf an leib und ſeel gnädiglich und väterlich erzeiget hat. Und befehle meine ſeele meinem Erlöſer JEſu Chriſto in ſeine gnädige allmächtige Hände, und meinen nichtigen leib der erden in der ſtadt-kirchen allhier zu Zelle, Chriſtlich und ehrlich zu beſtatten und zu begraben, zur ſanften ruhe und frölichen auferſtehung, an dem groſſen tage der erſcheinung unſers HErrn JEſu Chriſti in ſeiner herrlichkeit, und zur himmliſchen verklärung zum ewigen leben, Amen. Damit meiner zeitlichen verlaſſenen güterlein halber, ꝛc. Actum Zell, am 28 Januarii, war der Sonntag Septuageſima, An. 1616.

Johann Arndt,
manu propria.

Fünff unterſchiedene Regiſter
Uber die Bücher vom wahren Chriſtenthum.

NB. Die Regiſter über die Capitel ſind alsbald an ein iedes Buch zu Ende mit angehänget worden.

I. Regiſter über die Evangelia.

Am 1. Advent.

Liß die vorrede über das 1 B. und im 2 B. das 5 Cap. im 5 B. des 2 Th. das 9 Cap.

Am 2. Advent.

Im 1 B. das 7 Cap. 1 Th. 4 B. 4 Cap. 5 B. 2 Th. 10 Cap.

Am 3. Advent.

Im 2 B. das 47. 48 cap. 5 B. 2 Th. 1 C.

Am 4. Advent.

Die vorede übers 2 B. im 2 B. das 3. c.

Am H. Chriſt-Tag.

Im 2 B. 28, 29 Cap. 5 B. 2 Th. 4 Cap.

Am S. Stephans-Tage.

Im

Im 2 B. 30, 31 C. 5 B. 1 Th. 11 cap.

Am Tage S. Joh. des Evang.

Im 2 B. das 32, 33 Cap. 5 B. des 2 Th. das 7, 8 Cap.

Am Sonntage nach dem Chriſt Tage.

Im 2 B. das 4 Cap. 2 Th. 4 B. 27 Cap. 5 B. 1 Th. 11 Cap.

Am Neuen Jahrs-Tage.

Im 2 B. 1 und 2 Cap.

Am Sonntage nach dem Neuen Jahr.

Im 2 B. 44, 45, 46. Cap.

Am H. drey König Tage.

Im 2 B. 26, 27. Cap.

Am 1 Sonntage nach Epiphan.

Im 1 B. das 35, 36, 37. Cap. im 5 B. 2 Th. 3 Cap.

Am 2 Sonntage nach Epiph.

Im 2 B. 10, 11. Cap.

Am 3 Sonntage nach Epiph.

Im 2 B. das 50 C. 3 B. das 20 Cap. 5 B. 2 Th. 13 Cap.

Am 4 Sonntage nach Epiph.

Im 1 B. das 15 Cap. 1 Th. 4 B. 5 Cap. 5 B. 2 Th. 13 Cap.

Am 5 Sonntage nach Epiphan.

Im 1 B. 38 Cap. 2 B. 12 Cap.

Am 6 Sonntage nach Epiphan.

Im 1 B. das 3 Cap. die vorrede des 3. Buchs.

Am Sonntage Septuageſima.

Im 1 B. das 21 Cap. 3 B. das 8. C. 5 B. 1 Th. 9 Cap.

Am Sonntage Sexageſima.

Im 1 B. das 6 Cap. Vorrede über das 4 B. 5 B. 1 Th. 4 C.

Am Tage Mariä Reinigung.

Im 2 B. 7 und 9 Cap.

Am Sonntage Eſto mihi.

Im 2 B. 13, 14, 15. Cap. 5 B. 1 Th. 6 Cap.

Am Sonntage Invocavit.

Im 1 B. das 39. 40 Cap. 2 B. das 52 Cap. 5 B. 1 Th. 5, 11 Cap. 2 Th. 13 Cap.

Am Sonntage Reminiſcere.

Im 1 B. das 40, 49. Cap. 5 B. 1 Th. 6, 10 Cap. 2 Th. 13 Cap.

Am Sonntage Oculi.

Im 1 B. das 10, 41 Cap. 2 B. das 54 Cap. 5 B. 2 Th. 14 Cap.

Am Sonntage Lætare.

Im 2 B. das 51 Cap. 3 B. das 10 C.

Am Sonntage Judica.

Im 2 B. 16, 17, 18 Cap. 5 B. 1 Th. 2, 3, 11 Cap.

Am Sonntage Palmarum.

Im 2 B. 19, 20 21 Cap. 5 B. 2 Th. 9 C.

Am Tage Mariä Verkündigung.

Im 2 B. 22, 23 Cap.

Am H. Oſter-Tag.

Im 2 B. 53 55, 56 Cap. 5 B. 2 th. 1 C.

Am Oſter-Montage.

Im 3 B. das 1, 2, 3 Cap.

Am Oſter-Dienſtage.

Im 3 B. das 4, 5 6 Cap.

Am Sonnt. Quaſimodogeniti.

Im 3 B. das 7, 9 Cap.

Am Sonnt. Miſer. Domini.

Im 2 Th. des 4 B. das 35, 36 Cap.

Am Sonntage Jubilate.

Im 1 B. 13, 14, 17 Cap. 5 B. 2 Th. 11 C.

Am Sonntage Cantate.

Im 3 B. 14, 15 Cap. 5 B. 1 Th. 9 Cap.

Am Sonntage Rogate.

Im 2 B. das 34 Cap. 3 B. 19 Cap. 5 B. 1 Th. 10 Cap.

Am Tage der Himmelf. Chriſti.

Im 1 B. 42 Cap. 2 B. 58 Cap.

Am Sonntage Exaudi.

Im 1 B. 15 Cap. 2 B. 35, 36 Cap.

Am H. Pfingſt-Tage.

Im 3 B. 16, 17, 18 Cap. 5 B. 2 Th. 5, 8 Cap.

Am Pfingſt-Montag.

Im 2 B. das 6 Cap. 2 Th. 4 B. 5 6 C. 5 B. 1 Th. 5, 6, 9 C. 2 Th. 14 C.

Am Pfingſt-Dienſtag.

Im 2 B. 24, 25 Cap.

Am Feſt Tage Trinitatis.

Im 1 B. 11, 34 C. 5 B. 1 Th. 1, 2, 3
6 C. 2 Th. 11 Cap.

1 Trinitatis.

Im 3 B. 12, 13 Cap. 1 Th. 4 B. 6 C.
5 B. 2 Th. 15 Cap.

2 Trinitatis

Im 1 B. 28 Cap. 2 Th. 4 B. 17, 18 C.
5 B. 2 Th. 9 Cap.

3 Trinitatis

Im 1 B. 4 8 Cap. 5 B. 1 Th. 6, 7 C.
2 Th. 6 Cap.

4 Trinitatis.

Im 1 B. 13 Cap. 3 B. 11 Cap.

Am Tage Joh. des Täuffers.

Im 1 B. 23 C. 2 Th. 4 B. 32 Cap.

5. Trinitatis.

Im 1 Th. 4 B. 3 Cap. 2 Th. 4 B. 1
C. 5 B. 1 Th. 10 Cap.

Am Tage Mariä Heimſuchung.

Im 2 Th. des 4 B. 23, 24, 25 Cap.

6 Trinitatis.

Im 2 Th. 4 B. das 31, 32, 33 Cap.
im 5 B. 1 Th. 6, 7, 8. Cap.

7. Trinitatis

Im 2 B. 41, 42, 43 Cap.

8. Trinitatis

Im 1 B. 9, 22 C. 5 B. 2 Th. 15 C.

9. Trinitatis

Im 1 B. 20 C. 2 Th. 4 B. 2, 3 Cap.
5 B. 1 Th. 9 Cap.

10 Trinitatis.

Im 2 Th. 4 B. 19, 20, 21. Cap. 5 B.
2 Th. 3 Cap.

11 Trinitatis

Im 1 B. 19, 31, 33 C. 5 B. 1 Th. 5, 6,
7, 8 Cap.

12 Trinitatis.

Im 1 B. 2 C. 2 Th. 4 B. 39 Cap.

13 Trinitatis.

Im 1 B. 25, 26 C. 2 Th. 4 B. 22 C.
5 B. 1 Th. 1, 2, 3, 8, 9 Cap.

14 Trinitatis.

Im 2 B. 37, 38, 39 C. 5 B. 2 Th. 6. C.

15 Trinitatis.

Im 1 B. 16 Cap. 2 Th. 4 B. 15 Cap.
5 B. 1 Th. 10 Cap.

16 Trinitatis.

Im 2 B. das 57 Cap.

17. Trinitatis.

Im 4 B. 2 Th. 40 Cap.

18. Trinitatis

Im 1 B. 24 C. 4 B. 2 Th. 12, 14 C.
5 B. 2 Th. 8 Cap.

Am Feſt-Tage Michaelis.

Im 1 B. 12 C. 3 B. 21, 22 Cap.

19 Trinitatis

Im 4 B. 2 Th. 13, 26, 27 Cap. 5 B.
1 Th. 6 Cap.

20 Trinitatis

Im 1 B. 18, 32 C. 5 B. 1 Th. 6, 9 C.
2 Th. 7, 8, 9, 10, 14, 15 C.

21. Trinitatis.

Im 1 B. 5 C. 3 B. 23 Cap.

22 Trinitatis

Im 1 B. 27, 29 C. 4 B. 2 Th. 8 C.
5 B. 1 Th. 7 Cap.

23. Trinitatis.

Im 1 B. 1 C. 4 B. 2 Th. 4, 16 Cap.

24. Trinitatis.

Im 4 B. 2 Th. 9, 10, 11 Cap. 5 B.
1 Th. 6 Cap.

25 Trinitatis

Im 4 B. 1 Th. 1 und 2 C. 2 Th. 7 C.
5 B. 1 Th. 11 Cap.

26. Trinitatis

Im 4 B. 2 Th. 28, 29 C. 5 B. 2 Th.
10, 14, 15 Cap.

27. Trinitatis.

Vorrede auf das 4 Buch. Im 4 B.
2 Th. 30, 38 Cap.

II. Das Catechiſmus-Regiſter,

Wie die Haupt-Stücke des Catechiſmi im wahren Chriſtenthum erkläret zu finden.

Das I. Hauptſtück

Die zehen Gebot GOttes handeln von der liebe GOttes, und von der liebe des Nächſten.

Davon iſt zu leſen im 1 B. das 7 24 bis 31 Cap. 2 B. das 24 bis 33 Cap. 3 B. das 13, 14 und 21 Cap. 4 B. 2 Th. das 14, 15, 22 bis 38 Cap. 5 B. 1 Th. 1, 2, 8 und 2 Th. 3 Cap.

Das II. Hauptſtück.

Der Chriſtliche Glaube lehret, was und wie man recht gläuben ſoll.

Davon iſt zu leſen im 1 B. das 1, 2, 3 5 6, 9, 10, 12, 13, 17, 18, 21, 23, 32 bis 39 Cap. 3 B. das 1 bis 12 it. 15 16, 17, 18 und 22 Cap. 4 B. 1 Th. alle 6 Cap. 4 B. 2 Th das 1 bis 13 it. 16 bis 21, 23, 39, 40 Cap. 5 B. 1 Th. 5, 7, 8 Cap. 2 Th. 1, 4, 5, 9, 10 Cap.

Das III. Hauptſtück.

Das heil. Vater unſer lehret, wie wir andächtig beten ſollen

Davon iſt zu leſen im 1 B. das 42 Cap. 2 B. das 5, 20, 34 bis 43 Cap. 3 B. das 19. Cap. 5 B. 1 Th. 10 Cap.

Das IV. Hauptſtück.

Das Sacrament der H. Tauffe lehret, wie man ſoll geduldig leiden, ſein Creutz tragen, den alten Adam creutzigen, ſich ſelbſt verleugnen, die welt verſchmähen, ꝛc.

Davon iſt zu leſen im 1 Buch das 14, 15 16 und 41 Cap. 2 B. das 44 bis 54 Cap. 3 B. das 23 Cap. 5 B. 1 Th. das 1, 2, 3, 6, 7, 8, 9 Cap. 2 Th. das 11 Cap.

Das V. Hauptſtück.

Von der buſſe, beichte und abſolution, lehret, wie man ſoll täglich buſſe thun, ſich demüthigen, die ſünde bereuen, und dann, nebſt dem wahren glauben, den neuen gehorſam üben, ſein leben beſſern, ꝛc.

Davon iſt zu leſen im 1 B. das 4, 8, 11, 19, 20, 22 und 40. Cap. 2 B. 7 bis 11. it. 21 bis 23 Cap. 3. B. das 20 C. 5 B. 2 Th. 6 Cap.

Das VI. Hauptſtück.

Das Sacrament des Altars oder H. Abendmahl lehret, wie ein Chriſt im guten durch die genieſſung des Leibes und Blutes Chriſti geſtärcket und bekräfftiget wird.

Davon nebſt dem, was oben vom Chriſtlichen glauben, ſonderlich von dem andern Artickul zu finden, auch kan geleſen werden im 3 B. das 1 C. nebſt allen vorreden über die vier Bücher 5 B. 2 Theil das 5, 7, 9, 10, 12 Cap. Und ſind alſo alle fünff Bücher mit ihren Capiteln zur Catechiſmus-poſtill dergeſtalt nützl. zu gebrauchen.

III. Das erſte Bibel-Regiſter.

Uber alle Haupt-Sprüche, welche in den erſten vier Büchern zum Grunde und Haupt-Zweck über den Capiteln ſtehen.

Das 1. B. Moſe.

Cap. 1, v. 3	pag. 602
6. 8.	609
9	615
14	634
20. 22	655
24	672
26	714
9, 2	695

Das 2. B. Moſe.

Cap. 12. v. 48	pag. 32

Das 3. B. Moſe.

Cap. 10, 1. 2	91

Das 4. B. Moſe.

Cap. 5, 6	128
11, 1	75

Das 5. B. Moſe.

Cap. 32. 4.	723

Das Buch Hiob.

Cap. 12, 7	692

Der Pſalter.

Pſ. 5, 12.	730
18, 2	699
19, 11	708. 610
32, 11	584
33, 5	615
34, 9	341
36, 7	354
37, 4	586
39, 6	322

Pſalm 50,

Pſalm 50, 4 551
77, 4.7 413
84, 2.3 103
85, 6.7.8 407
11 411
86, 1 382
5.6.7. 393
11 278
87, 2 332
89, 9 352
92, 4 428
6 7 694
13. ſeq. 100
95, 6 735
100, 3 688
102, 9 292
10 ſeq. 269
104, 1.2 602.350
3 610
19 634
21 672
24 614.697
25 655
31 689
106, 1 419
107, 1 419
109, 1 ſeq. 290
115, 1 724.734
116, 7 564
118, 1 419
139, 2 370
145 8 373

Die Sprüche Sal.
Cap. 3, 21 709
8, 12 703
31 689
21, 2 147

Das Hohelied Sal.
Cap. 3, 2 310
4, 17 705
5, 17 548
8, 7 702

Der Proph. Jeſaias.
Cap 12, 3. 213
41, 17 486
Cap. 42, 3 470
44, 3 573
46, 8 533
48, 10 478
49, 8 379
23 466
53, 3 284
7 568
55, 6 379
56, 7 549
65, 24 781
66, 2 80

Der Prophet Jer em.
Cap. 10, 2 515
6 711
23, 23 368
32, 17.19 685

Prophet Daniel.
Cap. 9, 7 724

Prophet Hoſeas.
Cap. 13, 9 724

Prophet Joel.
Cap. 2, 12. 13 258
32 371

Prophet Micha.
Cap. 7, 7. ſeq. 458

Prophet Habacuc.
Cap 2, 3.4 501

Prophet Malachias
Cap. 1, 6 711
2, 10 716

Das Buch Judith.
Cap. 9, 13 315

Das B. der Weisheit.
Cap. 1, 14. 685
2, 23 695
6, 18 238
11, 26 710
27 695
12, 1 695
18 701
13, 9 706

Das Buch Syrach.
Cap. 43, 2 634
5 634

Ev. St. Matth.
Cap. 5, 44.45 122
7, 21 155
10, 38 590
12, 30 39
21, 13 549
26, 38 304

Evang. S. Lucä
Cap. 9, 23 62
11, 35 719
14. 26 57
15, 10 252
21 375
16, 15 319
17, 21 24
18, 14 546
19, 10 218
46 549
21, 26 521
22, 31.32 496
24. 26 504

Ev. S. Johannis.
Cap. 4, 21.23 374
12, 25 57
35 175
14, 21 339
15, 5 244
16, 8 575
24 365
17, 26 544

Apoſtel Geſchicht.
Cap. 14. 22 448
15, 9 554
18 357

Ep. an die Römer.
Cap 2, 14. 15. 27
5, 3 307
19 6.226
6, 6 248
7, 23 66
8, 7 726
13 734
15 579
26. 27 401
11, 36 687

Cap. 13, 8 117

Die 1. Epiſtel an die Corinthier.

Cap. 1, 30 149
4, 7 206. 698
20 144
6, 19 529
13, 1 140
4 ſeq. 134

Die 2. Ep. an die Cor.

Cap. 3, 18 193
4, 6 557
5, 15 47
17 276
7, 10 85
8, 9 52. 280
13, 5 569

Die Ep. an die Gal.

Cap 5, 24 16
6, 15 10

Die Ep. an die Eph.

Cap 3, 16. 17. 538
4, 3 718
Cap. 4, 23. 24. 2

Die Ep. an die Phil

Cap. 1, 9 232

Die Ep. an die Col.

Cap. 1, 16. 17. 600
2, 3 362
3, 14 728

Die 1. Ep. an Tim.

Cap. 1 5 107. 728
4, 7 8 186
6, 7 8 70

Die 2. Ep. an Tim

Cap. 1, 9 551
10 506
13. 14. 180
3, 5 37

Die 1. Epiſtel Petri

Cap. 2, 11 577
21 41
5, 5 582

Die 2. Epiſtel Petri.

Cap. 2, 19 114

Die 1. Epiſtel Joh.

Cap. 1, 5. 166. 561. 602
2, 15 722. 125
329. 565
4, 8 324. 715
9. 10 344
16 690. 720
19 691
21 713
5, 1 20
3 706

Epiſtel Hebräer.

Cap 4, 16 386
10, 36 432
12, 3 285

Epiſtel Jacobi.

Cap. 1, 12 438
4, 2 363
9 732
5, 7 443

Offenb. Johannis.

Cap. 2, 17 158
5, 1 307

IV. Das andere Bibel-Regiſter,

Der hin und wieder angeführten und erklärten Schrift-Oerter.

Das 1. Buch Moſe.

Cap. 1, 26 pag. 682
2, 2 799
3, 17 622
22 134
4, 8 24
5, 24 239
8, 12 9
12, 1 49. 61. 537
13, 1 537
15, 1 580
16, 13. 14 679
18, 27 406
19, 17 127
29, 18 445
31, 38. 40 51
32, 28 50

Das 2. Buch Moſe.

Cap. 3, 5 760
Cap. 5, 9 91
7, 12 295
15, 2 427
20, 19 402
24 476
32, 11 404
34, 6 394
29 388
35 684

Das 5. Buch Moſe.

Cap. 28, 12 645
32, 1. 2. 3. 756
35. 41. 43 355

Buch der Richter.

Cap. 5, 20 644

1. Buch Samuel.

Cap 2, 6 487
10, 5. 6 417
15, 8 49
Cap. 15, 23 804
16, 7 263
19, 24 417

2. Buch Samuel.

Cap. 6, 22 81
9, 8 271
12, 3 826
15, 25 464
16, 10 64
12 190
18, 33 267
23, 1 417

Das 1. B. der Kön.

Cap. 19, 11 552
20, 42 50
22, 6 179

Das 2. B. der Kön.

Cap 3, 15 417

2. Buch der Chronic.

Cap. 20,

Cap. 20, 21. 22 418

Buch Hiob.

Cap. 1, 21 72. 131
9, 16 480
12, 7 673
15, 15 613
20, 27 654
26, 7. 8 617
9, 11 612
30, 20 480
37, 4 645
38, 4 617
7 638
8. 16 665
19. 31 648
22. ſeq. 645

Der Pſalter.

Pſalm 2, 1 418
4, 4 516
6, 2 425
8, 3 419
10, 17 474
16, 3 335
18, 1 418
26 115
19, 1 639
13 585
22, 2 306
24, 2 616
27, 8 792
29, 5. 7 759
31, 19 299
32, 1 775
2 20
33, 6 678
34, 1. 2. 458
7 389
9 46. 95
36, 10 607
37, 4 320
33 289
38, 3 273
39, 7 322
42, 1 295
45, 14 537
Pſalm 49, 21 73
50, 15 201
51, 6 274
9 97
12 751
19 384
56, 9 399
62, 11 564
63, 4 338
65, 3. 6 675
69, 21 306
71, 20 487
73, 25. 343
84, 2 74
86, 5 396
90, 5 322
91, 1 346
92, 2 831
2. 3 416
12 357
94, 1. 2 356
8. ſeq. 358
102, 9 293
103, 11 636
22 426
104, 6 917
10 624
19 649
25. ſeq. 666
27 676
106, 23 404
110, 3 626
116, 7. ſeq. 511
119, 98. ſeq. 559
145 243
149 386
164 420
176 564
121, 5. ſeq. 643
130, 4 375
136, 5 637
144, 15 320
148, 2 415

Spr. Salomonis.

Cap. 8, 31 3. 549
Cap. 30, 7 54
31, 6 630

Prediger Salom.

Cap. 1, 7 660
8. 17 520

Hohelied Salom.

Cap 1, 1 197
15 229
2, 13. ſeq. 875

Prophet Jeſaias.

Cap. 1, 16. ſeq. 97
7, 14 217
9, 6 13. 143. 215
11, 2 13
28, 16 226
30, 18. ſeq. 266
40, 26 635
42, 4 137
8 319. 321
45, 4 358
50, 4 243
55, 1 384
2 849
7 19. 262
57, 15 88. 613
59, 2 803
61, 3 105
10 228
65, 13 511
66, 12 511

Prophet Jeremias.

Cap. 3, 12 260
9, 4 459
10, 2 517
17, 9 8
14 214. 261
17 485
20, 27 489
31, 18 214. 261
20 397
33 760
34 220
32, 41 268
33, 25. ſeq. 652

Die

Die Klaglieder Jer.
Cap. 3, 22 392
32 484
39 439
Der Prophet Ezech.
Cap. 8, 10 250
16, 14 683
22, 30 264
33, 11 219
12 781
36, 26 751
Prophet Daniel.
Cap. 4, 33 79
9, 4 406
7 274
24 781
26 37
Prophet Hoſeas.
Cap. 2, 8 424
19 245
Prophet Jonas.
Cap. 4, 10. 269
Prophet Micha.
Cap. 6, 6 117
7, 1 460
19 671
Prophet Habacuc.
Cap. 2, 3 461
Prophet Haggai.
Cap. 2, 7.8 676
Der Pr. Zacharias.
Cap. 12, 10 383
14, 8 671
Der Pr. Malachias.
Cap. 1, 2 373
3, 14 795
Das B. der Weisheit.
Cap. 4, 14 513
7, 27 858
11, 27 678
12, 18 260
14, 2 668
Das Buch Tobiä.
Cap. 12, 19 258
Das B. Jeſ Syrach.
Cap. 18, 12 382
24, 29 338
40, 1 455
43, 13 612
Ev. S. Matthäi.
Cap. 1, 21 767
2, 19.20 49
4, 3 496
5, 3 473
9 627
25. ſeq. 235
44 121
6, 6 389
21 320
29 681
7, 7. ſeq. 363
12 120
13 249
14 331
20 184
22 156
8, 2.3. 189
9, 12. ſeq. 32
20 812
10, 16 568
38 796
11, 24 29
29 316.321
13, 24 797
43 606
44. ſeq. 530
16, 2 642
18 226
17, 2 608
18, 25.35 116
19, 17 4.128
20, 28 64.283
21, 28 38
22, 30 429
24, 29 653
26, 7 631
41 68
27, 46 451
Ev. S. Marci.
Cap. 1, 15 153
8, 5 761
10, 29 537
13, 13 449
16, 15 222
Ev. S. Lucä.
Cap. 1, 27 537
2, 49 243. ſeq.
7, 38 811
9, 23 17.64
10, 20 145
21 313
41. ſeq. 534
11, 23 40
27. ſeq. 136
12, 9 38
49. ſeq. 537
50 113
54 642
14, 26 270
33 17
15, 19 272
20 811
16, 25 257
17, 10 574
21 532
32 25
18, 5 395
11.13 36.369
19, 8 153
21, 19 433
25 653
22, 32 476
23, 31 82
34 110
Epiſtel S. Johannis.
Cap. 1, 16 819
3, 16 153
21 77.589
6, 10. ſeq. 761
35 621
56 828
63 160
70 43
7, 38 384

Cap. 8, 12 30. 42
36 539
44 42
51 507
56 838
10, 9 830
11, 22 328
12, 25 61. 67
28 290
35 30
13, 35 119
14, 6 59. 183
17 170
21 571
15, 2 800
4 21
13 334
15 329
16, 22 197. 258
17, 3 194
11 397
15 498
22 800
19, 29. ſeq. 271

Apoſtel Geſchicht.

Cap. 1, 1 41
7 641
2, 3 760. 759
5, 40. 41 74. 64
7, 55 337
14, 11 395
17, 26 503
28 28. 676
30 219

Die Ep. an die Röm.

Cap. 1, 19. 20 29
3, 23 251
25 386
5, 5 317
18 221
20 376
7, 22 751.
23. 24 67. ſeq
8, 15 211
19 653

Cap. 8, 24 468
28 297
29 432
9, 13 374
16 374
18 374
11, 33 355
12, 1 89. 157
13, 8. ſeq 118
15, 4 454

1. Epiſt. an die Cor.

Cap. 2, 16 40. 43
3, 6. 7 244
21 896
5, 12 378
6, 11 809
17 160
9, 7 126
10, 16 827
13, 1 148. 155
2 119
4 146
15 10 319
16, 14 325

2. Ep. an die Cor.

Cap 1, 3 396
3, 16 168
18 750
4, 4 320
6 754
10 752
16 16. 44. 67
17 505
5, 1. 2 611
17 44. 145
21 22
6, 14 168
7, 10 89
12, 7. ſeq. 497
13, 5 750

Epiſtel an die Gal.

Cap. 2, 20 14. 16. 44
4, 6 254
5, 6 119. 135
21 32. 174

Cap. 5, 24 145. 219
25 49
6, 1 751
3 80. 323
7 401
14 17. 53

Ep. an die Epheſer.

Cap. 1, 22. 23 785
2, 3. 4. ſeq. 783
3, 17 751
18 335
4, 13 748
22. ſeq. 63. 750
23, 24 619
5, 1 60
2 779
8 170
14 170. 184
6, 16 497

Epiſtel an die Phil.

Cap. 1, 6 474
21 514
2, 8 316
13 474
3, 12 472
21 468
4, 7 557
13 565

Epiſtel an die Coloſſ.

Cap. 1, 24 490
27 807
28 748
3, 5 16
16 417. 429
17 76

Die 1. Ep. an Tim.

Cap. 1, 5 144
9 232
4, 8 788
6, 3. 4. 877
11 77

Die 2. Ep. an Tim.

Cap 1, 6 530
2, 19 40
3, 5 39

Cap. 3, 12	794	Cap. 2, 20	383	Cap. 6, 17. ſeq.	220
16. 17	748	24	799	9, 14	886
Die Ep. an Titum.		3, 2	351	10, 29	70. 34
Cap. 1, 16	182	14	122. ſeq.	11, 1	466. 538
2, 11.	151	4, 4	476	12, 1	437
14	783	7. 8	46	13. 13	190
Die 1. Epiſtel Petri.		9	334	Die Ep. S. Jacobi.	
Cap. 1, 17. 18	15	13	808	Cap. 1, 6	791
23	755	16	109	18	12. 755
2, 19	557	5, 3	52. 108	Offenb. S. Joh.	
21	505	4	21. 250	Cap. 2, 17	160
3, 4	751	Ep. an die Hebräer.		3, 20	84. 164
5, 5	588	Cap. 1, 3	5. 678	7, 1	647
Die 2 Epiſtel Petri.		2, 14	507	14	505
Cap. 1, 9	173	4, 12. ſeq.	608. 757	12, 1	520
19	759	16	768	14, 11	90
Die 1. Ep. S. Joh.		6, 4	164	18, 4	257
Cap 2, 15	55. 78	6	37	21, 11	614

V. Regiſter der fürnehmſten Sachen.

Abel und Cain geiſtlich im menſchen 24

Abendmahl, was es ſey 533. 765. deſſen früchte 236. darinnen wird die vereinigung mit GOtt beſtätiget. 826 die geiſtliche nieſſung muß dabey ſeyn 533 das geiſtliche Abendmahl 158. ſ.

Abfall von GOtt 858 iſt die verachtung ſeines worts 804

Abgötterey, was ſie ſey 321 deren iſt die gantze welt voll 320

Abraham iſt ein fürbild der abſterbung der welt 49. und ein exempel der gedult 450 in ſeiner ſchlacht iſt der kampf und ſtreit des Geiſtes abgebildet 25

Abſagen allem, was es ſey 321

Abſalons ſünde und fall 7

Abſolution, was wahre Abſolution ſey 97

Abſterben ſich ſelbſt und der welt, was es heiſſe 18. 19. 35. 47. 592 um Chriſti willen muß man der welt abſterben 47. 578 als wie die Heiligen gethan 74. 528 wer der welt abſtirbt, der lebet GOtt 528 wer in Chriſto leben will, muß der welt abſterben 528 zeichen einer der welt abgeſtorbenen ſeelen 66

Ahabs heimliche deutung wider die böſen lüſte 50.

Adam muß in uns ſterben, ſoll Chriſtus in uns leben 47 deſſen fall 6 iſt die ſchrecklichſte ſünde 6 des ſatans ſünde gleich 6. ſein leben in uns iſt ſchrecklich 248 deſſen weißheit in benahmung der thiere 673 deſſen ungehorſam iſt kräftig; aber Chriſti gehorſam noch kräftiger 224 aus Adam der fluch und alles böſe, aus Chriſto alles guts 12. ſ. In Adam ſind wir alle gleich böſe 251. ſ. was wir in Adam verlohren, finden wir in Chriſto wieder 362

Adamitiſches hertz abgebildet 250

Aergerniß in der lehre 8. ſ. erwecket die unart im menſchen ibid iſt von Chriſto hart verboten 9. 10 Aergerl. worte beflecken die ſeele 105

Aeuſſerliche dinge machen nicht ſelig 541 denn ein böſer menſch kan ſie auch thun 542
Affect der liebe der reineſte und vollkommenſte 801 Affecten der gläubigen ſind wunderlich 480 fleiſchliche affecten ſind zu verlaſſen 537
Allgegenwart GOttes 382
Allmacht GOttes iſt unendlich 686 und nicht auszuſprechen 353 erſcheinet aus dem lauf der ſonnen 652 und aus der gröſſe des meers 686 ſoll in uns demuth würcken 95 deren ſpiegel und rechter gebrauch 352 ſeq. aus derſelben gehen alle kräfte ibid. iſt in demuth anzuſehen 760 ſ.
Allmoſen ſind ungleich 149 und falſch, wann ehre dadurch geſuchet wird 156
Alte und neue menſch, was er ſey 63 wie er in der Schrift vorgebildet werde 24 deſſen vergleichung 64 unterſcheid 248 der alte menſch muß ſterben, der neue leben 24 ſ. die verweſung des alten iſt des neuen menſchen leben 65 ſiehe neuer menſch
Anbeten GOtt alle ſtunden 379
Anbeter, wahrer anbeter nützet ſich ſelber viel 370 findet GOtt allenthalben im geiſt und in der wahrheit 371 und mag ihn alle ſtunden anſprechen 379
Anblick GOttes ein eintziger iſt beſſer, denn aller creaturen lieblichkeit 528
Andächtiger menſch iſt Gottes freund 830
Anfechtungen, ihr urſprung 478 urſachen 487. 240. 481 nutz 488 gut zur ſeligkeit ibid. die rechte hohe ſchule 482 die geiſtl. hölle, darein Gott führet 482 ſ. Zeichen der gnade 489 ſie kommen aus GOttes verhängniß 487 und jagen zu GOtt 593 dadurch wird die gedult gegründet 483 hohe geiſtliche anfechtungen 198 wie und woraus ſie entſtehen 488 wie man ſich darein zu ſchicken 478 Troſt darwider 486 ſq. darinnen erkennet der menſch ſeine nichtigkeit 480 die hofnung, welche der verzweiffelung widerſpricht durch ein klein ſeufzerlein 469 mit troſt-ſprüchen zu beveſtigen und mehr um gedult als errettung zu bitten 490 darinnen iſt auch in einem kleinen ſeufzer glaube und Chriſtus 498 und GOttes Geiſt 480 Exempel der anfechtung bey den Heiligen und Chriſto 500 ſ. denn die gröſten Heiligen haben die gröſten anfechtungen erduldet, und ſind doch in gnaden bey GOtt blieben 490 Ungedult wird angefochtenen nicht zugerechnet 480 Anfechtung des gebets, wie ſie zu überwinden 315 innerliche anfechtungen des teufels durch ärgerliche gedancken, und troſt darwider 496 Chriſtus iſt bey uns in anfechtungen 498 deſſen fürbitte für uns ibid. nach der anfechtung wird man getröſtet 489 darinnen der glaube nicht aufhöre 499 ſ. Tauleri nachricht von anfechtungen 494
Angſt, höllen-angſt 479 Exempel der geängſteten ſeelen 479 ſ.
Anrufen, was GOtt anrufen ſey 830
Anrühren, was GOtt anrühren heiſſe 380 ſ. 792
Anſchauen GOttes, nicht mit dieſes leibes augen 515
Anſehen GOttes, was es iſt 82
Antworten, GOtt antwortet einer gläubigen ſeelen allzeit 408 wie er ſolches thue in ſeinem wort ibid.
Apoſtel haben in Chriſto gelebet 74 ſ.
Arche Noä u. ihre geiſtl. deutung 105

Arm iſt gar ſehr ein menſch 385 f.
Armuth Chriſti und deren beſchreibung 281 hat drey Gradus ibid. geiſtliche armut, was ſie ſey 545 ſie wird durch äuſſerlichen reichthum nicht verhindert 546 ſo viel ärmer du biſt in dir, ſo viel reicher in Chriſto 587
Artzney der ſeelen 33. 428
Aſche, warum man ſich im A. Teſt. in aſche geſetzt 271
Auferſtehung Chriſti iſt ein grund und urſach unſerer auferſtehung 508 derſelben frucht in uns 18. 173 iſt die neue geburt 14
Auferſtehung unſerer leiber eine ſchöne erndte 508 muß erfolgen um GOttes wahrheit und Chriſti herrlichkeit willen 508 f. und um GOttes gerechtigkeit willen ib. auf ſolche folget das ewige leben 509 Exempel derer, die in dieſem leben von todten auferwecket worden ib.
Aufrichtigkeit eine frucht der liebe 136
Auge, wie es ſiehet 536 gen himmel erheben 635
Babel iſt geiſtlich im menſchen 24
Babylas will mit ſeiner kette begraben ſeyn 443
Babyloniſche thurn, was er abbildet 932
Bäche Belial 487 f.
Balſam erfriſcht des leibes kräfte 631
Barmhertzig ſeyn, was es heiſſe 267
Barmhertzigkeit, woher ſie entſtehe 95 Barmhertzigkeit, Chriſti machet ſich uns zu eigen 215 Barmhertzigkeit GOttes 382 übertrift alle väterl. barmhertzigkeit 350. 396. f. iſt der grund unſerer gerechtigkeit 226 und ſtärcket unſer gebet 226 darinnen iſt aller troſt und eine geſchwinde cur 189
Baum iſt gantz im ſaamen verborgen 621 ohne frucht iſt er nichts 241
Bäume wachſen aus dem kräftigen wort GOttes 632 ſind ein ſpiegel der liebe 633 derſelben ſaft 632 an demſelben ſind viel wunder zu bedencken ib. Baum der gerechtigkeit giebt ſeine früchte umſonſt 137 Baum des lebens und ſeine früchte 168 Baum des todes 161 giftiger baum und ſeine früchte 8 verbotener baum iſt die böſe luſt 71
Bekehrung wird in zwölff beweißgründen erwieſen 166 ſqq. lauter gnaden-werk 262 kömmt von oben herab 243 und vereiniget mit Gott 809 f. muß aber von hertzen geſchehen 263 und hat nur in dieſem leben ſtatt 556 derſelben frucht 276 alle wercke GOttes ſind zur bekehrung des menſchen gerichtet 345 wie der menſch von Chriſto bekehret wird 247 uns menſchen zugeſchrieben 262
Beleidigern ſoll man vergeben 123
Beleidigung des nächſten iſt GOttes beleidigung 129 niemand beleidiget uns, als wir ſelber 596
Belohnung der guten wercke 788 wie ſie GOtt verheiſſen 787
Berge hat GOtt ſonderlich zerſtreuet 622 f. ſind der erden zierde 622 GOttes ſchaz-kammer 622 und natürl. Diſtillir-öfen ibid. darinnen ſonderl. die himmliſche Influenz an den kräftigen kräutern geſpüret wird ib. die berge GOttes 623
Beruf eines Chriſten 102 beruf GOttes iſt hertzlich 551 wann GOtt rufet, das iſt die rechte zeit 102 er rufet uns aber zu ſich durch ſeine gnade 259 durch empfindung ſeiner liebe 553 durch ſeine worte und wercke 552 durch ſeine dräuungen 259 f. und in übung der ſanftmut und gedult 552 allgemeiner beruf gehet über alle creaturen 222 Gott

läſt uns nicht vergeblich zu ſich ruſen ibid.
Beſſerung, urſach dazu 88 ſ. ohne beſſerung geſchiehet keine vergebung 174. ſ. nichts zu gebrauchen, das nicht beſſert 104
Beſte ſoll das liebſte ſeyn 46. 110 das beſte, ſo ein menſch thun kan und ſoll 84
Beſtrafung der brüder, wie ſie vorzunehmen 576
Beten iſt eines Chriſten eigenſchaft 382 vermehret die gaben des Geiſtes 365 ſ. ohne glauben iſt groſſe ſünde 372 recht beten 312 gerne beten iſt eine anzeigung, daß man GOtt liebe 109 nutz des betens 385. ſ. warum GOtt heiſſe beten 363 GOtt heiſt uns alle beten und ſagt allen erhörung zu 371. ſ. unſertwegen ſoll man beten 369 Gott weiß alles, ehe wir beten 369 und bedarf keiner langen erzehlung 382 er weiß auch was wir bedürfen, ehe wir anfangen zu beten 369 ſ. warum man auch vor die feinde beten ſoll 297 beten wegen eigener würdigkeit, iſt ſo groſſe ſünde, als gar nicht beten wegen begangener ſünde 369. 372 denn wer wegen ſeiner frömmigkeit betet, iſt ein dieb 375 nicht beten iſt eine groſſe verachtung GOttes 364 was vor groſſer ſchade daraus entſpringet 363 Ein nicht betender iſt der unſeligſte menſch im leben und tod 364 dem teufel und allen ſeinen werken unterworfen ib. Siehe noch mehr unter gebet.
Beter, ein wahrer beter erkennet Gott 365 bekennet GOttes wahrheit ib. bey einem betloſen iſt alle ſünde und undanckbarkeit 364 und von ihm weichet Chriſtus, das ewige licht ibid.
Betrüben, worüber man ſich betrüben ſoll 87
Betten wachſen aus der erde 621
Bild Chriſti, wie man ihm ähnlich wird 26. 44 ſ.
Bild GOttes 2 ſ. 126. 194 was es ſey im menſchen 800. ſ. worinnen es beſtehe 2. ſ. 800. ſ. iſt des menſchen höchſte ehre und würdigkeit 55. 65 gerechtigkeit und leben 197. ſ. bild der H. Dreyeinigkeit in der ſeelen 2 Adel und herrlichkeit des bildes GOttes 56 deſſen rechter gebrauch 3 ſ. 6 es wird in demuth bewahret 5 der menſch iſt nach demſelben erſchaffen 798 welches aus der ordnung der creatur zu lernen 714 warum aber der menſch nach Gottes bild erſchaffen 3. 78 nemlich aus liebe 689 Aus deſſen gleichheit eine genaue vereinigung entſtehet 798 Chriſtus, ein vollkommenes bild GOttes 5 darinnen ſoll nichts denn GOtt leuchten 4 das bild GOttes in dem menſchen zu zerſtören hat der ſatan groſſe liſt gebrauchet 7. 198 wodurch es zerſtöret, und des ſatans eingepflanzet worden ib. Des bildes GOttes erneuerung in dem menſchen 362. 558 darinnen das gantze Chriſtenthum beſtehet 193
Bild des ſatans 7. 198 was es ſey 202 iſt ſchrecklich 201
Bild der buſſe 252 des ewigen lebens 165 des glaubens und demut 252 ſ. des verlohrnen menſchen ibid. natürlich bild eines menſchen 242 himmliſch und irrdiſch bild 9
Blindheit in geiſtlichen ſachen 876 blindheit und finſterniß des hertzens 168 fleiſchliche blindheit 161 ſ. natürliche blindheit 200 ſ.
Blitz 645
Blumen-geruch auf Chriſtum gedeutet

deutet 812 ſq.
Blut Chriſti und deſſen Rache 34 deſſen Krafft 36
Boßheit des Hertzens 201 verborgene im Menſchen 9
Boden GOttes, die uns zu GOtt bringen 348
Braut Chriſti, worzu ſie bey ihrem Bräutigam kömmt 816
Brodt iſt eine allgemeine Speiſe des gantzen Leibes 620 ſ. deſſen eigenſchaften 628 darinnen erweiſet ſich GOtt als ein Vater 628 und als ein allmächtiger HErr und weiſer Speiſe-Meiſter 629 im Brodt iſt die gantze Natur eingeſchloſſen 630 und erinnert uns des rechten Brodts des Lebens ibid. das geſundeſte Brodt 159 ſq. das lebendige Brodt 621 des Himmel-Brodts mancherley Geſchmack 215 etliche Arten des Seelen-Brodts 763 ſq. Thränen-Brodt iſt der Chriſten Brodt 72
Brüderſchafft der Menſchen zweyfach 718
Brunnen, ihr Urſprung 623 Qvelle der Brunnen ib. mancherley und wunderliche Brunnen 624 Gnaden-Brunn, Chriſtus 625 Brunn des Lebens 817 ſq.
Buch des Lebens iſt Chriſtus 280 viel Bücher richten im Chriſtenthum nichts aus 926 ſq.
Bund GOttes ins Herz geſchrieben 31
Buſſe, derſelben Beſchreibung 260. 810 ſq. was ſie ſey 16 ſq. 32. 772 ſq. worinne ſie beſtehe 96 wie ſie geſchehen müſſe 258 was darzu erfordert werde 861 nemlich Erſtatung 132 der wahren Buſſe Bilder 253 Eigenſchafften 16 ſonderlich viere 270 Früchte 206 worauf gegründet 248 Mittel 262 Stücke 252 Vorbild 96 ſq. Urſachen 172 denn da ſind bewegliche Urſachen zur Buſſe (1) GOttes Barmhertzigkeit 254 (2) Chriſti Freundlichkeit 255 (3) Die Drohungen der zeitlichen Straffe 256 (4) der Tod ib. (5) das jüngſte Gerichte 257 (6) die ewige höllen-pein ib. (7) die Freude des ewigen Lebens 258 die wahre Buſſe iſt nicht ein Maul-Geſchwätz 909 gehet aus dem Hertzen 18 ſq. iſt ein lauter Gnaden-Werck 262 der Anfang des Chriſtenthums 206 die rechte Beichte 97 ändert den Grund des Hertzens 17 bringet Vergebung der Sünden 774 bringt mit ſich, daß ein Menſch ſich ſelbſt und der welt abſtirbt 17 demüthiget von Hertzen 271 hat Schmertzen, daß man GOtt beleidiget hat 272 Fleiſch 16. 19 verachtet das zeitliche, vereiniget mit GOtt 274 wendet das Hertz wider zu GOtt 261 wendet groſſe Straffen ab 256 die Buſſe zu verſtehen, iſt noth zu wiſſen den Unterſcheid des alten und neuen Menſchen 248. ſq. warum für allen Dingen Buſſe zu predigen 152 und GOtt von allen Menſchen Buſſe fordere 35 wie freundlich uns GOtt zur Buſſe locke und durch ſeine Güte darzu leite 252 da rufft GOtt alle Menſchen zur Buſſe (1) inwendig durchs Gewiſſen 222 (2) durch Drohungen 259 (3) durch ſeine Gnade 223 Chriſti Blut ruffet uns zur Buſſe 255 darum die Buſſe nicht zu verſäumen 262 ſq. ſondern man ſoll ſich ſtets darinnen üben 212 denn durch Buſſe heilet uns GOtt 260 und ſo bald der Menſch Buſſe thut, ſo bald würcket Chriſtus in ihm 151 ohne Buſſe aber wird die Sünde nicht vergeben 34. 97 iſt Chriſtus und

ſein Verdienſt den Menſchen nichts nütze 18. 33. 173 kan niemand zu Chriſto kommen 32 noch erleuchtet werden 183 lauter Finſterniß 166 eigene fleiſchliche Liebe hindert die Buſſe 26 ſq. äuſſerliche Buſſe iſt nicht die rechte Buſſe, es muß alles aus dem Hertzen gehen 18 Wiederkehr zur Buſſe 738 innerliche Hertzens Buſſe 19. 263 Heuchel-Buſſe 265 öffentliche der gantzen Gemeine 263 ungleiche 148

Bußfertiger iſt allein fähig des Verdienſtes Chriſti 32 ſq. 68 Bußfertige achten ſich aller Wohlthaten GOttes unwürdig 271 empfinden Schmertz, daß ſie GOtt beleidiget haben 272 erlangen allein Vergebung 865 ſind GOttes Tempel 811 verzagen an allen ihren Kräfften 274 werden allein erleuchtet 171 und mit GOtt vereiniget 275 müſſen Chriſti Sanftmuth und Demuth aufnehmen 860 ſq. Bußfertig Hertz 865 Bild der Bußfertigen 271 GOtt nimt alle bußfertige Sünder an 223

Calumnien wider das Buch 856

Catechiſmus, deſſen Stücke 531

Chriſt iſt an allen orten ein Chriſt 379 iſt ein Herr über alles 277 über den Himmel 520 und ein Knecht unter alles 277 iſt ein Pilger 869 ein rechter Wunder-Menſch 883 ein Sieges-Fürſt 464 ein ſtets grünender Palm-Baum 102 ein wahrer Chriſt achtet ſich nichts würdig als der Strafe 271 eignet ihm ſelbſt Chriſtum zu 216 welcher ſein Ruhm iſt 290 und in ihm geſpüret wird 101 er freuet ſich der Trübſal 88 gebrauchet ſich des Zeitlichen als ein Fremdling 70 mit Furcht 63 hält ſich für den gröſten Sünder 192 höret Chriſtum in ihm reden 476 hat ſeine Luſt nicht an der Welt 71 ſq. thut Gutes um Liebe und nicht um Danck willen 291 wandelt lieber den ſchmalen als breiten Weg 366 wird durch den Glauben ein Tempel Chriſti 232 wird nicht aus den Gaben, ſondern aus dem Glauben erkant 145 ſq. muß allezeit wacker ſeyn 243 den Antrieb des Welt-Geiſtes und des H. Geiſtes unterſcheiden 786 GOttes Wort ins Leben verwandeln 236 ſq. immer ſterben lernen, daß er einmahl ſterbe 275 nichts weltliches begehren 54 ſein eigen Leben in dieſer welt haſſen, und die Welt nach dem Exempel Chriſti verſchmähen lernen 57 ſich ſelbſt und der Welt abſterben und in Chriſto leben 47 ſq. der weltlichen Geſellſchafft ſich entſchlagen 103 ſtets in dem Streit des Geiſtes und des Fleiſches begriffen ſeyn 65 ſq. täglich erneuert werden und wachſen 44. 232 ſ. von innen ſeyn, wie von auſſen 101 ſoll betrübet ſeyn, aber nicht verzagen 189 ein Lämlein ſeyn 900 die Einwohnung Chriſti prüfen 807 täglich GOtt loben 418 um zweyerley bitten 54 zum wenigſten des Tages einmal ſich von äuſſerlichen Dingen abwenden, und in den Grund ſeines Hertzens einkehren 564 eines Chriſten Beruff 102 Königreich 541 rechte Art 553 höchſte Sorge 243 Leben 207. 213 Ruhm 291 einiger und höchſter Wunſch 54 deſſen Kennzeichen und Eigenſchafft iſt das Gebet 382 woran ein Chriſt ſoll erkannt werden 100. 870 Kennzeichen eines falſchen und wahren Chriſten 75 kein Chriſt iſt ohne zwey Dinge 54 und für den falſchen Zungen ſicher 293 es iſt ſchwer ein rech-

ter Chriſt zu ſeyn 239 warum ein Chriſt trauren ſoll 88 ſ. was er ſtets zu thun hat 249 wie man ein rechter Chriſt iſt 236 wie ein Chriſt leben ſoll 103 wie er ſich bey den gaben zu verhalten 587 worüber er ſich freuen oder betrüben ſoll 86 nicht GOttes wort wiſſen, ſondern auch thun, beweiſet einen Chriſten 240 Chriſten-name iſt über alles, was in der welt iſt, und hinwieder unter allen dingen in der welt 276 ſ. einem Chriſten iſt der welt pracht ein todter ſchatte 54 ihm muß alles dienen, und nichts ſchaden 464 ihm iſt auch die hölle unterworffen 521 in einem Chriſten befinden ſich zwey widerwärtige menſchen 248 worte beweiſen keinen Chriſten, ſondern das leben 182 der Chriſten freyheit 276 opfer 84 reinigkeit und heiligkeit 102 rechter name 192 vollkommenheit 276 würdigkeit und herrlichkeit 550. 631 ſ. ihr brod iſt thränen-brod 72. 89 ihr leben iſt creutz und gedult 448 ihre wercke müſſen alle aus der neuen geburt gehen 14. ſ. 144 alle Chriſten ſind creutz-träger 590 und glieder des geiſtlichen leibes Chriſti 819 ſ. ſie ſind ein klein häuflein 40 haben vielweniger entſchuldigung denn die Heyden 29 GOtt übet die Chriſten auf mancherley weiſe 568 viel Chriſten, aber wenig nachfolger Chriſti 60 viel Chriſten verwerffen GOttes wort und gnade 177 woher es komme, daß offt gröſſere ſünden bey Chriſten als bey heyden geſchehen 30 betrogene Chriſten 35 falſche Chriſten 38 ſ.

Chriſtenthum, worinnen es beſtehe 76. 85. 193 ſ. deſſen fundament 739. 857 probe 235 ſ. fürnehmſtes ſtück 856 es gleicht einem ſpital 233 man muß es im hertzen haben 235 falſches 865 ſ. iſt der welt-kinder leben 39 wo nicht Chriſtliche wercke ſind, 241 der grund der bücher vom wahren Chriſtenthum 908 ſ.

Chriſtlich leben, was es ſey 186. 194 iſt der rechte Gottesdienſt 794 des Geiſtes frucht ib. die enge pforte und ſchmale weg 796 ein geiſtlicher kampf wider die ſünde 199 iſt von der buſſe anzufangen 212 es beweiſet einen Chriſten 100 hat ſeine Gradus 526 und viel verfolgung 794 was aber dawider dienet ib. flieſſet von innen aus dem hertzen 856 wird im creutz offenbaret 449 ſ. und durch ſatan, welt und fleiſch verhindert 744 es unterſcheidet GOttes und teufels-kinder 795 deſſen muthwillige verächter 749 rechter weg 278 vollkommenheit 528 unvollkommenheit 744 darauf hat man in der erſten kirche gedrungen 925 wo kein Chriſtlich leben, da iſt auch Chriſtus nicht 37 ohne ſolches, iſt alle weißheit umſonſt 155 der nicht Chriſtlich lebt, iſt auch kein Chriſt 866 unchriſtlich leben iſt eine urſach falſcher lehre 175 etliche ſchöne-regeln eines Chriſtlichen lebens 186 ſq.

Chriſtus 858 ſ. iſt das buch des lebens auf zweyerley weiſe 286 das gröſte geſchenck 215 das leben aller gläubigen 134 ſ. das lebendige brod 620 das licht unſers lebens 41 das rechte glaubens- und lebens-buch 280. 309 das rechte ziel 130 der gläubigen ſeelen einige liebe 340 der grund und eckſtein 226 der ſeelen bräutigam 813 kraft 549 und ruhe 811 der gröſſeſte bote GOttes 601 der weg, die warheit und das leben 59 ſ. der zweck der wahren gottſeligkeit 278 des glaubens an-

fänger und vollender 765 ſ. des neuen menſchen leben 44 ſ. die geiſtliche gnaden-ſonne 607 ſ. ein herrliches licht 605 ein fremdling in dieſer welt 74 ein ſpiegel der demuth und gedult 309 der reinen unbefleckten liebe 327 unſers gebets 313 und unſerer ſünde 307 ſ. eine zierde ſeiner kirchen 607 ein vollkommen bild GOttes 5 ein ewiger Vater 143 GOtt und menſch 839 ſeines liebhabers genüge, ehre, gedult, freude und troſt 329 er iſt unſer artzt allein, und nicht wir ſelbſt 152 und unſer verderbten natur artzney 66 er iſt unſer Doctor mit lehre und leben 41 erlöſer 840 exempel 143 gerechtigkeit 227. 840 gnaden-ſtuhl ib. haupt ib. heilbrunn 214 hoherprieſter und könig 840 lehrer und licht 284 meiſter 283 mittler 839 regel, anfang und ende 76 unſer weg 183 ſelen-ſpeiſe 763 iſt am creutz geopffert 764 iſt bey uns, wenn wir an ihn gedencken 476 und in unſern anfechtungen 498 iſt einem lämmlein gleich 445 in ſeinem leiden der allergedultigſte ib. und wahrer GOtt in creutz und tod 306 ſ. iſt ohne betrug 136 uns zum geſchenke und exempel gegeben 865 der gantze Chriſtus iſt unſer GOtt und menſch, und alles in ihm 216 er iſt gantz unſer heiland und mittler 839 Chriſtus ändert unſer hertz 361 er ändert aber ſich nicht um unſer ſünde willen 587 er erſtattet alles an unſer ſtatt 97 erleuchtet alle menſchen 152 gibt vielmehr troſt, denn die ſünde und teufel betrüben können 455 ſ. hat uns alles verdienet 151 ſich ſelbſt verleugnet 64 all unſer trübſal heilſam gemacht 446 aller menſchen elend auf ſich genommen 504 die ſünde der *welt* getragen 305 für alle gläubigen gebeten 498 und ſich in ſeiner weißheit und herrlichkeit geäuſſert 282 er klaget über die groſſe *hertzens*angſt 286 über groſſe ſchwach*heit* 287 und über ſeine verachtung 281 er lehret in dem tempel unſers hertzens 244 lehret der welt ehr und ruhm verſchmähen 284 er macht in uns den guten willen 155 und macht uns in ihm ſo rein, als er ſelber iſt 228 muß mit uns durch den glauben vereiniget werden 44. 244 ſ. und in uns reden, leuchten, ſeyn und leben 25. ſ. 531 er nennet ſich des menſchen Sohn, und warum 333 er ſoll allein die ehre in unſer ſeligkeit behalten 228 ſ. er ſieget in den gläubigen 491 vergibet nicht allein die ſünde, ſondern bekleidet uns auch mit ſeiner gerechtigkeit 227 ſ. vergleichet ſich einer heuſchrecken, und warum 287 wäſchet ſeinen Jüngern die füſſe, und warum 316 weichet von den betloſen 364 weiſet uns auf des hiṁels zeichen 517 wird die ſeinen bekennen vor allen heil. Engeln 291 wird mit gottloſem leben verworffen, verſpottet und verleugnet 37 wird ohne ein heilig leben kaum erkannt und geprediget 182 wird unſer durch den glauben 532 er zwinget niemand, ſondern locket jederman freundlich durch ſeine gnade 367 warum Chriſtus kommen 151 ſq. und zu Nazareth kein wunder thun können 555 was Chriſtus ſey, und wozu er uns geſchencket worden 216 welche Chriſtus nicht für die ſeinen erkennet 19 an Chriſto iſt die gantze Schrifft erfüllet 307 und GOtt geoffenbaret 5 aus Chriſto haben wir alles gutes 12 kommt

der ſeegen über alle menſchen 223 leuchtet GOttes ſchönheit 251 und GOttes gerechtigkeit, liebe und weißheit 308 ſ. auſſer Chriſto iſt eitel irrthum, finſterniß, lügen und tod 278 ſ. nur äuſſerlicher buchſtab der Schrift, und keine krafft des verborgenen manna 158 was der menſch auſſer und in Chriſto ſey 12 ſq. wer auſſer Chriſto iſt, iſt auſſer der kirchen und ſeeligkeit 379 bey Chriſto iſt vergebung der ſünden zu ſuchen 772 durch Chriſtum wird der Vater geehret und geprieſen 427 die menſchliche natur erneuert 13 trübſal und verachtung der welt überwunden 285 ſ. wie auch verleumdung und falſche zungen 292 in Chriſto iſt alle güte und gnade GOttes geoffenbaret, und uns geſchencket 394 in ihm finden wir das verlohrne gut wieder 363 in Chriſto leben, was es heiſſe 278 wie die heil. Apoſtel in Chriſto gelebet 74 in Chriſto iſt die gröſte demuth in höchſten grad 309 und der neue menſch abgebildet 42 in ihm iſt unſere vollkommenheit und ſeligkeit 189 und unſere gerechtigkeit 21 in ihm und im glauben iſt alles gut vollkommen, wenn es noch ſo ſchwach iſt 188 ſ. in Chriſto ſind wir alle gleich gut 251 ſind wir überaus ſchön und ohne fleken 351 zum ewigen leben wieder erneuert 13 und wieder geiſtlich lebendig ib. in Chriſto wohnet alle fülle 841 in Chriſto zunehmen 173 wer in Chriſto will wachſen und zunehmen, muß ſich vieler weltlichen geſellſchaft entſchlagen 103 und der welt abſterben 47.

Chriſti ankunft in der ſeelen 813 ſq.

Chriſti auferſtehung, ſiehe auferſtehung Chriſti. Chriſti barmherzigkeit 214 ſ. liebreiche beywohnung 814 unendliche bezahlung, welche aller menſchen ſünde begreifft 223 ſ. und in ſeinem blut und tod iſt 228 Chriſti blut ruffet uns zur buſſe 255 ſiehe blut Chriſti. Chriſti creutz, ſiehe creutz Chriſti. Chriſti durſt am creutz, was er ſey 165 Chriſti erhöhung 843 Chriſti erkäntniß, ſiehe erkäntniß Chriſti. Chriſti erniedrigung, ſiehe erniedrigung Chriſti. Chriſti exempel, ſiehe exempel Chriſti. Chriſti gebet 290 für uns iſt unſere erhaltung, ſtärcke und ſieg 510 Chriſti geburt 626 ſ. Chriſti gedult ſoll in uns gedult würcken 436 Chriſti gehorſam, ſiehe gehorſam Chriſti. Chriſti gerechtigkeit, ſiehe gerechtigkeit Chriſti. Chriſti gnaden-würkung durchs wort bey lehrern und zuhörern 821 Chriſti herrlichkeit iſt unſer und aller Gläubigen herrlichkeit 456 Chriſti herrſchaft in ſeinen Gläubigen 866 ſeine himmelfart und derſelben früchte 132 hoheprieſterliches amt ſchlieſſet keinen menſchen aus 223 ſ. 477 Chriſti höllen-angſt 479 ſein joch dem fleiſch ein bitter creutz, aber dem geiſt ein ſanfftes joch 17 ſ. Chriſti langmuth, freundlichkeit und demuth 135 Chriſti lehre, was ſie ſey 331 ſ. Chriſti leben, ſiehe leben Chriſti. Chriſti leib und blut iſt das verſöhn-opfer für unſere ſünde 826 ſ. Chriſti geiſtlicher leib muß auch voll ſchmertzen werden, biß daß alle geiſtliche glieder ihm ähnlich werden 490 Chriſti leiden, ſiehe leiden Chriſti. Chriſti liebe, ſiehe liebe Chriſti. Chriſti menſchwerdung, ſiehe menſchwerdung Chriſti. Chriſti mitleiden 497 Chriſti mittler-amt ein gehülffe des gebets

402 ſ. Chriſti mund und hertz ohne betrug 135 . ſein mund wird die ſeinigen bekennen für allen heil. engeln 291 ſ. Chriſti reich 747 wie er ſein reich geiſtlich verwaltet ib. und in ſeinen unterthanen herrſchet 748 Chriſti ruhm 290 der iſt ſeine liebe, gehorſam und demuth 291 Chriſti ſchmach 190 iſt der gantzen perſon und alſo GOtt ſelbſt geſchehen 306 Chriſti ſchmertzen, woher 305 ſind unausdencklich ib. ſollen des fleiſches wolluſt dämpffen 304 Chriſti ſchule 332 Chriſti leibliche ſchwachheit 287 ſeelenangſt 286 Chriſti ſieg iſt aller gläubigen ſieg 491 und gehet über aller menſchen ſünde 224 Chriſti ſinn haben die Chriſten 12 wer nicht mit Chriſto eines ſinnes iſt, der iſt wider Chriſtum 40 Chriſti thränen durch dieſelben ſind wir geheiliget 406 Chriſti tod, ſiehe tod Chriſti. Chriſti groſſe traurigkeit 286 tugenden 277 verachtung 286 iſt eine artzney unſerer hoffart 287 Chriſti verdienſt, ſiehe verdienſt Chriſti. Chriſti vereinigung, ſiehe vereinigung Chriſti. Chriſti verklärung ein bild unſerer verklärung 608 vermählung mit der gläubigen ſeelen 815 ſ. und ihre früchte 185 verſöhn=amt und gnugthuung 779 unterthänigkeit 283 fürbitte 397 weg und gang 287 wercke, wie ſie zu betrachten 841 ſeine wercke und amt zur rechten GOttes 866 ſeine würckungen in den gläubigen 435 wunden unſer creutz=buch 591 Chriſti zukunfft zum gericht würcket in den gläubigen gedult 433 ſ.

Cörper, himmliſche Cörper haben ihre ſondere kraft 515 ſq.

Creaturen, ihre eigenſchaft 323 ihr Schöpffer und Erhalter iſt GOtt 711 ihr leben iſt GOttes Othem 678 ſind erſchaffen zu GOttes ehren 798 um des menſchen willen 688 ſind GOttes Hände und Boten 601 leiter, die uns zu GOtt führen ib. unſere lehrmeiſter in der Liebe GOttes 692 Zeugen der freundlichkeit GOttes 423 unbeſtändig 725 unſerer liebe zu gering 126 und daher nicht zu lieben 78 ſondern mit furcht und demuth zu gebrauchen 71. 63. 78. Alle creaturen loben GOtt 426 begehren nicht ſich ſelbſt zu lieben 551 dienen allen ohn unterſcheid 716 ſq. dem lieben GOtt emſiger als der menſch 712 dem menſchen aber, daß er GOtt wieder diene ib. 600 führen zu GOtt 600 haben ein merkmal der gütigkeit GOttes 359 und ihr gut um des menſchen willen empfangen 695 ſie können uns nicht wieder lieben 722 lehren uns, daß alle menſchen untereinander ſich für einen halten ſollen 716 machen den menſchen GOtte verpflichtet 695. reden mit uns menſchen 426 ſchaden nicht, wenn ſie nicht das hertz gefangen halten 564 leiten zum lobe GOttes 426 thun alles auf Gottes befehl 646 ſ. thun eigentlich dem menſchen nichts zu gut, ſondern GOtt durch die creaturen 713 werden aber dem ſünder zuwider, wann GOtt zürnet 354 Aller creaturen ende iſt Gottes lob 415 ihr gut iſt in GOtt 687 ſ. ihre vereinigung mit dem menſchen 711. ſ. ihr werck ruhet im menſchen 688 ihre freude iſt im menſchen 692 ſ. in den creaturen iſt nicht das höchſte Gut 687 ſondern ſind nur GOttes Fußſtapffen 714 in ihnen iſt eine gewiſſe

ordnung ibid. wozu ſie erſchaffen 78 warum alle creaturen gut 128 und ſie GOtt zur rache rüſtet und ſchaffet 355. 643 warum Chriſtus ſich allen creaturen unterworffen 282 was die creaturen GOttes zum greuel und fluch mache 78. ſq. durch die creaturen redet GOtt mit uns 336 jede creatur liebet GOtt mehr als ſich ſelbſt 551 warum ſie dem menſchen dienen 717 ihre erhaltung und dienſt zeugen von Gott 710 ſ. ihre dienſte kan der menſch nicht belohnen 709 wie man mit den creaturen umgehen ſoll 561 ſ. ſind mit danckſagung anzunehmen 717 GOtt kan mehr ſtärcken und tröſten denn die creaturen 601 die betrachtung der weisheit GOttes in den creaturen gehöret auch zum Chriſtenthum 600. ſ. neue creaturen, ſiehe unten im N.

Creatur-Liebe ſoll nicht die innerſte ſtätte der ſeelen beſitzen 553 ſ. denn ſie giebt keine ruhe 725 ſ. ſondern macht uns zu knechten ib. und reizet zur ſünde 872 der creatur-liebe ſoll die liebe des Schöpffers vorgezogen werden 125 ſ. wenn die creatur-liebe ausgehet, ſo gehet GOttes liebe ein 565 und GOtt erfüllet die ſeele, ſo von der creatur-liebe ledig 554 denn der creaturen lieblichkeit kan der menſchen hertzen nicht ſättigen 822 ſ. wer daher auſſer den creaturen ruhet, in dem ruhet GOtt 470

Creutz iſt das ſaltz unſers fleiſches, und deſſen tödtung 595 eine artzney unſerer verderbten natur 578 iſt beſſer denn alle ſchätze der welt 331 iſt GOttes ehre 446 von Gott zuvor verſehen 591 ſ. ein zeichen der liebe GOttes 591 der gnade und barmhertzigkeit GOttes 439. 490 iſt nützlich 440 gering gegen der heil. Märtyrer creutz 442 willig an- und aufzunehmen 574 ſ. und ſich dem willen GOttes gäntzlich zu übergeben 596 es bereitet allezeit zu ſonderbaren gnaden 556 ſ. führet zur demuth 572 offenbaret in uns das Chriſtl. leben 449 ſ. und wird durch Chriſti creutz gelindert 440. des creutzes Adel 592 frucht 440 ſ. nutzen 235 und urſach 467 wie das creutz zu tragen 187 ſ. gemeinet 553 und wozu es nütze 440 troſt im creutz 438 iſt GOttes gegenwart 442 und güte 392 GOtt leget das creutz aus liebe auf 591 handelt dadurch mit uns als ein Vater 594 und thut uns im creutz nicht unrecht 444 ziehet zu GOtt 590 GOttes Vater-Hertz lindert das creutz 440 ſ. demuth macht willig zum creutz 583 es willig leiden iſt der ſieg 568 im creutz hat GOtt viel gröſſere gedult mit uns, als wir ſelbſt 445 ungedultiges klagen im creutz, iſt ein zeichen, daß man der welt noch nicht abgeſtorben 578 zeitlich creutz eine groſſe barmhertzigkeit GOttes 44 unterm creutz entſtehet ſeelen-hunger 762 geheimniß des heil. creuzes 45 950 ſ. innerl. creutz der Chriſten 866 ſ. Alles was in der welt, iſt den Chriſten ein creutz 71 im creutz erhält uns die bloſſe hofnung 470 es wird gelindert, wenn man auf Chriſti gedult und künfftige ewige herrlichkeit ſiehet 504 was da heiſt: Sein creutz auf ſich nehmen, 271 Chriſti und aller Heiligen exempel des creutzes. 442

Creutz Chriſti 17. 64. 789 was das rechte creutz und joch Chriſti ſey 17 45 darunter ſollen wir uns biegen

571 denn alles, was da will ſelig werden, muß unters creutz Chriſti 145 Chriſti gantzes leben in dieſer welt ein creutz 504 Chriſti wunden unſer Creutz-Buch 591
Creutzigen ſein fleiſch, was es heiſſe 145
Creutz-Träger ſind alle wahre Chriſten 591
Cur, Proceß unſer geiſtlichen cur 152 ſ.
David hat ſeine herrlichkeit im himmel 74 ſein eigener wunſch 239 ſ. warum ſeine Muſic-Inſtrumenta vergangen 430
Demuth woher ſie entſtehe 95 was ſie ſey 248. 315. ſ. 321 nemlich, ſich nichts werth achten 82 ſ. oder ſich nach dem exempel Chriſti verachten laſſen 284 der demuth eigenſchafften 572 fundament 316 grad und ſtafeln, derer ſieben ſind 547 ſ. kraft 284 nutz 314 ſ. probe 294 gründliche urſachen, derer ſechs ſind 582 ſ. demuth iſt der weg zur erkänntniß GOttes 546 eine frucht der liebe 136 ein grund aller guten wercke 582 und aller tugenden 318 eine ſchaz-kammer voll himmliſcher güter ib. demuth im höchſten grad in dem gecreutzigten Chriſto 309 demuth giebt frieden und höret viel ſchelt-worte nicht 318 ſ. machet alles lieblich ib. und willfertig zum creutz 583 muß in grund des hertzens gelegt werden 581 ſie richtet niemand, ſondern ſich ſelbſt 317 ſtärcket das erkänntniß GOttes und die hoffnung ib. ſtehet nicht in worten, ſondern in der kraft 553 und würcket verſchwiegenheit 318 geiſtliche demuth vor Gott, was ſie ſey ib. vier ſchöne reguln von der demuth 588 ſ. durch demuth wird der ſatan überwunden und ruhe im hertzen erhalten 582 wer nicht alles in der demuth thut, raubet Gott ſeine ehre 319. Alle gute wercke ſollen in der demuth geſchehen ib. auſſer welcher ſie zu eitel gräueln und abgötterey werden ib. ohne demut taugt kein gebet 315 ſ. kommt keine gnade 171
Demüthigen, warum der menſch müſſe gedemüthiget werden 595 ſ.
Demüthiger 88 demüthig hertz dürſtet nach GOtt 583 demüthige ſeele liebet in GOtt alles, was GOtt liebet 317 in demüthigen iſt wahrer friede 583 in ihnen wohnet und wirket Gott 536 GOtt ſiehet auf die demüthigen 552 der demüthigen liebe art 317
Dieb iſt vor GOtt, der das geſtohlene nicht wieder giebt 132
Dienen, dem gedienet wird, iſt gröſſer, als der da dienet 696 alle creaturen dienen dem menſchen, daß er GOtt wiederum diene 710
Dienſt, Gott bedarff keines menſchen dienſts 708 creaturen- und menſchen-dienſt kommt dem menſchen zum beſten ib. vergleichung der zweyerley dienſte, der creaturen gegen den menſchen und des menſchen gegen GOtt 709 dadurch wird die gantze welt mit GOtt und menſchen vereiniget 711
Dienſtbarkeit, welche die ſchwerſte 114
Dieſputiren wider die ketzer iſt nötig 181 der teufel fraget nichts darnach 927 mißbrauch des diſputirens und der ſtreitſchrifften 181 was diſputiren oft für böſes mit ſich bringe ibid.
Donner, woher 645 iſt GOttes ſtimme 654 worzu uns der donner dienen ſoll 346
Dräuungen GOttes ſollen wir für keinen ſchertz halten 260 locken zur buſſe ib.

Dreyeinigkeit deren beſchreibung 834 deren bild iſt der menſch 2
Dürre zeit 624
Durſt Chriſti am Creutz, was 165 des geiſtlichen durſtes frucht 166
Ebenbild GOttes, ſiehe bild Gottes
Edelgeſteine ſind früchte des waſſers 657 warum ſie GOtt laſſe aus der erden wachſen 660
Ehe, derſelben mißbrauch 202 heil. ehe in der unſchuld ib
Ehre ſoll man GOtt dem Schöpffer wieder geben 321 alle ehre gebühret GOtt 4 GOtt iſt über alles zu ehren 736 womit man GOtt ehre ibid. nichts beſſer, als GOtt ehren 737 denen ſoll man feind ſeyn, die GOtt nicht ehren 729
Ehre der welt um Chriſti willen zu verachten 284
Ehren-ſtand, wie ein Chriſt darinnen ſich zu verhalten 321
Eigen ehre, iſt ein abfall von Gott 323 abgötterey 319 aus dem teufel 149 der ehre GOttes zuwider, und ihr abgeſagter feind 737 erfüllet andere hertzen mit gifft ib ſ. hat viel menſchen und engel gefället 142 raubet GOtt die ehre 737 und verderbet alle gute gaben 147 die ihre ehre ſuchen, leben nicht in Chriſto 285
Eigen-Liebe iſt verboten 65 ſ. iſt das höchſte gift der ſeelen und abgötterey 57 ſ. eine unordentliche liebe 723 ein innerlicher abgott 319 eine wurzel aller untugend und alles böſen 725, 733 des teufels fall 142 iſt ſehr ſchädlich 246 denn ſie gebieret drey laſter 727 hindert die himmliſche weißheit 58 und an der wahren buſſe 260 ſ. machet GOttes feinde, und ſetzet ſich an GOttes ſtatt 723 machet eitel unruhe 57 und falſche buß-thränen 61 verderbet auch die höchſten gaben des menſchen 140 und verkehret den willen des menſchen 725 der eigen-liebe und ihrer böſen früchte beſchreibung 61 derſelben grund iſt unbeſtändig 732 ſ. GOttes liebe und eigen-liebe ſind wider einander 57. Aus eigen-liebe entſtehet uneinigkeit 728 kommt nichtige freude, ſo endlich in traurigkeit verwandelt wird 732 ſ. ja ewige traurigkeit 735 was heiſſe ſich ſelbſt lieben 62 wer ſich ſelbſt liebet, verlieret ſich ſelbſt 65 ſ.
Eigen-wille was er iſt 246 dem menſchen ſchädlich ibid.
Einfalt, höchſte einfalt und unſchuld 4. ſ.
Einigkeit entſpringet aus der liebe 718 ſ. darinnen beſtehet der menſchen ſtärcke 719
Einkehren in ſich ſelbſt iſt der glaube 533
Einkehren in ſich ſelbſt 897 Einkehren zu GOtt 892
Eins iſt noth 514
Einwohnung GOttes, derſelben probe 900 wo GOtt eigentlich wohne 550 nemlich in den elenden 335 und in einer erleuchteten ſeele 527 denn GOttes ſtatt iſt in der ſeele 549 drum iſt GOtt in uns 493 und wir in ihm 398 Er iſt allezeit bey uns; aber wir mercken es nicht 548 iſt uns näher, als wir uns ſelbſt 570 iſt gern bey den menſchen aus liebe 335 daher redet er in uns äuſſerl. und innerl. 106. 570
Eitelkeit der welt 344
Element, was es ſey 658 ordnung der vier elementen 617 alle elementen haben ihre bewegung, 662 wunderbare verwandniß der elementen 678
Elend, was elend heiſt 385 menſchlich

lich elend 833 warum der menſch elend 83 in des menſchen elend verſencket ſich der reichthum göttlicher gnade 546 aller menſchen elend hat Chriſtus auf ſich genommen 504 Elender iſt klein in ſeinem hertzen 80 ſ. unſers elendes artzney in ſieben gründen 453 ſ. Troſt im elend 385 iſt unſer elend groß, ſo iſt GOttes troſt weit gröſſer 452 denn die elenden ſiehet GOtt an 80 ſ. der elendeſte in ſeinem hertzen iſt GOtt der liebſte ibid. GOtt hat niemals einen elenden verlaſſen 493 Er verſchmähet ſie nicht, ſondern wohnet in ihnen 405 keines elenden hofnung iſt verlohren 474 Eines andern elend iſt zu bedauren 191

Engel, ihr amt, 428 ſ. 458 ihr dienſt gegen den menſchen 345 ihre gegenwart 511 der Engel fall 142 in jenem leben werden wir den Engeln gleich in der verklärung, hier im lobe GOttes 429

Engel-brodt 458

Enthuſiaſterey iſts nicht, wenn man auf ein innerlich lebendiges Chriſtenthum dringet 892. 905

Erb-ſchade iſt ſchreklich 198 und nicht auszuſprechen 9

Erb-ſünde, was ſie ſey 199 der abgrund aller boßheit 905 das bild des ſatans 203

Erde, ein fruchtbares element 618 iſt GOttes ſpeiſe-kammer 347 der mittel-punct der welt 615 eine ſchatz-kammer der mildigkeit GOttes 614 und zeuge der allmacht und weißheit GOttes ibid. wurde um der ſünde willen verflucht 622 von der erde und ihrem grund 616 zweyerley meynung hievon 617 woran die erde hange ibid. derſelben beveſtigung zeuget von Gottes weißheit ib. ihre fruchtbarkeit 622 durch ihre gewächſe giebt ſie ſchöne erinnerung 618 ſiebenerley herrliche geſchöpffe GOttes aus der erden 625 GOtt ſchaffet noch heutiges tages der menſchen fleiſch und blut aus der erden 629 zukünftige neue erde 148. 622

Erd-früchte 657 ſind vielfältige zeugen GOttes 619 derſelben anrede 618 und erneuerung ibid.

Erfinder der dinge ſind nicht die menſchen, ſondern ſie ſind nur werckzeuge 639

Erhörung, derſelben haupt-gründe 399 Exempel der erhörung 389 einwurf und anfechtung über die erhörung 399. 370 ſ. Gott erhöret allezeit 399 und gewiß 389 das gebet der elenden wird erhöret 396 ſ.

Erkäntniß Chriſti 46. 169 iſt der grund des wahren Chriſtenthums 857 und der rechte name eines Chriſten 192 es beſtehet nicht in worten, ſondern in der kraft 182 im lebendigen glauben und ſeinen früchten 172 Erkäntniß Chriſti in der liebe 118 ſ. muß aus der erfahrung gehen 169 lebendiges erkäntniß Chriſti 45 ſ. wird ohn ein heilig leben nicht erlanget 182 Chriſtum kennen, was es ſey 168

Erkäntniß GOttes, worinnen es beſtehe 46. 93. 343 zweyerley wege darzu 526 ſ. gelaſſenheit iſt ein weg dazu ib. iſt nicht ein bloſſes wiſſen 94 was ſie würcket 95 füncklein des natürl. erkäntniß GOttes 28 wie GOtt aus der ſchöpfung aller dinge zu erkennen 685 wer GOtt recht erkennet, trauret, daß er ihn beleidiget 351 reichthum des erkäntniß GOttes in GOttes lob 430 wie GOtt erkannt und geſucht werde

werde 162 erkäntniß GOttes ändert das gemüth und pflantzet tugend 95 wird durch demuth geſtärcket 317
Erkäntniß ſein ſelbſt 250 ſ. worinnen es beſtehe 248 erkäntniß ſeines elendes bringet GOttes gnade 80 erkäntniß ſeines unvermögens 274 ſeiner unwürdigkeit 270 erkänntniß der ſünden, woher ſie entſtehe 95 erkänntniß der ſünden im glauben bringet gnade 153 ohne ſolche erkänntniß wird der ſeelen nicht geholfen 457
Erleuchtung geſchiehet nicht ohne wahre buſſe 172. 182 und ohne die nachfolgung Chriſti 926 früchte der wahren erleuchtung 386 ſ. ſie bringet mit ſich die verſchmähung der welt 192 Es iſt GOttes luſt, die menſchen zu erleuchten 561
Erlöſung ſtehet bey GOtt 581 der hat ihre ſtunde verordnet 503 exempel der erlöſung 434 ſolche ſind anzuſehen 485 ewige erlöſung 780
Erndte des meers und der luft 346
Erneuerung iſt aus Chriſto 12 ſ. 143 geſchiehet durch die reue 85 muß täglich geſchehen 44 darzu kan der menſch nichts thun 246 ihre frucht 87 ſ.
Erniedrigung Chriſti 281 ſ. derſelben unterſchiedliche ſtücke 843 Chriſti gantzes leben war eitel demuth in worten und wercken 316 ſeine niedrigkeit iſt nicht auszuſprechen 353 ſeine unterthänigkeit 283 ſeine armuth 281
Erſtattung gehöret zur buſſe 132
Evangelium, woher es bey vielen leuten nicht geſchmeckt wird 159
Ewig, das Ewige iſt dem Zeitlichen nicht nachzuſetzen 75 ewige herrlichkeit 511 ewige pein und ewige freude, was ſie würcken 86
Ewige leben, was es ſey 765 ſ. deſſen anfang 832 beſchreibung, worinnen es beſtehe 400 ſ. deſſen bild 832. 511 vorſchmack 548 iſt Gottes lob 430 des ewigen lebens urſprung iſt die liebe 691 iſt eine erndte 400 ſ. denn hier ſäen wir, im ewigen leben erndten wir ibid. Es iſt auch ewige freude 511 der ſchatz des ewigen lebens iſt in uns 732
Ewigkeit, der zeit und ewigkeit betrachtung, würcket groſſe weißheit 73 ihre vergleichung 468
Exempel Chriſti 17. ſ. 428. ſ. 504 iſt unſers lebens kräftige artzney 124 ſ. und regul 14 es iſt der rechte weg zum ewigen leben 59
Ey, ein ſchön gleichniß davon 617
Eyd, theurer eyd GOttes 219 begreift alle ſünder ibid. iſt das band der göttlichen vereinigung 805
Faſten, rechtes 264 allgemeines 263 bußfaſten und deſſen kraft ib. heuchel-faſten 157. 265 ungleiches faſten 148 ſ.
Feinde, troſt dawider 299 warum für ſie zu beten 297
Feindes liebe iſt eines Chriſten eigene kunſt 123 und höchſte probe 872 warum die feinde zu lieben 122
Feindſchaft, natürliche feindſchaft der menſchen wider GOtt 200
Feuer, fremd feuer iſt der falſche Gottesdienſt 91 heil. feuer 350
Finſterniß wird vom licht vertrieben 607 iſt wider die natur 652 finſterniß der ſonnen iſt eine andeutung groſſer boßheit auf erden 653 ſ. ein zorn-ſpiegel 654 bedeutet innerliche finſterniß des unglaubens 654 ſchwächt die ſternen 653 verkündiget und bringet allerley jammer ib. obs natürliche finſterniſſe werden ſeyn, die vom jüngſten ta-

ge zeugen 652 ſ. geiſtliche finſterniß 42. 168. der menſchlichen ſelen, was 561 was licht und finſterniß ſey 168 haß und neid iſt finſterniß ibid. ſ.
Firmament des himels hat würkung im menſchen 519
Fiſche, aus der fruchtbarkeit des meers 661 mancherley art 346
Fleiſch, wird getödtet durch wahre buſſe 20 wie es überwindet 67 des fleiſches und blutes unart 63 des fleiſches leben, des geiſtes tod 89 ohne tödtung des fleiſches iſt nichts gutes im menſchen 50 die nach dem fleiſch leben, gehören nicht ins reich Gottes 795
Fleiſchliche lüſte ſind zu verlaſſen 57 werden durch das feuer der göttlichen liebe verzehret ibid.
Fluch, was er ſey 355 kommt aus der beleidigung der gerechtigkeit GOttes ib. unverdienter fluch ſchadet nicht 288
Flüſſe, was ſie ſind 659
Freude iſt eine frucht der liebe Gottes 730 kommt aus einem guten ſaamen ib. alſo auch die freude über das gute kommt aus der liebe 138 ſ. denn wie die liebe, ſo die freude 730 ſ. der menſch freuet ſich allein deſſen, was er hat 692 worinnen die wahre freude ſey 87 der gläubigen freude 299 wahre beſtändige freude in GOtt 577 iſt ein vorſchmack des ewigen lebens 730 gröſte freude im lobe GOttes 430 freude in trübſal, woher 557 himmliſche freude in trübſal 88 wann das hertz mit himmliſcher freude erfüllet wird 876 freude iſt eine frucht der trübſal 441 in derſelben ſich freuen iſt übernatürlich 88 trübſal eines Chriſten iſt freude ib. warum man ſich freuen oder betrüben ſoll 86 freude der creaturen iſt im menſchen 693 freude aus eigenliebe, was 733 wird endlich in traurigkeit verwandelt ib. freude der welt, ſiehe welt-freude. Ungleiche freude 149 freude des ewigen lebens, woher 545 und worinnen 558 welche der liebreichen freude mit Chriſto genieſſen können 816 und welche der ewigen freude nicht theilhaftig werden 558 fleiſchliche freude führet von GOtt 733 vergleichung der göttlichen und fleiſchlichen freude ib. ſ.
Freuden-Oel 631
Freundlichkeit iſt eine Frucht der Liebe 135 Freundlichkeit Chriſti ib. locket zur Buſſe 255 höchſte Freundlichkeit GOttes, daß er mit der gläubigen Seelen redet 407 iſt eine Aufmunterung zu GOttes Lob 421 denn die Freundlichkeit und Güte GOttes erkennet der Menſch (1) an ihm ſelber 422 (2) an allen Creaturen 423 (3) in der Erlöſung ib. (4) aus der Verſehung ib. (5) im Creutz, da GOtt das zeitliche entzeucht 424 (6) an den Böſen ib.
Freyer Wille, wie er zu verſtehen 204
Freyheit des Gewiſſens 539
Frey-Städte bey den Iſraeliten und deren geiſtliche Deutung 98
Friede der Seelen, des Leibes Ruhe 507 der Welt iſt unbeſtändig, 58 des Hertzens, ſo GOtt gantz gelaſſen 557 in demüthigen Hertzen wahrer Friede 583
Friedens Gedancken GOttes 138
Frölich ſeyn in GOtt iſt gut 87 warum ein Menſch nicht heilſamlich frölich wird 86
Fromm zu ſeyn hat der Menſch mehr urſache, denn zu ſündigen 273 GOtt ſiehet ſich nach frommen Leuten um 264

Frömmigkeit der gläubigen, woher 22
Frucht an derſelben wird ein jedes Ding erkannt 184
Fruchtbarkeit der Erden 622
Furcht, alles mit furcht zu gebrauchen, zur nothdurft 70
Füſſe waſchen, warum es der HErr bey ſeinen Jüngern verrichtet 316
Gaben ſind nicht des menſchen, ſondern GOttes 108 darum kan ſie GOtt alle ſtunden wiedernehmen ib. warum ſie gegeben werden 477 wie ein Chriſt ſich dabey zu verhalten 321. 587 nemlich er darf ſich deswegen nicht überheben 282. 786 ſondern er ſoll ſie GOtt wieder zuſchreiben, und daran nicht eitele luſt und freude haben 584. ſeq. ſie auch nicht mehr als GOtt lieben 570 denn hohe gaben gelten nichts ohne die inwendige frucht des Geiſtes und Gottesfurcht 531 und helfen auch nichts zur ſeligkeit 144 ſeq. beweiſen auch keinen Chriſten ib. groſſe gaben ohne die liebe nichts 873 warum die höchſten gaben vor GOtt nichts gelten 147. 156 ſind demnach die äuſſerlichen gaben dem glauben und der liebe nicht vorzuziehen 873 Man ſoll ſeine freude nicht an gaben, ſondern an GOtt haben 587 durch mißbrauch der gaben wird die ſeele ſchändlich befleckt 586 die natur wendet ſich von GOtt auf die gaben 585 welt-liebende hertzen kleben an den gaben 601 wer mit den gaben dem nächſten nicht dienet, der verlieret ſie 589 anderer nicht beneiden 191 gnaden-gaben werden durchs gebet erlanget 386. ſ. ohne gebet nicht recht zu erlangen 108 zweyerley gaben, um welche der menſch Gott verpflichtet iſt 698 GOttes gaben ſind nicht worte ohne erfahrung 589. ſ. und zeugen von GOttes liebe 698 ein GOtt ergeben hertz iſt aller gaben GOttes fähig 580
Gebet, was es ſey 210. 457 ein geſpräch der gläubigen ſeele mit GOtt 407 ein köſtlich werck 790 ein lieblicher umgang mit GOtt 830 ein kennzeichen und merckmal eines wahren Chriſten 382 eine würckung des H. Geiſtes 547 wie es geſchehen muß 790 worauf im gebet zu ſehen 200 zum gebet gehöret harren 793 unterlaſſung bringt groſſen ſchaden 363 ohne gebet kan man GOtt nicht erkennen 210 kommt keine gute gabe noch troſt ins hertz 108 verlöſchet der glaube 364 GOtt fordert es ernſtlich von uns 312 und heiſt alle beten 371 bedarf keiner langen wort und vielen erzehlung 382 bringt freude und friede 366 und der Engel gemeinſchaft 792 dämpfet die lügner 300 führet zu GOtt 388 lindert des todes angſt 510 muß in demuth und liebe geſchehen, ſonſt taugts nicht 382 wie auch in der liebe GOttes und freudigkeit des glaubens, es ſtärcket und vereiniget mit GOtt 790. ſ. untergiebt ſich GOttes willen und wartet der hülfe ungezweifelt 791. ſ. wird in uns von GOtt gewürcket 398 anfechtung des gebets, wie ſie zu überwinden 315 Anleitung zum innigen gebet 365 aufmunterung dazu 364 erhörung des gebets ſaget GOtt allen zu 371 dero grund und urſach iſt (1) GOttes güte 395 (2) wahrheit 396 (3) vater und mutter-hertz ib. (4) Chriſti fürbitte 397 (5) Zeugniß des H. Geiſtes in uns ib. (6) GOttes inwohnung in uns 398 (7) GOttes würckung in uns ib. (8) GOttes denck-zettel ib. GOtt iſt leicht zu erbitten 379 Früchte oder nutz des gebets 313. 390 durchs gebet erlanget man ſchätze, gnaden-gaben

ben 387 den glauben 365. ſ. kommen Chriſti lebens kräfte zu uns 387 nahet man zu GOtt 388 vergebung der ſünden 772. ſ. durchs gebet widerſtehen wir unſerm fleiſch und blut und des teufels reich 366 wird Gott am beſten bewogen nach Tauleri zeugniß 395. Im gebet iſt ſchutz, 387. ſ. ſieg 368 auch wider die verleumdung 301. ſ. troſt 390 viele geheimniſſen 887 wächſt der glaube 365. ſ. daran iſt nicht zu zweifeln 313 gehülfen unſers ſchwachen gebets 402 ſind (1) mittler-amt Chriſti ib. (2) der H. Geiſt 403 (3) GOttes verheiſſung ib. (4) exempel der erhörung ib. (5) GOttes freundlichkeit 405 (6) GOttes barmhertzigkeit 406 (7) gnaden-bund ib. (8) GOttes ewige güte 404 grund des gebets muß ſeyn (1) GOttes gnade in Chriſto 386 (2) GOttes gegenwart 388 (3) GOttes wahrheit 389 (4) GOttes ewiges wort 390 hinderniſſen des gebets, wie ſie wegzunehmen 792. ſ. kraft des gebets 386 390 in anſchauung des leidens Chriſti 314 nothwendigkeit des gebets 532 in unſerm beruf 387 wider die hinderniß der gottſeligkeit 797 zu dem neuen menſchen 887 ort des gebets 379 an keinen gewiſſen ort gebunden 377 übung des gebets 387 ſonderlich des innerlichen gebets 311 233 urſachen des gebets, warum GOtt das gebet befohlen 312 zeit des gebets 380 GOttes zeit iſt alle zeit die erhörung betreffend ib. der betrübten iſt GOtt am aller angenehmſten 315 GOtt vergißt ſeines gebets in uns nicht 398 niemand ſoll es wegen ſeiner unwürdigkeit unterlaſſen, 375 ein nützlich tractätlein vom gebet, daß GOtt ſolches in uns würcke 362 gebet Chriſti, für uns iſt unſere ſtärcke und ſieg 323. ſ. Chriſtus unſer bet-ſpiegel und bet-buch 312 gebet Danielis 406 heuchel-gebet 384 innerlich und übernatürlich gebet 310 ſ. inwendiges des hertzens 233 mündliches 310. ſ. recht gebet 311 was es in anfechtung ſey 492 ungleiches gebet 148. ſ. vom rechten verſtand des Vater Unſers 580 was wir im Vater Unſer beten 108

Gebot, die Summa derſelben ib.

Gebrechen der andern, wie ſie anzuſehen 563 wie ſie zu beſtraffen 576 ſollen unſer ſpiegel ſeyn 112

Geburt, zweyerley alte und neue 11 an Sara abgebildet 49 derſelben früchte 12 denn welcherley Geiſt, ſolcherley kind und geburt 13. ſ. neue geburt, was ſie ſey 11. ſ. 14. 21 iſt in und aus Chriſto 12. ſ. und höher denn die natur 640. ſ. hoch nöthig 199 derſelben frucht 14. mittel 12 ſaame ib. würckung 860 die aus der neuen geburt ſind, haben ihre neigung von GOtt, nicht vom geſtirn 640 neugebohrner menſch glaubet an Chriſtum und lebet in ihm 176 aus GOtt gebohren ſeyn iſt ein lebendiges werck 21 alle gute wercke müſſen aus der neuen geburt gehen 13. ſ.

Gedächtniß Chriſti 331

Gedancken weiß GOtt alle 370 wie böſe gedancken nicht ſchaden 575 wie man ſich in böſe gedancken und läſter-geiſt ſchicken ſoll 478

Gedult, was ſie ſey 432. 444 woher ſie entſtehe 95 ein zeichen der liebe gegen GOtt 570 begreift viel tugenden in ſich 448. ſ. behält alle ſtände ruhig 446 gefällt GOtt wohl 461 gehöret wahren liebhabern zu 568 ſtehet nicht in worten, ſondern in der kraft 553 haupt-urſachen 431 exempel, Chriſti und aller Heiligen 435. ſ. dero ſtuffen 596 frucht und

belohnung 436 ſprüche und troſt 448 denn der gecreutzigte Chriſtus iſt ein gedult-ſpiegel 309 GOttes unfehlbare wahrheit und verheiſſung ſoll in uns gedult würcken 445. ſ. und Gottes troſt 438 auch die wiederbringung aller dinge 433 in der gedult iſt der beſte ſieg 296 des hertzens friede 569 groſſe gedult GOttes 445 Gott hat viel gröſſere gedult mit uns, als wir ſelbſt im creutz ib.

Gedultig seyn, was es heiſſe 267 alles gedultig aufzunehmen 595. ſ.

Geheimniß, die gröſten ſind in der Offenbarung Johannis 517 wem Gott ſeine geheimniſſe offenbahret 572

Gehorſam, innerlicher gehorſam 233. ſ

Gehorſam Chriſti iſt vollkommen und für alle menſchen geſchehen 224 iſt viel kräftiger als Adams ungehorſam ib.

Geiſt muß das fleiſch nicht lange herrſchen laſſen 69 muß vom Geiſt geſchmecket werden 160 Geiſt und glaube eins 67. ſ. wie Geiſt und fleiſch überwindet ib. früchte des geiſtes müſſen ſich bey Chriſten finden 231. ſ. falſcher ruhm des glaubens ohne frucht des geiſtes 49. neuer Geiſt 751. aus Chriſto 860. ſ. geiſthungerige ſchmecken die himliſche ſpeiſe 165

Geiſt, der H. Geiſt iſt ein Geiſt der kindſchaft 847 unſere artzney und ſtärcke im creutz 809 unſere tägliche heiligung ib. unſere ſalbung ib. unſer ſeelen-leben 579 der Chriſten merckzeichen 575. der Geruch u. Kraft des lebens 808 ein gehülfe des gebets 403 das ſiegel und verſicherung des himliſchen erbes 809 iſt nöthig zum Chriſtlichen leben 101 iſt unter einem ſeufzerlein in anfechtung 492 der H. Geiſt bewegt die ſeele 630 bleibet nur bey den frommen 876 bringet luſt und liebe zum geſetz 784 und die rechte kinder-art 808 er erneuert, reiniget und macht das hertz frey 114 greift in den grund des hertzens 875 muß in uns ſeufzen 532 ſtraffet in uns das böſe 575 tröſtet die traurigen ſeelen 630 würcket ein neu leben 784. ſ. und nicht auſſer, ſondern in uns 884 deſſen amt iſt tröſten 384 deſſen ausgieſſung 847 Beſchreibung ib. deſſen empfindung 573 und derſelben vielerley merckzeichen 575 deſſen gaben und wohlthaten 848 müſſen nicht mit irdiſchen hertzen ergriffen werden 876 deſſen gnaden-reiche einwohnung 575 derſelben ſind wir hoch benöthigt 808 deſſen innere lehre 849 und inneres zeugniß 222. 398 deſſen probe im menſchen 384 deſſen ſchule und was daraus kommt 851 deſſen würckung in den gläubigen 383 dabey zweyerley in acht zu nehmen 574 ſolche würkung wird durch welt-liebe gehindert 902 des Heil. Geiſtes wohnung 383 warum der H. Geiſt in tauben-geſtalt erſchienen 674 wann er ſein amt am beſten verrichten kan 384 in welche ſeele er kömt 630 die welt mit ihrer kurtzweil treibt ihn aus 577 den Heil. Geiſt empfangen, die die welt verſchmähen 162 die bewegung des welt-geiſtes und des H. Geiſtes ſind zu unterſcheiden 786

Geitz iſt eine groſſe thorheit 72. ſ.

Gelaſſen hertz iſt der weg zur erkäntnis GOttes 527

Gelaſſenheit, Chriſtliche 893. ſ. muß man lernen 246

Gelehrter und Heiliger, wie ſie unterſchieden 526 die rechten GOttes gelehrten 851

Gemüth göttliches 138 irrdiſches und ſchweres 128 lediges gemüth gehet

auf in GOtt 555 in einem ſtillen ge-
müth kan man mit GOtt reden 564
ſoll GOtt reden, ſo muß alles in dei-
nem gemüth ſchweigen 574
Gerecht wird ein Chriſt durch den glau-
ben 232
Gerechtigkeit iſt allein GOttes werck
874 kommt endlich ans licht 464 ſ.
iſt mit liebe und freude verknüpfet
196. ſ. unſere iſt ewig 781 und ver
ſiegelt 782 kommt nicht aus den
wercken 21 ſondern allein aus und in
Chriſto ib. iſt auf keine Creatur ge-
gründet, ſondern auf GOttes barm-
hertzigkeit in Chriſto, gnade und
wahrheit 226 gewißheit unſerer ge-
rechtigkeit 781 der Chriſten gerech
tigkeit eine hohe gerechtigkeit 228
Gerechtigkeit Chriſti iſt höher in ſei-
nem verdienſt, denn Adam in ſeiner
unſchuld ib. iſt unſer höchſter troſt
455 iſt vollkommen 782 genugthu-
ung der ſtrengen gerechtigkeit von
Chriſto geſchehen 778 wie wir ſie
uns zu eigen machen ib.
Gerechtigkeit des glaubens 776 ihre
früchte 231. ſ. und viele gründe 227
warum die gerechtigkeit dem glau-
ben zugeſchrieben wird 781
Gerechtigkeit GOttes 382 iſt in allen
dingen 354 und zu ſehen im gecreu-
tzigten Chriſto 308 derſelben lob 360
wieder dieſelbe die ſünde 354 aus der
beleidigung der göttlichen gerechtig-
keit kommt der fluch 355
Gerichte GOttes ſind unerforſchlich
355 die Heiligen ſehen ihre luſt dar-
an 356 vor GOttes gericht ſtehen, iſt
ſchrecklich 235 jüngſte gericht eine
urſache zur buſſe 257
Geſchencke, das gröſte iſt Chriſtus 216
Geſchmack, der beſte 832
Geſellſchaft, der weltlichen ſoll man ſich
entſchlagen 103 wie man ſich dabey
zu verhalten 577. ſ.
Geſetz der natur 120 iſt noch überblie-
ben nach dem fall 204 und in aller
menſchen hertz geſchrieben 27 das
innerliche und äuſſerliche geſetz muß
überein kommen 531
Geſpräch des bräutigams Chriſti mit
der braut 816 des glaubens mit der
barmhertzigkeit 411 der gläubigen
ſeele mit GOtt 407
Geſundheit ein edles gut 423
Gewiſſen iſt der beſte beweis und zeug-
niß 729 und ein lebendiger zeuge der
verdienten ſtrafe 273 des gewiſſens
art 105 durch daſſelbe locket uns
GOtt zur buſſe 222 gröſte ruhe und
unruhe im gewiſſen 105
Glaube was der wahre glaube ſey 20.
36. 94. 185. 237. 532 iſt der Chri-
ſten ſtand-veſte 768. ſ. GOttes ſaa-
me 22 die grund-veſte des reichs im
menſchen 538 ein kampf und ſieg 540
eine kraft GOttes 94. ſ. der ſieg über
die welt 21. 768. ſ. die thür, dadurch
GOtt zum menſchen eingehet 84
und der weg zum inwendigen ſchatz
einzukehren 533 befreyet von allem
unheil 539 bewahret den menſchen
für irrthum 771 beweiſet einen Chri-
ſten 145 bringet alles, was zur ſelig-
keit gehöret 769 gedult und freude
unterm creutz 769. herrlichkeit 541
ruhe, friede und freyheit dem hertzen,
und troſt im creutz und trübſal 771
er ergreift die troſt-ſprüche, und eig-
net ſie ihm zu 862 und in Chriſto er-
greift er alle gnaden-ſchätze 539 er er-
langet den ſieg 457 erleuchtet das
hertz 170 erneuert 542 faſſet aus
dem wort das erkäntniß GOttes in
hertzlichem vertrauen 766. ſ. gefäl-
let GOtt wohl 462 gründet ſich auf
GOttes verheiſſung 772 hält das
hertz ſtille 372 hält ſich feſt an GOt-
tes gnade 411. ſ. hat völlige gnüge
in Chriſto 542 iſt gewiß verſichert
der

der gnädigen vergebung der ſünden 779 macht vereinigung 769 den hertzens-ſabbath 534 und Chriſtum uns gantz zu eigen 780 er macht zum knecht durch die liebe 465 er pflantzet rechte liebe ein 556 reiniget das hertz von der welt eitelkeit und zuneigung des irrdiſchen 554. ſ. und von unordentlichen affecten 556 er ſetzet alle creaturen zurück, und hängt allein GOtt an 766. ſ. ſiehet auf den Dreyeinigen GOtt 834 ſiehet allein Chriſtum an 41 ſoll alles im menſchen durch die liebe thun 110 ſiehet auf GOttes allmacht und barmhertzigkeit 460 ſuchet in Chriſto die ſeligkeit, und macht in demſelben gerecht 767 vereiniget mit Chriſto 539 verſichert uns der ſeligkeit 540 verlöſcht, wo man das gebet unterläſt 364. ſ. und wächſt hingegen im gebet 330. ſ. er wendet den menſchen von ihm ſelbſt ab zu Chriſto 227. würcket allerley früchte der gerechtigkeit 231. ſ. wird in GOttes verordnung gegründet 839 und wird nicht ohne creutz gelernet 481 er zeucht Chriſtum an mit ſeinem verdienſt, und erneuert den gantzen menſchen 22. ſ. des wahren glaubens art und eigenſchaft 20. 36 beſchaffenheit 538 bild 253 des glaubens frucht im hertzen 538 geſpräch mit der barmhertzigkeit GOttes 411 gewißheit 20 kampf 67. ſ. kraft 20. 185. in zwey gleichniſſen 812 deſſen probe und würckung 21. ſ. 233. ſ. aus dem wahren glauben flieſſet alle tugend 534 Im glauben iſt alles vollkommen 189 und der gantze ſchatz des inwendigen menſchen 538 im glauben muß alles erfüllet ſeyn, auch die vorbilder altes teſtaments 24. ſ. und alles geſchehen 76 durch den glauben wird Chriſtus unſer und wir mit ihm vereiniget 22 und werden gerecht 860 wird die weltliebe gedämpfet 76 was es ſey, an GOtt und Chriſtum glauben 237 wo der glaube fürnemlich ſeinen ſitz hat 859. ſ. glaube, hoffnung und gedult muß beyeinander ſeyn 460. ſ. wo wahrer glaube, da iſt alles, was zur ſeligkeit gehöret 174 GOtt ſoll man gläuben 729 GOttes augen ſehen auf den glauben 578 warum dem glauben die hülfe, gerechtigkeit und ſeligkeit zugeſchrieben wird 226 und warum GOtt den glauben in uns würcke ib. dem glauben iſt der natürliche himmel und die gantze welt unterworfen 519 und muß ihm ſünde, tod und hölle weichen 21 groſſer unterſcheid unter dem wunderthätigen und ſeligmachenden glauben 148 ohne liebe iſt nicht wahrhaftig 874 falſcher glaube 35 ſ. falſcher ruhm des glaubens ohne frucht des geiſtes 49 unſer glaube iſt unvollkommen 472 es ſtehet bey GOtt, wie ſtarck oder ſchwach er uns im glauben halten will 471 ſchwacher glaube ergreift Chriſtum ja ſo wohl als der ſtarcke 22. 474 und hänget GOtt auch an 237 er hänget an der barmhertzigkeit GOttes wie ein kind an der mutter brüſten 477 iſt GOtt angenehm, doch muß er wachſen 770 GOtt will ihn nicht verwerfen 472 darum ſorget er vor die ſchwachgläubigen am allermeiſten 473 und iſt ihnen am nächſten 477 klage über den ſchwachen glauben iſt ein zeugniß des glaubens 475 troſt wieder die ſchwachheit des glaubens durch gleichniſſe 470. ſ. des glaubens art ſiehet man an den Heiligen, die haben groſſe ſchwachheiten empfunden 476 Chriſtus will den glauben erhalten 499 und reichet dem ſinckenden glau-

glauben die hand, wie Petro 476 woher zu mercken, daß der glaube nicht aufhöret 499 mancherley mittel den glauben zu ſtärcken 477 gern glauben wollen, iſt auch ein glaube 474 GOtt iſt allein ein anfänger und vollender des glaubens 477

Gläubiger vermag alles 769 einen gläubigen kan niemand ſchaden 593 die gläubige ſeele iſt GOttes kammerdienerin 407 die gläubigen empfangen ihre lebens-kräfte von Chriſto, als der ihr leben 134 erben den ſegen Abrahams 229 ſ. kommen zur gemeinſchaft des leibes und blutes Chriſti 829 ſind allein der vergebung fähig 36 und ſollen geſegnet ſeyn 289 der gläubigen wunderliche affecten 480 troſt und ruhm 230 ſ. vereinigung mit GOtt 894 ihre hertzen ſind GOttes wohnung 529 in ihnen iſt noch Sünde und das fleiſch 745 Chriſtus hat für ſie gebeten 477 GOtt redet mit ihnen durchs wort 408 und hat mit ihnen den gnaden-bund gemacht 220 darum zürnet er nicht mit ihnen, ſtraffet ſie auch nicht aus zorn, ſondern aus liebe 424

Gnade GOttes, ohne welche kein gut werck geſchicht 586 was ſie ſey 393 wird oft verlohren 762 iſt allen gemein 23 beſſer denn aller welt gut 400 der grund unſers gebets 386 ſ. und unſerer ſeligkeit 229 iſt uns in Chriſto geoffenbaret und geſchencket 394 ſ. kömt nicht ohne demuth 171 loket uns zur buſe 459 macht nicht ſtoltz, ſondern demüthiget 252 ſoll in uns gedult würken 445 thut alles allein in uns 152 und wird doch von vielen verworffen 177 ſ. alles, was wir thun, iſt GOttes gnade 245 ſ. auſſer welcher alles ſünde iſt 581 ſ. derſelben bedürffen wir alle augenblick 263 es ſind aber ihrer nur zerknirſchte hertzen fähig 265 mancherley gnade GOttes 254 vorlauffende gnade, was ſie ſey 367 die noch gröſſere gnade GOttes über die ſünde 254 reichthum göttlicher gnade verſencket ſich in des menſchen elend 546 an GOttes gnade hält der glaube ſich feſt 411 wie wir bey GOtt gnade erlangen mögen 586 GOtt will uns hier ſeine gnade nicht verſagen 288 welchen er aber ſeine gnade entzeucht 177 aus GOttes gnade kömt das leben 386 wozu uns GOtt allein geſchickt macht 247

Gnaden-bund Gottes mit allen gläubigen gemacht 220 ſ. und in der taufe widerholet ib. ſtärcket unſer gebet 406 ſ.

Gnaden-fluß kömt vom haupt auf die glieder 820

Gnaden-gaben werden durchs gebet erlangt 386

Gnaden verheiſſungen GOttes 763

Gnaden-wahl 477 wie ſie geſchehen 177 darinnen iſt unſer glaube gegründet 477

Gnädig ſeyn, was es heiſſe 266

GOtt, was er ſey, 93. 100 was er iſt, das iſt er weſentlich 686 ſein name 77 der dreyeinige GOtt 834 der unterſchied zwiſchen GOtt und GOttes bilde 197 GOtt iſt alles gute weſentlich 3 ein weſentlich mittheilendes gut 268 des menſchen höchſtes gut 100 ein vollkommenes Gut 342 ein urſprung alles weſens und lebens der creaturen 685 der einige urſprung, dahin alles wieder kommen muß 535 GOtt iſt alle tugend im höchſten grad 395 ſ. das leben 392 der men-

ſchen herrlichkeit 684 die höchſte freude und licht 163 die liebe ſelbſt 392. 602 f. ein GOtt des troſtes 453 ewig 685 reiner und ſubtiler als der himmel 611 unendlich 686 unſer höchſter ruhm 290 ſ. unſerer ſeeligkeit anfang, mittel und ende 154 iſt in Chriſto offenbaret 5 iſt und ſoll alles in uns menſchen ſeyn 3 iſt ein edler gaſt 164 iſt begierig unſers heyls 536 iſt kein anſeher der perſon 147.30. ſondern hat ſie alle gleich lieb 373 iſt nicht ſchuldig an eines menſchen verdamniß 30 iſt allezeit bereit in uns zu würcken 555 f. iſt daher allein zu ſuchen und zu lieben 467. 567 er iſt ein verzehrend feuer 256 aber doch nicht rachgierig 135 ſ. er iſt groß und klein, hoch und niedrig 353 iſt in uns und wir in GOtt 398 iſt uns allen gegenwärtig 377 Gott ändert ſich um unſert willen nicht 587 er durchdringet alles 371 er erfreuet alles 677 ſ. beſſer als alle creaturen 566 fordret nicht groſſe kunſt, hohe und ſchwere dinge von uns 108 gehet uns entgegen 579 und gehet gern mit uns um, uns zu lehren 243 giebt ſich uns aus liebe 690 handelt mit uns, wie wir mit dem nächſten handeln 235 hat niemals einen elenden verlaſſen, oder verſchmähet 493 heilet unſere wunden und pfeile 274 er kan nicht genug geſehen und gelobet werden 338 er kennet alle herzen 371 liebet alle ſeine wercke 689 locket zur buſſe 259 ordnet alles zu unſerm beſten 359 redet mit uns durch alle creaturen 336 und freundlich, ob uns gleich die menſchen läſtern 295 er richtet alles nach dem herzen und inwendigen Geiſt 147 ſiehet von ſeiner hoheit in unſere niedrigkeit 552 verlangt nach uns ib. weiß und regieret alles 679 will uns alle gerne ſelig haben 308 und würket in demüthigen und ruhigen hertzen 536 GOttes antwort in uns 870 GOttes ehre ſoll man im glauben befördern und vertheidigen 509 GOttes vorſehung, nach welcher er alles ſiehet und für alles ſorget 675 gehet ſonderlich auf die gläubigen 680 und würcket glauben, hofnung und gedult 432 GOttes hertz und gedancken 138 GOttes hoheit offenbaret unſere nichtigkeit 572 GOttes lieblichkeit iſt unendlich und unausſprechlich 338 GOttes offenbarung in der ſeelen 548 GOttes opfer und ſpeiſe 633 GOttes würckung, wodurch ſie verhindert werde 566 ſoll GOtt würcken, müſſen wir ruhen von der welt 536 warum GOtt ein lebendiger GOtt heiſſe 392 warum er ſich leichtlich verſöhnen laſſe 425 aus und in GOtt ſind alle dinge 130 in GOtt iſt volle gnüge hier und dort 823 in GOtt finden wir alles, unſere luſt und völlige gnüge 128 GOttes iſt alles, der creatur nichts 322 GOtt ſoll man ſich gantz ergeben 592 ihm allein dienen 688 und ewig anhangen 276 vor Gott treten dürffen, iſt was groſſes 428 ſoll GOtt eingehen muß die Welt ausgehen, 164 ſoll er reden, muß alles in uns ſchweigen 574 die ſeele, ſo leer von der weltliebe, iſt GOttes werckſtatt 537 die ſüſſe frucht der gegenwart GOttes 823 ſ. wie GOtt ſich von uns wende und mit uns zürne 378 zweyerley weiſe GOtt zu ſuchen 467 wie ein menſch kan in GOtt gezogen werden 545. von wem Gott nicht gefunden werde 58 was Gott im menſchen anklagt 203. wenn

GOtt ruft, da iſt die rechte zeit 102 wilt du GOtt werth ſeyn, ſo ſey dir ſelbſt unwerth 51

Gottesdienſt im A. und N. Teſtament 92 wahrer Gottesdienſt 91 ſ. worinnen er beſtehet 93 nemlich in drey ſtücken 93 muß im hertzen ſeyn, nicht äuſſerlich 99 warum es Gottesdienſt heiſſe 100 wenn wir Gott von hertzen dienen, ſo hat GOtt keinen nutzen davon, ſondern wir ib. denn GOtt darf keines menſchen dienſt 708 wenn der menſch aufhöret GOtt zu dienen, verleuret er ſein ſeliges leben 709 falſcher Gottesdienſt, und deſſen ſtraffe 91 ſ. vergeblicher Gottesdienſt 36

Gottesfurcht, gottſeligkeit 85 ſ. iſt ein begriff des gantzen Chriſtlichen lebens 186 woher ſie entſtehe 96 ſie behütet für ſünden und üppigkeit der welt 127 dämpfet die welt-liebe, dadurch ſie ſonſt verlohren wird 76 Motiven zur gottſeligkeit 186 ſ. ohne dieſelbe ſind alle gaben nichts 280 iſt auch kein wahres licht 572

Gottloſe haben keinen frieden 105 kommen bald um 301 ſind ferne vom geſetz 388 vertreiben den H. Geiſt 183 werden nicht erleuchtet ibid.

Gottloſigkeit zerſtöret den Gottesdienſt und wahre religion 179 derſelben groſſe ſtrafe 876 ſ.

Götze, inwendiger götze 233 für was vor einem götzen man ſich hüten ſoll 321

Gras ein herrlich geſchöpf GOttes 627 GOttes güte im gewächs des graſes ib. ſchöne erinnerung bey dem gras 628

Grund-veſte unſers heils 390

Gut, was gut ſey und heiſſe 141 alles was wir gutes thun, iſt Gottes 561 denn der menſch kan gutes nicht gedencken, vielweniger thun 154 gutes thun in der liebe, iſt eines Chriſten ruhm 291 alles gute in GOtt zu lieben 556 und ihm zuzuſchreiben 786 das höchſte gut des menſchen, und alles gut iſt GOtt 110 ſ. deſſen beweiß 392 das höchſte gut iſt auch die liebe Chriſti 340 wie das gut erkant und in der ſelen geſchmecket werde 341 und in unſerer ſelen ſich eräuge 547 mit dem höchſten gut hat müſſen unſere verderbung verbeſſert werden 44 durch die höchſte bezahlung muß auch das höchſte gut erkauft ſeyn 229 erkäntniß des höchſten guts 46 ſ.

Güte, gütigkeit GOttes iſt die himliſche ſpeiſe 392 ein grund der erhörung 395 ſehr groß und unausſprechlich 424 und ein troſt im creutz 392 GOttes gütigkeit leuchtet in der erlöſung und wiedergeburt und aus der verſehung 423 und im creutz ib. leitet zur buſe 259 währet von ewigkeit 405 und wird aus ſeinen wohlthaten erkant 345 der ſchmack göttlicher güte iſt ein vorſchmack des ewigen lebens 425 und niemand weiß, was GOtt iſt, ohne der ſeine gütigkeit geſchmeket hat 343 deren haben alle creaturen ein merkmahl 393 was es verhindere, daß ſie von menſchen nicht geſchmecket werde 342 warum GOtt nicht müde wird uns gutes zu thun 327 GOtt thut mit luſt uns gutes 422

Gütigkeit der kinder GOttes 581

Güter, warum ſie gegeben werden 467 GOtt theilet uns ſeine güter aus liebe aus, daß wir ſie aus liebe wieder ſollen austheilen 352 daher ſie auch aus liebe zunehmen 690

H

Hagel, woher 645

Hand ſollen wir dem lieben Gott ſeyn 141

Haß der welt woher 449 haß und neid iſt finſterniß 168

Haſſen ſich ſelbſt und ſein leben, was es heiſſe 16. 62 iſt ſehr nöthig 142 f. wie es zu erlangen 57 f. warum man ſich ſelbſt haſſen müſſe 62 wer ſich ſelbſt nicht haſſet, gefällt GOtt nicht 50 f.

Heilige, ſo Chriſti leben angenommen 74 ſind zu allen zeiten verläſtert worden 29 wie ihre exempel anzuſehen 294 was für ein unterſcheid zwiſchen einem heiligen und gelehrten 526. 531

Heiligkeit, ſelbſt erwählte heiligkeit erreget GOttes zorn u. rache 92 f.

Herrlichkeit, ewige herrlichkeit 511 überwindet alles hertzeleid 291 herrlichkeit aus Chriſti königreich und prieſterthum 464

Hertz, was es in der heil. Schrift ſey 196 iſt die werckſtatt des worts GOttes 875 muß der Schrift kraft fühlen 530 in der buſſe geändert werden 263 kan nur GOtt ändern 203 wie es zerriſſen werden ſoll 265 und man zum grund des hertzens geführet werde 530 der gläubigen menſchen hertz iſt GOttes wohnung und himmel 529 und ſäytenſpiel 417 wohin das hertz ſoll gerichtet ſeyn 78. 864 f. nemlich allein zu GOtt, und ihm allein anhangen 574 was zu bedencken, daß das hertz zu GOtt gerichtet werde 368 das gantze hertz iſt GOtt zu geben 531 welchen hertzen die himliſche ſpeiſe ſchmecke 159 zerknirſchtes iſt allein der gnaden fähig 265 der in ſeinem hertzen der elendeſte iſt GOtt der liebſte 79 GOtt hat aller menſchen hertzen in ſeinen händen 298 und kennet alle hertzen 371 er ſiehet auf das hertz 252 f. und daher richtet er auch alles nach dem hertzen 233 dreyerley hertz 252 adamiſches viehiſches hertz abgebildet 250 groſſe boßheit des hertzens 201 f. tiefe verderbung 585 welche erſt dort wird offenbar werden 79 hertzens-vereinigung 361 hertzens reinigung 555 vater-hertz GOttes 253 f.

Hertzens-ſabbath 380. 530 wie das hertz in ſtillen ſabbath zu bringen 362

Heuchel-buß und heuchel-faſten 120. 156

Heuchler, was er ſey 156 wem er gleich iſt 590 welche heuchler ſind 199

Heuſchrecke, derſelben vergleichet ſich der HErr, und warum 287 Heyden haben keine entſchuldigung 28 wie ſehr ſie vom teufel verblendet ſind 157

Heydniſche ſchriften bringen heydniſchen Geiſt 755

Himmel, was er ſey 610 iſt das ſubtileſte Corpus ib. allenthalben oben 612 rund und keiner verderbniß unterworffen 611 iſt ein zeuge GOttes und der wohnung der ſeligen 609 f. iſt mit allen kräfften der gläubigen gebet unterworffen 520 muß den menſchen dienen 345 wie die himmel die ehre GOttes erzehlen 638 des himmels gröſſe unbegreifflich 635 und ein bild der groſſen barmhertzigkeit GOttes 345 GOtt will, daß wir die augen ſollen gen himmel heben 615 erſchaffung und weſen des himmels 610 des himmels veſte 612. 647 gröſſe, höhe und weite 611 deſſen kräfte 653 daran hangen die kräfte der erden 647 deſſen würkung zweyerley (1) übernatürliche 643 (2) natürlich 644 verborgener himmel 613 zukünftiger neuer himmel 348

Himmelreich, wer nicht tüchtig darzu ſey 199
Himmels-lichter bringen veränderung 518
Himmels-zeichen 642 auf dieſelben weiſet uns Chriſtus 517 dafür dürfen ſich wiedergeborne nicht fürchten ibid.
Hirſch, ein ſchön gleichniß davon 593
Hoffart iſt der acker und ſaame der ketzerey 184 ein anfang aller ſünden 198 und ein greulicher fall und ſchreckliche ſtrafe 323 ſie hat Engel und menſchen gefället 142 und verderbet auch die beſten wercke 582 von hoffart kömmt die gröſte blindheit und thorheit 323 darwider ſoll die verachtung Chriſti eine artzney ſeyn 287. f. geiſtliche, wie man ſich dafür hüten ſoll ib. dreyerley unart ſolcher hoffart und artzney darwider ib.
Hoffärtige ſind des teufels werckzeuge 588 und die gröſten Gottes-läſterer 469
Hofnung, was ſie ſey 466 hat GOtt zum grunde 467 wird im creutz probiret ib. ihre eigenſchaft, 466 gegenwurf 467 kampf 468 und probe 467 bloſſe hofnung erhält uns im creutz, und läßt nicht zu ſchanden werden 470 widerſpricht der verzweifelung durch ein klein ſeufzerlein in anfechtung 469 unſere hofnung müſſen wir durch güldene troſt-ſprüche beveſtigen 483 warum hofnung nicht laſſe zu ſchanden werden 470 keines elenden hofnung iſt verlohren 474 falſche hofnung 467
Holdſeligkeit, eine frucht der liebe 134
Hölle iſt den Chriſten unterworfen 521 geiſtliche hölle, darein GOtt führet 478 ewige höllen-pein 257
Höllen-angſt 478 wer in der höllen-angſt, iſt ein glied Chriſti 479 Gott erlöſet gewiß aus der höllen-angſt 483 und erhält uns darinnen, ob wirs gleich nicht empfinden 478
Honig, woraus er werde 627 geiſtlich honig ibid.
Hülfe, unſere, aus Gottes erbarmung 214 GOtt hilft aus der noth auf mancherley weiſe 414 der göttlichen hülfe verzug 501 iſt ein eilen zur erlöſung ibid. und dienet uns zu groſſem nutzen 502 vier troſt-gründe hiervon 501
Hungerig, warum wir hungerig und durſtig ſind 628.
Jacob iſt ein exempel der demuth 82 f. der himmliſche Jacob hat um uns gedienet 51 wer nicht Jacob iſt, wird kein Iſrael 50
JEſus iſt uns alles 216 dieſer name begreift alle wolthaten in ſich 780
Ignatii wunſch 443
Immanuel, was dieſer name bezeuget 806
Inſulen im meer 667 ſind gemeiniglich mit felſen umgeben ibid.
Joch Chriſti, was es ſey 18. 41 iſt dem fleiſch ein bitter creutz, dem geiſt ſanft ib. unter das joch Chriſti muß alles, was im menſchen iſt 45
Joch des teufels 861
Irdiſch gemüt, ſchwer gemüt 128
Irre gehet ein ieder, der nicht in den wegen Chriſti wandelt 178
Irrthum, was er ſey, und woher ſo viel entſtehe 178 dazu ſind die weiſeſten der welt am meiſten geneigt ibid.
Jüden, ihre ſünden vor der babyloniſchen gefängniß 459 ihre verſtockung rühret von unbußfertigkeit her 179 f.
Juliani verſtockung 176
Julius Cäſar wird von einem ſternſeher gewarnet 518

Jünger Chriſti ſeyn, was es heiſſe 119

Kälte, woher 644

Kampf des Geiſtes in Abrahams ſchlacht vorgebildet 25 geiſtlicher innerlicher 205 des glaubens 68 und der hoffnung 468 wider die erb-ſünde 199 oder unſere böſe natur 44 wider die böſen lüſte 776 wider eignes fleiſch und blut 366 und das reich des teufels ibid. auf den kampf folget der ſieg 491

Kämpfen iſt beſſer als verdammt werden 368

Ketzer, wider ſie diſputiren und ſchreiben, iſt nöthig und gut 181 der ketzerey ſaame 184

Kind, wo ein kind iſt, da muß die ruthe ſeyn 435 kinder ſoll man zum lobe GOttes gewöhnen 418 ſ.

Kinder GOttes machet die wiedergeburt 783 wie wir kinder GOttes werden 362 GOtt am liebſten 469 lieben die feinde 122 thun auch GOttes werck 240 haben aber doch groſſe ſchwachheiten 205

Kindſchafts-ring 254

Kirche, warum wir zur kirche gehen 379 ſ. der kirchen kennzeichen 926

Kleider und betten wachſen aus der erden 621 warum die jüden die kleider zerriſſen 265

Knecht, der wachende 103 knechte, ſo vor GOttes tiſche ſtehen 413

Königreich, worinnen das geiſtliche königreich eines Chriſten beſtehe 541

Kräfte des menſchen 198 ſq. 200 menſch kan ihm ſelber nicht helfen 150 kan aus eignen kräften nichts thun 247 noch das geringſte leiden 594 ſ. ſondern muß daran verzagen 274 da kan und will er von natur nichts guts 151 nichts guts gedencken, vielweniger thun 154 kan auch wegen groſſer ſchwachheit die himliſche cur nicht annehmen 214 durch ſeine kraft hindert ſich der menſch an ſeiner ſeligkeit 246 dazu er nichts thun kan 247 der menſch iſt auſſer Chriſto nichts 201 und hat nichts 343 drum ſoll er ihm auch nichts zuſchreiben 352 in welchem verſtand die ſchrift dem menſchen was zuſchreibet 154 was das beſte, das er thun kan 84 die guten früchte ſind nicht ſein eigen, ſondern GOttes 82

Krancke, geiſtliche krancke 33

Kranckheit aus dem geſtirn 518 groſſe kranckheit erfordert groſſe artzney 214

Kräuter ſind ein zeichen der güte und weißheit GOttes 619 Signaturen der kräuter ib. kräftige kräuter auf den bergen 623 der tauſende theil der kraft, ſo in den kräutern, iſt unergründet 620

Kunſt, groſſe kunſt, fordert GOtt nicht von uns 145 wird auch von ihm nicht angeſehen 873

Land, eines einigen landes wohlthaten ſind unzehlich 347

Langmuth, iſt eine frucht der liebe 135 langmuth Chriſti ibid. exempel der langmuth GOttes und der heyden 124 kein menſch hat ſo groſſe langmuth als GOtt 422

Laſter, abſcheuliche unter den Chriſten 30 die laſter ſoll man haſſen, die perſon beweinen 121

Läſterer werden bald zu ſchanden 299 fallen in ihr eigen ſchwerdt 302 und werden durch gedult überwunden 301 wann uns die menſchen läſtern, redet GOtt freundlich mit uns 295

Leben, was des menſchen leben ſey 256 ein weg zum tod 235 die zeit der bekehrung zu GOtt und abwendung vom irrdiſchen 555 ſ. wird in

ſünden und elend zugebracht 512 ſ. dreyerley grad des lebens 393 iſt nichtig 102. ſ. nichts gegen der ewigen herrlichkeit 455 luſt lang zu leben, iſt eine luſt lang zu ſündigen 513 ſein leben lieben, iſt ſein leben verliehren 61 unſers lebens artzney ſoll Chriſti leben und leiden ſeyn 278 das leben eine probe nicht der lehre, ſondern der perſon 148. ſ. Chriſtlich leben 785 einfältige haben oft viel gnade Chriſtlich zu leben ib. ewige leben 765 ſ. geiſtlich, göttlich und himmliſch leben 878 ſ. woher es ſeinen urſprung nimmt 783 iſt gantz todt im natürlichen menſchen 200 und des fleiſches creutz 54 es ſtehet im glauben und in der liebe 123 heilig leben, woher 239 worinnen es beſtehet 875. ſ. es beweiſet einen Chriſten 182. ſ. zween wege darzu 239 früchte eines heil. lebens ibid. ohne ein heilig leben wird Chriſtus kaum halb erkant und geprediget 182. ſ. des lebens heiligkeit fortzupflantzen 521. ſ. neues leben 782. ſ. iſt eine frucht des todes und der auferſtehung Chriſti 14 dem fleiſch aber iſt es ein bitteres creutz 44. 54 des alten menſchen tod 64. ſ. wird vom Geiſt GOttes gewürcket 784. ſ. deſſen kraft iſt aus dem haupt Chriſto 785 welche alle glieder von ihm haben ib. deſſen urſach 14 fleiſches leben, des geiſtes tod 89 hindert das reich GOttes 795. ſ. das alte leben muß man haſſen 868 das böſe leben der menſchen iſt weitläuftig 522 durch gottloß leben wird Chriſtus verworfen 38. ſ. und GOtt verachtet ibid. des teufels leben 48 das leben der ietzigen welt-kinder iſt gar wider Chriſtum 39 worinnen es beſtehet ibid.

Leben Chriſti, was es ſey 39. 45 wie es in uns ſey 18. 248 wie es anzunehmen 932 das edle leben Chriſti 48 war eitel demuth 316 armuth, verachtung und ſchmertzen 281 das rechte buch der Chriſten 75 dem fleiſch ein bitters creutz, dem geiſtlichen menſchen ein ſanftes joch 44 muß in einem Chriſten geſpüret werden 101 ſoll unſers lebens artzney 278 und regel ſeyn 76 ſollen auch lehrer an ſich haben 927 Chriſti lehr und leben müſſen beyſamen ſeyn 925 dem ſoll unſer leben ähnlich werden 60 von Chriſti leben muß man anfangen, ſoll das leben erhalten werden 927 ſpiegel des lebens Chriſti 277 was uns daſſelbe lehret 285 daſſelbe betrachten, iſt beſſer denn alle kunſt 277 Chriſti des Haupts und ſeiner glieder leiden und leben 819 ſ. Chriſti Geiſt und leben iſt in allen gliedern ibid. was heiſſe, in Chriſto leben 278 Chriſtus muß in uns leben 14 edler menſch, in dem Chriſtus lebet 43 in welchen menſchen Chriſtus lebet 421 wie die lebens-kräfte Chriſti zu uns kom̃en 386. ſ. in Chriſto ſoll man zunehmen 173 wer Chriſto im leben folget, der iſt erleuchtet 170 wer Chriſto im leben, glauben und ſteter buſſe nicht folgt, der kan von der blindheit ſeines hertzens nicht erlöſet werden, auch Chriſtum nicht recht erkennen 166 ſ. die nicht mit Chriſto leben, die leben nicht im licht, ſondern im finſterniß 170 je weiter von Chriſto und ſeinem leben, je weiter vom licht, und näher der finſterniß 172

Lebendig werden wir durch Chriſtum 13

Leeres leidet die natur nicht 536

Lehre, ſo heilig, iſt heilig zu bewahren 692

692. ſ. derſelben lauterkeit wird nicht mit diſputiren erhalten 180 lebendige lehre des H. Geiſtes 884 inwendig werden wir recht gelehret ib. reine lehre hilft nichts ohne ein heilig leben 521 auf lehre und leben ſoll man achtung geben 931 beydes, reine lehre und reines leben, ſoll man erhalten 925. ſ. falſche lehre rühret von einem unchriſtl. leben her 175 und wird mit falſchen leben nicht vertrieben 931

Leib des menſchen iſt der ſeelen ebenbild 196 und ein heil. tempel GOttes ib. iſt auch von Chriſto erkauft 509 was Gott dem leibe entzeucht, leget er der ſeelen zu 400 verklärter leib ein ſchmuck auf die himmliſche hochzeit 515 verklärung unſerer leiber iſt eine groſſe herrlichkeit 510

Leiden iſt von Chriſto geheiliget 436 der ſeelen ſehr nützlich 592. ſ. groß gut darinn verborgen 591 willig leiden, iſt der ſieg 568 gemeinſchaft der leiden und ſchmertzen 821 unterſchied des leidens um uns ſelbſt, und um GOttes willen 592 die ſeele voll Gottes, der leib voll leidens 573 thorheit derer, die nichts leiden wollen 283 wer eine böſe rede nicht leiden will, machts nur ärger 297

Leiden Chriſti 572 iſt dreyerley 286 leiblich leiden iſt unausſprechlich 306 ſoll in uns buſſe und gedult würcken 32 und in die übung gebracht werden 571. ſ. deſſen geheimniß 332 wie es anzuſehen 839 deſſen frucht in uns 14. 32 unſer leiden iſt Chriſti leiden 456 Chriſto im leiden ähnlich werden, iſt der höchſte gewinn in dieſer welt 306 was Chriſti bloſſer leib am creutz uns lehren ſoll 501

Leutſeligkeit Titi 408

Licht ein edles gut 423 deſſen urſprung und was es ſey 60; iſt in allen creaturen 609 und eine zierde derſelben 606 fließt überflüßig aus der ſonnen 605 gibt allen dingen ordnung ib. zeuget von GOtt 603 und von verklärung unſerer leiber 608. Eigenſchaft des lichts 606 auſſer dem licht iſt eitel finſterniß 607 ſ. dreyerley licht 603 ſ. das überverſtändliche licht ib. unterſcheid des natürlichen und gnaden-lichts 558 licht der natur 28 ſ. deſſen wercke 562 des natürlichen lichts iſt noch ein klein füncklein im menſchen 200 gnaden-licht GOttes 102 ſ. 896 es leuchtet in allen kräfften ib. daraus kommt erkäntniß der wahrheit 559 und verachtung des zeitlichen ib. ſ. Gott läſſet es im finſterniß aufgehen 463 ſ. ſoll diß ſcheinen, muß das natürliche untergehen 558 finſterniß der ſünden, und unruhe der ſinnen dämpfen das gnaden-licht 560 mancherley licht, ſo aus dem licht Chriſto kömmt 606 der ſeelen licht iſt Gott 561 das ewige licht iſt dem menſchen das licht des lebens worden im verſtand 360 es iſt GOttes luſt die menſchen zu erleuchten 561 was licht und finſterniß ſey 167 was falſch und wahres licht 45 des wahrhaftigen lichtes art 563 Wercke 562 wie das wahre licht alle menſchen erleuchtet 152 falſch licht 158 ohne gottſeligkeit iſt kein wahres göttliches licht 572 die nicht in Chriſto leben, leben nicht im licht 169 ſ.

Lichter des himmels bringen veränderung 518

Liebe insgemein iſt eine edle tugend 325 die gröſte tugend 139 und warum ib. iſt angenehm 700 der

reineſte

reineſte und vollkommenſte affect 801 die ſumma des Chriſtlichen lebens 871 eine frucht der neuen geburt 46 ein kennzeichen der kinder GOttes 119 ein bild des ewigen lebens 120 eine urſache aller dinge 724 f. und urſprung alles im menſchen 726 f. iſt kein ſchwer werck oder gebot 108 beweiſet einen Chriſten 111 bringt ruhe 132 erlanget alles von GOtt 329 höret nicht auf 139 kommt dem menſchen ſelbſt zum beſten 716 macht alle dinge lieblich 109 und leicht 707 macht recht beten 328 macht ſchmertzen 305 macht den menſchen frey im hertzen 114 und die geringſten wercke groß 144 ſuchet nicht das ihre 136 theilt ſich mit 620 vereiniget mit dem geliebten ib. verwandelt den willen 721 und wird des geſetzes erfüllung genennet 118 der liebe natur und eigenſchaft 719 f. ihre beſtändigkeit 139 frucht 79 höchſter grad 139 derſelben krafft 327 f. lauterkeit ib. mangel 112 probe 896 ſpiegel der allgemeinen liebe 115 ſoll alles in dem menſchen thun 110 aus der liebe kömmt alles gutes 120 iſt alles zu thun 580 denn was nicht aus der liebe gehet, iſt nicht aus GOtt 141 was aber aus der liebe gehet, gefället GOtt 109 an der liebe hanget das gantze geſetz 120 erkennet man einen Chriſten 100 111 durch die liebe erkennet man GOtt und Chriſtum 118 f. in der liebe iſt alles, GOtt, engel und menſchen 146 friede 122 das ſeligſte leben 131 verwandniß GOttes 120 in der liebe kan man irren 325 ſoll man beten ib. ohne liebe iſt alles vergeblich 155 alle gaben nichts werth 108 alle werck und tugend tod 123 das gebeth untüchtig 122 ein todtes glied der kirchen 146 lieben iſt leichter denn haſſen 131 f. der liebe nach ſollen alle menſchen ein menſch ſeyn 717 wo nicht liebe, da iſt auch keine freude 197 auch GOtt nicht, und kein gutes 141 wie auch kein glaube 134 f. was Paulus durch die liebe verſtehe 140 warum er ſie hoch erhebet ib. darnach ſoll man ſtreben 139 band der liebe im menſchen 715 ewige liebes-flamme verlöſchet nicht 111 warum GOtt die natürliche liebes-flamme erhalten 204 warum manche die weisheit und tugend lieben 326 wird verlohren 498 nichts iſt zu lieben, das unwürdiger 722 Chriſtliche liebe, iſt das rechte neue leben 146 unterſchied der heydniſchen und Chriſtlichen liebe 120 f. Nichts beſſer als gute liebe, nichts üblers als böſe liebe 720 f. tugend iſt nichts anders als gute liebe ib. reine liebe, wie ſie zu verſtehen 140. 327 derſelben eigenſchafften 155 liebe von reinem hertzen 107 f. von gutem gewiſſen, und ungefärbten glauben ib. f. um die reine liebe ſoll man GOtt bitten 110 Chriſtus ein ſpiegel der reinen unbefleckten liebe 326 f. hertzliche und brünſtige liebe 120 brüderliche liebe 576 wahre liebe iſt ein urſprung alles guten 327 f. wird durch den H. Geiſt regieret 326 derſelben art und eigenſchaften 873 der unterſcheid der wahren und falſchen liebe wohl zu lernen 325 f. die liebe des böſen ſoll man meiden ib. falſche liebe 140 aus eigen-nutz 326 falſche liebe der kunſt ib. ſchwache liebe ib unreine liebe bringt unreine früchte ib. liebe des zeitlichen gebieret traurigkeit 90

Liebe Chriſti gegen uns, was ſie iſt 818 ſ. iſt das höchſte Gut 340 vollkommen 472 wird im glauben geſchmecket 94 Chriſti groſſe liebe 214 die allervollkommenſte liebe iſt in dem gecreutzigten Chriſto 339 ſ. als in welchem alle eigenſchaften der liebe ſind 328

Liebe Chriſti, da wir Chriſtum lieben, überwindet welt und tod 52 Chriſti liebe in uns 330 Chriſtum lieb haben, iſt ſeine ſanftmuth und demuth lieb haben 171 und heiſſet, in Chriſto leben 52 welches beſſer iſt als viel von ihm reden können 526 ohne die liebe Chriſti iſt das leben eitel bitterkeit, ja der tod, 341 zeichen der liebe Chriſti in uns 330 wie wir Chriſti liebhaber ſeyn müſſen ib. wer Chriſtum nicht liebet, gehöret ihm nicht an. 119

Liebe GOttes gegen uns, was ſie ſey 569 davon zeugen alle creaturen 335 ſ. ſonderlich die soñe, und auch die abſcheulichen würme 336 ihr gröſter zeuge und zeugniß iſt Gottes Sohn und ſeine menſchwerdung 333 ingleichen der tod Chriſti 334 zeugen ſolcher liebe ſind auch ſeine wohlthaten 347 ſie iſt allgemein 114 ewig 139 das höchſte Gut 338 eine wurzel alles guten 725 die gröſte und erſte gabe 698 und nichts höhers zu finden 699 ſ. ſie iſt ein licht 727 die him̃liſche weisheit 58 eine urſache der einigkeit 728 der urſprung aller gaben 698 und des ewigen lebens 691 ſie iſt zu erkennen aus dem vater- und mutter-hertzen 396 ſ. und zu ſehen in dem gecreutzigten Chriſto 339 iſt auch da, wann er ſtrafet 701 GOttes liebe bedarf keiner creatur 725 behütet für ſünden 124 bringet alles mit ſich 738 machet eine ruhige ſeele 57 ſ. reizet GOtt wieder zu lieben 704 ruft uns durch alle creaturen 336 tröſtet uns 334 ſoll in uns gedult würcken 557 ſie umgiebt uns und lauft uns nach 337 und wir können uns derſelben nicht erwehren 349 die ewige liebe GOttes ändert unſer hertz 361 und machet alles lieblich und leicht 340 höchſte liebe GOttes 334 der liebe GOttes ſchön argument 333 empfindung 898 welche keine zunge ausreden kan 341 der liebe GOttes fundament 394 ſ. krafft 340 ſ. lieblichkeit und freundlichkeit 127 ſ. probe 115 urkund in fünferley wercken 333 würckung 872 GOtt beweiſet uns durch alle creaturen ſeine liebe 739 giebt ſich uns aus liebe gantz 690 hat unſere liebe theuer genug bezahlet 349 liebet uns alle gleich 114 ſ. liebet den menſchen über alle creaturen 698 verſchmähet keines menſchen liebe 700 wie ſehr GOtt unſere ſeele liebe 333 an die liebe GOttes ſollen wir uns einzig und allein halten 127 die kan uns keine creatur nehmen ib. aus Gottes liebe kommt groſſe freude 196 ſ. und qvillet gedult 557 in der liebe GOttes iſt des hertzens friede 569

Liebe Gottes, damit wir GOtt lieben 704 iſt aller creatur-liebe vorzuziehen 126 denn GOtt iſt liebreicher deñ alle creaturen 337 der menſch ſoll ſeine liebe keinem andern als GOtt geben 713 denn nichts iſt unſerer liebe ſo würdig als GOtt 349 da hingegen alle creaturen unſerer liebe zu gering ſind 126 als der edelſte affect gebühret GOtt 126 die erſte und höchſte liebe iſt GOtt zu geben 703 und man ſoll GOtt am höchſten und ohne unterlaß lieben

lieben 703 alle creaturen ermahnen uns darzu ib die gantze natur lehret es uns 706 ſ. GOtt iſt einzig und allein zu lieben 556 und alles in GOtt zu lieben 556 es iſt nichts beſſers als GOtt zu lieben 126 denn in ſolcher liebe iſt alles begriffen 731 ſ. und hindert keiner den andern daran ib. zeichen derſelben in uns 312 ihre frucht iſt freude in GOtt 730 wie ſolche frucht lieblich wird 705 in dem menſchen iſt das beſte 704 und nichts höhers 700 ſoll einfältig und nicht eigennützig ſeyn 705 ſ. reine liebe zu GOtt 129 GOtt kan nicht genug geliebet werden 703 wie wir Gott lieben ſollen 705 wer GOtt lieben will, muß auch menſchen lieben 120 denn GOttes liebe iſt auch des nächſten liebe, oder ſie iſt falſch 129 ſ. wer GOtt liebet, der hat auch alle ſeine wercke lieb, auch die ſtrafe 113 meynets mit jedermann gut 126 und betet gerne 109. Ein wahrer liebhaber GOttes liebet nur, was Gott liebet 110 und wird von allen Engeln ſehr geliebet 567 wie die liebe GOttes in uns angezündet werde 349 durch die liebe kan der menſch ſeiner verpflichtung gegen GOtt genung thun 700 unſere liebe gegen Gott ſoll nicht falſch ſeyn 704 der menſch iſt gar erkaltet in der liebe GOttes 149 kein menſch iſt entſchuldiget, daß er Gott nicht liebet 706 im grund iſt zu prüfen, was von uns am höchſten geliebet werde 553

Liebe des nächſten und GOttes kan nicht getrennet werden 129 von bruder-liebe ib von der liebe des nächſten inſonderheit 114 woher ſie entſtehe 95 derſelben bund 130 gebot 115 gründe 118 früchte 135 ſ. lob 110 und bewegenden urſachen 118 ſ. ſolche liebe beweiſet lebendige glieder des geiſtl. Leibes Chriſti 121 ſ. duldet die gebrechen des nächſten 112 iſt mehr um des nächſten als ihren eigenen ſchaden bekümmert 130 ſ. warum ſich alle menſchen lieben ſollen 715 der nächſte iſt in GOtt zu lieben 126 warum der nächſte zu lieben 116 ſ. wañ wir mit unſern nächſten handeln, ſoll alles in der liebe geſchehen 110 wo nicht liebe des nächſten, da iſt GOtt nicht 112 unordentliche betrogene liebe des nächſten 326

Lieblichkeit des HErrn, wer ſie ſchmecket, hat alles 816 ſ.

Lob-Gottes ändert und beweget das gemüth 417 iſt ein vorſchmack des ewigen lebens 430 das ende aller creaturen 415 der ſeelen luſt und freude unſere ehre und nutz 420 unſer ſieg 432 iſt das herrlichſte werck 425 der menſchen höchſte und engliſche herrlichkeit 428 drum iſts köſtlich GOtt zu loben 831 es lindert ja ſieget über alle trübſal 414 daher ein Chriſt täglich Gott loben ſoll, und warum 418 ſ. des lobes GOttes heilſamer nutz 414 hohe urſachen und anmahnungen 420 ſ. dadurch kommt viel ſegen zu uns, und wir in die gemeinſchaft der heiligen 421 ſ. in GOttes lob iſt die höchſte freude 431 u. wächſet das erkäntniß ibid. Gottes werk kan man nicht genug loben 426 Gottes lob kan niemand erreichen ib. ein menſch kan GOtt allezeit loben in der ſtille ſeines herzens 420 GOtt lobende ſind knechte GOttes von ſeinem tiſche 431 GOtt-lobendes hertz und mund des H. Geiſtes

ſäyten-ſpiel 429 wie alle creaturen GOtt loben 426 kinder ſoll man zu GOttes lob gewöhnen 419
Lob-geſänge mit gläubigem hertzen geſungen, haben groſſe kraft 415 begreiffen die gröſten wunder Gottes in ſich, und den ſieg über die feinde 416 nutz und frucht der lob-geſänge 414 exempel im A. und N. Teſtament geſungen 417
Luſt, ein edles guth 423 durchgehet alle element 659 erndte der luſt 346
Lügen-mäuler und ihre ſtrafe 303 wider ſie erhält uns GOttes kraft 302 und bedecket uns für ihren mord-pfeilen ib
Lügner ſind teufels-kinder 202
Luſt GOttes die menſchen zu erleuchten 561 böſe luſt iſt der verbotene baum 71 die nicht zu verbergen, ſondern zu tödten 49 thore des ſatans 187 welt-luſt ſcheidet von GOtt u. vereiniget mit dem ſatan 833
Magnet hilfft viel in ſchiffahrten 668 ziehet eiſen an ſich 113 der rechte magnet 670
Maria Magdalena iſt geiſtlich die bußfertige ſeele 84
Märtyrer freudigkeit und ſchmählicher tod 442 geiſtliche 494 wie ſie in ihren gedancken bey GOtt ſind 495 falſche 157 ungleiche 148. ſ.
Mäuler, der böſen mäuler plötzlicher untergang 298 Troſt wider böſe mäuler 299
Meer iſt aller waſſer mutter 659 und aller waſſer tod 686 iſt höher denn die erde 685 GOttes ſpeiſe-kammer 667 es hält ſeine ordnung 661 hat ſeine gewiſſe ſchrancken 664 bezeuget GOttes allmacht 669 des meers ab- und zulauf 681 Eigenſchaften 686 erndte 346 fruchtbarkeit 661 grauſame gröſſe 686 der mond iſt nicht eigentlich die urſach der bewegung des meeres 662 keine gewalt könte dem meer wehren, wenns Gott nicht thäte 665 drum kan GOtt das ungeſtüme meer bald ſtillen 671 GOtt hat die gröſten wunder im meer gethan ib. es wohnen ſo viel menſchen im meer, als auf erden 676 geiſtliche deutung auf zweyerley meer, argſt meer dieſes lebens 669 gnaden-meer mit reichem troſt 670
Meer-thiere derſelben groſſe menge 667
Menſch, deſſen beſchreibung 104 wie weißlich und künſtlich er von GOtt erſchaffen 697 worzu er erſchaffen 56. 584 nicht zu dieſem, ſondern zum ewigen leben 55 nemlich zu Gottes ebenbild 2. und zu GOttes lob 420 GOttes rathſchluß hiervon 801 iſt ein bild der Dreyeinigkeit 2 die edelſte creatur 687 das ende aller creaturen 714 ein dürrer baum 82 die kleine welt, und ein begrif der groſſen welt 681 ein ſchatte 82. 322 iſt auſſer Chriſto nichts 205. ſ. durch die ſünde in thorheit gerathen 362 iſt GOtt am höchſten verpflichtet 691. ſ. 694 keiner wohlthat GOttes werth 83 und doch mehr werth, als die gantze welt 695 iſt ſchuldig GOtt zu dancken 695 für aller creaturen guth ib. der menſch dienet GOtt nicht ſo emſig, als die creaturen ihm dienen 712. hat keine entſchuldigung, weil ihm leben und tod vorgelegt 71 übertrift alle thiere mit boßheit 241 er ſoll GOtt vor augen ſtellen 683 ſich nichts werth achten 82 ſich zu GOtt halten, weil er zu deſſen ebenbild erſchaffen 689 des menſchen fürtreflichkeit 681 höchſte ehre und würdigkeit und ſchönheit 682 erſte pflicht 715 natürlich bild 242 tieffe verderbung 776. ſeq. zwey ziel 129. ſeq. an dem men-

ſchen hat GOtt groſſe und ſonderliche luſt 689 drum will er auch ſeine wohnung in ihm haben 798 in demſelben ſoll GOtt alles ſeyn 3 erkennet ſeine würdigkeit aus vergleichung der creaturen 691 jeder ſoll auf ſich ſelbſt ſehen 263 denn es iſt keiner beſſer denn der andere 65 des menſchen ſinn und gedancken haben ihre ſpeiſe vom geſtirn 640 warum uns GOtt zu vernünftigen creaturen erſchaffen 736 warum der menſch elend 84 warum er müſſe gedemüthiget werden 594. ſ. was er auſſer und in Chriſto iſt 21. ſ. edler menſch in dem Chriſtus lebet 43 in welchem menſchen Chriſtus lebet 3 1 was der menſch fürnemlich bedencken ſoll, damit ſein hertz zu GOtt gerichtet werde 368 was er beweinen ſoll 84 was des menſchen eigen iſt 82 wenn der menſch in ſeinen augen groß und klein 274 wenn er aufhöret GOtt zu dienen, verlieret er ſein ſeliges leben 709 wie ein menſch täglich muß gebeſſert werden 87 woher der menſch ſeine meiſte weißheit hat 693 des menſchen vergiſſet GOtt nicht 675 um des menſchen willen hat alle creatur ihr guth empfangen 695 in welchem der creaturen wercke ruhen 688 und alle ihre freude haben 692 alles dem menſchen zu nutz, auch ſein GOttesdienſt 708 zwiſchen GOtt und menſch iſt eine natürliche verpflichtung 703 der menſch iſt lauter finſterniß, Chriſtus lauter licht 152 was den menſchen hindere, daß er GOttes gütigkeit nicht empfinden kan 342 dreyerley ſtände im menſchen 697 menſchen ſollen ſich untereinander für einen menſchen halten 716 ſind nicht erfinder der dinge, ſondern nur werckzeuge 638 ihre groſſe undanckbarkeit 346 ihr fleiſch und blut ſchaft GOtt noch heutiges tages aus der erden 629 wer wider menſchen ſündiget, beleidiget GOtt 129. ſ. zweyerley menſchen in uns wieder einander 66 248 geiſtlich und fleiſchlicher menſch 45. 76. 321 ſ. GOttes menſch und welt menſch 77 welt-menſch eine arme creatur 72 thieriſche menſch 9 weiſer und kluger menſch 87 der neue menſch in der Schrift abgebildet 24 der alte menſch muß ſterben, wenn der neue leben ſoll 16 inwendiger menſch 530 iſt den maul-Chriſten unbekant 749 und doch in der neuen geburt gegründet 750

Menſchwerdung Chriſti 43. 763 iſt ein groß zeugniß und höchſtes werck der liebe GOttes 333 691 urſachen derſelben 245. 362 GOttes rathſchluß davon 838. ſ. derſelben früchte 331 ſie iſt der fürnehmſte grund der vereinigung GOttes mit dem menſchen 806 dadurch die menſchliche natur erneuret worden 142 die gemeinſchaft der naturen in Chriſto 841 Chriſti geburt 627

Mephiboſeth ein bild der bußfertigen 271

Metallen und Mineralien ſind früchte des waſſers 657

Mißtrauen thut GOtt groſſe unehre an 679

Mitleiden mit den ſchwachen 112 rühret aus liebe her 130 138

Mitleiden Chriſti ib.

Mittel, was ſie ſind, wie ſie im nothfall nicht verdammen, ſo man ſie nicht brauchen kan 379

Monat, jeder monat hat ſeine eigene früchte 650

Mond muß dem menſchen dienen 345. ſeq. zeuget von GOttes güte 654 deſſen gröſſe 635 licht 649 zu- und abnehmen 649 nutz ib. wohlthaten,

ſo uns GOtt durch den lauf des monden erzeiget 648 nach dem monden werden die zeiten ausgetheilet 649
Mörder ſitzt im hertzen 234
Morgenröthe, was ſie iſt 626
Moſis geſetz und opfer im Geiſt verwandelt 99
Muſic, woher ſie erfunden 694

Nachfolge Chriſti in wahrer buſſe 41 Chriſti nachfolger werden allein erleuchtet 170 wer Chriſto nicht folgen will, muß dem ſatan folgen 30
Nächſter, was ihm zu nutz geſchiehet, gefällt GOtt wohl 589 iſt die probe, ob wir GOtt lieben 115. ſ. ſiehe liebe des nächſten.
Nacht bringet ruhe 346
Name, was unſer name ſey, dabey uns GOtt rufet 358 der rechte neue name, den niemand kennet, denn der ihn hat 160
Narren, woraus ſie GOtt macht 81
Natur leidet nichts leeres 536 lehret uns GOtt lieben 706 die gantze natur hanget an einander 647 GOtt würcket durch die natur 516 was der menſch verſchuldet, muß zuvor die natur leiden 653 der verderbten natur conterfait 242 und wiederbringung 245. ſ. die böſe natur fällt von GOtt in eigen-liebe 585 kampf und ſtreit unſer böſen natur 45 menſchliche natur wird durch Chriſtum erneuert 11. ſ.
Neid iſt finſterniß 169
Neu, wie alles neu gemacht im unvergänglichen weſen 509. ſ.
Neuer menſch, was er ſey 63. 248 wird in der Schrift vorgebildet 24 und in Chriſto abgebildet 42. ſ. auf ihn gehet die gantze Schrift 24 wird erfüllet mit allerley GOttes-fülle 751 inwendiger neuer menſch 707 iſt das neue hertz 751. dienet GOtt frölich und willig 753 und freuet ſich nicht in der welt, ſondern in Chriſto 55 denn ſein leben iſt Chriſtus 43. 750 des neuen menſchen gebeth 754 ſpeiſe und nahrung 761 geiſtliche übungen 753 welche ihm ſind eitel luſt und freude 754 darinnen iſt ſein wachsthum ib. das neue leben dem fleiſch ein bitter creutz 44. ſ. was der neue menſch betrachtet und bedencket 753 ſaamen des neuen menſchen in der wiedergeburt 760 iſt GOttes wort ib.
Nichts iſt die materia daraus GOtt etwas macht 81
Nichtigkeit unſers lebens 102 ſollen wir erkennen lernen 287 wer das nicht thut, begehet die gröſte ſünde, 312 aus der nichtigkeit macht GOtt herrlichkeit 81 unſere nichtigkeit wird durch GOttes hoheit offenbaret 572

Oel erquicket den menſchen 631. ſ.
Ohr, wie es höret 536
Opfer Moſis geiſtlich, und warum die Prieſter davon eſſen müſſen 98. ſ. opfer eines Chriſten 84 ungleiche opfer 148 wahre geiſtliche opfer 117. ſeq. heydniſche opfer führen zur gemeinſchaft der teufel 827. ſ.
Ort macht weder ſelig noch unſelig 379

Palmbaum, geiſtlich 101. ſ.
Paradies, was es heiſſe 509
Pein, woher die ewige pein 29
Pericles iſt langmüthig gegen ſeine läſterer 124
Perle, ſo irrdiſch, muß verlaſſen ſeyn, wenn man will die himmliſche haben 61
Phocion will ſich nicht rächen 124
Plagen ſchaden den kindern GOttes nicht 643 wieder ſie ſoll man beten ib. ſ.
Predigen kan niemand mit nutz ohne den H. Geiſt 821

Prieſter, geiſtl. prieſter 84 herrlichk. des geiſtl. prieſterthums ibid. 465
Prognoſtica des ungewitters 664
Pſalmen auf allerley fälle gerichtet 417 pſalmen im höhern chor ibid. unterſcheid der pſalmen geben unterſchiedene kräfte 418 warum ſechs pſalmen güldne kleinod heiſſen 428
Quaal und pein der hölle 257 woher die quaal der ſeelen 29
Quelle der brunnen 623 ſtetigwährender quell ein bild des ewigen lebens 624
Rache iſt GOtt zu befehlen 301
Rache GOttes ibid. deren beſchreibung 355 ihr kan kein menſch entfliehen 256 warum GOtt ein Gott der rache genennet werde 355 Exempel der wunderlichen rache GOttes 356 GOttes rache über die verläumder 299 warum GOtt die creaturen zur rache rüſte 354
Rechtfertigung iſt ein werck GOttes 247 woher ſie entſpringt 878
Rede, göttliche rede in uns 06 in ſtillem hertzen kan man mit GOtt reden 164
Regen 645
Regenbogen 646
Regierung GOttes 299
Reich GOttes iſt ein groſſes gut 580 kein gewiſſer ort 377 es iſt in uns 378. 527 deſſen verhinderung 87
Reiche leute dieſer welt haben keine ruhe 90 und gleichen den maulthieren ib.
Reichthum iſt eine probe des menſchen 71 hindert an ihm ſelbſt die geiſtliche armuth gar nicht 546
Reinigung, nach der innerlichen reinigung ſoll man ſeufzen 101
Reue, woher ſie entſtehe. Wahre und falſche reue, was 551 wahre reue, was ſie ſey ibid. ſie kömmt aus der demuth 583 beſſert das leben 85 der ſünde ſoll man ſich reuen laſſen 269 bild der reue 253. ſ.
Richten, unzeitiges unnützes richten 207 was das hochmüthige richten ſey 576 richte dich ſelbſt 563
Richter iſt vor der thür 257
Ruf GOttes 102
Ruhe iſt nicht in zeitlichen dingen zu ſuchen 468 höchſte und beſtändige ruhe allein in GOtt 57 ſ. und in der vereinigung mit GOtt 6. wahrer ruhe und troſt 105 wie ſie zu ſuchen 468 wer auſſer den creaturen ruhet, der ruhet in GOtt 470 gröſte ruhe und unruhe im gewiſſen 105 die nacht bringt ruhe 346 ſ.
Ruhig ſoll der menſch ſeyn 535 ſ. denn in ruhigen hertzen würket Gott 536
Ruhm eines Chriſten iſt, gutes thun in der liebe 291 unſer ſoll allein GOtt ſeyn ib. Chriſti wahres glied ſeyn, iſt auch ein hoher ruhm 291 unſer höchſter troſt uud ruhm 291 durch liebe, demuth und gedult ſiegen, iſt ein groſſer ruhm 291 welche den gröſten ruhm im himel haben ibid unſers ruhms vernichtigung 576 falſcher ruhm 162. ſ.
Rühmen ſich der ſchwachheit, iſt beſſer denn der ſtärke ſich rühmen 474
Sabbath des hertzens 183
Säcke, warum man ſie im A. T. angezogen 271
Sacraments wahre frucht 156
Säitenſpiel GOttes iſt unſer hertz, geiſt und mund 417
Salbung des Geiſtes 383
Saame GOttes bringt göttliche früchte 104. ſ. in einem ſamen liegt der gantze baum verborgen 621 ſaame der neuen geburt 11. ſ. teufels-ſaame will heraus 203
Sanftmuth gehöret Chriſto und ſeinen wahren liebhabern 568 wahre ſanftmuth und gütigkeit 580. ſ.

Sanftmuth

Sanftmuth Chriſti 124 ſ.
Sara ein bild der alten und neuen geburt 49
Satan iſt ein menſchen-feind 496 hindert Chriſtliche lehre und leben 744 ein gott dieſer welt 320 warum alles böſe, was der ſatan thut, 113 ſatans bild 6 ſ. eingeben 491 fall 323 handwerck 855 dreyfaches kunſt-ſtück 744 groſſe macht an des menſchen hertz 348 feurige pfeile und troſt dawider 491. 496. ſ. deſſen groſſe weißheit, den menſchen zu vergiften 214 ſein regiment und tyranney 748 des ſatans thore zum menſchlichen hertzen ſind die fleiſchlichen lüſte 187 hat den menſchen zu fall gebracht 142 was heiſſe im ſatan leben 43 und das reich des ſatans überwinden 67. ſ. kan nichts thun ohne GOttes verhängniß 482 wer Chriſto nicht folgen will, muß dem ſatan folgen 30 unheil, ſo die gemeinſchaft des ſatans bringt 833 wie man daraus erlöſet werde ib. Siehe auch teufel.
Schäflein, ein gleichniß hievon 262
Schämen ſich des HErrn Chriſti, was es ſey 54
Schande überfällt endlich die ſpötter 465
Schatte, was er ſey 322 gleichniß hiervon 274
Schatz, der beſte iſt GOtt in Chriſto 534 des menſchen inwendiger ſchaz 529. 888. ſ. wie darzu zu gelangen 533. ſ. wieder zu ſuchen 891. ſ. wenig erkennen ihren inwendigen 529 zu deſſen erkänntniß gehöret ruhe der ſeelen 530. ſ. der kinder Gottes 192
Schiffahrten, deren erſter erfinder, 668 Magnet hilft viel in ſchiffahrten 668
Schild GOttes 299
Schirm GOttes 300
Schmach, dabey ſoll man ſich der ſchmach Chriſti erinnern 820
Schmeken, welche leute würdig ſeynd die himmliſche ſüßigkeit zu ſchmecken 159 wer GOtt ſchmecken will, muß ſich mit GOtt vereinigen 342 wie GOtt erkant und geſchmecket werde 161
Schmuck, ungleich 148
Schnee, woher 644
Schönheit GOttes übertrift alle erſchaffene ſchönheit 351. ſ. 550 wird aus Chriſto leuchten 351. ſ. Plato hat ſie aus den creaturen geſchloſſen ib. GOtt iſt das allerſchönſte und lieblichſte weſen 337
Schöpffer, demſelben iſt alle ehre zu geben 735 denn er alles zu unſerm dienſt geſchaffen 347
Schöpffung, was aus derſelben von GOtt geſchloſſen wird 685
Schrift, die Heil. Schrift iſt gantz in Chriſto erfüllet 307 gehet auf den menſchen 27. 49. ſ. und ſein hertz 859 muß im glauben, und in uns erfüllet werden 25 warum 27 die kurtz iſt 184 dero buchſtabe muß im Geiſt erfüllet werden 26. ſ. wer nur den buchſtaben der Schrift hat 158 wann der eigentliche ſinn in der H. Schrift zu faſſen 885. ſ. ohne den glauben iſt ſie nicht zu verſtehen 27
Schule des Heil. Geiſtes 851 und der himmliſchen weißheit 892
Schutz GOttes 300 ſchutz-ſchluß des Autoris wider die läſterer 879
Schwachheit iſt auch in den kindern GOttes 205 ſchwachheit des nächſten, iſt mit gedult zu tragen 112. ſ. es iſt beſſer ſich der ſchwachheit rühmen, denn der ſtärcke 474
Schwachgläubigkeit 23
Seele, was ſie ſey 194. ſ. iſt Chriſti braut 684 ſie iſt die ſchönſte creatur

tur 681 und edler, denn alle creatu⸗ren 550 GOttes braut ib. GOttes ſpiegel 19 ſ. GOttes werkſtatt 558 der ſeelen adel 549 angſt, woher 575 der ſeelen bereitung durchs creutz 9 ſeelen hunger und durſt 762 eigenſchaften 28 ihre freude unausſprechlich 814 freyheit 87 friede des leibes ruhe 507 ihre gleichförmigkeit mit GOtt im ſtande der unſchuld 1 herlichkeit 81 kräfte 94 derer ſonderlich drey ſind 2 der ſeelen licht 620 ruhe, welche gehöret zur erkäntniß des innerlichen 530 ihre ſchönheit 6 1 iſt Chriſtus 68 der ſeelen ſpeiſe 1 1 iſt Chriſtus 6 GOttes gnadenverheiſſung und kraft im wort 762 der ſeelen groſſer verluſt 341 ihre unſterblichkeit, wie die creaturen davon zeugen 69 ihre höchſte würdigkeit 50 wird von GOtt geſchmücket 6 4 ſpricht allezeit Gott an 01 iſt GOtt näher als ſie ihr ſelber 467 muß mit dem einigen vereiniget werden 564 iſt gantz Gott zu geben 5 6 ruhet am beſten in GOtt 10 und ſeiner gnade 337 groß und klein 16 leere ſeele füllet GOtt 343 die ſeele für das ſterbliche geben iſt thorheit 56 ſie kan nichts ſättigen denn GOtt 166 GOttes wohnung in der ſeele 527 offenbahrung GOttes in der ſeele 548 die ſeele voll GOttes, der leib voll leidens 573 ruhe der ſeelen 511 davon Cypriani ſpruch 527 beſtehet in abwendung von der welt ib. in GOtt 79 ſeele ſoll nicht hängen an irrdiſchen dingen 696 ſoll ſeyn GOttes ſtuhl ib. was eine einige ſele erkennet, ſiehet, empfindet und ſchmecket 31 die ſchönſte 544 ſcheußlichſte 545 welche dinge der ſeelen dienen und ſie lehren 692 wie ſie zu GOtt nahet 564 und wie hoch ſie von GOtt geliebet werde 333 wie der ſeelen grund zu ſuchen und zu finden 467

Segen, eine frucht der liebe 137

Selig, woher der ſeligen ihre freude 545 ſelig hertz 53

Seligkeit iſt an keinen ort gebunden 379 liegt an GOttes gnade 582 wird durch gute tage leicht und oft verſcherzet 439 die höchſte ſeligkeit 802 ſicherſter weg zur ſeligkeit 587 unſer glaube verſichert uns der ſeligkeit 540

Seufftzen der Heiligen 548 Seufzen zu Chriſto 567

Sieg ſtehet im leiden 190 der ſelen iſt erhaltung des gantzen neuen menſchen 67 giebt Chriſtus 500 rechter ſieg 161 der beſte ſieg iſt, durch gedult und leiden überwinden 296 gröſter ſieg, ſich ſelbſt überwinden 67

Sodoma, geiſtlich im Menſchen 25

Sonne iſt des himmels zierde und ſchönſte creatur 606 viel gröſſer als ſie ſcheinet 635 iſt allen andern lichtern vorzuziehen 607 erleuchtet die welt 605 hat überflüßiges licht ib. muß den menſchen dienen 346 zeuget von GOttes liebe 336 und vom innerlichen licht der ſelen 604 der ſonnen lauf 638 machet das jahr 650 aus ihrem lauf erſcheinet GOttes allmacht, weißheit, warheit 652 wohlthaten, ſo GOtt durch die ſonne erzeigt 648 warum die ſonne ſo klein ſcheinet 651 wann ſie winter und ſommer macht 650

Speiſe der thiere und vögel 620 himliſche ſpeiſe, was ſie ſey 164 warum ſie vielen nicht ſchmecket 159 wem ſie ſchmecket 164

Spötter überfält endlich ſchande 465

Städte untergang, woher 459

Sterben muß ein Chriſt immer lernen, daß er einmahl wohl ſterbe 275 kein menſch ſtirbt ohngefehr 514 wir ſterben täglich geiſtlich und leiblich 512 ſ.
Sterne, was ſie ſeyn 635 ihre bewegung 637 einfluß 638 ſ. früchte 644 lauf 637 würckung 638 jeder ſtern hat ſeinen ſegen 346 der kleinſte gröſſer als der erdboden 636 ſie ſollen uns zur betrachtung der Engel führen 638
Straffen was ſie ſind 77 ſind allezeit geringer denn unſere ſünden 444 GOttes wohlthaten aber allezeit gröſſer ib. die ſtraffe nimt ein liebhaber GOttes mit liebe 70 ſ. denn ſie geſchiehet nicht zu unſerm verderben 269 der gottloſen 301 ſ. lebendiger zeuge der verdienten ſtraffe 273
Streit des fleiſches und des geiſtes 86 ſ. wo ſtreit, da iſt keine herrſchafft 68
Streit⸗ſchrifften ihr mißbrauch 181
Sünde, was ſie ſey 575 iſt wider GOttes gerechtigkeit 354 ein unausſprechlich übel 305 bringt furcht und ſchrecken 273 ſcheidet und trennet von GOtt 810 wird ohne buſſe nicht vergeben 34 ihr nöthiges erkäntniß 457 giftigkeit 255 greulichkeit 254 ſ. groſſe und vielfältigkeit ib. urſprung iſt der böſe wille 42 welches die haupt⸗ſünde 325 der ſünde dienen iſt ſehr ſchwer 114 verwilligung in die ſünde iſt verdamlich 499 die ſünde kan keine creatur austilgen 203 ſ. groſſe Undanckbarkeit in allen ſünden 272 ſ. woher bey den Chriſten gröſſere ſünden geſchehen als bey den Heyden 29 ſ. einwohnende ſünde verdammet nicht, ſondern die herrſchende 68 mit einer jeden ſünde wird GOtt beleidiget 227 auch die creaturen ſind zur rache gerüſtet 355 dadurch iſt der menſch aller wohlthaten GOttes verluſtig worden 271 arzney dawider 33 um der ſünde willen iſt kein menſch zu haſſen, ſondern zu beklagen 191 ſünde bereuen und um gnade bitten iſt der menſchen beſtes 84 in täglichen ſünden muß man zuflucht zu Chriſto nehmen 776 ſünden können nicht ſo ſehr betrüben, Chriſtus kan mit ſeinem troſt vielmehr erfreuen 455 Chriſti ſieg über alle ſünden 224 GOtt will unſerer ſünden nicht mehr gedencken 20 warum er dieſes thun will ib. ohne ſünde iſt niemand 746
Sünden⸗fall 858 woraus und wohin der menſch durch die ſünde gefallen 803 ſ.
Süßigkeit, wer die himliſche ſüßigkeit ſchmecket 159 GOttes iſt unendlich und unausſprechlich 358 übertrifft aller creaturen liblichkeit 822 und wird von GOtt⸗ergebenen hertzen genoſſen 874 ſ.
Tagweck GOttes ſind ſechs 602 ſ.
Taufe und derſelben frucht 15 in der taufe geſchiehet die verlöbniß Chriſti und der ſeelen 824 kommen wir zur erbſchaft GOttes 826 werden Chriſto eingepfropft 824 und als glieder einverleibet ib. ja wir ziehen Chriſtum an 825 es wird darinnen auch der gnaden⸗bund widerholet 220
Tauleri lob und theologia 530 ſeiner predigten endzweck 172
Tempel GOttes in uns 527 ſ.
Teſtament, A. Teſt. vorbilder müſſen im glauben erfüllet werden 24 ſ. neues muß im neuen menſchen erfüllet werden 25 ſ.
Teuffel hat über keine creatur macht, 487 verführet durch gute tage 591 ver⸗

verſucht alle menſchen 496. 570 ſein fall 196 einraunen 569 ſ. leben, was es ſey 48 ſein ſame und gift im menſchen 201 ſonderlich in der ſeelen 202 des teufels ſaame will heraus 203 ſeine unart in den unbekehrten 42 ſein werck im menſchen 342 dem teufel ſoll man widerſtreben 570. 582 ſich vom teufel überwinden laſſen, iſt erbärmlich ibid.
Teufels-kinder, woher 8
Thau, ſein urſprung und nutz 626. 646 iſt ein bild des friedens 627 Mehlthau 625
Theologia, was ſie eigentlich ſey 934 entzweck der rechten theologia 933 welches recht theologiſche ſachen, die fleißig zu treiben 889 ſ.
Thiere gegen GOttes allmacht und weißheit zu erkennen 673 warum ſie GOtt erſchaffen 633 ihre eigenſchaft und namen 673 Adams weißheit in benennung der thiere ib. regiſter der thiere, deren in H. Schrift gedacht wird 674 GOtt verſorget ſie 676 jedes hat ſeine ſondere ſpeiſe, welche zu ſuchen GOtt einen jeden eingepflantzet ib. übertreffen die menſchen an der tugend 241 aller thiere unart in den menſchen ib. der vier thiere in Ezechiel und Johanne bedeutung 674
Thieriſche menſch 9 ſ.
Thränen, unſere durch Chriſti thränen geheiliget 406
Thränen-brod 89
Thür, durch welche GOtt eingehet in uns 84
Titus thut ſeinen feinden gutes 124
Tod iſt dreyerley 48 iſt allen gemein 513 ſ. und ein gewinn 515 wann uns GOtt durch den tod wegnimt, thut er uns groſſe barmhertzigkeit 514 ſ. machet uns alle gleich 72 jederman fürchtet ſich für dem tode 507 artzney und troſt wider den tod ib. macht des todes ib. ewiger tod 257 durch den fall Adä 199 geiſtlicher tod ib. tod Chriſti vor wem er geſchehen 221 muß in uns ſeyn 26 deſſen früchte 173. 309. 507 747 iſt die neue geburt 13 ſ.
Todes-ſtunde iſt uns verborgen und warum 256 ſ.
Todſchlag, geiſtlicher 98 des hertzens 234
Tödtung des fleiſches iſt höchſt nöthig 50
Trauren, warum ein Chriſt trauren ſoll 88
Traurig, göttlich traurig ſeyn iſt gut 87 warum der menſch nicht kan recht heilſamlich traurig ſeyn 86
Traurigkeit, woher ſie kommt 573 geiſtliche 869 iſt die geiſtliche hölle 478 wird von GOtt gewürcket 33 wie ſie zu dulten 188 artzney darwider 484 heilſame traurigkeit 105
Traurigkeit der welt, was ſie ſey, und woher ſie kommt 89
Treue gegen den nächſten, woher ſie entſtehet 95
Troſt für betrübte 486 ſ. ewiger troſt würcket gedult 435 unzeitiger troſt 207
Troſt Chriſti gröſſer denn unſer jammer 456 wie dieſes troſtes zu genieſſen 457
Troſt GOttes in trübſal 438 gröſſer denn unſer elend 455 giebt ſaft und kraft 454 iſt im wort 765 iſt die himliſche ſpeiß und tranck 164 begreifft viel gröſſere güter in ſich, denn all unſer elend iſt 455 leuchtet in den exempeln der heiligen 454 rechter troſt allein aus GOtt 162 wird oft verlohren 762 ſ. Got-

tes inwendiger troſt 570 GOtt tröſtet gewiß 462 warum uns Gott ſeinen troſt entzeucht 482 wie die entziehung des troſtes zu dulten 188 wer den troſt GOttes ſchmecken will, muß den irrdiſchen fahren laſſen 162 wie ein Chriſt den troſt GOttes auf ſich ziehen ſoll 218
Troſtloſigkeit und deren nutz 483
Troſt-quelle in Chriſto 456
Trübſal iſt durch Chriſtum geheiliget 306 ſ. und heilſam gemacht 446 gegen alle trübſal iſt troſt verordnet 452 ſiebenfältiger 460 der trübſal frucht iſt freude 441 trübſal ſind ſchätze der heiligen 506 trübſal von loſen menſchen iſt vaters zorn 463 darinn ſoll man Chriſto ähnlich werden 286 weil ſie uns zuvor geſaget, gedultig ſeyn 453 der gläubigen trübſal von GOtt 438 ſ. Gott hat die ſtunde der trübſal verſehen 502 ſ. wie auch den ort 503
Trunckenheit geiſtliche trunckenheit 817
Tugend haben auch die heyden geliebet 170 ſ. ſie iſt ein licht 169 wahre aus liebe und Geiſt 535 der rechten tugend urſprung 562 der drey haupt-tugenden art und ihre verwandniß 278 ihre ſchöne einigkeit 185 ſ. wird aus widerwärtigkeit gebohren 105 iſt ihr ſelbſt lohn 132 warum ſie zu lieben 11 niemand kennet ſie, ohne der ſie ausübet 169 ihr höchſter grad 395 die rechte Chriſtliche 529 iſt im höchſten grad GOtt 395
Tyrannen haben ihr ziel und zeit 503
Vater, eigenſchafft eines vaters 453
Vater-hertz GOttes 452
Vaterland iſt nicht die welt 75
Vater Unſer, deſſen auslegung 580
Uberfluß iſt nicht zur wolluſt zu gebrauchen 71
Uberwinden die welt, was es heiſt 68 ſich ſelbſt, eine groſſe tugend 125 iſt aber ſehr ſchwer 331
Verachtung iſt eine probe der demuth 190 mit danckſagung annehmen 289 troſt darwider 190. 288 ſ. Chriſti klage über verachtung 286
Verachtung GOttes 77 und ſeines worts, was ſie iſt 877
Verblendung eine gerechte ſtrafe 179
Verdamniß der menſchen, an derſelben iſt GOtt nicht ſchuld 13 ſ.
Verdamte werden wünſchen zu nichte zu werden 735 woher der verdamten leid 545 höchſter ſchmertz in ihnen 735
Verderbens grube 459 ſ.
Verdienſt Chriſti iſt allgemein 128 gröſſer denn aller menſchen ſünde 223 hafftet nicht in einem unverſöhnlichen hertzen 116 hat allein bey den bußfertigen ſtatt 69 wird durch unbußfertigkeit verhindert 152 und ohne buſſe nicht zugerechnet 18. 149 deſſen hoheit 773
Vereinigung mit Chriſto 529 geſchiehet durch die geiſtliche vermählung 812 ſ. vereinigung der geiſtlichen glieder am leibe Chriſti 556 ſ.
Vereinigung mit GOtt, oder GOttes mit dem menſchen 804 ſ. nach dem fall getrennet, aber durch die gnade wieder angerichtet 798 wie der gläubige mit GOtt vereiniget werde 275 in ſolcher vereinigung iſt die höchſte ruhe 6 vollkommenheit 244 dieſe vereinigung wird bewieſen durch das ebenbild 800 denn ſein bild hat ſich mit dem menſchen vereiniget 802 ſ. vollkomene vereinigung mit GOtt 244 iſt die höchſte ſeeligkeit 80 das band ſolcher vereinigung ib. wodurch ſolches band aufgelöſet wird 893 durchs wort wird ſie wieder angerich-

richtet 798 ſie geſchiehet durch buſſe und bekehrung 810 durchs wort und ſacrament 804 verheiſſung von der vereinigung 805 deſſen band iſt GOttes eyd ib. deſſen urkund iſt GOttes gegenwart in den betrübten hertzen 806 und die menſchwerdung Chriſti ib. ſq. dieſe vereinigung mit GOtt iſt aus den drey gnaden-wercken GOttes zu prüfen 808 wunderliche vereinigung 815 ſie wird gemacht durch liebe und gegen-liebe 818 geſchiehet durch begierde des höchſten guts 822 die vereinigung erſtrecket ſich ins ewige leben 832 ſolcher vereinigung, befeſtigung, 824 beſtätigung und pfand 826 ſ.

Vereinigung mit dem ſatan 55

Verfolgung, in derſelben will uns niemand kennen, denn GOtt 103

Vergebung aller ſünde 773 wodurch ſie erwecket wird 94 ſ. woher ſie komme 779 wie ſie muß geſuchet werden 772 vollkommene vergebung der ſünden 773 aus gnaden ohne verdienſt 774 derſelben frucht iſt friede 775 in derſelben iſt die ſtraffe aufgehoben 779 GOtt wiederruft aber ſeine gnädige vergebung, wenn wir nicht vergeben wollen 115

Vergebung gegen den nächſten eine frucht der liebe 136

Vergeſſen, was GOtt in uns vergißt und nicht vergißt 398

Verheiſſung der belohnung 787 der gnaden 763 allgemeine verheiſſungen gehen auf alle menſchen 218 ſ.

Verkauffen, wie alles zu verkauffen, und zu verlaſſen 536 ſ.

Verklärung unſerer leiber 608

Verklärung Chriſti ein bild unſerer verklärung ibid. ſq.

Verleugnen ſich ſelbſt iſt ſehr nöthig 14 und ſehr ſchwer 585 warum ein menſch ſich verläugnen muß, und was es ſey 63 ſ. wie Chriſtus verleugnet wird 38 wie Chriſtus ſich ſelbſt verleugnet 64

Verläumder, des teufels jagd-hunde 295 man ſoll ſie nicht hören 293 fallen in ihre eigene grube 300 GOtt ſtreitet wider die verlämder 301 ſ. ſieg wider die verläumder ib.

Verläumdung eine probe der demuth 294. darwider ſoll man beten ib. verläumdung ein hölliſch ungewitter und teufels-comödia 295 derſelben verborgene urſach 296

Vermählung mit Chriſto, was es ſey 815 ſ. und ihre früchte 185

Vernunfft 697

Verſchmähung der welt, woher ſie kommt 343

Verſöhnung mit GOtt 779 mit dem nächſten 128. 77 bringt ruhe 132 wie ſie geſchehen ſoll ib. iſt nicht zu verſäumen 235 denn GOtt nimt keine verſöhnung an, ohne die verſöhnung des nächſten 134

Verſtockung, woher 176 iſt eine gerechte ſtraffe ib. Sprüche hiervon, wie ſie zu verſtehen 375

Verſuchen, der teufel verſucht alle Menſchen 496 ſ. doch iſt ihm ein ziel geſetzt 498

Vertragung des nächſten eine frucht der liebe 138

Verwandelung des liebenden in das geliebte iſt lieblich 721 ein jedes wird in was edlers verwandelt ibid

Unbarmhertzigkeit, darüber zürnet GOtt am meiſten 116

Unbußfertige creutzigen Chriſtum aufs neue 33 ihnen iſt Chriſti verdienſt nichts nütze, 36 wie auch der troſt 207 ihr ſchrecklich urtheil 33 ſ.

Unbußfertigkeit hindert Chriſti verdienſt und artzney 152 verhindert das gantze reich GOttes und ewige ſeligkeit 174 f. hat das leiden Chriſti ſchwer gemacht 306
Unchriſtlich leben, eine urſach falſcher lehre 175
Undanckbarkeit gegen die liebe GOttes 869 der menſchen groſſe undanckbarkeit durch ein gleichniß angedeutet 347 iſt die höchſte unehre GOttes 424
Ungedult, ihr ſchade 446 wird den angefochtenen nicht zugerechnet 481
Unglaubens art und ſchaden 37
Unruhe, woher 48 f. 105
Unſchuld, höchſte unſchuld 45.
Unſichtbares weſen übertrift weit die ſichtbare welt 345
Unſterblichkeit, falſche unſterblichkeit 161
Untugend, warum ſie zu haſſen 111
Unverſöhnlichen hilfft Chriſti verdienſt nicht 116
Unwerth, wer ſich ſelbſt unwerth, der iſt GOtt werth 51 f.
Unwürdigkeit, deſſen erkäntniß iſt der weg zur wahrheit 546 f.
Vögel kommen aus dem meer 616 zeigen ſich bey dem brunnen 625 zeugen von GOttes fürſorge 633
Vollkommenheit, worinnen ſie beſtehe 802 in Chriſto unſere vollkommenheit 189. 881 vollkommenheit des menſchen beſtehet in der vereinigung mit GOtt 802 f. nach der vollkommenheit ſoll man ſtreben 44 vollkommenheit im glauben und leben 745
Vorſtellung GOttes 675 679
Vorſorge GOttes 382. 675
Urtheil, verkehrt urtheil 162 f. übermüthigen urtheils ſchande 562 wie man den nächſten urtheilen ſoll, ib. wem die urtheilenden menſchen gleich ſind, ib. f. wie fleiſchlich urtheil abzuleiten, 568 ein jeder trägt ſein urtheil bey ſich 273 nicht der welt, ſondern GOttes urtheil iſt zu hören 485
Wahrheit iſt einig 929 bricht durch 297 f. und kommt endlich an das licht 465 der weg zur wahrheit 547
Wahrheit GOttes iſt ein grund des gebets 389 der erhörung 396 und ſtärcket die gedult 458 f.
Wallfiſche 669
Waſſer, was es ſey 656 des waſſers ort, 657 früchte 657 waſſerbaum bringt ſeine früchte 659 jedes waſſer führet ein verborgen ſaltz, 666 wunder in den früchten des waſſers 660 im waſſer beſtehet die erde 617 waſſer, ein edles gut 423 kommen aus dem meer 624
Waſſer-flüße, warum ſie vertrocknen 623 f.
Weg zu Chriſto iſt demuth 59 zwey wege, einer in Adam, der andere in Chriſto 367 der rechte weg, 278 ſchöner weg GOttes, ib. der weg zur herrlichkeit 435
Wein erfreuet die traurigen 630 ſtärcket die krancken 631 und erquicket die alten, ib.
Weinen, man hat mehr urſache zu weinen, als zu lachen 88 f.
Weiſe, der weiſeſte und närriſchte, 127 f. die weiſeſten dieſer welt ſind zum irrthum am meiſten geneigt 178
Weisheit, woher die wahre weißheit 529 die rechte weisheit iſt allein aus GOtt 162 natürliche weisheit, woher 649 irdiſche weisheit iſt eigen-ehr 58 himmliſche weisheit, ib. die beſte weisheit 658 liebe zur weisheit verſchmähet die wolluſt

Sſſſ

53, die höchſte weisheit 324 die ſeele hat anfangs vollkommene weisheit gehabt 362
Weisheit GOttes iſt ewig, unendlich 68 erſcheinet aus dem meer 665 und aus der natur, 649 ſpiegel und bild ſeiner weisheit 358 ſ. deren beſchreibung und wunderliche regirung GOttes ib. GOttes weisheit in dem gecreutzigten Chriſto 308 das lob göttl. weisheit 360 die höchſte weisheit GOttes in der menſchen wiederbringung ib. auf Gottes weisheit iſt mit demuth zu ſehen 759 denn es muß alles geſchehen, wie es GOtt ordnet, und das iſt die höchſte weisheit GOttes 312 was uns in wercken GOttes närriſch deucht, iſt das allerweiſeſte 360 GOtt weiß rath, wo keine hülffe iſt 680
Welt iſt den Chriſten ein jammerthal 73 ſie iſt um des menſchen willen erſchaffen 56 iſt den himmliſchen gemüthern bitter, 161 muß in uns überwunden werden 250 man ſoll ſie verlaſſen 91 wir bringen nichts aus der welt, ib. an der welt hat ein Chriſt keine luſt, 71 welche die welt verſchmähen, empfangen den H. Geiſt 71 ſ. je weiter von der welt, je näher zu GOtt, 531 von der welt zu ruhen, ſoll GOtt in uns würcken 53 ſ der welt abſterben, 47. 52 ſie haſſet, die ihr abgeſtorben ſind, 54 wie man von der welt überwunden wird 55
Welt-freude eine lock-ſpeiſe des teufels 77 führet von GOtt, 733 tilget die furcht GOttes, 86 groſſer ſchade der ſeelen aus der welt-freude, ib. GOttes und welt-freude ſind widereinander 88
Welt-kinder und ihre art 161 ihr gottloß leben 39 ſie ſind todt in ſünden 74
Welt-liebe und ihr betrug 339 gehöret zur alten creatur 55 läſſet keine himmliſche gedancken zu 73 wird das feuer zu Sodom, 78 hindert GOttes würckung 566 und die würckung des H. Geiſtes 902 muß ausgehen, ſoll Gottes liebe eingehen, 565 die ſeele, ſo leer von der welt-liebe, iſt GOttes werckſtatt 536 vor welt-liebe ſoll man ſich bewahren 566 ſ. welt-liebe machet zum vieh 77 wird doch mehr als GOtt geliebet 161 warum ein menſch die welt lieb hat 127 der welt-liebe frucht 78
Welt-pracht iſt den Chriſten ein ſchatte 53
Wercke, wenn ſie GOtt gefallen 587 ſ. müſſen aus der neuen geburt gehen 13 ſ. und in GOtt gethan werden 562 welche wercke GOtt gefallen 99 welches allein gute wercke ſind 783 ſ. und in der demuth geſchehen 588 GOtt fordert nicht hohe wercke von uns 108 ſ. gute wercke 99 aus denſelben kommt nicht die gerechtigkeit 586 welche werck, in GOtt gethan ſind 589 kennzeichen der wahren werke der liebe 562 ſ. GOtt ſoll dadurch geehret werden 787 untüchtige werke 148 innerliche gute wercke 788 äuſſerliche gute wercke haben die verheiſſung ib. der guten wercke belohnung ib. ſchein-wercke gefallen GOtt nicht 589 ſ.
Wiederbringung aller dinge ſtärcket die gedult 433
Wiedergeburt machet neue creaturen und kinder GOttes 783 durch dieſelbe werden wir gereiniget zur gemeinſchaft GOttes 825 ſ. ſiehe neue geburt
Wiederwärtige dinge nehmen einander nicht an 159

Wille kan nicht gezwungen werden 697 Chriſtus macht in uns den guten willen 154 ſ. den guten reinen willen nimmt GOtt für die that an 187 ſ. der wille war im ſtande der unſchuld dem willen GOttes gleichförmig 195 GOttes wille allezeit gut, des menſchen wille allezeit böſe 87 ſ. böſer wille, was 42 ... wille, wie zu verſtehen 204 eigen-wille ſchädlich, 247 wie unſer wille erneuret wird 360 ſ.

Wille Gottes iſt gnädig und gut 373 ſ. erweiſet ſich gegen alle menſchen 373 GOttes gnädiger wille uns ſelig zu machen in dem gecreutzigten Chriſto 30 GOttes geneigter wille 381 nichts ohne GOttes willen 5 3 GOttes wille eine urſach der gedult 432 demſelben ſoll man folgen 729 wem GOttes wille gefält, dem gefällt alles 551

Winde und ihre würckung 346 namen der vier winde 647

Wohlthaten, alle wohlthaten ſtehen in dreyen 691 hohe wohlthaten GOttes 273 bewegen zur gedult 445 zweyerley wohlthaten GOttes 345 leibliche wohlthaten ib. geiſtliche wohlthaten 347

Wohnung GOttes ſeyn iſt eine groſſe herrlichkeit 882 Lutheri worte hievon ib.

Wolcken, was ſie ſind 346 woher ſie kommen 644

Wolluſt, ein ſtarcker wein 96

Wort GOttes, ein göttlicher lebendiger ſaame 755 ſ. ein wort der wahrheit ibid. des glaubens ſaame 766 der ſeelen ſpeiſe 763 eine regel unſers glaubens, lebens und creutzes 414 ein licht 758 das band der göttlichen vereinigung 802. GOttes wagen 804 ein grund des gebets 390 GOttes weißheit 757 ein brunn aller weißheit ib. des himmels veſte 612 ſ. erhält alles 678 wird durch den glauben kräftig und lebendig 24. ſq. heiliget und reiniget unſer hertz 755. ſ. würcket gedult 434 und troſt 458 geſchmecket bringet freude und troſt 481 vereiniget mit GOtt 758 wird täglich erfüllet 862 muß in uns erfüllet werden 864 ſoll in uns lebendig werden 24. ſ. ſchmecket welt-leuten nicht 159. ſ. iſt noch immer kräftig 757 noch mehr würkungen des worts GOttes 758 warum es gegeben worden 176 wie es zu hören 136 wann es ein todter buchſtabe 24 fleiß und ernſt zu GOttes wort 239 warum GOttes wort wiſſen und hören nicht genung ſey 240 es iſt mit dem glauben zu faſſen 758 wie es zu betrachten in der droh- und gnaden-predigt 759 bey der offenbarung des worts iſt GOttes einwohnung zu ſpüren 805. ſ. iſt ein erleuchtendes wort ibid. GOtt iſt in und mit dem wort gegenwärtig ib. deſſen fortpflantzung iſt die vereinigung mit GOtt 804 deſſen verachtung iſt abfall von GOtt ib. um die erhaltung ſeines worts ſoll man beten 876. ſ. was GOttes wort in der H. Schrift iſt 875

Wunderwerck Chriſti geiſtlich in uns 26. ſ. warum JEſus zu Nazareth keine wunder thun können 555

Würdigkeit, eigne würdigkeit hilft nichts 336

Würme ſind zeugen der liebe Gottes 376

Zachäi erkäntniß vom glauben und buße 153

Zeichen des himmels 642 Warnungszeichen 643 ungleiche 149

Zeit, derſelben ordnung 641 zeit in weltlichen geſchäften 642

Zeit-

Zeitliche dinge mit furcht zu gebrauchen 70 ſ. man ſoll das hertz nicht daran hängen 564 warum im zeitlichen keine ruhe 468

Zeugen, ſo die unbußfertigen verdammen 22 zwey zeugen GOttes 600

Zorn GOttes 425 dem kan niemand entfliehen 226 woher er verurſachet werde 77 wie er beſchaffen ſey gegen die gottloſen und gegen die gläubigen 424 ſ. wie ſich GOtt von uns wende und mit uns zürne 378 wie hoch GOtt erzürnet wird, wenn man das zeitliche dem ewigen vorzeucht 75 wenn GOtt erzürnet wird, ſo werden alle creaturen dem ſünder zuwider 354

Züchtigung GOttes rühret aus liebe her 701 darwider ſoll der menſch nicht zürnen ib.

Zungen, falſche zungen ein ſchwer creutz der Chriſten 293 indem kein Chriſt davor ſicher ibid. daraus machet GOtt offt eine köſtliche artzney 297 wie die falſchen zungen zu überwinden 292 ſ. Gottes hut wider die böſen zungen 300 troſt darwider 293

Zurechnung des verdienſts Chriſti hat nur bey den bußfertigen ſtatt 69

Ende derer Regiſter.

Des Geiſt-und Troſt-reichen
ſel. Johann Arndts,
Weiland General-Superint. des Fürſtenthums Lüneburg,

Paradies-Gärtlein,
Voller Chriſtlichen Tugenden,
Wie ſolche
Zur Ubung des wahren Chriſtenthums
durch geiſtreiche Gebeter
in die Seelen zu pflantzen;
Deme beygefüget.

1. Dreyzehen Wunder-Geſchichte, welche ſich mit dieſem Büchlein begeben.
2. Bernhardi verteutſchtes Jubel-und JEſus-Lied.
3. Ein dreyfaches Regiſter, ſo den Nutz und Gebrauch dieſes Gebet-Büchleins weiſet.

Greitz,
druckts und verlegts Abraham Gottlieb Ludewig.
Hoch-Gräfl. Hof-Buchdr. 1735.

Vorrede,

In welcher der Grund der rechten Bet-Kunſt, und Urſach dieſes Bet-Büchleins vermeldet wird.

Gleichwie das gar ein verkehrter und unwarhaftiger handel iſt, ein Chriſt ſeyn wollen, und doch kein Chriſtlich leben führen; den glauben fürgeben, und doch keine glaubens-früchte beweiſen, welchen irrthum und blindheit zu ſtrafen, ich meine Büchlein vom wahren Chriſtenthum geſchrieben habe: Alſo iſt das gar ein ſpöttiſch und ſträflich ding, beten und erhöret ſeyn wollen, und doch mit böſem leben GOtt wiederſtreben, mit worten ſich zu GOtt nahen, und mit der that ihn von ſich ſtoſſen: Mit dem munde GOtt ehren, und mit dem leben ihn läſtern. Dieſen irrthum und blindheit zu eröfnen, damit doch GOtt nicht alſo verſpottet werde, habe ich dieſes Bet-büchlein geſtellet, damit die wahren beter ſehen, daß beten nicht des alten, ſondern des neuen menſchen werk ſey, dieweil die meiſten leute alſo beten, daß ſie immer fort und fort die gebetlein auf alle tage ſprechen und leſen, und bleiben doch in ihrem alten leben, nach dem alten menſchen, haben ſo eine lange zeit gebetet, und doch den geringſten affect nicht gebeſſert, oder in einer göttlichen tugend zugenommen: Bedencken nicht, daß ein heiliges leben das beſte und kräftigſte gebet ſey, ja das lebendige wirckliche gebet, da man nicht mit worten allein, ſondern mit der that und wahrheit betet, und zu GOtt ſich nahet: Ja, daß die ſtete buſſe das rechte hertzens-gebet ſey, zu welchem ſich GOtt nahet, die ſeufzer ſiehet, gedancken erhöret, weil die exempel der Schrift und gemeine erfahrung bezeugen. Denn die Bet-tage, ſo in vorfallenden nöthen gehalten werden, müſſen Buß-tage ſeyn, wie die Niniviitiſche Buſſe bezeuget. Und alſo ſind alle ermahnungen zum gebet, und die verheiſſung von der erhörung des gebets zu verſtehen. Alſo ſpricht auch unſer lieber HErr Joh. 4: Die wahren anbeter werden den Vater im geiſt und in der warheit anrufen. Im Geiſt beten, heiſſet im glauben und im geiſtlichen neuen leben beten, nicht im fleiſch, oder im alten fleiſchlichen leben. In der warheit beten, heiſſet mit bußfertigen, zerbrochenen hertzen beten, in wahrer bekehrung zu GOtt. Darum, du einfältiger menſch, der du alle tage deine gewiſſe gebete lieſſeſt, lerne doch, daß deine bet-tage und bet-ſtunden, buß-tage und buß-ſtunden ſeyn müſſen, ſo du anders wilt erhöret ſeyn. Denn ein ſolch hertz kan mit GOtt reden, und mit einem ſolchen hertzen redet GOtt gerne, in welchem ſtete buſſe iſt. Das iſt eine groſſe herrlichkeit von anfang der welt her geweſen, denn unter andern groſſen wohlthaten, und ſonderlich geiſtlichen herrlichkeiten, ſo das jüdiſche volck, die kirche und kinder GOttes, von dem barmhertzigen und hoch-getreuen GOtt, unſerm gnädigen und lieben Vater, empfangen haben, rühmet der mann GOttes und groſſe Prophet, Moſe, auch die erhörung des Gebets, Deut. 4. da er ſpricht: Wo iſt ein ſolch volck, zu dem ſich götter ſo nahe thun, als der HErr unſer GOtt, ſo offt wir ihn anruffen? Und zwar, Gott hat den menſchen fürnemlich darzu erſchaffen, daß er mit demſelben reden, und ſich in ein gnä-

dig geſpräch einlaſſen wollen, wie denn von anfang geſchehen: Und daß der menſch hinwieder mit GOtt reden, und GOtt fragen ſolte, ihn anrufen, loben und preiſen. GOtt hat ſein gantzes hertz durch reden dem menſchen offenbaret, und will haben, daß ſolches der menſch wieder thun ſolle. Ja daß der menſch anfänglich zum gebet erſchaffen, bezeuget ſein eigen gewiſſen, denn auch die heyden bekennen, daß beten gut ſey, ob ſie wohl nicht wiſſen, wen ſie ſollen anrufen, und wie ſie beten ſollen. Denn daher iſt die abgötterey der heyden entſtanden. Derhalben uns der liebe getreue GOtt ſelbſten recht beten gelehret, in ſeinem wort, durch die heil. Ertz-Väter und Propheten, und durch ſeinen lieben Sohn unſern HErrn JEſum Chriſtum, durch welchen er uns auch den Geiſt der gnaden und des gebets verheiſſen und geſchencket hat. Und damit wir ja gläuben ſolten und könten, wie ſehr wohl unſer gläubig gebet Gott dem HErrn gefiele, ſo hat er uns ſo vielfältig geboten und befohlen, und ſo viel theure verheiſſungen von erhörung des gebets gegeben, unter welchen eine vornehme iſt, Eſ. 65: Ehe ſie rufen, will ich hören, und wenn ſie noch reden, will ich ihnen antworten; und Luc. 11: Bittet, ſo wird euch gegeben, ſuchet, ſo werdet ihr finden, klopffet an, ſo wird euch aufgethan, denn wer da bittet, der empfähet, wer da ſuchet, der findet, wer da anklopfet, dem wird aufgethan. Mit welchen worten uns der HErr zugleich lehret und tröſtet, daß kein gläubig gebet vergeblich geſchehe, und leer abgehe. Solches hat er uns mit ſeinem eigenen exempel gelehret, da er oft die gantze nacht im gebet verharret, nicht ſeinet halben, ſondern uns zu gute, denn alle ſeine worte und wercke ſind unſere artzney, und ſind uns zu gute, und zum heil geſchehen, er iſt ganz unſer mit alle ſeinem gebet, worten und wercken: Und um des hohen nutzes willen, ſo wir vom gebet haben, ſagt S. Paulus. 1. Theſſ. 5: Seyd allezeit frölich, betet ohn unterlaß, und ſeyd danckbar in allen dingen, denn das iſt der wille GOttes an euch alle. Welcher wille GOttes an uns allen hoch in acht zu nehmen iſt. S. Auguſtinus und andere heilige Väter beſchreiben das gebet mit leiblichen namen, und vergleichen daſſelbe der himmels-leiter, an welcher wir hinauf gen himmel ſteigen, und die heil. Engel mit uns wieder herab; ſagen: Wir umfahen GOtt freundlich durchs gebet, es ſey ein kuß des friedes, welchen die gläubige ſeele, als die geiſtliche braut, ihrem himmliſchen bräutigam, Chriſto JEſu gibt: Es ſey ein innerlicher ſeelen-ſabbath und ruhe-tag, dadurch die liebhabende ſeele in GOtt ruhe: Es ſey ein geiſtliches luſt-hauß auf dem geiſtlichen berge Libano, in welchem ſich der himliſche Solomo, Chriſtus unſer HErr, erfreuet: Es ſey eine artzeney unſerer täglichen gebrechen: Eine ſänftigung unſers ungläubigen hertzens: Eine tägliche übung aller Chriſtlichen tugend: Ein anfang und ſegen aller unſer wercke: Ein ſieg über alle unſere feinde: Eine freude der traurigen: Ein mittel dadurch alle Chriſtliche tugenden, und alle gute vollkommene gaben von oben herab, vom Vater des lichts, erlanget werden; dadurch auch ſtets erwecket werden neue kräfte, neue ſtärcke, neue andacht, und alles gutes. Solches bezeugen die exempel: Denn durchs gebet haben Moſes, Samuel, David, Elias, Hiskias, Aſſa, Joſaphat, Daniel

geſieget über alle ihre feinde. Durchs gebet haben die Propheten und Apoſtel todten erwecket, gefangene erlöſet, den H. Geiſt empfangen und mitgetheilet. Durchs gebet kom̃en wir in der heil. Engel gemeinſchaft und geſellſchaft, werden gleich den Engeln GOttes, und verrichten der Engel amt. Durchs gebet erlangen wir von GOtt die himliſche weißheit, und die gaben des H. Geiſtes. In ſumma, GOtt kan unſerm gebet kein himliſches Gut verſagen, auch ſich ſelbſt nicht, denn unſer HErr JEſus Chriſtus hat ſich neben ſeinem himliſchen Vater und dem Heil. Geiſt uns verpflicht gemacht, zu geben, was wir ihn bitten werden, ohne alle exception, nichts ausgenommen oder vorbehalten, wie die theure verheiſſung Joh. 16. lautet, allein, daß wir die rechte ordnung halten, und zu erſt um das reich GOttes, und nach GOttes willen beten.

Gleichwie aber alle dinge ihre gradus haben, ihr auf- und abſteigen, ihr ab- und zunehmen: Alſo hat auch das gebet ſeine gradus. Der erſte grad iſt, daß du für allen dingen GOtt dem HErrn deine ſünden von gantzen hertzen, in reu und leid, abbitteſt. Dabey muß es aber nicht bleiben, wie der gemeine gebrauch iſt, daß iedermann gerne vergebung der ſünden haben will, und will ſich aber nicht beſſern, welches ein verkehrter handel iſt, darum muß auch der andere gradus folgen, daß du mit dem leben beteſt, und die Chriſtliche tugend von GOtt erbitteſt, und ins hertz pflantzeſt, ſonſt iſt dein gebet lauter heucheley und ein geſpötte. Das iſt der andere grad, beten mit hertzen und munde und mit heiligem leben. Der dritte grad iſt, beten mit lauterm kräftigen ſeufzen, wie Hanna, 1. Sam. 1. und mit heiſſen thränen, wie Maria Magdalena, derer thränen ihr gebet waren ohne wort. Der vierdte grad iſt, beten mit groſſen freuden und froloken des hertzens, wie die Jungfrau Maria in ihrem Magnificat. Der fünfte, beten aus groſſer feuriger liebe. Dieſe haben alle ihre lebens- und ſeelen-kräfte in die liebe gezogen und verwandelt, dieſelbe mit GOtt vereiniget, daß ſie für liebe nichts anders gedencken, hören, ſehen, ſchmecken, empfinden, denn GOtt in allen dingen, GOtt iſt in ihnen alles in allem, dieſelbe hat die liebe GOttes überwunden, und in ſich gezogen, denen offenbaret ſich GOtt, und kan ihnen nichts verbergen noch verſagen, wie Joh. 14. geſchrieben iſt: Wer mich liebet, dem werde ich mich offenbaren.

Hieraus ſind nun die gradus des gebets wohl abzunehmen, und ſind dieſelben angedeutet durch die worte unſers HErrn JEſu Chriſti, Matth. 7. und Luc. 11: Bittet, ſuchet, klopfet. Durch das beten muſt du erſt empfahen alle die gaben, ſo zum neuen geiſtlichen leben, und zum wahren Chriſtenthum gehören, ohne welche niemand recht beten kan. So du nun wirſt fortfahren und mit thränen ſuchen, ſo wirſt du in dem Heilbrunnen des leidens Chriſti einen ewigen unendlichen ſchatz des himliſchen Gutes finden. Wirſt du denn weiter mit groſſer freude und hitziger liebe anklopfen, ſo wird dir dein liebhaber die thür ſeines himmliſchen reichthums aufthun, und ſprechen: Komm her, und ſiehe: Darfſt aber nicht dencken, daß dieſe gradus bey dir, und in deinem vermögen ſtehen, ſondern es ſind lauter gaben GOttes, die du ihm auch abbitten muſt, wie die erſten drey Bitten des heil. VaterUnſers bezeugen,

zeugen, in welchen auch dieſe gradus angedeutet werden, denn GOttes Namen heiligen, geſchicht mit heiligem glauben und leben, GOttes Reich iſt gerechtigkeit, friede und freude im H. Geiſt, GOttes Wille iſt eitel liebe.

Zu dem ende nun habe ich dieſes Bet-Büchlein geſtellet, daß du für allen dingen deine ſünde erkennen und GOtt abbitten, die Chriſtliche tugenden ſelbſt von GOtt erbitten ſolſt, durch die tugend-gebetlein, damit das ſchöne bild GOttes in dir aufgerichtet, und des ſatans bild verſtöret werde, denn ohne daſſelbe erneuerte bild GOttes wirſt du kein rechter beter werden.

Und obwol das allerbeſte bet-büchlein iſt die gläubige erleuchtete ſeele, denn das rechte gebet muß von innen heraus qvellen, ſo muß doch ſolcher geiſtlicher hertzens-qvell durch GOttes wort eröfnet, beweget, heraus geführet, und für allen dingen das bild GOttes erneuert werden in gerechtigkeit und heiligkeit, welches denn geſchicht, wenn wir GOtt um den glauben und glaubens-früchte der Chriſtlichen tugenden bitten und anrufen. Denn es gedencke nur niemand, daß eine wahrhafte, rechtſchaffene Chriſtliche tugend in ſein hertz kommen werde ohne gebet. Es muß alles, was zur erneurung des bildes GOttes gehöret, von GOtt erbeten werden als ein himliſch Gut, wie du aus dem letzten Capitel meines erſten büchleins, und aus dem 24. Cap. des andern buchs vom wahren Chriſtenthum wirſt verſtanden haben. Denn darum hat uns unſer lieber HErr befohlen, daß wir ſollen ſuchen, verſtehe, den verlornen ſchatz des bildes und des reichs GOttes, und dazu hat er das gebet verordnet. Daraus folget, daß wir GOtt, und alles gutes mit ihm, ohne gebet nicht finden können.

Denn 1. will ſich zwar GOtt ſelbſt gerne uns mittheilen, aber *nicht ohne* gebet. Er will die ehre der anrufung von uns haben, darum hat er das gebet befohlen, und erhörung verheiſſen. Er treibet uns ſelbſt zum gebet, auf daß wir viel gutes von ihm erlangen mögen, ſo gütig iſt er. Denn obwohl alle geiſtliche güter in Chriſto wieder erlanget ſeyn, die in Adam verloren geweſen, ſo kan *ihrer* doch niemand theilhaftig werden, er bete denn. 2. Verachtet der GOttes befehl, wer nicht betet, und begehet eine groſſe ſünde wieder das erſte und andere Gebot GOttes. 3. Verachtet er GOttes theure verheiſſung, und den göttlichen eid, da GOtt ſchweret unſer gebet zu erhören. Wer nicht fleißig betet, in demſelben verlöſchet endlich der glaube und alle andacht. 5. Wer das gebet verachtet, von dem weichet der H. Geiſt und ſeine gaben, ſamt unſerm HErrn JEſu Chriſto, und geräth in ein gottloß ſicher leben 6. Er macht ſich unterwürfig der liſt des leidigen ſatans. 7. Er iſt in allen dingen unglückſelig. 8. Beraubt er ſich ſelbſt des freundlichen geſprächs mit GOtt. Wenn du dich nun, die Chriſtliche tugend zu erlangen, guter maſſen geübet haſt, ſo wird das weinen- und das thränen-gebet angehen, dazu gehören die creutz- und troſt-gebetlein neben den danckſagungen für das leiden Chriſti. Darauf folgen die freuden-gebetlein, daraus wird endlich eine ſolche reine brünſtige, feurige liebe wachſen und entſpringen, welche alſo anklopfet, daß dir GOtt nichts wird verſagen. Nimm zum exempel den lieben David, wie bittet er um Chriſtliche tugend und göttliche erleuch-

tung

tung im 119. Pſalm, wie weinet er in den Buß-Pſalmen? Wie freuet er ſich, wie frolocket er, wie freudig, wie feurig, wie brünſtig wird endlich ſeine liebe, daß er nichts nach himmel und erden fraget, wenn er GOtt allein habe. Siehe deinen HErrn JEſum Chriſtum an, wie fleißig und emſig hat er oft gebetet die gantze nacht, wie hat er geweinet, und ſich mit thränen geopfert, wie hat er ſich auch im gebet erfreuet, Matth. 11. Wie hat er auch ein recht liebes-gebet gethan, Joh. 17.

Darzu habe ich in dieſem büchlein anleitung geben wollen, und ſolches in fünf Claſſes abgetheilet. Die erſte begreift die tugend-gebetlein, nach den heiligen zehen geboten GOttes, die werden gewißlich, ſo du ein wenig um ſie arbeiteſt, die mühe wohl belohnen.

Die andere Claſſe begreift die danck-gebetlein für die wohlthaten GOttes, die werden dich höher führen und leiten zu mehrerem erkäntniß GOttes, und die göttliche liebe in dir anzünden.

Die dritte Claſe hält in ſich die creutz-und troſt-gebetlein, dieſelben werden dir die thränen-brünnlein eröfnen.

Die vierte, die amts-gebetlein.

Die fünfte, die lob-und freuden-gebetlein. Und ſo du durch dieſe Claſſen recht gang n biſt, wirſt du das reich GOttes in dir empfinden, welches iſt gerechtigkeit, friede und freude im H. Geiſt. Denn alſo muſt du deinen ſchatz im acker und die köſtliche perle ſuchen.

Und damit du auch des ſontags deine gottſelige übung haben mögeſt, hab ich in einem ſonderlichen Regiſter dieſe gebetlein auf alle Sonntags- und Feſt-Evangelia ausgetheilet, ſonderlich weil die fürnemſten haupt-lehren unſerer Chriſtlichen religion und haupt-ſprüche der ſchrift, dieſen gebetlein einverleibet ſeyn, dazu denn auch das dritte regiſter nach dem alphabet geſtellet, dienet.

Hieneben will ich dich freundlich erinnert haben, daß du keines unter dieſen gebetlein für vergeblich und unnöthig achteſt, und vielleicht gedenckeſt, was iſts nutz zu beten und zu bitten um verſchwiegenheit, ich werde ja das maul halten können, oder um Chriſtliche mildigkeit, oder um mäßigkeit, ich werde mich ja ſelbſt prüfen können, oder wieder den geitz, wieder den zorn, wieder den neid, und dergleichen, was ſoll ich dafür oder dawieder viel betens machen? Ach! mein frommer Chriſt, alle dieſe dinge können dich in einer ſtunde um leib und ſeele bringen, wo du ihnen zu ſehr nachhängeſt, und dieſelbe durch GOttes gnade nicht dämpfeſt; Wie manchen menſchen bringet ſein eigen maul in groß unglück, wie viel fallen durch trunckenheit? Wie leicht kan man durch unzeitige kargheit und unbarmhertzigkeit, den fluch und zorn GOttes auf ſich laden, ich will geſchweigen, welch ein feuer der unmäßige zorn und rachgier anzünde. Wirſt du aber dieſe gebetlein in ſteter übung haben, ſo werden ſie dir eine artzney ſeyn, wieder viele ſchwere künftige fälle, und wird dein gebet ſeinen affect und kraft erreichen, zu der zeit, wenn dirs noth ſeyn wird, und wenn du unverſehens ſolchem und dergleichen unglück, auch unwiſſend am näheſten biſt, und dich deſſen am wenigſten verſieheſt. Denn der hölliſche jäger hat ſein netz zu aller zeit, an allen orten, aufgeſtellet, darum verwahre dich durchs gebet, es wird ſeine wirckung haben zu rechter zeit.

Ob auch jemand ſagen würde, die gebetlein wären zu lang, ſonderlich, weil unſer lieber Herr befohlen, Matt. 6: Wenn ihr betet, ſolt ihr nicht viel plappern, wie die heyden, die da meynen, ſie werden darum erhöret, daß ſie viel worte machen, und darum habe auch der HErr das gebet, ſo er uns ſelbſt gelehret, kurtz gefaſſet. Darauf ſage ich, daß der HErr das unnütze heuchleriſche plapperwerck, welches keinen grund in GOttes wort hat, und aus falſcher gleißneriſchen heucheley entſpringet, verworfen habe, nicht aber die worte, ſo aus hertzlicher andacht, und aus dem H. Geiſt herflieſſen. Denn ſolche worte wecken unſer hertz auf, erheben unſer gemüth zu GOtt, entzünden die andacht, ſtärcken den glauben und hoffnung, und ſind denen nützlich, die im gebet verharren wollen mit bitten, ſuchen und anklopfen, die auch wollen die gradus des gebets durchgehen, und die thränen-gebet, liebe-gebet, und freuden-gebet erlangen. Zum andern ſehet an die Pſalmen Davids, unter denſelben ſind auch lange gebet, aber nicht ohn urſach, ſehet an das gebet Moſe, Exod. 15. Deut. 32. Eſ. 26, 64. Dan. 9. Habac. 4. ja unſers HErrn JEſu Chriſti Gebet ſelbſt, Joh. 17. das ſind lange und ſehr tröſtliche gebet, voller göttlicher weißheit und brünſtigen andacht. Und endlich ſo ſtehets ja einem jeden frey, nach ſeiner andacht aus einem gebetlein zwey oder drey zu machen, weil dieſelbe in gewiſſe puncte gefaſſet ſeyn.

Zum beſchluß will ich männiglich gebeten haben, es wolle ja niemand ſein gebet unterwegen laſſen, ſeiner unwürdigkeit halben, ſondern er bekehre ſich von hertzen zu GOtt, und bete nur getroſt, und ſcheue ſich nicht: GOtt iſt kein anſeher der perſon, er hat allen befohlen zu beten, und hat auch allen erhörung zugeſagt, und ſeinen gnädigen willen gnugſam gegen alle menſchen offenbaret, daß er nemlich wolle, daß allen menſchen geholfen werde, und ſie zur erkäntniß der wahrheit kommen mögen. 1. Tim. 2. GOtt macht uns alle würdig zum gebet, durch ſeinen befehl und theure verheiſſung, und hat unſerm gebet kraft, hülfe, ſtärcke und ſieg zugeſagt, welche ich allen wahrhaftigen anruffern, die den Vater im geiſt und in der wahrheit anbeten, neben der gnade GOttes, dem H. Geiſt, und dem effect und erfüllung ihres gebets von hertzen wünſche, daß ihnen GOtt gebe ihre bitte, die ſie von ihm bitten, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Vom nutz und kraft des Gebets, beſiehe mit fleiß das 20. Cap. und das 34. biß aufs 40. meines 2. Buchs vom wahren Chriſtenthum.

Dreyzehen wunderbare Geſchichte, wie nemlich GOtt der HErr das Paradies-Gärtlein, ſowohl im Feuer, als auch im Waſſer unverſehrt gantz wunderbarlich erhalten.

Die erſte wunderbare Erhaltung.

Als in dem 30. jährigen teutſchen kriege, zur zeit der eroberung der Unter-Pfalz, auch etliche orte in der Wetterau, fürnemlich Friedberg, Wetzlar, Braunfelß, Gelnhauſen mit Spaniſchem volck beleget worden, iſt es geſchehen, daß vor nunmehro 103. jahren, nemlich 1624. am 3. Jan. ein lieutenant zu pferde von ihnen, namens Zacharias von Brechen, (der gantz eifrig papiſtiſch geweſen, und

ſeinen ſoldaten durchaus nicht geſtatten wollen, daß ſie in eine Evangeliſche Lutheriſchen kirchen, predigt zu hören, gehen ſollen) ſamt etlichen von ſeiner reuterey zu Langen-Göns, damahlig dem Durchl. Fürſten, Landgraf Philipp zu Heſſen gehörig, im wirtshaus quartier angenommen. Da er nun bald darauf vor die lange weile ins Pfarr-hauß ſpatzieren gegangen, da gleich der Pfarrer M. Juſt. Geilfuſius, wegen amts-verrichtung, nicht daheim war, ſo ſiehet des lieutenants trompeter, der auch mit ihm gangen, in des Pfarrers ſtuben des ſel. Hn Joh. Arndts Paradies-Gärtlein A. 1621. zu Jena bey Joh. Beuthman gedruckt, und in ſchwartz leder gebunden, auch mit gold und grünen bändern fein gezieret, neben andern büchern im fenſter liegen, welches er, eine weile darinnen zu leſen, mit ſich ins wirths-haus genommen. Als aber den 7. Jan. nachmittage der lieutenant ſiehet, daß der trompeter dieſes ſchöne Gebet-Buch vor ſich hat, und darinnen lieſet, ſo reiſſet er ihm daſſelbe aus den händen, eilet geſchwind aus der ſtuben in die küchen für den ofen, und wirft es ins feuer, daß der trompeter, der ihm auch nachfolgete, zuſahe. Die wirthin war zwar gleich damals in der küchen; Allein, weil ſie ſahe, wie der lieutenant, ſo eilig für den ofen lief, darinnen das feuer ſehr ſtarck brante, meynete, es wäre ihm gewiß zu heiß in der ſtuben, und wolle er etwan das feuer dämpfen und löſchen, und werde ſie wohl darüber ſchelten, und gieng deswegen bald aus der küchen. Der lieutenant aber blieb bey einer guten viertel ſtunden vor dem ofen loche ſtehen, damit, nach ſeiner meynung, das buch recht verbrennen möchte, und gieng darauf wieder aus der küchen durchs hauß in den hof, und da ihm der trompeter folget, ſpricht er zu ihm: Nun ſuche, es iſt nun wohl zu aſche. Als die wirthin ſolches höret, verwundert ſie ſich, was doch der lieutenant müſſe gethan haben, fragte demnach bald darauf den trompeter, als derſelbe wieder ins haus kam, was doch der lieutenant ſo lange in der küchen gemacht habe? Er antwortete, und ſpricht: Ach! mein ſchönes büchlein hat er in ofen geworfen und verbrannt. Dieſes jammerte die wirthin, und beklagte es mit thränen, daß der lieutenant mit dem büchlein ſo übel verfahren, und er alſo GOttes wort zu dämpfen gedächte. Da aber eine von ſeinen bey ſich habenden zwo töchtern die wirthin weinen und klagen ſiehet, gibt ſie ihr ein hölliſches gelächter drauf, und ſagte: Was weinet ihr? Die ſchand-bücher! ſie ſind nichts beſſers werth. Dieſes iſt nun das ſechſte, ſo mein vater verbrant hat. Was geſchicht? Uber ein ſtunde darnach will die wirthin den lieutenant 2. hüner am ſpieſe braten, und ſchaufelt zu dem ende kohlen aus dem ofen, und da fället das gedachte Paradies-Gärtlein unter den glüenden kohlen mit auf die ſchaufel, daß ſie ſich darüber ſehr entſetzet. Denn ſie allzumahl gemeynet, das buch wäre längſt verbrant und zu aſchen worden, ja ſie bildet ihr auch noch ein, es ſey verbrant, und liege alſo nur in der form noch alſo beyſammen, daß, ſo bald ſie es werde anrühren, es zufallen werde. Als ſie es aber mit den kohlen herfür zeucht, ſiehe, da iſt es am leder, pappier, gold und bändern gantz gut und unverſehret. Darüber verwundert ſie ſich, und fängt mit freuden an zu ihrer tochter, ſo bey ihr in der küchen

war, zu ſagen: Nun, lieben kinder, wie GOtt die drey männer im feuer-ofen des Nebucad Nezars erhalten: Alſo hat er auch dieſes büchlein allhier im feuer wunderlich erhalten. Drum ſo laſt uns bey Gottes wort, (daraus dis büchlein gezogen,) beſtändig bleiben. Sie beſchleuſt auch gäntzlich bey ihr, dieſes büchlein zeit ihres lebens zum beharrlichen andencken ſolcher wunder-geſchicht zu behalten, und um der ſchönen geiſtreichen gebete willen, zum täglichen hand-büchlein zu gebrauchen. Als dieſes ruchtbar worden, und ſolche wunderbare erhaltung dem trompeter berichtet wird, ſo ſpricht er erſtlich: Es iſt unmüglich, daß das büchlein nicht ſolte verbrant ſeyn. Denn es iſt wohl anderthalbe ſtunde, da der lieutenant das buch in den ofen und in die heiſſe flamme geworfen. Nachdem aber die wirthin es ihm vorgewieſen, hat er weiter geſagt: Ich ſehe nun wohl, daß es ein wunder GOttes, und daß Gott gerecht iſt. Da ſolches die Obrigkeit erfähret, läſſet ſie das büchlein bey der wirthin, (welche es aber aus gedachten urſachen ungern von ſich gab,) abfordern, und überſchickets alsbald dem herrn hauptman zu Gieſſen, von dannen es nachmahls Ihro Fürſtl. Gnaden, Landgraf Philipp, nach Butzbach abholen laſſen, da es nunmehr in der Fürſtl. bibliothec zum ewigen gedächtniß verwahret und behalten wird. Als aber der lieutenant erfahren, daß dieſe wunder-geſchicht allenthalben kund worden, hat es ihm ſehr verdroſſen, und gegen dem wirth, weil er ſolches unter die leute gebracht und ausgebreitet, einen ſolchen zorn gefaſſet, daß er ihm den tod gedräuet. Dahero er auch von Wetzlar aus, etlichemal geritten, auf ihn zu warten, und ihn zu erſchieſſen. E[r] hätte ihn auch einsmals im durchrei[ten] zu Langen-Göns richtig erſchoſ[-] ſen, wenn nicht der wirth, durch ſonderlich eingeben GOttes, ſich ſo wohl fürgeſehen, und andere leute mehr, ſo ſolches verhindert, dazu kommen wären. Es hat auch GOtt an dem gedachten lieutenant ſein gerechtes gericht ſehen laſſen. Denn da er A. 1626. um Michaelis von Wetzlar nacher Niederlanden gefodert worden, ſo wird er auf dem wege im fortreiſen mit einer heftigen und hitzigen kranckheit überfallen, daß er zu Cölln hat bleiben müſſen. Da er denn gantz von ſinnen kommen, an den wänden hinan geſprungen, und ſehr grauſam und erſchrecklich, als wie ein wütender hund, geraſet und getobet hat, und dieſes ſo lange getrieben, biß er endlich ſeinen geiſt darüber aufgeben müſſen.

2) Der berümte Herr Georg Philipp Harsdörfer erzehlet in ſeinem groſſen Schau-platz der Luſt- und Lehr-reichen Geſchichte im 5. Th. unter dem titel: Joh. Arndts Paradies-Gärtlein §. 8. 9. als er das ſchon erzehlete wunder berühret, daß ſich mit dieſem ſchönen büchlein auch ein dergleichen wunder in Schleſien zugetragen habe, A. 1645. den 25. Octobr. zu Creutzendorf, unfern von Liſchwitz. Nemlich einem Quartiermeiſter vom tapfern Hn. Oberſten, Joachim Ernſt Görzki, war ſein wagen in einem hauſe daſelbſt verbrant, indem das feuer durch einen jungen verwahrloſet, und dadurch das gantze hauß, darinnen der wagen geſtanden, eingeäſchert worden. Denn weil das feuer in der nacht auskommen, hatte es dermaſſen überhand genommen, daß alle rettung zu ſpät geweſen. Als des fol-

genden tages der Quartiermeiſter nach dem zerſchmolzenen zinn und kupfer, ſo er auf dem wagen gehabt, ſuchen will, ſo findet er über alles vermuthen, ſein auf dem wagen gehabtes Gebet-Buch, das Paradies-Gärtlein Hn. Joh. Arndts, gar unverſehrt, wie es zuvor geweſen, wieder, daß man auch keinen brand daran riechen können. Er hat ſolches im feuer gantz wunderbar erhaltene büchlein hernach einem lieutenant verehret, welcher es aber gegen ein pferd vertauſchet. Dieſen verlauf hat gedachter Herr Oberſter, welcher, als Hr. Harsdörfer dieſes geſchrieben, noch gelebet, mit eidlicher bejahung vielen von ſeinen befehlshabern erzehlet, und iſt ſolche geſchicht dem gantzen Görzkiſchen regiment, auch vielen bürgern zu Liſchwitz, wiſſend und bekant geweſen, daß alſo an dieſer begebenheit keinesweges zu zweifeln.

3) Nach dieſer zeit hat der allmächtige GOtt dieſes herrliche buch noch einmal im feuer erhalten. Denn da erzehlet Herr Fridericus Cogelius, in dem Euthiniſchen ſtatt-gedächtniß, c. 7. §. 11. welchergeſtalt 1678. den 23. Herbſt-monats ein brand zu Euthin entſtanden, in Heinrich Schwancken, eines leinwebers hauſe: Wobey ſichs zugetragen, daß Maria Schwancken, eine wittwe, die beſitzerin dieſes hauſes, etliche bücher in der ſtuben hinterlaſſen, darunter Joh. Arndts Paradies-Gärtlein mit geweſen; dieſes hat man folgenden tages unverletzt in der aſchen wieder gefunden, ſo, daß kein eintziges zeichen des brandes daran zu finden geweſen, inmaſſen es unterſchiedene perſonen genau beſehen. Es war das buch gedruckt zu Lüneburg A. 1632. in 12. Die andern bücher, ſo nebſt dieſem geſtanden, ſind von dem brande zernichtet gefunden worden.

4) Sehr merckwürdig iſt, was nicht allein Philippus Petrus Gudenius, Superint. und Joh. Joachim Doven, Diaconus, ſondern auch Bürgermeiſter und Rath der Stadt Bokenemb, im Stift und Bißthum Hildesheim gelegen, ingleichen Pancratius Ulrich Müller, Not. Publ. Cæſ. daſelbſt bezeugen, wie derſelben eigenhändige und glaubwürdige Atteſtata und Sigilla, nebenſt dem zu gedachtem Bokenemb im feuer erhaltenen Paradies-Gärtlein des ſel. Hn. Joh. Arndts, in der Hochfürſtl. welt-berühmten Bibliothek zu Wolffenbüttel fürgezeiget werden, daß nemlich, als der gerechte GOtt Anno 1685. den 6. Nov. zwiſchen 1. und 2. uhr nachmittags die vorgemeldete ſtadt Bokenemb, mit einer plötzlichen groſſen feuers-brunſt heimgeſuchet, ſelbige auch mit betroffen Meiſter Andreas Heßing, einen Bürger und Sattler in ſelbiger ſtadt, (welcher vor oberwehnten allen ſolches ausgeſagt,) ſo, daß ihm ſamt ſeinem hauſe alles ſeinige im feuer aufgangen. Dieſer hätte ſein weniges geräthe in eil und enge der zeit nicht weiter als in ſeinen keller unterm hauſe bringen können, welchen er ſo gut er vermocht, zugemacht, und davon gegangen, dazu aber wegen der ſehr ſtarcken glut (maſſen an die 132. wohnhäuſer, auch 112. ſcheuren, ohn andere viele hintergebäude, und alſo der mehrere und beſte theil der ſtadt im feuer aufgegangen,) nicht wieder kommen können, biß den folgenden morgen, als den 7. obgedachten Monats, da er denn, vermittelſt ausgieſſung der annoch glimmenden kohlen, ſich ſo viel bemühet, daß er zu ſeinem keller wieder gelanget, aber verſpühret,

ret, daß deſſen eingang und thüre von feuer verzehret, auch, wie er hinein kommen, alſobald geſehen, daß ſeine kleider, und was er nebſt denenſelben hineingebracht, mit verbrant und zu aſche worden; Allein des Hn. Joh. Arndts Paradies-Gärtlein in ſedece zu Braunſchweig des 1670ſten Jahres gedruckt, welches er in ſeines ſchwarzen rocks (womit er des vorigen Sonntags, da er zum Nachtmahl des HErrn gegangen, als ſeinem ehren-kleide, äuſſerlich bekleidet geweſen,) ſchiebtaſchen, beneben dem Nürnbergiſchen Reiſe-käſtlein, ſtecken laſſen, hat er auf der erden, indem er die aſche von einander geſtoſſen, liegend funden, ganz in der form, wie ers ſo fort ſeinen nachbarn, welche gleichfals bemühet geweſen, dasjenige, was einem oder andern die ſtarcke glut von denen in die keller gebrachten ſachen, noch übrig gelaſſen, zu retten, mit höchſter verwunderung fürgezeiget, geſtalt denn daſſelbe auch, ſo bald einige aus dem Rath, und viele ihrer mit-bürger, da es faſt noch ganz warm geweſen, und was den druck, die bretterchen und ligaturen, auch das gold, womit es am ſchnitt übergüldet, belanget, (denn allein das leder, worinn es gebunden, abgebrant,) da doch der rock vom feuer gantz verzehret geweſen, bis auf einen kleinen zipfel, ſo noch gerauchet, auch das Nürnbergiſche Reiſekäſtlein, ſo er neben, und nahe bey dem Paradies-Gärtlein, bloß auf der erden liegen funden, gantz zu aſchen verbrant geweſen.

5) Ich ends-benannter bezeuge und bekenne hiemit, daß, als ich mit Sr. Excell. dem Hoch-fürſtl. Braunſchw. Lüneb. Hoch-verordneten Hrn. General-Major und Landdroſten zu Ahlden und Rheten, Hn. Arnold Ludewig von Harthauſen, am 13. und 14 Junii A. 1686. den Paſtorem zu Kirchbeiten im Amt Rheten, Hrn. Levin Seelhorſt, daſelbſt introduciret, und mithin die kirchen-viſitation fürgenommen, unter andern Zacharias Lente, aus Lüneburg bürtig, itziger zeit Schulmeiſter zu alten Boitzen vorkommen, und ausgeſaget, daß, als in kurz-verwichener zeit ihm ſeine ſchulwohnung alida durch eine unglückliche feuersbrunſt im rauch aufgegangen, und alle das ſeinige ihm dabey umkommen, er nachgehends in der aſche umgeſuchet, und darinnen des ſel. Hn. Joh. Arndts Paradies-Gärtlein, ſo er auf dem tiſch liegen gehabt, unverſehrt wieder gefunden, nur daß das involucrum oder der band herum abgebrant. Als er es auch nachmals dem buchbinder in Walsrode, Antonio Arſten von neuen wieder einzubinden zugeſandt, hat dieſer mir daſſelbige auch in ſolchem zuſtand aufgewieſen und gezeiget, daß ich alſo davon ein oculatus teſtis ſeyn kan. Und weil dieſes zur verherrlichung des wunders, ſo der liebe GOtt an vorgemeldtem Paradies-Gärtlein des gottſeligen Hn. Arndts erwieſen, mit dienet, als iſt es von mir zu bezeugen begehret, worinnen ich habe gern willfahren wollen. Walsrode den 6. Jul. 1690.

RUDOLPH LODEMAN, p. t.
Superintendens daſelbſt.

6) Ferner iſt nicht mit ſtillſchweigen zu übergehen, daß ſich dergleichen wunder auch A. 1687. im Stift Bremen bey einem vornehmen Herrn vom Ritterſtande begeben. Denn da wird mit des gedachten edlen Herrns eigenhändigen bericht glaubwürdig erzehlet, daß zwiſchen den 15. und 16.

Martii A. 1687. nachts um 12. uhr ſein wohnhof, Freudenthal genannt, im Kirchſpiel Belheim, Amts Neuen-Haus, in eine grauſame feuers-brunſt gerathen, alſo, daß, wo nicht durch GOttes gnade ein knecht erwachet, 13. ſeelen darinnen verbrant wären, wie er denn kaum ſo viel zeit übrig gehabt, daß er mit frau und kindern, jedoch nicht ohne groſſe beſchädigung, entrinnen können. Als es tag worden, ſind viele einwohner herzu kommen, und haben einige rettung verſucht, aber vergebens. Es kam auch ein vornehmer mann ihm in ſeinem groſſen jammer zu condoliren. Unterdeſſen kommt ein junger hausmanns ſohn, und bringet ihm in des vornehmen mannes gegenwart, ſein gewöhnliches gebet-buch, nemlich Joh. Arndts Paradies-Gärtlein, A. 1623. zu Lübeck gedruckt, als welches er mitten in der groſſen glut, da ſeine wohn-ſtube geweſen, gefunden und heraus geholet hatte. Ob er nun wol in groſſer betrübniß war: Dennoch hatte ſein hertz bey empfahung dieſes büchleins eine gute zuverſicht gefaſſet, daß er geſaget: Hat GOtt dich daſelbſt, da das feuer am ſtärckeſten geweſen, erhalten, und mir ſonſten alles genommen, aber ſein wort nicht, ſo will ich dich zum gedächtniß, ſo lange ich lebe, behalten. Es war zwar der band gantz hinweg, auch etliche blätter hinten im regiſter oben ein wenig angezündet, iedoch war das gantze büchlein, vom titul an bis zum regiſter, gantz unverſehret, und wohl zu gebrauchen, gleich wie ſolches viel leute und vornehme perſonen geſehen und erkennet. Und ob gleich der band verbrant geweſen, ſo hat man ſich doch billig zu verwundern, daß das gantze haus, balcken und ſteine, und ohne zweifel andere bücher mehr im feuer ſind verzehret worden, dennoch dis büchlein, von etwa 3. finger dick, allein übrig blieben.

7) Der hoch-verdiente General-Superint. (Tit.) Hr. D. Joh. Dieckman, führet in der vorrede über Johann Arndts wahres Chriſtenthum mit faſt dieſen worten an: Es hat GOtt bey der Anno 1690. den 31. Maj. zu Steinkirchen im Alten lande, welcher ort nur eine meile von Stade liegt, entſtandenen feuers-brunſt, ein Stadiſches exemplar, von unſers Arndts Paradies-Gärtlein, alſo bewahret, daß es, als man 4. oder 5. tage hernach die abgebrante haus-ſtelle reinigen wollen, unter dem ſtein-haufen und der aſche aller übrigen dabey geſtandenen und vom feuer verzehrten bücher, einzig und allein gantz unverletzt gefunden worden: Wie ich ſolches mit dem augenſchein des buchs, ſo in den händen habe, und der gerichtlichen auſſage von der warheit dieſer begebenheit, erweiſen kan.

8) Erzehlet Herr M. Joh. Ern. Büttner, Paſtor zu S. Nicolai in Stade, in der Alten Cron und Ehre verfaßten vorrede, ſo ſich an dieſem orte ſelbſt begeben. Denn nachdem A. 1702. den 8. Dec. morgens früh um 4. uhr, eine unvermuthliche feuersbrunſt, in der ſo genanten Deltwiete, in einer ſcheune entſtanden, durch welche einige nah-beyliegende buden oder kleine wohnungen mit eingeäſchert worden; iſt den dritten tag darauf, nachdem der ſchutt von den brand-ſtellen ſollen weggeführet werden, das zu Magdeburg A. 1619. gedruckte Paradies-Gärtlein, gantz unbeſchädigt in der aſche gefunden worden, da doch andere dabey geſtandene bücher gäntzlich verbrant geweſen.

Wel-

Welches buch auch gedachtem Hn. M. Buttner von seiner beicht-tochter, der es zugehöret, zum andencken überlaſſen worden, und annoch jedem, der es verlanget, kan gezeuget werden.

10) Herr Joh. Martinus Schamelius, bey der kirchen zu S. Wenceslai in Naumburg Paſt. Prim. und der ſchulen Inſpector, hat über die traurige begebenheit, da dieſelbe Stadt A. 1714. in der Pet. Paul-Meſſe, durch eine pulver-bude in einen entſetzlichen brand gerieth, eine Predigt in den druck gegeben, unter dem titul: Das erſchreckliche unglück in der ſtatt Naumburg; In deroſelben anhang ſchreibet er alſo: Bey dem brande auf der Herren-Freyheit iſt wahrgenommen worden, daß in Hrn. Joh. Heinr. Fichtelmans, eines federhändlers hauſe in der Moritz-gaſſe zuförderſt ein geiſtreiches buch erhalten worden, nemlich Scrivers Gülden Gebet-Kleinod, edirt durch Chriſt. Goclenium, Nürnberg 1710. in lang 12. gebunden des gottſel. Johann Arndts Paradies-Gärtlein edirt Sondershauſen 1709. Dieſes buch hat in einer kiſte mit geräthe angefüllet gelegen, welche durch die gewaltige feuers-gluth zu aſche verbrant, aber dieſes buch unverſehrt darinnen wieder gefunden worden. Allermaſſen ich ſelbſt mit meinen augen geſehen, daß nichts denn nur die zwey äuſſerſten enden der aus frantz-leder beſtehenden ſchale in etwas angebrant, ein clauſurchen aber gantz hinweg gebrant, hingegen das buch noch gut und ſauber auf dem güldenen ſchnitt geweſen.

Item in Hn. M. Theodori Gollens, Conrect. an der Dom-ſchulen abgebrantem hauſe iſt abermals unter der aſche herausgezogen worden Arndts Paradies-Gärtlein, hälliſche edition 1712. in lang 12. welches aber nur ein wenig an den deckeln die ſpuhr zeiget, daß es mit im brande gelegen.

11) Eben in dieſem 1714. jahre, als das dorf Leubingen, durch eine unverhoffte heftige feuers-glut, in die aſche geleget wurde, da auch die Pfarr-wohnung mit allem hausrath, ſamt des Hn. M. Cunos Bibliothec mit im feuer verzehret wurde, hat man des ſel. Joh. Arndts wahres Chriſtenthum unverbrant wieder in der aſche gefunden, und ſonſt nicht ein blat von allen andern büchern. Solches iſt in wäiſen-hauſe zu Halle als ein andencken aufzuweiſen.

12) Herr D. Joh. Georg Pritius, des Miniſterii zu Franckfurt am Mayn Senior in der vorrede über Hoburgs Praxis Arndiana ſchreibet alſo: Es entſtunde an 30. Dec. A. 1717. donnerſtags nach dem heiligen Chriſt-feſt, des nachts zwiſchen 11. und 12. uhr in einer mühle, ſo an dem etwa eine ſtunde von Franckfurt gelegnen, und unter Hochgräfl. herrſchaft Solm Rödelheim gehörigen dorfe Pfraunheim gelegen iſt, und von dem müller, Daniel Wolffen mit ſeiner Ehefrauen Amalia Eliſabetha, einer gebornen Bechtholtzin, in einem erb-pacht bis daher beſeſſen wird, eine unverſehene feuers-brunſt, welche in einer ſtunde das gantze gebäude in volle flamme ſetzte. Nun hatte der beſitzer oben in einer ſtube etliche bücher auf einem bette ſtehen, darunter Arndts Paradies-Gärtlein auch war, als aber das feuer in die ſtube gebrochen, ſo wurde von demſelben alles verzehret, daß auch der boden derſelben drauf gieng, und die brände herunter in das haus fielen. Allein als man des morgens um 8. uhr die gluth beſehen wollte, ſo fand man

man zwar, daß durch ihre heftigkeit alles in die aſche geleget worden, auch daß die in dem hauſe gelegene mühlſteine für groſſer hize zerſpungen, doch befand ſichs auch, daß des ſel. Arndts paradies-Gärtlein, zu Franckfurt A. 1696. im 12. mit gar ſaubern buchſtaben von Joh. Görlin gedruckt, auf dem rücken und faſt in der mitten eröfnet da lag, und zwar war die ſchaale davon ganz verbrennet, das buch aber noch, bis auf wenige blätter, ſo der brand in etwas berühret, in völligem ſtande. Dieſes buch iſt mir auf mein bitten von dem beſitzer überlaſſen worden, welches ich auch zu einem beſtändigen denkmal der preißwürdigen vorſehung GOttes aufheben werde.

1) Nicht nur hat der groſſe GOtt dieſes herrliche gebet-buch im feuer, ſondern auch 1661. zu Weyda im Voigtlande in der damaligen groſſen waſſers-noth gantz wunderlich erhalten. Denn hiervon lautet der wahre gründliche bericht des Hrn. Joh. Kobers, eines namhaften bürgers und kramers daſelbſt, alſo: Den 6. Aug. A. 1661. des nachts um 12. uhr entſtund zu Weyda, im Voiglande, eine meil weges über Gera, ein groß ungewitter, wodurch der fluß, die Weyde genannt, ſo die Stadt, in 2. theile, als Alt- und Neu-Stadt theilet gegen den morgen um 4. uhr dermaſſen ergoſſen, daß viele häuſer ins waſſer geſetzet, und etliche ſtunden angeſtanden, ehe es wieder in abfall und ſeinen lauf gekommen. Den 7. Auguſti abends um 4. uhr entſtund wiederum ein noch gröſſer gewitter mit erſchrecklichem donner, blitzen und platzregen, daß jedermann vermeinet, der jüngſte tag würde kommen, da denn 36. häuſer, denen bereits das vorige groſſe waſſer die mauren durchweichet, von dem itzigen überhand genommenen groſſen gewäſſer vollends über-hauffen geworfen worden, auch noch etlichen andern häuſern unten die mauren einriß, ſo doch die annoch oben darinnen wohnenden leute nicht eher gewahr worden, bis ihnen andere nachbarn ſolches durch zurufen wiſſend machten, da ſie denn oben unter den dächern aus einem haus in das andere durchbrechen müſſen, biß ſie an die berge kamen, und ſich allda zu retten ſuchten, allwo ſie mit ſchmertzen zuſehen muſten, wie das waſſer nicht allein ganze häuſer umgeworfen, ſondern auch allen hausrath mit weggeſchwemmet. Es wäre auch dis unglück noch gröſſer worden, wenn nicht GOtt die ſtatt-mauren erhalten, die durch grauſames wallen und anſtoſſen des waſſers groſſe noth erlitten. Nachdem ſich aber bey die 40. niedergefallene häuſſer an derſelben geſtämmet, blieben noch viel häuſer aufgerichtet ſtehen, ſo ſonſten durch des waſſers wüten wären umgeworfen worden. Man hat nach abgang des waſſers gemeſſen, daß es 16. ellen hoch am ſchloß-berge geſtanden, daher auch ein wahrzeichen zum ewigen gedächtniß dahin geſetzet worden. Nach abgang des waſſers haben diejenigen bürger, denen die fluth ihre häuſer umgeriſſen, nicht ſagen können: Hier hat mein haus geſtanden. Denn es die mauren nebenſt dem fundament ellen tief aus der erden geriſſen, ja in der Neu-Stadt hat es das pflaſter ſamt der erde drittehalb ellen tief weggeſchwemmet, die ſteinerne brücken in und auſſer der ſtadt, gantze bret-mühlen mit aller zugehör, groſſe bäume, ſo etliche 100 jahr geſtanden, mit wurtzel und erden zu beyden ſeiten ausgeriſſen und weggeführet. In ſumma, das

groſſe

groſſe elend, jammer und noth war nicht zu beſchreiben. Nach dem nun ich, Joh. Kober, bürger und krämer, damals in meiner ſchwieger-mutter haus, ackermanns haus genennet, unten in der eck-ſtube am waſſer gewohnet, habe ich zu meiner täglichen andacht Hn. Joh. Arnts Paradies-Gärtlein (in corduan gebunden, und weiß auf dem ſchnitt) gebrauchet, und ſolches im fenſter ſtehen gehabt, das waſſer hat ſo fort alle fenſter zerbrochen, und zu dem einen fenſter am hofe mit groſſer gewalt hinein, zum andern aber nach der brücken zu wieder hinaus gefloſſen, da denn das waſſer drey viertel ellen oben von der ſtuben-decken geſtanden, der breterne boden unten in der ſtube ward von dem waſſer aufgehoben, die angemachten bäncke von denen wänden loßgeriſſen, der ofen zubrochen, und das meiſte davon geſchwemmet, alſo, daß wir uns auch keine andere gedancken machen können, als wir würden nicht das geringſte wieder finden. Nachdem nun das gewäſſer verlaufen, und man in diejenigen häuſer, ſo noch ſtehen blieben, wieder gehen können, bin ich mit meiner frauen auch in unſer haus und ſtuben gangen, und das groſſe unglük mit jammer und wehklagen angeſehen. Indem werde ich im fenſter, wo die waſſer-fluth am ſtärckſten hinaus gegangen, mein liebes Paradies Gärtlein gewahr, und befand, daß es inwendig noch gantz gut, und nur der corduan von den deckeln ein wenig, wegen groſſer näſſe, abgelöſet, die ſchrift aber ohne allen ſchaden, ungeachtet es 3. ellen tief unterm waſſer, ſo in voller fluth zum fenſter hinaus gegangen, geſtanden. Wir haben alſo ſo fort dem lieben GOtt hertzlich gedancket, daß er diß herrliche ſchöne büchlein nicht allein in dieſer groſſen waſſers-noth, ſondern auch vorhero in etlichen feuers-gluten gnädiglich erhalten. GOtt der Allmächtige behüte alle länder, ſtädte und dörfer vor dergleichen und andern groſſen nöthen, und gebe uns nach ſeiner göttlichen gnade, durch wahre buſſe, erkäntniß und vergebung unſerer ſünden, um ſeines lieben Sohnes JEſu Chriſti willen, Amen.

Weil nun der allmächtige Gott dieſes büchlein wider alle vernunft in der feuers-glut ſo wunderlich erhalten, und den, der es zu vertilgen ſich unterſtanden, ſo greulich geſtraft hat, als iſt kein zweifel, Gott laſſe ihme des ſel. Hn. Joh. Arndts Chriſtl. und wolgemeinte ſchriften ſonderlich gefallen, und wolle dieſelbe mit dieſen herrlichen wunder-geſchichten gleichſas approbirt und bekräftiget haben. Werde ſie auch ferner zur heilſamen erbauung ſeiner Chriſtl. kirchen wieder alle feinde und boßhaftige giftige verleumder und neider, ſo dieſelben zu dämpffen, und ihren namen mit dieſes gottſel. Mannes verkleinerung groß zu machen gedencken, wohl zu beſchirmen wiſſen, deſſen ſich froḿe Chriſten tröſtlich zu erfreuen haben, und alle widerwärtige ſich für dergleichen rache GOttes zu hüten, ihnen eine warnung ſeyn laſſen mögen.

Warum kan doch nicht verbrennen,
  Dieſes kleine Paradeiß?
GOttes Wunder zu erkennen!
  Des Geheiß, zu ſeinem Preiß
Macht, daß Edens qvellen-fluth
  Löſchet alle feuers-gluth.

Der Erſte Theil, oder Claſſe, Dieſes Gebet-Büchleins,

Hält in ſich

Tugend-Gebetlein, nach den H. zehen Geboten.

Nach dem erſten Gebot.

Das 1. Gebet.

Um wahre Erkäntniß GOttes.

Ewiger, wahrhaftiger, gerechter, lebendiger, heiliger GOtt und Vater, ich klage und bekenne dir mit betrübtem und demüthigem geiſt die groſſe angeborne blindheit und finſterniß meines herzens, daß ich dich von natur nicht recht erkeñen kan, auch zu deinem göttlichen Erkäntniß, in welchem doch das ewige Leben ſtehet, aus natürlicher fleiſchlicher thorheit und unwiſſenheit, weder luſt noch liebe trage: Ach vergib mir ſolche ſchädliche thorheit, gnädiger Vater, und rechne mir dieſelbe nicht zu. Nimm die ſchwere ſtrafe von mir, da du durch den Propheten Eſaiam das wehe ſchreyeſt über alle, die dich nicht kennen wollen, und ſprichſt: Jeſ. 1, 3. 4. Ein ochſe kennet ſeinen Herrn, und ein eſel die krippe ſeines Herrn: aber Iſrael kennet es nicht, und mein volck vernimmt es nicht. O wehe des ſündlichen volks, des boshaftigen ſamens, Erleuchte mich aber mit deinem Wort und H. Geiſt, daß ich im wahren Glauben erkenne, daß du nach deinem Weſen in dreyen Perſonen, ein einiger wahrer weſentlicher Gott anzubeten biſt, u. du ewiger Vater ſeyeſt die erſte Perſon der H. Dreyfaltigkeit, der du von Ewigkeit her deinen eingebornen Sohn aus deinem göttlichen Weſen, gezeuget, und uns denſelben zum Heiland geſchenket haſt. Ach gib mir, lieber Vater, daß ich deine Allmacht erkenne, deine Barmherzigkeit preiſe, deine Gerechtigkeit fürchte, deiner Wahrheit gläube, deine Weisheit rühme. Ach laß deine Allmacht ſeyn meinen ſchutz, deine Barmherzigkeit meinen Troſt, deine Gerechtigkeit meine ſtärke, deine Wahrheit meinen ſchirm, ſchild und ſieg, deine Weisheit meine regierung, deine Liebe meine freude, deine Gnade mein licht und leben, dein Lob und Preis meine herrlich-

keit.

keit. Gib mir deinen lieben Sohn JEſum Chriſtum zu erkennen, daß er ſey ein ewiger allmächtiger Gott, gleiches göttliches Weſens mit dir, und daß er in ſeiner angenommenen menſchheit ſey die andere Perſon der H. Dreyfaltigkeit, und ſey mein Herr und mein GOtt, der Glanz deiner Herrlichkeit, und das Ebenbild deines Weſens, Licht vom Licht, wahrhaftiger GOtt vom wahrhaftigen Gott, durch welchen du alle dinge gemacht haſt, welcher iſt das Leben und Licht der menſchen, welchen du uns ganz und gar geſchenket haſt, mit allem, was er iſt, Gott und menſch mit allen ſeinen ewigen Gütern und Wohlthaten, welcher iſt durch ſeine Menſchwerdung mein Bruder, durch ſein Evangelium mein Prophet und Lehrer, durch ſeine Wunderwerke mein Arzt, durch ſein Leiden und Sterben mein Erlöſer, durch ſeine Auferſtehung mein Sieg und Gerechtigkeit, durch ſeine Himmelfahrt meine Hoffnung, durch ſeine Herrlichkeit mein Preis und Ehre, durch ſeinen H. Geiſt meine Salbung, durch ſeine Wiederkunft meine Seligkeit. Ach mein HErr JEſu, du biſt der Weg, die Wahrheit und das Leben: Sey mir der Weg, den ich wandeln ſoll, ſey mir die Wahrheit, die ich gläube, ſey mir das Leben, das mich erhalte und ſelig mache. Gib mir auch, o gütiger, gnädiger Vater! zu erkennen deinen H. Geiſt, daß er ſey die dritte Perſon der H. Dreyfaltigkeit, und mit dir und deinem lieben Sohn, ein ewiger, wahrer, weſentlicher GOtt, von dir und deinem lieben Sohn ausgehend, und geſandt in die herzen der Gläubigen, dieſelbe zu erleuchten, zu heiligen, zu tröſten, und in alle Wahrheit zu leiten. Ach laß denſelben ſeyn mein Licht wieder alle finſterniß und irrthum, meinen Troſt in aller traurigkeit, meine Heiligung wieder alle unreinigkeit, meine ewige Wahrheit wieder alle lügen des ſatans und aller ketzer, laß mich deinen Geiſt, als ein Geiſt der Wiedergeburt, erneuren, zum Tempel GOttes heiligen, daß die H. Dreyfaltigkeit zu mir komme, und wohnung bey mir mache, daß ich durch deinen Geiſt eine neue creatur werde, daß mein HErr Chriſtus in mir lebe, und daß meine glieder Chriſti Glieder ſeyn mögen. Gib mir, o Gott! dich ſelbſt zu erkennen, nach deinem gnädigen Willen, daß ich deine Liebe, o GOtt Vater! in meinem herzen ſchmecke, die Freundlichkeit und Leutſeligkeit meines HErrn JEſu Chriſti in

mir empfinde, daß ich die Frucht ſeiner Menſchwerdung, ſeines Worts, ſeines Leidens, Auferſtehung und Himmelfahrt allezeit in mir behalte, deines H. Geiſtes Troſt, Licht, Friede und Freude in meinem gewiſſen empfinde und alſo den Vorſchmack und Schatz meiner ſeligkeit und mein höchſtes Gut allezeit bey mir habe, und in mir trage. Dis dein Erkäntniß, o GOtt! iſt das ewige Leben: Dich erkennen, iſt eine vollkommene Gerechtigkeit, und deine Macht wiſſen, iſt eine wurzel des ewigen Lebens. Durch dis Erkäntniß werden wir gerecht und ſelig, durch dis Erkäntniß theileſt du dich uns ſelbſt mit, mit allen deinen Gütern, dadurch wird unſer herz voll GOttes: Durch dis Erkäntniß wird der ſatan mit ſeiner finſterniß, liſt und lügen vertrieben, ſein reich zerſtöret, ſeine gewalt überwunden, ihm ſein pallaſt und harniſch genommen: Durch dis Erkäntniß wird der menſch in ſeinem ganzen leben regieret zu GOttes Ehre und des nechſten nutz, und zu ſeinem eigenen heil. Wo dis Erkäntniß nicht iſt, da erfüllet der ſatan das herz mit allerley finſterniß, irrthum, blindheit, gottloſigkeit, und der menſch wird Gottes unehre und ſchandfleck, ein unrein gefäß des zorns GOttes und ewiger verdamniß. Dafür wolleſt du, o GOtt Vater! durch dein heilig Erkäntniß, mich gnädiglich behüten in ewigkeit, durch JEſum Chriſtum deinen lieben Sohn unſern HErrn, Amen.

Das 2. Gebet.

Um wahre Gottesfurcht.

Heiliger, barmherziger, gnädiger und lieber Vater, ich klage und bekenne dir mit reue und ſeufzen meines herzens, daß ich durch die giftige ſeuche der angebornen erbſünde alſo verderbet bin, daß von natur keine Gottesfurcht vor meinen augen iſt, und daß ich wegen meiner tief verderbten böſen natur, dich nicht kindlich fürchten, lieben noch ehren kan: Auch mich leider nicht habe deine göttliche Furcht allezeit regieren laſſen; ſondern meine gedancken ſind mehrentheils ohne alle Gottesfurcht geweſen, und ganz eitel, wie auch meine worte und werke. Ach wie oft hab ich dein Wort und Gebot vergeſſen und hindan geſetzt, und mich nicht vor demſelben gefürchtet! Wie oft hab ich den lüſten der welt und meines fleiſches mehr gefolget, denn deinem Wort und Befehl. Ach vergib mir, lieber Vater, ſolche ſicherheit, und verachtung deiner Gebot und Dräungen, und wende

die ich vere ſtrafe von mir ab, die du dräueſt allen denen, die dich nicht fürchten, daß du dieſelben verwerfen wolleſt, weil ſie dein Wort verwerfen. Dieweil aber die Furcht GOttes die allerſchönſte weisheit iſt, dadurch ein menſch GOtt gefället, ſo bitte ich dich von herzen, du wolleſt erſtlich die angeborne ſicherheit und vermeſſenheit, auch verachtung deiner Gebot und göttlichen Dräuungen, in meinem herzen dämpfen und austilgen, und dagegen durch deinen H. Geiſt, weil er ein Geiſt der Furcht des HErrn, in mir deine kindliche göttliche Furcht erwecken, daß ich mich ſtets und an allen orten, in allen meinen gedanken, worten und werken, fürchten lerne vor deinem zorn und ungnade. Daß ich auch über alle und jede ſünde ſtetige wahre reu und leid in meinem herzen habe, und daß mir vielmehr leid ſey und ſchmerzlich wehe thue, daß ich dich beleidiget habe denn daß ich geſtrafet werde. O mein Gott und HErr! laß mich erkennen, daß ich dich unbillig beleidiget habe, ich aber billig geſtraft werde, darum verleihe mir deine Gnade, daß ich allen Sünden von herzen feind werde, als den werken des teufels, daß ich auch mich in allen meinen ſchwachheiten und gebrechlichkeiten, im creuz und anfechtung tröſten möge deine väterlichen Gnade und Barmherzigkeit, und dich nicht als meinen feind, ſondern als meinen Vater fürchte und liebe. Bewahre auch meine ſeele und innerlichen menſchen durch deine göttliche Furcht, daß ich nichts wider deinen H. Willen gedenke, rede und thue; ſondern daß ich alles gedenke, rede und thue, als vor deinen H. Augen und Angeſicht. Daß auch mein innerliches auge allein auf dich gerichtet und gewendet ſey, alſo, daß ich alle meine wort und werke in deiner Furcht zuvor wohl bedenke, und in allen dingen deine göttliche Weisheit, Allmacht und Hülfe zuvor demüthig anrufe. Daß ich mich auch kein zeitlich ding, ehre, reichthum, weltliche freude, luſt oder menſchenfurcht, von deiner göttlichen Furcht laſſe abwenden; ſondern daß ich ſtets eingedenk ſey der gnädigen Verheiſſung, da du den Gottesfürchtigen zugeſaget haſt Erretung, Erbarmung, Segen, Gnade, Hülfe, Weisheit, Erhaltung, Heil und Troſt, und daß mich deine göttliche Furcht, Gnade und Barmherzigkeit allezeit in meinem ganzen leben regieren, leiten und führen möge, durch JEſum Chriſtum

deinen lieben Sohn, unſern HErrn, Amen.

Das 3. Gebet.

Um den wahren ſeligmachen Glauben.

Allmächtiger, barmherziger, wahrhaftiger und getreuer GOtt. Ich klage und bekenne dir demüthiglich, daß mein herz von natur mit unglauben, mistrauen und zweifel ganz vergiftet und verderbet iſt, alſo daß ich dein wahrhaftiges Wort nicht recht zu herzen genommen, noch mich gänzlich und herzlich darauf verlaſſen habe. Ach vergib mir, lieber Vater! ſolchen groſſen unglauben und mistrauen, und wende die ſtrafe von mir ab, da du den fluch dräueſt allen denen, ſo ſich auf menſchen und auf das zeitliche verlaſſen. Und weils unmüglich iſt, ohne Glauben Gott gefallen, ſo bitte ich dich herzlich, reinige mein herz durch den Glauben von allem zweifel, aberglauben, abgötterey, und nichtigem vertrauen auf zeitlich gut und ehre, auf menſchengunſt und hülfe, daran der fluch hanget. Zünde aber in meinem herzen an das Licht des wahren Glaubens, dadurch ich dich, als den einigen wahren GOtt, recht möge erkennen, wie du dich in deinem Wort geoffenbaret haſt, und daß ich denſelben deinem geoffenbarten Wort möge von herzen gläuben, deine Verheiſſung von deiner Gnade und Vergebung der ſünden, durch deinen lieben Sohn mir erworben, mit feſtem vertrauen möge annehmen, mit meinem gewiſſen darinn ruhen, einen freudigen zutritt zu dir dadurch haben, und dich mit ganzem herzen anrufen: Gib daß ich die drey ſäulen des Glaubens feſt halte, deine ewige Wahrheit, deine herzliche väterliche Barmherzigkeit, und deine unendliche Allmacht, und mich darauf feſt gründe. Auch bitte ich dich lieber Vater du wolleſt mir täglich meinen Glauben vermehren und ſtärken, auch die ſchwachheit meines Glaubens mir aus Gnaden zu gut halten, das zuſtoſſene rohr nicht zubrechen, noch das glimmende töchtlein auslöſchen, ſondern das kleine ſenf-körnlein und ſämlein Gottes in mir wachſen laſſen zu einem fruchtbaren baum, der viel früchte der gerechtigkeit trage, zu Lob und Preis deines Namens, damit ich nicht bloß, und ein unfruchtbarer baum erfunden werde, der verflucht werde, und ewig verdorre, und ins hölliſche feuer geworfen werde. O HErr JEſu Chriſte! du biſt der Weg, die Wahrheit und das Leben: Der Weg mit deiner Lehr und heiligem

gem Leben, die Wahrheit in deiner ewigen Verheiſſung, das Leben in deinem H. Verdienſt. Ich bitte dich, du ewiger Weg, laß mich nicht von dir irre gehen, du ewige Wahrheit, laß mich nicht betrogen werden durch die irrgeiſter, und laß mich nicht an deiner Verheiſſung zweifeln. Du ewiges Leben, laß mich in keinem tödtlichen und vergänglichem dinge ruhen, und das leben ſuchen. Du allerſchönſter Bräutigam meiner ſeelen, vermähle dich mit mir durch den Glauben, du edler Gaſt, wohne in mir durch den Glauben, du biſt doch ganz mein durch den Glauben, mit allen deinen Wohlthaten und Gütern. O GOtt H. Geiſt, vereinige mich wieder mit Gott, meinem himliſchen Vater, durch den Glauben, bekehre mich wieder zu ihm, pflanze und pfropfe mich wieder ein durch den Glauben in den lebendigen Weinſtock, meinen HErrn JEſum Chriſtum, daß ich von ihm allein empfahe, und ſchöpfe meine, ja ſeine Lebens-Kraft und Saft, alle meine Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit: Daß auch mein Glaube nicht möge ein todter Glaube ſeyn, ſondern durch die liebe thätig und fruchtbar ſey zu allen guten werken. Erneure in mir das Bild Gottes durch Gerechtigkeit des Glaubens, und durch Heiligkeit meines lebens, mache mich durch den Glauben zu einer neuen creatur: Laß mich durch den Glauben allezeit dir, meinem lieben GOtt, ein angenehmes opfer bringen, wie Abel: In den himmel aufgenommen werden durch den Glauben, wie Henoch: Ein wahres glied der Kirchen ſeyn, und in die Archa durch den Glauben eingehen, wie Noah: Die abgöttiſche welt verlaſſen, und das himliſche Vaterland durch den Glauben ſuchen, wie Abraham: Den ſegen erlangen durch den Glauben, wie Jacob: Im Lande der Verheiſſung des himliſchen Vaterlandes ruhen, durch den Glauben, wie Joſeph: Durch den Glauben erwehlen, lieber mit dem volke GOttes ungemach zu leiden, denn die zeitliche ergetzung der ſünden zu haben, und die Schmach Chriſti höher zu achten, denn alle ſchätze Egypti, wie Moſes: Durch den Glauben mich keines menſchen furcht, tyranney und gewalt von dir laſſen abwenden, wie Daniel: Durch den Glauben das verborgene himliſche Manna eſſen, und das Waſſer des Lebens trinken von dem Felſen des Heils, und durch das angſt-meer dieſer welt gehen, wie Iſrael: Durch den

Glau-

Glauben die mauren zu Jericho umſtoſſen, das iſt, des ſatans reich zerſtören, wie Joſua: Durch den Glauben des hölliſchen löwens rachen zuhalten, und des hölliſchen feuers flammen auslöſchen, wie Daniel, und endlich durch den Glauben GOttes Herrlichkeit ſehen, und des Glaubens ende, die ewige Seligkeit, davon bringen, durch JESUM Chriſtum unſern HErrn, Amen.

(Wieder die Schwachheit des Glaubens, beſiehe das 51. Cap. des andern Buchs vom wahren Chriſtenthum.)

Das 4. Gebet.

Um herzliche brünſtige Liebe.

O du liebreicher Gott, freundlicher und gnädiger Vater, du Urſprung und Brunn aller Liebe, Freundlichkeit, Güte, Gnade und Barmherzigkeit: Jch klage und bekenne dir ſchmerzlich, daß in meinem herzen alle deine göttliche Liebe, damit ich dich über alle dinge lieben ſolte, durch die erbſünde ſo gar erloſchen und erſtorben, daß ich von natur mehr geneigt bin zu mir ſelbſt, zu meiner eigenen liebe, und zu der liebe der creaturen, als zu dir, meinem lieben GOtt und Vater, und habe demnach dich, meinen allerliebſten Vater, und meinen Erlöſer JEſum Chriſtum, und den H. Geiſt, meinen wahren Tröſter, nie rechtſchaffen und über alle dinge geliebet, da du doch das höchſte und ewige Gut ſelber biſt, welches über alle dinge ſolte geliebet werden. Ach vergib mir ſolche meine ſchwere ſünde und groſſe thorheit, und wende die ſchwere ſtrafe von mir ab, da geſchrieben ſtehet: Wer JEſum Chriſtum nicht lieb hat, der ſey verflucht. Tilge aber in mir aus alle unordentliche liebe, die welt- und creatur-liebe, die eigene ehre, die augen-luſt, die fleiſches-luſt, das hoffärtige leben, welches die herzen der menſchen von dir abreiſſet. Zünde aber dagegen in mir an, durch deinen H. Geiſt, die reine unbefleckte Flamme deiner Liebe, daß ich dich um dein ſelbſt willen, als das höchſte Gut, als die ewige Liebe, als die höchſte Freundlichkeit, als die holdſeligſte Lieblichkeit, als die überſchwengliche Gütigkeit, als die weſentliche Heiligkeit, als die lauterſte Wahrheit, Gerechtigkeit und Weisheit, und in ſumma als alles Gut, und einen ewigen Urſprung alles guten, von herzen lieb habe, ohne alle betrachtung einiger belohnung, einiges nutzens, oder vergeltung, ſondern allein um dein ſelbſt willen.

len. Daß ich dir auch mein herz, willen und verſtand unterwerfe, und mit freuden deine Gebote halte, und deinen Willen gerne thue, denn darinn beſtehet die wahre liebe gegen dich. O HErr JEſu! die reine Liebe deines reinen Herzens entzünde mein kaltes herz, die zarte Liebe deiner unbefleckten Seele erleuchte meine ſeele, die Liebe deines edlen Gemüths erfülle meine ſinne und gemüth, die Liebe deiner göttlichen Kraft ſtärke meine leibes- und ſeelen-kräfte in deiner Liebe. Daß ich auch um deiner Liebe willen alles unterlaſſe, was dir mißfället, und alles thue und leide um deiner Liebe willen, was dir gefället, und darinn verharre bis ans ende: Denn dich alſo lieben iſt die allerſchönſte weisheit, und wer ſie ſiehet, der liebet ſie, denn er ſiehet, wie groſſe wunder ſie thut. Daß mich auch deine Liebe zu dir ziehe, mit dir vereinige, und mit dir, meinem HErrn, einen Geiſt, einen Leib und Seele mit dir mache, daß ich allezeit an dich gedenke, von dir rede, nach dir hungere und dürſte, und in deiner Liebe geſättiget werde, in dir bleibe, und du in mir. Daß ich auch durch ſolche liebe alle menſchen in dir, und um deinet willen, als mich ſelbſt, liebe, daß ich auch aus erbarmender liebe meinen feinden vergebe, und dieſelben liebe und für ſie bitte, und denſelben wohlthue, und ſie mit güte überwinde. Und das alles um der groſſen Liebe willen meines lieben Vaters im himmel, meines Erbarmers, um der vollkommenen Liebe willen Gottes des Sohnes, meines Erlöſers, und um der inbrünſtigen und feurigen Liebe willen GOttes des H. Geiſtes, meines einigen und wahren Tröſters, Amen

(Von der edlen Tugend der Liebe und ihrer Kraft und Lauterkeit, beſiehe das 24. Cap. des andern Buchs vom wahren Chriſtenthum.)

Das 5. Gebet.

Um wahre beſtändige Hoffnung.

O Gott, du ewige Wahrheit, der du Glauben hälteſt ewiglich, an welchem nicht zu ſchanden werden alle, die auf dich hoffen: Ich klage und bekenne dir, daß mein verderbtes fleiſch und blut ſehr am zeitlichen hanget, immer ſiehet nach leiblichen zeitlichen troſt, und vergiſſet oft deiner Verheiſſung, Allmacht und Barmherzigkeit. Ach vergib mir dieſe ſchwere ſünde, und wende die harte ſtrafe von mir, da du dräueſt, daß, die ihre hoffnung aufs zeitliche ſetzen, nicht ſehen ſollen den zukünftigen Troſt. Tilge in mir aus alle fal-

ſche

ſche betrügliche hoffnung, die wie ein rauch und dünner reif verſchwindet, benimm mich aller vergeblichen und unnützen ſorgen, laß mich von herzen gläuben, daß du für mich ſorgeſt und wacheſt, laß meines herzens vertrauen und hoffnung allezeit in dich gerichtet seyn, daß dein lieblicher und ſüſſer Einfluß deiner Gnade und Güte in mir nicht verhindert, und meines herzens einkehren und ruhe in dir nicht verſtöret werde, denn alle hoffnung und begierde, die nicht in dir ruhet, muß in ewiger unruhe bleiben. Laß meine hoffnung, in aller wiederwärtigkeit, in dir allein, als einen anker, in einem feſten grunde, haften, und deiner Hülfe ungezweifelt erwarten. Laß mein herz empfinden, daß deine Barmherzigkeit grundloß, deine Güte unendlich, deine Verheiſſung wahrhaftig ſey: Daß dadurch meine hoffnung befeſtiget werde, daß ſie nicht wanke, mein Gebet verſichert, daß es gewiß erhöret ſey, meine zuverſicht verſiegelt, daß ich in deinem Schutz und Schirm behütet und ſicher ſey, als in einer Veſtung. Der grund meiner hoffnung, o Vater, iſt die holdſelige Menſchwerdung deines lieben Sohns, und ſein heiliges theures Verdienſt, ſeine Auferſtehung und Himmelfahrt, dadurch du uns zu einer lebendigen Hoffnung neu geboren, die mich auch gewißlich nicht wird laſſen zu ſchanden werden. Denn in Chriſto bin ich allbereit ſelig, mit ihm und in ihm bin ich allbereit auferſtanden, und gen himmel gefahren, und in das himliſche Weſen geſetzt. Darum hab ich in Chriſto JEſu meinem Herrn allbereit das ewige Leben, und warte nur auf die offenbarung der zukünftigen Herrlichkeit. Darum laß mich, o GOtt, in allen dingen, in allem thun und laſſen, auf dich allein hoffen, daß du mir alles allein ſeyeſt, was mein herz wünſchet. Laß mich auch in trübſal über den verzug deiner hülfe nicht allzuſehr betrübet werden, denn je länger du verzeuchſt, je herrlicher du hernach hilfeſt. Lindere mir aber mein creuz, auf daß ich nicht zu müde werde, und ſtärke mich allezeit mit deinem Troſt, daß ich mit denen, die auf den HErrn hoffen, neue kraft bekomme, und nicht falle, ſondern ewiglich bleibe, wie der berg Zion, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

(Wie und warum die Hoffnung nicht läſſet zu ſchanden werden, auch wie dieſelbe probiret werde, beſiehe das 50. Cap. im 2. Buch vom wahren Chriſtenthum.)

Das 6. Gebet.

Um wahre Demuth.

O HErr JEſu, du allerdemüthigſtes Herz: Ich bekenne und klage dir, daß ich von natur zu eigner ehre ſehr geneigt bin, und der böſe geiſt mein herz durch die hoffart, welche iſt ein anfang aller ſünde, vergiftet hat, alſo, daß ich mich oft mit eigener angemaßter ehre gegen dich verſündiget, und nicht bedacht, daß alle Ehre dir allein gebühre, und keiner creatur; meinen nächſten oft verachtet, meinen kräften zu viel vertrauet, und auf mich ſelbſt zum öftern mich verlaſſen habe. Ach HErr, der du den demüthigen Gnade gibeſt, und widerſtrebeſt den hoffärtigen, rechne mir dieſe ſünde nicht zu, und wende die ſchwere ſtrafe von mir, ſo du den hoffärtigen gedräuet haſt, daß du ſie ſtürzen und zerſtreuen wolleſt, und laß meine ehrſucht durch deine H. Demuth getilgt und bezahlet ſeyn. Lehre mich aber mein elend erkennen, und die hohe Majeſtät Gottes fürchten, denn was bin ich, als eine hand voll erd und aſche, ein faules aaß, ein gefäß voller unſauberkeit, ein elender wurm, eine ſündliche geburt, ein kind des zorns von natur; in ſünden bin ich empfangen und geboren, in mühſeligkeit und eitelkeit lebe ich, mit ſchmerzen und erbärmlicher geſtalt ſterbe ich, wer weiß wie und wo mein ende ſeyn wird? Ach ich bin ein abgrund des elendes, blind in deinem Erkäntniß, ſtumm zu deinem Lob, taub zu deinem Wort, lahm in deinen Wegen, ich habe von mir nichts denn ſünde, tod und verdamniß, was ich aber gutes habe, das iſt dein, und nicht mein. Denn was hat ein menſch, das er nicht empfangen hat? Darum iſt dein allein die Ehre, und nicht mein. Ich habe dir aber oft deine Ehre geraubet, und dieſelbe mir durch hoffart zugeeignet, mit fremden gute ſtolziret und gepranget, als ein ungetreuer knecht, und ungerechter haushalter. Ach fodere mich, lieber Gott, nicht zur rechnung, ich kan nicht beſtehen, gib mir aber, daß ich demüthig ſey im herzen, einfältig in worten, niedrig in werken, daß ich mich nicht hoch achte, ſondern gering ſey in meinen augen; Pflanze in mein herz wahre Demuth, daß ich dir in allen dingen gehorſam ſey, wozu du mich brauchen wilt: Gib mir aber, daß ich die werke meines berufs in einfalt meines herzens verrichten möge, und nicht auf meine, ſondern auf deine Kraft und Hülfe ſehe, und derſelben mit geduld erwarte. Hilf mir, daß ich

das

das meine, was du mir auferleget haſt, getreulich ausrichte, und nicht trachte nach dem, dazu ich nicht berufen bin. Laß mich nicht in ſolche blindheit und thorheit gerathen, daß ich groſſe dinge durch mein vermögen getraue zu verrichten; Laß mich bedenken, daß ich meinen ſchatz in irdiſchen gefäſſen trage; Laß nicht in meinem herzen aufſteigen eine verachtung meines nechſten, auch nicht der geringſten menſchen. Denn durch die demüthigen verrichteſt du deine geſchäfte auf erden, und groſſe dinge; Gibſt denſelben deine Gnade, daß ſie deine heilſame werkzeuge ſeyn. Lehre mich durch demuth, friede und einigkeit erhalten, o GOtt des Friedes; Lehre mich, o demüthiger HErr JEſu, deinem Exempel folgen, der du dich unter GOtt, Engel und menſchen, und alle creaturen gedemüthiget und erniedriget haſt, und dich einen wurm genennet und gleich geachtet, weil ein wurm das geringſte iſt unter den creaturen. Ach laß dieſe worte in meinem herzen frucht bringen, da du ſageſt: Lernet von mir, ich bin ſanftmüthig und von herzen demüthig, nicht auswendig im ſchein, ſondern im herzen. Ach du HErr der Herrlichkeit haſt dich gedemüthiget, und der elende wurm des menſchlichen herzens bläſet ſich auf. Ach du demüthiges herz, du haſt alle ehre dieſer welt geflohen, und die deine kinder ſeyn wollen, können der weltlichen ehre nicht ſatt werden. Wenn werde ich doch der welt ehre abſterben, daß ich mich keiner ehre würdig achte, von niemand ehre begehre, mich lerne für nichts achten, mir nicht ſelbſt gefalle, ſondern mir ſelbſt mißfalle, mich ſelbſt ſtrafe, alles mein thun für koth achte, und für ein unreines tuch für deinen augen. Gib mir auch, daß ich mich den lobenden mund der heuchler nicht laſſe betrügen, ſondern bedenke, daß mir tauſendmal mehr mangele. Gib mir die niedrigkeit meines herzens zu einem ſchatz und fundament aller tugend, zur nachfolge deiner H. Demuth. Laß mich bedenken das wort, das du ſageſt: Wer ſich erniedriget wie dis kind, der iſt der gröſte im himmelreich. Item, daß der Höchſte auf das niedrige ſehe, im himmel und auf erden. Item, ich ſehe an den, ſo zerbrochenes Geiſtes iſt. Laß mich nicht ein greuel werden für deinen Augen, durch hoffarth; einen Gottesdieb durch ehrgeitz; einen nachfolger und geſellen des lucifers, durch hochmuth. Wende von mir hoffärtige gedanken,

ſtoltze geberden, prächtige worte und ſchleuß mein herz in dein demüthiges Herz, daß meine ſeele in demſelben ihre ruhe und wohnung habe ewiglich. Amen.

(Von der Kraft und edlen Tugend der Demuth, beſiehe das 21. Cap. des andern Buchs vom wahren Chriſtenthum.)

Das 7 Gebet.

Wider die Hoffart.

Ach mein HErr JEſuChriſte, du demüthiges, einfältiges und niedriges herz, welche niedrige augen, welche demüthige geberden, welchen gelinden, ſanftmüthigen, tröſtlichen holdſeligen mund haſt du? Du begehreſt keiner ehre, du flieheſt alle hoheit, dein ganzes leben iſt nichts denn armuth, verachtung und ſchmerzen, dagegen ich, ach welch ein aufgeblaſener, giftiger wurm bin ich, ſtoltze augen, hoffärtige geberden, prächtige worte, das iſt meine begierde u. luſt, verachtung kan ich nicht leiden, und halte dieſelbe für eine groſſe ſchmach, da ich doch nichts anders werth bin. Ich halte mich viel zu köſtlich, viel zu herrlich, ſchmach und verachtung zu leiden. Ach vergib mir dieſe meine ſünde und thorheit, und nimm die ſtrafe von mir. Tilge aber allen ehrgeitz in mir, daß ich nicht gleich werde dem ſatan, der immer hoch ſeyn, auf Gottes Stuhl ſitzen, und angebetet ſeyn will. Dis ſein bild hat er mir auch eingehauchet. Ach mein GOtt, lehre mich doch mein elend erkennen, iſt doch der menſch ein ſtinkender koth, weil er noch lebet. Iſt doch alles dein, und nicht mein, was ich habe. Bin ich reich, wie bald kanſt du mich arm machen? Bin ich weiſe und verſtändig, wie bald kanſt du mich zu einem narren und thoren machen, und das vernünftige herz wegnehmen, und ein viehiſch herz geben, wie dem Nebucadnezar? Bin ich in groſſen würden, wie bald kanſt du verachtung auf mich ſchütten? Stehe ich ietzo, ach wie bald kan ich fallen? Hab ich gunſt und freundſchaft, ach wie bald kan ſie von mir abgewand, und meine beſten freunde meine feinde werden! Bin ich ſtark, wie bald kan ich krank werden und ſterben! Bin ich glückſelig, wie bald kan ſich das glück wenden! Summa, es iſt nichts beſtändiges, das ich habe, ich habe nichts, darauf ich mich ungezweifelt verlaſſen könne, den dich allein. Ach mein HErr und GOtt, gib mir, daß ich mein herz von mir ſelbſt, und von allem zeitlichen abwende zu dir allein. Ach gib mir den giftigen wurm zu erkennen, der in mir wohnet, der

mich

mich ſo vergiftet, die eigene liebe, die eigene ehre den eigenen willen Ach mein herz ſoll zu dir allein gewendet und gekehret ſeyn! So iſts von dir abgewendet zu mir ſelbſt, auf meine eigene liebe, auf meine eigene ehre, auf meinen eigenen nuz. Ach ich habe mich nur ſelbſt zum abgott gemacht, ich ſchmeichele mir und meiner natur immer ſelbſt, ich liebkoſe mir ſelbſt, ich liebe und ehre mich ſelbſt, das iſt der groſſe abgott, in meinem herzen verborgen; Ach mein Gott! erlöſe mich davon, gib, daß ich mich ſelbſt haſſe, verläugne, abſage alle dem, das ich habe, ſonſt kan ich dein jünger nicht ſeyn. Ach gib, daß ich nicht folge den fußſtapfſen des hoffärtigen lucifers, er wird mich ſonſt in die hölle und ins verderben führen. Hilf, daß ich folge deinen demüthigen Fußſtapfen, der du ſanftmüthig biſt und von herzen demüthig! auf daß ich in dir ruhe finde für meine ſeele. O du ſchmaler weg des creuzes armuth, verachtung, niedrigkeit, ſchmach, creuz und tod, wie biſt du ſo wenig bekant, wie wenig ſind, die dich finden, da doch unſer HErr Chriſtus dieſen weg gangen iſt in ſeine Herrlichkeit, und die ganze welt gehet dagegen den breiten weg des reichthums, der wolluſt, der ehre, und fällt in die hölle hinein O GOtt behüte mich, und leite mich auf ewigem Wege.

Das 8. Gebet.

Um wahre Geduld.

Ach HErr! HErr GOtt, lieber Vater! barmherzig, gnädig, geduldig, von groſſer Güte und Treue, und o HErr JEſu Chriſte! du geduldiges Lämmlein GOttes o Gott Heiliger Geiſt! ein Geiſt des Troſtes und Friedes: Ich klage und bekenne dir meines herzens angeborne ungeduld und ungehorſom, daß ich oft wider deinen heiligen Willen gemurret und gezürnet habe. Ach vergib mir ſolche ſchwere ſünde und ungehorſam, und rechne mir dieſelbe nicht zu, wende die harte ſtrafe von mir ab, die du dräueſt denen, die dein Joch nicht tragen wollen, denn dieſelben können nimmermehr ruhe finden für ihre ſeele. Gib mir aber deine Gnade, daß ich im creuz dir allezeit möge gehorſam ſeyn, und ja nicht wieder dich murre, noch mit dir zürne, ſondern erkenne, daß ſolche meine trübſal, durch deinen göttlichen Rath, mir auferleget worden, weil mir ohne deinem Willen kein härlein kan von dem haupte fallen, und daß ich demnach mit gütigem, geduldigem, danckbarem herzen alles creuz

und leiden von der Hand deiner väterlichen Vorſehung aufnehmen möge, ja mich noch gröſſerer ſtrafe würdig achte, weil mein creuz und leiden viel geringer iſt, denn meine ſünde: Ja, daß ich des creuzes nicht allein nicht müde werde, ſondern mehr begehre zu leiden, was dein Wille iſt, und was zu deinen Ehren und mir zu nutz gereichen ſoll. Ach! laß mich erkennen, daß du aus groſſer Liebe mir mein creuz zugeſchicket haſt, auf daß du mich demüthigeſt, mein fleiſch creuzigeſt, meinen Glauben, Liebe und Hoffnung prüfeſt, mein Gebet, Geduld und Beſtändigkeit bewahreſt, mich lehreſt, tröſteſt, zu dem Reich GOttes bereiteſt, und im himmel durchs creuz groß macheſt, und in deine Herrlichkeit einführeſt. Darum gib mir ein ſolch herz, daß ich mein creuz lieb habe, dir dafür danke, mich deſſen freue, daß ich dadurch dem Ebenbilde meines HErrn JEſu Chriſti gleich werde. O HErr JEſu! gib mir ein ſolch herz und ſinn, daß ich in allen meinen leiden allezeit dein Bild anſchauen möge, wie du mit groſſer Geduld dein Creuz getragen, wie dein heiliges Haupt geſchlagen, mit dornen gecrönet und zerriſſen, dein Angeſicht verſpeyet und verſpottet, dein heiliger Leib gegeiſſelt, verwundet und getödtet iſt. Ach wie haſt du deinen Willen deinem himmliſchen Vater in ſo groſſer Geduld aufgeopfert: Ach laß mich dir auch meinen willen ganz und gar aufopfern, denſelben verläugnen, mich dir ganz ergeben, und mich freuen, daß dein Wille, der allezeit gut iſt, und alles gut machet, an mir möge erfüllet werden. Vertreibe aus meinem herzen alle ungeduld, traurigkeit, angſt, furcht und kleinmüthigkeit, daß ich durch geduld in dir ſtark werde, alles zu überwinden; ja daß ich ſolche ſchmerzen und traurigkeit nach deinem Willen, und um deinen Willen, und durch deinen Willen in dir, mit dir, durch dich geduldig trage und leide, ſo lange dirs gefället; daß ich es halte für meines HErrn Chriſti Schmerzen, ihn dafür liebe und lobe, itzt und in Ewigkeit. Gib mir, HErr Jeſu, Geduld alles zu leiden, was du wilt, gib mir deine Sanftmuth, daß ich nicht wieder dich murre, deine Demuth, daß ich mich aller ſtrafe würdig achte, deine Gnade, alles zu erdulden, durch wahren Glauben alle meine ſorge auf dich zu werfen, deinen wahrhaftigen Verheiſſungen zu trauen, die Zuverſicht, daß du mich auch mitten im creuz lieb

habeſt die Hoffnung, daß du mir mein creuz werdeſt helfen tragen und lindern. Tröſte mich auch mit deinem H. Geiſt, mit dem Vorſchmack und Anblick des ewigen Lebens daß ich mich mehr umſehen möge nach innerlichen himliſchen, denn nach äuſſerlichen Troſt. Gib, daß ich mich nicht fürchte für denen, die den leib tödten können, die ſeele aber nicht. Verleihe mir, daß ich mitten in traurigkeit und wiederwärtigkeit dennoch ein ruhiges und ſtilles herz behalten möge, auch die ſanftmuth gegen meine feinde übe, daß ich mich nicht räche, weder mit worten noch werken, noch begierden, auch nicht mit geberden. Gib mir wahre beſtändigkeit im Glauben, daß ich beharre bis ans ende, und ſelig werde. Und weil keines Chriſten leben, zeit und beruf ohne creuz ſeyn kan und muß, du aber, o mein himliſcher Vater, deines armen kindes ſchwachheit wohl weiſſeſt, ſo lege mir auf, was ich tragen kan, und mache mirs nicht zu ſchwer, oder zu lange, laß mich deine Gnade mit meinem creuz, oder mit meiner laſt heben und tragen. Gib mir Gnade, die trübſal ſo lange zu dulden, bis dirs gefället mich zu erlöſen, auf daß ich wohl bewähret, geläutert und gereiniget werde. Laß meinen HErrn JEſum Chriſtum mit ſeiner Sanftmuth, Demuth und Geduld in mir leben, daß nicht ich, ſondern derſelbe in mir lebe, der mein Leben iſt. Gib mir auch gegen alle meine beleidiger einen ſanften muth, eine erbarmende liebe, daß ich mit dir ſagen mag: Vater, Vater, vergib ihnen! Einen gelinden, holdſeligen mund, eine milde und hülfreiche hand, daß ich mit dir und deiner Liebe ewiglich verbunden und vereiniget bleiben möge, Amen.

(Von der Geduld beſiehe das 44. Cap. bis auf das 49. im andern Buch vom wahren Chriſtenthum.

Nach dem II. Gebot.

Das 1. Gebet.

Um brünſtige Andacht und um die Gabe des Gebets.

Barmherziger, gnädiger, liebreicher Vater im himmel: Du haſt mir befohlen zu beten, dein lieber Sohn hat michs gelehret, und mit einem theuren eide die erhörung zugeſagt, dein H. Geiſt erinnert mich oft in meinem herzen des Gebets. Und ich weiß, daß alle gute und alle vollkommene Gaben von oben herab kommen müſſen, von dem Vater des Lichts, und weiß auch, daß kein wahres, beſtändiges, gedeyliches

Gut, es ſey himliſch oder irrdiſch, zeitlich oder ewig, ohne Gebet kan erlanget werden; Weiß auch, daß es deine Ehre betrift, und meine höchſte nothdurft erfordert; Weiß auch, was vor ein freundlich geſpräch das Gebet iſt mit dir, und wie du antworteſt durch Troſt und heilige Gedanken; Und daß keine Hülfe und wahrer Troſt ohne Gebet könne erlanget werden, habe deſſen ſo viel exempel der Heiligen und meines HErrn JEſu Chriſti; Dennoch bin ich ſo faul und träge zum Gebet, verlaſſe mich mehr auf meine arbeit und weisheit, denn auf deine Hülfe und Gnade. Ach vergib mir ſolche ſicherheit und thorheit, und verachtung deiner göttlichen Verheiſſung. Wende von mir die ſchwere ſtrafe, die du dräueſt den verächtern deiner Gnade, daß du ſie wolleſt wieder verachten, und daß die, ſo einem andern nacheilen, groß herzeleid haben ſollen, und gib mir den Geiſt der Gnaden und des Gebets. Laß mich deine tröſtliche Verheiſſung bedenken: Wer den Namen des HErrn anrufen wird, ſoll ſelig werden; Ehe ſie rufen, will ich hören, und wenn ſie noch reden werden, will ich antworten; Der HErr iſt nahe bey denen, die ihn anrufen; Was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben; Wer iſt unter euch, der ſeinem kinde einen ſtein gebe, wens um brod bittet? Entzünde mein herz mit inniger und brünſtiger andacht, und mit dem Licht deiner Gnade; Laß mein Gebet für dir wohl riechen, wie das opfer Noah. Erſcheine mir, wie du dem Abraham erſchieneſt in geſtalt dreyer männer, und gehe nicht für deinem knecht über. Segne mich in meinem Gebet wie den Iſaac; Zeige mir die himmels-leiter wie dem Jacob; Laß mich meine hände zu dir aufheben wie Moſen; Laß mein Gebet für dir klingen, wie die cymbeln am kleide Aarons, und wie die harfe Davids; Zünde in mir an den heiligen durſt nach dir, wie ein hirſch ſchreyet nach friſchem waſſer; Rühre und reinige meine unreine lippen mit dem himliſchen feuer, wie dem Eſaia; Laß mich für dir weinen, wie Jeremiam, und ſprechen: Ach daß meine augen thränen-quellen wären, und ich waſſer gnug hätte in meinen augen! Laß mich deine Herrlichkeit im Geiſt und Glauben ſehen, wie Ezechiel, erhöre mich wie Danielem, öfne mir die augen, wie dem diener Eliſäi, laß mich mit Petro und Maria bitterlich weinen, er-

leuchte

leuchte mein herz, wie dem Schächer am creuz, laß mich die knie meines herzens für dir beugen, wie Manaſſe, thue mir mein herz auf, wie der Lydiä, daß ich aller zeitlichen dinge in meinem Gebet vergeſſe. Ach HErr aller Herzenkündiger, der du die herzen und nieren prüfeſt, du weiſt wie unbeſtändig menſchliche herzen und gemüther ſeynd, viel beweglicher denn waſſer, ſo vom winde beweget wird; Ach befeſtige meine andacht daß ich nicht durch ſo mancherley gedanken hin und her bewogen werde. Ach du kanſt das ſchiflein meines herzens ſtill halten, befeſtigen und viel beſſer regieren, denn ich ſelbſt. Stehe auf, HErr, bedräue den ſturm-wind und das unruhige meer meines herzens, daß es ſtille ſey, in dir ruhe, dich ohne hinderniß anſchaue, mit dir vereiniget bleibe. Führe mich in die geiſtliche wüſten, da ich nichts ſehe noch höre von der welt, denn dich allein, daß du mit mir allein reden mögeſt, daß ich dich freundlich küſſen möge, daß es niemand ſehe und mich höhne. Erneure mein herz, ſinne und gemüth, zünde in mir an dein Licht, daß es in mir leuchte, daß mein herz brenne und entzündet werde in deiner Liebe und andacht; Nimm das ſteinerne herz hinweg, daß ich empfinde deines Geiſtes Flamme, Liebe, Troſt und freundliche Antwort. Ach nimm weg durch deine Gnade alles, was meine andacht hindert, es ſey die welt oder meines fleiſches wille, als zorn, rachgier, ungedult, unglauben, hoffart, unverſöhnlichkeit. Laß deinen H. Geiſt in meinem herzen ſeufzen, ſchreyen, rufen, beten, loben, danken, zeugen, und meinem geiſte zeugniß geben der Kindſchaft GOttes; Laß ihn mein kaltes herz mit ſeinem himliſchen feuer anzünden, erwärmen und mich vertreten bey GOtt mit unausſprechlichen ſeuffzen; Laß deinen H. Geiſt in mir wohnen, mich zum Tempel und Heiligthum Gottes machen, und mich erfüllen mit göttlicher Liebe, licht, andacht, himliſchen gedanken, leben, troſt, ſtärke, freude und friede. Laß deinen H. Geiſt den Tempel meines herzens, mit dem himliſchen weyrauch der göttlichen Andacht, lieblich und wohlriechend machen. Laß uns durch deinen H. Geiſt, o Vater, mit deinem lieben Sohne JEſu Chriſto vereiniget werden, daß wir in ihm, durch ihn, mit ihm beten, als mit unſerm Haupt; Laß uns auch durch den H. Geiſt, mit allen gläubigen herzen und der ganzen H. Kirchen vereiniget

werden, daß wir mit der ganzen Kirchen, für die ganze Kirche, und in der Kirchen, als in deinem Heiligthum, beten, und im Namen JEſu Chriſti erhöret werden, Amen.

(Beſiehe hiervon das 37. und 38. Cap. des andern Buchs vom wahren Chriſtenthum.)

Das 2. Gebet.

Um GOttes Gnade und Barmherzigkeit, welche iſt das Fundament unſers Gebets.

Ach du barmherziger, gnädiger, langmüthiger, geduldiger GOtt und Vater! ich bekeñe und klage dir mein elend, daß ich mich durch meine vielfältige ſünde von dir, von deiner Gnade und Liebe ſelbſt abgewandt, und oft deine Gnade und Barmherzigkeit verachtet und verſäumet habe. Ach vergib mir dieſe ſchwere groſſe ſünde, wende die ſtrafe von mir ab, da du dräueſt, du wolleſt mit verſtockung und blindheit ſchlagen, und ſollen ſolche verächter nimmermehr zu deiner Ruhe kommen, und dein Abendmahl ſchmecken; Ach ſey mir gnädig, denn ich erkenne, daß ich ſo gar nichts bin auſſer dir, nichts denn finſterniß und irrthum, nichts denn ein faules aaß und ſpeiſe der würmer, ein unreines gefäß, ein kind des zorns und ewiger verdammniß; Ich erkenne und bekenne, wo du mich mit deiner Gnade nicht erleuchteſt, ſo muß ich ewig in finſterniß bleiben, wo du mich nicht lehreſt, ſo bleibe ich unwiſſend in allen dingen, wo du mich nicht leiteſt, ſo irre ich, wo du mich nicht reinigeſt, ſo bleibe ich ewig ein unrein ſtinkend gefäß, wo du mich nicht lebendig macheſt mit deinem Geiſt und Gnaden, ſo bleibe ich ewig im tode, wo du mich nicht ſelig macheſt, ſo bleibe ich ewig verdammt. Ach ich bitte und flehe um deine Gnade, die alles gut machet, was in mir die böſe natur verderbet hat. Laß deine Gnade alles allein in mir wirken, und nicht meinen böſen willen, mein fleiſch und blut, mein böſes herz und affecten, ſondern deinen Geiſt und Gnade. Deine Gnade ſtärke meinen Glauben, erwecke meine Liebe, erhalte meine Hoffnung. Laß deine Gnade ſeyn meine Freude, meinen Ruhm, meinen Troſt und Leben. Laß deine Gnade in mir wirken Sanftmuth, Demuth, Geduld, Gottesfurcht, Andacht und Gebet, deine Gnade machet und wirket alles gutes, denn ſie iſt allein gut, ohne deine Gnade kan und mag ich nicht leben, auch nicht ſelig werden. Ach gib mir ein ſolch herz, daß ich allein an deiner Gnade hange, daß ich mir

allein an deiner Gnade genügen laſſe, ob ich ſonſt in der welt weder gut noch ehre habe, denn deine Gnade iſt der höchſte und theureſte Schatz; deine Gnade beſelige mich mit geiſtl. himliſchen Gütern; deine Gnade lehre mich, ſie erleuchte mich, ſie erhalte mich, ſie heilige mich. Deine Gnade erfreue mich, und ſey ein Licht meines herzens, eine Regiererin meiner gedanken, eine Rathgeberin in meinen anſchlägen, mein Troſt in meinem betrübniß, meine Freudigkeit in meinem gewiſſen, meine Zuchtmeiſterin in meinen begierden, eine Mittlerin meiner affecten, eine Hüterin meines mundes, eine Pflegerin meiner ſeelen, eine Wärterin meines leibes, eine Wächterin meiner augen und ſinne. Laß mir deine Gnade fürleuchten in allen meinen geſchäften: denn was bin ich ohne deiner Gnade? Ein dürres holz, darinn kein ſaft iſt, daraus keine gute frucht wächſet, welches nur ins feuer gehöret. Laß deine Gnade ſtets auf mich warten, und mich erhalten, daß ich nicht ſtrauchele; Laß mich deine Gnade aufnehmen, wenn ich zu dir komme; Laß mich deine Gnade leiten, daß ich nicht irre, und laß ſie mich wieder zurechte bringen, wenn ich irre gehe; Laß mich deine Gnade zähmen und regieren, wenn ich aus ungeduld zuviel rede und thue. Laß deine Gnade in mir viel frucht bringen; Laß mich deine Gnade wieder aufrichten, wenn ich falle; Laß deine Gnade mein gewiſſen heilen, wenn es verwundet iſt; Laß deine Gnade mir freundlich begegnen, wenn ich dich anrufe; Laß mich Gnade finden, wenn ich dein Angeſicht ſuche; Laß mir deine Gnade aufthun, wenn ich anklopfe; Laß mich deine Gnade leiten und führen, wo ich gehe oder ſtehe, liege oder ſitze, wache oder ſchlafe, lebe oder ſterbe, laß mir Gutes und Barmherzigkeit nachfolgen in dieſem und im ewigen Leben, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Das 3. Gebet.

Um Chriſtliche Danckbarkeit.

Ach du gnädiger, gütiger, übermildreicher GOtt und Vater, wie groß iſt deine Gnade, wie gütig iſt dein mildes Vater-herz, wie groß ſind deine Wohlthaten, Liebe, Güte und Barmherzigkeit gegen uns? Ich klage und bekenne dir, daß mein herz von natur ſo unverſtändig, ſo viehiſch und grob iſt, daß ich nie von herzen erkant habe deine Wohlthaten der Schöpfung und Erhaltung, der Erlöſung und Hei-

Heiligung. Ich habe dir nie von herzen dafür gedanket, dir nie deine gebührende Ehre dafür gegeben. Ach ich erkenne und bekenne daß ich viel zu gering bin aller deiner Barmherzigkeit, die du an mir von mutterleibe an gethan haſt; Ich erkenne, daß ich deiner geringſten Wohlthat nicht werth bin, ſondern vielmehr ſchuldig und werth bin deines zorns und ungnade, dennoch haſt du mir unwürdigen ſo groſſe Barmherzigkeit erzeiget, aus lauter Gnade und Güte. Ich habs nicht verdienet, kans auch nicht verdienen, und werde es auch in ewigkeit nicht verdienen können, deine Gnade iſts, was ich um und um bin, du hätteſt wohl macht, wegen meiner undankbarkeit, alle deine Gaben, leibliche und geiſtliche wieder zu nehmen, denn es iſt dein Gut Ach vergib mir ſolche groſſe undankbarkeit, und wende von mir die ſtrafe, die du dräueſt, daß das böſe vom hauſe des undankbaren nicht laſſen ſoll; und gib mir ein verſtändiges dankbares herz, daß ich erkennen möge, du ſeyeſt der Brunn und Urſprung aller guten und vollkommenen Gaben, und daß ich ohne dich nichts bin, denn ein todter, lebloſer ſchatte in alle meinem thun. Ach wie herzlich haben dir alle deine Heiligen gedanket, und geſagt: Das iſt ein köſtlich ding dem HErrn danken, und deinen Namen loben, du Allerhöchſter. Item, ſo will ich dir ein freudenopfer thun, und deinem Namen danken, daß er ſo tröſtlich iſt. Lobe den HErrn meine ſeele, und vergiß nicht was er dir gutes gethan hat. Gib, daß ich alles mit dankbarem herzen von deiner Hand empfahe, und deine Gaben aus den Schätzen deiner Gnade und Barmherzigkeit aufnehme, daß ich auch erkennen lerne, daß du deine Güter und Gaben mir allein erhälteſt, und ich nicht ſelbſt, daß ich dich auch darum bitte, liebe, ehre und preiſe, daß ich auch alles, was du mir gibſt, zu deines Namens Lob und Ehre gebrauche und anlege, und nicht mir, ſondern dir die Ehre in allen dingen gebe. Denn dis iſt die dankbarkeit und gerechtigkeit, die ich dir ſchuldig bin, weil alles dein iſt, und das iſt die wahrheit, daß ich daſſelbe erkenne und preiſe, und ſo du etwas gutes durch mich wirkeſt, daß ichs dir, und nicht mir zuſchreibe; ſondern wenn ich alles gethan habe, ſpreche: Ich bin ein unnützer knecht, ein unwürdiges werkzeug deiner Gnade; Nicht ich, ſondern deine Gnade, die in mir iſt, thut alles durch mich. Gib

mir auch, daß ich dankbar ſey gegen die durch welche du mir gutes thuſt, und um deinetwillen dieſelben liebe und ehre, und ihnen wieder, durch deine gnade diene, und von deinen gütern gutes thue, und für ſie bitte. Ja, daß ich auch um deinet willen meine feinde liebe, und ihnen gutes thue. Laß die undanckbarkeit, welches das allerſchändlichſte laſter iſt, in mir nicht einwurtzeln, daß mich nicht der fluch treffe; ſondern laß dieſe edle tugend, welche eine mutter iſt vieles ſeegens, allezeit bey mir bleiben, daß ich mit frölichem hertzen und gewiſſen, dich mit allen heil Engeln, in ewigkeit für alle deine wolthaten lobe und preiſe, durch Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Das 4. Gebet.

Um den H. Geiſt und ſeine gaben, und um die Heiligung.

Ach heiliger, himliſcher, lieber Vater, ich klage und bekenne dir, daß ich von natur ungeiſtlich, unheilig, ungöttlich bin, und mich mehr mein fleiſch und blut, und des böſen geiſtes trieb habe führen laſſen, denn deinen H. Geiſt; Ach vergib mir dieſe ſünde, und erbarme dich mein. Wende von mir die ſchwere ſtrafe, die du dräueſt allen denen, ſo deinem H. Geiſt wiederſtreben: Denn die den Geiſt Chriſti nicht haben, die ſind nicht ſein. Und die ſind GOttes kinder, die der Geiſt GOttes treibet. Darum gib mir deinen H. Geiſt, nach der verheiſſung deines lieben Sohns, da er ſpricht: Weil ihr, die ihr böſe ſeyd, euren kindern könnet gute gaben geben, wie vielmehr wird mein himmliſcher Vater den H. Geiſt geben allen, die ihn darum bitten: Laß denſelben, deinen werthen H. Geiſt, meinen leib, geiſt und ſeele, heiligen zum gebet, und den tempel meines hertzens reinigen von aller unſauberkeit, und darinn anzünden das feuer der göttlichen liebe und brünſtiger andacht, das licht deiner göttlichen erkäntniß, das böſe zu meiden, die gnade des verſtandes, meines berufs treulich zu warten, die himliſche göttliche weisheit, das höchſte Gut zu lieben; die heiligkeit der furcht GOttes, dir wohl zu gefallen, die hertzhaftigkeit der kraft GOttes, mein creuz gedultig zu tragen; die tapferkeit der göttlichen ſtärke, zu überwinden den teufel, die welt und alle menſchen-furcht; Gib mir den Geiſt der wahrheit, der mich lehre: den Geiſt des troſtes, der mich erqvicke: den Geiſt der freudigkeit, der mich erfreue; den Geiſt

der wiedergeburt, der mich erneure; das ſiegel GOttes, durch welches ich bekräftiget werde im glauben; das pfand des ewigen erbes, welches meine hoffnung ſtärcke. Schreibe durch deinen göttlichen finger dein Geſetz in die tafel meines hertzens, deinen willen in lieb und leid zu vollbringen; Gib mir den Geiſt der kindſchaft Gottes, der in meinem hertzen zeuge, daß ich GOttes kind bin: Geuß aus deine liebe in mein hertz durch deinen H. Geiſt, zünde durch denſelbigen in mir an eine heilige begierde und verlangen nach himliſchen dingen, und nach dem ewigen leben. O GOtt H. Geiſt, der du fleuchſt die ruchloſen für und für, aber dich giebſt in die heilige ſeelen, und macheſt Propheten und Gottes freunde, mache mein hertz zu einem lebendigen opfer, das im feuer deiner liebe brenne und aufgeopfert werde, daß alle meine fleiſchliche begierde durch dis heil. feuer verzehret werde: Komm in mein hertz, du göttliches licht, du göttliches feuer, du göttliche liebe, du himmliſcher troſt, du ſüſſer gaſt meiner ſeelen, du göttliche zierde, du göttliche kraft: Treibe von mir alles, was fleiſchlich iſt, und gib mir dargegen was göttlich iſt, mache mich zur wohnung und heiligthum GOttes. Du himmliſches Täublein, der du über meinem HerrnChriſto in ſeiner taufe geruhet haſt, gib mir heilige, kindliche einfalt des hertzens, daß mich ſchlecht und recht behüte. Du göttliche ſalbung und freuden-oehl, lehre und tröſte mich. O eine ſelige ſeele, die dich hat zum einwohner, denn du erleuchteſt der ſeelen finſterniß, du heileſt die verwundete ſeele, du tröſteſt die traurige ſeele, du ſtärckeſt die ſchwache ſeele, du erhälteſt die ſtrauchlende ſeele, du lehreſt die demüthige ſeele, du erqvickeſt die müde ſeele, du giebeſt kraft den ſterbenden, wenn leib und ſele ſich ſcheiden, du bleibeſt ewiglich bey der gläubigen ſeele, Amen.

Nach dem 3ten Gebot.

Das 1. Gebet.

Um die liebe des göttlichen worts.

O HerrJEſuChriſte, du ewiges wort des Vaters, der du uns dein heiliges evangelium, aus dem ſchooß und hertzen deines himmliſchen Vaters herfürbracht und geoffenbaret haſt: Ich klage und bekenne dir von hertzen, daß ich dein wort oft gering geachtet, ungern gehöret, unfleißig gelernet, nicht von hertzen-grund betrachtet, nicht rechtſchaffene luſt und liebe darzu gehabt; ſondern vielmehr die weltliche eitelkeit demſelben vorgezogen

gen, da doch dein wort ein theures werthes wort iſt, der edelſte ſchatz die höchſte weisheit, welche auch die Engel gelüſtet anzuſchauen. Ach vergib mir ſolche meine unachtſamkeit, und verachtung deines ſeligmachenden worts, wende von mir ab die ſchwere ſtrafe, die du dräueſt: Weil du mein wort verworfen haſt, will ich dich wieder verwerfen. Zünde aber in mir an ein heiliges verlangen, einen hitzigen hunger nach dem Brod des Lebens, als nach der edlen Seelenſpeiſe, einen heiligen feurigen durſt nach dem brunnen und waſſer des lebens, denn bey dir iſt die lebendige Quelle, und in deinem lichte ſehen wir das licht. Laß dieſen edlen himmliſchen ſamen auf dem guten acker meines herzens hundertfältige frucht bringen, an weisheit, an erleuchtung, an troſt. Ach befeuchte das dürre erdreich meines hertzens mit dem göttlichen thau und regen deines Heil. Geiſtes, daß dein wort in meinem hertzen bekleibe, und nicht leer wieder zu dir komme, ſondern mein hertz grünend und blühend mache in deiner liebe, in deiner furcht, in deinem erkäntniß, in allen Chriſtlichen tugenden, und alles ausrichte, dazu du es geſandt haſt, daß es als dein göttlicher unverweßlicher ſaame, mich zum neugebohrnen kinde Gottes mache, daß du, o GOtt! Vater, Sohn und H. Geiſt, durch dein wort zu mir kommeſt, und wohnung bey mir macheſt. Ach gib, daß ich aus deinem wort dich und mich recht erkenne, mein elend und deine barmhertzigkeit, meine ſünde und deine gnade, meine armuth und deinen reichthum, meine ſchwachheit und deine ſtärke, meine thorheit und deine weisheit, meine finſterniß und dein licht. Ach erleuchte die finſterniß meines hertzens mit dem glanz deines göttlichen lichts. Erleuchte du meine leuchte, HErr mein GOtt, mache meine finſterniß licht. Ach ſchreibe dein wort durch den finger deines H. Geiſtes in die tafel meines hertzens, auch dein erkäntniß, deine liebe, deine furcht, daß ich ſie nimmermehr vergeſſe, noch aus meinem hertzen verliere. Ach HErr JEſu! mein Präceptor, mein Doctor, mein Prophet, laß mich das beſte Theil erwehlen, und mit Maria zu deinen füſſen ſitzen, dein wort lernen, den höchſten Schatz in den ſchrein meines hertzens faſſen, ſammlen und einſchlieſſen, daß ichs ewiglich bewahre, und frucht bringe in gedult. Ach wohl denen menſchen, die in deinem hauſe wohnen, die loben dich immerdar. Wohl dem, den du erweh-

wehleſt und zu dir läſſ[e]t, daß er wohne in deinen höfen, der hat reichen troſt von deinem heiligen Tempel. Gib, daß ich deine theure verheiſſung möge bedencken: Wer mein wort wird halten, der wird den tod nicht ſehen ewiglich. Meine ſchaafe hören meine ſtimme: Forſchet in der Schrift, denn ihr meynet, ihr habt das ewige leben darinnen, und dieſe iſts, die von mir zeuget: Wir haben ein feſtes Prophetiſches wort, das da ſcheinet als ein licht in finſterniß: Mein wort ſoll nicht leer wieder zu mir kommen; es iſt eine kraft GOttes, ſelig zu machen, die daran gläuben; Wohl dem, der luſt hat am Geſetz des HErrn, und davon redet tag und nacht. Gib mir, HErr, daß ich mich deines worts freue, als über allerley reichthum. Eröffne mir die augen, daß ich ſehe die wunder an deinem geſetz. Gib mir luſt zu deinen zeugniſſen, und laß ſie meine rathleute ſeyn: Zeige mir, HErr, den weg deiner rechte, daß ich ſie bewahre bis ans ende: Neige mein hertz zu deinen zeugniſſen, und nicht zum geitz. Wende meine augen ab, daß ſie nicht ſehen nach unnützer lehre, ſondern erquicke mich auf deinen wegen, und nimm ja nicht von mir das wort der warheit. Das iſt mein troſt in meinem elende, deñ dein wort erquicket mich. Laß das meinen ſchatz ſeyn, daß ich deinen befehl halte. Laß das mein erbe ſeyn, daß ich deinen weg halte. Lehre mich heilſame ſitten und erkäntniß; Laß das Geſetz deines mundes mir lieber ſeyn, denn viel tauſend ſtück goldes und ſilbers: Wenn dein geſetz nicht wäre mein troſt geweſen, ſo wäre ich vergangen in meinem elende: Ich habe alles dinges ein ende geſehen, aber dein gebot währet ewiglich. Laß dein wort meinem munde ſüſſer ſeyn, denn honig und honigſeim. Laß dein zeugniß mein ewiges erbe ſeyn, denn ſie ſind meines hertzens troſt. Erhalte mich durch dein wort, daß ich lebe, und laß mich nicht zu ſchanden werden über meiner hoffnung, daß ſich meine augen ſehnen nach deinem heil, und nach dem wort deiner gerechtigkeit: Handele mit deinem knecht nach deiner gnade, und lehre mich deine rechte. Ich bin dein knecht, unterweiſe mich, daß ich erkenne dein zeugniß. Laß mir dein wort offenbar werden, daß es mich erfreue und klug mache. Wende dich zu mir, und ſey mir gnädig, wie du pflegeſt zu thun denen, die deinen namen lieben. Die gerechtigkeit deiner zeugniſſe iſt ewig, unterweiſe mich, ſo lebe ich, dein heil iſt ferne von den

gott-

gottloſen, denn ſie achten deiner rechte nicht. Groſſen frieden haben die, ſo dein geſetz lieben, und werden nicht ſtraucheln. O Herr, dein geſetz iſt ohne wandel, und erqvicket die ſeele: O HErr, dein zeugniß iſt gewiß, und macht die albern weiſe. HErr, deine befehle ſind richtig, und erfreuen das hertz; HErr, deine gebote ſind lauter, und erleuchten die augen; HErr, deine furcht iſt rein, und bleibet ewiglich: Die rechte des HErrn ſind wahrhaftig, alleſamt gerecht, ſie ſind köſtlicher denn gold, und viel feines goldes, ſie ſind ſüſſer denn honig und honigſeim, auch wird dein knecht durch ſie erfreuet, und wer ſie hält, hat groſſen lohn.

Das 2. Gebet.

Um weisheit.

Ach du ewiger, unvergänglicher, unſichtbarer, und allein weiſer Gott! Ach, HErr JEſu Chriſte, du ewige weisheit, und himmliſcher Rath GOttes! O GOtt Heil. Geiſt, du brunn der göttlichen weisheit! Ich bekenne und klage dir meines herzens angebohrne blindheit und thorheit, daß ich von natur nicht tüchtig bin etwas gutes zu gedenken oder rath zu finden von mir ſelbſt, habe auch gantz keine luſt noch liebe zu deiner göttlichen weißheit; ſondern habe mehr gefallen an der fleiſchlichen thorheit und eitelkeit dieſer welt, welche die welt-kinder loben: Ach vergib mir dieſe grobe ſünde, und wende die ſtrafe von mir, die du dräueſt denen, ſo da ſind wie roß und mäuler, welchen man zaum und gebiß ins maul legen muß, wenn ſie nicht zu dir wollen. It. Es habe Gott an niemand gefallen, er bleibe denn in der weisheit. Ach HErr, führe du mich auf dem wege der weisheit, der du die weiſen regiereſt, denn in deiner hand ſind beyde wir ſelbſt, und unſere rede, darzu alle klugheit und kunſt in allerley geſchäften. Laß mich die weisheit, die aller künſte meiſter iſt, lehren, gib mir den Geiſt der weisheit, der verſtändig iſt, heilig, einig, mannigfaltig, ſcharf, behende, beredt, rein, klar, ſanft, freundlich, ernſt, frey, wohlthätig, leutſelig, feſt, gewiß, ſicher, welcher ſich in die heilige ſeelen gibt, und machet Propheten und GOttes freunde, und alles wohl regieret. Laß dieſelbe deine weisheit meine braut und geſponß ſeyn, und laß mich ihre ſchöne lieb gewinnen, denn ſie iſt herrliches Adels, ihr weſen iſt bey GOtt, und der HErr aller dinge hat ſie lieb, ſie iſt der heimliche rath im Erkäntniß GOTTes, und eine angeberin ſeiner wercke, ihre arbeit iſt eitel tugend; Sie

Sie lehret zucht, gerechtigkeit und ſtärcke, ſie iſt ein tröſter in ſorgen und traurigkeit; Ein jüngling hat durch dieſelbe herrlichkeit bey dem volcke, und ehre bey den alten, ſie machet einen unſterblichen namen und ein ewig gedächtniß bey den nachkommen. O GOtt mein Vater, und HErr aller güte, der du alle dinge durch dein wort gemacht haſt, und den menſchen durch deine weißheit bereitet haſt, daß er herrſchen ſolte über die creaturen, daß er die welt regieren ſolte mit gerechtigkeit, und richten mit rechtem hertzen: Gib mir die weißheit, die ſtets um deinen thron iſt, denn ich bin ein ſchwacher menſch, und kurtzes lebens, und zu gering im verſtande des rechten, und wenn einer gleich unter den menſchenkindern vollkommen wäre, ſo gilt er doch nichts, wo er ohne die weißheit iſt, die von dir kommt. Sende ſie herab aus deinem heiligen himmel, aus dem thron deiner herrlichkeit; Sende ſie, daß ſie bey mir ſey, und mit mir arbeite, daß ich erkenne, was dir wohlgefalle, denn ſie weiß alles, und verſtehets; Laß ſie mich leiten in meinen wercken mäßiglich, und mich behüten durch ihre heiligkeit, ſo werden dir meine wercke angenehm ſeyn, und werde dein volck recht richten, und würdig ſeyn deines Raths. Denn welcher menſch weiß GOttes Rath, und wer kan dencken was GOtt will? Denn der ſterblichen menſchen gedancken ſind mißlich, und ihre anſchläge ſind gefährlich; denn der ſterbliche leichnam beſchweret die ſeele, und die irrdiſche hütte drücket den zerſtreueten ſinn: wir treffen das kaum, ſo auf erden iſt, und erfinden ſchwerlich, ſo unter handen iſt, wer will denn erforſchen, was im himmel iſt? wer will GOttes Rath erfahren? Es ſey denn, daß du weißheit gebeſt, und ſendeſt deinen Heiligen Geiſt aus der höhe, und alſo richtig werde das thun auf erden, und die menſchen lernen was dir gefällt, und durch die weisheit ſelig werden. Darum gib mir, lieber Vater, daß ich meines hertzens gedancken zu dir richte, ehe ich etwas anfahe, und um deinet willen in dir, zu dir, durch dich alles thue, was dir wohlgefället, daß ich in allen dingen deinen willen durchs gebet erforſche, und mit dir rathſchlage und rath nehme, daß ich darnach erwehle, was recht iſt, und dir wohlgefället, daß ich auch anderer leute rath höre, und nicht verachte, daß ich auch in meinem beruf bleibe und nicht auſſer demſelben, noch über mein

mein vermögen etwas fürnehme: Auch lerne unterſcheiden zeit und ort, künftiges und gegenwärtiges. Lehre mich alle geiſter prüfen und unterſcheiden, die rathſchläge urtheilen, daß ich möge entfliehen den ſtricken des teufels und ſeiner werckzeuge, und den netzen ihres irrthums: daß ich auf das künftige gedencken, klüglich ſorgen und verſtehen möge, was gegenwärtig und was zukünftig werden kan: Daß ich in allen dingen dich fürchte, denn das iſt die wurtzel und anfang der weißheit, daß ich mich die eitelkeit und ehre dieſer welt nicht laſſe betriegen, und daß ich in allen dingen möge erkennen, was recht und gut iſt, daß ich nicht aus finſterniß licht, und aus licht finſterniß mache, daß ich möge ewig in deiner liebe bleiben, denn du liebeſt niemand, ohne der in der weißheit bleibet.

Das 3. Gebet.
Um Chriſtliche Beſtändigkeit im Glauben.

O du ſtarcker, unwandelbarer, ewiger GOtt und Vater, treu, wahrhaftig, gerecht, heilig und from: Ich klage dir meines herzens unbeſtändigkeit, wie leicht werde ich bewogen wie das waſſer, bald durch furcht, bald durch menſchengunſt, bald durch ehre und reichthum, bald durch armuth und verfolgung, bald durch wolluſt und der welt ärgerniß, daß ich von deinem wort und gebot abweiche. Ach ich bekenne, daß mein fleiſch allzuſchwach iſt, obgleich der geiſt willig iſt: Vergib mir dieſelbe meine ſünde, und rechne ſie mir nicht zu, wende deine gerechte ſtrafe von mir, da du ſageſt, die abweichen, an denen wird der HErr keinen gefallen haben, die wird er wegtreiben mit den übelthätern. Verlaß du mich nicht, ob ich dich gleich oft verlaſſen habe: Verwirf mich nicht von deinem angeſicht, ob ich gleich oft dich und dein wort verworfen habe: Nimm deinen Heil. Geiſt nicht von mir, ob ich gleich denſelben oft betrübet habe; ſondern laß mich deinen gewiſſen, beſtändigen, freudigen Geiſt erhalten. Befeſtige mein hertz mit deiner göttlichen kraft; Gib mir einen ſtarcken muth, daß ich deine liebe und ehre, allem reichthum und ehre dieſer welt, und allen creaturen vorziehe, daß ich mich vom glauben und gedult und allen chriſtlichen tugenden nicht laſſe abwendig machen, ſondern täglich darinnen zunehme. Gib mir deine gnade, daß ich die welt mit ihrer luſt überwinde, auch

die

di böſen lüſte meines fleiſches dampfe, daß ich mich auch nicht bewegen laſſe alle undanckbarkeit der welt, und alle verachtung, ſo ich leiden muß, wegen der gottſeligkeit und chriſtlichen tugend. Gib, daß ich mich auf deine theure verheiſſung feſt verlaſſe, da du ſprichſt: Deine ſchäflein ſolle niemand aus deiner hand reiſſen: Der tröſter ſoll ewiglich bleiben: Ich habe für dich gebeten, daß dein glaube nicht aufhöre. Er iſt getreu, ders verheiſſen hat. Gib mir ein tapferes himmliſches gemüth, daß ich das zeitliche verachte, und dem ewigen nicht vorziehe, daß ich mich auch für keiner gewalt fürchte, ſo ſich wieder mich auflegt. Gib mir, daß ich mich im glück nicht überhebe, und im unglück nicht verzage: Mache mich beherzt, daß ich das gute vornehmen möge, und hinaus führen, und mich nicht leicht davon abwenden laſſe: Gib mir den Geiſt der ſtärcke, daß ich die wahrheit liebe und bekenne, daß ich der gerechtigkeit ohne wandel beyſtehe, dieſelbe bis an den tod vertheidige und verantworte, daß ich darüber getroſt und unverzagt leiden möge, was dein wille iſt: Daß ich um Chriſti und ſeines heiligen namens bekäntniß willen keine gefahr fliehe, fürchte oder ſcheue, wie mein HErr Chriſtus bezeuget hat für Pontio Pilato ein gut zeugniß, laß mich des teufels liſt und trug von dir und deiner göttlichen wahrheit nicht abwenden: Gib, daß ich alle ſeine feurige pfeile überwinde, laß mich auf den feſten grund GOttes erbauet ſeyn, welcher beſtehet, und hat diß ſiegel: GOtt kennet die ſeinen; Bewahre mich durch deine göttliche macht zur ſeligkeit: Laß mich einhergehen in der kraft des HErrn meines GOttes, ſtarck zu ſeyn im HErrn, und in der macht ſeiner ſtärcke. O GOtt, mein ſtarcker hort, bewahre in mir das gute werck, das du in mir haſt angefangen, und vollführe du es, bis auf den tag JEſu Chriſti. Wolleſt mich vollbereiten, ſtärcken, kräftigen, gründen, daß ich ſey lauter und unanſtößig im glauben und heiligem leben, erfüllet mit früchten der gerechtigkeit, die durch JEſum Chriſtum geſchehen, zu lobe und preiſe GOttes, daß ich möge eine gute ritterſchaft üben, behalten den glauben und gut gewiſſen, daß ich meinen lauf vollende, einen guten kampf kämpfe, glauben halte, daß mir möge die crone der gerechtigkeit beygeleget werden, welche der gerechte richter JEſus Chriſtus, geben wird

mir und allen, die ſeine erſchei- nung lieb haben.

Das 4. Gebet.

Um die ruhe der ſeelen in Chriſto.

Ach du ewiger und einiger friede-fürſt, JEſu Chriſte du allerſeligſte und höchſte ruhe aller gläubigen ſeelen, du haſt geſagt: Kommt her zu mir, ſo werdet ihr ruhe finden für eure ſeelen: In der welt habt ihr angſt, in mir habt ihr friede: Ach wie oft habe ich ruhe geſucht in dieſer welt und im zeitlichen, habe ſie aber nicht funden, denn es kan die unſterbliche ſeele nicht geſättiget noch geſtillet, noch geſänftiget werden, denn mit unſterblichen dingen, nemlich in dir, und mit dir. O du unſterblicher GOtt, wo du nicht biſt, da iſt keine ruhe der ſeelen, denn alles zeitliche eilet zum untergang, und verſchlieſſet wie ein kleid, die erde veraltet wie ein gewand: Sie verwandelt ſich, und du unwandelbarer GOtt wirſt ſie verwandeln, wie ſolte meine unſterbliche ſeele in den ſterblichen, wandelbaren, flüchtigen dingen ruhe finden? Denn gleich wie du, lieber GOtt, unſer Schöpfer, in keiner creatur ruhen wolleſt, ohne in dem menſchen, (denn als du den menſchen geſchaffen hatteſt, ruheteſt du von deinen wercken;) Alſo kan des menſchen ſeele in keiner creatur ruhen, denn allein in dir, o GOtt! meine ſeele kan nicht geſättiget werden, denn mit dir, o GOtt, der du alles gut biſt Darum hungert und dürſtet meine ſeele nach dir, und kan nicht ehe ruhen und geſättiget werden, ſie habe dich denn ſelbſt. Derhalben du, mein HErr Chriſte, wol geſaget haſt: Wen da dürſtet, der komme zu mir; du biſt meiner ſeelen Urſprung, darum kan ſie nirgend ruhen, denn in dir. Darum rufe meiner ſeelen, und ſprich zu ihr: Komm, meine taube, meine taube in den ſteinritzen und felßlöchern, das ſind deine wunden, HErr JEſu, o du felß des heils, in welchen meine ſeele ruhet. Denn auch dein lieber Ap. Thomas nicht ehe ruhen konte, er hatte denn ſeine hand geleget in deine wundenmahl; das ſind unſere heilbrunnen, unſere friedebrunnen, unſere liebebrunnen. Ach mein HErr JEſu! wie brünſtig iſt deine liebe, wie rein iſt ſie, ohn allen falſch, wie vollkommen, wie unbeflecket, wie groß, wie hoch, wie tief, wie hertzgründlich. Ach laß meine ſeele in dieſer deiner liebe ruhen, in deinem hertzen, in welchem kein falſch iſt, noch betrug, da ruhet ſie ohne furcht, ſanft und ſicher. Ach laß alle meine ſinne

ru-

ruhen in dir, daß ich dich in mir höre freundlich reden, o du höchſte freundlichkeit! daß meine augen dich anſchauen, o du höchſte ſchönheit! daß meine ohren dich hören, o du höchſte lieblichkeit! daß mein mund dich ſchmecke, o du höchſte ſüßigkeit! daß ich von dir empfinde den edlen geruch des lebens: O du edle blume des paradieſes! laß meine arme dich mit liebe umfahen, o du lieblichſter bräutigam! mein hertz in dir jauchzen, o meine freude! meinen willen dein allein mit verlangen begehren, o meines hertzens einige begierde! meinen verſtand dich allein erkennen, o du ewige weißheit! laß alle meine affecten und begierden in dir allein ruhen: O JEſu meine liebe, mein friede, meine freude, nimm weg aus meinem hertzen alles, was du nicht ſelber biſt. Du biſt mein reichthum in meiner armuth, du biſt meine ehre in meiner verachtung, du biſt mein lob und ruhm wieder alle verläumdung, du biſt meine ſtärcke in meiner ſchwachheit, du biſt mein leben in meinem tode. Ach wie ſolte ich nicht in dir ruhen, du biſt mir doch alles, du biſt meine gerechtigkeit wieder meine ſünde, meine weißheit wieder meine thorheit, meine erlöſung wieder meine verdammniß, meine heiligung wieder meine unreinigkeit. Komm zu mir, und ſtille mein hertz, halt in mir deinen ſabbath, laß mich hören, was du in mir redeſt, laß mich empfinden, daß du in mir lebeſt: O mein leben! wie du mich liebeſt: O meine liebe! wie du mich tröſteſt, erquickeſt, erfreueſt und erleuchteſt. O mein troſt! o meine erquickung! o meine freude! o mein licht! laß mich dir mein gantzes hertz geben, dieweil du mir dein gantzes hertz gegeben haſt. Laß mich von mir ſelbſt ausgehen, auf daß du zu mir eingeheſt; Laß mich mein hertz ausleeren von der welt, auf daß du mich mit himmliſchen gaben erfülleſt. O JEſu meines hertzens ruhe! du heiliger ſabbath meiner ſeelen! bringe du mich in die ruhe der ewigen ſeligkeit, da freude die fülle iſt, und lieblich weſen zu deiner rechten ewiglich, Amen.

Das 5. Gebet.

Um die geiſtliche erquickung unſerer ſeelen durchs wort und ſacrament.

Ach mein allerliebſter Vater! mein HErr und mein Gott, meine höchſte luſt und freude, mein leben und erquickung meiner ſeelen! Ich klage und bekenne dir, daß ich niemals einen ſolchen geiſtlichen hunger und durſt nach dir gehabt, als ich wol geſollt, ob du mir gleich dieſe

qui-

quickung meiner ſeelen ſo reichlich und überflüßig angeboten haſt. Ach wie groß iſt deine gnade, wie ſüſſe iſt deine liebe, wie lieblich deine hulde, wie tröſtlich deine barmhertzigkeit: Ach mein HErr JEſu! wie liebreich iſt dein hertz, wie theuer iſt deine erlöſung, wie freundlich ſind deine reden, wie holdſelig ſind deine lippen, wie heilſam deine wunden. Ach GOtt H. Geiſt! wie milde biſt du in gaben, wie reich von troſt, wie überflüßig iſt deine güte, darnach ich aber nie einen rechtſchaffenen hunger und durſt gehabt. Ach vergib mir ſolche meine gottloſigkeit, verachtung und ſicherheit, und beraube mich nicht deines heil. worts, und meiner ſeelen troſt, um meiner undanckbarkeit und verachtung willen. Erwecke aber in mir einen inniglichen, herzlichen, heiligen hunger und durſt nach dir und deinem wort, daß ich mich weide mit deinem erkäntniß, ergötze an deiner liebe, erquicke mit deinem troſt, ſtärcke mit deinem gedächtniß, erfreue mit deiner hulde, dich umfahe mit meiner ſeelen, küſſe in meinem glauben, dir jauchze in meinem hertzen, ſinge in meinem geiſt. Ach mein HErr JEſu Chriſte! du biſt das wahre himmelbrod, das da vermag allerley luſt zu geben, du nehreſt eine jegliche ſeele nach ihrem willen, wie wir dein bedürffen, ſo biſt du, und ſo ſchmeckeſt du uns. Derowegen bitte ich dich, du wolleſt meine ſeele nach ihrem anliegen allezeit erquicken, iſt ſie kranck, ſo ſey derſelben meiner armen ſeelen artzt und arzeney; iſt ſie traurig, ſo ſey du ihre freude; iſt ſie ſchwach, ſo ſey ihre ſtärcke; iſt ſie erſchrecken, ſo ſey ihr troſt; iſt ſie unruhig, ſo ſey du ihr friede; iſt ſie verlaſſen, ſo ſey du ihre zuflucht; klaget ſie der böſe feind an, ſo ſey du ihr fürſprecher; betrübet ſie die ſünde, ſo ſey du ihre gerechtigkeit; fühlet ſie den zorn GOttes, ſo ſey du ihr gnadenſtuhl; hungert ſie, ſo weide ſie, als ein getreuer hirt, mit deinem wort; iſt ſie ſchwach im gebet, ſo ſey du ihr hoherprieſter, und bitte für ſie; iſt ſie in finſterniß und tode, ſo ſey du ihr licht und leben; wird ſie verflucht, ſo ſey du ihr ſegen; wird ſie verfolget, ſo ſey du ihr ſchutz, Immanuel und ſieg. Ach mein getreuer Heiland, laß ja meiner ſeelen nicht entzogen werden den himmliſchen troſt, laß ſie ſchmecken dein gütiges wort, die kräfte der künftigen welt, die freude des ewigen lebens, die lieblichkeit deiner güte, denn deine güte iſt beſſer denn leben; Laß meines hertzens freude und wonne ſeyn,

wenn ich dich mit frölichem munde loben ſolte. Laß dein wort meiner ſeelen ſüſſer ſeyn denn honig und honigſeim, und laß ſie dadurch hertzlich erfreuet und getröſtet werden, auch in ihrem letzten abſchied, daß ſie mit fried und freud hinfahre in die ewige herrlichkeit, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Das 6. Gebet.

Für die lehrer der kirchen.

Ach HErr JEſu Chriſte, du ewiger Hoherprieſter und haupt deiner kirchen, du biſt aufgefahren in die höhe, und haſt etliche unter deinen dienern geſetzt zu Apoſteln, etliche zu Propheten, etliche zu Evangeliſten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß durch ſie dein geiſtlicher leib erbauet werde, bis daß wir alle hinan kommen zu einerley glauben und erkäntniß: Ich klage und bekenne dir, daß ich dieſe groſſe wolthat und gaben hiebevor nicht recht erkant habe, die, welche du geſandt haſt, nicht gehalten für deine diener, und für haußhalter über deine geheimniß, habe ſie auch ihres amts halber nicht deſto lieber gehabt, und nicht bedacht, was du ſageſt: Wer euch höret, der höret mich, wer euch verachtet, der verachtet mich; vergib mir dieſe ſünde, und rechne mir dieſelbe nicht zu. Wende die ſtrafe von mir, die du dräueſt denen, die deine diener höhnen. Ich ſage dir aber hertzlich danck für deine *getreue* boten, die dein heil verkündigen, und bitte dich, du wolleſt in allen getreuen dienern der kirchen, und lehrern deines worts, deine verheiſſung erfüllen, da du ſprichſt: Ich lege mein wort in deinen mund, und bedecke dich *unter* dem ſchatten meiner hände, aufdaß ich den himmel pflantze, und die erde gründe: Pflantze deinen geiſtlichen himmel, lieber GOtt, mit gläubigen leuchtenden ſternen, und ziere die erde mit pflantzen der gerechtigkeit, zu deinem lob und preiß. Schmücke die lehrer deiner kirchen mit vielen ſegen, daß ſie einen ſieg nach dem andern erhalten, wieder ſünde, tod, teufel, höll und welt, daß man ſehe, der gerechte Gott ſey zu Zion. Gib auch, daß wir *unſern* lehrern gehorchen, und *ihnen* folgen, als die da wachen für unſere ſeelen, und dafür rechnung geben müſſen, daß ſie ihr amt mit freuden thun, und nicht mit ſeufzen, denn das iſt uns nicht gut. Gib ihnen auch, daß ſie ihr amt williglich thun, und die heerde weiden, nicht gezwungen ſondern williglich, nicht um ſchändliches gewinſtes willen, ſondern von hertzen-grund, daß beyde ſie und

wir mit ihnen die unvergängliche crone der ehren empfahen, wenn du, als der Ertzhirte, erſcheinen wirſt. Gib, lieber GOtt, deinem donner kraft, und dein wort mit groſſen ſcharen Evangeliſten, daß ſie ihre ſtimme erheben wie poſaunen, und nicht ſchonen, ſondern uns unſere übertretung verkündigen, und daß ſie mächtig ſind zu ſtrafen, und kräftig zu tröſten: Hilf, daß ſie die verlornen ſchäflein ſuchen, die verwundeten heilen, die ſchwachen verbinden, und die fetten warten; hilf, daß ſie mit feurigen zungen reden, daß es durchs hertz gehe, daß unſere hertzen zu dir bekehret, und von der welt abgewandt werden, von der augenluſt, fleiſchesluſt, und von dem höffärtigen leben, daß durch ihre bußpredigten in uns heilſame traurigkeit erwecket werde, die eine reue wircke zur ſeligkeit, die niemand gereuet: Thue unſere herzen auf, wie der Lydia, daß wir hören und verſtehen, was ſie uns in deinem namen predigen; ſey durchs wort kräftig, gib uns den H. Geiſt, der uns lehre und in alle wahrheit leite: Lehre du inwendig, und erleuchte unſern verſtand; Tröſte du inwendig im hertzen, denn ſo du inwendig nicht lehreſt, ſo iſt alle auswendige lehre unfruchtbar: Darum wenn Paulus pflantzet und Apollo begeußt, ſo gib du das gedeyen darzu. Wehre und ſteure dem böſen feinde, daß er nicht unkraut unter den weitzen ſäe, wecke uns auf, daß wir nicht ſchlafen noch ſicher seyn. Heiliger Vater, heilige uns in deiner warheit, dein wort iſt die warheit, dein wort iſt die rechte lehre, und heiligkeit iſt die zierde deines hauſes ewiglich; Laß uns das himmel-brod deines worts aufſammlen in das gefäß unſerer ſeelen, daß wir ewig ſatt und ſelig werden.

Das 7. Gebet.

Gebet wider die falſchen lehrer, und um Erhaltung reiner lehre.

Ach heiliger, wahrhaftiger, gerechter, lieber GOtt und Vater! wie iſt dein wort ſo ein groſſer, hochtheurer, werther ſchatz, ein licht auf unſern wegen, eine leuchte auf unſern fußſteigen, auſſer welchem eitel irrthum, blindheit und finſterniß iſt, wie an Jüden, Türcken, Heyden und allen ketzern zu ſehen. Ach heiliger Vater! heilige uns in deiner wahrheit, dein wort iſt die wahrheit: Ach mein HErr JEſu Chriſte! der du biſt der weg, die wahrheit und das leben, wende unſere hertzen ab von unnützer lehre, und erquicke uns auf deinen

nen fußſteigen: Ach GOtt H. Geiſt, du Geiſt der wahrheit und getreuer zeuge JEſu Chriſti, der du durch den mund der Propheten und Apoſtel geredet haſt; denn keine weiſſagung aus menſchlichen willen je hervor bracht iſt, ſondern die heiligen menſchen GOttes haben geredt, getrieben von dir: Ach gib gnade, daß wir das feſte prophetiſche wort rein, lauter und unverfäſcht behalten, wie es durch dein göttliches eingeben von den heiligen Propheten und Apoſteln geoffenbaret iſt, daß wir acht darauf haben, als auf ein licht, das da ſcheinet im finſterniß, biß der tag anbreche, und der morgenſtern in unſern hertzen aufgehe. Denn wenn dein wort offenbar wird, ſo erfreuet es das hertz, und machet klug die einfältigen. Darum gib, daß wir in der Schrift forſchen mögen, die von unſerm HErrn Jeſu Chriſto zeuget, denn wir haben das ewige leben darinnen. O GOtt Vater, du einiger ewiger urſprung unſerer ſeligkeit; O Gott Sohn, unſere einige, ewige weißheit, licht, lehrer und Doctor, von welchem der Vater vom himmel geruffen: Dis iſt mein lieber Sohn, an welchem ich wohlgefallen habe, den ſolt ihr hören. O GOtt H. Geiſt, der du uns in alle wahrheit leiteſt, behüte uns für falſchen lehrern und ketzern, die von deinem wort abführen. Denn alles was von deinem wort abführet, das verführet, und iſt falſch und betrug, und falſche lehre betreugt und tödtet die ſele, wie die liſtige ſchlange der teufel unſere erſte eltern von deinem wort abführete, und mordete ſie an leib und ſeele: Die rede aber des HErrn iſt lauter, wie durchläutert ſilber im erdenen tiegel bewähret ſiebenmal. Gib uns, lieber himmliſcher Vater den Geiſt des verſtandes, daß wir die geiſter prüfen mögen, ob ſie aus GOtt ſeyn, und die rechten ſeelen-hirten an deiner ſtimme kennen lernen, und die dein wort nicht recht führen, unterſcheiden, fliehen und meiden mögen. Wehre und ſteure ihnen, du ertzhirte, JEſu Chriſte, daß ſie uns nicht, wie die reiſſende wölfe, zureiſſen, die ſchafe zerſtreuen, deinen Weinberg verwüſten, und uns der edlen weintrauben deines wahrhaftigen, beſtändigen, lebendigen ewigen troſts berauben; denn allein dein wort tröſtet die ſeele, errettet ſie von der verzweifelung: In aller falſchen lehre aber iſt kein troſt noch leben, darauf ſich die arme ſele im tode verlaſſen könte. Denn ſie brüten baſilisken-eyer, und weben

ben ſpinwebe, iſſet man von ihren eyern, ſo muß man ſterben, zutritt man ſie, ſo fähret eine otter heraus. Dein wort aber iſt die rechte lehre, heiligkeit iſt die zierde deines hauſes ewiglich. Bey dir iſt die lebendige qvelle, und in deinem licht ſehen wir das licht. Darum, o Vater, laß uns behalten das wort deiner gedult, auf daß wir auch behalten werden für den verſuchungen und trübſalen, die auf dem erdkreiß kommen ſollen: Laß uns dein wort nicht verwerfen, auf daß du uns nicht wieder verwerfeſt. Laß uns deinen namen bekennen für den menſchen, auf daß du uns wieder bekenneſt für allen heil. Engeln: Steure und wehre dem böſen feind, und gib uns ein wachendes hertz, daß er nicht unkraut unter den weitzen säe. Mache zu ſchanden alle, die deinem wort widerſprechen, und die zungen, die ſich wider dich ſetzen; Verſtummen müſſen falſche mäuler, die da reden wider dein wort, ſtoltz, ſteif und höniſch: Sie müſſen werden wie ſpreu für dem winde, und der Engel des HErrn ſtoſſe ſie weg. Ihre wege müſſen finſter und ſchlüpferig werden, und der Engel des HErrn verfolge ſie. Denn ihre lehre iſt ſchädlich und erlogen, ſie laſſen ſich auch nicht weiſen, daß ſie gutes thäten. O GOtt bewahre uns für dieſem geſchlecht ewiglich. Denn es wird allenthalben voll gottloſen, wo ſolche loſe leute unter den menſchen herrſchen. Denn ihre lehre iſt eitel ſünde, und verharren in ihrer hoffart, und predigen eitel fluchen und widerſprechen: Sie vernichten alles, und reden übel davon, und reden und läſtern hoch her, was ſie reden, das muß vom himmel herab geredt ſeyn, was ſie ſagen, das muß gelten auf erden, darum fället ihnen der pöbel zu, und lauffen ihnen zu mit haufen, wie waſſer. Darum du hirte Iſrael höre, erſcheine, der du ſitzeſt über den Cherubim, erwecke deine gewalt, laß leuchten dein antlitz über uns, ſo geneſen wir. Du haſt dir ja einen weinberg gepflantzet, und ſeine zweige ausgebreitet biß ans meer: Laß nicht ſeinen zaum zerbrochen werden, daß ihn zerreiſſe alles, was fürüber gehet, laß ihn nicht zerwühlen die wilden säue, und verderben die wilden thiere. GOtt Zebaoth, wende dich doch, ſchaue vom himmel, und ſiehe an, und ſuche heim dieſen weinſtock, und halte ihn im bau, den deine rechte hand gepflantzet hat, und den du dir feſtiglich erwehlet haſt. Siehe drein und ſchilt, daß des brennens und reiſſens ein ende werde.

Deine hand ſchütze das volck deiner rechte, und die leute, die du dir feſtiglich erwehlet haſt. So wollen wir nicht von dir weichen; laß uns leben ſo wollen wir deinen namen anruffen. HErr GOtt Zebaoth tröſte uns, laß leuchten dein antlitz über uns, ſo geneſen wir.

Nach dem vierdten gebot.

Das I. Gebet.

Um gehorſam für Alte und Junge.

Ach HErr JEſu Chriſte, du gehorſames kind deines Vaters, der du deinem himmliſchen Vater gehorſam geweſt biß zum tode ja zum tode am creutz, und ihm deinen willen gantz aufgeopfert haſt, ihn vollkömmlich geliebet, von hertzen vertrauet kindlich gefürchtet, und uns ein exempel des Gehorſams gelaſſen: Ich klage und bekenne dir meines hertzens ungehorſam und widerſpenſtigkeit meines willens gegen GOtt, meinen himmliſchen Vater und gegen alle die, ſo du mir fürgeſetzet haſt, und bitte dich, du wolleſt mir, um deines vollkommenen gehorſams willen, dadurch du deinen himmliſchen Vater verſöhnet und das gantze geſetz für mich erfüllet haſt, gnädig ſeyn, meinen ungehorſam heilen und zudecken, und die ſtrafe von mir abwenden, da du dräueſt: Es ſolle den ungehorſamen nicht wohl gehen, und ſollen nicht lange leben auf erden. Ich bitte dich aber, gib mir ein ſolch gehorſames hertz, daß ich deinen heiligen willen und nicht meinen eigenen willen in allen dingen zu vollbringen hertzlich begehre, deinem wort und heiligem Evangelio, auch allen deinen geboten, gehorſamlich nachzuleben; Daß ich dir auch im creutz und leiden gehorſam ſey, nicht wider deinen willen murre, daß ich auch dein wort lieber habe denn alles zeitliche, ja denn mein leib und leben. Gib mir auch, daß ich alle die, ſo mir fürgeſetzt ſeyn, für deine ordnung erkenne, ſo du durch deine vorſehung verordnet haſt, daß wir unter denſelben ſeyn und leben ſollen, daß du uns durch dieſelbe regieren wolleſt; gib, daß ich dieſelbe, als deiner göttlichen Majeſtät diener, liebe und ehre im hertzen, in worten und wercken, mit gedult, und das alles um deinet willen, daß ich ihnen auch ihre gebrechen zu gute halte, dieſelbe zudecke und entſchuldige, daß ich auch ihre ſtrafe und ermahnung, ſo ſie tragendes amts aus väterlichen hertzen verrichten, willig leide, und gedultig

dutig annehme, daß ich meinen willen und urtheil ihnen demüthig unterwerfe ihren rath nicht verachte, ihre gaben nicht verkleinere, ſondern alles nach deinem willen in gehorſam und ſanftmuth, getreulich und einfältig, demüthig und freudig verrichte, was zu deines namens lob, ehre und Preiß, und zu meines nechſten nutz gereichet. Daß ich auch alles in wahrem beſtändigen glauben und wahrer gottesfurcht ausrichte, damit ich nicht aus menſchen-furcht und gunſt etwas wider deinen willen, und wider deinen gehorſam thue, ſondern lerne dir mehr gehorſam ſeyn, denn den menſchen, auf daß, gleichwie du durch deinen gehorſam deinen lieben Vater geehret und gepreiſet haſt, auch ich durch meinen gehorſam nach deinem wort in allen meinem thun, dich ſamt dem Vater und H. Geiſt lobe, ehre und preiſe in alle ewigkeit, Amen.

Das 2. Gebet.

Gebet der eltern für ihre kinder.

Ach getreuer, lieber GOtt und Vater, Schöpfer und Erhalter aller creaturen! Ich dancke dir von hertzen für die leibes-früchte, ſo du mir durch deinen ſegen gegeben haſt, und bitte dich hertzlich, weil du geſagt haſt: Du wolleſt deinen H. Geiſt geben allen, die dich darum bitten, begnade auch meine arme kinder mit deinem H. Geiſt, der in ihnen die wahre furcht GOttes anzünde, welche iſt der weisheit anfang, und die rechte klugheit, wer darnach thut, des lob bleibet ewiglich. Beſelige ſie auch mit deinem wahren erkäntniß, behüte ſie für aller abgötterey, und falſcher lehre, laß ſie in dem wahren ſeligmachenden glauben, und in aller gottſeeligkeit aufwachſen, und darinnen biß ans ende verharren. Gib ihnen ein gläubiges, gehorſames, demüthiges hertz, auch die rechte weißheit und verſtand, daß ſie wachſen und zunehmen an alter und gnade bey GOtt und den menſchen. Ach pflantze in ihr hertz die liebe deines göttlichen worts, daß ſie ſeyn andächtig im gebet und Gottesdienſt, ehrerbietig gegen die diener des worts, und gegen jederman aufrichtig in handlung, ſchamhaftig in geberden, züchtig in ſitten, wahrhaftig in worten, treu in werken, fleißig in geſchäften, glückſelig in verrichtungen ihres berufs und amts, verſtändig in ſachen, richtig in allen dingen, ſanftmüthig und freundlich gegen alle menſchen. Behüte ſie für allen ärgerniſſen der argen welt, daß ſie nicht verführet wer-

den durch böſe geſellſchaft: Laß ſie nicht in ſchlemmen und unzucht gerathen, daß ſie ihnen ihr leben nicht ſelbſt verkürtzen, auch andere nicht beleidigen: Sey ihr ſchutz in allerley gefahr, daß ſie nicht plötzlich umkommen, laß mich ja nicht unehre und ſchande, ſondern ehre und freude an ihnen erleben, daß durch ſie auch dein reich vermehret, und die zahl der gläubigen groß werde, daß ſie auch im himmel um deinen tiſch her ſitzen mögen, als die himmliſchen öhlzweige, und dich mit allen Auserwehlten ehren, loben und preiſen mögen, durch JEſum Chriſtum unſern Herrn, Amen.

(Darauf bete den 127. und 128. Pſ.)

Das 3. Gebet.

Gebet fromer kinder für ihre eltern.

Ach gnädiger, barmhertziger GOtt, lieber Vater! der du biſt der rechte Vater über alles, das kinder heiſſet im himmel und auf erden: Ich dancke dir hertzlich, daß du mir meine liebe eltern, vater und mutter, gegeben, und biß daher in guter geſundheit und wohlſtand erhalten haſt; dir ſey lob, ehr und danck für dieſe deine groſſe wohlthat, und bitte dich, du wolleſt mir meinen ungehorſam, damit ich mich gegen meine liebe eltern oft verſündiget habe, aus gnaden vergeben, und die ſtrafe von mir abwenden, die du im vierdten gebot dräueſt: Gib mir aber ein gehorſames und danckbares hertz gegen ſie, daß ich ſie ehre, fürchte, liebe, mit meinem gehorſam und deiner göttlichen furcht erfreue, daß ich ſie für GOttes Ordnung erkenne, und ihre väterliche wohlgemeynde ſtrafen gedultig annehme. Lehre mich auch bedencken, wie ſauer ich meiner mutter worden bin, und mit was groſſer mühe und arbeit ſie mich erzogen, laß mich dieſelben wieder ehren mit gehorſam, liebe, demut, furcht, in worten und wercken, auf daß ich nicht den fluch ererbe, ſondern den ſegen, und ein langes leben. Laß das exempel des gehorſams meines HErrn JEſu Chriſti immer vor meinen augen ſtehen, welcher ſeinem Vater gehorſam geweſen biß zum tode, ja zum tode am creutz. Gib mir den gehorſam Iſaacs, die furcht Jacobs, die zucht Joſephs, die gottesfurcht des jungen Tobiä, und gib meinen lieben eltern den glauben Abrahams, den ſegen Iſaacs, den ſchutz Jacobs, die glückſeligkeit Joſephs, und die barmhertzigkeit des alten Tobiä. Laß ſie in einen feinen geruhigen leben, in friede und einigkeit all

wer-

werden, lindere ihnen ihr creutz, und hilff ihnen tragen, erhöre ihr gebet, und ſegne ihre nahrung, behüte ſie für allem übel leibes und der ſeelen, und wenn ihre zeit vorhanden iſt, laß ſie ſanft und ſtille einſchlaffen, und nimm ſie zu dir ins ewige vaterland, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Das 4. Gebet.

Gebet Chriſtlicher eheleute

Barmhertziger und gnädiger GOtt, lieber Vater! Du haſt uns nach deinem gnädigen willen und göttlicher vorſehung in den heil. eheſtand geſetzt, daß wir nach deiner ordnung darinnen leben ſollen, darum tröſten wir uns auch deines ſegens, da dein wort ſagt: Wer eine ehefrau findet, der findet was gutes, und ſchöpfet ſegen vom HErrn. Ach lieber GOtt! laß uns ja in deiner göttlichen furcht bey einander leben, denn wohl dem, der den HErrn fürchtet, und groſſe luſt hat an ſeinen geboten, des ſame wird gewaltig ſeyn auf erden, das geſchlecht der frommen wird geſegnet ſeyn: Laß uns für allen dingen dein wort lieb haben, daſſelbe gerne hören und lernen, daß wir ſeyn mögen wie ein baum am waſſer gepflantzet, der ſeine frucht bringet zu ſeiner zeit, und ſeine blätter verwelcken nicht, und alles, was er machet, das geräth wohl. Laß uns auch in friede und einigkeit leben, daß wir der dreyen ſchönen dinge eines, ſo Gott und menſchen wohlgefället, bey uns haben und behalten mögen, denn daſelbſt hat der HErr auch verheiſſen ſegen und leben im̃er und ewiglich. Laß uns in unſerm eheſtand zucht und ehrbarkeit lieb haben, und darwider nicht handeln, auf daß in unſerm hauſe ehre wohne, und wir einen ehrlichen namen haben mögen. Gib gnade, daß wir unſere kinder in der furcht und ermahnung zu deinen göttlichen ehren auferziehen, daß du aus ihrem munde dir ein lob bereiten mögeſt. Gib ihnen ein gehorſames hertz, daß es ihnen möge wohl gehen, und ſie lange leben auf erden. Gib uns auch das tägliche brod, und ſegne unſere nahrung, verzäune unſer hauß und güterlein, wie des heil. Hiobs, daß der böſe feind und ſeine werckzeuge keinen eingriff thun kön̄en. Behüte unſer hauß, haab und gut für feuer und waſſer, für hagel und ungewitter, für dieben und mördern, denn alles, was wir haben, das haſt du uns gegeben. Darum wolleſt du es auch mächtiglich bewahren! Denn wo du nicht das hauß bau-

baueſt, ſo arbeiten umſonſt, die daran bauen, wo du HErr, die ſtadt nicht bewahreſt, ſo wachet der wächter umſonſt, deinen freunden gibſt du es ſchlafend. Gib uns, lieber GOtt! froñ, getreu und gehorſam geſinde, und bewahre uns für ungetreuen dienſtboten, denn du ordneſt und regiereſt alles, und biſt ein HErr über alles, belohneſt auch alle treue und liebe, und ſtrafeſt alle untreue: Und wenn du uns ja, lieber GOtt, creutz und trübſal zuſenden wilt, ſo gib uns gedult, daß wir uns gehorſamlich deiner väterlichen ruthe unterwerfen, und mache es gnädig mit uns. Laß von dem HErrn unſern gang gefördert werden, und habe du luſt an unſern wegen; fallen wir denn, ſo wirf uns nicht weg, ſondern halte uns bey der hand, und richte uns wieder auf; Lindere uns unſer creutz, und tröſte uns wieder, und verlaß uns nicht in unſer noth. Gib auch, daß wir das zeitliche nicht lieber haben, denn das ewige. Denn wir haben ja nichts in die welt gebracht, werden auch nichts mit hinaus bringen. Darum laß uns nicht dem leidigen geitze, der wurtzel alles übels, nachhängen, ſondern nachjagen dem glauben und der liebe, und ergreiffen das ewige leben, darzu wir beruffen ſeyn. GOtt der Vater ſegne uns und behüte uns, GOtt der Sohn erleuchte ſein Angeſicht über uns, und ſey uns gnädig, GOtt der H. Geiſt erhebe ſein angeſicht auf uns, und gebe uns fried. Die H. Dreyfaltigkeit bewahre unſern ein- und ausgang, von nun an biß in ewigkeit, Amen.

Das 5. Gebet.

Gebet der unterthanen für die obrigkeit.

Ach GOtt! du HErr aller herren, und König aller könige! du Herrſcher über den gantzen erdkreiß! der du alle obrigkeit haſt eingeſetzt, und geſagt durch deinen werthen Apoſtel: Es iſt keine obrigkeit, ſie iſt denn von GOtt geordnet, und wer der obrigkeit widerſtrebet, der widerſtrebet GOttes ordnung. Gib mir, lieber Vater, und lehre mich, daß ich die obrigkeit für deine ordnung erkenne, dieſelbe fürchte, liebe und ehre, verleihe gnade, daß ich und alle unterthanen durch ſie mit gerechtigkeit regieret werde, und von ihnen ſchutz habe, daß ich unter ihnen ein ſtilles und geruhiges leben führen möge, in aller gottſeeligkeit und erbarkeit. Und weil du, lieber Vater, der könige hertzen in deiner hand haſt, und leiteſt dieſelbe wie waſſerbäche,

ſo regiere auch unſere obrigkeit mit deinem H Geiſte, daß ſie für allen dingen GOttes wort lieb habe, ihre thore weit machen, und die thüre in der welt hoch, daß bey ihnen und in ihren landen der könig der ehren einziehe, der HErr Zebaoth, ſtarck und mächtig im ſtreit, daß ſie pfleger und ſäugammen ſeyn deiner heiligen Chriſtlichen kirchen, daß ſie deinen lieben Sohn küſſen, daß er nicht zürne, daß ſie dem HErrn dienen mit furcht, und ſich freuen mit zittern. Gib ihnen deine himliſche weißheit, die um deinen thron iſt, denn durch dieſelbe regieren die könige, und die rathsherren ſetzen das recht. Gib, daß ſie hören das geſchrey der armen, und der wittwen und wäyſen recht nicht beugen, laß ſie fürſtliche gedancken haben, und darüber halten; gib ihnen die glückſeligkeit Davids, die weißheit Salomonis, die ſieghaftigkeit Joſuä, die ſtärcke Simſons, gib ihnen die liebe der gerechtigkeit, beſtändigen muth und tapferkeit wider alle ungerechtigkeit, glücklichen fortgang ihrer anſchläge, getreue und verſtändige kluge räthe, geſundes und langes leben: Behüte ſie für heuchlern und fuchsſchwäntzern, für kriegen und blutvergieſſen, ſchütze ſie durch deine heil. Engel. Segne das gantze land, und ſchaffe unſern gräntzen friede, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, A.

Das 6. Gebet.

Gebet der obrigkeit für die unterthanen.

Du gewaltiger Herrſcher des erdbodens, HErr aller herren, König aller könige! Ich dancke dir von hertzen, daß du mich zur obrigkeit über dieſes land und unterthanen geſetzet haſt; Du biſt der allerhöchſte, und haſt gewalt über der menſchen königreiche, und giebeſt ſie, wem du wilt; erhöheſt auch die niedrigen zu denſelbigen; Deine gewalt iſt ewig, und dein reich währet für und für, gegen welche alle, ſo auf erden wohnen, nichts zu rechnen ſind, du machſt es, wie du wilt, beyde mit den kräften im himmel, und mit denen, ſo auf erden wohnen, und niemand kan deiner hand wehren, noch zu dir ſagen: Was machſt du? Denn alle dein thun iſt wahrheit, und deine wege ſind recht, und wer ſtoltz iſt, den kanſt du wohl demüthigen: Du ſetzeſt auch einem jeden lande ſeine gräntzen, ſommer und winter macheſt du. Darum gib mir, du gewaltiger Herrſcher des ganzen erdbodens, daß ich mich allezeit für dir demüthige, und gedencke, daß ich auch unter GOtt bin:

 Gib

Gib mir einen ſtarcken feſten glauben und zuverſicht auf deine Allmacht und Barmhertzigkeit, gib mir hertzliche liebe zu deinem reinen wort, erhalte mich und meine anbefohlene unterthanen bey der ſeligmachenden warheit des heil. Evangelii. Laß meiner lande fundament ſeyn die zwo ſtarcken ſeulen: die wahre religion und gerechtigkeit: Und daß dein heiliger Gottesdienſt eine zierde, ſchmuck und höchſtes, edelſtes kleinod ſey meiner lande, darüber du mich geſetzet haſt. Gib mir den lieben edlen landfrieden: Sey mein mächtiger ſchutz und eine feurige mauer um mich und meine unterthanen her, und wenn das land zittert, und alle die drinnen wohnen, ſo halt du ſeine ſeulen feſt: Gib meinen unterthanen ein gehorſam hertz, und mir deine himmliſche weißheit, daß ich dieſelbe vernünftiglich und weißlich regiere, die unſchuldigen errette, die frommen ſchütze, die böſen ſtrafe, und rache über alles böſe übe, daß ich eine furcht ſey der böſen, und ein lob und preiß der frommen Gib, daß ich erkenne, daß ich, o GOtt! deiner gerechtigkeit ſtatthalter und amtmann ſey, und daß du bey mir ſeyeſt im gericht und daß ich das gericht nicht den menſchen, ſondern dir halte, und demnach keine perſon im gericht anſehe. Gib mir gnade, daß ich recht ſchaffe ohne anſehen der perſon, den armen und wäyſen, und helfe dem elenden und dürftigen zurecht: Daß ich errette den geringen und armen, und erlöſe ihn aus der gottloſen gewalt, daß die grundfeſte des landes nicht fallen. Laß mich hören, daß der HErr redet, daß er friede zuſaget ſeinem volck und ſeinen Heiligen, daß ſie nicht auf eine thorheit gerathen, laß mir deine hülfe nahe ſeyn, denn ich fürchte dich, daß in meinem lande ehre wohne, daß güte und treue einander begegnen, gerechtigkeit und friede ſich küſſen; daß treue auf erden wachſe, und gerechtigkeit vom himmel ſchaue; daß uns der Herr gutes thue, daß unſer land ſein gewächs gebe: daß gerechtigkeit für dir bleibe, und im ſchwange gehe. Ach getreuer GOtt, behüte mich für ſünden, auf daß ich nicht deinen gerechten zorn verurſache, und über meine unterthanen die ſtrafe bringe, wie der könig David ſagt: Ich habe geſündiget, was haben dieſe ſchafe gethan? Segne aber mein land, und kröne es mit deinem gut, denn deine fußſtapfen triefen vom fett. Gib mir, daß ich alſo regiere, daß mein land nicht wider mich ſeufze, ſondern

dern, daß daſſelbe deines lobes und preiſes voll werden möge. Gelobet ſey der HErr, der allein wunder thut, und gelobet ſey ſein herrlicher nahme ewiglich, und alle lande müſſen ſeiner ehre voll werden, Amen, Amen.

Das 7. Gebet.

Gebet eines ſchwangern weibes, ſo GOtt mit leibes-früchten geſegnet.

Ach du allmächtiger, wunderthätiger, gnädiger GOtt Schöpfer und Erhalter himmels und der erden, und aller creaturen, der du über alle Chriſtliche eheleute ſelbſt den ſegen geſprochen: ſeyd fruchtbar und mehret euch. Und abermal: ſiehe, kinder ſind eine gabe des HErrn, und leibes-frucht iſt ein geſchenck. Ich dancke dir, daß du mich dieſes deines ſegens und deiner gabe in meinem eheſtand haſt theilhaftig gemacht, und bitte dich, du wolleſt meine von dir beſcherte leibes-frucht ſegnen, mit deinem H. Geiſt begnaden und beſeligen, in die zahl deiner lieben kinder auf- und annehmen, und dieſelbe theilhaftig machen der allerheiligſten empfängniß deines lieben Sohnes, meines HErrn JEſu Chriſti, daß ſie dadurch geheiliget und gereiniget werde von der giftigen ſeuche der erbſünde, darinnen ſie empfangen iſt. Ach HErr GOtt! ich und meine leibes-frucht ſind beyde von natur kinder des zorns, aber du, lieber Vater, erbarme dich über uns, und entſündige meine leibes-frucht mit Iſopen, daß ſie rein werde, waſche ſie, daß ſie ſchnee-weiß werde. Stärcke und erhalte dieſelbe im mutterleibe, biß zur ſtunde, da ſie ſoll ans licht gebracht werden. Es iſt dir ja dieſe meine leibes-frucht nicht verborgen, da ſie gebildet iſt im mutterleibe, deine hände haben ſie ja bereitet, was ſie um und um iſt, du haſt derſelben leben und odem gegeben, laß dein aufſehen dieſelbe bewahren. Behüte mich für furcht und ſchrecken, und für den böſen geiſtern, die da deiner hände werck gern wolten verderben und zubrechen: Gib ihr eine feine vernünftige ſele, und laß ſie wachſen zu einem geſunden und unbeflekten leibe, mit vollkommenen geſunden gliedern, und wenn zeit und ſtunde vorhanden, ſo entbinde mich in gnaden. Gib mir ſtärcke und kraft zur geburt, befördere dieſelbige mit deiner allmächtigen hülfe, und lindere mir meine ſchmertzen! Denn es iſt dein werck, eine wunderthätige kraft deiner allmacht, ein werck deiner gnade und barmhertzigkeit. Ge-

den-

dencke an das wort, das du ſprachſt: Du haſt mich aus meiner mutter leibe gezogen, auf dich bin ich geworfen von mutterleibe, du biſt mein GOtt von meiner mutterleibe an, du wareſt meine zuverſicht, da ich noch an meiner mutter brüſten war. Du biſt ein GOtt, der aller menſchen noth weiß und ſiehet, und haſt ja geſagt: Ein weib wenn ſie gebieret, ſo hat ſie traurigkeit, denn ihre ſtunde iſt komen. Ach HErr! um dieſes deines hertzlichen mitleidens und erbarmenden hertzens willen bitte ich, du wolleſt mir meine angſt, die du zuvor geſehen haſt, lindern, und meiner lieben leibes-frucht ans licht helffen, mit geſundem lebendigen leibe, und geraden wohlformirten gliedern, dir befehl ich ſie in deine allmächtige väterliche hände, in deine gnade und barmhertzigkeit, und lege ſie dir, HErr JEſu Chriſte, in deine heilige arme, daß du auch dieſe meine leibesfrucht ſegneſt, wie du die kindlein geſegnet haſt, die man zu dir brachte, da du ſpracheſt: Laſſet die kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn ſolcher iſt das himmelreich. Ach du getreuer Heyland! ſo bringe ich auch dieſe meine leibes-frucht zu dir, lege deine gnaden hand auf ſie; ſegne ſie auch mit dem finger deines H. Geiſtes, und begnade dieſelbe, wenn ſie auf dieſe welt kommen iſt, mit der heil. ſeligen tauffe, heilige und erneure ſie zum ewigen leben, durch die wiedergeburt, mache ſie zu einer neuen creatur, waſche und reinige dieſelbe mit deinem blut, laß ſie auch ein glied deines heil. leibes ſeyn, und deiner heil. Chriſtlichen kirchen, daß aus derſelben munde dir auch ein lob zugerichtet werde, und ſie ein kind und erbe des ewigen lebens ſeyn und bleiben möge, durch dein heil. bitteres leiden und ſterben, und deinen heil. namen, JEſum Chriſtum. Am.

Das 8. Gebet.

Gebet einer wittwen.

Ach du getreuer, hülfreicher, freundlicher und gnädiger Gott, der du dich ſelbſt einen Vater der wayſen, und richter der wittwen genennet haſt: Einen Vater der wayſen, dieweil ſie keinen Vater auf erden haben, der ſie ſo hertzlich liebet, als ſeine leibliche kinder, der ſo emſig und fleißig für ſie ſorget, als ein leiblicher Vater, der ihnen ihre nothdurft ſchaffet als ein Vater, der ſie erzeucht, ſie tröſtet, ſich über ſie in kranckheit und elend erbarmet, als ſich ein vater über ſeine kinder erbarmet. Dieſes freundliche und holdſelige Vater-amt haſt du dich erboten auf

dich

dich zu nehmen, darum wirſt u es auch an mir, an meinen und allen armen wayſen, gantz väterlich und treulich verrichten, meine und alle arme wayſen, väterlich lieben, verſorgen, ernehren, erziehen, ſie tröſten, und dich über ſie als ein hertzlicher Vater, erbarmen. Einen richter der wittwen haſt du dich genennet weil dieſelben viel von der ungerechten welt leiden müſſen, und keinen ſchutz noch troſt haben, und als elende, troſtloſe, verlaſſene, alle wetter müſſen laſſen über ſich ergehen. Darum bitte ich dich demüthiglich, weil du geſaget haſt: Der HErr, der dich gemacht hat, iſt dein mann, der aller welt GOtt genennet wird, du wolleſt auch mich, als eine troſtloſe und verlaſſene in deinen allmächtigen ſchutz nehmen, und nicht zugeben, daß mir gewalt und leid von der böſen welt geſchehe; ſondern mich und mein betrübtes haus verwahren und umſchrencken, mit deiner heiligen verheiſſung: Du ſolt die wittwen nicht beleidigen, ſie werden zu mir ſchreyen, und ich werde ihr gebet erhören, und dein weib zur wittwen, und deine kinder zu wayſen machen. Laß dein wort eine ſtarcke mauer um mich und meine arme wayſen her ſeyn Erwecke fromme hertzen, die da bedencken, daß ein reiner und unbefleckter Gottesdienſt ſey, wittwen und wayſen in ihrer trübſal beſuchen, das iſt, mit rath hülfe und troſt beyſtehen. Behüte mich, lieber Vater, für den lügenmäulern und falſchen zungen. Gib mir deine gnade, daß ich in dieſer meiner einſamkeit meine hoffnung auf dich allein ſetze, an dir alle meinen troſt habe, dich mit wahrem glauben und ſtarcker zuverſicht ergreife. Du wolleſt auch mein mehl-käſtlein ſegnen, und nicht laſſen leer werden, wie der wittwen zu Sarepta, die den Propheten Eliam aufnahm; auch mein öhl-krüglein nicht laſſen zurinnen und vertrucknen, ſondern es ſegnen, wie jener armen wittwen, welche, nach des Propheten Eliſäi ſegen, aus ihrem öhl-krüglein, alle ihre gefäſſe füllete, und allein durch GOttes wort und ſegen, mit ihren kindern ernähret und erhalten wurde: Auf daß ich erkenne, daß du mein Vater, erhalter, troſt und ſchutz biſt, durch JEſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, unſern HErrn, Amen.

Das 9. Gebet.

Gebet für die amts-wercke, und um göttliche regierung.

Heiliger, barmhertziger, allein weiſer GOtt und Vater, der

der du alles nach deiner göttlichen vorſichtigkeit und weißheit ordneſt und regiereſt, und deinen knechten einem jeden ſein pfund vertraueſt, unter welchen ich der geringſte bin. Siehe, ich bin zu gering aller barmhertzigkeit und treue, die du an mir thuſt, denn wer bin ich, daß du mich hieher gebracht, und in diß amt geſetzet haſt? Ich bitte dich demüthiglich, du wolleſt mir aus gnaden vergeben, daß ich in dieſem meinem beruf zum öftern nachläßig geweſen bin, und nicht alles nach deinem wort und heiligen willen verrichtet habe: Ach HErr! wende die ſtraf von mir da du ſprichſt: Verflucht ſey, der des HErrn werk nachläßig thut. Ach HErr, mein GOtt, ſey mir gnädig, und regiere mich hinfüro mit deinem Heiligen Geiſt, daß ich die wercke meines berufs, und alle meine ſachen nach deinem göttlichen wort richte, und darinn vor allen dingen ſuche die ehre deines göttlichen namens, die beförderung deines reichs, und die vollbringung deines heiligen willens, und ſtets an das wort gedencke: Wer mich ehret, den will ich wieder ehren. Gib mir den Geiſt des raths, der weisheit, und des verſtandes, daß ich in meinen rathſchlägen nicht irre: Laß den Engel des groſſen raths meinen lehrmeiſter und rathgeber ſeyn; denn welcher menſch weiß GOttes rath, und wer kan dencken, was GOtt will? Denn der ſterblichen menſchen gedancken ſind mißlich, und unſere anſchläge ſind gefährlich. Darum ſende du deinen H. Geiſt aus der höhe, der mich lehre, was dir gefällt, und mein thun auf erden richtig werde. Erleuchte du meinen verſtand mit deinem göttlichen licht, denn du erleuchteſt meine leuchte, du HErr, mein GOtt, macheſt meine finſterniß licht. Sende deine weißheit, daß ſie bey mir ſey, und mit mir arbeite; Sende deinen Engel vor mir her, der zu allen meinen geſchäften mir den weg bereite, und alle hinderniß aus dem wege räume, wie du dieſe gnade erzeiget haſt allen deinen getreuen dienern von anfang her. Mache mich auch tüchtig zu dem amt und wercken, die ich verrichten ſoll; Denn das vertrauen hab ich zu dir: Nicht, daß ich von mir ſelber tüchtig ſey, rath zu finden, ſondern du wolleſt mich berathen, als dein werckzeug, und gefäß deiner gnaden, daß ich die gaben, ſo du mir anvertrauet haſt, recht möge gebrauchen, dir zu ehren, und zu nutz meines nechſten; und weil ich weder an-

fang

fang, mittel noch ende verſtehe, wie ich mein amt führen ſoll, ſo mache du, mein lieber GOtt, den anfang, regiere das mittel, und ſegne das ende, und gib einen glücklichen fortgang, und gedeylichen ausgang. Denn du haſt alles in deinen händen, darum ſchaffe du, was ich vor oder hernach thun ſolle, und halte deine hand über mir, gib gnade und ſegen, daß mir alles nach deinem willen möge glücklich von ſtatten gehen, wie Joſeph und Daniel. Wehre und ſteure des böſen feindes liſt und betrug, daß er mich an dem guten, daß ich thun ſoll, nicht verhindere oder ſchade: Halt ſelber, o du Hüter Iſrael: wache und hut über mich, und bewahre meinen eingang und ausgang von nun an bis in ewigkeit, Amen.

Nach dem 5. Gebot.

Das 1. Gebet.

Gebet um ſanftmuth.

Ach HErr JEſu Chriſte! du übergütiges, ſanftmüthiges holdſeliges, freundliches, mildes und liebreiches hertz: Ich bekenne und klage dir, daß ich leider von natur ſehr zum zorn und rachgier geneiget bin, dich auch, o du langmüthiges hertz! und meinen nechſten oft damit beleidiget habe: Ach vergib mir ſolchen meinen ungerechten zorn, eifer, rachgier und feindſchaft, damit ich mein hertz, ja mein leib und ſeele beflecket und verunreiniget, auch dem ſatan und ſeinen wercken in mir raum und ſtatt gegeben habe. Nimm die harte ſtrafe von mir, die du dräueſt: Daß die zornigen und todtſchläger des hölliſchen feuers ſchuldig ſeyn, und das reich GOttes nicht ererben ſollen. Gib mir, o du ſanftmüthiges hertz! deine heilige ſanftmuth; lehre mich meinen zorn und alle böſe neigungen dämpfen, und durch langmuth überwinden, gib, daß dein wort in mir kräftig ſey, und mein hertz reinige und ändere, da du ſprichſt: Lernet von mir, denn ich bin ſanftmüthig; und abermal: Selig ſind die ſanftmüthigen, ſie werden das erdreich beſitzen: Selig ſind die friedfertigen, ſie werden GOttes kinder heiſſen: Selig ſind die barmhertzigen, ſie werden barmhertzigkeit erlangen. Ach beſprenge mein hertz mit gelindigkeit deiner ſanftmut, daß ich nach deinem exempel gelinde ſey gegen jedermann, meine beleidiger nicht wieder beleidige; meine verfolger nicht wieder verfolge, nicht wieder ſchelte, wenn ich geſcholten werde, nicht dräue, wenn ich leide, ſondern es alles dem heimſtelle, der da recht rich-

richtet, und dem die rache gebe, der da ſaget: Die rache iſt mein, ich will vergelten, ſpricht der HErr: Gib daß ich aus wohlthätiger, gelinder ſanftmuth meine feinde ſpeiſe, wenn ſie hungert, und träncke, wenn ſie dürſtet. Denn ſo thuſt du mir, o freundlicher, langmüthiger Herr JEſu Chriſte! wie viel gebrechen hälſt du mir zu gute? wie viel ſünde vergibſt du mir? deckeſt zu, heileſt, duldeſt und trägeſt dieſelbe, und thuſt mir über das noch unzählich viel gutes, und überwindeſt mich mit wolthat und güte, höreſt nicht auf mir gutes zu thun, und läſſeſt dich meine undanckbarkeit und boßheit nicht von deiner güte abwenden. Ach gib mir auch ein ſolch freundliches, gütiges hertz, daß ich mich das böſe nicht laſſe überwinden, ſondern das böſe mit gutem überwinde: Gib, daß ich meines nächſten ſchwachheit mit gelindigkeit tragen möge, daß ich nicht raum gebe dem läſterer, auch, ſo mich jemand beleidiget, nicht fluche oder böſes wünſche; Sondern ſegne die mir fluchen, für die bitte, ſo mich beleidigen, gutes thue denen, ſo mich verfolgen, auf daß ich ein kind ſey unſers himmliſchen Vaters, der ſeine ſonne läſſet aufgehen und ſcheinen über gute und böſe. Gib mir einen ſtillen, ſanftmüthigen, friedfertigen gewiſſen neuen Geiſt, daß ich keinen groll und wiederwillen in meinem hertzen behalte, daß ich die ſonne über meinem zorn nicht laſſe untergehen: Daß ich mich nicht freue, wenn es meinen feinden übel gehet, ſondern mitleiden mit ihnen habe, und keine feindſchaft im hertzen, geberden, angeſicht, worten und wercken erſcheinen laſſe: Sondern gegen jedermann ſeyn möge, mit dem hertzen mittleidig, mit worten freundlich, mit geberden holdſelig, mit wercken wohlthätig, auf daß mein gebet nicht verhindert, meine hoffnung nicht zuſchanden, mein Gottesdienſt nicht verwerflich werde, auf daß auch meine ſchwachheit von andern hinwieder mitleidig getragen werde. Ach laß mich erkennen, daß ich noch viel gröſſerer ſchmach würdig bin, weil ich dich mit meinen ſünden in deiner creutzigung habe helfen ſchmähen, verſpotten und verſpeyen: Vergib mir meine ſünde, und ſchleuß mein hertz in dein ſanftmüthiges hertz, daß meine ſeele in dir und in deinem hertzen ewiglich ruhe finden möge, Am.

Das 2. Gebet.

Gebet wider den zorn.

Ach HErr JEſu Chriſte, du freund-

freundliches, langmüthiges, liebreiches, ſanftmüthiges, geduldiges Lämmlein GOttes! du weiſt und erkenneſt meine hochverderbte natur beſſer, denn ich ſelbſt, wie ſie durch den grimmigen löwen, die alte giftige ſchlange, den ſatan, vergiftet und zerſtöret iſt: Ach wie iſt dieſer affect unſers verderbten hertzens, für andern, ſo heftig, ſo unſinnig, ſo grimmig! wie bald iſt doch ein menſch zum zorn zu bewegen, mit einem kleinen lüftlein oder wörtlein iſt dieſer hitziger, feuriger affect aufgeblaſen, alſo, daß man oft in einem augenblick vergiſſet, daß man ein menſch iſt, daß man ſterblich iſt. Im augenblick iſt erloſchen alle liebe, barmhertzigkeit, ſanftmuth, gedult, demuth, langmut, gütigkeit, freundlichkeit, leutſeligkeit, dabey man ſonſt rechte wahre Chriſten kennet, und darinn die generoſität und adel menſchlicher natur beſtehet. Ach wie bald iſt durch den grimmigen zorn, aus dem ſchönen bilde GOttes, ein bild des grimmigen ſatans gemacht, Gottes hulde und gnade verloren, der Heil. Geiſt, der Geiſt des friedes, betrübet, ja ausgeſtoſſen, das reich GOttes in unſern hertzen zerſtöret, welches iſt friede und freude im H. Geiſt, die ſeligkeit in die höchſte gefahr geſetzet; Das kennzeichen eines wahren Chriſten, und gliedes Chriſti, verloren, der elende leib gekräncket, die kräfte der geſundheit zubrochen, der ſchlag, jähende tod, und viel andere kranckheiten verurſachet. Ja oft durch zerrüttung der ſinne, und zerſtreuung der geiſterlein des lebens, ſo im hertzen wohnen, wahnſinnigkeit erreget, ja oft des leidigen teufels beſitzung verurſachet. Ach du freundlicher, gnädiger, langmüthiger GOtt und Vater, lehre uns das bedencken, daß wir zu ſolchem groſſen unfall und unheil nicht urſach geben, und unſern leib und ſeele, durch den leidigen zorn nicht in gefahr ſtürtzen: Gib uns eine ſolche ſanftmuth, daß wir die ſonne über unſerm zorn nicht laſſen untergehen, daß wir auch nicht raum geben den läſterern; daß wir mögen langſam ſeyn zum zorn, denn des menſchen zorn thut nicht, was für GOtt recht iſt: So kan auch bey den zornigen keine weisheit ſeyn, denn der zorn verhindert den geiſt und gemüt des menſchen, daß er nicht ſehen noch denken kan, was recht iſt. So iſt auch unter den hoffärtigen und ehrgeitzigen im̃er zorn und zanck. Ach wir zürnen mit andern ſo bald, und verſehens doch ſelber ſo leicht und gering, daß wir ſelbſt wol alle ſtunde gnade und erbar-

mung bedürfen. Ach wie oft rächen wir uns ſelbſt unbillig, ja unſinnig, und greiffen dir in dein gericht, und nehmen dir die rache, ſo dir allein gebühret daß ſich oft deine rache umwenden muß wieder uns ſelbſt. Ach wie oft wiederfähret uns etwas, das gar recht iſt, nach deinem heimlichen gericht und verborgenen rath, darüber wir ſo hoch zürnen, dadurch du doch unſere gedult und demuth probiren wilt. Ach Gott! du biſt allein gerecht, und deine gerichte ſind gerecht, deine rache iſt billig; aber ich bin ungerecht, mein urtheil iſt oft unrecht, meine rache iſt ſündhaftig. O HErr JEſu Chriſte! du brunn der gütigkeit und langmut, du richtſchnur aller tugend und gelindigkeit, pflantze in mir deine ſanftmuth und gedult, erneure und reinige mein hertz von den heßlichen affecten, gib mir ein menſchlich hertz und nimm das ſteinerne hertz hinweg; gib mir ein geiſtlich hertz, und nimm das fleiſchliche hertz hinweg, laß uns deinem exempel nachfolgen, weñ wir beleidiget werden, daß wir nicht wieder ſchelten, wenn wir geſcholten werden, nicht dräuen, wenn wir leiden, ſondern es dir heimſtellen, der du recht richteſt Laß uns, deinem exempel nach unſere feinde lieben, und gutes thun denen, die uns verfolgen, die ſegnen, die uns fluchen, für die bitten, die uns beleidigen; auf daß wir kinder ſeyn mögen unſers lieben Vaters im himmel, welcher ſeine ſonne läſt aufgehen über gute und böſe, daß wir uns nicht laſſen das böſe überwinden, ſondern daß wir das böſe überwinden mit gutem, um deines heiligen namens ehre willen, Amen.

Das 3. Gebet.

Gebet für unſere feinde.

Ach HErr JEſu Chriſte, du liebreiches, freundliches, ſanftmüthiges hertz, du haſt befohlen, und geſagt: Liebet eure feinde, ſegnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch haſſen, bittet für die, ſo euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr kinder ſeyd eures Vaters im himmel, der ſeine ſonne läſſet aufgehen über böſe und gute, und läſſet regnen über gerechte und ungerechte. Ach himmliſcher Vater! gib mir ein ſolch hertz, auf daß ich dein kind erfunden werde. Gib mir das hertz, und ſinn deines lieben Sohnes, meines HErrn JEſu Chriſti, daß ich auch mit ihm aus erbarmender liebe ſage: Vater, vergib ihnen, wie er auch für die bat, ja ſein blut für die vergoß, die ſein blut vergoſſen. Ach mein GOtt! tilge in mir

aus allen zorn, rachgier und ungedult, daß ich allen meinen feinden nicht allein gern und von hertzen vergebe, ihnen nicht fluche, noch übels wolle, ſondern ſie ſegne, daß ich ſie nicht haſſe, ſondern liebe als dein geſchöpf, für welche auch Chriſtus, mein Herr, geſtorben iſt, und ſein blut für ſie vergoſſen. Und wie du deine ſonne über ſie läſt aufgehen: alſo gib mir, daß die ſonne meiner liebe und erbarmung über ihnen aufgehe, und daß der regen meiner gütigkeit auf ſie fallen möge. Ach lieber Vater, gib ihnen wahre buſſe und bekehrung, daß ſie dein zorn und dein gericht nicht übereile, daß ſie nicht in ihrem haß und neid, grimm und zorn ſterben. Lencke ihnen ihr hertz zur ſanftmuth und demuth. Gib ihnen ein neu hertz, ſinn und muth, mildere ihre härtigkeit, du biſt ja ein GOtt aller lebendigen geiſter, und haſt aller menſchen hertzen in deiner gewalt. Du kameſt ja des nachts im traum zu Laban, dem feinde des Jacobs, und ſprachſt zu ihm: Hüte dich, daß du mit Jacob nicht anders denn freundlich redeſt. Du beſänftigteſt ja den zornigen Eſau, daß er ſeinen bruder Jacob freundlich und mit thränen empfing; Du milderteſt ja den zorn Davids, durch die Abigail, daß er den Nabal nicht erwürgete. Ach mein GOtt! du zähmeteſt ja die löwen, daß ſie den Daniel nicht zerriſſen, und haſt ja geſagt: Die wölfe werden bey den lämmern wohnen: Ein kleiner knabe wird löwen und maſtvieh mit einander treiben: Und ein entwehnter wird ſeine hand ſtecken in die höle des baſilisken: Man wird nirgend verletzen noch verderben auf meinem heil. berge, denn das land iſt voll erkäntniß des HErrn, als mit waſſer des meers bedeckt. Auf dieſe deine verheiſſung bitte ich, bekehre meine feinde, daß ſie ablaſſen vom zorn, auf daß ſie nicht im zorn umkommen. Ach mein GOtt und HErr, lehre ſie bedencken, wie ſchrecklich es ſey wegen eines zeitlichen zorns deinen ewigen zorn tragen müſſen; gib ihnen zu bedencken, daß ſie durch den zorn all ihr gebet zur ſünde machen, und daß um ihrer unverſöhnlichkeit willen alle ihre opfer und gottesdienſt verworfen werden, wie das opfer Cains; Lehre ſie bedencken, daß der unbarmhertzige knecht in den ewigen ſchuld-thurm geworfen ward, ja, daß die, ſo vergeblich zürnen, todtſchläger ſeyn, welche das ewige leben nicht haben bey ihnen bleibend. Ach mein GOtt und HErr, was iſt mir mit ihrem

zeitlichen und ewigen ſchaden gedienet? Ihr zorn ſchadet ihnen ſelbſt mehr, denn mir, und iſt ihr eigen verderben und verdammniß. Dafür wolleſt du ſie in gnaden behüten. Mein GOtt! es ſagt ja dein wort: Wenn jemands wege dem HErrn gefallen, ſo machet er auch ſeine feinde mit ihm zufrieden. Ach vergib mir meine ſünde, erhalte mich in deiner göttlichen furcht, denn du haſt allein gefallen an denen, die dich fürchten, und alſo werden mir auch meine feinde verſöhnet werden. Hilf daß ich ſie mit liebe und wolthaten überwinde, und feurige kohlen auf ihr häupt ſamle, auf daß ſie ſich ſelbſt erkennen, buſſe thun, und nicht den ewigen feuer zu theil werden: Dafür wolleſt du ſie, o barmherziger GOtt! bewahren, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Das 4. Gebet.

Gebet um Chriſtliche barmhertzigkeit gegen dem nächſten.

Ach du barmhertziger, gnädiger, freundlicher, langmüthiger, gedultiger, liebreicher, holdſeliger Vater im himmel: Ich klage und bekenne dir meines hertzens angeborne unart und härtigkeit, daß ich mich mit unbarmherzigkeit und unfreundlichkeit oft an meinen armen nechſten verſündiget habe, mich ſeines elendes und unfalls nicht angenommen, kein rechtſchaffen menſchlich chriſtlich und brüderliches mittleiden mit ihm gehabt, ihn in ſeinem elende verlaſſen, nicht beſucht, nicht getröſtet, nicht geholfen, und habe mich alſo von meinem fleiſch entzogen, darinn ich nicht gethan als ein kind GOttes, denn ich bin nicht barmhertzig geweſen, wie du, mein Vater im himmel; Habe nicht bedacht, was mein HErr Chriſtus ſagt: Selig ſind die barmhertzigen, denn ſie werden barmhertzigkeit erlangen. Daraus denn gewiß folget: Unſelig ſind die unbarmhertzigen, denn ſie werden keine barmhertzigkeit erlangen. Ich habe nicht bedacht das letzte urtheil des jüngſten gerichts: Gehet hin von mir, ihr verfluchten in das ewige feuer; denn ich bin hungerig geweſen, und ihr habt mich nicht geſpeiſet; nacket, nnd ihr habt mich nicht bekleidet. Ach barmhertziger Vater! vergib mir dieſe ſchwere ſünde, und rechne mir dieſelbe nicht zu, wende die ſchwere und gerechte ſtrafe von mir ab, und laß kein unbarmhertzig gericht über mich ergehen, ſondern nim̃ das barmherzige hertz deines lieben ſohnes an für meine ſünde, decke zu, und vergiß meine unbarm-

barmhertzigkeit um der barmhertzigkeit willen deines lieben ſohnes. Gib mir aber ein barmhertziges hertz, welchem da jammere meines nächſten elend, und laß mich bald und leicht zu mitleiden bewogen werden, wie das edele gemüth meines Herrn Jeſu Chriſti gantz mitleidig iſt, welchem unſer elend bald jammert und zu hertzen gehet. Denn wir haben nicht einen ſolchen Hohenprieſter, der nicht könte mitleiden haben mit unſerer ſchwachheit, darum hat er müſſen verſucht werden in allen dingen, gleich wie wir. Ach gib mir gnade, daß ich meines nächſten creutz und elend helfe lindern, und nicht gröſſer machen, daß ich ihn tröſte in ſeinem betrübniß, und alle, ſo betrübtes geiſtes ſind, mich erbarme über fremdlinge, über wittwen und wäiſen, daß ich gerne helfe, und nicht liebe mit der zungen, ſondern mit der that und wahrheit. Der ſünder, ſagt der weiſe mann, verachtet ſeinen nächſten, aber wohl dem, der ſich des elenden erbarmet. Gib mir ein ſolch hertz, o Vater! daß ich gleich wie du, mit gelindigkeit und vielem erbarmen und verſchonen richte, auch keinen ruhm ſuche in der ſcharfen gerechtigkeit, ſondern dieſelbe nach gelegenheit mildere mit güte, denn die barmhertzigkeit rühmet ſich wieder das gerichte. Ach lieber GOtt! du haſt gefallen an barmhertzigkeit und nicht am opfer: Ach laß mich anziehen hertzliches erbarmen, freundlichkeit, demuth, gedult, daß ich gerne vergebe, wie mir Chriſtus vergeben hat. Laß mich deine groſſe barmhertzigkeit gegen mich erkennen. Denn ich bin zu gering aller der barmhertzigkeit, die du vom mutterleibe an mir gethan haſt; deine barmhertzigkeit iſt mir zuvor kommen, da ich in ſünden lag, ſie wartet auf mich, bis ich komme, ſie umfähet mich, wenn ich komme, ſie folget mir nach, wo ich hingehe, und wird mich endlich zu ſich aufnehmen ins ewige leben Amen.

Das 5. Gebet.

Um chriſtliche freundlichkeit gegen dem nächſten.

Ach du freundlicher, leutſeliger HErr JEſu Chriſte! Du ſchönſter unter den menſchenkindern! holdſelig ſind deine Lippen, lieblich iſt deine geſtalt, ehrwürdig iſt dein angeſicht; zierlich ſind deine geberden; freudenreich deine augen, hülfreich deine hände, friedſam deine füſſe, liebreich dein hertz, du brunn der gnaden, du geſegneter des Herrn, aller ehre und tugend voll, voll gnade, voll liebe, du biſt nie mür-

riſch noch greulich geweſen gegen die menſchen-kinder, du haſt nie das zuſtoſſene rohr zubrochen, noch das glimmende töchtlein ausgelöſchet: Ich klage dir meines herzens unart und unfreundlichkeit gegen meinem nächſten; Wie oft haben ſich meine geberden gegen ihm verſtellet? Wie oft hat ſich die bitterkeit meines hertzens gegen ihm durch meinen mund ausgegoſſen? Wie oft iſt der giftige baſiliske in meinen augen geſehen? Wie oft habe ich zu meinem bruder aus neidiſchem hertzen geſagt: Racha, und du narr? Wie oft habe ich meinen nächſten gehönet, und zu ſeiner verachtung worte erdichtet, ſchimpflich und ſpöttiſch mich gegen ihm erzeiget, ja mit mordpfeilen und giftigen mordſtichen ihn beleidiget, und ſein hertz verwundet. Ach vergib mir ſolche ſchwere ſünde, und rechne mir dieſelbe nicht zu, wende die ſtrafe von mir ab, denn damit habe ich GOtt ſelbſt geläſtert; Denn wer des armen ſpottet, der läſtert ſeinen Schöpfer. Auch habe ich damit der leidigen böſen geiſter art nachgefolget, und derſelben ſpott, grimm und läſterung, ja das hölliſche feuer verdienet. Darum ſey mir gnädig und lehre mich heilſame ſitten und erkäntniß, die dir wohlgefallen. Laß aus meinen augen leuchten deiner heiligen augen lieblichkeit, aus meinem munde deiner lippen holdſeligkeit, aus meinem angeſicht deines angeſichts freundlichkeit, daß ſich mein armer nächſter meines angeſichts freue, meiner lippen ſich tröſte, und meine zunge ſey ein heilſamer baum des lebens, und ein balſam, der da heile die wunden meines nächſten, wie du ſolche freundlichkeit täglich an mir beweiſeſt in deinem wort, in welchem du mich tröſteſt, wie eine mutter ihr kindlein tröſtet, und mir täglich mit holdſeligen worten und lippen zuſpriſchſt. Ach wie freundlich biſt du denen, die dich ſuchen, und den ſeelen, die nach dir fragen, du begegneſt uns ſtets als ein freundlicher bräutigam. Ach mache mich deinem holdſeligen bilde auch gleich und ähnlich, daß ich mit gelindigkeit fahre gegen jedermann, mit männiglich handele in ſanftmuth, und jedermann begegne mit gütigkeit, mit rath erſcheine denen, ſo mich bitten, mit troſt den betrübten, mit hülfe den dürftigen, mit freundlichkeit den furchtſamen, mit ehrerbietung den tugendſamen; daß ich niemand ſchade mit worten, niemand ärgere mit reden, niemand tödte mit meiner zungen,

niemand betrübe mit meinen lippen, niemand erſchröcklich ſey mit meinen geberden, ſondern mit gelindigkeit trage die ſchwachen, und durch mitleiden zudecke des nächſten gebrechen, in betrachtung, daß ich auch ein menſch bin, und daß ich meiner freunde gebrechen erkenne, freundlich ſtrafe, aber nicht haſſe, ſondern gedult habe mit des nächſten ſchwachheit, jederman gerne höre, und freundlich antworte. Behüte mich ja für dem grimmigen zorn, daß ſich meine geberden nicht verſtellen, und dem grauſamen hölliſchen drachen ähnlich werden, ſondern daß mein angeſicht erſcheine, als eines Engels angeſicht, voller lieblichkeit und holdſeligkeit, deñ das iſt der beſte ſchmuck, die rechtſchaffene ſchönheit mit vielen tugenden gezieret, und deine ſchöne geſtalt, o mein erlöſer, Jeſu Chriſte! mit derſelben wolleſt du mich ſchmücken und zieren, bis ich gar in dein edles bilde vollkömmlich verkläret werde, Am.

Das 6. Gebet.

Gebet um chriſtliche beſtändige freundſchaft.

Ach du allerliebſter, du allergetreueſter, du allerbeſtändigſter, du allerwahrhaftigſter freund JEſu Chriſte, der du dich mit ewiger brüderſchaft und freundſchaft mit uns verbunden und in ewigkeit verlobet haſt, in gerechtigkeit und im glauben. Ach wie untreu iſt die welt, wie falſch und verlogen iſt die freundſchaft dieſer welt, wie unbeſtändig ſind menſchliche hertzen, und ändern ſich mit dem glück! Und weil ich denn auch ein menſch bin, und meinen kräften nichts zutrauen kan, ja auch oft untreue und falſchheit meinem nächſten bewieſen, ſo bitte ich um gnade, rechne mir meine unbeſtändigkeit nicht zu, laß mir nicht der heuchler lohn wiederfahren, da du ſageſt: Der HErr hat greuel an den blutgierigen und falſchen. Gib mir aber ein beſtändiges und getreues hertz gegen meine freunde, daß ich ſie in creutz und armuth nicht verlaſſe, mich ihrer nicht ſchäme, wie du dich auch meiner nicht haſt geſchämet in meiner armuth und elend. Gib mir auch einen beſtändigen freund, der es auch alſo gut mit mir meynen möge, als mit ihm ſelbſt, und als du es mit mir meyneſt, du mein allerliebſter und ewiger freund! mit dem ich alſo reden möge, als mit mir ſelbſt, ja als mit dir, du getreues hertz. Welch einen getreuen freund hatte David an Jonathan und Huſai, wie verbunden ſich die hertzen mit einander? Ach

wie iſt doch die höchſte freundſchaft und einigkeit in der heiligen Dreyfaltigkeit? Wie hat GOtt mit dem menſchen freundſchaft gemacht durch deine menſchwerdung, o HErr Chriſte! und durch die liebe des Heiligen Geiſtes? Einen ſolchen freund, o HErr Chriſte, gib mir, der dein freund iſt, der dich lieb hat, der mit dir ein Hertz und ein Geiſt iſt, der deinen ſinn hat, der mich nicht liebet mit der zungen, ſondern mit der that und wahrheit, der ſich meines elendes annimmt, als ſeines eigenen, der mich nicht liebet um gutes, ehre und genieß willen, ſondern von hertzen-grund, gleich wie du, mein HErr Chriſte, mich liebeſt um keines nutzes willen, ſondern aus lauterer reiner liebe und erbarmung, ohne alle vergeltung. Gib mir, o du höchſter wertheſter freund! einen ſolchen wahren freund, der meines hertzens und ſinnes ſey, der mich nicht haſſe um meiner gebrechen willen, ſondern mich freundlich ſchlage und ſtrafe, und meine gebrechen heile, das wird mir ſo wohl thun, als wenn man balſam auf mein haupt göſſe, der auch meines creutzes nicht müde werde, deſſen freundſchaft nicht aufhöre, wenn ehre, gut und alles zeitliche ein ende hat, wenn mich die welt verachtet, ſchmähet und verfolget. O welch ein groſſer ſchatz iſt ein ſolcher freund! Laß mich, o mein HErr und GOtt, dich fürchten, daß ich einen ſolchen freund bekommen möge, denn die Schrift ſagt: wer den HErrn fürchtet, der bekomt einen ſolchen freund. Weh dem, der allein iſt, wenn er fället, wer wird ihn wieder aufhelfen? Darum laß mich nicht ohne einen ſolchen freund, o Herr mein GOtt! der mir aufhelfe, wenn ich falle, und laß mich für allen dingen in deiner liebe und freundſchaft bleiben ewiglich, Amen.

Das 7. Gebet

Gebet um friede und einigkeit.

Ach du holdſeliger, freundlicher und leutſeliger GOtt! du GOtt des friedes, Vater der barmhertzigkeit, und GOtt alles troſtes: Ich klage und bekenne dir meines hertzens boßheit, daß ich ſehr zu zorn, hader, rachgier, ehrgeitz und hoffart geneigt bin, daraus eitel unfriede und uneinigkeit entſtehet, und habe dich, du ſanftmüthiger, langmüthiger, gedultiger GOtt und Vater, oft beleidiget, und meinen nechſten betrübet. Ach vergib mir dieſe ſünde, und laß mich auch des ſegens genieſſen, da du ſageſt: Selig ſind die friedfertigen,

gen, denn ſie werden Gottes kinder heiſſen: Ach HErr GOtt! ſo werden die unfriedſamen billig des teufels kinder heiſſen. Dieſen fluch wende in gnaden von mir ab: Gib mir aber einen ſanftmüthigen Geiſt, und die edle langmuth, ein mildes, liebreiches und gedultiges hertz, freundliche geberden, holdſelige lippen, leutſelige beywohnung und gemeinſchaft, daß ich niemand beleidige, den edlen frieden nicht zerſtöre, ſondern ſo viel an mir iſt, mit allen menſchen friede halte. Ach wie iſt der friede ſo eine edle gabe, wie der köſtliche balſam, der vom haupt Aaron herab fleußt in ſein kleid. Wie der thau, der vom Hermon herab fället auf die berge Sion, daſelbſt hat der HErr verheiſſen ſeegen und leben im̃er und ewiglich. Du heiſſeſt, o Herr JEſu, ſelbſt Friede-fürſt, du haſt die friedfertigen deine kinder genennet: So ſind ohne zweifel die unfriedſamen des teufels kinder. Du haſt uns im frieden, durch frieden, zum frieden, mit frieden berufen, da du ſpracheſt: Friede ſey mit euch. Die heil. Engel haben uns dieſe edle gabe gewünſchet: Friede auf erden, und den menſchen ein wohlgefallen. Ach wie heftig und herzlich bitteſt du, daß wir eins ſeyn mögen, gleichwie du mit deinem Vater, der Vater in dir und du im Vater, alſo wir in dem Vater und dir, und du in uns. Ach! wie iſt die höchſte Einigkeit in der heil. Dreyfaltigkeit? Darum, o du höchſte Einigkeit! verbinde unſere hertzen in deiner liebe, erweiche, lindere und ſänftige alle harte hertzen: Erleuchte ſie, daß ſie alle injurien und beleidigungen bald vergeſſen und vergeben, wie du aus groſſer güte bald vergiſſeſt und vergibeſt, und gereuet dich bald der ſtrafe. Ach gib, daß wir um friedes willen einander vergeben, wie du uns vergeben haſt in Chriſto, auf daß unſer gebet nicht verhindert und zur ſünde werde. Ach laß uns den edlen frieden lieber haben, denn unſere eigene rachgier. Laß uns um des edlen friedens willen nachgeben und weichen, daß wir dieſen theuren ſchatz bey uns behalten, und nicht von uns ſtoſſen, denn wehe dem lande und volck, von welchem Gott ſeinen frieden hinweg nimmt, denn da nimmt er auch gnade und barmhertzigkeit mit weg, daß ſich niemand über den andern erbarmet, wie die heyden, die von Chriſto und ſeinem ſanftmüthigen Geiſt und hertzen nichts wiſſen, ſondern ergrim̃en in ihrem zorn wie Cain, der vom teufel war: Denn derſelbe iſt ein ſtifter alles unfriedes. O

GOtt! wehre demſelben, daß er nicht den ſamen ſeines zorns und uneinigkeit unter uns ausſtreue, ſteure allen friedhäßigen und friedenſtöhrern, zerſtreue die völcker, die krieg im ſinn haben, mache derer rathſchläge zu nichte, die unfriede ſtiften, die böſes im ſinn haben, und mit unglück ſchwanger gehen. Laß uns den frieden ſuchen und nachjagen, du könig des friedes: Und dein heilſamer geſegneter friede, o du heil. Dreyfaltigkeit! welcher höher iſt denn alle vernunft, bewahre unſere hertzen und ſinne, in Chriſto JEſu, unſerm HErrn, Am.

Das 8. Gebet.

Gebet um den gemeinen frieden.

Barmhertziger, gnädiger, gütiger GOtt, ein GOtt des friedes, und liebhaber des lebens, wir erkennen und bekennen, welch ein groſſes gut und hochtheurer ſchatz der liebe friede iſt, ohne welchem kein ſegen noch gedeyen im lande ſeyn kan, ſondern eitel verderben, fluch und ſchanden, darum bitten wir dich von hertzen, du wolleſt alle Chriſtliche Potentaten für unfriede und krieg, und dieſe lande für verheerung und verwüſtung gnädiglich und mächtiglich bewahren, allen hohen Potentaten friedſame gemüther, friedſame rathſchläge, und friedfertige räthe geben und verleihen, welche für allen dingen wahrheit und friede lieben. Ach gib uns gehorſame hertzen gegen dein wort und unſere obrigkeit, daß wir den edlen frieden ſelbſt nicht von uns treiben, ſondern deiner herrlichen verheiſſung theilhaftig werden, da du ſprichſt: Ihr ſolt ſicher in eurem lande wohnen, ich will friede geben in eurem lande, daß ihr ſchlafet, und euch niemand ſchrecke: Ich will die böſen thiere aus eurem lande thun, und ſoll kein ſchwerdt durch euer land gehen. Ach HErr! erhebe dein antlitz über uns, und gib uns friede: Denn das iſt ein herrlich ſtück deines ſegens. Ach HErr! treibe alle unſere feinde zurück von unſern gräntzen, lege ihnen einen ring in die naſen, und ein gebiß ins maul und führe ſie ihren weg wieder hin, da ſie herkommen ſeyn. Ach laß uns hören dein gnädiges wort, daß du friede zuſageſt deinem volck und deinen Heiligen, auf daß ſie nicht auf eine thorheit gerathen. Laß deine hülfe nahe ſeyn denen, die dich fürchten, daß in unſerm lande ehre wohne, daß güte und treue einander begegnen, gerechtigkeit und friede ſich küſſen, daß treue auf erden wachſe, und gerechtigkeit vom himmel ſchaue,

daß uns der HErr gutes thue, damit unſer land ſein gewächs gebe, daß gerechtigkeit vor dir bleibe und im ſchwange gehe. Ach ſtarcker GOtt! mache feſt die riegel unſerer thore, und ſegne deine kinder drinnen; ſchaffe unſern gräntzen friede, und ſättige uns mit dem beſten weitzen. Ach getreuer GOtt! laß uns in häuſern des friedens wohnen, in ſichern wohnungen, und in ſtoltzer ruhe. Nimm ja den frieden nicht hinweg aus dieſem lande, ſamt deiner gnade und barmhertzigkeit. Du haſt ja aller könige und fürſten hertz in deiner hand, und leiteſt ſie wie die waſſerbäche; darum laß ja ihre gemüter nicht uneins werden, ſondern laß ſie ſich bald mit einander verſönen, damit nicht blut vergoſſen werde wie waſſer, daß das land nicht voll frevel und ungerechtigkeit werde, zucht und ehre nicht ausgerottet, und der heil. Gottesdienſt nicht vertilget werde. Darum, o lieber Vater, ſprich zu allen königen und fürſten: Friede ſey mit euch, und laß deinen frieden über ihren landen ruhen, und laß uns kinder des friedens ſeyn. Habe du gedancken des friedens über uns, o lieber GOtt! und nicht gedancken des leides, und gib uns das gute, darauf wir hoffen. Denn du erhälteſt allein friede, nach gewiſſer zuſage, darum verlaſſen wir uns auf dich, du biſt der HErr, und niemand mehr: Der du das licht macheſt, und ſchaffeſt finſterniß; Du macheſt den frieden, und ſchaffeſt das übel. Ach gib uns gnädiglich, daß wir auf dein gebot mercken, auf daß du den frieden ausbreiteſt, wie einen waſſer-ſtrom. Ach HErr! es iſt alles gut und recht, was du thuſt; aber es ſey im̃er friede und treue zu unſer zeit. Du haſt uns ja in friede beruffen, lieber Vater! laß uns auch in frieden leben, denn du biſt ja nicht ein GOtt der uneinigkeit, ſondern ein GOtt des friedes: Darum gib, daß wir friede unter einander haben, auf daß du, o GOtt des friedes und der liebe, bey uns bleibeſt. Ach lieber Vater! laß uns immer anſchauen den ſchönen, lieblichen, himmliſchen, göttlichen, ewigen frieden, der in der ewigen herrlichkeit bey dir iſt; o du heil. Dreyeinigkeit, bey dir iſt der höchſte friede. Laß uns anſchauen den ſchönen frieden, welcher unter den heil. Engeln iſt, laß uns anſchauen die einigkeit aller gläubigen glieder, der heiligen Chriſtlichen kirchen, unter dem einigen haupt, unſerm HErrn JEſu Chriſto, unſerm friedefürſten. Laß alle menſchen bedencken

cken den ſchönen ſegen, den du verheiſſen haſt: Selig ſind die friedfertigen, ſie werden GOttes kinder heiſſen. Selig ſind die ſanftmüthigen, ſie werden das erdreich beſitzen. Dieſen ſeegen laß über uns walten, biß wir endlich in den ewigen frieden aufgenom̃en werden, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, A

Das 9. Gebet.

Gebet wider den neid.

Ach du gütiges, mildes, freygebiges, wohlthätiges Hertz, HErr JEſu Chriſte! Es kom̃t ja alles gutes von dir, durch dich, aus dem ſchatze deines ewigen, unvergänglichen reichthums, du theileſt einem jeden das ſeine zu, nachdem du wilt: Iſt es doch dein gut, und nicht mein gut was ein ander hat, hab ichs ihm doch nicht gegeben, ſondern du haſt es ihm und uns allen aus gnaden gegeben, was ſie haben Darum hab ich gar keine urſach meinen nechſten zu neiden wegen ſeiner gaben, ſind ſie doch auch nicht ſein, ſondern dein Iſts nicht eine groſſe untugend, deine gaben haſſen und neiden, deine mildigkeit und geſchenck mißgönnen, über welche ich mich billich freuen ſolte, daß du deine kirche, dein erbe, deinen geiſtlichen leib ſo ſchön ſchmückeſt und zierest mit deinen gaben, kan ich doch derſelben auch genieſſen: Es iſt ja ein begabter mann ein gemein gut, denn es iſt ja eine gemeinſchaft der Heiligen, auf daß der gantze leib Chriſti zierlich erbauet werde Ach welch eine groſſe ſünde iſts, lieber wollen, daß du deine wohlthaten behielteſt, und nicht austheilteſt: Und daß man ihm nicht läſſet wohlgefallen, und daran genüge hat, wie du alles nach deinem allein weiſen rath austheileſt? Wir ſollen dir, o HErr Chriſte, billig dafür dancken, daß du gaben empfangen haſt für die menſchen, denn was du vom Vater empfangen haſt, das gibſt du uns wieder; wer hat dir aber unter allen menſchen-kindern etwas gegeben, das du ihm wieder vergelten müſſeſt? Du haſt ja alles, der Vater hat dir alles in deine hände gegeben, und giebeſt uns alles aus gnaden, und wir neiden die, ſo etwas aus deiner milden hand empfahen. Ach welch ein teufliſches laſter iſt das? Der teufel hat dir die ehre im himmel nicht gegönnet, und dir dieſelbe rauben, und auf deinem ſtuhl ſitzen wollen, was iſts denn wunder daß er auch keinem menſchen etwas gutes gönnet, ſondern er verdürbe lieber, und vergifftete alle deine gaben, wenn er nur könte. Er iſt grund-böſe,

der brunn und urſprung alles böſen, darum kan er niemand etwas gutes gönnen. Du biſt aber dagegen alles gut, und der brunn und ewiger urſprung alles gutes, darum gönneſt du uns ſo viel gutes. Ach mein HErr und Gott! laß mich ja dem teufel durch den ſchädlichen neid nicht gleich werden, geuß in mein hertz deine güte, deine liebe, deine treue, daß ich mich über deine gaben, die du aus milder güte unter uns austheileſt, hertzlich freue, und über alle barmhertzigkeit, die du an uns thuſt, daß ich ja einem andern nicht, auch ein ander mir nicht, meine gaben verderbe, und mit neid, lügen, läſterungen und verleumdung beſchwere, ſondern daß wir alles, was du uns gegeben haſt, zu deinem lob, ehr und preiß gebrauchen, dich in deinen wohlthaten erkennen, rühmen, ehren und preiſen in alle ewigkeit, Amen.

Nach dem 6. gebot.

Das 1. Gebet.

Um die reinigkeit des hertzens.

Ach du edles, heiliges, reines, keuſches, unbeflecktes, züchtiges hertz, HErr JEſu Chriſte, du liebhaber der reinigkeit, du krone aller ehre und tugend! Ich klage und bekenne dir meines hertzens angebohrne unreinigkeit, dadurch ich meinen leib und ſeele oft beflecket habe, durch unreine gedancken, worte und wercke. Ach vergib mir, du reines, mildes, gütiges hertz, dieſe meine groſſe ſünde, und wende die ſchwere ſtrafe von mir ab, ſo du den unreinen dräueſt: Denn ſo die ſelig ſind, die reines hertzens ſeyn, und GOtt ſchauen werden; ſo werden die ohne zweifel unſelig ſeyn, die unreines hertzens ſind, und werden GOtt nicht ſchauen. Darum ſchaffe in mir, GOtt, ein reines hertz, und verwirf mich nicht von deinem heil. angeſicht, um meiner unreinigkeit willen. Und weil ich erkenne, daß ich nicht anders kan züchtig leben, du gebeſt mirs denn, und ſolches erkenntniß iſt auch eine groſſe gnade, ſo bitte ich dich demüthiglich, heilige und reinige mein hertz durch den glauben, durch den H. Geiſt, durch die buſſe, und durch die neue geburt, und ſtärcke mich, daß ich den unreinen geiſt in mir nicht laſſe herrſchen, oder mich einnehmen und beſitzen laſſe, wie ein unreines hauß, auf daß er nicht meine ſeele beflecke, meine gedancken vergifte, meinen leib verunreinige: Löſche in mir aus die flammen der unzucht, umgürte meine lenden und nieren mit dem gurt der keuſchheit, du keuſcher

ſcher, züchtiger und edler bräutigam meiner ſeelen! umfahe mein hertz mit deiner reinen liebe, vereinige und vermähle meine ſele mit deinem keuſchen hertzen, erfülle mein hertz mit heiligen und reinen gedancken, daß ich an deinem leibe ein reines und unbeflecktes glied ſeyn, und allezeit bleiben möge, damit ich nicht ein unreines gefäß und glied des ſatans werde, ein gefäß der unehren und ſchanden, ſondern ein gefäß der gnaden und ehren, und meine gaben, die du in mich, als in ein gefäß der barmhertzigkeit, geleget haſt, nicht verſchütte, und gar verliere; daß ich mich durch zucht und reinigkeit abſondere von den unſaubern geiſtern, den teufeln, und von allen unreinen heyden, daß ich nicht ausgeſtoſſen werde aus dem neuen himmliſchen Jeruſalem, ſondern mit dir vereiniget bleibe, und ein Geiſt, ein Hertz, ein Leib mit dir ſey. Gleichwie du mich darzu in der heil. Taufe gewaſchen, geweihet, und mit dem H. Geiſt geſalbet und geheiliget haſt, zu deinem heil. tempel und wohnung. Ach lehre mich bedencken, daß mein leib ein tempel und wohnung ſey des H. Geiſtes, daß ich GOttes tempel nicht zubreche, auf daß du mich nicht wieder zubrecheſt, und daß ich ein glied Chriſti ſey, und aus mir ſelbſt kein unehrlich glied mache, und an meinem eigenen leibe ſündige. O du edler, keuſcher, züchtiger Himmels-Bräutigam, der du unter den roſen der reinigkeit weideſt, weide meine ſele mit deinem erkäntniß und reiner liebe, und treibe von mir alle unreine gedancken, daß du mit deinem H. Geiſt in mir mögeſt wohnen, und die heil. Engel bey mir bleiben mögen allezeit, Amen.

Das 2. Gebet.

Gebet um mäßigkeit und nüchternkeit.

Ach du heiliger und gerechter GOtt, der du alle dinge geordnet, und in zahl, gewicht und maaß geſetzt haſt, auch befohlen, unſere hertzen nicht zu beſchweren mit freſſen und ſaufen, ſondern von allen unordentlichen weſen uns zu entziehen: Ich klage dir, daß ich oft meinen leib beſchweret habe mit überfluß im eſſen und trincken, dadurch ich mich ſehr verſündiget habe an dir, meinem lieben GOtt, an meinem nechſten, und an mir ſelbſt; vergib mir dieſe ſünde und ärgerniß, wende von mir die ſchwere ſtrafe, da du das wehe dräueſt den ſäuffern, un daß die hölle ihren rachen weit habe aufgeſperret, daß hinunter fahren beyde die herrlichen und die fröli-

chen. Ich bitte dich demüthiglich, o HErr GOtt Vater und HErr meines lebens, behüte mich für unzüchtigem geſichte, wende von mir alle böſe lüſte, laß mich nicht in ſchlemmen und unkeuſchheit gerathen, und behüte mich für unverſchämten hertzen. Gib mir luſt und liebe zur mäßigkeit und nüchternkeit, auf daß mein gebet nicht verhindert werde, behüte mich für dem böſen laſter der trunckenheit, dadurch ſich ein menſch ſelbſt zum unvernünftigen viehe machet, dadurch deine gaben, die du uns mehr zu unſers leibes nothdurft, als zur wolluſt, geſchaffen und gegeben haſt, ſchändlich und gantz undanckbarlich gemißbrauchet werden, zu unehren deines nahmens, und zum ſünden-dienſt, darüber die creaturen ſeufzen, und ſich ängſten und durch ihre angſt die menſchen bey ihrem Schöpfer verklagen, und gerne frey ſeyn wolten von dieſer eitelkeit und ſünden-dienſt, welchem ſie, wider ihren willen, unterworfen ſeyn müſſen. Ach GOtt! wie ſchwere rechnung wird darauf folgen? Denn dadurch werden deine güter umbracht, dadurch verleuret und verderbet ein menſch alle ſeine gaben, die du ihm aus gnaden an leib und ſeel, an ehr und gut, an weißheit und verſtande, gegeben haſt, dadurch wird alle klugheit zerſtöret, der verſtand verfinſtert, der H. Geiſt vertrieben, GOttes ungnade und zorn erwecket, alle amts-geſchäfte verhindert, verſäumet, nachläßig und unweißlich tractiret, alle weißheit zerrüttet, unzucht erreget, viel laſter und unrath geſtiftet: Ach mein GOtt! lehre mich ſolches bedencken, daß ich ſolchem laſter feind werde, dir mit faſten und beten dienen möge, und dir ein nüchtern hertz, geiſt und ſeele allezeit in meinem gebet opfere, damit meine gaben täglich vermehret werden, und mein gebet dir allezeit möge wohlgefallen, und gnädiglich erhöret werden, durch Chriſtum JEſum, unſern HErrn, Amen.

Das 3. Gebet.

Gebet und danckſagung für die geiſtliche vermählung Chriſti mit unſerer ſelen.

Ach HErr JEſu Chriſte! du ſchönſter unter den menſchen-kindern, du holdſeligſter bräutigam unſerer ſelen, du haſt geſagt: Ich will mich mit dir verloben in ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen in gericht und gerechtigkeit, ja im glauben will ich mich mit dir verloben, und du ſolt den HErrn erkennen. Ich dancke dir von hertzen für deine inbrünſtige, hertzliche, heili-

ge und reine liebe, damit du mich allezeit geliebet haſt; du haſt deine liebe bewieſen in deiner heil. menſchwerdung, da du menſchliche natur, das iſt, menſchlichen leib und ſele, in einigkeit der perſon angenommen und mit deiner ewigen Gottheit unzertrennlich und unauflößlich in ewigkeit dir vereiniget: Ach welch eine tröſtliche, liebliche und holdſelige vereinigung iſt das, daß GOtt menſch, und menſch GOtt iſt, was könte doch freundlicher und leutſeliger ſeyn? Damit haſt du bezeuget, daß du dich auch alſo mit mir und allen gläubigen vereinigen wolleſt, daß wir mit dir ein leib, ein fleiſch und bein, ein geiſt und hertz werden ſollen. Darzu haſt du verordnet die heilige taufe, und dadurch dich mit mir vereiniget, vermählet und verbunden, daß ſie mir ſey ein bund eines guten gewiſſens mit dir; und weil du deine zarte, edle, menſchliche natur, ſo du angenommen, geheiliget haſt, daß ſie Engel-rein iſt, ja mehr denn Engel-rein, ohne mackel und ſünde, lauter und unbefleckt: So haſt du mich in der heil. taufe, weil du dich mit uns vermählen wollen, auch gereiniget durchs waſſerbad im wort, und haſt dir zugerichtet eine gemeine, die heilig ſey, die nicht habe einen ſündenflecken oder runtzel; ſondern daß ſie heilig ſey und unſträflich. So rein und vollkommen rein, haſt du uns mit deinem blute gewaſchen, denn deine reinigung iſt vollkommen, daß kein ſündenfleck iſt überblieben. Du haſt uns auch mit dir durch den H. Geiſt vereiniget, und zu einem leibe verbunden, und vereinigeſt uns noch mit dir durchs heil. Nachtmahl, durch genieſſung deines heiligen fleiſches und blutes, damit du dich uns gar zu eigen gibeſt, dein leben, dein geiſt, dein fleiſch und blut, ja deine Gottheit und Menſchheit iſt unſer, der gantze Chriſtus iſt unſer eigen, und du wilt in uns ſeyn, und wir ſollen in dir ſeyn. Du haſt aus groſſer liebe deinen heil. leib und blut für uns geopfert am ſtamm des creutzes, weil du uns einmahl lieb gewonnen, ſo haſt du eine ſo beſtändige liebe gegen uns, die ſtärcker iſt, denn der tod, dein eyfer iſt feſt wie die hölle, ihre glut iſt feurig, und eine flamme des HErrn, daß auch viel waſſer dieſe liebe nicht mögen auslöſchen, noch die ſtröme erſäufen; und wenn einer alles gut in ſeinem hauſe um dieſe liebe geben wolte, ſo gilt es alles nichts. Ach mein freund! wie freudig iſt dein hertz, wie wacker iſt deine liebe. Das iſt die ſtim̃e

mei-

meines freundes, ſiehe, er kömmt, und hüpfet auf den bergen, und ſpringet auf den hügeln. Mein freund iſt gleich einem rehe, oder jungen hirſch. Mein freund iſt weiß und roth, auserkohren unter viel tauſenden. Sein haupt iſt wie das feineſte gold. Seine backen wie die wachſende würtzgärtlein. Seine lippen ſind wie roſen, die mit flieſſenden myrrhen triefen. Seine hände wie güldene ringe voller türkiſſen. Sein leib wie ein rein helfenbein mit ſaphiren geſchmücket. Seine beine ſind wie marmel-ſeulen, gegründet auf güldenen füſſen. Ach du allerſchönſter Bräutigam! entzünde eine hertzliche, innigliche, brünſtige gegen-liebe in mir, küſſe mich mit dem kuß deines mundes. Erquicke mich mit blumen deines edlen lebendigen geruchs. Labe mich mit äpfeln deiner lieblichkeit. Lege deine lincke hand unter mein haupt, und deine rechte hand hertze mich. Ach komme, mein freund, in meinen garten, und iß deiner edlen früchte. Setze mich wie ein ſiegel auf dein hertz, und wie ein ſiegel auf deinen arm. Nimm weg aus meinem hertzen alles, was deine liebe in mir hindert; Entkleide meine ſele von aller creatur- und welt-liebe; Mache ſie bloß und lauter von allen irrdiſchen dingen, daß du dich allein mit ihr vermählen und vereinigen kanſt, daß du ſie allein haben und beſitzen mögeſt, und kein ander mit dir. Du ſchönſter Hoherprieſter, im heil. ſchmuck, eine jungfrau muſt du zur gemahlin haben, die nicht mit der welt und mit fremder liebe befleckt iſt; Eine ſolche ſele nimmſt du gantz an, und ſie nimmt dich gantz an; Eine ſolche ſele haſt du tauſendmahl lieber, denn ein lieber buhle ſeinen buhlen; Uber eine ſolche ſeele freueſt du dich tauſendmahl mehr, denn ſich ein bräutigam freuet ſeiner braut. Einer ſolchen ſelen offenbareſt du dich und dein gantzes hertz, wer dich hertzlich liebet, dem offenbareſt du dich hertzlich. Ach meine ſele, vergiß der gantzen welt, und wende dich gantz zu deinem bräutigam, ſo wird er luſt an deiner ſchöne haben, ſo wird er ſich mit dir recht vereinigen, und du wirſt den HErrn erkennen. Er hat dir ja ſeine liebe gantz gegeben, und dadurch ſich mit dir gantz vereiniget, daß du dich aber mit ihm nicht gantz vereinigen kanſt, das macht, daß du ihm deine liebe nicht gantz gegeben haſt. Ach wie gehet dieſer liebſte Bräutigam umher, und ſuchet eine liebhabende ſele, eine reine jungfrau, mit welcher er ſich vermählen möch-

möchte. Ach er hat ſolche gläubige heilige ſelen ſo lieb, daß er tauſend himmel verlieſſe, und wohnete in einer ſolchen liebhabenden ſeele: Mit derſelben nimt er alles gleich, glück und unglück, leben und tod: Er nimmt einer ſolchen ſelen creutz auf ſich und trägts, als wäre es ſein eigen, er leidet mit ihr, arbeitet mit ihr, trauret mit ihr, weinet mit ihr, er führet ſie durch creutz und trübſal, durch hölle und tod mit ſich, und ſo wenig als creutz und tod ihm ſeine menſchliche natur nehmen, und von ihm trennen und abreiſſen können, ſo wenig können auch alle trübſal, weder ſchwerdt noch hunger, weder engel noch fürſtenthum, weder hohes noch tiefes, weder gegenwärtiges noch zukünftiges, weder leben noch tod, ihm eine ſolche ſele nehmen, und von ihm ſcheiden, denn er hat ſich mit derſelben in ewigkeit verlobet. Ach hilf, HErr JEſu, daß wir das erkennen, dieſe hohe himmels-gemählſchaft und königliche ewige vereinigung recht bedencken, und mit dir ewig verlobet, vermählet und vereiniget bleiben, Amen.

Nach dem 7ten Gebot.

Das 1. Gebet.

Gebet um Gerechtigkeit.

Ach du heiliger und gerechter GOtt, der du auf deinem ſtuhl ſitzeſt, ein gerechter Richter: Ich klage und bekenne dir, daß ich von natur zu aller ungerechtigkeit, eigen-nutz, eigen-lob, betrug und falſchheit geneigt bin, und habe deine gerechtigkeit oft beleidiget, und darwider gehandelt, wider mein gewiſſen, und wider meinen nechſten, mehr auf mich und auf meinen vortheil geſehen, als auf meinen armen nechſten, auch oft unrecht geurtheilet von meinem nechſten, luſt gehabt zu ſeinem ſchaden und verderben, und denſelben nicht helfen verhüten: Ach vergib mir ſolche meine ſünde, du gerechter GOtt, der du aller ungerechtigkeit feind biſt, und ein Richter über alle gewaltſame unbilligkeit, wende die ſchwere ſtrafe von mir, da du ſprichſt: Ungerechtigkeit verwüſtet alle lande, und die ungerechten ſollen das reich GOttes nicht erben: Ach miß mir ja nicht mit dem maß, damit ich andern gemeſſen habe. Gib mir aber einen neuen gewiſſen und beſtändigen Geiſt der mich ſtets erinnere deiner gebote, daß ich nicht von denſelben abweiche; Daß ich auch einen göttlichen eyfer habe wider alles ungerechte weſen, wider alle abgötterey, wider die läſterung deines nahmens, und verläumdung mei-

meines nechſten, wider alle gewalt und unbilligkeit, daß ich die gerechtigkeit und wahrheit helfe vertheidigen und ſchützen biß in den tod, mich keines menſchen furcht, gunſt oder ungunſt von der gerechtigkeit laſſe abwenden, keinem heuchler und liebkoſer die ohren aufthue, ſondern luſt habe zur aufrichtigkeit, und mit aufrichtigem hertzen dir dienen, auch mit redlichem gemüthe meinen wandel unter den leuten führen möge, daß ich, ſo viel an mir iſt, beſchütze und vertheidige die, ſo gewalt leiden, daß ich auch nicht unter dem ſchein der gerechtigkeit meine eigene affecten herrſchen laſſe, keine gewalt und tyranney übe, daß ich aus erbarmen und mitleiden, wenn es die ſache erfodert, gelindigkeit brauche, und die ſchärfe des rechten mit güte und barmhertzigkeit mildere: Daß güte und treue einander begegnen, gerechtigkeit und friede ſich küſſen, daß treue auf erden wachſe und gerechtigkeit vom himmel ſchaue. Gib mir den Geiſt des raths, der erkäntniß, der weißheit, des verſtandes, der ſtärcke, der furcht GOttes, welcher über meinem HErrn Chriſto ruhet, daß ich nichts thue durch eigene weißheit und verſtand, ſondern durch deinen rath, daß ich niemand zu gefallen die wahrheit verſchweige oder verleugne, auch niemand zu verdrieß etwas thue, das nicht recht iſt, ſondern die gerechtigkeit und wahrheit liebe, daß mir alles gefalle, was recht iſt, und mißfalle, was unrecht iſt, auf daß ich nicht den lohn der ungerechtigkeit empfahe, ſondern in deiner heil. gerechtigkeit lebe und bleibe. Auf daß ich an jenem tage mit allen Auserwehlten, durch Chriſtum, die crone der gerechtigkeit ererben möge, Amen.

Das 2. Gebet.

Gebet um Chriſtliche Mildigkeit.

Ach du gütiger, überreicher, milder GOtt und Vater, der du uns täglich allerley gutes dargiebeſt reichlich zu genieſſen, läſſeſt nicht ab uns gutes zu thun, läſſeſt dich unſere undanckbarkeit nicht abwenden von deiner güte, und iſt dir eine luſt, daß du uns gutes thuſt. Ich klage dir meines hertzens angeborne kargheit und unmildigkeit, daß ich leider gegen meinen nechſten ungütig bin, und nicht ſo viel gutes thue, als ich billig ſolte, wie oft habe ich mein hertz zugeſchloſſen, ob ich gleich geſehen habe meinen bruder darben? Wie oft habe ich meine ohren zugeſtopft, daß ich nicht gehöret habe das geſchrey der armen? Ach verzeihe mir ſol-

ſolche ſchwere ſünde, und wende die ſtrafe von mir, da du ſageſt in deinem wort: Wer ſeine ohren zuſtopfet, daß er nicht höre das geſchrey der armen, der wird wieder ſchreyen, und nicht erhöret werden: Ach ſchleuß ja dein hertz und deine milde hand nicht wieder zu gegen mich. Gib mir aber ein freygebig mildes hertz, daß ich von hertzen freywillig gutes thue jederman, ohne anſehen und hoffnung der wiedervergeltung, bloß allein aus reiner liebe, und um deiner liebe und groſſen güte und wohlthat willen, die du an mir gethan haſt und täglich thuſt. Laß mich erkennen, daß meine güter nicht mein, ſondern dein ſeyn, und daß du mich zum haushalter darüber geſetzet haſt. Laß mich erkennen, daß ich nicht allein mit meinem gut, welches dein und nicht mein iſt, ſchuldig bin meinem nechſten zu dienen, ſondern auch mit meinem leben. Ach gib mir ein ſolches hertz, daß ich möge ſchätze ſamlen im himmel, ſo die diebe nicht ſtehlen, noch die motten freſſen, daß ich mir einen guten grund lege aufs zukünftige, daß ich den ſegen des 41. Pſalms erlangen möge: da du verheiſſeſt errettung zur böſen zeit, erquickung auf dem ſiegbette, erhaltung beym leben, wohlgehen laſſen auf erden, nicht geben in die hände der feinde, und hülfe in kranckheiten. Item, daß die herrlichkeit des HErrn uns wird zu ſich nehmen: Item, daß du die wohlthaten behälteſt wie einen ſiegelrinck: darum verleihe mir gnade, daß ich möge reichlich ſäen, auf daß ich reichlich einerndte ohne aufhören. Laß mich dein wort bedencken, daß allezeit ſeliger ſey geben, denn nehmen, und daß einen frölichen geber GOtt lieb habe, und mache, daß allerley ſegen bey ihm wohne. Lehre mich das wort bedencken, das du ſageſt: Gebet, ſo wird euch gegeben, ein vollgedruckt, gerüttelt und überflüßig maaß wird man in euren ſchooß geben. Gib mir ein ſolch hertz, daß ich glaube, daß die mildigkeit und erbarmung gegen die armen ſey ein geliehenes geld dem HErrn, und der werde dafür wieder viel gutes vergelten. Denn wie ein ſchif über meer fähret, und mit vielen gütern beladen wieder kommt: alſo ſind alle allmoſen und wercke der barmhertzigkeit ein ausgeſandes ſchiflein, und werden mit vielen gütern wieder kommen. Sie ſind wie ein ſame im acker, der mit reichem ſegen wieder hervor kommt. Hilf, daß ich ſey wie ein fruchtbarer baum, von welchem viel leute die

früch-

früchte eſſen mögen. Laß mich ein hündlein ſeyn, das dem armen Lazaro die ſchwären lecket, auf daß ich in deinem hauſe, unter deinem tiſche, aufleſen möge die broſamlein deiner barmhertzigkeit, und in deinem reich, über deinem tiſch, in jenem leben, mit dir eſſen und trincken möge, in ewiger freude und herrlichkeit, Am.

Von dem 8ten Gebot.

Das 1. Gebet.

Um Wahrheit.

Ach du wahrhaftiger GOtt, der du treue und glauben hälteſt ewiglich: Ach HErr JEſu Chriſte! der du biſt die wahrheit und das leben: Ach GOtt H. Geiſt! du Geiſt der warheit, der du uns in alle warheit leiteſt: Ich bekenne und klage dir, wie der lügen- und mordgeiſt mein hertz vergiftet hat, daß ich nicht allezeit warheit und friede von hertzen geliebet habe. Ach vergib mir dieſe meine ſünde, und wende die ſchwere ſtrafe von mir ab, da der Pſalm ſaget: Du bringeſt die lügner um, der HErr hat greuel an den blutgierigen und falſchen. Lehre mich bedencken, daß der teufel ein lügner iſt, und ein vater der lügen, und iſt in der warheit nicht beſtanden, wenn er lügen redet, ſo redet er aus ſeinem eigenen. Ach behüte mein hertz und mund für dem lügen-geiſte, und gib mir den geiſt der warheit, der meinen verſtand erleuchte, daß, was ich mit demſelben begreiffe, ich ohne alle lügen, falſchheit und irrthum verſtehen und erkennen möge. Gib mir die liebe der warheit, und ein warhaftiges hertz, daß ich mich ſelbſt nach der warheit richte und urtheile, und mir ſelbſt nicht ſchmeichele, daß ich kein falſch hertz habe, das etwas gedencke oder wünſche wider die warheit. Gib mir einen warhaftigen mund, daß meine lippen nicht triegen, und falſch reden, und anders ſagen, denn das hertz meynet, daß ich nicht verläumde oder verläumdung gerne höre. Laß mich treu und wahrhaftig ſeyn in meinen zuſagungen, daß ich nicht etwas zuſage, und doch den willen nicht habe, daſſelbe zu leiſten. Gib mir wahrheit, ſo in meinen geberden leuchte, daß ich keine heuchleriſche ſitten führe, die hände küſſe und im hertzen fluche, oder mit den geberden lüge und betriege. Gib mir die wahrheit meines glaubens und bekäntniß, daß ich mit freudigkeit dein wort, die ewige wahrheit, bekenne, dieſelbe vertheidige und verantworte, auch keine gefahr um der wahrheit willen fliehe. Gib mir die wahrheit aller

Chriſtlichen tugenden, daß ich nicht zum ſchein, ſondern von hertzen fromm ſey, die tugend ernſtlich lieb habe, und daß mein Gottesdienſt keine heucheley ſey. Gib mir die wahrheit im gerichte, daß ich alle dinge nach der wahrheit urtheile und richte, und von unrechten urtheilen mich enthalte: Gib mir die wahrheit in gerechtigkeit, daß ich keine perſon anſehe, ſondern mit einem jeden handele nach wahrheit, billigkeit und gerechtigkeit, auf daß ich ein kind der wahrheit bleibe, dem König der wahrheit diene, und von ſeinem reiche, der ewigen wahrheit nicht ausgeſchloſſen werde, Amen.

Das 2. Gebet.

Um Verſchwiegenheit.

Ach du unſchuldiges lämmlein GOttes, in welches mund kein betrug erfunden, du zartes hertz und holdſeliger mund: Ich klage und bekenne dir, daß ich oft mit meinem munde geſündiget wieder dich und meinen nechſten, denn ich meine zunge nicht allezeit zur wahrheit und GOttes lob, auch nicht zu meines nechſten erbauung gebraucht habe, vergib mir dieſe groſſe ſünde, und wende die ſchwere ſtrafe von mir ab, die du dräueſt denen, ſo ihre zunge mißbrauchen, dich dadurch unehren und läſtern, und dem nechſten damit ſchaden, ärgern und betrüben, daß dieſelben kein glück auf erden haben ſollen, ſondern ſollen verjagt und geſtürtzet werden. Gib mir aber einen ſtillen ſanften geiſt, und einen verſchwiegenen mund; lehre mich ein ſchloß an meinen mund legen, und ein feſt ſiegel auf mein maul drücken, daß ich dadurch nicht zu fall komme, und meine zunge mich nicht verderbe: HErr GOtt Vater und HErr meines lebens, laß mich nicht unter die läſterer gerathen, und laß mich nicht unter ihnen verderben. O daß ich meine gedancken könte im zaum halten, und mein hertz mit GOttes wort züchtigen, und mein nicht ſchonete, wo ich fehlete, auf daß ich nicht ſünde anrichtete, und groſſen irrthum ſtiftete, und viel übels beginge, damit ich nicht untergehen müſte für meinen feinden, und ihnen zum ſpott werden. Ach lieber Vater! lehre mich meine zunge zähmen, und dieſelbe regieren, daß ich mich nicht mit worten vergreiffe, und wie die gottloſen und läſterer, dadurch falle. Lehre mich bedencken, daß dein wort ſagt: Die narren haben ihr hertz im maul, aber die weiſen haben ihren mund im hertzen: Wo viel worte ſeynd, da gehts ohne ſünde nicht ab, wer

aber ſeine lippen hält, der iſt klug Der gerechten zunge iſt köſtlich ſilber: Ein wahrhafter mund beſtehet ewiglich, aber die falſche zunge beſtehet nicht lange: Falſche mäuler ſind dem Herrn ein greuel, die aber treulich handeln, gefallen GOtt wohl: Wer ſeinen mund bewahret, der bewahret ſein leben, wer aber mit ſeinem maul heraus fähret, der kommt in ſchrecken. Eine heilſame zunge iſt ein baum des lebens, aber eine lügenhaftige machet hertzleid. Die rede des freundlichen ſind honigſeim, tröſten die ſeele, und erfriſchen die gebeine: mancher kömmt zu groſſem unglück durch ſein eigen maul. Ein loſer menſch ſtrebet nach unglück, und ſein maul brennet wie feuer. Ein böſer achtet auf böſe mäuler, und ein falſcher gehorchet ſchädlichen zungen. Ein bitterer menſch trachtet nach ſchaden, aber es wird ein greulicher engel über ihn kommen: Ein narr, wenn er ſchwiege, würde er weiſe geachtet, und verſtändig, wenn er das maul hielte: Die worte des verläumders ſind ſchläge, und gehen durchs hertz. Tod und leben ſind in der zungen gewalt, wer ſie liebet, der wird von ihrer frucht eſſen, wer ſeinen mund und zunge bewahret, der bewahret ſeine ſeele vor angſt. Darum, o lieber GOtt, lehre mich dieſe edle tugend, die verſchwiegenheit; thue aber meinen mund auf, daß meine lippen deinen ruhm verkündigen. Laß das meines hertzens freude und wonne ſeyn, wenn ich dich mit frölichem munde loben ſoll, hie zeitlich und dort ewiglich, Amen.

Nach dem 9ten gebot.

Das 1. Gebet

Wieder den Geitz.

Ach du gütiger, überreicher, milder, gnädiger, lieber, Vater, ich bekenne und klage dir, daß der leidige ſatan mein hertz mit dem ſchändlichen geiz vergiftet, und die wurtzel alles übels durch den unglauben in mich leider auch gepflantzet, daraus oft in meinem hertzen böſe früchte wachſen: als unbarmhertzigkeit gegen den nechſten, vertrauen aufs zeitliche, begierde des unbeſtändigen reichthums, mancherley verſuchung und ſtricke des ſatans, viel thörichter und ſchädlicher lüſte, welche des menſchen hertz verſencken ins verderben und verdamniß, und machen ihnen ſelbſt viel ſchmertzen. Ach mein GOtt und Vater, vergib mir ſolche groſſe ſünde, weil ich mich dadurch von dir, meinem lieben Vater und Schöpfer abgewendet habe zu den elenden creaturen, und mit meinem hertzen

tzen von dir abgewichen bin, dich, die lebendige Quelle, verlaſſen, und die tödtliche miſtlacke geſucht habe. Ach wende die ſchwere ſtrafe von mir ab, denn geitz iſt eine abgötterey, und die ſind verflucht, die mit ihrem hertzen von dir abweichen, die am nichtigen hangen, verlaſſen ihre gnade. Reinige, o GOtt, mein hertz von dieſer abgötterey, von dieſem fluch, und von der welt-liebe und alles zeitlichen dinges; verleihe mir aber gnade, daß ich meine unſterbliche ſeele nicht mit ſterblichen, vergänglichen dingen, als mit koth und unflath, beflecke und beſchwere, welche ihre luſt, liebe und ruhe in dir allein haben ſolte. Ach GOtt! lehre mich bedencken, daß ein groſſer gewinn ſey, gottſelig ſeyn, und ſich begnügen laſſen. Denn wir haben nichts in die welt gebracht, darum offenbar iſt, wir werden auch nichts hinaus bringen: Wenn ich aber nahrung und kleider habe, ſo laß mich daran begnüget ſeyn, damit ich nicht vom glauben irre gehe, und mir ſelbſt viel ſchmertzen mache. Laß mich, als ein kind GOttes, ſo zu himliſchen dingen neu geboren iſt, ſolche irrdiſche lüſte fliehen, und nachjagen der gerechtigkeit im glauben, der liebe, gedult und ſanftmuth, daß ich kämpfe einen guten kampf des glaubens, und ergreife das ewige leben, darzu ich berufen bin: Was du mir aber durch deinen ſegen gegeben haſt, daran laſſe mich begnüget ſeyn, und gib, daß ich mein hertz nicht daran hänge, und ſtoltz werde, nicht hoffe auf den ungewiſſen reichthum, ſondern auf dich, den lebendigen GOtt, der du uns giebeſt reichlich allerley zu genieſſen, daß ich lerne gutes thun, reich werde an guten wercken, gerne gebe und behülflich ſey, daß ich nicht kärglich ſäe und kärglich einerndte. Ach HErr, lehre mich bedencken, daß ein ende mit mir haben wird, und mein leben ein ziel hat, und ich davon muß. Ach wie gar nichts ſind alle menſchen, die doch ſo ſicher leben: Sie gehen dahin wie ein ſchämen, und machen ihnen viel vergeblicher unruhe, ſie ſammlen, und wiſſen nicht, wer es kriegen wird. Ach laß mich meines hertzens ruhe allein in dir haben, da die wahre ruhe der ſeelen iſt, denn im zeitlichen iſt eitel unruhe. Die liebe des reichthums und der creaturen ſind ſehr ſchädliche ſtachlichte dornen, die das hertz ſtechen, verwunden und unruhig machen, und den ſamen göttliches worts erſticken. Ach laß mich in das krüglein meines hertzens das rechte himmel-brod

ſam-

ſamlen und bewahren, und daſſelbe nicht mit erde und koth füllen; Laß mich meinen ſchatz im himmel haben, und nicht auf erden, welchen mir die diebe nicht ſtehlen, noch der roſt freſſen kan; Laß mich meine unſterbliche ſeele nicht mit ſterblichem und vergänglichem reichthum beſchweren und füllen, ſondern laß mich dieſelbe weiden mit göttlicher, himliſcher, ewiger ſpeiſe, auf daß ſie nicht von den irrdiſchen dingen, als an einem ſchädlichen gift, ſterbe, weil ſie ewige ſpeiſe haben muß. Laß aber dieſelbe meine ſeele, mit ewigem himliſchen gut, ja mit dir, o GOtt, allein vereiniget ſeyn und bleiben, laß ſie nicht mit dem zeitlichen vereiniget ſeyn, auf daß ſie nicht nach dem abſchied mit dem ſatan, dem gott dieſer welt, vereiniget bleibe. Ach mein HErr und GOtt! laß mich deiner allmacht vertrauen, daß du allein helfen kanſt, laß mich deine weißheit bedencken, daß du mittel und wege weiſſeſt, wie du helfen kanſt, laß mich dein Vater hertz erkennen, daß du weiſſeſt, daß wir, deine kinder, ſolches alles bedürffen, laß mich bedencken, daß du dich aller deiner wercke erbarmeſt, und hilfeſt beyde menſchen und viehe, und biſt ein GOtt alles lebendigen fleiſches, es wartet alles auf dich, daß du ihnen ſpeiſe gebeſt, wenn du ihnen gibeſt, ſo ſamlen ſie, wenn du deine hand aufthuſt, ſo werden ſie mit güte geſättiget. Dir ſey lob, ehr und preiß in ewigkeit, Amen.

Nach dem 10ten Gebot.

Das 1. Gebet.

Wider die böſe luſt des fleiſches, und daß ein menſch ſeine luſt an GOtt haben ſoll.

Ach du heiliger und gerechter GOtt, der du liebeſt die reinigkeit des hertzens, und haſſeſt alle unreinigkeit, haſt uns auch berufen nicht zur unreinigkeit, ſondern zur heiligung: Ich klage und bekenne dir meines hertzens angebohrne unreinigkeit, ſo ein brunnen und hauptquell aller ſünde iſt, und weiß, daß mein inwendiges ein greuel iſt für deinen augen. Denn beflecket iſt mein leib und ſeele mit den fleiſchlichen lüſten, die wider meine ſeele ſtreiten: Ach das böſe unreine hertz machet alle meine wercke unrein, und beflecket ſie, und du HErr, aller hertzenkündiger, wilt alle meine werke nach dem hertzen richten. Ich bin, o HErr! wie ein unreiner, und alle meine gerechtigkeit iſt wie ein unfläthig kleid. Ach du heiliger GOtt! verwirf mich nicht wegen meiner unreinigkeit von deinem angeſicht, ſondern verbirge

dein antlitz von meinen ſünden, und tilge alle meine miſſethat. Schaffe in mir, GOtt, ein reines herz, und gib mir einen neuen gewiſſen Geiſt. Du haſt geſagt: Selig ſind die reines hertzens ſind, ſie werden GOtt ſchauen. Daraus folget, daß die unſelig ſeyn, die unreines hertzens ſind, denn ſie werden GOtt nicht ſehen. Und abermals: Befleißiget euch der heiligkeit, ohne welche niemand GOtt ſehen wird. Ach hilf mir, mein GOtt! durch deine gnade und Heiligen Geiſt, daß ich die böſen lüſte meines hertzens dämpfen und überwinden möge, daß in meiner ſeelen, als in einem ſchönen klaren ſpiegel, GOttes Bilde erſcheinen möge, und ich deiner göttlichen natur theilhaftig werde, und du dich mit meinem geiſt und ſeele mögeſt vereinigen, und ein Geiſt mit mir werden; Daß mich mein unreines hertz nicht von dir ſcheide, und meine ſeele ſterbe: Denn eine jegliche böſe luſt gebieret die ſünde, die ſünde aber den tod. Ach die böſe luſt iſt der verbotene baum, wer davon iſſet, der wird ſterben, und wenn die ſündliche fleiſchliche luſt vollbracht iſt, ſo werden unſere augen aufgethan, und wir ſehen alsdenn unſere ſchande und blöſſe: Ach behüte mich dafür, du heiliger, gerechter GOtt, gib mir die ſtärcke deines Geiſtes, daß ich mein fleiſch überwinde und bezwinge, daß der glaube und geiſt in mir herrſche und den ſieg behalte. Gib mir, daß ich mein fleiſch creutzige ſamt den lüſten und begierden. Auch ſo alle, die ihr fleiſch creutzigen ſamt den böſen lüſten, Chriſtum angehören, und aber ſo wenig ſeyn, die daſſelbe thun: Ach wie wenig werden ihrer denn ſeyn, die Chriſtum angehören? Darum gib mir, daß ich mich ſelbſt haſſe, ſelbſt verleugne, abſage alle dem, das ich habe, und täglich meinem fleiſch und blut und der welt abſterbe, auf daß der ſündliche leib aufhöre, und ich hinführo den ſünden nicht mehr diene, ſondern dir, meinem lieben GOtt, lebe. Ach mein HErr Chriſte! laß deine dornen-krone und deine blutige ſtriemen, deine ſeelen-angſt, und deine groſſe ſchmertzen ſeyn eine artzeney meiner böſen lüſte. Laß mich erſchrecken für dem jüngſten gerichte, da alle gedancken werden offenbar werden. Laß mich erſchrecken für der höllen-pein, die man bekommt für eine kurtze wolluſt. Behüte mein hertz für den unſaubern geiſtern, die in ſolchem unreinen hauſe ewig wohnen, wo es nicht gereiniget wird. Gib mir aber, daß ich mei-

meine luſt und freude an dir haben möge, auf daß du mir alles allein ſeyeſt, und gebeſt, was mein herz wünſchet, daß ich mich in dir hertzlich freuen möge, dich hertzlich möge lieb haben, und dich, meinen geliebten, in meinem hertzen und ſeele allezeit bey mir wohnend haben möge, auf daß du dich für und für gebeſt in meine geheiligte ſeele, ſie erleuchteſt, lehreſt, leiteſt, tröſteſt, ſtärckeſt, heiligeſt, auf daß ſie deine ewige wohnung und tempel ſeyn und bleiben möge, Amen.

Das 2. Gebet.

Gebet um ein gut gewiſſen.

Ach GOtt! aller hertzenkündiger, wie haſt du das gewiſſen des menſchen ſo wunderbarlich gemacht und verordnet zum zeugen des guten und böſen, auch mit furcht und freudigkeit, mit freud und leid wunderlich begabet, daß es alle menſchen erinnere der gerechtigkeit, und einen jeden überzeuge, daß du ein gerechter GOtt biſt, für welchem ſich jedermann fürchten müſſe, daß du auch überall gegenwärtig ſeyſt, für welchem ſich niemand verbergen könne: Denn ſo man ſich für ſeinem eigenen gewiſſen nicht kan verbergen, welches nur ein richter und innerlicher unbetrieglicher zeuge iſt eines einigen menſchlichen hertzens? Wie ſolte man ſich vor dem allwiſſenden GOtt verbergen, der ein richter iſt aller menſchlichen herzen? Ach wie oft habe ich meinem eigenen gewiſſen wiederſtrebet, demſelben nicht gefolget, ob es mich gleich erinnert, ermahnet und geſtraft: Ich habe einen groſſen, ſchweren, unruhigen zeugen wieder mich ſelbſt erwecket. Ach mein GOtt! du wahrer und einiger ſeelen-artzt, der du heileſt, die zerbrochenes herzens ſind, und verbindeſt ihre ſchmertzen! Heile mich, HErr, denn meine gebeine ſind erſchrocken, und meine ſeele iſt ſehr erſchrocken. Ach reinige mein gewiſſen, HErr JEſu, mit deinem blut, von den todten wercken meiner ſünde, zu dienen dem lebendigen GOtt, heile die wunden meines gewiſſens, die mir ſchmertzlich wehe thun, geuß dein gnaden-öhl hinein, den rechten ſeelen-balſam, den H. Geiſt, der mich tröſte, und mir die ſeelenſchmertzen lindere, daß ich nicht allzuſehr erſchrecke, daß nicht die furcht für deinem geſtrengen gerichte mich in verzweifelung ſtürtze. Tilge aus die handſchrift die wider mich iſt, mit deinem blute: Schreibe in die tafeln meines hertzens und gewiſſens, die ich zubrochen habe, deine gnade, vergebung der ſünden, grrechtigkeit,

den glauben, die liebe, die lebendige hoffnung, gedult und gebet, daß in meinem gewiſſen, als in einem ſpiegel, leuchte deine gerechtigkeit, die aus gnaden mir iſt geſchencket durch den glauben, deine edle bluts-tröpflein zieren meine ſeele als die ſchönſten rubinen, die kraft deines heiligen opfers, leidens und todes, erquicke mein gewiſſen. Ach du edler weinſtock, blühe in meinem hertzen und gewiſſen, und vertreibe durch deinen lebens-geruch alles ungezieffer und hölliſchen ſchlangen-gift, und tödte den nagenden hertzens-wurm, und ſtille die anklage der ſünden und des geſetzes in mir. Laß mein gewiſſen ſchmecken den rechten freuden-wein des H. Geiſtes, daß ich mich in dir allein erquicke und erfreue. O du meines hertzens einige freude ruhe! In mir ſelbſt muß ich erſchrecken und verzagen: In dir aber freuet und erquicket ſich mein betrübtes gewiſſen. Ach laß mich empfinden was der Pſalm ſpricht: Darum freuet ſich mein hertz, und meine ehre iſt frölich. Ach laß mein licht, das in mir iſt, meinen glauben, liebe und hoffnung, und dein erkäntniß in mir, nicht finſter werden und erlöſchen, ſondern laß es in dir, und durch dich leuchten und helle werden, daß es mein leib und ſeel erleuchte wie ein blitz, daß ich mit freudigem Geiſt für dir erſcheinen und beſtehen möge für deinem angeſicht. Ach wie iſt ein gut gewiſſen eine ſo groſſe freudigkeit für GOtt und menſchen, wie freudig ſind die heiligen Märtyrer, ſo um der gerechtigkeit und wahrheit willen gelitten, zum tode gegangen. Wer kan mich verklagen, wenn mich mein gewiſſen abſolviret? Wer kan mich betrüben, wenn mich mein gewiſſen erfreuet? Dargegen aber, wer kan mich erfreuen, wenn mich mein gewiſſen betrübet, ohne du allein, o meines hertzens freude! Wer kan mich rechtfertigen, wenn mich mein gewiſſen verdammt? denn du allein, o mein erlöſer JEſu Chriſte! in deſſen verdienſt meine gerechtigkeit ſtehet und gegründet iſt. Ach mein HErr und mein GOtt! laß mich dieſen ſchatz wol bewahren, und wenn durch dein blut mein gewiſſen gereiniget iſt, ſo laß mich durch deine gnade daſſelbe rein behalten, daß ich in dis geheiligte und reine gefäß nichts unreines lege, damit es nicht wieder befleckt und verunreiniget werde, ſonſt iſt leib und ſeele befleckt. Laß mich aber einen guten ſchatz hinein ſamlen, welchen ich an jenem tage herfür bringen möge, als aus einem guten

ten ſchatz meines hertzens. Ach du gerechter GOtt, der du hertzen und nieren prüfeſt, wie haſt du in dem gewiſſen des menſchen beydes himmel und hölle zu erkennen gegeben, und die unſterblichkeit der ſeelen! Denn ein gut gewiſſen iſt der himmel, und ein böß gewiſſen iſt die hölle, ſo wunderlich haſt du das gewiſſen gemacht, daß ein jeder menſch entweder ſeinen himmel oder ſeine hölle in ihm ſelbſt haben und tragen muß. Und weil wir in dieſem leben mit fleiſch und blut kämpfen müſſen, auch wieder die arge welt; So hilf mir, lieber GOtt! einen guten kampf kämpfen, daß ich dieſe beyden edlen ſchätze, den glauben und gut gewiſſen behalten möge. Laß mich durch die ruhe meines gewiſſens ſchmecken die ruhe des ewigen lebens, friede und freude in dir, o mein HErr und GOtt! ſo wird mich keine ſchmach der welt betrüben, kein verluſt des zeitlichen traurig machen, kein verläumder beleidigen, keine furcht erſchrecken, keine gewalt verletzen, keine ſünde verdammen, kein teufel mit ſeinen feurigen pfeilen überwinden, A.

Das 3 Gebet.

Um erhaltung und zunehmung im glauben, chriſtlichen tugenden, und heiligem wandel.

Ach mein himmliſcher Vater! von welchem alle gute gaben und alle vollkommene gaben von oben herab kommen, vom Vater des lichts, der du in uns wirckeſt beyde das wollen und das vollbringen, nach deinem wohlgefallen; o HErr JEſu Chriſte, der du biſt der anfänger und volländer des glaubens; und o Gott Heiliger Geiſt, der du wirckeſt alles in allem, nach deinem wohlgefallen: Ich bitte dich von hertzen, du wolleſt das gute werk, daß du in mir haſt angefangen, vollführen bis auf den tag JEſu Chriſti, daß ich möge je mehr und mehr reich werden in allerley erkäntniß und erfahrung, daß ich prüfen möge, was das beſte ſey, auf daß ich ſey lauter und unanſtößig bis auf den tag Chriſti, erfüllet mit früchten der gerechtigkeit, die durch JEſum Chriſtum geſchehen in mir zur ehre und lobe GOttes. Ach mein GOtt! ich trage meinen ſchatz in irrdiſchen gefäſſen, der teufel, die welt und mein eigen fleiſch plagen mich, und ſtreiten wieder meine ſeele, gib, daß ich ritterlich kämpfe und den ſieg behalte, daß ich dieſe feinde in mir überwinde, daß ich meinen leib gebe zum opfer, das da heilig, lebendig und GOtt wohlgefällig iſt, und mich verändere durch erneuerung mei-

meines ſinnes, daß ich prüfen möge, welches da ſey der gute, gnädige, wohlgefällige und vollkommene GOttes wille. Gib mir, o HErr JEſu! kraft nach dem reichthum deiner herrlichkeit, durch deinen Geiſt ſtarck zu werden an dem inwendigen menſchen, und daß du durch den glauben in meinem hertzen wohnen mögeſt, und durch die liebe eingewurtzelt und gegründet, daß ich lerne erkennen, wie hoch deine liebe, wie tief, wie breit und lang dieſelbe ſey, und daß Chriſtum lieb haben beſſer ſey, denn alles wiſſen, und erfüllet werde mit allerley GOttes fülle. Ach mein lieber himmliſcher Vater! es iſt ja dein wille, daß du keinen verliereſt von allen denen, die du deinem lieben Sohn gegeben haſt, darum erhalte mich im glauben, befeſtige mich in der liebe, ſtärcke mich in der hoffnung, und wenn ich ſtrauchele, ſo erhalte mich, wenn ich ſincke, ſo reiche mir deine hand, und wenn ich aus menſchlicher ſchwachheit falle, ſo richte mich wieder auf, denn du hälteſt alle, die da fallen, und richteſt auf die niedergeſchlagen ſind, du ſpeiſeſt die hungrigen, du löſeſt die gefangenen, du macheſt die blinden ſehend, du behüteſt die fremdlingen und waiſen, und erhälteſt die wittwen, du heileſt die zerbrochenes hertzens ſind, und verbindeſt ihre ſchmertzen. Ach du heilige Dreyfaltigkeit! komm zu mir, und mache wohnung bey mir: Erfülle mich hier mit deiner gnade, und dort mit deiner ewigen herrlichkeit: Erhöre mein gebet, gib mir deinen H. Geiſt, der mich mit deinem heiligen göttlichen wort erleuchte, heilige, lehre, tröſte, ſtärcke, kräftige, gründe und erhalte zum ewigen leben. Sende dein licht und deine wahrheit, daß ſie mich leiten und bringen zu deinem heiligen berge und zu deiner wohnung. Laß mich einen guten kampf kämpfen, daß ich den glauben, und ein gut gewiſſen behalten möge. Leite mich in deiner wahrheit, und lehre mich, denn du biſt der GOtt, der mir hilft, täglich harre ich dein. Gedencke, HErr, an deine barmhertzigkeit, und an deine güte, die von der welt her geweſen iſt. Gedencke nicht der ſünden meiner jugend, noch meiner übertretung, gedencke aber mein nach deiner barmhertzigkeit, um deiner güte willen. Ach HErr JEſu, gib mir wahre buſſe, hertzliche reue und leid über meine ſünde, eine göttliche traurigkeit, die in mir wircket eine reue zur ſeligkeit, die niemand gereuet, daß mein hertz bereitet werde, fähig zu werden dei-

nes troſtes, und der hochwürdigen vergebung der ſünden. Gib mir den Geiſt der liebe, der ſanftmuth, der demuth, der gedult, der andacht, der gottesfurcht, der gnaden und des gebets, daß ich mit allen Heiligen beſitzen möge dein reich, ergreiffe deine liebe und das ewige leben. O GOtt H. Geiſt, erleuchte mein herz mit dem ewigen licht, wende mein hertz ab von der welt, von der augen-luſt, fleiſches-luſt und hoffärtigem leben, daß ich vergeſſe, was dahinden iſt, und ſtrecke mich nach dem, das da vornen iſt. Gib, daß ich den heiligen und hochgelobten namen GOttes recht heilige, allezeit preiſe, nimmermehr läſtere, in verfolgung nicht verläugne, in todes-noth bekenne. Gib, daß GOttes reich in mir ſey und bleibe, und des teufels reich zerſtöret werde, behüte mich für lügen, für läſterung, für irrthum, blindheit und finſterniß, wircke in mir gerechtigkeit, friede und freude im H. Geiſt, und der friede GOttes, der höher iſt, denn alle vernunft, bewahre mein hertz und ſinne in Chriſto JEſu meinem HErrn. Gib, daß ich den willen GOttes gerne thue, und meinem fleiſchlichen willen abſage, und denſelben tödte, und wenn mein letztes ſtündlein kommt, ſo laß den ewigen namen JEſu mein letztes wort und ſeufzen ſeyn, daß ich in ihm ſelig einſchlafe, und frölich am jüngſten tage zum ewigen leben möge auferſtehen, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Ende des Erſten Theils von den Tugend Gebetlein.

Der Andere Theil oder Claſſe,

Hält in ſich

Geiſtreiche Danck-Gebetlein, für die Wohlthaten GOttes, und unſers HErrn JEſu Chriſti, und des H. Geiſtes, nach den drey Haupt-Artickeln unſers Chriſtlichen Glaubens-Bekäntniſſes.

(Wiederhole hie das 3. Gebet um Chriſtliche Danckbarkeit aus dem andern Gebot.)

Das 1. Gebet.

Ein Morgenſegen.

Barmhertziger, gnädiger GOtt, du Vater des ewigen lichts und troſtes, des güte und treue alle morgen neu iſt! dir ſey lob, ehr und danck geſagt für das liebliche tages licht, und daß du mich in dieſer finſtern nacht gnädiglich bewahret, mir einen ſanften ſchlaf und ruhe verliehen haſt. Laß mich nun auch in

Dei-

deiner gnade und liebe, ſchutz und ſchirm, wieder aufſtehen, und das liebe tages-licht nützlich und frölich gebrauchen. Für allen dingen aber erleuchte mich mit dem ewigen lichte, welches iſt mein HErr JEſus Chriſtus, daß er in mir leuchten möge mit ſeiner gnade, und ſeinem erkäntniß. Bewahre in meinem hertzen das lichtlein meines glaubens, mehre daſſelbe und ſtärcke es, erwecke deine liebe in mir, beſtätige die hoffnung, gib mir wahre demuth und ſanftmuth, daß ich wandele in den fußſtapfen meines HErrn JEſu Chriſti, und laß deine göttliche furcht in allen meinem thun für meinen augen ſeyn. Treibe von mir aus alle geiſtliche finſterniß und blindheit meines hertzens. Behüte mich dieſen tag und allezeit für aberglauben und abgötterey, für hoffart, für läſterung deines namens, für verachtung deines worts, für ungehorſam, für dem leidigen zorn, daß die ſonne dieſen tag nicht möge über meinem zorn untergehen. Behüte mich für feindſchaft, für haß und neid, für unzucht, für ungerechtigkeit für falſchheit und lügen, für den ſchädlichen geitz, und für aller böſer luſt und vollbringung derſelben. Erwecke in mir einen hunger und durſt nach dir und deiner gerechtigkeit. Lehre mich thun nach deinem wohlgefallen, denn du biſt mein GOtt, dein guter Geiſt führe mich auf ebener bahn. Laß mir begegnen das heer deiner heiligen Engel, wie dem Jacob, thue denſelben befehl, daß ſie mich auf allen meinen wegen behüten, und mich auf den händen tragen, daß ich meinen fuß nicht an einen ſtein ſtoſſe, daß ich ſtarck werde auf löwen und ottern zu gehen, und zu treten auf die jungen löwen und drachen. Ich befehle dir heute meine gedancken, mein hertz, ſinne und alle meine anſchläge: Ich befehle dir meinen mund, und alle meine worte, ich befehle dir alle meine wercke, daß ſie zu deines namens ehre gereichen, und zu nutz meines nechſten. Mache mich zum gefäß deiner barmhertzigkeit, zum werckzeug deiner gnade, ſegne alles mein thun, laß meinen beruf glücklich fortgehen, und wehre allen denen, ſo ihn hindern. Behüte mich für verläumdungen, und für den mordpfeilen des lügners. Ich befehle dir meinen leib und ſeele, meine ehre und gut, laß mich deine gnade und güte allezeit begleiten: Halte deine hand über mich, ich gehe oder ſtehe, ſitze oder wandele, wache oder ſchlafe. Behüte mich für den pfeilen, die des tages fliegen,

für der peſtilentz die im finſtern ſchleicht, für der ſeuche, die im mittag verderbet. Segne meine nahrung, gib mir, was dein wille iſt, zu meiner nothdurft. Laß mich auch deiner gaben nicht mißbrauchen, behüte uns alle für krieg, hunger und peſtilentz, für einem böſen ſchnellen tod: Behüte meine ſeele, ja meinen ausgang und eingang, von nun an bis in ewigkeit. Beſchere mir ein ſeliges ende, und laß mich des lieben jüngſten tages und der erſcheinung der herrlichkeit meines HErrn JEſu Chriſti, mit verlangen und freuden erwarten. GOtt der Vater ſegne mich und behüte mich, GOtt der Sohn erleuchte ſein antlitz über mich, und ſey mir gnädig. GOtt der Heilige Geiſt erhebe ſein antlitz über mich, und gebe mir ſeinen frieden, Amen.

Das 2. Gebet.

Ein Abendſegen.

Barmhertziger, gnädiger GOtt und Vater! Ich ſage dir lob und danck, daß du tag und nacht geſchaffen, licht und finſterniß unterſchieden, den tag zur arbeit, und die nacht zur ruhe, auf daß ſich menſchen und vieh erquicken. Ich lobe und preiſe dich in allen deinen wohlthaten und werken, daß du mich den vergangenen tag haſt vollenden laſſen, durch deine göttliche gnade und ſchutz, und deſſelben laſt und plage überwinden nnd zurücke legen laſſen, es iſt ja genug, lieber Vater, daß ein jeder tag ſeine eigene plage habe, du hilfeſt ja immer eine laſt nach der andern ablegen, bis wir endlich zur ruhe und an den ewigen tag kommen, da alle plage und beſchwerung aufhören wird. Ich dancke dir von hertzen für alle das gute, das ich dieſen tag von deiner hand empfangen habe. Ach HErr! ich bin zu gering aller deiner barmhertzigkeit, die du an mir täglich thuſt. Ich dancke dir auch für die abwendung des böſen, ſo mir dieſen tag begegnen können, und daß du mich unter dem ſchirm des Höchſten, und ſchatten des Allmächtigen bedecket und behütet haſt, für allem unglück und für ſchweren ſünden, und bitte hertzlich und kindlich, vergib mir alle meine ſünde, die ich dieſen tag begangen habe mit gedancken, worten und wercken. Viel böſes habe ich gethan, viel gutes habe ich verſäumet: Ach ſey mir gnädig, mein GOtt, ſey mir gnädig, laß heute alle meine ſünde mit mir abſterben, und gib mir, daß ich immer gottesfürchtiger, heiliger, frömmer und gerechter wieder aufſtehe, daß mein ſchlaf nicht ein ſünden-

ſchlaf ſey, ſondern ein heiliger ſchlaf, daß meine ſeele in mir zu dir wache, mit dir rede und handele. Segne meinen ſchlaf, wie des Ertz-vaters Jacobs, da er die himmels-leiter im traum ſahe, und den ſegen empfing, und die heiligen Engel ſahe; daß ich von dir rede, wenn ich mich zu bette lege, an dich gedencke, wenn ich aufwache; daß dein name oder gedächtniß immer in meinem hertzen bleibe, ich ſchlafe oder wache. Gib mir, daß ich nicht erſchrecke für den grauen des nachts, daß ich mich nicht fürchten möge für dem plötzlichen ſchrecken, noch für den ſturmwinden der gottloſen, ſondern ſüſſe ſchlafe. Behüte mich für ſchrecklichen träumen, für geſpenſten und nacht-geiſtern, für den einbruch der feinde, für feuer und waſſer. Siehe, der uns behütet, ſchläfet nicht, ſiehe, der Hüter Iſrael ſchläfet noch ſchlummert nicht. Sey du, o GOtt! mein ſchatten über meiner rechten hand, daß mich des tages die ſonne nicht ſteche, noch der mond des nachts. Laß deine heil. Wächter mich behüten, und deine Engel ſich um mich her lagern, und mir aushelfen. Dein heil. Engel wecke mich zu rechter zeit wieder auf, wie den Propheten Eliam, da er ſchlief unter dem wacholder-baum: Wie Petrum, da er ſchlief im gefängniß zwiſchen den hütern. Laß mir die heil. Engel erſcheinen im ſchlaf, wie Joſeph, und den weiſen aus Morgenland, auf daß ich erkenne, daß ich auch ſey in der gemeinſchaft der heil. Engel, und wenn mein ſtündlein vorhanden iſt, ſo verleihe mir einen ſeligen ſchlaf, und eine ſelige ruhe in JEſu Chriſto meinem HErrn, Amen.

Das 3. Gebet.

Dankſagung für das geoffenbarte Wort GOttes und heil. Sacramente.

Ach du getreuer, gnädiger und barmhertziger GOtt! Ich dancke dir für die groſſe gnade liebe und treue, die du uns armen elenden menſchen erzeiget haſt, durch die offenbarung deines heil. göttlichen worts, und die einſetzung deiner hochwürdigen Sacramenten, der Geiſt des HErrn hat durch die Propheten geredet, und ſeine rede iſt durch ihren mund geſchehen, dadurch haſt du dich uns zu erkennen gegeben, in welchem deinem erkäntniß ſtehet das ewige leben: Dazu haſt du uns berufen zur gemeinſchaft deiner heil. Kirchen, dein heil. Evangelium iſt auch eine kraft GOttes, ſelig zu machen alle, die daran gläuben:

Da

Dadurch erweckeſt du in uns den glauben, gibſt uns den H. Geiſt, läſſeſt uns vergebung der ſünden verkündigen; dadurch empfahen wir wahrhaftigen, lebendigen troſt in allem creutz, in todes-noth: Dadurch ſtilleſt du unſer unruhiges gewiſſen, dadurch erfreueſt du unſer trauriges hertz, dadurch ſpeiſeſt du unſere ſeelen, als mit dem rechten himmel-brod, dadurch macheſt du uns zu neuen Creaturen, dadurch kömſt du zu uns, und macheſt wohnung bey uns, dadurch linderſt du unſere todes-noth, daß wir den tod nicht ſchmecken ewiglich, dadurch erleuchteſt du unſere ſeele, dadurch regiereſt du und leiteſt uns in unſerm beruf, und in dem lauf unſers gantzen lebens, als mit einer leuchte auf unſern wegen, und als mit einem licht auf unſern fußſteigen, daß unſere tritte nicht gleiten. Ach HErr, wenn dein wort nicht wäre mein troſt geweſt, ſo wäre ich vergangen in meinem elende, denn es iſt unſers hertzens freude und troſt. Durch GOttes wort werden wir geheiliget, und an leib und ſeele geſegnet; darum, o HErr, wer dein wort verwirft, der hat dich ſelbſt verworfen, und allen deinen zeitlichen und ewigen ſeegen, und kan mit nichten den ſeegen haben, ſondern den ewigen fluch: ſo verhält auch der himmel ſeinen thau und das erdreich ſein gewächs, ſo wird der himmel eiſen und die erde erz, und iſt alle mühe und arbeit verlohren. O HErr! ich dancke dir für dieſen edlen theuren ſchatz, denn das geſetz des HErrn iſt ohne wandel, und erquicket die ſeele, das zeugniß des HErrn iſt gewiß, und machet die albern weiſe. Die befehle des HErrn ſind richtig, und erfreuen das hertz. Die gebote des HErrn ſind lauter, und erleuchten die augen. Die furcht des HErrn iſt rein, und bleibet ewiglich. Die rechte des HErrn ſind wahrhaftig, und alleſamt gerecht. Sie ſind köſtlicher denn gold, und viel feines goldes, ſie ſind ſüſſer denn honig und honigſeim. Auch wird dein knecht dadurch erfreuet, und wer ſie hält, hat groſſen lohn. Dein wort, du Allerhöchſter, iſt ein brunn der weißheit, und das ewige gebot iſt ihre quelle, wer dasſelbe ehret, der thut den rechten Gottesdienſt, und wer es lieb hat, den hat GOtt wieder lieb. GOttes wort ſpricht: Ich bin wie die cedern auf dem Libano, und wie die cypreſſen auf dem gebirge Hermon. Ich bin aufgewachſen wie ein palmbaum am waſſer, wie ein roſenſtock zu Jericho, wie ein ſchöner öhlbaum:

Ich gebe einen lieblichen geruch von mir, wie zimmet, myrrhen und weyrauch: Kommt her alle, die ihr mein begehret, und ſättiget euch von meinen früchten: Meine predigt iſt ſüſſer denn honig, und meine gabe ſüſſer denn honigſeim. Wer von mir iſſet, den hungert im̃er nach mir, und wer von mir trincket den dürſtet immer nach mir. Das iſt das buch des bundes, mit dem höchſten GOtt gemacht, nemlich das geſetz Moſe, daraus iſt gefloſſen die weißheit, wie der Euphrates, wenn er groß iſt, wie der Jordan in der erndte, wie der Nilus im herbſt. Es iſt nie geweſen, der es ausgelernet hat, und wird nimmermehr werden, der es ausgründen mag. Denn ſein ſinn iſt reicher, denn kein meer, und ſein wort iſt tiefer, denn kein abgrund. Es flieſſen von ihm viel bächlein in die gärten, da werden die bächlein zu groſſen ſtrömen, und die ſtröme zu groſſen waſſern, denn ſeine lehre leuchtet ſo weit als der lichte tag, und ſcheinet frühe. Auch ſchüttet ſie lehre und weiſſagung aus, die ewig bleibet. Für dieſen hohen theuerbaren ſchatz danck ich dir, GOtt Vater, Sohn und H. Geiſt, hochgelobet in Ewigkeit Amen.

Das 4 Danck-Gebet.

Danckſagung für die liebe GOttes, auch Gebet um dieſelbe.

Ach du barmhertziger, gnädiger, leutſeliger und freundlicher GOtt, du liebhaber der menſchen: Ich dancke dir von grund meines hertzens, für deine groſſe, unausſprechliche, väterliche, hertzliche liebe, damit du, liebreicher GOtt und Vater, mich allezeit geliebet haſt, du haſt mich in deiner liebe, als in deinem hertzen getragen, du denckeſt allezeit an mich, und vergiſſeſt mein nicht; du ſorgeſt für mich, höreſt mein gebet, zähleſt meine thränen, ſieheſt meine ſeufftzer, weiſſeſt alle meine trübſal, erkenneſt mein hertz, und haſt mir ſo theure werthe verheiſſungen deiner gnade, hülfe, troſtes, der vergebung der ſünden, und des ewigen lebens gegeben und geoffenbaret: Du haſt mir deinen lieben Sohn geſchencket, und mich durch ſeine Menſchwerdung laſſen verſichern deiner hulde und gnade, durch ſein heil. Evangelium mich laſſen lehren und tröſten, durch ſein exempel mir einen weg und richtſchnur eines heil. lebens gezeiget; durch ſein leiden und ſterben mich vom ewigen tode erlöſet; durch ſeine Auferſtehung mich aus dem tode geriſſen; durch ſeine Him̃elfahrt mir das Paradieß eröfnet, und

eine ſtätte im himmel bereitet: Du haſt mich durch deinen H. Geiſt erleuchtet, geheiliget, getröſtet, geſtärcket, gelehret und erquicket, und mich durch ihn der kindſchaft GOttes, und des ewigen erbes verſichert; du haſt mir nicht allein groſſe wohlthaten erzeiget, ſondern dich mir ſelbſt gegeben mit deinem lieben Sohn und H. Geiſt. Wie kan ich dir für dieſe groſſe liebe gnugſam dancken? Sie iſt gröſſer denn him̃el und erde, ſie iſt ewig und höret nimmermehr auf, ſie iſt unendlich, höher denn der himmel, breiter denn die erde, tiefer denn der abgrund, länger denn der aufgang vom niedergang. So hoch der himmel über der erden iſt, läſſeſt du deine gnade walten, über alle, die dich fürchten. So fern der morgen iſt vom abend, läſſeſt du unſere übertretung von dir ſeyn, und erbarmeſt dich über uns, wie ſich ein vater über ſeine kinder erbarmet. Ach gib mir ein ſolch hertz, daß ich deiner liebe nimmermehr vergeſſe, darinn gehe, liege, ſchlafe, wache, ſtehe und wandele, lebe und ſterbe, und in deiner liebe wieder aufſtehe, und darinn ewig lebe; denn deine liebe iſt das ewige leben und die ewige ruhe, und das ewige leben iſt nichts anders denn deine ewige liebe. Ach laß dieſelbe nimmermehr in meinen hertzen verlöſchen, ſondern im̃er gröſſer werden, daß in meiner ſeelen nichts mehr ſey, leuchte, lebe, ſcheine, denn deine liebe, daß ich für liebe meine thränen vergieſſe, wie Maria Magdalena, und dich mit freuden aufnehme in das hauß meines hertzens, wie Zachäus. Ach du haſt niemand jemahls verſchmähet, du liebhaber der menſchen, verſchmähe mich auch nicht, ich bin zwar nicht werth, daß ich dich liebe oder von dir geliebet werde; ich elender wurm, ſtinckender koth, todter hund, mache du mich aber durch deine liebe würdig. Neige mein hertz von aller creatur-liebe zu dir, auf daß du meine liebe allein ſeyſt, meine freude, meine hoffnung, meine ſtärcke, mein licht, mein heil, mein leben, mein artzt, meine ſpeiſe, mein tranck, mein hirte, mein ſchutz, meine kraft, mein ſchatz und ewiger reichthum. O ſeelig bin ich, wenn ich in deiner liebe bleibe, damit du mich liebeſt! O heilig bin ich, wenn ich dich allezeit liebe! O unſelig bin ich, wenn ich aus deiner liebe falle, ſo verliere ich mein höchſtes gut, und komme von dem licht in die finſterniß, vom leben in den ewigen tod. O du reine göttliche liebe! entzünde mein hertz, erleuch-

leuchte meinen verſtand, heilige meinen willen, erfreue mein gedächtniß, und vereinige mich mit dir ewiglich, Amen.

Das 5. Gebet.

Gebet um die liebe Chriſti.

Ach mein HErr JEſu Chriſte, du edelſter liebhaber meiner ſeelen, verleihe mir deine gnade, daß ich dich wieder von hertzen lieb habe, und ſpreche zu dir: Hertzliebſter HErr JEſu! laß mich in meinem hertzen nichts anders empfinden denn deine liebe, nimm alles aus meinem hertzen, was nicht deine liebe iſt, denn ich will nichts anders in meinem hertzen haben, denn deine liebe. Ach wie freundlich, wie holdſelig und ſüſſe iſt deine liebe, wie erquicket ſie meine ſeele, wie ergetzet ſie mein hertz: Ach laß mich nichts anders gedencken, ſehen, begehren, fühlen, empfinden, denn deine liebe; Denn ſie iſt alles, ſie hat alles, ſie begreift alles, ſie übertrift alles. Ach! ich begehre dieſen edlen Schatz in mir ewig zu behalten. Laß mich auf dieſer hut ſtehen tag und nacht, und dieſen ſchatz fleißig und emſig bewahren, dafür ſorgen, dafür beten, denn dis iſt der vorſchmack des ewigen lebens, der vorhof des paradieſes. Ach mein Liebhaber, du biſt um meiner liebe willen verwundet, verwunde meine ſeele mit deiner liebe. Ach dein köſtliches blut aus groſſer liebe vergoſſen, iſt ſo edel, ſo durchdringend, daß es ein ſteinern hertz wohl durchweichen mag. Ach laß daſſelbe durch mein hertz dringen, auf daß auch deine liebe mein hertz durchdringe. Denn deine liebe iſt in deinem blute. Ach daß mein hertz ſich aufthäte, zu empfahen und in ſich zu trincken deine zarte und edle bluts-tröpflein, die in deinem todes-kampfe auf die erden gefallen seynd. Ach daß ſich die brunnen meiner augen aufthäten, und für liebe heiſſe thränen vergöſſen, und ich dir ſo lange nachweinete, als ein kind, biß du mich holeſt, auf deine Arme nimmeſt, dich mir zu ſchmecken giebeſt, und dich mit mir vereinigeſt durch die geiſtliche himmliſche vermählung, daß ich mit dir ein hertz, ein geiſt und ein leib werde. Ach zeuch mich nach dir, ſo laufe ich. Ach daß ich dich küſſen möchte, in meinem hertzen, und aus deinem munde deinen ſüſſen troſt empfinden. Ach mein troſt, meine ſtärcke, mein leben, mein licht, mein ſchatz mein heyl, mein höchſtes gut, meine liebe, vereinige mich mit dir, denn alles, was ich ohne dich habe und auſſer dir, iſt lauter pein und galle, jammer

und

und hertzeleid, eitel unruhe und ſorge: Du aber biſt meiner ſelen einige ruhe, friede und freude. Darum gib mir, daß deine edle zarte liebe immer und ewiglich in mir leuchte: Ach das heilige feuer deiner holdſeligen liebe entzünde mich durch und durch, das feuer deiner heiligkeit, das freuden-feuer, das ſanfte liebliche feuerflämmlein, welches ohne alle mühe, ſorge und angſt iſt, der edle geruch deiner liebe erquicke mich, der köſtliche himmels-balſam lindere und heile mein hertz, daß ich dieſen edlen geruch deiner ſalben unverhindert nachlaufe. Ach du ſchönſter Liebhaber! was iſt doch, das ich an deiner liebe nicht habe? Sie iſt ja meine weide, meine volle genüge, meine ſpeiſe und tranck, mein himmelbrod, mein ſüſſer wein, meine freude, mein friede, meine ſanfte ruhe, mein leben, mein licht, mein heyl, meine ſeeligkeit, mein reichthum, meine luſt, meine ehre, meine zierde, mein ſchmuck, meine herrlichkeit. Ach wenn ich deine liebe verliere, was habe ich denn? Bin ich denn nicht nacket und bloß, arm und elend? Ach ſo laß mich nach dir weinen, und dich mit thränen ſuchen, wie Maria Magdalena, und nicht aufhören, biß ich dich finde, denn du haſt mich je und je geliebet, darum haſt du mich nach dir gezogen aus lauter güte. Ach laß mich deine liebe allezeit leiten, daß ſie bey mir bleibe, und mich wieder hole, wenn ich irre, die mich lehre in meiner unwiſſenheit, die meine weißheit ſey in meiner thorheit, die mich bekehre, wenn ich ſündige, die mich halte, wenn ich ſtrauchele, die mich aufrichte, wenn ich falle, die mich tröſte, wenn ich betrübet bin, die mich ſtärcke, wenn ich ſchwach bin, die das glimmende töchtlein meines hertzens aufblaſe, wenn es verlöſchen will, die mich zu ſich nehme, wenn ich abſcheide, und mich ewiglich bey ſich behalte, Amen.

Das 6. Gebet.

Danckſagung für die ewige Gnaden-Wahl in Chriſto.

Ach du barmhertziger, gnädiger, gütiger GOtt, wie haſt du den reichthum deiner gnade, in deinem lieben Sohn JEſu Chriſto ſo mildiglich, ſo reichlich, ſo überflüßig über uns arme, unwürdige, verlorne und verdammte menſchen ausgetheilet, und biſt alle unſerm verdienſt zuvor kommen, du haſt uns geliebet in deinem geliebten, ehe der welt grund geleget iſt, deine barmhertzigkeit gehet über alle menſchen, du wilt nicht, daß jemand verlohren werde ſondern, daß ſich jederman zur buſſe kehre und,

und lebe. Du wilt, daß allen menſchen geholfen werde, und ſie zur erkäntniß der wahrheit kommen, darum haſt du deinen lieben Sohn der welt geſchencket und geoffenbaret, und in deiner ewigen gnaden-wahl verordnet, alle die ſelig zu machen, die an ihn gläuben: Derhalben haſt du ihn für die ſünde der welt dahin gegeben, und auf ihn, als das unſchuldige Lämmlein GOttes und einiges verſöhn-opfer, alle unſere ſünde geleget, dieſelbe zu tragen, hinweg zu nehmen, und die welt zu verſöhnen, darum iſt er eine verſöhnung für der gantzen welt ſünde, er iſt kommen zu ſuchen und ſelig zu machen das verloren iſt. Nun waren alle menſchen verloren, darum iſt er kommen, alle menſchen ſelig zu machen: Derowegen haſt du, getreuer GOtt, das Evangelium allen völckern verkündigen laſſen, und dein lieber Sohn hat alle zu ſich geruffen, die mühſelig und beladen ſeyn, daß er ſie erquicke. Du haſt auch zugeſagt, durch dein wort in uns den glauben zu erwecken, denn dein wort ſoll nicht leer wieder zu dir kommen, ſondern alles ausrichten, darzu du es geſand haſt; du haſts gemacht zur kraft GOttes, gerecht und ſelig zu machen, die daran gläuben: Haſt auch zugeſagt, die Gläubigen zu heiligen in der liebe, auch dieſelbigen zu erhalten im glauben biß ans ende, alſo, daß deine ſchäflein niemand ſoll aus deiner hand reiſſen, und daß du das gute werck, ſo du in uns haſt angefangen, vollführen wilt, biß auf den tag JEſu Chriſti: Haſt auch deinen Gläubigen gnädigen ſchutz verheiſſen, wider den teufel und die welt, und ſo tröſtliche ſiegel deiner gnaden an dein wort gehänget, die heil. taufe und nachtmahl, daß wir an deiner gnade nicht zweifeln ſollen. Für die groſſe liebe, allgemeine erlöſung und bezahlung unſrer ſünde, allgemeinen beruf, und für die kraft deines göttlichen worts und den H. Geiſt, der in uns den glauben erwecket, weil der glaube dein werck iſt, auch für die erhaltung im glauben, für die tröſtliche verheiſſung deiner ewigen gnade, die nicht von uns weichen ſoll, obgleich berge und hügel hinfallen; auch für die tröſtlichen ſiegel der heiligen hochwürdigen Sacramenten, dancke ich dir von hertzen, und bitte, du wolleſt mich dabey erhalten, mich für ſchweren anfechtungen bewahren, und mein hertz ſich gründen laſſen auf deine unausſprechliche allgemeine liebe, auf das allgemeine verdienſt meines Erlöſers, auf die

allgemeinen verheiſſungen, beruf und troſt der hochwürdigen Sacramenten; welcher wohlthaten du mich aus gnaden auch haſt theilhaftig gemacht, daran ich erkenne, daß ich dein auserwehltes kind bin, in Chriſto für der welt aus lauter gnade erwehlet, und zur kindſchaft verordnet, durch meinen HErrn JEſum Chriſtum, in welchem du mich geliebet, und mich mit deinem H. Geiſt verſiegelt haſt. Gib auch, daß ich heilig ſey und unſträflich in der liebe, zu lob deiner herrlichen gnade, und verſichere mein hertz nach deiner verheiſſung, daß ich gewiß ſey, daß mich weder tod noch leben, noch einige creatur ſcheiden kan von deiner liebe, in Chriſto JEſu meinem HErrn, Amen.

Das 7. Gebet.

Danckſagung für die Schöpfung, Verſehung und göttliche Regierung.

Allmächtiger, barmhertziger GOtt, Schöpfer und Erhalter himmels und der erden: Ich dancke dir von hertzen, daß du mich aus liebe nach deinem bilde geſchaffen, zu deinem lob, ehre und preiß, mit geſundem menſchlichem leibe, und vernünftiger ſeele: Ach mein HErr und GOtt, wie ſchön, wie lieblich, wie heilig, wie gerecht haſt du den menſchen anfänglich nach deinem bilde geſchaffen, ſeine ſele mit dem ſchönen licht aller deiner göttlichen tugenden erfüllet, ſeinen verſtand mit deinem vollkommenen erkäntniß gezieret, ſeinen willen mit vollkommenen gehorſam, ſein hertz mit vollkommener liebe und gerechtigkeit ja den gantzen menſchen, an leib und ſele, mit vollkommener heiligkeit begabet und geſchmücket, daß er dein heil. tempel, deine wohnung, dein ſitz, deine behauſung ſeyn ſolte in ewigkeit: Ja, da der menſch ſolche göttliche herrlichkeit durch die ſünde verloren, haſt du ihn zu ſolchem deinem bilde wieder erneuret in deinem lieben Sohne, durch deinen H. Geiſt, und durch die neue geburt im glauben, durchs wort Gottes und die heil. Sacramenta. Dir ſey ewig lob und danck für dieſe groſſe gnade, für die ſchöpfung, für die wiedergeburt und erneuerung im H. Geiſt: Denn das ſeynd mir ſtarcke und feſte gründe deiner groſſen liebe, ſintemal in dem allmächtigen werck der ſchöpfung deine hände mich gemacht haben, was ich um und um bin, mit haut und fleiſch haſt du mich angezogen, mit beinen und adern haſt du mich zuſammen geſetzt, leben und wohlthat haſt du an mir gethan,

und dein aufſehen bewahret meinen othem. Gedencke, HErr, an mich, daß ich deiner hände werck bin, daß du mich aus leimen gemacht haſt, und wirſt mich wieder zur erden machen, du haſt meine nieren in deiner gewalt du wareſt über mir in mutterleibe. Ich dancke dir dafür, daß ich ſo wunderbarlich gemacht bin, wunderbarlich ſind deine werke, und das erkennet meine ſele wohl. Es war dir mein gebeine nicht verholen, da ich im verborgen gemacht ward, da ich gebildet ward, unten in der erden; Deine augen ſahen mich, da ich noch unbereitet war, und waren alle tage auf dein buch geſchrieben, die noch werden ſolten, und derſelben keiner da war. Aber wie köſtlich ſind für mir, GOtt, deine gedancken? Wie iſt ihr ſo eine groſſe ſumma? Solte ich ſie zehlen, ſo würde ihrer mehr ſeyn, denn des ſandes, wenn ich erwache, ſo bin ich noch bey dir. Ach du gütiger GOtt, wie haſt du mir zu gute ſo viel herrliche creaturen geſchaffen? Die heil. Engel zu leib-wächtern und dienſtbaren geiſterlein. Die ſonne leuchtet und ſcheinet mir, die luft gibt mir othem, das feuer wärmet mich, das waſſer träncket und reiniget mich, die erde grünet und blühet mir, und bringet mir ſpeiſe, arzeney und kleidung, und ſo mancherley ergetzlichkeit, es iſt keine creatur ſo ſchlecht und gering, ſie zeiget mir den Schöpfer, und ſeine weißheit und fürſichtigkeit: Es kan auch kein ſperling auf die erde fallen ohne deinen willen, vielweniger ein menſch verderben, denn du hälteſt und trägeſt alles mit deinem kräftigen wort, du regiereſt alles, du ſorgeſt für alles, vornehmlich aber für den menſchen, der in dir lebet und wandelt, darum kan kein haar von unſerm häupt fallen, ohne deinen willen; Denn ſo du die ſterne zähleſt, und mit namen nenneſt, ſo dir nicht verborgen, wie viel ſand am meer, wie viel tropfen im regen, wie viel tage der welt werden ſollen? So haſt du auch die tage meines lebens, und was ein jeder tag für plage und creutz mit ſich bringen ſoll, gezehlet und abgemeſſen, haſt auch verheiſſen, du wolleſt bey mir ſeyn in meinem creutz und elend und mich heraus reiſſen und zu ehren machen. Dir ſage ich lob, ehre und danck, für alle deine wohlthat: Lobet den HErrn himmel und erden, engel und menſchen, ſonne, mond, und alle leuchtende ſterne, feuer, luft, waſſer, ſturmwinde, die ſein wort ausrichten, berge und hügel und alle fruchtbare bäume,

al-

alle vögel unter dem himmel, alle thiere im walde und auf dem felde, könige, fürſten, jünglinge und jungfrauen, alte und junge ſollen loben den namen des HErrn, Halleluja.

Das 8. Gebet.

Danckſagung für die holdſelige Menſchwerdung und Geburt unſers HErrn JEſu Chriſti.

Ach du holdſeliger, freundlicher, leutſeliger GOttes Sohn, JEſu Chriſte, du getreuer liebhaber des menſchlichen geſchlechts, dir ſey ewig lob, ehr und danck, für deine gebenedeyete menſchwerdung und geburt, und für deine groſſe liebe und freundlichkeit, daß du unſer fleiſch und blut an dich genommen, unſer bruder worden biſt, und uns alle ſo hoch geehret, daß wir durch dich ſind GOttes kinder, und GOttes geſchlecht worden, du groſſer König, HErr aller herren, du höchſter, mächtigſter, gewaltigſter, reicheſter HErr, wie haſt du dir vermählet die niedrige, ſchwache, elende, armſelige menſchliche natur? wie haſt du dieſelbe ſo hoch erhöhet, daß du dieſelbe in einigkeit deiner perſon in den thron und rath der heil. göttlichen Dreyfaltigkeit gebracht und geſetzet haſt, alſo, daß du wahrer GOtt und menſch die andere perſon biſt in der heil. Dreyfaltigkeit: Du haſt menſchlichen leib und ſele an dich genommen, auf daß du uns an leib und ſele hülfeſt, und ſelig machteſt. Die menſchliche natur war ganz verderbet durch die ſünde, ſiehe, wie iſt ſie in dir ſo hoch gereiniget und geheiliget; Sie war verflucht, ſiehe, wie iſt ſie in dir ſo hoch geſegnet, du gebenedeyete Frucht des jungfräulichen leibes, du geſegneter des HErrn, in welchem alle völcker auf erden geſegnet werden. Menſchliche natur war von Gott abgeriſſen, ſiehe, wie iſt ſie in dir ſo hoch mit GOtt vereiniget? Menſchliche natur war vom ſatan geſchändet, ſiehe, wie iſt ſie in dir ſo hoch geehret? Sie war unter dem zorn GOttes, ſiehe, wie iſt ſie in dir ſo hoch geliebet. Ach wie kan nun GOtt mit uns zürnen, wie kan er unſer feind ſeyn, wie kan er uns verderben, ſo wir doch ſein fleiſch und blut ſeyn? Niemand hat jemals ſein eigen fleiſch gehaſſet; wenn GOtt ein menſchen-feind wäre, ſo wäre Gottes Sohn nicht menſch worden. Gleichwie nun das band der vereinigung göttlicher und menſchlicher natur unauflößlich iſt in alle ewigkeit: Alſo hat GOtt mit uns, durch die menſch-

werdung ſeines lieben Sohnes, eine ewige verbindung gemacht, eine ewige freundſchaft, ewige liebe, eine ewige verwandniß, ewige vereinigung, ewige verſöhnung, ewige kindſchaft, ewige brüderſchaft, ewigen frieden zwiſchen GOtt und menſchen geſtiftet. Darum biſt du, ewiger Gottes Sohn unſer mittler worden, und haſt menſchliche natur angenommen, auf daß du zwiſchen GOtt und uns handeln könteſt, GOtt verſöhnen, unſere noth erkennen, und uns tröſten könteſt. Ach du biſt doch eitel liebe, eitel gnade, eitel troſt: Du biſt das rechte licht, das uns erleuchtet, der rechte weg, der uns zum Vater führet, die ewige wahrheit, die uns lehret, das ewige leben, das uns lebendig macht, die ewige liebe, dadurch GOttes liebe zu uns kommt mit allen gnadenſchätzen, die ewige gerechtigkeit in deinem verdienſt, dadurch wir ſelig werden. Du biſt unſer ewiger hoherpriſter, der uns ſegnet, der für uns bittet, der ſich ſelbſt für uns geopfert zum verſöhnopfer, zum ſchuldopfer, zum friedopfer, die vollkommene zahlung und genugthuung für unſre ſünde, ein gleichgeltendes, ja überflüßiges löſegeld für unſere miſſethat. Auf daß wir leben möchten, iſt er das leben ſelbſt worden, auf daß wir erleuchtet würden, iſt das licht ſelbſt menſch worden, auf daß wir troſt hätten in unſerm elende, iſt der brunnen alles troſtes vom him̃el in dis jammerthal gefloſſen, auf daß wir GOttes kinder würden, iſt GOttes Sohn menſch worden, auf daß wir ſelig würden, iſt das heyl ſelbſt menſch worden. Ach wie lieblich biſt du mit deiner gegenwart und gemeinſchaft, wie ſchön in deiner geſtalt, wie holdſelig in geberden, wie freundlich in deiner rede, du ſchönſter unter den menſchenkindern. Ach mein freund, komm zu mir in mein hertz, mein bruder, verſchmähe mich nicht, mein Liebhaber, weiche nicht von mir, mein Bräutigam, umfahe mich mit einem freundlichen kuß, mein Schatz, vereinige dich mit mir, meine Liebe, ſchleuß mich in dein hertz, und behalte mich ewig darinn. Meine Liebe iſt menſch worden, meine liebe iſt gecreutziget und für mich geſtorben, auf daß ſein leben und tod mich ſeiner liebe verſichere, mich mit ihm vereinige, daß ich in ſeiner liebe lebe und ſterbe, ruhe, friede, troſt, ſicherheit und ewige ſeligkeit haben möge, Amen.

Das 9 Gebet.

Dancksagung für die heil. Taufe, und Gebet um ein heil. neues Leben.

Ach

Ach HErr JEſu Chriſte, der du biſt der anfang, mittel und ende unſerer ſeligkeit, und das heil. Sacrament der heil. taufe geſtiftet haſt, auch daſſelbe bezeichnet in dem werck der erlöſung, da aus deiner eröfneten ſeiten blut und waſſer gefloſſen. Daher St. Johannes ſagt: Drey ſind auf erden, die da zeugen, der geiſt, das waſſer und das blut, und dieſe drey ſind beyſammen: Haſt auch dis Sacrament durch deine eigene taufe im Jordan, als durch dein ſelbſt exempel, beſtätiget und geheiliget. Ich dancke dir hertzlich, daß du mich durch dis Sacrament deiner heiligen Chriſtlichen kirchen einverleibet haſt und mich dadurch in die gemeinſchaft aller deiner himmliſchen und ewigen güter geſetzt, ſo du durch dein bitter leiden und ſterben erworben haſt, haſt mich dadurch von dem greulichen gift und auſſatz der erbſünde gereiniget und abgewaſchen, mir alle meine ſünde, ſchuld und miſſethat aus gnaden vergeben, und haſt mich gereiniget durch das waſſer-bad im wort, und alle meine übertretung ſo getilget, daß nicht eine iſt überblieben, die mich könte verdammen, daß nun nichts mehr verdammliches iſt an denen, die in Chriſto JEſu ſeynd; daß du mich auch, weil die ſünde vergeben, erlöſet haſt vom ewigen tode, und von der angſt, furcht und ſchrecken des zeitlichen todes, auch von der gewalt des teufels; nachdem du mich dir einverleibet, zu einem glied deines geiſtlichen leibes gemacht, mich in dein gnaden-reich verſetzet, und mit dir vermählet, ja in ewigkeit verlobet haſt. Weil ich nun durch die taufe dich angezogen, ſo bin ich mit deinem gantzen heil. gehorſam, verdienſt, gerechtigkeit, heiligkeit und unſchuld, als mit dem kleide des heyls, und mit dem rock der gerechtigkeit bekleidet; du haſt mich durchs bad der wiedergeburt und erneuerung im H. Geiſt neu geboren, aus einem ſünder einen gerechten gemacht, indem ich in deinen tod getauft, und der frucht deines todes theilhaftig worden, und deinem gehorſam und verdienſt einverleibet, und demnach aus einem kinde des zorns ein kind der gnaden worden bin: Du haſt mich aus einem armen, elenden, verlornen menſchen-kinde zu GOttes kinde gemacht, mir den H. Geiſt der kindſchaft gegeben, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater; und mich dadurch in deinen ewigen gnaden-bund aufgenommen, und dich mit mir verbunden durch deine verheiſſung, mein

Vater zu ſeyn in ewigkeit, mir auch geſchencket das kinderrecht, nemlich das ewige himmliſche erbe und ſeligkeit. Summa, du haſt mir in der heil. taufe das höchſte gut geſchencket, deinen lieben Sohn mit allen ſeinen wohlthaten: Chriſtus iſt mein mit allem, was er iſt und hat. Was kan mir thun die ſünde? Iſt doch Chriſtus meine gerechtigkeit. Was kan mir thun der tod? Iſt doch Chriſtus mein leben. Was kan mir der teufel thun? Chriſtus iſt meine ſtärcke und ſieg. Was kan mir die welt thun? Chriſtus hat ſie überwunden. Ja mein HErr Chriſtus hat mich ſchon ſelig gemacht, und mir alle ſeeligkeit geſchencket in der heil. taufe, darum warte ich in gedult der künftigen herrlichkeit: was kan mir armuth, elend, creutz, verfolgung und verachtung ſchaden, bin ich doch ſchon ſelig, die güter der gnaden habe ich alle in und mit Chriſto empfangen, und warte auf die güter der herrlichkeit. Weil ich aber, o mein HErr JEſu Chriſte! durch die taufe mit dir geſtorben und begraben bin, ſo hilf mir, weil ich noch im fleiſch lebe, daß ich nicht nach dem fleiſch lebe, ſondern, daß meine taufe täglich in mir fruchtbar ſey, und wircke die tödtung des fleiſches, daß ich täglich mit dir ſterbe, durch hertzliche reu und leid, denn wer täglich in ihm ſelbſt ſtirbet, der hat allezeit einen neuen anfang ſeines *lebens* in dir. Und weil ich dir, *mein* HErr und GOtt, einverleibet bin, als ein pfropf-reißlein *in* dem baum des lebens; ſo laß mich in dir, als ein reben am lebendigen weinſtock, frucht bringen, nicht früchte des alten menſchen, ſondern des neuen menſchen, der neuen creatur, die früchte des Geiſtes. Gib, daß ich täglich bedencke, daß ich zu einem neuen leben getauft bin: Ja, daß ich dich habe angezogen, als ein geſchenck der ewigen gerechtigkeit und ſeligkeit, und als ein neues leben, dadurch du in mir, und ich in dir leben und bleiben möge ewiglich. Daß ich ja nimmermehr vergeſſe des bundes, den du mit mir gemacht haſt, denſelben nicht breche, denſelben nicht verläugne, weder mit hertzen noch munde, noch mit einem gottloſen leben, ſondern mich deſſen jederzeit freue und tröſte, und darauf wider alle anfechtung mich ſicherlich verlaſſe, und in dieſem bunde, welcher ewig, feſt und gewiß iſt, auch ewig bleiben und ſelig werden möge, Amen.

Das 10 Gebet.

Dancksagung für die Einſetzung und Stiftung des heil. Abendmahls, neben Anrufung um würdige Bereitung und heilſamen Gebrauch.

Ach du holdſeliger, liebreicher, gütiger und freundlicher HErr JEſu Chriſte! welche eine groſſe liebe haſt du uns durch die ſtiftung des H. Abendmahls erzeiget, daß du uns mit deinem heil. leib und blut ſpeiſeſt und tränckeſt! Was kan tröſtlichers geſagt werden, denn dis wort: Wer mein fleiſch iſſet, und mein blut trincket, der bleibet in mir, und ich in ihm. Was iſt doch tröſtlichers, denn in Chriſto bleiben, was iſt freundlichers, denn daß du in uns bleibeſt? Wenn wir in dir, und du in uns bleibeſt, was kan uns tod und teufel ſchaden? In dir ſind wir ja ſicher für allem unglück. Ach mein GOtt und HErr! was bin ich, daß du mir dich gibeſt zur ſpeiſe und tranck? Ich bin erde und aſche, ein ſtinckend gefäß, und du legeſt ſo einen edlen ſchatz in mich, daran erkenne ich deine groſſe liebe, weil du mir ein ſo groſſes pfand der liebe gibeſt, das ja nicht gröſſer ſeyn kan im himmel und auf erden. Das pfand des Geiſtes haſt du mir zwar gegeben, daran ich erkenne, daß ich ein kind GOttes bin; aber im heil. Abendmahl gibeſt du mir das Pfand deines leibes und blutes, daran erkenne ich, daß du mein bruder biſt, mein fleiſch und blut. Welch einen herrlichen und groſſen zeugen meiner erlöſung gibſt du mir im heiligen Abendmahl, nemlich dein blut, welches auf erden zeuget von unſer Erlöſung: Denn ob wohl der H. Geiſt auch dein zeuge iſt in unſerm herzen, ſo haſt du doch auch uns einen äuſſerlichen zeugen und ſiegel geben wollen unſrer erlöſung, nemlich dein blut, welches auch zeuget und rufet in unſerm hertzen, dadurch haſt du wollen zu hülfe kommen unſerm ſchwachen glauben, denn ob uns wohl dein wort kräftiglich im glauben ſtärcket, ſo wird doch der troſt kräftiger, wenn wir dis wort hören: Das iſt mein leib, der für euch gegeben, das iſt mein blut, welches für euch vergoſſen iſt zur vergebung der ſünden. Darum, o mein hertz, was haureſt du, was zageſt du, was fürchteſt du den tod und verdamniß? Iſt doch dein HErr und Erlöſer für dich geſtorben, und gibt dir zum pfande deiner erlöſung ſeinen heil. leib und blut, ja auch zum pfande ſeiner hertzlichen liebe und vereinigung mit dir, daß dich weder

der tod noch leben von ihm ſcheiden ſoll. Ach mein GOtt und HErr! lehre mich bedencken, mit was demüthigen hertzen ich dieſen edlen ſchatz empfahen ſolle: Ach ich unreiner komme zu dem brunnen aller reinigkeit, ich elender und dürftiger komme zu dem reichen, ich ſünder zu dem gnaden-brünnlein, ich krancker komme zu dem rechten artzt, ich hungeriger und dürſtiger zu dem rechten himmels-brot und brunnen des lebens. Du aber, du allerheiligſter, kommeſt zu dem unheiligſten: Wo hat man je ſo eine wunder-liebe gehöret, daß der HErr aller herren zu einem armen bettler komt; ja daß ein ſolcher armer elender menſch den HErrn himmels und der erden zu eigen haben ſolle, zur himliſchen ſpeiſe und tranck: Ach laß mich ja dieſe liebe nimmermehr vergeſſen, laß mich deines leidens und todes ohn unterlaß eingedenck ſeyn, auf daß meine ſeele dadurch geſpeiſet und geträncket werde geiſtlicher und himliſcher weiſe ins ewige leben: Denn in deinem leiden und tode iſt alles, was meine ſeele erquicken, und wornach ich hungern und dürſten kan. Ach bereite mein hertz würdiglich, durch wahren glauben, durch wahre buſſe, liebe und demuth, zu empfangen dieſen groſſen ſchatz. Welch einen ſchönen Tabernackel und Tempel bereitete Moſe und Salomon dem Gnadenſtuhl? Ach ſchmücke meine ſeele mit dem licht der andacht, mit dem golde und glantz des glaubens, mit den ſchönen teppichen der liebe und demuth, mit der crone der hoffnung, vermehre und ſtärcke in mir alle geiſtliche gaben; denn wie kan mein glaube beſſer geſtärcket werden, als wenn mir vergebung der ſünden durch Chriſti blut verſiegelt und ins hertz geſchrieben wird? Wie kan in mir die liebe GOttes und meines nechſten beſſer vermehret werden, denn daß mich mein HErr Chriſtus durch ſeinen leib und blut, mit ihm und allen gläubigen vereiniget, und einen leib aus uns machet? Wie kanſt du mir, o lieber HErr! meine hoffnung beſſer ſtärcken und bekräftigen, denn daß du mich mit einer unſterblichen ſpeiſe ins ewige leben ſpeiſeſt? Ach mein HErr und GOtt! ich bitte dich demüthiglich, weil du mein fleiſch und blut worden biſt, laß mich auch alles, was dir wohlgefället, lieben, deinen willen laß meinen willen ſeyn, was dir zuwieder iſt, laß mir auch zuwieder ſeyn, mein fleiſch und blut iſt dein fleiſch und blut, und dein fleiſch und blut iſt

mein

mein fleiſch und blut, darum laß michs nicht zur ſünde mißbrauchen, ſondern dir allein zu ehren und wohlgefallen. Laß mich auch hinführo durch kraft deines fleiſches und blutes, williger und ſtärcker werden, mein creutz zu tragen, geduldig ſeyn in trübſal, demüthig in verachtung, ſanftmüthig in beleidigung, brünſtig und beſtändig in der liebe, andächtig im gebet, daß ich die kraft deines leibes und blutes in meinem leben, und die frucht deiner erlöſung in meinem glauben allezeit fruchtbarlich empfinden möge, Amen.

Das II. Gebet.

Gebet vor empfahung des H. Abendmahls.

HErr JEſu Chriſte, mein getreuer hirte und biſchof meiner ſeelen, der du geſagt haſt: Ich bin das brod des lebens, wer von mir iſſet, den wird nicht hungern, und wer an mich gläubet, den wird nimmermehr dürſten. Ich komme zu dir, und bitte dich demüthiglich, du wolleſt mich durch wahren glauben bereiten, und zum würdigen gaſt machen dieſer himliſchen mahlzeit: Du wolleſt mich, dein armes ſchäflein, heute weiden auf deiner grünen aue, und zum friſchen waſſer des lebens führen: Du wolleſt meine ſeele erquicken, und mich auf rechter ſtraſſe führen, um deines namens willen: Du wolleſt mich würdig machen zu deinem tiſch, und mir voll einſchencken den becher deiner liebe und gnade. Ich armes ſchäflein komme zu deiner weide, zum brod des lebens, zum lebendigen brunnen: Ach du wahres ſüſſes himmel-brod, erwecke in mir einen geiſtlichen hunger und heiligen durſt, daß ich nach dir ſchreye, wie ein hirſch ſchreyet nach friſchem waſſer. Für allen dingen aber gib mir wahre hertzliche reue und leid über meine ſünde, und lege mir an das rechte hochzeitliche kleid des glaubens, durch welchen ich dein heiliges verdienſt ergreife, und daſſelbe, mein ſchönes kleid, feſte halte und bewahre, damit ich nicht ein unwürdiger gaſt ſey: Gib ein demüthiges verſöhnliches hertz, daß ich meinen feinden von hertzen grund vergebe: Tilge aus meinem hertzen die wurtzel aller bitterkeit und feindſeligkeit: Pflantze dagegen in meine ſeele liebe und barmhertzigkeit, daß ich meinen nechſten, ja alle menſchen, in dir lieb habe: Ach du wahres Oſterlämmlein, ſey, du meine ſpeiſe, laß mich dich genieſſen und eſſen mit bittern ſalſen der hertzlichen reue, und mit dem ungeſäuerten brod eines heiligen

bußfertigen lebens. Ach ich komme zu dir mit vieler groſſer unſauberkeit beladen, ich bringe zu dir einen unreinen leib und ſeele, voller auſſatz und greuel: Ach reinige mich, du höchſte reinigkeit. Dein heiliger leib, als er vom creutz abgenommen ward, wurde in ein rein leinwand eingewickelt: Ach wolte GOtt! ich möchte dich mit ſo reinem hertzen aufnehmen, als es dir wohlgefällig. Ach daß ich dich mit heiliger andacht umfahen, und in meine liebe einwickeln, und mit den myrrhen des zerbrochenen hertzens und geiſtes ſalben ſolte! Das himmel-brod muſte in einem güldenen gefäß aufgehoben werden, zum gedächtniß in der lade des bundes: Ach wolte Gott! ich möchte dich in einem ganz reinen hertzen bewahren. Ach mein HErr, du haſt ja ſelbſt geſagt: Die ſtarcken bedürfen des artztes nicht, ſondern die krancken: Ach ich bin kranck, ich bedarf deiner, als meines himmliſchen ſeelen-artztes. Du haſt ja geſagt: Kommt her zu mir alle, die ihr mühſelig und beladen ſeyd, ich wil euch erquicken: Ach Herr! ich komme mit vielen ſünden beladen, nimm ſie von mir, entledige mich dieſer groſſen bürde: Ich komme als ein unreiner, reinige mich: als ein blinder, erleuchte mich: als ein armer, mache mich an meiner ſeelen reich: als ein verlorner, ſuche mich: als ein verdammter, mache mich ſelig. Ach JEſu, mein liebſter ſeelenbräutigam! führe mich von *mir* ſelbſt ab / und nimm mich auf zu dir, ja in dich, denn in dir lebe ich, in mir ſelber ſterbe ich; *in* dir bin ich gerecht, in mir bin *ich* eitel ſünde; in dir bin ich ſelig, *in* mir bin ich lauter verdamniß. Ach du mein himliſcher bräutigam! komm zu mir, ich will dich führen in die kammer meines hertzens, da will ich dich küſſen, auf daß mich niemand höhne. Bringe mir mit die ſüßigkeit deiner liebe, den geruch deines ſeligen ewigen lebens, den Geſchmack deiner gerechtigkeit, die ſchönheit deiner freundlichkeit, die lieblichkeit deiner güte, die zierde deiner demuth, die frucht deiner barmhertzigkeit. Ach mein himliſcher artzt, ich bringe zu dir eine todte ſeele, mache ſie lebendig, eine krancke ſeele, heile ſie, ein hertz, das leer iſt von allen wahren gründlichen tugenden, erfülle es mit deiner gnade, mit deinem Geiſt, mit deiner liebe, mit deiner ſanftmuth, mit deiner demuth, mit deiner gedult. Ach du ſüſſes brod des lebens, ſpeiſe mich ins ewige leben, daß mich in ewigkeit nicht hungere noch dürſte;

in dir habe ich volle gnüge, du biſt mir alles, bleibe ewig in mir, und laß mich ewig in dir bleiben, wie du geſagt haſt: Wer mein fleiſch iſſet, und mein blut trincket, der bleibet in mir, und ich ihm, und ich werde ihn auferwecken am jüngſten tage, Am.

Das 12. Gebet

Danckſagung nach empfangenem H. Abendmahl.

Ach du freundlicher, liebreicher ſüſſer, hertzlieber HErr JEſu Chriſte, dir ſage ich von hertzen danck, daß du mich mit der köſtlichen und theuerbaren ſpeiſe und tranck deines heil leibes und blutes geſpeiſet und erquicket haſt: Ach wer bin ich, daß du mich unwürdigen gewürdiget haſt von deinem tiſche zu eſſen. Ich dancke dir für alle deine liebe und treue, für deine menſchwerdung, für dein heiliges, holdſeliges Evangelium, für deinen todes-kampf und blutigen ſchweiß, für alle dein heiliges leiden, für die ſchmach, für die erdultete verſpeyung, für die ſchmertzliche geiſſelung, für die ſchmertzliche ſcharfe dornen-crone, für deine wunden, für alle deine ſchmertzen, für deine thränen, für dein ſeufzen, für deine angſt, für deine creutzigung, für den erbärmlichen tod, und für alle deine wolthaten, die du mir dadurch erworben, für die erfüllung des geſetzes, für die vergebung der ſünden, für die vollkommene bezahlung und gnugthuung für meine miſſethat, für die verſöhnung deines himliſchen Vaters, für die erworbene und geſchenckte gerechtigkeit, für die heiligung durch den H. Geiſt, für das ewige leben, welcher wolthaten allein du mich durch den glauben theilhaftig gemacht, und durch das hohe theure pfand deines leibes und blutes im ſacrament verſichert haſt. Ach wie könteſt du mir doch ein gröſſer pfand geben deiner liebe, und eine gröſſere verſicherung meiner erlöſung, der vergebung der ſünden, und des ewigen lebens? Gib, daß ich deiner groſſen liebe in ewigkeit nicht vergeſſe, deines heiligen todes ſtetiglich gedencke. Dein heiliger leib und blut heilige, ſegne, benedeye meinen leib und ſeele, und behüte mich für allen ſünden. Ach mein Erlöſer und Seligmacher, lebe du in mir, und ich in dir, bleibe du in mir, und ich in dir, vertreibe aus meinem hertzen alle untugend, behalte und beſitze du allein das haus meines hertzens. Meine arme ſeele hat ſich mit dir vermählet als deine braut, und du haſt dich mit ihr verlobet und vereiniget in ewigkeit. Sie iſt nun eine königin

worden, weil ſie dich, den könig aller könige, zum gemahl bekommen hat, wie ſolte ſie ſich wieder zur dienſt-magd machen ſo vieler ſünden und unſauberkeit? wie ſolte ſie ſich ihres adels wieder verluſtig machen, durch die eitelkeit und nichtigkeit der ſünden, und ſich ſelbſt unwürdig machen eines ſolchen königlichen gemahls? Ach ſchmücke und ziere meine ſeele mit geiſtlichem ſchmuck, mit himliſcher ſchönheit, mit ſtarckem glauben, feuriger liebe, brennender hoffnung, mit edler demuth, heiliger gedult, brünſtigem gebet, holdſeliger ſanftmuth, ſehnlichem verlangen nach dir allein, und nach dem ewigen leben, daß ich mit dir allein eine freundliche gemeinſchaft habe, ich eſſe oder trincke, ſchlafe oder wache, lebe oder ſterbe, daß du bey mir und in mir, und ich bey dir und in dir ewig bleibe, ſtets mit dir eſſe und trincke, von dir rede, ſinge und ſage, ohn unterlaß an dich gedencke, ja daß ich möge in dieſem glauben einſchlafen, am jüngſten tage frölich auferſtehen, und in die ewige freude eingehen, Am.

Das 13. Gebet.

Eine betrachtung der perſon, die da leidet, und der urſache des leidens JEſu Chriſti

Ach mein GOtt! und mein HErr! laß mich erkennen und bedencken die Perſon, ſo um meinet willen gelitten. Iſt er nicht der eingeborne ſohn GOttes, das allerliebſte kind Gottes, wie iſt er denn dahin gegeben in einen ſo ſchmählichen tod? Iſt er nicht der, von welchem der Vater vom himmel gerufen: Dis iſt mein lieber Sohn, an welchem ich wohlgefallen habe: Wie muß er denn itzo ſeinen zorn tragen? Iſt er nicht der HErr der herrlichkeit? Wie träget er denn itzo ſolche ſchmach? Iſt er nicht der allerſtärckeſte? Wie iſt er denn ſo ſchwach worden, daß er ſich hat creutzigen laſſen? Iſt er nicht ein ewiger, allmächtiger GOtt? Wie leidet er denn ſolche unausſprechliche noth? Iſt er nicht das unbefleckte, unſchuldige lamm GOttes, und wird zu einer ſolchen blutigen ſchlachtbanck geführet? Ach der zarte leib, der heilige und unbefleckte leib, wie iſt er verwundet! Ach die heiligen hände, damit er uns ſegnet! Ach die heiligen füſſe, die auf dem wege des friedes gewandelt, wie ſind ſie durchgraben! Ach der holdſelige mund und roſinfarbe lippen, wie ſind ſie erbleichet! Ach ſein heiliges ehrwürdiges haupt! wie iſt es mit dornen zerriſſen! Ach ſein liebreiches hertz, wie hat er uns daſſelbe durch ſeine eröf-

nete ſeite gezeiget! Ach das heilige, reine, zarte hertzens-blut, wie milde iſt es aus ſeiner ſeiten gefloſſen, uns von ſünden zu waſchen! Ach die freundlichen augen, die klärer ſind denn die ſonne, wie ſind ſie ſo verdunckelt! wie ſehen ſie ſo kläglich! wie rinnen ſie mit waſſer als die thränen quellen und liebe-brünnlein! Iſts doch alles kläglich und jämmerlich, was man an ihm ſiehet! Ach er iſt ſo gar zuſchlagen, daß nichts geſundes iſt an ſeinem leibe! Das ſind die plagen und ſtrafen meiner ſünden, meine miſſethat hat ihn ſo verwundet: O des groſſen geheimniſſes! O der groſſen liebe! daß meine ſünde an dem allerheiligſten leibe Chriſti geſtrafet worden: Ja durch ein ſolch heilig opfer muſte ich verſöhnet werden. Der Heilige trägt meine unheiligkeit, der gerechte meine ungerechtigkeit, der fromme träget meine boßheit, der unſchuldige träget meine ſchuld, der HErr gibt ſich hin für ſeine knechte, der Sohn GOttes für die menſchen-kinder, der könig der ehren legt auf ſich unſere ſchmach, GOtt gibt ſich hin für ſein geſchöpf, der erlöſer für die gefangene, der aller welt GOtt iſt, für die verlornen, der geſegnete, ja der ſegen ſelbſt, gibt ſich hin für die verfluchten, der ſelige für die verdamten, das leben für die todten. Ich habe geſündiget was hat dis unſchuldige lämmlein gethan? Ich bin gottloß geweſen, was hat dieſer gerechte mißhandelt? Ach HErr! du biſt um meiner hoffart willen gedemüthiget, um meines ungehorſams willen gegeiſſelt, um meiner wolluſt willen voll ſchmertzen und wunden geſchlagen, ich habe den tod verdienet, und du muſt ſterben: Ich war verkauft unter die ſünde, und du biſt mein löſe-geld worden, und haſt geleiſtet die allerhöchſte bezahlung für meine ſünde Ach mein HErr JEſu! wie könte eine ſünde ſo groß ſeyn, die nicht mit dieſem allertheuerſten ſchatz ſolte bezahlet ſeyn? Wie könte eine übelthat ſo greulich ſeyn, die nicht durch ſolche groſſe ſchmach, ſchmertzen und pein ſolte gebüſſet ſeyn? Wie könten der ſünden ſo viel ſeyn; daß ſie nicht durch ſo einen groſſen gehorſam, hohe gedult, groſſe ſanftmuth, und tiefe demuth, dieſer heiligen hohen perſon ſolten hinweg genommen ſeyn? Ach mein GOtt! wie könte dein zorn ſo groß ſeyn, daß er nicht durch ſolchen gehorſam, durch ſolch trauren, zittern und zagen, blutigen ſchweiß und bittern tod, ſolte verſöhnet ſeyn? Darum ſey mir, o GOtt, gnädig, und ſiehe nicht an meine ſünde,

de, und nimm mich zu gnaden an, und laß mich des theuren blut-vergieſſens deines lieben Sohnes JEſu Chriſti, ewiglich genieſſen, Amen.

Das 14. Gebet.

Eine dancksagung für das leiden JEſu Chriſti, und für die verſöhnung mit GOtt.

Ach HErr JEſu Chriſte! du heiliges, zartes, unbeflecktes, und unſchuldiges lämmlein GOttes, der du trägeſt die ſünde der welt: Jch dancke dir von hertzen für dein allerheiligſtes leiden und tod, für deine groſſe traurigkeit, da deine ſeele betrübet war bis in den tod: Da aller welt traurigkeit auf dich gefallen war, ja alle menſchliche hertzens-angſt, furcht, ſchreken, zittern und zagen. Ach wer kan dieſes dein inwendiges ſeelen-leiden, ſo du an deiner hochbetrübten ſeelen und geiſt gelitten, ausdencken und ausreden? O ſeelen-noth! o hertzeleid! o geiſtes-angſt! o todes-kampf! o blutiger ſchweiß! mit was danckbarem hertzen ſoll ich dich aufnehmen? O HErr, du haſt wahrhaftig für uns alle den tod ſchmeken, und aller menſchen todes-angſt empfinden müſſen; dich hat der ſtachel des todes, die ſünde, recht gequälet, ja aller menſchen ſünde, und die kraft der ſünden, das iſt, das geſetz mit ſeinem dräuen, mit ſeinem ſchrecken, mit ſeinem fluch: Dafür danke ich dir, du getreues hertz. Jch dancke dir auch für dein kräftiges gebet und demüthigen fußfall, da du auf die erden fieleſt auf dein angeſicht im garten, und dich dem willen deines himliſchen Vaters gar aufopferteſt: Jch dancke dir für deine bande, da du als ein übelthäter um meinet willen dich binden lieſſeſt, auf daß du mich von den banden des ewigen todes erlöſeteſt. Jch dancke dir für die ſchläge, die du um meinet willen gelitten, für die geiſſelung, für die groſſe gedult, ſanftmuth und demuth, damit du meinen ungehorſam, hoffart und ehrgeitz, zorn und rachgier, gebüſſet und bezahlet haſt. Jch dancke dir, daß du dich um meinet willen zum ſchmählichen tode des creutzes haſt laſſen verurtheilen, und mich dadurch von dem geſtrengen gericht GOttes und ſchrecklichem letzten urtheil haſt erlöſet. Jch dancke dir für deine dornen-crone, die du mir zu gute getragen, auf daß du mir die crone der ehren erwürbeſt. Jch dancke dir für deine willige creutzigung, daß du dich ſo gedultig mit händen und füſſen haſt laſſen ans creutz nageln, und biſt ein fluch worden am holtz, auf daß du mich vom

ewigen fluch erlöſeteſt. O du heiliges opfer! o du unbefleckter leib! o du zartes hertz! wie haben dich meine ſünden zugerichtet und gekräncket? O du ehrwürdiges haupt! wie biſt du mit dornen zerriſſen? O du ſchönſtes angeſicht! wie jämmerlich iſt deine geſtalt? O ihr ſonnen-klare äugelein! wie ſehet ihr ſo kläglich? O ihr reine züchtige ohren! was müſſet ihr für ſchreckliche läſterungen hören? O ihr hülfreichen gebenedeyeten hände! wie ſeyd ihr durchgraben? O ihr füſſe des friedens! wie ſeyd ihr durchnagelt? O heiliger leib, zarter tempel GOttes! wie biſt du ſo gar greulich verwundet? nackend und bloß, und voller blutigen ſtriemen: Hier hat GOtt ſeines einigen ſohnes nicht verſchonet, auch nicht mit dem allergeringſten ſchmertzen, auf daß er vollkömmlich bezahlete mit innerlichen und äuſſerlichen leiden. Ach GOtt! wie groß iſt dein zorn wider die ſünde? Ach Chriſte! wie iſt deine liebe ſo groß? Inwendig leidet die ſeele angſt, ſchrecken und pein, auswendig leidet der heilige leib unausdenckliche ſchmertzen, leib und ſeele ſchmecket der höllen und des todes bitterkeit; Darum ſchreyeſt du: Mein GOtt! mein GOtt! warum haſt du mich verlaſſen? Dafür dancke ich dir von hertzen-grund. Ich dancke dir auch hertzlich für deine liebreiche fürbitte für die, ſo dich gecreutziget haben: Ach mein GOtt und HErr! ich habe dich gecreutziget mit meinen ſünden, und du haſt für mich gebetet. Ich dancke dir auch für das tröſtliche wort: Heute wirſt du mit mir im paradies ſeyn. Ich bitte dich, HErr, gedencke auch an mich in deinem ewigen reich; eröfne und zeige mir das paradies in meiner letzten noth. Ich dancke dir auch für das wort, das du ſpracheſt zu Johanne: Siehe, das iſt deine Mutter; du wirſt ja auch für mich ſorgen, uud mich in meinem creutz tröſten. Ich ſage dir auch hertzlich danck für die groſſe ſeelen-noth, da du riefeſt. Mein GOtt! mein GOtt! warum haſt du mich verlaſſen? Ach verlaß mich nicht in meiner letzten noth, ſondern laß mich empfinden, daß du mein GOtt ſeyeſt, auch in meinen gröſten nöthen. Ich dancke dir für deinen heiligen durſt, da dich nach meiner ſeligkeit gedürſtet hat, ſtille meinen durſt mit dem waſſer des lebens, und ſey mir ein brünnlein, das ins ewige leben quillet. Ich dancke dir inniglich für das tröſtliche wort: Es iſt vollbracht; Dadurch alles erfüllet iſt, was zu un-

unſerer ſeligkeit gehöret. Ich dancke dir für dein letztes wort am creutze: Vater, ich befehle meinen geiſt in deine hände; damit du deinen geiſt aufgabeſt, und durch deinen unſchuldigen tod meine ſünde bezahlet haſt. Ich dancke dir für deine heilige wunden in deiner ſeite, und für den theuren ſchatz deines heiligen blutes, ſo daraus gefloſſen, welches iſt das löſe-geld und bezahlung unſerer ſünde. O mein HErr JEſu! dis iſt die vollkommene bezahlung, die gleichgeltende, ja die überflüßige bezahlung für meine ſünde: Wie könte eine ſünde ſo groß ſeyn, die durch ein ſolches leiden und tod einer ſo hohen perſon nicht ſolte überflüßig bezahlet ſeyn? Wie könten der ſünden ſo viel ſeyn, daß ſie nicht durch dis überwichtige rantzion-geld ſolten abgetragen ſeyn? Wie könten die ſünden ſo ſchrecklich ſeyn, daß ſie nicht durch dieſen ſchrecklichen und ſchmählichen tod ſolten hinweg genommen ſeyn? Dieſe vollkommene bezahlung, o Vater! haſt du einmal angenommen für meine ſünde, du wirſt hinfüro ja die zahlung nicht von mir fordern: Deiner gerechtigkeit iſt vollkommene gnüge geſchehen, auf daß deine barmhertzigkeit reichlich über mich käme. Dis verſöhn-opfer iſt ja heilig und unbefleckt, dadurch du vollkömlich verſöhnet biſt, du wirſt nun in ewigkeit nicht mit mir zürnen. Laß auch mir deine güte und treue begegnen, gerechtigkeit und friede ſich küſſen. Ich bekenne auch mit allen Heiligen, und ſage: Im HErrn, HErrn habe ich gerechtigkeit und ſtärcke, dir ſey lob und danck in alle ewigkeit, Amen.

Das 15. Gebet.

Eine andächtige tröſtliche dancksagung und betrachtung des heil. leidens JEſu Chriſti.

O du allerheiligſter und holdſeligſter HErr JEſu Chriſte, wir dancken dir für deine hertzliche traurigkeit, da deine ſeele um unſert willen betrübet ward bis in den tod, auf daß du die ewige traurigkeit von uns abwendeteſt, und uns die ewige freude erwürbeſt: Für deinen demüthigen fußfall, ſo du deinem himliſchen Vater thateſt, da du auf die erden fieleſt, auf dein heilig angeſicht, auf daß du uns gnade erlangeteſt, und unſere angeſichter nicht beſchämet würden. Für dein allerheiligſtes gebet und heiligen gehorſam, da du deinen willen deinem himliſchen Vater gantz aufopferteſt, und ſpracheſt: Nicht was ich will, ſondern was du wilt, auf daß du un-

unſern böſen willen büſſeteſt, heileteſt, und uns in dem willen GOttes heiligteſt. Für deinen herben bittern todes-kampf, damit du dem tode die macht genommen, und ihn kraftloß gemacht und überwunden. Für deinen allerheiligſten blutigen ſchweiß, welcher mildiglich aus deinem zarten leichnam gedrungen, und auf die erde gefallen; auf daß du unſern kalten todesſchweiß heiligteſt, und die angſt des todes in einen ſanften ſchlaf verwandelteſt. O du unſchuldiges und unbeflecktes lämmlein GOttes! wir dancken dir, daß du um unſert willen biſt gefangen, auf daß wir erlöſet würden, gebunden, auf daß wir von ſünden befreyet würden, fälſchlich verklaget, auf daß wir vor dem ſtrengen gerichte GOttes loßgezehlet würden, in dein heilig angeſicht geſchlagen, auf daß wir friede hätten. O du allergedultigſtes und ſanftmüthigſtes herz, wir dancken dir, daß du um unſert willen biſt verſpottet, auf daß du uns gemacht würdeſt zur ewigen Weisheit; verſpeyet, auf daß du uns von unſern ſchanden erlöſeteſt; geläſtert, auf daß wir in dir zu ehren gemacht würden; gegeiſſelt, auf daß du unſern ungehorſam büſſeteſt. O du könig der ehren und HErr der herrlichkeit! wir dancken dir, daß du um unſert willen zu hohn und ſchmach biſt mit purpur bekleidet, auf daß du uns das hochzeitliche ehren kleid erwürbeſt, mit dornen gecrönet, auf daß du uns die crone der gerechtigkeit aufſetzteſt; ein rohr in deine hand genommen, auf daß du das ſchwache rohr nicht vollend zerbracheſt, und damit laſſen dein heiliges haupt ſchlagen, auf daß wir unſere häupter mit freuden möchten aufrichten. O du allerlieblichſter und freundlichſter HErr! wir dancken dir von hertzen für deine vorſtellung vor das volck, da Pilatus ſprach: Sehet, welch ein menſch! auf daß dein himliſcher Vater unſer elend anſehe, und um deinet willen ſich unſer erbarme: Ach Vater! ſiehe, welch ein menſch! Du allerliebſter, du biſt von deinem volck verworfen und verläugnet, auf daß du deiner gläubigen kirchen zum eckſtein würdeſt. Du biſt um unſert willen zum tode verurtheilet, auf daß du uns von dem urtheil des ewigen todes loß macheteſt. O du allergerechteſter und demüthigſter knecht GOttes, du allergehorſamſter Sohn GOttes deines Vaters, wir dancken dir, daß du dein creutz zu deinem heiligen tode ſelbſt haſt getragen, auf daß du uns lehreteſt

teſt unſer creutz williglich auf uns zu nehmen. Biſt daran mit händen und füſſen genagelt, auf daß du ein opfer würdeſt für unſere ſünde. Biſt zwiſchen zweyen mördern gecreutziget, und unter die übelthäter gerechnet; da du doch niemand unrecht gethan, auch kein betrug in deinem munde erfunden worden: Auf daß du uns durch deine unſchuld verſöhneteſt, haſt du auch groſſe läſterung und ſchmach am creutz erlitten, auf daß du uns von der ewigen ſchmach erlöſeteſt. O du geſegneter des HErrn! wir dancken dir daß du ein fluch am holtz biſt worden, auf daß in dir alle völcker auf erden geſegnet würden: Du biſt worden als ein wurm, und biſt doch der ſchönſte unter den menſchen-kindern, auf daß du uns für GOtt lieblich macheteſt. Du biſt worden der allerverachteſte unter den menſchen, auf daß du uns herrlich macheteſt: Du biſt gantz troſtloß am creutz gehangen auf daß wir ewig getröſtet würden: Du haſt mit bloſſem, blutigen leib ſterben müſſen, auf daß du uns mit dem kleide des heils und mit dem rock der gerechtigkeit bekleideteſt. O du ewiger hoherprieſter und unſer einiger mittler, wir dancken dir daß du am creutz für uns gebeten, auf daß du dich mit ſtarckem geſchrey und mit thränen deinem himliſchen Vater für uns opferteſt. Wir dancken dir für das tröſtliche wort: Heute wirſt du mit mir im paradieß ſeyn, damit haſt du das paradieß den armen ſündern aufgeſchloſſen; denn dis wort iſt der rechte paradieß-ſchlüſſel. Wir dancken dir für deine angſt und noth, da du ſchryeſt: Mein GOtt, mein GOtt, warum haſt du mich verlaſſen? Auf daß wir von GOtt nicht ſolten ewig verlaſſen werden. Wir dancken dir für deinen heiligen durſt am creutz, und den herben eßig tranck, damit du uns vom ewigen durſt und von der höllen bitterkeit erlöſet haſt. Wir dancken dir für dein tröſtliches wort: Es iſt vollbracht! Das iſt, die ſünde iſt nun getilget, GOtt iſt verſöhnet, die Schrift iſt erfüllet, und iſt eine ewige erlöſung erfunden. Wir dancken dir für deinen heiligen tod, und für dein letztes wort am creutz, denn damit iſt alle unſere ſünde bezahlet, das leben wiederbracht, und aller gläubigen ſeelen in Chriſto in die hände des himliſchen Vaters überantwortet. Laß uns nun, o du allerliebreicheſter, gebenedeyeter könig, um deinen heiligen leichnam mit Joſeph von Arimathia bitten, denſelben in ein rein leinwand un-

unſers glaubens einwickeln, mit myrrhen und aloes ſalben, das iſt, mit hertzlicher reue und leid über unſere ſünde, in unſere andacht aufnehmen, und in ein neues gereinigtes hertz, durch den glauben, als in ein neues grab legen, daß er allein, und ſonſt keiner mehr, darinn ruhe; Und verſiegele du dis grab mit deinem Heiligen Geiſt, daß dich niemand, weder welt noch teufel, aus unſerm hertzen ſtehle, daß wir dich nicht verlieren, ſondern daß wir mit dir ſterben, auferſtehen, leben, gen himmel zu dir fahren, und ewig bey dir ſeyn und bleiben mögen, Amen.

Das 16. Gebet.

Eine andere danckſagung für das leiden Chriſti.

O HErr JEſu Chriſte, du getreueſter liebhaber meiner ſeelen! Ich ſage dir lob und danck, ehre und preiß, für deine groſſe liebe und begierde, ſo du getragen haſt für mich zu leiden, da du freywillig deinen feinden entgegen giengeſt, und dich in ihre hände gabeſt: Ich dancke dir für die bande, für die ſchläge, für die ſchmach, für die verſpeyung, für die backenſtreiche, ſo du im hauſe Hannä und Caiphä erlitten, da du auch von Petro verläugnet, von den Hohenprieſtern verdammet, mit verdecktem angeſicht verſpottet, verſpeyet und geſchlagen biſt: Dafür ſage ich dir lob, ehre und danck, und bitte dich, gib mir auch ein willig hertz, um deinet willen zu leiden, und mich dir ganz und gar aufzuopfern, zu deinen ehren und wohlgefallen. Laß mich deine liebe und gnade erfüllen, und lösche dadurch in mir aus alle eigene liebe, ja laß dadurch alle meine ſinne, gedancken und neigungen in dich gezogen, in dich eingeſchloſſen, und mit dir vereiniget werden. O HErr JEſu Chriſte, ich dancke dir für die ſchande und ſchmach, welche du für mich gelitten haſt im hauſe Pilati, und da du zu Herode hin und wieder geführet, und hart verklaget wurdeſt: Ich dancke dir für deine groſſe gedult und ſanftmuth, und für die groſſe verachtung, ſo du im hauſe Herodis erlitten, da man dich in einem weiſſen kleide ſchmählich verſpottet hat. Ach pflantze in mir wahre demuth, daß ich aller zeitlichen, eiteler ehre und herrlichkeit nicht achte, und gib, daß ich meine nichtigkeit erkenne, und keine beſchwerung habe, ob ich von andern verachtet werde. Verleihe mir gnade, daß ich nicht nach weltlicher ehre trachte, und keinen verdruß habe unbekant zu ſeyn in der welt, und von derſelben ver-

ſchmähet und gering geachtet zu werden, ſondern daß meine freude ſey deine ſchmach zu tragen. O HErr JEſu Chriſte, ich ſage dir lob, ehre und danck, für die ſchmählige geiſſelung und blutige ſtriemen, auch für das spöttliche purpur-kleid, ſo du tragen muſteſt; für die blutige crönung mit dornen, für die verächtliche verſpottung und verſpeyung, für die ſchmähliche vorſtellung vor das volck, (da Pilatus ſagte: Sehet welch ein Menſch!) für die verſchmähung, da du von dem volck verworfen, und dir ein mörder vorgezogen iſt, für die erdultung des peinlichen blut-urtheils, da du von Pilato zum tode des creutzes biſt verurtheilet und verdammet worden: Ich ſage dir demüthigen dank für die ſchmähliche Ausführung, da du dein creutz zu deinem tode ſelbſt tragen müſſen, und biß auf die ſchädelſtätte als ein übelthäter, dich um meinet willen führen laſſen; und bitte dich, gib mir gedult, mein creutz zu tragen, und die väterliche züchtigung mit willigem gehorſam aufzunehmen, daß ich in aller widerwärtigkeit und ſchmach dich lobe und dir danck ſage, und mich dir mit freudigem hertzen, in verläugnung mein ſelbſt, aufopfere, und zu allem deinen wohlgefallen ergebe. O HErr JEſu Chriſte, ich ſage dir lob und danck, ehre und preiß für die entblöſung deines heil. leibes, für die ſchmähliche und ſchmertzhaftige creutzigung: für die tiefe wunden in deinen händen und füſſen, und für die vergieſſung deines überköſtlichen roſin-farben blutes: Auch für die groſſe ſchmach, da du zwiſchen zweyen mördern aufgehencket, und am creutz ſchmählich geläſtert und verſpeyet wurdeſt. Ich ſagen dir lob und danck für die heil. ſieben worte, die du am creutz geredet haſt, da du für deine feinde gebeten, dem bußfertigen ſchächer das paradieß verheiſſen, deine Mutter Johanni deinem Jünger befohlen: Ich bitte dich durch alle zarte tröpflein deines roſinfarben bluts, und durch alle deine angſt, ſo du innerlich und äuſſerlich erlitten, du wolleſt mich entblöſen von allen creaturen, daß ich arm im geiſte dir nachfolge, den alten adam ausziehe, und bekleidet werde mit dem weiſſen kleide der unſchuld deines heil. gehorſams und gerechtigkeit; Du wolleſt mein hertz zu dir wenden, mir das paradieß zeigen, mich in meinem creutz tröſten, und in mir alle böſe luſt mit dir creutzigen, mich mit den nägeln der liebe an dein creutz heften, daß deine creutzigung im-

mer vor meinen augen, ja in meinem hertzen ſchwebe, und mich dir gantz gleichförmig mache. O HErr JEſu Chriſte, ich ſage dir lob, ehre und danck, für das ganze blutige opfer deines zarten leichnams am creutz, daran nichts geſundes war, ſondern gantz zerſchlagen, voller ſchmerzen und kranckheit, vom haupt biß auf die fußſohlen, auch für deine groſſe hertzens- und ſeelen-angſt, da du alles troſtes innerlich und äuſſerlich beraubet wareſt, alſo, daß du ſchryeſt: Mein GOtt mein GOtt, warum haſt du mich verlaſſen? Ich ſage dir danck für deinen heil. durſt, und für den herben bittern gallen-tranck, und für das tröſtliche wort: Es iſt vollbracht, auch für dein letztes wort, da du mit lauter ſtimme deinem himmliſchen Vater deine ſeele befahleſt, und deinen Geiſt aufgabeſt. Ich ſage dir danck für deinen bittern tod, da dein hertz zubrochen, und deine ſeele von deinem heil. leibe geſchieden: Ich ſage dir danck für die eröfnung deiner ſeiten, daraus blut und waſſer gefloſſen. Ach ich bitte dich durch deinen herben bittern tod, durch dein blut und wunden, du wolleſt mich derſelben geniſſen laſſen, zur vergebung aller meiner ſünden, und zum ewigen leben, daß ich mit dir abſterbe der welt und allen böſen lüſten, dir aber allein lebe, und aus deinen wunden, als aus einem heil-brunnen, erquicket werden möge, daß meine ſele gewaſchen und gereiniget durch dein blut, ganz rein und unbefleckt abſcheiden möge, und mit dir ewig vereiniget bleibe. O HErr JEſu Chriſte, ich ſage dir lob, ehre und danck, daß dein heiliger abgenommener leib vom creutz mit ſpecerey und ſalben eingemacht, und in ein grab geleget, und bitte dich, du wolleſt meiner ſeelen ruhe verleihen in deinen wunden, und meinen leib in der erden, die du wieder geheiliget haſt mit deinem leichnam und begräbniß, ſchlafen laſſen, biß du ihn an jenem tage wieder zum ewigen leben auferweckeſt, und ich alſo mit dir, meinem Erlöſer, leben, und dich in meinem fleiſch anſchauen, und deiner freude ewig genieſſen möge, A.

Das 17. Gebet

Danckſagung für die ſieghafte Auferſtehung JEſu Chriſti, und für die Frucht derſelben.

HErr JEſu Chriſte, du ſtarcker löwe vom ſtamm Juda, du unüberwindlicher Held, du mächtiger Sieges-Fürſt, du ſtarcker Simſon, du Sünden-Tilger, Uberwinder des todes, du

du Schlangen-Treter, und Zerſtörer der höllen! Ich ſage dir hertzlichen danck für deine ſieghafte fröliche Auferſtehung, dadurch du dem tode die macht genommen und ein ewiges, unvergängliches weſen wieder ans licht gebracht: Du haſt dich bewieſen als ein allmächtiger HErr, der da hat die ſchlüſſel der höllen und des todes, der da aufſchleuſt und niemand zuſchleuſt, du wareſt tod, und ſiehe, nun lebeſt du von ewigkeit zu ewigkeit, du haſt dein volck vom tode errettet und aus der höllen erlöſet. Tod, wo iſt dein ſtachel, hölle, wo iſt dein ſieg? Dir ſey danck, daß du uns den ſieg gegeben haſt. Du biſt dem tode ein gift geweſt, und der höllen eine peſtilentz. Du haſt den tod verſchlungen ewiglich, und alle unſere thränen von unſern augen abgewiſchet. Kommt, laßt uns zum HErrn gehen, er hat uns geſchlagen, er wird uns wieder verbinden, er hat uns verwundet, er wird uns wieder heilen, er wird uns wieder aufrichten am dritten tage, er wird uns lebendig machen nach zweyen tagen, daß wir für ihm leben werden; Darum freuet ſich mein hertz, und meine ehre iſt frölich, denn GOtt hat ſeine ſeele nicht in der hölle gelaſſen und nicht zugegeben, daß ſein Heiliger die verweſung ſehe: Du biſt eine kleine zeit von GOtt verlaſſen geweſt, aber nun mit ehren und ſchmuck gecrönet; du biſt aus der angſt und gericht hinweg geriſſen, wer will deines lebens länge ausreden. Der ſtein, den die bauleute verworfen haben, iſt zum eckſtein worden, und das iſt vom HErrn geſchehen, und iſt ein wunder vor unſern augen: Man ſinget mit freuden in den hütten der gerechten: Die rechte hand des HErrn iſt erhöhet, die rechte hand des HErrn behält den ſieg: Ich werde nicht ſterben, ſondern leben, und des HErrn werck verkündigen. Du haſt getruncken vom bach auf dem wege, darum haſt du dein haupt empor gehoben. Du biſt warhaftig die auferſtehung und das leben, wer an dich gläubet, wird leben, ob er gleich ſtirbt, du biſt der Gläubigen leben, darum können ſie nimmermehr ſterben, denn du, ihr leben ſtirbeſt nicht, darum können ſie ihr leben nicht verlieren. Ach mein HErr! du biſt herfür gebrochen wie die ſchöne morgenröthe, majeſtätiſcher weiſe biſt du auferſtanden in einem erdbeben, deine heil. Engel eröfnen und zeigen uns das grab, und ſagen: Was ſuchet ihr den lebendigen bey den todten? Komt her, ſeht die ſtätte, da der HErr

ge-

gelegen. Ach welche ſchöne fleißige kammer-diener ſind um dein grab her, die heil. wächter, die auf ihren herrn warten, wenn er aufſteht. Ach freundlicher HErr! du erſchieneſt den groſſen ſündern Mariä Magdalenä, und Petro, und ſprachſt: Gehe hin, und ſage meinen brüdern: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem GOtt, und zu eurem GOtt. Du wirſt ein Pilgrim nach Emahus, und legeſt deinen betrübten Jüngern alle Schrift aus. Du kömmſt zu den Apoſteln im verſchloſſenen hauſe, zeigeſt ihnen hände und füſſe, deine ſeiten und wundenmahl, und heileſt damit die wunden ihres unglaubens, iſſeſt mit ihnen aus liebe, zum zeugniß, daß du warhaftig lebeſt, auf daß du ſie ſpeiſeſt mit den früchten deiner auferſtehung, denn du theileſt dieſelben früchte aus durch deinen ewigen frieden, welcher alle himmliſche güter in ſich begreiffet, GOttes hulde und gnade, vergebung der ſünden, gerechtigkeit, ſieg, troſt, ewige freude, ewiges leben. Dagegen erweiſeſt du, daß ſünde, tod, teufel zorn, fluch, hölle und verdamniß überwunden und hinweg ſeyn, ſonſt könte kein friede zu uns kommen. O liebreicher, holdſeliger, tröſtlicher, lebendiger, ewiger friede, du edle frucht der auferſtehung JEſu Chriſti, komme in mein hertz, erfreue meine ſele, denn über dieſen frieden wird man ſich freuen, wie man ſich freuet in der erndte, wie man frölich iſt, wenn man beute austheilet. Du, mein HErr Chriſte, haſt als ein Sieges-Fürſt nach erhaltenem ſieg die rechte beute der unſterblichkeit ausgetheilet, die ſchönen feyerkleider der verklärung wie Simſon in ſeiner hochzeit, da er die philiſter ſchlug. Laß uns auch, o HErr, mit dir, durch wahre buſſe, geiſtlich auferſtehen, laß uns theil haben an der erſten auferſtehung, auf daß der andere tod an uns nicht macht habe: Stehe du in uns auf, lebe du in uns, ſiege und überwinde in uns die welt, ſünde, tod, teufel und hölle, tröſte unſere ſele in angſt und traurigkeit, durch dein wort und Geiſt des friedes. Erwecke auch am jüngſten tage durch kraft deiner auferſtehung, meinen leib zum ewigen leben. Im grabe liege ich ohn alle klag, und ſchlafe biß an den jüngſten tag, denn wirſt du ja mein grab entdecken, und mich zur ewigen freud erwecken, da wirſt du ſagen: Wachet auf und rühmet, die ihr ſchlafet unter der erden, denn mein thau iſt ein thau eines grü-

grünen feldes. Alsdenn wird mein nichtiger, verweßlicher, ſterblicher leib anziehen unverweßlichkeit, unſterblichkeit, kraft und ehre, und wird ähnlich ſeyn deinem verklärten leibe, denn unſer leben iſt in dir verborgen: Wenn du aber, unſer leben, wirſt offenbar werden, ſo werden wir auch mit dir offenbar werden in der herrlichkeit, A.

Das 18. Gebet.

Troſt-Gebetlein von den Wunden unſers HErrn JEſu Chriſti.

Ach du mein lieblicher, freundlicher, holdſeliger HErr JEſu Chriſte, der du um meiner miſſethat willen verwundet, und um meiner ſünde willen zuſchlagen biſt, du haſt nicht allein deinem heil. Apoſtel Thomä deine heil. wundenmal gezeiget an deinen heil. händen und füſſen, und in deiner ſeiten, ſondern auch mir, daß ich dieſelbe ohn unterlaß ſolle anſchauen im glauben, dabey deine brünſtige, hertzliche, göttliche liebe zu erkennen, mir ſtarck einzubilden, in mich zu ziehen, und in meinem hertzen ewig zu behalten. Ich bitte dich, gieb mir zu erkennen, wie groß deine liebe gegen uns arme menſchen ſey, denn deine heil. wunden ſind zeugen und ſiegel deiner brünſtigen liebe. Drücke deine wunden als ein ſiegel in mein hertz, den du haſt mich durch deine wunden in deine hände und in dei herz gezeichnet, und weil das her iſt ein ſitz und behauſung der liebe, ſo haſt du dir deine ſeiten eröfnen laſſen, daß wir dadurch einen einblick in dein hertz thun könten. Deine heilige wunden ſind gleichſam als eine handſchrift deiner göttlichen liebe, dadurch du dich gegen uns verſchrieben und verpflichtet haſt, unſer liebhaber zu ſeyn, darum haſt du die handſchrifft des geſetzes, die uns zuwider war, aus dem mittel gethan, und ans creuz geheftet, und uns dagegen eine andere handſchrift deiner liebe gegeben, mit deinem blute geſchrieben, dadurch du dich mit uns in ewiger liebe verbindeſt, und damit wir uns keines betrugs und argliſt zu befahren hätten, wie von andern menſchen, darum haſt du dir laſſen deine ſeiten eröfnen, und zeigeſt uns dein hertz, und ſprichſt: Siehe, in dieſem hertzen iſt kein betrug noch falſch, ich will dich nicht betriegen, darum behalte ich ſolche liebes-zeichen an meinem verklärten leibe, zum gewiſſen pfande, verſicherung und handſchrift meiner ewigen unſterblichen liebe, welche nimmermehr erlöſchen ſoll. Ach mein HEr

HErr JEſu! ich dancke dir von hertzen für den edlen ſchatz meiner erlöſung, der aus deinen wunden gefloſſen, welcher ſonſt nirgend zu finden, denn in deinen blutrothen wunden: Ach HErr! deine groſſe liebe hat dieſe heil-brunnen eröfnet, denn dieſelbe bezeugen deine überflüſſende und überlaufende liebe. Wie ſich groſſe ſtröme aus dem waſſerreichen brünnlein und quellen ergieſſen auf das erdreich, alſo haben ſich die ſtröme deiner liebe aus deinen brünnlein in uns, als ein dürres erdreich, ergoſſen, das iſt das rechte aqua vitä und waſſer des lebens, ſo aus dieſer lebens-quelle entſprungen, unſere troſtloſe hertzen zu erquicken. Ach HErr! es wäre genug, daß du für mich ſo groſſe angſt und ſchmerzen, auch den tod erlitten: Du haſt aber über das alles, mir zu troſt, deine heil. fünf wundenmahl an deinem heil. leibe behalten, zum zeugniß meiner ewigen erlöſung, und deiner brünſtigen liebe gegen mir, auf daß ich den ſchatz meiner ſeligkeit in dir und deinen wunden ſuchen ſolle. Ach HErr, HErr! laß mein hertz ja ſeyn, da mein ſchatz iſt. Ach mein HErr JEſu! laß deine wunden meine troſt-brünnlein ſeyn, wenn mir der ſatan meine ſünden groß machet, den zorn GOttes einbildet, und mir ſeine ſcheußliche und greuliche klauen zeiget, ſo komme du, HErr, und zeige mir deine hände und füſſe, und deine ſeite, daß ich in dieſem troſt-ſpiegel anſchauen möge das gnädige Vater-Hertz meines lieben Vaters im him̃el, und mich der ewigen verſöhnung tröſte. Ach mein HErr JEſu Chriſte! wenn meine noth und die angſt meines hertzens groß iſt, ſo komme du, und zeige mir dein verwundetes hertz, denn darum haſt du dir deine ſeite laſſen eröfnen, und mir dein hertz gezeiget, daß du dir meine noth wolleſt laſſen zu hertzen gehen, und mitleiden mit mir haben. Du haſt uns ja durch die hertzliche barmhertzigkeit unſers Gottes beſucht, als der aufgang aus der höhe, darum iſt deine eröfnete ſeite eine gnaden-thür, dahinein gehet die angſt-beladene ſeele, die der ſatan mit feurigen pfeilen verwundet, darum iſt dir ein hertzens-ſtich gegeben, auf daß mich meine hertzens-ſtiche nicht quälen ſolten. Nun ſo lindere mir mein hertzenwehe, o Chriſte! durch dein verwundetes hertz. O mein HErr Chriſte! laß deine wundenmal mein herz aufwärts ziehen nach dir: Denn du haſt in dem ſtande deiner herrlichkeit deine klare, hell-leuchtende wundenmahle behalten, und

zeigeſt dieſelben allen heil. Engeln und Auserwehlten GOttes, als ein freuden-ſpectakel, ſie damit zu erfreuen, und in deiner liebe zu ergötzen; darum zeuch auch mein hertz und gedancken von dem irrdiſchen, mit dem ſtarcken liebes-band deiner hell-leuchtenden wundenmahl nach dir in die höhe, und laß meine liebe da wieder einflieſſen, daher deine liebe gequollen und ausgefloſſen iſt. Ach mein HErr JEſu Chriſte! laß auch deine heil. wunden mein hertz reinigen, und die ſünden-luſt austreiben, denn weil des menſchen hertz unrein iſt von natur, daher alle ſünden quellen, ſo haſt du, o HErr! dein hertzens-blut durch deine ſeiten-wunde vergoſſen, mein hertz damit zu reinigen, auf daß in meinen hertzen alle böſe luſt ſterbe und vertilget werde. Laß mich auch, o mein HErr Chriſte, deine heil. wunden bewegen und locken zur liebe meines nächſten; denn weil du deine aufgeſpaltene ſeiten am creutz freunden und feinden vor augen geſtellet, auch für uns geſtorben biſt, da wir noch deine feinde waren, ſo laß mich deine wunden bewegen, daß ich auch meine feinde liebe, daß ich gern vergebe, nicht rachgierig ſey: Denn du, HErr, haſt am creutz nicht geſchryen: Vater, räche dich an meinen feinden, ſondern: Vergib ihnen. Und woher kommt daß die liebe ſo gar erkaltet, a[ls] daher, daß die menſchen dei[ne] heil. wunden, als liebes-brünn[]lein, nie recht erkannt, noch d[a]für gedancket, und deine lieb[e] daraus getruncken haben. La[ß] mich auch, o mein HErr JEſu in deinen wunden meine ruh[e] haben, wenn meine ſele ſonſt nir[]gend ruhen kan, wie das täub[]lein Noä, welches in der ſünd[]fluth nirgend ruhe fand, und kam wieder, und Noa ſtreckete ſein[e] hand aus, und nahms wieder in den kaſten zu ſich: alſo, wenn meine ſele in dem waſſer groſſe[r] trübſal nirgend ruhen kan, ſo laß ſie in deinen wunden ruhen. Und wenn denn meine ſünden aufwachen, und über mein haupt gehen, und wie eine ſchwere laſt mir zu ſchwer werden, daß kein friede in meinen gebeinen iſt für meinen ſünden, und ich heule für unruhe meines hertzens; ſo zeige mir, HErr, deine wunden, ſo um meiner ſünde willen geſchlagen, auf daß ich friede habe: Wenn mich der ſatan mit feurigen pfeile der hohen anfechtungen plaget, und unruhig machet, ſo gib mir, o mein HErr Chriſte, daß ich mich in deinen wunden verberge, als ein täublein in den ſteinritzen, und in den felßlöchern. Ach mein

HErr

HErr JEſu Chriſte, wenn ich weder für geiſtlicher noth, noch für leiblicher angſt und kranckheit ruhen noch ſchlafen kan, ſo gib mir, daß ich in deinen wunden ruhe, wie ein kind nirgend beſſer ſchläft, denn in ſeiner mutter ſchooß, und wie Johannes an der bruſt JEſu lag, denn du haſt geſagt: Kommt her zu mir alle, die ihr mühſelig und beladen ſeyd, ich will euch erquicken, ſo werdet ihr ruhe finden für eure ſeele. Das gib auch mir, mein HErr und mein GOtt, um deiner heil. fünf wunden willen, A.

Das 19. Gebet.

Um Buſſe und Vergebung der Sünden, aus dem Leiden Chriſti.

Mel. JEſu meines Lebens Leben

GOtt du Vater aller gnaden, lob und preiß ſey dir gebracht, daß du mich der laſt entladen, die mich drückte tag und nacht, und auf deinen Sohn geleget, der am creutzes ſtam̃ ſie träget, der macht, daß ich höllenkind gnade und vergebung find.

2. Hertzlich ſey von mir geprieſen, liebſter JEſu, daß du dich uns ſo gnädig haſt bewieſen, dich für uns ſo jämmerlich ſpeer und nägel ließſt durchſtechen, und dein zartes hertz zerbrechen. Deine marter, angſt und ſchmertz ward ein pflaſter vor mein hertz.

3. O daß doch mein glaubensauge deinen creutzes-ſtamm anſchau! und die ſeele honig ſauge, wie die biene aus dem thau! So mein herz aus deinen wunden alle augenblick und ſtunden: wunder-artzt, ach heile mich von dem giftgen ſchlangen-ſtich.

4. Deine aufgeſpaltne ſeite ſpalte mir mein felſen-hertz. Hilf, daß ich mich ſelbſt beſtreite mit geſchärfter reu und ſchmertz. Dein mit blut vermengtes ſchwitzen, laß mein hertz mit reu erhitzen, daß ich meiner ſünden heer fühle, wie viel ſand am meer.

5. Laß mich aber nach dem reuen, o du einzger gnaden-thron, dein blut wiederum erfreuen, ſchencke mir, o Gottes Sohn, ſolche reine weiſſe ſeyde, die vor GOtt mit heyl mich kleide, dein blut, reinſtes JEſulein, waſche mich von ſünden rein.

6. Wird doch nichts an mir gefunden, das nicht gar verderbet ſey, eiter-beulen, ſtriemen, wunden, ſchalkheit, tück und heucheley, wo du nicht, HErr JEſu, eileſt, und mich krancken ſünder heileſt, bleib ich unter GOttes zorn gar verfluchet und verlorn.

7. Geuß aus deiner wunden brunnen leben in mein hertz hinein. Der ſtrom, der von dir gerunnen, müſſe mir ein heil-bad ſeyn. Laß die blut-gefärbte ſün-

den in dem rothen meer verſchwinden, laß mich wiederum ſo rein, wie ſchnee, weiſe wolle, ſeyn.

8. Du biſt gantz mit blut befloſſen, ſchönſter Seelen-Bräutigam, dir geb ich gantz unverdroſſen mein hertz mit ans creutzes-ſtamm. Creutzge doch durch deine liebe meines böſen fleiſches triebe, nimm des alten Adams ſinn mit auf deine ſchlachtbanck hin.

9. Deiner nägel ſcharfe ſpitzen laß ſtat feſter griffel ſeyn, und mein hertze tief durchritzen, deinen namen etzen ein. Endlich laß mich auf dein leiden ſeliglich von hinnen ſcheiden. JEſu, deine heilge ruh ſchlieſſe mir die augen zu.

Das 20. Gebet.

Ein Troſt-Gebet aus den Wunden Chriſti.

Mel. Chriſtus der uns ſelig macht.

Schwinge dich, mein Geiſt, herzu, zu den tiefen wunden, da verſöhnung, hülf und ruh wird für dich gefunden, GOttes Sohn, der ſtarcke held, blutet dir zu gute, blutet dir und aller welt, und bezahlt mit blute.

2. Gold und ſilber taugten nicht ſeelen zu erretten, von dem ſtrengen zorn-gericht, und verdienten ketten: GOttes eingeborner Sohn, gnädig, ſtarck, unſchuldig, gibt ſich ſelbſt zur ranzion, ſtirbt für uns gedultig.

3. Nehm ich den im glauben an, werd ich angeſehen, als hät ich genug gethan, als wär nichts geſchehen, was die boßheit hat verübt; vor des eyfers ſchrecken, vor den GOtt, den ich betrübt, will mich JEſus decken.

4. Sein blut iſt mein purpurſchmuck, drinn mein GOtt mich liebet, ich bin fromm und reich genug, wenn ſich JEſus gibet in mein armes hertz hinein, weg mit allen ſchätzen, ſein hochtheures blut allein ſoll mich ſtets ergötzen.

5. Wird denn nicht des himmels-thür in den ofnen wunden meines JEſu für und für vor die ſünder funden? Mit dem roſinfarbnen ſaft ſtrömet mild und helle lebens-waſſer, balſams-kraft aus der liebes-quelle.

6. Schwinge dich mein geiſt herzu, zu den tiefen wunden, da verſöhnung, hülf und ruh, wird vor dich gefunden, ſetze dich, o täublein feſt in des felſens ritzen, JEſus wird in dieſem neſt ewiglich dich ſchützen.

Das 21. Gebet.

Ein Troſt-Gebet aus dem Leiden Chriſti.

Mel. Chriſt unſer HErr zum ꝛc.

O welch ein unergründlich meer, voll jammer, pein und plagen! Welch ungeheures marter-heer, mit zittern angſt und zagen, beſtürmt dich

ſtarcker Lebens-Fürſt, da du in tiefe fluthen des zornes eingetauchet wirſt, und muſt zu tode bluten! Diß war die leidens-taufe.

2. Du keltertreter hatteſt gar dein kleid im blut gefärbet, doch hatte die verruchte ſchaar noch nicht genug verderbet; Noch deinem hertzen todes-ſtoß will ſie dich noch durchſpieſſen, du marter-bild hängſt nackt und bloß, und muſt dein blut vergieſſen, biß zu dem letzten tropfen.

3. O blut, o edles trauben-blut, o juleb ſüſſer freuden, du ſtärckeſt ſele geiſt und muth, bey dir kan ich mich weiden, als wie ein ſchaf am friſchen bach, hier ſchmeck ich deine liebe, wie du am creutz mit weh und ach aus heiſſem liebes-triebe als wie ein wachs zerfloſſeſt.

4. Hier bring ich dir hertz, muth und ſinn, den ſcheitel, leib und glieder, du ſiehſt, wie ich ſo dürre bin, befeuchte mich doch wieder. Ward nicht die böſe ſchädelſtätt mit deinem blut beſprenget? So höre, wie ſich mein gebet zu deinen wunden dränget. Waſch ab all meine ſünden.

5. Du ſchönſtes Sarons-röſelein, umringt mit ſcharfen dornen, laß deine dornen ſtachel ſeyn, mein hertze anzuſpornen, daß ich in mir des fleiſches luſt, ſamt aller boßheit kräncke, und meine theur erlöſte bruſt zu deiner liebe lencke, in meinem gantzen leben.

6. Dein angſt-ſchweiß ſey mein perlen-ſchmuck, dein blut an ſtatt rubinen, das ſind kleinodien genug, zum braut-krantz mir zu dienen. Durch deiner hände nägelmahl bleib ich dir eingegraben, gedenck an mich wenn ich einmal nach deines troſtes gaben mit Zion ſchmacht und dürſte.

7. Du haſt mein ſtraucheln in dem gang, mit wunden an den füſſen, (des dancket dir mein lobgeſang) vollkommen wollen büſſen. Ach hefte mich auf deinem pfad, laß meinen tritt nicht gleiten. Gib meinem wandel guten rath, und ſtehe mir zur ſeiten, mit deines creutzes ſtabe.

8. In deine hände, arm und hertz, in deiner ſeiten höle, in deine wunden, angſt und ſchmertz befehl ich meine ſeele, dein hertz laß meine freyſtadt ſeyn, darinn ich ſicher lache, ſpricht gleich der ſatan lauter nein; Biß endlich ich erwache, und ewiglich dich lobe.

Das 22. Gebet.

Ein ander Troſt-Gebet

Mel. Mein Hertz und Seel.

Hier lig ich nun, o Vater aller gnaden, vor deinem thron, mit ſünden-laſt beladen,

mein eigen hertz ſchilt mich ins angeſicht; Doch ſchrey ich noch: Ach GOtt verſtoß mich nicht.

2. Du haſt dein kind, dein einges kind gegeben, daß er der welt, der böſen welt, das leben mit ſeinem tod erwürb am creutzes-ſtamm, die ſchuld der welt trug JEſus, GOttes Lamm.

3. Nimmſt du nun an, gerechter GOtt, den bürgen, ſo kanſt du nicht mich ſchuldner laſſen würgen, ſo biſt du nicht; verſöhnung gilt bey dir, drum halt ich dir des Sohns verſöhnung für.

3. Sey gnädig, HErr, um deines Sohnes willen, ſein ſanftes blut laß deinen eyfer ſtillen, vergib, vergib zehntauſendfache ſchuld, und habe noch mit deinem knecht gedult.

5. Hier lieg ich nun vor deinem thron geſtrecket, durch JEſu tod zum leben auferwecket, in JEſu geb ich dir mein hertz und ſinn, ja leib und ſeel zum ſteten opfer hin.

6. Nimm an mein hertz, und ſeel, und geiſt, und glieder, was dein gehört, das geb ich dir nun wieder, ach nimm mich an zu deinem eigenthum, mein einzger zweck ſey deines namens ruhm.

Das 23. Gebet.

Danckſagung für die fröliche Himelfart JEſu Chriſti.

HErr JEſu Chriſte, du allmächtiger Sieges-Fürſt, der du dich durch deine ſieghafte und fröliche himmelfahrt geſezet haſt zur rechten der Majeſtät und kraft GOttes, und alle deine feinde gelegt zum ſchemel deiner füſſe, nemlich die ſünde, tod, teufel, hölle und die welt; wie ſoll ich dieſen triumph, dieſen ſieg, dieſe herrlichkeit, dieſen deinen hohen namen gnugſam und würdiglich rühmen und preiſen! Denn nachdem du gemacht haſt die reinigung unſrer ſünde durch dich ſelbſt, haſt du dich in den himmel geſetzt zur rechten der Majeſtät GOttes, und biſt ſo viel beſſer worden denn die Engel, ſo viel gar einen höhern namen du für ihnen ererbet haſt, denn zu welchem Engel hat Gott iemals geſagt: Setze dich zu meiner rechten? Dein himmliſcher Vater hat dir alles unter deine füſſe gethan, nichts ausgenommen, denn ſich ſelbſt, du haſt dir unterthan gemacht die Engel, die gewaltigen, die fürſtenthüme und die kräfte, auch haſt du in dieſem herrlichen ſieghaften triumph ausgezogen die hölliſchen fürſtenthüme und gewaltigen, ſie öffentlich ſchau getragen, und einen triumph aus ihnen gemacht durch dich ſelbſt. Du ſtarcker GOtt! fähreſt auf mit jauchzen

zen, und du, HErr, mit heller poſaunen. Lobſinget unſerm GOtt lobſinget ihm klüglich. Der wagen GOttes iſt viel tauſendmal tauſend; du biſt aufgefahren in die höhe, und haſt das gefängniß gefangen geführet: Du haſt gaben empfangen für die menſchen, du biſt erhöhet über alle Engel und fürſtenthum, über alle gewalt und macht, über alles, das in dieſer und jener welt mag genennet werden. GOtt hat dich zum haupt geſetzet deiner gemeine, die da iſt dein leib, und die fülle des, der alles in allem erfüllet. Du biſt unſer ewiges, einiges haupt, der ſeinen leib und ſeine glieder mit leben, licht, troſt, kraft, ſtärcke ſieg, friede und freude erfüllet: Du biſt unſer ewiger hoherprieſter, ſalbeſt uns mit deinem H. Geiſt, gibſt Evangeliſten, Apoſtel, Propheten, Hirten und Lehrer, auf daß dein geiſtlicher leib erbauet werde. Ach ſende ſolche bau-leute, die du mit dem Geiſt der weißheit und des verſtandes erfüllet haſt. Du haſt ein ewiges hoheprieſterthum, darum kanſt du allezeit ſelig machen, gebet erhören derer, die zu dir kommen, und zu dir rufen. Du haſt uns durch deine himmelfahrt den weg gezeiget, den himmel und paradies eröfnet, und die ſtätte im himmel bereitet. Weil du nun, als unſer haupt, im himmel biſt, ſo werden auch gewiß deine glieder nicht drauſſen bleiben, du wirſt uns alle nach holen, auf daß wir ſeyn, wo du biſt, daß wir deine herrlichkeit ſehen, dadurch iſt unſere ſeelige hoffnung beſtätiget, daß wir gewiß zu dir kommen werden, dadurch iſt unſere gerechtigkeit bekräftiget, denn darum erſcheineſt du vor deinem himliſchen Vater, zum zeugniß, daß du durch dein blut ins allerheiligſte eingangen biſt, und eine ewige erlöſung erfunden, und die ewige gerechtigkeit wieder gebracht haſt. Zeuch uns nach dir, daß wir mit unſern gemüthern bey dir im himliſchen weſen und leben wandeln und wohnen mögen; daß wir auch alldo unſer hertz haben, da unſer ſchatz iſt, und ſuchen was droben, und nicht was drunten iſt, daß wir vergeſſen was dahinten iſt, und ſtrecken uns nach dem, das zukünftig iſt: Zeuch uns nach dir, ſo laufen wir: Gib uns flügel der himliſchen morgenröthe, und des heiligen verlangens nach dir, daß wir zu dir fliehen; O wenn werde ich dahin kommen, daß ich dein angeſicht ſehe, und mit dir auffahre zu deinem Vater, und zu meinem Vater, zu deinem GOtt, und zu meinem GOtt.

Komm HErr JEſu, und nimm mich zu dir, Amen.

Das 24. Gebet.

Danckſagung für die ſendung des H. Geiſtes.

Ach du mein freundlicher, holdſeliger Herr Jeſu Chriſte, wie kan ich dir gnugſam dancken für die hohe, herrliche, göttliche gabe deines H. Geiſtes, welchen du verheiſſen haſt, da du ſprichſt: Ich will waſſer gieſſen auf die durſtige, und ſtröme auf die dürre, ich will meinen Geiſt ausgieſſen über alles fleiſch, daß ſie ſollen wachſen wie gras am waſſer. Ihre ſöhne und töchter ſollen weiſſagen, ihre jünglinge ſollen geſichte ſehen und ihre älteſten ſollen träume haben: Du haſt deinen H. Geiſt verglichen einem kühlen friſchen waſſer: Ach erquicke und träncke unſere dürre hertzen mit demſelben, daß unſere ſeele grüne wie das gras; du haſt deinen H. Geiſt in feuerflammen herab geſandt, und der Apoſtel zungen feurig gemacht, und ſie mit dem heiligen feuer des H. Geiſtes getauft: Ach erwärme, erleuchte, entzünde unſere hertzen im glauben, in der liebe, in andacht, im gebet, im lobe GOttes, laß dein wort zum feuer in unſerm hertzen werden, daß es darinn brenne und leuchte. Du haſt deinen H. Geiſt in einem winde, und in einem lieblichen brauſen vom himmel geſandt, wehe uns an, und mache uns mit dem odem deines mundes lebendig, wie du deine jünger anblieſeſt, uñ in der erſten ſchöpfung einen lebendigen odem dem menſchen einblieſeſt, und ihn zum natürlichen leben lebendig machteſt; alſo mache uns lebendig durch deinen H. Geiſt ins ewige leben. Ach du liebliches GOttes-flämlein, erleuchte uns! ach du lebendiges waſſer, erquicke uns! o du odem GOttes, mache uns lebendig! O du heiliger finger GOttes, ſchreibe dein lebendig wort in die tafel unſers hertzens! O du kraft aus der höhe, ſtärcke uns in unſer ſchwachheit! O du himliſches freudenöhl, tröſte und erfreue uns in unſer traurigkeit! O du lieblicher himmels-thau, erquicke unſere verwelckte hertzen! Du gnädiger regen, befeuchte unſere verdorrete hertzen! O HErr JEſu! geuß über uns aus den Geiſt der gnaden und des gebets, der in uns ſeuftze, unſerm ſchwachen gebet zu hülfe kome, der uns bey GOtt vertrete mit unausſprechlichen ſeufzen, der da zeugniß gebe unſerm geiſt, daß wir GOttes kinder ſeyn. Denn er iſt ja der Geiſt der kindſchaft, das ſiegel GOttes, das pfand unſers erbes, mit wel-

welchem wir verſiegelt ſeyn bis auf den tag unſerer erlöſung, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! an welchem wir erkennen, daß du in uns bleibeſt, dieweil dein Geiſt in uns bleibet. Laß auch dieſen deinen H. Geiſt mit ſiebenfältigen gaben über uns ruhen, denn uns zu gute ruhet über dir der Geiſt der weißheit, des verſtandes, der klugheit, des raths, der kraft, der ſtärcke, der furcht GOttes. Er iſt ein Geiſt des friedes, laß uns durch ihn ein friedſam hertz und gewiſſen haben: Er iſt ein Geiſt der liebe und einigkeit, laß uns durch ſeine kraft in liebe und einigkeit verbunden bleiben, daß er uns zu einem leibe, ja zu deinem leibe, HErr JEſu Chriſte, als glieder zuſammen verbinde. Er iſt ein Geiſt des Vaters und des Sohns, denn der Vater und Sohn ſenden ihn, darum vereiniget er uns mit dem Vater und Sohn, und macht uns zum tempel und wohnung der H. Dreyfaltigkeit. Er iſt ein Geiſt der wiedergeburt, darum machet er uns zu neuen creaturen; Derhalben, o H. Geiſt! wende unſer hertz ab von der welt zum himliſchen leben, mache in uns neue göttliche bewegungen, fahe in uns an das ewige leben, richte in uns auf das reich GOttes, welches iſt gerechtigkeit, friede und freude im H. Geiſt: Erneure in uns das bild GOttes in rechtſchaffener gerechtigkeit, und heiligkeit, und wenn uns aller troſt dieſer welt verläſſet, ſo bleibe du, unſer wahrer und einiger tröſter, bey uns ewiglich, nach der verheiſſung unſers HErrn JEſu Chriſti. Lehre, leite, führe, ſtärcke, heile, erquicke und mache uns lebendig, ſey unſer advocat, beyſtand, rath, kraft, troſt, ja unſer ſeelen licht und freude, in aller traurigkeit. Du biſt ja unſer himliſches freuden-öhl, mit welchem wir geſalbet ſeyn: Du biſt ja unſer himliſches täubelein mit dem öhlblat göttlicher gnaden, ruhe über uns, wie über unſerm HErrn JEſu Chriſto, du biſt ja unſere himliſche ſalbung, die uns alles lehret, ſey unſers Geiſtes ſtärcke, daß wir durch dich die lüſte unſers fleiſches dämpfen, die früchte aber des Geiſtes in uns wachſen mögen, glaube, liebe, hoffnung, demuth, gedult, andacht, gebet und gottesfurcht. O du einige freude unſerer ſeelen, hilf, daß wir dich nimmehrmehr betrüben noch von uns treiben, ſondern daß wir dich allezeit mögen bey uns behalten, wir ſchlafen oder wachen, gehen oder ſtehen, leben oder ſterben, daß du in unſerer ſeelen ewig bleibeſt, in

dieſem und jenem leben, denn du biſt GOttes ſiegel, damit uns GOtt verſiegelt hat ewiglich. Du Geiſt der herrlichkeit GOttes ruhe über uns, laß uns mit Stephano GOttes herrlichkeit ſehen, hier im geiſt und glauben, dort aber von angeſicht zu angeſicht, Amen.

Das 25. Gebet.

Danckſagung für die offenbarung der H. Dreyfaltigkeit.

O du allerheiligſte, hochgelobteſte, unzertheilte Dreyfaltigkeit, du ewiges, unendliches, unbegreifliches, unerforſchliches, geiſtliches, einiges weſen, doch dreyfaltig in Perſonen! Ich ſage dir lob, ehr und danck für deine göttliche offenbarung deines heiligen erkäntniſſes, in welchem das ewige leben ſtehet, nemlich, daß wir dich, GOtt den Vater, und welchen du geſandt haſt, JEſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, in kraft des H. Geiſtes erkennen. O GOtt Vater! der du biſt die erſte Perſon der H. Dreyfaltigkeit, dich erkenne, liebe, ehre, preiſe, anbete ich, als meinen allerliebſten Vater, der der rechte Vater iſt über alles, was da kinder heiſſet im himmel und auf erden; Dich hat dein lieber Sohn mir, als meinen lieben Vater, befohlen anzurufen, und geſagt: Was ihr den Vater in meinem namen bitten werdet, das wird er euch geben. Item: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu *eurem* Vater, zu meinem GOtt, und zu eurem GOtt. Ach hertzlieber Vater, du haſt mir zwo edle hohe gaben gegeben, nemlich deinen lieben Sohn, und den H. Geiſt, dir ſey ewig lob und danck für dieſe groſſe unausſprechliche liebe. O GOtt Sohn, der du biſt die andere Perſon der H. Dreyfaltigkeit, von ewigkeit her gezeuget aus dem göttlichen weſen des Vaters, GOtt von GOtt, warhaftiger GOtt vom warhaftigen GOtt, licht vom licht Du weſentliches ebenbild deines himliſchen Vaters, und der glantz ſeiner herrlichkeit, du warhaftiger ewiger GOtt und ewiges leben, du anfang und ende aller dinge, durch welchen alles geſchaffen, beydes das ſichtbare und unſichtbare, beyde die thronen und herrſchaften, durch welchen alle dinge gemacht ſind, und in welchem alles beſtehet; du biſt in der fülle der zeit menſch worden, und geſandt von deinem himliſchen Vater, zu ſuchen und ſelig zu machen das verloren iſt, biſt mein fleiſch und blut worden, mein bruder, mein bräutigam, und haſt dich mit mir ver-

lobet in ewigkeit, in gericht und gerechtigkeit, und im glauben, du biſt mein erlöſer, fürſprecher, gnadenſtuhl, Hoherprieſter, Immanuel, könig, licht und leben, mittler, nothhelfer, einiges verſühn-opfer und ſeligmacher, GOtt und Menſch in einer Perſon; du ſitzeſt auf dem ſtuhl der herrlichkeit zur rechten der majeſtät GOttes, höreſt unſer gebet und ſeufzen, biſt bey uns alle tage bis ans ende der welt: Dir ſage ich vor deine ſo groſſe liebe, leiden und tod, auferſtehung und himmelfahrt lob, ehr und danck. O GOtt H. Geiſt, ein ewiger allmächtiger GOtt, gleich ewig und allmächtig mit dem Vater und dem Sohn; der du ausgeheſt und geſandt wirſt vom Vater und dem Sohn, als ein Geiſt des Vaters und des Sohns, und macheſt uns zu tempeln und wohnungen der H. Dreyfaltigkeit, der du uns neu gebiereſt, erleuchteſt heiligeſt und tröſteſt; du biſt unſer einiger allerliebſter und allerhöchſter tröſter, der bey uns bleibet ewiglich, wenn uns die gantze welt und alle creaturen verlaſſen: Dir ſage ich lob, ehr und danck, für die wiedergeburt, erleuchtung und heiligung. O du H. Dreyfaltigkeit, unterſchiedlich nach den Perſonen, unzertrennlich nach dem Weſen, GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geiſt, eines göttlichen Weſens, einer einigen ewigen Gottheit; wir bekennen drey unterſchiedene Perſonen, gleich ewig, gleich allmächtig, gleich heilig, gleich herrlich, gleich unermeßlich; darum ſingen wir mit dem Seraphim: Heilig, heilig, heilig iſt GOtt, der HErr Zebaoth: Heilig iſt GOtt der Vater, heilig iſt GOtt der Sohn, heilig iſt GOtt der Heilige Geiſt. Wir ſagen mit S. Paulo: Von ihm, und durch ihn, und in ihm ſind alle dinge, ihm ſey ehre und preiß in ewigkeit, Amen. O du Heilige Dreyfaltigkeit, komme zu uns, und mache wohnung bey uns. du biſt ja über uns alle, in uns allen, und durch uns alle. O HErr JEſu, wer dich ſiehet, der ſiehet auch den Vater, du biſt im Vater, und der Vater in dir: Du haſt unſere ſelige taufe geſtiftet, durch den namen der H. Dreyfaltigkeit, und durch dieſelbe den ewigen gnaden-bund mit uns erneuert; Du biſt unſer rechter ſegen, in welchem und durch welchen wir auch im namen der H. Dreyfaltigkeit geſegnet werden, wie Moſes ſagt: Der HErr ſegne dich und behüte dich, das iſt, GOtt der Vater ſegne und behüte uns, als ſeine kinder. Der HErr erleuchte ſein angeſicht

über dich, und ſey dir gnädig, das iſt, GOtt der Sohn, der unſer licht und gnadenſtuhl iſt, erleuchte uns durch ſeine gnade. Der HErr erhebe ſein angeſicht über dich, und gebe dir friede, das iſt, GOtt der Heilige Geiſt, in welchem wir Gottes väterliches angeſicht anſchauen, und des ewigen friedens genieſſen, befriedige unſere hertzen. Ach GOtt Vater! du ewige liebe und barmhertzigkeit, du unerſchöpflicher brunn aller gütigkeit. Ach GOtt Sohn, meine ewige gerechtigkeit, weißheit, heiligkeit und erlöſung, mein licht, mein heil, mein leben und ſeligkeit. Ach GOtt Heiliger Geiſt! mein einiger und ewiger troſt, friede, freude, ſtärcke und kraft, vereinige dich mit mir, beſitze und bewohne mein hertz, bewahre mich wie einen aug-apfel im auge, beſchirme mich unter dem ſchatten deiner flügel, ſegne mich, erleuchte mich, tröſte mich in meiner letzten noth, nimm meine ſeele zu dir, erwecke meinen leib am jüngſten tage zur ewigen freude, und laß mich deine herrlichkeit ſehen ewiglich, Amen.

Das 26. Gebet.

Dancksagung für die H. Chriſtliche kirche, und daß ſie GOtt erhalten und ſchützen wolle.

Ach du gütiger, gnädiger, barmhertziger Vater, du liebhaber der menſchen: Ich dancke dir, daß du von anfang der welt aus dem menſchlichen geſchlecht dir allezeit eine heilige Chriſtliche kirche geſamlet und berufen haſt, welcher du dich in deinem heiligen wort geoffenbaret haſt, welche dich, den Vater und den Sohn und den Heiligen Geiſt recht erkant, an dich gegläubet, dich angerufen, geehret, gelobet und gepreiſet hat, auch daß du mit derſelben einen ewigen gnaden-bund gemacht haſt, daß du ihr gnädiger GOtt ſeyn wolleſt, und ihre ſünde vergeben, um des theuren verdienſtes Chriſti deines lieben Sohnes willen; haſt ihr auch deinen Heiligen Geiſt verheiſſen, der ſie erleuchte, lehre, ſtärcke, tröſte, heilige, in alle warheit leite und erhalte, der ſie erneuere, daß ſie dir im heiligen leben, in weißheit und gerechtigkeit diene; daß du auch aus gnaden verheiſſen haſt, ſie ſelig und heilig zu machen, als du geſagt haſt, durch deinen lieben Sohn: fürchte dich nicht, du kleine heerde, es iſt des Vaters Wille, dir das reich zu beſcheiden; du haſt auch viel herrlichere gnadenreiche verheiſſung gegeben der vereinigung mit dir: Ich will mich mit dir verloben in ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen im ge-

richt und gerechtigkeit, ja im glauben will ich mich mit dir verloben, und du ſolt den HErrn erkennen. Item: Auf dieſen felſen will ich bauen meine gemeine, und die pforten der höllen ſollen ſie nicht überwältigen; welche du dir gereiniget haſt durchs waſſerbad im wort, und dir zugerichtet eine gemeine, die herrlich ſey, die nicht habe einen flecken oder runtzel, oder des etwas, ſondern daß ſie heilig ſey und unſträflich; welche du berufen haſt und ſie verordnet, daß ſie ähnlich ſoll ſeyn dem ebenbilde deines lieben Sohns, welche du auch haſt gerecht gemacht, und auch herrlich machen wirſt. Welche du auch mit ſo vielen holdſeligen namen nenneſt, daß ſie ſey eine braut deines lieben Sohns JEſu Chriſti, und er ihr ewiger bräutigam; ſie ſein geiſtlicher leib, und er ihr einiges ewiges haupt, von welchem ſie alle gaben und fülle empfähet, licht, leben, troſt, ſtärcke, kraft, ſieg: Sein königlich prieſterthum, ein volck des eigenthums, das auserwehlte geſchlecht, ſein ſchönes erbtheil, und ſeine liebliche, auf welche ihm das looß gefallen, in welchem er allein könig und hoherprieſter iſt, ſein ſchafſtall, da er allein hirte iſt: Eine ſchöne ſtadt GOttes und himliſches Jeruſalem, ein pfeiler und grundfeſte der warheit, auf den eckſtein JEſum Chriſtum gegründet; ein weinberg, darinn Chriſtus der lebendige weinſtock, und wir ſeine reben ſeyn, welchen du deine gegenwart verheiſſen haſt bis ans ende der welt. Dafür dancke ich dir von hertzen, daß du mich auch zur gemeinſchaft dieſer deiner heiligen kirchen berufen haſt, daß ich derſelben glied und bürger bin des himliſchen Jeruſalems, in der gemeinſchaft vieler tauſend Heiligen; in welcher ich alle himliſche güter und gnaden Schätze in Chriſto mit allen Heiligen gemein habe, nemlich einen erlöſer und ſeligmacher, ein haupt, einen hirten, eine taufe, ein nachtmahl, einen glauben, einen GOtt und Vater unſer aller, der da iſt in uns allen, durch uns alle, und über uns alle, daher alle glieder der gläubigen warhaftigen troſt, licht, leben, erquickung, weide und ſchutz haben ſo, daß, wenn gleich die welt untergienge, und die berge mitten ins meer ſüncken, dennoch die ſtadt GOttes fein luſtig bleiben ſoll mit ihren brünnlein, da die heiligen wohnungen des Höchſten ſeyn. Gott iſt bey ihr drinnen, und hilft ihr frühe, darum wird ſie wohl bleiben. Hilf uns nun, und ſtärcke

uns, lieber GOtt, daß wir im creutz und verfolgung uns deiner gegenwart tröſten, deinen namen freudig bekennen, für deine ehre ritterlich ſtreiten, deinen namen und wort, ſo es ſeyn ſoll, mit unſerm blut bezeugen, und daß wir auch endlich aus dieſer ſtreitenden kirchen aufgenommen werden in die ſiegende kirche, da aus engeln und menſchen eine kirche wird werden, die dich in ewigkeit wird loben und preiſen: O ſelig ſind, die in deinem hauſe wohnen immer und ewiglich.

Das 27. Gebet.

Dankſagung für den ſchuz der heiligen Engel.

Ach du getreuer GOtt, du liebhaber, beſchirmer und erhalter des menſchlichen geſchlechts, du HErr der herrſcharen, vor welchen ſtehen tauſendmal tauſend, und zehenmal hundert tauſend dienen dir, durch welchen alles geſchaffen, beyde das ſichtbare und unſichtbare, die thronen und die herrſchaften: wie haſt du die menſchen ſo lieb, daß du ihnen von kindheit auf zugeordnet haſt die heiligen Engel, die beſtändigen, demüthigen, freundlichen, GOtt lobenden Engel, die gehorſamen, keuſchen, lieblichen, wahrhaftigen, guten geiſterlein, die ſchönen gläntzenden himliſchen feuer-flämlein, die ſtarcken helden, das heer GOttes, die heiligen wächter, die ſich um uns her lagern, die wir deinen namen fürchten, welche unſere Engel allezeit ſehen das angeſicht unſers Vaters im himmel, die vor deinem thron ſtehen, derer etlicher namen du uns geoffenbaret haſt: als des Ertz-Engels Gabriels, das heiſſet GOttes kraft; Michael, das iſt: wer iſt wie GOtt? Raphael, GOttes artzt. Mit welchen heiligen Engeln du die drey ſtände, ſo du ſelbſt geordnet haſt auf erden, beſchützeſt, wie denn der Ertz-Engel Gabriel, der vor GOtt ſtehet, der Jungfrau Mariä den gruß brachte, dem heiligen prieſter Zachariä die geburt Johannis des täufers verkündigte, und dem heiligen Propheten Daniel die zeit der zukunft des Meßiä offenbarte, als ein herrlicher kirchen Engel. Der großfürſt Michael, als ein regenten und ſchuz-Engel, der die obrigkeit und lande ſchützet, auch für GOttes volk ſtreitet, und der Engel Raphael, welcher zum haus-Engel verordnet iſt, den aſmodi und haus-teufel in die wüſten zu binden. Ach lieber getreuer GOtt! was iſt der menſch, daß du ihn ſo hoch achteſt? Dir ſage ich ewig lob und danck für dieſe wohlthat, daß du dieſe dienſtbare geiſterlein

lein ausgeſandt haſt, zu dienen denen, ſo die ſeligkeit ererben ſollen. Und bitte dich, du wolleſt deinen Engeln über mir befehl thun, daß ſie mich behüten auf allen meinen wegen; daß ſie mich auf den händen tragen, und ich meinen fuß nicht an einen ſtein ſtoſſe, daß ich möge gehen auf den löwen und ottern, und treten auf die jungen löwen und drachen: Treibe von mir alle böſe geiſter, welche ſind lügener und mörder von anfang, behüte mich für ihren grimm und wüten, für ihren lügen und läſterungen, für ihrer liſt und betrug, daß ſie nicht ihr unkraut unter den weitzen ſäen in mein hertz. Wehre den lügen-geiſtern in aller falſchen propheten munde, dem mord-geiſt in allen tyrannen, dem hoffart- und geitz-teufel im hausſtande: Laß mich deine heil. Engel allezeit begleiten, wie den Jacob; ſchützen, wie den Propheten Eliſäum, mit feurigen wagen und roß, auch brod und waſſer bringen, wie dem Elia, das iſt, rath und troſt. Laß ſie bey mir ſeyn in meinem creutz, wie bey den dreyen männern im feurigen ofen, und bey dem Propheten Daniel in der löwen-gruben; aus allen meinen nöthen mich erretten und ausführen: wie den Loth aus dem feuer zu Sodom, wie Petrum aus dem gefängniß, Paulum aus dem ſchifbruch. Laß mein haus und hof, kinder, und alles was ich habe, durch deine heilige Engel bewahret werden, wie das haus Hiobs, daß der feind keinen eingrif thun kan. Laß mich in deiner furcht leben, dein Wort und Evangelium lieb haben, welches die Engel gelüſtet anzuſchauen: Gib mir wahre buſſe in mein hertz, auf daß ſich die Engel über mich freuen im himmel. Zünde in mir an ein brünſtiges gebet und lob deines namens, daß ich eines Engels-amt möge verrichten, und mit ihnen ſingen: Heilig, heilig, heilig, iſt GOtt der HErr Zebaoth. Und endlich laß auch meine ſeele von den Engeln in Abrahams ſchooß getragen werden, und mache mich in der auferſtehung an jenem tage deinen heiligen Engeln gleich, daß ich derſelben geſellſchaft ewig beywohnen möge, Amen.

Das 28. Gebet.

Dancksagung, daß uns GOtt in ſo mancherley gefahr erhalten und behütet hat.

Lobe den HErrn, meine ſeele, und alles, was in mir iſt, ſeinen heiligen namen. Lobe den HErrn, meine ſeele, und vergiß nicht, was er dir gutes gethan hat, der dir alle deine ſünde vergibt,

giebt, und heilet alle deine gebrechen, der dein leben vom verderben errettet, der dich crönet mit gnade und barmherzigkeit. Mein GOtt, ich danke dir, daß du meinen gang erhalten haſt auf deinen fußſteigen, daß meine tritte nicht haben gegleitet, du haſt deine wunderliche güte an mir bewieſen, wider die, ſo ſich wider deine rechte hand geſetzet haben, du Heyland derer, die dir vertrauen. Du haſt mich behütet wie einen augapfel im auge; Du haſt mich beſchirmet unter dem ſchatten deiner flügel, für den gottloſen, die mich verſtören, für meinen feinden, die um und um nach meiner ſelen trachten. Darum will ich ſchauen dein antlitz in gerechtigkeit. Ich will ſatt werden, wenn ich erwache nach deinem bilde. Du, HErr, erleuchteſt meine leuchte, der Herr mein GOtt machet meine finſterniß licht. Ach mein GOtt, du haſt mich in meiner noth oft erhöret, dein Nahme hat mich oft geſchützet, du haſt mir oft hülfe geſand vom heiligthum, und mich aus Zion geſtärcket, darum rühme ich, daß du mir hilfeſt, und in deinem Nahmen werfe ich panier auf. Du haſt mich mit deinem ſeegen überſchüttet, und erfreuet mit freuden deines antlizes. Du haſt nicht verſchmähet das elend des armen, und dein antlitz für mir nicht verborgen, und da ich zu dir ſchrye, haſt du mir ausgeholfen. Du getreuer Hirte haſt mir, deinem *armen* ſchäflein, nie etwas mangeln laſſen; haſt mich allezeit auf grüner aue deines göttlichen worts geweidet, und zum friſchen troſtbrünnlein geführet; du haſt allezeit meine ſele erquicket, und mich auf rechter ſtraſe geführet, um deines Nahmens willen. Und ob ich gleich im finſtern thal des creutzes und mancherley gefahr oft gewandelt habe, ſo habe ich doch kein unglück gefürchtet, denn du biſt allezeit bey mir geweſen, dein ſtecken und ſtab hat mich allezeit getröſtet. Du haſt vor mir einen tiſch bereitet gegen meine feinde, du haſt mein haupt mit dem himmliſchen freuden-oel deines H. Geiſtes geſalbet, und mir voll eingeſchencket deines göttlichen troſtes und raths: Du haſt mir gutes und barmherzigkeit mein lebenlang folgen laſſen, und hoffe, ich werde auch bleiben in deinem hauſe immer und ewiglich. Ach HErr! du haſt meine ſeele aus der höllen geführet, du haſt mich lebendig behalten, da andere in die hölle fuhren. Du haſt mich unterwieſen, und mir den weg gezeiget, den ich habe wandeln ſollen, du haſt

mich mit deinen augen geleitet. Ach GOtt! wie theuer iſt deine güte, daß menſchen-kinder unter dem ſchatten deiner flügel trauen: ſie werden truncken von den reichen gütern deines hauſes, du tränckeſt ſie mit wolluſt als mit einem ſtrom; denn bey dir iſt die lebendige quelle, und in deinem licht ſehen wir das licht. Mein GOtt, du haſt mich erfahren laſſen viel und groſſe angſt, und haſt mich wieder lebendig gemacht, und aus der tiefe der erden wieder heraus geholet: Darum ſey nun wieder zufrieden, meine ſeele, der HErr thut dir gutes. Denn du haſt meine ſele aus dem tode geriſſen, meine augen von den thränen, meine füſſe vom gleiten. Ich will wandeln vor dem HErrn im lande der lebendigen. Wie ſoll ich dem HErrn vergelten alle ſeine wohlthat, die er an mir thut? Ich will den heylſamen kelch nehmen, und des HErrn nahmen predigen. Ach mein GOtt! wie oft haſt du mich für dem brüllenden löwen, dem teufel, bewahret, daß er meine ſele nicht verſchlungen? Wie oft hat der ſatan mein begehret, daß er mich ſichten möchte wie den weitzen? Du aber, mein HErr JEſu Chriſte, mein Fürſprecher, haſt für mich gebeten, daß mein glaube nicht aufgehöret? Wie oft haſt du mich von den lügen-mäulern und von den zänckiſchen zungen errettet, die ihre zungen ſchärfen, wie ein ſchwerdt? Wie oft haſt du mich aus noth und gefahr errettet, und mich bedeckt in deiner hütten zur böſen zeit, und mich heimlich verborgen in deinem gezelt für jedermans trotz? Wie oft haſt du mich für zorn, rachgier und andern fleiſchlichen lüſten behütet, daß ich nicht ſchrecklich gefallen bin. Ja wie oft bin ich gefallen, und du haſt mich nicht weggeworfen, ſondern mich bey meiner hand gehalten, und wieder aufgerichtet? Ach GOtt, wie kan ich dir gnugſam für deine gnädige hülfe, errettung, ſtärcke und troſt dancken? Wie oft haſt du deinen Engeln über mir befehl gethan, daß ſie mich behütet haben auf allen meinen wegen, daß ſie mich haben müſſen auf den händen tragen, und ich meinen fuß nicht habe an einen ſtein geſtoſſen? Gelobet ſeyſt du, o mein HErr und GOtt, der du allein wunder thuſt, und gelobet ſey dein heil. Nahme ewiglich, und alle lande müſſen deiner ehre voll werden, Amen, Amen.

Das 29. Gebet.

Danckſagung und Gebet für die Früchte des Landes.

Ach reicher, milder, gütiger und gnädiger GOtt, wir erkennen und bekennen, daß leider unſere erſte eltern mit ihrem ungehorſam verdienet haben, daß du den erdboden und den acker verfluchet haſt, daß er uns muß diſteln und dornen tragen unſer lebenlang: Ja daß wir noch täglich mit unſern ſünden den fluch häufen und vermehren, alſo, daß auch ein fruchtbar land nichts träget, um der ſünde willen derer, die darauf wohnen; Daher auch die ſchöne luſtige gegend Sodoma, die da iſt geweſen wie ein luſt-garte, verderbet, und zu einem ſtinckenden pfuhl worden iſt. Ach lieber GOtt! unſere miſſethat drücket uns hart, du wolleſt uns unſere ſünde vergeben, und dem fluch wehren. Gib uns vom himmel fruchtbare zeiten, und erfülle unſere hertzen mit ſpeiſe und freude: Laß den himmel über uns nicht eiſern, und die erde nicht ertz werden, ſondern gedencke an den ſegen Noä, wie du nach der ſündfluth den erdboden wieder ſegneteſt, daß, ſo lange die erde ſtehet, nicht aufhören ſoll ſamen und erndte, froſt und hitze, ſommer und winter, tag und nacht. Darum, du milder und freygebiger lieber Vater, ſchleuß den himmel auf und ſchütte ſegen herab die fülle, wehre dem freſſer, raupen, kefer, mehlthau und brand-korn, ruffe ja nicht der dürre über berg und thal, ſondern dem ſeegen und der fruchtbarkeit: Schleuß auf deine ſchatz-kammer, den himmel, die luft, die erde und das waſſer, in welchem dein reichthum verborgen, ja in welchem mehr ſegen iſt, denn alle creaturen bedürfen: Gib uns zu rechter zeit früh-regen und ſpat-regen, und behüte unſere erndte für hagel und ungewitter, ſchädlichen gewäſſer, groſſer dürre, und reiſſenden und tobenden winden. Laß die erde grünen und blühen durch deines wortes kraft, denn in unſerer gewalt iſt es nicht, ein grünes gräslein aus der erden zu bringen. Gedencke an deine verheiſſung: Ich will den himmel erhören, und der himmel ſoll die erde erhören, und die erde ſoll korn, moſt und öhle erhören, und dieſelben ſollen Iſrael erhören. Ach lieber barmhertziger Vater! theile unter uns aus deinen ſeegen, und wie durch deine mildigkeit das Manna oder himmelbrod in der wüſten einem jeden zugemeſſen ward, daß ein jeder ſeinen theil und mäßlein empfing: Alſo gib uns auch einem jeden aus deiner milden hand ſeinen beſcheidenen theil, daß wir alle ein gnädiges auskommen ha-

haben, und daß wir deines ſeegens recht und Chriſtlich brauchen mögen in deiner furcht, und dir kindlich dafür dancken. Du erhöreſt ja gebet, darum kommt alles fleiſch zu dir, du macheſt frölich, was da lebet und webet, beyde des morgens und abends, du ſucheſt das land heim und wäſſerſt es, und macheſt es ſehr reich: GOttes brünnlein hat waſſers die fülle, darum laß unſer geträidig wohl gerathen, und baue alſo ſelbſt das land; träncke ſeine furchen, und feuchte ſein gepflügtes, mache es weich mit regen, und ſegne ſein gewächs. Cröne das jahr mit deinem gut, und laß deine fußſtapfen triefen von fett, daß die wohnungen in der wüſten auch fett ſeyn, daß ſie triefen, daß die hügel umher luſtig ſeyn, die anger voller ſchafe ſeyn, die auen dicke ſtehen mit korn, daß man jauchzet und ſinget, und wir dich in allen deinen wercken und wohlthaten loben, ehren und preiſen, durch JEſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, unſern HErrn, A.

Ende des andern Theils, von den Danck-Gebetlein.

Der dritte Theil, oder Claſſe,

Hält in ſich

Geiſtreiche Creutz- und Troſt-Gebetlein.

Das I. Gebet.

Um die Verſchmähung der Welt.

Ach mein hertzliebſter Herr JEſu Chriſte, du HErr der herrlichkeit, wie habe ich dieſe elende, vergängliche welt ſo lieb gehabt? Ach was habe ich ſo ſehr geliebet? Eine blume, die verwelcket, heu, das verdorret, einen ſchatten, der dahin fleucht. Ach wie habe ich meine liebe und mein herz an ein ſo nichtiges und flüchtiges gehänget? Wie habe ich doch einen lebloſen ſchatten, der nichts iſt, ſo ſehr geliebet? Wie habe ich mir darum ſo viel vergeblicher unruhe gemacht, ſo viel ſchmertzen, ſo viel ſorgen und grämen? Was kan doch meiner unſterblichen ſeelen ein ſterblich ding helfen? Wo iſt alle herrlichkeit Salomonis? Sie iſt als eine blume verwelcket, wo iſt ſeine ehre, wenn ihn GOtt nicht ehren wird? GOtt ehren, iſt des menſchen rechte ehre, wer mich ehret, den will ich wieder ehren. Welchen nun GOtt nicht ehret an jenem tage, wer will ihn ehren? Die ehre dieſer welt fähret niemand nach, aber wer GOtt ehret, des ehre

wird ewig bleiben. In menſchen augen groß ſeyn, iſt nichts, und währet eine kleine zeit, aber für GOtt groß ſeyn, das iſt, gottesfürchtig ſeyn, das währet ewiglich. Was hilft nun groſſe ehre auf erden, wenn man für GOtt nicht geehret iſt? Wie ſagt der Engel Gabriel zum Propheten Daniel? Du lieber mann, du biſt GOtt lieb und werth. Ach mein GOtt! laß mich nach dieſer ehre trachten, daß ich dir lieb seyn möge, und nicht nach der ehre dieſer welt, dadurch ich dir unlieb un̄ unwerth werde. Was ſchadets, für der welt verachtet und verſchmähet werden, wenn man von GOtt geehret wird? Laß mich, o HErr Chriſte! mit dir hie deine ſchmach tragen, auf daß ich dort deiner herrlichkeit theilhaftig werde. Gib mir, daß ich deine ſchmach, o HErr Chriſte! gröſſer achte, denn alle ſchätze Egypti, ja der gantzen welt. Ach was kan mir auch aller reichthum helfen, wenn ich ſterben ſolte? werde ich auch etwas mitnehmen? Darum, o mein GOtt und HErr! laß mich den ewigen reichthum behalten, welchen ich nimmermehr verlieren kan, nemlich dich ſelbſt, deine gnade und barmhertzigkeit, dein heil. verdienſt, o HErr JEſu! die vergebung der ſünden, den H. Geiſt, und ewiges leben. Bleibet doch ſonſt alles in der welt, und vergehet mit der welt, was wird mirs denn helfen, wenn ich gleich aller welt gut hätte? Was wird mirs denn ſchaden, wenn ich gleich nichts gehabt habe? Im himmel iſt mir aufgehoben das ewige, unvergängliche, unverweßliche und unbefleckte erbe. Ach was iſt doch alle luſt dieſer welt, und des tödtlichen fleiſches? Iſt es nicht der verbotene baum, davon wir den tod eſſen? Iſt es nicht lauter gift? Bringt es nicht grämen, ſchmertzen, reue, böß gewiſſen, und einen nagenden wurm, weinen und heulen? Wie ſagen die verdammten? Was hilft uns nun der pracht, reichthum und hochmuth? Iſt es doch alles dahin geflohen, wie ein ſchatten, wie ein geſchrey, das vorüber fähret. Ach mein HErr JEſu Chriſte! laß mich meine luſt an dir haben, ſo wird meine freude ewig ſeyn; laß mich meine ehre an dir haben, ſo wird meine ehre ewig ſeyn; laß mich meinen reichthum an dir haben, ſo iſt mein reichthum ewig; laß mich meine herrlichkeit an dir haben, ſo iſt meine herrlichkeit ewig. Ach mein HErr JEſu Chriſte! in dir habe ich tauſendmahl mehr güter, denn ich in der welt laſſen muß; in

in dir habe ich viel gröſſere ehre, ob ich gleich von allen menſchen verachtet werde; in dir habe ich viel gröſſere liebe, ob mich gleich die gantze welt haſſet; an dir habe ich den allerliebſten und beſten freund, und die höchſte freundſchaft, ob ich gleich keinen freund in dieſer welt habe; in dir habe ich viel mehr ſegen, ob mich gleich die gantze welt verflucht; in dir habe ich viel gröſſere freude, ob mich gleich die gantze welt betrübet: Summa, in dir habe ich alles, und du biſt mir alles, und wenn es müglich wäre, daß mein leib tauſend mahl erwürget würde, ſo bleibeſt du doch, HErr Chriſte, mein leben, ja mein ewiges leben, und mein ewiges heyl, Amen.

Das 2. Gebet.

Um Verläugnung ſein ſelbſt.

Ach du edle und höchſte zierde aller tugend, HErr JEſu Chriſte! wie haſt du dich doch ſelbſt in dieſer welt ſo hoch verläugnet, dich geäuſſert deiner göttlichen herrſchaft, und biſt ein armer knecht worden? Du haſt dich geäuſſert deiner göttlichen herrlichkeit, und biſt aufs äuſſerſte verſchmähet worden; du haſt dich geäuſſert deines ewigen reichthums, und biſt gantz arm worden; du haſt dich geäuſſert deiner göttlichen allmacht, und biſt ſo ſchwach worden; du haſt dich geäuſſert deiner göttlichen weißheit, und biſt für einen unweiſen gehalten worden; du haſt dich verziehen der menſchen freundſchaft, und biſt von allen menſchen verlaſſen worden; du haſt dich geäuſſert deiner himmliſchen freude, und biſt der allertraurigſte auf erden worden, du haſt dich deiner ewigen gewalt geäuſſert, und haſt ſchläge erlitten; du haſt dich des gantzen erdbodens verziehen, und haſt nicht ſo viel gehabt, da du dein haupt hinlegteſt; du haſt dich nicht ſelbſt geliebet, ſondern uns; du haſt dich nicht ſelbſt geehret, ſondern deinen himmliſchen Vater: Summa, du biſt ein vollkommenes exempel der verläugnung ſein ſelbſt; du biſt ein rechter lehrer, nicht mit worten, ſondern mit der that, was du gelehret haſt von der verläugnung ſein ſelbſt, das haſt du ſelbſt gethan. Du ſprichſt: Wer mir folgen will, der verläugne ſich ſelbſt. Ach mein HErr! ich habe mich biß daher noch nicht ſelbſt verläugnet, darum habe ich dir noch nie recht nachgefolget. Du ſprichſt: wer nicht ſein eigen leben haſſet, der kan mein jünger nicht ſeyn, und zu mir kommen: Ach mein HErr, ich habe mich noch nie

recht ſelbſt gehaſſet, wie habe ich denn können zu dir kommen? wie habe ich können dein rechter jünger ſeyn? Ich habe mich ſelbſt geliebet, geehret, und in allen dingen ſelbſt geſucht, wie der ſatan, der ſeine ehre, luſt und herrlichkeit allein ſuchet. Ach mein lieber HErr, gib mir ein ander hertz, ein neues Chriſtliches hertz, daß deinem hertzen gleichförmig ſey, daß ich abſage alle dem, das ich habe, und es dir allein aufopfere, daß alle eigene liebe in mir ſterbe, und ich allein liebe, was du liebeſt, und haſſe, was du haſſeſt. Laß mich ja meine liebe keiner andern creatur geben, denn dir. Du haſt dich, o HErr! deiner eigenen liebe verziehen, und uns arme menſchen mehr geliebet, denn dich ſelbſt: Du haſt nicht allein das geſetz mit deiner liebe erfüllet, ſondern weit übertroffen: Du, o HErr, biſt ja das höchſte gut, der edelſte, der ſchönſte, der lieblichſte, der reichſte, der freundlichſte, der gnädigſte. Ach was ſolte mir denn lieber ſeyn, denn du? Du ſolt mir tauſendmahl lieber ſeyn, denn ich mir ſelbſt, denn mein leben, denn meine eigene ſeele; Denn was hilft mir mein leben und meine ſeele, wenn ich dich nicht habe? Was ſoll mir der himmel, wenn ich den HErrn des himmels nicht habe? Was ſoll mir der erdboden, wenn ich den HErrn des erdbodens nicht habe? Und was frage ich auch nach dem himmel, wenn ich den HErrn des himmels nur habe? Was frage ich nach der erden, wenn ich den HErrn des erdbodens habe? Was frage ich auch nach mir ſelbſt, wenn ich GOtt habe, der beſſer iſt, denn ich ſelbſt, und alles, was ich habe. Ach du demüthiges Hertz, Chriſte JEſu, laß mich abſagen aller eigenen ehre, laß ſie in mir ſterben, wie ſie in dir geſtorben war. Ach mir gebühret ja keine ehre, du biſt gerecht, wir müſſen uns ſchämen, dir allein die ehre, uns aber ſchmach und ſchande. O laß uns mit den Heiligen im himmel unſere cronen abnehmen, und dir, o unbeflecktes Lämmlein GOttes! zu deinen füſſen legen, und ſagen: Das Lamm, das erwürget iſt für die ſünde der welt, iſt würdig zu nehmen dieſe crone, ihm gebühret allein die ehre, macht und ſtärcke, ſieg, herrlichkeit, lob und preiß von ewigkeit zu ewigkeit. Du biſt der brunnen alles guten, alles lichts, aller weißheit, herlichkeit, macht, ſtärcke, ein urſprung aller lebendigen creaturen, alles reichthums: darum gebühret dir allein

ſein alle Ehre. Ach laß mich nicht rauben, was dein allein iſt, daß ich mich nicht ſelbſt ehre und zum Gott mache, wie lucifer, und dadurch zum teufel werde. O ein ſchrecklicher fall! aus einem Engel ein teufel werden, durch eigene ehre und hoffart, aus einem menſchen ein wurm werden, und ein unvernünftig thier/ wie Nebucadnezar. Ach du geduldiges, ſanftmüthiges Hertz, laß mich auch meinem eigenen willen abſterben und abſagen, wie du, mein lieber HErr thäteſt, da du ſpracheſt: Ich bin nicht kommen, daß ich meinen willen thue, ſondern des Vaters, der mich geſandt hat: Meine ſpeiſe iſt, daß ich GOttes willen thue. Ach laß mich durch deinen willen meinen willen brechen, laß mich meinen willen deinem willen mit ganzem gehorſam unterwerfen, laß deinen willen meine höchſte freude ſeyn, auch mitten im creutz. Ach mein HErr und GOtt! laß deinen willen auch meinen willen ſeyn, daß da ſey zwiſchen uns ein wille, ein geiſt, ein hertz. Ich bin gewiß, daß es beſſer ſey mit deinem willen in creutz und trübſal ſeyn, in traurigkeit, im elende, denn mit meinem willen in herrlichkeit, luſt und freude. Ja wenn du mich gleich in die hölle führeſt, und ich gebe mich ganz in deinen willen, ſo weiß ich, daß dein wille ſo gut, ſo heilſam, ſo hülfreich iſt, daß er mich nicht wird in der höllen laſſen, ſondern mich in den himmel bringen und führen: Mein wille aber iſt ſo böſe und ſo verkehrt, daß er mich auch, ſo ich gleich im himmel wäre, nicht würde darinnen laſſen, ſondern in die hölle ſtürtzen. Ach du edles hertz, JEſu Chriſte du brunn der ewigen weißheit, laß mich auch abſagen meinem eigenen verſtand und klugheit, daß ich mich nicht ſchäme, in dieſer welt für einen thoren gehalten zu werden, um deines worts willen, als der ich nicht mehr wiſſe, denn dich, meinen HErrn Chriſtum, den gecreutzigten. Laß das meine höchſte weißheit ſeyn, daß ich weiß, daß dein wort die ewige weißheit ſey. Gib, daß ich mich ja nicht an dir, deinem wort und Sacrament, ärgere, und meiner vernunft mehr folge, denn deiner wahrheit. Laß mich auch um deinet willen abſagen aller freundſchaft der welt, denn der welt freundſchaft iſt GOttes feindſchaft, auf daß ich allein in deine freundſchaft, o du liebſter freund, du beſter freund, du beſtändigſter freund, du getreuſter, du höchſter, du ſchönſter freund, allezeit in ewigkeit behalten möge, Amen.

Das 3. Gebet.

Gebet um ſein ſelbſt Erkäntniß, und daß wir GOttes Tempel und Werckzeug ſeyn mögen.

Ach mein lieber himmliſcher Vater, von welchem alle weißheit kommt, und alle erkantniß: Gib mir die weißheit, daß ich mich ſelbſt recht erkenne, wer ich von natur ſey, woher ich ſey, und was ich ſeyn werde? Von natur bin ich ein armer ſünder, voller unreinigkeit, ein elender ſünden-wurm, denn ich bin von ſündern gezeuget: Bin demnach im elende auſſer dem rechten vaterlande, im hauſe der ſünder, und werde dem tode und würmern zu theil werden: Aus gnaden aber bin ich dein liebes kind worden, von oben herab geboren, aus dem waſſer und H. Geiſt: Bin hie im reiche der gnaden, und gläube, daß ich kommen werde ins reich der herrlichkeit. Ach mein GOtt! ich dancke dir, daß du mich nicht zu einem unvernünftigen thiere, zu einem grimmigen löwen und bären geſchaffen, ſondern zu einem vernünftigen menſchen, und zu deinem ebenbilde: Gib, daß ich freundlich, ſanftmüthig, liebreich, gütig, barmhertzig, demüthig und mild ſey gegen jederman. Du haſt mir, lieber Vater, eine unſterbliche ſeele gegeben; gib mir gnade, daß ich nicht ſterbliche dinge ſuche, und meine unſterbliche ſele nicht mit ſterblichen dingen beſchwere, denn wer ſeine ſeele mit ſterblichen dingen beſchweret, der macht ſie immer und ewig ſterben, und verſenckt ſie in den ewigen tod. Ach wie viel feinde hat unſere arme ſeele? und wenn wir dieſelbe dem HErrn wieder geben, der ſie uns gegeben, ſo haben wir hie wohl geſtritten. Ach mein HErr JEſu Chriſte, du haſt mich durch dein wort und Sacrament, und durch den H. Geiſt zu einer neuen Creatur wiedergeboren. Gib mir gnade, daß ich in der neuen geburt lebe, in heiligkeit und gerechtigkeit. Gib mir gnade, daß ich bedencke, daß ich zum ewigen leben erſchaffen und erlöſet bin, auf daß ich die zeitliche wolluſt lerne verſchmähen. Gib, daß ich bedencke, daß ich zu göttlichen himmliſchen dingen erleuchtet und geheiliget bin, auf daß ich nicht irrdiſch geſinnet ſey, ſondern mein fleiſch lerne zwingen, daß es die göttlichen wercke in mir nicht verhindere. Gib, daß ich bedencke, daß du mich zu deinem tempel und wohnung geheiliget haſt, auf daß ich mich durch die fleiſchlichen lüſte nicht verunreinige, ſondern thue, was dir wohl-

wohlgefället, und dein werckzeug ſey, dadurch du deinen heil. willen vollbringen mögeſt. Gib, daß in mir nichts ſey, denn was dein iſt, und was du in mir würckeſt. O mein GOtt, behalte und bewahre deinen ſtuhl, deinen ſitz und wohnung in meinem hertzen, auf daß ich in dir und du in mir ewig bleibeſt, auf daß nicht ich, ſondern mein HErr Chriſtus in mir lebe, und daß, was ich hie im fleiſch lebe, ich möge leben im glauben des Sohns GOttes, der mich geliebet hat, und ſich ſelbſt für mich dargegeben. Darum gib, daß ich als ein rebe in dir, dem lebendigen weinſtock, bleiben und gute früchte bringen möge, daß ich in dir grüne wie ein palm-baum, und wachſe im glauben wie eine ceder auf dem geiſtlichen Libano, daß ich gepflantzet bleibe im hauſe des HErrn, und in den vorhöfen meines GOttes grünen möge! daß ich verkündige, wie du, o mein HErr und GOtt ſo fromm biſt, und iſt kein unrecht an dir, Amen.

Das 4. Gebet.

Gebet um die Nachfolge Chriſti.

Ach du holdſeeliger, freundlicher, liebreicher HErr JEſu Chriſte, du ſanftmüthiges, demüthiges, gedultiges hertz, wie ein ſchönes, tugendreiches exempel eines heil. lebens haſt du uns gelaſſen, daß wir nachfolgen ſollen deinen fußſtapfen: Du biſt ein unbefleckter ſpiegel aller tugenden, ein vollkommen exempel der heiligkeit, eine untadelhafte regel der frömmigkeit, eine gewiſſe richtſchnur der gerechtigkeit. Ach wie ungleich iſt doch mein ſündliches leben deinem heil. leben? Ich ſolte in dir als eine neue creatur leben, ſo lebe ich mehr in der alten creatur, nemlich in adam, als in dir, meinem lieben HErrn JEſu Chriſto; Ich ſolte nach dem geiſt leben, ſo lebe ich leider nach dem fleiſch, und weiß doch, was die Schrift ſagt: Wo ihr nach dem fleiſch lebet, ſo werdet ihr ſterben. Ach du freundliches, gedultiges, langmüthiges hertz, vergib mir meine ſünde, decke zu meine gebrechen, überſiehe meine miſſethat: Verbirge deine heil. zarte augen für meiner unreinigkeit, verwirf mich nicht von deinem Angeſicht, verſtoß mich nicht aus deinem hauſe, als einen unreinen und auſſätzigen. Tilge aus in meinem hertzen alle hoffart, als des teufels unkraut, und pflanze in mir deine demuth, als die wurtzel und fundament der tugend; reute zu grund aus in mir alle rachgier, und gib mir deine

edle ſanftmuth. Ach du höchſte zierde aller tugend, ſchmücke mein hertz mit reinem glauben, mit feuriger liebe, mit lebendiger hoffnung, mit heil. andacht, mit kindlicher furcht. O du meine einige zuverſicht! meine liebe, meine hofnung, meine ehre, meine zierde, dein leben iſt ja nichts anders geweſen, denn liebe, ſanftmuth und demuth, darum laß dis dein edles leben in mir auch seyn; dein tugendhaftes leben ſey auch mein leben. Laß mich einen geiſt, ein leib und ſeele mit dir ſeyn, auf daß ich in dir und du in mir lebeſt. Lebe du in mir, und nicht ich ſelbſt, laß mich dir leben, und nicht mir ſelbſt. Gib, daß ich dich alſo erkenne und lieb habe, daß ich auch alſo wandele, gleichwie du gewandelt haſt; biſt du mein licht, ſo leuchte in mir; biſt du mein leben, ſo lebe in mir; biſt du meine zierde, ſo ſchmücke mich ſchön; biſt du meine freude, ſo freue dich in mir; bin ich deine wohnung, ſo beſitze mich allein, laß mich allein dein werkzeug ſeyn, daß mein leib, ſele und geiſt heilig ſey. Du ewiger weg, leite mich; du ewige wahrheit, lehre mich; du ewiges leben, erqvicke mich. Laß mich ja nicht des böſen geiſtes werckzeug ſeyn, daß er nicht ſeine bosheit, lügen, hoffart, geitz, zorn, unſauberkeit, durch mich und in mir übe und vollbringe, denn das iſt des ſatans bild, davon du mich, o du ſchönes vollkommenes ebenbild GOttes! erlöſen wolleſt. Erneure aber meinen leib, geiſt und ſeele täglich nach deinem bilde, biß ich vollkommen werde. Laß mich der welt abſterben, auf daß ich dir lebe: Laß mich mit dir auferſtehen, auf daß ich mit dir gen himmel fahre: Laß mich mit dir gecreutziget werden, auf daß ich zu dir in deine herrlichkeit eingehen möge, Amen.

(Um GOttes Barmhertzigkeit ſuche im 2. Gebot das 2 Gebet.)

Das 5. Gebet.

Gebet um wahre Buſſe und Erkäntniß der Sünden.

Ach du heiliger, gerechter und barmhertziger GOtt! Ich klage und bekenne dir mit reuendem, zerbrochenem, zuſchlagenem hertzen, und zerknirſchtem Geiſt meine übertretung und miſſethat. Ach HErr! viel ſind meiner ſünden wie ſand am meer, ſie gehen über mein haupt, und wie eine ſchwere laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden; wie groß iſt meine miſſethat, daß ſie gen himmel ſteiget und ſchreyet: Wilt du mit mir rechten, ſo kan ich dir auf tauſend nicht eines antworten. Ach welch eine unrei-

reine maſſa und klumpen bin ich, wie bin ich durch das tödtliche gift der erbſünde ſo jämmerlich an leib und ſele verderbet? Siehe, ich bin aus ſündlichen ſamen gezeuget, und meine mutter hat mich in ſünden empfangen; vom haupt biß auf die fußſohlen iſt nichts geſundes an mir. Ach HErr, wer will einen reinen finden, da keiner rein iſt? Ach ich bin ein böſer zweig aus einem giftigen baum, alle meine kräfte ſind verderbet mein verſtand iſt verfinſtert, mein wille iſt dir widerſpenſtig, ich erkenne dich nicht recht, ich liebe dich nicht von hertzen, ich vertraue dir nicht gäntzlich, meines hertzens tichten und trachten iſt böſe von jugend auf immerdar: Wie ein brunn ſein waſſer qvillet, ſo qvillet mein hertz die ſünde; da gehet heraus verachtung, läſterung, hoffart, lügen, eigne liebe und ehre, ungehorſam, feindſchaft, zorn, rachgier, ungedult, unzucht, ungerechtigkeit, geitz, allerley böſe lüſte, über welche du, o du gerechter GOtt, das urtheil geſprochen haſt, die das thun, ſollen das reich GOttes nicht erben. Ach mein GOtt, mein Schöpfer und Erlöſer, ich klage dir, daß ich zwar nach deinem bilde geſchaffen, aber daſſelbe verlohren habe, und bin worden das bild des ſatans.: Das gantze reich des ſatans iſt leider in mir mit aller boßheit und untugend, und bin ein werkzeug des ſatans worden. Ach HErr mein GOtt! mein elend iſt gröſſer, denn ich dirs klagen kan, ich bin ein greuel in allem meinem thun und laſſen, alle meine gerechtigkeit iſt wie ein unflätig kleid, ich verwelcke in meinen ſünden wie die blätter, meine ſünden werden mich auch noch dahin führen wie ein wind. Ach HErr! ich habe alle deine wohlthaten mißbraucht, mit allen meinen gliedern und kräften des leibes und der ſeelen dir widerſtrebet, mit leib und ſele habe ich der ſünden und dem teufel gedienet. Ach ich bin aus deiner gnade gefallen in deinen ewigen zorn, aus der ſeeligkeit in die ewige verdamniß, aus dem leben in den ewigen tod, aus dem himmel in die unterſte hölle. Ach HErr! ich bin der verlorne ſohn, der ſeine güter ſo ſchändlich umbracht hat: Ich bin nicht werth, daß ich dein kind heiſſe; ich bin werth, daß du mich aus deinem hauſe ſtieſſeſt, und nimmermehr wieder aufnehmeſt: Ich bin der knecht, der dir, meinem HErrn, zehen tauſend pfund ſchuldig iſt, und habe in ewigkeit nicht zu bezahlen: Ich bin der mann, der unter die mörder ge-

tal-

fallen, die haben mich ausgezogen, und des ſchönen bildes GOttes beraubet, und haben mich an leib und ſeele ſo ſehr verwundet, daß mich kein menſch heilen kan; Darum hilf du mir, mein GOtt und HErr, ſchaffe mir beyſtand in dieſer noth, denn menſchenhülfe iſt hie kein nütze. Bekehre du mich, HErr, ſo werde ich bekehret, hilf mir, ſo iſt mir geholfen, denn du biſt mein ruhm. O HErr, wer kan das böſe hertz ändern, und ein neues ſchaffen? Du, HErr, allein, du getreuer Schöpfer in guten wercken? Wer kan die tiefen und abſcheulichen ſünden-wunden heilen? Du, HErr, und dein wort, welches alles heilet. Nimm weg das böſe ſteinerne hertz, und ſchaffe in mir, GOtt, ein reines hertz, und gib mir einen neuen gewiſſen geiſt, verwirf mich nicht von deinem Angeſicht, und nimm deinen H. Geiſt nicht von mir. Tröſte mich wieder mit deiner hülfe, und der freudige geiſt enthalte mich. Ich bin das verlorne ſchaf, wenn du mich nicht ſucheſt, ſo irre ich ewiglich, und bleibe ewig verloren, nimm mich auf deinen rücken, und bringe mich zu deinem himliſchen ſchaaf-ſtall. Gib mir eine göttliche traurigkeit, die da würcke eine heilſame reue zur ſeligkeit, die niemand gereuet, und daß mein hertz durch den glauben bereitet werde, fähig zu werden deines troſtes, und der hochwürdigen vergebung der ſünden. Gib mir einen zerknirſchen *geiſt*, ein zerbrochenes reuendes hertz. Laß meine augen thränen-quellen werden, meine ſünde hertzlich zu beweinen mit Petro und mit Maria Magdalena. O mein HErr und GOtt, wenn ich tag und nacht weinete, könte ich mein elend nicht gnugſam beweinen, meine ſünde nicht gnug beklagen, meinen ungehorſam nicht gnug beſeufzen. Ach mein GOtt! es reuet mich nicht ſo ſehr, und thut mir nicht ſo wehe, daß ich den tod, hölle und verdamniß verdienet habe, (denn das habe ich billig verdienet) als daß ich dich, meinen GOtt, meinen Schöpfer, meinen lieben Vater, meinen Erhalter, meinen Erlöſer, meinen Seligmacher, meinen getreuen Hirten, meinen einigen wahrhaftigen tröſter, ſo hoch, ſo oft, ſo vielfältig, ſo gröblich, ſo ſchändlich beleidiget und erzürnet habe, und bin dir ſo undanckbar geweſen für deine groſſe liebe und treue, wohlthat und barmhertzigkeit. Ach wie werde ich beſtehen für deinem angeſicht, für deinem gerechten gericht, für allen heil. Engeln und Auserwehlten? Ach wo ſoll ich

hingehen für deinem Geiſt, wo ſoll ich hinfliehen für deinem angeſicht, deine rechte hand wird mich doch an allen orten finden und halten. Ich kan und weiß nichts mehr, denn dis einige: Vater, ich habe geſündiget im himmel und für dir, und bin nicht werth, daß ich dein kind heiſſe! Ach ich habe mich der kindſchaft verluſtig gemacht! ich habe aufgehöret dein kind zu ſeyn, durch meinen ungehorſam, und habe alle mein kindes-recht verloren Aber ich gläube, du habeſt noch nicht aufgehöret mein Vater zu ſeyn, denn deine barmhertzigkeit iſt groß, und währet von ewigkeit zu ewigkeit. Darum erbarme dich mein, und ſiehe nicht an meine ſünde, ſondern deine unendliche ewige gnade und barmhertzigkeit, um deines lieben Sohns JEſu Chriſti willen. Amen.

Das 6. Gebet.

Gebet um vergebung der ſünden.

Ach du barmhertziger und gnädiger Gott, gedultig und von groſſer gnade und treue, der du durch deinen lieben Sohn alle ſünder zu dir rufeſt, dieſelbe zu erquicken: Ich komme zu dir, und bringe nichts mit mir, denn eitel ſünde und ungerechtigkeit, eine groſſe und ſchwere ſünden-laſt, die über mein haupt gehet, und mir viel zu ſchwer iſt. Ich bringe auch mit ein zerbrochen und zuſchlagen hertz, das wirſt du GOtt nicht verachten, ſondern dis opfer dir laſſen wohlgefallen. Ach HErr! du biſt ja gnädig und barmhertzig, gedultig und von groſſer gnade und güte, du wirſt ja nicht ewiglich zürnen, noch immerdar zorn halten, du haſt ja zugeſagt, du wolleſt nicht mit uns handeln nach unſern ſünden, und uns nicht vergelten nach unſerer miſſethat, denn ſo hoch der himmel über der erden iſt, läſſeſt du deine gnade walten über alle, die dich fürchten; ſo fern der abend iſt vom morgen, läſſeſt du unſere übertretung von uns ſeyn; wie ſich ein Vater über kinder erbarmet, ſo erbarmet ſich der HErr über die, ſo ihn fürchten. Ach HErr! ſiehe an meinen jammer und elend, und vergib mir alle meine ſünde. Entſündige mich mit Yſopen, daß ich rein werde, waſche mich, daß ich ſchnee-weiß werde: Laß mich hören freude und wonne, daß die gebeine frölich werden, die du zuſchlagen haſt: Verbirge dein antlitz von meinen ſünden, und tilge alle meine miſſethat, denn ich erkenne meine ſünde, und meine miſſethat iſt immer für mir. Allein an dir habe ich geſündiget, und übel für dir gethan,

than, auf daß du recht behalteſt in deinem wort, und rein bleibeſt, wenn du gerichtet wirſt. Ach HErr, gehe nicht ins gericht mit deinem knecht, denn für dir iſt kein lebendiger menſch gerecht, ſo du wilt ſünde zurechnen, wer wird für dir beſtehen? Ich hoffe auf den HErrn, denn bey dem HErrn iſt die gnade, und viel erlöſung bey ihm, und er wird Iſrael erlöſen aus allen ſeinen ſünden. Ach HErr! du heileſt ja die zerbrochenes hertzens ſind, und verbindeſt ihre ſchmertzen. Du haſt ja geſagt: Wenn deine ſünden gleich blut-roth wären, ſollen ſie doch ſchnee-weiß werden, und wenn ſie ſind wie roſin farbe, ſollen ſie doch wie wolle werden. Darum heile mich, reinige mich, verbinde mich, o du GOtt meines heils und mein artzt. Du haſt ja geſagt: Mir haſt du arbeit gemacht mit deinen ſünden, und mühe mit deiner miſſethat. Ich, ich tilge deine ſünde um meinet willen, und gedencke derſelben nimmermehr. Ach HErr! decke zu, tilge meine ſchwere ſünde, und laß mich nicht darinn verderben. Ach mein HErr JEſu Chriſte, du haſt unſere kranckheit getragen, und auf dich geladen unſere ſchmertzen, du biſt um unſerer miſſethat willen verwundet, und um unſerer ſünde willen zuſchlagen, die ſtrafe hat dein lieber Vater auf dich gelegt, auf daß wir friede hätten, und durch deine wunden ſind wir geheilet: Darum will ich nicht verzagen, ſondern mich feſt an dich halten, du mein erlöſer, du wirſt dich über mich erbarmen, denn es iſt ja viel erbarmen und vergebung bey dir. Du ſieheſt ja an den elenden, und der zerbrochenes geiſtes iſt, der ſich fürchtet für deinem wort. Ach mein GOtt, es tröſtet mich hertzlich dein theurer eyd: So wahr als ich lebe, will ich nicht den tod des ſünders, ſondern daß er ſich bekehre und lebe: Meyneſt du, daß ich gefallen habe am tode des gottloſen? wenn ſich der gottloſe bekehret, ſo ſolls ihm nicht ſchaden, daß er iſt gottloß geweſen, und aller ſeiner ſünde, die er gethan, ſoll nimmermehr gedacht werden. Ach Herr! du haſt ja nicht allein zugeſagt, ſünde zu vergeben, ſondern auch gerecht zu machen, und die gerechtigkeit zu ſchencken. Ach HErr, beydes muß ich von deiner hand empfangen, vergebung meiner ſünden, und die zugerechnete gerechtigkeit meines erlöſers. O HErr! zeuch mich an mit dem rock des heils, und bekleide mich mit dem kleide der gerechtigkeit. Ach HErr! nimm dich mei-

meiner ſeelen hertzlich an, daß ſie nicht verderbe, und wirf alle meine ſünde hinter dich zurück. Ach wo iſt doch ein ſolcher GOtt, wie du biſt? der miſſethat vergiebet, und die ſünde nicht behält den übrigen ſeines erbtheils? Du wirſt dich unſer erbarmen, und unſere ſünde in die tiefe des meers werfen. Gib mir, o GOtt, einen feſten ſtarcken glauben, daß ich mich auf dieſe deine verheiſſung ſicherlich gründe, und deinen lieben Sohn im glauben anſchaue. Denn wie Moſes in der wüſten eine ſchlange erhöhet hat: Alſo iſt des menſchen Sohn erhöhet worden, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden, ſondern das ewige leben haben. Ach mein lieber Gott, wie haſt du die welt alſo geliebet, daß du ihr deinen eingebornen Sohn gegeben haſt, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, ſondern das ewige leben haben, denn du haſt ja deinen Sohn nicht geſandt in die welt, daß er die welt richte, ſondern daß die welt durch ihn ſelig werde: Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet, und kommt nicht ins gericht, ſondern iſt vom tode zum leben hindurch gedrungen. Ach wie groß und tröſtlich iſt deine gnade, daß wir ohn unſer verdienſt gerecht werden, aus deiner gnade, durch die erlöſung, ſo durch JEſum Chriſtum geſchehen iſt, welchen du haſt fürgeſtellet zu einem gnaden-ſtuhl durch den glauben in ſeinem blut? Darum preiſeſt du, o GOtt, deine liebe gegen uns, daß Chriſtus für uns geſtorben iſt, da wir noch ſünder waren, vielmehr werden wir nun für dem zorn behalten werden, dieweil wir durch ſein blut ſind gerecht worden; denn ſo du uns verſöhnet haſt durch den tod deines Sohnes, da wir noch feinde waren, vielmehr werden wir nun durch ſein leben ſelig werden, weil wir nun verſöhnet ſeyn: Darum, wo die ſünde mächtig worden iſt, da iſt deine gnade noch mächtiger, denn du haſt deinen Sohn, meinen HErrn Chriſtum JEſum, mir gemacht zur weißheit, zur gerechtigkeit, zur heiligung und zur erlöſung. Ach mein GOtt, du wareſt in Chriſto, und verſöhneteſt die welt durch ihn, und rechneteſt uns unſere ſünde nicht zu, ſondern haſt den, der von keiner ſünde wuſte, für uns zur ſünde gemacht, auf daß wir würden die gerechtigkeit in ihm. Darum wollen wir dir, o Vater, danck ſagen, daß du uns tüchtig gemacht haſt zum erbtheil der heiligen im licht, und uns errettet von der obrigkeit der finſterniß,

und verſetzt haſt ins reich deines lieben Sohnes JEſu Chriſti, an welchem wir haben die erlöſung durch ſein blut, nemlich die vergebung der ſünden. Ach mein HErr JEſu Chriſte, wie tröſtlich iſt das wort, das du ſageſt: Die ſtarcken bedürfen des artztes nicht, ſondern die krancken. Ich bin kommen, die ſünder zur buſſe zu rufen, und nicht die gerechten: Des menſchen Sohn iſt kommen, zu ſuchen und ſelig zu machen das verloren iſt: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein ſchaaf wieder funden, das verloren war. Du, o mein erlöſer haſt auch die anklage des geſetzes und den fluch hinweg genommen, du biſt für uns ein fluch worden am holtz, auf daß du uns vom fluch des geſetzes erlöſeteſt, und wir die kindſchaft empfingen. Du haſt ausgetilget die handſchrift ſo wieder uns war, und ſie aus dem mittel gethan, und ans creutz geheftet. Darum iſt das gewißlich wahr, und ein theures werthes wort, daß du, mein HErr JEſu Chriſte, kommen biſt in die welt, die ſünder ſelig zu machen. Und wir ſind nicht mit vergänglichem golde und ſilber erlöſet, ſondern mit deinem theuren blut, als eines unbefleckten lämmleins: Darum haſt du unſere ſünde ſelbſt geopfert an deinem leibe auf dem holtz, auf daß wir der ſünden abgeſtorben, der gerechtigkeit leben, durch welches wunden wir ſind heil worden; Darum hat uns allein dein blut, o HErr JEſu Chriſte, gereiniget von allen unſern ſünden, wie geſchrieben iſt: Ihr ſeyd geheiliget, ihr ſeyd abgewaſchen, ihr ſeyd gerecht gemacht, durch den namen JEſu, und durch den Geiſt eures GOttes; darum haben wir einen fürſprecher bey GOtt, JEſum, den gerechten, der geſtorben iſt für unſere, und für der gantzen welt ſünde. Ach mein himliſcher Vater! du erbarmeſt dich über alles, denn du haſt gewalt über alles, und überſieheſt der menſchen ſünde, daß ſie ſich beſſern ſollen. Du gewaltiger herrſcher, du richteſt alles mit gelindigkeit, und regiereſt uns mit viel verſchonen, denn du vermagſt alles, was du wilt, und gibſt deinen kindern damit zu verſtehen, ſie ſollen guter hoffnung ſeyn, denn du wolleſt buſſe annehmen für die ſünde. Ach mein hertzliebſter HErr JEſu Chriſte, du lamm GOttes, das da trägt die ſünde der welt, erbarme dich mein, um deiner heiligen menſchwerdung willen, um deiner groſſen liebe willen, um deiner heiligen traurigkeit willen, da du in deinem

leiden zittertest und zagtest, um deines heiligen todes-kampfs und blutigen Schweiſſes willen, um deiner groſſen ſchmach willen, um der harten ſchläge willen, um der verſpottung und verſpeyung willen, ſo du erlitten, um deines heiligen gehorſams willen, bis zum tode am creutz, um deiner hohen gedult willen, um deiner edlen ſanftmuth willen, um deiner heiligen vorbitte willen, um deines heiligen angſt-geſchreyes willen, da du riefeſt: Mein GOtt, mein GOtt, warum haſt du mich verlaſſen? Um deines heiligen durſtes willen am creutz, um deiner heiligen wunden willen an händen und füſſen, und in deiner ſeiten, um aller deiner blut-tröpflein willen, um deines bittern todes willen. Ach Vater, um dieſes hohen theuren ſchatzes willen, um dieſes hohen verdienſtes willen, vergiß meiner ſünde, denn die bezahlung iſt vollkommen, und wichtiger denn alle meine ſünde, dis heilige verdienſt wiegt alle meine ſünden auf. O GOtt H. Geiſt, du einiger tröſter, zünde an dieſen troſt, und bewahre ihn in meinem hertzen, daß ich ihn nimmermehr verliere, ſondern darauf lebe und ſterbe, und in dieſem glauben vor GOttes angeſicht erſcheinen, und die ewige ſeligkeit erlangen möge, Amen.

Das 7. Gebet.

Ein ander gebet um vergebung der ſünden.

O Heiliger und gerechter GOtt, ein GOtt, dem gottloß weſen nicht gefället, des ſeele die gottloſen haſſet, und den übelthätern feind iſt, welcher greuel hat an den blutgierigen und falſchen, der du die lügner umbringeſt, wer böſe iſt, bleibet nicht für dir, der du gedräuet haſt, ernſtlich zu ſtrafen die, ſo deine gebote übertreten: Du haſt mich ja gemacht zum ſchäflein deiner weide, und zum erbtheil deines volcks berufen, mit deines Sohns theurem blute erlöſet, haſt mich dein wort hören, und deinen willen wiſſen laſſen, darum ſolte ich dich billig über alle dinge lieben, von gantzem hertzen, ſeele und gemüthe, und meine glieder begeben zum opfer, das da lebendig, heilig, und dir wohlgefällig iſt: Dir ſolt ich mein lebenlang dienen in heiligkeit und gerechtigkeit, und mich dieſer welt nicht gleich ſtellen, ſondern mich verändern durch erneuerung meines ſinnes: Aber ich bin leider ungehorſam geweſen, habe dich nicht gefürchtet und geliebet, habe deinen willen gewuſt, mich aber nicht bereitet, noch gethan, was du befohlen haſt. Ich habe aus meines flei-

ſches verderbter eigenſchaft, der welt ärgerniß, und des teufels anreitzung, wieder dein geſetz vielfältig geſündiget, dadurch ich dich, meinen Schöpfer und erhalter meines lebens, zu zorn und ſtrafe bewegt, darum haſt du meiner billig nicht verſchonet, die ſtreiche hab ich wohl verdienet, und urſach genug gegeben mir zu vergelten, wie ichs verdienet. Solches erkenne und bekenne ich hertzlich, du biſt gerecht, wir aber müſſen uns ſchämen, ja ſchämen muß ich mich in mein hertz, weil du ins verborgene ſieheſt, hertzen und nieren prüfeſt. Ach HErr, gehe nicht ins gericht mit deinem knecht, denn unerträglich iſt dein zorn, welchen du den ſündern dräueſt. So du wilt ſünde zurechnen, HErr, wer wird beſtehen? Aber du Vater der barmhertzigkeit und GOtt alles troſtes, bey dem viel gnade und erbarmung iſt, ſehr gnädig uñ von groſſer gedult, des güte himel uñ erde voll iſt: Gedencke an deine barmhertzigkeit, die von der welt her geweſen iſt, und tilge alle meine miſſethat durch deine überſchwengliche güte und groſſe gnade. Und weil ich nichts habe, darauf ich mich kan verlaſſen, damit ich vor deinen richterſtuhl beſtehen und nicht zu ſchanden werden möge, denn allein deinen lieben Sohn, JEſum Chriſtum, und ſein theures verdienſt, damit er mich von ſünden erlöſet hat; ſo bring ich denſelben für dich, weil du an ihm wohlgefallen haſt, und ſtelle ihn, als einen mittler, zwiſchen dich und mich, und dein ſtrenges gericht: Siehe denſelben an, lieber Vater, wie er ſich um meiner ſünde willen hat verwunden laſſen, ſiehe an ſeine unſchuldige durchgrabene hände, wie er für mich gearbeitet, ſiehe an ſeine durchſtochene füſſe, die für mich ſo einen ſauren gang gethan, betrachte ſeine verwundete ſeite, aus welcher, als aus einem heilbrunnen, blut und waſſer, zur reinigung meiner ſünden, gefloſſen, ſiehe, wie ſchmertzlich er an ſeinem leibe, wegen meiner ſünden, zuſchlagen, gedencke an ſeine jämmerliche geſtalt, in welcher er ſich am creutz für mich, als der wahre hoheprieſter, geopfert hat, und ſey mir gnädig, und laß mich ſeiner genugthuung und bezahlung ewig genieſſen. Erneuere mich aber, durch deines geiſtes kraft, daß ich ein neuer menſch werde, und luſt habe an deinen geboten, daß ich ſtarck werde durch deinen geiſt an dem inwendigen menſchen, im glauben, liebe und hoffnung, demuth, ſanftmuth und gedult, daß Chriſtus, durch

den glauben in mir wohne, durch die liebe in mir lebe, durch die hoffnung mich ſtärcke, auf daß ich nicht zu ſchanden, ſondern zum ewigen leben erhalten werde, Amen.

Das 8. Gebet.

Zu GOtt dem Sohn um vergebung der ſünden.

HErr JEſu Chriſte, mein ewiger hoherprieſter, fürbitter, mittler, verſöhner, wie treulich haſt du die verlorne ſchaafe geſucht, die ſünder zur buſſe gerufen, am creutz für die übelthäter gebeten, deines Vaters hertz dadurch verſöhnet, vertritteſt auch noch alle bußfertige ſünder, und bitteſt deinem himliſchen Vater die ſtrafe ab? Siehe, ich bin von natur ein kind des zorns, alles tichten und trachten meines hertzens iſt nur böſe immerdar: Ich weiß, daß in mir nichts gutes wohnet, wollen habe ich wol, aber vollbringen das gute finde ich nicht, denn das gute, ſo ich wil, thue ich nicht, ſondern das böſe, ſo ich nicht will, thue ich. Aber HErr, ich kan nicht mercken, wie oft ich fehle, verzeihe mir meine verborgene fehle, meine ſünden gehen über mein haupt, wie eine ſchwere laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden: Aber HErr JEſu, du haſt ſie von mir genommen und getragen, mein erlöſer, mein heiland, mein fürſprecher, mein beyſtand und helfer, erbarme dich mein, zu dir allein habe ich zuflucht. O du zerſchlagener felß, verbirge mich für dem grim̃ des ſatans und ſchrecken der höllen, in die ſteinritzen und felßlöchern deiner blutigen wunden: Wende alle plagen von mir gnädiglich ab, daß ich nicht im grimm verzehret und aufgefreſſen werde. Bleibe mein fürſprecher am jüngſten gericht, daß ich nicht darf hören die ſchreckliche ſtimme: Weichet von mir alle übelthäter, ich habe euch nie erkant. Du aber, HErr, kenneſt mein hertz, daß es mit reu und traurigkeit zerbrochen und zerſchlagen iſt, daſſelbe opfere ich dir, mit deinem blut beſprenget, das wirſt du nicht verachten. Erfülle an mir deine theure verheiſſung, da du ſageſt: Es ſollen alle, die an dich gläuben, nicht verloren werden, ſondern das ewige leben haben: Ach HErr! ich gläube, hilf meinem unglauben, laß mich nicht in meinen ſünden verderben, noch die ſtrafe ewiglich auf mir bleiben, die ſtrafe liegt ja auf dir, du haſt ſie erlitten, auf daß wir friede hätten, und durch deine wunden ſind wir geheilet, darauf will ich mich verlaſſen im glauben, und hoffen, und erwarten des glaubens

ende und die ewige ſeligkeit, Am. (Um den H. Geiſt ſuche im 2. Gebot das 4. Gebet.)

Das 9. Gebet

Um die freude des H. Geiſtes in traurigkeit.

Ach du heiliger und gerechter GOtt, ein GOtt alles troſtes, des friedes, der freude, deſſen reich iſt gerechtigkeit, friede und freude in dem Heiligen Geiſt: Jch klage und bekenne dir, daß ich oft nach der weltlichen luſt und vergänglichen freude dieſer welt begierig geweſen, dieſelbe geſucht, geliebet, und derſelben mehr den billig nachgegangen, da ich billig meine luſt und freude an dir, meinen lieben GOtt ſolte gehabt haben. Ach vergib mir ſolche thorheit, und laß mein hertz nicht mehr dadurch befleckt und betrogen werden, tilge aus meinem hertzen alle augen-luſt, fleiſches-luſt, und hoffärtiges leben: Reinige mein hertz von aller üppigen welt-freude, welche nichts denn den tod gebieret, und in ein ewiges heulen und zähnklappen verwandelt wird. Zünde aber in mir an die ewige, wahrhaftige, himliſche freude, welche iſt ein vorſchmack des ewigen lebens, und ein ſtück vom reich GOttes, ſo in uns iſt, und eine edle frucht und gabe des H. Geiſtes, daß ich mich allezeit in dir und meinem HErrn Chriſto freuen möge. Laß mich empfinden, was der Pſalm ſpricht: Du erfreueſt mein hertz, ob jene gleich viel wein und korn haben. Und laß ſich freuen alle, die auf dich trauen, ewiglich laß ſie rühmen, denn du beſchirmeſt ſie, frölich laß ſeyn in dir, die deinen namen lieben, und ich freue mich, und bin frölich in dir, und lobe deinen namen, du allerhöchſter: Laß mich empfinden, was David ſpricht: Jch hoffe aber darauf, daß du ſo gnädig biſt, mein hertz freuet ſich, daß du ſo gerne hilfeſt, ich will dem HErrn ſingen, daß er ſo wohl an mir thut. Item: Für dir iſt freude die fülle, und lieblich weſen zu deiner rechten ewiglich. Und: Gib daß ich mich freue in deiner kraft, und ſehr frölich ſey über deiner hülfe, erfreue mich mit freuden deines antlitzes. Und: Es müſſen ſich freuen und frölich ſeyn alle, die nach dir fragen, und die dein heil lieben, müſſen allewege ſagen: Der HErr ſey hochgelobet. Ach mein GOtt, laß mich hören freude und wonne, daß die gebeine frölich werden, die du zuſchlagen haſt: Tröſte mich wieder mit deiner hülfe, und der freudige Geiſt enthalte mich. Ach mein GOtt, laß mich dir ein freudenopfer thun, und deinen namen dan-

dancken, daß er ſo tröſtlich iſt: Ach mein GOtt laß mich hören, als in deinem heiligthum, was du in mir redeſt, auf daß ich frölich werde. Ach mein GOtt! deine güte iſt beſſer denn leben, meine lippen preiſen dich, daſelbſt wolte ich dich gern loben mein lebenlang und meine hände in deinem namen aufheben, das wäre meines hertzens freude und wonne, daß ich dich mit frölichem munde loben ſolte. Ach GOtt! laß mich empfinden, was der Pſalm ſagt: Die gerechten müſſen ſich freuen und frölich ſeyn für GOtt, und von hertzen ſich freuen. Item: Die elenden ſehens und freuen ſich, und die GOtt fürchten, denen wird das hertze leben. Ach mein GOtt! laß das meine freude ſeyn, daß ich mich zu dir halte, und meine zuverſicht ſetze auf den HErrn, und verkündige alle dein thun. Laß mich empfinden, wie lieblich deine wohnungen ſeyn, HErr Zebaoth, daß ſich mein leib und ſeele freuen in dem lebendigen GOtt. Laß mich erfahren, daß dem gerechten das licht immer müſſe wieder aufgehen, und freude dem frommen hertzen. Laß mich mit freuden waſſer ſchöpfen aus dem heilbrunnen JEſu Chriſti; Gib daß ich mich allezeit im HErrn freue, und meine ſeele frölich ſey in meinem GOtt, komm in mein hertz, du himmels-könig, daß ich mich freue und jauchze mit der tochter Zion. Ach mein GOtt! weil du dich über uns freueſt, wie ſich ein bräutigam ſeiner braut freuet, ſo laß mich doch auch wieder in dir hertzlich freuen, auf daß ich mich dort in dir ewiglich freuen möge, wenn du den neuen himmel und die neue erde voll freude machen wirſt, wenn du uns tröſten wirſt, wie eine mutter ihre kindlein tröſtet, wenn unſere beine werden grünen wie das graß: Denn wird unſer mund voll lachens, und unſere zunge voll rühmens ſeyn, denn wird ewige freude über unſerm haupte ſeyn, denn werden wir mit freuden erndten, was wir mit thränen geſäet haben. Laß uns dieſe freude ewig genieſſen, o du freudenreicher GOtt und Vater, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Das 10. Gebet.

Um die begierde und verlangen nach dem ewigen leben.

Ach mein himliſcher Vater, der du mich, dein armes elendes kind, zum ewigen leben erſchaffen, und durch deinen lieben Sohn darzu erkauft, und durch deinen Heiligen Geiſt darzu geheiliget haſt: Ich klage und be-

bekenne dir von hertzen, daß ich ſolches ewiges, höchſtes, unausſprechliches Gut, das ewige leben, aus menſchlicher blindheit, nie recht erkannt, mich auch deſſelben nie rechtſchaffen gefreuet und getröſtet habe, auch nie kein hertzgründliches inniglisches verlangen darnach gehabt, ſondern ich bin leider! bis daher allzu irrdiſch geſinnet geweſen, habe die welt lieber gehabt, die augenluſt fleiſches luſt, und das hoffärtige leben. Ach lieber Vater! vergib mir ſolche groſſe ſünde und thorheit, und tilge aus meinem hertzen alle welt-liebe, alle zeitliche ehrſucht, alle fleiſchliche wolluſt, welche die ſeele beflecken, und wieder dieſelbe ſtreiten. Gib, daß ich erkennen möge, wozu ich geſchaffen, erlöſet und geheiliget bin, daß ich dich o GOtt, das höchſte gut, für allen dingen ſuche, liebe, und von hertzen begehre, nichts anders wünſche und hoffe, denn dich und das ewige leben, nirgend anders nach ſeufze, und verlangen habe, denn nach dir allein: Zünde in mir an den heiligen durſt nach dem ewigen leben, daß meine ſeele nach dir ſchreye, wie der hirſch nach friſchem waſſer. Laß mich auch keine angſt, trübſal, verfolgung und elend abwenden von dieſer hoffnung: Denn ich weiß, daß mein erlöſer lebet, und die hoffnung, ſo ich auf ihn geſetzt, wird mich nicht laſſen zu ſchanden werden. Gib, daß ich mich *in allem creutz und leiden des ewigen* lebens freue und tröſte, und alle trübſal dadurch lindere und überwinde. Denn was iſt alles leiden, ja der ärgſte tod, ja alle zeitliche höllen-angſt, gegen die ewige unendliche freude und herlichkeit des ewigen lebens? Laß mich dis wort oft in meinem hertzen bedencken: Jn meines Vaters hauſe ſind viel wohnungen, und ich gehe hin, euch die ſtätte zu bereiten. Ach ein ſchönes hauß muß ſeyn des allmächtigen Vaters haus, ein haus voll herrlichkeit, ein haus voll licht und klarheit, ein haus voll leben und ſeligkeit, ein haus voll freude und wonne, ein haus voll heiligkeit und gerechtigkeit. Ach wenn werde ich aus dieſem finſtern hauſe dieſer welt, und meines leibes, erlöſet werden, wenn werde ich dahin kommen, daß ich GOttes angeſicht ſehe? GOtt ſehen von angeſichte, iſt die höchſte freude, das höchſte leben, die höchſte ſeligkeit, wenn werde ich meines erlöſers holdſeliges, freundliches, liebreiches angeſicht ſehen? Du haſt geſagt, mein HErr und GOtt: Jch will zu euch kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß

ihr

ihr ſeyd, wo ich bin. Ach mein HErr, komm nur bald, und nim̃ mich zu dir, auf daß die erlöſeten ſeyn bey dem erlöſer, die kinder bey ihrem Vater, die geheiligten bey dem allerheiligſten. Warum läſſeſt du uns ſo lange in dieſer welt und jammerthal, in einem fremden lande, da wir pilger und nicht daheim ſeyn? Führe uns doch in unſere rechte heymath, in unſer rechtes vaterland, in unſers Vaters haus, da du uns die ſtätte bereitet haſt, welches du uns ſo theuer erkauft haſt Du haſt geſagt: Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bey mir ſeyn, die du mir gegeben haſt, auf daß ſie meine herrlichkeit ſehen. Ach! der Vater hat mich dir auch gegeben, darum bin ich auch dein, und du biſt mein, wer wil uns denn ſcheiden? Sind wir doch kinder deines Vaters durch dich, darum ſind wir auch unſers rechten Vaters erben, und deine mit-erben, darum haſt du uns das pfand des ewigen erbes, deinen Heiligen Geiſt gegeben, daran erkennen wir, daß wir deine kinder ſeyn, an dem Geiſt, den du uns gegeben haſt, mit welchem du uns verſiegelt haſt, biß auf den tag unſerer erlöſung, da du uns das unvergängliche, unverwelkliche, unbefleckte erbe, das uns im himmel aufgehaben und behalten iſt, geben wirſt. Ach laß mir doch ein kleines broſamlein dieſes erbes in mein hertze fallen, daß ich einen vorſchmack haben möge des ewigen lebens, auf daß ich mercken und erkennen möge, wie überköſtlich und edel mein künftiges erbgut ſey. Ach du ewiger, heiliger, unſterblicher GOtt! du kanſt mit einem tröpflein deines himliſchen guts mehr erfreuen, denn alle ſterbliche creaturen, mit aller ihrer luſt. Ach die freude und luſt, die aus dem ewigen kom̃t, iſt tauſendmal edler denn die, ſo aus dem zeitlichen und irrdiſchen kommt, ja aller welt freude iſt dargegen lauter bittere galle, wer dieſe himliſche freude ſchmecket, dem wird die gantze welt bitter. Ach wer einen augenblick die herrlichkeit GOttes ſehen möchte, er würde der gantzen welt auf einmal vergeſſen, denn GOtt ſehen, iſt leben und ſeligkeit. Jch habe den HErrn geſehen, ſagt der heilige Ertz-Vater Jacob, von angeſicht zu angeſicht, und meine ſeele iſt geneſen. O du ſchönes haus meines Vaters! O du liebliche wohnung! O du ſchöne ſtadt Gottes! ſo die herrlichkeit GOttes erleuchtet! O du ewiger tag! O ewiges licht! O ewige ruhe! O ewiges liebliches weſen! O freuden-

reiche geſellſchaft GOttes, Engel und menſchen! O groſſer friede! O ewige freude! GOttes wille und wohlgefallen in allen, GOttes liebe in allen, GOttes freude und friede in allen. Aus der ewigen, vollkommenen, unendlichen liebe GOttes wird immer neue freude, denn ewige liebe gebieret ewige freude. O Gott! du biſt ſelbſt die ewige liebe, ewige freude, ewiges gut, ewiges leben! Dein werden alle auserwählten voll ſeyn, nemlich deiner liebe, deiner freude, deines lichtes, denn du wirſt in ihnen leuchten, wie Moſis angeſicht leuchtete wegen der kurtzen beywohnung der viertzig tage. Vielmehr werden wir von deiner klarheit leuchten, weil wir ewig bey dir ſeyn werden, deine herrlichkeit wird in uns leuchten, deine heiligkeit, deine ſchönheit, deine kraft und ſtärcke, dein licht, deine klarheit, deine weißheit, damit wirſt du uns zieren, erfüllen und erfreuen. Nicht auſſer uns, ſondern in uns wird dieſer ſchatz ſeyn, und alles gut, welches du ſelbſt biſt, denn du wirſt ſeyn alles in allen, und was die auserwehlten wünſchen werden, das werden ſie alles an dir haben, und dich ſelbſt in ihnen, da werden wir unſern reichthum in uns ſelbſt haben, wir werden in GOtt und GOtt in uns ſeyn, in GOttes liebe werden wir uns ſehen eingeſchloſſen, und GOtt in unſere liebe, wir werden uns alle in Chriſti liebreiches hertz eingeſchloſſen ſehen, und Chriſtum in uns, wir werden in der freude des H. Geiſtes leben und weben, und der Heilige Geiſt in uns, wir werden mit allen heiligen Engeln vereiniget ſeyn, und mit allen auserwehlten ein hertz und ein geiſt ſeyn, und alles leides dieſer welt vergeſſen, und werden ewiglich mit den freuden des angeſichts GOttes ergetzet werden.

Das ewige leben iſt:

Ein unverlierlicher reichthum, eine unverletzliche ehre, eine immerſättigende gnugſamkeit, eine geſundheit ohne gebrechen, eine liebe ohne falſch, wolluſt ohne eitelkeit, ſtärcke ohne ſchwachheit, freyheit ohne ſclaverey, muſſe ohne mühe, klarheit ohne verdunckelung: Ein liebliches weſen, ein erwünſchtes weſen: Immerwährend ohne aufhören: Eine fülle ohne mangel, ſicherheit ohne furcht, ehre ohne beſchwerde und gefährde, leben ohne tod, hoheit und adel ohne mißgunſt, ſeligkeit ohne trübſal, weißheit ohne irrſal! freude ohne leid, ſättigkeit ohne eckel, die edelſte geſellſchaft und friedſamſte gemeinſchaft, die anſchauung GOttes,

deſſen

deſſen erfreulichſte nieſſung und liebſelige vereinigung, ein ſeliges, geſichertes, ruhiges, anmuthiges, reines, züchtiges, heiliges leben, da kein tod zu fürchten, keine traurigkeit zu befahren, ein leben ohne wandel, verdruß und dürftigkeit, geſchirmet wieder hitze und froſt, ohne kranckheit, ohne tod, ohne anfechtung, müdigkeit, ſchwachheit, angſt, da keine verweſung, keine ſtöhrung, änderung und wechſel, lauter annehmlichkeit und zierde, voller vortreflichkeit, ehre, herrlichkeit, weißheit, lobs, liebe, ſüßigkeit, luſt und ergetzung, heiligen eyfers, anmuth, friede, geſundheit, ruhe, glückſeligkeit, freyheit, eintracht, da alles vollauf, da licht und glantz, da GOtt und gnug, da liebe und klarheit, freude und luſt iſt, da man jubiliret und triumphiret, ein paradies der unſterblichkeit, wolluſt, glückes, heiligkeit und aller ſeligkeit. Eya, wären wir da!

Das 11. Gebet.

Gebet um ein ſeliges ende.

Allerliebſter Vater im himel, hertzliebſter Erlöſer JESU Chriſte, und o GOtt heiliger Geiſt, du wahrer einiger und höchſter Tröſter: Ach wie übel habe ich mein kurtzes leben zugebracht, wenig ſind der tage meines lebens, und viel ſind meiner ſünden, die wenigſte zeit habe ich dir gelebet, meine meiſte und beſte zeit habe ich in eitelkeit verzehret; ach wie viel guts habe ich verſäumet, wie viel böſes dagegen gehäufet, und damit meinen leib und ſeele beflecket. Ach vergib mir allerliebſter Vater, alles aus gnaden; ach decke zu, hertzliebſter Erlöſer, mit dem kleide deiner unſchuld und gerechtigkeit. Ach heile meine verwundete ſele mit deinem troſt, o heilſamer tröſter! Lehre mich bedencken, daß es ein ende mit mir haben muß, daß mein leben ein ziel hat, und ich davon muß. Siehe, meine tage ſind einer hand breit, und mein leben iſt wie nichts für dir. Ach wie gar nichts ſind alle menſchen, die doch ſo ſicher leben? Sie gehen dahin wie ein ſchatten, und ſind wie ein ſchämen, ſie ſorgen und ſamlen, und wiſſen nicht wer es kriegen wird. Und nun, HErr, wes ſoll ich mich tröſten? Ich hoffe auf dich, errette mich von allen meinen ſünden, und laß mich den narren nicht ein ſpott werden: Ich will ſchweigen, und meinen mund nicht aufthun, du wirſts wohl machen, denn ich bin beyde dein pilgrim und dein bürger, wie alle meine väter. Ich bin ja ein fremdling, und habe hie keine bleibende ſtatt, ſondern ich ſuche

die zukünftige: Jch bin wie ein taglöhner, der ſich nach dem ſchatten ſehnet: Jch weiß, du haſt alle meine tage gezehlet, und auf dein buch geſchrieben, die noch kommen ſollen, und derer noch keiner da iſt. Ach laß mich bedencken, daß mein leben ein durchgang iſt durch dis jammerthal, eine pilgerfahrt, laß mich auf dieſem wege nichts aufhalten. Ach mein lieber Vater, wenn nun meine zeit vollendet iſt, die du mir geſetzet haſt, wenn meine tage ihr ziel erreichet haben, die du auf dein buch geſchrieben haſt, ſo verleihe mir eine ſelige frieden- und freuden-fahrt aus dieſem leben, treibe von mir aus die welt-liebe und luſt länger zu leben, gib mir ein willig und frölich hertz abzuſcheiden, wehre aller furcht und ſchrecken, behüte mich für des feindes anfechtung, wapne meine ſeele mit den waffen deiner gerechtigkeit, mit dem ſchild des glaubens, und helm des heils, denn du, o HErr JEſu Chriſte, biſt meine weißheit, gerechtigkeit, heiligung und erlöſung, mein leben, troſt, friede und freude! Laß mich im glauben, liebe und hoffnung abſcheiden. Zünde in mir an einen heiligen durſt nach dem ewigen leben, daß, wie ein hirſch nach friſchem waſſer ſchreyet, alſo auch meine ſeele zu dir ſchreye, und nach dir dem lebendigen GOtt, dürſte, und von hertzen ſpreche: Wenn werde ich dahin kommen, daß *ich* dein angeſicht ſehe? Laß mich daran gedencken, wie lieblich deine wohnungen ſind: Laß ſich meinen leib und ſeele in dir, als in dem lebendigen GOtt, freuen, laß mein armes ſeelchen, *als ein* verſchüchtertes vögelein, ein haus finden, da es ewig bleiben möge, deinen altar, das iſt, das bittere leiden, ſterben und verdienſt meines erlöſers JEſu Chriſti. HErr Zebaoth, mein könig und mein GOtt, erfriſche ja in mir das gedächtniß des unſchuldigen todes Chriſti, meines ſeligmachers. O mein heiland, Chriſte JEſu, zeige mir in meiner ſchwachheit und todes-noth dein leiden, deine wunden, deine ſtriemen, deine dornen-crone, dein creutz und tod, zeige mir deine eröfnete ſeiten, deine durchgrabene hände und füſſe, welche da ſeyn meine freuden- und troſt-brünnlein. Laß mich hören in meinem hertzen die tröſtlichen worte, die du am creutz geredet haſt: Heute wirſt du mit mir im paradies ſeyn. Ach mein einiger artzt, heile mich! denn ich bin der verwundete, ſo unter die mörder gefallen, verbinde mir meine wunden, heile meine ſchmertzen, durch

durch deinen todes-kampf und blutigen ſchweiß, lindere meine todes-angſt durch deinen tod, ſegne meinen tod, denn du biſt die auferſtehung und das leben, wer an dich gläubet, wird leben, ob er gleich ſtirbet, der gerechten ſeelen ſind in deiner hand, und keine quaal des todes rühret ſie an. Seelig ſind die toden, die im HErrn ſterben, von nun an, ſie ruhen von ihrer arbeit. Ach HErr! laß meine ſele in dir rechte ruhe finden, rufe mich zu dir, reiche mir deine hand, wie Petro auf dem waſſer, daß ich nicht verſincke, und ſprich: Komme zu mir, ich will dich erquicken, rufe mich, HErr, denn es iſt abend mit mir worden, lege mich in mein ſchlafkämmerlein: Rufe mich zu dir aus der finſterniß ins licht, aus dem elende zum rechten vaterlande, aus dem ſünden-dienſt zur ewigen freyheit und gerechtigkeit, aus dem tode zum leben, von dem ungeſtümen meer dieſer welt ans ufer des rechten vaterlandes. Führe mich durch das angſt-meer des zeitlichen todes zum rechten gelobten lande. Ach erlöſe mich aus dieſem ſündlichen und unreinen leben, denn mich verlanget nach dem reinen, heiligen, göttlichen leben, da keine ſünde, ſondern eitel gerechtigkeit iſt. Führe mich aus dieſem unruhigen leben in die rechte ewige ſeelige ruhe, da keine mühe und arbeit, keine kranckheit, kein tod, keine ſorge, keine traurigkeit iſt, da GOtt alles in allem iſt, da GOtt unſere ſpeiſe, unſer kleid, unſer hauß und heil. wohnung, unſere luſt, unſere freude, unſer leben iſt, da werde ich einen herrlichen wechſel halten, wenn ich für meine trübſal, jammer und elend ererben werde die ewige, immerwährende herrlichkeit, für dieſe zeitliche traurigkeit ewige freude, für dieſe ſterblichkeit die unſterblichkeit, für dieſe ſchwachheit die himmliſche kraft, für dieſe kranckheit ewige geſundheit, für dis zeitliche leben das ewige leben: Alſo iſt Chriſtus mein leben, und ſterben iſt mein gewinn. Ach! wie hertzlich gern will ich meinen ſterblichen leib ablegen, und einen unſterblichen leib anziehen, wie gerne will ich das verweßliche ausziehen, und anziehen die unverweßlichkeit, wie gern will ich meinen ſchwachen leib, als ein waitzen-körnlein, in die erde ſäen, auf daß ich auferſtehe in kraft, ich will gern durch die todes-ſchmach in das grab gelegt werden, auf daß ich auferſtehe in herrlichkeit. Ach ſey nun wohl zufrieden meine ſeele! der HErr thut dir gutes, er hat dich vom tode errettet, deine augen

von

von thränen, deine füſſe vom gleiten, ich werde nun wandeln im lande der lebendigen immer und ewiglich. Ach thue mir nur bald auf die thür des lebens, HErr JEſu Chriſte, denn du biſt die thür, ſo jemand durch dich eingehet, der wird ſelig werden. und weil ich ſoll zu dir, meinem himmels-bräutigam, zur hochzeit kommen, und du ſteheſt in der thür, und warteſt auf mich; ſo ſchmücke mich zuvor ſchön, und lege mir an das hochzeitliche kleid deiner gerechtigkeit, und das weiſſe feyerkleid des ewigen Sabbaths, daß meine ſeele rein, unbefleckt, und ohne mackel für dir erſcheine, und laß mich hören dein freuden-wort: Komm her, du Geſegneter des HErrn, ererbe das reich deines Vaters, ſo dir vom anfang bereitet iſt, und gehe ein zu deines HErrn freude, A.

Das 12. Gebet.

Das heilige Vater unſer tröſtlich ausgelegt.

Ach mein hertzliebſter Vater im himmel, welch eine groſſe liebe haſt du mir erzeiget, daß ich dein kind seyn ſoll, und du mein Vater seyn wilt, daß du um deines lieben Sohnes, unſers HErrn JEſu Chriſti willen, mich zum kinde und erben aller deiner himmliſchen güter angenommen haſt? Gib mir ein kindlich hertz gegen dich, gleichwie du ein getreues Vater-hertz haſt gegen mich, daß ich all mein vertrauen auf dich ſetze, daß ich dich hertzlich liebe, kindlich fürchte, demüthiglich ehre, und dir in allen dingen gehorſam ſey, daß ich meinen höchſten troſt, luſt und freude an dir habe, und wenn ich arm und elend bin, kranck und verfolget werde, wenn ich in todes-noth gerathe, ſo laß mich daran gedencken, daß ich einen Vater habe, der allmächtig, barmhertzig, gnädig, gedultig und von groſſer güte iſt, der meiner nicht wird vergeſſen, ſo wenig als eine mutter ihres kindes vergeſſen kan: Und wenn ich aus ſchwachheit ſündige, daß ich nicht verzage, ſondern wieder komme, und ſpreche: Vater! ich habe geſündiget im himmel und für dir. Hilf auch, daß alle menſchen auf erden mit mir dich, als ihren Vater, erkennen, dich mit reinem hertzen anrufen, und mit einem munde loben, daß wir alle unſer gebet zuſammen thun, und alle für einander bitten. Ach Vater! weil du im himmel biſt, ſo gib, daß ich auch meinen wandel im himmel habe, daß ich mein hertz nicht ans zeitliche hänge, ſondern erkenne, daß ich ein fremdling und pilger auf erden bin, wie alle meine väter; Siehe, du biſt ja bey

mir,

mir, ja du biſt allgegenwärtig; Du biſt nicht ein GOtt der ferne iſt, ſondern ein GOtt, der nahe iſt, du biſt ein GOtt, der himmel und erden erfüllet, darum du an allen orten und zu aller zeit anzurufen biſt: Ach GOtt! wir deine arme kinder ſind auf erden im jammerthal; du aber im himmel in deiner heiligen herrlichen wohnung, wir ſeufzen zu dir, und hoffen zu dir, unſerm Vater, zu kommen. Ach hertzliebſter Vater, weil du ein heil. GOtt biſt, und dein nahme heilig und hoch iſt, ſo gib mir, daß ich und alle menſchen dich, GOtt den Vater, Sohn und H. Geiſt, aus deinem wort recht erkennen, den groſſen nahmen deiner allmacht, barmhertzigkeit, gütigkeit, gerechtigkeit, weißheit und wahrheit preiſen, dich in meinem hertzen mit allen gläubigen allezeit ehre und lobe, daß dein lob nimmermehr aus meinem hertzen und munde komme, daß mein verſtand durch dich erleuchtet werde, mein wille dich über alle dinge liebe, daß ich ohne unterlaß gedencke mit hertzlicher danckſagung und freude an deine liebe und treue, ſo du mir, deinem armen kinde, erzeiget haſt. Gib mir emſigen fleiß, daß ich dich ſuche, gib mir weißheit, daß ich dich finde, gib mir ein leben, das dir gefalle, auf daß dir, durch mich und alle menſchen, allein alle ehre in allen dingen gegeben werde. Ach lieber Vater! weil dein reich das höchſte gut iſt, und der höchſte ſchatz, ſo laß es zu mir und zu allen menſchen kommen, durch den H. Geiſt, daß du durch den glauben in mir wohneſt, dein reich in mir habeſt, daß ich dich mit hertzlicher liebe umfahe, mit lebendiger hofnung dir anhange, damit ich aller güter deines ewigen reichs möge theilhaftig werden, deiner gerechtigkeit, deines friedes, der freude im H. Geiſt, daß dadurch des ſatans reich, die ſünde, und alle wercke des ſatans, in mir und aller menſchen hertzen, zerſtöret werden, als hoffart, geitz, zorn, und die unreinen lüſte des fleiſches, darinn der ſatan ſein reich hat. Ach lieber Vater! weil nichts heiligers iſt, denn dein nahme, nichts köſtlichers, denn dein reich, nichts beſſers, denn dein wille; ſo gib mir, daß in meinem und aller menſchen hertzen dein wille geſchehen möge, daß ich von gantzem hertzen deiner begehre, dich ſuche und erkenne, und thue alles, was dir wohlgefället. Darum richte und ordne mein gantzes weſen und leben, mein thun und laſſen, zu lob und preiß deines nahmens. Gib mir, daß ich wiſſe, wolle und könne

ne alles, was dir wohlgefället, und was zu deinen ehren und meinem heyl dienet. O hertzliebſter Vater! mache mir einen rechten, ſchlechten, ſicheren weg zu dir, und es ſey dir heimgeſtellet, wie du mich führen wilt, durch wohlfahrt oder trübſal, daß ich in guten tagen dich lobe, und dir danck ſage, und mich nicht erhebe, hinwiederum in widerwärtigkeit gedultig ſey, und nicht verzage. Verleihe mir, daß mich nichts erfreue, denn was mich zu dir führet, auch nichts betrübe, denn was mich von dir abwendet, gib mir, o mein GOtt! daß ich niemand begehre zu gefallen, denn nach deinem willen, und daß mir aus gantzem hertzen gefalle, was dir lieb und angenehm iſt, auch daß ich einen verdruß habe an aller zeitlichen freude, welche ohne dich iſt, und daß ich nichts begehre, ſo wider dich iſt. Gib mir eine ſolche luſt zu dir, daß du mir alles ſeyſt, daß ich ohne dich nichts wünſche und begehre, daß ich frölich ſagen möge: HErr, wenn ich nur dich habe, ſo frage ich nichts nach himmel und erden, und wenn mir gleich leib und ſeel verſchmachtet, ſo biſt du doch, GOtt allezeit meines hertzens troſt und mein theil. Du biſt mein gut und mein theil, du erhälteſt mein erbtheil. Gib mir und allen menſchen auf erden unſer beſcheiden theil, unſer mäßlein des täglichen brots, ein genügſam hertz, und deinen göttlichen ſegen, der allen mangel erſtattet: Behüte mich für der wurtzel alles übels, dem leidigen geiz, daß mein hertz nicht am zeitlichen hange, ſondern, daß ich erkenne, daß ich ein haußhalter über deine güter bin, und dermahleins werde zur rechnung gefodert werden: Gib friede und einigkeit, fromme obrigkeit, und gehorſame unterthanen: Schütze unſere gräntzen wider allen anlauf der feinde, und ſey eine feurige mauer mit deinen heil. Engeln um uns her. Gib auch mir und allen menſchen wahre buſſe, daß ich meine ſünde erkenne, ſchmertzlich bereue und beweine, und meinen lieben HErrn JEſum Chriſtum ergreife, und um deſſelben willen vergib mir meine ſünde, und rechne mir dieſelbe nicht zu: Gib mir einen ſtetigen fürſatz mein leben zu beſſern, und nach deinem willen, durch deine gnade zu leben, tilge in mir aus alle rachgier, gib mir ein verſöhnlich hertz, daß ich mich nicht ſelbſt räche, ſondern mich ſelbſt richte, und meine ſchwachheit erkenne, mache mich freundlich, ſanftmüthig und gedultig, daß ich meinem nechſten beſſer-

lich

lich ſey in worten und wercken. Führe auch mich und alle fromme Chriſten nicht in verſuchung, mache mich demüthig ohne falſch, frölich ohne alle leichtfertigkeit, traurig ohn alle zaghaftigkeit, rein, keuſch, züchtig, erbar, redlich, tapfer und mannhaftig: Gib mir ein ſtandhaftig hertz, daß mich nichts abwende von dir, weder böſe gedancken, noch luſt, begierde, anfechtung, liſt und lügen des ſatans, noch einige trübſal, gib mir, o HErr JEſu Chriſte, daß dein leiden und creutz mein fleiſch creutzige, und meinem geiſte der höchſte troſt und ſüßigkeit ſey: Gib mir ſieg und ſtärcke über ſünde, tod, teufel, hölle und die welt. Und erlöſe mich, und alle menſchen, endlich von allem übel, ſonderlich vom unglauben und geitz, treib von mir den geiſt der hoffart, und verleihe mir den ſchatz der demuth: Nimm von mir allen zorn, rachgier, neid und ungedult: Gib mir ein beſtändiges, tapferes gemüthe, behüte mich für lügen, für ſchmähung und verleumdung des nechſten, für heucheley, und verachtung der armen: Behüte mich für Gottes-läſterung: Wende von mir ab irrthum, blindheit und finſterniß des hertzens: Gib mir die wercke der barmhertzigkeit, geiſtliche armuth, friede, frölichkeit, ſanftmuth, reinigkeit des hertzens, gedult in aller wiederwärtigkeit, einen heil. hunger und durſt nach der gerechtigkeit, barmhertzigkeit gegen alle elende: Gib mir, daß ich meinen mund und lippen bewahre, daß ich nicht etwas rede wider dich, oder meinen nechſten. Gib, daß ich verachte die vergängliche freude und wolluſt dieſer welt, und daß ich von hertzen ſuche deine himliſche güter und die ewige freude, denn das iſt alles dein, dein iſt das reich, die kraft die herrlichkeit in ewigkeit, Amen.

Das 13. Gebet.

Gebet um die heiligung des nahmens GOttes.

Ach du heiliger und gerechter GOtt, für welches herrlichkeit die Seraphim ihre angeſichter zudecken, und ſingen: heilig, heilig, heilig, iſt GOtt der HErr Zebaoth: Ach laß mich durch rechtſchaffne heiligung deines namens dis amt der heil. Engel auch verrichten. Hilf, daß ich mit allen menſchen deine allmacht erkenne, deine barmhertzigkeit liebe, deiner wahrheit von hertzen traue, deine gerechtigkeit fürchte, deine heiligkeit anbete, deine weißheit preiſe, deinen geboten gehorche, deiner hülfe mich tröſte, deiner güte mich freue.

Gib, daß ich in keinem dinge meine eigene ehre und ruhm ſuche, ſondern in allen dingen von herzen meide, hingegen deine ehre, und das lob deines heil. namens getreulich ſuche, auf daß du allein in allen dingen, geehret, gerühmet, gelobet und gepreiſet werdeſt. Gib, daß ich dein wort lieb habe über gold, und viel feines goldes, und dich nach deinem weſen und willen recht daraus erkenne, daß ich auch demſelben deinem wort von hertzen gläube, heilig und gerecht, als dein kind, darnach lebe, und für allem irrthum und ketzerey dadurch bewahret werde. Gib, daß ich meine luſt an dir habe, ſo haſt du mir verheiſſen zu geben, was mein hertz wünſchet. Gib, daß ich dir für alle deine wohlthaten, leibes und der ſeelen, dancke, dich herzlich und kindlich fürchte, ehre und liebe, in allen nöthen mit ſtarcker zuverſicht dich anrufe, deinen heil. namen und dein wort in lieb und leid freudig bekenne, und biß ans ende in wahrem glauben und heil. leben beſtändig bleibe, dich mit allen Engeln und Auserwehlten, hie zeitlich und dort ewig, lobe und preiſe, Am.

Das 14. Gebet.

Gebet von dem Namen JEſu zur Heiligung des Namens GOttes.

Ach mein allerliebſter, ſchönſter, lieblichſter HErr JEſu Chriſte, du leutſeliger menſchen-freund: Ich dancke dir nicht allein für deine menſchwerdung und geburt, ſondern auch für deinen freund- und hülfreichen ſeligmachenden namen. O du holdſeeliger, ſüſſer, freundlicher, troſtreicher, hertz-erfreuender name JEſus, wie könteſt du doch tröſtlicher lauten, denn ein Seligmacher? Denn in dieſem namen iſt aller troſt begriffen, du biſt wahrhaftig das Manna, welches allerley luſt und freude mit ſich bringet, und in ſich begreift allen geiſtlichen geſchmack und geruch, du biſt der gläubigen Paradieß, eine freude des himmels, ein jauchzen der Engel, eine zierde der menſchen, ein luſt-garten der ſeelen, ein brunnen der weißheit, die ſonne der gerechtigkeit, ein licht der welt, eine freude des hertzens, ein troſt der betrübten, eine hoffnung der traurigen, eine zuflucht der verlaſſenen, eine hülfe in allen nöthen, wer hat dich, o HErr JEſu! hieher gebracht, denn deine liebe und mein elend? Du haſt nicht um deinet willen, ſondern um meinet willen, dieſen holdſeligen namen mitbracht, denſelben haſt du mir zum ſchatz in mein hertz gelegt, zum troſt, zum ſegen, zum leben,

zum

zum friede und freude, zur weißheit, gerechtigkeit, heiligung und erlöſung, zur artzney wider meine ſünde, und wider alles böſe, denn dein name begreift alles gut in ſich, und iſt alles gut: Ich heiſſe mit namen ein ſünder, du heiſſeſt JEſus, ein ſünden-tilger und Seligmacher. Mein name heiſſet ein kind des zorns von natur, dein name heiſſet JEſus ein gnaden-kind: Ich heiſſe ein kind des todes, dein name heiſſet, JEſus, ein name des lebens: Ich heiſſe ein kind der verdamniß, dein name heiſſet JEſus, ein name der ſeligkeit: Ich bin ein kind des jammers und elendes, dein name JEſus iſt ein name der herrlichkeit. Der name JEſus heilige mich, der name JEſus ſegne mich, ſtärcke und erleuchte mich: Der name JEſus ſey mein ſchutz, mein ſchild, meine veſtung: Der name JEſus ſey mein ſieg über alle meine feinde: Der name JEſus ſey meine zierde, mein ſchmuck, meine crone, meine freude und mein licht: Der name JEſus ſey meine ſpeiſe, mein tranck, meine artzeney: Der name JEſus ſey meine weißheit, mein verſtand, mein wille, mein gedächtniß: Der name JEſus ſey meine zuverſicht, mein glaube, meine liebe, meine hoffnung, meine gedult, mein gebet, meine andacht, meine furcht, meine erkäntniß, mein rath, meine kraft, meine beſtändigkeit, meines hertzens danckbarkeit, meine freundlichkeit, meine barmhertzigkeit, meine gerechtigkeit, meines hertzens reinigkeit, meine ſanftmuth, meine demuth, meine ruhe, meiner ſelen erquickung. Der name JEſus ſey mir der weg zum himmelreich, die wahrheit und das leben! Der name JEſus ſey mein ſeliger abſchied, und meines zeitlichen lebens ende, und des ewigen lebens anfang: Der name JEſus ſey mir alles, denn er iſt alles, ich finde in ihm alles, ich habe und beſitze in ihm alles, denn alſo hats GOtt gefallen, daß in ihm alle fülle wohnen ſolte: Ich begehre ohne ihn nichts, ohne ihn begehr ich keinen reichthum, keine ehre, keine herrlichkeit, keine kunſt, keine weißheit, denn er ſoll mein reichthum ſeyn, meine ehre, meine herrlichkeit, er ſoll meine kunſt und weißheit ſeyn, er ſoll mein himmel und ſeligkeit ſeyn: Und wenn meine ſele von dieſem meinem leibe abſcheidet, ſo ſoll ſie dieſen namen JEſus, als einen ſchmuck und edle crone mitbringen vor GOttes angeſicht, wenn ich dieſen edlen ſchatz behalte, ſo verliere ich nichts, wenn ich gleich die gantze welt, himmel und erden verliere:

Denn dieſer name iſt beſſer denn himmel und erden, ja dieſer name iſt der rechte ewige himmel, voll aller ſeligkeit, er iſt das rechte Paradieß, darinn alle luſt, freude und lieblichkeit iſt, er iſt der rechte gnaden-ſtuhl, voller barmhertzigkeit: Er iſt der allerlieblichſte, in welchem alle liebe GOttes iſt, und aller Engel freude: Er iſt das rechte heiligthum, darinn GOtt wohnet: Er iſt der thron der H. Dreyfaltigkeit: Er iſt GOttes hauß, und die pforte des himmels. In dieſem namen begehre ich zu leben und zu ſterben, aufzuſtehen, gen himmel zu fahren, und ſeelig zu werden, denn in dieſem namen bin ich in GOtt, bey GOtt, und mit GOtt, und bleibe bey ihm ewiglich, Amen.

(Beſiehe in der dritten Claſſe das 9. und 1.. gebet, auch zweyerley lobſprüche des namens JEſu, und den Jubilum Bernhardi am ende.

Das 15 Gebet.

Gebet um das Reich Chriſti.

HErr JEſu Chriſte, du könig der ehren, der gnaden und der herrlichkeit: Ich klage und bekenne dir in wahrer reue und leid, daß ich leider im reiche des ſatans, mit den wercken der finſterniß dem fürſten dieſer welt gedienet, ja, daß der böſe feind ſein reich in mir gehabt, und mich gefangen gehalten durch die ſünde zu ſeinem muthwillen. Ach mein HErr JEſu! wie ſchrecklich iſt das, daß der ſtarcke gewapnete ſeinen pallaſt in den armen menſchen alſo beſitzet und bewohnet! Ich dancke dir aber von hertzen, daß du mich tüchtig gemacht haſt zum erbtheil der Heiligen im licht, und haſt mich errettet von der obrigkeit der finſterniß, und verſetzt in dein reich, darinn ich habe die erlöſung durch dein blut, nemlich die vergebung der ſünden: Du haſt ausgeführet deine gefangene aus der gruben, darinnen kein waſſer iſt, durchs blut des bundes und ewigen teſtaments, und haſt einen neuen ewigen bund mit mir gemacht; hilf, daß ich darinnen beſtändig bleiben möge. Sammle auch immer mehr und mehr zu deinem reich, beſtätige und vermehre daſſelbe, daß ihrer viel darzu bekehret werden: Schreibe uns, als deine bürger, in dein himliſches ſtadt-buch, ja in deine hände, und erhalte uns, daß wir ewig deine reichsgenoſſen ſeyn und bleiben mögen, die wir dir in der taufe unſere namen gegeben, in deinen bund getreten, und dir gehuldiget haben. Ach komm, du könig der gnaden, zu mir in mein hertz, kom, ſanftmüthi-

müthiger, und beſänftige mein hertz von aller unruhe: Du biſt kommen arm, komm und mache mich geiſtlich arm und demütig, daß ich leide trage um meiner sünde willen, hungere und dürſte nach deiner gerechtigkeit, auf daß ich in dir ewig reich werde: Kom̃, als ein gerechter, zu mir elenden ſünder, und mache mich gerecht: Bekleide mich mit deiner gerechtigkeit, denn du biſt mir von Gott gemacht zur gerechtigkeit, zur heiligung und zur erlöſung: Kom̃, du könig des friedens, gib mir ein friedſam, ruhig gewiſſen, und richte in mir an deinen ewigen frieden, und ewige ruhe, mache mich ſanftmüthig, barmhertzig und reines hertzens: Komm, du könig der gnaden, erfülle mich hie in dieſem leben mit deiner gnade, auf daß du mich dort mit deiner ewigen herrlichkeit erfüllen mögeſt. Regiere mich in dieſem deinen gnaden-reich mit deinem H. Geiſt, ja richte dein reich in mir auf, welches iſt gerechtigkeit, friede und freude im H. Geiſt. Erleuchte mein hertz, reinige meine affecten, heilige meine gedanken, daß ſie andächtig und dir wohlgefällig ſeyn. Schleuß mich ein in deine gnade, daß ich daraus nimmermehr fallen möge. Komme zu uns, du H. Dreyfaltigkeit, mache uns zu deiner wohnung und tempel, und zünde in uns an das licht deiner erkäntniß, glaube, liebe, hoffnung, demuth, gedult, gebet, beſtändigkeit, gottesfurcht. Gib uns, daß wir mit unſerm gemüthe ſtets im himmel wohnen, und nach deiner herrlichkeit uns ſehnen. Und weil du in dieſer welt auch führeſt und übeſt das reich deiner göttlichen gewalt und allmacht, ſo ſey auch deines geiſtlichen reichs und deiner kirchen mächtiger Schutz-HErr: Sey bey uns, HErr JEſu Chriſte, nach deiner verheiſſung, alle tage, biß ans ende der welt: Laß deine kinder und deine kirche nicht zu wäyſen werden, denn ſie hat ſonſt keinen vater auf erden. HErr, unſer herrſcher, laß deinen namen herrlich werden in allen landen, daß man dir dancke im himmel; Richte zu dein lob aus dem munde der jungen kinder und säuglingen, auf daß du vertilgeſt den feind und den rachgierigen. Du biſt, o HErr Chriſte, der ſchönſte unter den menſchen-kindern, holdſelig ſind deine lippen, darum ſegnet dich GOtt ewiglich. Gürte dein ſchwerdt an deine ſeite, du held, und ſchmüke dich ſchön. Es müſſe dir gelingen in deinem ſchmuck. Zeuch einher der wahrheit zu gute, die elenden bey dem rechte zu erhalten, ſo wird deine rechte

hand wunder thun. Scharf ſind deine pfeile, daß auch die könige für dir nieder fallen, mitten unter den feinden des königes, Gott dein ſtuhl bleibet im̃er und ewig, das ſcepter deines reichs iſt ein gerades ſcepter, du liebeſt gerechtigkeit, und haſſeſt gottloß weſen, darum hat dich, o GOtt! dein GOtt geſalbet mit freuden-oehl, über alle deine mitgenoſſen: Deine kleider ſind eitel myrrhen, aloes und kezia, wenn du aus deinem helfenbeinern pallaſt daher tritteſt in deiner ſchönen pracht. Du biſt der König der Ehren, ſtarck und mächtig, der HErr mächtig im ſtreit. Machet die thore weit, und die thüre in der welt hoch, daß der König der Ehren einziehe. Zu dir hat GOtt geſagt: Setze dich zu meiner rechten, biß daß ich deine feinde lege zum ſchemmel deiner füſſe: Der HErr wird das ſcepter deines reichs ſenden aus Sion, herrſche unter deinen feinden, nach deinem ſieg wird dir dein volck williglich opfern im heil. ſchmuck. Deine kinder werden dir geboren wie der thau aus der morgenröthe. Der HErr hat geſchworen, und wird ihn nicht gereuen, du biſt ein prieſter ewiglich, nach der weiſe Melchiſedech. Gelobet ſey, der da kömmt im namen des HErrn, der HErr iſt GOtt, der uns erleuchtet. O HErr hilf, o HErr laß wohl gelingen. Du haſt hinweg genommen ſünde, fluch und tod, du haſt uns geſegnet mit ewigen ſegen in himmliſchen gütern. Gib deinem volck kraft, ſtärcke und ſieg wider alle geiſtliche und leibliche feinde. Und weil du auch biſt ein könig der herrlichkeit, ſo mache uns auch deſſelben deines reichs der herrlichkeit theilhaftig, wenn du kommen wirſt in deiner groſſen kraft und herrlichkeit, und alle heil. Engel mit dir, und wirſt ſitzen auf dem ſtuhl deiner herrlichkeit, ſo erfülle an uns dis freuden-wort: Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir ſeyn, die du mir gegeben haſt, auf daß ſie meine herrlichkeit ſehen. Kom̃t her, ihr geſegneten meines vaters, ererbet das reich, das euch von anbeginn bereitet iſt, Amen.

Das 16. Gebet.

Um Vollbringung des heil. willens GOttes, darzu auch gehören die erſten 3. gebete dieſes dritten theils, von verſchmähung der welt, von der nachfolge Chriſti, und von der verläugnung ſein ſelbſt.

O du heil. gnädiger, gütiger und allein weiſer GOtt! Ich dancke dir von hertzen, daß du uns deinen väterlichen, guten, gnädigen willen in deinem wort geoffenbaret haſt; ach wie haſt du doch ſo ein gnädiges

Vater-Hertz gegen uns? wie haſt du uns in Chriſto zur kindſchaft erwehlet, und geliebet in deinem Geliebten? Wie gern wolteſt du doch, daß allen menſchen geholfen würde, und ſie zur erkäntniß der wahrheit kämen? Du wilt ja nicht, daß jemand verloren werde, ſondern, daß ſich jederman zur buſſe kehre und lebe. Ach lieber Vater! wie hertzlich leid iſt mirs, daß ich ſo oft deinem gantz väterlichen, gnädigen, guten, liebreichen willen widerſtrebet habe. Vergib mir ſolchen meinen ungehorſam, und rechne mir denſelben nicht zu. Nimm aber an zur bezahlung den vollkommenen gehorſam deines lieben Sohnes JEſu Chriſti, welcher deinen heil. willen vollkömmlich erfüllet hat. Gib mir, daß ich geſinnet ſey, gleichwie mein HErr Chriſtus, und daß ich ſeinen ſinn haben möge. Gib mir ein gehorſames hertz, deinen willen zu thun, daß mir alles wohlgefalle, was dir wohlgefället: Gib, daß ich erkennen möge, daß das meine höchſte ſeeligkeit ſey, wollen was du wilt, und daß das meine höchſte unſeligkeit ſey, nicht wollen, was du wilt. Denn ſo ich nicht will, was du wilt, ſo will ich mein eigen übel und verderben, darum behüte mich für meinem eigenen willen: Und daß ich auch nicht des ſatans willen vollbringen möge, und des böſen feindes werckzeug ſey; ſondern heilige meinen willen, meine ſele, meinen geiſt, und meinen leib durch und durch, daß ich ein werckzeug und gefäß des H. Geiſtes und der gnaden ſey, und nicht ein gefäß des zorns, und ein werckzeug des ſatans. Gib mir ein ſolch hertz, daß ich mich freue deinen heil. willen zu vollbringen, und mich dir gantz und gar zu ergeben in lieb und leid, im leben und tod, daß ich mich nicht überhebe in guten tagen, und im creuz nicht verzage. Gib, daß dein wille meine freude und wohlgefallen ſey, und daß ich gewiß gläube, es müſſe mir alles zum beſten und zur ſeeligkeit gedeyen, was mir nach deinem willen widerfähret. Gib mir gedult deinen göttlichen willen in allen dingen zu leiden und zu thun, wie David ſprach: Werde ich gnade finden vor dem HErrn, ſo wird er mich wiederholen. Wird er aber ſagen: Ich habe nicht luſt zu David: Siehe, hie bin ich, er thue wie es ihm gefället. Alſo ſprach auch der gedultige mann: Der HErr hats gegeben, der HErr hats genommen, der name des HErrn ſey gebenedeyet. Haben wir das gute empfangen von der hand

des HErrn, warum wolten wir das böſe nicht auch annehmen? Ach barmhertziger GOtt! gib mir auch, daß ich alles in deinen willen ſtelle, und wenn ich etwas bitte, das wider deinen willen iſt, ſo wolleſt du mir ja, meine ſchwachheit und thorheit zu gute halten, und meinen willen hindern, dagegen aber durch mich, und in mir, und an mir deinen willen vollbringen, daß ich alſo mit meinem willen ſeyn möge, wie die heil. Engel im himmel, deine herrſcharen, die deinen willen mit freuden thun und ausrichten, durch den allerheiligſten willen meines Erlöſers JEſu Chriſti, Amen.

Das 17. Gebet.

Gebet um zeitliche und ewige Wohlfahrt.

Allmächtiger, barmhertziger GOtt, lieber Vater: Ich dancke dir demüthiglich, daß du mich armen ſünder zu deinem erkäntniß haſt kommen laſſen, und deinen lieben Sohn JEſum Chriſtum, unſern einigen Erlöſer, Heyland und Troſt, mir geoffenbaret, auch für mich armen verdammten menſchen haſt laſſen leiden und ſterben, auf daß ich durch ſeinen tod und verdienſt ewiglich lebe. Ich bitte dich, lieber Vater, du wolleſt mir um deſſelbigen heil. bittern leidens und ſterbens willen gnädig und barmhertzig ſeyn, und mir alle meine ſünde vergeben, auch mich in dieſem glauben und troſt biß an meine letzte ſtunde gnädiglich erhalten, und mit deinem H. Geiſt erleuchten, daß ich in dieſer erkäntniß von tag zu tag möge wachſen und zunehmen, und mein gantzes leben nach deinem göttlichen willen Chriſtlich möge zubringen. Auch wolleſt du, lieber Vater, bey mir bleiben, und meinen leib und ſeele heiligen zu deiner wohnung und tempel, und mich zum ewigen leben gnädiglich erhalten. Auch wolleſt du, lieber Vater, meinen beruf und nahrung ſegnen, und mir deine gnade geben, daß ich darinnen möge thun, was recht iſt, und den glauben und gut gewiſſen behalten. Gib mir ein genügſam herz, daß ich mir an deinem ſegen und gaben, ſo du aus gnaden beſcherest, begnügen laſſe. Denn es iſt ein groſſer gewinn, gottſelig ſeyn, und ſich begnügen laſſen. Das wenige, das ein gerechter hat, iſt beſſer, denn das groſſe gut vieler gottloſen. Du HErr, kenneſt die tage der frommen, und ihr gut wird ewiglich bleiben: Sie werden nicht zu ſchanden werden in der böſen zeit, und in der theurung werden ſie gnug haben. Von dem HErrn wird

eines frommen mannes gang gefördert, und der HErr hat luſt zu ſeinen wegen. Fället er, ſo wird er nicht weggeworfen, ſondern der HErr hält ihn bey der hand. Siehe, des HErrn Auge ſiehet auf die, ſo ihn fürchten, und die auf ſeine güte hoffen, daß er ihre ſele vom tode errette, und ernähre ſie in der theurung. Du wolleſt auch, lieber GOtt und Vater, unſere fromme obrigkeit und unſer liebes vaterland ſegnen und behüten für falſcher lehre, für krieg, peſtilentz und theurer zeit, wolleſt auch mich, mein weib und kinder, und alle fromme Chriſten, an leib und ſele ſegnen und behüten, und mein gantzes haus, und alles, was ich habe, durch den ſchutz deiner heil. Engel, für den unreinen, ſchädlichen, lügenhaften teufeln und böſen geiſtern, und allen ihren werckzeugen, gnädiglich ſchützen und bewahren, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Das 18. Gebet.

Gebet wider die Anfechtung des Satans.

Barmhertziger und gnädiger GOtt, der du uns in deinem wort ſo treulich warneſt für des teufels trug und liſt, und befiehleſt uns nüchtern zu ſeyn, und zu wachen, weil der teufel umher gehet, wie ein brüllender löwe, und ſuchet, welchen er verſchlinge. Item: Wachet und betet, daß ihr nicht in anfechtung fallet, der geiſt iſt willig, aber das fleiſch iſt ſchwach. Ich klage und bekenne dir, daß ich oft durch meine ſicherheit und nachläßigkeit dem ſatan urſach gegeben habe mich zu verſuchen, mein gewiſſen zu ängſten und zu plagen, ihm auch thür und fenſter aufgethan. Ich bitte dich hertzlich, vergib mir dieſe meine ſicherheit, und gib mir Chriſtliche vorſichtigkeit und klugheit, daß mich der ſatan, der ſich in einen engel des lichts verſtellen kan, nicht mit ſeiner liſt, wie die Evam, betrüge und abführe von der einfalt in Chriſto JEſu, daß er mich nicht möge ſichten wie den weitzen, daß er mich nicht durch geitz, hoffart und wolluſt, als durch ſeine ſtricke, in groſſe ſünde, ins verderben und in verzweifelung ſtürtze. Ach, ſtärcke mich mit deinem geiſt, daß mein glaube nicht aufhöre. Laß das glimmende töchtlein meines glaubens nicht verlöſchen, noch das zerbrochene rohr vollend zerbrechen, ſey du mein licht und mein heyl, daß ich mich nicht fürchte: Sey du meines lebens kraft, daß mir nicht graue: Laß mich unter dem ſchirm des Höchſten ſitzen, und unter dem ſchatten des Allmäch-

tigen bleiben. O du meine zuver⸗ſicht, meine ſtärcke, meine burg, mein GOtt, auf den ich hoffe, du haſt der hölliſchen ſchlangen den kopf zutreten, du haſt ja den für⸗ſten dieſer welt überwunden, er hat nichts an mir und an allen deinen gliedern: Du haſt ja, o HErr Chriſte, dem ſtarcken ge⸗wapneten ſeinen harniſch ge⸗nommen, darauf er ſich verließ, und den raub ausgetheilet: Du haſt dem ſtarcken ſeine gefange⸗ne loß gemacht, und den rieſen ſeinen raub genommen: Du haſt uns errettet von der obrig⸗keit der finſterniß, und verſetzet in dein reich, an dir haben wir die erlöſung durch dein blut, nemlich die vergebung der ſün⸗den: Du haſt ausgezogen die fürſtenthümer und die gewalti⸗gen, und ſie öfentlich ſchau getra⸗gen, und einen triumph aus ih⸗nen gemacht, durch dich ſelbſt: Du haſt durch den tod die macht genommen dem, der des todes gewalt hat, das iſt, dem teufel, und haſt erlöſet die, ſo durch furcht des todes im gantzen le⸗ben knechte ſeyn muſten: Du haſt allen gläubigen macht gege⸗ben über ſchlangen und ſcorpio⸗nen, und über alle gewalt des feindes, und geſagt: Auf den lö⸗wen und ottern wirſt du gehen, und treten auf die jungen löwen und drachen. Ach mein GOtt und HErr, laß mich ſtarck ſeyn in dir, und in der macht deiner ſtärcke: Lege mir an den har⸗niſch GOttes, daß ich beſtehen kan gegen die liſtigen anläufe des teufels: Stärcke mich, daß ich gerüſtet bin, wenn das böſe ſtündlein kömmt, daß ich alles wohl ausrichten, und das feld be⸗halten möge: Umgürte meine lenden mit wahrheit, zeuch mich an mit dem krebs der gerechtig⸗keit, und rüſte mich aus mit dem Evangelio des friedens, auf daß ich bereit ſey. Gib mir den ſchild des glaubens, damit ich auslö⸗ſchen kan alle feurige pfeile des böſewichts. Setze mir auf den helm des heyls, und gib mir in meine hand das ſchwerdt des Geiſtes, welches iſt das wort GOttes. Dieſe waffen aber, o GOtt, muſt du ſelbſt in mir recht führen, du muſt meine hand leh⸗ren ſtreiten, durch dich muß ich ſiegen und überwinden, der Herr iſt mein ſieg, du biſt getreu, und wirſt mich nicht laſſen verſuchen über mein vermögen, ſondern wirſt machen, daß die verſu⸗chung ein ſolch ende gewinne, daß ichs kan ertragen. Sey du mir nur nicht ſchrecklich, meine zuver⸗ſicht in der noth. Deine wahr⸗heit iſt mein ſchirm und ſchild. Ach HErr, in mir iſt keine kraft

zu

zu widerſtehen den mächtigen feinden, ſondern meine augen ſehen nach dir. Laß deine kraft in mir ſchwachen mächtig ſeyn, HErr, auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu ſchanden werden, errette mich durch deine gerechtigkeit, neige deine ohren zu mir, eilend hilf mir, ſey mir ein ſtarcker fels und eine burg, daß du mir helfeſt, denn du biſt mein fels und meine burg: Um deines namens willen wolleſt du mich leiten und führen, du wolleſt mich aus dem netze ziehen, das ſie mir geſtellet haben, denn du biſt meine ſtärcke, in deine hände befehle ich meinen geiſt, du haſt mich erlöſet, du getreuer GOtt. Ich hoffe darauf, daß du ſo genädig biſt, mein hertz freuet ſich, daß du ſo gerne hilfeſt, ich will dem HErrn ſingen, daß er ſo wohl an mir thut. Behüte mich, HErr, wie einen augapfel im auge, beſchirme mich unter dem ſchatten deiner flügel: Wenn mir angſt iſt, ſo rufe ich den HErrn an, und ſchreye zu meinem GOtt, ſo erhöret meine ſtimme von ſeinem tempel, und mein geſchrey kommt für ihn zu ſeinen ohren. Gib mir, o HErr, den ſchild des heyls, deine rechte hand ſtärcke mich, und wenn du mich demüthigeſt, macheſt du mich groß: Meine augen ſehen ſtets zu dem HErrn, denn er wird meinen fuß aus dem netze ziehen, wende dich zu mir, und ſey mir gnädig. Der HErr iſt meine ſtärcke und mein ſchild, auf ihn hoffet mein hertz, und mir iſt geholfen, und mein hertz iſt frölich, und ich werde ihm dancken mit einem lied. Der HErr wird ſeinem volcke kraft geben, der HErr wird ſein volck ſegnen mit frieden. Da ich den HErrn ſuchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner furcht, welche ihn anſehen und anlaufen, derer angeſicht wird nicht zu ſchanden: Da dieſer elende rief, hörets der HErr, und half ihm aus allen ſeinen nöthen. Der Engel des HErrn lagert ſich um die her, ſo ihn fürchten, und hilft ihnen aus: Wenn die gerechten ſchreyen, ſo hörets der HErr, und errettet ſie aus aller ihrer noth. Verwirf mich nicht, HErr, von deinem angeſicht, und nimm deinen H. Geiſt nicht von mir. Tröſte mich wieder mit deiner hülfe, und der freudige Geiſt enthalte mich. Mein lieber GOtt und Vater, du wolleſt deine barmhertzigkeit und güte nicht von mir wenden, laß deine güte und treue allewege mich behüten, denn es hat mich umgeben leiden ohne zahl: Es haben mich meine ſünden ergriffen, daß ich nicht ſehen

 kan,

ich kan ihrer iſt mehr, denn haar auf meinem haupt habe, und mein hertz hat mich verlaſſen: ich bin arm und elend, der HErr aber ſorget für mich. du biſt mein helfer und erretter, mein GOtt verzeuch nicht: Wirf dein anliegen auf den HErrn, er wird dich verſorgen, und den gerechten nicht ewig in unruhe laſſen. Sey mir gnädig, GOtt, ſey mir gnädig, denn auf dich trauet meine ſeele, und unter dem ſchatten deiner flügel habe ich zuflucht, biß das unglück fürüber gehe. Ich rufe zu GOtt dem Allerhöchſten, zu GOtt, der meines jammers ein ende machet. Schaffe uns beyſtand in der noth, denn menſchen-hülfe iſt hie kein nutze: Du läſſeſt mich erfahren viel und groſſe angſt, und macheſt mich wieder lebendig, und holeſt mich aus der tiefe der erden herauf. Wenn ich nur dich habe, ſo frage ich nichts nach himmel und erden, und wenn mir gleich leib und ſeele verſchmachtet, ſo biſt du doch, GOtt, allezeit meines hertzens troſt und mein theil. In der zeit der noth ſuche ich den HErrn, meine hand iſt des nachts ausgereckt, und läſſet nicht ab, denn meine ſeele will ſich nicht tröſten laſſen: Wenn ich betrübt bin, ſo dencke ich an GOtt, wenn mein hertz in ängſten iſt, ſo rede ich; Meine augen hälteſt du, daß ſie wachen, ich bin ſo ohnmächtig, daß ich nicht reden kan; *mein geiſt muß forſchen.* Wird denn der HErr ewiglich verſtoſſen, und keine gnade mehr erzeigen? Iſts denn gantz und gar aus mit ſeiner güte, und hat die verheiſſung ein ende? Hat denn GOtt vergeſſen gnädig zu ſeyn, und ſeine barmhertzigkeit für zorn verſchloſſen? Aber ich ſprach: Ich muß das leiden, die rechte hand des HErrn kan alles ändern. GOtt tröſte uns, laß leuchten dein antlitz über uns, ſo geneſen wir. Du ſpeiſeſt mich mit thränen-brod, und tränckeſt mich mit groſſem maaß voll thränen. Thue ein zeichen an mir, daß mirs wohlgehe, daß es ſehen, die mich haſſen, und ſich ſchämen müſſen, daß du mir beyſteheſt, HErr, und tröſteſt mich. Ich hatte viel bekümmerniß in meinem hertzen, aber deine tröſtung ergötzete meine ſeele. Meine ſeele iſt voll jammers, und mein leben iſt nahe bey der höllen. Ich bin geachtet gleich denen, die zur höllen fahren, ich bin wie ein mann, der keine hülfe hat. Dein grimm drücket mich, und du drängeſt mich mit allen deinen fluthen. Ich leide dein ſchrecken, daß ich ſchier verzage. Ich bin wie ein rohrdommel in der wüſten, wie

ein käutzlein in den verſtörten ſtädten, ich wache, und bin wie ein einſamer vogel auf dem dache, für deinem dräuen und zorn, daß du mich aufgehaben, und zu boden geſtoſſen haſt. Ach HErr! du wendeſt dich ja zum gebet der verlaſſenen, und verſchmäheſt ihr gebet nicht. Das werde geſchrieben auf die nachkommen, daß du das ſeufzen der gefangenen erhöreſt, und loß macheſt die kinder des todes. Stricke des todes hatten mich umfangen, angſt der höllen hatte mich troffen, ich kam in jammer und noth, aber ich ruffte an den namen des HErrn: HErr errette meine ſeele, denn du biſt gnädig, und unſer GOtt iſt barmhertzig. Die mit thränen ſäen, werden mit freuden erndten, ſie gehen hin, und weinen, und tragen edlen ſamen, und kommen wieder mit freuden, und bringen ihre garben. Meine ſeele wartet auf den HErrn von einer morgenwache bis zur andern. Iſrael hoffe auf den HErrn, denn bey dem HErrn iſt die gnade, und viel erlöſung bey ihm, und er wird Iſrael erlöſen aus allen ſeinen ſünden.

(S. ſiehe das 52. bis auf das 56. Cap. von Anfechtungen im andern Buch des wahren Chriſtenthums.

Das 19 Gebet.

Gebet in allerley trübſal und anfechtung.

Ach du barmhertziger, gnädiger GOtt, ein Vater der barmhertzigkeit, und GOtt alles troſtes: Ich klage und bekenne dir mit reuendem, zubrochenem hertzen gantz demüthiglich, daß ich nicht allein dieſe trübſal, ſondern viel gröſſere ſtrafe mit meinen ſünden wohl verdienet habe, darum will ich deinen zorn tragen, denn ich habe wieder dich geſündiget. Ich erkenne und weiß auch, daß du mir dieſe trübſal haſt zugeſchickt, und daß ſie von deiner hand herkomt. Ach HErr! laß deine hand nicht zu ſchwer über mich ſeyn, daß ich nicht vergehe: Ich will den kelch gerne trincken, den du mir, lieber Vater, haſt eingeſchencket: Laß es mir nicht einen kelch ſeyn deines zorns, ſondern deiner gnade; ſey, lieber Vater, eingedenck meiner ſchwachheit, und ſtrafe mich nicht in deinem zorn, und züchtige mich nicht in deinem grimm, ſey mir gnädig, denn ich bin ſchwach: Ube nicht deine gewalt wieder mich, der ich ein dürrer halm und ſtoppel bin, ich kan deine gewalt und zorn nicht ertragen. Ich fürchte mich für deiner hohen majeſtät, und beuge die knie meines hertzens für dir, und

bitte

bitte um gnade, laß mich in die-
ſem unglück nicht verderben.
Ach Vater! ſo es ja dein wille iſt,
daß ich dis creutz tragen ſoll, ſo
vollbringe deinen heiligen willen
an mir, nicht mir zum verderben,
ſondern mir zum beſten, und zu
meiner ſeligkeit. Du haſt ja nicht
luſt an unſerm verderben, und
haſt auch deinen lieben Sohn
nicht geſandt die menſchen zu
verderben, ſondern zu erhalten.
Ach lieber Vater! erhalte mich
unter dieſem creutz: Du haſt
mich verwundet, heile mich wie-
der, du haſt mich getödtet, mache
mich wieder lebendig, du haſt
mich in die hölle geführet, führe
mich wieder heraus, laß mir das
licht deiner gnade wieder auf-
gehen in der finſterniß, daß ich
meine luſt an deiner gnade ſehe!
Du haſt meine wunden mit
ſcharfen wein gewaſchen, linde-
re mir dieſelben mit deinem gna-
den-oehl, laß meinen ſchwachen
glauben, als ein glimmendes
töchtlein, nicht auslöſchen, zer-
brich nicht vollends das zerſtoſſe-
ne rohr; Gib, daß ich dich im
creutz ſo lieb habe, als in guten
tagen, und das vertrauen zu dir
habe, du werdeſt mitten im creutz
dein Vater-hertz gegen mich be-
halten. Stärcke meine hofnung,
daß ſie nicht zweifele, meine ge-
dult, daß ſie nicht wancke und za-
ge, mache mir dieſen bittern kel
heilſam und ſüſſe, daß ich denſe
ben von deiner hand aufnehme
und deinen namen anrufe. Ach
lieber Vater! du haſt ja geſagt:
Kan auch eine mutter ihres kin-
des vergeſſen, daß ſie ſich nicht
erbarme über den ſohn ihres lei-
bes? Und ob ſie ſchon deſſelben
vergäſſe, will ich doch dein nim-
mermehr vergeſſen, in die händ
habe ich dich gezeichnet: Dieſe
deines worts wolleſt du, HErr
eingedenk ſeyn, und meiner nich
vergeſſen. Ach ſtärcke meine hof-
nung, lieber Vater, denn du haſ
geſagt: Es ſollen nicht zuſchan-
den werden alle, die auf dich hof-
fen. HErr, auf dich traue ich, laß
mich nimmermehr zu ſchanden
werden. Errette mich durch deine
gerechtigkeit. Neige deine ohren
zu mir, eilend hilf mir, ſey mir ein
ſtarcker felß, und eine burg, daß
du mir helfeſt, denn du biſt mein
felß, und meine burg, um deines
namens willen wolleſt du mich
leiten und führen. Du wolleſt
mich aus dem netze ziehen, das ſie
mir geſtellet haben, denn du biſt
meine ſtärcke. Ich begehre dein,
HErr, darum wolleſt du mir
aushelfen, ich kenne deinen na-
men, darum wolleſt du mich
ſchützen, ich rufe dich an, du wol-
leſt mich erhören, ſey du bey mi
in meiner noth, reiß mich herau

un

und mache mich zu ehren, ſättige mich mit langem leben, und zeige mir dein ewiges heil. Amen.

Das 20. Gebet.

Gebet in groſſen nöthen und gefahr.

Allmächtiger, ſtarcker, hülfreicher GOtt und Vater, unſer einiger troſt und zuflucht, du weiſſeſt und ſiheſt, daß wir jetzund in groſſer noth und gefahr ſeyn, und weder rath, hülfe noch troſt wiſſen, denn in unſer macht ſtehets nicht, aus ſolcher groſſen noth uns ſelbſt zu erretten. Wir wiſſen nicht, was wir thun ſollen, ſondern unſere augen ſehen nach dir, dein name heiſſet HErr Zebaoth, groß von rath, und mächtig von that, deine hand hat ja den himmel ausgebreitet, und deine hände haben das trockene bereitet. HErr, HErr, die waſſerwellen ſind groß, und brauſen ſehr, du aber, HErr, biſt noch gröſſer in der höhe. Ach GOtt, du biſt ja unſere einige zuverſicht und ſtärcke in den groſſen nöthen, die uns troffen haben, du haſt ja geſagt durch den mund Davids: Wenn gleich die welt unterginge, und die berge mitten ins meer ſinken; wenn gleich das meer wütet und wallet, und von ſeinem ungeſtüm die berge einfielen; dennoch ſoll die ſtadt Gottes fein luſtig bleiben mit ihrem brünnlein, da die heiligen wohnungen des höchſten ſeyn: Gott iſt bey ihr drinnen, und hilft ihr frühe, darum wird ſie wohl bleiben. Ach HErr, unſer hertz hält dir für dein wort: Ihr ſolt mein angeſicht ſuchen; darum ſuchen wir nun, Herr, dein antlitz. Verbirge dein antlitz nicht für uns, verſtoſſe nicht im zorn deine kinder, denn du biſt unſere hülfe, laß uns nicht, und thue deine hand nicht von uns ab, GOtt unſer heil, denn alle hülfe hat uns verlaſſen, nimm du uns aber auf, HErr. Wir hoffen aber doch, daß wir ſehen werden das gute des HErrn im lande der lebendigen; Darum wollen wir getroſt ſeyn und unverzagt, und des HErrn harren, du, unſer GOtt, wirſt uns erhören. Du haſt ja geſagt: Bey dem HErrn findet man hülfe, und deinen ſegen über dein volck, Sela. Darum, laß uns, o lieber GOtt und Vater! bey dir hülfe finden. Du haſt ja geſagt: Da dieſer elende rief, hörets der HErr, und half ihm aus allen ſeinen nöthen: Laß ſich deine engel um uns her lagern, die wir dich fürchten, und laß uns aushelfen. Sey uns gnädig, denn auf dich trauet unſere ſeele, und unter dem ſchatten deiner flügel haben wir zuflucht, bis das unglück fürüber gehe, wir rufen

zu GOtt dem allerhöchſten, der unſers jam̃ers ein ende machet. GOtt ſende vom himmel, und hilf uns, GOtt ſende deine gnade und treue. Ach GOtt, du wirſt ja nicht ewig zürnen, ſondern gnade erzeugen. Es wird ja nicht gar aus ſeyn mit deiner güte, und deine verheiſſung wird ja kein ende haben: Du wirſt ja nicht vergeſſen haben gnädig zu ſeyn, und deine barmhertzigkeit für zorn verſchloſſen: Deine rechte hand kan ja alles ändern, deine hand iſt ja nicht verkürtzet. Du biſt ja der GOtt, der wunder thut, du haſt deine macht bewieſen an den völckern. Tröſte uns, GOtt, unſer heyland, und laß ab von deiner ungnade über uns. Wilt du denn ewiglich über uns zürnen? und deinen zorn gehen laſſen immer für und für? Wilt du uns denn nicht wieder erquicken, daß ſich dein volk über dir freuen möge? HErr, erzeige uns deine gnade, und hilf uns! HErr, kehre dich doch wieder zu uns, und ſey deinen knechten gnädig! Fülle uns frühe mit deiner gnade, ſo wollen wir rühmen und frölich ſeyn unſer lebenlang. Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns ſo lange plageſt, nachdem wir ſo lange unglück leiden. Und der HErr unſer Gott ſey uns freundlich, und fördere das werck unſerer hände. Ach HErr unſer GOtt, ſchaffe uns beyſtand in der noth, denn menſchen hülfe iſt hie kein nütze. Du haſt ja geſagt: Er begehret mein, ſo will ich ihm aushelfen, er kennet meinen namen, darum will ich ihn ſchützen, er rufet mich an, ſo will ich ihn erhören, ich bin bey ihm in der noth, ich will ihn heraus reiſſen, und zu ehren machen, ich will ihn ſättigen mit langem leben, und will ihm zeigen mein heil. Ach HErr, unſere miſſethaten habens ja verdienet, aber hilf doch um deines namens willen: Du biſt ja Iſraels troſt und ihr nothhelfer. Du biſt ja noch unter uns, HErr, und wir heiſſen nach deinem namen; verlaſſe uns nicht, ſo wollen wir dir ein freuden-opfer thun, und deinem namen danken, daß er ſo tröſtlich iſt.

Das 21. Gebet.

Gebet in Kranckheit.

Ach du barmhertziger, gnädiger Gott und Vater, ich klage und bekenne dir, daß ich bis daher mein leben, ſo du mir verliehen haſt, übel habe zugebracht, nicht zu deinen ehren, ſondern zu vollbringung meines fleiſches lüſten, ich habe mehr mir ſelber und der welt gelebet, denn dir. Ach HErr! wie hertzlich leid iſt mirs, daß ich die kurtze zeit meines lebens ſo übel habe angelegt,

legt, darum erkenne ich nun, daß du mich um meiner ſünde willen heimſucheſt, und dieſe kranckheit zuſchickeſt, auf daß du mich zur buſſe rufeſt, du richteſt mich billig, HErr, und züchtigeſt mich, auf daß ich nicht mit der gottloſen welt verdammt werde, du erinnerſt mich durch dieſe kranckheit meiner ſterblichkeit, und wilt mich lehren, daß mein leben ein ziel hat, und ich davon muß: Ach wie gar nichts ſind doch alle menſchen, die ſo ſicher leben! ſie gehen dahin, und ſind wie ein ſchatten, ſie ſammlen und ſorgen und wiſſen nicht wer es kriegen wird, und nun, HErr, wes ſoll ich mich tröſten? Errette mich von meinen ſünden. Ach HErr! ich weiß, daß mein leben in deiner hand ſtehet, du haſt alle meine tage auf dein buch geſchrieben, die noch kommen ſollen, und deren noch keiner da iſt. Es war dir mein gebein nicht verborgen, da ich gebildet ward in mutterleibe. Weil es nun dein wille iſt, daß ich kranck ſeyn ſoll, ſo laß mich dieſen deinen willen gerne thun. Ach HErr! deine pfeile ſtecken in mir, und deine hand drücket mich. Es iſt nichts geſundes an meinem leibe für deinem dräuen, und iſt kein friede in meinen gebeinen für meinen ſünden, denn meine ſünden gehen über mein haupt, und wie eine ſchwere laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden. Mein hertz bebet, meine kraft hat mich verlaſſen, und das licht meiner augen iſt nicht bey mir; Denn ich bin zu leiden gemacht, und mein ſchmertz iſt immer für mir. Ach mein GOtt, bewahre meine ſeele für allen anfechtungen! laß dieſe meine leibliche kranckheit ſeyn eine arzeney meiner ſeelen, daß meine ſeele dadurch geſund werde. Bewahre ja mein hertz und ſinnen in und durch den frieden meines HErrn JEſu Chriſti; Bedecke mich mit deinem ſchirm und ſchild wieder alle feurige pfeile des teufels, du weiſſeſt ja, HErr, daß ich deiner hände werck bin, daß du mich aus leimen gemacht haſt, wir ſind thon, du biſt unſer töpfer: Ach wie bald bin ich zerbrochen! darum ſchone meiner, o lieber HErr, du wirſt ja nicht verwerfen und im zorn zerbrechen das werck deiner hände, du haſt mich ja aus mutterleibe gezogen, und biſt meine zuverſicht geweſen, da ich noch an meiner mutter brüſten war. Du biſt ein urſprung und HErr meines lebens, und haſts macht wieder zu nehmen, wenn du wilt. Iſts nun dein wille, ſo thue die barmhertzigkeit an mir, wie an dem könig Hißkia, welchem du funfzehen jahr zu ſeinem

nem

#1361# #1361# #1361#

nem leben zuſetzeteſt. Siehe, um troſt iſt mir ſehr bange, nimm dich meiner ſeelen hertzlich an, daß ſie nicht verderbe, und wirf alle meine ſünde hinter dich zurück. Iſt mir dieſe kranckheit nicht zum tode, ſo richte mich wieder auf, und heile mich. HErr, denn ich bin ſehr ſchwach. O du himmliſcher artzt, HErr JEſu Chriſte, nimm mich in deine cur, lindre meine ſchmertzen, und heile mich durch deine wunden, laß dein bitter leiden und ſterben meine artzney ſeyn: HErr, laß mich deines kleides ſaum anrühren, das iſt, dein wort und ſacrament, darein du dich verkleideſt, und heile mich, daß ich durch deine kraft die von dir ausgehet, geſund werde. Iſt aber ja dein wille, daß ich durch dieſe kranckheit dahin gehen ſoll den weg aller welt, ſo bin ich nicht beſſer, denn meine väter, ſo laß, HErr, deinen diener im friede fahren, wie du geſagt haſt, denn meine augen haben deinen Heyland geſehen, welchen du bereitet haſt für allen völkern, ein licht zu erleuchten die heyden, und zum preiß deines volcks Iſrael.

Das 22. Gebet.

Gebet zu GOtt dem Vater in todes-noth.

Allmächtiger GOtt, ein Vater der barmhertzigkeit, und GOTT alles troſtes, erbarme dich mein, wie ſich ein vater über ſeine kinder erbarmet: Gedencke an das theure wort, das du geſagt haſt: Meine barmhertzigkeit iſt groß; Gedencke, daß dein lieber Sohn JEſus Chriſtus um meinet willen iſt menſch worden. Gedencke, daß du die welt alſo geliebet haſt, daß du deinen einigen Sohn haſt gegeben, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, ſondern das ewige leben haben. In dieſem glauben kommt meine ſeele zu dir, und bringet mit ſich deinen lieben Sohn JEſum Chriſtum, welchen du mir geſchencket haſt, um deſſelben willen wolleſt du an mich gedencken, und mich zu gnaden annehmen. Dir befehle ich meine ſeele, laß mich, dein liebes kind, ewiglich in deiner gnade bleiben, und thue barmhertzigkeit an mir, weil ich noch lebe, und wenn ich ſterbe, um deines lieben Sohnes unſers HErrn JEſu Chriſti willen, Amen.

Das 23. Gebet.

Gebet zu GOtt dem Sohn in todes-noth.

HErr JEſu Chriſte, mein einiger troſt und hülfe, der du meine kranckheit haſt getragen, du biſt um meiner ſünde willen verwundet, du lam Gottes,

tes, der du trägeſt die ſünde der welt, ſey du meine gerechtigkeit, meine heiligung, und meine erlöſung. Heile meine ſchmertzen durch deine wunden, laß dein unſchuldiges blut an mir nicht verloren ſeyn, nimm deinen Heiligen Geiſt nicht von mir. Verlaß mich nicht in meiner letzten noth, ſondern hilf mir bald hindurch zum ewigen leben. Gedencke daran, daß ich dein armes ſchäflein bin, und du mein getreuer hirte: Nimm mich auf deine arme, und trage mich ins freudenreiche paradies: Laß mich auch dein freundlich angeſicht und deine herrlichkeit ſehen, Amen.

Das 24. Gebet.

Zu GOtt dem H. Geiſt in todes-noth.

O GOtt Heiliger Geiſt, du einiger troſt aller betrübten, ſtärcke und tröſte mein kleinmüthiges und trauriges hertz, bewahre meinen glauben, den du in mir wirckeſt, und laß das glimmende töchtlein nicht auslöſchen. Behüte mich für des böſen feindes anfechtungen. Laß mein hertz für dem tode nicht erſchrecken noch verzagen, wehre aller ungedult, und mache mich willig, GOtt, meinem HErrn, gehorſam zu ſeyn: Hilf mir mein leben ſelig und frölich beſchlieſſen, bewahre mein hertz und ſinne, in dem frieden meines HErrn JEſu Chriſti. Und wenn ich nicht mehr reden kan, ſo bewahre und verſiegele das gedächtniß des heiligen namens JEſu Chriſti in meinem hertzen, und laß mich in demſelben ſeliglich entſchlafen Amen.

Das 25. Gebet.

Gebet um gedult in groſſem creutz.

Ach treuer gnädiger, barmhertziger GOtt, gedultig und von groſſer güte, ich erkenne, daß du mir dis creutz auferlegt und zugeſchicket haſt, aus liebe und nicht aus haß, denn welche du, HErr, lieb haſt, die züchtigeſt du, und ſtäupeſt einen jeglichen ſohn, den du aufnimmeſt: Du verletzeſt und verbindeſt, du zuſchmeiſſeſt, und deine hand heilet, du tödteſt und macheſt lebendig, erniedrigeſt und erhöheſt, führeſt in die hölle und wieder heraus: Du führeſt ja deine Heiligen wunderlich, ſo du wilt lebendig machen, tödteſt du zuvor, ſo du wilt zu ehren bringen, ſo demütigeſt du zuerſt, ſo du wilt erfreuen, ſo betrübeſt du zuvor, du züchtigeſt die deinen wohl, aber du gibſt ſie dem tode nicht. Du haſt mir, lieber Vater, den gedult-ſpiegel deines lieben Sohns fürgeſtellet, und befohlen, deſſelben fußſtap-

ſen nachzufolgen. Ach ich armer knecht! bin ja nicht beſſer denn mein HErr, er iſt durch leiden in ſeine herrlichkeit eingegangen, gib mir, daß ich ihm alſo folge, und durch trübſal ins reich Gottes eingehe. Gib mir, daß ich bedencke, daß alle, die in Chriſto JEſu gottſelig leben wollen, müſſen verfolgung leiden. Ach laß mich deine züchtigung erdulden, denn dadurch erbieteſt du dich als ein Vater gegen ſeine kinder. Ach lieber Vater! wie kan ſich meine vernunft in dis regiment ſo gar nicht ſchicken, daß ich gedultig ſey in trübſal, frölich in hoffnung, da ich doch das Joch Chriſti trage, welches ich williglich, ja mit freuden, tragen ſolte, und nicht gezwungen. Ja alle züchtigung, wenn ſie da iſt, dünket ſie mich nicht freude ſeyn, ſondern trübſal, da ſie doch hernach gibt eine friedſame frucht der gerechtigkeit denen, die dadurch geübet ſind. Darum gib mir gedult, o freundlicher Vater! Laß die anfechtungen dein wort nicht aus meinem hertzen reiſſen, den glauben ſchwächen, das gebet dämpfen, ungedult und unfriede in meinem hertzen erwecken. Ach hülfreicher GOtt! laß mich nicht wieder dich murren. Greif mich auch, lieber Vater, nicht zu hart an, gedencke, daß ich ſtaub und aſche bin, und meine kraft nicht ſteinern, noch mein fleiſch eiſern iſt. Ach HErr JEſu Chriſte, du getreuer hoherprieſter, du *biſt ja* in allen verſucht, in dem wir verſucht werden, du wirſt ja mit meiner ſchwachheit mitleiden haben, laß mich barmhertzigkeit und gnade finden zu dieſer zeit, da mirs noth iſt, ſtärcke meine müden hände, erhalte die ſtrauchlende knie, daß ich nicht wancke; ſage zu meinem verzagten hertzen: Dein GOtt iſt könig. Du biſt ja allein der müden kraft, der ſchwachen ſtärcke, ein ſchatten für der ſonnen hitze, meine zuflucht für dem ungewitter: Und weil es ja dein wille iſt, daß ich hie eine kleine zeit leiden und traurig ſeyn ſoll, ſo verleihe mir gedult und ſtärcke mich zu überwinden, alles, was mir der ſatan und die welt, durch dein verhängniß, zu leide thut, laß mich durch ſtill-ſeyn und hoffen ſtarck ſeyn, daß mir geholfen werde, daß ich im glauben darreiche die tugend, in der tugend gedult, in der gedult gottſeligkeit, damit mein glaube rechtſchaffen, und viel köſtlicher erfunden werde, denn das vergängliche gold durchs feuer bewähret. O GOtt Heiliger Geiſt, du liebliches freuden-öhl, erfreue mein hertz, und laß mich im glauben anſchauen

die künftige herrlichkeit, derer dieſer zeit leiden nicht werth iſt! Du biſt der Geiſt der herrlichkeit, welcher über allen verfolgeten und verſchmäheten ruhet, du wirſt mein leid in freude, mein creutz in ehre, meine ſchmach in herrlichkeit verwandeln, das gläube ich, darzu hilf mir ewiglich Amen.

Das 26. Gebet.

Im creutze, wenn Gott die hülfe lange verzeucht.

Barmhertziger, himmliſcher Vater, ich erinnere dich in meinem langwierigen creutz deiner gnädigen verheiſſung und zuſage, da du ſprichſt: Rufe mich an in der zeit der noth, ſo will ich dich erretten, ſo ſolt du mich preiſen: Befiehl dem HErrn deine wege, und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen: Wirf dein anliegen auf den HErrn, der wird dich verſorgen, und den gerechten nicht ewiglich in unruhe laſſen: Hoffet auf ihn allezeit, lieben leute, ſchüttet euer hertz für ihm aus, denn GOtt iſt unſere zuverſicht. Ach HErr! du haſt ja zugeſagt zu erhören, dein wort ſpricht ja: Du gibſt ihm ſeines hertzens wunſch, und weigerſt nicht, was ſein mund bittet, er bittet dich ums leben, ſo gibeſt du ihm langes leben, immer und ewiglich: Welche ihn anſehen und anlaufen, derer angeſicht wird nicht zu ſchanden. Er begehret mein, ſo will ich ihm aushelfen, er kennet meinen namen, darum will ich ihn ſchützen: Er rufet mich an, ſo will ich ihn erhören, ich bin bey ihm in der noth, ich will ihn heraus reiſſen und zu ehren machen. Der HErr iſt nahe allen, die ihn anrufen: allen, die ihn mit ernſt anrufen: Er thut, was die Gottsfürchtigen begehren, höret ihr geſchrey, und hilft ihnen. Warlich, warlich, ich ſage euch, was ihr den Vater in meinem namen bitten werdet, das wird er euch geben. Bittet, ſo werdet ihr nehmen, ſuchet, ſo werdet ihr finden, klopfet an, ſo wird euch aufgethan: Denn wer da bittet, der nimmt, wer da ſuchet, der findet, wer da anklopfet, dem wird aufgethan: Höret doch, was der ungerechte Richter ſpricht: Ich will dieſer wittwen helfen, daß ſie mich nicht mehr überlaufe: Solte GOtt nicht ſeine auserwehlten erhören, ſo tag und nacht zu ihm ſchreyen, und gedult darüber haben? warlich ich ſage euch, er wird ſie erhören, und wird ſie bald erhören. Ach gnädigſter Vater! dein wort ſpricht ja: Wenn die gerechten ſchreyen, ſo hörets der HErr, und errettet ſie aus aller ihrer noth. Der HErr

iſt nahe bey denen, ſo zerbrochenes hertzens ſind, und hilft denen, ſo zerſchlagene gemüther haben: Der gerechte muß viel leiden, aber der HErr hilft ihm aus dem allen. Ich habe dich einen kleinen augenblick verlaſſen, aber mit groſſer barmhertzigkeit will ich dich wieder ſammlen: Ich habe mein angeſicht im augenblick des zorns ein wenig für dir verborgen, aber mit ewiger gnade will ich mich dein erbarmen. Ach lieber GOtt, gnädiger Vater, mich läſſeſt du erfahren viele und groſſe angſt, mein leben hat abgenommen für trübniß, und meine zeit für ſeuftzen, das geſicht vergehet mir, daß ich ſo lange harren muß auf meinen GOtt. Ach HErr! wie lange wilt du mein ſo gar vergeſſen, wie lange verbirgeſt du dein antlitz für mir, wie lange ſoll ich ſorgen in meiner ſeelen, und mich ängſten in meinem hertzen täglich? Wirſt du denn, HErr, ewiglich verſtoſſen, und keine gnade mehr erzeigen? Iſt es denn gantz nnd gar aus mit deiner güte, und hat die verheiſſung ein ende? Hat denn GOtt vergeſſen gnädig zu ſeyn, und ſeine barmhertzigkeit für zorn verſchloſſen? Aber, HErr, ich will es gern leiden, deine rechte hand kan alles ändern: Nach dir, HErr, verlanget mich, mein GOtt, ich hoffe auf dich, laß mich nicht zu ſchanden werden, daß ſich meine feinde nicht freuen über mich, denn keiner *wird zu ſchanden*, der dein harret, *aber zu ſchanden müſſen ſie werden*, die loſen verächter. Ach HErr! du biſt ja getreu, laß mich nicht verſucht werden über mein vermögen, ſondern mache, daß die verſuchung, und mein creutz, ein ſolch ende gewinne, daß ichs kan ertragen: Du biſt ja der allmächtige HErr, des hand nicht verkürtzt iſt, dir iſt ja nichts unmüglich: HErr Zebaoth iſt dein name, groß von rath, und mächtig von that, du biſt ja der troſt Iſrael und ihr nothhelfer, warum ſtelleſt du dich, als wäreſt du ein gaſt im lande, und als ein fremder, der nur über nacht darinnen bleibet? Warum ſtelleſt du dich als ein held, der verzagt iſt, und als ein rieſe, der nicht helfen kan? Du biſt doch ja unter uns, und wir heiſſen nach deinem namen, verlaß uns nicht. O HErr, nach allen dieſen deinen verheiſſungen und wahrhaftigem worte, laß mir elenden und armen, der ich lange für deiner gnaden-thür aufgewartet und angeklopfet, gnade, hülfe und troſt wiederfahren, ſo will ich dir ein freuden-opfer thun, und deinem namen dancken, daß er ſo tröſtlich iſt, Amen.

Das 27. Gebet.

Gebet um troſt.

Du Vater aller barmherzigkeit, und GOtt alles troſtes, deſſen zorn ein augenblick währet, der du luſt haſt zum leben, und die menſchen ſehr lieb haſt, bey welchem ſeine Heiligen in gnaden ſeyn, des thun lauter güte und treue iſt; Siehe, ich bin in groſſen ängſten, traurigkeit hat mich überfallen, und leiden ohne zahl, nicht allein äuſſerlich, ſondern auch in meinem geiſte innerlich, und wäre nicht wunder, daß ich für leid vergienge. Ach ſiehe, um troſt iſt mir ſehr bange, nimm dich meiner ſeelen hertzlich an, daß ſie nicht verderbe, daß der böſe feind dein wort nicht aus meinem hertzen reiſſe, und mich nicht überrede, an deiner liebe und gnade zu zweifeln, oder dir nicht zu vertrauen! Ach meine ſeele iſt voll jammers, und mein leben nahe bey der höllen! Ich leide deine ſchrecken, daß ich ſchier verzage. Ach HErr, ich leide noth, lindere mirs, erleuchte mich mit deinem lichte und troſt, daß ich in deinem lichte ſehen möge das licht, und dein freundlich angeſicht: Laß mich ſaugen und ſatt werden von den brüſten deines troſtes, und erquicke mich, ehe ich hinfahre, und nicht mehr hie bin Ach HErr JEſu, du haſt alle müde ſeelen zu dir geruffen, ſie zu erquicken: Ach ich bin mühſelig und beſchweret, äuſſerlich und innerlich. Du biſt ja auch zur zeit deines leidens traurig geweſen, haſt gezittert, gezaget, bis in den tod betrübet geweſen, und haſt angſt-blutigen ſchweiß geſchwitzet, hernach aber durch einen Engel vom himmel geſtärcket worden; darum, um deiner heil. ſeelen-angſt willen, mache mich deines troſtes theilhaftig, und laß mich nicht verzagen. Ach HErr, du biſt ja in deinem höchſten leiden mit gallen und eßig geträncket: Mildere mir meinen bittern creutz-tranck; Ja, weil du nach deiner auferſtehung deine betrübte Jünger beſucht, ihnen deine hände und füſſe, als troſtſpiegel, gezeiget, ſo erſcheine mir auch freundlich und tröſtlich, und ob ich ja mit Petro fiele, mit Thoma zweifelte, ſo bitte ich, HErr, du wolleſt mich nicht laſſen irre gehen, ſondern dis verlorne ſchaaf ſuchen, mir deine wunden zeigen, in deinen händen und füſſen, und in deiner ſeiten, daß ich nicht ungläubig, ſondern gläubig ſey, und daß ich mit Thoma ſagen möge: Mein HErr und mein GOtt! und wenn der ſatan mir ſeine feurige pfeile ins hertz ſchieſſet, daß ihm wieder die nägel und ſpeer, damit

mit deine wunden eröfnet, ins hertz ſchieſſen, und überwinden möge. O GOtt Heiliger Geiſt, du ſtärke der ſchwachen, troſt der betrübten, kraft der müden, aller traurigen advocat, beyſtand, verſicherung und unterpfand: Ach ſtehe mir bey, wenn mich der ſatan mit unglauben und verzweifelung angreiffet, daß ich an deiner gnade verzagen ſoll, darüber ſich mein hertz ängſtet, und mit der anfechtung kämpfet; mir aber derſelbige kampf *viel zu* ſchwer wird, ſo ſtehe mir bey, du wahrer und höchſter tröſter in aller noth. Sey du meine ſtärcke, mein ſieg, meine kraft, mein licht, mein heil, daß ich durch dich überwinde, und die crone des lebens davon bringe,

Amen.

Ende des dritten Theils.

Der vierdte Theil oder Claſſe,

28. Geiſtliche Seelen-Artzney.

Wieder die abſcheuliche Seuche der Peſtilentz, und andere Strafen, in 4. Capitel abgetheilet.

1. Daß dieſe Plage eine ſcharfe Zorn-Ruthe GOttes ſey. 2. Wie ſolche Plage durch wahre Buſſe abzuwenden. 3. Wie man darwieder beten ſoll, öffentlich und in Häuſern; mit beygefügten ſonderlichen Gebetlein. 4 Wie ſich diejenigen, ſo damit durch GOttes Verhängniß heimgeſuchet werden, tröſten ſollen.

Geiſtliche Seelen-Artzney.

Das I. Capitel.

Daß dieſe Plage eine ſcharfe Zorn-Ruthe GOttes ſey.

Solches bezeuget GOtt der HErr ſelbſt im 3. Moſ. 26. Cap. da er alſo dräuet: Werdet ihr mir nicht gehorchen, ſo will ich euch heimſuchen mit ſchrecken, ſchwulſt und fieber, daß eure angeſichte verfallen, und eure leibe verſchmachten. So ihr aber über das mir noch nicht gehorchet, ſo will ichs noch ſiebenmal mehr machen, euch zu ſtrafen um eure ſünde, daß ich euren ſtolz und halsſtarrigkeit breche ꝛc. Und ob ihr euch in eure ſtädte verſammlet, will ich doch die peſtilentz unter euch ſenden.

Im 4. Moſ. 14, 11. 12. Wie lange läſtert mich dis volck? Und wie lange wollen ſie nicht an mich gläuben, durch allerley zeichen, die ich unter ihnen gethan habe, ſo will ich ſie mit peſtilentz ſchlagen.

Im 5. Moſ. 28, 15. 16. ꝛc. Wenn du nicht gehorchen wirſt der ſtimme des HErrn deines GOttes, ſo werden alle dieſe flüche über dich kommen, und dich treffen. Der HErr wird dir die ſterbe-drüſe anhängen, und dich vertilgen. Der HErr wird dich ſchlagen mit ſchwulſt, fieber, hitze, brunſt, dürre, giftiger luft, gelſucht, und wird dich verfolgen, bis er dich umbringe.

Der

Der HErr wird dich ſchlagen mit drüſen Egypti.

Jer. 14, 12. Ob ſie mir gleich brand-opfer und ſpeiß-opfer bringen, ſo gefallen ſie mir doch nicht, ſondern ich will ſie mit dem ſchwerdt, hunger und peſtilentz aufreiben.

Jer. 34, 17. Ihr gehorchet mir nicht, daß ihr ein frey-jahr ausrufet, ein jeglicher ſeinem bruder und ſeinem nechſten. Siehe, ſo rufe ich, ſpricht der HErr, euch ein frey-jahr aus zum ſchwerdt, zur peſtilentz und zum hunger.

Jer. 29, 17. 18. 19. Siehe, ich will unter ſie ſchicken ſchwerdt, hunger und peſtilentz, und will mit ihnen umgehen, wie mit den böſen feigen, da einem für eckelt zu eſſen. Darum, daß ſie meinen worten nicht gehorchen, ſpricht der HErr, der ich meine knechte, die Propheten ſtets zu euch geſandt habe, ihr aber wollet nicht hören, ſpricht der HErr.

Ezech. 14, 13. 23. Wenn ein land an mir ſündiget, und mich darzu verſchmähet, ſo will ich meine hand wieder daſſelbe ausſtrecken, und den vorrath des brods hinweg nehmen, und will theurung hinein ſchicken, und will auch peſtilentz hinein ſchicken, und meinen grimm über daſſelbe ausſchütten, und blutſtürtzen, alſo daß ich beyde menſchen und viehe ausrotte. Und wenn Noa, Daniel und Hiob drinne wären, ſo wahr ich lebe, ſpricht der HErr, HErr, würden ſie weder ſöhne noch tochter, ſondern allein ihre eigene ſeele, durch ihre gerechtigkeit, erretten. Denn ſo ſpricht der HErr, HErr: Wenn ich meine vier böſe ſtrafen als ſchwerdt, hunger, böſe thier und peſtilentz, über Jeruſalem ſchicken werde, ſo werdet ihr erfahren, daß ichs nicht ohn urſach gethan habe.

Ezech. 33, 26. 27. 28. O ihr fahret immerfort mit morden, und übet greuel, einer ſchändet dem andern ſein weib, und meynet, ihr wollet das land beſitzen. So ſpricht der HErr, HErr: So wahr ich lebe, ſollen alle, ſo in den wüſten wohnen, durchs ſchwerdt fallen, und was auf dem felde iſt, will ich den thieren zu freſſen geben, und die in den veſtungen und hölen ſind, ſollen an der peſtilentz ſterben; denn ich will das land wüſte machen, und ſeiner hoffart und macht ein ende machen.

Amos 4, 10. 12. 13. Ich ſchicke peſtilentz unter euch, gleicher weiſe wie in Egypten, darum will ich dir weiter alſo thun, Iſrael. So ſchicke dich, Iſrael, und begegne deinem GOtt, denn ſiehe, er iſts, der die berge machet und den wind ſchaffet, und zeiget dem menſchen, was er reden ſoll.

Offenb. 6, 8. Siehe, ein fahl pferd, und der drauf ſaß, des name hieß der tod, und die hölle folgete ihm nach. Und ihm ward macht gegeben zu tödten den vierten theil auf erden, mit ſchwerdt, hunger, mit dem tod (oder peſtilentz) und durch die thiere auf erden.

Exempel dieſer ſtrafe.

Im 2. Moſ. 9. Cap. ſchlägt GOtt der HErr die Egypter, um des ungehorſams willen Pharao, mit einer faſt harten peſtilentz, daß ihr vieh haufenweiſe ſtarb.

Im 4. Moſ. 25. ſchlug GOtt der HErr das volck um der hurerey willen mit peſtilentz, daß an der plage getödtet wurden vier und zwantzig tauſend.

Im 2. Sam. 24. ſchlug GOtt der

 HErr,

HErr das volck Iſrael mit der peſtilentz, um der hoffart willen des königes Davids, daß er wieder GOttes befehl das volck zehlen ließ, daß in dreyen tagen ſiebentzig tauſend ſturben.

Im 2. B. Kön. 19. ſchlug der Engel des HErrn das gantze lager des königes Sanheribs, um der gotteslaͤſterung willen, in einer nacht hundert und fünf und achtzig tauſend mann.

Dieſe zeugniſſe, draͤuungen und exempel, halten uns für den zorn GOttes, dafür wir billig erſchrecken ſollen, und nicht ſo ſicher ſeyn: Aber wir müſſen leider aus dem 90. Pſalm klagen: Wer glaͤubets aber, daß du ſo ſehr zürneſt, und wer fürchtet ſich für ſolchem deinem grim̃. Lerne doch hie hören und ſehen, daß aus der verachtung GOttes; aus der ſchaͤndlichen hoffart, unzucht, laͤſterung geitz, unbarmhertzigkeit und bedraͤngniß der armen, unbußfertigkeit, eitel peſtilentz und gift wird: welches als das feuer zu Sodom, als ſchwefel und pech über uns faͤllet, und unſere leichnam verzehret.

Das 2. Capitel.

Wie dieſe plage durch wahre buſſe abzuwenden

Jer. 14, 7. ſq.

Ach HErr, unſere miſſethaten habens ja verdienet, aber hilf doch um deines namens willen, denn unſer ungehorſam iſt groß, damit wir wieder dich geſündiget haben. Du biſt der troſt Iſrael, und ihr Nothhelfer. Du biſt ja unter uns, HErr, und wir heiſſen nach deinem namen, verlaß uns nicht. Ach HErr! meine augen flieſſen mit thraͤnen tag und nacht, und hören nicht auf. Gehe ich hinaus, ſo ſehe ich die erſchlagene, kom̃e ich in die ſtadt, ſo liegen ſie da für hunger verſchmachtet. Haſt du uns denn, o HErr! verworfen und haſt einen eckel an uns? Warum haſt du uns denn ſo geſchlagen, daß uns niemand heilen kan? Wir hoffeten, es ſolte friede werden, ſo kommt nichts gutes! Wir hoffeten, wir ſolten heil werden, ſo iſt eitel ſchade da. HErr, wir bekennen unſer gottloß weſen, und unſerer vaͤter miſſethat, denn wir haben wieder dich geſündiget. Ach HErr, um deines namens willen, laß uns nicht geſchaͤndet werden: Laß den thron deiner herrlichkeit nicht verſpottet werden: Gedencke doch, und laß deinen bund mit uns nicht aufhören, es iſt doch ja uuter der heyden götzen keiner, der regen geben kan, ſo kan auch der him̃el nicht regnen, du biſt doch ja der HErr, auf den wir hoffen, denn du kanſt ſolches alles thun. Ach HErr, vergib uns die verachtung deines worts; Wir haben deiner ernſten draͤuung nicht geglaͤubet, noch uns dafür gefürchtet, wir haben nicht nach deinem wort gelebet, unſer hertz und gemüth nicht geaͤndert, noch uns von gantzem hertzen zu dir gewen-

wendet, darum iſt dein wort über und unter uns zu feuer worden, und verzehret uns. Wir haben einen eckel dafür gehabt, darum macheſt du uns auch zum ſcheuſal und eckel. Vergib uns unſere hoffart und übermuth, denn derſelbe iſt unter uns zu gift und peſtilentz worden, und macht unſere leiber abſcheulich, voller beulen und drüſen. Vergib uns die groſſe und überhäufte Gotteslåſterung, dieſelbe iſt unter uns zum fluch worden, und friſſet unſere leiber hinweg, als ein fluch. Vergib uns unſere groſſe unbarmhertzigkeit, und den unerſåttlichen geitz, und bedrångniß der armen; denn dieſelbe iſt zu einem giftigen drachen worden, der uns vergiftet und hinweg räumet. Vergib uns unſere heucheley, daß wir unter dem ſchein des Chriſtlichen namens ärger leben denn die heyden, und keine Chriſtliche wercke thun, darum braucheſt du nun einen ſolchen ernſt wieder uns, und eine ſolche ſcharfe ruthe, damit man die ſpötter und narren ſtrafet, und reiſſeſt uns aus unſern håuſern hinweg. Vergib uns alle greuel der unzucht, damit wir das land und unſere håuſer beflecket haben, darum haſt du dieſelbe laſſen zu lauter gift werden, der uns auffrißt, daß wir das land nicht beſitzen mögen.

Alſo forſche und ſehe ein jeglicher ſein weſen und leben, und ſchone ſeiner ſelbſt nicht, ſchmeichele und heuchle ihm keiner ſelber in ſeinen ſünden, denn es iſt keine rechte buſſe, und ein ſolcher, der ihm ſelbſt liebkoſet, und der beſte ſeyn will, der kan auch nicht recht beten. Wer kein rechter büſſer iſt, iſt auch kein rechter beter. Darum vermahnet Jeremias, der heil. Prophet, Klagl. 3, 39: Wie murren die leute, ein jeglicher murre wider ſeine ſünde. Laßt uns forſchen und ſuchen unſer weſen, und uns zum HErrn bekehren. Laßt uns unſer hertz ſamt den hånden aufheben zu GOtt im him̃el. Wir, wir haben geſündiget, und ſeyn ungehorſam geweſen, darum haſt du uns billig nicht verſchonet, ſondern mit deinem zorn überſchüttet. Kehre wieder, du abtrünnige Iſrael, ſpricht der HErr, ſo will ich mein antlitz nicht gegen euch verſtellen, denn ich bin barmhertzig, und will nicht ewiglich zürnen: Allein, erkenne deine miſſethat, daß du wieder den HErrn deinen GOtt geſündiget haſt. Plötzlich rede ich wider ein volck und königreich, daß ichs ausrotten, zerbrechen und verderben will, wo ſichs aber bekehret von ſeiner bosheit, dawider ich rede, ſo ſoll mich auch gereuen das übel, das ich ihm gedachte zu thun. Bekehret euch zu mir von gantzem hertzen, mit faſten, weinen, klagen: Zerreiſſet eure hertzen und nicht eure kleider, und bekehret euch zum HErrn eurem GOtt. Denn er iſt gnådig, barmhertzig, gedultig, und von groſſer güte, und reuet ihn bald der ſtrafe. Im 2. B. Chron. 7, 13. 14. verheiſſet GOtt: Wenn er unter ſein volck peſtilentz kommen laſſe, und ſie ſich demüthigen, und ſein angeſicht ſuchen, und ſich wenden von ihren böſen wegen, ſo

wolle er ſie hören im himmel, ihre ſünde wegnehmen, und ſie heilen. Alſo hat David die peſtilentz abgewandt, denn GOtt ſandte einen Engel gen Jeruſalem, ſie zu verderben, und im verderben ſahe der HErr drein, und reuete ihm das übel, und ſprach zum Engel, dem verderber: Es iſt genug, laß deine hand ab. David aber ſahe den Engel, der das volck ſchlug, und ſprach zum HErrn: Siehe, ich habe geſündiget, ich habe die miſſethat gethan, was haben die ſchafe gethan? Laß deine hand wider mich und meines vaters hauß ſeyn. David aber bauete dem HErrn einen altar, und opferte danck-opfer, und da er betete, erhörete ihn der HErr durchs feuer vom himmel, und der HErr ward dem lande verſöhnet, und die plage hörete auf von Iſrael. Alſo wandte der König Hiskia, wie wir Eſ. am 38. leſen, ſeine peſtilentziſche kranckheit ab, denn er weinete ſehr, und betete, da ſandte GOtt der HErr den Propheten Eſaiam zu ihm, und ließ ihm ſagen: So ſpricht der HErr: Ich habe dein gebet erhöret, und deine thränen geſehen. Und Hiskia ſprach, O wie will ich noch reden, daß er mir zugeſaget hat, und thuts auch, ich werde mich ſcheuen alle mein lebelang für ſolcher betrübniß meiner ſeelen: Siehe, um troſt war mir ſehr bange, du aber haſt dich meiner ſeelen hertzlich angenommen, daß ſie nicht verdürbe, denn du würfeſt alle meine ſünde hinter dich zurücke. HErr, davon lebet man, und das leben meines geiſtes ſtehet gantz und gar in demſelben, du läſſeſt mich entſchlafen, und macheſt mich lebendig. In dieſer hertzlichen reue, leid und abbitte muſt du zuflucht haben in wahrem glauben zu dem einigen gnaden-thron, unſerm HErrn JEſu Chriſto, welchen GOtt hat fürgeſtellet zu einem gnadenſtuhl, durch den glauben in ſeinem blut. Denn um deſſelben willen iſt GOtt gnädig und barmhertzig, derſelbe bittet für uns, wenn wir zu ihm flehen, um deſſelben willen erhöret uns GOtt, um deſſelben willen lindert GOtt die ſtrafen, und nimmt die plagen hinweg, vergibt die ſünde, und läßt ihm der ſtrafe bald gereuen. Er iſt unſer mittler, verſöhn-opfer, fürſprecher, hoherprieſter, erlöſer und noth-helfer, und wird uns nicht verderben laſſen. Im 5. B. Moſ. 4, 29. Wenn du den HErrn deinen GOtt ſuchen wirſt, ſo wirſt du ihn finden, wo du ihn von gantzem hertzen und von gantzer ſeelen ſuchen wirſt, wenn du dich ängſten wirſt, und dich treffen werden alle dieſe dinge, in den letzten tagen, ſo wirſt du dich bekehren zu dem HErrn deinem GOtt, denn der HErr dein GOtt iſt ein barmhertziger GOtt, er wird dich nicht laſſen verderben, auch nicht vergeſſen des bundes, den er mit dir gemacht hat.

Das 3. Capitel.

Wie man wider dieſe giftige Seuche beten ſoll, öffentlich und in Häuſern.

Da iſt nun erſtlich vonnöthen, daß du für augen habeſt die tröſtlichen und gnädigen verheiſſungen, daß GOtt das gebet, wenn es aus bußfertigem, gläubigen hertzen gehet, gnädig erhören wolle. (Pſ. 145, 18. 19.) Der HErr iſt nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit ernſt anrufen, er thut, was die gottsfürchtigen begehren, er höret ihr ſchreyen, und hilft ihnen. (Pſ. 18, 7.) Wenn mir angſt

angſt iſt, ſo rufe ich den HErrn an, und ſchreye zu meinem Gott, ſo erhöret er meine ſtimme von ſeinem heil Tempel, und mein geſchrey kömmt für ihn zu ſeinen ohren. (Pſ. 77, 4.) Wenn ich betrübt bin, ſo dencke ich an GOtt, wenn mein hertz in ängſten iſt, ſo rede ich Sela. (Pſ. 34, 6. ſeq.) Welche ihn anſehen und anlaufen, derer angeſicht wird nicht zu ſchanden. Da dieſer elende rief, höreks der HErr, und half ihm aus allen ſeinen nöthen. Die Augen des HErrn ſehen auf die gerechten, und ſeine ohren auf ihr ſchreyen. Der HErr iſt nahe bey denen, die zerbrochenes hertzens ſind, und hilft denen, ſo zerſchlagen gemüth haben. (Pſ. 138, 3. 7.) Wenn ich dich anrufe, ſo erhöre mich, und gib meiner ſeelen groſſe kraft, wenn ich mitten in der angſt bin, ſo erquickeſt du mich. (Joel 3, 5.) Wer den namen des HErrn wird anrufen, der wird errettet werden. (Röm. 10, 12.) Er iſt allzumal ein HErr, reich von barmhertzigkeit, über alle, die ihn anrufen. Zum andern ſiehe auch an die exempel, wie durchs gebet dieſe plage iſt abgewendet. Im 4. Moſ. 16, 46. leſen wir, daß Aaron auf Moſe befehl die pfannen nahm, und thäte darein feuer vom altar, und legte räuchwerck drauf, und gieng eilend hin, und verſöhnete die gemeine, da das wüten allbereit vom HErrn angangen war, und alſo ward der HErr verſöhnet. Dis bedeut das hertzliche gebet im namen JEſu Chriſti, in kraft des H. Geiſtes, in wahrer buſſe und glauben. Alſo ſtilleten auch Moſe und Aaron den zorn GOttes 4. Moſ. 21, 7. 8. Da die kinder Iſrael von feurigen ſchlangen gebiſſen wurden, da ſie zu Moſe kamen, und ſprachen: Wir haben geſündiget, bitte den HErrn, daß er die ſchlangen von uns nehme! Moſe bat für das volck. Da ſprach der HErr zu Moſe: Mache dir eine eherne ſchlange, und richte ſie auf zum zeichen: Wer gebiſſen iſt, und ſiehet ſie an, der ſoll leben. (Joh. 3, 14. 15.) Wie nun Moſes in der wüſten eine ſchlange erhöhet hat; alſo iſt des menſchen Sohn erhöhet worden, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden, ſondern das ewige leben haben. Die peſtilentz iſt die feurige ſchlange, ſo uns jetzt beiſet, darum ſollen wir Chriſtum, den ſchlangentreter, im glauben anſehen, auf daß wir geneſen, und ſollen darauf folgende gebetlein täglich ſprechen:

Das 1. Gebet in Sterbens-Läuften.

Ewiger, allmächtiger und gerechter GOtt, der du in deinem wort gedrohet haſt, du wolleſt die, ſo deiner ſtimme nicht gehorchen, mit giftiger luft ſchlagen, und mit peſtilentz heimſuchen, und ihnen die ſterbedrüſe anhängen: Wir erkennen und bekennen, daß wir mit dem giftigen geſtanck unſerer vielfältigen und ſchweren ſünden nicht allein zu der jetzigen ſchleichenden ſeuche der anſteckenden peſtilentz, ſondern auch zu dem brennenden feuer deines grimmigen zorns, auch zu dem ewigen tode, urſach gegeben. Uns reuet aber ſolch übel von grund unſers hertzens, und wir müſſen uns ſchämen, daß wir geſündiget,

get, unrecht gethan, gottloß geweſen, abtrünnig worden, und von deinen geboten und rechten gewichen ſind. Gleicherweiſe aber, wie dort Aaron feuer nahm, und räuchwerck drauf legete, und mitten unter die gemeine, da eine plage war ausgangen, liefe, und räucherte, und zwiſchen den todten und lebendigen ſtunde, daß der plage gewehret ward: Alſo auch wir, die du uns zum auserwehlten geſchlecht und königlichen prieſterthum gemacht haſt, kommen jetzund, und bringen für dich das räuchwerck unſers gebets, welches für dir tügen müſſe wie ein räuchopfer, unſerer hände aufheben wie ein abend-opfer, und legen zuförderſt in ſolchem räuchwerck, durch einen wahren zuverſichtlichen glauben auf, den ſüſſeſten geruch des allerheiligſten opfers deines Sohnes JEſu Chriſti, der ſich ſelbſt dargegeben für uns, zur gabe und opfer, GOtt zum ſüſſen geruch: Und zweifeln nicht, barmhertziger, himmliſchen Vater, du werdeſt den lieblichen geruch riechen, und wie dort zu Noah zeiten, die erde nicht mehr verfluchen, um der menſchen willen. Ach HErr! ſtrafe uns nicht in deinem zorn und züchtige uns nicht in deinem grimm: So dir ja wohl mit krancken iſt, ſo ſiehe an deinen Sohn, der fürwahr unſere kranckheit truge, und lud auf ſich *unſere* ſchmertzen: Auf ihn iſt die ſtrafe gelegt, auf daß wir friede hätten. HErr, du biſt unſere zuverſicht, und unſere burg, und unſer Gott, auf den wir hoffen: Laß uns unter dem ſchirm des höchſten ſitzen, und unter dem ſchatten des allmächtigen bleiben. Errette uns von dem ſtricke des jägers, und von der ſchädlichen peſtilentz. Decke uns mit deinen fittigen, und unſere zuverſicht ſey unter deinen flügeln. Deine wahrheit iſt ſchirm und ſchild: Daß wir nicht erſchrecken müſſen für dem grauen des nachts, für den pfeilen, die des tages fliegen, für der peſtilentz, die im finſtern ſchleichet, und für der ſeuche, die im mittage verderbet. Gnädiger, gütiger Vater, unſere zeit ſtehet in deinen händen, leben und tod ſtehet in deiner gewalt, du biſt unſer leben, und die länge unſers alters, wir ſetzen auf dich den feſten glauben: Ob tauſend fallen zu deiner ſeiten, und zehen tauſend zu deiner rechten, ſo wird es uns nicht treffen. Denn der HErr iſt unſere zuverſicht, der Höchſte iſt unſere zuflucht. Es wird uns kein übels begegnen, und keine plage wird zu unſerer hütten ſich nahen. Du haſt ja

Dei-

deinen Engeln befohlen über uns, daß ſie uns auf den händen tragen, und wir unſern fuß nicht an einen ſtein ſtoſſen. O HErr JEſu Chriſte, du eingebohrner GOttes Sohn, unſer einiger und getreuer mittler und nothhelfer, wir begehren dein, ſo wirſt du uns ja aushelfen. Wir kennen deinen namen, darum wirſt du uns ſchützen: Wir ruffen dich an, ſo wirſt du uns erhören: Du biſt bey uns in der noth, du wirſt uns heraus reiſſen: Du wirſt uns ſättigen mit langem leben, und wirſt uns zeigen dein heyl. O HErr GOtt H. Geiſt, du höchſter Tröſter, erhalte, ſichere und ſtärcke uns geſunde, tröſte alle erſchrockene und furchtſame, beſuche und erquicke alle verſtoſſene und verlaſſene, heile und mache geſund alle angeſteckte und niederliegende. Und da du ja etliche durch dieſe kranckheit abfordern und hinnehmen wilſt, ſo verleihe ihnen doch ein gläubiges, vernünftiges ende, und eine fröliche, friedliche Simeonis-heimfahrt in das ewige vaterland. O du H. Dreyfaltigkeit! Lehre uns bedencken, daß wir ſterben müſſen, auf daß wir klug werden. Kehre dich doch wieder zu uns, und ſey deinen knechten gnädig; erfreue uns nun wieder, nachdem du uns ſo lange plageſt, nachdem wir ſo lange unglück leiden. Fülle uns früh mit deiner gnade, ſo wollen wir rühmen und frölich ſeyn unſer lebenlang: Ja wir wollen deinen heil. namen preiſen hie in der gemeine, die in Chriſto JEſu iſt, und dort mit allen Engeln und Auserwehlten in ewiger freude und ſeeligkeit: Der du biſt ein einiger und wahrer Gott, gelobet und gebenedeyet von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Das 2. Gebet, in Peſtilenz.

Er begehret mein, darum will ich ihn aushelfen. Er kennet meinen namen, darum will ich ihn ſchützen.

O HErr GOtt himmliſcher Vater! du biſt gerecht in allen deinen wercken: Wir haben geſündiget, ſind gottloß geweſen, und unrecht gethan, und bekennen aus hertzens-grunde, daß wir deinen gerechten zorn, und dieſe ſcharfe ruthe mit unſerm unbußfertigen leben auf uns böslich gebracht, und noch wohl ärgers verdienet hätten. Aber du, unſer GOtt, biſt gnädig, gedultig, barmhertzig und von groſſer güte, der du nicht handelſt mit uns nach unſern ſünden, vergilteſt uns auch nicht nach unſerer miſſethat, du läſſeſt dich des übels, ſo du wider dein volck redeſt, bald gereuen. Ach lie-

lieber Vater, wenn du zürneſt, erzeigeſt du gnade und güte denen, die dich anruffen: Darum, o GOtt und Vater! zu dir heben wir, deine elende kinder auf erden, unſere hände auf, für dir, Vater, beugen wir die knie unſers hertzens, und liegen für dir mit unſerm gebet, nicht auf unſere gerechtigkeit, ſondern auf deine groſſe barmhertzigkeit. Ach HErr höre, ach HErr ſey gnädig, ach HErr mercke auf und thue es! vergib uns unſere ſünde, und wende ab deinen grimmigen zorn, die erſchreckliche plage der peſtilentz. Erhalte uns für des ſatans pfeilen, unter dem ſchatten deiner flügel, und beſchirme uns durch den ſchutz deiner heil. Engel, um dein ſelbſt, und um das verdienſt deines lieben Sohns JEſu Chriſti unſers Mittlers willen: So wollen wir durch kraft des H. Geiſtes, dich unſer lebenlang loben und preiſen, der mit dir und dem Sohn ein wahrer allmächtiger GOtt lebet und regieret in Ewigkeit, Amen.

3. Gebet für die Kinder in Sterbens-Läufften.

O lieber Vater im himmel! Ich bitte dich, du wolleſt meinen lieben vater, mutter, mich und unſer hauß, und die gantze ſtadt gnädiglich, durch deine liebe Engelein, behüten, damit der böſe geiſt uns nicht vergifte. Und da es ja dein väterlicher wille wäre, daß du mich durch dieſe deine hand wolteſt für groſſem unglück hinwegraffen, ſo ſtärcke mich durch deinen Geiſt, und behüte mir meine ſinne, und nimm mich in einem ſeligen ſtündlein aus dieſem jammerthal, um deines lieben Sohns willen, welcher des todes gift und der höllen plage iſt, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

4. Gebet um Linderung und Abwendung dieſer ruthe.

Barmhertziger GOtt, himliſcher Vater: Ich erkenne und bekenne von grund meines hertzens, daß ich leider! ſchwerlich geſündiget, alſo, daß ich mich billig ſchäme, und meine augen nicht gen himmel erheben darf, darum ich denn deinen gerechten feurigen zorn billig trage, und erkenne, daß ich nicht allein dieſe abſcheuliche plage, ſondern auch (ſo du mit mir ins gericht gehen wolteſt) das ewigeölliſche feuer gar wohl verdienet hätte. Aber ich komme in der zeit der gnaden, und am tage des heils zuvor, und thue dir, liebſter Vater, einen kindlichen demüthigen fußfall, und bitte dich gantz demüthiglich, du wolleſt um meines lieben HErrn JEſu

Chriſti willen, mir elenden ſünder gnädig ſeyn, und einen blutrothen gnaden-ſtrich durch meine kohlſchwartze ſünde thun, und dieſe abſcheuliche ſeuche von mir abwenden und lindern: Mich und die meinen, auch meine liebe obrigkeit, prediger und nachbarn, unter den gnadenreichen ſchatten deiner allmächtigen flügel faſſen: HErr, meine ſtärke! HErr, mein felß, meine burg, mein erretter, mein GOtt, mein hort, auf den ich traue, mein ſchild und horn meines heyls, und mein ſchutz: Errette mich vom ſtricke des jägers, und von der ſchädlichen peſtilentz! Laß dieſe plage zu meiner hütten ſich nicht nahen, behüte mich für furcht, grauen und ſchrecken: Wende von mir ab die pfeile, die des tages fliegen, die peſtilentz, ſo im finſtern ſchleichet, und die ſeuche, ſo im mittage verderbet: Laß deine heil. Engel um mich ſeyn, daß ſie mich auf allen meinen wegen behüten. Ach HErr, ſey gnädig, ach HErr, mercke auf, und thue es, und verzeuch nicht! denn du biſt der HErr, mein artzt, der rechte meiſter zu helfen, der alle hülfe thut, ſo auf erden geſchicht. Du biſt ja unſer Vater und Erlöſer, von alters her iſt das dein nahme: Wenn trübſal da iſt, ſo denckeſt du ja der barmhertzigkeit, auf dich will ich ſchauen, und des GOttes meines heyls erwarten: Mein GOtt wird mich erhören, ich werde meine luſt an deiner gnade ſehen. Heile mich HErr, ſo werde ich heil, hilf mir, ſo wird mir geholfen, denn du biſt mein ruhm, ſo will ich dir ein freudenopfer thun, und deinem namen dancken, daß er ſo tröſtlich iſt, A.

Das 4. Capitel.

Wie ſich diejenigen, ſo mit dieſer Seuche heimgeſuchet werden, tröſten ſollen.

Erſtlich, ſo gibt uns unſer lieber GOtt durch dieſe ſchwere ſtrafe unſere blutrothe ſünde zu erkennen, und treibet uns mit dieſer ruthe zur buſſe, zum gebet und zur demuth, daß wir ihm einen kindlichen, demüthigen fuß-fall thun ſollen, um gnädige vergebung der ſünden bitten und uns in der zeit der gnaden und am tage des heyls, weil uns der freundliche gnaden-ſchooß JEſu Chriſti, die gnaden-thür und güldene himmelspforte noch weit offen ſtehen, bekehren ſollen, und um abwendung oder linderung der ſtrafe, heftig, emſig, ohn unterlaß bitten ſollen, und in ſolcher demüthigen abbitte ſollen wir uns tröſten der theuren verheiſſungen: Wenn eure ſünde gleich blutroth iſt, ſo ſoll ſie doch ſchnee-weiß werden. So wahr ich lebe, ſpricht der HErr, will ich nicht den tod des gottloſen, ſondern, daß er ſich bekehre und lebe. Da wir denn oft und viel bedencken ſollen dieſen theuren eyd GOttes. Item: GOtt hat gedult mit uns, und will nicht, daß jemand verloren werde, ſondern, daß ſich jederman zur buſſe kehre.

Zum

Zum andern ſollen wir uns auf ſolche tröſtliche verheiſſungen von gantzem hertzen wenden, zu unſerm Mittler und Erlöſer JEſu Chriſto, in welchem alle verheiſſungen GOttes Ja und Amen seyn, da ſollen wir im ſtarcken glauben betrachten, daß uns der Sohn GOttes von ſeinem himliſchen Vater gegeben iſt zu einem artzt, zu einem heilbrunnen, zu einer zuflucht in aller trübſal, zu einem nothhelfer, zu einer artzney wider allen menſchlichen jammer und elend, wider alle kranckheit und ſeuche, und wider den tod, und ihn demüthiglich anruffen, und ſprechen:

5. Gebet in Sterbens-Läuften.

Ach hertzliebſter HErr JEſu Chriſte! ich weiß in dieſer meiner groſſen noth niegend hin zu fliehen, denn zu dir, meinem einigen Heyland und Gnaden-thron, welchen mir GOtt, mein himliſcher Vater, hat fürgeſtellet: So haſt du auch alle betrübte hertzen zu dir gerufen, und geſagt: Kommt her zu mir alle, die ihr mühſelig und beladen ſeyd, ich will euch erquicken. Ach HErr! handle mit mir nach deiner groſſen liebe und treue, wie du von anfang mit allen armen ſündern gehandelt haſt, ſo zu dir kommen ſeyn. Breite deine hand über mich, und bedecke mich, daß mich dieſe ſeuche nicht tödtlich vergifte: Strecke deine hand aus, rühre mich an, und heile mich, wie du den auſſätzigen anrühreteſt und heileteſt. Erfreue mich auch mit deiner hülfe, und tröſte mich mit deiner gnade, denn du biſt ja von dem himmliſchen Vater geſandt, die zerbrochenen hertzen zu verbinden, und zu tröſten alle traurigen, daß ich auch ſagen kan mit deinen Heiligen: Das weiß ich fürwahr, wer GOtt dienet, der wird nach der anfechtung getröſtet, und aus der trübſal erlöſet, und nach der züchtigung findet er gnade. Denn du, lieber GOtt, haſt nicht luſt an unſerm verderben; Denn nach dem ungewitter läſſeſt du die ſonne ſcheinen, und nach dem heulen und weinen überſchütteſt du uns mit freuden. Item: Des HErr zorn währet einen augenblick, den abend lang währet das weinen, aber des morgens die freude. Item: die mit thränen ſäen, werden mit freuden erndten, ſie gehen hin und weinen, und tragen edlen ſamen, und kommen mit freuden, und bringen ihre garben. Item: Ich habe dich einen kleinen augenblick verlaſſen, aber mit ewiger gnade will ich mich über dich erbarmen. Gib mir, HErr JEſu Chriſte, daß ich ſolchen verheiſſungen feſtiglich glaube, und in deinem namen gnädiglich erhöret werde, Amen.

Zum dritten ſollen wir uns hierauf gedultig in die gnädige hände des allmächtigen GOttes ergeben, und wiſſen, daß denen, die GOtt lieben, alle dinge zum beſten dienen, auch die peſtilentz ſelbſten, denn GOtt kans mit ſeinen kindern nicht böſe meynen. Wenn wir nur das höchſte gut, GOtt unſern him̃liſchen Vater, und unſern HErrn JEſum Chriſtum, ſamt dem H. Geiſt behalten, ſo verlieren wir nichtes, ob wir gleich leib, gut und ehre verlieren. HErr, wenn ich nur dich habe, ſo frage ich nichts nach him̃el und erden, und wenn mir gleich leib und ſeele verſchmachtet, ſo biſt du doch, GOtt, meines hertzens troſt und mein theil. Der HErr iſt mein gut und mein theil, du erhälteſt mein erbtheil, du thuſt mir kund den weg zum leben, für dir iſt freude die fülle, und lieblich weſen zu deiner rechten immer und ewiglich. Jch hoffe auch, daß ich ſehen werde das gute des HErrn im lande der lebendigen. Harre des HErrn, ſey getroſt und unverzagt, und harre des HErrn. Sey nun wieder zufrieden, meine ſeele, der HErr thut dir gutes. Er hat deine ſele vom tode geriſſen, und deine augen von den thränen, deine füſſe vom gleiten. Jch will wandeln für dem HErrn im lande der lebendigen. Der tod ſeiner Heiligen iſt werth gehalten für dem HErrn.

Zum vierten, gleichwie wir nicht allzu vermeſſen und allzu ſicher ſeyn ſollen, und dieſe ruthe und zorn GOttes gering achten, und in den wind ſchlagen ſollen, und uns ſelbſt muthwillig in gefahr geben: Alſo ſollen wir auch nicht allzu furchtſam, kleinmüthig und verzagt ſeyn. Wider die furcht und ſchrecken aber muſt du dich bewahren mit einem feſten und ſtarcken glauben, und muſt dieſe zuverſicht zu GOtt haben: Der HErr habe ſeinen Engeln befohlen, daß ſie dich behüten auf allen deinen wegen, und daß ohne Gottes willen keine peſtilenz dich vergiften oder tödten kan, ſo wenig, als das feuer im glüenden ofen die drey männer verbrennen konte, oder die löwen den propheten Daniel verſchlingen konten: Und der wallfiſch den Jonam verdäuen konte. Darum ſagt der 112. Pſ. v. 7. 8. Der gerechte iſt getroſt, und fürchtet ſich nicht, wenn eine plage kommen will, ſo fürchtet er ſich nicht, ſein herz hoffet unverzagt auf den HErrn, ſein hertz iſt getroſt, und fürchtet ſich nicht. Den fluch des Bileams kan GOtt in einen ſegen verwandeln, und der löwe, der Simſon freſſen wolte, muſte des andern tages ſeine ſpeiß-kammer ſeyn, und ſüſſes honig geben. Und ſo wenig der Würg-Engel die Jſraeliten, derer pfoſten und überſchwellen mit dem blut des oſter-lämmleins beſtrichen waren, beſchädigen konte, ſo wenig kan der teufel dieſe Chriſten, derer hertzen mit Chriſti blut, als des wahren Oſter-Lämmlein, beſprenget ſeyn, beſchädigen, oder ohne GOttes willen mit gift beleidigen, wie das exempel des heil. Hiobs bezeuget. So ſollen wir auch der furcht und ſchrecken wehren mit ſtetigem gebet, und folgende Pſalmen darwider beten, den 6. den 3. d n 27. den 90 den 91. und den 12. D n darum ſpricht der heil. David: Wenn mir angſt iſt, ſo rufe ich den HErrn an; Dis iſt die beſte artzney wider die furcht.

Zum fünften ſollen wir uns auch wider die furcht tröſten der gegenwart GOttes: Fürchte dich nicht, ich bin bey dir: Weiche nicht, denn ich bin dein GOtt: Jch ſtärcke dich, ich helfe

dir, ich errette dich auch durch die rechte hand meiner gerechtigkeit. Und ob ich ſchon wandele im finſtern thal, fürchte ich doch kein unglück, denn du biſt bey mir, dein ſtecken und ſtab tröſten mich. Iſt GOtt für uns, wer mag wieder uns ſeyn?

Zum ſechſten ſollen wir uns deſſen in unſerm creutz von hertzen tröſten, daß, ob wir wol mit zeitlicher trübſal heimgeſucht, oder aber auch durch dieſe giftige ſeuche mit hinweg geraft werden, daß GOtt der himliſche Vater ſeinen gerechten zorn, in ſeinem geliebten Sohne JEſu Chriſto, in gnade verwandelt habe: Denn durch ihn iſt ja GOttes zorn verſöhnet; Er hat für unſere ſünde gebüſſet und bezahlet, und den verſchloſſenen himmel wieder eröfnet, gnade, leben, heil und ſeligkeit, die hochwürdige kindſchaft GOttes, den Heiligen Geiſt erworben, welche ewige güter wir alle in dieſem leben empfangen haben durch den glauben, welche beſſer ſind denn himmel und erden, welche weit beſſer ſeyn, denn dis zeitliche leben: HErr, deine güte iſt beſſer denn leben, und kan uns dieſelbe güte weder peſtilentz noch tod nehmen, und keine creatur kan uns ſcheiden von der liebe GOttes in Chriſto JEſu unſerm HErrn. Und weil wir des HErrn Chriſti ſchäflein ſeyn, ſo ſol uns niemand aus ſeiner allmächtigen hand reiſſen, und ſollen nimmermehr umkommen, ja die pforten der höllen ſollen ſie nicht überwältigen: Der HErr behütet uns wie einen aug apfel im auge. Er beſchirmet uns unter dem ſchatten ſeiner flügel. Und wenn wir gleich ſterben, ſo wird unſere ſeele in ein bündlein des lebens eingebunden, wie unſer lieber HErr ſagt: Wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich ſtirbet. Und S. Paulus: Leben wir, ſo leben wir dem HErrn, ſterben wir, ſo ſterben wir dem HErrn, darum wir leben oder ſterben, ſo ſind wir des HErrn. So trift unſer lieber GOtt einen guten wechſel mit uns, daß gleich wie Chriſtus unſer leben iſt, ſo muß ſterben unſer gewinn ſeyn. Alſo gewinnen wir in Chriſto für dis elende leben das ewige freuden leben, für dieſen nichtigen leib, einen unſterblichen verklärten leib, für dis jammerthal den ewigen freuden-ſaal, für dieſes zeitliche erbe, das unbefleckte, unverwelckliche, und unverweßliche erbe im himmel, für das anſchauen dieſer ſtetigen trübſal, das anſehen der herrlichkeit GOttes, und beywohnung aller heiligen Engel und auserwehlten. Darzu uns GOtt helfe, durch Chriſtum JEſum unſern HErrn, Amen.

6. Gebet, ein troſt eines krancken.

Ach du barmhertziger, heiliger, gerechter und wahrhaftiger GOtt: Ich bekenne, daß ich mit meinen unzehlichen ſünden, deinen gerechten zorn verurſachet habe, du biſt gerecht, und deine gerichte ſind auch gerecht. Ach! wie hertzlich reuets mich, daß ich dich, meinen allerliebſten Vater, ſo oft und viel erzürnet habe, und dir für deine groſſe wohlthaten ſo undanckbar geweſen bin. Ach HErr! zürne nicht ſo hart, und gedencke nicht ewig der ſünden, gedencke an deine barmhertzigkeit und an deine güte, die von der welt her geweſen iſt: Gedencke nicht

nicht der ſünden meiner jugend, noch meiner übertretung; Gedencke aber meiner nach deiner barmhertzigkeit um deiner güte willen: Ach HErr, es iſt dein gerechter zorn, welchen ich billig trage, denn ich habe wieder dich geſündiget: Ich wende aber das angeſicht meines glaubens zu dem einigen gnadenſtuhl, meinem HErrn JEſu Chriſto, und beuge die knie meines hertzens für dir, und bitte um gnade und vergebung. O HErr! laß mich gnade finden, und barmhertzigkeit erlangen. Erbarme dich mein, und nimm dieſe plage von mir, wie zur zeit Davids, da du den Engel, den verderber, lieſſeſt aufhören zu würgen: Alſo laß mich nicht deinen zorn ſo plötzlich auffreſſen. Ach Herr, HErr! meine ſünden haben mich alſo vergiftet, meine miſſethat iſt die rechte peſtilentz, die mich alſo verderbet, ach vergib, HErr! vergib, und heile mich von dieſer ſeuche, der du durch dein wort alles heileſt. Ach HErr! du heileteſt alle die, ſo nach deinem befehl die ehrne ſchlange anſahen: Ich ſehe an mit gläubigen augen den gecreutzigten JEſum, laß meine ſeele geneſen. O HErr, mein nichtiger leib iſt voller ſünde, darum iſt er auch voll kranckheit und mich armen Lazarum, der für deiner thür liegt voller ſchwären, und begehret ſich zu ſättigen von deinen gnaden-broſamlein. Ach HErr, HErr! ſiehe an deinen lieben Sohn, der meine kranckheit getragen, meine ſchmertzen auf ſich geladen, und um meiner ſünde willen iſt verwundet: Du haſt ja, lieber Vater, luſt zum leben, du biſt ja mein licht und mein heil, und meines lebens kraft: Laß mich dieſen gift nicht wie ein ſchlacht-ſchaf auffreſſen; bedecke mich, Herr, mit deinem allmächtigen ſchirm, und mit dem ſchatten deiner gnaden-flügel: Bezeichne mich mit dem blute JEſu Chriſti, des unbefleckten lämmleins, daß der würg-engel fürüber gehe, ſtärcke mich, HErr, mit deinem Geiſt und Kraft, und gib mir einen ſtarcken feſten glauben, daß ich zu dir ſpreche: Meine Zuverſicht, meine burg, mein GOtt, auf den ich hoffe. Errette mich vom ſtrick des jägers, und von der ſchädlichen peſtilentz: Laß deine wahrheit meinen ſchirm und ſchild ſeyn, laß mich nicht erſchrecken für dem grauen des nachts, für den pfeilen, die des tages fliegen, für der peſtilentz die im finſtern ſchleichet, für der ſeuche die im mittage verderbet. Befiehl deinen Engeln über

ſchmertzen, erbarme dich über mir, daß ſie mich behüten auf al-

len meinen wegen, daß ſie mich auf den händen tragen, und ich meinen fuß nicht an einen ſtein ſtoſſe. Ach HErr, HErr, hilf mir aus, denn ich begehre dein. Ach Herr ich bekenne deinen namen, darum ſchütze mich: Ach HErr! ich rufe dich an, darum erhöre mich. Ach HErr! ſey bey mir in der noth, reiß mich heraus mit deiner allmächtigen hand, mache mich zu ehren, und zeige mir dein ewiges heil. Amen, Amen.

7. Troſt-Gebet in groſſer kranckheit und todes-noth.

Ich bitte dich HErr JEſu Chriſt, Der du unſer Erlöſer biſt, Gedenke doch der ſchweren pein, Der angſt, der noth, und jammer dein, Sonderlich deines blutgen ſchweiß, Und darzu deiner thränen heiß, Vergib dadurch all meine ſchuld, Und laß mich ſeyn in deiner huld, Auch durch die groſſe marter dein, Behüt mich für der höllen-pein, Und wie der ſchäch'r zur rechten hand, Auf ſeine buß gnad bey dir fand: Alſo bitt ich, gib du mir reu Uber meine ſünd, o Chriſte treu, Durch dein zart roſinfarbes blut, Das du vergoſſ'n aus ſanften muth. Laß mich gedencken an dein leiden, Weil ich aus dieſer welt ſoll ſcheiden. O menſchheit bloß, o marter groß, O wunden ſaft, o blutes kraft, O heil'ger tod, hilf mir aus noth, O todes-angſt und bitterkeit, Hilf mir zur ew'gen ſeligkeit.

8. Troſt-Gebet.

Ach HErr, mein erbarmer, und mein gnädiger Vater! Der du tödteſt und lebendig macheſt, der du in die hölle führeſt und wieder heraus, der du arm und reich macheſt, der du erniedrigeſt und erhöheſt. Siehe, du biſt ja mein heil und meine ſtärcke, tröſte mich, mein GOtt, laß mich mit freuden waſſer ſchöpfen aus deinem heil-brunnen, meine durſtige ſeele zu erquicken. Ich warte, HErr, auf dich, meines hertzens luſt und zuverſicht ſtehet zu deinem namen und zu deinem gedächtniß, von hertzen begehre ich dein des nachts, darzu mit meinem geiſt in mir wache ich zu dir, und wolte gern ſehen den HErrn der herrlichkeit. Denn deine todten werden leben, und mit ihrem leichnam auferſtehen wachet auf und rühmet, die ihr ſchlafet unter der erden, denn dein thau iſt ein thau eines grünen feldes. Gehe hin, mein volck, in deine kammer, und ſchleuß die thür nach dir zu, verbirge dich einen kleinen augenblick, bis der zorn fürüber gehe. Meine zeit iſt dahin, und von mir aufgeräumet, wie eines hirten hütte, und reiſſe mein leben ab

wie

wie ein weber: Ich winſele wie ein kranich und ſchwalbe, und kirre wie eine taube. Meine augen wollen mir brechen, HErr, ich leide noth, lindre mirs. Siehe, um troſt iſt mir ſehr bange. Ach HErr! nimm dich meiner ſeelen hertzlich an, daß ſie nicht verderbe, und wirf alle meine ſünde hinter dich zurücke. Ich freue mich in dem HErrn, und meine ſeele iſt frölich in meinem GOtt: Denn er hat mich angezogen mit kleidern des heils, und mit dem rok der gerechtigkeit bekleidet, wie ein bräutigam mit prieſterlichen ſchmuck gezieret, und wie eine braut in ihrem geſchmeide berdet. Denn gleichwie gewächs aus der erden wächſet, und ſamen im garten aufgehet: Alſo wird gerechtigkeit und lob für allen heyden aufgehen aus dem HErrn, HErrn. Ach HErr, mein GOtt! laß ſich doch deine groſſe hertzliche barmhertzigkeit nicht ſo hart gegen mich halten, biſt du doch mein Vater und mein Erlöſer, von alters her iſt das dein name. Es iſt von der welt her nie mit ohren gehöret, es iſt auch in keines menſchen hertz kommen, hat auch kein auge geſehen ohne dich, o GOtt, was denen bereitet iſt die auf dich harren. Aber mein HErr, du biſt ja unſer Vater, wir ſind thon, du unſer töpfer, und wir alle ſind deiner hände werck. HErr, zürne nicht zu ſehr, und dencke nicht ewig der ſünden, gedencke, daß ich dein kind bin. Die angſt meines hertzens iſt groß, führe mich aus meinen nöthen, ſiehe an meinen jammer und elend, und vergib mir alle meine ſünde. Du wirſt mich, o HErr! dein armes ſchäflein nimmer laſſen umkommen, und niemand wird mich aus deiner hand reiſſen. O HErr JEſu, dir lebe ich, dir ſterbe ich, dein bin ich todt und lebendig, mache mich ewig ſelig, Amen.

29. Der heilige Chriſtliche glaube, gebets-weiſe tröſtlich ausgelegt.

Der erſte Artickul, Von der Schöpfung.

Ich gläube an dich, o GOtt, mein himliſcher Vater, und ſetze alle meine hofnung, meines hertzens troſt und einige zuverſicht, auf deine lautere bloſſe gnade und barmhertzigkeit, und weiß, daß du allein, und keine andere creatur, auſſer dir, wie heilig und mächtig ſie immer iſt, in meinen nöthen mir helfen könne: Denn ob gleich durch mittel hülfe geſchicht, ſo ſchaffeſt du es doch, du lieber Vater, der alle hülfe thut, ſo auf erden geſchicht; denn du biſt allein GOtt, das

höchſte ewige gut, ein überflieſſender brunnen aller güte, und der höchſten, reineſten und ſüſſeſten liebe, ja die liebe ſelbſt. Und weil du unſer Vater biſt, ſo gläube ich, daß du ein gantz väterlich hertz gegen mir habeſt, und mir von hertzen gern helfen, und mich in keiner noth verlaſſen wolleſt, denn du biſt ja ein Vater der barmhertzigkeit, und GOtt alles troſtes, der uns tröſtet in aller unſerer trübſal, der nimmermehr aufhöret unſer Vater zu ſeyn: Darum, wenn ich in creutz und trübſal bin, ſo tröſte und freue ich mich deiner, meines hertzlieben Vaters: Ja wenn kranckheit und tod kommt, ſo weiß ich, du werdeſt meiner ſo wenig vergeſſen, als eine mutter ihres kindes vergeſſen kan, denn du biſt der rechte Vater über alles, was da kinder heiſſet, im himmel und auf erden, und wenn mich mein vater und mutter verlaſſen, ſo nimmſt du, HErr, mich auf, und läſſeſt deine gnade über mich walten, ſo hoch der himmel über der erden iſt, und erbarmeſt dich über mich, wie ſich ein vater über kinder erbarmet. Ich gläube auch von hertzen, daß du ein allmächtiger GOtt biſt, der mich könne ernehren, verſorgen, erhalten, ſchützen und erretten von allen meinen feinden, ſie ſeyn teufel oder menſchen. Denn es iſt nichts ſo mächtig, du biſt ja noch mächtiger, es iſt ja nichts ſo groß, ſo hoch, ſo herrlich, ſo ſtarck, du biſt noch gröſſer, höher, herrlicher und ſtärcker. Du ſagſt ja ſelbſt: Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, weiche nicht, ich bin dein GOtt, ich ſtärcke dich, ich helfe dir, ich errette dich durch die rechte hand meiner gerechtigkeit, wenn du durchs feuer und waſſer geheſt, ſo bin ich bey dir, daß dich die flamme nicht anzünde, noch die fluth erſäufe. Du allmächtiger GOtt umgreifeſt den himmel mit einer ſpanne, du faſſeſt die waſſer, das groſſe meer, mit einer fauſt, du wiegeſt die berge in deiner hand, als in einer wage, für dir ſind alle inſulen und alle heyden wie ein ſtäublein, wie ein tröpflein waſſers, das im eimer bleibt, wie ein ſcherflein, ſo auf der wage liegt, für dir fürchtet ſich alles, was auf dem erdboden lebet. Denn wenn du ſprichſt, ſo geſchichts, und wenn du etwas gebeuteſt, ſo ſtehets da: Der du zur finſterniß ſprichſt, werde licht, und zur welt, werde geſchaffen: Du rufeſt dem, das nichts iſt, daß es etwas ſeyn muß, zu lobe deiner herrlichkeit. Der himmel iſt dein ſtuhl, und die erde deiner füſſe ſchemel, dich können aller himmel himmel nicht

be-

begreiffen; Tauſendmal tauſend ſtehen vor dir, und zehenmal hundert tauſend dienen dir: Du ſieheſt von deinem feſten thron auf aller menſchen kinder, du lenckeſt ihnen allen das hertz, und merckeſt auf alle ihre gedancken, du höreſt ihre worte, und ſieheſt ihre wercke. GOtt, wer iſt wie du, ein mächtiger GOtt, ein groſſer könig über den gantzen erdboden? und deine warheit iſt um dich her, dich lobet alles himels-heer, und alle creaturen müſſen dir dienen und dich anbeten. Ich gläube auch, o mein GOtt und Vater! daß du ſo barmhertzig biſt, ſo mächtig du biſt, groß von rath, und mächtig von that, und deine barmhertzigkeit ſo groß, als du ſelber biſt, du ſieheſt auf das niedrige im himmel und erden, und kenneſt die ſtoltzen von ferne! Für dir kan ſich kein weiſer rühmen ſeiner weißheit, kein reicher ſeines reichthums, kein ſtarcker ſeiner ſtärcke, denn du biſt alles allein, dir gebühret aller ruhm der weißheit, der ſtärcke, des reichthums, darum wende ich mich zu dir in wahrer demuth, denn ich bin doch allenthalben unſelig, wo ich mich nicht zu dir wende, dein begehre ich allein, der du allein das höchſte gut und ſeligkeit biſt. Denn wenn ich ſchon aller welt troſt, freude und luſt habe, ſo iſt es doch ohne dich eitel hölle und verdamniß, und fleugt davon wie ein ſchatte: Darum iſt auſſer dir, o mein GOtt und Vater! kein wahrer troſt, keine beſtändige freude, kein rechtes und wahres leben. Und weil du, o mein GOtt und Vater, biſt ein Schöpfer himmels und der erden, ſo haſt du freylich alle creaturen in deiner hand, daß mir derſelben keine einigen ſchaden thun kan, ohne deinem väterlichen willen: Darum ſprichſt du, ich bin dein tröſter, wer biſt du denn, daß du dich für menſchen fürchteſt, die doch ſterben, und für menſchen-kinder die als heu verzehret werden, und vergiſſeſt des HErrn, der dich gemacht hat, der den himmel ausbreitet, und die erde gründet, der dich bedecket unter dem ſchatten ſeiner flügel? Darum bin ich nun allein von dir, unſerm lieben Vater und Schöpfer, gewärtig alles guten, alles troſtes und gnädigen ſchutzes, auch des ewigen lebens; denn alle dinge kommen von dir, und du haſt dich uns gantz und gar gegeben, mit allem, was du biſt und haſt, im himmel und auf erden, ſamt allen creaturen, daß ſie uns dienen und nütze ſeyn müſſen, und fördern zu dem ewigen leben, ſamt allen irrdiſchen kräften, welche

von dir allein, als dem Schöpf- fer, herkommen, und durch dein wort geſchaffen ſeynd. Wiewol nun, lieber Vater, himmel und erden ſchöne geſchöpfe und wercke ſeyn deiner hände, und die erde voll iſt deiner güte, ſo ſetze ich doch mein vertrauen auf keine creatur, ſondern auf dich allein, meinen lieben Vater, und Schöpfer und Erhalter him̃els und der erden, und ſpreche mit dem heiligen David: HErr wenn ich nur dich habe, ſo frage ich nichts nach himmel und erden, und wenn mir gleich leib und ſeele verſchmachtet, ſo biſt du doch, GOtt, meines hertzens troſt und mein theil. Denn wenn ich gleich alle geſchaffene dinge hätte, und hätte den Schöpfer und Erhalter aller dinge nicht, ſo müſte ich doch mit den vergänglichen dingen vergehen, und hätte keine beſtändige ſeligkeit. In dir, o mein GOtt, der du das höchſte, ewige, unvergängliche gut biſt, iſt allein die beſtändige, ewige ſeligkeit. Habe ich nun, o mein GOtt! einen ſolchen Vater an dir, der ein Schöpfer und Erhalter iſt himmels und der erden, und aller creaturen, ſo wirſt du mich ja auch erhalten; haſt du die tage der welt gezehlet, ſo haſt du auch meine tage gezehlet, und einem jeden tage ſeine nothdurft zugeordnet: Du haſt mir auch mein mäßlein deines ſegens und himmel-brods zugemeſſen, *wie* den kindern Iſrael in der wüſten, denn du, unſer himmliſcher Vater, weiſt, daß wir das alles bedürfen. Weil ich nun an dich, o mein GOtt und Vater! gläube, ſo wünſche ich mich mit dir zu vereinigen, auf daß ich dich ſelbſt habe bey mir, o du mein höchſtes gut! und nicht auſſer mir, daß ich ſagen könne: Ich trage und habe allezeit bey mir und in mir, mein höchſtes und einiges gut, und meinen höchſten ſchatz, in welchem und an welchem ich alles habe.

Der andere Artickul.

Von der Erlöſung.

Ich gläube auch von gantzem hertzen an dich, o mein HErr JEſu Chriſte, und bekenne, daß du der eingeborne Sohn GOttes biſt: Ein wahrer, allmächtiger GOtt von ewigkeit, das weſentliche ebenbild deines Vaters, und der glantz ſeiner herrlichkeit: Du biſt aus liebe menſch worden, und haſt unſer fleiſch und blut an dich genommen, und daſſelbe mit deiner ewigen göttlichen natur perſönlich vereiniget in ewigkeit, und haſt den tempel deiner göttlichen herrlichkeit erfüllet, welches meine höchſte freude und troſt iſt,

und kan nimmermehr einem Chriſtlichen menſchen gröſſere freude wiederfahren, denn daß GOtt die menſchen ſo lieb hat, daß er ſelbſt menſch iſt worden. Ach wie haſt du, o GOtt, die menſchen ſo lieb, daß du uns zu GOttes geſchlecht macheſt, und theilhaftig deiner göttlichen natur? darum heiſſeſt du, o lieber HErr Chriſte, Immanuel, das iſt, GOtt mit uns, und unſer einiger mittler zwiſchen GOtt und menſchen. Und damit wir uns deiner allezeit zu tröſten hätten, haſt du dir einen holdſeligen namen gegeben, daß du heiſſeſt JEſus Chriſtus, unſer Heyland und Seligmacher, ein Geſalbter, ein König und Hoherprieſter, und haſt uns alle nach deinem namen, Chriſten, nennen laſſen, das iſt, geſalbte des HErrn, denn du haſt uns mit dem Heiligen Geiſt geſalbet, zum geiſtlichen königlichen Prieſterthum, und zum künftigen ewigen reich, zu königen und prieſtern, auf welches zukünftige reich wir im glauben warten. Darum biſt du, o HErr JEſu Chriſte! vom Heil. Geiſt im mutterleibe empfangen, auf daß du nach deiner heiligen menſchlichen natur geſalbet wurdeſt über alle maaß mit dem Heiligen Geiſt, und mit allen gaben des Geiſtes, auf daß wir von deiner fülle alle nehmen und empfangen mögen; auch biſt du vom Heiligen Geiſt darum empfangen, auf daß du wäreſt der allerheiligſte, ohn alle ſünde, und wir alle in dir geheiliget würden, und die menſchliche natur in dir wiederum gereiniget, erneuert, geſegnet, vom fluch erlöſet, und mit dem Heiligen Geiſt erfüllet würde. O der allerheiligſten empfängniß, die uns den ſegen wiederbracht hat! Darum biſt du auch von der Jungfrauen Maria geboren, wieder und über alle natur, auf daß du würdeſt ein wahrhaftiger menſch, und eines menſchen Sohn, auf daß du uns zu GOttes kindern macheſt, auf daß du würdeſt der Jungfrauen Sohn, der verheiſſene Weibes-Samen, der Samen Abrahä, der Sohn Davids, das gerechte Gewächs Davids, das ſchöne Sprößlein aus der wurtzel Jeſſe, auf welchem da ruhet der Geiſt des HErrn, als auf dem rechten Hohenprieſter, der uns bey GOtt verſöhnen ſolte, mit dem opfer ſeines heiligen leibes und blutes, welchen du von der Jungfrauen Maria angenommen, auf daß du ein reines opfer würdeſt für unſere ſünde, ja, auf daß ich in dir, und durch dich neu geboren, und eine neue Creatur würde, durch einen reinen jung-

fräulichen glauben, der dir allein anhanget, dadurch ich ein kind GOttes worden bin. Ich gläube auch, daß du um meiner ſünde willen gelitten haſt, auf daß ich in ewigkeit um meiner ſünde willen nicht leiden dürfte. Gib mir aber, daß ich, als ein glied mit dir, geduldig leide, als mit meinem haupt, eine kleine zeit in dieſer welt, auf daß ich mit dir zur ewigen herrlichkeit erhaben werde. Ich dancke dir für das creuz, ſo du mir aufgelegt haſt, auf daß ich unter die creuz-brüder, und unter die zahl der Heiligen, komme: Du biſt gecreuziget worden, du getreuer Heyland, auf daß du für uns ein fluch würdeſt, wie geſchrieben ſtehet: Verflucht ſey, der am holtz hanget, auf daß du den fluch von uns hinweg nehmeſt, und uns davon erlöſeteſt, auf daß der fluch an deinem heil. leibe vertilget und aufgehaben, und in einen ſegen verwandelt würde, und an allen gläubigen aufhörete. Du biſt, o HErr Chriſte, eines ſchmähligen todes am holtz geſtorben, daß du meine ewige ſchmach von mir nemeſt, und ich nicht dürfte an jenem tage auferſtehen zur ewigen ſchmach und ſchande: Du biſt am holtze ein wurm worden, auf daß ich kein verfluchter wurm in ewigkeit werden ſolle: Du biſt gecreuziget, auf daß ich täglich dein ſanftes joch auf mich nehmen ſoll, und dir nachfolgen, und mein fleiſch creuzigen ſoll ſamt den lüſten und begierden: du biſt geſtorben, auf daß du büſſeteſt die ſtrafe unſerer ſünde; denn der tod iſt der ſünden ſold, darum muſteſt du den tod für uns leiden, daß in dir und durch dich der tod überwunden und kraftloß gemacht würde, auf daß der tod verſchlungen würde in den ſieg, und daß dein tod, o HErr Chriſte! unſer leben würde. Du biſt einmal für mich geſtorben, auf daß ich nicht immer und ewig ſtürbe des ewigen todes, darum verleihe mir gnade, daß ich mit dir der ſünden abſterbe, und dir allein lebe, als ein lebendig glied an deinem leibe: Du biſt geſtorben, auf daß du ein ewiges teſtament beſtätigeſt, in welchem die vergebung der ſünden uns legiret und verheiſſen iſt, denn ein teſtament muß durch den tod beſtätiget werden, des, der es geſtiftet hat. Du biſt auch begraben nach der ſchrift, wie der prophet ſagt: Begraben wie ein gottloſer, und geſtorben wie ein reicher: Denn du haſt alle unſere ſünden-ſchmach mit dir ins grab genommen, und alſo unſere ſchmach getragen und aufgehoben, darum gib mir gnade, daß ich auch mit

mit dir begraben werde in deinen tod, daß ich meinen ſünden und der welt abſterbe, auf daß ich, als dein glied, mit dir vereiniget bleibe: Du biſt begraben worden, auf daß du mein grab zu einem ſanfften ruhe-bettlein macheſt: Du biſt auch niedergefahren zur hölle, als ein Sieges-Fürſt und Uberwinder der höllen-pforten und aller hölliſchen macht, auf daß mich die hölle nicht verriegelte ewiglich, und ich frölich ſagen könte: Tod, wo iſt dein ſtachel? Hölle, wo iſt dein ſieg? darum dancke ich dir, o du zerſtörer der höllen! der du dem rieſen ſeinen raub genommen, und dem ſtarcken ſeine gefangene loß gemacht haſt. Gib mir auch, o mein HErr Chriſte! in meinen anfechtungen wahren beſtändigen troſt, daß ich nicht verzage, denn du tödteſt und macheſt lebendig, du führeſt in die hölle und wieder heraus. Du haſt geſagt: Ich will mein volk aus der höllen erlöſen, und vom tode erretten. Du biſt auch am dritten tage auferſtanden von den todten, als ein Fürſt des lebens, als ein ſtarcker Simſon, der die ketten der höllen und die bande des todes zerriſſen, und die pforten der höllen ausgehaben, und darvon getragen, das gefängniß gefangen geführet, denn es war unmüglich, daß dein heil. leib ſolte vom tode gefangen gehalten werden, weil derſelbige auch mitten im tode mit der ewigen Gottheit iſt vereiniget blieben, darum hat dich der tod nicht behalten können, nach dem vorbilde des Propheten Jonä, und alſo haſt du uns alle mit dir aus dem tode geriſſen, der du ſprichſt: Ich lebe, und ihr ſolt auch leben: Ich bin die auferſtehung und das leben. Gib mir aber, daß ich auch mit dir auferſtehe von ſünden, und theil habe an der erſten auferſtehung, auf daß der andere tod über mir keine macht habe, und ich in einem neuen himliſchen leben wandeln möge, auf daß ich mit dir ewig lebe, und mit dir, meinem haupte, vereiniget bleibe. Du biſt auch aufgefahren gen him̃el, und haſt das gefänagniß gefangen geführet, und haſt ausgezogen die fürſtenthümer und die gewaltigen, ſie öffentlich ſchau getragen, und einen triumph aus ihnen gemacht, durch dich ſelbſt: Du biſt gen himmel gefahren, auf daß du erſcheineſt für dem Angeſicht GOttes für uns, ein getreuer Hoherprieſter und Mittler, der für uns bittet, zu welchem wir auch treten mit aller freudigkeit. Du haſt durch deine himmelfart gaben empfangen für die men-

ſchen

ſchen, darum wir dich auch getroſt anrufen dürfen: Gib mir nun, o HErr Chriſte! daß ich auch mit dir geiſtlich gen himmel fahre, nach himmliſchen dingen trachte, und mein hertz nicht an die welt hänge, auf daß ich mit dir, als mit meinem haupte, ewig vereiniget bleibe. Du ſitzeſt auch zur rechten hand Gottes, auf dem ſtuhl und thron deiner herlichkeit da dich alle Engel GOttes anbeten, erhöhet über alle Engel, über alle fürſtenthümer, über alle herrſchaft, über alle gewalt und kraft, über alles das, was in dieſer und jener welt mag genennet werden, und GOtt hat dich geſetzt zum haupt ſeiner gemeine, welche iſt dein leib, nemlich, die fülle des, der alles in allem erfüllet, auf daß du ſeyſt ein allgemeiner Hoherprieſter, welcher ein ewiges hohesprieſterthum hat, ſeyſt auch ein König aller könige, und HErr aller herren, ein HErr, über tod und leben, über ſünde und gerechtigkeit, auf daß du auch bey uns ſeyſt in unſern nöthen, als unſer lieber Immanuel, für uns ſtreiteſt, in uns ſiegeſt und überwindeſt, wie du ſprichſt: Wer überwindet, dem will ich geben zu ſitzen auf meinem ſtuhl, gleichwie ich überwunden habe, und bin geſeſſen auf meines Vaters ſtuhl. Ich gläube auch, daß du kommen werdeſt zu richten die lebendigen und die todten, und wir werden dich ſehen kommen ſichtbarlicher weiſe in den wolcken mit allen heiligen Engeln; denn du wirſt ſitzen auf dem ſtuhl deiner herrlichkeit, und öffentlich ſehen laſſen deine ewige gewalt, welche ihrer viel jetzo läſtern, und werden dich ſehen alle augen, und die dich geſtochen haben; denn werden heulen alle geſchlechte der erden, da wird man hören das feld-geſchrey der heil. Engel, die ſtimme des Ertz-Engels, und die poſaunen GOttes, ja deine ſtimme ſelbſt, dadurch denn die todten werden auferwecket, und alle für gerichte geſtellet werden, da du das lezte urtheil fällen wirſt über die zu deiner lincken hand: Gehet hin, ihr verfluchten, in das ewige hölliſche feuer. Zu denen aber zur rechten hand: Kommt her, ihr geſegneten meines Vaters, und ererbet das reich, das euch von anbeginn bereitet iſt. O hilf mir, du gerechter richter, daß ich deinem geſtrengen gericht, und ſchrecklichen urtheil entfliehen, und zu deinem ewigen reich eingehen möge, Amen.

Der dritte Artickel.

Von der Heiligung.

Ich gläube auch an dich, o GOtt H. Geiſt! daß du mit

dem Vater und Sohne ein wahrer allmächtiger Gott ſeyſt, vom Vater und Sohn ausgehend, die dritte unterſchiedliche Perſon in der einigen Gottheit unſer einiger und wahrer Tröſter: Der du uns ein frölich hertz und gewiſſen macheſt, und in unſerm hertzen zeugniß gibſt, daß wir GOttes kinder ſind, der du unſerer ſchwachheit hilfeſt, ſeufzeſt in unſern hertzen, und wenn wir nicht wiſſen, was wir beten ſollen, ſo kömmſt du unſerer ſchwachheit zu hülfe, und vertritteſt uns bey GOtt mit unausſprechlichen ſeufzen; denn du biſt ein Geiſt der gnaden und des gebets, du biſt der Geiſt unſers HErrn JEſu Chriſti, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! du tröſteſt uns mit warhaftigem, beſtändigem, lebendigem und ewigem troſt, als ein Geiſt der wahrheit. Du erleuchteſt unſere hertzen, daß wir erkennen den überſchwenglichen reichthum der gnaden GOttes, dadurch wir gerecht und ſelig werden, aus lauter gnaden, ohn alle unſer verdienſt, allein um unſers HErrn JEſu Chriſti willen, durch den glauben, welchen du in uns wirckeſt, auf daß wir durch denſelben dieſes unausſprechlichen ſchatzes theilhaftig würden: Du biſt das rechte freuden-öhl, und die himmliſche ſalbung, die uns alles lehret, wie uns unſer lieber HErr JEſus Chriſtus verheiſſen hat, daß er uns, als unſer Hoherprieſter, von ſeinem Geiſt geben wolle, wie er ſpricht: Wer an mich gläubet, von des leibe ſollen ſtröme des lebendigen waſſers flieſſen. Du biſt unſer inwendiger himliſcher Doctor, lehrer und ſchulmeiſter, welchen wir durch unſern HErrn JEſum Chriſtum bekommen haben, auf daß du uns in alle wahrheit leiteſt, durch dich ſind wir Chriſten, das iſt, geſalbte des HErrn worden: Durch dich ſind wir Chriſti glieder worden, denn wer den Geiſt Chriſti nicht hat, der iſt nicht ſein, und die ſind GOttes kinder, die der Geiſt GOttes treibet. Du biſt es, der uns inwendig tröſtet, wenn uns die welt betrübet, der uns inwendig erfreuet, wenn uns die welt verfolget: Du biſt das ſiegel GOttes, dabey uns GOtt kennet, wenn uns die welt nicht mehr kennen will: Du biſt das pfand unſers ewigen erbes, wenn wir die welt verlaſſen müſſen. Ich gläube auch, daß eine heilige Chriſtliche kirche ſey, die einen GOtt bekennet und gläubet, die da hat einen HErrn, einen glauben, eine taufe, einen GOtt und Vater unſer aller, welcher kir-

chen einiger bräutigam allein Chriſtus iſt, und ſie ſeine eigene geiſtliche braut, die ihm allein von hertzen anhanget, und durch den glauben vermählet iſt, mit welcher ſich unſer Himmels-Bräutigam in ewigkeit verlobet hat, im glauben, im gericht und gerechtigkeit, die auch den HErrn erkennet. Ich gläube auch, daß dieſe kirche ſey Chriſti geiſtlicher leib, und er ſey ihr einiges Haupt, und daß er dieſes ſeines leibes einiger Heyland ſey, und habe ſich ſelbſt für ſie gegeben, habe ſie geheiliget und gereiniget durchs waſſer-bad im wort, auf daß er ſie ihm zurichte eine gemeine, die herrlich ſey, die nicht habe einen flecken oder runtzel, oder des etwas, ſondern, daß ſie heilig ſey, und unſträflich, die durch Chriſtum vollkömlich geheiliget, verſöhnet und gereiniget iſt, alſo, daß GOtt der Vater keine ſünde und uneinigkeit mehr an ihr ſiehet, um der hohen, theuren und überflüßigen bezahlung Chriſti willen, und iſt um deſſelben ihres bräutigams willen GOttes liebe tochter, wie ſie der H. Geiſt nennet: Die braut ſtehet zu deiner rechten in eitel köſtlichem golde: Höre tochter, ſchaue drauf, und neige deine ohren, vergiß deines volcks und deines vaters hauß, ſo wird der könig luſt an deiner ſchöne haben, denn er iſt dein HErr, und ſolt ihn anbeten, des königes tochter iſt gantz ſchön inwendig, ſie iſt mit güldnen ſtücken gekleidet. Dis ſind die klugen Jungfrauen, die ihre lampen geſchmücket haben, und ihrem bräutigam entgegen gehen, ihn mit freuden empfahen, und mit ihm eingehen in die himliſche ewige hochzeitliche freude. Unter dieſer zahl und gemeinſchaft der Heiligen begehre ich auch zu ſeyn, da wolt ich gern ſeyn ein glied des leibes Chriſti, ein bürger des himliſchen Jeruſalems, in der gemeinſchaft vieler tauſend Heiligen, da der ſchöne, innerliche, heil. reine Gottesdienſt des HErrn iſt, im Geiſt und in der wahrheit. Und wie unſer ewiger König und Hoherprieſter ewig iſt, ſo muß auch die kirche, ſein königlich prieſterthum, nicht untergehen, ſondern wider alle pforten der höllen erhalten werden. Ich gläube auch eine gemeinſchaft der Heiligen, nemlich, daß alle wahre glieder der heil. Chriſtlichen Kirchen alle güter, ſchätze und wohlthaten Chriſti gemein haben: Und ob wohl in dieſer welt unterſchiede der menſchen ſeyn, hohes und niedrigen ſtandes perſonen, arme und reiche, die in würden, und die in verachtung ſeyn; ſo gläube ich doch,

daß ſie nur einen Chriſtum haben, einen Seligmacher, einen Erlöſer und Heyland, der arme hat eben das wort, die taufe, das nachtmahl, welches der reiche hat, denn bey GOtt iſt kein anſehen der perſon: Und alſo haben wir alle geiſtliche güter gemein durch den glauben. Ich gläube auch, daß diejenigen ſind in der gemeinſchaft der Heiligen, welche ihr creutz, leiden, traurigkeit, ſchmach, verachtung und verfolgung unter einander gemein haben, durch mitleiden und anziehung hertzliches erbarmens; denn das glied, ſo ſeines mitgliedes ſchmertzen nicht fühlet, iſt ein todtes glied, darum muß ein glied des andern laſt tragen, auf daß wir das geſetz Chriſti erfüllen, (das iſt, das geſetz der hertzlichen liebe) der unſer creutz auf ſich genommen, und geſagt: Dein creutz, mein creutz, deine verachtung meine verachtung, deine armuth meine armuth. Ach welch einen groſſen Heiligen haben wir in der gemeinſchaft des heil. creutzes, nemlich, unſern HErrn JEſum Chriſtum, den Sohn GOttes? darum will ich mich nicht von dieſer gemeinſchaft drr Heiligen entziehen. Ich gläube auch, daß in der heil. Chriſtlichen kirchen, wo ſie iſt, vergebung der ſünden ſey, ein reich der gnaden, und der rechte Ablaß, und daß auſſer ſolcher Chriſtenheit kein heyl noch vergebung der ſünden ſey: Und gläube, daß niemand ſelig ſey, er ſey denn oder werde ein lebendig glied des leibes Chriſti, ihm eingepflantzet durch den glauben. Ich gläube auch, daß in dieſer kirchen nicht nur einmal vergebung der ſünden gegeben werde, ſondern ſo oft man dieſelbe begehret. Denn Chriſtus iſt in dieſer kirchen der rechte himliſche Artzt, der täglich alle augenblick die gebrechen ſeiner glieder heilet; Denn der HErr heilet die zerbrochenes hertzens ſind, und lindert ihre ſchmertzen, er richtet auf die niedergeſchlagen ſind, der himliſche Samariter führet täglich die verwundeten in ſeine herberge, und befiehlet ihrer zu pflegen: Er ſuchet täglich die verlohrnen ſchafe, heilet die verwundeten, wartet der krancken, pfleget der ſchwachen, denn er iſt nicht murriſch noch greulich, das zerſtoſſene rohr zerbricht er nicht, und löſchet nicht aus das glimmende töchtlein, ſein blut iſt die köſtlichſte artzney, und die allerkräftigſte reinigung unſerer ſünden, und die allerlieblichſte hertzſtärckung und labſal, der allerheilſamſte kühl-tranck in der groſſen hitze der anfechtung und todes-noth, das iſt, für der ganzen

zen welt ſünde vergoſſen, auf daß zu allen zeiten alle arme ſünder deſſen genieſſen können. Darum hat er die ſünder nicht einmahl gerufen, ſondern rufet biß ans ende der welt, und hat nicht wenig gerufen, ſondern alle: Wohlan, alle die ihr durſtig ſeyd, kommet her zum waſſer des lebens, und trincket umſonſt. Ich gläube auch eine Auferſtehung des fleiſches, daß mein HErr JEſus Chriſtus, dieſen meinen leib, ob er gleich in der erden vermodert und zu ſtaub worden, werde wieder auferwecken, und daß ich, wie der heil. Hiob ſagt, in meinem fleiſch GOtt ſehen werde, da wird das freuden-wort erfüllet werden: Wachet auf und rühmet, die ihr ſchlafet unter der erden. Denn mein thau iſt ein thau eines grünen feldes, der HErr wird den tod verſchlingen ewiglich, und die ſchmach ſeines volcks aufheben in allen landen, und alle unſere thränen von unſern augen abwiſchen, alsdenn wird das verweßliche anziehen die unverweßlichkeit, und das ſterbliche die unſterblichkeit. Und wiewohl iſt geſäet worden ein natürlicher, ſchwacher, verachteter leib, ſo wird doch in ehre, kraft und herrlichkeit auferſtehen ein neuer geiſtlicher leib, und wie ich getragen habe das bild des irrdiſchen, ſo werde ich auch tragen das bild des himliſchen, und werde den Engeln GOttes gleich ſeyn, und ähnlich dem verklärten leibe unſers HErrn JEſu Chriſti, und GOttes licht, klarheit und herrlichkeit wird meinen leib, als GOttes tempel, erleuchten und erfüllen. Denn dieſer mein ſterblicher leib, iſt von ſünden erlöſet, warum ſolte er denn im tode bleiben? Dieſer mein leib und ſeele iſt zum ewigen leben erſchaffen, erlöſet und geheiliget, warum ſolte er denn im tode bleiben? Dieſer mein leib und ſeele iſt ein glied des leibes Chriſti, durch den H. Geiſt, und Sacrament mit Chriſto vereiniget, mit ihm verbunden, ihm einverleibet, mit dem lebendigmachenden Geiſt Chriſti geſalbet, darum iſts unmüglich, daß er kan im tode bleiben; ſo iſt auch dieſer leib in dieſem leben ein tempel des H. Geiſtes, vielmehr wird er in jenem leben eine wohnung GOttes ſeyn in der verklärung; und letzlich kan der tod ſo ſtarck nicht ſeyn, daß er uns von Chriſto ſcheiden ſolte. Ich gläube auch ein ewiges leben, da alle angſt, trübſal, jammer, elend, armuth, verachtung, verfolgung, kranckheit und tod ein ende nehmen wird, da dis wort wird erfüllet werden: Eure trau-

rigkeit ſoll zur freude werden: Alſo, daß dieſer zeit leiden nicht werth iſt der herrlichkeit, die an uns ſoll offenbar werden: Da ſolche lieblichkeit ſeyn wird, die kein ohr gehöret, ſolche herrlichkeit, die kein auge geſehen, ſolche freude, die in keines menſchen hertz kommen iſt, welche GOtt bereitet hat denen, die ihn lieb haben, und auf ihn harren, nemlich: Freude ohne leid, licht ohne finſterniß, reichthum ohne armuth, alle gnüge ohne arbeit, liebe ohne haß, luſt ohne eitelkeit, ehre ohne neid, geſundheit ohne kranckheit, herrlichkeit ohne verdruß, ewiges leben ohne tod.

Das 30. Gebet.

Gebet wider die furcht des jüngſten Gerichts.

Ach mein HErr JEſu Chriſte, du warhaftiger Prophet, du haſt uns das ende der welt verkündiget, die zeichen geoffenbaret, und wie wir uns darzu bereiten ſollen, gelehret. Ach mein König und HErr, laß mich alle tage auf deine zukunft mit freuden warten, denn du wirſt plötzlich kommen wie ein blitz, und unverſehens wie ein dieb in der nacht, uud in deiner zukunft werden die himel zergehen mit groſſem krachen, und die elemente für hitze zerſchmeltzen. Wir warten aber eines neuen himmels, und einer neuen erden, darinnen gerechtigkeit wohnen wird. Ach mein HErr und GOtt, es wohnet wahrhaftig in dieſer erde der fluch und alles elend und jammer, mache es einmal mit dieſer welt ein ende, und mache uns des neuen himmels einwohner, und der neuen erden beſitzer, darinnen keine ſünde und tod mehr ſeyn wird. Laß uns demnach nicht erſchrecken für den zeichen des jüngſten tages, ſo mit hauffen herein dringen, ſondern richte unſere häupter auf mit deinem troſt, und lebendiger hofnung, denn wir ſind ja durch deine auferſtehung und himmelfahrt neu geboren zu einer lebendigen hofnung, zu einem unbefleckten, unverwelcklichen und unverweßlichen erbe, das uns im neuen himmel iſt aufgehoben, die durch deine macht bewahret werden zur ſeligkeit. Ach wer wolte ſich nicht freuen des neuen ſchönen erbes? Wir ſind ja nicht zu dieſer elenden welt erkauft, die erlöſung iſt ewig, und es muß ein ewiges erbe und wohnung ſeyn, darzu wir ſo theuer erkauft ſeyn. Ach laß uns, als die kinder des ewigen lichts, und des unvergänglichen erbes, dir mit freuden entgegen laufen, und ſagen: Der Vater kommt, und will uns heimholen ins rechte ewige erbe, in unſers him-

himliſchen Vaters hauß, da uns die ſtätte bereitet iſt. Laß uns dir, o HErr JEſu! unſerm ſchönen Bräutigam, entgegen gehen, als die klugen Jungfrauen, mit geſchmükten lampen, als die knechte, die auf ihren HErrn warten, wenn er aufbrechen wird von der hochzeit, und die fackeln des glaubens und der hofnung in unſern händen haben, nüchtern seyn, mäßig, emſig im gebet, wachend in wahrer buſſe, bereit dieſe arge, unreine welt zu verlaſſen, und ein beſſer reich einzunehmen. O laß uns gern ausgehen aus dieſem unſaubern Sodoma, und laß uns nicht einmahl zurück ſehen, daß es uns nicht gehe wie des Loths weib, die zur ſaltzſäulen ward. O laß uns fliegen, als adler, zu dir, HErr Chriſte, der du unſere rechte ſpeiſe biſt! ach du liebliche ſommerzeit, wilt du nicht bald anbrechen? Es iſt lange winter geweſen, und die kälte dieſer welt hat uns beleidiget, nemlich der geiſtliche froſt des unglaubens, und der gantz erloſchenen liebe. Ach mein HErr, der du biſt der Anfänger und Vollender des glaubens, ſtärcke meinen glauben, denn du haſt geſagt: Wenn des menſchen Sohn kommen wird, meyneſt du auch, daß er werde glauben finden auf erden? Kom̄, o HErr, glaube und liebe iſt erloſchen, der winter hat zu lange gewähret, und wenn du *die tage* nicht wirſt verkürtzen, ſo wird kein menſch ſelig. Ach du ſchöne erndte der auferſtehung der gerechten, welche ſchöne garben wirſt du herfür bringen? Denn die mit thränen geſäet haben, werden mit freuden erndten, ſie haben den edlen thränen-ſamen getragen, darum bringen ſie nun ihre garben mit freuden. Ach laß deine ſchnitter, deine heil. Engel, deinen wäizen in die ſcheure ſamlen. Ach mein HErr und GOtt, laß mich auch mit geſamlet, und in ein bündlein des lebens eingebunden werden! Hilf mir, daß ich dich mit freuden ſehe kommen in den wolcken, als auf einem ſchönen wagen, und um dich her das herrliche geleite der himliſchen Heerſcharen. Das anſchauen deines freundlichen angeſichts wird den gläubigen alle furcht benehmen, du wirſt uns in einem augenblick verwandeln, aus der ſterblichkeit in die unſterblichkeit, aus der ſchwachheit in kraft, aus irrdiſchen natürlichen leibern in himliſche geiſtliche cörper, daß uns kein feuer noch waſſer, noch kein element wird ſchaden können. Und ob gleich himmel und erden im feuer vergehen werden, ſo werden wir

doch hindurch fahren, als wir jetzo durch die luft gehen, denn den verklärten leibern kan nichts ſchaden, noch dieſelbe hindern. Du wirſt mich auch, dein armes kind, an jenem tage nicht richten, denn wer an den Sohn GOttes gläubet, der hat das ewige leben, und kömt nicht ins gerichte, ſondern iſt vom tode zum leben hindurch gedrungen. Du haſt uns ja deine gnädige ſententz und freundlichen ausſpruch geoffenbaret: Kommt her, ihr geſegneten meines Vaters, ererbet das reich, welches euch von anbeginn bereitet iſt. O ein gnädiges, freundliches, troſtreiches wort! Hilf, o gnädiger, barmhertziger HErr, daß ich mit allen Auserwehlten daſſelbe mit freuden und jauchzen anhören, und mit dir in deine herrlichkeit eingehen möge, Amen.

Das 31. Gebet.

Gebet um Sieg wider die Feinde.

Ach du ſtarker, gewaltiger und unüberwindlichſter HErr JEſu Chriſte, du rechter Wunderbar, Rath, Kraft, Held, ewiger Vater, Friede-Fürſt, ſey du meine ſtärcke, mein ſchild, mein ſchutz, denn du HErr biſt der ſchild für mich, der mich zu ehren ſetzet, und mein haupt aufrichtet. Ach HErr, gib mir einen ſtarcken heldenmuth, daß ich mich nicht fürchte für viel hundert tauſenden, die ſich umher wider mich lagern. Auf, HErr, und hilf mir, mein GOtt! denn du ſchlägeſt alle meine feinde auf den backen, und zerſchmetterſt der gottloſen zähne, bey dem HErrn findet man hülfe, und deinen ſegen über dein volck, Sela. O GOtt, tröſte mich mit kraft, und lehre meine hand ſtreiten, und meinen arm einen ehrnen bogen ſpannen. Gib mir den ſchild deines heyls, deine rechte hand ſtärcke mich. Rüſte mich zum ſtreit, und wirf unter mich, die ſich wider mich ſetzen. Gib mir meine feinde in die flucht, daß ich meine haſſer verſtöre. Sie müſſen werden wie ſpreu für dem winde, und der Engel des HErrn ſtoſſe ſie weg, ihre wege müſſen finſter und ſchlüpferig werden, und der Engel des HErrn verfolge ſie. Er müſſe unverſehens überfallen werden, und ſein netz, das er geſtellet hat, müſſe ihn fahen. Aber meine ſeele müſſe ſich freuen des HErrn, und frölich ſeyn auf ſeine hülfe. Alle meine gebeine müſſen ſagen: HErr, wer iſt dir gleich? der du den elenden errettest von dem, der ihm zu ſtarck iſt, und den elenden und armen von ſeinen tücken. Durch dich, HErr, wollen wir

unſre feinde zerſtoſſen, in deinem namen wollen wir untertreten, die ſich wider uns ſetzen. Denn ich verlaſſe mich nicht auf meinen bogen, und mein ſchwerdt kan mir nicht helfen, ſondern du hilffeſt uns von unſern feinden, und macheſt zu ſchanden, die uns haſſen. GOtt iſt unſere zuverſicht und ſtärcke, eine hülfe in den groſſen nöthen, die uns troffen haben. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die welt untergienge, und die berge mitten ins meer ſincken. Dennoch ſoll die ſtadt GOttes fein luſtig bleiben mit ihrem brünnlein, da die heil. wohnungen des Höchſten ſind. GOtt iſt bey ihr drinnen, darum wird ſie wohl bleiben, GOtt hilft ihr frühe. Die heyden müſſen verzagen, und die königreiche fallen, das erdreich muß vergehen, wenn er ſich hören läſſet. Der HErr Zebaoth iſt mit uns, der GOtt Jacob iſt unſer ſchutz Sela. Der den kriegen ſteuret in aller welt, der bogen zerbricht, ſpieſſe zerſchlägt, und wagen mit feuer verbrennet. Schaffe uns beyſtand in der noth, denn menſchen-hülfe iſt hie kein nütze. Mit GOtt wollen wir thaten thun, er wird unſere feinde untertreten. Es ſtehe Gott auf, daß ſeine feinde zerſtreuet werden, und die ihn haſſen, für ihm fliehen. Vertreibe ſie, wie der rauch vertrieben wird vom winde, wie das wachs zerſchmelzet vom feuer, ſo müſſen umkommen die gottloſen für GOtt, die gerechten aber müſſen ſich freuen und frölich ſeyn, und von herzen ſich freuen. HErr, mache alle gottloſen zu koth, die da ſagen: Wir wollen GOttes häuſer einnehmen. GOtt mache ſie wie einen wirbel und ſtoppeln für dem winde. Wie ein feuer den wald verbrennet, und wie eine flamme den berg anzündet: alſo verfolge ſie mit deinem wetter, und erſchrecke ſie mit deinem ungewitter, ſo werden ſie erkennen, daß du mit deinem namen heiſſeſt HErr allein, und der Höchſte in aller welt.

Das 32. Gebet.

Gebet um göttlichen ſchuz wider die feinde und verfolger.

HErr, allmächtiger GOtt, HErr Zebaoth, meine ſtärcke, HErr, mein felß, meine burg, mein erretter, mein GOtt, mein hort, auf den ich traue, mein ſchild und horn meines heyls und mein ſchutz: Ich will dich, o mein HErr und GOtt, loben und anrufen, ſo werde ich von allen meinen feinden errettet. Ach HErr, du biſt ja der armen ſchutz, ein ſchuz zur zeit der noth, darum hof-

ſen auf dich, die deinen namen kennen. Beweiſe deine wunderliche güte, du Heyland derer, die dir vertrauen, wieder die, ſo ſich wider deine rechte hand ſetzen. Behüte mich wie einen aug-apfel im auge. Beſchirme mich unter dem ſchatten deiner flügel, für den gottloſen, die mich verſtören, für meinen feinden, die um und um nach meiner ſeelen trachten. Ach mein HErr und mein GOtt, bedecke mich in deiner hütten zu dieſer böſen zeit, verbirge mich heimlich in deinem gezelt, und erhöhe mich auf einen felſen, denn auf dich traue ich. HErr, mein GOtt, laß mich nimmermehr zu ſchanden werden, errette mich durch deine gerechtigkeit, neige deine ohren zu mir, eilend hilf mir, ſey mir ein ſtarcker felß, und eine burg, daß du mir helfeſt. Ach wie groß iſt deine güte, die du verborgen haſt denen, die dich fürchten, und erzeigeſt denen, ſo für den leuten auf dich trauen: Du verbirgeſt ſie heimlich für jedermans trotz, du bedeckeſt ſie in der hütten für den zänckiſchen zungen. Lobet den HErrn alle ſeine Heiligen, die gläubigen behütet der HErr, und vergilt denen reichlich, ſo hochmuth üben. Es müſſen ſich ſchämen und zu ſchanden werden, die nach meiner ſeelen ſtehen. Es müſſen zurücke kehren, und zu ſchanden werden, die mir übel wollen. Sie müſſen werden wie ſpreu für dem winde, und der Engel des HErrn ſtoſſe ſie weg. Aber meine ſeele müſſe ſich freuen des HErrn, und frölich ſeyn über ſeiner hülfe. Alle meine gebeine müſſen ſagen: HErr wer iſt dir gleich? Der du den elenden erretteſt von dem, der ihm zu ſtark iſt, und den armen von ſeinen räubern. Ach mein GOtt, laß mich nicht von den ſtoltzen untertreten werden, und die hand des gottloſen ſtürtze mich nicht. Denn ich bin arm und elend, der HErr aber ſorget für mich. Du biſt mein helfer und mein erretter, mein GOtt, verzeuch nicht, denn für ihrer macht halte ich mich zu dir, denn GOtt iſt mein ſchutz. Ich will von deiner macht ſingen, und des morgens rühmen deine güte, denn du biſt meine zuflucht in meiner noth. Ich will dir, mein GOtt lobſingen, denn du biſt mein ſchutz und mein gnädiger GOtt. Darum werde ich bleiben wie ein grüner öhlbaum im hauſe GOttes. Ich verlaſſe mich auf GOttes güte immer und ewiglich. Ich danke dir ewiglich, denn du kanſts wohl machen, und will harren auf deinen nahmen, denn deine Heiligen haben freude daran. Freuen und frö-

frölich müſſen ſeyn, die nach dir fragen, und die dein heyl lieben, immer ſagen: Hochgelobet ſey GOtt. Denn du biſt meine zuverſicht, HErr, HErr, meine hofnung von meiner jugend an. Auf dich habe ich mich verlaſſen von mutterleibe an, du haſt mich aus meiner mutterleibe gezogen, mein ruhm iſt immer von dir. Ich gehe einher in der kraft des HErrn, ich preiſe deine gerechtigkeit allein. Du läſſeſt mich erfahren viel und groſſe angſt, und macheſt mich wieder lebendig, und holeſt mich wider aus der tiefe der erden herauf. Du leiteſt mich nach deinem rath, und nimſt mich endlich mit ehren an. Thue ein zeichen an mir, daß mirs wohl gehe, daß es ſehen, die mich haſſen, und ſich ſchämen müſſen, daß du mir beyſteheſt, HErr, und tröſteſt mich. HErr Zebaoth, wer iſt wie du? ein mächtiger GOtt, und deine warheit iſt um dich her, du herrſcheſt über das ungeſtüme meer, du ſtilleſt ſeine wellen, wenn ſie ſich erheben. Du zerſtreueſt die feinde mit deinem ſtarcken arm, du haſt einen gewaltigen arm, ſtarck iſt deine hand, und hoch iſt deine rechte, gerechtigkeit und gericht iſt deines ſtuhls veſtung, gnade und warheit ſind für deinem angeſichte. Du biſt der ruhm meiner ſtärcke, und durch deine gnade wirſt du mein horn erhöhen. Denn du biſt mein ſchild, und der Heilige in Iſrael iſt mein König. Laß mich deine hand erhalten, und dein arm ſtärke mich, laß mich die feinde nicht überwältigen, und die ungerechten mich nicht dämpfen. Wende deine gnade nicht von mir, und deine wahrheit erhalte mich ewiglich, Amen.

Das 33. Gebet.

Gebet wider böſe Mäuler und verläumder und troſt wider dieſelben, aus den Pſalmen.

Ach du ſanftmüthiger, gedultiger HErr JEſu Chriſte, wie biſt du mit dem gifftigen ottergezüchte, der Phariſäer, geplaget geweſen? Ja, wie wirſt du noch geläſtert von allen ketzern und gottloſen? Wie hat dich die alte ſchlange, der teufel, in die ferſe geſtochen? Ja, wie manchen mordſtich giebt ſie dir noch in deinen gliedern? Denn der ſatan gehet aus zu ſtreiten mit den übrigen deines ſamens, das iſt die alte feindſchaft zwiſchen deinem ſamen und der ſchlangen, darum weiß ich, daß ich dafür auch nicht ſicher werde ſeyn können, wie alle deine glieder, und ſolches iſt nicht das geringſte creutz derer, die dir angehören. Ach HErr! ich weiß, daß du eine

ne ſolche geiſſel über mich verhängeſt zu meinem beſten, wie David ſagt: Vielleicht hats ihn der HErr geheiſſen, fluche David. Du wilt aber dadurch meine gedult, demut und gebet prüfen, und die ſanftmuth und demut in mich pflanzen. Ach HErr, errette mich von den lügen-mäulern, und laß mich dawider troſt und artzney aus deinem wort erlangen und zu hertzen nehmen.

Die erſte Artzney iſt GOttes Schild. Du HErr biſt der Schild für mich, der mich zu ehren ſetzet, und mein haupt aufrichtet. Auf, HErr, und hilf mir, mein GOtt, denn du ſchlägeſt alle meine feinde auf den backen, und zerſchmetterſt der gottloſen zähne, Pſ. 3, 4. 8.

2. GOttes Regierung. Lieben herren, wie lange ſoll meine ehre geſchändet werden, wie habt ihr das eitel ſo lieb, und die lügen ſo gerne? Erkennet doch, daß der HErr ſeine Heiligen wunderlich führet, der HErr höret, wenn ich ihn anrufe. Pſ. 4, 3. 4.

3. Rache GOttes wider die Verläumder und Feinde der Gläubigen. Du bringeſt die lügner um, der HErr hat einen greuel an den blutgierigen und falſchen. In ihrem munde iſt nichts gewiſſes, ihr inwendiges iſt hertzeleid, ihr rachen iſt ein offenes grab, mit ihren zungen heucheln ſie: Schuldige ſie, GOtt, daß ſie fallen von ihrem fürnehmen. Laß ſich freuen alle, die auf dich trauen, ewiglich laß ſie rühmen; denn du beſchirmeſt ſie, frölich laß ſeyn in dir, die deinen namen lieben, denn du, HErr, ſegneſt die gerechten, du cröneſt ſie mit gnaden, als mit einem ſchilde. Pſ. 5, 7. 10. ſq.

4. Läſterer werden bald zu ſchanden Es müſſen alle meine feinde zu ſchanden werden, und ſehr erſchrecken, ſich zurück kehren, und zu ſchanden werden plötzlich, Pſ. 6, 11.

5. Verläumder fallen in ihre eigene grube. Auf dich traue ich, HErr, mein GOtt! hilf mir von allen meinen verfolgern, und errette mich, daß ſie nicht, wie löwen, meine ſeele erhaſchen und zerreiſſen, weil kein erretter da iſt. Siehe, der hat böſes im ſinn, mit unglück iſt er ſchwanger, er wird aber einen fehl gebären. Er hat eine grube gegraben und ausgeführet, und iſt in die grube gefallen, die er gemacht hat. Sein unglück wird auf ſeinen kopf kommen, und ſein frevel auf ſeinen ſcheitel fallen. Pſ. 7, 2. 3. 15. ſq.

6. Schirm GOttes. Behüte mich wie einen aug-apfel im auge, beſchirme mich unter dem ſchatten deiner flügel. Für den

gottloſen, die mich verſtören, für meinen feinden, die um und um nach meiner ſeelen ſtehen, Pſ. 17, 8. 9.

7. GOtt dämpfet die lügner. Ich will den HErrn loben und anrufen, ſo werde ich von meinen feinden erlöſet. Wenn mir angſt iſt, rufe ich den HErrn an, und ſchreye zu meinem Gott, ſo erhöret er meine ſtimme, von ſeinem tempel, und mein geſchrey kommt für ihn zu ſeinen ohren, Pſ. 18, 4. 7.

8. Schutz GOttes. Der HErr iſt mein licht und mein heyl, für wem ſolt ich mich fürchten? Der HErr iſt meines lebens kraft, für wem ſolt mir grauen? Darum, ſo die böſen, meine wiederſacher und feinde, an mich wollen, mein fleiſch zu freſſen, müſſen ſie anlaufen und fallen. Wenn ſich ſchon ein heer wider mich legt, ſo fürchtet ſich dennoch mein hertz nicht, wenn ſich krieg wider mich erhebt, ſo verlaß ich mich auf ihn. Denn er bedecket mich in ſeiner hütten zur böſen zeit, er verbirget mich heimlich in ſeinem gezelt, und erhöhet mich auf einen felſen. HErr, weiſe mir deine wege, und leite mich auf richtiger bahn, um meiner feinde willen. Gib mich nicht in den willen meiner feinde, denn es ſtehen falſche zeugen wider mich, und thun mir unrecht ohne ſcheu. Ich gläube aber doch, daß ich ſehen werde das gute des HErrn im lande der lebendigen. Harre des HErrn, ſey getroſt und unverzagt, und harre des HErrn. Pſ. 27, 1. 2. 3. 5. 11.

9. GOttes huth und wache wider böſe zungen. Ich aber, HErr, hoffe auf dich, und ſpreche: Du biſt mein GOtt, meine zeit ſtehet in deinen händen, errette mich von der hand meiner feinde, und von denen, die mich verfolgen. Verſtummen müſſen falſche mäuler, die da reden wider den gerechten ſteif, ſtoltz und höniſch. Wie groß iſt deine güte, die du verborgen haſt denen, die dich fürchten, und erzeigeſt denen, die für den leuten auf dich trauen. Du verbirgeſt ſie heimlich bey dir für jedermans trotz, du bedeckeſt ſie in deiner hütten für den zänckiſchen zungen. Pſ. 31, 15. ſeq.

10. GOttes Rache. Sie müſſen werden wie ſpreu für dem winde, und der Engel des HErrn ſtoſſe ſie weg, ihre wege müſſen finſter und ſchlüpferig werden, und der Engel des HErrn verfolge ſie. Pſ. 35, 5. 6.

11. Läſterer fallen durch ihr eigen ſchwerdt. Erzürne dich nicht über die böſen, ſey nicht neidiſch über die übelthäter.

Denn

Denn wie das graß werden ſie bald abgehauen, und wie das grüne kraut werden ſie verwelcken. Der gottloſe dräuet dem gerechten, und beiſſet die zähne zuſammen über ihn. Aber der HErr lachet ſein, denn er ſiehet, daß ſein tag kömmt. Die gottloſen ziehen das ſchwerdt aus, und ſpannen ihren bogen, daß ſie fällen den elenden und armen, und ſchlachten die frommen. Aber ihr ſchwerdt wird in ihr hertz gehen, und ihr bogen wird zerbrechen. Der gottloſe lauret auf den gerechten, und gedencket ihn zu tödten. Aber der HErr läſſet ihn nicht in ſeinen händen, und verdammet ihn nicht, wenn er verurtheilet wird. Ich habe geſehen einen gottloſen, der war trotzig, und breitete ſich aus, und grünete wie ein lorbeerbaum. Da man fürüber gieng, ſiehe da war er dahin, ich fragte nach ihm, da ward er nirgend funden. Pſ. 37, 1. 2. 12.

12. Gedult überwindet die läſterung. Ich aber muß ſeyn wie ein tauber, der nicht höret, und wie ein ſtummer, der ſeinen mund nicht aufthut, und muß ſeyn wie einer, der nicht höret, und der keine wiederrede in ſeinem munde hat. Denn ich bin zu leiden gemacht, und mein ſchmertzen iſt immer für mir. Pſ. 38, 14. 15. 18.

13. GOtt die rache zu befehlen, ſchrecklich urtheil der verläumder? Wirf dein anliegen auf den HErrn, der wird dich verſorgen, und wird den gerechten nicht ewiglich in unruhe laſſen. Aber GOtt, du wirſt ſie hinunter ſtoſſen in die tiefe gruben. Die blutgierigen und falſchen werden ihr leben nicht zur helfte bringen, ich aber hoffe auf dich. Pſ. 55, 23. 24.

14. Im gebet und lobe Gottes iſt der ſieg: GOtt ſtreitet ſelbſt wider die verläumder. Sey mir gnädig, GOtt, ſey mir gnädig, denn auf dich trauet meine ſeele, und unter dem ſchatten deiner flügel habe ich zuflucht, bis das unglück fürüber gehe. Ich rufe zu GOtt dem Allerhöchſten, zu GOtt, der meines jammers ein ende machet. Er ſendet vom himmel, und hilft mir von der ſchmach meines verſenckers, Sela. GOtt ſendet ſeine güte und treue. Ich liege mit meiner ſeelen unter den löwen, menſchen-kinder ſind feuer-flammen, ihre zähne ſind ſpieſſe und pfeile, und ihre zungen ſcharfe ſchwerdter. Erhebe dich GOtt über den himmel, und deine ehre über alle welt. Sie ſteüen meinem gange netze, und drücken meine ſeele nieder, ſie graben für mir eine gruben, und fallen ſelbſten darein,

Sela. Mein hertz iſt bereit, GOtt, mein hertz iſt bereit, daß ich ſinge und lobe. Wache auf meine ehre, wach auf, Pſalter und Harfen, früh will ich aufwachen. HErr, ich will dir dancken unter den völckern, ich will dir lobſingen unter den leuten. Denn deine güte iſt ſo weit der himmel iſt, und deine wahrheit, ſo weit die wolcken gehen. Erhebe dich, GOtt, über den himmel, und deine ehre über alle welt. Pſ. 57, 2. ſeq.

15. Verläumder ſind des teufels jäger und jagd-hunde. Behüte mein leben für den grauſamen feinden, denn ſie ſchärfen ihre zungen wie ein ſchwerdt, mit ihren giftigen worten zielen ſie wie mit pfeilen, daß ſie heimlich ſchieſſen die fromen, plötzlich ſchieſſen ſie auf ihn ohn allen ſcheu. Aber GOtt wird ſie plötzlich ſchieſſen, daß ihnen wehe thun wird. Ihre eigene zunge wird ſie fällen, daß ihrer ſpotten wird, wer ſie ſiehet. Pſ. 64, 2. 4. ſeq.

16. Gottes kraft erhält uns wieder die lügen-mäuler. Meine feinde reden wieder mich, und die auf meine ſeele halten, berathen ſich mit einander, und ſprechen: GOtt hat ihn verlaſſen, jaget nach und ergreiffet ihn, denn da iſt kein erretter. Aber ich geh einher in der kraft des HErr, HErrn; ich preiſe deine gerechtigkeit allein. GOtt, du haſt mich von jugend auf gelehret, darum verkündige ich deine wunder. Auch verlaß mich nicht, GOtt, im alter, wenn ich grau werde, bis ich deinen arm verkündige kindes kindern, und deine kraft allen, die noch kommen ſollen. Denn du läſſeſt mich erfahren viel und groſſe angſt, und macheſt mich wieder lebendig, und holeſt mich aus der tiefe der erden herauf. Du macheſt mich ſehr groß, und tröſteſt mich wieder. Pſ. 71, 10. ſeq.

17. GOtt bedecket uns mit ſeinem ſchatten für den mordpfeilen der böſen mäuler. Ich hebe meine augen auf zu den bergen, von welchen mir hülfe kömt, meine hülfe kömmt vom HErrn, der himmel und erden gemacht hat. Er wird deinen fuß nicht gleiten laſſen, und der dich behütet, ſchläfet nicht. Siehe, der hüter Iſrael ſchläfet noch ſchlummert nicht. Der HErr behüte dich, der HErr iſt dein ſchatten über deiner rechten hand, daß dich des tages die ſonne nicht ſteche, noch der mond des nachts. Der HErr behüte dich für allem übel, er behüte deine ſeele. Der HErr behüte deinen eingang und ausgang, von nun an bis in

ewigkeit, Amen. Pſ. 1 1, 1 ſeq.

18. GOtt bewahret uns für der liſt der falſchen zungen. Errette mich, HErr von den böſen menſchen, behüte mich für den freveln leuten. Die böſes gedencken in ihren hertzen, und täglich krieg erregen. Sie ſchärfen ihre zunge wie eine ſchlange, otter-gift iſt unter ihren lippen. Bewahre mich, HErr, für der hand der gottloſen, behüte mich für freveln leuten, die meinen gang gedenken umzuſtoſſen. Die hofärtigen legen mir ſtricke, und breiten mir ſeile aus zum netze, und ſtellen mir fallen an den weg. Ich aber ſage zum HErrn: Du biſt mein GOtt, HErr, vernimm die ſtimme meines flehens. HErr, HErr meine ſtarcke hülfe, du beſchirmeſt mein haupt zur zeit des ſtreits. HErr laß den gottloſen ſeine begierde nicht, ſtärcke ſeinen muthwillen nicht, ſie möchten ſichs erheben, Sela. Pſ. 140, 2. ſeq.

19. Strafe der lügen-mäuler. Das unglück, davon meine feinde rathſchlagen, müſſe auf ihren kopf fallen. Er wird ſie mit feuer tief in die erden ſchlagen, daß ſie nimmermehr aufſtehen. Ein böſes maul wird kein glück haben auf erden. Ein freveler böſer menſch wird verjaget und geſtürtzet werden. Denn ich weiß, daß der HErr wird des elenden ſache und des armen recht ausführen. Auch werden die gerechten deinem namen dancken, und die frommen werden für deinem angeſicht bleiben. Pſ. 140, 10 ſeq.

20. In verfolgung wil uns niemand kennen, denn GOtt allein. Ich ſchreye zum HErrn mit meiner ſtimme, ich ſchütte meine rede vor ihm aus, und zeige an vor ihm meine noth. Wenn mein geiſt in ängſten iſt, ſo nimmeſt du dich meiner an: Sie legen mir ſtricke auf dem wege, da ich aufgehe. Schaue ich zur rechten, und ſiehe, da will mich niemand kennen, ich kan nicht entfliehen: niemand nimmt ſich meiner ſeelen an. HErr, zu dir ſchreye ich und ſage: Du biſt meine zuverſicht, mein theil im lande der lebendigen. Mercke auf meine klage, denn ich werde ſehr geplaget: Errette mich von meinen verfolgern, denn ſie ſind mir zu mächtig, die gerechten werden ſich zu mir ſamlen, wenn du mir wohl thuſt, Pſ. 142, 2. ſeq.

Wie wir durch Chriſtum und aller Heiligen exempel die verläumdung falſcher zungen überwinden ſollen, beſiehe das 17. Capitel des andern buchs vom wahren Chriſtenthum.

Das

Das 34. Gebet.

Gebet in krieges-noth und wieder den türcken.

HErr, allmächtiger GOtt, du ſtarcker, unüberwindlicher König aller könige, und HErr aller herren, der du geſagt haſt: Es ſolle nicht ein härlein von unſerm haupt fallen ohn deinen willen, der du den kriegen ſteureſt in aller welt, bogen zerbrichſt, ſpieſſe zerſchlägſt, und wagen mit feuer verbrenneſt: Sey du unſere hülfe und ſchutz, und ſtärcke, unſer fels und burg, und errette uns und die gantze Chriſtenheit, von dem grauſamen türcken, und von allen blutgierigen feinden. Verlaß dein erbtheil nicht, welches nach dem heiligen namen Chriſti genennet iſt: Laß deine ehre groß werden in der höhe, und in der gantzen welt, friede auf erden, und dem menſchen ein wohlgefallen. Laß kirchen und ſchulen nicht verſtöret, land und leute nicht verderbet und verwüſtet werden, da deine ehre wohnet: Gib aller Chriſtlichen Obrigkeit und unterthanen beſtändigen frieden und einigkeit. Laß güte und treue einander in unſerm lande begegnen: Gerechtigkeit und friede ſich küſſen. Laß treue auf erden wachſen, und gerechtigkeit vom himmel ſchauen, deine hülfe iſt ja nahe denen, die dich fürchten, daß in unſerm lande ehre wohne, daß uns der HErr gutes thue, damit unſer land ſein gewächs gebe, daß gerechtigkeit bey uns bleibe, und im ſchwange gehe. Befiehl deinen Engeln, daß ſie um unſer liebes vaterland, leib, ehre und gut ſich lagern, und eine wagenburg ſchlagen, ſey du eine feurige mauer um uns her, und beſchütze uns, daß wir nicht durch der feinde ſchwerdt fallen, beraubet, verheeret, vertrieben, an leib, gut und ehre gehönet und geſchändet werden. Gib, daß wir uns nicht verlaſſen auf wagen und roß, ſondern auf deinen heiligen namen, welcher iſt eine feſte burg dahin wird der gerechte fliehen, und errettet werden. Gib uns hertz und muth wieder unſere feinde: Rüſte uns mit deiner macht denn mit dir können wir kriegs-volck zerſchmeiſſen, und mit dir, unſerm GOtt, über die mauren ſpringen, denn du biſt ein ſchild allen, die dir vertrauen. GOtt rüſte uns mit kraft, und lehre unſere hand ſtreiten wieder unſere feinde. Gib uns den ſchild deines heils, deine rechte hand ſtärcke uns. Du kanſt uns rüſten mit ſtärcke zum ſtreit, du kanſt unter uns werfen, die ſich wieder uns ſetzen. Du gibſt unſere feinde in die flucht, daß wir un-

unſere haſſer verſtören. Daß wir ſie zerſtoſſen wie ſtaub für dem winde, daß wir ſie wegräumen wie koth auf der gaſſen. Darum ziehe uns an mit deiner kraft, und laß uns in dir ſtarck ſeyn, und in der macht deiner ſtärcke. Zerſtreue die völcker, die krieg im ſinne haben, mache ihre böſe liſtige anſchläge zu nichte, und ihre klugheit zur thorheit. Du biſt ja herrlicher und mächtiger denn die raube-berge. Die ſtoltzen müſſen beraubet werden, und entſchlafen, und alle krieger müſſen die hand laſſen sincken. Von deinem ſchelten, GOtt Jacob, ſincket in den ſchlaf beyde roß und wagen: Du biſt erſchrecklich, wer kan für dir beſtehen, wenn du zürneſt? wenn du das urtheil hören läſſet vom himel, ſo erſchrickt das erdreich, und wird ſtille. Wenn GOtt ſich aufmachet zu richten, daß er helfe allen elenden auf erden. Wenn menſchen wieder dich wüten, ſo legeſt du ehre ein, und wenn ſie noch mehr wüten, biſt du auch noch gerüſtet. Der du den fürſten den muth nimmeſt, und ſchrecklich biſt unter den königen auf erden. Ach GOtt! wie lange ſoll der wiederwärtige ſchmähen, und der feind deinen namen ſo gar verläſtern? du biſt ja unſer könig von alters her, der alle hülfe thut, ſo auf erden geſchicht. Du zertrenneſt das meer durch deine kraft und zerbrichſt die köpfe der drachen im waſſer: Du zerſchlägeſt die köpfe der wallfiſche, und gibſt ſie zur ſpeiſe dem volck in der einöde. Du ſetzeſt ja einem jeglichen lande ſeine gräntzen: So gedencke doch, daß der feind den HErrn ſchmähet, und ein thöricht volck läſtert deinen namen. Du wolleſt nicht dem thiere geben die ſeele deiner turteltauben, und deiner elenden thiere nicht ſo gar vergeſſen. Laß den geringen nicht mit ſchanden davon gehen, denn die armen und elenden rühmen deinen namen. Mache dich auf, GOtt, und führe aus deine ſache, gedencke an die ſchmach, die dir täglich von den thoren wiederfähret. Stürtze ihre macht und gewalt, darauf ſie ſich verlaſſen, wie den Pharao, daß ſie fliehen müſſen wie Siſſera: Nimm ihnen hertz und muth, mache ſie feig und verzagt, laß ſie furcht und ſchrecken überfallen, wie die Midianiter. Schlage ſie mit blindheit wie die Syrer zu Eliſä zeiten. Laß ſie werden wie ſpreu für dem winde, und der engel des HErrn ſtoſſe ſie weg. Beſchirme unſer grentze, vertreibe ſie aus unſern landen, wie der rauch vom winde vertrieben wird, und wie

wachs

wachs vom feuer zerſchme tzet. Laß uns frölich ſingen: Die rechte hand des HErrn iſt erhöhet, die rechte hand des HErrn behält den ſieg. Es müſſen alle unſere feinde zu ſchanden werden, und ſehr erſchrecken, ſich zurücke kehren, und zu ſchanden werden plötzlich.

Das 35. Gebet.

Gebet in theurer zeit und hungers noth.

Allmächtiger, barmhertziger, gütiger GOtt, Schöpfer himmels und der erden, du erhöreſt gebet, darum kommt alles fleiſch zu dir. Ach HErr! wir haben dieſe theure zeit ſehr wohl verdienet, denn du haſt gedräuet, es ſoll ein fruchtbar land nichts tragen, um der ſünde willen derer, die darauf wohnen. Ach HErr, unſere miſſethat drücket uns hart, du wolleſt uns unſere ſünden vergeben. Erhöre uns nach deiner wunderlichen gerechtigkeit, GOtt, unſer heil, der du biſt die zuverſicht aller auf erden, und ferne am meer. Ach HErr! thue auf deine milde allmächtige hand, und ſättige alles was lebet mit wohlgefallen. Du kanſt ja rufen dem, das nichts iſt, auf daß es etwas ſey, zu lobe deines namens, und deiner tröſtlichen gnade, denn deine brünnlein haben waſſers die fülle. Ach HErr, ſuche das land heim, und wäſſere es, und mache es ſehr reich, laß das getraide wohl gerathen, und baue ſelbſt das land. Träncke ſeine furchen, und ſegne ſein gepflügtes, mache es weich mit regen, und ſegne ſein gewächs, cröne das jahr mit deinem gute, laß deine fußſtapfen trieffen von fett. Mache frölich alles, was da lebet, beyde des morgens und abends. Denn du, HErr, unſer GOtt, biſt groß, und von groſſer kraft, und iſt unbegreiflich, wie du regiereſt. Du kanſt den himmel mit wolcken bedecken, du gibſt regen auf erden: Du läſſeſt gras wachſen auf den bergen. Du gibſt dem vieh ſein futter, den jungen raben, die dich anrufen. HErr, du hilfeſt beyde menſchen und vieh. Du läſſeſt brunnen qvellen in den gründen, daß die waſſer zwiſchen den bergen hinflieſſen. Daß alle thiere auf dem felde trinken, und das wild ſeinen durſt löſche. An denſelben ſitzen die vögel des himmels, und ſingen unter den zweigen. Du feuchteſt die berge von oben her, du macheſt das land voll früchte, die du ſchaffeſt. Du läſſeſt gras wachſen für das vieh, und ſaat zu nutz den menſchen, daß du brod aus der erden bringeſt. Und daß der wein erfreue des menſchen hertz, und

ſeine geſtalt ſchön werde vom öhle, und das brod des menſchen hertz ſtärcke. HErr, wie ſind deine wercke ſo groß und viel, du haſt ſie alle weißlich geordnet, und die erde iſt voll deiner güter? Ach HErr! thue auf die fenſter des himmels, und ſchütte herab ſegen die fülle. Ach HErr JEſu! du ſpeiſeteſt ja in der wüſten etliche tauſend mañ mit wenig broden, und lieſſeſt die übrigen brocken aufheben. Ach HErr! theile nun die übrigen bröcklein aus unter die hungerigen, deine hand iſt ja nicht verkürtzet: Es wartet alles auf dich, daß du ihnen ſpeiſe gebeſt zu ſeiner zeit, wenn du ihnen gibeſt, ſo ſamlen ſie, wenn du deine hand aufthuſt, ſo werden ſie mit gut geſättiget, verbirgeſt du dein antlitz, ſo erſchrecken ſie, du nimmeſt weg ihren odem, ſo vergehen ſie, und werden zu ſtaub, du läſſeſt aus deinen odem, ſo werden ſie geſchaffen, und verneureſt die geſtalt der erden. Darum, o HErr! ſtärcke und ſpeiſe uns mit deiner lebendigen kraft, als mit dem rechten himmel-brot: Denn der menſch lebet nicht vom brod allein, ſondern von einem jeglichen wort, das aus deinem munde gehet. Nim̃ deine kraft und ſegen nicht hinweg vom brod, ſondern ſegne unſere ſpeiſe, und ſättige unſern leib mit wenigen, wie Eliſa hundert mann ſpeiſete mit zwanzig broden. Tröſte und ſpeiſe alle hungerige, und ernehre ſie in der theurung, der du die vögelein des himmels ſpeiſeſt, und keinen läſſeſt hunger ſterben. Gib allen armen gedult, HErr, und laß ſie an deiner allmächtigen hülfe nicht verzagen, vermehre ihr brod, wie das mehl der wittwen zu Sarepta. Speiſe auch unſere ſeele mit deinem göttlichen wort, laß uns daſſelbe ſüſſer ſeyn, denn honig und honigſeim, bis wir endlich in deinem reich über deinem tiſch mit dir eſſen und trincken, das iſt, dein antlitz ſchauen in gerechtigkeit, und ſatt werden, wenn wir erwachen nach deinem bilde.

Das 36. Gebet.

Gebet in groſſem ungewitter und donner.

Allmächtiger, ewiger GOtt, barmhertziger lieber Vater, der du gewaltig, ſchrecklich und herrlich biſt, wenn du deine macht in den wolcken hören läſſeſt: Wir arme, ſchwache, furchtſame und blöde creaturen, erkennen deine gewalt und groſſe herrliche macht, du beweges die erde, daß ſie bebet von deinem donner, und die grundfeſte der berge regen ſich: Vom glantz für dir her trennen ſich die wolcken,

denn der HErr donnert im himmel, und der höchſte läſt ſeinen donner aus, deine blitzen leuchten auf den erdboden, das erdreich ſiehets, und erſchricket, berge zerſchmeltzen wie wachs für dem HErrn, für dem herrſcher des gantzen erdbodens, HErr, von deinem ſchelten, von dem odem und ſchnauben deiner naſen. HErr wir ſehen und hören deine gewalt, ſtarck iſt dein arm, und hoch iſt deine rechte. Wir loben, preiſen und fürchten dieſelbe, und erſchrecken billig für deiner macht, und für deinem zorn, erkennen auch, daß wir mit unſern ſünden wohl verdienet hätten, daß du uns mit deinem grimm verderbeteſt und zerſchmetterteſt. Aber weil wir dein armes geſchöpf und kinder ſeyn, und ſonſten nirgend für deinem zorn hinfliehen können, denn zu deiner grundloſen, holdſeligen, väterlichen gnade und barmhertzigkeit, ſo rufen wir aus dieſem elend und jammerthal zu dir in den himmel, und bitten um hülfe und gnade, durch deinen lieben Sohn JEſum Chriſtum. Ach HErr GOtt, der du biſt ein Vater der barmhertzigkeit, und Gott alles troſtes! ſtrafe uns nicht in deinem zorn, und züchtige uns nicht in deinem grimm; Laß uns deine blitzen, ſo da ſchrecklich leuchten, nicht beſchädigen, unſer haus und hof nicht anzünden, noch die harten donner-ſchläge zerſchmettern, ſey du bey uns in unſer noth, und behüte uns für einem böſen ſchnellen tod, tröſte, ſtärcke, und erhalte uns in wahrem glauben, und herzlicher kindlicher zuverſicht und vertrauen auf deine groſſe gnade und barmhertzigkeit. Bedecke mit deiner allmächtigen hand unſer leib und leben, haus und hof, viehe und früchte auf dem felde, und alles, was wir haben, beſchirme dieſelben für ſchloſſen, hagel und waſſer-fluthen. Bedecke uns mit deinen gnaden-flügeln, bis dein zorn, und das ſchreckliche ungewitter, fürüber gehe. Ach HErr! es muß ja donner und blitz, feuer und waſſer, hagel und ſturmwinde, deinen befehl ausrichten. Aber ſey uns gnädig, und verſchone unſer: Ach HErr, wer iſt dir gleich, der ſo herrlich, löblich, heilig, ſchrecklich und wunderthätig iſt? Beweiſe an uns, daß du der rechte nothhelfer biſt, ein ſchutz zur zeit der noth, und laß uns dein Vaterhertz wieder ſehen, durch den heiligen und ſtarcken namen JEſum Chriſtum, welchem mit dir und dem Heiligen Geiſt, ſey ehre, herrlichkeit, lob und preiß in alle ewigkeit, Amen.

Das 37. Gebet.

Danckſagung nach dem ungewitter.

Allmächtiger, ewiger GOtt, barmhertziger lieber Vater, wir arme ſchwache und blöde creaturen haben deine groſſe gewalt und herrliche macht geſehen und gehöret: Wir loben, preiſen und fürchten dieſelbe, und ſind erſchrocken für deinem zorn, wir haben erkannt, daß du nicht allein ein gewaltiger, allmächtiger HErr und GOtt biſt, ſondern auch ein gnädiger Vater, von groſſer barmherzigkeit: Wir dancken dir, daß du unſer gebet in dieſer unſerer noth erhöret haſt, und biſt mitten in deinem zorn eingedenck geweſen deiner gnade. HErr, wenn trübſal da iſt, ſo denckeſt du der barmherzigkeit, du haſt an uns gedacht, wie an Noa in der ſündfluth im kaſten, ja du haſt uns auch in deine Archa eingeſchloſſen und erhalten, und biſt bey uns geweſen in unſerer noth, wie bey den Jüngern im ſchiflein, du haſt uns gnädiglich bewahret für dem ſchrecklichen feuer und blitzen, du haſt an uns erfüllet deine verheiſſung, wenn du durchs feuer geheſt, will ich bey dir ſeyn, daß dich die flamme nicht anzünde, wenn du durchs waſſer geheſt, bin ich bey dir, daß die fluth dich nicht erſäufe. Du haſt unſern glauben nicht laſſen ſincken, ſondern uns deine allmächtige hand gereicht, wie Petro auf dem meer, und uns heraus gezogen, du haſt mit deinem allmächtigen gnädigen ſchirm und ſchatten unſern leib und leben, haus und hof, und alles, was wir haben, bedecket, bis dein zorn und wetter iſt fürüber gangen: Du biſt unſere zuflucht und nothhelfer geweſen, haſt uns dein Vater-herz und freundlich angeſicht wieder ſehen laſſen, dafür dancken wir dir, loben, ehren und preiſen deinen herrlichen, löblichen, wunderthätigen namen, und bitten, du wolleſt unſer unwürdiges, armes, geringes lob- und danckopfer gnädiglich annehmen, welches wir dir auf dem wahren, hohen und allerheiligſten altar des theuren verdienſtes JEſu Chriſti opfern. Auch wolleſt du uns deine gnade geben, daß wir deiner allmächtigen hülfe nicht vergeſſen, ſondern derſelben zu wahrer buſſe, unſers lebens beſſerung, und zur erinnerung des jüngſten tages gebrauchen, und deſſelben mit freuden erwarten, und unſern Herrn JEſum Chriſtum mit frolocken, wenn er kommen wird in ſeiner groſſen herrlichkeit, aufnehmen und empfahen, welchem ſey ehre und kraft,

glori und herrlichkeit in ewigkeit, Amen.

Das 38. Gebet.

Gebet um troſt in leiblicher Armuth.

Barmhertziger, gnädiger GOtt, lieber Vater, du haſt mir dis creutz der leiblichen armuth aufgelegt, ohne zweifel mir zum beſten: Gib mir gedult, dis creutz recht zu tragen, und deinem gnädigen willen mich gehorſamlich zu unterwerfen, denn es kommt alles von dir, glück und unglück, armuth und reichthum, leben und tod; du macheſt arm und macheſt reich, du erniedrigeſt und erhöheſt. Zeige mir aber, du getreuer GOtt, mittel und wege, wie ich mich und die meinigen ehrlich ernehren möge, und ſegne meinen beruf und arbeit. Du haſt ja geſagt, daß ſich alle armen ihrer hände arbeit nehren ſollen, laß dieſen ſegen auch über mich kommen, laß mich aus deiner milden Vaterhand auch eſſen, und mit den meinen geſpeiſet werden, wie die vögelein unter dem himmel, die weder ſäen noch erndten, und du himliſcher Vater nehreſt ſie doch, du kleideſt und ſchmückeſt jährlich die lilien und blümlein auf dem felde mit neuen röcklein, ja du gibſt einem jeden jährlich einen neuen leib nach ſeiner art, du wirſt ja meiner und der meinen nicht vergeſſen, denn du himliſcher Vater weiſſeſt, daß wir es alles bedürfen. Demnach lehre mich zuförderſt ſuchen dein reich und deine gerechtigkeit, ſo wirſt du mir nach deiner verheiſſung auch die zeitliche nothdurft zuwerfen. Und weil ich auf erden keinen zeitlichen troſt habe, (denn des armen iſt niemand freund,) ſo ſey du mein troſt, der du der armen und geringen zuflucht und ſtärcke genennet wirſt, laß mir meine armuth nicht anleitung geben zum böſen, und zu verbotenen mitteln, ſondern zu deſto ſtärckern glauben und vertrauen auf dich, und zu allen Chriſtlichen tugenden, zur demuth, ſanftmuth gedult, gebet, hoffnung und beſtändigkeit. Gib, daß ich niemand mit meiner armuth beſchwerlich ſey, ſondern erwecke mir freywillige wohlthäter, die du lieb haſt, und verleihe, daß allerley gnade bey ihnen wohne. Ach lieber GOtt! ein armer iſt wie ein fremdling auf erden, welchen niemand kennen will, des ſich niemand annimmt: Das iſt aber mein troſt, daß du geſagt haſt: Ihr ſolt die waiſen und wittwen, und die fremdlinge lieb haben, und ihnen ſpeiſe und kleider geben, und euch fürchten für dem HErrn eurem GOtt. So

iſt auch das mein troſt, daß geſchrieben ſtehet: Der HErr hebet auf den dürftigen aus dem ſtaub, und erhöhet den armen aus dem koth, daß er ihn ſetze unter die fürſten, und den ſtuhl der ehren erben laſſe. Du lieber Vater, haſt es alſo geordnet, daß reiche und arme müſſen unter einander ſeyn, du aber, HErr, haſt ſie alle gemacht. Darum, lieber Vater, nimm dich auch meiner an, und laß mir nicht unrecht noch gewalt geſchehen, daß ich nicht untergedruckt werde. Du ſagſt ja: Es iſt beſſer ein armer, der in ſeiner frömmigkeit gehet, denn ein reicher, der in verkehrten wegen gehet. Laß mich eingedenck ſeyn, was der alte Tobias zu ſeinem ſohn ſagte: Wir ſeynd wol arm, aber wir werden viel gutes haben, ſo wir GOtt fürchten, die ſünde meiden, und gutes thun. Und was David ſagt: das wenige, das ein gerechter hat, iſt beſſer, denn das groſſe gut vieler gottloſen: Ich bin jung geweſen und alt worden, und habe noch nie geſehen den gerechten verlaſſen, oder ſeinen ſaamen nach brod gehen. Dieſer verheiſſung tröſte ich mich, und laſſe mich wohl begnügen, und es iſt beſſer wenig mit gerechtigkeit, denn viel einkommens mit unrecht. Denn wir haben nichts in die welt gebracht, werden auch nichts mit hinaus nehmen. Darum bitte ich um ein ſolches hertz, welches ſich mehr um den ewigen reichthum bekümmert, als um zeitlich gut, du wirſt mir meinen beſcheidenen theil wol geben. Laß mich folgen der ſchönen lehre des weiſen haus-predigers Sirachs, da er ſagt: Vertraue GOtt, und bleibe in deinem beruf, denn es iſt dem HErrn gar leicht einen armen reich zu machen. Laß mich anſchauen das exempel meines Erlöſers JEſu Chriſti, da er ſpricht: Die vögel unter dem himmel haben ihre neſter, und die füchſe ihre gruben, aber des menſchen Sohn hat nicht ſo viel, da er ſein haupt hinleget. Du HErr biſt mein gut und mein theil, du erhälteſt mein erbtheil. Du erfreueſt mein hertz, ob jene gleich viel wein und korn haben; Ich bin arm und elend, der HErr aber ſorget für mich. Ich hoffe auch, daß ich ſehen werde das gute des HErrn im lande der lebendigen, ſeyd getroſt und unverzagt alle, die ihr des HErrn harret.

Das 39. Gebet.

Gebet und troſt der vertriebenen und verfolgten, um der bekäntniß willen der wahrheit.

Ach du getreuer GOtt! du einige zuflucht der verlaſſenen, erhöre uns nach deiner wunderlichen gerechtigkeit, GOtt unſer heil, der du biſt die zuverſicht aller auf erden, und ferne am meer. Du biſt unſere zuflucht für und für, ehe denn die berge worden, und die erde und die welt erſchaffen worden, biſt du GOtt von ewigkeit zu ewigkeit. Erbarme dich unſers elends, ſiehe, die welt will uns nirgend leiden, wir werden verfolget, und haben nirgend keine bleibende ſtätte, und wird an uns erfüllet, was unſer Erlöſer Chriſtus JEſus uns zuvor geſagt hat: Siehe, ich ſende euch wie ſchafe mitten unter die wölfe, ihr müſſet gehaſſet werden von jederman, um meines namens willen, wer aber beharret bis ans ende, der wird ſelig. Ach laß uns, lieber Vater, in wahrer gedult und beſtändigkeit ausharren, und weil du geſagt haſt: Wenn ſie euch in einer ſtadt verfolgen, ſo fliehet in eine andere. So haben wir dieſe hoffnung und troſt, du habeſt uns mit dieſen worten die herberge beſtellet, und werdeſt bey uns ſeyn in unſer flucht, wie bey dem kindlein JEſu, und wie bey dem ertz-vater Jacob, da ihm das heer GOttes begegnete. Ach HErr JEſu Chriſte! laß dein exempel unſern troſt ſeyn, da du ſpricſt: So euch die welt haſſet, ſo wiſſet, daß ſie mich vor euch gehaſſet hat, der jünger iſt nicht über ſeinen meiſter. Ich habe euch von der welt erwählet, darum haſſet euch die welt. Darum gib gedult, weil es nicht anders ſeyn kan, und weil alle die, ſo in dir, o Chriſte JEſu, wollen gottſelig leben, verfolgung leiden müſſen; So gib gnade, daß wir das creutz geduldig auf uns nehmen, und bedencken die exempel der heiligen Apoſtel, wie davon S. Paulus ſagt: Ich halte, GOtt habe uns Apoſtel für die allergeringſten dargeſtellet, als dem tode übergeben, denn wir ſind ein ſchau-ſpiel worden der welt, und den Engeln, und den menſchen. Bis auf dieſe ſtunde leiden wir hunger und durſt, und ſind nackend, und werden geſchlagen, haben nirgend keine gewiſſe ſtätte. Man ſchilt uns, ſo ſegnen wir: Man verfolget uns, ſo dulden wir es: Man läſtert uns, ſo flehen wir, wir ſind ſtets als ein fluch der welt, und fegopfer aller leute. Laß, o HErr Chriſte, dein wort unſern troſt ſeyn, da du ſprichſt: Selig ſind, die um der gerechtigkeit willen verfolget werden, denn das himmelreich iſt ihr. Selig ſeyd ihr, wenn euch die menſchen um meinet

net willen ſchmähen und verfolgen, und reden allerley übels wieder euch, ſo ſie daran lügen. Seyd frölich und getroſt, es wird euch im himmel wohl belohnet werden. Denn alſo haben ſie verfolget die propheten, die vor euch geweſen ſind. Ach HErr GOtt! laß das wort des heiligen Apoſtels Pauli auch unſern troſt ſeyn: Wir werden verfolget, aber wir werden nicht verlaſſen. Und abermal: Wir müſſen durch viel trübſal ins reich GOttes eingehen. Laß uns auch an die freundliche worte S. Petri gedenken, da er ſpricht: Freuet euch, daß ihr mit Chriſto leidet, auf daß ihr auch zur zeit der offenbarung ſeiner herrlichkeit freude und wonne haben möget. Selig ſeyd ihr, wenn ihr geſchmähet werdet über den namen Chriſti, denn der Geiſt der herrlichkeit GOttes ruhet auf euch, bey ihnen iſt er verläſtert, aber bey euch iſt er gepreiſet. Ach GOtt, wie iſt allen deinen freudigen bekennern dis ein groſſer troſt, da du ſageſt: Wer euch antaſtet, der taſtet meinen aug-apfel an. Darum hoffen wir alle deine pilgrim, und die wir ine elend getrieben werden, du werdeſt uns behüten, wie einen augapfel im auge, und beſchirmen unter dem ſchatten deiner flügel, und an allen orten bey uns ſeyn, uns begleiten und verſorgen, denn die erde iſt des HErrn, und was drinnen iſt, der erdboden und was darauf wohnet. HErr, deine gnade gehet ſo weit der himmel iſt, und deine wahrheit ſo weit die wolcken gehen. Zähle unſere flucht, faſſe unſere thränen in deinen ſack, ohne zweifel, du zähleſt ſie. Wohl dem, des hülfe der GOtt Jacob iſt, des hofnung auf den HErrn ſeinen GOtt ſtehet, der himmel, erden, meer und alles was drinnen iſt, gemacht hat, der glauben hält ewiglich. Der recht ſchaffet denen, ſo gewalt leiden, der die hungrigen ſpeiſet. Der HErr erlöſet die gefangenen, der HErr machet die blinden ſehend, der HErr richtet auf, die niedergeſchlagen ſind, der HErr liebet die gerechten. Der HErr behütet die fremdlingen und waiſen, und erhält die wittwen, und kehret zurück den weg der gottloſen. Der HErr iſt könig ewiglich, dein GOtt, Zion, für und für, Halleluja.

Ende des vierten Theils.

Der fünfte Theil, oder Claſſe,
Hält in ſich
Die Lob- und Freuden-Gebetlein zur Ehre und Preis des Namens GOttes.

Heilig, heilig, heilig iſt der HErr Zebaoth, alle lande ſind ſeiner ehren voll. Der HErr iſt meine ſtärcke und lobgeſang, und iſt mein heil: Er iſt mein GOtt, ich will ihn preiſen, er iſt meines Vaters GOtt, ich will ihn erheben. HErr, wer iſt dir gleich unter den göttern, wer iſt dir gleich, der ſo mächtig, heilig, ſchrecklich, löblich und wunderthätig iſt, HErr, du biſt würdig zu nehmen preis, ehre und kraft, denn du haſt alle dinge geſchaffen, und durch deinen willen haben ſie das weſen. Das lam, das erwürget iſt, iſt würdig zu nehmen kraft, ſtärcke, ehre, preis und lob, und alle creatur, die im himmel und auf erden, und unter der erden, und im meer, und alles was drinnen iſt, hörete ich ſagen zu dem, der auf dem ſtuhl ſaß und zu dem lamm: Lob und ehre, und preis, und gewalt von ewigkeit zu ewigkeit. Amen.

(Vom nutz und kraft der Lob-Geſänge, und des Lobes GOttes, beſiehe das 41. 42. 43. Cap. des 2. Buchs vom wahren Chriſtenthum.)

Das 1. Lob-Gebet.
Ein lob GOttes, wegen ſeiner allmacht und barmhertzigkeit.

Ich will ſingen von der gnade des HErrn ewiglich und ſeine wahrheit verkündigen mit meinem munde für und für. Und alſo ſagen, daß eine ewige gnade wird aufgehen, und du wirſt deine wahrheit treulich halten im himmel. Und die himmel, HErr, werden deine wunder preiſen, und deine wahrheit in der gemeine der Heiligen. Denn wer mag in den wolcken dem HErrn gleich gelten, und gleich ſeyn unter den kindern der götter dem HErrn? GOtt iſt faſt mächtig in der verſamlung der Heiligen, und wunderbarlich über alle die um ihn ſeyn. HErr Zebaoth, wer iſt wie du, ein mächtiger GOtt, und deine wahrheit iſt um dich her? Du herrſcheſt über das ungeſtüme meer. Du ſtilleſt ſeine wellen, wenn ſie ſich erheben. Himmel und erde iſt dein, du haſt gegründet den erdboden und was drinnen iſt. Mitternacht und mittag haſt du geſchaffen, Thabor und Hermon jauchzen in deinem namen. Du haſt einen gewaltigen arm, ſtark iſt deine hand, und hoch iſt deine rechte. Gerechtigkeit und gerichte iſt deines ſtuhls feſtung, gnade und

und wahrheit ſind für deinem angeſicht. Wohl dem volck, das jauchzen kan, HErr, ſie werden im lichte deines angeſichts wandeln. Sie werden über deinem namen täglich frölich ſeyn, und in deiner gerechtigkeit herrlich ſeyn. Denn du biſt der ruhm ihrer ſtärcke, und durch deine gnade wirſt du unſer horn erhöhen. Denn der HErr iſt unſer ſchild, und der Heilige in Iſrael iſt unſer könig. GOtt iſt mein könig von alters her, der alle hülfe thut, ſo auf erden geſchicht: Du zertrenneſt das meer durch deine kraft, und zerbrichſt die köpfe der drachen im waſſer. Du läſſeſt brunnen quellen und bäche, du läſſeſt verſiegen ſtarcke ſtröme, tag und nacht iſt dein, du macheſt, daß beyde ſonn und geſtirn ihren gewiſſen lauf haben. Du ſetzeſt einem jeglichen lande ſeine grentze, ſommer und winter macheſt du. HErr, die waſſer-ſtröme erheben ihr brauſen, die waſſer-ſtröme heben empor die wellen, die waſſerwogen im meer ſind groß, und brauſen ſehr, der HErr aber iſt noch gröſſer in der höhe. Komt herzu, laßt uns dem HErrn frolocken, und jauchzen dem hort unſers heils. Laſt uns mit dancken für ſein angeſicht kommen, und mit Pſalmen ihm jauchzen. Denn der HErr iſt ein groſſer GOtt, und ein groſſer könig über alle götter: Denn in ſeiner hand iſt, was die erde bringet, und die hohen berge ſind auch ſein. Denn ſein iſt das meer, und er hats gemacht, und ſeine hände haben das trockene bereitet. Kommt, laſt uns anbeten, und knien, und niederfallen für dem HErrn, der uns gemacht hat, denn er iſt unſer Gott, und wir das volck ſeiner weide, und ſchafe ſeiner heerde. Singet dem HErrn ein neues lied, ſinget dem HErrn alle welt, ſinget dem HErrn und lobet ſeinen namen, prediget einen tag an dem andern ſein heil. Erzählet unter den heyden ſeine ehre, unter allen völckern ſeine wunder. Denn der HErr iſt groß und hoch zu loben, wunderbarlich über alle götter. Denn alle götter der völcker ſind götzen, aber der HErr hat den himmel gemacht. Es ſtehet herrlich und prächtig für ihm, und gehet gewaltig und löblich zu in ſeinem heiligthum. Ihr völcker bringet her dem HErrn, bringet her dem HErrn ehre und macht. Bringet her dem HErrn ehre ſeinem namen, betet an den HErrn im heiligen ſchmuck, es fürchte ihn alle welt. Berge zerſchmeltzen wie wachs für dem HErrn, dem herrſcher des gantzen erdbodens. Die himmel ver-

verkündigen ſeine gerechtigkeit, und alle völcker ſeine ehre. Man dancke deinem groſſen und wunderbarlichen namen, der da heilig iſt. Erhebet den HErrn unſern GOtt, betet an zu ſeinem fußſchemel, denn er iſt heilig. Alles, was er will, das thut er, im himmel, auf erden, im meer, und in allen tiefen. Der die wolken läſt aufgehen vom ende der erden, der die blizen ſamt dem regen macht, der den wind aus heimlichen orten kommen läſt, der groſſe wunder thut alleine, der den himmel ordentlich gemacht hat, der die erde aufs meer ausgebreitet hat, denn ſeine güte währet ewiglich.

Das 2. Lob-Gebet.

Ein Lob der Allmacht, Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit GOttes.

Ich will dich erhöhen, mein GOtt, du König, und deinen namen loben immer und ewiglich. Der HErr iſt groß und ſehr löblich, und ſeine gröſſe iſt unausſprechlich, kindes-kinder werden deine wercke preiſen, und von deiner gewalt ſagen. Ich will reden von deiner herrlichen ſchönen pracht, und von deinen wundern, daß man ſoll reden von deinen herrlichen thaten, und daß man erzehle deine herrlichkeit, daß man preiſe deine groſſe güte, und deine gerechtigkeit rühme. Gnädig und barmhertzig iſt der HErr, gedultig und von groſſer güte. Der HErr iſt allen gütig, und erbarmet ſich aller ſeiner wercke. Es ſollen dir dancken, HErr, alle deine wercke, und deine Heiligen dich loben, und die ehre deines königreichs rühmen, und von deiner gewalt reden, daß den menſchen-kindern deine gewalt kund werde, und die herrliche pracht deines königreichs. Dein reich iſt ein ewig reich, und deine herrſchaft währet für und für. Der HErr erhält alle, die da fallen, und richtet auf, die da niedergeſchlagen ſeyn. Aller augen warten auf dich, und du giebeſt ihnen ihre ſpeiſe zu ſeiner zeit, du thuſt deine hand auf, und erfülleſt alles, was lebet, mit wohlgefallen. Der HErr iſt gerecht in allen ſeinen wegen, und heilig in allen ſeinen wercken. Der HErr iſt nahe allen denen, die ihn anrufen, allen die ihn mit ernſt anrufen; Er thut, was die gottsfürchtigen begehren, und höret ihr ſchreyen, und hilft ihnen. Der HErr behütet alle, die ihn lieben, und wird vertilgen alle gottloſen. Mein mund ſoll des HErrn lob ſagen, und alles fleiſch lobe ſeinen heil. namen immer und ewiglich. Wohl dem, des hülfe der GOtt Jacob iſt, des hofnung auf den HErrn ſeinen

nen GOtt ſtehet. Der himmel, erden, meer, und alles, was drinnen iſt, gemacht hat, der glauben hält ewiglich, der recht ſchaffet denen, ſo gewalt leiden, der die hungerigen ſpeiſet. Der HErr erlöſet die gefangenen, der HErr machet die blinden ſehend, der HErr richtet auf die niedergeſchlagen ſeyn, der HErr liebet die gerechten, der HErr behütet die fremdlingen und wäyſen, und erhält die wittwen, und kehret zurück den weg der gottloſen. Der HErr iſt König ewiglich, dein GOtt Zion für und für, Halleluja. Lobet den HErrn, denn unſern GOtt loben iſt ein köſtlich ding, ſolch lob iſt lieblich und ſchön. Er heilet die zerbrochenes hertzens ſind, und verbindet ihre ſchmertzen: Er zehlet die ſternen, und nennet ſie alle mit namen, unſer HErr iſt groß, und von groſſer kraft, und iſt unbegreiflich, wie er regieret. Der HErr richtet auf die elenden, und ſtöſſet die gottloſen zu boden. Singet um einander dem HErrn mit dancken, lobet unſern GOtt mit harfen. Der den himmel mit wolcken bedecket, und gibt regen auf erden, der gras auf den bergen wachſen läſt, der dem vieh ſein futter gibt, den jungen raben, die ihn anrufen. Er hat nicht luſt an der ſtärcke des roſſes, noch gefallen an jemandes beinen, der HErr hat gefallen an denen, die ihn fürchten, und auf ſeine güte hoffen. Preiſe Jeruſalem den HErrn, lobe Zion deinen GOtt, denn er macht feſt die riegel deiner thore, und ſegnet deine kinder drinnen, er ſchaffet deinen grängen friede, und ſättiget dich mit dem beſten weitzen. Er ſendet ſeine rede auf erden, ſein wort läuft ſchnell. Er gibt ſchnee wie wolle, er ſtreuet reiffen wie aſchen, er wirft ſeine ſchloſſen wie biſſen: Wer kan bleiben für ſeinem froſt? Er ſpricht, ſo zerſchmeltzet es; er läſſet ſeinen wind wehen, ſo thauet es auf. Er zeiget Jacob ſein wort, und Iſrael ſeine rechte. Der HErr hat einen wohlgefallen an ſeinem volck, er hilft ſeinen elenden herrlich, die Heiligen ſollen frölich ſeyn und preiſen, ihr mund ſoll GOtt erhöhen, und ſollen ſcharfe ſchwerdter in ihren händen haben, daß ſie rache üben unter den heyden, ſtrafe unter den völckern, ihre könige zu binden mit ketten, und ihre edlen mit eiſernen feſſeln, daß ſie ihnen thun das recht, davon geſchrieben iſt, ſolche ehre werden alle ſeine Heiligen haben, Halleluja.

Das 3. Lob-Gebet.

Ein lob GOttes von der Herrlichkeit des Schöpfers.

Lobe den HErrn, meine ſeele, HErr, mein GOtt, du biſt ſehr herrlich, du biſt ſchön und prächtig geſchmücket. Licht iſt dein kleid, das du an haſt, du breiteſt aus den himmel wie einen teppich, du wölbeſt es oben mit waſſer. Du fähreſt auf den wolcken, wie auf einem wagen, und geheſt auf den fittigen des windes. Der du macheſt deine Engel zu winden, und deine diener zu feuer-flammen. Der du das erdreich gründeſt auf ſeinem boden, daß es bleibet immer und ewiglich. Mit der tiefe deckeſt du es, wie mit einem kleide, und waſſer ſtehen über den bergen, aber von deinem ſchelten fliehen ſie, von deinem donner fahren ſie dahin. Die berge gehen hoch herfür, und die breiten ſetzen ſich herunter zum ort, den du ihnen gegründet haſt. Du haſt eine grenze geſetzt, darüber kommen ſie nicht, und müſſen nicht widerum das erdreich bedecken. Du läſſeſt brunnen qvellen in den gründen, daß die waſſer zwiſchen den bergen hinflieſſen. Daß alle thiere auf dem felde trincken, und das wild ſeinen durſt löſche. An denſelben ſitzen die vögel des himmels, und ſingen unter den zweigen. Du feuchteſt die berge von oben her, du macheſt das land voll früchte, die du ſchaffeſt. Du läſſeſt graß wachſen für das vieh, und ſaat zu nutz den menſchen, daß du brod aus der erden bringeſt. Und daß der wein erfreue des menſchen hertz, und ſeine geſtalt ſchön werde vom *öhle*, und das brod des menſchen hertz ſtärcke, daß die bäume des Herrn voll ſaft ſtehen, die cedern Libanon, die er gepflantzet hat, daſelbſt niſten die vögel, und die reiger wohnen auf den tannen. Die hohen berge ſind der gemſen zuflucht, und die ſteinklüfte der caninichen. Du macheſt den mond, das jahr darnach zu theilen: Die ſonne weiß ihren niedergang. Du macheſt finſterniß, daß es nacht wird, da regen ſich alle wilde thiere, die jungen löwen, die da brüllen nach dem raub, und ihre ſpeiſe ſuchen von GOtt. Wenn aber die ſonne aufgehet, heben ſie ſich davon, und legen ſich in ihre löcher, ſo gehet denn der menſch an ſein ackerwerck, und an ſeine arbeit, biß auf den abend. HErr, wie ſind deine wercke ſo groß und viel, du haſt ſie alle weißlich geordnet, und die erde iſt voll deiner güter? Das meer, das ſo groß und weit iſt, da wimmels ohne zahl, beyde kleine und groſſe thiere, daſelbſt gehen die ſchiffe, da ſind wallfiſche, daß ſie darinnen ſchertzen. Es wartet alles auf dich, daß du ihnen ſpeiſe gebeſt zu ſeiner zeit,

wenn du ihnen giebeſt, ſo ſamlen ſie, wenn du deine hand aufthuſt, ſo werden ſie mit güte geſättiget, verbirgeſt du dein angeſicht, ſo erſchrecken ſie, du nimſt weg ihren odem, ſo vergehen ſie, und werden wieder zu ſtaub, du läſſeſt aus deinen odem, ſo werden ſie geſchaffen, und verneureſt die geſtalt der erden. Die ehre des HErrn iſt ewig, der HErr hat wohlgefallen an ſeinen wercken. Er ſchauet die erde an, ſo bebet ſie, er rühret die berge an, ſo rauchen ſie. Ich will dem HErrn ſingen mein lebenlang, und meinen GOtt loben, ſo lang ich hie bin. Du macheſt frölich, was da wehet, beyde des morgens und abends, du ſucheſt das land heim, und wäſſerſt es, und macheſt es ſehr reich, GOttes brünlein hat waſſers die fülle, du läſſeſt ihr gedreyde wohl gerathen, denn alſo baueſt du das land, du tränckeſt ſeine furchen, und ſegneſt ſein gepflügtes, mit regen macheſt du es weich, und ſegneſt ſein gewächſe, du cröneſt das jahr mit deinem gut, und deine fußſtapfen triefen vom fett, die hügel ſind umher luſtig, die anger ſind voll ſchafe, die auen ſtehen dicke mit korn, daß man jauchzet und ſinget.

Das 4. Lob-Gebet.

Ein Lob GOTTes wegen ſeiner wunderlichen Verſehung und Regierung.

Freuet euch des HErrn, ihr gerechten, die frommen ſollen ihn ſchon preiſen; der HErr macht zu nichte der heyden rath, und wendet die gedancken der völcker, aber des HErrn rath bleibet ewiglich, ſeines hertzens gedanken für und für. Der HErr ſchauet vom himmel, und ſiehet aller menſchen kinder, von ſeinem feſten thron ſiehet er auf alle, die auf erden wohnen, er lencket ihnen allen das hertz, und mercket auf alle ihre wercke. Einem könige hilft nicht ſeine groſſe macht, ein rieſe wird nicht errettet durch ſeine groſſe kraft. Roſſe helfen auch nicht, und ihre groſſe ſtärcke errettet nicht. Siehe, des HErrn Auge ſiehet auf die, ſo ihn fürchten, die auf ſeine güte hoffen, daß er ihre ſeele errette vom tode, und ernähre ſie in der theurung. Unſere ſeele harret auf den HErrn, er iſt unſere hülfe und ſchild, denn unſer hertz freuet ſich ſein, und wir trauen auf ſeinen heil. nahmen. Erhebe dich, du Richter der welt, vergilt den hoffärtigen, was ſie verdienen. Wie lange ſollen ſie ſagen: Der HErr ſiehets nicht, der Gott Jacob achtets nicht? Mercket doch, ihr narren unter dem volck,

und ihr thoren, wenn wolt ihr klug werden? Der das ohr gepflantzet hat, ſolte der nicht hören? Der das auge gemacht hat, ſolte der nicht ſehen? Der die heyden züchtiget, ſolte der nicht ſtrafen? Der die menſchen lehret, was ſie wiſſen: Aber der HErr weiß die gedancken der menſchen, daß ſie eitel ſeyn. Der HErr wird ſein volck nicht verſtoſſen, noch ſein erbe verlaſſen, denn recht muß doch recht bleiben, und dem werden alle fromme hertzen beyfallen. Ich hatte viel bekümmerniß in meinem hertzen, aber deine tröſtung ergötzet meine ſeele. HErr, du erforſcheſt und kenneſt mich, ich ſitze oder ſtehe, ſo weiſt du es, du verſteheſt meine gedancken von ferne, ich gehe oder liege, ſo biſt du um mich, und ſieheſt alle meine wege, denn ſiehe, es iſt kein wort auf meiner zunge, daß du, HErr, nicht alles wiſſeſt, du ſchaffſt es, was ich vor oder hernach thue, und hälteſt deine hand über mir. Solch erkäntniß iſt mir zu wunderlich und zu hoch, ich kans nicht begreiffen: Wo ſoll ich hingehen vor deinem Geiſt? und wo ſoll ich hinfliehen vor deinem angeſicht? Führe ich gen himmel, ſo biſt du da, bettete ich mir in die hölle, ſiehe, ſo biſt du auch da, nähme ich flügel der morgenröthe, und bliebe am äuſſerſten meer, ſo würde mich doch deine hand daſelbſt führen, und deine rechte mich halten. Spräche ich: Finſterniß mögen mich bedeken, ſo muß die nacht auch licht um mich ſeyn: Denn auch finſterniß nicht finſter iſt bey dir, und die nacht leuchtet wie der tag, finſterniß iſt wie das licht. Denn du haſt meine nieren in deiner gewalt, du wareſt über mir im mutterleibe. Ich dancke dir dafür, daß ich wunderbarlich gemacht bin, wunderbarlich ſind deine wercke, und das erkennet meine ſeele wohl. Es war dir mein gebein nicht verholen, da ich im verborgenen gemacht ward, da ich gebildet ward, unten in der erden, deine augen ſahen mich, da ich noch unbereitet war, und waren alle tage auf dein buch geſchrieben, die noch werden ſolten, und derſelben keiner da war. Aber wie köſtlich ſind für mir, GOtt, deine gedancken? Wie iſt ihrer ſo eine groſſe ſumma? Solt ich ſie zehlen, ſo würden ihrer mehr ſeyn, denn des ſandes am meer, wenn ich aufwache, bin ich noch bey dir. Erforſche mich, GOtt, und erfahre mein hertz, prüfe mich, und erfahre wie ichs meyne, und ſiehe, ob ich auf böſem wege bin, und leite mich auf ewigem wege.

Das

Das 5. Lob-Gebet.

Ein Lob-Pſalm und Gebet, in welchem GOtt der HErr um Schutz und Errettung angerufen wird.

Hertzlich lieb hab ich dich, HErr, meine Stärke, HErr mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein GOtt, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heyls und mein Schutz. Ich will den HErrn loben und anrufen, ſo werde ich von allen meinen feinden erlöſet. Behüte mich wie einen aug-apfel im auge, beſchirme mich unter dem ſchatten deiner flügel. Ich hoffe darauf, daß du ſo gnädig biſt, mein hertz freuet ſich, daß du ſo gerne hilfeſt, ich will dem HErrn ſingen, daß er ſo wohl an mir thut. Ich dancke dem HErrn von gantzem hertzen, und erzehle alle deine wunder. Ich freue mich, und bin frölich in dir, und lobe deinen namen, du Allerhöchſter. Und der HErr iſt des armen ſchutz, ein ſchutz zur zeit der noth, darum hoffen auf dich, die deinen namen kennen, denn du verläſſeſt die nicht, die dich, HErr, ſuchen. Ich dancke dem HErrn um ſeiner gerechtigkeit willen, und will loben den namen des HErrn, des Allerhöchſten. HErr unſer Herrſcher, wie herrlich iſt dein name in allen landen, da man dir dancket im himmel? Aus dem munde der jungen kinder und ſäuglingen haſt du dir ein lob zugerichtet um deiner feinde willen, daß du vertilgeſt den feind und den rachgierigen. Der HErr erhöre dich in der noth, der nahme des GOttes Jacob ſchütze dich, er ſende dir hülfe vom heiligthum, und ſtärcke dich aus Zion, er gebe dir, was dein hertz wünſchet, und erfülle alle deine anſchläge. Wir rühmen uns, daß du uns hilfeſt, und in deinem nahmen werffen wir panier auf. Der HErr gewähret dich aller deiner bitte, er erhöret dich in ſeinem heil. himmel, ſeine rechte hand hilft gewaltiglich. Jene verlaſſen ſich auf wagen und roſſe, wir aber dencken an den namen des HErrn unſers GOttes. HErr, erhebe dich in deiner kraft, ſo wollen wir ſingen und loben deine macht. Der HErr iſt mein licht und mein heyl, für wem ſolte ich mich fürchten? Der HErr iſt meines lebens kraft, für wem ſolt mir grauen? Darum, wenn die böſen, meine widerſacher und feinde, an mich wollen, mein fleiſch zu freſſen, müſſen ſie anlaufen und fallen: Wenn ſich ſchon ein heer wider mich leget, ſo fürchtet ſich dennoch mein hertz nicht, wenn ſich krieg wider mich er-

erhebet, ſo verlaſſe ich mich auf ihn. Denn er decket mich in ſeiner hütten zur böſen zeit, er verbirget mich heimlich in ſeinen gezelten, und erhöhet mich auf einem felſen, und wird nun erhöhen mein haupt über meine feinde, die um mich ſeyn, ſo will ich in ſeiner hütten lob opfern, ich will ſingen und lob ſagen dem HErrn. HErr, weiſe mir deinen weg, und leite mich auf richtiger bahn, um meiner feinde willen. Gib mich nicht in den willen meiner feinde, denn es ſtehen falſche zeugen wider mich, und thun mir unrecht ohne ſcheu. Ich gläube aber doch, daß ich ſehen werde das gute im lande der lebendigen. Harre des HErrn, ſey getroſt und unverzagt, und harre des HErrn. Der HErr iſt meine ſtärcke und mein ſchild, auf ihn hoffet mein hertz, und mir iſt geholfen, und mein hertz iſt frölich, und ich will ihm dancken mit einem lied. Hilf deinem volk, und ſegne dein erbe, und weide ſie, und erhöhe ſie ewiglich. Meine ſeele harret nur auf GOtt, denn er iſt meine hofnung, er iſt mein hort, meine hülfe und mein ſchutz, daß ich nicht fallen werde. Bey GOtt iſt mein heyl, meine ehre, der felß meiner ſtärcke, meine zuverſicht iſt auf GOtt. Hoffet auf ihn allezeit, lieben leute, ſchüttet euer hertz für ihm aus, GOtt iſt unſere zuverſicht. GOtt hat ein wort geredet, das hab ich etliche mahl gehöret, daß GOtt allein mächtig iſt. Verlaſſet euch nicht auf fürſten, ſie ſind menſchen, ſie können ja nicht helfen, denn des menſchen geiſt muß davon, und er muß wieder zur erden werden, alsdenn ſind verloren alle ſeine anſchläge. Es iſt gut auf den HErrn vertrauen, und ſich nicht verlaſſen auf menſchen, es iſt gut auf den HErrn vertrauen, und ſich nicht verlaſſen auf fürſten. Man ſtöſſet mich, daß ich fallen ſoll, aber der HErr hilft mir, der HErr iſt meine macht und mein pſalm, und mein heyl. Man ſinget mit freuden vom ſieg in den hütten der gerechten, die rechte des HErrn behält den ſieg. Die rechte des HErrn iſt erhöhet, die rechte des HErrn behält den ſieg. Ich werde nicht ſterben, ſondern leben, und des HErrn werck verkündigen. Der HErr züchtiget mich, aber er übergiebt mich dem tode nicht. Thut mir auf die thore der gerechtigkeit, daß ich da hinein gehe, und dem HErrn dancke. Das iſt das thor des HErrn, die gerechten werden da hinein gehen. Ich dancke dir, daß du mich demüthigeſt, und hilfeſt mir.

Das 6 Lob-Gebet.

Ein Lob der Herrlichkeit, Majeſtät und Freundlichkeit GOttes.

O du ewiger, wahrer, lebendiger GOtt, der du mich zu deinem lob geſchaffen haſt, gib mir, daß ich dich würdiglich lobe, du biſt ja der herrlichſte, der löblichſte, der heiligſte, der gerechteſte, der allerſchönſte, der allergütigſte, der allerfreundlichſte, ja du biſt der allerwahrhaftigſte, du biſt gerecht in allen deinen wercken, und heilig in allen deinen wegen, du biſt der allerweiſeſte, dir ſind alle deine wercke von ewigkeit her bewuſt. Du biſt der allerſtärckeſte, dir mag niemand widerſtehen, HErr Zebaoth iſt dein nahme, groß von rath, und mächtig von that, deine augen ſehen auf alle menſchenkinder: Du biſt allgegenwärtig, du erfülleſt himmel und erden, du biſt unendlich, ſieheſt, höreſt, regiereſt alles, du erhälteſt und trägeſt alles mit deinem kräftigen wort: Du biſt erſchrecklich, wenn du das urtheil läſſeſt hören, ſo erſchrickt das erdreich, und wird ſtille. Du legeſt ehre ein auf erden, du legeſt ehre ein unter den völckern, du nimmſt den fürſten den muth, du biſt erſchrecklich unter den königen auf erden. Du biſt erſchrecklich, wenn du zürneſt, wer kan für dir beſtehen, wenn du zornig biſt? Die heyden müſſen verzagen, und die königreiche fallen, das erdreich muß vergehen, wenn du dich hören läſſeſt. Du biſt auch ſehr barmhertzig, gnädig, gedultig, von groſſer güte, und gereuet dich bald der ſtrafe. Du zürneſt nicht ewiglich, und gedenckeſt nicht ewig der ſünden: So groß deine allmacht iſt, ſo groß iſt auch deine barmherzigkeit: Deine allmacht iſt unendlich, und deine barmhertzigkeit hat kein ende. O ewiges licht! O ewiges heil! O ewige liebe! O ewige ſüßigkeit! Laß mich dich ſehen, laß mich dich empfinden, laß mich dich ſchmecken. O ewige lieblichkeit! O ewiger troſt! O ewige freude! Laß mich in dir ruhen, in dir finde ich alles, was mir in dieſem elende mangelt, du biſt alle fülle, und was du nicht biſt, das iſt eitel armuth, jammer und elend, das leben ohne dich iſt der bittere tod, deine güte iſt beſſer denn leben. Ach du überköſtlicher ſchatz! du ewiges gut! du liebliches leben! Wenn werde ich vollkömmlich mit dir vereiniget werden, daß ich dich in mir vollkömlich ſchmecke, und dich in mir vollkömlich ſehe. Heiliger GOtt, unſterblicher GOtt, gerechter GOtt, allweiſer GOtt, du ewiger König,

dir ſey lob, ehre und preiß in alle ewigkeit, Amen.

Das 7. Lob-Gebet.

Ein Lob-Pſalm, in welchem die Wahrheit GOttes und ſeine Wercke, auch ſeine Güte und Gnade geprieſen werden.

Freuet euch des HErrn ihr gerechten, die frommen ſollen ihn ſchön preiſen, dancket dem HErrn mit harfen, ſinget ihm ein neues lied, machets gut auf ſäitenſpiel mit ſchalle, denn des HErrn wort iſt wahrhaftig, und was er zuſaget, das hält er gewiß, er liebet gerechtigkeit und gerichte. Die erde iſt voll der güte des HErrn, der himmel iſt durchs wort des HErrn gemacht, und alle ſein heer durch den Geiſt ſeines mundes: Er hält das waſſer im meer zuſammen, und legt die tiefe ins verborgene. Alle welt fürchte den HErrn, und für ihm ſcheue ſich alles, was auf dem erdboden wohnet, denn ſo er ſpricht, ſo geſchichts, ſo er gebeut, ſo ſtehets da. Der HErr macht zu nichte der heyden rath, und wendet die gedancken der völker, aber der rath des HErrn bleibet ewiglich, ſeines hertzens gedancken für und für. Wohl dem volck, des der HErr ein GOtt iſt, das er zu ſeinem erbe erwehlet hat. HErr, deine güte reichet ſo weit der himmel iſt, und deine warheit, ſo weit die wolcken gehen, deine gerechtigkeit ſtehet wie die berge GOttes, und dein recht wie groſſe tieffen. HErr, du hilfeſt beyde menſchen und viehe. Sende dein licht und deine wahrheit, daß ſie mich leiten nnd bringen zu deinem heil. berge, und zu deiner wohnung, daß ich hinein gehe zum altar GOttes, zu dem GOtt, der meine freude und wonne iſt, und dir, GOtt auf der harfe dancke, mein GOtt! Ich will GOttes wort rühmen, auf GOtt will ich hoffen, und mich nicht fürchten, was ſolte mir fleiſch thun? Ich dancke dem HErrn von gantzem hertzen, im rath der frommen, und in der gemeine. Groß ſind die werke des HErrn, wer ihrer achtet, hat eitel luſt daran, was er ordnet, das iſt löblich und herrlich, und ſeine gerechtigkeit bleibet ewiglich. Er hat ein gedächtniß geſtiftet ſeiner wunder, der gnädige und barmhertzige HErr. Er gibt ſpeiſe denen, ſo ihn fürchten, er gedencket ewiglich an ſeinen bund, er läſt verkündigen ſeinem volk ſeine gewaltige thaten, daß er ihnen gebe das erbe der heyden. Die wercke ſeiner hände ſind warheit und recht, alle ſeine gebote ſind rechtſchaffen. Sie werden erhalten immer und ewiglich, und geſchehen treulich und red-

redlich. Er ſendet eine Erlöſung ſeinem volck, er verheiſſet, daß ſein bund ewiglich bleiben ſoll. Heilig und her iſt ſein nahme, die furcht des HErrn iſt der weißheit anfang, das iſt eine feine klugheit, wer darnach thut, des lob bleibet ewiglich.

Das 8. Lob-Gebet.

Ein Lob GOttes, daß er das Gebet ſo gnädiglich erhöret.

Ich will den HErrn loben allezeit, ſein lob ſoll immerdar in meinem munde ſeyn. Meine ſeele ſoll ſich rühmen des HErrn, daß die elenden hören und ſich freuen. Preißet mit mir den HErrn, und laſſet uns mit einander ſeinen namen erhöhen. Da ich den HErrn ſuchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner furcht. Welche ihn anſehen und anlauffen, derer angeſicht wird nicht zu ſchanden. Da dieſer elende rief, hörets der HErr, und half ihm aus allen ſeinen nöthen. Der Engel des HErrn lagert ſich um die her, ſo ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Schmecket und ſehet, wie freundlich der HErr iſt, wohl allen, die auf ihn trauen. Die augen des HErrn ſehen auf die gerechten, und ſeine ohren auf ihr ſchreyen, wenn die gerechten ſchreyen, ſo hörets der HErr, und errettet ſie aus aller ihrer noth. Der HErr iſt nahe bey denen, die zerbrochenes herzens ſind, und hilft denen, die zerſchlagene gemüther haben. Der HErr hat nicht verachtet, noch verſchmähet das elend des armen, und ſein antlitz für ihm nicht verborgen, und da er zu ihm ſchrey, höret ers. Du ſieheſt ja, und ſchaueſt das elend und jammer, es ſtehet in deinen händen, die armen befehlens dir, du biſt der wäyſen helfer, das verlangen der elenden höreſt du, HErr, ihr hertz iſt gewiß, daß dein ohr darauf mercket. GOtt erhöre mein gebet, merck auf die rede meines mundes, ſo will ich dir ein freudenopfer thun, und deinem nahmen dancken, daß er ſo tröſtlich iſt. Laß dir wohlgefallen die rede meines mundes, und das geſpräch meines hertzens für dir, HErr, mein hort und mein erlöſer. GOtt, man lobet dich in der ſtille zu Zion, dir bezahlet man gelübde, du erhöreſt gebet, darum kommt alles fleiſch zu dir, unſere miſſethat drücket uns hart, du wolleſt uns unſere ſünde vergeben, wohl dem, den du erwehleſt, und zu dir läſſeſt, der hat reichen troſt von deinem hauſe, deinem heil. tempel. Erhöre uns nach der wunderlichen gerechtigkeit, GOtt, unſer heyl, der du

biſt eine zuverſicht aller auf erden, und fern am meer. Gelobet ſey GOtt, der mein gebet nicht verwirft, noch ſeine güte von mir wendet. Ich will den namen GOttes loben mit einem lied, und will ihn hoch ehren mit dank, das wird dem HErrn baß gefallen, denn ein farre, der hörner und klauen hat. Es lobe ihn himmel und erden, und alles, was ſich drinnen reget. Es müſſen ſich freuen und frölich ſeyn, die nach dir fragen, und die dein heyl lieben, immer ſagen: Der HErr ſey hochgelobet. Gelobet ſey der HErr, der GOtt Iſrael, der allein wunder thut, und gelobet ſey ſein herrlicher name ewiglich, und alle länder müſſen ſeiner ehre voll werden, Amen, Amen. Das iſt meine freude, daß ich mich zu GOtt halte, und meine zuverſicht ſetze auf den HErrn, daß ich verkündige alle ſein thun. Er wendet ſich zum gebet der verlaſſenen, und verſchmähet ihr gebet nicht, das werde geſchrieben auf die nachkommen, und das volck, das geſchaffen ſoll werden, wird den HErrn loben, HErr du haſt deinen namen über alles herrlich gemacht, durch dein wort. Wenn ich dich anrufe, ſo erhöre mich, und gib meiner ſeelen groſſe kraft. Es dancken dir, HErr, alle Könige auf erden, daß ſie hören die rede deines mundes, denn der HErr iſt hoch, und ſiehet auf das niedrige, und kennet die ſtolzen von ferne. Wie ſoll ich dem HErrn vergelten alle ſeine wolthat, die er an mir thut? Ich will den heilſamen kelch nehmen, und den namen des HErrn predigen, loben und preiſen, Amen.

Das 9. Lob-Gebet

Ein Lob unſers HErrn JEſu Chriſti, wegen ſeiner liebe und wohlthaten.

O JEſu Chriſte, meine liebe, meine freude, mein licht, mein heyl, mein ſchmuck, mein könig, mein hirte, mein bräutigam, mein ewiger hoherprieſter, mein leben, meine weißheit, mein friede und ruhe meiner ſeelen, meine gerechtigkeit, meine heiligung, meine erlöſung, mein opfer, mein fürſprecher, mein gnaden-thron, mein einiger mitler, mein einiger noth-helfer, meine einige hofnung, mein höchſter ſchatz, mein ſtarcker ſchutz, und einige zuflucht, wie ſoll ich dich würdiglich loben? O du glantz der herrlichkeit GOttes, du allerſchönſtes weſentliches ebenbild des Vaters, heilig, gerecht und ſelig bin ich in dir, ohne dich ungerecht, unheilig und verdammt: Unſelig bin ich, wo ich bin, wo du nicht bey mir und in mir biſt, kom, meine freude, in mein hertz,

und erfreue mich, komm, du troſt aller heyden, und tröſte mich, komm, meine liebe, und erquicke mich, komm mein leben, und ſtärcke mich, komm mein licht, und erleuchte mich, komm meine ſüſſigkeit, daß ich deine freundlichkeit ſchmecke. komm du ſchöne edle Geſtalt, daß ich dich ſehe, kom̃ meine lieblichkeit, daß ich dich höre, komm du edle blume, daß ich dich rieche, komm du zarte bewegung, daß ich dich empfinde: Dein edler anblick bewege mich, dein holdſeliges anſchauen erfreue mich, dein edler geruch erquicke mich, dein heiliges gedächtniß entzünde mich, deine edle liebe ſättige mich, deine beywohnung beluſtige mich. Ach du edle demuth, du heilige ſanftmuth, vereinige mein hertz und gemüth mit dir, das wird der köſtliche ſchmuck ſeyn meiner ſeelen, du biſt mir theurer denn alle demanten, köſtlicher denn alle rubinen, lieblicher denn alle perlen. O du immer blühende roſe! O du Paradies aller geiſtlichen himliſchen wolluſt! O du allerſüſſeſte frucht aus dem luſtgärtlein GOttes, laß mich dich ewig ſchmecken, küſſe mich mit dem kuß deines mundes! O du ewiges wort des Vaters, rede in mir! auf daß die gantze welt in mir ſchweige. O du ewige klarheit, leuchte in mir! O du ewige wahrheit, lehre mich. O du heilſamer artzt, heile mich! O du himliſcher ſchatz, zeuch mein hertz nach dir! O du himliſcher Noa! ſtrecke deine hand aus, und nim̃ das arme täublein meiner ſeelen zu dir, denn es kan nirgend ruhe finden. Wie lieblich ſind deine wohnungen, HErr Zebaoth, meine ſeele verlanget und ſehnet ſich nach den vorhöfen des HErrn, mein leib und ſeele freuet ſich in dem lebendigen GOtt, denn der vogel hat ein haus funden, und die ſchwalbe ihr neſt, da ſie junge hecken, deinen Altar, HErr Zebaoth, mein könig und mein GOtt! Wohl denen, die in deinem hauſe wohnen, die loben dich immerdar, wohl den menſchen, die dich für ihre ſtärcke halten, und von hertzen dir nachwandeln. O HErr JEſu, wie lieblich iſt deine menſchwerdung, wie wunderbar iſt dein name, wie großmächtig deine wercke, wie heilig dein wort, wie tröſtlich dein leiden, wie ſieghaft deine auferſtehung, wie herrlich deine himmelfahrt. Wie groß iſt deine ehre. Wie hoch und erhaben iſt dein königlicher ſtuhl, da dich alle Engel GOttes anbeten. Wie unausſprechlich iſt deine gewalt. Wer wolte dich nicht fürchten, du könig der eh-

ren? Machet die thore weit, und die thüre in der welt hoch, daß der könig der ehren einziehe. Wer iſt derſelbe könig der ehren? Es iſt der HErr ſtarck und mächtig, der HErr mächtig im ſtreit. Machet die thore weit, und die thüre in der welt hoch, daß der könig der ehren einziehe. Wer iſt derſelbe könig der ehren? Er iſt der HErr Zebaoth, er iſt der könig der ehren, Sela. Gelobet ſey, der da kommt im namen des HErrn, der HErr iſt GOtt, der uns erleuchtet. Dancket dem HErrn, denn er iſt freundlich, und ſeine güte währet ewiglich.

Das 10. Lob-Gebet.

Ein Lob-GOttes, daß er ſo gütig, gnädig und barmhertzig iſt.

Ich freue mich, o du freudenreicher GOtt und Vater, und bin frölich über deiner güte, daß du mein elend anſieheſt, und erkenneſt meine ſeele in der noth! Laß leuchten dein antlitz über deinen knecht, hilf mir durch deine güte. Wie groß iſt deine güte, die du verborgen haſt denen, die dich fürchten, und erzeigeſt denen, die für den leuten auf dich trauen? Du verbirgeſt ſie heimlich bey dir, für jedermans trotz, du verdeckeſt ſie in der hütten für den zänckiſchen zungen. Gelobet ſey der HErr, daß er hat ſeine wunderliche güte an mir bewieſen, denn ich ſprach in meinem zagen, ich bin von deinen augen verſtoſſen dennoch höreteſt du die ſtimme meines flehens, da ich zu dir ſchrye. Wie theuer iſt deine güte, o GOtt! daß menſchen-kinder unter dem ſchatten deiner flügel trauen? Sie werden truncken von den reichen gütern deines hauſes, du tränckeſt ſie mit wolluſt, als mit einem ſtrom, denn bey dir iſt die lebendige quelle, und in deinem licht ſehen wir das licht. Breite deine güte über die, die dich kennen, und deine gerechtigkeit über die frommen. HErr, mein GOtt, groß ſind deine wunder, und deine gedancken, die du an uns beweiſeſt, dir iſt nichts gleich. Ich will ſie verkündigen, und darvon ſagen, wiewol ſie nicht zu zehlen ſind. Du aber, HErr, wolteſt deine barmhertzigkeit nicht von mir wenden, laß deine güte und treue mich allezeit behüten, es müſſen ſich freuen und frölich ſeyn alle, die nach dir fragen, und die dein heil lieben, müſſen ſagen allewege: Der HErr ſey hoch gelobet, denn ich bin arm und elend, der HErr aber ſorget für mich, du biſt mein helfer und erretter, mein GOtt, verzeuch nicht. GOtt ſendet ſeine

ne güte und treue, er ſendet vom himmel und hilft mir. Mein hertz iſt bereit, GOtt, mein hertz iſt bereit, daß ich ſinge und lobe. Wache auf meine ehre, wache auf Pſalter und harfen, frühe will ich aufwachen. Denn deine güte iſt ſo weit der himmel iſt, und deine wahrheit ſo weit die wolcken gehen. Erhebe dich, GOtt, über den himmel, und deine ehre über alle welt. GOtt, du biſt mein GOtt, frühe wache ich zu dir. Es dürſtet meine ſeele nach dir, in einem truckenen und dürren lande, da kein waſſer iſt, daſelbſt ſehe ich nach dir in deinem heiligthum, wolte gern ſchauen deine macht und ehre, denn deine güte iſt beſſer denn leben, meine lippen preiſen dich, daſelbſt wolte ich dich gerne loben mein lebenlang, und meine hände in deinem namen aufheben, das wäre meines hertzens freude und wonne, wenn ich dich mit frölichem munde loben ſolte: Wenn ich mich zu bette lege, ſo dencke ich an dich, wenn ich erwache, ſo rede ich von dir, denn du biſt mein helfer, und unter dem ſchatten deiner flügel ruhe ich, meine ſeele hanget dir an, deine rechte hand erhält mich. Barmhertzig und gnädig iſt der HErr, gedultig und von groſſer güte, er wird nicht immer hadern, noch ewiglich zorn halten. Er handelt nicht mit uns nach unſern ſünden, und vergilt uns nicht nach unſer miſſethat. Denn ſo hoch der himmel über der erden iſt, läſt er ſeine gnade walten, über alle die, ſo ihn fürchten, ſo ferne der morgen iſt vom abend, läſſet er unſere übertretung von uns ſeyn. Wie ſich ein vater über kinder erbarmet, ſo erbarmet ſich der HErr über die, ſo ihn fürchten. Die gnade des HErrn währet von ewigkeit zu ewigkeit, über die, ſo ihn fürchten, und ſeine gerechtigkeit auf kindes-kind. Gutes und barmhertzigkeit werden mir folgen mein lebenlang, und werde bleiben im hauſe des HErrn immerdar.

Das II. Lob-Gebet.

Ein ſchöner lobſpruch JEſu Chriſti.

Mein ſüſſer troſt, HErr JEſu Chriſt, weil du mir lauter zucker biſt, begehr ich deine ſüßigkeit recht auszubreiten in der zeit, und endlich in der ewigkeit. Dein glantz, o ſchöner Jacobs-ſtern, erleuchtet auch die heyden gern, o Ziens könig deine pracht iſt, wie wann nach der dunckeln nacht die morgenröthe licht gebracht. Die ſchatten die durch Adams fall die menſchen ſchwärtzten überall, vertreibſt du reiner Jungfrau'n Sohn du

rächeſt unſre ſchmach und hohn, und bringeſt uns zur ehren-cron. Du wunder-ſchöner bräutigam, der aus dem himmel zu uns kam, ach laß mich doch als deine braut, die eintzig deine ſchönheit ſchaut, dir ewig werden anvertraut. JEſu, du allerhöchſtes gut, zeuch doch gedancken, hertz und muth, durch deinen liebes-zug nach dir, daß ich hinführo ſterbe mir, dir aber lebe für und für. Dein einſam turteltäubelein kan eher nicht vergnüget ſeyn, bis du o Heiland aller welt, dich mir in liebe zugeſellt, und mich zufrieden haſt geſtellt. Wie nun dein name, JEſus Chriſt, weit über alle namen iſt; So gleichet deinem angeſicht, und deinem hellen tugend-licht der glantz der klaren ſonnen nicht. O eingebornes GOttes-kind, des vollenkommenheiten ſind ein abglantz aller herrlichkeit, vom Vater ſchon vor aller zeit aus ſeinem weſen ausgebreit't. Gebenedeyter Menſchen Sohn, dein leib der höchſten Gottheit thron, hat ſolche majeſtät und ehr, daß auch das reine himmels-heer dich lobt und preiſet im̄ermehr. Gebenedeyt der mutter ſchooß, der dich, o wunder, in ſich ſchloß, gebenedeyt die from̄e bruſt, die, o du aller Engel luſt, als nährerin dir iſt bewuſt. Du unverbrennlich brennend reiß, das Moſes ſieht, und doch nicht weis der GOtt- und Menſchheit heiſſe glut, du blum auf Aaronis ruth, du blühſt uns ſterblichen zu gut. Der menſch, vom leben abgewandt, ein dürres holtz, ein höllen-brand, grünt wieder durch den lebens-ſaft, den deine gnadenreiche kraft von neuen in uns todten ſchaft. O aller tugend crantz und cron, du ſchön-geſtirnter himmels thron, du heilbrunn klärer als cryſtall, die heilgen ſänger überall erheben dich mit groſſem ſchall. Der weiſe könig Salomo rühmt dich, der weißheit A und O. David ſingt von dir klar und hell, dein angenehmer creutz-geſell, lieblich mit Pſalmen Iſrael. Des alten bunds Evangeliſt, der nach dem fleiſch dein Vetter iſt, weiſſaget, wie du uns zu gut die kelter trittſt, und wie dein blut genug für unſre ſünde thut. Dein purpur-farbnes Edoms-Kleid dient wieder alles hertzeleid, mein theuer artzt, erbarme dich, erbarme dich mein gnädiglich, mit deinen wunden heile mich. Der liebe Reſidentz, dein hertz. Hielt aus den herben todes-ſchmertz, drum ſoll es eintzig und allein, vor mich verzagtes würmelein zur veſten burg und freyſtadt ſeyn.

Das 12 Lob-Gebet.

Des heil. Bernhardi Lob-Geſang von dem allerſüſſeſten Namen JEſu vollſtändig zuſammen gebracht.

Mel. Nun freut euch GOttes Kind.

O JEſu ſüß, wer dein gedenckt, des hertz mit freud wird überſchwenckt, noch ſüſſer aber alles iſt, wo du, o JEſu, ſelber biſt.

2. Auf erden man nichts ſüſſers ſingt, nichts lieblichers jemahls erklingt, man denckt kein' angenehmre wonn als unſers JEſu, GOttes Sohn.

3. JEſus nahm iſt von groſſer macht, ein zeichen neuer ehr und pracht, durch ihn allein giebt GOtt zu theil uns zeitliches und ewges Heyl.

4. JEſu der büſſer hofnungsport, der wahren beter treuer hort, voll güte, wenn man dich recht, ſucht, ſo find man dich mit reicher frucht.

5. JEſu, der herzen ſüſſe wonn, du lebens-brunn, der ſelen ſonn, du überwindeſt alle freud, und was man wünſchet jederzeit.

6. Kein zunge dis ausſprechen kan, auch keine ſchrift gnug zeigen an, wer es erfahren, gläubets frey, was JEſum hertzlich lieben ſey.

7. JEſum ſuch ich in meinem bett, in der verſchloſſnen hertzensſtät, daheim, ſo wol, als öfentlich, mein' lieb ihn ſuchet emſiglich.

8. HErr JEſu, mit Marien ich, in deinem grab will ſuchen dich, durch hertzliches verlangen dein, im Geiſt und nicht im augenſchein.

9. Dein grab ich HErr, mit thränen netz, und mich durch vieles ſeufzen letz, zum ſüſſen JEſu fall ich dir, zu büſſen meine liebsbegier.

10. JEſu, du wunderlich regierſt, ob deinen feinden triumphirſt, du unermeßne ſüßigkeit nach dir mein hertz verlangt allzeit.

11. Du unſre ſüſſe ſeelen-luſt, und höchſte lieb, die uns bewuſt, JEſu, mein ruhm und herrlichkeit, der ſünder heyl und ſeligkeit.

12. HErr bleib bey uns und weiche nicht, erleuchte uns mit deinem licht, vertreib die finſtre hertzens nacht, erfüll die welt mit ſüſſer pracht.

13. Beſuchſt du unſer herz mit gnad, bald wahrheit findet bey uns ſtatt, denn gilt die welt bey uns nicht mehr, das hertz von liebe brennet ſehr.

14. Die JEſus-lieb iſt überſüß, und wunder-lieblich ohn verdrieß, viel tauſend höher als ich ſag, und jemand ſonſt ausſprechen mag.

15. Sein leiden zeigt uns ſeine lieb,

lieb, die ihn ſein blut zu laſſen trieb für uns, auf daß wir ſeyn erlöſt, durch GOttes ſchau ewig getröſt.

16. Erkennet euren JEſum ſein, daß ihr ihm wieder lieb möcht' ſeyn, ſucht ihn mit voller hertz-begier, entbrennt im ſuchen für und für.

17. So liebt nun JEſum, der euch liebt, in ſeiner lieb euch eyfrig übt, lauft nach, wie ſein geruch euch führt, erfüllet willig ſein begierd.

18. JEſus bringt eitel gütigkeit, gibt hoffnung der vollkommnen freud, der brunn voll gnad und ſüßigkeit, des hertzens ſchatz und ſeligkeit.

19. Mein frommer JEſu, gnädig gib, zu fühlen deine reiche lieb, gib, daß dort gegenwärtiglich dein' herlichkeit mög ſchauen ich.

20. Kan ichs hier bringen nicht zum ziel, doch ich von dir nicht ſchweigen will; die liebe treibet meinen muth, du biſt mein einig freuden-gut.

21. Dein liebe, o HErr JEſu Chriſt, des hertzens beſtes labſal iſt, ſie machet ſatt, doch ohn verdruß, der hunger wächſt im überfluß.

22. Wer von dir iſſet, hungert noch, wer von dir trincket, dürſtet noch, und achtet nichts mehr in der welt, nur JEſus liebe ihm gefällt.

23. Wen deine liebe truncken macht, der hat, wie ſüß du biſt, in acht, ſelig iſt, den ſie machet ſatt, nichts anders bey ihm findet ſtat.

24. JEſu, du engeliſche zier, wie ſüß in ohren klingſt du mir, du wunder-honig in dem mund, dein himmels-trank macht mich geſund.

25. Viel tauſendmahl ſeufz' ich nach dir, mein JEſu, wenn kömſt du zu mir? Daß du mich ewig mach'ſt erfreut, und ſatt von deiner ſüßigkeit.

26. Dein' ſtete lieb erwecket mir, JEſu, ſtets neue lieb's-begier, mir iſt in ſolcher ſüßigkeit die ew'ge lebens-frucht bereit.

27. JEſu, du höchſte gütigkeit, mein's hertzens beſte luſt und freud, du biſt die unbegreiflich' gut, dein lieb umfähet mein gemüth.

28. Wohl mir, wenn ich nur lieb' und ehr' JEſum, und ſonſt nichts ſuche mehr, daß ich an mir ſelbſt gantz verzag, und ihm alleine leben mag.

29. O JEſu, meine ſüßigkeit, du troſt der ſeel, die zu dir ſchreyt, mein' augen thränen ſtets nach dir, nach dir mein hertz ruft mit begier.

30. An welchem ort ich immer bin, verlangt nach JEſu ſtets mein ſinn, o wie ſelig, wenn ich ihn find, ſelig, wenn ich ihn halten kunt.

31. Denn

31. Denn küßt und drückt er mich an ſich, kein honigſeim ſo labet mich, o allerhöchſte liebes-freud, wiewohl ſie hier währt kurtze zeit.

32. Nun, was ich ſuch, das ſehe ich, wornach ich tracht, das findet ſich, für JEſus liebe bin ich ſchwach, mein ganzes hertze flamt ihm nach.

33. Wer JEſum alſo lieb gewinnt, des lieb im hertzen nicht verſchwindt, ſie wird nicht kalt und ſtirbet nicht, ſie wächſt und brennt ſtets wie ein licht.

34. Wenn dieſe lieb rechtſchaffen iſt, wird ſie gantz wunderlich verſüßt, ſie ſchmecket über alle koſt, ergötzt, macht freudig und getroſt.

35. Weil JEſus ſelbſt die liebe ſchenckt, dieſelb' in marck und pein ſich ſenckt, entzündt das hertze inniglich, daß leib und ſeel erfreuet ſich.

36. O ſel'ge brunſt der ſüſſen lieb, o feurig heiſſer liebes trieb, o ſüſſes labſal luſt und woñ, weñ man liebt JEſum, Gottes Sohn.

37. JEſu, du blum und jungfrau ſohn, du unſre lieb und freuden-cron, ſey hochgelobt, als unſer HErr, im reich der herrlichkeit und ehr.

38. Komm, komm, mein könig, meine zier, du GOtt der ehren, komm zu mir, verklär das hertz mit hellem ſchein, HErr JEſu komm, ich warte dein.

39. JEſu, du ſchönſtes ſoñenlicht, der beſte balſam gleicht dir nicht, du übertriffſt all' ſüßigkeit, und was man liebt zu aller zeit.

40. Auch dein geſchmack ergötzet mehr, dein gnaden-geruch erqvicket ſehr, mein hertz ſich dir ergeben hat, wer dich recht liebt, iſt ewig ſatt.

41. Du biſt meins hertzens luſt und freud, und aller lieb' vollkommenheit, mein ruhm iſt nur auf dich geſtellt. JEſu, du Heyland aller welt.

42. Nun hat mein Liebſter ſich gewandt, zu ſeines Vaters rechten hand, nach überwundner feindes-macht, geneußt er ſeines reiches pracht.

43. Wohin du gehſt, da folg ich hin, nichts raubet dich aus meinem ſinn, weil du mein hertz gewendt zu dir, o JEſu, unſer lob und zier.

44. Ihr Himmels-Bürger, geht hervor, erhöhet eure ehrenthor, zum Sieges-König ſprecht zugleich: JEſu, dein iſt macht, ehr und reich.

45. König von groſſer kraft und ehr, du großmächtigſter ſieges-HErr, reich, JEſu, uns dein gnaden-hand, biß wir dich ehr'n im vaterland.

46. Du brunnqvell der barmher-

Hertzigkeit, dein glantz reicht biß in ewigkeit, die trauer-wolcken von uns treib', das licht der herrlichkeit uns bleib.

47. Des himmels-Chor dich preiſt und ſingt, und deinen lobſpruch oft erklingt. JEſus erfreut die gantze welt, und uns bey GOtt zufrieden ſtellt.

48. JEſus im wahrem fried regiert, der übergeht ſinn und begierd, hiernach mein hertz verlangen hat, und nach ihm trachtet früh und ſpat.

49. JEſus zum Vater iſt gefahrn, regiert nun bey des himmels-ſchaarn, mein hertz gewichen iſt von mir, lauft JEſu nach mit geiſts-begier.

50. Drum laſt uns Jeſu lob erhöhn, mit g'ſang uñ beten zu ihm gehn, daß er uns laß nach dieſer zeit genieſſen ſeine herrlichkeit.

51. JEſu, ſey unſre freudencron, und unſer ew'ger gnadenlohn, ſey unſer ruhm und preiß allzeit, itzt und in alle Ewigkeit.

52. Des Vaters ew'ge weißheit-cron, HErr JEſu, wahrer GOttes Sohn, ſey mit Vater und Heilgem Geiſt, in alle Ewigkeit gepreißt Amen.

I. Regiſter über die fünf Claſſen oder Theile.

Die 1. Claſſe nach den Zehen Geboten.

Das erſte Gebot.

1. Um wahre Erkäntniß GOttes 17
2. Um wahre Gottesfurcht 19
3. Um wahren ſeligmach. Glauben 21
4. Um hertzliche brünſtige Liebe 23
5. Um wahre beſtändige Hoffnung 24
6. Um wahre Demuth 26
7. Wieder die Hoffart 28
8. Um wahre Gedult 29

Das andere Gebot.

1. Um brünſtige Andacht, und um die Gabe des Gebets 31
2. Um GOttes Gnade und barmh. 34
3. Um Chriſtliche Danckbarkeit 35
4. Um den H. Geiſt u. ſeine Gaben 37

Das dritte Gebot.

1. Um die Liebe des göttl. Worts 38
2. Um Weißheit 41
3. Um Beſtändigkeit im Glauben 43
4. Um die ruhe der Seelen in Chr. 45
5. Um die geiſtl. Erqvickung der Seelen durchs Wort u. Sacrament 46
6. Für die Lehrer der Kirchen 48
7. Wieder die falſchen Lehrer, und um Erhaltung reiner Lehre 49

Das vierdte Gebot.

1. Um Gehorſam vor Alt u. Jung 52
2. Geb. der Eltern für ihre Kinder 53
3. Frommer Kinder für ihre Eltern 54
4. Chriſtlicher Eheleute 55
5. Der Unterthan. für die Obrigk. 56
6. Der Obrigk. für die Unterhan. 57
7. Einer ſchwangern Frauen 59
8. Einer Wittwen 60
9. Für die Amts-Wercke und um göttliche Regierung 61

Das fünfte Gebot.

1. Gebet um Sanfmuth 63
2. Wieder den Zorn 64
3. Für unſere Feinde 66
4. Um Chriſtl. Barmhertzigkeit ꝛc. 68
5. Um Chriſtl. Freundlichkeit ꝛc. 69
6. Um Chriſtl. beſtändige Freundſ. 71
7. Um Fried und Einigkeit 72
8. Um den gemeinen Frieden 74
9. Wieder den Neid 76

Das ſechſte Gebot.
1. Gebet um Reinigk. des Hertzens 77
2. Um Mäßigkeit und Nüchterk. 78
3. Um geiſtl. Vermälung Chriſti ꝛc. 79
Das ſiebende Gebot.
1. Gebet um Gerechtigkeit 82
2. Um Chriſtl. Mildigkeit 83
Das achte Gebot.
1. Gebet um Wahrheit 85
2. Um Verſchwiegenheit 86
Das neunde Gebot.
1. Gebet wieder den Geitz 87
Das zehende Gebot
1 Geb. wider böſe Luſt des fleiſches 89
2. Um ein gut Gewiſſen 91
3. Um Erhaltung und Zunehmung im Glauben 93

Die 2. Claſſe hält in ſich

Dancksagungs-Gebete für die Wohlthaten der H. Dreyeinigkeit.

1. 2. Ein morgen u. abendſegen 95. 97.
3. Danckſ. für das geoffenbarte wort GOttes und heil. Sacramente 98
4. Für die Liebe GOttes, auch Gebet um dieſelbe, 100
5. Um die Liebe Chriſti 102
6. Für die ewige Gnadenwahl ꝛc. 103
7. Für die Schöpfung, Verſehung und göttliche Regierung 105
8. Für die holdſel. Menſchwerdung u. Geburt unſers HErrn J. C. 107
9. Danckſ. für die heil. Taufe u Gebet um ein heil. neues Leben 108
10. Für die Einſetzung und Stiftung des heil Abendmahls 111
11. Vor Empfah. des H. Abendm. 113
12 Nach empfangnem H. Abendm. 115
13. Betracht. der Perſon die da leidet, und Urſachen des Leidens J. C. 116
14. Danckſ. für das Leiden J. C. 118
15. Betracht. des H. Leidens J. C. 120
16. Danckſ. für das Leiden Chriſti, 123
17. Für die ſieghafte Auferſt. J. C. 125
18. Troſtgeb. von den wunden J. 128
19. Um Buſſe und Vergeb. der ſünden aus dem Leiden Chriſti 131
20 Troſtgebet aus den wunden C. 132
21. Aus dem Leiden Chriſti 132
22. Ein anders, dergleichen 133
23. Danckſ. für die himelfahrt C. 134
24. Für die ſendung des H. Geiſt. 136
25. Für die Offenbarung ꝛc. 138
26 Für die Chriſtl. Kirche ꝛc. 140
27. Für den Schutz der Engel 142
28 Für die gnädige Erhaltung in mancherley Gefahr 143
29 Für die Früchte des Landes 145

Die 3. Claſſe hält in ſich

Creutz- und Croſt-Gebete.

1. Um Verſchmähung der Welt 147
2. Um Verläugnung ſein ſelbſt 149
3. Um ſein ſelbſt Erkäntniß 152
4. Um die Nachfolge Chriſti 153
5. Um wahre Buſſe 154
6. Um Vergebung der Sünden 157
7 Um Vergebung der Sünden 161
8. It. zu GOtt dem Sohne 163
9. Um die Freude des H. Geiſtes 164
10. Um Begierde nach dem ewigen Leben 165
11. Um ein ſeliges Ende 169
12. Das H. Vater Unſ. ausgelegt 172
13. Um heiligung des namens G. 175
14. Von dem Namen JEſu 176
15. Um das Reich Chriſti 178
16. Um vollbr. des H. willens ꝛc. 180
17. Um zeitl. und ewige wolfart 182
18. Wider des ſatans Anfechtung 183
19. In Trübſal u. Anfechtung 187
20. In groſſen Nöthen u. Gefahr 189
21. In Kranckheiten 190
22 Zu Gott dem Vater in todsnoth 192
23. Zu GOtt dem Sohn 192
24. Zu GOtt dem H. Geiſt 193
25. Um Gedult im Creutz 193
26. Im Creutze, wenn GOtt die Hülfe verzeucht 196
27. Um Troſt 197

Die 4. Claſſe hält in ſich

28. Geiſtl. Seelen-Artzney 198. ſeq.
29. Der H. Chriſtl. Glaube ꝛc. 213
30. Wider Furcht des Jüngſten T. 225
31. Wider die Feinde um Sieg 227
32 Um Schutz wider Verfolger 228
33. Wider böſe Mäuler 230
34. In Kriegsnoth widern Türck. 236
35 In theurer zeit u. Hungers-N 238
36. In groſſem Ungewitter 239
37. Danſ. nach dem Ungewitter 241
38. In leiblicher Armuth 242
39. Der Vertriebenen und Verfolgten ꝛc. 243

Die 5. Claſſe hält in ſich Lob- und Freuden-Gebete.

1. 2. Ein Lob GOttes, wegen ſeiner Allmacht u. Barmherz. 246. 248
3. Ein Lob GOttes, von der Herrlichkeit des Schöpfers 249
4. Lob GOttes 251
5 Lobpſalm, um Schutz u. Errett. 253
6. Lob der Herrlichkeit, Maj. ꝛc. 255
7. Ein Lob-Pſalm, 256
8. Ein Lob GOttes, daß er ꝛc. 257
9. Lob Chriſti, wegen ſeiner Lieb ꝛc. 258
10. Lob Gottes, daß er ſo gütig ꝛc. 260
11. Ein Lob-Spruch JEſu Chriſti 261
12. Des H. Bernhardi Lob-Geſ. 263

Das II. Regiſter auf die Sonn- u. Feſtage eingerichtet.

Am 1. Sonnt. des Advents.
Gebet um das Reich Chriſti 178
Am 2. Sonnt. des Advents
Wider furcht des jüngſt. gerichts 225
Am 3. Sonnt. des Advents.
Um Chriſtl. beſtänd. im glauben 43
Am 4. Sonnt. des Advents.
Danckſ. für das geoffenbarte Wort GOttes und heil. Sacramente 98
Auf Weynachten.
Danckſ. für die Geburt Chriſti 107
Für die Liebe GOttes ꝛc. 100
Gebet um die Liebe Chriſti 102
Am Neuen Jahrs-Tage.
Von dem Namen JEſu 176
Um den gemeinen Frieden 74
Um zeitl. und ewige Wohlfahrt 182
Ein ſchöner Lob-Spruch J. C. 261
Bernhardi Lob-Geſang 263
Zwey Lob-Sprüche 258
An der H. drey Könige Tag.
Danckſ. für die Chriſtl. Kirche 140
Für das geoffenb. wort GOttes 98
Am 1. Sonnt. nach H. 3. König.
Um Gehorſam für Alte u. Junge 52
Gebet der Eltern für ihre Kinder 53
Der Kinder für ihre Eltern 54
Um Weißheit 41
Am 2. Sonnt. nach H. 3 König.
Um die Vermähl. C. mit unſer S. 79
In leiblicher Armuth 242
In allerley Trübſal 187
Chriſtlicher Eheleute 55
Um Chriſtliche Mildigkeit 83
Am 3. Sonnt. nach H. 3. König
Um wahren ſeligm. Glauben 21
Am 4. Sonnt. nach H. 3. König.
Gebet um Liebe des göttl. Worts 38
Danckſ. für die H. Chriſtl. Kirche 140
Wider die Feinde um Sieg 227
In Kriegs-Noth 236
Lob Gottes, wegen ſchuz u. errett. 253
Am 5. Sonnt. nach H. 3. König.
Geb. um heilig. des namens G. 175
Um Reinigkeit des Hertzens 77
Gebet wider die falſchen Lehrer 49
Wider böſe Luſt des Fleiſches 89
Aufs Feſt der Reinigung Mariä
Gebet um des Herzens Reinigkeit 77
Gebet um ein ſeliges Ende 169
Am Sonnt. Septuageſimä.
Um Gnade und Barmh. GOttes 34
Gebet für die Chriſtliche Kirche 140
Am Sonntage Sexageſimä.
Um Beſtändigkeit im Glauben 43
Wider die böſe Luſt des Fleiſches 89
Um ſein Selbſt-Erkäntniß 152

Um Reinigkeit des Hertzens 77
Um Erhalt- u. Zunehmung im Glauben 93
Am Faſtnachts-Sonntage.
Danckſ. für die Liebe GOttes 100
Betracht. des leidenden JEſu 116
Am Sonntage Invocavit
Wider die Anfecht. des Satans 183
Am Sonntage Reminiſcere.
Gebet um Beſtändigk. im Glauben 43
Um wahre And. u. Gabe des Geb. 31
Am Sonntage Oculi
Troſt u. Geb. wider böſe Mäuler 230
Um Friede und Einigkeit 72
Um Wahrheit 85
Ein Lob-Pſalm 253
Wider die Feinde um Sieg 227
Um Chriſtliche Danckbarkeit 35
Am Sonntage Lätare.
Dankſ. für die Früchte des Landes 145
Wider den Geitz 87
Um Mäßigkeit und Nüchterkeit 78
Wider Hungers-Noth 238
Am Sonntage Judica.
Um die Liebe des göttlichen Worts 38
Um Wahrheit 85
Um ein gut Gewiſſen 91
Wider die Verläumder 230
Aufs Feſt der Verkündig. Mariä
Danckſ. für die Menſchw. Chriſti 107
Der andere Artickel Gebets-weiſe ausgelegt 216
Am Sonntage Palmarum
Um Demuth 26
Um Verſchmähung der Welt 147
Vom Lobe GOttes 246
Am grünen Donnerſtage.
Vom heil. Abendmahl 111
Am ſtillen Freytage.
Dankſ. für das Leiden Chriſti 120. 123
Von den Wunden JEſu Chriſti 128
Troſt-Gebet aus dem Leiden C. 132
Am Oſter-Tage.
Von der Auferſtehung J. C. 125
Am Oſter-Montage.
Um wahre Erkäntniß GOttes 17
Am Oſter Dienſtage.
Dankſ. für die Auferſteh. J. C. 125
Am 1 Sont. nach Oſtern biß Exaudi.
Wenn GOtt die Hülfe verzeucht 196
Um Vollbr. des Willens GOttes 180
Um Troſt 197
In allerley Trübſal 187
Um Gedult in groſſem Creutz 193
Geb. in groſſen Nöthen u. Gefar 189
Um Schutz wider die Verfolger 228
Am Feſt der Himmelfart Chriſti.
Dankſ. für die Himmelfart C. 134
Gebet um das Reich Chriſti 178
Am 1 Pfingſt-Tage.
Dankſ. für die Send. des h. Geiſts 136
Am 2. Pfingſt-Tage.
Dankſ. für die Liebe GOttes 100
Gebet um die Liebe Chriſti 102
Am 3 Pfingſt-Tage.
Dankſ. für die Chriſtl. Kirche 140
Wider die falſchen Lehrer 49
Am Sonntage Trinitatis.
Von wahrer Erkäntniß GOttes 17
Dankſ. für die Offenbarung der heil. Dreyfaltigkeit 138
Dankſ. für die Schöpfung 105
Ein Lob GOttes ꝛc. 249
Ein Lob GOttes ꝛc. 255
Am 1. Sonntage nach Trinitatis.
Um Verſchmähung der Welt 147
Wider die Hoffart 28
Um Mäßigkeit und Nüchternkeit 78
Um Chriſtliche Mildigkeit 83
Am 2. Sonntage nach Trinitatis.
Wider den Geitz 86
Wider die böſe Luſt des Fleiſches 89
Dankſ. für die ewige Gnadenwahl in Chriſto 103
Am 3. Sonntage nach Trinitatis.
Um Gnade u. Barmh. GOttes 34
Danckſ. für die Liebe GOttes 100
Ein Lob GOttes ꝛc. 260
Um Buſſe und Erkäntniß der Sünden 154

Am 4 Sonntage nach Trinitatis
Um Barmhertzigkeit 68
Um beſtändige Freundſchaft 74
Um Chriſtliche Mildigkeit 83
Um Verſchwiegenheit 86
Gebet für unſere Feinde 66
Am Feſt Johannis des Täuffers.
Für die Lehrer der Kirchen 48
Ein Lob GOttes ꝛc. 256
Am 5. Sonntage nach Trinitatis.
Um die Liebe des göttl. Worts 38
Um den Glauben 21
Um Gehorſam 52
Am Feſt der Heimſuchung Mariä
Danckſ. für die Menſchw. J. C. 107
Ein Lob der Allmacht ꝛc. 248
Ein Lob Gottes, daß er ſo gütig ꝛc 260
Am 6. Sonntage nach Trinitatis.
Um Sanftmuth 63
Wider den Zorn 64
Für unſere Feinde 66
Um Chriſtliche Barmhertzigkeit 68
Wider den Neid 76
Um Gedult 29
Um beſtändige Freundſchaft 74
Um ſein ſelbſt Erkäntniß 152
Am 7. Sonntage nach Trinitatis
Um Danckbarkeit 35
Gebet in theurer Zeit 238
Ein Lob des Schöpfers 246. 249
Am 8. Sonntage nach Trinitatis.
Um die Liebe des göttlichen Worts 38
Dankſ. für die Offenb. göttl. Worts 98
Für die Lehrer der Kirchen 48
Wider die falſchen Lehrer 49
Um die Nachfolgung Chriſti 153
Ein Lob-Pſalm ꝛc. 256
Am 9. Sonntage nach Trinitatis.
Um Chriſtliche Mildigkeit 83
Um ſein ſelbſt Erkäntniß 152
Um ein gut Gewiſſen 91
Am 10. Sonntage nach Trinitatis.
Um wahre Buſſe und Erkäntniß der Sünden 154
Wider die Feinde u. den Türk, 227, 236
Am 11. Sonntage nach Trinitatis.
Um Demut u. wider die Hoffart 26. 28
Um Vergebung der Sünden 157
Lob GOttes, daß er das Gebet erhöret 257
Am 12. Sonntage nach Trinitatis.
Danckſ. für die Schöpfung 97
Gebet um den H. Geiſt und ſeine Gaben 37
Am 13. Sonntage nach Trinitatis.
Um Barmh. gegen den Nächſten 68
Um Chriſtl. Freundl. u. Mildigk. 69. 83
Am 14. Sonntage nach Trinitatis.
Um Gnade u. Barmhertz. GOttes 34
Um Chriſtliche Danckbarkeit 35
Ein Lob GOttes ꝛc. 260
Am 15. Sonntage nach Trinitatis.
Wider den Geitz 87
In leiblicher Armuth, 242
Um wahren ſeligmach. Glauben 21
Um die Verſchmähung der Welt 147
Dankſ. für die Schöpfung ꝛc. 105
Ein Lob GOttes ꝛc. 249. 251
Am 16. Sonntage nach Trinitatis.
Gebet einer Wittwen 60
Um Begierde und Verlangen nach dem ewigen Leben 165
In Kranckh. u. Todes-Noth 190. 192
Um ein ſelig Ende 169
Am 17. Sonntage nach Trinitatis.
Um wahre Demuth 26
Wider die Hoffart 28
Um die Ruhe der Seelen 45
Am 18. Sonntage nach Trinitatis.
Um wahre Erkänntniß GOttes 17
Ein Lob GOttes wegen ſeiner Warheit 256
Am Feſt Michaelis.
Dankſ. für den Schuz der h. Engel 142
Für die gnädige Erhaltung in mancherley Gefahr 143
Am 19 Sonntage nach Trinitatis.
Um wahre Buſſe u. Erkäntniß 154 ſq.
Am 20. Sonntage nach Trinitatis.
Dankſ. für die H. Chriſtl. Kirche 140

Dankſ.

Dankſ für die ewige Gnadenwahl 103
Um die geiſtl. Vermählung mit C. 79
Um den ſeligmachenden Glauben 21
Am 21. Sonntage nach Trinitatis.
Gebet in Kranckheiten 190
It. aus der geiſtl. Selen-Arzney 198
Um den ſeligmachenden Glauben 21
Um wahre beſtändige Hoffnung 24
Um Erhalt- u. Zunehmung im Gl. 93
Am 22. Sonntage nach Trinitatis.
Um Vergebung der Sünden 157
Um wahre Buſſe und Erkäntniß 154
Um Chriſtl. Barmhertzigkeit 68
Ein Lob GOttes wegen ſeiner Allmacht ꝛc. 248
Am 23. Sonntage nach Trinitatis.
Gebet der Unterthanen für die Obrigk. und der Obrigk. für die Unterth. 56
Um Friede und Einigkeit 72
Um Gerechtigkeit 82
Um Wahrheit 85
Am 24. Sonntage nach Trinitatis.
Um den Glauben 21
Gebet in Kranckheit aus der geiſtl. Seelen-Artzney 198
Am 25. Sonntage nach Trinitatis.
In Kriegs-Noth 236
Wider die Feinde um Sieg 227
Dankſ. für das geoffenbarte Wort 98
Für die heil. Chriſtliche Kirche 140
Für gnädige Erhalt- u. Behütung 143
Um wahre Erkäntniß GOttes 17
In groſſen Nöthen und Gefahr 189
Am 26. Sonntage nach Trinitatis.
Um Begierde nach dem ewigen Leben 165
Wider die Furcht des jüngſt. Ger. 225

Das dritte Regiſter nach dem Alphabeth.

ABendmahl (Danckſ. für deſſen Stiftung) 111
Abendmahl (vor Empf. des Heil.) 113
Abendmahl (nach empfangenem) 115
Abendſegen 97
Amtswercke (für die) 61
Andacht (um brünſtige) 31
Anfechtung (wider des Satans) 183
Anfechtung (in allerley) und Trübſal 187
Armuth (in leiblicher) 242
Auferſtehung JEſu Chriſti 125
BArmhertzigkeit (um Chriſtliche) 68
Betrachtung der Perſon (die da leidet) die da JEſus Chriſtus iſt, und die Urſache ſeines Leidens, 116
Begierde (um die) und Verlangen nach dem ewigen Leben 165
Beſtändigkeit im Glauben (um chriſtl.) 43
Böſe Mäuler (wider) und Verläumder 230
Buſſe u. Vergebung der Sünden (um) 131
Buſſe (um wahre) und Erkäntniß der Sünden 154
CHriſti Reich (um) 178
Creutz (in) wenn GOtt die Hülfe verzeucht 196
DAnckbarkeit (um Chriſtliche) 35
Danckſ. (eine) für das geoffenbarte wort GOttes und H. Sacramenten 98
- Für die Liebe GOttes 100
- Für die ewige Gnaden-Wahl in Ch. 103
- Für die Schöpfung ꝛc. 105
- Für die holdſel. Menſchw. u. Geb. C. 107
- Für die heil. Taufe ꝛc. 108
- Für die Einſetz. u. Stift. des H. Ab. 111
- Nach empfangenem Abendmahl 115
- Für das Leiden Chriſti ꝛc. 118. ſq.
- Für die ſieghafte Auferſteh. J. C. 125
- Für die fröliche Himmelfahrt J. C. 134
- Für die Sendung des H. Geiſtes 136
- Für die Offenbarung der H. Dreyf. 138
- Für die Chriſtliche Kirche 140
- Für den Schutz der heil. Engel 142
- Für die gnädige Erhalt. und Behütung in mancherley Gefahr 143
- Für die Früchte des Landes 145
- Nach dem Ungewitter 241
Demuth (um wahre) 26
Donner (in) und groſſem ungewitter 239
Dreyeinigkeit (Danckſagung für die Offenbarung der heiligen) 138
EHeleute (Gebet Chriſtlicher) 55
Eltern für ihre Kinder 53
Ende (um ein ſeligs) 169
Engel-Schutz (Danckſagung für den) 142
Erhalt- und Behütung in Gefahr 143
Erkäntniß GOttes (um wahre) 17
Erkäntniß (um ſein ſelbſt) 152
Erquickung (um die geiſtliche) 46
Ewigen Lebens Begierde u. Verlangen 165
FEinde (für unſere) 66
Fleiſches (wider die böſe Luſt des) 89

Freude des H. Geiſtes in Traurigkeit (um die) 164
Freundlichkeit (um Chriſtliche) 69
Freundſchaft (um beſtändige) 71
Fried und Einigkeit (um) 72
Frieden (um den gemeinen) 74
Früchte des Landes (um die) 145
Furcht (wider die) des jüngſten Tages 225
GEbet (um die Gabe des) 31
Gedult (um wahre) 29
Gedult (um) in groſſen Creutz 193
Gefahr (in) und groſſen Nöthen 189
Gehorſam (um) vor Alte und Junge 52
Geitz (wider den) 87
Gerechtigkeit (um) 82
Gewiſſen (um ein gut) 91
Gottesfurcht (um wahre 19
GOttes Gnade und Barmhertzigkeit 34
HEil. Geiſt, (um den) und um ſeine Gaben 37
Heiligung (um die) des Namens Gott. 175
Hertzens (um die) Reinigkeit 77
Himmelfart JEſu C. (Dankſ. für die) 134
Hoffart (wider die) 28
Hungers-Noth (in) und theurer Zeit 238
JEſUS (von dem Namen) 176
Des H. Bernhardi Lobgeſang 263
KInder für ihre Eltern 54
Kirche (für die Chriſtliche) 140
Kranckheit (in) 190
Kriegs-Noth (in) u. wider den Türken 236
LEhrer der Kirchen (für die 48
Lehrer (wider die falſchen) und um Erhaltung reiner Lehre 49
Liebe Chriſti (um die) 102
Liebe (um hertzliche brünſtige 23
Liebe des göttlichen Worts (um die) 38
Lob- und Freuden-Gebetlein ꝛc. 246
Lob GOttes ꝛc. 246
Lob der Allmacht ꝛc. 248
Lob von der Herrlichkeit GOttes 249
Lob der Herrlichkeit, Majeſtät ꝛc. 193
Lob GOttes ꝛc. 251
Lob-Pſalm ꝛc. 253. 256
Lob GOttes, daß er das Gebet ꝛc. 257-260
Lob unſers HErrn JEſu Chriſti 258
Lob-Spruch JEſu Chriſti 261. 263
Mäßigkeit und Nüchternkeit (um) 78
Mildigkeit (um Chriſtliche) 83
Morgenſegen 95
Nachfolgung Chriſti (um die) 153
Neid (wider den) 76
Nöthen (in groſſen) und Gefahr 189
Obrigkeit für die Unterthanen 57
Offenbarung der H. Dreyfalt. 138
Reich Chriſti (um das) 178
Reinigkeit des Hertzens 77
Ruhe (um die) der Seelen in Chriſto 45
Sanftmuth (um) 63
Satans Anfechtung (wider des) 183
Schutz (um) wider die Feinde 228
Schwangern Weibes (Gebet eines) 59
Seelen-Artzney (geiſtliche) 198
Seelen Erqvickung durchs Wort ꝛc. (um der) 46
Seelen-Ruhe in Chriſto (um die) 45
Sendung des H. Geiſt. (Dankſ. für die) 136
Sieg (um) wider die Feinde 227
Sterbens-Läuften (in) 203
Sünden (um Vergebung der) 157. 161
- - zu GOtt dem Sohne 163
Tempel u. Werkzeug GOttes zu ſeyn 152
Theurer Zeit (in) u. Hungers-Noth 238
Todes-Noth (in) zu GOtt dem Vater, Sohn und H. Geiſte 192 ſq.
Troſt (um) 197
Gebet von den Wunden unſers Heyl. 133
- Aus den Wunden Chriſti 132
- Aus dem Leiden Chriſti 131
- (ein ander) 133
Trübſal (in allerley) und Anfechtung 187
VAterUnſer (das heilige) ausgelegt 172
Vergebung der Sünden (um) 157. 161
Verläugnung ſein ſelbſt (um die) 149
Verläumder (wider) und böſe Mäuler 230
Vermählung (um die geiſtl.) Chriſti ꝛc. 79
Verſchmähung der Welt (um die) 147
Verſchwiegenheit (um) 86
Vertriebenen und verfolgten um der Bekäntniß willen der Wahrheit 243
Ungewitter (in groſſem) u. Donner 239-241
Unterthanen für die Obrigkeit 56
Vollbringung (um) des Willens Gott. 180
WAhrheit um 85
Weibes (eines ſchwangern) 59
Weißheit (um) und Verſtand 41
Wohlfahrt (um zeitliche und ewige) 182
Wort GOttes (Danckſ. für das) 98
Wunden (von den) unſers Heylandes ein Troſt-Gebet 132
Wachſen (u. zunehmen) in allen Tugenden 93
ZOrn (wider den) 64

E N D E.